Bundesversammlung

Assemblée fédérale

Assembla federale

Assamblea federala

IV/2020

2297-0673

# Übersicht über die Verhandlungen

## Teil II

## Sondersession Oktober 2020

6. Tagung NR der 51. Legislaturperiode
vom Donnerstag, 29. bis Freitag, 30. Oktober 2020

## Wintersession 2020

7. Tagung der 51. Legislaturperiode
vom Montag, 30. November bis Freitag, 18. Dezember 2020

Sitzung des Nationalrates:
30. Novembre, 1., 2. (II), 3., 7., 8., 9. (II), 10., 14., 15., 16. (II), 17. (II), 18. Dezember 2020 (17 Sitzungen)

Sitzung des Ständerates:
30. Novembre, 1., 2. (II), 3., 7., 8., 9., 10., 14., 15., 16., 17., 18. Dezember 2020 (14 Sitzungen)

Sitzungen der Vereinigten Bundesversammlung:
9. und 16. Dezember (2 Sitzungen)

Die Übersicht über die Verhandlungen wird nach jeder Session herausgegeben und gibt Auskunft über den Stand der laufenden oder während der Session erledigten Geschäfte. Sie ist in zwei Teile gegliedert. Der erste enthält eine kurze Übersicht über sämtliche Geschäfte sowie Einzelheiten zu den Parlamentsgeschäften, Standesinititativen, parlamentarischen Initiativen und Bundesratsvorlagen. Der zweite Teil ist den parlamentarischen Vorstössen und Anfragen gewidmet. Er enthält ein nach Urhebern gegliedertes Verzeichnis der Vorstösse und nach Nummern der Geschäfte gegliederte Detailinformation zu den einzelnen Geschäften (Wortlaut, Antrag des Bundesrates und Beschlüsse) sowie eine Liste der Anfragen.

**Inhaltsverzeichnis**


| | |
|---|---|
| Kurzübersicht | 3 |
| Persönliche Vorstösse | 69 |
| Anfragen | 577 |

**Abkürzungen**

| | |
|---|---|
| DA | Dringliche Anfrage |
| D.Ip. | Dringliche Interpellation |
| A | Anfrage |
| Ip. | Interpellation |
| Mo. | Motion |
| NR | Nationalrat |
| Po. | Postulat |
| SR | Ständerat |

*Fraktionen*

| | |
|---|---|
| CEg | Fraktion CVP/EVP/glp |
| G | Grüne Fraktion |
| RL | FDP-Liberale Fraktion |
| S | Sozialdemokratische Fraktion |
| V | Fraktion der Schweiz. Volkspartei |

*Kommissionen*

| | |
|---|---|
| APK | Aussenpolitische Kommission |
| FK | Finanzkommission |
| GPK | Geschäftsprüfungskommission |
| KöB | Kommission für öffentliche Bauten |
| KVF | Kommission für Verkehr und Fernmeldewesen |
| RK | Kommission für Rechtsfragen |
| SGK | Kommission für soziale Sicherheit und Gesundheit |
| SiK | Sicherheitspolitische Kommission |
| SPK | Staatspolitische Kommission |
| UREK | Kommission für Umwelt, Raumplanung und Energie |
| WAK | Kommission für Wirtschaft und Abgaben |
| WBK | Kommission für Wissenschaft, Bildung und Kultur |

*Gemeinsame Delegationen und Kommissionen*

| | |
|---|---|
| APF | Delegation bei der parlamentarischen Versammlung der Frankophonie |
| BeK | Begnadigungskommission |
| EFTA/EP | Delegation EFTA/Europäisches Parlament |
| ERD | Delegation beim Europarat |
| FinDel | Finanzdelegation |
| GPDel | Geschäftsprüfungsdelegation |
| GK | Gerichtskommission |
| IPU | Delegation bei der Interparlamentarischen Union |
| NATO | Delegation bei der parlamentarischen Versammlung des nordatlantischen Verteidigungsbündnisses (assoziiertes Mitglied) |
| NAD | NEAT-Aufsichtsdelegation |
| OSZE | Delegation bei der parlamentarischen Versammlung der OSZE |
| RedK | Redaktionskommission |
| RehaKo | Rehabilitierungskommission |
| VD | Verwaltungsdelegation |

**Darstellung der Titel der Geschäfte**

N 07.3214 s Mo. Schmid Carlo. Revision des RTVG

- Urheber — Titel des Geschäftes
- Art des persönlichen Vorstosses
- Erstbehandelnder Rat (*n*: Nationalrat, *s*: Ständerat)
- Nummer des Geschäftes (Jahr, Ordnungsnummer)
- Stand des Geschäftes:
  - N vom Nationalrat behandelt
  - S vom Ständerat behandelt
  - NS od. SN von beiden Räten behandelt
  - • bildete während der Session Gegenstand von Beratung
  - * neues Geschäft
  - x erledigt
  - + Folge gegeben (parl. Initiative oder Standesinitiative)

Die Informationen der *Übersicht über die Verhandlungen* sind auch in der Geschäftsdatenbank Curia Vista im Internet zu finden: www.parlament.ch.
Dies gilt namentlich auch für die Vorstosstexte, welche bis und mit Wintersession 2006 als Teil II der Übersicht gedruckt wurden.

*Herausgeber:* Parlamentsdienste
3003 Bern
Tel. 058/322 97 31
Fax 058/322 96 20

# Kurzübersicht

## Persönliche Vorstösse

*Nationalrat*

### Im Ständerat angenommene Motionen

•x **19.3708 *s*** Mo.
**Ständerat.** Anpassung der gesetzlichen Grundlage für das E-Bike mit Tretunterstützung bis 25 Stundenkilometer(Schmid Martin)

•x **19.3742 *s*** Mo.
**Ständerat.** Finanzielle Überbrückung für den Abbau der Wartelisten bei erneuerbaren Energien(Müller Damian)

•SN **19.3750 *s*** Mo.
**Ständerat.** Energieautonomie der Immobilien des Bundes(Français)

•SN **19.4381 *s*** Mo.
**Ständerat.** Rahmenbedingungen für emissionsärmere Nutzfahrzeuge(KVF-SR)

S **19.4404 *s*** Mo.
**Ständerat.** Assistenzhunde auch für kranke Kinder und Jugendliche(Müller Damian)

S **19.4560 *s*** Mo.
**Ständerat.** Mit Bürokratieabbau zu einem stärkeren saisonalen Arbeitsmarkt(Rieder)

•x **19.4562 *s*** Mo.
**Ständerat.** Luftrettung auch bei schlechtem Wetter ermöglichen(Dittli)

•x **20.3008 *s*** Mo.
**Ständerat.** Anpassung der Perimeter für die Agglomerationsprojekte(KVF-SR)

S **20.3210 *s*** Mo.
**Ständerat.** CO2-Emissionsabgaben. Gerechtigkeit auch bei Nischenmarken(Müller Damian)

•x **20.3221 *s*** Mo.
**Ständerat.** Durch Automation Güter auf der Schiene effizienter transportieren(Dittli)

•x **20.3222 *s*** Mo.
**Ständerat.** Bahngüterverkehr und Beitrag zur Senkung des CO2-Ausstosses(Dittli)

S **20.3267 *s*** Mo.
**Ständerat.** Food Waste. Anreize schaffen statt zusätzliche Regulierung(Hegglin Peter)

S **20.3268 *s*** Mo.
**Ständerat.** Essentielle Güter. Wirtschaftliche Abhängigkeit verringern(Häberli-Koller)
Siehe Geschäft 20.3245 Mo. M-CEB

S **20.3282 *s*** Mo.
**Ständerat.** Lehren aus der Covid-19-Pandemie für das Schweizer Gesundheitssystem ziehen(Ettlin Erich)

•x **20.3286 *s*** Mo.
**Ständerat.** Förderung des Gütertransports auf dem Rhein(Herzog Eva)

S **20.3409 *s*** Mo.
**Ständerat.** Öffentliche Beschaffungen. Sicherheit und Verlässlichkeit von Lieferketten berücksichtigen(Würth)

S **20.3419 *s*** Mo.
**Ständerat.** Bewahrung der demokratischen Rechte und Stärkung der digitalen Einsatzbereitschaft(Rieder)

S **20.3425 *s*** Mo.
**Ständerat.** Die Schweiz muss mehr Ärztinnen und Ärzte ausbilden(Carobbio Guscetti)

S **20.3485 *s*** Mo.
**Ständerat.** Biomasseanlagen in der Schweiz nicht gefährden, sondern erhalten und ausbauen(Fässler Daniel)
Siehe Geschäft 20.3495 Mo. Grossen Jürg

S **20.3588 *s*** Mo.
**Ständerat.** Verbesserung der Datenlage bezüglich Auswirkungen auf die Geschlechter(Herzog Eva)

S **20.3625 *s*** Mo.
**Ständerat.** Wirksamer Trinkwasserschutz durch Bestimmung der Zuströmbereiche(Zanetti Roberto)
Siehe Geschäft 20.3679 Mo. Roth Franziska

S **20.3665 *s*** Mo.
**Ständerat.** Transparenz bei den Arbeitslosenkassen(Müller Damian)

S **20.3672 *s*** Mo.
**Ständerat.** Emissionsmindernde Ausbringverfahren in der Landwirtschaft weiterhin fördern(Hegglin Peter)

S **20.3745 *s*** Mo.
**Ständerat.** Sicherstellung der nachhaltigen Pflege und Nutzung des Waldes(Fässler Daniel)

S **20.3906 *s*** Mo.
**Ständerat.** Schweizer Landesversorgung in sehr grossen Krisen sicherstellen(Minder)

S **20.3910 *s*** Mo.
**Ständerat.** Deklaration des Produktionslandes von Brot und Backwaren(WBK-SR)

•x **20.3919 *s*** Mo.
**Ständerat.** Forschungs- und Züchtungs-Initiative(WAK-SR)

### Vorstösse von Fraktionen

**19.3264 *n*** Mo.
**Fraktion BD.** Offensive für energieeffiziente Gebäude

**19.3426 *n*** Mo.
**Fraktion BD.** Keine Aussteuerung von Menschen über 55 Jahre

**19.3445 *n*** Mo.
**Fraktion BD.** Angemessene Entschädigung von Ehegattinnen und Ehegatten und eingetragenen Partnerinnen und Partnern von Landwirtinnen und Landwirten im Scheidungsfall

**19.3446 *n*** Mo.
**Fraktion BD.** Mutterschaftsentschädigung endlich auch für Ehegattinnen und eingetragene Partnerinnen von Landwirtinnen und Landwirten

**19.3712 *n*** Po.
**Fraktion BD.** BVG. Altersleistungen durch früheres Sparen sichern

**19.4038 *n*** Po.
**Fraktion BD.** Chancen eines Zeitvorsorgesystems

**19.4053** ***n*** Mo.
**Fraktion BD.** Einführung einer "nurse to patient ratio" in der Pflege. Eine qualitative und wirtschaftliche Notwendigkeit

**19.4055** ***n*** Mo.
**Fraktion BD.** Qualitätssicherung in der Pflege. Qualitätsindikatoren auch in der ambulanten Pflege überwachen

•x **18.4112** ***n*** Ip.
**Fraktion C.** Mitwirkungsrechte des Parlamentes bei Soft Law. Wo bleibt die klare Linie des Bundesrates?

**19.3131** ***n*** Mo.
**Fraktion C.** Gesetzeslücke bei der Radio- und Fernsehabgabe für Arbeitsgemeinschaften schliessen

**19.3435** ***n*** Po.
**Fraktion C.** Volksabstimmungen. Das Stimmvolk muss korrekt durch den Bundesrat informiert werden

**19.3768** ***n*** Mo.
**Fraktion C.** Schaffung von neuen oder Anpassung von bestehenden gesetzlichen Grundlagen. Systematische Überprüfung der Auswirkungen auf die Familien

**19.4239** ***n*** Ip.
**Fraktion C.** Stagnierende Wirtschaft. Nun ist die Politik gefordert

**19.4240** ***n*** Mo.
**Fraktion C.** Geld- und Zinspolitik am Scheideweg. Der Bundesrat wird gebeten, die Herausforderungen für Wirtschaft und Gesellschaft in der Legislaturplanung 2019-2023 zu antizipieren und Massnahmen vorzuschlagen

**19.4355** ***n*** Po.
**Fraktion C.** Plastikmüll. Vermeiden und Wiederverwerten statt Exportieren

•x **18.4233** ***n*** Mo.
**Fraktion G.** Rückgängigmachung der Lex Beznau

**19.3030** ***n*** Mo.
**Fraktion G.** Hinweis auf der Werbung für Flugreisen: "Achtung, dieses Produkt ist klimaschädlich"

**19.3504** ***n*** Mo.
**Fraktion G.** Notstand bei der Artenvielfalt. Sofortige Intensivierung des Aktionsplans Biodiversität Schweiz

**19.3543** ***n*** Ip.
**Fraktion G.** Neue Aufgabenteilung. Keine Sparübung auf Kosten der Prämienverbilligungen

**19.3544** ***n*** Ip.
**Fraktion G.** Klimanotstand. Welche Vorschläge hätte der Bundesrat, um eine Klimaerhitzung über 1,5 Grad zu verhindern?

**19.4620** ***n*** Ip.
**Fraktion G.** Anpassung der Schuldenbremse an das neue Zinsumfeld und Finanzierung der Klimawende

**20.3381** ***n*** Mo.
**Fraktion G.** Keine Kinderarmut

**20.3382** ***n*** Mo.
**Fraktion G.** Covid-19-Impulsprogramm für die Bereiche Energie und Biodiversität

**20.3383** ***n*** Mo.
**Fraktion G.** Der Bundesrat muss sich auf internationaler Ebene für die Einführung einer Kerosinsteuer einsetzen

**20.3384** ***n*** Po.
**Fraktion G.** Masterplan Flugverkehr. Neue Spielregeln für den Flugsektor

**20.3385** ***n*** Mo.
**Fraktion G.** Covid-Impulsprogramm zur Stärkung einer resilienten Wirtschaft und Gesellschaft

**20.3387** ***n*** Po.
**Fraktion G.** Wege, die die SNB in der Covid-19-Krise beschreiten könnte

**20.4136** ***n*** Mo.
**Fraktion G.** Ab 2025 nur noch Personenwagen und leichte Nutzfahrzeuge ohne fossilen Antrieb neu zulassen

**20.4310** ***n*** Ip.
**Fraktion G.** Aus der Corona-Krise mit Klimaschutz-, Zukunfts- und Care-Jobs

•x* **20.4377** ***n*** D.Ip.
**Fraktion G.** People can not live healthy on an unhealthy world. Wege aus der Covid-Krise mit einer nationalen und globalen Impfstrategie und einem grün-sozialen Impulsprogramm

* **20.4426** ***n*** Ip.
**Fraktion G.** ILO-Konvention 190

**19.3546** ***n*** Ip.
**Fraktion GL.** Es ist Zeit, Klimaschutz als Chance für unseren Wohlstand zu erkennen, für Wirtschaft und Bevölkerung

**19.4004** ***n*** Mo.
**Fraktion RL.** Klare Verantwortlichkeiten für bundesnahe Betriebe

**19.4050** ***n*** Mo.
**Fraktion RL.** Genomeditierung zugunsten der Umwelt ermöglichen

**19.4052** ***n*** Po.
**Fraktion RL.** Zukunftsfähige Mobilität ermöglichen

**19.4463** ***n*** Mo.
**Fraktion RL.** Modernisierung der individuellen Vorsorge. Einzahlung in die dritte Säule des nichterwerbstätigen Partners

**20.3236** ***n*** Mo.
**Fraktion RL.** Covid-19. Stärkung der Unternehmen mit dem Abzug für Eigenfinanzierung nach der Corona-Krise

**20.3237** ***n*** Mo.
**Fraktion RL.** Mobilfunknetz. Die Rahmenbedingungen für einen raschen Aufbau jetzt schaffen

**20.3239** ***n*** Mo.
**Fraktion RL.** Covid-19. Gezielt in Forschung und Entwicklung investieren

**20.4062** ***n*** Mo.
**Fraktion RL.** Bürgerinnen- und Bürgerdienst. Weiterentwicklung des Milizsystems und Sicherung der Bestände

•N **20.4063** ***n*** Mo.
**Fraktion RL.** Schluss mit der Blackbox. Klimaschutz, Energiesicherheit und Infrastrukturnutzung dank Erforschung des Untergrunds

**20.4285** ***n*** Po.
**Fraktion RL.** Berufsbildung und Gleichstellung. Lust und Kompetenzen vermitteln, unternehmerisch tätig zu werden – Frauen wie Männern, und in allen Branchen

•x* **20.4375** ***n*** D.Ip.
**Fraktion RL.** Covid-19-Impfstoffe. Welche Strategie verfolgt der Bundesrat?

**19.3022** ***n*** Ip.
**Fraktion S.** Klimaschutz jetzt!

**19.3023** ***n*** Ip.
**Fraktion S.** Individuelle Prämienverbilligung. Bundesgerichtsurteil gibt den Weg vor

**19.3989** ***n*** Mo.
**Fraktion S.** Moratorium für die Erhöhung der Krankenkassenprämien

**19.4408** ***n*** Mo.
**Fraktion S.** Stopp der Verbrechen gegen die Menschlichkeit in Xinjiang oder Sistierung des Freihandels mit China

**20.3200** ***n*** Po.
**Fraktion S.** Kurzarbeit. Entschädigung der Arbeitnehmenden auf Stundenlohnbasis bei Privatpersonen

**20.3201** ***n*** Mo.
**Fraktion S.** Wichtige Anerkennung für systemrelevante Arbeit

**20.3202** ***n*** Mo.
**Fraktion S.** Keine Überwälzung der Corona-Kosten auf die Prämienzahlenden

**20.3203** ***n*** Mo.
**Fraktion S.** Solidaritätsabgabe auf Milliardenvermögen zur Bekämpfung der Corona-Krise

**20.3947** ***n*** Mo.
**Fraktion S.** Mehr Solidarität vonseiten der Unternehmen, die während der Covid-19-Krise Gewinne erzielen

**20.4307** ***n*** Mo.
**Fraktion S.** Corona-Prämie

•x* **20.4380** ***n*** D.Ip.
**Fraktion S.** Bestimmtheit und Planungssicherheit, um das Ausmass der Epidemie und ihrer negativen Folgen zu verringern

* **20.4713** ***n*** Ip.
**Fraktion S.** Welche Pläne hat der Bundesrat bezüglich der mittel- und längerfristigen Stützung der Wirtschaft nach der Corona-bedingten Krise?

•x **18.4124** ***n*** Mo.
**Fraktion V.** Sofortiges Moratorium hinsichtlich eines weiteren Ausbaus des AIA-Netzwerks

•x **18.4125** ***n*** Ip.
**Fraktion V.** Wie hat sich der Bundesrat auf die mögliche Abkühlung der Schweizer Wirtschaft vorbereitet, und was wären die Folgen für den Schweizer Arbeitsmarkt?

•x **18.4126** ***n*** Ip.
**Fraktion V.** Effizienzsteigerung in der Landwirtschaft durch weniger Regulierung

**19.3026** ***n*** Ip.
**Fraktion V.** Auftrag des Parlamentes an den Bundesrat, keine Verträge mit der EU abzuschliessen, welche die Souveränität der Schweiz einschränken oder die EU-Rechtsübernahme vorsehen

**19.3032** ***n*** Mo.
**Fraktion V.** Keine Bezahlung der Arbeitslosengelder für EU-Grenzgänger durch die Schweiz

•x **19.3035** ***n*** Mo.
**Fraktion V.** Eine "Krankenversicherung light" für Personen mit ungeklärtem Aufenthaltsrecht

**19.3542** ***n*** Ip.
**Fraktion V.** Weiterer Nichtentscheid des Bundesrates statt Ablehnung des EU-Anbindungsvertrags (institutionelles Rahmenabkommen)

**19.3717** ***n*** Mo.
**Fraktion V.** Die Schweizerische Eidgenossenschaft schützt die Freiheit und die Rechte des Volkes, wahrt die Unabhängigkeit und die Sicherheit des Landes. Rückweisung des institutionellen Rahmenabkommens an die EU

**19.3995** ***n*** Ip.
**Fraktion V.** Gewalt gegen Frauen. Schluss mit falscher Toleranz!

**19.4005** ***n*** Mo.
**Fraktion V.** Stopp der Ausbreitung des radikalen Islams in der Schweiz!

**19.4006** ***n*** Ip.
**Fraktion V.** Wie belastend sind die hohen Zahlen an EU-Zuwanderern, insbesondere in Anbetracht der bevorstehenden Rezession?

**19.4007** ***n*** Ip.
**Fraktion V.** Massenzuwanderung gefährdet unsere Sozialwerke

**19.4008** ***n*** Ip.
**Fraktion V.** Aktualisierte Zusammenstellung aller Zahlungen und Beiträge der Schweiz an die EU

**19.4412** ***n*** Ip.
**Fraktion V.** Wo sind all die niedrigqualifizierten EU-Zuwanderer?

**19.4413** ***n*** Ip.
**Fraktion V.** Vollzugsmonitoring Stellenmeldepflicht. Ein getarnter Misserfolg

**20.3053** ***n*** Ip.
**Fraktion V.** Konsequenzen der fragwürdigen Dublin-Urteile des Bundesverwaltungsgerichtes

**20.3054** ***n*** Po.
**Fraktion V.** Phasenschieber an den Landesgrenzen auf dem länderübergreifenden Hochspannungsnetz

**20.3055** ***n*** Mo.
**Fraktion V.** Abschaffung der Guillotineklausel mit der EU. Nein zu einem Horizon-Europe-Abkommen mit Guillotineklausel

**20.3105** ***n*** Ip.
**Fraktion V.** Drohende Migrationswelle aus der Türkei. Ist die Schweiz dieses Mal vorbereitet?

**20.3199** ***n*** Mo.
**Fraktion V.** Freizügigkeitsabkommen vorläufig aussetzen, um Covid-19 zu bekämpfen und die Arbeitskräfte in unserem Land zu schützen

**20.3567** ***n*** Mo.
**Fraktion V.** Aufgaben- und Ausgabenmoratorium während fünf Jahren

**20.3826 *n*** Mo.
**Fraktion V.** Risikogerechte Beiträge an die Arbeitslosenversicherung (ALV)

**20.3985 *n*** Mo.
**Fraktion V.** Institutionelles Abkommen. Kein Hüftschuss ohne Klärung der offenen Punkte
Siehe Geschäft 20.3991 Mo. Germann

**20.3986 *n*** Mo.
**Fraktion V.** Abschreibung des institutionellen Abkommens
Siehe Geschäft 20.3993 Mo. Salzmann

**20.3987 *n*** Mo.
**Fraktion V.** Für eine kohärente Praxis bei illegalen Einwanderern (Sans-Papiers)

**20.3988 *n*** Mo.
**Fraktion V.** Covid-19-Schnelltests statt einschneidende Quarantäne

**20.4275 *n*** Mo.
**Fraktion V.** Stromversorgungssicherheit gewährleisten mittels systemtechnischer Abkommen mit den Nachbarländern

* **20.4346 *n*** Mo.
**Fraktion V.** Keine Resettlement-Migranten mit ungeklärter Identität oder aus Gebieten mit einer starken Präsenz von terroristischen Gruppen
Siehe Geschäft 20.4368 Mo. Salzmann

* **20.4347 *n*** Mo.
**Fraktion V.** Migranten und Asylbewerber mit ungeklärter Identität oder aus Risikogebieten geschlossen unterbringen oder überwachen
Siehe Geschäft 20.4367 Mo. Chiesa

•x* **20.4376 *n*** D.Ip.
**Fraktion V.** Schutz der Schweizer Bevölkerung vor islamistisch motiviertem Terror

•x* **20.4378 *n*** D.Ip.
**Fraktion V.** Keine willkürliche und unnötige Einschränkung des Wintertourismus

* **20.4626 *n*** Mo.
**Fraktion V.** Sans-Papiers. Für eine kohärente Praxis bei illegalen Einwanderern

**20.3245 *n*** Mo.
**M-CEB.** Essentielle Güter. Wirtschaftliche Abhängigkeit verringern
Siehe Geschäft 20.3268 Mo. Häberli-Koller

**20.3300 *n*** Mo.
**M-CEB.** Schuldenbremse respektieren, Ventilklausel nutzen!
Siehe Geschäft 20.3285 Mo. Juillard

**20.3314 *n*** Mo.
**M-CEB.** Bewahrung der demokratischen Rechte und Stärkung der digitalen Einsatzbereitschaft

•x **20.4001 *n*** Ip.
**M-CEB.** Die Wirtschaft braucht praxistaugliche Lösungen

•x* **20.4374 *n*** D.Ip.
**M-CEB.** Sars-CoV-2-Impfstrategie

**Vorstösse von Kommissionen**

**20.3470 *n*** Mo.
**FK-NR.** Keine Buchung der ausserordentlichen Ausgaben in Zusammenhang mit Covid-19 auf das Amortisationskonto der Schuldenbremse

•N **20.4260 *n*** Mo.
**FK-NR.** Zukunftsfähige Daten-Infrastruktur und Daten-Governance in der Bundesverwaltung

* **20.4337 *n*** Mo.
**FK-NR.** Sterblichkeit, Invalidität und Risiken nach Berufsgruppe und Gesellschaftsklasse in der Schweiz

* **20.4338 *n*** Mo.
**FK-NR.** Die Covid-19-Erfahrungen nutzen, um das Arbeiten beim Bund nachhaltiger zu gestalten

•x **20.3932 *n*** Po.
**APK-NR.** Bericht über die Umsetzung der seit 2016 bestehenden Umwelt- und Sozialstandards in der Weltbankgruppe

•x **20.3933 *n*** Po.
**APK-NR.** Steuerliche Anreize für einen nachhaltigen internationalen Handel

* **20.4332 *n*** Po.
**APK-NR.** US-Blockade gegen Kuba aktiv bekämpfen zugunsten einer der ärmsten Bevölkerungen weltweit
Siehe Geschäft 19.2034 Pet. mediCuba-Suisse

* **20.4333 *n*** Po.
**APK-NR.** Bericht über die Situation der Tibeterinnen und Tibeter in der Schweiz
Siehe Geschäft 18.2020 Pet. Gesellschaft für bedrohte Völker (GfbV)

* **20.4334 *n*** Po.
**APK-NR.** Bericht über die Umsetzung des bilateralen Menschenrechtsdialogs zwischen der Schweiz und China
Siehe Geschäft 18.2020 Pet. Gesellschaft für bedrohte Völker (GfbV)

* **20.4335 *n*** Mo.
**APK-NR.** Stärkerer Einbezug des Privatsektors in der Entwicklungszusammenarbeit

•x **20.4263 *n*** Po.
**WBK-NR.** Strategie zur Stärkung der Charta der Lohngleichheit

•x* **20.4341 *n*** Mo.
**WBK-NR.** Misshandlungen im Schweizer Sport. Schaffung einer unabhängigen nationalen Anlauf- oder Meldestelle
Siehe Geschäft 20.4331 Mo. WBK-SR

* **20.4342 *n*** Po.
**WBK-NR.** Missbräuchliches Verhalten in Einheiten des Bundes. Schaffung einer unabhängigen nationalen Anlaufstelle

* **20.4343 *n*** Po.
**WBK-NR.** Stärkung der Nationalen Strategie Sucht durch den Einbezug der Cyberabhängigkeit
Siehe Geschäft 20.069 BRG

•x **20.3935 *n*** Mo.
**SGK-NR.** Milderung der wirtschaftlichen Folgen der Covid-19-Epidemie für Unternehmen im Eventbereich

* **20.4330** ***n*** Mo.
**SGK-NR.** Personen mit befristetem Arbeitsvertrag. Die Covid-Vergessenen

•N **20.3010** ***n*** Mo.
**UREK-NR.** Das Insektensterben bekämpfen
Siehe Geschäft 19.3968 Mo. UREK-NR

**20.3461** ***n*** Mo.
**UREK-NR.** Schutz kritischer Infrastrukturen

**20.3938** ***n*** Po.
**UREK-NR.** Auswirkungen der Zulassung von pferdegestützten Therapien in der Landwirtschaftszone
Siehe Geschäft 18.2022 Pet. Pferdegestützte Therapie Schweiz (PT-CH)

•N **20.3940** ***n*** Mo.
**UREK-NR.** Mehr rezyklierten Kunststoff in Kunststoffverpackungen für Getränke und Reinigungsmittel

•x **20.3957** ***n*** Po.
**UREK-NR.** Reduzierte Bemessungsgrundlage bei Geschäftsfahrzeugen mit null Gramm CO2-Ausstoss pro Kilometer im Betrieb

**20.4268** ***n*** Mo.
**UREK-NR.** Erhöhung der Planungssicherheit für Projekte für Anlagen von nationalem Interesse zur Nutzung erneuerbarer Energien

* **20.4339** ***n*** Mo.
**UREK-NR.** Übermässigen Motorenlärm wirksam reduzieren

* **20.4340** ***n*** Mo.
**UREK-NR.** Schweizer Wolfspopulation. Geregelte Koexistenz zwischen Menschen, Grossraubtieren und Nutztieren
Siehe Geschäft 21.3002 Mo. UREK-SR

•x **18.3003** ***n*** Po.
**SiK-NR.** Eine klare Cyber-Gesamtstrategie für den Bund

•N **20.3934** ***n*** Mo.
**KVF-NR.** Private Reisebusbranche in der Existenzkrise. Dringend notwendige Härtefallregelung!

•*N **20.4336** ***n*** Mo.
**KVF-NR.** Stützung von DAB-Radios in der Covid-19-Krise

•N **20.4261** ***n*** Mo.
**WAK-NR.** Reduktion der Stickstoffeinträge aus den Abwasserreinigungsanlagen

•N **20.4262** ***n*** Mo.
**WAK-NR.** Massnahmen zur Elimination von Mikroverunreinigungen für alle Abwasserreinigungsanlagen

•N **20.3924** ***n*** Mo.
**SPK-NR.** Unterstützung von gewaltbetroffenen Geflüchteten in den Bundesasylzentren sicherstellen

•N **20.3925** ***n*** Mo.
**SPK-NR.** Keine Lehrabbrüche nach langen Verfahren. Rückkehrhilfe durch den Abschluss einer bereits begonnenen Lehre bei einem negativen Asylentscheid
Siehe Geschäft 19.2033 Pet. Vereinskomitee Eine Lehre – Eine Zukunft

* **20.4344** ***n*** Po.
**SPK-NR.** Protokollierung bei Einbürgerungsverfahren

**Vorstösse von Ratsmitgliedern**

**19.3163** ***n*** Po.
**Addor.** SNB. Gewinnverteilung an die Realität der Zahlen anpassen

•x **19.3301** ***n*** Mo.
**Addor.** Systematische Ausbürgerung von "Dschihad-Touristen" mit doppelter Staatsbürgerschaft

•x **19.3305** ***n*** Mo.
**Addor.** Entzug des Schweizer Bürgerrechts nicht nur für Dschihadisten mit doppelter Staatsbürgerschaft

•x **19.3306** ***n*** Mo.
**Addor.** Kein Rückkehrrecht für "Dschihad-Touristen"

**19.3308** ***n*** Po.
**Addor.** Tendenz zu immer mehr ausländischen Ärztinnen und Ärzten umkehren

**19.3309** ***n*** Mo.
**Addor.** Für eine Radio- und Fernsehabgabe, die dem Äquivalenzprinzip gerecht wird

**19.3310** ***n*** Mo.
**Addor.** Steuerliche Anreize für eine familienfreundliche Politik, die diesen Namen verdient

•x **19.3356** ***n*** Mo.
**Addor.** Entschädigung der amtlichen Verteidigung und des unentgeltlichen Rechtsbeistands in lang dauernden Verfahren

•x **19.3433** ***n*** Mo.
**Addor.** Schaffung von Schnellgerichten in der Schweiz

•x **19.3466** ***n*** Mo.
**Addor.** Die direkte Demokratie stärken. In dubio pro populo!

**19.3566** ***n*** Mo.
**Addor.** Energieerzeugungs- und Energieversorgungsunternehmen, die über Konzessionen oder Monopole verfügen oder im Besitz der öffentlichen Hand sind, vom Installationsmarkt ausschliessen

**19.3662** ***n*** Mo.
**Addor.** Arbeitsvermittlung für ältere ausgesteuerte Arbeitslose

**19.4164** ***n*** Mo.
**Addor.** Die medizinisch unterstützte Fortpflanzung darf nicht länger ein Luxus für die Reichen sein

**19.4244** ***n*** Po.
**Addor.** Weniger Bürokratie für die Milizkader unserer Armee!

**19.4300** ***n*** Mo.
**Addor.** Schweizer Wein in Schweizer Gaststätten!

**19.4303** ***n*** Ip.
**Addor.** Die Weineinfuhrkontingente überdenken?

**20.3025** ***n*** Ip.
**Addor.** Interessenkonflikte am Europäischen Gerichtshof für Menschenrechte beenden?

**20.3039** ***n*** Mo.
**Addor.** Familienquotient zur Beseitigung der Heiratsstrafe

**20.3040** ***n*** Po.
**Addor.** Differenzierter oder asymmetrischer Föderalismus. Eine Möglichkeit für die Schweiz?

**20.3228** ***n*** Ip.
**Addor.** Internationale Verantwortlichkeit Chinas in der Covid-19-Pandemie?

**20.3230** ***n*** Mo.
**Addor.** Föderalismus als Instrument der Krisenbewältigung

**20.3232** ***n*** Mo.
**Addor.** Wir zuerst!

**20.3264** ***n*** Mo.
**Addor.** Moratorium für Grenzgängerbewilligungen

**20.3365** ***n*** Mo.
**Addor.** Die Schweiz muss ein Land des Bargeldes bleiben

**20.3367** ***n*** Mo.
**Addor.** Nein zur Überwachung der Kundinnen und Kunden öffentlich zugänglicher Einrichtungen und Betriebe!

**20.3515** ***n*** Mo.
**Addor.** Reform des Europäischen Gerichtshofs für Menschenrechte zur Bewahrung seiner Unabhängigkeit

**20.3856** ***n*** Ip.
**Addor.** Schleierverbot an Post- und SBB-Schaltern?

•x **20.3968** ***n*** Ip.
**Addor.** Erteilung von gewerblichen Importbewilligungen für Sammlerwaffen

•x **20.3980** ***n*** Ip.
**Addor.** Bilanz der Entwicklungshilfe in Mali

•x **20.4117** ***n*** Ip.
**Addor.** Covid-19 und Nachrichtenbeschaffung

**20.4209** ***n*** Mo.
**Addor.** Kopftuchverbot an den Schaltern der Bundesverwaltung und der vom Bund beherrschten Betriebe

**20.4224** ***n*** Po.
**Addor.** Die Initiative zur Verwahrung gefährlicher Straftäter effektiv umsetzen

**20.4303** ***n*** Po.
**Addor.** Maskenpflicht. Wie steht es um die Nebenwirkungen?

**20.4304** ***n*** Mo.
**Addor.** Masken von der Mehrwertsteuer befreien

**20.4316** ***n*** Mo.
**Addor.** Ist die Polizei dazu da, Familien zu kontrollieren?

•x* **20.4371** ***n*** D.Ip.
**Addor.** Wintersaison. Gibt der Bundesrat dem Druck des Auslands nach und zwingt er damit die Tourismuswirtschaft definitiv in die Knie?

* **20.4430** ***n*** Ip.
**Addor.** Verbot, das Personal der EZV zu filmen. Ausweitung auf Polizistinnen und Polizisten?

* **20.4537** ***n*** Ip.
**Addor.** Ist die Swissmedic genügend unabhängig von Bill Gates, um einen Impfstoff gegen Covid-19 zu prüfen?

**19.3272** ***n*** Mo.
**Aebi Andreas.** Exportinitiative. Kein Sololauf der Landwirtschaft!

**19.4225** ***n*** Mo.
**Aebi Andreas.** Verlängerung des Gentech-Moratoriums

**19.4600** ***n*** Mo.
**Aebi Andreas.** Vereinfachte Gesuchsbearbeitung bei Strukturverbesserungsmassnahmen zur Verwirklichung ökologischer Ziele

•x **20.3573** ***n*** Ip.
**Aebi Andreas.** Massnahmen zum Erhalt der Schafsömmerung mit Blick auf die Grossraubtiersituation

**19.4153** ***n*** Po.
**Aebischer Matthias.** Förderung der Weiterbildung in KMU

**19.4331** ***n*** Mo.
**Aebischer Matthias.** Luftrettung auch bei schlechtem Wetter ermöglichen. Das Low Flight Network fertigstellen, die rechtlichen Grundlagen schaffen und die Finanzierung sicherstellen
Siehe Geschäft 19.4329 Mo. Amstutz
Siehe Geschäft 19.4330 Mo. Burkart
Siehe Geschäft 19.4332 Mo. Candinas

**19.4425** ***n*** Mo.
**Aebischer Matthias.** Importverbot für tierquälerisch erzeugte Pelzprodukte

**19.4427** ***n*** Mo.
**Aebischer Matthias.** Steuererlass für die Opfer fürsorgerischer Zwangsmassnahmen bei Steuerschulden

**19.4470** ***n*** Ip.
**Aebischer Matthias.** Mobilität. Ausweitung der Datenerfassung auf kleine Kinder

**20.3050** ***n*** Mo.
**Aebischer Matthias.** Titeläquivalenz für die höhere Berufsbildung

•x **20.3963** ***n*** Ip.
**Aebischer Matthias.** Investition in die Zukunft. Weiterbildungsgutscheine zur Förderung von Geringqualifizierten

* **20.4387** ***n*** Ip.
**Aebischer Matthias.** Klimaverträgliche Pensionskassen für die bundesnahen Betriebe SBB und die Post

* **20.4441** ***n*** Mo.
**Aebischer Matthias.** Dringliche Massnahmen zur Verbesserung der internationalen Eisenbahnverbindungen zwischen der Schweiz und Italien auf der Simplon-Achse

•x **18.4296** ***n*** Ip.
**Aeschi Thomas.** Intransparentes Konsultationsverfahren zum EU-Rahmenabkommen

•x **18.4321** ***n*** Ip.
**Aeschi Thomas.** Beerdigung des EU-Anbindungsvertrags vom 7. Dezember 2018. Neustart mit Verhandlungen über ein modernes Freihandelsabkommen inklusive Mutual Recognition Agreements, aber ohne institutionelle Fesseln

**19.3212** ***n*** Ip.
**Aeschi Thomas.** Licht ins Dunkel der Schattenkabinette, der gemischten Ausschüsse Schweiz-EU

**19.3213** ***n*** Ip.
**Aeschi Thomas.** Bundesamt für Justiz. Analyse des institutionellen Rahmenabkommens auf Soft Law

**19.4074** ***n*** Mo.
**Aeschi Thomas.** Sofortiger Stopp der Entwicklungshilfe für unkooperative Staaten

**19.4493** ***n*** Ip.
**Aeschi Thomas.** Missachtet das EDA die parlamentarischen Beschlüsse zum Budget (UNO-Flüchtlingsforum) wie auch die gesetzlichen Vorgaben (Kohäsionsmilliarde)?

**19.4263** ***n*** Mo.
**Amaudruz.** Brot und Backwaren ausländischer Herkunft auch im offenen Verkauf klar deklarieren

**19.4511** ***n*** Mo.
**Amaudruz.** Massnahmenpaket gegen die grenzüberschreitende Kriminalität

**20.3565** ***n*** Ip.
**Amaudruz.** Bürgschaftskredite unter dem Covid-19-Regime

**20.3775** ***n*** Ip.
**Amaudruz.** Operation Papyrus. Vertrauen oder Versagen?

•x **20.4077** ***n*** Ip.
**Amaudruz.** KVG. Pflege für Versicherte, die im Ausland leben

•x **20.4197** ***n*** Ip.
**Amaudruz.** Corona-Krise. Abgabe von Hygienemasken an das Gesundheitspersonal. Gefährdung von Personal und Patientinnen und Patienten

**20.4308** ***n*** Mo.
**Amaudruz.** Einreiseregime. Covid-19-Schnelltests statt unberechenbare BAG-Risikoliste

**19.3322** ***n*** Mo.
**(Ammann) Müller-Altermatt.** Entschädigung von Freiwilligenarbeit. Jährlicher Steuerfreibetrag bis zur AHV-Freigrenze

**19.3643** ***n*** Po.
**(Ammann) Müller-Altermatt.** Steigerung der Attraktivität und Entwicklung von Nachtzug-Angeboten

**19.4329** ***n*** Mo.
**(Amstutz) Hurter Thomas.** Luftrettung auch bei schlechtem Wetter ermöglichen. Das Low Flight Network fertigstellen, die rechtlichen Grundlagen schaffen und die Finanzierung sicherstellen
Siehe Geschäft 19.4330 Mo. Burkart
Siehe Geschäft 19.4331 Mo. Aebischer Matthias
Siehe Geschäft 19.4332 Mo. Candinas

**19.4519** ***n*** Po.
**Andrey.** Ab 2025 klimafreundliche Benchmarks für Anlegerinnen und Anleger

**20.3325** ***n*** Ip.
**Andrey.** Buchführung der SNB

**20.3642** ***n*** Po.
**Andrey.** Förderung von regionalem Coworking
Siehe Geschäft 20.3622 Po. Kamerzin
Siehe Geschäft 20.3638 Po. Graf-Litscher
Siehe Geschäft 20.3639 Po. Vincenz
Siehe Geschäft 20.3640 Po. Guggisberg
Siehe Geschäft 20.3641 Po. Studer
Siehe Geschäft 20.3643 Po. Gredig

**20.3660** ***n*** Ip.
**Andrey.** Finanzielle Risikokategorien für Biodiversitätsverluste

**20.3854** ***n*** Ip.
**Andrey.** Mit Covid-19-Krediten Investitionen in die Energiewende ermöglichen

**20.4096** ***n*** Ip.
**Andrey.** Nachhaltigkeit im Finanzsektor

* **20.4723** ***n*** Ip.
**Andrey.** Energieautarke Armee

* **20.4724** ***n*** Ip.
**Andrey.** Mit Schweizer Holzbau einen wichtigen Beitrag zur langfristigen Speicherung von CO2 leisten

•x **18.4294** ***n*** Mo.
**Arslan.** Einführung eines schweizerischen Implantatregisters

•x **18.4390** ***n*** Ip.
**Arslan.** Verlust der Mutterschaftsentschädigung bei der Teilnahme an Parlamentssitzungen

•x **18.4397** ***n*** Ip.
**Arslan.** Soziale Ungleichheit im Bildungswesen

•x **18.4398** ***n*** Po.
**Arslan.** Handelsrecht der WTO mit den Vorgaben der internationalen Nachhaltigkeitsabkommen vereinbaren

**19.3068** ***n*** Po.
**Arslan.** Gleichstellung von Frau und Mann im Bereich Klimaschutz in Entwicklungsgebieten

**19.3368** ***n*** Po.
**Arslan.** Abzug für Pendler, die fossilfrei unterwegs sind

**19.3378** ***n*** Po.
**Arslan.** Klimaschutz. Wie kann die Schweiz bei den Treibhausgasemissionen das Netto-null-Ziel bis 2030 erreichen?

**19.3389** ***n*** Ip.
**Arslan.** Saudi-Arabien. Missachtet der Bundesrat den Verfassungsauftrag zur Achtung der Menschenrechte?

**19.3512** ***n*** Ip.
**Arslan.** Stopp dem immensen Leistungsabbau bei den SBB und der Diskriminierung älterer Fahrgäste

**19.3526** ***n*** Ip.
**Arslan.** Die Unterdrückung und gezielte Verfolgung der Aleviten in der Türkei muss gestoppt werden

**19.3585** ***n*** Ip.
**Arslan.** Schockierendes Ausmass sexueller Gewalt gegen Frauen. Es ist Zeit zu handeln!

**19.3615** ***n*** Ip.
**Arslan.** Gleichstellung von Migrantinnen

**19.3874** ***n*** Ip.
**Arslan.** European Civil Protection and Humanitarian Aid Operations. Entscheid der Europäischen Kommission über den Ausschluss der Schweizer Hilfsorganisationen

**19.3920** ***n*** Mo.
**Arslan.** Faire Prämienverbilligungsbeiträge der Kantone

**19.4026** ***n*** Ip.
**Arslan.** Absetzung von gewählten kurdischen Bürgermeistern durch die türkische Regierung

**19.4057** ***n*** Ip.
**Arslan.** Der Einbezug von Frauen in die Prävention gegen gewalttätigen Extremismus

**19.4279** ***n*** Mo.
**Arslan.** Notwendige Dolmetscherdienste in der Arztpraxis und im Ambulatorium

**19.4370** ***n*** Ip.
**Arslan.** Einführung einer multiinstitutionellen Konferenz zur Risikoeinschätzung und Sicherheitsplanung zur Prävention gegen Gewalt bei besonders gefährdeten Opfern

**19.4533** ***n*** Ip.
**Arslan.** Situation geflüchteter Frauen in den Flughäfen Zürich und Genf

**19.4578** ***n*** Ip.
**Arslan.** Der Langzeitbezug von Nothilfe für abgewiesene Asylsuchende ist ein Problem

**20.3390** ***n*** Ip.
**Arslan.** Verarmungswelle in der Schweiz muss verhindert werden

**20.3400** ***n*** Mo.
**Arslan.** Förderung der Kultur während der Corona-Krise unter Auflagen erlauben

**20.3406** ***n*** Mo.
**Arslan.** Corona-Krise darf Aufenthaltsstatus und Einbürgerungen nicht gefährden

**20.4327** ***n*** Po.
**Arslan.** Massnahmenplan für den Wiedereinstieg von Frauen in die Arbeitswelt

* **20.4710** ***n*** Ip.
**Arslan.** Bewahrung älterer Menschen vor Vereinsamung und übermässiger Angst infolge der Coronakrise

**20.3063** ***n*** Ip.
**Atici.** Schulische Mindeststandards

**20.3064** ***n*** Ip.
**Atici.** Unterstützung sozial engagierter Lehrbetriebe

**20.3580** ***n*** Ip.
**Atici.** Behördeninformationen in Nichtlandessprachen im öffentlichen Interesse

**20.3742** ***n*** Mo.
**Atici.** Schaffung von informellen Beschwerdemechanismen für Fälle von Racial und Ethnic Profiling und Ausbau der Fachstelle für Rassismusbekämpfung

•x **20.3961** ***n*** Ip.
**Atici.** Pandemie und gute bi- und trilaterale Lösungen in den Grenzregionen

**20.3962** ***n*** Ip.
**Atici.** Erweiterungsbeitrag. Förderung der Bildung und sozialen Integration von Roma in Ost- und Südosteuropa

**20.4031** ***n*** Mo.
**Atici.** Verlängerung des Kündigungsschutzes für langjährige Mieterinnen und Mieter

* **20.4396** ***n*** Mo.
**Atici.** Ausstiegsplan aus internationalen Programmen zur Entwicklung neuer Atomreaktoren im Bereich der Kernspaltung (Fission) und der Kernverschmelzung (Fusion)

* **20.4569** ***n*** Ip.
**Atici.** Besonders vulnerable Gruppen. Erweiterter Auftrag an die Swiss National Covid-19-Science Task Force

**20.3835** ***n*** Mo.
**Badertscher.** Keine gesundheitsschädigenden Rückstände von verbotenen Pflanzenschutzmitteln in importierten Lebensmitteln

**20.4002** ***n*** Mo.
**Badertscher.** Zulassung von Fahrzeugen für Nutztiertransporte gemäss Tierschutzgesetzgebung

**20.4104** ***n*** Mo.
**Badertscher.** Ausweitung des Artikels 35e des Umweltschutzgesetzes auf Fleisch und Fleischerzeugnisse

•x **20.4246** ***n*** Ip.
**Badertscher.** Krise im Nordwesten und Südwesten Kameruns

* **20.4733** ***n*** Mo.
**Badertscher.** Pflanzenschutzmittel, die für Menschen, Insekten oder Gewässerlebewesen toxisch sind. Keine Zulassung mehr für die nichtberufliche Anwendung

* **20.4734** ***n*** Ip.
**Badertscher.** Israel, Givat Hamatos und die Schweiz

•x **18.4214** ***n*** Mo.
**Badran Jacqueline.** Kein unvernünftiger Verkauf der Immobilien der Eidgenössischen Zollverwaltung mit hohen Kostenfolgen für den Bund

•x **18.4218** ***n*** Mo.
**Badran Jacqueline.** Höhere Einmalvergütungen für fassadenintegrierte (vertikale) Fotovoltaikanlagen

•x **18.4293** ***n*** Ip.
**Badran Jacqueline.** Ausmass und Wirkung von Steuersubventionen für energetische Gebäudesanierungen

**19.3339** ***n*** Ip.
**Badran Jacqueline.** Inwieweit ist die Schweiz von Cum-Ex- und Cum-Cum-Geschäften betroffen?

**19.3453** ***n*** Ip.
**Badran Jacqueline.** Kosten eines unterlassenen Umwelt-, Natur- und Klimaschutzes

**19.3808** ***n*** Mo.
**Badran Jacqueline.** Sinn und Zweck des kantonalen und kommunalen Vorkaufsrechts bei Bundesimmobilien wieder gewährleisten

**19.3809** ***n*** Po.
**Badran Jacqueline.** Wirkungsbericht zu den Rechnungslegungsvorschriften für Immobilien im Rahmen des BVG

**19.4170** ***n*** Ip.
**Badran Jacqueline.** Wirkung der Regelungen rund um die Sportrechte überprüfen?

**19.4552** ***n*** Ip.
**Badran Jacqueline.** Crowdhouse wirbt mit Aufruf zum Immobilienkauf in der Schweiz bei Personen im Ausland zur Umgehung der Lex Koller

**20.3438** ***n*** Ip.
**Badran Jacqueline.** Nachschusspflicht als Bedingung für die Kreditbürgschaften des Bundes für die Swiss und bodennahen Betriebe

**20.3441** ***n*** Ip.
**Badran Jacqueline.** Temporäre Investitionskontrollen

**20.3699** ***n*** Ip.
**Badran Jacqueline.** Wie wird sichergestellt, dass der Import von Pestiziden den gesetzlichen Anforderungen entspricht?

•x **20.3726** ***n*** Ip.
**Badran Jacqueline.** Russland und mögliche Straftaten. Verfahrenseinstellung als einzige Antwort?

**20.3803** ***n*** Ip.
**Badran Jacqueline.** Wirtschaftlichkeit von bundeseigenen Immobilien. Berechnungsgrundlagen bei der Beurteilung von Verkauf versus Behalten

**20.4299** ***n*** Ip.
**Badran Jacqueline.** Marktneutralität der Aktienanlagen der SNB und Klimarisiken

**20.4305** ***n*** Ip.
**Badran Jacqueline.** Umweltbezogene Anlagerichtlinien der SNB. Diamondback Energy und Klimakrise

**19.4033** ***n*** Mo.
**(Barazzone) Maitre.** Humanitäre Notlage im Mittelmeer. Die Schweiz soll sich am Verteilungsmechanismus der "Koalition der Willigen" beteiligen
Siehe Geschäft 19.4034 Mo. Mazzone
Siehe Geschäft 19.4035 Mo. Sommaruga Carlo
Siehe Geschäft 19.4036 Mo. Quadranti
Siehe Geschäft 19.4037 Mo. Fluri

**19.4078** ***n*** Mo.
**(Barazzone) Regazzi.** Abschaffung der Vermögenssteuer und Einführung einer kantonalen Gewinnsteuer auf beweglichem Vermögen. Höchstsatz von 10 Prozent

•x **18.4270** ***n*** Ip.
**Barrile.** Haltung des Bundesrates zu einem offiziellen Gedenken an die Schweizer Opfer des Nationalsozialismus

**19.3270** ***n*** Mo.
**Barrile.** Verbot der öffentlichen Verwendung von extremistischen, gewaltverherrlichenden und rassistischen Symbolen

**19.3318** ***n*** Po.
**Barrile.** Kostendämpfende Massnahmen bei patentgeschützten Medikamenten

**19.4520** ***n*** Ip.
**Barrile.** Einhaltung der Sorgfaltspflicht durch Schweizer Unternehmen in Ostturkestan

**20.3394** ***n*** Mo.
**Barrile.** Stärkung der Ausbildung von Ärztinnen und Ärzten in der Schweiz

**20.3808** ***n*** Mo.
**Barrile.** Keine Diskriminierung von älteren Personen im Einbürgerungsverfahren

**20.3814** ***n*** Mo.
**Barrile.** Informations- und Beratungspflicht der Behörden über die Einbürgerung

**20.3820** ***n*** Po.
**Barrile.** Nationaler Aktionsplan gegen LGBTQ-feindliche "hate crimes"

**20.3821** ***n*** Mo.
**Barrile.** Das Arbeitsgesetz ist in den Spitälern keine Empfehlung, es ist ein Muss

**20.3829** ***n*** Ip.
**Barrile.** Das Gesundheitswesen wieder als Service public verstehen

**20.3830** ***n*** Ip.
**Barrile.** Aufklärung über Depressionen und andere psychische Erkrankungen in der Schule

**20.3870** ***n*** Ip.
**Barrile.** Die Schweiz ist ein Zufluchtsort für "Homo-Heiler"

•x **18.4304** ***n*** Mo.
**(Bauer) Feller.** Untersuchungen der Weko. Die Unschuldsvermutung muss Vorrang haben

**20.3189** ***n*** Po.
**Baumann.** Lebensmittel-Versorgungssicherheit stärken

**20.3235** ***n*** Mo.
**Baumann.** Lebensmittelmärkte in Pandemiesituationen

**20.3294** ***n*** Mo.
**Baumann.** Nachhaltige Waldwirtschaft. Förderung der Schutzfunktion des Waldes für Mensch und Klima durch regionale Nutzung von Holz als Wärmeträger

**20.3299** ***n*** Mo.
**Baumann.** Bessere Bedingungen für Fleischersatzprodukte

**20.3310** ***n*** Mo.
**Baumann.** Klimaschonende Schweizer Landwirtschaft

**20.3549** ***n*** Ip.
**Baumann.** Mit der Agrarpolitik 2022 plus eine wirksame Obergrenze für Direktzahlungen einführen

**20.3551** ***n*** Ip.
**Baumann.** Eine vielfältige Landwirtschaft fördern

**20.3653** ***n*** Mo.
**Baumann.** Massnahmenplan zur Reduzierung des Fleischkonsums

**20.3714** ***n*** Ip.
**Baumann.** Ernährung und Gesundheitsförderung. Reduzierung des Fleischkonsums

**20.3767** ***n*** Ip.
**Baumann.** Erhöhtes Krebsrisiko bei Kindern durch Pestizide

•x **20.4175** ***n*** Ip.
**Baumann.** Eintrag von Schad- und Fremdstoffen in Oberflächengewässer durch Drainagen

**20.4176** ***n*** Ip.
**Baumann.** Absatzförderung für Schweizer Fleisch im Widerspruch zu den Verfassungszielen zur Ernährungssicherheit?

**20.4177** ***n*** Ip.
**Baumann.** Mehrfachrückstände von Pestiziden in Lebensmitteln

* **20.4586** ***n*** Ip.
**Baumann.** Wie wird die Umsetzung des Verbots des Verkaufs gewisser Pestizide für die Privatanwendung unterstützt?

* **20.4587** ***n*** Ip.
**Baumann.** Kulturlandverlust als Gefahr für die langfristige Versorgungssicherheit?

**19.3816** ***n*** Ip.
**Bäumle.** Sind GDI-Benziner noch gefährlicher als Dieselfahrzeuge?

**19.4145** ***n*** Mo.
**Bäumle.** Aktionsplan Klimaschutz. Der Bund muss mit gutem Beispiel vorangehen

•x **20.4039** ***n*** Ip.
**Bäumle.** Was unternimmt der Bundersrat gegen die mutmasslich verbreitete Wilderei an Luchsen?

**20.4040** ***n*** Mo.
**Bäumle.** Steuererleichterung gewähren, Konkurse verhindern

**20.4121** ***n*** Mo.
**Bäumle.** Fairer Wettbewerb unter Finanzdienstleistern. Postfinance privatisieren, Kredit- und Hypothekenverbot aufheben

**20.4122** ***n*** Ip.
**Bäumle.** Massnahmen gegen die Ansteckung durch Aerosolübertragung mit Sars-CoV-2

**20.4204** ***n*** Ip.
**Bäumle.** Strategie und Massnahmen zum Schutz des Menschen durch Verhütung und Bekämpfung von Sars-CoV-2

* **20.4715** ***n*** Ip.
**Bäumle.** Digitale Desinformation. Eine unterschätzte Gefahr?

**20.3700** ***n*** Po.
**Bellaïche.** Nutzung anonymisierter persönlicher Daten im öffentlichen Interesse. Prüfung der Machbarkeit einer freiwilligen Datenspende

**20.4274** ***n*** Ip.
**Bellaïche.** Videoidentifikation gemäss Artikel 7 Absatz 1 VZertES

* **20.4547** ***n*** Ip.
**Bellaïche.** Sekundärnutzung der Personen- und Sachdaten der öffentlichen Verwaltung und verwaltungsnaher Institutionen

* **20.4594** ***n*** Po.
**Bellaïche.** Ethisches Hacking institutionalisieren und Cybersicherheit erhöhen

•x **18.4338** ***n*** Mo.
**Bendahan.** Personen, die des Steuerbetrugs verdächtigt werden, mit gleichen Mitteln überwachen wie Personen, die Sozialversicherungsleistungen beziehen

•x **18.4364** ***n*** Mo.
**Bendahan.** Mehr Transparenz bei der Preisbildung

•x **19.3490** ***n*** Mo.
**Bendahan.** Digitalisierung des Geschäftsverkehrs, aber ohne Auswirkungen auf das Personal

**19.3828** ***n*** Mo.
**Bendahan.** Schaffung einer Mediationsbehörde. Opfer von ungenügenden Kundendienstleistungen sollen ihre Rechte ohne unverhältnismässigen Aufwand durchsetzen können

**19.3829** ***n*** Po.
**Bendahan.** Für mehr Transparenz bei den Kundendienstleistungen

**19.3830** ***n*** Mo.
**Bendahan.** Konsumentinnen und Konsumenten sollen im Kontakt mit grossen Unternehmen, die Kundendienstleistungen anbieten, Anrecht darauf haben, mit einer natürlichen Person mit Handlungsbefugnis zu sprechen

**19.3832** ***n*** Po.
**Bendahan.** Die zusätzlichen Energiekosten bei Gebäuden, die bis 2035 noch nicht saniert worden sind, sollen nicht zulasten der Mieterinnen und Mieter gehen

**19.3833** ***n*** Po.
**Bendahan.** System der Franchisen in der obligatorischen Krankenversicherung. Die richtigen Anreize schaffen für eine bessere öffentliche Gesundheit und für mehr Effizienz

**19.4027** ***n*** Po.
**Bendahan.** Die Produktion von hundertprozentig lokalem und ökologischem Craft-Bier fördern

**19.4217** ***n*** Po.
**Bendahan.** Einen Teil der NAF-Gelder für Alternativen zum Privatfahrzeug für die Anreise zu Knotenpunkten des öffentlichen Verkehrs einsetzen

**19.4218** ***n*** Mo.
**Bendahan.** Flugtarife. Ökologischen und ökonomischen Absurditäten ein Ende setzen

**19.4576** ***n*** Mo.
**Bendahan.** Fristen von Gutscheinen. Einen unverhältnismässigen Verlust vermeiden

**19.4577** ***n*** Ip.
**Bendahan.** Wie wird das Risiko der Datenübermittlung innerhalb eines Versicherers überwacht?

**19.4580** ***n*** Mo.
**Bendahan.** Der Schweizerische Nationalfonds soll an Hochschulen die Forschung im Bereich des E-Voting finanziell unterstützen.

**19.4581** ***n*** Po.
**Bendahan.** Finanzielle Mittel, die ursprünglich für die elektronische Stimmabgabe vorgesehen waren, sollen zur Förderung der politischen Beteiligung junger Menschen verwendet werden.

**20.3373** ***n*** Mo.
**Bendahan.** Mechanismus der Direkthilfe für Unternehmen zur Verhinderung von Konkursen

**20.3866** ***n*** Po.
**Bendahan.** Rechenschaftsbericht von Unternehmen des Bundes über ihren Beitrag zum Gemeinwohl

**20.3871** ***n*** Po.
**Bendahan.** Das "Bruttoglücksprodukt". Analog zum Bruttoinlandprodukt gestalteter Index zur Messung des Beitrags zum Gemeinwohl

**20.4215** ***n*** Po.
**Bendahan.** Untersuchung zur künftigen Entwicklung der Einkommens- und Vermögensungleichheiten in der Schweiz

* **20.4673** ***n*** Po.
**Bendahan.** Es braucht Lösungen, um besser über den Zuckergehalt in Lebensmitteln zu informieren

* **20.4674** ***n*** Ip.
**Bendahan.** Muss etwas unternommen werden, damit das Telemarketing verantwortungsvoller betrieben wird?

* **20.4675** ***n*** Ip.
**Bendahan.** Hat das SECO die Kompetenzen, um die Folgen der Krise zu bewältigen?

* **20.4676** ***n*** Mo.
**Bendahan.** Vorbereitung der Einführung einer Digitalsteuer

**19.3584** ***n*** Ip.
**Bertschy.** Sexuelle Gewalt gegen Frauen. Warum fehlen verlässliche Zahlen des Bundes?

**19.3849** ***n*** Mo.
**Bertschy.** Elternzeit von 14 Wochen für beide Elternteile. Gleiche Chancen im Erwerbsleben

**19.4343** ***n*** Po.
**Bertschy.** Finanzhilfen des Bundes für die familienergänzende Kinderbetreuung direkt für die Verbilligung der Kita-Tarife erwerbstätiger Eltern verwenden

**19.4344** ***n*** Ip.
**Bertschy.** Wie und wann stoppt der Bundesrat die Misswirtschaft und Umweltzerstörung mit staatlichen Finanzhilfen?

**19.4480** ***n*** Ip.
**Bertschy.** Wie ambitioniert ist der bundesrätliche Stickstoff-Absenkpfad tatsächlich?

**20.3876** ***n*** Ip.
**Bertschy.** Individualbesteuerung. Lückenhafte Gesamtsicht des Bundesrates?

**20.3879** ***n*** Po.
**Bertschy.** Wettbewerb statt Protektionismus. Schweizweite Liberalisierung des Notariatswesens

**20.3896** ***n*** Ip.
**Bertschy.** Stickstoff. Unterschiedliche Behandlung der Wirtschaftssektoren?

* **20.4665** ***n*** Ip.
**Bertschy.** Biodiversitätsschädigende Wirkungen von Subventionen im Bereich Landwirtschaft. Was unternimmt der Bundesrat?

* **20.4666** ***n*** Ip.
**Bertschy.** Widersprüchliche Steuergeldverwendung bei den Absatzförderungsinstrumenten in der Landwirtschaftspolitik beenden

**19.4316** ***n*** Mo.
**(Bigler) Feller.** Gemeinnützigkeit fördern. Rechtssicherheit für gemeinnützige Stiftungen und Vereine schaffen

**20.3059** ***n*** Mo.
**Binder.** Bahnverkehr. Direktverbindungen der Wirtschaftsregion Baden in die grossen Zentren erhalten

**20.3435** ***n*** Ip.
**Binder.** Einsetzung einer Taskforce "Corona und Wirtschaft" zwecks eines schnellen und nachhaltigen Wiederaufbaus der Wirtschaft während und nach der Corona-Krise

**20.3904** ***n*** Mo.
**Binder.** Dringliche Schaffung der gesetzlichen Grundlagen für die virtuelle Teilnahme an Parlamentssitzungen

**20.3977** ***n*** Ip.
**Binder.** Mangelhafte Planung bei den SBB und Konsequenzen für den Bund, die Kantone und die SBB

**20.4011** ***n*** Ip.
**Binder.** Kinder in Quarantäne. Wahrung des Kindeswohls und der Kinderrechte. Dringliche Anpassung der Covid-19-Regeln

**20.4128** ***n*** Ip.
**Binder.** Menschen mit einem höheren oder hohen Betreuungsgrad in Quarantäne. Wahrung ihrer Rechte und ihres Wohls. Dringliche Anpassung der Covid-19-Regeln des BAG

**20.4143** ***n*** Ip.
**Binder.** Einseitige Verurteilungspraxis der UNO gegenüber Israel. Welche Konsequenzen zieht die Schweiz?

•x **20.4145** ***n*** Po.
**Binder.** Mehr Transparenz, Konsistenz und Koordination im Abstimmungsverhalten der Schweiz in den UNO-Organisationen

**20.4217** ***n*** Ip.
**Binder.** Expertise zu den Aktivitäten der Muslimbruderschaft in der Schweiz

**20.4250** ***n*** Ip.
**Binder.** Covid-19-Quarantänevorschriften differenzierter gestalten

**20.4326** ***n*** Ip.
**Binder.** Sofortige Umsetzung der Härtefallmassnahmen für Unternehmen nach Artikel 12 des Covid-19-Gesetzes

* **20.4706** ***n*** Ip.
**Binder.** Forschung zur Unterwanderung von religiösen und politischen Institutionen durch legalistisch operierende islamistische Organisationen in der Schweiz, insbesondere auch durch Mitglieder der Muslimbruderschaft

* **20.4707** ***n*** Po.
**Binder.** Bericht über die rituelle Verurteilungspraxis von Israel durch die WHO und Unterstützung der Resolutionen durch die neutrale Schweiz

* **20.4728** ***n*** Po.
**Binder.** Keine Kinderkopftücher in Schulen und Kindergärten. Eine Frage der Gleichberechtigung, des Kinderschutzes und nicht der Religion

**20.3323** ***n*** Mo.
**Bircher.** Überwachung von Personen aufgrund der Entlassung aus der ausländerrechtlichen Administrativhaft

**20.3327** ***n*** Mo.
**Bircher.** Aufrechterhaltung der Administrativhaft für straffällige Ausländer

**20.4053** ***n*** Mo.
**Bircher.** Entzug der Aufenthalts- respektive Niederlassungsbewilligung aufgrund des widerrufenen Flüchtlingsstatus

**20.4064** ***n*** Mo.
**Bircher.** Keine Aufnahme von Asylsuchenden aus abgebrannten Lagern

**20.4200** ***n*** Mo.
**Bircher.** Sozialkosten nach Integrationsagenda und Covid-19. Längere Beteiligung des Bundes an den Kosten für die Sozialhilfe

**20.4306** ***n*** Mo.
**Bircher.** KVG. Dynamische Kostenneutralität während mindestens fünf Jahre sicherstellen

•x **18.4399** ***n*** Po.
**Birrer-Heimo.** Die breite Akzeptanz von Bargeld auch in Zukunft sicherstellen

**19.3367** ***n*** Po.
**Birrer-Heimo.** Licht in die Blackbox der Steuerrabatte und ihre Auswirkungen

**19.4597** ***n*** Mo.
**Birrer-Heimo.** Kreislaufwirtschaft. Verbesserung und Kennzeichnung der Reparaturfreundlichkeit von Produkten

**20.3840** ***n*** Mo.
**Birrer-Heimo.** Obligatorische Epidemie- bzw. Pandemieversicherung

**20.3846** ***n*** Po.
**Birrer-Heimo.** Versicherungen bei Epidemien und Pandemien. Gesetzliche Lücken betreffend Leistungspflicht der Versicherer gegenüber Einzelversicherten schliessen

•x **20.4023** ***n*** Ip.
**Birrer-Heimo.** Fachbewilligung für die beruflichen Anwender und Anwenderinnen von Pestiziden auf die Reduktion von Risiken ausrichten

•x **20.4073** ***n*** Ip.
**Birrer-Heimo.** Verlässliche Information und Deklaration von Masken sicherstellen

* **20.4714** ***n*** Ip.
**Birrer-Heimo.** Abrechnungs-Debakel Spitalzusatzversicherungen

•x **18.4154** ***n*** Po.
**Borloz.** Die Bahnverbindung zwischen der Westschweiz und Bern sollte im Abschnitt zwischen Lausanne und Freiburg schneller werden

•x **18.4155** ***n*** Po.
**Borloz.** Bestehende Infrastrukturen nutzen, damit 200 000 Menschen die Bundesstadt schnell mit dem Zug erreichen können

**20.3357** ***n*** Mo.
**Borloz.** Deklassierung von AOC-Wein. Verhindern, dass die Weinbranche wegen Covid-19 in eine noch nie dagewesene Krise schlittert

**20.3730** ***n*** Mo.
**Borloz.** Zugang zum Verteilnetz. Eine Möglichkeit, die Produktion inländischer Energie zu fördern

**20.3855** ***n*** Po.
**Borloz.** Schnelle Bahnverbindung aus dem Unterwallis und der östlichen Waadt nach Bern

**19.3048** ***n*** Mo.
**Bourgeois.** Transparenz bei importierten Lebensmitteln. Lange und durch Verkehrsmittel mit hohem CO2-Ausstoss zurückgelegte Transportwege kennzeichnen

**19.3653** ***n*** Mo.
**Bourgeois.** Transparenz und Koordination bei Betrieb und Entwicklung der Stromverteil- und -übertragungsnetze

**19.3924** ***n*** Mo.
**Bourgeois.** Bessere Nutzung des Sanierungspotenzials durch die Anpassung des Mietrechts

**19.4243** ***n*** Mo.
**Bourgeois.** Ausbau der Fotovoltaik

**20.3520** ***n*** Po.
**Bourgeois.** Mikrosteuer-Analyse

**20.4095** ***n*** Mo.
**Bourgeois.** Inländische Zuckerproduktion schützen

* **20.4393** ***n*** Ip.
**Bourgeois.** Deklaration von nicht nachhaltigem importiertem Zucker

* **20.4501** ***n*** Ip.
**Bourgeois.** Transparenz bei der finanziellen Unterstützung von NGO durch den Bund

* **20.4502** ***n*** Mo.
**Bourgeois.** Ernteversicherung umsetzen

* **20.4505** ***n*** Ip.
**Bourgeois.** Entwicklung einer CO2-armen individuellen Mobilität

**19.3242** ***n*** Mo.
**(Brand) de Courten.** Krankenversicherungsgesetz. Endlich Transparenz auch für den ambulanten Bereich

**19.3287** ***n*** Mo.
**Bregy.** Zweckgebundene Verwendung der Lenkungsabgaben

**19.3464** ***n*** Mo.
**Bregy.** Gleichstellung von Zweitverdiener/Rentner-Ehepaaren

**19.3613** ***n*** Mo.
**Bregy.** Keine unnötige gesetzliche Regelung von Helikopterlandeplätzen von Spitälern

**19.3644** ***n*** Po.
**Bregy.** Touristische Velorouten in einem Velogesetz

**19.3781** ***n*** Po.
**Bregy.** Verkehrsfinanzierung des Bundes. Vollständige Finanzierung des Autoverlads

**20.3182** ***n*** Mo.
**Bregy.** Sprengstoffattacken auf Geldautomaten bekämpfen

**20.3295** ***n*** Mo.
**Bregy.** Mehr Schweizer Wein dank Senkung der Zollkontingente

**20.3857** ***n*** Mo.
**Bregy.** Schaffung eines Anreizsystems zur Rückzahlung der Covid-19-Kredite

**20.3029** ***n*** Ip.
**Brenzikofer.** Missbrauch von Psychopharmaka

**20.3287** ***n*** Mo.
**Brenzikofer.** Neustart Luftfahrt. Moratorium, kein Kapazitätsausbau im Flugverkehr

**20.3288** ***n*** Po.
**Brenzikofer.** Verbundsübergreifende Abonnemente

**20.3289** ***n*** Ip.
**Brenzikofer.** Was nützt das WEF der Schweizer Bevölkerung?

**20.3386** ***n*** Mo.
**Brenzikofer.** Covid-19. Kündigungsschutz und Fristerstreckung im Geschäftsmietwesen

**20.3776** ***n*** Po.
**Brenzikofer.** Schaffung einer unabhängigen Ombudsstelle für Asylsuchende

**20.4247** ***n*** Ip.
**Brenzikofer.** Der Bund soll Bestrebungen der ÖV-Branche für eine einfachere Tariflandschaft beschleunigen

* **20.4607** ***n*** Ip.
**Brenzikofer.** Potenzial von Holz zur Erreichung der Klimaziele von Paris

* **20.4608** ***n*** Po.
**Brenzikofer.** Schweizer Lebensmittel in Kantinen des Bundes fördern

* **20.4609** ***n*** Mo.
**Brenzikofer.** Förderung der psychischen Gesundheit der Bevölkerung während der Corona-Pandemie

* **20.4610** ***n*** Ip.
**Brenzikofer.** Auswirkungen der chinesischen Belt and Road Initiative auf das nachhaltige Beschaffungswesen?

•x **19.3376** ***n*** Mo.
**Büchel Roland.** Konsequentes Vorgehen gegen Dschihad-Rückkehrer und Terrorunterstützer

**20.3773** ***n*** Ip.
**Büchel Roland.** Zuwanderungsabgabe als Einnahmequelle für den Bund

•x **18.4355** ***n*** Po.
**Buffat.** Schützen wir den Chasseron!

•N **19.3243** ***n*** Mo.
**Buffat.** Automatische Löschung einer getilgten betriebenen Forderung

•x **19.3561** ***n*** Mo.
**Buffat.** Bei der Einbürgerung und der Erteilung der Niederlassungsbewilligung höhere Sprachkompetenzen verlangen

**20.3777** ***n*** Mo.
**Buffat.** Vorbildfunktion des Bundes und Solidarität mit den inländischen Arbeitskräften. Taten statt Worte

**20.4210** ***n*** Mo.
**Buffat.** Mehr Sicherheit für Velofahrerinnen und Velofahrer

* **20.4596** ***n*** Ip.
**Buffat.** Mobilität und Raum 2050. Technologischen Übergang fördern, statt Verkehrsverlagerung aufzwingen

**19.3353** ***n*** Ip.
**Bulliard.** Anpassung an den Klimawandel in den Berggebieten. Welche spezifischen Massnahmen gedenkt der Bundesrat zu ergreifen?

**19.3358** ***n*** Ip.
**Bulliard.** Vorprüfung der Werbung durch Swissmedic

**19.3806** ***n*** Mo.
**Bulliard.** Freiwilligenarbeit im Sport durch Steuerabzüge fördern

**19.3900** ***n*** Po.
**Bulliard.** Besteuerung von Unterhaltsbeiträgen. Fiskalische Folgen eines gerechteren Steuerregimes abschätzen

**19.3902** ***n*** Po.
**Bulliard.** Fonds für Massnahmen zur Anpassung an den Klimawandel

**19.4349** ***n*** Mo.
**Bulliard.** Endlich den Schutz von Kindern vor der rasant ansteigenden pädosexuellen Gewalt im Internet mit einem griffigen nationalen Aktionsplan gewährleisten

**19.4632** ***n*** Mo.
**Bulliard.** Gewaltfreie Erziehung im ZGB verankern

**20.3183** ***n*** Mo.
**Bulliard.** Auswirkungen der Corona-Krise in den Berggebieten abfedern

**20.3184** ***n*** Mo.
**Bulliard.** Der Bund muss für einen Teil der Covid-19-Überbrückungskredite aufkommen

•x **20.3185** ***n*** Po.
**Bulliard.** Schutz von Kindern vor Gewalt in der Erziehung

**20.3548** ***n*** Mo.
**Bulliard.** Befristeter Entlassungsstopp für einheimische Mitarbeitende von diplomatischen Vertretungen der Schweiz

**20.3772** ***n*** Mo.
**Bulliard.** Statistik über Kinder, die Zeuginnen und Zeugen von häuslicher Gewalt sind

**20.4241** ***n*** Ip.
**Bulliard.** Zertifizierung von Hilfswerken als Voraussetzung für die Vergabe von Fördergeldern durch die DEZA

* **20.4548** ***n*** Po.
**Bulliard.** Massnahmen zur Stärkung der Alp- und Berglandwirtschaft

* **20.4551** ***n*** Mo.
**Bulliard.** Bauernfamilien und Betriebsaufgabe. Doppelbestrafung abschaffen

•x **18.4115** ***n*** Mo.
**Burgherr.** Spesenaufwand beim Bund reduzieren

•x **18.4298** ***n*** Po.
**Burgherr.** Der Bund darf Unternehmen und Start-ups nicht konkurrenzieren

**19.3387** ***n*** Ip.
**Burgherr.** Steigende Asylkosten

**19.3388** ***n*** Mo.
**Burgherr.** Gegen missbräuchliche Baueinsprachen

**19.3392** ***n*** Mo.
**Burgherr.** Mehr Freiraum beim Umbau landwirtschaftlicher Bauten

**19.3886** ***n*** Po.
**Burgherr.** Wettbewerbsrecht im Gesundheitswesen stärken

**19.3887** ***n*** Po.
**Burgherr.** Ausschreibungspflicht für gemeinwirtschaftliche Leistungen im Gesundheitswesen

**19.3888** ***n*** Ip.
**Burgherr.** Kosten durch Gewalttäter mit Migrationshintergrund

**19.3889** ***n*** Ip.
**Burgherr.** Das Tiefzinsumfeld verfälscht den Staatshaushalt

**19.4361** ***n*** Mo.
**Burgherr.** Rückgang des Zinsaufwandes für kommende Generationen einsetzen

**19.4625** ***n*** Po.
**Burgherr.** Staatliches Schubsen hinterfragen

**20.3861** ***n*** Mo.
**Burgherr.** Solidarität von allen statt Steuergelder für wenige

**20.4157** ***n*** Mo.
**Burgherr.** Moderne Leistungsbeurteilungen in der Bundesverwaltung

•x **20.4158** ***n*** Ip.
**Burgherr.** Verhaltensökonomie und staatliche Manipulation

**20.4159** ***n*** Po.
**Burgherr.** Auslegeordnung Energiepolitik

* **20.4500** ***n*** Ip.
**Burgherr.** Regulierungsfolgeabschätzung des indirekten Gegenvorschlags "Stopp der Hochpreisinsel - für faire Preise" (19.037)

* **20.4589** ***n*** Ip.
**Burgherr.** Daten bezüglich der Entwicklung der Regulierungstätigkeit

* **20.4590** ***n*** Mo.
**Burgherr.** KMU in herausfordernden Zeiten entlasten. Umsatzuntergrenze für Mehrwertsteuerpflicht anheben

**19.4330** ***n*** Mo.
**(Burkart) Fluri.** Luftrettung auch bei schlechtem Wetter ermöglichen. Das Low Flight Network fertigstellen, die rechtlichen Grundlagen schaffen und die Finanzierung sicherstellen
Siehe Geschäft 19.4329 Mo. Amstutz
Siehe Geschäft 19.4331 Mo. Aebischer Matthias
Siehe Geschäft 19.4332 Mo. Candinas

•x **18.4198** ***n*** Ip.
**Candinas.** Ungerechte Gebühren des Eidgenössischen Starkstrominspektorats

**19.3044** ***n*** Ip.
**Candinas.** Ist es die Aufgabe des Seco, private Unternehmen zu konkurrenzieren?

**19.3530** ***n*** Mo.
**Candinas.** Abschwächung der negativen Folgen der Zweitwohnungs-Initiative

**19.3867** ***n*** Ip.
**Candinas.** Umsetzung des Behindertengleichstellungsgesetzes bei den Bushaltestellen in den Kantonen und Gemeinden

**19.4332** ***n*** Mo.
**Candinas.** Luftrettung auch bei schlechtem Wetter ermöglichen. Das Low Flight Network fertigstellen, die rechtlichen Grundlagen schaffen und die Finanzierung sicherstellen
Siehe Geschäft 19.4329 Mo. Amstutz
Siehe Geschäft 19.4330 Mo. Burkart
Siehe Geschäft 19.4331 Mo. Aebischer Matthias

**19.4338** ***n*** Mo.
**Candinas.** Einführung eines schweizweit vollständigen Betreibungsregisterauszuges

**19.4339** ***n*** Mo.
**Candinas.** Schutz der Landesflughäfen vor Drohnen

**19.4340** ***n*** Ip.
**Candinas.** Instate-Privileg auch bei auf dem Markt angebotenen Leistungen?

**19.4443** ***n*** Mo.
**Candinas.** Massnahmenplan zur Steigerung des Anteils des öffentlichen Verkehrs am Gesamtverkehr
Siehe Geschäft 19.4444 Mo. Graf-Litscher
Siehe Geschäft 19.4445 Mo. Schaffner
Siehe Geschäft 19.4446 Mo. Töngi

**19.4563** ***n*** Ip.
**Candinas.** Mögliche Umnutzung von Gebäuden und Grundstücken des Bundes zugunsten des preisgünstigen bzw. gemeinnützigen Wohnungsbaus

**19.4564** ***n*** Ip.
**Candinas.** Wie stellt der Bundesrat die stabile Finanzierung des medialen Service public sicher (der SRG und der 34 privaten Radio- und Fernsehveranstalter mit Abgabenanteil)?

**19.4565** ***n*** Ip.
**Candinas.** Welche Gebührenordnungen von Ämtern, Instituten und weiteren Amts- und Dienststellen des Bundes benachteiligen die peripheren Regionen der Schweiz?

**20.3331** ***n*** Mo.
**Candinas.** Errichtung eines Fonds zur Stabilisierung und Stärkung der Wirtschaft (souveräner Staatsfonds)
Siehe Geschäft 20.3416 Mo. Rieder

**20.3401** ***n*** Ip.
**Candinas.** Ist ein schweizweiter Betreibungsauszug tatsächlich mit einem erheblichen Zusatzaufwand verbunden?

**20.4234** ***n*** Mo.
**Candinas.** Das Bauen ausserhalb der Bauzone darf nicht länger verteufelt werden!

* **20.4709** ***n*** Po.
**Candinas.** Wasserstoff. Auslegeordnung und Handlungsoptionen für die Schweiz

* **20.4727** ***n*** Mo.
**Candinas.** Der Bund als Vorbild beim Anbieten von dezentralen Arbeitsplätzen

•x **18.4409** ***n*** Mo.
**Cattaneo.** Mehr Sicherheit für Velofahrerinnen und Velofahrer. Seitlichen Überholabstand regeln

**19.3851** ***n*** Po.
**Cattaneo.** Es braucht eine Lösung, um dem besorgniserregenden Personalmangel beim Zivilschutz zu begegnen

**19.4631** ***n*** Po.
**Cattaneo.** Ein sicheres und schnelles Velo-Nationalstrassennetz zwischen den Schweizer Agglomerationen

**20.4089** ***n*** Mo.
**Cattaneo.** Entwicklung des Agrofotovoltaik-Sektors fördern

* **20.4407** ***n*** Mo.
**Cattaneo.** Covid-19. Zivildienst in Notlagen verbindlich aufbieten

* **20.4561** ***n*** Po.
**Cattaneo.** Wasserkraftwerke und Stauseen für die Fotovoltaik-Produktion nutzen

**19.3263** ***n*** Mo.
**Chevalley.** Jagdtrophäen, die von Tieren nach den Anhängen I bis III des Cites-Übereinkommens stammen. Verbot der Ein- und Durchfuhr

**19.3641** ***n*** Mo.
**Chevalley.** CO2-Etikette für unverarbeitete Lebensmittel

**19.4489** ***n*** Po.
**Chevalley.** Bericht über Massnahmen zur beruflichen Wiedereingliederung von über 50-Jährigen

**19.4596** ***n*** Mo.
**Chevalley.** Kreislaufwirtschaft. Kennzeichnung der Mindestnutzungsdauer von Produkten

**20.3110** ***n*** Po.
**Chevalley.** Keine neuen Produkte wegwerfen. Stopp der Verschwendung!

•x **20.4211** ***n*** Po.
**Chevalley.** Gentechnikgesetz. Welcher Geltungsbereich?

* **20.4484** ***n*** Ip.
**Chevalley.** Der Bund übernimmt bei der Deckung der Risiken von Kernkraftwerken die Rolle eines Rückversicherers

* **20.4540** ***n*** Mo.
**Chevalley.** Unterstützung von Euratom in den Bereichen Kernfusion, Abfälle und Rückbau

•N **19.3052** ***n*** Mo.
**(Chiesa) Marchesi.** Nachweis der Sprachkenntnisse für universitäre Medizinalpersonen (Ärztinnen, Zahnärzte, Chiropraktorinnen, Apotheker, Tierärztinnen)

**19.3109** ***n*** Mo.
**(Chiesa) Marchesi.** Mehr Verkehrsmedizinerinnen und Verkehrsmediziner ausbilden

**19.3985** ***n*** Mo.
**(Chiesa) Marchesi.** Strassenbenützungsgebühr für ausländische Fahrzeuge, die durch den Gotthard-Strassentunnel fahren

**20.3113** ***n*** Mo.
**Christ.** Schluss mit Papierabfallbergen. Opt-in- anstelle Opt-out-Lösung für unadressierte Werbesendungen

**20.3779** ***n*** Mo.
**Christ.** Medienförderung und Bildungsoffensive mit Mediengutscheinen für Jugendliche und junge Erwachsene

•x **20.4017** ***n*** Ip.
**Christ.** Bedeutung von Drohnen für den Forschungs- und Wirtschaftsstandort Schweiz

**20.3328** ***n*** Po.
**Clivaz Christophe.** Nationale Strategie für eine bessere Erschliessung der Tourismusregionen durch den öffentlichen Verkehr

**20.3405** ***n*** Ip.
**Clivaz Christophe.** Nationales Forschungsprogramm zu Covid-19 (NFP 78). Stellung der Geistes- und Sozialwissenschaften?

**20.3774** ***n*** Ip.
**Clivaz Christophe.** Ist das Eidgenössische Nuklearsicherheitsinspektorat durch die Atomlobby unterwandert?

**20.3847** ***n*** Ip.
**Clivaz Christophe.** Transportieren die SBB unbegleitetes Gepäck auf der Schiene oder auf der Strasse?

**20.4087** ***n*** Po.
**Clivaz Christophe.** Verunreinigung des Trinkwassers mit Chlorothalonil. Wie reagieren und wie die nötigen Sanierungen finanzieren?

**20.4088** ***n*** Po.
**Clivaz Christophe.** Durch Reifen- und Bremsabrieb freigesetzter Feinstaub. Lösungen zur Bekämpfung der gesundheitsschädigenden Auswirkungen finden

**20.4185** ***n*** Po.
**Clivaz Christophe.** Auf die Verwendung wiederverwendbarer Masken hinwirken

•x **20.4186** ***n*** Ip.
**Clivaz Christophe.** Covid-19-Pandemie und Hörbehinderung. Besteht Handlungsbedarf?

**20.4318** ***n*** Ip.
**Clivaz Christophe.** Einfluss der Luftverschmutzung auf die Gesundheit

**20.4319** ***n*** Ip.
**Clivaz Christophe.** Rolle des BAFU bei der Handhabung des Dossiers "Lachgas bei Lonza"

**20.4320** ***n*** Ip.
**Clivaz Christophe.** Altfahrzeugentsorgung. Sollten wir nicht einen Schritt Richtung Kreislaufwirtschaft tun?

**20.4321** ***n*** Ip.
**Clivaz Christophe.** Verkauf sogenannter Occasionsfahrzeuge, um die Vorschriften über die durchschnittlichen CO2-Emissionen von Neufahrzeugen zu umgehen

* **20.4442** ***n*** Ip.
**Clivaz Christophe.** Asylstatistik des Staatssekretariats für Migration. Präzisierungen sind nötig

* **20.4443** ***n*** Ip.
**Clivaz Christophe.** Phytoremediation als Instrument zur Befreiung des Bodens von Schadstoffen?

* **20.4469** ***n*** Ip.
**Clivaz Christophe.** Covid-19-Pandemie. Welche Auswirkungen haben Desinfektionsmittel auf die Gesundheit und die Umwelt?

* **20.4470** ***n*** Ip.
**Clivaz Christophe.** Inwiefern wurden die den Tourismus betreffenden Empfehlungen des Ecoplan-Berichts aus dem Jahr 2013 berücksichtigt?

* **20.4471** ***n*** Ip.
**Clivaz Christophe.** Biodiversitätsschädigende Subventionen und Anreize für den Tourismus

* **20.4553** ***n*** Mo.
**Clivaz Christophe.** Mit der Mehrwertsteuer die Kreislaufwirtschaft fördern. Anwendung eines reduzierten Steuersatzes auf Reparaturen

* **20.4554** ***n*** Po.
**Clivaz Christophe.** Mit der Mehrwertsteuer die Kreislaufwirtschaft fördern. Mehrwertsteuerreduktion für nutzenbasierte Geschäftsmodelle mit ökologischem Mehrwert

* **20.4598** ***n*** Po.
**Clivaz Christophe.** Chancengerechtigkeit in Bezug auf die Qualität der Gesundheitsversorgung und des Gesundheitssystems

* **20.4661** ***n*** Ip.
**Clivaz Christophe.** Übermässige Stickstoff- und Phosphoreinträge. Wann gibt es endlich griffige Massnahmen?

* **20.4662** ***n*** Po.
**Clivaz Christophe.** Klimaerwärmung und Gletscherrückgang. Für einen besseren Schutz der neuen Gletschervorfelder

**20.3994** ***n*** Ip.
**Cottier.** Unterstützung der kantonalen Behörden bei der Bekämpfung neuer Formen von Kriminalität
Siehe Geschäft 20.3995 Ip. Hurni

* **20.4522** ***n*** Po.
**Cottier.** Föderalismus im Krisentest. Die Lehren aus der Covid-19-Krise ziehen

**19.3608** ***n*** Mo.
**Crottaz.** Erneutes Inverkehrbringen von Asbest. Die gesundheitlichen Risiken überwiegen die rein ästhetischen und wirtschaftlichen Gründe

**19.3800** ***n*** Mo.
**Crottaz.** Die Schweiz muss die Hongkong-Konvention unterzeichnen, damit ihre Altschiffe auf sichere und umweltverträgliche Art recyclet werden

**19.3801** ***n*** Ip.
**Crottaz.** Strategie gegen teure Medikamente

**19.3802** ***n*** Ip.
**Crottaz.** Mukoviszidose. Wann werden endlich alle Betroffenen behandelt, noch bevor es zu einer Verschlechterung der Lungenfunktion kommt?

**19.3803** ***n*** Mo.
**Crottaz.** Beiträge der zweiten Säule auch nach der Geburt eines Kindes sicherstellen

**20.4279** ***n*** Ip.
**Crottaz.** Kosten der schweren Geräte der Medizintechnik

* **20.4461** ***n*** Ip.
**Crottaz.** Wie kann die Schweiz zur Rückkehr zur Rechtsstaatlichkeit und zur Achtung der demokratischen Grundsätze in der Côte d'Ivoire beitragen?

* **20.4687** ***n*** Ip.
**Crottaz.** Wie beeinflusst die Covid-19-Krise zahlenmässig die kantonale Sozialhilfe?

**20.3257** ***n*** Mo.
**Dandrès.** Für eine soziale und kohärente Unterstützung der von der Krise betroffenen Selbstständigerwerbenden und Angestellten

**20.3739** ***n*** Ip.
**Dandrès.** Früh- und Sonntagszustellung von Zeitungen. Für eine Grundversorgung ohne Dumping

**20.3884** ***n*** Ip.
**Dandrès.** Eingeschränkter Grenzübertritt im Rahmen der Massnahmen zur Bekämpfung der Covid-19-Pandemie

**20.4026** ***n*** Ip.
**Dandrès.** Vermögenswerte des ehemaligen Königs von Spanien. Was hat der Bundesrat unternommen, um sicherzugehen, dass der gesetzliche Rahmen eingehalten wird und dass möglicherweise unrechtmässig erworbene Vermögenswerte zurückgezahlt werden?

**20.4036** ***n*** Ip.
**Dandrès.** Welche Massnahmen zur Sicherstellung einer verstärkten und hochwertigen Unterstützung für von der Krise betroffene Arbeitslose?

**20.4065** ***n*** Mo.
**Dandrès.** Die Schweiz muss sich für die Beilegung der kollektiven Arbeitsstreitigkeiten bei der UNO einsetzen

•x **20.4243** ***n*** Ip.
**Dandrès.** Beteiligung an den Kosten für die Rückholflüge

* **20.4518** ***n*** Mo.
**Dandrès.** Die amtlich genehmigten Formulare für die Kündigung des Mietverhältnisses und für Vertragsänderungen oder Mietzinserhöhungen müssen zum besseren Schutz der Mieterinnen und Mieter ergänzt werden

* **20.4534** ***n*** Mo.
**Dandrès.** Artikel 10c der Covid-19-Verordnung 2 wieder in Kraft setzen. Für einen wirksamen Schutz besonders gefährdeter Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer

* **20.4535** ***n*** Mo.
**Dandrès.** Für ein Recht von Sterbenden auf Begleitung in ihren letzten Stunden

* **20.4621** ***n*** Mo.
**Dandrès.** Für Einzelunternehmen muss es möglich sein, ihren Geschäftsmietvertrag zu kündigen, ohne dabei in den Ruin getrieben zu werden

* **20.4622** ***n*** Ip.
**Dandrès.** Wenn der Hunger vor der Tür steht, hauen die Forscherinnen und Forscher durch das Fenster ab

* **20.4683** ***n*** Ip.
**Dandrès.** Schliessung der letzten Poststelle von Chêne-Bougeries

**19.4058** ***n*** Ip.
**de Courten.** Kostenübernahme der Fusspflege von Podologinnen und Podologen durch die Krankenversicherer. Wann gedenkt der Bundesrat, die parlamentarischen Beschlüsse umzusetzen?

**19.4551** ***n*** Po.
**de Courten.** Kostensenkung im Gesundheitswesen und Minderung der Prämienlast durch Abbau unnötiger bürokratischer Regulierungen in der medizinischen Versorgung und Pflege

**20.3115** ***n*** Ip.
**de Courten.** Werbeverbote zum Zwecke des Jugendschutzes. Gesetzgebung muss mit Technik und Innovation Schritt halten

* **20.4623** ***n*** Po.
**de Courten.** Zuwanderung in die Sozialwerke

* **20.4624** ***n*** Po.
**de Courten.** Umfassende Überprüfung der Staatsaufgaben

* **20.4625** ***n*** Mo.
**de Courten.** Reduktion der stark gebundenen Ausgaben im Bundeshaushalt

•x **18.4237** ***n*** Po.
**de la Reussille.** Mehr Transparenz beim Compenswiss-Portfolio

**19.3258** ***n*** Mo.
**de la Reussille.** Mehrwertsteuer auf Pflanzenschutzmitteln

**19.3440** ***n*** Po.
**de la Reussille.** Unternehmensführung der SBB. Unanständiges Gehalt für den CEO, Sparmassnahmen für die Angestellten

**19.3980** ***n*** Ip.
**de la Reussille.** Einstellung der schweizerischen Hilfe für die UNRWA

**19.3981** ***n*** Ip.
**de la Reussille.** Umweltkatastrophe im Amazonasgebiet und Freihandelsabkommen mit den Mercosur-Staaten

**19.4030** ***n*** Ip.
**de la Reussille.** Die Schweizerische Post unter dem Einfluss eines anderen Landes?

**20.3173** ***n*** Mo.
**de la Reussille.** Gesundheitsschutz für die Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer. Für eine Ratifizierung des ILO-Übereinkommens Nr. 187 über den Förderungsrahmen für den Arbeitsschutz

**20.3174** ***n*** Mo.
**de la Reussille.** Millionäre besteuern, um Gemeinwesen zu finanzieren und Arbeitsplätze zu retten

**20.3557** ***n*** Ip.
**de la Reussille.** Repression demokratischer Bewegungen in der Türkei

**20.3604** ***n*** Ip.
**de la Reussille.** Kriegsplan der USA für den Nahen Osten ablehnen

•x **20.3989** ***n*** Ip.
**de la Reussille.** Drohungen der amerikanischen Regierung gegen die internationale Justiz

•x **20.4004** ***n*** Ip.
**de la Reussille.** Neue Formen von Kriminalität berücksichtigen?

**20.4276** ***n*** Ip.
**de la Reussille.** Konzernverantwortungs-Initiative

**20.4277** ***n*** Ip.
**de la Reussille.** Stopp dem Grössenwahn der Banken!

* **20.4354** ***n*** Ip.
**de la Reussille.** Die türkische Gruppierung "Graue Wölfe" verbieten

* **20.4472** ***n*** Ip.
**de la Reussille.** Gezielte Tötungen scharf verurteilen

* **20.4473** ***n*** Ip.
**de la Reussille.** Israelisch-palästinensischer Konflikt. Geben sie dem Friedensprozess eine Chance

* **20.4474** ***n*** Ip.
**de la Reussille.** Situation in Kolumbien

•x **20.4055** ***n*** Ip.
**de Montmollin.** Anreize zur Schaffung von firmeneigenen Kindertagesstätten

•x **20.4086** ***n*** Ip.
**de Montmollin.** Budget für Mobilität und Sprachaufenthalte von Lernenden in der beruflichen Grundbildung

**20.4181** ***n*** Po.
**de Montmollin.** Die Attraktivität der Schweiz für MICE und Grossveranstaltungen stärken

* **20.4515** ***n*** Mo.
**de Montmollin.** Sozialversicherungsschutz für Bauernfamilien. Risikovorsorge für auf dem Betrieb arbeitende Ehepartnerinnen und Ehepartner

* **20.4524** ***n*** Ip.
**de Montmollin.** Die unverzichtbaren Infrastrukturen des internationalen Genf aufrechterhalten

* **20.4525** ***n*** Mo.
**de Montmollin.** Freimenge für den Import von Wein. Stärkere Berücksichtigung der Weinwirtschaft in den Grenzregionen

* **20.4678** ***n*** Ip.
**de Montmollin.** Für den Wirtschafts-, Tourismus- und Eventstandort unverzichtbare Infrastrukturen. Strategie

**20.3079** ***n*** Ip.
**de Quattro.** Medtech-Unternehmen in Gefahr

**20.3542** ***n*** Po.
**de Quattro.** Ein Kompetenzzentrum für die Zeit nach Covid-19

**20.3543** ***n*** Po.
**de Quattro.** Krisenmanagement optimieren

•x **20.3943** ***n*** Ip.
**de Quattro.** Grippe und Covid-19. Ein explosiver Cocktail für die öffentliche Gesundheit

•x **20.4000** ***n*** Ip.
**de Quattro.** Tests anstatt Quarantäne

**20.4284** ***n*** Mo.
**de Quattro.** Einsatz von Schnelltests ohne Einschränkung

* **20.4357** ***n*** Mo.
**de Quattro.** Schützen wir unsere Institutionen vor "hate speech"

* **20.4358** ***n*** Mo.
**de Quattro.** Die terroristische Bedrohung, die von einer Person ausgeht, vor deren Freilassung besser beurteilen

* **20.4359** ***n*** Mo.
**de Quattro.** Bessere Koordination im Kampf gegen schwere Straftaten

* **20.4536** ***n*** Ip.
**de Quattro.** Revision des Opferhilfegesetzes für eine bessere Unterstützung von Personen, die im Ausland Opfer eines Attentats wurden

**19.3882** ***n*** Mo.
**(Derder) Nantermod.** Aufenthaltsbewilligungen für Drittstaatenangehörige. Anpassung des Systems an die Bedürfnisse der Hightech-Branchen

**19.4591** ***n*** Ip.
**Dettling.** Schleppschlauch-Obligatorium. Einführung ohne Gesamtbetrachtung?

**20.3392** ***n*** Mo.
**Dettling.** Umfassende Lösung zur Bewältigung der Corona-Krise. Stabilisierung des Bundeshaushaltes und der Sozialwerke
Siehe Geschäft 20.3414 Mo. Salzmann

**20.3794** ***n*** Mo.
**Dettling.** Stopp dem Politfilz bei den staatsnahen Betrieben (Lex Pardini)

•x* **20.4370** ***n*** D.Ip.
**Dettling.** Stopp der Zerstörung des Wintertourismus durch den Bundesrat

**19.4606** ***n*** Po.
**Dobler.** Bewertung der sozioökonomischen Auswirkungen eines allgemeinen Verbots von Werttransporten während der Nacht in der Schweiz
Siehe Geschäft 19.4607 Po. Feller
Siehe Geschäft 19.4608 Po. Gysin Greta
Siehe Geschäft 19.4609 Po. Hurter Thomas

* **20.4597** ***n*** Ip.
**Dobler.** Ist der internationale Reiseverkehr 2021 nur mit Impfnachweis wieder möglich?

* **20.4702** ***n*** Mo.
**Dobler.** Erweiterung des Epidemie-Gesetzes zur Stärkung der Digitalisierung und zur Vereinheitlichung der Daten, gemeinsam mit der Wirtschaft

•x **20.4106** ***n*** Ip.
**Egger Kurt.** Vereinfachungen für den Eigenverbrauch von Solarstrom

**19.3430** ***n*** Ip.
**Egger Mike.** Täuschung der Stimmberechtigten bei den Abstimmungen über die bilateralen Verträge und zu Schengen?

•x **19.3444** ***n*** Mo.
**Egger Mike.** Kompensation der Ausgaben für Nothilfe an abgewiesene Personen des Asylbereichs

**19.3998** ***n*** Mo.
**Egger Mike.** Förderung der Integration von anerkannten Flüchtlingen in den Gemeinden

**19.3999** ***n*** Mo.
**Egger Mike.** Meldestellen für Sozialversicherungsmissbrauch

**19.4020** ***n*** Ip.
**Egger Mike.** Förderung der Vielfalt auch für elektronische Medien

**19.4075** ***n*** Ip.
**Egger Mike.** Wirksame Massnahmen zur Kostensenkung im Gesundheitswesen
Siehe Geschäft 19.4076 Ip. Marti Samira

**19.4353** ***n*** Ip.
**Egger Mike.** Dublin IV. Faktisch freie Wahl des Wohnorts für Asylbewerber gefährdet die Integration

**20.3782** ***n*** Mo.
**Egger Mike.** SOS Jugendarbeitslosigkeit. Lehrbetriebe entlasten

•x **20.3832** ***n*** Ip.
**Egger Mike.** Fragen zum Ordnungsbussengesetz und zur Ordnungsbussenverordnung

**20.4282** ***n*** Ip.
**Egger Mike.** Mehr Objektivität bei den Covid-19-Zahlen

* **20.4698** ***n*** Mo.
**Egger Mike.** Keine Sonderprivilegien für Magistratspersonen und Parlamentarier

•x **18.4286** ***n*** Mo.
**(Egger Thomas) Candinas.** Standort von Briefkästen an der Grundstückgrenze

•x **19.3085** ***n*** Mo.
**(Egger Thomas) Gmür Alois.** Verwendung nichtbudgetierter Überschüsse des Bundes

**19.3494** ***n*** Mo.
**(Egger Thomas) Candinas.** Mehr Forschung für eine moderne Alpwirtschaft

**19.3732** ***n*** Mo.
**(Egger Thomas) Candinas.** Wohnraumförderung im Berggebiet und ländlichen Raum

•x **18.4302** ***n*** Mo.
**Estermann.** Off-Label-Verschreibung von Medikamenten unter dem Vieraugenprinzip

**19.3315** ***n*** Mo.
**Estermann.** Eine "Krankenversicherung light". Eine günstige Alternative?

**19.3394** ***n*** Ip.
**Estermann.** Schweizer Gesundheitssystem. Vergleich mit Deutschland

**19.3395** ***n*** Ip.
**Estermann.** Lehrplan 21. Fluch oder Segen?

**19.4305** ***n*** Mo.
**Estermann.** Die Abgabe von Antidepressiva in der Schweiz muss massiv gesenkt werden

**20.3190** ***n*** Mo.
**Estermann.** Die Schweizer Landeshymne im Bundeshaus

**20.3191** ***n*** Mo.
**Estermann.** Die Zahl der Spätabtreibungen in der Schweiz reduzieren

**20.3645** ***n*** Po.
**Estermann.** Immunsystem versus Impfungen

•x **18.4203** ***n*** Mo.
**Eymann.** Schaffung einer modernen Dateninfrastruktur mit strukturierten Patientendaten zur Förderung der Humanforschung

**19.3857** ***n*** Mo.
**Eymann.** Task-Force Antibiotikaresistenz

**19.4200** ***n*** Mo.
**Eymann.** Weiterführung der Anschubfinanzierung 2017-2020 für zusätzliche Ausbildungsplätze in Humanmedizin

**19.4202** ***n*** Mo.
**Eymann.** Massnahmen zur Reduktion der 80-prozentigen Energieverluste im Gebäudebereich

**19.4326** ***n*** Mo.
**Eymann.** Internationale Ministerkonferenz in der Schweiz mit dem Ziel, forschungsfreundliche Rahmenbedingungen zur Bekämpfung von Antibiotikaresistenzen zu schaffen
Siehe Geschäft 19.4327 Mo. Heim
Siehe Geschäft 19.4328 Mo. Reimann Lukas

**19.4510** ***n*** Mo.
**Eymann.** Schaffung der Funktion "Madame/Monsieur Climat" zur raschen Senkung der CO2-Emissionen

•x **20.4150** ***n*** Ip.
**Eymann.** Anpassung des Rechtsrahmens für neue gentechnische Verfahren. Wann handelt der Bundesrat?

* **20.4686** ***n*** Mo.
**Eymann.** Zulassungszeiten für Indikationserweiterungen verkürzen. Beseitigung der Nachteile für Schweizer Patientinnen und Patienten

* **20.4688** ***n*** Ip.
**Eymann.** Die Gebühren von Swissmedic dürfen die Arzneimittel-Versorgungssicherheit nicht gefährden

* **20.4503** ***n*** Mo.
**Farinelli.** Zinsen und Verzugszinsen. Das Gesetz der Realität anpassen

* **20.4612** ***n*** Ip.
**Farinelli.** Covid-19 und Verteilung des Impfstoffs. Wäre nicht eine gesamtschweizerische Lösung besser?

**19.3284** ***n*** Mo.
**Fehlmann Rielle.** Übernahme der Kosten von Nikotinersatzprodukten durch die Krankenversicherung. Worauf wird gewartet?

**19.3285** ***n*** Mo.
**Fehlmann Rielle.** Arzneimittelpreise und die unendliche Geschichte "Lucentis versus Avastin". Wann wird die Schweiz endlich Massnahmen ergreifen?

**19.3482** ***n*** Ip.
**Fehlmann Rielle.** Mehrsprachigkeit in der Bundesverwaltung. Stillstand, ja gar beunruhigender Rückgang

**19.3671** ***n*** Mo.
**Fehlmann Rielle.** Überschüsse des Bundes dem Ausgleichsfonds der AHV zuweisen

**19.4169** ***n*** Ip.
**Fehlmann Rielle.** Vorsorgeprinzip. Wie wird es vom Bundesrat in den Bereichen Lebensmittel, Kosmetik und Gebrauchsgegenstände angewendet?

**19.4307** ***n*** Ip.
**Fehlmann Rielle.** Prinzip "ambulant vor stationär". Widerspruch zwischen Theorie und Praxis!

**19.4308** ***n*** Ip.
**Fehlmann Rielle.** Geplante Konzentration der SRG-Produktionsstandorte. Welches sind die Folgen für die Medienvielfalt und die mediale Berichterstattung in der Deutschschweiz und Westschweiz?

**19.4603** ***n*** Mo.
**Fehlmann Rielle.** Steuererlass für die Opfer fürsorgerischer Zwangsmassnahmen

**20.3176** ***n*** Mo.
**Fehlmann Rielle.** Covid-19. Mehr Anerkennung für die öffentliche Spitex

**20.3558** ***n*** Po.
**Fehlmann Rielle.** Werden wir über Covid-19 hinaus etwas gegen Adipositas tun?

**20.3657** ***n*** Po.
**Fehlmann Rielle.** Uneingeschränkte Achtung der Rechte von Menschen mit einer Behinderung

**20.3693** ***n*** Mo.
**Fehlmann Rielle.** Jeder Kanton soll ein Gleichstellungsbüro haben

**20.4113** ***n*** Po.
**Fehlmann Rielle.** Gesetz zur Umsetzung der Istanbul-Konvention (Schutz vor Gewalt gegen Frauen)

**20.4212** ***n*** Ip.
**Fehlmann Rielle.** Die Medikamente Avastin und Lucentis sind weiter im Gespräch

**20.4273** ***n*** Ip.
**Fehlmann Rielle.** Umsetzung des Geldspielgesetzes. Es braucht unbedingt Korrekturen

* **20.4386** ***n*** Ip.
**Fehlmann Rielle.** Sterilisation von Frauen mit einer geistigen Beeinträchtigung. Stand der Dinge

* **20.4418** ***n*** Ip.
**Fehlmann Rielle.** Covid-19 und die Gefahren des Tabak- und Nikotinkonsums

* **20.4680** ***n*** Ip.
**Fehlmann Rielle.** Die myanmarische Anführerin Aung San Suu Kyi verweigert die Freilassung politischer Gefangener

•x **18.4108** ***n*** Ip.
**Feller.** Wer kontrolliert, ob die Post im Allgemeinen und im Fall des mit Amazon geschlossenen Vertrags den auf Zustellpreise für Pakete anwendbaren rechtlichen Rahmen einhält?

•x **18.4164** ***n*** Ip.
**Feller.** Finanzierung der Publibike AG durch die Postauto AG und die Schweizerische Post AG

**19.3425** ***n*** Mo.
**Feller.** Ausnahme vom Nachtfahrverbot für Geldtransporter über 3,5 Tonnen

**19.4067** ***n*** Mo.
**Feller.** Anpassungen bei Via sicura. Die Blaulichtorganisationen sollen unter Bedingungen arbeiten können, die ihnen die Erfüllung ihrer Aufgaben erlauben, auch bei Tempolimit 30
Siehe Geschäft 19.4068 Mo. Rochat Fernandez

**19.4432** ***n*** Ip.
**Feller.** Schutz von Personen und Gütern beim Geldtransport. Hält es der Bundesrat für angebracht, dass nur ein Kanton über eine Reglementierung verfügt?

**19.4607** ***n*** Po.
**Feller.** Generelles, gesamtschweizerisches Verbot von Bargeldtransporten in der Nacht. Was sind die sozioökonomischen Folgen?
Siehe Geschäft 19.4606 Po. Dobler
Siehe Geschäft 19.4608 Po. Gysin Greta
Siehe Geschäft 19.4609 Po. Hurter Thomas

**20.3249** ***n*** Mo.
**Feller.** Kampf gegen die Verbreitung des Coronavirus. Apotheken sollen serologische Tests durchführen können

**20.3250** ***n*** Mo.
**Feller.** Welche Funktion haben die Ausschüttungsreserven in der Bilanz der SNB?

**20.3251** ***n*** Mo.
**Feller.** Verordnung über das öffentliche Beschaffungswesen. Artikel 24 aufheben, damit der Grundsatz "Pacta sunt servanda" gewahrt bleibt
Siehe Geschäft 20.3266 Mo. Gapany

**20.3278** ***n*** Mo.
**Feller.** Besondere Situation der Reitschulen während der Covid-19-Krise berücksichtigen

**20.4075** ***n*** Mo.
**Feller.** Projekte zum Bau und zur Sanierung von Hotels in der Schweiz fördern

**20.4147** ***n*** Ip.
**Feller.** Warum werden die monatlichen Finanzausweise der AHV, IV und EO plötzlich nicht mehr veröffentlicht?

**20.4148** ***n*** Mo.
**Feller.** Der Zentralen Ausgleichsstelle gestatten, die monatlichen Finanzausweise der AHV, IV und EO weiterhin zu veröffentlichen

•x **20.4198** ***n*** Mo.
**Feller.** Liste der Staaten und Gebiete mit erhöhtem Coronavirus-Infektionsrisiko. Anpassung in Absprache mit den Nachbarländern

**20.4199** ***n*** Mo.
**Feller.** Berechnung der Krankenkassenprämien. Transparenz der zugrunde liegenden Annahmen und Modalitäten sicherstellen

* **20.4394** ***n*** Ip.
**Feller.** Effektivität des Aufsichtssystems über die Subventionierung des öffentlichen Verkehrs

* **20.4410** ***n*** Mo.
**Feller.** Rückerstattung der Mineralölsteuer und des Mineralölsteuerzuschlags für Wasserrettungsorganisationen

* **20.4532** ***n*** Ip.
**Feller.** Wie hat das Bundesamt für Energie die vier von ihm geförderten Gebäudelabels ausgewählt?

•x **18.4228** ***n*** Po.
**Feri Yvonne.** Zugang zu Verhütung für alle garantieren

•x **19.3119** ***n*** Po.
**Feri Yvonne.** Wissen zu Kindeswohlgefährdungen bündeln, damit die Unterstützungsleistung passt

•x **19.3241** ***n*** Mo.
**Feri Yvonne.** Drohung gegen Kinder soll von Amtes wegen verfolgt werden

**19.3677** ***n*** Mo.
**Feri Yvonne.** Stipendien statt Armut

**19.4016** ***n*** Po.
**Feri Yvonne.** Sexuelle Gewalt an Kindern im Internet. Was macht das Bundesamt für Polizei?

**19.4407** ***n*** Po.
**Feri Yvonne.** Wie gelingt eine tatsächliche Arbeitsintegration von Menschen mit einem lange dauernden Gesundheitsschaden durch die Invalidenversicherung?

**19.4430** ***n*** Mo.
**Feri Yvonne.** Verbesserter Schutz für in der Betreuung tätige Hausangestellte

**20.3057** ***n*** Po.
**Feri Yvonne.** Kurzsichtigkeit bei Kindern

**20.3231** ***n*** Mo.
**Feri Yvonne.** Früherkennung von Kindeswohlgefährdungen. Nationales Programm

**20.3683** ***n*** Mo.
**Feri Yvonne.** Bedarfsabhängige Kinderzulagen

**20.3684** ***n*** Po.
**Feri Yvonne.** Massnahmen zur Armutsprävention

**20.3690** ***n*** Mo.
**Feri Yvonne.** Zwingend nötige Anpassung des Straftatbestands der sexuellen Belästigung von Kindern

**20.3971** ***n*** Po.
**Feri Yvonne.** Analyse zur Umsetzung der Mankoteilung

**20.3972** ***n*** Po.
**Feri Yvonne.** Evaluation der Revision der elterlichen Verantwortung nach Trennung oder Scheidung

•x **20.4082** ***n*** Ip.
**Feri Yvonne.** Transparente und klar geregelte Verfahren bei der Verabschiedung von medizinisch-ethischen Richtlinien

•x **20.4083** ***n*** Ip.
**Feri Yvonne.** Universelle Gesundheitsversorgung

**20.4084** ***n*** Mo.
**Feri Yvonne.** Nationale Strategie zur Bekämpfung der Cyber-Pädokriminalität

* **20.4397** ***n*** Ip.
**Feri Yvonne.** Wiedererwägungspraxis in den Sozialversicherungen

* **20.4448** ***n*** Po.
**Feri Yvonne.** Evaluation des Bundesgesetzes über internationale Kindesentführungen

* **20.4449** ***n*** Po.
**Feri Yvonne.** Ungleichbehandlung von Witwen und Witwern beheben

•x **18.4169** ***n*** Ip.
**Fiala.** Die Ausgabe von digitalen Identitäten ist eine Staatsaufgabe

**20.3098** ***n*** Ip.
**Fiala.** E-Parlament als eine mögliche Antwort auf Notsituationen wie infolge des Coronavirus

•x **20.3187** ***n*** Ip.
**Fiala.** Risikoreporting als Führungsinstrument. Fehlt ein umfassendes Risikomanagement für die Schweiz?

**20.3676** ***n*** Ip.
**Fiala.** Schlüsseltechnologien und Innovationen für die Schweiz in der Schweiz sichern

•x **20.4034** ***n*** Mo.
**Fiala.** Importverbot für Daunen aus Lebendrupf

•N **20.4035** ***n*** Mo.
**Fiala.** Bundesgesetz über Schuldbetreibung und Konkurs. Elektronische Übertragung der Verlustscheine

**20.4054** ***n*** Ip.
**Fiala.** Eisenbahn. Digital auf der Bremse stehen?

**20.4180** ***n*** Ip.
**Fiala.** Crypto-Affäre. Nachhaltiger Schaden für die Schweiz?

* **20.4528** ***n*** Ip.
**Fiala.** Fragen zur Züri City-Card

* **20.4529** ***n*** Mo.
**Fiala.** Antibiotika-Forschung durch Pull-Anreize verbessern

**19.4622** ***n*** Ip.
**Fischer Roland.** Rahmenabkommen mit der EU. Vorwärts mit den Klarstellungen

**20.3539** ***n*** Ip.
**Fischer Roland.** Ist die Schuldenbremse krisentauglich?

**20.3704** ***n*** Ip.
**Fischer Roland.** Ist die Schweizerische Nationalbank an das Pariser Klimaabkommen gebunden?

**20.3705** ***n*** Mo.
**Fischer Roland.** Mehr Transparenz über die Klimaverträglichkeit des Schweizer Finanzplatzes

**20.3798** ***n*** Mo.
**Fischer Roland.** Green Bonds für Klimaschutz und Artenvielfalt

•x **20.4153** ***n*** Po.
**Fischer Roland.** Anwendung der NFA-Grundsätze bei der Bewältigung von Epidemien und Pandemien

**20.4196** ***n*** Ip.
**Fischer Roland.** Taskforce für naturbezogene Finanzrisiken

**20.4213** ***n*** Mo.
**Fischer Roland.** Rahmenabkommen bis Ende 2020 dem Parlament übergeben

* **20.4648** ***n*** Mo.
**Fischer Roland.** Bevorzugter Marktzugang für nachhaltige Produkte

**20.3121** ***n*** Ip.
**Fivaz Fabien.** Schwierige Lage des Mittelbaus an den Hochschulen

**20.3353** ***n*** Ip.
**Fivaz Fabien.** Starlink. Welchen Spielraum haben wir bei der Kontrolle der Satellitenkonstellationen?

**20.3828** ***n*** Po.
**Fivaz Fabien.** Strassenbeleuchtung und Verkehrssicherheit. Klischees überwinden

•x **20.3999** ***n*** Ip.
**Fivaz Fabien.** Unterstützung der kantonalen Behörden bei der Bekämpfung neuer Formen von Kriminalität

**20.4155** ***n*** Ip.
**Fivaz Fabien.** Plug-in-Hybridfahrzeuge. Was ist, wenn man sie nie auflädt?

* **20.4460** ***n*** Ip.
**Fivaz Fabien.** Ökologische Herausforderungen im Zusammenhang mit dem Doubs

* **20.4546** ***n*** Mo.
**Fivaz Fabien.** Einnahme von Boden, der durch Blei oder andere Schadstoffe belastet ist. Wir müssen unverzüglich handeln, um die Gesundheit der Kinder zu schützen

* **20.4696** ***n*** Po.
**Fivaz Fabien.** Systematische Eliminierung der unnötigen Schwellen in Schweizer Fliessgewässern

•x **18.4343** ***n*** Ip.
**Flach.** Klimarisiken gleich Finanzrisiken. Notwendige Anpassungen der BSV-Praxis

**19.3267** ***n*** Ip.
**Flach.** Entspricht die Praxis des Dienstes ÜPF hinsichtlich der Pflichten der Anbieterinnen abgeleiteter Kommunikationsdienste dem Gesetz?

**19.3485** ***n*** Po.
**Flach.** Klimaschutzpotenzial in der Schifffahrt

**19.3818** ***n*** Po.
**Flach.** Millionen Tonnen von Plastik einsparen, ersetzen oder recyclen statt verbrennen oder exportieren

**19.3819** ***n*** Mo.
**Flach.** Transparenz bei den finanziellen Klimarisiken für Pensionskasseninvestitionen sicherstellen

**19.3893** ***n*** Mo.
**Flach.** Ungehinderte Benutzung der elektronischen Identität in Europa

**19.4317** ***n*** Mo.
**Flach.** Berufspausen dank flexiblem Vorbezug der AHV-Rente finanziell abfedern

**19.4319** ***n*** Mo.
**Flach.** Humanitäre Notlage im Mittelmeer. Die Schweiz soll sich am Verteilungsmechanismus der "Koalition der Willigen" beteiligen

**19.4567** ***n*** Po.
**Flach.** Datenschutz bei den Datenbanken des Bundes und der Kantone - Es braucht eine Gesamtschau

**19.4573** ***n*** Mo.
**Flach.** Liberalisierung des Zeichenschutzes

**20.3682** ***n*** Po.
**Flach.** Intelligenz statt Beton! Mehr Effektivität im Verkehr durch die Verknüpfung von Infrastrukturausbau mit der Reduktion von Verkehrsspitzen

**20.3689** ***n*** Mo.
**Flach.** Einschüchterung und Desinformation von Schuldnern durch unseriöse Inkassounternehmen unterbinden

**20.3848** ***n*** Ip.
**Flach.** Der Zivildienst könnte die Bevölkerung in einer Notlage stärker unterstützen

* **20.4717** ***n*** Mo.
**Flach.** Bürgerinnen und Bürger müssen digitale Hoheit über ihre Gesundheitsdaten erhalten

* **20.4718** ***n*** Ip.
**Flach.** Optimale Platzierung von Elektrolyseanlagen zur Schliessung der Winterstromlücke mit Wasserstoff

**19.4221** ***n*** Mo.
**(Flückiger Sylvia) Wobmann.** Mehr Parkplätze an Autobahnauffahrten und Bahnhöfen

**19.3223** ***n*** Mo.
**Fluri.** Wochenaufenthalt. Steuerrechtlicher Wohnsitz

**19.4037** ***n*** Mo.
**Fluri.** Humanitäre Notlage im Mittelmeer. Die Schweiz soll sich am Verteilungsmechanismus der "Koalition der Willigen" beteiligen
Siehe Geschäft 19.4033 Mo. Barazzone
Siehe Geschäft 19.4034 Mo. Mazzone
Siehe Geschäft 19.4035 Mo. Sommaruga Carlo
Siehe Geschäft 19.4036 Mo. Quadranti

**19.4604** ***n*** Mo.
**Fluri.** Angemessene Restwassermengen und Biodiversität

**20.3052** ***n*** Mo.
**Fluri.** Verursacherorientierte Finanzierung der zusätzlichen Trinkwasseraufbereitungsanlagen infolge strengerer Grenzwerte für Pflanzenschutzmittel

**20.3709** ***n*** Po.
**Fluri.** Rahmenbedingungen für eine effiziente und umweltfreundliche Logistik schaffen

**20.4154** ***n*** Mo.
**Fluri.** Biodiversität, Bundesverfassung und 30-mal mehr Strom

**20.4226** ***n*** Po.
**Fluri.** Auswirkungen der Subventionspraxis des Bundes auf die Biodiversität

* **20.4602** ***n*** Ip.
**Fluri.** Sind wir bei der Bauzonenredimensionierung auf Kurs?

* **20.4603** ***n*** Mo.
**Fluri.** Bodenstrategie gesetzlich verankern und umsetzen

* **20.4604** ***n*** Ip.
**Fluri.** Arbeiten am neuen Aktionsplan Biodiversität

* **20.4605** ***n*** Ip.
**Fluri.** Was passiert mit jenen biodiversitätsschädigenden Anreizen und Investitionen, die der Bund bis 2023 nicht untersuchen will?

**19.4114** ***n*** Mo.
**(Frehner) Reimann Lukas.** Gesetzlose Zustände bei Spielertransfers im Fussball

•N **19.3219** ***n*** Mo.
**(Frei) Flach.** Qualitative Standards bei Gutachten im Kindes- und Erwachsenenschutzrecht

**19.3487** ***n*** Po.
**(Frei) Mettler.** Gegen die Einsamkeit. Soziale Isolation als gesellschaftliches Phänomen politisch angehen

**19.4251** ***n*** Ip.
**(Frei) Flach.** Umgang mit anonymen Samenspenden und unbekannter Vaterschaft

•x **18.4136** ***n*** Ip.
**Fridez.** Identitätskontrollen in Wahlbüros. Eine gängige Praxis?

•x **18.4288** ***n*** Mo.
**Fridez.** Waffenexporte nach Saudi-Arabien stoppen

•x **18.4289** ***n*** Ip.
**Fridez.** Kann man bei einem Rüstungsgut wirklich von Beschaffungsreife sprechen, wenn bis zur Zertifizierung noch jahrelang entwickelt wird?

**19.3688** ***n*** Mo.
**Fridez.** Zugang zu einem Minimum an medizinischer Vorsorge für alle

**19.3689** ***n*** Ip.
**Fridez.** Einstellung des Verkaufs von Lotterielosen in den Poststellen

**19.3722** ***n*** Mo.
**Fridez.** Wirksamen Alternativen zur Administrativhaft von Minderjährigen im Migrationsbereich den Vorzug geben

**19.3997** ***n*** Ip.
**Fridez.** Ukraine. Humanitäre Hilfe für den Frieden

**19.4528** ***n*** Ip.
**Fridez.** Schweizer Luftwaffe. Eine Flotte aus zwei verschiedenen Flugzeugtypen ist die Regel

**19.4529** ***n*** Ip.
**Fridez.** Beschaffung neuer Kampfflugzeuge. Strategische Fragen

**20.3715** ***n*** Mo.
**Fridez.** Restriktivere Regeln für die Ausfuhr von Pfefferpistolen

**20.3716** ***n*** Ip.
**Fridez.** Bedrohung durch Raketen. Schwachpunkt im Schutz des Schweizer Luftraums?

* **20.4564** ***n*** Ip.
**Fridez.** Lachgas als Partydroge. Auch in der Schweiz ein Problem?

* **20.4565** ***n*** Ip.
**Fridez.** Zulage für jedes Kind in der Schweiz. Ziel erreicht?

* **20.4566** ***n*** Ip.
**Fridez.** Für ein Verbot der Bombardierung von städtischen und bevölkerten Gebieten

* **20.4632** ***n*** Mo.
**Fridez.** Ausbau der Lufttransportfähigkeiten der Schweiz zugunsten der Friedensförderung, der humanitären Hilfe und der Entwicklungszusammenarbeit

•x **18.4245** ***n*** Mo.
**Friedl Claudia.** Wartefristen von maximal drei Monaten für die Auszahlung von Einmalvergütungen bei Fotovoltaik-Kleinanlagen

•x **18.4246** ***n*** Mo.
**Friedl Claudia.** Institutionelle Vorkehrungen zur Einhaltung von Nachhaltigkeitsstandards in Handelsabkommen

**19.3343** ***n*** Ip.
**Friedl Claudia.** Überförderung von Kleinwasserkraftwerken

**19.3344** ***n*** Ip.
**Friedl Claudia.** Investitionen der Entwicklungsbanken in CO2-emittierende Technologien

**19.3345** ***n*** Ip.
**Friedl Claudia.** Forschungsbedarf zu den Auswirkungen von elektromagnetischen Feldern auf Tiere und Pflanzen

**19.3692** ***n*** Ip.
**Friedl Claudia.** Umsetzung der Agenda 2030. Die Geschlechtergleichstellung berücksichtigen

**19.3897** ***n*** Mo.
**Friedl Claudia.** Ziele des Klimaabkommens von Paris auch bei Investitionen der multilateralen Entwicklungsbanken umsetzen

**19.4112** ***n*** Ip.
**Friedl Claudia.** Biodiversität integrieren statt verlieren

**19.4293** ***n*** Ip.
**Friedl Claudia.** Einsatz und Zulassung von Pflanzenschutzmitteln natürlichen Ursprungs

**19.4542** ***n*** Ip.
**Friedl Claudia.** Unnötig komplizierte und unbegründet zurückhaltende Vergaben von Visa?

**19.4543** ***n*** Ip.
**Friedl Claudia.** Gefährden die ungenügenden Schweizer Klimaziele die internationalen Menschen- und Kinderrechte?

**19.4544** ***n*** Ip.
**Friedl Claudia.** Keine klimaschädigenden Investitionen der Entwicklungsbanken

**20.3530** ***n*** Ip.
**Friedl Claudia.** Stand bei Ziel 15 (Landökosysteme schützen, wiederherstellen und ihre nachhaltige Nutzung fördern) der Agenda 2030

**20.3834** ***n*** Po.
**Friedl Claudia.** Klima- und Umwelttransparenz von Produkten verbessern mit einer Umweltproduktdeklaration

**20.4079** ***n*** Ip.
**Friedl Claudia.** Invasive Quagga-Muschel bedroht Ökosysteme und Trinkwasserfassungen

**20.4080** ***n*** Ip.
**Friedl Claudia.** Gefährdet die Exportrisikoversicherung die aussenpolitischen Ziele der Schweiz?

**•x** **20.4201** ***n*** Ip.
**Friedl Claudia.** Verlängerung von Pass und ID für Schweizerinnen und Schweizer in Ländern ohne konsularische Vertretung wie beispielsweise Albanien

***** **20.4420** ***n*** Ip.
**Friedl Claudia.** Aufklärung der Fälle von Vermissten in Sri Lanka

***** **20.4617** ***n*** Ip.
**Friedl Claudia.** Massnahmen für den Erhalt vom Aussterben bedrohte Pflanzenarten im Alpenrhein

***** **20.4618** ***n*** Ip.
**Friedl Claudia.** Fast Weltmeister im Anfallen von Elektroschrott

**19.4527** ***n*** Ip.
**Friedli Esther.** OECD-Besteuerungsprojekt (Besteuerung der digitalen Wirtschaft). Änderung von Prinzipien zum Nachteil der Schweiz

**20.3393** ***n*** Mo.
**Friedli Esther.** Mehrwertsteuererlass oder Mehrwertsteuerreduktion für vom Bundesrat geschlossene Betriebe

**•x** **20.3571** ***n*** Ip.
**Friedli Esther.** Bezug von Schweizer Arbeitslosengeldern sowie Kurzarbeitsentschädigung durch EU-Ausländer

**•x*** **20.4379** ***n*** D.Ip.
**Friedli Esther.** Schneesportbetriebe haben bereits gute Schutzkonzepte

**20.3397** ***n*** Mo.
**Funiciello.** Gender Budgeting. Für eine gerechte Bewältigung der Krise

**20.4059** ***n*** Mo.
**Funiciello.** Blinden Fleck beseitigen. Lehrstuhl für feministische Ökonomie schaffen!

**20.4301** ***n*** Mo.
**Funiciello.** Keine Boni bei Covid-Hilfe!

***** **20.4451** ***n*** Mo.
**Funiciello.** 24-Stunden-Beratungsangebot für von Gewalt betroffene Personen gemäss Istanbul-Konvention
Siehe Geschäft 20.4452 Mo. Vincenz

**19.3124** ***n*** Mo.
**Geissbühler.** Verminderung des Energieverbrauchs und Kohlendioxidausstosses bei Gebäuden des Bundes

**19.3758** ***n*** Mo.
**Geissbühler.** Der Bundesrat wird ersucht, die rechtlichen Grundlagen zu schaffen, damit ausländische, rechtskräftig verurteilte Gewalttäter und Kriminelle ihre Strafen zwangsweise in ihrem Heimatland zu verbüssen haben

**19.4485** ***n*** Mo.
**Geissbühler.** Vorsätzlichkeit bei Straftaten unter Drogen- und Alkoholeinfluss

**19.4486** ***n*** Mo.
**Geissbühler.** Mehrwertsteuerbefreiung auf Spitex-Leistungen von Organisationen der Krankenpflege und der Hilfe zuhause im Bereich Betreuung und Alltagsbegleitung

**•x** **20.3948** ***n*** Ip.
**Geissbühler.** Das Ende unserer Demokratie?

***** **20.4545** ***n*** Mo.
**Geissbühler.** Meldepflicht für Hanfanbau

***** **20.4641** ***n*** Ip.
**Geissbühler.** Massnahmen zur Gewaltprävention

**•x** **20.3965** ***n*** Ip.
**Giacometti.** Zivildiensteinsätze. Ein Mehrwert für die Schweiz

**•x** **20.4071** ***n*** Ip.
**Giacometti.** Reform "Kaufleute 2022". Nur noch eine Fremdsprache obligatorisch?

**•x*** **20.4373** ***n*** D.Ip.
**Giacometti.** Mehr Planungssicherheit für den Wintertourismus

**20.4019** ***n*** Po.
**Giezendanner.** Sofortiger Marschhalt im neuen Geschäftsfeld des Nachtzug-Angebots!

**19.3558** ***n*** Ip.
**Girod.** Wiederverwertung von elektronischen Geräten, die an Flughäfen anfallen

**19.3776** ***n*** Ip.
**Girod.** Wohlfahrtsmessung. Wie geht es weiter?

**•x** **19.3291** ***n*** Po.
**Glanzmann.** Dialog über die zentralen Werte unserer Gesellschaft

**19.3863** ***n*** Po.
**Glanzmann.** Flächendeckende familienergänzende Betreuung

**20.3303** ***n*** Mo.
**Glanzmann.** Änderung der Erwerbsersatzordnung für im Assistenzdienst geleistete Diensttage

**20.3517** ***n*** Po.
**Glarner.** Den linksextremen Terror rechtzeitig stoppen. Antifa jetzt verbieten!

**20.3706** ***n*** Ip.
**Glarner.** Schweizer Antifa-Extremisten in Syrien ausgebildet?

**20.3845** ***n*** Mo.
**Glarner.** Zwingende DNA-Prüfung bei Familiennachzug aus dem Ausland

* **20.4436** ***n*** Ip.
**Glarner.** Unterstützung von Hilfsorganisationen, welche sich aktiv in Abstimmungskämpfe einmischen

* **20.4516** ***n*** Mo.
**Glarner.** Angleichung des Rentenalters von Mitarbeitenden der Flugsicherung

•x **17.4295** ***n*** Po.
**Glättli.** Sicherheitsstandards für Internet-of-Things-Geräte prüfen, weil diese eine der grössten Bedrohungen der Cybersicherheit sind

•x **18.4389** ***n*** Ip.
**Glättli.** Menschenrechtssituation in der Türkei. Wie steht es um die Unterstützung von Menschenrechtsverteidigerinnen und -verteidigern, diplomatische Vermittlungsbemühungen, Rüstungsexporte?

**19.3337** ***n*** Mo.
**Glättli.** Einführung einer Meldepflicht für den Export von Gütern, die der Waffenproduktion dienen

**19.3354** ***n*** Mo.
**Glättli.** Keine Absatzförderung von Fleisch mit Steuergeldern, auch aus Gründen des Klimaschutzes

**19.3465** ***n*** Po.
**Glättli.** Die Preispolitik des öffentlichen Verkehrs soll so gestaltet sein, dass sein Anteil (Modalsplit) steigt

**19.3527** ***n*** Ip.
**Glättli.** Die unerträgliche Menschenrechtslage in der Türkei zwingt die Schweiz zum Handeln

**19.3529** ***n*** Ip.
**Glättli.** Falschauskünfte des SEM zur Kontrolle der medizinischen Überwachung von Zwangsausschaffungen

**19.3868** ***n*** Ip.
**Glättli.** Der Nachrichtendienst beschnüffelt weiterhin gesetzeswidrig legale politische Tätigkeiten. Welche Kontroll- und Disziplinarmassnahmen beschliesst der Bund?

**19.3898** ***n*** Ip.
**Glättli.** Unbegleitete minderjährige Asylsuchende in den Bundeszentren. Einhaltung der Uno-Kinderrechtskonvention sicherstellen

**19.3899** ***n*** Ip.
**Glättli.** Verbindliche Berücksichtigung des Istanbul-Protokolls zur wirksamen Untersuchung und Dokumentation von Folter durch den Bund. Warum verhält sich das SEM in Widerspruch zu den Empfehlungen des Bundes?

**19.3901** ***n*** Mo.
**Glättli.** Das Pariser Klimaabkommen umsetzen. Ab 2030 nur noch Autos mit Zero-Emission-Antrieb zulassen

**19.4334** ***n*** Ip.
**Glättli.** Datenschutz im Zusammenhang mit arbeitsmedizinischen Untersuchungen

**20.3375** ***n*** Ip.
**Glättli.** Unverhältnismässige Aufhebung des Grundrechts auf Demonstrationen und Kundgebungen trotz Einhaltung der Vorschriften der Covid-19-Notverordnungen

**20.3875** ***n*** Ip.
**Glättli.** Verbesserung des Datenschutzes im Zusammenhang mit dem US Cloud Act

**20.4129** ***n*** Ip.
**Glättli.** Sicherheitslücken im Bereich von Wahlen und Abstimmungen

* **20.4725** ***n*** Ip.
**Glättli.** Strukturwandel aufgrund der Corona-Krise. Welche Massnahmen plant der Bundesrat?

* **20.4726** ***n*** Mo.
**Glättli.** Grüner aus der Corona-Krise. Für ein nachhaltiges Impulsprogramm, das Klimaschutz-, Zukunfts- und Care-Jobs schafft

•x **18.4219** ***n*** Mo.
**(Glauser) Page.** Arbeitslosenversicherungsgesetz. Rahmenfristen für pflegende Angehörige

•x **20.4061** ***n*** Ip.
**Gmür Alois.** Aufwertung der Schweizer Regionallabels

* **20.4552** ***n*** Mo.
**Gmür Alois.** Eine Abrechnungsstelle für Sozialversicherung und Steuern

•x **16.4073** ***n*** Po.
**Golay.** Cyberrisiken. Für einen umfassenden, unabhängigen und wirksamen Schutz

**19.3333** ***n*** Mo.
**(Golay) Geissbühler.** Strassenverkehrsgesetz. Die Arbeit der Polizei weniger behindern!

**19.4325** ***n*** Mo.
**(Golay) Quadri.** Zweijähriges Moratorium zur Begrenzung der Anzahl Grenzgängerinnen und Grenzgänger

•x **18.4381** ***n*** Mo.
**(Graf Maya) Michaud Gigon.** Bessere Deklaration von verarbeiteten Lebensmittelprodukten in Bezug auf die Herkunft der Rohstoffe

•x **18.4382** ***n*** Mo.
**(Graf Maya) Badertscher.** Aktionsplan zur Förderung des fairen Handels

•x **18.4383** ***n*** Ip.
**(Graf Maya) Trede.** Fehlende Datenbanken über Implantate

**19.3854** ***n*** Ip.
**(Graf Maya) Trede.** Nachtfluglärm um den Flughafen Basel-Mülhausen und gesundheitliche Schäden

**19.3856** ***n*** Ip.
**(Graf Maya) Trede.** Gesundheitsgefährdung durch den Klimawandel. Was folgt auf den Aktionsplan 2014-2019?

**19.4028** ***n*** Mo.
**(Graf Maya) Porchet.** Lancierung eines Nationalen Forschungsprogramms zum Thema Pflege und Betreuung alter Menschen

**19.4193** ***n*** Po.
**(Graf Maya) Wettstein.** Ein neues nationales Gesundheitsgesetz als Rahmengesetz

**19.4194** ***n*** Mo.
**(Graf Maya) Weichelt-Picard.** Finanzierung von Pflegeleistungen für Menschen mit Demenz

**19.4195** ***n*** Mo.
**(Graf Maya) Wettstein.** Doppel- und Mehrfachversicherungen im KVG verhindern

**19.4196** ***n*** Mo.
**(Graf Maya) Prelicz-Huber.** Stärkung der Kinder- und Jugendmedizin. Den Behandlungsbeginn vor der Einigung über den Kostenträger sicherstellen

**19.4289** ***n*** Mo.
**(Graf Maya) Schlatter.** Der Bund muss für die Bewältigung der Folgen des Klimawandels auf den Schweizer Wald weitere Massnahmen ergreifen und finanzielle Mittel bereitstellen

**19.4367** ***n*** Mo.
**(Graf Maya) Klopfenstein Broggini.** Der Bundesrat wird aufgefordert, sich dafür einzusetzen, dass an allen Landesflughäfen der Schweiz die gleichen Nachtflugsperren wie in Zürich gelten

•x **17.3475** ***n*** Po.
**Graf-Litscher.** Meldepflicht bei schwerwiegenden Sicherheitsvorfällen bei kritischen Infrastrukturen

•N **18.4332** ***n*** Mo.
**Graf-Litscher.** Gefahr der Antibiotikaresistenzen. Potenzial der Komplementärmedizin nutzen

**19.3160** ***n*** Mo.
**Graf-Litscher.** Einheitlicher gesetzlicher Rahmen für die Publikation und Nutzung nichtpersonenbezogener Daten und Dienste der Bundesverwaltung (Open-Government-Data-Gesetz)

**19.3214** ***n*** Mo.
**Graf-Litscher.** Den professionellen Umgang mit Versorgungsengpässen bei Heilmitteln sicherstellen

**19.4444** ***n*** Mo.
**Graf-Litscher.** Massnahmenplan zur Steigerung des Anteils des öffentlichen Verkehrs am Gesamtverkehr
Siehe Geschäft 19.4443 Mo. Candinas
Siehe Geschäft 19.4445 Mo. Schaffner
Siehe Geschäft 19.4446 Mo. Töngi

**20.3638** ***n*** Po.
**Graf-Litscher.** Förderung von regionalem Coworking
Siehe Geschäft 20.3622 Po. Kamerzin
Siehe Geschäft 20.3639 Po. Vincenz
Siehe Geschäft 20.3640 Po. Guggisberg
Siehe Geschäft 20.3641 Po. Studer
Siehe Geschäft 20.3642 Po. Andrey
Siehe Geschäft 20.3643 Po. Gredig

**20.3664** ***n*** Mo.
**Graf-Litscher.** Salutogenetische Aspekte bei der Prävention, Behandlung und Nachsorge von Epidemien und Pandemien fördern und die Komplementärmedizin einbeziehen

**20.4286** ***n*** Ip.
**Graf-Litscher.** Zuschlagskriterien für Covid-19-Reservationsantrag mit Molecular Partners

**20.4287** ***n*** Mo.
**Graf-Litscher.** Dringender Bedarf an wissenschaftlicher Forschung zur Wirkung von Naturheilmitteln bei der Stärkung des Immunsystems und der Behandlung von Virusinfektionen

* **20.4580** ***n*** Ip.
**Graf-Litscher.** Corona zeigt den Handlungsbedarf bei der digitalen Transformation im Gesundheitswesen auf

**20.3643** ***n*** Po.
**Gredig.** Förderung von regionalem Coworking
Siehe Geschäft 20.3622 Po. Kamerzin
Siehe Geschäft 20.3638 Po. Graf-Litscher
Siehe Geschäft 20.3639 Po. Vincenz
Siehe Geschäft 20.3640 Po. Guggisberg
Siehe Geschäft 20.3641 Po. Studer
Siehe Geschäft 20.3642 Po. Andrey

**20.3842** ***n*** Po.
**Gredig.** Mit einer beruflichen Teilzeit-Zweitausbildung im Erwachsenenalter die Durchlässigkeit des Berufsbildungssystems erhöhen und damit Berufswechsel für Erwachsene erleichtern

•x **20.4218** ***n*** Ip.
**Gredig.** Positive Homeoffice-Anreize auch bei grenzüberschreitenden Arbeitsverhältnissen, im Interesse von Wirtschaft, Gesellschaft und Umwelt

**19.3398** ***n*** Po.
**Grin.** Besteuerung des Eigenmietwerts. Wäre eine ausgewogene Reform möglich?

**19.3947** ***n*** Mo.
**Grin.** Konferenz zur Jugendgewalt einberufen

**19.3948** ***n*** Po.
**Grin.** Bericht über das Projekt "Schule auf dem Bauernhof", das Stiefkind des Bildungssystems!

**19.4375** ***n*** Po.
**Grin.** Ausgewogene Paar- und Familienbesteuerung durch die Einführung eines Familienquotienten?

**19.4507** ***n*** Mo.
**Grin.** Um den Erhalt der Fischvielfalt und der Berufsfischerei zu sichern, muss der Kormoranbestand dringend reguliert werden.

**19.4624** ***n*** Ip.
**Grin.** Schweizer Zuckerproduktion in ernster Gefahr

•x **20.3656** ***n*** Ip.
**Grin.** Einfluss der Covid-19-Krise auf ältere Arbeitnehmende

**20.3882** ***n*** Ip.
**Grin.** Verlust von Kulturland. Verantwortlich ist nicht nur die Bautätigkeit

**20.3973** ***n*** Mo.
**Grin.** Die einheimische Zuckerindustrie ist in grosser Gefahr und muss gerettet werden

•x **20.4020** ***n*** Po.
**Grin.** Ethanol-Pflichtlager. Für eine dauerhafte Lösung!

**20.4049** ***n*** Ip.
**Grin.** Neue Erkenntnisse bezüglich der Stärke des durch Windkraftanlagen emittierten Infraschalls!

•x **20.4050** ***n*** Ip.
**Grin.** Gilt die Aquakultur (Fischzucht) als landwirtschaftliche Tätigkeit?

**20.4107** ***n*** Ip.
**Grin.** Verpflichtungskredite im Rahmen der Agglomerationsprogramme. Werden die Gelder gerecht verteilt?

* **20.4490** ***n*** Ip.
**Grin.** Nahrungsmittelhilfe. Könnten wir nicht mehr tun?

* **20.4595** ***n*** Mo.
**Grin.** Reform der 2. Säule. Koordinationsabzug bei der Berechnung der Sparbeiträge teilweise oder ganz aufgeben

* **20.4599** ***n*** Ip.
**Grin.** Gibt es eine Möglichkeit, den Bundespersonalbestand zu stabilisieren?

•x **18.4261** ***n*** Mo.
**Grossen Jürg.** Klimaschädliche Fahrzeuge und Maschinen auf Bauernhöfen nicht weiter subventionieren

•x **18.4384** ***n*** Ip.
**Grossen Jürg.** Munitionslager Mitholz. Aufgeschoben ist nicht aufgehoben. Keine Risiken und Lasten auf die künftigen Generationen verschieben

•x **18.4386** ***n*** Po.
**Grossen Jürg.** Besteuerung von Erträgen aus Fotovoltaikanlagen

**19.3251** ***n*** Ip.
**Grossen Jürg.** Klimaschutz im Strassenverkehr. Vorbildfunktion des Bundes, auf dem Papier und in der Wirklichkeit

**19.3253** ***n*** Ip.
**Grossen Jürg.** Innosuisse. Die Förderinstrumente des Bundes müssen wirkungsvoller werden

**19.3254** ***n*** Ip.
**Grossen Jürg.** Hofdünger-Biogasanlagen. Wie weiter?

**19.3472** ***n*** Mo.
**Grossen Jürg.** Für einen CO2-Absenkpfad im Strassenverkehr

**19.3473** ***n*** Po.
**Grossen Jürg.** Risiken und Nebenwirkungen von fossil betriebenen Produkten transparent aufzeigen

**19.3771** ***n*** Ip.
**Grossen Jürg.** Einführung einer Alpentransitabgabe. Schweizer Verlagerungspolitik mit einem alpenweiten Instrument ergänzen

**19.3823** ***n*** Ip.
**Grossen Jürg.** Flüge mit Privat- und Businessjets sowie Charterflüge sollen auch einen Beitrag zum Klimaschutz leisten

**19.3824** ***n*** Mo.
**Grossen Jürg.** Transparenz im Stromnetz der Schweiz

**19.4162** ***n*** Mo.
**Grossen Jürg.** Energiestrategie 2050. Mehr Spielraum in dezentralen Strukturen

**19.4281** ***n*** Ip.
**Grossen Jürg.** Fertig mit der Schönfärberei. Wie gross sind die Wirkungen des Flugverkehrs auf das Klima wirklich?

**19.4282** ***n*** Mo.
**Grossen Jürg.** Keine erzwungenen Lehrabbrüche bei gut integrierten Personen mit negativem Asylentscheid

**19.4515** ***n*** Mo.
**Grossen Jürg.** Portfolioförderung für Gebäudesanierungen. Der Zugang zu Förderungen von Energieeffizienz- und CO2-Reduktionsmassnahmen ist zu vereinfachen

**20.3304** ***n*** Ip.
**Grossen Jürg.** Direktzahlungen stärker auf pflanzliche anstatt tierische Produkte ausrichten - für Umwelt, Klima und Gesundheit

**20.3495** ***n*** Mo.
**Grossen Jürg.** Biomasseanlagen in der Schweiz nicht gefährden, sondern erhalten und ausbauen
Siehe Geschäft 20.3485 Mo. Fässler Daniel

**20.3864** ***n*** Mo.
**Grossen Jürg.** Homeoffice und Telearbeit ausbauen und vereinfachen

**20.4032** ***n*** Ip.
**Grossen Jürg.** Fischsterben im Blausee. Wurde das Grundwasser durch Aktivitäten im Zusammenhang mit der Sanierung des Lötschberg-Scheiteltunnels verschmutzt?

**20.4108** ***n*** Ip.
**Grossen Jürg.** Enthornung von Nutztieren

* **20.4627** ***n*** Po.
**Grossen Jürg.** Fossilfreier Verkehr bis 2050 ermöglichen

* **20.4628** ***n*** Po.
**Grossen Jürg.** Klare Regelung der Verantwortlichkeiten und Zuständigkeiten bei der Aufsicht durch die Bundesverwaltung

* **20.4629** ***n*** Ip.
**Grossen Jürg.** Trotz Direktzahlungen für ökologische Leistungen schwindet die Biodiversität in der Landwirtschaft weiter. Wie will der Bundesrat das Problem angehen?

* **20.4630** ***n*** Ip.
**Grossen Jürg.** Wird die Ernährungssicherheit durch eine übermässige Futtermittelproduktion beeinträchtigt?

**19.3914** ***n*** Po.
**(Grunder) Hess Lorenz.** Anreizsystem zur Förderung der Elektromobilität und anderer CO2-armer Antriebssysteme im Bereich des Individualverkehrs

**19.3916** ***n*** Mo.
**(Grunder) Hess Lorenz.** Gratisnutzung des öffentlichen Verkehrs für die Jugend

**19.3917** ***n*** Mo.
**(Grunder) Hess Lorenz.** Gestaffelte Verabschiedung vom Verbrennungsmotor

**19.3918** ***n*** Mo.
**(Grunder) Hess Lorenz.** CO2-Etikette auf Lebensmitteln

**19.3718** ***n*** Mo.
**Grüter.** Gleich lange Spiesse für Schweizer Konsumenten und Versandhändler beim Briefversand

**19.4081** ***n*** Mo.
**Grüter.** UKW-Radio bis 2025

**20.4137** ***n*** Mo.
**Grüter.** Zwingende Entscheidungshoheit des Parlamentes für Entscheidungen betreffend Kapitel VII der UNO-Charta

* **20.4352** ***n*** Ip.
**Grüter.** CO2-Rückgewinnung als Teil der Lösung im Kampf gegen den Klimawandel?

* **20.4353** ***n*** Mo.
**Grüter.** Eine dritte Autonummer für Veloträger und andere Anhänger

* **20.4356** ***n*** Mo.
**Grüter.** Digitaler Fahrzeug- und Führerausweis

•x* **20.4361** ***n*** D.Ip.
**Grüter.** Keine weiteren Einschränkungen für den Schweizer Wintertourismus!

* **20.4495** ***n*** Mo.
**Grüter.** Beteiligung des Bundes beim Aufbau und Betrieb des Nationalen Testinstituts für Cybersicherheit NTC

**18.4351** ***n*** Ip.
**Gschwind.** Einfuhr von Antibiotika in die Schweiz durch ausländische Tierärztinnen und Tierärzte. Bessere Kontrollen

**19.3652** ***n*** Po.
**Gschwind.** Nationale Strategie, um das Waldsterben in der Schweiz zu stoppen und die entstandenen Schäden zu beheben

**20.3584** ***n*** Mo.
**Gschwind.** Unverzügliche Einführung einer allgemeinen Steueramnestie

•x **18.4387** ***n*** Mo.
**Gugger.** Bundesrat und VBS geben der Cybersecurity 2019 höchste Priorität

**19.4360** ***n*** Ip.
**Gugger.** Wir dürfen die Privatsphäre unserer Schülerinnen und Schüler nicht verkaufen

**19.4627** ***n*** Ip.
**Gugger.** Chinesische Aktivitäten zur Überwachung und Einflussnahme in der Schweiz

**19.4629** ***n*** Mo.
**Gugger.** Umweltverträgliche Zigarettenfilter

**20.3374** ***n*** Mo.
**Gugger.** Unter-16-Jährige wirksam vor pornografischen Inhalten auf dem Internet schützen. #banporn4kids#

**20.3449** ***n*** Ip.
**Gugger.** Staatshilfe für Fluggesellschaften muss vorrangig den Gläubigern in der Schweiz zugutekommen

**20.3888** ***n*** Po.
**Gugger.** Berufsbildung für die digitalisierte Wirtschaft von morgen

**20.3894** ***n*** Ip.
**Gugger.** Pflanzenschutzmittel. Der Bundesrat verspricht seit vielen Jahren, die Privatanwendung griffig zu regulieren. Wann macht er es endlich?

**20.4085** ***n*** Ip.
**Gugger.** Tabak anstatt Schokolade für unsere Rekruten?

**20.4184** ***n*** Ip.
**Gugger.** Globalem Abkommen zur Vermeidung von Plastikverschmutzung beitreten

**20.4323** ***n*** Mo.
**Gugger.** Fairness bei der Entschädigung von Rissen durch grosse Beutegreifer

* **20.4711** ***n*** Ip.
**Gugger.** Die EU verbietet den hormonschädlichen Wirkstoff Mancozeb. Wann zieht die Schweiz nach?

* **20.4712** ***n*** Ip.
**Gugger.** Seeregulierungen und Biodiversität

**20.3109** ***n*** Mo.
**Guggisberg.** Ungehinderter Datenaustausch zwischen Behörden bei Ermittlungen

•x **20.3553** ***n*** Ip.
**Guggisberg.** Wie können Inspektionen bei Herstellern von Komplementär- und Phytoarzneimitteln risikogerecht und verhältnismässig umgesetzt werden?

**20.3640** ***n*** Po.
**Guggisberg.** Förderung von regionalem Coworking
Siehe Geschäft 20.3622 Po. Kamerzin
Siehe Geschäft 20.3638 Po. Graf-Litscher
Siehe Geschäft 20.3639 Po. Vincenz
Siehe Geschäft 20.3641 Po. Studer
Siehe Geschäft 20.3642 Po. Andrey
Siehe Geschäft 20.3643 Po. Gredig

**20.4283** ***n*** Ip.
**Guggisberg.** Covid-19. Schwerere Krankheitsverläufe und erhöhte Sterblichkeit bei niedrigem Vitamin-D-Blutspiegel

* **20.4364** ***n*** Ip.
**Guggisberg.** AHV. Blick in die nächste Geländekammer

* **20.4365** ***n*** Ip.
**Guggisberg.** Gesamtbild der Entwicklung von Staatshaushalt und Schulden

* **20.4366** ***n*** Po.
**Guggisberg.** Ergänzte Fassung der "Langfristperspektiven der öffentlichen Finanzen der Schweiz"

* **20.4419** ***n*** Mo.
**Guggisberg.** Weniger Bürokratie, mehr Sachgerechtigkeit und raschere Entscheide in der Raumplanung!
Siehe Geschäft 20.4403 Mo. Salzmann

* **20.4485** ***n*** Ip.
**Guggisberg.** Übersteuert das UVEK beim neuen Sachplan Verkehr den Bundesrat?

* **20.4487** ***n*** Ip.
**Guggisberg.** Die Autonomie der Schweiz zur Deckung des zunehmenden Strombedarfs ist wichtig!

* **20.4667** ***n*** Ip.
**Guggisberg.** Zweckentfremdung von Steuergeldern?

**19.4260** ***n*** Mo.
**(Guhl) Hess Lorenz.** Die Wasserkraft wirksam durch Investitionsbeiträge unterstützen

**19.3760** ***n*** Ip.
**Gutjahr.** Kosten- und Qualitätscheck für die Eidgenössische Kommission für Familienfragen

**19.4547** ***n*** Ip.
**Gutjahr.** Kontrolle von Missbräuchen in Bezug auf das gegenseitige Verbleiberecht zwischen der Schweiz und der EU

**20.4024** ***n*** Ip.
**Gutjahr.** Nationalstrassennetz langfristig optimieren. Stimmt die Priorisierung? Reichen die Kapazitäten?

**20.4094** ***n*** Ip.
**Gutjahr.** Wird die Bauprodukteverordnung bei der Ausschreibung von Bundesgebäuden ignoriert?

* **20.4647** ***n*** Mo.
**Gutjahr.** Auflösung der Kommission für Wirtschaftspolitik

* **20.4649** ***n*** Mo.
**Gutjahr.** Die Sozialpartnerschaft vor umstrittenen Eingriffen schützen

•x **19.3054** ***n*** Po.
**Gysi Barbara.** Care-Arbeit ins Zentrum rücken

**19.3244** ***n*** Ip.
**Gysi Barbara.** Risiken, mangelnder Transparenz und Interessenkonflikten bei Sammelstiftungen besser begegnen und Grundlagen dafür schaffen

**19.3640** ***n*** Mo.
**Gysi Barbara.** Schluss mit der Diskriminierung der Frauen in der Krankentaggeldversicherung. Einheitliche Prämien für Frauen und Männer

**19.4228** ***n*** Mo.
**Gysi Barbara.** Kommunikation der Krankenkassenprämien. Mehr Fairness dank klaren Vorgaben

**19.4455** ***n*** Po.
**Gysi Barbara.** Pflege und Betreuung wieder zusammenführen

**20.3511** ***n*** Ip.
**Gysi Barbara.** Wie kann die Förderung klinischer Versuche von nichtkommerziellen Medizinprodukten und Arzneimitteln weiterhin erhalten werden?

**20.3513** ***n*** Po.
**Gysi Barbara.** Begleitpersonen bei Begutachtungen

**20.3569** ***n*** Po.
**Gysi Barbara.** Mitbestimmung und Mitarbeitendenrechte bei der Digitalisierung der Arbeitswelt

**20.3722** ***n*** Po.
**Gysi Barbara.** Umfassende Aufarbeitung von Auslandsadoptionen

**20.3723** ***n*** Ip.
**Gysi Barbara.** Angehörige sollen während Gesundheitskrisen mit Assistenzbeiträgen für ihre Arbeit entschädigt werden können

**19.4406** ***n*** Mo.
**Gysin Greta.** Bekämpfung von Lohndumping. Mehr Kompetenzen für die Kantone

**19.4608** ***n*** Po.
**Gysin Greta.** Generelles, gesamtschweizerisches Verbot von Wertsachen- und Geldtransporten in der Nacht. Was sind die sozioökonomischen Folgen?
Siehe Geschäft 19.4606 Po. Dobler
Siehe Geschäft 19.4607 Po. Feller
Siehe Geschäft 19.4609 Po. Hurter Thomas

**20.3119** ***n*** Po.
**Gysin Greta.** Langsamer fahren zugunsten von Gesundheit, Luft, Klima und Sicherheit

**20.3500** ***n*** Mo.
**Gysin Greta.** Totschlag. Anpassung des Schweizerischen Strafgesetzbuchs

•x **20.4029** ***n*** Ip.
**Gysin Greta.** Homeoffice. Massnahmen für eine bessere Regelung und zum Gesundheitsschutz der Angestellten?

•x **20.4116** ***n*** Ip.
**Gysin Greta.** Problematische Praxis bei der Erneuerung und der Erteilung von Aufenthaltsbewilligungen im Tessin

* **20.4384** ***n*** Po.
**Gysin Greta.** Bundesnahe Betriebe. Für eine angemessene Vertretung der vier Landessprachen in der Konzernleitung und bei den höheren Kadern

* **20.4429** ***n*** Mo.
**Gysin Greta.** Regionale Stellen für eine erste Hilfe für Opfer von Missbrauch und Diskriminierung am Arbeitsplatz

* **20.4492** ***n*** Ip.
**Gysin Greta.** Kurzarbeitsentschädigung (KAE) für alle Unternehmen im öffentlichen Verkehr gewähren

**19.4537** ***n*** Ip.
**Haab.** Woher stammt die Datengrundlage zu einem Schleppschlauch-Obligatorium in der neuen Luftreinhalte-Verordnung?

**20.3021** ***n*** Mo.
**Haab.** Importverbot für tierquälerisch erzeugte Stopfleber

**20.3296** ***n*** Ip.
**Haab.** Lebensmittelversorgung in Krisenzeiten

**20.3621** ***n*** Ip.
**Haab.** Mehr Fairness durch die Deklaration von landwirtschaftlichen Produktionsmethoden

**19.3125** ***n*** Ip.
**(Hadorn) Jans.** Axpo missachtet Ensi-Verfügung. Notkühlsystem für Abklingbecken fehlt noch immer

**19.3468** ***n*** Ip.
**(Hadorn) Reynard.** Hochgiftigen Insektiziden im Schweizer Wald den Kampf ansagen

**19.3925** ***n*** Ip.
**(Hadorn) Masshardt.** Lehrabbruch wegen Asylgesetz?

**19.3928** ***n*** Ip.
**(Hadorn) Fridez.** Internationale Deklaration zum Schutz von Zivilpersonen vor Explosivwaffen in Kriegsgebieten. Was ist der Beitrag der Schweiz?

**19.4255** ***n*** Mo.
**(Hadorn) Munz.** Postmortale Körperspende einheitlich regeln

**19.4257** ***n*** Mo.
**(Hadorn) Nordmann.** Sonnenenergie-Fördertrilogie konkret. Meldeverfahren nach Raumplanungsgesetz ohne Formularkrieg

•x **18.4146** ***n*** Mo.
**(Hardegger) Schneider Schüttel.** Umklassierung schneller E-Bikes

•x **18.4147** ***n*** Ip.
**(Hardegger) Munz.** Arbeitsgruppe Mobilfunk und Strahlung. Auftrag und Zusammensetzung der Arbeitsgruppe

•x **18.4148** ***n*** Mo.
**(Hardegger) Munz.** Strahlungs- und Energieminderung bei Schnurlostelefonen und WLAN-Geräten

**19.3089** ***n*** Ip.
**(Hardegger) Munz.** Mobilfunk. 5G und gesundheitliche Risiken

**19.3350** ***n*** Ip.
**(Hardegger) Barrile.** Antibiotikaresistenzen schmuggeln sich durch die Kläranlagen

**19.3351** ***n*** Ip.
**(Hardegger) Crottaz.** Unterstützung der medizinischen Fachgesellschaften durch den Bund bei der Erarbeitung von Choosing-Wisely-Empfehlungen

**19.3352** ***n*** Mo.
**(Hardegger) Barrile.** Wechsel des Krankenversicherers trotz Zahlungsausständen und Verlustschein

**19.3474** ***n*** Mo.
**(Hardegger) Nussbaumer.** Erhöhung der Quote energetischer Sanierungen bei Mietliegenschaften

**19.3475** ***n*** Po.
**(Hardegger) Seiler Graf.** Kostenwahrheit bei Flughäfen und Flugplätzen

**19.3477** ***n*** Ip.
**(Hardegger) Gysi Barbara.** Sicherstellung der Unabhängigkeit von Expertinnen und Experten, die die Swissmedic beraten

**19.3609** ***n*** Ip.
**(Hardegger) Munz.** Planungskompetenzen im Mobilfunkbereich und Risikotragung

**19.3729** ***n*** Ip.
**(Hardegger) Fridez.** Eine private Geheimdienstausbildung im Tessin

**19.4084** ***n*** Ip.
**(Hardegger) Seiler Graf.** Öffentlichkeitsprinzip und Mitwirkungsrechte bei der Slotvergabe im Luftverkehr

**19.4245** ***n*** Mo.
**(Hardegger) Gysi Barbara.** Förderung klinischer Versuche mit nicht kommerziellen Medizinprodukten durch die Anpassung der Gebühren und Auflagen

**19.4246** ***n*** Ip.
**(Hardegger) Munz.** Weiterhin offene Fragen zu adaptiven Antennen und Expositionsspitzen

**19.4247** ***n*** Mo.
**(Hardegger) Barrile.** Verbindlichkeit in der Umsetzung wissenschaftlicher Erkenntnisse zur Qualitätssicherung in der Krankenversicherung

•x **18.4325** ***n*** Ip.
**Heer.** Wie weiter nach der Übergabe mutmasslich gefälschter Antiken an die ägyptische Botschaft?

•x **18.4326** ***n*** Ip.
**Heer.** Zusammenarbeit des Bundesamtes für Kultur mit der ägyptischen Botschaft

•x **18.4226** ***n*** Mo.
**(Heim) Gysi Barbara.** Schluss mit mengenabhängigen Bonusvereinbarungen oder Kickbacks

**19.3221** ***n*** Mo.
**(Heim) Barrile.** Impfstoffe. Versorgung verbessern, Zulassung vereinfachen

**19.3577** ***n*** Mo.
**(Heim) Munz.** Homo mensura. Der Mann, das Mass in Forschung und Medizin?

**19.3858** ***n*** Mo.
**(Heim) Crottaz.** Schaffung eines nationalen Kompetenzzentrums zur Erforschung neuer Antibiotika

**19.4131** ***n*** Mo.
**(Heim) Barrile.** Versorgungssicherheit bei Impfstoffen

**19.4238** ***n*** Ip.
**(Heim) Barrile.** Krankenkassenprämien. Verschuldung durch überhöhte Inkassokosten vermeiden

**19.4286** ***n*** Po.
**(Heim) Crottaz.** Die Versorgung der Schweiz mit Antibiotika und weiteren wichtigen Medikamenten sichern

**20.3956** ***n*** Mo.
**Heimgartner.** LSVA. Wirtschaft und Konsumenten in der Corona-Krise nicht noch zusätzlich belasten!

•x **20.3997** ***n*** Ip.
**Heimgartner.** Neat. Deutschland und Italien sollen liefern!

**20.4056** ***n*** Ip.
**Heimgartner.** Klarheit in Sachen Bestandesproblem in der Armee

* **20.4737** ***n*** Po.
**Heimgartner.** Neat. Sicherung der Anschlüsse Deutschland und Italien

**19.3327** ***n*** Mo.
**Herzog Verena.** Regionale Berufsmessen nicht gefährden

**19.3906** ***n*** Mo.
**Herzog Verena.** Anreize statt Widerspruchslösung

**19.4134** ***n*** Mo.
**Herzog Verena.** Stärkung der Kinder- und Jugendmedizin. Versorgungsforschung und Massnahmenplanung zur Sicherstellung der Behandlung von Kindern und Jugendlichen

**20.3858** ***n*** Mo.
**Herzog Verena.** Risikobasierte Maskenpflicht

**20.3859** ***n*** Mo.
**Herzog Verena.** Neue Teststrategie im Kampf gegen Corona

**20.4208** ***n*** Ip.
**Herzog Verena.** Mehrgleisige Anti-Corona-Strategie

* **20.4651** ***n*** Ip.
**Herzog Verena.** Staatsgelder für Masturbationskampagne?

* **20.4652** ***n*** Ip.
**Herzog Verena.** Covid-19-Vorhalteleistungen der Spitäler. Welche Strategie verfolgt der Bundesrat?

* **20.4653** ***n*** Mo.
**Herzog Verena.** Psychopharmakaverschreibung in Altersheimen senken

* **20.4656** ***n*** Po.
**Herzog Verena.** Strengere Regeln bei ärztlichen Attesten und Arbeitsunfähigkeitszeugnissen

•x **18.4347** ***n*** Ip.
**Hess Erich.** EU-Anbindungsvertrag. Automatische Rechtsübernahme ohne Garantien und allmächtiger EU-Gerichtshof

**19.3933** ***n*** Ip.
**Hess Erich.** Verstossen City-Cards gegen geltendes Recht?

**19.3936** ***n*** Ip.
**Hess Erich.** Ausländeranteil in der Sozialhilfe

**19.3937** ***n*** Mo.
**Hess Erich.** Balkanstaaten als sichere Herkunftsländer anerkennen

**19.3938** ***n*** Mo.
**Hess Erich.** Säule 3a allen zugänglich machen

* **20.4557** ***n*** Ip.
**Hess Erich.** Finanzierte der Bund den Abstimmungskampf der Unternehmensverantwortungs-Initiativ-Befürworter?

* **20.4563** ***n*** Mo.
**Hess Erich.** Bezug übermässiger Personalleistungen bei Skyguide ein Ende setzen, denn das Risiko trägt der Steuerzahler

* **20.4588** ***n*** Mo.
**Hess Erich.** Die Eidgenössische Kommission gegen Rassismus abschaffen

* **20.4591** ***n*** Mo.
**Hess Erich.** Höchstgeschwindigkeit auf Autobahnen auf 130 Stundenkilometer anheben

**19.3130** ***n*** Mo.
**Hess Lorenz.** Elektronisches Patientendossier. Verbreitung mit alternativen Versicherungsmodellen fördern

**19.4215** ***n*** Mo.
**(Hiltpold) Bourgeois.** Deklaration der Herkunft und des Verarbeitungsorts von Brot und Backwaren

**19.3891** ***n*** Mo.
**Humbel.** Berücksichtigung aller Medikamente der pharmazeutischen Kostengruppen (PCG-Liste) im Risikoausgleich

**19.4167** ***n*** Mo.
**Humbel.** Das Spritzen von Hyaluronsäure und Botox gehört in die Hand von Ärztinnen und Ärzten

**19.4174** ***n*** Po.
**Humbel.** Stärkung der Kinder- und Jugendmedizin. Nationale Strategie

**20.3600** ***n*** Mo.
**Humbel.** Zugang zu rechtsmedizinischen Gutachten im Interesse der Patientensicherheit

•x **20.4188** ***n*** Ip.
**Humbel.** HTA und Swiss Medical Board

* **20.4672** ***n*** Mo.
**Humbel.** Verbindlicher Zeitplan für die digitale Transformation im Gesundheitswesen

* **20.4721** ***n*** Mo.
**Humbel.** Effektive Umsetzung von HTA-Studien

**19.4431** ***n*** Mo.
**Hurni.** Betrug bei Unterschriftensammlungen soll im Namen der direkten Demokratie bekämpft werden

**20.3114** ***n*** Ip.
**Hurni.** Welche Investitionen tätigt die SNB genau?

**20.3125** ***n*** Mo.
**Hurni.** Die Berufsfischerei in der Schweiz retten

**20.3307** ***n*** Ip.
**Hurni.** Umsetzung der Istanbul-Konvention. Nötiger denn je?

**20.3506** ***n*** Mo.
**Hurni.** Elektronisches Patientendossier. Kompetenzen der Patientinnen und Patienten fördern

**20.3516** ***n*** Ip.
**Hurni.** Unlauterer Wettbewerb zwischen Motorfahrzeugen, die der LSVA unterliegen, und solchen, die der PSVA unterliegen?

**20.3518** ***n*** Po.
**Hurni.** Telemedizin. Standortbestimmung und Perspektiven

**20.3527** ***n*** Ip.
**Hurni.** Sollten Pärke von nationaler Bedeutung nicht auch unter dem Gesichtspunkt der Nachhaltigkeit und des Klimas bewertet werden?

**20.3619** ***n*** Mo.
**Hurni.** Anlageentscheide der SNB müssen in der Schweiz getroffen werden

•x **20.3995** ***n*** Ip.
**Hurni.** Unterstützung der kantonalen Behörden bei der Bekämpfung neuer Formen von Kriminalität
Siehe Geschäft 20.3994 Ip. Cottier

**20.4025** ***n*** Mo.
**Hurni.** Nein zur geplanten Obsoleszenz! Für elektronische Geräte muss eine minimale Lebensdauer von fünf Jahren garantiert sein

**20.4278** ***n*** Ip.
**Hurni.** Luftfahrt. Angesichts der geleisteten Unterstützung wäre ein faires Verhalten gegenüber den Konsumentinnen und Konsumenten das Mindeste

* **20.4381** ***n*** Po.
**Hurni.** Für eine richtige Untersuchung zur Besteuerung von Robotern

* **20.4445** ***n*** Mo.
**Hurni.** Witwerrente. Dieser rechtswidrigen und veralteten Regelung, die gegen die Rechtsgleichheit verstösst, jetzt ein Ende setzen

* **20.4446** ***n*** Po.
**Hurni.** Gleichbehandlung bei der Zulassung zum Militärdienst

* **20.4533** ***n*** Ip.
**Hurni.** Windenergieanlagen. Gegenwind aus der Bundesverwaltung?

**19.4609** ***n*** Po.
**Hurter Thomas.** Bewertung der sozioökonomischen Auswirkungen eines allgemeinen Verbots von Werttransporten während der Nacht in der Schweiz
Siehe Geschäft 19.4606 Po. Dobler
Siehe Geschäft 19.4607 Po. Feller
Siehe Geschäft 19.4608 Po. Gysin Greta

**20.3377** ***n*** Ip.
**Hurter Thomas.** Auswirkungen der Corona-Krise auf den Nationalstrassen- und Agglomerationsverkehrsfonds?

**20.3632** ***n*** Ip.
**Hurter Thomas.** Deutsch-schweizerischer Staatsvertrag von Lugano aus dem Jahre 1996 wird immer mehr zur Makulatur

**20.3017** ***n*** Ip.
**Imark.** Miserable Planung und faule Ausreden beim Ausbau der Laufentallinie

**20.3983** ***n*** Ip.
**Imark.** Wirtschaftsabkommen mit Taiwan

**20.4028** ***n*** Mo.
**Imark.** Enteignung des Bundesplatzes

* **20.4531** ***n*** Ip.
**Imark.** Subventionen an dubiose Firmen für zweifelhafte Projekte zum Nachteil der Bevölkerung

•x **18.4297** ***n*** Mo.
**Jans.** Versorgungssicherheit dank Fotovoltaik

**19.3259** ***n*** Mo.
**Jans.** Aktionsplan für einen nachhaltigen Finanzplatz

**19.3779** ***n*** Po.
**Jans.** Fotovoltaik. Offensive der Armee

•x **20.3815** ***n*** Ip.
**Jans.** Beschleunigung der Investitionen in den Klimaschutz

**20.3851** ***n*** Mo.
**Jans.** Wer Glas, Karton, Papier oder Metall dem Recycling zuführt, soll nicht dafür bezahlen müssen

**20.3852** ***n*** Mo.
**Jans.** Die angeschlagene Schweizer Wirtschaft mit Investitionen für die Zukunft fit machen

•x **20.4205** ***n*** Ip.
**Jans.** Osttangente. Den Willen des Kantons Basel-Stadt und den Lärmschutz grundlos übergehen?

•x **18.4179** ***n*** Ip.
**Jauslin.** Sind die engen Verflechtungen von Electrosuisse und Eidgenössischem Starkstrominspektorat noch zeitgemäss?

•x **18.4348** ***n*** Ip.
**Jauslin.** Temporäre Nutzung des Flugplatzes San Vittore nicht mit bürokratischer Bewilligungspraxis gefährden

**19.3286** ***n*** Mo.
**Jauslin.** Der Bundesrat soll den falsch eingeschlagenen Weg zur Flugsicherheit korrigieren

**19.3784** ***n*** Mo.
**Jauslin.** Energieautonomie der Immobilien des Bundes. Fotovoltaik-Offensive

**20.4324** ***n*** Ip.
**Jauslin.** Folgenschwere Kehrtwende des Bundesrates bei Umnutzung Flugplatz Dübendorf

* **20.4639** ***n*** Mo.
**Jauslin.** Unisex-WC. Abbau von Überregulierung für KMU auch am stillen Örtchen

* **20.4640** ***n*** Po.
**Jauslin.** Fossilfreier Verkehr bis 2050 ermöglichen

•x **18.4241** ***n*** Ip.
**Kälin.** Neue Studie zur Enthornung von Kälbern

•x **18.4242** ***n*** Ip.
**Kälin.** Tierqual hinter Zierfischhandel

•x **18.4372** ***n*** Ip.
**Kälin.** Warum gilt die Kostenbefreiung für Schwangere erst ab der 13. Schwangerschaftswoche?

**19.3215** ***n*** Ip.
**Kälin.** Mehr Tierschutz in der Aquakultur mit Fischen

**19.3216** ***n*** Ip.
**Kälin.** Das Faktenblatt zu Teilrevisionen von Verordnungen im Kernenergiebereich auf den aktuellen Stand bringen

**19.3341** ***n*** Ip.
**Kälin.** Was tut der Bundesrat, um das Ziel "Netto null Emissionen" bis 2030 zu erreichen?

**19.3428** ***n*** Mo.
**Kälin.** Notwendige Erweiterung des Beirates "Digitale Transformation"

**19.3484** ***n*** Ip.
**Kälin.** Weniger Plastikverpackungen

**19.3617** ***n*** Ip.
**Kälin.** Diskriminierung der Frauen in der Sportberichterstattung und Sportförderung

**19.3646** ***n*** Ip.
**Kälin.** Verletzung des Uno-Pakts I durch die Schweiz

**19.3778** ***n*** Ip.
**Kälin.** Eizellenspende in Schweizer IVF-Zentren

**19.4456** ***n*** Ip.
**Kälin.** Mehr Tierschutz in der privaten Aquaristik

**19.4605** ***n*** Ip.
**Kälin.** Wie sicher ist das AKW Beznau?

**20.3514** ***n*** Ip.
**Kälin.** Längere Zwischenlagerung radioaktiver Abfälle. Plan des Bundes?

**20.3978** ***n*** Ip.
**Kälin.** Bus statt Zug. Wer entscheidet?

•x **20.4179** ***n*** Ip.
**Kälin.** Wo bleiben die Kinderrechte in der Quarantäne?

**20.4227** ***n*** Ip.
**Kälin.** Welche Massnahmen für mehr Suffizienz?

**20.3234** ***n*** Ip.
**Kamerzin.** Verkauf von Schweizer Wein fördern und damit den Schweizer Weinbau unterstützen

**20.3622** ***n*** Po.
**Kamerzin.** Regionales Coworking fördern
Siehe Geschäft 20.3638 Po. Graf-Litscher
Siehe Geschäft 20.3639 Po. Vincenz
Siehe Geschäft 20.3640 Po. Guggisberg
Siehe Geschäft 20.3641 Po. Studer
Siehe Geschäft 20.3642 Po. Andrey
Siehe Geschäft 20.3643 Po. Gredig

**20.3654** ***n*** Mo.
**Kamerzin.** Öffentliches Beschaffungsrecht. Differenzen zwischen dem Bund sowie den Kantonen und Gemeinden bezüglich Arbeitnehmerschutz beseitigen

**20.3974** ***n*** Mo.
**Kamerzin.** Alle Weine ins Zollkontingent aufnehmen

**20.4269** ***n*** Ip.
**Kamerzin.** Auflagen für den Tourismus in den Skigebieten

**19.4019** ***n*** Mo.
**Keller Peter.** "Söldnergesetz". Rechtssicherheit für den Schweizer Werkplatz

**19.4144** ***n*** Mo.
**Keller Peter.** Besserer Schutz für Sicherheits- und Rettungskräfte. Härtere Strafen für Gaffer, Pöbler und Gewalttäter

**19.3373** ***n*** Mo.
**(Kiener Nellen) Seiler Graf.** EO-Entschädigungen. Militärdienst und Mutterschaft gleich entschädigen

**20.3028** ***n*** Ip.
**Klopfenstein Broggini.** Autobahnprojekt Machilly–Thonon in Zeiten des Klimanotstands

**20.3116** ***n*** Mo.
**Klopfenstein Broggini.** Lichtverschmutzung wirksam bekämpfen

**20.3255** ***n*** Mo.
**Klopfenstein Broggini.** Abstandhalten auch unterwegs ermöglichen

**20.3379** ***n*** Mo.
**Klopfenstein Broggini.** Eine CO2-Bilanz der Tätigkeiten des Bundes

**20.3637** ***n*** Mo.
**Klopfenstein Broggini.** Abfallfreie Takeaway-Gastronomie

**20.3863** ***n*** Ip.
**Klopfenstein Broggini.** Diese Insekten, die im Verborgenen wirken

**20.4022** ***n*** Ip.
**Klopfenstein Broggini.** Befragungen ohne Rechtsvertretung. Wie können unter diesen Umständen die durch Verfassung und Gesetz gewährleisteten Rechte von Asylsuchenden gewahrt werden?

**20.4100** ***n*** Ip.
**Klopfenstein Broggini.** Insekten, die im Verborgenen wirken. Bodenfruchtbarkeit

**20.4101** ***n*** Ip.
**Klopfenstein Broggini.** Insekten, die im Verborgenen wirken. Was geschieht, wenn Bodenorganismen verschwinden?

**20.4297** ***n*** Ip.
**Klopfenstein Broggini.** Neonicotinoide sind "Bienenkiller"

**20.4298** ***n*** Ip.
**Klopfenstein Broggini.** Riesiges Einkaufszentrum an der Grenze zur Schweiz. Drohende Austrocknung des Vallon de l'Allondon

**20.4325** ***n*** Ip.
**Klopfenstein Broggini.** Grossraumbüros. Wie steht es um den physischen und psychischen Gesundheitszustand am Arbeitsplatz?

* **20.4405** ***n*** Ip.
**Klopfenstein Broggini.** Ausnahmen, um den Lärmschutz zu umgehen?

* **20.4458** ***n*** Mo.
**Klopfenstein Broggini.** Die grünste Energie ist die, die man nicht verbraucht. Hürden für Energiesparprogramme in der Schweiz abbauen

* **20.4459** ***n*** Mo.
**Klopfenstein Broggini.** Zertifizierte Stoffmasken gegen mehr Abfall im öffentlichen Raum

* **20.4496** ***n*** Ip.
**Klopfenstein Broggini.** Wann wird die Evaluierung der Aichi-Ziele für die Biodiversität veröffentlicht?

* **20.4497** ***n*** Po.
**Klopfenstein Broggini.** Rechtspersönlichkeit und Rechtswege für die Gletscher. Eine Chance für unser Land?

**20.4030** ***n*** Ip.
**Köppel.** Verschenkung eines Gemäldes von Max Liebermann durch die Schweizerische Eidgenossenschaft

**19.4473** ***n*** Ip.
**Kutter.** Potenzial von Branchenzertifikaten nutzen

**19.4474** ***n*** Ip.
**Kutter.** Leseförderung

**20.4207** ***n*** Ip.
**Kutter.** Digitaloffensive von SRF

•x **20.4046** ***n*** Ip.
**Landolt.** Verbesserte Kontrollmöglichkeiten für exportierte Rüstungsgüter dank digitaler Innovation

**20.4271** ***n*** Ip.
**Landolt.** Zwischenbilanz zu den neu strukturierten Asylverfahren

**20.3306** ***n*** Mo.
**Locher Benguerel.** Mit Gutscheinen den Inlandtourismus unterstützen

•x **20.3951** ***n*** Ip.
**Locher Benguerel.** Wie weiter mit der Unterstützung des Bundes für die italienische Sprache in Graubünden?

* **20.4437** ***n*** Ip.
**Locher Benguerel.** Vernachlässigtes Kindeswohl

* **20.4567** ***n*** Ip.
**Locher Benguerel.** Jugendarbeitslosigkeit entgegenwirken

•x **18.4175** ***n*** Ip.
**Lohr.** Mangelhafte BAG-Studie ohne Gesetzesgrundlage. Bundesrat macht eine Kampagne gegen Ärztelöhne

•x **18.4199** ***n*** Mo.
**Lohr.** Agroscope. Nachvollziehbare Standortwahl

**19.3794** ***n*** Mo.
**Lohr.** Mehr Fachkräfte für die Schweiz mit der tatsächlichen Gleichstellung von Menschen mit Behinderung und von Frau und Mann auf Stufe Tertiär B

**19.4070** ***n*** Mo.
**Lohr.** Nationale Strategie für Kinder und Gesundheit

**19.4161** ***n*** Ip.
**Lohr.** Förderung von Patient Blood Management

**19.4454** ***n*** Ip.
**Lohr.** Resolution über die flächendeckende Gesundheitsversorgung. Welchen Beitrag leistet die Schweiz?

**19.4469** ***n*** Ip.
**Lohr.** IV-Gutachten. Ist eine Zufallsauswahl die Lösung?

**19.4491** ***n*** Mo.
**Lohr.** Förderung von Patient Blood Management als qualitätssteigernde und kostensparende Massnahme im Gesundheitswesen

**19.4509** ***n*** Mo.
**Lohr.** Sorgsame und sorgfältige Einstufung beim Pflegebedarf statt kantonaler Wildwuchs und systematischer Ungleichbehandlung

**19.4534** ***n*** Mo.
**Lohr.** Krankenversicherung. Für eine langfristig gesicherte und finanzierbare Versorgung der Bevölkerung mit sehr teuren Therapieverfahren

**20.3662** ***n*** Ip.
**Lohr.** Elektronischer Datenaustausch zwischen den Spitälern, den kantonalen Behörden und dem Bund. Erfahrungswerte aus der Corona-Krise

* **20.4350** ***n*** Ip.
**Lohr.** Weg zu einem neuen ambulanten Tarif

* **20.4351** ***n*** Ip.
**Lohr.** Investition in berufliche Perspektiven statt Erstarren in Hoffnungslosigkeit

* **20.4499** ***n*** Ip.
**Lohr.** Eliminierung von Gebärmutterhalskrebs in der Schweiz

* **20.4530** ***n*** Ip.
**Lohr.** Wie weiter mit dem Schweizer Breitensport?

* **20.4671** ***n*** Mo.
**Lohr.** Schweizerische Radio- und Fernsehgesellschaft. Prüfung durch die Eidgenössische Finanzkontrolle

**20.3437** ***n*** Mo.
**Mäder.** Rasche Einigung der Tarifpartner bezüglich der Covid-19-Gesundheitskosten

**20.4092** ***n*** Mo.
**Mäder.** Keine mengenbezogenen Lohnanreize für Spitalärzte

**20.4093** ***n*** Mo.
**Mäder.** Mit maximal sechs Gesundheitsregionen die Koordination fördern und Überkapazitäten abbauen

* **20.4398** ***n*** Ip.
**Maillard.** Ungenügender Personalbestand bei den kantonalen Arbeitsinspektoraten und Aufsicht des SECO. Wie will der Bundesrat erreichen, dass die von ihm eingegangenen internationalen Verpflichtungen eingehalten werden und die Schutzpflicht wahrgenommen wird?

* **20.4491** ***n*** Ip.
**Maillard.** Bekämpfung von Covid-19. Beabsichtigt der Bundesrat, die Kantone dazu zu verpflichten, das Personal in den Alters- und Pflegeheimen zu stärken, zumindest um die Quarantäne zu ermöglichen?

**20.3318** ***n*** Ip.
**Maitre.** Warum machte der Bundesrat bei den Wegweisungen eine Ausnahme, während doch die Mehrzahl der nicht dringenden Zivil- und Verwaltungsverfahren stillstand?

**20.3432** ***n*** Mo.
**Maitre.** Für eine Ausweitung des Zugangs von Selbstständigerwerbenden zu Erwerbsausfallentschädigungen

**20.4013** ***n*** Ip.
**Maitre.** Berechnung der Gesundheitskosten für das Jahr 2020. Wird es möglich sein, die Auswirkungen von Covid-19 auf der Grundlage von verlässlichen, transparenten und objektiven Daten und Statistiken zu berechnen?

* **20.4736** ***n*** Ip.
**Maitre.** Sorgt der Bundesrat dafür, dass die Anzahl Parkplätze insgesamt nicht reduziert wird?

**20.3027** ***n*** Mo.
**Marchesi.** Finanzielle Unterstützung für Grenzkantone zur Gewährleistung der Grenzsicherheit

**20.3355** ***n*** Po.
**Marchesi.** Gesundheits- und Sozialbereich. Die Schweiz soll sich aus ihrer Abhängigkeit von ausländischen Arbeitskräften befreien

**19.3630** ***n*** Mo.
**Markwalder.** Individualbesteuerung endlich auch in der Schweiz einführen

**20.3320** ***n*** Po.
**Markwalder.** Corona-Krise. Rasche Lösungen für die Reisebranche und den Tourismus

**20.3322** ***n*** Mo.
**Markwalder.** Keine Lehrabbrüche von Asylsuchenden, die bereits in den schweizerischen Arbeitsmarkt integriert sind

•x **20.3786** ***n*** Ip.
**Markwalder.** Wie kann der Bund zielgerichtet helfen, wieder Vertrauen entlang der Wertschöpfungsketten zu schaffen, um den wirtschaftlichen Wiederaufschwung zu fördern?

**19.3875** ***n*** Po.
**Marra.** Neuregelung der Finanzierung der Integration in den Arbeitsmarkt

**19.4149** ***n*** Mo.
**Marra.** Pilotprojekt für ältere Langzeitarbeitslose

**19.4475** ***n*** Po.
**Marra.** Für eine geschmeidigere Schuldenbremse

**20.3298** ***n*** Ip.
**Marra.** Welche Hilfe erhalten Sans-Papiers während der Covid-19-Krise?

**20.3707** ***n*** Ip.
**Marra.** Erleichterte Einbürgerung für die dritte Generation? Ist sie das wirklich?
Siehe Geschäft 20.3708 Ip. Fluri

**20.3498** ***n*** Mo.
**Marti Min Li.** Verbesserung der Datenlage bezüglich der Auswirkungen auf die Geschlechter

**20.3711** ***n*** Po.
**Marti Min Li.** Wirkungszusammenhänge im Betreibungswesen

**20.4097** ***n*** Mo.
**Marti Min Li.** Aktionsplan zur Verbesserung des Diskriminierungsschutzes

**20.4098** ***n*** Mo.
**Marti Min Li.** Sicherstellung der kulturellen Teilhabe und Vielfalt

* **20.4635** ***n*** Mo.
**Marti Min Li.** Bundesnahe Pensionskassen sollen nicht in Atomwaffen investieren

* **20.4636** ***n*** Mo.
**Marti Min Li.** Verankerung und Ausbau einer nachhaltigen Schuldenprävention und -beratung in den Kantonen

**19.3063** ***n*** Mo.
**Marti Samira.** Klimanotstand ausrufen

**19.3115** ***n*** Mo.
**Marti Samira.** Innovationsförderung zur Senkung der CO2-Emissionen im Flugverkehr

**19.3122** ***n*** Mo.
**Marti Samira.** Inlandflüge verbieten

**19.3555** ***n*** Ip.
**Marti Samira.** Illegale Abschiebungen in Kroatien. Was macht die Schweiz?

**19.3660** ***n*** Mo.
**Marti Samira.** Verhütungsmittel gehören in den Grundkatalog der Krankenversicherung

**20.3024** ***n*** Mo.
**Marti Samira.** Dramatische Situation auf Lesbos. Die Schweiz muss handeln!

**20.3107** ***n*** Ip.
**Marti Samira.** Westliche Balkanroute. Wie geht es weiter?

**20.3799** ***n*** Po.
**Marti Samira.** Die rechtlichen Vorgaben zur Verhinderung von Racial und Ethnic Profiling stärken

•x **20.3952** ***n*** Ip.
**Marti Samira.** Busersatz im Nachtangebot der TNW-Linien. Wird die Region Basel von den SBB im Stich gelassen?

•x **20.3953** ***n*** Ip.
**Marti Samira.** Busersatz auf der Strecke S9. Wird die Region Basel von den SBB im Stich gelassen?

**20.4236** ***n*** Ip.
**Marti Samira.** Heikler Datenaustausch mit der Diktatur Eritrea

* **20.4421** ***n*** Po.
**Marti Samira.** Kindeswohl im Asyl- und Ausländerrecht

* **20.4427** ***n*** Ip.
**Marti Samira.** Steuerpflicht der Grenzgängerinnen und Grenzgänger

* **20.4428** ***n*** Ip.
**Marti Samira.** Schulische Sensibilisierungs- und Informationsarbeit über die Vielfalt an Geschlechtsidentitäten und sexuellen Orientierungen

**19.4130** ***n*** Mo.
**Martullo.** Regionalisierung der Arbeitslosenquote bei der Stellenmeldepflicht

•x* **20.4362** ***n*** D.Ip.
**Martullo.** Keine weiteren Einschränkungen für den Schweizer Wintertourismus!

**19.3174** ***n*** Po.
**Masshardt.** Massnahmen für ein zukunftsfähiges Milizsystem

**19.3175** ***n*** Mo.
**Masshardt.** Stärkerer Schutz für Mütter bei missbräuchlicher oder ungerechtfertigter Kündigung

**19.3176** ***n*** Mo.
**Masshardt.** Keine Kündigung in der Probezeit von Arbeitnehmerinnen in der Schwangerschaft und nach der Niederkunft

**19.3563** ***n*** Mo.
**Masshardt.** Klimaschutz konkret. Mobilitätsmanagement für die Bundesverwaltung

**19.3564** ***n*** Mo.
**Masshardt.** Klimaneutrale Bundesverwaltung

**19.3847** ***n*** Mo.
**Masshardt.** Vereinbarkeit von Familie und Beruf verbessern. Endlich eine echte Elternzeit

**19.4241** ***n*** Po.
**Masshardt.** Verbesserter Opferschutz bei Antragsdelikten

**19.4503** ***n*** Po.
**Masshardt.** Biodiversitätsverluste und die daraus resultierenden finanziellen Risiken

**20.3494** ***n*** Mo.
**Masshardt.** Unterstützung für sauberes Trinkwasser

**20.3523** ***n*** Mo.
**Masshardt.** Chicagoer Abkommen von 1944 anpassen und Flugverkehr endlich besteuern

**20.4202** ***n*** Po.
**Masshardt.** Zugang zu Hochschulen (Universitäten/ETH) mit Berufsmatur im entsprechenden Fachbereich

•x **20.3800** ***n*** Ip.
**Matter Michel.** Ist es akzeptabel, dass ein Unternehmen, dessen Haupteigentümer der Bund ist, von seiner Position profitiert, um im Internet vergleichende Klassifizierungen, einschliesslich kostenpflichtiger Leistungen, anzubieten?

**20.4149** ***n*** Ip.
**Matter Michel.** Staatliche Investitionen in Impfstoff gegen Sars-CoV-2

**20.4160** ***n*** Ip.
**Matter Michel.** Qualimed von Assura. Ein neues Versicherungsmodell kontrovers diskutiert

* **20.4517** ***n*** Mo.
**Matter Michel.** Tatsächlich mehrsprachige Bundesverwaltung

* **20.4559** ***n*** Mo.
**Matter Michel.** Massnahmen gegen Hass oder Gewalt verherrlichende Reden bei NGO, die von der Schweiz unterstützt werden

•x **18.4330** ***n*** Mo.
**(Mazzone) Gysin Greta.** Invalidenversicherung. Die berufliche Eingliederung muss den Vorrang haben

**19.3165** ***n*** Mo.
**(Mazzone) Egger Kurt.** Eine gesetzliche Regelung des Recyclings von Schiffen. Die Schweiz muss ihre soziale und ökologische Verantwortung übernehmen

**19.3182** ***n*** Ip.
**(Mazzone) Glättli.** Zwangsausschaffungen. Empfehlungen der Nationalen Kommission zur Verhütung von Folter anwenden

**19.3183** ***n*** Mo.
**(Mazzone) Pasquier.** Durch die Abschaffung von Inlandflügen die Auswirkungen der Luftfahrt auf das Klima mindern

**19.3521** ***n*** Po.
**(Mazzone) Ryser.** Umfassender Überblick über die Praktikumssituation in der Schweiz

**19.3523** ***n*** Mo.
**(Mazzone) Michaud Gigon.** Massnahmen treffen, um die wahre Herkunft von in die Schweiz importiertem Gold zu kennen und "schmutziges" Gold zu bekämpfen

**19.4034** ***n*** Mo.
**(Mazzone) Prelicz-Huber.** Humanitäre Notlage im Mittelmeer. Die Schweiz soll sich am Verteilungsmechanismus der "Koalition der Willigen" beteiligen
Siehe Geschäft 19.4033 Mo. Barazzone
Siehe Geschäft 19.4035 Mo. Sommaruga Carlo
Siehe Geschäft 19.4036 Mo. Quadranti
Siehe Geschäft 19.4037 Mo. Fluri

**19.4301** ***n*** Ip.
**(Mazzone) Glättli.** Verbot der Finanzierung von verbotenem Kriegsmaterial. Wird das Gesetz korrekt angewandt?

**19.3147** ***n*** Po.
**(Merlini) Cattaneo.** Plan B des Bundesrates für den Fall, dass Italien das neue Abkommen über die Grenzgängerbesteuerung definitiv nicht unterzeichnet

**20.3843** ***n*** Po.
**Mettler.** Volkswirtschaftlicher Nutzen von Sozialversicherungssystemen

**20.3902** ***n*** Po.
**Mettler.** Wirtschaftliches Gender-Monitoring im Zusammenhang mit der Covid-19-Krise

•x **18.4290** ***n*** Ip.
**Meyer Mattea.** Spesenexzesse in der Schweizer Armee

**19.3273** ***n*** Mo.
**Meyer Mattea.** Förderung des grenzüberschreitenden Bahnverkehrs in Europa als Alternative zum Flugverkehr

**19.3274** ***n*** Po.
**Meyer Mattea.** Rechnungsüberschüsse für Investitionen in den Klimaschutz nutzen

**19.3275** ***n*** Po.
**Meyer Mattea.** Reduktion der Erwerbsarbeitszeit. Auswirkungen auf die Erreichung der Ziele des Pariser Abkommens

•x **19.3479** ***n*** Mo.
**Meyer Mattea.** Sterben auf dem Mittelmeer stoppen!

**19.3586** ***n*** Ip.
**Meyer Mattea.** Sexuelle Gewalt gegen Frauen. Viele Betroffene erfahren keine Gerechtigkeit

**19.4186** ***n*** Po.
**Meyer Mattea.** Studie zur Wahlkampf- und Abstimmungsfinanzierung

**19.4187** ***n*** Mo.
**Meyer Mattea.** Wiedereingliederungsfonds für Menschen, die vom Arbeitsmarkt ausgeschlossen sind

**19.4506** ***n*** Ip.
**Meyer Mattea.** Situation von Schwangeren in Ausschaffungshaft und bei der Ausschaffung

**19.4434** ***n*** Mo.
**Michaud Gigon.** Für klare Informationen beim Kauf von nicht reparierbaren Produkten

**19.4448** ***n*** Ip.
**Michaud Gigon.** Biobanken. Wie werden sie kontrolliert, und welche Garantien können den Kundinnen und Kunden zugesichert werden?

**19.4490** ***n*** Po.
**Michaud Gigon.** Nachhaltigkeit von Finanzanlagen. Kundinnen und Kunden informieren

**20.3447** ***n*** Mo.
**Michaud Gigon.** Einrichtung einer alternativen Produktionskette, die in einer Gesundheitskrise in Gang gebracht werden kann

**20.3725** ***n*** Ip.
**Michaud Gigon.** Umsetzung des Geldspielgesetzes. Werden die Spielerschutzmassnahmen wirklich angewendet?

**20.4105** ***n*** Mo.
**Michaud Gigon.** Für eine wirksame Kontrolle des Maskenmarkts

**20.4312** ***n*** Mo.
**Michaud Gigon.** Einführung eines Reparaturfähigkeitsindexes für gewisse elektrische und elektronische Geräte

•x **18.4200** ***n*** Ip.
**Molina.** Systematischer "Bschiss" bei der Verkäsungszulage?

•x **18.4357** ***n*** Mo.
**Molina.** Schweizer Goldbranche. Sorgfaltsprüfungspflicht zum Schutz von Mensch und Umwelt

**19.3095** ***n*** Mo.
**Molina.** Förderung des öffentlichen Verkehrs bei den jungen Menschen

**19.3096** ***n*** Po.
**Molina.** Auswirkungen von Freihandelsabkommen auf das Weltklima

**19.3097** ***n*** Po.
**Molina.** Klimakiller Rohstoffsektor. Kein Geld mehr für Erdöl und Kohle!

**19.3192** ***n*** Ip.
**Molina.** Warum weigert sich der Bundesrat angesichts der geringen Umsetzung der Uno-Leitprinzipien durch Schweizer Unternehmen, die notwendigen Massnahmen zu ergreifen?

**19.3491** ***n*** Po.
**Molina.** Stärkung der Fusionskontrollen bei ausländischen Direktinvestitionen

**19.3492** ***n*** Mo.
**Molina.** Nachhaltigkeitsstrategie für die flüssigen Mittel des Bundes

**19.3493** ***n*** Mo.
**Molina.** Einführung des "Track 1.5"-Systems in der Schweizer China-Politik

**19.4047** ***n*** Mo.
**Molina.** Imageprobleme für die Schweiz durch Konzernsponsoring verhindern

**19.4142** ***n*** Mo.
**Molina.** Sicherer Zahlungsverkehr. Rolle der Schweiz als Gaststaat sichern

**19.4165** ***n*** Mo.
**Molina.** Deklarationspflicht für die Herkunft von Gold

**19.4466** ***n*** Ip.
**Molina.** Einfluss der chinesischen Regierung in der Schweiz

**19.4472** ***n*** Po.
**Molina.** Evaluation des bilateralen Menschenrechtsdialogs mit China

**19.4579** ***n*** Mo.
**Molina.** Keine Dividendenausschüttung oder Aktienrückkäufe bei klimaschädigenden Investitionen

**20.3048** ***n*** Ip.
**Molina.** Libanesische PEP-Milliarden auf Schweizer Bankkonten. Was unternimmt der Bundesrat zur Aufklärung der Vorgänge und zur Restituierung an die libanesische Bevölkerung?

**20.3195** ***n*** Ip.
**Molina.** Auswirkungen der Corona-Krise auf Entwicklungsländer. Ist der Bundesrat bereit, sich auf dem Schweizer Finanzplatz für Schuldenerleichterungen für arme Länder einzusetzen?

**20.3196** ***n*** Ip.
**Molina.** Medizinische Technologien gegen Covid-19. Was unternimmt der Bundesrat, damit die Schweiz sowie alle Staaten Zugang zu künftigen Medikamenten und Impfstoffen haben?

**20.3559** ***n*** Po.
**Molina.** Soziales Unternehmertum, Mitarbeiterbestimmung, öffentlicher Dienst. Lehren für die Schweiz

**20.3560** ***n*** Po.
**Molina.** Zukunftsfähigkeit des Schweizer Service public

**20.3561** ***n*** Mo.
**Molina.** Keine Gewinnabschöpfung bei Unternehmen des Service public

**20.3562** ***n*** Mo.
**Molina.** Bundeseigene Unternehmen müssen dem Gemeinwohl dienen!

**20.3563** ***n*** Mo.
**Molina.** Rahmenbedingungen für Genossenschafts-Start-ups verbessern

•x **20.3955** ***n*** Ip.
**Molina.** Treibstoffschmuggel in Libyen. Wird mit Rohstoff-Deals aus der Schweiz der Bürgerkrieg angeheizt?

**20.4072** ***n*** Ip.
**Molina.** Schweizer Banken betreiben Geldwäscherei. Was unternimmt der Bundesrat?

**20.4302** ***n*** Po.
**Molina.** Übersicht zum sozialen Unternehmertum in der Schweiz

* **20.4450** ***n*** Ip.
**Molina.** 30 Jahre "Charta von Paris für ein neues Europa". Bedeutung und Beitrag der Schweiz für ein friedliches, demokratisches und geeintes Europa?

* **20.4456** ***n*** Ip.
**Molina.** Jahrzehntelanger Bruch des Neutralitätsrechts durch den Nachrichtendienst. Konsequenzen und Risiken für die Schweiz

**19.3203** ***n*** Ip.
**Moret Isabelle.** Verwaltungskosten der Krankenversicherungen. Wie steht es um die Transparenz?

**19.3317** ***n*** Ip.
**Moret Isabelle.** Krankenversicherung. Welche Auswirkung hat die Zahl der bei einer Krankenkasse Versicherten auf die Prämien?

**19.3424** ***n*** Ip.
**Moret Isabelle.** Aufteilung des Zahlungsrahmens für Programme nach Artikel 14 GIG. Das geografische Ungleichgewicht korrigieren

**19.3587** ***n*** Ip.
**Moret Isabelle.** Sexuelle Gewalt. Vergewaltigung neu definieren

**19.3805** ***n*** Ip.
**Moret Isabelle.** Systeme zur Nährwertkennzeichnung. Diskriminierung vermeiden

**19.4220** ***n*** Mo.
**Moret Isabelle.** Irreführende Angaben über Kosmetika verhindern

**19.4318** ***n*** Ip.
**Moret Isabelle.** Transparenz des BAG gegenüber den Kantonen bei der Genehmigung der Krankenkassenprämien

* **20.4519** ***n*** Ip.
**Moret Isabelle.** Schutz historischer Monumente in Berg-Karabach

* **20.4549** ***n*** Ip.
**Moret Isabelle.** Covid-19-Speicheltests

* **20.4550** ***n*** Ip.
**Moret Isabelle.** Umsetzung von Artikel 5c Absatz 3 Buchstabe b der "Covid-19-Verordnung Skigebiete" vom 4. Dezember 2020

•x **18.4408** ***n*** Mo.
**Moser.** Ernährungssicherheit. Abschaffung schädlicher Subventionen gemäss den Empfehlungen der Finanzkontrolle

**19.3029** ***n*** Ip.
**Moser.** Die Dynamik nutzen und die Atomwaffenstaaten an ihre Verpflichtung erinnern, nuklear abzurüsten

**19.3379** ***n*** Ip.
**Moser.** Wie viele stark humantoxische Pestizide sind in der Schweiz zugelassen?

**19.3380** ***n*** Ip.
**Moser.** Sind in der Schweiz Pestizide zugelassen, welche die Sexualfunktion und Fortpflanzung des Menschen beeinträchtigen?

**19.3381** ***n*** Mo.
**Moser.** Defekte und missbräuchlich umgebaute Dieselfahrzeuge erkennen und kantonale Fahrverbote wegen Feinstaub vermeiden

**19.4207** ***n*** Po.
**Moser.** Stärkung der Kinder- und Jugendmedizin. Versorgungslücken schliessen

**19.4314** ***n*** Mo.
**Moser.** Trinkwasser durch die Verschärfung der Zulassung besser schützen

**19.4321** ***n*** Mo.
**Moser.** Internationaler Klimaschutz. Die Schweiz muss ihren Beitrag leisten, damit die Klimawende weltweit gelingt

**19.4531** ***n*** Ip.
**Moser.** Weiteres Vorgehen nach der Evaluation des Zulassungsprozesses der Pflanzenschutzmittel

**19.4532** ***n*** Ip.
**Moser.** Folgen der Neubewertung der Chlorothalonil-Metaboliten

**19.4610** ***n*** Ip.
**Moser.** Dringender Handlungsbedarf beim Vorratsschutz

**20.3897** ***n*** Po.
**Moser.** Biodiversitätsrisiken eindämmen

**20.4214** ***n*** Mo.
**Moser.** Amtliche Tierschutzkontrollen nachhaltig aus dem Landwirtschaftsbudget mitfinanzieren und transparent machen

**19.4024** ***n*** Ip.
**Müller Leo.** Kleinsparer vor Negativzinsen schützen

**19.4234** ***n*** Ip.
**Müller Leo.** Umweltziele Landwirtschaft. Fragwürdige Kommunikation zur Zielerreichung

**19.4235** ***n*** Ip.
**Müller Leo.** Was alles fliesst die Flüsse hinunter?

**19.4264** ***n*** Mo.
**Müller Leo.** Landwirtschaft ersetzt CO2-frei die AKW Mühleberg, Beznau I und II

* **20.4633** ***n*** Ip.
**Müller Leo.** Amtshilfe in Steuersachen in Konzernverhältnissen. Die Eidgenössische Steuerverwaltung (ESTV) als Erfüllungsgehilfe ausländischer Steuerbehörden?

* **20.4634** ***n*** Ip.
**Müller Leo.** Amtshilfe in Steuersachen basierend auf gestohlenen Daten. Wie ist das devote Verhalten der Eidgenössischen Steuerverwaltung (ESTV) zu erklären?

* **20.4685** ***n*** Ip.
**Müller Leo.** Warum konnte der Wille des Parlamentes nicht früher umgesetzt werden?

•x **18.4250** ***n*** Mo.
**(Müller Walter) Markwalder.** Flankierende Massnahmen modernisieren

**19.3603** ***n*** Mo.
**(Müller Walter) Riniker.** Gerechte Reduktion der Wehrpflichtersatzabgabe für die Schutzdienstpflichtigen

**19.3206** ***n*** Ip.
**Müller-Altermatt.** Versorgungs- und Rechtssicherheit im Bereich der Tierarznei

**19.3513** ***n*** Mo.
**Müller-Altermatt.** Harmonisierung und Ökologisierung der Bemessung der Motorfahrzeugbesteuerung

**19.3807** ***n*** Mo.
**Müller-Altermatt.** Wertschöpfungskette des Musiksektors. Erhebung von verlässlichen statistischen Daten

**19.4333** ***n*** Po.
**Müller-Altermatt.** Soja. Selbstversorgung statt Import

**19.4595** ***n*** Mo.
**Müller-Altermatt.** Kreislaufwirtschaft. Bessere Verfügbarkeit von Ersatzteilen für Produkte

**20.4235** ***n*** Po.
**Müller-Altermatt.** Finanzierung und Marktrisiken der Rückgewinnung von Phosphor

**20.4237** ***n*** Po.
**Müller-Altermatt.** Bestimmungen zur Beweiserhebung und Einvernahme praxistauglich anpassen

* **20.4642** ***n*** Ip.
**Müller-Altermatt.** Zielerreichung der Strategie Biodiversität Schweiz

* **20.4643** ***n*** Ip.
**Müller-Altermatt.** Implikationen des Kriegs um Berg-Karabach

* **20.4650** ***n*** Ip.
**Müller-Altermatt.** Finanzierung des Krieges um Bergkarabach von der Schweiz aus

•x **18.4152** ***n*** Ip.
**Munz.** Kein Import von tierquälerisch produziertem Exotenleder für Luxusprodukte

**19.3074** ***n*** Ip.
**Munz.** Kein Einsatz von Reserveantibiotika in der Veterinärmedizin

**19.3075** ***n*** Ip.
**Munz.** Entlastet die vorgesehene Reduktion der Hofdüngerausbringung die Umwelt tatsächlich?

**19.3076** ***n*** Ip.
**Munz.** Wird menschliches Versagen im Kernkraftwerk Leibstadt hingenommen?

**19.3077** ***n*** Ip.
**Munz.** Herbizidverbot für die öffentliche Hand und für private Anwenderinnen und Anwender endlich durchsetzen

**19.3113** ***n*** Ip.
**Munz.** Wer trägt das Risiko von Gesundheitsschäden durch die 5G-Technologie?

**19.3200** ***n*** Mo.
**Munz.** Deklarationspflicht für Reptilienleder

**19.3295** ***n*** Ip.
**Munz.** Das BLW bewilligt ein Insektizid, dessen Wirkung nicht beurteilt ist, und torpediert damit Empfehlungen von Agroscope

**19.3296** ***n*** Ip.
**Munz.** Verfrachtung von Pestiziden über die Luft. Wie sieht es in der Schweiz aus?

**19.3297** ***n*** Ip.
**Munz.** Gentechprodukte als GVO deklarieren und ein Nachweisverfahren entwickeln

**19.3340** ***n*** Ip.
**Munz.** Die Zulassung für Chloridazon ist in der EU abgelaufen. Zieht die Schweiz nach?

**19.3455** ***n*** Ip.
**Munz.** Genügt der Schutz vor Glyphosat?

**19.3552** ***n*** Ip.
**Munz.** Welche Massnahmen der Agrarpolitik ab 2022 reduzieren die Ammoniak- und Nitratbelastungen sowie die Stickstoffemissionen in den Gewässern generell in relevantem Ausmass?

**19.3611** ***n*** Po.
**Munz.** Stopp der Verschotterung von Grünflächen

**19.3612** ***n*** Mo.
**Munz.** ETH zum weltweit führenden Nachhaltigkeitsnetzwerk mit Best-Practice-Anwendungen entwickeln

**19.3614** ***n*** Mo.
**Munz.** Freiwilliges Engagement fördern. Beitritt zum European Solidarity Corps

**19.3695** ***n*** Ip.
**Munz.** Frauen an ETH, Universitäten und beim Nationalfonds gezielter fördern

**19.3696** ***n*** Ip.
**Munz.** Informationspflicht des BAG bezüglich nichtionisierender Strahlung

**19.3697** ***n*** Mo.
**Munz.** Einführung von Weiterbildungsgutscheinen für gering qualifizierte Personen

**19.3698** ***n*** Ip.
**Munz.** Selbstbestimmtes Handeln, Forschung und Monitoring bezüglich nichtionisierender Strahlung

**19.3699** ***n*** Ip.
**Munz.** Runder Tisch betreffend die Vergünstigung der Reisekosten für Schulen

**19.3700** ***n*** Ip.
**Munz.** Genügen die neuen Führungsstrukturen der ETH Zürich den Ansprüchen einer modernen Hochschule?

**19.3791** ***n*** Ip.
**Munz.** Pestizide. Werden Cocktaileffekte im Zulassungssystem vorwiegend reaktiv geprüft?

**19.4021** ***n*** Ip.
**Munz.** Sachplan geologisches Tiefenlager. Einseitige Finanzierung einer Interessengruppe der regionalen Partizipation durch die Nagra

**19.4022** ***n*** Ip.
**Munz.** Verbindlichkeit bei der Nitratreduktion im Hinblick auf die Agrarpolitik 2022 plus und Abstimmung zur Trinkwasser-Initiative

**19.4023** ***n*** Ip.
**Munz.** Nutztiere. Vollzug hinsichtlich Transportdauer und Fahrtunterbrüche

**19.4087** ***n*** Ip.
**Munz.** Geologisches Tiefenlager. Glaubwürdiges Partizipationsverfahren durch nachhaltige Finanzierung

**19.4088** ***n*** Mo.
**Munz.** Lebenslanges Lernen mit einem Weiterbildungsfonds fördern

**19.4089** ***n*** Ip.
**Munz.** Schlachthälften statt Schlachttiere transportieren

**19.4204** ***n*** Ip.
**Munz.** Konsequenzen aus dem Fall Chlorothalonil, um grundsätzliche Risiken des Pestizideinsatzes zu senken?

**19.4205** ***n*** Ip.
**Munz.** Kontaminiertes Trinkwasser. Die Zulassung von Pflanzenschutzmitteln ist weichenstellend

**19.4411** ***n*** Ip.
**Munz.** Wie unterstützt der Bund die Wasserversorger und kantonalen Vollzugsstellen bei der Bekämpfung von Pestiziden im Grund- und Trinkwasser?

**19.4494** ***n*** Ip.
**Munz.** Was sind die Resultate der Überprüfung der Pflanzenschutzmittel?

**19.4496** ***n*** Ip.
**Munz.** Gesundheitsgefährdung durch Handys wegen Nichteinhaltung der SAR-Werte

**19.4497** ***n*** Po.
**Munz.** Digitalisierung und 5G im Einklang mit den Klimazielen

**19.4499** ***n*** Ip.
**Munz.** Ist die wissenschaftliche Unabhängigkeit des Kompetenzzentrums des Bundes Agroscope bezüglich der Pflanzenschutzmittel garantiert?

**19.4500** ***n*** Ip.
**Munz.** Warum werden die zwei renommierten Institutionen Eawag und WSL fusioniert?

**20.3074** ***n*** Ip.
**Munz.** Staatliche Gelder für die Weiterentwicklung privater Patente?

**20.3091** ***n*** Mo.
**Munz.** Bestehendes Herbizidverbot endlich durchsetzen

**20.3582** ***n*** Ip.
**Munz.** Revision AKW Beznau 2020. Sicherheit trotz Corona gegeben?

**20.3589** ***n*** Mo.
**Munz.** Missbrauch von Antibiotika durch ausländische Tierärztinnen und Tierärzte verhindern

**20.3590** ***n*** Mo.
**Munz.** Den Rotfleischabzug bei Kälbern verbieten

**20.3591** ***n*** Po.
**Munz.** Griffige Instrumente für die Oberaufsicht im Tierschutzrecht

**20.3593** ***n*** Mo.
**Munz.** Verbot von giftigen Fluorwachsen auch im Breitensport

**20.3731** ***n*** Mo.
**Munz.** Pandemierisiko weltweit vermindern durch nachhaltige Wirtschaft und nachhaltigen Konsum

**20.3732** ***n*** Ip.
**Munz.** Ensi-Rat. Glaubwürdigkeit der Atomaufsicht

**20.3733** ***n*** Ip.
**Munz.** Bummelvollzug bei der Gewässerrenaturierung durch Personalmangel

**20.3734** ***n*** Ip.
**Munz.** Massnahmen zum Schutz von Insekten beim Mähen und Ernten

**20.4190** ***n*** Ip.
**Munz.** Gefährden Interessenkonflikte die Netzstabilität in der Schweiz?

**20.4191** ***n*** Ip.
**Munz.** Solarstromanteil in den Standardstrommix

**20.4192** ***n*** Mo.
**Munz.** Fleischwerbung nur für Produkte der Tierwohlprogramme

**20.4193** ***n*** Ip.
**Munz.** Erhöhtes Krebs- und Parkinson-Risiko durch Pestizide?

**20.4194** ***n*** Ip.
**Munz.** Ladeinfrastruktur für E-Mobilität in Mietliegenschaften

**20.4195** ***n*** Ip.
**Munz.** Neues Nachweisverfahren für genomeditierte Pflanzen anwenden

**20.4322** ***n*** Ip.
**Munz.** Bund verschleppt Massnahmen auf Kosten des Klimas

* **20.4382** ***n*** Ip.
**Munz.** Vernetzung und Biodiversitätsförderung entlang von Nationalstrassen

* **20.4383** ***n*** Ip.
**Munz.** Wer profitiert von der Ersatzlösung für das "Schoggi-Gesetz"

* **20.4435** ***n*** Ip.
**Munz.** Vernetzung und Biodiversitätsförderung entlang dem Bahnliniennetz

* **20.4668** ***n*** Ip.
**Munz.** Biodiversitätsschädigende Subventionen und Anreize im Siedlungsbereich. Was ist der Stand der Dinge und was ist geplant?

* **20.4670** ***n*** Mo.
**Munz.** CO2-Sequestrierung in Partnerländern

•x **18.4183** ***n*** Mo.
**Nantermod.** Effiziente und faire wettbewerbsrechtliche Verfahren

**19.3202** ***n*** Mo.
**Nantermod.** Medikamente. Parallelimporte ermöglichen und damit Kosten senken

•x **19.3434** ***n*** Mo.
**Nantermod.** Strafrechtliche Sanktionen. Die Verhängung bedingter Strafen einschränken

**19.3597** ***n*** Mo.
**Nantermod.** StGB. Vergehen gegen die Familie. Verweigerung des Rechts auf persönlichen Verkehr mit Strafe bedrohen

**19.4104** ***n*** Mo.
**Nantermod.** Hürden abbauen für den Parallelimport von Generika in die Schweiz

**20.3067** ***n*** Mo.
**Nantermod.** Tiefere Gebühren bei Schuldbetreibung und Konkurs

**20.3068** ***n*** Mo.
**Nantermod.** Der Swissmedic eine gewisse Eigeninitiative zugestehen

**20.3120** ***n*** Po.
**Nantermod.** Erwerb von Wohneigentum. Analyse, ob die geltenden Massnahmen noch angemessen sind, sowie wünschenswerte Anpassungen

•x **20.3954** ***n*** Ip.
**Nantermod.** Wer entscheidet was bei der Umsetzung der Motionen 16.3066 und 16.3068?

•x **20.3964** ***n*** Ip.
**Nantermod.** Reform bei der Eidgenössischen Zollverwaltung. Wird es im Bezirk Monthey noch lokale Ansprechpersonen geben?

•x **20.4081** ***n*** Ip.
**Nantermod.** Vereinfachung und Beschleunigung von Health Technology Assessments

**20.4280** ***n*** Ip.
**Nantermod.** Reserven der Krankenversicherer. Aufsicht im Bereich der Prämien und Geschäftsgebaren

* **20.4415** ***n*** Po.
**Nantermod.** Beurteilung der klinischen Wirksamkeit von hochpreisigen Therapien

**19.3142** ***n*** Mo.
**Nicolet.** Verhandlungen über das von Frankreich regelmässig missachtete Abkommen von 1983 über die Grenzgängerbesteuerung aufnehmen

**19.3246** ***n*** Mo.
**Nicolet.** Beibehaltung des bestehenden TGV-Angebots auf der Linie Lausanne-Paris via Vallorbe

**19.3249** ***n*** Mo.
**Nicolet.** Steuerfreie Treibstoffe für land- und forstwirtschaftliche Betriebe, um die Produktionskosten zu senken

**19.3596** ***n*** Mo.
**Nicolet.** Landwirtschaftliche Produkte, insbesondere sensible Produkte, aus Freihandelsabkommen mit den USA ausschliessen

**19.4061** ***n*** Ip.
**Nicolet.** Nach welchen Kriterien werden die Schwerpunktthemen des Eidgenössischen Büros für die Gleichstellung von Frau und Mann definiert?

**19.4083** ***n*** Mo.
**Nicolet.** Den Konsumentinnen und Konsumenten die eindeutige Deklaration des Herkunftslandes auf Lebensmitteln, die im Ausland hergestellt oder zubereitet wurden, garantieren

**19.4410** ***n*** Mo.
**Nicolet.** Das Einfuhrkontingent für ausländische Weine muss um 50 Prozent gesenkt werden

**19.4414** ***n*** Ip.
**Nicolet.** Weiterbildung zum Bezug von Direktzahlungen. Reichen 250 Stunden wirklich aus, um eine Fachperson in der Landwirtschaft auszubilden?

**20.3945** ***n*** Mo.
**Nicolet.** Milchpreisstützungsverordnung so ändern, dass die Zulage für verkäste Milch nur noch auf Milchmengen gewährt wird, für die mindestens der Preis des A-Segments bezahlt wurde

•x **20.4006** ***n*** Ip.
**Nicolet.** Wie können administrative Hürden abgebaut werden, die die Entwicklung von erneuerbaren Energien ausbremsen?

•x **20.4021** ***n*** Ip.
**Nicolet.** Drama von Morges. Wer trägt die Verantwortung?

**20.4281** ***n*** Ip.
**Nicolet.** Covid-19-Solidarbürgschaften. Wie bewältigen wir neue Wellen?

* **20.4504** ***n*** Ip.
**Nicolet.** Covid-19-Massnahmen und Ausübung der Jagd. Die Jagd als Sport einstufen und die Kantone entscheiden lassen

* **20.4592** ***n*** Mo.
**Nicolet.** Verbesserung des Sozialversicherungsschutzes gemäss der AP 22 plus mit einer Änderung des Landwirtschaftsgesetzes umsetzen, unabhängig von der Behandlung der neuen Agrarpolitik

**19.3575** ***n*** Mo.
**Nordmann.** Altersgrenze für Billette zum halben Preis von 16 auf 21 Jahre anheben, um junge Menschen zur Nutzung des öffentlichen Verkehrs zu motivieren

* **20.4417** ***n*** Ip.
**Nordmann.** Finanzierung der Kampagne gegen das CO2-Gesetz durch internationale Ölkonzerne

**19.3986** ***n*** Ip.
**Nussbaumer.** Ring-Fencing-Strategie der Alpiq Holding AG zur Vermeidung von Nuklearrisiken

**20.3499** ***n*** Po.
**Nussbaumer.** Erarbeitung eines Aktionsplans Social Economy

**19.3551** ***n*** Mo.
**Page.** Forschungs- und Entwicklungskosten für neue Antibiotika. Anreize in Form von Steuerabzügen schaffen

**19.3683** ***n*** Mo.
**Page.** Mehr Unterstützung für die Abteilung Menschliche Sicherheit hinsichtlich der internationalen Zusammenarbeit

**19.3817** ***n*** Mo.
**Page.** Anerkennung der Aquakultur

**19.4280** ***n*** Mo.
**Page.** Anerkennung und Berufsbildung für Personen, die sich um Betagte oder Menschen mit Behinderungen kümmern

**20.3065** ***n*** Po.
**Page.** Neue Kampfflugzeuge. Eine Gelegenheit für einen wirtschaftlichen Ausgleich in der Romandie und im Tessin!

**20.3378** ***n*** Ip.
**Page.** Kampfflugzeuge. Kompensationsgeschäfte für die Romandie

**20.3944** ***n*** Ip.
**Page.** Bewilligung für die erneute Verwendung eines Insektizids zum Schutz der Zuckerrübe

**20.4005** ***n*** Mo.
**Page.** Gleichbehandlung für Schweizer Zucker

•x **20.4045** ***n*** Ip.
**Page.** Qualität unseres Trinkwassers

* **20.4538** ***n*** Po.
**Page.** Unterstützung für Personen, die Angehörige über lange Zeit betreuen?

* **20.4539** ***n*** Po.
**Page.** Rolle der Organisationen in der Land- und Ernährungswirtschaft

•x **19.3092** ***n*** Mo.
**(Pantani) Quadri.** Folgen der Entwicklung von Dazit. Anpassung der rechtlichen Bestimmungen zum Schutz der Schweizer Unternehmen und Personen, die Schweizer Zollgeschäfte abwickeln

**19.3663** ***n*** Mo.
**(Pardini) Marti Min Li.** Ein Digitalrat, im Namen des Volkes!

**20.3037** ***n*** Ip.
**Pasquier.** Gefahrguttransporte. Ist die Sicherheit gewährleistet?

**20.3265** ***n*** Po.
**Pasquier.** Studie über die Auswirkungen neuer Arbeitsformen auf die Infrastrukturen mit dem Ziel, positive Veränderungen zu implementieren

**20.3293** ***n*** Ip.
**Pasquier.** Transparenz bei der Luftfracht

**20.3445** ***n*** Ip.
**Pasquier.** Transparenz bei der Vergabe von Covid-19-Krediten

**20.4007** ***n*** Ip.
**Pasquier.** Wie will der Bundesrat Adblue-Manipulationen künftig aufdecken?

**20.4038** ***n*** Mo.
**Pasquier.** Anspruch auf einen Platz für Velos im Zug

**20.4114** ***n*** Mo.
**Pasquier.** Nachtzüge als Alternative zum Flugverkehr. Gerne auch ab Genf!

* **20.4434** ***n*** Ip.
**Pasquier.** Sexuelle Belästigung. Wie sieht es bei der Bundesverwaltung aus?

**20.4103** ***n*** Ip.
**Pfister Gerhard.** Schutz von Schweizer Investitionen in Polen

* **20.4699** ***n*** Ip.
**Pfister Gerhard.** Schädliche Emissionen im Ausland durch PFAS-Export?

**19.3268** ***n*** Po.
**Piller Carrard.** Berufliche Vorsorge von Personen in Teilzeitarbeit verbessern

**19.3772** ***n*** Mo.
**Piller Carrard.** Höhere AHV-Renten, um die Armut zu bekämpfen

**20.3574** ***n*** Mo.
**Piller Carrard.** Corona-Krise. Abfederung der Folgen für einkommensschwache Personen

**20.3806** ***n*** Po.
**Piller Carrard.** Anders in die Institutionen der familienergänzenden Kinderbetreuung investieren

**20.4251** ***n*** Po.
**Piller Carrard.** Erstellung eines Berichtes über gynäkologische Gewalt in der Schweiz

* **20.4655** ***n*** Ip.
**Piller Carrard.** Was ist mit den ungerechtfertigten Subventionen für den öffentlichen Verkehr?

**20.3801** ***n*** Mo.
**Pointet.** Moratorium für den Bau neuer Kehrichtverbrennungsanlagen

•x **20.3981** ***n*** Ip.
**Pointet.** Mit dem Velo in die Ferien!

•x **20.4051** ***n*** Ip.
**Pointet.** Warum eine derartige Benachteiligung der Radwege?

•x **20.4052** ***n*** Ip.
**Pointet.** Verpassen wir möglicherweise wegen eines Mangels an Fachkräften den ökologischen Wandel?

**19.4508** ***n*** Po.
**Porchet.** Mutterschaft als Jobkiller. Wir brauchen mehr Informationen darüber, warum Frauen nach dem Mutterschaftsurlaub nicht in den Beruf zurückkehren

**20.3069** ***n*** Mo.
**Porchet.** Die regionale Landwirtschaft unterstützen

**20.3092** ***n*** Mo.
**Porchet.** Geschlechterunterschiede als Thema in der medizinischen Lehre und Forschung

**20.3093** ***n*** Po.
**Porchet.** Gesundheitswesen durch die Gleichstellungsbrille betrachten

**20.3260** ***n*** Mo.
**Porchet.** Applaus allein genügt nicht! Das Gesundheitspersonal muss sich erholen können

**20.3483** ***n*** Mo.
**Porchet.** Für eine neue Definition von Cannabis

•x **20.3969** ***n*** Ip.
**Porchet.** Wie wird der Zugang zu politischen Informationen für alle gewährleistet?

•x **20.3996** ***n*** Ip.
**Porchet.** Fliegerei am Flugplatz La Blécherette. Es reicht!

**20.3998** ***n*** Po.
**Porchet.** Zugang zu Verhütungsmitteln für alle sicherstellen, auch während einer Krise

•x **20.4047** ***n*** Ip.
**Porchet.** Speziesismus. Welche Wege führen weg von einer tierquälerischen Gesellschaft?

•x **20.4178** ***n*** Ip.
**Porchet.** Mobbing an Schulen. Wie kann man es stoppen?

* **20.4385** ***n*** Ip.
**Porchet.** Die Schweiz und die Bekämpfung des Rassismus gegenüber Schwarzen. Wie weiter?

* **20.4466** ***n*** Mo.
**Porchet.** Insulinpumpen müssen für Diabetikerinnen und Diabetiker zugänglich sein

* **20.4493** ***n*** Po.
**Porchet.** Kampf gegen die Periodenarmut. Kostenloser Zugang zu Produkten der Monatshygiene

* **20.4541** ***n*** Mo.
**Porchet.** Besteuerung 2.0. Ausweitung der Bemessungsgrundlage für die Arbeitgeberbeiträge an die Sozialversicherungen – unter Einbezug der Bruttowertschöpfung in der Schweiz

* **20.4542** ***n*** Mo.
**Porchet.** Vorsorge für die ökologische berufliche Umorientierung (ÖBUV)

* **20.4581** ***n*** Mo.
**Porchet.** Frankenkäufe im Ausland mit einer Abgabe belegen

* **20.4638** ***n*** Po.
**Porchet.** Mehr wissen über schulisches Mobbing in der Schweiz. Zum besseren Schutz der Kinder

**19.4018** ***n*** Mo.
**Portmann.** Ökologische Kompensation beim Freihandel

**20.3087** ***n*** Po.
**Portmann.** Schutz schweizerischer Interessen bei ausländischen Ausfuhrverboten

* **20.4395** ***n*** Mo.
**Portmann.** Keine öffentlichen Gelder an Projekte von Nichtregierungsorganisationen (NGO), welche sich an politischen Kampagnen beteiligen

**19.4623** ***n*** Ip.
**Prelicz-Huber.** Hochproblematische IV-Gutachten

**20.3026** ***n*** Mo.
**Prelicz-Huber.** Die Emissionen von Flugreisen auch für Mitglieder des Bundesrates reduzieren

**20.3313** ***n*** Mo.
**Prelicz-Huber.** Keine Krankenkassen-Prämienerhöhung aufgrund der Corona-Virus-Pandemie

**20.3341** ***n*** Ip.
**Prelicz-Huber.** Krankentaggeldversicherung

**20.3364** ***n*** Mo.
**Prelicz-Huber.** Kurzarbeitsentschädigung von 100 Prozent des Lohnes für Einkommen bis rund 4000 Franken

**20.3823** ***n*** Mo.
**Prelicz-Huber.** Rahmengesetz für die Existenzsicherung

**20.4044** ***n*** Mo.
**Prelicz-Huber.** Lücken bei der Vorleistungspflicht der Kostenträger schliessen

* **20.4438** ***n*** Ip.
**Prelicz-Huber.** Partizipation von Kindern und Jugendlichen

* **20.4444** ***n*** Ip.
**Prelicz-Huber.** Unterstützung der Personen des Reisendengewerbes

* **20.4523** ***n*** Ip.
**Prelicz-Huber.** Aufgekündigte Sozialpartnerschaft bei Swissport?

**20.3333** ***n*** Mo.
**Prezioso.** Keine Einkommensstrafe für Personen, die wegen Covid-19 arbeitslos sind – zum Wohl aller

**20.3334** ***n*** Mo.
**Prezioso.** Requisitionen in Notlagen, damit die Herstellung von Gütern und das Erbringen von Dienstleistungen, die für die soziale Sicherheit und zum Schutz der öffentlichen Gesundheit unerlässlich sind, geplant werden können und der Zugang dazu gewährleistet werden kann

**20.3335** ***n*** Mo.
**Prezioso.** Eine zeitlich begrenzte solidarische Bundessteuer auf dem Vermögen, mit der die Massnahmen zur Bekämpfung von Covid-19 und die wirtschaftliche und soziale Krise, die diese Krankheit verursacht hat, teilweise finanziert werden sollen

**20.3336** ***n*** Ip.
**Prezioso.** Covid-19. Wer übernimmt die Kosten der gesundheitlichen, sozialen und wirtschaftlichen Krise, die die Pandemie verursacht hat?

**20.3337** ***n*** Ip.
**Prezioso.** Covid-19 und das Gesundheitssystem. Nein zum Wettbewerb beim Erhalt von Menschenleben

**20.3338** ***n*** Ip.
**Prezioso.** Im Interesse der gesamten Bevölkerung soll der Zugang zu den Leistungen der Gesundheitsversorgung und zu den Sozialleistungen für alle Menschen sichergestellt sein

**20.3339** ***n*** Mo.
**Prezioso.** Generelle Legalisierung von Sans-Papiers und garantierter Zugang zu Sozialhilfe für die ganze Bevölkerung

**20.3771** ***n*** Ip.
**Prezioso.** Schweiz-Kolumbien. Gewissheit über die Verwendung der Bundeshilfen

**20.3822** ***n*** Ip.
**Prezioso.** Schulden ärmerer Länder bei Schweizer Gläubigern. Beträge und Perspektiven

**20.4230** ***n*** Po.
**Prezioso.** Für eine unabhängige landesweite Untersuchung der Auswirkungen der Corona-Pandemie auf das Gesundheitspersonal

**20.3018** ***n*** Ip.
**Pult.** Schiesslärm in Chur über den gesetzlichen Grenzwerten

**20.3060** ***n*** Ip.
**Pult.** Förderung der Elektromobilität für Landwirtschaft, Gewerbe und Gemeinden im Berggebiet

**20.3949** ***n*** Po.
**Pult.** Szenarien für die Versorgung mit Dienstleistungen von Nachrichtenagenturen

•x **20.3982** ***n*** Ip.
**Pult.** Verhindert die Freizeitfliegerei den breiten Einsatz von Flugrobotern?

**20.3984** ***n*** Po.
**Pult.** Digitale Infrastruktur. Geopolitische Risiken minimieren

•x **20.4203** ***n*** Ip.
**Pult.** Subventionen und finanzielle Anreize im Verkehrsbereich schaden der Biodiversität. Was tun die zuständigen Stellen?

* **20.4431** ***n*** Po.
**Pult.** Politische Werbung im Internet und Schutz der Demokratie

**19.4512** ***n*** Po.
**Python.** Finanzmittelflüsse so ausrichten, dass das 1,5-Grad-Ziel eingehalten werden kann.

**20.3358** ***n*** Po.
**Python.** Welche Auswirkungen hätte Tempo 40 generell oder Tempo 30 generell im städtischen Raum?

**20.3359** ***n*** Mo.
**Python.** Gesundheits- und Umweltkosten des motorisierten Verkehrs berücksichtigen

**20.3360** ***n*** Mo.
**Python.** Personenwagen. Einfuhrsteuer proportional zum Fahrzeuggewicht festlegen

**20.3970** ***n*** Ip.
**Python.** Wie soll man mit den Risiken umgehen, die mit der Digitalisierung im Bereich der Bildung verbunden sind?

**20.4018** ***n*** Ip.
**Python.** Wann werden die tatsächlichen Risiken von toxischen synthetischen Molekülen für die Gesundheit und die Biodiversität berücksichtigt?

**20.4076** ***n*** Mo.
**Python.** Zulassung synthetischer Pestizide unter Berücksichtigung unabhängiger Studien. Angleichung an das europäische Zulassungssystem

**20.4317** ***n*** Ip.
**Python.** Welcher Preis soll für inländischen Zucker bezahlt werden und welche Abklärungen sollen durchgeführt werden, um die Verwendung von Neonicotinoiden zu verhindern und die Zuckerbranche zu erhalten?

* **20.4447** ***n*** Ip.
**Python.** Welche Strategie zur Bekämpfung von Belästigung und Sexismus an den Hochschulen, insbesondere den ETH?

* **20.4486** ***n*** Mo.
**Python.** Sofortiger Widerruf der Zulassung der SDHI-Fungizide

* **20.4558** ***n*** Mo.
**Python.** Gelder öffentlicher und halböffentlicher Einrichtungen aus den fossilen Energien zurückziehen und in die Energiewende investieren

* **20.4560** ***n*** Ip.
**Python.** Rechtfertigen Klimanotstand und öffentliche Gesundheit eine Regulierung der Werbung?

* **20.4735** ***n*** Ip.
**Python.** Die Berufsentwicklung auf den Arbeitsmarkt und die Klimaneutralität ausrichten

**19.3436** ***n*** Ip.
**(Quadranti) Landolt.** Gemeinschaftliches Wohnen und Bezug von Ergänzungsleistungen. Werden kostengünstige Lösungen durch die EL-Reform verhindert?

**19.3682** ***n*** Ip.
**(Quadranti) Landolt.** Assistenzbeitrag. Ungereimtheit durch die Schulregelung ausräumen

**19.3840** ***n*** Mo.
**(Quadranti) Landolt.** Verbot der "Heilung" homosexueller Jugendlicher

**19.3848** ***n*** Mo.
**(Quadranti) Feri Yvonne.** Elternzeit von 14 Wochen für beide Elternteile für Chancengleichheit im Erwerbsleben

**19.4036** ***n*** Mo.
**(Quadranti) Feri Yvonne.** Humanitäre Notlage im Mittelmeer. Die Schweiz soll sich am Verteilungsmechanismus der "Koalition der Willigen" beteiligen
Siehe Geschäft 19.4033 Mo. Barazzone
Siehe Geschäft 19.4034 Mo. Mazzone
Siehe Geschäft 19.4035 Mo. Sommaruga Carlo
Siehe Geschäft 19.4037 Mo. Fluri

**19.4107** ***n*** Mo.
**(Quadranti) Hess Lorenz.** Stärkung der Kinder- und Jugendmedizin. Die zweckmässige Umnutzung von Mitteln und Gegenständen muss in den Sozialversicherungstarifen abgebildet werden

**19.3031** ***n*** Mo.
**Quadri.** Radio- und Fernsehgebühren. Rückerstattung der 600 Millionen Franken Mehreinnahmen an die privaten Haushalte

•x **19.3060** ***n*** Mo.
**Quadri.** Der Terrorist Lojacono Baragiola muss der italienischen Justiz übergeben werden

**19.3104** ***n*** Mo.
**Quadri.** Die Funktion Verkehrsmedizinerin/Verkehrsmediziner abschaffen

**19.3480** ***n*** Mo.
**Quadri.** Keine neuen Schikanen gegenüber Autofahrerinnen und Autofahrern

**19.3553** ***n*** Mo.
**Quadri.** Neues Medizinalberufegesetz. Die Folgen für die jungen Apothekerinnen und Apotheker mildern

**19.3598** ***n*** Mo.
**Quadri.** Schluss mit dem einfachen Zugang zur Sozialhilfe für Dschihadistinnen und Dschihadisten!

**19.4056** ***n*** Mo.
**Quadri.** Änderung der KVAV. Obligatorischer statt nur freiwilliger Abbau übermässiger Reserven der Krankenversicherer zugunsten der Versicherten

**19.4476** ***n*** Mo.
**Quadri.** Schweizerische Post. Nein zur angekündigten drastischen Erhöhung der Schaltergebühren

**19.4477** ***n*** Mo.
**Quadri.** Einreisesteuer für Grenzgängerinnen und Grenzgänger. Wenn das Klima wirklich eine Priorität ist, muss jetzt gehandelt werden!

**20.3181** ***n*** Mo.
**Quadri.** Coronavirus. Keine neuen Ausweise mehr für ausländische Arbeitskräfte im Tessin

**20.3272** ***n*** Mo.
**Quadri.** Corona-Krise. Das Geld der Steuerzahlerinnen und Steuerzahler muss mehr denn je den Bedürfnissen der Schweizer Bürgerinnen und Bürger dienen

•x **20.4109** ***n*** Ip.
**Quadri.** Krankenversicherer. 10 Milliarden Reserven Ende 2019, und trotzdem könnten die Prämien 2021 weiter steigen?

•x **20.4110** ***n*** Ip.
**Quadri.** Dem Beispiel Österreichs folgen und keine Migrantinnen und Migranten aus Moria aufnehmen, trotz der Instrumentalisierung durch die üblichen politischen Kreise

•x **20.4111** ***n*** Ip.
**Quadri.** Entscheiden künftig ausländische Firmen darüber, an welche Spezialistinnen und Spezialisten Schweizer Patientinnen und Patienten überwiesen werden dürfen?

•x **20.4112** ***n*** Ip.
**Quadri.** Regeln verschärfen für Asylsuchende, die Straftaten begehen oder sich ungebührlich verhalten

**20.4123** ***n*** Mo.
**Quadri.** Übermässige Reserven der Krankenversicherer. Obligatorische statt freiwillige Rückerstattung

**20.4124** ***n*** Mo.
**Quadri.** Die Schweiz soll Schengen verlassen, wenn die EU das Dubliner Übereinkommen aufgibt

**20.4292** ***n*** Ip.
**Quadri.** Der Islamische Zentralrat Schweiz soll nach der Verurteilung seiner führenden Köpfe endlich verboten werden

**20.4294** ***n*** Ip.
**Quadri.** Reserven der einzelnen Krankenversicherer 2019. Warum werden die Zahlen noch geheim gehalten?

**20.4300** ***n*** Mo.
**Quadri.** Terroristische Wirtschaftsmigranten. Entscheidend ist, dass an den Grenzen gehandelt wird

* **20.4439** ***n*** Ip.
**Quadri.** Wird nach den Festtagen wirklich sichergestellt, dass sich Personen, die in Risikoländern waren, in Quarantäne begeben? Wird es systematische Kontrollen an den Grenzen geben?

* **20.4440** ***n*** Ip.
**Quadri.** Coronavirus. Überall Einschränkungen, nur an den Grenzen nicht?

* **20.4520** ***n*** Ip.
**Quadri.** "Neues" Abkommen über die Grenzgängerbesteuerung. Italien verhöhnt die Schweiz einmal mehr. Wie lange duldet der Bundesrat die Verzögerungstaktik noch, anstatt die Vereinbarung von 1974?

* **20.4521** ***n*** Mo.
**Quadri.** Coronabedingte Wirtschafts- und Arbeitsmarktkrise. Moratorium für die Erteilung von neuen Grenzgängerbewilligungen und Wiedereinführung des Inländervorrangs

* **20.4568** ***n*** Mo.
**Quadri.** Der politische Islam soll auch in der Schweiz ein Straftatbestand werden

* **20.4637** ***n*** Ip.
**Quadri.** Kommen Abkommen mit Italien nur dann zum Abschluss, wenn sie zum Vorteil Italiens sind?

**19.3051** ***n*** Ip.
**Regazzi.** Huawei und die Herausforderungen von 5G. Risiken und Chancen für die Schweiz

**19.3279** ***n*** Po.
**Regazzi.** Unterzeichnung beziehungsweise Nichtunterzeichnung des institutionellen Rahmenabkommens mit der EU. Kosten für den Wirtschaftsstandort Schweiz

**19.3592** ***n*** Mo.
**Regazzi.** CO2-Zielwerte für leichte Nutzfahrzeuge ohne Swiss Finish

**19.3912** ***n*** Po.
**Regazzi.** Die geltende Gesetzgebung soll ein gutes Betriebsklima nicht verhindern

**19.4011** ***n*** Mo.
**Regazzi.** Von geschützten Wildtieren wie Wolf, Luchs, Bär und Biber verursachte Schäden sind vom Bund vollständig abzugelten

**19.4105** ***n*** Po.
**Regazzi.** Die Täter vor dem Live-Streaming eines Kindsmissbrauchs stoppen, und der Kinderprostitution im Internet wirksame Grenzen setzen

**19.4539** ***n*** Mo.
**Regazzi.** BVG. Keine Beschränkung der Wahlfreiheit für KMU und ihre Angestellten

**20.3376** ***n*** Mo.
**Regazzi.** Verlängerung der befristeten Entbindung von der Pflicht zur Überschuldungsanzeige bis 31. Dezember 2021
Siehe Geschäft 20.3418 Mo. Ettlin Erich

**20.3430** ***n*** Mo.
**Regazzi.** Flexible Arbeitsbedingungen temporär ermöglichen

**20.3813** ***n*** Mo.
**Regazzi.** Auch Covid-19-Kredite Plus für die gesamte Dauer der Solidarbürgschaft nicht als Fremdkapital berücksichtigen

•x **20.4118** ***n*** Ip.
**Regazzi.** Wer schützt uns vor den Herdenschutzhunden?

**20.4119** ***n*** Mo.
**Regazzi.** Ausübung einer Erwerbstätigkeit für Asylsuchende gestatten, die vom SEM einen negativen Asylentscheid erhalten haben und auf die Wegweisung warten

•x **20.4120** ***n*** Ip.
**Regazzi.** Unterstützung für die Wirtschaft. Beginnen wir damit, lokale Rohstoffe und Unternehmen bei öffentlichen Ausschreibungen vorzuziehen

* **20.4657** ***n*** Mo.
**Regazzi.** Abbau von Bürokratie bei der Fahrzeugzulassung

* **20.4658** ***n*** Mo.
**Regazzi.** Härtere Strafen für ehemalige Kämpfer des islamischen Staates und ihre Sympathisantinnen und Sympathisanten

* **20.4659** ***n*** Mo.
**Regazzi.** Umweltschutz ohne staatliche Subventionen effektiv fördern

* **20.4660** ***n*** Po.
**Regazzi.** Integration der erwarteten Mobilitätsentwicklung in Sachplänen und anderen Grundlagen der Raumentwicklung

•x **18.4142** ***n*** Ip.
**Reimann Lukas.** Wie beurteilt der Bundesrat die volkswirtschaftlichen Konsequenzen der SNB-Billiggeldpolitik?

•x **18.4346** ***n*** Po.
**Reimann Lukas.** Vergleichsportale müssen ehrlicher werden. Offenlegung aller offenen und versteckten Provisionen von Vergleichsdiensten

**19.3859** ***n*** Mo.
**Reimann Lukas.** Förderungsmöglichkeiten im Bereich der Antibiotikaresistenzen stärken

**19.4328** ***n*** Mo.
**Reimann Lukas.** Internationale Ministerkonferenz in der Schweiz mit dem Ziel, forschungsfreundliche Rahmenbedingungen zur Bekämpfung von Antibiotikaresistenzen zu schaffen
Siehe Geschäft 19.4326 Mo. Eymann
Siehe Geschäft 19.4327 Mo. Heim

**19.4583** ***n*** Mo.
**Reimann Lukas.** Produkte aus tierquälerischer Erzeugung. Gleichbehandlung von einheimischen und ausländischen Produzenten (unverändert übernommen von Barbara Keller-Inhelder)

**19.4584** ***n*** Mo.
**Reimann Lukas.** Einstellung des automatischen Informationsaustausches mit Ländern, welchen Menschenrechtsverletzungen nachgewiesen werden

**19.4585** ***n*** Mo.
**Reimann Lukas.** Keine weiteren Erhöhungen der Krankenkassenprämien! Verbot von Prämienanstiegen in der obligatorischen Versicherung für zehn Jahre (Neueinreichung der nicht behandelten Motion vom 29. September 2017)

**20.3402** ***n*** Ip.
**Reimann Lukas.** Mangelnde Rechtsgrundlage für Artikel 10f Absatz 1 der Covid-19-Verordnung 2

•x **20.3433** ***n*** Po.
**Reimann Lukas.** Auslandabhängigkeit vermindern, souveräner und krisenresistenter werden

**20.3434** ***n*** Mo.
**Reimann Lukas.** Keine weiteren Erhöhungen der Krankenkassenprämien! Verbot von Prämienanstiegen in der obligatorischen Versicherung für zehn Jahre

**20.4219** ***n*** Mo.
**Reimann Lukas.** Regulierungsbremse als Ergänzung zur Schuldenbremse

**20.4220** ***n*** Mo.
**Reimann Lukas.** Beseitigung preistreibender staatlicher Handelshemmnisse beim Neuwagen-Import

**20.4221** ***n*** Mo.
**Reimann Lukas.** Doppelbesteuerung von Gebrauchtfahrzeugen reduzieren. Kampf gegen die Hochpreisinsel Schweiz

**20.4313** ***n*** Ip.
**Reimann Lukas.** Islamisten in der Schweiz

**20.4314** ***n*** Ip.
**Reimann Lukas.** Frieden und Sicherheit in der Strasse von Taiwan sicherstellen. Neutrale Vermittlung durch die Schweiz?

•x **18.4271** ***n*** Mo.
**Reynard.** Honorierung von zusätzlicher Stromerzeugung im Winterhalbjahr unter dem Aspekt der Versorgungssicherheit

•x **18.4272** ***n*** Mo.
**Reynard.** Gleich lange Wartefristen für Einmalvergütungen für Fotovoltaik-Grossanlagen wie für Investitionsbeiträge anderer Technologien, die aus dem Netzzuschlag mitfinanziert werden

•x **18.4339** ***n*** Po.
**Reynard.** Steuerbetrug. Evaluation der Tragweite und Vergleich der Mittel zur wirksamen Bekämpfung

**19.3141** ***n*** Ip.
**Reynard.** Schweizerische Maturitätsprüfung. Gleichbehandlung der Kandidatinnen und Kandidaten

**19.3197** ***n*** Mo.
**Reynard.** Förderung des Zugangs zu Verhütungsmitteln für junge Menschen

**19.3198** ***n*** Mo.
**Reynard.** Nachtzüge in Europa zu neuem Leben erwekken!

•x **19.3199** ***n*** Po.
**Reynard.** Verbesserung der Sicherheit von mit dem Internet verbundenen Produkten

**19.3218** ***n*** Ip.
**Reynard.** Unterstützung der Forschung im Bereich der nachhaltigen Finanzen. Worauf wartet die Schweiz noch?

**19.3226** ***n*** Mo.
**Reynard.** Verfahrenssprache für Anträge auf Insolvenzentschädigung. Übersetzungskosten

**19.3330** ***n*** Ip.
**Reynard.** Sollen Patientendaten an den Meistbietenden verkauft werden?

**19.3785** ***n*** Po.
**Reynard.** Der digitale Analphabetismus führt zu sozialer Ausgrenzung

**19.4156** ***n*** Mo.
**Reynard.** Digitale Medien. Recht auf Abschalten

**19.4198** ***n*** Mo.
**Reynard.** Besser informieren über die Risikostoffe in Kosmetika und Gebrauchsgegenständen

**19.4418** ***n*** Po.
**Reynard.** Strafrechtliches Instrumentarium gegen häusliche Gewalt verstärken

**19.4588** ***n*** Po.
**Reynard.** Menschenhandel. Bilanz und zukünftige Strategie

**19.4589** ***n*** Mo.
**Reynard.** Nationaler Berichterstatter oder nationale Berichterstatterin zur Bekämpfung des Menschenhandels

**20.3015** ***n*** Mo.
**Reynard.** Bezahltes Unterschriftensammeln verbieten

**20.3529** ***n*** Po.
**Reynard.** Telearbeit. Chancen und Schutz für Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer

**20.3578** ***n*** Mo.
**Reynard.** Wehrpflichtersatzabgabe. Keine rückwirkende, willkürliche und diskriminierende Anwendung

**20.3867** ***n*** Po.
**Reynard.** Den Wert unserer Landschaften ermitteln

**20.3869** ***n*** Po.
**Reynard.** Technische Fortschritte bei der Erdverkabelung

**20.3872** ***n*** Mo.
**Reynard.** Für ein verstärktes und institutionalisiertes Mitspracherecht der Studierenden
Siehe Geschäft 20.3669 Mo. Baume-Schneider

**20.3873** ***n*** Po.
**Reynard.** Elternurlaub. Die Zukunft unserer Familienpolitik

**20.3903** ***n*** Ip.
**Reynard.** Norm gegen die Homophobie. Bemühungen fortsetzen

•x **20.3975** ***n*** Ip.
**Reynard.** Abschaffung des GA für Studierende verhindern

**20.3976** ***n*** Po.
**Reynard.** Das Burn-out-Syndrom als Berufskrankheit anerkennen und die Prävention fördern

•x **20.4012** ***n*** Ip.
**Reynard.** Berufsbildung. Hört man die Stimme der lateinischen Schweiz?

•x **20.4138** ***n*** Ip.
**Reynard.** Spezialkulturen. Gesundheit der Anwohnerinnen und Anwohner

**20.4139** ***n*** Mo.
**Reynard.** Praktika. Den Status der Praktikantinnen und Praktikanten besser regeln und damit stärken

**20.4140** ***n*** Mo.
**Reynard.** Recht auf Schwangerschaftsabbruch. Eine bevormundende Gesetzgebung ändern

**20.4151** ***n*** Po.
**Reynard.** Schaffung eines Ethikgremiums des Parlamentes

**20.4228** ***n*** Po.
**Reynard.** Stress, Burn-out und Verschlechterung der Arbeitsbedingungen in den Service-public-Unternehmen

**20.4229** ***n*** Po.
**Reynard.** Verlässliche Daten zur häuslichen Gewalt

* **20.4422** ***n*** Ip.
**Reynard.** Gibt es bald konkrete Massnahmen für den Kampf gegen sexistische und sexuelle Übergriffe?

* **20.4489** ***n*** Ip.
**Reynard.** Sparbillette in den Tarifverbünden?

* **20.4614** ***n*** Mo.
**Reynard.** Keine Besteuerung von Entschädigungen, die infolge einer Diskriminierung oder einer missbräuchlichen Kündigung empfangen wurden

* **20.4615** ***n*** Mo.
**Reynard.** Sexuelle Belästigung. Klärung im Strafgesetzbuch

**19.3783** ***n*** Mo.
**(Riklin Kathy) Gugger.** Pestizide sind dem normalen Mehrwertsteuersatz zu unterstellen

**19.4351** ***n*** Po.
**(Riklin Kathy) Schneider-Schneiter.** Talente und Fachkräfte für den Technologiestandort Schweiz im 21. Jahrhundert

**20.3681** ***n*** Mo.
**Riniker.** Aktualisierung des Reduktionssatzes an die Wehrpflichtersatzabgabe für die Schutzdienstpflichtigen

•x **20.4060** ***n*** Ip.
**Riniker.** Gründe und Zahlen zu den medizinischen Entlassungen in der Armee. Alternativmöglichkeiten

* **20.4506** ***n*** Ip.
**Riniker.** Waffen in den Händen von Kriminellen durch Einbruchdiebstahl

* **20.4613** ***n*** Ip.
**Riniker.** Government Technology (GovTech) innerhalb der Verwaltung

**19.3497** ***n*** Ip.
**(Rochat Fernandez) Aebischer Matthias.** Neuer SBB-Fahrplan 2020. Sind direkte Bahnverbindungen nach Paris langfristig nur noch von Basel und Genf aus möglich?

**19.3578** ***n*** Ip.
**(Rochat Fernandez) Piller Carrard.** Strengere Vorschriften beim Verkauf von Schminkprodukten für Kinder

**19.3921** ***n*** Ip.
**(Rochat Fernandez) Aebischer Matthias.** Angebotserweiterung der Region Alps AG auf der Linie Saint-Maurice-Lausanne. Interessieren sich die SBB noch für den Regionalverkehr?

**19.4068** ***n*** Mo.
**(Rochat Fernandez) Aebischer Matthias.** Anpassungen bei Via sicura. Die Blaulichtorganisationen sollen unter Bedingungen arbeiten können, die ihnen die Erfüllung ihrer Aufgaben erlauben, auch bei Tempolimit 30
Siehe Geschäft 19.4067 Mo. Feller

**19.4106** ***n*** Mo.
**(Rochat Fernandez) Crottaz.** Ein Gesetz zum Schutz der Geldtransporte

**19.4155** ***n*** Ip.
**(Rochat Fernandez) Aebischer Matthias.** Die Kombination Zug/Flug als Alternative zu Kurzstreckenflügen erleichtern. Sind die SBB interessiert an Konzepten wie Austrian AIRail oder Rail and Fly?

•x **18.4378** ***n*** Ip.
**Roduit.** Übergangsleistungen der IV

**19.3053** ***n*** Mo.
**Roduit.** Task-Force gegen neu auftretende Schädlinge

**19.3187** ***n*** Mo.
**Roduit.** Elektrifizierung der Landwirtschaft vorantreiben

**19.3524** ***n*** Ip.
**Roduit.** Monitoring der Umsetzung des Behindertengleichstellungsgesetzes

**19.3525** ***n*** Ip.
**Roduit.** Tarifverträge im Gesundheitswesen. Braucht es eine neue Praxis?

**19.3623** ***n*** Mo.
**Roduit.** Trinken von Wasser und natürlichen Fruchtsäften fördern

**19.3624** ***n*** Mo.
**Roduit.** Konsum von lokal angebautem Obst und Gemüse fördern

**19.3815** ***n*** Mo.
**Roduit.** Die Antispeziesisten können sich nicht alles erlauben

**19.3984** ***n*** Po.
**Roduit.** Darf man Steaks überhaupt noch essen?

**19.4069** ***n*** Mo.
**Roduit.** Schweizer Kohortenstudie zur Untersuchung der Gesundheit von Kindern und Jugendlichen

**19.4151** ***n*** Mo.
**Roduit.** Pflegebereich. Den Inhaberinnen und Inhabern altrechtlicher Diplome eine Chance geben

**19.4259** ***n*** Ip.
**Roduit.** Echte Anreize schaffen für die Produktion von Schweizer Naturholz

**19.4571** ***n*** Ip.
**Roduit.** Ist es Sache der Landwirtinnen und Landwirte, die Last der Abfälle von Fahrenden zu tragen?

**19.4572** ***n*** Ip.
**Roduit.** Ausbildungszulagen für alle Jugendlichen in der Schweiz, die sich in einer Ausbildung befinden.

**19.4616** ***n*** Mo.
**Roduit.** Für eine Kontrollstruktur, welche die Grenzsicherheit effizient gewährleistet

**20.3051** ***n*** Ip.
**Roduit.** Wie viele Minderjährige werden wegen Problemen mit ihrer Geschlechtsidentität behandelt?

**20.3270** ***n*** Mo.
**Roduit.** Dringende Covid-19-Massnahmen für den Rebbau
Siehe Geschäft 20.3411 Mo. Maret Marianne

**20.3399** ***n*** Ip.
**Roduit.** Covid-19-Pandemie. Für die Spitäler nicht gedeckte Zusatzkosten

**20.3436** ***n*** Mo.
**Roduit.** Dringliche Covid-19-Massnahmen. Schweizer Weinbaubranche mit Direktzahlungen unterstützen

**20.3446** ***n*** Mo.
**Roduit.** Situation der Menschen ohne rechtlich geregelten Status berücksichtigen

**20.3538** ***n*** Ip.
**Roduit.** Mit Blockchain die Rückverfolgbarkeit von Lebensmitteln sichern

**20.3634** ***n*** Mo.
**Roduit.** Aromatisierte Zigaretten. Junge Menschen schützen

**20.3898** ***n*** Po.
**Roduit.** BVG-Renten anpassen, um die Gleichstellung zu verbessern

**20.4141** ***n*** Po.
**Roduit.** Für eine bessere soziale Absicherung der Selbstständigerwerbenden

**20.4144** ***n*** Ip.
**Roduit.** Sömmerungsbeiträge. Tierhalterinnen und Tierhalter nicht zweimal bestrafen

* **20.4543** ***n*** Ip.
**Roduit.** Bundesanwaltschaft und Fälle internationaler Kriminalität

* **20.4544** ***n*** Ip.
**Roduit.** Revision des Sachplans Verkehr, Teil Programm. Föderalismus respektieren und Bedürfnisse der dünner besiedelten Gebiete berücksichtigen

* **20.4616** ***n*** Ip.
**Roduit.** EL-Reform. Ungerechte Nebeneffekte für Grundeigentümerinnen und Grundeigentümer

•N **18.4131** ***n*** Mo.
**Romano.** Die Schweiz soll am Copernicus-Programm teilnehmen

•x **18.4159** ***n*** Mo.
**Romano.** SBB-Tarife. Für Kundinnen und Kunden in vergleichbarer wirtschaftlicher Lage müssen vergleichbare Tarifbedingungen gelten

•x **18.4160** ***n*** Mo.
**Romano.** SBB. Das Gleis-7-Abo muss in den wichtigsten Städten der Schweiz gelten

**19.3153** ***n*** Mo.
**Romano.** Jährliches Reporting Personalmanagement für die Bundesverwaltung. Die Zahlen zur Mehrsprachigkeit müssen vollständig und detailliert sein

**19.3289** ***n*** Mo.
**Romano.** Verfahrenssprache für Anträge auf Insolvenzentschädigung. Mehr Mehrsprachigkeit

**19.3290** ***n*** Po.
**Romano.** Bericht über künftige Szenarien für die Kontrolle der Landesgrenzen und über allenfalls nötige Gesetzesänderungen

**19.3335** ***n*** Mo.
**Romano.** "Gleis 7"-Abo ("Seven 25"-Abo). Ausdehnung der Gültigkeit bis morgens um 7 Uhr

**19.3336** ***n*** Mo.
**Romano.** Einführung eines "Gleis 5"-Abos

**19.3763** ***n*** Po.
**Romano.** Erarbeitung einer Marktzugangsstrategie für den exportorientierten Dienstleistungssektor

**19.3764** ***n*** Po.
**Romano.** Bericht über die Umwelterziehung

**19.3765** ***n*** Po.
**Romano.** Weniger Einwegplastik im Alltag. Mögliche gesetzliche Änderungen

**19.4203** ***n*** Mo.
**Romano.** Unentgeltliche Rechtspflege und Mehrwertsteuer. Keine Diskriminierung zulasten der mittellosen Personen und der Kantone bei Gerichtsverfahren

**19.4433** ***n*** Ip.
**Romano.** Freihandelsabkommen Efta-Mercosur. Verletzung des Zollkontingents für importierte Weine?

**19.4524** ***n*** Ip.
**Romano.** Ausserparlamentarische Gremien. Bleiben die italienische Schweiz und die sprachliche Vielfalt des Landes wieder auf der Strecke?

**19.4525** ***n*** Po.
**Romano.** Entlassung von Müttern nach Ablauf der 16-wöchigen Schutzfrist nach der Geburt eines Kindes

**20.3269** ***n*** Ip.
**Romano.** Wiederaufbau der Ethanol-Vorräte zur Herstellung von Desinfektionsmitteln. Lokale Akteure bevorzugen

**20.3273** ***n*** Mo.
**Romano.** Wiederöffnung der Grenzen nach der Covid-19-Notlage. Gesundheitskontrollen an den Grenzen dort, wo es zum Schutz der öffentlichen Gesundheit gerechtfertigt und nötig ist

**20.3308** ***n*** Ip.
**Romano.** Covid-19. Eine Grundlage, um in der Bundesverwaltung die Verbreitung von Homeoffice zu beschleunigen?

**20.3315** ***n*** Mo.
**Romano.** Die für die Absatzförderung von Schweizer Wein zur Verfügung stehenden Finanzmittel sicherstellen und erhöhen

**20.3735** ***n*** Ip.
**Romano.** Das Tessin und die Schweiz enden nicht in Lugano. Das Mendrisiotto muss ins Streckennetz für den Bahnfernverkehr eingebunden werden

**20.3736** ***n*** Mo.
**Romano.** Das Tessin und die Schweiz enden nicht in Lugano. Das Mendrisiotto muss ins Streckennetz für den Bahnfernverkehr (IC-Streckennetz) eingebunden werden

**20.3804** ***n*** Ip.
**Romano.** Meldestelle bei Verdacht auf sexuelle Gewalt an Kindern via Internet

**20.4008** ***n*** Ip.
**Romano.** Stellenausschreibungen. Welche Regeln und Fristen gelten? Machen alle, was sie wollen?

**20.4009** ***n*** Mo.
**Romano.** Generalabonnement für Studentinnen und Studenten. Artikel 15 Absatz 3 des Personenbeförderungsgesetzes muss eingehalten werden

**20.4010** ***n*** Mo.
**Romano.** Formen mobilen Arbeitens. Es braucht eine Anpassung der gesetzlichen Grundlagen. Die öffentliche Verwaltung soll ein Vorbild sein

**20.4090** ***n*** Ip.
**Romano.** Studien über die Gestaltung von Mobilität in Agglomerationen. Und das Italienische?

**20.4156** ***n*** Ip.
**Romano.** Sprengstoff- und Ammoniumnitratlager der Hisbollah auch in der Schweiz?

**20.4288** ***n*** Ip.
**Romano.** Krankenkassenprämien 2021. Ist der Anstieg im Tessin auf institutionelle Probleme zurückzuführen?

**20.4289** ***n*** Ip.
**Romano.** Reform "Kaufleute 2022". Ein weiterer Schritt hin zum Englischen als Arbeitssprache. Hat der Bundesrat dazu nichts zu sagen?

**20.4290** ***n*** Mo.
**Romano.** Änderung von Artikel 26 KVAV

* **20.4693** ***n*** Mo.
**Romano.** Gleiche Rechte bei der Witwen- und der Witwerrente. Das Urteil des Europäischen Gerichtshofs für Menschenrechte (EGMR) legt eine Gesetzesänderung nahe

* **20.4694** ***n*** Po.
**Romano.** Fossilfreier Verkehr bis 2050 ermöglichen

* **20.4695** ***n*** Po.
**Romano.** Wie viele Einsparungen und Gewinne pro Franken, der in die Entlastungsangebote für die Angehörigenbetreuung fliesst?

**19.4345** ***n*** Mo.
**Rösti.** Verkehrserschliessung von Kandersteg bei einem Spontanereignis in Mitholz und/oder während der Räumungsarbeiten dauerhaft von Norden her sicherstellen

**20.3370** ***n*** Mo.
**Rösti.** Zulassung von Medizinprodukten nach aussereuropäischen Regulierungssystemen

•x **20.4125** ***n*** Ip.
**Rösti.** Existenz der Universitätsspitäler durch die Revision der KVV nicht unnötig gefährden

* **20.4409** ***n*** Ip.
**Rösti.** Wie weiter mit dem elektronischen Patientendossier?

**19.4424** ***n*** Mo.
**Roth Franziska.** Ratifizierung des Fakultativprotokolls zur Uno-Behindertenrechtskonvention

**19.4464** ***n*** Ip.
**Roth Franziska.** Anforderungen an den Luftpolizeidienst

**19.4465** ***n*** Ip.
**Roth Franziska.** Anforderungen an die Ausbildung von Militärpiloten und Militärpilotinnen

**19.4488** ***n*** Po.
**Roth Franziska.** Diskriminierung psychisch kranker Kinder und Jugendlicher durch unzulängliche Finanzierungsmodelle

**20.3261** ***n*** Ip.
**Roth Franziska.** Einsatz des Zivildienstes in der Covid-19-Notlage

**20.3568** ***n*** Ip.
**Roth Franziska.** Zugang zu unterstützter Kommunikation

**20.3679** ***n*** Mo.
**Roth Franziska.** Wirksamer Trinkwasserschutz durch Bestimmung der Zuströmbereiche
Siehe Geschäft 20.3625 Mo. Zanetti Roberto

**20.3697** ***n*** Ip.
**Roth Franziska.** Mit dem Tarnkappenbomber F-35 zu einer geteilten Souveränität mit den USA

**20.3729** ***n*** Ip.
**Roth Franziska.** Gleichstellung aller Patienten von psychotherapeutischen Leistungen, unabhängig von der Krankenversicherung

**20.3865** ***n*** Mo.
**Roth Franziska.** Bezahlter Urlaub für Arbeitnehmende mit einem offiziellen politischen Amt

**20.3885** ***n*** Po.
**Roth Franziska.** Einführung eines nationalen Ausweises für Menschen mit Behinderungen

**20.4068** ***n*** Po.
**Roth Franziska.** Behindertenfahrdienste. Ein fehlendes Glied in der Mobilitätskette

**20.4069** ***n*** Ip.
**Roth Franziska.** Undurchsichtige Vorgänge rings um die Armeeapotheke

* **20.4453** ***n*** Ip.
**Roth Franziska.** Menschen mit Behinderungen im Resettlement-Programm

* **20.4454** ***n*** Ip.
**Roth Franziska.** Verbesserung der Situation von Menschen mit einer Autismus-Spektrum-Störung

* **20.4455** ***n*** Ip.
**Roth Franziska.** Umgang mit den Empfehlungen des Ausschusses zur UNO-Behindertenrechtskonvention

* **20.4488** ***n*** Ip.
**Roth Franziska.** Welche Massnahmen trifft der Bundesrat, um Versorgungsengpässe bei psychotherapeutischen Behandlungen zu verhindern?

**20.3899** ***n*** Ip.
**Roth Pasquier.** Die Anwendung von Bundesrecht sollte keine Lotterie sein

•x **20.4091** ***n*** Ip.
**Roth Pasquier.** Das Bundesamt für Verkehr muss seine Praxis beim Einbau von Aufzügen in den Bahnhöfen überdenken

**20.4152** ***n*** Ip.
**Roth Pasquier.** Wehrpflichtersatzabgabe. Ungleichbehandlung beenden!

* **20.4476** ***n*** Ip.
**Roth Pasquier.** Ältere Personen rasch impfen und damit deren Sterberate senken

•x* **20.4372** ***n*** D.Ip.
**Rüegger.** Keine weiteren Einschränkungen für den Wintertourismus!

•x **18.4318** ***n*** Mo.
**(Ruiz Rebecca) Gysi Barbara.** KVG. Unnötige und schädliche Eingriffe vermeiden. Keine Tarifverträge ohne Qualitätsmessung

•x **18.4319** ***n*** Mo.
**(Ruiz Rebecca) Marra.** Nein zur Rabatt-Trickserei, ja zum lauteren Wettbewerb

•x **18.4220** ***n*** Ip.
**Ruppen.** Einsprachen von Helvetia Nostra gegen Erstwohnungsgesuche. Stoppt diese Hexenjagd!

•x **18.4221** ***n*** Mo.
**Ruppen.** Zweitwohnungsgesetz. Leerwohnungen sind nicht Zweitwohnungen!

•x **18.4222** ***n*** Ip.
**Ruppen.** Keine Arbeitslosengelder für Grenzgänger!

**19.3397** ***n*** Mo.
**Ruppen.** Zwischen Selbsteinkellerern und Weinhändlern unterscheiden. Die Selbsteinkellerer wieder als Produzenten anerkennen

**19.3514** ***n*** Ip.
**Ruppen.** Neue Trinkempfehlungen der Eidgenössischen Kommission für Alkoholfragen. Anpassungen ohne triftigen Grund!

**19.3515** ***n*** Ip.
**Ruppen.** Merkblatt "Nachhaltige Verpflegung" des Bafu. Haben wir keine anderen Probleme?

**19.3846** ***n*** Ip.
**Ruppen.** Ehemaliges Munitionslager Mitholz. Eine grosse Gefahr auch für den Durchgangsverkehr, den Autoverlad und die Bahn

**19.4304** ***n*** Mo.
**Ruppen.** Verkehrserschliessung von Kandersteg bei einem Spontanereignis in Mitholz und/oder während der Räumungsarbeiten dauerhaft von Norden her sicherstellen

**20.3321** ***n*** Mo.
**Ruppen.** Steuerabzug für Ferien in der Schweiz

**20.3396** ***n*** Mo.
**Ruppen.** Retten wir den Detailhandel. Für eine befristete Regelung der Ausverkaufsperioden

**20.4187** ***n*** Mo.
**Ruppen.** Für eine aktive Strukturanpassungspolitik

**20.4311** ***n*** Ip.
**Ruppen.** Kosten Grossraubtier Wolf

•x* **20.4360** ***n*** D.Ip.
**Ruppen.** Keine weiteren Einschränkungen für den Schweizer Wintertourismus!

**19.3511** ***n*** Mo.
**Rutz Gregor.** Bürgerfreundliche Parkscheiben

**19.3909** ***n*** Ip.
**Rutz Gregor.** Internationale Steuerharmonisierung. Wirtschafts- und Werkplatz Schweiz im Gegenwind. Welche Massnahmen trifft der Bundesrat?

**19.4163** ***n*** Mo.
**Rutz Gregor.** Verkehrsregeln gelten für alle, auch für Velofahrer

**20.3108** ***n*** Ip.
**Rutz Gregor.** Gebührendschungel in Bundesbern. Stete Kritik und Beschwerden seitens der Gebührenzahler

**20.3247** ***n*** Ip.
**Rutz Gregor.** Unbekannte Bilanz der Erträge aus der Haushalt- und Unternehmensabgabe

**20.3248** ***n*** Ip.
**Rutz Gregor.** Undurchsichtige Strategie des Bundesrates in der Medienpolitik. Gebühren statt Werbung bei der SRG?

**20.3444** ***n*** Ip.
**Rutz Gregor.** Übernimmt der Bund die Verantwortung für die durch Bundesanordnungen verursachten Mehrkosten?

**20.3788** ***n*** Ip.
**Rutz Gregor.** Schnüffelstaat in Bundesbern. Wieso fordern Bundesbehörden die Offenlegung von Werbebudgets privater Unternehmen?

* **20.4703** ***n*** Ip.
**Rutz Gregor.** Zürcher "City Card". Schaffung von Parallelrecht zum Schutz von illegal Anwesenden

**20.4238** ***n*** Mo.
**Ryser.** Covid-19. Weiterbildung während der Kurzarbeit unterstützen

**20.4239** ***n*** Po.
**Ryser.** Klimabremse. Ein Pendant zur Schuldenbremse für die Klimapolitik

* **20.4681** ***n*** Ip.
**Ryser.** Von St. Gallen Richtung Bundeshauptstadt. Eine attraktive ÖV-Verbindung sieht anders aus!

* **20.4682** ***n*** Ip.
**Ryser.** Auswirkung von internationalen Lieferkettengesetzen auf die Schweiz

•x **18.4392** ***n*** Po.
**Rytz Regula.** Förderung der Tageslichtzufuhr in Wohngebäuden

•x **18.4394** ***n*** Mo.
**Rytz Regula.** Freihandelsabkommen zwischen Efta und Mercosur. Verbindliches Nachhaltigkeitskapitel

**19.3314** ***n*** Ip.
**Rytz Regula.** Wie weiter mit den Gebirgslandeplätzen?

**19.3862** ***n*** Mo.
**Rytz Regula.** Tourismusstrategie des Bundes mit dem Handlungsfeld Klimaschutz ergänzen

**19.3870** ***n*** Mo.
**Rytz Regula.** Förderung von Präventionsmassnahmen im KVG durch die Befreiung von der Kostenbeteiligung

**19.4354** ***n*** Mo.
**Rytz Regula.** Transparente Zulassungsverfahren für teure Medikamente und Therapien

**20.3362** ***n*** Mo.
**Rytz Regula.** Faire Finanzierung zur Bewältigung der Covid-19-Krise

**20.3602** ***n*** Ip.
**Rytz Regula.** Hat das ASTRA das Chip-Tuning von Motorfahrzeugen im Griff?

**20.3868** ***n*** Ip.
**Rytz Regula.** Ist das Ausmass der Probleme bei der Zulassung von Pestiziden erkannt worden, und werden diese Probleme nun rasch und entschieden angegangen?

**20.3892** ***n*** Mo.
**Rytz Regula.** Monitoring für die Umsetzung des Bundesgesetzes über die Steuerreform und die AHV-Finanzierung

**20.3893** ***n*** Mo.
**Rytz Regula.** Aus Covid-19-Solidarbürgschaften werden Zukunftsinvestitionen in Klimaschutz, Innovation und Bildung

**20.4245** ***n*** Mo.
**Rytz Regula.** Eine Strategie für ein faires, gesundes und umweltfreundliches Lebensmittelsystem

**20.4315** ***n*** Ip.
**Rytz Regula.** Gewisse Subventionen und Anreize in der Landwirtschaft schaden der Biodiversität und der Produktivität des Bodenökosystems. Was tut der Bund?

* **20.4722** ***n*** Ip.
**Rytz Regula.** Führen die Auflagen zur Anwendung von Pestiziden in der Praxis tatsächlich zu einer Risikoreduktion?

**19.3154** ***n*** Mo.
**(Salzmann) Zuberbühler.** Kein Verkauf der Ruag Ammotec. Versorgungssicherheit gewährleisten

**19.3447** ***n*** Mo.
**(Salzmann) Aebi Andreas.** Nationales Kompetenzzentrum zur Bodenverbesserung des ackerfähigen Kulturlandes (Bodenverbesserung FFF)

**19.3654** ***n*** Mo.
**(Salzmann) Aeschi Thomas.** Zeitgerechte Erhebung von Verzugszinsen bei der AHV

**19.3655** ***n*** Mo.
**(Salzmann) Aeschi Thomas.** Marktkonforme Verzugszinsen bei der AHV

**19.4237** ***n*** Mo.
**(Salzmann) Aebi Andreas.** Stopp der Datensammelwut in der Armee!

**19.4015** ***n*** Ip.
**Sauter.** Tarifstruktur Tardoc. Ende in Sicht im Tarifstreit?

**19.4590** ***n*** Ip.
**Sauter.** Verpolitisierung des Mindestzinssatzes?

**20.3694** ***n*** Ip.
**Sauter.** Warum liegt noch kein SIL-Objektblatt zur aviatischen Umnutzung des Flugplatzes Dübendorf vor?

**20.3770** ***n*** Mo.
**Sauter.** Einführung eines E-Rezepts

* **20.4494** ***n*** Ip.
**Sauter.** Bessere statistische Grundlagen in der beruflichen Vorsorge

**19.4445** ***n*** Mo.
**Schaffner.** Massnahmenplan zur Steigerung des Anteils des öffentlichen Verkehrs am Gesamtverkehr
Siehe Geschäft 19.4443 Mo. Candinas
Siehe Geschäft 19.4444 Mo. Graf-Litscher
Siehe Geschäft 19.4446 Mo. Töngi

**20.3103** ***n*** Mo.
**Schaffner.** Solaroffensive. Bundesdächer für Solaranlagen Dritten zur Verfügung stellen

•x **20.4066** ***n*** Po.
**Schaffner.** Grundversorgungsauftrag im Zahlungsverkehr. Was brauchen wir in Zukunft?

•x **20.4067** ***n*** Ip.
**Schaffner.** Audit von Biomasse-Energieanlagen

**20.4135** ***n*** Po.
**Schaffner.** Was heisst netto null für den Hochbau, und wie kann dieses Ziel erreicht werden?

* **20.4345** ***n*** Ip.
**Schaffner.** Sicherung der Schweizer Interessen im Standortwahlverfahren des Endlagers für radioaktive Abfälle in Deutschland

* **20.4677** ***n*** Mo.
**Schaffner.** Nachtfahrverbot für E-Lastwagen und andere geräuschlose Antriebsarten aufheben

* **20.4684** ***n*** Ip.
**Schaffner.** Gleich lange Spiesse für Hofdünger in der Suisse-Bilanz

**19.3903** ***n*** Po.
**(Schenker Silvia) Feri Yvonne.** Ombudsstelle für die Invalidenversicherung

**19.3904** ***n*** Po.
**(Schenker Silvia) Meyer Mattea.** ATSG. Berichterstattung über erfolgte Observationen

**19.4265** ***n*** Ip.
**(Schenker Silvia) Barrile.** Ambulante Fallpauschalen. Ein Modell der Zukunft?

•x **18.4337** ***n*** Po.
**(Schilliger) Jauslin.** Energetische Eigenschaften von Dachfenstern

**19.3349** ***n*** Mo.
**(Schilliger) Bourgeois.** Anschubprogramm für eine CO2-Reduktion im Strassenverkehr

**19.3726** ***n*** Po.
**(Schilliger) Fluri.** Neues Modell für die Verkehrsfinanzierung des Bundes

**19.3727** ***n*** Mo.
**(Schilliger) Bourgeois.** Kreislaufwirtschaft fördern, Fehlregulierung beheben

**20.4225** ***n*** Po.
**Schilliger.** Pneus im Clinch. Ganzheitliche Studien angezeigt

* **20.4654** ***n*** Ip.
**Schilliger.** Beabsichtigt der Bundesrat den Sachplan Verkehr "verbindlich für die Behörden aller Stufen" zu erklären?

* **20.4700** ***n*** Mo.
**Schilliger.** Behördenverbindliche Planungsinstrumente nur mit Vernehmlassung erlassen

**19.4191** ***n*** Mo.
**Schläpfer.** Kein Aufenthaltsrecht bei sexuellen Übergriffen und Gewalt an Frauen und Kindern

**19.4261** ***n*** Mo.
**Schläpfer.** Kinderehen müssen konsequent bekämpft werden

•x **20.3302** ***n*** Ip.
**Schläpfer.** Coronavirus. Wer trägt die Kosten für das Testing?

**20.3576** ***n*** Ip.
**Schläpfer.** Auswirkungen von Covid-19 auf die Nationalitätenzusammensetzung der Sozialhilfebeziehenden

* **20.4433** ***n*** Mo.
**Schläpfer.** CO2-Zielwerte um drei Jahre verschieben

**20.3046** ***n*** Po.
**Schlatter.** Gleichbehandlung auf dem Arbeitsmarkt. Das Schweizer Bürgerrecht als Bedingung für Zivilstandsbeamtinnen und -beamte ist nicht mehr zeitgemäss

**20.3275** ***n*** Mo.
**Schlatter.** Neustart Luftfahrt. Nachtflugverbot

**20.3276** ***n*** Mo.
**Schlatter.** Neustart Luftfahrt. Effiziente Flugzeuge bevorzugen

**20.3277** ***n*** Ip.
**Schlatter.** Neustart Luftfahrt. Klimaziele des Bundesrates

•x **20.4131** ***n*** Ip.
**Schlatter.** Repression mithilfe von Schweizer Überwachungsgeräten?

•x **20.4132** ***n*** Ip.
**Schlatter.** Mobility-Pricing. Weshalb beansprucht die Schaffung eines Versuchsartikels derart viel Zeit?

•x **20.4133** ***n*** Ip.
**Schlatter.** 5G. Ein Businessmodell für die SBB?

**20.4134** ***n*** Mo.
**Schlatter.** Tempo 30. Unnötige Bürokratie für die Gemeinden

* **20.4555** ***n*** Ip.
**Schlatter.** Fehlanreize zum Ersatz von funktionstüchtigen Handys

* **20.4556** ***n*** Ip.
**Schlatter.** Neuregelung für Velos auf dem Trottoir. Monitoring unerwünschter Effekte

* **20.4631** ***n*** Ip.
**Schlatter.** Zivil vor militärisch in der Corona-Krise

•N **18.4292** ***n*** Mo.
**Schneeberger.** Verhältnismässigkeit wahren. Schikanen im Vollzug beim Meldeverfahren zur Verrechnungssteuer stoppen

•N **19.3565** ***n*** Mo.
**Schneeberger.** Digitale Vertragsabschlüsse breit ermöglichen. Schaffung einer digitalen Alternative zur eigenhändigen Vertragsunterzeichnung

**19.3720** ***n*** Mo.
**Schneeberger.** Gleichbehandlung von rentenbeziehenden Personen bei Härtefallleistungen von Wohlfahrtsfonds

**20.3692** ***n*** Mo.
**Schneeberger.** Neuordnung Quellensteuer ab 1. Januar 2021. Kreisschreiben Nr. 45

•x **20.3941** ***n*** Ip.
**Schneeberger.** Baselbiet. Fehlplanung der SBB

•x **20.3960** ***n*** Ip.
**Schneeberger.** Arbeitsplätze sichern, Rezession abfedern, zusätzliche Schulden vermeiden

•x **20.4074** ***n*** Ip.
**Schneeberger.** Sicherheitslücken in der Mobilkommunikation?

•x **20.4126** ***n*** Ip.
**Schneeberger.** Sicherheit und Verantwortung beim Bootfahren

•x **20.4127** ***n*** Ip.
**Schneeberger.** Staatsunternehmen. Warum weigern sich Bund und Kantone, die OECD Leitsätze umzusetzen?

•x **20.4206** ***n*** Mo.
**Schneeberger.** Anpassung der Liste der Regionen mit hohem Coronavirus-Infektionsrisiko in Absprache mit den Nachbarländern

* **20.4606** ***n*** Ip.
**Schneeberger.** Preisregulierung. Mehr Transparenz bei den Fakten

**20.3344** ***n*** Mo.
**Schneider Meret.** Eine unabhängige Kontrolle von Betäubung und Entblutung in Schlachtbetrieben

**20.3345** ***n*** Ip.
**Schneider Meret.** Förderung tierfreier Verfahren beim Nationalen Forschungsprogramm zu Covid-19

**20.3346** ***n*** Ip.
**Schneider Meret.** Ist eine Jagd ohne gesetzlich geforderten Treffsicherheitsnachweis sicher, tiergerecht und effizient?

**20.3647** ***n*** Mo.
**Schneider Meret.** Stopp dem Vergasen lebender Küken

**20.3648** ***n*** Mo.
**Schneider Meret.** Schlafen im Stroh auch für Schweine

**20.3795** ***n*** Ip.
**Schneider Meret.** Für die Aufnahme der Landwirtschaft ins Arbeitsgesetz

**20.3796** ***n*** Ip.
**Schneider Meret.** Einfuhrbestimmungen für Jagdtrophäen aus dem Ausland

**20.4231** ***n*** Mo.
**Schneider Meret.** Schärfere Einfuhrbestimmungen für Teile bedrohter Tierarten beispielsweise als Jagdtrophäen

**20.4232** ***n*** Mo.
**Schneider Meret.** Deklaration von Kokosprodukten aus affenquälerischer Produktion

* **20.4729** ***n*** Ip.
**Schneider Meret.** Kein Buschfleischimport in die Schweiz

* **20.4730** ***n*** Po.
**Schneider Meret.** Tierfreundliche Kennzeichnung von Nutztieren

* **20.4731** ***n*** Mo.
**Schneider Meret.** Kein Experimentieren bei Ohrmarken für Nutztiere!

* **20.4732** ***n*** Mo.
**Schneider Meret.** Keine Hürden für innovative Landwirte

•x **18.4243** ***n*** Ip.
**Schneider Schüttel.** Umsetzung der standortangepassten Produktion gemäss Artikel 104a der Bundesverfassung

**19.3508** ***n*** Ip.
**Schneider Schüttel.** Die Befreiung des Kerosins von der Mineralölsteuer ist nicht mehr zeitgemäss. Änderung des Chicagoer Abkommens

**19.3560** ***n*** Ip.
**Schneider Schüttel.** Branchenvereinbarungen zur Reduktion von Plastik

**19.3792** ***n*** Ip.
**Schneider Schüttel.** Zweite Generation von Opfern fürsorgerischer Zwangsmassnahmen

**19.3793** ***n*** Ip.
**Schneider Schüttel.** CO2-Reduktion. Transportvelos und Velotaxis fördern

**19.3836** ***n*** Po.
**Schneider Schüttel.** Ablauf der Förderung günstigen Wohnraums. Wie weiter für betroffene Mieterinnen und Mieter?

**19.4230** ***n*** Ip.
**Schneider Schüttel.** Werden mit der Reduktion der Verkaufsmenge die Risiken von Pestiziden effektiv reduziert?

**19.4535** ***n*** Ip.
**Schneider Schüttel.** Wo sind die hörsehbehinderten oder die taubblinden Kinder?

**19.4536** ***n*** Ip.
**Schneider Schüttel.** Revitalisierungspflicht gemäss dem Kompromiss zur Volksinitiative "Lebendiges Wasser"

**20.3056** ***n*** Ip.
**Schneider Schüttel.** Ballenschnüre und anderer Plastik in der Umwelt

**20.3123** ***n*** Ip.
**Schneider Schüttel.** Reduktion von Einwegartikeln aus Plastik. Durch wen und bis wann?

**20.3124** ***n*** Ip.
**Schneider Schüttel.** Erweiterte Herstellerverantwortung im Bereich Einwegplastik

**20.3528** ***n*** Ip.
**Schneider Schüttel.** Gleichstellung von Frau und Mann. Einzelne Kantone verstossen gegen die Bundesverfassung sowie gegen das DBG, und das EFD bzw. die ESTV nehmen ihre Aufsicht nicht wahr

**20.3586** ***n*** Mo.
**Schneider Schüttel.** Mobilfunkanlagen mit 5G-Technologie. Konsequenzen der Millimeterwellen auf die Natur und den Menschen

**20.3831** ***n*** Mo.
**Schneider Schüttel.** Die Zulassung von giftigen und sehr giftigen Pflanzenschutzmitteln für die Privatanwendung rasch aufheben

•x **20.3878** ***n*** Po.
**Schneider Schüttel.** Covid-19-Krise. Geschlechterspezifische Auswirkungen

**20.4183** ***n*** Ip.
**Schneider Schüttel.** Ökonomie und Vorsorgeprinzip. Überprüfungsrate bei alten Pflanzenschutzmitteln erhöhen?

**20.4309** ***n*** Po.
**Schneider Schüttel.** Flexibilisierung der Zulassung von Herdenschutzhunderassen

* **20.4644** ***n*** Ip.
**Schneider Schüttel.** Biodiversitätsschädigende Subventionen und Anreize im Bereich Abwasserentsorgung

* **20.4645** ***n*** Ip.
**Schneider Schüttel.** Bezüglich Schutzgebieten ist die Schweiz eines der Schlusslichter Europas. Was tut der Bundesrat?

* **20.4646** ***n*** Mo.
**Schneider Schüttel.** Gesamtheitliches Konzept zur Zuckerversorgung der Schweiz

**20.3601** ***n*** Mo.
**Schneider-Schneiter.** Zugang zu Grossinfrastrukturprojekten für Schweizer KMU

**20.3950** ***n*** Po.
**Schneider-Schneiter.** Versorgungssicherheit. Metalle der seltenen Erden. Ressourcenstrategie

**20.3967** ***n*** Ip.
**Schneider-Schneiter.** Stromversorgungssicherheit

•x **20.4142** ***n*** Ip.
**Schneider-Schneiter.** Vereinfachung des Vergütungsprozesses bei Impfungen

* **20.4389** ***n*** Po.
**Schneider-Schneiter.** Bundesbeteiligung und gesetzliche Grundlagen bei schweizerischen NGO

* **20.4390** ***n*** Ip.
**Schneider-Schneiter.** CPTPP als nachhaltige Aktualisierung und Erweiterung des Schweizer Freihandelsnetzes?

* **20.4611** ***n*** Ip.
**Schneider-Schneiter.** Solidar-Gate und Folgen für die IZA

•N **18.4138** ***n*** Mo.
**Seiler Graf.** Stopp aller Kriegsmaterialexporte an die Jemen-Kriegsallianz

**19.3788** ***n*** Mo.
**Seiler Graf.** Privatisierung der Armeepistole nur bei nachweislichen Sportschützen

**19.4080** ***n*** Po.
**Seiler Graf.** Das Zehn-Punkte-Massnahmenpaket für Militärethik in der Schweizer Armee jetzt umsetzen

**19.4227** ***n*** Mo.
**Seiler Graf.** Reduktion der CO2-Emissionen und der Energieverluste für Gebäudeinhaberinnen und -inhaber, Mieterinnen und Mieter sowie KMU

**20.3508** ***n*** Po.
**Seiler Graf.** Stärkung der Milizpolitik. Anrechnung der Tätigkeit von Milizpolitikerinnen und Milizpolitikern an Weiterbildungen im Hochschulbereich

**20.3509** ***n*** Mo.
**Seiler Graf.** Verlagerungsstrategie für Kurzstreckenflüge

**20.3720** ***n*** Ip.
**Seiler Graf.** Abschätzung der Lebenszykluskosten von Kampfflugzeugen oder finanzpolitischer Blindflug?

•x **20.4146** ***n*** Ip.
**Seiler Graf.** Zugang zu Unterstützungsleistungen für asylsuchende Opfer von Menschenhandel mit Tatort Ausland während Bundeszuständigkeit

* **20.4457** ***n*** Ip.
**Seiler Graf.** Fraglicher Mehrwert des Nachrichtendienst des Bundes

* **20.4619** ***n*** Mo.
**Seiler Graf.** Besondere militärische Güter dem Kriegsmaterialgesetz unterstellen

* **20.4620** ***n*** Ip.
**Seiler Graf.** Wie kommt der Bund der Erbringung von spezifischen Leistungen für Opfer von Menschenhandel nach?

•x **18.4215** ***n*** Mo.
**(Semadeni) Friedl Claudia.** Anschlusskosten von landschaftsverträglichen Fotovoltaikanlagen in sonnenreichen peripheren Räumen

**19.3222** ***n*** Mo.
**(Semadeni) Birrer-Heimo.** Impulsprogramm zur Sanierung von Beherbergungsbetrieben im Berggebiet
Siehe Geschäft 19.3234 Mo. Stöckli

**19.4517** ***n*** Mo.
**Silberschmidt.** Einführung einer neuen Zulassungsregelung für qualifizierte Fachkräfte aus Drittstaaten für Branchen mit Fachkräftemangel

**20.3833** ***n*** Mo.
**Silberschmidt.** Nachhaltige Finanzierung der AHV für alle Generationen sicherstellen. Netto null AHV-Defizite bis ins Jahr 2050

**20.4048** ***n*** Ip.
**Silberschmidt.** Steuerliche Rahmenbedingungen für Business Angels verbessern

•N **20.4078** ***n*** Mo.
**Silberschmidt.** Netto-null-Ziel im Jahr 2050. Ein Nachhaltigkeitsziel auch für die AHV

* **20.4348** ***n*** Po.
**Silberschmidt.** Stärkung der Möglichkeiten zur demokratischen Partizipation von Auslandschweizern und Auslandschweizerinnen

* **20.4349** ***n*** Mo.
**Silberschmidt.** Ressourcenverschleiss bei Verpackungen verkleinern. Verkauf von tiefgekühlten Lebensmitteln ohne Vorverpackung erlauben

* **20.4467** ***n*** Ip.
**Silberschmidt.** Alternierende Obhut. Wie wird der Wille des Gesetzgebers umgesetzt?

**20.4270** ***n*** Ip.
**Sollberger.** Corona-Strategie auf der Grundlage von sauberen Daten

* **20.4475** ***n*** Ip.
**Sollberger.** Überlastung des Gesundheitswesens durch Covid-19-Patienten aus dem Ausland

•x **18.4373** ***n*** Ip.
**(Sommaruga Carlo) Fehlmann Rielle.** Kriegsverbrechen in Syrien. Wird die Bundesanwaltschaft in ihrem Handeln politisch behindert?

•x **18.4374** ***n*** Mo.
**(Sommaruga Carlo) Wermuth.** Goldhandel. Melderecht und Meldepflicht gemäss Geldwäschereigesetz für Händler und Beratungsdienstleister

•x **18.4380** ***n*** Ip.
**(Sommaruga Carlo) Dandrès.** Bundesanwaltschaft. Das Geld aus dem Korruptionssystem der Eheleute Kirchner wurde viel zu früh zurückgezahlt!

**19.3510** ***n*** Ip.
**(Sommaruga Carlo) Badran Jacqueline.** Effektiver Mindeststeuersatz für Unternehmen auf internationaler Ebene. Welche Position vertritt die Schweiz?

**19.3728** ***n*** Ip.
**(Sommaruga Carlo) Munz.** China. Organentnahme bei Gesinnungshäftlingen. Was macht der Bundesrat?

**19.3835** ***n*** Ip.
**(Sommaruga Carlo) Marti Min Li.** Wohnen. Der Diskriminierung von Ausländerinnen und Ausländern entgegentreten

**19.3927** ***n*** Mo.
**(Sommaruga Carlo) Reynard.** Familienzulagen. Die rechtliche Situation von unregelmässig Beschäftigten ist zu verbessern

**19.3931** ***n*** Ip.
**(Sommaruga Carlo) Reynard.** Wie steht es um die Biodiversität in Privatgärten?

**19.3932** ***n*** Mo.
**(Sommaruga Carlo) Marti Min Li.** Spezielle Regelungen im Mietvertrag für mobilitätsbehinderte Menschen

**19.3939** ***n*** Ip.
**(Sommaruga Carlo) Friedl Claudia.** Import von Kies. Werden die sozialen und ökologischen Standards wirklich eingehalten?

**19.4035** ***n*** Mo.
**(Sommaruga Carlo) Meyer Mattea.** Humanitäre Notlage im Mittelmeer. Die Schweiz soll sich am Verteilungsmechanismus der "Koalition der Willigen" beteiligen
Siehe Geschäft 19.4033 Mo. Barazzone
Siehe Geschäft 19.4034 Mo. Mazzone
Siehe Geschäft 19.4036 Mo. Quadranti
Siehe Geschäft 19.4037 Mo. Fluri

**19.4062** ***n*** Ip.
**(Sommaruga Carlo) Meyer Mattea.** Friedensprozess. Was tut die Schweiz, um die Mitwirkung der Frauen zu fördern?

**19.4192** ***n*** Mo.
**(Sommaruga Carlo) Bendahan.** Labelpflicht für Schweizer Brot

**19.4364** ***n*** Mo.
**(Sommaruga Carlo) Fehlmann Rielle.** Strafregisterauszug. Für junge Leute gratis

**19.4365** ***n*** Mo.
**(Sommaruga Carlo) Friedl Claudia.** Agenda 2030. Damit alle Bürgerinnen und Bürger informiert sind und sich angesprochen fühlen, soll der Bundesrat eine langfristig angelegte Informationskampagne über die Ziele für nachhaltige Entwicklung vorsehen

**20.3566** ***n*** Mo.
**Stadler.** Corona-Krise. Lehrstellen sichern und Jugendarbeitslosigkeit verhindern

* **20.4593** ***n*** Mo.
**Stadler.** Prüfungsfreier Zugang mit der Berufsmatura zu pädagogischen Hochschulen für die Ausbildung zur Primarlehrperson

* **20.4664** ***n*** Ip.
**Stadler.** Stärkung und Weiterentwicklung des Milizsystems

**19.3429** ***n*** Ip.
**Steinemann.** Warum ist für 99,5 Prozent der vorläufig aufgenommenen Eritreer die Rückkehr nicht zumutbar?

**19.3685** ***n*** Mo.
**Steinemann.** Erfassung der Gründe für die Gewährung von vorläufigen Aufnahmen

**19.4012** ***n*** Ip.
**Steinemann.** Beteiligung von schweizerischen Staatsbürgern an terroristischen Straftaten im Ausland

**19.4013** ***n*** Ip.
**Steinemann.** Verhaftung eines Schweizer Dschihadisten in Syrien

**19.4479** ***n*** Ip.
**Steinemann.** Der deutsche Bundesrechnungshof kritisiert die schludrige Anwendung des Schengen-Abkommens

**20.3442** ***n*** Ip.
**Steinemann.** Knapp 10 000 Härtefall-Einreisen während des Lockdowns

•x **20.4003** ***n*** Ip.
**Steinemann.** Positive Tests als unumstösslicher Indikator?

* **20.4704** ***n*** Ip.
**Steinemann.** Lösung des 2005 durch Richter verursachten Eritrea-Problems in Sicht?

* **20.4705** ***n*** Ip.
**Steinemann.** Nie versiegender Strom von Asylbewerbern aus Eritrea

**20.3019** ***n*** Ip.
**Storni.** Planung des Bedarfs an SBB-Werken und Verfügbarkeit von Rollmaterial

**20.3044** ***n*** Ip.
**Storni.** Zehn Jahre Mini-Steueramnestie. Ergebnisse?

**20.3188** ***n*** Po.
**Storni.** Analyse und Beurteilung der Auswirkungen des Homeoffice auf die Arbeitswelt und den Verkehr während der Gesundheitskrise durch Covid-19 sowie Festlegen von künftigen Szenarien und Fördermassnahmen

**20.4070** ***n*** Ip.
**Storni.** Planung des Bedarfs an SBB-Werken. Situation beim neuen Werk Bellinzona/Castione

**20.4272** ***n*** Po.
**Storni.** Interkantonaler soziodemografischer Ausgleich der Krankenkassenprämien im KVG

* **20.4388** ***n*** Po.
**Storni.** Künstliche Intelligenz. Sicherheitsvorschriften, Transparenz und Information bei Anwendungen von maschinellem Lernen

* **20.4416** ***n*** Ip.
**Storni.** Linie Mendrisio–Varese–Gallarate–Malpensa. Die Reisezeit ist zu lang und die versprochene Verbindung mit der Simplonlinie fehlt

•N **19.3265** ***n*** Mo.
**Streiff.** Ressourcen für einen effektiven Kampf gegen den Menschenhandel

**19.3627** ***n*** Mo.
**Streiff.** Die Geschichte der Frauen in der Schweiz soll in einem nationalen Frauenmuseum sichtbar werden

**19.4569** ***n*** Ip.
**Streiff.** Ist die Organentnahme nach einem Herz-Kreislauf-Stillstand legal?

**19.4594** ***n*** Mo.
**Streiff.** Kreislaufwirtschaft. Längere Gerätelebensdauer durch längere Garantiefristen

**20.3630** ***n*** Mo.
**Streiff.** Arbeitsausbeutung als Straftatbestand

**20.3784** ***n*** Ip.
**Streiff.** Wird zur Organentnahme nach Herz-Kreislauf-Stillstand der Hirntod aktiv sichergestellt?

•x **20.4015** ***n*** Po.
**Streiff.** Einer abgewiesenen asylsuchenden Person auf transparente Weise Unterkunft zu geben, soll kein Verbrechen sein

**20.4016** ***n*** Po.
**Streiff.** Systemrelevanz sozialer Einrichtungen bei Pandemien anerkennen

**20.4216** ***n*** Mo.
**Streiff.** Menschen sind keine Ware. Nordisches Modell für die Schweiz (Sexkaufverbot)

**20.4295** ***n*** Ip.
**Streiff.** Schutz der Bevölkerung in Berg Karabach

* **20.4413** ***n*** Ip.
**Streiff.** Gleichberechtigter Einbezug von Menschen mit Behinderungen in den Corona-Massnahmen der DEZA

* **20.4414** ***n*** Ip.
**Streiff.** Behinderungsbedingte Leistungen im AHV-Alter

**20.3751** ***n*** Ip.
**Strupler.** Missbrauch der Arbeitslosenkasse für Saisonarbeiter

**20.3641** ***n*** Po.
**Studer.** Förderung von regionalem Coworking
Siehe Geschäft 20.3622 Po. Kamerzin
Siehe Geschäft 20.3638 Po. Graf-Litscher
Siehe Geschäft 20.3639 Po. Vincenz
Siehe Geschäft 20.3640 Po. Guggisberg
Siehe Geschäft 20.3642 Po. Andrey
Siehe Geschäft 20.3643 Po. Gredig

•x **20.3841** ***n*** Ip.
**Studer.** Der Zivildienst darf in einer Krise nicht eingeschränkt werden

* **20.4679** ***n*** Ip.
**Studer.** Förderung der Freiwilligenarbeit

**20.3599** ***n*** Mo.
**Suter.** Verkehrsunfälle reduzieren. PS-Beschränkung für Auto-Junglenker und Auto-Junglenkerinnen

**20.4037** ***n*** Mo.
**Suter.** Die SBB sollen den kombinierten Bahn- und Veloverkehr aktiv fördern

**20.4233** ***n*** Mo.
**Suter.** Plastiklittering durch Betreiber von Wasserkraftwerken stoppen

**20.4248** ***n*** Po.
**Suter.** Sicherung von Arbeitsplätzen in der Schweiz bei Übernahmen und Verkäufen von arbeitsmarktlich bedeutsamen Unternehmen

* **20.4406** ***n*** Mo.
**Suter.** Grüne Wasserstoffstrategie für die Schweiz

* **20.4716** ***n*** Mo.
**Suter.** Keine Zweckentfremdung von Altersguthaben

* **20.4719** ***n*** Mo.
**Suter.** Negative Emissionstechnologien fördern

* **20.4720** ***n*** Po.
**Suter.** Förderung der der Stimm- und Wahlbeteiligung

**19.3761** ***n*** Mo.
**(Thorens Goumaz) Python.** Stopp dem Einsatz synthetischer Pestizide durch die Gemeinwesen

**19.3766** ***n*** Mo.
**(Thorens Goumaz) Girod.** Finanzsystem und Klima. Explizite Aufnahme der Klimarisiken in die treuhänderische Pflicht

**19.3767** ***n*** Po.
**(Thorens Goumaz) Girod.** Finanzsystem und Klima. Studie über den Sinn einer von Klimaverträglichkeitskriterien geleiteten Abstufung der Stempelsteuer und über das Vorgehen

•x **18.4260** ***n*** Ip.
**Töngi.** Halbstundentakt Luzern-Bern am Sankt-Nimmerleins-Tag?

•x **18.4352** ***n*** Mo.
**Töngi.** Freihandelsabkommen. Streitbeilegungsbestimmungen müssen auch auf das Nachhaltigkeitskapitel anwendbar sein

•x **18.4353** ***n*** Po.
**Töngi.** Güter auf die Schiene. Auch bei bundesnahen Betrieben und in subventionierten Bereichen

•x **18.4354** ***n*** Mo.
**Töngi.** Zusätzliche Trassen für den Personenfernverkehr und den Gütertransport auf der Gotthardachse

**19.3061** ***n*** Mo.
**Töngi.** Internationale Bahnverbindungen verbessern

**19.3062** ***n*** Ip.
**Töngi.** Vereinfachung beim Kauf internationaler Bahnbillette

**19.3256** ***n*** Ip.
**Töngi.** Wie sollen die hohen ungedeckten Kosten des Schwerverkehrs von jährlich 1516 Millionen Franken künftig verursachergerecht abgegolten werden?

**19.3300** ***n*** Ip.
**Töngi.** Unfallgefahr für Velofahrende in Kreiseln senken. Massnahmen des Bundes?

**19.3454** ***n*** Ip.
**Töngi.** Wie passt eine massive Erhöhung des Preises des Generalabonnements zur Förderung des öffentlichen Verkehrs?

**19.3505** ***n*** Ip.
**Töngi.** Vergabe von Mobilfunkkonzessionen für 5G ohne entsprechende Grundlagen für die Bewilligungsbehörden

**19.3506** ***n*** Ip.
**Töngi.** Zu positive Beurteilung der Reisezeitgewinne in Kosten-Nutzen-Analysen bei Strassenbauvorhaben?

**19.3590** ***n*** Ip.
**Töngi.** Umsetzung des Umweltschutzgesetzes. Wie steht es mit den Informationen für die Bevölkerung?

**19.3619** ***n*** Ip.
**Töngi.** Umsetzung der Empfehlungen im Bericht "Megatrends und Raumentwicklung Schweiz" des Rates für Raumordnung

**19.3620** ***n*** Ip.
**Töngi.** Weshalb fahren Lastwagen viel schneller als erlaubt?

**19.3837** ***n*** Po.
**Töngi.** Attraktiver öffentlicher Verkehr für junge Menschen

**19.3838** ***n*** Ip.
**Töngi.** Rechtliche und gesellschaftliche Gleichstellung der LGBTIQ-Menschen in der Schweiz

**19.4079** ***n*** Ip.
**Töngi.** Rückgang bei den Gütern auf der Schiene. Was tut der Bundesrat?

**19.4184** ***n*** Mo.
**Töngi.** Verkehrsinvestitionen am richtigen Ort

**19.4310** ***n*** Ip.
**Töngi.** Login-Allianz grosser Medienhäuser mit der SRG

**19.4311** ***n*** Ip.
**Töngi.** Einbezug anderer Transportunternehmen und der öffentlichen Hand in die Entwicklung der Mobilitätsapp der SBB

**19.4446** ***n*** Mo.
**Töngi.** Massnahmenplan zur Steigerung des Anteils des öffentlichen Verkehrs am Gesamtverkehr
Siehe Geschäft 19.4443 Mo. Candinas
Siehe Geschäft 19.4444 Mo. Graf-Litscher
Siehe Geschäft 19.4445 Mo. Schaffner

**20.3603** ***n*** Ip.
**Töngi.** Verletzung der Menschenrechte von trans- und intergeschlechtlichen Menschen in Ungarn. Was macht der Bundesrat?

**20.3737** ***n*** Po.
**Töngi.** Unterscheidung wertvermehrender und werterhaltender Investitionen vereinfachen

**20.4115** ***n*** Ip.
**Töngi.** Zu hohe Ammoniak- und Phosphoremissionen. Wie kann Agroscope zur Lösung beitragen?

* **20.4600** ***n*** Ip.
**Töngi.** Monitoring Geschäftsmieten. Wie geht es weiter?

* **20.4601** ***n*** Ip.
**Töngi.** Durchgangsbahnhof Luzern. Droht eine Etappierung?

* **20.4708** ***n*** Ip.
**Töngi.** Warum schaffen Bund und Kantone finanzielle Anreize, damit in der Landwirtschaft gesetzlich festgelegte Grenzwerte eingehalten werden?

•x **18.4230** ***n*** Ip.
**(Tornare) Aebischer Matthias.** Kostenloses WLAN in den Zügen der SBB. Ein Minimum im Zeitalter der digitalen Schweiz

•x **18.4231** ***n*** Ip.
**(Tornare) Molina.** Menschenrechte in der Westsahara

•x **18.4232** ***n*** Ip.
**(Tornare) Molina.** Aus der Westsahara ausgewiesene schweizerische Personen

**19.3401** ***n*** Mo.
**(Tornare) Piller Carrard.** Verbindliche Einführung des Ampelsystems Nutri-Score auf den Verpackungen und in der Werbung für industriell gefertigte Produkte

**19.3402** ***n*** Ip.
**(Tornare) Fridez.** Renten der Bundesrepublik Deutschland für dem nationalsozialistischen Regime nahestehende Schweizerinnen und Schweizer

**19.3753** ***n*** Ip.
**(Tornare) Birrer-Heimo.** Herkunftsangabe bei Produkten, die an Marktständen verkauft werden

•x **18.4391** ***n*** Ip.
**Trede.** Wie beurteilt der Bundesrat die Football Leaks?

**19.3371** ***n*** Mo.
**Trede.** Nachtzüge in die SBB-Eignerstrategie aufnehmen

**19.3390** ***n*** Mo.
**Trede.** Einführung einer Deklarationspflicht für Mulesing-Merinowolle und deren Produkte

**19.3616** ***n*** Mo.
**Trede.** Aufhebung aller geschlechterspezifischen finanziellen Nachteile der Frauen auf gesetzlicher Ebene

**19.3822** ***n*** Ip.
**Trede.** Was tut der Bundesrat, um Schweizer Hochschulen auf Kurs zu bringen?

**19.3908** ***n*** Po.
**Trede.** Erwärmung der Städte. Es braucht Massnahmen

**19.4295** ***n*** Ip.
**Trede.** Kennt der Bund alle Metaboliten von zugelassenen Pestiziden, und wie viele davon gelten heute als "nicht relevant"?

**19.4324** ***n*** Mo.
**Trede.** Keine Reservebildung bei der Marktprämie für die Grosswasserkraft

**19.4613** ***n*** Mo.
**Trede.** N5 am Bielersee. Änderung des Netzbeschlusses

**19.4614** ***n*** Mo.
**Trede.** Konzept zur längerfristigen Steigerung des Angebots von Verbindungen des internationalen Schienenpersonenverkehrs

**20.3877** ***n*** Ip.
**Trede.** Faire Entschädigungen in der wirtschaftlichen Landesversorgung für Lagerhalter (Lagerlogistiker) ohne Verpflichtung zur Lagerhaltung

**20.4222** ***n*** Ip.
**Trede.** Toxische Pflanzenschutzmittel für Bienen, Gewässerlebewesen und Menschen. Was ist der Stand der Dinge?

•x **20.4223** ***n*** Ip.
**Trede.** Kostenwahrheit in der Landwirtschaft

**20.4242** ***n*** Mo.
**Trede.** Velomitnahme im Zug, auch auf den Nachtzuglinien

**20.4244** ***n*** Mo.
**Trede.** Aktionen und Demonstrationen auf dem Bundesplatz auch während den Sessionen erlauben

* **20.4462** ***n*** Ip.
**Trede.** Sexuelle Belästigung und systematischer Machtmissbrauch bei RTS. Wie reagiert der Bundesrat?

* **20.4689** ***n*** Ip.
**Trede.** Recycling von E-Bike-Batterien in der Schweiz

* **20.4690** ***n*** Ip.
**Trede.** Aufnahme der Geschichte der Roma, Sinti und Jenischen in schulische Lehrpläne und Lehrmittel

* **20.4691** ***n*** Ip.
**Trede.** Warum sind weiterhin so viele toxische Pestizide für die Hobbyanwendung zugelassen?

* **20.4692** ***n*** Ip.
**Trede.** Vor der Anwendung Lebens- und Futtermittel, Vogelkäfige und Aquarien entfernen oder dicht verschliessen!

**19.4341** ***n*** Mo.
**Tuena.** UKW-Sender erst wie festgelegt Ende 2024 ausschalten

**19.4342** ***n*** Mo.
**Tuena.** Abzugsfähigkeit eines Abonnements des öffentlichen Verkehrs bei der direkten Bundessteuer durch Personen im Pensionsalter

**20.3343** ***n*** Ip.
**Tuena.** Tabak und Schadensminderung. Was hält die Schweiz von der Position der WHO?

**20.4291** ***n*** Ip.
**Tuena.** Wie lange könnte die Schweiz ein anhaltendes Grossaufgebot seiner Milizangehörigen verkraften?

**20.3639** ***n*** Po.
**Vincenz.** Förderung von regionalem Coworking
Siehe Geschäft 20.3622 Po. Kamerzin
Siehe Geschäft 20.3638 Po. Graf-Litscher
Siehe Geschäft 20.3640 Po. Guggisberg
Siehe Geschäft 20.3641 Po. Studer
Siehe Geschäft 20.3642 Po. Andrey
Siehe Geschäft 20.3643 Po. Gredig

* **20.4452** ***n*** Mo.
**Vincenz.** 24-Stunden-Beratungsangebot für von Gewalt betroffene Personen gemäss Istanbul-Konvention
Siehe Geschäft 20.4451 Mo. Funiciello

**19.4031** ***n*** Po.
**(Vitali) Dobler.** Für ein verhältnismässiges Bundesgesetz betreffend die Überwachung des Post- und Fernmeldeverkehrs

•x **18.4284** ***n*** Mo.
**(Vogler) Müller-Altermatt.** Für eine vielfältige, die demokratische Meinungsbildung unterstützende Schweizer Presse

**19.3140** ***n*** Ip.
**(Vogler) Müller-Altermatt.** Abschluss der Ausbildung von abgewiesenen Asylsuchenden in der Schweiz

**19.3331** ***n*** Mo.
**(Vogler) Müller-Altermatt.** Gerechtigkeit für AHV-pflichtige Personen ohne Pensionskasse

**19.3467** ***n*** Ip.
**(Vogler) Müller-Altermatt.** Weltweites Artensterben. Wie kann diese Gefahr für das Wohlergehen der Menschheit gestoppt werden?

**19.3896** ***n*** Mo.
**(Vogler) Müller-Altermatt.** Aktionsplan Pflanzenschutz für die nichtlandwirtschaftliche Anwendung

**19.4252** ***n*** Mo.
**(Vogler) Müller-Altermatt.** Verbesserung der Rahmenbedingungen für die Nutzung von Mist als Nährstofflieferant und Bodenverbesserer

**19.4254** ***n*** Po.
**(Vogler) Müller-Altermatt.** Übermässigen Motorenlärm endlich wirksam reduzieren

* **20.4468** ***n*** Ip.
**Vogt.** Schweizer Unternehmen in der Corona-Krise. Günstige Übernahmen durch chinesische Unternehmen verhindern

* **20.4701** ***n*** Ip.
**Vogt.** Dynamische Rechtsübernahme geht viel weiter als autonomer Nachvollzug von EU-Recht

•x **18.4362** ***n*** Mo.
**von Siebenthal.** Unter die brachialen Behandlungsmethoden des letzten Jahrhunderts einen Schlussstrich ziehen

•N **18.4363** ***n*** Mo.
**von Siebenthal.** Mehrwertsteuer für ausländische Tour-Operators
Siehe Geschäft 18.4194 Mo. Stöckli

**19.3276** ***n*** Mo.
**von Siebenthal.** Postzustellung für alle. Angenommene Motionen 14.4091 und 14.4075 im Gesetz umsetzen

**19.3724** ***n*** Mo.
**von Siebenthal.** RAUS-Programm. Weidezeitpunkt der Realität anpassen

**19.3915** ***n*** Mo.
**von Siebenthal.** Die Blutgruppe gehört als lebensrettende Information auf die Erkennungsmarke der Armeeangehörigen

**20.3301** ***n*** Mo.
**von Siebenthal.** Optimierung der Informations- und Beratungstätigkeit für Frauen mit Problemschwangerschaften

**20.3836** ***n*** Mo.
**von Siebenthal.** Programmvereinbarung Wald. Waldleistungen jetzt sichern!

•x **20.3837** ***n*** Ip.
**von Siebenthal.** Palästinensische Autonomiebehörde. Einseitige Massnahmen beenden und an den Verhandlungstisch zurückkehren

•x* **20.4363** ***n*** D.Ip.
**von Siebenthal.** Bergbahnen. Zusätzliche Corona-Schutzmassnahmen

* **20.4582** ***n*** Ip.
**von Siebenthal.** Covid-19-Schnelltests

* **20.4583** ***n*** Ip.
**von Siebenthal.** Covid-19 Statistiken

* **20.4584** ***n*** Po.
**von Siebenthal.** Wirksame Massnahmen zur Offenhaltung der Weideflächen im Sömmerungsgebiet

* **20.4585** ***n*** Ip.
**von Siebenthal.** Selbstversorgung der Schweiz und ihre Pflichtlager

**20.3431** ***n*** Mo.
**Walder.** Für eine Ausweitung des Zugangs von Selbstständigerwerbenden zu Erwerbsausfallentschädigungen

**20.3564** ***n*** Po.
**Walder.** Bessere Vereinbarung der Ziele und Praktiken des IWF mit unserem Engagement im Bereich der nachhaltigen Entwicklung

•x **20.3966** ***n*** Ip.
**Walder.** Gedenkt der Bundesrat, auf die Rechtsverweigerungen in der Türkei zu reagieren?

•x **20.3990** ***n*** Ip.
**Walder.** Lässt die Schweiz den Internationalen Strafgerichtshof im Stich?

•x **20.4240** ***n*** Ip.
**Walder.** Was hat die Schweiz unternommen, um in Belarus den Rechtsstaat und die Menschenrechte zu verteidigen und der Gewalt vorzubeugen?

* **20.4432** ***n*** Ip.
**Walder.** Die Rolle der Menschenrechte in unserer China-Strategie stärken

* **20.4697** ***n*** Mo.
**Walder.** Gratiszeitungen in Briefkästen. Annahmeverweigerungsrecht garantieren

•x **19.3027** ***n*** Mo.
**Walliser.** Steuerfreie Kinderzulagen

**19.3582** ***n*** Mo.
**Walliser.** Verbot, Velos im Kreisel zu überholen

**20.4293** ***n*** Mo.
**Walliser.** Beseitigung der Marktabschottung mittels Gleichbehandlung aller Importeure

**19.4152** ***n*** Mo.
**Wasserfallen Christian.** Mit Weiterbildung die digitale Transformation meistern

**19.4400** ***n*** Mo.
**Wasserfallen Christian.** Stellenmeldepflicht. Verbesserte Qualität bei der Grundlagenerhebung

**20.3391** ***n*** Mo.
**Wasserfallen Christian.** Frist für die Einreichung der Covid-19-Kreditgesuche bis Ende 2020 verlängern

•x **20.3942** ***n*** Ip.
**Wasserfallen Christian.** Aussagekräftigere Informationen betreffend Covid-19

* **20.4391** ***n*** Ip.
**Wasserfallen Christian.** Unterstützung Flughafen Bern

* **20.4392** ***n*** Ip.
**Wasserfallen Christian.** Paradigmenwechsel in der Verkehrspolitik. Das Parlament muss einbezogen werden

* **20.4562** ***n*** Po.
**Wasserfallen Christian.** Umsetzungsdauer für vom Parlament beschlossene Infrastrukturprojekte

**19.4171** ***n*** Ip.
**Wehrli.** Umsetzung der Nationalen Strategie Palliative Care und der Nationalen Demenzstrategie für eine bessere Lebensqualität für Menschen am Lebensende

**20.4027** ***n*** Mo.
**Wehrli.** Zeit nach Covid-19. Im Hinblick auf künftige Pandemien muss die Entschädigung von deren wirtschaftlichen Auswirkungen auf ambulante und stationäre Pflege- und Betreuungsleistungen im Gesetz verankert werden

* **20.4408** ***n*** Ip.
**Wehrli.** Mehrsprachigkeit. Besser, aber ...

* **20.4498** ***n*** Ip.
**Wehrli.** Die Auslandschweizerinnen und Auslandschweizer haben das Recht, an den eidgenössischen Abstimmungen und Wahlen teilzunehmen

**19.3769** ***n*** Mo.
**(Weibel) Mettler.** Schutz des Vorsorgekapitals beim Austritt aus einem 1e-Vorsorgeplan

**20.3118 *n*** Po.
**Weichelt-Picard.** Ausländisches Kapital in Schweizer Unternehmen, Handelsregister und wirtschaftliche Berechtigung. Statistik

**20.3389 *n*** Ip.
**Weichelt-Picard.** Corona-Taskforce und Beratungsstäbe. Wo sind die Frauen?

**20.3783 *n*** Ip.
**Weichelt-Picard.** Auswirkungen des Klimawandels auf die Gesundheit

•x **20.4182 *n*** Ip.
**Weichelt-Picard.** Inkrafttreten des Bundesgesetzes über Überbrückungsleistungen für ältere Arbeitslose

**20.4249 *n*** Ip.
**Weichelt-Picard.** Diskriminierung und Sexismus bei der Schweizerischen Nationalbank

**20.4296 *n*** Ip.
**Weichelt-Picard.** Panzermörser 16

* **20.4526 *n*** Po.
**Weichelt-Picard.** Sponsoring-Listen des Bundes veröffentlichen

* **20.4527 *n*** Ip.
**Weichelt-Picard.** Sponsoring der Armee

•x **18.4236 *n*** Mo.
**Wermuth.** Gemeinsame Strategie in Sachen Provenienzforschung und Restitution von Kulturgütern aus dem europäischen Kolonialismus

**19.3220 *n*** Ip.
**Wermuth.** Fachmann und Fachfrau Betreuung EFZ. Ausbildungsunabhängige Praktika vor der beruflichen Grundbildung

**19.3362 *n*** Po.
**Wermuth.** Prüfung von Massnahmen gegen "Schaufensterpreise"

**19.3363 *n*** Mo.
**Wermuth.** Lancierung eines nationalen Forschungsprogramms "System change not climate change"

**19.3366 *n*** Mo.
**Wermuth.** Einen Sonntag pro Jahreszeit autofrei

**19.3369 *n*** Mo.
**Wermuth.** Klimaverträglichkeitsprüfung für Finanzmarktprodukte

**19.3370 *n*** Mo.
**Wermuth.** Klimaverträgliche Anlagen ermöglichen

**19.3762 *n*** Po.
**Wermuth.** Benutzung des öffentlichen Verkehrs für Schulen erleichtern

**20.3192 *n*** Mo.
**Wermuth.** Kurzarbeitsentschädigung bei tiefen Einkommen anheben

**20.3193 *n*** Mo.
**Wermuth.** Einmalige Corona-Direktzahlungen an Einzelpersonen und Haushalte in finanziell prekären Situationen

**20.3685 *n*** Po.
**Wermuth.** Möglichkeiten für die Strukturförderung der schweizerischen Musikwirtschaft abklären

**20.3686 *n*** Ip.
**Wermuth.** Antisemitismusbericht 2019 und Corona. Möglichkeiten zur Bekämpfung von rechtsextremen Verschwörungstheorien im Internet

**20.3022 *n*** Mo.
**Wettstein.** Finanzielle Beteiligung des Bundes an den notwendigen Sanierungsmassnahmen zur einwandfreien Trinkwasserqualität

**20.3507 *n*** Mo.
**Wettstein.** Luftschadstoffemissionen stationärer Anlagen, welche die Tagesmittel-Grenzwerte überschreiten. Pflicht zur Veröffentlichung

**20.3646 *n*** Po.
**Wettstein.** Gesundheitliche Folgen der Telearbeit berücksichtigen

•x **20.4130 *n*** Ip.
**Wettstein.** Daten über die Verwendung synthetischer Pestizide ausserhalb der Landwirtschaft sowie Instrumente zur Reduktion

* **20.4355 *n*** Ip.
**Wettstein.** Swissmedic. Bundesbeitrag vollständig zu Gunsten der Gewinnsteigerung

**19.4633 *n*** Ip.
**Widmer Céline.** Stand und Risiken klimaschädlicher Anlagen im SNB-Portfolio

•x **20.3766 *n*** Ip.
**Widmer Céline.** Einbezug der Städte in die Corona-Krisenorganisation des Bundes

**20.3850 *n*** Mo.
**Widmer Céline.** Keine Besteuerung nach dem Aufwand bei Verwaltungsratstätigkeit

**20.4102 *n*** Ip.
**Widmer Céline.** Frauenmangel bei der Schweizerischen Nationalbank

**20.4189 *n*** Ip.
**Widmer Céline.** Für einen sauberen Finanzplatz. Messung und Offenlegung von Klimarisiken

* **20.4663 *n*** Ip.
**Widmer Céline.** Umsetzung Gemeindeklausel STAF und erste Einschätzungen zur Steuerentwicklung

**19.4478 *n*** Ip.
**Wismer Priska.** Insektensterben und Mobilfunkstrahlen

**19.4347 *n*** Ip.
**Wobmann.** Negative Auswirkungen der Massenzuwanderung?

**19.4368 *n*** Ip.
**Wobmann.** Fragen zum IS-Dschihadisten Damien G. alias Abu Suleiman al-Swissri

**20.3710 *n*** Mo.
**Wobmann.** Die Verbindung von fehlenden Erträgen und drohenden Sanktionen, das heisst "Bussen", ist toxisch für die systemrelevante Autobranche mit rund 86 000 Mitarbeitenden

**19.3189 *n*** Mo.
**(Wüthrich) Munz.** Einheitliche Regeln für den privaten Unterricht (Homeschooling)

**19.3190** ***n*** Mo.
**(Wüthrich) Reynard.** Rahmengesetz für eine schweizweite familienergänzende Kinderbetreuung zur Vereinbarkeit von Familie und Beruf, zur Gleichstellung von Mann und Frau und zur Chancengerechtigkeit der Kinder

**19.3194** ***n*** Mo.
**(Wüthrich) Jans.** Das Seco-Stressmonitoring aktualisieren
Siehe Geschäft 19.3227 Po. Zanetti Roberto

**19.3871** ***n*** Po.
**(Wüthrich) Reynard.** Nationale Konferenz zur frühen Förderung von Kindern

**19.4284** ***n*** Po.
**(Wüthrich) Reynard.** Recht auf bezahlten Bildungsurlaub für Weiterbildung und Umschulung

**19.4285** ***n*** Mo.
**(Wüthrich) Aebischer Matthias.** Anspruch auf lebenslanges Lernen in die Bundesverfassung. Für eine offensive Förderung der Weiterbildung

**19.4599** ***n*** Mo.
**Zuberbühler.** Ein zeitgemässer Sold für unsere Soldaten!

*Ständerat*

**Im Nationalrat angenommene Motionen**

**N** **11.3285** ***n*** Mo.
**Nationalrat.** Erleichterung der Nutzung ungenutzter Gebäude in der Landwirtschaftszone zu Wohnzwecken und für den Agrotourismus(Fraktion C)

**N** **13.3213** ***n*** Mo.
**Nationalrat.** Gleiche Finanzierung von stationären und ambulanten Spitalleistungen(Fraktion C)

**N** **15.3138** ***n*** Mo.
**Nationalrat.** Innovationsförderung für KMU. Rückstellungen für Forschung und Entwicklung ermöglichen(Badran Jacqueline)

**N** **15.3399** ***n*** Mo.
**Nationalrat.** Faires Verfahren beim Zugang zu geschlossenen Märkten der Kantone((Caroni) Walti Beat)

**N** **15.3997** ***n*** Mo.
**Nationalrat.** Landwirtschaftliche Tierhalter müssen beim Stall wohnen dürfen(Müller Leo)

**N** **16.3103** ***n*** Mo.
**Nationalrat.** Beseitigung der Heiratsstrafe auch in der AHV(Fraktion C)

**N** **16.3166** ***n*** Mo.
**Nationalrat.** Mittel- und Gegenständeliste. Preise sollen kostengünstiger werden(Heim)

**N** **16.3350** ***n*** Mo.
**Nationalrat.** Entpolitisierung der technischen Parameter im BVG(SGK-NR)
Siehe Geschäft 14.088 BRG

**N** **16.3697** ***n*** Mo.
**Nationalrat.** Änderung des Raumplanungsgesetzes(Page)

**N** **16.3707** ***n*** Mo.
**Nationalrat.** Kampf gegen den Autoritätsverlust von Staatsangestellten(Müller Leo)

**N** **16.4017** ***n*** Mo.
**Nationalrat.** Möglichkeit, die Wiedereintragung in das Handelsregister zu verweigern(Bourgeois)

**N** **17.3314** ***n*** Mo.
**Nationalrat.** Aussergewöhnliche Frostschäden im Weinbau und an Obstkulturen(Bourgeois)

**N** **17.3325** ***n*** Mo.
**Nationalrat.** Endlich gleich lange Spiesse für über 50-Jährige(Fraktion BD)

**N** **17.3655** ***n*** Mo.
**Nationalrat.** Tierwohlprogramm "Weide für Kälber und Jung-/Mastvieh"(Schelbert)

**•x** **17.3702** ***n*** Mo.
**Nationalrat.** Wahre Kosten von Lärmschutzmassnahmen(Grüter)

**N** **17.3714** ***n*** Mo.
**Nationalrat.** Steuerliche Doppelbelastung. Möglichkeit zur Senkung der Vermögenssteuer(Chiesa)

**N** **17.3748** ***n*** Mo.
**Nationalrat.** Pannenstreifenumnutzungen mit vereinfachten Verfahren ermöglichen(Imark)

**N** **17.3758** ***n*** Mo.
**Nationalrat.** Stopp den Kettenkonkursen. Handel mit überschuldeten Gesellschaften erschweren(Pardini)

**N** **17.3759** ***n*** Mo.
**Nationalrat.** Ein Ende für die missbräuchlichen Konkurse. Den Meistern der organisierten Insolvenz das Handwerk legen((Schwaab) Reynard)

**N** **17.3760** ***n*** Mo.
**Nationalrat.** Unmittelbarer Haftungsanspruch gewöhnlicher Gläubiger gegenüber der Geschäftsleitung eines Unternehmens, das ihnen Schaden verursacht(Feller)

**N** **17.3888** ***n*** Mo.
**Nationalrat.** Schliessung von Poststellen an zentralen Orten(Grin)

**N** **17.3918** ***n*** Mo.
**Nationalrat.** Gewächshäuser auf Fruchtfolgeflächen(Siegenthaler)

**N** **17.3938** ***n*** Mo.
**Nationalrat.** Mittel- und langfristige Planung bei Poststellen und Postagenturen(Müller-Altermatt)

**N** **17.3970** ***n*** Mo.
**Nationalrat.** Revision des StromVG. Etablierung einer strategischen Reserve(UREK-NR)

**N** **17.3971** ***n*** Mo.
**Nationalrat.** Strommarkt 2.0. Strommarktliberalisierung, zweiter Schritt(UREK-NR)

**N** **17.3976** ***n*** Mo.
**Nationalrat.** Gewaltentrennung in der Finanzmarktregulierung(WAK-NR)

**N** **17.3992** ***n*** Mo.
**Nationalrat.** Definition von Vergewaltigung im Schweizer Recht. Das Gesetz muss geändert werden!(Fehlmann Rielle)

**N** **17.4123** ***n*** Mo.
**Nationalrat.** Spirituosenwerbung. Bewährtes System beibehalten(Hess Lorenz)

**N** **17.4126** ***n*** Mo.
**Nationalrat.** Mehrwertsteuer. Halbjährliche Abrechnung auch für die effektive Abrechnungsmethode(Hess Lorenz)

**N** **18.3068** ***n*** Mo.
**Nationalrat.** Aufnahme der Ausgesteuerten in die Arbeitslosenstatistik(Grüter)

**•x** **18.3079** ***n*** Mo.
**Nationalrat.** Ausschaffungshaft. Elektronische Fussfessel erlauben(Nantermod)

**N** **18.3108** ***n*** Mo.
**Nationalrat.** Meldepflicht nach dem Entsendegesetz und nach der VEP. Sanktionsverfahren bei Verstössen vereinheitlichen((Merlini) Cattaneo)

**N** **18.3183** ***n*** Mo.
**Nationalrat.** Von den Agrarpreisen zu den Konsumentenpreisen. Transparente Statistiken!((Glauser) Nicolet)

**N** **18.3315** ***n*** Mo.
**Nationalrat.** Internationaler Online-Versandhandel. Effiziente Kontrollverfahren bei der Eidgenössischen Zollverwaltung(Bühler)

**•x** **18.3432** ***n*** Mo.
**Nationalrat.** Unbestrittene Statistiken von einem unabhängigen Organ erstellen lassen. Eine unerlässliche Voraussetzung für die Steuerung des Gesundheitssystems(Thorens Goumaz)
Siehe Geschäft 18.3433 Mo. Feller

**•x** **18.3433** ***n*** Mo.
**Nationalrat.** Unbestrittene Statistiken von einem unabhängigen Organ erstellen lassen. Eine unerlässliche Voraussetzung für die Steuerung des Gesundheitssystems(Feller)
Siehe Geschäft 18.3432 Mo. Thorens Goumaz

**N** **18.3711** ***n*** Mo.
**Nationalrat.** Stärkung der Wertschöpfung beim Käse(WAK-NR)

**N** **18.3718** ***n*** Mo.
**Nationalrat.** Berechnung des Beteiligungsabzugs (Verhinderung einer zusätzlichen Gewinnsteuerbelastung, die sich aus der Emission von Finanzinstrumenten durch die Konzernobergesellschaft und der konzerninternen Weitergabe der Mittel aus diesen Instrumenten ergibt)(WAK-NR)
Siehe Geschäft 18.020 BRG

**N** **18.3753** ***n*** Mo.
**Nationalrat.** Rechtssicherheit stärken und Vertragsumdeutungen vermeiden(Nantermod)

**N** **18.3777** ***n*** Mo.
**Nationalrat.** KVG. Intransparenzabzug für Leistungserbringer, die den Patienten keine Rechnungskopie zustellen(Hess Lorenz)

**N** **18.3835** ***n*** Mo.
**Nationalrat.** Schaffung eines nationalen Forschungsprogramms zur Alzheimerkrankheit(Eymann)

**N** **18.3898** ***n*** Mo.
**Nationalrat.** Effektiver Vollzug des Kartellgesetzes beim Kraftfahrzeughandel(Pfister Gerhard)

**N** **18.3927** ***n*** Mo.
**Nationalrat.** Keine Benachteiligung von Dreistufenbetrieben bei Tierwohlprogrammen(von Siebenthal)

**N** **18.3949** ***n*** Mo.
**Nationalrat.** Vertragslandwirtschaft. Eine Landwirtschaft fördern, die auf Verträgen zwischen den Landwirtschaftsbetrieben und den Konsumentinnen und Konsumenten basiert((Sommaruga Carlo) Jans)

**N** **18.4094** ***n*** Mo.
**Nationalrat.** Identifikationsschwelle für Bargeldtransaktionen(WAK-NR)

**N** **18.4113** ***n*** Mo.
**Nationalrat.** Für eine gemeinsame Aussenpolitik. Soft Law muss in Absprache mit dem Parlament erarbeitet werden(Romano)

**N** **18.4117** ***n*** Mo.
**Nationalrat.** Zu hoher Einsatz von Antibiotika? Fehlanreize eliminieren((Heim) Crottaz)

**N** **18.4181** ***n*** Mo.
**Nationalrat.** Mehr qualitativer und quantitativer Wettbewerb im Spitalbereich dank Wahlfreiheit der Patienten(Fraktion RL)

**N** **18.4205** ***n*** Mo.
**Nationalrat.** Reduzierter Mehrwertsteuersatz für Damenhygieneartikel(Maire Jacques-André)

**N** **18.4210** ***n*** Mo.
**Nationalrat.** Lernsysteme in Spitälern zur Vermeidung von Fehlern müssen geschützt werden(Humbel)

**N** **18.4314** ***n*** Mo.
**Nationalrat.** Genossenschaftswohnungen für aussereuropäische Staatsangehörige zugänglich machen((Mazzone) Töngi)

**N** **18.4327** ***n*** Mo.
**Nationalrat.** Negativzinsen der SNB in die AHV(Heer)

**•x** **18.4369** ***n*** Mo.
**Nationalrat.** Strafvollzug im Ausland. Verstärkung der Kooperation mit umliegenden Ländern(Stamm)

**N** **19.3005** ***n*** Mo.
**Nationalrat.** Keine zusätzlichen Kosten für unser Gesundheitswesen infolge der Listenumteilung von bisher frei verkäuflichen Arzneimitteln der Liste C in die Liste B(SGK-NR)

**•x** **19.3033** ***n*** Mo.
**Nationalrat.** Offensive zur Stärkung des Wirtschaftsstandorts Schweiz(Fraktion V)
Siehe Geschäft 19.3043 Mo. Germann

**N** **19.3034** ***n*** Mo.
**Nationalrat.** Sicherheitshaft für Dschihad-Rückkehrer(Fraktion V)

**N** **19.3066** ***n*** Mo.
**Nationalrat.** Doppelbesteuerungsabkommen zwischen der Schweiz und Italien von 1976. Auslegung und Anwendung der Artikel 5 und 11 klären(Romano)

**•x** **19.3070** ***n*** Mo.
**Nationalrat.** Kostenbefreiung für Schwangere während der ganzen Schwangerschaft(Kälin)

•x **19.3307** ***n*** Mo.
**Nationalrat.** Vollständige Übernahme der Kosten der Leistungen bei Mutterschaft durch die obligatorische Krankenpflegeversicherung(Addor)

N **19.3347** ***n*** Mo.
**Nationalrat.** Für ein modernes und praxistaugliches Stockwerkeigentumsrecht(Flach)

N **19.3448** ***n*** Mo.
**Nationalrat.** Provisorische Rechtsöffnung. Anpassung an die gewandelte Geschäftspraxis (Digitalisierung)(Dobler)

N **19.3610** ***n*** Mo.
**Nationalrat.** Schaffung der nationalen Menschenrechtsinstitution und Übergangslösung unter Beibehaltung des Status quo mit dem Schweizerischen Kompetenzzentrum für Menschenrechte((Quadranti) Landolt)

•x **19.3667** ***n*** Mo.
**Nationalrat.** Koordination im Dopingbereich verbessern(Bourgeois)

•x **19.3694** ***n*** Mo.
**Nationalrat.** Elektronische Aufbewahrung der Verlustscheine(Fiala)

N **19.3731** ***n*** Mo.
**Nationalrat.** Aktionsplan Berggebiete(Egger Thomas)

N **19.3861** ***n*** Mo.
**Nationalrat.** One-Health-Strategie mit systemischer Erforschung der Verbreitung von Antibiotikaresistenzen(Graf Maya)

•x **19.3869** ***n*** Mo.
**Nationalrat.** Breit angelegte Präventionskampagne gegen Sexismus(Rytz Regula)

N **19.3892** ***n*** Mo.
**Nationalrat.** Keine Behinderung der hausärztlich koordinierten Versorgung durch den Fiskus(Humbel)

N **19.3955** ***n*** Mo.
**Nationalrat.** Ein elektronisches Patientendossier für alle am Behandlungsprozess beteiligten Gesundheitsfachpersonen(SGK-NR)
Siehe Geschäft 18.2005 Pet. Jugendsession 2017

•x **19.3965** ***n*** Mo.
**Nationalrat.** Gesetzliche Grundlage für die Bearbeitung und Bekanntgabe von Personendaten durch die Flughafenhalter(SPK-NR)

N **19.3975** ***n*** Mo.
**Nationalrat.** Verbesserung der Steuergerechtigkeit im Warenfluss des kleinen Grenzverkehrs(FK-NR)
Siehe Geschäft 17.3360 Po. FK-NR

N **19.4025** ***n*** Mo.
**Nationalrat.** Besteuerung und italienische schwarze Liste für natürliche Personen((Pantani) Quadri)

N **19.4059** ***n*** Mo.
**Nationalrat.** Erfolgreiche Investitionen im Untergrund mit der Digitalisierung((Vogler) Müller-Altermatt)

N **19.4072** ***n*** Mo.
**Nationalrat.** Nur mit einer kantonalen Hinterlegungsstelle wird die Auffindbarkeit eines Vorsorgeauftrags sichergestellt(Dobler)

N **19.4110** ***n*** Mo.
**Nationalrat.** Betriebszulage bei Mutterschaftsentschädigung von Selbstständigerwerbenden(Marti Min Li)
Siehe Geschäft 19.4270 Mo. Maury Pasquier

N **19.4290** ***n*** Mo.
**Nationalrat.** Medizinische Leistungen für alle Kinder!(Barrile)

N **19.4313** ***n*** Mo.
**Nationalrat.** Nachhaltige Finanzflüsse aufzeigen(Müller Leo)

N **19.4320** ***n*** Mo.
**Nationalrat.** IV-Verfügungen mit leichter Sprache ergänzen, um sie für die betroffenen Menschen verständlich zu machen(Flach)

N **19.4453** ***n*** Mo.
**Nationalrat.** Harmonisierung von AHV- und Steuerrecht((Vitali) Schneeberger)

•x **19.4457** ***n*** Mo.
**Nationalrat.** Forschung im Bereich der Marmorierten Baumwanze(Kutter)

N **19.4492** ***n*** Mo.
**Nationalrat.** Laborkosten zulasten der OKP(Lohr)

N **19.4586** ***n*** Mo.
**Nationalrat.** Zuständigkeitsregelung bei Beschwerden betreffend fürsorgerische Unterbringung sowie Verfügungen der Kesb und Artikel 439 ZGB. Kompetenzkonflikte dürfen den Rechtsschutz nicht ausschalten(Reimann Lukas)

•x **19.4615** ***n*** Mo.
**Nationalrat.** Den Verkauf invasiver Neophyten verbieten(Friedl Claudia)

•x **20.3005** ***n*** Mo.
**Nationalrat.** Transparenz bei der Schlachtmethode(WBK-NR)
Siehe Geschäft 15.499 Pa. Iv. Buttet

N **20.3006** ***n*** Mo.
**Nationalrat.** Erhalt des Gosteli-Archivs(WBK-NR)
Siehe Geschäft 17.3329 Po. Fiala

N **20.3011** ***n*** Mo.
**Nationalrat.** Kinder- und Minderjährigenehen nicht tolerieren(RK-NR)

N **20.3066** ***n*** Mo.
**Nationalrat.** Handelsregister. Auf Zefix verlässliche und rechtswirksame Informationen veröffentlichen(Nantermod)

•x **20.3080** ***n*** Mo.
**Nationalrat.** Elektrofahrräder. Gesetzgebung an die Verwendung im Tourismus anpassen(Nantermod)

•x **20.3084** ***n*** Mo.
**Nationalrat.** Regelungen der Haftpflicht im Gütertransport auf der Schiene klären(Borloz)

N **20.3096** ***n*** Mo.
**Nationalrat.** Vermeidung von Doppelspurigkeiten zwischen Branchenlösungen und Überbrückungsleistungen(SGK-NR)

N **20.3127** ***n*** Mo.
**Nationalrat.** Schweiz und Vereinigtes Königreich. Von der "Mind the gap"-Strategie zur "Build the bridge"-Strategie wechseln(Cottier)

**N** **20.3140** ***n*** Mo.
**Nationalrat.** RTVG-Abgabe. Abschaffung der Mehrfachbesteuerung von Arbeitsgemeinschaften(WAK-NR)

**•x** **20.3197** ***n*** Mo.
**Nationalrat.** Überprüfung der Pflichtlagerhaltung(Burgherr)

**N** **20.3243** ***n*** Mo.
**Nationalrat.** Covid-19. Die Digitalisierung im Gesundheitswesen beschleunigen(Fraktion RL)

**N** **20.3263** ***n*** Mo.
**Nationalrat.** Lehren aus der Covid-19-Pandemie für das Schweizer Gesundheitssystem ziehen(M-CEB)

**N** **20.3388** ***n*** Mo.
**Nationalrat.** Ordnungsbussen. Die Personen schützen, die Ordnungsbussen verhängen(Addor)

**•x** **20.3448** ***n*** Mo.
**Nationalrat.** Für einen Wiederaufbau des Ethanol-Pflichtlagers in der Schweiz(Michaud Gigon)

**N** **20.3450** ***n*** Mo.
**Nationalrat.** Bundesanteil der "Ausschüttung" der Schweizerischen Nationalbank für den Abbau der Corona-Schulden einsetzen(WAK-NR)

**N** **20.3452** ***n*** Mo.
**Nationalrat.** Elektronische Rechnungen auch im elektronischen Patientendossier ablegen(SGK-NR)

**N** **20.3454** ***n*** Mo.
**Nationalrat.** Änderung des Arbeitslosenversicherungsgesetzes(SGK-NR)

**N** **20.3524** ***n*** Mo.
**Nationalrat.** Weniger Sozialdumping und mehr Kostenwahrheit beim Strassentransport. Berufschauffeure und Berufschauffeusen sollen ihre wöchentliche Ruhezeit nicht mehr im Fahrzeug verbringen dürfen(Storni)

**N** **20.3687** ***n*** Mo.
**Nationalrat.** Social-Media-Kampagne gegen Mobbing und Cybermobbing bei Kindern und Jugendlichen(Feri Yvonne)

**N** **20.3691** ***n*** Mo.
**Nationalrat.** Automatische Ausstellung eines Ausweises für den Bezug einer Hilflosenentschädigung(Lohr)

**N** **20.3695** ***n*** Mo.
**Nationalrat.** Förderung der Kreislaufwirtschaft. Die Schweiz soll mehr Plastik rezyklieren(Dobler)

**N** **20.3696** ***n*** Mo.
**Nationalrat.** Monitoring des alpenquerenden Gefahrguttransports(Pasquier)

**N** **20.3738** ***n*** Mo.
**Nationalrat.** Konfliktgeladenes Duopol China-USA. Internationale Positionierung und Freihandelsabkommen der Schweiz überprüfen(Nidegger)
Siehe Geschäft 20.3760 Mo. Chiesa

**•x** **20.3825** ***n*** Mo.
**Nationalrat.** Entschädigung der Selbstständigerwerbenden aufgrund der Covid-19-Massnahmen(Fraktion V)

**N** **20.3914** ***n*** Mo.
**Nationalrat.** Zulassungssteuerung bei psychologischen Psychotherapeuten und Psychotherapeutinnen(SGK-NR)

**•NS** **20.3915** ***n*** Mo.
**Nationalrat.** Erhöhung der Internet-Mindestgeschwindigkeit in der Grundversorgung auf 80 Megabit pro Sekunde(KVF-NR)

**•x** **20.3916** ***n*** Mo.
**Nationalrat.** Ausnahme des Modellflugs von der EU-Drohnenregelung(KVF-NR)

**•x** **20.3917** ***n*** Mo.
**Nationalrat.** Covid-19-Verordnung familienergänzende Kinderbetreuung vom 20. Mai 2020. Überdenken der Umsetzung(WBK-NR)
Siehe Geschäft 20.3912 Mo. WBK-SR

**N** **20.3918** ***n*** Mo.
**Nationalrat.** Förderung der Mobilität und der Sprachaufenthalte der Lernenden(WBK-NR)

**N** **20.3920** ***n*** Mo.
**Nationalrat.** Monitoring der Bewerbungen auf offene Stellen bezüglich Sprachgemeinschaft und Herkunftskanton der Kandidaten und Kandidatinnen(SPK-NR)

**N** **20.3936** ***n*** Mo.
**Nationalrat.** Medikamentenpreise. Für eine Kostendämpfung dank Beseitigung negativer Anreize unter Aufrechterhaltung von Qualität und Versorgungssicherheit(SGK-NR)

**N** **20.3937** ***n*** Mo.
**Nationalrat.** Evaluation einer leistungsorientierten Abgeltung der Apothekerinnen und Apotheker(SGK-NR)

**Vorstösse von Kommissionen**

**•S** **20.3926** ***s*** Mo.
**APK-SR.** Schweizer Anbieter bei der Umsetzung der Strategie der internationalen Zusammenarbeit prioritär berücksichtigen

**•S** **20.3930** ***s*** Mo.
**WBK-SR.** Konzept zur Pflege des Kulturerbes der Schweiz

**•S** **20.4267** ***s*** Mo.
**WBK-SR.** Deklaration von in der Schweiz verbotenen Produktionsmethoden

**•x*** **20.4331** ***s*** Mo.
**WBK-SR.** Misshandlungen im Schweizer Sport. Schaffung einer unabhängigen nationalen Anlauf- oder Meldestelle
Siehe Geschäft 20.4341 Mo. WBK-NR

**SN** **19.3958** ***s*** Mo.
**SGK-SR.** Besteuerung von elektronischen Zigaretten
Siehe Geschäft 15.075 BRG

**•S** **20.3923** ***s*** Mo.
**SGK-SR.** Besseres Datenmanagement im Gesundheitsbereich

**•S** **20.4264** ***s*** Mo.
**SGK-SR.** Für eine angemessene Finanzierung der Palliative Care

***** **20.4329** ***s*** Mo.
**UREK-SR.** Schweizerische Erdbebenversicherung mittels System der Eventualverpflichtung
Siehe Geschäft 19.307 Kt. Iv. Basel-Landschaft

**•x** **20.4259** ***s*** Po.
**KVF-SR.** Gesamtschau zur Haftpflicht im Gütertransport auf der Schiene

* **20.4328** ***s*** Mo.
**KVF-SR.** Service public stärken

•x **20.3931** ***s*** Po.
**WAK-SR.** Zukünftige Ausrichtung der Agrarpolitik

•S **20.3922** ***s*** Mo.
**RK-SR.** Ausgewogene Revision der Regeln zur Mietzinsgestaltung bei Wohn- und Geschäftsräumen

•x **20.4265** ***s*** Po.
**RK-SR.** Bericht zur Einführung elektronischer Fussfesseln im Ausländer- und Integrationsgesetz

•S **20.4266** ***s*** Mo.
**RK-SR.** Modernere grenzüberschreitende Zivilprozesse

**Vorstösse von Ratsmitgliedern**

**20.4169** ***s*** Mo.
**Bauer.** Kurzarbeitsentschädigung. Weitere administrative Hürden abbauen

**20.3420** ***s*** Mo.
**Baume-Schneider.** Situation der Menschen ohne rechtlich geregelten Status berücksichtigen

**20.3669** ***s*** Mo.
**Baume-Schneider.** Für ein verstärktes und institutionalisiertes Mitspracherecht der Studierenden
Siehe Geschäft 20.3872 Mo. Reynard

•x **20.4164** ***s*** Ip.
**Baume-Schneider.** Die Sanierung "verwaister" Altlasten muss vorangetrieben werden

* **20.4480** ***s*** Ip.
**Baume-Schneider.** Präsenz der Asiatischen Hornisse. Sich gemeinsam mit den Bienenzüchterinnen und Bienenzüchtern auf den Frühling vorbereiten

**19.4641** ***s*** Ip.
**Bischof.** Bankenregelwerk "Basel III final" in schwerem Gelände oder: Die Giraffe und die Maus

•x **20.4255** ***s*** Ip.
**Bischof.** Das institutionelle Rahmenabkommen jetzt bereinigen

**20.3078** ***s*** Mo.
**Burkart.** Einkommen aus selbstständiger Erwerbstätigkeit im AHVG. Zinsabzug auf dem investierten Eigenkapital richtig bewerten

* **20.4512** ***s*** Ip.
**Burkart.** Sachplan Verkehr. Koordination des Güterverkehrs

**20.3423** ***s*** Mo.
**Carobbio Guscetti.** Es braucht Sofortmassnahmen, um dem Armutsrisiko entgegenzuwirken, das infolge der gesellschaftlichen Krise entstanden ist, die durch das Coronavirus ausgelöst wurde

**20.3503** ***s*** Mo.
**Carobbio Guscetti.** Totschlag. Artikel 113 des Schweizerischen Strafgesetzbuchs muss korrigiert werden

* **20.4479** ***s*** Ip.
**Carobbio Guscetti.** Rete Due, das zweite Radioprogramm der RSI, ist unverzichtbar für die Erfüllung des Service-public-Auftrags in der SRG-Konzession

* **20.4578** ***s*** Ip.
**Carobbio Guscetti.** Wann ratifiziert die Schweiz das IAO-Übereinkommen Nr. 190 über die Beseitigung von Gewalt und Belästigung in der Arbeitswelt?

**20.3531** ***s*** Mo.
**Caroni.** Fairerer Wettbewerb gegenüber Staatsunternehmen
Siehe Geschäft 20.3532 Mo. Rieder

* **20.4399** ***s*** Po.
**Caroni.** Für ein modernes Bundesgerichtsgesetz

* **20.4402** ***s*** Ip.
**Caroni.** Lehren aus der Einreisequarantäne

* **20.4465** ***s*** Mo.
**Caroni.** Reform der lebenslangen Freiheitsstrafe

**19.4557** ***s*** Mo.
**Chiesa.** StHG. Bei der Kontrollrechnung in Zusammenhang mit der Besteuerung nach dem Aufwand braucht es eine Korrektur

**19.4558** ***s*** Mo.
**Chiesa.** Bewegliches Kapitalvermögen und Besteuerung nach dem Aufwand. Behebung eines Textfehlers

**20.3760** ***s*** Mo.
**Chiesa.** Konfliktgeladenes Duopol China-USA. Internationale Positionierung und Freihandelsabkommen der Schweiz überprüfen
Siehe Geschäft 20.3738 Mo. Nidegger

* **20.4367** ***s*** Mo.
**Chiesa.** Migranten und Asylbewerber mit ungeklärter Identität oder aus Risikogebieten geschlossen unterbringen oder überwachen
Siehe Geschäft 20.4347 Mo. Fraktion V

•x **20.4057** ***s*** Ip.
**Dittli.** Armee-IT muss wieder sicher sein

* **20.4425** ***s*** Mo.
**Dittli.** Abrechnung der Sozialversicherungen und der Steuern bei Hausdienstangestellten vereinfachen

* **20.4478** ***s*** Mo.
**Dittli.** Gleich lange Spiesse bei Arbeits- und Ruhezeitbestimmungen

•x **17.3508** ***s*** Mo.
**Eder.** Schaffung eines Cybersecurity-Kompetenzzentrums auf Stufe Bund

•x **18.3235** ***s*** Mo.
**Engler.** Mehrwertsteuer-Vereinfachung bei Packages

**19.4635** ***s*** Mo.
**Ettlin Erich.** Die Benachteiligung von Schweizer Unternehmen durch eine einheitliche Besteuerungspraxis vermeiden

•x **20.3418** ***s*** Mo.
**Ettlin Erich.** Verlängerung der befristeten Entbindung von der Pflicht zur Überschuldungsanzeige bis 31. Dezember 2021
Siehe Geschäft 20.3376 Mo. Regazzi

•x **20.4258** ***s*** Ip.
**Ettlin Erich.** Spitalplanung mit Mengenbeschränkungen und Quoten nach Versicherungsstatus. Umgehen damit gewisse Kantone ihre Vergütungspflicht nach KVG?

* **20.4738** ***s*** Mo.
**Ettlin Erich.** Sozialpartnerschaft vor umstrittenen Eingriffen schützen

•S **18.4282** ***s*** Mo.
**Français.** Die Kartellgesetzrevision muss sowohl qualitative als auch quantitative Kriterien berücksichtigen, um die Unzulässigkeit einer Wettbewerbsabrede zu beurteilen

•x **20.4014** ***s*** Ip.
**Français.** Ist die Zuckerindustrie in Gefahr?

•x **20.4165** ***s*** Ip.
**Français.** In Saudi-Arabien festgehaltener Schweizerbürger. Wie ist der Stand der Dinge?

* **20.4573** ***s*** Mo.
**Français.** Führerausweis ab 16 Jahren für vierrädrige Leichtmotorfahrzeuge

**20.3266** ***s*** Mo.
**Gapany.** Verordnung über das öffentliche Beschaffungswesen. Artikel 24 aufheben, damit der Grundsatz "Pacta sunt servanda" gewahrt bleibt
Siehe Geschäft 20.3251 Mo. Feller

•x **20.4170** ***s*** Ip.
**Gapany.** Das Bundesamt für Verkehr muss seine Praxis in Bezug auf den Einbau von Aufzügen in Bahnhöfen überdenken

* **20.4400** ***s*** Ip.
**Gapany.** Wird die Förderung der multimodalen Mobilität durch das Monopol der Transportunternehmen gehemmt?

* **20.4411** ***s*** Po.
**Gapany.** Weiterentwicklung des Abfallrecyclings. Vereinbarkeit mit dem Raumplanungs- und Umweltrecht

* **20.4574** ***s*** Mo.
**Gapany.** Sozialversicherungsschutz für Bauernfamilien. Risikovorsorge für auf dem Betrieb arbeitende Ehepartnerinnen und Ehepartner

**20.3991** ***s*** Mo.
**Germann.** Institutionelles Abkommen. Kein Hüftschuss ohne Klärung der offenen Punkte
Siehe Geschäft 20.3985 Mo. Fraktion V

* **20.4514** ***s*** Ip.
**Germann.** Kostendämpfung im Gesundheitswesen. Wo sind die sinnvollen Reformvorschläge der Expertengruppe des Bundesrates geblieben?

**20.3410** ***s*** Mo.
**Graf Maya.** Die Kurzarbeitsentschädigung soll für Einkommen bis 4000 Franken 100 Prozent des Monatslohns betragen

**20.3674** ***s*** Mo.
**Graf Maya.** Geistige Eigentumsrechte. Anpassung im Bereich Pflanzenzucht

•x **20.4253** ***s*** Po.
**Graf Maya.** Stärkerer Einbezug der Leistungserbringer und der Behindertenorganisationen im Bereich der sozialen Betreuung und der Langzeitpflege bei der Vorbereitung auf und Bewältigung von Pandemien

•x **20.4254** ***s*** Ip.
**Graf Maya.** Covid-19-Pandemie. Menschen mit Behinderungen bei der Kommunikation und Maskenpflicht mitberücksichtigen

* **20.4404** ***s*** Po.
**Graf Maya.** Ausreichende Rechtsgrundlagen für Triage bei Ressourcenknappheit auf Intensivstationen infolge Covid-19-Pandemie? Menschen mit Behinderungen vor Diskriminierungen schützen

* **20.4579** ***s*** Mo.
**Graf Maya.** Pflanzenschutzmittel, die für Menschen, Insekten oder Gewässerlebewesen toxisch sind. Keine Zulassung mehr für die nichtberufliche Anwendung

•x **20.4043** ***s*** Ip.
**Häberli-Koller.** Basel III final. Welche Folgen hat die Verschärfung der Hypothekarregulierung auf die bereits heute tiefe Wohneigentumsquote?

•x **20.4099** ***s*** Po.
**Hegglin Peter.** Zeitgemässe Besoldungs- und Ruhestandsregelungen für Magistratspersonen

* **20.4482** ***s*** Mo.
**Hegglin Peter.** Vermeidung von kontaktlosen Guthaben. Geringe Altersguthaben vereinfacht auszahlen lassen

* **20.4576** ***s*** Mo.
**Hegglin Peter.** Die Covid-19-Schulden sollen verträglich abgebaut werden

•S **20.3946** ***s*** Mo.
**Herzog Eva.** Monitoring über die Entwicklung der Kundennachfrage und der Flugaktivitäten im Rahmen der Einführung der Flugticketabgabe

* **20.4463** ***s*** Mo.
**Herzog Eva.** 24-Stunden-Beratungsangebot für von Gewalt betroffene Personen gemäss Istanbul-Konvention

**19.4374** ***s*** Mo.
**(Hösli) Stark.** Gewässerräume. Geografische und topografische Verhältnisse besser berücksichtigen

•x **19.3570** ***s*** Po.
**Jositsch.** Überprüfung von Struktur, Organisation, Zuständigkeit und Überwachung der Bundesanwaltschaft

**20.3285** ***s*** Mo.
**Juillard.** Schuldenbremse respektieren, Ventilklausel nutzen!
Siehe Geschäft 20.3300 Mo. M-CEB

•x **20.3979** ***s*** Ip.
**Juillard.** Für einen sinnvolleren Umgang mit der Kurzarbeit. Kurzarbeit und Weiterbildung

•x **20.4058** ***s*** Ip.
**Juillard.** Kurzarbeit und Forschung und Entwicklung. Forschung und Entwicklung nicht aufgrund einer Verlangsamung des Wirtschaftswachstums herunterfahren

**19.4561** ***s*** Mo.
**Knecht.** Bäche nicht in jedem Fall offenlegen

* **20.4369** ***s*** Po.
**Knecht.** Arbeitsplätze des Bundes dank Digitalisierung verstärkt dezentralisieren

**20.3415** ***s*** Mo.
**Kuprecht.** Moratorium für EO- und ALV-Vorlagen und andere neue Sozial- und Fürsorgeleistungen

**20.3504** ***s*** Ip.
**Kuprecht.** IV-Entschuldung. Wie sollen die Milliarden der AHV zurückbezahlt werden?

**20.3556** ***s*** Po.
**Kuprecht.** Auswirkungen von Covid-19 auf die Sozialwerke

* **20.4575** ***s*** Mo.
**Levrat.** Vorbereitung der Einführung einer Digitalsteuer

•S **19.3170** ***s*** Mo.
**(Lombardi) Rieder.** Gesetzliche Grundlage zur Wahrung des Mitsprache- und Entscheidungsrechts von Parlament, Volk und Kantonen bei der Umsetzung des Rahmenabkommens
Siehe Geschäft 19.3167 Mo. Fraktion C

**19.4180** ***s*** Mo.
**(Lombardi) Rieder.** Wiederherstellung der Transparenz bei den Gesundheitskosten
Siehe Geschäft 19.4166 Mo. Merlini

**20.3411** ***s*** Mo.
**Maret Marianne.** Dringende Covid-19-Massnahmen für den Rebbau
Siehe Geschäft 20.3270 Mo. Roduit

•x **20.4256** ***s*** Ip.
**Maret Marianne.** Pilotversuche der Post. Haltung des Bundesrates

* **20.4481** ***s*** Ip.
**Maret Marianne.** Nachhaltige Finanzdienstleistungen im Bereich Kundeneinlagen?

* **20.4510** ***s*** Ip.
**Mazzone.** Menschenrechtskrise in Ostturkestan (chinesisch Xinjiang). Wie reagiert die Schweiz?

* **20.4669** ***s*** Ip.
**Mazzone.** Änderung des Bundesgesetzes über die Wehrpflichtersatzabgabe. Folgen für die mit 30 oder mehr Jahren eingebürgerten Männer?

* **20.4513** ***s*** Ip.
**Michel.** Versicherungsschutz bei künftigen Pandemien durch eine Risikopartnerschaft auf Basis einer Public Private Partnership (PPP)

**20.3209** ***s*** Mo.
**Müller Damian.** Elektronische Rezepte für Heilmittel. Bessere Qualität und höhere Patientensicherheit

**20.3211** ***s*** Mo.
**Müller Damian.** Für mehr Handlungsspielraum bei der Beschaffung von Medizinprodukten zur Versorgung der Schweizer Bevölkerung

**20.3670** ***s*** Mo.
**Müller Damian.** Gewinne aus den Negativzinsen in der beruflichen Vorsorge gehören den Versicherten

•x **20.4171** ***s*** Ip.
**Müller Damian.** Tageslicht in die Energiebilanz

* **20.4424** ***s*** Ip.
**Müller Damian.** Strategie Digitalaussenpolitik 2021-2024

* **20.4477** ***s*** Mo.
**Müller Damian.** Jetzt mit Algerien Rückführungen auf dem Seeweg verhandeln!

* **20.4483** ***s*** Po.
**Müller Damian.** Lokal kaufen, Arbeitsplätze sichern

* **20.4511** ***s*** Ip.
**Müller Damian.** Ausschaffungen nach einem Strafurteil. Wie weiter?

* **20.4570** ***s*** Ip.
**Müller Damian.** Durchgangsbahnhof Luzern. Droht eine Etappierung?

•x **18.4193** ***s*** Mo.
**Noser.** Arzneimittel. Selbstmedikation und Kostenreduktion

**20.3225** ***s*** Mo.
**Noser.** Mehr Lebensqualität und sichere Renten für alle

**20.4162** ***s*** Mo.
**Noser.** Werden die Anforderungen an die Steuerbefreiung juristischer Personen wegen Gemeinnützigkeit im Falle von politischer Tätigkeit eingehalten?

* **20.4571** ***s*** Ip.
**Rechsteiner Paul.** Unterdotierung der Arbeitsinspektorate und Aufsichtsfunktion des Bundes

**20.3407** ***s*** Mo.
**Rieder.** Investitionssicherheit für die Stromproduktion aus einheimischer Wasserkraft gewährleisten

**20.3416** ***s*** Mo.
**Rieder.** Errichtung eines souveränen Staatsfonds zur Stabilisierung und Stärkung der Wirtschaft
Siehe Geschäft 20.3331 Mo. Candinas

**20.3532** ***s*** Mo.
**Rieder.** Fairerer Wettbewerb gegenüber Staatsunternehmen
Siehe Geschäft 20.3531 Mo. Caroni

**20.4042** ***s*** Mo.
**Rieder.** Steuererleichterungen gewähren, Konkurse verhindern

•x **20.4173** ***s*** Ip.
**Rieder.** Nationale Datenkompetenzkampagne. Datenkompetenz (Data Literacy) ist gefragt

**20.3993** ***s*** Mo.
**Salzmann.** Abschreibung des institutionellen Abkommens
Siehe Geschäft 20.3986 Mo. Fraktion V

•x **20.4163** ***s*** Ip.
**Salzmann.** Existenz der Universitätsspitäler durch die Revision der KVV nicht unnötig gefährden

* **20.4368** ***s*** Mo.
**Salzmann.** Keine Resettlement-Migranten mit ungeklärter Identität oder aus Gebieten mit einer starken Präsenz von terroristischen Gruppen
Siehe Geschäft 20.4346 Mo. Fraktion V

* **20.4403** ***s*** Mo.
**Salzmann.** Weniger Bürokratie, mehr Sachgerechtigkeit und raschere Entscheide in der Raumplanung!
Siehe Geschäft 20.4419 Mo. Guggisberg

* **20.4423** ***s*** Mo.
**Salzmann.** Im Interesse der Steuerzahlenden Trassee im Lötschbergtunnel jetzt vollständig sanieren

**19.3734** ***s*** Mo.
**Schmid Martin.** Mängel im Chemikalienrecht beseitigen zur Stärkung des Werkplatzes Schweiz

**20.3424** ***s*** Mo.
**Sommaruga Carlo.** Einfuhrverbot für Waren aus Zwangsarbeit

**20.3754** ***s*** Mo.
**Sommaruga Carlo.** Beteiligung der Schweizer Museen an der Rückgabe von Kulturgütern, die in der Kolonialzeit weggenommen wurden. Einrichtung eines bundesrechtlichen Verfahrens

**20.3908** ***s*** Mo.
**Sommaruga Carlo.** Neuer Schwung für die konsequente Umsetzung der elektronischen Tools zur Ausübung der politischen Rechte

•x **20.4167** ***s*** Ip.
**Sommaruga Carlo.** Israel und Palästina. Klärungsbedarf bezüglich der Schweizer Haltung

•x **20.4174** ***s*** Ip.
**Sommaruga Carlo.** Gesuch Boliviens um einen IWF-Kredit unter Verletzung der von der Schweizer Vertretung gutgeheissenen demokratischen Regeln. Fakten klären, Transparenz gewährleisten und interne Schweizer Leitlinien beachten

**20.4252** ***s*** Mo.
**Sommaruga Carlo.** Rechtlicher und technischer Schutzmechanismus gegen die extraterritorialen Auswirkungen der unilateralen Sanktionen von Drittstaaten

* **20.4464** ***s*** Po.
**Sommaruga Carlo.** Krieg in Berg-Karabach. Die Rolle von Socar bei der Finanzierung des Krieges beleuchten

* **20.4577** ***s*** Ip.
**Sommaruga Carlo.** Vertrag der UNO über das Verbot von Kernwaffen. Gedenkt der Bundesrat, dem Willen des Parlamentes Folge zu leisten?

•x **20.4041** ***s*** Ip.
**Stark.** Nationalstrassennetz langfristig optimieren. Stimmt die Priorisierung? Reichen die Kapazitäten?

**20.4168** ***s*** Mo.
**Stark.** Gleich lange Spiesse für den Schweizer Zucker

•S **18.4194** ***s*** Mo.
**Stöckli.** Mehrwertsteuer für ausländische Tour Operators
Siehe Geschäft 18.4363 Mo. von Siebenthal

**19.3234** ***s*** Mo.
**Stöckli.** Impulsprogramm für die Sanierung von Beherbergungsbetrieben im alpinen Raum
Siehe Geschäft 19.3222 Mo. Semadeni

* **20.4507** ***s*** Ip.
**Stöckli.** Fehler beim Rüsten von Arzneimitteln vermeiden

* **20.4508** ***s*** Mo.
**Stöckli.** Verbesserung der Medikationsqualität und Patientensicherheit von polymorbiden Patienten

•S **20.3667** ***s*** Mo.
**Thorens Goumaz.** Dank Innovation Green Deals die Kreislaufwirtschaft und die nachhaltige Ressourcennutzung fördern

•x **20.4161** ***s*** Ip.
**Thorens Goumaz.** Agrarpolitik 2022 plus. Wie lassen sich die ökologischen Massnahmen vereinbaren mit einem guten Ertragsniveau in der Landwirtschaft und einem hohen Selbstversorgungsgrad bei den Lebensmitteln?

•x **20.3992** ***s*** Ip.
**Vara.** Neonicotinoide im Zuckerrübenanbau. Keinen Schritt zurück!

**20.4166** ***s*** Po.
**Vara.** Synthetische Pestizide. Hirntumore und Atemwegserkrankungen bei Kindern

•x **19.4403** ***s*** Mo.
**Wicki.** Den bedingten Führerausweisentzug ermöglichen

* **20.4401** ***s*** Ip.
**Wicki.** Rahmenbedingungen für wichtige Infrastrukturprojekte verbessern

* **20.4509** ***s*** Mo.
**Wicki.** Gleich lange Spiesse im Strassengüterverkehr

**20.4257** ***s*** Po.
**Würth.** Demografischer Wandel und Zusammenhalt der Schweiz

* **20.4412** ***s*** Mo.
**Würth.** Regionalflugplätze als Schlüsselinfrastrukturen sichern

**19.3705** ***s*** Mo.
**Zanetti Roberto.** Ersatzleistungen für befristete Drittbetreuungskosten infolge krankheits- oder unfallbedingter Unfähigkeit zur Betreuung von betreuungsbedürftigen Personen

* **20.4572** ***s*** Mo.
**Zanetti Roberto.** Verkürzung der Frist zur Abgrenzung von Neubauten zu bestehenden Bauten bezüglich steuerlicher Abzugsfähigkeit von Investitionen, die dem Energiesparen und dem Umweltschutz dienen

•x **20.4172** ***s*** Ip.
**Zopfi.** Vollzugsstau bei der ökologischen Sanierung der Wasserkraft

## Persönliche Vorstösse

**11.3285 *n*** Mo. **Nationalrat. Erleichterung der Nutzung ungenutzter Gebäude in der Landwirtschaftszone zu Wohnzwekken und für den Agrotourismus (CVP-Fraktion)** (18.03.2011)

Der Bundesrat wird beauftragt, die Raumplanungsgesetzgebung so anzupassen, dass ungenutzte, erschlossene landwirtschaftliche Gebäude (auch Scheunen) in der Landwirtschaftszone leichter zu Wohnzwecken und für den Agrotourismus umgenutzt werden können.

*Sprecher:* Zemp

**25.05.2011** Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

NR/SR *Kommission für Umwelt, Raumplanung und Energie*

**04.03.2013 Nationalrat.** Annahme

**13.3213 *n*** Mo. **Nationalrat. Gleiche Finanzierung von stationären und ambulanten Spitalleistungen (CVP-Fraktion)** (21.03.2013)

Der Bundesrat wird beauftragt, dem Parlament eine Änderung des Krankenversicherungsgesetzes (KVG) zu unterbreiten, die für Spitalleistungen eine gleiche Finanzierung vorsieht, unabhängig davon, ob sie stationär oder ambulant erbracht werden.

*Sprecherin:* Amherd

**16.09.2013** Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

NR/SR *Kommission für soziale Sicherheit und Gesundheit*

**09.09.2014 Nationalrat.** Annahme
**02.03.2015 Ständerat.** Die Beratung der Motion wird für voraussichtlich mehr als ein Jahr ausgesetzt.
**04.06.2015 Nationalrat.** Die Beratung der Motion wird für mehr als ein Jahr ausgesetzt.
**17.12.2015 Ständerat.** Die Beratung wird sistiert.

**15.3138 *n*** Mo. **Nationalrat. Innovationsförderung für KMU. Rückstellungen für Forschung und Entwicklung ermöglichen (Badran Jacqueline)** (16.03.2015)

Der Bundesrat wird beauftragt, dem Parlament eine Änderung des Bundesgesetzes über die direkte Bundessteuer (DBG), Artikel 63 Absatz 1 Buchstabe d, vorzulegen, sodass Rückstellungen für eigene Forschung und Entwicklung (und nicht nur an Dritte) in Höhe von mindestens 80 Prozent des steuerbaren Gewinnes möglich sind.

*Mitunterzeichnende:* Aebischer Matthias, Aeschi Thomas, Amarelle, Bernasconi, Carobbio Guscetti, Flach, Fridez, Gasche, Giezendanner, Glättli, Gmür Alois, Grossen Jürg, Grunder, Hardegger, Heer, Jans, Landolt, Maier Thomas, Maire Jacques-André, Marra, Munz, Müri, Naef, Noser, Nussbaumer, Pardini, Parmelin, Pfister Gerhard, Rime, Schneider Schüttel, Schwaab, Siegenthaler, Sommaruga Carlo, Tornare, Trede, Tschäppät, Voruz, Wermuth (38)

**20.05.2015** Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

SR *Kommission für Wirtschaft und Abgaben*

**27.02.2017 Nationalrat.** Annahme

**15.3399 *n*** Mo. **Nationalrat. Faires Verfahren beim Zugang zu geschlossenen Märkten der Kantone ((Caroni) Walti Beat)** (05.05.2015)

Der Bundesrat wird aufgefordert, dem Parlament einen Entwurf für die Stärkung des binnenmarktrechtlichen Ausschreibungsverfahrens beim Zugang zu geschlossenen Märkten (Art. 2 Abs. 7 BGBM) zu unterbreiten.

**12.08.2015** Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

NR/SR *Kommission für Wirtschaft und Abgaben*

**22.11.2015** Wird übernommen
**16.03.2017 Nationalrat.** Annahme
**19.12.2019 Ständerat.** Sistierung
**19.06.2020 Nationalrat.** Sistierung

**15.3997 *n*** Mo. **Nationalrat. Landwirtschaftliche Tierhalter müssen beim Stall wohnen dürfen (Müller Leo)** (24.09.2015)

Der Bundesrat wird beauftragt, dem Parlament eine Gesetzesänderung vorzuschlagen, wonach unabhängig von der Produktionsrichtung auf jedem landwirtschaftlichen Gewerbe mit Tierhaltung ein Wohnhaus zonenkonform ist.

*Mitunterzeichnende:* Aebi Andreas, Binder, Bourgeois, Glanzmann, Grin, Gschwind, Hassler, Hausammann, Landolt, Lustenberger, Müller Walter, Parmelin, Pezzatti, Quadranti, Rime, Ritter, Rösti, Schibli, Schläfli, Siegenthaler, Vitali, Vogler, von Siebenthal, Walter (24)

**18.11.2015** Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

NR/SR *Kommission für Umwelt, Raumplanung und Energie*

**09.03.2017 Nationalrat.** Annahme

**16.3103 *n*** Mo. **Nationalrat. Beseitigung der Heiratsstrafe auch in der AHV (CVP-Fraktion)** (16.03.2016)

Der Bundesrat wird beauftragt, dem Parlament eine Vorlage zu unterbreiten, welche Benachteiligungen von Ehepaaren und Paaren in eingetragener Partnerschaft gegenüber Nichtverheirateten in der AHV eliminiert.

*Sprecherin:* Humbel

**11.05.2016** Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

SR *Kommission für soziale Sicherheit und Gesundheit*

**07.03.2018 Nationalrat.** Annahme

**16.3166 *n*** Mo. **Nationalrat. Mittel- und Gegenständeliste. Preise sollen kostengünstiger werden (Heim)** (17.03.2016)

Der Bundesrat wird beauftragt, aufzuzeigen, mit welchen Massnahmen kassenpflichtige Mittel und Gegenstände der Mittel- und Gegenständeliste (Migel) kostengünstiger werden könnten. Dabei ist auch zu prüfen, unter welchen Bedingungen sie ähnlich wie die Spezialitätenliste behandelt werden könnten, und die dafür nötigen Gesetzesänderungen sind dem Parlament zu unterbreiten.

*Mitunterzeichnende:* Barrile, Candinas, Fridez, Graf-Litscher, Hadorn, Hess Lorenz, Humbel, Kiener Nellen, Lohr, Maire Jacques-André, Munz, Pardini, Schelbert, Seiler Graf, Semadeni, Steiert (16)

**03.06.2016** Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

SR *Kommission für soziale Sicherheit und Gesundheit*

**07.03.2018 Nationalrat.** Annahme

**16.3350** ***n*** Mo. **Nationalrat. Entpolitisierung der technischen Parameter im BVG (Kommission für soziale Sicherheit und Gesundheit NR)** (07.04.2016)

Der Bundesrat wird beauftragt, eine Änderung des Bundesgesetzes über die berufliche Alters-, Hinterlassenen- und Invalidenvorsorge (BVG) einzuleiten, mit welcher der Mindestumwandlungssatz sowie der Mindestzinssatz entpolitisiert werden.

Eine Minderheit (Steiert, Carobbio Guscetti, Feri Yvonne, Graf Maya, Gysi, Heim, Schenker Silvia) beantragt die Ablehnung der Motion.

**06.07.2016** Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

NR/SR *Kommission für soziale Sicherheit und Gesundheit*

**29.09.2016 Nationalrat.** Annahme
**29.11.2017 Ständerat.** Sistierung
**11.06.2018 Nationalrat.** Keine Sistierung
**26.09.2019 Ständerat.** Sistierung

**16.3697** ***n*** Mo. **Nationalrat. Änderung des Raumplanungsgesetzes (Page)** (22.09.2016)

Der Bundesrat wird beauftragt, das Raumplanungsgesetz (Art. 24c RPG) dahingehend zu ändern, dass bestehendes Gebäudevolumen ausserhalb der Bauzonen maximal genutzt werden kann. Die Baubeschränkungen (Art. 42, Art. 42a der Raumplanungsverordnung, RPV), namentlich dass die Bruttogeschossfläche nicht um mehr als 60 Prozent erweitert werden darf, dass eine Erweiterung ausserhalb weder 30 Prozent noch 100 Quadratmeter überschreiten darf und die Bestimmungen zur "zeitgemässen Wohnnutzung" (Art. 42a RPV) und zur "massvollen Erweiterung" (Art. 42 RPV) sorgen in der Praxis für grosse Probleme und müssen rasch angepasst werden.

*Mitunterzeichnende:* Addor, Aebi Andreas, Amaudruz, Arnold, Bauer, Borloz, Bourgeois, Brand, Brunner Toni, Büchel Roland, Buffat, Bühler, Bulliard, Campell, Chevalley, Chiesa, Clottu, Dettling, Glauser, Grin, Müller Leo, Nicolet, Rime, Ritter, Rösti, von Siebenthal, Wehrli (27)

**09.11.2016** Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

NR/SR *Kommission für Umwelt, Raumplanung und Energie*

**13.06.2017 Nationalrat.** Annahme

**16.3707** ***n*** Mo. **Nationalrat. Kampf gegen den Autoritätsverlust von Staatsangestellten (Müller Leo)** (27.09.2016)

Der Bundesrat wird beauftragt, dem Parlament eine Gesetzesänderung vorzuschlagen, wonach für die üble Nachrede, die Verleumdung oder die Beschimpfung gegen einen Beamten während der Ausübung dessen Amtes das Antragsrecht auf Strafverfolgung auch der vorgesetzten Behörde des Beamten zusteht.

*Mitunterzeichnende:* Amstutz, Birrer-Heimo, Brunner Toni, Büchler Jakob, Buttet, Candinas, Dettling, Glanzmann, Gmür Alois, Grunder, Grüter, Gschwind, Heim, Herzog Verena, Hess Lorenz, Humbel, Kiener Nellen, Lohr, Regazzi, Riklin Kathy, Ritter, Schilliger, Schneider-Schneiter, Schwander, Vitali, Vogler, Walter (27)

**16.11.2016** Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

NR/SR *Kommission für Rechtsfragen*

**18.09.2018 Nationalrat.** Annahme

**16.4017** ***n*** Mo. **Nationalrat. Möglichkeit, die Wiedereintragung in das Handelsregister zu verweigern (Bourgeois)** (14.12.2016)

Ich beauftrage den Bundesrat, den Entwurf einer Änderung des Zivilrechts oder des Schuldbetreibungs- und Konkursrechts mit folgendem Inhalt vorzulegen: Einem Mitglied des Verwaltungsrates oder der Geschäftsleitung einer Gesellschaft, das aufgrund persönlicher Haftpflicht wegen schlechter Geschäftsführung oder einer Verletzung der Pflichten, beispielsweise im Bereich der Alters- und Hinterlassenenversicherung, verurteilt worden ist, kann während einer begrenzten Dauer die Eintragung in das Handelsregister als Inhaberin oder Inhaber eines Einzelunternehmens, als Gesellschafterin oder Gesellschafter einer Personengesellschaft, als Mitglied des Verwaltungsrates einer Aktiengesellschaft oder einer Genossenschaft oder als Verwalter oder Verwalterin einer Gesellschaft mit beschränkter Haftung verweigert werden.

*Mitunterzeichnende:* Borloz, Feller, Hiltpold, Müller Walter, Nantermod, Pardini, Portmann, Rime, Schilliger, Vitali, Wehrli (11)

**15.02.2017** Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

NR/SR *Kommission für Rechtsfragen*

**20.09.2018 Nationalrat.** Annahme

x **16.4073** ***n*** Po. **Golay. Cyberrisiken. Für einen umfassenden, unabhängigen und wirksamen Schutz** (15.12.2016)

Der Bundesrat wird gebeten, einen Bericht über die Anwendung der Nationalen Strategie zum Schutz der Schweiz vor Cyberrisiken (NCS) vorzulegen. Bevölkerung und Wirtschaft konnten davon nämlich bisher nicht viel wahrnehmen. Der Bericht soll insbesondere Fragen zur Aufteilung der Kompetenzen zwischen dem Eidgenössischen Finanzdepartement (EFD) und dem Eidgenössischen Departement für Verteidigung, Bevölkerungsschutz und Sport (VBS) sowie die mit der Aufteilung verbundenen Risiken behandeln. Ausserdem sollen folgende Aspekte beleuchtet werden: die Führung bei grossen nationalen Krisen, Fragen und Risiken im Zusammenhang mit der Abhängigkeit von im Ausland ansässigen oder in ausländischem Besitz befindlichen Dienstleistungsanbietern, der Erhalt von hochstehendem Fachwissen in der Schweiz sowie die Intensivierung der Zusammenarbeit zwischen Wissenschaft, Industrie und Bund.

*Mitunterzeichnende:* Addor, Aebi Andreas, Aeschi Thomas, Allemann, Amaudruz, Amstutz, Arnold, Barazzone, Bauer, Béglé, Büchler Jakob, Buffat, Bühler, Buttet, Chiesa, Clottu, Derder, Egloff, Estermann, Fehlmann Rielle, Feller, Flach, Fridez, Galladé, Glanzmann, Glättli, Glauser, Graf-Litscher, Grin, Gschwind, Hausammann, Herzog Verena, Hess Hermann, Hiltpold, Hurter Thomas, Keller-Inhelder, Knecht, Maire Jacques-André, Mazzone, Moret Isabelle, Müller Walter, Nantermod, Nicolet, Nidegger, Page, Pantani, Portmann, Quadranti, Quadri, Reimann Lukas, Rime, Romano, Ruppen, Salzmann, Schwaab, Seiler Graf, Sommaruga Carlo, Stamm, Tornare, von Siebenthal, Zanetti Claudio, Zuberbühler (62)

**15.02.2017** Der Bundesrat beantragt die Ablehnung des Postulates.

NR *Sicherheitspolitische Kommission*

**28.02.2018 Nationalrat.** Annahme
**14.09.2020 Nationalrat.** Keine Abschreibung
Im Zusammenhang mit der Beratung des Geschäfts 20.006.

**17.3314 *n*** Mo. **Nationalrat. Aussergewöhnliche Frostschäden im Weinbau und an Obstkulturen (Bourgeois)** (04.05.2017)

Nachdem der Frost jüngst sehr grosse Schäden angerichtet hat, insbesondere an Reben- und Obstkulturen, ersuche ich den Bundesrat:

a. in Zusammenarbeit mit den betroffenen Branchen die entstandenen Schäden zu schätzen;

b. mit Hilfe der betroffenen Kantone und mit Unterstützung der Konferenz der kantonalen Landwirtschaftsdirektoren kurz- und mittelfristige Massnahmen zu umreissen;

c. Härtefällen Rechnung zu tragen.

*Mitunterzeichnende:* Addor, Aebi Andreas, Amarelle, Amaudruz, Amherd, Barazzone, Béglé, Borloz, Brélaz, Büchler Jakob, Bühler, Bulliard, Buttet, Campell, Carobbio Guscetti, Chevalley, Clottu, de Buman, Derder, Dettling, Fässler Daniel, Fehlmann Rielle, Feller, Fluri, Fridez, Gasche, Glauser, Gmür Alois, Graf Maya, Grin, Grunder, Gschwind, Gysi Barbara, Hausammann, Hess Lorenz, Hiltpold, Jans, Keller Peter, Landolt, Lüscher, Maire Jacques-André, Marchand-Balet, Marra, Mazzone, Moret Isabelle, Müller Leo, Müller Walter, Müller-Altermatt, Nantermod, Nicolet, Nidegger, Nordmann, Nussbaumer, Page, Pezzatti, Piller Carrard, Regazzi, Reynard, Rime, Ritter, Rösti, Ruiz Rebecca, Ruppen, Salzmann, Schelbert, Schilliger, Schmidt Roberto, Schneeberger, Schneider Schüttel, Schneider-Schneiter, Schwaab, Sommaruga Carlo, Thorens Goumaz, Tornare, Umbricht Pieren, Vitali, Vogler, Walter, Wehrli, Wobmann (80)

**21.06.2017** Der Bundesrat beantragt die Annahme der Motion.

SR *Kommission für Wirtschaft und Abgaben*

**29.09.2017 Nationalrat.** Annahme

**17.3325 *n*** Mo. **Nationalrat. Endlich gleich lange Spiesse für über 50-Jährige (Fraktion BD)** (04.05.2017)

Der Bundesrat wird damit beauftragt, die Benachteiligungen der älteren Generation im BVG abzuschaffen und bei den Altersgutschriften einen Einheitssatz einzuführen.

*Sprecher:* Campell

**30.08.2017** Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

NR/SR *Kommission für soziale Sicherheit und Gesundheit*

**05.06.2019 Nationalrat.** Annahme

x **17.3475 *n*** Po. **Graf-Litscher. Meldepflicht bei schwerwiegenden Sicherheitsvorfällen bei kritischen Infrastrukturen** (15.06.2017)

Der Bundesrat wird eingeladen, zu prüfen und darüber Bericht zu erstatten, wie und aufgrund welcher Kriterien die Betreiber von kritischen Infrastrukturen einer allgemeinen Meldepflicht bei potenziell schwerwiegenden Sicherheitsvorfällen bzw. Funktionsausfällen unterstellt werden könnten, wie die Meldungen und eigenen Erkenntnisse systematisch ausgewertet und wie gestützt darauf ein Frühwarn-, Beratungs- und Abwehrsystem aufgebaut werden könnte.

*Mitunterzeichnende:* Glättli, Guldimann, Hadorn, Heim, Kiener Nellen, Marti Min Li, Munz, Schenker Silvia, Seiler Graf, Tornare (10)

**23.08.2017** Der Bundesrat beantragt die Annahme des Postulates.

NR *Sicherheitspolitische Kommission*

**29.09.2017 Nationalrat.** Bekämpft. Diskussion verschoben
**13.12.2017 Nationalrat.** Annahme
**14.09.2020 Nationalrat.** Abschreibung
Im Zusammenhang mit der Beratung des Geschäfts 20.006.

x **17.3508 *s*** Mo. **Eder. Schaffung eines Cybersecurity-Kompetenzzentrums auf Stufe Bund** (15.06.2017)

Der Bundesrat wird beauftragt, im Zusammenhang mit der laufenden Überarbeitung der nationalen Strategie zum Schutz der Schweiz vor Cyberrisiken (NCS) ein Cybersecurity-Kompetenzzentrum auf Stufe Bund zu schaffen und dafür die notwendigen Massnahmen einzuleiten. Diese Organisationseinheit hat die Aufgabe, die zur Sicherstellung der Cybersecurity notwendigen Kompetenzen zu verstärken und bundesweit zu koordinieren. Sie soll departementsübergreifend wirksam sein, das heisst insbesondere, dass sie im Bereich Cybersecurity über Weisungsbefugnis gegenüber den Ämtern verfügen soll. Das Kompetenzzentrum arbeitet mit Vertretern der Wissenschaft (Hochschulen, Fachhochschulen), mit der IT-Industrie und mit den grösseren Infrastrukturbetreibern (insbesondere Energie, Verkehr) zusammen.

*Mitunterzeichnende:* Baumann, Bischof, Caroni, Comte, Dittli, Ettlin Erich, Français, Germann, Hêche, Hefti, Hegglin Peter, Janiak, Keller-Sutter, Kuprecht, Minder, Müller Damian, Müller Philipp, Noser, Schmid Martin, Wicki, Zanetti Roberto (21)

**30.08.2017** Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

NR/SR *Sicherheitspolitische Kommission*

**19.09.2017 Ständerat.** Annahme
**07.12.2017 Nationalrat.** Annahme
**14.09.2020 Nationalrat.** Keine Abschreibung
Im Zusammenhang mit der Beratung des Geschäfts 20.006.
**17.09.2020 Ständerat.** Keine Abschreibung
Im Zusammenhang mit der Beratung des Geschäfts 20.006.

**17.3655 *n*** Mo. **Nationalrat. Tierwohlprogramm "Weide für Kälber und Jung-/Mastvieh" (Schelbert)** (13.09.2017)

Der Bundesrat wird beauftragt, wenn möglich per 1. Januar 2019 ein RAUS-Weide-Programm für männliche wie weibliche Kälber sowie für das Jung-/Mastvieh einzuführen und den Aufwand dafür fair abzugelten.

*Mitunterzeichnende:* de la Reussille, Fricker, Glättli, Häsler, Mazzone, Thorens Goumaz (6)

**15.11.2017** Der Bundesrat beantragt die Annahme der Motion.

SR *Kommission für Wirtschaft und Abgaben*

**15.12.2017 Nationalrat.** Annahme

x **17.3702 *n*** Mo. **Nationalrat. Wahre Kosten von Lärmschutzmassnahmen (Grüter)** (21.09.2017)

Der Bundesrat wird beauftragt, bei Lärmschutzmassnahmen auf Nationalstrassen den Leitfaden Strassenlärm (Bafu/Astra), Anhang 4b Ziffer 2, konsequent anzuwenden und Kostenberechnungen soweit möglich auf effektiven Marktpreisen abzustellen.

Lärmbetroffene müssen davon ausgehen können, dass die tatsächlichen Kosten der Lärmschutzmassnahmen berücksichtigt werden und das Umweltrecht den Anspruch auf Lärmschutzmassnahmen auch davon abhängig macht.

*Mitunterzeichnende:* Aebi Andreas, Amstutz, Bigler, Birrer-Heimo, Burgherr, Clottu, de Courten, Dettling, Estermann, Giezendanner, Glanzmann, Glarner, Gmür-Schönenberger, Golay, Herzog Verena, Hess Lorenz, Keller Peter, Müller Leo, Ruppen, Rutz Gregor, Salzmann, Schelbert, Schilliger, Schwander, Sollberger, Stamm, Tuena, Umbricht Pieren, Vitali, Walliser, Walter, Zanetti Claudio, Zuberbühler (33)

**15.11.2017** Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

NR/SR *Kommission für Verkehr und Fernmeldewesen*

**12.09.2019 Nationalrat.** Annahme
**15.09.2020 Ständerat.** Zuweisung an die zuständige Kommission zur Vorberatung
**08.12.2020 Ständerat.** Ablehnung

**17.3714 *n*** Mo. **Nationalrat. Steuerliche Doppelbelastung. Möglichkeit zur Senkung der Vermögenssteuer (Chiesa)** (25.09.2017)

Der Bundesrat wird beauftragt, eine Änderung des Bundesgesetzes vom 14. Dezember 1990 über die Harmonisierung der direkten Steuern der Kantone und Gemeinden (StHG) vorzulegen, wonach die Kantone die Möglichkeit erhalten, die Steuer auf dem Vermögen zu senken, soweit es sich beim Vermögen um Beteiligungen von mindestens 10 Prozent am Aktienkapital einer Aktiengesellschaft oder am Genossenschaftskapital einer Genossenschaft handelt.

**22.11.2017** Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

NR/SR *Kommission für Wirtschaft und Abgaben*

**13.03.2019 Nationalrat.** Annahme

**17.3748 *n*** Mo. **Nationalrat. Pannenstreifenumnutzungen mit vereinfachten Verfahren ermöglichen (Imark)** (27.09.2017)

Der Bundesrat wird beauftragt, das Nationalstrassengesetz und die Nationalstrassenverordnung so anzupassen, dass Pannenstreifenumnutzungen (PUN) im Rahmen von vereinfachten Plangenehmigungsverfahren abgewickelt werden können.

*Mitunterzeichnende:* Aebi Andreas, Amaudruz, Amstutz, Arnold, Bauer, Büchel Roland, Buffat, Bühler, Burgherr, Burkart, Clottu, de Buman, Dettling, Fluri, Frehner, Giezendanner, Glarner, Golay, Grüter, Guhl, Heer, Hess Erich, Hess Hermann, Hurter Thomas, Keller Peter, Müri, Nicolet, Page, Pantani, Quadri, Regazzi, Rickli Natalie, Rösti, Rutz Gregor, Schwander, Sollberger, Steinemann, Tuena, Walliser, Wasserfallen Christian, Wobmann, Zanetti Claudio, Zuberbühler (43)

**01.11.2017** Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

**12.09.2019 Nationalrat.** Annahme

**17.3758 *n*** Mo. **Nationalrat. Stopp den Kettenkonkursen. Handel mit überschuldeten Gesellschaften erschweren (Pardini)** (27.09.2017)

Der Bundesrat wird beauftragt, einen Gesetzentwurf vorzulegen, damit der Handel mit überschuldeten Gesellschaften zur Verhinderung missbräuchlicher Kettenkonkurse unterbunden wird. Zum Beispiel sollen die Eintragung von Organwechseln und allenfalls weitere Statutenänderungen verweigert werden, wenn der Antragsteller keine konkreten Finanzierungs- und Sanierungsmassnahmen, insbesondere betreffend Schuldentilgung, vorlegt.

*Mitunterzeichnende:* Barrile, Borloz, Bourgeois, Bühler, Fehlmann Rielle, Feller, Friedl Claudia, Grüter, Guldimann, Gysi Barbara, Hadorn, Hardegger, Häsler, Heim, Jans, Kiener Nellen, Maire Jacques-André, Marra, Mazzone, Meyer Mattea, Moret Isabelle, Naef, Nordmann, Reynard, Rime, Schelbert, Schneider Schüttel, Schwaab, Schwander, Seiler Graf, Semadeni, Sommaruga Carlo, Tornare, Wehrli, Wermuth, Zuberbühler (36)

**22.11.2017** Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

NR/SR *Kommission für Rechtsfragen*

**10.09.2019 Nationalrat.** Annahme

**17.3759 *n*** Mo. **Nationalrat. Ein Ende für die missbräuchlichen Konkurse. Den Meistern der organisierten Insolvenz das Handwerk legen ((Schwaab) Reynard)** (27.09.2017)

Der Bundesrat wird beauftragt, einen Gesetzentwurf vorzulegen, mit dem dem Handelsregisteramt folgendes Recht eingeräumt wird: Es soll die Eintragung von Personen als Inhaber eines Einzelunternehmens, als Gesellschafter einer Personengesellschaft, als Verwaltungsrat einer Aktiengesellschaft, als Mitglied der Verwaltung einer Genossenschaft oder als Geschäftsführer einer Gesellschaft mit beschränkter Haftung verweigern können, wenn die betreffende Person rechtlich oder faktisch Organ von Unternehmen war, die im vergangenen Jahr Konkurs gemacht haben. Die Eintragung soll also nicht nur verweigert werden können, wenn sie offensichtlich und unzweideutig rechtswidrig ist, wie dies das heutige Gesetz vorsieht.

*Mitunterzeichnende:* Barrile, Bendahan, Borloz, Bourgeois, Bühler, Carobbio Guscetti, Fehlmann Rielle, Feller, Friedl Claudia, Grüter, Guldimann, Gysi Barbara, Hadorn, Hardegger, Häsler, Heim, Jans, Kiener Nellen, Marra, Mazzone, Meyer Mattea, Moret Isabelle, Munz, Naef, Nordmann, Pardini, Piller Carrard, Reynard, Rime, Schelbert, Schenker Silvia, Schneider Schüttel, Schwander, Seiler Graf, Semadeni, Sommaruga Carlo, Tornare, Wehrli, Wermuth, Zuberbühler (40)

**22.11.2017** Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

NR/SR *Kommission für Rechtsfragen*

**26.02.2018** Wird übernommen
**10.09.2019 Nationalrat.** Annahme

**17.3760 *n*** Mo. **Nationalrat. Unmittelbarer Haftungsanspruch gewöhnlicher Gläubiger gegenüber der Geschäftsleitung eines Unternehmens, das ihnen Schaden verursacht (Feller)** (27.09.2017)

Der Bundesrat wird beauftragt, eine Änderung des Obligationenrechts (insbesondere von Art. 754) vorzuschlagen, damit gewöhnlichen Gläubigern ein unmittelbarer Haftungsanspruch gegenüber der Geschäftsleitung eines Unternehmens eingeräumt wird, das ihnen durch Verletzung seiner Pflichten Schaden verursacht.

*Mitunterzeichnende:* Barrile, Bauer, Borloz, Bourgeois, Bühler, Fehlmann Rielle, Friedl Claudia, Grüter, Guldimann, Gysi Barbara, Hadorn, Hardegger, Häsler, Heim, Jans, Kiener Nellen, Maire Jacques-André, Marra, Mazzone, Meyer Mattea, Moret Isabelle, Naef, Nordmann, Pardini, Reynard, Rime, Schelbert, Schneider Schüttel, Schwaab, Schwander, Seiler Graf, Semadeni, Sollberger, Sommaruga Carlo, Tornare, Wehrli, Wermuth, Zuberbühler (38)

**15.11.2017** Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

NR/SR *Kommission für Rechtsfragen*

**10.09.2019 Nationalrat.** Annahme

**17.3888 *n*** Mo. **Nationalrat. Schliessung von Poststellen an zentralen Orten (Grin)** (29.09.2017)

Der Bundesrat wird beauftragt, dafür zu sorgen, dass die Post betroffene regionale Vereine und Gemeinden über die mittel- und langfristige Perspektive betreffend das Poststellennetz, das in Zukunft beibehalten werden soll, informiert und dies mit ihnen diskutiert.

*Mitunterzeichnende:* Aeschi Thomas, Bendahan, Borloz, Brélaz, Buffat, Chiesa, Feller, Glauser, Golay, Grin, Herzog Verena, Moret Isabelle, Nicolet, Page, Wehrli (15)

**15.11.2017** Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

NR/SR *Kommission für Verkehr und Fernmeldewesen*

**19.09.2019 Nationalrat.** Annahme

**17.3918 *n*** Mo. **Nationalrat. Gewächshäuser auf Fruchtfolgeflächen (Siegenthaler)** (29.09.2017)

Der Bundesrat wird beauftragt, dem Parlament eine Änderung des Raumplanungsgesetzes vorzulegen, welche es ermöglicht, Gewächshäuser zur Produktion von Nahrungsmitteln auf Fruchtfolgeflächen zu errichten, ohne diese kompensieren zu müssen, soweit der natürliche Boden nicht versiegelt ist und regelmässig kultiviert wird.

*Mitunterzeichnende:* Campell, Hausammann, Hess Erich (3)

**02.03.2018** Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

NR/SR *Kommission für Umwelt, Raumplanung und Energie*

**19.09.2019 Nationalrat.** Annahme

**17.3938 *n*** Mo. **Nationalrat. Mittel- und langfristige Planung bei Poststellen und Postagenturen (Müller-Altermatt)** (29.09.2017)

Der Bundesrat wird aufgefordert, dem Parlament eine Anpassung der Postgesetzgebung vorzulegen, welche folgende Grundsätze aufweist:

1. Von der Post wird eine mittel- bis langfristige Planung der Poststellen verlangt. Diese Planung hat in Absprache mit den Kantonen und Gemeinden zu erfolgen und einen situationsbezogenen Schliessungsvorlauf (bezüglich Personal, Kundenbedürfnissen, Demografie usw.) in einer Grössenordnung von etwa drei Jahren zu enthalten.

2. Wird eine Poststellenschliessung nach diesem Planungshorizont in Erwägung gezogen, hat die Post aufzuzeigen, wie sie die Qualität der postalischen Dienstleistungen langfristig sichern will.

3. Wird eine Poststelle in eine Agentur umgewandelt, hat die Post dafür zu sorgen, dass diese Agentur langfristig den Kundenbedürfnissen entspricht.

4. Die Post ist verpflichtet, die Agenturnehmer so auszubilden, dass eine den Poststellen adäquate Qualitätserbringung möglich ist.

*Mitunterzeichnende:* Amherd, Ammann, Birrer-Heimo, Büchler Jakob, Egger Thomas, Ritter, Vogler (7)

**15.11.2017** Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

NR/SR *Kommission für Verkehr und Fernmeldewesen*

**19.09.2019 Nationalrat.** Annahme

**17.3970 *n*** Mo. **Nationalrat. Revision des StromVG. Etablierung einer strategischen Reserve (Kommission für Umwelt, Raumplanung und Energie NR)** (30.10.2017)

Der Bundesrat wird beauftragt, der Bundesversammlung im Rahmen der Revision des Stromversorgungsgesetzes (StromVG) einen Vorschlag zur Einführung einer Strategischen Reserve zu unterbreiten.

**20.12.2017** Der Bundesrat beantragt die Annahme der Motion.

NR/SR *Kommission für Umwelt, Raumplanung und Energie*

**08.03.2018 Nationalrat.** Annahme

**17.3971 *n*** Mo. **Nationalrat. Strommarkt 2.0. Strommarktliberalisierung, zweiter Schritt (Kommission für Umwelt, Raumplanung und Energie NR)** (30.10.2017)

Der Bundesrat wird beauftragt, der Bundesversammlung eine Revision des Stromversorgungsgesetzes (StromVG) zu unterbreiten, sodass die zweite Etappe der Strommarktliberalisierung umgesetzt werden kann.

Eine Minderheit (Nordmann, Badran Jacqueline, Jans, Thorens Goumaz) beantragt die Ablehnung der Motion.

**20.12.2017** Der Bundesrat beantragt die Annahme der Motion.

NR/SR *Kommission für Umwelt, Raumplanung und Energie*

**08.03.2018 Nationalrat.** Annahme

**17.3976 *n*** Mo. **Nationalrat. Gewaltentrennung in der Finanzmarktregulierung (Kommission für Wirtschaft und Abgaben NR)** (13.11.2017)

Der Bundesrat wird beauftragt, dem Parlament einen Entwurf zur Änderung des Finmag (Finanzmarktaufsichtsgesetz) und der übrigen relevanten Gesetze zu unterbreiten, der vorsieht, dass die Regulierung im Bereich des Finanzmarktes ausschliesslich dem Parlament und dem Bundesrat obliegt und sich die Finma auf ihre Kernaufgabe, die Aufsichtstätigkeit (Kontrolle) namentlich mittels der Verabschiedung von Rundschreiben, konzentriert.

Eine Minderheit (Pardini, Birrer-Heimo, Jans, Leutenegger Oberholzer, Marra, Schelbert) beantragt die Ablehnung der Motion.

**14.02.2018** Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

NR/SR *Kommission für Wirtschaft und Abgaben*

**06.03.2018 Nationalrat.** Annahme

**17.3992 *n*** Mo. **Nationalrat. Definition von Vergewaltigung im Schweizer Recht. Das Gesetz muss geändert werden! (Fehlmann Rielle)** (30.11.2017)

Der Bundesrat wird beauftragt, eine Änderung des Schweizerischen Strafgesetzbuchs (StGB) mit dem Inhalt vorzulegen, die Definition der Vergewaltigung breiter zu fassen und sie auf die sexuelle Nötigung auszuweiten - unabhängig vom Geschlecht des Opfers.

*Mitunterzeichnende:* Barrile, Friedl Claudia, Guldimann, Gysi Barbara, Hadorn, Heim, Hiltpold, Maire Jacques-André, Reynard, Schenker Silvia, Seiler Graf, Tornare (12)

**14.02.2018** Der Bundesrat beantragt die Annahme der Motion.

NR/SR *Kommission für Rechtsfragen*

**16.03.2018 Nationalrat.** Bekämpft. Diskussion verschoben
**17.09.2018 Nationalrat.** Annahme

**17.4123 *n*** Mo. **Nationalrat. Spirituosenwerbung. Bewährtes System beibehalten (Hess Lorenz)** (13.12.2017)

Die Spirituosenbranche legt der Eidgenössischen Alkoholverwaltung seit Jahren ihre Werbeentwürfe freiwillig zur Vorprüfung vor. Die Oberzolldirektion will diese Vorprüfung ab dem 1. Juli 2018 kostenpflichtig machen.

Der Bundesrat wird gebeten, das EFD anzuweisen, von diesem ineffizienten und der Alkoholprävention schadenden Vorhaben abzusehen.

*Mitunterzeichnende:* Bigler, Campell, Fässler Daniel, Gmür Alois, Grunder, Grüter, Guhl, Landolt, Regazzi, Rutz Gregor, Siegenthaler, Streiff, Wasserfallen Christian, Weibel (14)

**21.02.2018** Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

NR/SR *Kommission für Wirtschaft und Abgaben*

**12.06.2019 Nationalrat.** Annahme

**17.4126 *n*** Mo. **Nationalrat. Mehrwertsteuer. Halbjährliche Abrechnung auch für die effektive Abrechnungsmethode (Hess Lorenz)** (13.12.2017)

Der Bundesrat wird beauftragt, das Bundesgesetz über die Mehrwertsteuer (MWSTG; SR 641.20) wie folgt zu ändern:

Artikel 35 Abrechnungsperiode

1 Innerhalb der Steuerperiode erfolgt die Abrechnung der Steuer:

a. in der Regel halbjährlich;

b. bei regelmässigem Vorsteuerüberschuss: auf Antrag der steuerpflichtigen Person monatlich.

*Mitunterzeichnende:* Amstutz, Bigler, Brunner Hansjörg, Flückiger Sylvia, Frehner, Gmür Alois, Grunder, Guhl, Humbel, Landolt, Quadranti, Siegenthaler, Weibel (13)

**14.02.2018** Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

NR/SR *Kommission für Wirtschaft und Abgaben*

**12.06.2019 Nationalrat.** Annahme

x **17.4295 *n*** Po. **Glättli. Sicherheitsstandards für Internet-of-Things-Geräte prüfen, weil diese eine der grössten Bedrohungen der Cybersicherheit sind** (15.12.2017)

Der Bundesrat wird ersucht, in einem Kurzbericht aufzuzeigen, wie im rasant wachsenden Bereich der ans Internet angebundenen Geräte (Internet of Things, IoT) die Sicherheit dieser Geräte erhöht und ihr Missbrauch für Cyberkriminalität erschwert werden kann.

Abzuklären und aufzuführen ist unter anderem:

1. ein kurzer Überblick über grössere Internet-Attacken unter Verwendung von IoT-Geräten;

2. der Stand internationaler Sicherheitsrichtlinien für IoT-Geräte (ähnlich den Zulassungsbestimmungen für elektrische Geräte) und deren Umsetzung in der Schweiz;

3. die Einführung interner Richtlinien für den Bund und bundesnahe Betriebe mit Sicherheitsbedingungen zum Kauf und Einsatz von IoT-Geräten;

4. die Einführung von Sicherheitsrichtlinien bei Betreibern kritischer Infrastruktur: zu erfüllende Sicherheitsbedingungen zum Kauf und Einsatz von IoT-Geräten;

5. die Möglichkeit, durch Meldepflichten oder Anreize die Chance zu erhöhen, dass bekannte Sicherheitslücken von Geräten einer zentralen Stelle (z. B. Melani) gemeldet werden;

6. die Möglichkeit, von den Herstellern zumindest während der Gewährleistungszeit (Garantiefrist) Sicherheitsupdates für bekanntgewordene Sicherheitslücken einzufordern.

Der Bericht soll knapp und eingängig sein und ggf. sinnvolle Umsetzungen auf Verordnungs- oder Gesetzesstufe konkret ausführen. Dabei ist wo möglich die Unterstützung zur Schaffung internationaler Standards oder zu deren Übernahme einer schweizerischen Insellösung vorzuziehen.

*Mitunterzeichnende:* Flach, Graf-Litscher, Grüter, Marti Min Li, Quadranti, Riklin Kathy, Thorens Goumaz, Wasserfallen Christian (8)

**14.02.2018** Der Bundesrat beantragt die Annahme des Postulates.

NR *Sicherheitspolitische Kommission*

**16.03.2018 Nationalrat.** Annahme

x **18.3003 *n*** Po. **Sicherheitspolitische Kommission NR. Eine klare Cyber-Gesamtstrategie für den Bund** (22.01.2018)

Der Bundesrat wird beauftragt, bis Ende 2018 ein klares Gesamtkonzept zum Schutz und zur Verteidigung des zivilen und militärischen Cyberraumes zu erstellen. Die gegenwärtig laufenden Arbeiten der Nationalen Strategie zum Schutz der Schweiz vor Cyberrisiken (NCS) sind dabei zu berücksichtigen. Die Zusammenführung bereits bestehender oder in Erarbeitung befindlicher Departementskonzepte (Aktionspläne) ist kein Gesamtkonzept (eins plus eins muss mehr ergeben als zwei). Das Gesamtkonzept soll mindestens enthalten:

- eine klare Definition des Auftrags der Armee im Bereich Cyberverteidigung;

- Eine klare Definition des Auftrags der zivilen Cyberbehörden;

- woraus sich ergibt: die Abgrenzung und Visualisierung der Kompetenzen (Organigramm mit allen im Bereich Cyber involvierten Stellen inklusive Pflichtenheften beim Bund);

- ein Konzept für die Finanzierung (einschliesslich allfälliger Beschaffungen und folgender Betriebskosten) und realistische Personalrekrutierung für die Verteidigung und zivile Cyberbehörden;

- einen internationalen Vergleich zwischen der Schweiz und hinsichtlich Struktur, Mengengerüst und Herangehensweise relevanten Ländern hinsichtlich der Ressourcen und Finanzen für den militärischen und zivilen Cyberbereich.

Der Bericht soll a) die subsidiäre Unterstützung der zivilen Behörden und b) den möglichen Ernst- und Verteidigungsfall, in dem der Bundesrat Teile der Armee als strategische Reserve einsetzt, beinhalten.

**21.02.2018** Der Bundesrat beantragt die Annahme des Postulates.

NR *Sicherheitspolitische Kommission*

**06.03.2018 Nationalrat.** Annahme
**14.09.2020 Nationalrat.** Keine Abschreibung
Im Zusammenhang mit der Beratung des Geschäfts 20.006.

**18.3068 *n*** Mo. **Nationalrat. Aufnahme der Ausgesteuerten in die Arbeitslosenstatistik (Grüter)** (05.03.2018)

Der Bundesrat wird beauftragt, die Arbeitslosenstatistik der Eidgenossenschaft dahingehend zu ändern, dass ausgesteuerte Arbeitnehmer und Arbeitnehmerinnen ebenfalls in der Arbeitslosenstatistik publiziert werden.

**25.04.2018** Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

SR *Kommission für soziale Sicherheit und Gesundheit*

**03.03.2020 Nationalrat.** Annahme

x **18.3079 *n*** Mo. **Nationalrat. Ausschaffungshaft. Elektronische Fussfessel erlauben (Nantermod)** (06.03.2018)

Der Bundesrat wird beauftragt, die geltende Gesetzgebung dahingehend zu ändern, dass die Kantone in Fällen von Administrativhaft im Rahmen der Anwendung des Ausländergesetzes Hausarrest mit elektronischer Fussfessel verhängen dürfen.

**23.05.2018** Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

SR *Kommission für Rechtsfragen*

**05.03.2020 Nationalrat.** Annahme
**17.12.2020 Ständerat.** Ablehnung

**18.3108 *n*** Mo. **Nationalrat. Meldepflicht nach dem Entsendegesetz und nach der VEP. Sanktionsverfahren bei Verstössen vereinheitlichen ((Merlini) Cattaneo)** (08.03.2018)

Der Bundesrat wird beauftragt, die Verordnung über die Einführung des freien Personenverkehrs (VEP) so anzupassen, dass die Strafe bei Nichteinhaltung des Meldeverfahrens durch selbstständige Dienstleistungserbringerinnen und -erbringer oder durch Schweizer Arbeitgeber eine Verwaltungssanktion und nicht eine strafrechtliche Busse ist. Auf diese Weise soll die VEP an die im Entsendegesetz (EntsG) vorgesehene Regelung angeglichen werden.

*Mitunterzeichnende:* Cattaneo, Chiesa, Pantani, Quadri, Regazzi (5)

**23.05.2018** Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

SR *Kommission für Wirtschaft und Abgaben*

**05.12.2019** Wird übernommen
**05.03.2020 Nationalrat.** Annahme

**18.3183 *n*** Mo. **Nationalrat. Von den Agrarpreisen zu den Konsumentenpreisen. Transparente Statistiken! ((Glauser) Nicolet)** (14.03.2018)

Der Bundesrat wird beauftragt, eine präzise statistische Untersuchung der Lebensmittelpreise durchzuführen. Diese Preise sollen gründlich und gänzlich transparent beleuchtet werden: von der Produktion bis zur Vermarktung, über die Verarbeitung, den Grosshandel und den Detailhandel. Von besonderem Interesse ist es dabei, ihre Entwicklung über mehrere Jahre hinweg zu verfolgen.

Weiter wäre es aufschlussreich, die rechtlichen Anpassungen aufzuzeigen, die allenfalls nötig sind, um diese Daten zu erfassen, ohne dabei die Anforderungen des Datenschutzes und der unternehmerischen Freiheit zu missachten. So könnte man dem Bedürfnis nach Transparenz nachkommen, das die Schweizer Bevölkerung schon so oft ausgedrückt hat.

*Mitunterzeichnende:* Aebi Andreas, Amaudruz, Béglé, Bourgeois, Buffat, Egger Thomas, Golay, Graf Maya, Grin, Hausammann, Maire Jacques-André, Marchand-Balet, Nicolet, Nordmann, Page, Reynard, Ritter, Semadeni, Thorens Goumaz (19)

**09.05.2018** Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

SR *Kommission für Wirtschaft und Abgaben*

**05.12.2019** Wird übernommen
**03.03.2020 Nationalrat.** Annahme

x **18.3235 *s*** Mo. **Engler. Mehrwertsteuer-Vereinfachung bei Packages** (15.03.2018)

Der Bundesrat wird beauftragt, Artikel 19 Absatz 2 des Mehrwertsteuergesetzes so zu ändern, dass Packages einheitlich nach der überwiegenden Leistung besteuert werden können, wenn diese wertmässig mindestens 55 Prozent des Gesamtentgelts ausmacht.

*Mitunterzeichnende:* Abate, Baumann, Bischofberger, Dittli, Föhn, Fournier, Français, Germann, Graber Konrad, Häberli-Koller, Hêche, Hefti, Hegglin Peter, Hösli, Lombardi, Luginbühl, Schmid Martin, Stöckli, Wicki (19)

**25.04.2018** Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

NR/SR *Kommission für Wirtschaft und Abgaben*

**12.06.2018 Ständerat.** Annahme
**13.03.2019 Nationalrat.** Die Motion wird mit folgender Änderung angenommen: Der Bundesrat wird beauftragt, Artikel 19 Absatz 2 des Mehrwertsteuergesetzes so zu ändern, dass Pakkages aus Leistungen, deren Ort im Inland liegt, einheitlich nach der überwiegenden Leistung besteuert werden können, wenn diese wertmässig mindestens 55 Prozent des Gesamtentgelts ausmacht.
**16.12.2020 Ständerat.** Annahme

**18.3315 *n*** Mo. **Nationalrat. Internationaler Online-Versandhandel. Effiziente Kontrollverfahren bei der Eidgenössischen Zollverwaltung (Bühler)** (16.03.2018)

Um den zollrechtlichen und nichtzollrechtlichen Herausforderungen des stetig zunehmenden grenzüberschreitenden Online-Versandhandels zu begegnen, wird der Bundesrat aufgefordert, die gesetzlichen Kontroll- und Verfahrensbestimmungen zu straffen und die für eine sachgerechte Umsetzung notwendigen Massnahmen zu ergreifen.

**16.05.2018** Der Bundesrat beantragt die Annahme der Motion.

SR *Kommission für Wirtschaft und Abgaben*

**15.06.2018 Nationalrat.** Annahme

x **18.3432 *n*** Mo. **Nationalrat. Unbestrittene Statistiken von einem unabhängigen Organ erstellen lassen. Eine unerlässliche Voraussetzung für die Steuerung des Gesundheitssystems (Thorens Goumaz)** (31.05.2018)

Um das Gesundheitssystem zu steuern und es der Entwicklung der Bedürfnisse und der Kosten anzupassen, wird der Bundesrat beauftragt, die Aufgabe der Erstellung unbestrittener und aktueller Statistiken einem unabhängigen Organ anzuvertrauen, wie zum Beispiel dem Bundesamt für Statistik.

**29.08.2018** Der Bundesrat beantragt die Annahme der Motion.

NR/SR *Kommission für soziale Sicherheit und Gesundheit*

**28.09.2018 Nationalrat.** Bekämpft. Diskussion verschoben
**14.03.2019 Nationalrat.** Annahme
**15.12.2020 Ständerat.** Ablehnung

x **18.3433 *n*** Mo. **Nationalrat. Unbestrittene Statistiken von einem unabhängigen Organ erstellen lassen. Eine unerlässliche Voraussetzung für die Steuerung des Gesundheitssystems (Feller)** (31.05.2018)

Um das Gesundheitssystem zu steuern und es der Entwicklung der Bedürfnisse und der Kosten anzupassen, wird der Bundesrat beauftragt, die Aufgabe der Erstellung unbestrittener und

aktueller Statistiken einem unabhängigen Organ anzuvertrauen, wie zum Beispiel dem Bundesamt für Statistik.

**29.08.2018** Der Bundesrat beantragt die Annahme der Motion.

NR/SR *Kommission für soziale Sicherheit und Gesundheit*

**28.09.2018 Nationalrat.** Bekämpft. Diskussion verschoben
**14.03.2019 Nationalrat.** Annahme
**15.12.2020 Ständerat.** Ablehnung

**18.3711 *n*** Mo. **Nationalrat. Stärkung der Wertschöpfung beim Käse (Kommission für Wirtschaft und Abgaben NR)** (15.08.2018)

Der Bundesrat wird beauftragt, auf Basis von Artikel 38 Absatz 2 des Landwirtschaftsgesetzes die Voraussetzungen zur Ausrichtung der Verkäsungszulage so anzupassen, dass die Wertschöpfung und deren faire Verteilung entlang der Kette im Käsebereich insgesamt gefördert wird. Dazu soll der Bundesrat durch Anpassung von Ausführungsverordnungen die Verkäsungszulage nach Fettgehalt des Käses abstufen, die Auszahlung der Verkäsungszulage an Verarbeiter verweigern, falls durch das Unterschreiten von Mindestpreisen bei Milchproduzenten Preisdumping betrieben und so das Käseabkommen mit der EU unterlaufen wird, und Transparenz schaffen über die Einhaltung der Mindestpreise.

**14.11.2018** Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

NR/SR *Kommission für Wirtschaft und Abgaben*

**21.03.2019 Nationalrat.** Annahme

**18.3718 *n*** Mo. **Nationalrat. Berechnung des Beteiligungsabzugs (Verhinderung einer zusätzlichen Gewinnsteuerbelastung, die sich aus der Emission von Finanzinstrumenten durch die Konzernobergesellschaft und der konzerninternen Weitergabe der Mittel aus diesen Instrumenten ergibt) (Kommission für Wirtschaft und Abgaben NR)** (04.09.2018)

In der Botschaft zum Geschäft 18.020 sieht der Bundesrat vor, den Beteiligungsabzug auf systemrelevante Banken zu beschränken.

In seiner Botschaft (BBl 2018 1276, 1.3.3) anerkennt der Bundesrat, dass es zur Ausdehnung desselben Mechanismus auf alle Branchen einer neuen Regelung bei der Verrechnungssteuererhebung auf den Zinszahlungen bedürfte, wie dies in der derzeit sistierten Reformvorlage der Verrechnungssteuer vorgesehen ist.

Der Bundesrat wird somit beauftragt, dafür zu sorgen, dass die Arbeiten an dieser Reformvorlage unverzüglich wiederaufgenommen werden.

Eine Minderheit (Müller Leo, Bertschy, Birrer-Heimo, de Buman, Jans, Leutenegger Oberholzer, Marra, Pardini, Ritter, Rytz Regula) beantragt die Ablehnung der Motion.

**07.11.2018** Der Bundesrat beantragt die Annahme der Motion.

NR/SR *Kommission für Wirtschaft und Abgaben*

**13.03.2019 Nationalrat.** Annahme

**18.3753 *n*** Mo. **Nationalrat. Rechtssicherheit stärken und Vertragsumdeutungen vermeiden (Nantermod)** (12.09.2018)

Der Bundesrat wird beauftragt, im Sozialversicherungsrecht Gesetzesanpassungen vorzuschlagen oder das Verordnungsrecht zu ändern, sodass der Wille der Parteien bei der Wahl der Vertragsart (Arbeitsvertrag, Auftragsverhältnis, Werkvertrag usw.) für ihre Rechtsverhältnisse gestärkt wird. Damit würde für die Parteien die Rechtssicherheit erhöht, und Umklassierungen, die bei Vertragsabschluss nicht gewollt waren, würden vermieden.

**14.11.2018** Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

NR/SR *Kommission für soziale Sicherheit und Gesundheit*

**15.09.2020 Nationalrat.** Annahme

**18.3777 *n*** Mo. **Nationalrat. KVG. Intransparenzabzug für Leistungserbringer, die den Patienten keine Rechnungskopie zustellen (Hess Lorenz)** (18.09.2018)

Der Bundesrat wird eingeladen, das KVG (Krankenversicherungsgesetz) derart zu ändern, dass gegen Leistungserbringer, die sich systematisch weigern, den Patienten eine Rechnungskopie zuzustellen, Sanktionen ergriffen werden können.

*Mitunterzeichnende:* Bigler, Brand, Campell, Frehner, Giezendanner, Grunder, Humbel, Pezzatti, Streiff (9)

**14.11.2018** Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

NR/SR *Kommission für soziale Sicherheit und Gesundheit*

**15.09.2020 Nationalrat.** Annahme

**18.3835 *n*** Mo. **Nationalrat. Schaffung eines nationalen Forschungsprogramms zur Alzheimerkrankheit (Eymann)** (25.09.2018)

Der Bundesrat wird beauftragt, ein nationales Forschungsprogramm (NFP) "Alzheimerkrankheit" zu lancieren.

*Mitunterzeichnende:* Aebischer Matthias, Arslan, Derder, Frehner, Guhl, Jauslin, Markwalder, Riklin Kathy, Sauter, Schilliger, Schneider-Schneiter, Vitali, Wasserfallen Christian (13)

**21.11.2018** Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

NR/SR *Kommission für soziale Sicherheit und Gesundheit*

**16.09.2020 Nationalrat.** Annahme

**18.3898 *n*** Mo. **Nationalrat. Effektiver Vollzug des Kartellgesetzes beim Kraftfahrzeughandel (Pfister Gerhard)** (27.09.2018)

Der Bundesrat wird beauftragt, durch eine auf Artikel 6 KG beruhende, verbindliche Regelung (Verordnung) sicherzustellen, dass die Regeln zum Schutz von Konsumenten und KMU vor wettbewerbsverzerrenden Praktiken in der Bekanntmachung vom 21. Oktober 2002 über die wettbewerbsrechtliche Behandlung von vertikalen Abreden im Kraftfahrzeughandel (KFZ-Bekanntmachung) effektiv vollzogen werden.

**21.11.2018** Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

NR/SR *Kommission für Wirtschaft und Abgaben*

**16.09.2020 Nationalrat.** Annahme

**18.3927 *n*** Mo. **Nationalrat. Keine Benachteiligung von Dreistufenbetrieben bei Tierwohlprogrammen (von Siebenthal)** (27.09.2018)

Der Bundesrat wird beauftragt, die Bestimmungen zum Programm "Besonders tierfreundliche Stallhaltungssysteme" (BTS) so anzupassen, dass Betriebe mit Vorweiden in der landwirtschaftlichen Nutzfläche anteilsmässig an diesem Programm teilnehmen können.

*Mitunterzeichnende:* Aebi Andreas, Rösti (2)

**07.11.2018** Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

NR/SR *Kommission für Wirtschaft und Abgaben*

**16.09.2020 Nationalrat.** Annahme

**18.3949 *n*** Mo. **Nationalrat. Vertragslandwirtschaft. Eine Landwirtschaft fördern, die auf Verträgen zwischen den Landwirtschaftsbetrieben und den Konsumentinnen und Konsumenten basiert ((Sommaruga Carlo) Jans)** (27.09.2018)

Der Bundesrat wird beauftragt, im Rahmen der Agrarpolitik Instrumente zu schaffen, insbesondere finanzieller Art, die eine schweizweite Verstärkung der Landwirtschaft fördern, die auf Verträgen zwischen den Landwirtschaftsbetrieben und den Konsumentinnen und Konsumenten basiert.

*Mitunterzeichnende:* Aebi Andreas, Bendahan, Birrer-Heimo, Crottaz, de la Reussille, Feri Yvonne, Friedl Claudia, Glättli, Graf Maya, Grin, Hadorn, Heim, Jans, Kiener Nellen, Molina, Page, Piller Carrard, Schenker Silvia, Semadeni, Thorens Goumaz (20)

**21.11.2018** Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

NR/SR *Kommission für Wirtschaft und Abgaben*

**28.11.2019** Wird übernommen
**16.09.2020 Nationalrat.** Annahme

**18.4094 *n*** Mo. **Nationalrat. Identifikationsschwelle für Bargeldtransaktionen (Kommission für Wirtschaft und Abgaben NR)** (23.10.2018)

Der Bundesrat wird beauftragt, die gesetzliche Grundlage zu schaffen, die Identifikationsschwelle für Bargeldtransaktionen mit Finma-regulierten Finanzinstituten auf 25 000 Franken zu belassen und nicht, wie von der Finma geplant, auf 15 000 Franken zu senken.

Eine Minderheit (Pardini, Aebischer Matthias, Bertschy, Birrer-Heimo, Marra, Rytz Regula) beantragt die Ablehnung der Motion.

**21.11.2018** Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

NR *Kommission für Wirtschaft und Abgaben*

SR *Kommission für Rechtsfragen*

**13.03.2019 Nationalrat.** Annahme

x **18.4108 *n*** Ip. **Feller. Wer kontrolliert, ob die Post im Allgemeinen und im Fall des mit Amazon geschlossenen Vertrags den auf Zustellpreise für Pakete anwendbaren rechtlichen Rahmen einhält?** (26.11.2018)

In seiner Antwort vom 9. Mai 2018 auf die Interpellation 18.3013 betont der Bundesrat, dass die Post gemäss Postgesetz (PG) bei der Festlegung der Zustellpreise für Pakete den Grundsatz der Gleichbehandlung aller Kundinnen und Kunden einhalten muss. Dies gilt auch im Fall von Massensendungen, d. h., wenn eine Kundin oder ein Kunde (wie Amazon) einen individuellen Vertrag mit der Post abgeschlossen hat.

In seiner Antwort schreibt der Bundesrat ausserdem: "Gemäss Artikel 22 Absatz 2 Buchstabe h PG ist die Postcom für die Überprüfung der Preise gemäss Artikel 16 Absatz 2 PG zuständig. Die Preise für Postdienste der Grundversorgung müssen nach Artikel 16 Absatz 2 PG distanzunabhängig und nach einheitlichen Grundsätzen festgelegt werden, insbesondere muss die Gleichbehandlung aller Kundinnen und Kunden gewährleistet sein. Die Postcom hat diesbezüglich bis heute keine Unregelmässigkeiten festgestellt."

Als Antwort auf die Frage 18.5219 präzisierte Bundesrätin Leuthard in der Fragestunde vom 4. Juni 2018: "Die Post muss bei Massensendungen für vergleichbare Dienstleistungen dieselben Berechnungsgrundlagen anwenden. Sie muss alle Versender gleich behandeln. Für vergleichbare Kundengruppen müssen dieselben Bedingungen gelten. Die Postcom hat diesbezüglich bis heute keine Unregelmässigkeiten festgestellt."

Mit Schreiben vom 27. August 2018 habe ich die Postcom aufgefordert zu bestätigen, dass die Preispolitik der Post bei Massensendungen - insbesondere im Fall des mit Amazon geschlossenen Vertrags - sowohl dem rechtlichen Rahmen im Allgemeinen als auch dem Erfordernis der Gleichbehandlung aller Kundinnen und Kunden im Speziellen entspricht.

Mit Schreiben vom 7. September 2018 hat die Postcom geantwortet, dass sie nicht für die Kontrolle der von der Post für Massensendungen erhobenen Preise zuständig ist.

1. Wie kommt der Bundesrat zur Aussage, dass die Postcom für die Kontrolle der für Massensendungen erhobenen Preise zuständig ist (und wie kann er noch hinzufügen, dass die Postcom diesbezüglich bis heute keine Unregelmässigkeiten festgestellt hat), während die Postcom erklärt, nicht für die Durchführung solcher Kontrollen zuständig zu sein? Wer ist im Irrtum?

2. Wer beim Bund ist dafür zuständig zu überwachen, dass die Post im Allgemeinen und im speziellen Fall des mit Amazon geschlossenen Vertrags den auf Zustellpreise für Pakete anwendbaren rechtlichen Rahmen einhält?

**13.02.2019** Antwort des Bundesrates.

**22.03.2019 Nationalrat.** Diskussion verschoben
**18.12.2020** Abgeschrieben, weil nicht innert zwei Jahren abschliessend im Rat behandelt

x **18.4112 *n*** Ip. **CVP-Fraktion. Mitwirkungsrechte des Parlamentes bei Soft Law. Wo bleibt die klare Linie des Bundesrates?** (28.11.2018)

Nachdem der Bundesrat zuerst angekündigt hatte, den Uno-Migrationspakt zu unterzeichnen, hat er sich nach viel Kritik entschieden, nun doch das Parlament zu konsultieren. Das Vorgehen des Bundesrates ist nicht kohärent.

Das Parlamentsgesetz (ParlG) hält fest, dass der Bundesrat die für die Aussenpolitik zuständigen Kommissionen zu "wesentlichen Vorhaben" konsultiert. Im Juli 2016 hat der Bundesrat mit einer Änderung der Regierungs- und Verwaltungsorganisationsverordnung (RVOV) näher definiert, wann Vorhaben wesentlich sind. Dennoch haben die Aussenpolitische Kommission des Nationalrates und der Nationalrat am 21. September 2016 der parlamentarischen Initiative Romano 14.474 Folge gegeben. Diese verlangte, dass der Bundesrat das Parlament auch bei Soft Law zu konsultieren habe, und dies, bevor der Bundesrat in internationalen Gremien zu Richtlinien Stellung nimmt, für deren Umsetzung das Schweizer Recht anzupassen wäre.

Aufgrund der Zusicherung des Bundesrates, dass die Änderung der RVOV vom Juli 2016 genüge und er künftig das Parlament regelmässig konsultieren werde, hat der Ständerat der parlamentarischen Initiative 14.474 am 9. März 2017 keine Folge gegeben. Der Bundesrat hat nun diese Zusicherung beim Migrationspakt nicht erfüllt und das Parlament vorgängig nicht konsultiert.

Der Bundesrat wird darum gebeten, folgende Fragen zu beantworten:

1. Warum hat er trotz dieser Zusicherung die zuständigen parlamentarischen Kommissionen nicht rechtzeitig, das heisst direkt nach Abschluss der Verhandlungen im Juli 2018, informiert und konsultiert?

2. Ist er nicht der Ansicht, dass das Parlament auch zu nichtverbindlichen Übereinkünften betreffend "wesentliche Vorhaben" in der Regel zu konsultieren ist?

3. Ist er auch der Auffassung, dass es nicht seine Aufgabe sein kann, die Kompetenzen des Parlamentes mittels Verordnungen festzulegen?

4. Wie soll sichergestellt werden, dass das Parlament künftig an der Gestaltung und Willensbildung zu sogenanntem Soft Law bei "wesentlichen Vorhaben" mitwirken kann?

5. Wie sichert er den aussenpolitischen Einbezug der Kantone gemäss den Artikeln 54 und 55 BV?

*Sprecherin:* Schneider-Schneiter

**27.02.2019** Antwort des Bundesrates.

**29.11.2018 Bü-NR.** Dringlichkeit abgelehnt
**22.03.2019 Nationalrat.** Diskussion verschoben
**18.12.2020** Abgeschrieben, weil nicht innert zwei Jahren abschliessend im Rat behandelt

**18.4113 *n*** Mo. **Nationalrat. Für eine gemeinsame Aussenpolitik. Soft Law muss in Absprache mit dem Parlament erarbeitet werden (Romano)** (29.11.2018)

Der Bundesrat wird beauftragt, in Artikel 152 des Parlamentsgesetzes (ParlG) festzulegen, dass der Bundesrat im Fall von Soft Law oder internationalen Empfehlungen grundsätzlich das Parlament in den Entscheid- und Genehmigungsprozess mit einbeziehen muss, bevor sich die Vertretung des Bundesrates in internationalen Gremien dazu äussert.

*Mitunterzeichnende:* Pfister Gerhard, Regazzi, Schneider-Schneiter (3)

**27.02.2019** Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

SR *Aussenpolitische Kommission*

**12.03.2020 Nationalrat.** Annahme

x **18.4115 *n*** Mo. **Burgherr. Spesenaufwand beim Bund reduzieren** (29.11.2018)

Der Bundesrat wird beauftragt, den Spesenaufwand bei allen sieben Departementen sowie den Gerichten und der Bundeskanzlei insgesamt um mindestens 50 Prozent zu reduzieren.

*Mitunterzeichnende:* Aeschi Thomas, Flückiger Sylvia, Rösti (3)

**30.01.2019** Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

**17.12.2020 Nationalrat.** Ablehnung

**18.4117 *n*** Mo. **Nationalrat. Zu hoher Einsatz von Antibiotika? Fehlanreize eliminieren ((Heim) Crottaz)** (29.11.2018)

Der Bundesrat wird beauftragt, Fehlanreize, die zu vermeidbarem Einsatz von Antibiotika in der Veterinärmedizin führen können, zu eliminieren.

*Mitunterzeichnende:* Aebischer Matthias, Barrile, Bendahan, Birrer-Heimo, Crottaz, Fridez, Friedl Claudia, Hardegger, Maire Jacques-André, Marti Min Li, Munz, Pardini, Piller Carrard, Ruiz Rebecca, Seiler Graf, Semadeni, Tornare, Wüthrich (18)

**20.02.2019** Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

NR/SR *Kommission für soziale Sicherheit und Gesundheit*

**28.11.2019** Wird übernommen
**29.10.2020 Nationalrat.** Annahme

x **18.4124 *n*** Mo. **Fraktion der Schweizerischen Volkspartei. Sofortiges Moratorium hinsichtlich eines weiteren Ausbaus des AIA-Netzwerks** (29.11.2018)

Der Bundesrat wird beauftragt, dem Parlament rechtliche Voraussetzungen zur Einführung eines sofortigen Moratoriums hinsichtlich eines weiteren Ausbaus des AIA-Netzwerks vorzulegen, bis der Bundesrat eine unabhängige Evaluation der Auswirkungen des bestehenden AIA-Netzwerks abgeschlossen hat und diese als unbedenklich einstuft.

*Sprecher:* Matter Thomas

**30.01.2019** Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

**19.11.2020** Zurückgezogen

x **18.4125 *n*** Ip. **Fraktion der Schweizerischen Volkspartei. Wie hat sich der Bundesrat auf die mögliche Abkühlung der Schweizer Wirtschaft vorbereitet, und was wären die Folgen für den Schweizer Arbeitsmarkt?** (29.11.2018)

Während die Wirtschaft in Deutschland dank der EZB-Billiggeldpolitik weiterhin expandiert, sind die Wachstumsprognosen insbesondere für Frankreich und Italien negativ. In Italien verschlechtert sich insbesondere die Budgetsituation kontinuierlich. Gemäss Eurostat betrug der öffentliche Bruttoverschuldungsstand von Italien 137,8 Prozent im Jahr 2017. Italien ist demzufolge das zweithöchstverschuldete Land nach Griechenland in der EU. Zudem könnte der europäische Rettungsschirm, ESM, Italien nur während knapp zwei Jahren unterstützen, um die Finanzierung des Haushaltdefizits und die Tilgung der Anleihen zu erlauben ("NZZ" vom 16. November 2018).

Auf Basis dieser Ausgangslage wird der Bundesrat gebeten, folgende Fragen zu beantworten:

1. Wie beurteilt er die Auswirkungen der Schuldensituation gewisser EU-Staaten auf die Schweiz? Welche wirtschaftspolitischen Gefahren für die Schweiz sieht er?

2. Wie schätzt er die Risiken einer Abkühlung des Schweizer Arbeitsmarkts ab 2019 ein?

3. Was müsste die Schweiz unternehmen, um gegen diese Risiken vorzukehren? Welche Vorkehrungen hat er bereits getroffen? Was sind mögliche Eventualoptionen?

4. Mit welchen Massnahmen versucht er die Abhängigkeit zwischen der Schweiz und der EU, in Zeiten der politischen Instabilität einzelner gewichtiger EU-Länder und im Kontext der aktuellen Diskussion um ein institutionelles Rahmenabkommen, zu verringern?

5. Welches sind die systemischen, finanziellen und anderweitigen Risiken im Falle Italiens für die Schweiz, und welche Konsequenzen würden sich im Falle eines möglichen Schuldenschnitts von Italien und anderer EU-Staaten für die Schweiz ergeben?

6. Ist er einverstanden mit der Einschätzung, dass die italienische Wirtschaft zu gross ist, um von der EU fallengelassen werden zu können?

7. Was sind aus seiner Sicht die Folgen für die Schweiz, falls Italien durch die EU gerettet werden müsste? Trifft es zu, dass der grösste Gläubiger Italiens Deutschland ist und die Schweiz wiederum der grösste Gläubiger Deutschlands ist?

8. Auf wie viele Milliarden Franken schätzt er die finanziellen Risiken einer Krise in Italien für die Schweiz ein?

*Sprecher:* Aeschi Thomas

**13.02.2019** Antwort des Bundesrates.

**22.03.2019 Nationalrat.** Diskussion verschoben
**18.12.2020** Abgeschrieben, weil nicht innert zwei Jahren abschliessend im Rat behandelt

x **18.4126** ***n*** Ip. **Fraktion der Schweizerischen Volkspartei. Effizienzsteigerung in der Landwirtschaft durch weniger Regulierung** (29.11.2018)

Die Anzahl Vollzeitstellen hat beim Bundespersonal zwischen 2007 und 2017 gemäss dem EPA um 15,1 Prozent zugenommen. Hingegen stieg die Anzahl Vollzeitstellen im Bafu um 33,4 Prozent während dem gleichen Zeitraum auf 486 Vollzeitstellen. Ein wesentlicher Teil dieser Stellen sorgt für einen unverhältnismässigen Kontrollaufwand der Landwirte, welcher diese in ihrem Handlungsspielraum eingrenzt. Selbst der liberale Think-Tank Avenir Suisse unterstreicht, dass heute innovative Bauern durch Tausende Seiten Regulierung ausgebremst werden (Eine Agrarpolitik mit Zukunft, September 2018). Am 17. Mai 2016 veröffentlichte das BLW den Projektbericht "Administrative Vereinfachung der Landwirtschaft", wobei die Notwendigkeit eines Personalabbaus und einer Effizienzsteigerung beim Bund angedeutet wurde. Das BLW unterstreicht darin zum Beispiel die Bedeutung einer schlanken und einfachen Administration als Grundpfeiler des schweizerischen Rechtsstaates und zeigt Ideen auf, wie die Administration vereinfacht werden kann. In der AP 22 plus wird ebenfalls auf die Notwendigkeit hingewiesen, die Regulierungsdichte zu verringern.

Auf Basis dieser Ausgangslage wird der Bundesrat gebeten, folgende Fragen zu beantworten:

1. Wie erklärt er sich den im Vergleich mit der übrigen Bundesverwaltung hohen Personalanstieg im Bafu zwischen 2007 und 2017?

2. Wie viele Vollzeitstellen sind damit beauftragt, die Kontrolle der Reglementierung der Schweizer Landwirtschaft zu überwachen oder durchzusetzen?

a. Beim Bund

b. Bei den Kantonen

3. Welche Verordnungen und Regulierungen, hinsichtlich des Personalaufwands des Bundes, werden von ihm als besonders kostenintensiv eingestuft?

4. In welchen Gebieten konnten zwischen der Veröffentlichung des Berichtes "Administrative Vereinfachung der Landwirtschaft" und heute konkret Bundespersonal und Reglementierung der Landwirtschaft abgebaut beziehungsweise der Aufwand für Landwirte verringert werden?

5. Mit welchen Mitteln will er die Regulierungsdichte gemäss AP 22 plus verringern?

6. Wie viele Stellen können im Bafu und im BLW mit der Umsetzung der in der AP 22 plus vorgeschlagenen "kohärenten Gesetzgebung" gestrichen werden?

7. Strebt er überhaupt eine Stellensenkung in diesen beiden Bundesämtern an? Falls nein, warum nicht?

*Sprecher:* Dettling

**13.02.2019** Antwort des Bundesrates.

**22.03.2019 Nationalrat.** Diskussion verschoben
**18.12.2020** Abgeschrieben, weil nicht innert zwei Jahren abschliessend im Rat behandelt

**18.4131** ***n*** Mo. **Romano. Die Schweiz soll am Copernicus-Programm teilnehmen** (03.12.2018)

Der Bundesrat wird aufgefordert, die nötigen Schritte für die Teilnahme der Schweiz am Copernicus-Programm zu unternehmen.

**20.02.2019** Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

NR/SR *Kommission für Wissenschaft, Bildung und Kultur*

**10.12.2020 Nationalrat.** Annahme

x **18.4136** ***n*** Ip. **Fridez. Identitätskontrollen in Wahlbüros. Eine gängige Praxis?** (04.12.2018)

Der Bundesrat wird aufgefordert mitzuteilen, ob die systematische Kontrolle der Identität von Stimmbürgerinnen und Stimmbürgern eine gängige Praxis in Schweizer Wahlbüros darstellt und vor allem ob Wahlen oder Abstimmungen schon einmal infolge einer Beschwerde, die auf das Versäumnis der Behörden, eine entsprechende Kontrolle durchzuführen, abgestellt war, für ungültig erklärt wurden.

*Mitunterzeichner:* Gschwind (1)

**13.02.2019** Antwort des Bundesrates.

**22.03.2019 Nationalrat.** Diskussion verschoben
**18.12.2020** Abgeschrieben, weil nicht innert zwei Jahren abschliessend im Rat behandelt

**18.4138** ***n*** Mo. **Seiler Graf. Stopp aller Kriegsmaterialexporte an die Jemen-Kriegsallianz** (04.12.2018)

Der Bundesrat wird aufgefordert, angesichts der Ermordung von Jamal Khashoggi, der humanitären Katastrophe in Jemen und der sich verschlechternden Lage der Menschenrechte, gestützt auf Artikel 19 des Kriegsmaterialgesetzes, alle früher erteilten Bewilligungen für die Ausfuhr von Kriegsmaterial an Mitglieder der Kriegsallianz zu widerrufen und so auch den Export von Ersatzteilen und Munition usw. zu stoppen.

Zudem wird er aufgefordert, keine neuen Bewilligungen für Kriegsmaterialexporte an die Mitgliedstaaten der von Saudi-Arabien angeführten Jemen-Kriegsallianz mehr zu erteilen, bis in Jemen die Gewalt aufhört und ein nachhaltiger Frieden besteht.

*Mitunterzeichnende:* Aebischer Matthias, Arslan, Badran Jacqueline, Barrile, Bendahan, Birrer-Heimo, Crottaz, Fehlmann Rielle, Flach, Fridez, Friedl Claudia, Glättli, Gmür Alois, Graf Maya, Gugger, Hardegger, Jans, Maire Jacques-André, Marti Min Li, Mazzone, Meyer Mattea, Molina, Munz, Naef, Pardini, Piller Carrard, Semadeni, Streiff, Töngi, Tornare, Trede, Wasserfallen Flavia, Wüthrich (33)

**20.02.2019** Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

NR/SR *Sicherheitspolitische Kommission*

**10.12.2020 Nationalrat.** Annahme

x **18.4142** ***n*** Ip. **Reimann Lukas. Wie beurteilt der Bundesrat die volkswirtschaftlichen Konsequenzen der SNB-Billiggeldpolitik?** (06.12.2018)

Die Schweizerische Nationalbank (SNB) hat ihre Devisenreserven seit Einführung des Mindestkurses im September 2011 von 305 Milliarden Schweizerfranken bis September 2018 auf 763 Milliarden Schweizerfranken mehr als verdoppelt, obwohl seit Januar 2015 offiziell kein Mindestkurs mehr durchgesetzt wird. Kurt Schiltknecht, ehemaliger SNB-Chefökonom, schreibt in der "NZZ" vom 16. November 2018 Folgendes: "Die Notenbanken

(reissen) immer mehr Aufgaben an sich und (ergreifen) Massnahmen, die bei der Formulierung der Notenbankgesetze als unmöglich erachtet und deshalb nicht explizit geregelt worden sind. Niemand konnte sich damals vorstellen, dass Notenbanken Negativzinsen einführen. Oder wer hätte gedacht, dass die SNB zu einem der grössten Gläubiger der Euro-Länder oder zu einem der grössten Aktionäre von Gesellschaften wie Apple, Google oder Nokia würde?"

Der Bundesrat wird gebeten, zu den folgenden Fragen Stellung zu nehmen:

1. Wie beurteilt er die Umgehung des Verbots der Defizitfinanzierung durch die EZB mit einem fast unlimitierten Kauf von Euro-Staatsanleihen?

2. Mit dem Aufblähen ihrer Bilanzen haben die Notenbanken bedrohliche Risiken akkumuliert. Wie beurteilt er den Erwerb riesiger Aktienportfolios und den damit einhergehenden Eingriff in die freie Marktwirtschaft durch die SNB, eine Rolle, die vom Gesetzgeber nie vorgesehen war?

3. Weshalb hat es die SNB seit der Bankenkrise (2008) versäumt, die Liquidität wieder abzubauen, und zusätzlich Negativzinsen eingeführt?

4. Ist er mit der Einschätzung einverstanden, dass, je länger die SNB mit der Normalisierung wartet, der Spielraum bei einer künftigen Krise desto geringer ist?

5. Was sind die volkswirtschaftlichen Konsequenzen der Billiggeldpolitik der SNB? Teilt er die Einschätzung, dass die Sparer die grossen Leidtragenden der SNB-Billiggeldpolitik sind?

6. Teilt er die Einschätzung, dass der grosse Leerstand an Büroflächen und Wohnungen sowie die exzessiven Immobilienpreise - trotz Massenzuwanderung - der SNB-Billiggeldpolitik geschuldet sind?

7. Wie hoch beziffert er den Schaden bei den Vorsorgevermögen, welcher den Sparern durch die SNB-Billiggeldpolitik bisher entstanden ist?

8. Was sind die finanziellen Konsequenzen, falls die SNB-Billiggeldpolitik noch länger andauern wird?

9. Ist er bereit, das Nationalbankgesetz (NBG) vom 3. Oktober 2003 zu revidieren, um die Tätigkeiten der SNB eindeutiger im Gesetz zu definieren?

**13.02.2019** Antwort des Bundesrates.

**22.03.2019 Nationalrat.** Diskussion verschoben
**18.12.2020** Abgeschrieben, weil nicht innert zwei Jahren abschliessend im Rat behandelt

x **18.4146** ***n*** Mo. **(Hardegger) Schneider Schüttel. Umklassierung schneller E-Bikes** (06.12.2018)

Der Bundesrat wird beauftragt, die Verordnung über die technischen Anforderungen an Strassenfahrzeuge (VTS) so zu ändern, dass alle Motorfahrräder, bei denen Motoren mit Geschwindigkeiten über 30 Stundenkilometer wirken, als Kleinmotorräder gelten, unabhängig von der Art des motorisierten Antriebes.

*Mitunterzeichnende:* Barrile, Bendahan, Crottaz, Estermann, Fehlmann Rielle, Fridez, Friedl Claudia, Galladé, Gysi Barbara, Heer, Heim, Maire Jacques-André, Marra, Marti Min Li, Piller Carrard, Reimann Maximilian, Reynard, Tornare (18)

**27.02.2019** Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

**28.11.2019** Wird übernommen
**18.12.2020** Abgeschrieben, weil nicht innert zwei Jahren abschliessend im Rat behandelt

x **18.4147** ***n*** Ip. **(Hardegger) Munz. Arbeitsgruppe Mobilfunk und Strahlung. Auftrag und Zusammensetzung der Arbeitsgruppe** (06.12.2018)

Am 20. September 2018 teilte Bundesrätin Doris Leuthard, Vorsteherin des Departementes für Umwelt, Verkehr, Energie und Kommunikation (UVEK), via Medienmitteilung mit, dass sie entschieden habe, eine Arbeitsgruppe einzusetzen, die über den Bereich Mobilfunk und Strahlung diskutieren werde. "Sie soll insbesondere Bedürfnisse und Risiken beim Aufbau von 5G-Netzen analysieren und bis Mitte 2019 einen Bericht mit Empfehlungen dazu verfassen." In einem Schreiben an die zuständige Kommission des Nationalrates wird hingegen mitgeteilt, dass die Arbeitsgruppe unter anderem auch den Auftrag habe, dafür zu sorgen, dass Regelungslücken gedeckt werden können, die für den Aufbau der 5G-Netze hinderlich sein könnten. Bei der Zusammensetzung der Arbeitsgruppe fällt auf, dass die ICT-Branche, die Ärzteschaft und die Bundesämter sehr gut vertreten sind, nicht aber Vertretungen der Versicherungen, der Landwirtschaft und der Veterinärmedizin. Unabhängige Forschungseinrichtungen und Vertretungen von Organisationen Elektrosmog-Betroffener fehlen gänzlich. Alternative Lösungen zur sicheren, effizienten und gesundheitsschonenden Versorgung mit elektronischen Daten scheinen auch nicht Gegenstand der Abklärungen zu sein.

Damit entsteht der Eindruck, die Arbeitsgruppe habe insbesondere den Auftrag, alle kritischen Punkte bei den möglichen Auswirkungen der Funkstrahlung auf Mensch und Umwelt zu negieren und berechtigte Vorbehalte der Bevölkerung zu eliminieren, damit die Mobilfunkbranche möglichst freie Hand beim Ausbau ihrer 5G-Netze erhalten. In diesem Zusammenhang bitte ich den Bundesrat um Beantwortung nachfolgender Fragen:

1. Wie lautet der Auftrag an die Arbeitsgruppe im Detail?

2. Wie kommt es zur unterschiedlichen Kommunikation gegenüber den Medien und der Nationalratskommission?

3. Wie wird gewährleistet, dass bei der Tätigkeit der Arbeitsgruppe nicht die ICT-Branche (inkl. Mobilfunkanbieter) alleine die Agenda und die Resultate bestimmt?

4. Wie werden weitere Interessengruppen wie Versicherer, Landwirtschaft und Veterinärmedizin, unabhängige Forschungseinrichtungen und Vertretungen von Organisationen Elektrosmog-Betroffener (z. B. elektrosensible Personen) in die Arbeit und die Erstellung des Berichtes einbezogen?

5. Wie kann die Bevölkerung mitverfolgen, dass die Arbeitsgruppe ergebnisoffen und umfassend abklärt und in welchen Bereichen weiterführende Studien notwendig sind?

*Mitunterzeichnende:* Barrile, Bendahan, Crottaz, Estermann, Fridez, Friedl Claudia, Gysi Barbara, Hausammann, Heim, Maire Jacques-André, Marra, Munz, Piller Carrard, Reimann Maximilian, Reynard, Töngi, Tornare (17)

**27.02.2019** Antwort des Bundesrates.

**22.03.2019 Nationalrat.** Diskussion verschoben
**28.11.2019** Wird übernommen
**18.12.2020** Abgeschrieben, weil nicht innert zwei Jahren abschliessend im Rat behandelt

x **18.4148** ***n*** Mo. **(Hardegger) Munz. Strahlungs- und Energieminderung bei Schnurlostelefonen und WLAN-Geräten** (06.12.2018)

Der Bundesrat wird beauftragt, Massnahmen zu treffen, damit nur noch Schnurlostelefone und WLAN-Geräte (Router,

Modems, Accesspoints usw.) in privaten Haushalten, Büros und Schulen eingesetzt werden, die, solange keine Daten zu übertragen sind, grundsätzlich im strahlungsarmen und energiesparenden Stand-by-Modus (Ecomode, Flugmodus usw.) verharren und nach Abbruch der Verbindung bzw. des Datenaustausches automatisch dahin zurückkehren.

*Mitunterzeichnende:* Barrile, Bendahan, Crottaz, Estermann, Fridez, Friedl Claudia, Galladé, Gysi Barbara, Heim, Jans, Leutenegger Oberholzer, Marra, Meyer Mattea, Munz, Naef, Piller Carrard, Reimann Maximilian, Reynard, Schenker Silvia, Töngi, Tornare (21)

**13.02.2019** Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

**28.11.2019** Wird übernommen
**18.12.2020** Abgeschrieben, weil nicht innert zwei Jahren abschliessend im Rat behandelt

x **18.4152** ***n*** Ip. **Munz. Kein Import von tierquälerisch produziertem Exotenleder für Luxusprodukte** (10.12.2018)

Leder von exotischen Tieren wird in die Schweiz importiert, da veredelt und danach als Luxusprodukte mit dem Label Swissness wieder verkauft oder exportiert. Das Leder stammt häufig aus tierquälerischen Produktionsmethoden. Bei Wildfang müssen die Tiere tagelang verletzt in den Fallen leiden, bis sie verenden oder in den Verarbeitungsfabriken qualvoll getötet werden. Der Transport und die Haltungsbedingungen sind höchst belastend. Bei Zuchten in Asien gibt es keine Tierschutzvorschriften, die Tötungsmethoden sind barbarisch, Schlangen werden oft lebend gehäutet. Diese Tierhäute werden als Schweizer Produkt zum Beispiel als Uhrenarmband im Hochpreissegment verkauft. Bezüglich Tierschutz ist die Schweiz im Inland vorbildlich. Es stände der Schweiz deshalb gut an, für Luxusprodukte mit der Einhaltung der Normen der World Organisation for Animal Health (OIE) eine Vorbildfunktion wahrzunehmen.

Der Bundesrat wird gebeten, folgende Fragen zu beantworten:

1. Wie hat sich der Import von exotischem Leder in den letzten zehn Jahren entwickelt? Gibt es Zahlen zu Kontrollen und Beanstandungen?

2. Seit dem Jahr 2000 hat sich die Aus- und Wiederausfuhr unter Cites (Convention on International Trade in Endangered Species of Wild Fauna and Flora) mehr als vervierfacht. Worauf ist diese Zunahme zurückzuführen?

3. Die OIE wird voraussichtlich in wenigen Monaten einheitliche Normen zum Töten von Reptilien als Empfehlungen für Industrie und Behörden verabschieden. Welche Massnahmen sind nötig, damit nur noch Importe zugelassen werden, wenn diese die OIE-Normen erfüllen?

4. Unter welchen Voraussetzungen könnte eine Deklarationspflicht für Exotenlederimport mit Angaben über Herkunft und Gewinnungsart eingeführt werden?

5. Die Rückverfolgbarkeit der Produkte ist wichtig zur Überprüfung der Auflagen und für die Transparenz. Bei einigen Produkten (z. B. Alligatorenleder) ist die Rückverfolgung bereits gegeben, bei anderen (Schlangenleder) wird eine solche angestrebt. Welche Massnahmen sind nötig, um eine Rückverfolgbarkeit bei allen exotischen Ledern zu gewährleisten?

6. Auch die Gewinnung von Hai- und Rochenleder ist tierschutzrelevant. Könnten Nicht-Cites-Tierprodukte wie Hai- und Rochenarten bewilligungs- und kontrollpflichtig gemacht werden, um den Handel mit diesen Produkten besser zu kontrollieren? Wie könnten tierquälerisch erzeugte Produkte erkannt und allenfalls ausgeschlossen werden?

*Mitunterzeichnende:* Aebischer Matthias, Badran Jacqueline, Bendahan, Crottaz, Fehlmann Rielle, Friedl Claudia, Graf Maya, Gysi Barbara, Hardegger, Heim, Kälin, Keller-Inhelder, Marra, Marti Min Li, Naef, Piller Carrard, Schenker Silvia, Töngi, Tornare, Trede (20)

**27.02.2019** Antwort des Bundesrates.

**22.03.2019 Nationalrat.** Diskussion verschoben
**18.12.2020** Abgeschrieben, weil nicht innert zwei Jahren abschliessend im Rat behandelt

x **18.4154** ***n*** Po. **Borloz. Die Bahnverbindung zwischen der Westschweiz und Bern sollte im Abschnitt zwischen Lausanne und Freiburg schneller werden** (10.12.2018)

Der Bundesrat wird beauftragt, einen Bericht über die Möglichkeiten zur Fahrzeitreduktion vorzulegen, der konkrete Pläne für Neubauten auf dem genannten Abschnitt enthält, die es zusammen mit der Wako-Ertüchtigung ermöglichen, die Fahrzeit zu verringern.

*Mitunterzeichnende:* Amaudruz, Bauer, Béglé, Bendahan, Bourgeois, Brélaz, Buffat, Burkart, Cattaneo, Chevalley, Derder, Feller, Glauser, Grin, Gschwind, Hiltpold, Lüscher, Maire Jacques-André, Marchand-Balet, Marra, Moret Isabelle, Nantermod, Nicolet, Nordmann, Page, Rime, Roduit, Ruiz Rebecca, Thorens Goumaz, Wehrli (30)

**13.02.2019** Der Bundesrat beantragt die Ablehnung des Postulates.

**18.12.2020** Abgeschrieben, weil nicht innert zwei Jahren abschliessend im Rat behandelt

x **18.4155** ***n*** Po. **Borloz. Bestehende Infrastrukturen nutzen, damit 200 000 Menschen die Bundesstadt schnell mit dem Zug erreichen können** (10.12.2018)

Der Bundesrat wird beauftragt, einen Bericht über die Möglichkeiten vorzulegen, den Bewohnerinnen und Bewohnern der Waadtländer Riviera und des Chablais eine gute Bahnverbindung anzubieten, und dabei Lösungen herauszuarbeiten, die eine Reduktion der Fahrzeit von und nach Freiburg und Bern ermöglichen. In seinem Bericht soll der Bundesrat vor allem die folgenden drei Möglichkeiten untersuchen:

1. Die S1 des Berner S-Bahn-Netzes wird in Richtung Riviera und Chablais verlängert.

2. In Freiburg wird ein Anschluss der S1 des Berner S-Bahn-Netzes an einen Regio-Express (RE) aus bzw. nach dem Chablais und der Riviera eingerichtet.

3. Es wird ein Anschluss an den RE Bulle-Bern oder ein "Trennen/Vereinigen" nach dem Flügelkonzept mit dieser Linie eingerichtet.

*Mitunterzeichnende:* Amaudruz, Bauer, Béglé, Bendahan, Bourgeois, Brélaz, Buffat, Burkart, Cattaneo, Chevalley, Derder, Egger Thomas, Feller, Glauser, Grin, Gschwind, Hiltpold, Lüscher, Maire Jacques-André, Marchand-Balet, Marra, Moret Isabelle, Nantermod, Nicolet, Nordmann, Page, Rime, Roduit, Ruiz Rebecca, Thorens Goumaz, Wehrli (31)

**13.02.2019** Der Bundesrat beantragt die Ablehnung des Postulates.

**18.12.2020** Abgeschrieben, weil nicht innert zwei Jahren abschliessend im Rat behandelt

x **18.4159** ***n*** Mo. **Romano. SBB-Tarife. Für Kundinnen und Kunden in vergleichbarer wirtschaftlicher Lage müssen vergleichbare Tarifbedingungen gelten** (10.12.2018)

Der Bundesrat wird aufgefordert, aktiv zu werden, damit die SBB allen Hochschulstudentinnen und -studenten in Übereinstimmung mit Artikel 15 Absatz 3 des Personenbeförderungsgesetzes (PBG) gleiche Abonnementskonditionen gewähren.

**13.02.2019** Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

**18.12.2020** Abgeschrieben, weil nicht innert zwei Jahren abschliessend im Rat behandelt

x **18.4160** ***n*** Mo. **Romano. SBB. Das Gleis-7-Abo muss in den wichtigsten Städten der Schweiz gelten** (10.12.2018)

Der Bundesrat wird beauftragt, aktiv zu werden, damit die SBB die Anzahl der Städte ausweiten, in denen das Gleis-7-Abo auch im Städtenetz des öffentlichen Verkehrs gültig ist.

**13.02.2019** Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

**18.12.2020** Abgeschrieben, weil nicht innert zwei Jahren abschliessend im Rat behandelt

x **18.4164** ***n*** Ip. **Feller. Finanzierung der Publibike AG durch die Postauto AG und die Schweizerische Post AG** (10.12.2018)

Am 10. September 2018 habe ich die Interpellation 18.3723, "Wer finanziert die Publibike AG, eine Tochtergesellschaft der Postauto AG, die selbst wiederum zur Post gehört, und wie wird diese finanziert?", eingereicht. Der Bundesrat hat am 7. November 2018 auf diese Interpellation geantwortet. Die Antwort ist in Bezug auf die folgenden Punkte lückenhaft:

- Die Untersuchung, die im Rahmen der Affäre um die Postauto AG durchgeführt wurde, hat aufgezeigt, dass die Publibike AG folgende Verluste erlitt: 900 000 Franken im Jahr 2014 und 2,9 Millionen Franken im Jahr 2015. In der Interpellation 18.3723 habe ich gefragt, ob die Publibike AG auch in den Jahren 2016 und 2017 Verluste gemacht hat und wie hoch diese Verluste waren. In seiner Antwort erklärt der Bundesrat: "Publibike schrieb in den Jahren 2014 bis 2017 Verlust." Er sagt aber nicht, wie hoch die Verluste in den Jahren 2016 und 2017 waren.

- Am 17. Juni 2018 teilte "Le Temps" mit, dass die Publibike AG nach Auskunft der Post mit der Schweizerischen Post AG einen Kreditvertrag habe. Die Finanzierung erfolge zu marktüblichen Konditionen. Die Postauto AG habe keine finanziellen Beziehungen zur Publibike AG.

- In der Interpellation 18.3723 habe ich gefragt, welche Marktkonditionen für die Publibike AG aufgrund des Kreditvertrags mit der Post gelten. Die Publibike AG ist zu 100 Prozent eine Tochtergesellschaft der Postauto AG. Daher habe ich auch gefragt, wie es möglich ist, dass zwischen diesen zwei Firmen keine finanziellen Beziehungen bestehen. Der Bundesrat hat geantwortet: "(D)ie Finanzierung der Investitionen in den Netzaufbau von Publibike (erfolgt) primär über konzerninterne, marktüblich verzinste Darlehen anstatt über Eigenkapital. Publibike bezieht von Postauto gewisse Overhead-Dienstleistungen, die ebenfalls entschädigt werden."

- In seiner Antwort auf die Frage 18.5597 präzisierte der Bundesrat, dass die Publibike AG die Postauto AG für Overhead-Dienstleistungen mit "einer monatlichen Pauschale" entschädigt.

1. Wie hoch waren die Verluste der Publibike AG in den Jahren 2016 und 2017? Wie sieht es für das Jahr 2018 aus?

2. Zu welchen marktüblichen Konditionen gewährte die Schweizerische Post AG der Publibike AG 2014 bis 2018 konzerninterne Darlehen?

3a. Welche Leistungen stellt die Postauto AG der Publibike AG zur Verfügung? Ich bitte den Bundesrat um eine alle Leistungen umfassende Liste.

3b. Werden die effektiven Aufwendungen der Postauto AG durch die Entschädigung dieser Leistungen in Form "einer monatlichen Pauschale" vollständig abgedeckt? Wenn nein, ist daraus zu schliessen, dass die Postauto AG die Publibike AG subventioniert?

**27.02.2019** Antwort des Bundesrates.

**22.03.2019 Nationalrat.** Diskussion verschoben
**18.12.2020** Abgeschrieben, weil nicht innert zwei Jahren abschliessend im Rat behandelt

x **18.4169** ***n*** Ip. **Fiala. Die Ausgabe von digitalen Identitäten ist eine Staatsaufgabe** (11.12.2018)

Aktuell wird ein neues Bundesgesetz über elektronische Identitäten im Nationalrat verhandelt. Kern des neuen Ansatzes ist es, die Verantwortung für eine funktionierende E-ID an private Anbieter zu übertragen. Dieser Ansatz greift zu kurz. Wenn die elektronische Identität für umfassende E-Government-Transaktionen, einschliesslich vollständig dematerialisierten E-Votings, benutzt werden soll, muss diese hoheitlichen Charakter aufweisen und vom Staat ausgegeben werden. Ein vereinheitlichtes Login-Tool für private Dienstleistungen (z. B. E-Banking, Swiss Pass usw.) würde für hoheitliche Transaktionen nie die erforderliche Glaubwürdigkeit erlangen. Daraus ergeben sich folgende Fragen:

1. Welche Strategien und Benchmarks verfolgt der Bundesrat, um den Rückstand im Bereich E-Government aufzuholen?

2. Will der Staat tatsächlich eine seiner elementaren Aufgaben - die der Identifikation seiner Bürger- und Einwohnerschaft - aus der Hand geben? Wenn nein, muss der Staat nicht punkto elektronische Identität Verantwortung übernehmen, indem er die Rolle eines Identity Providers (IdP) ausübt (Ausgabe und Authentifizierung von Personendaten) und geeignete elektronische Plattformen, Schnittstellen und Applikationen anbietet?

3. Wie beurteilt der Bundesrat die Datenschutzrisiken, welche entstehen würden, wenn private Anbieter IdP für die offizielle elektronische Identität sind?

4. Falls der Bundesrat auf den heutigen De-facto-Kandidaten für die offizielle elektronische Identität (Swiss ID) setzt: Wie sind die Gouvernanzrisiken zu beurteilen, welche bei dem komplexen Konsortium entstehen? Dabei ist zu bedenken, dass gegenwärtig mehrere grosse Banken Mitglieder des Konsortiums sind und in dieser Funktion als IdP fungieren, gleichzeitig akzeptieren sie aber selbst die Swiss ID nicht als vollwertigen Ersatz ihrer eigenen Login-Tools.

5. Das Gesetz sieht drei unterschiedliche Sicherheitsniveaus vor, lässt aber offen, welches Niveau für welchen Anwendungsbereich bestimmt ist. Welche Anforderungen sind zu erwarten im Zusammenhang mit E-Government- und E-Health-Transaktionen zwischen Bürgerschaft und Staat (C2G), Firmen und Staat (B2G) und zwischen staatlichen Akteuren (G2G)? Welche

Anforderungen sind im Falle des vollständig dematerialisierten E-Votings zu erwarten?

**13.02.2019** Antwort des Bundesrates.

**22.03.2019 Nationalrat.** Diskussion verschoben
**18.12.2020** Abgeschrieben, weil nicht innert zwei Jahren abschliessend im Rat behandelt

x **18.4175** ***n*** Ip. **Lohr. Mangelhafte BAG-Studie ohne Gesetzesgrundlage. Bundesrat macht eine Kampagne gegen Ärztelöhne** (11.12.2018)

Das Büro Bass hat im Auftrag des BAG basierend auf Daten der Jahre 2009 bis 2014 "die Einkommenssituation der Ärzteschaft" untersucht. Die Studie führe zu "Erkenntnisgewinnen ... und zu einer Versachlichung der politischen Diskussion". In seiner Antwort auf meine Frage 18.5691 erläuterte Bundesrat Berset zwar die methodischen Ansätze, aber weder die Absichten hinter der Studie noch die bisherigen Folgen derselben.

Fakt ist: Betroffene Ärztinnen und Ärzte können die Notwendigkeit einer zweiten Lohnerhebung (neben der regulären Erhebung des Bundesamtes für Statistik, BFS) nicht nachvollziehen; Ärztegesellschaften sprechen von politisch motiviertem "Bashing", für welches die BAG-Daten nun benutzt würden, um die Ärzte-Einkommen unter Druck setzen zu können.

Ferner handelt es sich bei der Studie um ein Projekt, welches ohne jegliche gesetzliche Grundlage durchgeführt und in Auftrag gegeben wurde. Es habe, so das BAG, u. a. "die praktische Machbarkeit der Verwendung von ... Datenquellen" prüfen wollen. Die Studienleiter kommen jedoch selbst zum Schluss, dass die Datenqualität nicht gut genug sei und deshalb die "Einkommen unterschätzt" würden. Dies veranlasste den Bundesrat, am 29. Oktober 2018 zu kommunizieren: "Die Einkommen der Ärztinnen und Ärzte in der Schweiz sind bedeutend höher, als es bisherige Erhebungen vermuten liessen." Leistungserbringer und Kantone sollten nun für mehr Transparenz sorgen in Sachen Arztlöhne.

Ich frage den Bundesrat:

1. Was kostete die Studie, welche das BAG dem Büro Bass in Auftrag gab?

2. Weshalb strengte das BAG diese Studie an, obschon dafür keinerlei gesetzliche Grundlage vorliegt und obschon das KVG die Ärzte bereits gesetzlich verpflichtet, ihre Einkommen zuhanden des Bundesamtes für Statistik (BFS) offenzulegen?

3. Weshalb kommunizierte das BAG Ende Oktober 2018 zum Studienergebnis, die Arztlöhne seien zu hoch, obschon die Studie selbst explizit einräumt, die Datenqualität sei "verbesserungswürdig" und damit ungenügend?

4. Wie kommt er dazu, aufgrund dieser Ergebnisse die Leistungserbringer und Kantone öffentlich aufzufordern, "mit weiteren Einkommensstudien für eine bestmögliche Transparenz zu sorgen"?

5. Wie lässt sich aufgrund obiger Fragen schliesslich der Studien-Auftrag begründen, zumal die Ergebnisse verglichen mit den offiziellen, regelmässigen Erhebungen des BFS älter, lükkenhaft und schlechter sind?

**20.02.2019** Antwort des Bundesrates.

**22.03.2019 Nationalrat.** Diskussion verschoben
**18.12.2020** Abgeschrieben, weil nicht innert zwei Jahren abschliessend im Rat behandelt

x **18.4179** ***n*** Ip. **Jauslin. Sind die engen Verflechtungen von Electrosuisse und Eidgenössischem Starkstrominspektorat noch zeitgemäss?** (12.12.2018)

Das Eidgenössische Starkstrominspektorat (Esti) wurde 1897 vom Schweizerischen Elektrotechnischen Verein (SEV), heute Electrosuisse, gegründet. Das Esti wird heute von Electrosuisse als Dienststelle geführt. Aufgaben und Kompetenzen dieser Dienststelle ergeben sich aus der Elektrizitätsgesetzgebung des Bundes. Das Esti untersteht der Aufsicht des Eidgenössischen Departementes für Umwelt, Verkehr, Energie und Kommunikation (UVEK).

Diese historisch gewachsene Nähe scheint aufgrund der wachsenden Ansprüche hinsichtlich Governance nicht mehr zeitgemäss zu sein. Wohl nicht zuletzt deshalb hat das Bundesamt für Energie (BFE) 2016 die Unabhängigkeit des Esti überprüft. Die Untersuchung führte keine Finanz-, Funktionssteuerungs- oder Reputationsrisiken zutage, identifizierte aber Sachverhalte, die die Unabhängigkeit des Esti einschränken oder gefährden. Hinzu kommen der in der Branche festzustellende Unmut und das wachsende Misstrauen aufgrund der viel zu engen Verflechtung von Electrosuisse und Esti.

Ich bitte den Bundesrat deshalb, folgende Fragen zu beantworten:

1. Wie wurden die im Bericht des BFE 2016 festgehaltenen Empfehlungen zur Gewährleistung der finanziellen, institutionellen und funktionalen Unabhängigkeit des Esti von Electrosuisse umgesetzt?

2. Welche zusätzlichen Massnahmen gedenkt er einzuleiten, um die Unabhängigkeit des Esti zu stärken und damit allfällige Risiken für den Bund zu minimieren?

3. Ist er nicht auch der Meinung, dass eine Loslösung die einzige wirkungsvolle Massnahme wäre, um die Unabhängigkeit des Esti zu gewährleisten?

4. Wie beurteilt er die Zusammensetzung der Koordinationskommission Starkstrominspektorat (KKS) in Hinblick auf die Unabhängigkeit des Esti?

5. Könnten die dem Esti übertragenen Aufgaben auch einer anderen Organisation übertragen werden (z. B. nach einer öffentlichen Ausschreibung)?

*Mitunterzeichnende:* Brunner Hansjörg, Cattaneo, Dobler, Grossen Jürg, Gutjahr, Knecht, Schilliger, Walliser, Zuberbühler (9)

**13.02.2019** Antwort des Bundesrates.

**22.03.2019 Nationalrat.** Diskussion verschoben
**18.12.2020** Abgeschrieben, weil nicht innert zwei Jahren abschliessend im Rat behandelt

**18.4181** ***n*** Mo. **Nationalrat. Mehr qualitativer und quantitativer Wettbewerb im Spitalbereich dank Wahlfreiheit der Patienten (FDP-Liberale Fraktion)** (12.12.2018)

Bei gleicher Qualität unterscheiden sich die Kosten zwischen den Spitälern erheblich. Patienten, die sich für ein günstiges Spital entscheiden, sollten dafür finanziell belohnt werden (Prämienrabatt, Aufhebung der Kostenbeteiligung oder Ähnliches). Der Bundesrat wird beauftragt, eine Änderung des Bundesgesetzes über die Krankenversicherung (KVG) vorzulegen, welche das Anbieten dieses neuen Versicherungsmodells ermöglicht.

*Sprecherin:* Sauter

**20.02.2019** Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

NR/SR *Kommission für soziale Sicherheit und Gesundheit*

**29.10.2020 Nationalrat.** Annahme

x **18.4183** ***n*** Mo. **Nantermod. Effiziente und faire wettbewerbsrechtliche Verfahren** (12.12.2018)

Der Bundesrat wird mit einer Änderung des Kartellrechtes beauftragt, die auf die folgenden Punkte abgestellt ist:

1. Den Parteien wird bei der Vorabklärung durch die Wettbewerbskommission auf Grundlage des Verfahrensmodells des Verwaltungsverfahrensgesetzes (VwVG) das Recht auf Akteneinsicht gewährt.

2. Ist die Praxis eines Unternehmens Gegenstand einer Vorabklärung durch das Sekretariat der Wettbewerbskommission und willigt das Unternehmen von sich aus ein, diese Praxis zu ändern, so wird es durch ein einfaches Gutachten oder eine Empfehlung von den Kosten und anderen Gebühren entbunden.

*Mitunterzeichner:* Bauer (1)

**20.02.2019** Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

**10.12.2020 Nationalrat.** Ablehnung

x **18.4193** ***s*** Mo. **Noser. Arzneimittel. Selbstmedikation und Kostenreduktion** (12.12.2018)

Der Bundesrat wird beauftragt, die Einteilungskriterien für frei verkäufliche Arzneimittel (Abgabekategorie E) gemäss Artikel 23 des revidierten Heilmittelgesetzes (HMG) so festzulegen, dass diese Kategorie Arzneimittel mit Ausgangsstoffen mitumfasst, die in einem EU-Referenzland mit gleichwertigem Arzneimittelsicherheitssystem seit mindestens 10 Jahren ohne Sicherheitsprobleme frei abgegeben werden. Als Referenzländer festzulegen sind insbesondere Deutschland, Dänemark, die Niederlande, Frankreich, Österreich, Belgien, Finnland, Schweden. Für Verfügungen betreffend die Einteilung von Arzneimitteln in Abgabekategorien ist ein besonderes Einwendungsverfahren gemäss Artikel 30a des Bundesgesetzes über das Verwaltungsverfahren (VwVG) vorzusehen.

**20.02.2019** Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

NR/SR *Kommission für soziale Sicherheit und Gesundheit*

**05.03.2019 Ständerat.** Zuweisung an die zuständige Kommission zur Vorberatung
**15.12.2020 Ständerat.** Ablehnung

**18.4194** ***s*** Mo. **Stöckli. Mehrwertsteuer für ausländische Tour Operators** (12.12.2018)

Der Bundesrat wird beauftragt, die Bundesgesetzgebung dahingehend anzupassen, dass ausländische Tour Operators (TO) wie bis anhin auf dem in der Schweiz erwirtschafteten Umsatz, nicht auf dem gesamten, besteuert werden.

*Mitunterzeichnende:* Engler, Lombardi, Luginbühl (3)

**27.02.2019** Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

NR/SR *Kommission für Wirtschaft und Abgaben*

**06.03.2019 Ständerat.** Zuweisung an die zuständige Kommission zur Vorberatung
**16.12.2020 Ständerat.** Annahme

x **18.4198** ***n*** Ip. **Candinas. Ungerechte Gebühren des Eidgenössischen Starkstrominspektorats** (12.12.2018)

Die Gebühren des Eidgenössischen Starkstrominspektorats (Esti) stossen im Berggebiet immer wieder auf Unverständnis, da die Auslagen effektiv verrechnet werden. Die Kosten für die gleichen Leistungen fallen in den verschiedenen Regionen unterschiedlich aus. Sogar die Preisüberwachung schreibt auf meine Anfrage, dass sie betreffend Esti-Gebühren "regelmässig Beschwerden erhält". Der Bundesrat wird deswegen gebeten, folgende Fragen zu beantworten und gegebenenfalls Lösungsansätze aufzuzeigen:

1. Wie gewährleistet das Esti, dass periphere Regionen aufgrund ihrer geografischen Distanz zu den Esti-Standorten nicht überproportional benachteiligt werden?

2. Wären nicht distanzunabhängige Pauschalgebühren und -spesen die gerechteste Möglichkeit, das bestehende Problem zu beheben?

3. Erachtet er es nicht als stossend, dass das Esti nicht nur die gefahrenen Kilometer, sondern sogar die Fahrzeit als Arbeitszeit des betreffenden Mitarbeiters zu 180 Schweizerfranken pro Stunde verrechnet und so periphere Regionen im doppelten Sinn bestraft?

4. Gedenkt das UVEK, im Rahmen seiner Aufsichtsfunktion in dieser Angelegenheit tätig zu werden, oder braucht es dazu einen weiteren politischen Vorstoss?

*Mitunterzeichnende:* Egger Thomas, Feller, Reynard, von Siebenthal (4)

**13.02.2019** Antwort des Bundesrates.

**22.03.2019 Nationalrat.** Diskussion verschoben
**18.12.2020** Abgeschrieben, weil nicht innert zwei Jahren abschliessend im Rat behandelt

x **18.4199** ***n*** Mo. **Lohr. Agroscope. Nachvollziehbare Standortwahl** (12.12.2018)

Der Bundesrat wird beauftragt, den Entscheid für die Forschungsstandorte von Agroscope nach nachvollziehbaren Kriterien zu fällen und diese transparent zu machen. In einem Bericht zuhanden des Parlamentes, der Kantone und interessierter Kreise soll vertieft über die Anwendung der Kriterien und die Wahl der Standorte informiert werden.

**13.02.2019** Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

**26.11.2020** Zurückgezogen

x **18.4200** ***n*** Ip. **Molina. Systematischer "Bschiss" bei der Verkäsungszulage?** (12.12.2018)

Ich bitte den Bundesrat um die Beantwortung folgender Fragen:

1. Wie kontrolliert das Bundesamt für Landwirtschaft (BLW) die Auszahlung der Verkäsungszulagen durch die Milchverarbeiterinnen und -verarbeiter an die Produzentinnen und Produzenten? Konkret: Werden weiterhin Vereinbarungen eines pauschalen Milchpreises ohne Ausweisung der Zulagen akzeptiert?

2. Wie oft wurden in den letzten Jahren aufgrund der Inspektionen im Zusammenhang mit den Verkäsungszulagen Untersuchungen eröffnet, und wie viele dieser Untersuchungen führten zu einer Verwaltungsmassnahme? Welcher Art waren die Massnahmen (u. a. Höhe allfälliger Bussen)?

3. Stimmt er zu, dass das Akzeptieren privatrechtlicher Abmachungen zwischen Milchverarbeiterinnen und -verarbeitern und Produzentinnen und Produzenten über die Ausweisung der

Verkäsungszulagen durch das BLW gegen geltendes Recht verstösst?

4. Welche Schritte gedenkt er zu unternehmen, um das geltende Gesetz durchzusetzen und um Transparenz über die Auszahlung der Verkäsungszulagen herzustellen?

*Mitunterzeichnende:* de la Reussille, Graf Maya, Jans, Sommaruga Carlo (4)

**13.02.2019** Antwort des Bundesrates.

**22.03.2019 Nationalrat.** Diskussion verschoben
**18.12.2020** Abgeschrieben, weil nicht innert zwei Jahren abschliessend im Rat behandelt

x **18.4203** ***n*** Mo. **Eymann. Schaffung einer modernen Dateninfrastruktur mit strukturierten Patientendaten zur Förderung der Humanforschung** (12.12.2018)

Der Bundesrat wird beauftragt, die Voraussetzungen zu schaffen, damit der Humanforschung in der Schweiz möglichst viele Patientendaten strukturiert und anonymisiert zur Verfügung gestellt werden können.

*Mitunterzeichnende:* Bigler, Brunner Hansjörg, Burkart, Derder, Eichenberger, Fluri, Gmür-Schönenberger, Jauslin, Lüscher, Markwalder, Müri, Nantermod, Pezzatti, Quadranti, Schilliger, Schneeberger, Schneider-Schneiter, Umbricht Pieren, Vitali, Wasserfallen Christian, Wehrli (21)

**13.02.2019** Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

**10.12.2020 Nationalrat.** Ablehnung

**18.4205** ***n*** Mo. **Nationalrat. Reduzierter Mehrwertsteuersatz für Damenhygieneartikel (Maire Jacques-André)** (12.12.2018)

Der Bundesrat wird beauftragt, eine Vorlage auszuarbeiten, wonach für Damenhygieneartikel (Tampons, Binden und Slip-Einlagen) der reduzierte Mehrwertsteuersatz gelten soll.

*Mitunterzeichnende:* Aebischer Matthias, Brélaz, Crottaz, de la Reussille, Fehlmann Rielle, Graf Maya, Heim, Nussbaumer, Reynard, Thorens Goumaz, Tornare, Wüthrich (12)

**20.02.2019** Der Bundesrat beantragt die Annahme der Motion.

NR/SR *Kommission für Wirtschaft und Abgaben*

**22.03.2019 Nationalrat.** Annahme

**18.4210** ***n*** Mo. **Nationalrat. Lernsysteme in Spitälern zur Vermeidung von Fehlern müssen geschützt werden (Humbel)** (13.12.2018)

Der Bundesrat wird beauftragt, einen gesetzlichen Vertraulichkeitsschutz für Bericht- und Lernsysteme in Spitälern wie Cirs-Systeme, Peer Reviews, Qualitätszirkel, klinische Audits und Momo-Konferenzen zu schaffen. Mit einer gesetzlichen Grundlage ist sicherzustellen, dass zu Lernzwecken dokumentierte Ereignisse nicht von Gerichten verwendet werden können. Wichtig ist zudem eine Abgrenzung zur Krankenakte sowie zu einem allfälligen Schadenfallregister, in dem schwerwiegende Zwischenfälle erfasst werden.

*Mitunterzeichnende:* Aeschi Thomas, Ammann, Brand, Clottu, Fässler Daniel, Giezendanner, Glanzmann, Gmür Alois, Gmür-Schönenberger, Graf-Litscher, Gugger, Gysi Barbara, Heim, Herzog Verena, Hess Lorenz, Hurter Thomas, Jauslin, Lohr, Moret Isabelle, Paganini, Pezzatti, Pfister Gerhard, Riklin Kathy, Roduit, Schenker Silvia, Schneider-Schneiter, Streiff, Walti Beat, Weibel (29)

**29.05.2019** Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

NR/SR *Kommission für soziale Sicherheit und Gesundheit*

**29.10.2020 Nationalrat.** Annahme

x **18.4214** ***n*** Mo. **Badran Jacqueline. Kein unvernünftiger Verkauf der Immobilien der Eidgenössischen Zollverwaltung mit hohen Kostenfolgen für den Bund** (12.12.2018)

Der Bundesrat wird beauftragt, vom geplanten Verkauf des Immobilienbestands (mit dem Hauptzweck Dienstwohnungen) der Eidgenössischen Zollverwaltung im Wert von rund einer Viertelmilliarde Franken abzusehen.

*Mitunterzeichnende:* Friedl Claudia, Glättli, Hardegger, Jans, Meyer Mattea, Sommaruga Carlo, Töngi (7)

**20.02.2019** Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

**17.12.2020 Nationalrat.** Ablehnung

x **18.4215** ***n*** Mo. **(Semadeni) Friedl Claudia. Anschlusskosten von landschaftsverträglichen Fotovoltaikanlagen in sonnenreichen peripheren Räumen** (12.12.2018)

Kosten für Netzanschlüsse von neuen, landschaftsverträglichen Fotovoltaikanlagen an Infrastrukturen an peripherer Lage ohne Eigenverbrauch sind wie die Kosten für Netzverstärkungen nach Artikel 22 Absatz 3 der Stromversorgungsverordnung zu behandeln, wenn sie eine überdurchschnittliche Produktion im Winter aufweisen und dadurch die Versorgungssicherheit im Winterhalbjahr verbessern und den Bedarf nach teuren Saisonspeichern reduzieren.

*Mitunterzeichnende:* Badran Jacqueline, Barrile, Bendahan, Crottaz, Fehlmann Rielle, Feri Yvonne, Frei, Friedl Claudia, Girod, Graf Maya, Gysi Barbara, Hadorn, Hardegger, Heim, Jans, Maire Jacques-André, Marti Min Li, Marti Samira, Masshardt, Meyer Mattea, Munz, Nussbaumer, Reynard, Schenker Silvia, Schneider Schüttel, Seiler Graf, Sommaruga Carlo, Thorens Goumaz, Tornare, Wüthrich (30)

**13.02.2019** Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

**28.11.2019** Wird übernommen
**18.12.2020** Abgeschrieben, weil nicht innert zwei Jahren abschliessend im Rat behandelt

x **18.4218** ***n*** Mo. **Badran Jacqueline. Höhere Einmalvergütungen für fassadenintegrierte (vertikale) Fotovoltaikanlagen** (12.12.2018)

Der Bundesrat wird beauftragt, in Artikel 25 des Energiegesetzes (EnG) eine höhere Einmalvergütung für den Einbau von fassadenintegrierten (vertikalen) Fotovoltaikanlagen festzulegen, sodass diese wirtschaftlich eingebaut werden können.

*Mitunterzeichnende:* Crottaz, Feri Yvonne, Flach, Friedl Claudia, Grossen Jürg, Grunder, Jans, Meyer Mattea, Nordmann, Nussbaumer, Sommaruga Carlo, Vogler (12)

**13.02.2019** Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

**18.12.2020** Abgeschrieben, weil nicht innert zwei Jahren abschliessend im Rat behandelt

x **18.4219** ***n*** Mo. **(Glauser)**
**Page. Arbeitslosenversicherungsgesetz. Rahmenfristen für pflegende Angehörige** (12.12.2018)

Der Bundesrat soll dafür sorgen, dass die Rahmenfristen für pflegende Angehörige analog zu Artikel 9b (Rahmenfristen im Falle von Erziehungszeiten) verlängert werden. In diesem Sinne wird der Bundesrat beauftragt, das Arbeitslosenversicherungsgesetz (Avig) und alle anderen Bestimmungen, deren Revision zu diesem Zweck nötig ist, zu ändern. Ich schlage vor, dass dazu ein Artikel 9c in das genannte Gesetz aufgenommen wird. Diese Bestimmung muss die Unterstützung von Personen möglich machen, die im familiären Rahmen erkrankte, behinderte oder betagte Angehörige pflegen. Pro pflegebedürftiger Person soll nur eine pflegende Angehörige oder ein pflegender Angehöriger von dieser Unterstützung profitieren können.

*Mitunterzeichnende:* Addor, Amaudruz, Buffat, Geissbühler, Grin, Müller-Altermatt, Nicolet, Page, Rime, Roduit (10)

**20.02.2019** Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

**05.12.2019** Wird übernommen
**10.12.2020 Nationalrat.** Ablehnung

x **18.4220** ***n*** Ip. **Ruppen. Einsprachen von Helvetia Nostra gegen Erstwohnungsgesuche. Stoppt diese Hexenjagd!** (13.12.2018)

Seit Inkrafttreten der Zweitwohnungs-Initiative und des revidierten Raumplanungsgesetzes erhebt Helvetia Nostra immer öfter Einsprache gegen aufgelegte Gesuche von Erstwohnungen, insbesondere in touristischen Gemeinden. So erhebt Helvetia Nostra systematisch Einsprache gegen solche Gesuche. Allein im Kanton Wallis hat sie im Jahr 2018 mehr als 60 derartige Einsprachen eingereicht. Helvetia Nostra zweifelt den Wahrheitsgehalt solcher Gesuche an; eine Ehrenerklärung der Gesuchsteller, dass es sich um eine Erstwohnung handelt, genügt der Organisation nicht. Solche Einsprachen gegen Baugesuche für Erstwohnungen verlängern unweigerlich die entsprechende Behandlungsdauer. Zudem haben sie auch negative Auswirkungen für die Baugesuchsteller. Es ist von Gesetzes wegen Aufgabe der Gemeinden (und allenfalls des Kantons), solche Baugesuche auf ihre Richtigkeit zu überprüfen. Es darf aber nicht sein, dass Helvetia Nostra systematisch Einsprache gegen solche Baugesuche erhebt und damit die demografische Entwicklung von Gemeinden verzögert oder gar bremst.

Ist sich der Bundesrat dieser Problematik bewusst, und was gedenkt er gegen dieses wirtschafts- und eigentumsfeindliche Vorgehen zu unternehmen?

**27.02.2019** Antwort des Bundesrates.

**22.03.2019 Nationalrat.** Diskussion verschoben
**18.12.2020** Abgeschrieben, weil nicht innert zwei Jahren abschliessend im Rat behandelt

x **18.4221** ***n*** Mo. **Ruppen. Zweitwohnungsgesetz. Leerwohnungen sind nicht Zweitwohnungen!** (13.12.2018)

Der Bundesrat wird beauftragt, Artikel 2 Absatz 3 Litera d des Zweitwohnungsgesetzes dahingehend abzuändern, dass Leerwohnungen, die bis zu fünf Jahre (und nicht nur bis höchstens zwei Jahre) leer stehen, Erstwohnungen gleichgestellt werden. Leerwohnungen sollen also erst nach fünf Jahren und nicht bereits nach zwei Jahren als Zweitwohnungen zählen.

**27.02.2019** Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

**18.12.2020** Abgeschrieben, weil nicht innert zwei Jahren abschliessend im Rat behandelt

x **18.4222** ***n*** Ip. **Ruppen. Keine Arbeitslosengelder für Grenzgänger!** (13.12.2018)

Wird heute einer der 320 000 in der Schweiz arbeitenden Grenzgänger arbeitslos, ist für ihn nicht die schweizerische Arbeitslosenversicherung (ALV) zuständig, sondern deren Pendant im jeweiligen Wohnsitzstaat. Die EU-Arbeitsminister haben im Juni 2018 beschlossen, diese Regeln für die Zahlung von Arbeitslosengeldern an Grenzgänger zu ändern. Zukünftig soll nicht mehr der Wohnstaat des Grenzgängers für die Ausrichtung der Arbeitslosengelder zuständig sein, sondern der Staat, in dem der arbeitslos gewordene Grenzgänger zuletzt gearbeitet hat.

Das Staatssekretariat für Migration bezifferte die Mehrkosten dafür für die Schweiz auf jährlich "mehrere Hundert Millionen Franken".

Laut Angaben des Bundesrates (Antwort auf Interpellation Quadri 17.3033) ist die Schweiz nicht verpflichtet, das neue Zahlungsregime zu übernehmen.

1. Wie ist heute der Stand in dieser Angelegenheit?

2. Ist der Bundesrat bereit, im Gemischten Ausschuss mit der EU klar zu kommunizieren, dass die Schweiz nicht gewillt ist, diese Änderungen zu übernehmen?

**13.02.2019** Antwort des Bundesrates.

**22.03.2019 Nationalrat.** Diskussion verschoben
**18.12.2020** Abgeschrieben, weil nicht innert zwei Jahren abschliessend im Rat behandelt

x **18.4226** ***n*** Mo. **(Heim) Gysi Barbara. Schluss mit mengenabhängigen Bonusvereinbarungen oder Kickbacks** (13.12.2018)

Der Bundesrat wird beauftragt, spätestens im zweiten Paket der Kostendämpfung Massnahmen respektive entsprechende Präzisierungen im Rahmen der Rechtsetzung zu treffen, die geeignet sind, Mengenausweitung fördernde Anreize abzuschaffen.

*Mitunterzeichnende:* Barrile, Brand, Crottaz, Feri Yvonne, Fridez, Friedl Claudia, Giezendanner, Graf Maya, Graf-Litscher, Gysi Barbara, Hardegger, Hess Lorenz, Humbel, Lohr, Marti Min Li, Munz, Nussbaumer, Roduit, Schenker Silvia, Streiff, Weibel (21)

**27.02.2019** Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

**28.11.2019** Wird übernommen
**14.12.2020 Nationalrat.** Ablehnung

x **18.4228** ***n*** Po. **Feri Yvonne. Zugang zu Verhütung für alle garantieren** (13.12.2018)

Der Bundesrat wird beauftragt, einen Bericht vorzulegen, der aufzeigt, wie der Zugang zu Verhütung in der Schweiz für alle garantiert werden kann. Der Bericht soll bestehende Hürden identifizieren und konkrete Möglichkeiten und Massnahmen aufzeigen, wie diese Hürden mit Fokus auf vulnerable Gruppen beseitigt werden können. Besonders zu berücksichtigen sind von Armut betroffene und von der Sozialhilfe abhängige Perso-

nen, Jugendliche, Gruppen von Migrantinnen und Migranten wie Flüchtlinge und Menschen mit Behinderungen.

*Mitunterzeichnende:* Aebischer Matthias, Barrile, Crottaz, Fehlmann Rielle, Friedl Claudia, Heim, Nussbaumer, Schenker Silvia, Schneider Schüttel, Semadeni (10)

**20.02.2019** Der Bundesrat beantragt die Ablehnung des Postulates.

**14.12.2020 Nationalrat.** Ablehnung

x **18.4230** ***n*** Ip. **(Tornare) Aebischer Matthias. Kostenloses WLAN in den Zügen der SBB. Ein Minimum im Zeitalter der digitalen Schweiz** (13.12.2018)

Der Bundesrat hat die Strategie Digitale Schweiz verabschiedet, das Parlament hat die Digitalisierung auf die Prioritätenliste der Legislaturperiode gesetzt, und die Schweizer Unternehmen bereiten sich tatkräftig auf die Herausforderungen der digitalen Revolution vor. WLAN in Transportmitteln kann überall gut funktionieren, wie man am Beispiel von Österreich sehen kann. Nur die Schweizer Züge bleiben offline.

Jeden Tag arbeiten Dutzende Kundinnen und Kunden der SBB im Zug. Eine kostenlose Internetverbindung anzubieten ist keine Möglichkeit - es ist eine Notwendigkeit.

Im Widerspruch zu den Aussagen der SBB lässt der Empfang der Mobilfunknetze in den Zügen manchmal zu wünschen übrig. Ausserdem haben zahlreiche Kundinnen und Kunden der SBB keinen Zugang zum mobilen Internet, da sie nicht über die notwendigen Abonnemente verfügen. Vor allem auf den Linien des Fernverkehrs braucht es WLAN, um arbeiten zu können. Die Schweiz ist ein Land der Pendlerinnen und Pendler, und WLAN sollte Bestandteil der Basisleistung der Transportunternehmen sein. WLAN an den Bahnhöfen reicht nicht aus! Der Zugang zu Informationen und Daten ist einer der Aufträge des Service public, die ein Staat gewährleisten muss.

Die SBB sollten in den Zügen des überregionalen Eisenbahnverkehrs kostenloses WLAN einführen. Dies ist in fast allen Zügen Europas der Fall.

Ich bitte daher den Bundesrat, folgende Fragen zu beantworten:

1. Was ist die Meinung des Bundesrates in Bezug auf die Einführung von WLAN in den Zügen?

2. Welche Hauptschwierigkeiten (falls es diese gibt) stehen der Umsetzung im Weg?

3. Ist der Bundesrat etwa nicht der Ansicht, dass die Tatsache, dass Kundinnen und Kunden im Zug kostenloses WLAN nutzen können, ein entscheidendes Kriterium für die Wettbewerbsfähigkeit und die Modernität der Züge der SBB ist?

*Mitunterzeichnende:* Aebischer Matthias, Crottaz, Fehlmann Rielle, Feri Yvonne, Heim, Maire Jacques-André, Reynard, Wüthrich (8)

**13.02.2019** Antwort des Bundesrates.

**22.03.2019 Nationalrat.** Diskussion verschoben
**28.11.2019** Wird übernommen
**18.12.2020** Abgeschrieben, weil nicht innert zwei Jahren abschliessend im Rat behandelt

x **18.4231** ***n*** Ip. **(Tornare) Molina. Menschenrechte in der Westsahara** (13.12.2018)

Am 5. und 6. Dezember 2018 fanden in Genf Verhandlungen zwischen Marokko und der Frente Polisario statt. Nach dem Treffen haben die Parteien den Schweizer Behörden - vor allem dem Eidgenössischen Departement für auswärtige Angelegenheiten (EDA) - für ihr Engagement bei der Vorbereitung und der Organisation des Treffens sowie für ihre Gastfreundschaft gedankt. Es besteht zurzeit die Hoffnung, dass sich beide Verhandlungspartner einander annähern. Wäre es daher nicht dienlich, in Koordination mit dem Internationalen Komitee vom Roten Kreuz einen Kontakt zwischen der Frente Polisario und dem EDA herzustellen, um über verschiedene Themen, wie zum Beispiel die Menschenrechte, zu sprechen? Auch in Anbetracht der Tatsache, dass solche Gespräche zwischen Marokko und dem EDA häufig stattfinden.

*Mitunterzeichner:* de la Reussille (1)

**20.02.2019** Antwort des Bundesrates.

**22.03.2019 Nationalrat.** Diskussion verschoben
**28.11.2019** Wird übernommen
**18.12.2020** Abgeschrieben, weil nicht innert zwei Jahren abschliessend im Rat behandelt

x **18.4232** ***n*** Ip. **(Tornare) Molina. Aus der Westsahara ausgewiesene schweizerische Personen** (13.12.2018)

Am 17. November 2018 wurden ein Schweizer und eine Schweizerin - der freiberufliche Journalist Tullio Togni und die Menschenrechtsaktivistin Laura Kleiner - aus der Westsahara (El Aaiún) ausgewiesen, weil sie sich mit sahraouischen Gewerkschaftsmitgliedern getroffen hatten. Fast zweihundert Menschen wurden in den letzten Jahren ausgewiesen (darunter u. a. Angehörige verschiedener Berufsgruppen im politischen, journalistischen und juristischen Bereich sowie Mitglieder von Menschenrechtsorganisationen). Die Gewerkschaftsmitglieder wurden von einem immensen Polizeiaufgebot sowohl vor als auch in ihren Häusern bedrängt und intensiven Vernehmungen unterzogen. Was die zwei ausgewiesenen Personen betrifft, so wurden sie aus ihrem Hotelzimmer geholt, ihnen wurden die Mobiltelefone abgenommen, sie wurden auf dem Kommissariat über die getroffenen Personen befragt, ihre Fotos und Videos wurden gesichtet; schliesslich wurden sie in ein Taxi gesteckt, das sie in das Umland von Agadir gebracht hat. Sie haben sich umgehend an die Schweizer Botschaft in Rabat gewandt. Es ist das erste Mal, dass schweizerische Personen aus der Westsahara ausgewiesen wurden. Hat die Schweiz Massnahmen gegenüber Marokko in Bezug auf diese Ausweisungen und die Verletzung der Menschenrechte (Versammlungsfreiheit, Personenfreizügigkeit, freie Meinungsäusserung) ergriffen, obwohl Marokko dort weder rechtlich noch faktisch eine Verwaltungshoheit hat?

*Mitunterzeichner:* de la Reussille (1)

**20.02.2019** Antwort des Bundesrates.

**22.03.2019 Nationalrat.** Diskussion verschoben
**28.11.2019** Wird übernommen
**18.12.2020** Abgeschrieben, weil nicht innert zwei Jahren abschliessend im Rat behandelt

x **18.4233** ***n*** Mo. **Grüne Fraktion. Rückgängigmachung der Lex Beznau** (13.12.2018)

Der Bundesrat wird beauftragt, die per 1. Februar 2019 beschlossene Teilrevision der Kernenergieverordnung rückgängig zu machen.

*Sprecherin:* Kälin

**27.02.2019** Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

**18.12.2020** Abgeschrieben, weil nicht innert zwei Jahren abschliessend im Rat behandelt

x **18.4236** ***n*** Mo. **Wermuth. Gemeinsame Strategie in Sachen Provenienzforschung und Restitution von Kulturgütern aus dem europäischen Kolonialismus** (13.12.2018)

Der Bundesrat wird beauftragt, die nötigen Arbeiten in die Wege zu leiten, damit die Schweiz eine nationale Strategie in Sachen Provenienzforschung zu geraubten Kulturgütern aus der Zeit des Kolonialismus sowie allfälligen Restitutionen und Wiedergutmachung entwickelt.

Eine solche nationale Strategie müsste mindestens folgende Punkte umfassen:

a. Unterstützung und Koordination bereits bestehender und dort, wo noch nicht vorhanden, Initiierung von Provenienzforschung in Museen, Universitäten und weiteren Einrichtungen;

b. Erarbeitung von Richtlinien für den Umgang mit Provenienzforschung, allfälligen Restitutionen, Alternativen zu Restitution und Widergutmachungsforderungen;

c. Unterstützung von Institutionen im Umgang mit Restitutionsforderungen und Restitutionen oder anderen Formen der Wiedergutmachung, evtl. Einrichtung einer entsprechenden Koordinationsstelle;

d. Erstellung eines umfassenden Registers geraubter Kulturgüter auf Schweizer Boden;

e. Förderung von Forschungs- und Vermittlungsprozessen zur Einbettung der Objekte in den politischen, wirtschaftlichen und sozialen Kontext von damals und heute;

f. Lancierung eines internationalen Prozesses zur Erarbeitung und Koordination eines gemeinsamen Vorgehens in Sachen Provenienzforschung, Wiedergutmachung und Restitution von Kulturgütern aus der Zeit des Kolonialismus.

*Mitunterzeichnende:* Flach, Glättli, Gysi Barbara, Heim, Landolt, Marti Min Li, Meyer Mattea, Munz, Nussbaumer, Rytz Regula, Schenker Silvia, Sommaruga Carlo (12)

**13.02.2019** Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

**14.12.2020** Zurückgezogen

x **18.4237** ***n*** Po. **de la Reussille. Mehr Transparenz beim Compenswiss-Portfolio** (13.12.2018)

Obwohl die Ausgleichsfonds AHV/IV/EO (Compenswiss) fast 35 Milliarden Franken schwer sind, wird noch immer nur lückenhaft über die Anlagen der Fonds informiert. Der Bundesrat wird daher beauftragt zu prüfen, ob ein Entwurf zu einem Erlass der Bundesversammlung ausgearbeitet werden soll, der darauf abzielt, dass die Compenswiss von nun an regelmässig offenlegen muss, welche ausländischen Unternehmen und Länder (Staatsanleihen) in ihrem Portfolio vertreten sind. Dadurch soll sichergestellt werden, dass die Entscheidungen des unabhängigen Verwaltungsorgans der Compenswiss transparenter werden, ohne die Kompetenzen dieses Organs zu stark einzuschränken.

**27.02.2019** Der Bundesrat beantragt die Ablehnung des Postulates.

**14.12.2020 Nationalrat.** Ablehnung

x **18.4241** ***n*** Ip. **Kälin. Neue Studie zur Enthornung von Kälbern** (13.12.2018)

Es stellen sich die folgenden Fragen:

1. Wann hat der Bundesrat von der Studie erfahren? Seit wann war ihm der Zeitpunkt der Veröffentlichung bekannt?

2. Warum hat er vor der Abstimmung keine Transparenz über die Studieninhalte geschaffen?

3. Hat der Bund in irgendeiner Art und Weise direkt oder indirekt (z. B. über Agroscope oder den Schweizerischen Nationalfonds) Einfluss genommen auf den Publikationszeitpunkt?

4. Wurde die Studie direkt oder indirekt durch Bundesgelder unterstützt? Wenn ja: wie und in welchem Umfang?

5. Welche Auswirkungen haben die neuen Erkenntnisse auf den Vollzug des Tierschutzgesetzes? Wird die Würde des Tieres mit dem Vorliegen dieser neuen Erkenntnisse noch gewahrt?

6. Wird in der AP 22 plus auf die neuen Erkenntnisse Rücksicht genommen?

**27.02.2019** Antwort des Bundesrates.

**22.03.2019 Nationalrat.** Diskussion verschoben
**18.12.2020** Abgeschrieben, weil nicht innert zwei Jahren abschliessend im Rat behandelt

x **18.4242** ***n*** Ip. **Kälin. Tierqual hinter Zierfischhandel** (13.12.2018)

Ich bitte den Bundesrat um Beantwortung folgender Fragen:

1. Sind ihm detaillierte Importzahlen mariner Zierfischarten bekannt?

2. Wäre er bereit, eine Studie zu unterstützen, welche untersucht, wie hoch der Anteil der Zyanidfänge der in die Schweiz importierten Meerfische ist?

3. Ist er der Ansicht, dass eine Deklaration bezüglich Herkunft und Fangmethode im Handel/Verkauf für mehr Transparenz sorgen und es dem Käufer ermöglichen würde, eine verantwortungsvolle Wahl zu treffen?

4. Wäre es sinnvoll, für Wildfänge aus nichtnachhaltiger Quelle und solche, die mit Gift gefangen worden sind ein Importverbot auszusprechen? Welche Massnahmen wären dazu erforderlich?

**20.02.2019** Antwort des Bundesrates.

**22.03.2019 Nationalrat.** Diskussion verschoben
**18.12.2020** Abgeschrieben, weil nicht innert zwei Jahren abschliessend im Rat behandelt

x **18.4243** ***n*** Ip. **Schneider Schüttel. Umsetzung der standortangepassten Produktion gemäss Artikel 104a der Bundesverfassung** (13.12.2018)

Ich bitte den Bundesrat um die Beantwortung folgender Fragen:

1. In der Erwartung der Bevölkerung wie auch der Eidgenössischen Finanzkontrolle (EFK) zufolge dürfte der neue Artikel 104a der Bundesverfassung (BV) Auswirkungen auf die Subventionen haben. Produkte und Produktionsverfahren, welche nicht standortangepasst sind, sollte der Bund nicht mehr im bisherigen Umfang fördern. Wie trägt er den Empfehlungen der EFK im Rahmen der Agrarpolitik 22 plus konkret Rechnung?

2. Laut der EFK sollte auf Unterstützung verzichtet werden, welche den Zielen in Artikel 104a BV zuwiderläuft. Welche Konsequenzen zieht der Bundesrat aus dieser Empfehlung zum Beispiel bezüglich standortunabhängiger Poulet- oder Eierproduktion in der Landwirtschaftszone oder des Tabakanbaus auf bestem Ackerland, welches sich idealerweise für die menschliche Ernährung nutzen lässt?

3. Die EFK ortet Mängel in den Vollzugsaufgaben im Rahmen der Schlachtviehverordnung. Wird diese Verordnung angepasst? Wenn nein, warum nicht?

4. Das Bundesamt für Landwirtschaft (BLW) richtet laut EFK Beiträge an finanzstarke Organisationen aus und erfüllt damit Grundvoraussetzungen gemäss Subventionsgesetz nicht. Welche Organisationen sind damit gemeint, und welche Konsequenz zieht das BLW aus dieser Empfehlung der EFK?

*Mitunterzeichnende:* Crottaz, Flach, Friedl Claudia, Graf Maya, Hadorn, Heim, Jans, Munz, Piller Carrard, Semadeni, Sommaruga Carlo, Weibel (12)

**13.02.2019** Antwort des Bundesrates.

**22.03.2019 Nationalrat.** Diskussion verschoben
**18.12.2020** Abgeschrieben, weil nicht innert zwei Jahren abschliessend im Rat behandelt

x **18.4245** ***n*** Mo. **Friedl Claudia. Wartefristen von maximal drei Monaten für die Auszahlung von Einmalvergütungen bei Fotovoltaik-Kleinanlagen** (13.12.2018)

Die Wartefristen für Einmalvergütungen von Fotovoltaik-Kleinanlagen (Kleiv) sind auf höchstens drei Monate zu verkürzen, solange die im Netzzuschlagsfonds ausreichende Liquidität im Laufe des Kalenderjahres den Betrag von 100 Millionen Franken dauerhaft überschreitet.

*Mitunterzeichnende:* Aebischer Matthias, Badran Jacqueline, Barrile, Crottaz, Feri Yvonne, Frei, Fridez, Gysi Barbara, Hardegger, Heim, Jans, Marra, Munz, Nussbaumer, Piller Carrard, Seiler Graf, Semadeni, Sommaruga Carlo, Tornare (19)

**13.02.2019** Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

**18.12.2020** Abgeschrieben, weil nicht innert zwei Jahren abschliessend im Rat behandelt

x **18.4246** ***n*** Mo. **Friedl Claudia. Institutionelle Vorkehrungen zur Einhaltung von Nachhaltigkeitsstandards in Handelsabkommen** (13.12.2018)

Der Bundesrat wird beauftragt, gemeinsam mit den Efta-Partnern ein Konzept zur Umsetzung und Überwachung von Nachhaltigkeitsstandards in Handelsabkommen zu erarbeiten und auch innerhalb der Schweiz die institutionellen Voraussetzungen für deren Einhaltung durch den Privatsektor zu stärken.

*Mitunterzeichnende:* Aebischer Matthias, Badran Jacqueline, Barrile, Crottaz, Frei, Fridez, Graf-Litscher, Gysi Barbara, Hardegger, Heim, Jans, Marra, Marti Samira, Meyer Mattea, Munz, Naef, Nussbaumer, Piller Carrard, Seiler Graf, Semadeni, Sommaruga Carlo, Tornare (22)

**13.02.2019** Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

**18.12.2020** Abgeschrieben, weil nicht innert zwei Jahren abschliessend im Rat behandelt

x **18.4250** ***n*** Mo. **(Müller Walter) Markwalder. Flankierende Massnahmen modernisieren** (13.12.2018)

Der Bundesrat wird beauftragt, dem Parlament die Modernisierung der flankierenden Massnahmen, eingedenk der gewünschten Wirkung, eingedenk der gemachten Erfahrungen, vorzuschlagen. Dabei sind die neuen technischen Möglichkeiten so zu nutzen, dass die Anmeldefrist verkürzt werden kann und der bestehende Lohnschutz in vollem Umfang weiterhin gewährleistet ist. Zu prüfen ist auch die Zertifizierung von Entsendebetrieben mit einer Pauschalbewilligung für eine begrenzte Zeit.

*Mitunterzeichnende:* Aebi Andreas, Béglé, Flach, Landolt, Markwalder, Moser, Rime, Schneider-Schneiter, Wehrli (9)

**27.02.2019** Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

**05.12.2019** Wird übernommen
**18.12.2020** Abgeschrieben, weil nicht innert zwei Jahren abschliessend im Rat behandelt

x **18.4260** ***n*** Ip. **Töngi. Halbstundentakt Luzern-Bern am Sankt-Nimmerleins-Tag?** (13.12.2018)

Gibt es andere Fernverkehrslinien mit einem so hohen Passagieraufkommen, die nur im Stundentakt bedient werden?

Der Halbstundentakt ist im Ausbauschritt 2025 enthalten, weshalb wird er nun nicht in dieser Etappe realisiert?

Gemäss Antwort auf die Frage 18.5703 soll im Rahmen der detaillierten Bauplanung geprüft werden, ob zusätzliche Angebote Bern und Luzern "allenfalls auch früher eingeführt werden können". Kann der Bundesrat diese Überlegungen präzisieren?

Gibt es Möglichkeiten für einen Halbstundentakt mit Umsteigen in Olten ohne die heutige massive Verlängerung der Reisezeit?

Weshalb muss der Halbstundentakt Bern-Luzern gegenüber anderen Halbstundentakten hinten anstehen?

*Mitunterzeichnende:* Birrer-Heimo, Burkart, Estermann, Glanzmann, Gmür-Schönenberger, Grüter, Müller Leo, Müri, Schilliger, Schwander, Vitali, Wermuth (12)

**13.02.2019** Antwort des Bundesrates.

**22.03.2019 Nationalrat.** Diskussion verschoben
**18.12.2020** Abgeschrieben, weil nicht innert zwei Jahren abschliessend im Rat behandelt

x **18.4261** ***n*** Mo. **Grossen Jürg. Klimaschädliche Fahrzeuge und Maschinen auf Bauernhöfen nicht weiter subventionieren** (13.12.2018)

Der Bundesrat wird beauftragt, eine Gesetzesänderung vorzulegen, mit der die Rückerstattung der Mineralölsteuer an die Landwirtschaft abgeschafft wird.

*Mitunterzeichnende:* Bäumle, Flach, Jans, Kälin, Moser, Weibel (6)

**13.02.2019** Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

**17.12.2020 Nationalrat.** Ablehnung

x **18.4270** ***n*** Ip. **Barrile. Haltung des Bundesrates zu einem offiziellen Gedenken an die Schweizer Opfer des Nationalsozialismus** (13.12.2018)

Am 8. November 2018 leuchteten schweizweit Synagogen im Gedenken an die Holocaustopfer und den 80. Jahrestag der Reichspogromnacht, des Beginns der systematischen Verfolgung und Vernichtung der jüdischen Menschen und anderer Minderheiten in Europa. Zwischen der "Reichskristallnacht" 1938 und dem Ende des zweiten Weltkrieges 1945 wurden Millionen von Menschen systematisch verfolgt, in Konzentrationslager deportiert und ermordet, weil sie jüdisch, homosexuell, nicht sesshaft, psychisch krank, körperlich behindert oder Widerstandskämpferinnen und -kämpfer waren. Darunter befanden sich auch Schweizerinnen und Schweizer, deren genaue Anzahl bis heute nicht klar ist. Soweit mir bekannt ist, wurden über 1000 Schweizerinnen und Schweizer in Konzen-

trationslager deportiert, über 200 haben den Holocaust nicht überlebt.

Es ist eine Tatsache, dass bis heute in der Schweiz ein zentrales und offizielles Denkmal oder eine Tafel mit den Namen der Schweizer Opfer fehlt. Ein solches, verbunden mit einer Erinnerungskultur, wäre jedoch absolut notwendig, damit die Schweizer Opfer des Nationalsozialismus nicht in Vergessenheit geraten und auch kommende Generationen das Erinnern pflegen.

Wie man den Medien entnehmen konnte, wird dieses Anliegen sehr breit unterstützt, unter anderem auch diesen Sommer durch die ASO, die Auslandschweizer-Organisation.

In diesem Zusammenhang bitte ich den Bundesrat höflich um die Beantwortung folgender Fragen:

1. Wie beteiligt sich heute die Schweiz am Gedenken der Schweizer Opfer des Nazi-Regimes?

2. Ist er ebenfalls der Meinung, dass auch zukünftige Generationen der Opfer gebührend gedenken können sollten?

3. Wie steht er zur Forderung eines zentralen Denkmals oder einer Gedenktafel?

4. Ist er bereit, die Bestrebungen für eine Gedenkstätte zu unterstützen, und welcher Art wäre diese Unterstützung?

5. Was wird unternommen, um die Namen der noch unbekannten Schweizer Opfer ausfindig zu machen? Unterstützt er diesbezügliche Forschungsbemühungen?

*Mitunterzeichnende:* Bigler, Büchel Roland, Eichenberger, Feri Yvonne, Flach, Friedl Claudia, Glättli, Gmür-Schönenberger, Graf Maya, Gugger, Guhl, Hadorn, Heer, Heim, Kälin, Lohr, Markwalder, Marti Samira, Meyer Mattea, Müller-Altermatt, Munz, Naef, Quadranti, Reynard, Sauter, Schneider-Schneiter, Semadeni, Sommaruga Carlo, Streiff, Töngi, Vogler, von Siebenthal, Walti Beat, Wermuth, Zanetti Claudio, Zuberbühler (36)

**20.02.2019** Antwort des Bundesrates.

**22.03.2019 Nationalrat.** Diskussion verschoben
**18.12.2020** Abgeschrieben, weil nicht innert zwei Jahren abschliessend im Rat behandelt

x **18.4271** ***n*** Mo. **Reynard. Honorierung von zusätzlicher Stromerzeugung im Winterhalbjahr unter dem Aspekt der Versorgungssicherheit** (13.12.2018)

Fotovoltaikanlagen mit einer überdurchschnittlichen Produktion im Winterhalbjahr sollten so entschädigt werden, dass sie an guten Standorten rentabel erstellt und betrieben werden können; der Bundesrat wird eingeladen, die Regeln für die Erteilung der Einmalvergütungen dahingehend zu ergänzen, ohne die Vergütungen für die herkömmlichen, dachgeständerten Anlagen deswegen zu reduzieren.

*Mitunterzeichnende:* Badran Jacqueline, Crottaz, Heim, Jans, Maire Jacques-André, Munz, Semadeni, Sommaruga Carlo, Tornare (9)

**20.02.2019** Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

**18.12.2020** Abgeschrieben, weil nicht innert zwei Jahren abschliessend im Rat behandelt

x **18.4272** ***n*** Mo. **Reynard. Gleich lange Wartefristen für Einmalvergütungen für Fotovoltaik-Grossanlagen wie für Investitionsbeiträge anderer Technologien, die aus dem Netzzuschlag mitfinanziert werden** (13.12.2018)

Die Vollzugsbestimmungen für Investitionsbeiträge und Einmalvergütungen sind so anzupassen, dass die inzwischen kostengünstige Technik (Fotovoltaik) keine längeren Wartezeiten bei der Zusicherung von Investitionsbeiträgen erfährt als alle anderen, inzwischen teureren Technologien.

*Mitunterzeichnende:* Badran Jacqueline, Crottaz, Feri Yvonne, Friedl Claudia, Heim, Jans, Maire Jacques-André, Munz, Nussbaumer, Semadeni, Sommaruga Carlo, Tornare (12)

**27.02.2019** Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

**18.12.2020** Abgeschrieben, weil nicht innert zwei Jahren abschliessend im Rat behandelt

**18.4282** ***s*** Mo. **Français. Die Kartellgesetzrevision muss sowohl qualitative als auch quantitative Kriterien berücksichtigen, um die Unzulässigkeit einer Wettbewerbsabrede zu beurteilen** (13.12.2018)

Um die Gesetzgebung im Wettbewerbsbereich wirksamer zu gestalten und die Unsicherheiten in Bezug auf ihre Anwendung zu verringern, wird der Bundesrat aufgefordert, Artikel 5 des Kartellgesetzes zu präzisieren. Diese Änderung soll es ermöglichen, den Tatbestand der unzulässigen Wettbewerbsabrede unter Berücksichtigung sowohl qualitativer als auch quantitativer Kriterien zu bestimmen.

*Mitunterzeichnende:* Abate, Baumann, Caroni, Comte, Dittli, Eberle, Eder, Hêche, Hefti, Janiak, Kuprecht, Luginbühl, Müller Damian, Noser, Seydoux, Wicki (16)

**27.02.2019** Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

NR/SR *Kommission für Wirtschaft und Abgaben*

**20.03.2019 Ständerat.** Zuweisung an die zuständige Kommission zur Vorberatung
**15.12.2020 Ständerat.** Annahme

x **18.4284** ***n*** Mo. **(Vogler) Müller-Altermatt. Für eine vielfältige, die demokratische Meinungsbildung unterstützende Schweizer Presse** (14.12.2018)

Der Bundesrat wird beauftragt, die indirekte Presseförderung neu im geplanten Bundesgesetz über elektronische Medien (BGeM) oder im Radio- und TV-Gesetz zu verankern (RTVG) und um 90 Millionen Franken pro Jahr aufzustocken. Damit soll die Presse in der Phase des digitalen Wandels bei den Betriebskosten entlastet werden. Diese Hilfe soll den abonnierten Tageszeitungen, den regionalen Wochenzeitungen und den Sonntagszeitungen unabhängig von Auflagenhöhe oder Zugehörigkeit zu einem Kopfblattverbund zugutekommen.

*Mitunterzeichnende:* Ammann, Béglé, Bulliard, Chevalley, de Buman, Egger Thomas, Gschwind, Gugger, Guhl, Marchand-Balet, Mazzone, Müller-Altermatt, Pardini, Reynard, Ritter, Streiff (16)

**13.02.2019** Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

**20.11.2019** Wird übernommen
**18.12.2020** Abgeschrieben, weil nicht innert zwei Jahren abschliessend im Rat behandelt

x **18.4286** ***n*** Mo. **(Egger Thomas) Candinas. Standort von Briefkästen an der Grundstückgrenze** (14.12.2018)

Der Bundesrat wird beauftragt, die Postverordnung dermassen zu ändern, dass die Bestimmungen über den Standort der Brief-

kästen an der Grundstückgrenze gemäss Artikel 74 der Postverordnung nur für neue Gebäude gilt, nicht aber für zuvor bereits bestehende Gebäude (Besitzstandgarantie).

*Mitunterzeichnende:* Ammann, Candinas, Egloff, Fässler Daniel, Feller, Graf-Litscher, Hardegger, Keller Peter, Marchand-Balet, Regazzi (10)

**13.02.2019** Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

**20.11.2019** Wird übernommen
**18.12.2020** Abgeschrieben, weil nicht innert zwei Jahren abschliessend im Rat behandelt

x **18.4288** ***n*** Mo. **Fridez. Waffenexporte nach Saudi-Arabien stoppen** (14.12.2018)

Mit Blick auf die schrecklichen Folgen des Konflikts, der Jemen zerreisst und der kein Ende nehmen will, und mit Blick auch auf die entsetzliche Ermordung von Jamal Khashoggi fordere ich den Bundesrat auf, sämtliche Waffenexporte, einschliesslich Ersatzteile und Munition, nach Saudi-Arabien sowie in die Länder, die in diesen Krieg in Jemen verwickelt sind, unverzüglich zu stoppen.

*Mitunterzeichnende:* Crottaz, Graf-Litscher, Heim, Reynard, Tornare (5)

**20.02.2019** Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

**18.12.2020** Abgeschrieben, weil nicht innert zwei Jahren abschliessend im Rat behandelt

x **18.4289** ***n*** Ip. **Fridez. Kann man bei einem Rüstungsgut wirklich von Beschaffungsreife sprechen, wenn bis zur Zertifizierung noch jahrelang entwickelt wird?** (14.12.2018)

1. Laut Artikel 9 der Armeematerialverordnung (Vamat; SR 514.20) ist ein Rüstungsgut "beschaffungsreif", wenn die "Anforderungen und Voraussetzungen entweder ganz oder in einem vertretbaren Grad erfüllt sind".

a. Wie definiert der Bundesrat einen "vertretbaren Grad"?

b. War die Drohne Hermes 900 HFE im Jahre 2015 in "vertretbarem Grad" "beschaffungsreif", obschon auch drei Jahre später zentrale Komponenten (wie der komplett neu konfigurierte Flugkörper mit grösseren Flügeln und Dieselmotor) nicht zertifiziert sind?

2. Artikel 9 Vamat konkretisiert die "Beschaffungsreife" u. a. mit den "Erklärungen der Truppentauglichkeit durch die Auftraggeberin". Wie kann der Rüstungschef 2015 die Truppentauglichkeit erklären, wenn der Flugkörper in den gewünschten Konfigurationen nicht existiert und damit nicht verifizierbar ist?

3. Der Bundesrat spricht in der Interpellation 18.3999 von "Testflügen" der Drohne "seit Juni 2018".

a. Wie lange und wie oft war die neue Konfiguration im Windkanal?

b. Handelte es sich bei diesen "Testflügen" um die Drohne mit Dieseltriebwerk und grösseren Flügeln?

c. Warum hat der Bundesrat keine Fotos veröffentlicht? Warum feiert er den Jungfernflug - üblicherweise ein Höhepunkt! - nicht gebührend? Ging etwas schief?

4. Ist der Bundesrat bereit, Artikel 9 Vamat so weit zu präzisieren, dass die "Beschaffungsreife" erst erklärt werden kann, wenn zumindest die Konfiguration des Flugkörpers fertig entwickelt, zertifiziert und abgenommen ist?

5. Wann erfolgen Abnahme und Ablieferung der Drohne Hermes 900 HFE gemäss Beschaffungs- und Entwicklungsplan von 2015?

6. Wann rechnet der Bundesrat heute mit den Abnahmeflügen? Wann ist die operationelle Fähigkeit der Drohne Hermes 900 HFE erreicht?

7. Wann erfolgt die Ablieferung der Vehikel und Erklärung der operationellen Bereitschaft der ersten Einheit?

8. Laut Interpellation 18.3999 wird mit der Herstellung des Prototyps für den nichtkooperativen Teil von Sense and Avoid (Radar) für die Drohne Hermes 900 HFE "per Ende 2018 begonnen". Was heisst "begonnen"? Bis wann liegen Teilresultate vor? Wann wird Sense and Avoid zertifiziert?

9. Bezieht sich der Begriff der "Beschaffungsreife" auch auf Sensoren und Software wie das "Sense and Avoid"-System?

10. Wie definiert der Bundesrat "Beschaffungsreife" für Software-Produkte, die sich naturgemäss permanent in Weiterentwicklung befinden?

*Mitunterzeichnende:* Crottaz, Graf-Litscher, Heim, Munz, Reynard, Sommaruga Carlo, Tornare (7)

**27.02.2019** Antwort des Bundesrates.

**22.03.2019 Nationalrat.** Diskussion verschoben
**18.12.2020** Abgeschrieben, weil nicht innert zwei Jahren abschliessend im Rat behandelt

x **18.4290** ***n*** Ip. **Meyer Mattea. Spesenexzesse in der Schweizer Armee** (14.12.2018)

Die Schweizer Armee steht seit Längerem wegen überhöhter Spesenabrechnungen von Kadermitgliedern in der Kritik. Konkret geht es um überteuerte Weihnachtsessen, Helikopterflüge von Ehepartnerinnen oder auch übermässigen Alkoholkonsum.

Der zuständige Verteidigungsminister bedauerte mangelnde Sensibilität, betonte jedoch auch, dass sich die betroffenen Kadermitglieder rechtlich nichts haben zuschulden kommen lassen, wie Administrativuntersuchungen gezeigt hätten. Mittlerweile hat das VBS die Reglemente präzisiert, Verantwortlichkeiten und Kontrollen klarer festgelegt und die Spesenprozesse standardisiert. Die GPK-NR veröffentlichte Mitte Oktober 2018 zudem einen Bericht zu den Ereignissen rund um den Oberfeldarzt der Armee, die den Spesenskandal ins Rollen gebracht haben.

Der Bundesrat wird gebeten, folgende Fragen zu beantworten:

1. Wo kann das neue Spesenreglement öffentlich eingesehen werden?

2. Wie erklärt er, dass die Armee über Jahre hinweg alles andere als haushälterisch mit Steuergeld umgegangen ist?

3. Wie hoch werden die finanziellen Folgen dieser Spesenexzesse geschätzt? Ich bitte um eine detaillierte Auflistung.

4. Wie häufig wurde ein Armeehelikopter für Flüge an Anlässe für Kadermitglieder eingesetzt, und wie häufig wurden die Partnerinnen hin- und wieder nach Hause geflogen?

5. Gemäss Bericht der GPK-NR besteht in einem Fall der Verdacht, dass Mitarbeitende Goldmünzen im Mehrbetrag von über 500 Franken erhielten, ohne dass dafür eine genügende Rechtsgrundlage vorhanden war. Was sind die Folgen? Gibt es eine Strafanzeige oder weitere Untersuchungen dazu?

*Mitunterzeichnende:* Barrile, Fridez, Marti Samira, Molina, Seiler Graf, Wasserfallen Flavia (6)

**27.02.2019** Antwort des Bundesrates.

**22.03.2019 Nationalrat.** Diskussion verschoben
**18.12.2020** Abgeschrieben, weil nicht innert zwei Jahren abschliessend im Rat behandelt

**18.4292 *n*** Mo. **Schneeberger. Verhältnismässigkeit wahren. Schikanen im Vollzug beim Meldeverfahren zur Verrechnungssteuer stoppen** (14.12.2018)

Der Bundesrat wird aufgefordert, Weisungen zu erlassen, die das Verhältnismässigkeitsprinzip wiederherstellen, dies aus folgenden Gründen:

Die Eidgenössische Steuerverwaltung hat keine Möglichkeit, Verzugszinsen bei verspäteter Einreichung des Formulars 106 (Meldeverfahren Verrechnungssteuer) in der Deklaration der Verrechnungssteuer zu verrechnen. Sie kann jedoch Bussen für den Verzug aussprechen. Diese werden vermehrt in unverhältnismässiger Weise ausgesprochen.

Es kommt etwa vor, dass für eine kleine Verspätung in der Einreichung der Dokumente (Formular 106) von rund zehn Tagen eine Busse von bis zu 5000 Franken anfällt. Vor dem folgenden Hintergrund ist das erst recht schikanös: Die Steuerverwaltung selber arbeitet mit einem 8-monatigen Verzug bei der Verarbeitung der Eingänge in ihr IT-System. Zudem legt sie das Nachweismass für die zeitgerechte Einreichung der Dokumente (Formular 106) derart hoch, dass sie nicht einmal einen eingeschriebenen Brief als Nachweis für die Einreichung akzeptiert. (Sie stellt sich auf den Standpunkt, Einschreiben weise nur den Erhalt eines Briefs nach, nicht aber den richtigen Inhalt.)

Dieses Verhalten der ESTV ist unverhältnismässig. Sie kann nicht Verzugszinsen durch Bussen ersetzen; das widerspricht eindeutig dem Willen des Gesetzgebers. Auch darf sie nicht formalistisch in der Bearbeitung der Vorgänge, namentlich im Nachweismass für die termingerechte Einreichung des Formulars 106, sein.

*Mitunterzeichnende:* Bigler, Brunner Hansjörg, de Courten, Frehner, Jauslin, Knecht, Pezzatti, Schilliger, Sollberger, Vitali (10)

**27.02.2019** Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

NR/SR *Kommission für Wirtschaft und Abgaben*

**17.12.2020 Nationalrat.** Annahme

x **18.4293 *n*** Ip. **Badran Jacqueline. Ausmass und Wirkung von Steuersubventionen für energetische Gebäudesanierungen** (14.12.2018)

Mit der Volksabstimmung über die Energiestrategie wurde beschlossen, dass gemäss Bundesgesetz über die direkte Bundessteuer, Artikel 32 Absatz 2 zweiter und dritter Satz und Absatz 2bis (sowie Art. 9 Abs. 3bis des Bundesgesetzes über die Harmonisierung der direkten Steuern der Kantone und Gemeinden, StHG), das Eidgenössische Finanzdepartement bestimmt, welche Investitionen, die dem Energiesparen und dem Umweltschutz dienen, den Unterhaltskosten gleichgestellt werden können. Den Unterhaltskosten gleichgestellt sind auch die Rückbaukosten im Hinblick auf den Ersatzneubau. Die Rückbaukosten für einen Ersatzneubau sind in den zwei nachfolgenden Steuerperioden abziehbar, soweit sie in der laufenden Steuerperiode, in welcher die Aufwendungen angefallen sind, steuerlich nicht vollständig berücksichtigt werden können. Diese Bestimmungen treten per 1. Januar 2020 in Kraft.

Nun ist es bereits so, dass Investitionen in energetische Sanierungen von Liegenschaften, anders als andere Erneuerungs- oder Unterhaltskosten, sowohl steuerlich absetzbar sind und gleichzeitig den Mieterinnen und Mietern überwälzt werden können, auch wenn sie wertvermehrend sind. Neu soll dies nun über mehrere Steuerperioden abzugsfähig sein und ebenso für Rückbau- und Ersatzneubaukosten gelten.

In diesem Zusammenhang stellen sich folgende Fragen:

1. Wie hoch schätzt der Bund die Steuerausfälle für Bund, Kantone und Gemeinden durch die steuerliche Abzugsfähigkeit von wertvermehrenden Investitionen in energetische Sanierungen bisher?

2. Wie stellt der Bund sicher, dass tatsächlich nur wertvermehrende energetische Sanierungen abzugsfähig sind und nicht etwa normale wertvermehrende Investitionen wie beispielsweise neue Fenster oder Fassadenrenovationen, die ohnehin getätigt werden müssten?

3. Mit welchen Steuerausfällen rechnet der Bund für sich und die Kantone und Gemeinden für die künftigen ausgeweiteten Steuerprivilegien bei energetischen Sanierungen, wenn die Kosten über mehrere Steuerperioden abzugsfähig sind und erst noch für Rückbaukosten für Ersatzneubauten möglich sind?

4. Wie hoch schätzt der Bund die Mitnahmeeffekte, wie gedenkt er diese einzudämmen, und wie beurteilt er die Wirkung?

5. Wie gedenkt der Bund zu verhindern, dass Investitionen, die mit direkten Subventionen aus dem Gebäudeprogramm finanziert wurden, nicht auch noch steuerlich abgezogen werden können?

**13.02.2019** Antwort des Bundesrates.

**22.03.2019 Nationalrat.** Diskussion verschoben
**18.12.2020** Abgeschrieben, weil nicht innert zwei Jahren abschliessend im Rat behandelt

x **18.4294 *n*** Mo. **Arslan. Einführung eines schweizerischen Implantatregisters** (14.12.2018)

Der Bundesrat wird beauftragt, im Bundesgesetz über Arzneimittel und Medizinprodukte (HMG) ein obligatorisches, nationales und EU-kompatibles Implantatregister einzuführen mit dem Ziel, die Sicherheit von Implantaten und die medizinische Versorgung bei Implantationen zu verbessern. Sämtliche in der Schweiz verwendeten Implantate müssen eingetragen werden. Das Register muss patientenorientiert sein, und die Nachverfolgbarkeit der Implantate muss gewährleistet sein. Zudem muss es in der Schweiz unter schweizerischer Aufsicht geführt werden.

*Mitunterzeichnende:* Girod, Graf Maya, Grossen Jürg, Gugger, Heim, Herzog Verena, Humbel, Quadri, Thorens Goumaz, Weibel (10)

**13.02.2019** Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

**14.12.2020 Nationalrat.** Ablehnung

x **18.4296 *n*** Ip. **Aeschi Thomas. Intransparentes Konsultationsverfahren zum EU-Rahmenabkommen** (14.12.2018)

Der Bundesrat entschied am 7. Dezember 2018, zum derzeit vorliegenden Entwurf über ein EU-Rahmenabkommen eine Konsultation durchzuführen. Da es der Bundesrat verpasste, transparent über das Vorgehen dieser Konsultation zu informieren, und lediglich ankündigte, im Frühjahr 2019 darüber infor-

mieren zu wollen, wird er ersucht, folgende Fragen zu beantworten:

1. Weshalb verzichtet der Bundesrat darauf, eine ordentliche Vernehmlassung nach Artikel 3 Absatz 2 des Vernehmlassungsgesetzes (SR 172.061) durchzuführen?

2. Anhand welcher Kriterien bestimmt er die Adressaten der Konsultation? Welchen Einfluss hat bei der Auswahl insbesondere der Umstand, ob die potenziellen Adressaten ein Rahmenabkommen mit der EU in der vorliegenden Form prinzipiell ablehnen oder lediglich einzelne Aspekte davon?

3. Weshalb weigert er sich, den Adressatenkreis der Konsultation von Beginn weg offenzulegen? Nimmt er es bewusst in Kauf, dass er mit diesem Vorgehen jene Kreise irritiert, die einem EU-Rahmenabkommen kritisch gegenüberstehen?

4. Ist er bereit, namentlich die politischen Parteien in die Konsultation mit einzubeziehen?

5. Ist er bereit, eine breite Konsultation durchzuführen und alle Adressaten gemäss Artikel 4 Absatz 3 des Vernehmlassungsgesetzes (SR 172.061) mit einzubeziehen?

6. Hat er sich mit der EU betreffend die Konsultation und/oder deren Ausgestaltung abgesprochen?

**13.02.2019** Antwort des Bundesrates.

**22.03.2019 Nationalrat.** Diskussion verschoben
**18.12.2020** Abgeschrieben, weil nicht innert zwei Jahren abschliessend im Rat behandelt

x **18.4297** ***n*** Mo. **Jans. Versorgungssicherheit dank Fotovoltaik** (14.12.2018)

Der Bund wird eingeladen:

1. die technisch nutzbaren Infrastrukturen (Gebäude, Verkehrswege, Deponien, Stauwerke usw.) für die Stromerzeugung mittels Fotovoltaik zu identifizieren und in einem öffentlich zugänglichen Verzeichnis etappenweise zu inventarisieren, soweit dies in den bisherigen Untersuchungen nicht bereits geschehen ist;

2. die rechtlichen Aspekte einer Verfügbarmachung zur Stromerzeugung zu klären;

3. die konkreten Möglichkeiten zu prüfen, wie die inventarisierten Standorte der öffentlichen Hand für Fotovoltaikanlagen zur Nutzung verfügbar gemacht werden können, soweit die öffentliche Hand diese nicht selbst nutzt und soweit keine schützenswerten Interessen Dritter einer Nutzung entgegenstehen.

Die Elcom forderte am 28. November 2018 neben der strategischen Reserve weitere Massnahmen, um auch in Zukunft eine substanzielle Energieproduktion in der Schweiz im Winterhalbjahr aufrechtzuerhalten. Nun hat eine neue Studie im Auftrag der Schweizerischen Energiestiftung gezeigt, dass Fotovoltaik einen wesentlich grösseren Beitrag zur Verminderung der Schweizer Winterstromimporte leisten kann als bisher angenommen. Und sie kann das erst noch kostengünstiger tun als andere Technologien. Deshalb soll der Bundesrat eine Bestandesaufnahme technisch nutzbarer Flächen an bestehenden Infrastrukturen erstellen und vorschlagen, wie sie besser genutzt werden können.

*Mitunterzeichnende:* Aebischer Matthias, Badran Jacqueline, Crottaz, Feri Yvonne, Friedl Claudia, Grossen Jürg, Heim, Munz, Nussbaumer, Reynard, Semadeni, Sommaruga Carlo (12)

**27.02.2019** Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

**18.12.2020** Abgeschrieben, weil nicht innert zwei Jahren abschliessend im Rat behandelt

x **18.4298** ***n*** Po. **Burgherr. Der Bund darf Unternehmen und Start-ups nicht konkurrenzieren** (14.12.2018)

Der Bundesrat wird gebeten, einen Bericht zu erstellen, der folgende Punkte beantwortet:

1. In welchen Teilen der Bundesverwaltung und bei staatsnahen Betrieben werden Dienstleistungen erbracht und Tätigkeiten ausgeführt, die auch explizit private Unternehmen (insbesondere KMU und Start-ups) ausführen könnten? Ausgenommen sind hoheitliche Aufgaben und einfache, administrative Arbeiten.

2. Es sind die gesetzlichen Grundlagen dieser Tätigkeiten aufzuzeigen.

3. Wie könnten diese Dienstleistungen und Tätigkeiten im Einzelnen stärker eingegrenzt, ausgelagert oder privatisiert werden?

*Mitunterzeichnende:* Aebi Andreas, Aeschi Thomas, Brunner Toni, Flückiger Sylvia, Glarner, Knecht, Wobmann, Zanetti Claudio (8)

**20.02.2019** Der Bundesrat beantragt die Ablehnung des Postulates.

**18.12.2020** Abgeschrieben, weil nicht innert zwei Jahren abschliessend im Rat behandelt

x **18.4302** ***n*** Mo. **Estermann. Off-Label-Verschreibung von Medikamenten unter dem Vieraugenprinzip** (14.12.2018)

Der Bundesrat wird beauftragt, das HMG so zu ändern, dass eine Off-Label-Verschreibung von Medikamenten nur noch von zwei unabhängigen Fachleuten unter Anwendung des Vieraugenprinzips durchgeführt werden kann.

*Mitunterzeichnende:* Aeschi Thomas, Geissbühler, von Siebenthal (3)

**20.02.2019** Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

**14.12.2020 Nationalrat.** Ablehnung

x **18.4304** ***n*** Mo. **(Bauer) Feller. Untersuchungen der Weko. Die Unschuldsvermutung muss Vorrang haben** (14.12.2018)

Der Bundesrat wird beauftragt, eine Änderung des Kartellgesetzes auszuarbeiten, die vorsieht, dass die Pflicht aufgehoben wird, die an einer Untersuchung der Wettbewerbskommission (Weko) beteiligten Adressatinnen und Adressaten bereits in der Phase der Eröffnung, d. h. vor dem formellen Entscheid, zu nennen.

*Mitunterzeichnende:* Bigler, Borloz, Brunner Hansjörg, Buffat, Bühler, Cattaneo, Clottu, Estermann, Feller, Glauser, Golay, Jauslin, Merlini, Nantermod, Nicolet, Portmann, Rime, Schilliger, Wehrli (19)

**13.02.2019** Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

**05.12.2019** Wird übernommen
**18.12.2020** Abgeschrieben, weil nicht innert zwei Jahren abschliessend im Rat behandelt

**18.4314 *n*** Mo. **Nationalrat. Genossenschaftswohnungen für aussereuropäische Staatsangehörige zugänglich machen ((Mazzone) Töngi)** (14.12.2018)

Der Bundesrat wird beauftragt, eine Änderung des Bundesgesetzes über den Erwerb von Grundstücken durch Personen im Ausland (BewG) oder der Verordnung zu diesem Gesetz (BewV) auszuarbeiten, damit in der Schweiz ansässige Staatsangehörige aussereuropäischer Länder Anteilscheine von Wohnbaugenossenschaften erwerben können, wenn dies eine Voraussetzung für die Miete der Wohnung ist.

*Mitunterzeichnende:* Barazzone, Béglé, Brélaz, Feller, Flach, Girod, Graf Maya, Hiltpold, Kälin, Marchand-Balet, Reynard, Sommaruga Carlo, Thorens Goumaz, Töngi, Tornare (15)

**20.02.2019** Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

NR/SR *Kommission für Rechtsfragen*

**05.12.2019** Wird übernommen
**30.10.2020 Nationalrat.** Annahme

x **18.4318 *n*** Mo. **(Ruiz Rebecca) Gysi Barbara. KVG. Unnötige und schädliche Eingriffe vermeiden. Keine Tarifverträge ohne Qualitätsmessung** (14.12.2018)

Der Bundesrat wird beauftragt, eine Gesetzesänderung vorzulegen, die vorsieht, dass in Tarifverträgen die Pflicht zur Messung der Qualität der vom Vertrag erfassten Leistungen enthalten sein muss.

*Mitunterzeichnende:* Bendahan, Brand, Fehlmann Rielle, Heim, Humbel, Marra, Nantermod, Nussbaumer, Piller Carrard, Reimann Maximilian, Roduit, Sommaruga Carlo (12)

**13.02.2019** Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

**04.06.2019** Wird übernommen
**25.11.2019** Wird übernommen
**14.12.2020** Zurückgezogen

x **18.4319 *n*** Mo. **(Ruiz Rebecca) Marra. Nein zur Rabatt-Trickserei, ja zum lauteren Wettbewerb** (14.12.2018)

Der Bundesrat wird beauftragt, das geltende Recht so zu ändern, dass schwere Verstösse gegen die Preisbekanntgabeverordnung mit richtig abschreckenden Strafen geahndet werden können.

*Mitunterzeichnende:* Bendahan, Brélaz, Chevalley, Crottaz, Maire Jacques-André, Marra, Nussbaumer, Piller Carrard, Sommaruga Carlo (9)

**13.02.2019** Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

**04.06.2019** Wird übernommen
**10.12.2020** Zurückgezogen

x **18.4321 *n*** Ip. **Aeschi Thomas. Beerdigung des EU-Anbindungsvertrags vom 7. Dezember 2018. Neustart mit Verhandlungen über ein modernes Freihandelsabkommen inklusive Mutual Recognition Agreements, aber ohne institutionelle Fesseln** (14.12.2018)

Der Bundesrat hält an einem Anbindungsvertrag mit der EU fest, obwohl dieser z. B. in Zuwanderungsfragen und der Regelung des Zugangs zu unseren Sozialsystemen die zwingende EU-Rechtsübernahme und die De-facto-Gerichtsbarkeit durch den Europäischen Gerichtshof vorsieht. Der Bundesrat schrieb diesbezüglich in seiner Mitteilung vom 7. Dezember 2018 Folgendes: "Damit der Marktzugang der Schweiz langfristig gesichert ist, müssen die Marktzugangsabkommen Schweiz-EU regelmässig an die relevanten Entwicklungen des EU-Rechts angepasst werden."

Alternativen, um den Marktzugang zur EU ohne institutionelle Anbindung zu erhalten, existieren. Ein Beispiel ist das Freihandelsabkommen zwischen Kanada und der EU von 2017 ("Canada-European Union Comprehensive Economic and Trade Agreement", Ceta).

Diesbezüglich stellen sich die folgenden Fragen:

1. Ist der Bundesrat bereit, den EU-Anbindungsvertrag vom 7. Dezember 2018 zu beerdigen?

2. Ist er bereit, anschliessend Freihandelsabkommensverhandlungen inklusive Mutual Recognition Agreements (MRA), aber ohne institutionelle Fesseln aufzunehmen?

3. Sieht er die Vorteile dieses Vorgehensvorschlags, weil damit das für die Wirtschaft bedeutendste bilaterale Abkommen (Abkommen zwischen der Schweizerischen Eidgenossenschaft und der Europäischen Union über die gegenseitige Anerkennung von Konformitätsbewertungen, MRA) aus den Bilateralen I und damit aus der Guillotine herausgelöst wird?

**13.02.2019** Antwort des Bundesrates.

**22.03.2019 Nationalrat.** Diskussion verschoben
**18.12.2020** Abgeschrieben, weil nicht innert zwei Jahren abschliessend im Rat behandelt

x **18.4325 *n*** Ip. **Heer. Wie weiter nach der Übergabe mutmasslich gefälschter Antiken an die ägyptische Botschaft?** (14.12.2018)

Die am 21. November 2018 publizierte Medienmitteilung des BAK betreffend Restitution von 26 archäologischen Kulturgütern an Ägypten wurde ad absurdum geführt, indem Medienberichte und Experten diese offiziell übergebenen "Antiken" als mutmasslich billigste Fälschungen enttarnt haben. Der Bundesrat wird um Beantwortung folgender Fragen ersucht:

1. Sind Vertreter des BAK im Zusammenhang mit dem Vollzug des KGTG oder des Staatsvertrages zwischen der Schweiz und Ägypten über die Einfuhr von Altertümern nach Ägypten gereist? Falls ja, wer hat die Kosten dieser Reise(n) bezahlt, und wie hoch waren diese?

2. Gemäss Medienmitteilung des BAK vom 21. November 2018 über die Restitution der vermutlich gefälschten Objekte wurden diese "durch die Behörden der Kantone Luzern und Wallis definitiv eingezogen". Wurden im Zusammenhang mit der Beschlagnahme und Einziehung auch Bussen oder Freiheitsstrafen verhängt? Falls ja, werden Schritte eingeleitet, um eine Revision dieser Strafentscheide zu erwirken?

3. Hat das BAK die Provenienz dieser ägyptischen Objekte sorgfältig abgeklärt und die Provenienzkette lückenlos erstellt?

4. Gemäss Artikel 7 Absatz 2 Litera a KGTG können Gegenstand der Vereinbarungen mit anderen Unesco-Vertragsstaaten nur "Kulturgüter von wesentlicher Bedeutung für das kulturelle Erbe" sein. Die Qualifikation als (einfaches) Kulturgut reicht also nicht aus. Kommt diesen ägyptischen Objekten - wenn sie denn echt wären - überhaupt diese Qualifikation zu?

**13.02.2019** Antwort des Bundesrates.

**22.03.2019 Nationalrat.** Diskussion verschoben
**18.12.2020** Abgeschrieben, weil nicht innert zwei Jahren abschliessend im Rat behandelt

x **18.4326** ***n*** Ip. **Heer. Zusammenarbeit des Bundesamtes für Kultur mit der ägyptischen Botschaft** (14.12.2018)

Im Zusammenhang mit der Medienmitteilung des BAK betreffend Restitution von 26 archäologischen Kulturgütern an Ägypten sowie den Medienberichten und Expertenäusserungen, dass diese ägyptischen Antiken eindeutig wertlose, moderne Nachahmungen billigster Machart seien, stellen sich die folgenden Fragen:

1. Trifft es zu, dass die BAK-Fachstelle internationaler Kulturgütertransfer (nachfolgend "BAK") sich an die ägyptische Botschaft in Bern wendet, um zuhanden des Zolls oder anderer kantonaler oder Bundesbehörden abzuklären, ob es sich bei in die Schweiz eingeführten ägyptischen antiken Objekten um ein Kulturgut handelt, und dies in Fällen, in denen diese Objekte aus anderen Staaten als Ägypten in die Schweiz eingeführt werden (z. B. Objekte, die in Grossbritannien oder Frankreich auf Auktionen erworben wurden)? Falls dem so ist, wie viele solche Anfragen hat das BAK seit Inkrafttreten des Staatsvertrages zwischen der Schweiz und Ägypten betreffend die Einfuhr von Altertümern (SR 0.444.132.11) im Jahr 2011 und in den zwei vorhergehenden Jahren (2009 und 2010) getätigt? Kontaktierte auch schon umgekehrt die ägyptische Botschaft das BAK, um beispielsweise auf deren Hinweise eine Schweizer Antikenmesse überprüfen zu lassen?

2. Im "Sonntags-Blick" vom 3. Dezember 2018 wurde der Sprecher des BAK wie folgt zitiert: "Die Fachstelle Internationaler Kulturgütertransfer unseres Bundesamtes hat eine entsprechende Anfrage an das Fedpol gerichtet, welche über Interpol in Kairo beantwortet wurde." Im gleichen Sinn äusserte sich Herr Bundesrat Berset in der Fragestunde vom 10. Dezember 2018 ("Im Vorfeld des Rückgabeverfahrens erfolgten über die polizeilichen Kanäle Abklärungen zur Echtheit der Objekte."). Gab es auch im Fall betreffend die Rückgabe mutmasslich gefälschter Antiquitäten eine Anfrage bei der ägyptischen Botschaft? Ist das BAK in der Lage, dem Eidgenössischen Departement des Innern (EDI) die Anfrage und das Ergebnis der Abklärungen von Fedpol vorzulegen?

3. Geht das BAK bei der Einfuhr von Antiquitäten, bei denen es sich um Kulturgüter aus anderen Staaten handeln könnte, mit denen bilaterale Staatsverträge über die Einfuhr von Altertümern bestehen (d. h. Italien, Griechenland, Kolumbien, China, Zypern, Peru und Mexiko), gleich vor wie bei der Einfuhr allfälliger ägyptischer Kulturgüter? Falls nein, warum wird bei der Einfuhr allfälliger ägyptischer Kulturgüter anders vorgegangen?

**13.02.2019** Antwort des Bundesrates.

**22.03.2019 Nationalrat.** Diskussion verschoben
**18.12.2020** Abgeschrieben, weil nicht innert zwei Jahren abschliessend im Rat behandelt

**18.4327** ***n*** Mo. **Nationalrat. Negativzinsen der SNB in die AHV (Heer)** (14.12.2018)

Der Bundesrat wird beauftragt, die Grundlagen der Gewinnverteilung zwischen Bund und Kantonen und der SNB so zu ändern, dass die von der Nationalbank erhobenen Negativzinsen vollumfänglich, zulasten des Bundesanteils am SNB-Gewinn, in die AHV fliessen.

*Mitunterzeichnende:* Keller Peter, Matter Thomas, Müller Thomas, Müri, Nicolet, Nidegger, Rickli Natalie, Salzmann, Umbricht Pieren, Vogt, Zanetti Claudio (11)

**20.02.2019** Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

SR *Kommission für soziale Sicherheit und Gesundheit*

**17.06.2020 Nationalrat.** Annahme

x **18.4330** ***n*** Mo. **(Mazzone) Gysin Greta. Invalidenversicherung. Die berufliche Eingliederung muss den Vorrang haben** (14.12.2018)

Der Bundesrat wird beauftragt, im Bereich der Invalidenversicherung Gesetzesänderungen auszuarbeiten, die vorsehen, dass das Recht auf Massnahmen zur beruflichen Eingliederung in den ersten Arbeitsmarkt ausdrücklich unabhängig ist von den erwarteten Renteneinsparungen.

*Mitunterzeichnende:* Arslan, de la Reussille, Glättli, Graf Maya, Thorens Goumaz, Töngi, Tornare, Trede (8)

**27.02.2019** Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

**05.12.2019** Wird übernommen
**14.12.2020 Nationalrat.** Ablehnung

**18.4332** ***n*** Mo. **Graf-Litscher. Gefahr der Antibiotikaresistenzen. Potenzial der Komplementärmedizin nutzen** (14.12.2018)

Der Bundesrat wird beauftragt, Forschungsprojekte zu fördern, die untersuchen, welchen Beitrag Behandlungstherapien aus der Komplementärmedizin zur Vermeidung von Antibiotikaresistenzen leisten können. Die Erkenntnisse sind in den Informationskampagnen, den Richtlinien und der Ausbildung zu berücksichtigen. Wie erste Untersuchungen zeigen, verschreiben Ärztinnen und Ärzte mit einer komplementärmedizinischen Weiterbildung deutlich weniger Antibiotika als ihre konventionell tätigen Kolleginnen und Kollegen. Dieses Potenzial gilt es zu nutzen.

*Mitunterzeichnende:* Addor, Aebischer Matthias, Ammann, Barrile, Bendahan, Birrer-Heimo, Brand, de Buman, Egger Thomas, Estermann, Friedl Claudia, Geissbühler, Gysi Barbara, Hadorn, Hardegger, Heim, Humbel, Kälin, Maire Jacques-André, Marti Samira, Masshardt, Mazzone, Moret Isabelle, Moser, Müller Walter, Munz, Paganini, Pardini, Piller Carrard, Quadranti, Riklin Kathy, Schenker Silvia, Schilliger, Schneider Schüttel, Seiler Graf, Semadeni, Töngi, Tornare, Weibel, Wüthrich, Zuberbühler (41)

**20.02.2019** Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

NR/SR *Kommission für soziale Sicherheit und Gesundheit*

**14.12.2020 Nationalrat.** Annahme

x **18.4337** ***n*** Po. **(Schilliger) Jauslin. Energetische Eigenschaften von Dachfenstern** (14.12.2018)

Der Bundesrat wird beauftragt, einen Bericht auszuarbeiten, der die Energieeffizienz von Dachfenstern untersucht. Dabei sollen insbesondere folgende Fragen beantwortet werden:

1. Wie viel Energie geht durch ein modernes Dachfenster in der Gebäudehülle verloren?

2. Wie viel Energie wird (insbesondere durch den Sonneneintrag) gewonnen?

Dabei ist eingesparte Heizenergie dank solarer Wärme sowie eingesparte elektrische Energie für Beleuchtung dank Tageslicht zu berücksichtigen.

3. Wie viel Heizenergie kann pro Quadratmeter Dachfenster im Laufe eines Jahres eingespart werden?

4. Wie hoch ist die Energieeinsparung dank Nachtauskühlung durch Dachfenster?

5. Der Umbau ungenutzter Dachböden zu Wohnräumen ist energetisch gesehen eine gute Investition. Es entstehen mehr Quadratmeter Wohnfläche ohne zusätzlichen Landverbrauch und eine energetisch leistungsfähigere Hülle bei gleichzeitig geringeren Kosten im Vergleich zu einem Neubau. Deshalb die Frage: Wie gross ist das Potenzial für energetische Sanierungen von Dachstöcken in der Schweiz?

*Mitunterzeichnende:* Brunner Hansjörg, Eymann, Feller, Jauslin, Page, Töngi, Vitali, Wasserfallen Christian (8)

**20.02.2019** Der Bundesrat beantragt die Ablehnung des Postulates.

**05.12.2019** Wird übernommen
**18.12.2020** Abgeschrieben, weil nicht innert zwei Jahren abschliessend im Rat behandelt

x **18.4338** ***n*** Mo. **Bendahan. Personen, die des Steuerbetrugs verdächtigt werden, mit gleichen Mitteln überwachen wie Personen, die Sozialversicherungsleistungen beziehen** (14.12.2018)

Das Schweizer Stimmvolk hat am 25. November 2018 ein Gesetz angenommen, das neue technische Mittel für die Überwachung von Versicherten erlaubt, die des Betrugs verdächtigt werden. Der Bundesrat wird beauftragt, eine gesetzliche Grundlage auszuarbeiten, damit die schweizerischen Steuerbehörden (Bund und Kantone) zusätzlich zu den bereits vorhandenen Möglichkeiten dieselben technischen Mittel erhalten, um Personen zu überwachen, die des Steuerbetrugs oder der Hinterziehung grosser Steuerbeträge verdächtigt werden.

*Mitunterzeichnende:* Birrer-Heimo, Crottaz, Fehlmann Rielle, Gysi Barbara, Hadorn, Jans, Kiener Nellen, Maire Jacques-André, Marra, Masshardt, Meyer Mattea, Molina, Nordmann, Reynard, Semadeni, Sommaruga Carlo, Tornare, Wasserfallen Flavia, Wüthrich (19)

**20.02.2019** Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

**17.12.2020 Nationalrat.** Ablehnung

x **18.4339** ***n*** Po. **Reynard. Steuerbetrug. Evaluation der Tragweite und Vergleich der Mittel zur wirksamen Bekämpfung** (14.12.2018)

Der Bundesrat wird beauftragt, in einem Bericht die bestehenden Mittel zur Bekämpfung von Steuerbetrug und Steuerhinterziehung in der Schweiz darzulegen und sie mit den Mitteln zu vergleichen, die in anderen Ländern, namentlich innerhalb der Europäischen Union, zur Verfügung stehen. Er soll darin auch abschätzen, welche Beträge der öffentlichen Hand aufgrund von Steuerbetrug und Steuerhinterziehung Jahr für Jahr entgehen, und eine Kategorisierung der Arten von Steuerbetrug und Steuerhinterziehung vornehmen.

*Mitunterzeichnende:* Bendahan, Crottaz, de la Reussille, Fehlmann Rielle, Jans, Maire Jacques-André, Mazzone, Meyer Mattea, Molina, Nussbaumer, Semadeni, Sommaruga Carlo, Tornare (13)

**13.02.2019** Der Bundesrat beantragt die Ablehnung des Postulates.

**17.12.2020 Nationalrat.** Ablehnung

x **18.4343** ***n*** Ip. **Flach. Klimarisiken gleich Finanzrisiken. Notwendige Anpassungen der BSV-Praxis** (14.12.2018)

Das Bundesamt für Sozialversicherungen (BSV) hat laut Gesetz auch den Auftrag, die Systementwicklung und Vorbereitung der Gesetzgebung für die berufliche Vorsorge zu gewährleisten. Verschiedenste Entwicklungen zeigen auf, dass im Rahmen der treuhänderischen Pflicht die Vorsorgeeinrichtungen dazu verpflichtet sind, Nachhaltigkeit und spezifisch die Klimarisiken in ihre Investitionsentscheide und -prozesse zu integrieren. Dies wird sowohl im Aktionsplan Sustainable Finance der Europäischen Kommission wie auch in einem Rechtsgutachten der Anwaltskanzlei NKF (betreffend die sich auf das Risiko-Rendite-Profil auswirkenden Klimarisiken) aufgezeigt. Des Weiteren tritt am 1. Januar 2019 die revidierte EbAV-II-Richtlinie in der EU in Kraft, die von allen europäischen Vorsorgeeinrichtungen verlangt, dass sie offenlegen, inwiefern Nachhaltigkeitsfaktoren in die Risikobewertung miteingeflossen sind. Auch die Europäische Kommission berät aktuell eine Gesetzesänderung, wonach unter anderem im Rahmen der Mifid-Richtlinie die Abfragung der Nachhaltigkeitspräferenzen von Anlegern ausdrücklich als Pflicht umschrieben werden soll. Deshalb ersuche ich den Bundesrat, folgende Fragen zu beantworten:

1. Wie gedenkt er die Präzisierung der treuhänderischen Pflicht betreffend den Einbezug von Nachhaltigkeitsfaktoren bei den Vorsorgeeinrichtungen sicherzustellen?

2. Da der Klimawandel erhebliche finanzielle Risiken birgt, müsste die Oberaufsichtskommission beauftragt werden, die Abfrage von Klimarisiken als Teil ihrer Oberaufsichtspflicht der Direktaufsichtsbehörden zu integrieren. Wie gedenkt er sicherzustellen, dass die Handhabung der Klimarisiken in der Aufsichtstätigkeit über Pensionskassen angemessen berücksichtigt wird?

3. Alle Schweizer Pensionskassen sollten ihren Versicherten offenlegen, wie hoch die finanziellen Risiken des Klimawandels sind - basierend auf den Pflichten der Vorsorgeeinrichtungen zur Transparenz (Art. 65a BVG) sowie der Pflicht zur Information der Versicherten (Art. 86b BVG). Wie gedenkt der Bundesrat die Offenlegungspflichten betreffend Klimarisiken sicherzustellen?

4. Welche Anreize, Richtlinien und/oder Rechtsgrundlagen gedenkt er zu etablieren, um Schweizer Vorsorgeeinrichtungen zu unterstützen, die Nachhaltigkeitspräferenzen ihrer Versicherten abzufragen?

*Mitunterzeichnende:* Barrile, Bertschy, Chevalley, Grossen Jürg, Moser, Schneider Schüttel, Weibel, Wermuth (8)

**20.02.2019** Antwort des Bundesrates.

**22.03.2019 Nationalrat.** Diskussion verschoben
**18.12.2020** Abgeschrieben, weil nicht innert zwei Jahren abschliessend im Rat behandelt

x **18.4346** ***n*** Po. **Reimann Lukas. Vergleichsportale müssen ehrlicher werden. Offenlegung aller offenen und versteckten Provisionen von Vergleichsdiensten** (14.12.2018)

Der Bundesrat wird beauftragt zu prüfen, wie Internet-Vergleichsdienste zu mehr Transparenz bezüglich ihrer Unabhängigkeit und der Auswirkung von Provisionen auf die Vergleichsresultate verpflichtet werden können, insbesondere zur Offenlegung aller offenen und versteckten Provisionen von Internet-Vergleichsdiensten. Der Bundesrat erstellt einen Bericht mit Empfehlungen, die jedem dazu verhelfen sollen, Versicherungen besser zu verstehen, Entscheidungen fundierter zu treffen und jederzeit die Übersicht zu bewahren. Kunden sollen nur für die Leistung bezahlen, die sie auch erhalten - und das völlig transparent.

Ein paar Mausklicks - und schon hat man das günstigste Angebot gefunden. Telefonabos, Bankkonten, Kreditkarten, Kran-

kenkassen, Wohnungen, Versicherungen, Flüge und sogar Reisen. Dieses Versprechen hat den grossen Vergleichsportalen im Internet viel Zulauf eingebracht. Preisdatenbanken bringen Übersicht. Vermeintlich. In Wirklichkeit liegt oft eine Irreführung der Konsumenten vor, weil das Portal für Abschlüsse Provisionen kassiert und damit wie ein Makler, Vermittler oder Broker arbeitet. Das Angebot eines Vergleichs dient dabei nur als Tarnung für diese Tätigkeit. Vielen Konsumenten ist die Verbindung der Portale mit den Unternehmen nicht klar.

Das Problem ist, dass Vergleichsportale nicht nur Angebote vergleichen, sondern auch Geld bekommen, wenn wir uns für eines der Angebote entscheiden. Für den User ist das aber nicht ersichtlich, da die Provision einfach auf den Verkaufspreis aufgeschlagen wird. Transparenz sieht anders aus. Rankings müssten unabhängig von Provisionszahlungen erstellt werden. So gesehen sind viele Portale - die sich als unabhängige, gemeinnützige Berater darstellen - gar keine Vergleichsportale. Praktisch ohne Ausnahme handelt es sich bei den Internet-Vergleichsportalen um gewinnorientierte Dienstleistungsunternehmen. Untersuchungen zeigen, dass die wachsende Vergleichbranche mehr Verwirrung als Nutzen stiftet: nicht umfassend, nicht ehrlich, nicht transparent. Gerade bei Krankenkassen oder Versicherungen ist das Ungleichgewicht zwischen wachsendem Vertriebsdruck bei Vermittlern und steigenden Prämien spürbar. Es bedarf einer Lösung, von der sowohl Vermittler als auch Kunden profitieren. "Ohne Provisionen ist ein fairer und transparenter Wettbewerb möglich. Es braucht einen Rechtsanspruch der Kunden auf Nettopolicen", fordern Experten.

**20.02.2019** Der Bundesrat beantragt die Ablehnung des Postulates.

**18.12.2020** Abgeschrieben, weil nicht innert zwei Jahren abschliessend im Rat behandelt

x **18.4347** ***n*** Ip. **Hess Erich. EU-Anbindungsvertrag. Automatische Rechtsübernahme ohne Garantien und allmächtiger EU-Gerichtshof** (14.12.2018)

Das Eidgenössische Departement für auswärtige Angelegenheiten (EDA) schreibt betreffend das Rahmenabkommen Folgendes: "Laut Entwurf des institutionellen Abkommens verpflichten sich die Schweiz und die EU, relevante EU-Rechtsentwicklungen in die Abkommen zu übernehmen." Rechtlich gesehen ist demzufolge nur EU-Recht für die Weiterentwicklung des EU-Rahmenvertrags massgebend. Einige Änderungen des EU-Rechts hätten sogar sofortige Gesetzesänderungen für die Schweiz zur Folge (Art. 13 des Rahmenvertrags).

Der Bundesrat wird gebeten, folgende Fragen zu beantworten:

1. Hat er in irgendwelcher Form Zusagen, dass die Bereiche des Schweizer Lohnschutzes oder der Unionsbürgerrichtlinie nicht der "dynamischen Aktualisierung" unterliegen und auch künftig nicht von dieser betroffen sein werden?

2. Kann er garantieren, dass die Unionsbürgerrichtlinie keine Weiterentwicklung der Personenfreizügigkeit darstellt? Der Bundesrat schreibt, "nach Meinung der Schweiz muss sie diese 'Unionsbürgerrichtlinie' darum nicht übernehmen". Wie kann er überhaupt mit Sicherheit sagen, welche Bereiche von einer "dynamischen Aktualisierung" betroffen sind und welche nicht?

3. Wie lange würden die in Protokoll 2 des Rahmenabkommens erwähnten expliziten Ausnahmen gültig und von der dynamischen Rechtsentwicklung ausgenommen bleiben?

4. Wer entscheidet über die rechtliche Auslegung und allfällige Änderungen von Protokoll 2?

5. Wurde das im Abkommen vorgesehene Schiedsgericht und seine Kompetenzen durch den Europäischen Gerichtshof bestätigt? Falls nein, kann somit der Europäische Gerichtshof das institutionelle Abkommen einseitig zugunsten der EU auslegen?

6. Welcher Gerichtshof bestimmt letztendlich, was EU-Recht ist und was nicht?

7. Wie kann er bei einem dynamischen Prozess irgendwelche Garantien geben, dass am Schluss nicht die gesamte rechtliche Beziehung der Schweiz zur EU (inkl. Freihandelsabkommen usw.) dem EU-Recht unterstellt wird und er somit die Souveränität preisgegeben hat? Ist es nicht so, dass jederzeit einer der Partner ein Anliegen ins Schiedsgericht tragen kann und es so der Souveränität der Schweiz entzogen wird? Schlussendlich bedeutet der Mechanismus doch nichts anderes, als dass der Bundesrat keine Garantien geben kann, was ausgenommen ist und was nicht?

8. Wie beurteilt er das freie Wahl- und Stimmrecht des Bürgers, wenn bei jeder in Protokoll 2 erwähnten Ausnahme schlussendlich die Guillotineklausel droht?

*Mitunterzeichnende:* Aeschi Thomas, Amstutz, Brunner Toni, Buffat, Burgherr, de Courten, Dettling, Flückiger Sylvia, Glarner, Grin, Grüter, Hausammann, Herzog Verena, Imark, Page, Reimann Lukas, Rutz Gregor, Sollberger, Steinemann, Tuena, Vogt, Wobmann, Zanetti Claudio, Zuberbühler (24)

**20.02.2019** Antwort des Bundesrates.

**22.03.2019 Nationalrat.** Diskussion verschoben

**18.12.2020** Abgeschrieben, weil nicht innert zwei Jahren abschliessend im Rat behandelt

x **18.4348** ***n*** Ip. **Jauslin. Temporäre Nutzung des Flugplatzes San Vittore nicht mit bürokratischer Bewilligungspraxis gefährden** (14.12.2018)

Seit 30 Jahren veranstalten Segelflugpilotinnen und -piloten im Frühling das zweiwöchige Segelfluglager in San Vittore/GR. Das auf der Alpensüdseite gelegene und sehr beliebte Lager konnte bis 2018 erfolgreich durchgeführt werden und wird von den Anrainergemeinden, Armasuisse und den heutigen Pächtern unterstützt. Die Südschweiz bietet im Frühjahr sehr gute thermische Bedingungen und der ehemalige Militärflugplatz in San Vittore eine unkomplizierte Infrastruktur. Die Alternativen auf den Flugplätzen Locarno und Lodrino sind aus operationellen Gründen nicht möglich.

Die Schweizer Segelflieger und die Gemeinden San Vittore, Lumino und Roveredo arbeiten seit jeher erfolgreich zusammen und möchten auch weiterhin ein Lager ermöglichen. Dazu ist eine partnerschaftliche Zusammenarbeit mit dem Bundesamt für Zivilluftfahrt (Bazl) nötig, so wie das mit Armasuisse seit Jahrzehnten möglich war. Bisher wurde das Lager mit einer einfachen Anfrage problemlos bewilligt. Da der alte Militärflugplatz zur normalen Wiese abklassiert wurde, braucht es neu eine Bewilligung des Bazl ähnlich der Aussenlandeverordnung (AuLaV). Diese wurde bis heute vom Bazl verwehrt. Dem Segelfluglager mit nationaler Bedeutung droht das Aus. Dies wegen der nun acht Monate andauernden Bearbeitungsdauer mit immer wieder gemachten Versprechungen und neu postulierten Anforderungen durch das Amt.

Der Bundesrat wird beauftragt, folgende Fragen zu beantworten:

1. Warum wird ein seit Jahrzehnten problemlos funktionierendes Segelfluglager verunmöglicht, nur weil die Zuständigkeit von Armasuisse zum Bazl wechselt?

2. Warum kann eine solche Veranstaltung nicht im Rahmen der AuLaV oder mit ähnlicher temporärer Bewilligung durchgeführt werden?

3. Sieht er im Sinne eines Bürokratieabbaus eine Möglichkeit, das Bazl anzuweisen, die internen Prozesse zu entschlacken, um den aus dem SIL entlassenen Flugplatz jeweils für zwei Wochen im Frühling durch den Segelflug benützen zu können?

4. Das nationale Segelfluglager in San Vittore bringt auch Wertschöpfung in eine Randregion. Will er mit den restriktiven, sich permanent ändernden Anforderungen der Bewilligungspraxis seiner Ämter diese Erfolgsgeschichte gefährden?

5. Welche Möglichkeiten sieht er im Rahmen laufender Revisionen, regulatorische und zeitliche Missstände zu beheben, um den aviatischen Nachwuchs mit einfachen Infrastrukturen und günstigen Rahmenbedingungen zu fördern?

*Mitunterzeichnende:* Amstutz, Brand, Campell, Candinas, Cattaneo, Chiesa, Hurter Thomas, Merlini, Pantani, Pezzatti, Quadri, Regazzi, Reimann Maximilian, Romano (14)

**13.02.2019** Antwort des Bundesrates.

**22.03.2019 Nationalrat.** Diskussion verschoben
**18.12.2020** Abgeschrieben, weil nicht innert zwei Jahren abschliessend im Rat behandelt

**18.4351 *n*** Ip. **Gschwind. Einfuhr von Antibiotika in die Schweiz durch ausländische Tierärztinnen und Tierärzte. Bessere Kontrollen** (14.12.2018)

Die Schweiz hat Ende 2015 ein innovatives Programm eingeführt, mit dem der Einsatz von Antibiotika wirksam reduziert und die Resistenzen in den vier Bereichen Humanmedizin, Veterinärmedizin, Landwirtschaft und Umwelt verringert werden sollen (Strategie Antibiotikaresistenzen, Star). Für die praktizierenden Schweizer Tierärztinnen und Tierärzte ist die Gesetzgebung deutlich verschärft worden. Einerseits ist der Einsatz von Antibiotika in der Veterinärmedizin in den letzten zehn Jahren um mehr als 40 Prozent zurückgegangen - eine Leistung, die gewürdigt werden muss. Andererseits dürfen mit der Revision der Tierarzneimittelverordnung (TAMV) seit 2018 den Landwirtinnen und Landwirten die sogenannten "kritischen" Antibiotika (Cephalosporine, Fluorochinolone und Makrolide) nicht mehr auf Vorrat abgegeben werden. Ab dem 1. Januar 2019 wird es dank der neuen Datenbank IS ABV zudem möglich sein, die Abgabe von Tierarzneimitteln vom Pharmagrosshändler über die verschreibenden und abgebenden Tierärztinnen und Tierärzte bis zu den Betrieben und Tieren nachzuverfolgen.

Ausländische Tierärztinnen und Tierärzte hingegen profitieren von Erleichterungen, die zwischen Deutschland, Österreich, Italien, Frankreich und der Schweiz gelten. Die entsprechenden Staatsverträge sind uralt und überholt. Französische Tierärztinnen und Tierärzte beispielsweise praktizieren gestützt auf die Carnot-Übereinkunft von 1889 (SR 0.811.119.349) in der Schweiz autonom und unreglementiert und können die in der Schweiz geltenden Regelungen und Anpassungen ignorieren. Gewisse Tierärztinnen und Tierärzte versorgen den Schweizer Markt mit genau denjenigen kritischen Antibiotika, die verboten sind oder nur eingeschränkt abgegeben werden dürfen, wodurch ein gefährlicher Graumarkt entsteht. Daher meine Fragen:

a. Berücksichtigen das Heilmittelgesetz und die TAMV diese veralteten Staatsverträge?

b. Wann wurde zwischen den schweizerischen Behörden und der französischen Verwaltung zum letzten Mal das Verzeichnis der Medizinalpersonen sowie der französischen und schweizerischen Gemeinden nach Artikel 5 der Carnot-Übereinkunft ausgetauscht?

c. Wie werden die französischen Tierärztinnen und Tierärzte der neuen Datenbank IS ABV Informationen liefern? Gibt es keine Ungleichbehandlung im Vergleich zu Schweizer Tierärztinnen und Tierärzten?

d. Welche Zollformalitäten müssen französische Veterinärinnen und Veterinäre beim Überschreiten der Grenze erledigen?

e. Ist es angezeigt, diesen grenzüberschreitenden Medizintourismus zu bekämpfen?

f. Gilt das Recht dieser Tierärztinnen und Tierärzte für einen 10 Kilometer breiten Streifen, oder gilt es darüber hinaus?

g. Ist die Carnot-Übereinkunft nicht hinfällig geworden?

**20.02.2019** Antwort des Bundesrates.

**22.03.2019 Nationalrat.** Erledigt

x **18.4352 *n*** Mo. **Töngi. Freihandelsabkommen. Streitbeilegungsbestimmungen müssen auch auf das Nachhaltigkeitskapitel anwendbar sein** (14.12.2018)

Der Bundesrat wird beauftragt, bei allen künftigen Freihandelsabkommen (FHA) ein verbindliches Nachhaltigkeitskapitel auszuhandeln und dieses wie alle anderen Kapitel den Streitbeilegungsbestimmungen zu unterstellen.

*Mitunterzeichnende:* Badran Jacqueline, Barrile, Birrer-Heimo, Bourgeois, Friedl Claudia, Glättli, Graf Maya, Kälin, Mazzone, Munz, Ritter, Schneider Schüttel, Streiff, Thorens Goumaz (14)

**13.02.2019** Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

**18.12.2020** Abgeschrieben, weil nicht innert zwei Jahren abschliessend im Rat behandelt

x **18.4353 *n*** Po. **Töngi. Güter auf die Schiene. Auch bei bundesnahen Betrieben und in subventionierten Bereichen** (14.12.2018)

Der Bundesrat wird beauftragt, zu prüfen, wie er mittels strategischen Zielen für die bundesnahen Betrieben oder mit Vorgaben in subventionierten Bereichen den Gütertransport auf der Schiene fördern kann.

*Mitunterzeichnende:* Arslan, Glättli, Graf Maya, Hadorn, Hardegger, Mazzone, Rytz Regula, Trede (8)

**27.02.2019** Der Bundesrat beantragt die Ablehnung des Postulates.

**18.12.2020** Abgeschrieben, weil nicht innert zwei Jahren abschliessend im Rat behandelt

x **18.4354 *n*** Mo. **Töngi. Zusätzliche Trassen für den Personenfernverkehr und den Gütertransport auf der Gotthardachse** (14.12.2018)

Der Bundesrat wird beauftragt, das Netznutzungskonzept gemäss Verordnung über die Konzessionierung, Planung und Finanzierung der Bahninfrastruktur (KPFV), Artikel 19a, sowie die Netzgrafiken des Netznutzungsplans gemäss Eisenbahn-Netzzugangsverordnung, Artikel 9a, auf der Gotthardachse per 2021 nach Eröffnung des Ceneri-Basistunnels wie folgt zu ändern:

1. Je eine zusätzliche Trasse pro Modellstunde und Richtung Arth-Goldau-Gotthard-Basistunnel (GBT)-Bellinzona für den Personenfernverkehr und den Gütertransport, eventuell wech-

selweise nutzbar. Die Trassen sind nach Bedarf nördlich von Arth-Goldau und südlich von Bellinzona zu verlängern.

2. Regel-Höchstgeschwindigkeit im GBT 160 Stundenkilometer als Grundlage für die Fahrpläne gemäss KPVF, Artikel 19a Absatz 5.

*Mitunterzeichnende:* Giezendanner, Grossen Jürg, Hadorn, Regazzi, Rytz Regula (5)

**13.02.2019** Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

**18.12.2020** Abgeschrieben, weil nicht innert zwei Jahren abschliessend im Rat behandelt

x **18.4355** ***n*** Po. **Buffat. Schützen wir den Chasseron!** (14.12.2018)

Der Bundesrat wird beauftragt zu prüfen, ob der Chasseron (Koordinaten 46 Grad 51 Minuten 10 Sekunden Nord, 6 Grad 32 Minuten 20 Sekunden Ost) und seine Umgebung, einschliesslich La Grandsonne, gemäss Artikel 5 des Bundesgesetzes über den Natur- und Heimatschutz (NHG) in das Bundesinventar der Landschaften und Naturdenkmäler (BLN) aufgenommen werden kann.

*Mitunterzeichnende:* Addor, Amaudruz, Béglé, Chiesa, Glarner, Glauser, Golay, Grin, Nicolet, Page (10)

**20.02.2019** Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

**18.12.2020** Abgeschrieben, weil nicht innert zwei Jahren abschliessend im Rat behandelt

x **18.4357** ***n*** Mo. **Molina. Schweizer Goldbranche. Sorgfaltsprüfungspflicht zum Schutz von Mensch und Umwelt** (14.12.2018)

Der Bundesrat wird beauftragt, in Anlehnung an die EU-Verordnung 2017/821 (Konfliktmineralien) rechtliche Grundlagen für eine menschenrechtliche und ökologische Sorgfaltsprüfungspflicht für Schweizer Unternehmen in der Goldbranche zu schaffen, namentlich für Raffinerien. Damit sollen Risiken für Mensch und Umwelt in der Wertschöpfungskette von Gold minimiert werden und das Zentralamt für Edelmetallkontrolle als zuständige Importkontrollstelle gestärkt werden.

*Mitunterzeichnende:* Badran Jacqueline, de la Reussille, Feri Yvonne, Friedl Claudia, Glättli, Heim, Jans, Mazzone, Meyer Mattea, Munz, Nussbaumer, Sommaruga Carlo (12)

**20.02.2019** Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

**18.12.2020** Abgeschrieben, weil nicht innert zwei Jahren abschliessend im Rat behandelt

x **18.4362** ***n*** Mo. **von Siebenthal. Unter die brachialen Behandlungsmethoden des letzten Jahrhunderts einen Schlussstrich ziehen** (14.12.2018)

Der Bundesrat wird beauftragt, das ZGB so zu ändern, dass die brachialen*) Methoden des letzten Jahrhunderts wie Lobotomie, Leukotomie und Elektroschock, die zur Behandlung von psychisch kranken Patienten eingesetzt werden und keineswegs einen Heilerfolg aufweisen, nicht mehr angewandt werden dürfen.

*Mitunterzeichnende:* Estermann, Geissbühler, Herzog Verena (3)

**27.02.2019** Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

**14.12.2020 Nationalrat.** Ablehnung

**18.4363** ***n*** Mo. **von Siebenthal. Mehrwertsteuer für ausländische Tour-Operators** (14.12.2018)

Der Bundesrat wird beauftragt, die Bundesgesetzgebung dahingehend anzupassen, dass ausländische Tour Operators (TO) wie bis anhin auf dem in der Schweiz erwirtschafteten Umsatz, nicht auf dem gesamten, besteuert werden.

*Mitunterzeichnende:* Aebi Andreas, Brand, Bulliard, Candinas, Dettling, Feller, Imark, Rösti, Semadeni, Zuberbühler (10)

**27.02.2019** Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

NR/SR *Kommission für Wirtschaft und Abgaben*

**17.12.2020 Nationalrat.** Annahme

x **18.4364** ***n*** Mo. **Bendahan. Mehr Transparenz bei der Preisbildung** (14.12.2018)

Der Bundesrat wird beauftragt, die rechtliche Grundlage zu schaffen, damit das Bundesamt für Landwirtschaft (BLW) Analysen über die Rolle der verschiedenen Akteure (Produktion, Verarbeitung, Vertrieb) bei der Preisbildung in der Lebensmittelbranche vorlegen kann.

*Mitunterzeichnende:* Aebischer Matthias, Badran Jacqueline, Birrer-Heimo, Crottaz, Fehlmann Rielle, Feri Yvonne, Friedl Claudia, Graf Maya, Gysi Barbara, Hadorn, Heim, Kiener Nellen, Maire Jacques-André, Marra, Masshardt, Molina, Munz, Nordmann, Nussbaumer, Reynard, Sommaruga Carlo, Tornare, Wasserfallen Flavia (23)

**27.02.2019** Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

**18.12.2020** Abgeschrieben, weil nicht innert zwei Jahren abschliessend im Rat behandelt

x **18.4369** ***n*** Mo. **Nationalrat. Strafvollzug im Ausland. Verstärkung der Kooperation mit umliegenden Ländern (Stamm)** (14.12.2018)

Die Schweiz soll ihre Bemühungen intensivieren, mit anderen Ländern den Vollzug von Freiheitsstrafen im Herkunftsland zu verbessern, insbesondere mit den Nachbarländern und den Balkanstaaten.

Dabei ist der Strafvollzug im Ausland selbstverständlich so sicherzustellen und zu überwachen, dass die Regeln eines humanen Strafvollzugs eingehalten werden.

**27.02.2019** Der Bundesrat beantragt die Annahme der Motion.

NR/SR *Kommission für Rechtsfragen*

**22.03.2019 Nationalrat.** Annahme
**17.12.2020 Ständerat.** Ablehnung

x **18.4372** ***n*** Ip. **Kälin. Warum gilt die Kostenbefreiung für Schwangere erst ab der 13. Schwangerschaftswoche?** (14.12.2018)

Es wird um die Beantwortung der folgenden Fragen gebeten:

1. Wieso gilt die Kostenbefreiung für Schwangere erst ab der 13. Schwangerschaftswoche?

2. Wie kommt es, dass die Kostenbefreiung genau ab der 13. Schwangerschaftswoche greift?

3. Wie ist es zu rechtfertigen, dass Schwangere vor der 13. Schwangerschaftswoche bei medizinischen Behandlungen als "krank" und nicht als "schwanger" gelten?

4. Erachtet der Bundesrat die geltende Regelung als sinnvoll und gerecht?

5. Werden dadurch nicht Frauen, welche in den ersten zwölf Schwangerschaftswochen wegen Komplikationen Behandlungen benötigen, gegenüber Frauen, bei denen die Schwangerschaft problemlos verläuft, benachteiligt?

**20.02.2019** Antwort des Bundesrates.

**22.03.2019 Nationalrat.** Diskussion verschoben
**18.12.2020** Abgeschrieben, weil nicht innert zwei Jahren abschliessend im Rat behandelt

x **18.4373** ***n*** Ip. **(Sommaruga Carlo) Fehlmann Rielle. Kriegsverbrechen in Syrien. Wird die Bundesanwaltschaft in ihrem Handeln politisch behindert?** (14.12.2018)

Es ist fast fünf Jahre her, dass die Bundesanwaltschaft (BA) ein Verfahren wegen Kriegsverbrechen gegen Rifaat Al-Assad (ehemals die rechte Hand des syrischen Regimes) eröffnet hat. Ihm wird vorgeworfen, für das Massaker von Hama verantwortlich zu sein, dem zwischen 10 000 und 40 000 Menschen zum Opfer gefallen sind.

Allerdings steht das Verfahren unter dem Verdacht einer "ungerechtfertigten Verzögerung ..., die mit der Absicht unvereinbar ist, die betreffende Person vor Gericht zu stellen, und die durch eine politische Einflussnahme der Schweizer Regierung in die Untersuchungen des Eidgenössischen Departementes für auswärtige Angelegenheiten (EDA) ausgelöst wurde. ... Der politische Druck und die Steine, die dem für das Verfahren zuständigen Anwalt in den Weg gelegt wurden, hätten ... zu seinem Rücktritt geführt." So ist es einem Schreiben zu entnehmen, das dem EDA vom UN-Sonderberichterstatter über Folter und vom UN-Sonderberichterstatter über die Unabhängigkeit der Richterschaft übermittelt wurde.

Diese Vorwürfe sind sehr beunruhigend und stellen das unumstössliche Prinzip der Unabhängigkeit der Justiz infrage. Ausserdem steht der mangelnde Wille, diese Angelegenheit zu klären, im kompletten Widerspruch zur schweizerischen Menschenrechtspolitik.

Daher bitte ich die Aufsichtsbehörde über die Bundesanwaltschaft, die folgenden Fragen zu beantworten:

1. Führt die BA die Untersuchungen mit der Gewissenhaftigkeit, der Schnelligkeit und den Mitteln durch, die eine derartige Angelegenheit erfordert?

2. Wurde politischer Druck auf das BA ausgeübt, der darauf abzielte, die ordnungsgemässe Durchführung des Verfahrens zu behindern?

3. Steht der Rücktritt des Anwalts, der für das Verfahren zuständig war, in Verbindung zu dem politischen Druck, der vom Sonderberichterstatter genannt wurde?

4. Für den Fall, dass die Antwort auf Frage 1 "Ja" lautet und die Antworten auf die Fragen 2 und 3 "Nein" lauten: Wie erklärt die Aufsichtsbehörde den unglaublichen Verzug dieses Verfahrens?

*Mitunterzeichnende:* Bendahan, Crottaz, de la Reussille, Fehlmann Rielle, Friedl Claudia, Gysi Barbara, Hardegger, Heim, Maire Jacques-André, Marra, Meyer Mattea, Molina, Munz, Naef, Pardini, Piller Carrard, Reynard, Seiler Graf, Tornare (19)

**28.01.2019** Antwort der Aufsichtsbehörde

**22.03.2019 Nationalrat.** Diskussion verschoben
**28.11.2019** Wird übernommen
**18.12.2020** Abgeschrieben, weil nicht innert zwei Jahren abschliessend im Rat behandelt

x **18.4374** ***n*** Mo. **(Sommaruga Carlo) Wermuth. Goldhandel. Melderecht und Meldepflicht gemäss Geldwäschereigesetz für Händler und Beratungsdienstleister** (14.12.2018)

Der Bundesrat wird beauftragt, Händler und Beratungsdienstleister für den Goldhandel einer erweiterten Sorgfaltspflicht zu unterstellen; Geschäftsbeziehungen, die verdachtsweise im Zusammenhang mit Geldwäscherei oder Terrorismusfinanzierung stehen, sollen risikobasiert Gegenstand eines Melderechts oder einer Meldepflicht werden.

*Mitunterzeichnende:* de la Reussille, Feri Yvonne, Friedl Claudia, Gysi Barbara, Heim, Meyer Mattea, Munz, Nussbaumer, Reynard, Seiler Graf (10)

**30.01.2019** Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

**28.11.2019** Wird übernommen
**17.12.2020** Zurückgezogen

x **18.4378** ***n*** Ip. **Roduit. Übergangsleistungen der IV** (14.12.2018)

Gemäss Artikel 32 des Bundesgesetzes über die Invalidenversicherung (IVG) erhalten Bezügerinnen und Bezüger einer IV-Rente, deren Rente wegen der Wiederaufnahme einer Erwerbstätigkeit oder der Erhöhung des Beschäftigungsgrades herabgesetzt oder aufgehoben wurde, bei einer erneuten Arbeitsunfähigkeit innert drei Jahren vorübergehend ihre ursprüngliche IV-Rente als Übergangsleistung.

Gleichzeitig wird ihr Anspruch auf eine IV-Rente erneut überprüft. In manchen Fällen kommt es dazu, dass die volle Rente schlussendlich nicht mehr gewährt und nur eine reduzierte oder gar keine Rente ausgezahlt wird, obwohl ein langfristiger Rückfall vorliegt und es der Person unmöglich ist, die Erwerbstätigkeit wiederaufzunehmen oder den Beschäftigungsgrad zu erhöhen. Das Risiko, im Fall eines Rückfalls und der Unmöglichkeit, die Erwerbstätigkeit wiederaufzunehmen oder den Beschäftigungsgrad zu erhöhen, die ursprünglich erhaltene IV-Rente nicht mehr zu bekommen, kann betroffene Personen davon abhalten, die Erwerbstätigkeit wiederaufzunehmen oder den Beschäftigungsgrad zu erhöhen. Sowohl für die Finanzen der IV als auch für die Personen, die grundsätzlich gern ihre Erwerbstätigkeit wiederaufnehmen oder ihren Beschäftigungsgrad erhöhen würden, ist das eine Katastrophe.

Vor diesem Hintergrund bitte ich den Bundesrat, die folgenden Fragen zu beantworten:

1. Wie hoch ist der Anteil der Personen, die im Anschluss an eine Übergangsleistung im Sinne von Artikel 32 IVG eine geringere IV-Rente bekommen, als sie vor der Wiederaufnahme ihrer Erwerbstätigkeit oder der Erhöhung ihres Beschäftigungsgrades erhalten haben, oder gar keine IV-Rente mehr bekommen?

2. Personen, die auf dem Arbeitsmarkt gescheitert sind, verlieren definitiv und für den Rest ihres Lebens die IV-Rente, die sie vor der Wiederaufnahme ihrer Erwerbstätigkeit oder der Erhöhung ihres Beschäftigungsgrades erhalten hatten. Ist der Bundesrat angesichts dieser Tatsache der Meinung, dass ein Problem in Bezug auf den Anreiz besteht, die Erwerbstätigkeit wiederaufzunehmen oder den Beschäftigungsgrad zu erhöhen?

*Mitunterzeichnende:* Heim, Lohr, Maire Jacques-André, Ruiz Rebecca (4)

**20.02.2019** Antwort des Bundesrates.

**22.03.2019 Nationalrat.** Diskussion verschoben
**18.12.2020** Abgeschrieben, weil nicht innert zwei Jahren abschliessend im Rat behandelt

x **18.4380** ***n*** Ip. **(Sommaruga Carlo)**
**Dandrès. Bundesanwaltschaft. Das Geld aus dem Korruptionssystem der Eheleute Kirchner wurde viel zu früh zurückgezahlt!** (14.12.2018)

Am 30. Oktober 2018 wurde in Buenos Aires das Verfahren gegen Lazaro Baez eröffnet. Der Unternehmer spielt eine Schlüsselrolle im Korruptionssystem des Clans rund um die Eheleute Néstor Kirchner und Cristina Kirchner (ehemaliger Präsident und ehemalige Präsidentin von Argentinien). Ausserdem wurden Verfahren gegen weitere 25 Personen eingeleitet, die an diesem Korruptionssystem beteiligt sind. Die Verzweigungen dieser kriminellen Organisation reichen bis in die Schweiz:

Ein Teil der "Korruptionsbeute" wurde in Schweizer Banken versteckt. Die Schweizer Konten, auf denen sich das Geld befand, wurden im Juni 2013 von der Bundesanwaltschaft (BA) gesperrt. Überraschenderweise und obwohl der Nationalrat die Interpellation 14.4028 noch nicht behandelt hatte, wurden die Konten dann aber von der BA freigegeben - ganz so, als würde sie handeln wollen, bevor sich die Politik mit der Frage auseinandersetzt. Die Gelder kehrten in die Hände der kriminellen Organisation der Eheleute Kirchner zurück.

Hinzu kommt, dass die Anklageschrift Argentiniens vom 29. Dezember 2017 mehrfach darauf hinweist, dass Néstor Marcelo Ramos (ein in der Schweiz lebender Argentinier) an der kriminellen Organisation beteiligt ist. Es ist ihm jedoch aus nicht nachvollziehbaren Gründen möglich gewesen, den drei Auslieferungsanträgen zu entkommen, die Argentinien an die Schweiz gestellt hatte. Er ist daher nicht unter den Angeklagten der Anklageschrift vom 29. Dezember 2017.

Vor diesem Hintergrund wird die Aufsichtsbehörde über die Bundesanwaltschaft gebeten, folgende Fragen zu beantworten:

1. Bedenkt man die Komplexität des Verfahrens und die Tatsache, dass die Ehefrau von Néstor Kirchner im Jahr 2014 Präsidentin war und Einfluss auf die Gerichte ausübte: Hat die BA nicht vorschnell gehandelt, als sie 2014 die 2013 gesperrten Gelder wieder freigab, obwohl keine gerichtliche Instanz einen entsprechenden Beschluss gefasst hatte?

2. Der argentinische Untersuchungsrichter Sebastian Casanello hat verschiedene Schritte unternommen, um die Rechtshilfe der Schweiz zu erhalten. Er ist sogar in die Schweiz gekommen (zum letzten Mal im Jahr 2016). Wie ist es angesichts dieser Bemühungen zu erklären, dass die verschiedenen Rechtshilfeersuchen, die an die Schweiz gerichtet wurden, weder dazu geführt haben, dass die Gelder krimineller Herkunft erneut gesperrt wurden, noch dazu, dass Néstor Marcelo Ramos ausgeliefert wurde?

3. Artikel 72 des Strafgesetzbuches ermöglicht die Einziehung aller Vermögenswerte, die der Verfügungsmacht einer kriminellen Organisation unterliegen, und bewirkt die Umkehr der Vermutung der Verfügungsmacht über die Vermögenswerte. Warum wurde dieser Artikel nicht angewandt?

*Mitunterzeichnende:* de la Reussille, Friedl Claudia, Gysi Barbara, Markwalder, Marra, Molina, Naef, Nordmann, Nussbaumer, Wermuth (10)

**28.01.2019** Antwort der Aufsichtsbehörde

**22.03.2019 Nationalrat.** Diskussion verschoben
**28.11.2019** Wird übernommen
**18.12.2020** Abgeschrieben, weil nicht innert zwei Jahren abschliessend im Rat behandelt

x **18.4381** ***n*** Mo. **(Graf Maya) Michaud Gigon. Bessere Deklaration von verarbeiteten Lebensmittelprodukten in Bezug auf die Herkunft der Rohstoffe** (14.12.2018)

Der Bundesrat ist aufgefordert, das Lebensmittelgesetz so anzupassen, dass die Transparenz bei verarbeiteten Lebensmittelprodukten in Bezug auf die Herkunft der Rohstoffe verbessert wird.

*Mitunterzeichnende:* Arslan, Brélaz, Campell, de la Reussille, Girod, Glättli, Gugger, Kälin, Kutter, Mazzone, Molina, Ritter, Rytz Regula, Seiler Graf, Streiff, Thorens Goumaz, Töngi, Trede (18)

**20.02.2019** Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

**05.12.2019** Wird übernommen
**14.12.2020 Nationalrat.** Diskussion verschoben
**18.12.2020** Abgeschrieben, weil nicht innert zwei Jahren abschliessend im Rat behandelt

x **18.4382** ***n*** Mo. **(Graf Maya) Badertscher. Aktionsplan zur Förderung des fairen Handels** (14.12.2018)

Der Bundesrat wird beauftragt, einen Aktionsplan zu lancieren, um den fairen Handel mit Rohstoffen und verarbeiteten Produkten aus Entwicklungsländern zu fördern. Dabei müssen alle beteiligten Stakeholder (Handel, Gastronomie, Labelorganisationen, Seco, Deza und NGO) involviert werden.

Der Aktionsplan soll unter anderem folgende Handlungsfelder beinhalten:

1. Zielvereinbarungen mit den beteiligten Unternehmen (Importeure, Detailhändler, Gastronomie) mit der Absicht, das Angebot fair gehandelter Produkte zu vergrössern.

2. Fair gehandelte Produkte als Standard im öffentlichen Beschaffungswesen etablieren.

3. Unterstützung von Kleinbauernfamilien in Entwicklungsländern bei der Fair-Trade-Zertifizierung im Rahmen der Entwicklungszusammenarbeit.

4. Die bestehenden Zollpräferenzen (Generalized System of Preferences, GSP) auf verarbeitete Produkte aus fairem Handel ausweiten.

*Mitunterzeichnende:* Arslan, Barrile, Bertschy, Birrer-Heimo, Brélaz, Glättli, Gugger, Heim, Kälin, Kiener Nellen, Mazzone, Molina, Moser, Munz, Roduit, Schneider Schüttel, Seiler Graf, Streiff, Thorens Goumaz, Töngi, Trede (21)

**13.02.2019** Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

**05.12.2019** Wird übernommen
**18.12.2020** Abgeschrieben, weil nicht innert zwei Jahren abschliessend im Rat behandelt

x **18.4383** ***n*** Ip. **(Graf Maya) Trede. Fehlende Datenbanken über Implantate** (14.12.2018)

In der Schweiz wie in der EU fehlen flächendeckende Datenbanken über Implantate. Derzeit gibt es in der Schweiz im Wesentlichen nur das Schweizerische Implantat-Register (Siris) für Hüft- und Knieimplantate. Eine gut geführte, umfassende Datenbank hilft nicht nur, Probleme frühzeitig zu erkennen, sondern ermöglicht auch die Definition von Schlüsselparametern, die dann eine Prognose ermöglichen, ob ein Implantat nach der Implantation verfrüht klinisch versagen wird oder nicht.

Ich bitte den Bundesrat, folgende Fragen zu beantworten:

1. Welche Massnahmen sind kurzfristig und langfristig vorgesehen, um den Missständen, die mit den "Implant Files" aufgedeckt wurden, entgegenzuwirken?

2. Wie soll in Zukunft sichergestellt werden, dass in den Spitälern der Schweiz keine Medizinprodukte (inklusive Implantate) ohne CE-Marke verwendet werden?

3. Soll eine vom Bund finanzierte, unabhängige staatliche Institution etabliert und/oder beauftragt werden, die vor der Zulassung von Implantaten auf dem Schweizer Markt die Produktesicherheit evaluiert?

4. Braucht es in der Schweiz ein zusätzliches, zentrales und unabhängiges Organ, welches die Zulassungsanträge von Implantaten prüft, die mitgelieferten Daten kritisch analysiert und ein bindendes Urteil bezüglich Schweizer Zulassung abgibt?

5. Sieht er vor, ein staatliches Register (als Teil dieses zentralen Organs) ins Leben zu rufen, welches die Implantation aller Implantate registriert und die Gründe einer Revision dokumentiert, wie Siris es jetzt macht?

6. Soll im Falle von Revisionen eine Melde- und Dokumentationspflicht für alle Spitäler eingeführt werden, mit Angaben bezüglich eingesetzter Implantate, Daten der betroffenen Patienten, der Revisionen und den Gründen dafür?

7. Sieht er vor, dass in Zukunft in der Schweiz alle Implantate, die versagt haben, zudem standardmässig materialseitig analysiert werden, damit Materialfehler bestimmter Implantate erkannt und Testnormen angepasst werden können?

8. Sieht er vor, dass in Zukunft der Grund für ein klinisches Versagen eines Implantates von diesem zentralen Organ umfassend dokumentiert wird, damit schnell auf Probleme bestimmter Implantate reagiert werden kann?

9. Inwieweit kann in Zukunft sichergestellt werden, dass das zentrale Organ Zugang zu Datenbanken anderer Länder hat, insbesondere bezüglich klinischen Versagens bestimmter Implantante?

*Mitunterzeichnende:* Arslan, Brélaz, de la Reussille, Girod, Gysi Barbara, Hess Lorenz, Mazzone, Rytz Regula, Schenker Silvia, Thorens Goumaz, Töngi, Weibel (12)

**13.02.2019** Antwort des Bundesrates.

**22.03.2019 Nationalrat.** Diskussion verschoben
**05.12.2019** Wird übernommen
**18.12.2020** Abgeschrieben, weil nicht innert zwei Jahren abschliessend im Rat behandelt

x **18.4384** ***n*** Ip. **Grossen Jürg. Munitionslager Mitholz. Aufgeschoben ist nicht aufgehoben. Keine Risiken und Lasten auf die künftigen Generationen verschieben** (14.12.2018)

Laut den bisherigen Berichten und Informationen wird die Gefahr für die Anwohnerinnen und Anwohner und für die Umwelt im ehemaligen Munitionslager Mitholz mit zunehmender Zeit immer grösser, da die immer noch vorhandenen 3500 Tonnen Munition noch "detonierfähig" sind und weil sich der Schutzmantel allmählich zersetzt. In seiner Antwort auf die Motion 18.3798 schreibt der Bundesrat trotzdem: "Der Bundesrat will, dass das Risiko für die Bevölkerung von Mitholz so weit als möglich gesenkt wird, mindestens so weit, dass die massgebenden Vorschriften eingehalten werden. Dies ist gemäss dem Expertenbericht zur Risikoanalyse aktuell nicht der Fall." Weiter könne zum heutigen Zeitpunkt nicht zugesichert werden, dass das ehemalige Munitionslager komplett gefahrlos gemacht und entsorgt werden kann. Die komplette Räumung sei lediglich eine Variante.

1. Heisst das, der Bundesrat zieht in Betracht, auf eine komplette Räumung zu verzichten?

Wenn ja, welche Lösungen sind für den Bundesrat in diesem Szenario denkbar?

2. Besteht damit nicht das Risiko, dass sich Munitionsreste in jedem Fall weiter zersetzen und früher oder später Menschen und Umwelt noch mehr belasten, indem:

a. weiterhin ein Restrisiko für eine unkontrollierte Explosion bestehen bleibt, oder

b. die Munitionsreste ins Grund- oder Trinkwasser gelangen oder die Umwelt anderweitig belasten?

*Mitunterzeichnende:* Bäumle, Bertschy, Flach, Moser, Rösti, von Siebenthal, Weibel (7)

**20.02.2019** Antwort des Bundesrates.

**22.03.2019 Nationalrat.** Diskussion verschoben
**18.12.2020** Abgeschrieben, weil nicht innert zwei Jahren abschliessend im Rat behandelt

x **18.4386** ***n*** Po. **Grossen Jürg. Besteuerung von Erträgen aus Fotovoltaikanlagen** (14.12.2018)

Der Bundesrat wird gebeten, zu folgenden Punkten Bericht zu erstatten:

1. Inwiefern werden Privatpersonen und Firmen, welche in die Energiegewinnung durch Fotovoltaikanlagen investieren, steuerlich unter dem Strich in der ganzen Schweiz gleichbehandelt?

2. Die heutigen Unterschiede der Besteuerung von Investitionen in und Erträgen aus Fotovoltaikanlagen über alle Staatsebenen sind transparent darzustellen und die Vor- und Nachteile aufzuzeigen.

3. Es sind steuerliche Vereinfachungsmöglichkeiten für Fotovoltaikanlagen aufzuzeigen, um eine erfolgreiche Umsetzung der Energiestrategie 2050 zu ermöglichen (z. B. Einmalvergütungen im selben Steuerjahr wie der Steuerabzug, keine steuerliche Unterscheidung zwischen integrierten und angebauten Anlagen).

*Mitunterzeichnende:* Bäumle, Flach, Girod, Moser, von Siebenthal, Weibel (6)

**13.02.2019** Der Bundesrat beantragt die Ablehnung des Postulates.

**17.12.2020** Zurückgezogen

x **18.4387** ***n*** Mo. **Gugger. Bundesrat und VBS geben der Cybersecurity 2019 höchste Priorität** (14.12.2018)

Der Bundesrat wird beauftragt, die Schaffung eines departementsübergreifenden Cyberkompetenzzentrums sofort an die Hand zu nehmen und im Eidgenössischen Departement für Verteidigung, Bevölkerungsschutz und Sport anzusiedeln. Die Kosten werden unter den Departementen geteilt. Zudem benötigen betroffene Organisationen und Personen sofortigen Zugang zu professioneller und staatlich koordinierter Ersthilfe (Bund und Kantone), um den wirtschaftlichen oder persönlichen Schaden in Grenzen zu halten.

*Mitunterzeichnende:* Aebi Andreas, Ammann, Amstutz, Barazzone, Barrile, Bigler, Birrer-Heimo, Brunner Toni, Büchel Roland, Bulliard, Candinas, Chiesa, Fässler Daniel, Fluri, Giezendanner, Glarner, Gmür Alois, Gutjahr, Hausammann, Heim, Humbel, Hurter Thomas, Keller-Inhelder, Kiener Nellen, Kutter,

Landolt, Lohr, Masshardt, Molina, Müller Leo, Paganini, Quadri, Rime, Roduit, Romano, Rutz Gregor, Rytz Regula, Salzmann, Streiff, Umbricht Pieren, Vogler, von Siebenthal, Weibel, Wüthrich (44)

**20.02.2019** Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

**17.12.2020** Zurückgezogen

x **18.4389** ***n*** Ip. **Glättli. Menschenrechtssituation in der Türkei. Wie steht es um die Unterstützung von Menschenrechtsverteidigerinnen und -verteidigern, diplomatische Vermittlungsbemühungen, Rüstungsexporte?** (14.12.2018)

Die menschenrechtliche Situation in der Türkei gibt leider weiter zu grosser Besorgnis Anlass. Auch nach Aufhebung des Ausnahmezustands bleiben Tausende von türkischen Bürgerinnen und Bürgern in (Untersuchungs-)Haft, sei es wegen ihres demokratischen politischen Engagements, sei es wegen ihres Einstehens für die Menschenrechte oder weil sie als Medienschaffende nicht nach dem Willen des Präsidenten berichtet haben. Der Druck auf oppositionelle Kräfte steigt weiterhin, einzelne Gefangene werden auch seit Monaten in Isolationshaft gehalten, der Zugang zu den eigenen Anwälten oder zu Familienangehörigen wird trotz unzähliger Gesuche verweigert. Dies führt auch in der türkisch-kurdischen Diaspora in der Schweiz zu grosser Besorgnis.

Der Bundesrat wird deshalb gebeten, folgende Fragen zu beantworten:

1. Setzt er auch in der Türkei aktiv die Richtlinien des Eidgenössischen Departementes für auswärtige Angelegenheiten zur Unterstützung von Menschenrechtsverteidigerinnen und -verteidigern um? Welche konkreten Massnahmen (z. B. Gefängnisbesuche, Besuche von Prozessen) haben Vertreterinnen und Vertreter der Schweiz in den letzten drei Jahren diesbezüglich unternommen?

2. Unternimmt er diplomatische Bemühungen, um darauf hinzuwirken, dass die Türkei die Urteile des Europäischen Gerichtshofs für Menschenrechte respektiert und rasch umsetzt?

3. Hat die Schweiz aktiv ihre Guten Dienste angeboten zur Vermittlung im Konflikt der Türkei mit der kurdischen Minderheit, falls dies von den Beteiligten gewünscht würde?

4. Die Türkei kennt nicht nur im Land selbst bewaffnete Konflikte, sondern ist im Norden Syriens ohne Uno-Mandat bewaffnet in einen internationalen Konflikt involviert. Darf man vor diesem Hintergrund davon ausgehen, dass die Schweiz keinerlei Lieferungen bewilligt von Rüstungsgütern (wie z. B. gepanzerte Mannschaftstransporter) in die Türkei? Welches waren die letzten bewilligten Exporte in die Türkei (Art und Datum)?

5. Bekanntlich versuchten Vertreter der Türkei, oppositionelle Personen aus der Schweiz zu entführen. Angeblich führen die türkische Regierung und ihre diplomatischen Vertretungen in der Schweiz auch ganze Listen von regierungskritischen Personen, sei es mit kurdischem oder gülenistischem Hintergrund, und diese Personen werden dann auch von der Botschaft vorgeladen. Ist dies dem Bundesrat bekannt? Wie bewertet er diese Einschüchterungsversuche?

*Mitunterzeichnende:* Arslan, Girod, Rytz Regula, Töngi (4)

**20.02.2019** Antwort des Bundesrates.

**22.03.2019 Nationalrat.** Diskussion verschoben
**18.12.2020** Abgeschrieben, weil nicht innert zwei Jahren abschliessend im Rat behandelt

x **18.4390** ***n*** Ip. **Arslan. Verlust der Mutterschaftsentschädigung bei der Teilnahme an Parlamentssitzungen** (14.12.2018)

Ich bitte den Bundesrat, folgende Fragen zu beantworten:

1. Welche Gesetzesgrundlagen müssen geändert werden, dass die Teilnahme von Parlamentarierinnen während des Mutterschaftsurlaubs an Ratssitzungen von Parlamenten, welchen sie als gewähltes Mitglied angehören, nicht als Aufnahme der Erwerbstätigkeit gilt (Art. 16d EOG und Art. 25 EOV)?

2. Wie müsste eine Änderung der Gesetzesgrundlagen aussehen, damit Parlamentarierinnen aller politischen Stufen gleichbehandelt werden bzw. nicht neue Ungleichheiten geschaffen werden?

3. Wäre eine Lösung in der Bundesgesetzgebung ein Eingriff in die Autonomie der Kantone?

4. Was müsste zusätzlich geregelt werden, dass keine neuen Ungerechtigkeiten bzw. Rechtsungleichheiten entstehen, da sich auch in anderen Bereichen eine ähnliche Problematik präsentiert (nicht politische öffentliche Ämter, Lehrpersonen, die an vereinzelten Sitzungen teilnehmen möchten usw.)?

5. Könnte eine solche Neuregelung im Rahmen der parlamentarischen Beratungen zur Botschaft "Änderung des EOG: Länger dauernde Mutterschaftsentschädigung bei längerem Spitalaufenthalt des Neugeborenen" eingebracht und behandelt werden?

6. Befürwortet der Bundesrat eine solche Änderung, um die Gleichstellung der Parlamentarierinnen in Sachen Mutterschaftsentschädigung zu erreichen?

*Mitunterzeichnende:* Barrile, Bertschy, de la Reussille, Graf Maya, Kälin, Mazzone, Moser, Schenker Silvia, Thorens Goumaz, Töngi, Trede, Wermuth (12)

**27.02.2019** Antwort des Bundesrates.

**22.03.2019 Nationalrat.** Diskussion verschoben
**18.12.2020** Abgeschrieben, weil nicht innert zwei Jahren abschliessend im Rat behandelt

x **18.4391** ***n*** Ip. **Trede. Wie beurteilt der Bundesrat die Football Leaks?** (14.12.2018)

1. Hat der Bundesrat Kenntnis von den Enthüllungen um die Football Leaks und im Besonderen davon, dass Richtlinien bei der Fifa vom führenden Exekutivmitglied höchstselbst justiert wurden?

2. Wie beurteilt er die Wirkung der Enthüllungen und Berichterstattung über die Fifa für die Schweiz?

3. Hält er an seiner Antwort auf die Interpellation Rytz Regula 18.3145 fest, dass er die Bemühungen zu einer Good Governance bei Verbänden wie der Fifa positiv bewertet, und teilt er die Einschätzung, dass diese bei Sportgrossverbänden wie der Fifa und der Uefa an ihre Grenzen stösst?

4. Ist er bereit, auch Massnahmen gegen Sportgrossverbände wie die Fifa oder die Uefa zu ergreifen und diese v. a. zu mehr Transparenz zu verpflichten?

5. Teilt er die Einschätzung des Zürcher Kantonsrates, dass Vereine wie die Fifa analog zu einem lokalen Kaninchenzüchterverein besteuert werden sollen, oder kann er sich eine neue Lösung für die Steuerpflicht von Sportgrossvereinen auf nationaler Ebene vorstellen?

6. Die ganzen Enthüllungen sind nicht zuletzt auf Whistleblowing zurückzuführen. Identifiziert der Bundesrat aktuell Handlungsbedarf im Bereich Schutz von Whistleblowerinnen und -

blowern, wie er bspw. in der Motion Reimann Lukas 12.3473 vorgesehen gewesen wäre, gerade vor dem Hintergrund, dass die Schweiz den Hauptsitz für diverse grosse Verbände darstellt?

**20.02.2019** Antwort des Bundesrates.

**22.03.2019 Nationalrat.** Diskussion verschoben
**18.12.2020** Abgeschrieben, weil nicht innert zwei Jahren abschliessend im Rat behandelt

x **18.4392** ***n*** Po. **Rytz Regula. Förderung der Tageslichtzufuhr in Wohngebäuden** (14.12.2018)

Der Bundesrat wird beauftragt, einen Bericht auszuarbeiten, der die Situation betreffend Tageslichtzufuhr in Schweizer Wohngebäuden aufzeigt. Ferner sollen Handlungsfelder dargestellt werden, welche konkreten anreizsteigernden Massnahmen und Regelungen zur Förderung der Tageslichtzufuhr in Wohngebäuden erlassen werden können. Dabei sollen insbesondere die Aspekte der Gesundheitsvorsorge, des Wohnkomforts und der Wohnqualität sowie der Nutzung von Energiesparpotenzialen berücksichtigt werden.

**13.02.2019** Der Bundesrat beantragt die Ablehnung des Postulates.

**18.12.2020** Abgeschrieben, weil nicht innert zwei Jahren abschliessend im Rat behandelt

x **18.4394** ***n*** Mo. **Rytz Regula. Freihandelsabkommen zwischen Efta und Mercosur. Verbindliches Nachhaltigkeitskapitel** (14.12.2018)

Der Bundesrat wird beauftragt, beim Freihandelsabkommen (FHA) zwischen den Efta- und den Mercosur-Staaten ein verbindliches Nachhaltigkeitskapitel als Teil des FHA auszuhandeln, welches alle drei Nachhaltigkeitsdimensionen und mindestens folgende Verpflichtungen und Ziele beinhaltet:

1. Die Umsetzung der Uno-Ziele für nachhaltige Entwicklung (SDG).

2. Die Ratifizierung und Einhaltung der Völkerrechtsverträge.

3. Die Umsetzung des neuen Verfassungsartikels zu Ernährungssicherheit und nachhaltigem Handel (Art. 104a BV, Bst. d).

4. Die Umsetzung des Pariser Klimaabkommens.

5. Die Einhaltung der bestehenden Regelungen für den Konsumentenschutz in den Efta-Staaten.

Das Kapitel soll konkrete und messbare Ziele haben. Um diese zu gewährleisten, soll ein zielführender Beobachtungsprozess eingeführt werden.

*Mitunterzeichnende:* Arslan, de la Reussille, Glättli, Graf Maya, Mazzone, Molina, Thorens Goumaz, Töngi, Trede, Wermuth (10)

**20.02.2019** Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

**18.12.2020** Abgeschrieben, weil nicht innert zwei Jahren abschliessend im Rat behandelt

x **18.4397** ***n*** Ip. **Arslan. Soziale Ungleichheit im Bildungswesen** (14.12.2018)

Das Schweizer Nachrichtenportal Watson hat kürzlich darüber berichtet, dass das Sozialamt im Kanton Obwalden einer jungen Frau den Besuch der Fachmittelschule verbieten wollte, weil ihre Eltern aus Eritrea stammen und von der Sozialhilfe leben. Im gleichen Artikel wurde darauf hingewiesen, dass eine Studie der Zürcher Bildungsdirektion im Jahre 2013 zum Schluss kam, dass im Langzeitgymnasium 92 Prozent der Schüler aus "privilegierten" oder "eher privilegierten" Familien stammen. Aus "eher benachteiligten" Familien stammen 8 Prozent der Schüler. Schon 1996 kam eine Studie des Bundesamtes für Statistik zum Schluss, dass sich trotz Bildungsexpansion für die Kinder aus unteren sozialen Lagen nicht von einer Erhöhung der Bildungschancen sprechen lässt.

Offenbar hat sich bezüglich Chancengleichheit im Bildungsbereich in den letzten 20 Jahren wenig geändert, was als Verstoss gegen die Rechtsgleichheit gemäss Artikel 8 der Bundesverfassung (BV) und gegen Artikel 11 BV (Schutz der Kinder und Jugendlichen) zu betrachten ist.

Deshalb gelange ich mit folgenden Fragen an den Bundesrat:

1. Wie hoch ist der Anteil der 20-jährigen Sozialhilfebeziehenden, die eine Lehre, eine weiterführende Schule (Berufsschule) oder das Gymnasium abgeschlossen haben? Bei wie vielen Jugendlichen beschränkt sich der Abschluss auf die obligatorische Schulpflicht? Wie viele von ihnen sind in Haushalten aufgewachsen, die auf Sozialhilfe angewiesen waren? Wie gross ist der Anteil von jungen Erwachsenen aus Sozialhilfe-Haushalten, die eine Tertiäre Ausbildung verfolgen?

2. Kommt der Bundesrat ebenfalls zum Schluss, dass eine soziale Ungleichheit im Schweizer Bildungssystem besteht? Wo liegen die Gründe dafür, bzw. weshalb kommt er allenfalls zu einem anderen Schluss?

3. Ist es im Lichte der Bundesverfassung sowie der geltenden Gesetzesbestimmungen gerechtfertigt, bei Familien mit Sozialhilfe Unterschiede gegenüber Familien mit gutem Einkommen zu machen und insbesondere bei Familien mit Migrationshintergrund bzw. Flüchtlingsstatus?

4. Sieht der Bund wesentliche Unterschiede zwischen den Kantonen bezüglich Chancengleichheit im Bildungswesen?

5. Wie kann der Bund trotz kantonaler Kompetenzen im Bildungs- und Sozialbereich die Förderung der Bildung von Kindern in minderbemittelten Familien unterstützen?

*Mitunterzeichnende:* Barrile, Brélaz, de la Reussille, Girod, Graf Maya, Kälin, Mazzone, Meyer Mattea, Molina, Rytz Regula, Schenker Silvia, Seiler Graf, Thorens Goumaz, Töngi, Trede, Wermuth (16)

**13.02.2019** Antwort des Bundesrates.

**22.03.2019 Nationalrat.** Diskussion verschoben
**18.12.2020** Abgeschrieben, weil nicht innert zwei Jahren abschliessend im Rat behandelt

x **18.4398** ***n*** Po. **Arslan. Handelsrecht der WTO mit den Vorgaben der internationalen Nachhaltigkeitsabkommen vereinbaren** (14.12.2018)

Der Bundesrat wird gebeten darzulegen, wie er zukünftig das Handelsrecht der WTO mit den Vorgaben von Nachhaltigkeitsabkommen vereinbaren will. Neben der Uno-Agenda 2030 sind insbesondere gemeint: die multilateralen Abkommen im Umweltbereich (namentlich das Klima- und das Biodiversitätsabkommen), die Arbeitsrechte sowie die Menschenrechtsnormen. Es ist dabei zu prüfen, ob die Einführung eines Handelsgesetzes zielführend sein kann und wie Partizipation und Transparenz erhöht werden kann.

*Mitunterzeichnende:* Aebi Andreas, Brélaz, de la Reussille, Friedl Claudia, Girod, Graf Maya, Kälin, Mazzone, Molina, Naef,

Nussbaumer, Rytz Regula, Sommaruga Carlo, Thorens Goumaz, Töngi, Tornare, Trede, Wermuth (18)

**20.02.2019** Der Bundesrat beantragt die Ablehnung des Postulates.

**18.12.2020** Abgeschrieben, weil nicht innert zwei Jahren abschliessend im Rat behandelt

x **18.4399** ***n*** Po. **Birrer-Heimo. Die breite Akzeptanz von Bargeld auch in Zukunft sicherstellen** (14.12.2018)

Privatpersonen können heute in der Schweiz neben anderen Zahlungsmitteln in der Regel mit Bargeld bezahlen. Der Bundesrat wird beauftragt, in einem Bericht aufzuzeigen, wie die breite Akzeptanz von Bargeld auch in Zukunft sichergestellt werden kann. Er prüft dabei insbesondere die Möglichkeit, die Annahme von Bargeld gemäss Artikel 3 des Bundesgesetzes über die Währung und die Zahlungsmittel (WZG, SR 941.10) von dispositivem Recht in zwingendes Recht umzuwandeln, und zeigt dabei auf, welche Ausnahmen, Beschränkungen (z. B. aufgrund der Bestimmungen des Geldwäschereigesetzes, beim Online-Shopping usw.) oder begleitenden Massnahmen er bei einer Annahmepflicht von Bargeld als sinnvoll erachten würde.

*Mitunterzeichnende:* Campell, Fluri, Glanzmann, Jans, Müri, Pardini, Streiff, Töngi (8)

**20.02.2019** Der Bundesrat beantragt die Ablehnung des Postulates.

**17.12.2020 Nationalrat.** Annahme

x **18.4408** ***n*** Mo. **Moser. Ernährungssicherheit. Abschaffung schädlicher Subventionen gemäss den Empfehlungen der Finanzkontrolle** (14.12.2018)

Der Bundesrat wird beauftragt, eine Gesetzesanpassung vorzulegen, mit der die Subventionen abgeschafft werden, die der neuen Verfassungsbestimmung zur Ernährungssicherheit zuwiderlaufen. Es geht dabei insbesondere um folgende Subventionen:

1. Beiträge an Massnahmen zur Entlastung des Fleischmarktes;
2. Beiträge an die Verwertungsmassnahmen für Inlandeier;
3. Infrastrukturbeiträge für Schlachtviehmärkte im Berggebiet;
4. Beiträge an die Verwertung von Schafwolle.

*Mitunterzeichnende:* Bäumle, Bertschy, Flach, Grossen Jürg, Grunder, Jans, Quadranti, Riklin Kathy, Wasserfallen Christian, Weibel, Zanetti Claudio (11)

**13.02.2019** Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

**18.12.2020** Abgeschrieben, weil nicht innert zwei Jahren abschliessend im Rat behandelt

x **18.4409** ***n*** Mo. **Cattaneo. Mehr Sicherheit für Velofahrerinnen und Velofahrer. Seitlichen Überholabstand regeln** (14.12.2018)

Der Bundesrat wird beauftragt, per Gesetz einen seitlichen Abstand für das Überholen von Velofahrerinnen und Velofahrern festzulegen.

**27.02.2019** Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

**18.12.2020** Abgeschrieben, weil nicht innert zwei Jahren abschliessend im Rat behandelt

**19.3005** ***n*** Mo. **Nationalrat. Keine zusätzlichen Kosten für unser Gesundheitswesen infolge der Listenumteilung von bisher frei verkäuflichen Arzneimitteln der Liste C in die Liste B (Kommission für soziale Sicherheit und Gesundheit NR)** (15.02.2019)

Der Bundesrat wird beauftragt sicherzustellen, dass bei der Umsetzung des Heilmittelverordnungspakets IV durch Swissmedic und das Bundesamt für Gesundheit (BAG), insbesondere durch die Umteilung der Arzneimittel der Liste C in die Liste B, keine zusätzlichen Kosten und Aufwände für das Gesundheitssystem entstehen.

*Sprecherin:* Humbel

**29.05.2019** Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

NR/SR *Kommission für soziale Sicherheit und Gesundheit*

**05.06.2019 Nationalrat.** Annahme

**19.3022** ***n*** Ip. **Sozialdemokratische Fraktion. Klimaschutz jetzt!** (06.03.2019)

Wie die Manifestationen, Demonstrationen, Umfragen sowie die internationalen Entwicklungen und wissenschaftlichen Erkenntnisse zeigen, hat die Klimafrage stark an Bedeutung und an Dringlichkeit gewonnen.

Die vom Bundesrat bisher präsentierten Vorschläge reichen nicht aus, um die Klimaverpflichtungen gemäss Pariser Klimaabkommen zu erfüllen. Deshalb richten wir folgende Fragen an den Bundesrat:

1. Wie sieht der Fahrplan des Bundesrates aus, um über die bereits präsentierten Vorschläge hinaus den Klimaverpflichtungen nachzukommen?

2. Was gedenkt er konkret zu tun, damit die Emissionen aus dem Verkehr drastisch reduziert werden?

3. Was gedenkt er konkret zu tun, um die Investitionen in Öl und Gas, die vom Schweizer Finanzplatz gesteuert werden, zu reduzieren?

4. Was gedenkt er konkret zu tun, damit die Emissionen auch im Flugbereich reduziert werden?

*Sprecher:* Nordmann

**15.05.2019** Antwort des Bundesrates.

**07.03.2019 Bü-NR.** Dringlichkeit abgelehnt
**21.06.2019 Nationalrat.** Diskussion verschoben

**19.3023** ***n*** Ip. **Sozialdemokratische Fraktion. Individuelle Prämienverbilligung. Bundesgerichtsurteil gibt den Weg vor** (06.03.2019)

Das Bundesgericht hat kürzlich eine Beschwerde gegen die Praxis des Kantons Luzern bei der individuellen Prämienverbilligung für Familien mit Kindern gutgeheissen (Urteil 8C_228/2018). In seinen Erwägungen erinnert das Bundesgericht an Artikel 65 Absatz 1bis des Bundesgesetzes über die Krankenversicherung, der für untere und mittlere Einkommen eine Verbilligung der Prämien von jungen Erwachsenen in Ausbildung um mindestens 50 Prozent und - seit Anfang Jahr - der Prämien von Kindern um mindestens 80 Prozent vorsieht. Nach der Definition des Bundesgerichtes gehören Personen, die über ein Einkommen verfügen, das zwischen 70 Prozent und 150 Prozent des Medianeinkommens des Kantons liegt, zum Mittelstand. Mit dem Urteil des Bundesgerichtes wurde der Kanton Luzern dazu verpflichtet, die Einkommensgrenze zu erhöhen, damit ein Teil des Mittelstands wieder Anspruch auf Beiträge hat. Dieses Urteil ist für die ganze Schweiz von Bedeutung. Das jüngste

Monitoring des Bundesamtes für Gesundheit liefert eine Bestandesaufnahme zu den individuellen Prämienverbilligungen für den Mittelstand. Es zeigt sich, dass mindestens acht Kantone keinerlei Beiträge für mittlere Einkommen vorsehen. Wir bitten deshalb den Bundesrat, folgende Fragen zu beantworten:

1. Wie schätzt der Bundesrat das Urteil des Bundesgerichtes ein?

2. Welche anderen Kantone - abgesehen von den Kantonen, die bereits eine Anpassung ihres Prämienverbilligungssystems angekündigt haben - sind nach Ansicht des Bundesrates von diesem Bundesgerichtsurteil betroffen? Gedenkt der Bundesrat, Massnahmen zu ergreifen, um dem Urteil des Bundesgerichtes Nachachtung zu verschaffen?

3. Wie viele Personen könnten zusätzlich Beiträge erhalten, wenn das Bundesgerichtsurteil gesamtschweizerisch umgesetzt wird, und wie viele zusätzliche Mittel müssten dafür vorgesehen werden?

4. Der Bundesrat hat in seiner Antwort auf die Interpellation 16.3648 erklärt, dass für ihn "eine über die Jahre grösser werdende Differenz zwischen dem Bundesanteil und dem Kantonsanteil" zur Finanzierung der Prämienverbilligung nicht wünschbar sei. Wie beurteilt der Bundesrat die Lage heute?

5. Wie beurteilt der Bundesrat die Lage der anderen Bevölkerungsgruppen, die auch zum Mittelstand gemäss der Definition des Bundesgerichtes gehören (z. B. die Rentnerinnen und Rentner)?

6. Wie beurteilt er den Zugang zur Grundversorgung angesichts der Kürzungen beim Budget für die Prämienverbilligung und der absehbaren Erhöhung der Franchise? Was gedenkt der Bundesrat zu tun, um den Zugang für alle sicherzustellen?

*Sprecher:* Nordmann

**15.05.2019** Antwort des Bundesrates.

**07.03.2019 Bü-NR.** Dringlichkeit abgelehnt
**21.06.2019 Nationalrat.** Diskussion verschoben

**19.3026 *n*** Ip. **Fraktion der Schweizerischen Volkspartei. Auftrag des Parlamentes an den Bundesrat, keine Verträge mit der EU abzuschliessen, welche die Souveränität der Schweiz einschränken oder die EU-Rechtsübernahme vorsehen** (06.03.2019)

Mit der Motion 13.4117, "Strategische Positionen zum Verhältnis der Schweiz zur Europäischen Union", wurde der Bundesrat beauftragt, folgende von der Aussenpolitischen Kommission des Nationalrates am 22. Oktober 2013 gefassten Beschlüsse der EU aktiv mitzuteilen und konsequent gegenüber der EU zu vertreten:

1. Der EU ist unmissverständlich darzulegen, dass die Schweiz ein von der EU unabhängiger Staat ist. Die Schweiz will der EU weder auf direktem noch auf indirektem Weg beitreten (mit 14 zu 1 Stimmen bei 6 Enthaltungen so beschlossen).

2. Die Schweiz unterhält mit der EU Beziehungen auf vertraglicher Ebene, insbesondere, um den gegenseitigen Marktzutritt zu erleichtern. Aber die Schweiz ist nicht Mitglied des europäischen Binnenmarktes und hat auch nicht die Absicht, dies zu werden (mit 13 zu 1 Stimmen bei 7 Enthaltungen so beschlossen).

3. Die Schweiz schliesst keine Verträge ab, welche ihre Souveränität generell rechtlich oder faktisch einschränken. Insbesondere kann und wird sich die Schweiz nicht verpflichten, das zukünftige EU-Recht in heutigen oder in künftigen bilateralen Verträgen automatisch zu übernehmen und sich der Gerichtsbarkeit der EU oder des Europäischen Wirtschaftsraums zu unterstellen (ebenfalls mit 13 zu 1 Stimmen bei 7 Enthaltungen so beschlossen).

4. Das Beitrittsgesuch der Schweiz zur EU wird als gegenstandslos betrachtet (mit 11 zu 9 Stimmen bei 1 Enthaltung so beschlossen).

Am 6. Mai 2015 stimmte der Nationalrat allen vier Punkten der Motion 13.4117 wie folgt zu: zum ersten Punkt mit 112 zu 78 Stimmen bei 0 Enthaltungen; zum zweiten Punkt mit 110 zu 75 Stimmen bei 3 Enthaltungen; zum dritten Punkt mit 97 zu 91 Stimmen bei 2 Enthaltungen und zum vierten Punkt mit 121 zu 48 Stimmen bei 17 Enthaltungen.

Am 24. September 2015, einige Wochen vor den eidgenössischen Wahlen, stimmte der Ständerat mit 27 zu 12 Stimmen bei 2 Enthaltungen der Motion 13.4117 zu.

Der Bundesrat wird ersucht, im Lichte des Entwurfes über das institutionelle Abkommen, Auskunft zu erteilen, wann, wie und wo er diese vier Punkte der Motion 13.4117 erfüllt hat.

*Sprecher:* Aeschi Thomas

**15.05.2019** Antwort des Bundesrates.

**07.03.2019 Bü-NR.** Dringlichkeit abgelehnt
**21.06.2019 Nationalrat.** Diskussion verschoben

x **19.3027 *n*** Mo. **Walliser. Steuerfreie Kinderzulagen** (06.03.2019)

Der Bundesrat wird beauftragt, Artikel 17 des Bundesgesetzes über die direkte Bundessteuer dahin zu ändern, dass Kinderzulagen nicht steuerpflichtig sind.

*Mitunterzeichnende:* Aebi Andreas, Aeschi Thomas, Arnold, Dettling, Flückiger Sylvia, Frehner, Geissbühler, Giezendanner, Glarner, Hausammann, Herzog Verena, Reimann Lukas, Rime, Rutz Gregor, Sollberger, Steinemann, Tuena, Zuberbühler (18)

**01.05.2019** Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

**17.12.2020 Nationalrat.** Ablehnung

**19.3029 *n*** Ip. **Moser. Die Dynamik nutzen und die Atomwaffenstaaten an ihre Verpflichtung erinnern, nuklear abzurüsten** (06.03.2019)

Wird der Bundesrat anlässlich der Vorbereitung der Überprüfungskonferenz des Atomsperrvertrages (NPT; SR 0.515.03) gestützt auf die Überweisung der Motion 17.4241 den Atomwaffenverbotsvertrag nun unterzeichnen und so die Dynamik nutzen, um den Druck auf die Atomwaffenstaaten zu erhöhen? So könnte der Druck auf sie erhöht werden, ihre Verpflichtung gemäss Artikel 6 NPT wahrzunehmen und in redlicher Absicht Verhandlungen zur Beendigung des nuklearen Wettrüstens und zur nuklearen Abrüstung zu führen.

**22.05.2019** Antwort des Bundesrates.

**21.06.2019 Nationalrat.** Diskussion verschoben

**19.3030 *n*** Mo. **Grüne Fraktion. Hinweis auf der Werbung für Flugreisen: "Achtung, dieses Produkt ist klimaschädlich"** (06.03.2019)

Ich fordere den Bundesrat auf, ein Gesetz zu erlassen, durch das sämtliche in Verbindung mit dem Flugverkehr stehende Werbung zwingend durch grossformatige Hinweise für Konsumentinnen und Konsumenten zu den umweltschädlichen Auswirkungen von Flugreisen gekennzeichnet wird. Dabei kann

sich der Bundesrat an den Warnhinweisen auf den Verpackungen von Tabakprodukten orientieren.

*Sprecherin:* Pasquier

**29.05.2019** Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

**19.3031** ***n*** Mo. **Quadri. Radio- und Fernsehgebühren. Rückerstattung der 600 Millionen Franken Mehreinnahmen an die privaten Haushalte** (06.03.2019)

Der Bundesrat wird beauftragt festzulegen, dass die 600 Millionen Franken, die Serafe durch die im Einvernehmen mit dem Bakom gestaffelte Rechnungsstellung zusätzlich eingenommen hat, den Privathaushalten zurückerstattet werden und nicht etwa widerrechtlich in die Kasse der SRG fliessen.

*Mitunterzeichnerin:* Pantani (1)

**15.05.2019** Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

**19.3032** ***n*** Mo. **Fraktion der Schweizerischen Volkspartei. Keine Bezahlung der Arbeitslosengelder für EU-Grenzgänger durch die Schweiz** (06.03.2019)

Der Bundesrat wird beauftragt, der Europäischen Union unmissverständlich darzulegen, dass die Schweiz den im Rahmen der Revision der EU-Verordnung zur Koordination der Sozialversicherungen 883/2004 angestrebten Wechsel der Zuständigkeit für Arbeitslosenleistungen an Grenzgänger nicht übernehmen wird. Die Schweiz lehnt es entschieden ab, dass neu der letzte Beschäftigungsstaat statt der Wohnsitzstaat die finanziellen Verpflichtungen für die Auszahlung von Arbeitslosengeldern übernehmen soll. Das Verhandlungsmandat ist entsprechend zu formulieren.

*Sprecher:* Ruppen

**15.05.2019** Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

x **19.3033** ***n*** Mo. **Nationalrat. Offensive zur Stärkung des Wirtschaftsstandorts Schweiz (Fraktion der Schweizerischen Volkspartei)** (06.03.2019)

Der Bundesrat wird beauftragt, der Bundesversammlung ein umfassendes Revitalisierungspaket zur Steigerung der Standortattraktivität und zur Diversifizierung der Absatzmärkte vorzulegen.

*Sprecher:* Buffat

**22.05.2019** Der Bundesrat beantragt die Annahme der Motion.

SR *Kommission für Wirtschaft und Abgaben*

**21.06.2019 Nationalrat.** Bekämpft. Diskussion verschoben
**26.09.2019 Nationalrat.** Annahme
**15.12.2020 Ständerat.** Annahme

**19.3034** ***n*** Mo. **Nationalrat. Sicherheitshaft für Dschihad-Rückkehrer (Fraktion der Schweizerischen Volkspartei)** (06.03.2019)

Der Bundesrat wird beauftragt, der Bundesversammlung einen Erlassentwurf mit folgender Zielsetzung zu unterbreiten: Wenn Hinweise auf die Beteiligung oder jede andere Form von Unterstützung einer verbotenen Organisation gemäss Artikel 74 des Nachrichtendienstgesetzes (SR 121) vorgebracht werden, namentlich durch den Nachrichtendienst des Bundes, sollen die betroffenen Personen bis zum Abschluss entsprechender Verfahren in Haft genommen werden. Bei der Einreise in die Schweiz soll die Inhaftierung unmittelbar erfolgen. Auf die Anordnung der Haft ist nur zu verzichten, bzw. die Haft ist erst wieder aufzuheben, wenn geklärt ist, dass die Person keine Gefahr für die öffentliche Sicherheit der Schweiz darstellt.

*Sprecher:* Büchel Roland

**22.05.2019** Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

NR/SR *Sicherheitspolitische Kommission*

**30.10.2020 Nationalrat.** Annahme

x **19.3035** ***n*** Mo. **Fraktion der Schweizerischen Volkspartei. Eine "Krankenversicherung light" für Personen mit ungeklärtem Aufenthaltsrecht** (06.03.2019)

Der Bundesrat wird beauftragt, die nötigen Schritte einzuleiten, damit Personen mit ungeklärtem oder provisorischem Aufenthaltsstatus, d. h. Asylsuchende (Ausweis N), Schutzbedürftige (Ausweis S), vorläufig aufgenommene Ausländer (Ausweis F), Sans-Papiers und Weitere, in einer "Krankenversicherung light" mit stark eingeschränktem Leistungskatalog versichert werden. Die Kosten dieser "Krankenversicherung light" sollen transparent ausgewiesen und direkt aus den Asylkrediten bezahlt werden.

*Sprecherin:* Herzog Verena

**15.05.2019** Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

**14.12.2020 Nationalrat.** Ablehnung

**19.3044** ***n*** Ip. **Candinas. Ist es die Aufgabe des Seco, private Unternehmen zu konkurrenzieren?** (06.03.2019)

Das Seco hat mit "E-SHAB-Amtsblattportal" eine mandantenfähige elektronische Publikationsplattform aufgebaut und bietet diese auch den Kantonen an. In der Schweiz gab es bereits vergleichbare Publikationsplattformen von Privatunternehmen, bevor das Seco in den Markt eintrat. Über Instate-Vergaben können Kantone Aufträge direkt an das Seco vergeben und umgehen damit WTO-Ausschreibungen. Ein solches Vorgehen schliesst private Anbieter vom Markt aus. Das Seco ist steuerfinanziert und muss bzw. darf für dieses Angebot keine Gewinne erwirtschaften - ein weiterer, bedeutender Wettbewerbsnachteil für private Anbieter. An der Staatsschreiberkonferenz der Kantone vom 21. April 2017 wurde das Amtsblattportal Schweiz vom Seco vorgestellt. Darin steht unter "Rechtliche Rahmenbedingungen": "Die Zusammenarbeitsform mit den Kantonen muss rechtlich geprüft werden (z. Z. ist seitens Bund keine explizite rechtliche Grundlage dafür auszumachen)."

"Diam" ist eine bereits etablierte elektronische Publikationsplattform und wird im Kanton Graubünden seit 2016 eingesetzt. Diam war also bereits zwei Jahre vor der Seco-Lösung auf dem Markt. Entwickelt wurde die Lösung vom Bündner Medienunternehmen Somedia. Die Kantone St. Gallen und Aargau führten ein offenes WTO-Ausschreibungsverfahren durch, und die Vergabe erfolgte an Somedia. Die Kantone Basel-Stadt und Bern vergaben den Auftrag ohne Ausschreibung an das Seco (Instate-Vergabe). Die Privatwirtschaft wird damit aus dem Markt gedrängt, Investitionen in innovative Produkte werden vernichtet und dezentrale Arbeitsplätze gefährdet.

Der Bundesrat wird in diesem Zusammenhang gebeten, folgende Fragen zu beantworten:

1. Ist es die Aufgabe des Seco, Produkte und Dienstleistungen zu entwickeln und zu vertreiben, die bereits von Privatunternehmen realisiert wurden?

2. Soll und darf das Seco private Unternehmen aufgrund wettbewerbsverzerrender Vorteile konkurrenzieren und damit aus dem Markt drängen?

3. Wurde für die Zusammenarbeitsform mit den Kantonen die obenerwähnte fehlende rechtliche Grundlage geschaffen?

4. Ist er bereit, dem Seco die weitere Vermarktung einer elektronischen Publikationsplattform für Kantone zu untersagen?

5. Ist er bereit, bei den Kantonen darauf hinzuwirken, dass diese für diesen Fall auf eine Instate-Vergabe verzichten?

*Mitunterzeichnende:* Ammann, Bigler, Brand, Burkart, Campell, Giezendanner, Martullo, Paganini, Ritter (9)

**17.04.2019** Antwort des Bundesrates.

**21.06.2019 Nationalrat.** Diskussion verschoben

**19.3048 *n*** Mo. **Bourgeois. Transparenz bei importierten Lebensmitteln. Lange und durch Verkehrsmittel mit hohem CO2-Ausstoss zurückgelegte Transportwege kennzeichnen** (06.03.2019)

Ich fordere den Bundesrat auf, Massnahmen zu ergreifen, um zu gewährleisten, dass bei Lebensmitteln, die über grosse Entfernungen importiert wurden, die verschiedenen Verkehrsmittel und ihre jeweiligen CO2-Äquivalent-Emissionen gekennzeichnet werden.

*Mitunterzeichnende:* Arslan, Bauer, Birrer-Heimo, Brélaz, Derder, Eichenberger, Fässler Daniel, Feller, Glättli, Gössi, Graf Maya, Kälin, Lüscher, Moret Isabelle, Nussbaumer, Ritter, Rytz Regula, Thorens Goumaz, Töngi, Trede, Walti Beat, Wehrli (22)

**22.05.2019** Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

**19.3051 *n*** Ip. **Regazzi. Huawei und die Herausforderungen von 5G. Risiken und Chancen für die Schweiz** (06.03.2019)

Angesichts des komplexen geopolitischen und wirtschaftlichen Wettkampfs, in dem der chinesische Hightech-Riese Huawei eine Hauptrolle spielt, frage ich den Bundesrat:

1. Wie beurteilt der Bundesrat die Berichte aus den USA und anderen Ländern betreffend den Verdacht gegenüber Huawei auf Betrug, Korruption und Spionage?

2. Wie schätzt der Bundesrat die Gefahr ein, die entsteht, wenn wir die Sicherheit unseres Landes unter dem Aspekt sowohl des Persönlichkeitsschutzes als auch der Industriespionage in einem so sensiblen Bereich dieser ausländischen Technologie aussetzen?

3. Beabsichtigt der Bundesrat einzugreifen, um die Geschäftstätigkeit von Huawei einzuschränken, bis das Ergebnis der laufenden Untersuchungen vorliegt? Falls ja, wie?

4. Die Schweiz sollte es vermeiden, von einem anderen Land abhängig zu sein, von dem zudem nicht garantiert ist, dass es die demokratischen Regeln einhält. Warum fördert die Schweiz nicht die Forschung, die Entwicklung und die Ausbildung mit dem Ziel, sich Fähigkeiten und Know-how im Bereich der 5G-Technologie anzueignen?

*Mitunterzeichnende:* Ammann, Chiesa, Egger Thomas, Gschwind, Pantani, Quadri, Roduit (7)

**15.05.2019** Antwort des Bundesrates.

**21.06.2019 Nationalrat.** Diskussion verschoben

**19.3052 *n*** Mo. **(Chiesa) Marchesi. Nachweis der Sprachkenntnisse für universitäre Medizinalpersonen (Ärztinnen, Zahnärzte, Chiropraktorinnen, Apotheker, Tierärztinnen)** (06.03.2019)

Der Bundesrat wird beauftragt, die Anerkennung der Sprachkenntnisse von Personen, die einen universitären Medizinalberuf ausüben, weiter zu vereinfachen und sie gratis anzubieten.

*Mitunterzeichnende:* Barrile, Cattaneo, Merlini, Pantani, Quadri, Regazzi, Romano, Semadeni (8)

**22.05.2019** Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

NR/SR *Kommission für Wissenschaft, Bildung und Kultur*

**05.12.2019** Wird übernommen
**14.12.2020 Nationalrat.** Annahme

**19.3053 *n*** Mo. **Roduit. Task-Force gegen neu auftretende Schädlinge** (07.03.2019)

Der Bundesrat wird beauftragt, mehr Mittel zur Verfügung zu stellen für die Forschung über neu auftretende gefährliche Schädlinge wie die Schmierlaus oder die Marmorierte Baumwanze, damit rasch Strategien für deren nachhaltige Bekämpfung in die landwirtschaftliche Praxis eingeführt werden können.

*Mitunterzeichnende:* Bourgeois, Chevalley, Glauser, Gschwind, Hausammann, Page, Pezzatti, Regazzi, Ritter (9)

**29.05.2019** Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

x **19.3054 *n*** Po. **Gysi Barbara. Care-Arbeit ins Zentrum rücken** (07.03.2019)

Der Bundesrat wird beauftragt, einen Bericht auszuarbeiten, der aufzeigt, wie die Care-Arbeit in der Schweiz besser abgegolten werden kann und so ihrem Wert entsprechend wahrgenommen wird. Zu berücksichtigen ist dabei sowohl die unbezahlte Care-Arbeit wie auch die Care-Arbeit, welche im Rahmen von Anstellungsverhältnissen geleistet wird.

Es sind Massnahmen aufzuzeigen, wie die bezahlte Care-Arbeit besser entlöhnt werden kann und wie die unbezahlte Care-Arbeit in den Sozialversicherungen, namentlich in der beruflichen Vorsorge, besser berücksichtigt werden kann.

Der Bundesrat soll in seinem Bericht aufzeigen, wie Effizienzgewinne aus anderen Branchen in die personalintensive Care-Arbeit gelenkt und zu deren Mitfinanzierung herangezogen werden können.

*Mitunterzeichnende:* Barrile, Bendahan, Crottaz, Fehlmann Rielle, Feri Yvonne, Friedl Claudia, Graf-Litscher, Hadorn, Hardegger, Heim, Jans, Marti Min Li, Marti Samira, Meyer Mattea, Molina, Munz, Nussbaumer, Piller Carrard, Schneider Schüttel, Semadeni, Wasserfallen Flavia, Wermuth, Wüthrich (23)

**22.05.2019** Der Bundesrat beantragt die Ablehnung des Postulates.

**14.12.2020 Nationalrat.** Ablehnung

x **19.3060 *n*** Mo. **Quadri. Der Terrorist Lojacono Baragiola muss der italienischen Justiz übergeben werden** (07.03.2019)

Der Bundesrat wird aufgefordert, das Rechtshilfegesetz (Art. 7) dahingehend zu ändern, dass die Auslieferung von Schweizerinnen und Schweizern im Falle von Verurteilungen wegen terroristischer Straftaten möglich ist.

*Mitunterzeichnerin:* Pantani (1)

**15.05.2019** Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

**09.12.2020 Ständerat.** Ablehnung

**19.3061 *n*** Mo. **Töngi. Internationale Bahnverbindungen verbessern** (07.03.2019)

Der Bundesrat wird beauftragt, die strategischen Ziele der SBB anzupassen und ein Angebot für den internationalen Bahnverkehr zu definieren wie auch eine Anschubfinanzierung für volkswirtschaftlich sinnvolle, aber betriebswirtschaftlich nicht kostendeckende internationale Verbindungen aufzuzeigen.

*Mitunterzeichnende:* Brélaz, Glättli, Graf Maya, Thorens Goumaz (4)

**29.05.2019** Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

**19.3062 *n*** Ip. **Töngi. Vereinfachung beim Kauf internationaler Bahnbillette** (07.03.2019)

Im Bereich des Bus- und Flugverkehrs existieren verschiedene Plattformen, welche den Kauf eines Billetts einfach und bequem machen. Die Angebote verschiedener Anbieter werden angezeigt, die Preise sind vergleichbar, und der Kauf einer Fahrkarte und Reservation ist mit wenigen Klicks möglich. Dagegen ist der Kauf eines Bahnbilletts im internationalen Verkehr vor allem über mehrere Länder hinweg häufig sehr kompliziert, und es besteht bis heute keine valable internationale Plattform. Gewisse Billette können nur im Land selber gekauft werden, für andere gibt es heute keine Online-Angebote, bei weiteren müssen Billette bis an die Schweizer Grenze und nachher im jeweiligen Land gelöst werden. Selbst bestandene Kundenberaterinnen und -berater der schweizerischen Bahnunternehmen kommen da an ihre Grenze.

Wir bitten den Bundesrat um die Beantwortung folgender Fragen:

1. Sieht er Möglichkeiten, das Ticketing zu vereinfachen?

2. Gibt es internationale Bestrebungen, das Ticketing der europäischen Bahnen zu vereinheitlichen oder eine einheitliche Online-Plattform zum Kauf von internationalen Bahnbilletten voranzutreiben?

3. Ist er bereit, die Entwicklung einer Online-Plattform voranzutreiben?

4. Wie könnten private Anbieter bei der Entwicklung einer Online-Plattform unterstützt werden?

5. Sind in der Vernehmlassungsvorlage "Multimodale Mobilitätsdienstleistungen" auch internationale Verknüpfungen vorgesehen?

*Mitunterzeichnende:* Arslan, Brélaz, Girod, Glättli, Kälin, Mazzone, Rytz Regula, Thorens Goumaz, Trede (9)

**15.05.2019** Antwort des Bundesrates.

**21.06.2019 Nationalrat.** Diskussion verschoben

**19.3063 *n*** Mo. **Marti Samira. Klimanotstand ausrufen** (07.03.2019)

Der Bundesrat wird beauftragt:

a. den Klimanotstand auszurufen und

b. die nötigen gesetzlichen Grundlagen zu erarbeiten, damit alle neuen Gesetzgebungen auf kommunaler, kantonaler und eidgenössischer Ebene nur dann eingeführt werden können, wenn sie entweder keine zusätzlichen Treibhausgasemissionen verursachen oder neue Emissionen nachweislich zu 100 Prozent kompensiert werden. Diese Bestimmung gilt sinngemäss auch für neue völkerrechtliche Verträge. Ausnahmen können aus humanitären Gründen gewährt werden.

*Mitunterzeichnende:* Arslan, Barrile, Bendahan, Brélaz, Crottaz, Feri Yvonne, Flach, Friedl Claudia, Graf Maya, Grunder, Gysi Barbara, Hadorn, Hardegger, Heim, Kälin, Marra, Mazzone, Meyer Mattea, Molina, Munz, Nussbaumer, Piller Carrard, Schneider Schüttel, Semadeni, Thorens Goumaz, Töngi, Tornare, Trede, Wasserfallen Flavia, Wermuth, Wüthrich (31)

**29.05.2019** Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

**19.3066 *n*** Mo. **Nationalrat. Doppelbesteuerungsabkommen zwischen der Schweiz und Italien von 1976. Auslegung und Anwendung der Artikel 5 und 11 klären (Romano)** (07.03.2019)

Der Bundesrat wird beauftragt, die nötigen Schritte dafür zu unternehmen, dass die Zweifel beseitigt werden, die in Bezug auf die Auslegung und Anwendung der Artikel 5 und 11 des Doppelbesteuerungsabkommens zwischen der Schweiz und Italien von 1976 bestehen; er soll dies gemeinsam mit den italienischen Behörden und unter Einbezug der betroffenen Wirtschaftsverbände gestützt auf Artikel 26 des Abkommens tun.

*Mitunterzeichnende:* Cattaneo, Merlini, Pantani, Quadri, Regazzi (5)

**01.05.2019** Der Bundesrat beantragt die Annahme der Motion.

SR *Kommission für Wirtschaft und Abgaben*

**21.06.2019 Nationalrat.** Bekämpft. Diskussion verschoben
**02.03.2020 Nationalrat.** Annahme

**19.3068 *n*** Po. **Arslan. Gleichstellung von Frau und Mann im Bereich Klimaschutz in Entwicklungsgebieten** (07.03.2019)

Der Bundesrat wird ersucht, einen Bericht mit einem Massnahmenplan zu erstellen. Darin soll aufgezeigt werden, wie sich Klimaveränderungen auf die Lebensbedingungen der Frauen und Männer unterschiedlich auswirken und inwiefern die Schweiz konkrete Massnahmen ergreift, um die Auswirkungen des Klimawandels speziell auf die Frauen im globalen Süden zu verringern, gar zu verhindern und zu eliminieren. Im Besonderen gilt es darzustellen, welchen Beitrag die Entwicklungshilfeprojekte des Bundes, namentlich in den Bereichen (Sonnen-)Energie, Land- und Ernährungswirtschaft, leisten oder leisten könnten.

*Mitunterzeichnende:* Brélaz, Chevalley, Fehlmann Rielle, Girod, Glättli, Graf Maya, Kälin, Marti Samira, Mazzone, Rytz Regula, Thorens Goumaz, Trede (12)

**01.05.2019** Der Bundesrat beantragt die Ablehnung des Postulates.

x **19.3070 *n*** Mo. **Nationalrat. Kostenbefreiung für Schwangere während der ganzen Schwangerschaft (Kälin)** (07.03.2019)

Der Bundesrat wird beauftragt, das Bundesgesetz über die Krankenversicherung (KVG; SR 832.10) unter Artikel 64 Absatz 7 Buchstabe b dahingehend anzupassen, dass die Kostenbefreiung während einer Schwangerschaft ab der ersten Schwangerschaftswoche greift.

*Mitunterzeichnende:* Arslan, Brélaz, Girod, Glättli, Graf Maya, Mazzone, Rytz Regula, Thorens Goumaz, Töngi, Trede (10)

**29.05.2019** Der Bundesrat beantragt die Annahme der Motion.

NR/SR *Kommission für soziale Sicherheit und Gesundheit*

**21.06.2019 Nationalrat.** Bekämpft. Diskussion verschoben
**26.09.2019 Nationalrat.** Annahme
**30.11.2020 Ständerat.** Annahme

**19.3074 *n* Ip. Munz. Kein Einsatz von Reserveantibiotika in der Veterinärmedizin** (11.03.2019)

Reserveantibiotika der dritten und vierten Generation werden in Spitälern eingesetzt, wenn Krankheitserreger resistent gegen gängige Breitbandantibiotika sind. Diese Reserveantibiotika werden aber auch in der Tiermedizin eingesetzt, zum Beispiel bei Euterentzündungen. Bei jeder Antibiotikabehandlung können resistente Keime in die Nahrungskette gelangen und damit die Wirkung von Reserveantibiotika in der Humanmedizin gefährden.

Vergleichszahlen zeigen, dass grundsätzlich der Antibiotikaeinsatz bei den Schweizer Milchkühen sehr hoch ist und gegenüber unseren Nachbarländern ein Mehrfaches beträgt.

In diesem Zusammenhang bitte ich den Bundesrat, folgende Fragen zu beantworten:

1. Reserveantibiotika sollten der Humanmedizin vorbehalten sein, um Resistenzbildungen möglichst zu vermeiden. Was rechtfertigt den Einsatz von Reserveantibiotika in der Veterinärmedizin? Könnte ein Verbot angestrebt werden?

2. Antibiotikakontaminierte Milch wird meist über die Gülle entsorgt. Das erhöht das Risiko der Resistenzbildung. Ist dieses Risiko erkannt, und werden in der Strategie Antibiotikaresistenzen Schweiz (Star) dagegen Massnahmen getroffen? Wenn ja, wie wird die kontaminierte Milch entsorgt, ohne dass sie in die Nahrungsmittelkette gelangt?

3. Wie hoch ist der Antibiotikaverbrauch in der Schweiz bei Milchkühen im Vergleich zu Ländern mit einer ähnlichen Milchproduktionskette? Wie erklärt sich der Bundesrat den massiv höheren Verbrauch?

4. In der Veterinärmedizin geht der Trend zu hochwirksamen Antibiotika, auch wenn der mengenmässige Verbrauch sinkt. Wie wird diese Entwicklung beurteilt?

5. Offenbar besteht ein illegaler Handel mit Antibiotika für Nutztiere zwischen Frankreich und der Schweiz. Was unternimmt die Schweiz, um diesen illegalen Handel zu unterbinden? Sind auch illegale Antibiotikakäufe über den Online-Handel bekannt?

*Mitunterzeichnende:* Barrile, Bendahan, Feri Yvonne, Friedl Claudia, Graf-Litscher, Gysi Barbara, Hadorn, Hardegger, Heim, Piller Carrard, Schneider Schüttel, Semadeni (12)

**29.05.2019** Antwort des Bundesrates.

**21.06.2019 Nationalrat.** Diskussion verschoben

**19.3075 *n* Ip. Munz. Entlastet die vorgesehene Reduktion der Hofdüngerausbringung die Umwelt tatsächlich?** (11.03.2019)

Im erläuternden Bericht der Agrarpolitik ab 2022 (AP 22 plus) wird im Kapitel 2.3.5 von einem Massnahmenpaket zur Trinkwasser-Initiative gesprochen: "... Insbesondere sollen die maximal erlaubte Hofdüngerausbringung pro Fläche gemäss Gewässerschutzgesetz reduziert ... werden ..."

In diesem Zusammenhang bitte ich den Bundesrat, genauere Angaben zu dieser Aussage zu machen:

1. Auf welche Werte sollen die betrieblichen maximalen Hofdüngerausbringungen pro Fläche mit der AP 22 plus gesenkt werden, und gilt diese Grenze auch für Betriebe ohne Nutztierhaltung, die Hofdünger abnehmen?

2. Gilt die Grenze für jede Parzelle bzw. jeden Schlag einzeln oder als Mischrechnung für die Fläche des ganzen Betriebs?

3. Wird für höhere Lagen oder für Böden mit tiefer Bodenbelastbarkeit dieselbe Grenze gesetzt?

4. Wie viele Betriebe sind über der heute geltenden Grenze der Hofdüngerausbringung, wie viele Betriebe werden es voraussichtlich mit der vom Bundesrat in der AP 22 plus vorgeschlagenen neuen Grenze sein?

5. Was geschieht mit dem Hofdüngerüberschuss?

6. In welcher Grössenordnung wird die vorgesehene Senkung das Trinkwasser bzw. die mit Ammoniak- und Nitrateinträgen überbelasteten Regionen entlasten?

7. Der Bundesrat anerkennt die wichtigen Anliegen der Trinkwasser-Initiative. Sieht er in der Vorlage AP 22 plus Instrumente vor, um die Bindung der Tierhaltungen (Schweine, Rind, Geflügel usw.) an die eigene Futterfläche des Betriebes zu fördern und damit die Abhängigkeit von den proteinhaltigen Futtermittelimporten zu vermindern?

*Mitunterzeichnende:* Bendahan, Gysi Barbara, Hadorn, Hardegger, Heim, Marti Min Li, Piller Carrard, Schneider Schüttel, Semadeni (9)

**15.05.2019** Antwort des Bundesrates.

**21.06.2019 Nationalrat.** Diskussion verschoben

**19.3076 *n* Ip. Munz. Wird menschliches Versagen im Kernkraftwerk Leibstadt hingenommen?** (11.03.2019)

Nach Angaben des Eidgenössischen Nuklearsicherheitsinspektorates (Ensi) vom 12. Dezember 2018, 30. Januar und 7. Februar 2019 kommt es seit Jahren wiederholt zu Vorfällen im Sicherheitsbereich des Kernkraftwerkes Leibstadt (KKL) durch menschliches Versagen. Die den Kernkraftwerkbetreibern in der Folge vom Ensi auferlegten Massnahmen blieben wirkungslos. Ferner fälschte ein Mitarbeiter des KKL über viele Monate Kontrollberichte - auch dies ist Ausdruck menschlichen Versagens. Diese Vorkommnisse im normalen Alltagsbetrieb des KKL zeigen, dass menschliches Versagen als Risikofaktor für einen schweren nuklearen Unfall offenbar nicht genug ernst genommen werden kann.

Die am 7. Dezember 2018 vom Bundesrat beschlossene Verordnungsrevision im Kernenergiebereich hält einen Auslegungsstörfall im Kernkraftwerk Gösgen mit der Häufigkeit von 1 in 10 000 Jahren mit konsekutiver Verstrahlung der Bevölkerung mit einer Kollektivdosis von etwa 30 Personen-Sievert für verantwortbar. Gemäss Ensi (Filmdokumentation https://www.ensi.ch/de/2018/10/18/video-strahlendosis-bei-einem-auslegungsstoerfall/) führt diese Dosis zu etwa drei strahlungsbedingten Krebserkrankungen.

Die Kernkraftwerkunfälle in Tschernobyl 1986 und Fukushima 2011 sind zweifelsfrei auf menschliches Versagen zurückzuführen. Der Unfall von Fukushima hat zu einer kollektiven Strahlendosis von mindestens 48 000 Personen-Sievert (Unscear) bis 110 000 Personen-Sievert (WHO), derjenige in Tschernobyl zu einer Kollektivdosis von mindestens 52 000 Personen-Sievert (IAEA) bis 600 000 Personen-Sievert (Unscear) geführt. Diese Strahlenbelastungen liegen für die Bevölkerung um einen Faktor 1600 bis 20 000 über der Kollektivdosis des genannten Auslegungsstörfalls. Die strahlungsbedingten Krebserkrankungen sind für Fukushima mit 4800 bis 11 000 und für Tschernobyl mit 5200 bis 60 000 zu beziffern.

Fragen an den Bundesrat:

1. Welche Massnahmen sieht er vor, in Anbetracht der Tatsache, dass das Risiko für einen schweren nuklearen Unfall wegen wiederholtem, unkorrigierbarem menschlichem Versagen im Kernkraftwerk Leibstadt während des Alltagsbetriebs massiv höher beurteilt werden muss als dies die in der Strahlen-

schutzverordnung (SR 814.501), Artikel 123 Absatz 2 Buchstabe d, für die Gewährleistung der Sicherheit festgelegten Limiten vorsehen?

2. Teilt er die Auffassung, dass sich die Schweiz das unermessliche Leid und die exorbitanten ökonomischen Schäden durch einen schweren Kernkraftwerkunfall infolge menschlichen Versagens nicht leisten kann?

*Mitunterzeichnende:* Barrile, Bendahan, Friedl Claudia, Gysi Barbara, Hadorn, Hardegger, Heim, Marti Samira, Meyer Mattea, Piller Carrard, Schneider Schüttel, Semadeni (12)

**22.05.2019** Antwort des Bundesrates.

**21.06.2019 Nationalrat.** Diskussion verschoben

**19.3077 *n*** Ip. **Munz. Herbizidverbot für die öffentliche Hand und für private Anwenderinnen und Anwender endlich durchsetzen** (11.03.2019)

Das Bundesamt für Umwelt veröffentlichte am 19. Oktober 2018 eine Studie zur Umsetzung des Anwendungsverbots von Herbiziden auf und an unseren Strassen, Wegen und Plätzen. Seit dreissig Jahren ist die Anwendung von Unkrautbekämpfungsmitteln auf und an Strassen, Wegen und Plätzen verboten. Seit 2001 gilt dieses Verbot auch für private Anwendungen. Die Studie zeigt eine erschreckende Hinwegsetzung über das Verbot. Im Vergleich zur Studie 2010 ist festzustellen, dass sich bezüglich Bekanntheit des Verbots kaum etwas geändert hat. Die ergriffenen Massnahmen waren offensichtlich nicht zielführend. Nur rund die Hälfte der privaten Anwenderinnen und Anwender kennt das Verbot. Die professionellen Anwender kennen es meistens, setzen sich aber darüber hinweg. Bei rund einem Drittel der Gemeinden ist sogar eine Tendenz zu vermehrtem Herbizideinsatz festzustellen. Insgesamt setzt mehr als die Hälfte der Gemeinden Herbizide ein, auch auf Flächen, auf welchen die Anwendung verboten wäre. Grund für die Missachtung des Herbizidverbots ist der Kostendruck und ein befürchteter Mehraufwand. Da heute weder kontrolliert noch bestraft wird, ist es nicht erstaunlich, dass trotz Verbot kein Rückgang beim Herbizideinsatz feststellbar ist.

In diesem Zusammenhang bitte ich den Bundesrat um die Beantwortung folgender Fragen:

1. Welche Massnahmen ergreift der Bund, um professionelle und private Anwenderinnen und Anwender über das Anwendungsverbot aufzuklären und über Alternativen zu informieren?

2. Welches sind die Kompetenzen und Aufgaben des Bundes, und welche Aufgaben müssten die Kantone wahrnehmen?

3. Führt der Bund zur Umsetzung des Verbots Oberkontrollen durch?

4. Welche Massnahmen ergreift er zusätzlich, um das bestehende Herbizidverbot endlich durchzusetzen? Sind Kontrollen und entsprechende Strafen vorgesehen?

5. In der Beantwortung der Interpellation 16.3507, "Chipkartensystem zur Erfassung und Kontrolle von Pestiziden", wird in Aussicht gestellt, dass ein datenbankbasiertes Schweizer System mit Fachbewilligung sowie eine Datenbank mit genaueren Verkaufszahlen von Pestiziden geprüft würden. Wie weit sind diese digitalen Lösungen entwickelt, und könnte auch für private Anwender eine Bewilligungspflicht eingeführt werden?

*Mitunterzeichnende:* Bendahan, Crottaz, Friedl Claudia, Gysi Barbara, Hadorn, Hardegger, Heim, Marti Samira, Molina, Piller Carrard, Schneider Schüttel, Semadeni (12)

**01.05.2019** Antwort des Bundesrates.

**21.06.2019 Nationalrat.** Diskussion verschoben

x **19.3085 *n*** Mo. **(Egger Thomas) Gmür Alois. Verwendung nichtbudgetierter Überschüsse des Bundes** (12.03.2019)

Der Bundesrat wird beauftragt, der Bundesversammlung die erforderlichen gesetzlichen Grundlagen zu unterbreiten, damit sie in Zukunft bei einem nichtbudgetierten, ausserordentlichen Überschuss im Bundeshaushalt mittels eines Bundesbeschlusses über die Verwendung dieses Überschusses entscheiden kann.

*Mitunterzeichnende:* Ammann, Bregy, de Buman, Gmür Alois, Gschwind, Lohr, Marchand-Balet, Müller Leo, Regazzi, Roduit, Vogler (11)

**22.05.2019** Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

**20.11.2019** Wird übernommen
**17.12.2020** Zurückgezogen

**19.3089 *n*** Ip. **(Hardegger) Munz. Mobilfunk. 5G und gesundheitliche Risiken** (12.03.2019)

Die Mobilfunkbetreiber wollen für die fünfte Generation ihrer Mobilfunknetze (5G) längerfristig das Frequenzspektrum zwischen 3 und 100 Gigahertz nutzen. Erste Teile dieses Spektrums wurden kürzlich versteigert und zur Nutzung freigegeben.

Bislang ist erst wenig über die nicht auszuschliessenden gesundheitlichen Schäden durch hochfrequente elektromagnetische Strahlung in diesem Frequenzbereich bekannt. Offenbar existieren bislang keine abgeschlossenen, unabhängigen Studien zu den gesundheitlichen Risiken von 5G.

Der Bundesrat wird gebeten, über folgende Punkte im Zusammenhang mit 5G-Mobilfunknetzen Auskunft zu geben:

1. Wie viele unabhängige biologische und medizinische Studien hat der Bund hinsichtlich der gesundheitlichen Risiken von hochfrequenten elektromagnetischen Feldern (3 bis 100 Gigahertz) von 5G in Auftrag gegeben?

2. Wie viele wurden von kantonalen oder privaten Forschungseinrichtungen ausgearbeitet, und wie viele wurden von den Mobilfunkbetreibern selber angestrengt respektive finanziert?

3. Wie wird der Umstand beurteilt, dass die kantonalen Vollzugsbehörden seit mehreren Monaten sogenannte Bagatellbewilligungen für 5G-Mobilfunkanlagen ausstellen? Werden damit nicht die kommunalen Behörden umgangen und das Einspracherecht der Bevölkerung ausgehebelt?

4. Mobilfunkbetreiber verkünden, dass sie ab März 2019 Kunden 5G-Dienste anbieten werden. Bislang wurde von der Branche unisono behauptet, dass man 5G ohne Aufweichung der Grenzwerte nicht realisieren könne. Offensichtlich ist es nun aber doch möglich. Wird der Bundesrat unter Berücksichtigung dieser Entwicklung auf die bereits vom UVEK vorbereitete Lokkerung der Regelung zur Anwendung der Grenzwerte, insbesondere - aber nicht ausschliesslich - mittels der räumlichen und zeitlichen Mittelung der Strahlungsstärke im Rahmen von Bewilligungs- und Messverfahren, verzichten?

5. Beabsichtigt der Bundesrat, das im Umweltschutzgesetz festgehaltene Vorsorgeprinzip im Zusammenhang mit der Einführung von 5G und dessen elektromagnetischen Immissionen konsequent anzuwenden, oder zieht er es vor, dieses im Interesse der Mobilfunkbranche weiter aufzuweichen?

6. Beinhalten die neuen (5G) und bisherigen konzessionsrechtlichen Verpflichtungen und Verträge Vorgaben hinsichtlich minimaler Pegel für die Funkversorgung von Räumen in privaten und öffentlichen Gebäuden oder nur für den Aussenraum?

*Mitunterzeichnende:* Aebi Andreas, Aebischer Matthias, Barrile, Bendahan, Birrer-Heimo, Crottaz, Estermann, Feri Yvonne,

Friedl Claudia, Glättli, Glauser, Graf Maya, Gysi Barbara, Hadorn, Hausammann, Heim, Kiener Nellen, Müller-Altermatt, Munz, Nordmann, Piller Carrard, Reimann Lukas, Reimann Maximilian, Ritter, Rytz Regula, Schneider Schüttel, Semadeni, Töngi, Weibel (29)

**15.05.2019** Antwort des Bundesrates.

**21.06.2019 Nationalrat.** Diskussion verschoben
**28.11.2019** Wird übernommen

x **19.3092** ***n*** Mo. **(Pantani) Quadri. Folgen der Entwicklung von Dazit. Anpassung der rechtlichen Bestimmungen zum Schutz der Schweizer Unternehmen und Personen, die Schweizer Zollgeschäfte abwickeln** (12.03.2019)

Der Bundesrat wird beauftragt, eine Botschaft zu erarbeiten mit dem Ziel, das Zollrecht und die anderen in diesem Bereich anwendbaren Bestimmungen in dem Sinne anzupassen, dass ausländische Unternehmen und Personen, die Schweizer Zollgeschäfte abwickeln, ohne Niederlassung nicht mehr auf Schweizer Gebiet tätig sein dürfen.

*Mitunterzeichner:* Quadri (1)

**01.05.2019** Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

**05.12.2019** Wird übernommen
**17.12.2020 Nationalrat.** Ablehnung

**19.3095** ***n*** Mo. **Molina. Förderung des öffentlichen Verkehrs bei den jungen Menschen** (13.03.2019)

Der Bundesrat wird beauftragt, die nötigen gesetzlichen Grundlagen zu schaffen, damit junge Menschen (bis 25 Jahre oder Abschluss von Lehrausbildung oder Studium) in der Schweiz kostenlos ein Generalabonnement beziehen können.

*Mitunterzeichnende:* Aebischer Matthias, Barrile, Crottaz, Glättli, Jans, Kiener Nellen, Marti Samira, Meyer Mattea, Munz, Piller Carrard, Schneider Schüttel, Seiler Graf, Semadeni, Trede (14)

**29.05.2019** Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

**19.3096** ***n*** Po. **Molina. Auswirkungen von Freihandelsabkommen auf das Weltklima** (13.03.2019)

Der Bundesrat legt einen Bericht vor, in dem er aufzeigt, inwiefern sich die in den letzten zehn Jahren abgeschlossenen Freihandelsabkommen (FHA) der Schweiz negativ auf das Klima und die Umwelt auswirken. Er untersucht dabei insbesondere den Ausstoss von klimaschädlichen Treibhausgasen in den gesamten Produktionsketten der von den jeweiligen Abkommen betroffenen Branchen und führt eine umfassende Umweltanalyse seit Abschluss des jeweiligen Abkommens durch. Zudem legt er dar, inwiefern die durch den Abschluss von FHA eingegangenen völkerrechtlichen Verpflichtungen die klimapolitische Handlungsfähigkeit der Schweiz behindern. Schliesslich schlägt er Massnahmen vor, um allfällige negative Auswirkungen von FHA auf Klima und Umwelt zu verhindern.

*Mitunterzeichnende:* Barrile, Crottaz, Friedl Claudia, Glättli, Hadorn, Kiener Nellen, Marti Samira, Meyer Mattea, Munz, Naef, Piller Carrard, Schenker Silvia, Seiler Graf, Semadeni, Trede (15)

**22.05.2019** Der Bundesrat beantragt die Ablehnung des Postulates.

**19.3097** ***n*** Po. **Molina. Klimakiller Rohstoffsektor. Kein Geld mehr für Erdöl und Kohle!** (13.03.2019)

Der Bundesrat legt einen Bericht vor, in dem er die durch den Schweizer Rohstoffsektor direkt und indirekt verursachten Treibhausgasemissionen ausweist und Massnahmen vorschlägt, wie die Schweiz diese negativen Auswirkungen aufs Weltklima regulatorisch minimieren kann. Zudem legt er Empfehlungen zur Industriepolitik vor, wie die Schweiz die Rahmenbedingungen zugunsten von klimafreundlichen Unternehmen verbessern und die Abhängigkeit vom Rohstoffsektor verringern kann.

*Mitunterzeichnende:* Barrile, Crottaz, Friedl Claudia, Glättli, Hadorn, Kiener Nellen, Marti Samira, Meyer Mattea, Munz, Naef, Piller Carrard, Schenker Silvia, Schneider Schüttel, Seiler Graf, Semadeni, Trede (16)

**29.05.2019** Der Bundesrat beantragt die Ablehnung des Postulates.

**19.3104** ***n*** Mo. **Quadri. Die Funktion Verkehrsmedizinerin/ Verkehrsmediziner abschaffen** (14.03.2019)

Der Bundesrat wird beauftragt, dem Parlament einen Gesetzentwurf vorzulegen, mit dem die durch Via sicura geschaffene Funktion "Verkehrsmediziner/Verkehrsmedizinerin SGRM" abgeschafft werden soll.

*Mitunterzeichnende:* Chiesa, Pantani (2)

**15.05.2019** Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

**19.3109** ***n*** Mo. **(Chiesa) Marchesi. Mehr Verkehrsmedizinerinnen und Verkehrsmediziner ausbilden** (14.03.2019)

Der Bundesrat wird beauftragt, die Verkehrszulassungsverordnung (VZV) dahingehend zu ändern, dass die Ausbildung zur Erlangung des Titels "Verkehrsmediziner/Verkehrsmedizinerin SGRM" (Schweizerische Gesellschaft für Rechtsmedizin) der Stufe 4 vereinfacht wird. Das offensichtliche Ungleichgewicht in Bezug auf die Kriterien, die für die Ausübung der Funktionen der Stufen 1, 2 und 3 einerseits und der Stufe 4 andererseits erfüllt werden müssen, ist zu beseitigen.

*Mitunterzeichnende:* Cattaneo, Merlini, Pantani, Quadri, Regazzi, Romano (6)

**15.05.2019** Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

**05.12.2019** Wird übernommen

**19.3113** ***n*** Ip. **Munz. Wer trägt das Risiko von Gesundheitsschäden durch die 5G-Technologie?** (14.03.2019)

Durch den Ausbau des Mobilfunks auf die 5G-Technologie wird die Bevölkerung einem weiteren unbekannten Gesundheitsrisiko durch hochfrequente elektromagnetische Felder ausgesetzt. Dieses Risiko ist auch aus volkswirtschaftlicher Sicht von grosser Bedeutung.

In diesem Zusammenhang bitte ich den Bundesrat, folgende Fragen zu beantworten:

1. Wie schätzt er das gesundheitliche Risiko durch Mobilfunkstrahlen ein, und wie verändert sich das Risiko mit dem 5G-Netzausbau? Gibt es dazu Gutachten, Forschungsergebnisse oder Erfahrungen im Ausland?

2. Gibt es medizinische Gutachten und Gerichtsentscheide, die Schadenfälle auf Mobilfunkstrahlung zurückführen? Gibt es solche Fälle auch in der Schweiz, und könnten sie durch den 5G-Netzausbau gehäuft eintreten?

3. Wer haftet für mögliche Gesundheitskosten, die durch die Mobiltelefonie entstehen? Falls er zum Schluss kommt, dass für den Bund als Mobilfunk-Konzessionsgeberin keine Haftung besteht, soll dargelegt werden, wer stattdessen das Haftungsrisiko tragen muss und wie hoch dieses ist.

4. Wer haftet für die entstehenden Gesundheitskosten, wenn nachträglich festgestellt wird, dass die Grenzwerte zu hoch angesetzt wurden?

5. Sind finanzielle Konsequenzen zu erwarten, falls aufgrund neuer wissenschaftlicher Erkenntnisse eine Verschärfung der Grenzwertregelung für Mobilfunkanlagen durchgesetzt wird?

6. Welche Möglichkeiten bestehen, um Mobilfunkbetreiber einem Haftpflichtgesetz zu unterstellen, analog den Kernkraftwerkbetreibern mit dem Kernenergiehaftpflichtgesetz?

7. Wie können die Mobilfunkbetreiber motiviert werden, den Bevölkerungsschutz im Sinne der Vorsorge möglichst hoch zu halten? Ist ein Risikofonds durch die Mobilfunkbetreiber vorgesehen für Schadenersatzansprüche von Mobilfunkgeschädigten?

*Mitunterzeichnende:* Barrile, Bendahan, Crottaz, Estermann, Friedl Claudia, Graf Maya, Gysi Barbara, Hadorn, Hardegger, Hausammann, Heim, Kälin, Marti Samira, Piller Carrard, Reimann Maximilian, Schneider Schüttel, Semadeni (17)

**22.05.2019** Antwort des Bundesrates.

**21.06.2019 Nationalrat.** Diskussion verschoben

**19.3115 *n*** Mo. **Marti Samira. Innovationsförderung zur Senkung der CO2-Emissionen im Flugverkehr** (14.03.2019)

Der Bundesrat wird beauftragt, die nötigen gesetzlichen Grundlagen zu schaffen, damit Flugreisen aus und in die Schweiz temporär massiv stärker besteuert werden, sofern die entsprechende Destination innerhalb einer Tagesreise (12 Stunden) auch per Bahn zu erreichen ist. Die Sonderbesteuerung wird aufgehoben, sobald Flugzeuge mit alternativen Antriebsformen vorliegen, bei denen der CO2-Ausstoss signifikant tiefer liegt.

*Mitunterzeichnende:* Aebischer Matthias, Barrile, Crottaz, Feri Yvonne, Friedl Claudia, Jans, Kiener Nellen, Meyer Mattea, Molina, Munz, Naef, Schenker Silvia, Schneider Schüttel, Seiler Graf, Semadeni, Wasserfallen Flavia, Wermuth (17)

**22.05.2019** Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

x **19.3119 *n*** Po. **Feri Yvonne. Wissen zu Kindeswohlgefährdungen bündeln, damit die Unterstützungsleistung passt** (14.03.2019)

Der Bundesrat wird beauftragt zu prüfen, wie Daten zur Prävalenz und zu Ausprägungsformen von Gewalt an Kindern, die auf Bundesebene, in den Kantonen und bei Kindesschutzorganisationen vorhanden sind, zu einer Gesamtschau zusammengeführt und systematisch ausgewertet werden, damit Lücken erkannt und behoben werden können.

*Mitunterzeichnende:* Aebischer Matthias, Barrile, Crottaz, Friedl Claudia, Hadorn, Kiener Nellen, Marti Min Li, Marti Samira, Meyer Mattea, Molina, Munz, Naef, Piller Carrard, Schenker Silvia, Schneider Schüttel, Seiler Graf, Wasserfallen Flavia (17)

**22.05.2019** Der Bundesrat beantragt die Ablehnung des Postulates.

**14.12.2020 Nationalrat.** Annahme

**19.3122 *n*** Mo. **Marti Samira. Inlandflüge verbieten** (14.03.2019)

Der Bundesrat wird beauftragt, die nötigen gesetzlichen Grundlagen zu schaffen, damit Flugreisen im Inland verboten werden. Das Verbot wird aufgehoben, sobald Flugzeuge mit alternativen Antriebsformen vorliegen, die den CO2-Ausstoss signifikant senken.

*Mitunterzeichnende:* Barrile, Friedl Claudia, Kiener Nellen, Meyer Mattea, Molina, Piller Carrard, Schenker Silvia, Schneider Schüttel, Seiler Graf, Semadeni, Wermuth (11)

**15.05.2019** Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

**19.3124 *n*** Mo. **Geissbühler. Verminderung des Energieverbrauchs und Kohlendioxidausstosses bei Gebäuden des Bundes** (14.03.2019)

Der Bundesrat wird beauftragt, im Rahmen von Artikel 89 der Bundesverfassung das Folgende zu veranlassen:

1. In Gebäuden des Bundes soll in den kalten Monaten die Raumtemperatur in der Regel auf 20 Grad gesenkt werden;

2. Kantone/Gemeinden, insbesondere Schulen, müssen sensibilisiert werden, damit sie ebenfalls einen wichtigen Beitrag an die Verminderung des Energieverbrauchs und des Kohlendioxidausstosses beim Heizen leisten werden.

*Mitunterzeichnende:* Amstutz, Bäumle, Bourgeois, Buffat, Estermann, Frehner, Glauser, Graf Maya, Grin, Gugger, Gutjahr, Herzog Verena, Kutter, Nordmann, Page, Pantani, Pardini, Quadri, Ritter, Rutz Gregor, Siegenthaler, Streiff, Trede, von Siebenthal, Wehrli (25)

**01.05.2019** Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

**19.3125 *n*** Ip. **(Hadorn) Jans. Axpo missachtet Ensi-Verfügung. Notkühlsystem für Abklingbecken fehlt noch immer** (18.03.2019)

Sieben Monate nach der Katastrophe von Fukushima hat das Eidgenössische Nuklearsicherheitsinspektorat (Ensi) einen Bericht mit dem Namen "Lessons Learned" publiziert, in welchem es die Schweizer Kernkraftwerke zwar als sicher bezeichnete, aber eine Vielzahl an Überprüfungen und Optimierungsmassnahmen verfügte. Viele davon wurden rasch umgesetzt, andere verzögern sich seit Langem immer wieder. So hat der "Tages-Anzeiger" am 3. Januar 2019 berichtet, dass das Kernkraftwerk (KKW) Beznau seit Ende 2011 den Einbau eines neuen Kühlsystems im Brennelement-Lagerbecken plant, nur umgesetzt wurde bis heute nichts. Die Betreiberin Axpo plant die Umsetzung nun bis 2021 - also zehn Jahre nach der ersten Verfügung des Ensi. Dieses bedauerte und kritisierte diese Verzögerung zwar, verfügte jedoch nie, in welcher Frist das Kühlsystem nun endgültig einzubauen sei. Im Fall von Fukushima fielen die Notkühlsysteme für die Lagerbecken komplett aus, was zur Schmelze weiterer Brennelemente führte.

Ich bitte den Bundesrat, folgende Fragen zu beantworten:

1. Mit welchen Notfallmassnahmen würde das KKW Beznau im Falle eines Stromausfalls heute das Lagerbecken kühlen?

2. Erachtet er die Sicherheit im KKW Beznau ohne das vom Ensi verlangte zusätzliche Kühlsystem als gewährleistet? Falls ja, weshalb braucht es dann überhaupt ein neues Kühlsystem?

3. Wieso hat das Ensi der Axpo für die Nachrüstung zwischenzeitlich eine Fristerstreckung bis 2017 gewährt und diese letztlich trotzdem nicht durchgesetzt?

4. Wie beurteilt er die Situation, dass das Ensi die eigenen Verfügungen nicht mit Nachdruck umsetzt?

5. Fehlt dem Ensi die gesetzliche Grundlage, um die Nachrüstung durchzusetzen?

6. Wie kann verhindert werden, dass solche Vorkommnisse in Zukunft wieder passieren? Müssten auf Stufe Gesetz oder Richtlinie verbindliche Nachrüstfristen festgelegt werden, oder müsste die Aufsicht über das Ensi gestärkt werden?

7. Sind der Bundesrat und das Ensi mit dem Umsetzungsplan der Axpo bis 2021 einverstanden, respektive welche Frist wurde mit der Axpo vereinbart?

8. Wie wird die Axpo für die verpassten Fristen in Vergangenheit sanktioniert, und wie, falls sie die neue Frist wieder nicht einhält?

9. Gibt es weitere Versäumnisse dieser Art im KKW Beznau oder in anderen KKW? Welche weiteren nach Fukushima beschlossenen Massnahmen wurden ebenfalls noch nicht umgesetzt?

*Mitunterzeichnende:* Badran Jacqueline, Barrile, Crottaz, Feri Yvonne, Frei, Gysi Barbara, Kiener Nellen, Masshardt, Meyer Mattea, Munz, Nussbaumer, Piller Carrard, Schneider Schüttel, Seiler Graf, Semadeni (15)

**15.05.2019** Antwort des Bundesrates.

**21.06.2019 Nationalrat.** Diskussion verschoben
**28.11.2019** Wird übernommen

**19.3130 *n*** Mo. **Hess Lorenz. Elektronisches Patientendossier. Verbreitung mit alternativen Versicherungsmodellen fördern** (18.03.2019)

Der Bundesrat wird beauftragt, in den einschlägigen Gesetzen zu gewährleisten, dass das elektronische Patientendossier (EPD) ein Vertragsbestandteil von alternativen Versicherungsmodellen innerhalb des Krankenversicherungsgesetzes sein kann.

*Mitunterzeichnende:* Brand, Frehner, Graf-Litscher, Grunder, Guhl, Humbel, Landolt, Pezzatti, Sauter, Siegenthaler, Weibel (11)

**22.05.2019** Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

**19.3131 *n*** Mo. **CVP-Fraktion. Gesetzeslücke bei der Radio- und Fernsehabgabe für Arbeitsgemeinschaften schliessen** (18.03.2019)

Der Bundesrat wird beauftragt, dem Parlament umgehend eine Gesetzesänderung vorzuschlagen, wonach die Arbeitsgemeinschaften (Arge) von der Abgabe für Radio und Fernsehen zu befreien sind.

*Sprecher:* Müller Leo

**15.05.2019** Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

**19.3140 *n*** Ip. **(Vogler) Müller-Altermatt. Abschluss der Ausbildung von abgewiesenen Asylsuchenden in der Schweiz** (19.03.2019)

Am 20. Dezember 2018 reichte das "Komitee für Menschenwürde im Asyl" bei der Staatskanzlei des Kantons Obwalden eine Petition ein. Mit der Petition sollte erreicht werden, dass zwei eritreische Staatsangehörige, deren Asylgesuche letztinstanzlich vom Bundesverwaltungsgericht abgewiesen worden waren, die berufliche Ausbildung in ihrem Lehrbetrieb im Kanton Obwalden beenden können. Die beiden betroffenen Personen müssen die Schweiz verlassen, eine zwangsweise Rückführung nach Eritrea ist aber in absehbarer Zeit nicht möglich.

Diese Situation ist sowohl für den Lehrbetrieb als auch für die betroffenen jungen Menschen in hohem Masse unbefriedigend. Sie führt zudem zu höheren Kosten für die öffentliche Hand, da ein Anspruch auf die Gewährung von Nothilfe besteht.

In seiner Antwort auf die Petition hält der Regierungsrat fest, dass sich die beiden Personen rechtswidrig in der Schweiz aufhalten. Die Erteilung einer Bewilligung zur Fortsetzung der beruflichen Ausbildung in der Schweiz würde daher gegen die Bundesgesetzgebung verstossen.

Vor diesem Hintergrund bitte ich den Bundesrat, folgende Fragen zu beantworten:

1. Ist er nicht auch der Meinung, dass solche unbefriedigenden Situationen vermieden werden müssen, vor allem auch, wenn es sich um Personen handelt, deren zwangsweise Rückführung in den Heimatstaat auf Dauer nicht möglich ist?

2. Sieht er im Rahmen der am 1. März 2019 eingeführten beschleunigten Asylverfahren Möglichkeiten, wie solche Situationen vermieden werden können?

3. Ist er bereit, eine gesetzliche Lösung für abgewiesene Asylsuchende im Ausbildungsalter auszuarbeiten, die die Beendigung einer beruflichen Ausbildung in der Schweiz ermöglicht?

*Mitunterzeichnende:* Gugger, Lohr, Streiff (3)

**15.05.2019** Antwort des Bundesrates.

**21.06.2019 Nationalrat.** Diskussion verschoben
**20.11.2019** Wird übernommen

**19.3141 *n*** Ip. **Reynard. Schweizerische Maturitätsprüfung. Gleichbehandlung der Kandidatinnen und Kandidaten** (19.03.2019)

Ich bitte den Bundesrat, folgende Fragen zu beantworten:

1. Wie interpretiert der Bundesrat den frappanten Rückgang der Anzahl Kandidatinnen und Kandidaten aus der französischen Schweiz für die schweizerische Maturitätsprüfung, den man in den letzten zehn Jahren feststellen konnte?

2. Ist der Bund bereit, Gegensteuer zu geben und sich in der Schweizerischen Maturitätskommission (SMK) für eine Information über die Lehrmittel oder für die Bereitstellung von Prüfungsbeispielen und Lösungen einzusetzen?

3. Falls nein: Welche anderen Massnahmen ist der Bundesrat zusammen mit der SMK zu ergreifen bereit, um die Organisation der schweizerischen Maturitätsprüfung zu verbessern?

*Mitunterzeichnende:* Bregy, Bulliard, Chevalley, Maire Jacques-André, Marchand-Balet, Nantermod, Pfister Gerhard (7)

**29.05.2019** Antwort des Bundesrates.

**21.06.2019 Nationalrat.** Diskussion verschoben

**19.3142 *n*** Mo. **Nicolet. Verhandlungen über das von Frankreich regelmässig missachtete Abkommen von 1983 über die Grenzgängerbesteuerung aufnehmen** (19.03.2019)

Der Bundesrat wird beauftragt, mit Frankreich und den mitunterzeichneten Kantonen Bern, Solothurn, Basel-Stadt, Baselland, Waadt, Wallis, Neuenburg und Jura Verhandlungen über das Abkommen von 1983 über die Grenzgängerbesteuerung aufzunehmen. Dabei soll er eine Erhöhung des seit 35 Jahren unveränderten Satzes der Ausgleichszahlung von 4,5 Prozent und

insbesondere eine Festlegung der Zahlungsmodalitäten und von Sanktionen anstreben.

Die französische Regierung hat sich wiederholt auf unangenehme Weise dadurch ausgezeichnet, dass sie das Abkommen über die Grenzgängerbesteuerung nicht beachtet hat. Konkret hat sie die Frist für die Ausgleichszahlung für die von den Grenzgängerinnen und Grenzgängern gezahlten Steuern nicht eingehalten.

2018 mussten die betroffenen Kantone und Gemeinden mehrere Monate auf rund 320 Millionen Franken warten. Einige Gemeinden mussten deshalb Anleihen in Höhe mehrerer Millionen aufnehmen, um die Begleichung ihrer laufenden Rechnungen zu gewährleisten. Erst nach einem entschlossenen Eingreifen des Bundes konnte die Sache schliesslich geregelt werden. Eine solche Situation ist unhaltbar und muss für die Zukunft geklärt werden. Gleiches gilt für den Satz der Ausgleichszahlung, der seit 1983 unverändert bei 4,5 Prozent geblieben ist. Er muss erhöht werden, wenn man bedenkt, dass die betroffenen Gemeinden und Kantone in den letzten 35 Jahren zahlreiche Investitionen getätigt haben, namentlich in die Infrastruktur, den öffentlichen Verkehr und behördliche Dienstleistungen.

Der Bundesrat wird mit dieser Motion beauftragt, in Zusammenarbeit mit den betroffenen Kantonen Verhandlungen über das Abkommen vom 11. April 1983 zwischen dem Bundesrat und der französischen Regierung aufzunehmen, dies mit folgenden Zielen:

1. Der in Artikel 2 des Abkommens auf 4,5 Prozent festgelegte Satz der Ausgleichszahlung soll erhöht werden.

2. In Artikel 4 des Abkommens sollen die Modalitäten der Ausgleichszahlung sowie die Sanktionen im Fall eines Zahlungsverzugs oder einer Missachtung der Modalitäten geklärt und festgelegt werden.

Ich danke dem Bundesrat für eine positive Aufnahme dieser Motion.

*Mitunterzeichnende:* Addor, Aebi Andreas, Amaudruz, Amstutz, Bauer, Béglé, Borloz, Brélaz, Buffat, Bühler, Chevalley, Chiesa, Clottu, de la Reussille, Feller, Frehner, Glauser, Golay, Grin, Gschwind, Keller Peter, Maire Jacques-André, Marchand-Balet, Marra, Page, Rime, Rösti, Ruppen, Salzmann, Sollberger, Thorens Goumaz, Walliser, Wehrli, Wobmann (34)

**15.05.2019** Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

**19.3147 *n*** Po. **(Merlini) Cattaneo. Plan B des Bundesrates für den Fall, dass Italien das neue Abkommen über die Grenzgängerbesteuerung definitiv nicht unterzeichnet** (19.03.2019)

Der Bundesrat wird beauftragt, einen Bericht vorzulegen, der die bundesrätliche Strategie (Plan B) darlegt für den Fall, dass Italien das neue Steuerabkommen ablehnt. Im Bericht darzulegen sind auch die Auswirkungen auf die Wirtschaft, die Finanzen und die Gesellschaft, die eine solche Ablehnung für das Tessin hätte, sowie die Folgen in Bezug auf das Schicksal der geltenden Vereinbarung.

*Mitunterzeichnende:* Cattaneo, Chiesa, Pantani, Quadri, Regazzi, Romano (6)

**22.05.2019** Der Bundesrat beantragt die Ablehnung des Postulates.

**05.12.2019** Wird übernommen

**19.3153 *n*** Mo. **Romano. Jährliches Reporting Personalmanagement für die Bundesverwaltung. Die Zahlen zur Mehrsprachigkeit müssen vollständig und detailliert sein** (20.03.2019)

Der Bundesrat wird beauftragt, im "Reporting Personalmanagement Bundesverwaltung, Parlamentsdienste, eidgenössische Gerichte und Bundesanwaltschaft" - einem Bericht zuhanden der Geschäftsprüfungs- und Finanzkommissionen der eidgenössischen Räte - jährlich eine detaillierte Auswertung der Sprachenanteile nach Departementen, Verwaltungseinheiten und Kaderlohnklassen zu liefern. Das Dokument soll öffentlich zugänglich sein und eine detaillierte Auswertung enthalten und nicht, wie dies im Bericht 2018 der Fall ist, lediglich eine Zusammenfassung.

*Mitunterzeichnende:* Candinas, Maire Jacques-André, Merlini, Regazzi (4)

**22.05.2019** Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

**19.3154 *n*** Mo. **(Salzmann) Zuberbühler. Kein Verkauf der Ruag Ammotec. Versorgungssicherheit gewährleisten** (20.03.2019)

Der Bundesrat wird beauftragt, den Verkauf der Ruag Ammotec zu stoppen.

*Mitunterzeichnende:* Addor, Aebi Andreas, Amstutz, Arnold, Bühler, Glarner, Golay, Keller-Inhelder, Nicolet, Zuberbühler (10)

**22.05.2019** Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

**05.12.2019** Wird übernommen

**19.3160 *n*** Mo. **Graf-Litscher. Einheitlicher gesetzlicher Rahmen für die Publikation und Nutzung nichtpersonenbezogener Daten und Dienste der Bundesverwaltung (Open-Government-Data-Gesetz)** (20.03.2019)

Für die Publikation und Nutzung der nichtpersonenbezogenen Daten und Dienste der Bundesverwaltung wird ein einheitlicher gesetzlicher Rahmen mit den folgenden Punkten geschaffen:

1. Geltungsbereich

Alle nichtpersonenbezogenen Daten und Dienste, welche die Bundesverwaltung (i. S. v. Art. 2 RVOG) im Rahmen ihrer Tätigkeit produziert oder sammelt.

2. Publikation und Zugang

Grundsätzlich werden alle nichtpersonenbezogenen Daten und Dienste des Geltungsbereiches publiziert und der Öffentlichkeit zugänglich gemacht. Ausgeschlossen sind Daten und Dienste, bei denen die Interessen des Informationsschutzes überwiegen.

3. Einheitliche Nutzungsbedingungen

Freier und kostenloser Zugang für alle angebotenen amtlichen Daten und Dienste, für welche Zugang gewährt wurde.

*Mitunterzeichnende:* Dobler, Glättli, Grüter, Gugger, Quadranti, Riklin Kathy, Streiff, Wasserfallen Christian, Weibel (9)

**22.05.2019** Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

**19.3163 *n*** Po. **Addor. SNB. Gewinnverteilung an die Realität der Zahlen anpassen** (20.03.2019)

Der Bundesrat wird beauftragt, einen Bericht auszuarbeiten, der Vorschläge im Hinblick auf die Verteilung des Gewinns der Schweizerischen Nationalbank (SNB) enthält. Diese sollen die Reserven und die Bilanz der SNB sowie Artikel 99 der Bundes-

verfassung realistischer widerspiegeln. Mit dem Bericht soll zudem die Möglichkeit geprüft werden, die bestehende Vereinbarung zwischen dem Eidgenössischen Finanzdepartement (EFD) und der SNB bereits 2020 anzupassen.

*Mitunterzeichnerin:* Chevalley (1)

**22.05.2019** Der Bundesrat beantragt die Ablehnung des Postulates.

**19.3165 *n*** Mo. **(Mazzone) Egger Kurt. Eine gesetzliche Regelung des Recyclings von Schiffen. Die Schweiz muss ihre soziale und ökologische Verantwortung übernehmen** (20.03.2019)

Ich beauftrage den Bundesrat, eine gesetzliche Grundlage für das Recycling von Hochseeschiffen unter Schweizer Flagge zu schaffen. Sie sollte mindestens den Anforderungen der Vereinbarung von Hongkong vom 15. Mai 2009 über das sichere und umweltgerechte Recycling von Schiffen entsprechen und könnte sich an der EU-Verordnung über das Recycling von Schiffen orientieren.

*Mitunterzeichnende:* de la Reussille, Girod, Graf Maya, Kälin, Thorens Goumaz, Töngi (6)

**29.05.2019** Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

**05.12.2019** Wird übernommen

**19.3170 *s*** Mo. **(Lombardi) Rieder. Gesetzliche Grundlage zur Wahrung des Mitsprache- und Entscheidungsrechts von Parlament, Volk und Kantonen bei der Umsetzung des Rahmenabkommens** (20.03.2019)

Sollte der Bundesrat das institutionelle Rahmenabkommen mit der Europäischen Union (EU) unterzeichnen, wird er beauftragt, dem Parlament ergänzend zum institutionellen Rahmenabkommen eine gesetzliche Grundlage zu unterbreiten, die den demokratischen Prozess der dynamischen Übernahme von EU-Recht rechtlich definiert und das Mitspracherecht von Parlament, Volk und Kantonen gewährleistet.

*Mitunterzeichnende:* Baumann, Bischof, Bischofberger, Engler, Ettlin Erich, Graber Konrad, Häberli-Koller, Hegglin Peter, Luginbühl, Rieder, Vonlanthen (11)

**22.05.2019** Der Bundesrat beantragt die Annahme der Motion.

NR/SR *Aussenpolitische Kommission*

**20.06.2019 Ständerat.** Zuweisung an die zuständige Kommission zur Vorberatung
**03.12.2019** Wird übernommen
**03.12.2020 Ständerat.** Annahme

**19.3174 *n*** Po. **Masshardt. Massnahmen für ein zukunftsfähiges Milizsystem** (20.03.2019)

Der Bundesrat wird gebeten, in einem Bericht darzulegen, welche Massnahmen ergriffen werden könnten, um die Zukunft des politischen Milizsystems auf kommunaler Ebene zu sichern, und wie auch in Zukunft eine genügend hohe Anzahl Interessierte für die Milizämter rekrutiert werden kann.

*Mitunterzeichnende:* Aebischer Matthias, Barrile, Crottaz, Feri Yvonne, Fluri, Friedl Claudia, Hadorn, Jans, Kiener Nellen, Marti Min Li, Marti Samira, Meyer Mattea, Molina, Müller-Altermatt, Munz, Naef, Pantani, Piller Carrard, Schenker Silvia, Schneider Schüttel, Seiler Graf, Siegenthaler (22)

**15.05.2019** Der Bundesrat beantragt die Ablehnung des Postulates.

**19.3175 *n*** Mo. **Masshardt. Stärkerer Schutz für Mütter bei missbräuchlicher oder ungerechtfertigter Kündigung** (20.03.2019)

Der Bundesrat wird beauftragt, die gesetzlichen Bestimmungen so anzupassen, dass Mütter besser vor einer Kündigung geschützt werden. Dafür soll der Höchstwert für eine Entschädigung bei missbräuchlicher oder ungerechtfertigter Kündigung auf zwölf Monatslöhne erweitert werden.

*Mitunterzeichnende:* Aebischer Matthias, Arslan, Barrile, Bulliard, Crottaz, Feri Yvonne, Friedl Claudia, Glanzmann, Hadorn, Jans, Kiener Nellen, Marti Min Li, Marti Samira, Meyer Mattea, Molina, Moret Isabelle, Munz, Naef, Piller Carrard, Reynard, Schenker Silvia, Schneider Schüttel, Seiler Graf, Semadeni, Wasserfallen Flavia (25)

**15.05.2019** Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

**19.3176 *n*** Mo. **Masshardt. Keine Kündigung in der Probezeit von Arbeitnehmerinnen in der Schwangerschaft und nach der Niederkunft** (20.03.2019)

Der Bundesrat wird beauftragt, den Kündigungsschutz für Arbeitnehmerinnen in der Schwangerschaft und nach der Niederkunft auch auf die Probezeit auszudehnen.

*Mitunterzeichnende:* Aebischer Matthias, Arslan, Barrile, Crottaz, Feri Yvonne, Friedl Claudia, Geissbühler, Hadorn, Jans, Kiener Nellen, Marti Min Li, Marti Samira, Meyer Mattea, Molina, Moret Isabelle, Munz, Naef, Piller Carrard, Reynard, Schenker Silvia, Schneider Schüttel, Seiler Graf, Semadeni, Wasserfallen Flavia (24)

**15.05.2019** Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

**19.3182 *n*** Ip. **(Mazzone) Glättli. Zwangsausschaffungen. Empfehlungen der Nationalen Kommission zur Verhütung von Folter anwenden** (20.03.2019)

Im Juli 2018 hat die Nationale Kommission zur Verhütung von Folter (NKVF) einen Bericht über das Monitoring der Vollstrekkung von Wegweisungen in Anwendung des Ausländerrechts vorgelegt und darin eine Reihe von Empfehlungen gemacht, wie sich die Praxis bei Rückführungen auf dem Luftweg verbessern lässt.

Im Nachgang zu diesem Bericht bitte ich den Bundesrat um die Beantwortung der folgenden Fragen:

1. Sind aufgrund der Empfehlungen im Bericht der NKVF Praxisänderungen vorgesehen?

2. Wird die Empfehlung der NKVF beherzigt, auf die Verwendung von Rollstühlen zu verzichten, dies insbesondere, indem Artikel 23 Absatz 2 der Zwangsanwendungsverordnung (ZAV) geändert wird?

3. In seiner Antwort auf einen Bericht der NKVF aus dem Jahr 2017 teilt der Fachausschuss Rückkehr und Wegweisungsvollzug die Auffassung der Kommission, dass Eltern nicht vor den Augen der Kinder mit Handschellen gefesselt werden sollten. Wird - wie es auch die NKVF erneut verlangt - auf diese Praxis verzichtet, falls die Eltern keinen Widerstand leisten?

4. Gestützt auf die Leitprinzipien des UNHCR empfiehlt die NKFV den Behörden, eine Schwangere ab der 28. Schwangerschaftswoche (gegenwärtig: ab der 36. Schwangerschaftswoche) und bis zu acht Wochen nach der Niederkunft nicht wegzuweisen; der Stress, dem die werdende Mutter ausgesetzt ist, kann zu vorzeitigen Wehen führen. Bei Dublin-Fällen führt das SEM keine Überstellung von Frauen durch, die kurz vor

oder nach der Niederkunft sind (Antwort auf die Interpellation Maury Pasquier 16.4093). Ist eine Frau im neunten Monat schwanger, kann mit Recht behauptet werden, dass sie kurz vor der Niederkunft steht. Besteht hier nicht ein Widerspruch? Wird der Bundesrat die gemeinsam mit der FMH und der ASSM erarbeitete Liste "Medizinische Kontraindikationen für zwangsweise Rückführungen auf dem Luftweg" überarbeiten? Und werden künftig Rückführungen ab der 28. Schwangerschaftswoche ausgeschlossen?

5. Die NKVF spricht sich entschieden gegen gestaffelte Rückführungen von Familien mit minderjährigen Kindern aus, weil dies insbesondere für die Kinder eine hohe Belastung darstellt und grosse Ängste verursacht. Findet eine Änderung dieser Praxis statt, um dem Kindeswohl und der Einheit der Familie - die von einer Vielzahl völkerrechtlicher Bestimmungen gewährleistet und durch die jüngste Rechtsprechung des Bundesgerichtes (BGE 2C_1052/2016, 2C_1053/2016) gestützt werden - Rechnung zu tragen, indem in den Artikeln 26ff. der Verordnung über den Vollzug der Weg- und Ausweisung sowie der Landesverweisung von ausländischen Personen ein Vorbehalt zugunsten von Familien mit Kindern eingeführt wird?

*Mitunterzeichnende:* Arslan, Brélaz, Glättli, Kälin, Rytz Regula, Thorens Goumaz, Töngi, Trede (8)

**22.05.2019** Antwort des Bundesrates.

**27.09.2019 Nationalrat.** Diskussion verschoben
**05.12.2019** Wird übernommen

**19.3183 *n*** Mo. **(Mazzone) Pasquier. Durch die Abschaffung von Inlandflügen die Auswirkungen der Luftfahrt auf das Klima mindern** (20.03.2019)

Der Bundesrat wird beauftragt, die Gesetzgebung dahingehend zu ändern, dass Linienflüge zwischen schweizerischen Flughäfen künftig untersagt werden.

*Mitunterzeichnende:* Arslan, Brélaz, Glättli, Kälin, Rytz Regula, Thorens Goumaz, Töngi, Trede (8)

**15.05.2019** Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

**05.12.2019** Wird übernommen

**19.3187 *n*** Mo. **Roduit. Elektrifizierung der Landwirtschaft vorantreiben** (20.03.2019)

Der Bundesrat wird beauftragt, Massnahmen zu ergreifen, um die Elektrifizierung der Landwirtschaft zu unterstützen, voranzutreiben und entscheidend zu beschleunigen. Der Bundesrat soll seine Vorschläge in einem Anhang zum erläuternden Bericht zur Agrarpolitik ab 2022 (AP 22 plus) vom 14. November 2018 präsentieren.

*Mitunterzeichnende:* Bourgeois, Bregy, Campell, Chevalley, Egger Thomas, Glauser, Graf Maya, Grin, Gschwind, Hausammann, Jans, Marchand-Balet, Müller Leo, Nicolet, Page, Pezzatti, Regazzi, Ritter, Semadeni, Thorens Goumaz, Vogler (21)

**29.05.2019** Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

**19.3189 *n*** Mo. **(Wüthrich) Munz. Einheitliche Regeln für den privaten Unterricht (Homeschooling)** (20.03.2019)

Der Bundesrat wird beauftragt, in Zusammenarbeit mit den Kantonen Mindestanforderungen festzulegen, nach welchen Eltern ihre Kinder im schulpflichtigen Alter privat, zu Hause unterrichten dürfen.

*Mitunterzeichnende:* Aebischer Matthias, Barrile, Feri Yvonne, Frei, Hadorn, Munz, Seiler Graf, Semadeni, Wasserfallen Flavia (9)

**22.05.2019** Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

**28.11.2019** Wird übernommen

**19.3190 *n*** Mo. **(Wüthrich) Reynard. Rahmengesetz für eine schweizweite familienergänzende Kinderbetreuung zur Vereinbarkeit von Familie und Beruf, zur Gleichstellung von Mann und Frau und zur Chancengerechtigkeit der Kinder** (20.03.2019)

Der Bundesrat wird beauftragt, in Zusammenarbeit mit den Kantonen und Gemeinden ein flächendeckendes, kohärentes und von den Eltern bezahlbares, qualitativ gutes familienergänzendes Kinderbetreuungsangebot für Kinder ab Alter drei Monate bis Ende der obligatorischen Schulzeit zu schaffen. Er beantragt dem Parlament, ein unbefristetes Gesetz ab 1. Februar 2023 einzuführen.

*Mitunterzeichnende:* Aebischer Matthias, Barrile, Feri Yvonne, Frei, Hadorn, Molina, Munz, Schenker Silvia, Schneider Schüttel, Seiler Graf, Wasserfallen Flavia (11)

**22.05.2019** Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

**28.11.2019** Wird übernommen

**19.3192 *n*** Ip. **Molina. Warum weigert sich der Bundesrat angesichts der geringen Umsetzung der Uno-Leitprinzipien durch Schweizer Unternehmen, die notwendigen Massnahmen zu ergreifen?** (21.03.2019)

In seinem Bericht "Rohstoffsektor Schweiz: Standortbestimmung und Perspektiven" von Ende 2018 verlangt der Bundesrat "von allen in oder aus der Schweiz operierenden Unternehmen ein integres und verantwortungsvolles Verhalten in Bezug auf die Einhaltung der Menschenrechte sowie von Umwelt- und Sozialstandards im In- und Ausland". Dieser Goodwill auf dem Papier wird jedoch nicht in die Praxis umgesetzt. Zwei Jahre nach der Verabschiedung des Nationalen Aktionsplans (NAP) gibt die vom Bundesrat in Auftrag gegebene externe Studie eine kritische Bewertung der Massnahmen des Bundes zur Umsetzung der Uno-Leitprinzipien durch Schweizer Unternehmen ab. In diesem Zusammenhang bitte ich den Bundesrat um die Beantwortung folgender Fragen:

1. Damit Handelsunternehmen den Leitfaden für bewährte Verfahren zur Umsetzung der Uno-Leitprinzipien nutzen können, wurden vom Bund mehrere Aktivitäten vorgeschlagen, insbesondere die Idee, 2019 eine Konferenz zur "Überprüfung der Umsetzung" zu organisieren. Sollte der Bund zur Erstellung einer seriösen Beurteilung nicht eine Studie über die Umsetzung der Uno-Leitprinzipien durch Handelsunternehmen in der Schweiz finanzieren?

2. Die Schweiz finanziert den Responsible Mining Index (RMI), der für die Beurteilung der Praktiken von Minengesellschaften verantwortlich ist, insbesondere für bestimmte Kriterien, die den Uno-Leitprinzipien entsprechen. Warum finanziert die Schweiz diese Stiftung zur Bewertung ausländischer Minengesellschaften (mit Ausnahme von Glencore), wenn sie sich weigert, eine Bewertung der Umsetzung der Uno-Leitprinzipien durch Schweizer Handelsunternehmen zu finanzieren? Wie kann der Bundesrat dieser Inkonsistenz ein Ende setzen? Durch die Schaffung eines Responsible Trading Index?

3. Kann sich der Bundesrat mit der geringen Umsetzung der Uno-Leitprinzipien durch Schweizer Unternehmen zufriedenge-

ben (wie die qualitative Studie des NAP-Aussenberichtes zeigt), wenn er der Ansicht ist, dass die Schweiz die "Verbreitung und die effektive Umsetzung der CSR-Standards" gewährleisten muss? Wie kann er sagen, dass die Messungen ausreichend sind, wenn die Ergebnisse von Glencore unter Punkt D.01.1.2 und 3 des RMI einbezogen werden? Warum lehnt der Bundesrat zahlreiche Empfehlungen der externen Studie zum NAP ab?

*Mitunterzeichnende:* Aebischer Matthias, Fehlmann Rielle, Frei, Hadorn, Mazzone, Munz, Seiler Graf (7)

**15.05.2019** Antwort des Bundesrates.

**21.06.2019 Nationalrat.** Diskussion verschoben

**19.3194 *n*** Mo. **(Wüthrich) Jans. Das Seco-Stressmonitoring aktualisieren** (21.03.2019)

Der Bundesrat wird beauftragt, eine neue Studie des Staatssekretariates für Wirtschaft (Seco) zum Thema Stress mit aktuellen Daten ausarbeiten zu lassen.

*Mitunterzeichnende:* Aebischer Matthias, Ammann, Barrile, Crottaz, Feri Yvonne, Friedl Claudia, Hadorn, Jans, Kiener Nellen, Meyer Mattea, Molina, Müller-Altermatt, Munz, Naef, Piller Carrard, Schenker Silvia, Schneider Schüttel, Seiler Graf, Wasserfallen Flavia (19)

**15.05.2019** Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

**28.11.2019** Wird übernommen

**19.3197 *n*** Mo. **Reynard. Förderung des Zugangs zu Verhütungsmitteln für junge Menschen** (21.03.2019)

Der Bundesrat wird beauftragt, die notwendigen Gesetzesänderungen auszuarbeiten, um jungen Menschen bis 25 die vollumfängliche Rückerstattung aller Verhütungsmittel sowie der gynäkologischen Beratungen und Untersuchungen zu ermöglichen.

*Mitunterzeichnende:* Barrile, Fehlmann Rielle, Feri Yvonne, Maire Jacques-André, Mazzone, Meyer Mattea, Schenker Silvia, Schneider Schüttel, Seiler Graf, Semadeni, Tornare (11)

**22.05.2019** Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

**19.3198 *n*** Mo. **Reynard. Nachtzüge in Europa zu neuem Leben erwecken!** (21.03.2019)

Der Bundesrat wird beauftragt, sich für den Ausbau direkter internationaler Verbindungen (namentlich durch Nachtzüge) einzusetzen, die die Schweiz mit verschiedenen europäischen Städten verbinden. Zu diesem Zweck soll er insbesondere:

1. den Ausbau internationaler Verbindungen (namentlich durch Nachtzüge) als vorrangiges Ziel in die strategischen Ziele für die SBB aufnehmen;

2. angesichts der zentralen Lage der Schweiz und auf der Grundlage einer Analyse der verfügbaren Infrastruktur proaktiv handeln, indem er sich bei unseren europäischen Nachbarländern für den Wiederaufbau eines Liniennetzes einsetzt, das die grossen Städte des Kontinents verbindet, und indem er zu diesem Zweck den Abschluss internationaler Abkommen anstrebt;

3. in einer Startphase ein Subventionsprogramm einrichten, damit dort, wo die Nachfrage am stärksten ist und das Angebot gegenüber dem Luftverkehr am wettbewerbsfähigsten sein könnte, wieder internationale Züge - namentlich Nachtzüge - rollen.

*Mitunterzeichnende:* Barrile, Crottaz, Feri Yvonne, Friedl Claudia, Kiener Nellen, Marti Min Li, Marti Samira, Mazzone, Meyer Mattea, Molina, Munz, Naef, Piller Carrard, Schenker Silvia, Schneider Schüttel, Seiler Graf, Semadeni, Tornare (18)

**29.05.2019** Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

x **19.3199 *n*** Po. **Reynard. Verbesserung der Sicherheit von mit dem Internet verbundenen Produkten** (21.03.2019)

Der Bundesrat wird beauftragt, einen Bericht darüber vorzulegen, wie die Sicherheit von auf dem Markt erhältlichen Produkten, die mit dem Internet verbunden sind, im Hinblick auf den Datenschutz verbessert werden kann.

*Mitunterzeichnende:* Candinas, Chevalley, de Buman, Fehlmann Rielle, Hadorn, Maire Jacques-André, Marra, Mazzone, Moret Isabelle, Romano, Schenker Silvia, Semadeni, Tornare, Wüthrich (14)

**22.05.2019** Der Bundesrat beantragt die Annahme des Postulates.

NR *Sicherheitspolitische Kommission*

**21.06.2019 Nationalrat.** Annahme

**19.3200 *n*** Mo. **Munz. Deklarationspflicht für Reptilienleder** (21.03.2019)

Der Bundesrat wird beauftragt, eine Deklarationspflicht für Reptilienleder und deren Produkte zu schaffen analog der Pelzdeklarationsverordnung, damit Konsumentinnen und Konsumenten Klarheit über Tierart, Herkunft sowie Gewinnungsart erhalten.

*Mitunterzeichnende:* Aebischer Matthias, Barrile, Bulliard, Chevalley, Crottaz, Fiala, Friedl Claudia, Graf Maya, Hadorn, Kälin, Kiener Nellen, Marti Min Li, Moser, Piller Carrard, Quadranti, Schenker Silvia, Schneider Schüttel, Seiler Graf, Semadeni, Töngi, Trede, Vogler (22)

**29.05.2019** Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

**19.3202 *n*** Mo. **Nantermod. Medikamente. Parallelimporte ermöglichen und damit Kosten senken** (21.03.2019)

Der Bundesrat wird beauftragt, eine Änderung der einschlägigen Gesetzgebung vorzulegen, mit der der Parallelimport von Medikamenten aus Ländern, die dem Europäischen Wirtschaftsraum (EWR) angehören, zugelassen werden soll. Überdies sollten diese Medikamente von der obligatorischen Krankenversicherung höchstens zu den in der Schweiz geltenden Tarifen vergütet werden.

*Mitunterzeichnende:* Derder, Genecand, Moret Isabelle, Pezzatti, Sauter (5)

**29.05.2019** Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

**19.3203 *n*** Ip. **Moret Isabelle. Verwaltungskosten der Krankenversicherungen. Wie steht es um die Transparenz?** (21.03.2019)

Der Grundsatz der Wirtschaftlichkeit gilt im KVG auch für die Versicherer, insbesondere in Bezug auf die Verwaltungskosten. Nun steigen aber die Verwaltungskosten der Krankenversicherer seit dem Inkrafttreten des KVG im Gleichschritt mit den Kosten der obligatorischen Krankenpflegeversicherung. Die Verwaltungskosten der Krankenkassen liegen gegenwärtig im Schnitt bei rund 5 Prozent; bei einzelnen Kassen sind es bis zu 10 Prozent. Heute kann man auch nicht herausfinden, ob die Verwaltungskosten eines bestimmten Versicherers sich im Vergleich zu einem anderen Versicherer rechtfertigen lassen.

Zudem veröffentlichen nicht alle Versicherer den Anteil der Rechnungskontrollen, die zu einer Beanstandung geführt haben, und den Anteil derjenigen, die unnötig waren.

Ich stelle dem Bundesrat deshalb folgende Fragen:

1. Warum gelingt es den Krankenversicherern nicht, Skaleneffekte bei ihren Verwaltungskosten zu erzielen?

2. Wie überprüft das Bundesamt für Gesundheit (BAG) die Verwaltungskosten von Krankenversicherern mit überdurchschnittlich hohen Verwaltungskosten?

3. Wie rechtfertigen die Kassen mit überdurchschnittlich hohen Verwaltungskosten diese?

4. Verfügt das BAG über Mittel, mit denen die Kassen mit hohen Verwaltungskosten verpflichtet werden können, diese zu senken?

5. Verfügt das BAG für jede Krankenkasse über Statistiken zum Anteil der Rechnungskontrollen, die zu einer Beanstandung geführt haben, und solchen, die unnötig waren?

**22.05.2019** Antwort des Bundesrates.

**21.06.2019 Nationalrat.** Diskussion verschoben

**19.3206 *n*** Ip. **Müller-Altermatt. Versorgungs- und Rechtssicherheit im Bereich der Tierarznei** (21.03.2019)

Am 27. Januar 2019 hat die EU eine neue und umfassende gesetzliche Regelung für Tierarzneimittel in Kraft gesetzt, welche die heilmittelrechtlichen Aspekte für Tierarzneimittel vollständig loslöst von den Regeln, die für Humanarzneimittel gelten.

Nachdem in der Schweiz für Human- und Tierarzneimittel wichtige Normen nach wie vor in ein und demselben Gesetz geregelt sind, besteht die Gefahr, dass in unserem Land in den kommenden Jahren eine unsachgemässe Regulation für Tierarzneimittel aufrechterhalten wird. Dadurch können rechtliche und administrative Hürden entstehen, welche die Arzneimittel unnötig verteuern und deren Verfügbarkeit limitieren können. Illegale Kanäle für den Import aus der EU werden attraktiver, was zu einem unkontrollierten Einsatz von Tierarzneimitteln mit den entsprechenden Risiken führt.

Es drohen also Versorgungslücken und Mehrkosten für die Tierhalter und gleichzeitig eine Behinderung des Exports von Produkten in die EU wie Milch, Fleisch, Eier oder Honig.

Ich bitte den Bundesrat vor diesem Hintergrund um die Beantwortung folgender Fragen:

1. Wie schätzt er die Relevanz des neuen EU-Tierarzneimittelrechts ein vor dem Hintergrund, dass praktisch alle in der Schweiz eingesetzten Tierarzneimittel im EU-Raum hergestellt werden?

2. Sieht er Mittel und Wege, wie die Schweiz über pragmatische Anpassungen des geltenden Rechts oder über die Schaffung adäquater neuer Rechtsnormen dafür sorgen könnte, dass Tierarzneimittel in der Schweiz künftig besser verfügbar sind und diese zu Preisen angeboten werden, die keinen Anreiz für illegale Importe mehr bieten, weil sie sich nur unwesentlich von jenen in den umliegenden Ländern unterscheiden?

*Mitunterzeichner:* Ritter (1)

**22.05.2019** Antwort des Bundesrates.

**21.06.2019 Nationalrat.** Diskussion verschoben

**19.3212 *n*** Ip. **Aeschi Thomas. Licht ins Dunkel der Schattenkabinette, der gemischten Ausschüsse Schweiz-EU** (21.03.2019)

Mit dem institutionellen Rahmenabkommen würde dem Gemischten Ausschuss nach Artikel 29 des am 22. Juli 1972 in Brüssel abgeschlossenen Abkommens zwischen der Schweizerischen Eidgenossenschaft und der Europäischen Wirtschaftsgemeinschaft (Freihandelsabkommen Schweiz-EU resp. FHA 72) - im Sinne einer späteren Übereinkunft zwischen den Parteien gemäss Artikel 31 des Wiener Übereinkommens von 1969 über das Recht der Verträge - die Kompetenz eingeräumt, die für die Auslegung von Artikel 23 Absatz 1 Ziffer iii des FHA 72 ("Mit dem guten Funktionieren dieses Abkommens sind unvereinbar jede staatliche Beihilfe, die den Wettbewerb durch Begünstigung bestimmter Unternehmen oder Produktionszweige verfälscht oder zu verfälschen droht") massgebliche Praxis neu gemäss den Bestimmungen der Artikel 8A, 8B und 8C des institutionellen Rahmenabkommens und damit gemäss der aktuellen Praxis des EU-Beihilferechts anzuwenden ("... massgebend ist, und dass dessen Anwendung fortan von dieser Auslegung geleitet werden soll").

Weiter schreibt die "NZZ" am 21. März 2019, dass der "Horizontale Gemischte Ausschuss" des institutionellen Rahmenabkommens ein Gremium bestehend aus einigen Schweizer und EU-Beamten - neu Urteile des Schweizerischen Bundesgerichtes kassieren könnte!

Der Bundesrat wird gebeten, dringend Licht ins Dunkel der Schattenkabinette, der gemischten Ausschüsse Schweiz-EU, zu bringen und folgende Frage zu beantworten: Wer sind mit Familiennamen, Vornamen und Wohnort die Schweizer und die EU-Beamten in den folgenden gemischten resp. gemeinsamen Ausschüssen Schweiz-EU:

1. Gemeinsamer Ausschuss nach Artikel 29 des am 22. Juli 1972 in Brüssel abgeschlossenen Abkommens zwischen der Schweizerischen Eidgenossenschaft und der Europäischen Wirtschaftsgemeinschaft;

2. Gemischter Ausschuss zum Personenfreizügigkeitsabkommen (FZA) zwischen der Schweiz und der EU;

3. Gemischter Ausschuss Schweiz-EU für die Luftfahrt;

4. Gemischter Ausschuss Schweiz-EU zum Landverkehrsabkommen;

5. Gemischter Ausschuss Schweiz-EU für Landwirtschaft;

6. Gemischter Ausschuss zum Abkommen über die gegenseitige Anerkennung von Konformitätsbewertungen zwischen der Schweiz und der EU;

7. Gemischter Ausschuss zu Schengen/Dublin.

Weiter wird der Bundesrat gebeten, eine vollständige Liste über alle weiteren gemeinsamen resp. gemischten Ausschüsse zwischen der Schweiz und der EU aufzulisten.

**15.05.2019** Antwort des Bundesrates.

**21.06.2019 Nationalrat.** Diskussion verschoben

**19.3213 *n*** Ip. **Aeschi Thomas. Bundesamt für Justiz. Analyse des institutionellen Rahmenabkommens auf Soft Law** (21.03.2019)

In Bezug auf Soft Law wurden u. a. folgende Vorstösse eingereicht: von der APK-SR 18.4104, "Konsultation und Mitwirkung des Parlamentes im Bereich von Soft Law", von der SVP-Bundeshausfraktion 18.466, "Soft Law durch die Bundesversammlung genehmigen lassen", Minder 18.4130, "Innerstaatliche demokratische Legitimation von wichtigen Uno-Vereinbarun-

gen", oder Aeschi Thomas 14.433, "Empfehlungen und Beschlüsse der OECD und ihrer Sonderorganisationen. Pflicht zur Information und Konsultation der zuständigen Legislativkommissionen".

Am 18. September 2018 sagte der Vorsteher des Eidgenössischen Departementes für auswärtige Angelegenheiten Folgendes gegenüber der "NZZ": "Man hat in der Vergangenheit solche Soft-Law-Übereinkommen, die rechtlich nicht bindend sind, oft zu leichtfertig der Diplomatie überlassen und sie unterzeichnet, ohne allfällige politische Konsequenzen zu bedenken. Nachher war man erstaunt, wenn Forderungen auftauchten, die sich auf solche Übereinkommen stützten. Das will ich verhindern. Ich will auch Soft Law innenpolitisch besser abstützen."

Am 7. Dezember 2018 nahm der Bundesrat Kenntnis vom Verhandlungsergebnis zum institutionellen Rahmenabkommen (Insta). Das Insta besteht aus Soft Law, Medium Law und Hard Law. Soft-Law-Begriffe und -Ausdrücke sind zum Beispiel die folgenden: "Binnenmarkt", "Zusammenarbeit zwischen Gerichten", "Vorrang des Abkommens", "territorialer Geltungsbereich", "unionsrechtliche Begriffe", "Begünstigung bestimmter Unternehmen oder Produktionszweige", "ordnungsgemässes Funktionieren des Binnenmarkts", "den Handel ... beeinträchtigen", "Beihilfen sozialer Art", "Beihilfen zur Förderung wichtiger Vorhaben von gemeinsamem europäischem Interesse", "unabhängige Überwachungsbehörde, die über die notwendigen Befugnisse für die vollständige und uneingeschränkte Anwendung der Bestimmungen in diesem Kapitel verfügt", "(Austausch) über Programme und Fälle staatlicher Beihilfen" oder "Die Vertragsparteien sorgen für eine Transparenz, die bezüglich Inhalt und Verfahren jener entspricht, die in der Europäischen Union

bei den staatlichen Beihilfen in den Bereichen der Abkommen nach Artikel 8A Absatz 1 besteht".

Das Bundesamt für Justiz wird gebeten, jene Begriffe resp. Teile des institutionellen Rahmenabkommens (Insta), welche Soft Law resp. Medium Law darstellen, zu identifizieren.

**22.05.2019** Antwort des Bundesrates.

**21.06.2019 Nationalrat.** Diskussion verschoben

**19.3214 *n*** Mo. **Graf-Litscher. Den professionellen Umgang mit Versorgungsengpässen bei Heilmitteln sicherstellen** (21.03.2019)

Der Bundesrat wird beauftragt, die Versorgungssicherheit bei Heilmitteln zu erhöhen, indem er die bestehende Liste der lebenswichtigen Arzneimittel erweitert und eine Liste versorgungsrelevanter Medizinprodukte schafft. Die Stakeholder werden verpflichtet, bevorstehende Engpässe zu melden. Die publizierte Liste, die Dritte im Auftrag des Bundes führen sollen, enthält Substitutionsmöglichkeiten, therapeutische Alternativen sowie alternative Beschaffungswege.

*Mitunterzeichnende:* Barrile, Crottaz, Feri Yvonne, Friedl Claudia, Hadorn, Jans, Kiener Nellen, Munz, Naef, Piller Carrard, Schenker Silvia, Schneider Schüttel, Seiler Graf (13)

**15.05.2019** Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

**19.3215 *n*** Ip. **Kälin. Mehr Tierschutz in der Aquakultur mit Fischen** (21.03.2019)

Der Bundesrat wird gebeten, folgende Fragen zu beantworten:

1. Wie ist der Stand der Überarbeitung der Mindestanforderungen für das Halten und den Transport von Fischen zu Speise- und Besatzzwecken? Wie wird dabei sichergestellt, dass die Körperfunktionen und das Verhalten der Fische nicht gestört werden und deren Anpassungsfähigkeit nicht überfordert wird?

2. Ist er der Ansicht, dass es vertretbar ist, dass weiterhin neue Fischarten für die Aquakultur zugelassen werden, obwohl bisher zuverlässige und überprüfbare Mindestanforderungen zur Haltung aller derzeit in der Schweiz gehaltenen Speisefischarten fehlen? Oder würde er einen Zulassungsstopp unterstützen, bis zuverlässige und überprüfbare Mindestanforderungen zur Haltung aller derzeit in der Schweiz gehaltenen Speisefischarten definiert worden sind?

3. Wäre es aus seiner Sicht sinnvoll, ein unabhängiges Expertengremium aus den Bereichen Ichthyologie, Fisch-Ethologie und Tierschutz zu bilden, welches die zuständigen Behörden bei ihren Bewilligungen und Kontrollen unterstützen könnte?

**29.05.2019** Antwort des Bundesrates.

**21.06.2019 Nationalrat.** Diskussion verschoben

**19.3216 *n*** Ip. **Kälin. Das Faktenblatt zu Teilrevisionen von Verordnungen im Kernenergiebereich auf den aktuellen Stand bringen** (21.03.2019)

Ist der Bundesrat bereit, das Faktenblatt (2) vom 7. Dezember 2018 in gemeinsamer Konsultierung des Departementes des Innern, Bundesamt für Gesundheit (BAG), und des Departementes für Umwelt, Verkehr, Energie und Kommunikation (UVEK), Bundesamt für Energie (BFE), zeitnah zu revidieren?

**15.05.2019** Antwort des Bundesrates.

**21.06.2019 Nationalrat.** Diskussion verschoben

**19.3218 *n*** Ip. **Reynard. Unterstützung der Forschung im Bereich der nachhaltigen Finanzen. Worauf wartet die Schweiz noch?** (21.03.2019)

Ich bitte den Bundesrat, die folgenden Fragen zu beantworten:

1. Teilt der Bundesrat die Einschätzung, dass die Forschung im Bereich nachhaltiger Finanzen eine Chance für den Wissenschaftsstandort Schweiz ist?

2. Beabsichtigt der Bundesrat, im Rahmen der anstehenden BFI-Botschaft 2021-2024 diese Thematik und die Mittel, die dafür einzusetzen sind, zu behandeln?

3. Ist im Besonderen angedacht, in diesem interdisziplinären Bereich zwischen Umweltwissenschaften, Sozial- und Geisteswissenschaften sowie Rechtswissenschaft - alles Bereiche, in denen unsere Universitäten und ETH bereits aktiv sind - zusätzliche Forschungskapazitäten zu schaffen (Lehrstühle, Doktorandenstellen)?

*Mitunterzeichnende:* Jans, Nordmann, Nussbaumer, Semadeni (4)

**29.05.2019** Antwort des Bundesrates.

**21.06.2019 Nationalrat.** Diskussion verschoben

**19.3219 *n*** Mo. **(Frei) Flach. Qualitative Standards bei Gutachten im Kindes- und Erwachsenenschutzrecht** (21.03.2019)

Der Bundesrat wird beauftragt, eine gesetzliche Grundlage zu erarbeiten für qualitative Standards bei Gutachten im Kindes- und Erwachsenenschutzrecht.

*Mitunterzeichnende:* Aebischer Matthias, Barrile, Feri Yvonne, Gugger, Hadorn, Munz, Schneider Schüttel, Seiler Graf, Streiff, Wasserfallen Flavia (10)

**22.05.2019** Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

NR/SR *Kommission für Rechtsfragen*

**05.12.2019** Wird übernommen
**09.12.2020 Nationalrat.** Annahme

**19.3220 *n*** Ip. **Wermuth. Fachmann und Fachfrau Betreuung EFZ. Ausbildungsunabhängige Praktika vor der beruflichen Grundbildung** (21.03.2019)

1. Teilt der Bundesrat die Besorgnis über die zunehmende Praxis von ausbildungsunabhängigen Praktika vor der beruflichen Grundbildung Fachfrau und Fachmann Betreuung EFZ, insbesondere der Fachrichtung Kinderbetreuung?

2. Verfügt der Bundesrat über konkrete Zahlen: Wie viele ausbildungsunabhängige Praktika vor der beruflichen Grundbildung Fachfrau und Fachmann Betreuung EFZ (insb. Fachrichtung Kinderbetreuung) werden jährlich absolviert? Wie lange dauern diese Praktika? In wie vielen Fällen sind die Praktika mit Ausbildungsgarantien verbunden, in wie vielen nicht?

3. Teilt der Bundesrat die Einschätzung, dass diese Praxis Qualität, Lohnniveau und Ansehen insbesondere der Kinderbetreuung als Beruf negativ beeinflusst?

4. Wie gehen die Kantone mit diesem Problem um? Welche Lösungen sind dem Bundesrat bekannt? Wie beurteilt er die verschiedenen Ansätze, wie z. B.

a. die Praxis der Kantonalen Arbeitsmarktkommission Kamko des Kantons Bern, Praktika nur noch als Einführungspraktika anzuerkennen, wenn die Dauer des Arbeitsverhältnisses 6 Monate nicht überschreitet oder der Betrieb den Ausbildungsplatz verbindlich zusagt (max. Verlängerung um 6 Monate);

b. eine Regelung durch den Bund betreffend Zulassungsbedingungen für Kindertagesstätten und ähnliche Organisationen, die es verbieten, unausgebildetes Personal an den Betreuungsschlüssel anzurechnen?

5. Teilt der Bundesrat die Einschätzung, dass eine schweizweit einheitliche Regelung in diesen Fragen wünschbar wäre? Wenn ja, hat er entsprechende Kontakte mit den Sozialpartnern und den Kantonen aufgenommen?

6. Savoirsocial schätzt den zusätzlichen Personalbedarf im Bereich Fachfrau und Fachmann Betreuung je nach Professionalisierungsgrad bis 2024 auf bis zu 10 000 zusätzliche Fachkräfte. Teilt der Bundesrat die Ansicht, dass zur Vermeidung einer Fachkräftelücke den Arbeits- und Ausbildungsbedingungen mehr Beachtung geschenkt werden muss? Wenn ja, welche Schritte plant er dazu?

*Mitunterzeichnende:* Aebischer Matthias, Barrile, Hadorn, Kälin, Maire Jacques-André, Munz, Schenker Silvia, Seiler Graf, Wüthrich (9)

**29.05.2019** Antwort des Bundesrates.

**21.06.2019 Nationalrat.** Diskussion verschoben

**19.3221 *n*** Mo. **(Heim) Barrile. Impfstoffe. Versorgung verbessern, Zulassung vereinfachen** (21.03.2019)

Der Bundesrat wird eingeladen, Massnahmen zu treffen und die nötigen rechtlichen Grundlagen zu schaffen, welche die Impfstoffversorgung der Bevölkerung verbessern und dank der Vereinfachung der Zulassung absichern. Dabei ist die Vergütung der obligatorischen Krankenpflegeversicherung (OKP) so zu regeln, dass Impfwillige nicht mehr belastet werden, als wenn der Impfstoff in der Schweiz verfügbar wäre.

*Mitunterzeichnende:* Aebischer Matthias, Barrile, Bendahan, Brand, Feri Yvonne, Giezendanner, Graf Maya, Guhl, Hadorn, Humbel, Munz, Pezzatti, Schenker Silvia, Seiler Graf, Weibel (15)

**22.05.2019** Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

**28.11.2019** Wird übernommen

**19.3222 *n*** Mo. **(Semadeni) Birrer-Heimo. Impulsprogramm zur Sanierung von Beherbergungsbetrieben im Berggebiet** (21.03.2019)

Gestützt auf die Artikel 74 und 103 der Bundesverfassung (BV; SR 100) und auf das Bundesgesetz über die Förderung der Beherbergungswirtschaft vom 20. Juni 2003 (SR 935.12) wird der Bundesrat ersucht, eine zeitlich befristete Spezialfinanzierung (Impulsprogramm) für die Sanierung von Beherbergungsbetrieben im alpinen Raum zu schaffen. Dem Parlament ist ein entsprechender Vorschlag zu unterbreiten, in dem die einzelnen Kriterien (u. a. Art der Unterstützung, energetisch vorbildliche Standards der Sanierung, Beitragshöhe) festgelegt sind. Beiträge aus dieser Spezialfinanzierung werden nur geleistet, sofern die Betriebe realistische Businesspläne vorlegen und eine Umnutzung der entsprechenden Liegenschaften grundbuchrechtlich ausgeschlossen ist.

*Mitunterzeichnende:* Aebischer Matthias, Ammann, Birrer-Heimo, Brand, Bulliard, Campell, Candinas, Cattaneo, Chiesa, de Buman, Friedl Claudia, Hardegger, Jans, Landolt, Maire Jacques-André, Masshardt, Merlini, Munz, Reynard, Roduit, Romano, Schenker Silvia, Töngi, Tornare, Vogler, von Siebenthal, Wüthrich (27)

**22.05.2019** Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

**28.11.2019** Wird übernommen

**19.3223 *n*** Mo. **Fluri. Wochenaufenthalt. Steuerrechtlicher Wohnsitz** (21.03.2019)

Der Bundesrat wird beauftragt, die rechtlichen Vorgaben auf eidgenössischer Ebene so zu ändern, dass der steuerrechtliche Wohnsitz von als Wochenaufenthalterinnen und -aufenthalter angemeldeten Personen nicht mehr abgeklärt und festgestellt werden muss, sondern dass diese im Sinn eines Nebensteuerdomizils mittels einfach definierter oder pauschalierter Steuerteilung am Wochenaufenthaltsort automatisch eine sekundäre Steuerpflicht entfalten.

*Mitunterzeichnende:* Aebischer Matthias, Badran Jacqueline, Barazzone, Barrile, Bertschy, de Buman, Eymann, Hiltpold, Kutter, Maire Jacques-André, Masshardt, Moser, Müller Thomas, Naef, Nussbaumer, Pardini, Quadri, Riklin Kathy, Rytz Regula, Tornare, Wasserfallen Flavia, Wehrli, Wüthrich (23)

**01.05.2019** Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

**19.3226 *n*** Mo. **Reynard. Verfahrenssprache für Anträge auf Insolvenzentschädigung. Übersetzungskosten** (21.03.2019)

Der Bundesrat wird beauftragt, die Gesetzgebung (Arbeitslosenversicherungsgesetz oder Bundesgesetz über den Allgemeinen Teil des Sozialversicherungsrechts) so zu ändern, dass die Übersetzungskosten in Verfahren um Insolvenzentschädigung nicht mehr von den Versicherten, sondern von der Arbeitslosenversicherung bezahlt werden müssen.

*Mitunterzeichnende:* Crottaz, Friedl Claudia, Kiener Nellen, Meyer Mattea, Munz, Naef, Piller Carrard, Schenker Silvia, Schneider Schüttel, Semadeni, Tornare, Wehrli (12)

**15.05.2019** Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

**19.3234 *s*** Mo. **Stöckli. Impulsprogramm für die Sanierung von Beherbergungsbetrieben im alpinen Raum** (21.03.2019)

Gestützt auf die Artikel 74 und 103 der Bundesverfassung (BV; SR 100) und auf das Bundesgesetz über die Förderung der Beherbergungswirtschaft vom 20. Juni 2003 (SR 935.12) wird der Bundesrat ersucht, eine zeitlich befristete Spezialfinanzierung (Impulsprogramm) für die Sanierung von Beherbergungsbetrieben im alpinen Raum zu schaffen. Dem Parlament ist ein entsprechender Vorschlag zu unterbreiten, in dem die einzelnen Kriterien (u. a. Art der Unterstützung, energetisch vorbildliche Standards der Sanierung, Beitragshöhe) festgelegt sind. Beiträge aus dieser Spezialfinanzierung werden nur geleistet, sofern die Betriebe realistische Businesspläne vorlegen und eine Umnutzung der entsprechenden Liegenschaften grundbuchrechtlich ausgeschlossen ist.

**22.05.2019** Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

NR/SR *Kommission für Wirtschaft und Abgaben*

**17.06.2019 Ständerat.** Zuweisung an die zuständige Kommission zur Vorberatung

x **19.3241 *n*** Mo. **Feri Yvonne. Drohung gegen Kinder soll von Amtes wegen verfolgt werden** (21.03.2019)

Der Bundesrat wird beauftragt, den Entwurf einer Gesetzesänderung von Artikel 180 des Schweizerischen Strafgesetzbuches (StGB) vorzulegen, welcher die Drohung gegen Kinder im häuslichen Umfeld zum Offizialdelikt erklärt.

*Mitunterzeichnende:* Aebischer Matthias, Barrile, Fehlmann Rielle, Frei, Hadorn, Hardegger, Munz, Schneider Schüttel, Seiler Graf (9)

**15.05.2019** Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

**09.12.2020 Nationalrat.** Ablehnung

**19.3242 *n*** Mo. **(Brand) de Courten. Krankenversicherungsgesetz. Endlich Transparenz auch für den ambulanten Bereich** (21.03.2019)

Der Bundesrat wird beauftragt, im ambulanten Bereich umgehend die Bestimmungen zur Erhebung, Bearbeitung und Weitergabe der Diagnosen bzw. die Kodierung schweizweit anwendbarer Klassifikationen festzulegen.

*Mitunterzeichnende:* Clottu, de Courten, Frehner, Herzog Verena, Hess Lorenz, Lohr, Pezzatti, Reimann Maximilian, Weibel (9)

**22.05.2019** Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

**05.12.2019** Wird übernommen

**19.3243 *n*** Mo. **Buffat. Automatische Löschung einer getilgten betriebenen Forderung** (21.03.2019)

Der Bundesrat wird beauftragt, dem Parlament eine Änderung des Schuldbetreibungs- und Konkursgesetzes (SchKG) zu unterbreiten, die vorsieht, dass eine betriebene Forderung, die von der Schuldnerin oder dem Schuldner getilgt worden ist, automatisch aus dem Register gelöscht wird.

*Mitunterzeichnende:* Addor, Amaudruz, Bendahan, Bourgeois, Chiesa, Clottu, Crottaz, Glauser, Golay, Grin, Maire Jacques-André, Nicolet, Nordmann, Page, Reynard, Rime, Sollberger, Tornare, Wermuth (19)

**15.05.2019** Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

NR/SR *Kommission für Rechtsfragen*

**09.12.2020 Nationalrat.** Annahme

**19.3244 *n*** Ip. **Gysi Barbara. Risiken, mangelnder Transparenz und Interessenkonflikten bei Sammelstiftungen besser begegnen und Grundlagen dafür schaffen** (21.03.2019)

Zwischen 2009 und 2017 ist die Anzahl der Vorsorgeeinrichtungen um rund 30 Prozent gesunken. Immer mehr kleine und mittlere Betriebe wechseln zu einer Sammel- oder Gemeinschaftsstiftung. Neue Vorsorgemodelle und Anbieter als Sammelstiftungen treten am Markt auf. Einzelne Anbieter genügen den erforderlichen Governance-Standards bezüglich Risiken, Transparenz und Interessenkonflikte nicht, wie z. B. der aktuelle Fall der Pensionskasse Phoenix aufzeigt. 80 Prozent aller Insolvenzschäden der letzten Jahre sind durch Sammelstiftungen entstanden. Für die Versicherten steht ein wesentlicher Teil ihrer Rente auf dem Spiel. Die Oberaufsichtskommission (OAK BV) hat die Risiken für die berufliche Vorsorge und die Versicherten erkannt. Aufgrund ihrer beschränkten Kompetenzen stellen sich wichtige Fragen. Anders als bei erfolgreich durch die Sozialpartner geführten Gemeinschaftseinrichtungen (Proparis, Ciepp, FIP, Auffangeinrichtung) stellen sich in diesen Konstrukten auch relevante Fragen mit Blick auf die Parität.

Der Bundesrat wird um Antwort zu folgenden Fragen gebeten:

1. Wie kann garantiert werden, dass die Interessen der Versicherten lückenlos (Art. 51b BVG) in allen Vorsorgeeinrichtungen eingehalten werden?

2. Ist er sich der Risiken der neuen, kaum regulierten Vorsorgemodelle in der beruflichen Vorsorge bewusst?

3. Sieht er die vorgegebene Mitsprache der Versicherten mit einer paritätischen Verwaltung in der beruflichen Vorsorge (Art. 51 BVG) auch dann garantiert, wenn eine BVG-Stiftung von einer privaten Firma kontrolliert wird?

4. Werden die vorgesehenen Wahlen der Arbeitnehmendenvertretung in den Stiftungsrat auch bei Sammelstiftungen als echte paritätische Verwaltung garantiert (Art. 51 BVG)?

5. Kann die Marktkonformität aller abgeschlossenen Rechtsgeschäfte (Art. 51c BVG) gewährleistet werden, wenn eine BVG-Stiftung die gesamte Geschäftsführung und Vermögensverwaltung an eine einzige Gesellschaft auslagert?

6. Wie können Marktkonformität und die Wahrung der Interessen der Versicherten (Art. 51b Abs. 2 BVG) in einer solchen Konstellation der Abhängigkeit überprüft werden?

7. Wie kann die Sicherheit einer Gesamteinrichtung garantiert werden, wenn die Risiken auf der Ebene der Vorsorgewerke getragen werden?

8. Sind gesetzliche Grundlagen zu ändern, dass die Aufsicht über Sammelstiftungen spezifisch ausgestaltet werden muss? Oder reicht eine entsprechende Weisung?

*Mitunterzeichnende:* Barrile, Feri Yvonne, Hadorn, Heim, Kiener Nellen, Munz, Schenker Silvia, Seiler Graf, Wermuth, Wüthrich (10)

**15.05.2019** Antwort des Bundesrates.

**21.06.2019 Nationalrat.** Diskussion verschoben

**19.3246 *n*** Mo. **Nicolet. Beibehaltung des bestehenden TGV-Angebots auf der Linie Lausanne-Paris via Vallorbe** (21.03.2019)

Mit dieser Motion wird der Bundesrat beauftragt, von der Generaldirektion der SBB zu verlangen, dass sie bei Lyria entschlossen darauf pocht, die Qualität des bestehenden Angebots auf der Linie Lausanne-Paris via Vallorbe sei beizubehalten.

*Mitunterzeichnende:* Addor, Bauer, Béglé, Borloz, Buffat, Bühler, Clottu, Feller, Glauser, Grin, Maire Jacques-André, Page (12)

**29.05.2019** Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

**19.3249 *n*** Mo. **Nicolet. Steuerfreie Treibstoffe für land- und forstwirtschaftliche Betriebe, um die Produktionskosten zu senken** (21.03.2019)

Heute wird die Mineralölsteuer auf Treibstoff, der in der Land- und Forstwirtschaft verwendet wird, zurückerstattet, und dies nach klar festgelegten Regeln. Die Rückerstattung wird mit der Tatsache begründet, dass land- und forstwirtschaftliche Betriebe für ihre üblichen Tätigkeiten die Nationalstrassen nicht benutzen. Pro Jahr werden Steuern in der Höhe von rund 65 Millionen Franken rückerstattet.

Die Datenerhebung und -bearbeitung, die Kontrollen sowie die Teilrückerstattung der erhobenen Steuern sind für die Eidgenössische Zollverwaltung mit Aufwand verbunden, denn die Rückerstattung erfolgt auf der Grundlage von theoretisch hergeleiteten Kriterien, bei denen die Betriebsgrösse und die Kulturart berücksichtigt werden, nicht aber die effektive Menge an Treibstoff, den ein Betrieb verbraucht.

Die Rückerstattung war immer wieder Gegenstand von Kritik, und kürzlich hat die Eidgenössische Finanzkontrolle vorgeschlagen, die Rückerstattung abzuschaffen. Dies würde die Produktionskosten in der Schweiz weiter erhöhen.

Angesichts der Tatsache, dass von land- und forstwirtschaftlichen Betrieben verlangt wird, ihre Produktionskosten zu senken, um konkurrenzfähiger zu sein, verlange ich vom Bundesrat als konkrete Massnahme, den land- und forstwirtschaftlichen Betrieben zu erlauben, steuerfreien Treibstoff zu verwenden. Mit diesem Vorschlag würde überdies die Eidgenössische Zollverwaltung von gewissen administrativen Aufgaben entlastet.

*Mitunterzeichnende:* Addor, Aebi Andreas, Aeschi Thomas, Arnold, Buffat, Bühler, Chiesa, Dettling, Glauser, Grin, Page, Rösti, von Siebenthal (13)

**15.05.2019** Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

**19.3251 *n*** Ip. **Grossen Jürg. Klimaschutz im Strassenverkehr. Vorbildfunktion des Bundes, auf dem Papier und in der Wirklichkeit** (21.03.2019)

In der "Sonntags-Zeitung" vom 17. März 2019 wurde ein Artikel zur Fahrzeugflotte des Bundes publiziert. 2012 wurde vom Parlament die Motion 12.3652 überwiesen. 2015 wurde der Bericht in Erfüllung dieser Motion "Elektromobilität. Masterplan für eine sinnvolle Entwicklung" publiziert. Darin ist in Kapitel 3.4 als Schwerpunkt 2 von der Vorbildfunktion Bund die Rede. Mit der Roadmap Elektromobilität 2022 soll das Ziel von 15 Prozent Steckerfahrzeugen bis 2022 mit Unterstützung vom Bundesamt für Energie (BFE) und vom Astra erreicht werden. Aktuell läuft das Programm "Charge4Work", als eine der Massnahmen der Roadmap, welches Unternehmen beim Umstieg der Betriebsflotte auf Elektrofahrzeuge und beim Aufbau von Ladeinfrastruktur für Mitarbeitende und Kunden unterstützt. Der Bund muss seine Vorbildfunktion wahrnehmen.

Der Bundesrat wird gebeten, folgende Fragen zur Fahrzeugflotte (Personenwagen) des Bundes zu beantworten:

1. Wie hoch ist der durchschnittliche CO2-Ausstoss der Fahrzeugflotte des Bundes in Gramm CO2 pro Kilometer (Vergleich mit dem schweizerischen Durchschnitt)?

2. Wie viele Fahrzeuge pro Effizienzkategorie besitzt der Bund? Mit welchen drei Hauptbegründungen wurden in den vergangenen vier Jahren Fahrzeuge der Effizienzkategorie C und schlechter eingesetzt?

3. Mit welchen Energieträgern werden die Fahrzeuge betrieben, und welche Abgasnormen erfüllen sie?

4. Sind Anpassungen der Vorgaben für Fahrzeugbeschaffungen geplant, insbesondere mit Blick auf das neue Beschaffungsrecht des Bundes, das den Umweltschutz stärker gewichtet?

5. Wie viele Fahrzeuge der bundeseigenen Flotte sind Elektrofahrzeuge, und welche Entwicklung ist diesbezüglich geplant?

6. Elektrofahrzeuge werden zu rund 90 Prozent zu Hause und am Arbeitsplatz geladen. Weshalb gibt es noch immer keine ausreichende Ladeinfrastruktur für Elektrofahrzeuge bei den bundeseigenen Parkplätzen? Welche Massnahmen sind vorgesehen, um diese Ladeinfrastrukturen bis in drei Jahren (parallel zur Zielsetzung 15 Prozent bis 2022) aufzubauen?

7. Was unternimmt der Bund konkret, um seine Vorbildfunktion nicht nur auf Papier, sondern auch tatsächlich wahrzunehmen?

*Mitunterzeichnende:* Ammann, Bäumle, Bertschy, Chevalley, Flach, Jauslin, Moser, Weibel (8)

**22.05.2019** Antwort des Bundesrates.

**21.06.2019 Nationalrat.** Diskussion verschoben

**19.3253 *n*** Ip. **Grossen Jürg. Innosuisse. Die Förderinstrumente des Bundes müssen wirkungsvoller werden** (21.03.2019)

Das Ziel der Transformation der Kommission für Technologie und Innovation (KTI) in die Innosuisse per 1. Januar 2018 war die Verbesserung der Wirkung der Innovationsförderung des Bundes. Nach dem ersten Jahr zeigen sich einige positive Entwicklungen, doch gibt es etliche Schwachpunkte, Verschlechterungen und ungeklärte Fragen:

Rolle der Innosuisse innerhalb der Bundesverwaltung: Die Innosuisse ist gemäss Artikel 1 des Safig (Innosuisse-Gesetz) eine eigenständige Rechtspersönlichkeit. Trotzdem wirkt sie von SBFI, EFK und EFV übersteuert und im Vergleich zu SNF und IGE sehr bürokratisch:

1. Warum kann der vom Gesetzgeber beabsichtigte Freiraum von der Innosuisse nicht genutzt werden?

2. Welche Massnahmen sind vorgesehen, um die für die Innovation notwendigen Freiräume und die gewünschte Dynamik der Innovationsagentur zu gewähren und zu fördern?

Verwaltungsprozesse: Etliche Entscheidungsprozesse sind im Vergleich zur KTI deutlich langsamer geworden. Bei Nachfrage wird in der Administration über komplizierte, bürokratische Prozesse, einschränkende Vorschriften und Personalmangel geklagt.

3. Welches sind die Gründe für diese Verschlechterung gegenüber der KTI?

4. Welche Vereinfachungen sind vorgesehen, damit der Personalbestand nicht weiter ausgebaut werden muss?

KMU-Fokus: Die Entscheidungsgremien sind sehr stark von Vertretern von Grosskonzernen und Forschungsinstitutionen besetzt, und es fehlt bisweilen an konkretem Marktwissen bzw. Erfahrungen aus dem KMU-Umfeld.

5. Wie wird zukünftig sichergestellt, dass die Sichtweisen und Interessen der KMU in der Innosuisse besser vertreten werden?

Wissenschaftsbasierte Innovation: Gemäss Artikel 2b Absatz 1 des FIFG sollen wissenschaftsbasierte Innovationen gefördert werden. Bei Ablehnung von Gesuchen kann aber nicht erklärt werden, was darunter konkret gemeint ist.

6. Wie lautet die präzise Definition der wissenschaftsbasierten Innovation im Sinne der Innovationsförderung für die Wirtschaft/KMU?

7. Sind damit auch "Geschäftsmodell-Innovationen" oder "digitale Prozesse" abgedeckt?

8. Ist ein Definitions- und Fragenkatalog oder ein Bewertungshandbuch, wie ihn andere europäische Agenturen anbieten, vorgesehen?

*Mitunterzeichnende:* Bäumle, Chevalley, Flach, Jauslin, Moser, Wasserfallen Christian, Weibel (7)

**29.05.2019** Antwort des Bundesrates.

**21.06.2019 Nationalrat.** Diskussion verschoben

**19.3254 *n*** Ip. **Grossen Jürg. Hofdünger-Biogasanlagen. Wie weiter?** (21.03.2019)

Kleinbiogasanlagen vergären vor allem eigenen Hofdünger, sparen viel CO2 und andere Emissionen ein und erzeugen erneuerbare Energie. Der Bundesrat wird gebeten, folgende Fragen zu beantworten:

1. Ist eine Nachfolgelösung für kleinere Hofdünger-Biogasanlagen nach dem Wegfall der kostendeckenden Einspeisevergütung (KEV) vorgesehen?

2. Wenn ja, wie sieht das Konzept aus?

3. Wäre eine Einmalvergütung wie bei Fotovoltaik denkbar?

4. Biogasanlagen können zeitvariabel Strom und Wärme produzieren: Könnte ein zeitvariabler Strompreis für Biogas- und andere Anlagen, welche Regelenergie anbieten, eingeführt werden?

5. Ist eine Direktvermarktung auf der untersten Netzebene (bis Trafo) für solche Anlagen mittels "Zusammenschluss zum Eigenverbrauch" ohne Netzanpassungen möglich, z. B. mit virtuellen Messungen?

6. Wie könnten die durch Vor-Ort-Vergärung vermiedenen Emissionen von Methan, Ammoniak und Lachgas sowie die vermiedenen Transporte im Vergütungssystem berücksichtigt werden?

7. Ist ein vereinfachtes Verfahren zur Abrechnung des eingesparten CO2 möglich?

8. Ist eine enge Zusammenarbeit des Bundesamtes für Energie mit dem Bundesamt für Umwelt für dieses Anliegen möglich? Eine Unterstützung von beiden Bundesämtern würde eine ganzheitliche Betrachtung ermöglichen.

*Mitunterzeichnende:* Bäumle, Chevalley, Flach, Hausammann, Lohr, Moser, Streiff, von Siebenthal, Weibel (9)

**15.05.2019** Antwort des Bundesrates.

**21.06.2019 Nationalrat.** Diskussion verschoben

**19.3256 *n*** Ip. **Töngi. Wie sollen die hohen ungedeckten Kosten des Schwerverkehrs von jährlich 1516 Millionen Franken künftig verursachergerecht abgegolten werden?** (21.03.2019)

Der 2018 publizierte Bericht des ARE (Externe Kosten und Nutzen des Verkehrs in der Schweiz. Strassen-, Schienen-, Luft- und Schiffsverkehr 2015) über die externen Kosten und Nutzen des Verkehrs in der Schweiz weist für den Schwerverkehr (Lastwagen, Sattelschlepper und Cars) hohe externe Kosten von 2280 Millionen Franken aus. Mit der leistungsabhängigen Schwerverkehrsabgabe (LSVA) gibt es ein Instrument zur Internalisierung dieser externen Kosten. Gemäss verbreiteter Meinung hat sich mit der LSVA das Thema der externen Kosten erledigt. Allerdings wird mit den LSVA-Einnahmen von 950 Millionen Franken nur ein kleiner Teil der externen Umwelt-, Gesundheits-, Unfall- und Staukosten internalisiert. Es bleiben 1330 Millionen Franken nicht internalisierte externe Kosten, welche die Gesellschaft und Umwelt tragen muss. Dazu kommen noch 186 Millionen Franken ungedeckte Infrastrukturkosten des Schwerverkehrs. Schlussendlich ergeben sich 1516 Millionen Franken ungedeckte Kosten im Schwerverkehr auf der Strasse.

Bei Sattelschleppern bzw. LKW fallen externe Kosten von etwa 9,7 Rappen pro Tonnenkilometer an. Durch die Internalisierung über die LSVA können davon 3,1 Rappen pro Tonnenkilometer kompensiert werden. Allerdings bleiben somit 6,6 Rappen pro Tonnenkilometer ungedeckt. Ich bitte den Bundesrat, in Berücksichtigung des Dargelegten auf folgende Fragen zu antworten:

1. Teilt er die Meinung, dass eine verursachergerechtere Abgeltung der Teilnehmer des Schwerverkehrs anzustreben wäre?

2. Sieht er angesichts der Problematik der externen Kosten des Schwerverkehrs Handlungsbedarf?

3. Mit welchen Massnahmen gedenkt er den ungedeckten Kosten im Strassenschwerverkehr entgegenzuwirken?

4. Wäre es vor dem Hintergrund der ungedeckten Kosten nicht naheliegend, zumindest die LSVA im erlaubten Rahmen des Landesverkehrsabkommens voll auszuschöpfen?

5. Wäre die Intensivierung der Verlagerungspolitik, in Hinsicht auf die vergleichsweise hohen externen Kosten des Strassengüterverkehrs, nicht eine passende Massnahme, um die ungedeckten Kosten des Güterverkehrs im Allgemeinen möglichst klein zu halten?

*Mitunterzeichnende:* Brélaz, Girod, Glättli, Graf Maya, Hadorn, Kälin, Mazzone, Semadeni, Thorens Goumaz, Trede (10)

**15.05.2019** Antwort des Bundesrates.

**21.06.2019 Nationalrat.** Diskussion verschoben

**19.3258 *n*** Mo. **de la Reussille. Mehrwertsteuer auf Pflanzenschutzmitteln** (21.03.2019)

Artikel 25 Absatz 2 des Mehrwertsteuergesetzes sieht für Dünger und Pflanzenschutzmittel einen reduzierten Steuersatz von 2,5 Prozent anstelle des Normalsatzes von 7,7 Prozent vor. Der Grund für die Einführung dieser Sonderregel war wahrscheinlich der Wunsch, die Landwirtschaft zu unterstützen. Heute hingegen ist es nicht mehr vertretbar, dass auf diese Weise Substanzen gefördert werden, bei denen die Gefahr besteht, dass sie Böden, Gewässer, Tiere und Menschen schädigen und der Allgemeinheit Kosten verursachen.

Diese Unterstützung unserer Landwirtschaft verfehlt insofern ihr Ziel, als viele Landwirtschaftsbetriebe den Einsatz der schädlichsten Pflanzenschutzmittel reduzieren oder darauf ganz ver-

zichten, während dieselben Substanzen ausserhalb der Landwirtschaft teils in grossen Mengen verwendet werden.

Damit ein deutlicher Anreiz für eine umweltfreundliche, auf die Produzenten- wie die Konsumentenseite Rücksicht nehmende Landwirtschaft geschaffen wird, soll der Bundesrat die Pflanzenschutzmittel bei der Mehrwertsteuer dem Normalsatz unterstellen und die zusätzlichen Einnahmen dafür einsetzen, eine Landwirtschaft ohne synthetische Pflanzenschutzmittel zu fördern.

*Mitunterzeichnende:* Brélaz, Fehlmann Rielle, Glättli, Maire Jacques-André, Mazzone, Molina, Thorens Goumaz, Tornare (8)

**15.05.2019** Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

**19.3259 *n*** Mo. **Jans. Aktionsplan für einen nachhaltigen Finanzplatz** (21.03.2019)

Der Bundesrat wird gebeten:

1. einen Sustainable-Finance-Aktionsplan für die Schweiz auszuarbeiten. Dieser soll legislative Massnahmen und Anreize umfassen, damit die Schweiz in der Sustainable Finance wieder eine Führungsrolle einnehmen kann;

2. eine Expertenkommission (Finanzindustrie, Think-Tanks, Wissenschaft und Zivilgesellschaft) einzusetzen. Diese reflektiert und definiert, wie sich die Schweiz den neuen legislativen Rahmenbedingungen des EU-Aktionsplans anpassen muss, verbreitert die Wissensgrundlage zu Sustainable Finance und kommentiert den Schweizer Sustainable-Finance-Aktionsplan des Bundesrates.

*Mitunterzeichnende:* Aebischer Matthias, Badran Jacqueline, Barrile, Fehlmann Rielle, Flach, Graf Maya, Hadorn, Landolt, Molina, Müller-Altermatt, Munz, Reynard, Schneider Schüttel, Seiler Graf, Semadeni, Vogler (16)

**29.05.2019** Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

**19.3263 *n*** Mo. **Chevalley. Jagdtrophäen, die von Tieren nach den Anhängen I bis III des Cites-Übereinkommens stammen. Verbot der Ein- und Durchfuhr** (21.03.2019)

Der Bundesrat wird beauftragt, die Einfuhr und die Durchfuhr von Jagdtrophäen zu verbieten, die von Tieren stammen, die in den Anhängen I bis III des Artenschutzübereinkommens (Cites) aufgeführt sind. Desgleichen ist die Herstellung solcher Trophäen in der Schweiz zu verbieten.

*Mitunterzeichnende:* Aebischer Matthias, Arslan, Barazzone, Bäumle, Bertschy, Borloz, Brélaz, de Buman, de la Reussille, Fiala, Flach, Geissbühler, Golay, Graf Maya, Graf-Litscher, Grossen Jürg, Gugger, Guhl, Hausammann, Kälin, Keller-Inhelder, Maire Jacques-André, Markwalder, Marti Samira, Mazzone, Moser, Munz, Nantermod, Pardini, Piller Carrard, Quadranti, Quadri, Reimann Lukas, Reynard, Roduit, Ruiz Rebecca, Streiff, Thorens Goumaz, Tornare, Vogler, Weibel, Wüthrich (42)

**29.05.2019** Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

**19.3264 *n*** Mo. **Fraktion BD. Offensive für energieeffiziente Gebäude** (21.03.2019)

Der Bundesrat wird aufgefordert, bei der Effizienzsteigerung von Gebäuden das Modell von Energiespar-Contracting konsequent zu fördern. Dies insbesondere durch folgende Massnahmen:

1. Der Bundesrat stimuliert den Markt, indem er das Bundesamt für Bauten und Logistik beauftragt, bis Ende 2020 fünf geeignete Pilotprojekte freizugeben. Ebenso sorgt er dafür, dass die bundesnahen Unternehmen ihre Vorbildfunktionen mit konkreten Fakten und Massnahmen unterlegen.

2. Der Bundesrat unterstützt die Kantone und die Gemeinden bei der Umsetzung und Förderung von Energiespar-Contracting.

3. Der Bundesrat gibt klare Empfehlungen ab, wie ein Energiespar-Contracting bei der öffentlichen Hand zu bilanzieren ist. Nötigenfalls schafft er die Grundlagen für eine "Off-Balance-Sheet-Finanzierung".

*Sprecher:* Guhl

**22.05.2019** Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

**19.3265 *n*** Mo. **Streiff. Ressourcen für einen effektiven Kampf gegen den Menschenhandel** (21.03.2019)

Der Bundesrat wird beauftragt, den Kantonen umgehend die finanziellen Mittel zur Verfügung zu stellen, damit diese im Rahmen des Nationalen Aktionsplans (NAP) gegen Menschenhandel 2017-2020 die für eine effektive Strafverfolgung von Menschenhandelsdelikten notwendigen Ressourcen aufbauen können.

*Mitunterzeichnende:* Aebi Andreas, Ammann, Arslan, Barazzone, Barrile, Béglé, Bregy, Bulliard, Campell, Candinas, de Buman, Egger Thomas, Eymann, Frei, Friedl Claudia, Geissbühler, Glättli, Gmür-Schönenberger, Graf Maya, Grossen Jürg, Gugger, Guhl, Gysi Barbara, Hadorn, Heim, Jans, Jauslin, Kiener Nellen, Lohr, Marra, Masshardt, Mazzone, Moser, Müller-Altermatt, Pantani, Pardini, Regazzi, Ritter, Roduit, Romano, Schenker Silvia, Seiler Graf, Semadeni, Siegenthaler, Steinemann, Töngi, Trede, Vogler, von Siebenthal, Wehrli, Wüthrich, Zanetti Claudio (52)

**15.05.2019** Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

NR/SR *Kommission für Rechtsfragen*

**09.12.2020 Nationalrat.** Annahme

**19.3267 *n*** Ip. **Flach. Entspricht die Praxis des Dienstes ÜPF hinsichtlich der Pflichten der Anbieterinnen abgeleiteter Kommunikationsdienste dem Gesetz?** (21.03.2019)

Der Dienst ÜPF des Eidgenössischen Justiz- und Polizeidepartementes (EJPD) veröffentlichte ein Merkblatt "FDA-AAKD" zur Abgrenzung zwischen Anbieterinnen von Fernmeldediensten und Anbieterinnen abgeleiteter Kommunikationsdienste gemäss Büpf. Das Merkblatt hat Einfluss auf Anbieterinnen sogenannter Over-the-Top-Dienste (OTT-Dienste), also Dienste, die über das Internet erbracht werden, die aber selber nicht Internetzugangsdienste sind, z. B. Instant-Messaging-Dienste, Peer-to-Peer-Telefoniedienste (wie Skype oder Whatsapp mit ihren Telefonfunktionen), TV-Angebote (wie Wilmaa oder Netflix) usw. Nicht unter den Begriff der OTT-Dienste fallen jedoch Internetzugangsdienste wie die Festnetz- oder Mobilinternetangebote von Salt, Sunrise oder Swisscom. Gemäss dem Merkblatt sind Kommunikationsdienste, welche die Übertragung von Sprache, Text, Bildern, Ton, Video oder eine Kombination davon anbieten, immer als Fernmeldedienste nach Artikel 2 Buchstabe b Büpf zu klassieren, und zwar unabhängig davon, ob sie "over the top", also über das Internet, angeboten werden oder nicht. Gemäss Botschaft zum Büpf sind demgegenüber beispielsweise Instant Messaging (Chat) und Peer-to-Peer-Telefonie als sogenannte abgeleitete Kommunikationsdienste

nach Artikel 2 Buchstabe c Büpf zu klassifizieren und nicht als Fernmeldedienste. Im Vergleich zu Anbieterinnen von Fernmeldediensten nach Artikel 2 Buchstabe b Büpf unterstehen Anbieterinnen abgeleiteter Kommunikationsdienste nach Artikel 2 Buchstabe c Büpf erheblich reduzierten Überwachungs- und Auskunftspflichten. Der Dienst ÜPF wendet diese Definition mittlerweile aber auch in Überwachungsverfahren an und verlangt auch von Anbieterinnen von OTT-Diensten die Erfüllung jener Pflichten, die das Gesetz ausschliesslich für Anbieterinnen von Fernmeldediensten vorsieht. Daraus ergeben sich folgende Fragen:

1. Besteht zwischen der Praxis des Dienstes ÜPF und den in der Botschaft zum Büpf in Bezug auf OTT-Dienste für Chat und Peer-to-Peer-Telefonie gemachten Aussagen eine Diskrepanz?

2. Hält der Bundesrat die Praxis des Dienstes ÜPF in Bezug auf OTT-Dienste für Chat und Peer-to-Peer-Telefonie für rechtmässig?

3. Wird der Dienst ÜPF seine Praxis in Bezug auf OTT-Dienste für Chat und Peer-to-Peer-Telefonie ändern und derartige Dienste künftig wieder als abgeleitete Kommunikationsdienste behandeln?

*Mitunterzeichnende:* Dobler, Glättli, Zanetti Claudio (3)

**22.05.2019** Antwort des Bundesrates.

**21.06.2019 Nationalrat.** Diskussion verschoben

**19.3268 *n*** Po. **Piller Carrard. Berufliche Vorsorge von Personen in Teilzeitarbeit verbessern** (21.03.2019)

Der Bundesrat wird beauftragt, eine Analyse zur Situation der beruflichen Vorsorge von Frauen vorzulegen, die Teilzeit arbeiten. In der Analyse sollen die in der Vorlage Altersvorsorge 2020 vorgesehenen Wege zur Verbesserung der beruflichen Vorsorge von Personen mit geringen Einkommen oder in Teilzeitarbeit unter die Lupe genommen werden. Dabei sind insbesondere folgende Punkte zu untersuchen:

1. Senkung der Eintrittsschwelle und des Koordinationsabzugs,

2. Möglichkeit, das Freizügigkeitsguthaben in die Auffangeinrichtung nach BVG zu übertragen,

3. Einführung von Erziehungs- und Betreuungsgutschriften.

*Mitunterzeichnende:* Barrile, Friedl Claudia, Gysi Barbara, Hadorn, Naef, Schenker Silvia, Schneider Schüttel (7)

**22.05.2019** Der Bundesrat beantragt die Ablehnung des Postulates.

**19.3270 *n*** Mo. **Barrile. Verbot der öffentlichen Verwendung von extremistischen, gewaltverherrlichenden und rassistischen Symbolen** (21.03.2019)

Der Bundesrat wird beauftragt, dem Parlament eine Gesetzesanpassung vorzulegen, um die öffentliche Verwendung von Propagandamitteln, insbesondere des Nationalsozialismus oder einer Vereinigung, die auf die systematische Herabsetzung oder Verleumdung von Angehörigen einer Rasse, Ethnie oder Religion gerichtet ist, unter Strafe zu stellen.

Er soll sich dabei an den Begrifflichkeiten anderer Rechtsordnungen orientieren.

*Mitunterzeichnende:* Aebischer Matthias, Arslan, Bigler, Eichenberger, Fehlmann Rielle, Flach, Friedl Claudia, Glättli, Gugger, Gysi Barbara, Hadorn, Hardegger, Kälin, Marti Min Li, Marti Samira, Masshardt, Müller-Altermatt, Munz, Nussbaumer, Quadranti, Reynard, Riklin Kathy, Schenker Silvia, Schneider Schüttel, Seiler Graf, Streiff, von Siebenthal, Walti Beat, Wermuth (29)

**15.05.2019** Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

**19.3272 *n*** Mo. **Aebi Andreas. Exportinitiative. Kein Sololauf der Landwirtschaft!** (21.03.2019)

Der Bundesrat wird beauftragt sicherzustellen, dass:

1. die Zusammenarbeit der Bundesämter Staatssekretariat für Wirtschaft (Seco), Bundesamt für Landwirtschaft und Bundesamt für Lebensmittelsicherheit und Veterinärwesen betreffend Exportinitiativen für landwirtschaftliche Güter auf der gemeinsamen Basis von Switzerland Global Enterprise basieren;

2. auch im Agrarexport, wie bei der übrigen Wirtschaft, Mittel des Seco zur Exportförderung eingesetzt werden können.

*Mitunterzeichnende:* Bourgeois, Campell, de la Reussille, Dettling, Gugger, Guhl, Hausammann, Hiltpold, Knecht, Lohr, Müller Leo, Müller Walter, Nicolet, Paganini, Page, Ritter, Salzmann, Schwander, Streiff, Umbricht Pieren, von Siebenthal, Zuberbühler (22)

**22.05.2019** Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

**19.3273 *n*** Mo. **Meyer Mattea. Förderung des grenzüberschreitenden Bahnverkehrs in Europa als Alternative zum Flugverkehr** (21.03.2019)

Der Bundesrat wird beauftragt, die nötigen gesetzlichen Grundlagen zu schaffen, damit junge Menschen in der Schweiz z. B. bei Erreichen des 16. Altersjahres in den kostenlosen Genuss eines Reisegutscheins für den grenzüberschreitenden Bahnverkehr kommen.

*Mitunterzeichnende:* Aebischer Matthias, Arslan, Barrile, Bendahan, Crottaz, Friedl Claudia, Gugger, Jans, Kälin, Kiener Nellen, Marti Samira, Mazzone, Molina, Munz, Naef, Reynard, Rytz Regula, Schneider Schüttel, Seiler Graf, Wasserfallen Flavia, Wermuth (21)

**22.05.2019** Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

**19.3274 *n*** Po. **Meyer Mattea. Rechnungsüberschüsse für Investitionen in den Klimaschutz nutzen** (21.03.2019)

Der Bundesrat wird beauftragt, in einem Bericht darzulegen, welche klimapolitischen und volkswirtschaftlichen Auswirkungen sich ergeben, wenn die vergangenen Rechnungsüberschüsse für Investitionen in die Erreichung der Klimaziele verwendet werden. Dafür sollen die Rechnungsabschlüsse der vergangenen 10 Jahre berücksichtigt werden. Konkret soll aufgezeigt werden, welche Auswirkungen sich ergeben, wenn

a. der vollständige Überschuss oder

b. die Hälfte des Überschusses verwendet werden. Weiter soll der Bundesrat aufzeigen, wie in Zukunft ein Teil des Überschusses für Investitionen zur Erreichung der Klimaziele verwendet werden kann.

*Mitunterzeichnende:* Aebischer Matthias, Arslan, Barrile, Bendahan, Crottaz, Egger Thomas, Friedl Claudia, Gugger, Hadorn, Kälin, Kiener Nellen, Marti Samira, Mazzone, Molina, Munz, Naef, Piller Carrard, Reynard, Rytz Regula, Schenker Silvia, Schneider Schüttel, Seiler Graf, Semadeni, Wermuth (24)

**22.05.2019** Der Bundesrat beantragt die Ablehnung des Postulates.

**19.3275 *n*** Po. **Meyer Mattea. Reduktion der Erwerbsarbeitszeit. Auswirkungen auf die Erreichung der Ziele des Pariser Abkommens** (21.03.2019)

Der Bundesrat wird eingeladen, einen Bericht vorzulegen über die mögliche klimapolitische Wirkung einer Reduktion der durchschnittlichen Erwerbsarbeitszeit bei vollem Lohnausgleich.

*Mitunterzeichnende:* Arslan, Barrile, Bendahan, Crottaz, Friedl Claudia, Jans, Kälin, Kiener Nellen, Marti Samira, Mazzone, Molina, Munz, Naef, Piller Carrard, Reynard, Schenker Silvia, Schneider Schüttel, Seiler Graf, Wasserfallen Flavia, Wermuth (20)

**15.05.2019** Der Bundesrat beantragt die Ablehnung des Postulates.

**19.3276 *n*** Mo. **von Siebenthal. Postzustellung für alle. Angenommene Motionen 14.4091 und 14.4075 im Gesetz umsetzen** (21.03.2019)

Der Bundesrat wird aufgefordert, die angenommenen Motionen betreffend die Postzustellung 14.4091 und 14.4075 im Postgesetz, Artikel 14 Absatz 3, so umzusetzen, dass Haushalte in Randregionen nicht vom Service public abgeschnitten werden.

*Mitunterzeichnende:* Bulliard, Dettling, Golay, Imark, Wobmann (5)

**15.05.2019** Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

**19.3279 *n*** Po. **Regazzi. Unterzeichnung beziehungsweise Nichtunterzeichnung des institutionellen Rahmenabkommens mit der EU. Kosten für den Wirtschaftsstandort Schweiz** (21.03.2019)

Der Bundesrat wird beauftragt, die direkten und indirekten Folgen der Unterzeichnung bzw. Nichtunterzeichnung des Rahmenabkommens mit der Europäischen Union (EU) für den Wirtschaftsstandort Schweiz zu quantifizieren und die Ergebnisse dieser beiden Optionen zu veröffentlichen. Zudem soll er aufzeigen, mit welchen Massnahmen die Schäden für den Wirtschaftsstandort Schweiz minimiert werden könnten im Falle einer Nichtunterzeichnung des institutionellen Rahmenabkommens und einer Erosion oder eines Ausfalls der bilateralen Verträge.

*Mitunterzeichnende:* Cattaneo, Gschwind, Merlini, Müller Leo, Pfister Gerhard, Schneider-Schneiter (6)

**15.05.2019** Der Bundesrat beantragt die Ablehnung des Postulates.

**19.3284 *n*** Mo. **Fehlmann Rielle. Übernahme der Kosten von Nikotinersatzprodukten durch die Krankenversicherung. Worauf wird gewartet?** (21.03.2019)

Der Bundesrat wird beauftragt, noch einmal zu prüfen, ob die Grundversicherung die Kosten von Nikotinersatzprodukten (NEP) übernehmen können sollte, durch eine Aufnahme in die Spezialitätenliste.

*Mitunterzeichnende:* Barrile, Bendahan, Chevalley, de la Reussille, Hadorn, Maire Jacques-André, Munz, Reynard, Schenker Silvia, Seiler Graf, Tornare (11)

**22.05.2019** Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

**19.3285 *n*** Mo. **Fehlmann Rielle. Arzneimittelpreise und die unendliche Geschichte "Lucentis versus Avastin". Wann wird die Schweiz endlich Massnahmen ergreifen?** (21.03.2019)

Der Bundesrat wird beauftragt, Artikel 71a Absatz 1 der Verordnung über die Krankenversicherung (KVV) so zu ändern, dass die Übernahme der Kosten für ein bestimmtes, zur Behandlung einer Krankheit als wirksam anerkanntes Arzneimittel auch dann möglich ist, wenn es ursprünglich nicht für diese Indikation vorgesehen ist, sofern die Therapiealternativen teurer sind.

*Mitunterzeichnende:* Barrile, Bendahan, de la Reussille, Hadorn, Maire Jacques-André, Reynard, Schenker Silvia, Schneider Schüttel, Tornare (9)

**22.05.2019** Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

**19.3286 *n*** Mo. **Jauslin. Der Bundesrat soll den falsch eingeschlagenen Weg zur Flugsicherheit korrigieren** (21.03.2019)

Der Bundesrat wird beauftragt, dafür zu sorgen, dass die am 1. Januar 2019 in Kraft getretene Änderung des Luftfahrtgesetzes (LFG) - insbesondere Artikel 10a - so umgesetzt wird, dass sie dem Willen des Gesetzgebers entspricht und für alle Stakeholder eine praxistaugliche Lösung ermöglicht.

*Mitunterzeichnende:* Addor, Bauer, Brunner Hansjörg, Campell, Candinas, Dobler, Eymann, Flach, Flückiger Sylvia, Grossen Jürg, Grüter, Guhl, Hiltpold, Hurter Thomas, Knecht, Müller Thomas, Nantermod, Pezzatti, Regazzi, Ruppen, Rutz Gregor, Salzmann, Schilliger, Schneeberger, Wasserfallen Christian (25)

**22.05.2019** Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

**19.3287 *n*** Mo. **Bregy. Zweckgebundene Verwendung der Lenkungsabgaben** (21.03.2019)

Der Bundesrat wird beauftragt, eine gesetzliche Grundlage für die in Teilen zweckgebundene Verwendung der Lenkungsabgaben (z. B. CO2-Abgaben) für Massnahmen gegen den Klimawandel und zur Abfederung der Folgen des Klimawandels in den Berg- und Randregionen zu schaffen.

*Mitunterzeichnende:* Campell, Candinas, Egger Thomas, Marchand-Balet, Romano, Ruppen, Vogler (7)

**29.05.2019** Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

**19.3289 *n*** Mo. **Romano. Verfahrenssprache für Anträge auf Insolvenzentschädigung. Mehr Mehrsprachigkeit** (21.03.2019)

Der Bundesrat wird beauftragt, die Gesetzgebung so anzupassen, dass die Verfahren im Zusammenhang mit Anträgen auf Insolvenzentschädigung in der Landessprache der versicherten Person durchgeführt werden können. Insbesondere ist die Möglichkeit vorzusehen, dass die Übersetzungskosten, die heute den Versicherten in Rechnung gestellt werden, von der Arbeitslosenversicherung übernommen oder gedeckt werden.

*Mitunterzeichnende:* Candinas, Cattaneo, Maire Jacques-André, Merlini, Regazzi, Reynard, Semadeni (7)

**15.05.2019** Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

**19.3290 *n*** Po. **Romano. Bericht über künftige Szenarien für die Kontrolle der Landesgrenzen und über allenfalls nötige Gesetzesänderungen** (21.03.2019)

Der Bundesrat wird beauftragt, einen Bericht vorzulegen, in dem die laufenden Projekte und die mittelfristigen Szenarien

betreffend die Kontrolle der Landesgrenzen dargelegt werden, dies auch mit Blick auf allenfalls nötige Gesetzesänderungen. Im Bericht zu berücksichtigen sind sowohl die Reformprojekte, die zurzeit innerhalb der Eidgenössischen Zollverwaltung laufen, wie auch die Entwicklungen des rechtlichen und geopolitischen Umfelds auf internationaler Ebene.

*Mitunterzeichnende:* Candinas, Cattaneo, Glanzmann, Gmür Alois, Müller Walter, Müller-Altermatt, Munz, Regazzi, Seiler Graf, Zuberbühler (10)

**15.05.2019** Der Bundesrat beantragt die Ablehnung des Postulates.

x **19.3291** ***n*** Po. **Glanzmann. Dialog über die zentralen Werte unserer Gesellschaft** (21.03.2019)

Der Bundesrat wird beauftragt, in einem Bericht aufzuzeigen, wie eine geeignete Plattform ausgestaltet sein sollte, welche die relevanten gesellschaftlichen Akteure und Organisationen zu einem offenen und gleichberechtigten Dialog vereinen könnte, um sich über die zentralen Werte unserer Gesellschaft auszutauschen.

*Mitunterzeichnende:* Candinas, Glanzmann, Gmür-Schönenberger, Kutter, Müller Leo, Müller-Altermatt (6)

**29.05.2019** Der Bundesrat beantragt die Ablehnung des Postulates.

**09.12.2020 Nationalrat.** Ablehnung

**19.3295** ***n*** Ip. **Munz. Das BLW bewilligt ein Insektizid, dessen Wirkung nicht beurteilt ist, und torpediert damit Empfehlungen von Agroscope** (21.03.2019)

Der Wirkstoff Thiacloprid wurde 2018 und 2019 vom Bundesamt für Landwirtschaft (BLW) mittels Notfallzulassung nach Artikel 40 der Pflanzenschutzmittelverordnung (PSMV) zur Behandlung der Kirschessigfliege zugelassen. In der entsprechenden Allgemeinverfügung ist zu lesen, dass die Pflanzenschutzmittel, in denen der Wirkstoff enthalten ist, nicht unter Schweizer Praxisbedingungen getestet worden sind und die Wirksamkeit nicht garantiert werden kann.

Im Jahr 2018 publizierte Agroscope mehrmals Resultate von Untersuchungen, die belegen, dass Ohrwürmer, Spinnen, Raubwanzen und einige Kurzflügler die Kirschessigfliege fressen. Agroscope empfahl, diese Insekten besser zu schützen und gezielt zu fördern, um die Kirschessigfliege zu bekämpfen.

Es muss davon ausgegangen werden, dass bei der Anwendung der bewilligten Pflanzenschutzmittel mit dem problematischen Wirkstoff Thiacloprid nebst den Kirschessigfliegen auch andere Insekten geschädigt oder getötet werden. In diesem Zusammenhang bitte ich den Bundesrat, folgende Fragen zu beantworten:

1. Wie ist zu erklären, dass die Schweizer Zulassungsbehörde einen problematischen Wirkstoff in einem Pflanzenschutzmittel zulässt, der zuvor nicht unter Schweizer Praxisbedingungen getestet worden ist und dessen Wirksamkeit sie nicht garantieren kann?

2. Warum lässt das BLW als Massnahme gegen die Kirschessigfliege ein Pflanzenschutzmittel zu, das die natürlichen Fressfeinde dieser Fliege schädigen und töten könnte?

3. Entspricht diese Massnahme den Erwartungen, die das Schweizervolk mit dem neuen Verfassungsartikel 104a über eine standortangepasste, nachhaltige Landwirtschaft verbindet?

4. Angesichts der enormen Schäden, die der Schweiz durch das Verschwinden der Insekten drohen: Ist der Bundesrat bereit, mit der AP 22 plus ambitionierte, messbare und terminierte Ziele und Massnahmen zu definieren - im Sinne einer nachhaltigen, standortangepassten Landwirtschaft und eines ineinandergreifenden Gesamtkonzepts statt von einander zuwiderlaufenden Einzelmassnahmen?

*Mitunterzeichnende:* Barrile, Friedl Claudia, Graf Maya, Heim, Jans, Kälin, Kiener Nellen, Schneider Schüttel (8)

**22.05.2019** Antwort des Bundesrates.

**21.06.2019 Nationalrat.** Diskussion verschoben

**19.3296** ***n*** Ip. **Munz. Verfrachtung von Pestiziden über die Luft. Wie sieht es in der Schweiz aus?** (21.03.2019)

Das Umweltinstitut München hat im Südtirol von März bis im Spätsommer 2018 eine Dauerbelastung der Luft durch Pestizide gemessen. Dies notabene in Mels, einer Südtiroler Gemeinde, die sich 2014 per Volksabstimmung zur ersten pestizidfreien Gemeinde Europas erklärt hatte. Unter den nachgewiesenen Pestiziden waren auch gesundheitsgefährdende Stoffe. Betroffen sind unter anderem Anwohnerinnen und Anwohner, Feriengäste oder Biobauern, in deren Kulturen diese Stoffe gar nicht vorkommen sollten.

In der Schweiz gibt es Gebiete mit intensivem Pestizideinsatz. Auch hier dürften signifikante Mengen an Pestiziden zum Teil kilometerweit vom Wind verfrachtet werden und so unerwünscht Wirkung entfalten auf Insekten, Amphibien, Singvögel, Kinder auf Spielplätzen, Sportlerinnen und Sportler und Menschen, die sich im Freien aufhalten. Da sich verschiedene Substanzen in der Luft mischen, entstehen Kombinationen, die gefährlicher sein können als der jeweilige Einzelwirkstoff (Cocktail-Effekt).

Ich bitte den Bundesrat daher, folgende Fragen zu beantworten:

1. Gibt es in der Schweiz eine ähnliche Studie zur Verfrachtung von Pestiziden über die Luft?

2. Falls nein, muss davon ausgegangen werden, dass Messungen in der Schweiz vergleichbare Resultate hervorbringen könnten?

3. Ist der Bundesrat bereit, mittels Langzeitmessungen die Pestizidverfrachtung in Schlüsselregionen der Schweiz zu überwachen und über die Erkenntnisse zu berichten?

4. Das Umweltinstitut München kritisiert, dass das europäische Zulassungssystem die Dauerbelastung sowie die Verbreitung von Pestiziden durch die Luft ignoriert. Wie berücksichtigt das Schweizer Zulassungssystem diese Punkte? Müsste das Zulassungssystem angepasst werden?

5. Das Umweltinstitut München kritisiert, dass das europäische Zulassungssystem die Cocktail-Effekte ignoriert. Der Bundesrat erläutert in seiner Antwort auf meine Interpellation 16.4153, das Risiko dieser Effekte werde als niedrig eingestuft. Werden diese Cocktail-Effekte im Rahmen des heutigen Zulassungsverfahrens überhaupt untersucht?

6. Falls nein, ist dem Bundesrat bekannt, dass z. B. Kombinationen aus gewissen Insektiziden und Fungiziden synergistische Effekte aufweisen, sich die Wirkung ihrer kombinierten Wirkstoffe also mehr als summiert? Wie setzt sich die Zulassungsbehörde mit solchen Erkenntnissen auseinander?

*Mitunterzeichnende:* Friedl Claudia, Graf Maya, Heim, Jans, Kälin, Kiener Nellen, Schneider Schüttel (7)

**22.05.2019** Antwort des Bundesrates.

**21.06.2019 Nationalrat.** Diskussion verschoben

**19.3297 *n*** Ip. **Munz. Gentechprodukte als GVO deklarieren und ein Nachweisverfahren entwickeln** (21.03.2019)

Der Bundesrat hat an seiner Sitzung vom 30. November 2018 entschieden, die neuen Gentechnikverfahren analog zur EU dem Gentechnikgesetz zu unterstellen. Allerdings heisst es in der Medienmitteilung: "Das klassifiziert sie in technischer und rechtlicher Hinsicht zwar grundsätzlich als gentechnische Verfahren. Es ist aber unklar, ob die so hergestellten Produkte entsprechend der heutigen Gesetzgebung als gentechnisch veränderte Organismen gelten oder nicht." Diese Aussage erscheint widersprüchlich.

Ein zentraler Faktor beim Umgang mit Produkten der neuen gentechnischen Verfahren sind neben dem Risikomanagement geeignete Nachweisverfahren. Die Lebensmittelindustrie verlangt Sicherheit, dass ihre Rohstoffe frei von gentechnisch veränderten Organismen (GVO) sind, auch frei von ungewollten Verunreinigungen. Die Nachweisbarkeit ist gegeben, wenn die vorgenommenen Veränderungen im Genom bekannt sind. Schwieriger gestaltet sich der Nachweis, wenn nicht bekannt ist, ob in einem Produkt eine gentechnische Veränderung vorliegt. Daher ist es dringend nötig, neben Fragen des Risikomanagements auch die Forschung zu verlässlichen Nachweisverfahren zu intensivieren und an der Entwicklung international gültiger Standards mitzuwirken.

Ich bitte den Bundesrat um die Beantwortung folgender Fragen:

1. Was meint er mit der Formulierung, dass die Produkte von gentechnischen Verfahren nicht zwingend als GVO gelten sollen?

2. Auf welche Grundlagen stützt er sich bei seinem Entscheid zur Klassifizierung der neuen Gentechnikverfahren?

3. Lebensmittelindustrie, aber auch Konsumentinnen und Konsumenten wollen Sicherheit, dass Rohstoffe sowie Lebensmittel garantiert gentechfrei sind. Mit welchen Massnahmen stellt der Bundesrat sicher, dass bei Importen von pflanzlichen und tierischen Lebens- und Futtermitteln sowie bei Saatgut Kontaminationen mit Produkten aus den neuen Gentechnikverfahren nachgewiesen und geahndet werden können?

4. Welche Massnahmen wurden bislang in die Wege geleitet, um den Kontrollbehörden die Nachweisbarkeit von GVO mit neuen gentechnischen Verfahren zu ermöglichen?

5. Ist er bereit, die Entwicklung von Nachweisverfahren zu priorisieren und mit den dazu nötigen finanziellen Mitteln zu versehen?

*Mitunterzeichnende:* Aebischer Matthias, Chevalley, Graf Maya, Hadorn, Kälin, Ritter, Trede (7)

**22.05.2019** Antwort des Bundesrates.

**21.06.2019 Nationalrat.** Diskussion verschoben

**19.3300 *n*** Ip. **Töngi. Unfallgefahr für Velofahrende in Kreiseln senken. Massnahmen des Bundes?** (22.03.2019)

Kreisel verflüssigen den Verkehr, brauchen keine komplexen Verkehrsampeln und vermeiden unnötige Wartezeiten. Punkto Unfälle schneiden sie gesamthaft ebenfalls besser als Kreuzungen ab, doch für Velofahrende gilt dies nicht in gleichem Masse. Bei überdurchschnittlich vielen Unfällen sind in Kreiseln Velofahrerinnen und Velofahrer involviert, in den allermeisten Fällen sind sie nicht Hauptverursacher der Unfälle, und zu oft werden sie schlicht übersehen. Die meisten Kollisionen ereignen sich bei der Einfahrt von Autos in den Kreisel, wenn Velofahrende übersehen werden und aufgrund einer zu hohen Durchfahrgeschwindigkeit.

Ich bitte den Bundesrat um die Beantwortung folgender Fragen:

1. Wie beurteilt er die Verkehrssicherheit von Velofahrenden in Kreiseln?

2. Sieht er Handlungsbedarf zur Senkung der Anzahl Unfälle von Velofahrenden in Kreiseln?

3. Gemäss Verkehrsregelnverordnung muss ein Fahrer oder eine Fahrerin die Geschwindigkeit lediglich mässigen. Könnte ein Geschwindigkeitslimit in Kreiseln mehr Sicherheit schaffen?

4. Würde ein Überholverbot in Kreiseln die Verkehrssicherheit erhöhen?

*Mitunterzeichnende:* Aebischer Matthias, Arslan, Brélaz, Girod, Glättli, Graf Maya, Hadorn, Kälin, Mazzone, Semadeni, Trede (11)

**15.05.2019** Antwort des Bundesrates.

**21.06.2019 Nationalrat.** Diskussion verschoben

x **19.3301 *n*** Mo. **Addor. Systematische Ausbürgerung von "Dschihad-Touristen" mit doppelter Staatsbürgerschaft** (22.03.2019)

Der Bundesrat wird beauftragt, dafür zu sorgen, dass Artikel 42 BüG systematisch bei Schweizer "Dschihad-Touristen" mit doppelter Staatsbürgerschaft angewendet wird.

**29.05.2019** Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

**09.12.2020 Nationalrat.** Ablehnung

x **19.3305 *n*** Mo. **Addor. Entzug des Schweizer Bürgerrechts nicht nur für Dschihadisten mit doppelter Staatsbürgerschaft** (22.03.2019)

Der Bundesrat wird beauftragt, Gesetzes- und allenfalls Verfassungsänderungen vorzuschlagen, damit Schweizer Dschihad-Touristen das Bürgerrecht entzogen werden kann.

**15.05.2019** Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

**09.12.2020 Nationalrat.** Ablehnung

x **19.3306 *n*** Mo. **Addor. Kein Rückkehrrecht für "Dschihad-Touristen"** (22.03.2019)

Der Bundesrat wird beauftragt, eine Gesetzes- und allenfalls Verfassungsgrundlage zu schaffen, um die Rückkehr von Schweizer Dschihadisten zu verhindern.

**22.05.2019** Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

**09.12.2020 Nationalrat.** Ablehnung

x **19.3307 *n*** Mo. **Nationalrat. Vollständige Übernahme der Kosten der Leistungen bei Mutterschaft durch die obligatorische Krankenpflegeversicherung (Addor)** (22.03.2019)

Der Bundesrat wird beauftragt, die gesetzlichen Grundlagen anzupassen oder wenn nötig neue gesetzliche Bestimmungen vorzulegen, damit die obligatorische Krankenpflegeversicherung die Kosten für die Leistungen bei Mutterschaft vollständig übernimmt.

**29.05.2019** Der Bundesrat beantragt die Annahme der Motion.

NR/SR *Kommission für soziale Sicherheit und Gesundheit*

**21.06.2019 Nationalrat.** Annahme
**30.11.2020 Ständerat.** Annahme

**19.3308 *n*** Po. **Addor. Tendenz zu immer mehr ausländischen Ärztinnen und Ärzten umkehren** (22.03.2019)

Der Bundesrat wird beauftragt, wirksamere Massnahmen als die bisher getroffenen oder beschlossenen vorzuschlagen, um die Zahl der Schweizer Ärztinnen und Ärzte zu erhöhen.

**29.05.2019** Der Bundesrat beantragt die Ablehnung des Postulates.

**19.3309 *n*** Mo. **Addor. Für eine Radio- und Fernsehabgabe, die dem Äquivalenzprinzip gerecht wird** (22.03.2019)

Der Bundesrat wird beauftragt, eine Gesetzesänderung auszuarbeiten, damit private Haushalte ohne Fernseher auf Gesuch hin von einer reduzierten Radio- und Fernsehabgabe profitieren können.

**15.05.2019** Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

**19.3310 *n*** Mo. **Addor. Steuerliche Anreize für eine familienfreundliche Politik, die diesen Namen verdient** (22.03.2019)

Der Bundesrat wird beauftragt, Massnahmen vorzuschlagen, die sich eignen, um unter Wahrung der kantonalen Kompetenzen eine ambitionierte Familienpolitik zu verwirklichen, die - nach dem Modell der ungarischen und der italienischen Politik - die Geburtenrate fördert.

**22.05.2019** Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

**19.3314 *n*** Ip. **Rytz Regula. Wie weiter mit den Gebirgslandeplätzen?** (22.03.2019)

Im Streit um die Überprüfung der Gebirgslandeplätze (GLP) im Sachplan Infrastruktur Luftverkehr (SIL) hat das Bundesgericht im Februar 2019 ein Urteil gefällt, welches Fragen offenlässt. Die beiden GLP Gumm und Rosenegg-West werden aufgrund der Konflikte mit dem Natur- und Landschaftsschutz aufgehoben. Es ist jedoch unklar, was mit den 20 verbleibenden Landeplätzen in und angrenzend an nationale Schutzgebiete geschieht. Das Bundesgericht schreibt: "Unter den Verfahrensbeteiligten ist zu Recht unbestritten, dass Helikopterlandungen zu schweren Beeinträchtigungen der Natur und Landschaft führen, wenn sie in BLN-Objekten stattfinden."

Seit der Verabschiedung des SIL GLP durch den Bundesrat hat sich zudem deren Nutzung verändert: Seit Sommer 2018 wird im Wallis Helibiking angeboten, und im Winter dient Heliskiing zunehmend als Beförderungsmittel anstelle von Transportanlagen. So wirbt Air Zermatt mit dem "schnellsten Skilift der Welt". Laut den Erläuterungen zum SIL GLP (Ziff. 4) soll diese Art der touristischen Nutzung von GLP jedoch "auch in Zukunft grundsätzlich nicht zugelassen werden". Durch das Helibiking werden einige GLP vermehrt auch in Sommermonaten angeflogen. Das kann zu einem Anstieg der Flugbewegungen, einer Nutzungsintensivierung und zusätzlichen Störungen der Wildtiere führen. Helibiking wird im SIL GLP nicht behandelt. Laut den Erläuterungen zu den Festlegungen SIL GLP (Ziff. 2) sind Nutzungsänderungen der GLP als Anpassung des Netzes zu qualifizieren. Dabei darf die Nutzung nicht zu übermässiger Belastung von Raum und Umwelt führen, und Konflikte mit Schutzzielen in (Schutz-)Objekten und allfällige Massnahmen müssen geprüft werden.

Es stellen sich deshalb folgende Fragen:

1. Auch das Bundesgericht qualifiziert Helikopterlandungen in BLN-Gebieten als schwerwiegende Beeinträchtigungen. In welchem Verfahren und welchem Zeitraum will der Bundesrat die Konflikte zwischen der Nutzung dieser GLP und den betroffenen BLN-Objekten reduzieren?

2. Ist sich der Bundesrat bewusst, dass die neuen Arten der Nutzung von GLP zu einer Nutzungsintensivierung führen? Erachtet er diese insbesondere in den Schutzgebieten als problematisch? Muss der SIL GLP deshalb angepasst werden?

*Mitunterzeichnende:* Arslan, Brélaz, Fluri, Girod, Graf Maya, Kälin, Mazzone, Müller-Altermatt, Schneider Schüttel, Semadeni, Thorens Goumaz, Töngi, Vogler (13)

**29.05.2019** Antwort des Bundesrates.

**21.06.2019 Nationalrat.** Diskussion verschoben

**19.3315 *n*** Mo. **Estermann. Eine "Krankenversicherung light". Eine günstige Alternative?** (22.03.2019)

Der Bundesrat wird beauftragt, die nötigen Schritte einzuleiten, damit interessierte Personen in der Schweiz in einer "Krankenversicherung light" mit stark eingeschränktem Leistungskatalog versichert werden können.

*Mitunterzeichnende:* Aeschi Thomas, Arnold, Burgherr, Clottu, Flückiger Sylvia, Geissbühler, Herzog Verena, Reimann Lukas, von Siebenthal, Zuberbühler (10)

**22.05.2019** Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

**19.3317 *n*** Ip. **Moret Isabelle. Krankenversicherung. Welche Auswirkung hat die Zahl der bei einer Krankenkasse Versicherten auf die Prämien?** (22.03.2019)

Im Kanton Waadt müssen Erwachsene mit einer Franchise von 300 Franken in der Prämienregion 1 je nachdem bei einer Krankenkasse doppelt so hohe Prämien bezahlen wie bei einer anderen. Die vier teuersten Versicherungen sind 2019 Kolping Dübendorf, Galenos Zürich, Agrisano Brugg und EGK Laufen. Im Jahr 2017 waren bei diesen Kassen im Kanton Waadt 55, 406, 204 beziehungsweise 1765 Personen versichert und gesamtschweizerisch 11 697, 14 262, 133 369 beziehungsweise 84 894 Personen. Die Verwaltungskosten beliefen sich auf 5,7 Prozent, 3,7 Prozent, 5,6 Prozent beziehungsweise 8,1 Prozent.

Auf der anderen Seite sind die beiden günstigsten Versicherungen 2019 Assura und Swica. Ihre Versichertenzahlen lagen 2017 bei 216 090 beziehungsweise 18 233 im Kanton Waadt und bei 936 807 beziehungsweise 680 649 in der ganzen Schweiz. Bei diesen Versicherungen waren also viel mehr Personen versichert als bei den teuersten Versicherungen. Die Verwaltungskosten lagen bei 6,8 Prozent und 5,2 Prozent, also nur unwesentlich tiefer als bei den teuersten Krankenkassen.

Ich stelle dem Bundesrat deshalb folgende Fragen:

1. Inwiefern hat die Zahl der Versicherten einer Krankenkasse in einem Kanton oder in der ganzen Schweiz eine Auswirkung auf die Höhe der Prämien?

2. Es kann vorkommen, dass eine Person an einer schweren Krankheit leidet, deren Behandlung bis zu einer Million Franken pro Jahr kostet. Angenommen, diese Person ist eine der 55 Waadtländer Versicherten von Kolping Dübendorf. Kann der Bundesrat bestätigen, dass die Kosten solidarisch von allen 11 607 Versicherten dieser Kasse getragen werden, wobei die Kasse namentlich auf ihre Reserven zurückgreift?

3. Welche Auswirkungen hätte der oben beschriebene Fall auf die Prämien der 55 bei dieser Kasse im Kanton Waadt Versicherten im darauffolgenden Jahr? Steigen ihre Prämien stärker

als die Prämien der Versicherten dieser Kasse in anderen Kantonen?

4. Da die Prämien von Kanton zu Kanton variieren, vergleicht das Bundesamt für Gesundheit (BAG) die Gesamtkosten zulasten der OKP im Kanton Waadt mit der Gesamtsumme der Prämien, die die Waadtländerinnen und Waadtländer bezahlen. Welche Auswirkungen hätte der oben beschriebene Fall für die Versicherten im Kanton Waadt, die bei anderen Krankenkassen versichert sind?

5. Assura wiederum versichert nur 209 Personen im Kanton Appenzell Innerrhoden und Swica nur 356 Personen im Kanton Uri. Angenommen, eine dieser Personen leidet an einer solchen schweren Krankheit. Welche Folgen hätte dies für die Versicherten in den Kantonen Appenzell Innerrhoden und Uri und welche Folgen für die Versicherten von Assura und Swica im Kanton Waadt?

**22.05.2019** Antwort des Bundesrates.

**21.06.2019 Nationalrat.** Diskussion verschoben

**19.3318** ***n*** Po. **Barrile. Kostendämpfende Massnahmen bei patentgeschützten Medikamenten** (22.03.2019)

Der Bundesrat wird beauftragt, in einem Bericht darzulegen, welche kostendämpfenden Massnahmen er in den nächsten fünf Jahren im Bereich patentgeschützter Medikamente anwenden will. Der Bericht soll nebst einer griffigen Strategie im Umgang mit den immer teureren patentgeschützten Medikamenten folgende Fragen beantworten:

a. Wie könnten zukünftig vermehrt Rückvergütungsmodelle (wie z. B. für Perjeta) angewandt werden?

b. Wie könnte der Bundesrat sicherstellen, dass dadurch die Intransparenz in der Preissetzung und der administrative Aufwand für Krankenversicherer nicht noch weiter zunimmt?

c. Wie viele patentgeschützte Medikamente sind zurzeit für Allgemeinversicherte nur beschränkt zugänglich (z. B. nur nach Kostengutsprache der Krankenkasse)?

d. Wie viele Patientinnen und Patienten sind aktuell und in Zukunft von solchen Limitationen oder gar Rationierungen betroffen?

e. Plant der Bundesrat, künftig vermehrt solche Zugangsbeschränkungen einzuführen?

f. Falls ja: nach welchen Kriterien und für welche Gruppen von patentgeschützten Medikamenten oder Therapien?

g. Was hält der Bundesrat vom Pay-for-Performance-Modell?

h. Falls er solche Modelle einführen will: Wie stellt er sicher, dass diese nicht zu noch höheren Kosten führen?

i. Welche weiteren Massnahmen (z. B. Trips-Instrumente wie im öffentlichen Interesse angewendete Zwangslizenzen usw.) könnten in Zukunft geplant werden, um Kosten patentierter Medikamente zu dämpfen, ohne den Zugang zu Medikamenten zu erschweren oder eine Mehrklassenmedizin voranzutreiben?

*Mitunterzeichnende:* Aebischer Matthias, Brand, Fehlmann Rielle, Feri Yvonne, Glättli, Graf Maya, Gysi Barbara, Hadorn, Hardegger, Heim, Hess Lorenz, Lohr, Munz, Reynard, Schenker Silvia, Schneider Schüttel, Seiler Graf, Töngi, Weibel, Wermuth (20)

**22.05.2019** Der Bundesrat beantragt die Ablehnung des Postulates.

**19.3322** ***n*** Mo. **(Ammann) Müller-Altermatt. Entschädigung von Freiwilligenarbeit. Jährlicher Steuerfreibetrag bis zur AHV-Freigrenze** (22.03.2019)

Der Bundesrat wird beauftragt, dem Parlament eine Änderung des Bundesgesetzes über die direkte Bundessteuer und des Bundesgesetzes über die Harmonisierung der direkten Steuern der Kantone und Gemeinden zu unterbreiten, dass Entgelte von Freiwilligenarbeit für Vereine und gemeinnützige Organisationen bis zur AHV-Freigrenze nicht steuerpflichtig sind.

**29.05.2019** Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

**20.11.2019** Wird übernommen

**19.3327** ***n*** Mo. **Herzog Verena. Regionale Berufsmessen nicht gefährden** (22.03.2019)

Der Bundesrat wird aufgefordert, dahingehend auf die Stiftung Swiss Skills Einfluss zu nehmen, dass künftig die Swiss Skills als Grossanlass "nur" alle vier Jahre stattfinden.

*Mitunterzeichnende:* Aeschi Thomas, Amaudruz, Arnold, Bigler, Brunner Hansjörg, Dettling, Dobler, Egger Mike, Egloff, Flückiger Sylvia, Glarner, Gutjahr, Hausammann, Keller Peter, Keller-Inhelder, Martullo, Müller Thomas, Paganini, Reimann Lukas, Rime, Rutz Gregor, Steinemann, Tuena, Walliser, Zuberbühler (25)

**29.05.2019** Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

**19.3330** ***n*** Ip. **Reynard. Sollen Patientendaten an den Meistbietenden verkauft werden?** (22.03.2019)

Ich bitte den Bundesrat, die folgenden Fragen zu beantworten:

1. Wie lautet genau der Auftrag des Beirates "Digitale Transformation"? Wie wurde der Beirat konstituiert, mit Blick auf welches Ergebnis?

2. Es geht um sehr wichtige Fragen, die das Privatleben von Konsumentinnen und Konsumenten und von Personen, die Pflegeleistungen in Anspruch nehmen, betreffen. Warum wurden im Wissen darum die Patientenschutz-, Konsumentenschutz- und Datenschutzverbände zu keiner einzigen Sitzung eingeladen? Wurde der Eidgenössische Datenschutz- und Öffentlichkeitsbeauftragte eingeladen?

3. Erwägt der Bundesrat die Möglichkeit, die Kommerzialisierung von Personendaten, insbesondere aus dem elektronischen Patientendossier, zuzulassen? Wenn ja, auf welcher Rechtsgrundlage, zu welchem Zweck und mit welchen Einschränkungen?

4. Ist der Bundesrat beispielsweise für die Senkung der Krankenkassenprämien für Patientinnen und Patienten, die sich bereiterklären, ihre Daten an eine Versicherung weiterzugeben? Wenn ja, wie steht es mit dem Solidaritätsprinzip?

*Mitunterzeichnende:* Maire Jacques-André, Tornare (2)

**22.05.2019** Antwort des Bundesrates.

**21.06.2019 Nationalrat.** Diskussion verschoben

**19.3331** ***n*** Mo. **(Vogler) Müller-Altermatt. Gerechtigkeit für AHV-pflichtige Personen ohne Pensionskasse** (22.03.2019)

Der Bundesrat wird beauftragt, im Rahmen der einschlägigen Gesetze zu gewährleisten bzw. diese derart abzuändern, dass bei AHV-pflichtigen Personen ohne Pensionskasse für die Berechnung des Beitrages in der Säule 3a künftig die steuerpflichtige IV-Rente berücksichtigt und das Sparkapital in der Säule 3a dadurch erhöht wird.

*Mitunterzeichnende:* Arslan, Birrer-Heimo, Gugger, Guhl, Lohr, Schenker Silvia, Streiff (7)

**22.05.2019** Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

**20.11.2019** Wird übernommen

**19.3333 *n*** Mo. **(Golay)**
**Geissbühler. Strassenverkehrsgesetz. Die Arbeit der Polizei weniger behindern!** (22.03.2019)

Der Bundesrat wird beauftragt, eine Abschwächung von Artikel 100 Absatz 4 des Strassenverkehrsgesetzes (SVG) zu prüfen, damit Polizeikräfte und Grenzwache wirksamer eingreifen können und keine Konsequenzen befürchten müssen, wenn sie auf dringlichen Dienstfahrten und bedingt durch taktische Umstände die Verkehrsregeln nicht einhalten. Weiterhin strafbar bleiben soll, im Fall eines Unfalls, eine konkrete Gefährdung der öffentlichen Sicherheit, wenn sie nicht verhältnismässig ist mit Blick auf die Erfüllung der Aufgabe der betreffenden Person.

*Mitunterzeichnende:* Addor, Aebi Andreas, Amaudruz, Amstutz, Arnold, Bauer, Béglé, Büchel Roland, Buffat, Bühler, Chevalley, Clottu, Dettling, Egloff, Estermann, Geissbühler, Glarner, Glauser, Grin, Grüter, Guhl, Hausammann, Hess Erich, Hiltpold, Hurter Thomas, Nicolet, Nidegger, Page, Pantani, Quadri, Rime, Romano, Salzmann, Sollberger, Steinemann, Tuena, von Siebenthal, Wehrli, Zuberbühler (39)

**15.05.2019** Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

**05.12.2019** Wird übernommen

**19.3335 *n*** Mo. **Romano. "Gleis 7"-Abo ("Seven 25"-Abo). Ausdehnung der Gültigkeit bis morgens um 7 Uhr** (22.03.2019)

Der Bundesrat wirkt bei den SBB darauf hin, die Gültigkeit des "Gleis 7"-Abos - das demnächst durch das neue "Seven 25"-Abo abgelöst wird - bis morgens um 7 Uhr auszudehnen, und zwar an allen Tagen, wenigstens jedoch am Wochenende.

**15.05.2019** Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

**19.3336 *n*** Mo. **Romano. Einführung eines "Gleis 5"-Abos** (22.03.2019)

Der Bundesrat wirkt bei den SBB darauf hin, die Einführung eines "Gleis 5"-Abos oder - in der neueren Schreibweise - eines "Five 25"-Abos zu prüfen, das an allen Tagen oder zumindest an den Wochenenden zwischen 17 Uhr und 7 Uhr gültig ist.

**15.05.2019** Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

**19.3337 *n*** Mo. **Glättli. Einführung einer Meldepflicht für den Export von Gütern, die der Waffenproduktion dienen** (22.03.2019)

Der Bundesrat wird beauftragt, die nötigen Rechtsgrundlagen zu schaffen oder bestehende Rechtsgrundlagen wie das Güterkontrollgesetz zu ändern mit dem Ziel:

1. eine Meldepflicht zu schaffen für den Export von Gütern, welche vom Empfänger oder Endabnehmer bekanntermassen für die Produktion von Waffen eingesetzt werden, auch wenn die Güter selbst nicht den heutigen Kriterien für Kriegsmaterial oder Dual-Use-Gütern entsprechen. Nach einer entsprechenden Meldung soll der Bund rasch über ein allfälliges Exportverbot entscheiden;

2. zu verhindern, dass die Exportrisikoversicherung Serv ohne einen zustimmenden Entscheid des Bundesrates den Export von Gütern fördert, welche vom Empfänger oder Endabnehmer für die Produktion von Waffen eingesetzt werden. Dazu sind allenfalls entsprechende Deklarationen gegenüber der Serv vorzuschreiben.

*Mitunterzeichnende:* Arslan, de la Reussille, Graf Maya, Kälin, Mazzone, Rytz Regula, Töngi, Trede (8)

**15.05.2019** Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

**19.3339 *n*** Ip. **Badran Jacqueline. Inwieweit ist die Schweiz von Cum-Ex- und Cum-Cum-Geschäften betroffen?** (22.03.2019)

In der Antwort auf meine Anfrage 17.1009, "Höhe der Steuerausfälle durch Dividend Stripping und Massnahmen dagegen", vom März 2017 beteuert der Bundesrat glaubwürdig, die Situation rund um Dividend-Stripping-Geschäfte (also Cum-Cum- oder Cum-Ex-Geschäfte) einigermassen im Griff zu haben, sodass kaum Steuerausfälle entstanden und entstehen. Seither wurden jedoch im Oktober 2018 von einer Recherchegemeinschaft diverse Cum-Cum- und Cum-Ex-Skandale aufgedeckt, wodurch dem Fiskus diverser europäischer Staaten geschätzt weit über 50 Milliarden an Steuererträgen entgingen. Unklar bleibt, inwiefern die Schweiz betroffen ist. Gemäss einem "NZZ"-Artikel vom 18. Oktober 2018 gestützt auf einen Artikel der "Republik" soll die Schweiz solchen Machenschaften viel früher als beispielsweise Deutschland einen Riegel geschoben haben. 2006 seien Verrechnungssteuerrückforderungen derart in die Höhe geschossen, dass die Steuerverwaltung Verdacht schöpfte und diesen Unregelmässigkeiten nachging. Bereits 2008 schob die Eidgenössische Steuerverwaltung (ESTV) Cum-Ex-Geschäften mit einem Kreisschreiben einen Riegel. In diesem schrieb sie: "Es ist sicherzustellen, dass gesamthaft nicht mehr Verrechnungssteuer ausgewiesen wird, als an die ESTV abgeliefert wurde."

Es stellen sich folgende Fragen:

1. Waren je Schweizer Banken in Schweizer Cum-Ex- oder Cum-Cum-Geschäfte involviert? Wenn ja, inwiefern?

2. Genügt das Kreisschreiben als Grundlage zur Aufdeckung und Verhinderung von Cum-Cum- und Cum-Ex-Geschäften?

3. Gemäss der Antwort auf die Anfrage 17.1009 wurde bisher niemand gebüsst. Es wurde gesagt, dass Amtshilfe bei natürlichen Personen im Ausland aufwendig sei und nur natürliche Personen gebüsst werden könnten. Findet es der Bundesrat in Ordnung, dass niemand für strafbares Verhalten haftbar gemacht wird und es nicht einmal versucht wird? Glaubt der Bundesrat nicht, dass die faktische Straffreiheit geradezu zum Versuch des Dividend Strippings einlädt?

4. Braucht es neue gesetzliche Grundlagen, um auch juristische Personen zu büssen?

5. Wie hoch schätzt der Bundesrat die Höhe an entgangenen Steuern durch Dividend Stripping jeglicher Art in den vergangenen 20 Jahren ein?

6. Werden diese Sachverhalte in der anstehenden Revision der Verrechnungssteuer berücksichtigt?

*Mitunterzeichnerin:* Meyer Mattea (1)

**22.05.2019** Antwort des Bundesrates.

**21.06.2019 Nationalrat.** Diskussion verschoben

**19.3340 *n* Ip. Munz. Die Zulassung für Chloridazon ist in der EU abgelaufen. Zieht die Schweiz nach?** (22.03.2019)

In etwa 60 Prozent der Messstellen der Grundwasserüberwachung werden Abbauprodukte (Metaboliten) von Chloridazon gefunden, einem Herbizid, das praktisch nur für die Anwendung bei Zuckerrüben zugelassen ist und für das verschiedene Alternativen vorhanden sind. In etwa 20 Prozent des Grundwassers ist die Konzentration dieser Metaboliten grösser als 0,1 Mikrogramm pro Liter, dem Grenzwert gemäss Gewässerschutzverordnung für Pestizide. Der Aktionsplan Pflanzenschutzmittel, vom Bundesrat im Herbst 2017 beschlossen, enthält auch das Ziel, dass bis 2027 die Belastung des Grundwassers mit solchen Metaboliten deutlich verringert werden soll.

In der EU ist nun die Zulassung für Chloridazon am 31. Dezember 2018 abgelaufen und wurde nicht mehr erneuert. Die Pflanzenschutzmittel, in denen Chloridazon drin ist, dürfen darum in den EU-Ländern nur noch bis zum Ende einer Aufbrauchfrist verwendet werden, in Deutschland z. B. noch bis Mitte 2020. Danach wird diese wichtige Ursache für Grundwasserverschmutzungen mit Pestizid-Rückständen in der EU nicht mehr existieren.

In der Verordnung über das Inverkehrbringen von Pflanzenschutzmitteln (PSMV) steht, dass die Entscheide der EU berücksichtigt werden. Gemäss Anhang 1 der PSMV, in dem alle in der Schweiz zugelassenen Wirkstoffe aufgeführt sind, ist aber Chloridazon in der Schweiz unverändert zugelassen, und Chloridazon ist auch nicht im Anhang 10 drin, in welchem die Wirkstoffe aufgeführt sind, bei denen die Zulassung überprüft werden soll.

Ich frage deshalb den Bundesrat:

1. Wird Chloridazon jetzt auch in der Schweiz nicht mehr zugelassen?

2. Falls die Zulassung für Chloridazon entzogen wird, wie lange dauert es dann noch, bis auch bei uns kein Chloridazon mehr eingesetzt werden darf?

*Mitunterzeichnende:* Heim, Jans, Kiener Nellen (3)

**15.05.2019** Antwort des Bundesrates.

**21.06.2019 Nationalrat.** Diskussion verschoben

**19.3341 *n* Ip. Kälin. Was tut der Bundesrat, um das Ziel "Netto null Emissionen" bis 2030 zu erreichen?** (22.03.2019)

Vor dem Hintergrund der Klimakrise wird der Bundesrat um die Beantwortung der folgenden Fragen gebeten:

1. Anerkennt er die Notwendigkeit, die Treibhausgasemissionen auf netto null bis 2030 zu reduzieren, um eine weltweite Klimakrise zu verhindern? Anerkennt er dieses Ziel insbesondere auch für die Schweiz?

2. Ist er bereit, dem Parlament eine Verstärkung der bisher vorgesehenen Massnahmen und neue Massnahmen vorzuschlagen, um dieses Ziel zu erreichen?

3. Welche konkreten bereits bestehenden oder vorgesehenen Massnahmen müssen verstärkt werden, um das Ziel netto null bis 2030 zu erreichen?

4. Welche konkreten Massnahmen müssen neu vorgesehen werden, um das Ziel netto null für die Schweiz bis 2030 zu erreichen?

*Mitunterzeichnende:* Arslan, Glättli, Mazzone, Rytz Regula, Töngi (5)

**22.05.2019** Antwort des Bundesrates.

**21.06.2019 Nationalrat.** Diskussion verschoben

**19.3343 *n* Ip. Friedl Claudia. Überförderung von Kleinwasserkraftwerken** (22.03.2019)

Gemäss den Angaben der Stiftung KEV nimmt die Anzahl der Kleinwasserkraftwerke (KWKW) ständig zu. So waren am 3. Januar 2013 insgesamt 280 KWKW in Betrieb, im Januar 2019 waren es bereits 582 KWKW. In verschiedenen parlamentarischen Vorstössen (Nationalrätin Semadeni, Nationalrat Fluri) wurde bereits darauf hingewiesen, dass KWKW überfördert werden, d. h., dass die ausbezahlten Fördergelder pro Kilowattstunde über die Jahre hinweg ein Mehrfaches der Bauinvestitionen betragen. Der ETH-Professor Gunzinger plädiert hingegen dafür, deutlich mehr Geld in die Solarstromförderung zu investieren. In der Schweiz gibt es rund 400 Quadratkilometer Dächer. Es würde für die Versorgung der Schweiz reichen, auf 100 Quadratkilometern Solarstrom zu produzieren. Die Eingriffe in die Natur könnten damit massiv gesenkt werden.

Der Bundesrat wird eingeladen, zu nachstehenden Fragen im Zusammenhang mit der Förderung und dem Bau von KWKW Stellung zu nehmen:

1. Ist dem Bundesrat die Überförderung der KWKW bekannt?

2. Wie viele Millionen Franken Subventionen hat der Bund für KWKW bis 10 Megawatt bisher ausbezahlt?

3. Wie viele Millionen Franken Subventionen wird der Bund bis zum gesetzlichen Ablauf dieses KWKW-Förderprogramms noch für KWKW bezahlen?

4. Ist es möglich, dass die subventionierten KWKW Dividenden auszahlen?

- Wenn ja, ist die Höhe der bisher in der Schweiz ausbezahlten Dividenden von subventionierten KWKW bekannt?

- Mit Dividenden in welcher Höhe muss noch bis zum Ablauf des KWKW-Förderprogramms gemäss Energiegesetz gerechnet werden?

5. Können die Angaben zu den Fragen 2 bis 4 (bereits bezahlt/noch zu zahlen/Dividenden) aufgeschlüsselt werden nach:

a. neue KWKW;

b. bestehende KWKW;

c. Trinkwasseranlagen?

6. Angesichts der langen Wartelisten für die Fördergelder bei den Fotovoltaikanlagen: Wäre eine Umlagerung von Fördergeldern von den KWKW in die Fotovoltaik nicht zielführender, um die Produktion von erneuerbarem Strom rasch zu erhöhen?

*Mitunterzeichnende:* Barrile, Frei, Graf Maya, Hadorn, Hardegger, Munz, Piller Carrard, Schneider Schüttel, Seiler Graf, Semadeni, Töngi (11)

**15.05.2019** Antwort des Bundesrates.

**21.06.2019 Nationalrat.** Diskussion verschoben

**19.3344 *n* Ip. Friedl Claudia. Investitionen der Entwicklungsbanken in CO2-emittierende Technologien** (22.03.2019)

Die Schweiz ist Aktionärin der wesentlichen multilateralen Entwicklungsbanken und trägt in regelmässigen Abständen zur Wiederauffüllung der Fonds von Weltbank, Asian Development Bank und African Development Bank mit rund 300 Millionen

Schweizerfranken pro Jahr bei. Obwohl die Kriterien zur Unterstützung von Öl-, Gas- und Kohlekraftwerken seit dem Pariser Klimaabkommen 2015 verschärft wurden, sind einzelne Kohlekraftwerke in Indien, Bangladesch, Myanmar dennoch mit Unterstützung der multilateralen Entwicklungsbanken mitfinanziert worden. Beispielsweise investierte die AIIB in den IFC Emerging Asia Fund, welcher wiederum in Myanmar CO2-emittierende Technologien mitfinanzierte (Zementfabrik und dazugehöriges Kohlekraftwerk).

Der Bundesrat wird gebeten, über folgende Fragen Auskunft zu geben:

1. Wie viel Geld haben die Multilateralen Entwicklungsbanken seit Januar 2016 in Projekte investiert, welche den Aufbau, die Unterhaltung oder Verbesserung von Öl-, Gas- oder Kohlekraftwerken ermöglichten? Auf wie viele Fälle verteilt sich diese Summe? Von Interesse sind die Weltbankgruppe, die Regionalbanken (AfDB, AsDB, IDB, EBRD, EIB) und auch die AIIB.

2. Wie hat die Schweizer Stimmrechtsgruppe in jedem dieser Fälle abgestimmt?

3. Welche konkreten Schritte unternimmt die Schweiz, um die Ziele des Pariser Klimaabkommens in multilateralen Entwicklungsbanken und Fonds umzusetzen?

*Mitunterzeichnende:* Frei, Graf Maya, Graf-Litscher, Hadorn, Hardegger, Jans, Maire Jacques-André, Molina, Piller Carrard, Schneider Schüttel, Seiler Graf, Semadeni, Töngi (13)

**22.05.2019** Antwort des Bundesrates.

**21.06.2019 Nationalrat.** Diskussion verschoben

**19.3345** ***n*** Ip. **Friedl Claudia. Forschungsbedarf zu den Auswirkungen von elektromagnetischen Feldern auf Tiere und Pflanzen** (22.03.2019)

Das Umweltschutzgesetz des Bundes sieht den vorsorglichen Schutz von Menschen, Tieren und Pflanzen vor schädlichen und lästigen Immissionen vor. Zu solchen Immissionen zählen unter anderem die niederfrequenten elektromagnetischen Felder von Hochspannungsleitungen und die hochfrequenten elektromagnetischen Felder des Mobilfunks. Aktuell ist derzeit der Ausbau des Mobilfunknetzes der fünften Generation, was neue Diskussionen über die Auswirkungen von elektromagnetischen Feldern auslöst.

Die Vorgaben des Umweltschutzgesetzes hinsichtlich elektromagnetischer Felder wurden vom Bundesrat 1999 in der Verordnung über nichtionisierende Strahlung umgesetzt. Die darin enthaltenen Grenzwertregelungen beziehen sich bis heute lediglich auf Menschen, aber nicht auf Tiere und Pflanzen.

Bislang ist erst wenig über die möglichen Schäden durch die technisch erzeugten elektromagnetischen Felder bekannt, insbesondere bei Tieren und Pflanzen. Die Autoren einer neuen EU-Studie kamen nun zum Schluss, dass man aufgrund bisheriger Erkenntnisse negative Wirkungen auf Tiere und Pflanzen befürchten müsse und deshalb ein Forschungsbedarf bestehe.

Der Bundesrat wird deshalb um die Beantwortung folgender Fragen gebeten:

1. Welche Bundesämter sind für den Schutz von Tieren und Pflanzen vor elektromagnetischen Feldern zuständig? Sind dort Studien über diese Thematik bekannt?

2. Ist der Bundesrat bereit, die Forschung hinsichtlich der Risiken von elektromagnetischen Feldern für die Tier- und Pflanzenwelt zu fördern?

3. Gedenkt er, die Vorgaben des Umweltschutzgesetzes umzusetzen und neben Menschen auch Tiere und Pflanzen durch entsprechende Verordnungen vorsorglich vor den Risiken von elektromagnetischen Feldern zu schützen?

*Mitunterzeichnende:* Barrile, Frei, Graf Maya, Hardegger, Munz, Piller Carrard, Schneider Schüttel, Seiler Graf, Semadeni, Töngi (10)

**15.05.2019** Antwort des Bundesrates.

**21.06.2019 Nationalrat.** Diskussion verschoben

**19.3347** ***n*** Mo. **Nationalrat. Für ein modernes und praxistaugliches Stockwerkeigentumsrecht (Flach)** (22.03.2019)

Der Bundesrat wird beauftragt, das Stockwerkeigentumsrecht auf Lücken und Verbesserungsmöglichkeiten hin zu prüfen und, wo nötig, Vorschläge für entsprechende Gesetzesanpassungen vorzulegen. Dabei ist der Fokus auf Bereiche zu legen, die in der Praxis besonders häufig zu Problemen führen.

*Mitunterzeichnende:* Bäumle, Bertschy, Birrer-Heimo, Chevalley, Friedl Claudia, Grossen Jürg, Moser, Vogler, Weibel (9)

**15.05.2019** Der Bundesrat beantragt die Annahme der Motion.

NR/SR *Kommission für Rechtsfragen*

**21.06.2019 Nationalrat.** Bekämpft. Diskussion verschoben
**10.09.2019 Nationalrat.** Annahme

**19.3349** ***n*** Mo. **(Schilliger) Bourgeois. Anschubprogramm für eine CO2-Reduktion im Strassenverkehr** (22.03.2019)

Der Bundesrat wird beauftragt, analog bewährten Programmen wie Zielvereinbarung, Abgabebefreiung oder Steuerabzüge für den Strassenverkehr ein ähnliches Programm vorzulegen, mit welchem er einen CO2-neutralen bzw. CO2-armen motorisierten Strassenverkehr fördert. Das Programm soll bei einer Marktdurchdringung dieser Antriebsformen von 15 Prozent für Personenwagen auslaufen und nicht erneuert werden.

*Mitunterzeichnende:* Bourgeois, Burkart, Eymann, Genecand, Jauslin (5)

**22.05.2019** Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

**05.12.2019** Wird übernommen

**19.3350** ***n*** Ip. **(Hardegger) Barrile. Antibiotikaresistenzen schmuggeln sich durch die Kläranlagen** (22.03.2019)

Eine Studie der Eawag, die am 12. Dezember 2018 der Öffentlichkeit vorgestellt worden ist, zeigt auf, dass Antibiotikaresistenzen durch die Kläranlagen nicht nur nicht vollständig eliminiert werden, sondern dass sie im Abwasser auch aktiv sind und sich verändern (https://www.eawag.ch/de/news-agenda/news-plattform/news/news/resistenzen-schmuggeln-sich-durch-klaeranlagen/). Dabei wurde auch ein Zusammenhang festgestellt zwischen der Häufigkeit von Resistenzen und dem Vorkommen von Antibiotika im Abwasser. Gelangen resistente Bakterien in die Umwelt, überleben sie dort besser als die Krankheitserreger.

In diesem Zusammenhang stellen sich nachfolgende Fragen:

1. Wie beurteilt der Bundesrat die Ergebnisse der Studie in Bezug auf die Zunahme der antibiotikaresistenten Keime?

2. Welche Schlüsse zieht er in Bezug auf die Qualität der Trinkwasserversorgung, die auf der Basis der Gewässer basiert, in die der Auslauf von Kläranlagen geführt wird?

3. Welchen Einfluss haben die Ergebnisse auf die gesetzlichen Regelungen bezüglich Standards der Kläranlagen bzw. deren Aufrüstung?

4. Welchen Einfluss haben die Ergebnisse auf die Antibiotika-Strategie des Bundes, insbesondere bezüglich Verminderung des Antibiotikaeinsatzes?

5. Welche Erfolge sind bereits durch die 2014 im Parlament beschlossene Revision des Gewässerschutzgesetzes und die beschlossenen Massnahmen gegen Mikroverunreinigungen bei zentralen Abwasserreinigungsanlagen zu verzeichnen?

6. Wie effektiv sind die zurzeit verwendeten Nachweismethoden zur Identifikation der resistenten Organismen in Abwässern?

7. Inwieweit sind heute bekannte und verwendete Massnahmen zur Eliminierung von Spurenstoffen auch geeignet für die Eliminierung von resistenten Organismen in Abwässern?

*Mitunterzeichnende:* Barrile, Crottaz, Estermann, Feri Yvonne, Frei, Friedl Claudia, Giezendanner, Graf Maya, Gugger, Gysi Barbara, Hadorn, Heer, Heim, Kiener Nellen, Kutter, Masshardt, Moser, Munz, Rickli Natalie, Ritter, Schneider Schüttel, Seiler Graf, Semadeni, Vogler, Weibel (25)

**15.05.2019** Antwort des Bundesrates.

**21.06.2019 Nationalrat.** Diskussion verschoben
**28.11.2019** Wird übernommen

**19.3351 *n*** Ip. **(Hardegger) Crottaz. Unterstützung der medizinischen Fachgesellschaften durch den Bund bei der Erarbeitung von Choosing-Wisely-Empfehlungen** (22.03.2019)

2011 lancierten Ärztinnen und Ärzte in den USA die Choosing-Wisely-Initiative. Ziel dieser Initiative ist es, nicht nur "kluge Entscheidungen" herbeizuführen, sondern auch die offene Diskussion zwischen Ärzteschaft, den Patientinnen und Patienten und der Öffentlichkeit zu fördern. Diese Initiative wurde in der Schweiz mit Smarter Medicine aufgenommen. Kernstück von Choosing Wisely/Smarter Medicine sind sogenannte Top-5-Listen aus jeder klinischen Fachdisziplin. Diese Top-5-Listen enthalten je fünf medizinische Massnahmen, die in der Regel unnötig sind. In der Schweiz beteiligen sich aktuell neun medizinische Fachgesellschaften an dieser Initiative, sodass 10 Top-5-Listen bereits veröffentlicht werden konnten.

Das Bundesamt für Gesundheit soll die medizinischen Fachgesellschaften und die nichtärztlichen Berufsverbände, welche die entsprechenden Leistungen nach KVG abrechnen könnten und noch keine Top-5-Liste (Empfehlungen von zu vermeidenden medizinischen Interventionen) publiziert haben, in geeigneter Form fördern und unterstützen.

In diesem Zusammenhang bitte ich um Beantwortung nachfolgender Fragen:

1. Wie stellt sich der Bundesrat grundsätzlich zu Choosing Wisely/Smarter Medicine?

2. Welche Unterstützungsmöglichkeiten sieht er für die Erstellung von Top-5-Listen und die Förderung der Veröffentlichung von Top-5-Listen?

3. Welchen Status sieht er für die Top-5-Listen vor?

4. Welche Möglichkeiten sieht er, bei der Umsetzung der Empfehlungen der Top-5-Listen Unterstützung zu bieten?

*Mitunterzeichnende:* Barrile, Birrer-Heimo, Crottaz, Estermann, Feri Yvonne, Giezendanner, Gugger, Gysi Barbara, Hadorn, Heer, Heim, Humbel, Kiener Nellen, Kutter, Masshardt, Rickli Natalie, Seiler Graf, Semadeni, Weibel (19)

**22.05.2019** Antwort des Bundesrates.

**21.06.2019 Nationalrat.** Diskussion verschoben
**28.11.2019** Wird übernommen

**19.3352 *n*** Mo. **(Hardegger) Barrile. Wechsel des Krankenversicherers trotz Zahlungsausständen und Verlustschein** (22.03.2019)

Der Bundesrat wird aufgefordert, das Krankenversicherungsgesetz (KVG) dergestalt anzupassen, dass

1. die oder der Versicherte in begründeten Ausnahmen den Versicherer trotz Zahlungsausständen und/oder Verlustschein mindestens einmal wechseln kann;

2. der Abkauf von Verlustscheinen der Krankenversicherung durch Dritte (Schuldenberatungsstelle usw.) ermöglicht wird, indem eine Obergrenze für den Abkauf von Verlustscheinen von Krankenversicherungen sozialverträglich festgesetzt wird.

*Mitunterzeichnende:* Barrile, Birrer-Heimo, Brand, Crottaz, Estermann, Feri Yvonne, Graf Maya, Gugger, Gysi Barbara, Hadorn, Heim, Kiener Nellen, Kutter, Maire Jacques-André, Masshardt, Moser, Munz, Pantani, Pardini, Quadranti, Quadri, Reimann Maximilian, Reynard, Schenker Silvia, Schneider Schüttel, Schwander, Seiler Graf, Semadeni, Tornare, Vogler, Weibel, Wüthrich (32)

**15.05.2019** Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

**28.11.2019** Wird übernommen

**19.3353 *n*** Ip. **Bulliard. Anpassung an den Klimawandel in den Berggebieten. Welche spezifischen Massnahmen gedenkt der Bundesrat zu ergreifen?** (22.03.2019)

In diesem Zusammenhang erlaube ich mir, dem Bundesrat folgende Fragen zu stellen:

1. In welchen Bereichen erkennt er auf der Grundlage der jüngsten Klimaszenarien (CH 2018) die grössten Herausforderungen für die Berggebiete im Zusammenhang mit dem Klimawandel?

2. Wie beurteilt er ausgehend von dieser Analyse die Massnahmen, die auf der Basis des Aktionsplans 2014-2019 bisher umgesetzt wurden, um die Anpassungen an den Klimawandel in den Berggebieten zu fördern, namentlich in Bezug auf den alpinen Tourismus, die Berglandwirtschaft, die Alpwirtschaft, den Energiebereich, das Wassermanagement und die Infrastrukturmassnahmen im Zusammenhang mit der Prävention von Naturrisiken?

3. Welche zusätzlichen Massnahmen fasst er ins Auge, um in den kommenden Jahren die Anpassungen an den Klimawandel in den Berggebieten in diesen verschiedenen Bereichen zu fördern? Welche finanziellen Mittel wird er dafür aufwenden?

4. Ist aus seiner Sicht die bestehende institutionelle Zusammenarbeit zwischen Bundesämtern, Bund und Kantonen, Gemeinden sowie regionalen Akteuren ausreichend, um die Anpassungsmassnahmen an den Klimawandel in den Berggebieten umzusetzen? Welche Verbesserungen sind denkbar?

5. Ist er bereit, angesichts der besonderen und spezifischen Betroffenheit der Berggebiete vom Klimawandel und von der Dringlichkeit der Anpassungsmassnahmen einen "Aktionsplan Klimawandel Berggebiete" auszuarbeiten und umzusetzen?

*Mitunterzeichnende:* Ammann, Béglé, Bregy, Campell, Candinas, Egger Thomas, Eymann, Gschwind, Hausammann, Kutter, Lohr, Marchand-Balet, Masshardt, Roduit, Ruppen, Semadeni, Streiff, Vogler, von Siebenthal (19)

**29.05.2019** Antwort des Bundesrates.

**21.06.2019 Nationalrat.** Diskussion verschoben

**19.3354 *n*** Mo. **Glättli. Keine Absatzförderung von Fleisch mit Steuergeldern, auch aus Gründen des Klimaschutzes** (22.03.2019)

1. Der Bundesrat soll die rechtlichen Grundlagen so ändern, dass keine Bundessubventionen für Fleischwerbung mehr eingesetzt werden dürfen.

2. Bereits mit dem nächsten Budget ist die Absatzförderung des Bundes für Fleisch zu streichen und der Gesamtbeitrag entsprechend zu kürzen.

*Mitunterzeichnende:* Arslan, Brélaz, de la Reussille, Graf Maya, Kälin, Mazzone, Rytz Regula, Töngi, Trede (9)

**22.05.2019** Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

x **19.3356 *n*** Mo. **Addor. Entschädigung der amtlichen Verteidigung und des unentgeltlichen Rechtsbeistands in lang dauernden Verfahren** (22.03.2019)

Der Bundesrat wird beauftragt, eine Gesetzesvorlage auszuarbeiten, in der für amtliche Verteidigerinnen und Verteidiger und für den unentgeltlichen Rechtsbeistand die Möglichkeit geschaffen wird, dass ihnen in lang dauernden Verfahren Zwischenrechnungen beglichen werden.

**15.05.2019** Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

**09.12.2020 Nationalrat.** Ablehnung

**19.3358 *n*** Ip. **Bulliard. Vorprüfung der Werbung durch Swissmedic** (22.03.2019)

1. Welche Anzahl von Strafverfahren betreffend Werberechtsverstösse wurde von Swissmedic in den Jahren 2015 bis 2019 initiiert?

2. Wie gross war der finanzielle und personelle Aufwand von Swissmedic betreffend Strafverfolgung von Arzneimittelwerbung in den Jahren 2015 bis 2019?

3. Ist es richtig, dass Swissmedic die Möglichkeit der Vorprüfung von Werbemassnahmen abgeschafft hat?

4. Ist der Bundesrat nach wie vor der Auffassung, dass sich das Instrument der Vorprüfung bewährt hat?

5. Ist er ebenfalls der Auffassung, dass die Verwaltungsbehörden im Sinne eines angemessenen und zweckdienlichen Staatshandelns dazu aufgefordert sind, zusammen mit den Werbeauftraggebern und zum Beispiel TV-Stationen resp. deren Vermarkten zum Wohle auch der Werbeadressaten sicherzustellen, dass rechtskonforme Arzneimittelwerbung auf den Markt kommt, und nicht erst reaktiv bereits veröffentlichte Werbung strafrechtlich zu verfolgen?

*Mitunterzeichnende:* Béglé, Bregy, Eymann, Grüter, Gschwind, Hess Lorenz, Lohr, Marchand-Balet, Rutz Gregor, Streiff, Vogler, Vogt (12)

**15.05.2019** Antwort des Bundesrates.

**21.06.2019 Nationalrat.** Diskussion verschoben

**19.3362 *n*** Po. **Wermuth. Prüfung von Massnahmen gegen "Schaufensterpreise"** (22.03.2019)

Der Bundesrat wird beauftragt, in einem Bericht die Auswirkungen der Festsetzung von "Schaufensterpreisen" zu untersuchen sowie Möglichkeiten vorzuschlagen und allfällige Gesetzesanpassungen zu prüfen, um Schaufensterpreise zu verhindern.

*Mitunterzeichnende:* Barrile, Brand, Giezendanner, Graf Maya, Gysi Barbara, Hess Lorenz, Lohr, Pezzatti, Schenker Silvia, Seiler Graf, Weibel (11)

**29.05.2019** Der Bundesrat beantragt die Ablehnung des Postulates.

**19.3363 *n*** Mo. **Wermuth. Lancierung eines nationalen Forschungsprogramms "System change not climate change"** (22.03.2019)

Der Bundesrat wird beauftragt, ein nationales Forschungsprogramm zu lancieren, welches untersucht, welche gesellschaftlichen, politischen und ökonomischen Weichenstellungen vorgenommen werden müssen, damit das aktuelle Gesellschaftsmodell des konkurrenz- und wachstumsgetriebenen Kapitalismus den Zielen der Bekämpfung des Klimawandels nicht zuwiderläuft. Das nationale Forschungsprogramm soll in enger Zusammenarbeit mit der Jugend des Landes konzipiert und umgesetzt werden.

*Mitunterzeichnende:* Aebischer Matthias, Barrile, Crottaz, Friedl Claudia, Gysi Barbara, Hadorn, Kiener Nellen, Marti Samira, Meyer Mattea, Molina, Munz, Naef, Piller Carrard, Quadranti, Rytz Regula, Schenker Silvia, Schneider Schüttel, Seiler Graf, Semadeni (19)

**29.05.2019** Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

**19.3366 *n*** Mo. **Wermuth. Einen Sonntag pro Jahreszeit autofrei** (22.03.2019)

Der Bundesrat wird beauftragt, die nötigen gesetzlichen Grundlagen zu schaffen, damit an einem Sonntag pro Jahreszeit alle öffentlichen Plätze und Strassen inklusive Nationalstrassen der Bevölkerung zum freien Gemeingebrauch ohne privaten Motorfahrzeugverkehr gewidmet sind.

*Mitunterzeichnende:* Aebischer Matthias, Barrile, Crottaz, Feri Yvonne, Friedl Claudia, Gysi Barbara, Jans, Kiener Nellen, Marti Samira, Meyer Mattea, Molina, Munz, Piller Carrard, Rytz Regula, Schenker Silvia, Schneider Schüttel, Seiler Graf, Semadeni (18)

**15.05.2019** Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

**19.3367 *n*** Po. **Birrer-Heimo. Licht in die Blackbox der Steuerrabatte und ihre Auswirkungen** (22.03.2019)

Der Bundesrat wird beauftragt, in einem Bericht eine Aufstellung über alle Steuerabzüge bzw. Steuervergünstigungen des Bundes ab 2011 aufzuführen und die Steuerausfälle beim Bund und bei den Kantonen zu beziffern. Im Bericht soll zudem aufgezeigt werden, wie der Bund künftig die Auswirkungen dieser Steuervergünstigungen evaluiert und darüber Bericht erstattet.

*Mitunterzeichnende:* Bertschy, Flach, Landolt, Masshardt, Meyer Mattea, Nordmann, Rytz Regula, Vogler (8)

**22.05.2019** Der Bundesrat beantragt die Ablehnung des Postulates.

**19.3368 *n*** Po. **Arslan. Abzug für Pendler, die fossilfrei unterwegs sind** (22.03.2019)

Der Bundesrat wird gebeten, einen Bericht auszuarbeiten, der mit verschiedenen Varianten aufzeigt, wie künftig ein Pendlerabzug gestaltet werden könnte, der auf der Vorgabe von netto null CO2-Emissionen beruht. Pendlerabzüge sollen nur noch Pendlerinnen und Pendlern gewährt werden, die für den

Arbeitsweg ein Fahrzeug mit netto null CO2-Emissionen benützen. Die Umsetzung muss unbürokratisch und einfach verständlich sein. Der klimaschädliche Anreiz muss aus dem Gesetz gestrichen werden.

Ebenso ist im Bericht aufzuzeigen, wie die Kantone motiviert werden können, im Rahmen der kantonalen Kompetenzen gleiche Vorschriften zu erlassen.

*Mitunterzeichnende:* Brélaz, Girod, Glättli, Graf Maya, Mazzone, Thorens Goumaz, Töngi, Trede (8)

**22.05.2019** Der Bundesrat beantragt die Ablehnung des Postulates.

**19.3369 *n*** Mo. **Wermuth. Klimaverträglichkeitsprüfung für Finanzmarktprodukte** (22.03.2019)

Der Bundesrat wird beauftragt, die nötigen gesetzlichen Grundlagen so anzupassen, dass sämtliche in der Schweiz zugelassenen Finanzprodukte und -dienstleistungen auf ihre Verträglichkeit mit dem 1,5-Grad-Celsius-Ziel des Pariser Klimaabkommens zuerst überprüft und in einem zweiten Schritt überwacht werden. Die entsprechende Behörde soll wirkungsvolle Sanktionsmöglichkeiten aussprechen können.

*Mitunterzeichnende:* Aebischer Matthias, Barrile, Gysi Barbara, Hadorn, Marti Min Li, Meyer Mattea, Molina, Munz, Reynard, Rytz Regula, Schenker Silvia, Schneider Schüttel, Seiler Graf (13)

**29.05.2019** Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

**19.3370 *n*** Mo. **Wermuth. Klimaverträgliche Anlagen ermöglichen** (22.03.2019)

Der Bundesrat wird beauftragt, die nötigen gesetzlichen Grundlagen so anzupassen, dass alle Schweizer Finanzdienstleister die Fragen zur Evaluierung der Risikoprofile von Kunden so anpassen, dass dem Willen der Kunden klimaverträgliche Anlagen (konform mit 1,5-Grad-Celsius-Ziel des Pariser Klimaabkommens) zu tätigen, Rechnung getragen wird.

*Mitunterzeichnende:* Aebischer Matthias, Barrile, Flach, Gysi Barbara, Hadorn, Landolt, Marti Samira, Meyer Mattea, Molina, Moser, Müller-Altermatt, Munz, Reynard, Romano, Rytz Regula, Schenker Silvia, Schneider Schüttel, Seiler Graf (18)

**29.05.2019** Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

**19.3371 *n*** Mo. **Trede. Nachtzüge in die SBB-Eignerstrategie aufnehmen** (22.03.2019)

In der Eignerstrategie der SBB sind die strategischen Ziele des Bundesrates für die SBB AG 2023-2026 mit einem Nachtzug-Angebot zu ergänzen.

**29.05.2019** Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

**19.3373 *n*** Mo. **(Kiener Nellen) Seiler Graf. EO-Entschädigungen. Militärdienst und Mutterschaft gleich entschädigen** (22.03.2019)

Der Bundesrat wird beauftragt, dem Parlament eine Gesetzesvorlage zu unterbreiten, welche die rechtliche und wirtschaftliche Schlechterstellung der Mütter gegenüber den Dienstleistenden bei der EO aufhebt, insbesondere die Schlechterstellung der Mütter beim Höchstbetrag der Entschädigung pro Tag (Erwerbsersatzgesetz, EOG; SR 834.1).

*Mitunterzeichnende:* Aebischer Matthias, Arslan, Barrile, Bertschy, Crottaz, Feri Yvonne, Friedl Claudia, Gmür-Schönenberger, Gugger, Hadorn, Heim, Jans, Marti Min Li, Marti Samira, Meyer Mattea, Molina, Moret Isabelle, Moser, Munz, Naef, Piller Carrard, Rytz Regula, Schenker Silvia, Schneider Schüttel, Seiler Graf, Semadeni, Streiff, Vogler (28)

**29.05.2019** Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

**28.11.2019** Wird übernommen

x **19.3376 *n*** Mo. **Büchel Roland. Konsequentes Vorgehen gegen Dschihad-Rückkehrer und Terrorunterstützer** (22.03.2019)

Der Bundesrat wird beauftragt, zur Gewährleistung der öffentlichen Sicherheit umgehend folgende Massnahmen zu treffen:

1. Das SEM soll gegen eine Doppelbürgerin oder einen Doppelbürger zwingend ein Verfahren für den Entzug des Bürgerrechts eröffnen, wenn Hinweise auf Tatbestände nach Artikel 30 der Bürgerrechtsverordnung vorgebracht werden, namentlich durch den Nachrichtendienst des Bundes.

2. Das SEM soll gegen Ausländerinnen und Ausländer zwingend ein Verfahren auf Widerruf der Aufenthalts- bzw. Niederlassungsbewilligungen eröffnen, wenn Hinweise auf die Beteiligung oder jede andere Form von Unterstützung einer verbotenen Organisation gemäss Artikel 74 des Nachrichtendienstgesetzes (IS und Al Kaida, verwandte Organisationen) vorgebracht werden, namentlich durch den Nachrichtendienst des Bundes. Entsprechend soll auch zwingend ein Verfahren auf Wegweisung bzw. Verfügung eines Einreiseverbots eröffnet werden.

3. Die Schweiz soll keinerlei diplomatischen oder konsularischen Schutz gewähren, wenn gegen eine Person Hinweise auf die Beteiligung oder jede andere Form von Unterstützung einer verbotenen Organisation gemäss Artikel 74 des Nachrichtendienstgesetzes vorgebracht werden, namentlich durch den Nachrichtendienst des Bundes.

Falls notwendig unterbreitet der Bundesrat der Bundesversammlung einen entsprechenden Erlassentwurf.

*Mitunterzeichnende:* Addor, Aebi Andreas, Aeschi Thomas, Amstutz, Arnold, Dettling, Dobler, Egger Mike, Flückiger Sylvia, Geissbühler, Glarner, Glauser, Grüter, Gutjahr, Hausammann, Herzog Verena, Hess Erich, Imark, Keller Peter, Keller-Inhelder, Matter Thomas, Müller Thomas, Müller Walter, Nidegger, Regazzi, Reimann Lukas, Rime, Romano, Sollberger, Steinemann, Tuena, Vogt, Zanetti Claudio, Zuberbühler (34)

**22.05.2019** Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

**09.12.2020 Nationalrat.** Ablehnung

**19.3378 *n*** Po. **Arslan. Klimaschutz. Wie kann die Schweiz bei den Treibhausgasemissionen das Netto-null-Ziel bis 2030 erreichen?** (22.03.2019)

Der Bundesrat wird gebeten, in einem Bericht aufzuzeigen, mit welchen Massnahmen die Schweiz bis 2030 einen Treibhausgasausstoss von netto null erreichen kann.

*Mitunterzeichnende:* Brélaz, de la Reussille, Girod, Glättli, Graf Maya, Kälin, Marti Samira, Mazzone, Nussbaumer, Thorens Goumaz, Töngi, Trede, Wermuth (13)

**29.05.2019** Der Bundesrat beantragt die Ablehnung des Postulates.

**19.3379** ***n*** Ip. **Moser. Wie viele stark humantoxische Pestizide sind in der Schweiz zugelassen?** (22.03.2019)

Verschiedene in der Schweiz zugelassene Pflanzenschutzmittel-Wirkstoffe (Anhang 1 PSMV) sind als mutagene, karzinogene oder reproduktionstoxische Stoffe der Kategorie 2 eingestuft. Die Einstufung in die Kategorie 2 bedeutet, dass ein Stoff "vermutlich" die betreffende Eigenschaft hat. Die Einstufung in die Kategorie 2 erfolgt etwa, wenn sich eine solche Eigenschaft im Tierversuch manifestiert hat.

Ich bitte den Bundesrat, die folgenden Fragen zu beantworten:

1. Wie viele der rund 300 zugelassenen Wirkstoffe (Anhang 1 PSMV) sind eingestuft als

a. mutagener Stoff der Kategorie 2 (GHS-Einstufung H341),

b. karzinogener Stoff der Kategorie 2 (GHS-Einstufung H351),

c. reproduktionstoxischer Stoff der Kategorie 2 (GHS-Einstufung H361)?

2. Falls in der Schweiz solche Substanzen zugelassen sind: Ist der Bundesrat bereit, die Namen dieser Substanzen bzw. die Namen der Produkte, in denen sie eingesetzt werden, auf einer Liste zu publizieren?

3. Wenn nein, welche Gründe gibt es dafür, dass solche gesellschaftspolitisch relevanten Informationen der Schweizer Bevölkerung vorenthalten werden?

4. Warum wurden diese Wirkstoffe bislang nicht, gestützt auf das umweltrechtliche Vorsorgeprinzip (Art. 1 Abs. 2 des Bundesgesetzes über den Umweltschutz, USG; SR 814.01), aus dem Verkehr gezogen?

5. Bis wann gedenkt der Bundesrat diese Wirkstoffe aus dem Anhang 1 der PSMV zu streichen?

*Mitunterzeichnende:* Bäumle, Gugger, Semadeni, Streiff, Weibel (5)

**29.05.2019** Antwort des Bundesrates.

**21.06.2019 Nationalrat.** Diskussion verschoben

**19.3380** ***n*** Ip. **Moser. Sind in der Schweiz Pestizide zugelassen, welche die Sexualfunktion und Fortpflanzung des Menschen beeinträchtigen?** (22.03.2019)

Gemäss in der Schweiz geltendem Recht dürfen Wirkstoffe, Safener und Synergisten nicht für die allgemeine Verwendung in Pflanzenschutzmitteln zugelassen werden, wenn sie gewisse Cut-off-Kriterien erfüllen (siehe Art. 4 Abs. 2 der Pflanzenschutzmittelverordnung (PSMV), mit Verweis auf Anhang II Ziff. 3.6.2-3.6.4 und 3.7 der Verordnung (EG) Nr. 1107/2009).

Namentlich dürfen Wirkstoffe, Safener und Synergisten nicht zugelassen werden, wenn sie eingestuft sind als:

a. mutagene, also das Erbgut eines Organismus verändernde Substanz der Kategorie 1A oder 1B;

b. karzinogene, also krebsauslösende Substanz der Kategorie 1A oder 1B;

c. reproduktionstoxische, also die Sexualfunktion und Fruchtbarkeit oder die Entwicklung beeinträchtigende Substanz der Kategorie 1A oder 1B.

In der Kategorie Wirkstoffe der PSMV sind jedoch folgende Substanzen zugelassen, die offenbar als reproduktionstoxisch der Kategorie 1A oder 1B gelten: Cyproconazol, Flumioxazin, Epoxiconazol, Thiacloprid, Bromadiolon, Oxychinolin oder Triflumizol (derzeit gibt es in der Schweiz keine bewilligten Pflanzenschutzmittel mit den zwei letztgenannten Wirkstoffen).

Ich bitte den Bundesrat, folgende Fragen zu beantworten:

1. Ist es korrekt, dass die genannten Substanzen nach Anhang 1 der PSMV als Wirkstoffe für Pflanzenschutzmittel zugelassen sind?

2. Ist es korrekt, dass die genannten Substanzen als reproduktionstoxisch gemäss Kategorie 1A oder 1B gelten?

3. Welche anderen Wirkstoffe, Safener und Synergisten, die mindestens eines der obengenannten Cut-off-Kriterien erfüllen, sind in der Schweiz für die Verwendung in Pflanzenschutzmitteln zugelassen?

4. Falls in der Schweiz solche Substanzen zugelassen sind: Ist der Bundesrat bereit, die Namen dieser Substanzen bzw. die Namen der Produkte, in denen sie eingesetzt werden, auf einer Liste zu publizieren?

5. Wenn nein, welche Gründe gibt es dafür, dass solche gesellschaftspolitisch relevanten Informationen der Schweizer Bevölkerung vorenthalten werden?

6. Falls in der Schweiz solche Substanzen zugelassen sind, obwohl sie mindestens ein Cut-off-Kriterium erfüllen, wo liegen die Gründe hierfür, und bis wann gedenkt der Bundesrat diesen Missstand zu korrigieren?

*Mitunterzeichnende:* Bäumle, Gugger, Semadeni, Streiff (4)

**22.05.2019** Antwort des Bundesrates.

**21.06.2019 Nationalrat.** Diskussion verschoben

**19.3381** ***n*** Mo. **Moser. Defekte und missbräuchlich umgebaute Dieselfahrzeuge erkennen und kantonale Fahrverbote wegen Feinstaub vermeiden** (22.03.2019)

Die bewährte periodische Abgasprüfung (Art. 33 VTS) hat auch Fahrzeuge mit dem elektronischen Abgasüberwachungssystem im Fahrzeug (OBD) einzuschliessen, denn gemäss Messungen des Kantons Zürich sind 10 Prozent der Dieselpersonenwagen mit defektem Partikelfilter unterwegs, ohne dass das OBD-System dies erkennt.

Insbesondere durch Messung der Partikelzahl bei Dieselpersonenwagen ist sicherzustellen, dass die Nachbehandlung der Abgase durch Katalysatoren und Filter nicht nur bei der Typengenehmigung, sondern während der gesamten Betriebsdauer des Fahrzeugs ordnungsgemäss funktioniert und defekte, ausgebaute und nachträglich manipulierte Abgasreinigungssysteme erkannt werden.

*Mitunterzeichnende:* Ammann, Bäumle, Bertschy, Candinas, Flach, Fluri, Grossen Jürg, Guhl, Hardegger, Humbel, Marchand-Balet, Merlini, Nussbaumer, Quadranti, Quadri, Riklin Kathy, Töngi, Vogler, Weibel (19)

**22.05.2019** Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

**19.3387** ***n*** Ip. **Burgherr. Steigende Asylkosten** (22.03.2019)

Der Bundesrat wird aufgefordert, Stellung zu den hohen Asylkosten zu nehmen. Insbesondere soll er folgende Fragen beantworten:

1. Innert zehn Jahren haben sich die Ausgaben verdoppelt, obwohl die Asylanträge zurückgegangen sind. Wie werden diese Zahlen gerechtfertigt?

2. Die aktuellen Mehrkosten im Asylprozess werden meist damit gerechtfertigt, dass sie mittelfristig die Asylkosten senken können. Das wurde schon allzu oft versprochen und hat bis anhin selten funktioniert. Wie erklärt er diesen Zusammenhang?

3. Wo wurden alles Einsparungen im Asylwesen vorgenommen? Gibt es eine Übersicht?

4. Die Rechtsberatungen im Asylwesen sollten pauschal 1361 Franken kosten. Recherchen der "NZZ am Sonntag" ergaben, dass die Pauschalen nun zwischen 1717 und 2218 Franken zu Buche schlagen. Warum diese massive Zunahme?

5. Wurde vor der Abstimmung über die Asylgesetzreform absichtlich und politisch motiviert mit tiefen Kosten für die Gratisanwälte für Asylsuchende operiert?

6. Gibt es, ausgelöst durch die aktuelle Asylpolitik, weitere Bereiche beim Bund, wo direkt und indirekt Kosten gestiegen sind oder Personal eingestellt werden musste? Zum Beispiel beim Nachrichtendienst, beim Fedpol, bei den Gerichten oder im Gesundheits- und Sozialbereich?

7. Wurde bisher falsch integriert, wenn für die Integration ab 2019 die Pauschalen von 6000 Franken auf 18 000 Franken ansteigen?

*Mitunterzeichnende:* Aebi Andreas, Flückiger Sylvia (2)

**22.05.2019** Antwort des Bundesrates.

**21.06.2019 Nationalrat.** Diskussion verschoben

**19.3388** ***n*** Mo. **Burgherr. Gegen missbräuchliche Baueinsprachen** (22.03.2019)

Der Bundesrat wird aufgefordert, Massnahmen einzuleiten, sodass das Einspracherecht bei Bauten nicht missbräuchlich verwendet werden kann.

*Mitunterzeichnende:* Aebi Andreas, Flückiger Sylvia (2)

**15.05.2019** Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

**19.3389** ***n*** Ip. **Arslan. Saudi-Arabien. Missachtet der Bundesrat den Verfassungsauftrag zur Achtung der Menschenrechte?** (22.03.2019)

Die Schweiz hat sich am 7. März 2019 einer wichtigen Erklärung im Uno-Menschenrechtsrat nicht angeschlossen - dies, obwohl sie von 36 Staaten, darunter sämtliche 28 EU-Länder, unterzeichnet wurde. Damit hat die Schweiz die Chance zu einer gemeinsamen, konzertierten Position gegenüber Saudi-Arabien verpasst und seine westlichen Partnerstaaten brüskiert. Das Vorgehen des Bundesrates angesichts der massiven Menschenrechtsverletzungen ist höchst widersprüchlich. Einerseits zeigt er sich besorgt über die Menschenrechtslage im Land, ist dann aber nicht bereit, gegenüber den Herrschenden eine klarere Haltung einzunehmen und diese auch öffentlich zu vertreten. Als Gründe für das Abseitsstehen hat der Bundesrat in Antworten auf entsprechende Fragen aus dem Parlament namentlich die Rolle der Schweiz als "Brückenbauerin" und die "guten Dienste" (Schutzmachtmandat) aufgeführt.

1. Welche Rolle haben wirtschaftliche Interessen, konkret die Geschäfte Schweizer Rüstungsfirmen und der Finanzdialog mit Saudi-Arabien, beim Entscheid gespielt, die Erklärung im Uno-Menschenrechtsrat nicht zu unterstützen?

2. Stellt der Bundesrat wirtschaftliche und strategische Interessen über den Verfassungsauftrag zur Achtung der Menschenrechte in der Welt (Art. 54 Abs. 2 BV)?

3. Plant Bundespräsident Ueli Maurer weiterhin einen offiziellen Besuch in Riad?

4. Welche Konsequenzen für die Beziehungen zu Saudi-Arabien zieht der Bundesrat aus dem Mord am Journalisten Jamal Khashoggi, der willkürlichen Inhaftierung und Misshandlung von Frauenrechtlerinnen wie Loujain al-Hathloul oder der Repression gegen Menschenrechtsverteidiger wie Raif Badawi?

*Mitunterzeichnende:* de Buman, de la Reussille, Friedl Claudia, Glättli, Guhl, Kälin, Kiener Nellen, Marti Min Li, Moser, Naef, Töngi, Trede (12)

**15.05.2019** Antwort des Bundesrates.

**19.3390** ***n*** Mo. **Trede. Einführung einer Deklarationspflicht für Mulesing-Merinowolle und deren Produkte** (22.03.2019)

Der Bundesrat wird aufgefordert, die Rechtsgrundlagen so zu ändern, dass eine Deklarationspflicht für mittels des Mulesing-Verfahrens gewonnene Merinowolle geschaffen wird.

Die Konsumentinnen und Konsumenten erhalten damit die relevanten Informationen über die Produktionsweise dieser tierquälerisch erzeugten Wolle und können selber entscheiden, ob sie darauf verzichten wollen.

*Mitunterzeichnende:* Arslan, Brélaz, de la Reussille, Glättli, Graf Maya, Kälin, Mazzone, Rytz Regula, Töngi (9)

**29.05.2019** Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

**19.3392** ***n*** Mo. **Burgherr. Mehr Freiraum beim Umbau landwirtschaftlicher Bauten** (22.03.2019)

Der Bundesrat wird aufgefordert, Massnahmen und Gesetzesanpassungen einzuleiten, sodass das Volumen von stillgelegten Bauernhöfen, welche voll erschlossen sind (Verkehr, Strom, Wasser usw.), besser genutzt werden kann.

*Mitunterzeichnende:* Aebi Andreas, Dettling, Flückiger Sylvia, Glarner (4)

**15.05.2019** Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

**19.3394** ***n*** Ip. **Estermann. Schweizer Gesundheitssystem. Vergleich mit Deutschland** (22.03.2019)

Oft wird Deutschland als ein Land dargestellt, das über ein kostengünstigeres und gutes Gesundheitssystem verfügt.

Ein anderes Bild entsteht erst, wenn man sich die Mühe macht und sich vor Ort über die Verhältnisse überzeugt, z. B. wenn man einmal einen Testanruf in einer Facharztpraxis tätigt und versucht, einen Termin zu vereinbaren, bzw. dann den zeitlichen Rahmen erlebt, der dem Arzt bei der Behandlung pro Kassenpatient zur Verfügung steht!

War der Bundesrat denn schon vor Ort in Deutschland und hat sich über die Probleme des Gesundheitswesens an der Basis informiert?

Dann werden Sie sehen, dass Globalbudget zu Rationierung und Mangel führt.

Zusätzlich stellen sich für mich auch folgende Fragen:

1. Was unternimmt der Bundesrat, um die "einheitliche Finanzierung von ambulanten und stationären Leistungen", kurz Efas, voranzubringen? Ist Ihnen die Höhe des Einsparpotenzials bewusst (Schweiz: 1 Milliarde Franken pro Jahr)? Wie sieht der Zeitplan zur Umsetzung aus?

2. Was unternimmt er, um die erhöhten Medikamentenkosten für Generika auf europäisches Niveau abzusenken?

3. Ist ein Globalbudget wie in Deutschland wirklich eine Lösung? Wissen Sie, wie viel Prozent seines Haushaltseinkommens ein deutscher Arbeitnehmer an die Krankenversicherung zahlt? Wie sieht der Vergleich mit der Schweiz aus?

**22.05.2019** Antwort des Bundesrates.

**21.06.2019 Nationalrat.** Diskussion verschoben

**19.3395 *n*** Ip. **Estermann. Lehrplan 21. Fluch oder Segen?** (22.03.2019)

Obwohl Bildung hauptsächlich die Sache der Kantone ist, hat der Bundesrat sicher auch eine Meinung zur Entwicklung, welche die Bildung unserer Kinder hier im Land betrifft. Deshalb erlaube ich mir, einige Fragen zu stellen:

1. Wie sind die Erfahrungen anderer Länder mit dem Lehrplan 21?

2. Führte der Lehrplan 21 zu einer Leistungsverbesserung?

3. Welche Länder wenden sich nach der Einführung wieder davon ab und warum?

4. Welche Folgen hat die Digitalisierung im Klassenzimmer?

5. Werden dadurch wirklich Kompetenzen gestärkt?

6. Führt dies nicht eher zu einer Kostensteigerung?

7. Wie berücksichtigt der Lehrplan 21 die Förderung leistungsstarker Schüler in der Praxis, wenn altersdurchmischtes Lernen und gleichzeitig noch Lehrplan 21 in einer Klasse bei etwa 17 Schülern in Luzern (z. B. in der Primarschule Maihof in Luzern) stattfindet?

8. Gibt es Vergleichsuntersuchungen, was ein Schüler der vierten Klasse vor dem Lehrplan 21 und jetzt nach der Einführung kann?

9. Wie werden die Erfahrungen der älteren Pädagoginnen und Pädagogen beim Lehrplan 21 einbezogen?

10. Gibt es nach der Einführung des Lehrplans 21 auch Eltern- bzw. Unternehmerbefragungen zur Qualitätskontrolle?

11. Wie erfolgt die Qualitätskontrolle in den Klassen?

12. Wie erleben die Kinder den Lehrplan?

13. Warum lehnen ältere, sehr erfahrene gute Kolleginnen und Kollegen an den Schulen den Lehrplan 21 ab?

14. Warum gab es keine Volksbefragung?

15. Wie werden Kinder, die mit Lehrplan 21 geschult wurden, auf den leistungsorientierten Arbeitsmarkt vorbereitet?

**22.05.2019** Antwort des Bundesrates.

**21.06.2019 Nationalrat.** Diskussion verschoben

**19.3397 *n*** Mo. **Ruppen. Zwischen Selbsteinkellerern und Weinhändlern unterscheiden. Die Selbsteinkellerer wieder als Produzenten anerkennen** (22.03.2019)

Die gesetzlichen Bestimmungen im Landwirtschaftsgesetz bzw. in der Weinbauverordnung sind derart zu ändern, dass zwischen Selbsteinkellerern und Weinhändlern unterschieden wird. Den Selbsteinkellerern sind nur die Kosten für die tatsächlich durchgeführten Kontrollen in Rechnung zu stellen. Die Tarife für die Weinhandelskontrollen sind zu senken. Zudem sollen die Selbsteinkellerer das Recht auf eine vereinfachte Buchhaltung erhalten.

**15.05.2019** Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

**19.3398 *n*** Po. **Grin. Besteuerung des Eigenmietwerts. Wäre eine ausgewogene Reform möglich?** (22.03.2019)

Der Bundesrat wird aufgefordert, einen Bericht vorzulegen, der aufzeigt, wie die Besteuerung des Eigenmietwerts abgeschafft und den Mieterinnen und Mietern ein Steuerabzug auf einem Teil der Miete gewährt werden kann. Dieses neue System darf nicht dazu führen, dass Personen, die ihr Wohneigentum selber nutzen, und Personen, die zur Miete wohnen, ungleich behandelt werden.

*Mitunterzeichnende:* Buffat, Clottu, Glauser, Golay, Gschwind, Nicolet, Page, Roduit (8)

**22.05.2019** Der Bundesrat beantragt die Ablehnung des Postulates.

**19.3401 *n*** Mo. **(Tornare) Piller Carrard. Verbindliche Einführung des Ampelsystems Nutri-Score auf den Verpackungen und in der Werbung für industriell gefertigte Produkte** (22.03.2019)

Der Bundesrat wird beauftragt, die allgemeine Pflicht einzuführen, das Ampelsystem Nutri-Score auf den Verpackungen sämtlicher industriell gefertigter Produkte anzubringen und in der Werbung für solche Produkte anzuzeigen.

*Mitunterzeichnende:* Aebischer Matthias, Barrile, Chevalley, Fehlmann Rielle, Fridez, Grin, Hadorn, Hardegger, Maire Jacques-André, Marti Samira, Mazzone, Molina, Reynard, Schneider Schüttel, Semadeni, Sommaruga Carlo (16)

**15.05.2019** Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

**28.11.2019** Wird übernommen

**19.3402 *n*** Ip. **(Tornare) Fridez. Renten der Bundesrepublik Deutschland für dem nationalsozialistischen Regime nahestehende Schweizerinnen und Schweizer** (22.03.2019)

Nach Angaben der Presse sowie belgischer Parlamentarierinnen und Parlamentarier erhalten weltweit immer noch mehr als 2000 Personen - 49 davon in der Schweiz - für ihre Kollaboration mit dem NS-Regime (1933-1945) eine monatliche Rente. Diese Renten sind auf einen Entscheid von Adolf Hitler aus dem Jahr 1941 zurückzuführen und wurden Personen zugesprochen, die sich freiwillig oder unfreiwillig für das NS-Regime eingesetzt hatten. Die Bundesrepublik Deutschland soll die Renten seit dem Zweiten Weltkrieg weiterhin ausbezahlt haben.

Belgien hat die Sache aufgedeckt, die als Skandal angesehen werden kann:

Am 20. Februar 2019 haben die belgischen Abgeordneten des Europäischen Parlamentes einen Entschliessungsantrag zur Einstellung der Zahlung dieser Renten an ehemalige belgische "Kollaborateure" ratifiziert. Frankreichs Abgeordnete sind ebenfalls in dieser Richtung tätig.

Es ist angezeigt, betreffend die 49 in der Schweiz lebenden Personen die Situation, die dem Ruf unseres Landes schaden könnte, zu klären.

Ich bitte daher den Bundesrat, die folgenden Fragen zu beantworten:

1. Handelt es sich effektiv um 49 betroffene Personen?

2. Kennt der Bundesrat das Profil dieser Personen?

3. Was hält der Bundesrat von der Zahlung von Renten an in der Schweiz lebende Personen mit nationalsozialistischer Vergangenheit, zumal verstorbene wie auch noch lebende, direkte oder indirekte Opfer dieses unmenschlichen Regimes finanziell nie entschädigt wurden?

4. Beabsichtigt der Bundesrat, von Deutschland eine Erklärung zu verlangen und zu fordern, dass die Rentenzahlungen eingestellt werden?

*Mitunterzeichnende:* Aebischer Matthias, Barrile, Fehlmann Rielle, Fridez, Grin, Hardegger, Maire Jacques-André, Marti

Samira, Mazzone, Molina, Reynard, Seiler Graf, Semadeni, Sommaruga Carlo, Wermuth (15)

**15.05.2019** Antwort des Bundesrates.

**21.06.2019 Nationalrat.** Diskussion verschoben
**28.11.2019** Wird übernommen

**19.3424 *n*** Ip. **Moret Isabelle. Aufteilung des Zahlungsrahmens für Programme nach Artikel 14 GIG. Das geografische Ungleichgewicht korrigieren** (07.05.2019)

Aus einer Tabelle, die vom Eidgenössischen Büro für die Gleichstellung von Frau und Mann (EBG) veröffentlicht wurde, wird ersichtlich, welche Finanzhilfen nach Artikel 14 des Gleichstellungsgesetzes (GIG) gewährt wurden. Es zeigt sich, dass ein grosses Ungleichgewicht besteht, und zwar sowohl hinsichtlich der Zahl der unterstützten Programme als auch hinsichtlich der für die Sprachregionen gesprochenen Mittel. 2017 und 2018 waren rund 70 Prozent der unterstützten Programme von in der Deutschschweiz ansässigen Organisationen durchgeführt, 18 Prozent in der französischen Schweiz, 7 Prozent in der italienischen Schweiz und 4 Prozent in der rätoromanischen Schweiz. In Zahlen: Von den 2017 gesprochenen 5 829 510 Franken gingen 84,8 Prozent an Programme, die von Organisationen mit Sitz in der Deutschschweiz durchgeführt wurden; 9,8 Prozent der Mittel flossen in die französische Schweiz, 2,5 Prozent in die italienische und 2,9 Prozent in die rätoromanische Schweiz. 2018 wurde der Finanzrahmen von insgesamt 3 949 220 Franken wie folgt aufgeteilt: Deutschschweiz 81 Prozent, französische Schweiz 15 Prozent, italienische Schweiz 2,3 Prozent und rätoromanische Schweiz 1,3 Prozent. Sogar wenn man bedenkt, dass gewisse Programme, die in der Deutschschweiz durchgeführt werden, ihre Wirkung auch in anderen Sprachregionen entfalten, besteht doch ein grosser Unterschied bei der Zuteilung der Mittel zuungunsten der Minderheitenregionen, insbesondere zuungunsten der französischen Schweiz. Gemessen an der Verteilung der Landessprachen sind Organisationen aus der Deutschschweiz stark übervertreten.

1. Ist sich der Bundesrat dieser Situation bewusst, und wie erklärt er sie sich?

2. Gedenkt der Bundesrat, Abhilfe zu schaffen? Gedenkt er insbesondere, Anreize dafür zu schaffen, dass in Minderheitenregionen mehr Programme durchgeführt werden?

3. Falls ja, wie gedenkt er dies zu tun?

4. 2017 erhielt die Fachstelle UND, ein etabliertes Beratungsunternehmen, für die Durchführung ihrer Aktivitäten während mehrerer Jahre (2017 bis 2019) einen Betrag in der Grössenordnung von 1,5 Millionen Franken. Sowohl die Höhe des Betrags als auch die Tatsache, dass die Finanzhilfe während dreier Jahre gewährt wird, führt dazu, dass dies stark zulasten anderer bewilligter Programme geht. Welche Überlegungen haben dazu geführt, dass dieses Programm der Fachstelle UND bewilligt worden ist?

5. Schaut man sich die Tabelle der gewährten Finanzhilfen für die Jahre 2017 und 2018 an, so erkennt man, dass von einem Jahr zum anderen die Summe um beinahe 1,9 Millionen Franken tiefer liegt. Wie erklärt sich dies?

**03.07.2019** Antwort des Bundesrates.

**27.09.2019 Nationalrat.** Diskussion verschoben

**19.3425 *n*** Mo. **Feller. Ausnahme vom Nachtfahrverbot für Geldtransporter über 3,5 Tonnen** (07.05.2019)

Der Bundesrat wird beauftragt, die Verkehrsregelnverordnung (VRV) dahingehend anzupassen, dass Geldtransporter mit einem Gesamtgewicht von über 3,5 Tonnen nachts fahren dürfen.

**14.08.2019** Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

**19.3426 *n*** Mo. **Fraktion BD. Keine Aussteuerung von Menschen über 55 Jahre** (07.05.2019)

Der Bundesrat wird beauftragt, Vorschläge zu unterbreiten zur Verbesserung der Situation von stellensuchenden Menschen über 55 Jahre. Konkret soll das Sozialversicherungssystem so ausgestaltet werden, dass Menschen ab 55 Jahren, welche während mindestens 10 Jahren dauerhaft ein relevantes AHV-pflichtiges Einkommen erzielt haben, nicht mehr ausgesteuert werden können.

*Sprecherin:* Quadranti

**04.09.2019** Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

**19.3428 *n*** Mo. **Kälin. Notwendige Erweiterung des Beirates "Digitale Transformation"** (07.05.2019)

Der Bundesrat wird aufgefordert, den Beirat "Digitale Transformation" zu vervollständigen und mit Vertreterinnen und Vertretern von Arbeitnehmenden und KMU sowie aus den Bereichen Gesundheit, Ökologie und Datenschutz zu erweitern.

*Mitunterzeichnende:* Arslan, Brélaz, de la Reussille, Girod, Glättli, Graf Maya, Mazzone, Rytz Regula, Thorens Goumaz, Töngi, Trede (11)

**14.08.2019** Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

**19.3429 *n*** Ip. **Steinemann. Warum ist für 99,5 Prozent der vorläufig aufgenommenen Eritreer die Rückkehr nicht zumutbar?** (07.05.2019)

Das Staatssekretariat für Migration (SEM) hat 2400 von 3200 Dossiers von Eritreern überprüft, aber nur in 14 Fällen das vorläufige Aufnahmerecht entzogen.

Auf die Fragen in der Interpellation Steinemann 17.3761 vermochte der Bundesrat keine Angaben zu liefern, aus welchen Gründen die Schweiz abgewiesenen Asylbewerbern dennoch ein (vorläufiges) Bleiberecht erteilt. Nun hat das Amt die Akten von 2400 Personen durchgearbeitet und sollte nun Kenntnis über die Gründe haben, warum Eritreer angeblich nicht zurückkönnen.

1. Aus diesem Grunde wird hier um umfassende Information und Auflistung zu diesen Gründen gebeten. Insbesondere soll auf den Einfluss folgender Faktoren genau eingegangen werden:

Kinder in der Schweiz geboren, Kinder sind in der Krippe, im Kindergarten oder eingeschult, Zivilstand, alleinstehende Frau sein, hohes Alter, keine Papiere, unklare Identität, psychischer und körperlicher Gesundheitszustand, mit Suizid drohen, kein freiwilliges Verlassen der Schweiz, (chronischer) Sozialhilfebezug, (gelegentliche) Erwerbsarbeit, Einsatz im Beschäftigungsprogramm, Teilnahme an Integrationsprogrammen, Anlehre/Lehre, (fehlende) Sprachkenntnisse.

Situation im Heimatland wie Landesabwesenheit, Integrationsschwierigkeiten, fehlende Erwerbsmöglichkeit, keine Verwandten in Eritrea usw.

2. Daneben interessiert das Profil der Personen, die das Bleiberecht verloren haben.

2006 zählte die Schweiz 276 Sozialhilfeempfänger aus Eritrea, Ende 2017 waren es 32 864 Eritreer in der Sozialhilfe. Das ist eine Steigerung von 11 807 Prozent in 12 Jahren.

3. Inwiefern berücksichtigt die Verwaltung die Zumutbarkeit für den Schweizer Steuerzahler, weiterhin, realistischerweise lebenslänglich, den meisten dieser abgewiesenen Asylbewerber den Lebensunterhalt via Sozialhilfe zu bezahlen?

**03.07.2019** Antwort des Bundesrates.

**27.09.2019 Nationalrat.** Diskussion verschoben

**19.3430 *n*** Ip. **Egger Mike. Täuschung der Stimmberechtigten bei den Abstimmungen über die bilateralen Verträge und zu Schengen?** (07.05.2019)

Das Bundesgericht hat vor Kurzem die Volksabstimmung vom 28. Februar 2016 über die Abschaffung der steuerlichen "Heiratsstrafe" aufgrund der falschen Zahlen, die vom Bundesrat in der Abstimmungsbroschüre aufgeführt waren, annulliert. Bei den zwei folgenden, vergangenen Abstimmungen ist die Ausgangslage grundsätzlich vergleichbar:

In den Erläuterungen des Bundesrates zur Volksabstimmung vom 21. Mai 2000 über die bilateralen Abkommen mit der EU hiess es auf Seite 11:

"Keine massive Einwanderung zu befürchten

Wie die Erfahrungen in der EU zeigen, sind die Ängste der Referendumskomitees, die Einwanderung aus EU-Staaten in die Schweiz werde stark zunehmen, nicht begründet."

Diese Angaben haben sich als falsch erwiesen, denn gemäss dem Bundesamt für Statistik belief sich in den Jahren 2009 bis 2013 der jährliche Einwanderungsüberschuss aus der EU durchschnittlich auf 80 000 Personen und umfasste 2017 immer noch rund 53 000 Personen.

In den Erläuterungen des Bundesrates zur Volksabstimmung vom 5. Juni 2005 über die Abkommen zu Schengen und Dublin hiess es auf Seite 9:

"Finanzielle Auswirkungen

Die Kosten von Schengen und Dublin belaufen sich in den nächsten Jahren für den Bund auf durchschnittlich 7,4 Millionen Franken pro Jahr."

Diese Zahlen waren ebenfalls irreführend, denn in seinem Bericht zu den finanziellen Auswirkungen von Schengen/Dublin vom 21. Februar 2018 erklärt der Bundesrat, dass in den Jahren 2012 bis 2016 die Assoziierung der Schweiz an Schengen für die öffentliche Hand zu durchschnittlichen Kosten in der Höhe von rund 53 Millionen Schweizerfranken pro Jahr geführt hat.

Der Bundesrat wird ersucht, die folgenden Fragen zu beantworten:

1. Wie erklärt der Bundesrat die gravierenden Unterschiede in seinen Erläuterungen zu den erwähnten Abstimmungen, im Vergleich zur tatsächlichen Entwicklung?

2. Wie wird er in Zukunft gewährleisten, dass den Stimmberechtigten keine wichtigen Informationen vorenthalten werden, was eine korrekte und objektive Meinungsbildung verunmöglicht und damit die Abstimmungsfreiheit beeinträchtigt?

3. Hat das Bundesgerichtsurteil bezüglich Annullierung der Volksabstimmung "Abschaffung der steuerlichen Heiratsstrafe" auch Auswirkungen auf die obengenannten Abstimmungsvorlagen, respektive könnten diese auch für ungültig erklärt werden?

**28.08.2019** Antwort des Bundesrates.

**27.09.2019 Nationalrat.** Diskussion verschoben

x **19.3433 *n*** Mo. **Addor. Schaffung von Schnellgerichten in der Schweiz** (08.05.2019)

Der Bundesrat wird beauftragt, der Bundesversammlung eine Änderung der Strafprozessordnung (StPO) vorzulegen, mit der ein Schnellverfahren geschaffen wird. Dieses soll unter anderem abgeschwächte Regeln enthalten, was den Anwalt und die Anwältin der ersten Stunde betrifft, sowie die Möglichkeit umfassen, sofort nach der Untersuchungshaft Sanktionen auszusprechen und diese vor allem auch sofort zu vollziehen.

*Mitunterzeichnende:* Bregy, Egger Thomas, Marchand-Balet, Nantermod, Roduit, Ruppen (6)

**14.08.2019** Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

**09.12.2020 Nationalrat.** Ablehnung

x **19.3434 *n*** Mo. **Nantermod. Strafrechtliche Sanktionen. Die Verhängung bedingter Strafen einschränken** (08.05.2019)

Der Bundesrat wird beauftragt, der Bundesversammlung eine Änderung des Strafgesetzbuches zu unterbreiten, die die Gewährung des bedingten Strafvollzugs bei Freiheitsstrafen unter zwei Jahren einschränkt. Eine bedingte Strafe darf nicht ausgesprochen werden, wenn dies im Widerspruch steht zum Gerechtigkeitsempfinden oder in einem Missverhältnis zur Schwere der Tat, für die die beschuldigte Person verurteilt wird. Wenn nötig soll der Bundesrat eine Liste von Straftaten vorsehen können, für die die bedingte Strafe die Ausnahme und nicht mehr die Regel ist.

**21.08.2019** Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

**09.12.2020 Nationalrat.** Ablehnung

**19.3435 *n*** Po. **CVP-Fraktion. Volksabstimmungen. Das Stimmvolk muss korrekt durch den Bundesrat informiert werden** (08.05.2019)

Der Bundesrat wird beauftragt, einen umfassenden Bericht über die Vorbereitung von Entscheidungsgrundlagen zuhanden des Parlamentes und der Stimmberechtigten zu verfassen. Dieser Bericht soll eine Strategie enthalten, wie der Bundesrat gedenkt, die objektive Meinungsbildung des Stimmvolkes in Zukunft zu garantieren. Ein präziser Massnahmenplan zur Verhinderung von Fehlinformationen bei Volksabstimmungen soll präsentiert werden.

*Sprecher:* Müller Leo

**21.08.2019** Der Bundesrat beantragt die Ablehnung des Postulates.

**19.3436 *n*** Ip. **(Quadranti) Landolt. Gemeinschaftliches Wohnen und Bezug von Ergänzungsleistungen. Werden kostengünstige Lösungen durch die EL-Reform verhindert?** (08.05.2019)

Mit der Anpassung der Ergänzungsleistungs-Mietzinsmaxima (EL, Revision 16.065) wird nur noch der durch die Anzahl der im Haushalt lebenden Personen geteilte Betrag der Mietzinsmaxima von höchstens 4 Personen angerechnet. Heute wird der effektive Mietzinsanteil, maximal aber 1100 Schweizerfranken pro Monat berücksichtigt. Die Neuregelung, die nach einer drei-

jährigen Übergangsfrist greift, verbessert zwar endlich die Situation von Familien und Einzelpersonenhaushalten, verschlechtert sie aber bei Erwachsenen mit Behinderungen, die bei ihren Eltern oder in Wohngemeinschaften wohnen. Neu wird in der EL-Berechnung einer erwachsenen Person mit einer Behinderung, die bei ihren Eltern lebt, ein Betrag von höchstens 575 Schweizerfranken berücksichtigt (Reg. 2); in einer 4er-WG in Zürich noch maximal 490 Schweizerfranken. Bei einer 16er-Cluster-WG, in der sich Mitbewohner gegenseitig unterstützen und die der sozialen Isolation auch im Alter entgegenwirkt, stünden nur noch Fr. 122.50 im Monat zur Verfügung (Reg. 1).

Ich bitte den Bundesrat, folgende Fragen zu beantworten:

1. Entsprechen die neuen Ansätze für Erwachsene mit Behinderungen, die bei den Eltern oder in WG wohnen, den effektiven Kosten sowie dem Recht auf Achtung des Privatlebens, was auch die Wahl der Wohnform beinhaltet?

2. Teilt er die Meinung, dass mit der neuen Regelung eine EL-Bezügerin in einer städtischen WG nur noch ein Schlafzimmer, nicht mehr aber eine gemeinsame Stube (mit-)finanzieren kann?

3. Im Kontext von Behinderungen und WG gewähren Mitbewohnende oft kostenlose Unterstützung im Alltag. Ist es aus Sicht des Bundesrates zumutbar, dass solche Mitbewohnende künftig zusätzlich noch den überwiegenden Teil des Mietzinses bezahlen?

4. Soll für EL-Beziehende das gemeinschaftliche Wohnen mit anderen Personen, aus dem familiären/ausserfamiliären Umfeld, weiterhin möglich sein?

Wenn ja: Besteht eine Möglichkeit, dies auf Verordnungs- oder Weisungsstufe zu lösen, oder bräuchte es dazu eine erneute Gesetzesänderung?

5. Durch die neue Regelung der Mietzinsmaxima rechnet der Bundesrat bei WG mit Einsparungen von 5 Millionen Schweizerfranken; dabei berücksichtigte er nicht, dass EL-Beziehende aufgrund der reduzierten Beträge von einer WG in einen - teureren, aber besser finanzierten - Einpersonenhaushalt wechseln könnten (17.5625).

Wie würde die finanzielle Bilanz aussehen, wenn die Hälfte der Betroffenen in der WG bleibt, 10 Prozent jedoch in ein Heim und 40 Prozent in einen Einpersonenhaushalt wechseln?

**03.07.2019** Antwort des Bundesrates.

**27.09.2019 Nationalrat.** Diskussion verschoben
**05.12.2019** Wird übernommen

**19.3440 *n*** Po. **de la Reussille. Unternehmensführung der SBB. Unanständiges Gehalt für den CEO, Sparmassnahmen für die Angestellten** (08.05.2019)

Obwohl sich die SBB finanziell in bester Verfassung befinden, hat die Geschäftsleitung kürzlich Sparmassnahmen zulasten der Angestellten angekündigt, insbesondere bei den Löhnen. So wurde beispielsweise angekündigt, dass pro Stunde und Mitarbeiterin oder Mitarbeiter Fr. 1.45 eingespart werden sollen. Dass die SBB-Leitung keine Hemmungen hat, die Löhne von Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern zu kürzen, die eine Zulage für das Verrichten schmutziger Arbeit erhalten, ist besonders skandalös.

Darüber hinaus zeigt der Geschäftsbericht 2018 der SBB deutlich den Willen der Geschäftsleitung, die Anzahl Arbeitsverträge ausserhalb des Statuts zu erhöhen. Die Zahlen sind besonders aufschlussreich, hat sich doch die Anzahl prekärer Verträge, die für die betroffenen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter zu sozialer Unsicherheit führen, verdreifacht.

1. Steht der Bundesrat hinter dieser Lohnpolitik, welche die Situation von Angestellten in tiefen Lohnkategorien weiter verschlechtert?

2. Hält der Bundesrat den Rückgriff auf dieses Instrument und die starke Zunahme prekärer Verträge für richtig?

3. Hält der Bundesrat es für angemessen, dass der CEO der SBB mit entsprechendem Druck an seinem Lohn von über 1 Million Franken pro Jahr festhält?

**21.08.2019** Der Bundesrat beantragt die Ablehnung des Postulates.

x **19.3444 *n*** Mo. **Egger Mike. Kompensation der Ausgaben für Nothilfe an abgewiesene Personen des Asylbereichs** (08.05.2019)

Der Bundesrat wird beauftragt, die staatlichen Unterstützungsleistungen für Personen, die nach einem Asylverfahren trotz eines Wegweisungsentscheids die Schweiz nicht verlassen, ihren Herkunftsländern zu belasten.

**14.08.2019** Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

**09.12.2020 Nationalrat.** Ablehnung

**19.3445 *n*** Mo. **Fraktion BD. Angemessene Entschädigung von Ehegattinnen und Ehegatten und eingetragenen Partnerinnen und Partnern von Landwirtinnen und Landwirten im Scheidungsfall** (08.05.2019)

Der Bundesrat wird aufgefordert, das Gesetz um die drei nachfolgenden Grundsätze zu erweitern, damit Ehegattinnen und Ehegatten und eingetragene Partnerinnen und Partner von Landwirtinnen und Landwirten bei einer Scheidung finanziell angemessen für ihre Arbeit entschädigt werden:

1. Ehegattinnen und Ehegatten oder eingetragene Partnerinnen und Partner müssen einen regelmässig ausbezahlten Barlohn als mitarbeitendes Familienmitglied erhalten.

Oder:

2. Ehegattinnen und Ehegatten oder eingetragene Partnerinnen und Partner müssen als Selbstständigerwerbende einen Anteil des landwirtschaftlichen Einkommens erhalten.

Oder:

3. Ehegattinnen und Ehegatten oder eingetragene Partnerinnen und Partner erhalten den gesetzlichen Anspruch auf eine angemessene Entschädigung im Scheidungsfall. Der gesetzliche Anspruch muss von den Behörden definiert werden und richtet sich nach vergleichbaren Tätigkeiten.

*Sprecher:* Campell

**26.06.2019** Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

**19.3446 *n*** Mo. **Fraktion BD. Mutterschaftsentschädigung endlich auch für Ehegattinnen und eingetragene Partnerinnen von Landwirtinnen und Landwirten** (08.05.2019)

Der Bundesrat wird aufgefordert, das Erwerbsersatzgesetz dahingehend zu ändern, dass Ehegattinnen und eingetragene Partnerinnen von Landwirtinnen und Landwirten in Zukunft eine Mutterschaftsentschädigung erhalten.

Erreicht werden soll dies durch folgende zwei Massnahmen:

1. Der Ehegattin oder der eingetragenen Partnerin wird ein Barlohn als mitarbeitendes Familienmitglied ausgerichtet. Dieser

Barlohn wird bei der AHV deklariert und auf ein auf die Ehegattin oder eingetragene Partnerin lautendes Konto einbezahlt.

Oder:

2. Die Ehegattin oder eingetragene Partnerin meldet sich als Selbstständigerwerbende bei der Ausgleichskasse an. Das landwirtschaftliche Einkommen wird unter beiden Ehegatten oder eingetragenen Partnern aufgeteilt und bei der AHV deklariert.

*Sprecher:* Siegenthaler

**03.07.2019** Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

**19.3447 *n*** Mo. **(Salzmann) Aebi Andreas. Nationales Kompetenzzentrum zur Bodenverbesserung des ackerfähigen Kulturlandes (Bodenverbesserung FFF)** (08.05.2019)

Der Bundesrat wird beauftragt, die wissenschaftliche und fachliche Kompetenz zur Erhaltung von ertragsfähigen und ertragssicheren Ackerböden als Bundesaufgabe aufzubauen. Damit wird eine notwendige Voraussetzung zur Ernährungssicherheit gemäss Artikel 104a Buchstaben a und b BV geschaffen. An einer bestehenden Institution (ETH, Hafl oder Agroscope) wird eine Fachgruppe "Pflanzenbauliche Boden-Ingenieurwissenschaft" gebildet und finanziert.

*Mitunterzeichnende:* Aebi Andreas, Aeschi Thomas, Bourgeois, Dettling, Glauser, Hausammann, Keller-Inhelder, Müller-Altermatt, Nicolet, Ritter, Umbricht Pieren (11)

**21.08.2019** Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

**05.12.2019** Wird übernommen

**19.3448 *n*** Mo. **Nationalrat. Provisorische Rechtsöffnung. Anpassung an die gewandelte Geschäftspraxis (Digitalisierung) (Dobler)** (08.05.2019)

Der Bundesrat wird beauftragt, die in Artikel 82 des Bundesgesetzes über Schuldbetreibung und Konkurs festgehaltene Voraussetzung der "durch Unterschrift bekräftigten Schuldanerkennung" an die gewandelte Geschäftspraxis anzupassen, namentlich an die heute übliche Bestellung von Waren und Dienstleistungen per Internet sowie an weitere formfrei mögliche Vertragsabschlüsse.

*Mitunterzeichnende:* Brunner Hansjörg, Burkart, Cattaneo, Eymann, Feller, Fiala, Fluri, Grüter, Guhl, Jauslin, Markwalder, Merlini, Nantermod, Paganini, Pezzatti, Portmann, Schilliger, Schwander, Vitali, Weibel (20)

**28.08.2019** Der Bundesrat beantragt die Annahme der Motion.

NR/SR *Kommission für Rechtsfragen*

**27.09.2019 Nationalrat.** Bekämpft. Diskussion verschoben
**04.03.2020 Nationalrat.** Annahme

**19.3453 *n*** Ip. **Badran Jacqueline. Kosten eines unterlassenen Umwelt-, Natur- und Klimaschutzes** (08.05.2019)

Im Umwelt- und Naturschutz generell und bei der Klimadebatte im Besonderen werden immer wieder die vermeintlich hohen Kosten (wie beispielsweise die CO2-Abgabe auf Treibstoffen) als Rechtfertigung für ein Nichthandeln eingebracht. Nun ist aber bekannt, dass ein unterlassener Umwelt-, Natur- und Klimaschutz deutlich höhere Kosten aufweiset. In diesem Zusammenhang stellen sich folgende Fragen:

1. Hat der Bundesrat eine Gesamtschau zu den Folgekosten eines unterlassenen Umwelt-, Natur- und Klimaschutzes? Wenn nein, plant er eine Folgekostenabschätzung aller betroffenen Bereiche und Sektoren?

2. Kann er eine Liste zusammenstellen aller bisherigen (meist sektoriellen) Studien zu den Kosten eines unterlassenen Umwelt-, Natur- und Klimaschutzes? Dabei sind alle Bereiche gemeint wie direkte Folgekosten der Schadenbehebung (z. B. Bodenverschmutzung, Grundwasser- und Trinkwasserverschmutzung usw.), der Schadenminderung (z. B. bauliche Massnahmen bei schwindendem Permafrost) sowie die indirekten Folgekosten, in Form von entgangenen Einnahmen respektive Folgekosten die bestimmte Wirtschaftszweige zu tragen haben (beispielsweise Rückgang des Tourismus infolge Schneemangels, Gletscherschwund usw., Minderung der bäuerlichen Einkommen durch Extremwetterlagen, Minderung der Einnahmen in der Fischerei wegen Gewässerverschmutzung usw.).

3. Gibt es Schätzungen zu den Folgekosten zu irreparablen und irreversiblen Schäden wie demArtensterben und dem massiven Rückgang der Biodiversität? Wenn nein, plant der Bundesrat eine solche Studie?

4. Wie hoch schätzt der Bundesrat die Folgekosten des Klimawandels bei Untätigkeit in Prozenten des Bruttoinlandproduktes?

*Mitunterzeichnende:* Friedl Claudia, Jans, Nordmann, Nussbaumer (4)

**28.08.2019** Antwort des Bundesrates.

**27.09.2019 Nationalrat.** Diskussion verschoben

**19.3454 *n*** Ip. **Töngi. Wie passt eine massive Erhöhung des Preises des Generalabonnements zur Förderung des öffentlichen Verkehrs?** (08.05.2019)

Gemäss Medienberichten soll der Preis für ein Generalabonnement (GA) um 10 Prozent ansteigen. Mit der Abschaffung der Hinterlegungsmöglichkeiten für 30 Tage beträgt die Preissteigerung sogar 19 Prozent. Gleichzeitig sollen Vergünstigungen für Studierende wegfallen und die Gemeindetageskarte stehe auch zur Diskussion. Viele Studierende werden sich ein GA zum Vollpreis gar nicht mehr leisten können. Die Preise für den öffentlichen Verkehr sind in den letzten Jahren kontinuierlich angestiegen, und der Aufschlag lag weit über der Teuerung. Das Generalabonnement ist ein Erfolgsschlager und hat zur Förderung des öffentlichen Verkehrs beigetragen. Die Erhöhung des Preises macht den öffentlichen Verkehr teurer, steht völlig quer zur Klimadiskussion und zu den Anforderungen im Bereich Mobilität, denn sie führt dazu, dass ÖV-Benutzerinnen und -Benutzer wieder auf den motorisierten Individualverkehr umsteigen.

Wir bitten den Bundesrat um die Beantwortung der folgenden Fragen:

1. Wie stellt sich der Bundesrat zu einer Erhöhung des GA-Preises um 10 respektive 19 Prozent?

2. Würde mit dieser starken Erhöhung nicht ausgerechnet das konsumentenfreundlichste Angebot im öffentlichen Verkehr geschwächt?

3. Mit welchen Auswirkungen für den Modalsplit muss bei einer derartigen Preiserhöhung gerechnet werden?

4. Wie beurteilt der Bundesrat eine derartige Preiserhöhung vor dem Hintergrund der klimapolitischen Herausforderungen?

5. Mit der Abschaffung des "Gleis 7"-Angebots und der geplanten Abschaffung des Junioren-GA für Studierende wird der ÖV für junge Leute unattraktiver und massiv teurer. Werden damit

nicht ausgerechnet die zukünftigen Mobilitätsteilnehmerinnen und -teilnehmer vom ÖV vertrieben?

6. Ist der Bundesrat bereit, als Eigner des grössten ÖV-Unternehmens in dieser Frage Einfluss zu nehmen?

*Mitunterzeichnende:* Brélaz, de la Reussille, Girod, Glättli, Graf Maya, Kälin, Mazzone, Rytz Regula, Thorens Goumaz (9)

**14.08.2019** Antwort des Bundesrates.

**27.09.2019 Nationalrat.** Diskussion verschoben

**19.3455 *n*** Ip. **Munz. Genügt der Schutz vor Glyphosat?** (08.05.2019)

Die Hinweise verdichten sich, dass Glyphosat krebsverursachend ist. Die Internationale Agentur für Krebsforschung (Iarc), die zur Weltgesundheitsorganisation (WHO) gehört, stellte vor drei Jahren fest, dass Glyphosat wahrscheinlich bei Menschen krebserregend sei. In den USA wurde das Unkrautvertilgungsmittel Glyphosat als krebsverursachend eingestuft. Monsanto wurde in einem Glyphosat-Prozess zur Zahlung von 81 Millionen Dollar verurteilt, weil der Konzern nicht genügend vor den Risiken des glyphosathaltigen Unkrautvernichtungsmittels Roundup gewarnt habe. Bereits früher war das Unternehmen zu Schadenersatzzahlungen an einen ebenfalls an Krebs erkrankten Anwender von Glyphosat verurteilt worden.

Diese Ausgangslage muss die Schweiz berücksichtigen und die vielen Direktbetroffenen genügend vor Glyphosat schützen. In diesem Zusammenhang bitte ich den Bundesrat, folgende Fragen zu beantworten:

1. Sind Anwender von Glyphosat in der Landwirtschaft, im öffentlichen Verkehr sowie private Anwender über die Risiken von Glyphosat informiert, und sind die Schutzmassnahmen genügend, um diese Personen zu schützen? Welche zusätzlichen Massnahmen sind erforderlich?

2. Sind Personen im Freien auf Wanderungen, Fahrradtouren und Spaziergängen sowie Kinder beim Spiel genügend geschützt, wenn sie den Pestizidnebel eines Feldes einatmen, das mit Glyphosat behandelt wird? Welche Vorkehrungen sind nötig, damit keine Personen geschädigt werden?

3. Wie wird die Gesundheit von Hunden, Katzen und Wildtieren überprüft, welche über behandelte Felder rennen oder sich darin aufhalten?

4. Hunde und Katzen können das anhaftende Glyphosat auch in die Wohnungen tragen und das Gift an Teppichen wieder abstreifen. Wie können Personen und insbesondere Kleinkinder in Haushalten vor Glyphosat-Kontaminationen geschützt werden?

*Mitunterzeichnende:* Frei, Friedl Claudia, Graf-Litscher, Hadorn, Heim, Jans, Kiener Nellen, Marti Samira, Schenker Silvia, Semadeni, Thorens Goumaz, Töngi (12)

**14.08.2019** Antwort des Bundesrates.

**27.09.2019 Nationalrat.** Diskussion verschoben

**19.3464 *n*** Mo. **Bregy. Gleichstellung von Zweitverdiener/ Rentner-Ehepaaren** (08.05.2019)

Der Bundesrat wird beauftragt, Artikel 9 Absatz 2 Buchstabe k des Bundesgesetzes über die Harmonisierung der direkten Steuern der Kantone und Gemeinden (StHG; SR 624.14) so abzuändern, dass ein Abzug vom Erwerbseinkommen aus Beruf, Geschäft und Gewerbe auch möglich ist, wenn der erstverdienende Ehegatte ein Renteneinkommen erzielt.

*Mitunterzeichnende:* Candinas, Egger Thomas, Marchand-Balet, Müller Leo, Riklin Kathy, Schneider-Schneiter (6)

**14.08.2019** Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

**19.3465 *n*** Po. **Glättli. Die Preispolitik des öffentlichen Verkehrs soll so gestaltet sein, dass sein Anteil (Modalsplit) steigt** (08.05.2019)

Der Bundesrat wird beauftragt zu prüfen, wie mit einer Zielsetzung zur Preispolitik in den strategischen Zielen der SBB der Modalsplit zugunsten des ÖV verschoben werden kann.

*Mitunterzeichnende:* Arslan, Brélaz, de la Reussille, Graf Maya, Kälin, Mazzone, Rytz Regula, Thorens Goumaz, Töngi, Trede (10)

**28.08.2019** Der Bundesrat beantragt die Ablehnung des Postulates.

x **19.3466 *n*** Mo. **Addor. Die direkte Demokratie stärken. In dubio pro populo!** (09.05.2019)

Der Bundesrat wird beauftragt, dem Parlament eine Vorlage zu unterbreiten, die den von der Rechtsprechung des Bundesgerichtes entwickelten Grundsatz "in dubio pro populo" in die Gesetzgebung einfügt.

**03.07.2019** Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

**09.12.2020 Nationalrat.** Ablehnung

**19.3467 *n*** Ip. **(Vogler) Müller-Altermatt. Weltweites Artensterben. Wie kann diese Gefahr für das Wohlergehen der Menschheit gestoppt werden?** (09.05.2019)

Am 6. Mai 2019 veröffentlichte der Weltbiodiversitätsrat den ersten globalen Bericht zum Zustand der Biodiversität und der Ökosystemleistungen. Der IPBES-Bericht zeichnet ein mehr als düsteres Bild. Das Artensterben beschleunigt sich weltweit in nie gekanntem Ausmass. Eine Million Arten sind aufgrund menschlicher Tätigkeit gefährdet. Die international vereinbarten Biodiversitäts- und Nachhaltigkeitsziele werden zum Grossteil nicht erreicht. Der dramatische Zustand der Biodiversität hat gewaltige und für die menschliche Existenz bedrohliche Folgen. So etwa sind 14 von 18 für das Wohlergehen des Menschen notwendige Ökosystemleistungen der Natur am Schwinden. Treiber für den Biodiversitätsverlust sind die zu starke Land- und Meeresnutzung, der direkte Abbau von natürlichen Ressourcen, der Klimawandel, die Verschmutzung und invasive Arten. Die Autoren des Berichtes stellen unmissverständlich fest, dass sich der Verlust der Artenvielfalt nur aufhalten lässt, wenn auf allen Ebenen unverzüglich und konsequent gehandelt wird. Bisherige Massnahmen und Strategien reichten bei Weitem nicht aus und seien gescheitert. Gemäss dem Bericht "Umwelt Schweiz 2018" hat der Druck der Schweiz auf die weltweite Biodiversität in den letzten Jahren gleichfalls massiv zugenommen, hauptsächlich durch die Vielzahl der importierten Güter.

In diesem Zusammenhang ersuche ich den Bundesrat um die Beantwortung folgender Fragen:

1. Teilt der Bundesrat die Einschätzungen des IPBES-Berichtes über das dramatische Ausmass des Artensterbens und die damit verbundene Abnahme der Ökosystemleistungen?

2. Wie beurteilt er die im IPBES-Bericht aufgeführten Handlungsmöglichkeiten, und welche Schlüsse zieht er aus diesen?

3. Teilt er die Meinung, dass die bisher in der Schweiz ergriffenen Massnahmen zur Erhaltung der Biodiversität und der Öko-

systemleistungen nicht ausreichen, um Letztere langfristig zu sichern?

4. In welchen Politikbereichen will er weitere konkrete Massnahmen ergreifen, um das im IPBES-Bericht dargelegte Artensterben und die Abnahme der Ökosystemleistungen zu stoppen?

5. Ist er auch der Meinung, dass allein territoriale Ansätze in einer globalisierten Welt keine echten Lösungen für die im IPBES-Bericht beschriebenen Probleme mehr bieten?

6. Braucht es allenfalls völlig neue Ansätze für die Problemlösung, und wenn ja, welche?

*Mitunterzeichnende:* Ammann, Arslan, Barazzone, Bourgeois, Bulliard, Chevalley, Egger Thomas, Flach, Fluri, Graf Maya, Gschwind, Gugger, Guhl, Hess Lorenz, Jans, Jauslin, Kälin, Keller-Inhelder, Kutter, Lohr, Marchand-Balet, Paganini, Riklin Kathy, Ritter, Roduit, Rytz Regula, Schneider Schüttel, Semadeni, Streiff, Thorens Goumaz, Töngi, Wasserfallen Flavia, Weibel (33)

**04.09.2019** Antwort des Bundesrates.

**27.09.2019 Nationalrat.** Diskussion verschoben
**20.11.2019** Wird übernommen

**19.3468 *n*** Ip. **(Hadorn) Reynard. Hochgiftigen Insektiziden im Schweizer Wald den Kampf ansagen** (09.05.2019)

"Im Wald dürfen keine umweltgefährdenden Stoffe verwendet werden" (Art. 18 des Waldgesetzes, WaG). Trotzdem werden insbesondere im Frühling die giftigen Insektenmittel der Cypermethrine eingesetzt, um das geschlagene Holz gegen den Borkenkäfer zu imprägnieren. Welche Menge Gift im Wald total verspritzt wird, ist nicht bekannt.

Eine Umfrage bei allen Kantonen und eine darauf basierte Hochrechnung der Ärztinnen und Ärzte für Umweltschutz (AefU) ergab, dass etwa 700 Kilogramm hochtoxische Insektizide 2018 im Schweizer Wald auf gefällte Baumstämme gespritzt wurden (sog. Rundholzspritzung). Dies entspricht rund 12 Prozent der in der Schweiz verkauften Cypermethrin-Menge.

Gemäss AefU haben 22 der 25 kantonalen Forstämter 2018 im Wald den Einsatz von Insektiziden bewilligt. Die gemäss WaG und Umweltschutzgesetz vorgesehenen Ausnahmen wurden also zur Regel. Die Antworten der Kantone hinterlassen den Eindruck, dass sie nicht so genau wissen, ob im Wald wirklich gespritzt wird und wofür welche Bewilligungen eingeholt werden. Auch was im Wald ganz und gar verboten und was ausnahmsweise erlaubt ist, scheint nicht allen Kantonen klar zu sein. Denn im Schweizer Wald wurde 2018 z. B. auch das verbotene Insektengift Chlorpyrifos ausgebracht.

Wie es der Kanton Glarus seit fünf Jahren zeigt, geht es auch ohne Gift, wenn der Wald nicht als Holzlager dient. Die sofortige Abführung aus dem Wald ist vor allem eine organisatorische Frage.

Die meisten Kantone wie auch das Bafu billigen breit den Insektizideinsatz - ein Risiko für Markt und Ökologie.

Ich bitte den Bundesrat, folgende Fragen zu beantworten:

1. Kann der Bundesrat die Menge von rund 700 Kilogramm Cypermethrin bestätigen, die 2018 im Schweizer Wald ausgebracht wurden?

2. Hat er Kenntnis, dass im Schweizer Wald 2018 auch verbotene Insektenmittel wie Chlorpyrifos zum Einsatz kamen? Wenn ja, was tut er dagegen?

3. Erwartet er Imageschaden für die ökologische Positionierung des Schweizer Holzes?

4. Erachtet er es als sinnvoll, im hochsensiblen Ökosystem Wald solch giftige Substanzen auszubringen?

5. Wie will er die Kantone dazu anhalten, den Wald nicht als Holzlager zu nutzen, damit der Insektizideinsatz sich auch erübrigt?

6. Wie will er dem Waldgesetz mehr Nachdruck verschaffen?

7. Ist er bereit, den Gifteinsatz im Wald zu verbieten bzw. ihn wieder auf tatsächliche Ausnahmen für den Notfall zu beschränken?

*Mitunterzeichnende:* Aebischer Matthias, Brélaz, Bulliard, Feri Yvonne, Fluri, Frei, Friedl Claudia, Graf Maya, Gugger, Hardegger, Jans, Marti Samira, Munz, Rochat Fernandez, Schneider Schüttel, Semadeni, Streiff, Weibel (18)

**04.09.2019** Antwort des Bundesrates.

**27.09.2019 Nationalrat.** Diskussion verschoben
**28.11.2019** Wird übernommen

**19.3472 *n*** Mo. **Grossen Jürg. Für einen CO2-Absenkpfad im Strassenverkehr** (09.05.2019)

Der Bundesrat wird beauftragt, die Schweizer Strassenverkehrspolitik an die Klimaziele von Paris anzupassen. Dazu soll ein linearer CO2-Absenkpfad bis zur vollständigen Dekarbonisierung definiert und verbindlich festgelegt werden. Die Erreichung der Zwischenziele soll regelmässig nachgewiesen und die Massnahmen entsprechend angepasst werden.

*Mitunterzeichnende:* Ammann, Bäumle, Bertschy, Candinas, Chevalley, Flach, Hardegger, Jans, Masshardt, Töngi, Weibel (11)

**04.09.2019** Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

**19.3473 *n*** Po. **Grossen Jürg. Risiken und Nebenwirkungen von fossil betriebenen Produkten transparent aufzeigen** (09.05.2019)

Der Bundesrat wird beauftragt, zu prüfen und darüber Bericht zu erstatten, ob Vorgaben erforderlich sind, damit bei Werbemassnahmen für Produkte, welche mit fossilen Energien betrieben werden, über die Risiken und Nebenwirkungen informiert werden muss. Die klimatischen Auswirkungen der Investitionen in Anschaffung und Betrieb solcher Produkte sollen möglichst transparent aufgezeigt werden. Der Bericht soll Möglichkeiten aufzeigen, wie diese Vorgaben konkret ausgestaltet werden könnten.

*Mitunterzeichnende:* Bäumle, Bertschy, Chevalley, Flach, Hardegger, Masshardt, Töngi, Weibel (8)

**21.08.2019** Der Bundesrat beantragt die Ablehnung des Postulates.

**19.3474 *n*** Mo. **(Hardegger) Nussbaumer. Erhöhung der Quote energetischer Sanierungen bei Mietliegenschaften** (09.05.2019)

Die gesetzlichen Regulierungen sind so anzupassen, dass Eigentümerinnen und Eigentümer von Mietliegenschaften

a. die effektiv anfallenden Heizkosten, aber höchstens den Teil der Heizkosten den Mietern belasten dürfen, der den Heizkosten aus Erfahrungswerten von Liegenschaften mit einem D-Wert des Gebäudeausweises der Kantone (Geak) entspricht,

b. verpflichtet werden, innert zu bestimmender Frist nach Inkrafttreten der Regelung die Liegenschaften im Minimum auf das Niveau des Geak-D-Standards zu sanieren,

c. für den Teil der Sanierung Subventionen erhalten, der den Geak-D-Wert übertrifft,

d. die Kosten für energetische Sanierungen für den Teil der Sanierung steuerlich zum Abzug bringen können, der den Geak-D-Wert übertrifft.

*Mitunterzeichnende:* Feri Yvonne, Friedl Claudia, Glättli, Graf-Litscher, Grossen Jürg, Hadorn, Heim, Jans, Kiener Nellen, Molina, Müller-Altermatt, Munz, Schenker Silvia, Schneider Schüttel, Töngi (15)

**04.09.2019** Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

**28.11.2019** Wird übernommen

**19.3475 *n*** Po. **(Hardegger) Seiler Graf. Kostenwahrheit bei Flughäfen und Flugplätzen** (09.05.2019)

In einem Bericht ist darzulegen, in welcher Form, in welcher Höhe, von welcher Beitragserbringerin oder welchem Beitragserbringer welcher schweizerische Flughafen und Flugplatz direkte und indirekte geldwerte Leistungen erhält. Im Weiteren ist aufzuzeigen, aus welchem öffentlichen Interesse heraus die öffentliche Hand Infrastrukturanlagen und Betrieb von Flughäfen und Flugplätzen unterstützt und welche Vorteile dadurch den Nutzerinnen und Nutzern des privaten und des öffentlichen Luftverkehrs entstehen.

*Mitunterzeichnende:* Bäumle, Feri Yvonne, Friedl Claudia, Graf-Litscher, Heim, Jans, Kiener Nellen, Mazzone, Molina, Munz, Schenker Silvia, Schneider Schüttel, Seiler Graf, Semadeni, Töngi, Wüthrich (16)

**04.09.2019** Der Bundesrat beantragt die Ablehnung des Postulates.

**28.11.2019** Wird übernommen

**19.3477 *n*** Ip. **(Hardegger) Gysi Barbara. Sicherstellung der Unabhängigkeit von Expertinnen und Experten, die die Swissmedic beraten** (09.05.2019)

"Alle Mitarbeitenden von Swissmedic müssen daher strenge Anforderungen hinsichtlich ihrer Unabhängigkeit erfüllen", schreibt der Bundesrat in der Antwort zur Interpellation 18.3910. Am 13. April 2019 konnte der Sonntagspresse nachfolgender Sachverhalt entnommen werden: "Für die Zulassung von Medikamenten stützt sich das Heilmittelinstitut Swissmedic auf die Meinung seines Expertengremiums. Diese Experten erhalten jedoch Geld von der Pharmaindustrie, wie eine Recherche des 'Sonntags-Blicks' zeigt."

Ich bitte den Bundesrat um Klärung und Beantwortung der Fragen:

1. In welchem Auftrags-/Anstellungsverhältnis stehen die "externen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter" von Swissmedic?

2. Gibt es neben Human Medicines Expert Committees (HMEC) weitere "Committees" o. Ä., die Beurteilungen für Swissmedic vornehmen?

3. Welche Regelung besteht bei den von Swissmedic beauftragten Expertinnen und Experten bezüglich Entschädigung, Entlöhnung, Auftragsanspruch?

4. Welche Regelung besteht bezüglich Vorteilannahme, Aufträgen von Firmen und Verbänden, die der Medizinalbranche nahestehen, und wie wird die Einhaltung überprüft?

5. Wie beurteilt er die Doppelrolle einzelner Experten, die in Spitälern für Medikamente für die Hersteller Feldstudien durchführen und gleichzeitig an der Zulassungsempfehlung mitarbeiten?

6. Welchen Stellenwert haben die Resultate des Expertengremiums beim Zulassungsentscheid von Swissmedic, und wie wird die Qualität der Arbeit des Expertengremiums überprüft?

7. Was sind die Gründe dafür, dass Swissmedic diese Arbeit nicht inhouse oder in Zusammenarbeit mit anderen staatlichen Organisationen ausführt?

*Mitunterzeichnende:* Feri Yvonne, Frei, Friedl Claudia, Graf-Litscher, Hadorn, Heim, Kiener Nellen, Molina, Munz, Schenker Silvia, Töngi (11)

**21.08.2019** Antwort des Bundesrates.

**27.09.2019 Nationalrat.** Diskussion verschoben
**28.11.2019** Wird übernommen

x **19.3479 *n*** Mo. **Meyer Mattea. Sterben auf dem Mittelmeer stoppen!** (09.05.2019)

Der Bundesrat wird beauftragt, dringend nötige Massnahmen zu ergreifen, damit in Seenot geratene Menschen auf dem Mittelmeer gerettet und die Menschenrechte eingehalten werden.

Namentlich soll die Schweiz:

1. sich am Aufbau eines europäisch organisierten und finanzierten zivilen Seenotrettungssystems beteiligen;

2. sich für einen an humanitären und rechtsstaatlichen Grundsätzen orientierten Verteilmechanismus von Menschen einsetzen, die aus Seenot gerettet werden;

3. Gemeinden, die sich bereiterklären, Bootsflüchtlinge aufzunehmen, in geeigneter Form unterstützen;

4. sich für die unverzügliche Freilassung aller internierten Schutzsuchenden in Libyen einsetzen und die Aufnahme durch das Resettlement-Programm der Uno unterstützen.

*Mitunterzeichnende:* Ammann, Arslan, de la Reussille, Feri Yvonne, Flach, Fluri, Glättli, Gysi Barbara, Hadorn, Heim, Jans, Kiener Nellen, Marra, Mazzone, Molina, Müller-Altermatt, Munz, Quadranti, Schenker Silvia, Streiff, Vogler (21)

**21.08.2019** Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

**09.12.2020 Nationalrat.** Ablehnung

**19.3480 *n*** Mo. **Quadri. Keine neuen Schikanen gegenüber Autofahrerinnen und Autofahrern** (09.05.2019)

Mit dieser Motion wird der Bundesrat beauftragt, keine neuen Massnahmen mehr vorzuschlagen, welche die Autofahrerinnen und Autofahrer benachteiligen. Dies angefangen bei den Massnahmen, die in der Studie zu nachhaltigem Strassenverkehr aufgeführt sind, welche vom Bundesamt für Raumentwicklung (ARE) in Auftrag gegeben wurde.

*Mitunterzeichnerin:* Pantani (1)

**14.08.2019** Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

**19.3482 *n*** Ip. **Fehlmann Rielle. Mehrsprachigkeit in der Bundesverwaltung. Stillstand, ja gar beunruhigender Rückgang** (09.05.2019)

Seit 2007 hat die Schweiz ein Gesetz über die Landessprachen, das schöne Bestimmungen zur Mehrsprachigkeit enthält, auf die die Schweiz so stolz ist. Die alltägliche Realität in der Bundesverwaltung ist jedoch eine andere. Während mehrere Kantone ihre Verbundenheit mit den Landessprachen im Unterricht bekräftigt haben, tut sich die Verwaltung schwer, mit gutem Beispiel voranzugehen.

In fünf von sieben Departementen spricht man auf Führungsebene hauptsächlich Deutsch. Deutsch ist die Muttersprache von 63 Prozent der Schweizerinnen und Schweizer. 70 bis 75 Prozent des Personals der Bundesverwaltung sprechen Deutsch. Italienisch ist schlicht das vernachlässigte Stiefkind.

Die Situation ist beunruhigend. Welche Massnahmen sieht der Bundesrat deshalb vor:

1. um die Rekrutierung des Personals so zu steuern, dass die Mehrsprachigkeit unseres Landes besser abgebildet ist;

2. um die Sprachkompetenzen des Personals zu fördern;

3. um die Umsetzung der Sprachenverordnung und des Sprachengesetzes regelmässig zu evaluieren, insbesondere die Einhaltung der Quoten (Französisch zwischen 21,5 und 23,5 Prozent, Italienisch zwischen 6,5 und 8,5 Prozent, Rätoromanisch zwischen 0,5 und 1 Prozent)?

*Mitunterzeichnende:* Fridez, Maire Jacques-André, Piller Carrard, Reynard, Tornare, Wehrli (6)

**14.08.2019** Antwort des Bundesrates.

**27.09.2019 Nationalrat.** Diskussion verschoben

**19.3484 *n*** Ip. **Kälin. Weniger Plastikverpackungen** (09.05.2019)

Der Bundesrat wird gebeten, folgende Fragen zu beantworten:

1. Hält es der Bundesrat für möglich, dass Supermärkte und Zulieferer verpflichtet werden, Plastiktüten durch kompostierbare Säcke zu ersetzen (wie in Italien)?

2. Hält er es für möglich, eine Norm (x Prozent) zu definieren, die die Verwendung der vom Supermarkt verwendeten nichtkompostierbaren Verpackungen nicht überschreiten darf?

3. Hält er es für möglich, die Verpackung von Obst und Gemüse (einschliesslich Kunststoff- und Styroporschalen) zu verbieten, sofern dieses auch lose angeboten werden kann?

4. Hält er es für möglich, Supermärkte zu verpflichten, den Verbraucherinnen und Verbrauchern Behälter zur Verfügung zu stellen, um Kunststoffe genauso zu entsorgen wie Glas, PET, Aluminium oder Textilien (wie es in einigen Migros-Filialen bereits der Fall ist)?

**04.09.2019** Antwort des Bundesrates.

**27.09.2019 Nationalrat.** Diskussion verschoben

**19.3485 *n*** Po. **Flach. Klimaschutzpotenzial in der Schifffahrt** (09.05.2019)

Der Bundesrat wird beauftragt, einen Bericht zur Schifffahrtspolitik vorzulegen und Massnahmen zur Realisierung von Klimaschutzpotenzialen in der Schifffahrt vorzuschlagen.

*Mitunterzeichnende:* Bäumle, Bertschy, Chevalley, Dobler, Girod, Grossen Jürg, Landolt, Müller-Altermatt, Vogler, Weibel (10)

**04.09.2019** Der Bundesrat beantragt die Annahme des Postulates.

**27.09.2019 Nationalrat.** Bekämpft. Diskussion verschoben
**10.09.2020** Bekämpfung zurückgezogen
**25.09.2020 Nationalrat.** Bekämpft. Diskussion verschoben

**19.3487 *n*** Po. **(Frei) Mettler. Gegen die Einsamkeit. Soziale Isolation als gesellschaftliches Phänomen politisch angehen** (09.05.2019)

Der Bundesrat wird beauftragt darzulegen, wie sich in der Schweiz die Situation in Bezug auf das unfreiwillige Alleinsein von Menschen in unserer Gesellschaft darstellt und mit welcher Strategie und mit welchen Massnahmen auf politischer Ebene der sozialen Isolation und Einsamkeit entgegengewirkt werden kann.

*Mitunterzeichnende:* Barrile, Birrer-Heimo, Flach, Glättli, Gugger, Hadorn, Hardegger, Kutter, Marti Min Li, Semadeni, Streiff, Wasserfallen Flavia (12)

**14.08.2019** Der Bundesrat beantragt die Ablehnung des Postulates.

**05.12.2019** Wird übernommen

x **19.3490 *n*** Mo. **Bendahan. Digitalisierung des Geschäftsverkehrs, aber ohne Auswirkungen auf das Personal** (09.05.2019)

Der Bundesrat wird beauftragt, Bestimmungen zu erlassen, die sicherstellen, dass die Unschuldsvermutung auch gilt, wenn eine Konsumentin oder ein Konsument im Zusammenhang mit einem Geschäft Aufgaben wahrnimmt, die bisher vom Unternehmen erfüllt wurden, und dafür sorgen, dass sich die Arbeitsbedingungen der Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer durch diese technologische Entwicklung nicht verschlechtern.

*Mitunterzeichnende:* Crottaz, Fehlmann Rielle, Friedl Claudia, Gysi Barbara, Hadorn, Heim, Jans, Kiener Nellen, Maire Jacques-André, Marra, Marti Min Li, Munz, Nordmann, Nussbaumer, Reynard, Rochat Fernandez, Schenker Silvia, Schneider Schüttel, Semadeni, Sommaruga Carlo, Tornare, Wasserfallen Flavia, Wermuth (23)

**03.07.2019** Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

**09.12.2020 Nationalrat.** Ablehnung

**19.3491 *n*** Po. **Molina. Stärkung der Fusionskontrollen bei ausländischen Direktinvestitionen** (09.05.2019)

Der Bundesrat wird eingeladen, in einem Bericht darzustellen, wie das Schweizer Kartellrecht in Übereinstimmung mit internationalen Verpflichtungen gezielt so verschärft werden kann, dass Direktinvestitionen aus Drittländern aus Gründen der Sicherheit oder der öffentlichen Ordnung besser überprüft werden können. Der Bericht zeigt dabei auf, welche Chancen und Risiken eine Angleichung des Schweizer Rechts an die EU-Verordnung PE/Cons 72/18 bieten würde.

*Mitunterzeichnende:* Friedl Claudia, Hadorn, Hardegger, Heim, Jans, Kiener Nellen, Munz, Pfister Gerhard, Reimann Lukas, Rytz Regula, Wüthrich (11)

**14.09.2019** Der Bundesrat beantragt die Ablehnung des Postulates.

**19.3492 *n*** Mo. **Molina. Nachhaltigkeitsstrategie für die flüssigen Mittel des Bundes** (09.05.2019)

Der Bundesrat wird aufgefordert:

1. die flüssigen Mittel und kurzfristigen Finanzanlagen des Bundes bei Finanzinstituten zu halten, welche eine glaubwürdige Nachhaltigkeitsstrategie verfolgen;

2. die zur Umsetzung allfällig nötigen gesetzlichen Änderungen dem Parlament zu unterbreiten.

*Mitunterzeichnende:* Feri Yvonne, Flach, Friedl Claudia, Hadorn, Hardegger, Heim, Jans, Kiener Nellen, Meyer Mattea, Müller-Altermatt, Rytz Regula (11)

**26.06.2019** Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

**19.3493** ***n*** Mo. **Molina. Einführung des "Track 1.5"-Systems in der Schweizer China-Politik** (09.05.2019)

Der Bundesrat wird beauftragt, die Einführung eines formalisierten Austausches gemäss dem Konzept der "Track 1.5"-Diplomatie mit wichtigen europäischen Partnern in der China-Politik anzustreben.

*Mitunterzeichnende:* Arslan, Frei, Friedl Claudia, Hadorn, Hardegger, Heim, Jans, Munz, Reimann Lukas (9)

**28.08.2019** Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

**19.3494** ***n*** Mo. **(Egger Thomas) Candinas. Mehr Forschung für eine moderne Alpwirtschaft** (09.05.2019)

Der Bundesrat wird beauftragt, die landwirtschaftliche Forschung von Agroscope für eine moderne Bewirtschaftung von Weiden im Berg- und Sömmerungsgebiet wesentlich auszubauen.

*Mitunterzeichnende:* Addor, Ammann, Bregy, Candinas, Gschwind, Marchand-Balet, Müller-Altermatt, Nantermod, Reynard, Ruppen, Vogler, von Siebenthal (12)

**26.06.2019** Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

**20.11.2019** Wird übernommen

**19.3497** ***n*** Ip. **(Rochat Fernandez) Aebischer Matthias. Neuer SBB-Fahrplan 2020. Sind direkte Bahnverbindungen nach Paris langfristig nur noch von Basel und Genf aus möglich?** (09.05.2019)

Am 7. Mai 2019 haben die SBB den neuen Fahrplan für das Jahr 2020 vorgestellt. Die SBB haben, via Lyria, entschieden, eine TGV-Verbindung Lausanne-Paris-Lausanne neu über Genf zu führen. Zudem wird die TGV-Verbindung Bern-Paris am 15. Dezember 2019 eingestellt.

Die SBB und Lyria bekunden somit die Absicht, die direkten Bahnverbindungen nach Paris langfristig nur noch von Basel und Genf aus anzubieten.

Die Entscheide sind umso unverständlicher, als die Vereinbarung vom 5. November 1999 zwischen dem Schweizerischen Bundesrat und der Regierung der französischen Republik zum Anschluss der Schweiz an das französische Eisenbahnnetz, insbesondere an die Hochgeschwindigkeitslinien (SR 0.742.140.334.97) vorsieht, dass die Schweiz die Infrastrukturen auf beiden Seiten der Grenze finanziert und Frankreich sein Engagement im Bahnangebot aufrechterhält. Dies ist ein Punkt.

Der andere Punkt ist, dass die Neuführung von gewissen TGV-Verbindungen über die Strecke Lausanne-Genf schlicht unverständlich ist, wenn man die Auslastung (670 Züge pro Tag auf einer Doppelspurstrecke) und die grösseren Arbeiten in den beiden Bahnhöfen bzw. entlang der Strecke berücksichtigt.

Ausserdem hätte die Neuführung zur Folge, dass der Interregio Genf-Lausanne-Sitten um 17.30 Uhr nicht länger angeboten werden könnte.

Ich bitte den Bundesrat, die folgenden Fragen zu beantworten:

1. Ist der Bundesrat - vor dem Hintergrund von Artikel 6 der französisch-schweizerischen Vereinbarung - von den SBB vorgängig zur Neuführung der TGV-Verbindungen über Genf bzw. zur Aufhebung der Verbindung Bern-Paris konsultiert worden?

2. Gab es - immer noch vor dem Hintergrund von Artikel 6 der Vereinbarung - Gespräche zwischen der Schweiz und Frankreich über diesen Wechsel?

3. Wie schätzt der Bundesrat den einseitigen Entscheid von Lyria ein, gewisse TGV-Verbindungen Lausanne-Paris neu über Genf zu führen, wo doch zwischen dem Bundesamt für Verkehr, den SBB, der SNCF und der Regierung des Kantons Waadt Gespräche im Gang sind?

4. Die Strecke Lausanne-Genf ist die am stärksten ausgelastete Europas (670 Züge auf einer Doppelspurstrecke). Hält der Bundesrat es für realistisch, gewisse TGV-Verbindungen von Lausanne nach Paris neu über Genf zu führen, und zwar zulasten von nationalen Zugsverbindungen zu Spitzenzeiten (z. B. Interregio um 17.30 Uhr)?

5. Bedroht die Neuführung von gewissen TGV-Verbindungen von Lausanne nach Paris über Genf nicht die Zukunft der Verbindung Neuenburg-Paris über Frasne?

6. Stehen diese Entscheide nicht im Widerspruch zur Entwicklung attraktiver lokaler Angebote für die Nutzung von Verkehrsmitteln, die weniger umweltbelastend sind als der Luftverkehr?

*Mitunterzeichnende:* Aebischer Matthias, Béglé, Bendahan, Borloz, Brélaz, Buffat, Crottaz, Feri Yvonne, Glauser, Grin, Hadorn, Hardegger, Maire Jacques-André, Marra, Masshardt, Nicolet, Nordmann, Nussbaumer, Pardini, Piller Carrard, Reynard, Schneider Schüttel, Sommaruga Carlo, Thorens Goumaz, Tornare, Wasserfallen Flavia, Wehrli (27)

**21.08.2019** Antwort des Bundesrates.

**27.09.2019 Nationalrat.** Diskussion verschoben
**28.11.2019** Wird übernommen

**19.3504** ***n*** Mo. **Grüne Fraktion. Notstand bei der Artenvielfalt. Sofortige Intensivierung des Aktionsplans Biodiversität Schweiz** (09.05.2019)

Der Bundesrat wird beauftragt, den Aktionsplan Biodiversität Schweiz zu intensivieren, damit die Strategie Biodiversität Schweiz und die internationalen Verpflichtungen der Schweiz in diesem Zusammenhang innert einer glaubwürdigen Frist umgesetzt werden können. Er sieht dafür eine angemessene Finanzierung vor und bereitet zuhanden des Parlamentes die notwendigen Gesetzesänderungen vor.

*Sprecherin:* Schneider Meret

**04.09.2019** Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

**19.3505** ***n*** Ip. **Töngi. Vergabe von Mobilfunkkonzessionen für 5G ohne entsprechende Grundlagen für die Bewilligungsbehörden** (09.05.2019)

Anfang Februar 2019 hat die Eidgenössische Kommunikationskommission neue Mobilfunkfrequenzen versteigert, die der Einführung von 5G dienen. Der Bund hat es aber versäumt, auf den Zeitpunkt der Versteigerung dieser Frequenzen auch die notwendigen Arbeitshilfen für die Bewilligungsbehörden zur Verfügung zu stellen. Eine messtechnische Überprüfung des Grenzwertes vor Ort ist zurzeit nicht möglich, da die erprobten Abnahmemessverfahren mit der neuen 5G-Technologie nicht mehr funktionieren. Erst im April 2019 hat der Bundesrat mit einer Verordnungsänderung Lücken geschlossen und Grenzwerte für jenen Bereich festgelegt, der bereits zwei Monate zuvor versteigert wurde. Gleichzeitig hat er Mobilfunkantennen,

die weniger als 800 Stunden pro Jahr im Einsatz sind, von der Einhaltung der Anlagegrenzwerte ausgenommen. Weiterhin fehlt eine Vollzugshilfe des Bafu wie auch eine Überarbeitung der veralteten Messempfehlungen.

In einigen Kantonen werden neue Antennen oder Ergänzungen bestehender Antennen für 5G als Bagatelländerungen in einem vereinfachten Verfahren bewilligt. So wird die Bevölkerung von ihren erprobten Rechten ausgeschlossen, was Missmut und Ängste schürt.

Ich danke dem Bundesrat für die Beantwortung folgender Fragen:

1. Weshalb wurden die neuen Funkkonzessionen, die für 5G genutzt werden, vor einer Anpassung der gesetzlichen Grundlagen zur Kontrolle der Strahlenschutzgrenzwerte erteilt?

2. Können die Kantone die Einhaltung der Grenzwerte gemäss NIS-Verordnung ohne entsprechende Vollzugshilfen garantieren?

3. Bis wann können die Kantone mit den nötigen Vollzugshilfen rechnen?

4. Bewilligungsfreie mobile Antennen können für Grossanlässe sinnvoll sein. Diese dauern aber selten länger als 100 Stunden. Weshalb hat er Antennen bis zum Einsatz von 800 Stunden von den Anlagegrenzwerten ausgenommen?

5. Erachtet er es angesichts der öffentlichen Diskussion als richtig, dass 5G-Antennen als Bagatelländerungen in einem vereinfachten Verfahren ohne Interventionsmöglichkeiten der Bevölkerung bewilligt werden?

*Mitunterzeichnende:* Brélaz, Glättli, Hardegger, Kälin, Munz, Rytz Regula, Schneider Schüttel, Thorens Goumaz, Trede (9)

**28.08.2019** Antwort des Bundesrates.

**27.09.2019 Nationalrat.** Diskussion verschoben

**19.3506 *n*** Ip. **Töngi. Zu positive Beurteilung der Reisezeitgewinne in Kosten-Nutzen-Analysen bei Strassenbauvorhaben?** (09.05.2019)

Bei der Beurteilung von Strassen(aus)bauvorhaben spielen Kosten-Nutzen-Analysen (KNA) eine wichtige Rolle, da sie über den volkswirtschaftlichen Gewinn oder Schaden orientieren. KNA liegen aufwendige Modellierungen des gesellschaftlichen Verkehrsverhaltens zugrunde. Der Kommentar zur SN 641 820 (KNA im Strassenverkehr) hebt die bedeutende Stellung von Reisezeitgewinnen hervor, die andere Effekte um ein Vielfaches überträfen. Seit Langem wird Strassenbau daher mit Reisezeiteinsparungen legitimiert. Auch für den laufenden Ausbauschritt 2019 sind es Einsparungen bei den Reisezeiten, die hauptverantwortlich für die positive KNA sind. Jedoch zählt die weitgehende Konstanz der Reisezeit über Jahrzehnte hinweg als eine der wichtigsten Kenngrössen des gesellschaftlichen Mobilitätsverhaltens, was empirisch gut belegt ist. So ist auch gemäss Mikrozensus die Tagesunterwegszeit im Auto über die Jahre recht stabil (1994: 32,0 Minuten, 2015: 33,9 Minuten). Die Reisezeit im Autoverkehr nimmt also offensichtlich nicht ab, wie das bei Reisezeiteinsparungen zu erwarten wäre. Sie wird stattdessen in weitere Verkehrsleistung reinvestiert (Rebound). Statt zeitlich kürzer wird makroskopisch genauso lange, aber schneller (und damit weiter) gefahren. Dies erklärt auch die hohen Fahrleistungszuwächse im schnellen Nationalstrassennetz.

1. Auf welchen Zeitpunkt nach der Realisierung eines Strassen(aus)bauvorhabens beziehen sich die vom Bundesrat prognostizierten Reisezeitgewinne? Nimmt er an, dass sie sich auch mittelfristig einstellen?

2. Wie werden mittel-/längerfristige Effekte des sekundär induzierten Verkehrs (wie veränderte Standortwahl) berücksichtigt?

3. Zur Kalibrierung der Modelle spielen die Distanzverteilungen des Mikrozensus und damit die Reiseweiten eine wichtige Rolle; welchen Stellenwert haben bei der Kalibribrierung dabei die konstanten Tagesunterwegszeiten?

4. Falls es sich nur um Erreichbarkeitsgewinne handeln sollte, weshalb würden sie dennoch als Reisezeitgewinne positiv monetarisiert?

5. Werden dabei auch Zeitersparnisse im Freizeitverkehr monetarisiert, und wie hoch ist der Anteil Staustunden von Freizeitverkehr?

6. Ist im Rahmen der laufenden "Strategie Verkehrsmodellierung im UVEK" vorgesehen, entsprechende Reinvestitionen von nur relativ freigewordener Reisezeit in weitere Verkehrsleistung auf andere, im Ergebnis wirklichkeitsgetreuere Art abzubilden?

*Mitunterzeichnende:* Brélaz, Glättli, Grossen Jürg, Jans, Kälin, Rytz Regula, Thorens Goumaz, Trede (8)

**14.08.2019** Antwort des Bundesrates.

**27.09.2019 Nationalrat.** Diskussion verschoben

**19.3508 *n*** Ip. **Schneider Schüttel. Die Befreiung des Kerosins von der Mineralölsteuer ist nicht mehr zeitgemäss. Änderung des Chicagoer Abkommens** (09.05.2019)

1944 unterzeichneten 52 Staaten das sogenannte Chicagoer Abkommen, unter anderem um die Luftfahrt zu fördern. Aufgrund dieses Abkommens wird Kerosin im internationalen Flugverkehr immer noch nicht besteuert. Dies ist zu einer Zeit, da aufgrund des Klimawandels Flüge möglichst vermieden werden sollten, nicht mehr zeitgemäss. Es handelt sich um einen ökologischen Fehlanreiz, der neben dem eigentlichen ursprünglichen Ziel der Flugförderung ein umweltschädliches Verhalten begünstigt. Angesichts der weltweiten Sensibilisierung für den Klimawandel scheint eine Änderung dieses Abkommens nicht mehr unmöglich.

Der Bundesrat wird daher gebeten, folgende Fragen zu beantworten:

1. Teilt er heute die Ansicht, dass diese veraltete Bestimmung aus dem Abkommen gestrichen werden muss?

2. Ist er bereit, sich für eine Änderung des Abkommens einzusetzen, die künftig eine Besteuerung des Kerosins ermöglicht?

3. Sieht der Bundesrat eine andere Möglichkeit, trotz dieses Abkommens eine Besteuerung des Flugtreibstoffes einzuführen?

*Mitunterzeichnende:* Bendahan, Feri Yvonne, Fluri, Frei, Friedl Claudia, Graf Maya, Graf-Litscher, Gugger, Hardegger, Heim, Jans, Kiener Nellen, Maire Jacques-André, Marti Samira, Munz, Seiler Graf, Semadeni, Streiff, Töngi, Vogler (20)

**04.09.2019** Antwort des Bundesrates.

**27.09.2019 Nationalrat.** Diskussion verschoben

**19.3510 *n*** Ip. **(Sommaruga Carlo) Badran Jacqueline. Effektiver Mindeststeuersatz für Unternehmen auf internationaler Ebene. Welche Position vertritt die Schweiz?** (09.05.2019)

Sowohl in der G-7 wie in der OECD wird nachgedacht über einen effektiven Mindeststeuersatz auf internationaler Ebene. Dem "Handelsblatt" vom 18. Oktober 2018 ist zu entnehmen,

dass Deutschland und Frankreich sich in der OECD für ein "Beps 2.0" einsetzen, das es ermöglichen würde, auf internationaler Ebene einen effektiven Mindeststeuersatz für die Unternehmensbesteuerung einzuführen. Der deutsche Finanzminister hat in der OECD schon einen konkreten Vorschlag eingebracht. In einer noch aktuelleren Meldung vom 27. Februar 2019 berichtete Reuters, der französische und der amerikanische Finanzminister hätten sich bei einem Treffen einig gezeigt darüber, dass für Unternehmen auf internationaler Ebene ein effektiver Mindeststeuersatz eingeführt werden müsse.

Ich bitte den Bundesrat daher:

1. darüber zu informieren, in welchem Stadium sich seiner Kenntnis nach die Überlegungen zu einem effektiven internationalen Mindeststeuersatz für Unternehmen befinden;

2. anzugeben, wann sich seiner Ansicht nach in der OECD eine einvernehmliche Lösung zu dieser Frage abzeichnen könnte, dies aufgrund der Erfahrungen, die mit der Aufhebung des Bankgeheimnisses, mit dem automatischen Informationsaustausch und mit dem Beps gemacht wurden;

3. anzugeben, ob die Kantone über diesen Prozess in der OECD informiert werden und, falls ja, auf welche Art;

4. zu bestätigen, dass die Schweiz sich an diesem Vorhaben, einen effektiven internationalen Mindeststeuersatz für Unternehmen einzuführen, aktiv beteiligt;

5. präzise anzugeben, wie und mit welchen Vorschlägen die Schweiz an diesem Prozess teilnimmt.

*Mitunterzeichnende:* Fehlmann Rielle, Friedl Claudia, Gysi Barbara, Hadorn, Heim, Jans, Kiener Nellen, Marra, Marti Samira, Meyer Mattea, Munz, Pardini, Piller Carrard, Schenker Silvia, Wermuth (15)

**26.06.2019** Antwort des Bundesrates.

**27.09.2019 Nationalrat.** Diskussion verschoben
**28.11.2019** Wird übernommen

**19.3511 *n*** Mo. **Rutz Gregor. Bürgerfreundliche Parkscheiben** (09.05.2019)

Der Bundesrat wird beauftragt, den Anhang 3 der Signalisationsverordnung (SSV; SR 741.21) dahingehend anzupassen, dass die Regelungen bezüglich Parkscheiben vereinfacht und entschlackt werden.

Parkscheiben sollen künftig mindestens 10 Zentimeter breit und hoch sein und, wie bisher, Stunden- sowie Halbstundenmarkierungen enthalten. Die Farbwahl jedoch soll frei und Werbung soll möglich sein. Auf der Rückseite soll auf der verbleibenden Fläche ebenfalls Werbung möglich sein, wie bisher.

**14.08.2019** Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

**19.3512 *n*** Ip. **Arslan. Stopp dem immensen Leistungsabbau bei den SBB und der Diskriminierung älterer Fahrgäste** (09.05.2019)

Im "K-Tipp" vom April 2019 wurde der Tweet von Andreas Meyer, CEO der SBB, wie folgt zitiert: "Unglaubliche Verlagerung auf die mobilen Kanäle. ... Starke Rückgänge am Automaten. Das erstaunt nicht, denn man hat den Automaten in der Hosentasche." Damit wird der Anschein erweckt, die Digitalisierungswelle bringe nur Gewinnerinnen und Gewinner mit sich. Diese Schlussfolgerung ist falsch. Was als Digitalisierungsgewinn dargestellt wird, mag sich zwar positiv auf die Finanzen der SBB auswirken, für die Kunden bedeutet diese Entwicklung aber einen massiven Leistungsabbau. Insbesondere für viele ältere Fahrgäste ist die neue Stossrichtung der SBB diskriminierend.

Der Leistungsabbau bei den SBB ist drastisch: Seit 2002 wurde die Anzahl Bahnhöfe mit eigenem Schalter um 53 Prozent reduziert. An vielen Bahnhöfen sind die Schalter am Wochenende geschlossen. Die Wartezeiten an den Schaltern sind zu Stosszeiten sehr lang. Zudem werden Schalterkundinnen und -kunden vom SBB-Personal dazu angehalten, die Automaten anstelle der Schalter zu nutzen. Automaten sind aber wenig kundenfreundlich: Zum Beispiel Sparbillette können nicht am Automaten gelöst werden.

Der Zwang zur Nutzung digitaler Kanäle ist für viele ältere Fahrgäste eine Herausforderung, weil sich ihr Leben nicht digital abspielt. Doch auch jüngere Kundinnen und Kunden werden oftmals lieber am Schalter bedient, gerade wenn sie noch eine Beratung benötigen. Der Abbau der "klassischen Kanäle" ist deshalb nichts anderes als eine Diskriminierung eines Kundensegmentes. Für eine Staatsbahn ein absolutes No-Go.

Der Leistungsabbau ist nicht hinzunehmen. Ich ersuche deshalb den Bundesrat um die Beantwortung folgender Fragen:

1. Wurde vor der Umsetzung der Verlagerung auf digitale Kanäle eine umfassende Kundinnen- und Kundenbefragung durchgeführt, bei der die Kundinnen und Kunden ihre Bedürfnisse kundtun und zu ihrer Vertrautheit mit digitalen Kanälen Auskunft geben konnten? Wenn ja, was sind die Resultate dieser Abklärungen?

2. Weshalb werden SBB-Kunden animiert, Automaten zu benützen, obwohl deren Leistungen eingeschränkt sind?

3. Was gedenkt er generell zu unternehmen, um die bisherigen "klassischen" Dienstleistungen aufrechtzuerhalten und der Diskriminierung des älteren Kundensegmentes entgegenzuwirken?

4. Was gedenkt er zu unternehmen, damit die SBB die Anforderung erfüllen, dass gewisse Angebote wie beispielsweise digitale Sparbillette allen Kunden zur Verfügung gestellt werden müssen?

*Mitunterzeichnende:* Bertschy, Girod, Graf Maya, Gugger, Heim, Kälin, Lohr, Mazzone, Müller Walter, Reimann Maximilian, Siegenthaler, Streiff, Thorens Goumaz, Töngi, Trede, Vogler (16)

**14.08.2019** Antwort des Bundesrates.

**27.09.2019 Nationalrat.** Diskussion verschoben

**19.3513 *n*** Mo. **Müller-Altermatt. Harmonisierung und Ökologisierung der Bemessung der Motorfahrzeugbesteuerung** (09.05.2019)

Der Bundesrat wird aufgefordert, gemeinsam mit den Kantonen ein Bemessungssystem für die Erhebung der Motorfahrzeugbesteuerung zu erarbeiten, welches in das Bundesrecht überführt werden kann und somit zu einem schweizweit gleich bemessenen Steuersystem führt. Das Bemessungssystem soll den Kantonen die Freiheit lassen, über das Mass der Besteuerung selber zu bestimmen. Emissionsarme Fahrzeuge sollen in diesem Bemessungssystem begünstigt werden.

*Mitunterzeichnende:* Bäumle, Bigler, Grunder, Jans, Nordmann, Rytz Regula, Vogler, Wobmann (8)

**14.08.2019** Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

**19.3514** ***n*** Ip. **Ruppen. Neue Trinkempfehlungen der Eidgenössischen Kommission für Alkoholfragen. Anpassungen ohne triftigen Grund!** (09.05.2019)

Die Eidgenössische Kommission für Alkoholfragen (Ekal) hat neue Trinkempfehlungen herausgegeben. Dabei hat die Ekal die Orientierungshilfe für einen risikoarmen Alkoholkonsum nach unten korrigiert. Doch die zugrunde liegenden Studien und wissenschaftlichen Erkenntnisse lassen sich weder global verallgemeinern noch spezifisch auf die Schweiz anwenden. Fakt ist weiter, dass in der Schweiz kein alkoholpolitischer Notstand herrscht! Im Gegenteil: Der Konsum alkoholischer Getränke ist seit Jahren rückläufig. Die Trinkempfehlungen der Ekal wurden somit ohne Not, ohne neue Evidenzen und ohne landesspezifische Erkenntnisse pauschal nach unten korrigiert.

Hierzu stellen sich folgende Fragen:

1. Ist der Bundesrat der Meinung, dass hier Handlungsbedarf besteht?

2. Ist der Bundesrat tatsächlich der Ansicht, dass es Aufgabe des Staates ist, die Bürger zu erziehen und ihnen zu sagen, was und wie viel sie essen und trinken sollen?

3. Besteht mit solchen "Empfehlungen" nicht die Gefahr der Bevormundung der Bürger?

4. Kann er explizit bestätigen, dass aus solchen Empfehlungen von heute nicht Verbote von morgen werden?

5. Sind vonseiten des Bundes in diesem Bereich Massnahmen oder allenfalls gar Gesetzesrevisionen geplant?

**21.08.2019** Antwort des Bundesrates.

**27.09.2019 Nationalrat.** Diskussion verschoben

**19.3515** ***n*** Ip. **Ruppen. Merkblatt "Nachhaltige Verpflegung" des Bafu. Haben wir keine anderen Probleme?** (09.05.2019)

In einem neuen Merkblatt gibt das Bafu "Empfehlungen für genussvolle und umweltfreundliche Verpflegung bei Veranstaltungen" ab. Unter anderem wird dabei empfohlen, dass sich das Buffet zu mindestens zwei Dritteln aus vegetarischen Produkten zusammensetzen soll und dass das Vegetarische an erster Stelle zu platzieren ist. Hierzu stellen sich folgende Fragen:

1. Ist der Bundesrat tatsächlich der Ansicht, dass hier vonseiten des Bundes Handlungsbedarf besteht?

2. Ist der Bundesrat nicht auch der Ansicht, dass mit solchen "Empfehlungen" für das Vegetarische die Fleischbranche und das Metzgergewerbe benachteiligt werden?

3. Wie viele Mitarbeiter des Bafu haben an diesem Merkblatt mitgearbeitet?

4. Wie hoch war der entsprechende Zeitaufwand und wie hoch die entsprechenden Kosten?

5. Ist der Bundesrat tatsächlich der Ansicht, dass es Aufgabe des Staates ist, die Bürger zu erziehen und ihnen zu sagen, was sie essen und trinken sollen?

6. Kann der Bundesrat explizit bestätigen, dass aus solchen Empfehlungen von heute nicht Verbote von morgen werden?

**21.08.2019** Antwort des Bundesrates.

**27.09.2019 Nationalrat.** Diskussion verschoben

**19.3521** ***n*** Po. **(Mazzone) Ryser. Umfassender Überblick über die Praktikumssituation in der Schweiz** (09.05.2019)

Der Bundesrat wird beauftragt, einen umfassenden Bericht zur Praktikumssituation in der Schweiz vorzulegen. Der Bericht soll insbesondere auf die von den Kantonen formulierten Kriterien eingehen, nach denen eine berufliche Tätigkeit als Praktikum gilt. Es soll untersucht werden, welche Bedeutung die Unternehmen den Lern- und Ausbildungszielen sowie der Betreuung der Praktikantinnen und Praktikanten beimessen. Im Bericht soll aufgezeigt werden, in welchem Ausmass Praktika dazu missbraucht werden, eine Anstellung hinauszuzögern. Als Massnahme gegen diese Praxis soll der Bericht die Möglichkeit prüfen, eine Definition des Praktikums im Bundesgesetz zu verankern, und weitere griffige Massnahmen anführen (Erarbeitung einer spezifischen Regelung, Muster-Arbeitsverträge, Mindestlöhne usw.). Abschliessend soll er Empfehlungen zuhanden der Kantone formulieren.

**03.07.2019** Der Bundesrat beantragt die Ablehnung des Postulates.

**05.12.2019** Wird übernommen

**19.3523** ***n*** Mo. **(Mazzone) Michaud Gigon. Massnahmen treffen, um die wahre Herkunft von in die Schweiz importiertem Gold zu kennen und "schmutziges" Gold zu bekämpfen** (09.05.2019)

Ich verlange vom Bundesrat, dass er Artikel 10 Absatz 2 der Verordnung über die Statistik des Aussenhandels (SR 632.14) anpasst, sodass Importeure, die Gold in die Schweiz einführen, dessen wahren Ursprung angeben müssen, also das Land, in dem das Gold abgebaut wurde.

*Mitunterzeichnende:* Arslan, de Buman, de la Reussille, Fehlmann Rielle, Girod, Graf Maya, Hardegger, Kälin, Meyer Mattea, Molina, Reynard, Thorens Goumaz, Töngi, Tornare (14)

**21.06.2019** Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

**05.12.2019** Wird übernommen

**19.3524** ***n*** Ip. **Roduit. Monitoring der Umsetzung des Behindertengleichstellungsgesetzes** (09.05.2019)

Ist der Bundesrat bereit:

1. ein umfassendes Monitoring des Behindertengleichstellungsgesetzes (BehiG) und der kantonalen Vorschriften zur Barrierefreiheit öffentlich zugänglicher Bauten zu veranlassen?

2. das Kosten-Nutzen-Verhältnis eines solchen Monitorings zu analysieren?

**03.07.2019** Antwort des Bundesrates.

**27.09.2019 Nationalrat.** Diskussion verschoben

**19.3525** ***n*** Ip. **Roduit. Tarifverträge im Gesundheitswesen. Braucht es eine neue Praxis?** (09.05.2019)

Ist der Bundesrat bereit:

1. seine Praxis zur Festlegung objektiver Kriterien für die Repräsentativität bei der Unterzeichnung von Tarifverträgen im Gesundheitswesen offenzulegen?

2. die Praxis zu diesem Zweck anzupassen?

**14.08.2019** Antwort des Bundesrates.

**27.09.2019 Nationalrat.** Diskussion verschoben

**19.3526** ***n*** Ip. **Arslan. Die Unterdrückung und gezielte Verfolgung der Aleviten in der Türkei muss gestoppt werden** (09.05.2019)

Vor Kurzem gab es seitens von AKP-Anhängern einen Angriff auf den Vorsitzenden der grössten Oppositionspartei "Republi-

kanische Volkspartei" (CHP), Kemal Kiliçdaroglu. Es hätte wenig gefehlt, und das Haus, in welches sich Kiliçdaroglu flüchten musste, wäre angezündet worden. Solche Szenen erinnern an die Ereignisse von Sivas (1993), als in einem Hotel 37 Aleviten vor den Augen einer fanatischen Masse verbrannten. Die Sicherheitskräfte intervenierten erst, nachdem das Schlimmste passiert war. Alevitinnen und Aleviten werden in der Türkei oft als Gottlose bezeichnet, und sie müssen oft um ihr Leben fürchten. Auch in den Städten Tunceli (Dersim 1937/38), Maras (1978) oder Corum (1980) gab es solche grausamen Angriffe auf die Aleviten. In der Folge sind viele Alevitinnen und Aleviten in die Schweiz geflohen. Oft geben sie sich aus Angst vor Repressionen nicht als solche zu erkennen, denn der Arm der türkischen Regierung reicht längst bis in die Schweiz. Wie viele Alevitinnen und Aleviten in der Schweiz leben, ist deshalb unklar. Aufgrund verschiedener Indizien muss es sich um eine grosse Zahl handeln.

Die Schweiz muss in Anbetracht dieser Bedrohung handeln. Ich ersuche deshalb den Bundesrat um die Beantwortung folgender Fragen:

1. Welche Massnahmen sieht er vor, damit sich die Alevitinnen und Aleviten in der Schweiz sicher fühlen?

2. Ist der Bundesrat bereit, sich bei der türkischen Regierung einzusetzen für die Religionsfreiheit in der Türkei im Sinne der Menschenrechte, zu welchen sich die Türkei selbst unter anderem mit der Unterzeichnung der EMRK bekannt hat?

3. Hat sich die offizielle Schweiz beim Angriff auf den Vorsitzenden der Oppositionspartei CHP, Kemal Kiliçdaroglu, kritisch geäussert?

**21.08.2019** Antwort des Bundesrates.

**27.09.2019 Nationalrat.** Diskussion verschoben

**19.3527** ***n*** Ip. **Glättli. Die unerträgliche Menschenrechtslage in der Türkei zwingt die Schweiz zum Handeln** (09.05.2019)

Die Menschenrechtslage in der Türkei verschlechtert sich von Tag zu Tag. Die Situation eskaliert. Wie seit Langem bekannt ist, gibt es vonseiten der türkischen Regierung massive Repression gegen Oppositionelle, Journalistinnen und Journalisten und Akademikerinnen und Akademiker sowie gegen Kurden. Zudem führt die türkische Regierung einen brutalen Krieg gegen die Kurden in Syrien. Die Gefängnisse in der Türkei sind überfüllt, und die Haftbedingungen sind katastrophal.

Seit Monaten sind in türkischen Gefängnissen zudem viele politische Gefangene in den Hungerstreik getreten. Sie riskieren ihr Leben, um die Welt auf die verheerende Situation im Land und auf die Isolationsbedingungen in den Gefängnissen aufmerksam zu machen. Inzwischen sollen es fast 7000 Hungerstreikende sein. 15 Inhaftierte haben sogar ein Todesfasten beschlossen. Die Mütter dieser Gefangenen, darunter auch die Samstagsmütter, machten Parlamentarierinnen und Parlamentarier aller Parteien mit einer Mahnwache vor dem Bundeshaus und in Gesprächen auf ihre Sorgen aufmerksam. Wenn die Mütter der Gefangenen in der Türkei protestieren, werden sie von den Sicherheitskräften geschlagen und vertrieben.

Gerade nach den aktuellen Ereignissen nach den Wahlen in Istanbul sind die Menschen in der Schweiz, welche aus der Türkei kommen, sehr besorgt und erhoffen sich seitens der offiziellen Schweiz eine Erklärung.

Die Schweiz kann diesen Verhältnissen nicht mehr tatenlos zusehen. Ich ersuche deshalb den Bundesrat um die Beantwortung folgender Fragen:

1. Ist er bereit, bei der türkischen Regierung zu intervenieren und einen unverzüglichen Stopp dieser schweren Menschenrechtsverletzungen zu verlangen?

2. Ist er bereit, internationale Massnahmen zu ergreifen durch eine Intervention beim Uno-Menschenrechtsrat?

3. Ist er bereit, eine Erklärung bezüglich der Hungerstreikenden und ihrer Isolationsbedingungen zu deponieren?

4. Ist er bereit, die Ratifizierung des Freihandelsabkommens mit der Türkei aufzuschieben, bis sich die Menschenrechtslage markant gebessert hat?

**21.08.2019** Antwort des Bundesrates.

**27.09.2019 Nationalrat.** Diskussion verschoben

**19.3529** ***n*** Ip. **Glättli. Falschauskünfte des SEM zur Kontrolle der medizinischen Überwachung von Zwangsausschaffungen** (09.05.2019)

Im Sommer 2018 konnte das Staatssekretariat für Migration (SEM) eine erfreuliche Pressemitteilung machen. Endlich sei es gelungen, den Auftrag für das Controlling der medizinischen Dienstleistungen zu vergeben. Die vom Bund beauftragte private Ärztefirma Oseara AG, welche sicherstellen sollte, dass es für Asylsuchende während der Zwangsausschaffung nicht zu gesundheitlichen Beeinträchtigungen kommt, ist höchst umstritten. Deshalb muss es im Interesse sowohl des SEM als Auftraggeber als auch der Oseara AG als Auftragnehmerin sein, dass mit einer unabhängigen Kontrollinstanz sichergestellt wird, dass dieser heikle Auftrag korrekt ausgeführt wird.

Unterdessen hat sich allerdings herausgestellt, dass das beauftragte Zürcher Unternehmen JDMT Medical Services der Oseara die Arbeit bisher nicht aufgenommen hat. Offensichtlich liegen erforderliche Bewilligungen gar nicht vor.

1. Warum hat das SEM einen Auftrag erteilt an eine Firma, welche die erforderlichen Bewilligungsvoraussetzungen gar nicht erfüllte? Wurde dies nicht überprüft, oder machte die Bewerberin falsche Angaben?

2. Warum hat es die Öffentlichkeit falsch informiert?

3. Wann ist die Aufnahme der Controlling-Tätigkeit zu erwarten?

4. Waren tatsächlich keine anderen Anbieter an diesem Auftrag interessiert? Öffentliche Äusserungen eines möglichen anderen Anbieters legen eine andere Sachlage nahe.

**03.07.2019** Antwort des Bundesrates.

**27.09.2019 Nationalrat.** Diskussion verschoben

**19.3530** ***n*** Mo. **Candinas. Abschwächung der negativen Folgen der Zweitwohnungs-Initiative** (09.05.2019)

Der Bundesrat wird beauftragt, die negativen Auswirkungen des Bundesgesetzes über Zweitwohnungen für die betroffenen Gebiete zu evaluieren. Im Weiteren sollen dem Parlament konkrete Revisionspunkte zum Zweitwohnungsgesetz vorgeschlagen werden, um einerseits Fehlentwicklungen in überdurchschnittlich betroffenen Regionen zu korrigieren und andererseits den aufwendigen Vollzug des Gesetzes effizienter und effektiver zu gestalten.

*Mitunterzeichnende:* Ammann, Brand, Bregy, Bulliard, Campell, Cattaneo, de Buman, Egger Thomas, Egloff, Feller, Grossen Jürg, Martullo, Müller Leo, Müller-Altermatt, Nantermod, Regazzi, Roduit, Romano, Ruppen, Vogler, von Siebenthal (21)

**14.08.2019** Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

**19.3542 *n* Ip. Fraktion der Schweizerischen Volkspartei. Weiterer Nichtentscheid des Bundesrates statt Ablehnung des EU-Anbindungsvertrags (institutionelles Rahmenabkommen)** (05.06.2019)

An der Bundesratssitzung vom 7. Juni 2019 wird voraussichtlich zum institutionellen Rahmenabkommen (Insta) von den fünf SP-, CVP- und FDP-Vertretern im Bundesrat ein "Ja, aber" beschlossen, dies entgegen dem Willen der zwei SVP-Vertreter.

"Ja, aber" bedeutet, dass der Bundesrat dem Vertragstext des Insta zustimmt und sich damit verpflichtet, automatisch EU-Recht zu übernehmen und sich der EU-Gerichtsbarkeit zu unterstellen. Seitens der EU verlangt der Bundesrat lediglich einige "Präzisierungen" in den Bereichen staatliche Beihilfen, Unionsbürgerrichtlinie und Lohnkontrollen, welche jedoch nicht den eigentlichen Vertragstext abändern würden. Nach den eidgenössischen Wahlen vom 20. Oktober 2019 plant der Bundesrat dann noch mit der alten EU-Kommission das Insta zu unterzeichnen.

Im Hinblick auf den Bundesratsentscheid vom 7. Juni 2019 wird der Bundesrat gebeten, die folgenden Fragen zu beantworten:

1. Macht sich der Bundesrat mit diesem weiteren Nichtentscheid nicht unglaubwürdig? Wäre es im Wissen darum, dass das Schweizervolk diesem Kolonialvertrag, der die direkte Demokratie aushöhlt, die schweizerische Unabhängigkeit, die Neutralität und den Föderalismus missachtet und die Schweizer Wohlfahrt gefährdet, niemals zustimmen wird, nicht weiser, bereits am 7. Juni 2019 der EU freundlich und unmissverständlich darzulegen, dass die Schweiz an guten bilateralen Beziehungen auf Augenhöhe interessiert ist, aber keinen Vertrag unterschreiben kann, der gegen den Zweckartikel der Bundesverfassung verstösst, welcher die Unabhängigkeit des Landes und die Rechte des Volkes garantiert?

2. Beth Oppenheim charakterisiert das Ukraine-Modell, welches dem Insta-Modell entspricht, als "strongly tilted in the EU's favour", mit schwerwiegenden Konsequenzen für die Souveränität. Martin Howe verwendet den Ausdruck "Vasallisierung". Die EU-Kommission wird damit zur faktischen Überwachungsbehörde der Schweiz. Da dem Schiedsgericht in praktisch allen Fällen kein Ermessen zukommt, unterwirft sich die Schweiz dem Gericht der Gegenpartei. Wie rechtfertigt der Bundesrat diese unzulässige Bastelei ("bricolage")?

3. Das Abkommen über Zollerleichterungen und Zollsicherheit (Zesa) kennt ein wirklich neutrales und unabhängiges Schiedsgericht zur Streitentscheidung, den Verzicht auf eine Super-Guillotine und keine dynamische, d. h. automatische Rechtsübernahme. Weshalb hat der Bundesrat beim Insta nicht eine analoge Regelung wie beim Zesa angestrebt?

*Sprecher:* Aeschi Thomas

**28.08.2019** Antwort des Bundesrates.

**06.06.2019 Bü-NR.** Dringlichkeit abgelehnt
**27.09.2019 Nationalrat.** Diskussion verschoben

**19.3543 *n* Ip. Grüne Fraktion. Neue Aufgabenteilung. Keine Sparübung auf Kosten der Prämienverbilligungen** (05.06.2019)

Bund und Kantone sind daran, die Grundlagen für ein Paket "Neue Aufgabenteilung" zu erarbeiten. Geprüft wird darin eine völlige Kantonalisierung der individuellen Prämienverbilligung (IPV), welche heute als Verbundaufgabe durch Bund und Kantone finanziert wird. Es stellen sich folgende Fragen:

1. Schon heute wird in vielen Kantonen rechtswidrig auf Kosten der sozialen Prämienverbilligungen gespart. Hätte eine Kompetenzverlagerung nicht einen noch stärkeren Abbau der IPV in vielen Kantonen und grössere interkantonale Ungleichheiten in der Ausrichtung von IPV zur Folge? Sieht der Bundesrat konkrete gesetzliche Massnahmen vor, um dies zu verhindern?

2. Wie beurteilt der Bundesrat die politische Mehrheitsfähigkeit des Teilprojekts IPV im Paket NFA 2?

3. Falls er die politische Realisierbarkeit gering einschätzt: Hält er es für gerechtfertigt, während Monaten und Jahren Arbeitsgruppen von Bund und Kantonen für ein solches Projekt zu binden und Expertenberichte zu erstellen?

4. Wie sieht die Zielsetzung, die Projektorganisation und der Zeitplan bezüglich des gesamten Projekts "Aufgabenteilung 2" von Bund und Kantonen aus?

*Sprecher:* Glättli

**14.08.2019** Antwort des Bundesrates.

**06.06.2019 Bü-NR.** Dringlichkeit abgelehnt
**27.09.2019 Nationalrat.** Diskussion verschoben

**19.3544 *n* Ip. Grüne Fraktion. Klimanotstand. Welche Vorschläge hätte der Bundesrat, um eine Klimaerhitzung über 1,5 Grad zu verhindern?** (05.06.2019)

Seitdem der Nationalrat das CO2-Gesetz völlig verwässert hatte, demonstrierten Schweizer Jugendliche - zusammen mit Zehntausenden Bürgerinnen und Bürgern aller Altersstufen - deutlich, dass sie die Tatenlosigkeit der politischen Mehrheiten nicht akzeptieren. Sie verlangen konsequente Massnahmen. Sie wollen nicht nachteiligen klimatischen, aber auch wirtschaftlichen und sozialen Auswirkungen ausgesetzt sein, wie es sie noch nie gab. Um weltweit mehr Klimagerechtigkeit zu schaffen, müssen gerade die Industrieländer besonders rasch aus fossilen Energieträgern aussteigen.

1. Die Klimajugend verlangt, dass die CO2-Neutralität im Jahr 2030 erreicht ist. Der Entwurf des Bundesrates reicht nicht einmal dafür aus, dieses Ziel 2050 zu erreichen, wie es vom Pariser Klimaabkommen verlangt wird. Warum ist der Bundesrat nicht einmal bereit, die Konsequenz von rascheren Ausstiegsszenarien aufzuzeigen, wie dies das Postulat 19.3378 verlangt?

2. Wann überdenkt er seine Weigerung, dem Finanzsektor (getreu dem Pariser Abkommen) Reduktionsziele für CO2-Emissionen festzulegen sowie Transparenz über die Klimawirkungen von Investitionen zu verlangen und u. a. von Pensionskassen und Nationalbank klimafreundliche Investitionsstrategien einzufordern?

3. Ist er bereit, den Luftverkehr dem Verursacherprinzip zu unterstellen und den Reisenden bezahlbare Alternativen zu garantieren, beispielsweise Nachtzüge?

4. Wie fördert er eine Mobilitätspolitik nach dem Motto "Vermeiden/Verlagern/Verträglich gestalten": Reduktion der Fahrten (z. B. durch Telearbeit); Investitionen in den öffentlichen Verkehr statt in Strassen; sanfte Mobilität und Carsharing; Vorschriften und Anreize für den Ausschluss umweltschädlicher Fahrzeuge vom Markt?

5. Ist er bereit, den Einbau neuer Ölheizungen zu verbieten und die energetische Sanierung bestehender Gebäude massiv mit Subventionen so zu beschleunigen, dass nicht die Mietenden darunter leiden?

6. Wird er etwas unternehmen in Bezug auf die Auswirkungen unserer Ernährung auf das Klima und Massnahmen treffen, um die Verschwendung von Lebensmitteln einzudämmen und

lokale Saisonprodukte mit geringen Auswirkungen auf das Klima zu fördern?

7. Wird er sich für Klimagerechtigkeit einsetzen und sicherstellen, dass international auch mit Schweizer Unterstützung genügend Mittel zur Verfügung stehen, um arme Länder bei der Bewältigung der Folgen des Klimawandels zu unterstützen?

*Sprecher:* Glättli

**04.09.2019** Antwort des Bundesrates.

**06.06.2019 Bü-NR.** Dringlichkeit abgelehnt
**27.09.2019 Nationalrat.** Diskussion verschoben

**19.3546 *n*** Ip. **Grünliberale Fraktion. Es ist Zeit, Klimaschutz als Chance für unseren Wohlstand zu erkennen, für Wirtschaft und Bevölkerung** (05.06.2019)

Der Bundesrat wird gebeten, folgende Fragen zu beantworten:

1. Teilt er die Auffassung, dass Klimaschutz über ein Lenkungssystem für die Wirtschaft und damit unseren Wohlstand weitaus besser ist als Förderungen und Regulierungen?

2. Teilt er die Auffassung, dass Klimaschutz über ein Lenkungssystem mit einer Pro-Kopf-Rückverteilung an die Bevölkerung sozialverträglich umsetzbar ist?

3. Auf die Frage, ob der Bundesrat bereit sei, "künftige Massnahmen konsequent nach dem Grundsatz 'lenken statt fördern' auszugestalten", verwies er in der Interpellation 19.3024 einzig darauf, dass der Nationalrat 2017 nicht auf die Vorlage "Klima- und Energielenkungssystem (Kels)" eingetreten sei. Bedeutet das, dass ein Übergang von "fördern" zu "lenken" für den Bundesrat kein Thema mehr ist?

4. Ist dem Bundesrat auch bewusst, dass für eine Lenkungsabgabe die heutige Verfassung genügend Grundlage bildet? Ist er sich bewusst, dass z. B. eine budgetneutrale Lenkungsabgabe auf Treibstoffen und nichterneuerbar produziertem Strom auch ohne Verfassungsänderung möglich ist und das ein wichtiger Grund für das Nein zu Kels war?

5. Ist er bereit, rasch eine wirksame CO2-Abgabe auf Treibstoffen einzuführen (staatsquotenneutral, mit Rückverteilung an die Bevölkerung)?

6. Ist der Bundesrat bereit, eine Graustromabgabe auf nichterneuerbarem Strom einzuführen?

*Sprecher:* Bäumle

**04.09.2019** Antwort des Bundesrates.

**06.06.2019 Bü-NR.** Dringlichkeit abgelehnt
**27.09.2019 Nationalrat.** Diskussion verschoben

**19.3551 *n*** Mo. **Page. Forschungs- und Entwicklungskosten für neue Antibiotika. Anreize in Form von Steuerabzügen schaffen** (05.06.2019)

Der Bundesrat wird beauftragt, eine Gesetzesänderung vorzulegen, die mit der Einführung von Steuerabzügen für Forschungs- und Entwicklungskosten Anreize für die Herstellung von neuen Antibiotika und antimikrobiellen Medikamenten schafft.

**14.08.2019** Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

**19.3552 *n*** Ip. **Munz. Welche Massnahmen der Agrarpolitik ab 2022 reduzieren die Ammoniak- und Nitratbelastungen sowie die Stickstoffemissionen in den Gewässern generell in relevantem Ausmass?** (05.06.2019)

Der Vergleich zwischen den Umweltzielen Landwirtschaft, welche das geltende Umweltrecht abbilden, und der effektiven Situation bei den Stickstoffemissionen der Landwirtschaft zeigt auch nach mehr als 20 Jahren ÖLN sehr grosse Defizite (vgl. Bericht des Bundesrates zum Postulat Bertschy 13.4284). Trotz mehr als 20 Milliarden Franken Direktzahlungen verbleibt der Stickstoffüberschuss der Landwirtschaft seit Beginn des ÖLN im Jahr 1997 unverändert bei rund 110 000 Tonnen pro Jahr (vgl. Agrarumwelt-Indikatoren des BLW). Die Ziellücke bei den Ammoniakemissionen verharrt seit 2004 unverändert bei rund 40 Prozent (etwa 17 000 Tonnen Ammoniak-N) und wird von Agrarpolitik zu Agrarpolitik stillschweigend weitergeführt.

Die Trinkwasser-Initiative fordert u. a., dass das bäuerliche Einkommen durch Direktzahlungen nur ergänzt werden soll, wenn der Tierbestand mit dem auf dem Betrieb produzierten Futter ernährt wird. Dies würde zu einer deutlichen Reduktion der Ammoniakbelastung, der Stickstoffemissionen in die Gewässer und der Nitratbelastung des Grund- bzw. Trinkwassers führen.

In der Vernehmlassungsvorlage zur AP 22 plus schreibt der Bundesrat dazu, dass die Volksinitiative wichtige Anliegen aufnehme, die der Bund selber bereits mit verschiedenen agrarpolitischen Massnahmen angehen würde, insbesondere würde die erlaubte Hofdüngerausbringung pro Fläche gemäss Gewässerschutzgesetz reduziert. Der Antwort des Bundesrates auf meine Interpellation 19.3075 kann man aber entnehmen, dass diese Reduktion lediglich zu Hofdüngerverschiebungen führen würde, aber weder die absolute Menge Hofdünger noch die übermässigen Stickstoffemissionen der Schweizer Landwirtschaft in feststellbarem Ausmass vermindern würde.

Ich bitte den Bundesrat um Beantwortung folgender Fragen:

1. Welche konkreten Massnahmen der AP 22 plus tragen zur Reduktion des rund 110 000 Tonnen grossen Stickstoffüberschusses und des rund 17 000 Tonnen grossen Ammoniaküberschusses der Schweizer Landwirtschaft bei?

2. Welche dieser Massnahmen führt zu welchem Reduktionsbeitrag bei den Ammoniakemissionen, der Stickstofffracht in den Oberflächengewässern und bei der Nitratbelastung des Grundwassers?

*Mitunterzeichnende:* Crottaz, Feri Yvonne, Friedl Claudia, Gysi Barbara, Hardegger, Heim, Kiener Nellen, Maire Jacques-André, Pardini, Piller Carrard, Semadeni, Sommaruga Carlo (12)

**28.08.2019** Antwort des Bundesrates.

**27.09.2019 Nationalrat.** Diskussion verschoben

**19.3553 *n*** Mo. **Quadri. Neues Medizinalberufegesetz. Die Folgen für die jungen Apothekerinnen und Apotheker mildern** (05.06.2019)

Der Bundesrat wird beauftragt, Massnahmen zu unterbreiten, dank denen die Auswirkungen des neuen Medizinalberufegesetzes auf junge Apothekerinnen und Apotheker gemildert werden.

*Mitunterzeichnerin:* Pantani (1)

**21.08.2019** Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

**19.3555** ***n*** lp. **Marti Samira. Illegale Abschiebungen in Kroatien. Was macht die Schweiz?** (05.06.2019)

SRF-Reporter von der "Rundschau" haben aufgedeckt, dass Kroatien das Non-Refoulement-Prinzip verletzt. Sie dokumentierten an zwei Tagen vier sogenannte Pushbacks, wovon rund 70 Menschen betroffen waren. Der Bundesrat wird gebeten, folgende Fragen zu beantworten:

1. Überstellt die Schweiz im Rahmen von Dublin- oder Drittstaatenverfahren weiterhin Flüchtende nach Kroatien?

2. Falls ja: Wie stellt die Schweiz sicher, dass bei Dublin-Rückführungen nach Kroatien das Non-Refoulement-Prinzip nicht verletzt wird?

3. Beobachtet die Schweiz, ob und unter welchen Bedingungen (z. B. Zugang zu Wohnraum, zu medizinischer Infrastruktur, faktischer Zugang zu Rechtsschutz bei erlittener Gewalt durch die Polizei) Flüchtende in Kroatien Zugang zum Asylverfahren haben? Falls nein: Warum - angesichts der jüngsten Berichterstattung - nicht?

4. Kann der Bundesrat bestätigen, dass keine der vom Schweizer Grenzwachtkorps entsandten Mitarbeiter in die illegalen Pushbacks involviert waren?

5. Welche (zusätzlichen) Kontrollmechanismen stehen der Schweiz zur Verfügung, um bei Dublin-Rückführungen die Einhaltung der Rechtsstaatlichkeit zu garantieren?

*Mitunterzeichnende:* Marra, Meyer Mattea, Schenker Silvia, Sommaruga Carlo (4)

**21.08.2019** Antwort des Bundesrates.

**27.09.2019 Nationalrat.** Diskussion verschoben

**19.3558** ***n*** lp. **Girod. Wiederverwertung von elektronischen Geräten, die an Flughäfen anfallen** (06.06.2019)

An Schweizer Flughäfen werden den Passagieren seit vielen Jahren täglich mehr als eine Tonne DG (dangerous goods) bei der Sicherheitskontrolle (Siko) von der Kantonspolizei (Kapo) abgenommen. In letzter Zeit ist insbesondere die Zahl von Batterien, Powerbanks, E-Zigaretten usw. stark angestiegen. Weder das Eidgenössische Departement für Umwelt, Verkehr, Energie und Kommunikation (UVEK) noch das Bazl führt eine Statistik, im Bazl geht man jedoch davon aus, dass die Zahlen weiter zunehmen, weil die Passagierzahlen an den Schweizer Flughäfen ständig steigen und die Reisenden immer mehr elektronische Geräte inklusive Powerbanks und Ersatzbatterien mit sich führen. In Zürich werden über 80 Prozent dieser voll funktionstüchtigen, oft gar neuwertigen elektrischen Geräte und Batterien vernichtet.

Fragen: 1. Gemäss Bazl liegt es im Interesse der Flughafenbetreiber und Airlines, dass diese Zahlen abnehmen. Wieso nehmen die Zahlen dann z. B. bei den Flüssigkeiten seit Jahren nicht ab und bei Batterien sogar stark zu? Welche Massnahmen haben Airlines und Flughafenbetreiber umgesetzt?

2. Wäre es nicht im Sinne der Kreislaufwirtschaft und des Umweltschutzes, wenn diese Artikel möglichst wiederverwendet oder wiederverwertet werden?

3. Bestünde nicht die Möglichkeit, Artikel, die in der Schweiz ganz neu gekauft wurden, an einen Händler zurückzugeben, anstatt sie zu "entsorgen"?

4. Wäre es nicht Aufgabe des Bundes (Bazl und UVEK), Lösungen zu ermöglichen, damit voll funktionstüchtige Artikel nicht vernichtet werden müssen?

5. Warum kann ein im Gepäck verbotener, aber funktionstüchtiger Gegenstand in der Schweiz nicht von der Polizei oder dem Zoll beschlagnahmt und verwertet werden, sondern muss zwangsläufig vernichtet werden, wenn der Passagier ihn nicht mehr haben möchte, weil ihm Versand oder Lagerung zu teuer sind?

6. Die Kosten für die Lagerung und Entsorgung der Batterien gehen in Zürich voll zulasten der Flughafen Zürich AG, die Lagerung und Möglichkeit der späteren Abholung ist eine freiwillige Dienstleistung. Der Flughafen Genf sieht dies als Problem der Fluggesellschaften. Wieso gibt es keine einheitliche Regel, und weshalb kommuniziert das Bazl nur mit Zürich?

**28.08.2019** Antwort des Bundesrates.

**27.09.2019 Nationalrat.** Diskussion verschoben

**19.3560** ***n*** lp. **Schneider Schüttel. Branchenvereinbarungen zur Reduktion von Plastik** (06.06.2019)

Der Bundesrat hat in verschiedenen Antworten zu parlamentarischen Vorstössen die Möglichkeit von Branchenvereinbarungen erwähnt (z. B. 18.5249, 18.5270). Deren Förderung durch Bund oder Kantone ist in Artikel 41a Absatz 2 des Bundesgesetzes über den Umweltschutz ausdrücklich vorgesehen. Ich bitte den Bundesrat, folgende Fragen zu beantworten:

1. Wie viele Branchenvereinbarungen zur Reduktion von Plastik (oder Ähnliches) bestehen, und wie viele davon werden vom Bund gefördert?

2. Wie viele dieser Vereinbarungen hat der Bund angestossen?

3. Sieht der Bundesrat Möglichkeiten zu weiteren Branchenvereinbarungen (z. B. Verzicht auf Verpackung mit Plastikfolien, Verzicht auf Plastik in Kosmetika oder entsprechende Produktedeklaration)? Ist er bereit, bei den entsprechenden Wirtschaftsverbänden vorstellig zu werden?

*Mitunterzeichnende:* Ammann, Barrile, Chevalley, Crottaz, de Buman, Egger Thomas, Fehlmann Rielle, Feri Yvonne, Friedl Claudia, Graf Maya, Gysi Barbara, Hardegger, Heim, Kiener Nellen, Maire Jacques-André, Munz, Pardini, Piller Carrard, Reynard, Schenker Silvia, Semadeni, Sommaruga Carlo, Thorens Goumaz, Vogler (24)

**04.09.2019** Antwort des Bundesrates.

**27.09.2019 Nationalrat.** Diskussion verschoben

x **19.3561** ***n*** Mo. **Buffat. Bei der Einbürgerung und der Erteilung der Niederlassungsbewilligung höhere Sprachkompetenzen verlangen** (06.06.2019)

Der Bundesrat wird beauftragt, bei der ordentlichen Einbürgerung (Art. 6 der Bürgerrechtsverordnung) sowie bei der Erteilung (Art. 60 der Verordnung über Zulassung, Aufenthalt und Erwerbstätigkeit, VZAE), der erneuten Erteilung (Art. 61 VZAE), der erneuten Erteilung nach Rückstufung (Art. 61a VZAE) und der vorzeitigen Erteilung der Niederlassungsbewilligung (Art. 62 VZAE) alle sprachlichen Mindestanforderungen um mindestens ein Referenzniveau anzuheben.

*Mitunterzeichnende:* Addor, Aeschi Thomas, Amaudruz, Amstutz, Arnold, Bauer, Béglé, Borloz, Büchel Roland, Bühler, Burgherr, Chiesa, Clottu, Dettling, Egger Mike, Egloff, Glarner, Glauser, Golay, Grin, Grüter, Haab, Imark, Jauslin, Keller Peter, Keller-Inhelder, Köppel, Matter Thomas, Müller Thomas, Nicolet, Page, Pantani, Quadri, Rösti, Rutz Gregor, Salzmann,

Schwander, Sollberger, Stamm, von Siebenthal, Zuberbühler (41)

**04.09.2019** Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

**09.12.2020 Nationalrat.** Ablehnung

**19.3563** ***n*** Mo. **Masshardt. Klimaschutz konkret. Mobilitätsmanagement für die Bundesverwaltung** (06.06.2019)

Der Bundesrat wird beauftragt, ein Mobilitätsmanagement für die Bundesverwaltung zu erstellen. Dabei sollen insbesondere Massnahmen ausgearbeitet werden, welche zur Vermeidung von Reisewegen - insbesondere Flugreisen - beitragen.

*Mitunterzeichnende:* Barrile, Chevalley, Crottaz, Fehlmann Rielle, Feri Yvonne, Fluri, Friedl Claudia, Gugger, Gysi Barbara, Hardegger, Heim, Jans, Kiener Nellen, Landolt, Lohr, Maire Jacques-André, Marti Samira, Müller-Altermatt, Munz, Nordmann, Piller Carrard, Reynard, Schenker Silvia, Semadeni, Sommaruga Carlo, Streiff, Töngi, Wasserfallen Flavia (28)

**04.09.2019** Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

**19.3564** ***n*** Mo. **Masshardt. Klimaneutrale Bundesverwaltung** (06.06.2019)

Der Bundesrat wird beauftragt, die Verwaltungstätigkeit so zu organisieren, dass sie bis 2030 klimaneutral ausgeführt wird. Der gesamte CO2- und Treibhausgasausstoss der Verwaltungseinheiten sowie der öffentlichen Institutionen mit Leistungsauftrag ist bis zum Jahr 2030 abzubauen beziehungsweise durch kompensierende Massnahmen wettzumachen.

*Mitunterzeichnende:* Barrile, Crottaz, Fehlmann Rielle, Feri Yvonne, Friedl Claudia, Gugger, Gysi Barbara, Hardegger, Heim, Jans, Kiener Nellen, Landolt, Lohr, Maire Jacques-André, Marti Samira, Müller-Altermatt, Munz, Nordmann, Pardini, Piller Carrard, Reynard, Schenker Silvia, Semadeni, Sommaruga Carlo, Streiff, Töngi, Wasserfallen Flavia (27)

**04.09.2019** Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

**19.3565** ***n*** Mo. **Schneeberger. Digitale Vertragsabschlüsse breit ermöglichen. Schaffung einer digitalen Alternative zur eigenhändigen Vertragsunterzeichnung** (06.06.2019)

Der Bundesrat wird beauftragt, eine Änderung der Rechtsgrundlagen vorzuschlagen, damit künftig bei Vertragsabschlüssen mit einfacher Schriftlichkeit eine digitaltaugliche, durch Text nachweisbare Form als Alternative zur eigenhändigen Unterschrift zugelassen wird.

*Mitunterzeichnende:* Bigler, Brunner Hansjörg, de Courten, Feller, Flückiger Sylvia, Gmür Alois, Grüter, Gutjahr, Jauslin, Pezzatti, Schilliger, Sollberger, Vitali (13)

**21.08.2019** Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

NR/SR *Kommission für Rechtsfragen*

**09.12.2020 Nationalrat.** Annahme

**19.3566** ***n*** Mo. **Addor. Energieerzeugungs- und Energieversorgungsunternehmen, die über Konzessionen oder Monopole verfügen oder im Besitz der öffentlichen Hand sind, vom Installationsmarkt ausschliessen** (06.06.2019)

Der Bundesrat wird ersucht, die notwendigen Gesetzesänderungen vorzulegen, damit die Energieerzeugungs- und Energieversorgungsunternehmen, die über Konzessionen oder Monopole verfügen oder an denen die öffentliche Hand direkt oder indirekt beteiligt ist, vom Installationsmarkt ausgeschlossen werden.

*Mitunterzeichnende:* Bigler, Bregy, Clottu, Nantermod, Page, Rime, Schilliger (7)

**28.08.2019** Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

x **19.3570** ***s*** Po. **Jositsch. Überprüfung von Struktur, Organisation, Zuständigkeit und Überwachung der Bundesanwaltschaft** (11.06.2019)

Der Bundesrat wird gemäss Artikel 123 des Parlamentsgesetzes (ParlG) beauftragt, zu prüfen und Bericht zu erstatten, ob Anpassungen in der Struktur, Organisation, Zuständigkeit und Überwachung der Bundesanwaltschaft notwendig oder zweckmässig sind. Namentlich sind folgende Fragen zu klären:

1. Sind die im Reglement vom 11. Dezember 2012 über die Organisation und Verwaltung der Bundesanwaltschaft festgelegte Struktur und Organisation der Bundesanwaltschaft zweckmässig und den Anforderungen angemessen?

2. Ist die in den Artikeln 23ff. der Strafprozessordnung (StPO) geregelte Zuständigkeit der Bundesanwaltschaft zweckmässig und den Bedürfnissen einer wirksamen Strafverfolgung angemessen?

3. Entspricht die in den Artikeln 23ff. des Strafbehördenorganisationsgesetzes geregelte Aufsicht über die Bundesanwaltschaft den an sie gestellten Anforderungen?

**09.09.2019** Die Aufsichtsbehörde beantragt die Annahme des Postulates.

SR *Geschäftsprüfungskommission*

**16.09.2019 Ständerat.** Zuweisung an die zuständige Kommission zur Vorberatung
**14.12.2020 Ständerat.** Annahme
Punkte 1 und 3 abgelehnt.

**19.3575** ***n*** Mo. **Nordmann. Altersgrenze für Billette zum halben Preis von 16 auf 21 Jahre anheben, um junge Menschen zur Nutzung des öffentlichen Verkehrs zu motivieren** (11.06.2019)

Der Bundesrat wird gebeten:

1. der Tariforganisation des öffentlichen Verkehrs "Direkter Verkehr Schweiz" vorzuschlagen, die Altersgrenze, bis zu der auch ohne Halbtax mit einem Billett zum halben Preis gefahren werden kann, von 16 auf 21 Jahre anzuheben;

2. falls "Direkter Verkehr Schweiz" dies ablehnt, zu prüfen, ob eine Gesetzes- oder Verordnungsänderung angebracht ist, um die Anhebung der Altersgrenze durchzusetzen.

*Mitunterzeichnende:* Barrile, Crottaz, Fehlmann Rielle, Friedl Claudia, Gysi Barbara, Heim, Jans, Marti Samira, Meyer Mattea, Molina, Munz, Nussbaumer, Rochat Fernandez, Schenker Silvia, Schneider Schüttel, Seiler Graf, Semadeni, Sommaruga Carlo, Wasserfallen Flavia, Wüthrich (20)

**28.08.2019** Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

**19.3577** ***n*** Mo. **(Heim) Munz. Homo mensura. Der Mann, das Mass in Forschung und Medizin?** (11.06.2019)

Der Bundesrat wird beauftragt, in Zusammenarbeit mit den medizinischen Fachgesellschaften dafür zu sorgen, dass dem Handlungsbedarf im Bereich der geschlechtsspezifischen Medi-

zin in Diagnose, Indikation, Therapie und Forschung wie auch in der Prävention nachweislich Rechnung getragen wird.

Die BAG-Analyse "Chancengleichheit und Gesundheit" zeigt in Zahlen die Unterschiede der Krankheitsrisiken nach sozioökonomischen Gegebenheiten wie nach Geschlecht. Sie illustriert den von Fachleuten seit Jahren monierten Handlungsbedarf, in der medizinischen Forschung und Lehre die geschlechtsspezifischen Unterschiede anzugehen und in Diagnose und Therapie zu beachten. Noch werden Medikamente vornehmlich an Männern getestet. In der Folge kommt es zu Fehldosierungen bei Frauen, oder man stellt fest, dass z. B. Aspirin bei Männern dem Herzinfarkt vorbeugen kann, nicht aber bei Frauen. "Im Zeitalter der personalisierten Medizin, wozu Gendermedizin gehört, ist es nicht mehr zu rechtfertigen, dass in der Pharmaforschung die Hälfte der Menschheit ignoriert wird", sagt Prof. C. Gebhard vom Center for Molecular Cardiology des Universitätsspitals Zürich. Würden Wirkung und Risiken von Medikamenten und Verfahren sowohl bei Frauen als auch bei Männern geprüft, liessen sich vermeidbare Gesundheitskosten einsparen; dasselbe gilt für medizinische Richtlinien, die meist auf Studien ohne Probandinnen basieren. Eine evidenzbasierte Medizin hat geschlechtsspezifischen Unterschieden in der Forschung, aber auch in Diagnose und Therapie Rechnung zu tragen. So führen hormonaktive industrielle Chemikalien bei Frau und Mann zu unterschiedlichen Krankheitsbildern. Die Symptome eines Herzinfarktes können bei Frau und Mann so verschieden sein, dass sie bei Frauen heute oft zu spät erkannt werden und diese darum bei einem Infarkt ein signifikant höheres Todesrisiko haben. Auch in der Vorsorge ist den Unterschiedlichkeiten Rechnung zu tragen. Aufgrund der Meldungen über die Spermienschäden bei der männlichen Bevölkerung plant der Bundesrat zu Recht, mit einem Biomonitoring den möglichen Ursachen auf den Grund zu gehen. Ein solches wäre schon vor 10 Jahren angezeigt gewesen, als die pharmakologische Forschung auf die hohe Schadstoffbelastung der Muttermilch aufmerksam machte. Vermutlich wüsste man heute einiges mehr auch über mögliche Zusammenhänge, welche für Spermienschäden mitverantwortlich sein könnten.

*Mitunterzeichnende:* Aebischer Matthias, Barrile, Béglé, Bertschy, Crottaz, Fehlmann Rielle, Feri Yvonne, Fiala, Fridez, Friedl Claudia, Glättli, Graf Maya, Gugger, Gysi Barbara, Hadorn, Hardegger, Kälin, Kiener Nellen, Marti Min Li, Marti Samira, Masshardt, Molina, Munz, Nordmann, Pardini, Piller Carrard, Quadranti, Schenker Silvia, Schneider Schüttel, Seiler Graf, Semadeni, Sommaruga Carlo, Streiff, Töngi, Wermuth (35)

**21.08.2019** Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

**28.11.2019** Wird übernommen

**19.3578 *n*** Ip. **(Rochat Fernandez) Piller Carrard. Strengere Vorschriften beim Verkauf von Schminkprodukten für Kinder** (11.06.2019)

Am 4. Juni 2019 hat der Westschweizer Konsumentenbund (FRC) in Zusammenarbeit mit seinem französischen Pendant CLCV die Resultate einer Untersuchung veröffentlicht, deren Gegenstand die krebserregenden, allergenen und endokrinschädlichen Substanzen in Schminkprodukten für Kinder sind.

Es wurden neun Produkte getestet, die für Kinder ab drei Jahren bestimmt sind (Lipgloss, Nagellack und Schminkkoffer). Alle Lippenstifte und Lipglosse wurden mit aus Erdöl gewonnenen Mineralölen hergestellt und enthielten die Substanzen Mosh und Moah, welche von den Gesundheitsbehörden als gesundheitlich bedenklich eingeschätzt werden. Es wird nämlich vermutet, dass sich Mosh in der Leber anreichert und dass Moah krebserregend ist. Die Analysen zeigen, dass besagte Produkte bis zu 42 Prozent aus Mosh bestehen, während der europäische Dachverband der Kosmetikindustrie einen Anteil von höchstens 5 Prozent empfiehlt.

Bei den Nagellacken enthalten einige einen grossen Anteil an Allergenen, und in einem Produkt wurden sowohl Phenoxyethanol als auch sehr hohe Dosen des potenziell endokrinschädlichen Stoffs Styrol nachgewiesen.

Ausserdem haben einige Gesundheitsexpertinnen und -experten festgestellt, dass in den letzten zehn Jahren die Anzahl der Kontaktallergiefälle bei Kindern gestiegen ist.

Vor diesem Hintergrund stelle ich dem Bundesrat folgende Fragen:

1. War der Bundesrat informiert, dass die vom Westschweizer Konsumentenbund getesteten Produkte frei verkäuflich sind?

2. Falls ja, hat das Bundesamt für Lebensmittelsicherheit und Veterinärwesen diese Produkte bereits Untersuchungen unterzogen?

3. Sieht der Bundesrat vor, den freien Verkauf von Schminkprodukten, deren Marketing sich an Kinder richtet, strenger zu regulieren?

4. Sieht der Bundesrat angesichts der von einigen Gesundheitsexpertinnen und -experten geäusserten Bedenken eine Präventionskampagne vor, um die Eltern für dieses Problem zu sensibilisieren?

*Mitunterzeichnende:* Crottaz, Fehlmann Rielle, Friedl Claudia, Gysi Barbara, Heim, Marti Min Li, Munz, Schenker Silvia, Schneider Schüttel, Sommaruga Carlo (10)

**28.08.2019** Antwort des Bundesrates.

**27.09.2019 Nationalrat.** Diskussion verschoben
**28.11.2019** Wird übernommen

**19.3582 *n*** Mo. **Walliser. Verbot, Velos im Kreisel zu überholen** (12.06.2019)

Der Bundesrat wird beauftragt, in das Verkehrsrecht ein Verbot einzufügen, Velos im Kreisverkehr zu überholen.

*Mitunterzeichnende:* Aebischer Matthias, Bäumle, Cattaneo, Guhl, Herzog Verena, Kutter, Töngi, Zanetti Claudio (8)

**28.08.2019** Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

**19.3584 *n*** Ip. **Bertschy. Sexuelle Gewalt gegen Frauen. Warum fehlen verlässliche Zahlen des Bundes?** (12.06.2019)

Eine repräsentative Umfrage von GfS Bern im Auftrag von Amnesty International hat ein schockierendes Ausmass sexueller Gewalt an Frauen publik gemacht. Dies ist die erste schweizweite Erhebung zu sexueller Gewalt. Die Erhebung zeigt, dass mindestens jede zweite Frau eine Form von sexueller Gewalt erlebt: 59 Prozent erleben sexuelle Belästigung, jede fünfte Frau (22 Prozent) erlebt mindestens einmal in ihrem Leben ungewollte sexuelle Handlungen, 12 Prozent erlitten Geschlechtsverkehr gegen den eigenen Willen. Nur 8 Prozent der von sexueller Gewalt betroffenen Frauen erstatteten nach dem Übergriff Anzeige bei der Polizei. Somit werden die Täter nur selten zur Rechenschaft gezogen.

Momentan ist aus den Kriminalstatistiken allerdings nur die Zahl der Anzeigen und Urteile verfügbar, die Ausfilterungsprozesse sind nicht ersichtlich. Auch eine systematische Evaluation von Opferbedürfnissen, die auf tatsächlichen Opferbefragungen basiert, gibt es bislang für sexuelle Gewaltdelikte nicht. Die Viel-

falt der Opfer bezüglich Alter, Gesundheit, Geschlechtsidentität, sexueller Orientierung u. a. wird damit nicht erfasst. Die Istanbul-Konvention verpflichtet die Schweiz jedoch zur systematischen und regelmässigen Erfassung von relevanten Daten und zur Forschung.

Der Bundesrat wird gebeten, folgende Fragen zu beantworten:

1. Es fehlen weiterhin offizielle detaillierte Zahlen zum Ausmass sexueller Gewalt in der Schweiz. Was gedenkt der Bund zu tun?

2. Wird der Bundesrat angesichts der schockierenden Resultate der Umfrage eine systematische und präzisere Datenerhebung und Forschung zur strafrechtlichen Verfolgung von Delikten gegen die sexuelle Integrität in der Schweiz in Auftrag geben?

3. Sieht der Bundesrat Forschungsprojekte in der Schweiz vor, welche die strafrechtliche Verfolgung von Sexualdelikten erfassen (wie viele Fälle werden eingestellt und aus welchen Gründen, wie viele Fälle werden mit Freispruch erledigt, Verfahrensdauer usw.)?

4. Sieht der Bundesrat Forschungsprojekte vor, die erfassen, wie sich diese Verfahren auf Opfer auswirken und was Betroffene von der Anzeigenerstattung abhält (Opferbefragung)?

5. Sieht der Bundesrat Forschungsprojekte zur Ursachenforschung zu sexualisierter Gewalt vor?

*Mitunterzeichnende:* Arslan, Bulliard, Meyer Mattea, Moret Isabelle, Quadranti (5)

**14.08.2019** Antwort des Bundesrates.

**19.06.2020 Nationalrat.** Diskussion verschoben

**19.3585 *n*** Ip. **Arslan. Schockierendes Ausmass sexueller Gewalt gegen Frauen. Es ist Zeit zu handeln!** (12.06.2019)

Eine repräsentative Umfrage von GfS.bern im Auftrag von Amnesty International hat erstmals genauere Zahlen zu sexueller Gewalt in der Schweiz geliefert. Gemäss der Erhebung erleben 59 Prozent der Frauen sexuelle Belästigung, jede fünfte Frau (22 Prozent) hat mindestens einmal in ihrem Leben ungewollte sexuelle Handlungen erlebt, 12 Prozent erlitten Geschlechtsverkehr gegen den eigenen Willen. Nur 8 Prozent der Frauen erstatteten nach dem Übergriff Anzeige bei der Polizei. Somit werden Täter nur selten zur Rechenschaft gezogen.

Im April 2018 ist die Istanbul-Konvention in der Schweiz in Kraft getreten. Die Vertragsstaaten werden in Artikel 36 der Konvention verpflichtet, nicht einverständliche sexuelle Handlungen mit einer anderen Person (Abs. 1 Bst. a und b) oder das Veranlassen einer Person zur Vornahme nicht einverständlicher Handlungen mit einer dritten Person (Abs. 1 Bst. c) strafbar zu erklären. Der Rechtsbegriff der Vergewaltigung basiert in der Schweiz dagegen auf Nötigung - also Anwendung von Gewalt, Gewaltandrohung oder psychischem Druck. Hat der Täter zwar klarerweise ohne Einwilligung gehandelt und sich z. B. über ein ausdrückliches "Nein" des Opfers hinweggesetzt, aber dann nicht zusätzlich ein Nötigungsmittel wie Gewalt oder Bedrohung angewendet, kann die Tat nicht als Vergewaltigung oder sexuelle Nötigung bestraft werden. Die sexuelle Belästigung ist als Antragsdelikt und Übertretung kein angemessener Auffangtatbestand. Diese Rechtslage ist nicht mit menschenrechtlichen Mindestvorgaben zu vereinbaren und eine verheerende Botschaft an die Opfer und auch an die Täter von sexuellen Übergriffen. 2020 steht die Evaluation der Expertengruppe des Europarates für die Bekämpfung von Gewalt gegen Frauen und häuslicher Gewalt (Grevio) für die Schweiz an. Die bisherigen Evaluationsberichte zeigen, dass unsere Gesetzeslage nicht ausreicht.

Der Bundesrat wird gebeten, folgende Fragen zu beantworten:

1. Welchen zusätzlichen Reformbedarf sieht der Bundesrat beim Sexualstrafrecht, damit sämtliche sexuelle Handlungen ohne Zustimmung des Opfers angemessen bestraft werden können und somit die Schweizer Gesetzgebung die internationalen Menschenrechtsnormen wie die Istanbul-Konvention erfüllt?

2. Welche Lösungen könnte es geben, damit das Schweizer Sexualstrafrecht konform ist mit Artikel 36 der Istanbul-Konvention? Welche Reformbeispiele aus anderen Vertragsstaaten könnten für die Schweiz praktikabel sein?

*Mitunterzeichnende:* Bertschy, Bulliard, Meyer Mattea, Moret Isabelle, Quadranti (5)

**21.08.2019** Antwort des Bundesrates.

**27.09.2019 Nationalrat.** Diskussion verschoben

**19.3586 *n*** Ip. **Meyer Mattea. Sexuelle Gewalt gegen Frauen. Viele Betroffene erfahren keine Gerechtigkeit** (12.06.2019)

Eine repräsentative Umfrage von GfS Bern im Auftrag von Amnesty International hat ein schockierendes Ausmass sexueller Gewalt an Frauen publik gemacht. Die Erhebung zeigt, dass mindestens jede zweite Frau eine Form von sexueller Gewalt erlebt: 59 Prozent erleben sexuelle Belästigung, jede fünfte Frau (22 Prozent) erlebt mindestens einmal in ihrem Leben ungewollte sexuelle Handlungen, 12 Prozent erlitten Geschlechtsverkehr gegen den eigenen Willen. Nur 8 Prozent der von sexueller Gewalt betroffenen Frauen erstatteten nach dem Übergriff Anzeige bei der Polizei.

Angst, Scham und mangelndes Vertrauen in die Justiz hindern offensichtlich viele Frauen und Mädchen daran, sexuelle Übergriffe zu melden. Viele Opfer von sexueller Gewalt werden von Behörden und Justiz im Stich gelassen, während Täter ohne Strafe davonkommen.

1. Welche Massnahmen will der Bundesrat ergreifen und welche Ressourcen sprechen, damit Betroffene von sexueller Gewalt besser geschützt sind und einfacher Gerechtigkeit erfahren?

2. Wie kann der Zugang zur Justiz für Opfer sexueller Gewalt erleichtert werden? Gibt es ausreichende obligatorische Schulungen zum Umgang mit Opfern von sexueller Gewalt für Personen aus dem Justizsystem, die mit diesen Betroffenen zu tun haben? Werden dabei auch Mythen und Stereotype zu Geschlecht und Sexualität sowie sexueller Gewalt thematisiert?

3. Wo steht der Bund in der Umsetzung der Istanbul-Konvention? Was ist für das laufende Jahr noch geplant?

*Mitunterzeichnende:* Arslan, Bertschy, Bulliard, Moret Isabelle, Quadranti (5)

**14.08.2019** Antwort des Bundesrates.

**27.09.2019 Nationalrat.** Diskussion verschoben

**19.3587 *n*** Ip. **Moret Isabelle. Sexuelle Gewalt. Vergewaltigung neu definieren** (12.06.2019)

22 Strafrechtsprofessorinnen und -professoren haben sich in einem öffentlichen Aufruf für eine grundlegende Reform des schweizerischen Sexualstrafrechts ausgesprochen. Sie verlangen, nichteinvernehmliche sexuelle Handlungen auf angemessene Weise unter Strafe zu stellen, das heisst: Sexuelle

Handlungen ohne ausdrückliche Einwilligung sollen als Vergewaltigung bestraft werden.

Die Istanbul-Konvention, die für die Schweiz 2018 in Kraft getreten ist, verlangt eindeutig, dass das fehlende Einverständnis im Mittelpunkt jeder rechtlichen Definition von Vergewaltigung und anderen Formen sexueller Gewalt stehen muss. Das Prinzip des gegenseitigen Einverständnisses ist im Recht von acht europäischen Ländern bereits Realität, nämlich in Deutschland, Zypern, Belgien, Island, Irland, Luxemburg, Schweden und im Vereinigten Königreich. Die griechische Regierung hat am 6. Juni 2019 entschieden, ihr Strafrecht so anzupassen, dass jegliche sexuelle Handlung ohne Einwilligung als Vergewaltigung anerkannt wird. Auch Dänemark hat Reformen angekündigt, und in Spanien und Portugal werden zurzeit ähnliche Gesetzesanpassungen diskutiert.

In seiner Antwort auf die von Nationalrätin Martina Munz eingereichte Interpellation 18.3889 erklärte der Bundesrat, dass er zurzeit keinen Anlass sehe, "die Schaffung eines neuen Grundtatbestands zu sexuellen Handlungen gegen den Willen eines Opfers zu prüfen".

1. Ist der Bundesrat angesichts der schockierenden Zahlen über das Ausmass der sexuellen Gewalt und die hohe Straflosigkeit bereit, seine Position bezüglich Schaffung eines Grundtatbestands zu sexuellen Handlungen gegen den Willen eines Opfers zu überdenken?

2. Wie kann man nach Ansicht des Bundesrates eine angemessene Neudefinition des Begriffs der Vergewaltigung in zurzeit laufende Arbeiten zur Reform des schweizerischen Sexualstrafrechts aufnehmen?

3. Welche Konsequenzen zieht der Bundesrat aus den grundlegenden Reformen des Sexualstrafrechts, die von verschiedenen anderen Unterzeichnerstaaten der Istanbul-Konvention bereits umgesetzt oder angekündigt wurden, für die Schweiz?

4. Welche Konsequenzen zieht der Bundesrat aus den von Grevio abgegebenen Beurteilungen?

*Mitunterzeichnende:* Arslan, Bertschy, Bulliard, Meyer Mattea, Quadranti (5)

**28.08.2019** Antwort des Bundesrates.

**27.09.2019 Nationalrat.** Diskussion verschoben

**19.3590 *n*** Ip. **Töngi. Umsetzung des Umweltschutzgesetzes. Wie steht es mit den Informationen für die Bevölkerung?** (12.06.2019)

Die Klimaerhitzung verlangt nach Massnahmen auf allen politischen Ebenen wie auch von allen Akteuren. Ohne die richtigen gesetzlichen Rahmenbedingungen geht es nicht. Gleichzeitig ist es sehr zu begrüssen, wenn die Bevölkerung von sich aus aktiv wird und versucht, die Umweltbelastung im eigenen Umfeld zu verringern. Der Bund hat die Aufgabe, dies zu unterstützen. Gemäss Artikel 10e Absatz 3 des Umweltschutzgesetzes beraten die Umweltschutzfachstellen sowohl Behörden wie auch Private und empfehlen Massnahmen zur Verminderung der Umweltbelastung. Kleine Schritte wurden hierfür bereits getan, beispielsweise mit der Energieetikette auf verschiedenen Produkten. Damit sind aber noch längst nicht alle Fragen beantwortet, mit denen die Bevölkerung bei Kaufentscheiden konfrontiert ist. Das bedeutet, dass der Vollzug von Artikel 10e Absatz 3 in vielen Bereichen noch aussteht. Dies gilt auch für die Mobilität, wo der CO2-Ausstoss kaum abgenommen hat.

Wir bitten den Bundesrat um die Beantwortung folgender Fragen:

1. Klimaschutz verlangt nach einer Veränderung des Modalsplits zugunsten der emissionsfreien und -armen Verkehrsträger. Ist der Bundesrat bereit, Empfehlungen zur Wahl des Verkehrsträgers zu machen?

2. Fossile Treibstoffe und der Verbrennungsmotor müssen zur Erreichung der Klimaziele durch alternative Energien und Antriebssysteme ersetzt werden. Ist der Bundesrat bereit, im Sinne des USG diesbezüglich Empfehlungen zugunsten emissionsarmer Fahrzeuge zu machen?

3. Der Flugverkehr wächst kontinuierlich. Ist der Bundesrat bereit, Empfehlungen zugunsten einer Reduktion der Flugmeilen zu machen?

4. In welchen Bereichen informieren die Umweltschutzfachstellen bereits heute die Bevölkerung?

5. In welchen anderen umweltrelevanten Lebensbereichen sieht der Bundesrat Handlungsbedarf für klarere Empfehlungen?

6. Welche Pläne hat der Bundesrat, um den Gesetzesauftrag bezüglich Empfehlungen zur Verminderung der Umweltbelastung weiter umzusetzen?

*Mitunterzeichnende:* Arslan, Brélaz, Girod, Glättli, Graf Maya, Kälin, Munz, Rytz Regula, Schneider Schüttel, Thorens Goumaz (10)

**04.09.2019** Antwort des Bundesrates.

**27.09.2019 Nationalrat.** Diskussion verschoben

**19.3592 *n*** Mo. **Regazzi. CO2-Zielwerte für leichte Nutzfahrzeuge ohne Swiss Finish** (12.06.2019)

Der Bundesrat wird beauftragt, die rechtlichen Grundlagen für die Bestimmung der CO2-Zielwerte für leichte Nutzfahrzeuge so zu ändern, dass die Berechnungsformel für die Schweiz jener der EU entspreche und namentlich wie folgt laute: CO2-Zielwert = 147+a x(M-M0)

*Mitunterzeichnende:* Amstutz, Bigler, Brunner Hansjörg, Cattaneo, Flückiger Sylvia, Giezendanner, Gmür Alois, Grüter, Gschwind, Rime, Roduit, Rutz Gregor, Schilliger (13)

**28.08.2019** Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

**19.3596 *n*** Mo. **Nicolet. Landwirtschaftliche Produkte, insbesondere sensible Produkte, aus Freihandelsabkommen mit den USA ausschliessen** (13.06.2019)

Während die Schweiz und die USA noch über ein Freihandelsabkommen diskutieren, ist die Europäische Union auf Nummer sicher gegangen und hat landwirtschaftliche Produkte aus dem Verhandlungsmandat für ein zukünftiges Freihandelsabkommen ausgeklammert. Stattdessen wird sie sich auf die Senkung der Industriezölle konzentrieren.

Die Schweiz profitiert von einer Landwirtschaft mit vielen regionalen Familienbetrieben, die an ihre Umgebung angepasst, bodenbewirtschaftet und tierfreundlich sind. So werden in allen Kategorien knapp 60 Prozent der Nutztiere in besonders tierfreundlichen Stallhaltungssystemen (BTS) gehalten, und über 97 Prozent der Betriebe erfüllen den ökologischen Leistungsnachweis (ÖLN). Der Einsatz von Hormonen als Wachstumsförderer oder für den Muskelaufbau bei der Viehzucht ist in der Schweiz verboten. Diese zahlreichen Verpflichtungen sorgen für eine höhere Qualität und die Rückverfolgbarkeit von Lebensmitteln und ermöglichen es den Konsumentinnen und Konsumenten, mit gutem Gewissen einzukaufen.

Im internationalen Vergleich hat die Schweiz einen sehr tiefen Selbstversorgungsgrad, nämlich 52 Prozent netto im Durch-

schnitt der letzten drei Jahre. Jährlich importiert sie vier Millionen Tonnen Lebensmittel im Wert von 10 Milliarden Franken. Im Jahr 2017 hat die Schweizer Bevölkerung ausserdem mit fast 80 Prozent Jastimmen bestätigt, dass das Konzept der Ernährungssicherheit in die Verfassung aufgenommen werden soll.

Es gibt also keinen Grund, industriell erzeugte Lebensmittel, die überhaupt nicht oder nur sehr eingeschränkt unseren Produktionsstandards, Tierhaltungsbestimmungen und Anforderungen an die Lebensmittelhygiene entsprechen, über Handelsabkommen uneingeschränkt zuzulassen.

Es sei erwähnt, dass die USA die Verwendung von gentechnisch veränderten Organismen (GVO), von Wachstumshormonen und von antimikrobiellen Wachstumsförderern in grossem Umfang erlauben. Vor diesem Hintergrund scheint es mir undenkbar, mit den USA ein Abkommen abzuschliessen, das unter solchen Bedingungen produzierte landwirtschaftliche Produkte mit einschliesst, während die USA im Gegenzug nicht einmal bereit sind, unsere geschützten geografischen Angaben (AOP und IGP) anzuerkennen.

Ich fordere den Bundesrat deshalb auf, die landwirtschaftlichen Produkte, insbesondere die sensiblen Produkte wie Fleisch, Ölpflanzen, Getreide und Zucker, aus den Entwürfen für ein Freihandelsabkommen mit den USA auszuschliessen.

*Mitunterzeichnende:* Addor, Aebi Andreas, Amstutz, Buffat, Bühler, Campell, Chiesa, Clottu, Dettling, Egger Mike, Egger Thomas, Glauser, Golay, Grin, Gschwind, Haab, Hausammann, Keller Peter, Knecht, Page, Ritter, Roduit, Salzmann, Sollberger, Thorens Goumaz, Umbricht Pieren, von Siebenthal, Zuberbühler (28)

**14.08.2019** Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

**19.3597** ***n*** Mo. **Nantermod. StGB. Vergehen gegen die Familie. Verweigerung des Rechts auf persönlichen Verkehr mit Strafe bedrohen** (13.06.2019)

Der Bundesrat wird ersucht, über eine Änderung des Strafgesetzbuches einen Straftatbestand für Fälle einzuführen, in denen unrechtmässig verweigert wird, Minderjährige der Inhaberin oder dem Inhaber des Rechts auf persönlichen Verkehr anzuvertrauen. Die Bestimmung kann in Form einer Erweiterung von Artikel 220 StGB (Entziehen von Minderjährigen) oder eines neuen Straftatbestands erfolgen.

*Mitunterzeichnende:* Bauer, Hiltpold, Lüscher (3)

**28.08.2019** Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

**19.3598** ***n*** Mo. **Quadri. Schluss mit dem einfachen Zugang zur Sozialhilfe für Dschihadistinnen und Dschihadisten!** (13.06.2019)

Der Bundesrat wird beauftragt, Vorschläge für Gesetzesänderungen zu erarbeiten, mit denen Migrantinnen und Migranten der Zugang zur Sozialhilfe erschwert wird, damit unser Land für Anhängerinnen und Anhänger des Islam und des Dschihad, Personen, die andere radikalisieren, und ähnliche Gestalten an Attraktivität verliert.

*Mitunterzeichnerin:* Pantani (1)

**28.08.2019** Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

**19.3603** ***n*** Mo. **(Müller Walter) Riniker. Gerechte Reduktion der Wehrpflichtersatzabgabe für die Schutzdienstpflichtigen** (13.06.2019)

Der Bundesrat wird beauftragt, die rechtlichen Voraussetzungen zu schaffen, damit die Reduktion der Wehrpflichtersatzabgabe für die Schutzdienstpflichtigen pro geleisteten Diensttag und pro Jahr von aktuell 4 auf 5 Prozent erhöht wird.

*Mitunterzeichnende:* Cattaneo, Dobler, Eichenberger, Flach, Fluri, Glanzmann, Glättli, Gmür Alois, Hiltpold, Keller-Inhelder, Merlini, Paganini, Pezzatti, Quadranti, Romano, Seiler Graf, Vitali (17)

**28.08.2019** Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

**05.12.2019** Wird übernommen
**06.05.2020** Wird übernommen

**19.3608** ***n*** Mo. **Crottaz. Erneutes Inverkehrbringen von Asbest. Die gesundheitlichen Risiken überwiegen die rein ästhetischen und wirtschaftlichen Gründe** (13.06.2019)

Der Bundesrat wird ersucht, das erneute Inverkehrbringen von Asbest abzulehnen.

*Mitunterzeichnende:* Barrile, Bendahan, Fehlmann Rielle, Fridez, Friedl Claudia, Gysi Barbara, Hadorn, Heim, Marra, Munz, Piller Carrard, Rochat Fernandez, Schenker Silvia, Schneider Schüttel, Seiler Graf, Semadeni, Sommaruga Carlo, Tornare (18)

**04.09.2019** Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

**19.3609** ***n*** Ip. **(Hardegger) Munz. Planungskompetenzen im Mobilfunkbereich und Risikotragung** (14.06.2019)

Mit der Stellungnahme von Bafu und Bakom vom 3. Mai 2019 zu kantonalen Moratorien wird der Eindruck erweckt, dass Kantone wenig Kompetenz hätten, die Versorgung mit der 5G-Technologie zu beeinflussen.

"Es bleibt deshalb kein Raum für kantonale oder kommunale Bestimmungen zum Schutz des Menschen vor der Strahlung von Mobilfunkanlagen; der Erlass solcher Bestimmungen wäre kompetenzwidrig."

Viele der zu erwartenden Anwendungen der 5G-Technologie (z. B. das autonome Fahren von Autos) setzen eine Versorgung voraus, die aus einem System von Antennen besteht, deren Wirkungen sich gegenseitig überlagern. Es ist nicht mehr die Antenne als Einzelobjekt, die zu bewilligen ist, sondern ein Versorgungs- bzw. Infrastrukturkonzept.

Bei der Stromversorgung für Hochspannungsleitungen werden Einträge im Sachplan Übertragungsleitungen vorausgesetzt, in kantonalen Richtplänen werden Kraftwerke, Unterwerke sowie Hoch- und Höchstspannungsleitungen aufgenommen.

Bezüglich Planungspflichten stellen sich darum folgende Fragen:

1. Gilt die flächige Ausdehnung eines Mobilfunkversorgungssystems als Versorgungsinfrastruktur vergleichbar mit der Strom- oder Gasversorgung?

2. Inwieweit muss bei der Planung eines Mobilfunkversorgungssystems Artikel 8 USG, "Beurteilung von Einwirkungen", berücksichtigt werden?

3. Wieso werden Stromversorgung und Mobilfunkversorgung bezüglich Richtplanung unterschiedlich behandelt?

4. Könnten Kantone nach Artikel 75 BV in eigener Kompetenz Richtplaneinträge für die Umsetzung von Mobilfunkinfrastrukturkonzepten voraussetzen?

5. Wie werden Kantone und Gemeinden darüber informiert, welche Instrumente ihnen für die Planung und Umsetzung von Internetversorgungskonzepten zur Verfügung stehen?

6. Gegenwärtig werden Messmethoden erarbeitet, um die nichtionisierende Strahlenbelastung von 5G-Antennen erst einmal erfassen zu können. Wie werden die sich überlagernden Wirkungen verschiedener Antennen erfasst, die einerseits sehr nahe zueinander aufgestellt werden und direkt miteinander kommunizieren?

7. Die Unbedenklichkeit von Mobilfunkanlagen mit 5G-Antennen ist nicht belegt, die Inbetriebnahme neuer Funkfrequenzbänder steht kurz bevor. Versicherungen lehnen eine Übernahme von Risiken ab. Wer würde allfällige Entschädigungsforderungen an die Mobilfunkbetreiber übernehmen, sollten diese ihre Möglichkeiten übersteigen: die Bewilligungsinstanz, also Bund, Kanton oder die Gemeinde?

*Mitunterzeichnende:* Aebischer Matthias, Barrile, Estermann, Fehlmann Rielle, Friedl Claudia, Glättli, Gysi Barbara, Hadorn, Heim, Müller-Altermatt, Munz, Reimann Maximilian, Rochat Fernandez, Schneider Schüttel, Seiler Graf, Semadeni, Sommaruga Carlo, Töngi (18)

**04.09.2019** Antwort des Bundesrates.

**27.09.2019 Nationalrat.** Diskussion verschoben
**28.11.2019** Wird übernommen

**19.3610 *n*** Mo. **Nationalrat. Schaffung der nationalen Menschenrechtsinstitution und Übergangslösung unter Beibehaltung des Status quo mit dem Schweizerischen Kompetenzzentrum für Menschenrechte ((Quadranti) Landolt)** (14.06.2019)

Der Bundesrat wird beauftragt,

1. die Gesetzesvorlage zur Schaffung einer nationalen Menschenrechtsinstitution (NMRI) dem Parlament rasch zu unterbreiten;

2. sicherzustellen, dass das seit neun Jahren bestehende Schweizerische Kompetenzzentrum für Menschenrechte (SKMR) seine Arbeit fortführen kann, bis das NMRI-Gesetz in Kraft tritt.

*Mitunterzeichnende:* Feri Yvonne, Flach, Glanzmann, Glättli, Gugger, Streiff, Zanetti Claudio (7)

**04.09.2019** Der Bundesrat beantragt die Annahme der Motion.

NR/SR *Aussenpolitische Kommission*

**27.09.2019 Nationalrat.** Bekämpft. Diskussion verschoben
**05.12.2019** Wird übernommen
**12.03.2020 Nationalrat.** Annahme

**19.3611 *n*** Po. **Munz. Stopp der Verschotterung von Grünflächen** (14.06.2019)

Der Bundesrat wird beauftragt, in einem Bericht die zunehmende Verschotterung von privaten und öffentlichen Grünflächen und Arealen aufzuzeigen, die damit einhergehende ökologische Verarmung sowie Massnahmen zur Vermeidung der Verschotterung zugunsten von biologisch wertvollen Grünanlagen.

*Mitunterzeichnende:* Barrile, Friedl Claudia, Gysi Barbara, Hadorn, Heim, Jans, Marti Min Li, Schenker Silvia, Schneider Schüttel, Seiler Graf, Semadeni, Sommaruga Carlo, Töngi, Trede (14)

**28.08.2019** Der Bundesrat beantragt die Annahme des Postulates.

**27.09.2019 Nationalrat.** Bekämpft. Diskussion verschoben
**10.09.2020** Bekämpfung zurückgezogen
**25.09.2020 Nationalrat.** Bekämpft. Diskussion verschoben

**19.3612 *n*** Mo. **Munz. ETH zum weltweit führenden Nachhaltigkeitsnetzwerk mit Best-Practice-Anwendungen entwickeln** (14.06.2019)

Der Bundesrat wird beauftragt, den ETH-Bereich bis 2030 bezüglich Nachhaltigkeit zu einem international herausragenden Netzwerk zu entwickeln, nicht nur bezüglich Lehre und Forschung, sondern auch bezüglich des operativen Betriebs der verschiedenen Standorte.

*Mitunterzeichnende:* Barrile, Bulliard, Crottaz, Friedl Claudia, Gysi Barbara, Hadorn, Heim, Jans, Kutter, Marti Min Li, Marti Samira, Molina, Nussbaumer, Riklin Kathy, Schenker Silvia, Schneider Schüttel, Seiler Graf, Semadeni, Sommaruga Carlo, Trede, Wüthrich (21)

**21.08.2019** Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

**19.3613 *n*** Mo. **Bregy. Keine unnötige gesetzliche Regelung von Helikopterlandeplätzen von Spitälern** (14.06.2019)

Der Bundesrat wird aufgefordert, auf eine gesetzliche Regelung (Gesetz oder Verordnung) der Landeplätze für Helikopter von Spitälern in der Aussenlandeverordnung (AuLaV) oder einem anderen gesetzlichen Erlass zu verzichten.

*Mitunterzeichnende:* Addor, Egger Thomas, Guhl, Müller Leo, Müller-Altermatt, Paganini, Vogler (7)

**04.09.2019** Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

**19.3614 *n*** Mo. **Munz. Freiwilliges Engagement fördern. Beitritt zum European Solidarity Corps** (14.06.2019)

Der Bundesrat wird beauftragt, schnellstmöglich Massnahmen zu treffen und Verhandlungen aufzunehmen, um den Beitritt der Schweiz zum Freiwilligenprogramm European Solidarity Corps für den neuen Programmzyklus ab 2021 zu ermöglichen.

*Mitunterzeichnende:* Bulliard, Crottaz, Friedl Claudia, Gysi Barbara, Hadorn, Heim, Jans, Kutter, Marti Min Li, Molina, Nussbaumer, Rochat Fernandez, Schenker Silvia, Schneider Schüttel, Seiler Graf, Semadeni, Sommaruga Carlo, Trede, Wüthrich (19)

**14.08.2019** Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

**19.3615 *n*** Ip. **Arslan. Gleichstellung von Migrantinnen** (14.06.2019)

Geflüchtete und migrierte Frauen bleiben bis heute in der öffentlichen Wahrnehmung häufig unsichtbar. Dies, obwohl ein grosser Teil der Arbeitnehmenden in der Schweiz Migrantinnen sind. Ohne sie würden wichtige Teile der Wirtschaft stillstehen. Eine besondere Aufmerksamkeit muss den diskriminierenden Strukturen geschenkt werden, in denen Migrantinnen gefangen sind: Migrantinnen sind mehrfach diskriminiert. Sie verlassen ihre Heimatländer, weil eine globalisierte Wirtschaft Armut gebracht hat, weil Kriege herrschen, sie Gewalt erfahren haben oder weil sie als Ehefrauen in die Schweiz nachreisen. Die Diplome und Ausbildungen von Migrantinnen aus Drittstaaten

sind in der Schweiz oft nicht anerkannt, was dazu führt, dass sich ihre berufliche Tätigkeit oft auf Haushaltsarbeiten und Pflegeberufe beschränkt. Sie kümmern sich um Kinder, um alte Menschen, um Haushalte oder sind Sexarbeiterinnen. Sie leiten unsichtbare Arbeit: schlecht bezahlt, nicht anerkannt und nicht wertgeschätzt. In manchen Fällen wird eine Verfügbarkeit von 24 Stunden pro Tag verlangt, manchmal haben sie keinen legalen Aufenthaltsstatus. Und der volle Zugang zum Rechtssystem ist nicht gewährleistet, denn die Angst vor einer möglichen Ausschaffung ist eine permanente Hürde. Diese Situation muss sich ändern.

Ich bitte den Bundesrat deshalb, folgende Fragen zu beantworten:

1. Wie weit werden durch die heutige Situation der Migrantinnen die Artikel 7 (Menschenwürde) und 8 (Rechtsgleichheit) der Bundesverfassung verletzt? Was gedenkt der Bundesrat dagegen zu tun?

2. Ist der Bundesrat bereit, Diplome und Ausbildungen von Migrantinnen aus Drittstaaten grundsätzlich anzuerkennen? Ist er bereit, offensichtliche Ausbildungslücken durch ein entsprechendes kostengünstiges oder kostenloses Bildungsprogramm zu schliessen?

3. Wie kann der Bundesrat der Tatsache entgegenwirken, dass für Migrantinnen bei gewissen beruflichen Tätigkeiten keinerlei arbeitszeitliche Beschränkungen gelten und keine existenzsichernden Mindestlöhne ausgerichtet werden?

4. Ist der Bundesrat bereit, die bestehenden Hürden beim Zugang zum Rechtssystem von Migrantinnen abzubauen? Wenn ja, mit welchen Massnahmen und Mitteln?

*Mitunterzeichnende:* Brélaz, de la Reussille, Fehlmann Rielle, Flach, Girod, Glättli, Graf Maya, Kälin, Marti Samira, Rytz Regula, Thorens Goumaz, Töngi, Trede (13)

**21.08.2019** Antwort des Bundesrates.

**27.09.2019 Nationalrat.** Diskussion verschoben

**19.3616 *n*** Mo. **Trede. Aufhebung aller geschlechterspezifischen finanziellen Nachteile der Frauen auf gesetzlicher Ebene** (14.06.2019)

Der Bundesrat wird beauftragt, einen Vorschlag zur Änderung der bestehenden Gesetze vorzulegen, damit Frauen keine finanziellen Nachteile mehr aufgrund ihres Geschlechtes haben.

*Mitunterzeichnende:* Arslan, de la Reussille, Girod, Glättli, Graf Maya, Kälin, Rytz Regula, Thorens Goumaz, Töngi (9)

**04.09.2019** Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

**19.3617 *n*** Ip. **Kälin. Diskriminierung der Frauen in der Sportberichterstattung und Sportförderung** (14.06.2019)

Medien vermitteln mit ihrer Darstellung von Frauen und Männern Rollen- und Aktivitätsbilder. So leider auch bei der Sportberichterstattung. Dort wird der Eindruck vermittelt, dass Frauen kaum Sport machen, sich auch nicht für Sport interessieren und die sportlichen Leistungen von Frauen kaum erwähnenswert sind. Die Idee der Gleichberechtigung in der Sportberichterstattung bleibt eine Idee ohne Realitätsbezug, und das, obwohl es keinen Grund gibt zur Annahme, dass Frauen weniger Sport treiben als Männer. Es braucht schon fast WM-Erfolge, bis über die sportliche Leistung von Frauen berichtet wird. Das hat konkrete Folgen. Denn die Förderung (inkl. Sponsoring) kommt jenen Sportarten zugute, über welche am meisten berichtet wird (z. B. Fussball, Eishockey). Dabei handelt es sich um jene Sportarten, welche mehrheitlich von Männern ausgeübt werden. Folglich entstehen auch geschlechterspezifische Unterschiede in der Förderung, die einen direkten Zusammenhang haben mit der mangelnden Sportberichterstattung über Frauensport.

Das Bundesgesetz über Radio und Fernsehen (RTVG) hält bei den Mindestanforderungen fest, dass die Sendungen nicht diskriminierend sein dürfen. Die einseitige Berichterstattung über sportliche Leistungen von Männer(-teams) ist aber diskriminierend. Weiter steht in Abschnitt 2 Artikel 4 Absatz 4: "Konzessionierte Programme müssen in der Gesamtheit ihrer redaktionellen Sendungen die Vielfalt der Ereignisse und Ansichten angemessen zum Ausdruck bringen." Mit der klaren Bevorzugung von Männer(-teams) in der Sportberichterstattung wird diesem Punkt nicht Rechnung getragen. Gerade jetzt zeigt sich die Ungleichbehandlung von Frauensport wieder exemplarisch an der Frauenfussball-WM und dem unverständlichen Entscheid des Schweizer Fernsehens nur einzelne Spiele zu übertragen.

Vor diesem Hintergrund bitte ich den Bundesrat um Stellungnahme zu folgenden Fragen:

1. Wie beurteilt der Bundesrat die Tatsache, dass sich die Sportberichterstattung entgegen den gesetzlichen Bestimmungen vorwiegend um Männer(-teams) dreht?

2. Ist er bereit, Massnahmen zu ergreifen, die den Frauensport besser repräsentieren und fördern? Wenn ja, welche?

3. Ist er bereit, ein Gender-Budgeting in der Sportförderung zu machen?

**14.08.2019** Antwort des Bundesrates.

**27.09.2019 Nationalrat.** Diskussion verschoben

**19.3619 *n*** Ip. **Töngi. Umsetzung der Empfehlungen im Bericht "Megatrends und Raumentwicklung Schweiz" des Rates für Raumordnung** (14.06.2019)

Kürzlich erschien der Bericht "Megatrends und Raumentwicklung Schweiz" des Rates für Raumordnung. Er enthält diverse Empfehlungen. So soll künftig auf einen weiteren Ausbau der Strasseninfrastruktur möglichst verzichtet werden. Punktuelle Kapazitätsengpässe seien vorab durch betriebliche und erst in zweiter Linie durch bauliche Massnahmen zu entschärfen. Ebenfalls sei die digitale Infrastruktur für eine flexible Nutzung der Verkehrsträger (Fahrspuren, die je nach Verkehrsaufkommen für die eine oder andere Fahrtrichtung genutzt werden können) und für das autonome Fahren (z. B. eine Spur für autonome Fahrzeuge einrichten) vorzubereiten.

Weiter zeigt der Bericht die Herausforderungen der Innenentwicklung, vor der viele Gemeinden stehen. Für diese anspruchsvolle Aufgabe sind sie auf Unterstützung der Kantone wie auch des Bundes angewiesen. Eine Hilfe bietet der nationale "Impuls Innenentwicklung", der aber 2020 ausläuft.

Dem Rat für Raumordnung gehören Fachleute aus unterschiedlichen Behörden, Verbänden und der Wissenschaft an, seine Aufgaben sind unter anderem die Früherkennung von Entwicklungen und die Konzeption raumordnungspolitischer Strategien.

Wir danken dem Bundesrat für die Beantwortung der folgenden Fragen:

1. In welcher Form fliessen die Empfehlungen des Rates für Raumordnung in die Politik des Bundes ein?

2. Teilt der Bundesrat grundsätzlich die Haltung des Rates für Raumordnung, dass Kapazitätsengpässe auf den Strassen in

erster Linie durch betriebliche Massnahmen gelöst werden sollen?

3. Werden die Empfehlungen des Rates für Raumordnung bei der Ausarbeitung des nächsten Ausbauschritts Step Nationalstrassen umgesetzt?

4. Wie will der Bund die Gemeinden in Zukunft bei der Entwicklung nach innen fachlich unterstützen?

5. Ist der Bundesrat bereit, den Impuls Innenentwicklung nach 2020 weiterzuführen?

*Mitunterzeichnende:* Arslan, Brélaz, Flach, Glättli, Graf Maya, Kälin, Rytz Regula, Semadeni, Thorens Goumaz, Trede (10)

**14.08.2019** Antwort des Bundesrates.

**27.09.2019 Nationalrat.** Diskussion verschoben

**19.3620 *n*** Ip. **Töngi. Weshalb fahren Lastwagen viel schneller als erlaubt?** (14.06.2019)

Gemäss Verkehrsregelnverordnung (VRV) liegt die Höchstgeschwindigkeit für Lastkraftwagen (LKW) bei 80 Stundenkilometer. Dem Verlagerungsbericht 2017 ist aber zu entnehmen, dass die Durchschnittsgeschwindigkeit bei fast 90 Stundenkilometer liegt. Messungen aus dem Lärmmonitoring 2015 zeigen an vielen Messstellen sogar noch höhere Tempi. Mit höheren Geschwindigkeiten nehmen die Lärmimmissionen zu, sie könnten bei einer strikten Einhaltung der Geschwindigkeiten um den gleichen Faktor wie bei einer 20-prozentigen Verkehrsabnahme vermindert werden. Weiter verbrauchen Lastwagen mit höherem Tempo auch mehr Treibstoff und verursachen einen höheren CO2-Ausstoss. Ebenfalls führen höhere Tempi zu gravierenderen Unfällen. Zudem scheint es wenig sinnvoll, ein Tempolimit für LKW zwar theoretisch zu haben, es jedoch nicht durchzusetzen. Es ist unfair gegenüber den PKW-Fahrern, welche für Geschwindigkeitsübertretungen gebüsst werden. Eine effektive Durchsetzung des bestehenden Geschwindigkeitslimits für den Schwerverkehr würde einen wichtigen Beitrag zum Klimaschutz und auch zur Entlastung der Anrainerinnen und Anrainer durch eine Lärmreduktion leisten.

Wir danken dem Bundesrat für die Beantwortung der folgenden Fragen:

1. Wie viele LKW sind auf Schweizer Strassen zu schnell unterwegs und wie schnell fahren sie?

2. Wie kann es sein, dass eine Fahrzeugkategorie seit vielen Jahren systematisch zu schnell unterwegs ist?

3. Wie gross ist die Lärmminderung bei Tempo 80 gegenüber Tempo 90 bei LKW?

4. Wie stark reduziert sich der Treibstoffverbrauch und der CO2-Ausstoss, wenn LKW das Tempolimit strikt einhalten, statt durchschnittlich 90 Stundenkilometer zu fahren?

5. Werden bei der Berechnung der externen Kosten bei den LKW die effektiv gefahrenen Tempi berücksichtigt, oder basieren sie auf der Höchstgeschwindigkeit 80 und sind somit tiefer als in der Realität?

6. Was für Möglichkeiten sieht der Bundesrat, auch technologischer Art (bspw. über den Fahrtenschreiber), um dem Problem zu begegnen?

7. Sind die Bussen bei Geschwindigkeitsübertretungen von LKW zu tief, sodass sie nicht abschreckend wirken bzw. es für die Kantone nicht attraktiv ist, LKW zu kontrollieren?

8. Bräuchte es aus den Einnahmen der LSVA finanzierte Zuschüsse für die kantonalen Behörden, sodass vermehrt kontrolliert wird?

*Mitunterzeichnende:* Brélaz, Girod, Glättli, Graf Maya, Kälin, Rytz Regula, Thorens Goumaz, Trede (8)

**28.08.2019** Antwort des Bundesrates.

**27.09.2019 Nationalrat.** Diskussion verschoben

**19.3623 *n*** Mo. **Roduit. Trinken von Wasser und natürlichen Fruchtsäften fördern** (14.06.2019)

Der Bundesrat wird beauftragt, die in der Schweiz und den EU-Ländern geltenden Best Practices hinsichtlich des Trinkens von Wasser und natürlichen Fruchtsäften zu verbreiten.

*Mitunterzeichnende:* Bourgeois, Chiesa, Egger Thomas, Fehlmann Rielle, Glauser, Graf Maya, Grin, Gugger, Gysi Barbara, Kutter, Lohr, Nicolet, Pezzatti, Ritter, Thorens Goumaz, Vogler, Weibel (17)

**28.08.2019** Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

**19.3624 *n*** Mo. **Roduit. Konsum von lokal angebautem Obst und Gemüse fördern** (14.06.2019)

Der Bundesrat wird beauftragt, die in der Schweiz und den EU-Ländern geltenden Best Practices hinsichtlich des Konsums von lokal angebautem Obst und Gemüse zu verbreiten.

*Mitunterzeichnende:* Bourgeois, Chiesa, Egger Thomas, Fehlmann Rielle, Glauser, Graf Maya, Grin, Gugger, Gysi Barbara, Hiltpold, Kutter, Lohr, Nicolet, Pezzatti, Ritter, Thorens Goumaz, Vogler, Weibel (18)

**04.09.2019** Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

**19.3627 *n*** Mo. **Streiff. Die Geschichte der Frauen in der Schweiz soll in einem nationalen Frauenmuseum sichtbar werden** (14.06.2019)

Der Bundesrat wird beauftragt, ein Konzept für ein "Haus der Frauen: gestern - heute - morgen", ein "Frauenmuseum" oder ein "Haus der Frauengeschichte" ausarbeiten zu lassen. Das Konzept soll Vorschläge zur Darstellung der Geschichte, Stellung und Rolle der Frauen in der Schweiz beinhalten sowie finanzielle, räumliche und betriebliche Rahmenbedingungen enthalten.

*Mitunterzeichnende:* Arslan, Badran Jacqueline, Bulliard, Crottaz, Feri Yvonne, Fiala, Glauser, Gmür-Schönenberger, Gysi Barbara, Heim, Humbel, Kälin, Kiener Nellen, Marchand-Balet, Markwalder, Marti Min Li, Marti Samira, Masshardt, Meyer Mattea, Moret Isabelle, Moser, Munz, Pantani, Quadranti, Riklin Kathy, Rytz Regula, Schenker Silvia, Schneider Schüttel, Schneider-Schneiter, Seiler Graf, Semadeni, Trede, Wasserfallen Flavia (33)

**21.08.2019** Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

**19.3630 *n*** Mo. **Markwalder. Individualbesteuerung endlich auch in der Schweiz einführen** (17.06.2019)

Der Bundesrat wird beauftragt, dem Parlament rasch und unter Einbezug der Kantone einen Gesetzentwurf vorzulegen, welcher einen Systemwechsel von der Ehepaar- und Familienbesteuerung zur zivilstandsunabhängigen Individualbesteuerung vorsieht. Für Paare mit Kindern kann die Individualbesteuerung modifiziert werden.

*Mitunterzeichnende:* Aebischer Matthias, Arslan, Badran Jacqueline, Barrile, Bauer, Bäumle, Bendahan, Bertschy, Bigler, Birrer-Heimo, Borloz, Bourgeois, Brélaz, Brunner Hansjörg, Burkart, Campell, Cattaneo, Chevalley, Crottaz, de la Reussille,

Derder, Dobler, Egger Mike, Egloff, Eichenberger, Eymann, Fehlmann Rielle, Feller, Feri Yvonne, Fiala, Flach, Fluri, Frei, Friedl Claudia, Girod, Glättli, Gössi, Graf Maya, Graf-Litscher, Grossen Jürg, Gugger, Gutjahr, Gysi Barbara, Hadorn, Hardegger, Heim, Hiltpold, Jans, Jauslin, Kälin, Keller-Inhelder, Kiener Nellen, Landolt, Lüscher, Maire Jacques-André, Marra, Marti Min Li, Marti Samira, Masshardt, Merlini, Meyer Mattea, Molina, Moret Isabelle, Moser, Müller Thomas, Müller Walter, Munz, Naef, Nantermod, Nussbaumer, Pantani, Pardini, Pezzatti, Piller Carrard, Portmann, Quadranti, Quadri, Reynard, Rochat Fernandez, Rytz Regula, Sauter, Schenker Silvia, Schilliger, Schläpfer, Schneeberger, Schneider Schüttel, Seiler Graf, Semadeni, Siegenthaler, Sollberger, Sommaruga Carlo, Steinemann, Thorens Goumaz, Töngi, Tornare, Trede, Vitali, Walti Beat, Wasserfallen Christian, Wasserfallen Flavia, Wehrli, Weibel, Wermuth (103)

**28.08.2019** Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

**19.3640 *n*** Mo. **Gysi Barbara. Schluss mit der Diskriminierung der Frauen in der Krankentaggeldversicherung. Einheitliche Prämien für Frauen und Männer** (18.06.2019)

Der Bundesrat wird aufgefordert, eine Gesetzesänderung vorzulegen, mit der die Krankentaggeldprämien für Frauen und Männer gleich hoch sind. Die unterschiedlichen Kosten zwischen den Geschlechtern sind gegebenenfalls mit einem Ausgleich abzugelten.

*Mitunterzeichnende:* Barrile, Crottaz, Fehlmann Rielle, Feri Yvonne, Friedl Claudia, Graf Maya, Graf-Litscher, Hadorn, Hardegger, Heim, Jans, Marti Min Li, Marti Samira, Meyer Mattea, Molina, Munz, Nordmann, Nussbaumer, Rochat Fernandez, Schenker Silvia, Schneider Schüttel, Seiler Graf, Semadeni, Sommaruga Carlo, Streiff, Wasserfallen Flavia, Wüthrich (27)

**21.08.2019** Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

**19.3641 *n*** Mo. **Chevalley. CO2-Etikette für unverarbeitete Lebensmittel** (18.06.2019)

Der Bundesrat wird beauftragt, eine CO2-Etikette für alle unverarbeiteten Lebensmittel einzuführen. Bei dieser Etikette muss sowohl die Produktion als auch der Transport der Lebensmittel berücksichtigt werden. Die grafische Gestaltung kann von der Energieetikette übernommen werden, damit das Resultat einfach lesbar und verständlich ist. Die Masseinheit ist Gramm CO2 pro Kilogramm Ware.

*Mitunterzeichnende:* Borloz, de Buman, Glauser (3)

**04.09.2019** Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

**19.3643 *n*** Po. **(Ammann) Müller-Altermatt. Steigerung der Attraktivität und Entwicklung von Nachtzug-Angeboten** (18.06.2019)

Der Bundesrat wird beauftragt, Massnahmen zu prüfen, wie eine Attraktivitätssteigerung und Erweiterung von Nachtzug-Angeboten erreicht werden kann.

*Mitunterzeichnende:* Barazzone, Béglé, Borloz, Bregy, Büchel Roland, Bühler, Bulliard, Campell, Candinas, Chiesa, de Buman, Egger Mike, Egger Thomas, Giezendanner, Gmür Alois, Gmür-Schönenberger, Gschwind, Gugger, Guhl, Gutjahr, Humbel, Kutter, Lohr, Marchand-Balet, Müller Leo, Müller Thomas, Müller-Altermatt, Müri, Paganini, Regazzi, Riklin Kathy, Ritter, Roduit, Romano, Ruppen, Schneider-Schneiter, Streiff, Vogler, Wehrli, Wobmann (40)

**21.08.2019** Das Büro beantragt die Annahme des Postulates.

**27.09.2019 Nationalrat.** Bekämpft. Diskussion verschoben
**20.11.2019** Wird übernommen

**19.3644 *n*** Po. **Bregy. Touristische Velorouten in einem Velogesetz** (18.06.2019)

Der Bundesrat wird gemäss Artikel 123 des Parlamentsgesetzes (ParlG) beauftragt, zu prüfen und Bericht zu erstatten, welche Bedeutung die touristischen Velorouten (Veloland Schweiz, heute integriert in Schweizmobil), aber auch Mountainbike-Strecken als Teil der touristischen Infrastruktur für den Tourismus in der Schweiz haben, welches Potenzial er diesen Infrastrukturen beimisst und wie er gedenkt, diese im neuen Velogesetz zu verankern.

*Mitunterzeichnende:* Campell, Candinas, de Buman, Egger Thomas, Gschwind, Regazzi, Romano, Vogler (8)

**28.08.2019** Der Bundesrat beantragt die Ablehnung des Postulates.

**19.3646 *n*** Ip. **Kälin. Verletzung des Uno-Pakts I durch die Schweiz** (18.06.2019)

Gegenwärtig befindet sich der vierte Bericht der Schweiz an das Uno-Komitee für wirtschaftliche, soziale und kulturelle Rechte über die Umsetzung des Uno-Pakts I beim erwähnten Komitee in Prüfung. Auch dieser Bericht ist von der Schweiz mit erheblicher Verspätung vorgelegt worden. Ausserdem ist der Bericht lückenhaft, indem er insbesondere keine Angaben dazu enthält, in welchen Bereichen die Schweiz den Pakt nicht umzusetzen gedenkt.

In diesem Zusammenhang lade ich den Bundesrat ein, die folgenden Fragen zu beantworten:

1. Hält der Bundesrat den Uno-Pakt I für so wenig bedeutend, dass er es nicht für erforderlich erachtet, die Verwaltung so zu organisieren, dass sie in der Lage ist, die vertraglich periodisch geschuldeten Staatenberichte jeweils innerhalb der dafür massgebenden Frist und nicht erst lange nach deren Ablauf vorzulegen?

2. Sofern für die Verzögerungen Budgetgründe vorliegen sollten: Ist der Bundesrat bereit, die erforderlichen Mittel künftig ins Budget aufzunehmen?

3. Hat der Bundesrat in den bisher erstatteten Staatenberichten darüber berichtet, dass der Bund und die Kantone immer wieder Erhöhungen von Schul- und Studiengebühren vorgenommen haben und auch für die Zukunft weitere Erhöhungen angedacht haben - was Artikel 13 Absatz 2 Literae a und b des Uno-Pakts I zuwiderläuft -, sodass sich das Uno-Komitee zu dieser Praxis hat äussern können?

4. Hat der Bundesrat dem Uno-Komitee jemals Aufstellungen über die Entwicklung des Stipendienwesens (nach Anzahl Stipendiatinnen und Stipendiaten, Höhe der Stipendien, Gesamtbetrag ausbezahlter Stipendien) in Relation zur Entwicklung der Schüler- und Studierendenzahlen vorgelegt?

5. Welche staatlichen Hochschulen in unseren Nachbarländern erheben noch Studiengelder und in welcher Höhe, und wie haben diese Nachbarländer seit deren Beitritt zum Uno-Pakt I

die Forderungen aus Artikel 13 Absatz 2 Literae a und b des Pakts I umgesetzt?

**14.08.2019** Antwort des Bundesrates.

**27.09.2019 Nationalrat.** Diskussion verschoben

**19.3652** ***n*** Po. **Gschwind. Nationale Strategie, um das Waldsterben in der Schweiz zu stoppen und die entstandenen Schäden zu beheben** (19.06.2019)

Der Bundesrat wird beauftragt, die Einführung einer nationalen Strategie zu prüfen, um das Waldsterben in der Schweiz zu stoppen und die entstandenen Schäden zu beheben.

*Mitunterzeichnende:* Ammann, Béglé, Bregy, Brélaz, Bulliard, de Buman, Egger Thomas, Fridez, Gmür Alois, Marchand-Balet, Müller Leo, Regazzi, Ritter, Roduit, Romano, Vogler, Wehrli (17)

**04.09.2019** Der Bundesrat beantragt die Ablehnung des Postulates.

**19.3653** ***n*** Mo. **Bourgeois. Transparenz und Koordination bei Betrieb und Entwicklung der Stromverteil- und -übertragungsnetze** (19.06.2019)

Der Bundesrat wird beauftragt, das Stromversorgungsgesetz (StromVG) so zu ändern, dass die Informationen zum Betrieb und zur Planung der überregionalen und der anderen Übertragungsnetze transparent und koordiniert übermittelt werden.

*Mitunterzeichnende:* Bauer, Borloz, Girod, Grunder, Hiltpold, Knecht, Müller-Altermatt, Nussbaumer, Page, Rösti, Schilliger, Thorens Goumaz, Vogler, Wasserfallen Christian, Wehrli (15)

**21.08.2019** Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

**19.3654** ***n*** Mo. **(Salzmann) Aeschi Thomas. Zeitgerechte Erhebung von Verzugszinsen bei der AHV** (19.06.2019)

Der Bundesrat wird beauftragt, den Zeitpunkt für die Erhebung von Verzugszinsen auf den Zeitpunkt der rechtskräftigen Veranlagung der Bundessteuer zu verschieben.

*Mitunterzeichnende:* Aeschi Thomas, Dettling, Matter Thomas, Umbricht Pieren, Wehrli (5)

**14.08.2019** Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

**05.12.2019** Wird übernommen

**19.3655** ***n*** Mo. **(Salzmann) Aeschi Thomas. Marktkonforme Verzugszinsen bei der AHV** (19.06.2019)

Der Bundesrat wird beauftragt, den Verzugszins für zu tiefe AHV-Einzahlungen (geschuldete Beiträge, die von der Ausgleichskasse nachgefordert werden) auf einen marktüblichen Zinssatz zu senken.

*Mitunterzeichnende:* Aeschi Thomas, Dettling, Matter Thomas, Umbricht Pieren, Wehrli (5)

**21.08.2019** Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

**05.12.2019** Wird übernommen

**19.3660** ***n*** Mo. **Marti Samira. Verhütungsmittel gehören in den Grundkatalog der Krankenversicherung** (19.06.2019)

Der Bundesrat wird beauftragt, medizinisch verschriebene Verhütungsmittel für alle Bevölkerungsgruppen leicht zugänglich zu machen, indem er diese Verhütungsmittel in den Grundkatalog der Krankenversicherung aufnimmt.

*Mitunterzeichnende:* Barrile, Bendahan, Crottaz, Fehlmann Rielle, Feri Yvonne, Friedl Claudia, Gysi Barbara, Hardegger, Heim, Meyer Mattea, Munz, Pardini, Piller Carrard, Schenker Silvia, Seiler Graf, Sommaruga Carlo, Wasserfallen Flavia (17)

**21.08.2019** Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

**19.3662** ***n*** Mo. **Addor. Arbeitsvermittlung für ältere ausgesteuerte Arbeitslose** (19.06.2019)

Der Bundesrat wird ersucht, einen Gesetzentwurf auszuarbeiten, der es über 50-jährigen Arbeitslosen, die kein Recht mehr auf Arbeitslosenentschädigung haben, erlaubt, bei den regionalen Arbeitsvermittlungszentren (RAV) angemeldet zu bleiben, damit sie weiterhin von der Arbeitsvermittlung profitieren können.

**14.08.2019** Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

**19.3663** ***n*** Mo. **(Pardini) Marti Min Li. Ein Digitalrat, im Namen des Volkes!** (19.06.2019)

Der Bundesrat wird beauftragt, einen ständigen Rat für die digitale Transformation ("Digitalrat") einzusetzen. Er soll die tiefgreifenden ökonomischen, sozialen und gesellschaftlichen Veränderungen begleiten, welche durch die Digitalisierung ausgelöst werden. Der Digitalrat ersetzt den Beirat Digitale Transformation des Bundesrates. Der neu zu bestellende Rat soll aus Persönlichkeiten der Zivilgesellschaft, der Wissenschaft, Vertreterinnen und Vertretern der Arbeitgeber, des Datenschutzes, der Fachgewerkschaften, des Konsumentenschutzes, der relevanten Ämter des Service public bestehen.

Dem Rat sind folgende Aufgaben zuzuweisen:

a. Er soll ein kontinuierliches Monitoring der digitalen Transformation gewährleisten und über seine Erkenntnisse den Bundesrat, das Parlament und die Öffentlichkeit informieren.

Für seine Arbeit als Frühwarnsystem gibt er sich die geeigneten Instrumente. Der Rat legt ein besonderes Augenmerk auf die Wahrung der Grundrechte, das Prinzip der sozialen und demokratischen Digitalisierung und auf die Kriterien Transparenz, Datenhoheit der Einzelnen, Bildung/Weiterbildung und offener Zugang (Open Source, Open Software, offenzulegende Algorithmen usw.).

b. Der Rat berät aktiv und auf Wunsch den Bundesrat, das Parlament, die Verwaltung, kantonale Instanzen und qualifizierte Organisationen der Zivilgesellschaft. Bundesrat und Parlament konsultieren ihn vor Gesetzentwürfen und Bundesbeschlüssen.

c. Er schafft öffentliche Transparenz über alle juristischen und politischen Vorgänge, die mit der digitalen Transformation zusammenhängen.

d. Der Rat gibt sich ein Sekretariat, das auch als Anlaufstelle für Bürgerinnen und Bürger dient.

*Mitunterzeichnende:* Aebischer Matthias, Barrile, Bendahan, Campell, Friedl Claudia, Glättli, Graf Maya, Guhl, Gysi Barbara, Hadorn, Heim, Humbel, Kiener Nellen, Landolt, Marti Samira, Munz, Nordmann, Riklin Kathy, Rytz Regula, Schenker Silvia, Seiler Graf, Sommaruga Carlo, Thorens Goumaz, Wasserfallen Flavia, Wüthrich (25)

**14.08.2019** Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

**28.11.2019** Wird übernommen

x **19.3667** ***n*** Mo. **Nationalrat. Koordination im Dopingbereich verbessern (Bourgeois)** (19.06.2019)

Der Bundesrat wird beauftragt, die Errichtung einer Koordinationsstelle für Dopingfragen beim Fedpol zu prüfen.

Diese Koordinationsstelle hat insbesondere die Aufgabe, die Kantone in der Erfüllung ihrer Aufgaben nach Artikel 22 des Sportförderungsgesetzes (SpoFöG) zu unterstützen, insbesondere durch:

- die fachlich-sachliche Unterstützung bei der Umsetzung ihrer Aufgaben;

- die Koordination bei kantonsübergreifenden und internationalen Fällen;

- den entsprechenden Informationsaustausch mit der Stiftung Antidoping Schweiz.

*Mitunterzeichner:* Aebischer Matthias (1)

**21.08.2019** Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

NR/SR *Kommission für Wissenschaft, Bildung und Kultur*

**19.09.2019 Nationalrat.** Annahme
**08.12.2020 Ständerat.** Ablehnung

**19.3671** ***n*** Mo. **Fehlmann Rielle. Überschüsse des Bundes dem Ausgleichsfonds der AHV zuweisen** (19.06.2019)

Der Bundesrat wird beauftragt, eine Änderung der rechtlichen Grundlagen vorzulegen, damit ein Teil des Überschusses des Bundes dem Ausgleichsfonds der AHV zugewiesen werden kann.

*Mitunterzeichnende:* Bendahan, Crottaz, Friedl Claudia, Gysi Barbara, Hadorn, Hardegger, Heim, Munz, Piller Carrard, Rochat Fernandez, Schneider Schüttel, Sommaruga Carlo (12)

**21.08.2019** Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

**19.3677** ***n*** Mo. **Feri Yvonne. Stipendien statt Armut** (19.06.2019)

Der Bundesrat wird aufgefordert, die gesetzlichen Grundlagen zu schaffen, um Chancengleichheit bei der Ausbildung von jungen Erwachsenen in der Sozialhilfe zu garantieren und die vorbildliche und erfolgreiche Praxis von existenzsichernden Stipendien für Sozialhilfebeziehende im Alter von 18 bis 25 Jahren gesamtschweizerisch einzuführen.

*Mitunterzeichnende:* Barrile, Bendahan, Crottaz, Fehlmann Rielle, Friedl Claudia, Hadorn, Hardegger, Maire Jacques-André, Munz, Piller Carrard, Seiler Graf, Sommaruga Carlo (12)

**14.08.2019** Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

**19.3682** ***n*** Ip. **(Quadranti) Landolt. Assistenzbeitrag. Ungereimtheit durch die Schulregelung ausräumen** (19.06.2019)

Es gibt drängende Probleme bei der Assistenz. Einige habe ich bereits bei anderen Vorstössen angesprochen. Ein weiteres Problem resp. eine Ungleichbehandlung ergibt sich beim Schulbesuch. Deshalb meine Fragen:

1. Richtigerweise ist das Kriterium für die Assistenz der Besuch der Regelschule. Würde das gleiche Kind eine Sonderschule besuchen, müsste es einen Intensivpflegezuschlag von mindestens sechs Stunden haben, um zum gleichen Assistenzbeitrag zu kommen. Liegt hier nicht eine Diskriminierung vor?

2. Da dieses Assistenzbudget durchaus auch zu Hause benutzt werden kann, was auch wieder sinnvoll ist, zeigt sich die Diskriminierung ebenfalls deutlich. Denn das Kind - ob in Regel- oder Sonderschule - verbringt meist auch eine ähnlich lange Zeit zu Hause. Wie und wann wird diese Ungleichheit behoben?

**21.08.2019** Antwort des Bundesrates.

**27.09.2019 Nationalrat.** Diskussion verschoben
**05.12.2019** Wird übernommen

**19.3683** ***n*** Mo. **Page. Mehr Unterstützung für die Abteilung Menschliche Sicherheit hinsichtlich der internationalen Zusammenarbeit** (19.06.2019)

Der Bundesrat wird beauftragt, Massnahmen zu ergreifen, damit die Abteilung Menschliche Sicherheit hinsichtlich der Aktionen der Schweiz im Rahmen der internationalen Zusammenarbeit finanziell stärker unterstützt wird.

**28.08.2019** Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

**19.3685** ***n*** Mo. **Steinemann. Erfassung der Gründe für die Gewährung von vorläufigen Aufnahmen** (19.06.2019)

Der Bund soll zukünftig die Gründe für eine vorläufige Aufnahme statistisch erfassen, insbesondere jene Aufenthaltsrechte, die aus Gründen der "Unzumutbarkeit" erfolgen.

*Mitunterzeichnende:* Brunner Hansjörg, Guhl, Jauslin, Kutter, Romano (5)

**28.08.2019** Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

**19.3688** ***n*** Mo. **Fridez. Zugang zu einem Minimum an medizinischer Vorsorge für alle** (19.06.2019)

Der Bundesrat wird beauftragt, die gesetzlichen Grundlagen zu schaffen, die eine kostenlose medizinische Vorsorgeuntersuchung mit Beratung vorsehen für krankenversicherte Personen über 40, die eine tiefe Franchise von 300 oder 500 Schweizerfranken gewählt haben und in den vorangehenden zwei Jahren keine Krankenkassenleistungen bezogen haben.

*Mitunterzeichnende:* Barrile, Crottaz, Fehlmann Rielle, Friedl Claudia, Gschwind, Gysi Barbara, Hadorn, Heim, Maire Jacques-André, Marti Min Li, Munz, Piller Carrard, Rochat Fernandez, Schenker Silvia, Schneider Schüttel, Sommaruga Carlo, Wüthrich (17)

**21.08.2019** Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

**19.3689** ***n*** Ip. **Fridez. Einstellung des Verkaufs von Lotterielosen in den Poststellen** (19.06.2019)

Die Medien berichteten über die Absicht der Post, den Verkauf von Lotterielosen in den Poststellen einzustellen.

Dieses Angebot war sehr beliebt, und viele Leute haben bei ihren Einzahlungen in den Poststellen ihr Glück versucht. Namentlich in ländlichen Regionen, wo es keine Kioske gibt, hat dies eine ganze Reihe positiver Auswirkungen, beispielsweise:

1. eine Dienstleistung für die Bevölkerung;

2. ein willkommener Nebenverdienst für Poststellen, die von der Schliessung bedroht sind;

3. eine weitere willkommene Geldquelle für die Unterstützung von Kultur, Sport und Vereinswesen, welche in der Schweiz direkt von den Lotteriegeldern profitieren.

Die Massnahme der Post scheint hauptsächlich darin begründet zu sein, das Poststellennetz abbauen zu wollen, zumal sie längerfristig die Attraktivität und die Kundenfrequenz der Poststellen vermindern dürfte.

Wie bewertet der Bundesrat diesen Entscheid?

Kann und vor allem will er gegebenenfalls seine Meinung zu diesem Thema einbringen?

Ist der Bundesrat der Meinung, dass die Massnahme eine Verminderung der Lotterieeinnahmen zur Folge haben könnte und damit auch eine Verminderung der finanziellen Unterstützung, von welcher die Sport- und Kulturkreise in unserem Land profitieren könnten?

*Mitunterzeichnende:* Gschwind, Maire Jacques-André, Piller Carrard, Reynard, Rochat Fernandez (5)

**28.08.2019** Antwort des Bundesrates.

**27.09.2019 Nationalrat.** Diskussion verschoben

**19.3692 *n*** Ip. **Friedl Claudia. Umsetzung der Agenda 2030. Die Geschlechtergleichstellung berücksichtigen** (19.06.2019)

Der Bundesrat hat zur strategischen Steuerung der Umsetzung der Agenda 2030 im Dezember 2018 ein interdepartementales Direktionskomitee geschaffen und im März 2019 zwei Delegierte für die Agenda 2030 ernannt, die für die operative Leitung der Umsetzungsarbeiten verantwortlich sind. Bei der Besetzung fällt auf, dass die Geschlechterfrage völlig ignoriert wurde. Im Direktionskomitee, in dem zahlreiche Bundesämter vertreten sind, fehlt das Eidgenössische Büro für Frau und Mann (EBG) und beide neuernannten Delegierten sind Männer. Dieses Vorgehen steht im Widerspruch zur Position der Schweiz, die nach aussen der Geschlechtergleichstellung grosse Bedeutung zuspricht Die Schweiz hat sich dafür eingesetzt, dass die Gleichstellung der Geschlechter in den nachhaltigen Entwicklungszielen (SDG) sowohl ein Schwerpunktthema wie auch ein Transversalthema ist. Die Ungleichheit zwischen den Geschlechtern sei eines der grössten Hindernisse für nachhaltige Entwicklung, ökonomisches Wachstum und Armutsreduktion, schreibt das Eidgenössische Departement für auswärtige Angelegenheiten zu SDG 5. Die Gleichstellung der Geschlechter ist ein strategisches Ziel der internationalen Zusammenarbeit der Schweiz, und auch auf nationaler Ebene gibt es gesetzliche Verpflichtungen und Handlungsbedarf.

Ich stelle dem Bundesrat die folgenden Fragen:

1. Weshalb ist im Direktionskomitee das EBG nicht vertreten?

2. Ist Geschlechtergleichstellung nur ein Lippenbekenntnis? Oder wie erklärt es der Bundesrat, dass im mehrköpfigen Gremium, das für die strategische Umsetzung der Agenda 2030 zuständig ist, ausgerechnet die Expertise zu SDG 5 fehlt, dem die Schweiz grosse Bedeutung zuspricht?

3. Wird sich der Bundesrat dafür einsetzen, dass die neue Strategie Nachhaltige Entwicklung (SNE) glaubwürdig auf die Agenda 2030 ausgerichtet ist, indem neben den wichtigen klassischen Nachhaltigkeitsthemen wie Umwelt und Konsum auch die neuen Agenda-2030-Dimensionen wie Geschlechtergleichstellung, Gesundheit usw. einbezogen werden?

- Falls ja, wie soll das konkret sichergestellt werden?

- Ist die Geschlechtergleichstellung einer der neuen Schwerpunkte der neuen SNE?

4. Warum war es nicht möglich, als Delegierte einen qualifizierten Mann und eine qualifizierte Frau zu ernennen?

*Mitunterzeichnende:* Barrile, Bendahan, Crottaz, Fehlmann Rielle, Feri Yvonne, Graf Maya, Gysi Barbara, Hadorn, Hardegger, Maire Jacques-André, Marti Min Li, Masshardt, Meyer Mattea, Molina, Munz, Schenker Silvia, Schneider Schüttel, Seiler Graf, Sommaruga Carlo, Thorens Goumaz (20)

**28.08.2019** Antwort des Bundesrates.

**27.09.2019 Nationalrat.** Diskussion verschoben

x **19.3694 *n*** Mo. **Nationalrat. Elektronische Aufbewahrung der Verlustscheine (Fiala)** (19.06.2019)

Das Bundesgesetz über Schuldbetreibung und Konkurs (SchKG) und, falls notwendig, andere gesetzliche Bestimmungen sind so anzupassen, dass die Verlustscheine auch elektronisch aufbewahrt werden können.

*Mitunterzeichnende:* Brand, Bühler, Clottu, Derder, Dettling, Feller, Frehner, Grüter, Müri, Page, Pezzatti, Sauter, Schilliger, Schneeberger, Tuena, von Siebenthal, Walti Beat (17)

**21.08.2019** Der Bundesrat beantragt die Annahme der Motion.

NR/SR *Kommission für Rechtsfragen*

**27.09.2019 Nationalrat.** Annahme
**09.06.2020 Ständerat.** Die Motion wird mit folgender Änderung angenommen: Das Bundesgesetz über Schuldbetreibung und Konkurs (SchKG) und, falls notwendig, andere gesetzliche Bestimmungen sind so anzupassen, dass die Verlustscheine auch elektronisch aufbewahrt werden können und dadurch ihre rechtliche Gültigkeit behalten.
**16.12.2020 Nationalrat.** Annahme

**19.3695 *n*** Ip. **Munz. Frauen an ETH, Universitäten und beim Nationalfonds gezielter fördern** (19.06.2019)

Die ETH, Universitäten sowie der Nationalfonds bekennen sich teilweise seit Jahrzehnten zur Frauenförderung. Trotzdem verbessert sich die Situation der Frauen in wissenschaftlichen Gremien kaum. 2016 betrug der Anteil an Frauen von allen Promovierten 44 Prozent, der Frauenanteil in den höchsten Forschungspositionen dagegen stagniert unter 25 Prozent. Frauen in Führungsverantwortung sind an Hochschulen massiv untervertreten. Je höher man auf der Leiter der akademischen Laufbahn nach oben steigt, desto weniger Frauen sind vorhanden.

Obwohl sich viele Institutionen frauenfreundlich geben, geht es mit der Frauenförderung nicht vorwärts. Für Männer und Frauen ist Teilzeitarbeit oft ein Karrierekiller. Moderne Arbeitszeitmodelle existieren an vielen Institutionen nur auf dem Papier, es fehlt an Akzeptanz von teilzeitarbeitenden Führungskräften. Meist gelingt es nur Frauen, Karriere zu machen, die den Ansprüchen von traditionellen Männerkarrieren genügen. Frauen in Führungsverantwortung scheinen oft auch heftiger kritisiert und von den Führungsgremien schneller fallengelassen zu werden. Gründe dafür sind vielfältig. Es scheint deshalb nicht untypisch, dass die erste Entlassung in der Geschichte der ETH auf der Stufe von Professorinnen und Professoren bei einer Frau eingeleitet wurde. Kurze Zeit später wurde sogar einer weiteren Professorin die Kündigung angedroht, weil sie sich mit der entlassenen Kollegin öffentlich solidarisierte.

In diesem Zusammenhang bitte ich den Bundesrat um die Beantwortung folgender Fragen:

1. Welche messbaren Massnahmen ergreifen ETH und Nationalfonds, um Frauen in Führungspositionen zu stärken? Werden auch Frauenquoten evaluiert?

2. Welche frauen- und familienfreundlichen Arbeitsmodelle werden auf allen Karrierestufen angeboten? Werden diese Modelle von Führungskräften, zur Vereinbarkeit von Arbeit und Familie genutzt, und wie ist deren Akzeptanz?

3. Welche Massnahmen werden ergriffen, um Frauen auf Führungsebene bei Kritik und Problemen frühzeitig Unterstützung anzubieten und sie auch diesbezüglich Männern gleichzustellen?

4. Ist der Bund im Rahmen der BFI-Botschaft 2021-2024 bereit, den Universitäten den Auftrag zu erteilen, messbare Fördermassnahmen für Frauen in Führungspositionen zu ergreifen?

*Mitunterzeichnende:* Barrile, Bendahan, Bulliard, Chevalley, Crottaz, Eymann, Friedl Claudia, Hadorn, Hardegger, Marti Min Li, Piller Carrard, Riklin Kathy, Seiler Graf, Sommaruga Carlo (14)

**21.08.2019** Antwort des Bundesrates.

**27.09.2019 Nationalrat.** Diskussion verschoben

**19.3696 *n*** Ip. **Munz. Informationspflicht des BAG bezüglich nichtionisierender Strahlung** (19.06.2019)

Auf der Webseite des Bundesamtes für Gesundheit (BAG) sind die Informationen zu Elektrosmog sehr rudimentär, obwohl vermerkt steht: "Bei der nichtionisierenden Strahlung und beim Schall liegt der Fokus auf der Information der Bevölkerung via Webseite und durch direkte Beratung. Eine gesetzliche Grundlage für diesen Bereich ist in Vorbereitung."

In Artikel 14 der Verordnung über den Schutz vor nichtionisierender Strahlung (NISV) ist die Ermittlung der Immissionen durch die Behörde vorgesehen, falls die Annahme besteht, dass ein Immissionsgrenzwert überschritten wird.

Ein namhafter Teil der Bevölkerung bezeichnet sich als elektrosensibel und fühlt sich in ihrer Gesundheit oder ihrem Wohlbefinden durch die NIS-Emissionen beeinträchtigt. Anerkannte medizinische Diagnosekriterien existieren allerdings noch nicht.

Die 5G-Technologie wirkt anders als die herkömmliche Mobilfunktechnologie. Handygeräte und Antennen kommunizieren miteinander, was deshalb eine Herausforderung für ein aussagekräftiges Monitoring ist. In diesem Zusammenhang bitte ich den Bundesrat folgende Fragen zu beantworten:

1. Wie kommt das BAG seiner Pflicht nach, die Bevölkerung über die nichtionisierende Strahlung zu informieren?

2. Wann ist die angekündigte gesetzliche Grundlage zu erwarten?

3. Wie wird die Überprüfung der Grenzwerte eingeleitet? Braucht es eine begründete Klage, oder unter welchen Voraussetzungen besteht eine Annahme, dass die Grenzwerte überschritten werden?

4. Wie wird die Überprüfung der Immissionsgrenzwerte technisch, organisatorisch und finanziell organisiert, und was ändert sich diesbezüglich mit der Einführung von 5G?

5. Warum wird die Einhaltung der Immissionsgrenzwerte nicht bei allen Anlagen regelmässig überprüft? Ist für eine regelmässige Überprüfung eine Verordnungsanpassung notwendig?

*Mitunterzeichnende:* Birrer-Heimo, Hardegger, Heim, Schenker Silvia, Schneider Schüttel (5)

**04.09.2019** Antwort des Bundesrates.

**27.09.2019 Nationalrat.** Diskussion verschoben

**19.3697 *n*** Mo. **Munz. Einführung von Weiterbildungsgutscheinen für gering qualifizierte Personen** (19.06.2019)

Der Bundesrat wird beauftragt, die Einführung von Weiterbildungsgutscheinen für gering qualifizierte Personen zu prüfen, deren Arbeit besonders stark durch die Digitalisierung und Automatisierung bedroht ist, sowie Gutscheinsysteme in den Kantonen zu fördern.

*Mitunterzeichnende:* Aebischer Matthias, Bendahan, Friedl Claudia, Hadorn, Hardegger, Maire Jacques-André, Marti Min Li, Piller Carrard, Seiler Graf, Sommaruga Carlo (10)

**28.08.2019** Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

**19.3698 *n*** Ip. **Munz. Selbstbestimmtes Handeln, Forschung und Monitoring bezüglich nichtionisierender Strahlung** (19.06.2019)

Gemäss einer repräsentativen Umfrage des Buwal aus dem Jahr 2005 bezeichnen sich rund fünf Prozent der Bevölkerung als elektrosensibel. Anerkannte medizinische Diagnosekriterien existieren allerdings noch nicht.

Unter Elektrosensibilität veröffentlich das Bundesamt für Umwelt (Bafu) unter "Stand der Wissenschaft" einen Synthesebericht. Darin wird der wissenschaftliche Kenntnisstand per Ende 2011 über die elektromagnetische Hypersensibilität von Menschen beschrieben. Ein weiterer Bericht aus dem Jahr 2007: "Risikopotenzial von drahtlosen Netzwerken: Bericht in Erfüllung des Postulates Allemann 04.3594 vom 8. Oktober 2004." Angesichts der rasant fortschreitenden Technologie und der ständig erhöhten Exposition der Bevölkerung durch nichtionisierende Strahlung sind die zitierten Berichte veraltet.

In diesem Zusammenhang bitte ich den Bundesrat, folgende Fragen zu beantworten:

1. Ist der Bundesrat bereit, Forschungsarbeiten in Auftrag zu geben und sicherzustellen, dass aktuelle Fakten auch bei einer schnell wandelnden Technologie zur Verfügung stehen?

2. Ist der Bundesrat bereit, mit einem Monitoring die Auswirkung der Strahlenbelastung auf Wohlbefinden und Gesundheit der Bevölkerung zu überwachen?

3. Wie gedenkt der Bundesrat die grosse Bevölkerungsgruppe von elektrosensiblen Menschen zu schützen?

4. Jede Person sollte ihre Exposition bezüglich nichtionisierender Strahlung weitgehend selbst bestimmen können. Welche Massnahmen ergreift der Bundesrat, um diese Selbstbestimmung zu ermöglichen?

*Mitunterzeichnende:* Bendahan, Friedl Claudia, Gysi Barbara, Hadorn, Hardegger, Heim, Piller Carrard, Semadeni, Sommaruga Carlo (9)

**04.09.2019** Antwort des Bundesrates.

**27.09.2019 Nationalrat.** Diskussion verschoben

**19.3699 *n*** Ip. **Munz. Runder Tisch betreffend die Vergünstigung der Reisekosten für Schulen** (19.06.2019)

Unterricht ausserhalb des Schulzimmers ist für das interdisziplinäre Lernen sowie für den Sprachenaustausch und den kulturellen Zusammenhang unseres Landes wichtig. Zur umfassenden Grundbildung gehören ausserschulische Inhalte, Aktivitäten und Lernorte. Kollektivbillette für den öffentlichen Verkehr sind für Schulen oft zu teuer. Schulen verzichten deshalb teilweise auf entsprechende Aktivitäten oder weichen auf private Transportunternehmen aus. Aus pädagogischer und ökologischer Sicht wäre es wichtig, die Kinder zur Nutzung des öffentlichen Verkehrs zu erziehen.

Der Bundesrat beantragt das Postulat 18.3465, "Reisekosten für Schulklassen", zur Ablehnung mit der Begründung, die Tarifgestaltung sei Sache der Transportunternehmen. Er verweist auch auf allfällige Begehrlichkeiten des regionalen Personen-

verkehrs (RPV), sofern weitere Angebote bestellt würden. Zudem sei das Schulwesen Sache der Kantone. Als der Dachverband der Lehrerinnen- und Lehrer Schweiz (LCH) für Schulklassen tiefere Preise forderte, reagierten die SBB mit einer Gutscheinaktion. Diese Aktion genügt nicht. Es braucht Lösungen, die für alle ÖV-Unternehmen gültig sind.

Als Eigner des grössten Transportunternehmens der Schweiz wäre der Bund prädestiniert, alle Beteiligten (inkl. Kantone) an einen Tisch zu holen und Vergünstigungen für Schulklassen sowie Schülerinnen und Schüler, die sich im Rahmen von schulischen Aktivitäten und "Jugend und Sport" fortbewegen, einzufordern. Es braucht Tarifmodelle analog der Aktionstageskarte der SBB für Schulen, die aber nicht auf einzelne Monate beschränkt bleiben, oder Modelle analog der Schneesport-Initiative. Im Rahmen der Eignerstrategie könnte der Bund auch Vergünstigungen für Schulklassen fordern.

Der Bundesrat wird gebeten, folgende Fragen zu beantworten:

1. Erkennt der Bundesrat bei den ÖV-Reisekosten für Schulklassen sowie schulische Aktivitäten einen Handlungsbedarf?

2. Ist der Bundesrat bereit, die Organisation eines runden Tisches zu übernehmen, um gemeinsam mit allen Beteiligten (inkl. Kantone) vergünstigte Reisekosten für Schulklassen bei den Transportunternehmen zu erwirken? Wenn nein, wer soll diese Federführung übernehmen?

3. Ist der Bundesrat bereit, vergünstigte Tarife in seine Eignerstrategie aufzunehmen?

4. Der Bundesrat spricht sich für höhere Beiträge an Schulsportlager aus. Werden diese Beiträge an die Nutzung des öffentlichen Verkehrs gekoppelt?

*Mitunterzeichnende:* Bendahan, Crottaz, Friedl Claudia, Hadorn, Hardegger, Maire Jacques-André, Piller Carrard, Roduit, Seiler Graf, Sommaruga Carlo (10)

**21.08.2019** Antwort des Bundesrates.

**27.09.2019 Nationalrat.** Diskussion verschoben

**19.3700 *n*** Ip. **Munz. Genügen die neuen Führungsstrukturen der ETH Zürich den Ansprüchen einer modernen Hochschule?** (19.06.2019)

Die ETH war in den letzten Monaten mehrfach wegen Führungsmängeln, Machtmissbrauch und Sexismus in den Schlagzeilen. Die ETH Zürich hat nun bekanntgegeben, dass sie sich eine neue Führungsstruktur gibt. Aufgaben, Kompetenzen und Verantwortlichkeiten der Departemente sollen erweitert und die Funktionen der Departmentsvorsteherinnen und -vorsteher gestärkt werden. Das gemeinsame Wertesystem werde vertieft und die Führungskultur der ETH gezielt weiterentwickelt.

Um als Spitzenuniversität bestehen zu können, muss die ETH ihre Führungsstruktur nach den Prinzipien von Good Governance reorganisieren. Das schnelle Wachstum der Hochschule verlangt nach klaren Kompetenzen sowie transparenten Entscheidungsprozessen, wie beispielsweise Forschungsgelder vergeben werden. Für die Glaubwürdigkeit der Hochschule ist auch ein effizientes und unparteiisches Beschwerdewesen entscheidend.

In diesem Zusammenhang bitte ich den Bundesrat, folgende Fragen zu beantworten:

1. Wie wird die ETH den Ansprüchen einer modernen Hochschule bezüglich Good Governance gerecht?

2. Sind die neuen Führungsstrukturen umfassend genug, um den Ansprüchen von Good Governance vollständig gerecht zu werden?

3. Orientiert sich die ETH an Universitäten, die bezüglich moderner Führungs- und Steuerungsstrukturen führend sind?

4. Wie wird in Zukunft Machtmissbrauch verhindert und Kompetenzen klarer geregelt?

5. Wie wird das Problem Sexismus an der ETH angegangen? Werden Opfer in Zukunft schneller und besser geschützt?

6. Werden Entscheidungsprozesse in Zukunft transparenter gestaltet? Kann dies an der Vergabe von Forschungsgeldern aufgezeigt werden?

7. Wie wird sichergestellt, dass das Beschwerdewesen unparteiisch abläuft?

*Mitunterzeichnende:* Bendahan, Bulliard, Crottaz, Eymann, Friedl Claudia, Hadorn, Hardegger, Marti Min Li, Piller Carrard, Seiler Graf, Sommaruga Carlo (11)

**28.08.2019** Antwort des Bundesrates.

**27.09.2019 Nationalrat.** Diskussion verschoben

**19.3705 *s*** Mo. **Zanetti Roberto. Ersatzleistungen für befristete Drittbetreuungskosten infolge krankheits- oder unfallbedingter Unfähigkeit zur Betreuung von betreuungsbedürftigen Personen** (19.06.2019)

Der Bundesrat wird beauftragt, Lösungsvorschläge aufzuzeigen, die befristete Ersatzleistungen für Drittbetreuungskosten vorsehen, welche aufgrund einer krankheits- oder unfallbedingten Unfähigkeit zur Betreuung von betreuungsbedürftigen Personen anfallen.

*Mitunterzeichnende:* Bruderer Wyss, Fetz, Häberli-Koller, Maury Pasquier, Savary, Seydoux (6)

**28.08.2019** Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

NR/SR *Kommission für soziale Sicherheit und Gesundheit*

**12.09.2019 Ständerat.** Zuweisung an die zuständige Kommission zur Vorberatung

x **19.3708 *s*** Mo. **Ständerat. Anpassung der gesetzlichen Grundlage für das E-Bike mit Tretunterstützung bis 25 Stundenkilometer (Schmid Martin)** (19.06.2019)

Der Bundesrat wird beauftragt, die gesetzlichen Grundlagen der Strassenverkehrsgesetzgebung so anzupassen, dass Jugendliche ab 12 Jahren E-Bikes mit Tretunterstützung bis 25 Stundenkilometer ohne Fahrausweis fahren dürfen.

*Mitunterzeichnende:* Engler, Hefti, Stöckli, Wicki (4)

**28.08.2019** Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

NR/SR *Kommission für Verkehr und Fernmeldewesen*

**10.09.2019 Ständerat.** Zuweisung an die zuständige Kommission zur Vorberatung
**11.03.2020 Ständerat.** Annahme
**17.12.2020 Nationalrat.** Ablehnung

**19.3712 *n*** Po. **Fraktion BD. BVG. Altersleistungen durch früheres Sparen sichern** (20.06.2019)

Der Bundesrat wird beauftragt zu prüfen, ob statt wie bisher erst ab dem Alter von 25 Jahren neu bereits ab 18 Jahren oder gegebenenfalls nach Abschluss der Erstausbildung (Abschluss der Berufslehre, Studium) in die Altersvorsorge der zweiten Säule eingezahlt werden soll.

*Sprecher:* Guhl

**28.08.2019** Der Bundesrat beantragt die Ablehnung des Postulates.

**19.3717** ***n*** Mo. **Fraktion der Schweizerischen Volkspartei. Die Schweizerische Eidgenossenschaft schützt die Freiheit und die Rechte des Volkes, wahrt die Unabhängigkeit und die Sicherheit des Landes. Rückweisung des institutionellen Rahmenabkommens an die EU** (20.06.2019)

Die SVP-Fraktion fordert den Bundesrat auf, weder mit der EU noch mit anderen Staaten bilaterale oder multilaterale Abkommen abzuschliessen, die eine Verpflichtung zur dynamischen, d. h. automatischen und zwingenden Rechtsübernahme beinhalten oder die die Gerichtsbarkeit der Gegenpartei zur Streitentscheidung vorsehen, da dies ein krasser Verstoss gegen den Zweckartikel der Bundesverfassung wäre (Art. 2 Abs. 1 BV: "Die Schweizerische Eidgenossenschaft schützt die Freiheit und die Rechte des Volkes und wahrt die Unabhängigkeit und die Sicherheit des Landes.").

*Sprecher:* Aeschi Thomas

**28.08.2019** Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

**19.3718** ***n*** Mo. **Grüter. Gleich lange Spiesse für Schweizer Konsumenten und Versandhändler beim Briefversand** (20.06.2019)

Der Bundesrat wird beauftragt, die Postgesetzgebung, Artikel 2, und die Postverordnung, Artikel 29, so anzupassen, dass die in Gesetz und Verordnung verwendeten Briefformate den Usanzen der UPU (Weltpostverein) gleichgestellt werden.

*Mitunterzeichnende:* Amstutz, Arnold, Birrer-Heimo, Brand, Clottu, Dobler, Egger Mike, Estermann, Frehner, Giezendanner, Glättli, Golay, Gutjahr, Haab, Hausammann, Herzog Verena, Imark, Keller Peter, Keller-Inhelder, Müri, Quadri, Regazzi, Rutz Gregor, Salzmann, Schwander, Steinemann, Tuena, von Siebenthal, Wobmann, Zanetti Claudio, Zuberbühler (31)

**04.09.2019** Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

**19.3720** ***n*** Mo. **Schneeberger. Gleichbehandlung von rentenbeziehenden Personen bei Härtefallleistungen von Wohlfahrtsfonds** (20.06.2019)

Der Bundesrat wird beauftragt, Artikel 8quater AHVV (Härtefallleistungen) so zu ändern, dass im Falle von Härtefallleistungen eines Wohlfahrtsfonds an rentenbeziehende Personen nicht nur ordentlich pensionierte Altersrentnerinnen und -rentner, sondern sämtliche rentenbeziehenden Personen von einem AHV-Freibetrag von 16 800 Schweizerfranken profitieren.

*Mitunterzeichnende:* Brand, de Courten, Eichenberger, Frehner, Giezendanner, Hess Lorenz, Landolt, Lohr, Pezzatti, Sauter, Schilliger, Vitali, Weibel (13)

**21.08.2019** Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

**19.3722** ***n*** Mo. **Fridez. Wirksamen Alternativen zur Administrativhaft von Minderjährigen im Migrationsbereich den Vorzug geben** (20.06.2019)

Der Bundesrat wird beauftragt, sich gegenüber den Kantonen für wirksame Alternativen zur Administrativhaft von Minderjährigen im Migrationsbereich einzusetzen.

*Mitunterzeichnende:* Barrile, Crottaz, Fehlmann Rielle, Friedl Claudia, Gschwind, Gysi Barbara, Hadorn, Heim, Maire Jacques-André, Marti Min Li, Munz, Nussbaumer, Piller Carrard, Rochat Fernandez, Schenker Silvia, Schneider Schüttel, Seiler Graf, Semadeni, Sommaruga Carlo, Wasserfallen Flavia (20)

**28.08.2019** Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

**19.3724** ***n*** Mo. **von Siebenthal. RAUS-Programm. Weidezeitpunkt der Realität anpassen** (20.06.2019)

Der Bundesrat wird beauftragt, die spezifischen Anforderungen in Anhang 6 Ziffer 2.1 DZV betreffend Weidezeitpunkt für das RAUS-Programm ab Bergzone 1 vom 1. Juni bis zum 30. September festzulegen.

*Mitunterzeichnende:* Aebi Andreas, Aeschi Thomas, Arnold, Campell, Dettling, Egger Thomas, Feller, Rösti, Salzmann (9)

**21.08.2019** Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

**19.3726** ***n*** Po. **(Schilliger) Fluri. Neues Modell für die Verkehrsfinanzierung des Bundes** (20.06.2019)

Der Bundesrat wird beauftragt, zu prüfen und Bericht zu erstatten, wie im Hinblick auf das langfristige Ziel der Dekarbonisierung des Strassenverkehrs und der Reduktion der Treibhausgasemissionen ein neues Modell für die Verkehrsfinanzierung des Bundes aussehen soll. Namentlich sind folgende Fragen zu klären:

1. Auf welches Steuersubstrat will sich der Bundesrat bei der Finanzierung des Strassenverkehrs in Zukunft stützen?

2. Wie soll die Ablösung der Mineralölsteuer und des Mineralölsteuerzuschlags als Grundlage für die Finanzierung der Verkehrsinfrastruktur des Bundes aussehen?

3. Wie gedenkt der Bundesrat alle Strassenbenutzer (Fahrzeuge mit klimafreundlichem Antrieb, Fahrzeuge für den öffentlichen Verkehr usw.) für die künftige Finanzierung der Verkehrsinfrastruktur einzubinden?

4. Wie sollen die Nachbarländer in diese Berechnungen mit einbezogen werden?

**04.09.2019** Der Bundesrat beantragt die Ablehnung des Postulates.

**05.12.2019** Wird übernommen

**19.3727** ***n*** Mo. **(Schilliger) Bourgeois. Kreislaufwirtschaft fördern, Fehlregulierung beheben** (20.06.2019)

Der Bundesrat wird beauftragt, die Verordnung über die Vermeidung und die Entsorgung von Abfällen (VVEA) dahingehend anzupassen, dass sortierte Abfälle (wie z. B. Kunststoffe) aus gemischt gesammelten Siedlungsabfällen auch ausserhalb der Kehrichtverbrennungsanlagen, beispielsweise in Zementwerken, verwertet werden können. Damit soll ein Beitrag zur effizienteren Nutzung der Ressourcen und Schliessung der Stoffkreisläufe geleistet werden.

*Mitunterzeichnende:* Bigler, Bourgeois, Brunner Hansjörg, Burkart, Cattaneo, Eymann, Gössi, Jauslin, Portmann, Sauter, Schneeberger, Vitali, Walti Beat, Wasserfallen Christian (14)

**04.09.2019** Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

**05.12.2019** Wird übernommen

**19.3728** ***n*** Ip. **(Sommaruga Carlo) Munz. China. Organentnahme bei Gesinnungshäftlingen. Was macht der Bundesrat?** (20.06.2019)

Wie die internationale Presse am 18. Juni 2019 berichtete, ist das "China Tribunal" mit Sitz in London in einem Bericht zum Schluss gekommen, dass in China bei Gesinnungshäftlingen Organentnahmen durchgeführt werden.

Das China Tribunal, unter dem Präsidium von Sir Geoffrey Nice, der als früherer Ankläger am Internationalen Strafgerichtshof für das ehemalige Jugoslawien die Strafverfolgung gegen den Ex-

Präsidenten von Serbien Slobodan Milosevic leitete, hat ausgeführt, dass inhaftierte Anhängerinnen und Anhänger der spirituellen Bewegung Falun Gong eine der Hauptquellen für die Beschaffung von Organen sind.

Das China Tribunal kam zudem zum Schluss, dass an Anhängerinnen und Anhängern von Falun Gong ohne Zweifel Verbrechen gegen die Menschlichkeit begangen wurden. Falun Gong leidet nun schon seit 20 Jahren unter einer grausamen Repression, und die Anhänger werden auf brutale und unmenschliche Weise verfolgt.

Das China Tribunal hebt hervor, dass die Regierungen und internationalen Gremien gegenüber einem Regime, das Verbrechen gegen die Menschlichkeit begangen hat, "ihre Pflicht erfüllen müssen". Es fügt hinzu, dass jene, die befugt sind, Untersuchungen und Verfahren vor internationalen Gerichtshöfen oder vor der Uno einzuleiten, dazu verpflichtet sind abzuklären, ob ein Völkermord begangen wurde.

Schliesslich hält das Gericht fest, dass die Regierungen und all jene, die mit dem Regime Chinas verkehren, nun einsehen sollten, dass sie - gemäss der im Bericht getroffenen Einschätzung - mit einem kriminellen Staat verkehren.

Im Zusammenhang mit dem Dialog des Bundesrates mit China über die Menschenrechte und im Lichte der vom China Tribunal aufgezeigten Tatsachen stelle ich dem Bundesrat folgende Fragen:

1. Hat er Kenntnis davon, dass in China Gesinnungshäftlingen ohne deren Zustimmung Organe entnommen werden?

2. Falls er davon keine Kenntnis hat: Ist er dazu bereit, sich mit Sir Geoffrey Nice zu treffen, dem Präsidenten des China Tribunal, um über die neuesten Erkenntnisse zu dieser Praxis der chinesischen Behörden informiert zu werden?

3. Falls er davon Kenntnis hat: Was hat er bis heute diesbezüglich unternommen im Rahmen seines Dialogs mit China über die Menschenrechte?

4. Was gedenkt er in Anbetracht der Schlussfolgerungen des China Tribunal zu unternehmen, damit die Verantwortlichen für diese Menschenrechtsverletzungen verurteilt werden?

5. Ist er nicht der Meinung, dass er all jenen, die im Rahmen der Befehlskette für diese Handlungen verantwortlich sind, die Einreise in die Schweiz verbieten und ihre Konten sperren sollte?

*Mitunterzeichnende:* de Buman, Fehlmann Rielle, Grin, Landolt, Quadranti, Streiff, Tornare (7)

**28.08.2019** Antwort des Bundesrates.

**27.09.2019 Nationalrat.** Diskussion verschoben
**28.11.2019** Wird übernommen

**19.3729 *n*** Ip. **(Hardegger) Fridez. Eine private Geheimdienstausbildung im Tessin** (20.06.2019)

Im Kanton Tessin bildet Chief Instructor Zafrir Pazi Interessierte im International Training Center - Switzerland in "Security awareness and preparatory training" aus. Auf der Homepage https://securityacademy.com/training-center-switzerland/ wird ersichtlich, dass sich Lerninhalte an Geheimdienstpraktiken des Staates Israel orientieren und der Chief Instructor diesbezüglich auf seine langjährige Tätigkeit für den israelischen Geheimdienst verweist.

In diesem Zusammenhang bitte ich den Bundesrat um die Beantwortung nachfolgender Fragen:

1. Ist dem Bundesrat das International Training Center - Switzerland bekannt, und werden dessen Aktivitäten beobachtet?

2. Falls nicht, gedenkt er, die Aktivitäten des International Training Center - Switzerland genauer zu untersuchen?

3. Ist dem Bundesrat die Person des Chief Instructor Zafrir Pazi bekannt?

4. Ist die Liegenschaft des International Training Center "Lex-Koller-konform" erworben worden?

5. Wird das Unternehmen durch Schweizer Staatsangehörige kontrolliert?

6. Sind die auf der Homepage offerierten Aktivitäten mit dem schweizerischen (Militär-)Strafrecht vereinbar?

7. Nutzen schweizerische Institutionen (Armee, Polizei, Geheimdienst, Strafverfolgungsbehörden und dergleichen) die Angebote des International Training Center - Switzerland?

8. Unterläuft der im Kursangebot beschriebene Kurs zur bewaffneten Selbstverteidigung nicht das ausschliessliche Gewaltmonopol der staatlichen Polizei- und Armeeorganisationen?

*Mitunterzeichnende:* Barrile, Bendahan, Friedl Claudia, Glättli, Hadorn, Maire Jacques-André, Marti Min Li, Munz, Seiler Graf, Sommaruga Carlo, Tornare (11)

**04.09.2019** Antwort des Bundesrates.

**27.09.2019 Nationalrat.** Diskussion verschoben
**28.11.2019** Wird übernommen

**19.3731 *n*** Mo. **Nationalrat. Aktionsplan Berggebiete (Egger Thomas)** (20.06.2019)

Der Bundesrat wird beauftragt, alle vier Jahre einen Aktionsplan mit konkreten Umsetzungsmassnahmen zur Konkretisierung der Politik des Bundes für die ländlichen Räume und Berggebiete zu präsentieren.

*Mitunterzeichnende:* Ammann, Brand, Bregy, Bulliard, Campell, Candinas, Gschwind, Hausammann, Kutter, Marchand-Balet, Müller Leo, Nicolet, Ritter, Roduit, Ruppen, Vogler, von Siebenthal, Zuberbühler (18)

**21.08.2019** Der Bundesrat beantragt die Annahme der Motion.

NR/SR *Kommission für Wirtschaft und Abgaben*

**27.09.2019 Nationalrat.** Annahme

**19.3732 *n*** Mo. **(Egger Thomas)**
**Candinas. Wohnraumförderung im Berggebiet und ländlichen Raum** (20.06.2019)

Der Bundesrat wird beauftragt, die Kriterien für die Wohnraumförderung im Rahmen des Wohnraumförderungsgesetzes so anzupassen, dass sie den Verhältnissen in den Berggebieten und ländlichen Räumen besser Rechnung tragen.

*Mitunterzeichnende:* Ammann, Bregy, Bulliard, Candinas, Gschwind, Kutter, Marchand-Balet, Müller Leo, Ritter, Roduit, Schneider-Schneiter, Vogler (12)

**21.08.2019** Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

**20.11.2019** Wird übernommen

**19.3734 *s*** Mo. **Schmid Martin. Mängel im Chemikalienrecht beseitigen zur Stärkung des Werkplatzes Schweiz** (20.06.2019)

Der Bundesrat wird beauftragt, die Chemikalien-Risikoreduktions-Verordnung (ChemRRV) wie folgt zu ändern:

1. Änderung des Inhaltes bezüglich erlaubter Ausnahmen.

Im Schweizer Recht ist die Möglichkeit vorzusehen, gefährliche Chemikalien innerhalb der chemisch-pharmazeutischen Industrie weiter verwenden zu können (unter der Voraussetzung, dass die Produktion in geschlossenen Systemen erfolgt und die fraglichen Chemikalien in den vermarkteten Endprodukten nicht mehr in relevanten Konzentrationen vorkommen).

2. Auf eine direkte Bezugnahme auf das Chemikalienrecht der EU ist zu verzichten, insbesondere im Anhang 1.17.

*Mitunterzeichnende:* Eder, Hefti, Hösli, Müller Damian, Rieder, Wicki (6)

**04.09.2019** Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

NR/SR *Kommission für Wirtschaft und Abgaben*

**10.09.2019 Ständerat.** Zuweisung an die zuständige Kommission zur Vorberatung

x **19.3742 *s*** Mo. **Ständerat. Finanzielle Überbrückung für den Abbau der Wartelisten bei erneuerbaren Energien (Müller Damian)** (20.06.2019)

Der Bundesrat wird beauftragt, die Möglichkeit einer vorübergehenden Verschuldung des Netzzuschlagsfonds zu prüfen, um Finanzierungsspitzen auszugleichen, wenn diese kurzfristig die Einnahmen aus dem Netzzuschlag übersteigen. Der Bundesrat wird beauftragt, auf Basis dieser Überprüfung einen entsprechenden Erlassentwurf auszuarbeiten und dem Parlament vorzulegen.

*Mitunterzeichnende:* Abate, Bruderer Wyss, Dittli, Eder, Français, Müller Philipp, Noser, Wicki, Zanetti Roberto (9)

**21.08.2019** Der Bundesrat beantragt die Annahme der Motion.

NR/SR *Kommission für Umwelt, Raumplanung und Energie*

**10.09.2019 Ständerat.** Annahme
**17.12.2020 Nationalrat.** Annahme

**19.3750 *s*** Mo. **Ständerat. Energieautonomie der Immobilien des Bundes (Français)** (20.06.2019)

Der Bundesrat wird beauftragt, einen Investitionsplan vorzulegen (allenfalls mittels Vierjahresplänen), um die Autonomie der Immobilien des Bundes im Strombereich bis in 12 Jahren sicherzustellen.

*Mitunterzeichnende:* Abate, Caroni, Comte, Dittli, Eder, Hefti, Müller Damian, Müller Philipp, Noser, Schmid Martin, Wicki (11)

**04.09.2019** Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

NR/SR *Kommission für Umwelt, Raumplanung und Energie*

**10.09.2019 Ständerat.** Annahme
**17.12.2020 Nationalrat.** Die Motion wird mit folgender Änderung angenommen: Der Bundesrat wird beauftragt, 1. einen Investitionsplan vorzulegen (allenfalls mittels Vierjahresplänen), um bis in spätestens 12 Jahren alle geeigneten Dach- und Fassadenflächen der Bundesverwaltung für die Produktion von Strom aus Photovoltaik auszurüsten. 2. die energetischen und klimatischen Sanierungsarbeiten an den Immobilien des Bundes zu beschleunigen, wobei insbesondere auf die Nutzung erneuerbarer Wärme geachtet werden soll, und die Autonomie seiner Immobilien im Strombereich sicherzustellen.

**19.3753 *n*** Ip. **(Tornare) Birrer-Heimo. Herkunftsangabe bei Produkten, die an Marktständen verkauft werden** (20.06.2019)

Laut der Lebensmittel- und Gebrauchsgegenständeverordnung ist es beim Offenverkauf von Lebensmitteln nicht nötig, die Herkunft des Produkts schriftlich anzugeben.

Wenn nun aber die Herkunft konsequent für alle Produkte, das heisst auch für Produkte im Offenverkauf, schriftlich angegeben würde, würde der Konsum von lokalen Produkten gefördert.

Aufgrund dieser Feststellung bitte ich den Bundesrat um die Beantwortung der folgenden Fragen:

1. Welche Schritte wurden bereits unternommen, um die Situation zu verbessern?

2. Welchen Handlungsspielraum hat der Bundesrat, um den Konsum von lokalen Produkten zu fördern?

*Mitunterzeichnende:* Bendahan, Crottaz, Fehlmann Rielle, Friedl Claudia, Hadorn, Hardegger, Maire Jacques-André, Munz, Piller Carrard, Rochat Fernandez, Sommaruga Carlo (11)

**28.08.2019** Antwort des Bundesrates.

**27.09.2019 Nationalrat.** Diskussion verschoben
**28.11.2019** Wird übernommen

**19.3758 *n*** Mo. **Geissbühler. Der Bundesrat wird ersucht, die rechtlichen Grundlagen zu schaffen, damit ausländische, rechtskräftig verurteilte Gewalttäter und Kriminelle ihre Strafen zwangsweise in ihrem Heimatland zu verbüssen haben** (20.06.2019)

Der Strafvollzug in der Schweiz entspricht einem Standard, der über die Normen in den meisten Ländern hinausgeht, namentlich über die Normen in nichteuropäischen Staaten. In der Folge wirkt die Strafe nicht erziehend und schon gar nicht abschreckend, was sich in der Kriminalstatistik deutlich zeigt: Rund 70 Prozent der Straftäter sind ausländischer Herkunft. Besonders verheerend und stossend ist dies bei der wachsenden Zahl der Delikte, bei denen die Täter eine rücksichtslose Brutalität an den Tag legen.

Da die Straftaten stetig ansteigen, müssen vielerorts Gefängnisse aus- oder neugebaut werden. Diese Bauten werden in nächster Zeit mehrere Hundert Millionen Franken verschlingen. Dazu kommen die Kosten für Kost und Logis und teure Therapien. Mit Tagespauschalen von 580 bis 1600 Schweizerfranken ist zu rechnen.

Damit diese Kostenspirale gestoppt werden kann, braucht es Übereinkommen und die Anpassung der Gesetzgebung, damit verurteilte Straftäter ihre Strafe in den jeweiligen Herkunftsländern verbüssen müssen.

Der Strafvollzug stellt in der Folge für ausländische Straftäter - auch wegen den Verdienstmöglichkeiten während der Haft - geradezu falsche Anreize und steht somit im Gegensatz zum eigentlichen Ziel der Sicherheitspolitik, Täter davon abzuhalten, in unserem Land wieder zuzuschlagen. Angesichts der Zunahme der Mobilität ist es dringend notwendig, die Rechtsgrundlagen den neuen Herausforderungen anzupassen und insbesondere mit den Ländern, aus denen die meisten Straftäter stammen, unverzüglich Abkommen anzustreben, damit Kriminelle ihre Strafe in ihrer Heimat verbüssen müssen.

*Mitunterzeichnende:* Aebi Andreas, Aeschi Thomas, Amaudruz, Amstutz, Arnold, Buffat, Bühler, Clottu, Dettling, Egger Mike, Egloff, Estermann, Flückiger Sylvia, Giezendanner, Glarner, Glauser, Grin, Grüter, Gutjahr, Haab, Hausammann, Heer, Her-

zog Verena, Hess Erich, Hurter Thomas, Imark, Keller Peter, Keller-Inhelder, Knecht, Matter Thomas, Müller Thomas, Müri, Nicolet, Page, Pantani, Reimann Maximilian, Rime, Rösti, Ruppen, Salzmann, Schläpfer, Sollberger, Stamm, Tuena, Umbricht Pieren, Vogt, von Siebenthal, Walliser, Wobmann, Zanetti Claudio, Zuberbühler (51)

**21.08.2019** Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

**19.3760** ***n*** Ip. **Gutjahr. Kosten- und Qualitätscheck für die Eidgenössische Kommission für Familienfragen** (20.06.2019)

Die Schweiz unterhält 118 ausserparlamentarische Kommissionen. Etwa 1500 Kommissionsmitglieder treffen sich in diesen Gremien, inklusive 12 Mitglieder der eidgenössischen Räte und um die 100 Vertreterinnen und Vertreter der Bundesverwaltung. Die Mitgliedschaft in der Kommission und die Teilnahme an ihren Sitzungen werden vom Bund bezahlt. Die ausserparlamentarischen Verwaltungskommissionen ergänzen die Arbeit der Bundesverwaltung, heisst es. Doch einem Kosten- und Qualitätscheck sind sie nie unterzogen worden.

Der Bundesrat wird gebeten, folgende Fragen zu beantworten:

1. Was sind die Aufgaben der Eidgenössischen Kommission für Familienfragen?

2. Auf welcher gesetzlichen Grundlage agiert die Kommission, wenn sie öffentlich für Vaterschaftsurlaub und Elternzeit lobbyiert?

3. Wenn es die Aufgabe der Kommission wäre, die Bundesverwaltung zu beraten, warum wendet sie sich an die Öffentlichkeit? Und wie wertet der Bundesrat diese krasse Missachtung des Auftrags und der Loyalitätspflichten der Kommission?

4. Wie viel kostet die Kommission im Jahr?

5. Braucht es die Eidgenössische Kommission für Familienfragen noch?

*Mitunterzeichnende:* Aeschi Thomas, Amstutz, Bigler, Brunner Hansjörg, Cattaneo, Dobler, Feller, Flückiger Sylvia, Geissbühler, Grüter, Guhl, Keller Peter, Müller Walter, Pezzatti, Rösti, Schneeberger, Sollberger, Tuena, Umbricht Pieren, Wasserfallen Christian, Zuberbühler (21)

**14.08.2019** Antwort des Bundesrates.

**27.09.2019 Nationalrat.** Diskussion verschoben

**19.3761** ***n*** Mo. **(Thorens Goumaz) Python. Stopp dem Einsatz synthetischer Pestizide durch die Gemeinwesen** (20.06.2019)

Der Bundesrat ergreift die erforderlichen Massnahmen, damit die Gemeinwesen keine synthetischen Pestizide mehr verwenden. Es können Fristen für die Umsetzung dieser Massnahmen vorgesehen werden sowie Ausnahmeregelungen für Fälle, in denen keine nachhaltigere Alternative zur Verfügung steht, und für Einsätze, für die ein grosses öffentliches Interesse besteht (z. B. im Kampf gegen besonders schädliche Organismen). Die Produkte, die im Rahmen der biologischen Landwirtschaft eingesetzt werden, bleiben zulässig.

*Mitunterzeichnende:* Arslan, Brélaz, de la Reussille, Girod, Glättli, Graf Maya, Kälin, Rytz Regula, Töngi, Trede (10)

**21.08.2019** Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

**05.12.2019** Wird übernommen

**19.3762** ***n*** Po. **Wermuth. Benutzung des öffentlichen Verkehrs für Schulen erleichtern** (20.06.2019)

Der Bundesrat wird eingeladen, Massnahmen zu prüfen, damit Schulen und Schulklassen von den Ticketkosten des öffentlichen Verkehrs (ÖV) massgeblich entlastet werden.

*Mitunterzeichnende:* Aebischer Matthias, Bulliard, Burkart, Flach, Gysi Barbara, Kälin, Müri, Quadranti, Schenker Silvia (9)

**28.08.2019** Der Bundesrat beantragt die Ablehnung des Postulates.

**19.3763** ***n*** Po. **Romano. Erarbeitung einer Marktzugangsstrategie für den exportorientierten Dienstleistungssektor** (20.06.2019)

Der Bundesrat wird beauftragt, eine Strategie vorzulegen, wie er die Wertschöpfung im exportorientierten Dienstleistungsbereich in der Schweiz fördern und erhalten kann. Dabei ist nicht nur die Finanzbranche, sondern der Dienstleistungssektor im breiten Sinne zu erfassen (das heisst auch Bereiche wie ICT, Tourismus, Architekturdienstleistungen oder Beratung). Konkret soll der Bundesrat im Bericht die Qualität des Marktzugangs, insbesondere in die EU, für Anbieter von Dienstleistungen aus der Schweiz heraus analysieren, und wo Handlungsbedarf besteht, konkrete Lösungsansätze aufzeigen, um möglichst Arbeitsplätze, Steuersubstrat und Wertschöpfung in der Schweiz zu erhalten.

*Mitunterzeichner:* Kutter (1)

**28.08.2019** Der Bundesrat beantragt die Ablehnung des Postulates.

**19.3764** ***n*** Po. **Romano. Bericht über die Umwelterziehung** (20.06.2019)

Der Bundesrat wird beauftragt, einen Bericht vorzulegen, in dem er verschiedene Möglichkeiten prüft, wie ein nationaler Aktionsplan zur Bildung in Nachhaltigkeit in der obligatorischen Schule gefördert werden könnte. Der Bund soll unter Wahrung der kantonalen Autonomie und unter Beachtung der zahlreichen bereits laufenden Projekte das Gesamtbild analysieren im Hinblick auf ein Querschnittskonzept zur Sensibilisierung und zur Bildung der Kinder und Jugendlichen in Umweltfragen und im sparsamen und bewussten Umgang mit den Ressourcen (Umweltbildung).

**21.08.2019** Der Bundesrat beantragt die Ablehnung des Postulates.

**19.3765** ***n*** Po. **Romano. Weniger Einwegplastik im Alltag. Mögliche gesetzliche Änderungen** (20.06.2019)

Der Bundesrat wird beauftragt, in einem Bericht darzulegen, welche Gesetze und Verordnungen geändert werden könnten, um die Nutzung von Einwegplastik einzuschränken und wo möglich zu verbieten.

**04.09.2019** Der Bundesrat beantragt die Ablehnung des Postulates.

**19.3766** ***n*** Mo. **(Thorens Goumaz) Girod. Finanzsystem und Klima. Explizite Aufnahme der Klimarisiken in die treuhänderische Pflicht** (20.06.2019)

Der Bundesrat wird beauftragt, Gesetze und Verordnungen, die die treuhänderische Pflicht der Schweizer Finanzakteure (Banken, Versicherungen, Pensionskassen und Vermögensverwal-

ter) regeln, so anzupassen, dass die Berücksichtigung der Klimarisiken explizit zur treuhänderischen Pflicht gehört.

*Mitunterzeichnende:* Arslan, Béglé, Bertschy, Birrer-Heimo, Brélaz, Chevalley, de Buman, Flach, Friedl Claudia, Girod, Glättli, Graf Maya, Hiltpold, Jans, Kälin, Kiener Nellen, Landolt, Moret Isabelle, Müller-Altermatt, Quadranti, Rytz Regula, Semadeni, Töngi, Trede, Wehrli (25)

**28.08.2019** Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

**05.12.2019** Wird übernommen

**19.3767 *n*** Po. **(Thorens Goumaz) Girod. Finanzsystem und Klima. Studie über den Sinn einer von Klimaverträglichkeitskriterien geleiteten Abstufung der Stempelsteuer und über das Vorgehen** (20.06.2019)

Der Bundesrat wird beauftragt, in einem Bericht darzulegen, wie sinnvoll es wäre, die Stempelsteuer aufgrund klimaverträglicher Kriterien abzustufen, und auf welche Weise eine solche Abstufung durchgeführt werden könnte.

*Mitunterzeichnende:* Arslan, Béglé, Bertschy, Birrer-Heimo, Bourgeois, Brélaz, Chevalley, de Buman, Flach, Friedl Claudia, Girod, Glättli, Graf Maya, Hiltpold, Jans, Kälin, Kiener Nellen, Landolt, Moret Isabelle, Quadranti, Roduit, Rytz Regula, Semadeni, Töngi, Trede, Vogler, Wehrli (27)

**28.08.2019** Der Bundesrat beantragt die Ablehnung des Postulates.

**05.12.2019** Wird übernommen

**19.3768 *n*** Mo. **CVP-Fraktion. Schaffung von neuen oder Anpassung von bestehenden gesetzlichen Grundlagen. Systematische Überprüfung der Auswirkungen auf die Familien** (20.06.2019)

Der Bundesrat wird beauftragt, sicherzustellen, dass bei der Erarbeitung von neuen Gesetzgebungen oder der Überarbeitung von bestehenden Gesetzgebungen die jeweiligen Auswirkungen auf Familien systematisch überprüft und transparent dargelegt werden. Dazu allenfalls nötige Anpassungen von rechtlichen Grundlagen sind vom Bundesrat vorzunehmen oder dem Parlament vorzulegen.

*Sprecher:* Roduit

**21.08.2019** Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

**19.3769 *n*** Mo. **(Weibel) Mettler. Schutz des Vorsorgekapitals beim Austritt aus einem 1e-Vorsorgeplan** (20.06.2019)

Der Bundesrat wird beauftragt, eine Vorlage auszuarbeiten, um das Freizügigkeitsgesetz (FZG) dahingehend zu ändern, dass beim Stellenwechsel von einem Arbeitgeber mit einem 1e-Vorsorgeplan zu einem Arbeitgeber ohne 1e-Vorsorgeplan ein zwangsweiser Verlust auf der Freizügigkeitsleistung verhindert werden kann. Durch die Änderung des FZG soll dem Arbeitnehmer die Möglichkeit geboten werden, bei Austritt aus einem 1e-Vorsorgeplan sein entsprechendes Vorsorgeguthaben während längstens zwei Jahren in einer Freizügigkeitseinrichtung zu belassen. Der betroffene Arbeitnehmer hätte so die Möglichkeit, einen im Austrittszeitpunkt aus der Pensionskasse des alten Arbeitgebers realisierten Verlust durch Einbringen in eine Anlagestrategie mit ähnlichem Aktienanteil bei einer Freizügigkeitseinrichtung bei steigenden Kursen wieder wettzumachen. In der Folge könnte der Arbeitnehmer während zwei Jahren selbst den Verkaufszeitpunkt seines Vorsorgeguthabens und dessen Einbringung in die Pensionskasse des neuen Arbeitgebers bestimmen.

*Mitunterzeichnende:* Bäumle, Bertschy, Chevalley, Flach, Frei, Grossen Jürg, Grüter, Hess Lorenz, Humbel, Jauslin, Moser, Pezzatti, Roduit (13)

**14.08.2019** Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

**05.12.2019** Wird übernommen

**19.3771 *n*** Ip. **Grossen Jürg. Einführung einer Alpentransitabgabe. Schweizer Verlagerungspolitik mit einem alpenweiten Instrument ergänzen** (20.06.2019)

Ich ersuche den Bundesrat, folgende Fragen zu beantworten:

1. Wie beurteilt der Bundesrat die aktuelle Dynamik bezüglich der Ermöglichung einer höheren Alpentransitabgabe in der aktuellen Revision der Wegekostenrichtlinie (Eurovignetten-Richtlinie) der Europäischen Union?

2. Ist der Bundesrat bereit, vor dem Hintergrund des verfehlten Verlagerungsziels eine Alpentransitabgabe einzuführen, um sich den im aktuell geltenden Landesverkehrsabkommen festgelegten maximalen Gebühren für eine alpenquerende Strecke anzunähern und so externe Kosten besser zu internalisieren?

3. Welche Verlagerungswirkung ist von der Einführung einer Alpentransitabgabe (in der EU werden auch höhere Abgaben möglich) zu erwarten?

4. Wie beurteilt der Bundesrat die Stossrichtungen des EU-Parlamentes für Ausnahmen für die regionale Wirtschaft in den Alpenregionen bei einer Alpentransitabgabe?

*Mitunterzeichnende:* Bäumle, Bertschy, Chevalley, Flach, Frei, Girod, Moser, Seiler Graf, Töngi, Weibel (10)

**04.09.2019** Antwort des Bundesrates.

**27.09.2019 Nationalrat.** Diskussion verschoben

**19.3772 *n*** Mo. **Piller Carrard. Höhere AHV-Renten, um die Armut zu bekämpfen** (20.06.2019)

Der Bundesrat wird beauftragt, eine Änderung der Gesetzgebung vorzulegen, damit die AHV-Renten erhöht werden und die Rentnerinnen und Rentner so ein Leben in Würde führen können.

*Mitunterzeichnende:* Aebischer Matthias, Fehlmann Rielle, Feri Yvonne, Fridez, Friedl Claudia, Hardegger, Marra, Marti Samira, Naef, Semadeni, Tornare, Wasserfallen Flavia (12)

**14.08.2019** Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

**19.3776 *n*** Ip. **Girod. Wohlfahrtsmessung. Wie geht es weiter?** (20.06.2019)

Das Bundesamt für Statistik hat ein ausführliches System zur Wohlfahrtsmessung erstellt, welches konzeptionell einigermassen stimmig ist und gleichberechtigt neben wirtschaftlichen auch soziale und ökologische Aspekte berücksichtigt. Auch bei den einzelnen Indikatoren besteht noch Optimierungsbedarf. Schliesslich fehlt eine übersichtliche Gesamtbewertung. Dennoch könnte diese umfassende Wohlfahrtsmessung bereits heute stärker in die politischen Entscheide einfliessen.

In diesem Zusammenhang stellen sich einige Fragen an den Bundesrat:

1. Wie kann die Weiterentwicklung der Wohlfahrtsmessung sichergestellt werden?

2. Wie wird die Wohlfahrtsmessung in den politischen Entscheiden des Bundesrates berücksichtigt?

3. Ist der Bundesrat bereit, die Wohlfahrtsmessung in seinen Entscheiden vermehrt zu berücksichtigen?

4. Ist der Bundesrat bereit, die Wohlfahrtsmessung jeweils zusammen mit dem BIP zu kommunizieren?

*Mitunterzeichnende:* Arslan, Brélaz, Glättli, Graf Maya, Kälin, Rytz Regula, Töngi, Trede (8)

**28.08.2019** Antwort des Bundesrates.

**27.09.2019 Nationalrat.** Diskussion verschoben

**19.3778 *n*** Ip. **Kälin. Eizellenspende in Schweizer IVF-Zentren** (20.06.2019)

Das erst kürzlich revidierte Fortpflanzungsmedizingesetz verbietet die Eizellenspende (FMedG; Art. 4). Wer vorsätzlich gespendete Eizellen verwendet, kann mit einer Busse bis zu 100 000 Schweizerfranken belangt werden (Art. 37). Nebst dem Verbot der Eizellenspende verlangt das Fortpflanzungsmedizingesetz die Berichterstattung durch in der Schweiz zugelassene IVF-Zentren über die Art der Behandlungen und über die Verwendung von Keimzellen in vitro (Art. 11), sowie die Gewähr für eine gesetzeskonforme Tätigkeit (Art. 10).

Einige der in der Schweiz ansässigen reproduktionsmedizinischen Zentren bieten die Eizellenspende trotz Verbot als Behandlungsmöglichkeit an und werben zum Teil offensiv dafür (Beispiele: Procrea Swiss Fertility Center mit Sitz in Lugano und Zech mit Sitz unter anderem in Niederuzwil). Entsprechende Informationsmaterialien sind auf den jeweiligen Homepages zu finden (Beispiele: https://www.procreaivf.de/pdf/ Ovodonazione/ 1_ProCrea_Eizellspende-.pdf und https://ivf-institut.cz/behandlung/eizellspende.aspx). Entweder wird beiläufig erwähnt, dass die Übertragung der fremden Eizelle(n) aus rechtlichen Gründen im Ausland stattfinden muss, oder es bleibt unklar, wo genau die Übertragung der Eizellen stattfindet. Zumindest die Vor- und Nachbehandlung der Eizellenempfängerinnen sowie die Auswahl der Eizellenspenderinnen ist jeweils klar Sache des Schweizer IVF-Zentrums. Die Eizellenspenden erfolgen, soweit ersichtlich, anonym für beide Seiten.

In diesem Zusammenhang stellen sich folgende Fragen:

1. Ist dem Bundesrat bekannt, dass Schweizer IVF-Zentren die Eizellenspende als Behandlung anbieten?

Wenn ja, welche sind dies?

2. Ist es mit dem heutigen Verbot der Eizellenspende zulässig, dass Schweizer IVF-Zentren Behandlungen durchführen, die eine Eizellenspende beinhalten? Falls ja, ist die Werbung für diese Art von Behandlung ebenfalls zulässig?

3. Wenn IVF-Zentren, welche die Eizellenspende anbieten, die eigentliche Übertragung der Eizelle im Ausland durchführen (lassen) und rechtlich nicht belangt werden können, wie will dann der Gesetzgeber sicherstellen, dass die fremden Eizellen nicht gegen ein Entgelt bezogen werden?

4. Inwieweit verstösst die Tatsache, dass eine solchermassen durchgeführte Übertragung gespendeter Eizellen unter anonymen Bedingungen erfolgt, gegen das Recht auf Kenntnis der eigenen Abstammung des späteren Kindes (siehe dazu Art. 24ff. FMedG)?

**21.08.2019** Antwort des Bundesrates.

**27.09.2019 Nationalrat.** Diskussion verschoben

**19.3779 *n*** Po. **Jans. Fotovoltaik. Offensive der Armee** (20.06.2019)

Der Bundesrat wird eingeladen, in einem Bericht die sicherheitspolitischen Risiken der aktuellen Abhängigkeit der Armee von fossilen Energien und von weiträumigen Stromtransporten abzuschätzen. Die Armee braucht eine Strategie, um diese Risiken durch die dezentrale Produktion von neuen erneuerbaren Energien zu minimieren. Namentlich die Nutzung des bedeutenden Fotovoltaikpotenzials der Armee und die damit verbundenen rechtlichen und finanziellen Fragen sind vertieft darzulegen.

*Mitunterzeichnende:* Barrile, Crottaz, Friedl Claudia, Grossen Jürg, Gysi Barbara, Hadorn, Heim, Marti Min Li, Meyer Mattea, Munz, Rochat Fernandez, Schenker Silvia, Schneider Schüttel, Seiler Graf, Semadeni, Sommaruga Carlo, Vogler, Wasserfallen Flavia, Wüthrich (19)

**21.08.2019** Der Bundesrat beantragt die Annahme des Postulates.

**27.09.2019 Nationalrat.** Bekämpft. Diskussion verschoben

**19.3781 *n*** Po. **Bregy. Verkehrsfinanzierung des Bundes. Vollständige Finanzierung des Autoverlads** (20.06.2019)

Der Bundesrat wird gemäss Artikel 123 des Parlamentsgesetzes beauftragt, zu prüfen und Bericht zu erstatten, welche Auswirkungen eine vollständige Finanzierung des Autoverlads durch den Bund hätte. Der Bericht soll insbesondere aufzeigen, wie viel Verkehr durch diese Finanzierung von der Strasse auf die Schiene verlagert werden könnte und welche Auswirkung diese Finanzierung auf den Bundeshaushalt hätte. Nicht zuletzt müsste auch aufgezeigt werden, welche Rechtsgrundlagen für eine solche Finanzierung angepasst werden müssten.

*Mitunterzeichnende:* Addor, Ammann, Brand, Campell, Candinas, Egger Thomas, Marchand-Balet, Müller-Altermatt, Regazzi, Roduit, Ruppen (11)

**28.08.2019** Der Bundesrat beantragt die Ablehnung des Postulates.

**19.3783 *n*** Mo. **(Riklin Kathy) Gugger. Pestizide sind dem normalen Mehrwertsteuersatz zu unterstellen** (20.06.2019)

Der Mehrwertsteuersatz für synthetische Pestizide von 2,5 Prozent ist auf den normalen Mehrwertsteuersatz von 7,7 Prozent zu erhöhen.

*Mitunterzeichnende:* Badran Jacqueline, Fluri, Gugger, Humbel, Jans, Streiff, Vogler (7)

**14.08.2019** Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

**22.11.2019** Wird übernommen

**19.3784 *n*** Mo. **Jauslin. Energieautonomie der Immobilien des Bundes. Fotovoltaik-Offensive** (20.06.2019)

Der Bundesrat wird beauftragt, einen (allenfalls etappierten) Investitionsplan vorzulegen, um die Versorgung seines Immobilienbestandes mit erneuerbarer elektrischer Energie innerhalb von 12 Jahren sicherzustellen.

*Mitunterzeichnende:* Bauer, Bigler, Borloz, Bourgeois, Brunner Hansjörg, Burkart, Dobler, Eichenberger, Eymann, Fiala, Fluri, Gössi, Hiltpold, Merlini, Nantermod, Pezzatti, Portmann, Sauter, Schilliger, Schneeberger, Vitali, Walti Beat, Wehrli (23)

**04.09.2019** Der Bundesrat beantragt die Annahme der Motion.

NR/SR *Kommission für Umwelt, Raumplanung und Energie*

**27.09.2019 Nationalrat.** Bekämpft. Diskussion verschoben

**19.3785 *n*** Po. **Reynard. Der digitale Analphabetismus führt zu sozialer Ausgrenzung** (20.06.2019)

Der Bundesrat wird beauftragt, dem Parlament Folgendes zu unterbreiten:

a. eine Studie zum Umfang des Phänomens des digitalen Analphabetismus (der zu einer wesentlichen sozialen Ausgrenzung führt);

b. eine Strategie, die sich auf diese Studie stützt und die es in Zusammenarbeit mit den Kantonen erlaubt, allfällige Lücken zu schliessen und die Ausbreitung eines solchen Phänomens zu verhindern (in Anlehnung an die Plattform "Jugend und Medien" des BSV).

*Mitunterzeichnende:* Bendahan, Bulliard, Chevalley, Crottaz, Derder, Fehlmann Rielle, Friedl Claudia, Hadorn, Hardegger, Maire Jacques-André, Marti Min Li, Munz, Piller Carrard, Rochat Fernandez, Seiler Graf, Sommaruga Carlo (16)

**04.09.2019** Der Bundesrat beantragt die Ablehnung des Postulates.

**19.3788 *n*** Mo. **Seiler Graf. Privatisierung der Armeepistole nur bei nachweislichen Sportschützen** (20.06.2019)

Der Bundesrat wird beauftragt, die rechtlichen Grundlagen so anzupassen, dass Armeepistolen beim Ausscheiden aus der Armee nur an nachweisliche Sportschützen und nur für eine angemessene Abgeltung zu privatem Eigentum abgegeben werden können.

*Mitunterzeichnende:* Barrile, Bendahan, Crottaz, Fehlmann Rielle, Frei, Friedl Claudia, Glättli, Hardegger, Maire Jacques-André, Marti Min Li, Meyer Mattea, Molina, Munz, Naef, Schneider Schüttel, Semadeni, Sommaruga Carlo (17)

**21.08.2019** Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

**19.3791 *n*** Ip. **Munz. Pestizide. Werden Cocktaileffekte im Zulassungssystem vorwiegend reaktiv geprüft?** (20.06.2019)

Pestizide werden im Labor unter Bedingungen getestet, die in der Praxis oft nicht vorkommen. Bei der Anwendung von Pestiziden finden verschiedenste natürliche und synthetische Wirkstoffe zusammen: Ein konventionell produzierter Apfel wird, je nach Quelle, bis zu 30-mal mit diversen Pestiziden behandelt. Pestizide vermischen sich, einerseits am Feldrand, wenn verschiedene Landwirte unabhängig voneinander Wirkstoffe ausbringen. Mit dem Wind kann Sprühnebel zudem weit in andere Felder oder in nahegelegene Siedlungszonen abdriften. Weiter kann der Regen Wirkstoffe in Gewässer spülen, wo sie einzeln oder als Cocktail oft in unannehmbarer Weise auf Gewässerlebewesen einwirken.

Wie der Bundesrat festhält, werden solche Cocktaileffekte "im Rahmen des heutigen Zulassungsverfahrens nicht systematisch geprüft" (19.3296). Dabei ist bekannt, dass gewisse Wirkstoffe, wenn sie sich vermischen und miteinander reagieren, viel giftiger sind als einzeln: "Sind solche Wirkungen für spezifische Pflanzenschutzmittel erkannt, so werden diese im Rahmen der Zulassung berücksichtigt."

Ich bitte den Bundesrat, folgende Fragen zu beantworten:

1. Cocktaileffekte werden bei der Zulassung nicht systematisch geprüft. Bedeutet dies, dass sie heute vorwiegend dann im Zulassungsprozess berücksichtigt werden, wenn nach vielen Jahren der Anwendung in der Praxis erkannt worden ist, dass sie unannehmbare Wirkungen auf Mensch und Umwelt haben?

2. Wenn Cocktaileffekte im Zulassungssystem primär reaktiv berücksichtigt werden: Werden mit diesem Vorgehen nicht das in der Bundesverfassung verankerte Vorsorgeprinzip sowie Artikel 8 des Umweltschutzgesetzes verletzt bzw. gebrochen?

3. Ist davon auszugehen, dass mögliche Reaktionen zwischen Wirkstoffen, die in anderen Verfahren zugelassen werden, nicht geprüft werden?

4. Will der Bundesrat auch hier mit Massnahmen warten, bis die EU einen Takt vorgibt?

5. Ist die riesige Zahl an möglichen Interaktionen zwischen den rund 300 für den Pflanzenschutz zugelassenen Wirkstoffen der Grund dafür, dass diese in der Zulassung nicht systematisch geprüft werden?

6. Heute gelten Grenzwerte für jedes einzelne Pestizid. Für Pestizidcocktails gibt es keine Grenzwerte. Ist vorgesehen, in Zukunft die Mischtoxizität im Sinne des Vorsorgeprinzips zu berücksichtigen?

*Mitunterzeichnende:* Crottaz, Friedl Claudia, Hardegger, Jans, Molina, Semadeni (6)

**28.08.2019** Antwort des Bundesrates.

**27.09.2019 Nationalrat.** Diskussion verschoben

**19.3792 *n*** Ip. **Schneider Schüttel. Zweite Generation von Opfern fürsorgerischer Zwangsmassnahmen** (20.06.2019)

Mit dem Bundesgesetz über die Aufarbeitung der fürsorgerischen Zwangsmassnahmen und Fremdplatzierungen vor 1981 sah der Bundesrat Solidaritätsbeiträge in der Höhe von 300 Millionen Schweizerfranken vor. Innert der gesetzten Frist gingen rund 9000 Gesuche um solche Beiträge ein. Der vorgesehene Gesamtbetrag wird damit nicht vollständig ausgeschöpft. In der Zwischenzeit ist uns zu Bewusstsein gekommen, dass die Kinder der Opfer ebenfalls unter den Folgen der Zwangsmassnahmen und Fremdplatzierungen ihrer Eltern zu leiden hatten. Auch ihr Leben war oft geprägt von schwierigen Lebensumständen, von physischer oder psychischer Gewalt oder weil die Gesellschaft auch auf sie mit dem Finger gezeigt hat.

An dem runden Tisch, der vom Delegierten des Bundesrates für die Opfer fürsorgerischer Zwangsmassnahmen organisiert worden ist, wurde über die Weitergabe von Traumata über die Generationsgrenze, von den Eltern an ihre Kinder, berichtet. Der runde Tisch kam zum Schluss, dass nur gezielte Massnahmen der Verarbeitung solcher Traumata verhindern können, dass die Traumata von Generation zu Generation weitergegeben werden.

Ich bitte den Bundesrat, die folgenden Fragen zu beantworten:

1. Ist der Bundesrat bereit, das Leiden der Kinder der Opfer fürsorgerischer Zwangsmassnahmen anzuerkennen?

2. Ist denkbar, dass ihnen ein Teil des Betrags, der für die Solidaritätsbeiträge vorgesehen war, ausgerichtet wird? Falls nein: Wie könnte der Bund diese Opfer anderweitig unterstützen?

3. Sieht der Bundesrat Massnahmen vor, mit denen die Weitergabe von Traumata von einer Generation an die nächste gestoppt werden könnte?

*Mitunterzeichnende:* Barrile, Bendahan, Crottaz, Fehlmann Rielle, Flach, Friedl Claudia, Gysi Barbara, Hadorn, Hardegger,

Heim, Munz, Piller Carrard, Rochat Fernandez, Seiler Graf, Sommaruga Carlo, Vogler (16)

**28.08.2019** Antwort des Bundesrates.

**27.09.2019 Nationalrat.** Diskussion verschoben

**19.3793** ***n*** Ip. **Schneider Schüttel. CO2-Reduktion. Transportvelos und Velotaxis fördern** (20.06.2019)

Eine Massnahme zur Reduktion des CO2-Ausstosses durch Fahrzeuge könnte darin bestehen, dass ein Teil der Transporte in den Städten, die mit Lastwagen ausgeführt werden, durch andere Transportmittel ersetzt wird. Man hört immer öfter, dass 25 bis 50 Prozent der Güter, die heute in den Innenstädten von Lieferwagen oder Lastwagen transportiert werden, mit Transportvelos befördert werden könnten. Eine spezielle Stadtlogistik könnte die Problematik der letzten Meile des Gütertransports für die Zukunft lösen, und dabei könnten Transportvelos die nachhaltigsten Player sein.

Es gäbe auch die Möglichkeit, Kinder mit einem Velobus (elektrische Velotaxis) zu befördern, anstatt dass die Eltern oder Schulbusse sie mit herkömmlichen Fahrzeugen herumfahren.

Es gibt gegenwärtig allerdings ein Hindernis: Es ist unmöglich, diese sehr speziellen Velos durch die staatliche Zulassung zu bringen, dies wegen der gesetzlichen Beschränkungen hinsichtlich des Gewichts und der Länge der Fahrzeuge.

Ich stelle dem Bundesrat daher folgende Frage:

Ist der Bundesrat bereit, die Bestimmungen der Verordnung über die technischen Anforderungen an Strassenfahrzeuge (VTS, Art. 135) zu ändern, sodass diese Fahrzeuge zugelassen werden können?

*Mitunterzeichnende:* Aebischer Matthias, Bendahan, Crottaz, Egger Thomas, Fehlmann Rielle, Flach, Friedl Claudia, Gysi Barbara, Hadorn, Hardegger, Heim, Munz, Piller Carrard, Rochat Fernandez, Seiler Graf, Sommaruga Carlo, Vogler (17)

**28.08.2019** Antwort des Bundesrates.

**27.09.2019 Nationalrat.** Diskussion verschoben

**19.3794** ***n*** Mo. **Lohr. Mehr Fachkräfte für die Schweiz mit der tatsächlichen Gleichstellung von Menschen mit Behinderung und von Frau und Mann auf Stufe Tertiär B** (20.06.2019)

Der Bund wird beauftragt, die tatsächliche Gleichstellung von Menschen mit Behinderung und von Frau und Mann, wie in der Bundesverfassung, Artikel 8, und in BBG, HFKG, WeBiG verankert, auch auf der Stufe Tertiär B bis Ende 2024 zu realisieren und nach extern überprüfbaren Kriterien umzusetzen. Nur mit tatsächlicher Chancengleichheit auf den Stufen Tertiär B und A kann die Schweiz das inländische Fachkräftepotenzial viel stärker nutzen und von neuen wirtschaftlichen Innovationen profitieren.

Für die Stufe Tertiär A sind seit 2000 drei Chancengleichheitsprogramme für über 120 Millionen Franken durchgeführt worden, dazu kommen Mittel aus dem Nationalfonds von rund 45 Millionen für die Umsetzung der Chancengleichheit an Hochschulen.

Aufgrund der Gleichwertigkeit der Bildungsstufen Tertiär A und Tertiär B fordern wir den Bund auf, bis Ende 2024 die Chancengleichheit für Menschen mit Behinderung und von Frau und Mann auch auf der gesamten Stufe Tertiär B, höhere Berufsbildung, zu realisieren und diese mit extern überprüfbaren Zielvorgaben zu belegen. Der Bund stellt hierfür in der nächsten Legislaturperiode für Tertiär B analoge Mittel ein, wie sie bisher und in Zukunft für Tertiär A vorgesehen werden.

*Mitunterzeichnende:* Ammann, Bertschy, Bulliard, Candinas, de Buman, Glättli, Gutjahr, Gysi Barbara, Kutter, Masshardt, Moser, Quadranti, Romano, Schenker Silvia, Vogler, Wasserfallen Flavia, Wüthrich (17)

**28.08.2019** Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

**19.3800** ***n*** Mo. **Crottaz. Die Schweiz muss die Hongkong-Konvention unterzeichnen, damit ihre Altschiffe auf sichere und umweltverträgliche Art recyclet werden** (20.06.2019)

Es darf nicht sein, dass die Schweiz einer der Hauptverschmutzer in Südostasien ist. Der Bundesrat wird ersucht, die Hongkong-Konvention zu unterzeichnen und sich für einen verantwortungsvollen Umgang bei der Abwrackung von Schweizer Altschiffen einzusetzen.

*Mitunterzeichnende:* Barrile, Bendahan, Fehlmann Rielle, Fridez, Friedl Claudia, Gysi Barbara, Hadorn, Heim, Maire Jacques-André, Marra, Munz, Nordmann, Reynard, Schenker Silvia, Schneider Schüttel, Semadeni, Sommaruga Carlo, Tornare (18)

**04.09.2019** Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

**19.3801** ***n*** Ip. **Crottaz. Strategie gegen teure Medikamente** (20.06.2019)

Während der Zugang zu innovativen Behandlungsmethoden einstmals nur in Entwicklungsländern ein Problem war, haben nun auch langsam die reichen Länder damit zu kämpfen. Dies, seitdem einige Pharmaunternehmen die Preise ihrer Medikamente auf völlig undurchschaubare Weise so hoch ansetzen, dass sie unser auf Solidarität beruhendes System gefährden. Eine von Italien am 6. Juni 2019 an der Weltgesundheitsversammlung eingereichte Resolution wirft einerseits Licht auf die gut gehüteten Geheimnisse zur Art und Weise, wie Medikamentenpreise festgelegt werden. Andererseits stellt sie unbequeme Fragen zu den Regierungen, die von besonderen Abmachungen profitieren.

Die hohen Medikamentenpreise haben das Gesundheitssystem im Griff. Die Medikamente retten zwar Leben, aber ihre Kosten erreichen jedes Jahr die Milliardengrenze. Innerhalb von fünf Jahren sind die Rückerstattungen der Krankenkassen für Krebsmedikamente um 54 Prozent gestiegen; die Preise sind ausserdem völlig losgelöst von den Herstellungskosten. Die Kriterien für die Festlegung der Medikamentenpreise sind unzureichend. Es ist nun nötig, dass die Behörden Druck auf die Preise ausüben, dies aber, ohne dabei die Patientenversorgung zu gefährden.

Ich bitte den Bundesrat, folgende Fragen zu beantworten:

1. Welche Massnahmen wird der Bundesrat im Anschluss an die an der Weltgesundheitsversammlung eingereichte Resolution ergreifen, um die Pharmaunternehmen zu verpflichten preiszugeben, wie hoch der Anteil der Kosten für Forschung und Entwicklung am Medikamentenpreis ist?

2. Einige Pharmaunternehmen profitieren von der Grundlagenforschung, die durch die öffentliche Hand finanziert wird. Inwieweit wird dies bei den von den Pharmaunternehmen deklarierten Forschungs- und Entwicklungskosten berücksichtigt?

3. Erwägt der Bundesrat in Vorbereitung auf die Markteinführung von innovativen Medikamenten gegen Krankheiten wie zum Beispiel Alzheimer, die Kriterien für die Festlegung der

Preise anzupassen, um den Kollaps des sozialen und solidarischen Versicherungssystems zu verhindern?

4. Wenn nein, welche Massnahmen wird er sonst ergreifen, um die Kosten für innovative Behandlungen im Zaum zu halten?

5. Falls die Pharmaunternehmen weiterhin solche Wucherpreise für ihre Medikamente verlangen, könnte der Zugang zu diesen in naher Zukunft eingeschränkt werden. Sieht der Bundesrat vor, bei einigen Medikamenten auf Zwangslizenzen zurückzugreifen, falls die Pharmaindustrie ihre Preise nicht auf das Niveau der tatsächlichen Kosten senkt?

*Mitunterzeichnende:* Barrile, Bendahan, Fehlmann Rielle, Fridez, Friedl Claudia, Gysi Barbara, Hadorn, Hardegger, Heim, Maire Jacques-André, Marra, Munz, Nordmann, Piller Carrard, Reynard, Rochat Fernandez, Schenker Silvia, Schneider Schüttel, Seiler Graf, Semadeni, Sommaruga Carlo, Tornare (22)

**04.09.2019** Antwort des Bundesrates.

**27.09.2019 Nationalrat.** Diskussion verschoben

**19.3802 *n*** Ip. **Crottaz. Mukoviszidose. Wann werden endlich alle Betroffenen behandelt, noch bevor es zu einer Verschlechterung der Lungenfunktion kommt?** (20.06.2019)

Kann der Bundesrat dafür sorgen,

1. dass das Bundesamt für Gesundheit (BAG) Verschreibungen von Therapien der Mukoviszidose erstens an alle hierfür infrage kommenden Patientinnen und Patienten - noch vor der funktionellen Verschlechterung - und zweitens auch an Personen mit einer bereits sehr starken Beeinträchtigung zulässt?

2. dass die IV die Kosten der Behandlungen von Kindern übernimmt, um zu verhindern, dass die Eltern nach Deutschland ziehen müssen, wo die Behandlungskosten rückerstattet werden, oder dass sie sich gezwungen sehen, das Generikum von Orkambi in Argentinien zu bestellen?

*Mitunterzeichnende:* Barrile, Bendahan, Fehlmann Rielle, Fridez, Friedl Claudia, Gysi Barbara, Hadorn, Heim, Maire Jacques-André, Marra, Munz, Nordmann, Piller Carrard, Reynard, Rochat Fernandez, Schenker Silvia, Schneider Schüttel, Seiler Graf, Semadeni, Sommaruga Carlo, Tornare (21)

**21.08.2019** Antwort des Bundesrates.

**27.09.2019 Nationalrat.** Diskussion verschoben

**19.3803 *n*** Mo. **Crottaz. Beiträge der zweiten Säule auch nach der Geburt eines Kindes sicherstellen** (20.06.2019)

Der Bundesrat wird beauftragt, einen Finanzierungsmechanismus vorzuschlagen, damit das Manko in den Beiträgen der obligatorischen zweiten Säule, das für Mütter und Väter entsteht, die nach der Geburt des Kindes die Arbeitszeit reduzieren oder die Erwerbstätigkeit einstellen, ganz oder zumindest teilweise ausgeglichen wird. Diese Finanzierung soll bis zur Einschulung des Kindes laufen.

Den Müttern, die vor der Schwangerschaft nicht erwerbstätig waren, soll ein Mindestbetrag nach BVG gutgeschrieben werden.

*Mitunterzeichnende:* Badran Jacqueline, Barrile, Bendahan, Birrer-Heimo, Fehlmann Rielle, Feri Yvonne, Fridez, Friedl Claudia, Graf-Litscher, Gysi Barbara, Hadorn, Heim, Kiener Nellen, Maire Jacques-André, Marra, Marti Min Li, Marti Samira, Masshardt, Meyer Mattea, Munz, Nordmann, Reynard, Schenker Silvia, Schneider Schüttel, Seiler Graf, Semadeni, Sommaruga Carlo, Thorens Goumaz, Tornare, Wasserfallen Flavia (30)

**14.08.2019** Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

**19.3805 *n*** Ip. **Moret Isabelle. Systeme zur Nährwertkennzeichnung. Diskriminierung vermeiden** (20.06.2019)

Das Eidgenössische Departement des Innern (EDI) spricht sich für die freiwillige Einführung eines Nährwert-Kennzeichnungssystems in der Schweiz aus und gibt die Voraussetzungen vor, die ein solches System zu erfüllen hat. Eine dieser Voraussetzungen verlangt, dass zwingend die Bezugsgrösse von 100 Gramm verwendet werden muss. Nutri-Score ist gemäss dem EDI das einzige Label in der Schweiz, das diese Kriterien erfüllt.

In Deutschland hat das zuständige Bundesministerium für Ernährung und Landwirtschaft (BMEL) hingegen kürzlich ein Modell vorgestellt, das auch die Möglichkeit der Bezugsgrösse "pro Packung" vorsieht. Auf diese Weise können üblicherweise zum Einzelverzehr bestimmte Produkte miteinander verglichen werden. Damit hat das BMEL einen von der Praxis gemachten Hinweis aufgenommen.

Vor diesem Hintergrund ersuche ich den Bundesrat um die Beantwortung folgender Fragen:

1. Kann der Bundesrat ausschliessen, dass bei Nutri-Score mit dem ausschliesslichen Bezug auf die Bemessungsgrösse von 100 Gramm keine Diskriminierung von bestimmten Produktgruppen gegeben ist, wenn die Packungsgrössen oder typischen Portionengrössen stark von der Bezugsgrösse von 100 Gramm abweichen?

2. Weshalb hat das EDI die Vorgaben an ein Nährwert-Kennzeichnungssystem nicht zusammen mit der Schweizer Lebensmittelbranche entwickelt, deren breite Unterstützung unverzichtbar ist?

3. Weshalb hat das EDI bei seinen Vorgaben an ein Nährwert-Kennzeichnungssystem in der Schweiz nicht auch die Entwicklungen in Deutschland berücksichtigt?

*Mitunterzeichnende:* Aeschi Thomas, Amaudruz, Bauer, Bigler, Buffat, Burgherr, Burkart, Clottu, Flückiger Sylvia, Gössi, Lüscher, Nantermod, Rime, Walti Beat, Wehrli, Zanetti Claudio (16)

**21.08.2019** Antwort des Bundesrates.

**27.09.2019 Nationalrat.** Diskussion verschoben

**19.3806 *n*** Mo. **Bulliard. Freiwilligenarbeit im Sport durch Steuerabzüge fördern** (20.06.2019)

Um Freiwilligenarbeit im Sport in der Schweiz zu fördern, wird der Bundesrat beauftragt, im Bundesgesetz über die direkte Bundessteuer (DBG) einen allgemeinen Steuerabzug einzuführen, der pauschal für Freiwilligenarbeit zugunsten gemeinnütziger juristischer Personen gewährt wird, die im Sport aktiv sind. Ein derartiger Steuerabzug soll auch auf kantonaler Ebene im Rahmen des Bundesgesetzes über die Harmonisierung der direkten Steuern der Kantone und Gemeinden (StHG) ermöglicht werden.

*Mitunterzeichnende:* Aebischer Matthias, Béglé, Bourgeois, Gschwind, Regazzi, Vogler (6)

**21.08.2019** Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

**19.3807 *n*** Mo. **Müller-Altermatt. Wertschöpfungskette des Musiksektors. Erhebung von verlässlichen statistischen Daten** (20.06.2019)

Der Bundesrat wird beauftragt, geeignete Massnahmen zu treffen, welche es erlauben, künftig verlässliche statistische Daten über die wirtschaftliche Leistung des gesamten Musiksektors der Schweiz entlang seiner Wertschöpfungskette zu erheben.

*Mitunterzeichnende:* Flückiger Sylvia, Munz, Quadranti, Wasserfallen Flavia (4)

**28.08.2019** Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

**19.3808 *n*** Mo. **Badran Jacqueline. Sinn und Zweck des kantonalen und kommunalen Vorkaufsrechts bei Bundesimmobilien wieder gewährleisten** (20.06.2019)

Der Bundesrat wird beauftragt, Artikel 13 Absatz 3 der Verordnung über das Immobilienmanagement und die Logistik des Bundes (Vilb) derart anzupassen, dass Sinn und Zweck der Verordnung, nämlich die Kooperation zwischen Bund, Kantonen und Gemeinden, wiederhergestellt wird, indem die Ermittlung des "Marktpreises" einer Immobilie durch Schätzung erfolgt und nicht durch ein Bieterverfahren.

*Mitunterzeichnende:* Candinas, Fluri, Glättli, Hardegger, Hess Lorenz, Kutter, Müller Thomas (7)

**13.09.2019** Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

**19.3809 *n*** Po. **Badran Jacqueline. Wirkungsbericht zu den Rechnungslegungsvorschriften für Immobilien im Rahmen des BVG** (20.06.2019)

Der Bundesrat wird beauftragt, aufzuzeigen, welche Auswirkungen die Rechnungslegungsvorschriften im Rahmen des BVG, wonach Immobilien nach dem Verkehrswert geführt werden müssen, auf die Mieten, Renditen und Immobilienpreise haben. Gleichzeitig soll geprüft werden, was eine Rückkehr zur Rechnungslegung nach dem Anlagewert für Auswirkungen hätte, wobei der Verkehrswert in Form einer Schattenrechnung im Sinne der Transparenz periodisch weitergeführt werden sollte.

*Mitunterzeichner:* Hardegger (1)

**21.08.2019** Der Bundesrat beantragt die Ablehnung des Postulates.

**19.3815 *n*** Mo. **Roduit. Die Antispeziesisten können sich nicht alles erlauben** (20.06.2019)

Der Bundesrat wird beauftragt, gesetzlich vorgesehene Präventivmassnahmen gegen die Tierschutzbewegung der Antispeziesisten zu ergreifen.

*Mitunterzeichnende:* Bregy, Clottu, Grin, Gschwind, Page, Regazzi (6)

**21.08.2019** Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

**19.3816 *n*** Ip. **Bäumle. Sind GDI-Benziner noch gefährlicher als Dieselfahrzeuge?** (20.06.2019)

Der Bundesrat wird gebeten, folgende Fragen zu beantworten:

1. Seit wann hat der Bundesrat Kenntnis der neuen Risiken für die Gesundheit aus der Empa-Studie Gasomep, die von Benzinautos mit Direkteinspritzung (GDI-Motoren) ausgehen?

2. Wie viele Fahrzeuge in der Schweiz sind davon betroffen, und wie viele waren bei der Zulassungskontrolle ohne und wie viele mit einem wirksamen GDI-Partikelfilter (Abscheidung zirka 98 Prozent) ausgestattet?

3. Wäre es aufgrund der gemäss Studie grossen gesundheitlichen Risiken, die von den GDI-Fahrzeugen ohne Partikelfilter ausgehen, nicht sinnvoll, auch bestehende GDI-Benzinfahrzeuge mit einem wirksamen Partikelfilter nachzurüsten?

4. Was gedenkt der Bundesrat zu unternehmen, dass Neuzulassungen dem technisch möglichen Stand entsprechen?

5. Muss nicht davon ausgegangen werden, dass die Hersteller seit Jahren von diesen massiven neuen gesundheitsschädigenden Wirkungen wissen mussten und dies (wieder) bewusst verschwiegen?

6. Wäre aus den bisherigen Skandalen mit zu viel CO2, zu viel NOx und immer wieder zu vielen Partikeln im Realbetrieb nicht abzuleiten, dass die Automobilbranche wegen bewusstem, mehrfachem und schwerem Verletzen von Umweltrecht und Gesundheitsschutz haftbar gemacht werden sollte und auf Schadenersatz einzuklagen wäre?

*Mitunterzeichnende:* Bertschy, Chevalley, Flach, Frei, Grossen Jürg, Moser, Vogler, Weibel (8)

**28.08.2019** Antwort des Bundesrates.

**27.09.2019 Nationalrat.** Diskussion verschoben

**19.3817 *n*** Mo. **Page. Anerkennung der Aquakultur** (21.06.2019)

Der Bundesrat wird beauftragt, eine Änderung des Landwirtschaftsgesetzes vorzulegen, die vorsieht, dass die Fischzucht und die Produktion von Wasserorganismen anerkannt werden und in der Landwirtschaft so auch andere innovative Ansätze gewürdigt werden.

**21.08.2019** Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

**19.3818 *n*** Po. **Flach. Millionen Tonnen von Plastik einsparen, ersetzen oder recyclen statt verbrennen oder exportieren** (21.06.2019)

Der Bundesrat wird beauftragt, zu prüfen und in einem Bericht aufzuzeigen, wie der Gebrauch von Kunststoffen in der Land- und Bauwirtschaft vermindert, durch ressourcenschonendere Alternativen ersetzt und der Anteil des Recyclings erhöht werden kann.

*Mitunterzeichnende:* Bäumle, Bertschy, Chevalley, Frei, Friedl Claudia, Glättli, Grossen Jürg, Guhl, Moser, Schenker Silvia, Schneider Schüttel, Seiler Graf, Vogler, Weibel (14)

**28.08.2019** Der Bundesrat beantragt die Annahme des Postulates.

**27.09.2019 Nationalrat.** Bekämpft. Diskussion verschoben

**19.3819 *n*** Mo. **Flach. Transparenz bei den finanziellen Klimarisiken für Pensionskasseninvestitionen sicherstellen** (21.06.2019)

Der Bundesrat wird ersucht, Massnahmen zu treffen, um Schweizer Pensionskassen explizit zu verpflichten, Klimarisiken in ihre Investitionsentscheide zu integrieren, die Höhe der finanziellen Risiken für Versichertenportfolios, welche durch den Klimawandel verursacht wurden, den Versicherten offenzulegen und die Versicherten über die Klimaverträglichkeit der jeweiligen Pensionskassenanlagen zu informieren. Die Massnahmen sollen dazu beitragen, die finanziellen Risiken besser zu bemessen, den Schutz der Versicherten zu erhöhen und die Informationen für Versicherte zu verbessern. Die Versicherten sollen vor Beginn eines Vorsorgeverhältnisses ausführlich darüber informiert werden, wie die Pensionskassen bei der Verwendung der eingezahlten Beiträge Klimarisiken berücksichtigen.

*Mitunterzeichnende:* Bertschy, Chevalley, Friedl Claudia, Glättli, Grossen Jürg, Gugger, Landolt, Moser, Schenker Silvia,

Schneider Schüttel, Seiler Graf, Thorens Goumaz, Vogler, Weibel, Wermuth (15)

**28.08.2019** Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

**19.3822** ***n*** Ip. **Trede. Was tut der Bundesrat, um Schweizer Hochschulen auf Kurs zu bringen?** (21.06.2019)

Ich bitte den Bundesrat, folgende Fragen zu beantworten:

1. Warum schneiden Schweizer Hochschulen - trotz der Vorgaben in der BFI-Botschaft - bezüglich Umsetzung der Ziele der Agenda 2030 für nachhaltige Entwicklung so schlecht ab?

2. Was können sie von jenen Hochschulen lernen, die das University Impact Ranking 2019 anführen?

3. Was können sie bezüglich Nachhaltigkeit und Bildung für nachhaltige Entwicklung voneinander lernen, sollen sie das konkret tun, und wie kann der Bund diesen Austausch fördern?

4. Was tut der Bundesrat konkret, um die Erreichung der in der BFI-Botschaft verankerten Ziele bezüglich Nachhaltigkeit und Bildung für nachhaltige Entwicklung an Hochschulen zu unterstützen?

5. Welche weiteren konkreten Massnahmen sieht er als notwendig und zielführend an?

6. Welche Rolle können und sollen die Kantone bei der Entwicklung von Massnahmen zur Unterstützung der nachhaltigen Entwicklung an den Hochschulen spielen?

7. Mit welchen konkreten Zielen und Massnahmen plant der Bundesrat die Ausrichtung der Hochschulbildung, -forschung und -innovation auf die Erreichung der Ziele der Agenda 2030 in der nächsten Förderperiode zu verstärken?

**28.08.2019** Antwort des Bundesrates.

**20.12.2019 Nationalrat.** Diskussion verschoben

**19.3823** ***n*** Ip. **Grossen Jürg. Flüge mit Privat- und Businessjets sowie Charterflüge sollen auch einen Beitrag zum Klimaschutz leisten** (21.06.2019)

Der Bundesrat wird gebeten, folgende Fragen zu beantworten:

1. Gelten Flüge mit Privat- und Businessjets sowie Charterflüge bezüglich der Mineralölsteuer als gewerbsmässige oder als nichtgewerbsmässige Flüge?

2. Sind diese von der Mineralölsteuer ausgenommen? Wenn ja, welche Art Flüge, wie wird das gerechtfertigt, und wäre der Bundesrat bereit, diese Regel abzuschaffen?

3. Ist der Bundesrat bereit, eine CO2-Abgabe von mindestens 120 Schweizerfranken pro Tonne CO2-Äquivalent für Privat- und Businessjets sowie Charterflüge einzuführen?

4. Wie könnten alternativ Flüge mit Privat- und Businessjets sowie Charterflüge einer Flugticketabgabe oder einem ähnlichen Instrument unterstellt werden?

5. Sind Flüge mit Privat- und Businessjets, Charterflüge sowie Unternehmen, die unter 10 000 Tonnen CO2 pro Jahr emittieren, bei der Einführung von Corsia auch dazu verpflichtet, einen Beitrag zum Klimaschutz zu leisten? Welche Lösungen könnte sich der Bundesrat hierzu vorstellen?

*Mitunterzeichnende:* Bäumle, Chevalley, Flach, Glättli, Gmür Alois, Masshardt, Seiler Graf (7)

**28.08.2019** Antwort des Bundesrates.

**27.09.2019 Nationalrat.** Diskussion verschoben

**19.3824** ***n*** Mo. **Grossen Jürg. Transparenz im Stromnetz der Schweiz** (21.06.2019)

Der Bundesrat wird beauftragt, ein transparentes und offen zugängliches Strommonitoring für die Schweiz einzurichten. Daraus sollen jederzeit der aktuelle Stromproduktions- und Verbrauchsmix sowie die Import- und Exportmengen inklusive Stromherkunft ersichtlich sein. Nichtnachvollziehbare Herkunftsquellen sind als solche zu bezeichnen. Aus dem Monitoring sollen neben Jahres- auch Quartals-, Monats-, Tages- und Viertelstundenbilanzen abrufbar sein.

*Mitunterzeichnende:* Bäumle, Bertschy, Chevalley, Flach, Frei, Girod, Glättli, Gmür Alois, Guhl, Jans, Kutter, Moser, Weibel (13)

**21.08.2019** Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

**19.3828** ***n*** Mo. **Bendahan. Schaffung einer Mediationsbehörde. Opfer von ungenügenden Kundendienstleistungen sollen ihre Rechte ohne unverhältnismässigen Aufwand durchsetzen können** (21.06.2019)

Der Bundesrat wird beauftragt, eine Behörde zu schaffen, die es Kundinnen und Kunden, die mit einer von einem Unternehmen erbrachten Kundendienstleistung unzufrieden sind, ermöglicht, ihre Rechte durchzusetzen, sofern es für eine Konsumentin oder einen Konsumenten unzumutbar ist, die Mittel aufzubringen, die das Unternehmen dafür verlangt. Die Behörde soll angerufen werden können, wenn das Ergebnis eindeutig nicht zufriedenstellend ist oder die Konsumentin oder der Konsument mit einem Unternehmen im Konflikt steht, wenn die Kommunikation vom Unternehmen her unterbrochen oder nicht mehr möglich ist oder gar nicht erst hergestellt wurde und wenn die einzige Alternative ein aus Kundensicht unverhältnismässiges Gerichtsverfahren wäre.

*Mitunterzeichnende:* Crottaz, Fehlmann Rielle, Friedl Claudia, Hadorn, Hardegger, Maire Jacques-André, Marra, Masshardt, Molina, Munz, Nordmann, Piller Carrard, Rochat Fernandez, Schneider Schüttel, Semadeni, Sommaruga Carlo (16)

**21.08.2019** Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

**19.3829** ***n*** Po. **Bendahan. Für mehr Transparenz bei den Kundendienstleistungen** (21.06.2019)

Der Bundesrat wird beauftragt zu prüfen, welche Massnahmen ergriffen werden können, um bei den von Unternehmen erbrachten Kundendienstleistungen die Transparenz gegenüber Kundinnen und Kunden zu verbessern; denkbar wären etwa ein Label-System oder Anforderungen an die Transparenz in Bezug auf die Qualität der erbrachten Leistungen. Der Bundesrat könnte einen allgemeinen Rahmen vorschlagen und dabei festlegen, welche Informationen von allen Unternehmen, die Kundendienstleistungen anbieten, bekanntgegeben werden müssen, etwa die Kosten, die Antwortfrist und die Zeit bis zur Lösung eines Problems; weiter könnte er auch eine unabhängig durchgeführte Qualitätsbewertung vorschlagen.

*Mitunterzeichnende:* Crottaz, Fehlmann Rielle, Hadorn, Hardegger, Maire Jacques-André, Marra, Masshardt, Molina, Munz, Nordmann, Piller Carrard, Rochat Fernandez, Schneider Schüttel, Semadeni, Sommaruga Carlo (15)

**21.08.2019** Der Bundesrat beantragt die Ablehnung des Postulates.

**19.3830 *n*** Mo. **Bendahan. Konsumentinnen und Konsumenten sollen im Kontakt mit grossen Unternehmen, die Kundendienstleistungen anbieten, Anrecht darauf haben, mit einer natürlichen Person mit Handlungsbefugnis zu sprechen** (21.06.2019)

Der Bundesrat wird beauftragt, alle erforderlichen Massnahmen zu ergreifen, um sicherzustellen, dass Kundinnen und Kunden jederzeit und ohne unzumutbaren Aufwand und ohne unzumutbare Kosten mit einer natürlichen Person mit Handlungsbefugnis sprechen können, wenn sie den Kundendienst eines grossen Unternehmens nutzen wollen. Dies kann beispielsweise der Fall sein, wenn jemand bei Mängeln eine Garantieleistung in Anspruch nehmen oder einen technischen Support nutzen oder eine Leistung bemängeln will und wenn jemand eine Antwort erhalten möchte.

*Mitunterzeichnende:* Crottaz, Fehlmann Rielle, Hadorn, Hardegger, Maire Jacques-André, Marra, Marti Min Li, Masshardt, Molina, Munz, Nordmann, Piller Carrard, Rochat Fernandez, Schneider Schüttel, Semadeni, Sommaruga Carlo (16)

**21.08.2019** Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

**19.3832 *n*** Po. **Bendahan. Die zusätzlichen Energiekosten bei Gebäuden, die bis 2035 noch nicht saniert worden sind, sollen nicht zulasten der Mieterinnen und Mieter gehen** (21.06.2019)

Für die Sanierung von Gebäuden und für Neubauten gelten heute bestimmte Vorschriften in Bezug auf die Wärmedämmung im Gebäudebereich. Bereits heute gibt es Anreize und Vorschriften zur Verbesserung der Energieeffizienz von Gebäuden - ein wichtiges Thema bei der Reduktion der CO2-Emissionen. Dennoch: Führt eine Eigentümerin oder ein Eigentümer keine energetische Gebäudesanierung durch, zahlt letztlich die Mieterin oder der Mieter die höheren Kosten, ohne die Möglichkeit zu haben, Abhilfe zu schaffen. Der Bundesrat wird daher beauftragt zu prüfen, ob ein Mechanismus etabliert werden kann, der dazu führt, dass nach Ablauf von 15 Jahren diejenigen Eigentümerinnen und Eigentümer, die ihre Gebäude nicht vorschriftsgemäss saniert haben, die Zusatzkosten selber tragen.

*Mitunterzeichnende:* Crottaz, Fehlmann Rielle, Friedl Claudia, Hadorn, Hardegger, Maire Jacques-André, Marra, Masshardt, Molina, Munz, Nordmann, Piller Carrard, Rochat Fernandez, Schneider Schüttel, Semadeni, Sommaruga Carlo (16)

**21.08.2019** Der Bundesrat beantragt die Ablehnung des Postulates.

**19.3833 *n*** Po. **Bendahan. System der Franchisen in der obligatorischen Krankenversicherung. Die richtigen Anreize schaffen für eine bessere öffentliche Gesundheit und für mehr Effizienz** (21.06.2019)

Der Bundesrat wird beauftragt, Lösungen zu prüfen, mit denen die Anreize bei den Franchisen der obligatorischen Krankenversicherung verbessert werden können, sodass die negativen Auswirkungen - wie der Verzicht auf notwendige Behandlungen - vermieden und allfällige Schwelleneffekte, zu denen das heutige System möglicherweise führt, verhindert werden können. Insbesondere ist der Ersatz des Systems mit wählbaren Franchisen durch einen höheren Selbstbehalt zu prüfen.

*Mitunterzeichnende:* Barrile, Crottaz, Fehlmann Rielle, Friedl Claudia, Gysi Barbara, Hadorn, Hardegger, Maire Jacques-André, Marra, Masshardt, Molina, Munz, Nordmann, Piller Carrard, Rochat Fernandez, Schenker Silvia, Schneider Schüttel, Semadeni, Sommaruga Carlo (19)

**28.08.2019** Der Bundesrat beantragt die Ablehnung des Postulates.

**19.3835 *n*** Ip. **(Sommaruga Carlo) Marti Min Li. Wohnen. Der Diskriminierung von Ausländerinnen und Ausländern entgegentreten** (21.06.2019)

Eine im Auftrag des Bundesamtes für Wohnungswesen durchgeführte universitäre Studie zeigt, dass auf dem Wohnungsmarkt eine Diskriminierung von Ausländerinnen und Ausländern grassiert, wenn es um den Abschluss von Mietverträgen geht. Am meisten diskriminiert werden Personen, deren Namen albanisch oder türkisch klingen. Dieses diskriminierende Verhalten von Vermieterinnen und Vermietern gegenüber Personen mit fremdländisch klingenden Namen ist schlicht inakzeptabel. Dass die Immobilienwirtschaft nicht gegen dieses Verhalten vorgeht, ist sehr bedauerlich.

Das Recht auf Wohnen ist ein fundamentales Recht. Deshalb muss jede und jeder - egal ob Schweizerin oder Schweizer, mit oder ohne Migrationshintergrund, oder Ausländerin oder Ausländer - ohne rassistische oder fremdenfeindliche Fallstricke Zugang zu einer menschenwürdigen Wohnung haben, die den eigenen Möglichkeiten entspricht.

1. Teilt der Bundesrat das Anliegen, dass rassistische und fremdenfeindliche Diskriminierungen auf dem Wohnungsmarkt zu bekämpfen sind?

Wenn ja:

2. Ist er bereit, in Zusammenarbeit mit den Organisationen der Immobilienwirtschaft Kampagnen zur Sensibilisierung von Vermieterinnen und Vermietern zu lancieren?

3. Ist er bereit, Massnahmen und Sanktionen zu prüfen, um rassistische und fremdenfeindliche Verhaltensweisen beim Abschluss von Mietverträgen zu verhindern?

*Mitunterzeichnende:* Barrile, Bendahan, Crottaz, Fehlmann Rielle, Friedl Claudia, Glättli, Hadorn, Hardegger, Maire Jacques-André, Marti Min Li, Munz, Piller Carrard, Rochat Fernandez, Seiler Graf, Töngi (15)

**21.08.2019** Antwort des Bundesrates.

**27.09.2019 Nationalrat.** Diskussion verschoben
**28.11.2019** Wird übernommen

**19.3836 *n*** Po. **Schneider Schüttel. Ablauf der Förderung günstigen Wohnraums. Wie weiter für betroffene Mieterinnen und Mieter?** (21.06.2019)

Der Bundesrat wird beauftragt, mögliche Massnahmen (inkl. allenfalls notwendige Gesetzesänderungen) zur Minderung der Auswirkungen des Wegfalls der Wohnraumförderung auf wirtschaftlich oder sozial benachteiligte Mieterinnen und Mieter zu prüfen und vorzuschlagen.

*Mitunterzeichnende:* Barrile, Bendahan, Crottaz, Egger Thomas, Fehlmann Rielle, Friedl Claudia, Hadorn, Hardegger, Maire Jacques-André, Munz, Piller Carrard, Seiler Graf, Sommaruga Carlo, Töngi (14)

**21.08.2019** Der Bundesrat beantragt die Ablehnung des Postulates.

**19.3837 *n*** Po. **Töngi. Attraktiver öffentlicher Verkehr für junge Menschen** (21.06.2019)

Der Bundesrat wird beauftragt, zu prüfen, ob und wie er sich im Rahmen seiner Möglichkeiten für ein günstiges Generalabonnement und Tageskarten für alle jungen Menschen zugunsten des öffentlichen Verkehrs positionieren und einsetzen kann.

*Mitunterzeichnende:* Arslan, de la Reussille, Girod, Glättli, Graf Maya, Kälin, Rytz Regula, Thorens Goumaz, Trede (9)

**28.08.2019** Der Bundesrat beantragt die Ablehnung des Postulates.

**19.3838 *n*** Ip. **Töngi. Rechtliche und gesellschaftliche Gleichstellung der LGBTIQ-Menschen in der Schweiz** (21.06.2019)

Gemäss der Rainbow-Map der Ilga Europe liegt die Schweiz bei einem Europavergleich der LGBTIQ-Rechte auf Platz 27 von insgesamt 49. Diese mehr als mittelmässige Rangierung ist insbesondere einerseits der Verzögerung der Inkraftsetzung der Erweiterung des Antidiskrimierungsartikels um den Straftatbestand der Diskriminierung aufgrund der sexuellen Orientierung geschuldet und andererseits der immer noch fehlenden Einführung der Ehe für alle. Gleichzeitig hat aber die Untersuchung "Institutionelle Verankerung von LGBTI-Themen in der Schweiz" des Schweizerischen Kompetenzzentrums für Menschenrechte (SKMR) aus dem Jahr 2014 gezeigt, dass in den meisten Kantonen eine Verankerung des Themas fehlt - kaum eine Institution der öffentlichen Hand fühlt sich zuständig und nimmt die Arbeit auf. In diesem Bericht wurde die Ausarbeitung von Empfehlungen in Aussicht gestellt.

2015 folgte der Bericht "Der Zugang zur Justiz in Diskriminierungsfällen" des SKMR und 2016 der Bericht des Bundesrates "Recht auf Schutz vor Diskriminierung" als Antwort auf das Postulat Naef 12.3543, in welchem verschiedene Massnahmen aufgelistet wurden.

Wir bitten den Bundesrat, die folgenden Fragen zu beantworten:

1. In welchen Bereichen sieht der Bundesrat den grössten Handlungsbedarf, um die rechtliche und gesellschaftliche Gleichstellung von LGBTIQ-Menschen zu garantieren?

2. Mit welchen Mitteln kann der Bundesrat das Themenfeld besser in den Institutionen des Bundes verankern?

3. Welche Möglichkeiten sieht der Bundesrat, das Themenfeld in den Kantonen besser zu verankern?

4. Wie weit ist der Stand der Umsetzung der im Bericht "Recht auf Schutz vor Diskriminierung" geprüften Massnahmen?

*Mitunterzeichnende:* Arslan, Barrile, Brélaz, de la Reussille, Girod, Glättli, Graf Maya, Kälin, Naef, Rytz Regula, Thorens Goumaz (11)

**04.09.2019** Antwort des Bundesrates.

**27.09.2019 Nationalrat.** Diskussion verschoben

**19.3840 *n*** Mo. **(Quadranti) Landolt. Verbot der "Heilung" homosexueller Jugendlicher** (21.06.2019)

Der Bundesrat wird beauftragt,

1. die "Therapien" zu verbieten, welche zum Ziel haben, die sexuelle Orientierung bei Kindern und Jugendlichen zu verändern;

2. aufzuzeigen, ob für Psychologinnen und Psychologen, Therapeutinnen und Therapeuten, Seelsorgerinnen und Seelsorger usw. die solches machen, ein Berufsverbot erwirkt werden kann;

3. aufzuzeigen, was die Konsequenzen bei Zuwiderhandeln sein können;

4. sicherzustellen, dass solche Therapien grundsätzlich (auch bei Erwachsenen) nicht über die Krankenkasse abgerechnet werden können.

*Mitunterzeichner:* Barrile (1)

**04.09.2019** Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

**05.12.2019** Wird übernommen

**19.3846 *n*** Ip. **Ruppen. Ehemaliges Munitionslager Mitholz. Eine grosse Gefahr auch für den Durchgangsverkehr, den Autoverlad und die Bahn** (21.06.2019)

Der Bundesrat wird gebeten, folgende Fragen zu beantworten:

1. Was für Auswirkungen hat ein schweres Ereignis im ehemaligen Munitionslager Mitholz auf den Durchgangsverkehr, den Autoverlad und auf die Bahnstrecke?

2. Was für Auswirkungen hat die definitive Räumung des ehemaligen Munitionslagers auf Strasse, Autoverlad und Zugsverkehr?

3. Was gedenkt der Bundesrat vorzukehren, damit auf alle Fälle eine sichere Strasse durchs Kandertal samt Zufahrt zum Autoverlad in Kandersteg sowie die Absicherung des Zugsverkehrs durch den Bund gewährleistet wird?

**21.08.2019** Antwort des Bundesrates.

**27.09.2019 Nationalrat.** Diskussion verschoben

**19.3847 *n*** Mo. **Masshardt. Vereinbarkeit von Familie und Beruf verbessern. Endlich eine echte Elternzeit** (21.06.2019)

Der Bundesrat wird beauftragt, eine Elternzeit mit folgenden Eckpunkten einzuführen:

Nach der Niederkunft oder der Aufnahme zur Adoption hat die Arbeitnehmerin Anspruch auf einen Mutterschaftsurlaub und der Arbeitnehmer Anspruch auf einen Vaterschaftsurlaub von je mindestens 14 Wochen. Zusätzlich dazu haben beide Elternteile danach Anspruch auf mindestens 10 Wochen Elternzeit.

Zusätzlich zur Mutterschafts- hat der Arbeitnehmer Anspruch auf eine Vaterschaftsentschädigung und beide Elternteile Anspruch auf eine Entschädigung für Elternzeit unter den gleichen Voraussetzungen gemäss Artikel 329f OR.

*Mitunterzeichnende:* Aebischer Matthias, Barrile, Bendahan, Birrer-Heimo, Crottaz, Fehlmann Rielle, Feri Yvonne, Friedl Claudia, Gysi Barbara, Hadorn, Hardegger, Heim, Marra, Marti Min Li, Marti Samira, Meyer Mattea, Munz, Nordmann, Piller Carrard, Quadranti, Schenker Silvia, Seiler Graf, Sommaruga Carlo, Thorens Goumaz, Wasserfallen Flavia, Wüthrich (26)

**14.08.2019** Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

**19.3848 *n*** Mo. **(Quadranti) Feri Yvonne. Elternzeit von 14 Wochen für beide Elternteile für Chancengleichheit im Erwerbsleben** (21.06.2019)

Der Bundesrat wird beauftragt, die Erwerbsersatzordnung so zu ergänzen respektive zu ändern, dass die Mutterschaftsentschädigung durch eine Elternzeit ersetzt wird. Diese setzt sich zusammen aus der (bisherigen) Mutterschaftsentschädigung von 14 Wochen und einer Vaterschaftsentschädigung von

maximal 14 Wochen. Der Anspruch auf Vaterschaftsentschädigung wird nur bei einer beidseitigen Erwerbstätigkeit der Eltern nach Geburt des Kindes gewährt.

*Mitunterzeichnerin:* Bertschy (1)

**14.08.2019** Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

**05.12.2019** Wird übernommen

**19.3849 *n*** Mo. **Bertschy. Elternzeit von 14 Wochen für beide Elternteile. Gleiche Chancen im Erwerbsleben** (21.06.2019)

Der Bundesrat wird beauftragt, die Erwerbsersatzordnung so zu ergänzen resp. zu ändern, dass die Mutterschaftsentschädigung durch eine Elternzeit ersetzt wird. Diese setzt sich zusammen aus der (bisherigen) Mutterschaftsentschädigung von 14 Wochen und einer Vaterschaftsentschädigung von maximal 14 Wochen. Der Anspruch auf Vaterschaftsentschädigung wird nur bei einer beidseitigen Erwerbstätigkeit der Eltern nach Geburt des Kindes gewährt.

*Mitunterzeichnende:* Bäumle, Chevalley, Frei, Graf Maya, Grossen Jürg, Moser, Quadranti, Weibel (8)

**14.08.2019** Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

**19.3851 *n*** Po. **Cattaneo. Es braucht eine Lösung, um dem besorgniserregenden Personalmangel beim Zivilschutz zu begegnen** (21.06.2019)

Der Bundesrat wird beauftragt, in Form eines Berichtes zu prüfen, wie Zivildienstleistende für den Zivilschutz eingesetzt werden könnten. Damit soll dem besorgniserregenden Personalmangel beim Zivilschutz entgegengewirkt werden. Es soll analysiert werden, welche Modelle es gibt, um Zivildienstleistende in den Zivilschutz zu integrieren (vom freiwilligen Engagement über den Pflichteinsatz bis hin zur vollständigen Integration), und welche rechtlichen Auswirkungen dies zur Folge haben könnte.

*Mitunterzeichnende:* Chiesa, Eichenberger, Merlini, Pezzatti, Romano (5)

**21.08.2019** Der Bundesrat beantragt die Annahme des Postulates.

**27.09.2019 Nationalrat.** Bekämpft. Diskussion verschoben

**19.3854 *n*** Ip. **(Graf Maya) Trede. Nachtfluglärm um den Flughafen Basel-Mülhausen und gesundheitliche Schäden** (21.06.2019)

Der Fluglärm um den Euro-Airport (EAP) Basel-Mulhouse wächst stetig, besonders von 22.00 bis 24.00 Uhr und von 05.00 bis 06.00 Uhr. In Allschwil/BL hat sich der Fluglärm zwischen 23.00 und 24.00 Uhr seit 2013 mehr als verdoppelt, von 37,3 auf 49,9 Leq. Die Zahl der Überflüge zwischen 22.00 und 06.00 Uhr mit mehr als 70 Dezibel hat sich im gleichen Zeitraum verfünffacht. Die ursächliche Beziehung zwischen Fluglärm und Herz-Kreislauf-Erkrankungen wurde vom Bundesrat anerkannt (Beantwortung der Interpellation Barazzone 2017).

Für den Fluglärm von Allschwil/BL hat die Herzinfarktstudie von 2010 14 Prozent mehr tödliche Herzinfarkte nachgewiesen. Auch um die Flughäfen Zürich-Kloten und Genf war die Anzahl tödlicher Herzinfarkte deutlich erhöht. Die Nationalfonds-Studien von 2017 haben gezeigt, dass vor allem der Nachtfluglärm für die Gesundheitsschäden verantwortlich ist. Seit der Datenerhebung für die Herzinfarktstudie in den Jahren 2000 bis 2005 wurde die Nachtflugsperre in Zürich verlängert auf 23.00 Uhr bis 06.00 Uhr, in Basel-Mulhouse am EAP jedoch nicht. Die Nachtflugsperre dauert in Basel nur von Mitternacht bis 05.00 Uhr. Sie ist damit kürzer als an den benachbarten sechs Flughäfen: Zürich, Genf, Frankfurt, Stuttgart, Strassburg und Paris Orly.

Die französische Luftfahrtbehörde DGAC hat im März ihren "Lärmvorsorgeplan" für den EAP in Kraft gesetzt. Schon der Vernehmlassungstext wurde vom Baselbieter Gemeindeverbund Flugverkehr und von 60 weiteren Gebietskörperschaften und Verbänden zurückgewiesen. Aber statt Verbesserungen für die Anrainer enthält die Endfassung weitere Verschlechterungen: Das Verbot der Südstarts von 23.00 bis 24.00 Uhr wurde gestrichen, ebenso die Verschärfung des Grenzwertes für Nachtfüge. Auch die Baselbieter Regierung "hat mit Befremden von den Verschlechterungen Kenntnis genommen".

Ich bitte den Bundesrat, folgende Fragen zu beantworten:

1. Hat sich das Bazl zum Entwurf des französischen Lärmvorsorgeplans für den EAP vernehmen lassen?

Wenn ja, in welchem Sinn?

2. Wurde das Bazl von der französischen Flugverkehrsbehörde DGAC vor Inkraftsetzung ihres Lärmvorsorgeplans konsultiert?

3. Wie hat das Bazl auf die erwähnten Verschlechterungen in der Endfassung des Lärmvorsorgeplans reagiert?

4. Ist der Bundesrat bereit, sich für einen besseren Gesundheitsschutz der EAP-Anrainer einzusetzen, mit

einer gleich langen Nachtflugsperre wie in Zürich?

*Mitunterzeichnende:* Arslan, Brélaz, de la Reussille, Girod, Glättli, Jans, Kälin, Marti Samira, Nussbaumer, Rytz Regula, Schenker Silvia, Thorens Goumaz, Töngi, Trede (14)

**28.08.2019** Antwort des Bundesrates.

**27.09.2019 Nationalrat.** Diskussion verschoben
**05.12.2019** Wird übernommen

**19.3856 *n*** Ip. **(Graf Maya) Trede. Gesundheitsgefährdung durch den Klimawandel. Was folgt auf den Aktionsplan 2014-2019?** (21.06.2019)

Die tödlichsten Naturereignisse in Europa waren in den letzten Jahrzehnten Hitzewellen. In der Schweiz starben im Hitzesommer 2015 in den Monaten Juni, Juli und August rund 800 Personen mehr als in einem durchschnittlichen Sommer. Dies bedeutet eine Zunahme der Mortalitätsrate um 5,4 Prozent. Im Hitzesommer 2003 betrug die zusätzliche Mortalität sogar 6,9 Prozent. Dies hält der Bericht des Bundesamtes für Umwelt "Klimabedingte Risiken und Chancen" von 2017 fest. Der Bericht zeigt aber auch weitere Gefährdungen der menschlichen Gesundheit durch den Klimawandel auf: Die Asiatische Tigermücke hat sich in der Schweiz angesiedelt und breitet sich aus. Die Tigermücke kann Dengue-, Chikungunya- und Zika-Viren übertragen. Auch weitere Mückenarten und Zecken sowie gebietsfremde, allergene Pflanzen breiten sich mit den steigenden Temperaturen aus und können Krankheiten auf den Menschen übertragen respektive auslösen. Im Aktionsplan Anpassung an den Klimawandel in der Schweiz 2014-2019 , zweiter Teil der Strategie des Bundesrates vom 9. April 2014, sind unter anderem Massnahmen des Bundes zur Reduktion der Gefahren für die menschliche Gesundheit durch den Klimawandel formuliert. Der Aktionsplan läuft Ende 2019 aus. Aus gesundheitspolitischer Sicht stellen sich die folgenden Fragen:

1. Sind alle geplanten Massnahmen des Bundes im Bereich "Informationen und Empfehlungen zum Schutz bei Hitzewellen" ergriffen worden?

2. Reichen diese Massnahmen aus, oder braucht es weitere? Was folgt auf den auslaufenden Aktionsplan?

3. Sind alle geplanten Massnahmen des Bundes zur Reduktion der Wärmeinseln in den Städten ergriffen worden?

4. Reichen diese Massnahmen aus, oder müssen weitere Massnahmen folgen, damit Städte die für alte und kranke Menschen und Säuglinge so gefährlichen Wärmeinseln reduzieren können?

5. Könnten Städte und Agglomerationsgemeinden im Rahmen eines Impulsprogramms des Bundes für Massnahmen zur Reduktion von Wärmeinseln finanziell unterstützt werden?

6. Welches sind die Erkenntnisse aus der Überwachung, Früherkennung und Prävention von vektorübertragenen Infektionskrankheiten bezüglich Veränderungen aufgrund des Klimawandels? Wurden in den letzten fünf Jahren Veränderungen beobachtet, die auf den Klimawandel zurückzuführen sein könnten?

7. Welches sind die Erkenntnisse aus dem Monitoring der letzten fünf Jahre von potenziell krankheitsübertragenden, gebietsfremden Stechmückenarten?

*Mitunterzeichnende:* Arslan, Brélaz, de la Reussille, Girod, Glättli, Gugger, Jans, Kälin, Molina, Munz, Rytz Regula, Streiff, Thorens Goumaz, Töngi, Trede (15)

**04.09.2019** Antwort des Bundesrates.

**27.09.2019 Nationalrat.** Diskussion verschoben
**05.12.2019** Wird übernommen

**19.3857 *n*** Mo. **Eymann. Task-Force Antibiotikaresistenz** (21.06.2019)

Der Bundesrat wird beauftragt, eine Task-Force Antibiotikaresistenz zu bilden, die aus Fachleuten des Bundesamtes für Gesundheit (BAG), des SBFI, der Akademie der medizinischen Wissenschaften, der Universitätsspitäler, der Hochschulen, der forschenden Industrie und evtl. weiteren zusammengesetzt ist. Ihr Auftrag besteht in der umfassenden Sichtung bisheriger Forschungsarbeiten verschiedener Akteure mit dem Ziel, Grundlagen für ein nationales Kompetenzzentrum zu beschaffen und bereitzustellen.

*Mitunterzeichnende:* Béglé, Graf Maya, Heim, Reimann Lukas (4)

**28.08.2019** Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

**19.3858 *n*** Mo. **(Heim) Crottaz. Schaffung eines nationalen Kompetenzzentrums zur Erforschung neuer Antibiotika** (21.06.2019)

Der Bundesrat wird beauftragt, ein nationales Kompetenzzentrum zur Erforschung neuer Antibiotika als Abwehrmassnahme gegen drohende Antibiotikaresistenz zu schaffen.

*Mitunterzeichnende:* Aebischer Matthias, Barrile, Béglé, Bendahan, Brand, Crottaz, Eymann, Fiala, Graf Maya, Hadorn, Hardegger, Jans, Kiener Nellen, Munz, Piller Carrard, Reimann Lukas, Schenker Silvia, Weibel, Wermuth (19)

**28.08.2019** Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

**28.11.2019** Wird übernommen

**19.3859 *n*** Mo. **Reimann Lukas. Förderungsmöglichkeiten im Bereich der Antibiotikaresistenzen stärken** (21.06.2019)

Der Bundesrat wird eingeladen, die Ausweitung der Förderungsmöglichkeiten im Hinblick auf die Stärkung der Weiterbildung im Bereich Krankenhaushygiene, Mikrobiologie und Infektiologie und die Beschäftigung entsprechenden Personals von den Krankenhäusern zu unterstützen und die Förderungsmöglichkeiten von Forschungsprojekten im Bereich der neuen antimikrobiellen Wirkstoffe und Medikamente.

*Mitunterzeichnende:* Béglé, Eymann, Graf Maya, Heim (4)

**28.08.2019** Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

**19.3861 *n*** Mo. **Nationalrat. One-Health-Strategie mit systemischer Erforschung der Verbreitung von Antibiotikaresistenzen (Graf Maya)** (21.06.2019)

Der Bundesrat wird beauftragt, seine One-Health-Strategie mit einer systemischen Erforschung der Verbreitung der Antibiotikaresistenzen bei Mensch, Tier und in der Umwelt zu verstärken, um aus den Erkenntnissen eine Strategie zur Ursachenbekämpfung zu entwickeln.

*Mitunterzeichnende:* Béglé, Eymann, Heim, Reimann Lukas (4)

**28.08.2019** Der Bundesrat beantragt die Annahme der Motion.

NR/SR *Kommission für soziale Sicherheit und Gesundheit*

**27.09.2019 Nationalrat.** Annahme

**19.3862 *n*** Mo. **Rytz Regula. Tourismusstrategie des Bundes mit dem Handlungsfeld Klimaschutz ergänzen** (21.06.2019)

Der Bundesrat wird gebeten, die Tourismusstrategie des Bundes mit dem Handlungsfeld Klimaschutz zu ergänzen.

**21.08.2019** Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

**19.3863 *n*** Po. **Glanzmann. Flächendeckende familienergänzende Betreuung** (21.06.2019)

Der Bundesrat wird beauftragt, innert zwei Jahren Bericht zu erstatten zu folgendem Thema:

1. Seit Jahren unterstützt der Bund die Kantone und Gemeinden beim Aufbau von familienergänzender Kinderbetreuung mit einer Anschubfinanzierung. Die Gelder werden sehr unterschiedlich genutzt. So gibt es nach wie vor Regionen mit einer Unterversorgung von familienergänzender Betreuung. In einem Bericht soll die Zahl vorhandener Krippenplätze für Kinder bis zur Einschulung und der Plätze zur familienergänzenden Betreuung der Schulkinder aufgezeigt werden.

2. Ebenso soll aufgezeigt werden, ob es die Anschubfinanzierung weiterhin braucht und, wenn ja, wie dazu eine gesetzliche Grundlage ausgearbeitet werden kann.

3. Der Bundesrat wird ersucht, bei den Kantonen, den Städten und den Gemeinden über die vorhandenen Betreuungsstrukturen Zahlen einzufordern.

4. Zudem soll der Bund die Tarifstruktur bzw. die verschiedenen Modelle mit deren Vor- und Nachteilen auflisten.

*Mitunterzeichnende:* Ammann, Candinas, Gmür-Schönenberger, Kutter, Müller Leo, Paganini, Schneider-Schneiter (7)

**14.08.2019** Der Bundesrat beantragt die Ablehnung des Postulates.

**19.3867 *n*** Ip. **Candinas. Umsetzung des Behindertengleichstellungsgesetzes bei den Bushaltestellen in den Kantonen und Gemeinden** (21.06.2019)

Das Behindertengleichstellungsgesetz (BehiG) verlangt die autonome Benutzung des öffentlichen Verkehrs (ÖV) von Menschen mit Behinderungen bis 2023. Dies bedingt u. a. eine flächendeckende Anpassung der Bushaltestellen, insbesondere die Perronerhöhung auf 22 Zentimeter. Nur so können Passa-

giere im Rollstuhl selbstständig in Niederflurbusse ein- und aussteigen. Dies kommt auch älteren Menschen zugute und erhöht die Sicherheit und den Komfort aller Passagiere.

Die BehiG-Evaluation und der Initialstaatenbericht des Bundes zur Umsetzung der Uno-Behindertenrechtskonvention (BRK)

halten fest, dass im Bereich der Bushaltestellen sehr grosser Handlungsbedarf besteht. Inclusion Handicap geht in seinem Schattenbericht zur Umsetzung der BRK davon aus, dass rund 98 Prozent noch nicht barrierefrei zugänglich sind. Bis heute dürfte sich diese Zahl immer noch auf über 90 Prozent bewegen.

Die Verantwortung für den Umbau liegt bei den Kantonen und den Gemeinden. Im Bericht Behindertenpolitik nennt der Bundesrat die Verbesserung der Koordination und Zusammenarbeit von Bund und Kantonen eine "unabdingbare Voraussetzung"; eine kohärente Behindertenpolitik benötige ausserdem die Mitwirkung von Menschen mit Behinderungen.

Der Bund hat die Möglichkeit, Empfehlungen an Behörden (Art. 18 Abs. 2 BehiG) abzugeben und Auswirkungen von Massnahmen zu untersuchen, die andere Gemeinwesen ergreifen (Abs. 3). Zudem muss das Eidgenössische Büro für die Gleichstellung von Menschen mit Behinderungen die Koordination der Tätigkeiten von öffentlichen Einrichtungen fördern, welche an der Umsetzung des BehiG beteiligt sind (Art. 19 Lit. d).

1. Was hat der Bundesrat unternommen, bzw. was plant der Bundesrat, um die Umsetzung des Gesetzes bei den Bushaltestellen im Rahmen seiner gesetzlichen Möglichkeiten voranzutreiben, nachdem er den Bericht zur Evaluation der BehiG zur Kenntnis genommen hat?

2. Was unternimmt er, damit verlässliche, schweizweite Daten zum Stand der BehiG-Umsetzung bei Bushaltestellen erhoben werden?

3. Wie koordiniert er seine Arbeiten zur Umsetzung des BehiG im Bereich ÖV mit der Konferenz der kantonalen Direktoren und Direktorinnen des öffentlichen Verkehrs (KöV), bzw. worin bestehen die gemeinsamen Massnahmen?

4. Wie unterstützt er kantonale und kommunale Behörden bei der Umsetzung der Richtlinien und baulichen Standards, namentlich der Standard-Perronhöhe von 22 Zentimetern, wie diese im soeben erschienenen "Leitfaden Barrierefreie Bushaltestellen BehiG" vom Verband öffentlicher Verkehr (VöV) definiert wurden?

*Mitunterzeichnende:* Bregy, Giezendanner, Glanzmann, Graf Maya, Humbel, Lohr, Pezzatti, Regazzi, Wehrli, Wüthrich (10)

**21.08.2019** Antwort des Bundesrates.

**27.09.2019 Nationalrat.** Diskussion verschoben

**19.3868 *n*** Ip. **Glättli. Der Nachrichtendienst beschnüffelt weiterhin gesetzeswidrig legale politische Tätigkeiten. Welche Kontroll- und Disziplinarmassnahmen beschliesst der Bund?** (21.06.2019)

Verschiedene politisch anerkannte Parteien und Organisationen wurden durch den Nachrichtendienst des Bundes (NDB) illegal überwacht und fichiert - und dies, obwohl sie ihre politischen Rechte unter Einhaltung sämtlicher demokratischer und legaler Vorgaben ausgeübt haben. Das wurde am 23. Mai 2019 durch Medienberichte bekannt. Die Grünen forderten daraufhin von der Geschäftsprüfungsdelegation (GPDel) und vom Eidgenössischen Datenschutz- und Öffentlichkeitsbeauftragten sofortige Kontrollmassnahmen.

Gefragt sind aber auch der Bundesrat und die Verantwortlichen im NDB selbst. Nachdem die berichteten Fichierungen klar gegen die in Artikel 5 NDG formulierten Grundsätze der Informationsbeschaffung verstossen haben, frage ich den Bundesrat:

1. Sind dem Bundesrat oder dem NDB weitere entsprechende Verstösse gegen Artikel 5 NDG bekannt?

2. Gibt es interne Kontrollmassnahmen, welche sicherstellen, dass die Grundsätze der Informationsbeschaffung beachtet werden?

2.1 Wenn nein: Werden diese umgehend eingerichtet? Bis wann?

2.2 Wenn ja: Warum wurden diese Verstösse nicht erkannt? Werden diese Kontrollmassnahmen angepasst?

3. Wird eine systematische Überprüfung der bereits gespeicherten Daten angeordnet, damit gespeicherte Informationen, die gegen die Grundsätze der Informationsbeschaffung verstossen, aus den aktiven Beständen entfernt, dem Zugriff des NDB entzogen und ins Bundesarchiv überführt werden können?

*Mitunterzeichnende:* Arslan, Flach, Jans, Naef, Rytz Regula, Trede, Zanetti Claudio (7)

**21.08.2019** Antwort des Bundesrates.

**27.09.2019 Nationalrat.** Diskussion verschoben

x **19.3869 *n*** Mo. **Nationalrat. Breit angelegte Präventionskampagne gegen Sexismus (Rytz Regula)** (21.06.2019)

Der Bundesrat wird ersucht, eine Präventionskampagne gegen Sexismus durchzuführen. Die Kampagne soll sich über mehrere Jahre erstrecken und über verschiedene Kanäle (Social Media, Plakate, Inserate, Kinospots usw.) eine Breitenwirkung erzielen. Um die Kampagnenbotschaft zu multiplizieren, sollen zudem gezielte Kooperationen mit Partnerinnen und Partnern aus Wirtschaft, Gesellschaft, Bildung und Kultur gesucht werden.

*Mitunterzeichnende:* Arslan, Brélaz, de la Reussille, Girod, Glättli, Graf Maya, Kälin, Thorens Goumaz, Töngi, Trede (10)

**04.09.2019** Der Bundesrat beantragt die Annahme der Motion.

NR/SR *Kommission für Wissenschaft, Bildung und Kultur*

**27.09.2019 Nationalrat.** Bekämpft. Diskussion verschoben
**18.06.2020 Nationalrat.** Annahme
**09.12.2020 Ständerat.** Ablehnung

**19.3870 *n*** Mo. **Rytz Regula. Förderung von Präventionsmassnahmen im KVG durch die Befreiung von der Kostenbeteiligung** (21.06.2019)

Der Bundesrat wird beauftragt, das Krankenversicherungsgesetz (KVG) so anzupassen, dass medizinische Präventions- und Vorsorgemassnahmen, die erwiesenermassen wirkungsvoll sind, von Franchise und Selbstbehalt befreit werden.

*Mitunterzeichnende:* Arslan, Brélaz, de la Reussille, Girod, Glättli, Kälin, Thorens Goumaz, Töngi, Trede (9)

**21.08.2019** Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

**19.3871 *n*** Po. **(Wüthrich) Reynard. Nationale Konferenz zur frühen Förderung von Kindern** (21.06.2019)

Der Bundesrat wird beauftragt, die Einberufung einer nationalen Konferenz mit Einbezug der Kantone und der Sozialpartner zum Thema "Frühe Förderung" zu prüfen, um eine bessere Koordination zwischen den föderalen Ebenen und nichtstaatlichen

Akteuren zu erleichtern und ein gemeinsames Verständnis dieses wichtigen Politikbereichs zu erreichen.

*Mitunterzeichnende:* Bendahan, Fehlmann Rielle, Feri Yvonne, Friedl Claudia, Gysi Barbara, Hadorn, Hardegger, Heim, Munz, Piller Carrard, Schenker Silvia, Seiler Graf, Semadeni, Sommaruga Carlo (14)

**04.09.2019** Der Bundesrat beantragt die Ablehnung des Postulates.

**28.11.2019** Wird übernommen

**19.3874** ***n*** Ip. **Arslan. European Civil Protection and Humanitarian Aid Operations. Entscheid der Europäischen Kommission über den Ausschluss der Schweizer Hilfsorganisationen** (21.06.2019)

Im Dezember 2018 hat die European Civil Protection and Humanitarian Aid Operations (Echo) den in der Schweiz ansässigen Hilfsorganisationen mitgeteilt, dass sie ab sofort keinen Zugang mehr haben zur finanziellen Unterstützung durch Echo. Dadurch entgehen den Schweizer Hilfsorganisationen Mittel im Umfang von einigen Dutzend Millionen Franken jährlich. Die juristischen und politischen Ursachen und Folgen dieser Entscheidung sind unklar. Der Bundesrat wird deshalb gebeten, folgende Fragen zu beantworten:

1. Hat die Schweizer Mission in Brüssel mit EU-Gremien über diese Frage Gespräche geführt? Welche Ergebnisse sind dabei erzielt worden? War dabei auch der Zugang von Unternehmen und Nichtregierungsorganisationen aus EU-Ländern zu Mitteln der Deza ein Thema?

2. Ist es so, dass die Deza alle Ausschreibungen von Mandaten und anderen Beiträgen nach den Regeln der WTO durchführt und somit alle Unternehmen und Nichtregierungsorganisationen aus EU-Ländern Zugang haben zu allen Ausschreibungen?

3. Wie hoch sind die Mandate und Beiträge, die die Deza in den letzten fünf Jahren an Unternehmen und Nichtregierungsorganisationen in Ländern der EU vergeben hat, und wie gross sind die Beiträge, die die Deza in den letzten fünf Jahren an Unternehmen und Nichtregierungsorganisationen in der Schweiz (ohne Programmbeiträge) vergeben hat, aufgeteilt nach Jahr?

*Mitunterzeichnende:* Brélaz, de la Reussille, Girod, Glättli, Graf Maya, Maire Jacques-André, Rytz Regula, Sommaruga Carlo, Thorens Goumaz, Tornare, Trede (11)

**28.08.2019** Antwort des Bundesrates.

**27.09.2019 Nationalrat.** Diskussion verschoben

**19.3875** ***n*** Po. **Marra. Neuregelung der Finanzierung der Integration in den Arbeitsmarkt** (21.06.2019)

Der Bundesrat wird beauftragt zu untersuchen, wie die Zusammenarbeit von Invalidenversicherung (IV), Arbeitslosenversicherung (ALV), Sozialhilfe und Berufsbildung gefördert und weiterentwickelt werden könnte.

Die Integration der Arbeitslosen, der IV-Empfängerinnen und -Empfänger und der Flüchtlinge in den Arbeitsmarkt soll unter den verschiedenen beteiligten Institutionen koordiniert und verbessert werden. Die administrativen Hürden, die einer solchen Zusammenarbeit im Weg stehen, sollten so weit als möglich beseitigt werden. Der Bund sollte für die Kantone einen Rahmen schaffen, in dem sie den Stellensuchenden, in welcher Lage sie auch immer sind, ein umfassendes Angebot für die berufliche Eingliederung machen können.

*Mitunterzeichnende:* Barrile, Bendahan, Crottaz, Fehlmann Rielle, Feri Yvonne, Friedl Claudia, Gysi Barbara, Hadorn, Hardegger, Heim, Marti Samira, Munz, Piller Carrard, Rochat Fernandez, Schenker Silvia, Seiler Graf, Semadeni, Sommaruga Carlo, Wüthrich (19)

**04.09.2019** Der Bundesrat beantragt die Ablehnung des Postulates.

**19.3882** ***n*** Mo. **(Derder) Nantermod. Aufenthaltsbewilligungen für Drittstaatenangehörige. Anpassung des Systems an die Bedürfnisse der Hightech-Branchen** (21.06.2019)

Der Bundesrat wird beauftragt, eine Änderung des Ausländerrechts vorzuschlagen, um das heute für Drittstaatenangehörige (d. h. Personen aus Nicht-EU/Efta-Staaten) geltende Kontingentierungsmodell durch einen stärker auf die Bedürfnisse der Wirtschaft ausgerichteten Mechanismus zu ersetzen. Dies insbesondere in den Hightech-Branchen, in denen ein Mangel an einheimischen Arbeitskräften herrscht.

*Mitunterzeichner:* Nantermod (1)

**28.08.2019** Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

**05.12.2019** Wird übernommen

**19.3886** ***n*** Po. **Burgherr. Wettbewerbsrecht im Gesundheitswesen stärken** (21.06.2019)

Der Bundesrat wird beauftragt, zu prüfen und Bericht zu erstatten, ob und wie das Wettbewerbsrecht konsequenter im Gesundheitswesen angewandt werden könnte.

*Mitunterzeichnende:* Aeschi Thomas, Flückiger Sylvia, Giezendanner (3)

**21.08.2019** Der Bundesrat beantragt die Ablehnung des Postulates.

**19.3887** ***n*** Po. **Burgherr. Ausschreibungspflicht für gemeinwirtschaftliche Leistungen im Gesundheitswesen** (21.06.2019)

Der Bundesrat wird beauftragt, zu prüfen und Bericht zu erstatten, ob und wie eine Ausschreibungspflicht für gemeinwirtschaftliche Leistungen über alle Stufen und im gesamten Gesundheitswesen (ambulant und stationär) eingeführt werden könnte. Dabei soll insbesondere eine generelle Unterstellung unter das Submissionsrecht geprüft werden.

*Mitunterzeichnende:* Aeschi Thomas, Flückiger Sylvia, Giezendanner (3)

**21.08.2019** Der Bundesrat beantragt die Ablehnung des Postulates.

**19.3888** ***n*** Ip. **Burgherr. Kosten durch Gewalttäter mit Migrationshintergrund** (21.06.2019)

Der Bundesrat wird aufgefordert, quantitative Daten und, wenn nicht möglich, zumindest qualitative Aussagen zu liefern bezüglich des Zusammenhangs von Personen mit Migrationshintergrund und der durch diese anfallenden allgemeinen Kosten und Folgekosten durch Gewalt. Hierfür wird der Bundesrat gebeten, folgende Fragen zu beantworten:

1. Wie hoch ist der Ausländeranteil im Bereich Jugendkriminalität? Bitte wenn möglich aufschlüsseln nach Herkunft und Deliktformen.

2. Wie hoch schätzt der Bundesrat die dadurch ausgelösten Kosten für Polizei, Gerichte, Haft, Reintegration, Opferhilfe, usw. pro Fall und insgesamt?

3. Gewalt gegen Lehrer und an Schulen muss diesbezüglich auch diskutiert werden. Wie hoch ist der Ausländeranteil in diesem Bereich?

4. Sicherheit im Ausgang, in urbanen Zentren und im Nachtleben ist etwas, das insbesondere junge Menschen und Frauen betrifft. Gibt es Daten oder Einschätzungen aus der Praxis, wie hoch der Ausländeranteil ist bei Gewalt und Delikten im Nachtleben?

5. Gewalt gegen Frauen ist leider ebenfalls ein prominentes Thema. Wie hoch ist der Ausländeranteil bei Gewaltdelikten gegen Frauen und bei sexueller Gewalt?

6. Wie hoch ist der Ausländeranteil bei häuslicher Gewalt? Aus der Praxis ist zu entnehmen, dass dieser augenfällig sei.

7. Wie hoch ist der Ausländeranteil bei antisemitischen und rassistischen Zwischenfällen und Gewalttaten?

8. Wie hoch ist der Ausländeranteil bei Gewalttaten und Drohungen gegen Behörden und Beamte?

9. Wie hoch ist der Ausländeranteil in den Schweizer Haftanstalten? Wie hoch sind die dadurch ausgelösten Kosten?

**21.08.2019** Antwort des Bundesrates.

**27.09.2019 Nationalrat.** Diskussion verschoben

**19.3889 *n*** Ip. **Burgherr. Das Tiefzinsumfeld verfälscht den Staatshaushalt** (21.06.2019)

Wir befinden uns nach wie vor in einem Tiefzinsumfeld. Verschiedentlich wurde eine Wende prognostiziert, eingetroffen ist sie aber bisher nicht. Viel wurde darüber diskutiert, wie sich die tiefen Zinsen und Negativzinsen auf die Banken, den Immobilienmarkt, die Sozialversicherungen und auf die Sparer auswirken. Bisher wenig diskutiert wurden aber die direkten Auswirkungen auf den Staatshaushalt. Der Bundesrat wird gebeten, hierzu folgende Fragen zu beantworten:

1. Wie sähe das Verhältnis zwischen Einnahmen und Ausgaben, respektive zwischen Aufwand und Ertrag aus, wenn die Zinsen nicht derart tief gewesen wären wie in den letzten zehn Jahren?

2. Ist es korrekt, dass die tiefen Zinsen dieses Verhältnis sehr direkt positiv beeinflusst haben und damit die Staatshaushalte massgeblich von der momentanen Tiefzinspolitik profitieren?

3. Kann somit gesagt werden, dass ohne diese Tiefzinsphase unsere Staatsrechnung weniger gut ausgesehen hätte?

4. Gibt es die Möglichkeit, solche externen Effekte klarer zu kennzeichnen und somit Fehlinterpretationen zu verhindern?

5. Wie kann verhindert werden, dass Staaten und Regierungen als massgebliche Profiteure der Tiefzinspolitik nicht direkt oder indirekt sich für eine unnötige Verlängerung der Tiefzinsphase einsetzen?

6. Wie sorgt der Bundesrat in Bezug auf den Staatshaushalt vor für den Fall, dass die Zinsen wieder steigen? Müssen hierfür nicht Reserven gebildet und ausgabenseitige Vorkehrungen getroffen werden?

7. Wäre es nicht sinnvoll und redlich, wenn die tieferen Ausgaben infolge tiefer Schuldzinsen für die Schuldentilgung oder zur Aufbesserung der AHV eingesetzt würden?

**04.09.2019** Antwort des Bundesrates.

**27.09.2019 Nationalrat.** Diskussion verschoben

**19.3891 *n*** Mo. **Humbel. Berücksichtigung aller Medikamente der pharmazeutischen Kostengruppen (PCG-Liste) im Risikoausgleich** (21.06.2019)

Der Bundesrat wird beauftragt, die einschlägigen Bestimmungen so anzupassen, dass sämtliche Medikamentenpackungen, welche von der obligatorischen Krankenpflegeversicherung vergütet werden, auch für den Morbiditätsindikator pharmazeutischer Kostengruppen (PCG) im Risikoausgleich mitberücksichtigt werden.

*Mitunterzeichnende:* Ammann, Barrile, Birrer-Heimo, Brand, Candinas, Feri Yvonne, Frehner, Giezendanner, Gmür Alois, Gmür-Schönenberger, Gysi Barbara, Heim, Herzog Verena, Hess Lorenz, Lohr, Moret Isabelle, Paganini, Pezzatti, Pfister Gerhard, Riklin Kathy, Roduit, Sauter, Schenker Silvia, Schneider-Schneiter, Streiff, Vogler, Weibel (27)

**21.08.2019** Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

**19.3892 *n*** Mo. **Nationalrat. Keine Behinderung der hausärztlich koordinierten Versorgung durch den Fiskus (Humbel)** (21.06.2019)

Der Bundesrat wird beauftragt, die von den Krankenversicherern im Rahmen von Managed-Care-Verträgen an Ärztenetze geleisteten Entschädigungen für die koordinierte Behandlung der Patienten als Teil der Heilbehandlung nach Artikel 21 Absatz 2 Ziffer 3 des Mehrwertsteuergesetzes (MWSTG) zu definieren und von der Mehrwertsteuer (MWST) auszunehmen.

*Mitunterzeichnende:* Ammann, Barazzone, Barrile, Brand, Candinas, Feri Yvonne, Frehner, Giezendanner, Gmür Alois, Gysi Barbara, Heim, Herzog Verena, Hess Lorenz, Lohr, Moret Isabelle, Paganini, Pezzatti, Pfister Gerhard, Riklin Kathy, Roduit, Sauter, Schenker Silvia, Schneeberger, Schneider-Schneiter, Streiff, Vogler, Weibel (27)

**20.11.2019** Der Bundesrat beantragt die Annahme der Motion.

NR/SR *Kommission für soziale Sicherheit und Gesundheit*

**20.12.2019 Nationalrat.** Annahme

**19.3893 *n*** Mo. **Flach. Ungehinderte Benutzung der elektronischen Identität in Europa** (21.06.2019)

Der Bundesrat wird beauftragt, die nötigen Gesetzesanpassungen vorzulegen und sonstigen Massnahmen zu ergreifen, damit gesetzlich anerkannte elektronische Identitäten (E-ID) aus der Schweiz in Europa eingesetzt werden können und umgekehrt europäische E-ID in der Schweiz. Soweit erforderlich sind Verhandlungen für entsprechende Staatsverträge mit der EU und Drittstaaten aufzunehmen.

*Mitunterzeichnende:* Bäumle, Bertschy, Chevalley, Frei, Glättli, Grossen Jürg, Moser, Weibel (8)

**28.08.2019** Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

**19.3896 *n*** Mo. **(Vogler) Müller-Altermatt. Aktionsplan Pflanzenschutz für die nichtlandwirtschaftliche Anwendung** (21.06.2019)

Der Bundesrat wird beauftragt, einen Aktionsplan auszuarbeiten mit dem Ziel, den nichtlandwirtschaftlichen Pestizideinsatz und die damit verbundenen Risiken substanziell zu reduzieren.

*Mitunterzeichnende:* Aebi Andreas, Aebischer Matthias, Ammann, Arnold, Arslan, Barazzone, Barrile, Bäumle, Béglé, Bendahan, Bourgeois, Bregy, Brunner Hansjörg, Bulliard, Campell, Chevalley, Crottaz, de Buman, Egger Thomas, Feri

Yvonne, Flach, Frei, Friedl Claudia, Girod, Gmür Alois, Gmür-Schönenberger, Graf Maya, Graf-Litscher, Gschwind, Gugger, Hadorn, Hardegger, Hausammann, Heim, Hess Lorenz, Humbel, Jans, Keller-Inhelder, Kiener Nellen, Kutter, Landolt, Lohr, Marchand-Balet, Marti Min Li, Marti Samira, Masshardt, Meyer Mattea, Moser, Müller Leo, Müller Walter, Müller-Altermatt, Munz, Paganini, Pardini, Quadranti, Riklin Kathy, Ritter, Roduit, Schneider Schüttel, Seiler Graf, Semadeni, Streiff, Thorens Goumaz, Töngi, Wasserfallen Flavia, Wehrli, Weibel, Wüthrich (68)

**21.08.2019** Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

**20.11.2019** Wird übernommen

**19.3897 *n*** Mo. **Friedl Claudia. Ziele des Klimaabkommens von Paris auch bei Investitionen der multilateralen Entwicklungsbanken umsetzen** (21.06.2019)

Der Bundesrat wird beauftragt, die Ziele des Klimaabkommens von Paris auch bei Investitionen der multilateralen Entwicklungsbanken umzusetzen. Sämtliche Investitionen in CO2-emittierende Technologien sind von der Schweiz abzulehnen im Board der Entwicklungsbanken.

*Mitunterzeichnende:* Bendahan, Birrer-Heimo, Crottaz, Fehlmann Rielle, Flach, Graf Maya, Gysi Barbara, Hadorn, Hardegger, Jans, Maire Jacques-André, Marra, Marti Min Li, Masshardt, Meyer Mattea, Munz, Nordmann, Piller Carrard, Schenker Silvia, Schneider Schüttel, Seiler Graf, Thorens Goumaz (22)

**28.08.2019** Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

**19.3898 *n*** Ip. **Glättli. Unbegleitete minderjährige Asylsuchende in den Bundeszentren. Einhaltung der Uno-Kinderrechtskonvention sicherstellen** (21.06.2019)

Unbegleitete minderjährige Asylsuchende (UMA, engl. NMA) sind gemäss Uno-Kinderrechtskonvention gleich zu behandeln wie alle anderen Kinder in der Schweiz, die nicht in ihrem familiären Umfeld leben können. Dabei geht das Wohl des Kindes in jedem Fall vor. Das Staatssekretariat für Migration (SEM) hat in den letzten zwei Jahren in den Bundesasylzentren Basel und Zürich Pilotprojekte zur Unterbringung und Betreuung von UMA durchgeführt. Anfang Juni hat das SEM nun die Ergebnisse der Evaluation zu den Pilotprojekten veröffentlicht und gleichzeitig mitgeteilt, wie es die Betreuung von minderjährigen Asylsuchenden ab Januar 2020 in den Bundeszentren regeln will.

Der Bundesrat wird gebeten, folgende Fragen zu beantworten:

1. Die Evaluation der Pilotprojekte enthält 13 Empfehlungen. Gemäss Medienmitteilung prüfte das SEM die Empfehlungen und setzt diese nun weitgehend um. Erwähnt werden dann jedoch nur einzelne Massnahmen, währenddem gemäss Medienberichten andere Empfehlungen nicht umgesetzt werden sollen. Welche Empfehlungen der Evaluation werden tatsächlich umgesetzt? Wie genau? Mit welcher Begründung wird auf andere empfohlene Massnahmen verzichtet?

2. Gemäss Medienberichterstattung soll die Betreuung der unbegleiteten minderjährigen Asylsuchenden nicht wie von der Evaluation aus Qualitäts- und Kostengründen empfohlen an entsprechend spezialisierten regionalen Standorten zusammengeführt werden. Als Grund werden die Kosten für die Kantone erwähnt. Wie müsste das Entschädigungssystem für die Kantone angepasst werden, damit diese Empfehlung umgesetzt werden könnte? Ist eine solche Anpassung aus Sicht des Bundes denkbar, oder plant er gar konkret entsprechende Schritte?

3. Die Evaluation bezeichnet die 14 Empfehlungen explizit als Gesamtpaket, das nur in seiner umfassenden Umsetzung die Kindesgerechtigkeit gewährleisten kann. Für den Fall, dass eine solche Umsetzung nicht möglich ist, empfiehlt sie dringend, für die betroffenen Kinder und Jugendlichen für die Zeit des Asylverfahrens alternative Formen der Unterbringung zu finden. Nun sollen offenbar gerade in zentralen Bereichen wie den räumlichen Anpassungen oder dem Betreuungsverhältnis die Empfehlungen nicht umfassend umgesetzt werden. Ist der Bundesrat der Meinung, dass die Uno-Kinderrechtskonvention auch mit diesen Abweichungen erfüllt wird?

*Mitunterzeichnende:* Arslan, Feri Yvonne, Girod, Graf Maya, Kälin, Marti Min Li, Moser, Rytz Regula, Schenker Silvia, Sommaruga Carlo, Thorens Goumaz, Töngi, Trede (13)

**28.08.2019** Antwort des Bundesrates.

**27.09.2019 Nationalrat.** Diskussion verschoben

**19.3899 *n*** Ip. **Glättli. Verbindliche Berücksichtigung des Istanbul-Protokolls zur wirksamen Untersuchung und Dokumentation von Folter durch den Bund. Warum verhält sich das SEM in Widerspruch zu den Empfehlungen des Bundes?** (21.06.2019)

Das Istanbul-Protokoll (kurz IP), also das "Handbuch für die wirksame Untersuchung und Dokumentation von Folter und anderer grausamer, unmenschlicher oder entwürdigender Behandlung oder Strafe", ist Standard der Uno zur Untersuchung von Foltervorwürfen. In seiner Antwort auf die Interpellation 18.3697 teilt der Bundesrat mit, dass der Bund keine Arbeitsgruppe zur Verwendung des IP initiiere. Dies, weil andere europäische Staaten den Status des Protokolls nicht formell vorschrieben, dieses jedoch bei Bedarf angefordert werde. Zudem würden in Gutachteraufträgen die gleichen Fachbegriffe wie im IP verwendet (was auch immer das bedeuten mag). Das Bundesamt für Gesundheit (BAG) nennt das IP die Grundlage für eine korrekte Untersuchung von Foltervorwürfen. Deshalb sei dies die gängige rechtsmedizinische Praxis. Dies, obwohl in der Schweiz erst 2018 ein allererster Trainingskurs zum IP stattfand.

1. Ist dem SEM bekannt, dass in allen zwingenden EU-Richtlinien zu Asyl (Asylum and Migration Directive, Asylum Qualifications Directive, Victim Support Directive, Migration and Asylum Fund Regulation) die Verwendung des IP vorgeschrieben ist?

2. Ist dem SEM bekannt, dass das Eidgenössische Departement für auswärtige Angelegenheiten (EDA) im Aktionsplan gegen Folter Ende 2018 das IP als wichtigen Standard zur Bekämpfung von Folter erwähnt? Wie stellt sich das EDA dazu, dass die Schweiz selbst diesen Empfehlungen des EDA an andere Länder nicht folgt?

3. Teilt der Bundesrat die Ansicht des BAG, dass das IP die Grundlage für eine korrekte Untersuchung von Foltervorwürfen darstellt und rechtsmedizinische Praxis in der Schweiz werden sollte?

4. Hat der Bund den ersten Trainingskurs des SRK zur Anwendung des IP in irgendeiner Form unterstützt?

5. Wie unterstützt der Bund in Zukunft die Ausbildung des medizinischen und juristischen Fachpersonals zur Anwendung des IP?

6. Wann werden die Behörden beginnen, insbesondere in Asylverfahren im Rahmen der Offizialmaxime konsequent Gutach-

ten gestützt auf die Standards des IP anzuordnen, wenn Foltervorwürfe der Gesuchstellerinnen und Gesuchsteller umstritten sind?

*Mitunterzeichnende:* Arslan, Girod, Graf Maya, Kälin, Marti Min Li, Rytz Regula, Sommaruga Carlo, Thorens Goumaz, Töngi, Trede (10)

**04.09.2019** Antwort des Bundesrates.

**27.09.2019 Nationalrat.** Diskussion verschoben

**19.3900 *n*** Po. **Bulliard. Besteuerung von Unterhaltsbeiträgen. Fiskalische Folgen eines gerechteren Steuerregimes abschätzen** (21.06.2019)

Der Bundesrat wird ersucht, einen Bericht zu erstellen, anhand dessen sich die fiskalischen Folgen ermessen lassen, wenn das Bundesgesetz über die direkte Bundessteuer (DBG) und das Bundesgesetz über die Harmonisierung der direkten Steuern der Kantone und Gemeinden (StHG) so geändert werden, dass Unterhaltsbeiträge auch für Kinder über 18 Jahre steuerlich abziehbar werden, solange diese in Ausbildung stehen.

*Mitunterzeichnende:* Ammann, Béglé, Egger Thomas, Gschwind, Marchand-Balet, Paganini, Regazzi, Roduit, Vogler (9)

**21.08.2019** Der Bundesrat beantragt die Ablehnung des Postulates.

**19.3901 *n*** Mo. **Glättli. Das Pariser Klimaabkommen umsetzen. Ab 2030 nur noch Autos mit Zero-Emission-Antrieb zulassen** (21.06.2019)

Der Bundesrat wird beauftragt, die rechtlichen Grundlagen zu schaffen, damit ab 2030 in der Schweiz keine mit fossilen Energieträgern betriebenen Personenwagen neu zugelassen werden.

*Mitunterzeichnende:* Arslan, Brélaz, Chevalley, Girod, Graf Maya, Grossen Jürg, Grunder, Gugger, Kälin, Landolt, Marti Min Li, Masshardt, Moser, Nordmann, Quadranti, Rytz Regula, Sommaruga Carlo, Streiff, Thorens Goumaz, Töngi, Trede, Weibel (22)

**04.09.2019** Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

**19.3902 *n*** Po. **Bulliard. Fonds für Massnahmen zur Anpassung an den Klimawandel** (21.06.2019)

Der Bundesrat wird beauftragt, die materielle und rechtliche Machbarkeit für die Schaffung und Äufnung eines Fonds für Massnahmen zur Anpassung an den Klimawandel zu prüfen.

*Mitunterzeichnende:* Aebischer Matthias, Ammann, Béglé, Egger Thomas, Gschwind, Marchand-Balet, Müller-Altermatt, Munz, Regazzi, Reynard, Ritter, Roduit, Vogler (13)

**04.09.2019** Der Bundesrat beantragt die Ablehnung des Postulates.

**19.3903 *n*** Po. **(Schenker Silvia) Feri Yvonne. Ombudsstelle für die Invalidenversicherung** (21.06.2019)

Der Bundesrat wird aufgefordert, zu prüfen, welche Vorkehrungen es braucht, um eine unabhängige und unentgeltliche Ombudsstelle für die Invalidenversicherung zu schaffen.

*Mitunterzeichnende:* Barrile, Bendahan, Crottaz, Fehlmann Rielle, Feri Yvonne, Friedl Claudia, Graf Maya, Gysi Barbara, Hadorn, Hardegger, Maire Jacques-André, Marti Min Li, Meyer Mattea, Munz, Piller Carrard, Seiler Graf, Sommaruga Carlo, Streiff, Wüthrich (19)

**14.08.2019** Der Bundesrat beantragt die Ablehnung des Postulates.

**28.11.2019** Wird übernommen

**19.3904 *n*** Po. **(Schenker Silvia) Meyer Mattea. ATSG. Berichterstattung über erfolgte Observationen** (21.06.2019)

Der Bundesrat wird gebeten, in regelmässigen Abständen über die gemäss Artikel 43a ATSG erfolgten Observationen von Versicherten Bericht zu erstatten.

*Mitunterzeichnende:* Barrile, Bendahan, Crottaz, Feri Yvonne, Flach, Friedl Claudia, Graf Maya, Gysi Barbara, Hadorn, Hardegger, Marti Min Li, Meyer Mattea, Munz, Piller Carrard, Seiler Graf, Sommaruga Carlo, Wüthrich (17)

**04.09.2019** Der Bundesrat beantragt die Ablehnung des Postulates.

**28.11.2019** Wird übernommen

**19.3906 *n*** Mo. **Herzog Verena. Anreize statt Widerspruchslösung** (21.06.2019)

Der Bundesrat wird aufgefordert, im Bereich Organspende auf jegliche Formen der Widerspruchslösung zu verzichten und stattdessen griffige Anreizstrukturen zur Förderung von Organspenden zu schaffen.

*Mitunterzeichnende:* Aeschi Thomas, Clottu, Estermann, Flückiger Sylvia, Frehner, Geissbühler, Giezendanner, Glauser, Golay, Grin, Gugger, Hausammann, Hess Erich, Keller-Inhelder, Lohr, Nicolet, Rösti, Streiff, Walliser, Zuberbühler (20)

**21.08.2019** Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

**19.3908 *n*** Po. **Trede. Erwärmung der Städte. Es braucht Massnahmen** (21.06.2019)

Der Bundesrat wird beauftragt in einem Bericht aufzuzeigen, welche Massnahmen mit welcher Wirkung in den Schweizer Städten umgesetzt werden, um die Entwicklung des Stadtklimas bei steigender Hitzebelastung zu beeinflussen. Zudem soll aufgezeigt werden, wie der Bund die Städte in ihren Massnahmen gegen die Überhitzung unterstützen kann.

*Mitunterzeichnende:* Girod, Glättli, Graf Maya, Kälin, Marti Samira, Molina, Rytz Regula, Thorens Goumaz, Töngi (9)

**04.09.2019** Der Bundesrat beantragt die Ablehnung des Postulates.

**19.3909 *n*** Ip. **Rutz Gregor. Internationale Steuerharmonisierung. Wirtschafts- und Werkplatz Schweiz im Gegenwind. Welche Massnahmen trifft der Bundesrat?** (21.06.2019)

Der globale Standortwettbewerb wird immer intensiver. So hatte der Wirtschafts- und Werkplatz Schweiz in den vergangenen Jahren massive Konkurrenz zu gewärtigen. Namentlich der Finanzplatz hatte mit massiven Umwälzungen zu kämpfen. Bürokratische Auflagen und immer höhere Kosten prägen die Rahmenbedingungen, während die wirtschaftliche Freiheit und namentlich auch der Datenschutz - Stichwort Bankgeheimnis - zusehends verlorengehen. Dies dürfte mittelfristig nicht nur Einfluss auf die Standortattraktivität und damit die Steuererträge haben, sondern namentlich auch die Wettbewerbsfähigkeit der Schweizer Unternehmen beeinträchtigen.

In jüngster Zeit nun vernimmt man immer wieder von Bestrebungen nach einer Steuerharmonisierung auf internationaler Ebene - sei es seitens der OECD oder der G-20. Vor diesem Hintergrund interessiert, welche Massnahmen der Bundesrat getroffen hat und zu treffen plant, um den Standort Schweiz zu stärken, die Souveränität des Landes zu bewahren und damit die Basis für die Konkurrenzfähigkeit der Schweizer Unternehmen zu gewährleisten.

Vor diesem Hintergrund bitte ich den Bundesrat um Beantwortung folgender Fragen:

1. Ist es richtig, dass seitens OECD und G-20 Bestrebungen im Gange sind, die Steuern auf internationaler Ebene zu harmonisieren und damit den Wettbewerb zu eliminieren? Wie schätzt der Bundesrat die diesbezügliche Dynamik ein?

2. Welche Auswirkungen hätten solche Massnahmen auf die Schweiz in Bezug auf den Bundeshaushalt?

3. Welche Auswirkungen hätten solche Massnahmen auf den interkantonalen Steuerwettbewerb?

4. Welche Auswirkungen hätten solche Massnahmen auf die Gemeindeautonomie?

5. Trifft der Bundesrat Massnahmen, um diesen Szenarien entgegenzuwirken?

6. Teilt der Bundesrat die Auffassung, dass die Gestaltung des Steuersystems sowie die Festlegung der Abgabenhöhe Recht eines jeden souveränen Staates sein muss?

7. Ist der Bundesrat ebenfalls der Auffassung, dass die kantonale Souveränität in Steuersachen unverhandelbar ist?

8. Wie beurteilt der Bundesrat das Risiko, dass mittels genannter internationaler Bestrebungen die föderalistische Mechanik der Bundesverfassung unterlaufen und die in Artikel 3 BV festgehaltene subsidiäre Generalkompetenz der Kantone faktisch ausser Kraft gesetzt wird?

9. Wie stellt der Bundesrat sicher, dass Kantone und Stimmbürger sich zu diesen Entwicklungen äussern können?

*Mitunterzeichner:* Grüter (1)

**21.08.2019** Antwort des Bundesrates.

**27.09.2019 Nationalrat.** Diskussion verschoben

**19.3912 *n*** Po. **Regazzi. Die geltende Gesetzgebung soll ein gutes Betriebsklima nicht verhindern** (21.06.2019)

Der Bundesrat wird beauftragt, einen Bericht vorzulegen, in dem die schweizweit am häufigsten anzutreffenden Massnahmen oder Praktiken zur Schaffung eines Betriebsklimas, in dem sich die Mitarbeitenden wohlfühlen (gutes Betriebsklima), genannt werden und in dem aufgezeigt wird, welche Massnahmen und Praktiken aufgrund der gesetzlichen Regelungen behindert werden. Die nachstehende Auflistung nennt (nicht abschliessend), welche Gesetze Gegenstand der Analyse sein könnten:

1. Arbeitsgesetz

2. Bundesgesetz über die Alters- und Hinterlassenenversicherung

3. Bundesgesetz über die berufliche Alters-, Hinterlassenen- und Invalidenvorsorge

4. Bundesgesetz über die Harmonisierung der direkten Steuern der Kantone und Gemeinden

5. Bundesgesetz über die direkte Bundessteuer

Ein Kapitel soll der vertieften Betrachtung allfälliger Unvereinbarkeiten, Abweichungen und Widersprüche mit dem Formular für den Lohnausweis gewidmet sein.

Der Bericht soll weiter Folgendes aufzeigen: die Verzerrungen zwischen den von Schweizer Unternehmen eingeführten Massnahmen für ein gutes Betriebsklima und den obengenannten gesetzlichen Bestimmungen, weshalb es dazu kommt und wie sie vermindert werden können; dazu sollen die finanziellen und nichtfinanziellen Aspekte analysiert werden sowie auch die direkten und indirekten Auswirkungen. Ausserdem sollen auch die Staatsbetriebe und die staatsnahen Betriebe mit einbezogen werden (wenn sie z. B. von vorteilhaften gesetzlichen Bestimmungen oder Anreizen profitieren).

Im Bericht soll die Situation auf Bundesebene dargelegt werden, doch sollen allfällige bereits vorhandene Berichte auf kantonaler Ebene mitberücksichtigt werden.

*Mitunterzeichnende:* Ammann, Bulliard, Candinas, Cattaneo, Fehlmann Rielle, Gmür-Schönenberger, Gschwind, Kutter, Piller Carrard, Roduit, Romano (11)

**28.08.2019** Der Bundesrat beantragt die Ablehnung des Postulates.

**19.3914 *n*** Po. **(Grunder) Hess Lorenz. Anreizsystem zur Förderung der Elektromobilität und anderer CO2-armer Antriebssysteme im Bereich des Individualverkehrs** (21.06.2019)

Der Bundesrat wird beauftragt, zu prüfen, wie durch entsprechende Anreize die Mobilität im Bereich des MIV durch CO2-neutrale oder CO2-arme Antriebssysteme gefördert werden könnte.

**04.09.2019** Der Bundesrat beantragt die Ablehnung des Postulates.

**05.12.2019** Wird übernommen

**19.3915 *n*** Mo. **von Siebenthal. Die Blutgruppe gehört als lebensrettende Information auf die Erkennungsmarke der Armeeangehörigen** (21.06.2019)

Der Bundesrat wird beauftragt, die Verordnung über die militärische Identifikation dahingehend zu ändern, dass die Blutgruppe des Angehörigen der Armee (wieder) auf seiner Erkennungsmarke eingraviert sein muss.

*Mitunterzeichnende:* Amstutz, Arnold, Brand, Clottu, Estermann, Flückiger Sylvia, Geissbühler, Glarner, Hausammann, Hurter Thomas, Imark, Keller-Inhelder, Wobmann, Zanetti Claudio, Zuberbühler (15)

**04.09.2019** Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

**19.3916 *n*** Mo. **(Grunder) Hess Lorenz. Gratisnutzung des öffentlichen Verkehrs für die Jugend** (21.06.2019)

Der Bundesrat wird beauftragt, die gesetzlichen Bestimmungen zu schaffen, damit alle Jugendlichen mit Wohnsitz in der Schweiz bis zum erreichen des 16. Altersjahrs die öffentlichen Verkehrsmittel gratis benützen können und bis zum Erreichen des 25. Altersjahrs, abhängig von ihrem Einkommen, die Benutzung stark verbilligt wird.

**28.08.2019** Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

**05.12.2019** Wird übernommen

**19.3917 *n*** Mo. **(Grunder) Hess Lorenz. Gestaffelte Verabschiedung vom Verbrennungsmotor** (21.06.2019)

Der Bundesrat wird beauftragt, die gesetzlichen Bestimmungen zu schaffen, damit die Zulassungen von Neuwagen mit Verbrennungsmotoren im Bereich MIV folgendermassen reduziert werden: bis ins Jahr 2025 Reduktion 25 Prozent, bis ins Jahr 2030 Reduktion 50 Prozent, bis ins Jahr 2035 Reduktion 75 Prozent und bis ins Jahr 2040 keine Zulassungen mehr. Referenzjahr für die Berechnung 2015. Der Bundesrat kann Ausnahmen festlegen.

**04.09.2019** Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

**05.12.2019** Wird übernommen

**19.3918 *n*** Mo. **(Grunder) Hess Lorenz. CO2-Etikette auf Lebensmitteln** (21.06.2019)

Der Bundesrat wird beauftragt, die gesetzlichen Bestimmungen zu schaffen, dass alle in der Schweiz verkauften Lebensmittel mit einer Deklaration des beanspruchten CO2-Verbrauchs versehen werden.

**04.09.2019** Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

**05.12.2019** Wird übernommen

**19.3920 *n*** Mo. **Arslan. Faire Prämienverbilligungsbeiträge der Kantone** (21.06.2019)

Der Bundesrat wird beauftragt, dem Parlament eine Änderung des KVG zu unterbreiten, welche die Kantonsbeiträge an die Prämienverbilligungen festlegt:

1. Der Kantonsbeitrag entspricht mindestens dem Bundesbeitrag für den einzelnen Kanton.

2. Kantone, deren Durchschnittsprämie für Erwachsene die schweizerische Durchschnittsprämie für Erwachsene um mehr als 10 Prozent unterschreitet, können ihren Anteil um maximal 10 Prozent gegenüber dem Bundesbeitrag senken.

3. Die Kantone haben ihre Beiträge in gleichen Schritten innert dreier Jahre nach Inkraftsetzen der Gesetzesänderung anzupassen.

*Mitunterzeichnende:* Brélaz, de la Reussille, Girod, Glättli, Graf Maya, Kälin, Meyer Mattea, Schenker Silvia, Thorens Goumaz, Töngi, Trede (11)

**21.08.2019** Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

**19.3921 *n*** Ip. **(Rochat Fernandez) Aebischer Matthias. Angebotserweiterung der Region Alps AG auf der Linie Saint-Maurice-Lausanne. Interessieren sich die SBB noch für den Regionalverkehr?** (21.06.2019)

Die Region Alps ist eine (zu 70 Prozent von der SBB AG gehaltene) Aktiengesellschaft, die im regionalen Personenverkehr im Kanton Wallis tätig ist.

Im November 2018 haben die SBB mitgeteilt, dass die Region Alps mit dem Fahrplan 2020 vier bis fünf tägliche Zugpaare auf der Linie Monthey-Lausanne (mit Wende in Saint-Maurice) in ihr Angebot aufnimmt.

Diese Ankündigung überrascht umso mehr, als die Strecke Saint-Maurice-Lausanne den Regionalexpress-Verkehr (RE) betrifft und die Region Alps nur im Kanton Wallis tätig ist.

Deshalb stelle ich dem Bundesrat folgende Fragen:

1. Wie erklärt der Bundesrat, dass die SBB einen Teil ihres Regionalexpress-Angebots an eine Gesellschaft übergeben, die nur im Regionalverkehr und nur im Kanton Wallis tätig ist?

2. Erachtet es der Bundesrat als normal, dass die SBB ihren Auftrag des Service public an eine Gesellschaft weitergeben, für deren Personal weniger günstige Arbeitsbedingungen gelten, als der Gesamtarbeitsvertrag der SBB vorsieht?

3. Wird diese Weitervergabe an die Region Alps ab Saint-Maurice Auswirkungen auf das SBB-Personal haben, das auf der Strecke Saint-Maurice-Lausanne eingesetzt wird?

4. Wer ist nach einer solchen Weitervergabe für die Einhaltung der Qualitäts- und Sicherheitsstandards verantwortlich? Die Konzessionsinhaberin oder die Leistungserbringerin?

5. Besteht ganz allgemein und angesichts der Weitervergaben an im Regionalverkehr tätige Tochtergesellschaften in mehreren Kantonen noch ein Interesse der SBB, den Regionalverkehr zu betreiben?

*Mitunterzeichnende:* Bendahan, Crottaz, Friedl Claudia, Graf-Litscher, Hadorn, Hardegger, Maire Jacques-André, Munz, Piller Carrard, Rytz Regula, Sommaruga Carlo (11)

**28.08.2019** Antwort des Bundesrates.

**27.09.2019 Nationalrat.** Diskussion verschoben
**28.11.2019** Wird übernommen

**19.3924 *n*** Mo. **Bourgeois. Bessere Nutzung des Sanierungspotenzials durch die Anpassung des Mietrechts** (21.06.2019)

Der Bundesrat wird beauftragt, im Rahmen der nächsten Mietrechtsrevision Massnahmen vorzuschlagen, die dazu führen, dass die Quote bei Gebäudesanierungen sich erhöht, z. B., indem eine neutrale Bilanzierung der Miete aufgrund der anfallenden Nebenkosten als zulässig erklärt wird. Heute ist die Sanierungsquote zu tief, die Klimaziele können so nicht erreicht werden.

*Mitunterzeichnende:* Hiltpold, Jauslin, Schilliger, Wasserfallen Christian (4)

**04.09.2019** Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

**19.3925 *n*** Ip. **(Hadorn) Masshardt. Lehrabbruch wegen Asylgesetz?** (21.06.2019)

Wenn Asylbewerber einen negativen Asylentscheid erhalten, sind sie zur Ausreise gezwungen und erhalten eine entsprechende Frist. Falls ein Rückübernahmeabkommen mit dem betroffenen Land und der Schweiz besteht, kann die Ausschaffung zwangsweise durchgesetzt werden. Ein negativer Asylentscheid hat für die Betroffenen zur Folge, dass sie eine angefangene berufliche Grundbildung abbrechen müssen. Dies auch für den Fall, dass sie weiterhin mit Nothilfe in der Schweiz verbleiben.

Ich bitte den Bundesrat, folgende Fragen zu beantworten:

1. Wie viele Asylbewerber gibt es in der Schweiz, die eine berufliche Grundbildung absolvieren?

2. Wie viele Fälle von negativen Asylentscheiden von Berufslernenden gab es in den letzten drei Jahren?

3. In wie vielen Fällen sind die abgewiesenen Asylbewerber freiwillig ausgereist?

4. In wie vielen Fällen wurden zwangsweise Ausschaffungen verfügt?

5. In wie vielen Fällen wurden vorläufige Aufnahmen verfügt, sodass die Berufslehre beendet werden konnte?

6. In wie vielen Fällen wurde eine Ausnahmebewilligung gemäss Artikel 43 Absatz 3 des Asylgesetzes erteilt?

7. Welche Vorteile ergeben sich für die Betroffenen, wenn sie die Berufslehre beenden können?

8. Sieht der Bundesrat eine rechtliche Möglichkeit, Berufslernenden mit negativem Asylentscheid die Absolvierung der Berufslehre trotz negativem Asylentscheid zu gewähren?

*Mitunterzeichnende:* Ammann, Bendahan, Bigler, Chevalley, Egger Thomas, Heim, Kälin, Kutter, Masshardt, Müri, Quadranti, Riklin Kathy, Rochat Fernandez, Schneider Schüttel, Semadeni, Trede, Vogler, Wasserfallen Christian (18)

**28.08.2019** Antwort des Bundesrates.

**27.09.2019 Nationalrat.** Diskussion verschoben
**28.11.2019** Wird übernommen

**19.3927 *n*** Mo. **(Sommaruga Carlo) Reynard. Familienzulagen. Die rechtliche Situation von unregelmässig Beschäftigten ist zu verbessern** (21.06.2019)

Der Bundesrat wird beauftragt, im Bereich der Familienzulagen die Situation unregelmässig beschäftigter Personen zu verbessern. Er soll für diese Art von Beschäftigten einen Status oder administrativ einfache Verfahren schaffen. Von der Verbesserung profitieren sollen Personen, die sich in einer prekären Lage befinden und immer wieder nur kurzzeitige Arbeitseinsätze haben oder bei denen sich Perioden der Erwerbstätigkeit mit Perioden der Arbeitslosigkeit abwechseln, wie bei den Freischaffenden im Kulturbetrieb.

*Mitunterzeichnende:* Barrile, Bendahan, Crottaz, Fehlmann Rielle, Feri Yvonne, Friedl Claudia, Gysi Barbara, Hadorn, Heim, Munz, Piller Carrard, Rochat Fernandez, Schenker Silvia, Seiler Graf, Semadeni, Sommaruga Carlo, Wüthrich (17)

**21.08.2019** Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

**28.11.2019** Wird übernommen

**19.3928 *n*** Ip. **(Hadorn) Fridez. Internationale Deklaration zum Schutz von Zivilpersonen vor Explosivwaffen in Kriegsgebieten. Was ist der Beitrag der Schweiz?** (21.06.2019)

Gemäss der von Norwegen finanzierten Studie "Explosive Violence Monitor 2018" sind 90 Prozent der 20 384 im Jahre 2018 getöteten oder verletzten Opfer von Explosivwaffen in Wohngebieten Zivilpersonen. Der Genfer Konvention zum Trotz ist diese Entwicklung besorgniserregend: Während vor hundert Jahren noch 15 Prozent der Opfer bewaffneter Konflikte Zivilpersonen waren, sind es heute 85 bis 90 Prozent, also die Hauptopfer.

Explosivwaffen verursachen nachhaltige Schäden auch an Schulen, Krankenhäusern, Wohngebäuden sowie der Wasser- und Stromversorgung. Dies treibt Menschen dazu, im Ausland Schutz zu suchen. Blindgänger verhindern oder behindern humanitäre Hilfe und die Rücksiedlung von Vertriebenen.

In seinem Bericht zum 20. Jahrestag der Aufnahme des Schutzes von Zivilpersonen in die Agenda des Sicherheitsrates hat UN-Generalsekretär Guterres am 23. Mai 2019 die Staatengemeinschaft aufgefordert, sich konstruktiv an der Entwicklung einer internationalen politischen Deklaration zum Schutz von Zivilpersonen vor Explosivwaffen in Wohngebieten zu beteiligen. Vor vier Jahren lancierten 12 Kernländer dieses Deklarations-Vorhaben; mit dabei ist die Schweiz und sind auch UN-Organisationen, internationale Organisationen wie das IKRK und das Internationale Netzwerk zu Explosivwaffen (INEVV), eine Koalition von 40 NGO.

Am 1./2. Oktober 2019 findet in Wien zu diesen Themen eine von Österreich organisierte hochrangige Konferenz statt, an der u. a. der rechtliche Kontext und Beispiele für militärische Praktiken diskutiert werden wie auch die Entwicklung einer politischen Erklärung.

Ich bitte den Bundesrat, folgende Fragen zu beantworten:

1. Die Schweiz mit ihrer humanitären Tradition, auch gerade mit ihrer Funktion als Depositarstaat der Genfer Konventionen, hat bisher keine erkennbare Führungsarbeit zu diesem schwerwiegenden humanitären Problem geleistet. Ist der Bundesrat bereit, neu eine aktive Rolle einzunehmen? Mit welchen konkreten Aktionen?

2. Ist der Bundesrat bereit, zur Entwicklung dieser politischen Deklaration innerhalb dieser Kerngruppe von 12 Staaten aktiv beizutragen? Mit welchen konkreten Massnahmen?

3. Welchen Beitrag plant die Schweiz zusätzlich zu leisten, um auf internationaler Ebene die Prävention zu stärken und die Not der Opfer von Explosivwaffen in Konflikt- und Postkonfliktländern adäquat zu lindern?

*Mitunterzeichnende:* Ammann, Barrile, Bendahan, de la Reussille, Fridez, Masshardt, Molina, Quadranti, Rochat Fernandez, Schneider Schüttel, Semadeni, Streiff, von Siebenthal, Wehrli (14)

**28.08.2019** Antwort des Bundesrates.

**27.09.2019 Nationalrat.** Diskussion verschoben
**28.11.2019** Wird übernommen

**19.3931 *n*** Ip. **(Sommaruga Carlo) Reynard. Wie steht es um die Biodiversität in Privatgärten?** (21.06.2019)

In politischen Debatten wird immer wieder behauptet, dass die Hauseigentümerinnen und -eigentümer mit ihren Gärten zur Erhaltung der Biodiversität beitragen. Und doch ist es allgemein bekannt, dass viele Eigentümerinnen und Eigentümer Pestizide und Herbizide verwenden - manchmal über alle Massen - und so ihre Gärten regelrecht sterilisieren. Dadurch wird die einheimische Fauna und Flora stark gefährdet; zudem besteht das Risiko der Wasserverschmutzung.

Ich stelle dem Bundesrat deshalb die folgenden Fragen:

1. Gibt es bereits eingehende Studien zur Verwendung von Herbiziden und Pestiziden in Privatgärten in der Schweiz und zu den Auswirkungen auf die Biodiversität?

2. Falls ja, zu welchen Erkenntnissen ist man gekommen, und welche Massnahmen hat der Bundesrat ergriffen, um die Situation zu verbessern?

3. Falls nein, gedenkt der Bundesrat, eine solche Studie in Auftrag zu geben?

*Mitunterzeichnende:* Barrile, Bendahan, Crottaz, Fehlmann Rielle, Friedl Claudia, Hadorn, Maire Jacques-André, Munz, Piller Carrard, Seiler Graf (10)

**04.09.2019** Antwort des Bundesrates.

**27.09.2019 Nationalrat.** Diskussion verschoben
**28.11.2019** Wird übernommen

**19.3932 *n*** Mo. **(Sommaruga Carlo) Marti Min Li. Spezielle Regelungen im Mietvertrag für mobilitätsbehinderte Menschen** (21.06.2019)

Der Bundesrat wird beauftragt, mit Behindertenkreisen sowie Vermieter- und Mieterverbänden zu prüfen, inwieweit das Mietrecht angepasst werden muss, um darin flexiblere Regelungen zugunsten mobilitätsbehinderter Menschen aufzunehmen. Der Bundesrat hat dem Parlament gegebenenfalls eine einschlägige Revision des Mietrechts vorzulegen.

*Mitunterzeichnende:* Barrile, Bendahan, Crottaz, Fehlmann Rielle, Friedl Claudia, Glättli, Hadorn, Hardegger, Maire Jacques-André, Munz, Piller Carrard, Rochat Fernandez, Schneider Schüttel, Seiler Graf, Sommaruga Carlo, Töngi (16)

**21.08.2019** Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

**28.11.2019** Wird übernommen

**19.3933 *n*** Ip. **Hess Erich. Verstossen City-Cards gegen geltendes Recht?** (21.06.2019)

1. Verstossen solche City-Cards gegen geltendes (Bundes-)Recht?

2. Wenn ja, welche Massnahmen werden ergriffen, um die Ausstellung solcher City-Card-Ausweise zu unterbinden?

3. Sind kommunale/kantonale Behörden befugt, auch Sans-Papiers ein solches Ausweisdokument auszustellen?

4. Ist eine solche City-Card ein für Behörden verbindliches Ausweisdokument?

5. Was gedenkt der Bund zu unternehmen, um eine (Teil-)Legalisierung von Sans-Papiers, namentlich bezüglich Ausstellen von Ausweisdokumenten durch kommunale/kantonale Behörden, zu unterbinden?

6. Die Bestrebung nach einer "Legalisierung" von Sans-Papiers durch kantonale oder kommunale Behörden untergräbt die Um- resp. Durchsetzung von Bundesrecht. Welche Massnahmen werden gegen kantonale/kommunale Behörden ergriffen, welche sich nicht an geltendes Bundesrecht halten oder dieses mit ihren Handlungen untergraben?

7. Welche Massnahmen plant oder ergreift der Bund, um ein Wirrwarr an Ausweisdokumenten zu verhindern?

**21.08.2019** Antwort des Bundesrates.

**27.09.2019 Nationalrat.** Diskussion verschoben

**19.3936 *n*** Ip. **Hess Erich. Ausländeranteil in der Sozialhilfe** (21.06.2019)

1. Wie viele Sozialhilfebezüger gibt es in der Schweiz, und wie viele davon sind ausländische Staatsbürgern?

2. Welche Herkunftsländer führen die Statistiken unter den ausländischen Sozialhilfebezüger an?

3. Wie viele ausländische Sozialhilfebezüger haben einen C-Ausweis, verfügen also über eine Niederlassungsbewilligung?

4. Wie viele davon haben bereits mehr als 80 000 Schweizerfranken an Sozialhilfe bezogen?

5. Wie viele ausländische Sozialhilfebezüger verfügen über einen anderen Aufenthaltsstatus?

6. Wie viele davon haben bereits mehr als 50 000 Schweizerfranken an Sozialhilfe bezogen?

7. Wie vielen ausländischen Sozialhilfebezügern wurde in den vergangenen fünf Jahren der Aufenthaltsstatus aberkannt, weil sie übermässig Sozialhilfe bezogen haben?

8. Wie vielen ausländischen Sozialhilfebezügern wurde trotz übermässigen Sozialhilfebezugs der Aufenthaltsstatus nicht aberkannt, und was sind die Gründe hierfür?

**04.09.2019** Antwort des Bundesrates.

**27.09.2019 Nationalrat.** Diskussion verschoben

**19.3937 *n*** Mo. **Hess Erich. Balkanstaaten als sichere Herkunftsländer anerkennen** (21.06.2019)

Der Bundesrat wird beauftragt, die Staaten des ehemaligen Jugoslawien sowie Albanien und EU-Mitgliedländer als sichere Herkunftsländer anzuerkennen und

1. auf Asylgesuche aus diesen Staaten nicht mehr einzutreten;

2. den Asylstatus für Personen aus diesen Staaten aufzuheben.

*Mitunterzeichnende:* Egger Mike, Grüter, Steinemann, Wobmann (4)

**28.08.2019** Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

**19.3938 *n*** Mo. **Hess Erich. Säule 3a allen zugänglich machen** (21.06.2019)

Der Bundesrat wird beauftragt, folgende Massnahme zu treffen: Die gebundene Vorsorge der Säule 3a wird für alle Personen unabhängig von ihren Einkommensverhältnissen zugänglich gemacht.

*Mitunterzeichnende:* Egger Mike, Giezendanner, Grüter, Steinemann, Wobmann (5)

**14.08.2019** Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

**19.3939 *n*** Ip. **(Sommaruga Carlo) Friedl Claudia. Import von Kies. Werden die sozialen und ökologischen Standards wirklich eingehalten?** (21.06.2019)

Kiesabbau ist zweifellos umweltschädlich; dies ergibt sich aus der Natur der Sache. In der Schweiz konnten die Umweltschäden durch die Gesetzgebung in den Bereichen Raumplanung und Umweltschutz nach und nach begrenzt werden. Heute importieren wir aber wieder Kies. Diese Importe kommen möglicherweise aus Ländern, deren Umweltstandards tiefer sind oder weniger gut kontrolliert werden als jene der Schweiz. Somit tragen wir indirekt dazu bei, dass im Ausland Umweltschäden entstehen. Ausserdem kommt es nicht selten vor, dass die Lieferung von Kies in die Schweiz durch Transportunternehmen aus EU-Ländern erfolgt, die extrem tiefe Löhne auszahlen. Wir sind also auch für das Lohndumping im Ausland mitverantwortlich. Diese Situation ist folglich sowohl in ökologischer als auch in sozialer Hinsicht problematisch.

Welche Massnahmen hat der Bundesrat ergriffen, um den Import von Kies zu verhindern, der nicht unter ökologischen und sozialen Bedingungen abgebaut wird, die den in der Schweiz vorherrschenden zumindest entsprechen?

Hat der Bundesrat eine Strategie für das öffentliche Beschaffungswesen festgelegt, um sicherzustellen, dass der gesamte auf den Baustellen des Bundes oder der bundesnahen Betriebe verwendete Kies den strengen ökologischen und sozialen Standards der Schweiz entspricht und dass eine tatsächliche Kontrolle über die Einhaltung dieser Standards ausgeübt wird?

Falls er noch keine solche Strategie festgelegt hat, wird er dies rasch nachholen?

*Mitunterzeichnende:* Bendahan, Crottaz, Fehlmann Rielle, Friedl Claudia, Hadorn, Hardegger, Maire Jacques-André,

Munz, Piller Carrard, Rochat Fernandez, Sommaruga Carlo, Töngi (12)

**04.09.2019** Antwort des Bundesrates.

**27.09.2019 Nationalrat.** Diskussion verschoben
**28.11.2019** Wird übernommen

**19.3947 *n*** Mo. **Grin. Konferenz zur Jugendgewalt einberufen** (21.06.2019)

Der Bundesrat wird beauftragt, eine Konferenz zur zunehmenden Jugendgewalt einzuberufen.

Haben die Schülerinnen und Schüler nur Rechte und nicht auch Pflichten?

Wem sollte man das in Erinnerung rufen: Den Eltern? Den Lehrerinnen und Lehrern?

Sind, wenn es um den Respekt vor Autoritäten geht, die Lehrerinnen und Lehrer nicht weniger geschützt als die Schülerinnen und Schüler?

Führt die Jugendgewalt, die schon in ganz jungen Jahren einsetzt, nicht geradewegs in die Belästigungen im öffentlichen Raum?

Die Gewalt an den Schulen bedroht die Autoritäten. Ist das ein gesellschaftliches Phänomen, mit dem wir einfach leben müssen?

*Mitunterzeichnende:* Buffat, Chiesa, Clottu, Estermann, Glauser, Golay, Herzog Verena, Nicolet, Page, Roduit (10)

**21.08.2019** Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

**19.3948 *n*** Po. **Grin. Bericht über das Projekt "Schule auf dem Bauernhof", das Stiefkind des Bildungssystems!** (21.06.2019)

Der Bundesrat wird beauftragt, die Wirkung des Projekts "Schule auf dem Bauernhof" und seine Finanzierung durch die Kantone und den Bund zu überprüfen. In seinem Bericht soll er die folgenden Fragen beantworten:

- Wäre eine Finanzierung aus dem Kreditposten "Bildungsbeiträge" des Staatssekretariates für Bildung, Forschung und Innovation (SBFI) möglich? Und wäre es nicht angemessener, dass das Projekt "Schule auf dem Bauernhof" vom neuen PER (Plan d'études romand), zu dem es ja in Zusammenhang steht, profitieren könnte?

- Strebt der Bundesrat für die "Schule auf dem Bauernhof" eine gesamtschweizerische Harmonisierung an?

*Mitunterzeichnende:* Buffat, Chiesa, Clottu, Glauser, Golay, Herzog Verena, Nicolet, Page, Roduit (9)

**21.08.2019** Der Bundesrat beantragt die Ablehnung des Postulates.

**19.3955 *n*** Mo. **Nationalrat. Ein elektronisches Patientendossier für alle am Behandlungsprozess beteiligten Gesundheitsfachpersonen (Kommission für soziale Sicherheit und Gesundheit NR)** (04.07.2019)

Der Bundesrat wird beauftragt, die gesetzlichen Grundlagen auszuarbeiten, damit alle Leistungserbringer beziehungsweise Gesundheitsfachpersonen verpflichtet werden, sich einer zertifizierten Gemeinschaft oder Stammgemeinschaft nach Artikel 11 Buchstabe a des Bundesgesetzes vom 19. Juni 2015 über das elektronische Patientendossier anzuschliessen.

**04.09.2019** Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

NR/SR *Kommission für soziale Sicherheit und Gesundheit*

**26.09.2019 Nationalrat.** Annahme

**19.3958 *s*** Mo. **Kommission für soziale Sicherheit und Gesundheit SR. Besteuerung von elektronischen Zigaretten** (13.08.2019)

Der Bundesrat wird beauftragt, einen Erlassentwurf vorzulegen, welcher die gesetzlichen Grundlagen für die Besteuerung von elektronischen Zigaretten schafft. Einem geringeren Risikoprofil ist durch eine differenzierte Regelung, d. h. eine Besteuerung von elektronischen Zigaretten zu einem tieferen Satz als bei herkömmlichen Zigaretten, Beachtung zu schenken.

**04.09.2019** Der Bundesrat beantragt die Annahme der Motion.

NR/SR *Kommission für soziale Sicherheit und Gesundheit*

**26.09.2019 Ständerat.** Annahme
**30.10.2020 Nationalrat.** Die Motion wird mit folgender Änderung angenommen: Annahme mit Änderung: Der Bundesrat wird beauftragt, einen Erlassentwurf vorzulegen, welcher die gesetzlichen Grundlagen für die Besteuerung von elektronischen Zigaretten schafft. Einem geringeren Risikoprofil ist durch eine differenzierte Regelung, d. h. eine Besteuerung von elektronischen Zigaretten zu einem tieferen Satz als bei herkömmlichen Zigaretten, Beachtung zu schenken. Der Bundesrat sieht vor, dass die Bestimmungen zur Besteuerung von elektronischen Zigaretten nicht in Kraft treten, bevor das Bundesgesetz über Tabakprodukte (15.075) verabschiedet ist.

x **19.3965 *n*** Mo. **Nationalrat. Gesetzliche Grundlage für die Bearbeitung und Bekanntgabe von Personendaten durch die Flughafenhalter (Staatspolitische Kommission NR)** (16.08.2019)

Der Bundesrat wird beauftragt, einen Entwurf zur Änderung des Bundesgesetzes vom 21. Dezember 1948 über die Luftfahrt (LFG) zu unterbreiten, mit dem die gesetzlichen Grundlagen für die Bearbeitung und Bekanntgabe von Personendaten einschliesslich besonders schützenswerter Personendaten und Persönlichkeitsprofilen durch Flughafenhalter und gegebenenfalls deren Auftragsbearbeiter geschaffen werden.

Der Bundesrat koordiniert seine Arbeiten gegebenenfalls mit den Arbeiten im Zusammenhang mit seiner 2015 verabschiedeten nationalen Strategie zur Terrorismusbekämpfung. Zudem wird der Bundesrat für den Fall, dass die Revision des Bundesgesetzes über den Datenschutz (DSG) verabschiedet wird, einen Entwurf unterbreiten, der die Flughafenhalter zum Profiling im Sinne des künftigen DSG und zur Bekanntgabe bestimmter Daten aus einer derartigen Bearbeitung an besondere Dritte ermächtigt.

**16.10.2019** Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

NR/SR *Kommission für Verkehr und Fernmeldewesen*

NR/SR *Staatspolitische Kommission*

**09.12.2019 Nationalrat.** Annahme
**08.12.2020 Ständerat.** Ablehnung

**19.3975 *n*** Mo. **Nationalrat. Verbesserung der Steuergerechtigkeit im Warenfluss des kleinen Grenzverkehrs (Finanzkommission NR)** (06.09.2019)

Der Bundesrat wird beauftragt, eine Gesetzesvorlage auszuarbeiten, die unter Berücksichtigung der neuen technischen Möglichkeiten (Quickzoll) unilateral die Steuergerechtigkeit im Warenfluss des kleinen Grenzverkehrs verbessert, insbeson-

dere über die Senkung der Wertfreigrenze und/oder die Anpassung der Wertfreigrenze an die Bagatellgrenze des Herkunftslandes (länderspezifische Wertfreigrenzen).

Eine Minderheit (Meyer Mattea, Brélaz, Egger Thomas, Gschwind, Hadorn, Müri, Schneider Schüttel, Schwander) beantragt die Ablehnung der Motion.

**06.11.2019** Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

NR/SR *Finanzkommission*

NR/SR *Kommission für Wirtschaft und Abgaben*

**30.10.2020 Nationalrat.** Annahme

**19.3980 *n*** Ip. **de la Reussille. Einstellung der schweizerischen Hilfe für die UNRWA** (09.09.2019)

Infolge durchgesickerter Informationen aus einem internen Bericht über die allfällige Misswirtschaft und den Amtsmissbrauch an der Spitze des Hilfswerks der Vereinten Nationen für Palästina-Flüchtlinge im Nahen Osten (UNRWA), dessen Generalkommissar unser Landsmann Pierre Krähenbühl ist, hat das Eidgenössische Departement für auswärtige Angelegenheiten (EDA) angekündigt, die Zahlungen an diese Uno-Organisation einzustellen. Krähenbühl hat keine diplomatische Laufbahn, sondern eine humanitäre, und die Schweiz hat sich seiner Ernennung zu keinem Zeitpunkt in den Weg gestellt. Im Gegenteil: Die Behörden zeigten sich eher stolz darauf, dass ein Schweizer in eine solche Position gewählt wurde. Ob Krähenbühl für etwas Schuld trägt, wissen wir nicht. Die Untersuchung ist momentan im Gange, es gilt die Unschuldsvermutung. Wir sind besonders erstaunt über den Elan des EDA-Chefs, der sich dem Standpunkt der USA anpasst und so die palästinensischen Flüchtlinge für die eventuellen Fehler eines hochrangigen Schweizer Beamten straft. Die Einstellung der Zahlungen der Schweiz an die UNRWA bedeutet den Verlust von medizinischen Grundversorgungsleistungen für die palästinensische Bevölkerung im besetzten Westjordanland und in Gaza. Sie bedeutet zudem die Einstellung der Hilfe an das Programm für Schulbildung von palästinensischen Kindern und Jugendlichen.

Wir bitten den Bundesrat, folgende Fragen zu beantworten:

1. Wie begründet unsere Regierung, dass die palästinensische Bevölkerung für das allfällige Fehlverhalten eines Schweizer Diplomaten gestraft wird?

2. Inwiefern sollen bislang nicht bewiesene Vorgänge dazu führen, dass der ganzen palästinensischen Bevölkerung der Zugang zu medizinischer Grundversorgung verwehrt wird?

3. Müsste die Schweiz im Hinblick auf ein Abkommen zur friedlichen Beilegung des Konflikts im Nahen Osten nicht ihren eigenen Ansatz, ihre eigene Sicht auf die Herausforderungen entwickeln, anstatt sich blind an der Politik eines Landes zu orientieren, das einzig daran interessiert ist, die UNWRA zu diskreditieren sowie alle Versuche einer friedlichen Beilegung des Konflikts zu untergraben?

*Mitunterzeichnende:* Glättli, Mazzone, Reynard (3)

**06.11.2019** Antwort des Bundesrates.

**20.12.2019 Nationalrat.** Diskussion verschoben

**19.3981 *n*** Ip. **de la Reussille. Umweltkatastrophe im Amazonasgebiet und Freihandelsabkommen mit den Mercosur-Staaten** (09.09.2019)

Der Amazonas-Regenwald, die grüne Lunge der Erde, steht in Flammen. Die ganze Welt hat Kenntnis davon, ausser scheinbar der Bundesrat. Wir haben den brasilianischen Präsidenten gesehen und gehört, wie er sowohl das Ausmass der derzeit wütenden Brände als auch die bedeutende Rolle, die der Amazonas-Regenwald für unseren ganzen Planeten spielt, leugnet. Gleichzeitig weiss uns der Bundesrat nichts anderes bezüglich dieser Notsituation vorzuschlagen als ein Freihandelsabkommen mit den Mercosur-Staaten. Amnesty International hat in einem ihrer letzten Berichte die Machenschaften der Grossgrundbesitzerinnen und Grossgrundbesitzer aufgezeigt, die den Regenwald abholzen, um Weideflächen zu schaffen. Das verstösst gegen die unterzeichneten Verträge und geht oft zulasten der indigenen Bevölkerung.

Wir bitten den Bundesrat um Beantwortung der folgenden Fragen:

1. Die Erderwärmung und der Klimawandel sind für immer mehr Schweizerinnen und Schweizer zentrale Themen. Denkt der Bundesrat wirklich, dass ein Freihandelsabkommen, das unter anderem ein höheres Transportaufkommen auf dem See- und Luftweg zur Folge haben wird, tatsächlich eine Lösung für das Problem unseres Planeten bietet?

2. Ist der Bundesrat nicht auch der Meinung, dass es höchste Zeit ist, unsere Konsumweise zu überdenken und den Schutz von Klima und Umwelt, die wir künftigen Generationen hinterlassen, über die Gewinnmaximierung zu stellen?

3. Ist es in den Augen des Bundesrates angemessen, Abkommen mit einem Staatschef zu schliessen, der Verunglimpfungen und Beleidigungen als Kommunikationsform verwendet?

4. Die Schweizer Landwirtschaft wird durch dieses Abkommen einer noch stärkeren Konkurrenz ausgesetzt sein. Ist der Bundesrat bereit, einen Teil der Schweizer Produzentinnen und Produzenten damit aufs Spiel zu setzen?

*Mitunterzeichnende:* Glättli, Mazzone, Reynard, Rytz Regula (4)

**30.10.2019** Antwort des Bundesrates.

**20.12.2019 Nationalrat.** Diskussion verschoben

**19.3984 *n*** Po. **Roduit. Darf man Steaks überhaupt noch essen?** (10.09.2019)

Der Bundesrat wird beauftragt, einen Bericht über die Auswirkungen eines Fleischverzichts auf die Gesundheit der Schweizer Bevölkerung zu erstellen.

*Mitunterzeichnende:* Gschwind, Regazzi, Ritter (3)

**13.11.2019** Der Bundesrat beantragt die Ablehnung des Postulates.

**19.3985 *n*** Mo. **(Chiesa) Marchesi. Strassenbenützungsgebühr für ausländische Fahrzeuge, die durch den Gotthard-Strassentunnel fahren** (10.09.2019)

Der Bundesrat wird beauftragt, eine Vorlage zur Einführung einer Strassenbenützungsgebühr für den Gotthard-Strassentunnel vorzulegen, anwendbar auf Fahrzeuge bis zu einem Gesamtgewicht von 3,5 Tonnen, die im Ausland immatrikuliert sind.

**06.11.2019** Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

**05.12.2019** Wird übernommen

**20.12.2019 Nationalrat.** Bekämpft. Diskussion verschoben

**19.3986** ***n*** Ip. **Nussbaumer. Ring-Fencing-Strategie der Alpiq Holding AG zur Vermeidung von Nuklearrisiken** (10.09.2019)

Alpiq ist selber nicht Betreiberin von Kernanlagen in der Schweiz. Sie ist aber an den beiden Kernkraftwerken Gösgen und Leibstadt als Eigentümerin beteiligt. Als Eigentümerin von Kernanlagen hat Alpiq bis zum Ende der Beitragspflicht die Beiträge an die Stilllegungs- und Entsorgungskosten zu leisten (Art. 77 Abs. 3 KEG) und die Stilllegung der Kernanlage zu vollziehen, wenn sie sie ausser Betrieb nimmt (Art. 26 KEG). In einem Bericht des Verwaltungsrates vom 9. Juli 2019 gemäss Artikel 132 FinfraG wird mitgeteilt, dass die drei neuen Aktionärsgruppen der Alpiq Holding AG strategisch beabsichtigen, die Alpiq-Aktivitäten im Bereich Nuklearenergie in einer Gesellschaft zu isolieren und allfällige "Nuklearrisiken" mit einem Ring-Fencing innerhalb der Alpiq-Gruppe einzugrenzen. Es stellen sich folgende Fragen:

1. Hat der Bundesrat Kenntnis über diese Ring-Fencing-Strategie der neuen, die Alpiq Holding beherrschenden Aktionäre bzw. Aktionärsgruppen?

2. Welche Risiken wollen die drei Aktionäre/Aktionärsgruppen mit dieser Ring-Fencing-Strategie eingrenzen?

3. Können mit einer Alpiq-Ring-Fencing-Strategie zusätzliche Kostenrisiken für die Stilllegung und Entsorgung der beiden Kernanlagen Gösgen und Leibstadt auf den Bund oder andere Kernanlageneigentümer abgewälzt werden?

4. Kennt er den Inhalt des Aktionärsbindungsvertrags bzw. Partnervertrags unter den Eigentümern der Kernanlagen von Leibstadt und Gösgen sowie den Aktionärsbindungsvertrag der Aktionäre der Alpiq Holding AG?

5. Was gedenkt er gesetzgeberisch zu unternehmen, damit Eigentümer von Kernanlagen nicht mit Ring-Fencing-Strategien ihre Kostenübernahme - und Haftungsverpflichtungen in Bezug auf die Sachverhalte bei der Erteilung der Betriebsbewilligung für ein Kernkraftwerk aushöhlen können?

6. Was hat er seit dem Erscheinen des Berichtes für Schritte unternommen, um den Sachverhalt im Generellen und beim neuen Aktionariat der Alpiq Holding AG zu klären?

7. Ist er bereit, die Nachschusspflicht für Stilllegungs- und Entsorgungskosten der Aktionäre von Nuklearpartnerwerken neu zu beurteilen, wenn er nun davon Kenntnis hat, dass wiederum das Aktionariat dieser Aktionäre sich ihrer "Nuklearrisiken" entledigen wollen (siehe dazu auch Postulat 16.3926)?

**06.11.2019** Antwort des Bundesrates.

**20.12.2019 Nationalrat.** Diskussion verschoben

**19.3989** ***n*** Mo. **Sozialdemokratische Fraktion. Moratorium für die Erhöhung der Krankenkassenprämien** (10.09.2019)

Der Bundesrat wird beauftragt, ein sofortiges Moratorium für Prämienerhöhungen durchzusetzen und somit auf die für 2020 vorgesehene Erhöhung zu verzichten.

*Sprecher:* Nordmann

**13.11.2019** Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

**19.3995** ***n*** Ip. **Fraktion der Schweizerischen Volkspartei. Gewalt gegen Frauen. Schluss mit falscher Toleranz!** (11.09.2019)

Gewalt gegen Frauen ist in der Schweiz leider Alltag. 2018 gab es in der Schweiz mehr als 18 000 Straftaten im häuslichen Bereich. Dabei sind drei von vier Opfern Frauen, davon eine grosse Anzahl Ausländerinnen. Ausländische Frauen werden doppelt so häufig Opfer eines Tötungsdelikts in der Partnerschaft wie Schweizerinnen, wobei die Täterschaft oft auch einen ausländischen Hintergrund aufweist.

Griffige Massnahmen gegen Gewalt an Frauen wurden bisher unter dem Vorwand der falschen Toleranz gegenüber anderen Kulturen und Religionen, namentlich dem Islam, nicht umgesetzt. Dabei zeigen sich klare Muster: Eine Studie der Zürcher Hochschule für Angewandte Wissenschaften legt nahe, dass jeder fünfte junge Muslim in der Schweiz Gewalt gegen Frauen toleriert. Offenbar ist die bisherige millionenschwere staatliche Integrationspolitik gescheitert.

*Sprecherin:* Amaudruz

**27.11.2019** Antwort des Bundesrates.

**12.09.2019 Bü-NR.** Dringlichkeit abgelehnt
**20.12.2019 Nationalrat.** Diskussion verschoben

**19.3997** ***n*** Ip. **Fridez. Ukraine. Humanitäre Hilfe für den Frieden** (11.09.2019)

Die Schweiz leistet im ukrainischen Grenzgebiet, das sich im Kriegszustand befindet, sehr aktiv humanitäre Hilfe. Sie verfügt über den Respekt und das Vertrauen aller Akteure des Konflikts und spielt eine wichtige Rolle in der Trinkwasserversorgung für die etwa vier Millionen Menschen in der Region Donetsk, die auf beiden Seiten der Front leben. Die lokale Bevölkerung ist bei der Trinkwasserversorgung vollständig abhängig vom Unternehmen Vodadonbasa, das ein gigantisches System zur Rohwasserversorgung und 18 Trinkwasseraufbereitungsanlagen betreibt. Für seinen Betrieb ist das ukrainische Unternehmen von internationaler Unterstützung bei der Chemikalienversorgung abhängig. Die Schweiz zahlt seit 2015 einen jährlichen Betrag von 1,5 Millionen Franken an Vodadonbasa - eine wichtige Hilfe, denn wenn diese einzige Trinkwasserquelle in der überaus trockenen Region verschwände, würde das zu einer Abwanderung von Millionen von Menschen führen. Dieses Versorgungssystem ist zudem ein bedeutendes Symbol, denn es ist die einzige weiterhin bestehende Infrastruktur zwischen den zwei Lagern der Kriegsparteien. Ausserdem hat dieses System der lokalen Bevölkerung ermöglicht, die Übertragung von Infektionskrankheiten über das Trinkwasser zu verhindern.

Die humanitäre Hilfe der Schweiz, die anhalten muss, besteht aus der Sendung von zehn Hilfsgütertransporten, insgesamt mehr als 600 Lastwagen, die die Frontlinie mit 12 000 Tonnen Chemikalien und Medikamenten passieren konnten. Die regelmässigen Bombardierungen der Anlagen von Vodadonbasa und die Schwierigkeiten im Zusammenhang mit der Kriegssituation im Betrieb einer Firma mit 10 000 Angestellten auf beiden Seiten der "Kontaktlinie" erhöhen das Risiko eines Zusammenbruchs der Trinkwasserversorgung für vier Millionen Menschen.

1. Teilt der Bundesrat die Meinung, dass zusätzlich zur humanitären Hilfe für die Wasserwerke Donetsk auch politische Massnahmen nötig sind, um die Versorgung der Bevölkerung mit Trinkwasser zu sichern?

2. Wenn ja: Welche Möglichkeiten sähe der Bundesrat, um zum Fortbestehen dieser Versorgung beizutragen?

3. Und ist das nicht der Fall: Hält der Bundesrat es für möglich, die humanitären Engagements für das Wasserversorgungsnetz

von Donetsk durch weitere Massnahmen zu verstärken, und ist er bereit, zu versuchen, diese umzusetzen?

**13.11.2019** Antwort des Bundesrates.

**20.12.2019 Nationalrat.** Diskussion verschoben

**19.3998** ***n*** Mo. **Egger Mike. Förderung der Integration von anerkannten Flüchtlingen in den Gemeinden** (11.09.2019)

Der Bundesrat wird beauftragt, das Bundesgesetz über die Ausländerinnen und Ausländer und über die Integration (AIG) dahingehend zu ergänzen, dass die kantonalen Behörden auch anerkannten Flüchtlingen, die Sozialhilfe beziehen, einen Wohnort oder eine Unterkunft innerhalb des Kantons zuweisen können.

**13.11.2019** Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

**19.3999** ***n*** Mo. **Egger Mike. Meldestellen für Sozialversicherungsmissbrauch** (11.09.2019)

Der Bundesrat wird beauftragt, die gesetzliche Grundlage zu schaffen, damit die Stellen der Invalidenversicherungen (IV) der Kantone leicht zugängliche Online-Meldestellen einrichten, bei denen mutmassliche Fälle von Versicherungsmissbrauch gemeldet werden können.

**20.11.2019** Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

**19.4004** ***n*** Mo. **FDP-Liberale Fraktion. Klare Verantwortlichkeiten für bundesnahe Betriebe** (11.09.2019)

Der Bundesrat wird beauftragt, die rechtlichen Grundlagen dahingehend zu ergänzen, dass bei der Führung bundesnaher Betriebe folgende Aspekte klar und einheitlich definiert werden: Vorgehen für die Wahl der Verwaltungsräte, genaue Zuständigkeiten bei der Formulierung der strategischen Unternehmensziele und bei der Eignerstrategie und Umgang mit Interessenkonflikten. Mit der Anpassung der gesetzlichen Grundlagen sollen die Good-Governance-Empfehlungen der OECD 2015 weitgehend erfüllt werden.

*Sprecher:* Schilliger

**30.10.2019** Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

**19.4005** ***n*** Mo. **Fraktion der Schweizerischen Volkspartei. Stopp der Ausbreitung des radikalen Islams in der Schweiz!** (11.09.2019)

Der Bundesrat wird beauftragt, die notwendigen gesetzlichen Grundlagen zu schaffen und Massnahmen zu ergreifen, welche sicherstellen, dass:

1. islamische Gebetshäuser, Organisationen und weitere Institutionen, welche in irgendeiner Art und Weise die Verbreitung oder Vertretung des Islams oder von Muslimen fördern oder wahrnehmen, weder direkt noch indirekt aus dem Ausland finanziert werden können;

2. alle Moscheen in unserem Land bekannt sind sowie überwacht werden und die Behörden bei jeglicher Verletzung der schweizerischen Rechtsordnung sofort einschreiten und deren sofortige Schliessung verfügen müssen;

3. sämtliche betroffenen und für die Sicherheit unserer Bevölkerung verantwortlichen Behörden auf Gemeinde-, Kantons- und Bundesstufe einen raschen und uneingeschränkten Informationsaustausch im Zusammenhang mit der Erkennung, Identifizierung, Überwachung und Verfolgung von radikalen Islamisten aufbauen und betreiben;

4. den Behörden auf Kantons- und Bundesstufe effektiv genügend ausgebildete Spezialisten mit den notwendigen Kenntnissen relevanter Sprachen und des Islams zur Verfügung stehen, welche Moscheen und Imame überwachen können;

5. Schweizer Botschaften und das Staatssekretariat für Migration keine Visa an ausländische Imame, welche zum Zwecke des Predigens in Schweizer Moscheen temporär einreisen wollen, ausstellen dürfen.

*Sprecher:* Wobmann

**20.11.2019** Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

**19.4006** ***n*** Ip. **Fraktion der Schweizerischen Volkspartei. Wie belastend sind die hohen Zahlen an EU-Zuwanderern, insbesondere in Anbetracht der bevorstehenden Rezession?** (11.09.2019)

1. Wie hat sich die Zuwanderung von EU-Bürgern in die Schweiz seit 2002 im Vergleich zum schweizerischen Wirtschaftswachstum entwickelt?

2. Wie hat sich die Zuwanderung von EU-Bürgern in die Schweiz seit 2002 im Vergleich zum Wirtschaftswachstum der Herkunftsländer der EU-Einwanderer entwickelt?

3. Wie hat sich das Pro-Kopf-Wirtschaftswachstum in den Perioden 2007-2011, 2011-2015 und 2015-2018 entwickelt?

4. Gemäss dem Staatssekretariat für Migration (SEM) war die Zusammensetzung der Zuwanderung aus der EU im Jahr 2012 (in Prozenten) wie folgt: 22,8 Prozent Familiennachzug, 9,3 Prozent nicht best. Berufe, 7,9 Prozent Baugewerbe, 6,7 Prozent Aus- und Weiterbildung, 5,0 Prozent ohne Erwerbstätigkeit, 5,0 Prozent kaufmännische Angestellte/Büroberufe, 4,1 Prozent Unternehmer, 2,9 Prozent Küchenpersonal, 2,9 Prozent Service-Personal, 1,5 Prozent Hauswarte/Reinigungspersonal, 1,4 Prozent Ärzte, 1,3 Prozent Krankenschwestern. Wie war die Zusammensetzung der Zuwanderung aus der EU im Jahr 2018?

5. Die Arbeitslosenversicherung (ALV) wird insbesondere von EU-Bürgern belastet, denn "EU-Bürger verlieren öfter ihren Job als Schweizer", wie vor einigen Tagen eine Schweizer Tageszeitung titelte. So erhalten etwa Spanier etwa doppelt so viel aus der Schweizer ALV ausbezahlt, wie sie einbezahlt haben. Wie viele EU-Bürger erhalten aktuell ALV-Gelder, und wie lange haben diese hier durchschnittlich ALV-Beiträge einbezahlt?

6. Seit Einführung der EU-Personenfreizügigkeit ist die Zahl der Sozialhilfebezüger stark angestiegen. Fast 300 000 Personen beziehen Sozialhilfe in der Schweiz. EU-Bürger ziehen hier mehr Geld aus der Kasse als Schweizerinnen und Schweizer. Im Jahr 2017 betrug die Sozialhilfequote der EU-Bürger 3,0 Prozent, während sie bei Schweizern lediglich bei 2,3 Prozent lag. Wie erklärt der Bundesrat diese massive Einwanderung von EU-Bürgern in unsere Sozialwerke?

7. Wie hoch sind die Verpflichtungen, welche die AHV und EL aktuell gegenüber EU-Bürgern haben? Das heisst, wie hoch ist die Zahl der in der AHV und EL versicherten EU-Bürger? Welche Alters- und Lohnstruktur haben diese Versicherten? Wie hoch sind die zukünftigen Rentenverpflichtungen dieser EU-Bürger?

8. Schon im Jahr 2031 ist der AHV-Ausgleichsfonds leer, die AHV bankrott. Wie hoch sind die kumulierten Renten, welche zwischen dem 1. Januar 2020 und dem 31. Dezember 2030 an EU-Ausländer ausbezahlt werden?

9. Was gedenkt der Bundesrat zu unternehmen, um die negativen Folgen der Zuwanderung, insbesondere in Anbetracht der bevorstehenden Rezession, zu lindern?

*Sprecher:* Aeschi Thomas

**20.11.2019** Antwort des Bundesrates.

**20.12.2019 Nationalrat.** Diskussion verschoben

**19.4007 *n*** Ip. **Fraktion der Schweizerischen Volkspartei. Massenzuwanderung gefährdet unsere Sozialwerke** (11.09.2019)

Die masslose Zuwanderung aus der Europäischen Union hat gravierende Auswirkungen auf die Gesundheit unserer Sozialwerke. Entsprechend wird der Bundesrat ersucht, folgende Fragen zu beantworten:

1. Sind die vom Bundesrat vorgeschlagenen Überbrückungsrenten als Zugeständnis zu verstehen, dass es durch die ungebremste Zuwanderung eine indirekte Verdrängung von älteren Schweizern in die Sozialwerke gibt, weil sie bei Stellenverlust im späten Erwerbsalter kaum Chancen haben, auf dem durch ein Überangebot an EU-Ausländern und Grenzgängern geprägten Arbeitsmarkt nochmals eine angemessene Stelle zu finden?

2. Wenn die ungebremste Zuwanderung gemäss Bundesrat den Wohlstand nährt, weshalb:

- stagniert die Armutsquote, statt zu sinken?

- steigt die Sockelarbeitslosigkeit?

3. Wie erklärt sich der Bundesrat, dass die lateinischen Landesteile, die zu grossen Teilen Grenzgängerregionen sind, "strukturell höhere Erwerbslosen- und Arbeitslosenquoten aufweisen" als die Deutschschweiz?

4. Ab wann werden FZA-Zuwanderer mehr AHV beziehen, als sie einzahlen?

5. Wie viele von ihnen verbringen heute ihren Lebensabend in der Schweiz und beziehen zusätzlich Ergänzungsleistungen?

6. Wie viele aus der EU zugewanderte Arbeitskräfte gelten als Working-Poor, sind also trotz Werktätigkeit auf staatliche Unterstützung angewiesen?

*Sprecherin:* Steinemann

**20.11.2019** Antwort des Bundesrates.

**20.12.2019 Nationalrat.** Diskussion verschoben

**19.4008 *n*** Ip. **Fraktion der Schweizerischen Volkspartei. Aktualisierte Zusammenstellung aller Zahlungen und Beiträge der Schweiz an die EU** (11.09.2019)

Der Bundesrat wird gebeten, analog zur Anfrage 14.1019, eine aktualisierte Aufschlüsselung aller Zahlungen der Schweiz in den vergangenen zehn Jahren an die Europäische Union oder deren Mitgliedstaaten zu veröffentlichen - nach Jahr und nach Sparte. Dabei interessieren nicht nur Direktzahlungen, sondern auch Beiträge an EU-Institutionen, Beiträge an EU-Programme (z. B. Erasmus, Media-Abkommen, Forschungsbeiträge usw.), Beiträge an Infrastrukturen (z. B. Bahnprojekte in EU-Staaten), Beiträge an ausländische Vereine und Stiftungen, Kohäsionsbeiträge, Beiträge aufgrund von Steuerabkommen oder aufgrund der Grenzgängerbesteuerung sowie Beiträge seitens verselbstständigter Einheiten wie z. B. des Swiss Investment Fund for Emerging Markets (Sifem). In die Zusammenstellung gehören auch die Kosten für die Umsetzung von Abkommen mit der EU wie z. B. Schengen oder für die diplomatischen und politischen Verhandlungen und Reisen in EU-Staaten.

*Sprecher:* Reimann Lukas

**20.11.2019** Antwort des Bundesrates.

**20.12.2019 Nationalrat.** Diskussion verschoben

**19.4011 *n*** Mo. **Regazzi. Von geschützten Wildtieren wie Wolf, Luchs, Bär und Biber verursachte Schäden sind vom Bund vollständig abzugelten** (11.09.2019)

Der Bundesrat wird beauftragt, die Jagdverordnung (JSV), namentlich Artikel 10, so zu ändern, dass die in Artikel 10 Absatz 1 Buchstaben a und b erwähnten, von geschützten Wildtieren verursachten Schäden vom Bund vollständig abgegolten werden, und gleichzeitig die Massnahmen zu treffen, die notwendig sind, um das Abgeltungsverfahren zu vereinfachen und zu beschleunigen.

*Mitunterzeichnende:* Cattaneo, Chiesa, Egger Thomas, Flückiger Sylvia, Hess Lorenz, Imark, Paganini, Page, Ritter, Roduit, Ruppen (11)

**27.11.2019** Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

**19.4012 *n*** Ip. **Steinemann. Beteiligung von schweizerischen Staatsbürgern an terroristischen Straftaten im Ausland** (11.09.2019)

Laut Tetra-Bericht verhindert die Schweiz den Export und die Unterstützung von Terrorismus von ihrem Gebiet aus. Sie unterstützt das Ausland bei Verhinderung von Terrorismus.

Gemäss in- und ausländischen Presseberichten waren zwei Schweizer Staatsbürger massgeblich am Aufbau der marokkanischen Terrorzelle beteiligt, welche die Ermordung zweier dänischer Touristinnen plante und durchführte.

Seit seiner Radikalisierung in der von Saudi-Arabien finanzierten Grande Mosquée du Petit-Saconnex war der schweizerisch-spanische Doppelbürger Kevin Zoller-Guervos an terroristischen Aktivitäten beteiligt. So hatte er in Genf Kontakt zu einer Gruppe von Islamisten aus Albanien und dem Kosovo, die Anschläge auf dem Balkan planten.

Nach Erhalt einer IV-Rente verlässt Zoller 2015 die Schweiz, um sich in Marokko niederzulassen.

Dort trifft er auch Abdessamad Ejjoud. Im gleichen Zeitraum nimmt er Kontakt mit dem Schweizer Islamisten Nicholas Pfenniger auf. Dieser hat seinerseits Kontakt zu dem meistgesuchten Schweizer Dschihadisten Daniel Demanget alias Abu Ilias as-Swissri, der zwischenzeitlich in Syrien inhaftiert wurde. Gemäss Tamedia erhielt Pfenniger 2016 den Auftrag, Anschläge auf Schweizer Boden durchzuführen.

1. Ist den Behörden bekannt, dass Pfenniger in der Schweiz einen Anschlag plante? Mit welchen Massnahmen wurde reagiert?

2. Wurden die marokkanischen Behörden von den Schweizer Behörden über die Gefährlichkeit von Kevin Zoller-Guervos in Kenntnis gesetzt?

3. Falls ja, wann und durch welche Behörde?

4. Falls nein, weshalb nicht?

5. Wurde die IV-Rente von Terrorist Zoller-Guervos ins Ausland überwiesen? Falls ja, wohin?

6. Hielt sich Zoller-Guervos zwischen 2014 und 2018 in der Schweiz auf?

7. Falls ja, in welcher Gemeinde war er wohnhaft?

8. Welche konkreten Massnahmen hat die Schweiz ergriffen, um den Export terroristischer Aktivitäten bei den drei oben erwähnten Schweizer Staatsangehörigen zu verhindern?

9. Weshalb wurden bei den drei oben erwähnten Kevin Zoller-Guervos, Nicholas Pfenniger und Daniel Demanget kein Ausreiseverbot sowie Einzug der Reisepässe verfügt?

10. Zoller-Guervos, Pfenniger und Demanget wurden in der Grande Mosquée du Petit-Saconnex radikalisiert. Diese wird wie die König-Faisal-Moschee in Basel von Saudi-Arabien unterstützt. Sind diese Erkenntnisse den Behörden bekannt? Mit welchen Konsequenzen?

**13.11.2019** Antwort des Bundesrates.

**20.12.2019 Nationalrat.** Diskussion verschoben

**19.4013 *n*** Ip. **Steinemann. Verhaftung eines Schweizer Dschihadisten in Syrien** (11.09.2019)

Gemäss "Sonntags-Zeitung" vom 21. Juli 2019 erfolgte Mitte Juni 2019 die Verhaftung des von Interpol gesuchten Schweizer Dschihadisten Daniel D., der für den "Islamischen Staat" (IS) mit dem Kriegsnamen Abdullah Funsu al-Swissri für eine Abteilung, die für den externen Terror zuständig war, und als Mitglied einer "Märtyrer-Brigade" kämpfte.

1. Kann der Bundesrat darüber Auskunft geben, welche Behörden Daniel D. verhaftet haben und wann und wo der Zugriff erfolgte? (Kurdische Behörden?)

2. Wurden die zuständigen schweizerischen Dienststellen über die Verhaftung von Daniel D. informiert?

3. Falls ja, durch wen und wann?

4. Weshalb wurde die Öffentlichkeit nicht über die Verhaftung des IS-Terroristen Daniel D. von den Schweizer Behörden informiert?

5. Waren die schweizerischen Behörden ebenfalls in diesen Fall involviert? Falls ja, inwiefern?

6. Gab es von den Schweizer Behörden Anweisungen, die Verhaftung des IS-Terroristen Daniel D. nicht publik werden zu lassen?

7. Falls ja, was waren die Gründe?

8. Gab es von schweizerischen Behörden Anweisungen an ausländische Partnerorganisationen oder Pressevertreter, sich von dem Verhafteten fernzuhalten?

9. Wenn ja, aus welchem Grund?

10. War der Nachrichtendienst NDB über die offenbar mit mehreren Nachrichtendiensten koordinierte Aktion gegen Daniel D. vorgängig informiert, und welche Rolle spielte der NDB, das Fedpol usw. bei dieser Aktion genau?

11. Ging es bei der Aktion gegen den IS-Terroristen Daniel D. nur um dessen Verhaftung oder auch um dessen Tötung?

12. Hat der Bundesrat neue Erkenntnisse über die Rolle des IS-Terroristen Daniel D. in Bezug auf die "Imlil-Zelle" sowie die Genfer "Taxi-Zelle", die Anschläge auf Schweizer Territorium planten?

13. Setzen sich die Schweizer Behörden dafür ein, dass Daniel D. wieder zurück in die Schweiz kommt?

14. Falls ja, wie schätzt der Bundesrat die Gefährdung der öffentlichen Ordnung und Sicherheit bei einer Rückkehr des IS-Terroristen Daniel D. ein?

15. Weshalb wurde gegen den IS-Terroristen Daniel D. keine Ausreisesperre verhängt und sein Reisepass nicht eingezogen?

16. Gibt es zurzeit eine rechtliche Grundlage, um die Ausreise von potenziellen oder mutmasslichen Gefährdern oder Terroristen zu verhindern?

**13.11.2019** Antwort des Bundesrates.

**20.12.2019 Nationalrat.** Diskussion verschoben

**19.4015 *n*** Ip. **Sauter. Tarifstruktur Tardoc. Ende in Sicht im Tarifstreit?** (11.09.2019)

Seit Jahren besteht im Bereich der Tarifierung für die ärztlichen ambulanten Leistungen Handlungsbedarf. Der geltende Tarif ist überholt und hat mit der technischen Entwicklung nicht Schritt gehalten. Da zwischen den Tarifpartnern keine Einigung erzielt werden konnte, kam es zu wiederholten Festsetzungen von Tarifanpassungen durch den Bundesrat. Die Festlegung der Tarife ohne Einbezug der Partner ist indessen nicht zielführend. Im Frühsommer haben sich nun die Tarifpartner Curafutura, FMH und die Unfallversicherer auf eine Revision der Tarifstruktur geeinigt. Curafutura und FMH haben der Bundeskanzlei am 12. Juli 2019 die umfassend revidierte Tarifstruktur Tardoc des Krankenversicherungsgesetzes (KVG) übergeben. In diesem Zusammenhang ist der Bundesrat eingeladen, folgende Fragen zu beantworten:

1. Teilt der Bundesrat die Ansicht, dass damit den Akteuren im Gesundheitswesen ein erster wichtiger Schritt zu einem neuen Einzelleistungstarif gelungen ist?

2. Ist der Bundesrat gewillt, diesen ersten Schritt der Akteure zur gesetzlich geforderten Aktualisierung der Tarifstruktur mit einem zügigen behördlichen Verfahren zu unterstützen?

3. Wie beurteilt der Bundesrat die Tatsache, dass der zweite Verband der Krankenversicherer als wichtiger Akteur sich nicht an der Erarbeitung der neuen Struktur beteiligt hat?

4. Wann kann mit der Eröffnung des Vernehmlassungsverfahrens gerechnet werden, und welches Inkraftsetzungsdatum für den neuen Tarif ist realistischerweise anzunehmen?

**20.11.2019** Antwort des Bundesrates.

**20.12.2019 Nationalrat.** Diskussion verschoben

**19.4016 *n*** Po. **Feri Yvonne. Sexuelle Gewalt an Kindern im Internet. Was macht das Bundesamt für Polizei?** (12.09.2019)

Der Bundesrat wird beauftragt zu prüfen:

1. wie das Fedpol zielführend die Schnittstelle zwischen internationaler Ebene und Kantonen im Bereich der Pädokriminalität wahrnimmt sowie welche strukturellen, personellen und technischen Mittel dazu nötig sind;

2. wie mit den ständig ansteigenden Verdachtsmeldungen aus dem Ausland umgegangen wird, damit diese ebenso sorgfältig geprüft werden können und zu den nötigen Strafverfahren in den Kantonen führen;

3. wie mit Verdachtsmeldungen umgegangen wird, welche zwar die Schweiz betreffen, jedoch nicht eindeutig einem Kanton zugeordnet werden können;

4. wie eine wirksame nationale Meldestelle für Verdachtsmeldungen auf sexuelle Gewalt an Kindern online konzipiert sein sollte;

5. welche gesetzlichen, technischen, personellen und sonstigen Massnahmen nötig sind, damit die Bundespolizei ihre Aufgabe der Bekämpfung der Pädokriminalität wirksam wahrnehmen kann.

*Mitunterzeichnende:* Barrile, Crottaz, Friedl Claudia, Gysi Barbara, Hadorn, Heim, Marti Min Li, Molina, Munz, Piller Carrard, Schenker Silvia, Schneider Schüttel, Seiler Graf, Tornare (14)

**13.11.2019** Der Bundesrat beantragt die Ablehnung des Postulates.

**19.4018** ***n*** Mo. **Portmann. Ökologische Kompensation beim Freihandel** (12.09.2019)

Der Bundesrat wird beauftragt, Massnahmen auszuarbeiten, welche den regionalen Verkauf von nachhaltig produzierten Produkten aus der Schweiz fördern. Damit soll die Marktposition dieser Schweizer Produkte gegenüber importierten, weniger nachhaltig produzierten Lebensmitteln gestärkt werden.

*Mitunterzeichnende:* Addor, Aebi Andreas, Arnold, Arslan, Bauer, Béglé, Bourgeois, Brunner Hansjörg, Büchel Roland, Buffat, Bulliard, Burkart, Clottu, Dobler, Egloff, Eymann, Feller, Fiala, Flückiger Sylvia, Fluri, Friedl Claudia, Geissbühler, Giezendanner, Glättli, Golay, Gössi, Grin, Grossen Jürg, Gschwind, Gugger, Haab, Herzog Verena, Hess Erich, Jauslin, Kälin, Keller-Inhelder, Kutter, Lohr, Marchand-Balet, Molina, Müller Leo, Naef, Nicolet, Nussbaumer, Page, Pantani, Pezzatti, Pfister Gerhard, Quadri, Regazzi, Ritter, Rutz Gregor, Salzmann, Schläpfer, Schneider-Schneiter, Sommaruga Carlo, Steinemann, Streiff, Thorens Goumaz, Töngi, Umbricht Pieren, Vitali, Walliser, Wehrli, Weibel, Wobmann, Zanetti Claudio (67)

**20.11.2019** Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

**19.4019** ***n*** Mo. **Keller Peter. "Söldnergesetz". Rechtssicherheit für den Schweizer Werkplatz** (12.09.2019)

Der Bundesrat wird beauftragt, das Bundesgesetz über die im Ausland erbrachten privaten Sicherheitsdienstleistungen (BPS) so anzupassen, dass dessen Auslegung und Anwendung nicht im Widerspruch stehen zum Güterkontrollgesetz (GKG) und zu den in diesem Rahmen erfolgten Bewilligungen durch das Eidgenössische Departement für Wirtschaft, Bildung und Forschung (WBF) oder den Bundesrat.

*Mitunterzeichnende:* Addor, Aebi Andreas, Aeschi Thomas, Amaudruz, Ammann, Amstutz, Arnold, Bauer, Béglé, Bigler, Borloz, Bourgeois, Brand, Bregy, Brunner Hansjörg, Büchel Roland, Buffat, Bühler, Bulliard, Burgherr, Burkart, Candinas, Cattaneo, Chiesa, Clottu, de Buman, de Courten, Derder, Dettling, Dobler, Egger Mike, Egger Thomas, Egloff, Eichenberger, Estermann, Eymann, Feller, Fiala, Flückiger Sylvia, Fluri, Frehner, Geissbühler, Giezendanner, Glanzmann, Glarner, Glauser, Gmür Alois, Gmür-Schönenberger, Golay, Gössi, Grin, Grunder, Grüter, Gutjahr, Haab, Hausammann, Heer, Herzog Verena, Hess Erich, Hess Lorenz, Hiltpold, Humbel, Hurter Thomas, Imark, Jauslin, Keller-Inhelder, Knecht, Köppel, Kutter, Lohr, Lüscher, Marchand-Balet, Matter Thomas, Merlini, Müller Leo, Müller Thomas, Müller Walter, Müri, Nicolet, Nidegger, Paganini, Page, Pantani, Pezzatti, Pfister Gerhard, Portmann, Quadri, Regazzi, Reimann Lukas, Reimann Maximilian, Riklin Kathy, Rime, Ritter, Roduit, Romano, Rösti, Ruppen, Rutz Gregor, Salzmann, Sauter, Schilliger, Schläpfer, Schneeberger, Schneider-Schneiter, Schwander, Sollberger, Stamm, Steinemann, Tuena, Umbricht Pieren, Vitali, Vogler, Vogt, von Siebenthal, Walliser, Walti Beat, Wasserfallen Christian, Wehrli, Wobmann, Zanetti Claudio, Zuberbühler (121)

**20.11.2019** Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

**19.4020** ***n*** Ip. **Egger Mike. Förderung der Vielfalt auch für elektronische Medien** (12.09.2019)

Die Online-Medien nehmen in der Schweizer Medienlandschaft eine immer wichtigere Rolle ein. Während sich die Zahl der Printmedien in den letzten Jahren fast halbierte, hat sich die Zahl der Online-Newsportale vervielfacht. Immer mehr Personen informieren sich ausschlieslich über Online-Medien. Diese leisten mittlerweile einen wesentlichen Beitrag zur Medienvielfalt und sind zentral für die Meinungsbildung in unserem direktdemokratischen politischen System. Insbesondere den nichtkostenpflichtigen elektronischen Medien kommt eine immer grössere Bedeutung zu. Das Massnahmenpaket, das der Bundesrat dem Parlament im ersten Halbjahr 2020 unterbreiten will, muss dieser Entwicklung entsprechend Rechnung tragen und auch nichtkostenpflichtige Angebote fördern. Dies umso mehr, als das Potenzial der zahlenden Abonnenten der meist lokalen oder regionalen digitalen Medien zu klein ist, um kostenpflichtige Angebote wirtschaftlich zu betreiben. Der Bundesrat wird gebeten, die folgenden Fragen zu beantworten:

1. Anerkennt der Bundesrat die zunehmend wichtige Rolle der nichtkostenpflichtigen Online-Medien für die politische Meinungsbildung, insbesondere bei der jungen Generation?

2. Ist er bereit, im Sinne der Gleichbehandlung und im Interesse der Medienvielfalt auch den nichtkostenpflichtigen Online-Medien eine finanzielle Unterstützung zukommen zu lassen?

**06.11.2019** Antwort des Bundesrates.

**20.12.2019 Nationalrat.** Diskussion verschoben

**19.4021** ***n*** Ip. **Munz. Sachplan geologisches Tiefenlager. Einseitige Finanzierung einer Interessengruppe der regionalen Partizipation durch die Nagra** (12.09.2019)

Die Regionalkonferenzen sind wichtige Gremien der regionalen Partizipation im Auswahlverfahren für einen zukünftigen Atommülllagerstandort. Die Glaubwürdigkeit der Regionalkonferenzen basiert auf der Vielfalt und Gleichwertigkeit der vertretenen Meinungen und Anliegen. Vom BFE wird deshalb streng auf eine ausgewogene Zusammensetzung zwischen Kantonen, Gemeinden, deutschen Vertreterinnen und Vertretern sowie diversen Interessenorganisationen und Privatpersonen geachtet.

Es ist bekannt, dass die Nagra eine Interessengruppe, die ihr positiv gesinnt ist, mit substanziellen jährlichen Beträgen unterstützt, z. B. für Geschäftsleistungsdienste und Organisation von Anlässen.

Der Bundesrat wird ersucht, die nachfolgenden Fragen zu beantworten:

1. Wie beurteilt der Bundesrat die Unterstützung einer einzelnen Interessengruppe durch die Nagra? Steht diese Finanzierung nicht im Widerspruch zur Grundaufgabe der Regionalkonferenzen, einen unabhängigen und kritischen Prozess zu begleiten?

2. Ist es dem Bundesrat bekannt, dass sich die Nagra vor Versammlungen der Regionalkonferenz regelmässig mit Mitgliedern dieser Interessengruppe trifft, sie mit Insiderwissen bedient und mit ihnen Strategien zur Durchsetzung ihrer Interessen entwickelt?

3. Verletzt die Nagra mit ihrer Einflussnahme nicht das fundamentale Prinzip der Gleichwertigkeit und Ausgewogenheit der Regionalkonferenzen und schwächt dadurch die Glaubwürdigkeit des Gremiums?

4. Ist der Bundesrat bereit, zugunsten der Glaubwürdigkeit des Partizipationsprozesses Mitglieder von Organisationen von der Regionalkonferenz auszuschliessen, wenn sie finanziell und ideologisch von der Nagra unterstützt werden?

*Mitunterzeichnende:* Barrile, Crottaz, Feri Yvonne, Friedl Claudia, Glättli, Gysi Barbara, Heim, Jans, Kälin, Marti Min Li, Schneider Schüttel, Seiler Graf, Tornare (13)

**06.11.2019** Antwort des Bundesrates.

**20.12.2019 Nationalrat.** Diskussion verschoben

**19.4022 *n*** Ip. **Munz. Verbindlichkeit bei der Nitratreduktion im Hinblick auf die Agrarpolitik 2022 plus und Abstimmung zur Trinkwasser-Initiative** (12.09.2019)

Die aktuelle Agrarpolitik führt zu Stickstoffüberschüssen von etwa 110 000 Tonnen Stickstoff pro Jahr. Die Gewässer und auch das Trinkwasser werden damit belastet. Die Trinkwasser-Initiative fordert deshalb die Schliessung des Kreislaufes der Futtermittel- und Tierproduktion.

Der Bundesrat schreibt in der Antwort auf die Interpellation Munz 19.3552 zur Reduktion des Stickstoffüberschusses: "Zum aktuellen Zeitpunkt ist es nicht möglich, Reduktionsbeiträge zu berechnen, da die konkrete Ausgestaltung und Umsetzung der Massnahmen noch nicht bekannt ist." Der Bundesrat hat sich aber für klare Reduktionsziele entschieden: "Die Überschüsse dieser Nährstoffe sollen bis 2025 um mindestens 10 Prozent und bis 2030 um mindestens 20 Prozent, jeweils gegenüber 2015, gesenkt werden. Es wird aufgezeigt, welche Massnahmen im Falle einer Zielverfehlung ergriffen werden." Der Bundesrat hat die Senkung der Stickstoffüberschüsse bereits schon in der AP 2014-2017 auf 95 000 Tonnen versprochen. Trotzdem verharrt die Schweiz weiterhin auf 110 000 Tonnen Überschuss. Trotz 20 Jahren ökologischem Leistungsnachweis (ÖLN) ergaben sich bezüglich Stickstoffüberschuss keine Verbesserungen. In dieser Zeit hat sich der Stickstoffinput aus Futtermittelimporten verdoppelt. Der totale Stickstoffimport durch Futtermittel entspricht rund der Hälfte der Stickstoffüberschüsse.

Die Stimmbevölkerung muss bei der Abstimmung zur Trinkwasser-Initiative wissen, wie die Reduktionsziele konkret erreicht werden. Die Glaubwürdigkeit und Ernsthaftigkeit der AP 22 plus hängt davon ab, wie konkret der Bundesrat darlegt mit welchen Massnahmen wie viel des Stickstoffüberschusses reduziert werden kann. Der Bundesrat ist jetzt gefordert, nicht nur Ziele zu versprechen, sondern auch griffige Massnahmen einzuleiten.

Ich bitte den Bundesrat, folgende Fragen zu beantworten:

1. Wird im Rahmen der Botschaft zur AP 22 plus aufgezeigt, mit welchen Massnahmen der Stickstoffüberschuss reduziert werden kann und welche Reduktionsmenge von jeder einzelnen Massnahme erwartet wird? Können Massnahmen heute schon benannt und Mengen beziffert werden?

2. Werden im Rahmen der Botschaft zur AP 22 plus verbindliche Massnahmen festgeschrieben, falls die erwarteten Ziele nicht erreicht werden?

3. Könnten gewisse Massnahmen der AP 22 plus vorgezogen werden, damit bereits vor der Abstimmung zur Trinkwasser-Initiative die Nitratreduktion verankert ist, um der Stimmbevölkerung Gewissheit bezüglich Reduktionsmassnahmen zu geben?

*Mitunterzeichnende:* Crottaz, Friedl Claudia, Gysi Barbara, Hadorn, Heim, Jans, Kälin, Marti Min Li, Marti Samira, Molina, Schneider Schüttel, Seiler Graf, Semadeni, Tornare (14)

**13.11.2019** Antwort des Bundesrates.

**20.12.2019 Nationalrat.** Diskussion verschoben

**19.4023 *n*** Ip. **Munz. Nutztiere. Vollzug hinsichtlich Transportdauer und Fahrtunterbrüche** (12.09.2019)

Der Transport von Nutztieren aus Schweizer Randregionen in Aufzucht- oder Mastbetriebe, öffentliche Märkte und Schlachthöfe erfolgt oft über lange Distanzen und kurvige Strecken. Die Distanzen werden immer länger, weil Schlachtbetriebe vermehrt zentralisiert werden. Für Tiere stellen diese langen Transportwege eine grosse Belastung dar. Die gesetzliche Regelung sieht eine Gesamttransportzeit von maximal acht Stunden vor bei einer Fahrtzeit von maximal sechs Stunden. Bei längeren Transporten sind Fahrtunterbrüche von mindestens zwei Stunden vorgeschrieben.

Der Bundesrat wird gebeten, folgende Fragen zu beantworten:

1. Werden Transportzeiten und Fahrtunterbrüche, insbesondere in dezentralen Regionen, eingehalten? Gibt es Statistiken nach Tierkategorien und Regionen bezüglich Einhaltung der Transportdauer sowie über die Kontrolltätigkeit der Vollzugsorgane, die verhängten Massnahmen und Sanktionierungen? Gibt es Regionen mit gehäuften Problemen?

2. Gibt es wissenschaftliche Erkenntnisse zu Transportzeiten und belastenden Fahrtunterbrüchen? Welche Transportdauer kann den Tieren zugemutet werden?

3. Als Fahrtunterbruch werden auch öffentliche Märkte gewertet, auf denen Tiere Manipulationen ausgesetzt sind, herumgetrieben und begutachtet werden. Ist diese Regelung tierschutzkonform?

4. Begleitdokumente sind oft mangelhaft. Welche Massnahmen müssten ergriffen werden, um die Qualität dieser Dokumente und damit den Vollzug zu verbessern? Welche Möglichkeiten bieten elektronische Begleitdokumente mit Zeitangaben zur Überprüfung der Transportzeiten in der Praxis?

5. Vollzugsorgane können nicht feststellen, ob die Tiere während dem zweistündigen Fahrtunterbruch gemäss den gesetzlichen Anforderungen gehalten wurden. Mit welchen Massnahmen könnte diese Lücke geschlossen werden?

6. Gemäss Anhang 1 der Tierschutzverordnung sind die Angaben zu den Platzverhältnissen während den Fahrtunterbrüchen unvollständig und in vielen Punkten unklar. Wäre es nicht sinnvoll, diese Vorgaben zu präzisieren, um den Vollzug zu verbessern?

*Mitunterzeichnende:* Crottaz, Friedl Claudia, Graf Maya, Gysi Barbara, Hadorn, Heim, Jans, Kälin, Marti Min Li, Molina, Schneider Schüttel, Seiler Graf, Semadeni, Tornare (14)

**06.11.2019** Antwort des Bundesrates.

**20.12.2019 Nationalrat.** Diskussion verschoben

**19.4024 *n*** Ip. **Müller Leo. Kleinsparer vor Negativzinsen schützen** (12.09.2019)

Die Schweizerische Nationalbank (SNB) hat Ende 2014 mit Konventionen gebrochen und Negativzinsen eingeführt. Dies hat vor allem auch mit den tiefen bzw. negativen Zinsen der Europäischen Zentralbank (EZB) und der US-Notenbank (Fed) sowie dem starken Schweizerfranken zu tun. Die Experten erwarten, dass die EZB sowie das Fed die Zinsen in naher

Zukunft weiter senken werden. Dies erhöht den Druck auf die SNB, ihre Zinsen ebenfalls noch weiter ins Negative zu senken. Die Negativzinspolitik der Schweizerischen Nationalbank dürfte somit noch für längere Zeit anhalten.

Die Auswirkungen von Negativzinsen sind vielfältig. Neben den von der SNB gewünschten positiven Konsequenzen auf den Schweizerfranken gibt es auch viele negative Nebeneffekte. Einerseits schwächen Negativzinsen das Finanzsystem und führen dazu, dass an den Kapitalmärkten gefährliche Risiken eingegangen werden. Zweitens schaden sie dem privaten und institutionellen Sparen. Letzteres trifft im Moment vor allem die Pensionskassen und den AHV-Ausgleichsfonds, welche heute Negativzinsen auf ihren Einlagen - und somit auf dem gesetzlich verpflichteten Sparguthaben der Bürgerinnen und Bürger - bezahlen. Immer mehr Geschäftsbanken geben jedoch die Negativzinsen auch an Privatanleger weiter. Davon sind zurzeit immer noch ausschliesslich die wohlhabenden Kunden betroffen. Wenn sich die Zinsen jedoch noch weiter ins Negative bewegen, steigt die Wahrscheinlichkeit, dass auch Kleinanleger von den Negativzinsen betroffen sind. Für viele Bürgerinnen und Bürger ist es verständlicherweise nicht ersichtlich, wieso sie auf ihr Sparguthaben Negativzinsen bezahlen müssen.

Deshalb bitte ich den Bundesrat, folgende Fragen zu beantworten:

1. Ab welchem Negativzinssatz erwartet der Bundesrat, dass Banken die Negativzinsen auch auf Kleinsparer abwälzen werden?

2. Was sind die wirtschaftlichen Konsequenzen, wenn auf den Bankeinlagen von Kleinsparern Negativzinsen verlangt werden?

3. Was für Möglichkeiten hat der Bundesrat, um die negativen Auswirkungen der Negativzinspolitik der SNB auf Kleinsparer abzufedern? Gedenkt der Bundesrat, diese Massnahmen zu ergreifen?

**20.11.2019** Antwort des Bundesrates.

**20.12.2019 Nationalrat.** Diskussion verschoben

**19.4025 *n*** Mo. **Nationalrat. Besteuerung und italienische schwarze Liste für natürliche Personen ((Pantani) Quadri)**
(12.09.2019)

Seit Jahren besteht zwischen der Schweiz und Italien eine absurde Situation, dies neben den schon zahlreichen Punkten, die mit der italienischen Regierung zu verhandeln sind.

2015 ist das Protokoll zur Änderung des Doppelbesteuerungsabkommens in Kraft getreten. Trotzdem steht die Schweiz immer noch auf der italienischen schwarzen Liste betreffend die Besteuerung natürlicher Personen.

Diese Liste sieht für Personen, die in Italien wohnen und ihren Wohnsitz in die Schweiz verlegen, eine Umkehr der Beweislast hinsichtlich des Steuerdomizils vor.

Die Folge davon ist nicht nur, dass der administrative Aufwand für die Direktbetroffenen steigt, sondern es ergibt sich auch ein Wettbewerbsnachteil für die in der Schweiz tätigen Banken und Unternehmen, insbesondere für jene im Tessin.

Und schliesslich trifft das Beweislastrisiko auch all jene Fälle, die im Zusammenhang mit italienischen Rechtshilfeersuchen stehen, also potenziell auch zahlreiche Bankberaterinnen und Bankberater.

Es gibt keinen Grund mehr dafür, dass die Schweiz weiterhin auf der italienischen schwarzen Liste steht. Daher ist es höchst ungerecht, wenn die heutige Situation einfach hingenommen wird. Der Bundesrat wird beauftragt, die nötigen Schritte zu unternehmen, damit rasch Abhilfe geschaffen wird. Er soll dieses Problem zudem auf die Liste der offenen Fragen setzen, zu denen mit Italien Verhandlungen geführt werden müssen.

*Mitunterzeichner:* Quadri (1)

**06.11.2019** Der Bundesrat beantragt die Annahme der Motion.

NR/SR *Kommission für Wirtschaft und Abgaben*

**05.12.2019** Wird übernommen
**20.12.2019 Nationalrat.** Annahme

**19.4026 *n*** Ip. **Arslan. Absetzung von gewählten kurdischen Bürgermeistern durch die türkische Regierung**
(12.09.2019)

Das türkische Innenministerium teilte am 19. August 2019 mit einer öffentlichen Erklärung mit, dass drei demokratisch gewählte Bürgermeisterinnen und Bürgermeister der kurdischen Städte Diyarbakir, Mardin und Van, alle Mitglieder der Demokratischen Partei der Völker (HDP), aus dem Amt entfernt und durch Gouverneure der genannten Städte ersetzt worden sind. Die Begründung ist ebenso einfach wie absurd: die ihnen unterstellte Nähe zu terroristischen Organisationen und separatistisches Gedankengut. Bei Protestaktionen gegen dieses undemokratische Vorgehen wurden Tausende Menschen festgenommen.

Die willkürliche und rein politische Entscheidung des Innenministers Süleyman Soylu verstösst klar gegen die Verfassung und das Gesetz: Sie unterwandert die Rechtsstaatlichkeit und verletzt die Grundprinzipien einer Demokratie.

Nun droht offenbar auch in anderen Grossstädten wie in Istanbul, wo der Bürgermeister Ekrem Imamoglu gewählt wurde, die Absetzung der gewählten Vertreter.

Claudia Roth, die grüne Vizepräsidentin des Deutschen Bundestages, bezeichnet dieses Vorgehen treffend "als systematische Eliminierung der letzten Elemente von Demokratie und Rechtsstaatlichkeit in der heutigen Türkei" und fordert deshalb klare politische Signale aus Deutschland und der EU.

Auch die Schweiz sollte klar für Demokratie und Rechtsstaatlichkeit in der Türkei einstehen.

Es stellen sich in diesem Zusammenhang folgende Fragen:

1. Wie beurteilt der Bundesrat das Vorgehen der türkischen Regierung bezüglich der Absetzung der erwähnten Bürgermeister? Ist er ebenfalls der Meinung, dass mit diesem Schritt die demokratischen Entscheidungen der Bevölkerung umgestossen werden?

2. Ist der Bundesrat bereit, gegenüber der türkischen Regierung ein klares Signal auszusenden, dass die Schweiz ein solches Vorgehen unter keinen Umständen toleriert, und zu fordern, dass die Absetzung der Bürgermeister rückgängig gemacht wird?

*Mitunterzeichnende:* Brélaz, de la Reussille, Girod, Glättli, Graf Maya, Kälin, Mazzone, Rytz Regula, Thorens Goumaz, Töngi, Trede (11)

**06.11.2019** Antwort des Bundesrates.

**20.12.2019 Nationalrat.** Diskussion verschoben

**19.4027 *n*** Po. **Bendahan. Die Produktion von hundertprozentig lokalem und ökologischem Craft-Bier fördern** (12.09.2019)

Die Biersteuersätze sind so ausgestaltet, dass je nach Produktionsmenge steuerliche Entlastungen zur Anwendung kommen - eine Staffelung, von der Kleinbrauereien und somit die Craft-Bier-Herstellung profitieren. Es gibt hingegen keine Unterstützung für die lokale und ökologische Bierproduktion. Während Unternehmen in den Genuss von Einfuhrerleichterungen für eingeführte Rohstoffe kommen, bekommen die Herstellerinnen und Hersteller, die sämtliche Rohstoffe lokal einkaufen, keine analoge Unterstützung, und dies, obwohl diese Art der Beschaffung wesentlich schwieriger ist. Es gibt zwar einige Landwirtschaftsbetriebe, die einheimischen Hopfen produzieren - insgesamt ist die Hopfenproduktion in der Schweiz kaum vorhanden - doch fehlt es an Anreizen, hundertprozentig lokales Bier zu brauen.

Der Bundesrat wird beauftragt, zu untersuchen, wie Mikrobrauereien, die lokal produzieren, indem sie ausschliesslich lokale Rohstoffe beziehen, oder auf eine besonders umweltschonende Weise produzieren, unterstützt werden können; insbesondere soll die Möglichkeit geprüft werden, die Biersteuer oder den Steuersatz anzupassen.

Der Bundesrat kann auch andere Mittel vorschlagen, um die Entwicklung der Herstellung von Bier aus ausschliesslich Schweizer Rohstoffen zu unterstützen.

Er soll dabei sicherstellen, dass Hersteller, die lokale Rohstoffe verwenden, gegenüber jenen, die importierte Rohstoffe einkaufen, nicht diskriminiert werden.

*Mitunterzeichnende:* Crottaz, Fridez, Friedl Claudia, Grin, Gschwind, Gysi Barbara, Heim, Maire Jacques-André, Marra, Marti Min Li, Munz, Piller Carrard, Rochat Fernandez, Schenker Silvia, Schneider Schüttel, Seiler Graf, Sommaruga Carlo, Thorens Goumaz, Tornare (19)

**30.10.2019** Der Bundesrat beantragt die Ablehnung des Postulates.

**19.4028 *n*** Mo. **(Graf Maya) Porchet. Lancierung eines Nationalen Forschungsprogramms zum Thema Pflege und Betreuung alter Menschen** (12.09.2019)

Der Bundesrat wird beauftragt, ein nationales Forschungsprogramm zu lancieren, welches untersucht, wie die Pflege und Betreuung älterer Menschen in der Schweiz auch in Zukunft in guter Qualität sichergestellt und finanziert werden kann. Gegenstand der Forschung sollen einerseits verschiedenste Versorgungsmodelle und andererseits Finanzierungsmodelle sein.

*Mitunterzeichnende:* Ammann, Arslan, Brélaz, de la Reussille, Eymann, Glättli, Grunder, Heim, Herzog Verena, Hess Lorenz, Kälin, Kiener Nellen, Lohr, Maire Jacques-André, Mazzone, Munz, Quadranti, Rytz Regula, Schenker Silvia, Seiler Graf, Siegenthaler, Streiff, Thorens Goumaz, Töngi, Trede, Vogler, Weibel, Wüthrich (28)

**20.11.2019** Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

**05.12.2019** Wird übernommen

**19.4030 *n*** Ip. **de la Reussille. Die Schweizerische Post unter dem Einfluss eines anderen Landes?** (16.09.2019)

Geld nach Kuba zu schicken, ist nicht mehr möglich, und das ohne jegliche offizielle Meldung vonseiten der Postfinance oder deren Eigentümer, des Bundes!

Entweder hat die Konzernleitung eine Entscheidung mit weitreichenden Folgen getroffen, ohne den Eigentümer zu informieren, oder sie hat die Anweisung dazu erhalten, und dies wurde nicht öffentlich mitgeteilt.

Wie ist das also möglich, obwohl die Schweiz seit Jahren ihre guten Dienste in den Beziehungen zwischen Kuba und den USA zur Verfügung stellt und sich glücklicherweise jedes Jahr bei der UNO für die Aufhebung des von den Vereinigten Staaten, gegen den Willen der internationalen Gemeinschaft, gegen Kuba verhängten Wirtschaftsembargos einsetzt?

1. Hat der Bundesrat Postfinance den Auftrag erteilt, die finanziellen Beziehungen zu Kuba abzubrechen?

2. Kommt der Auftrag nicht vom Bund: Wie ist es möglich, dass Postfinance eine solche Entscheidung mit grossen wirtschaftlichen und politischen Implikationen treffen kann, ohne diese mit den Eigentümern zu besprechen?

3. Wie kann der Bundesrat diplomatische Beziehungen mit einem Land unterhalten und zugleich alle Bankbeziehungen abbrechen, obwohl die Schweiz sogar ihre diplomatischen guten Dienste zur Verfügung stellt, um bei der Lösung der Probleme zwischen Kuba und den USA behilflich zu sein?

4. Die Schweizer Banken haben unter dem Druck der USA seit mehreren Jahren jegliche Beziehung mit Kuba abgebrochen. Postfinance war der letzte legale Weg, um Geld nach Kuba zu bringen. Erachtet der Bundesrat es als sinnvoll, dass jetzt eine Hintertür gefunden werden muss, um diese Transaktionen zu tätigen?

5. Wird der Bundesrat intervenieren, um den vorherigen Zustand wiederherzustellen, und gegebenenfalls Massnahmen gegenüber den Personen ergreifen, die für diese nachteilige Entscheidung verantwortlich sind?

*Mitunterzeichnende:* Glättli, Mazzone, Sommaruga Carlo (3)

**13.11.2019** Antwort des Bundesrates.

**20.12.2019 Nationalrat.** Diskussion verschoben

**19.4031 *n*** Po. **(Vitali) Dobler. Für ein verhältnismässiges Bundesgesetz betreffend die Überwachung des Post- und Fernmeldeverkehrs** (16.09.2019)

Der Bundesrat soll darüber Bericht erstatten, wie die rechtlichen Grundlagen im Bundesgesetz betreffend die Überwachung des Post- und Fernmeldeverkehrs (BÜPF) so anzupassen sind, dass Überwachungsmassnahmen für Anbieterinnen von Dienstleistungen im Fernmeldebereich verhältnismässig ausfallen. Unter Verhältnismässigkeit fallen vor allem die durch die diesen Anbieterinnen auferlegten Pflichten verursachten Kosten.

*Mitunterzeichnende:* Ammann, Amstutz, Arnold, Bigler, Brand, Bregy, Brunner Hansjörg, Büchel Roland, Burkart, Cattaneo, Dettling, Dobler, Egger Mike, Egger Thomas, Egloff, Eichenberger, Estermann, Eymann, Feller, Flach, Flückiger Sylvia, Glanzmann, Glarner, Gmür Alois, Gmür-Schönenberger, Gössi, Grunder, Grüter, Gutjahr, Herzog Verena, Hess Lorenz, Hiltpold, Imark, Jauslin, Keller Peter, Knecht, Matter Thomas, Merlini, Müller Leo, Müller Walter, Müri, Paganini, Pezzatti, Portmann, Regazzi, Reimann Lukas, Reimann Maximilian, Rime, Ritter, Rutz Gregor, Salzmann, Schilliger, Schneeberger, Schwander, Sollberger, Steinemann, Walliser, Walti Beat, Wasserfallen Christian, Wüthrich, Zanetti Claudio, Zuberbühler (62)

**20.11.2019** Der Bundesrat beantragt die Ablehnung des Postulates.

**04.08.2020** Wird übernommen

**19.4033** ***n*** Mo. **(Barazzone) Maitre. Humanitäre Notlage im Mittelmeer. Die Schweiz soll sich am Verteilungsmechanismus der "Koalition der Willigen" beteiligen** (17.09.2019)

In Anbetracht der Notwendigkeit, rasch zu handeln, um Menschen in Seenot im Mittelmeer zu retten, fordere ich den Bundesrat auf, Solidarität mit den europäischen Staaten zu zeigen, insbesondere mit den Staaten der sogenannten "Koalition der Willigen" - der Pariser Gruppe -, indem er sich am "Solidaritätsmechanismus" zur Verteilung der im Mittelmeer geretteten Menschen beteiligt. Dazu stehen eine oder beide der vom UNHCR vorgeschlagenen Möglichkeiten zur Auswahl:

1. die Aufnahme eines Mindestanteils (2 Prozent) der Überlebenden an Bord jedes NGO-Schiffes, damit der Solidaritätsmechanismus vorhersehbar ist und lange Wartezeiten vermieden werden, die das Leiden der Überlebenden verlängern;

2. die Unterstützung der Küstenstaaten, insbesondere Italien, Malta und Spanien - welche derzeit die Hauptverantwortung für die Aufnahme von Menschen tragen -, durch die Aufnahme von mehreren hundert Menschen, was die Aufnahmezentren dieser Staaten entlasten würde.

**20.11.2019** Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

**05.12.2019** Wird übernommen

**19.4034** ***n*** Mo. **(Mazzone) Prelicz-Huber. Humanitäre Notlage im Mittelmeer. Die Schweiz soll sich am Verteilungsmechanismus der "Koalition der Willigen" beteiligen** (17.09.2019)

In Anbetracht der Notwendigkeit, rasch zu handeln, um Menschen in Seenot im Mittelmeer zu retten, fordere ich den Bundesrat auf, Solidarität mit den europäischen Staaten zu zeigen, insbesondere mit den Staaten der sogenannten "Koalition der Willigen" - der Pariser Gruppe -, indem er sich am "Solidaritätsmechanismus" zur Verteilung der im Mittelmeer geretteten Menschen beteiligt. Dazu stehen eine oder beide der vom UNHCR vorgeschlagenen Möglichkeiten zur Auswahl:

1. Die Aufnahme eines Mindestanteils (2 Prozent) der Überlebenden an Bord jedes NGO-Schiffes, damit der Solidaritätsmechanismus vorhersehbar ist und lange Wartezeiten vermieden werden, die das Leiden der Überlebenden verlängern.

2. Die Unterstützung der Küstenstaaten, insbesondere Italien, Malta und Spanien - welche derzeit die Hauptverantwortung für die Aufnahme von Menschen tragen -, durch die Aufnahme von mehreren hundert Menschen, was die Aufnahmezentren dieser Staaten entlasten würde.

**20.11.2019** Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

**05.12.2019** Wird übernommen

**19.4035** ***n*** Mo. **(Sommaruga Carlo) Meyer Mattea. Humanitäre Notlage im Mittelmeer. Die Schweiz soll sich am Verteilungsmechanismus der "Koalition der Willigen" beteiligen** (17.09.2019)

In Anbetracht der Notwendigkeit, rasch zu handeln, um Menschen in Seenot im Mittelmeer zu retten, fordere ich den Bundesrat auf, Solidarität mit den europäischen Staaten zu zeigen, insbesondere mit den Staaten der sogenannten "Koalition der Willigen" - der Pariser Gruppe -, indem er sich am "Solidaritätsmechanismus" zur Verteilung der im Mittelmeer geretteten Menschen beteiligt. Dazu stehen eine oder beide der vom UNHCR vorgeschlagenen Möglichkeiten zur Auswahl:

1. Die Aufnahme eines Mindestanteils (2 Prozent) der Überlebenden an Bord jedes NGO-Schiffes, damit der Solidaritätsmechanismus vorhersehbar ist und lange Wartezeiten vermieden werden, die das Leiden der Überlebenden verlängern.

2. Die Unterstützung der Küstenstaaten, insbesondere Italien, Malta und Spanien - welche derzeit die Hauptverantwortung für die Aufnahme von Menschen tragen -, durch die Aufnahme von mehreren hundert Menschen, was die Aufnahmezentren dieser Staaten entlasten würde.

**20.11.2019** Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

**28.11.2019** Wird übernommen

**19.4036** ***n*** Mo. **(Quadranti) Feri Yvonne. Humanitäre Notlage im Mittelmeer. Die Schweiz soll sich am Verteilungsmechanismus der "Koalition der Willigen" beteiligen** (17.09.2019)

In Anbetracht der Notwendigkeit, rasch zu handeln, um Menschen in Seenot im Mittelmeer zu retten, fordere ich den Bundesrat auf, Solidarität mit den europäischen Staaten zu zeigen, insbesondere mit den Staaten der sogenannten "Koalition der Willigen" - der Pariser Gruppe -, indem er sich am "Solidaritätsmechanismus" zur Verteilung der im Mittelmeer geretteten Menschen beteiligt. Dazu stehen eine oder beide der vom UNHCR vorgeschlagenen Möglichkeiten zur Auswahl:

1. Die Aufnahme eines Mindestanteils (2 Prozent) der Überlebenden an Bord jedes NGO-Schiffes, damit der Solidaritätsmechanismus vorhersehbar ist und lange Wartezeiten vermieden werden, die das Leiden der Überlebenden verlängern.

2. Die Unterstützung der Küstenstaaten, insbesondere Italien, Malta und Spanien - welche derzeit die Hauptverantwortung für die Aufnahme von Menschen tragen -, durch die Aufnahme von mehreren hundert Menschen, was die Aufnahmezentren dieser Staaten entlasten würde.

**20.11.2019** Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

**05.12.2019** Wird übernommen

**19.4037** ***n*** Mo. **Fluri. Humanitäre Notlage im Mittelmeer. Die Schweiz soll sich am Verteilungsmechanismus der "Koalition der Willigen" beteiligen** (17.09.2019)

In Anbetracht der Notwendigkeit, rasch zu handeln, um Menschen in Seenot im Mittelmeer zu retten, fordere ich den Bundesrat auf, Solidarität mit den europäischen Staaten zu zeigen, insbesondere mit den Staaten der sogenannten "Koalition der Willigen" - der Pariser Gruppe -, indem er sich am "Solidaritätsmechanismus" zur Verteilung der im Mittelmeer geretteten Menschen beteiligt. Dazu stehen eine oder beide der vom UNHCR vorgeschlagenen Möglichkeiten zur Auswahl:

1. Die Aufnahme eines Mindestanteils (2 Prozent) der Überlebenden an Bord jedes NGO-Schiffes, damit der Solidaritätsmechanismus vorhersehbar ist und lange Wartezeiten vermieden werden, die das Leiden der Überlebenden verlängern.

2. Die Unterstützung der Küstenstaaten, insbesondere Italien, Malta und Spanien - welche derzeit die Hauptverantwortung für die Aufnahme von Menschen tragen -, durch die Aufnahme von mehreren hundert Menschen, was die Aufnahmezentren dieser Staaten entlasten würde.

**20.11.2019** Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

**19.4038 *n*** Po. **Fraktion BD. Chancen eines Zeitvorsorgesystems** (17.09.2019)

Der Bundesrat wird beauftragt aufzuzeigen, wie mit einem Zeitvorsorgesystem spezifische Dienstleistungen abgegolten und wie mit den dadurch aufgebauten Guthaben entsprechende Dienstleistungen bezogen werden können. Dabei geht es insbesondere um Dienstleistungen rund um die Betreuung und Pflege von älteren Menschen, aber auch um die familienergänzende Kinderbetreuung, soweit diese ohne spezifische Fachausbildungen wahrgenommen werden können.

*Sprecher:* Landolt

**13.11.2019** Der Bundesrat beantragt die Ablehnung des Postulates.

**19.4047 *n*** Mo. **Molina. Imageprobleme für die Schweiz durch Konzernsponsoring verhindern** (18.09.2019)

Der Bundesrat wird beauftragt, dem Parlament eine Vorlage für eine gesetzliche Grundlage betreffend das Sponsoring von privaten Akteuren für hoheitliche Aufgaben und vom Bund unterstützte Veranstaltungen vorzulegen. Er regelt dabei die Ausschreibung von Sponsoring-Projekten durch den Bund, begrenzt die Höhe der Beiträge einzelner juristischer und privater Personen auf maximal 5 Prozent des Gesamtbudgets pro Veranstaltung, trifft Massnahmen zur Verhinderung von Interessenkonflikten und Korruption, bezieht die Ziele der Sustainable Development Goals mit ein und regelt die Details der Verwaltungszusammenarbeit.

*Mitunterzeichnende:* Barrile, Crottaz, de la Reussille, Fehlmann Rielle, Friedl Claudia, Glättli, Gysi Barbara, Hadorn, Hardegger, Heim, Jans, Kiener Nellen, Maire Jacques-André, Munz, Naef, Seiler Graf, Semadeni (17)

**13.11.2019** Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

**19.4050 *n*** Mo. **FDP-Liberale Fraktion. Genomeditierung zugunsten der Umwelt ermöglichen** (18.09.2019)

Der Bundesrat wird aufgefordert, die gesetzliche Grundlage zu schaffen, die den Anbau von genomeditierten Pflanzen, denen kein artfremdes Erbgut eingefügt wurde, regelt und klarstellt, dass diese nicht in den Anwendungsbereich des Gentechnikgesetzes (GTG) und damit insbesondere nicht unter das Gentechnikverbot fallen. Damit soll der Genomeditierung der Weg geebnet werden, um ihr Potenzial als Alternative zum Einsatz von umweltbelastenden Pflanzenschutzmitteln in der Lebensmittelproduktion zu entfalten.

*Sprecher:* Wasserfallen Christian

**27.11.2019** Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

**19.4052 *n*** Po. **FDP-Liberale Fraktion. Zukunftsfähige Mobilität ermöglichen** (18.09.2019)

Der Bundesrat wird beauftragt, zu prüfen und Bericht zu erstatten, wie im Hinblick auf das langfristige Ziel der Dekarbonisierung des Strassenverkehrs Pilotregionen etabliert werden können, um zukunftsfähige Mobilitätslösungen zu testen. Der Bundesrat soll aufzeigen, wie entsprechende öffentlich und privat finanzierte Projekte (PPP) unter Einbezug von Hochschulen und der Industrie gefördert werden können. Zudem soll er darlegen, wie die notwendige Infrastruktur (z. B. Ladestationen, Produktion und Verteilung alternativer Treibstoffe) für diese zukunftsfähigen Mobilitätsprojekte finanziert werden kann. Dabei soll er auf die Möglichkeit der Verwendung des Treibstoffkompensationsprogramms eingehen.

*Sprecher:* Jauslin

**06.11.2019** Der Bundesrat beantragt die Annahme des Postulates.

**20.12.2019 Nationalrat.** Bekämpft. Diskussion verschoben

**19.4053 *n*** Mo. **Fraktion BD. Einführung einer "nurse to patient ratio" in der Pflege. Eine qualitative und wirtschaftliche Notwendigkeit** (18.09.2019)

Der Bundesrat wird aufgefordert, in der Pflege eine "nurse to patient ratio" einzuführen, um einerseits die Qualität der Pflege zu verbessern und um andererseits dadurch die Kosten im Gesundheitswesen zu senken.

*Sprecher:* Landolt

**13.11.2019** Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

**19.4055 *n*** Mo. **Fraktion BD. Qualitätssicherung in der Pflege. Qualitätsindikatoren auch in der ambulanten Pflege überwachen** (18.09.2019)

Der Bundesrat wird aufgefordert, mit den durch Artikel 59 Litera a des Krankenversicherungsgesetzes (KVG) erhobenen Daten die medizinischen Qualitätsindikatoren des - analog zum stationären Pflegebereich - ambulanten Pflegebereichs zu überwachen und zu veröffentlichen.

*Sprecher:* Landolt

**20.11.2019** Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

**19.4056 *n*** Mo. **Quadri. Änderung der KVAV. Obligatorischer statt nur freiwilliger Abbau übermässiger Reserven der Krankenversicherer zugunsten der Versicherten** (18.09.2019)

Mit dieser Motion beauftrage ich den Bundesrat, die Krankenversicherungsaufsichtsverordnung (KVAV) und insbesondere deren Artikel 26 so zu ändern, dass erstens der Abbau übermässiger Reserven der Krankenversicherer nicht mehr freiwillig ist, sondern obligatorisch wird, und dass zweitens der für den Abbau der Reserven festgelegte Betrag nicht mehr "auf die Versicherten im örtlichen Tätigkeitsbereich des Versicherers" (Art. 26 Abs. 3 KVAV) verteilt wird, sondern auf der Ebene des Kantons - die Krankenkassenprämien werden ja auch pro Kanton festgelegt. Damit wird angemessen berücksichtigt, wer zu hohe und wer zu tiefe Prämien bezahlt hat.

*Mitunterzeichnerin:* Pantani (1)

**06.12.2019** Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

**19.4057 *n*** Ip. **Arslan. Der Einbezug von Frauen in die Prävention gegen gewalttätigen Extremismus** (18.09.2019)

Die Resolution 1325 des UNO-Sicherheitsrates zu Frauen, Frieden und Sicherheit verpflichtet die Staatengemeinschaft, sich für die gleichberechtigte Beteiligung von Frauen auf allen Ebenen der Friedens- und Sicherheitspolitik einzusetzen. Dazu verabschiedete die Schweiz bisher vier nationale Aktionspläne (NAP).

Der aktuelle NAP 1325 (2018-2022) will Frauen stärker in die Prävention von gewalttätigem Extremismus (PVE) einbeziehen. Dabei stützt sich die Schweiz auf die Resolution 2242 des UNO-Sicherheitsrates, welche die Agenda zu Frauen, Frieden

und Sicherheit mit PVE verknüpfen will und folgt den Empfehlungen des UNO-Ausschusses zur Beseitigung jeder Form von Diskriminierung der Frau (Cedaw) von 2016.

Eine geschlechtersensible Friedens- und Sicherheitspolitik ist zu begrüssen. Dennoch kann der starke Fokus auf PVE negative Auswirkungen auf Menschen- und Frauenrechte haben. PVE beinhaltet vielerorts hauptsächlich "harte" Sicherheitsmassnahmen, die oft mit Menschenrechtsverletzungen einhergehen. Frauen und Frauenorganisationen, die sich in der Gewaltprävention engagieren, setzen sich enormen Sicherheitsrisiken aus und werden zwischen der Gewalt von nicht staatlichen bewaffneten Akteuren und staatlichen Sicherheitskräften ausgepresst. Zudem werden Frauen oft auf ihre Rolle als Ehefrauen und Mütter reduziert. Sie werden verantwortlich gemacht, die Männer in der Familie von der Beteiligung an extremistischer Gewalt abzuhalten. Damit wird den Frauen nicht nur eine zu grosse Verantwortung auferlegt, es werden auch Stereotypen gefördert, welche die strukturelle Ungleichheit zwischen den Geschlechtern zementieren.

Der Bundesrat wird gebeten, folgende Fragen zu beantworten:

1. Wie stellt die Schweiz sicher, dass sich die von ihr unterstützten PVE-Programme an den Bedürfnissen der lokalen Bevölkerung orientieren und keine negativen Auswirkungen auf die Menschen- und Frauenrechte haben?

2. Wie kommt die Schweiz ihrer Verantwortung nach, Frauen und Frauenorganisationen, die sich als lokale Partnerinnen für Gewaltprävention einsetzen, vor Kriminalisierung, Repression und Gewalt zu schützen?

3. Wie fördert die Schweiz eine differenzierte Darstellung der unterschiedlichen Geschlechterrollen und effektive Geschlechtergleichstellung bei der Umsetzung von PVE-Programmen?

*Mitunterzeichnende:* Brélaz, de la Reussille, Feri Yvonne, Graf Maya, Kälin, Mazzone, Müller Walter, Nussbaumer, Quadranti, Rytz Regula, Sommaruga Carlo, Thorens Goumaz, Töngi, Wasserfallen Flavia (14)

**13.11.2019** Antwort des Bundesrates.

**20.12.2019 Nationalrat.** Diskussion verschoben

**19.4058 *n*** Ip. **de Courten. Kostenübernahme der Fusspflege von Podologinnen und Podologen durch die Krankenversicherer. Wann gedenkt der Bundesrat, die parlamentarischen Beschlüsse umzusetzen?** (18.09.2019)

Ich bitte den Bundesrat, folgende Fragen zu beantworten:

1. Wann gedenkt der Bundesrat den Auftrag des Parlamentes gemäss Motion 12.3111 umzusetzen?

2. Kann er einen verbindlichen Zeitplan benennen?

3. Wie erklärt er, dass über sechs Jahre nach den Beschlüssen von National- und Ständerat bis heute nichts Relevantes zur Umsetzung vorliegt?

4. Handelt es sich dabei um einen Einzelfall, oder gibt es weitere Fälle, in denen Parlamentsbeschlüsse ähnlich auf die lange Bank geschoben werden?

5. Wie sieht die aktuelle Praxis diesbezüglich bei den Krankenversicherern aus?

6. Was antwortet er den betroffenen Versicherten, deren Kosten bis heute nicht vom Versicherer gedeckt werden?

**20.11.2019** Antwort des Bundesrates.

**20.12.2019 Nationalrat.** Diskussion verschoben

**19.4059 *n*** Mo. **Nationalrat. Erfolgreiche Investitionen im Untergrund mit der Digitalisierung ((Vogler) Müller-Altermatt)** (18.09.2019)

Der Bundesrat wird beauftragt, einen Aktionsplan "Digitalisierung des geologischen Untergrunds" zur Sicherung zukünftiger Investitionen für unterirdische Infrastrukturen, für die Gewinnung von Georessourcen und für die Lagerung von Abfällen zu erstellen.

*Mitunterzeichnende:* Ammann, Arslan, Egger Thomas, Genecand, Grunder, Hadorn, Hess Lorenz, Knecht, Müller-Altermatt, Ritter, Semadeni, Streiff, Weibel (13)

**06.11.2019** Der Bundesrat beantragt die Annahme der Motion.

NR/SR *Kommission für Umwelt, Raumplanung und Energie*

**20.11.2019** Wird übernommen
**19.06.2020 Nationalrat.** Annahme

**19.4061 *n*** Ip. **Nicolet. Nach welchen Kriterien werden die Schwerpunktthemen des Eidgenössischen Büros für die Gleichstellung von Frau und Mann definiert?** (18.09.2019)

An einer kürzlich abgehaltenen Subkommissionssitzung der Eidgenössischen Finanzkontrolle habe ich die Direktorin des Eidgenössischen Büros für die Gleichstellung von Frau und Mann (EBG) zu den Tätigkeiten des EBG gegen die Zwangsheirat von Mädchen befragt.

Der erste Teil der Antwort hat mich nicht erstaunt, da es sich um die klassische Aussage der Administration über den Mangel an finanziellen Mitteln und Personal handelte.

Die Fortsetzung hat mich dafür umso mehr überrascht: Die Direktorin erwähnte, dass der Kampf gegen die Zwangsheirat von Mädchen Teil eines nationalen Programmes sei und somit nicht eines der Schwerpunktthemen des EBG.

Auf mein Nachfragen hin hat sie mir bestätigt, dass die erste Priorität ihrer Fachstelle die Gleichstellung von Frau und Mann sei und an zweiter Stelle die häusliche Gewalt stehe.

Ich kann verstehen, dass für das EBG die Bereinigung der Ungleichheiten zwischen den Geschlechtern löblicherweise erste Priorität hat, jedoch bin ich verblüfft zu hören, dass häusliche Gewalt das zweite Schwerpunktthema ist und Zwangsheirat von Mädchen nur als allfälliges drittes Thema aufgeführt wird.

Jeder hätte die Prioritäten normalerweise in umgekehrter Reihenfolge gesetzt. Da drängt sich mir die Frage auf, mit welcher Ernsthaftigkeit die Schwerpunktthemen des EBG gesetzt wurden.

Der Bundesrat wird beauftragt, folgende Fragen zu beantworten:

1. Nach welchen Kriterien setzt das EBG seine Schwerpunktthemen?

2. Wer entscheidet über diese Schwerpunktthemen?

3. Müsste der Kampf gegen die Zwangsheirat von Mädchen nicht die erste Priorität des EBG sein?

4. Müsste das entschlossene Vorgehen gegen häusliche Gewalt nicht als Schwerpunktthema vor dem Kampf für die Gleichstellung von Frau und Mann stehen?

5. Gedenkt der Bundesrat, beim EBG zu intervenieren, damit die verfolgten Schwerpunktthemen nach nachvollziehbaren humanitären Kriterien festgelegt werden?

6. Zusatzfrage: Das EBG hat ein nationales Programm für die Bekämpfung der Zwangsheirat von Mädchen erwähnt; wie viele

Fälle wurden über die letzten fünf Jahre in der Schweiz verzeichnet?

**27.11.2019** Antwort des Bundesrates.

**20.12.2019 Nationalrat.** Diskussion verschoben

**19.4062** ***n*** Ip. **(Sommaruga Carlo) Meyer Mattea. Friedensprozess. Was tut die Schweiz, um die Mitwirkung der Frauen zu fördern?** (18.09.2019)

Die im Jahr 2000 vom UN-Sicherheitsrat verabschiedete Resolution 1325 ruft alle Mitgliedstaaten der UNO und alle Konfliktparteien dazu auf, die gleichberechtigte Mitwirkung von Frauen bei Konfliktbeilegungen und Friedensverhandlungen auf allen Ebenen sicherzustellen. Mit dieser Resolution engagieren sich die Staaten dafür, in die Verhandlung und die Umsetzung der Friedensabkommen eine Gender-Perspektive einzubringen.

Diese Resolution ist eine wichtige Grundlage für die Realisierung der Gleichstellung zwischen den beiden Geschlechtern und für die Respektierung der Rechte der Frauen in den Friedensprozessen. Für ihre Umsetzung hat die Schweiz seit 2007 vier nationale Aktionspläne (NAP 1325) ausgearbeitet. Der vierte Schweizer NAP 1325 (2018-2022) wurde im November 2018 verabschiedet.

Dennoch zeigt sich der Ausschuss für die Beseitigung der Diskriminierung der Frau (Cedaw) in seiner Antwort auf den vierten und fünften periodischen Bericht über die Schweiz (2016) besorgt über die eingeschränkte Mitwirkung und den mangelnden Einbezug von Frauen in Friedensprozessen. Er bedauert zudem die unzulänglichen Anstrengungen der Schweiz, die Gender-Perspektive in Strategien zur Prävention von gewalttätigem Extremismus und zur Terrorismusbekämpfung einzubeziehen.

Ich stelle dem Bundesrat folgende Fragen:

1. Welche Massnahmen will die Schweiz ergreifen, um die Mitwirkung von Frauen in Friedensprozessen zu stärken? Und insbesondere: Welche Massnahmen will sie ergreifen, um die Leadership von Frauen in den Organisationen, die für die Gewaltprävention arbeiten, zu fördern?

2. Die Stärkung der Rolle der Frau in der Gewaltprävention sollte nicht bestehende Geschlechterstereotypen festigen (die Frauen alleine haben die Verantwortung zu verhindern, dass ihr Kind gewalttätig wird). Was tut die Schweiz, um sicherzugehen, dass diese Programme dazu beitragen, das politische Handlungsfeld der Frauen zu erweitern und nicht die sexistischen Stereotypen zu stärken?

3. Die Resolution 2242 des UNO-Sicherheitsrates gibt den Frauen ein politisches Instrument für ihren Einbezug in die Prävention von gewalttätigem Extremismus. Was unternimmt die Schweiz, um sicherzustellen, dass diese Mitwirkung wirklich stattfindet und dazu beiträgt, die Ansätze für Sicherheit gemäss den Zielen der Resolution 1325 weiterzuentwickeln?

4. Was tut die Schweiz, um die Mitwirkung von Frauen in Friedensverhandlungen auf hoher Ebene zu fördern?

*Mitunterzeichnende:* Arslan, Barrile, Bendahan, Crottaz, de la Reussille, Fehlmann Rielle, Feri Yvonne, Friedl Claudia, Gugger, Gysi Barbara, Hadorn, Hardegger, Heim, Kiener Nellen, Maire Jacques-André, Mazzone, Munz, Quadranti, Reynard, Riklin Kathy, Rochat Fernandez, Schenker Silvia, Seiler Graf, Streiff, Thorens Goumaz, Töngi, Tornare, Wehrli (28)

**13.11.2019** Antwort des Bundesrates.

**28.11.2019** Wird übernommen
**20.12.2019 Nationalrat.** Diskussion verschoben

**19.4067** ***n*** Mo. **Feller. Anpassungen bei Via sicura. Die Blaulichtorganisationen sollen unter Bedingungen arbeiten können, die ihnen die Erfüllung ihrer Aufgaben erlauben, auch bei Tempolimit 30** (19.09.2019)

Der Bundesrat wird beauftragt, das Verkehrssicherheitsprogramm Via sicura so anzupassen, dass die Blaulichtorganisationen im Einsatz unter Bedingungen arbeiten können, die ihnen die Erfüllung ihrer Aufgaben erlauben, dies auch bei Tempolimit 30.

**13.11.2019** Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

**19.4068** ***n*** Mo. **(Rochat Fernandez) Aebischer Matthias. Anpassungen bei Via sicura. Die Blaulichtorganisationen sollen unter Bedingungen arbeiten können, die ihnen die Erfüllung ihrer Aufgaben erlauben, auch bei Tempolimit 30** (19.09.2019)

Der Bundesrat wird beauftragt, das Verkehrssicherheitsprogramm Via sicura so anzupassen, dass die Blaulichtorganisationen im Einsatz unter Bedingungen arbeiten können, die ihnen die Erfüllung ihrer Aufgaben erlauben, dies auch bei Tempolimit 30.

*Mitunterzeichnende:* Bendahan, Brélaz, Crottaz, Fridez, Marra, Nordmann (6)

**13.11.2019** Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

**28.11.2019** Wird übernommen

**19.4069** ***n*** Mo. **Roduit. Schweizer Kohortenstudie zur Untersuchung der Gesundheit von Kindern und Jugendlichen** (19.09.2019)

Der Bundesrat wird beauftragt, über mehrere Jahrzehnte die physische und psychische Gesundheit von Kindern und Jugendlichen zu untersuchen. Dazu soll eine allgemeine Kohortenstudie durchgeführt werden. Die daraus gewonnenen wissenschaftlichen Ergebnisse ermöglichen es nicht nur, die Gesundheitssituation von Kindern und Jugendlichen darzulegen, sondern auch darauf zu schliessen, ob ihre Lebensbedingungen vorteilhaft sind für ihre Gesundheit. Dabei werden auch das familiäre, soziale und wirtschaftliche Umfeld, aus dem die Kinder und Jugendlichen stammen, sowie ihr Ausbildungsniveau und ihre Lebensgewohnheiten berücksichtigt.

*Mitunterzeichnende:* Borloz, Graf Maya, Gysi Barbara, Humbel, Lohr, Masshardt, Wehrli (7)

**20.11.2019** Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

**19.4070** ***n*** Mo. **Lohr. Nationale Strategie für Kinder und Gesundheit** (19.09.2019)

Der Bundesrat soll dem Parlament eine nationale Strategie für Kinder- und Jugendgesundheit vorlegen. Die Strategie soll Ziele und einen Aktionsplan sowie eine gezielte langfristige Finanzierung beinhalten.

Von der Gesundheit betroffene Politikbereiche (Bildung, Soziales) sowie Rahmenbedingungen, Umfeld und Lebensphasen sind mit einzubeziehen. Die Strategie sollte anschlussfähig an die strategischen Überlegungen für die Agenda 2030 sein.

*Mitunterzeichnende:* Aebischer Matthias, Ammann, Barrile, Bulliard, de Buman, Egger Thomas, Feri Yvonne, Glauser, Graf Maya, Gugger, Gysi Barbara, Jans, Mazzone, Nordmann, Piller

Carrard, Regazzi, Ritter, Roduit, Romano, Schenker Silvia, Vogler, Wasserfallen Flavia (22)

**20.11.2019** Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

**19.4072 *n*** Mo. **Nationalrat. Nur mit einer kantonalen Hinterlegungsstelle wird die Auffindbarkeit eines Vorsorgeauftrags sichergestellt (Dobler)** (19.09.2019)

Der Bundesrat wird beauftragt, im Schweizerischen Zivilgesetzbuch (ZGB) eine Bestimmung einzuführen, wonach die Kantone dafür zu sorgen haben, dass Vorsorgeaufträge offen oder verschlossen einer Amtsstelle zur Aufbewahrung übergeben werden können (analog Art. 504 und Art. 505 Abs. 2 ZGB für Testamente).

Zudem wird der Bundesrat beauftragt, im Schweizerischen Zivilgesetzbuch eine Bestimmung einzuführen, wonach die Erwachsenenschutzbehörde sich (nicht nur beim Zivilstandsamt, sondern auch) bei der Amtsstelle zu erkundigen hat, ob ein Vorsorgeauftrag vorliegt, im Falle, dass eine Person urteilsunfähig geworden ist und ihr nicht bekannt ist, ob ein Vorsorgeauftrag vorliegt.

*Mitunterzeichnende:* Burkart, Dettling, Egger Mike, Eichenberger, Feller, Glanzmann, Glättli, Grüter, Gugger, Guhl, Keller-Inhelder, Landolt, Markwalder, Nantermod, Nussbaumer, Paganini, Pardini, Rutz Gregor, Schwander, Vitali, Walti Beat, Wasserfallen Christian, Weibel (23)

**20.11.2019** Der Bundesrat beantragt die Annahme der Motion.

NR/SR *Kommission für Rechtsfragen*

**20.12.2019 Nationalrat.** Annahme

**19.4074 *n*** Mo. **Aeschi Thomas. Sofortiger Stopp der Entwicklungshilfe für unkooperative Staaten** (19.09.2019)

Der Bundesrat wird aufgefordert, Massnahmen zu ergreifen, um die Entwicklungshilfe an Staaten unverzüglich und vollumfänglich einzustellen, wenn sich diese Staaten weigern, in der Schweiz kriminell gewordene Bürger aus ihren Ländern zurückzunehmen. Zusätzlich dürfen keine Verpflichtungen der Schweiz im Rahmen der Entwicklungszusammenarbeit eingegangen werden, falls kein bilaterales Rücknahmeabkommen für kriminelle Bürger dieser Staaten abgeschlossen wurde.

**13.11.2019** Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

**19.4075 *n*** Ip. **Egger Mike. Wirksame Massnahmen zur Kostensenkung im Gesundheitswesen** (19.09.2019)

Die ständig steigenden Gesundheitskosten und damit die immer höheren Prämien für die Krankenkassen sind eine zunehmende finanzielle Belastung für die Bevölkerung. Zwar können dank der individuellen Prämienverbilligungen besonders betroffene Einzelpersonen und Familien gezielt entlastet werden. Dabei handelt es sich allerdings um eine sozialpolitische, nicht um eine gesundheitspolitische Massnahme. Neue und unkonventionelle Massnahmen müssen geprüft werden, um die Entwicklung der Gesundheitskosten zu bremsen und wenn möglich zu senken.

Wie hoch schätzt der Bundesrat das Sparpotenzial folgender Massnahmen ein, in Frankenbeträgen oder alternativ in den Kategorien "hoch-mittel-tief":

1. Einführung eines Werbeverbots für Krankenkassen,

2. Einführung eines Maximallohns für CEO von Krankenkassen, auf der Basis von vergleichbaren Kaderfunktionen in der Bundesverwaltung,

3. Zentralisierung der Beschaffung von Medikamenten und medizinischen Geräten auf interkantonaler Ebene,

4. pauschale Entlöhnung von Spitalärztinnen und Spitalärzten in der Form von Fixlöhnen, anstelle von Lohnzahlungen und Boni aufgrund der Anzahl durchgeführter Operationen,

5. Beschränkung der Vertretungen von Mandatsträgerinnen und Mandatsträgern im Gesundheitsbereich in den Gesundheitskommissionen?

**20.11.2019** Antwort des Bundesrates.

**20.12.2019 Nationalrat.** Diskussion verschoben

**19.4078 *n*** Mo. **(Barazzone) Regazzi. Abschaffung der Vermögenssteuer und Einführung einer kantonalen Gewinnsteuer auf beweglichem Vermögen. Höchstsatz von 10 Prozent** (19.09.2019)

Der Bundesrat wird beauftragt, einen Entwurf zur Änderung des Bundesgesetzes über die Harmonisierung der direkten Steuern der Kantone und Gemeinden (StHG) vorzuschlagen, der folgende Punkte vorsieht:

1. die Abschaffung der Vermögenssteuer und

2. eine neue kantonale Gewinnsteuer auf beweglichem Privatvermögen zum Höchstsatz von 10 Prozent.

Der Satz dieser neuen Steuer wird abhängig von der Haltedauer degressiv ausgestaltet (zur Förderung des langfristigen Haltens und zur Vorbeugung der Spekulation).

*Mitunterzeichnende:* Borloz, Eichenberger, Feller, Genecand, Gschwind, Lüscher, Nidegger, Pfister Gerhard, Regazzi, Rime, Romano (11)

**13.11.2019** Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

**20.11.2019** Wird übernommen

**19.4079 *n*** Ip. **Töngi. Rückgang bei den Gütern auf der Schiene. Was tut der Bundesrat?** (19.09.2019)

Im zweiten Quartal 2019 wurden weniger Güter auf der Schiene transportiert. Die Abnahme gegenüber dem Vorjahresquartal betrug fast 5 Prozent. Auch im allgemeinen Vergleich zu den Vorjahren zeigt sich keine Steigerung der Gütertonnen auf der Schiene, obwohl der Bund verschiedene Anstrengungen zur Verlagerung des Güterverkehrs von der Strasse auf die Schiene unternimmt.

Wir bitten den Bundesrat, folgende Fragen zu beantworten:

1. Wie erklärt der Bundesrat die Abnahme der Gütertonnen, die auf der Schiene transportiert werden? Sind es konjunkturelle oder verkehrliche Gründe für die Abnahme?

2. Hat der Güterverkehr auf der Strasse in ähnlichem Umfang abgenommen?

3. Ist die aktuell schlechte Qualität bzgl. Pünktlichkeit und Zuverlässigkeit des Schienengüterverkehrs für die Abnahme verantwortlich? Und wenn ja, wie könnte diese verbessert werden?

4. Wie wird sich die neue Kooperation von SBB Cargo mit Transportunternehmen auf das Transportvolumen auswirken?

5. Wurde die Kooperation mit dem Ziel verknüpft, mehr Güter auf der Schiene zu transportieren?

6. Wie wird sich die Schliessung von weiteren Verladepunkten bei SBB Cargo auf die transportierte Gütermenge auswirken?

*Mitunterzeichnende:* Brélaz, Glättli, Graf Maya, Kälin, Rytz Regula, Thorens Goumaz (6)

**06.11.2019** Antwort des Bundesrates.

**20.12.2019 Nationalrat.** Diskussion verschoben

**19.4080 *n*** Po. **Seiler Graf. Das Zehn-Punkte-Massnahmenpaket für Militärethik in der Schweizer Armee jetzt umsetzen** (19.09.2019)

Der Bundesrat wird eingeladen, über die in seiner Stellungnahme zum Postulat Fridez 13.3183 angekündigte Umsetzung des 10-Punkte-Massnahmenpakets aus seinem Bericht "Militärethik in der Schweizer Armee" Bericht zu erstatten und darzulegen, wie er konzeptionell, finanziell und personell die Achtung der Menschen- und Grundrechte in der Führungs-, Ausbildungs- und Erziehungskultur in der Schweizer Armee verstärken und das Diversity-Management auf oberster Armeestufe zur Chefsache erklären will.

*Mitunterzeichnende:* Barrile, Crottaz, Fehlmann Rielle, Feri Yvonne, Flach, Frei, Friedl Claudia, Glättli, Graf Maya, Gysi Barbara, Hardegger, Heim, Jans, Kiener Nellen, Maire Jacques-André, Mazzone, Meyer Mattea, Munz, Quadranti, Semadeni, Töngi (21)

**27.11.2019** Der Bundesrat beantragt die Ablehnung des Postulates.

**19.4081 *n*** Mo. **Grüter. UKW-Radio bis 2025** (19.09.2019)

Der Bundesrat wird aufgefordert sicherzustellen, dass die UKW-Radiofrequenzen bis in das Jahr 2025 unterstützt werden. Es soll dabei garantiert sein, dass die SRG keine Eigendynamik in dieser Sache entwickelt und keinen möglichen früheren Abschaltungstermin durchsetzt. Es soll und darf auch keine Lobbying-Aktivitäten oder Werbekampagnen geben, um die Privatradios für einen früheren Abschalttermin zu gewinnen.

*Mitunterzeichnende:* Aebi Andreas, Bigler, Brunner Hansjörg, Buffat, Chiesa, Clottu, Dettling, Dobler, Egger Mike, Estermann, Flückiger Sylvia, Geissbühler, Glauser, Grin, Gutjahr, Haab, Hausammann, Hess Erich, Imark, Keller Peter, Müri, Nicolet, Nidegger, Page, Regazzi, Reimann Lukas, Rime, Ruppen, Salzmann, Schläpfer, Schwander, Steinemann, Umbricht Pieren, von Siebenthal, Wobmann, Zanetti Claudio, Zuberbühler (37)

**27.11.2019** Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

**19.4083 *n*** Mo. **Nicolet. Den Konsumentinnen und Konsumenten die eindeutige Deklaration des Herkunftslandes auf Lebensmitteln, die im Ausland hergestellt oder zubereitet wurden, garantieren** (19.09.2019)

Der Bundesrat wird beauftragt, die Lebensmittel- und Gebrauchsgegenständeverordnung anzupassen, um Lebensmittel, die im Ausland hergestellt oder zubereitet wurden, mit der eindeutigen Deklaration des Herkunftslandes zu kennzeichnen.

*Mitunterzeichnende:* Addor, Amaudruz, Béglé, Bigler, Borloz, Bourgeois, Brélaz, Buffat, Campell, Chevalley, Chiesa, Dettling, Egger Thomas, Feller, Glauser, Grin, Gschwind, Haab, Hausammann, Keller Peter, Knecht, Kutter, Maire Jacques-André, Nidegger, Page, Reynard, Rime, Ritter, Rochat Fernandez, Rösti, Salzmann, Siegenthaler, Tornare, Wehrli (34)

**27.11.2019** Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

**19.4084 *n*** Ip. **(Hardegger) Seiler Graf. Öffentlichkeitsprinzip und Mitwirkungsrechte bei der Slotvergabe im Luftverkehr** (19.09.2019)

Flugplanmässige Linienflüge gelten als öffentlicher Luftverkehr - zumindest reklamiert das die Luftfahrtbranche für sich. Fahrpläne des öffentlichen Verkehrs werden unter Mitwirkung der Bevölkerung erarbeitet und beschlossen. Während der öffentlichen Auflage der Fahrplanentwürfe können alle Interessierten Stellung nehmen und Anträge stellen. Dies wird auch rege genutzt, insbesondere werden beabsichtigte Änderungen wahrgenommen, unterstützt oder abgelehnt. Bearbeitung und Beschlüsse von hoheitlichen Aufgaben unterliegen grundsätzlich dem Öffentlichkeitsprinzip, darum ist es unverständlich, dass die Bestimmung der Flugpläne der Schweizer Linien-Luftfahrt, insbesondere die Belegung der Slots, von einem privaten Verein, der Slot Coordination Schweiz, geheim bestimmt wird und damit der Kenntnisnahme und der Mitwirkung der Bevölkerung entzogen bleibt.

In diesem Zusammenhang bitte ich den Bundesrat um Beantwortung nachfolgender Fragen:

1. Wer ist Mitglied beim privaten Verein Slot Coordination Schweiz, mit welcher Aufgabe und welcher Kompetenz?

2. In welcher Form erfüllt die Slot Coordination Schweiz hoheitliche Aufgaben?

3. Auf welcher gesetzlichen Grundlage werden an die Slot Coordination Schweiz hoheitliche Aufgaben delegiert?

4. Wer bestimmt, welche Aufgaben der Slot Coordination Schweiz dem Öffentlichkeitsprinzip unterliegen und welche Dokumente der Slot Coordination Schweiz in Erfüllung ihrer Aufgaben der Öffentlichkeit zugänglich sein müssen?

5. Aus welchen Gründen wird die Slotvergabe nicht als öffentliches Fahrplanverfahren behandelt?

6. Welche gesetzlichen Bestimmungen müssten geändert werden, damit die Slotvergaben wie ein öffentliches Fahrplanverfahren behandelt werden müssten?

7. Welche Rolle spielten das Bundesamt für Zivilluftfahrt (BAZL) und Skyguide:

a. bei der Bestimmung der Anzahl möglicher Slots an einem Flughafen,

b. bei der Genehmigung der Flugpläne?

8. Welche anfechtbare Verfügung zum Flugplan wird von wem erlassen, und wie wird sie der Öffentlichkeit zugänglich gemacht?

9. Welche Aufgabe haben BAZL und Skyguide:

a. wenn festgestellt wird, dass infolge der vergebenen Anzahl Slots die bewilligten Betriebszeiten am Flughafen systematisch überschritten werden,

b. wenn trotz systematischer Überschreitung der Betriebszeiten zusätzliche Slots beantragt werden,

c. wenn bei systematischer Überschreitung der Betriebszeiten trotzdem wegfallende Slots wieder belegt werden?

*Mitunterzeichnende:* Barrile, Bäumle, Crottaz, Fridez, Friedl Claudia, Glättli, Gysi Barbara, Heim, Kiener Nellen, Maire Jacques-André, Mazzone, Moser, Munz, Reimann Lukas, Rochat Fernandez, Seiler Graf, Steinemann, Töngi, Zanetti Claudio (19)

**27.11.2019** Antwort des Bundesrates.

**28.11.2019** Wird übernommen

**20.12.2019 Nationalrat.** Diskussion verschoben

**19.4087 *n*** Ip. **Munz. Geologisches Tiefenlager. Glaubwürdiges Partizipationsverfahren durch nachhaltige Finanzierung** (19.09.2019)

Ohne die Akzeptanz der lokalen Bevölkerung wird kein Atommülllager gebaut werden können. Das Partizipationsverfahren stellt die Einbindung der betroffenen Bevölkerung sicher und verstärkt die Checks and Balances in einem Projekt, dessen Auswirkungen sich über Jahrtausende erstrecken.

Die Aufwendungen für die regionale Partizipation werden als Teil der laufenden Rechnung von der Nagra jährlich bewilligt. Damit verfügt diese über ein starkes Mittel zur Einflussnahme auf die Aktivitäten der Regionalkonferenzen. In den vergangenen Jahren wurden die von den Entsorgungspflichtigen zur Verfügung gestellten Mittel reduziert, obwohl die Arbeitslast für die regionale Partizipation unverändert hoch war.

Es entstehen immer wieder Ziel- und Interessenkonflikte zwischen Nagra, BFE und Regionalkonferenzen, insbesondere, wenn die Nagra via Regionalkonferenz Stellungnahmen von ihr unliebsamen Gutachterinnen und Gutachtern finanzieren sollte. Kritische Expertenmeinungen können damit gezielt ausgeschaltet werden. Diese Abhängigkeiten degradieren die Regionalkonferenzen zu einem verlängerten Arm von Nagra und BFE. Mehrmals wurde über das Budget auf die Themensetzung der Regionalkonferenzen eingewirkt. Damit können die Bedürfnisse der regionalen Bevölkerung nur noch bedingt erfüllt werden.

Ich bitte den Bundesrat, folgende Fragen zu beantworten:

1. Anerkennt der Bundesrat das Partizipationsverfahren und damit die von Nagra und Behörden nicht beeinflusste Mitsprache der Bevölkerung als wichtiges Instrument im Sachplanverfahren geologisches Tiefenlager, um die Akzeptanz der Bevölkerung für ein zukünftiges Atommülllager zu erlangen?

2. Die aktuelle Verantwortlichkeit für die Geldmittel der regionalen Partizipation ist ein klarer Schwachpunkt in der Corporate Governance des Sachplans und untergräbt deren Glaubwürdigkeit. Wie kann die Verantwortlichkeit der Finanzierung besser gelöst werden, um eine Einflussnahme durch Nagra und BFE auszuschliessen?

3. Die Regionalkonferenzen fühlen sich zunehmend als Dienstleister für das BFE und können ihre Rolle als Bindeglied zur Bevölkerung durch eigenständige Themensetzung nur noch bedingt wahrnehmen. Welches Gewicht misst der Bundesrat unabhängigen, nur der Bevölkerung verpflichteten Regionalkonferenzen zu?

*Mitunterzeichnende:* Crottaz, Eymann, Friedl Claudia, Glättli, Gysi Barbara, Hadorn, Hardegger, Heim, Jans, Kälin, Kiener Nellen, Maire Jacques-André, Seiler Graf, Semadeni (14)

**06.11.2019** Antwort des Bundesrates.

**20.12.2019 Nationalrat.** Diskussion verschoben

**19.4088 *n*** Mo. **Munz. Lebenslanges Lernen mit einem Weiterbildungsfonds fördern** (19.09.2019)

Der Bundesrat wird beauftragt, einen paritätischen Fonds zu schaffen, der durch Bund, Kantone und Arbeitgeber gespiesen wird, um Weiterbildung und Umschulung von Menschen zu finanzieren, die aufgrund technologischer Neuerungen ihre Arbeit verlieren.

*Mitunterzeichnende:* Barrile, Crottaz, Fehlmann Rielle, Feri Yvonne, Friedl Claudia, Gysi Barbara, Hadorn, Hardegger, Heim, Jans, Kälin, Kiener Nellen, Maire Jacques-André, Seiler Graf, Semadeni, Wasserfallen Flavia, Wüthrich (17)

**13.11.2019** Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

**19.4089 *n*** Ip. **Munz. Schlachthälften statt Schlachttiere transportieren** (19.09.2019)

Die Schweiz ist bezüglich Tierschutz und Tierwohl führend. Die Landwirtschaft erzielt laufend Verbesserungen bezüglich Tierwohl und Tiergesundheit auf ihren Betrieben. Leider läuft die Entwicklung der Schlachtanlagen genau in die gegenteilige Richtung. Die Schlachtanlagen werden zentral konzentriert. Kleine, dezentrale Schlachtanlagen werden stillgelegt zum Nachteil der Schlachttiere, die immer weiter transportiert werden müssen. Vor allem Schlachttiere, insbesondere Rinder und Schafe, aus dem Berggebiet müssen heute meist über sehr lange Transportwege zu den wenigen grossen Schlachtbetrieben im Unterland transportiert werden. Diese langen Transportwege - oft werden die Tiere noch über öffentliche Märkte gehandelt - sind für die Tiere sehr belastend und für viele Menschen in der Schweiz heute nicht mehr ethisch vertretbar. Gerade Tiere aus besonders tierfreundlicher Haltung sind besonders oft von langen Transportzeiten betroffen, da nicht alle Schlachthöfe für entsprechende Labels zertifiziert sind. Es wäre deshalb sinnvoll, regionale Schlachtbetriebe zugunsten des Tierwohls zu fördern. Weitere Vorteile von kleinen, dezentralen Betrieben sind: kurze Treibwege, kürzere Wartezeiten. Ich bitte den Bundesrat, folgende Fragen zu beantworten:

1. Teilt der Bundesrat die Meinung, dass dezentrale Schlachtanlagen aus Sicht des Tierwohls wichtig wären?

2. Welche Möglichkeiten sieht der Bundesrat, um regionale Schlachtbetriebe langfristig zu sichern bzw. dezentrale Strukturen wieder aufzubauen? Mit welchen Instrumenten könnte der Betrieb von Infrastrukturanlagen unterstützt werden, die dem Tierwohl oder der Tiergesundheit dienen?

3. Direktzahlungen an landwirtschaftliche Betriebe können bei Verstössen gekürzt werden. 2017 betrugen die Direktzahlungskürzungen insgesamt 7,9 Millionen Franken, zum grössten Teil aus dem Kontrollbereich Tierschutz und Tierwohl.

4. Welche Möglichkeit sähe der Bund, um regionale Schlachtbetriebe langfristig zu sichern bzw. dezentrale Strukturen wieder aufzubauen? Mit welchen Instrumenten könnte der Betrieb von Infrastrukturanlagen unterstützt werden, die dem Tierschutz oder dem Tierwohl dienen?

*Mitunterzeichnende:* Friedl Claudia, Gysi Barbara, Hadorn, Hardegger, Heim, Kälin, Kiener Nellen, Maire Jacques-André, Seiler Graf, Semadeni, Vogler (11)

**06.11.2019** Antwort des Bundesrates.

**20.12.2019 Nationalrat.** Diskussion verschoben

**19.4104 *n*** Mo. **Nantermod. Hürden abbauen für den Parallelimport von Generika in die Schweiz** (24.09.2019)

Der Bundesrat wird beauftragt, eine Änderung des Heilmittelgesetzes vorzuschlagen, mit der die administrativen und rechtlichen Hürden für die Importe von Generika aus dem Europäischen Wirtschaftsraum (EWR) abgeschafft werden sollen.

Er sollte insbesondere die automatische Zulassung der Generika, die in der Europäischen Union bereits zugelassen sind, für den Schweizer Markt vorsehen, mit einem Vetorecht der Schweizer Marktüberwachungsbehörden. Die Schweizer Kennzeichnungsnormen sind ebenfalls zu lockern und durch eine elektronische Information zu ersetzen oder durch eine Information, die auf Anfrage von der Vertriebsfirma ausgehändigt wird.

**20.11.2019** Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

**19.4105 *n*** Po. **Regazzi. Die Täter vor dem Live-Streaming eines Kindsmissbrauchs stoppen, und der Kinderprostitution im Internet wirksame Grenzen setzen** (24.09.2019)

Der Bundesrat wird beauftragt zu prüfen, welche rechtlichen und sonstigen Massnahmen nötig sind für eine wirksame Bekämpfung von Kinderprostitution im Internet via Live-Streaming (sexueller Missbrauch eines Kindes vor der Webcam zwecks Live-Schaltung des Täters). Dabei soll insbesondere auch die Verwendung von kindlichaussehenden Avataren und computergeneriertem Bild- und Videomaterial geprüft werden. Dabei gilt es zu beachten, dass kein kinderpornografisches Material produziert und in Umlauf gebracht werden darf und insbesondere Artikel 197 des Strafgesetzbuches (StGB) nicht verletzt wird.

*Mitunterzeichnende:* Feri Yvonne, Geissbühler, Gschwind, Herzog Verena, Kutter, Landolt, Markwalder, Quadranti, Roduit, Streiff (10)

**20.11.2019** Der Bundesrat beantragt die Ablehnung des Postulates.

**19.4106 *n*** Mo. **(Rochat Fernandez) Crottaz. Ein Gesetz zum Schutz der Geldtransporte** (24.09.2019)

Der Bundesrat wird beauftragt, ein Gesetz über Geldtransporte zu erlassen. Darin sollen Standards festgelegt werden, insbesondere bezüglich Ausrüstung, transportierter Summen, Transportzeiten, privater oder öffentlicher Sicherheitsvorkehrungen, Infrastruktur (der Tätigkeit angemessene Fahrzeuge und Gebäude) und Ausbildung des Personals.

*Mitunterzeichnende:* Crottaz, Gysi Barbara, Hardegger, Heim, Kiener Nellen, Maire Jacques-André, Munz, Pardini, Reynard, Seiler Graf (10)

**27.11.2019** Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

**28.11.2019** Wird übernommen

**19.4107 *n*** Mo. **(Quadranti) Hess Lorenz. Stärkung der Kinder- und Jugendmedizin. Die zweckmässige Umnutzung von Mitteln und Gegenständen muss in den Sozialversicherungstarifen abgebildet werden** (24.09.2019)

Der Bundesrat wird beauftragt, dem Parlament einen Erlassentwurf zu unterbreiten, der die Grundlage schafft, dass eine zweckmässige und sichere Umnutzung von Mitteln und Gegenständen für Kinder und Jugendliche tarifarisch abgegolten wird.

*Mitunterzeichnende:* Graf Maya, Humbel, Moser, Tornare (4)

**13.11.2019** Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

**05.12.2019** Wird übernommen

**19.4110 *n*** Mo. **Nationalrat. Betriebszulage bei Mutterschaftsentschädigung von Selbstständigerwerbenden (Marti Min Li)** (24.09.2019)

Der Bundesrat wird beauftragt, das Bundesgesetz über den Erwerbsersatz für Dienstleistende und bei Mutterschaft (EOG) so anzupassen oder die gesetzlichen Grundlagen dafür zu schaffen, dass Selbstständigerwerbende im Falle einer Mutterschaft Anspruch auf Betriebszulagen analog den Betriebszulagen nach Artikel 8 erhalten.

*Mitunterzeichnende:* Barrile, Bertschy, Crottaz, Feri Yvonne, Fiala, Friedl Claudia, Gmür-Schönenberger, Graf Maya, Gysi Barbara, Hadorn, Hardegger, Heim, Jans, Kiener Nellen, Maire Jacques-André, Markwalder, Moser, Munz, Quadranti, Seiler Graf, Semadeni, Streiff, Wasserfallen Flavia (23)

**20.11.2019** Der Bundesrat beantragt die Annahme der Motion.

NR/SR *Kommission für soziale Sicherheit und Gesundheit*

**20.12.2019 Nationalrat.** Annahme

**19.4112 *n*** Ip. **Friedl Claudia. Biodiversität integrieren statt verlieren** (24.09.2019)

Gut funktionierende Ökosysteme sind eine wichtige Voraussetzung für unsere Gesundheit. Ökosysteme liefern saubere Luft und Trinkwasser, Nahrungsmittel und Grundlagen für Medikamente, regulieren die Verbreitung von Krankheitserregern und stabilisieren das Klima. Der aktuell weltweite, rasante Rückgang von intakten Ökosystemen und damit der Biodiversität ist eine Gefahr für die menschliche Gesundheit auf allen Kontinenten. Alleine in den letzten 50 Jahren ist die Biodiversität drastisch zurückgegangen in der Schweiz, wie auch weltweit. Die Hälfte aller Lebensräume und über ein Drittel aller Arten sind heute gefährdet. Dafür verantwortlich ist in erster Linie die Intensivierung und Ausdehnung der Landnutzung. Das Bundesamt für Umwelt schätzt, dass Kosten von 25 Milliarden Franken bis 2050 aufgrund des Biodiversitätsverlustes anfallen.

Der Bundesrat wird ersucht, folgende Fragen zu beantworten:

1. Wie stellt der Bundesrat sicher, dass in Planungsprozessen verschiedener Sektoren, besonders Landwirtschaft, Wasserkraft, Waldwirtschaft, Verkehr und Siedlungsentwicklung, die Auswirkungen auf die Biodiversität transparent dargelegt und die Anliegen der Biodiversität umfassend berücksichtigt werden?

2. Was unternimmt er, um die Bemühungen und Vorgaben zur Integration der Biodiversität in diese Sektoren weiter zu stärken mit dem Ziel, den Biodiversitätsverlust aufzuhalten?

3. Sieht er vor, übergeordnete Institutionen oder Massnahmen zu schaffen, um sektorübergreifende Fragen zur Integration von Biodiversität zu beschleunigen? Falls ja, bis wann werden diese Institutionen etabliert oder die Massnahmen umgesetzt sein?

*Mitunterzeichnende:* Barrile, Crottaz, Feri Yvonne, Gysi Barbara, Hadorn, Hardegger, Heim, Jans, Marti Min Li, Molina, Munz, Schenker Silvia, Schneider Schüttel, Seiler Graf, Semadeni, Tornare (16)

**27.11.2019** Antwort des Bundesrates.

**20.12.2019 Nationalrat.** Diskussion verschoben

**19.4114 *n*** Mo. **(Frehner) Reimann Lukas. Gesetzlose Zustände bei Spielertransfers im Fussball** (24.09.2019)

Der Bundesrat wird beauftragt, Massnahmen zu ergreifen und/oder dem Parlament gesetzgeberische Handlungen vorzuschlagen, welche dazu führen, dass der Transferhandel im Fussball der organisierten Kriminalität entzogen werden kann.

*Mitunterzeichnende:* Aebischer Matthias, Candinas, de Courten, Herzog Verena, Hess Lorenz, Reimann Lukas, Rytz Regula, Sommaruga Carlo, Trede, Walliser, Wermuth (11)

**20.11.2019** Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

**05.12.2019** Wird übernommen

**19.4130 *n*** Mo. **Martullo. Regionalisierung der Arbeitslosenquote bei der Stellenmeldepflicht** (25.09.2019)

Der Bundesrat wird beauftragt, mittels Anpassung der Verordnung über die Arbeitsvermittlung und den Personalverleih (AVV;

SR 823.111) bei der Stellenmeldepflicht die regionalen oder kantonalen Unterschiede auf dem Arbeitsmarkt zu berücksichtigen. Insbesondere ist Artikel 53a AVV dahingehend anzupassen, dass nicht mehr die gesamtschweizerische Arbeitslosenquote, sondern die regionale oder kantonale Arbeitslosenquote einer Berufsart für die Stellenmeldepflicht massgebend ist. Die Stellenmeldepflicht ist geografisch auf diejenigen Regionen oder Kantone zu beschränken, wo die Arbeitslosenquote einer Berufsart den Schwellenwert erreicht oder überschreitet. Das Eidgenössische Departement für Wirtschaft, Bildung und Forschung soll jährlich im vierten Quartal für das Folgejahr festlegen, welche Berufsarten in welchen Regionen oder Kantonen unter die Stellenmeldepflicht fallen. Artikel 53a Absatz 3 AVV ist dementsprechend zu ändern.

**06.11.2019** Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

**19.4131** ***n*** Mo. **(Heim) Barrile. Versorgungssicherheit bei Impfstoffen** (25.09.2019)

Der Bundesrat wird beauftragt, Massnahmen zu prüfen, vorzuschlagen und umzusetzen, um die nötige Impfstoffversorgung der Schweiz möglichst bald sowie auch auf längere Sicht sicherzustellen. Dabei schlagen Fachleute folgende Massnahmen vor:

1. Zusätzlich zur Verfügbarkeit von Pockenimpfstoff und Impfstoffen gegen pandemische Influenza ist auch für die Verfügbarkeit jener Impfstoffe zu sorgen, bei welchen mit Versorgungsengpässen zu rechnen ist.

2. Entsprechend dem Modell anderer Länder (Österreich, Niederlande, England usw.) ist die Organisation eines zentralen Einkaufes mit mehrjährigen Lieferverträgen und garantierten Mengen vorzusehen.

3. Die Zulassung EMA-geprüfter Impfstoffe ist weiter zu beschleunigen.

**13.11.2019** Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

**28.11.2019** Wird übernommen

**19.4134** ***n*** Mo. **Herzog Verena. Stärkung der Kinder- und Jugendmedizin. Versorgungsforschung und Massnahmenplanung zur Sicherstellung der Behandlung von Kindern und Jugendlichen** (25.09.2019)

1. Der Bund gibt periodisch eine spezifische Versorgungsforschung im Bereich der Kinder- und Jugendmedizin in Auftrag. Der volkswirtschaftliche Nutzen der Kinder- und Jugendmedizin ist zu evaluieren.

2. Das Bundesamt für Gesundheit erstellt periodisch Bericht über die Entwicklung des Versorgungsstandes in der Kinder- und Jugendmedizin pro Kanton im ambulanten und stationären Bereich sowohl bezüglich Grundversorgern als auch bezüglich aller weiteren Fachdisziplinen.

3. Der Bund unterstützt die Kantone im Rahmen seiner Kompetenzen beim Festlegen von Massnahmen, um die Unterversorgung mittelfristig abzubauen und langfristig zu verhindern.

*Mitunterzeichnende:* Flückiger Sylvia, Frehner, Giezendanner, Glauser, Graf Maya, Grin, Humbel, Keller-Inhelder, Lohr, Moret Isabelle, Moser, Pezzatti, Roduit, Rösti, Sauter, Schläpfer, Steinemann, Walliser, Zuberbühler (19)

**13.11.2019** Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

**19.4142** ***n*** Mo. **Molina. Sicherer Zahlungsverkehr. Rolle der Schweiz als Gaststaat sichern** (25.09.2019)

Der Bundesrat wird beauftragt, geeignete Massnahmen zu treffen, um den in der Schweiz ansässigen diplomatischen Vertretern - unter Beachtung der völkerrechtlichen Verpflichtungen - einen reibungslosen Zahlungsverkehr zu gewährleisten.

*Mitunterzeichnende:* Aebi Andreas, Béglé, Büchel Roland, Gysi Barbara, Kiener Nellen, Moser, Pfister Gerhard, Portmann, Schenker Silvia, Wehrli (10)

**20.11.2019** Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

**19.4144** ***n*** Mo. **Keller Peter. Besserer Schutz für Sicherheits- und Rettungskräfte. Härtere Strafen für Gaffer, Pöbler und Gewalttäter** (25.09.2019)

Der Bundesrat wird beauftragt, den Strafrahmen von Artikel 285 des Schweizerischen Strafgesetzbuches (StGB; Gewalt und Drohung gegen Behörden und Beamte) auf bis zu fünf Jahre Freiheitsstrafe zu erhöhen. Neben Beamten und Behörden sind auch Personen, die im Sanitäts- und Rettungsdienst oder in der Feuerwehr im Einsatz sind, in diese Kategorie aufzunehmen. Zudem sollen auch Gaffertum, Pöbeleien und andere Behinderungen der Sicherheits- und Rettungskräfte in einer neuen Bestimmung bestraft werden können.

*Mitunterzeichnende:* Addor, Aebi Andreas, Aeschi Thomas, Amstutz, Arnold, Brand, Bühler, de Courten, Flückiger Sylvia, Geissbühler, Giezendanner, Glarner, Haab, Hausammann, Imark, Knecht, Köppel, Müri, Nicolet, Nidegger, Rime, Rösti, Salzmann, Schläpfer, Schwander, Sollberger, von Siebenthal, Wobmann (28)

**20.11.2019** Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

**19.4145** ***n*** Mo. **Bäumle. Aktionsplan Klimaschutz. Der Bund muss mit gutem Beispiel vorangehen** (25.09.2019)

Der Bundesrat wird beauftragt, einen Aktionsplan auszuarbeiten und mit den erforderlichen personellen und finanziellen Mitteln auszustatten, damit der Bund und seine staatseigenen Betriebe beim Klimaschutz eine Vorbildrolle einnehmen. Der Plan soll die bereits umgesetzten Massnahmen auflisten und deren Wirkung prüfen. Falls nötig soll er weiterführende Massnahmen zu den verschiedenen Stossrichtungen vorschlagen.

Der Aktionsplan soll unter anderem folgende Punkte umfassen:

1. Die öffentlichen Gebäude des Bundes (inkl. Militär) sollen als Vorbildprojekte für die Umstellung der Wärmeversorgung auf erneuerbare Energieformen dienen. Sie sind - wo sinnvoll nach Baujahr und Sanierungsstand - rasch auf erneuerbare Energie umzustellen. Dazu gehört die Installation von Fotovoltaikelementen auf sämtlichen geeigneten Dach- und Fassadenflächen mit dem Ziel, 100 Prozent der notwendigen Energie für Wärme- und Stromversorgung über das Jahr selber und erneuerbar zu produzieren.

2. Die Umstellung auf CO2-neutrale Antriebe wird zum Standard bei der Beschaffung von neuen und dem Ersatz von bestehenden Fahrzeugen des Bundes (inkl. Militär).

3. CO2-Emissionen bei Reisen, die im Auftrag des Bundes erfolgen, sind zu reduzieren. Digitale Lösungen sind wo immer möglich einer Reise vorzuziehen. Auch gilt wo immer möglich Zug statt Flug.

*Mitunterzeichnende:* Bertschy, Chevalley, Flach, Frei, Grossen Jürg, Moser, Weibel (7)

**20.11.2019** Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

**19.4149** ***n*** Mo. **Marra. Pilotprojekt für ältere Langzeitarbeitslose** (25.09.2019)

Der Bundesrat wird beauftragt, mit einem oder mehreren Kantonen ein Pilotprojekt zur Wiedereingliederung älterer Langzeitarbeitsloser auf die Beine zu stellen. Mithilfe der Arbeitslosenversicherung, der Sozialhilfe und anderer kantonaler Mittel oder Mittel des Bundes im Bereich der Berufsbildung soll diesen Personen eine wirkliche Umschulung oder Weiterbildung ermöglicht werden.

*Mitunterzeichnende:* Bendahan, Crottaz, Friedl Claudia, Maire Jacques-André, Nordmann, Pardini, Schenker Silvia, Tornare, Wermuth (9)

**13.11.2019** Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

**19.4151** ***n*** Mo. **Roduit. Pflegebereich. Den Inhaberinnen und Inhabern altrechtlicher Diplome eine Chance geben** (25.09.2019)

Der Bundesrat wird beauftragt, Artikel 1 Absatz 4 der Verordnung des Eidgenössischen Departementes für Wirtschaft, Bildung und Forschung (WBF) vom 4. Juli 2000 über den nachträglichen Erwerb des Fachhochschultitels (NTE) so zu ändern, dass die Inhaberinnen und Inhaber altrechtlicher Diplome im Pflegebereich die gleichen Chancen haben wie die Angehörigen der anderen Gesundheitsberufe.

*Mitunterzeichnende:* Bulliard, Crottaz, Graf Maya, Heim, Hess Lorenz, Humbel, Sauter, Weibel (8)

**20.11.2019** Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

**19.4152** ***n*** Mo. **Wasserfallen Christian. Mit Weiterbildung die digitale Transformation meistern** (25.09.2019)

Der Bundesrat wird beauftragt, zur Meisterung der digitalen Transformation im Rahmen der nächsten Botschaft des Staatssekretariates für Bildung, Forschung und Innovation (BFI) und basierend auf den Artikeln 32 sowie 54/55 des Berufsbildungsgesetzes (BBG) die Förderung der berufsorientierten Weiterbildung in den nächsten vier Jahren zu stärken. Die Verwendung der Mittel ist so zu konzipieren, dass private Investitionen in die Weiterbildung gefördert und gleichzeitig gezielt ergänzt werden. Die Gelder sind im Gesamtkonzept der BFI-Botschaft nicht auf Kosten anderer BFI-Bereiche einzuplanen. Folgende Elemente sind vorzusehen:

1. Eine nationale Informations- und Beratungsoffensive, mit dem Ziel, dass die Unternehmen und ihre Mitarbeitenden schneller und gezielter ihre Weiterbildungen aufgleisen können. Die Angebote sind nachfrageorientiert auszugestalten.

2. Massnahmen zur Unterstützung von Unternehmen, insbesondere KMU, die besonders von der digitalen Transformation betroffen und mit entsprechend stark ausgeprägtem Weiterbildungsbedarf konfrontiert sind.

3. Die Förderung von ergänzenden innovativen Projekten zur Stärkung der berufsorientierten Weiterbildung.

Konzeption, Planung und Umsetzung der Tätigkeiten erfolgen in enger Zusammenarbeit mit den Sozialpartnern, den Kantonen (insbesondere Berufs- und Laufbahnzentren) sowie den Weiterbildungsanbietern.

*Mitunterzeichnende:* Aebischer Matthias, Bulliard, Chevalley, Derder, Eymann, Gmür-Schönenberger, Graf Maya, Gutjahr, Herzog Verena, Kälin, Kutter, Munz, Müri, Pardini, Quadranti, Reynard, Riklin Kathy, Wüthrich (18)

**20.11.2019** Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

**19.4153** ***n*** Po. **Aebischer Matthias. Förderung der Weiterbildung in KMU** (25.09.2019)

Der Bundesrat wird beauftragt, in einem Bericht darzulegen, wie die Weiterbildungsaktivität von kleinen und mittleren Unternehmen (KMU) vor dem Hintergrund der Digitalisierung erhöht werden kann. Dabei soll er aufzeigen, wie private Investitionen in die Weiterbildung insbesondere von Geringqualifizierten durch gezielte Anreize sowie Informations- und Beratungsmassnahmen gefördert werden können.

*Mitunterzeichnende:* Bulliard, Kälin, Moser, Munz, Müri, Quadranti, Reynard, Wasserfallen Christian (8)

**20.11.2019** Der Bundesrat beantragt die Ablehnung des Postulates.

**19.4155** ***n*** Ip. **(Rochat Fernandez) Aebischer Matthias. Die Kombination Zug/Flug als Alternative zu Kurzstreckenflügen erleichtern. Sind die SBB interessiert an Konzepten wie Austrian AIRail oder Rail and Fly?** (25.09.2019)

Mehrere europäische Flug- und Bahngesellschaften bieten in Partnerschaften den Reisenden an, Zug und Flug zu kombinieren.

Beispielsweise in Österreich können Reisende via die Website Austrian AIRail ein Ticket kaufen, das den Zug von Linz nach Wien und von da den Flug zu irgendeiner Destination (und umgekehrt) einschliesst.

Die Unternehmen Austrian Airlines und ÖBB bieten täglich 32 AIRail-Verbindungen zwischen dem Hauptbahnhof von Linz und dem Wiener Flughafen an sowie drei AIRail-Verbindungen pro Tag zwischen dem Hauptbahnhof von Salzburg und dem Wiener Flughafen, alles ohne Umsteigen.

In Deutschland gibt es seit 1992 ein ähnliches System mit dem Namen Rail and Fly.

Angesichts der Zahl der Kurzstreckenflüge, zum Beispiel zwischen Genf und Zürich, die als Anreise zu einem Mittel- oder Langstreckenflug dienen, wäre es wünschenswert, dass die SBB wie ihre österreichischen und deutschen Pendants mit einer Fluggesellschaft zusammenarbeiten.

Vor diesem Hintergrund stelle ich dem Bundesrat folgende Fragen:

1. Untersuchen die SBB die Möglichkeit von Partnerschaften mit Fluggesellschaften?

2. Wenn ja: Welche Wege werden geprüft, und wann können Reisenden konkrete Angebote gemacht werden?

*Mitunterzeichnende:* Crottaz, Hadorn, Kiener Nellen, Seiler Graf (4)

**06.11.2019** Antwort des Bundesrates.

**28.11.2019** Wird übernommen
**20.12.2019 Nationalrat.** Diskussion verschoben

**19.4156** ***n*** Mo. **Reynard. Digitale Medien. Recht auf Abschalten** (25.09.2019)

Der Bundesrat wird beauftragt, das Obligationenrecht dahingehend anzupassen, dass der Arbeitgeber die nötigen Massnahmen treffen muss, um die Verwendung der digitalen Medien durch die Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer ausserhalb der wöchentlichen Arbeitszeit zu beschränken.

*Mitunterzeichnende:* Bendahan, Kiener Nellen, Maire Jacques-André, Nordmann, Schenker Silvia, Tornare (6)

**20.11.2019** Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

**19.4161** ***n*** Ip. **Lohr. Förderung von Patient Blood Management** (25.09.2019)

In einer aktuellen Publikation des Universitätsspitals Zürich zum Thema Patient Blood Management - kurz PBM - wird aufgezeigt, dass mit diesem Konzept unter anderem die Transfusion mit Blutprodukten um 35 Prozent reduziert und gleichzeitig Einsparungen in der Grössenordnung von 12 Millionen Schweizerfranken ausgewiesen werden konnten. Bisher ist das PBM im Schweizer Gesundheitswesen noch wenig etabliert. Dies, obwohl das Konzept von der WHO gefördert und auf internationaler Ebene breit abgestützt ist und sowohl die Patientensicherheit erhöht (signifikante Reduktion der Mortalität und der Spitalinfektionen usw.) als auch einen Beitrag zur Senkung der Gesundheitskosten leistet.

Ich erlaube mir deshalb, dem Bundesrat folgende Fragen zu stellen:

1. Ist das Patient Blood Management im Schweizer Gesundheitswesen bereits bekannt und nach Ansicht des Bundesrates genügend implementiert?

2. Welche Massnahmen ergreift der Bundesrat, um dieses offensichtlich sinnvolle Konzept in der Schweiz zu unterstützen und seine flächendeckende Einführung zu fördern?

3. Verfügt der Bundesrat z. B. mit der beschlossenen KVG-Änderung zum Thema Qualität und Wirtschaftlichkeit über die notwendigen gesetzlichen Kompetenzen, um die mit dem PBM einhergehenden Vorgaben und Abläufe sowie die entsprechenden Guidelines für sämtliche Spitäler verpflichtend zu erklären?

**30.10.2019** Antwort des Bundesrates.

**19.06.2020 Nationalrat.** Diskussion verschoben

**19.4162** ***n*** Mo. **Grossen Jürg. Energiestrategie 2050. Mehr Spielraum in dezentralen Strukturen** (25.09.2019)

Damit im Rahmen der Energiestrategie 2050 eine effiziente und intelligente Integration der dezentralen erneuerbaren Stromproduktion, insbesondere Fotovoltaik und Speicher, ins Energiesystem möglich wird, braucht es eine Anpassung der Netzregulierung an die Bedürfnisse der neuen Strukturen. Der Bundesrat wird beauftragt, dem Parlament im Rahmen der Revision des StromVG gesetzliche Änderungen zu unterbreiten, damit:

1. der Preis für die Nutzung des Stromnetzes die Netzbelastung fair reflektiert;

2. Netzbetreiber und Netznutzer mehr Handlungsspielraum bei der Preisgestaltung und der aktiven Teilnahme am Energiesystem erhalten.

*Mitunterzeichnende:* Bäumle, Bertschy, Chevalley, Flach, Frei, Girod, Hardegger, Jans, Jauslin, Moser, Müller-Altermatt, Nordmann, Nussbaumer, Schilliger, Semadeni, Töngi, Weibel (17)

**20.11.2019** Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

**19.4163** ***n*** Mo. **Rutz Gregor. Verkehrsregeln gelten für alle, auch für Velofahrer** (25.09.2019)

Der Bundesrat wird beauftragt, dem Parlament als Ergänzung zu Via sicura Massnahmen zu unterbreiten, um die Durchsetzung der Verkehrsregeln namentlich gegenüber Velofahrern zu verbessern und so die Verkehrssicherheit zu erhöhen. Diese können Gesetzesänderungen, Anpassungen von Verordnungen oder die Erarbeitung von Massnahmen im Austausch und in Zusammenarbeit mit Kantonen und Gemeinden umfassen. Analog zu den bereits bestehenden Regeln gegenüber Fahrzeuglenkern sind insbesondere auch repressive Massnahmen (Einziehung von Fahrrädern, Fahreignungsabklärung, Lenkverbote) gegenüber Velofahrern zu prüfen, die wiederholt oder in schwerwiegender Weise gegen Verkehrsregeln verstossen.

*Mitunterzeichnende:* Amstutz, Giezendanner, Grüter, Hurter Thomas, Rösti, Salzmann, Sollberger, Umbricht Pieren, Wobmann (9)

**27.11.2019** Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

**19.4164** ***n*** Mo. **Addor. Die medizinisch unterstützte Fortpflanzung darf nicht länger ein Luxus für die Reichen sein** (25.09.2019)

Der Bundesrat wird beauftragt, eine Gesetzesänderung vorzulegen, mit der die Voraussetzungen für die Übernahme der Kosten durch die obligatorische Krankenversicherung für fortpflanzungsmedizinische Behandlungen an die heutigen gesellschaftlichen Realitäten angepasst werden.

*Mitunterzeichnende:* Amaudruz, Crottaz, Marra, Piller Carrard, Reynard, Tornare, Wehrli (7)

**06.11.2019** Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

**19.4165** ***n*** Mo. **Molina. Deklarationspflicht für die Herkunft von Gold** (25.09.2019)

Der Bundesrat wird beauftragt, eine Deklarationspflicht für die Herkunft (Land der Extraktion, nicht Land der Verarbeitung) von importiertem Gold für Schweizer Raffinerien auszuarbeiten und dem Parlament eine entsprechende Gesetzesvorlage zu unterbreiten.

*Mitunterzeichnende:* Barrile, Friedl Claudia, Guhl, Gysi Barbara, Hadorn, Kiener Nellen, Moser, Munz, Schenker Silvia, Streiff (10)

**13.11.2019** Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

**19.4167** ***n*** Mo. **Humbel. Das Spritzen von Hyaluronsäure und Botox gehört in die Hand von Ärztinnen und Ärzten** (25.09.2019)

Der Bundesrat wird beauftragt, die gesetzlichen Grundlagen zu schaffen, damit ausschliesslich Ärztinnen und Ärzte Hyaluronsäure und Botox spritzen dürfen, welche entsprechend ausgebildet sind und über eine Haftpflichtversicherung verfügen.

*Mitunterzeichnende:* Candinas, Flach, Gmür Alois, Graf Maya, Heim, Herzog Verena, Kutter, Lohr, Quadranti, Roduit (10)

**06.11.2019** Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

**19.4169** ***n*** Ip. **Fehlmann Rielle. Vorsorgeprinzip. Wie wird es vom Bundesrat in den Bereichen Lebensmittel, Kosmetik und Gebrauchsgegenstände angewendet?** (25.09.2019)

Das Vorsorgeprinzip wird in der wissenschaftlichen Literatur oft genannt. Seine Anwendung kann unterschiedlich ausgestaltet sein, denn zum Beispiel haben Dänemark, Frankreich oder Kanada davon Gebrauch gemacht, um den Stoff Bisphenol A zu verbieten. In der Schweiz jedoch wurde es dazu nicht angewendet.

Der Bundesrat wird gebeten, im Allgemeinen für den Bereich Lebensmittel, Kosmetik und Gebrauchsgegenstände folgende Fragen zu beantworten:

1. Wie definiert der Bundesrat das Vorsorgeprinzip?

2. Wie wendet er es in den Bereichen Lebensmittel, Kosmetik und Gebrauchsgegenstände an?

3. Berücksichtigt er einzig die Untersuchungen über eine bestimmte Substanz, oder zieht er auch die Kombination von bestimmten Substanzen (Cocktail-Effekt) in Betracht?

4. Wie integriert er das Konzept der Europäischen Behörde für Lebensmittelsicherheit (EFSA) zu diesem Thema, und inwiefern gedenkt er die Forschungsarbeiten zum Projekt Euromix zu berücksichtigen?

5. Auf welche Kriterien und Studien stützt sich der Bundesrat?

6. Wartet er mit dem Verbieten eines Produktes, bis die Europäische Union es tut?

7. Wenn ein Nachbarland der Schweiz ein Produkt vorsorglich verbietet (z. B. Frankreich, das Massnahmen zum Schutz der Bevölkerung vor bestimmten Substanzen ergriffen hat, oder wie Dänemark in Bezug auf gefährliche Luftschadstoffe, HAP), was tut der Bundesrat dann, um die Schweizer Bevölkerung, die unter ähnlichen Bedingungen lebt und vergleichbare Konsumgewohnheiten hat, in gleicher Weise zu schützen?

*Mitunterzeichnende:* Bendahan, Maire Jacques-André, Piller Carrard, Reynard, Tornare (5)

**27.11.2019** Antwort des Bundesrates.

**20.12.2019 Nationalrat.** Diskussion verschoben

**19.4170 *n*** Ip. **Badran Jacqueline. Wirkung der Regelungen rund um die Sportrechte überprüfen?** (25.09.2019)

Sportsendungen und Live-Übertragungen gehören zum Kernauftrag der SRG und zu den beliebtesten Sendungen. Zunehmend werden jedoch Sport-Live-Übertragungsrechte von den Sportverbänden an kommerzielle Übertragungsdienstleister vergeben. Jüngst gingen die Sportrechte der Fussball-Europameisterschaften an die deutsche Telekom und werden erstmalig nicht durch die öffentlich-rechtliche ARD/ZDF für die Bevölkerung kostenlos ausgestrahlt. Auch in der Schweiz gehen Sportrechte zunehmend an die Swisscom oder an die UPC, die das exklusive Anbieten von Sportübertragungen als Marketinginstrument gebrauchen. Dies verteuert einerseits die Kosten für Sportrechte, andererseits müssen Sportfans neu zusätzlich bezahlen, wollen sie die Live-Übertragung sehen. Dies ist keinesfalls im Interesse der Bevölkerung.

1. Erachtet der Bundesrat es als ordnungspolitisch vertretbar, dass wir einem Monopsom (nur ein einziger Anbieter von Sportrechten) ein Oligopol (wenige Nachfrager) gegenüberstellen? Oder ist eine solche Konstruktion ungleicher Marktmacht nicht als kostentreibender Systemfehler zu werten und ordnungspolitisch fragwürdig, wenn wir nicht, wie früher, dem einen Anbieter einen einzigen Nachfrager (Monopsom-Monopol) gegenüberstellen und damit ausgeglichene Marktmachtverhältnisse herstellen?

2. Von der Bevölkerung stark nachgefragte Dienstleistungen wie Fussball-Live-Übertragungen werden zunehmend kostenpflichtig. Damit werden der Bevölkerung unnötig Zusatzkosten aufgebürdet, und ein wesentlicher Teil der Bevölkerung wird vom Konsum ausgeschlossen. Wertet der Bundesrat dies als vertretbar?

3. In Zeiten, wo die Gebühreneinnahmen der SRG begrenzt wurden und die Werbeeinnahmen sinken, steigen die Kosten für die SRG bei den Sportrechten massiv. Bekommt die SRG die Sportrechte aus Kostengründen jedoch nicht, sinken die Werbeeinnahmen rund um die reichweitenstarken Sportübertragungen. Ist diese doppelte Benachteiligung erwünscht?

4. Ist es erwünscht, dass die SRG im Bereich Sport faktisch ihren Leistungsauftrag nicht mehr wahrnehmen kann oder dann nur zu überrissenen Kosten? Wenn nicht, was gedenkt der Bundesrat dagegen zu unternehmen?

5. Welcher gesetzliche Spielraum besteht, um sicherzustellen, dass die SRG wieder ihren verfassungs- und gesetzmässigen Auftrag wahrnehmen und die Bevölkerung kostenlos mit Sportübertragungen versorgen kann?

**27.11.2019** Antwort des Bundesrates.

**20.12.2019 Nationalrat.** Diskussion verschoben

**19.4171 *n*** Ip. **Wehrli. Umsetzung der Nationalen Strategie Palliative Care und der Nationalen Demenzstrategie für eine bessere Lebensqualität für Menschen am Lebensende** (25.09.2019)

Palliative Care hat zum Ziel, Menschen mit lebensbedrohlichen und/oder chronisch fortschreitenden Krankheiten bis zu ihrem Lebensende eine gute Lebensqualität zu garantieren und den Angehörigen als Ansprechperson angemessen zur Seite zu stehen. Bund und Kantone haben die Bedeutung von Palliative Care erkannt und haben vor zehn Jahren eine nationale Strategie zu Palliative Care auf die Beine gestellt. Nach zehn Jahren Nationale Strategie Palliative Care und sechs Jahren Gesundheit 2020 steht dem Parlament eine Rückmeldung zu. Dazu hat es im April 2018 das Postulat "Bessere Betreuung und Behandlung von Menschen am Lebensende" angenommen. Dennoch stellen sich weiterhin wichtige Fragen. Das Gleiche gilt für die Nationale Demenzstrategie (NDS), die seit 2014 in Kraft ist: Der Schlussbericht zur Evaluation der NDS schliesst damit, dass die Frage der Finanzierung noch immer nicht geklärt ist.

Ich bitte den Bundesrat, folgende Fragen zu beantworten:

1. Wann gedenkt der Bundesrat die Frage der Finanzierung und der finanziellen Abgeltung für allgemeine und spezialisierte Palliative Care beziehungsweise für besondere Leistungen in Bezug auf Demenz zu klären?

2. Versteht der Bundesrat die steigenden Ansprüche der Dienstleisterinnen und Dienstleister sowie des Personals, das für die Pflege und Betreuung zuständig ist, in Bezug auf eine Verbesserung der Rahmenbedingungen? Ist er demnach auch der Ansicht, dass bezüglich der Umsetzung der Nationalen Strategie Palliative Care und der Nationalen Demenzstrategie noch immer ein dringlicher Handlungsbedarf besteht?

3. Wird der Bundesrat im Postulatsbericht aufzeigen, ob die Haupt-, Ober- und Teilziele der Nationalen Strategie Palliative Care 2010-2019 (inklusive der Plattform Palliative Care) erreicht wurden, und wird er diesen Postulatsbericht dazu verwenden, um konkrete Finanzierungsanträge zu unterbreiten, oder wird er bei Absichtserklärungen verbleiben?

4. Gilt die Strategie Gesundheit 2020 mit ihren 14 Zielen auf nationaler Ebene und 92 Teilprojekten als Ausgangsbasis für die Entwicklung der darauffolgenden Strategie Gesundheit 2030, die sich bereits in Vorbereitung befindet?

**06.11.2019** Antwort des Bundesrates.

**20.12.2019 Nationalrat.** Diskussion verschoben

**19.4174 *n*** Po. **Humbel. Stärkung der Kinder- und Jugendmedizin. Nationale Strategie** (25.09.2019)

Der Bundesrat wird beauftragt, in Zusammenarbeit mit den Kantonen und den betroffenen Organisationen und Fachperso-

nen eine nationale Strategie zur Stärkung der Kinder- und Jugendmedizin zu erarbeiten.

*Mitunterzeichnende:* Candinas, Eymann, Flach, Gmür Alois, Graf Maya, Heim, Herzog Verena, Kutter, Lohr, Moser, Quadranti, Riklin Kathy, Roduit, Sauter (14)

**13.11.2019** Der Bundesrat beantragt die Ablehnung des Postulates.

**19.4180 *s*** Mo. **(Lombardi) Rieder. Wiederherstellung der Transparenz bei den Gesundheitskosten** (25.09.2019)

Der Bundesrat wird beauftragt, einen Entwurf für eine Änderung des Bundesgesetzes über die Krankenversicherung (KVG) vorzulegen, die den Kantonen erneut das Recht einräumt, auf die Buchhaltungsdaten zuzugreifen, die der Prämienberechnung der Versicherer zugrunde liegen, und Stellung dazu zu nehmen.

*Mitunterzeichnende:* Abate, Engler (2)

**20.11.2019** Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

NR/SR *Kommission für soziale Sicherheit und Gesundheit*

**03.12.2019** Wird übernommen
**12.12.2019 Ständerat.** Zuweisung an die zuständige Kommission zur Vorberatung

**19.4184 *n*** Mo. **Töngi. Verkehrsinvestitionen am richtigen Ort** (26.09.2019)

Der Bundesrat wird beauftragt, Artikel 17f des Bundesgesetzes über die Verwendung der zweckgebundenen Mineralölsteuer und weiterer für den Strassen- und Luftverkehr zweckgebundener Mittel (MinVG) dahingehend anzupassen, dass aus dem Nationalstrassen- und Agglomerationsverkehrsfonds mindestens 15 Prozent (statt wie heute zwischen 9 und 12 Prozent) der Mittel für die Agglomerationsprogramme zur Verfügung stehen.

*Mitunterzeichnende:* Brélaz, Fluri, Glättli, Grossen Jürg, Hadorn, Hardegger, Kutter, Riklin Kathy, Rytz Regula (9)

**20.11.2019** Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

**19.4186 *n*** Po. **Meyer Mattea. Studie zur Wahlkampf- und Abstimmungsfinanzierung** (26.09.2019)

Der Bundesrat wird beauftragt, eine Studie zur Wahlkampf- und Abstimmungsfinanzierung in den vergangenen Jahren durchzuführen. Er soll dafür die vergangenen drei eidgenössischen Wahlen (2011, 2015, 2019) sowie drei zufällig ausgewählte, umstrittene Abstimmungsvorlagen als Studiengrundlage nehmen. Die Studie soll der Frage nachgehen, wie hoch die finanziellen Mittel der Parteien oder Abstimmungskomitees geschätzt werden können, woher die Mittel stammen und wie sich diese entwickelt haben.

Für die Schätzung kann er unter anderem überprüfbare Angaben der Parteien und Abstimmungskomitees beiziehen sowie eine Analyse der Inseratedichte, Plakataushänge, Online-Werbung sowie flächendeckenden Versände in die Haushalte durchführen.

*Mitunterzeichnende:* Barrile, Friedl Claudia, Gysi Barbara, Hadorn, Kiener Nellen, Marti Samira, Mazzone, Munz, Schenker Silvia, Seiler Graf (10)

**20.11.2019** Der Bundesrat beantragt die Ablehnung des Postulates.

**19.4187 *n*** Mo. **Meyer Mattea. Wiedereingliederungsfonds für Menschen, die vom Arbeitsmarkt ausgeschlossen sind** (26.09.2019)

Der Bundesrat wird beauftragt, die gesetzliche Grundlage für einen "Wiedereingliederungsfonds" zu schaffen. Der Fonds wird alimentiert von Betrieben ab einer bestimmten Grösse, die keine oder für ihre Grösse zu wenig Wiedereinstiegsmöglichkeiten anbieten für Menschen, die für längere Zeit und aus verschiedenen Gründen aus dem Arbeitsmarkt ausgeschlossen waren. Die Beiträge sollen im Umfang von höchstens einem Promille der AHV-pflichtigen Lohnsumme ausfallen. Mit dem Fondsgeld sollen Betriebe, welche Langzeitarbeitslosen einen Wiedereinstieg in den ersten Arbeitsmarkt ermöglichen, finanziell und administrativ entlastet werden.

Die öffentliche Hand soll zudem verpflichtet werden, einen Anteil ihrer Stellen an langzeitarbeitslose Menschen zu vergeben.

*Mitunterzeichnende:* Badran Jacqueline, Barrile, Crottaz, Fehlmann Rielle, Feri Yvonne, Friedl Claudia, Gysi Barbara, Hadorn, Hardegger, Heim, Jans, Kiener Nellen, Maire Jacques-André, Müller-Altermatt, Munz, Seiler Graf, Semadeni, Wüthrich (18)

**13.11.2019** Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

**19.4191 *n*** Mo. **Schläpfer. Kein Aufenthaltsrecht bei sexuellen Übergriffen und Gewalt an Frauen und Kindern** (26.09.2019)

Die Rechtsgrundlagen sind so zu ergänzen, dass Ausländer bei Gewalt gegen Frauen und Kinder im häuslichen Bereich zwingend des Landes zu verweisen sind.

**27.11.2019** Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

**19.4192 *n*** Mo. **(Sommaruga Carlo) Bendahan. Labelpflicht für Schweizer Brot** (26.09.2019)

Der Bundesrat wird beauftragt, das Recht anzupassen, um das Schweizer Brot zu schützen, das von Schweizer Bäckereien mit Schweizer Mehl hergestellt wird. Dazu soll er ein Label für Restaurants, Bäckereien, Brotverkaufsstellen, Supermärkte usw. einführen, das unter anderem auf Vitrinen, Speisekarten und Produktverpackungen angebracht werden sollte, um hervorzuheben, dass das angebotene Brot in der Schweiz und aus Schweizer Mehl hergestellt wurde.

Die Presse hat nach einem Besuch von Bäckern im Bundeshaus erneut betont, dass in der Schweiz jährlich etwa 60 kleine, unabhängige Bäckereien schliessen würden. Das sei die stille Erosion einer Welt und eines Know-hows, aufgrund des Drucks der Grossverteiler, der Tankstellenshops und vor allem wegen der stetig wachsenden Importe von tiefgefrorenen Fertigprodukten aus dem Osten.

Die Möglichkeiten für eine preiswerte Beschaffung in Ländern wie Polen oder Rumänien haben dem lokalen Markt geschadet. Die dort hergestellten Croissants können beispielsweise zum Preis von 11 Rappen bestellt werden, während die Produktionskosten in der Schweiz über einem Franken liegen. Die enorm preiswerten Produkte werden per Lastwagen oder sogar per Flugzeug importiert und haben eine katastrophale CO2-Bilanz. All das wird gemacht, ohne dass Konsumentinnen und Konsumenten detailliert darüber informiert werden.

Da es heute aufgrund der WTO-Abkommen und der Verträge mit der Europäischen Union (Cassis-de-Dijon-Prinzip) nicht möglich ist, diese Importe infrage zu stellen, braucht es eine

absolute Transparenz auf dem Markt. Dies würde den Konsumentinnen und Konsumenten dabei helfen, sich verantwortungsbewusst für Schweizer Brot entscheiden zu können, und so dazu beitragen, dass das Know-how und die Arbeitsplätze in der Schweiz erhalten bleiben und die negativen Auswirkungen auf die Umwelt vermindert werden.

*Mitunterzeichnende:* Aebi Andreas, Barazzone, Bendahan, Crottaz, de Buman, Fehlmann Rielle, Fridez, Friedl Claudia, Grin, Gschwind, Hiltpold, Kiener Nellen, Marra, Marti Samira, Mazzone, Molina, Nicolet, Pardini, Reynard, Ritter, Romano, Rytz Regula, Seiler Graf, Thorens Goumaz, Töngi, Wehrli (26)

**27.11.2019** Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

**28.11.2019** Wird übernommen

**19.4193** ***n*** Po. **(Graf Maya) Wettstein. Ein neues nationales Gesundheitsgesetz als Rahmengesetz** (26.09.2019)

Der Bundesrat wird beauftragt, zu prüfen und Bericht zu erstatten, in welcher Form und mit welchem Inhalt ein Bundesgesetz im Sinn eines neuen Rahmengesetzes "Gesundheit" zur besseren und effizienteren Steuerung der Gesundheitsversorgung erlassen werden kann.

*Mitunterzeichnende:* Arslan, Brélaz, Feri Yvonne, Girod, Glättli, Gysi Barbara, Hardegger, Heim, Humbel, Kälin, Lohr, Mazzone, Quadranti, Roduit, Rytz Regula, Schenker Silvia, Seiler Graf, Streiff, Thorens Goumaz, Töngi, Trede (21)

**13.11.2019** Der Bundesrat beantragt die Ablehnung des Postulates.

**05.12.2019** Wird übernommen

**19.4194** ***n*** Mo. **(Graf Maya) Weichelt-Picard. Finanzierung von Pflegeleistungen für Menschen mit Demenz** (26.09.2019)

Der Bundesrat bzw. das zuständige Departement wird beauftragt, die Krankenpflege-Leistungsverordnung (KLV) so anzupassen, dass Menschen mit Demenz Anspruch auf die für sie adäquaten Pflegeleistungen haben.

*Mitunterzeichnende:* Arslan, Brélaz, Feri Yvonne, Girod, Glättli, Gugger, Gysi Barbara, Hardegger, Heim, Kälin, Lohr, Mazzone, Quadranti, Roduit, Rytz Regula, Schenker Silvia, Seiler Graf, Streiff, Thorens Goumaz, Töngi, Trede (21)

**13.11.2019** Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

**05.12.2019** Wird übernommen

**19.4195** ***n*** Mo. **(Graf Maya) Wettstein. Doppel- und Mehrfachversicherungen im KVG verhindern** (26.09.2019)

Der Bundesrat wird beauftragt, das KVG so anzupassen, dass niemand zwei oder mehr obligatorische Krankenpflegeversicherungen nach KVG für den gleichen oder überschneidenden Zeitraum abschliessen kann.

*Mitunterzeichnende:* Arslan, Brélaz, Feri Yvonne, Girod, Glättli, Gugger, Gysi Barbara, Hardegger, Heim, Humbel, Kälin, Lohr, Mazzone, Rytz Regula, Schenker Silvia, Seiler Graf, Streiff, Thorens Goumaz, Töngi, Trede, Weibel (21)

**20.11.2019** Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

**05.12.2019** Wird übernommen

**19.4196** ***n*** Mo. **(Graf Maya) Prelicz-Huber. Stärkung der Kinder- und Jugendmedizin. Den Behandlungsbeginn vor der Einigung über den Kostenträger sicherstellen** (26.09.2019)

Der Bundesrat wird beauftragt, dem Parlament eine Gesetzesvorlage zu unterbreiten, die bei der Behandlung von Kindern und Jugendlichen sicherstellt, dass nach Vorliegen einer ärztlichen Indikation mit der Therapie begonnen werden kann, auch wenn noch keine Einigung vorliegt, welche der Sozialversicherungen die Kosten übernehmen wird.

*Mitunterzeichnende:* Arslan, Brélaz, Bulliard, Feri Yvonne, Girod, Glättli, Gugger, Gysi Barbara, Hardegger, Heim, Herzog Verena, Humbel, Kälin, Lohr, Maire Jacques-André, Mazzone, Moser, Pezzatti, Quadranti, Rytz Regula, Schenker Silvia, Seiler Graf, Streiff, Thorens Goumaz, Trede (25)

**13.11.2019** Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

**05.12.2019** Wird übernommen

**19.4198** ***n*** Mo. **Reynard. Besser informieren über die Risikostoffe in Kosmetika und Gebrauchsgegenständen** (26.09.2019)

Der Bundesrat wird beauftragt, ein amtliches Informationsschreiben über Risikostoffe in Kosmetika und Gebrauchsgegenständen vorzulegen. Das Schreiben soll sich an gefährdete Bevölkerungsgruppen (Schwangere, Kleinkinder usw.) richten und einfach formuliert sein und diesen so die Möglichkeit bieten, den Kontakt mit diesen Risikostoffen zu vermeiden.

*Mitunterzeichnende:* Chevalley, Crottaz, de Buman, Friedl Claudia, Glauser, Gysi Barbara, Kiener Nellen, Maire Jacques-André, Masshardt, Mazzone, Moret Isabelle, Nordmann, Schenker Silvia, Thorens Goumaz, Tornare (15)

**27.11.2019** Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

**19.4200** ***n*** Mo. **Eymann. Weiterführung der Anschubfinanzierung 2017-2020 für zusätzliche Ausbildungsplätze in Humanmedizin** (26.09.2019)

Der Bundesrat wird beauftragt, im Rahmen der BFI-Botschaft 2021-2024 die Anschubfinanzierung für die Erhöhung der Anzahl Ausbildungsplätze in Humanmedizin mit zusätzlichen Finanzmitteln weiterzuführen.

*Mitunterzeichnende:* Bulliard, Chevalley, Derder, Eichenberger, Fluri, Gmür-Schönenberger, Humbel, Lüscher, Markwalder, Munz, Riklin Kathy, Schneeberger, Schneider-Schneiter, Wasserfallen Christian (14)

**20.11.2019** Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

**19.4202** ***n*** Mo. **Eymann. Massnahmen zur Reduktion der 80-prozentigen Energieverluste im Gebäudebereich** (26.09.2019)

Der Bundesrat wird beauftragt, ein Umsetzungskonzept für energieeffiziente Minergie-P-Massnahmen zur Reduktion der 80-prozentigen Energieverluste im Gebäudebereich vorzulegen und dabei auch die Nutzung von Dach- und Fassadenflächen für solare Energieproduktion zu berücksichtigen (Plus-Energie-Bauten).

*Mitunterzeichnende:* Bauer, Derder, Feller, Jauslin, Portmann, Schilliger, Seiler Graf, Wehrli (8)

**20.11.2019** Der Bundesrat beantragt die Annahme der Motion.

NR/SR *Kommission für Umwelt, Raumplanung und Energie*

**20.12.2019 Nationalrat.** Bekämpft. Diskussion verschoben

**19.4203 *n*** Mo. **Romano. Unentgeltliche Rechtspflege und Mehrwertsteuer. Keine Diskriminierung zulasten der mittellosen Personen und der Kantone bei Gerichtsverfahren** (26.09.2019)

Artikel 21 Absatz 2 des Mehrwertsteuergesetzes ("Von der Steuer ausgenommene Leistungen") ist um eine weitere Ausnahme zu ergänzen: Absatz 2 "Von der Steuer ausgenommen sind", Ziffer 31 (neu) die Entschädigungen der amtlich bestellten Rechtsbeistände und Rechtsbeiständinnen im Rahmen der unentgeltlichen Rechtspflege nach den Artikeln 117 und folgende der Zivilprozessordnung sowie die Entschädigungen der amtlichen Verteidiger und Verteidigerinnen nach den Artikeln 132 und folgende der Strafprozessordnung.

**20.11.2019** Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

**19.4204 *n*** Ip. **Munz. Konsequenzen aus dem Fall Chlorothalonil, um grundsätzliche Risiken des Pestizideinsatzes zu senken?** (26.09.2019)

In der Online-Ausgabe des Amtsblattes der Europäischen Union vom 30. April 2019 wurden die Mitgliedstaaten dazu aufgefordert, die Zulassung von Chlorothalonil bis spätestens am 20. November 2019 zu widerrufen und allfällige Aufbrauchfristen so kurz wie möglich anzusetzen, spätestens aber auf den 20. Mai 2020. Die Überprüfung von Chlorothalonil dürfte aber bereits früher eingeleitet worden sein.

Ich bitte den Bundesrat, folgende Fragen zu beantworten:

1. Seit wann liegen dem Bund Informationen dazu vor, dass die EU:

a. den Wirkstoff Chlorothalonil einer Neubeurteilung unterzieht;

b. begründete Bedenken gegenüber seiner Anwendung hegt;

c. zahlreiche seiner Metaboliten als relevant einstuft;

d. seine Zulassung für den Wirkstoff widerrufen wird?

2. Was hat der Bund zum jeweiligen Zeitpunkt unternommen, um den Entwicklungen in adäquater Weise begegnen zu können?

3. Der Aufruf der EU an ihre Mitgliedstaaten hält klar fest, dass sie die Zulassung von Chlorothalonil so rasch als möglich widerrufen und Aufbrauchfristen, falls sie überhaupt eingeräumt werden, so kurz als möglich ansetzen sollen. Die Schweiz scheint diese Schritte als weniger dringlich einzuschätzen oder hinkt den Entscheiden der EU hintennach. Warum?

4. Wie sieht der Fahrplan des Bundes für den Widerruf der Zulassung von Chlorothalonil aus (inkl. Verkaufs- und Aufbrauchfristen)?

5. Durch welche Faktoren kann der Fahrplan kurz- und mittelfristig beeinflusst werden?

6. Im Falle von juristischen Einsprachen: Kann der Bundesrat aus Sorge um Mensch und Umwelt sowie gestützt auf das Vorsorgeprinzip, ein provisorisches Verbot von Verkauf und Ausbringung von chlorothalonilhaltigen Pestiziden verfügen?

7. Wenn nein, wie hoch wird die Wahrscheinlichkeit eingestuft, dass Schäden durch eine Verzögerung des Verbotes geltend gemacht werden? Wer trägt die Kosten für die Schäden, die entstehen, wenn bis zum Abschluss des Verfahrens weiter Chlorothalonil verkauft und angewendet werden darf?

8. Der Fall Chlorothalonil deckt grundsätzliche Mängel im Zulassungsverfahren, beim Monitoring von Wirkstoffeinträgen in der Praxis sowie bei der systematischen Überprüfung von Annahmen aus dem Zulassungsverfahren auf. Er wirft zudem Fragen auf betreffend die Pestizidanwendung und die in der Bundesverfassung verankerten Vorsorge- und Verursacherprinzipien. Welche Konsequenzen zieht der Bundesrat aus diesem Fall?

*Mitunterzeichnende:* Crottaz, Friedl Claudia, Gysi Barbara, Hadorn, Heim, Kälin, Kiener Nellen, Moser, Schneider Schüttel, Töngi (10)

**27.11.2019** Antwort des Bundesrates.

**20.12.2019 Nationalrat.** Diskussion verschoben

**19.4205 *n*** Ip. **Munz. Kontaminiertes Trinkwasser. Die Zulassung von Pflanzenschutzmitteln ist weichenstellend** (26.09.2019)

Die öffentliche Liste "Relevanz von Pflanzenschutzmittel-Metaboliten im Grund- und Trinkwasser" ist die Grundlage für den kantonalen Vollzug des Gewässerschutz- und des Lebensmittelrechts. Die Liste vom 30. November 2017 enthielt ein Abbauprodukt für Chlorothalonil, jene vom 20. Mai 2019 zwei, jene vom 16. Juli 2019 sieben und jene vom 6. August 2019 neun. Die Zahl der Chlorothalonil-Metaboliten dürfte jedoch bei zwanzig liegen.

Bevor die kantonalen Vollzugsorgane überhaupt in der Lage sind, neue Stoffe zu messen und zu analysieren, müssen sie vom Bund über deren Existenz informiert werden, und es sind aufwendige Methodenentwicklungen nötig. Die lückenhafte, häppchenweise Bekanntgabe von neuen Stoffen durch den Bund verunmöglicht einen effizienten und effektiven Vollzug durch die Kantone.

Die EU stufte zahlreiche Chlorothalonil-Metaboliten als relevant ein, weil die Stoffe für Mensch und Umwelt als gefährlich gelten. Das BLV folgte der EU jedoch nicht bei allen Metaboliten, obwohl es dies normalerweise tut. Für einige Metaboliten fehlen zudem toxikologische Bewertungen und damit auch die rechtlichen Grundlagen für den kantonalen Vollzug. Entsprechende Fragen wurden in der Fragestunde vom 23. September 2019 gestellt (beispielsweise 19.5538, 19.5539 oder 19.5549), vom Bundesrat unbefriedigend beantwortet. Sie werden mit dieser Interpellation deshalb teilweise wiederholt.

Ich bitte den Bundesrat, folgende Fragen zu beantworten:

1. Warum übernimmt das Bundesamt für Lebensmittelsicherheit und Veterinärwesen (BLV) nicht bei allen Chlorothalonil-Metaboliten die Beurteilung der Europäischen Behörde für Lebensmittelsicherheit (EFSA), wie sonst üblich?

2. Was ist mit den Chlorothalonil-Metaboliten, für die eine toxikologische Bewertung fehlt und damit die Grundlage für einen Vollzug?

3. Weshalb wird den kantonalen Vollzugsbehörden vom Bund nicht eine Liste mit allen relevanten und nicht relevanten Abbaustoffen zur Verfügung gestellt, basierend auf den Daten der Zulassung, damit Grund- und Trinkwasser umfassend überprüft werden können?

4. Wie stellt der Bund sicher, dass er Rückschlüsse aus der Anwendung ziehen und nötige Anpassungen bei der Zulassung vornehmen kann, wenn er die Vollzugsbehörden nicht lückenlos darüber informiert, welche Stoffe sie im Feld erwarten müssen?

5. Ist der fehlende "Informations- und Rückkoppelungs-Mechanismus" ein Grund, weshalb Chlorothalonil jahrzehntelang ausgebracht werden konnte, ohne dass die Vollzugsbehörden die hohen Werte seiner Metaboliten feststellen und zurückmelden konnten?

*Mitunterzeichnende:* Crottaz, Friedl Claudia, Gysi Barbara, Hadorn, Heim, Kälin, Kiener Nellen, Moser, Schneider Schüttel, Töngi (10)

**27.11.2019** Antwort des Bundesrates.

**20.12.2019 Nationalrat.** Diskussion verschoben

**19.4207 *n*** Po. **Moser. Stärkung der Kinder- und Jugendmedizin. Versorgungslücken schliessen** (26.09.2019)

Der Bundesrat wird beauftragt, dem Parlament Bericht zu erstatten, mit welchen Massnahmen die Versorgungslücken im pädiatrischen Behandlungskontext geschlossen werden können und wie die Verfügbarkeit und Vergütung von Kinderarzneimitteln erhöht werden kann. Dazu sollen in einem Bericht insbesondere folgende Punkte geprüft werden:

1. Im revidierten Heilmittelgesetz wurde ein Verpflichtungs- und Anreizsystem zur Förderung der Entwicklung von Kinderarzneimitteln eingeführt. Dieses soll einer Wirkungsanalyse unterstellt werden, auf Basis dessen Optimierungen beschlossen werden können.

2. Es ist aufzuzeigen, welche Strategie in Bezug auf die bereits zugelassenen, etablierten Arzneimittel besteht, die im pädiatrischen Bereich bislang nahezu ausschliesslich im Rahmen des sogenannten Off-Label Use zur Anwendung gelangen.

3. Betreffend Vergütung ist aufzuzeigen, wie die Leistungserbringer die Möglichkeit erhalten, Anwendungen in Off-Label Use wie auch Unlicensed Use (Zulassung besteht im Ausland, nicht aber in der Schweiz) ohne administrative Hürden ambulant und stationär über die Sozialversicherungen abzurechnen.

*Mitunterzeichnende:* Barrile, Frei, Graf Maya, Grossen Jürg, Herzog Verena, Humbel, Lohr, Quadranti, Sauter, Weibel (10)

**20.11.2019** Der Bundesrat beantragt die Annahme von Punkt 1 und die Ablehnung der Punkte 2 und 3 des Postulats.

**19.4215 *n*** Mo. **(Hiltpold) Bourgeois. Deklaration der Herkunft und des Verarbeitungsorts von Brot und Backwaren** (26.09.2019)

Der Bundesrat wird beauftragt, die aktuelle Gesetzgebung so anzupassen, dass die Geschäfte, welche direkt oder in verarbeiteter Form (z. B. Sandwiches) Brot und Backwaren verkaufen oder bereitstellen (z. B. Restaurants), an einem für Kundinnen und Kunden sichtbaren Platz die Herkunft der Rohwaren und den Verarbeitungsort aufzeigen.

*Mitunterzeichnende:* Addor, Aebi Andreas, Amaudruz, Barazzone, Bauer, Borloz, Bourgeois, Bühler, Bulliard, Clottu, de Buman, Egger Thomas, Fehlmann Rielle, Feller, Genecand, Glauser, Golay, Grin, Lüscher, Maire Jacques-André, Marra, Nicolet, Page, Piller Carrard, Reynard, Ritter, Rochat Fernandez, Roduit, Sommaruga Carlo, Tornare, Wehrli (31)

**27.11.2019** Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

**05.12.2019** Wird übernommen

**19.4217 *n*** Po. **Bendahan. Einen Teil der NAF-Gelder für Alternativen zum Privatfahrzeug für die Anreise zu Knotenpunkten des öffentlichen Verkehrs einsetzen** (26.09.2019)

Der Bundesrat wird beauftragt, eine Machbarkeitsstudie darüber vorzulegen, ob ein Teil der Gelder aus dem Nationalstrassen- und Agglomerationsverkehrsfonds für Projekte eingesetzt werden kann, die darauf abzielen, die Benützung des öffentlichen Verkehrs im Vergleich zur Verwendung eines Privatfahrzeugs bequemer zu machen. Der Bundesrat könnte beispielsweise prüfen, ob ein Pilotprojekt sinnvoll wäre, wonach die Einwohnerinnen und Einwohner einer Region gratis mit einem Fahrzeug zu einem Knotenpunkt des öffentlichen Verkehrs transportiert werden und so einen Anreiz haben, den wesentlichen Teil ihres Wegs mit dem öffentlichen Verkehr zurückzulegen.

*Mitunterzeichnende:* Crottaz, Fehlmann Rielle, Friedl Claudia, Gysi Barbara, Hadorn, Kiener Nellen, Maire Jacques-André, Munz, Naef, Piller Carrard, Reynard, Rochat Fernandez, Schenker Silvia, Sommaruga Carlo, Töngi (15)

**27.11.2019** Der Bundesrat beantragt die Ablehnung des Postulates.

**19.4218 *n*** Mo. **Bendahan. Flugtarife. Ökologischen und ökonomischen Absurditäten ein Ende setzen** (26.09.2019)

Bei der Buchung von Langstreckenflügen ist es in vielen Fällen billiger, Flugtickets zu wählen, die aber objektiv betrachtet weniger zweckmässig sind, und zwar aus ökologischer wie auch aus praktischer Sicht. So ist es manchmal billiger, einen kurzen Flug zu einem Hub und von dort aus einen Langstreckenflug zu nehmen, als ein Ticket für den Direktflug zu kaufen.

Der Bundesrat wird ersucht, Massnahmen zu treffen, damit es für Reisende praktischer ist, die ökologisch vernünftigste Wahl zu treffen. Namentlich soll er:

1. sicherstellen, dass Reisende, die ein Ticket gekauft haben, das einen Zwischenstopp in der Schweiz einschliesst, nur den Flug ab diesem Zwischenstopp nehmen können, dies ohne zusätzliche Kosten,

2. die Fluggesellschaften dazu verpflichten, zu Inlandflügen in der Schweiz eine kostenlose Alternative mit öffentlichen Verkehrsmitteln anzubieten,

3. die schweizerischen Fluggesellschaften, die Flugtickets mit Zwischenlandung im Ausland verkaufen, dazu verpflichten, für einen Teil der Reise die Fahrt mit öffentlichen Verkehrsmitteln (Zug) anstelle des Fluges zu ermöglichen.

*Mitunterzeichnende:* Crottaz, Fehlmann Rielle, Gysi Barbara, Kiener Nellen, Maire Jacques-André, Munz, Naef, Piller Carrard, Reynard, Rochat Fernandez, Schenker Silvia, Sommaruga Carlo, Töngi (13)

**27.11.2019** Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

**19.4220 *n*** Mo. **Moret Isabelle. Irreführende Angaben über Kosmetika verhindern** (26.09.2019)

Der Bundesrat wird beauftragt, die Bedeutung von wertenden Aussagen wie "klinisch getestet", "von Ärzten empfohlen", "natürlich" oder "umweltfreundlich" zu definieren. Gewisse Wirtschaftsakteure verwenden solche Aussagen über ihre kosmetischen Produkte, um sich von der Konkurrenz abzuheben. Sie bieten aber den Konsumentinnen und Konsumenten keineswegs den angeblichen Mehrwert.

*Mitunterzeichnende:* Bendahan, Crottaz, de Buman, Hardegger, Maire Jacques-André, Marra, Nordmann, Piller Carrard, Reynard, Thorens Goumaz, Tornare, Wehrli (12)

**27.11.2019** Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

**19.4221 *n*** Mo. **(Flückiger Sylvia) Wobmann. Mehr Parkplätze an Autobahnauffahrten und Bahnhöfen** (26.09.2019)

Der Bundesrat wird gebeten, Voraussetzungen für mehr Parkplätze an Autobahnauffahrten und bei Bahnhöfen zu schaffen. Damit entstehen mehr Möglichkeiten, um Fahrgemeinschaften zu bilden oder auf den öffentlichen Verkehr umzusteigen. Das entlastet den Strassenverkehr auf Autobahnen und in Zentren.

*Mitunterzeichnende:* Aeschi Thomas, Giezendanner, Herzog Verena, Knecht, Wobmann (5)

**27.11.2019** Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

**05.12.2019** Wird übernommen

**19.4225 *n*** Mo. **Aebi Andreas. Verlängerung des Gentech-Moratoriums** (26.09.2019)

Der Bundesrat wird beauftragt, die Voraussetzungen zu schaffen, damit das geltende Gentech-Moratorium für die Landwirtschaft nach Ablauf am 31. Dezember 2021 weiterhin für 4 Jahre gilt.

*Mitunterzeichnende:* Bourgeois, Bulliard, Egger Mike, Graf Maya, Gschwind, Guhl, Haab, Hausammann, Hiltpold, Jans, Knecht, Masshardt, Molina, Müller Leo, Müller-Altermatt, Page, Ritter, Salzmann, Siegenthaler, Vitali, von Siebenthal, Wüthrich (22)

**11.11.2020** Der Bundesrat beantragt die Annahme der Motion.

**18.12.2020 Nationalrat.** Bekämpft. Diskussion verschoben

**19.4227 *n*** Mo. **Seiler Graf. Reduktion der CO2-Emissionen und der Energieverluste für Gebäudeinhaberinnen und -inhaber, Mieterinnen und Mieter sowie KMU** (26.09.2019)

Der Bundesrat wird ersucht, folgende Massnahmen zur Reduktion der hohen Energieverluste im Gebäudebereich zu realisieren, um die Ziele des Pariser Klimaabkommens zu erreichen:

1. Die Einmalvergütung für Fotovoltaikanlagen nach Artikel 25 Absatz 1 des Energiegesetzes (EnG) kann auch für Fotovoltaikanlagen von Geschäfts- und Wohnbausanierungen mit einer Leistung von 30 bis 200 Kilowatt geleistet werden. Bei Gebäuden können Fotovoltaikanlagen die 200 Kilowatt Leistung auch überschreiten, wenn ganzflächige Dach- und, soweit notwendig, auch Fassadenanlagen gebäudetechnisch möglich sind. Entscheidend ist die architektonische Integration der Anlagen als Gebäudebestandteil bzw. Gebäudeersatzbestandteil, die, wie bei traditionellen Dächern und Fassaden, dach-, first-, seiten- und traufbündig sowie fachmännisch einheitlich in die Gebäudehülle integriert sind.

2. Mit Anreizbeiträgen von höchstens 30 Prozent der energierelevanten Bauinvestitionen können Wohn- und Geschäftsbauten gefördert werden, welche den Minergie-P- oder einen vergleichbar effizienten Baustandard erfüllen. Zur Reduktion der 80 Prozent bzw. 90 Terawattstunden Energieverluste pro Jahr fördert der Bund insbesondere entsprechende kantonale Massnahmen. Während einer auf 10 Jahre befristeten Einführungsphase können auch Neubauten, welche die Voraussetzungen der Punkte 1 und 2 erfüllen, gefördert werden.

3. In Bau- und Landwirtschaftszonen sind gut integrierte Solaranlagen, welche die Voraussetzungen der Punkte 1 und 2 erfüllen, in der Regel innert vier Monaten zu bewilligen. Davon ausgenommen sind Baudenkmäler von nationaler Bedeutung, die im Inventar des Bundesgesetzes vom 6. Oktober 1966 über den Schutz der Kulturgüter bzw. im Kulturgüterschutzverzeichnis als Einzelobjekte aufgeführt sind. Gebäude, welche die Voraussetzungen gemäss den Punkten 1 und 2 nur teilweise erfüllen, erfahren eine proportionale Reduktion der Anreizförderung.

*Mitunterzeichnende:* Barrile, Crottaz, Eymann, Frei, Graf Maya, Graf-Litscher, Hardegger, Jans, Marti Samira, Mazzone, Meyer Mattea, Müller Leo, Munz, Pardini, Sommaruga Carlo (15)

**13.11.2019** Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

**19.4228 *n*** Mo. **Gysi Barbara. Kommunikation der Krankenkassenprämien. Mehr Fairness dank klaren Vorgaben** (26.09.2019)

Der Bundesrat wird gebeten, die gesetzlichen Grundlagen zur obligatorischen Krankenversicherung anzupassen, damit eine Bekanntgabe der Prämien für das Folgejahr durch die Krankenversicherer vor deren Genehmigung verhindert und im Falle eines Verstosses geahndet werden kann.

*Mitunterzeichnende:* Barrile, Crottaz, Friedl Claudia, Graf Maya, Graf-Litscher, Gugger, Hadorn, Hardegger, Heim, Kiener Nellen, Lohr, Masshardt, Munz, Pardini, Rochat Fernandez, Schenker Silvia, Schneider Schüttel, Sommaruga Carlo, Streiff, Wasserfallen Flavia, Weibel, Wermuth, Wüthrich (23)

**20.11.2019** Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

**19.4230 *n*** Ip. **Schneider Schüttel. Werden mit der Reduktion der Verkaufsmenge die Risiken von Pestiziden effektiv reduziert?** (26.09.2019)

Im Februar 2019 publizierte das BLW die Verkaufsstatistik von Pflanzenschutzmitteln für die Jahre 2008 bis 2017. Es unterstrich dabei den Abwärtstrend bei der Gesamtverkaufsmenge und einen Rückgang bei Glyphosat von 29 Prozent für den gesamten Zeitraum und 45 Prozent für 2017.

Die Zunahme der Verkaufsmenge von auch für die biologische Landwirtschaft zugelassenen Wirkstoffen (plus 40 Prozent) erklärte das BLW mit der Zunahme der für den Biolandbau genutzten Landwirtschaftsfläche sowie dem Umstand, dass immer mehr konventionell produzierende Betriebe diese Produkte einsetzten, anstelle von Pestiziden, die ausschliesslich für die konventionelle Landwirtschaft zugelassen sind.

Auch wenn die Mengenreduktion erfreulich ist, so lautet der Auftrag des Bundesrates, wie er in der Motion 13.3367 der WBK-N formuliert ist oder im Aktionsplan Pestizidreduktion vom 6. September 2017, die Risiken des Pestizideintrages zu halbieren.

Ich danke dem Bundesrat daher für die Beantwortung folgender Fragen:

1. Was sagt die Reduktion der Verkaufsmenge über die Reduktion der Risiken des Pestizideinsatzes aus?

2. Kann der Bundesrat aufgrund der Verkaufsmengen gesicherte Aussagen dazu machen, ob die Risiken des Pestizideinsatzes in der Schweiz seit September 2017 insgesamt zu- oder abgenommen haben?

3. Welche vergleichenden Aussagen können betreffend die Toxizität (Human- und Ökotoxikologie) und die Risiken der Gruppen der Herbizide, Fungizide und Insektizide gemacht werden?

4. Müssten, um die Risiken des Pestizideintrages senken zu können, nicht vorab die Einträge von besonders toxischen Stoffen reduziert werden?

5. Hat der Bundesrat einen Ausstiegsplan für die am stärksten wirkenden toxischen Stoffe? Wenn ja, wie sieht er aus? Wenn nein, bis wann liegt er vor?

*Mitunterzeichnende:* Fridez, Friedl Claudia, Graf Maya, Kiener Nellen, Marti Samira, Masshardt, Moser, Munz, Piller Carrard, Rochat Fernandez, Semadeni, Thorens Goumaz (12)

**20.11.2019** Antwort des Bundesrates.

**20.12.2019 Nationalrat.** Diskussion verschoben

**19.4234 *n*** Ip. **Müller Leo. Umweltziele Landwirtschaft. Fragwürdige Kommunikation zur Zielerreichung** (26.09.2019)

Die Umweltziele Landwirtschaft (UZL) sind in die vier Hauptbereiche Biodiversität und Landschaft, Klima und Luft, Wasser sowie Boden aufgeteilt. Daraus werden 39 Unterziele abgeleitet. Gemäss Statusbericht 2016 werden 7 Ziele erreicht, bei 9 ist keine Aussage möglich, und 23 gelten als nicht erreicht. Auf seiner Website www.admin.ch schreibt der Bundesrat, dass keines der Ziele erreicht wird.

Ich bitte den Bundesrat deshalb, folgende Fragen zu beantworten:

1. Findet es der Bundesrat in Ordnung, dass Umweltziele, für die es gar keine Indikatoren oder konkreten Vorgaben gibt - z. B. im ÖLN -, als nicht erreicht taxiert werden?

2. Ist der Bundesrat nicht auch der Meinung, dass gewisse Ziele, die z. B. gemäss den Etappenzielen der AP 2014-2017 übertroffen wurden oder fast erreicht sind, eine fairere Kommunikation durch die Bundesverwaltung verdienen?

3. Ist der Bundesrat der Meinung, dass es korrekt ist, wenn die zuständigen Bundesämter in ihrer Kommunikation explizit sagen, keines der UZL sei erreicht, und falls nein, ist er bereit, die Kommunikation entsprechend anzupassen?

*Mitunterzeichnende:* Aebi Andreas, Gschwind, Ritter, Salzmann (4)

**06.11.2019** Antwort des Bundesrates.

**20.12.2019 Nationalrat.** Diskussion verschoben

**19.4235 *n*** Ip. **Müller Leo. Was alles fliesst die Flüsse hinunter?** (26.09.2019)

Die Gewässerbelastung durch Mikroverunreinigungen stammt zu einem kleineren Teil aus der Landwirtschaft und zu einem grösseren Teil aus Gesellschaft, Industrie und Gewerbe. Das Bundesamt für Umwelt hat während eines Jahres untersucht, was den Rhein hinunterfliesst, und festgestellt, dass rund 1 Prozent Pflanzenschutzmittel sind und 99 Prozent von Industrie- und Haushaltchemikalien, Arzneimitteln und Lebensmittelzusatzstoffen stammen. Zudem zeigen die jüngst durch das Bundesamt für Umwelt veröffentlichten Zahlen zum Grundwasser im Naqua-Bericht, dass flüchtige halogenierte Kohlenwasserstoffe (FHKW) an mehr als 25 Prozent aller Messstellen - vor allem im Siedlungsgebiet des Mittellandes - nachgewiesen werden. Die numerischen Anforderungen gemäss GSchV von 1 Mikrogramm pro Liter (10-mal höher als Pestizide) werden dabei in 4 Prozent aller Fälle überschritten. Weiter wurden in 13 Prozent der Messstellen Arzneimittel und Röntgenkontrastmittel gefunden. Zudem gibt der Bund für den Umbau der ARA auf die neuste Reinigungsstufe bis 2040 Zeit, und es sollen nur 100 von über 700 ARA aufgerüstet werden. Das Monitoring im Rahmen des Berner Pflanzenschutzprojektes zeigt, dass die durch ARA eingeleiteten Abwasser hoch mit Schadstoffen belastet sind. Für die Landwirtschaft wurde der Aktionsplan Pflanzenschutz erstellt mit konkreten Reduktionszielen, Fristen und Massnahmen.

Ich bitte den Bundesrat deshalb, folgende Fragen zu beantworten:

1. Was konkret unternimmt der Bund, um die konstant hohen Einträge und Grenzwertüberschreitungen von FHKW signifikant zu reduzieren?

2. Kann es der Bundesrat verantworten, dass für Arznei- und Röntgenkontrastmittel in der Gewässerschutzverordnung keinerlei Anforderungswerte gelten?

3. Findet er es richtig, dass der geplante ARA-Ausbau nur 50 Prozent aller Abwasservolumen erfasst?

4. Kann er es angesichts der Dringlichkeit verantworten, dass die Gewässerbelastung durch ARA erst bis in 21 Jahren um die Hälfte reduziert wird?

5. Ist er bereit, für andere Bereiche wie Industriechemikalien, Haushaltchemikalien, Arzneimittel, Lebensmittelzusatzstoffe usw. Aktionspläne mit konkreten Reduktionszielen, Fristen und Massnahmen zu erlassen?

6. Ist er bereit, die Hauptprioritäten bei der Bekämpfung der Gewässer- und Mikroverunreinigungen auf jene Bereiche zu setzen, die den höchsten Prozentanteil an den Verunreinigungen aufweisen?

*Mitunterzeichnende:* Gschwind, Ritter (2)

**27.11.2019** Antwort des Bundesrates.

**20.12.2019 Nationalrat.** Diskussion verschoben

**19.4237 *n*** Mo. **(Salzmann) Aebi Andreas. Stopp der Datensammelwut in der Armee!** (26.09.2019)

Der Bundesrat wird beauftragt, das Bundesgesetz über die Archivierung (BGA) so abzuändern, dass die Armee nicht mehr gegenüber dem Bundesarchiv angebotspflichtig ist.

*Mitunterzeichnende:* Keller-Inhelder, Umbricht Pieren (2)

**22.11.2019** Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

**05.12.2019** Wird übernommen

**19.4238 *n*** Ip. **(Heim) Barrile. Krankenkassenprämien. Verschuldung durch überhöhte Inkassokosten vermeiden** (26.09.2019)

Der Anstieg der Krankenkassenprämien ist ungebrochen. Je länger, je mehr Haushalte haben Probleme, die Prämien fristgerecht zu bezahlen. Damit steigt auch die Zahl der Betreibungen aufgrund von ausstehenden Prämien. Ungefähr ein Drittel der rund drei Millionen Betreibungen in der Schweiz betrifft Krankenkassenprämien. Die ausstehenden Forderungen sind innerhalb von zehn Jahren von 170 Millionen auf 410 Millionen gestiegen. Die Verschuldungsproblematik ist unbestritten. Verschärft wird die Verschuldung dadurch, dass die Krankenversicherungen zum Teil exorbitante Inkassokosten verrechnen. Diese liegen zum Teil bei einem Mehrfachen der ursprünglichen Forderung (vgl. "NZZ", 1. Juni 2019). Damit werden die betroffenen Personen in die Überschuldung getrieben. In seiner Antwort auf die Interpellation 19.3441 zeigt sich der Bundesrat besorgt über diese Entwicklung, ohne aber konkrete Massnahmen ins Auge zu fassen.

Betroffen ist auch die öffentliche Hand. Mit den überhöhten Inkassokosten steigt das Risiko, dass die Betriebenen weitere Prämienrechnungen nicht bezahlen können und damit der Kanton für weitere ausstehende Prämien aufkommen muss. Da die

Steuern nicht im betreibungsrechtlichen Existenzminimum enthalten sind, können die Betriebenen oft ihre Steuern nicht mehr bezahlen, womit die öffentliche Hand ein zweites Mal das Nachsehen hat. Wenn es den Krankenkassen gelingt, die ausstehenden Prämien einzutreiben, müssen sie dem Kanton nur 50 Prozent des Betrags zurückzahlen, der Kanton verliert also noch einmal 35 Prozent der zuvor der Krankenkasse vergüteten Ausstände.

Der Bundesrat wird gebeten, folgende Fragen zu beantworten:

1. Hat der Bundesrat Kenntnis von der Problematik der überhöhten Inkassokosten, und wie gedenkt der Bundesrat diese Praxis der Krankenkassen zu unterbinden? Zieht er die Möglichkeit in Betracht, einen Gebührentarif für das Krankenkassen-Inkasso zu erlassen, analog GebV SchKG?

2. Ist er auch der Meinung, dass die Kantone nach der Übernahme der Prämienausstände auch die Verlustscheine übernehmen sollten, da sie erstens oft die gleichen Personen auch aufgrund ausstehender Steuerrechnungen betreiben müssen, zweitens auf überhöhte Inkassokosten verzichten können und drittens, wenn die ausstehenden Prämien bezahlt werden, auch den vollen Betrag zurückerhalten?

**20.11.2019** Antwort des Bundesrates.

**28.11.2019** Wird übernommen
**20.12.2019 Nationalrat.** Diskussion verschoben

**19.4239 *n*** Ip. **CVP-Fraktion. Stagnierende Wirtschaft. Nun ist die Politik gefordert** (26.09.2019)

Gemäss der Aussenhandelsstatistik der Eidgenössischen Zollverwaltung (EZV) sind die Ausfuhren alleine im August 2019 gegenüber dem Juli 2019 um 4,3 Prozent gesunken. Die Exporte nach Deutschland (unserem grössten Handelspartner) sind innert Monatsfrist um 14 Prozent abgesackt. Das sind ganze 546 Millionen Franken weniger. In der Maschinen-, Elektro- und Metall-Industrie reduzierten sich die Auftragseingänge im zweiten Quartal 2019 gegenüber dem Vorjahr um 19,5 Prozent. Der Entscheid der Europäischen Zentralbank und der US-Notenbank, ihre Zinsen weiter zu senken, wird den Aufwertungsdruck auf den Schweizerfranken weiter erhöhen. Die Folgen eines erstarkenden Frankens für eine Branche, die 80 Prozent der Güter exportiert und für 320 000 Arbeitsplätze sorgt, sind uns bestens bekannt. Selbst die ansonsten krisensichere chemisch-pharmazeutische Industrie verzeichnete alleine im August 2019 einen Rückgang der Ausfuhren von 5 Prozent.

Der Bundesrat muss bereit sein, bei gleichbleibender Tendenz frühzeitig Massnahmen zu ergreifen.

1. Ist der Bundesrat bereit, eine Reduktion oder Abschaffung aller unnötigen Abgaben und Gebühren parallel zu den Effizienzgewinnen in der Verwaltung vorzunehmen?

2. Ist er bereit, die Kurzarbeit durch das Zulassen von Devisenschwankungen als Begründung oder durch die Erhöhung der Bezugsdauer zu stärken?

3. Wie will er die Förderung von Fähigkeiten in der digitalen Arbeitswelt verbessern? Ist er bereit, durch die Wiedereinführung von Sondermassnahmen bei der Projektförderung im BFI-Bereich und der Weiterentwicklung der beruflichen Grund- und Weiterbildung Arbeitnehmende besser auf die neue Arbeitswelt vorzubereiten?

4. Wie will er innovative Produktentwicklungen fördern? Ist er bereit, tiefere Eintrittsschwellen für Innosuisse einzuführen sowie gegebenenfalls die Mittel zu erhöhen?

5. Ist er bereit, den Marktzugang durch den Abschluss neuer Freihandelsabkommen, aber auch durch den erleichterten Zugang von KMU zu internationalen Grossprojekten zu sichern?

6. Wie will er die anhaltende Investitionslücke schliessen, welche trotz grosser Liquidität insbesondere in der produzierenden Wirtschaft vorhanden ist?

7. Welche weiteren Exportfördermassnahmen sollen gemäss Bundesrat ergriffen werden, um die Wirtschaft zu stärken?

*Sprecherin:* Schneider-Schneiter

**20.11.2019** Antwort des Bundesrates.

**20.12.2019 Nationalrat.** Diskussion verschoben

**19.4240 *n*** Mo. **CVP-Fraktion. Geld- und Zinspolitik am Scheideweg. Der Bundesrat wird gebeten, die Herausforderungen für Wirtschaft und Gesellschaft in der Legislaturplanung 2019-2023 zu antizipieren und Massnahmen vorzuschlagen** (26.09.2019)

Die Geldpolitik der Schweizerischen Nationalbank (SNB) ist seit Jahren im "Würgegriff" der extrem expansiven Geld- und Zinspolitik der Europäischen Zentralbank (EZB). Dass die EZB ihren Kurs in nächster Zeit grundsätzlich ändern wird, ist so gut wie ausgeschlossen. Die Schulden der Euroländer liegen bei über 10 Billionen Euro mit Staatsverschuldungsquoten vieler Länder deutlich über 100 Prozent des BIP. Für die Schweiz bedeutet dies, sich auf zwei alternative Szenarien einstellen zu müssen. Im einen Szenario hält die SNB an den Negativzinsen fest oder erhöht diese gar. Dies hat je länger, desto mehr gravierende Folgen für unsere Vorsorgewerke, für die Preisentwicklung von Sachwerten wie Immobilien oder für das Verhalten der privaten Sparer. Es besteht insbesondere die akute Gefahr von beträchtlichen Fehlallokationen. Im andern Szenario erhöht die SNB die Zinsen signifikant und nimmt eine deutliche Aufwertung des Schweizerfrankens in Kauf. Dies hätte schwerwiegende Folgen für die Schweizer Wirtschaft, direkt vor allem für wechselkurssensitive Branchen wie die Exportindustrie und den Tourismus, indirekt aber für die ganze Wirtschaft. Eines dieser beiden Szenarien wird mit grosser Wahrscheinlichkeit die Rahmenbedingungen für die Unternehmen unseres Landes in den nächsten vier Jahren prägen.

Vor diesem Hintergrund wird der Bundesrat beauftragt, in der Legislaturplanung 2019-2023 aufzuzeigen, mit welchen konkreten Massnahmen er den negativen Folgen der beiden alternativen geldpolitischen Szenarien - immer unter vollständiger Wahrung der Unabhängigkeit der SNB - begegnen will. Die Schweiz dürfte in beiden Fällen mit gravierenden wirtschafts- und gesellschaftspolitischen Herausforderungen konfrontiert sein. Der Bundesrat wird ersucht, diese Entwicklungen zu antizipieren und dem Parlament entsprechende Vorschläge zu unterbreiten.

*Sprecher:* Paganini

**20.11.2019** Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

**19.4241 *n*** Po. **Masshardt. Verbesserter Opferschutz bei Antragsdelikten** (26.09.2019)

Der Bundesrat wird gebeten, in einem Bericht darzulegen, wie die Identität der Opfer im Strafverfahren unter gleichzeitiger angemessener Berücksichtigung der Rechte der beschuldigten Personen besser geschützt werden kann. So soll insbesondere geprüft werden, ob die Möglichkeit von anonymen Anzeigen respektive Strafanträgen eingeführt werden soll.

*Mitunterzeichnende:* Barrile, Friedl Claudia, Gysi Barbara, Hadorn, Jauslin, Kiener Nellen, Lohr, Munz, Schenker Silvia, Seiler Graf, Streiff (11)

**20.11.2019** Der Bundesrat beantragt die Ablehnung des Postulates.

**19.4243 *n*** Mo. **Bourgeois. Ausbau der Fotovoltaik** (26.09.2019)

Ich beauftrage den Bundesrat, gemeinsam mit den Kantonen dafür zu sorgen, dass die Dächer aller Neubauten auf der dafür geeigneten Seite mit Sonnenpaneelen statt mit herkömmlichen Ziegeln gedeckt werden. Artikel 9 Absätze 3 Buchstabe a und 3bis des Bundesgesetzes vom 14. Dezember 1990 über die Harmonisierung der direkten Steuern der Kantone und Gemeinden muss in diesen Fällen anwendbar sein.

*Mitunterzeichnende:* Bauer, Bäumle, Chevalley, Egger Mike, Hiltpold, Jauslin, Nordmann, Page, Ruppen, Schilliger, Thorens Goumaz, Vogler, Wasserfallen Christian (13)

**27.11.2019** Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

**19.4244 *n*** Po. **Addor. Weniger Bürokratie für die Milizkader unserer Armee!** (26.09.2019)

Der Bundesrat wird gebeten, in einem Bericht die administrativen Abläufe darzulegen, die für die Milizkader unserer Armee bei der Ausübung ihrer Funktion eine übermässige Belastung darstellen. Dargelegt werden soll auch, inwieweit diese Belastung in letzter Zeit zugenommen hat. Der Bericht soll schliesslich Vorschläge enthalten für Massnahmen zur Verringerung dieser administrativen Belastung.

*Mitunterzeichnende:* Bauer, Bregy, Jauslin, Müller Leo, Müller Walter, Portmann (6)

**13.11.2019** Der Bundesrat beantragt die Ablehnung des Postulates.

**19.4245 *n*** Mo. **(Hardegger) Gysi Barbara. Förderung klinischer Versuche mit nicht kommerziellen Medizinprodukten durch die Anpassung der Gebühren und Auflagen** (26.09.2019)

Der Bundesrat wird beauftragt, dafür zu sorgen, dass das Ausführungsrecht des Heilmittelgesetzes (Art. 4-9; HMG) so angepasst wird, dass nicht kommerzielle klinische Forschung gefördert wird und sie nicht durch unnötig aufwendige Auflagen und prohibitiv wirkende hohe Gebühren behindert wird.

*Mitunterzeichnende:* Barrile, Brand, Crottaz, Friedl Claudia, Giezendanner, Graf Maya, Graf-Litscher, Gugger, Gysi Barbara, Hess Lorenz, Kiener Nellen, Lohr, Moret Isabelle, Munz, Schenker Silvia, Weibel (16)

**20.11.2019** Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

**28.11.2019** Wird übernommen

**19.4246 *n*** Ip. **(Hardegger) Munz. Weiterhin offene Fragen zu adaptiven Antennen und Expositionsspitzen** (26.09.2019)

Im Zusammenhang mit dem Ausrollen von 5G stehen adaptive Antennen in der Kritik, weil sie zu höheren Spitzenwerten führen sollen. Die neuen Antennen ändern in sehr kurzen Zeiteinheiten ihre Abstrahlcharakteristik, und somit ändert sich auch die Exposition. Dabei werden zur Datenübertragung die Strahlen stark konzentriert zu aktiven Geräten hin ausgerichtet - die Steuersignale dagegen werden gepulst überallhin versendet. Dies führt zu einer viel dynamischeren Expositionssituation als beim bisherigen Mobilfunk. Mit der Anpassung der NISV durch den Bundesrat gilt seit 1. Juni 2019, dass zur Beurteilung der Exposition von adaptiven Antennen zusätzlich auch die Variabilität ihrer Senderichtung und ihres Antennendiagramms zu berücksichtigen ist, Vollzugshilfen fehlen jedoch dazu.

Dazu stellen sich nachfolgende Fragen:

1. Wissen die Vollzugsbehörden, wie sie diese neue Forderung der NISV umsetzen können?

a. Falls ja, wie ist das ohne Vollzugshilfen möglich?

b. Falls nein, ist es rechtens, wenn solche Antennen bewilligt werden?

2. Kann der Austausch einer bisherigen Antenne durch eine adaptive eine Bagatelländerung sein, wenn dies zu einer anderen Expositionsqualität führt?

3. Falls die Bewilligung nur für einen statischen Betrieb gilt, wie wird sichergestellt, dass eine Antenne nicht anders betrieben wird?

4. Ist eine zukünftige Lösung, welche für adaptive Antennen ein tieferes Schutzniveau vorsieht als für die nicht adaptiven, rechtlich haltbar?

5. Wird mit der NISV auch bei adaptiven Antennen der Störschutz von elektronischen Geräten sichergestellt, auch wenn die NISV nur die RMS-Werte (Mittelwerte) begrenzt und nicht die Peaks (Signalspitzen), wie sie für den Störschutz von Geräten relevant sind?

6. Wer ist verantwortlich, wenn elektronische Geräte wie Energiezähler, Herzschrittmacher, sicherheitsrelevante Steuerungen oder andere Geräte in ihrer Funktion durch Spitzen adaptiver Antennen gestört werden sollten?

7. Müsste ein zukünftiges NIS-Monitoring nicht auch die Peak-Werte erfassen, nicht nur um über kaum erforschte nicht thermische biologische Wirkungen eine bessere Datenbasis zu erhalten, sondern auch um die Gefahr möglicher Funktionsstörungen bei empfindlichen Geräten zu erkennen?

*Mitunterzeichnende:* Barrile, Crottaz, Estermann, Graf Maya, Munz, Reimann Maximilian, Semadeni, Töngi (8)

**27.11.2019** Antwort des Bundesrates.

**28.11.2019** Wird übernommen
**20.12.2019 Nationalrat.** Diskussion verschoben

**19.4247 *n*** Mo. **(Hardegger) Barrile. Verbindlichkeit in der Umsetzung wissenschaftlicher Erkenntnisse zur Qualitätssicherung in der Krankenversicherung** (26.09.2019)

Der Bundesrat wird beauftragt, die ausserparlamentarische Eidgenössische Qualitätskommission nicht nur mit der Koordination und Verbesserung der Qualitätsentwicklung in der medizinischen Versorgung und Förderung der Patientensicherheit zu beauftragen, sondern auch mit den notwendigen Kompetenzen auszustatten, damit die Verbindlichkeit der Umsetzung wissenschaftlicher Erkenntnisse wie Leitlinien, Studienresultate usw. durchgesetzt werden kann, die Umsetzung derselben überwacht und kontrolliert wird und wenn nötig sanktioniert werden kann.

*Mitunterzeichnende:* Crottaz, Friedl Claudia, Giezendanner, Graf Maya, Graf-Litscher, Gugger, Gysi Barbara, Heim, Kiener Nellen, Lohr, Munz, Schenker Silvia (12)

**13.11.2019** Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

**28.11.2019** Wird übernommen

**19.4251 *n*** Ip. **(Frei) Flach. Umgang mit anonymen Samenspenden und unbekannter Vaterschaft** (26.09.2019)

Das Bundesgesetz über die medizinisch unterstützte Fortpflanzung (FMedG) legt fest, dass die Identität von Samenspendern erfasst werden muss (keine anonymen Samenspenden) und diese Daten dem Eidgenössischen Amt für das Zivilstandswesen übermittelt und während 80 Jahren aufbewahrt werden müssen. Ebenso hält das FMedG fest, dass durch Samenspenden gezeugte Kinder nach Vollendung des 18. Lebensjahrs das Recht haben, beim Amt Auskunft über die Personalien des Samenspenders zu verlangen. Das Recht des Kindes, die Identität seines genetischen Vaters zu erfahren, besteht seit dem Jahr 2001. Damit werden im Jahr 2019 die ersten Kinder der registrierten Samenspenden volljährig und können Auskunft verlangen.

Samenspenden können jedoch auch im Freundeskreis oder über private Online-Plattformen (auch aus dem Ausland) anonym bezogen werden. Ebenso kann die Mutter die Auskunft über die ihr bekannte Identität des Vaters verweigern. Beides kommt in der Praxis vor. Gerade die Kindes- und Erwachsenenschutzbehörden (Kesb) stellt dies vor Herausforderungen. Es bleibt in solchen Fällen ungelöst, wie die Identität des Vaters dem Kind in Zukunft einmal zugänglich gemacht werden soll. Kennt die Mutter die Identität, teilt diese aber nicht mit, bleiben auch die heute gesetzlich vorhandenen Massnahmen (Beistandschaft, Weisung mit Bussenandrohung) wenig erfolgreich. Ebenso unklar ist der Umgang mit einem vaterlosen Kind im Zusammenhang mit einem Gesuch um Stiefkindadoption. Diese Situation tritt nach der Geburt eines Kindes von homosexuellen Paaren gehäuft auf. Es stellt sich die Frage, ob in solchen Fällen zuerst der Klärung der Vaterschaft Vorrang gegeben werden muss oder ob darauf - und somit auch auf die Zustimmung des Vaters zur Adoption - infolge Unbekanntheit verzichtet werden muss.

Der Bundesrat wird vor diesem Hintergrund um Beantwortung der folgenden Fragen gebeten:

1. Verfügt der Bund über Angaben zum Umfang anonymer Samenspenden in der Schweiz?

2. Wie geht der Bund den Umstand an, dass mit anonym angeforderten Samenspenden oder verweigerter Auskunft über die Identität des Vaters die Bestimmungen des FMedG problemlos umgangen werden können?

3. Verfügt der Bund über Gutachten zum Thema? Sieht der Bundesrat Handlungsbedarf?

4. Wie viele Personen haben im Jahr 2019 bisher Auskunft über ihre genetische Herkunft verlangt? Ist ein Unterschied gegenüber Vorjahren festzustellen?

*Mitunterzeichnende:* Bertschy, Flach, Grossen Jürg, Moser, Weibel (5)

**20.11.2019** Antwort des Bundesrates.

**05.12.2019** Wird übernommen
**20.12.2019 Nationalrat.** Diskussion verschoben

**19.4252 *n*** Mo. **(Vogler) Müller-Altermatt. Verbesserung der Rahmenbedingungen für die Nutzung von Mist als Nährstofflieferant und Bodenverbesserer** (26.09.2019)

Der Bundesrat wird beauftragt, in den verschiedenen für die Landwirtschaft relevanten Gesetzgebungen Anpassungen vorzunehmen, dass wieder vermehrt Mist als Nährstofflieferant auf die landwirtschaftlichen Böden ausgebracht wird.

*Mitunterzeichnende:* Ammann, Arslan, Badran Jacqueline, Béglé, Bourgeois, Bulliard, Chevalley, Flach, Frei, Friedl Claudia, Girod, Gugger, Jans, Kiener Nellen, Kutter, Munz, Ritter, Semadeni, Streiff, Wasserfallen Flavia (20)

**20.11.2019** Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

**20.11.2019** Wird übernommen

**19.4254 *n*** Po. **(Vogler) Müller-Altermatt. Übermässigen Motorenlärm endlich wirksam reduzieren** (26.09.2019)

Der Bundesrat wird eingeladen, Möglichkeiten für neue rechtliche Grundlagen zu prüfen, damit übermässige Lärmemissionen im Strassenverkehr einfacher und stärker sanktioniert werden können. Der Bundesrat wird insbesondere gebeten:

1. Massnahmen auszuarbeiten, mit denen die Verwendung von illegalen Bauteilen oder Veränderungen an Fahrzeugen bspw. durch zu laute Ersatzschalldämpfer besser sanktioniert oder eingeschränkt werden können; dabei soll neben höheren Bussen auch der Führerausweisentzug oder die Beschlagnahme des betroffenen Fahrzeugs geprüft werden;

2. Massnahmen zur Intensivierung der polizeilichen Kontrollen von Verkehrslärm zu prüfen; dabei soll insbesondere ein Vorgehen analog der Vereinbarung des Bundes mit den kantonalen Polizeien für die Schwerverkehrskontrollen geprüft werden;

3. vorzuschlagen, mit welchen Instrumenten der Bund die Vollzugstätigkeit unterstützen kann und welche rechtlichen Grundlagen dafür notwendig sind.

*Mitunterzeichnende:* Ammann, Arslan, Badran Jacqueline, Bäumle, Béglé, Bulliard, Campell, Chevalley, Flach, Fluri, Frei, Friedl Claudia, Girod, Gugger, Guhl, Jans, Kiener Nellen, Kutter, Lohr, Molina, Moser, Munz, Quadranti, Riklin Kathy, Semadeni, Siegenthaler, Sommaruga Carlo, Streiff, Thorens Goumaz, Wasserfallen Flavia, Weibel (31)

**27.11.2019** Der Bundesrat beantragt die Annahme des Postulates.

**20.11.2019** Wird übernommen
**20.12.2019 Nationalrat.** Bekämpft. Diskussion verschoben

**19.4255 *n*** Mo. **(Hadorn) Munz. Postmortale Körperspende einheitlich regeln** (26.09.2019)

Der Bundesrat wird beauftragt, die postmortale Körperspende bzw. die Entnahme von menschlichem biologischem Material unabhängig vom Verwendungszweck der Spende einheitlich zu regeln. Die Regelung soll auch die Ein- und Ausfuhr von Spenden bzw. der daraus hergestellten Produkte erfassen. Die Regelung sollte zudem analog den Anforderungen der Artikel 21 und 22 des Übereinkommens über Menschenrechte und Biomedizin (BMÜ) ausgestaltet werden.

*Mitunterzeichnende:* Gugger, Kiener Nellen, Munz, Schenker Silvia, Semadeni, Streiff, Töngi (7)

**13.11.2019** Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

**28.11.2019** Wird übernommen

**19.4257 *n*** Mo. **(Hadorn) Nordmann. Sonnenenergie-Fördertrilogie konkret. Meldeverfahren nach Raumplanungsgesetz ohne Formularkrieg** (26.09.2019)

Der Bundesrat wird beauftragt, Voraussetzungen zu schaffen und deren Umsetzung vorzubereiten, dass in allen Kantonen ein einheitliches und einfaches Meldeformular für Fotovoltaikanlagen anzuwenden ist.

*Mitunterzeichnende:* Ammann, Bourgeois, Flach, Grunder, Gugger, Guhl, Hausammann, Jans, Jauslin, Marti Samira, Müller-Altermatt, Nordmann, Nussbaumer, Ruppen, Schneider Schüttel, Semadeni, Streiff, von Siebenthal (18)

**27.11.2019** Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

**28.11.2019** Wird übernommen

**19.4259 *n*** Ip. **Roduit. Echte Anreize schaffen für die Produktion von Schweizer Naturholz** (26.09.2019)

Der Konsum lokaler Produkte ist nicht nur eine Modeerscheinung, sondern eine bewusste ökologische und ökonomische Entscheidung. Es ist denn auch enorm wichtig, dass man die Arbeit der Schweizer Handwerkerinnen und Handwerker angemessen würdigt, einerseits damit diese Aufträge bekommen und das gesellschaftliche und wirtschaftliche Netz verstärkt wird, andererseits damit nicht Produkte gekauft werden, die Tausende von Kilometern zurücklegen, bis sie bei uns sind. Der Holzmarkt ist ein Beispiel dafür, zu welchen Absurditäten es kommt. Wir hätten zwar die Ressourcen, das Know-how, das Handwerk und die Nachfrage, und doch beschaffen wir hauptsächlich Holz aus dem Ausland, weil dieses weniger kostet.

Es ist höchste Zeit, dass das Baugewerbe Materialien aus nachhaltiger Produktion einsetzt, dass kurze Wege gefördert werden und gleichzeitig unser Wald gut gepflegt wird. Der Ball liegt nun bei der Politik: Diese muss für das Gewerbe und die Bauwirtschaft Anreize schaffen, damit sie im Wesentlichen auf Schweizer Holz zurückgreifen. Das Gesetz über das öffentliche Beschaffungswesen lässt es in seiner geltenden Fassung zu, die Regeln zugunsten des Schweizer Holzes auszulegen, dies insbesondere dank der Umweltkriterien im Zusammenhang mit dem Ausstoss von Treibhausgasen, qualitativer und technischer Spezifikationen oder "eigenem Holz". Das ist aber ein technischer Ansatz, der den rechtlichen Spielraum ausreizt und viel Vorausplanung bedingt.

Wäre der Bund daher bereit:

1. die Regeln für öffentliche Beschaffungen zu überarbeiten, damit echte positive Anreize zugunsten von Schweizer Holz möglich sind?

2. die Definition von "eigenem Holz" auszuweiten, damit bestimmte Schweizer Produkte (z. B. lokales Rundholz), die für den Bau benötigt werden, in diese Kategorie fallen können, wenn auch ohne Verpflichtung zur effektiven Verwendung?

**13.11.2019** Antwort des Bundesrates.

**20.12.2019 Nationalrat.** Diskussion verschoben

**19.4260 *n*** Mo. **(Guhl) Hess Lorenz. Die Wasserkraft wirksam durch Investitionsbeiträge unterstützen** (26.09.2019)

Der Bundesrat wird beauftragt, die Energieförderungsverordnung (EnFV) dahingehend zu ändern, dass die Unterstützung der Wasserkraft im Rahmen der Investitionsbeiträge optimiert wird. Dabei ist dem Erhalt der bestehenden Kraftwerke besser Rechnung zu tragen. Insbesondere ist auf die Unterscheidung zwischen Erneuerungen, Erweiterungen und Neuanlagen zu verzichten.

**20.11.2019** Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

**05.12.2019** Wird übernommen

**19.4261 *n*** Mo. **Schläpfer. Kinderehen müssen konsequent bekämpft werden** (26.09.2019)

Die Rechtsgrundlagen sind so zu ergänzen, dass bei Eheschliessungen, bei denen der Ehepartner weniger als 16 Jahre alt ist, von Gesetzes wegen vermutet werden muss, dass der Straftatbestand der Zwangsheirat erfüllt ist.

*Mitunterzeichnende:* Addor, Aeschi Thomas, Brunner Hansjörg, Bühler, Eichenberger, Flückiger Sylvia, Frehner, Geissbühler, Gugger, Gutjahr, Herzog Verena, Lohr, Müri, Pezzatti, Stamm, Steinemann, Tuena, Walliser, Zanetti Claudio (19)

**20.11.2019** Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

**19.4263 *n*** Mo. **Amaudruz. Brot und Backwaren ausländischer Herkunft auch im offenen Verkauf klar deklarieren** (26.09.2019)

Der Bundesrat wird beauftragt, die einschlägigen Rechtsgrundlagen dahingehend abzuändern, dass Brot, Backwaren und dergleichen hinsichtlich der Herkunft der Hauptzutaten für Konsumentinnen und Konsumenten klar ersichtlich deklariert werden müssen. Dies soll auch für den offenen Verkauf gelten, wobei für Produkte mit Schweizer Ursprung eine vereinfachte bzw. keine Deklaration vorzusehen ist.

*Mitunterzeichnende:* Bühler, Dettling, Glauser, Grin, Haab, Imark, Keller Peter, Knecht, Müri, Nicolet, Page, Rime, Ritter, Ruppen, von Siebenthal, Wehrli (16)

**27.11.2019** Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

**19.4264 *n*** Mo. **Müller Leo. Landwirtschaft ersetzt CO2-frei die AKW Mühleberg, Beznau I und II** (26.09.2019)

Der Bundesrat wird beauftragt, dem Parlament eine Änderung des Energiegesetzes vorzuschlagen, wonach folgende Anliegen umzusetzen sind:

1. Die Einmalvergütung für Fotovoltaikanlagen nach Artikel 25 EnG kann auch für dach- und fassadenintegrierte Fotovoltaikanlagen für Geschäfts-, Landwirtschafts- und Wohnbauten mit einer Leistung von 30 bis 200 Kilowatt geleistet werden. Fotovoltaikanlagen können die 200 Kilowatt Leistung auch überschreiten, wenn ganzflächige Dach- und soweit notwendig auch Fassadenanlagen gebäudetechnisch möglich sind. Entscheidend ist die architektonische Gestaltung und Integration der Solaranlagen als Gebäudebestandteil.

2. Mit Anreizbeiträgen von höchstens 30 Prozent der energierelevanten Bauinvestitionen werden insbesondere Landwirtschafts-, Geschäfts- und Wohnbauten entsprechend gefördert. Eine eventuell notwendige Verstärkung des Netzanschlusses erfolgt durch das in der Region zuständige Energieversorgungsunternehmen (EVU); allfällige Zusatzaufwendungen werden dem EVU von der EVS zurückerstattet.

3. Zur raschen Sicherung einer CO2-freien elektrischen Energieversorgung werden jährlich rund 10 Prozent der Schweizer Landwirtschaftsbetriebe mit durchschnittlich 200 Kilowatt fachmännisch integrierten Fotovoltaikanlagen gefördert. In Bau- und Landwirtschaftszonen sind gut integrierte Solaranlagen, welche die Voraussetzung erfüllen, in der Regel innert vier Monaten zu bewilligen.

4. Der Bundesrat regelt weitere Detailbestimmungen und eventuelle Ausnahmen für Härtefälle sowie eine proportionale Reduktion der Anreizförderung von 30 Prozent für Anlagen, welche die ästhetischen oder technischen Voraussetzungen nur teilweise erfüllen.

*Mitunterzeichnende:* Aebi Andreas, Egger Thomas, Glanzmann, Gschwind, Marchand-Balet, Masshardt, Page, Ritter, Salzmann, Seiler Graf (10)

**20.11.2019** Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

**19.4265 *n*** Ip. **(Schenker Silvia) Barrile. Ambulante Fallpauschalen. Ein Modell der Zukunft?** (26.09.2019)

Immer wieder wird die Forderung laut, dass auch ambulante Behandlungen in Form von Fallpauschalen abgegolten werden sollen. Der Bundesrat schlägt denn im Massnahmenpaket zu den kostendämpfenden Massnahmen ebenfalls vor, dass solche gefördert werden sollen.

Es besteht schon ein weit vorangeschrittenes, konkretes Projekt von Santésuisse und FMCH zur Einführung von solchen Pauschalen.

Im Rahmen dieses Projektes ist es gelungen, Partner zu finden, welche sich auf eine solche Art der Tarifierung einzulassen bereit sind. Im erwähnten Projekt ist die Frage der Qualität integriert, indem die Vertragspartner verpflichtet sind, innerhalb eines Jahres ein konkretes Konzept zur Förderung der Qualität vorzulegen. Gemäss einem Entscheid des Bundesverwaltungsgerichts ist der Bund für die Genehmigung der Tarife zuständig.

In diesem Zusammenhang wird der Bundesrat gebeten, die folgenden Fragen zu beantworten:

1. Wie stellt sich der Bundesrat zu dem erwähnten Projekt?

2. Teilt er die Einschätzung, dass mit ambulanten Fallpauschalen der administrative Aufwand für die Leistungserbringer sowie der Aufwand für die Rechnungskontrollen deutlich vereinfacht und damit günstiger wird und somit Kosteneinsparungen möglich sind?

*Mitunterzeichnende:* Crottaz, Friedl Claudia, Gysi Barbara, Hadorn, Kiener Nellen, Munz (6)

**13.11.2019** Antwort des Bundesrates.

**28.11.2019** Wird übernommen
**20.12.2019 Nationalrat.** Diskussion verschoben

**19.4279 *n*** Mo. **Arslan. Notwendige Dolmetscherdienste in der Arztpraxis und im Ambulatorium** (26.09.2019)

Der Bundesrat wird beauftragt, im Rahmen der Genehmigung bzw. Festsetzung der ambulanten Tarifstruktur Tarmed (neu: Tardoc) auch für die ambulant erbrachten Leistungen eine Vergütung von notwendigen, zweckmässigen und wirtschaftlichen Dolmetscherkosten vorzusehen. Allenfalls können sich diese auf gewisse Leistungen oder Leistungsbereiche beschränken (z. B. Pädiatrie, Psychiatrie, Gynäkologie, Palliative Care).

*Mitunterzeichnende:* Bertschy, Brélaz, de la Reussille, Feri Yvonne, Flach, Girod, Glättli, Graf Maya, Gysi Barbara, Heim, Kälin, Lohr, Maire Jacques-André, Mazzone, Moret Isabelle, Schenker Silvia, Streiff, Thorens Goumaz, Töngi, Tornare, Trede, Vogler, Weibel (23)

**27.11.2019** Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

**19.4280 *n*** Mo. **Page. Anerkennung und Berufsbildung für Personen, die sich um Betagte oder Menschen mit Behinderungen kümmern** (27.09.2019)

Der Bundesrat wird beauftragt, die nötigen Massnahmen zu treffen, damit Personen ohne anerkannte Ausbildung, die sich um Betagte oder Menschen mit Behinderungen kümmern, einerseits berufsbegleitende Ausbildungen absolvieren können und dass zum andern ihre in der Praxis erworbenen beruflichen Kompetenzen anerkannt und sie dafür angemessen entlöhnt werden.

*Mitunterzeichnende:* Addor, Amaudruz, Bourgeois, Bregy, Buffat, Bühler, Chevalley, Glauser, Grin, Gschwind, Marchand-Balet, Müller Leo, Nicolet, Piller Carrard, Ritter, Rochat Fernandez (16)

**20.11.2019** Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

**19.4281 *n*** Ip. **Grossen Jürg. Fertig mit der Schönfärberei. Wie gross sind die Wirkungen des Flugverkehrs auf das Klima wirklich?** (27.09.2019)

Ich ersuche den Bundesrat, folgende Fragen zu beantworten:

1. Welche jährlichen Klimagasemissionen (in Tonnen CO2-Äquivalente pro Jahr) verursacht der Flugverkehr durch die gemäss BFS-Flugstatistik jährlich rund 60 Millionen Flugpassagiere ab/in den Schweizer Flughäfen (Hin- und Rückflüge)?

2. Wie viele Klimagasemissionen (in Tonnen CO2-Äquivalente) verursachen die durchschnittlich 9000 Flugkilometer pro Einwohner und Jahr gemäss Mikrozensus-Verkehr-Verhalten (BFS 2015) bzw. gemäss aktuelleren durchschnittlichen Flugmobilitätszahlen?

3. Wie bewertet der Bundesrat bisher die Klimawirkung des Flugverkehrs in und aus der Schweiz? Und wie gedenkt er diese künftig zu bewerten?

4. Wie steht die Schweiz (in Tonnen CO2-Äquivalente pro Einwohner und Jahr) mit diesen Flugverkehrszahlen und den daraus resultierenden Klimagasemissionen im internationalen Vergleich da?

5. Welcher RFI-Multiplier für die zusätzlichen Klimawirkungen des Flugverkehrs soll künftig für die offiziellen Berechnungen und Statistiken der Klimawirkung des Flugverkehrs in der Schweiz verwendet werden?

*Mitunterzeichnende:* Ammann, Bäumle, Bertschy, Chevalley, Flach, Frei, Moser, Weibel (8)

**20.11.2019** Antwort des Bundesrates.

**20.12.2019 Nationalrat.** Diskussion verschoben

**19.4282 *n*** Mo. **Grossen Jürg. Keine erzwungenen Lehrabbrüche bei gut integrierten Personen mit negativem Asylentscheid** (27.09.2019)

Der Bundesrat wird beauftragt, die rechtlichen Grundlagen so anzupassen, dass bei einem negativen Asylentscheid die berufliche Grundbildung auch dann beendet werden kann, wenn die betroffene Person die obligatorische Schule weniger als fünf Jahre ununterbrochen in der Schweiz besucht hat. Insbesondere in Fällen, wo eine Rückübernahme in den Herkunftsstaat nicht möglich ist, sollen das Gesuch des Arbeitgebers, die Einhaltung der Lohn- und Arbeitsbedingungen nach Artikel 22 AIG sowie die Erfüllung der Integrationskriterien nach Artikel 58a Absatz 1 AIG ausreichen.

*Mitunterzeichnende:* Ammann, Bäumle, Bertschy, Chevalley, Flach, Frei, Giezendanner, Grüter, Moser, Pfister Gerhard, Weibel (11)

**20.11.2019** Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

**19.4284 *n*** Po. **(Wüthrich) Reynard. Recht auf bezahlten Bildungsurlaub für Weiterbildung und Umschulung** (27.09.2019)

Der Bundesrat wird beauftragt, dem Parlament Modelle vorzustellen, mit welchen die Lebenshaltungskosten von Erwachsenen während einer längeren Ausbildung oder Umschulung finanziert werden können und wie ein Bildungsurlaub von fünf oder zehn Arbeitstagen für Arbeitnehmende pro Jahr finanziert und gesetzlich definiert werden kann.

*Mitunterzeichnende:* Barrile, Crottaz, Fehlmann Rielle, Feri Yvonne, Friedl Claudia, Gysi Barbara, Hadorn, Hardegger, Heim, Jans, Kiener Nellen, Maire Jacques-André, Munz, Nussbaumer, Seiler Graf, Semadeni, Wasserfallen Flavia (17)

**27.11.2019** Der Bundesrat beantragt die Ablehnung des Postulates.

**28.11.2019** Wird übernommen

**19.4285 *n*** Mo. **(Wüthrich) Aebischer Matthias. Anspruch auf lebenslanges Lernen in die Bundesverfassung. Für eine offensive Förderung der Weiterbildung** (27.09.2019)

Der Bundesrat wird beauftragt, dem Parlament Änderungen der Bundesverfassung vorzuschlagen, dank welchen der Anspruch auf lebenslanges Lernen eingeführt wird.

*Mitunterzeichnende:* Barrile, Crottaz, Fehlmann Rielle, Feri Yvonne, Friedl Claudia, Gysi Barbara, Hadorn, Hardegger, Heim, Jans, Kiener Nellen, Maire Jacques-André, Munz, Nussbaumer, Seiler Graf, Semadeni, Wasserfallen Flavia (17)

**20.11.2019** Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

**28.11.2019** Wird übernommen

**19.4286 *n*** Po. **(Heim) Crottaz. Die Versorgung der Schweiz mit Antibiotika und weiteren wichtigen Medikamenten sichern** (27.09.2019)

Der Bundesrat wird aufgefordert, Wege zu eruieren, wie die Versorgungssicherheit im Bereich der Antibiotika und anderer lebensnotwendiger Medikamente im internationalen Verbund sichergestellt werden könnte. Dies beinhaltet insbesondere die wissenschaftliche und praktische Exploration regulatorischer Instrumente auf nationaler Ebene, aber auch auf internationaler Ebene.

*Mitunterzeichnende:* Barrile, Béglé, Crottaz, Eymann, Feri Yvonne, Flach, Friedl Claudia, Girod, Graf Maya, Graf-Litscher, Gysi Barbara, Hardegger, Jans, Kiener Nellen, Maire Jacques-André, Molina, Munz, Piller Carrard, Schenker Silvia, Semadeni (20)

**13.11.2019** Der Bundesrat beantragt die Ablehnung des Postulates.

**28.11.2019** Wird übernommen

**19.4289 *n*** Mo. **(Graf Maya) Schlatter. Der Bund muss für die Bewältigung der Folgen des Klimawandels auf den Schweizer Wald weitere Massnahmen ergreifen und finanzielle Mittel bereitstellen** (27.09.2019)

Der Bundesrat wird aufgefordert, zusammen mit den Kantonen, Waldbesitzern und involvierten Kreisen zur Bewältigung der Folgen der unter dem Klimawandel leidenden Wälder die notwendigen vorbereitenden Adaptionsmassnahmen zu ergreifen und zusätzliche finanzielle Mittel bereitzustellen.

*Mitunterzeichnende:* Aebi Andreas, Ammann, Arslan, Bourgeois, Brélaz, Bulliard, Campell, de la Reussille, Egger Thomas, Girod, Glättli, Grossen Jürg, Gugger, Hadorn, Hardegger, Hausammann, Kälin, Landolt, Maire Jacques-André, Mazzone, Müller-Altermatt, Nussbaumer, Quadranti, Ritter, Rytz Regula, Schneider Schüttel, Semadeni, Streiff, Thorens Goumaz, Töngi, Trede, Vogler (32)

**27.11.2019** Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

**05.12.2019** Wird übernommen

**19.4290 *n*** Mo. **Nationalrat. Medizinische Leistungen für alle Kinder! (Barrile)** (27.09.2019)

Der Bundesrat wird beauftragt, Artikel 64a des Krankenversicherungsgesetzes (KVG) so anzupassen, dass für Kinder und minderjährige Personen der Zugang zu medizinischen Leistungen gewährleistet bleibt, auch wenn ihre Eltern der Zahlungspflicht der Krankenkassenprämien nicht nachkommen.

*Mitunterzeichnende:* Crottaz, Flach, Friedl Claudia, Graf-Litscher, Gysi Barbara, Hadorn, Kiener Nellen, Lohr, Munz, Pardini, Rytz Regula, Schenker Silvia, Seiler Graf, Streiff (14)

**13.11.2019** Der Bundesrat beantragt die Annahme der Motion.

NR/SR *Kommission für soziale Sicherheit und Gesundheit*

**20.12.2019 Nationalrat.** Bekämpft. Diskussion verschoben
**15.09.2020 Nationalrat.** Annahme

**19.4293 *n*** Ip. **Friedl Claudia. Einsatz und Zulassung von Pflanzenschutzmitteln natürlichen Ursprungs** (27.09.2019)

Synthetische Pflanzenschutzmittel stehen heute stark in der Kritik: Durch sie nimmt die Artenvielfalt ab, Insekten und Bienen sterben, nachweisbare Rückstände in Fliessgewässern und Grundwasser nehmen zu. In Bächen werden die zugelassenen Höchstwerte immer wieder deutlich überschritten. Und auch im Grundwasser können an einigen Orten bereits möglicherweise krebserregende Substanzen nachgewiesen werden. Einige Gemeinden müssen deshalb das Trinkwasser aus anderen Gemeinden einkaufen.

Es gibt Alternativen zu den synthetischen Pestiziden: natürliche Pflanzenschutzmittel, welche weit geringere Auswirkungen auf Anwenderinnen und Anwender, Umwelt und Konsumentinnen und Konsumenten aufweisen. Im Bereich natürlicher Pflanzenschutzmittel gibt es sehr viel Innovation, vor allem auch in der Schweiz. Die Zulassungspraxis von Pflanzenschutzmitteln in der Schweiz und Europa verlangt jedoch, dass alle Wirkstoffe einzeln überprüft werden. Dies macht bei synthetischen Wirkstoffen Sinn. Bei pflanzlichen Extrakten ist es jedoch häufig schwierig bis unmöglich, einen einzelnen Wirkstoff zu definieren und zu testen.

*Mitunterzeichnende:* Barrile, Bendahan, Fehlmann Rielle, Gysi Barbara, Hadorn, Jans, Kiener Nellen, Maire Jacques-André, Marra, Marti Samira, Meyer Mattea, Munz, Pardini, Rochat Fernandez, Schenker Silvia, Schneider Schüttel, Seiler Graf, Tornare (18)

**20.11.2019** Antwort des Bundesrates.

**20.12.2019 Nationalrat.** Diskussion verschoben

**19.4295 *n*** Ip. **Trede. Kennt der Bund alle Metaboliten von zugelassenen Pestiziden, und wie viele davon gelten heute als "nicht relevant"?** (27.09.2019)

Ich bitte den Bundesrat, folgende Fragen zu beantworten:

1. Wie viele Metaboliten entstehen aus in der Schweiz zugelassenen Pestizidwirkstoffen?

2. Kommt es vor, dass nach der Zulassung neue Metaboliten gefunden werden? Wie oft und was führt zu ihrer Entdeckung?

3. Ein Metabolit kann laut Bundesrat "beispielsweise toxischer als seine Muttersubstanz" sein (19.5457). Welchen Einfluss haben Neuentdeckungen von Metaboliten auf die Zulassung der Muttersubstanz?

4. Wie viele der heute bekannten "nicht relevanten" Metaboliten wurden im Schweizer Grundwasser bereits gesucht und bestimmt? Gilt für sie ein Summengrenzwert?

5. Wie viele der heute als nicht relevant geltenden Metaboliten könnten aufgrund einer Neubeurteilung künftig als "relevant" eingestuft werden?

6. Welche Folgen könnte es für Mensch, Umwelt und Volkswirtschaft haben, wenn "nicht relevante" Metaboliten im Grund- und Trinkwasser weiterhin ignoriert werden?

7. Was kostet es heute pro Jahr, die zugelassenen Pestizidwirkstoffe und ihre "relevanten" Metaboliten im Grund- und Trinkwasser zu überwachen, und wer bezahlt diese Überwachung? Was würde es kosten, alle nicht relevanten Metaboliten zu überwachen?

8. In der Schweiz gilt ein Summenwert von 0,5 Mikrogramm pro Liter Trinkwasser, für alle Pestizidwirkstoffe und deren "relevante" Metaboliten. Indirekt gilt der Wert auch für Grundwasser. Wurde er durch die Neueinschätzung der Chlorothalonil-Metaboliten irgendwo überschritten?

**27.11.2019** Antwort des Bundesrates.

**20.12.2019 Nationalrat.** Erledigt

**19.4300 *n*** Mo. **Addor. Schweizer Wein in Schweizer Gaststätten!** (27.09.2019)

Der Bundesrat wird beauftragt, dem Parlament die nötigen gesetzlichen Grundlagen vorzulegen, damit die öffentlichen Gaststätten in unserem Land verpflichtet werden, in ihrem Weinangebot mindestens 50 Prozent Schweizer Wein zu führen.

**06.11.2019** Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

**19.4301 *n*** Ip. **(Mazzone) Glättli. Verbot der Finanzierung von verbotenem Kriegsmaterial. Wird das Gesetz korrekt angewandt?** (27.09.2019)

Seit dem 1. Februar 2013 ist das revidierte Kriegsmaterialgesetz (KMG) in Kraft. Die neuen Artikel 8b und 8c verbieten die direkte und die indirekte Finanzierung der Entwicklung, der Herstellung oder des Erwerbs von verbotenem Kriegsmaterial, das heisst von Streumunition und von ABC-Waffen oder von Antipersonenminen.

In ihrer Interpellation vom 22. März 2013 stellte Nationalrätin Evi Allemann dem Bundesrat Fragen zur Umsetzung des revidierten Gesetzes. In seiner Antwort auf eine der Fragen schrieb der Bundesrat, dass "zur Durchsetzung des Finanzierungsverbots gezielte Kontrollen durchgeführt werden, wenn die dafür zuständigen Behörden über Hinweise verfügen, dass ein Verstoss vorliegen könnte". Ich bitte den Bundesrat, zusätzlich folgende Fragen zu beantworten:

1. Wie viele Kontrollen haben die Behörden seit dem Inkrafttreten des revidierten Gesetzes durchgeführt?

2. Wie viele Sanktionen wegen Widerhandlungen hat das Bundesstrafgericht seit dem Inkrafttreten des revidierten Gesetzes tatsächlich ausgesprochen?

3. Verschiedene Berichte - darunter der Bericht "Don't Bank on the Bomb" der Internationalen Kampagne zur Abschaffung von Atomwaffen (Ican), die 2017 den Friedensnobelpreis erhalten hat - haben seit dem Inkrafttreten des revidierten Gesetzes festgestellt, dass Schweizer Unternehmen weiterhin an der Finanzierung von Unternehmen, die Atomwaffen herstellen, beteiligt sind. Hat der Bundesrat geeignete Massnahmen ergriffen, um die Richtigkeit dieser Informationen zu prüfen und um sich zu vergewissern, dass diese Unternehmen sich an das Finanzierungsverbot nach den Artikeln 8b und 8c KMG halten?

*Mitunterzeichnende:* Brélaz, Glättli, Töngi (3)

**20.11.2019** Antwort des Bundesrates.

**05.12.2019** Wird übernommen
**20.12.2019 Nationalrat.** Diskussion verschoben

**19.4303 *n*** Ip. **Addor. Die Weineinfuhrkontingente überdenken?** (27.09.2019)

Der Weinkonsum ist in unserem Land zurückgegangen. In der gleichen Zeit wurden aber die Kontingente für die Einfuhr ausländischen Weins in die Schweiz nicht angepasst. Die Folge ist ein zunehmender Druck auf den Markt mit Schweizer Wein.

Wäre es nicht angezeigt, mit den geeigneten gesetzlichen Mitteln einen Mechanismus zu schaffen, der die Kontingente für die Einfuhr von ausländischem Wein an die Entwicklungen des Konsums bindet?

**06.11.2019** Antwort des Bundesrates.

**20.12.2019 Nationalrat.** Diskussion verschoben

**19.4304 *n*** Mo. **Ruppen. Verkehrserschliessung von Kandersteg bei einem Spontanereignis in Mitholz und/oder während der Räumungsarbeiten dauerhaft von Norden her sicherstellen** (27.09.2019)

Der Bundesrat wird beauftragt, die Strassenverbindung von Frutigen nach Kandersteg mit der heutigen Kapazität dauerhaft sicherzustellen. Dies insbesondere für den Fall eines Spontanereignisses beim Munitionslager Mitholz und während der Räumungsarbeiten der alten Munition. Dazu ist so rasch als möglich eine zweispurige neue Strasse zur Umfahrung des Gefahrengebiets zu erstellen.

**27.11.2019** Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

**19.4305 *n*** Mo. **Estermann. Die Abgabe von Antidepressiva in der Schweiz muss massiv gesenkt werden** (27.09.2019)

Der Bundesrat wird aufgrund neuester Erfahrungen und Forschungsergebnisse beauftragt, gesetzgeberisch tätig zu sein, um die Abgabe von Antidepressiva in der Schweiz massiv einzudämmen.

*Mitunterzeichnende:* Aeschi Thomas, Clottu, Geissbühler, Golay, Hardegger, Herzog Verena, Reimann Lukas, von Siebenthal, Zuberbühler (9)

**20.11.2019** Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

**19.4307 *n* Ip. Fehlmann Rielle. Prinzip "ambulant vor stationär". Widerspruch zwischen Theorie und Praxis!** (27.09.2019)

Die Krankenpflege zuhause bekommt die "Kostenneutralität" zu spüren - aber um welche Kosten geht es?

Im Juli 2019 hat das Eidgenössische Departement des Innern (EDI) entschieden, die den Organisationen der Krankenpflege zuhause vergüteten Tarife drastisch zu senken und jene für Alters- und Pflegeheime zu erhöhen. Es verschanzt sich hinter dem Argument, dass es bei der Anpassung der Krankenpflege-Leistungsverordnung (KLV) die "Kostenneutralität" berücksichtigt habe.

Die Statistiken, auf die sich das EDI gestützt hat, um diese "Kostenneutralität" zu berechnen, wurden während der Vernehmlassung von allen Seiten kritisiert. Das Departement hat diese Einwände ignoriert und die Anpassungen beschlossen.

Der Vorstand der Schweizerischen Konferenz der kantonalen Gesundheitsdirektorinnen und -direktoren (GDK) hat in seiner Stellungnahme zu dieser Vernehmlassung eine Liste mit sechs umfassend ausgeführten Punkten aufgestellt, die die Unzuverlässigkeit der Daten aufzeigt. Darunter fallen der in den Statistiken nicht berücksichtigte Anstieg der Koordinationsmassnahmen, die Kritik an der Annahme eines Nullwachstums der Löhne und die Tatsache, dass die Kostenverschiebung von der obligatorischen Krankenpflegeversicherung (OKP) hin zu den Kantonen und den Gemeinden nicht nur eine Folge der Neuordnung der Pflegefinanzierung ist.

Der Entscheid steht zudem in völligem Widerspruch zum Willen des EDI, das "ambulant vor stationär" fördern will, um angesichts eines starken Wachstums der älteren Bevölkerung Einsparungen zu erreichen.

Ich bitte den Bundesrat, auf folgende Fragen zu antworten:

1. Warum hat das Departement einen solchen Entscheid trotz der Ablehnung getroffen, die im grössten Teil der Stellungnahmen auf die Vernehmlassung zum Ausdruck kam?

2. Wie rechtfertigt das Departement grundsätzlich, dass es einen so bestimmten Entscheid auf einer so unsicheren Datenbasis getroffen hat?

3. Welche Massnahmen hat das Departement ergriffen, um die Datenqualität zu verbessern?

4. Wann gedenkt es diese Anpassung zu überprüfen?

5. In seiner Antwort auf die Frage 19.5532 hat Bundesrat Alain Berset erwähnt, dass es möglich sei, auf Gesetzesstufe etwas zu verändern. Da er "ambulant vor stationär" begrüsst: Wie gedenkt er die Umsetzung dieses Prinzips in die Wege zu leiten?

*Mitunterzeichnende:* Maire Jacques-André, Piller Carrard, Sommaruga Carlo, Tornare (4)

**27.11.2019** Antwort des Bundesrates.

**20.12.2019 Nationalrat.** Diskussion verschoben

**19.4308 *n* Ip. Fehlmann Rielle. Geplante Konzentration der SRG-Produktionsstandorte. Welches sind die Folgen für die Medienvielfalt und die mediale Berichterstattung in der Deutschschweiz und Westschweiz?** (27.09.2019)

Die Projekte der SRG zur Konzentration gewisser Produktionsstandorte haben bei den betroffenen Kantonen und bei Politikerinnen und Politikern Beunruhigung und viele Fragen ausgelöst. Trotzdem hält die SRG daran fest mit der Begründung, es seien Einsparungen nötig und man müsse sich an die neuen, digitalisierungsbedingten Produktionsmodelle anpassen.

Ich bitte den Bundesrat, die folgenden Fragen zu beantworten:

1. Welches sind die möglichen Auswirkungen des Projekts zur Anpassung der Produktionsstandorte und -prozesse der SRG auf die Erfüllung des Leistungsauftrags und in Bezug auf eine potenzielle Gefährdung der Medienvielfalt und der Medienberichterstattung in der Deutschschweiz (Bern, Zürich, Basel) und in der Westschweiz (Genf, Lausanne)?

2. Kann der Bundesrat gewährleisten, dass die Berichterstattung über das politische Geschehen in den Kantonen, beim Bund und auf internationaler Ebene die heutige Qualität behalten wird?

3. Kann er Auskunft geben über die finanziellen Folgen des Standortprojekts und über allfällige Einsparungen, die mit dieser Konzentration erreicht werden?

4. Kann er angeben, ob es in anderen Ländern im Bereich des öffentlich-rechtlichen Radios und Fernsehens Beispiele dafür gibt, dass in Bezug auf die Medienkonvergenz die gleiche Logik verfolgt wurde?

*Mitunterzeichnende:* Genecand, Hiltpold, Mazzone, Piller Carrard, Sommaruga Carlo, Tornare (6)

**20.11.2019** Antwort des Bundesrates.

**20.12.2019 Nationalrat.** Diskussion verschoben

**19.4310 *n* Ip. Töngi. Login-Allianz grosser Medienhäuser mit der SRG** (27.09.2019)

Vor einiger Zeit wurde das Projekt einer Login-Allianz der SRG und einiger Medien bekannt gegeben. Mit einem gemeinsamen Login sollen die Online-Angebote schweizerischer Medien gestärkt werden, indem Kundendaten gesammelt werden können und dadurch verstärkt personalisierte Werbung geschaltet werden kann. Gemäss Zeitungsartikeln wird das Projekt nun konkreter, und die Allianz umfasst Ringier, Tamedia, NZZ, CH-Media und die SRG. Der SRG ist im Gegensatz zu den privaten Medien keine zielgruppenspezifische Werbung erlaubt. Kleinere Medienprodukte sind nicht einbezogen.

Wir bitten den Bundesrat um die Beantwortung der folgenden Fragen:

1. Was bedeutet ein Beitritt der SRG in eine Login-Allianz bezüglich ihrer Nutzerinnen- und Nutzerdaten? Darf die SRG Daten ihrer Nutzerinnen und Nutzer an Dritte weitergeben?

2. Ist sichergestellt, dass die Angebote der SRG weiterhin ohne Login in vollem Umfang zugänglich sind?

3. Gibt es in Gesetz, Verordnung oder Konzession Vorgaben für die SRG beim Abschluss einer derartigen Zusammenarbeit mit privaten Medienhäusern?

4. Gemäss Promoterinnen und Promotern der Login-Allianz soll das Login dazu dienen, nicht nur Werbung zu personalisieren, sondern auch das journalistische Angebot. Den Nutzerinnen und Nutzern werden also Artikel angezeigt, die aufgrund ihres Verhaltens als zu ihnen passend erachtet werden. Damit wird eine Tendenz gestärkt, die wir schon von den sozialen Medien kennen. Wie schätzt der Bundesrat die Gefahr einer weiteren Polarisierung und Blasenbildung im Bereich der klassischen Medien ein?

5. Erachtet der Bundesrat eine Zusammenarbeit der SRG mit einzelnen Medienunternehmen als opportun, solange andere Medien in dieser Allianz nicht mitmachen können oder wollen?

*Mitunterzeichnende:* Arslan, Brélaz, Girod, Glättli, Graf Maya, Kälin, Marti Min Li, Mazzone, Rytz Regula, Thorens Goumaz (10)

**20.11.2019** Antwort des Bundesrates.

**20.12.2019 Nationalrat.** Diskussion verschoben

**19.4311 *n*** Ip. **Töngi. Einbezug anderer Transportunternehmen und der öffentlichen Hand in die Entwicklung der Mobilitätsapp der SBB** (27.09.2019)

Ende August gaben die SBB und die Firma Axon Vibe bekannt, dass sie eine Mobilitätsapp für die Schweiz entwickeln werden. Eine nützliche und kundenorientierte App, welche die verschiedenen Reisebedürfnisse umfassend abdeckt, ist zentral für die Attraktivität des öffentlichen Verkehrs der Zukunft und für eine umweltgerechte Mobilität. Es ist begrüssenswert, wenn eine App in der Schweiz entwickelt wird und das Know-how und insbesondere auch die Daten in der Schweiz bleiben. Allerdings stellen sich Fragen, wenn das grösste Transportunternehmen diese App alleine entwickelt und weder andere Transportunternehmen noch die öffentliche Hand als Besteller von Transportleistungen die App mitentwickeln, geht es doch auch um ihre Angebote, Leistungen und ihre Bedürfnisse. Weiter bestehen Fragen zur Grössenordnung und strategischen Ausrichtung des Projektes, gemäss Medienberichten soll die App zum "Amazon der Mobilität" werden, respektive sie bedeute einen "Frontalangriff auf das Silicon Valley".

Wir bitten den Bundesrat um die Beantwortung der folgenden Fragen:

1. Ist der Bund als Eigner der SBB über diese Pläne informiert? Hat er einen entsprechenden Auftrag erteilt?

2. Wenn er informiert ist, wie haben sich der Bundesrat und die zuständigen Bundesämter zu den Plänen positioniert?

3. Wie beurteilt der Bundesrat die Entwicklung einer App für alle Transportketten durch ein einzelnes Transportunternehmen für den Raum Schweiz und international?

4. Mit der Vernehmlassung zu den multimodalen Mobilitätsangeboten hat der Bundesrat einen Grundstein gelegt für ein übergeordnetes Vorgehen. Wie sind die Pläne der SBB in diese Strategie eingebettet?

5. Ist der Bund bereit, eine Führungsaufgabe bei der Erarbeitung der Grundlagen und Datensammlung und -verarbeitung für die Entwicklung eines Angebots in diesem Bereich zu übernehmen?

6. Wie werden die Kantone und Gemeinden in ein allfälliges Projekt einbezogen?

*Mitunterzeichnende:* Arslan, Brélaz, Candinas, de la Reussille, Girod, Glättli, Graf Maya, Grossen Jürg, Kälin, Mazzone, Rytz Regula, Thorens Goumaz (12)

**27.11.2019** Antwort des Bundesrates.

**20.12.2019 Nationalrat.** Diskussion verschoben

**19.4313 *n*** Mo. **Nationalrat. Nachhaltige Finanzflüsse aufzeigen (Müller Leo)** (27.09.2019)

Der Bundesrat wird beauftragt, Investitionen in nachhaltige Anlagen durch eine verbesserte Datengrundlage zu vereinfachen.

*Mitunterzeichnende:* Ammann, Bigler, Egger Thomas, Eymann, Gmür Alois, Gschwind, Kutter, Marchand-Balet (8)

**20.11.2019** Der Bundesrat beantragt die Annahme der Motion.

NR/SR *Kommission für Wirtschaft und Abgaben*

**20.12.2019 Nationalrat.** Bekämpft. Diskussion verschoben
**02.03.2020 Nationalrat.** Annahme

**19.4314 *n*** Mo. **Moser. Trinkwasser durch die Verschärfung der Zulassung besser schützen** (27.09.2019)

Die Pflanzenschutzmittelverordnung ist so zu ändern, dass keine Pestizide mehr zugelassen werden, für die eine höhere Konzentration eines Metaboliten als 0,1 Mikrogramm pro Liter im Sickerwasser vorhergesagt wird. Ausgenommen sind Stoffe, die auch in der Natur vorkommen.

*Mitunterzeichnende:* Bäumle, Bertschy, Flach, Fluri, Frei, Graf Maya, Grossen Jürg, Gugger, Guhl, Munz, Semadeni, Streiff, Vogler, Weibel (14)

**27.11.2019** Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

**19.4316 *n*** Mo. **(Bigler) Feller. Gemeinnützigkeit fördern. Rechtssicherheit für gemeinnützige Stiftungen und Vereine schaffen** (27.09.2019)

Der Bundesrat wird beauftragt, die Ausnahme der gemeinnützigen Stiftungen und Vereine vom automatischen Informationsaustausch in Steuersachen auf der Stufe des Bundesgesetzes zu verankern und so seiner heutigen Praxis erhöhte Rechtssicherheit zu geben.

*Mitunterzeichnende:* Brunner Hansjörg, Feller, Fiala, Flückiger Sylvia, Gmür Alois, Gutjahr, Müller Leo, Regazzi, Rime, Schilliger, Schneeberger, Zuberbühler (12)

**20.11.2019** Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

**05.12.2019** Wird übernommen

**19.4317 *n*** Mo. **Flach. Berufspausen dank flexiblem Vorbezug der AHV-Rente finanziell abfedern** (27.09.2019)

Der Bundesrat wird beauftragt, die gesetzliche Grundlage zu schaffen, damit Versicherte ihre AHV-Rente für Erwerbsunterbrüche wie Weiterbildungen oder familiäre Betreuungsaufgaben für bis zu 18 Monate vorbeziehen können. Zur Kompensation soll sich die Arbeitszeit individuell bis zum Bezug der regulären Altersrente um die vorbezogene Periode verlängern.

Der Bundesrat regelt die Bedingungen für den Vorbezug und die Bemessung der Höhe der ausbezahlten Rente. Er kann zudem im Sinne eines Anreizes Bedingungen erlassen, unter welchen eine Teil- statt Vollkompensation erforderlich sei. Dabei bezieht er Überlegungen zur Arbeitsmarktfähigkeit von älteren Arbeitnehmenden sowie die Chancengerechtigkeit von Mann und Frau im Beruf mit ein.

*Mitunterzeichnende:* Bäumle, Bertschy, Frei, Grossen Jürg, Moser, Weibel (6)

**20.11.2019** Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

**19.4318 *n*** Ip. **Moret Isabelle. Transparenz des BAG gegenüber den Kantonen bei der Genehmigung der Krankenkassenprämien** (27.09.2019)

Bis jetzt konnten sich die Kantone am Verfahren zur Genehmigung der Krankenkassenprämien beteiligen, indem sie ausreichend Informationen vom Bundesamt für Gesundheit (BAG) erhalten haben. Diese Informationen sind wichtig, damit jeder Schweizer Kanton überprüfen kann, dass seine Versicherten nicht für Versicherte aus anderen Kantonen zahlen, wie es zum

Beispiel für Versicherte des Kantons Waadt in der Vergangenheit bereits der Fall war.

Gemäss einem Artikel der Tageszeitung "24 heures" vom 25. Juli 2019 hat das BAG seine Praxis in diesem Bereich anscheinend geändert.

Ich bitte den Bundesrat, dazu folgende Fragen zu beantworten:

- Welche Unterlagen und Zahlen hat das BAG in der Vergangenheit den Kantonen zur Verfügung gestellt, damit sie sich im Rahmen des Verfahrens zur Prämiengenehmigung äussern konnten?

- Hat das BAG seine Praxis geändert?

- Wenn ja, aus welchem Grund?

- Welche Unterlagen und Zahlen werden fortan vom BAG an die Kantone abgegeben?

- Wurden die Kantone im Voraus über diese Praxisänderung informiert?

**20.11.2019** Antwort des Bundesrates.

**20.12.2019 Nationalrat.** Diskussion verschoben

**19.4319 *n*** Mo. **Flach. Humanitäre Notlage im Mittelmeer. Die Schweiz soll sich am Verteilungsmechanismus der "Koalition der Willigen" beteiligen** (27.09.2019)

In Anbetracht der Notwendigkeit, rasch zu handeln, um Menschen in Seenot im Mittelmeer zu retten, fordere ich den Bundesrat auf, Solidarität mit den europäischen Staaten zu zeigen, insbesondere mit den Staaten der sogenannten "Koalition der Willigen" - der Pariser Gruppe -, indem er sich am "Solidaritätsmechanismus" zur Verteilung der im Mittelmeer geretteten Menschen beteiligt. Dazu stehen eine oder beide der vom UNHCR vorgeschlagenen Möglichkeiten zur Auswahl:

1. die Aufnahme eines Mindestanteils (2 Prozent) der Überlebenden an Bord jedes NGO-Schiffes, damit der Solidaritätsmechanismus vorhersehbar ist und lange Wartezeiten vermieden werden, die das Leiden der Überlebenden verlängern;

2. die Unterstützung der Küstenstaaten, insbesondere Italien, Malta und Spanien - welche derzeit die Hauptverantwortung für die Aufnahme von Menschen tragen -, durch die Aufnahme von mehreren hundert Menschen, was die Aufnahmezentren dieser Staaten entlasten würde.

*Mitunterzeichnende:* Bertschy, Chevalley, Frei, Grossen Jürg, Moser, Weibel (6)

**20.11.2019** Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

**19.4320 *n*** Mo. **Nationalrat. IV-Verfügungen mit leichter Sprache ergänzen, um sie für die betroffenen Menschen verständlich zu machen (Flach)** (27.09.2019)

Der Bund integriert in seine Zielvereinbarungen mit den kantonalen Stellen der Invalidenversicherung (IV) das Ziel, dass Entscheidungen und Mitteilungen der IV den versicherten Personen so zu kommunizieren sind, dass zumindest die Kernbotschaft des Entscheids von durchschnittlichen versicherten Personen verstanden wird, indem eine Erklärung in leichter Sprache den wesentlichen Inhalt erklärt. Der Zielerreichungsgrad ist regelmässig zu überprüfen.

*Mitunterzeichnende:* Ammann, Arslan, Barrile, Bäumle, Bertschy, Bulliard, Frei, Grossen Jürg, Gugger, Heim, Herzog Verena, Hess Lorenz, Humbel, Lohr, Moser, Roduit, Sauter, Vogler, Weibel (19)

**13.11.2019** Der Bundesrat beantragt die Annahme der Motion.

NR/SR *Kommission für soziale Sicherheit und Gesundheit*

**20.12.2019 Nationalrat.** Annahme

**19.4321 *n*** Mo. **Moser. Internationaler Klimaschutz. Die Schweiz muss ihren Beitrag leisten, damit die Klimawende weltweit gelingt** (27.09.2019)

Dem Bundesrat werden folgende Aufträge erteilt. Soweit erforderlich sind der Bundesversammlung entsprechende Gesetzentwürfe vorzulegen:

1. Der Bund setzt sich mit konkreten Massnahmen auf internationaler Ebene dafür ein, dass das Klimaabkommen von Paris weltweit umgesetzt wird.

2. In der internationalen Entwicklungszusammenarbeit der Schweiz wird der Anteil der Mittel, der für Projekte und Programme im Umweltbereich bestimmt ist, auf 30 Prozent erhöht. Davon wird ein wesentlicher Anteil für Klimaschutzmassnahmen in Entwicklungsländern verwendet.

3. Bei Lenkungsabgaben auf Treibhausgasen, die eine Teilzweckbindung vorsehen, ist ein Teil der Einnahmen für wirksame und nachhaltige internationale Klimaschutzprogramme einzusetzen (Emissionsreduktions- und Senkenprogramme).

*Mitunterzeichnende:* Bäumle, Bertschy, Chevalley, Flach, Frei, Grossen Jürg, Weibel (7)

**27.11.2019** Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

**19.4324 *n*** Mo. **Trede. Keine Reservebildung bei der Marktprämie für die Grosswasserkraft** (27.09.2019)

Der Bundesrat wird beauftragt, die heutige Praxis des Bundesamtes für Energie (BFE) betreffend Thesaurierung der Marktprämie für die Grosswasserkraft zu ändern. Nicht beanspruchte Mittel sollen nicht als Übertrag auf das Folgejahr, sondern direkt den freien Mitteln im Netzzuschlagsfonds gutgeschrieben werden.

*Mitunterzeichnende:* Arslan, Girod, Graf Maya, Kälin, Töngi (5)

**20.11.2019** Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

**19.4325 *n*** Mo. **(Golay) Quadri. Zweijähriges Moratorium zur Begrenzung der Anzahl Grenzgängerinnen und Grenzgänger** (27.09.2019)

Die Anzahl Grenzgängerinnen und Grenzgänger hat um 2,4 Prozent zugenommen. Der Bundesrat wird daher beauftragt, ein Moratorium einzuführen. Während zwei Jahren müssen Arbeitgeber, die eine Stelle besetzen wollen, eine Bewilligung beantragen. Diese wird nur erteilt, wenn nachgewiesen wird, dass in der Schweiz keine Person mit gleichwertigen Kompetenzen gefunden werden konnte.

*Mitunterzeichnende:* Addor, Pantani, Quadri (3)

**20.11.2019** Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

**05.12.2019** Wird übernommen

**19.4326 *n*** Mo. **Eymann. Internationale Ministerkonferenz in der Schweiz mit dem Ziel, forschungsfreundliche Rahmenbedingungen zur Bekämpfung von Antibiotikaresistenzen zu schaffen** (27.09.2019)

Der Bundesrat wird beauftragt, in der Schweiz eine internationale Ministerkonferenz mit dem Ziel der Erforschung neuer Antibiotika durchzuführen.

*Mitunterzeichnende:* Derder, Eichenberger, Fluri, Frehner, Portmann, Schneider-Schneiter, Wehrli (7)

**13.11.2019** Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

**19.4328 *n*** Mo. **Reimann Lukas. Internationale Ministerkonferenz in der Schweiz mit dem Ziel, forschungsfreundliche Rahmenbedingungen zur Bekämpfung von Antibiotikaresistenzen zu schaffen** (27.09.2019)

Der Bundesrat wird beauftragt, in der Schweiz eine internationale Ministerkonferenz mit dem Ziel der Erforschung neuer Antibiotika durchzuführen.

*Mitunterzeichnende:* Brand, Reimann Maximilian, Stamm, Zuberbühler (4)

**13.11.2019** Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

**19.4329 *n*** Mo. **(Amstutz) Hurter Thomas. Luftrettung auch bei schlechtem Wetter ermöglichen. Das Low Flight Network fertigstellen, die rechtlichen Grundlagen schaffen und die Finanzierung sicherstellen** (27.09.2019)

Der Bundesrat wird beauftragt, zur Bewältigung von Krisen, im Katastrophenfall und zur Rettung von Menschen in Not das Low Flight Network (LFN) fertigzustellen, die geeigneten rechtlichen Rahmenbedingungen zu schaffen und die dafür erforderliche Finanzierung, einschliesslich des Betriebs als Infrastruktur der Eidgenossenschaft, sicherzustellen.

**27.11.2019** Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

**05.12.2019** Wird übernommen

**19.4330 *n*** Mo. **(Burkart) Fluri. Luftrettung auch bei schlechtem Wetter ermöglichen. Das Low Flight Network fertigstellen, die rechtlichen Grundlagen schaffen und die Finanzierung sicherstellen** (27.09.2019)

Der Bundesrat wird beauftragt, zur Bewältigung von Krisen, im Katastrophenfall und zur Rettung von Menschen in Not das Low Flight Network (LFN) fertigzustellen, die geeigneten rechtlichen Rahmenbedingungen zu schaffen und die dafür erforderliche Finanzierung, einschliesslich des Betriebs als Infrastruktur der Eidgenossenschaft, sicherzustellen.

**27.11.2019** Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

**05.12.2019** Wird übernommen

**19.4331 *n*** Mo. **Aebischer Matthias. Luftrettung auch bei schlechtem Wetter ermöglichen. Das Low Flight Network fertigstellen, die rechtlichen Grundlagen schaffen und die Finanzierung sicherstellen** (27.09.2019)

Der Bundesrat wird beauftragt, zur Bewältigung von Krisen, im Katastrophenfall und zur Rettung von Menschen in Not das Low Flight Network (LFN) fertigzustellen, die geeigneten rechtlichen Rahmenbedingungen zu schaffen und die dafür erforderliche Finanzierung, einschliesslich des Betriebs als Infrastruktur der Eidgenossenschaft, sicherzustellen.

**27.11.2019** Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

**19.4332 *n*** Mo. **Candinas. Luftrettung auch bei schlechtem Wetter ermöglichen. Das Low Flight Network fertigstellen, die rechtlichen Grundlagen schaffen und die Finanzierung sicherstellen** (27.09.2019)

Der Bundesrat wird beauftragt, zur Bewältigung von Krisen, im Katastrophenfall und zur Rettung von Menschen in Not das Low Flight Network (LFN) fertigzustellen, die geeigneten rechtlichen Rahmenbedingungen zu schaffen und die dafür erforderliche Finanzierung, einschliesslich des Betriebs als Infrastruktur der Eidgenossenschaft, sicherzustellen.

**27.11.2019** Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

**19.4333 *n*** Po. **Müller-Altermatt. Soja. Selbstversorgung statt Import** (27.09.2019)

Der Bundesrat wird beauftragt, in einem Bericht aufzuzeigen, mit welchen agrarpolitischen, wissenschaftlichen und kommunikativen Massnahmen der Anteil inländisch produzierten Sojas gesteigert werden kann und welche Auswirkungen die höhere Produktion auf die Anbaukonkurrenz der Ackerbauflächen hat.

**06.11.2019** Der Bundesrat beantragt die Ablehnung des Postulates.

**19.4334 *n*** Ip. **Glättli. Datenschutz im Zusammenhang mit arbeitsmedizinischen Untersuchungen** (27.09.2019)

Das Eidgenössische Personalamt (EPA) ist aus personalrechtlicher Sicht (Art. 11 der Bundespersonalverordnung, BPV; SR 172.220.1) verpflichtet, für die Bundesverwaltung einen ärztlichen Dienst zu bezeichnen, welcher für die medizinischen Abklärungen und arbeitsmedizinischen Massnahmen zuständig ist. Aktuell besteht nach meinen Informationen zu diesem Zweck ein Vertrag mit der Health & Medical Service AG. Diese Firma ist ein Unternehmen der Helsana-Gruppe. Bei Gesundheitsdaten handelt es sich um besonders schützenswerte Daten.

Ich bitte den Bundesrat um die Beantwortung der folgenden Fragen:

1. Welche Verträge bestehen mit Unternehmen zum Zweck medizinischer Abklärungen und arbeitsmedizinischer Untersuchungen für den Bund, aber auch für bundesnahe Betriebe wie z. B. SBB und Post? Bei welchen dieser Firmen handelt es sich auch um Firmen, die mit einer Krankenkasse verbunden sind?

2. Durch welche Rechtsgrundlagen wird sichergestellt, dass in all diesen Konstellationen keinesfalls Gesundheitsdaten an die betroffenen Krankenkassen weitergegeben werden? Welches wären die Sanktionen bei der widerrechtlichen Weitergabe solcher Daten?

3. Sind dem Bundesrat konkret Beschwerden oder datenschutzrechtliche Problemfälle bekannt in diesem Zusammenhang?

**30.10.2019** Antwort des Bundesrates.

**20.12.2019 Nationalrat.** Diskussion verschoben

**19.4338 *n*** Mo. **Candinas. Einführung eines schweizweit vollständigen Betreibungsregisterauszuges** (27.09.2019)

Der Bundesrat wird beauftragt, die erforderlichen gesetzlichen Grundlagen zu schaffen, damit für eine natürliche Person, welche ihren einwohnerrechtlichen Meldeort ändert, am neuen Meldeort die bisherigen betreibungsregisterrechtlichen Daten übernommen werden müssen. Stimmt sodann der einwohnerrechtliche Meldeort nicht mit dem tatsächlichen Wohnort (Betreibungsort) überein, so hat das am Betreibungsort zuständige Betreibungsamt vom Amt am einwohnerrechtlichen Melde-

ort die dort vorliegenden Betreibungsregisterdaten zu übernehmen.

*Mitunterzeichnende:* Bigler, Egloff, Feller, Lohr, Müller Leo, Schneider-Schneiter, Tuena (7)

**27.11.2019** Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

**19.4339 *n*** Mo. **Candinas. Schutz der Landesflughäfen vor Drohnen** (27.09.2019)

Der Bundesrat wird beauftragt, im Zuge des autonomen Nachvollzugs der EU-Regulierung zu Drohnen den Schutz kritischer Infrastrukturen, insbesondere der Landesflughäfen, sicherzustellen. Konkret wird er beauftragt, Drohnenflüge innerhalb und in unmittelbarer Nähe eines Flughafenperimeters unabhängig vom Gewicht im Grundsatz zu verbieten. Flüge sollen nur mit Bewilligung der zuständigen Stellen möglich sein. Gleichzeitig ist idealerweise im Rahmen von U-Space eine risikobasierte Anpassung der Bewilligungspflicht für Drohnen in den Kontrollzonen der Flughäfen einzuführen.

*Mitunterzeichnende:* Ammann, Egger Thomas, Hurter Thomas, Jauslin, Regazzi, Romano, Sauter (7)

**27.11.2019** Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

**19.4340 *n*** Ip. **Candinas. Instate-Privileg auch bei auf dem Markt angebotenen Leistungen?** (27.09.2019)

Das Staatssekretariat für Wirtschaft (SECO) hat mit "E-SHAB - Amtsblattportal" eine mandantenfähige elektronische Publikationsplattform aufgebaut und bietet diese den Kantonen und Gemeinden an. Auf die Interpellation 19.3044 nahm der Bundesrat am 17. April 2019 wie folgt Stellung. Gemäss dem E-Government-Grundsatz "Einmal entwickeln - mehrfach nutzen" wird die Anwendung den interessierten Kantonen und Gemeinden zum Selbstkostenpreis zur Verfügung gestellt. Ebenfalls wird in der gleichen Stellungnahme vermerkt, dass es den Kantonen frei sei, im Verwaltungsumfeld geeignete Lösungen gemäss dem Instate Privileg, also auch ohne öffentliche Ausschreibung, zu beziehen.

Daraufhin wurde eine Mailanfrage beim SECO, ob nicht eine Vollkostenrechnung zur Anwendung kommen müsste, indem beispielsweise die Initialkosten für die Entwicklung des Amtsblattportals sowie die internen Personalkosten für die Koordination und Vermittlung zu berücksichtigen wären, am 19. August 2019 wie folgt beantwortet: "Mit dem Prinzip 'Einmal entwickeln - mehrfach anwenden' sind beim Bund keine kalkulatorischen Grundsätze oder Vorgaben verknüpft; es gibt demnach auch keine entsprechenden gesetzlichen Grundlagen." Ebenso wurde die Aussage gemacht, dass bei Instate-Vergaben den Kantonen und Gemeinden nur die Grenzkosten in Rechnung gestellt werden.

Der Bundesrat wird in diesem Zusammenhang gebeten, folgende Fragen zu beantworten:

1. Ist es richtig, dass das SECO die Plattform "SHAB-online" nur zu Grenzkosten und nicht zu Vollkosten im Rahmen von Instate-Vergaben anbieten darf? Welche Definition von Grenzkosten findet hier Anwendung?

2. Sieht der Bundesrat die hier zur Anwendung gelangte Praxis des SECO nicht im Widerspruch zu den Aussagen des "Gutachtens der Weko vom 1. Dezember 2014 zuhanden des Bundesamtes für Justiz zum Projekt eOperations Schweiz", wo auf Seite 798 klar festgehalten wird, dass ein Leistungserbringer eine Leistung nicht gestützt auf das Instate-Privileg erbringen darf, wenn er diese Leistung auch auf dem Markt anbietet?

3. Kann die vom SECO angewendete Praxis angesichts der neuen rechtlichen Grundlagen im Bundesgesetz über das öffentliche Beschaffungswesen vom 21. Juni 2019 (Art. 10 Abs. 3 Bst. b) mittelfristig überhaupt aufrechterhalten werden? Ist der Bundesrat nicht der Meinung, dass es einheitliche kalkulatorische Grundsätze und Vorgaben des Bundes geben muss, wenn Bundesstellen mit ihren Angeboten die einheimische Wirtschaft in dermassen direkter Form konkurrenzieren?

*Mitunterzeichnende:* Ammann, Bigler, Burkart, Campell, Egger Thomas, Martullo, Paganini, Ritter (8)

**27.11.2019** Antwort des Bundesrates.

**20.12.2019 Nationalrat.** Diskussion verschoben

**19.4341 *n*** Mo. **Tuena. UKW-Sender erst wie festgelegt Ende 2024 ausschalten** (27.09.2019)

Der Bundesrat wird beauftragt, bei der SRG mit dem Auftrag vorstellig zu werden, den Ausschalttermin der UKW-Sender, wie ursprünglich festgelegt und kommuniziert, auf Ende 2024 festzulegen.

**27.11.2019** Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

**19.4342 *n*** Mo. **Tuena. Abzugsfähigkeit eines Abonnements des öffentlichen Verkehrs bei der direkten Bundessteuer durch Personen im Pensionsalter** (27.09.2019)

Der Bundesrat wird beauftragt, dem Parlament eine Vorlage zu unterbreiten, welche vorsieht, dass Personen, welchen das Pensionsalter erreicht haben, ein Abonnement des öffentlichen Verkehrs analog der arbeitenden Bevölkerung vollumfänglich oder teilweise bei der direkten Bundessteuer in Abzug bringen können.

**20.11.2019** Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

**19.4343 *n*** Po. **Bertschy. Finanzhilfen des Bundes für die familienergänzende Kinderbetreuung direkt für die Verbilligung der Kita-Tarife erwerbstätiger Eltern verwenden** (27.09.2019)

Der Bundesrat soll prüfen und Lösungen vorschlagen, wie die Finanzhilfen des Bundes für die familienergänzende Kinderbetreuung in Zukunft direkt für die Verbilligung von Kita-Tarifen erwerbstätiger Eltern verwendet werden können, wie das bei den erfolgreichen Gutscheinsystemen in den Städten Bern und Luzern der Fall ist.

*Mitunterzeichnende:* Bäumle, Chevalley, Flach, Frei, Grossen Jürg, Moser, Weibel (7)

**20.11.2019** Der Bundesrat beantragt die Ablehnung des Postulates.

**19.4344 *n*** Ip. **Bertschy. Wie und wann stoppt der Bundesrat die Misswirtschaft und Umweltzerstörung mit staatlichen Finanzhilfen?** (27.09.2019)

In der Landwirtschaft werden jährlich Millionenbeträge als Investitionshilfen (A-Fonds-perdu-Beiträge und Kredite in Form von zinslosen Darlehen) gewährt. Sie werden für einzelbetriebliche und für gemeinschaftliche Massnahmen gewährt und sollen Projekte ermöglichen helfen, ohne dass sich ein Betrieb dafür untragbar verschulden muss. Zur Beitragsgewährung und zur Berechnung der Höhe der staatlichen Finanzhilfen reichen die Landwirte bei den kantonalen Ämtern Tragbarkeitsrechnungen ein. Bei der genaueren Analyse dieser "Tragbarkeitsrechnun-

gen" fällt auf, dass diese nicht geeignet sind, die ökonomische oder die ökologische Tragbarkeit zu beurteilen. Im Gegenteil: Die Rechnungsmodelle suggerieren aufgrund von irrelevanten Bezugsvariablen eine Tragbarkeit, wo gar keine vorhanden ist. Das veraltete Rechnungsmodell berücksichtigt z. B. das (betrieblich nicht relevante) Nebeneinkommen der Partnerin: Je höher dieses ausfällt, umso besser fällt die angebliche "Tragbarkeit" einer Investition aus - und werden staatliche Beiträge gewährt, selbst wenn diese nicht rentieren und zu hohe Produktionskosten zur Folge haben, welche eine angemessene Entschädigung der bäuerlichen Arbeit nicht ermöglichen werden. So fliessen staatliche Finanzhilfen in unrentable Unternehmen, die oftmals nicht einmal ökologisch nachhaltig sind - und noch schlimmer: Die Finanzhilfen sind sogar erst die Ursache für wirtschaftlich und ökologisch nicht tragbare Strukturen. Unter dieser Misswirtschaft leiden Landwirte, Ökologie und Steuerzahlende. Profit fällt einzig beim Ersteller der Bauten an.

Fragen:

1. Ist sich der Bundesrat der heutigen wirtschaftlichen und ökologischen Fehlanreize in den Tragbarkeitsrechnungen bewusst?

2. Wann und wie gedenkt er diese zu korrigieren und sicherzustellen, dass in Zukunft bei der Gewährung von Investitionskrediten und A-Fonds-perdu-Zahlungen sowohl eine wirtschaftliche Verbesserung der Betriebsstruktur stattfindet wie auch eine ökologisch nachhaltigere Bewirtschaftung zwingend einzuhalten ist und die Betriebe weder den Umweltzielen Landwirtschaft widersprechen noch in eine Unrentabilität getrieben werden?

*Mitunterzeichnende:* Bäumle, Grossen Jürg, Moser (3)

**13.11.2019** Antwort des Bundesrates.

**19.06.2020 Nationalrat.** Diskussion verschoben

**19.4345 *n*** Mo. **Rösti. Verkehrserschliessung von Kandersteg bei einem Spontanereignis in Mitholz und/oder während der Räumungsarbeiten dauerhaft von Norden her sicherstellen** (27.09.2019)

Der Bundesrat wird beauftragt, die Strassenverbindung von Frutigen nach Kandersteg mit der heutigen Kapazität dauerhaft sicherzustellen. Dies insbesondere für den Fall eines Spontanereignisses beim Munitionslager Mitholz und während der Räumungsarbeiten der alten Munition. Dazu ist unverzüglich eine zweispurige neue Strasse zur Umfahrung des Gefahrengebiets oder eine gleichwertige Lösung zu erstellen.

Die vom alten Munitionsdepot der Armee in Mitholz ausgehenden Gefahren beinhalten sowohl die Gefährdung von Menschenleben als auch die Entstehung wirtschaftlichen Schadens, einerseits durch das direkte Zerstörungspotenzial von Infrastrukturen vor Ort und andererseits durch die Unterbrechung der gesamten Verkehrserschliessung zwischen Frutigen und Kandersteg bzw. dem Kanton Wallis.

Mit der vom Nationalrat verabschiedeten Motion Grossen Jürg 18.3798, wird der Abwehr der Gefährdung von Menschenleben bestmöglich Rechnung getragen, indem vom Bundesrat verlangt wird, das ehemalige Munitionslager Mitholz rasch komplett gefahrlos zu machen. In der Stellungnahme zur Interpellation Ruppen 19.3846 geht der Bundesrat davon aus, dass bei einem Ereignis und bei der Räumung "die Verkehrsverbindungen einige Wochen unterbrochen bzw. je nach getroffenen Schutzmassnahmen während der Arbeiten über eine längere Zeit gesperrt werden". Wenn dabei auch die Strasse zum Zugangsstollen des Lötschberg-Basistunnels nicht passierbar ist, wird auch der Lötschberg-Basistunnel gesperrt. Damit wären das Wallis und Kandersteg nur noch vom Süden her erreichbar. In einem solchen Fall würde nicht nur der Nord-Süd-Transitverkehr erheblich gestört. Gleichzeitig wäre mit erheblichen wirtschaftlichen Verlusten für die Regionen Kandersteg, Lötschental und Oberwallis zu rechnen.

Dieser drohende Schaden in unbestimmter Millionenhöhe ist unbedingt zu vermeiden. Dies ist nur möglich, wenn der Bundesrat rasch klare Aufträge zur Erstellung einer doppelspurigen Ersatzstrasse, die der Kapazität der heutigen Strasse entspricht, erteilt. Dies dürfte auch die vorgesehenen Räumungsarbeiten wesentlich vereinfachen. Für die Bewilligung und Planung ist das schnellstmögliche Verfahren anzuwenden.

*Mitunterzeichnende:* Amstutz, Grossen Jürg (2)

**27.11.2019** Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

**19.4347 *n*** Ip. **Wobmann. Negative Auswirkungen der Massenzuwanderung?** (27.09.2019)

Welche negativen Auswirkungen auf die Schweiz erkennt der Bundesrat in der hohen Zuwanderung seit 2007?

*Mitunterzeichnende:* Bühler, Giezendanner, Glarner, Grüter, Herzog Verena, Imark, Keller Peter, Müri, Reimann Lukas, Schläpfer, von Siebenthal, Zuberbühler (12)

**20.11.2019** Antwort des Bundesrates.

**20.12.2019 Nationalrat.** Diskussion verschoben

**19.4349 *n*** Mo. **Bulliard. Endlich den Schutz von Kindern vor der rasant ansteigenden pädosexuellen Gewalt im Internet mit einem griffigen nationalen Aktionsplan gewährleisten** (27.09.2019)

Der Bundesrat wird beauftragt, auf der Basis der Strategie Digitale Schweiz und der Nationalen Strategie zum Schutz der Schweiz vor Cyberrisiken 2018-2022 konkrete Massnahmen zur effektiven Bekämpfung der sich rasant verbreitenden pädosexuellen Gewalt im Internet für die Schweiz auszuarbeiten. Dies muss selbstredend in Zusammenarbeit mit den Kantonen und unter Einbezug der zuständigen Fachorganisationen im Kindes- und Jugendschutz und Branchenvertretungen geschehen.

*Mitunterzeichnende:* Aebischer Matthias, Ammann, Arslan, Bregy, Candinas, Eichenberger, Feri Yvonne, Fiala, Flach, Girod, Graf Maya, Gugger, Heim, Hiltpold, Kälin, Kutter, Lohr, Marchand-Balet, Markwalder, Marti Min Li, Munz, Regazzi, Roduit, Streiff, Trede, Vogler, Wasserfallen Christian, Wüthrich (28)

**20.11.2019** Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

**19.4351 *n*** Po. **(Riklin Kathy) Schneider-Schneiter. Talente und Fachkräfte für den Technologiestandort Schweiz im 21. Jahrhundert** (27.09.2019)

Der Bundesrat wird aufgefordert, ein Massnahmenpaket zur Sicherung des Wachstums des Technologiestandorts Schweiz im 21. Jahrhundert zu erarbeiten. Dieses soll folgende Elemente enthalten:

1. Massnahmen zur Förderung der ICT- und Hightech-Berufsbildung.

2. Massnahmen zur Umschulung und Weiterbildung, insbesondere von erfahrenen Erwerbslosen (50 plus) und anderen Zielgruppen, die so dem Technologie-Arbeitsmarkt erschlossen werden können.

3. Gezielte Förderung für Mädchen und Frauen, in relevante Technologieberufe ein- oder umzusteigen.

4. Dringliche Einführung eines befristeten Visums für ICT- und andere Fachkräfte aus Drittstaaten (nicht EU), ähnlich dem U.S. "H1B"-Visum.

*Mitunterzeichnende:* Béglé, Flach, Grüter, Quadranti, Schneider-Schneiter, Wasserfallen Christian (6)

**20.11.2019** Der Bundesrat beantragt die Ablehnung des Postulates.

**22.11.2019** Wird übernommen

**19.4353 *n*** Ip. **Egger Mike. Dublin IV. Faktisch freie Wahl des Wohnorts für Asylbewerber gefährdet die Integration** (27.09.2019)

Das Europäische Parlament hat im November 2017 die Dublin-IV-Verordnung zuhanden des EU-Ministerrates verabschiedet. Die Revision des Dubliner Abkommens ist die Folge der grossen Migrationsströme von 2015. Der bis dahin gültige Grundsatz, dass für das Asylverfahren das Erstankunftsland zuständig ist, erwies sich als nicht mehr anwendbar, und seither ist die Dublin-III-Verordnung obsolet.

Mit der Einführung von Dublin IV werden die Asylsuchenden das Recht haben, sich in das Land zu begeben, in welchem sich bereits Familienangehörige oder Verwandte aufhalten, wobei diese Begriffe sehr grosszügig ausgelegt werden, unter Berücksichtigung der Gepflogenheiten in den Herkunftsländern. Zuständig für das Asylverfahren wird das Land sein, in dem die Verwandtschaft der Gesuchsteller wohnt. Zudem werden auch Familien kollektiv ein Asylgesuch stellen können, ohne dass eine individuelle Fallprüfung stattfindet.

Als ein an das Dublin-Abkommen assoziierter Staat ist die Schweiz verpflichtet, die künftigen Weiterentwicklungen zu übernehmen.

Der Bundesrat wird gebeten, die folgenden Fragen zu beantworten:

1. Verfügt der Bundesrat über Informationen in Bezug auf den Zeitplan der Beratung der Dublin-IV-Verordnung durch den EU-Ministerrat?

2. Hat sich die Schweiz gegenüber der EU bereits zur neuen Verordnung geäussert, und wenn ja, welche Stellungnahme hat die Schweiz abgegeben?

3. Ist der Bundesrat nicht auch der Meinung, die Übernahme der geplanten neuen Verordnung würde zu einer problematischen Konzentration von Personen aus den gleichen Herkunftsländern führen und dadurch deren Integration erschweren?

**27.11.2019** Antwort des Bundesrates.

**20.12.2019 Nationalrat.** Diskussion verschoben

**19.4354 *n*** Mo. **Rytz Regula. Transparente Zulassungsverfahren für teure Medikamente und Therapien** (27.09.2019)

Der Bundesrat legt dem Parlament Gesetzeslösungen vor, wie Medikamente und Therapien, für welche von der pharmazeutischen Industrie extrem hohe Preise angesetzt werden, im Sozialversicherungssystem (KVG, IVG) unter den Kriterien der langfristigen Wirksamkeit, der Zweckmässigkeit, der Wirtschaftlichkeit und der Transparenz zugelassen werden können.

*Mitunterzeichnende:* Arslan, Barrile, Brélaz, de la Reussille, Girod, Glättli, Graf Maya, Gugger, Kälin, Kiener Nellen, Mazzone, Pardini, Thorens Goumaz, Töngi (14)

**20.11.2019** Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

**19.4355 *n*** Po. **CVP-Fraktion. Plastikmüll. Vermeiden und Wiederverwerten statt Exportieren** (27.09.2019)

Der Bundesrat wird aufgefordert, in einem Bericht aufzuzeigen, wie die Schweiz in Bezug auf die Umweltverschmutzung durch Einwegplastik ihre Verantwortung wahrnehmen und die Abläufe im Sinne der Kreislaufwirtschaft verstärken kann.

Der Bericht soll insbesondere enthalten:

1. Eine Analyse zum Stand der Schweiz im internationalen Vergleich. Es soll dargelegt werden, wie viel Plastik in der Schweiz und in den Nachbarländern pro Kopf verbraucht, stofflich und thermisch verwertet, rein stofflich rezykliert oder ins Ausland exportiert wird. Aufgrund der Zahlen soll das effektive Potenzial der Plastik-Kreislaufwirtschaft in der Schweiz dargelegt und der Bedarf an politischen Massnahmen (z. B. Sammelquoten, Ausfuhrbestimmungen, Verordnungs- und Gesetzesrevisionen usw.) abgeleitet werden.

2. Eine Analyse zum aus der Schweiz exportierten Plastik und eine Auslegeordnung darüber, wie der Bundesrat sicherstellt, dass kein Plastik aus der Schweiz in minderwertiger Qualität exportiert wird, das schlussendlich in den Empfängerländern im Meer landet.

3. Eine Strategie, wie parallel zu den laufenden Verhandlungen mit asiatischen Staaten Programme oder Projekte hin zu einer Plastik-Kreislaufwirtschaft in diesen Ländern etabliert werden können. In die entsprechenden Überlegungen sind die Umweltprogramme von SECO und der Direktion für Entwicklung und Zusammenarbeit einzubeziehen, welche im Bereich Plastik einen Schwerpunkt bilden sollen.

4. Ein Bericht darüber, wie Pilotprojekte zu Plasmaverfahren des Bundesamtes für Energie und des Bundesamtes für Umwelt unterstützt werden können, mit welchen aus Plastik speicherfähiges Gas und daraus Strom produziert werden kann.

*Sprecher:* Müller-Altermatt

**27.11.2019** Der Bundesrat beantragt die Annahme des Postulates.

**20.12.2019 Nationalrat.** Punkte 1, 2 und 4: angenommen; Punkt 3: bekämpft.
**20.12.2019 Nationalrat.** Bekämpft. Diskussion verschoben

**19.4360 *n*** Ip. **Gugger. Wir dürfen die Privatsphäre unserer Schülerinnen und Schüler nicht verkaufen** (27.09.2019)

Schulen sind vom Thema Datenschutz besonders betroffen. Sie arbeiten im IT-Bereich vermehrt mit grossen Unternehmen wie Google zusammen, weil Google für Gemeinden mit kleinem Budget besonders attraktiv ist. Die Verwendung von Gmail-Konten, Google-Chromebooks, Classroom und Cloud ist einfach und billig, aber auch problematisch, da die privaten Daten der Kinder auf Servern im Ausland (u. a. USA) gesammelt und ausgewertet werden. Der Verkauf dieser Daten kann für die Schülerinnen und Schüler eine grosse Beeinträchtigung ihrer Zukunft darstellen (Kenntnisse über Lernschwierigkeiten, familiäre Verhältnisse usw.). Die Folgen können Diskriminierung oder Einschränkungen bei der Berufswahl sein. Vorstellbar ist, dass potenzielle Arbeitgeber und Jobvermittler in Zukunft ein grosses Interesse daran haben werden, Informationen über Eigenschaf-

ten ihrer potenziellen Angestellten in deren jungen Jahren zu erhalten.

In seiner Antwort auf den Vorstoss Quadranti 18.4299 unterstrich der Bundesrat das Prinzip der Subsidiarität. Allerdings sind die kommunalen Datenschutzbeauftragten mit den juristischen Maschinen dieser grossen Unternehmen zum Teil überfordert. Obwohl es für Schulen Empfehlungen gibt, sind diese nicht verbindlich. Die Fachagentur des Bundes (educa.ch) ist schon seit Monaten mit Google in Verhandlung, kein Resultat ist bis anhin einsehbar. Meines Wissens ist gerade der Datenschutz eine wichtige Konfliktursache in diesen Verhandlungen.

Wenn gesamtschweizerisch die Zukunft der Schuldaten unserer Kinder in Gefahr ist, muss der Bundesrat aktiv werden.

Ich ersuche den Bundesrat, dazu folgende Fragen zu beantworten:

1. Wie kann der Bundesrat sicherstellen, dass Daten von Schülerinnen und Schülern in Zukunft in der Schweiz gespeichert, vor Verkauf oder kommerzieller Nutzung geschützt werden und die Privatsphäre der Schülerinnen und Schüler bewahrt werden kann?

2. Wie steht es mit den Verhandlungen zwischen der Fachagentur des Bundes und Google? Wann können wir eine befriedigende Lösung erwarten?

3. Wie kann der Bundesrat eine grössere Unabhängigkeit von diesen grossen Unternehmen fördern?

4. Wären Open-Source-Lösungen ein Ausweg? Wie kann der Bundesrat die Speicherung von Bildungsdaten in der Schweiz mittels Open Source Software fördern (z. B. mit Open Education Server CH)?

*Mitunterzeichnende:* Ammann, Gmür-Schönenberger, Müller-Altermatt, Ritter, Streiff, Vogler (6)

**20.11.2019** Antwort des Bundesrates.

**20.12.2019 Nationalrat.** Diskussion verschoben

**19.4361 *n*** Mo. **Burgherr. Rückgang des Zinsaufwandes für kommende Generationen einsetzen** (27.09.2019)

Der Bundesrat wird beauftragt, das Finanzhaushaltgesetz dahingehend zu ändern, dass ein langfristiger Rückgang des Zinsaufwandes im Bundesbudget direkt und gebunden in den Schuldenabbau und/oder in die AHV fliesst. Die massgeblichen Entlastungen des Bundeshaushalts durch sinkende Schuldzinssätze der jeweils letzten zehn Jahre sollen für kommende Generationen investiert werden und nicht für höhere Bundesausgaben herhalten dürfen. Die Schuldenbremse soll unangetastet und restriktiv bleiben.

**13.11.2019** Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

**19.4364 *n*** Mo. **(Sommaruga Carlo) Fehlmann Rielle. Strafregisterauszug. Für junge Leute gratis** (27.09.2019)

Der Bundesrat wird beauftragt, dafür zu sorgen, dass der obligatorische Sonderprivatauszug aus dem Strafregister für junge Leute, die eine ausserberufliche Tätigkeit verrichten, die einen regelmässigen Kontakt mit Minderjährigen oder mit anderen besonders schützenswerten Personen umfasst, gratis ist.

*Mitunterzeichnende:* Bendahan, Crottaz, Fehlmann Rielle, Graf-Litscher, Gysi Barbara, Kiener Nellen, Piller Carrard, Schenker Silvia (8)

**20.11.2019** Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

**28.11.2019** Wird übernommen

**19.4365 *n*** Mo. **(Sommaruga Carlo) Friedl Claudia. Agenda 2030. Damit alle Bürgerinnen und Bürger informiert sind und sich angesprochen fühlen, soll der Bundesrat eine langfristig angelegte Informationskampagne über die Ziele für nachhaltige Entwicklung vorsehen** (27.09.2019)

Damit alle Bürgerinnen und Bürger informiert sind und sich angesprochen fühlen, soll der Bundesrat eine langfristig angelegte Informationskampagne über die Ziele für nachhaltige Entwicklung vorsehen.

*Mitunterzeichnende:* Arslan, Béglé, Bendahan, Crottaz, Flach, Friedl Claudia, Gysi Barbara, Kiener Nellen, Mazzone, Molina, Munz, Schenker Silvia, Thorens Goumaz (13)

**27.11.2019** Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

**28.11.2019** Wird übernommen

**19.4367 *n*** Mo. **(Graf Maya) Klopfenstein Broggini. Der Bundesrat wird aufgefordert, sich dafür einzusetzen, dass an allen Landesflughäfen der Schweiz die gleichen Nachtflugsperren wie in Zürich gelten** (27.09.2019)

Zurzeit dauert die Nachtflugsperre in Zürich mit Verspätungsabbau von 23.30 bis 6 Uhr, in Genf von 24 bis 6 Uhr, aber in Basel nur von 24 bis 5 Uhr. Die Passagierzahlen des Flughafens Basel-Mulhouse (EAP) wachsen seit 10 Jahren jedes Jahr um 8 bis 10 Prozent. Der Fluglärm wächst stetig, vor allem in der Nacht. In Allschwil (BL) hat sich der Fluglärm zwischen 23 und 24 Uhr seit 2012 mehr als verdoppelt, von 37,3 auf 51,5 Leq. Die Zahl lauter Überflüge zwischen 22 und 6 Uhr mit mehr als 70 Dezibel hat sich im gleichen Zeitraum verachtfacht, von 196 auf 1654 pro Jahr. Das ergibt im Mittel jede Nacht vier bis fünf Weckflüge, die mittlere Aufwachschwelle liegt bei 55 Dezibel. Die Lärmgrenzwerte von 22 bis 23 und 23 bis 24 Uhr wurden laut Messung des EAP überschritten. Zwar seien gemäss Berechnung des Lärms laut Bundesamt für Zivilluftfahrt die Grenzwerte nicht überschritten worden, aber es gibt keine international anerkannte Berechnungsmethode, die Resultate differieren um mehrere Dezibel.

Die ursächliche Beziehung zwischen Fluglärm und Herz-Kreislauf-Erkrankungen wurde vom Bundesrat anerkannt. Für den Fluglärm von Allschwil hat die Herzinfarktstudie des Nationalfonds von 2010 14 Prozent mehr tödliche Herzinfarkte nachgewiesen.

Um Kloten ist die Wahrscheinlichkeit, an einem Herzinfarkt zu sterben, sogar bis zu 48 Prozent höher als anderswo in der Schweiz. Nach dieser Studie wurde die Nachtflugsperre in Zürich auf 23 bis 6 Uhr verlängert, am EAP Basel-Mulhouse jedoch nicht. Laut Nationalfondsstudien ist vor allem der Nachtfluglärm für die Gesundheitsschäden verantwortlich.

Leider ist der Bundesrat auf die entsprechenden Fragen in meiner Interpellation 19.3861, "Nachtfluglärm um den Flughafen Basel-Mulhouse und gesundheitliche Schäden", nicht eingegangen. Und er findet es auch nicht angezeigt, sich für verlängerte Nachtruhezeiten auf europäischer Ebene zugunsten des EAP Basel-Mulhouse einzusetzen. Das muss sich ändern. Die Gesundheit der Schweizer Bevölkerung muss bei unseren Lan-

desflughäfen erste Priorität haben. Längere Nachtflugsperren können dazu einen wichtigen Beitrag leisten.

*Mitunterzeichnende:* Arslan, Brélaz, de la Reussille, Girod, Glättli, Jans, Kälin, Marti Samira, Mazzone, Meyer Mattea, Nussbaumer, Rytz Regula, Schenker Silvia, Seiler Graf, Thorens Goumaz, Töngi, Tornare, Trede (18)

**27.11.2019** Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

**05.12.2019** Wird übernommen

**19.4368 *n*** Ip. **Wobmann. Fragen zum IS-Dschihadisten Damien G. alias Abu Suleiman al-Swissri** (27.09.2019)

Über die Verhaftung eines Schweizer Dschihadisten in Syrien berichteten einerseits die Zeitung "Le Matin Dimanche" und die "Basler Zeitung" Anfang August 2019, dass der in Syrien von kurdischen Kräften verhaftete "Schweizer IS-Dschihadist" Damien G. alias Abu Suleiman al-Swissri, der für die Terrorgruppe "Armee der Auswanderer und Unterstützer", u. a. auch für deren externe Abteilung, für die Planung von Terroranschlägen zuständig war, festgenommen wurde.

Laut diesen beiden Presseberichten warnte der IS-Dschihadist Damien G. am 13. November 2015 seine in der Schweiz lebende Halbschwester per SMS über den bevorstehenden Anschlag auf das Pariser Bataclan-Theater.

1. Kann der Bundesrat darüber Auskunft geben, ob der NDB, das Fedpol, die Bundesanwaltschaft (BA) Erkenntnisse über den derzeitigen Aufenthaltsort des IS-Dschihadisten Damien G. haben?

2. Setzen sich die Schweizer Behörden dafür ein, dass der Schweizer IS-Dschihadist Damien G. wieder in die Schweiz zurückkehren kann? Falls ja, wie schätzen der Bundesrat und die Behörden wie NDB, Fedpol, BA die Gefährdung der öffentlichen Ordnung und Sicherheit für die hiesige Bevölkerung ein?

3. Hatte der Bundesrat darüber Kenntnis, ob der IS-Dschihadist Damien G. auch in die Planung von Anschlägen auf Schweizer Boden involviert war?

4. Hat der Bundesrat darüber Kenntnis, ob der IS-Dschihadist Damien G. in Kontakt zu den Attentätern von Paris ("Bataclan-Theater") Foued Mohamed-Aggad und zum Koordinator der Anschläge, Abdelhamid Abaaoud, stand?

5. Hat der Bundesrat Informationen darüber, ob der IS-Dschihadist Damien G. auch in die Vorbereitung der Anschläge in Paris ("Bataclan-Theater") und Brüssel involviert war?

6. Welche behördlichen Schritte wurden unternommen, um Damien G. zu verhaften bzw. dessen Ausreise aus der Schweiz zu verhindern?

7. Wurde ein Strafverfahren gegen Damien G. aufgrund seiner terroristischen Aktivitäten von der BA eröffnet? Falls ja, wann?

8. Welche Straftatbestände werden Damien G. von der BA zur Last gelegt?

9. Stehen die Schweizer Behörden (NDB, Fedpol, BA) mit den kurdischen Behörden in Kontakt, die Damien G. in Syrien verhafteten?

10. Wurde die Halbschwester von Damien G., die sich zur Zeit des Anschlages auf das Bataclan-Theater in der Schweiz befand, von den zuständigen Behörden befragt? Falls ja, mit welchem Ergebnis?

**20.11.2019** Antwort des Bundesrates.

**20.12.2019 Nationalrat.** Diskussion verschoben

**19.4370 *n*** Ip. **Arslan. Einführung einer multiinstitutionellen Konferenz zur Risikoeinschätzung und Sicherheitsplanung zur Prävention gegen Gewalt bei besonders gefährdeten Opfern** (27.09.2019)

Um bei Fällen von häuslicher Gewalt wirksam zu handeln, ist die vernetzte und koordinierte Zusammenarbeit aller Akteurinnen und Akteure wie Polizei, Beratungsstellen, Frauenhäuser, Spitäler u. a. ein zentrales Element. Dies zeigen die Erfahrungen in der Schweiz, aber auch in anderen Ländern. Nur wenn alle Beteiligten gemeinsam vorgehen, können Opfer geschützt und weitere Gewalt verhindert werden.

Dieses koordinierte Vorgehen gehört zu den Verpflichtungen aus der Istanbul-Konvention zur Prävention und Bekämpfung von Gewalt an Frauen und häuslicher Gewalt. Ein gutes Vorbild ist ein Modellprojekt von multiinstitutionellen Fallkonferenzen, genannt Marac, das 2011 in Wien gestartet wurde. Marac steht für Multi-Agency Risk Assessment Conference (Multiinstitutionelle Konferenz zur Risikoeinschätzung und Sicherheitsplanung zur Prävention von Gewalt bei besonders gefährdeten Opfern) und ist eine Methode, die 2003 von der Polizei und der Women's Safety Unit in Cardiff (Wales) in Grossbritannien entwickelt wurde.

Die Methode Marac besteht darin, dass Institutionen, die in einem Fall mit der Prävention von Gewalt in der Familie befasst sind (Polizei, Justizeinrichtungen, Frauenhilfseinrichtungen, Jugend- und Kinderschutzeinrichtungen, Einrichtungen im Gesundheitsbereich, in der Suchthilfe, Bewährungshilfe u. a.) in regelmässigen Abständen multiinstitutionelle Fallkonferenzen durchführen, um gemeinsam effektive Massnahmen zum Schutz besonders gefährdeter Opfer zu entwickeln und durchzuführen. Die mit dem Problem befassten Einrichtungen schliessen sich dabei zu einem Bündnis zur Gewaltprävention zusammen.

Ich ersuche deshalb den Bundesrat um die Beantwortung der folgenden Fragen:

1. Kann ein Projekt wie Marac auch in der Schweiz lanciert werden?

2. Gibt es andere Modelle, die sich in anderen Ländern bewährt haben und als Vorbild für eine Lösung in der Schweiz dienen könnten?

*Mitunterzeichnende:* Brélaz, Chevalley, de la Reussille, Fiala, Geissbühler, Girod, Graf Maya, Kälin, Mazzone, Rytz Regula, Thorens Goumaz, Töngi, Wasserfallen Flavia (13)

**20.11.2019** Antwort des Bundesrates.

**20.12.2019 Nationalrat.** Diskussion verschoben

**19.4374 *s*** Mo. **(Hösli) Stark. Gewässerräume. Geografische und topografische Verhältnisse besser berücksichtigen** (27.09.2019)

Der Bundesrat ist angehalten, das Bundesgesetz über den Schutz der Gewässer wie folgt anzupassen:

In nicht kantonal oder national geschützten Gebieten und Landschaften ausserhalb der Bauzone kann die

Grösse des Gewässerraumes verkleinert werden, wenn:

1. die geografischen und topografischen Verhältnisse dermassen sind, dass der Landwirtschaft resp. dem einzelnen Landwirtschaftsbetrieb ein übermässiger Anteil der ertragreichen Futtergrundlage entzogen wird,

2. die Düngung im reduzierten Gewässerraum nur mit festem natürlichem Dünger erfolgt und auf die Ausbringung von Gülle

und künstlichem Dünger sowie auf den Einsatz von Herbiziden und Pestiziden verzichtet wird.

**20.11.2019** Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

NR/SR *Kommission für Umwelt, Raumplanung und Energie*

**31.10.2019** Wird übernommen
**05.12.2019 Ständerat.** Zuweisung an die zuständige Kommission zur Vorberatung
**14.01.2021 Ständerat.** Ziffer 2 zurückgezogen.

**19.4375 *n*** Po. **Grin. Ausgewogene Paar- und Familienbesteuerung durch die Einführung eines Familienquotienten?** (27.09.2019)

Der Bundesrat wird beauftragt, bei der direkten Bundessteuer die Einführung eines im Kanton Waadt bereits angewendeten Familienquotienten zu prüfen, um die verfassungswidrige Benachteiligung bestimmter Ehepaare gegenüber in gleichen wirtschaftlichen Verhältnissen lebenden Konkubinatspaaren zu beseitigen.

*Mitunterzeichnende:* Amaudruz, Buffat, Glauser, Köppel, Nicolet, Page (6)

**20.11.2019** Der Bundesrat beantragt die Ablehnung des Postulates.

**19.4381 *s*** Mo. **Ständerat. Rahmenbedingungen für emissionsärmere Nutzfahrzeuge (Kommission für Verkehr und Fernmeldewesen SR)** (04.11.2019)

Der Bundesrat wird beauftragt, Gesetze und Verordnungen im Bereich von Nutzfahrzeugen regelmässig den neuen technologischen Entwicklungen anzupassen. Damit sollen vorteilhafte Rahmenbedingungen geschaffen werden mit dem Ziel, die Umstellung auf schadstoffärmere Nutzfahrzeuge nicht regulatorisch zu hemmen, sondern eher zu fördern.

Folgende aktuelle Anliegen sind einer Lösung zuzuführen:

1. Nutzfahrzeuge mit alternativem Antrieb sollen bis auf Weiteres von der Befreiung bzw. Reduktion der LSVA-Pflicht profitieren (allenfalls unter gleichzeitiger Erhöhung der LSVA für besonders emissionsreiche Nutzfahrzeuge).

2. Nutzfahrzeuge, die als (Plug-in-) Hybridfahrzeuge ausgelegt sind, sollen für die elektrisch zurückgelegten Kilometer von der LSVA befreit werden. Aus Praktikabilitätsgründen kann dabei auch eine Pauschalierung in Betracht gezogen werden.

3. Erhöhung der maximalen Länge von mit Wasserstoff betriebenen Sattelmotorfahrzeugen (1 m bis 1.2 m), Motorwagen und Anhängerzüge, damit die Wasserstoffbehälter Platz finden, ohne dass eine Reduktion des Transportvolumens erfolgen muss.

4. Weitere aufgrund technologischer Entwicklungen.

**19.02.2020** Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

NR/SR *Kommission für Verkehr und Fernmeldewesen*

**11.03.2020 Ständerat.** Annahme
**17.12.2020 Nationalrat.** Die Motion wird mit folgender Änderung angenommen: Titel: Rahmenbedingungen für fossilfrei angetriebene Nutzfahrzeuge Text: Der Bundesrat wird beauftragt, Gesetze und Verordnungen im Bereich von Nutzfahrzeugen regelmässig den neuen technologischen Entwicklungen anzupassen. Damit sollen vorteilhafte Rahmenbedingungen geschaffen werden mit dem Ziel, die Umstellung auf fossilfrei angetriebene Nutzfahrzeuge nicht regulatorisch zu hemmen, sondern eher zu fördern. Folgende aktuelle Anliegen sind einer Lösung zuzuführen: 1. Nutzfahrzeuge mit fossilfreiem Antrieb sollen bis auf Weiteres von der Reduktion der LSVA-Pflicht profitieren (allenfalls unter gleichzeitiger Erhöhung der LSVA für besonders emissionsreiche Nutzfahrzeuge). 2. Nutzfahrzeuge, die als (Plug-in-) Hybridfahrzeuge ausgelegt sind, sollen für die elektrisch zurückgelegten Kilometer von der LSVA befreit werden. Aus Praktikabilitätsgründen kann dabei auch eine Pauschalierung in Betracht gezogen werden. 3. Erhöhung der maximalen Länge von mit Wasserstoff betriebenen Sattelmotorfahrzeugen (1 m bis 1.2 m), Motorwagen und Anhängerzüge, damit die Wasserstoffbehälter Platz finden, ohne dass eine Reduktion des Transportvolumens erfolgen muss. 4. Weitere aufgrund technologischer Entwicklungen.

**19.4400 *n*** Mo. **Wasserfallen Christian. Stellenmeldepflicht. Verbesserte Qualität bei der Grundlagenerhebung** (04.12.2019)

Der Bundesrat wird beauftragt, Massnahmen zu treffen, damit die Grundlagenerhebung für die Stellenmeldepflicht qualitativ verbessert wird. Insbesondere sind die heute vorwiegend auf der Selbstdeklaration basierenden Erhebungen der Arbeitslosenzahlen durch das Seco einerseits und der Erwerbstätigenzahlen gemäss Strukturerhebung durch das BfS andererseits so zu verbessern, dass Mitarbeitende unterschiedlicher Qualitätsniveaus wie gelernte Fachkräfte und unqualifizierte Hilfskräfte nicht undifferenziert in denselben Berufsarten erfasst werden. Dazu sind mitunter bestehende digitale Möglichkeiten für eine gestützte Erhebung mit vorgegebenen Selektionsmöglichkeiten sowie einer Verifizierung der Selbstdeklaration zu implementieren.

*Mitunterzeichnende:* Bregy, Candinas, Farinelli, Feller, Flach, Fluri, Hess Lorenz, Imark, Jauslin, Nussbaumer, Regazzi, Schneeberger (12)

**19.02.2020** Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

x **19.4403 *s*** Mo. **Wicki. Den bedingten Führerausweisentzug ermöglichen** (05.12.2019)

Der Bundesrat wird beauftragt, das Strassenverkehrsrecht so anzupassen, dass ein Führerausweisentzug auch bedingt ausgesprochen werden kann.

*Mitunterzeichnende:* Bauer, Caroni, Dittli, Engler, Ettlin Erich, Gapany, Germann, Knecht, Kuprecht, Minder, Müller Damian, Noser, Reichmuth, Salzmann, Schmid Martin, Stark, Würth, Z'graggen (18)

**12.02.2020** Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

SR *Kommission für Verkehr und Fernmeldewesen*

**03.06.2020 Ständerat.** Zuweisung an die zuständige Kommission zur Vorberatung
**02.11.2020** Zurückgezogen

**19.4404 *s*** Mo. **Ständerat. Assistenzhunde auch für kranke Kinder und Jugendliche (Müller Damian)** (05.12.2019)

Der Bundesrat wird beauftragt, dem Parlament einen Entwurf zu unterbreiten, der die Grundlage schafft, dass die Invalidenversicherung (IV) auch für kranke Kinder und Jugendliche Assistenzhunde wie beispielsweise Epilepsie-Begleithunde bezahlt. Heute werden Beiträge nur an Erwachsene ausgerichtet.

*Mitunterzeichnende:* Carobbio Guscetti, Dittli, Ettlin Erich, Français, Gapany, Germann, Gmür-Schönenberger, Graf Maya, Michel, Noser, Wicki, Zanetti Roberto (12)

**12.02.2020** Der Bundesrat beantragt die Annahme der Motion.

NR *Kommission für soziale Sicherheit und Gesundheit*

**10.03.2020 Ständerat.** Annahme

**19.4406 *n*** Mo. **Gysin Greta. Bekämpfung von Lohndumping. Mehr Kompetenzen für die Kantone** (05.12.2019)

Der Bundesrat wird beauftragt, das geltende Recht dahingehend zu ändern, dass die kantonalen Behörden Mindestlöhne festlegen können, die höher sind als die bedarfsdeckenden Sozialleistungen.

*Mitunterzeichnende:* Girod, Ryser, Trede (3)

**26.02.2020** Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

**19.4407 *n*** Po. **Feri Yvonne. Wie gelingt eine tatsächliche Arbeitsintegration von Menschen mit einem lange dauernden Gesundheitsschaden durch die Invalidenversicherung?** (05.12.2019)

Der Bundesrat wird beauftragt,

1. einen Bericht über die längerfristige Wirkung von IV-Eingliederungsmassnahmen auf die Einkommenssituation der versicherten Personen vorzulegen und

2. basierend auf dem Bericht in Zusammenarbeit mit den Kantonen und weiteren Akteuren Massnahmen zu ergreifen, damit Menschen mit Behinderungen/ gesundheitlichen Belastungen dank einer tatsächlichen Arbeitsintegration oder einer Rente nicht in prekären finanziellen Situationen leben müssen.

*Mitunterzeichnende:* Aebischer Matthias, Barrile, Bendahan, Crottaz, Fehlmann Rielle, Fridez, Funiciello, Gysi Barbara, Hurni, Locher Benguerel, Maillard, Marti Min Li, Meyer Mattea, Molina, Munz, Piller Carrard, Pult, Roth Franziska, Schneider Schüttel, Seiler Graf, Storni, Suter, Wasserfallen Flavia, Widmer Céline (24)

**19.02.2020** Der Bundesrat beantragt die Ablehnung des Postulates.

**19.4408 *n*** Mo. **Sozialdemokratische Fraktion. Stopp der Verbrechen gegen die Menschlichkeit in Xinjiang oder Sistierung des Freihandels mit China** (05.12.2019)

Der Bundesrat wird beauftragt, die im Freihandelsabkommen (FHA) vereinbarten Präferenzbestimmungen zu sistieren, falls die anlässlich der 40. Session des Uno-Menschenrechtsrats im "Report of the Working Group on the Universal Periodic Review" (A/HRC/40/6) durch die Schweiz gemachten Empfehlungen 28.35 (Close all "re-education centres" in Uighur areas and facilitate the visits by the United Nations High Commissioner for Human Rights and the special procedures in Xinjiang) und 28.176 (Put an end to the practice of "residential surveillance at a designated location", specifically with regard to human rights defenders and lawyers) nicht vollumfänglich umgesetzt werden.

*Sprecher:* Molina

**12.02.2020** Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

**19.4410 *n*** Mo. **Nicolet. Das Einfuhrkontingent für ausländische Weine muss um 50 Prozent gesenkt werden** (09.12.2019)

Der Bundesrat wird beauftragt, eine Senkung um 50 Prozent des Einfuhrkontingents für ausländische Weine, das aktuell 170 Millionen Liter beträgt, zu verhandeln.

*Mitunterzeichnende:* Addor, Aebi Andreas, Aeschi Thomas, Bircher, Buffat, Burgherr, Friedli Esther, Gafner, Grin, Guggisberg, Haab, Heimgartner, Keller Peter, Marchesi, Nidegger, Page, Roduit, von Siebenthal (18)

**12.02.2020** Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

**19.4411 *n*** Ip. **Munz. Wie unterstützt der Bund die Wasserversorger und kantonalen Vollzugsstellen bei der Bekämpfung von Pestiziden im Grund- und Trinkwasser?** (09.12.2019)

Auf meine Frage 19.5539 antwortete der Bundesrat: "Dem Bund ist eine gute Zusammenarbeit mit den Kantonen wichtig". Den Kantonen wird für ihre Vollzugsarbeit eine Liste "Relevanz von Pflanzenschutzmittel-Metaboliten im Grund- und Trinkwasser" zur Verfügung gestellt. Ist diese Liste vollständig? Umfasst sie alle Abbauprodukte von Chlorothalonil und von der EAWAG nachgewiesenen Abbauprodukte? Ist diese Listerechtlich verbindlich und damit Grundlage für weitreichende kantonale Verfügungen?

**19.02.2020** Antwort des Bundesrates.

**19.06.2020 Nationalrat.** Diskussion verschoben

**19.4412 *n*** Ip. **Fraktion der Schweizerischen Volkspartei. Wo sind all die niedrigqualifizierten EU-Zuwanderer?** (10.12.2019)

Generell sind EU Einwanderer von den EU-Nord Ländern besser ausgebildet als Einwanderer von den EU-Süd Länder. Trotzdem blieben Letztere als Resultat der Euro-Krise vermehrt in der Schweiz. Daraus lässt sich schliessen, dass niedrigqualifizierte EU-Zuwanderer Mittel finden in der Schweiz zu bleiben, ohne zwingend eine Arbeitsstelle zu haben. In diesem Zusammenhang wird der Bundesrat ersucht, folgende Fragen zu beantworten:

1. Teilt der Bundesrat die Auffassung, dass - analog zur Situation während der Euro-Krise - EU-Zuwanderer aus Staaten mit schlechterer Wirtschaftslage eine höhere Wahrscheinlichkeit aufweisen, länger in der Schweiz zu verweilen als EU-Bürger von Ländern mit besserer Wirtschaftslage?

2. Inwiefern erhöht die Frankenstärke die Attraktivität der Schweiz für niedrigqualifizierte EU-Zuwanderer?

3. Inwiefern sind niedrigqualifizierte EU-Zuwanderer besonders gewillt, Löhne unter dem Branchendurchschnitt zu akzeptieren, nur um in der Schweiz verbleiben zu können?

4. Welchen Tätigkeiten gehen niedrigqualifizierte EU-Einwanderer nach, falls sie in der Schweiz bleiben, aber trotzdem nicht als erwerbstätig gemeldet sind?

5. Wie viele Fälle von Schwarzarbeit von Zuwanderern aus EU Ländern, aufgeschlüsselt nach Jahr und Nationalität, sind seit 2002 bekannt? Wie hoch ist die geschätzte Dunkelziffer?

6. Wie viele Schwarzarbeitskontrollen, aufgeschlüsselt nach Jahr und Kanton, wurden seit 2002 durchgeführt?

7. Wie viele EU-Zuwanderer, aufgeschlüsselt nach Nationalität, belasten seit 2002 die Sozialwerke der Schweiz durch den Bezug von Arbeitslosengeldern, Invalidenrenten und Sozialhilfe? Wie hoch schätzt der Bundesrat die kumulierten Zahlungen?

8. Ist der Bundesrat nicht auch der Meinung, dass niedrigqualifizierte EU-Bürger volkswirtschaftlich der Schweiz längerfristig schaden können?

*Sprecher:* Büchel Roland

**12.02.2020** Antwort des Bundesrates.

**19.06.2020 Nationalrat.** Diskussion verschoben

**19.4413 *n*** Ip. **Fraktion der Schweizerischen Volkspartei. Vollzugsmonitoring Stellenmeldepflicht. Ein getarnter Misserfolg** (09.12.2019)

Am 1. November 2019 wurde der erste Monitoringbericht über das Vollzugsmonitoring der Stellenmeldepflicht durch das Staatssekretariat für Wirtschaft (Seco) veröffentlicht. Dabei kam der Bericht zum Schluss, dass die Einführung insgesamt erfolgreich verlief. Gleichzeitig wird ausgeführt, dass gerade mal 8,3 Prozent der gemeldeten Personen durch die Stellenmeldepflicht eine Anstellung erhalten haben.

1. Wie kann der Bundesrat eine Einstellungsquote von 8,3 Prozent unter der Stellenmeldepflicht als Erfolg verbuchen, wenn er keine Vergleichsquote zuzieht, beziehungsweise zuziehen kann?

2. Glaubt der Bundesrat nicht auch, dass die hohe Arbeitslosigkeit der Stellenmeldepflicht unterstellten Berufskategorien vielmehr durch eine hohe Instabilität der Branchen, welcher zu einem hohen Umschlag der Arbeitskräfte führt, bedingt ist und deshalb die Stellenmeldepflicht gar nicht zur Senkung der Arbeitslosenquote von Inländern beitragen kann?

3. Wie hoch schätzt der Bundesrat die Quote, der unter der Stellenmeldepflicht eingestellten Arbeitnehmer, welche ohne die Stellenmeldepflicht nicht eingestellt worden wären?

4. Wie sieht die Aufschlüsselung der unter der Stellenmeldepflicht eingestellten Arbeitnehmer nach Nationalität aus?

5. Wie viele der unter der Stellenmeldepflicht eingestellten Ausländer sind Grenzgänger bzw. haben ihren Wohnsitz in der Schweiz?

*Sprecher:* Rutz Gregor

**26.02.2020** Antwort des Bundesrates.

**19.06.2020 Nationalrat.** Diskussion verschoben

**19.4414 *n*** Ip. **Nicolet. Weiterbildung zum Bezug von Direktzahlungen. Reichen 250 Stunden wirklich aus, um eine Fachperson in der Landwirtschaft auszubilden?** (09.12.2019)

Dank meinem eidgenössischen Meisterdiplom hatte ich das Glück, in meinem Betrieb mehr als 25 Landwirtschaftslehrlinge ausbilden zu dürfen und ich weiss, was diese Ausbildung einem jungen Menschen abverlangt.

Nach der dreijährigen Lehre haben Lernende bis zur Erlangung des Fähigkeitszeugnisses Landwirtin EFZ oder Landwirt EFZ zwischen 6000 und 7000 Stunden in die Ausbildung im Betrieb und in der Berufsschule und in das Selbststudium investiert.

Das Fähigkeitszeugnis kann nach Artikel 32 der Verordnung über die Berufsbildung (BBV) auch mit zwei Jahren praktischer Erfahrung auf einem landwirtschaftlichen Betrieb und wöchentlich einem Tag Berufsschule erlangt werden. Personen, die bereits eine Lehre abgeschlossen haben, erhalten so einfacheren Zugang zum Beruf als Landwirtin oder Landwirt.

Nach mehr als 4000 Ausbildungsstunden im Betrieb und 640 Schulstunden können die Anwärterinnen und Anwärter auf das Fähigkeitszeugnis zur Prüfung antreten.

Unter Berücksichtigung der hohen Anforderungen an die Landwirtschaft und der immer strengeren Auflagen in unserem Beruf, insbesondere in Bezug auf landwirtschaftliche Praktiken, die Boden- und Ressourcenschonung, die Tierhaltung, und den verantwortungsvollen Einsatz von Pestiziden und von Antibiotika, frage ich mich, ob es sinnvoll ist, dass für die Direktzahlungskurse, die im Rahmen der Verordnung über die Direktzahlungen an die Landwirtschaft (DZV) Personen mit einer nicht landwirtschaftlichen Berufsausbildung den Zugang zu Direktzahlungen ermöglicht, nur 250 Stunden verlangt werden.

Ich stelle dem Bundesrat folgende Frage:

1. Weckt der Begriff "Direktzahlungskurse" nicht den Eindruck, dass Bäuerinnen und Bauern nur auf den Erhalt von Direktzahlungen aus sind?

2. Wäre es nicht sinnvoller, wenn wir für die Landwirtinnen und Landwirte von morgen eine sich ständig entwickelnde Berufsbildung von hoher Qualität schaffen, um so den zahlreichen Herausforderungen zu begegnen, denen sich der Berufstand stellen muss?

3. Welche landwirtschaftspolitischen Ziele werden mit einem Kurs mit dem einzigen Zweck, Direktzahlungen zu erhalten, verfolgt?

4. Ein Fähigkeitszeugnis ist die Minimalanforderung für den Zugang zu verschiedenen Investitionshilfen. Sollte es also nicht auch die Minimalanforderung für Direktzahlungen sein?

**12.02.2020** Antwort des Bundesrates.

**19.06.2020 Nationalrat.** Diskussion verschoben

**19.4418 *n*** Po. **Reynard. Strafrechtliches Instrumentarium gegen häusliche Gewalt verstärken** (10.12.2019)

Der Bundesrat wird beauftragt, die Wirksamkeit von Artikels 55a StGB in seiner neuen Fassung zu beurteilen und zu prüfen, ob der Artikel 55a StGB so angepasst werden könnte, dass die Fälle automatisch an Opferhilfestellen übermittelt werden und die Dauer der Sistierung des Verfahrens verlängert oder diese Möglichkeit ganz gestrichen wird.

*Mitunterzeichnende:* Bendahan, Crottaz, Dandrès, Fehlmann Rielle, Feri Yvonne, Hurni, Maillard, Marra, Marti Samira, Meyer Mattea, Nordmann, Nussbaumer, Roth Franziska, Suter, Wermuth (15)

**12.02.2020** Der Bundesrat beantragt die Ablehnung des Postulates.

**19.4424 *n*** Mo. **Roth Franziska. Ratifizierung des Fakultativprotokolls zur Uno-Behindertenrechtskonvention** (11.12.2019)

Der Bundesrat wird beauftragt, das Fakultativprotokoll zur Uno-Behindertenrechtskonvention zu ratifizieren.

*Mitunterzeichnende:* Aebischer Matthias, Atici, Bendahan, Crottaz, Fehlmann Rielle, Feri Yvonne, Fridez, Friedl Claudia, Funiciello, Gysi Barbara, Jans, Locher Benguerel, Marra, Marti Min Li, Marti Samira, Meyer Mattea, Molina, Munz, Piller Carrard, Pult, Roth Franziska, Schneider Schüttel (22)

**26.02.2020** Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

**19.4425 *n*** Mo. **Aebischer Matthias. Importverbot für tierquälerisch erzeugte Pelzprodukte** (12.12.2019)

Der Bundesrat wird beauftragt, gestützt auf seine Kompetenz in Artikel 14 Absatz 1 TSchG ein Importverbot für tierquälerisch erzeugte Pelzprodukte zu erlassen.

*Mitunterzeichnende:* Bertschy, Eymann, Lohr, Michaud Gigon, Munz, Reimann Lukas, Schneider Meret (7)

**19.02.2020** Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

**19.4427 *n*** Mo. **Aebischer Matthias. Steuererlass für die Opfer fürsorgerischer Zwangsmassnahmen bei Steuerschulden** (12.12.2019)

Der Bundesrat wird beauftragt, die notwendigen Massnahmen zu treffen, damit die Genugtuungszahlung für die Opfer fürsorgerischer Zwangsmassnahmen nicht gleich von der Rückzahlung angehäufter Schulden gegenüber der öffentlichen Hand (z.B. Steuerschulden) getilgt wird.

*Mitunterzeichnende:* Badertscher, Bertschy, Bulliard, Locher Benguerel, Schwander (5)

**19.02.2020** Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

**19.4430 *n*** Mo. **Feri Yvonne. Verbesserter Schutz für in der Betreuung tätige Hausangestellte** (12.12.2019)

Der Bundesrat wird beauftragt, in der Betreuung tätige Hausangestellte dem Arbeitsgesetz zu unterstellen, wobei Assistenzpersonen von Menschen mit Behinderungen davon auszunehmen sind.

*Mitunterzeichnende:* Aebischer Matthias, Bendahan, Crottaz, Fehlmann Rielle, Friedl Claudia, Funiciello, Gysi Barbara, Locher Benguerel, Marra, Marti Min Li, Marti Samira, Molina, Munz, Piller Carrard, Pult, Schneider Schüttel, Storni (17)

**26.02.2020** Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

**19.4431 *n*** Mo. **Hurni. Betrug bei Unterschriftensammlungen soll im Namen der direkten Demokratie bekämpft werden** (12.12.2019)

Der Bundesrat wird beauftragt:

1. dem Parlament einen Entwurf zur Änderung des Strafgesetzbuches vorzulegen, um betrügerisches Einholen von Unterschriften für ein Referendum oder eine Initiative durch Irreführung der Stimmberechtigten ebenso ahnden zu können wie Gewalt oder Androhung ernstlicher Nachteile in der Ausübung des Unterzeichnungsrechts im Sinne von Artikel 280 StGB.

2. dem Parlament eine Änderung der Artikel 66 und 72 des Bundesgesetzes über politische Rechte (BPR) vorzulegen, sodass Unterschriften, die mit Vergehen nach Artikel 280, 281 und 282 StGB gesammelt wurden, ungültig sind.

*Mitunterzeichnende:* Bendahan, Crottaz, Fehlmann Rielle, Fridez, Friedl Claudia, Gysi Barbara, Locher Benguerel, Marra, Marti Min Li, Piller Carrard, Pult, Schneider Schüttel (12)

**26.02.2020** Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

**19.4432 *n*** Ip. **Feller. Schutz von Personen und Gütern beim Geldtransport. Hält es der Bundesrat für angebracht, dass nur ein Kanton über eine Reglementierung verfügt?** (12.12.2019)

Da es auf Bundesebene keine entsprechenden Bestimmungen gibt, verabschiedete der Waadtländer Staatsrat am 11. Dezember 2019 auf Antrag von Staatsrätin Béatrice Métraux, Vorsteherin des Departements für Institutionen und Sicherheit, einen "Beschluss über Massnahmen für einen sicheren Transport von Gütern und Wertsachen".

Die Vorkehrungen die der Kanton Waadt getroffen hat, stützen sich auf die in der Kantonsverfassung verankerten allgemeinen Polizeiklausel sowie auf das kantonale Gesetz zu Sicherheitsunternehmen. Sie gelten für den Transport von Bargeld und Wertsachen auf waadtländischem Gebiet durch Sicherheitsunternehmen, wie sie im "Konkordat über die Sicherheitsunternehmen" der sechs Westschweizer Kantone definiert sind.

Somit kann der Transport von Bargeld auf waadtländischem Gebiet seit dem 11. Dezember 2019 grundsätzlich nur noch unter folgenden Bedingungen stattfinden:

1. Es handelt sich um gepanzerte, schwere Motorfahrzeuge (über 3,5 Tonnen).

2. Die Fahrzeuge verfügen über ein System, das die Wertsachen bei einem Überfall unbrauchbar oder unzugänglich macht.

3. Der Transport wird von mindesten zwei Sicherheitspersonen, Fahrer inklusive, begleitet.

4.Der Transport findet zwischen 5 Uhr und 22 Uhr statt.

5. Pro Fahrzeug werden höchstens zehn Millionen Franken transportiert.

1. Bis heute ist der Kanton Waadt der einzige Kanton, der Regeln für den Bargeldtransport festgelegt hat. Hält es der Bundesrat für sinnvoll, dass nur ein Kanton in der Schweiz über eine Reglementierung zum Schutz der Personen und Güter beim Geldtransport verfügt?

2. Hält es der Bundesrat nicht auch für notwendig und dringend, dass im Bereich des Bargeldtransports eine Koordination auf Bundesebene erfolgt?

3. Hält es der Bundesrat angesichts der im Kanton Waadt getroffenen Massnahmen nicht an der Zeit, den Transport von Bargeld in schweren gepanzerten Fahrzeugen nachts, das heisst zwischen 22 Uhr und 5 Uhr, gemäss der Motion 19.3425 zu bewilligen, wie es bereits für Schnittblumen und andere Güter möglich ist? Oder will der Bundesrat den gesamten Geldtransport in der Nacht verbieten, unabhängig vom Gewicht der Fahrzeuge? Ist der Bundesrat, wenn dies zutrifft, davon überzeugt, dass die Bedürfnisse der Konsumentinnen und Konsumenten und Unternehmerinnen und Unternehmer erfüllt werden können?

**12.02.2020** Antwort des Bundesrates.

**19.06.2020 Nationalrat.** Diskussion verschoben

**19.4433 *n*** Ip. **Romano. Freihandelsabkommen Efta-Mercosur. Verletzung des Zollkontingents für importierte Weine?** (12.12.2019)

Im Freihandelsabkommen Efta-Mercosur will die Schweiz im Agrarbereich für ausgewählte Produkte erstmals auch bilaterale Kontingente ausserhalb ihrer WTO-Verpflichtungen gewähren. So sollen unter anderen jährlich 35 000 hl Rotwein aus Mercosur-Staaten zollfrei eingeführt werden. Dies steht im Widerspruch zum Vorschlag des Bundesrates vom 27. November 2019, Agrarprodukte von der Aufhebung der Industriezölle auszunehmen.

Zur Erinnerung: 35 000 hl entsprechen der jährlichen Weinproduktion der Kantone Neuchâtel oder Schaffhausen und sind kein Klacks für einen schweizerischen Markt, auf dem die einheimischen Weine bereits heute mit ungleichen Waffen gegen importierte Weine antreten müssen, die meist durch wettbewerbsverzerrende Fördermassen im Produktionsland günstig in der Schweiz angeboten werden können.

1. Wie kommt der Bundesrat dazu zu behaupten, der Umfang dieser Konzession wäre verkraftbar?

2. Warum wurde die Schweizer Weinbranche vor und während den Verhandlungen nicht miteinbezogen?

3. Warum soll dieses Kontingent ausserhalb des WTO-Kontingents gewährt werden?

4. Mit welchen Massnahmen - in der Schweiz wie auch in den Mercosur-Staaten - zu Gunsten der Schweizer Weinbranche wird der Bundesrat dieses einseitige Eingeständnis zu Lasten der Schweizer Weinbranche ausgleichen?

*Mitunterzeichnende:* Borloz, Ritter (2)

**12.02.2020** Antwort des Bundesrates.

**19.06.2020 Nationalrat.** Diskussion verschoben

**19.4434 *n*** Mo. **Michaud Gigon. Für klare Informationen beim Kauf von nicht reparierbaren Produkten** (12.12.2019)

Der Bundesrat wird beauftragt, den Konsumentinnen und Konsumenten eine nachhaltige Wahl zu erleichtern, indem er verlangt, dass wer nicht ersetzbare Lichtquellen verkauft, klar und deutlich auf den Produkten - sei es online oder in einem Geschäft - vermerkt, wenn eine Lichtquelle nicht ersetzt werden kann.

*Mitunterzeichnende:* Andrey, Birrer-Heimo, Chevalley, de Quattro, Grin, Jans, Ritter (7)

**26.02.2020** Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

**19.4443 *n*** Mo. **Candinas. Massnahmenplan zur Steigerung des Anteils des öffentlichen Verkehrs am Gesamtverkehr** (16.12.2019)

Der Bundesrat soll dem Parlament einen Massnahmenplan unterbreiten (gegebenenfalls mit gesetzlichen Anpassungsvorschlägen), mit dem er darlegt, wie der Anteil des öffentlichen Verkehrs am Gesamtverkehr gesteigert werden kann.

**12.02.2020** Der Bundesrat beantragt die Annahme der Motion.

**19.06.2020 Nationalrat.** Bekämpft. Diskussion verschoben

**19.4444 *n*** Mo. **Graf-Litscher. Massnahmenplan zur Steigerung des Anteils des öffentlichen Verkehrs am Gesamtverkehr** (16.12.2019)

Der Bundesrat soll dem Parlament einen Massnahmenplan unterbreiten (gegebenenfalls mit gesetzlichen Anpassungsvorschlägen), mit dem er darlegt, wie der Anteil des öffentlichen Verkehrs am Gesamtverkehr gesteigert werden kann.

**12.02.2020** Der Bundesrat beantragt die Annahme der Motion.

**19.06.2020 Nationalrat.** Bekämpft. Diskussion verschoben

**19.4445 *n*** Mo. **Schaffner. Massnahmenplan zur Steigerung des Anteils des öffentlichen Verkehrs am Gesamtverkehr** (16.12.2019)

Der Bundesrat soll dem Parlament einen Massnahmenplan unterbreiten (gegebenenfalls mit gesetzlichen Anpassungsvorschlägen), mit dem er darlegt, wie der Anteil des öffentlichen Verkehrs am Gesamtverkehr gesteigert werden kann.

**12.02.2020** Der Bundesrat beantragt die Annahme der Motion.

**19.06.2020 Nationalrat.** Bekämpft. Diskussion verschoben

**19.4446 *n*** Mo. **Töngi. Massnahmenplan zur Steigerung des Anteils des öffentlichen Verkehrs am Gesamtverkehr** (16.12.2019)

Der Bundesrat soll dem Parlament einen Massnahmenplan unterbreiten (gegebenenfalls mit gesetzlichen Anpassungsvorschlägen), mit dem er darlegt, wie der Anteil des öffentlichen Verkehrs am Gesamtverkehr gesteigert werden kann.

**12.02.2020** Der Bundesrat beantragt die Annahme der Motion.

**19.06.2020 Nationalrat.** Bekämpft. Diskussion verschoben

**19.4448 *n*** Ip. **Michaud Gigon. Biobanken. Wie werden sie kontrolliert, und welche Garantien können den Kundinnen und Kunden zugesichert werden?** (16.12.2019)

In der Schweiz gibt es viele private Biobanken, die sich im Besitz von Unternehmen befinden und ihren Kundinnen und Kunden die Möglichkeit bieten, biologisches Material aufzubewahren, insbesondere die Nabelschnur zur Einlagerung von Stammzellen. Letztere sind bei der Behandlung von Krankheiten wie beispielsweise bei bestimmten Formen der Leukämie nützlich. Ein ganzer Bereich der experimentellen Forschung zielt darauf ab, die Verwendung von Stammzellen zu erweitern. Ob diese Erwartungen aber je erfüllt werden, ist ungewiss.

Ein Unternehmen in Genf, Cryo-Save, rückte nach seinem Konkurs in den letzten Monaten in den Fokus. Der Vorfall hat gezeigt, dass die meisten Leistungen nicht garantiert werden konnten. Die Proben sollten in der Schweiz aufbewahrt werden, wurden aber in verschiedene Länder - insbesondere nach Polen - gebracht, ohne dass ihre Besitzerinnen und Besitzer benachrichtigt wurden. Noch schlimmer ist, dass die Proben nicht mehr zurückverfolgt werden können. Die betroffenen Familien haben das Nachsehen.

Das Unternehmen unterstand der Kontrolle von Swissmedic. Aufgrund der jüngsten Ereignisse, frage ich den Bundesrat:

1. Kann der Bundesrat angeben, wie viele Unternehmen das Lagern von bei der Geburt gewonnenen hämatopoetischen Stammzellen anbieten?

2. Kann er die Kontrollverfahren, denen diese Unternehmen unterliegen und die Kontrollverfahren, die bei Cryo-Save vor dem Konkurs angewendet wurden, beschreiben?

3. Einige Abnehmer haben sich bereits gemeldet. Welches Zulassungsverfahren haben diese durchlaufen? Welche Massnahmen haben die Behörden ergriffen, um den Schutz der Kundinnen und Kunden zu gewährleisten (durch die Überprüfung der an die Kundinnen und Kunden übermittelten Informationen und den Schutz besonders schützenswerten Personendaten)?

4. Die grosse Mehrheit der Kundinnen und Kunden dieser Unternehmen hat ihren Wohnsitz im Ausland. Diese Unternehmen spielen also mit dem guten Ruf der Dienstleistungsqualität in der Schweiz. Hält es der Bundesrat nicht für notwendig, die Aufsicht zu verschärfen und Dienstleistungsverträge, die den Kundinnen und Kunden wenig Garantie bieten und damit dem Ruf der Schweizer Medizinalunternehmen schaden, besser zu regulieren?

5. Würde ein Gesetz über Biobanken oder eine Änderung des Transplantationsgesetzes den Kundenschutz und den guten Ruf des Qualitätslabels "Schweiz" stärken?

**19.02.2020** Antwort des Bundesrates.

**19.06.2020 Nationalrat.** Diskussion verschoben

**19.4453 *n*** Mo. **Nationalrat. Harmonisierung von AHV- und Steuerrecht ((Vitali) Schneeberger)** (17.12.2019)

Der Bundesrat wird beauftragt, die Wegleitung des Bundesamts für Sozialversicherungen über die Beiträge der Selbständigerwerbenden und Nichterwerbstätigen (WSN), Rz 1061ff mit der entsprechenden Praxis im Recht der direkten Bundessteuer zu harmonisieren.

*Mitunterzeichnende:* Dobler, Farinelli, Feller, Fischer Roland, Flach, Giacometti, Gössi, Grüter, Guggisberg, Hess Lorenz, Jauslin, Müller Leo, Portmann, Ruppen, Sauter, Schneeberger, Schwander, Siegenthaler, Silberschmidt, Vincenz, Walti Beat, Wasserfallen Christian, Wismer Priska (23)

**12.02.2020** Der Bundesrat beantragt die Annahme der Motion.

SR *Kommission für soziale Sicherheit und Gesundheit*

**19.06.2020 Nationalrat.** Annahme
**04.08.2020** Wird übernommen

**19.4454 *n*** Ip. **Lohr. Resolution über die flächendeckende Gesundheitsversorgung. Welchen Beitrag leistet die Schweiz?** (17.12.2019)

An der 141. Voll-Versammlung der Interparlamentarischen Union (IPU) vom 13.-17. Oktober 2019 in Belgrad wurde eine historische Resolution verabschiedet, welche die Parlamente dazu auffordert, die notwendigen gesetzgebenden und politischen Massnahmen zu ergreifen, um bis 2030 eine flächendekkende Gesundheitsversorgung (Universal Health Coverage) zu erreichen. Das Ziel der Resolution ist, dass allen Personen der Zugang zur Grundversorgung ermöglicht wird und für alle finanzierbar ist.

Die Parlamente werden daher aufgerufen, entsprechende Gesetze zu erlassen, damit allen Personen ohne Diskriminierung ein Zugang zur öffentlichen Gesundheit und zur medizinischen Versorgung garantiert werden kann. Dies soll nicht nur gesetzlich verankert werden, sondern auch in die Praxis umsetzbar sein.

Die Resolution basiert auch auf der politischen Erklärung zur flächendeckenden Gesundheitsversorgung, welche die Generalversammlung der Vereinten Nationen verabschiedet hatte.

Als einer der drei Berichterstatter von der Resolution, welche ich in Zusammenarbeit mit der Weltgesundheitsorganisation WHO ausgearbeitet wurde, bitte ich den Bundesrat, folgende Fragen zu beantworten:

1. Hat das BAG entsprechende Strategien und Massnahmen festgelegt, um auf die Resolution der IPU und der Vereinten Nationen zu antworten, damit die Schweizer Delegation bei einer nächsten Sitzung der IPU über positive Resultate berichten kann?

2. Versichert der Bund, alle möglichen Massnahmen zu ergreifen, damit die selbstständige Finanzierung gewährleistet werden kann, ohne dass damit der Finanzhaushalt der Schweizer/innen um 10% ihres Budgets übersteigt und ohne, dass Bürgerinnen und Bürger aufgrund ihrer finanziellen Lage auf die Versorgung verzichten müssen?

3. Wie trägt die Schweiz zu den Gesamtzielen der Resolution bei, d.h. zur Erreichung der flächendeckenden Gesundheitsversorgung bis 2030 in allen Ländern und wie trägt die Schweiz zur globalen Gesundheitssicherheit, d.h. zur Verknüpfung nationaler und internationaler Bemühungen zur Prävention von z.B. Epidemien, bei?

*Mitunterzeichner:* Wehrli (1)

**19.02.2020** Antwort des Bundesrates.

**19.06.2020 Nationalrat.** Diskussion verschoben

**19.4455 *n*** Po. **Gysi Barbara. Pflege und Betreuung wieder zusammenführen** (17.12.2019)

Der Bundesrat soll in einem Bericht aufzeigen, wie die für viele Betroffene negative Trennung von Pflege- und Betreuungsleistungen aufgehoben werden kann. Viele betagte Menschen benötigen heute nicht Pflegeleistungen im engen Sinne, sondern Betreuung. Die Betreuung ist im heutigen System unterfinanziert und muss durch die Betroffenen selber bezahlt werden. Der Bericht soll insbesondere Finanzierungsmodelle aufzeigen werden, die nicht auf einer Finanzierung über die Krankenkassen beruhen.

*Mitunterzeichnende:* Aebischer Matthias, Barrile, Bendahan, Crottaz, Fehlmann Rielle, Feri Yvonne, Fridez, Funiciello, Hurni, Locher Benguerel, Maillard, Marti Min Li, Marti Samira, Meyer Mattea, Molina, Munz, Piller Carrard, Pult, Roth Franziska, Schneider Schüttel, Seiler Graf, Storni, Suter, Wasserfallen Flavia, Widmer Céline (25)

**19.02.2020** Der Bundesrat beantragt die Ablehnung des Postulates.

**19.4456 *n*** Ip. **Kälin. Mehr Tierschutz in der privaten Aquaristik** (17.12.2019)

Die kürzlich erschienene STS-Recherche "Tierschutzprobleme in der Schweizer Zierfischhaltung"(1) zeigt verschiedene Problemfelder in der privaten Aquaristik auf. Hunderttausende von Fischen werden unter mangelhaften, teilweise tierquälerischen Bedingungen gehalten und/oder dienen als pure Dekorationsgegenstände. Häufig werden auf Schweizer Internet-Portalen Fische ohne Artbezeichnung zum Kauf angeboten. Offensichtlich ist es so purer Zufall, ob die artspezifischen Bedürfnisse der gehaltenen Tiere erfüllt sind oder nicht. Tangiert sind dabei hunderte verschiedene Fischarten. Ebenfalls auffällig ist, dass Fische oft in sehr kleinen Becken gehalten werden. Die Wasserparameter in kleinen Becken mit wenigen Litern Volumen sind jedoch sehr instabil, was zu einer grossen (oftmals zu grossen) Belastung für die Insassen führen kann. Auch im Bereich der Extremzuchten sind immer wieder Fischformen anzutreffen, welche ihrer angezüchteten Veränderungen wegen als Qualzuchten angesehen werden müssen.

Vor diesem Hintergrund wird der Bundesrat um die Beantwortung der folgenden Fragen gebeten:

1. Mit welchen Massnahmen lässt sich verhindern, dass Fische ohne Artbezeichnung in der Schweiz gehandelt und verkauft werden können? Wäre ein Verbot von Fischen ohne Artbezeichnung eine zielführende Massnahme?

2. Wäre es zielführend, eine Mindestaquariengrösse für die permanente Haltung von Fischen festzulegen (z.B. 54 Liter)? In Deutschland existieren diesbezügliche Empfehlungen (Gutachten über Mindestanforderungen an die Haltung von Zierfischen, im Auftrag vom Bundesministerium für Ernährung, Landwirtschaft und Forsten, BMVEL).

3. Wäre es sinnvoll, im Rahmen einer Überarbeitung der Verordnung des BLV über den Tierschutz beim Züchten, weitere Extremzuchtformen aufzulisten und damit wenigstens die Zucht mit ihnen zu verbieten?

4. Welche Massnahmen sieht der Bundesrat vor, um zukünftig zu verhindern, dass hunderttausende von Fischen in Privataquarien unter tierquälerischen Bedingungen gehalten werden?

(1): http://www.tierschutz.com/wildtiere/zierfische/recherche_aquaristik.html

**26.02.2020** Antwort des Bundesrates.

**19.06.2020 .** Diskussion verschoben

x **19.4457** ***n*** Mo. **Nationalrat. Forschung im Bereich der Marmorierten Baumwanze (Kutter)** (18.12.2019)

Der Bundesrat wird beauftragt, die Forschung und Beratung im Bereich der Marmorierten Baumwanze im Speziellen und der invasiven Krankheitserreger im Generellen deutlich auszubauen. Damit sollen möglichst rasch nachhaltige Bekämpfungsstrategien entwickelt und in der landwirtschaftlichen Praxis verankert werden können.

*Mitunterzeichnende:* Aebi Andreas, Baumann, Bourgeois, Egger Mike, Friedli Esther, Glättli, Grin, Haab, Heer, Hess Lorenz, Landolt, Munz, Paganini, Ritter, Siegenthaler (15)

**26.02.2020** Der Bundesrat beantragt die Annahme der Motion.

SR *Kommission für Wissenschaft, Bildung und Kultur*

**19.06.2020 Nationalrat.** Annahme
**15.12.2020 Ständerat.** Annahme

**19.4463** ***n*** Mo. **FDP-Liberale Fraktion. Modernisierung der individuellen Vorsorge. Einzahlung in die dritte Säule des nichterwerbstätigen Partners** (18.12.2019)

Der Bundesrat wird beauftragt, das Bundesrecht so anzupassen, dass es möglich wird, in die Säule 3a des nichterwerbstätigen Ehe- oder eingetragenen Partners einzuzahlen.

*Sprecherin:* Sauter

**19.02.2020** Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

**19.4464** ***n*** Ip. **Roth Franziska. Anforderungen an den Luftpolizeidienst** (18.12.2019)

Der Luftpolizeidienst trägt zur Wahrung der Lufthoheit und somit zum Schutz des Luftraums bei. Er sorgt für einen sicheren Luftverkehr und setzt die hoheitlichen Rechte der Schweiz durch, indem die Einhaltung der Luftverkehrsregeln und der Lufthoheit überprüft und - wenn notwendig - erzwungen wird. Er unterstützt Luftfahrzeuge in Not und bei technischen Problemen.

1. Wie definiert die Schweizer Luftwaffe "Hot Missions" und "Live Missions" und wie viele davon flog sie in den letzten zehn Jahren? Hat sich deren Anzahl verändert? Warum?

2. Wie viel Zeit ist bei diesen "Hot Missions" jeweils zwischen Alarm und Start verstrichen? Gilt diese Zeitangabe auch, wenn der Alarm ausserhalb der Bürozeiten eintraf? Aktuell gilt ein Bereitschaftsgrad von 15 Minuten; welche Strecke legt ein Linienflugzeug üblicherweise in 15 Minuten zurück?

3. Wie viele luftpolizeiliche Missionen fliegt die Luftwaffe pro Jahr im Überschallbereich? In welchen Szenarien ist es in den letzten zehn Jahren zu Aufholjagden gekommen? Wie häufig waren diese und weshalb ist der Alarm in diesen Situationen jeweils so spät ausgelöst worden?

4. Wie oft hat die Luftwaffe im Luftpolizeidienst in den letzten zehn Jahren explizit mit dem Einsatz von Waffen gedroht? Mit welchen Waffen?

5. Wie viele Flugbewegungen gibt es jeden Tag im Schweizer Luftraum? Welche Behörden sorgen insgesamt dafür, damit die Schweiz angemessen reagiert, falls nicht identifizierte oder andere aussergewöhnliche Flugkörper in unseren Luftraum eindringen? Wie oft steht am Anfang einer Hot Mission ein Hinweis aus einem anderen Staat?

6. Ist die Schweiz in der normalen Lage gewappnet, um sehr tief fliegende Flugkörper wie Drohnen, Sportflugzeuge oder Marschflugkörper zu entdecken? Wie schätzt der Bundesrat die Bedrohung durch Drohnen gegen Ziele in der Schweiz ein? Was kehrt er zur Entdeckung und Abwehr vor?

7. Wie hat der Bundesrat den international intensiv diskutierten "high-low mix" einer Zwei-Typen-Luftwaffe geprüft, um nicht allein Tarnkappenbomber gegen Sportflugzeuge losschicken zu müssen?

8. Sieht der Bundesrat Optimierungspotenzial, um die Früherkennung und Frühwarnung für Herausforderungen im Schweizer Luftraum durch neue Radarmöglichkeiten in der Schweiz sowie durch eine verstärkte internationale Zusammenarbeit zu beschleunigen? Wie wirkt sich die Teilnahme der Schweiz an Air Situation Data Exchange ASDE aus?

*Mitunterzeichnende:* Barrile, Friedl Claudia, Glättli, Locher Benguerel, Marti Min Li, Munz, Schlatter, Seiler Graf, Widmer Céline (9)

**19.02.2020** Antwort des Bundesrates.

**19.06.2020 Nationalrat.** Diskussion verschoben

**19.4465** ***n*** Ip. **Roth Franziska. Anforderungen an die Ausbildung von Militärpiloten und Militärpilotinnen** (18.12.2019)

1. Welche Etappen sieht das Curriculum zur Ausbildung eines Kampfjetpiloten bzw. einer Kampfjetpilotin aus? Wie viele Schul-Flugstunden sind für welche Stufen auf einem Turboprop-Trainingsflugzeug wie dem Pilatus PC-21 vorgesehen? Und wie viele Schul-Flugstunden folgen auf dem F/A-18D Hornet (Zweisitzer) bzw. dem F/A-18C Hornet (Einsitzer)?

2. Vor Beschaffung der Pilatus PC-21 ging der Schulungsweg von der Pilatus PC-7 Turbo-Trainer via F-5 Tiger zur F/A-18 Hornet. Wie viele Schul-Flugstunden für welche Schulungsziele waren damals je für diese drei Flugzeugtypen vorgesehen?

3. Welche Rolle spielt der F-5 Tiger heute noch in der Pilotenausbildung? Wird er noch zur Zieldarstellung verwendet? Wann wird der F-5 Tiger definitiv ausgemustert und wer übernimmt dann dessen Rolle in Ausbildung, Zieldarstellung usw.?

4. Wie gestaltet sich das Curriculum zur Ausbildung eines Kampfjetpiloten bzw. einer Kampfjetpilotin bei der Beschaffung eines der vier Kampfflugzeuge, die gegenwärtig evaluiert werden? Wie viele Schul-Flugstunden sind für welche Stufen auf einem Turboprop-Trainingsflugzeug und anschliessend

a. auf der Rafale

b. auf dem Eurofighter

c. auf der Super-Hornet

d. auf dem F-35 Tarnkappenbomber vorgesehen?

5. Wie hoch ist der Kerosin-Verbrauch pro Flugstunde je für diese vier Flugzeugtypen? Mit welchen Kosten pro Flugstunde wird je gerechnet? Und wie viel je für den gesamten Schulungsweg?

6. Der F-35 Tarnkappenbomber gibt es allein in einer Einsitzer-Version. Wie verändert sich dadurch der Schulungsweg?

7. Die österreichische Luftwaffe entsendet ihre Pilotenschüler teilweise nach Italien, damit sie dort die dritte und vierte Stufe

ihrer Ausbildung auf einem modernen Jettrainer absolvieren können. Begründet wird dies u.a. mit erheblichen Kosteneinsparungen gegenüber einem Schulungsweg unter stärkerer Beanspruchung des Eurofighter. Hat der Bundesrat entsprechende Modellrechnungen durchgeführt? Wie gestalten sich die Kosten? Was sind die Ergebnisse?

8. Moderne Jettrainer wie der M-346FA können virtuell Trainings mit Höchstleistungs-Kampfjets wie den F/A-18 Hornet voll simulieren und damit die Anzahl Schulungs-Flugstunden auf diesen deutlich reduzieren. Hat der Bundesrat solche Modelle geprüft? Was sind die Ergebnisse?

9. Was unternimmt der Bundesrat, um den Anteil von Militärpilotinnen zu erhöhen?

*Mitunterzeichnende:* Barrile, Glättli, Locher Benguerel, Marti Min Li, Molina, Munz, Seiler Graf, Widmer Céline (8)

**19.02.2020** Antwort des Bundesrates.

**19.06.2020 Nationalrat.** Diskussion verschoben

**19.4466 *n*** Ip. **Molina. Einfluss der chinesischen Regierung in der Schweiz** (18.12.2019)

Gemäss Informationen zahlreicher Regierungen und Nichtregierungsorganisationen baut die chinesische Regierung ihren Einfluss auf andere Staaten systematisch aus. Auch in der Schweiz konnte in den letzten Jahren eine verstärkte Einflussnahme Chinas auf die inneren Angelegenheiten der Schweiz festgestellt werden. Etwa über regelmässige Beiträge in der Presse, Instruktionen an einzelne Mitglieder des Parlaments, Interventionen bei der Verwaltung oder Kooperationen im universitären Bereich.

In diesem Zusammenhang bitte ich den Bundesrat um die Beantwortung folgender Fragen:

1. Stellt der Bundesrat ebenfalls eine verstärkte Einflussnahme Chinas auf die Schweiz fest?

2. Wie haben sich die Kontakte auf Stufe Parlament und Verwaltung entwickelt?

3. An den Universitäten Basel und Genf existieren Konfuzius-Institute, die gemäss deutscher Bundesregierung Joint Ventures zwischen der chinesischen Regierung und den Universitäten sind. Wie beurteilt der Bundesrat diese Zusammenarbeit? Gibt es weitere solcher Kooperationen?

4. In Kanada wurden die Konfuzius-Institute auf Grund öffentlichen Drucks geschlossen. Ist ein Ende dieser Institute auch in der Schweiz eine Option?

5. Wie viele Fälle nachrichtendienstlicher Aktivitäten durch China in der Schweiz sind dem Bundesrat seit 2014 bekannt?

*Mitunterzeichnende:* Badran Jacqueline, Marti Min Li, Nussbaumer, Roth Franziska, Seiler Graf (5)

**26.02.2020** Antwort des Bundesrates.

**19.06.2020 Nationalrat.** Diskussion verschoben

**19.4469 *n*** Ip. **Lohr. IV-Gutachten. Ist eine Zufallsauswahl die Lösung?** (18.12.2019)

Diverse Medien haben über grössere Probleme im Bereich der IV-Gutachten berichtet. Zu Diskussionen Anlass gab auch die Art der Vergabe von mono- und bidisziplinären Gutachten, die heute noch ohne Zufallsauswahl erfolgt.

Die Berichte enthielten oft Zahlen zu den von den Gutachtenden verdienten Einkommen. Besonders oft und stark kritisiert wurden gerade jene Gutachtenden, die besonders viele Gutachtenaufträge erhielten und somit besonders viel damit verdienten. Zahlen der IV Stelle Basel-Stadt zeigen beispielsweise ebenfalls, dass die beiden restriktivsten Gutachtenden am meisten Aufträge erhielten.

Sehr zu begrüssen ist, dass das EDI eine Untersuchung eingeleitet hat. Noch nicht bekannt ist allerdings die konkrete Fragestellung und was für Lehren gezogen werden. Deshalb wird um Beantwortung der folgenden Fragen gebeten:

1. Gibt es einen Zusammenhang zwischen der Vergabepraxis, der Anzahl Begutachtungen und dem Resultat?

2. Wird der Vorwurf der selektiven Auftragsvergabe Teil dieser Untersuchung sein?

3. Als Lehre aus den Problemen: Könnte der Vorwurf einer selektiven Gutachtenvergabe nicht dadurch verhindert werden, indem auch bei mono- und bidsiziplinären Gutachten eine Zufallsauswahl erfolgen würde?

**26.02.2020** Antwort des Bundesrates.

**19.06.2020 Nationalrat.** Diskussion verschoben

**19.4470 *n*** Ip. **Aebischer Matthias. Mobilität. Ausweitung der Datenerfassung auf kleine Kinder** (18.12.2019)

Die Datenerfassung in Bezug auf Kinder entspricht nicht mehr den gesellschaftlichen Realitäten. Gerade im Bereich Mobilität und Verkehr fehlen Daten, welche die Chancen der Kinder für ein gesundes Aufwachsen in unserer Gesellschaft verbessern könnten. Bis anhin wird die Mobilität von Kindern erst ab dem sechsten Altersjahr erhoben. Diese Altersgrenze entspricht nicht mehr den gesellschaftlichen Gegebenheiten. Ein grosser Teil der Kinder geht bereits mit vier Jahren in den Kindergarten und viele Kinder benützen in ihrem Umfeld und auf ihren Wegen ein Kinderfahrrad, um nur zwei Beispiele herauszugreifen. Es wird auch nicht erfasst, ob Kinder auf ihren Wegen von einer erwachsenen Person begleitet werden oder nicht. Eine selbständige Mobilität ist aber essenziell für die Entwicklung der Kinder. Wenn sie nicht eigenständig zur Schule oder nach draussen gehen können, so wird ihre kindliche Entwicklung stark beeinträchtigt. So wird beim Mikrozensus "Mobilität und Verkehr" auch nur das zielgerichtete Verhalten erfasst, d.h. die Wege zur Arbeit, zur Schule oder in der Freizeit. Bei Kindern und Jugendlichen lassen sich die zielgerichtete und die weniger zielgerichtete Mobilität jedoch nicht so klar voneinander abgrenzen. Insbesondere jüngere Kinder verbringen nach wie vor einen grossen Teil ihrer Zeit im eigenen Wohnumfeld, in der unmittelbaren Nachbarschaft oder im eigenen Quartier. Diesem Zusammenhang bitte ich den Bundesrat um die Beantwortung folgender Fragen:

1. Wie kann die Mobilität der Kinder ab dem ersten Lebensjahr erfasst werden?

2.Wie kann evaluiert werden, ob sich Kinder bis 16 Jahren allein oder in Begleitung bewegen?

3. Wie kann auch die nichtzielgerichtete Mobilität und das Spiel im Freien erfasst werden?

*Mitunterzeichnende:* Bulliard, Eymann, Moser, Reynard, Roth Franziska, Streiff, Weichelt-Picard (7)

**19.02.2020** Antwort des Bundesrates.

**19.06.2020 .** Diskussion verschoben

**19.4472 *n*** Po. **Molina. Evaluation des bilateralen Menschenrechtsdialogs mit China** (18.12.2019)

Der Bundesrat wird eingeladen, die Wirksamkeit des bilateralen Menschenrechtsdialogs mit China zu evaluieren und die Ergebnisse in einem Bericht zu veröffentlichen.

*Mitunterzeichnende:* Badertscher, Barrile, Fischer Roland, Friedl Claudia, Funiciello, Gredig, Gugger, Gysi Barbara, Marti Samira, Munz, Pult, Reimann Lukas, Roth Franziska, Wermuth, Widmer Céline (15)

**06.03.2020** Der Bundesrat beantragt die Ablehnung des Postulates.

**19.4473 *n*** Ip. **Kutter. Potenzial von Branchenzertifikaten nutzen** (18.12.2019)

Alle Megatrends auf dem Arbeitsmarkt wie Digitalisierung, Internationalisierung, Dienstleistungsorientierung oder Flexibilisierung erhöhen und verändern fortlaufend die Anforderungen an die Kompetenzen von Erwerbstätigen. Die Förderung des Lebenslangen Lernens ist deshalb eine prioritäre Zielsetzung im Leitbild der Strategie Berufsbildung 2030.

Die Anstrengungen, die bisher im Rahmen der Umsetzung der Strategie Berufsbildung 2030 für die Zielgruppe der Erwachsenen unternommen wurden, zielen bisher fast ausschliesslich auf die Qualifizierung über formale Abschlüsse. Damit wird ein grosser Teil der Erwerbstätigen nicht erreicht.

Die Studie "Anerkennung von Branchenzertifikaten auf dem Arbeitsmarkt" zeigt, dass non-formale Branchenzertifikate über ein grosses Potential verfügen: Als Einstiegsqualifikation ermöglichen Branchenzertifikate Erwachsenen ohne Berufsabschluss einen niederschwelligen Einstieg in den Arbeitsmarkt. Als Weiter- oder Neuqualifizierung erhöhen sie die Arbeitsmarktfähigkeit massiv.

Aus Sicht der Branchen sind Branchenabschlüsse ein ausgezeichnetes Mittel, den steigenden Fachkräftebedarf rasch, flexibel und im Einklang mit den Bedürfnissen den Arbeitgebern zu decken.

Ich frage den Bundesrat:

1. Was unternimmt der Bundesrat, damit das Potenzial der Qualifizierung über Branchenzertifikate im Rahmen von arbeitsmarktlichen Massnahmen sowie in der Sozialhilfe noch besser genutzt werden kann?

2. Wie stellt er sicher, dass das Potenzial von Branchenzertifikaten als Mittel zur Höherqualifizierung im Rahmen der Strategie Berufsbildung 2030 noch besser genutzt werden kann?

3. Was unternimmt der Bundesrat, um die Verbindung und die Anschlussfähigkeit zwischen non-formalen und formalen Abschlüssen zu stärken?

*Mitunterzeichnende:* Aebischer Matthias, Binder, Bulliard, Chevalley, Eymann, Fivaz Fabien, Kamerzin, Maitre, Roth Pasquier, Stadler, Streiff, Studer, Wismer Priska (13)

**19.02.2020** Antwort des Bundesrates.

**19.06.2020 Nationalrat.** Diskussion verschoben

**19.4474 *n*** Ip. **Kutter. Leseförderung** (18.12.2019)

Alle drei Jahre werden im Rahmen der sogenannten Pisa-Studie die Leistungen von Schülerinnen und Schülern auf der ganzen Welt verglichen. Vor kurzem wurden die Ergebnisse der Pisa-Studie 2018 veröffentlicht. Sie legte den Fokus auf die Lesekompetenz der 15-jährigen Schülerinnen und Schüler.

Die Ergebnisse zeigen, dass die Lesekompetenz der Schweizer Schülerinnen und Schüler sinkt. Durchschnittlich erzielten die Schweizer Schülerinnen und Schüler 484 Punkte. Die Schweiz liegt damit leicht unter dem OECD-Mittelwert und lediglich auf dem 27. Platz von total 79 teilnehmenden Staaten. Länder wie Finnland, Deutschland oder Frankreich sowie auch mehrsprachige Länder wie Kanada oder Belgien haben signifikant besser abgeschnitten.

Sorgen bereiten muss uns, dass die Lesekompetenz abnimmt und die Schweiz im Ranking abrutscht. Bei der letzten Pisa-Studie 2015 erzielten die Schweizer Schülerinnen und Schüler noch acht Punkte mehr. Sorgen bereiten muss uns weiter, dass vor allem die Leseleistung der schwachen Schülerinnen und Schüler abgenommen hat. 24 Prozent erreichen bei Pisa 2018 das Kompetenzniveau 2 nicht, das für die Bewältigung von Alltag und Beruf eigentlich nötig ist.

Ich frage daher den Bundesrat:

1. Bereits heute wird in der Volksschule das Lesen gefördert. Welche Möglichkeiten sieht er, um die Kantone und (Schul-)gemeinden bei ihren Anstrengungen zu unterstützen?

2. Wie stellt er sicher, dass möglichst auch die schwächeren Schülerinnen und Schüler im Lesen gefördert werden?

3. Was kann der Bund unternehmen, um die Akteure der Leseförderung besser miteinander zu vernetzen und den Wissenstransfer sicherzustellen?

*Mitunterzeichnende:* Aebischer Matthias, Binder, Bulliard, Eymann, Fivaz Fabien, Kamerzin, Maitre, Roth Pasquier, Sollberger, Streiff, Studer, Wismer Priska (12)

**19.02.2020** Antwort des Bundesrates.

**19.06.2020 Nationalrat.** Diskussion verschoben

**19.4475 *n*** Po. **Marra. Für eine geschmeidigere Schuldenbremse** (18.12.2019)

Der Bundesrat wird beauftragt, zu untersuchen, unter welchen wirtschaftlichen Rahmenbedingungen und nach welchen Parametern die Schuldenbremse angepasst werden könnte, sodass für die Schweiz notwendige Investitionen getätigt werden können.

*Mitunterzeichnende:* Bendahan, Brélaz, Fischer Roland, Friedl Claudia, Gschwind, Gysi Barbara, Meyer Mattea, Munz, Nordmann, Roth Franziska (10)

**19.02.2020** Der Bundesrat beantragt die Ablehnung des Postulates.

**19.4476 *n*** Mo. **Quadri. Schweizerische Post. Nein zur angekündigten drastischen Erhöhung der Schaltergebühren** (18.12.2019)

Der Bundesrat wird beauftragt, bei der Post darauf hinzuwirken, dass diese von der für den 1. Juli 2020 angekündigten drastischen Erhöhung der Gebühren für Einzahlungen am Schalter absieht.

**12.02.2020** Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

**19.4477 *n*** Mo. **Quadri. Einreisesteuer für Grenzgängerinnen und Grenzgänger. Wenn das Klima wirklich eine Priorität ist, muss jetzt gehandelt werden!** (18.12.2019)

Der Bundesrat wird damit beauftragt, Vorschläge für folgende Massnahmen auszuarbeiten:

1. Einführung einer Einreisesteuer für Grenzgängerinnen und Grenzgänger, gegebenenfalls in Form einer Abgabe, die bei allen Autofahrerinnen und Autofahrern erhoben und dann denjenigen mit Wohnsitz in der Schweiz in noch zu definierender Form zurückerstattet wird. Die geplante Einführung der elektronischen Autobahnvignette eröffnet eine Vielzahl von Möglichkeiten für die Erhebung und Rückvergütung einer solchen Einreisesteuer.

2. Einführung einer Umweltabgabe für alle Grenzgängerinnen und Grenzgänger, deren Fahrzeuge nicht mit mindestens drei Personen besetzt sind.

*Mitunterzeichner:* Marchesi (1)

**19.02.2020** Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

**19.4478 *n*** Ip. **Wismer Priska. Insektensterben und Mobilfunkstrahlen** (18.12.2019)

Der Bundesrat ist gebeten folgende Fragen zu beantworten:

1. Kann der Bundesrat ausschliessen, dass die Mobilfunkstrahlen negative Auswirkungen auf die Insekten haben?

2. Gibt es aus Sicht des Bundesrates Lücken im Wissen über die Auswirkungen von Mobilfunkt auf Insekten?

*Mitunterzeichnende:* Aebi Andreas, Badertscher, Bourgeois, Müller Leo, Ritter, Siegenthaler, Stadler, Studer (8)

**26.02.2020** Antwort des Bundesrates.

**19.06.2020 Nationalrat.** Diskussion verschoben

**19.4479 *n*** Ip. **Steinemann. Der deutsche Bundesrechnungshof kritisiert die schludrige Anwendung des Schengen-Abkommens** (18.12.2019)

Die deutsche Finanzkontrolle hat den nachlässigen Umgang mit dem Schengen-Abkommen scharf kritisiert. Konkret heisst es: "Die Schengen-Staaten haben in den vergangenen Jahren Visumsanträge unzureichend geprüft und Personen bei der Einreise in den Schengen-Raum nachlässig kontrolliert." Es geht um notwendige und vereinbarte Standards wie einheitliche Vorgaben für die Erteilung von Schengen-Visa und um ein bemängelter "Mindestumfang der Kontrollen an den Aussengrenzen", die in der Zuständigkeit der nationalen Behörden der Schengen-Staaten liegt. Der Rechnungshof fordert deshalb das Innenministerium und die Regierung dazu auf, "sich auf europäischer Ebene für die ordnungsgemässe und konsequente Anwendung der Schengener Sicherheitsinstrumente einzusetzen."

Im Jahr 2018 bearbeiteten die Schengen-Staaten insgesamt 16 Millionen Visumsanträge. Im gleichen Jahr habe "kein einziger Schengen-Staat die erforderlichen Daten vollständig an die EU-Datenbank übermittelt." Solche zum Zwecke der illegalen Asylantragstellung beantragte Visa seien gezielt und vermehrt an bestimmten, die Ausstellung offensichtlich leichtfertiger handhabenden Visumsstellen im aussereuropäischen Ausland getätigt worden. Mindestens zwei Schengen-Partner nahmen 2015 und 2017 keinen vollständigen Informationsabgleich mit Hilfe der EU-Datenbanken vor. Ende 2016 nahmen einige Schengen-Staaten bei der Einreise auf Flug- und Seehäfen keine Kontrolle von aus Drittstaaten Einreisenden und keinen Abgleich der EU-Datenbanken vor. Weiter war beispielhaft an einer Prüfung des Jahres 2017 die Abfrage der EU-Datenbanken zur Prüfung der Berechtigung solcher Schengen-Visa "in jedem zweiten Fall unvollständig." Bereits bei 400 000 erteilten Schengen-Visa sei "die Qualität der im System hinterlegten Fingerabdrücke unzureichend". Im Ergebnis bedeutet die lasche, gegen Schengen-Vorschriften verstossende Vergabe von Visa ein Einfallstor in unsere Sozialsysteme. Das Problem sei der EU-Kommission schon länger bekannt.

1. Gefährdet diese Praxis unsere Sicherheit?

2. Sind diese Missstände dem Bundesrat bekannt? Warum sind sie nicht im Gutachten vom Februar 2018 erwähnt? Wo sind sie festgehalten?

3. Wie viele Personen sind dank den schlecht überprüften Visa-Anträgen in die Schweiz gelangt?

Falls keine Zahlen vorhanden sind: Wie können diese erhoben werden?

4. Besteht ein Zusammenhang mit den sans-papiers?

5. Was tut der Bundesrat dagegen?

**19.02.2020** Antwort des Bundesrates.

**19.06.2020 Nationalrat.** Diskussion verschoben

**19.4480 *n*** Ip. **Bertschy. Wie ambitioniert ist der bundesrätliche Stickstoff-Absenkpfad tatsächlich?** (18.12.2019)

Der Bundesrat hat kürzlich einen verbindlichen Absenkpfad für die landwirtschaftlichen Nährstoffverluste beschlossen. In der Agrarpolitik 22+ soll eine Reduktion der Stickstoff- und Phosphorüberschüsse um mindestens 10 Prozent bis 2025 (Referenzjahr 2015) und um mindestens 20 Prozent bis 2030 gegenüber 2015 festgelegt werden. Zudem soll aufgezeigt werden, welche Massnahmen im Falle einer Zielverfehlung ergriffen werden. Der Bundesrat beantwortete verschiedene Vorstösse dahingehend, dass zwischen 1990 und 2000 die Stickstoff- und Ammoniaküberschüsse etwas gesunken seien, seither jedoch nur noch unwesentlich (siehe etwa 19.5631 oder 19.5603).

Ich bitte den Bundesrat, in dem Zusammenhang folgende Fragen zu beantworten:

1. Ist es korrekt, dass die Schweiz in Bezug auf das geltende Umweltrecht zu hohe Stickstoff- und insbesondere Ammoniakemissionen aufweist?

2. Wie lauten die entsprechenden gesetzlichen Bestimmungen und Ziele konkret und wo sind sie zu finden?

3. Wie hoch wäre die nach geltendem Recht gerade noch konforme Belastung mit Stickstoff und Ammoniak?

4. Um wie viele Tonnen jährlich liegen die Emissionen von Stickstoff und Ammoniak über diesem Wert?

5. Ist es korrekt, dass damit ein rechtswidriger Zustand vorliegt?

6. Seit wie vielen Jahren liegt dieser Wert bereits so hoch?

7. Was ist der Grund dafür, dass trotz Vorliegen eines rechtswidrigen Zustandes seit rund 10 Jahren keine nennenswerte Reduktion mehr stattgefunden hat?

8. Wenn der Bundesrat die Stickstoff- und Phosphorüberschüsse um mindestens 10 Prozent bis 2025 und um mindestens 20 Prozent bis 2030 (Referenzjahr 2015) senken möchte: Ist es korrekt, dass dann immer noch Überschüsse vorliegen, die dem Umweltrecht widersprechen?

9. Wenn ja, um wie viele Tonnen jährlich trifft diese zu bei Stickstoff und Ammoniak?

10. Wie sieht die Situation bei Phosphor aus (gesetzliche Bestimmungen sowie absolute Zahlen)?

11. Warum schlägt der Bundesrat nach Jahren des Stillstandes einen Absenkpfad vor, der nicht einmal einen rechtskonformen

Zustand zum Ziel hat, und auch nicht vorgibt, bis wann ein rechtskonformer Zustand erreicht werden soll?

**26.02.2020** Antwort des Bundesrates.

**19.06.2020 Nationalrat.** Diskussion verschoben

**19.4485 *n*** Mo. **Geissbühler. Vorsätzlichkeit bei Straftaten unter Drogen- und Alkoholeinfluss** (18.12.2019)

Der Bundesrat wird beauftragt, das StGB so zu ändern, dass bei Straftaten eine Reduktion des Strafmasses mit Begründung von verminderten Zurechnungsfähigkeit nicht mehr verwendet werden darf, wenn die Straftat unter Drogeneinfluss, übermässigem Alkoholkonsum oder durch die Wirkung von bewusstseinsverändernden Psychopharmaka verübt wurde, wenn es sich um eine mündige Person handelt.

*Mitunterzeichnende:* Bircher, Egger Mike, Estermann, Gafner, Gallati, Giezendanner, Grin, Heer, Heimgartner, Herzog Verena, Hess Erich, Imark, Rüegger, Schläpfer, Strupler, Tuena, von Siebenthal, Walliser, Zuberbühler (19)

**12.02.2020** Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

**19.4486 *n*** Mo. **Geissbühler. Mehrwertsteuerbefreiung auf Spitex-Leistungen von Organisationen der Krankenpflege und der Hilfe zuhause im Bereich Betreuung und Alltagsbegleitung** (18.12.2019)

Der Bundesrat wird beauftragt Artikel 21, Absatz 2, Ziffer 8 des Bundesgesetzes über die Mehrwertsteuer wie folgt zu ändern: "Leistungen von Einrichtungen der Sozialhilfe und der sozialen Sicherheit, von Organisationen der Krankenpflege und der Hilfe zu Hause (Spitex), sofern die zu betreuende Person gleichzeitig verordnete Pflegeleistungen einer Einrichtung der Sozialhilfe, der sozialen Sicherheit, einer Organisation der Krankenpflege oder der Hilfe zu Hause (Spitex) bezieht; sowie von Alters-, Wohn- und Pflegeheimen" gemäss MWSTG Artikel 21, Absatz 2, Ziffer 4.

*Mitunterzeichnende:* Bircher, Egger Mike, Estermann, Friedli Esther, Gafner, Giezendanner, Glarner, Grüter, Guggisberg, Gutjahr, Heimgartner, Herzog Verena, Hess Erich, Keller Peter, Marchesi, Nicolet, Nidegger, Page, Reimann Lukas, Rüegger, Schläpfer, Schwander, Steinemann, Strupler, Tuena, Walliser, Zuberbühler (27)

**12.02.2020** Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

**19.4488 *n*** Po. **Roth Franziska. Diskriminierung psychisch kranker Kinder und Jugendlicher durch unzulängliche Finanzierungsmodelle** (18.12.2019)

Der Bundesrat wird gebeten in einem Bericht aufzuzeigen, wie die Finanzierung kinder- und jugendpsychiatrischer Institutionen zu steuern ist, dass Benachteiligungen vermieden werden. Im Speziellen soll er aufzeigen, wie teilstationäre Angebote in ausreichender Zahl und Grösse finanziell zu sichern sind.

*Mitunterzeichnende:* Barrile, Bulliard, Feri Yvonne, Fridez, Friedl Claudia, Gysi Barbara, Locher Benguerel, Lohr, Maillard, Marti Min Li, Marti Samira, Moser, Müller-Altermatt, Pult, Reynard, Streiff, Trede, Wasserfallen Flavia, Wehrli, Weichelt-Picard (20)

**19.02.2020** Der Bundesrat beantragt die Ablehnung des Postulates.

**19.4489 *n*** Po. **Chevalley. Bericht über Massnahmen zur beruflichen Wiedereingliederung von über 50-Jährigen** (18.12.2019)

Der Bundesrat wird beauftragt, einen Bericht zu erstellen, in dem alle Massnahmen aufgelistet und evaluiert werden, die im Bereich der beruflichen Wiedereingliederung bereits ergriffen wurden (wie beispielsweise die Einarbeitungszuschüsse). Dabei soll auch untersucht werden, wo es noch Verbesserungspotenzial gibt und welche Massnahmen zusätzlich ergriffen werden könnten, um Über-50-Jährige besser in den Arbeitsmarkt zu integrieren.

*Mitunterzeichnende:* Aebischer Matthias, Atici, Bulliard, Fivaz Fabien, Matter Michel, Munz, Page, Piller Carrard, Pointet, Python, Reynard (11)

**26.02.2020** Der Bundesrat beantragt die Ablehnung des Postulates.

**19.4490 *n*** Po. **Michaud Gigon. Nachhaltigkeit von Finanzanlagen. Kundinnen und Kunden informieren** (18.12.2019)

Der Bundesrat wird beauftragt, einen Bericht über die Möglichkeit und die Modalitäten einer Anpassung der Informationspflicht gegenüber den Kundinnen und Kunden in Bezug auf die sozialen und umweltbezogenen Auswirkungen von Finanzprodukten zu erstellen.

*Mitunterzeichnende:* Andrey, Bendahan, Bertschy, Bourgeois, Brélaz, Gschwind, Hurni, Kamerzin, Maitre, Müller-Altermatt, Pfister Gerhard, Portmann, Roth Pasquier, Rytz Regula, Silberschmidt, Weichelt-Picard (16)

**12.02.2020** Der Bundesrat beantragt die Ablehnung des Postulates.

**19.4491 *n*** Mo. **Lohr. Förderung von Patient Blood Management als qualitätssteigernde und kostensparende Massnahme im Gesundheitswesen** (18.12.2019)

Der Bundesrat wird aufgefordert, die nötigen Grundlagen zu schaffen, damit Patient Blood Management und andere qualitätssteigernde Behandlungskonzepte bei seinen Bemühungen zur Verbesserung der Qualität unseres Gesundheitssystems berücksichtigt und aktiv gefördert werden.

*Mitunterzeichnende:* Bulliard, Müller-Altermatt (2)

**19.02.2020** Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

**19.4492 *n*** Mo. **Nationalrat. Laborkosten zulasten der OKP (Lohr)** (18.12.2019)

Der Bundesrat wird beauftragt, die Preise der Laboranalysen zu Lasten der obligatorischen Krankenpflegeversicherung zu senken.

*Mitunterzeichnende:* Bulliard, Müller-Altermatt (2)

**19.02.2020** Der Bundesrat beantragt die Annahme der Motion.

NR/SR *Kommission für soziale Sicherheit und Gesundheit*

**19.06.2020 Nationalrat.** Bekämpft. Diskussion verschoben
**15.09.2020 Nationalrat.** Annahme

**19.4493 *n*** Ip. **Aeschi Thomas. Missachtet das EDA die parlamentarischen Beschlüsse zum Budget (UNO-Flüchtlings-**

**forum) wie auch die gesetzlichen Vorgaben (Kohäsionsmilliarde)?** (18.12.2019)

Aktuell findet das Uno Flüchtlingsforum in Genf statt. Gemäss NZZ vom 17. Dezember 2019 soll dieses Forum sogar in regelmässigen Abständen wiederholt werden. Kosten scheinen bei solchen Entscheidungen zweitrangig zu sein. Gleichzeitig hat das Parlament am 3. Dezember 2019 entschieden, den Kohäsionsbeitrag an ausgewählte EU-Staaten nicht zu bezahlen, solange die EU die Schweiz diskriminiert. Allerdings scheinen bereits die Projekte für den 2. Schweizer Beitrag in Planung zu sein, obwohl die Gelder nicht gesprochen werden können, solange die EU der Schweiz die Börsenäquivalenz verweigert. Auch in diesem Bereich werden offenbar Kosten generiert, ohne den Willen des Parlaments zu reflektieren. Daher wird der Bundesrat ersucht, folgende Fragen zu beantworten:

1. Inwiefern finanziert die Schweiz das Flüchtlingsforum in Genf, entweder direkt über Beiträge und Leistungen als Gastgeber sowie indirekt über die Mitgliedschaft in internationalen Organisationen? Wie hoch belaufen sich diese Kosten (inklusive Personalaufwand) und in welchem Budgetposten sind diese ausgewiesen?

2. Inwiefern gibt es in der Uno eine Kostenbremse für die Durchführung von internationalen Konferenzen, Foren und anderen Veranstaltungen? Wer entscheidet ob es sich um eine einmalige oder wiederkehrende Veranstaltung handelt und wer die Kosten berappt? Hat die Schweiz als Gastgeber ein besonderes Mitspracherecht im Bereich der Finanzierung bzw. dem Durchführungsort solcher Projekte. In welchen Budgetposten werden die Kosten für die Schweiz bezüglich solchen Veranstaltungen ausgewiesen?

3. Welche Projekte, die durch den zweiten Schweizer EU-Beitrag finanziert werden sollen, sind bereits in Planung? Auf wie hoch belaufen sich die Kosten für diese Planung und in welchem Budgetposten sind diese ausgewiesen? Wie rechtfertigt der Bundesrat sein Vorpreschen in der Planung für diese Projekte, welche das Parlament auf Eis gelegt hat, solange die Diskriminierung durch die EU anhält?

**26.02.2020** Antwort des Bundesrates.

**19.06.2020 Nationalrat.** Diskussion verschoben

**19.4494 *n*** Ip. **Munz. Was sind die Resultate der Überprüfung der Pflanzenschutzmittel?** (18.12.2019)

Das Bundesamt für Landwirtschaft hat am 12. Dezember 2019 informiert, dass das Pflanzenschutzmittel Chlorothalonil per 1. Januar 2020 verboten wird. Es wurde gleichzeitig informiert, dass seit dem Jahr 2010 über 100 Wirkstoffe überprüft wurden. Leider geht aus der Mitteilung nicht hervor, was die Resultate und Konsequenzen der Überprüfung der 100 Pflanzenschutzmittel waren.

Daher bitte ich den Bundesrat die folgenden Fragen zu beantworten:

1. Wie viele der über 100 überprüften Wirkstoffe wurden verboten oder zurückgezogen?

2. Welche Schutzgüter (Mensch, Umwelt, Trinkwasser etc.) waren von wie vielen Wirkstoffen bedroht, so dass Massnahmen ergriffen werden mussten?

3. Bei wie vielen und welchen Wirkstoffen wurden strengere Auflagen verfügt?

4. Was waren die Gründe des Verbots/Rückzugs bzw. der strengeren Auflagen der jeweiligen Wirkstoffe?

5. Wie viele Pflanzenschutzmittelwirkstoffe sind seit 2010 heute nicht mehr auf dem Markt, weil die Produzenten keine neue Zulassung beantragten?

6. Wie viele Wirkstoffe müssen noch geprüft werden, damit die erstmalige Überprüfung vollständig ist?

7. Bis zu welchem Termin wird die vollständige erstmalige Überprüfung der Wirkstoffe abgeschlossen sein und wie wird die Prioritätenliste zur Überprüfung gesetzt?

*Mitunterzeichnende:* Aebischer Matthias, Crottaz, Friedl Claudia, Gysi Barbara, Jans, Locher Benguerel, Pult, Roth Franziska (8)

**19.02.2020** Antwort des Bundesrates.

**19.06.2020 Nationalrat.** Diskussion verschoben

**19.4496 *n*** Ip. **Munz. Gesundheitsgefährdung durch Handys wegen Nichteinhaltung der SAR-Werte** (18.12.2019)

In den Interpellationen 18.3622, 18.3966 und 19.3180 gab der Bundesrat Auskunft zu Geräten die Funkstrahlung erzeugen. Dazu gehören beispielsweise Handys, Pulsuhren, Kopfhörer, Notebooks und Tablets, die oft den ganzen Tag auf dem Körper getragen werden oder nahe am Körper verwendet werden. Der Bundesrat nehme die gesundheitliche Gefährdung zwar ernst, spielte jedoch die Brisanz der Problematik herunter und betonte die hohe Eigenverantwortung der Gerätehersteller.

Der in Interpellation 19.3180 erwähnte Phonegate-Skandal in Frankreich weitet sich aus. Erste Handy-Modelle wurden zurückgezogen und Klagen eingereicht, weil der europäische SAR-Wert von 2,0 W/kg überschritten wurde. Auch in den USA überschreiten Handy-Modelle den dortigen SAR-Wert von 1,6 W/kg. Deshalb wurde im Dezember 2019 eine Sammelklage gegen Apple und Samsung eingereicht.

Eine weitere Sammelklage von Hirntumoropfern wird am Superior Court der USA verhandelt, deren Krankheit auf die regelmässige Handynutzung zurückgeführt wurde. Auch aus Italien liegen zwei Gerichtsurteile vor, die einen medizinisch nachgewiesenen Zusammenhang zwischen Hirntumoren und dem beruflichen Handy-Gebrauch herstellten.

Es besteht deshalb der begründete Verdacht, dass bei Nichteinhaltung des zulässigen SAR-Wertes eine Gesundheitsgefährdung vorliegt. Viele der betreffenden Handy-Modelle dürften auch bei uns erhältlich sein. Im Sinne des NISSG Artikels 4ff. ist der Bundesrat legitimiert bei Nichteinhaltung des SAR-Wertes Massnahmen zu ergreifen.

Ich bitte den Bundesrat um die Beantwortung folgender Fragen:

1. Warum überlässt der Bundesrat die Einhaltung der SAR-Werte den Herstellern und Importeuren, wenn aus anderen Ländern bekannt ist, dass diese ihre Eigenverantwortung nicht wahrnehmen?

2. Ist er bereit, regelmässig industrieunabhängige Überprüfungen von Handys und anderen strahlenden Geräten, die direkt oder nahe am Körper getragen werden, zu veranlassen?

3. Ist er bereit Geräte, die den Grenzwert nicht einhalten, aus dem Markt zu ziehen und fehlbare Anbieter zu strafen?

4. Ist er bereit die Ergebnisse der Überprüfung regelmässig detailliert und vollständig zu veröffentlichen?

*Mitunterzeichnende:* Barrile, Egger Kurt, Gysi Barbara, Roth Franziska, Töngi, Wettstein (6)

**26.02.2020** Antwort des Bundesrates.

**19.06.2020 Nationalrat.** Diskussion verschoben

**19.4497 *n*** Po. **Munz. Digitalisierung und 5G im Einklang mit den Klimazielen** (18.12.2019)

Der Bundesrat wird beauftragt, dem Parlament einen Bericht vorzulegen über die Auswirkungen der digitalen Agenda auf die Klimaziele unter Einbezug von 5G. Dabei soll auch aufgezeigt werden, wie sich der Ausbau der Datentransportkapazität auf den Energieverbrauch auswirkt und durch welche Massnahmen der Ressourcenverbrauch so gelenkt werden kann, dass dieser in Einklang mit den Klimazielen steht.

*Mitunterzeichnende:* Aebischer Matthias, Barrile, Crottaz, Egger Kurt, Friedl Claudia, Gysi Barbara, Jans, Locher Benguerel, Pult, Töngi, Wettstein (11)

**26.02.2020** Der Bundesrat beantragt die Annahme des Postulates.

**19.06.2020 Nationalrat.** Bekämpft. Diskussion verschoben

**19.4499 *n*** Ip. **Munz. Ist die wissenschaftliche Unabhängigkeit des Kompetenzzentrums des Bundes Agroscope bezüglich der Pflanzenschutzmittel garantiert?** (19.12.2019)

Auf der Website der Agroscope steht zum Zulassungsverfahren von PSM: Im Kontext des Schlussberichtes weise Agroscope Aussagen zurück, welche die Unabhängigkeit ihrer wissenschaftlichen Beurteilung anzweifeln. Es gehe um die Aussage von Greenpeace Schweiz, Pro Natura und WWF, im Anhang des Berichts: "Da das BLW als Zulassungsstelle auch die Beurteilungsstelle (Agroscope) kontrolliert und steuert, ist keine unabhängige wissenschaftliche Beurteilung gewährleistet (Gouvernancemangel)." Agroscope bezeichnet die Kritik als irreführend.

An anderer Stelle steht, Agroscope sei dem BLW angegliedert: "Die Forschung erfolgt entlang der gesamten Wertschöpfungskette der Land- und Ernährungswirtschaft. [...] Dabei richtet sich die Forschungsanstalt auf die Bedürfnisse ihrer Leistungsempfänger aus."

Ich bitte den Bundesrat, auf folgende Fragen zu antworten:

1. Ist korrekt, dass Agroscope in direkter Linie dem BLW unterstellt ist?

2. Ist korrekt, dass das BLW Agroscope damit steuert und kontrolliert?

3. Ist das BLW für die Zulassung von PSM zuständig und Agroscope für die Pflanzenschutzmittelprüfung?

4. Wenn die Zulassungsstelle für PSM die Pflanzenschutzmittelprüfung steuert und kontrolliert, wie kann deren Unabhängigkeit garantiert werden? Liegt nicht ein Gouvernancemangel vor?

5. Wie viele Mitarbeitende arbeiten für die Pflanzenschutzmittelprüfung bei Agroscope, wie viele bei der Zulassungsstelle des BLW (inkl. Stellenprozente)?

6. Wie viele der Mitarbeitenden waren davor für Pestizid-Hersteller tätig?

7. Warum sind die Interessenbindungen der Mitglieder des Agroscope-Rates noch nicht publiziert, wie in der Antwort auf 19.1041 versprochen?

8. Wie viele der 10 Mitglieder des Agroscope-Rates weisen Interessenbindungen zum SBV und anderen Verbänden der Agrarwirtschaft/Agrarchemie auf?

9. Wenn sich Agroscope durch "die Kombination von Forschung, Politikberatung, Vollzug, Wissensaustausch und Technologietransfer sowie durch die Verbindung von anwendungsorientierter Grundlagenforschung und Praxisnähe" auszeichnet: Wie wird bei dieser Verflechtung von Aufgaben und Tätigkeiten eine unabhängige wissenschaftliche Beurteilung gesichert und belegt?

10. Sind diese Verflechtungen, insbesondere mit der Zulassungsstelle des BLW, dem SBV und der Agrarwirtschaft nicht ein starkes Indiz darauf, dass seine (wissenschaftliche) Unabhängigkeit nur schwer garantiert werden kann?

*Mitunterzeichnende:* Friedl Claudia, Moser (2)

**26.02.2020** Antwort des Bundesrates.

**19.06.2020 Nationalrat.** Diskussion verschoben

**19.4500 *n*** Ip. **Munz. Warum werden die zwei renommierten Institutionen Eawag und WSL fusioniert?** (19.12.2019)

Die beiden eidgenössischen Forschungsanstalten WSL und Eawag sind national und international renommierte und führende Institute. Zusammen mit ETHZ und EPFL und den beiden Forschungsanstalten PSI und Empa bilden diese sechs Institutionen den sogenannten ETH-Bereich. Strategisch und administrativ werden sie vom ETH-Rat geleitet.

Der ETH-Rat hat am 25./26. September 2019 den Entscheid gefällt ein Super-Institut für Umwelt und Nachhaltigkeit aufzubauen. Dieser Entscheid und das Fehlen von nachvollziehbaren Begründungen hat schweizweit in der Wissenschaft und bei den betroffenen Partnern in der Praxis Irritation hervorgerufen.

Auf meine Motion 19.3612 antwortete der Bundesrat am 21. August 2019, dass der ETH-Bereich bezüglich Nachhaltigkeit gut auf Kurs sei und gegenwärtig keine weiteren Massnahmen notwendig seien, um die Ziele der Nachhaltigkeit auf der Ebene des ETH-Bereichs weiter zu fördern.

In diesem Zusammenhang bitte ich den Bundesrat um die Beantwortung folgender Fragen:

1. Wurde der Bundesrat in die Entscheidungsfindung des ETH-Rates einbezogen? Wenn ja, wie lässt sich begründen, dass der Bundesrat im August bezüglich Nachhaltigkeit noch keinen Handlungsbedarf erkannt hat? Wenn nein, bleibt der Bundesrat bei seiner Einschätzung, dass kein Handlungsbedarf besteht?

2. Der ETH-Rat hat Anfang 2019 eine strategische Planung verabschiedet. Eine Fusion war nicht vorgesehen. Warum der rasche Meinungswandel?

3. Die Fusion stütze sich auf interne und externe Berichte. Um welche Berichte handelt es sich (Datum, Autorenschaft, Auftrag)? Sind diese Berichte einsehbar und umfassend?

4. Die Fusion der zwei Institutionen sei nur ein erster Schritt. Wie sehen die weiteren Pläne aus und warum wird in Etappen vorgegangen?

5. Das fusionierte Institut soll zusätzliche relevante Schwerpunkte erhalten. Welche zusätzlichen Mittel sind dafür vorgesehen? Welche Bereiche werden allenfalls gekürzt?

6. Der Bundesrat betont in seiner Antwort auf die Motion 19.3612, dass sich viele ETH-Bereiche mit Fragen zur Nachhaltigkeit beschäftigen. Warum werden nicht alle diese Bereiche zu einer Nachhaltigkeitsplattform vernetzt?

*Mitunterzeichnende:* Bulliard, Eymann, Friedl Claudia, Moser, Müller-Altermatt (5)

**19.02.2020** Antwort des Bundesrates.

**19.06.2020 Nationalrat.** Diskussion verschoben

**19.4503 *n*** Po. **Masshardt. Biodiversitätsverluste und die daraus resultierenden finanziellen Risiken** (19.12.2019)

Der Bundesrat wird beauftragt, in einem Bericht darzulegen, welche finanziellen Risiken durch die Biodiversitätsverluste für den Schweizer Finanzplatz entstehen.

*Mitunterzeichnende:* Aebischer Matthias, Barrile, Bulliard, Fluri, Friedl Claudia, Gysi Barbara, Jans, Jauslin, Locher Benguerel, Lohr, Marti Samira, Molina, Moser, Müller-Altermatt, Munz, Nordmann, Pult, Roth Franziska, Streiff, Suter, Wermuth (21)

**06.03.2020** Der Bundesrat beantragt die Ablehnung des Postulates.

**19.4506 *n*** Ip. **Meyer Mattea. Situation von Schwangeren in Ausschaffungshaft und bei der Ausschaffung** (19.12.2019)

Geflüchtete Frauen, die schwanger sind, dürfen aktuell in der Schweiz bis in die 36. Schwangerschaftswoche in Administrativhaft genommen und ausgeschafft werden. Nach der Geburt gibt es bisher keine Schutzfrist. Auch wenn der Bundesrat im Mai angekündigt hat, diese Frist auf die 32. SSW zu senken, stellt sich weiterhin die Frage nach der Situation von Frauen in ausländer- und asylrechtlichen Zwangsmassnahmen, die auch von der Nationalen Kommission für Verhütung von Folter mehrfach kritisiert wurde. Im Rahmen der im Oktober veröffentlichten Berichte und der Studie zu geflüchteten Frauen (Bericht zur Erfüllung des Postulats 16.3407 Feri) wurde diese Situation weder von Bund noch von den Kantonen untersucht.

Ich bitte den Bundesrat, folgende Fragen zu beantworten:

1. Wie viele schwangere Frauen und Frauen im Mutterschutz (bis 8 Woche nach Geburt) wurden in den letzten 5 Jahren in Ausschaffungshaft genommen? In welcher Schwangerschaftswoche waren sie?

2. Wie lange waren diese Frauen in Haft?

3. Wie viele schwangere Frauen und Frauen im Mutterschutz wurden in diesem Zeitraum ausgeschafft? In welcher Vollzugsstufe wurden sie eingestuft? Wurden sie gefesselt?

4. Wie sind die rechtlichen Regelungen bezüglich Schwangerschaft und Mutterschutz in Zwangsmassnahmen?

5. Wie wird die perinatale Gesundheitsversorgung gewährleistet?

6. Gab es medizinische Zwischenfälle aufgrund der Untersuchungshaft oder Ausschaffung?

7. Der Bundesrat hat angekündigt, die Grenze bei Ausschaffungen von Schwangeren auf die 32. Schwangerschaftswoche zu senken. Wie begründet der Bundesrat, sich dabei nicht an den Empfehlungen des UNHCR (28. SSW/ Beginn 3. Trimester) zu orientieren?

8. Gedenkt der Bundesrat, eine Schutzfrist nach der Geburt einzuführen und sich dabei an der Empfehlung des UNHCR (8 Wochen) zu orientieren?

9. Werden Schwangere bei Ausschaffungen von Gynäkologinnen und Gynäkologen begleitet?

10. Wer entscheidet, ob bei Ausschaffungen Kontraindikationen bei Schwangerschaft erfüllt sind? Welche Rolle wird dabei den behandelnden Ärztinnen und Ärzten zugesprochen?

*Mitunterzeichnende:* Arslan, Atici, Barrile, Feri Yvonne, Friedl Claudia, Funiciello, Gysi Barbara, Locher Benguerel, Marti Samira, Molina, Munz, Pult, Roth Franziska, Widmer Céline (14)

**12.02.2020** Antwort des Bundesrates.

**19.06.2020 Nationalrat.** Diskussion verschoben

**19.4507 *n*** Mo. **Grin. Um den Erhalt der Fischvielfalt und der Berufsfischerei zu sichern, muss der Kormoranbestand dringend reguliert werden.** (19.12.2019)

Laut dem Jagdgesetz gehört der Kormoran zu den jagdbaren Arten. Der Bundesrat erteilt über das Bundesamt für Umwelt (BAFU) den antragsstellenden Kantonen die Bewilligung, die Kormoranbestände zu regulieren.

*Mitunterzeichnende:* Amaudruz, Bourgeois, Buffat, Bulliard, de Quattro, Feller, Gschwind, Nicolet, Page, Piller Carrard (10)

**26.02.2020** Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

**19.4508 *n*** Po. **Porchet. Mutterschaft als Jobkiller. Wir brauchen mehr Informationen darüber, warum Frauen nach dem Mutterschaftsurlaub nicht in den Beruf zurückkehren** (19.12.2019)

Der Bundesrat wird aufgefordert, die Ergebnisse der im Jahr 2016 durchgeführten Studie über Erwerbsunterbrüche von Müttern wenige Monate nach der Geburt ihres Kindes zu vertiefen. Dabei sollen die qualitativen Aspekte dieser Entscheidung zum Erwerbsunterbruch geprüft werden, insbesondere, wenn diese Entscheidung in einem Arbeitsumfeld getroffen wurde, das für eine Rückkehr an den Arbeitsplatz ungünstig war, oder wenn der Arbeitgeber direkten oder indirekten Druck auf die Frau ausgeübt hat.

*Mitunterzeichnende:* Addor, Bertschy, Bulliard, de Quattro, Feri Yvonne, Gredig, Gysin Greta, Piller Carrard, Roth Pasquier, Vincenz (10)

**06.03.2020** Der Bundesrat beantragt die Ablehnung des Postulates.

**19.4509 *n*** Mo. **Lohr. Sorgsame und sorgfältige Einstufung beim Pflegebedarf statt kantonaler Wildwuchs und systematischer Ungleichbehandlung** (19.12.2019)

Der Bundesrat wird eingeladen, die rechtlichen Grundlagen derart anzupassen, dass der Pflegebedarf zu Lasten der Krankenversicherung innert zwei Jahren nur noch mit einem "Bundesinstrument" zugelassen wird.

**19.02.2020** Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

**19.4510 *n*** Mo. **Eymann. Schaffung der Funktion "Madame/ Monsieur Climat" zur raschen Senkung der CO2-Emissionen** (19.12.2019)

Der Bundesrat wird beauftragt, eine Verantwortliche oder einen Verantwortlichen einzusetzen zur Erreichung der Ziele des Pariser Klimaabkommens und der Energiestrategie 2050 (Senkung der CO2-Emissionen). In Zusammenarbeit mit den Kantonen und der Wirtschaft sollen von dieser Person bestehende Defizite im Erreichen der Ziele laufend ermittelt werden. Auf der Basis des Deltas zur Zielsetzung können dann Massnahmen zur Senkung und Vermeidung von CO2-Emissionen präzis definiert und vom Bundesrat zusammen mit dem Parlament, den Kantonen und der Wirtschaft rasch umgesetzt werden. Bundesrat und Parlament müssten regelmässig über den Stand der Arbeiten informiert werden.

*Mitunterzeichnende:* Chevalley, Müller Leo, Munz, Pointet, Seiler Graf (5)

**19.02.2020** Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

**19.4511 *n*** Mo. **Amaudruz. Massnahmenpaket gegen die grenzüberschreitende Kriminalität** (19.12.2019)

Der Bundesrat wird aufgefordert, umfassende Massnahmen zur besseren Sicherung der Landesgrenze und zur Eindämmung der grenzüberschreitenden Kriminalität zu ergreifen. Das Paket soll nebst präventiven und repressiven Massnahmen in Zusammenarbeit mit den Kantonen namentlich folgende Instrumentarien enthalten:

1. Ein permanentes Monitoring grenzüberschreitender Straftaten als Basis zur Ergreifung situativ notwendiger Massnahmen.

2. Die Definition von Kriterien, bei deren Erfüllung der Bundesrat temporäre systematische Grenzkontrollen gemäss Schengener Grenzkodex anordnet.

3. Die Schaffung entsprechender Dispositive seitens des Grenzwachtkorps und/oder der Militärpolizei, damit die Kontrolltätigkeit an der Landesgrenze situativ verstärkt werden kann, ohne dass diese andernorts eingeschränkt werden muss.

4. Die Intensivierung der grenzüberschreitenden Zusammenarbeit mit den Nachbarstaaten und den Herkunftsstaaten von Kriminaltouristen.

5. Die Schaffung der notwendigen Grundlagen, damit Personen an der Landesgrenze die Einreise verweigert bzw. im Rahmen mobiler Kontrollen im Landesinnern eine unmittelbare Ausweisung vollzogen werden kann, wenn Verdacht besteht, dass diese Personen in der Schweiz kriminelle Handlungen begehen könnten.

6. Die Beschaffung und den vermehrten Einsatz technischer Hilfsmittel zur besseren Überwachung der Landesgrenze.

Sofern die Anpassung gesetzlicher Grundlagen notwendig ist, hat der Bundesrat der Bundesversammlung die entsprechenden Erlassentwürfe zu unterbreiten.

*Mitunterzeichnende:* Addor, Aeschi Thomas, Buffat, de Courten, Dettling, Egger Mike, Friedli Esther, Giezendanner, Glarner, Grin, Grüter, Gutjahr, Heimgartner, Martullo, Matter Thomas, Nicolet, Page, Rösti, Rutz Gregor, Sollberger, Steinemann, Zuberbühler (22)

**26.02.2020** Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

**19.4512 *n*** Po. **Python. Finanzmittelflüsse so ausrichten, dass das 1,5-Grad-Ziel eingehalten werden kann.** (19.12.2019)

Der Bundesrat wird aufgefordert zu prüfen, wie eine wirksame Lenkungsabgabe auf klimaschädliche Finanztransaktionen (d. h. Transaktionen, die nicht im Einklang mit dem 1,5-Grad-Ziel stehen) eingeführt werden kann und wie sie eingesetzt werden kann für eine hinsichtlich der Treibhausgase emissionsarme Entwicklung und für die Finanzierung von Massnahmen der Prävention und der Anpassung an die Auswirkungen des Klimawandels.

*Mitunterzeichnende:* Bendahan, Crottaz, Fivaz Fabien, Girod, Porchet, Walder (6)

**19.02.2020** Der Bundesrat beantragt die Ablehnung des Postulates.

**19.4515 *n*** Mo. **Grossen Jürg. Portfolioförderung für Gebäudesanierungen. Der Zugang zu Förderungen von Energieeffizienz- und CO2-Reduktionsmassnahmen ist zu vereinfachen** (19.12.2019)

Der Bundesrat wird beauftragt, dem Parlament einen Vorschlag (Massnahmen oder Gesetzesänderungen) zu unterbreiten, damit Förderungen von Energieeffizienz- und CO2-Reduktionsmassnahmen im Gebäudebereich, die vom selben Eigentümer im selben Kalenderjahr beantragt werden, zusammengefasst und vereinfacht bei einer zentralen Stelle eingereicht werden können (Portfolioförderung).

*Mitunterzeichnende:* Barrile, Bellaïche, Chevalley, Christ, Fischer Roland, Flach, Gredig, Mäder, Matter Michel, Mettler, Moser, Nussbaumer, Pointet (13)

**26.02.2020** Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

**19.4517 *n*** Mo. **Silberschmidt. Einführung einer neuen Zulassungsregelung für qualifizierte Fachkräfte aus Drittstaaten für Branchen mit Fachkräftemangel** (19.12.2019)

Der Bundesrat wird beauftragt, das Ausländer- und Integrationsgesetz (AIG) dahingehend anzupassen, dass qualifizierte Fachkräfte aus Drittstaaten mit einem unbefristeten Arbeitsvertrag in der Schweiz eine Aufenthaltsbewilligung erhalten können, ohne dabei unter das bestehende Kontingentsystem zu fallen, sofern sie gewisse Kriterien erfüllen. Insbesondere folgende Kriterien sollen für eine Ausnahme aus den Kontingenten berücksichtigt werden:

1. Branche, wobei grundsätzlich nur Branchen mit einer tiefen Arbeitslosigkeit erwogen werden sollen;

2. die Qualifikation der Tätigkeit; und

3. die Höhe des Salärs, wobei etwaige Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter-Beteiligungen in angemessener Weise auch zu beachten sind

*Mitunterzeichnende:* Andrey, Bellaïche, Dobler, Fluri, Glättli, Pfister Gerhard (6)

**19.02.2020** Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

**19.4519 *n*** Po. **Andrey. Ab 2025 klimafreundliche Benchmarks für Anlegerinnen und Anleger** (19.12.2019)

Der Bundesrat wird beauftragt zu prüfen, mit welchen Massnahmen erreicht werden kann, dass die marktüblichen Benchmarks (Referenz-Indizes) ab 2025 klimafreundlich sind. Damit sollen die Finanzmittelflüsse in Einklang gebracht werden mit einem Weg hin zu einer hinsichtlich der Treibhausgase emissionsarmen und gegenüber Klimaänderungen widerstandsfähigen Entwicklung.

*Mitunterzeichnende:* Badertscher, Brélaz, Brunner, Graf-Litscher, Mäder, Nussbaumer, Piller Carrard, Portmann, Roduit, Roth Pasquier, Schlatter, Silberschmidt, Wettstein (13)

**26.02.2020** Der Bundesrat beantragt die Ablehnung des Postulates.

**19.4520 *n*** Ip. **Barrile. Einhaltung der Sorgfaltspflicht durch Schweizer Unternehmen in Ostturkestan** (19.12.2019)

Die "China Cables" haben die Existenz von Zwangslagern bewiesen, worin 1-3 Millionen Uigurinnen und Uiguren gegen ihren Willen festgehalten und teilweise zur Zwangsarbeit gezwungen werden. Gemäss den China Files und weiteren Medienberichten sind gegenwärtig 68 europäische multinationale Unternehmen in Ostturkestan tätig. Darunter auch Schweizer Unternehmen wie ABB, Chubb, Nestlé, Louis Dreyfus, Roche, Novartis, UBS und Swiss Re.

Deshalb bitte ich den Bundesrat um Beantwortung folgender Fragen.

1. Was unternimmt der Bundesrat, damit Schweizer multinationale Unternehmen angesichts der gegenwärtigen Situation in Ostturkestan die menschenrechtliche Sorgfaltspflicht einhalten?

2. Was unternimmt er, damit Schweizer multinationale Unternehmen die Einhaltung der Uno-Richtlinien zu Wirtschaft und Menschenrechten sowie die OECD-Richtlinien für multinationale Unternehmen in China, respektive Ostturkestan gewährleisten? Welche Massnahmen sind geplant?

3. Wie vermeidet er, dass Schweizer multinationale Unternehmen indirekte Komplizinnen von gravierenden Menschenrechtsverletzungen in Ostturkestan werden?

*Mitunterzeichnende:* Birrer-Heimo, Feri Yvonne, Fischer Roland, Friedl Claudia, Funiciello, Gredig, Gysi Barbara, Jans, Marti Min Li, Marti Samira, Meyer Mattea, Molina, Moser, Munz, Roth Franziska, Rytz Regula, Schneider Meret, Seiler Graf, Streiff, Studer, Trede, Weichelt-Picard, Wermuth, Widmer Céline (24)

**19.02.2020** Antwort des Bundesrates.

**19.06.2020 Nationalrat.** Diskussion verschoben

**19.4524 *n*** Ip. **Romano. Ausserparlamentarische Gremien. Bleiben die italienische Schweiz und die sprachliche Vielfalt des Landes wieder auf der Strecke?** (19.12.2019)

Der Bundesrat hat an seiner Sitzung vom 27. November 2019 die Gesamterneuerungswahlen der ausserparlamentarischen Gremien für die Amtsperiode 2020-2023 vorgenommen. Wichtige Elemente dieser strategischen Gremien, die alle Interessen der Schweiz vertreten und unter einen Hut bringen müssen, sind der Schutz und die Förderung der Mehrsprachigkeit und die angemessene Vertretung der Regionen. Da es sich um Kommissionen auf Bundesebene handelt, ist es angezeigt, in einigen Bereichen sogar unbedingt notwendig (z. B. im Bereich der Raumplanung und der Kultur), dass die Mitglieder alle Elemente, die für die Schweiz fundamental und identitätsstiftend sind, vertreten. Dazu gehören insbesondere die Sprachregionen.

Ich bitte den Bundesrat um die Beantwortung der folgenden Fragen:

1. Wurde der Wichtigkeit der angemessenen Vertretung der Sprachen und Kulturen der Schweiz in allen Kommissionen Rechnung getragen?

2. Wie ist die Vertretung der "Muttersprachen" Deutsch, Französisch, Italienisch und Rätoromanisch innerhalb aller Gremien (in absoluten Zahlen und prozentual)?

3. Wie hat sich die Vertretung der oben genannten Sprachen im Vergleich zur letzten Vierjahresperiode verändert (absolut und proportional)?

4. In wie vielen Kommissionen ist eine Person mit italienischer Muttersprache vertreten (in absoluten Zahlen und im Verhältnis zur Gesamtzahl der Gremien)?

5. Gibt es Kommissionen, in denen gar keine italienisch- oder französischsprachigen Personen vertreten sind?

6. Wie viele Vertreterinnen und Vertreter der italienischen Sprache haben ihren Wohnsitz tatsächlich im Tessin und sind dort tätig?

7. Wie viele Personen leben in Bern, im Aargau und in Freiburg?

8. Wie beurteilt der Bundesrat diese Zahlen? Ist der Bundesrat der Auffassung, dass die Zusammensetzung der Gremien tatsächlich die sprachliche und territoriale Heterogenität und Pluralität der Schweiz widerspiegelt?

9. Welche konkreten Massnahmen haben die einzelnen Departemente ergriffen, um eine Zusammensetzung zu gewährleisten, welche die Kriterien der regionalen und lokalen Vertretung respektiert?

10. Werden während der laufenden Legislaturperiode weitere Massnahmen ergriffen, um die sprachliche und regionale Vertretung in diesen Gremien zu verbessern?

*Mitunterzeichnende:* Cattaneo, Farinelli, Gysin Greta, Marchesi, Quadri, Regazzi, Storni (7)

**19.02.2020** Antwort des Bundesrates.

**19.06.2020 Nationalrat.** Diskussion verschoben

**19.4525 *n*** Po. **Romano. Entlassung von Müttern nach Ablauf der 16-wöchigen Schutzfrist nach der Geburt eines Kindes** (19.12.2019)

Der Bundesrat wird beauftragt, einen Bericht zu erstellen, der das Phänomen der Entlassung von Müttern nach Ablauf der 16-wöchigen Schutzfrist nach der Geburt eines Kindes untersucht. Das Phänomen wird von den amtlichen Statistiken bestätigt, und die Situation, die geltenden Vorschriften und mögliche Massnahmen des Bundes und der Kantone zur Stärkung des Mutterschutzes müssen näher untersucht werden.

**06.03.2020** Der Bundesrat beantragt die Ablehnung des Postulates.

**19.4527 *n*** Ip. **Friedli Esther. OECD-Besteuerungsprojekt (Besteuerung der digitalen Wirtschaft). Änderung von Prinzipien zum Nachteil der Schweiz** (19.12.2019)

Das neue OECD-Besteuerungsprojekt will, dass die Gewinne von internationalen Konzernen neu ganz oder verstärkt in den Absatzmärkten versteuert werden müssen. Dieses Projekt stellt Grundsätze der liberalen Marktwirtschaft in Frage und ist für einige Länder nichts als eine neue einfache Methode, Steuergelder einzufordern. Gemäss verschiedenen Auskünften ist das Projekt bereits weit fortgeschritten und soll im 2020 beschlossen werden. Die Auswirkungen auf die Schweiz werden gravierend sein, sollte dieses Projekt übernommen werden müssen. Offenbar gelingt es der Schweiz nur schwerlich, ihren Interessen in diesem Gremium Nachdruck zu verleihen.

Vor diesem Hintergrund bitte ich den Bundesrat um die Beantwortung folgender Fragen:

1. In welchen Bereichen hat die OECD in den letzten fünf Jahren der Entwicklung der Schweizer Wirtschaft geholfen und folglich das Schweizer Steuersubstrat erhöht?

2. Was wären die Steuerausfälle (Bund, Kanton, Gemeinden), würde das Projekt durchkommen?

3. Wie versucht der Bundesrat, die Interessen der Schweiz in der OECD ein- und durchzubringen?

4. Wie plant der Bundesrat der Einbezug des Parlaments in den Prozess resp. wie kann sich das Parlament einbringen?

5. Was für weitere Projekte sind bei der OECD in Planung oder im Gespräch, die Auswirkungen auf den Steuer-, Wirtschafts- und Finanzplatz Schweiz haben?

6. Ist der Bundesrat auch der Ansicht, dass die Schweiz den Austritt aus der OECD prüfen müsste, zumindest als Variante?

*Mitunterzeichnende:* Aeschi Thomas, Büchel Roland, Dettling, Egger Mike, Geissbühler, Giezendanner, Grüter, Gutjahr, Rüegger (9)

**19.02.2020** Antwort des Bundesrates.

**19.06.2020 Nationalrat.** Diskussion verschoben

**19.4528 *n*** Ip. **Fridez. Schweizer Luftwaffe. Eine Flotte aus zwei verschiedenen Flugzeugtypen ist die Regel** (19.12.2019)

Seit langer Zeit stehen in der Schweiz immer zwei verschiedene Kampfflugzeugtypen gleichzeitig im Einsatz. Dies ist mit dem F-5 Tiger und dem F/A-18 Hornet auch heute der Fall. Mit dem Ende der F-5-Tiger-Ära und dem im laufenden Beschaffungsverfahren geäusserten Wunsch, in Zukunft nur noch auf einen Kampfflugzeugtyp zu setzen, wird mit einer langjährigen Tradition gebrochen.

Ich bitte den Bundesrat um die Beantwortung der folgenden Fragen:

1) Ein Grossteil der F-5-Tiger-Flotte wird nicht mehr zum Einsatz kommen. Wie hoch sind die dabei zu erwarteten Kosteneinsparungen?

2. Die Medien haben darüber berichtet, dass möglicherweise 20 unserer F-5-Tiger-Flugzeuge von den USA zurückgekauft werden. Einige sehen in diesem Verkauf eine Geschäftsstrategie der USA. So verspreche sich diese von diesem Geschäft, dass der amerikanische Kampfjet F-35 in der zukünftigen Entscheidung des Bundesrates berücksichtigt wird. Können diese Informationen bestätigt werden und wie beurteilt der Bundesrat diese Angelegenheit?

3. Mit dem Ausscheiden der F-5 Tiger, die für den Luftpolizeidienst verwendet wurden, wird ein zusätzliches Arbeitspensum auf die F/A-18 Hornet zukommen. Was sind die zusätzlichen Kosten für diese zusätzliche Aufgabe?

4. Welche Vorteile sieht der Bundesrat darin, mittelfristig nur einen Kampfflugzeugtyp zu haben, das heisst ein Flugzeug, das sehr leistungsfähig und sehr teuer im Betrieb ist?

5. Welche Nachteile sieht der Bundesrat in Punkt 4?

6. Wenn wir über zwei Flugzeugtypen verfügen würden, wobei die "weniger" leistungsfähigen Flugzeuge aber immer noch genügend Kapazität für einen Grossteil der Luftpolizeieinsätze haben und das bei geringeren Betriebskosten: Wäre das nicht eine ideale Lösung, sowohl im Hinblick auf die Pilotenausbildung, auf eine bessere Ressourcenallokation und auf den dahinfallenden Einsatz der teuersten und leistungsstärksten Flugzeuge? Schliesslich wird immer wiederholt, dass der Materialverschliess gerade beim Start und bei der Landung sehr hoch ist.

**19.02.2020** Antwort des Bundesrates.

**25.09.2020 Nationalrat.** Diskussion verschoben

**19.4529 *n*** Ip. **Fridez. Beschaffung neuer Kampfflugzeuge. Strategische Fragen** (19.12.2019)

Für den Kauf von neuen Kampfflugzeugen beantragte der Bund beim Parlament und später wohl auch beim Stimmvolk einen Kredit von sechs Milliarden Franken. Dazu kommt voraussichtlich ein zweites Paket von zwei Milliarden für bodengestützte Luftabwehrraketen. Dieses zweistufige Vorgehen ist überraschend, da die Luftflotte und die bodengestützte Luftverteidigung nur gemeinsam die Verteidigung des Luftraums sicherstellen können. Sie müssen sich gegenseitig ergänzen, und Schwächen im einen Bereich müssen im anderen Bereich angemessen kompensiert werden können.

Um die strategische Herangehensweise, die den vom Bundesrat vorgeschlagenen Optionen zugrunden liegt, besser zu verstehen, bitte ich den Bundesrat um die Beantwortung der folgenden Fragen:

1. Welches Szenario strategischer Risiken liegt dem vom Bundesrat vorgeschlagenen Konzept zugrunde? Auf welche potenziellen und plausiblen Risiken stützt sich seine Analyse? Es wurden verschiedene Kampfflugzeuge, darunter auch die aktuell leistungsstärksten, getestet. Ist der Bundesrat angesichts dieser Tatsache der Ansicht, dass die Schweiz in Zukunft möglicherweise Bomben- oder andere Angriffe ausserhalb der Schweiz durchführen muss?

2. Als Mitglied des NATO-Programms "Partnership for Peace", des grössten und stärksten militärischen Sicherheitsbündnisses der Welt, befindet sich die Schweiz in einer sehr privilegierten Position. Wird dies vom Bundesrat in seiner Analyse berücksichtigt? Sind die neuen Flugzeuge dafür vorgesehen, dass die Schweiz mit ihnen in der Lage wäre einzugreifen, falls sich die NATO ausserstande sieht, den Gegner zu stoppen?

3. Alle neutralen Länder, auch unser Nachbarland Österreich, sind Teil der PESCO (Permanent Structured Cooperation) für eine gemeinsame Verteidigungsstrategie innerhalb der Europäischen Union. Wird dies in der Strategie der Schweiz berücksichtigt?

4. Mit dem unglücklichen Ende des INF-Vertrags (Intermediate Range Nuclear Forces Treaty) könnte ein neues Wettrüsten im Raketenbereich vom Zaun gebrochen werden. Wie wird diese Situation vom Bundesrat eingeschätzt? Wie gedenkt der Bundesrat die Verteidigung der Schweizer Luftstützpunkte und der wichtigsten kritischen Infrastrukturen zu gewährleisten, die im Falle eines Raketenangriffes zu den Hauptzielen gehören könnten?

5. Die Schweiz ist von demokratischen und befreundeten Ländern umgeben. Eine militärische Zusammenarbeit zwischen der Schweiz und ihren Nachbarländern aber gibt es noch kaum. Hat der Bundesrat im Sinn - insbesondere beim Schutz des Luftraumes - hier etwas zu entwickeln?

**19.02.2020** Antwort des Bundesrates.

**25.09.2020 Nationalrat.** Diskussion verschoben

**19.4531 *n*** Ip. **Moser. Weiteres Vorgehen nach der Evaluation des Zulassungsprozesses der Pflanzenschutzmittel** (19.12.2019)

Die Schweiz weist eine sehr hohe Pestizidbelastung auf mit den entsprechenden negativen Folgen für das Trinkwasser und die Biodiversität in der Schweiz. Die Zulassung von Pestiziden spielt dabei eine zentrale Rolle, wird doch darüber entschieden welche Substanden und der welchen Bedingungen ausgebracht werden dürfen. Der Bund hat das Zulassungverfahren prüfen lassen. Seit November 2019 liegen nun die Ergebnisse vor. Der Bericht "Evaluation Zulassungsprozess Pflanzenschutzmittel der KPMG" zeigt relativ viele und grosse Schwächen der aktuellen Zulassung von Pflanzenschutzmitteln auf. Insbesondere sind dies Defizite im Bereich der Governance, die starke Rolle der Zulassungsstelle im Steuerungs- und Koordinationsausschuss sowie eine unzureichende Trennung von Risikobeurteilung und Risikomanagement. Im Weiteren fehle es der Zulassungsstelle aufgrund ihrer Zugehörigkeit zum BLW auch an formeller Unabhängigkeit. Um die Probleme zu lösen empfiehlt die KPMG 3-stufiges Vorgehen und im Jahre 2022 einen

Umsetzungsckeck der Handlungsempfehlungen. Daher Frage ich den Bundesrat:

1. Wie sieht der detaillierte Zeitplan und die Verantwortlichkeiten Im WBF, UVEK und EDI bis 2022 aus?

2. Wie wird die Öffentlichkeit über die Änderungen informiert?

3. Wird das Parlament in den Prozess einbezogen?

4. Welche konkreten Massnahmen plant der Bundesrat um die Defizite auf Seite sechs zu beheben?

*Mitunterzeichnende:* Bäumle, Brenzikofer, Brunner, Giacometti, Grossen Jürg, Gugger, Jauslin, Mettler, Munz (9)

**19.02.2020** Antwort des Bundesrates.

**18.12.2020 Nationalrat.** Diskussion verschoben

**19.4532 *n*** Ip. **Moser. Folgen der Neubewertung der Chlorothalonil-Metaboliten** (19.12.2019)

Aus den Mitteilungen des Bundesamtes für Landwirtschaft (BLW) und des Bundesamtes für Veterinärwesen (BLV) vom 12. Dezember 2019 geht hervor, dass die Verwendung von Chlorothalonil ab dem 1. Januar 2020 verboten ist. Dieser Entscheid ist längst fällig und zu begrüssen.

Zudem werden neu auch alle Metaboliten von Chlorothalonil als relevant und als krebserregend eingestuft. Das heisst, nicht nur ein Metabolit als relevant eingestuft sondern alle Metaboliten. Daher müssen die Wasserversorger jetzt für alle Metaboliten den Grenzwert von 0.1 Mikrogramm pro Liter gewährleisten, um die minimale Trinkwassersqualität einzuhalten. Infolge dieses Entscheides bitte ich den Bundesrat folgend Fragen zu beantworten:

1. Welche Wasserversorger mit wie vielen angeschlossenen Einwohner und Einwohnerinnen sind betroffen?

2. Wie unterstützt der Bund die Kantone damit die Wasserversorger rasch möglichst allen Einwohnern und Einwohnerinnen unbelastetes Trinkwasser zur Verfügung stellen können?

3. Welche Kosten fallen bei den Gemeinden, den Kantonen und dem Bund an?

4. Wer übernimmt diese Kosten?

5. Kommt das Verursacherprinzip zur Anwendung?

6. Teilt der Bundesrat die Meinung, dass wenn im Zuströmbereich von Trinkwasserfassungen nur Pestizide mit Metaboliten-Konzentrationen von weniger als 0,1 Mikrogramm pro Liter zugelassen worden wären (wie er das als Option in der Antwort auf die Motion 19.4314 vorschlägt) die aktuelle Belastung der Bevölkerung mit krebserregenden Metaboliten hätte verhindert werden können?

*Mitunterzeichnende:* Bäumle, Bellaïche, Brenzikofer, Brunner, Christ, Fischer Roland, Flach, Fluri, Gredig, Grossen Jürg, Gugger, Mäder, Matter Michel, Mettler, Müller-Altermatt, Munz, Pointet (17)

**19.02.2020** Antwort des Bundesrates.

**25.09.2020 Nationalrat.** Diskussion verschoben

**19.4533 *n*** Ip. **Arslan. Situation geflüchteter Frauen in den Flughäfen Zürich und Genf** (19.12.2019)

Am 18. Oktober 2019 hat der Bundesrat seinen Bericht sowie das SEM einen Amtsbericht zur Situation geflüchteter Frauen zur Erfüllung des Postulats 16.3407 Feri veröffentlicht. Zusätzlich wurde eine Studie zur Situation in den Kantonen veröffentlicht, die im Auftrag des Bundes und der Konferenz der Sozialdirektorinnen und Sozialdirektoren SODK durch das Schweizerische Kompetenzzentrum Menschenrechte SKMR durchgeführt wurde. Nicht explizit untersucht wurde dabei die Situation der geflüchteten Frauen in den Flughäfen Zürich und Genf.

Ich bitte deshalb den Bundesrat um die Beantwortung folgender Fragen:

1. Wie viele Frauen stellen jährlich ein Asylgesuch am Flughafen?

2. Wie lange sind sie im Flughafen untergebracht?

3. Wie ist die frauenspezifische Situation in der Unterbringung in den Flughäfen?

4. Wie ist die Situation bezüglich Gewalt gegen Frauen in den Flughäfen: Gibt es gewaltpräventive Massnahmen?

5. Welche spezialisierte Unterstützung und Schutz erhalten gewaltbetroffene Frauen, die im Flughafen untergebracht sind?

6. Werden die angekündigten Massnahmen aus dem SEM-Bericht auch in den Flughäfen umgesetzt?

*Mitunterzeichnende:* Brenzikofer, de la Reussille, Egger Kurt, Feri Yvonne, Fivaz Fabien, Funiciello, Gysin Greta, Meyer Mattea, Porchet, Prelicz-Huber, Prezioso, Python, Ryser, Schneider Meret, Suter, Trede, Walder, Wasserfallen Flavia, Wettstein (19)

**12.02.2020** Antwort des Bundesrates.

**25.09.2020 Nationalrat.** Diskussion verschoben

**19.4534 *n*** Mo. **Lohr. Krankenversicherung. Für eine langfristig gesicherte und finanzierbare Versorgung der Bevölkerung mit sehr teuren Therapieverfahren** (19.12.2019)

Der Bundesrat wird eingeladen, die rechtlichen Grundlagen so anzupassen, dass bei entsprechender Indikation für alle Patienten auch bei hochpreisigen Medikamenten und Therapien eine langfristig gesicherte und finanzierbare Versorgung gewährleistet ist. Insbesondere bei Medikamenten und Therapieverfahren, die pro Patient jährlich über 50 000 Schweizer Franken kosten, soll der individuelle Therapieerfolg massgeblich sein für die OKP-Vergütung. Im Falle einer Vergütung im Einzelfall (ausserhalb der Spezialitätenliste SL) ist eine deutlich tiefere Limite festzulegen. Die OKP übernimmt die Kosten dann, wenn das medizinische Therapieziel erreicht werden konnte und/oder der Patient je nach Krankheit innerhalb einer gewissen Zeitspanne (Bsp. 6 Monate) nach erstmaliger Behandlung mit der entsprechenden Medizin noch lebt bzw. die Lebensqualität wesentlich verbessert wurde. Wird das Therapieziel nicht erreicht oder ist die Therapieerwartung unzureichend, ist der Sachverhalt als klinische Forschung zu handhaben und alternativ zu finanzieren.

**19.02.2020** Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

**19.4535 *n*** Ip. **Schneider Schüttel. Wo sind die hörsehbehinderten oder die taubblinden Kinder?** (19.12.2019)

Der Bundesrat wird gebeten, folgende Fragen zu beantworten:

1. Hat er Kenntnis über die Anzahl hörsehbehinderter oder taubblinder Kinder und Jugendlicher in der Schweiz?

2. Weiss er, wie sie betreut und unterstützt werden? Wenn ja, wie?

3. Ist für die betroffenen Familien eine kompetente Beratung und Unterstützung sichergestellt?

4. Gibt es nach Einschätzung des Bundesrates Handlungsbedarf auf Bundes- oder Kantonsebene?

*Mitunterzeichnende:* Aebischer Matthias, Atici, Barrile, Bulliard, Friedl Claudia, Gysi Barbara, Locher Benguerel, Molina, Munz, Roth Franziska (10)

**26.02.2020** Antwort des Bundesrates.

**19.06.2020 Nationalrat.** Diskussion verschoben

**19.4536 *n*** Ip. **Schneider Schüttel. Revitalisierungspflicht gemäss dem Kompromiss zur Volksinitiative "Lebendiges Wasser"** (19.12.2019)

Zu meinem Antrag "Revitalisierung" im Voranschlag 2020/ Finanzplan sagte Bundesrat Maurer: In den letzten Jahren habe es in diesem Bereich in der Regel Kreditreste gegeben, weil die Kantone die Beiträge nicht abholen konnten. Weiter sagte er dem Parlament und indirekt den Kantonen zu: "Wir würden Ihnen aber, wenn das, was Frau Schneider Schüttel sagt - dass sehr viele baureife Projekte und Gesuche konkret eingehen werden -, tatsächlich eintreffen sollte, in dieser Frage einen Nachtragskredit unterbreiten. Das haben wir in früheren Jahren auch schon gemacht. [...] Die gesetzlichen Verpflichtungen sind auch klar. Wenn mehr Gesuche kommen, gibt es einen Nachtragskredit."

Ich bitte den Bundesrat, folgende Fragen zu beantworten:

1. Im Vorfeld der Debatte stand in der Zeitung, die Kantone hätten für die Programmperiode 2020-2024 mit 370 Millionen Schweizer Franken rund das Doppelte an Mitteln beantragt, als der Bund zur Verfügung stellt. Ist dies korrekt und wenn ja, hatte Bundesrat Maurer davon Kenntnis?

2. Offenbar war die Nachfrage der Kantone mit 210 Millionen Schweizer Franken, schon in der Periode 2016-2019 deutlich höher, als die damals budgetierten 120 Millionen Schweizer Franken. Ist dies korrekt? Wurden in dieser Periode Nachtragskredite genehmigt und falls ja, in welcher Höhe?

3. Wenn Bundesrat Maurer sagt, die gesetzlichen Verpflichtungen seien klar: Meint er damit, dass bei mehr Gesuchen ein Nachtragskredit beantragt wird oder dass der Kompromiss zu "Lebendiges Wasser" eine Revitalisierungspflicht vorsieht, 4000 km Gewässerläufe innert 80 Jahren zu revitalisieren und diese Bemühungen seitens des Bund mit jährlich mindestens 60 Millionen Schweizer Franken zu unterstützen seien?

4. Die gesetzliche Revitalisierungspflicht besteht seit zehn Jahren, die jährlich vereinbarten 60 Millionen Schweizer Franken wurden aber noch nie ausgeschüttet: Um wie viele Millionen muss dieser Betrag (aktuell) pro Jahr ergänzt werden, um das Investitionsdefizit in den verbleibenden 70 Jahren ausgleichen zu können?

5. Die Resultate der Kantonsbefragung "Mittelfluss, Empfänger und Wirkung der Investitionen in Naturschutz und Waldbiodiversität" zeigen, dass die eingesetzten Bundesmittel in erster Linie in die Land- und Bauwirtschaft von Randregionen fliessen. Ist der Bundesrat auch der Meinung, dass sich eine Erhöhung dieser Bundesmittel nicht nur positiv auf die Biodiversität auswirkt, sondern auch auf die regionale Wirtschaft als namhafte Empfängerin dieser Mittel?

*Mitunterzeichnende:* Aebischer Matthias, Barrile, Bulliard, Fluri, Friedl Claudia, Gysi Barbara, Jans, Locher Benguerel, Moser, Munz, Pult, Roth Franziska, Rytz Regula (13)

**26.02.2020** Antwort des Bundesrates.

**19.06.2020 Nationalrat.** Diskussion verschoben

**19.4537 *n*** Ip. **Haab. Woher stammt die Datengrundlage zu einem Schleppschlauch-Obligatorium in der neuen Luftreinhalte-Verordnung?** (19.12.2019)

Der Bundesrat gedenkt über die Luftreinhalteverordnung eine allgemeine Pflicht - wo topografisch möglich- von Schleppschlauchverteilern für Gülle ein zu führen. Dies in der theoretischen Annahme die Ammoniakemissionen beim Gülle ausbringen um bis zu 35 Prozent zu reduzieren. Im Zeitraum von 2008 bis 2018 wurde in 21 Kantonen Ammoniak-Ressourcenprojekte mit hoher Beteiligung durch die Landwirte durchgeführt. Obwohl in den Schlussberichten der Projekte von Reduktionen auf Basis der Berechnungsmodelle bis über 10 Prozent hingewiesen wird, fehlt der Nachweis bei den angeordneten Messungen. Im "Messbericht Ammoniak-Immissionsmessungen in der Schweiz 2000-2017" (Forschungsstelle für Umweltbeobachtung im Auftrag des Bafu und der Kantone) wird festgehalten, dass "Die jetzt vorliegenden Messungen zeigen, dass die Ammoniakkonzentration seit dem Jahr 2000 weder zu- noch abgenommen haben."

Die Messwerte zum Beispiel im Kanton Zürich stiegen in ihrem Jahresmittel über die 6-jährige Messperiode an. Auch ohne Berücksichtigung der Extremwerte (3,6 bzw. 3,7 Mikrogramm/ m3 in den Jahren 2015 und 2017 aufgrund der Hitzesommer) ist in der 6-jährigen Messperiode im Kanton Zürich kein Negativtrend ersichtlich (2012/2013: 2,9 Mikrogramm/m3, 2014: 3,1 Mikgrogramm/m3 und 2016: 3,0 Mikrogramm/m3).

In diesem Zusammenhang stellen sich folgende Fragen:

1. Auf welche wissenschaftlicher Grundlage stützt sich der Bundesrat bei der Berechnung der erhofften Reduktion der Ammoniakemissionen durch das Schleppschlauch-Obligatorium?

2. Während der Projektlaufzeit in den Kantonen wurde die Wirksamkeit des Schleppschlauches im Berechnungsmodell um 10 Prozent reduziert (AGRAMMON -30% statt DYNAMO -40%). Wie praxistauglich sind aus Sicht des Bundesrates solche theoretische Berechnungsmodelle?

3. Ist der Bundesrat bereit bei einer nachweislich zu optimistischen und zu theoretischen Datengrundlage, welche nicht die tatsächlichen Messresultate widerspiegelt, auf seinen Entscheid betreffs des Obligatorium zurück zu kommen.

**19.02.2020** Antwort des Bundesrates.

**19.06.2020 Nationalrat.** Diskussion verschoben

**19.4539 *n*** Mo. **Regazzi. BVG. Keine Beschränkung der Wahlfreiheit für KMU und ihre Angestellten** (19.12.2019)

Der Bundesrat wird beauftragt, sicherzustellen, dass die Wahlfreiheit der KMU sowie auch deren Angestellten erhalten bleibt, das Entschädigungsmodell für Versicherungslösungen in der zweiten Säule selbst zu bestimmen. Darüber hinaus muss sichergestellt werden, dass die Umverteilung im BVG-System von rund 7 Milliarden Schweizer Franken prioritär adressiert wird, bevor geprüft wird, wie und auf welcher rechtlichen Ebene Änderungen im Bereich der Versicherungsvermittlung angezeigt sind, die heute bereits umfassend reguliert ist.

*Mitunterzeichnende:* Candinas, de Courten, Wasserfallen Christian (3)

**19.02.2020** Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

**19.4542 *n*** Ip. **Friedl Claudia. Unnötig komplizierte und unbegründet zurückhaltende Vergaben von Visa?** (19.12.2019)

Seit dem 15. September 2018 ist die neue Verordnung über die Einreise und die Visumerteilung (VEV; SR 142.204) in Kraft. Immer wieder erreichen uns Klagen über Fälle von unnötig komplizierten und unbegründet zurückhaltenden Vergaben von Visa. Dies trifft insbesondere bei Einreisen aus Drittstaaten zwecks kurzfristigem Aufenthalt zum Besuch von Angehörigen oder für den kulturellen Austausch zu. Lange Verfahrensdauer und nicht nachvollziehbare Visa-Verweigerungen sind für die Beteiligten sehr strapazierend und schaden dem Ruf der zuständigen Behörden. Ich ersuche deshalb um Auskunft über die Praxis der Visa-Erteilung in den letzten fünf Jahren:

1. Wie viele Visa werden jedes Jahr ausgestellt, wie viele verweigert?

2. Welches ist der prozentuale Anteil der Touristenvisa, der Besuchervisa und der Visa für Geschäftsreisende an den verweigerten Visa?

3. Welchen prozentualen Anteil haben die verschiedenen Herkunftsländer?

4. Wie viele Verfahren dauerten länger als 30 bzw. 60 Tage?

5. Wie vielen Personen wurde ein Einreisevisum verweigert, obschon sie über eine Verpflichtungserklärung verfügten?

6. Aufgrund welcher Kriterien wird eine Verpflichtungserklärung als ungenügend betrachtet?

7. Wie oft trat jemand die Rückreise nicht an, obschon eine Verpflichtungserklärung und sowie alle weiteren erforderlichen Dokumente und Absichtserklärungen vorlagen?

8. Bei der Beurteilung der Frage, ob die Wiederausreise gesichert ist, hat die Behörde einen Ermessensspielraum. Wie wird sichergestellt, dass diese Abwägung willkürfrei erfolgt?

9. Welches sind die wichtigsten Verweigerungsgründe?

10. Gegen wie viele Verfügungen wurde Beschwerde erhoben?

11. Wie wird das zuständige Personal im Aussennetz der Schweiz, in der Zentrale sowie bei allfälligen externen Dienstleistungserbringern geschult?

12. Mit weiteren zusätzlichen Massnahmen wird ein hoher Qualitätsstandard bei der Bearbeitung der Gesuche sichergestellt?

*Mitunterzeichnende:* Aebischer Matthias, Atici, Barrile, Bendahan, Crottaz, Feri Yvonne, Gysi Barbara, Marti Samira, Munz, Roth Franziska, Seiler Graf (11)

**19.02.2020** Antwort des Bundesrates.

**19.06.2020 Nationalrat.** Diskussion verschoben

**19.4543 *n*** Ip. **Friedl Claudia. Gefährden die ungenügenden Schweizer Klimaziele die internationalen Menschen- und Kinderrechte?** (19.12.2019)

Der Klimawandel bedroht die menschenrechtlichen Freiheitsvoraussetzungen auf existenzielle und irreversible Weise, weil durch ihn die Existenzgrundlagen vieler Menschen zerstört werden. Millionen von Menschen verlieren durch Überschwemmungen ihr Zuhause oder hungern, weil Dürren ihre Ernte zerstören, haben keinen Zugang zu sauberem Trinkwasser oder werden bei Wirbelstürmen verletzt oder getötet. Der globale Süden ist von den Folgen des Klimawandels am stärksten betroffen. Deshalb besteht eine menschenrechtliche Handlungspflicht der Schweiz, CO2-Emissionen rasch und umfangreich zu reduzieren. Vor einem Monat hat der Uno-Ausschuss für wirtschaftliche, soziale und kulturelle Rechte (CESCR) die Schweiz wegen ihrer ungenügenden Klimapolitik kritisiert. Auch der Uno-Ausschuss für Kinderrechte (CRC), fragte die Schweiz, inwiefern sie ihre Finanzinstitute reguliere, um die Klimaerwärmung einzudämmen. Das CESCR bemängelt, dass die Ziele zur Emmissionsreduktion bis 2020 und besonders das Ziel bis 2030 (Treibhausgasemissionen gegenüber 1990 um 50 Prozent zu senken) ungenügend sei. Der Uno Ausschuss empfiehlt daher eine Anpassung des Zieles bis 2030, sodass die Schweiz ihren Menschenrechtspflichten nachkommen kann.

Aus diesem Grund ersuche ich den Bundesrat um Antwort auf folgende Fragen:

1. Wie stellt der Bundesrat sicher, dass er im Kontext des Klimawandels seine Menschenrechtsverpflichtungen einhält?

2. Reichen die Emissionsreduktionen des Bundes aus, um seine Verpflichtungen unter der Uno Kinderrechtskonvention zu erfüllen, welche das Recht der Kinder auf ein Höchstmass an Gesundheit garantiert?

3. Wenn nein, was unternimmt der Bundesrat zusätzlich in der Klimapolitik, um die Rechte der Kinder auf Gesundheit zu garantieren?

4. Inwiefern und wie wird der Bundesrat die Empfehlung des CESCR Folge leisten, damit die Investitionen von öffentlichen und privaten in fossile Energiesysteme gesenkt werden, um die Einhaltung der Menschenrechte zu erreichen?

*Mitunterzeichnende:* Aebischer Matthias, Barrile, Bendahan, Crottaz, Feri Yvonne, Gysi Barbara, Locher Benguerel, Marti Samira, Molina, Munz, Pult, Roth Franziska, Schneider Schüttel, Seiler Graf (14)

**26.02.2020** Antwort des Bundesrates.

**19.06.2020 Nationalrat.** Diskussion verschoben

**19.4544 *n*** Ip. **Friedl Claudia. Keine klimaschädigenden Investitionen der Entwicklungsbanken** (19.12.2019)

Die Europäische Investitionsbank hat angekündigt, keine Öl-, Gas- und Kohlekraftprojekte mehr zu finanzieren ab 2021. Des Weiteren sieht die EIB vor, mehr Geld in Energieeffizienz zu stecken. Die Bank steht hinter den Zielen des Pariser Klimaabkommens und will massiv in erneuerbare Energiesysteme investieren.

Die EIB setzt einen neuen Standard, nun müssen auch die anderen Multilateralen Entwicklungsbanken folgen.

Der Bundesrat wird gebeten, Auskunft zu geben:

1. Anerkennt die Schweiz die Dringlichkeit, öffentliche Gelder für den Ausbau erneuerbarer Energiesysteme einzusetzen, um den Klimawandel unter 1,5 Grad Celsius zu begrenzen?

2. Setzt sich die Schweiz im Exekutivrat der multilateralen Entwicklungsbanken gegen die Finanzierung von Öl- und Gaskraftwerken ein, analog der EIB?

3. Wie stellt die Schweiz sicher, dass andere Entwicklungsbanken dem Beispiel der EIB folgen und die Milliarden für Öl- und Gaskraftwerke anders eingesetzt werden?

*Mitunterzeichnende:* Aebischer Matthias, Atici, Bendahan, Crottaz, Fehlmann Rielle, Feri Yvonne, Fridez, Gysi Barbara, Jans, Locher Benguerel, Marra, Marti Min Li, Marti Samira, Molina, Munz, Piller Carrard, Pult, Roth Franziska, Schneider Schüttel, Seiler Graf (20)

**19.02.2020** Antwort des Bundesrates.

**19.06.2020 Nationalrat.** Diskussion verschoben

**19.4547 *n*** Ip. **Gutjahr. Kontrolle von Missbräuchen in Bezug auf das gegenseitige Verbleiberecht zwischen der Schweiz und der EU** (19.12.2019)

Aufenthaltsbewilligungen werden auf Basis von einer Einstellungserklärung des Arbeitgebers oder eine Arbeitsbescheinigung ausgestellt (FZA, Art. 6 Abs. 3 b). Bezüglich der Schweizer Behandlung von Aufenthaltsbewilligungen für länger als ein Jahr (B-Bewilligung) mit dem Ziel missbräuchliche Aufenthaltsansprüche oder unberechtigte Sozialleistungsbezüge zu vermeiden, sollten Gesuche darauf zu prüfen sein, ob tatsächlich eine dauerhafte (überjährige) Beschäftigung zugrunde liegt und beabsichtigt ist. Bei der erstmaligen Verlängerung der Aufenthaltsbewilligung EG/EFTA nach fünf Jahren kann deren Gültigkeitsdauer auf ein Jahr beschränkt werden, wenn die Arbeitnehmerin oder der Arbeitnehmer zuvor während mindestens 12 Monaten unfreiwillig arbeitslos war (Art. 6. Abs. 1 Anhang I FZA und Weisung VEP Ziff. II. 4.7).

1. Was genau bedeutet "unfreiwillige Arbeitslosigkeit" für die Schweiz und die EU? Wie viele Fälle sind bekannt bei denen EU-Ländern Schweizern und die Schweiz EU-Bürgern die Aufenthaltsbewilligung wegen "unfreiwilliger" Arbeitslosigkeit beschränkten oder verweigerten? Wie werden solche Fälle in der Praxis in der EU (am Beispiel von Deutschland und Frankreich) und der Schweiz festgestellt?

2. Inwiefern und wie werden in der Schweiz die Aufenthaltsansprüche für Gesuche für B-Bewilligungen und Verlängerungen dieser Gesuche effektiv überprüft? In wie vielen Fällen wurde seit Inkrafttreten der Personenfreizügigkeit eine solche Bewilligung nicht ausgestellt, weil z.B. ein möglicher missbräuchlicher Aufenthaltsanspruch festgestellt wurde?

3. In wie vielen Fällen wurde seit Inkrafttreten des FZA, die Gültigkeitsdauer nach 5 Jahren aufgrund einer Arbeitslosigkeit auf ein Jahr beschränkt, und was passierte mit diesen Personen nach Ablauf dieses Jahres? Wurde das Verbleiberecht dieser Personen trotzdem erneuert, wurde dieses entzogen und welche Konsequenzen ergaben sich im Hinblick auf einen möglichen Sozialhilfebezug?

4. Im Fall einer Arbeitseinstellung eines EU/EFTA Bürgers durch ein Personalvermittlungsbüro können die EU/EFTA Bürger zum Zeitpunkt der Einreise noch keinen Arbeitsvertrag vorlegen. Wie unterscheiden sich deshalb die Einstellungserklärungen oder Arbeitsbescheinigungen (in Form und Inhalt) für EU/EFTA-Bürger, wenn diese

a. vom unmittelbaren Arbeitgeber ausgestellt werden oder

b. über ein Personalvermittlungsbüro beantragt werden?

*Mitunterzeichnende:* Aeschi Thomas, Amaudruz, Büchel Roland, Dettling, Egger Mike, Glarner, Imark, Steinemann (8)

**19.02.2020** Antwort des Bundesrates.

**19.06.2020 Nationalrat.** Diskussion verschoben

**19.4551 *n*** Po. **de Courten. Kostensenkung im Gesundheitswesen und Minderung der Prämienlast durch Abbau unnötiger bürokratischer Regulierungen in der medizinischen Versorgung und Pflege** (19.12.2019)

Der Bundesrat wird beauftragt zu prüfen, wie die zunehmende administrative Belastung von Ärztinnen und Ärzten, medizinischem Fachpersonal und Pflegenden durch bürokratische Regulierungen, Dokumentations- und Reportingpflichten, Statistik und Archivierung wirkungsvoll gebremst und wieder auf ein vernünftiges, verhältnismässiges und effizientes Mass zurückgeführt werden kann, ohne dass Behandlungsqualität und Patientensicherheit gefährdet werden.

*Mitunterzeichnende:* Aeschi Thomas, Amaudruz, Bircher, Dobler, Feri Yvonne, Glarner, Gysi Barbara, Herzog Verena, Hess Lorenz, Humbel, Lohr, Mäder, Maillard, Matter Thomas, Mettler, Meyer Mattea, Nantermod, Nicolet, Porchet, Prelicz-Huber, Roduit, Rösti, Rüegger, Sauter, Schläpfer, Wasserfallen Flavia, Weichelt-Picard (27)

**26.02.2020** Der Bundesrat beantragt die Ablehnung des Postulates.

**19.4552 *n*** Ip. **Badran Jacqueline. Crowdhouse wirbt mit Aufruf zum Immobilienkauf in der Schweiz bei Personen im Ausland zur Umgehung der Lex Koller** (19.12.2019)

"Crowdhouse" ist ein in Zürich domiziliertes sogenanntes Fintechunternehmen im Immobiliensektor. Dieses bietet ab einer Anlagesumme von 100 000 Franken ein Miteigentums-Modell für Mehrfamilienhäuser (Rendite-Liegenschaften) an mit einem Grundbucheintrag. Das Transaktionsvolumen beträgt nach eigenen Angaben unterdessen rund 880 Millionen Franken.

"Crowdhouse" wirbt seit neustem aggressiv auf online-Plattformen in Grossbritannien zum Beispiel auf the independant.co.uk mit einem Bild eines Mehrfamilienhauses und der Aufforderung: "Purchase a Swiss multi-family property alone or as a co-owner from 100 000 CHF and get attractive monthly returns".

(www.independent.com).

In diesem Zusammenhang stellen sich folgende Fragen:

1. Anlagen in Wohnimmobilien für Personen im Ausland sind in der Schweiz gemäss der "Lex Koller" (Bundesgesetz über den Erwerb von Immobilien durch Personen im Ausland) verboten resp. bewilligungspflichtig und bedarf den Aufenthalt und Lebensmittelpunkt in der Schweiz. Handelt es sich demnach bei der Werbung von "Crowdhouse" um einen Aufruf zur illegalen Handlung?

2. Im Lichte dieser Werbung um Anlagegelder von Personen im Ausland stellt sich die Frage nach der Kontrolle von Grundbucheinträgen umso dringlicher. Ein Grundbuch-Eintrag bedarf immer einer Prüfung der Konformität mit dem Bundesgesetz über den Erwerb von Immobilien durch Personen im Ausland. Bei Miteigentümer-Modellen kann es pro Immobilie zu vielen Dutzenden Grundbuch-Einträgen kommen. Wie wird sichergestellt, dass die Grundbuchämter diese Menge an Prüfungen durchführen können resp. wie stellt der Bund sicher, dass in diesem Zusammenhang und im Lichte dieser Werbung um Gelder von Personen im Ausland nur bundesgesetzeskonforme Grundbucheinträge erfolgen? Plant der Bundesrat eine Weiterbildung der Mitarbeitenden der Grundbuchämter?

3. Gedenkt der Bundesrat eine spezifische Weisung an die Grundbuchämter zu erlassen, die diesen neuen Sachverhalten Rechnung tragen?

4. Wird der Bundesrat gegenüber "Crowdhouse" Massnahmen ergreifen?

5. Findet es der Bundesrat aus einer volkswirtschaftlichen Perspektive in Ordnung, dass Mieterinnen und Mieter in der Schweiz jeden Monat eine Rendite von 6,1 Prozent (wie von crowdhouse angegeben) finanzieren und ins Ausland abführen müssen, falls die Miteigentümer der Rendite-Liegenschaften Personen im Ausland sind?

**12.02.2020** Antwort des Bundesrates.

**18.12.2020 Nationalrat.** Diskussion verschoben

**19.4557 *s*** Mo. **Chiesa. StHG. Bei der Kontrollrechnung in Zusammenhang mit der Besteuerung nach dem Aufwand braucht es eine Korrektur** (19.12.2019)

Der Bundesrat wird beauftragt, in Artikel 6 Absatz 6 Buchstabe a des Bundesgesetzes über die Harmonisierung der direkten Steuern der Kantone und der Gemeinden (StHG) die Wortfolge "des in der Schweiz angelegten unbeweglichen Vermögens" mit der Wortfolge "des im Kanton angelegten unbeweglichen Vermögens" zu ersetzen beziehungsweise eine Bestimmung einzuführen, wonach für die Kontrollrechnung zur Bestimmung des Steuersatzes das in anderen Kantonen gelegene unbewegliche Vermögen und dessen Einkünfte zu berücksichtigen sind.

**19.02.2020** Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

SR *Kommission für Wirtschaft und Abgaben*

**04.06.2020 Ständerat.** Zuweisung an die zuständige Kommission zur Vorberatung

**19.4558 *s*** Mo. **Chiesa. Bewegliches Kapitalvermögen und Besteuerung nach dem Aufwand. Behebung eines Textfehlers** (19.12.2019)

Der Bundesrat wird beauftragt, in Artikel 14 Absatz 3 Buchstabe d Ziffer 3 des Bundesgesetzes über die direkte Bundessteuer (DBG) und in Artikel 6 Absatz 6 Buchstabe c des Bundesgesetzes über die Harmonisierung der direkten Steuern des Bundes und der Kantone (StHG) "in der Schweiz angelegt" durch "aus schweizerischer Quelle" zu ersetzen.

**19.02.2020** Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

SR *Kommission für Wirtschaft und Abgaben*

**04.06.2020 Ständerat.** Zuweisung an die zuständige Kommission zur Vorberatung

**19.4560 *s*** Mo. **Ständerat. Mit Bürokratieabbau zu einem stärkeren saisonalen Arbeitsmarkt (Rieder)** (19.12.2019)

Der Bundesrat wird beauftragt, die Verordnung über die Arbeitsvermittlung und den Personalverleih (Arbeitsvermittlungsverordnung, AVV) dahingehend anzupassen, dass saisonale Stellen nicht unter die Stellenmeldepflicht fallen, wenn der Unterbruch zwischen den früheren und der erneuten Anstellung derselben Person nicht länger als 12 Monate gedauert hat. Artikel 53d Absatz 1 AVV soll dazu mit einer entsprechenden zusätzlichen Ausnahmeregelung ergänzt werden.

Ausserdem soll die Publikationssperrfrist von fünf Arbeitstagen aufgehoben werden, falls die öffentliche

Arbeitsvermittlung (RAV) dem Arbeitgeber keine passenden Dossiers zustellen kann.

Artikel 53b Absatz 5 AVV soll demensprechend präzisiert werden.

*Mitunterzeichnende:* Fässler Daniel, Gmür-Schönenberger, Hegglin Peter, Juillard, Maret Marianne, Schmid Martin, Wicki (7)

**19.02.2020** Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

NR/SR *Staatspolitische Kommission*

**11.03.2020 Ständerat.** Zuweisung an die zuständige Kommission zur Vorberatung
**24.09.2020 Ständerat.** Annahme

**19.4561 *s*** Mo. **Knecht. Bäche nicht in jedem Fall offenlegen** (19.12.2019)

Das Gewässerschutzgesetz ist so anzupassen, dass bei Ersatz von bestehenden Eindolungen und Überdeckungen nicht nur bei erheblichen Nachteilen, sondern generell bei Nachteilen für die landwirtschaftliche Nutzung und neu auch bei Verlust von Kulturland, Fliessgewässer eingedeckt oder eingedolt bleiben können.

**26.02.2020** Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

SR *Kommission für Umwelt, Raumplanung und Energie*

**03.06.2020 Ständerat.** Zuweisung an die zuständige Kommission zur Vorberatung

x **19.4562 *s*** Mo. **Ständerat. Luftrettung auch bei schlechtem Wetter ermöglichen (Dittli)** (19.12.2019)

Der Bundesrat wird beauftragt, zur Bewältigung von Krisen, im Katastrophenfall und zur Rettung von Menschen in Not die geeigneten rechtlichen Rahmenbedingungen zu schaffen um das Low Flight Network (LFN) fertig zu stellen und die dafür erforderliche Finanzierung zu regeln.

*Mitunterzeichnende:* Bauer, Burkart, Carobbio Guscetti, Caroni, Chiesa, Engler, Ettlin Erich, Fässler Daniel, Français, Gapany, Germann, Graf Maya, Häberli-Koller, Hefti, Hegglin Peter, Knecht, Levrat, Michel, Minder, Müller Damian, Rechsteiner Paul, Reichmuth, Salzmann, Schmid Martin, Wicki, Zanetti Roberto, Z'graggen (27)

**12.02.2020** Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

NR *Kommission für Verkehr und Fernmeldewesen*

**03.06.2020 Ständerat.** Annahme
**17.12.2020 Nationalrat.** Annahme

**19.4563 *n*** Ip. **Candinas. Mögliche Umnutzung von Gebäuden und Grundstücken des Bundes zugunsten des preisgünstigen bzw. gemeinnützigen Wohnungsbaus** (20.12.2019)

In verschiedenen Regionen der Schweiz besteht die drängende Problematik, dass viele regional tätige Personen mit mässigen Einkommen sowie angestammte Einwohner dieser Gebieten keinen bezahlbaren Wohnraum mehr finden. Ein konkreter Lösungsansatz für dieses Bedürfnis nach zahlbarem Wohnraum könnte darin bestehen, dass zum Verkauf stehende Bundesliegenschaften in diesen Gebieten zu Wohnzwecken umgenutzt werden.

Wohnen Schweiz - der Verband der Baugenossenschaften ist bspw. mit der konkreten Frage an das VBS gelangt, wie der Verkaufsprozess bei bestehenden Bundesliegenschaften, welche sich für die Bereitstellung von preisgünstigem Wohnraum eignen, im Detail aussieht.

Die Antwort der Armasuisse Immobilien lautete wie folgt: "Alle zum Verkauf stehenden Immobilien werden öffentlich ausgeschrieben und dem Meistbietenden verkauft. Bei gleichem Preisangebot und vorbehältlich anderweitiger vertraglicher Verpflichtungen erfolgt der Zuschlag in folgender Reihenfolge: Kantone der betroffenen Standorte, Gemeinden, private Investoren."

Der Bundesrat wird in diesem Zusammenhang gebeten, folgende Fragen zu beantworten:

1. Ist es korrekt, dass beim Verkauf von Bundesliegenschaften diese ausschliesslich an den Meistbietenden verkauft werden und die Priorisierung von öffentlichen Interessen der betroffe-

nen Kantone und Gemeinden nur bei "gleichem Preisangebot" gelten kann?

2. Wie sieht der Veräusserungsprozess bei Grundstücken und Gebäuden des Bundes, welche sich für den preisgünstigen Wohnungsbau besonders eignen, konkret aus?

3. Wie kann das Bedürfnis der regionalen Bevölkerung nach preisgünstigem Wohnraum im Rahmen dieses Verkaufsprozesses ausreichend Beachtung geschenkt werden?

4. Gibt es bundesintern Bestrebungen, solche Liegenschaften zum Zwecke der Wohnraumförderung gemeinnützigen Wohnbauträgern zur Verfügung zu stellen?

*Mitunterzeichnende:* Flach, Fluri, Glanzmann, Hess Lorenz, Vitali (5)

**19.02.2020** Antwort des Bundesrates.

**19.06.2020 Nationalrat.** Diskussion verschoben

**19.4564 *n*** Ip. **Candinas. Wie stellt der Bundesrat die stabile Finanzierung des medialen Service public sicher (der SRG und der 34 privaten Radio- und Fernsehveranstalter mit Abgabenanteil)?** (20.12.2019)

Der Medienplatz Schweiz steht vor grossen Herausforderungen. Aus diesem Grund hat der Bundesrat im August 2019 beschlossen, ein Massnahmenpaket zur Förderung der Medien bis im Sommer 2020 auszuarbeiten. Es soll Onlinemedien und Zeitungen unterstützen und deren Rahmenbedingungen verbessern. Zur aktuellen Situation der SRG und der 34 privaten Radio- und Fernsehveranstalter mit Abgabenanteil wurde nichts kommuniziert.

Das Finanzierungsvolumen (Medienabgabe+Werbeeinnahmen) der SRG und der privaten Radio- und Fernsehveranstalter mit Abgabenanteil entwickelt sich ebenfalls stark rückläufig. Auch sie sind von den aktuellen Umwälzungen im Werbemarkt direkt betroffen und müssen einschneidende Einsparungen vornehmen. Die Abgabeneinnahmen der SRG sind seit über zwei Jahren bei 1,2 Milliarden plafoniert. Bei den konzessionierten privaten Veranstaltern (Lokalradios, Privatfernsehen) beläuft sich der Abgabenanteil fix auf 81 Millionen Franken, dies ebenfalls ohne Berücksichtigung der rückläufigen Werbeeinnahmen.

Diese Situation könnte in den nächsten Jahren die Erfüllung des Leistungsauftrags der SRG und der Radio- und Fernsehveranstalter mit Abgabenanteil gefährden. Eine solche Entwicklung würde dem Service-public-Gedanken klar zuwiderlaufen. Am 4. März 2018 hat sich das Schweizer Stimmvolk sehr deutlich für einen starken medialen Service public ausgesprochen. Voraussetzung dafür ist eine stabile Finanzierung - für die SRG und für die 34 privaten Anbieter mit Abgabenanteil.

Auch der Bundesrat hat im Juni 2016 in seinem Bericht zum medialen Service public festgehalten, dass er langfristig ein Finanzierungsvolumen der SRG und der regionalen Service-public-Veranstalter im bisherigen Umfang anstrebt. Es stellen sich somit folgende Fragen:

1. Erachtet es der Bundesrat als sinnvoll, angesichts dieser Gesamtentwicklungen, neben dem sich in Arbeit befindenden Massnahmenpaket zur Förderung der Onlinemedien und Zeitungen auch die Situation der SRG und der privaten Radio- und Fernsehveranstalter mit Abgabenanteil zu überprüfen?

2. Ist er noch immer der Meinung, dass das Finanzierungsvolumen der SRG und der 34 Radio- und Fernsehveranstalter mit Abgabenanteil im bisherigen Umfang erhalten bleiben soll?

3. Ist er gewillt, Massnahmen zur Kompensation der rückläufigen Werbeeinnahmen zu prüfen? Als wie dringlich erachtet er solche Massnahmen?

*Mitunterzeichnende:* Fluri, Graf-Litscher, Trede (3)

**26.02.2020** Antwort des Bundesrates.

**19.06.2020 Nationalrat.** Diskussion verschoben

**19.4565 *n*** Ip. **Candinas. Welche Gebührenordnungen von Ämtern, Instituten und weiteren Amts- und Dienststellen des Bundes benachteiligen die peripheren Regionen der Schweiz?** (20.12.2019)

Leistungen von Ämtern, Instituten und weiteren Amts- und Dienststellen des Bundes werden in vielen Bereichen in Rechnung gestellt. Leider gibt es heute aber Bundesstellen, beispielsweise das ESTI (siehe auch Interpellation 18.4198), deren Verrechnungspraxis die peripheren Regionen und insbesondere das Berggebiet klar benachteiligen. Sie verrechnen Fahrten nach gefahrenen Kilometern und nach Zeitaufwand (Fahrzeit wird als Arbeitszeit berechnet) und nicht pauschal. Dies führt dazu, dass Leistungen des ESTI in peripheren Regionen deutlich teurer sind, als in den Städten und Agglomerationen. Eine Änderung der Verrechnungspraxis wäre deswegen aus mehreren Gründen dringend nötig. Erstens widerspricht diese Schlechterstellung der peripheren Regionen der Service Public Definition des Bundes. Zweitens steht diese Praxis auch in einem deutlichen Widerspruch zur Politik des Bundesrats, der mit verschiedenen Massnahmen (Regionalpolitik, Infrastrukturprojekte, Tourismusförderung etc.) mithilft dafür zu sorgen, dass das Leben und Arbeiten in den peripheren Regionen und im Berggebiet möglich bleibt und die Nachteile gegenüber den städtischen Zentren so gering wie möglich ausfallen. Es stellen sich somit folgende Fragen:

1. Gibt es weitere Bundesämter, Institute oder sonstige Amts- und Dienststellen des Bundes mit ähnlichen Gebührenordnungen? Wenn ja, welche sind dies genau?

2. Was gedenkt der Bundesrat zu unternehmen, damit keine Benachteiligung der peripheren Regionen durch effektiv verrechnete Fahrtkosten entsteht?

3. Ist er bereit in der ganzen Bundesverwaltung dafür zu sorgen, dass künftig nur noch distanzunabhängige Fahrtenpauschalen (Kilometer und Fahrzeit) verrechnet werden?

4. Wenn nein, ist er bereit die Dienststellen in die Peripherie zu verlagern, damit auch einmal die Städte und Agglomerationen die hohen Kosten der effektiv verrechneten Fahrkosten tragen müssen?

*Mitunterzeichnende:* Bregy, Bulliard, Glanzmann, Müller-Altermatt, Paganini, Regazzi, Roduit, Romano, Stadler, Wismer Priska (10)

**26.02.2020** Antwort des Bundesrates.

**19.06.2020 Nationalrat.** Diskussion verschoben

**19.4567 *n*** Po. **Flach. Datenschutz bei den Datenbanken des Bundes und der Kantone - Es braucht eine Gesamtschau** (20.12.2019)

Der Bundesrat wird eingeladen in einen Bericht aufzeigen, welche Herausforderungen aufgrund der zunehmenden Vernetzung und steigenden Leistungsfähigkeit der Datenbanken von Bund und Kantonen hinsichtlich des Datenschutzes bestehen und ob diesbezüglich gesetzgeberische oder sonstige Massnahmen angezeigt sind.

*Mitunterzeichnende:* Bellaïche, Fischer Roland, Glättli, Gredig, Grüter, Jauslin, Mäder, Moser, Romano, Wermuth (10)

**19.02.2020** Der Bundesrat beantragt die Ablehnung des Postulates.

**19.4569 *n* Ip. Streiff. Ist die Organentnahme nach einem Herz-Kreislauf-Stillstand legal?** (20.12.2019)

Organe werden Hirntoten in der Schweiz nicht nur nach einer schweren Hirnschädigung (Unfall, Hirnschlag etc.) entnommen, sondern in 20 Prozent der Entnahmen nach Herz-Kreislauf-Stillstand (DCD: Donation after Cardiac Death): Bei Schwerkranken mit aussichtsloser Prognose werden im Operationssaal alle lebenserhaltenden Massnahmen eingestellt. Der daraus folgende Herzstillstand wird während 5 Minuten beobachtet. Sind die zu prüfenden Reflexe abwesend, gilt das Gehirn als irreversibel ausgefallen und es wird der Tod erklärt. In den Richtlinien der SAMW steht: "Ohne Sauerstoff tritt der neuronale Zelltod in weniger als 5 Minuten ein". Namhafte Neurologen erachten hingegen nicht einmal 10 Minuten Wartezeit als ausreichend (J Crit Care 33 (2016) 114-118).

Intensivmediziner des Unispitals Zürich erläutern, dass bei DCD anschliessend die Chirurgen den Körper aufschneiden und von innen die Halsschlagadern abklemmen. Danach wird reintubiert und die Beatmung gestartet. Durch das Abklemmen der Halsschlagadern wird verhindert, dass das Gehirn erneut mit sauerstoffhaltigem Blut versorgt wird (Asano, Marginal donors: Current and future Status. 2014, S. 144). Das heisst, man geht offenbar davon aus, dass das Gehirn noch nicht irreversibel ausgefallen ist. Das Transplantationsgesetz verlangt jedoch genau dies, einschliesslich des Hirnstammes als Kriterium für die Todesfeststellung. Doch erst durch die Massnahmen für die Organentnahme tritt bei DCD der Hirntod ein.

Ich bitte den Bundesrat, folgende Fragen zu beantworten:

1. Widerspricht es dem Transplantationsgesetz, dass bei Sterbenden Organe entnommen werden, bei denen trotz "Todesfeststellung" der irreversible Ausfall Funktionen des Hirns einschliesslich des Hirnstamms offenbar nicht vorliegt?

2. Wie hoch ist die wissenschaftlich belegbare Wahrscheinlichkeit, dass bei Spendern 5 Minuten nach Herzstillstand die Funktionen ihres Hirns und Hirnstamms noch nicht irreversibel ausgefallen sind?

3. Ist der Bundesrat bereit, DCD zu sistieren und die geltenden SAMW-Richtlinien einer Überprüfung durch Experten (Neurologen, Intensivmediziner, Juristen) zu unterziehen, die von der Transplantationsmedizin unabhängig sind?

4. Erkennt der Bundesrat angesichts der geschilderten Situationen an, dass die SAMW Richtlinien nicht hinreichen, den Schutz der Menschenwürde bei sterbenden Organspendern zu gewährleisten? Wie will er diesen sicherstellen?

*Mitunterzeichnende:* Gugger, Studer (2)

**19.02.2020** Antwort des Bundesrates.

**19.06.2020 Nationalrat.** Diskussion verschoben

**19.4571 *n* Ip. Roduit. Ist es Sache der Landwirtinnen und Landwirte, die Last der Abfälle von Fahrenden zu tragen?** (20.12.2019)

Das Problem des "Littering" ist in der Landwirtschaft bekannt. Mit verschiedenen Vorstössen in den Kantonen und auf Bundesebene, wie beispielsweise mit der Motion Bourgeois 19.4100, wird versucht, Lösungen für in der Natur zurückgelassene Abfälle zu finden. Einer Problematik - und sie betrifft den Bund direkt - wurde mit diesen Vorstössen jedoch nicht Rechnung getragen. Wenn Fahrende nach wochenlangem Aufenthalt auf dem für sie vorgesehenen Gelände weiterziehen, lassen sie oft viel Abfall zurück. Da sie ihre Arbeit in der Umgebung der Standplätze verrichten, bleibt ihre Ankunft nicht unbemerkt und der Zustand des Geländes ist nach ihrer Abreise oft desolat. Landwirtinnen und Landwirten, welche diese Böden bewirtschaften, bleibt nichts anderes übrig als dies hinzunehmen und auf den guten Willen der Kantone zu hoffen. Die Fahrenden fallen jedoch in die Zuständigkeit des Bundes.

1. Verfügt der Bund über Statistiken oder Informationen zu dieser Situation? Wenn nein, plant er eine Erhebung solcher Daten?

2. Werden Landwirtinnen und Landwirte im Falle eines Schadens entschädigt? Wenn nein, wird der Bund eine Entschädigung für die Landwirtinnen und Landwirte sowie die Eigentümerinnen und Eigentümer der verdreckten Gebiete in Betracht ziehen?

**26.02.2020** Antwort des Bundesrates.

**19.06.2020 Nationalrat.** Diskussion verschoben

**19.4572 *n* Ip. Roduit. Ausbildungszulagen für alle Jugendlichen in der Schweiz, die sich in einer Ausbildung befinden.** (20.12.2019)

Im Rahmen der Debatte um die Änderung des Bundesgesetzes über die Familienzulagen (FamZG; SR 836.2) hat der Bundesrat bezüglich der Ausbildungszulage in Artikel 3 Absatz 1 Buchstabe b Folgendes vorgeschlagen:

"Sie wird ab dem Beginn des Monats ausgerichtet, in dem das Kind eine nachobligatorische Ausbildung beginnt, jedoch frühestens ab dem Beginn des Monats, in dem es das 15. Altersjahr vollendet."

Obwohl sich die Kommissionen für soziale Sicherheit und Gesundheit (SGK) des Nationalrats mit sechzehn gegen acht Stimmen bei einer Enthaltung für eine Senkung dieser Grenze auf 14 Jahre ausgesprochen hat, hielt der Bundesrat an seinem Standpunkt fest, dass davon nur 1 Prozent der unter Unter-15-Jährigen betroffen seien, wobei er den Spezialfall Appenzell Ausserrhoden und hochbegabte Schüler, die eine Klasse überspringen, anführte. Am 19. März folgte der Nationalrat mit 118 zu 68 Stimmen dem Vorschlag des Bundesrates sowie einem Einzelantrag von Nationalrat Aeschi, bei 15 Jahren zu bleiben, womit die Ziele der parlamentarischen Initiative 16.417 (Müller-Altermatt), welche diese Änderung veranlasst hatte, erfüllt wurden. In der Argumentation des Bundesrates wurde jedoch übersehen, dass Schülerinnen und Schüler aus mehreren Kantonen im Alter von 14 Jahren mit der Gymnasialausbildung beginnen. Im Jahr 2019 sind davon allein im Kanton Wallis 481 Schülerinnen und Schüler betroffen. Dies entspricht mehr als einem Drittel der gesamthaft 1297 Schülerinnen und Schüler, die von der Senkung der Untergrenze von 16 auf 15 Jahre für die Gewährung der Ausbildungszulage betroffen sind.

Nationalrätin Feri, Mitglied der besagten Kommission, bat um eine Schätzung der Zahl der betroffenen Schülerinnen und Schüler in der Schweiz. Das Bundesamt für Sozialversicherungen (BSV) wiederholte lediglich, dass dies nur das eine Prozent der Jugendlichen betrifft, die ihre weiterführende Ausbildung vor dem abgeschlossenen 15. Lebensjahr beginnen und dass einige Kantone den betroffenen jüngeren Schülerinnen und Schülern höhere Familienzulagen gewähren (genannt werden der Kanton Wallis und Waadt).

Ist der Bundesrat in Anbetracht dessen in der Lage

1. die genaue Zahl der Jugendlichen unter 15 Jahren, die in der Schweiz eine gymnasiale Ausbildung absolvieren und Ausbildungszulagen erhalten könnten, anzugeben?

2. diese Ungerechtigkeit gegebenenfalls zu korrigieren, beispielsweise durch eine Verordnung, die Ausnahmen für die betroffenen Jugendlichen festlegt?

**19.02.2020** Antwort des Bundesrates.

**19.06.2020 Nationalrat.** Diskussion verschoben

**19.4573** ***n*** Mo. **Flach. Liberalisierung des Zeichenschutzes** (20.12.2019)

Der Bundesrat wird beauftragt, das Bundesgesetz zum Schutz von Namen und Zeichen der Organisation der Vereinten Nationen und anderer zwischenstaatlicher Organisationen (NZSchG, SR 232.23) dahingehend zu ändern, dass die Verwendung von geschützten Namen, Sigel, Wappen, Flaggen und anderer Zeichen zwischenstaatlicher Organisationen nur dann verboten ist, wenn die Verwendung geeignet ist, beim Publikum den Eindruck einer Verbindung zwischen der betreffenden Organisation und den Wappen, Flaggen, Kennzeichen, Sigeln oder Bezeichnungen hervorzurufen.

*Mitunterzeichnende:* Bäumle, Bellaïche, Chevalley, Fischer Roland, Gredig, Mäder, Matter Michel, Mettler, Moser, Pointet (10)

**26.02.2020** Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

**19.4576** ***n*** Mo. **Bendahan. Fristen von Gutscheinen. Einen unverhältnismässigen Verlust vermeiden** (20.12.2019)

Wenn Gutscheine im Rahmen von Werbeaktionen oder für spezielle Produkte gekauft werden, ist darauf oft eine Frist vermerkt, in der die Leistung genutzt werden kann. Manchmal ist das Zeitfenster dafür sehr knapp. Bezahlt eine Kundin oder ein Kunde beispielsweise im Voraus für eine Mahlzeit in einem Restaurant oder für eine Nacht in einem Hotel, ist es unverhältnismässig, dass der gekaufte Gutschein nach Ablauf der Frist seinen gesamten Wert verliert.

Der Bundesrat wird beauftragt, Massnahmen zu ergreifen, die sicherstellen, dass die Frist beim Kauf eines Gutscheins - sei es für sich selber oder als Geschenk - für die Person, die den Gutschein kauft oder erhält, keinen zu grossen Verlust verursachen kann.

Der Bundesrat soll die Praxis der Fristsetzung nicht verbieten, sondern die Rechte der Gutscheininhaberin oder des Gutscheininhabers nach Ablauf der Frist präzisieren, damit wenigstens noch ein Teil des Einkaufswertes geltend gemacht werden kann, wenn die Leistung nicht früher in Anspruch genommen werden konnte.

*Mitunterzeichnende:* Aebischer Matthias, Birrer-Heimo, Crottaz, Dandrès, Fehlmann Rielle, Friedl Claudia, Gysi Barbara, Hurni, Maillard, Masshardt, Munz, Nussbaumer, Reynard, Roth Franziska, Wermuth (15)

**26.02.2020** Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

**19.4577** ***n*** Ip. **Bendahan. Wie wird das Risiko der Datenübermittlung innerhalb eines Versicherers überwacht?** (20.12.2019)

Versicherern stehen immer mehr Mittel zur Verfügung, um Daten über ihre Kundinnen und Kunden zu sammeln. Technologische Entwicklungen (wie die Smart Watch) ermöglichen es heute beispielsweise den Versicherten, Gesundheitsdaten zu übertragen und so eine kleine Reduktion der Versicherungsprämie zu erwirken. Die Prämien können auch beeinflusst werden, indem das eigene Verhalten (beispielsweise das Fahrverhalten) aufgezeichnet und übermittelt wird. Einige Versicherungen senden ihren Versicherten zudem Fragebögen zur Gesundheit zu. Dabei besteht das Risiko, dass die gesammelten Daten innerhalb des Unternehmens an eine andere Versicherung, oder gar an Dritte, weitergegeben wird, obwohl das Unternehmen angegeben hat, die Informationen nicht weiterzuleiten.

1. Welche Massnahmen gibt es derzeit, um die interne und externe Übermittlung der Daten durch die Versicherer zu steuern?

2. Kann der Bundesrat gewährleisten, dass es zwischen der Grund- und der Zusatzversicherung keinen Informationstransfer gibt, wenn die versicherte Person beide Versicherungen beim gleichen Unternehmen abgeschlossen hat?

3. Kann der Bundesrat gewährleisten, dass die im Rahmen einer Versicherung erhobenen Daten nicht für die Entscheidung zum Abschluss einer anderen Versicherung verwendet werden?

4. Hält es der Bundesrat für mit dem Gesetz vereinbar, dass die Krankenversicherer die im Rahmen der Grund- oder der Zusatzversicherung erhobenen Daten als Entscheidungsgrundlage für die andere Versicherung verwenden, da ja die eine keinen Gewinn erzielen darf und die andere schon?

*Mitunterzeichnende:* Aebischer Matthias, Barrile, Crottaz, Friedl Claudia, Funiciello, Gysi Barbara, Locher Benguerel, Munz, Pult, Roth Franziska (10)

**19.02.2020** Antwort des Bundesrates.

**19.06.2020 Nationalrat.** Diskussion verschoben

**19.4578** ***n*** Ip. **Arslan. Der Langzeitbezug von Nothilfe für abgewiesene Asylsuchende ist ein Problem** (20.12.2019)

Die Studie der Eidgenössischen Migrationskommission (EKM) zeigt, dass Asylsuchende, welche nach abgewiesenem Asylgesuch nicht freiwillig ausreisen und nicht zwangsweise ausgeschafft werden können, häufig untertauchen. Die kleine Gruppe derjenigen, die Nothilfe beziehen müssen, da sie keine Alternativen haben und auch nicht untertauchen (Ende 2017 waren es 8500) sind vor allem äusserst vulnerable Personen (Familien mit kleinen Kindern, kranke, ältere gebrechliche oder stark traumatisierte Menschen, alleinstehende Frauen). Der lange Aufenthalt in der Nothilfe verschlechtert die Situation dieser Menschen zusätzlich. Sie sind zum Nichtstun verurteilt, sie sind sogar von freiwilligen Arbeitseinsätzen ausgeschlossen und leben ohne Perspektive. Besonders gravierend ist diese Situation für Kinder und Jugendliche.

1. Teilt der Bundesrat die Einschätzung, dass der Unterricht innerhalb der Kollektivunterkunft, wie das in einigen Kantonen der Fall ist, das Kindswohl nicht gewährleistet, dass aber gerade für Kinder garantiert sein muss, dass sie öffentliche Schulen besuchen können? Was tut der Bundesrat, um die Kantone zu einer korrekten Handhabung der Kinderrechtskonvention zu veranlassen?

2. Ist der Bundesrat bereit, eine behördliche Registrierung von Nothilfebezügerinnen und -bezüger zu veranlassen, damit diese sich ausweisen können und nicht bei jeder Kontrolle als "illegal Anwesende" gebüsst werden?

3. Teilt der Bundesrat die Meinung, dass Nothilfebezügerinnen und -bezüger die Teilnahme an Sprachkursen, Beschäftigungsprogrammen, Kurzausbildungen oder, insbesondere jungen Leuten, eine Berufsausbildung ermöglicht werden sollte, weil es menschenunwürdig ist, längerfristig zum absoluten Nichtstun verurteilt zu sein? Ist er bereit auch für diese Gruppe in der Schweiz Programme wie der Anlehre zu entwickeln?

4. Teilt der Bundesrat die Meinung, dass die Härtefallregelungen möglichst flexibel gehandhabt werden sollten und insbesondere bereits gut integrierten Menschen, aber auch solchen, die aus technischen oder gesundheitlichen Gründen die Schweiz nicht verlassen können, eine vorläufige Aufnahme gewährt werden sollte?

5. Ist der Bundesrat bereit mittels finanziellen Anreizen die Kantone zu motivieren, im Umgang mit "regulären Illegalen" eine einheitliche korrekte Praxis zu etablieren, welche den relevanten von der Schweiz ratifizierten Konventionen entspricht?

*Mitunterzeichnende:* Badertscher, Meyer Mattea, Prelicz-Huber, Python, Rytz Regula, Schneider Meret, Walder, Weichelt-Picard (8)

**12.02.2020** Antwort des Bundesrates.

**25.09.2020 Nationalrat.** Diskussion verschoben

**19.4579 *n*** Mo. **Molina. Keine Dividendenausschüttung oder Aktienrückkäufe bei klimaschädigenden Investitionen** (20.12.2019)

Der Bundesrat wird beauftragt, Vorschriften zu erlassen, welche es Schweizer Banken und Versicherungen ab 2025 verbietet, Dividenden auszuschütten und/oder Aktien rückzukaufen, solange ihre Geschäftstätigkeiten nicht mit dem 1,5-Grad-Ziel des Pariser Klimaabkommens übereinstimmen.

*Mitunterzeichnende:* Aebischer Matthias, Barrile, Friedl Claudia, Munz, Wermuth (5)

**26.02.2020** Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

**19.4580 *n*** Mo. **Bendahan. Der Schweizerische Nationalfonds soll an Hochschulen die Forschung im Bereich des E-Voting finanziell unterstützen.** (20.12.2019)

Der Bundesrat wird damit beauftragt, mit der Bereitstellung von finanziellen Mitteln für Hochschulen die unabhängige Forschung im Bereich des E-Votings zu fördern. Ziel ist es, unabhängige und wissenschaftliche Daten zur Qualität und Durchführbarkeit solcher zukünftigen Projekte und zu allen Sicherheitslücken und Risiken im Zusammenhang mit der Einführung der elektronischen Stimmabgabe zu sammeln. Dies würde insbesondere dazu dienen, anstehende Projekte zu bewerten.

*Mitunterzeichnende:* Crottaz, Dandrès, Fehlmann Rielle, Gysi Barbara, Hurni, Maillard, Masshardt, Munz, Nussbaumer, Reynard, Roth Franziska, Wermuth (12)

**19.02.2020** Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

**19.4581 *n*** Po. **Bendahan. Finanzielle Mittel, die ursprünglich für die elektronische Stimmabgabe vorgesehen waren, sollen zur Förderung der politischen Beteiligung junger Menschen verwendet werden.** (20.12.2019)

Der Bundesrat wird beauftragt zu prüfen, inwieweit ein Teil der finanziellen Mittel, die für die Einführung des E-Votings vorgesehen waren, für die Förderung der Wahlbeteiligung von jungen Stimmberechtigten eingesetzt werden könnte, solange das E-Voting noch nicht eingeführt ist.

*Mitunterzeichnende:* Crottaz, Dandrès, Fehlmann Rielle, Hurni, Maillard, Nussbaumer, Reynard, Wermuth (8)

**19.02.2020** Der Bundesrat beantragt die Ablehnung des Postulates.

**19.4583 *n*** Mo. **Reimann Lukas. Produkte aus tierquälerischer Erzeugung. Gleichbehandlung von einheimischen und ausländischen Produzenten (unverändert übernommen von Barbara Keller-Inhelder)** (20.12.2019)

Der Bundesrat wird aufgefordert, die Einfuhr von tierischen Erzeugnissen neu zu regeln und Einfuhrverbote für tierische Erzeugnisse festzulegen, deren Herstellung in der Schweiz unter Strafandrohung verboten ist.

**19.02.2020** Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

**19.4584 *n*** Mo. **Reimann Lukas. Einstellung des automatischen Informationsaustausches mit Ländern, welchen Menschenrechtsverletzungen nachgewiesen werden** (20.12.2019)

Der Bundesrat wird beauftragt, den automatischen Informationsaustausch mit Ländern, welchen Menschenrechtsverletzungen nachgewiesen werden können, zu beenden.

**19.02.2020** Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

**19.4585 *n*** Mo. **Reimann Lukas. Keine weiteren Erhöhungen der Krankenkassenprämien! Verbot von Prämienanstiegen in der obligatorischen Versicherung für zehn Jahre (Neueinreichung der nicht behandelten Motion vom 29. September 2017)** (20.12.2019)

Der Bundesrat wird beauftragt, einen Erlass vorzulegen, der während 10 Jahren eine Erhöhung der Krankenkassen-Prämiengesamtsumme der obligatorischen Grundversicherung verboten ist. Sollten die Prämienbeiträge nicht reichen, um die Kosten der Leistungserbringer zu decken, so werden die Leistungserbringer (Spitäler, Ärzte, Apotheken, Pharma, Kantone, übrige Leistungserbringen und Krankenkassen) angehalten, ihre Ausgaben entsprechend ihrem Gesamtkostenanteil zu reduzieren.

**19.02.2020** Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

**19.4586 *n*** Mo. **Nationalrat. Zuständigkeitsregelung bei Beschwerden betreffend fürsorgerische Unterbringung sowie Verfügungen der Kesb und Artikel 439 ZGB. Kompetenzkonflikte dürfen den Rechtsschutz nicht ausschalten (Reimann Lukas)** (20.12.2019)

Der Bundesrat wird beauftragt, die örtliche Zuständigkeit bei Beschwerden betreffend fürsorgerische Unterbringung sowie Verfügungen der Kinder- und Erwachsenenschutzbehörden und Verfügungen nach Artikel 439 ZGB klar zu regeln und die Zuständigkeit am Ort der verfügten Einrichtungen (im Falle von Entlassungsgesuchen) oder des verfügenden Arztes (bei amtsärztlicher Unterbringung) festzulegen.

**19.02.2020** Der Bundesrat beantragt die Annahme der Motion.

SR *Kommission für Rechtsfragen*

**19.06.2020 Nationalrat.** Annahme

**19.4588 *n*** Po. **Reynard. Menschenhandel. Bilanz und zukünftige Strategie** (20.12.2019)

Der Bundesrat wird damit beauftragt, einen Bericht darüber vorzulegen, was er zur Bekämpfung von Menschenhandel in der Schweiz in den letzten Jahren unternommen hat. Es soll darin nicht nur darum gehen, Bilanz zu ziehen, was die beiden nationalen Aktionspläne betrifft, sondern auch darum, die künftige Strategie des Bundesrates zu erläutern, wobei die jüngsten Entwicklungen, die in der Begründung dieses Postulats erwähnt werden, sowie die Elemente des zweiten Berichts der Expertengruppe des Europarats für die Bekämpfung des Menschenhandels (GRETA) über die Schweiz ebenfalls dargelegt werden sollen.

*Mitunterzeichnende:* Aebischer Matthias, Arslan, Barrile, Brenzikofer, Friedl Claudia, Funiciello, Gysi Barbara, Maitre, Molina, Munz, Pult, Roth Franziska, Roth Pasquier, Seiler Graf, Streiff, Suter, Walder, Wermuth, Widmer Céline (19)

**19.02.2020** Der Bundesrat beantragt die Ablehnung des Postulates.

**19.4589 *n*** Mo. **Reynard. Nationaler Berichterstatter oder nationale Berichterstatterin zur Bekämpfung des Menschenhandels** (20.12.2019)

Der Bundesrat wird damit beauftragt, die Stelle eines unabhängigen nationalen Berichterstatters oder einer unabhängigen nationalen Berichterstatterin oder einen ähnlichen Mechanismus zu schaffen, um so die Überwachung und Koordination der Massnahmen zur Bekämpfung des Menschenhandels zu gewährleisten.

*Mitunterzeichnende:* Aebischer Matthias, Arslan, Barrile, Brenzikofer, Friedl Claudia, Funiciello, Gysi Barbara, Locher Benguerel, Maitre, Meyer Mattea, Molina, Munz, Pult, Roth Franziska, Seiler Graf, Storni, Streiff, Suter, Walder, Wermuth, Widmer Céline (21)

**19.02.2020** Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

**19.4590 *n*** Ip. **Sauter. Verpolitisierung des Mindestzinssatzes?** (20.12.2019)

Am 6. November 2019 hat der Bundesrat entschieden, den Mindestzinssatz in der obligatorischen Beruflichen Vorsorge bei 1 Prozent zu belassen. Dieser Entscheid folgte der Empfehlung der BVG-Kommission. Dem Bundesrat werden die folgenden Fragen unterbreitet:

1. Im Bericht der BVG-Kommission zum Mindestzins vom 15. Mai 2018 wird unter Ziffer 3.3 u.a. ausgeführt: "Wenn der Mindestzinssatz künftig im Wesentlichen der neuen Formel folgt, welche formeltechnisch im Durchschnitt bewusst höhere und volatilere Ergebnisse liefert als die bisherige Mehrheitsformel, werden BVG-nahe Kassen und vor allem die Lebensversicherer aufgrund ihrer risikoarmen Asset Allokation und den weiter steigenden Umwandlungssatzverlusten Finanzierungsprobleme erhalten." Viele Arbeitnehmende sind in solchen Lösungen versichert, dennoch folgt der Bundesrat bei der Festlegung des BVG-Mindestzinssatzes der BVG-Kommission und nimmt damit absehbare Finanzierungsprobleme von BVG-nahen Kassen und Lebensversicherern in Kauf. Was ist der Grund?

2. Die BVG-Kommission hält sich nicht an ihre eigenen Formel-Überlegungen aus dem Vorjahr. Sie schreibt in ihrer Medienmitteilung stattdessen, dass die Formel einen tieferen Wert ergeben habe, aber auch weitere Rahmenbedingungen berücksichtigt worden seien und sie deshalb für 2020 an einem Mindestzinssatz von 1 Prozent festhalte. Tatsächlich zeigten per Juli 2019 sämtliche in der BVG-Kommission besprochenen Formeln einen Mindestzinssatz von rund 0,5 Prozent an. Es entsteht letztlich der Eindruck, dass die BVG-Kommission nach politischen und nicht wissenschaftlichen Kriterien entscheidet. Wie beurteilt der Bundesrat dieses Vorgehen der Kommission?

3. Welchen Sinn ergibt es, eine Formel festzulegen, wenn deren Resultat dann nicht eingehalten wird?

**19.02.2020** Antwort des Bundesrates.

**19.06.2020 Nationalrat.** Diskussion verschoben

**19.4591 *n*** Ip. **Dettling. Schleppschlauch-Obligatorium. Einführung ohne Gesamtbetrachtung?** (20.12.2019)

Der Bundesrat plant die Einführung des Obligatoriums für die emissionsmindernde Ausbringung von Gülle und flüssigen Vergärungsprodukten per 1. Januar 2022. Die obligatorische Einführung hat neben möglichen Vorteilen betreffend Ammoniakemissionen vor allem auch grosse negative Erscheinungen in diversen anderen Bereichen. Bodendruck, Futterverschmutzung, CO2 Emissionen, Sicherheit und so weiter.

Hier stellen sich einige Fragen, ob der Bundesrat hier eine Gesamtbetrachtung vorgenommen hat.

1. Um wie viel schwerer ist durchschnittlich ein Güllefass mit Schleppschlauch gegenüber einem Güllefass ohne Schleppschlauch?

2. Wie viel zusätzliches CO2 wird schweizweit dadurch ausgestossen, weil die Güllefässer schwerer sind?

3. Hat der Bundesrat erforscht, was für negative Folgen diese schwereren Güllefässer für den Boden haben (Bodendruck). Wie sind die Ergebnisse?

4. Hat der Bundesrat untersucht, wie sich die schwereren Geräte wegen Schleppschlauch auf die Fahrsicherheit auswirken? Wie sind die Ergebnisse?

5. Hat der Bundesrat untersucht, wie sich Güllefässer mit Schleppschlauch auf die Sicherheit auf der Strasse auswirken, da sie oftmals breiter sind als Güllefässer ohne Schleppschlauch? Wie sind die Ergebnisse?

6. Durch das gezielte ablegen der Gülle durch den Schleppschlauch entsteht am Boden ein Gülleband. Dieses wird oftmals mit dem Graswuchs nach oben befördert. Somit steigt die Gefahr der Futterverschmutzung. Vor allem kann dies Fehlgärungen von Silage zur Folge haben. Hat der Bundesrat diese möglichen Futterverschmutzungen untersucht. Was sind die Ergebnisse?

**12.02.2020** Antwort des Bundesrates.

**19.06.2020 Nationalrat.** Diskussion verschoben

**19.4594 *n*** Mo. **Streiff. Kreislaufwirtschaft. Längere Gerätelebensdauer durch längere Garantiefristen** (20.12.2019)

Der Bundesrat wird beauftragt, mit fortschrittlichen EU-Ländern gleichzuziehen und die Regeln über die kaufvertragliche Sachgewährleistung im Obligationenrecht so anzupassen, dass die vorgeschriebene Garantiezeit und Gewährleistung für Geräte und Produkte auf fünf Jahre erweitert wird. Ausgenommen davon sind verderbliche Waren und Produkte mit Verfallsdatum wie Medikamente.

Darüber hinaus muss sichergestellt werden, dass die Gewährleistung im Kaufvertrag nicht mehr durch entsprechende AGBs umgangen oder ganz wegbedungen werden kann. Vorbild diesbezüglich kann die im Januar 2002 in der EU in Kraft getretene

"Richtlinie 1999/44/EG zu bestimmten Aspekten des Verbrauchsgüterkaufs und der Garantien für Verbrauchsgüter" sein.

*Mitunterzeichnende:* Bertschy, Birrer-Heimo, Chevalley, Egger Kurt, Gugger, Jans, Masshardt, Müller-Altermatt, Nordmann, Nussbaumer, Pointet, Ritter, Studer, Töngi, Wettstein, Wismer Priska (16)

**26.02.2020** Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

**19.4595 *n*** Mo. **Müller-Altermatt. Kreislaufwirtschaft. Bessere Verfügbarkeit von Ersatzteilen für Produkte** (20.12.2019)

Der Bundesrat wird beauftragt, einen Erlassentwurf vorzulegen, welcher vorsieht, dass Produktehersteller sicherstellen müssen, dass die Konstruktionsdaten von nicht mehr verfügbaren Ersatzteilen unter entsprechender Lizenz im Internet frei zugänglich sind.

*Mitunterzeichnende:* Bertschy, Birrer-Heimo, Bourgeois, Chevalley, Egger Kurt, Fluri, Gugger, Jans, Masshardt, Nordmann, Nussbaumer, Pointet, Ritter, Streiff, Studer, Töngi, Wettstein, Wismer Priska (18)

**26.02.2020** Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

**19.4596 *n*** Mo. **Chevalley. Kreislaufwirtschaft. Kennzeichnung der Mindestnutzungsdauer von Produkten** (20.12.2019)

Der Bundesrat wird damit beauftragt, einen Gesetzesentwurf vorzulegen, der für Produkte und Geräte (nachfolgend "Produkte" genannt) folgende Bestimmungen vorsieht:

1. Garantie einer Mindestlebensdauer: Auf der Basis von normierten und veröffentlichten Nutzungszyklen (Stunden, Kilometer, Zyklen usw.) müssen die Hersteller eine Mindestnutzungsdauer oder Mindestleistungswerte für die Produkte festlegen.

2. Deklarationspflicht Lebensdauer und Leistung der Produkte: Der Hersteller muss die Lebensdauer und Leistung seiner Produkte auf transparente und verständliche Weise deklarieren.

*Mitunterzeichnende:* Bertschy, Birrer-Heimo, Bourgeois, Egger Kurt, Fluri, Gugger, Jans, Masshardt, Matter Michel, Michaud Gigon, Müller-Altermatt, Nordmann, Nussbaumer, Pointet, Ritter, Streiff, Töngi, Wettstein, Wismer Priska (19)

**26.02.2020** Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

**19.4597 *n*** Mo. **Birrer-Heimo. Kreislaufwirtschaft. Verbesserung und Kennzeichnung der Reparaturfreundlichkeit von Produkten** (20.12.2019)

Der Bundesrat wird beauftragt, einen Erlassentwurf vorzulegen, um bei Produkten und Geräten (nachfolgend Produkte genannt) Folgendes zu gewährleisten:

1. Produkte werden bereits im Designprozess so geplant und hergestellt, dass sie reparierbar sind, dass Verschleissteile leicht zugänglich ausgewechselt werden können und die Reparatur allgemein einfach erfolgen kann.

2. Produkte sind entsprechend ihrer Reparaturfähigkeit auf Verpackungen gekennzeichnet.

*Mitunterzeichnende:* Aebischer Matthias, Bendahan, Bertschy, Birrer-Heimo, Bourgeois, Chevalley, Crottaz, Egger Kurt, Fehlmann Rielle, Fluri, Fridez, Friedl Claudia, Funiciello, Gugger, Gysi Barbara, Jans, Locher Benguerel, Marra, Marti Min Li, Marti Samira, Masshardt, Molina, Müller-Altermatt, Munz, Nordmann, Nussbaumer, Piller Carrard, Pointet, Pult, Ritter, Schneider Schüttel, Storni, Streiff, Studer, Töngi, Wettstein, Wismer Priska (37)

**19.02.2020** Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

**19.4599 *n*** Mo. **Zuberbühler. Ein zeitgemässer Sold für unsere Soldaten!** (20.12.2019)

Der Bundesrat wird beauftragt, den Sold für Angehörige der Armee an die Kaufkraft anzupassen und regelmässig zu überprüfen.

*Mitunterzeichnende:* Aeschi Thomas, Amaudruz, Badran Jacqueline, Bircher, Dettling, Egger Mike, Estermann, Gafner, Gallati, Geissbühler, Giezendanner, Glarner, Graf-Litscher, Grüter, Guggisberg, Heer, Heimgartner, Herzog Verena, Hess Erich, Hurter Thomas, Imark, Matter Thomas, Nicolet, Nordmann, Page, Quadri, Reimann Lukas, Rösti, Rüegger, Schläpfer, Seiler Graf, Sollberger, Steinemann, Strupler, Tuena, Umbricht Pieren, von Siebenthal, Walliser, Wobmann (39)

**19.02.2020** Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

**19.4600 *n*** Mo. **Aebi Andreas. Vereinfachte Gesuchsbearbeitung bei Strukturverbesserungsmassnahmen zur Verwirklichung ökologischer Ziele** (20.12.2019)

Der Bundesrat wird beauftragt, die rechtlichen Rahmenbedingungen derart anzupassen, dass:

1. Gesuche für Massnahmen zur Verwirklichung ökologischer Ziele nach Artikel 18 Absatz 3 SVV in einem vereinfachten Verfahren bearbeitet und bewilligt werden können.

2. das Massnahmenset zur Verwirklichung ökologischer Ziele sinnvoll erweitert werden kann (z.B. Luftwaschanlagen in Geflügel- oder Schweineställen)

*Mitunterzeichnende:* Badertscher, Bircher, Bourgeois, Dettling, Gschwind, Guggisberg, Kälin, Nicolet, Ritter, Rüegger, Umbricht Pieren (11)

**12.02.2020** Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

**19.4603 *n*** Mo. **Fehlmann Rielle. Steuererlass für die Opfer fürsorgerischer Zwangsmassnahmen** (20.12.2019)

Der Bundesrat wird beauftragt, die notwendigen Massnahmen zu treffen, damit die Opfer fürsorgerischer Zwangsmassnahmen, welche in prekären Verhältnissen leben, keine Steuern mehr bezahlen müssen.

*Mitunterzeichnende:* Aebischer Matthias, Barrile, Friedl Claudia, Gysi Barbara, Locher Benguerel, Molina, Munz, Piller Carrard, Pult, Roth Franziska, Wermuth, Widmer Céline (12)

**19.02.2020** Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

**19.4604 *n*** Mo. **Fluri. Angemessene Restwassermengen und Biodiversität** (20.12.2019)

Der Bundesrat wird eingeladen, dem Parlament eine Vorlage zu unterbreiten, welche die Kantone bei jeder Restwassersanierung verpflichtet, Sach- und Rechtsgrundlagen vorzulegen, welche endlich "angemessene Restwassermengen" vorsieht, wie seit 1975 im Artikel 76 Absatz 3 BV vom Volk gefordert. Hat eine Behörde über die Bewilligung des Baus, einer Erweiterung, Erneuerung oder Sanierung eines Wasserkraftwerkes zu entscheiden, so ist das nationale Interesse an der uneingeschränkten Respektierung verfassungskonformer "angemessener

Restwassermengen" bei der Interessenabwägung als vorrangig zu betrachten; dies gilt auch, um den drohenden Rückgang der Biodiversität möglichst zu verhindern. Davon ausgenommen sind kommunale und regionale Trinkwasser- sowie Pumpspeicherkraftwerke von nationaler Bedeutung.

*Mitunterzeichnende:* Bertschy, Birrer-Heimo, Eymann, Flach, Friedl Claudia, Masshardt, Moser, Munz, Reimann Lukas, Ryser, Schneider Schüttel (11)

**26.02.2020** Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

**19.4605 *n*** Ip. **Kälin. Wie sicher ist das AKW Beznau?** (20.12.2019)

Im November hat die Rundschau über Kritik am Sicherheitsnachweis der Axpo von 2018 zum Reaktordruckbehälter von Beznau 1 berichtet (1). Offenbar gibt es Zweifel, ob das Vorgehen der Axpo ausreichend wissenschaftlich abgestützt war. Praktisch gleichzeitig hat das deutsche Umweltministerium aus der Befürchtung heraus, das AKW Beznau könnte 60 Jahre lang betrieben werden, die baldige Stilllegung dessen gefordert.

In diesem Zusammenhang bitte ich den Bundesrat um die Beantwortung der folgenden Fragen:

1. Ist der Bundesrat der Meinung, dass es vertretbar ist, das AKW Beznau trotz wissenschaftlicher Zweifel am Sicherheitsnachweis der Axpo in Betrieb zu halten? Wenn ja, weshalb?

2. Wie kann es sein, dass das Ensi den Sicherheitsnachweis der Axpo akzeptiert hat, obwohl solch grundlegende Fragen wie im Rundschau-Bericht angesprochen, noch offen sind? War das Replika-Verfahren wirklich nicht durch internationale Reglemente abgedeckt?

3. Welche Massnahmen wird er bezüglich der Sicherheit des AKW Beznau ergreifen? Wie gedenkt er mit der Verunsicherung in der Bevölkerung umzugehen?

4. Teilt er die Einschätzung des deutschen Umweltministeriums, dass der Betrieb des AKW Beznau aus sicherheitstechnischen Gründen in den nächsten Jahren eingestellt werden sollte?

5. Wie hat er auf den Brief aus Berlin geantwortet?

(1): https://www.srf.ch/play/tv/rundschau/video/gefaehrliches-awk-neue-zweifel-an-sicherheit-von-beznau-i?id=5a79f055-c789-4913-812b-90eb8973d375

**19.02.2020** Antwort des Bundesrates.

**19.06.2020 Nationalrat.** Diskussion verschoben

**19.4606 *n*** Po. **Dobler. Bewertung der sozioökonomischen Auswirkungen eines allgemeinen Verbots von Werttransporten während der Nacht in der Schweiz** (20.12.2019)

Der Bundesrat wird beauftragt, die sozioökonomischen Auswirkungen der nachstehenden Massnahmen zu bewerten:

1. allgemeines Verbot von Werttransporten während der Nacht in der Schweiz, unabhängig vom Gewicht der Fahrzeuge;

2. Einschränkung des maximal zulässigen pro Fahrzeug transportierten Wertes.

**12.02.2020** Der Bundesrat beantragt die Ablehnung des Postulates.

**19.4607 *n*** Po. **Feller. Generelles, gesamtschweizerisches Verbot von Bargeldtransporten in der Nacht. Was sind die sozioökonomischen Folgen?** (20.12.2019)

Der Bundesrat wird beauftragt, die sozioökonomischen Auswirkungen der folgenden Massnahmen zu evaluieren:

1. generelles, gesamtschweizerisches Verbot von Bargeldtransporten in der Nacht, unabhängig vom Gewicht der Fahrzeuge;

2. Begrenzung des Höchstwertes, der pro Fahrzeug transportiert werden darf.

**12.02.2020** Der Bundesrat beantragt die Ablehnung des Postulates.

**19.4608 *n*** Po. **Gysin Greta. Generelles, gesamtschweizerisches Verbot von Wertsachen- und Geldtransporten in der Nacht. Was sind die sozioökonomischen Folgen?** (20.12.2019)

Der Bundesrat wird beauftragt, die sozioökonomischen Auswirkungen der folgenden Massnahmen zu evaluieren:

1. generelles, gesamtschweizerisches Verbot von Wertsachen- und Geldtransporten in der Nacht, unabhängig vom Gewicht der Fahrzeuge;

2. Begrenzung des Höchstwertes, der pro Fahrzeug transportiert werden darf.

**12.02.2020** Der Bundesrat beantragt die Ablehnung des Postulates.

**19.4609 *n*** Po. **Hurter Thomas. Bewertung der sozioökonomischen Auswirkungen eines allgemeinen Verbots von Werttransporten während der Nacht in der Schweiz** (20.12.2019)

Der Bundesrat wird beauftragt, die sozioökonomischen Auswirkungen der nachstehenden Massnahmen zu bewerten:

1. allgemeines Verbot von Werttransporten während der Nacht in der Schweiz, unabhängig vom Gewicht der Fahrzeuge,

2. Einschränkung des maximal zulässigen pro Fahrzeug transportierten Wertes.

**12.02.2020** Der Bundesrat beantragt die Ablehnung des Postulates.

**19.4610 *n*** Ip. **Moser. Dringender Handlungsbedarf beim Vorratsschutz** (20.12.2019)

Durch die Lagerhaltung von Ernteprodukten und pflanzlichen Erzeugnissen wird eine ganzjährige Versorgung mit Lebens- und Futtermitteln sichergestellt. Doch nach der Ernte besteht die Gefahr von vermeidbaren Verlusten durch pilzliche oder tierische Schadorganismen. Heute werden in der Lagerhaltung chemische und nicht-chemische Pflanzenschutzverfahren bei der Vorratshaltung eingesetzt. Im "Aktionsplan zur Risikoreduktion und nachhaltigen Anwendung von Pflanzenschutzmitteln" wird die Vorratshaltung von pflanzlichen Erzeugnissen nicht thematisiert. Obwohl in der Vorratshaltung Mittel zugelassen sind, welche bezüglich Gesundheitsschutz umstritten oder sogar nachweislich krebserregend sind, wie zum Beispiel Cypermethrin für leere Mühlen, Silos oder Lagerhallen oder Chlorpropham für die Keimhemmung von Kartoffeln. Die Wahrscheinlichkeit, dass diese Mittel in Kontakt mit Lebensmitteln kommen ist hoch oder Teil des Vorratsschutzes. Die Sicherstellung ausreichender pestizidfreier Pflanzenschutzverfahren ist eine wichtige Massnahme zur Ernährungssicherung der Bevöl-

kerung. Es ist somit ein Handlungsbedarf für die pestizidfreie Lagerhaltung gegeben. Der Bundesrat wird gebeten folgende Fragen zu beantworten:

1. Welches sind die Herausforderungen für die Umsetzung des Vorratsschutzes im Sinne einer pestizidfreien Vorratslagerung von Lebensmitteln?

2. Gibt es gesetzliche Pflichten zu vorbeugenden Massnahmen, bei der Befallsüberwachung und - früherkennung sowie bei Bekämpfungsmassnahmen in der Vorratshaltung?

3. Warum thematisiert der Aktionsplan Pflanzenschutzmittel den Vorratsschutz von trockenen, lagerfähigen Pflanzenerzeugnissen (zum Beispiel Getreide, Mais und Ölsaaten) nicht?

4. Welche Mengen in Kilogramm an chemisch-synthetischen Wirkstoffen werden im Vorratsschutz in der Schweiz eingesetzt?

5. Chlorpropham ist nachweislich krebserregend und in der EU verboten. Warum ist die Substanz in der Schweiz nach wie vor zugelassen?

6. Welche weiteren Stoffe, die nachweislich gesundheitsschädigend sind, sind in der Schweiz zugelassen?

7. In Deutschland gibt es einen Aktionsplan zum Vorratsschutz. Dieser ist Bestandteil des Deutschen Nationalen Aktionsplans zur nachhaltigen Anwendung von Pflanzenschutzmitteln (NAP). Kann sich der Bundesrat vorstellen, im Bereich Vorratsschutz zusammen mit der betroffenen Branche einen "Aktionsplan Vorratsschutz" zu erstellen?

*Mitunterzeichnende:* Bertschy, Fischer Roland, Girod, Grossen Jürg, Munz (5)

**19.02.2020** Antwort des Bundesrates.

**18.12.2020 Nationalrat.** Diskussion verschoben

**19.4613 *n*** Mo. **Trede. N5 am Bielersee. Änderung des Netzbeschlusses** (20.12.2019)

Der Bundesrat wird beauftragt, den Netzbeschluss für den Abschnitt der Nationalstrasse N5 ab Biel/Bienne-Brüggmoos entlang des Bielerseeufers zu ändern, mit dem Ziel, die Umwelt-, Landschafts- und Siedlungsverträglichkeit zu verbessern.

*Mitunterzeichnende:* Baumann, Brenzikofer, Clivaz Christophe, Pasquier, Ryser, Rytz Regula, Schlatter, Töngi, Weichelt-Picard (9)

**12.02.2020** Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

**19.4614 *n*** Mo. **Trede. Konzept zur längerfristigen Steigerung des Angebots von Verbindungen des internationalen Schienenpersonenverkehrs** (20.12.2019)

Der Bundesrat soll dem Parlament einen Massnahmenplan unterbreiten (gegebenenfalls mit gesetzlichen Anpassungsvorschlägen), in dem er darlegt, wie er das Angebot an internationalen Verbindungen des Schienenpersonenverkehrs mittel- und längerfristig ausbauen will.

*Mitunterzeichnende:* Brenzikofer, Clivaz Christophe, Pasquier, Ryser, Rytz Regula, Schlatter, Töngi, Weichelt-Picard (8)

**12.02.2020** Der Bundesrat beantragt die Annahme der Motion.

**19.06.2020 Nationalrat.** Bekämpft. Diskussion verschoben

x **19.4615 *n*** Mo. **Nationalrat. Den Verkauf invasiver Neophyten verbieten (Friedl Claudia)** (20.12.2019)

Der Bundesrat wird beauftragt, die rechtliche Diskrepanz zwischen Verkauf von invasiven Neophyten und deren Bekämpfung aufzulösen und den Verkauf invasiver Neophyten zu verbieten.

*Mitunterzeichnende:* Bendahan, Crottaz, Egger Kurt, Feri Yvonne, Fischer Roland, Flach, Gysi Barbara, Jans, Locher Benguerel, Marra, Marti Min Li, Marti Samira, Molina, Munz, Piller Carrard, Pult, Roth Franziska, Schneider Schüttel, Seiler Graf, Suter, Töngi, Wettstein (22)

**26.02.2020** Der Bundesrat beantragt die Annahme der Motion.

SR *Kommission für Umwelt, Raumplanung und Energie*

**19.06.2020 Nationalrat.** Annahme
**08.12.2020 Ständerat.** Annahme

**19.4616 *n*** Mo. **Roduit. Für eine Kontrollstruktur, welche die Grenzsicherheit effizient gewährleistet** (20.12.2019)

Der Bundesrat wird beauftragt, seine Kontrollstruktur zu überdenken, mit dem Ziel, eine solide Lösung im Bereich der Grenzsicherheit zu schaffen. Der Einbezug von Fedpol, der Militärpolizei, des Grenzwachtkorps, der Eidgenössischen Zollverwaltung (EZV) und der Kantonspolizei ist geboten, damit jeder dieser Akteure seine Ressourcen und sein Wissen in diesem Bereich einbringen kann.

*Mitunterzeichnende:* Kamerzin, Maitre, Paganini, Romano, Roth Pasquier (5)

**19.02.2020** Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

**19.4620 *n*** Ip. **Grüne Fraktion. Anpassung der Schuldenbremse an das neue Zinsumfeld und Finanzierung der Klimawende** (20.12.2019)

Aktuell kann sich der Bund zu negativen Zinsen am Geld- und Kapitalmarkt refinanzieren. Bei den kurzfristigen Geldmarktbuchforderungen wurden zuletzt Negativzinsen zwischen -0,75 und -1 Prozent realisiert. Die Konjunkturprognose der Expertengruppe des Bundes rechnet im nächsten Jahr mit einem 3-Monatszins von -1,1 Prozent und einer Rendite von 10-jährigen Bundesobligationen von -0,8 Prozent (vgl. entsprechende MM des Seco vom 17.9.2019). Die Markterwartungen sind so, dass auch im 2021 und 2022 noch mit negativen Zinsen gerechnet werden muss.

Unter diesen Rahmenbedingungen ist ein weiterer Schuldenabbau nicht zielführend. So führt beispielsweise der vorgesehene weitere Schuldenabbau im nächsten Jahr zu einem entgangenen Ertrag von rund 20 Mio. Franken. Gleichzeitig muss aufgrund des von der Schweiz unterzeichneten Abkommen von Paris heute in klimafreundliche Technologie und Infrastruktur investiert werden.

Es stellen sich deshalb die folgenden Fragen:

1. Teilt der Bundesrat die Einschätzung, dass ein weiterer Schuldenabbau im heutigen Zinsumfeld nicht zielführend ist, der Zeitpunkt hingegen günstig ist, um Investitionen in den Umbau des Energiesystems zu tätigen?

2. Welche Massnahmen plant der Bundesrat, um die negativen finanziellen Auswirkungen der Schuldenbremse zu reduzieren?

3. Anerkennt er den historischen Investitionsbedarf, um die Klimawende entsprechend dem Abkommen von Paris zu bewältigen?

4. Welche Massnahmen plant er, um die Investitionen in nachhaltige und klimafreundliche Anlagen zu verstärken?

5. Welche Arbeiten und Untersuchungen hat er bereits getätigt, um mögliche Synergien zwischen aktuellem Zinsumfeld und notwendige Investitionen zu realisieren?

6. Kann ein Teil des Überschusses 2019 anders als zum Schuldenabbau verwendet werden?

7. Welche gesetzlichen Anpassungen sind nötig, falls das Parlament einen Teil der Überschüsse anderen Aufgaben als dem Schuldenabbau zuführen möchte?

*Sprecher:* Andrey

**26.02.2020** Antwort des Bundesrates.

**19.06.2020 Nationalrat.** Diskussion verschoben

**19.4622 *n*** Ip. **Fischer Roland. Rahmenabkommen mit der EU. Vorwärts mit den Klarstellungen** (20.12.2019)

Eine engere und stabilere Vernetzung mit Europa ist eine grosse Chance und ein Gewinn für die Schweiz. Die europäische Partnerschaft muss daher zielgerichtet weiterentwickelt und intensiviert werden.

Seit einem Jahr liegt ein Rahmenabkommen zwischen der Schweiz und der EU auf dem Tisch, das unseren Unternehmen erlaubt, ihre Produkte und Dienstleistungen auch künftig gleichberechtigt in ganz Europa zu verkaufen. Unsere Hochschulen können damit weiter von europäischen Forschungsprogrammen profitieren und unsere Studierenden behalten den freien Zugang zu europäischen Universitäten. Schliesslich können bei zentralen Themen wie Energie, Börse oder Forschung endlich neue Verträge abgeschlossen werden, die unserem Land neue Entwicklungsmöglichkeiten eröffnen.

Der Bundesrat schreibt zwar in den Erläuterungen selbst, dass die wesentlichen Verhandlungsziele erreicht wurden. Er will jedoch den Vertrag trotzdem nur dann an das Parlament überweisen, wenn die EU in drei Punkten Hand zu Klärungen bietet (Lohnschutz, Unionsbürgerrichtlinie sowie staatliche Beihilfen). Damit droht eine Verzögerung und somit Rechtsunsicherheit für den Wirtschafts- und Forschungsplatz Schweiz, zumal die EU Nachverhandlungen bis anhin kategorisch ablehnt. Ausserdem hat sich mit dem Wechsel an der Spitze der EU-Kommission und dem Wahlsieg der Brexit-Befürworter in Grossbritannien die Ausgangslage für die Schweiz verändert.

Der Bundesrat wird vor diesem Hintergrund gebeten, folgende Fragen zu beantworten:

1. Wann plant der Bundesrat, seine Vorschläge für die Klarstellungen zum Rahmenabkommen dem Parlament vorzulegen?

2. Wie beurteilt der Bundesrat den Fortschritt bei der Ausarbeitung der Klarstellungen?

3. Was spricht gegebenenfalls dagegen, dass der Bundesrat seine Vorschläge für die Klarstellungen zum Rahmenabkommen unverzüglich dem Parlament vorlegt?

4. Was würde nach Ansicht des Bundesrats dafür sprechen, die Gespräche mit der EU von der innenpolitischen Umsetzung des Rahmenabkommens zu trennen?

*Mitunterzeichnende:* Bäumle, Bellaïche, Bertschy, Flach, Gredig, Grossen Jürg, Mäder, Matter Michel, Mettler, Moser, Pointet (11)

**19.02.2020** Antwort des Bundesrates.

**19.06.2020 Nationalrat.** Diskussion verschoben

**19.4623 *n*** Ip. **Prelicz-Huber. Hochproblematische IV-Gutachten** (20.12.2019)

In den zahlreichen Medienbeiträgen zu Problemen mit IV-Gutachten spielt die PMEDA AG eine skandalöse Rolle. Einerseits scheinen die IV-Stellen ganz stark auf diese Gutachtenstelle zu setzen: Mit aus IV-Gutachten generierten Einnahmen von 14 Millionen Franken zwischen 2013 bis 2018 gehört sie zu den ganz Grossen in der Branche. Andererseits reisst die Kritik an ihr nicht ab. Mittels heimlicher Tonaufnahme einer versicherten Person hat die Sendung "Kassensturz" aufgedeckt, dass PMEDA AG einen Patienten innert 36 Minuten gesund schrieb, ohne dass die relevanten Fragen zu seiner Arbeitstätigkeit gestellt wurden und unter Verweis auf zwei Tests, von denen in der Aufnahme nichts zu hören war. Bekannt ist aus dem Sonntagsblick auch, dass PMEDA AG häufig ausländische Flugärztinnen und -ärzte einsetzt (10 von 16 fallführenden IV-Gutachter/innen). Diese sind mit den hiesigen Verhältnissen punkto Recht und Versicherungsmedizin oft wenig vertraut und werden vielfach zur Gewinnmaximierung eingesetzt. Weiter hat in einem anderen Fall ein Arzt statt ein Psychologe neuropsychologische Gutachten erstellt, ohne über die gemäss dem St. Galler Versicherungsgericht notwendigen Ausbildungen zu verfügen.

Äusserst hellhörig macht auch, dass die PMEDA AG zu einer Veranstaltung für Versicherungen und Arbeitgebende eingeladen hat, bei der sie sich selber rühmte, dass sie in 67 Prozent der Fälle Patientinnen und Patienten mit attestierten Arbeitsunfähigkeiten gesund schreiben konnte. Vor Gericht strittig ist derzeit die Frage, ob die zu Grunde liegenden Informationen überhaupt ohne Einwilligung der Begutachteten hätten verwendet werden dürfen.

Dazu stellen sich verschiedene Fragen an den Bundesrat:

1. Wie ordnet der Bundesrat die verschiedenen Vorfälle ein? Erfüllt die PMEDA AG alle Kriterien, die an eine unabhängige Gutachtenstelle gestellt werden müssen?

2. Hat der Bundesrat weiterhin Vertrauen in die Unabhängigkeit und die fachlich-medizinisch-psychiatrisch korrekte Durchführung von Gutachten der PMEDA AG?

3. Falls ja: Was müsste zusätzlich noch passieren, damit einer Institution wie der PMEDA AG die IV-Aufträge entzogen würden?

4. Wann erfüllt ein/e IV-Gutachter/in für den Bundesrat die Kriterien der Unabhängigkeit und der fachlich-medizinisch-psychiatrisch korrekten Durchführung von IV-Gutachten?

*Mitunterzeichnende:* Arslan, Badertscher, Barrile, Baumann, Brenzikofer, Clivaz Christophe, Egger Kurt, Feri Yvonne, Girod, Glättli, Gredig, Gysi Barbara, Gysin Greta, Klopfenstein Broggini, Maillard, Marti Samira, Pasquier, Porchet, Python, Ryser, Rytz Regula, Schlatter, Schneider Meret, Töngi, Trede, Walder, Wasserfallen Flavia, Weichelt-Picard, Wettstein (29)

**26.02.2020** Antwort des Bundesrates.

**19.06.2020 Nationalrat.** Diskussion verschoben

**19.4624 *n*** Ip. **Grin. Schweizer Zuckerproduktion in ernster Gefahr** (20.12.2019)

Die Zollansätze für Weisszucker sollen in Abhängigkeit des Weltmarktpreises angepasst werden, um für die Schweizer Zukkerrübenproduktion einen minimalen Richtpreis zu garantieren, mit dem die Produktionskosten gedeckt sind.

**12.02.2020** Antwort des Bundesrates.

**19.4625 *n*** Po. **Burgherr. Staatliches Schubsen hinterfragen** (20.12.2019)

Der Bundesrat wird gebeten in einem Bericht darzulegen, wo und in welcher Form der Bund auf die Taktik des "Schubsens" zurückgreift, welches die jeweils gesetzlichen Grundlagen sind und welche Ressourcen (finanziell und personell) dafür eingesetzt werden.

Wie wird dabei die Grenze gezogen zwischen sachlicher, neutraler, Information einerseits, und bevormundender, irreführender oder politisch motivierter Beeinflussung und Lenkung andererseits? Wie wird das überprüft und kontrolliert?

Zudem soll er Möglichkeiten prüfen, wie das "staatliche" Schubsen generell und im konkreten Fall transparenter gemacht werden kann. Denkbar wären Warnhinweise.

**26.02.2020** Der Bundesrat beantragt die Ablehnung des Postulates.

**19.4627 *n*** Ip. **Gugger. Chinesische Aktivitäten zur Überwachung und Einflussnahme in der Schweiz** (20.12.2019)

Die "China Cables" zeigen auf, dass der chinesische Überwachungsstaat weit über die Staatsgrenzen Chinas hinausgeht. So belegen beispielsweise die geleakten Dokumente wie die uigurische Exilgemeinschaft gezielt überwacht werden soll. Auch die Tibeterinnen und Tibeter in der Schweiz berichteten schon seit geraumer Zeit über vermehrte Einschüchterungsversuche. Ein Bericht 1 hat die Entwicklung dokumentiert und analysiert. Ein weiteres Instrument der chinesischen Einflussnahme sind Konfuzius-Institute an Schweizer Universitäten. Erst gerade kürzlich hat die Deutsche Bundesregierung anerkannt, dass der chinesische Staat Einfluss auf Veranstaltungen, Lehrinhalte und -materialien an Konfuzius-Instituten in Deutschland nimmt. Auch im Lagebericht 2016 des Nachrichtendienstes des Bundes wurde die Frage beleuchtet, welchen Hintergrund die Konfuzius-Institute bei der Verbreitung der Interessen und der Ideologie der chinesischen Regierung spielt. In einem Zeitungsartikel des Tages Anzeigers wurden zudem auch Einmischungsversuche (am 4.12.2019) durch die chinesische Botschaft am Konfuzius Institut in Basel publik.

1. Besitzt der Bundesrat einen Überblick über Aktivitäten der chinesischen Botschaft, welche die Einschüchterung und Überwachung der exiltibetischen und exiluigurischen Gemeinschaft bezwecken? Sind von diesen Aktivitäten der chinesischen Regierung auch Schweizer Bürger, staatliche Institutionen und Firmen betroffen? Wenn ja, welche konkreten Gegenmassnahmen wurden eingeleitet?

2. Haben Mitglieder der exiluigurischen und exiltibetischen Gemeinschaft gegenüber den Behörden ein vermindertes Sicherheitsgefühl zum Ausdruck gebracht? Wenn ja, wie beabsichtigen die Schweizer Behörden zu reagieren um den Schutz elementarer Grundrechte wie die Meinungsäusserungsfreiheit und das Recht auf Privatsphäre zu gewährleisten?

3. Ist es unter diesen Umständen zumutbar, von nichtanerkannten Flüchtlingen uigurischer und tibetischer Herkunft zu verlangen, bei der chinesischen Botschaft vorzusprechen, um "heimatliche" Dokumente zu besorgen, beispielsweise für Reisepässe und der Erneuerung des Aufenthaltsstatus?

4. Wie stuft der Bundesrat die in der Schweiz ansässigen Konfuzius-Instituten ein und hat der Bundesrat Kenntnis von der genauen Situation an den Universitäten? Werden die Aktivitäten der Konfuzius-Institute evaluiert, beispielsweise nach ihrem wissenschaftlichen Nutzen?

*Mitunterzeichnende:* Birrer-Heimo, Molina, Nussbaumer, Streiff, Studer (5)

**19.02.2020** Antwort des Bundesrates.

**19.06.2020 Nationalrat.** Diskussion verschoben

**19.4629 *n*** Mo. **Gugger. Umweltverträgliche Zigarettenfilter** (20.12.2019)

Der Bundesrat wird beauftragt, die Gesetzgebung so anzupassen, dass Einwegzigarettenfilter welche nach der Nutzung beim Zersetzen Mikroplastik und giftige Stoffe in die Umwelt abgeben, verboten werden.

*Mitunterzeichnende:* Aebischer Matthias, Barrile, Binder, Birrer-Heimo, Bulliard, Graf-Litscher, Gysin Greta, Haab, Locher Benguerel, Lohr, Maillard, Marra, Meyer Mattea, Molina, Müller-Altermatt, Munz, Nidegger, Nordmann, Nussbaumer, Pult, Ritter, Roduit, Roth Franziska, Schlatter, Schneider Meret, Seiler Graf, Stadler, Streiff, Studer, Wasserfallen Flavia, Wermuth, Wismer Priska (32)

**19.02.2020** Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

**19.4631 *n*** Po. **Cattaneo. Ein sicheres und schnelles Velo-Nationalstrassennetz zwischen den Schweizer Agglomerationen** (20.12.2019)

Der Bundesrat wird beauftragt, im Rahmen einer Machbarkeitsstudie die Entwicklung eines sicheren und schnellen Velo-Nationalstrassennetzes zwischen den Schweizer Agglomerationen zu prüfen. Dabei sollen insbesondere folgende Punkte erläutert werden: konkrete Vorschläge für mögliche Routen, die Aufteilung der Zuständigkeit zwischen Bund und Kantonen bei der Planung und Umsetzung, die Finanzierungsmethoden, die Umsetzungsfristen sowie die Bewertung der Vorteile für die Umwelt, die sich aus der Nutzung einer solchen Infrastruktur ergeben. Die Machbarkeitsstudie soll bis Ende 2020 vorliegen.

*Mitunterzeichnende:* Aebischer Matthias, Borloz, Bourgeois, Büchel Roland, Fischer Roland, Jauslin, Roduit, Romano, Roth Franziska, Walliser (10)

**12.02.2020** Der Bundesrat beantragt die Annahme des Postulates.

**19.06.2020 Nationalrat.** Bekämpft. Diskussion verschoben

**19.4632 *n*** Mo. **Bulliard. Gewaltfreie Erziehung im ZGB verankern** (20.12.2019)

Der Bundesrat wird beauftragt, im Schweizerischen Zivilgesetzbuch (ZGB) einen Artikel aufzunehmen, indem für Kinder das Recht auf gewaltfreie Erziehung verankert wird. Unsere Kinder müssen vor körperlicher Bestrafung, seelischen Verletzungen und anderen entwürdigenden Massnahmen geschützt werden.

*Mitunterzeichnende:* Aebischer Matthias, Badertscher, Binder, Candinas, Eymann, Feri Yvonne, Flach, Geissbühler, Glanzmann, Gschwind, Gugger, Gysi Barbara, Kälin, Lohr, Masshardt, Regazzi, Reynard, Romano, Roth Franziska, Roth Pasquier, Schneider Schüttel, Streiff, Studer, Wehrli, Wismer Priska (25)

**26.02.2020** Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

**19.4633 *n*** Ip. **Widmer Céline. Stand und Risiken klimaschädlicher Anlagen im SNB-Portfolio** (20.12.2019)

Anlagen, die über den Schweizer Finanzmarkt getätigt werden, verursachen viel mehr CO2-Aussstoss als die ganze Schweizer

Bevölkerung und Wirtschaft zusammen. Es ist daher zu begrüssen, dass sich die Schweizerische Bankiervereinigung (SBVg) hinter die Anliegen der Klimaschutzbewegung stellt.

Mehrere hängige Vorstösse verlangen vom Bundesrat gesetzliche Bestimmungen, damit der Schweizer Finanzplatz Klimarisiken berücksichtigt und insbesondere die SNB eine Anlagepolitik verfolgt, die kohärent ist mit den Zielen des Pariser Klimaschutz-Abkommens (Motion Badran 18.3921, Motion Thorens 19.3766). Vor diesem Hintergrund wird der Bundesrat gebeten, folgende Fragen zu beantworten:

1. Wieviel CO2 wird schätzungsweise emittiert, wenn alle Kohlenstoffreserven verbrannt werden, die in den Büchern der Unternehmen sind, in die die SNB Aktien oder Obligationen angelegt hat? (gemessen in Tonnen gemäss Anteil Beteiligung SNB)

2. Wieviel CO2 wird schätzungsweise emittiert, wenn alle Kohle-, Gas- und Erdölkraftwerke bis ans Ende des üblichen Lebenszyklus in den Unternehmen betrieben werden, in die die SNB Aktien oder Obligationen angelegt hat? (gemessen in Tonnen gemäss Anteil Beteiligung SNB)

3. Hat sich die SNB zur Beurteilung der Klimarisiken mit spezifischem Fachwissen personell verstärkt?

4. Gedenkt die SNB künftig eine Vorbildrolle zu übernehmen bezüglich einer zukunftsgerichteten, nachhaltige Anlagestrategie, die im Einklang mit dem Pariser Abkommen ist?

*Mitunterzeichnende:* Bäumle, Jans, Nordmann, Portmann, Streiff, Weichelt-Picard (6)

**19.02.2020** Antwort des Bundesrates.

**25.09.2020 Nationalrat.** Diskussion verschoben

**19.4635 *s*** Mo. **Ettlin Erich. Die Benachteiligung von Schweizer Unternehmen durch eine einheitliche Besteuerungspraxis vermeiden** (20.12.2019)

Der Bundesrat wird beauftragt, den Wortlaut von Artikel 14 und Artikel 21 ff. des Bundesgesetzes über die Verrechnungssteuer (SR 642.21, VStG) dahingehend zu ändern, dass die Dreiecks-theorie ausnahmslos für die Bestimmung des Leistungsempfängers bei der Verrechnungssteuer zur Anwendung kommt.

*Mitunterzeichnende:* Burkart, Fässler Daniel, Hegglin Peter, Noser, Schmid Martin (5)

**19.02.2020** Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

SR *Kommission für Wirtschaft und Abgaben*

**04.06.2020 Ständerat.** Zuweisung an die zuständige Kommission zur Vorberatung

**19.4641 *s*** Ip. **Bischof. Bankenregelwerk "Basel III final" in schwerem Gelände oder: Die Giraffe und die Maus** (20.12.2019)

Am 6. Dezember 2019 hat der Bundesrat neue Richtlinien zur Regulierungsfolgenabschätzung beschlossen. Damit sollen rechtzeitig die Folgekosten von wichtigen Regulierungen für die Betroffenen und allfällige Alternativen transparent werden. Die Schweiz ist aktuell mit Hochdruck daran, das jüngste Bankenregelwerk des Basler Ausschusses ("Basel III final") umzusetzen. Die Reform, die heute weitgehend unter dem Radar der Öffentlichkeit in der Nationalen Arbeitsgruppe (NAG) vorangetrieben wird, hat grosse Auswirkungen nicht nur auf den Bankenplatz, sondern auf die ganze Volkswirtschaft. Gerade kleinen und mittleren, inlandorienterten Banken drohen enorme Kosten, wogegen der volkswirtschaftliche Nutzen bei solchen Instituten als unverhältnismässig kleiner erscheint (vgl. SR-Debatte vom 21.3.2019 zur Ip Germann

19.3240). Zudem ist die tatsächliche Umsetzung in anderen Staaten, etwa in den USA, nach wie vor weitgehend unklar. Gemäss Experten zeichnet sich bei den relevanten Konkurrenzplätzen eine spürbar tiefere Regulierungsdichte ab.

Ich bitte den Bundesrat, folgende Fragen zu beantworten:

1. Nutzen: Der zusätzliche Nutzen von "Basel III final" für die Systemstabilität in der Schweiz wird verschiedentlich in Frage gestellt, zumal der Umsetzungsaufwand hoch ist und sich an den Kapitalanforderungen nichts ändern soll. Wie schätzt der Bundesrat den Nutzen dieser Regulierung im Hinblick auf die Begrenzung von Markt- und Systemrisiken im Inland ein? Wurden Regulierungsalternativen geprüft und, wenn ja, welche?

2. Wettbewerbsverzerrung: Die Bankbranche fürchtet hohe Umsetzungskosten, insbesondere bei der Hypothekarvergabe, sowie eine steigende Ungleichbehandlung der Marktteilnehmer im Hypothekengeschäft.

Wie schätzt der Bundesrat diese Befürchtungen ein? Ist damit zu rechnen, dass inländische Banken gegenüber ausländischen sowie nicht-regulierten inländischen Anbietern im Schweizer Markt geschwächt werden?

3. Regulierungsfolgenabschätzung: Der Bundesrat hat am 6. Dezember 2019 die Bedeutung der Regulierungsfolgenabschätzung (RFA) bekräftigt und dazu neue Richtlinien erlassen. Ist der Bundesrat auch der Meinung, dass "Basel III final" eine "wichtige Vorlage" ist, die einer vertieften RFA bedarf? Wurde für die Umsetzung von "Basel III final" bereits eine RFA durchgeführt? Wenn ja, ist sie öffentlich und was sind die Erkenntnisse in Bezug auf die Kostenfolgen für die verschiedenen Kategorien von Banken? Wenn nein, wann wird eine RFA durchgeführt? Inwiefern werden die am 6. Dezember 2019 beschlossenen Elemente (Quick-Check) angewandt? Wer macht die detaillierte Fragestellung?

4. International: Hat der Bundesrat Kenntnis über den Stand und die Stossrichtung der Umsetzung von "Basel III final" in anderen, für die Schweiz relevanten Rechtsordnungen? Wo stehen diesbezüglich andere Länder wie USA und UK oder die EU? Verfügt der Bundesrat über ein Monitoring bezüglich der Umsetzung in anderen Ländern? Gleicht er die Schweizer Umsetzung den Konkurrenzplätzen an?

5."Swiss Finish": Wie stellt der Bundesrat sicher, dass die Schweiz mit der Umsetzung nicht unnötig vorprescht und im Vergleich zu anderen relevanten Finanzplätzen einen Ansatz wählt, der die Wettbewerbsfähigkeit der in- und auslandorientierten Banken in der Schweiz gegenüber ausländischen Anbietern schwächt?

6. Kleinbankenregime: Teilt der Bundesrat die Ansicht, dass gerade bei der Umsetzung von "Basel III final" das sinnvolle Prinzip des Kleinbankenregimes - regulatorische Vereinfachungen als Gegenleistung für überdurchschnittliche Kapitalisierung und hohe Liquidität konsequent und sorgfältig angewendet werden muss? Sieht er dies auch für mittelgrosse Banken (etwa der Kategorie 3)?

7. Gleich lange Spiesse: Sieht der Bundesrat Möglichkeiten, nach dem Prinzip "same risk same rules" inlandorientierte Banken von denjenigen Bestimmungen von "Basel III final" auszunehmen, die der Basler Ausschuss primär für international aktive Banken mit hohem Auslandengagement zur Reduktion

der Risiken für die internationale Finanzmarktstabilität vorsieht (Problem von Giraffe und Maus...)?

**12.02.2020** Antwort des Bundesrates.

**04.06.2020 Ständerat.** Erledigt

x **20.3005** ***n*** Mo. **Nationalrat. Transparenz bei der Schlachtmethode (Kommission für Wissenschaft, Bildung und Kultur NR)** (23.01.2020)

Der Bundesrat wird beauftragt, das Lebensmittelrecht so anzupassen, dass die Angabe zur Schlachtmethode bei Fleisch, namentlich ob die Schlachtung mit oder ohne Betäubung erfolgte, verpflichtend wird.

Eine Minderheit (Gafner, de Montmollin, Eymann, Gallati, Gutjahr, Haab, Herzog Verena, Keller Peter, Pieren, Wasserfallen Christian) beantragt, die Motion abzulehnen.

**26.02.2020** Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

NR/SR *Kommission für Wissenschaft, Bildung und Kultur*

**11.03.2020 Nationalrat.** Annahme
**09.12.2020 Ständerat.** Ablehnung

**20.3006** ***n*** Mo. **Nationalrat. Erhalt des Gosteli-Archivs (Kommission für Wissenschaft, Bildung und Kultur NR)** (24.01.2020)

Der Bundesrat wird beauftragt, den Unterhalt und die Weiterentwicklung des Gosteli-Archivs zur Geschichte der Frauenbewegung in der Schweiz auf der Grundlage von Artikel 15 FIFG sicherzustellen und diese Massnahmen in die BFI-Botschaft 2021-2024 zu integrieren.

Eine Minderheit (Keller Peter, Gafner, Gallati, Gutjahr, Haab, Herzog Verena, Pieren) beantragt, die Motion abzulehnen.

**19.02.2020** Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

NR/SR *Kommission für Wissenschaft, Bildung und Kultur*

**04.06.2020 Nationalrat.** Annahme

x **20.3008** ***s*** Mo. **Ständerat. Anpassung der Perimeter für die Agglomerationsprojekte (Kommission für Verkehr und Fernmeldewesen SR)** (10.02.2020)

Der Bundesrat wird beauftragt, die MinVV und die PAVV mit folgenden Eckpunkten abzuändern:

MinVV

- In der MinVV werden die beitragsberechtigten Städte und Agglomerationen bezeichnet. Hierbei

werden die Namen der Kerne aufgeführt, nicht die einzelnen Gemeinden

- Die MinVV enthält eine Delegationsnorm, die das UVEK ermächtigt, die beitragsberechtigten Gemeinden in der Departementsverordnung zum Programm Agglomerationsverkehr (PAVV)

festzulegen.

PAVV

- In einem Anhang zur PAVV werden die beitragsberechtigten Gemeinden aufgelistet.

- In der PAVV wird für die Kantone die Möglichkeit geschaffen, bei jeder neuen Generation Agglomerationsprogramme Anträge für eine punktuelle Anpassung dieses Anhangs zu stellen. Kriterium dafür ist der Grundsatz der räumlichen Kohärenz der Perimeter-Anpassung. Dazu kann der Richtplan als wichtige Grundlage dienen.

**06.03.2020** Der Bundesrat beantragt die Annahme der Motion.

NR/SR *Kommission für Verkehr und Fernmeldewesen*

**03.06.2020 Ständerat.** Annahme
**17.12.2020 Nationalrat.** Annahme

**20.3010** ***n*** Mo. **Kommission für Umwelt, Raumplanung und Energie NR. Das Insektensterben bekämpfen** (11.02.2020)

Der Bundesrat wird beauftragt,

1. die unverzügliche Umsetzung der Aktionspläne Biodiversität, Bienengesundheit und Pflanzenschutzmittel sicherzustellen;

2. gestützt auf wissenschaftliche Studien umgehend festzulegen, welche Massnahmen zu treffen sind, um das Insektensterben kurz-, mittel- und langfristig in den Griff zu bekommen. In diesem Kontext sollen auch neue Produktionsmethoden der Landwirtschaft mitberücksichtigt werden;

3. unter Berücksichtigung des Berichts "Das Insektensterben stoppen - eine Auslegeordnung zuhanden der UREK-N" vom 19. August 2019, dem Parlament rasch ein umfassendes Paket mit notwendigen gesetzlichen Anpassungen sowie ambitionierten, überprüfbaren, terminierten Zielen und Massnahmen zu unterbreiten, zum Schutz und zur Förderung der Insekten in der Schweiz. Dies über alle relevanten Bereiche hinweg, inklusive Bereitstellung der notwendigen, zusätzlichen personellen und finanziellen Ressourcen. Neben den im Bericht enthaltenen sind weitere Schritte namentlich zur Eindämmung der Lichtverschmutzung zu erwägen. Die dem Parlament in einem Paket vorgeschlagenen Massnahmen sind entsprechend ihrer Wirksamkeit und Praktikabilität zu gewichten und zu priorisieren;

4. dem Parlament eine Auslegeordnung über die schweizweite Verbreitung von Schadinsekten ohne natürliche Feinde und über mögliche Massnahmen zu unterbreiten.

**06.03.2020** Der Bundesrat beantragt die Annahme der Motion.

NR/SR *Kommission für Umwelt, Raumplanung und Energie*

**17.12.2020 Nationalrat.** Annahme

**20.3011** ***n*** Mo. **Nationalrat. Kinder- und Minderjährigenehen nicht tolerieren (Kommission für Rechtsfragen NR)** (21.02.2020)

Der Bundesrat wird beauftragt, Art. 105 Ziff. 6 Zivilgesetzbuch (ZGB) wie folgt anzupassen:

Art. 105 Ziff. 6 ZGB (neu):

Ein Ungültigkeitsgrund liegt vor, wenn:

...

Ziff. 6. zur Zeit der Eheschliessung einer der Ehegatten minderjährig war.

**27.05.2020** Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

NR/SR *Kommission für Rechtsfragen*

**18.06.2020 Nationalrat.** Annahme

**20.3015** ***n*** Mo. **Reynard. Bezahltes Unterschriftensammeln verbieten** (02.03.2020)

Der Bundesrat wird beauftragt, die nötigen Änderungen des Bundesgesetzes über die politischen Rechte (BPR) vorzunehmen, um bezahlte Unterschriftensammlungen bei Initiativen und Referenden zu verbieten. In Anlehnung an das Genfer Modell

soll der Bundesrat Spielraum für Parteien, Gewerkschaften und Verbände vorsehen, die sich bei Unterschriftensammlungen engagieren.

*Mitunterzeichnende:* Bendahan, Borloz, Bulliard, Chevalley, Crottaz, Dandrès, Fehlmann Rielle, Grin, Gschwind, Hurni, Kamerzin, Marra, Nordmann, Pasquier, Regazzi, Roth Pasquier, Schneider Schüttel (17)

**20.05.2020** Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

**20.3017 *n*** Ip. **Imark. Miserable Planung und faule Ausreden beim Ausbau der Laufentallinie** (02.03.2020)

Wie die SBB am 12. Februar 2020 mitteilten, verzögert sich der Ausbau der Laufentallinie um weitere zwei Jahre. Der Ausbau wird zum x-ten Mal hinausgeschoben. Ursprünglich sollte der Doppelspurabschnitt längst in Betrieb sein, nun muss bis 2026 gewartet werden.

Begründet wird die erneute Verschiebung mit "nicht fristgerecht abgeschlossenen Planungsarbeiten", mit "engen Kurven und Platzverhältnissen" sowie "nicht genügend Kapazitäten im Bahnknoten Basel". Die immer gleichen Ausreden, welche der Bevölkerung aufgetischt werden, haben längst ihre Glaubwürdigkeit verloren: Der Abschluss von Planungsarbeiten ist primär eine Frage der Prioritäten. Die "engen Kurven und Platzverhältnisse" der Linie bestehen seit 1875 und können nicht alle zwei Jahre für erneute Verzögerungen hinhalten. "Fehlende Kapazitäten im Bahnknoten Basel" können nicht verantwortlich sein für die vorliegende Arbeitsverweigerung bei der Planung, sondern höchstens für fehlende Ressourcen zusätzlicher Verbindungen nach Inbetriebnahme.

Ganz offensichtlich wird der Ausbau der Laufentallinie mutwillig und bis zum St.-Nimmerleinstag hinausgezögert. Bereits im Jahre 2014 kritisierte a. Ständerat Claude Janiak die Verzögerungstaktik beim Doppelspurausbau (Vorstoss Nr. 14.4023). Heute sind wir keinen Schritt weiter, weil einige Leute sich weigern, ihre Arbeit zu machen.

Fragen:

1. Wer trägt die Verantwortung für die miserable Planung des Doppelspurausbaus?

2. Wie lauten die personellen und organisatorischen Konsequenzen daraus?

3. Welche Priorität misst der Bund dem Ausbau der Laufentallinie bei?

4. Wie werden die Anwohner aus dem Laufental und Schwarzbubenland für die jahrelangen Verzögerungen entschädigt?

5. Warum werden immer wieder die gleichen faulen Ausreden als Begründung für erneute Verzögerungen angeführt?

6. Wie reagiert der Bund auf den Sachverhalt, dass die SBB absichtlich den Ausbau der Laufentallinie auf die lange Bank schieben?

**13.05.2020** Antwort des Bundesrates.

**19.06.2020 Nationalrat.** Diskussion verschoben

**20.3018 *n*** Ip. **Pult. Schiesslärm in Chur über den gesetzlichen Grenzwerten** (02.03.2020)

Der Schiessplatz Rossboden/Rheinsand des Waffenplatzes Chur ist einer der meistgenutzten Schiessplätze der Schweizer Armee. Wohl bei keinem Schiessplatz sind derart viele Menschen von Schiesslärm betroffen wie hier. Auf eine entsprechende parlamentarische Anfrage im Grossen Rat des Kantons Graubündens hat die Bündner Regierung geantwortet, dass die Belastungsgrenzwerte für den Lärm militärischer Waffen-, Schiess- und Übungsplätze gemäss Lärmschutz-Verordnung (LSV; SR 814.41) in Chur überschritten sind. Die Messungen fanden 2014 statt, seither hat sich die Nutzung des Schiessplatzes intensiviert. Zuständig für Messung des Schiesslärms und für Einhaltung der Grenzwerte ist das VBS.

Die Unterzeichnenden stellen dem Bundesrat darum folgende Fragen:

1. Gibt es aktuellere Messungen oder sind weitere geplant?

2. Wie gedenkt der Bundesrat, die Einhaltung der Grenzwerte durchzusetzen und die Lärmbelastung der Bevölkerung zu mindern?

3. Ist es realistisch, dass mit den bevorstehenden Lärmschutzsanierungen bei gleich intensiver Nutzung die Grenzwerte eingehalten werden?

4. Auf welchen anderen Schiessplätzen sind die Grenzwerte innerhalb der letzten fünf Jahre überschritten worden?

*Mitunterzeichnerin:* Locher Benguerel (1)

**13.05.2020** Antwort des Bundesrates.

**19.06.2020 Nationalrat.** Diskussion verschoben

**20.3019 *n*** Ip. **Storni. Planung des Bedarfs an SBB-Werken und Verfügbarkeit von Rollmaterial** (02.03.2020)

Einer der Gründe für die mittlerweile chronische Verschlechterung der Dienstleistungen der SBB in Bezug auf Qualität und Pünktlichkeit des Personenverkehrs ist der Mangel an Rollmaterial sowie dessen Qualitätsverlust - in einem Fall war das Material gar defekt, was zum Tod eines Mitarbeiters geführt hat.

Auch beim Güterverkehr - innerhalb der Schweiz, aber auch international - werden Verspätungen und Produktivitätsengpässe verzeichnet, die innerhalb der letzten Jahre noch zugenommen haben. Zurückzuführen ist dies unter anderem auf den Mangel an Lokomotiven.

Die Situation ist immer weniger tragbar und zeigt Fehler in der Planung und beim Betrieb der SBB-Werke auf.

Man bedenke zudem, dass die SBB vor etwas mehr als zehn Jahren beschlossen hatten, das SBB-Industriewerk in Bellinzona zu schliessen, was glücklicherweise durch einen Streik der Belegschaft verhindert werden konnte. Im Industriewerk Bellinzona arbeitet seither eine stetig wachsende Anzahl an Temporärbeschäftigten auf Hochtouren an diversen Arten von Rollmaterial. So leistet das Werk seinen Beitrag dazu, die oben genannten Lücken zumindest teilweise zu schliessen.

Vor diesem Hintergrund stelle ich dem Bundesrat folgende Fragen:

1. Wann und wo haben die SBB in den letzten zwanzig Jahren an den verschiedenen Standorten in der Schweiz in neue Werke für den kleinen und den schweren Unterhalt des Rollmaterials (Lokomotiven sowie Wagen für den Personen- und den Gütertransport) oder in die Modernisierung der Werke investiert - besonders in den Bereichen Gebäude und technische Infrastruktur?

2. Wie hat sich der Personalbestand an den verschiedenen Standorten seit dem 1. Januar 2000 entwickelt?

3. Wer hat die unter Punkt 1 genannten Investitionen finanziert?

4. Haben Gemeinden oder Kantone finanzielle Beiträge an Werke für den kleinen und den schweren Unterhalt des Rollmaterials oder des Infrastrukturmaterials geleistet?

5. Welche weiteren Investitionen in neue Werke für den kleinen und den schweren Unterhalt des Rollmaterials (oder in den Aus-

bau solcher Werke) sind neben dem neuen Werk in Castione noch geplant?

6. Sind Änderungen in der Planung des Reserve-Rollmaterials vorgesehen, um zu verhindern, dass sich das Geschehene wiederholt? Falls ja, in welchem Umfang?

7. Wäre nicht ein neuer Ansatz nötig, um der Komplexität des modernen Rollmaterials, das immer häufiger von elektronische Systemen gesteuert wird, Rechnung zu tragen?

8. Wie viele Einheiten fehlen oder fehlten bei den Lokomotiven für den Güterverkehr?

**13.05.2020** Antwort des Bundesrates.

**19.06.2020 Nationalrat.** Diskussion verschoben

**20.3021** ***n*** Mo. **Haab. Importverbot für tierquälerisch erzeugte Stopfleber** (02.03.2020)

Der Bundesrat wird beauftragt, gestützt auf seine Kompetenz in Artikel 14 Absatz 1 TSchG ein Importverbot für tierquälerisch erzeugte Stopfleber zu erlassen.

**13.05.2020** Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

**20.3022** ***n*** Mo. **Wettstein. Finanzielle Beteiligung des Bundes an den notwendigen Sanierungsmassnahmen zur einwandfreien Trinkwasserqualität** (02.03.2020)

Der Bundesrat wird beauftragt, einen Erlass auszuarbeiten, der die Mitfinanzierung des Bundes bei der Realisierung von Infrastrukturaufgaben zur Sicherstellung der einwandfreien Trinkwasserqualität gewährt, namentlich in Gebieten, die ihr Trinkwasser vollständig oder zu bedeutenden Teilen aus dem Grundwasser gewinnen.

*Mitunterzeichnende:* Arslan, Baumann, Brélaz, Brenzikofer, Clivaz Christophe, Egger Kurt, Feri Yvonne, Fivaz Fabien, Fluri, Klopfenstein Broggini, Michaud Gigon, Müller-Altermatt, Pasquier, Porchet, Prelicz-Huber, Python, Roth Franziska, Ryser, Rytz Regula, Schlatter, Schneider Meret, Suter, Töngi, Trede, Walder, Weichelt-Picard, Widmer Céline (27)

**20.05.2020** Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

**20.3024** ***n*** Mo. **Marti Samira. Dramatische Situation auf Lesbos. Die Schweiz muss handeln!** (03.03.2020)

Der Bundesrat wird beauftragt, die Kapazitäten der Bundesasylzentren und der kantonalen Asylzentren vollständig auszulasten. Dafür sollen entsprechend Menschen von den griechischen Inseln direkt in die Schweiz geholt werden, damit ihnen hier ein ordentliches Asylverfahren gewährleistet werden kann. Der Bundesrat soll zusätzlich andere willige Staaten in Europa auffordern, es ihnen gleich zu tun.

*Mitunterzeichnende:* Aebischer Matthias, Atici, Barrile, Bendahan, Birrer-Heimo, Crottaz, Dandrès, Fehlmann Rielle, Feri Yvonne, Friedl Claudia, Funiciello, Locher Benguerel, Maillard, Marra, Masshardt, Molina, Nordmann, Nussbaumer, Piller Carrard, Pult, Reynard, Roth Franziska, Schneider Schüttel, Seiler Graf, Storni, Suter, Wasserfallen Flavia, Wermuth, Widmer Céline (29)

**08.05.2020** Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

**20.3025** ***n*** Ip. **Addor. Interessenkonflikte am Europäischen Gerichtshof für Menschenrechte beenden?** (03.03.2020)

1. Wie beurteilt der Bundesrat die im Bericht des European Centre for Law and Justice (ECLJ) offengelegten Informationen über die NGO und den EGMR?

Wie beurteilt er ferner die Vorschläge, die gemacht wurden, um sicherzustellen, dass bezüglich der Interessen und der Verbindungen zwischen Beschwerdeführerinnen bzw. Beschwerdeführern, Richterinnen bzw. Richtern und NGO mehr Transparenz herrscht?

2. Was gedenkt der Bundesrat, diesbezüglich zu unternehmen?

**08.05.2020** Antwort des Bundesrates.

**19.06.2020 Nationalrat.** Diskussion verschoben

**20.3026** ***n*** Mo. **Prelicz-Huber. Die Emissionen von Flugreisen auch für Mitglieder des Bundesrates reduzieren** (03.03.2020)

Der Bundesrat wird gebeten, bei Reisezeiten unter sechs Stunden analog den Bundesangestellten künftig normalerweise den Zug bzw. öffentliche Verkehrsmittel statt dem Flugzeug zu nehmen.

*Mitunterzeichnende:* Arslan, Badertscher, Baumann, Brenzikofer, Clivaz Christophe, de la Reussille, Egger Kurt, Fivaz Fabien, Girod, Glättli, Klopfenstein Broggini, Michaud Gigon, Pasquier, Porchet, Prezioso, Python, Ryser, Rytz Regula, Schneider Meret, Töngi, Walder, Weichelt-Picard, Wettstein (23)

**20.05.2020** Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

**20.3027** ***n*** Mo. **Marchesi. Finanzielle Unterstützung für Grenzkantone zur Gewährleistung der Grenzsicherheit** (03.03.2020)

Der Bundesrat wird beauftragt, eine gesetzliche Grundlage zur finanziellen Unterstützung der Grenzkantone zu schaffen, da diese im Kampf gegen die grenzüberschreitende Kriminalität stark gefordert sind.

Da der Bund eine ausreichende Grenzsicherheit nicht gewährleistet, übernehmen die Kantone eine umso wichtigere Rolle, die anerkannt werden muss - auch finanziell.

*Mitunterzeichnende:* Cattaneo, Farinelli, Nidegger, Quadri, Romano (5)

**13.05.2020** Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

**20.3028** ***n*** Ip. **Klopfenstein Broggini. Autobahnprojekt Machilly–Thonon in Zeiten des Klimanotstands** (03.03.2020)

Hat die Schweiz am Prüfverfahren über die Auswirkungen des Autobahnprojekts Machilly-Thonon (F) auf die Umwelt teilgenommen, wie dies die Espoo-Konvention verlangt? Falls ja, zu welchem Schluss ist man gekommen? Aufgrund welcher Argumente? Und falls der Bund nicht miteinbezogen wurde, wie gedenkt er, sich Gehör zu verschaffen?

*Mitunterzeichnende:* Clivaz Christophe, Dandrès, Fehlmann Rielle, Pasquier, Porchet, Schaffner, Schlatter, Töngi, Trede (9)

**13.05.2020** Antwort des Bundesrates.

**19.06.2020 Nationalrat.** Diskussion verschoben

**20.3029 *n*** Ip. **Brenzikofer. Missbrauch von Psychopharmaka** (03.03.2020)

Im Zusammenhang mit dem Missbrauch von Psychopharmaka bitte ich den Bundesrat um die Beantwortung folgender Fragen:

1. Laut dem Suchtmonitoring Schweiz haben 200 000 Personen einen problematischen Konsum von starken Schlaf- und Beruhigungsmitteln, beurteilt der Bundesrat diese Zahl als kritisch?

2. Wo sieht er im Zusammenhang mit dem Konsum von Psychopharmaka einen Handlungsbedarf im Bereich seiner Suchtpräventionspolitik und der "Nationalen Strategie Sucht"?

3. Wie erklärt er sich die Zunahme in den letzten Jahren?

4. Wo sieht er Handlungsbedarf in der Schule, um die Sucht frühzeitig zu erkennen und zu handeln?

5. Wie steht er zu einem systematischen Monitoring bezgl. Konsumgewohnheiten von Jugendlichen wie dies beispielsweise Island vorsieht?

6. Braucht es aus der Sicht des Bundesrates mehr finanzielle Mittel um die neueren Herausforderungen im Bereich der Psychopharmaka wirksam angehen zu können?

7. Braucht es aus Sicht des Bundesrates strengere Abgaberichtlinien für Benzodiazepine, kodeinhaltige Medikamente und Ähnliches?

8. Wie kann der Bund die Kantone bei der Sensibilisierung und Weiterbildung von Fachbereichen in Bezug auf Medikamentenmissbrauch unterstützen?

**08.05.2020** Antwort des Bundesrates.

**19.06.2020 Nationalrat.** Diskussion verschoben

**20.3037 *n*** Ip. **Pasquier. Gefahrguttransporte. Ist die Sicherheit gewährleistet?** (04.03.2020)

Laut einer Mitteilung des Kantonalen Laboratoriums Basel-Stadt vom 3. Februar hält die Hälfte der am Zoll kontrollierten Lastwagen, die gefährliche Güter transportieren, die gesetzlichen Bestimmungen nicht ein.

Der Basler Kantonschemiker hat angegeben, von 103 kontrollierten Lkw mit Gefahrgut habe er 46 angezeigt. Grund für die Anzeige war in der Hälfte der Fälle eine ungenügende Sicherung der Ladung; weitere Gründe waren fehlende Ausrüstung sowie mangelhafte Kennzeichnungen oder Informationen. In 22 Fällen waren die Verstösse so schwer, dass die Lastwagen nicht weiterfahren durften. Diese Kontrollen, die vom Labor des Kantonschemikers, der Kantonspolizei und der Eidgenössischen Zollverwaltung (EZV) durchgeführt werden, machen auf einen Zustand aufmerksam, der sowohl für die Bevölkerung als auch für die Umwelt besorgniserregend ist.

Die EZV gibt in ihrem Bericht "Fakten und Zahlen 2019" an, bei den von ihr durchgeführten Schwerverkehrskontrollen insgesamt 38 722 Verstösse angezeigt zu haben. Anders als der Kantonschemiker macht die EZV jedoch keine Angaben über die Risiken der Transporte, die transportierten Güter oder die Art der Verstösse.

In diesem Zusammenhang bitte ich den Bundesrat, folgende Fragen zu beantworten:

1. Werden ähnliche Kontrollen auch in den anderen Kantonen, in denen Gefahrguttransporte stattfinden, durchgeführt? Falls ja, mit welchen Ergebnissen?

2. Sieht die EZV vor, spezifische Massnahmen bezüglich Gefahrguttransporten zu treffen, da mit diesen Transporten ein hohes Risiko verbunden ist und die Bestimmungen nur sehr mangelhaft eingehalten werden, wie die Basler Analysen gezeigt haben?

3. Die Bergstrasse über den Simplonpass wird häufig von Fahrzeugen genutzt, die gefährliche Güter transportieren, und ist ausserdem weit von der Zollkontrollstelle entfernt. Wie sieht die Lage am Simplon aus?

4. Das Bundesamt für Strassen veröffentlicht seit letztem Jahr die Ergebnisse der Schwerverkehrskontrollen, die in den Schwerverkehrskontrollzentren und von mobilen Kontrolleinheiten durchgeführt werden. Ist es dem Bundesrat möglich, darin in Zukunft genau auf die besonderen Umstände der Gefahrguttransporte einzugehen?

5. Ist der Bundesrat der Meinung, dass bei den Gefahrguttransporten genügend Kontrollen durchgeführt werden?

*Mitunterzeichnende:* Brenzikofer, Clivaz Christophe, Gysin Greta, Klopfenstein Broggini, Porchet, Prelicz-Huber, Pult, Python, Reynard, Ryser, Schlatter, Schneider Meret, Töngi, Trede, Walder (15)

**08.05.2020** Antwort des Bundesrates.

**19.06.2020 Nationalrat.** Diskussion verschoben

**20.3039 *n*** Mo. **Addor. Familienquotient zur Beseitigung der Heiratsstrafe** (04.03.2020)

Der Bundesrat wird beauftragt, dem Parlament eine Vorlage zur Einführung des Familienquotientensystems (Besteuerung nach Konsumeinheiten) bei der direkten Bundessteuer zu unterbreiten. Dadurch würden die Steuerpflichtigen mit Familienlasten gleichbehandelt, ungeachtet dessen, ob sie verheiratet sind, im Konkubinat leben oder gerichtlich oder tatsächlich getrennt leben und Unterhaltsbeiträge schulden.

*Mitunterzeichnende:* Nidegger, Roduit, Wehrli (3)

**20.05.2020** Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

**20.3040 *n*** Po. **Addor. Differenzierter oder asymmetrischer Föderalismus. Eine Möglichkeit für die Schweiz?** (04.03.2020)

Der Bundesrat wird beauftragt, dem Parlament einen Bericht vorzulegen, der aufzeigt, welche Vorteile und welche Herausforderungen es mit sich bringen würde, wenn man einige Elemente der Asymmetrie in den Schweizer Föderalismus einbringen würde. Gleichzeitig soll auch die Möglichkeit geprüft werden, einen Mechanismus einzuführen, der es den Kantonen erlaubt, dass sie, wenn sie dies möchten, gewisse Bundeskompetenzen zurückzuholen können, und dies, ohne dass dadurch die anderen Kantone gezwungen würden, es ihnen gleichzutun.

**08.05.2020** Der Bundesrat beantragt die Ablehnung des Postulates.

**20.3044 *n*** Ip. **Storni. Zehn Jahre Mini-Steueramnestie. Ergebnisse?** (04.03.2020)

Am 1. Januar 2010 ist die landesweite Steueramnestie in Kraft getreten (Bundesgesetz über die Vereinfachung der Nachbesteuerung in Erbfällen und die Einführung der straflosen Selbstanzeige, anwendbar auf die direkten Steuern des Bundes und der Kantone). Man spricht auch von Mini-Amnestie, da sie die Zahlung der hinterzogenen Steuern samt Verzugszinsen der letzten zehn Jahre vor der Anzeige (drei Jahre in Erbfällen) vorsieht.

Diese Amnestie wurde von mehreren Seiten kritisiert, da sie im Vergleich zu jener von 1969, die keine Nachzahlung der hinterzogenen Summe, sondern nur Straffreiheit vorsah, keine grosse Wirkung gezeigt habe.

Ich bitte den Bundesrat, folgende Fragen bezüglich dieser ersten zehn Jahre Steueramnestie zu beantworten:

1. Wie hoch ist per 31. Dezember 2019 die Summe der selbst angezeigten Vermögenswerte in der Schweiz, aufgeteilt nach Kantonen, und im Ausland?

2. Wie hoch sind die Einnahmen von Bund, Kantonen und Gemeinden aus den Nachsteuern auf diesen Vermögenswerten und den Verzugszinsen?

3. Wie hoch werden schätzungsweise in Zukunft die jährlichen Steuereinkünfte aus diesen Vermögenswerten für Bund, Kantone und Gemeinden ausfallen?

4. Wie wirksam ist die Mini-Amnestie vom 1. Januar 2010 im Vergleich mit der Amnestie vom 1. Januar 1969, die von einer Strafe ebenso absah wie von der Zahlung der Nachsteuer?

*Mitunterzeichnende:* Atici, Barrile, Bendahan, Crottaz, Dandrès, Friedl Claudia, Funiciello, Gysi Barbara, Hurni, Locher Benguerel, Maillard, Molina, Munz, Pult, Schneider Schüttel, Seiler Graf (16)

**08.05.2020** Antwort des Bundesrates.

**19.06.2020 Nationalrat.** Diskussion verschoben

**20.3046 *n*** Po. **Schlatter. Gleichbehandlung auf dem Arbeitsmarkt. Das Schweizer Bürgerrecht als Bedingung für Zivilstandsbeamtinnen und -beamte ist nicht mehr zeitgemäss** (04.03.2020)

Der Bundesrat wird beauftragt, eine Anpassung der Zivilstandsverordnung (ZStV) dahingehend zu prüfen, ob die Bedingung des Schweizer Bürgerrechts zur Ausübung des Berufs der Zivilstandsbeamtin oder des Zivilstandsbeamten beizubehalten ist.

*Mitunterzeichnende:* Barrile, Flach, Gredig, Gugger, Gysin Greta, Markwalder, Pult (7)

**13.05.2020** Der Bundesrat beantragt die Ablehnung des Postulates.

**20.3048 *n*** Ip. **Molina. Libanesische PEP-Milliarden auf Schweizer Bankkonten. Was unternimmt der Bundesrat zur Aufklärung der Vorgänge und zur Restituierung an die libanesische Bevölkerung?** (04.03.2020)

Seit Oktober 2019 ist der Libanon Schauplatz grosser sozialer Unruhen, die inzwischen mit einer Wirtschaftskrise einhergehen. Die Protestierenden verlangen ein Ende der Korruption und demokratische Reformen. Eine wichtige Rolle in der öffentlichen Debatte spielen die von Politikern und weiteren reichen Libanesen ins Ausland verschobenen Gelder, zu denen die Regierung inzwischen eine Untersuchung eingeleitet hat.

1. Stehen in Libanon Korruption, Kapitalflucht, Auslandverschuldung und politische Krise in einem Zusammenhang?

2. Gemäss der libanesischen Bankenaufsicht BCCL wurden vom 17. Oktober 2019 bis zum 14. Januar 2020 rund 2,38 Milliarden Dollar auf Schweizer Bankkonten transferiert. Kann der Bundesrat dies bestätigen?

3. Wie viele Gelder aus dem Libanon liegen in der Schweiz?

4. Schliesst er aus, dass ein Teil der in die Schweiz gebrachten Vermögenswerte durch Korruption, ungetreue Geschäftsbesorgung oder andere Verbrechen erworben wurden?

5. Wie beurteilt er die Petition libanesischer Parlamentsmitglieder vom 3. März 2020, die von der Schweiz die Rückgabe gestohlener Vermögenswerte fordern?

6. Nahm der Bundesrat mit zivilgesellschaftlichen Akteuren im Libanon Kontakt auf?

7. Reichten die libanesischen Behörden in der Schweiz ein Rechtshilfeersuchen ein?

8. Leiteten der Bundesrat, die Finma oder die Bundesanwaltschaft eine Untersuchung ein?

9. Welche vorsorglichen Massnahmen ergriff er, um die Einhaltung der Sorgfaltspflichten von Schweizer Banken in Übereinstimmung mit Schweizer Recht und internationalen Verpflichtungen im Zusammenhang 7) mit PEP zu überprüfen?

10. Premierminister Hassan Diab erklärte am 2. März 2020, der Staat sei schwach und nicht länger in der Lage, die libanesische Bevölkerung zu schützen. Stellt auch der Bundesrat bei der aktuellen oder der vorhergehenden Regierung oder gewisser Regierungsmitglieder einen Machtverlust fest oder zeichnet sich ein solcher im Sinne von Artikel 3 Absatz 2 Ziffer a SRVG unaufhaltsam ab?

11. Ist der Korruptionsgrad im Libanon im Sinne von Artikel 3 Absatz 2 Ziffer b SRVG notorisch hoch?

12. Erfolgten aufgrund von Transfers in und mit Libanon Meldungen wegen Geldwäscherei? Greift das Gesetz?

13. Welche Wirkung verspricht sich der Bundesrat von der Inkraftsetzung des AIA mit dem Libanon per 2021?

14. Sieht er gesetzgeberischen Handlungsbedarf, um den Transfer von bedeutenden Potentatengeldern in die Schweiz zu stoppen?

*Mitunterzeichnende:* Badertscher, Crottaz, Friedl Claudia, Marti Min Li, Pult, Schneider-Schneiter, Suter, Wermuth, Widmer Céline (9)

**08.05.2020** Antwort des Bundesrates.

**19.06.2020 Nationalrat.** Diskussion verschoben

**20.3050 *n*** Mo. **Aebischer Matthias. Titeläquivalenz für die höhere Berufsbildung** (05.03.2020)

Der Bundesrat wird beauftragt, die Abschlüsse der höheren Berufsbildung gemäss den Artikeln 26 bis 29 BBG aufzuwerten, indem jene modernen Titelbezeichnungen gesetzlich verankert werden, welche die Titel- und Niveauäquivalenz mit anderen Titelbezeichnungen im In- und Ausland herstellen ("Professional Bachelor", "Professional Master").

*Mitunterzeichnende:* Aebi Andreas, Andrey, Arslan, Atici, Badertscher, Badran Jacqueline, Bellaïche, Bendahan, Binder, Bircher, Birrer-Heimo, Bourgeois, Bregy, Brenzikofer, Brunner, Buffat, Bulliard, Chevalley, Dandrès, Dettling, Fehlmann Rielle, Feri Yvonne, Fivaz Fabien, Flach, Friedl Claudia, Geissbühler, Girod, Glättli, Gredig, Grossen Jürg, Grüter, Gschwind, Gugger, Gysin Greta, Hess Erich, Hess Lorenz, Hurni, Hurter Thomas, Jans, Klopfenstein Broggini, Locher Benguerel, Lohr, Maillard, Markwalder, Marra, Marti Min Li, Marti Samira, Masshardt, Matter Michel, Meyer Mattea, Molina, Munz, Nussbaumer, Page, Piller Carrard, Prelicz-Huber, Prezioso, Pult, Python, Reynard, Ritter, Roth Franziska, Roth Pasquier, Rutz Gregor, Schaffner, Schneider Schüttel, Schneider-Schneiter, Schwander, Seiler Graf, Siegenthaler, Sollberger, Steinemann, Streiff, Suter, Töngi, Trede, von Siebenthal, Wasserfallen Flavia, Wermuth (79)

**13.05.2020** Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

**20.3051 *n*** Ip. **Roduit. Wie viele Minderjährige werden wegen Problemen mit ihrer Geschlechtsidentität behandelt?** (05.03.2020)

Der Bundesrat wird gebeten, folgende Fragen zu beantworten:

1. Werden in der Schweiz systematische und verlässliche Daten erhoben, wie viele Minderjährige wegen Geschlechtsidentitätsproblemen in Behandlung sind?

2. Wenn ja, wie viele Kinder waren seit dem Jahr 2000 jährlich in Behandlung?

3. Welche medizinischen Behandlungen wurden in wie vielen Fällen durchgeführt? (Pubertätsblockierung, Verabreichung gegengeschlechtlicher Hormone, chirurgische Eingriffe: welche?)

4. Wie alt sind die behandelten Minderjährigen? Gibt es nach Alter und Art der Behandlung aufgeschlüsselte Statistiken?

5. Wie viele Minderjährige, bei denen die Pubertät blockiert wurde, entschliessen sich anschliessend für weitere Massnahmen?

6. Nach welchen (verbindlichen) Behandlungsrichtlinien richten sich solche Behandlungen an Minderjährigen?

**08.05.2020** Antwort des Bundesrates.

**19.06.2020 Nationalrat.** Diskussion verschoben

**20.3052 *n*** Mo. **Fluri. Verursacherorientierte Finanzierung der zusätzlichen Trinkwasseraufbereitungsanlagen infolge strengerer Grenzwerte für Pflanzenschutzmittel** (05.03.2020)

Der Bundesrat wird beauftragt, für die Finanzierung der Investitionen in die zusätzlich notwendige Trinkwasseraufbereitungsinfrastruktur infolge verschärfter Grenzwerte für Pflanzenschutzmittel und Biozide die Rechtsgrundlagen zu schaffen. Die Finanzierung soll möglichst verursachergerecht ausgestaltet werden.

*Mitunterzeichnende:* Kutter, Müller-Altermatt, Wettstein (3)

**20.05.2020** Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

**20.3053 *n*** Ip. **Fraktion der Schweizerischen Volkspartei. Konsequenzen der fragwürdigen Dublin-Urteile des Bundesverwaltungsgerichtes** (05.03.2020)

In zwei jüngst ergangenen fragwürdigen Urteilen (E-962/2019 und F-7195/2018) legt das Bundesverwaltungsgericht für die Dublin-Rücküberstellung von Asylsuchenden nach Italien und Bulgarien bzw. deren dortige Aufnahmebedingungen unverhältnismässig hohe Massstäbe an. So verlangt das Bundesverwaltungsgericht vor einer Rücküberstellung von den italienischen (im Falle von Familien) und bulgarischen (im Falle von besonders vulnerablen Personen) Behörden konkrete individuelle Garantien.

In diesem Zusammenhang wird der Bundesrat ersucht, folgende Fragen zu beantworten:

1. Gibt es nebst der Schweiz weitere Dublin-Staaten, die für die Rücküberstellung individuelle Garantien vom Übernahmestaat einfordern?

2. Entspricht die Einforderung individueller Garantien dem Sinn und Geist des Dublin-Abkommens bzw. inwiefern beeinträchtigt dies nach Ansicht des Bundesrates dessen Funktionsweise?

3. Welche Mechanismen existieren auf Ebene des Abkommens, um die Einhaltung minimaler Standards im Bereich der Unterbringung zu überprüfen bzw. diese einzufordern? Was unternimmt die Schweiz in den beiden konkreten Fällen?

4. Wie viele Personen, für die gemäss Dublin-Abkommen eigentlich Italien (Familien) und Bulgarien (besonders vulnerable Personen) zuständig wären, haben vor und seit der Veröffentlichung der genannten Urteile ein Asylgesuch in der Schweiz gestellt bzw. ist eine Zunahme der Asylgesuche von Familien resp. vulnerablen Personen, für welche grundsätzlich Italien resp. Bulgarien zuständig wären, seit Ergehen der genannten Urteile zu verzeichnen?

5. Ist den Schweizer Behörden bekannt, ob sich die Antragssteller von sich aus konkret auf die ergangenen Urteile berufen?

6. Können die zuständigen Behörden beziffern, welche finanziellen Konsequenzen für den Schweizer

Steuerzahler die beiden erwähnten Urteile bis heute auslösten?

*Sprecher:* Buffat

**08.05.2020** Antwort des Bundesrates.

**19.06.2020 Nationalrat.** Diskussion verschoben

**20.3054 *n*** Po. **Fraktion der Schweizerischen Volkspartei. Phasenschieber an den Landesgrenzen auf dem länderübergreifenden Hochspannungsnetz** (05.03.2020)

Der Bundesrat wird beauftragt zu prüfen und Bericht zu erstatten, ob ein Entwurf zu einem Erlass der Bundesversammlung vorzulegen sei oder eine Massnahme zu treffen sei, um auf dem länderübergreifenden Hochspannungsnetz sog. Phasenschieber an den Landesgrenzen zu installieren und damit das Schweizer Stromnetz zu stabilisieren, vor Überlastung aus dem Ausland zu schützen und die Versorgungssicherheit zu erhöhen.

*Sprecher:* Imark

**13.05.2020** Der Bundesrat beantragt die Ablehnung des Postulates.

**20.3055 *n*** Mo. **Fraktion der Schweizerischen Volkspartei. Abschaffung der Guillotineklausel mit der EU. Nein zu einem Horizon-Europe-Abkommen mit Guillotineklausel** (05.03.2020)

Die SVP steht einer Teilnahme der Schweiz am 9. EU-Forschungsrahmenprogramm "Horizon Europe" kritisch gegenüber. Sollte der Bundesrat trotzdem diesbezüglich Verhandlungen mit der EU aufnehmen, wird der Bundesrat verpflichtet, kein Abkommen zu unterzeichnen, das eine Verlängerung der sog. Guillotine-Klausel in Bezug auf das Personenfreizügigkeitsabkommen enthält.

*Sprecher:* Aeschi Thomas

**13.05.2020** Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

**20.3056 *n*** Ip. **Schneider Schüttel. Ballenschnüre und anderer Plastik in der Umwelt** (05.03.2020)

Auf unterschiedlichen Wegen landet heute viel Plastik in der Umwelt. Ein Beispiel aus der Landwirtschaft sind die Ballenschnüre für Kleinballen, welche des Öftern auf den Feldern liegenbleiben. Dieser Plastik landet unter Umständen wieder im Futter der Tiere und kann letztlich als Mikropartikel auch in die menschliche Nahrung gelangen.

Der Bundesrat wird gebeten, folgende Fragen zu beantworten:

1. Gibt es umweltverträglichere Alternativen zu diesen Ballenschnüren aus Plastik?

2. Werden die Landwirte bei der Suche nach umweltverträglichen Alternativen zu Plastikprodukten, z.B. biologisch abbaubare Produkte, durch den Bund (oder andere Stellen) unterstützt?

3. Sieht der Bundesrat Handlungsbedarf, um durch entsprechende Sensibilisierung, Ausbildung und Forschung den Einsatz von umweltverträglichen Produkten in der Landwirtschaft zu verstärken?

*Mitunterzeichnende:* Barrile, Bendahan, Brenzikofer, Crottaz, Dandrès, Friedl Claudia, Gysi Barbara, Klopfenstein Broggini, Locher Benguerel, Maillard, Marti Min Li, Munz, Pult, Roth Franziska, Rytz Regula, Seiler Graf, Storni, Widmer Céline (18)

**13.05.2020** Antwort des Bundesrates.

**19.06.2020 Nationalrat.** Diskussion verschoben

**20.3057 *n*** Po. **Feri Yvonne. Kurzsichtigkeit bei Kindern** (05.03.2020)

Der Bundesrat wird beauftragt,

1. die Prävalenz, die Prävention und die Behandlung von Kurzsichtigkeit bei Kindern in der Schweiz zu erheben, die Ergebnisse der Erhebung zusammen mit internationalen Erkenntnissen in einem Bericht zusammenzustellen und

2. basierend darauf eine Strategie zur Bekämpfung der Kurzsichtigkeit bei Kindern entwickeln und umzusetzen.

*Mitunterzeichnende:* Dandrès, Friedl Claudia, Gysi Barbara, Locher Benguerel, Maillard, Marra, Nussbaumer, Pult, Roth Franziska, Schneider Schüttel, Seiler Graf, Wasserfallen Flavia (12)

**13.05.2020** Der Bundesrat beantragt die Ablehnung des Postulates.

**20.3059 *n*** Mo. **Binder. Bahnverkehr. Direktverbindungen der Wirtschaftsregion Baden in die grossen Zentren erhalten** (05.03.2020)

Der Bundesrat wird beauftragt, Grundlagen zu schaffen, die Region Baden mit ihren 140 000 Einwohnern ihrer Bedeutung gemäss in die Fahrplangestaltung der SBB und Gesamtplanung einzubeziehen. Er soll der Stadt Baden ihre hochwertigen Direktverbindungen zu den wichtigen Zentren weiterhin garantieren. Dazu gehören als Minimalforderung Baden-Zürich, Baden-Zürich Flughafen, Baden-Basel und vor allem die direkte Verbindung in die Hauptstadt Bern, welche nicht mehr eingeplant ist. Zusätzlich auf dieser Strecke vom Wegfall der Direktverbindung betroffen ist auch die Stadt Brugg mit dem entsprechenden weiteren grossen Einzugsgebiet.

*Mitunterzeichnende:* Aebischer Matthias, Bircher, Bregy, Burgherr, Candinas, Feri Yvonne, Flach, Fluri, Giezendanner, Glarner, Grüter, Heimgartner, Huber, Humbel, Jauslin, Kälin, Kamerzin, Kutter, Maitre, Müller Leo, Müller-Altermatt, Pfister Gerhard, Regazzi, Riniker, Ritter, Romano, Studer, Wermuth, Zuberbühler (29)

**13.05.2020** Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

**20.3060 *n*** Ip. **Pult. Förderung der Elektromobilität für Landwirtschaft, Gewerbe und Gemeinden im Berggebiet** (05.03.2020)

Elektromobilität ist für landwirtschaftliche, gewerbliche und kommunale Nutzungen im Berggebiet besonders wirtschaftlich und ökologisch, weil

- die Auslastung der Fahrzeuge hoch ist;

- die Geschwindigkeiten und damit der Luftwiderstand tief sind;

- grosse Höhenunterschiede bewältigt werden müssen und so der Vorteil der Energierückgewinnung überproportional zum Zug kommt;

- Vorteile des elektrischen Antriebes wie geringe Geräuschemissionen und Bedienungsfreundlichkeit in Tourismusregionen einen grossen Stellenwert haben

- der Strom möglichst lokal und aus erneuerbaren Energiequellen bereitgestellt werden kann, was wiederum mehr lokale Wertschöpfung generiert.

Im Schweizer Berggebiet haben wir beste Voraussetzungen, um diese Vorteile zu nutzen. Es gibt auch lokale Start-Up Firmen, die sich mit der Entwicklung von Nutzfahrzeugen in

diesem Bereich beschäftigen. Diese leiden aber darunter, dass die Anreize ungünstig gesetzt sind und die Beschaffungskosten für elektrische Nutzfahrzeuge und entsprechende Infrastrukturen im Gegensatz zu den Betriebskosten verhältnismässig hoch sind.

Vor diesem Hintergrund bitte ich um die Beantwortung folgender Fragen:

1. Teilt der Bundesrat die beschriebene Einschätzung, dass Elektromobilität für landwirtschaftliche, gewerbliche und kommunale Nutzungen im Berggebiet besonders wirtschaftlich und ökologisch ist?

2. Ist der Bundesrat bereit, spezifische Massnamen zur Förderung der Nutzfahrzeug-Elektromobilität in diesem Bereich zu prüfen?

3. Wäre aus Sicht des Bundesrates eine Zweckbindung der bestehenden Mineralölsteuer-Rückvergütung für nachhaltige Investitionen im Bereich der Nutzfahrzeug-Elektromobilität (Fahrzeuge, Infrastruktur) anzustreben?

4. Könnte aus Sicht des Bundesrates der im neuen CO2-Gesetz verankerte Klimafonds die Finanzierung nachhaltiger Investitionen im Bereich der Nutzfahrzeug-Elektromobilität (Fahrzeuge, Infrastruktur) im Berggebiet unterstützen?

*Mitunterzeichnende:* Addor, Aebischer Matthias, Bregy, Candinas, Cattaneo, Christ, Clivaz Christophe, Farinelli, Giacometti, Graf-Litscher, Grossen Jürg, Gysin Greta, Jans, Kamerzin, Landolt, Locher Benguerel, Masshardt, Nantermod, Pasquier, Piller Carrard, Rechsteiner Thomas, Regazzi, Reynard, Roduit, Romano, Ruppen, Schaffner, Schlatter, Storni, Suter, Töngi, Trede (32)

**13.05.2020** Antwort des Bundesrates.

**19.06.2020 Nationalrat.** Diskussion verschoben

**20.3063 *n*** Ip. **Atici. Schulische Mindeststandards** (05.03.2020)

Für das Schulwesen sind laut BV Artikel 62 Absatz 1 die Kantone zuständig. Allerdings ist der Bund laut BV Artikel 61a zum Bildungsraum auch dafür zuständig, für eine hohe Qualität und Durchlässigkeit des Bildungsraumes Schweiz zu sorgen. Dies dürfte voraussetzen, dass gewisse schulische Mindeststan-

dards von allen Schülerinnen und Schülern in unserem Land erreicht werden.

Artikel 62 Absatz 4 der Bundesverfassung verpflichtet die Kantone zu einer Harmonisierung des Schulwesens. Basierend auf diesem Artikel des BV haben die Kantone das Harmos-Konkordat erlassen, das nationale Bildungsziele festlegte. 2016 und 2017 wurden erste Erhebungen zum Erreichungsgrad dieser Grundkompetenzen durchgeführt, 2019 zog die Erziehungsdirektorenkonferenz (EDK) Bilanz 2019. Demnach ist die Überprüfung des Erreichens der Grundkompetenzen (ÜGK) gleichzeitig ein Indikator für den Harmonisierungsgrad der nationalen Bildungsziele.

Der Interpellant findet es besorgniserregend, dass in manchen Kantonen viele Kinder die in den nationalen Bildungszielen festgelegten Grundkompetenzen in Mathematik nicht erlangen. Alle Kinder haben das Recht, gewisse schulische Kompetenzen zu erlangen. Das Ziel einer hohen Qualität und Durchlässigkeit des Bildungsraumes Schweiz ist höher zu gewichten als die kantonale Schulhoheit.

In diesem Zusammenhang bittet der Interpellant den Bundesrat, folgende Fragen zu beantworten:

1. Werden die Ergebnisse der vertieften kantonalen Auswertung, Analyse und Diskussion der ÜGK veröffentlicht und breit zur Diskussion gestellt? Hat die EDK daraus Schlussfolgerungen gezogen? Welches Fazit zieht der Bundesrat und welche Massnahmen ergreift er?

2. Inwiefern berechtigt und verpflichtet nach Einschätzung des Bundesrates Artikel 61a BV den Bund grundsätzlich, gegenüber Kantonen aktiv zu werden, um eine hohe Qualität und Durchlässigkeit des Bildungssystems sicherzustellen?

3. Wenn in manchen Kantonen - entgegen der Bestrebungen für eine Harmonisierung der Schulsysteme - während Jahren sehr viele Schülerinnen und Schüler die festgelegten Grundkompetenzen der nationalen Bildungsziele nicht erreichen, besteht dann irgendeine Handhabe für den Bund, um gegenüber den Kantonen aktiv zu werden, um die hohe Qualität und Durchlässigkeit im ganzen Bildungsraum Schweiz sicherzustellen?

*Mitunterzeichnende:* Barrile, Bendahan, Brenzikofer, Christ, Crottaz, Dandrès, Feri Yvonne, Friedl Claudia, Gysi Barbara, Hurni, Jans, Locher Benguerel, Maillard, Marti Min Li, Molina, Munz, Pult, Roth Franziska, Schneider Schüttel, Seiler Graf (20)

**13.05.2020** Antwort des Bundesrates.

**19.06.2020 Nationalrat.** Diskussion verschoben

**20.3064 *n*** Ip. **Atici. Unterstützung sozial engagierter Lehrbetriebe** (05.03.2020)

Ohne Zweifel ist es im öffentlichen Interesse, durch geeignete Massnahmen dafür zu sorgen, dass die Zahl an jungen Erwachsenen ohne Sek II-Abschluss noch weiter reduziert werden kann.

Die Unterstützung sozial engagierter Lehrbetriebe, die benachteiligten Jugendlichen oder solchen mit besonderen Schwierigkeiten die Absolvierung einer Berufsausbildung ermöglichen, ist in diesem Kontext ein erfolgversprechender Ansatz. Der Bund hat im Bereich der Berufsbildung gewisse Verantwortung und Kompetenzen. U.a. bestehen im Berufsbildungsgesetz (BBG) auf Grundlage der Artikel 52-61 für den Bund verschiedene Möglichkeiten, Projekte im Bereich der Berufsbildung finanziell zu unterstützen.

2013 schrieb der Bundesrat in einer Vorstossbeantwortung (13.4171) folgendes: Seit 2004 wurden über 1000 Projekte der Verbundpartner durch den Bund finanziell unterstützt. Dabei handelt es sich unter anderem auch um Projekte zu den Themen Fachkräftemangel, Berufsabschluss für Erwachsene oder Integration Jugendlicher in die Berufsbildung.

In einer "Richtlinie zur Gewährung von Bundesbeiträgen an Projekte zur Entwicklung der Berufsbildung und zur Qualitätssicherung nach Artikel 54 BBG / für besondere Leistungen im öffentlichen Interesse nach Artikel 55 BBG" steht folgendes: Gemäss Art. 54 BBG können Projekte subventioniert werden, die zur Weiterentwicklung und zum Aufbau zukunftsgerichteter Strukturen in der Berufsbildung beitragen. Darunter fallen beispielsweise Pilotprojekte, Studien und Anschubfinanzierungen. Artikel 55 BBG gibt dem Bund die Möglichkeit, Beiträge für Leistungen auszurichten, die im öffentlichen Interesse liegen, aber ohne zusätzliche Unterstützung nicht erbracht werden könnten. Dabei handelt es sich etwa um Massnahmen (...) zur Förderung benachteiligter Regionen und Gruppen sowie (...) der Sicherung und Erweiterung des Lehrstellenangebotes.

In diesem Zusammenhang bitte ich den Bundesrat, folgende Fragen zu beantworten:

1. Wäre es möglich. eine detaillierte Aufschlüsselung veröffentlichen, welche Arten von Projekten im Bereich der Berufsbildung genau gefördert werden?

2. Wie viel Beiträge an wie viel sozial engagierte Lehrbetriebe richtet der Bund schon heute auf Grundlage von Artikel 55 BBG aus?

3. Gibt es weitere Massnahmen des Bundes, um sozial engagierte Lehrbetriebe direkt oder indirekt zu unterstützen?

*Mitunterzeichnende:* Barrile, Bendahan, Brenzikofer, Crottaz, Dandrès, Feri Yvonne, Friedl Claudia, Gysi Barbara, Hurni, Jans, Locher Benguerel, Maillard, Marra, Marti Min Li, Meyer Mattea, Molina, Munz, Pult, Roth Franziska, Schneider Schüttel, Seiler Graf, Storni, Suter, Widmer Céline (24)

**13.05.2020** Antwort des Bundesrates.

**19.06.2020 Nationalrat.** Diskussion verschoben

**20.3065 *n*** Po. **Page. Neue Kampfflugzeuge. Eine Gelegenheit für einen wirtschaftlichen Ausgleich in der Romandie und im Tessin!** (09.03.2020)

Der Bundesrat wird beauftragt, einen Bericht zu erstellen, in dem er detailliert darlegt, welche konkreten und glaubwürdigen Massnahmen er im Vorfeld der Abstimmung über das Referendum gegen die Beschaffung neuer Kampfflugzeuge treffen wird. Es geht darum, das Vertrauen der Bürgerinnen und Bürger der Romandie wiederherzustellen im Hinblick auf die Auswirkungen, die dieser Kauf auf die Arbeitsplätze in der Region hätte. Anhand eines solchen Berichts liesse sich das Ungleichgewicht zwischen Fluglärm, wirtschaftlichen Folgen und Arbeitsplätzen beheben, das bei der Nutzung des Militärflugplatzes Payerne herrscht. Ausserdem wäre eine Entwicklung der Geschäfte der BGRB Holding AG im Bereich ihrer Forschungs- und Entwicklungstätigkeiten möglich - unter Berücksichtigung der regionalen Anliegen.

*Mitunterzeichnende:* Addor, Amaudruz, Bourgeois, Buffat, Bulliard, Cottier, de Montmollin, de Quattro, Farinelli, Feller, Gafner, Grin, Gschwind, Lüscher, Marchesi, Nidegger, Piller Carrard,

Pointet, Regazzi, Roduit, Roth Pasquier, von Siebenthal, Wasserfallen Christian, Wehrli, Zuberbühler (25)

**13.05.2020** Der Bundesrat beantragt die Ablehnung des Postulates.

**20.3066** ***n*** Mo. **Nationalrat. Handelsregister. Auf Zefix verlässliche und rechtswirksame Informationen veröffentlichen (Nantermod)** (09.03.2020)

Der Bundesrat wird beauftragt, Artikel 14 der Handelsregisterverordnung (HRegV) sowie alle gesetzlichen Grundlagen zu ändern, die nötig sind, damit die elektronisch im Zentralen Firmenindex Zefix veröffentlichten Informationen ihre volle rechtliche Wirkung erhalten.

**08.05.2020** Der Bundesrat beantragt die Annahme der Motion.

SR *Kommission für Rechtsfragen*

**19.06.2020 Nationalrat.** Annahme

**20.3067** ***n*** Mo. **Nantermod. Tiefere Gebühren bei Schuldbetreibung und Konkurs** (09.03.2020)

Der Bundesrat wird aufgefordert, entweder die in der Gebührenverordnung zum Bundesgesetz über Schuldbetreibung und Konkurs (GebV SchKG) vorgesehenen Gebühren zu senken, oder es den Kantonen zu ermöglichen, auf ihrem Gebiet solche Senkungen vorzunehmen.

Die Gebühren müssen gesenkt werden, um landesweit ein Gleichgewicht der Jahresrechnungen unter den Betreibungs- und Konkursämtern zu gewährleisten und übermässige Gewinne zu vermeiden.

**27.05.2020** Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

**20.3068** ***n*** Mo. **Nantermod. Der Swissmedic eine gewisse Eigeninitiative zugestehen** (09.03.2020)

Der Bundesrat wird beauftragt, eine Änderung des Heilmittelgesetzes vorzuschlagen, um dem Schweizerischen Heilmittelinstitut (Swissmedic) die Berechtigung zu erteilen, Zulassungen von sich aus zu erweitern, wenn sich herausstellt, dass sie zu stark begrenzt sind oder nicht der klinischen Praxis und den Wirtschaftlichkeitsanforderungen entsprechen. Der Bundesrat wird beauftragt, festzulegen, wie die Rahmenbedingungen für eine solche Eigeninitiative aussehen sollen und auf welche Art und Weise Leistungserbringer, Versicherer und Patienten- und Konsumentenorganisationen Swissmedic informieren können.

**05.06.2020** Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

**20.3069** ***n*** Mo. **Porchet. Die regionale Landwirtschaft unterstützen** (09.03.2020)

Der Bundesrat wird beauftragt, eine rechtliche Grundlage zu schaffen, um:

1. eine Besteuerung nach Kilometer für importierte Nahrungsmittel einzuführen (auch innerhalb der Kontingente und ausserhalb der Saison bei Lebensmitteln, die in der Schweiz produziert werden können), die je nach Verkehrsträger variiert (differenzierte Abgabe für via kombinierten Verkehr oder Schienenverkehr transportierte Waren).

2. sicherzustellen, dass die Erträge aus dieser Steuer zur Unterstützung der einheimischen Landwirtschaft eingesetzt werden.

*Mitunterzeichnende:* Badertscher, Baumann, Girod, Python (4)

**13.05.2020** Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

**20.3074** ***n*** Ip. **Munz. Staatliche Gelder für die Weiterentwicklung privater Patente?** (09.03.2020)

Ein Forscher in führender Position bei Agroscope ist Inhaber eines Patentes auf einem Züchtungsverfahren, das er in seiner eigenen Firma vermarktet. Agroscope kann dieses Verfahren trotz Patentschutz für die Grundlagenforschung anwenden. Wird daraus eine neue, kommerziell interessante Pflanzensorte entwickelt, fliessen Lizenzgebühren in die Firma des Mitarbeiters. Bei Weiterentwicklung und Verbesserung des Verfahrens fliesst das neue Wissen in die Firma des Mitarbeitenden. Eine Gewinnbeteiligung für Agroscope gibt es dabei nicht.

Ich bitte den Bundesrat um die Beantwortung folgender Fragen:

1. Warum wird die Forschungsanstalt nicht beteiligt am allfälligen Gewinn, wenn Wissen zugunsten eines Unternehmens generiert wird?

2. Finanziert der Bund mit öffentlichen Geldern die Geschäftsgrundlage und deren Weiterentwicklung eines privaten Unternehmens?

3. Der neueste Freisetzungsversuch von gentechnisch verändertem Mais mit dem patentierten Weizenresistenzgen Lr34 im teuren und mit grossem Aufwand gesicherten Protected Site der Agroscope dient gemäss den Gesuchstellern der Grundlagenforschung. In Folge der Freisetzungsversuche könnte das Gen Lr34 kommerzialisiert genutzt oder weitere Patente beantragt werden. Ist die Agroscope am allfälligen Nutzen dieser Freisetzungsversuche beteiligt?

4. Zwischen Forschung und Unternehmen kann es oft zu Interessenskonflikten kommen. Hat der Bund verbindliche Regeln, wie er mit solchen Interessenskonflikten umgeht?

5. Welche Kontrollinstanz des Bundes prüft die Rechtmässigkeit solcher Vertragsbedingungen?

6. Gibt es Richtlinien, wie der Bund mit Erfindungen bzw. Patente und deren Weiterentwicklung umgeht, die mit Bundesgeldern an Hochschulen, Forschungsinstitutionen und Startups entwickelt werden?

7. Wie viele durch Bundesgelder mitfinanzierte Patente werden jährlich von der ETH/EPFL, Forschungsinstitutionen sowie von Startups angemeldet? Wie gross sind die Einnahmen aus solchen Patenten? Wem kommen diese Einnahmen zugute?

8. Erkennt der Bundesrat einen diesbezüglichen Regelungsbedarf?

*Mitunterzeichnende:* Badertscher, Bendahan, Crottaz, Dandrès, Fivaz Fabien, Friedl Claudia, Funiciello, Gysi Barbara, Hurni, Locher Benguerel, Maillard, Marra, Marti Min Li, Molina, Pult, Roth Franziska, Schneider Schüttel, Seiler Graf, Widmer Céline (19)

**20.05.2020** Antwort des Bundesrates.

**19.06.2020 Nationalrat.** Diskussion verschoben

**20.3078** ***s*** Mo. **Burkart. Einkommen aus selbstständiger Erwerbstätigkeit im AHVG. Zinsabzug auf dem investierten Eigenkapital richtig bewerten** (09.03.2020)

Der Bundesrat wird beauftragt, Artikel 9 Absatz 2. Buchstabe f AHVG wie folgt zu ändern: "...der Zinssatz entspricht der jährlichen Durchschnittsrendite der Anleihen der nicht öffentlichen inländischen Schuldner in Schweizer Franken zuzüglich eines marktüblichen Risikozuschlags."

*Mitunterzeichnende:* Bauer, Bischof, Caroni, Chiesa, Dittli, Ettlin Erich, Germann, Knecht, Kuprecht, Michel, Müller Damian, Noser, Reichmuth, Schmid Martin, Stark, Wicki (16)

**20.05.2020** Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

SR *Kommission für soziale Sicherheit und Gesundheit*

**03.06.2020 Ständerat.** Zuweisung an die zuständige Kommission zur Vorberatung

**20.3079 *n*** Ip. **de Quattro. Medtech-Unternehmen in Gefahr** (10.03.2020)

Die Schweiz ist auf internationaler Ebene, gemeinsam mit Irland, das Land mit der grössten Dichte an Medtech-Unternehmen, weit vor den USA oder Deutschland. Die Branche, die jährlich mehr als 15 Milliarden Franken umsetzt, zählt 1400 Unternehmen und 60 000 Arbeitsplätze. Das sind gleich viele wie in der Uhrenindustrie. Diese Position wurde in den letzten dreissig Jahren dank Investitionen in die Forschung, die Bildung und in eine Politik zur Unterstützung der Wirtschaft erreicht. Im Rahmen der bilateralen Abkommen konnte die Schweiz bis heute harmonisch mit Europa zusammenarbeiten. Ein in der Schweiz entwickeltes Produkt kann einfach in Europa getestet und verkauft werden. Mit der Umsetzung der neuen Verordnung (EU) 2017/745 über Medizinprodukte, die am 26. Mai 2020 in Kraft treten soll, sind neue Rahmenbedingungen für Industrielle und Gesundheitsfachpersonen verbunden, deren Auslegung durch die Akteure der Branche noch nicht abgeschlossen werden konnte. Diese Umsetzung droht, die Wettbewerbsfähigkeit eines ganzen Sektors einzuschränken, der sich vom Bund im Stich gelassen fühlt.

Vor diesem Hintergrund bitte ich den Bundesrat, folgende Fragen zu beantworten:

1. Haben die festgefahrenen Beziehungen zwischen Bern und Brüssel eine lähmende Wirkung auf die Diskussionen über das Dossier der Medtech-Unternehmen?

2. Hat sich der Bundesrat darüber Gedanken gemacht, dass es zu Konkursen, Abwanderungen oder Aufkäufen von Medtech-Unternehmen kommen könnte, wenn die europäische Verordnung einmal in Kraft ist, und was dies für die Funktionsfähigkeit unserer Wirtschaft bedeuten würde, die durch die COVID-19-Epidemie ohnehin schon geschwächt ist?

3. Hat der Bundesrat Massnahmen zur Unterstützung der Medtech-Unternehmen vorgesehen, die zunehmend Schwierigkeiten haben, sich Kapital zu beschaffen, und die gleichzeitig mit einem bedeutenden administrativen Aufwand zu kämpfen haben?

4. Falls ja, wie sieht der Zeitplan für die Umsetzung dieser Massnahmen aus?

5. Was empfiehlt der Bundesrat der Branche, um die negativen Auswirkungen dieser Änderung der Rahmenbedingungen auf ein Minimum zu beschränken?

6. Stimmt es, dass es aufgrund des Verhältnisses zum europäischen Recht auch bei der Zulassung von Produkten Schwierigkeiten geben kann, die nur für den Schweizer Markt bestimmt sind? Falls ja, was gedenkt der Bundesrat diesbezüglich zu unternehmen?

**27.05.2020** Antwort des Bundesrates.

**19.06.2020 Nationalrat.** Diskussion verschoben

x **20.3080 *n*** Mo. **Nationalrat. Elektrofahrräder. Gesetzgebung an die Verwendung im Tourismus anpassen (Nantermod)** (10.03.2020)

Der Bundesrat wird beauftragt, die Gesetzgebung zu ändern, um die Verwendung von Elektrofahrrädern für unter 14-Jährige in Begleitung einer erwachsenen Person zu erlauben. Der Bundesrat kann die Verwendung auf Orte mit schwachem Verkehrsaufkommen beschränken.

*Mitunterzeichnende:* Amaudruz, Chevalley, Kamerzin, Lüscher, Maitre, Marra, Matter Michel, Pointet, Reynard, Roth Pasquier (10)

**13.05.2020** Der Bundesrat beantragt die Annahme der Motion.

SR *Kommission für Verkehr und Fernmeldewesen*

**19.06.2020 Nationalrat.** Annahme
**08.12.2020 Ständerat.** Annahme

x **20.3084 *n*** Mo. **Nationalrat. Regelungen der Haftpflicht im Gütertransport auf der Schiene klären (Borloz)** (11.03.2020)

Der Bundesrat wird beauftragt, der Bundesversammlung klärende Bestimmungen über die Haftung beim Gütertransport auf der Schiene vorzulegen. Die Klärung soll insbesondere die Risikoverteilung und die Regelung der Rechtsmittel zwischen den Eisenbahnunternehmen und den Wagenhaltern sowie die rechtlichen Folgen von Vorfällen mit gefährlichen Gütern betreffen. Die Vorschriften über das verwendete Material sollen ebenfalls in diese Überlegungen einbezogen werden.

*Mitunterzeichnende:* Bourgeois, Buffat, Candinas, Cattaneo, Cottier, de Quattro, Feller, Giezendanner, Gschwind, Hurter Thomas, Lüscher, Maillard, Nantermod, Nordmann, Regazzi, Roduit, Romano, Wasserfallen Christian, Wehrli (19)

**22.04.2020** Der Bundesrat beantragt die Annahme der Motion.

SR *Kommission für Verkehr und Fernmeldewesen*

**19.06.2020 Nationalrat.** Annahme
**08.12.2020 Ständerat.** Ablehnung

**20.3087 *n*** Po. **Portmann. Schutz schweizerischer Interessen bei ausländischen Ausfuhrverboten** (11.03.2020)

Der Bundesrat wird beauftragt in einem Bericht darzulegen, welche Schutzmassnahmen nach dem "Bundesgesetz über aussenwirtschaftliche Massnahmen (946.201)" getroffen werden können, um auf ausländische Blockaden von Lieferungen in die Schweiz unmissverständlich entgegenwirken zu können. Ebenfalls soll der Bundesrat aufzeigen, ob auf Grund der zunehmend protektionistischen Massnahmen ausländischer Staaten gegen den freien Warenverkehr, sich bei uns gewisse gesetzliche Anpassungen aufzwingen.

**27.05.2020** Der Bundesrat beantragt die Ablehnung des Postulates.

**20.3091 *n*** Mo. **Munz. Bestehendes Herbizidverbot endlich durchsetzen** (11.03.2020)

Der Bundesrat wird beauftragt, das für die öffentliche Hand und Privatpersonen geltende Herbizidverbot mit geeigneten Massnahmen endlich durchzusetzen.

*Mitunterzeichnende:* Badertscher, Barrile, Bendahan, Crottaz, Dandrès, Feri Yvonne, Friedl Claudia, Gysi Barbara, Jans, Locher Benguerel, Maillard, Marra, Marti Min Li, Molina, Nuss-

baumer, Pult, Roth Franziska, Schneider Schüttel, Seiler Graf, Suter, Trede, Wermuth (22)

**13.05.2020** Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

**20.3092** ***n*** Mo. **Porchet. Geschlechterunterschiede als Thema in der medizinischen Lehre und Forschung** (11.03.2020)

Der Bundesrat wird beauftragt, auf eine Änderung der Kriterien für die Ausrichtung von Beiträgen des Schweizerischen Nationalfonds (SNF) hinzuwirken und die Anwendung der nationalen Guidelines zu stärken, damit Geschlechterunterschiede als Thema in die medizinische Lehre und Forschung aufgenommen werden.

*Mitunterzeichnende:* Crottaz, Matter Michel, Prelicz-Huber, Weichelt-Picard (4)

**13.05.2020** Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

**20.3093** ***n*** Po. **Porchet. Gesundheitswesen durch die Gleichstellungsbrille betrachten** (11.03.2020)

Der Bundesrat wird beauftragt, einen Bericht darüber vorzulegen, wie er bei der Umsetzung der Strategie "Gesundheit 2020" die Perspektive des sozialen Geschlechts (Gender) einbezieht, und entsprechende Massnahmen für die Strategie "Gesundheit 2030" aufzuzeigen.

*Mitunterzeichnende:* Crottaz, Matter Michel, Prelicz-Huber, Weichelt-Picard (4)

**20.05.2020** Der Bundesrat beantragt die Ablehnung des Postulates.

**20.3096** ***n*** Mo. **Nationalrat. Vermeidung von Doppelspurigkeiten zwischen Branchenlösungen und Überbrückungsleistungen (Kommission für soziale Sicherheit und Gesundheit NR)** (11.03.2020)

Der Bundesrat wird beauftragt, dem Parlament die nötigen gesetzlichen Grundlagen vorzulegen, die sicherstellen, dass negative Anreize vermieden und Doppelspurigkeiten zwischen den Leistungen in Branchen mit sozialpartnerschaftlichen Lösungen für ältere Mitarbeitende und den Überbrückungsleistungen beseitigt werden.

**08.05.2020** Der Bundesrat beantragt die Annahme der Motion.

NR/SR *Kommission für soziale Sicherheit und Gesundheit*

**11.06.2020 Nationalrat.** Annahme

**20.3098** ***n*** Ip. **Fiala. E-Parlament als eine mögliche Antwort auf Notsituationen wie infolge des Coronavirus** (11.03.2020)

Vor dem Hintergrund einer drohenden Notstandssituation aufgrund des Coronavirus, auch in der Schweiz, bitte ich das Büro um Beantwortung nachstehender Fragen:

1. Wie kann das gute Funktionieren der Institutionen in Notsituationen aufrechterhalten werden?

2. Wäre es im Grundsatz möglich, in Notsituationen parlamentarische Entscheide zu fällen, ohne dass das Parlament sich physisch im Parlament versammelt?

3. Falls das heute nicht möglich ist, welche verfassungsrechtlichen/gesetzgeberischen Grundlagen müssen geschaffen werden, damit der Ratsbetrieb in Krisensituationen auch ohne physische Anwesenheit aufrechterhalten werden kann?

4. Welche technischen Voraussetzungen (elektronische Identitäten, Programme zur Abwicklung von politischen Prozessen etc.) wären erforderlich, um den Ratsbetrieb online sicher und effizient zu gestalten?

**01.05.2020** Antwort des Büros

**20.3103** ***n*** Mo. **Schaffner. Solaroffensive. Bundesdächer für Solaranlagen Dritten zur Verfügung stellen** (12.03.2020)

Der Bundesrat wird beauftragt, eine Strategie vorzulegen, wie innerhalb der nächsten 5-10 Jahren alle geeigneten Dächer von Bundesliegenschaften und andere geeignete Flächen mit maximal möglichen Photovoltaik-Anlagen belegt werden können. Dabei ist insbesondere aufzuzeigen, wie Flächen an interessierte Dritte weitergegeben können, wenn der Bund oder bundesnahe Betriebe sie aus verschiedenen Gründen nicht oder nur teilweise selber nutzen können oder wollen.

*Mitunterzeichnende:* Aebischer Matthias, Bäumle, Bellaïche, Chevalley, Christ, Egger Kurt, Girod, Grossen Jürg, Hess Erich, Jauslin, Mäder, Müller-Altermatt, Nussbaumer, Wismer Priska (14)

**20.05.2020** Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

**20.3105** ***n*** Ip. **Fraktion der Schweizerischen Volkspartei. Drohende Migrationswelle aus der Türkei. Ist die Schweiz dieses Mal vorbereitet?** (12.03.2020)

Ende Februar 2020 hat die Türkei unter ihrem Staatschef Erdogan aus politischen Gründen damit begonnen, den 2016 geschlossenen Flüchtlingspakt mit der EU faktisch ausser Kraft zu setzen. Tausende Migranten versuchen seither, nach Europa zu gelangen. Gemäss Meldungen sind zwei Drittel der Personen aus Afghanistan sowie weiteren Staaten und nicht aus den syrischen Krisengebieten, wie oft suggeriert. Griechenland hat seinerseits rückwirkend auf den 1. März 2020 beschlossen, keine Asylgesuche mehr entgegenzunehmen. Aufgrund dieser Entwicklungen wird der Bundesrat ersucht, folgende Fragen zu beantworten:

1. Wie beurteilt der Bundesrat die Lageentwicklung?

2. Welche vorbereitenden Massnahmen hat der Bundesrat ergriffen bzw. wird er noch ergreifen?

3. Plant der Bundesrat Massnahmen, um die Schweizer Grenze verstärkt zu sichern? Wäre die Schweiz zurzeit überhaupt dazu in der Lage?

4. Mit wie vielen Personen, die in der Schweiz um Asyl suchen, rechnet der Bundesrat zwischen 1. März und 30. Juni 2020, wenn die Schweiz keine grenzsichernden Massnahmen ergreift?

5. Wie hoch schätzt der Bundesrat die Anerkennungsquote der Migranten in Anbetracht ihrer vorhersehbaren Zusammensetzung?

6. Rechnet der Bundesrat damit, dass die Schweiz - wie bereits 2015 - erneut für zahlreiche Migranten zuständig wird, weil die eigentlich zuständigen Staaten die Dublin-Fristen verpassen?

7. Ist das Dublin-Abkommen in Anbetracht der Aussetzung von Rücknahmen durch Italien und dem Aussetzen von Asylverfahren durch Griechenland überhaupt noch funktionsfähig?

8. Unter welchen Umständen würde der Bundesrat in Betracht ziehen, ebenfalls die Entgegennahme von Asylgesuchen bzw. die Rückübernahme im Rahmen des Dublin-Abkommens auszusetzen?

9. In seiner Antwort auf die Frage 20.5080 spricht sich der Bundesrat für einen Verteilschlüssel unter den Dublin-Staaten aus. Teilt der Bundesrat die Meinung, dass ein solcher Verteilschlüssel die Anreize für Wirtschaftsmigranten, um Asyl in Europa nachzufragen, im Gegenteil noch erhöht, und dass ein solcher Schlüssel trotzdem zu einer innereuropäischen Migration in Richtung jener Staaten mit den attraktivsten Sozialleistungen führt?

10. Welchen Einfluss hätte eine Migrationswelle auf die Verbreitung des Coronavirus bzw. die Anstrengungen und die Auslastung der Behörden und des Gesundheitswesens beim Kampf gegen die Ausbreitung des Virus?

*Sprecher:* Glarner

**08.05.2020** Antwort des Bundesrates.

**19.06.2020 Nationalrat.** Diskussion verschoben

**20.3107 *n*** Ip. **Marti Samira. Westliche Balkanroute. Wie geht es weiter?** (12.03.2020)

Durch die aktuellen Geschehnissen an der türkisch-griechischen Grenze ist damit zu rechnen, dass sich eine höhere Anzahl Menschen auf die westliche Balkanroute via Bosnien und Herzegowina (BiH) begeben werden. Seit 2019 wird immer wieder von unzulässigen Zuständen in den verschiedenen Flüchtlingscamps an der bosnisch-kroatischen Grenze berichtet. Diverse Medien konnten dabei Push-Backs, ausgeführt durch die kroatische Polizei, dokumentieren, was gegen internationales Recht und insbesondere gegen die Dublin-Verordnung verstösst. In diesem Zusammenhang bitte ich den Bundesrat um die Beantwortung folgender Fragen:

1. Was kann präventiv getan werden, um die Situation in BiH zu entlasten? Ist der Bundesrat bereit, in dieser Sache aktiv zu werden?

2. Die Schweiz führt mit BiH eine Migrationspartnerschaft. Laut Informationen des SEM finden in der Regel alle sechs Monate bilaterale Treffen statt. Wann fand das letzte Treffen mit BiH statt, welche Themen wurden dabei diskutiert? Wurde explizit über die Blockade-Strategie Kroatiens an der bosnisch-griechischen Grenze gesprochen? Wirkt die Schweiz bei der militärischen Aufrüstung in BiH und bei der Grenzabschottung mit?

3. Angesichts der aktuellen Pandemiegefahr (Corona-Virus) ist dringend a) eine Verbesserung der hygienischen, medizinischen Verhältnisse in den IOM-Lagern und mittelfristig b) die Auflösung der grossen Massenlager anzustreben. Von welchen Bestrebungen diesbezüglich hat der Bundesrat Kenntnis? In welchem internationalen Rahmen werden Vertretungen des SEM oder des Bundesrats entsprechende Verbesserungen fordern? Inwiefern kann seitens der IOM in der akuten Pandemiegefahr Transparenz gefordert werden?

**08.05.2020** Antwort des Bundesrates.

**19.06.2020 Nationalrat.** Diskussion verschoben

**20.3108 *n*** Ip. **Rutz Gregor. Gebührendschungel in Bundesbern. Stete Kritik und Beschwerden seitens der Gebührenzahler** (12.03.2020)

Wie Radio SRF kürzlich berichtete, sorgt der Einzug der Radio- und Fernsehgebühren weiterhin für Ärger. Die Kritik am Kundendienst der Inkassofirma Serafe reisse nicht ab, hiess es. Fehlerhafte oder mehrfach ausgestellte Rechnungen, eine schlechte Erreichbarkeit des Kundendienstes und die ungenügende Unterstützung der Gebührenzahler sind Kritikpunkte, die immer wieder genannt werden. Auch seitens von Serafe wird eingeräumt, man sei bezüglich der Mailanfragen immer noch am "Abarbeiten des Pendenzenbergs".

Aus verständlichen Gründen sind viele Gebührenzahler nicht nur über die Serafe, sondern auch über die Bundesbehörden verärgert: Die umständlichen Abläufe, welche gewählt wurden, um die zu Unrecht auf die Billag-Abgabe erhobene Mehrwertsteuer zurückzuerstatten, ist schwer verständlich.

Noch schlimmer ist es bei den Unternehmen. Dort fällt nicht nur die Doppelbesteuerung durch die Unternehmensabgabe ins Gewicht, sondern vor allem auch die bedenkliche Praxis der Steuerbehörden, welche Arbeitsgemeinschaften besteuern, obwohl dies vom Gesetzgeber nie so vorgesehen war. Laut Auskünften der ESTV vor einem Jahr haben sich nicht weniger als 10 Prozent der steuerpflichtigen Unternehmen bei den zuständigen Behörden beschwert: Prozentual gab es dort offensichtlich noch mehr Klagen als bei den Privathaushalten bzw. der Serafe.

Vor diesem Hintergrund bitte ich den Bundesrat, folgende Fragen zu beantworten:

1. Wie viele Beschwerden waren bei der Serafe im ersten Quartal 2019 hängig, wie viele im ersten Quartal 2020?

2. Was wurde unternommen, um die Erreichbarkeit des Kundendienstes von Serafe zu verbessern?

3. In welchem Ausmass konnte bei Serafe die Zahl fehlerhaft adressierter oder doppelt ausgestellter Rechnungen reduziert werden?

4. Wie hat sich die Zahl der Beschwerden von Unternehmen bei der Eidgenössischen Steuerverwaltung entwickelt? Wie hoch war sie im ersten Quartal 2019, wie hoch im ersten Quartal 2020?

5. Wenn sich eine Arbeitsgemeinschaft beklagt, sie sei zu Unrecht besteuert: Welche Antwort erhält sie seitens der ESTV?

**20.05.2020** Antwort des Bundesrates.

**19.06.2020 Nationalrat.** Diskussion verschoben

**20.3109 *n*** Mo. **Guggisberg. Ungehinderter Datenaustausch zwischen Behörden bei Ermittlungen** (12.03.2020)

Der Bundesrat wird beauftragt, die notwendigen Massnahmen zu treffen, damit bei straf-, gewerbe- oder fremdenpolizeilichen Ermittlungen der Datenaustausch zwischen Behörden gewährleistet ist.

*Mitunterzeichnende:* Addor, Aebi Andreas, Aeschi Thomas, Bircher, Büchel Roland, de Courten, Dettling, Dobler, Egger Mike, Estermann, Gafner, Geissbühler, Giezendanner, Glarner, Grin, Grüter, Gutjahr, Haab, Heer, Heimgartner, Herzog Verena, Huber, Imark, Page, Regazzi, Reimann Lukas, Rüegger, Ruppen, Rutz Gregor, Schläpfer, Sollberger, Stadler, Steinemann, Strupler, Tuena, Umbricht Pieren, von Siebenthal, Walliser, Wasserfallen Christian, Wobmann, Zuberbühler (41)

**27.05.2020** Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

**20.3110 *n*** Po. **Chevalley. Keine neuen Produkte wegwerfen. Stopp der Verschwendung!** (12.03.2020)

Der Bundesrat wird beauftragt zu prüfen, was die Unternehmen mit ihren unverkauften Produkten aus dem Bereich der Nicht-Lebensmittel, wie Kleider, Schuhe, Bücher, Haushaltgeräte, machen. Zudem soll er prüfen, mit welchen Massnahmen verhindert werden kann, dass die Unternehmen neue Produkte

vernichten. Die Prüfergebnisse sind in einem Bericht vorzulegen.

*Mitunterzeichnende:* Bäumle, Bertschy, Brunner, Christ, Fischer Roland, Flach, Gredig, Grossen Jürg, Mäder, Matter Michel, Mettler, Moser, Pointet, Schaffner (14)

**20.05.2020** Das Büro beantragt die Annahme des Postulates.

**19.06.2020 Nationalrat.** Bekämpft. Diskussion verschoben

**20.3113 *n*** Mo. **Christ. Schluss mit Papierabfallbergen. Opt-in- anstelle Opt-out-Lösung für unadressierte Werbesendungen** (12.03.2020)

Der Bundesrat wird beauftragt, die Gesetzgebung so anzupassen, dass bei unadressierter Briefkastenwerbung vom geltenden Opt-Out System zu einem Opt-In-System gewechselt wird. Werbung soll nur erhalten, wer dies explizit möchte. Anderenfalls werden keine unadressierten Werbesendungen zugestellt, mit Ausnahme der Sendungen, auf welche sich die Zustellorganisationen mit den Konsumentenschutzorganisationen geeinigt haben (insbesondere Sendungen von Behörden, amtliche Publikationsorgane sowie Sendungen von politischen Parteien).

*Mitunterzeichnende:* Aebischer Matthias, Atici, Bäumle, Bertschy, Bregy, Brunner, Chevalley, Fischer Roland, Giezendanner, Girod, Grossen Jürg, Jauslin, Mäder, Marti Samira, Matter Michel, Mettler, Meyer Mattea, Pfister Gerhard, Pointet, Prelicz-Huber, Pult, Ryser, Schaffner, Studer, Töngi, Wermuth (26)

**13.05.2020** Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

**20.3114 *n*** Ip. **Hurni. Welche Investitionen tätigt die SNB genau?** (12.03.2020)

Die SNB hat kürzlich erläutert, dass sie ihre Anlagepolitik ohne entsprechende Willensäusserung der Politik nicht ändern kann. Damit die Politik Stellung beziehen kann, müsste sie aber zuerst die Anlagepolitik der SNB genau kennen. Ich frage darum den Bundesrat: Welche Arten von Anlagen umfasst die sich auf 800 Milliarden belaufende Bilanz der SNB? Und wäre da nicht Transparenz angesagt?

*Mitunterzeichnende:* Barrile, Crottaz, Dandrès, Fehlmann Rielle, Gysi Barbara, Marra, Molina, Munz, Piller Carrard, Reynard, Schneider Schüttel, Storni, Widmer Céline (13)

**13.05.2020** Antwort des Bundesrates.

**19.06.2020 Nationalrat.** Diskussion verschoben

**20.3115 *n*** Ip. **de Courten. Werbeverbote zum Zwecke des Jugendschutzes. Gesetzgebung muss mit Technik und Innovation Schritt halten** (12.03.2020)

Ich bitte den Bundesrat, folgende Fragen zu beantworten:

1. Wie stellt der Bundesrat sicher, dass bei der Vorlage eines Gesetzesvorschlags an die Räte die technologischen Aspekte, die der vorgeschlagenen Regulierung inhärent sind, "state-of-the-art" berücksichtigt werden?

2. Inwieweit hat sich der Bundesrat bei der Frage von Werbeverboten zwecks Jugendschutz schon mit den aktuellen und absehbaren technischen Möglichkeiten zur Bestimmung des Alters eines Mediennutzers, der Werbung ausgesetzt wird, auseinandergesetzt?

3. Wie beurteilt der Bundesrat die Aussage, dass das neue Tabakproduktegesetz in absehbarer Frist bereits wieder überholt sein wird, wenn aufgrund der technischen Entwicklung sichergestellt werden kann, dass nur Volljährige Online-Werbung von Tabakprodukten zu sehen bekommen?

**13.05.2020** Antwort des Bundesrates.

**19.06.2020 Nationalrat.** Diskussion verschoben

**20.3116 *n*** Mo. **Klopfenstein Broggini. Lichtverschmutzung wirksam bekämpfen** (12.03.2020)

Der Bundesrat wird beauftragt:

1. die "dunklen Korridore" systematisch zu erheben und detailliert zu kartografieren;

2. in Absprache mit den Kantonen eine Liste der Massnahmen zur Reduktion der Lichtverschmutzung auf dem Gebiet der Schweiz, einschliesslich der öffentlichen Gebäude in Bundesbesitz, zu erstellen;

3. im Rahmen der Umstellung der öffentlichen Beleuchtung auf LED, die mit einer verbesserten Energieeffizienz einhergeht, diejenige Lösung zu wählen, die für die Biodiversität hinsichtlich Lichtintensität, Wärmeabstrahlung und Farbtemperatur am wenigsten schädlich ist;

4. die rechtliche Grundlage zur Schaffung "dunkler Fenster" - den Wegfall oder die starke Reduktion der öffentlichen Beleuchtung während der Nacht - zu schaffen.

*Mitunterzeichnende:* Bäumle, Bourgeois, Clivaz Christophe, Dandrès, Girod, Jans, Matter Michel, Michaud Gigon, Munz, Pasquier, Porchet, Prelicz-Huber, Python, Schlatter, Schneider Schüttel, Walder (16)

**20.05.2020** Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

**20.3118 *n*** Po. **Weichelt-Picard. Ausländisches Kapital in Schweizer Unternehmen, Handelsregister und wirtschaftliche Berechtigung. Statistik** (12.03.2020)

Der Bundesrat wird beauftragt, einen Bericht auszuarbeiten und dem Parlament vorzulegen, der Auskunft gibt über ausländische Beteiligungen an Schweizer Unternehmen, in welchem auch über die wirtschaftliche Berechtigung ausländischer Anlegerinnen und Anleger an schweizerischen Handelsgesellschaften informiert wird.

*Mitunterzeichnende:* Badran Jacqueline, Baumann, Bendahan, Birrer-Heimo, Michaud Gigon, Ryser, Rytz Regula, Streiff, Wermuth (9)

**20.05.2020** Der Bundesrat beantragt die Ablehnung des Postulates.

**20.3119 *n*** Po. **Gysin Greta. Langsamer fahren zugunsten von Gesundheit, Luft, Klima und Sicherheit** (12.03.2020)

Der Bundesrat wird beauftragt, zu prüfen, welche positiven Auswirkungen in Bezug auf die Luftverunreinigung, den Ausstoss von Treibhausgasen, die Volksgesundheit und die Strassensicherheit eine Tempobeschränkung auf 100 km/h auf den Schweizer Autobahnen hätte.

*Mitunterzeichnende:* Brenzikofer, Clivaz Christophe, Egger Kurt, Fivaz Fabien, Girod, Glättli, Pasquier, Porchet, Pult, Python, Ryser, Schlatter, Storni, Trede, Weichelt-Picard (15)

**13.05.2020** Der Bundesrat beantragt die Ablehnung des Postulates.

**20.3120** ***n*** Po. **Nantermod. Erwerb von Wohneigentum. Analyse, ob die geltenden Massnahmen noch angemessen sind, sowie wünschenswerte Anpassungen** (12.03.2020)

Der Bundesrat wird beauftragt, einen Bericht vorzulegen, der die einschränkenden Massnahmen in Bezug auf den Zugang zu Hypothekarkrediten für Private analysiert; dabei sollen namentlich folgende Aspekte beleuchtet werden: die Wirksamkeit der Massnahmen, die Kosten für die Bürgerinnen und Bürger und die Anpassung der Massnahmen im Hinblick auf die Entwicklung der Marktbedingungen. Weiter wird er gebeten, die Möglichkeit zu prüfen, auf diese Massnahmen ganz zu verzichten, sie zu beschränken oder sie durch andere, weniger belastende Massnahmen zu ersetzen.

**13.05.2020** Der Bundesrat beantragt die Ablehnung des Postulates.

**20.3121** ***n*** Ip. **Fivaz Fabien. Schwierige Lage des Mittelbaus an den Hochschulen** (12.03.2020)

Ich bitte den Bundesrat um Antwort auf folgende Fragen:

1. Wie beurteilt er die Situation des Mittelbaus zwei Jahre nach der Veröffentlichung des Berichts der Schweizerischen Akademie für Geistes- und Sozialwissenschaften (SAGW)?

2. Dieser Bericht enthält eine Reihe von Empfehlungen. Wurden sie umgesetzt? Wenn nein, warum nicht?

3. In seinem "Bericht über den wissenschaftlichen Nachwuchs an Schweizer Universitäten" von 2014 hat der Bundesrat verschiedene Möglichkeiten aufgezeigt, wie sich die Situation des Mittelbaus an den Hochschulen stabilisieren liesse. Wurden diese Massnahmen umgesetzt? Mit welchen Ergebnissen? Wenn nein, warum nicht?

4. Wurden mit der BFI-Botschaft Massnahmen vorgeschlagen?

5. Gedenkt der Bundesrat, zusätzliche Massnahmen zur Einschränkung der Konkurrenz zu ergreifen, da der Konkurrenzkampf die Arbeitsbedingungen des Mittelbaus verschlechtert?

6. Wie gedenkt der Bundesrat vorzugehen, um den Schweizerischen Nationalfonds und die Kantone dazu zu bringen, sich an der Verbesserung der Bedingungen zu beteiligen?

*Mitunterzeichnende:* Pasquier, Python (2)

**20.05.2020** Antwort des Bundesrates.

**19.06.2020 Nationalrat.** Diskussion verschoben

**20.3123** ***n*** Ip. **Schneider Schüttel. Reduktion von Einwegartikeln aus Plastik. Durch wen und bis wann?** (12.03.2020)

In seiner Antwort auf die Interpellation Schneider Schüttel "19.3560 Branchenvereinbarungen zur Reduktion von Plastik" schreibt der Bundesrat, dass es bisher erst eine Branchenvereinbarung gibt (diejenige des Detailhandels zur Reduktion von Einweg-Plastiksäcken). In seiner Antwort auf das Postulat Romano "19.3765 Weniger Einwegplastik im Alltag: mögliche gesetzliche Änderungen" schreibt der Bundesrat des weiteren, dass er von der Branche freiwillige Massnahmen zur Reduktion von Einwegartikeln aus Kunststoffen erwartet.

Der Bundesrat wird gebeten, folgende Fragen zu beantworten:

1. Wie gross ist der Marktanteil des Detailhandels, welcher die Branchenvereinbarung zur Reduktion von Einweg-Plastiksäkken abdeckt?

2. Von welchen Branchen erwartet der Bundesrat Massnahmen zur Reduktion von Einwegartikeln aus Kunststoffen?

3. Welche Massnahmen (ausser Branchenvereinbarungen) erwartet der Bundesrat?

4. Bis wann erwartet der Bundesrat diese Massnahmen?

*Mitunterzeichnende:* Andrey, Badertscher, Barrile, Brélaz, Crottaz, Dandrès, Fehlmann Rielle, Friedl Claudia, Graf-Litscher, Gysi Barbara, Jans, Klopfenstein Broggini, Locher Benguerel, Marti Min Li, Molina, Munz, Piller Carrard, Pult, Reynard, Roth Franziska, Töngi, Widmer Céline (22)

**13.05.2020** Antwort des Bundesrates.

**19.06.2020 Nationalrat.** Diskussion verschoben

**20.3124** ***n*** Ip. **Schneider Schüttel. Erweiterte Herstellerverantwortung im Bereich Einwegplastik** (12.03.2020)

Neben dem Verbot gewisser Einwegartikeln aus Plastik (siehe Frage Schneider Schüttel 18.5249 "Die EU verbietet Plastik. Zieht der Bundesrat nach?") sieht die EU seit vergangenem Jahr auch eine erweiterte Herstellerverantwortung im Bereich Einweg-Plastik vor. Damit verpflichtet die EU die Hersteller gewisser Einweg-Artikeln aus Plastik, sich an deren Entsorgung sowie an der Reinigung des öffentlichen Raums zu beteiligen. Des weiteren müssen sie die Öffentlichkeit über die schädlichen Auswirkungen unsachgemässer Entsorgung informieren und auf die Verfügbarkeit von wiederverwendbaren Alternativen hinweisen. Ziel ist es, den ressourcenintensiven Gebrauch von Einwegprodukten und die schädlichen Auswirkungen deren unsachgemässer Abfallentsorgung zu verringern.

Ich bitte den Bundesrat, folgende Fragen zu beantworten:

1. Plant der Bundesrat die Einführung einer solchen Erweiterten Herstellerverantwortung auch in der Schweiz?

2. Was unternimmt der Bundesrat, zusätzlich zur Branchenvereinbarung im Bereich Plastiksäcke, um den Gebrauch von Einwegartikeln zu minimieren?

3. Was unternimmt der Bundesrat, um anstelle von Einwegverpackungen Mehrwegsysteme zu fördern?

*Mitunterzeichnende:* Andrey, Badertscher, Barrile, Brélaz, Crottaz, Dandrès, Fehlmann Rielle, Friedl Claudia, Graf-Litscher, Gysi Barbara, Jans, Klopfenstein Broggini, Locher Benguerel, Marti Min Li, Molina, Munz, Piller Carrard, Pult, Reynard, Storni, Töngi, Widmer Céline (22)

**13.05.2020** Antwort des Bundesrates.

**19.06.2020 Nationalrat.** Diskussion verschoben

**20.3125** ***n*** Mo. **Hurni. Die Berufsfischerei in der Schweiz retten** (12.03.2020)

Der Bundesrat wird beauftragt, dem Parlament einen Gesetzesentwurf zu unterbreiten, mit dem die Berufsfischerei langfristig etabliert wird. Durch die Einführung einer Nothilfe sollen in erster Linie diejenigen Berufsfischerinnen und -fischer unterstützt werden, die diese Hilfe anfordern und deren wirtschaftliche Lage eine Unterstützung rechtfertigt.

*Mitunterzeichnende:* Atici, Bendahan, Clivaz Christophe, Cottier, Crottaz, Dandrès, de la Reussille, Fehlmann Rielle, Fivaz Fabien, Fridez, Funiciello, Maillard, Marra, Piller Carrard, Python, Reynard (16)

**13.05.2020** Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

**20.3127 *n*** Mo. **Nationalrat. Schweiz und Vereinigtes Königreich. Von der "Mind the gap"-Strategie zur "Build the bridge"-Strategie wechseln (Cottier)** (12.03.2020)

Infolge des Austritts des Vereinigten Königreichs aus der Europäischen Union wird der Bundesrat beauftragt, von der Mind-the-Gap-Strategie zu einer Build-the-Bridge-Strategie überzugehen. Das hochgesteckte Ziel dieser Strategie soll es sein, auf noch engere Beziehungen mit dem Vereinigten Königreich hinzuarbeiten, dies namentlich im Handelsbereich. Die Schweiz soll, allein oder zusammen mit ihren EFTA-Partnern, ein Freihandelsabkommen der zweiten Generation aushandeln.

*Mitunterzeichnende:* Addor, Bäumle, Binder, Borloz, Bourgeois, de Quattro, Farinelli, Giacometti, Glarner, Kamerzin, Maitre, Mettler, Moser, Pfister Gerhard, Portmann, Riniker, Roth Pasquier, Rutz Gregor, Schneider-Schneiter, Silberschmidt, Wehrli (21)

**13.05.2020** Der Bundesrat beantragt die Annahme der Motion.

NR/SR *Aussenpolitische Kommission*

**19.06.2020 Nationalrat.** Bekämpft. Diskussion verschoben
**16.09.2020 Nationalrat.** Annahme

**20.3140 *n*** Mo. **Nationalrat. RTVG-Abgabe. Abschaffung der Mehrfachbesteuerung von Arbeitsgemeinschaften (Kommission für Wirtschaft und Abgaben NR)** (21.04.2020)

Arbeiten mehrere Firmen auf dem Bau oder in einer anderen Branche für einen Grossauftrag zusammen, erhalten sie eine umsatzabhängige Rechnung für Radio- und Fernsehabgaben (RTVG) für jede Arbeitsgemeinschaft (Arge). Dies zusätzlich zur Abgabe, die sie als Unternehmen erhalten. Angesichts der Herausforderungen für die Unternehmen mit der Coronapandemie ist es dringend nötig, dass diese Mehrfachbesteuerung abgeschafft wird.

Der Bundesrat wird beauftragt, die Sistierung der Mehrfachbelastungen durch die RTVG-Abgabe für Arge zu veranlassen, bis die entsprechenden Gesetze angepasst sind.

**01.05.2020** Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

NR/SR *Kommission für Wirtschaft und Abgaben*

SR *Kommission für Verkehr und Fernmeldewesen*

**05.05.2020 Nationalrat.** Annahme
**06.05.2020 Ständerat.** Sistierung

**20.3173 *n*** Mo. **de la Reussille. Gesundheitsschutz für die Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer. Für eine Ratifizierung des ILO-Übereinkommens Nr. 187 über den Förderungsrahmen für den Arbeitsschutz** (04.05.2020)

Mit dem Ziel, die Gesundheit der Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer zu schützen und die Gesundheitsrisiken am Arbeitsplatz zu verringern, wird der Bundesrat beauftragt, möglichst rasch das ILO-Übereinkommen Nr. 187 über den Förderungsrahmen für den Arbeitsschutz zu ratifizieren und dem Parlament zur Genehmigung zu unterbreiten.

*Mitunterzeichnerin:* Michaud Gigon (1)

**26.08.2020** Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

**20.3174 *n*** Mo. **de la Reussille. Millionäre besteuern, um Gemeinwesen zu finanzieren und Arbeitsplätze zu retten** (04.05.2020)

Der Bundesrat wird beauftragt, eine "Covid-19-Solidaritätssteuer" auf Vermögen von über drei Millionen einzuführen und mit dem Ertrag die Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer, die Familien, die Handwerksbetriebe und die Kleinunternehmen zu unterstützen.

*Mitunterzeichnerin:* Michaud Gigon (1)

**12.08.2020** Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

**20.3176 *n*** Mo. **Fehlmann Rielle. Covid-19. Mehr Anerkennung für die öffentliche Spitex** (04.05.2020)

Der Bundesrat wird beauftragt, die gesetzlichen Grundlagen so zu ändern und/oder zu präzisieren, dass eine Finanzierung der Pflege und Hilfe zu Hause (Spitex) möglich ist, die den Realitäten vor Ort Rechnung trägt. Insbesondere soll Folgendes vorgesehen werden:

1. Erhöhung der - auf den 1. Januar 2020 gesenkten - KLV-Tarife für die Pflege zu Hause zumindest auf das frühere Niveau und Anpassung der Tarife mindestens alle drei Jahre an die Kostenentwicklung in der Pflege;

2. Möglichkeit für die Organisationen der Spitex, bei hospitalisierten Patientinnen und Patienten Massnahmen der Abklärung und der Koordination im Hinblick auf den geplanten Spitalaustritt zu verrechnen. Dies ist eine Vorbedingung für eine effiziente Betreuung von guter Qualität; zur Abklärung in komplexen Fällen soll es eine Empfehlung des BAG geben;

3. Kostenübernahme für die telefonische Koordination, die für die Organisation der berufsübergreifenden Betreuung unerlässlich ist, namentlich bei Patientinnen und Patienten, die Rehabilitationsmassnahmen zu Hause benötigen;

4. Kostenübernahme für die direkte Koordination mit der Patientin oder dem Patienten und den Gesundheitsakteuren bei komplexen und nicht stabilisierten Fällen, die im Zusammenhang mit der Corona-Pandemie stark zunehmen;

5. Hinwirken auf eine schnelle Anwendung der rechtlichen Bestimmungen zur Vergütung des Pflegematerials gemäss der Liste der Mittel und Gegenstände (MiGeL), im Sinne der Fassung der Vernehmlassung, die bis Februar 2020 lief;

*Mitunterzeichnende:* Bendahan, Crottaz, Dandrès, Fehlmann Rielle, Friedl Claudia, Funiciello, Gysi Barbara, Locher Benguerel, Marra, Meyer Mattea, Munz, Nussbaumer, Piller Carrard, Pult, Reynard, Roth Franziska, Schneider Schüttel, Seiler Graf, Wermuth (19)

**01.07.2020** Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

**20.3181 *n*** Mo. **Quadri. Coronavirus. Keine neuen Ausweise mehr für ausländische Arbeitskräfte im Tessin** (04.05.2020)

Der Bundesrat wird beauftragt, im Tessin ein Moratorium für die Erteilung von Grenzgänger- und Aufenthaltsbewilligungen (Ausweise G und B) zu erlassen, um die Wiederanstellung der arbeitslosen, im Kanton wohnenden Personen zu erleichtern, deren Zahl infolge der Coronakrise dramatisch ansteigen wird.

**01.07.2020** Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

**20.3182 *n*** Mo. **Bregy. Sprengstoffattacken auf Geldautomaten bekämpfen** (04.05.2020)

Der Bundesrat wird eingeladen, eine Ergänzung der bestehenden respektive die Schaffung einer neuen gesetzlichen Regelung zur Bestrafung von Sprengstoffdelikten, welche zum Zweck der unrechtmässigen Erlangung von Vermögen erfolgen, zu erlassen.

*Mitunterzeichnende:* Binder, Bulliard, Candinas, de Courten, Dettling, Gmür Alois, Gschwind, Hess Lorenz, Kamerzin, Kutter, Landolt, Paganini, Portmann, Rechsteiner Thomas, Regazzi, Ritter, Roduit, Romano, Ruppen, Schneeberger, Schneider Schüttel, Schneider-Schneiter, Siegenthaler, Studer (24)

**01.07.2020** Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

**20.3183** ***n*** Mo. **Bulliard. Auswirkungen der Corona-Krise in den Berggebieten abfedern** (04.05.2020)

Der Bundesrat wird beauftragt, den Fonds für Regionalentwicklung mit einer zusätzlichen, einmaligen Einlage zu alimentieren. Die entsprechenden Mittel sollen verwendet werden, um in den Berggebieten die langfristigen Auswirkungen der Corona-Krise abzufedern.

*Mitunterzeichnende:* Aebischer Matthias, Andrey, Badertscher, Candinas, Gugger, Landolt, Regazzi, Reynard, Ruppen, von Siebenthal (10)

**26.08.2020** Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

**20.3184** ***n*** Mo. **Bulliard. Der Bund muss für einen Teil der Covid-19-Überbrückungskredite aufkommen** (04.05.2020)

Der Bundesrat wird beauftragt, die Verordnungen zur Covid-19-Überbrückungshilfe anzupassen und vorzusehen, dass der Bund nach Bewältigung der Coronakrise einen Teil der Überbrückungskredite übernimmt. Dieser Teil kann die Kapitalkosten der Unternehmen, insbesondere die Miete, die Zinsen, die Amortisationskosten, die Unterhalts- und die Lagerkosten umfassen. Der Bund kann den Teil der Kredite, die er übernimmt, begrenzen und für die Rückerstattung des anderen Teils Vorschriften erlassen.

*Mitunterzeichnende:* Badertscher, Gschwind, Gugger, Kamerzin, Piller Carrard, Regazzi (6)

**12.08.2020** Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

x **20.3185** ***n*** Po. **Bulliard. Schutz von Kindern vor Gewalt in der Erziehung** (04.05.2020)

Der Bundesrat wird beauftragt zu prüfen und in einem Bericht darzustellen, wie der Schutz von Kindern vor Gewalt in der Erziehung im ZGB verankert werden kann.

*Mitunterzeichnende:* Fehlmann Rielle, Friedl Claudia, Gugger, Gysi Barbara, Reynard, Roduit (6)

**01.07.2020** Der Bundesrat beantragt die Annahme des Postulates.

**25.09.2020 Nationalrat.** Bekämpft. Diskussion verschoben
**09.12.2020 Nationalrat.** Annahme

x **20.3187** ***n*** Ip. **Fiala. Risikoreporting als Führungsinstrument. Fehlt ein umfassendes Risikomanagement für die Schweiz?** (04.05.2020)

Nicht nur aber auch im Zuge der Corona-Krise bitte ich den Bundesrat (BR) um Beantwortung nachstehender grundsätzlicher Fragen zum Thema Risikomanagement:

1. Ist er der Meinung, dass eine parlamentarische Arbeitsgruppe "Risikoreporting" ein ausreichendes Führungsinstrument darstellt für ein eigentliches Risikomanagement?

2. Wie lässt sich erklären, dass sowohl zu wenig Schutzmasken und Desinfektionsmittel, als auch unzureichend medizinisches Material heute, in der Corona-Krise, vorhanden sind?

3. Wurde in diesem Zusammenhang der föderalistisch verteilte Auftrag an Spitäler im Nachgang auf Erfüllung unzureichend kontrolliert?

4. Inwiefern hat er sich überlegt, welche für das Gesundheitswesen relevanten Produktionsbetriebe mindestens in Teilen zwingend in der Schweiz verbleiben sollten, im Sinne eines angemessenen Risikomanagements?

5. Ist er sich bewusst, dass die ausschliesslich auf Corona ausgerichtete "monothematische" Betrachtungsweise "Leben retten/Leben schützen um jeden Preis" allenfalls zu kurz greifen könnte?

6. Inwiefern hat er sich die weiterreichenden Auswirkungen gesellschaftlich, sozial, gesundheitlich und wirtschaftlich überlegt und in Betracht gezogen?

7. Hat er sich umfassend und systemisch die Frage gestellt, wie viele Lebensjahre durch seine Massnahmen kurzfristig gerettet und wie viele Lebensjahre kurz-, mittel- und langfristig als direkte oder indirekte Folgen des "Lockdowns" verloren gehen?

8. Hat er vertieft analysiert, welche privatwirtschaftlichen Unternehmen, Unternehmen des Service Public sowie Staatsaufgaben effektiv als "systemrelevant" zu betrachten sind und wie diese zu schützen sind?

9. In der letzten Stellungnahme hat er sich nur sehr vage über sein Konzept für die Exil-Strategie aus der Krise geäussert. Heisst das, dass er ohne Verständnis über den möglichen Impact dieser Strategie und damit ohne eine ausgeglichene Kosten/Nutzen Abwägung den "Lockdown" ausgerufen hat?

10. Wie ist effektiv gesichert, dass die Taskforce paritätisch aus Wissenschaftlern verschiedener Disziplinen und Meinungsschulen zusammengesetzt ist (Volkswirte, Finanzexperten, Biologen, Mediziner, Statistiker

etc.)?

**12.08.2020** Antwort des Bundesrates.

**18.12.2020 Nationalrat.** Erledigt

**20.3188** ***n*** Po. **Storni. Analyse und Beurteilung der Auswirkungen des Homeoffice auf die Arbeitswelt und den Verkehr während der Gesundheitskrise durch Covid-19 sowie Festlegen von künftigen Szenarien und Fördermassnahmen** (04.05.2020)

Der Bundesrat wird beauftragt, eine Analyse darüber zu erstellen, wie sich das Potenzial des Homeoffice in der Arbeitswelt während der Gesundheitskrise durch Covid-19 entwickelt hat und welche Auswirkungen auf den Verkehr festgestellt werden konnten. Infolge der Aufforderung, Abstand zu halten, und der damit verbundenen Einschränkungen wurde vermehrt im Homeoffice gearbeitet. Der Bundesrat soll Szenarien für das Homeoffice der Zukunft entwickeln, wobei neben den technischen Aspekten (Telematik-Infrastruktur, Cybersicherheit) auch Fragen in Bezug auf die Umwelt (Verkehr) und das Arbeitsrecht mit einfliessen sollen.

*Mitunterzeichnende:* Bendahan, Cattaneo, Crottaz, Dandrès, Farinelli, Fehlmann Rielle, Friedl Claudia, Funiciello, Gysi Barbara, Locher Benguerel, Marchesi, Marra, Munz, Piller Carrard, Pult, Regazzi, Reynard, Romano, Schneider Schüttel, Seiler Graf, Wermuth (21)

**26.08.2020** Der Bundesrat beantragt die Ablehnung des Postulates.

**20.3189 *n*** Po. **Baumann. Lebensmittel-Versorgungssicherheit stärken** (04.05.2020)

Der Bundesrat prüft Massnahmen, um die Lebensmittelversorgungssicherheit zu stärken.

*Mitunterzeichnerin:* Michaud Gigon (1)

**12.08.2020** Der Bundesrat beantragt die Ablehnung des Postulates.

**20.3190 *n*** Mo. **Estermann. Die Schweizer Landeshymne im Bundeshaus** (04.05.2020)

Die Parlamentsdienste sind eingeladen:

1. Die Schweizer Landeshymne (in allen vier Landessprachen, ev. auch in englisch) auf der offiziellen Webseite der Bundesversammlung zu veröffentlichen.

2. Einen Gesangswettbewerb für Kinder- und Jugendchöre in der Schweiz auszuschreiben für Aufnahmen auf die offizielle Webseite der Bundesversammlung.

**26.08.2020** Das Büro beantragt die Ablehnung der Motion, da Punkt 1 bereits erfüllt und Punkt zwei zu restriktiv ist.

**20.3191 *n*** Mo. **Estermann. Die Zahl der Spätabtreibungen in der Schweiz reduzieren** (04.05.2020)

"Der Bundesrat wird beauftragt, Massnahmen zu erarbeiten, damit die Zahl der Abtreibungen nach der 12. Schwangerschaftswoche markant reduziert werden kann."

*Mitunterzeichner:* von Siebenthal (1)

**12.08.2020** Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

**20.3192 *n*** Mo. **Wermuth. Kurzarbeitsentschädigung bei tiefen Einkommen anheben** (04.05.2020)

Die gesetzlichen Grundlagen werden so angepasst, dass die ausbezahlte Kurzarbeitsentschädigung gemäss Artikel 31ff AVIG in jedem Fall mindestens 4000 Franken beträgt (100%-Pensum). Bei Teilzeitangestellten gilt die Regelung proportional zu ihrem Pensum.

*Mitunterzeichnende:* Bendahan, Crottaz, Dandrès, Fehlmann Rielle, Friedl Claudia, Funiciello, Gysi Barbara, Locher Benguerel, Marra, Marti Samira, Meyer Mattea, Molina, Munz, Nussbaumer, Piller Carrard, Pult, Reynard, Roth Franziska, Schneider Schüttel, Seiler Graf, Wermuth, Widmer Céline (22)

**26.08.2020** Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

**20.3193 *n*** Mo. **Wermuth. Einmalige Corona-Direktzahlungen an Einzelpersonen und Haushalte in finanziell prekären Situationen** (04.05.2020)

Die gesetzlichen Grundlagen werden so angepasst, dass der Bund Haushalte und Einzelpersonen mit einer einmaligen, nicht rückzahlbaren Direktzahlung unterstützt, sofern deren Einkommen unter dem Niveau liegt, das zu Ergänzungsleistungen berechtigt. Die Einmalzahlung beträgt mindestens 1000 Franken pro Person. Andere Nothilfezahlungen des Bundes, namentlich die Nothilfe für Kulturschaffende, werden davon in Abzug gebracht.

*Mitunterzeichnende:* Bendahan, Crottaz, Dandrès, Fehlmann Rielle, Feri Yvonne, Friedl Claudia, Funiciello, Gysi Barbara, Locher Benguerel, Marra, Marti Samira, Meyer Mattea, Molina, Munz, Nussbaumer, Piller Carrard, Pult, Reynard, Roth Franziska, Schneider Schüttel, Seiler Graf, Widmer Céline (22)

**19.08.2020** Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

**20.3195 *n*** Ip. **Molina. Auswirkungen der Corona-Krise auf Entwicklungsländer. Ist der Bundesrat bereit, sich auf dem Schweizer Finanzplatz für Schuldenerleichterungen für arme Länder einzusetzen?** (04.05.2020)

Die Coronavirus-Pandemie stellt die Staatengemeinschaft vor enorme Herausforderungen. Vor allem Entwicklungsländer geraten aufgrund des Virus in grosse Notlagen, da ihnen oft die finanziellen Ressourcen fehlen, um den gesundheitlichen, wirtschaftlichen und sozialen Folgen der Pandemie wirksam zu begegnen. Dies betrifft vor allem Staaten, die bereits vor der Krise hoch verschuldet waren und einen wesentlichen Teil ihrer finanziellen Ressourcen in den Schuldendienst stellen müssen. Mit einem Erlass aller bilateralen und multilateralen Schulden für die 70 ärmsten Länder würde deren Schuldendienst in diesem Jahr um 19,5 Milliarden US-Dollar und im nächsten Jahr um 18,7 Milliarden erleichtert. Alleine in diesem Jahr würden sich die verfügbaren Ressourcen aller dieser Länder für das Gesundheitswesen mehr als verdoppeln.

Ich bitte den Bundesrat um die Beantwortung folgender Fragen:

1. Wird die Schweiz sich im Pariser Club, in der G20, der Weltbank und dem IWF für einen Erlass aller Schulden dieser Länder aussprechen?

2. Ist der Bundesrat bereit, sich für einen Schuldenerlass für diese Länder durch Schweizer Banken einzusetzen?

3. Ist der Bundesrat bereit, mit privaten Gläubigern wie den Schweizer Grossbanken in einen Dialog zu treten, um über Möglichkeiten einer gemeinsamen Hilfe für überschuldete Länder im globalen Süden zu beraten?

4. Verfügt der Bundesrat über konkrete Zahlen, die über die Dimensionen der Verschuldung von Entwicklungsländern bei privaten Gläubigern in der Schweiz Auskunft geben?

5. Wie stuft der Bundesrat die Stabilität des Schweizer Finanzplatzes auf Grund der stark ansteigenden Verschuldung in vielen Schwellen- und Entwicklungsländern ein? Können private Gläubiger in der Schweiz allfällige massive Kreditausfälle selbstständig tragen?

6. Auf internationaler Ebene fehlt ein für alle Akteure verbindlicher Restrukturierungsmechanismus von Staatsschulden. Ist der Bundesrat bereit, sich für einen solchen unter dem Dach der UNO oder der Bretton-Woods-Institutionen einzusetzen?

7. Um die Abhängigkeit von Entwicklungsländern von privaten Geldgebern zu reduzieren, muss vor allem Steuerflucht und Korruption wirksam bekämpft und in gute Regierungsführung investiert werden. Sieht der Bundesrat hier gesetzgeberischen Handlungsbedarf in der Schweiz, um Korruptions- und Kreditskandale, wie das Beispiel der Credit Suisse und Mosambik, künftig zu sanktionieren?

*Mitunterzeichnende:* Bendahan, Crottaz, Dandrès, Fehlmann Rielle, Friedl Claudia, Funiciello, Gysi Barbara, Locher Benguerel, Marra, Meyer Mattea, Munz, Piller Carrard, Pult, Reynard, Roth Franziska, Schneider Schüttel, Seiler Graf, Wermuth, Widmer Céline (19)

**12.08.2020** Antwort des Bundesrates.

**25.09.2020 Nationalrat.** Diskussion verschoben

**20.3196 *n*** Ip. **Molina. Medizinische Technologien gegen Covid-19. Was unternimmt der Bundesrat, damit die Schweiz sowie alle Staaten Zugang zu künftigen Medikamenten und Impfstoffen haben?** (04.05.2020)

Nicht alle Staaten haben die gleichen Voraussetzungen bei der Bekämpfung der Coronavirus-Pandemie. Es liegt im Interesse der Staatengemeinschaft, COVID-19 weltweit schnellstmöglich einzudämmen. Hierfür ist es zentral, dass medizinische Technologien wie Diagnostiktests, Medikamente und künftige Impfstoffe für alle zugänglich und bezahlbar gemacht werden.

In diesem Zusammenhang bitte ich den Bundesrat um die Beantwortung folgender Fragen:

1. Die Weltgesundheitsorganisation (WHO) hat zusammen mit anderen globalen Gesundheitsakteuren eine Initiative gestartet (ACT Accelerator), um die Entwicklung, Produktion und gleichberechtigte Verteilung von Impfstoffen, Diagnose- und Therapiemöglichkeiten für COVID-19 zu beschleunigen. Zahlreiche EU-Staaten waren bei der Lancierung dabei. Unterstützt der Bundesrat diese Initiative? Wenn ja, ist er bereit finanzielle Mittel dafür zu sprechen? Welche aussenpolitische Strategie verfolgt er diesbezüglich?

2. Auch Costa Rica forderte die Staatengemeinschaft auf, Rechte auf alle medizinischen Technologien, die es zur Vorbeugung, Entdeckung und Behandlung von COVID-19 brauchen wird, bei der WHO zu poolen. Welche Haltung vertritt der Bundesrat diesbezüglich?

3. Gemäss eines Rechtsgutachtens von Valérie Junod, Professorin und Expertin für pharmazeutisches Recht, hat der Bundesrat selber die Möglichkeit nach Artikel 40ff. PatG Zwangslizenzen zu erwirken, falls patentierte COVID-19 Produkte ungenügend verfügbar und/oder zu teuer sind. Warum hat der Bundesrat angesichts der Pandemie noch keine Vorbereitungsmassnahmen ergriffen, wie das beispielsweise Deutschland und Kanada bereits getan haben, um dieses Instrument rascher anwenden zu können?

4. Welche Massnahmen ergreift der Bundesrat, damit Schweizer Pharmaunternehmen medizinische Innovationen zur Eindämmung des neuartigen Coronavirus zukünftig bezahlbar und für alle zugänglich anbieten werden?

5. Sieht der Bundesrat gesetzgeberischen Handlungsbedarf, damit zukünftige Medikamente und Impfstoffe gegen das Coronavirus "Open-Source" hergestellt werden?

6. Welche Massnahmen ergreift der Bundesrat, damit Konsumentinnen und Konsumenten künftig nicht mehr unter den hohen Preisen für Medikamente leiden?

7. Steht der Bundesrat in Dialog mit Schweizer Pharmaunternehmen und Hochschulen zur Bekämpfung des Coronavirus? Falls ja: Welche Strategie verfolgt er?

*Mitunterzeichnende:* Bendahan, Crottaz, Dandrès, Fehlmann Rielle, Friedl Claudia, Funiciello, Gysi Barbara, Locher Benguerel, Marra, Meyer Mattea, Munz, Piller Carrard, Pult, Reynard, Roth Franziska, Schneider Schüttel, Seiler Graf, Wermuth, Widmer Céline (19)

**19.08.2020** Antwort des Bundesrates.

**25.09.2020 Nationalrat.** Diskussion verschoben

x **20.3197 *n*** Mo. **Nationalrat. Überprüfung der Pflichtlagerhaltung (Burgherr)** (04.05.2020)

Der Bundesrat wird aufgefordert im Nachgang der Corona-Krise das Konzept der Pflichtlagerhaltung zu überprüfen und den Produktkatalog und die Bedarfsabdeckung auszuweiten.

**12.08.2020** Der Bundesrat beantragt die Annahme der Motion.

NR/SR *Sicherheitspolitische Kommission*

**25.09.2020 Nationalrat.** Annahme
**15.12.2020 Ständerat.** Annahme

**20.3199 *n*** Mo. **Fraktion der Schweizerischen Volkspartei. Freizügigkeitsabkommen vorläufig aussetzen, um Covid-19 zu bekämpfen und die Arbeitskräfte in unserem Land zu schützen** (04.05.2020)

Der Bundesrat wird beauftragt, gestützt auf Artikel 14 Absatz 2 des Freizügigkeitsabkommens (FZA) eine dringliche Sitzung des Gemischten Ausschusses zu verlangen mit dem Ziel, dass eine vorläufige Aussetzung der Anwendung des FZA beschlossen wird. Das Abkommen soll so lange ausgesetzt werden, wie die Schliessung unserer Grenzen nötig ist, um die Ausbreitung von Covid-19 zu stoppen und die Arbeitskräfte in der Schweiz vor den wirtschaftlichen Folgen dieser Krise zu schützen.

*Sprecher:* Addor

**01.07.2020** Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

**20.3200 *n*** Po. **Sozialdemokratische Fraktion. Kurzarbeit. Entschädigung der Arbeitnehmenden auf Stundenlohnbasis bei Privatpersonen** (04.05.2020)

Der Bundesrat wird eingeladen, ausserordentliche Sofortmassnahmen zum Schutz der Arbeitnehmenden von Privatpersonen auf Stundenlohnbasis (folgend: APS) zu prüfen und darüber Bericht zu erstatten. Namentlich ist zu prüfen, ob es der Bundesrat für zweckmässig und zielführend erachtet, die APS zu ermächtigen, sich analog den Selbständigerwerbenden selbst bei den kantonalen Arbeitsämtern zur Kurzarbeit anzumelden, mit der Auflage, der Anmeldung eine Bestätigung der jeweils betroffenen Arbeitgeber beizulegen. Zudem sind Massnahmen zum Schutz von in der Schweiz erwerbstätigen Sans-Papiers vorzusehen, dies angesichts der Tatsache, dass deren Existenz zwar illegal, aber real ist und sie als schwächstes Glied der Gesellschaft besonders unter der bevorstehenden Krise zu leiden haben werden.

*Sprecher:* Atici

**19.08.2020** Der Bundesrat beantragt die Ablehnung des Postulates.

**20.3201 *n*** Mo. **Sozialdemokratische Fraktion. Wichtige Anerkennung für systemrelevante Arbeit** (04.05.2020)

Der Bundesrat wird beauftragt, den Angestellten, die während der Corona Krise als "Systemrelevant" eingestuft wurden, eine Prämie in der Höhe von 5000 Schweizer Franken auszuzahlen.

*Sprecherin:* Funiciello

**26.08.2020** Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

**20.3202 *n*** Mo. **Sozialdemokratische Fraktion. Keine Überwälzung der Corona-Kosten auf die Prämienzahlenden** (04.05.2020)

Der Bundesrat wird beauftragt die notwendigen Massnahmen zu treffen, dass die Krankenkassenprämien für die Jahre 2021-2023 stabilisiert und keinesfalls erhöht werden.

*Sprecherin:* Gysi Barbara

**01.07.2020** Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

**20.3203 *n*** Mo. **Sozialdemokratische Fraktion. Solidaritätsabgabe auf Milliardenvermögen zur Bekämpfung der Corona-Krise** (04.05.2020)

Der Bundesrat wird beauftragt, einen Fonds zur Bekämpfung der wirtschaftlichen und sozialen Folgen der Covid-19-Pandemie einzurichten. Dieser Fonds wird gespiesen aus einer zeitlich befristeten Solidaritätsabgabe auf sehr hohe Vermögen ab einer Milliarde Franken.

*Sprecherin:* Meyer Mattea

**12.08.2020** Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

**20.3209 *s*** Mo. **Müller Damian. Elektronische Rezepte für Heilmittel. Bessere Qualität und höhere Patientensicherheit** (04.05.2020)

Der Bundesrat wird beauftragt, die gesetzlichen Grundlagen zu schaffen, damit Rezepte für Heilmittel elektronisch im Rahmen des e-Medikationsprozesses ausgestellt und digital übertragen werden können.

**02.09.2020** Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

NR/SR *Kommission für soziale Sicherheit und Gesundheit*

**21.09.2020 Ständerat.** Zuweisung an die zuständige Kommission zur Vorberatung

**20.3210 *s*** Mo. **Ständerat. CO2-Emissionsabgaben. Gerechtigkeit auch bei Nischenmarken (Müller Damian)** (04.05.2020)

Der Bundesrat wird beauftragt, die Verordnung des CO2-Gesetzes dahingehend zu ergänzen ändern, dass für Fahrzeuge von Klein- und Nischenherstellern dieselben CO2-Zielvorgaben gelten wie für die übrigen Fahrzeugmarken.

**12.08.2020** Der Bundesrat beantragt die Annahme der Motion.

NR/SR *Kommission für Umwelt, Raumplanung und Energie*

**15.09.2020 Ständerat.** Annahme

**20.3211 *s*** Mo. **Müller Damian. Für mehr Handlungsspielraum bei der Beschaffung von Medizinprodukten zur Versorgung der Schweizer Bevölkerung** (04.05.2020)

Der Bundesrat wird beauftragt, die Gesetzgebung so anzupassen, dass in der Schweiz auch Medizinprodukte aussereuropäischer Regulierungssysteme zugelassen werden können.

**02.09.2020** Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

NR/SR *Kommission für soziale Sicherheit und Gesundheit*

**21.09.2020 Ständerat.** Zuweisung an die zuständige Kommission zur Vorberatung

x **20.3221 *s*** Mo. **Ständerat. Durch Automation Güter auf der Schiene effizienter transportieren (Dittli)** (04.05.2020)

Der Bundesrat wird beauftragt, dem Parlament ein Konzept für die Finanzierung und für die koordinierte Umsetzung technischer Neuerungen zu unterbreiten, welche insbesondere eine (Teil-)Automatisierung der letzten Meile im Schienengüterverkehr ermöglichen und die Bewältigung der Schnittstelle Strasse - Schiene in multimodalen Logistikketten vereinfachen.

**12.08.2020** Der Bundesrat beantragt die Annahme der Motion.

NR/SR *Kommission für Verkehr und Fernmeldewesen*

**15.09.2020 Ständerat.** Annahme
**17.12.2020 Nationalrat.** Annahme

x **20.3222 *s*** Mo. **Ständerat. Bahngüterverkehr und Beitrag zur Senkung des CO2-Ausstosses (Dittli)** (04.05.2020)

Der Bundesrat wird beauftragt, dem Parlament einen Massnahmenplan zu unterbreiten (gegebenenfalls mit gesetzlichen Anpassungsvorschlägen), mit dem er darlegt, wie der Bahngüterverkehr und multimodale Logistiklösungen stärker an die Senkung des CO2-Ausstosses im Güterverkehr beitragen können.

**12.08.2020** Der Bundesrat beantragt die Annahme der Motion.

NR/SR *Kommission für Verkehr und Fernmeldewesen*

**15.09.2020 Ständerat.** Annahme
**17.12.2020 Nationalrat.** Annahme

**20.3225 *s*** Mo. **Noser. Mehr Lebensqualität und sichere Renten für alle** (04.05.2020)

Der Bundesrat wird beauftragt, dem Parlament eine Botschaft vorlegen, mit welcher der gesetzliche Ferienanspruch um zwei Wochen für alle erhöht wird und das Rentenalter für Frau und Mann auf Alter 67. Weitere Reformen des Rentensystems sollen auf der Basis dieser Eckwerte gemacht werden.

*Mitunterzeichnende:* Bauer, Burkart, Caroni, Dittli, Français, Gapany, Hefti, Michel, Müller Damian, Schmid Martin, Wicki (11)

**19.08.2020** Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

NR/SR *Kommission für soziale Sicherheit und Gesundheit*

**21.09.2020 Ständerat.** Zuweisung an die zuständige Kommission zur Vorberatung

**20.3228 *n*** Ip. **Addor. Internationale Verantwortlichkeit Chinas in der Covid-19-Pandemie?** (04.05.2020)

1. Hat der Bundesrat versucht, den wahren Ursprung von Covid-19 herauszufinden? Und wenn nicht, gedenkt er zu diesem Zweck alle geeigneten Anordnungen zu treffen?

2. Besteht nach Ansicht des Bundesrates eine Verantwortlichkeit Chinas in Bezug auf das internationale Recht? Oder kann dies zumindest der Fall sein?

3. Könnte China somit dazu verpflichtet werden, für die beträchtlichen Schäden aufzukommen, die diese Pandemie namentlich in der Schweiz verursacht hat und noch verursachen wird, so auch in wirtschaftlicher Hinsicht?

**12.08.2020** Antwort des Bundesrates.

**25.09.2020 Nationalrat.** Diskussion verschoben

**20.3230 *n*** Mo. **Addor. Föderalismus als Instrument der Krisenbewältigung** (04.05.2020)

Der Bundesrat wird beauftragt, bei der Bewältigung der Covid-19-Krise in allen Fällen, in denen die Gesundheit oder die öffentliche Sicherheit nicht zwingend eine schweizweit einheitliche Lösung erfordern, den Kantonen die Freiheit zu lassen, in Abwägung ihrer jeweils spezifischen Situation Massnahmen zu beschliessen, die je nachdem restriktiver oder weniger restriktiv sein können als diejenigen des Bundes.

**19.08.2020** Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

**20.3231 *n*** Mo. **Feri Yvonne. Früherkennung von Kindeswohlgefährdungen. Nationales Programm** (04.05.2020)

Der Bundesrat wird aufgefordert, ein nationales Programm zur besseren Früherkennung von Kindeswohlgefährdungen zu schaffen. Die verbesserte Ausbildung von Fachpersonen, welche mit Kindern arbeiten sowie eine wissenschaftlich fundierte Evaluation bereits bestehender Instrumente und Prozesse sollen die obersten Ziele sein. Auf einer neu geschaffenen Nationalen Plattform sollen die gewonnen Erkenntnisse den nationalen, kantonalen und regionalen Akteuren bekanntgemacht werden. Eine Informationskampagne soll Fachpersonen auf bereits vorhandene Unterstützungsangebote hinweisen und generell für das Thema sensibilisieren.

**12.08.2020** Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

**20.3232 *n*** Mo. **Addor. Wir zuerst!** (04.05.2020)

Der Bundesrat ist aufgefordert, bei der Zuteilung der Ressourcen während der Gesundheits-, Wirtschafts- und Gesellschaftskrise bedingt durch Covid-19 jegliche Zahlung ans Ausland, unabhängig von deren Zweck, auszusetzen und alle zur Verfügung stehenden Mittel zur Unterstützung der Einwohnerinnen und Einwohner unseres Landes zu verwenden.

**26.08.2020** Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

**20.3234 *n*** Ip. **Kamerzin. Verkauf von Schweizer Wein fördern und damit den Schweizer Weinbau unterstützen** (04.05.2020)

Nach einem erfreulichen Jahr 2019 ist die Lage im Schweizer Weinbau dieses Jahr besorgniserregend: Die Schliessung von Restaurants und anderen öffentlichen Einrichtungen, der Rückgang der Hotelübernachtungen und die Absage grosser Veranstaltungen haben zu einer drastischen Abnahme des Umsatzes geführt, bei einigen Produzentinnen und Produzenten im Umfang von beinahe 80 Prozent.

Gemäss dem Jahresbericht des Schweizerischen Observatoriums des Weinmarktes betrugen 2019 die mengenmässigen Marktanteile für Schweizer Wein bei acht der grössten Detailhändler (Coop, Denner, Globus, Manor, Migros, Spar, Landi und Volg) 27,5 Prozent der Weinverkäufe.

In den grossen Ladenketten besteht das Weinangebot also zu rund einem Viertel aus Schweizer Weinen; das ist wenig. Die Coronakrise hat gezeigt, dass die Bereitschaft, lokalen Produkten den Vorzug zu geben - aus wirtschaftlichen Gründen wie auch aus Umweltschutzgründen - durchaus besteht.

Vor diesem Hintergrund stelle ich dem Bundesrat die folgenden Fragen:

1. Sollten die Grossverteiler nach Ansicht des Bundesrates dazu gebracht werden, mehr Schweizer Wein zu verkaufen?

2. Wäre es seiner Meinung nach angebracht, Vorgaben betreffend einen Mindestanteil der Schweizer Weine an ihrem Weinangebot zu machen, zum Beispiel 50 Prozent?

**26.08.2020** Antwort des Bundesrates.

**20.3235 *n*** Mo. **Baumann. Lebensmittelmärkte in Pandemiesituationen** (04.05.2020)

Der Bundesrat wird beauftragt die nötigen Massnahmen zu treffen, um die sichere Durchführung von Lebensmittelmärkten auch in Pandemiesituationen zu ermöglichen.

*Mitunterzeichnerin:* Michaud Gigon (1)

**19.08.2020** Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

**20.3236 *n*** Mo. **FDP-Liberale Fraktion. Covid-19. Stärkung der Unternehmen mit dem Abzug für Eigenfinanzierung nach der Corona-Krise** (04.05.2020)

Der Bundesrat wird beauftragt, dem Parlament eine Botschaft zu unterbreiten, mit welcher der Abzug für Eigenfinanzierung bei der direkten Bundessteuer eingeführt wird.

*Sprecherin:* Sauter

**12.08.2020** Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

**20.3237 *n*** Mo. **FDP-Liberale Fraktion. Mobilfunknetz. Die Rahmenbedingungen für einen raschen Aufbau jetzt schaffen** (04.05.2020)

Der Bundesrat wird aufgefordert, die notwendigen Massnahmen zu ergreifen und Entscheidungen zu treffen, um die Einführung der fünften Generation des Mobilfunkstandards (5G) zu ermöglichen. Das Ziel ist dabei anzustreben, dass es den Anbietern innerhalb der nächsten fünf Jahre möglich ist (d.h. bis 2024), ein qualitativ hochwertiges nationales 5G-Netz zu möglichst geringen Kosten aufzubauen. Die zu ergreifenden Massnahmen wurden in der vom UVEK beauftragten Arbeitsgruppe "Mobilfunk und Strahlung" in ihrem Bericht mittels verschiedener Optionen deutlich aufgezeigt. Zudem soll der Bundesrat zusammen mit der Branche die breite Bevölkerung über die künftige Mobilfunk-Generation sachgerecht informieren.

*Sprecher:* Wasserfallen Christian

**19.08.2020** Der Bundesrat beantragt die Annahme der Motion.

**25.09.2020 Nationalrat.** Bekämpft. Diskussion verschoben

**20.3239 *n*** Mo. **FDP-Liberale Fraktion. Covid-19. Gezielt in Forschung und Entwicklung investieren** (04.05.2020)

Der Bundesrat wird beauftragt, als befristete Sondermassnahme, den Zugang zur Unterstützung von Innovationsprojekten durch die Innosuisse für Schweizer KMU zu erleichtern. Dafür sollen die Rahmenbedingungen bezüglich der Eigenbeteiligung der Unternehmen an den Projektkosten flexibilisiert werden, sodass Schweizer KMU, die mit einem Forschungspartner ein Innovationsprojekt umsetzen wollen, der geforderte Cash-Beitrag einmalig erlassen werden kann.

*Sprecher:* Wasserfallen Christian

**12.08.2020** Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

**20.3243 *n*** Mo. **Nationalrat. Covid-19. Die Digitalisierung im Gesundheitswesen beschleunigen (FDP-Liberale Fraktion)** (04.05.2020)

Der Bundesrat wird beauftragt, in Zusammenarbeit mit den betroffenen Akteuren, die erforderlichen Massnahmen zu treffen, um den Digitalisierungsprozess unseres Gesundheitssystems zu beschleunigen. Der Akzent soll dabei unter anderem auf den folgenden Punkten liegen:

1. Das elektronische Patientendossier muss im Gesundheitswesen für alle Akteure rasch zur Norm werden.

2. Der Einsatz der Telemedizin ist anerkannt und wird gefördert.

3. Jede Art von Korrespondenz zwischen den Akteuren im Gesundheitswesen erfolgt digital. Ausnahmen sind möglich für die Kommunikation mit Patientinnen und Patienten, die beschränkt Zugang zu digitalen Kommunikationsmitteln haben.

4. Der Einsatz von Anwendungen, die es den Patientinnen und Patienten erlauben, ihren Gesundheitszustand zu kontrollieren, wird gefördert, auch in der Grundversicherung.

5. Der Online-Bezug von Medikamenten wird erleichtert und während der Krise des Gesundheitswesens gefördert.

*Sprecher:* Nantermod

**02.09.2020** Der Bundesrat beantragt die Annahme der Ziffern 1 bis 3 und die Ablehnung der Ziffern 4 und 5.

NR/SR *Kommission für soziale Sicherheit und Gesundheit*

**25.09.2020 Nationalrat.** Annahme
Punkte 1, 2 und 3 angenommen / Punkte 4 und 5 abgelehnt.

**20.3245 *n*** Mo. **Die Mitte-Fraktion. CVP-EVP-BDP.. Essentielle Güter. Wirtschaftliche Abhängigkeit verringern** (04.05.2020)

Der Bundesrat wird beauftragt, Massnahmen zu ergreifen, um die Abhängigkeit von internationalen Liefer- und Produktionsketten für essentielle Güter zu verringern. So soll die Versorgungssicherheit in zukünftigen Krisen besser gewährleistet werden und die nachhaltige Wirtschaft der Schweiz gestärkt werden.

*Sprecher:* Regazzi

**26.08.2020** Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

**20.3247 *n*** Ip. **Rutz Gregor. Unbekannte Bilanz der Erträge aus der Haushalt- und Unternehmensabgabe** (04.05.2020)

An seiner Sitzung vom 16. April beschloss der Bundesrat, die Haushaltabgabe neu auf 335 Franken pro Jahr zu senken. Gleichzeitig entschied er über eine neue Tarifordnung für die Unternehmensabgabe, nachdem das Bundesverwaltungsgericht die bisherige Regelung als verfassungswidrig qualifiziert hatte (Urteil A-1378/2019 vom 5. Dezember 2019). In seiner Antwort auf eine Frage von Nationalrat Fabio Regazzi sagte der Bundesrat am 9. Dezember 2019: "Das UVEK wird dem Bundesrat bis Mitte 2020 eine erste Bilanz über das neue Abgabesystem vorlegen und in diesem Rahmen auch die Tarife überprüfen. Auf dieser Basis kann dann auch eine Einschätzung der Einnahmen für die Folgejahre gemacht werden."

Vor diesem Hintergrund bitte ich den Bundesrat, die folgenden Fragen zu beantworten:

1. Wie sieht die Bilanz über das neue Abgabesystem aus? Wie hoch sind die Erträge aus der Haushaltabgabe bzw. aus der Unternehmensabgabe?

2. Wie hoch sind innerhalb der Erträge aus der Unternehmensabgabe die Erträge aus den Abgaben, welche Arbeitsgemeinschaften (d.h. temporäre Verbindungen von Unternehmen) entrichtet haben?

3. Mit welchen Erträgen aus der Haushaltsabgabe bzw. der Mediensteuer für Unternehmen rechnet der Bundesrat für die kommenden Jahre?

4. Ist der Entscheid, die Haushaltabgabe zu senken, aufgrund der erwähnten Bilanz und neuen Einschätzung erfolgt oder aus anderen Gründen?

5. Hat der Bundesrat in seinem Finanzplan berücksichtigt, dass die Erträge aus der bislang gesetzeswidrig erhobene Abgabe für Arbeitsgemeinschaften in Kürze wegfallen werden?

6. Wie stellt sich der Bundesrat zum Vorwurf, dass die Änderung am Tarifsystem für Unternehmen dazu führt, dass gewisse Unternehmen das Zweieinhalbfache des heutigen Betrags bezahlen müssen?

**12.08.2020** Antwort des Bundesrates.

**20.3248 *n*** Ip. **Rutz Gregor. Undurchsichtige Strategie des Bundesrates in der Medienpolitik. Gebühren statt Werbung bei der SRG?** (04.05.2020)

Im Oktober 2017 versprach Bundesrätin Doris Leuthard im Hinblick auf die Abstimmung zur "No Billag"-Initiative, dass die Gebühreneinnahmen der SRG bei 1,2 Milliarden Franken plafoniert werden sollen und die SRG ein Massnahmenpaket zur Reduktion ihrer Ausgaben vorzulegen habe. Die SRG versprach noch am Abstimmungstag, diese Vorgaben umzusetzen. Diese Massnahmen sollten Marktverzerrungen reduzieren und die SRG verpflichten, sich auf den Kernauftrag zu konzentrieren. Gleichzeitig war es ein erster Schritt in Richtung wettbewerbsfreundlichere Rahmenbedingungen für private Medienunternehmen. Die Plafonierung der SRG-Anteile sollte gemäss Bestätigung des Bundesrats bis mindestens 2022 gelten.

An 16. April 2020 beschloss der Bundesrat jedoch, die Plafonierung der Gebühreneinnahmen für die SRG aufzuheben. Der Anteil der SRG soll neu um 50 Millionen Franken auf 1,25 Milliarden Franken erhöht werden. Währenddessen sollen die über 30 privaten Radio- und TV-Stationen weiterhin 6 Prozent aus dem Gebührentopf erhalten. Vor diesem Hintergrund stellen sich folgende Fragen:

1. Warum nimmt der Bundesrat weitere Marktverzerrungen in Kauf, indem er der SRG neue jährliche Subventionen von 50 Millionen Franken zuspricht, während private Sender weiterhin 6 Prozent erhalten sollen?

2. Aufgrund welchen Finanzplans erfolgte diese Erhöhung? Welche Kriterien waren die Grundlage für die Berechnung der Summe von 50 Millionen Franken?

3. Welche Auflagen oder Absprachen erfolgten mit der SRG rund um diesen Entscheid?

4. Rechnet der Bundesrat in den kommenden Monaten und Jahren mit einer Erholung des Werbemarkts, so dass die Gebührenanteile der SRG wieder gesenkt werden können? Oder ist damit zu rechnen, dass sich der Werbemarkt weiterhin in einer kritischen Lage befindet und der Anteil der SRG an den Gebühreneinnahmen allenfalls sogar weiter erhöht werden könnte?

5. Bedeutet der bundesrätliche Entscheid einen ersten Schritt in Richtung werbefreie SRG? Will die SRG künftig vermehrt auf

Sponsoring und Product Placement setzen, während eigentliche TV-Werbung nicht mehr erwünscht ist?

6. Ist die Aussage des Bundesrats vom 25. April 2018 noch aktuell, wo er darauf hinwies, das Wegfallen von Werbemöglichkeiten in den Programmen der SRG würde "den TV-Werbemarkt in der Schweiz schwächen und zu einem Verlust von Wirtschaftspotenzial führen"?

**12.08.2020** Antwort des Bundesrates.

**20.3249 *n*** Mo. **Feller. Kampf gegen die Verbreitung des Coronavirus. Apotheken sollen serologische Tests durchführen können** (04.05.2020)

Der Bundesrat wird beauftragt, die erforderlichen Massnahmen zu treffen, damit es Apotheken erlaubt ist, serologische Tests durchzuführen, mit denen nachgewiesen werden kann, ob eine Person mit dem Covid-19-Erreger infiziert wurde.

**01.07.2020** Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

**20.3250 *n*** Mo. **Feller. Welche Funktion haben die Ausschüttungsreserven in der Bilanz der SNB?** (04.05.2020)

Der Bundesrat wird beauftragt, die SNB zu ersuchen, entweder die Bezeichnung "Ausschüttungsreserve" zu ändern oder daraus eine Reserve zu bilden, die letztlich vollumfänglich dem Bund und den Kantonen ausgeschüttet wird.

*Mitunterzeichner:* Andrey (1)

**02.09.2020** Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

**20.3251 *n*** Mo. **Feller. Verordnung über das öffentliche Beschaffungswesen. Artikel 24 aufheben, damit der Grundsatz "Pacta sunt servanda" gewahrt bleibt** (04.05.2020)

Der Bundesrat wird beauftragt, Artikel 24 der Verordnung über das öffentliche Beschaffungswesen aufzuheben.

**12.08.2020** Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

**20.3255 *n*** Mo. **Klopfenstein Broggini. Abstandhalten auch unterwegs ermöglichen** (04.05.2020)

Der Bundesrat wird beauftragt, die nötigen rechtlichen Rahmenbedingungen zu schaffen, damit die Kantone ihr Strassennetz so anpassen können, dass es rasch mehr Velofahrerinnen und Velofahrer sowie Fussgängerinnen und Fussgänger aufnehmen kann (Senkung der Geschwindigkeit, Verbreiterung von Radstreifen und Trottoirs, Schliessung von Strassen usw.).

Er wird zudem beauftragt, an den Schweizerischen Städteverband und den Schweizerischen Gemeindeverband entsprechende Empfehlungen zu richten.

*Mitunterzeichnende:* Aebischer Matthias, Masshardt, Matter Michel, Michaud Gigon, Munz, Pasquier, Python, Schlatter, Töngi, Walder (10)

**12.08.2020** Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

**20.3257 *n*** Mo. **Dandrès. Für eine soziale und kohärente Unterstützung der von der Krise betroffenen Selbstständigerwerbenden und Angestellten** (04.05.2020)

Der Bundesrat wird beauftragt, einen Entwurf zur Änderung der Artikel 31 Absätze 2 und 3, 34 Absatz 1 und 35 Absatz 1 des Arbeitslosenversicherungsgesetzes vom 25. Juni 1982 (AVIG) auszuarbeiten, der Folgendes vorsieht:

a. Die bisher nach Artikel 31 Absätze 2 und 3 AVIG von der Kurzarbeitsentschädigung ausgeschlossenen Personen sollen neu in das ordentliche Kurzarbeitsentschädigungsregime integriert werden, und zwar ohne dass diese Entschädigung nach Artikel 5 der Covid-19-Verordnung Arbeitslosenversicherung plafoniert wird.

b. Selbstständigerwerbende nach Artikel 12 des Bundesgesetzes über den Allgemeinen Teil des Sozialversicherungsrechts (ATSG) sollen aufgenommen werden und Anspruch auf Kurzarbeitsentschädigung erhalten, sofern das für die Berechnung der Arbeitslosenversicherungsbeiträge massgebende jährliche Einkommen 148 200 Franken nicht übersteigt. Auf dem der AHV angegebenen Einkommen der Selbstständigerwerbenden nach Artikel 12 ATSG soll ein beschränkter und befristeter Beitrag an die Arbeitslosenversicherung erhoben werden. Die Erhebung dieses Beitrags soll ein Jahr nach Ausserkrafttreten der Massnahmen, die der Bundesrat im Zusammenhang mit der Coronakrise gestützt auf Artikel 185 Absatz 3 der Bundesverfassung getroffen hat, beginnen.

c. Die Personen nach den Buchstaben a und b sollen für ihren Einkommensausfall zu 100 Prozent entschädigt werden, höchstens aber im Umfang des Schweizer Medianlohns, auch wenn ihr massgebendes Einkommen höher ist.

d. Der Verdienstausfall aller anderen Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer soll zu 100 Prozent ihres Lohnes entschädigt werden, soweit der Verdienst höchstens dem Schweizer Medianlohn entspricht. Für den Teil des Verdiensts, der darüber liegt, werden diese Personen nach Artikel 34 AVIG zu 80 Prozent entschädigt.

e. Die Unternehmen, die von der Kurzarbeitsentschädigung profitieren, sollen in der Zeit, in der sie von dieser Entschädigung profitieren, und zwei Jahre danach darauf verzichten müssen, ihren Aktionärinnen und Aktionären Dividenden auszuschütten oder andere Vorteile wie den Rückkauf von Aktien zu gewähren;

f. Diese Unternehmen sollen sich verpflichten, alles vorzukehren, um Kündigungen zu vermeiden.

*Mitunterzeichnende:* Bendahan, Crottaz, Fehlmann Rielle, Friedl Claudia, Funiciello, Gysi Barbara, Hurni, Locher Benguerel, Marra, Marti Samira, Meyer Mattea, Munz, Nussbaumer, Piller Carrard, Pult, Reynard, Roth Franziska, Schneider Schüttel, Seiler Graf, Storni, Wermuth, Widmer Céline (22)

**26.08.2020** Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

**20.3260 *n*** Mo. **Porchet. Applaus allein genügt nicht! Das Gesundheitspersonal muss sich erholen können** (04.05.2020)

Der Bundesrat wird beauftragt, für Massnahmen zugunsten der Erholung des Gesundheitspersonals, das während der Coronakrise an vorderster Front tätig ist, einen Spezialfonds zu äufnen. Dieser Fonds soll es den betroffenen Personen gestatten, wahlweise zwischen einem zusätzlichen Monatslohn oder einem Monat bezahltem Urlaub zu wählen.

*Mitunterzeichnende:* Arslan, Brélaz, Brenzikofer, Clivaz Christophe, Egger Kurt, Gysi Barbara, Klopfenstein Broggini, Maillard, Meyer Mattea, Michaud Gigon, Pasquier, Prelicz-Huber, Ryser, Rytz Regula, Töngi, Walder, Weichelt-Picard (17)

**19.08.2020** Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

**20.3261** ***n*** Ip. **Roth Franziska. Einsatz des Zivildienstes in der Covid-19-Notlage** (04.05.2020)

1. Wie viele Soldaten, Zivildienstleistende und Zivilschützer leisteten im Zusammenhang mit der Covid-19-Notlage im öffentlichen Interesse Dienst? Wie viele Tage?

2. Der Pandemieplan Schweiz 2018 des BAG betont in Kapitel 3.2.6 die Rolle des Zivildienstes: "Er verfügt über Tausende von Zivildienstpflichtigen, die in der Pflege und Betreuung von Menschen ausgebildet und erfahren sind. Die Vollzugsstelle für den Zivildienst ZIVI kann im Falle einer Pandemie die Zivildienstpflichtigen innerhalb von vier bis sechs Wochen zu mehrmonatigen Einsätzen aufbieten." Hat der Bundesrat einen Zivildiensteinsatz geprüft? Prüft er einen solchen mit Blick auf eine allfällige zweite Corona-Welle? Macht er von seinen Kompetenzen gemäss Artikel 14 Zivildienstgesetz (ZDG; SR 824.0) Gebrauch?

3. Wie viele Zivis erklärten sich insgesamt bereit, Covid-19-Notlageneinsätze zu leisten? Ab wann leisteten erste Zivis Notlageneinsatz? Wie entwickelte sich seither deren Bestand? Warum sind es nicht mehr? Welche Erfahrungen machten die Einsatzbetriebe mit Zivis im Notlageneinsatz und weiteren Einsätzen während der Coronakrise?

4. Wie sieht das Bewilligungsverfahren aus? An wen gehen die Gesuche, an wen werden sie nach welchen Kriterien weitergereicht?

5. Wurden Gesuche abgelehnt, "wenn sich Personalressourcen nicht ... temporär rekrutieren lassen (bspw. durch Freiwillige...)", wie die ZIVI-Behörde in einer Mitteilung vom 14. März 2020 forderte? Gibt es für den Vorbehalt, keine Freiwillige zu finden, eine gesetzliche Grundlage?

6. Laut Verordnung über den Bundesstab Bevölkerungsschutz (VBSTB; SR 520.17) koordiniert der BSTB im Ereignisfall den Einsatz der Ressourcen. Hat der BSTB die gegenseitige Hilfe von Kantonen geprüft, damit zwischen Kantonen mit Personalbedarf im Spitalbereich ein Ausgleich mit Kantonen stattfinden kann, die Gesundheitspersonal in die Kurzarbeit schickten?

7. Hat der BSTB alle Gesuche für Notlageneinsätze von Zivis erhalten und geprüft? Lehnte er Gesuche ab? Nach welchen Kriterien macht das Ressourcenmanagement des Bundes (ResMaB) die Triage zwischen Zivildienst, Zivilschutz und Armee, wenn Personalbegehren von zivilen Behörden vorliegen?

8. Wie überprüft der BSTB vor einem Truppenaufgebot den Bedarf, die Arbeitsmarktneutralität und die Subsidiarität des Armeeeinsatzes? Wie prüft er dies bei Personalbegehren für Zivilschutzangehörige oder Zivildienstleistende?

*Mitunterzeichnende:* Barrile, Bendahan, Crottaz, Fehlmann Rielle, Feri Yvonne, Friedl Claudia, Funiciello, Gysi Barbara, Locher Benguerel, Marra, Meyer Mattea, Munz, Piller Carrard, Pult, Reynard, Schneider Schüttel, Seiler Graf, Wermuth, Widmer Céline (19)

**26.08.2020** Antwort des Bundesrates.

**25.09.2020 Nationalrat.** Diskussion verschoben

**20.3263** ***n*** Mo. **Nationalrat. Lehren aus der Covid-19-Pandemie für das Schweizer Gesundheitssystem ziehen (Die Mitte-Fraktion. CVP-EVP-BDP.)** (04.05.2020)

Der Bundesrat wird beauftragt, die Lehren aus der COVID-19-Pandemie auf das Schweizer Gesundheitssystem zu ziehen und geeignete Massnahmen vorzuschlagen, insbesondere in folgenden Bereichen:

1. Analyse der Auswirkungen der COVID-19-Pandemie auf die Beanspruchung der medizinischen Notfallversorgung von Spitälern und Arztpraxen sowie ihre Folgen auf die Versorgungsstrukturen und die aktuellen KVG-Reformen.

2. Die Digitalisierung im Gesundheitswesen, insbesondere der elektronische Datenaustausch und das elektronische Patientendossier, muss dringend forciert werden.

3. Die indirekten Kosten der Pandemie, wie Einnahmenausfälle der Leistungserbringer, namentlich der Spitäler, dürfen nicht auf die Prämienzahlenden überwälzt werden.

4. Der Influenza-Pandemieplan muss überarbeitet werden. Dabei müssen Verantwortlichkeiten und Durchsetzbarkeit des Pandemieplans gewährleistet sein.

*Sprecherin:* Humbel

**12.08.2020** Der Bundesrat beantragt die Annahme der Motion.

NR/SR *Kommission für soziale Sicherheit und Gesundheit*

**25.09.2020 Nationalrat.** Annahme

**20.3264** ***n*** Mo. **Addor. Moratorium für Grenzgängerbewilligungen** (04.05.2020)

Der Bundesrat wird beauftragt, ein Moratorium vorzuschreiben für die Erteilung von neuen Grenzgängerbewilligungen (Ausweis G). Das Moratorium soll so lange gelten, wie die Massnahmen zur Bekämpfung der Covid-19-Pandemie in Kraft sind.

*Mitunterzeichnende:* Amaudruz, Buffat, Marchesi, Nidegger, Quadri (5)

**01.07.2020** Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

**20.3265** ***n*** Po. **Pasquier. Studie über die Auswirkungen neuer Arbeitsformen auf die Infrastrukturen mit dem Ziel, positive Veränderungen zu implementieren** (04.05.2020)

Der Bundesrat wird beauftragt, die Auswirkungen der neuen Arbeitsformen auf die Infrastrukturen zu untersuchen und einen Bericht vorzulegen, um die positiven Auswirkungen auf die Gemeinschaft zu implementieren. Untersucht werden sollen insbesondere folgende Aspekte:

1. Auf welche Art und in welchem Ausmass könnten neue Formen der Arbeit, des Studiums und der Versorgung, die während der Pandemie entwickelt wurden, dauerhaft implementiert werden, um die Infrastrukturen zu entlasten und um mobilitätsbedingte externe Kosten zu reduzieren?

2. Welche Rahmenbedingungen sollen umgesetzt werden, um die Weiterführung der Telearbeit für Unternehmen, Verwaltungen sowie Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer mit entsprechender Absicht zu fördern?

3. Wie können die Infrastrukturen optimiert werden, sodass die Telearbeit attraktiver und effizienter wird?

4. Welche Folgen sind für die Gemeinschaft zu erwarten?

*Mitunterzeichnende:* Andrey, Brenzikofer, Egger Kurt, Gysin Greta, Klopfenstein Broggini, Michaud Gigon, Porchet, Prelicz-Huber, Schlatter, Töngi, Walder (11)

**26.08.2020** Der Bundesrat beantragt die Ablehnung des Postulates.

**20.3266** ***s*** Mo. **Gapany. Verordnung über das öffentliche Beschaffungswesen. Artikel 24 aufheben, damit der Grundsatz "Pacta sunt servanda" gewahrt bleibt** (04.05.2020)

Der Bundesrat wird beauftragt, Artikel 24 der Verordnung über das öffentliche Beschaffungswesen aufzuheben.

*Mitunterzeichner:* Wicki (1)

**12.08.2020** Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

NR/SR *Kommission für Wirtschaft und Abgaben*

**22.09.2020 Ständerat.** Zuweisung an die zuständige Kommission zur Vorberatung

**20.3267** ***s*** Mo. **Ständerat. Food Waste. Anreize schaffen statt zusätzliche Regulierung (Hegglin Peter)** (04.05.2020)

Der Bundesrat wird beauftragt, das Bundesgesetz über die direkte Bundessteuer (DBG) so anzupassen, dass die Abgabe von Lebensmitteln an gemeinnützige, steuerbefreite Organisationen steuerlich vorteilhafter ist, als die Entsorgung.

**01.07.2020** Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

NR/SR *Kommission für Wirtschaft und Abgaben*

**22.09.2020 Ständerat.** Annahme

**20.3268** ***s*** Mo. **Ständerat. Essentielle Güter. Wirtschaftliche Abhängigkeit verringern (Häberli-Koller)** (04.05.2020)

Der Bundesrat wird beauftragt, Massnahmen zu ergreifen, um die Abhängigkeit von internationalen Liefer- und Produktionsketten für essentielle Güter zu verringern. So soll die Versorgungssicherheit in zukünftigen Krisen besser gewährleistet werden und die nachhaltige Wirtschaft der Schweiz gestärkt werden.

*Mitunterzeichnende:* Bischof, Ettlin Erich, Fässler Daniel, Gmür-Schönenberger, Juillard, Reichmuth (6)

**26.08.2020** Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

NR/SR *Sicherheitspolitische Kommission*

**24.09.2020 Ständerat.** Annahme

**20.3269** ***n*** Ip. **Romano. Wiederaufbau der Ethanol-Vorräte zur Herstellung von Desinfektionsmitteln. Lokale Akteure bevorzugen** (05.05.2020)

Während fast 80 Jahren hat die Schweiz Tausende von Tonnen Ethanol zur Herstellung von Desinfektionsmitteln gelagert. Das Bundesamt für wirtschaftliche Landesversorgung (BWL) hat 2018 im Rahmen der Privatisierung der Eidgenössischen Alkoholverwaltung diese Reserven aufgegeben. Weder das Parlament noch der Bundesrat scheinen bei diesem Entscheid mit einbezogen worden zu sein. Am 1. Januar 2019 wurde mit Inkrafttreten der Änderung des Alkoholgesetzes der Handel mit industriellem Ethanol liberalisiert. Ethanol wird zurzeit zu 100 Prozent importiert. Bei einer Pandemie nimmt der Ethanolbedarf rasant zu, und es ist nötig, die Situation neu zu beurteilen. Es geht also darum, die Versorgung mit Ethanol zu prüfen, um festzustellen, ob wieder Lager aufgebaut werden sollen oder ob andere Massnahmen getroffen werden müssen. Der Bericht zur Vorratshaltung 2019 des BWL hält fest, dass überprüft wird, ob für den Fall einer Pandemie genügend Ethanol zur Herstellung von Desinfektionsmitteln vorhanden ist und dass die Marktentwicklung genau verfolgt wird. Es ist jetzt an der Zeit, die Frage erneut zu behandeln und wieder Ethanolvorräte aufzubauen. Im Rahmen der Massnahmen zur Bekämpfung des Rückgangs des Verkaufs von Wein im Zusammenhang mit der Coronapandemie wurde eine Branchenlösung entwickelt, um einen Teil der Vorräte in hydroalkoholische Lösung umzuwandeln. So kann die lokale Ethanolproduktion bei einem Wiederaufbau der Vorräte privilegiert werden und der Weinbau kann in seinem Vorgehen unterstützt werden. Alles andere wäre in der aktuellen wirtschaftlichen Lage abwegig.

1. Aus welchem Grund wurden die Ethanolvorräte aufgegeben? Wurden alle Vorräte aufgegeben?

2. Auf welcher rechtlichen Grundlage ist dies geschehen?

3. Wie viele Liter wurden 2018 gelagert und wieviel befindet sich zurzeit zur Herstellung von Desinfektionsmitteln an Lager?

4. Ist der Bundesrat der Auffassung, dass für die nächsten Jahre wieder Vorräte aufgebaut werden müssen?

5. Sieht der Bundesrat vor, eher auf die lokale Herstellung statt auf Importe zu setzen?

*Mitunterzeichnende:* Bourgeois, Reynard, Ritter (3)

**26.08.2020** Antwort des Bundesrates.

**25.09.2020 Nationalrat.** Diskussion verschoben

**20.3270** ***n*** Mo. **Roduit. Dringende Covid-19-Massnahmen für den Rebbau** (05.05.2020)

Der Bundesrat wird beauftragt, Massnahmen zu ergreifen, mit denen die Importeure von ausländischem Wein verpflichtet werden, auch Schweizer Wein in den Handel zu bringen.

*Mitunterzeichnende:* Addor, Bregy, Clivaz Christophe, Kamerzin, Müller Leo, Reynard, Ritter, Ruppen (8)

**26.08.2020** Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

**20.3272** ***n*** Mo. **Quadri. Corona-Krise. Das Geld der Steuerzahlerinnen und Steuerzahler muss mehr denn je den Bedürfnissen der Schweizer Bürgerinnen und Bürger dienen** (05.05.2020)

Der Bundesrat wird beauftragt, dem Gesetzgeber Entwürfe vorzulegen, die Folgendes vorsehen:

1. die Streichung des Beitrags von 1,3 Milliarden an die EU;

2. deutliche Einsparungen bei den für das Ausland bestimmten Beiträgen;

3. deutliche Einsparungen bei den Ausgaben im Asylbereich;

4. deutliche Einsparungen bei den Sozialausgaben, die auf ausländische Personen (auch aus den EU-Staaten) zurückzuführen sind.

**26.08.2020** Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

**20.3273** ***n*** Mo. **Romano. Wiederöffnung der Grenzen nach der Covid-19-Notlage. Gesundheitskontrollen an den Grenzen dort, wo es zum Schutz der öffentlichen Gesundheit gerechtfertigt und nötig ist** (05.05.2020)

Der Bundesrat wird beauftragt, im Rahmen der Wiederöffnung der Grenzübergänge, die aufgrund der Covid-19-Notlage geschlossen wurden, Gesundheitskontrollen durchzuführen, namentlich an den Grenzen zu Regionen, in denen die epidemiologische Lage schlimmer ist als in der Schweiz. Diese Massnahme soll bestehen bleiben, solange dies zum Schutz der Gesundheit der Bevölkerung erforderlich ist und/oder sofern das angrenzende Land einen vergleichbaren Ansatz verfolgt.

**19.08.2020** Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

**20.3275 *n*** Mo. **Schlatter. Neustart Luftfahrt. Nachtflugverbot** (05.05.2020)

Der Bundesrat wird aufgefordert, die gesetzlichen Grundlagen dahingehend zu ändern, dass auf den Schweizer Flughäfen und konzessionierten Flugplätzen ein Nachtflugverbot von mindestens 8 Stunden gilt. Zudem muss die Handhabung des Verspätungsabbaus und der Sonderbewilligungen restriktiver werden. Zur Umsetzung sind Anpassungen im Luftfahrtgesetz, der Verordnung über die Infrastruktur der Luftfahrt und des Sachplans Infrastruktur Luftfahrt SIL vorzunehmen.

*Mitunterzeichnende:* Andrey, Badertscher, Baumann, Brenzikofer, Egger Kurt, Gysin Greta, Klopfenstein Broggini, Michaud Gigon, Pasquier, Prelicz-Huber, Prezioso, Roth Franziska, Rytz Regula, Seiler Graf, Töngi, Weichelt-Picard, Wettstein (17)

**02.09.2020** Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

**20.3276 *n*** Mo. **Schlatter. Neustart Luftfahrt. Effiziente Flugzeuge bevorzugen** (05.05.2020)

Unternehmen mit Sitz in der Schweiz, die mit Luftfahrzeugen gewerbsmässig Personen oder Güter befördern, brauchen eine Betriebsbewilligung des BAZL. Der Bundesrat legt fest, in welchem Umfang diese Unternehmen im Eigentum und unter der Kontrolle von schweizerischen Staatsangehörigen stehen müssen. Im Artikel 27 des Luftfahrtgesetzes werden die Bedingungen für diese Betriebsbewilligungen festgeschrieben.

Eine dieser Bedingungen ist, den im Rahmen des Möglichen ökologischen Betrieb von Luftfahrzeugen zu gewährleisten.

Der Bundesrat wird beauftragt, den Artikel um eine zusätzliche Vorschrift zu ergänzen, die den Ersatz von ausgedienten Flugzeugen durch Flugzeugtypen, die in Bezug auf die Emissionen dem neusten Stand der Technik entsprechen, vorschreibt.

*Mitunterzeichnende:* Andrey, Badertscher, Baumann, Brenzikofer, Christ, Egger Kurt, Gysin Greta, Klopfenstein Broggini, Michaud Gigon, Pasquier, Prelicz-Huber, Prezioso, Rytz Regula, Schaffner, Töngi, Weichelt-Picard, Wettstein (17)

**02.09.2020** Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

**20.3277 *n*** Ip. **Schlatter. Neustart Luftfahrt. Klimaziele des Bundesrates** (05.05.2020)

Im Kontext der Gewährung von Garantien für die Fluggesellschaften im Zuge der COVID-19-Krise hat der Bundesrat auf Anfrage der Medien bestätigt, dass die Klimaziele des Bundesrats unverändert gelten. Ich bitte den Bundesrat in diesem Kontext zur Beantwortung folgender Fragen:

1. Wie lauten die bundesrätlichen Klimaziele im Bereich der Luftfahrt, und wo sind sie festgehalten?

2. Im Klimaabkommen von Paris ist der Flugsektor ausgeklammert. Gehe ich richtig in der Annahme, dass der Bundesrat diesen bei seinen Klimazielen mitberücksichtigt?

3. Das CO2-Gesetz sieht eine Ticketabgabe vor. Erachtet der Bundesrat diese Ticketabgabe als ausreichend, um die nötigen Emissionseinsparungen zu erreichen, um seine Klimaziele einzuhalten?

4. Setzt sich der Bundesrat dafür ein, dass Corsia (mit der Baseline 2020) wie geplant umgesetzt wird?

5. Falls nicht, welche konkreten Massnahmen sieht der Bundesrat vor, um im Flugsektor Emissionen zu senken?

6. Gehört zu diesen Massnahmen auch die Reduktion der Flugbewegungen?

7. In welchen internationalen Gremien setzt sich der Bundesrat für eine Berücksichtigung der Luftfahrt beim Klimaschutz und entsprechenden Massnahmen ein? Gibt es in diesen Gremien Überlegungen, Flugbewegungen, die kürzer als 1000km sind, auf die Schiene zu verlagern?

*Mitunterzeichnende:* Andrey, Badertscher, Baumann, Brenzikofer, Egger Kurt, Gysin Greta, Klopfenstein Broggini, Michaud Gigon, Pasquier, Prelicz-Huber, Prezioso, Rytz Regula, Töngi, Weichelt-Picard, Wettstein (15)

**02.09.2020** Antwort des Bundesrates.

**25.09.2020 Nationalrat.** Diskussion verschoben

**20.3278 *n*** Mo. **Feller. Besondere Situation der Reitschulen während der Covid-19-Krise berücksichtigen** (05.05.2020)

Der Bundesrat wird beauftragt, geeignete finanzielle Massnahmen zu treffen, um der besonderen Situation der Reitschulen während der Covid-19-Krise gerecht zu werden.

**19.08.2020** Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

**20.3282 *s*** Mo. **Ständerat. Lehren aus der Covid-19-Pandemie für das Schweizer Gesundheitssystem ziehen (Ettlin Erich)** (05.05.2020)

Der Bundesrat wird beauftragt, die Lehren aus der COVID-19-Pandemie auf das Schweizer Gesundheitssystem zu ziehen und geeignete Massnahmen vorzuschlagen, insbesondere in folgenden Bereichen:

1. Analyse der Auswirkungen der COVID-19-Pandemie auf die Beanspruchung der medizinischen Notfallversorgung von Spitälern und Arztpraxen sowie ihre Folgen auf die Versorgungsstrukturen und die aktuellen KVG-Reformen.

2. Die Digitalisierung im Gesundheitswesen, insbesondere der elektronische Datenaustausch und das elektronische Patientendossier, muss dringend forciert werden.

3. Die indirekten Kosten der Pandemie, wie Einnahmenausfälle der Leistungserbringer, namentlich der Spitäler, dürfen nicht auf die Prämienzahlenden überwälzt werden.

4. Der Influenza-Pandemieplan muss überarbeitet werden. Dabei müssen Verantwortlichkeiten und Durchsetzbarkeit des Pandemieplans gewährleistet sein.

*Mitunterzeichnende:* Dittli, Fässler Daniel, Gmür-Schönenberger, Häberli-Koller, Juillard, Maret Marianne, Müller Damian (7)

**12.08.2020** Der Bundesrat beantragt die Annahme der Motion.

NR/SR *Kommission für soziale Sicherheit und Gesundheit*

**21.09.2020 Ständerat.** Annahme

**20.3285 *s*** Mo. **Juillard. Schuldenbremse respektieren, Ventilklausel nutzen!** (05.05.2020)

Der Bundesrat wird beauftragt:

1. sämtliche - auch kommende - Ausgaben des Bundes für die Bewältigung der Corona-Krise als ausserordentliche Ausgaben gemäss Artikel 17a FHG festzulegen.

2. dem Parlament eine angemessene Fristerstreckung für den Ausgleich des Amortisationskontos gemäss Artikel 17b Absatz 3 FHG zu beantragen.

*Mitunterzeichnende:* Ettlin Erich, Gmür-Schönenberger (2)

**19.08.2020** Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

NR/SR *Finanzkommission*

**22.09.2020 Ständerat.** Zuweisung an die zuständige Kommission zur Vorberatung

x **20.3286 *s*** Mo. **Ständerat. Förderung des Gütertransports auf dem Rhein (Herzog Eva)** (05.05.2020)

Der Bundesrat wird beauftragt, dem Parlament eine Konzeption für die zukünftige Förderung des Gütertransports auf dem Rhein vorzulegen. Der Bundesrat schlägt in diesem Rahmen Massnahmen vor, wie die Rheinschifffahrt angesichts der Herausforderungen des Klimawandels weiterhin ihre bedeutende verkehrspolitische Rolle, nicht zuletzt auch zur Sicherung der Landesversorgung der Schweiz, wahrnehmen kann. Sofern erforderlich, unterbreitet der Bundesrat dem Parlament eine Vorlage mit den dafür notwendigen Anpassungen der Rechtsgrundlagen, allenfalls verbunden mit einer Kreditvorlage.

*Mitunterzeichnende:* Baume-Schneider, Engler, Graf Maya, Maret Marianne, Mazzone, Michel, Müller Damian, Salzmann, Zanetti Roberto, Zopfi (10)

**12.08.2020** Der Bundesrat beantragt die Annahme der Motion.

NR/SR *Kommission für Verkehr und Fernmeldewesen*

**15.09.2020 Ständerat.** Annahme
**17.12.2020 Nationalrat.** Annahme

**20.3287 *n*** Mo. **Brenzikofer. Neustart Luftfahrt. Moratorium, kein Kapazitätsausbau im Flugverkehr** (05.05.2020)

Der Bundesrat wird beauftragt, den Sachplan Verkehr, Teil Infrastruktur Luftfahrt (SIL) so anzupassen, dass ein weiterer Kapazitätsausbau zur Abfertigung von Flügen an Landesflughäfen Basel-Mulhouse, Genf und Zürich unzulässig ist. Bis der durch die Schweizer Flugverkehr verursachte CO2-Austoss ein Drittel des Ausstosses des Referenzjahres 2018 beträgt, sollen keine Ausbauten wie beispielsweise Verlängerungen oder Neubau von Pisten und Neubau von Terminals vorgenommen werden.

*Mitunterzeichnende:* Andrey, Badertscher, Baumann, Egger Kurt, Kälin, Michaud Gigon, Pasquier, Prelicz-Huber, Roth Franziska, Ryser, Rytz Regula, Schlatter, Seiler Graf, Töngi, Walder, Weichelt-Picard, Wettstein (17)

**02.09.2020** Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

**20.3288 *n*** Po. **Brenzikofer. Verbundsübergreifende Abonnemente** (05.05.2020)

Der Bundesrat wird beauftragt, die Möglichkeiten der Verknüpfungen von Tarifsystemen zu überprüfen mit dem Ziel, dass es für Kundinnen und Kunden ein attraktives einheitliches System gibt.

Das Regionen- oder Zonen-GA wäre für Pendlerinnen und Pendler eine willkommene Ergänzung zu den bewährten Verbundsangebote, den Streckenabos, den kaum bekannten Modulabos sowie dem Generalabonnement.

*Mitunterzeichnende:* Atici, Christ, de Courten, Egger Kurt, Locher Benguerel, Marti Samira, Michaud Gigon, Prelicz-Huber, Ryser, Rytz Regula, Schneeberger, Schneider-Schneiter, Töngi, Walder, Weichelt-Picard, Wettstein (16)

**12.08.2020** Der Bundesrat beantragt die Ablehnung des Postulates.

**20.3289 *n*** Ip. **Brenzikofer. Was nützt das WEF der Schweizer Bevölkerung?** (05.05.2020)

1. Wie gross waren die Kosten für die öffentliche Hand (Gemeinden, Kantone, Bund) im Jahr 2020 zusätzlich zu den 9 Millionen Franken weiterer Sicherheitskosten und dem Bundesbeitrag von 32 Millionen Franken?

2. Auf welchen Betrag schätzt der Bundesrat die externen Kosten für die Gesellschaft und Wirtschaft während dem WEF aufgrund der erhöhten Sicherheitsvorkehrungen und weiteren Einschränkungen für die Bevölkerung?

3. Wie beurteilt der Bundesrat das Kosten-Nutzen Verhältnis für die Steuerzahlenden und die öffentliche Hand? Inwiefern verbessert das WEF die Zukunftsperspektiven und Lebensqualität der Schweizer Bevölkerung?

4. Ist der Bundesrat gewillt, als grösster öffentlicher Geldgeber auf eine ausgeglichene Verteilung des Teilnehmerfeldes in Bezug auf Geschlecht und Herkunft hinzuwirken und dem WEF entsprechende Auflagen zu machen?

5. Am WEF 2020 lag der Themenfokus auf der Klimakrise. Wie beurteilt der Bundesrat die Ergebnisse der Konferenz. Gibt es klar erkennbare Erfolge, welche aus Sicht des Bundesrates künftig zu einem Umdenken in Wirtschaft und Gesellschaft beitragen und den weltweiten CO2-Austoss senken?

*Mitunterzeichnerin:* Michaud Gigon (1)

**12.08.2020** Antwort des Bundesrates.

**25.09.2020 Nationalrat.** Diskussion verschoben

**20.3293 *n*** Ip. **Pasquier. Transparenz bei der Luftfracht** (05.05.2020)

Als er seinen Rettungsplan für die Flugbranche vorstellte, hat der Bundesrat darauf hingewiesen, dass für rund 70 Prozent der Schweizer Unternehmen die Abwicklung von Luftfracht eine wichtige Grundvoraussetzung sei. Er hat präzisiert, dass ein Drittel der Einfuhren und ein Sechstel der Ausfuhren per Luftfracht abgewickelt werde.

Ich bitte den Bundesrat um die Beantwortung der folgenden Fragen:

1. Liegen Angaben vor zur Menge, dem Wert, dem Gewicht und der Art von Waren, die per Luftfracht importiert und exportiert werden sowie zu den jeweiligen Herkunfts- oder Zielländern?

2. Wie gestaltet sich die Aufteilung in Kurzstrecken-, Mittelstrekken- und Langstreckenfracht?

3. Wird Fracht zwischen Inlandflughäfen transportiert? Falls ja, erfolgte ein Inlandfrachtflug, weil eine Zwischenlandung geplant war, oder handelte es sich dabei um reine Inlandfrachtflüge?

4. Auf welcher Grundlage wurde der Wert von 70 Prozent der Schweizer Unternehmen, die von Luftfracht abhängen, errechnet?

5. In seinem Bericht 2016 über die Luftfahrtpolitik der Schweiz sagt der Bundesrat, dass sich die Wertschöpfung der Luftfrachtbranche auf 1,25 Milliarden Franken belaufe. Kann der Bundesrat nähere Angaben zur genannten Summe machen?

6. Der Bund hat im erwähnten Bericht gesagt, dass ohne "Frachtladung [...] ein Grossteil der Passagierflüge nicht kostendeckend durchführbar" wäre. Kann der Bundesrat diese Feststellung näher erläutern?

7. Vertritt der Bundesrat die Auffassung, dass das Mitführen von Luftfracht bei Passagierflügen zur Tiefpreispolitik in der Luftfahrt beiträgt?

8. Wie verhält sich der Transport von Luftfracht auf der Strasse zum Transport von Luftfracht in der Luft?

9. Erfolgt die Verteilung von Luftfracht allein auf der Strasse? Ist bekannt, welches die mittlere Distanz ist, welche die Luftfracht auf der Strasse zurücklegt?

10. Im erwähnten Bericht steht, dass "der Anteil der im- und exportierten Güter über den Luftweg im internationalen Verkehr eher klein" sei und "nicht ganz der Wirtschaftskraft und der Exportstärke der Schweiz" entspreche. Welche Strategie verfolgt der Bund in Bezug auf die weitere Entwicklung des Gütertransportes in der Luft?

11. Die Luftfahrt ist diejenige Form der Fortbewegung, die am meisten Treibhausgase und externe Kosten von 1,3 Milliarden Franken verursacht. Erachtet es der Bundesrat als angemessen, die Luftfracht gegenüber anderen Transportarten steuerlich und organisatorisch zu bevorteilen?

*Mitunterzeichnende:* Michaud Gigon, Schlatter, Schneider Meret, Töngi, Walder, Weichelt-Picard (6)

**02.09.2020** Antwort des Bundesrates.

**25.09.2020 Nationalrat.** Diskussion verschoben

**20.3294 *n*** Mo. **Baumann. Nachhaltige Waldwirtschaft. Förderung der Schutzfunktion des Waldes für Mensch und Klima durch regionale Nutzung von Holz als Wärmeträger** (05.05.2020)

Durch die Förderung des nachhaltigen Waldbaus in steilen und schlecht erschlossenen Waldstücken und der regionalen Holznutzung in Wärmeverbünden wird die Ausschöpfung des Holznutzungspotenzials gesteigert und die Schutzfunktion des Waldes für Mensch und Klima aufrechterhalten. Der Bundesrat wird deshalb beauftragt, die regionale Nutzung von Holz zu fördern. Zu diesem Zweck soll der Kredit A231.0327 des Bundesamtes für Umwelt aufgestockt werden zur Förderung

1. eines nachhaltigen Waldbaus, insbesondere in steilen und schlecht erschlossenen Waldstücken.

2. von institutionell als auch von Privatpersonen betriebenen, regionalen Wärmeverbünden mit Holz.

*Mitunterzeichner:* von Siebenthal (1)

**19.08.2020** Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

**20.3295 *n*** Mo. **Bregy. Mehr Schweizer Wein dank Senkung der Zollkontingente** (05.05.2020)

Der Bundesrat wird aufgefordert, Anhang 3 Ziffer 13 der Agrareinfuhrverordnung (SR 916.01) zu ändern und das Zollkontingent von aktuell 1 700 000 Hektolitern befristet, zum Beispiel für die Jahre 2020 und 2021, zu senken.

*Mitunterzeichnende:* Addor, Clivaz Christophe, Kamerzin, Reynard, Roduit, Ruppen (6)

**26.08.2020** Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

**20.3296 *n*** Ip. **Haab. Lebensmittelversorgung in Krisenzeiten** (05.05.2020)

Die Corona-Krise führt uns vor Augen, wie wichtig die Lebensmittelversorgung der eigenen Bevölkerung ist. Richtigerweise hat der Bundesrat daher die Landwirtschaft als versorgungsrelevant erklärt. Denn wie das Militär oder die Stromversorgung ist sie eine strategische Ressource, die in Krisenzeiten unerlässlich ist. Nichtsdestotrotz kam es anfänglich zu Versorgungsengpässen, insbesondere bei konservierten Importprodukten. Ebenfalls haben einige grosse Länder wie Russland, Kasachstan und Argentinien Exportrestriktionen eingeführt. Weitere gewichtige Exportländer haben grosse Mühe ihre Versorgungs- und Lieferketten aufrechtzuerhalten, wie etwa die USA. Dies macht uns deutlich, wie wichtig es ist, im eigenen Land Lebensmittel zu produzieren um einen möglichst grossen Teil des Konsums abzudecken.

Meine Fragen daher an den Bundesrat:

1. Wie beurteilt der Bundesrat die Wichtigkeit der Landwirtschaft in dieser Krise?

2. Wie gut ist die Landwirtschaft gerüstet um in Krisenzeiten möglichst viele Lebensmittel produzieren zu können? Wo braucht es Verbesserungen?

3. Wie gedenkt der Bundesrat sicherzustellen, dass der Selbstversorgungsgrad der Landwirtschaft nicht mehr weiter sinkt?

**12.08.2020** Antwort des Bundesrates.

**25.09.2020 Nationalrat.** Diskussion verschoben

**20.3298 *n*** Ip. **Marra. Welche Hilfe erhalten Sans-Papiers während der Covid-19-Krise?** (05.05.2020)

1. Welche Massnahmen schlägt der Bundesrat vor, um das Überleben von Sans-Papiers zu sichern - diese Menschen sind bei ihrer Arbeit als eine der ersten Personengruppen von der Covid-Krise betroffen, und sie haben kein Anrecht auf Sozialhilfe?

2. Müsste der Bundesrat nicht zumindest einen von den Kantonen kofinanzierten Fonds äufnen zur Unterstützung von Organisationen vor Ort, die Sans-Papiers beistehen (ähnlich dem Modell, das im Kanton Zürich im Rahmen eines "Sozialpakets" am vergangenen 9. April vorgestellt wurde)?

*Mitunterzeichnende:* Barrile, Bendahan, Crottaz, Dandrès, Fehlmann Rielle, Friedl Claudia, Funiciello, Gysi Barbara, Locher Benguerel, Marti Samira, Meyer Mattea, Munz, Piller Carrard, Pult, Reynard, Roth Franziska, Schneider Schüttel, Seiler Graf, Wermuth, Widmer Céline (20)

**01.07.2020** Antwort des Bundesrates.

**25.09.2020 Nationalrat.** Diskussion verschoben

**20.3299 *n*** Mo. **Baumann. Bessere Bedingungen für Fleischersatzprodukte** (05.05.2020)

Zur Stärkung des Schweizer Produktionsstandortes im wachsenden Markt mit pflanzenbasierten Fleischersatzprodukten wird der Bundesrat beauftragt,

1. In seiner Information an die Bevölkerung und die Gastronomie vermehrt auf das vielfältige Angebot an pflanzenbasierten Fleischersatzprodukten hinzuweisen und für deren gesundheitlichen und ökologischen Vorteile zu sensibilisieren.

2. im Rahmen der KMU-Politik und der Innovationsförderung die Innovation und Entwicklung im Bereich der pflanzenbasierten Fleischersatzprodukte mehr zu berücksichtigen.

3. im Rahmen der landwirtschaftlichen Absatzförderung mit den bestehenden Mitteln den Konsum von Schweizer Fleischersatzprodukten zu fördern.

*Mitunterzeichnende:* Grossen Jürg, Gugger, Michaud Gigon, Müller-Altermatt, Silberschmidt (5)

**12.08.2020** Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

**20.3300 *n*** Mo. **Die Mitte-Fraktion. CVP-EVP-BDP.. Schuldenbremse respektieren, Ventilklausel nutzen!** (05.05.2020)

Der Bundesrat wird beauftragt:

1. sämtliche - auch kommende - Ausgaben des Bundes für die Bewältigung der Corona-Krise als ausserordentliche Ausgaben gemäss Artikel 17a FHG festzulegen.

2. dem Parlament eine angemessene Fristerstreckung für den Ausgleich des Amortisationskontos gemäss Artikel 17b Absatz 3 FHG zu beantragen.

*Sprecher:* Müller Leo

**19.08.2020** Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

**20.3301 *n*** Mo. **von Siebenthal. Optimierung der Informations- und Beratungstätigkeit für Frauen mit Problemschwangerschaften** (05.05.2020)

Der Bundesrat wird beauftragt, Massnahmen zu erarbeiten, um die Beratung von Frauen mit Problemschwangerschaften zu optimieren, sodass betroffene Frauen ein umfassendes Bild über Risiken einer Abtreibung erhalten.

**12.08.2020** Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

x **20.3302 *n*** Ip. **Schläpfer. Coronavirus. Wer trägt die Kosten für das Testing?** (05.05.2020)

Der Bundesrat hat am 29. April 2020 kommuniziert, dass das Testen von Personen mit leichten Symptomen, die keiner Risikogruppe angehören, Teil der epidemiologischen Kontrolle ist und diese Kosten deshalb zu Lasten der Kantone gehen. Das BAG begründet dies weiter damit, dass der Test keine therapeutische Konsequenz nach sich ziehe. Diese Regelung ist aus rechtlicher und medizinischer Sicht weder nachvollziehbar noch praktikabel.

Im Epidemiengesetz findet sich keine hinreichende Grundlage dafür, die Finanzierung von im Rahmen von Tests vorgenommenen Laboruntersuchungen und ärztlichen Leistungen auf die Kantone zu überwälzen, soweit diese nicht von ihnen selbst angeordnet sind. Folglich besteht auch keine Legitimation, per Notrecht den Kantonen diese Kosten zu überbinden. Notrecht nach Artikel 185 Absatz 3 BV sieht nur Massnahmen zur Abwendung von "schweren Störungen der öffentlichen Ordnung oder der inneren oder äusseren Sicherheit" vor. Der Bundesrat kann nicht gestützt auf Artikel 185 Absatz 3 BV in einer Kostenregelungsfrage von der ordentlichen Gesetzgebung abweichen.

Eine Unterscheidung der Finanzierung aufgrund der Symptomstärke bei den getesteten Personen ist zudem nicht praktikabel und führt zu unsinnigen bürokratischen Leerläufen, Abgrenzungsschwierigkeiten und Ungleichbehandlungen von Patientinnen und Patienten. Zudem ist nicht einsichtig, wieso im Falle einer Arztkonsultation bei normaler Grippe inkl. Labortest die Kosten auch bei leichten Symptomen ohne therapeutische Konsequenz durch die Krankenversicherung richtigerweise abgedeckt werden müssen, während dies im Falle einer Covid-19-Erkrankung nicht gelten soll.

Vor diesem Hintergrund bitte ich um die Beantwortung folgender Frage:

1. Wieso werden bei einer Covid-19-Erkrankung die Tests von Personen mit leichten Symptomen nicht analog zum Labortest bei einer normalen Grippe durch die Krankenversicherung abgedeckt?

2. Das bisher geltende Faktenblatt zur Kostenübernahme der Analysen sah vor, dass die gemäss Testkonzept vorgenommenen Tests (Labor + Arzt) durch die OKP zu übernehmen sind (nach Abzug Franchise + Selbstbehalt), es sei denn, sie seien generell durch den Kantonsarzt angeordnet worden. Gestützt auf welche gesetzlichen Grundladen will der Bundesrat nun von diesem Prinzip abweichen?

**02.09.2020** Antwort des Bundesrates.

**18.12.2020 Nationalrat.** Erledigt

**20.3303 *n*** Mo. **Glanzmann. Änderung der Erwerbsersatzordnung für im Assistenzdienst geleistete Diensttage** (05.05.2020)

Der Bundesrat wird beauftragt, dem Parlament eine Änderung des Erwerbsersatzgesetzes zu unterbreiten, mit den Personen, die in der schweizerischen Armee oder im Rotkreuzdienst Assistenzdienst leisten, für jeden besoldeten Diensttag, den sie über die Dauer des ordentlichen Ausbildungsdienstes im laufenden Jahr hinaus zusätzlich leisten, Anspruch auf eine Erwerbsausfallentschädigung von 100 Prozent des durchschnittlichen vordienstlichen Erwerbseinkommens erhalten.

*Mitunterzeichnende:* Candinas, Rechsteiner Thomas (2)

**12.08.2020** Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

**20.3304 *n*** Ip. **Grossen Jürg. Direktzahlungen stärker auf pflanzliche anstatt tierische Produkte ausrichten - für Umwelt, Klima und Gesundheit** (05.05.2020)

Im Rahmen der Agrarpolitik zahlt der Bund Versorgungssicherheitsbeiträge über 1,1 Milliarden Franken pro Jahr aus. Ziel ist nach Artikel 72 des LwG "die Erhaltung einer sicheren Versorgung der Bevölkerung mit Nahrungsmitteln". Sie werden für Tier- und Pflanzenproduktion auf die Fläche ausgerichtet, wobei erstere an einen Mindesttierbesatz gekoppelt sind. Diese Direktzahlungen beeinflussen die Produktion und damit die Umwelt-, das Klima- und die Gesundheit der Bevölkerung. Pflanzliche Fleischersatzprodukte haben sich stark weiterentwickelt und etabliert. Laufend kommen neue Produktionsmethoden und vielversprechende Produkte wie z.B. Planted Chicken und Beyond Meat dazu. Der Bundesrat wird gebeten zu beantworten, inwiefern eine stärkere oder vollständige Ausrichtung der Versorgungssicherheitsbeiträge auf pflanzliche Produktion...

1. unseren Klimazielen zuträglich wäre?

2. den Bodenverbrauch und die Überdüngung reduzieren könnte?

3. positiven Einfluss auf die Gesundheit der Bevölkerung und die Gesundheitskosten hätte?

4. dem Ziel einer langfristig besseren Versorgungssicherheit stärker entgegenkommen würde?

*Mitunterzeichnende:* Girod, Gugger, Müller-Altermatt, Silberschmidt (4)

**26.08.2020** Antwort des Bundesrates.

**25.09.2020 Nationalrat.** Diskussion verschoben

**20.3306 *n*** Mo. **Locher Benguerel. Mit Gutscheinen den Inlandtourismus unterstützen** (05.05.2020)

Infolge der Corona bedingten Einnahmeausfälle sind die Bereiche Tourismus, Kultur und Freizeit besonders hart getroffen. Durch die Einschränkung der Reisefreiheit braucht es starke

Anreize für die Schweizer Bevölkerung, ihre Ferien im eigenen Land zu verbringen. Deshalb wird der Bundesrat hinsichtlich der anstehenden Sommersaison jedoch auch mit Perspektive auf die kommende Wintersaison beauftragt, ein Gutscheinsystem zur Unterstützung der Bereiche Gastronomie, Hotellerie, Bergbahnen, Kultur und Freizeit zu entwickeln. Alle Einwohner*innen sollen einen solchen Gutschein im Wert von 200 Franken erhalten.

*Mitunterzeichnende:* Bendahan, Brenzikofer, Bulliard, Clivaz Christophe, Crottaz, Egger Kurt, Fehlmann Rielle, Friedl Claudia, Funiciello, Girod, Gysi Barbara, Gysin Greta, Maitre, Munz, Prezioso, Pult, Regazzi, Roduit, Roth Pasquier, Ryser, Schneider Schüttel, Seiler Graf, Weichelt-Picard, Wermuth, Wettstein (25)

**19.08.2020** Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

**20.3307 *n*** Ip. **Hurni. Umsetzung der Istanbul-Konvention. Nötiger denn je?** (05.05.2020)

In seiner Antwort auf die Interpellation 18.4149 hat der Bundesrat seinen Willen bekräftigt, die Istanbul-Konvention umzusetzen, namentlich mit der Verordnung vom 13. November 2019, die am 1. Januar 2020 in Kraft getreten ist. Allerdings hat der Bundesrat gleichzeitig auch die Meinung geäussert, dass es in erster Linie an den Kantonen sei, konkrete Massnahmen im Kampf gegen häusliche Gewalt vorzuschlagen.

Ich bitte den Bundesrat, die folgenden Fragen zu beantworten:

1. Hat die Coronakrise nicht deutlich aufgezeigt, dass eine Plattform auf Bundesebene, rund um die Uhr erreichbar über Telefon und andere Kanäle, für die Schweiz wichtig wäre, namentlich zur Umsetzung der Istanbul-Konvention, und dies umso mehr, als nur gerade 3 Staaten, darunter die Schweiz, von 47 unterzeichneten Staaten bislang noch keine solche Telefon-Hotline eingerichtet haben?

2. Bestimmte Kantone sind der Auffassung, dass die gegenwärtige Krise und die teilweise Ausgangssperre keine Zunahme häuslicher Gewalt provoziert haben. Ist dem wirklich so, oder muss man vielmehr annehmen, dass die Opfer, quasi permanent gezwungen, mit ihren Peinigern zusammen zu sein, nicht in der Lage waren, um Hilfe zu bitten?

3. Wenn dies der Fall ist: Wäre es da nicht angebracht, die Strategie der Umsetzung der Istanbul-Konvention zu überdenken und die Hürden für die Kontaktaufnahme mit den Anlaufstellen und für die Betreuung der Opfer zu senken?

4. Wie gedenkt der Bund, die Zielsetzung von Artikel 24 der Konvention bis Februar 2021 (Frist für den Evaluationsbericht) zu erfüllen, angesichts des Umstands, dass mehrere Kantone bis jetzt keine Telefon-Hotline eingerichtet haben?

*Mitunterzeichnende:* Barrile, Bendahan, Crottaz, Dandrès, Fehlmann Rielle, Friedl Claudia, Funiciello, Gysi Barbara, Locher Benguerel, Marra, Meyer Mattea, Molina, Munz, Piller Carrard, Pult, Reynard, Roth Franziska, Schneider Schüttel, Seiler Graf, Wermuth, Widmer Céline (21)

**01.07.2020** Antwort des Bundesrates.

**25.09.2020 Nationalrat.** Diskussion verschoben

**20.3308 *n*** Ip. **Romano. Covid-19. Eine Grundlage, um in der Bundesverwaltung die Verbreitung von Homeoffice zu beschleunigen?** (05.05.2020)

Der Umgang mit der Covid-19-Notlage hat allen Gesellschaftsschichten grosse Anpassungen abverlangt. Sehr deutlich zeigte sich dies bei der weit verbreiteten Nutzung des Homeoffice. Auch zahlreiche Bundesangestellte arbeiten zurzeit im Homeoffice. Diesbezüglich stellen die gegenwärtigen Umstände einen wichtigen Test dar, aus dem für die Zukunft Erfahrungen gesammelt werden können und der dazu genutzt werden kann, die Verbreitung des Homeoffice zu beschleunigen. Wie in anderen Bereichen könnte die Einführung von erleichterten Bedingungen für das Homeoffice auch in der Bundesverwaltung positive Auswirkungen auf verschiedene Bereiche haben, z. B. den Verkehr (weniger überfüllte öffentliche Verkehrsmittel und weniger Stau auf den Strassen), die Lebensqualität der Angestellten (bessere Vereinbarkeit von Berufs- und Familienleben, weniger Stress) und die Arbeitsleistung (grössere Flexibilität und Produktivität, geringeres Risiko eines Burnout). Weiter könnten solche Massnahme sich auch positiv auf die Bundesfinanzen auswirken dank einer effizienteren Verwaltung der gemieteten Räumlichkeiten und einem gezielteren Ressourceneinsatz. Unterstrichen werden muss zudem, dass eine flexiblere und breitere Nutzung des Homeoffice sich beim Personal positiv auf die Vertretung der sprachlichen Minderheiten auswirken würde, was dazu beitragen würde, die im Bericht "Mehrsprachigkeit innerhalb der Bundesverwaltung" von 2019 aufgezeigten Lücken zu schliessen. Mit einem einfacheren Zugang zum Homeoffice würde der Bund als Arbeitgeber für Personen, die in Randregionen der Schweiz wohnen, an Attraktivität gewinnen.

1. Hat der Bundesrat in Zusammenhang mit Covid-19 für die Bundesangestellten Sondermassnahmen für ein erleichtertes Homeoffice eingeführt?

2. Wie viele Angestellte haben diese Möglichkeit wahrgenommen?

3. Sind für die einzelnen Departemente und in Bezug auf die Zugehörigkeit zu den verschiedenen Sprachgemeinschaften Daten verfügbar?

4. Kann schon eine erste Bilanz bezüglich der Nutzung von Homeoffice in der Bundesverwaltung für diesen Zeitraum gezogen werden?

5. Welche Weichenstellungen sind aufgrund der bisher gemachten Erfahrungen für die künftige Weiterentwicklung des Homeoffice denkbar?

6. In welchen Bereichen braucht es Investitionen, um die Rahmenbedingungen für das Homeoffice zu verbessen?

7. Stellt das Homeoffice eine Möglichkeit dar, um die Vertretung der Sprachminderheiten innerhalb der Bundesverwaltung zu fördern?

*Mitunterzeichnende:* Farinelli, Gysin Greta, Marchesi, Regazzi, Storni (5)

**19.08.2020** Antwort des Bundesrates.

**25.09.2020 Nationalrat.** Diskussion verschoben

**20.3310 *n*** Mo. **Baumann. Klimaschonende Schweizer Landwirtschaft** (05.05.2020)

Der Bundesrat wird beauftragt die klimaschonende Landwirtschaft weiter auszubauen, um die Ziele zur Treibhausgasreduktion zu erreichen. Ergänzend zu den heutigen klimarelevanten Förderinstrumenten soll Betrieben die nötige Unterstützung angeboten werden, um auf freiwilliger Basis alle für sie möglichen und denkbaren Klimaschutzmassnahmen umzusetzen.

*Mitunterzeichnerin:* Michaud Gigon (1)

**12.08.2020** Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

**20.3313 *n*** Mo. **Prelicz-Huber. Keine Krankenkassen-Prämienerhöhung aufgrund der Corona-Virus-Pandemie** (05.05.2020)

Der Bundesrat wird aufgefordert, eine Vorlage auszuarbeiten, welche gewährleistet, dass die Mehrausgaben in der allgemeinen Krankenversicherung, die den Krankenkassen aufgrund der Corona-Virus-Pandemie erwachsen, weder 2021 noch 2022 zu Prämienerhöhungen führen dürfen.

*Mitunterzeichnende:* Badertscher, Baumann, Porchet, Prezioso, Rytz Regula, Weichelt-Picard (6)

**01.07.2020** Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

**20.3314 *n*** Mo. **Die Mitte-Fraktion. CVP-EVP-BDP.. Bewahrung der demokratischen Rechte und Stärkung der digitalen Einsatzbereitschaft** (05.05.2020)

Der Bundesrat wird beauftragt, Massnahmen zu ergreifen damit die Handlungsfähigkeit des Staates sowie die Ausübung der demokratischen Rechte auf allen staatlichen Ebenen unter Wahrung des Föderalismus auch in Krisenzeiten gewährleistet sind. Der Bundesrat soll unter anderem in folgenden Bereichen Massnahmen ergreifen:

1. Der Stillstand von politischen Fristen, sowie das Verschieben von Volksabstimmungen und Wahlen sollen in einem ordentlichen Bundesgesetz geregelt werden.

2. Der Bundesrat soll die digitale Kompetenz in allen drei Gewalten fördern und damit auch die Ausübung der direkten Demokratie sicherstellen.

*Sprecher:* Romano

**26.08.2020** Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

**20.3315 *n*** Mo. **Romano. Die für die Absatzförderung von Schweizer Wein zur Verfügung stehenden Finanzmittel sicherstellen und erhöhen** (05.05.2020)

Die für die Absatzförderung von Schweizer Wein zur Verfügung stehenden Finanzmittel sicherstellen und erhöhen

*Mitunterzeichnende:* Borloz, de Montmollin, Reynard, Ritter (4)

**26.08.2020** Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

**20.3318 *n*** Ip. **Maitre. Warum machte der Bundesrat bei den Wegweisungen eine Ausnahme, während doch die Mehrzahl der nicht dringenden Zivil- und Verwaltungsverfahren stillstand?** (05.05.2020)

Gemäss der COVID-19-Verordnung vom 20. März 2020 standen nicht dringende Zivil- und Verwaltungsverfahren bis zum 19. April 2020 still, dies insbesondere im Asylbereich. Weshalb hat der Bundesrat, indem er die Durchführung von Wegweisungen weiterhin gestattete (Covid-19-Verordnung vom 1. April 2020), eine Ausnahme geschaffen?

Steht diese Ausnahme nicht im Widerspruch zu den gesundheitspolizeilichen Massnahmen, die ergriffen wurden, um die Ausbreitung des Coronavirus zu verhindern? Ist durch die Anwendung von Artikel 6 der COVID-19-Verordnung Asyl das Grundrecht auf ein faires Verfahren, insbesondere auf unentgeltliche Beratung und Rechtsvertretung (Art. 102f ff. AsylG sowie Abkommen von 1951 über die Rechtsstellung der Flüchtlinge), gewährleistet? Gewährleisten die getroffenen gesundheitspolizeilichen Massnahmen trotz der Bestimmungen nach Artikel 10 der Covid-19-Verordnung eine echte Rechtsweggarantie und das Recht auf eine wirksame Beschwerde (Art. 29a BV, Art. 6 und 13 der Konvention zum Schutze der Menschenrechte und Grundfreiheiten)?

*Mitunterzeichnende:* Bendahan, Crottaz, Dandrès, Fehlmann Rielle, Hurni, Kamerzin, Klopfenstein Broggini, Maillard, Marti Samira, Michaud Gigon, Molina, Munz, Nussbaumer, Pasquier, Piller Carrard, Prezioso, Rechsteiner Thomas, Reynard, Roduit, Roth Pasquier, Walder (21)

**01.07.2020** Antwort des Bundesrates.

**25.09.2020 Nationalrat.** Diskussion verschoben

**20.3320 *n*** Po. **Markwalder. Corona-Krise. Rasche Lösungen für die Reisebranche und den Tourismus** (05.05.2020)

Der Bundesrat (unter Federführung des EJPD und WBF) wird eingeladen so rasch als möglich zusammen mit dem Schweizer Reise-Verband und den Konsumentenschutz-Organisationen Lösungsvorschläge zu erarbeiten, die der Reisebranche und dem (out-going) Tourismus eine (Überlebens-)Perspektive bieten.

**02.09.2020** Der Bundesrat beantragt die Ablehnung des Postulates.

**20.3321 *n*** Mo. **Ruppen. Steuerabzug für Ferien in der Schweiz** (05.05.2020)

Der Bundesrat wird beauftragt, eine Vorlage zu unterbreiten, die vorsieht, dass Schweizer Steuerzahlerinnen und Steuerzahler, die ihre Ferien in der Schweiz verbringen, die Kosten für touristische Aufenthalte in der Schweiz während einer befristeten Zeit von den Steuern abziehen können.

**01.07.2020** Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

**20.3322 *n*** Mo. **Markwalder. Keine Lehrabbrüche von Asylsuchenden, die bereits in den schweizerischen Arbeitsmarkt integriert sind** (05.05.2020)

Der Bundesrat wird beauftragt, die gesetzlichen Grundlagen und die Praxis dahingehend anzupassen, dass Asylsuchende, die mit einem gültigen Lehr- oder Ausbildungsvertrag bereits im schweizerischen Arbeitsmarkt integriert sind, ihre Lehren und Ausbildungen weiterführen und abschliessen können.

**01.07.2020** Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

**20.3323 *n*** Mo. **Bircher. Überwachung von Personen aufgrund der Entlassung aus der ausländerrechtlichen Administrativhaft** (05.05.2020)

Der Bundesrat wird beauftragt, die notrechtliche Grundlage zu schaffen, damit Personen, welche aus der ausländerrechtlichen Administrativhaft entlassen werden, überwacht werden können.

**01.07.2020** Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

**20.3325 *n*** Ip. **Andrey. Buchführung der SNB** (05.05.2020)

Nach Aussagen des Eidgenössischen Finanzdepartements behält sich die Schweizerische Nationalbank (SNB) unter anderem das Recht vor, die Reserven für die Gewinnausschüttung an Bund und Kantone zum Ausgleich der Währungsschwankungen zu verwenden.

1. Steht dieser Spielraum, den sich die SNB in Bezug auf eine allfällige Neuzuweisung dieser Reserve herausnimmt, nicht im Widerspruch mit dem Grundsatz der Unabhängigkeit zwischen Währungs- und Fiskalhoheit?

2. Auf welche gesetzliche Grundlage stützt sich die SNB, wenn sie die Ausschüttungsreserven auch zum Ausgleich der Währungsschwankungen einsetzt?

3. Allgemeiner gefragt: Warum hat die SNB eine ähnliche Buchführung wie ein privates Unternehmen, wo sie doch weder deren Ziele teilt noch deren Zwängen untersteht?

4. Wie sehr behindert diese Buchführung den Entscheidungsprozess und dessen Verständlichkeit für die verschiedenen politischen Kräfte und die Bevölkerung?

*Mitunterzeichnende:* Badertscher, Baumann, Brélaz, Egger Kurt, Feller, Gysi Barbara, Gysin Greta, Michaud Gigon, Prelicz-Huber, Prezioso, Schneider Schüttel, Töngi, Weichelt-Picard (13)

**02.09.2020** Antwort des Bundesrates.

**25.09.2020 Nationalrat.** Diskussion verschoben

**20.3327 *n*** Mo. **Bircher. Aufrechterhaltung der Administrativhaft für straffällige Ausländer** (05.05.2020)

Der Bundesrat wird beauftragt, die notrechtliche Grundlage zu schaffen, damit die ausländerrechtliche Administrativhaft für straffällige Ausländer weiterhin aufrechterhalten werden kann. Die maximale Haftdauer nach Artikel 79 Absatz 2 AIG soll dabei für Volljährige um die Dauer der ausserordentlichen Lage, jedoch maximal weitere 6 Monate ausserordentlich verlängert werden dürfen.

**01.07.2020** Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

**20.3328 *n*** Po. **Clivaz Christophe. Nationale Strategie für eine bessere Erschliessung der Tourismusregionen durch den öffentlichen Verkehr** (05.05.2020)

Der Bundesrat wird beauftragt, einen Bericht vorzulegen, in dem er untersucht, inwieweit eine nationale Strategie für eine bessere Erschliessung der Tourismusregionen durch den öffentlichen Verkehr angezeigt ist. Hält er eine solche Strategie für angezeigt, so soll er im Bericht die Ziele, die Massnahmen, die Kosten sowie die Kompetenzaufteilung zwischen Bund und Kantonen bei deren Umsetzung darlegen.

*Mitunterzeichnende:* Andrey, Baumann, Bregy, Egger Kurt, Fivaz Fabien, Gysin Greta, Kamerzin, Klopfenstein Broggini, Locher Benguerel, Michaud Gigon, Nantermod, Pasquier, Prelicz-Huber, Pult, Reynard, Roduit, Töngi (17)

**12.08.2020** Der Bundesrat beantragt die Ablehnung des Postulates.

**20.3331 *n*** Mo. **Candinas. Errichtung eines Fonds zur Stabilisierung und Stärkung der Wirtschaft (souveräner Staatsfonds)** (06.05.2020)

Der Bundesrat wird beauftragt, einen vom Bundeshaushalt unabhängigen gemeinwohl- und ertragsorientierten Fonds einzurichten, der vom Bund mit finanziellen Grundausstattung und/oder einer Garantie ausgestattet wird und folgende Aufgaben erfüllen soll:

1. Übernahme von Beteiligungen mittels Eigenkapitalerhöhung an systemrelevanten Unternehmen in der Schweiz (insbesondere KMU), die in der Folge der Corona Krise trotz erfolgreichem Geschäftsmodell nicht in der Lage sind ihre Tätigkeit ohne finanzielle Unterstützung fortzuführen oder aufgrund insbesondere eines tiefen Aktienwertes in akute Gefahr geraten von ausländischen Unternehmen, insbesondere von Staatsunternehmen übernommen zu werden.

2. Darlehen für Unternehmen, die für die gesundheitliche und wirtschaftliche Bewältigung der Corona Krise einen elementaren Beitrag leisten und unverschuldet in finanzielle Schwierigkeiten geraten sind.

3. Übernahme von strategischen Sachwerten, insbesondere auch von Infrastrukturen, Immobilien, Patenten oder spezifischen Mobilien um den Erhalt und die Funktionsfähigkeit von unverzichtbaren und nachweislich erfolgreichen Wirtschaftszweigen sicherzustellen.

4. Finanzierung von Investitionsprogrammen zur Wiederbelebung der Konjunktur und zur Sicherstellung der Standortvorteile der Schweiz, insbesondere der Infrastrukturen in den Bereichen Verkehr, Datennetze, Gesundheitswesen, Produktion und Tourismus sowie Bildung und Forschung.

Der Fonds finanziert sich primär über den Kapitalmarkt. Er kann zudem Kredite von der Nationalbank beziehen. Die Bedienung hierfür definiert die Nationalbank. Der Fonds untersteht der Aufsicht des Bundesrates, handelt jedoch politisch unabhängig. Der Bundesrat legt eine Maximalgrösse für die Engagements des Fonds fest. Grundsätzlich sind keine Mehrheitsbeteiligungen anzustreben. Ebenso bestimmt er den Leistungsauftrag und die strategischen Ziele. Der Bundesrat soll zudem den eidgenössischen Räten jährlich über die Aktivitäten des Fonds Bericht erstatten.

**19.08.2020** Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

**20.3333 *n*** Mo. **Prezioso. Keine Einkommensstrafe für Personen, die wegen Covid-19 arbeitslos sind – zum Wohl aller** (06.05.2020)

Der Bundesrat wird beauftragt, die nötigen Bestimmungen zu erlassen, um das Einkommen von arbeitslosen oder von Kurzarbeit betroffenen Personen zu 100 Prozent zu garantieren, und zwar bis zum 1,5-fachen des Medianeinkommens, also bis 9750 Franken brutto pro Monat. Selbstständigerwerbende mit kleinem Einkommen sollen ebenfalls von einer solchen Massnahme profitieren können. Diese Massnahmen sollen so rasch wie möglich in Kraft treten und so lange gelten, wie die durch Covid-19 verursachte Gesellschafts- und Wirtschaftskrise dauert.

*Mitunterzeichnende:* Gysi Barbara, Locher Benguerel, Michaud Gigon, Prelicz-Huber (4)

**26.08.2020** Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

**20.3334 *n*** Mo. **Prezioso. Requisitionen in Notlagen, damit die Herstellung von Gütern und das Erbringen von Dienstleistungen, die für die soziale Sicherheit und zum Schutz der öffentlichen Gesundheit unerlässlich sind, geplant werden können und der Zugang dazu gewährleistet werden kann** (06.05.2020)

Der Bundesrat wird beauftragt, namentlich für die nachfolgenden Bereiche Massnahmen für Requisitionen in Notlagen vorzusehen: die Privatspitäler, um die Steuerung durch die öffentliche Hand des gesamten Spitalsystems dauerhaft zu sichern; die Bekleidungsindustrie für die Herstellung von Masken; die Herstellerfirmen von Sanitätsmaterial; Industriezweige, die ihre Tätigkeit auch auf die Herstellung von fehlendem Sanitätsmaterial und fehlender Spitalausrüstung ausrichten können (Händedesinfektionsgel, Masken, Beatmungsgeräte usw.); die Arzneimittelhersteller und die medizinisch-analytischen Laboratorien für die Forschung sowie die Herstellung von Tests, Medikamenten und allenfalls eines Impfstoffs; die

Arzneimittelindustrie, um ein genügend grosses Lager an Medikamenten zu gewährleisten und die Herstellung in diesem Sektor zu planen; die Hersteller und Verteiler von Lebensmitteln, um die Lebensmittelversorgung zu gewährleisten und die Lebensmittelpreise zu kontrollieren. Diese Liste ist nicht abschliessend.

*Mitunterzeichnende:* Michaud Gigon, Prelicz-Huber, Wettstein (3)

**18.09.2020** Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

**20.3335 *n*** Mo. **Prezioso. Eine zeitlich begrenzte solidarische Bundessteuer auf dem Vermögen, mit der die Massnahmen zur Bekämpfung von Covid-19 und die wirtschaftliche und soziale Krise, die diese Krankheit verursacht hat, teilweise finanziert werden sollen** (06.05.2020)

Der Bundesrat wird beauftragt, der Bundesversammlung einen Erlassentwurf vorzulegen, der vorsieht, ab 2021 eine zeitlich begrenzte solidarische Bundessteuer auf dem Vermögen zu erheben; die Steuer soll auf drei Jahre befristet sein und

ein Prozent des Vermögens über zwei Millionen Franken betragen.

*Mitunterzeichnende:* Clivaz Christophe, Gysi Barbara, Michaud Gigon, Prelicz-Huber, Töngi, Wettstein (6)

**12.08.2020** Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

**20.3336 *n*** Ip. **Prezioso. Covid-19. Wer übernimmt die Kosten der gesundheitlichen, sozialen und wirtschaftlichen Krise, die die Pandemie verursacht hat?** (06.05.2020)

Die gesundheitlichen und sozialen Folgen von Covid-19 treffen nicht alle gleich hart. Sie sind besonders in der Arbeitswelt spürbar und treffen dort wiederum vor allem die prekärsten Sektoren und diejenigen Menschen, die an vorderster Front arbeiten; dabei handelt es sich mehrheitlich um Frauen. Aus diesem Grund sollen die Massnahmen, die zur Bekämpfung der sozialen Auswirkungen der Krise ergriffen werden, solidarisch finanziert werden. Es muss unbedingt vermieden werden, dass die Finanzierung über die Erwerbseinkommen erfolgt, damit der Grossteil der Bevölkerung, der bereits unter der Krise leidet, verschont und ihre Einkommen erhalten werden.

Muss eine höhere Verschuldungsquote der Schweiz nicht als positiv bewertet werden, da unsere Partner alle bereits unendlich viel stärker verschuldet sind als wir und nun ihre Staatsverschuldung noch deutlich erhöhen müssen, was dazu führt, dass das Risiko steigt, dass der Schweizerfranken aufgrund des unerträglichen Drucks noch stärker wird. Schon heute sind der Euro nur noch 1.05 Franken und der US-Dollar nur noch 97 Rappen wert.

- Wäre es nicht wünschenswert, auf Vermögen und auf Erbschaften über zwei Millionen Franken eine solidarische Steuer zu erheben?

- Drängt es sich nicht auf, deutlich weniger militärisches Material zu beschaffen?

- Schliesslich: Ist es denkbar, einen Teil der Gewinne der Schweizerischen Nationalbank zur Deckung des Defizits zu verwenden?

*Mitunterzeichnerin:* Michaud Gigon (1)

**19.08.2020** Antwort des Bundesrates.

**25.09.2020 Nationalrat.** Diskussion verschoben

**20.3337 *n*** Ip. **Prezioso. Covid-19 und das Gesundheitssystem. Nein zum Wettbewerb beim Erhalt von Menschenleben** (06.05.2020)

Seit Mitte März 2020 teilen weite Kreise der Bevölkerung die Auffassung, dass es nötig ist, das Schweizer Gesundheitssystem zu stärken. Der Applaus der zum Zuhausebleiben aufgeforderten Bevölkerung jeden Abend um 21 Uhr von den Fenstern aus ist ein klares Zeichen dafür. Immer mehr Leute sind sich bewusst, wie wichtig ein Gesundheitssystem ist, das personell und materiell über genügend Ressourcen verfügt, um den Bedarf an Leistungen zu gewährleisten. Entgegen dem Grundsatz des Wettbewerbs um jeden Preis lehrt uns die Krise, dass es höchste Zeit ist, das Wohlbefinden der Bevölkerung - insbesondere im Gesundheitsbereich - zu sichern.

Eine Bundesratsverordnung vom Februar 2020 sieht jedoch vor, dass die Spitalkosten nur noch auf Basis der Kosten von 25 Prozent der kostengünstigsten Einrichtungen übernommen werden (anstelle von 40 Prozent bisher). Diese Massnahme steht dem Bedarf der grossen Mehrheit entgegen und widerspricht insbesondere den Bedürfnissen des Gesundheitspersonals. Dieses leidet immer stärker unter Stress und Erschöpfung, wurde ihm doch in den letzten Wochen Unmögliches abverlangt. Die neue Verordnung datiert vom 12. Februar 2020, ein Tag nach der ersten Erklärung der WHO betreffend Covid-19.

Welche Lehren zieht der Bundesrat über einen Monat später aus der Anwendung dieser Bestimmungen?

Welche Massnahmen zieht der Bundesrat in Betracht, um den Schwierigkeiten im Zusammenhang mit dem Mantra des Wettbewerbs um jeden Preis, die durch die Gesundheitskrise offengelegt wurden, zu begegnen?

Wäre ein Rückzug der Verordnung allenfalls ein erster Schritt in die richtige Richtung?

*Mitunterzeichnende:* Fehlmann Rielle, Gysi Barbara, Michaud Gigon (3)

**01.07.2020** Antwort des Bundesrates.

**25.09.2020 Nationalrat.** Diskussion verschoben

**20.3338 *n*** Ip. **Prezioso. Im Interesse der gesamten Bevölkerung soll der Zugang zu den Leistungen der Gesundheitsversorgung und zu den Sozialleistungen für alle Menschen sichergestellt sein** (06.05.2020)

Während die Pandemie wütet und immer mehr Massnahmen zu ihrer Eindämmung ergriffen werden, gehen gewisse Bevölkerungsgruppen bei den Behörden vergessen. Dabei handelt es sich um Personen ohne Rechtsstatus, bei denen die Inanspruchnahme der Leistungen der Gesundheitsversorgung stets mit Angst oder gar mit dem realen Risiko verbunden ist, angezeigt und weggewiesen zu werden; gleichermassen betroffen sind Menschen, die nicht selber in der Lage sind, die Kosten der Krankenversicherung zu tragen, und die daher die Leistungen der Gesundheitsversorgung oft nicht in Anspruch nehmen, selbst wenn sie krank sind. So sollen 3,5 bis 5 Prozent der Bevölkerung auf die Leistungen der Gesundheitsversorgung verzichten. Vom gesundheitlichen Standpunkt aus gesehen könnte mit einem gesicherten Zugang dieser Bevölkerungsgruppen zur Gesundheitsversorgung die gesamte Bevölkerung geschützt werden, da so die Ausbreitung der Pandemie begrenzt würde. Der Fall von Singapur zeigt dies anschaulich: In diesem Stadtstaat, dem ehemaligen Covid-19-Musterschüler, explodierte die Zahl der Neuinfektionen im April; die Krankheit breitete sich unter den zugwanderten Arbeitskräften, die in prekären Verhältnissen leben, sehr rasch aus, da diese Menschen

im Rahmen der Massnahmen, die die öffentliche Hand in Zusammenhang mit Covid-19 ergriffen hatte, übersehen worden waren.

Auf die Gesundheitskrise werden eine Wirtschaftskrise und eine soziale Krise folgen. Daher ist es unerlässlich, für die gesamte Bevölkerung menschenwürdige Lebensgrundlagen sicherzustellen. Die explosionsartige Zunahme der Nachfrage nach Nahrungsmittelhilfe hat eine Gesellschaftsgruppe sichtbar gemacht, die oft keinen Aufenthaltstitel hat, vor der Krise von einem geringen Einkommen lebte und nun durch die Maschen des sozialen Netzes fällt. Und diese Menschen sind nicht die einzigen: Einige Artikel im Ausländer- und Integrationsgesetz enthalten die Drohung, Personen mit Aufenthaltstitel, die die Sozialhilfe in Anspruch nehmen, wegzuweisen, was dazu führt, dass sie diese gar nicht erst beantragen.

Plant der Bundesrat, Massnahmen zu ergreifen, die sicherstellen, dass die Leistungen der Gesundheitsversorgung in Zusammenhang mit Covid-19 kostenlos sind? Wäre es möglich, diese Leistungen für die gesamte Bevölkerung von der Franchise und dem Selbstbehalt zu befreien? Sind angesichts der grossen sozialen und wirtschaftlichen Krise, die sich abzeichnet, Massnahmen geplant, die den Menschen ohne Rechtsstatus den Zugang zu den sozialen Leistungen ermöglichen? Ist es denkbar, die Leistungen der Erwerbsausfallentschädigung oder der Sozialhilfe zugunsten dieser Bevölkerungsgruppen auszuweiten? Ist es nicht an der Zeit, die Artikel 62 Abs. 1 Bst. e und. 63 Abs. 1 Bst. c aus dem Ausländer- und Integrationsgesetz zu streichen? Und sollte nicht endlich der Status der Papierlosen geregelt werden?

*Mitunterzeichnende:* Andrey, Bulliard, Fehlmann Rielle, Gysi Barbara, Klopfenstein Broggini, Maitre, Michaud Gigon, Pasquier, Roduit, Walder (10)

**01.07.2020** Antwort des Bundesrates.

**18.12.2020 Nationalrat.** Diskussion verschoben

**20.3339 *n*** Mo. **Prezioso. Generelle Legalisierung von Sans-Papiers und garantierter Zugang zu Sozialhilfe für die ganze Bevölkerung** (06.05.2020)

Der Bundesrat wird beauftragt, die generelle Legalisierung aller in der Schweiz wohnhaften Personen ohne gültigen Aufenthaltstitel und aller Personen, gegen die eine Wegweisungsverfügung erlassen wurde, zuzulassen (Art. 30 Abs. 1 Bst. b des Ausländer- und Integrationsgesetzes [AIG]). Er fordert die Kantone auf, diese Massnahme so rasch wie möglich umzusetzen. Der Bundesrat setzt zudem die Anwendung der Artikel 62 Absatz 1 Buchstabe e und 63 Absatz 1 Buchstabe c AIG vorläufig aus.

*Mitunterzeichnende:* Fehlmann Rielle, Gysi Barbara, Klopfenstein Broggini, Michaud Gigon (4)

**01.07.2020** Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

**20.3341 *n*** Ip. **Prelicz-Huber. Krankentaggeldversicherung** (06.05.2020)

Dazu stellen sich verschiedene Fragen an den Bundesrat:

1. Wie sieht die Abdeckung der Betriebe mit einer Krankentaggeldversicherung in der Schweiz aus?

2. Mit welchen Leistungen und Kosten können Betriebe und ihre Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer rechnen?

3. Wie ist die Situation in Betrieben gelöst, die keine Krankentaggeldversicherung abgeschlossen haben?

4. Krankentaggeldversicherer können Betriebe/Arbeitnehmende ausschliessen bzw. langdauernde Versicherungsvorbehalte anbringen. Wann und warum?

5. Wie sind die vorhandenen Prämienabstufungen nach Alter und Geschlecht mit dem Gebot der Gleichstellung und dem Verbot der Diskriminierung vereinbar?

6. Erachtet der Bundesrat die Praxis von verschiedenen Versicherer als ethisch vertretbar, Versicherungsvorbehalte gegenüber Arbeitnehmenden mit Krankheiten oder Behinderungen vorzunehmen?

7. Wie könnte gewährleistet werden, dass Arbeitnehmende bei Stellenverlust die Krankentaggeldversicherung individuell zu gleichen Konditionen bzw. Kosten weiterführen könnten?

8. Arbeitgebende sind heute nicht verpflichtet, ihre Arbeitnehmenden über eine Auflösung oder Sistierung der Krankentaggeldversicherung zu informieren. Ist diese Praxis vereinbar mit der Informationspflicht?

9. Wurden die Prämien der Krankentaggeldversicherung aufgrund der Corona-Virus-Krise erhöht? Wenn ja, wann, bei welchen Versicherungen und in welcher Höhe? Wurde eine unterschiedliche Handhabung oder weitere Veränderungen festgestellt?

10. Welche Vor- und Nachteile hätte ein Obligatorium einer Krankentaggeldversicherung für alle Arbeitnehmenden? Mit welchen gesetzlichen Rahmenbedingungen müsste sie ausgestattet sein?

*Mitunterzeichnerin:* Michaud Gigon (1)

**12.08.2020** Antwort des Bundesrates.

**25.09.2020 Nationalrat.** Diskussion verschoben

**20.3343 *n*** Ip. **Tuena. Tabak und Schadensminderung. Was hält die Schweiz von der Position der WHO?** (06.05.2020)

Ziel des Bundesrates ist es, dass das Parlament nach der Inkraftsetzung des neuen Bundesgesetzes über Tabakprodukte das Rahmenübereinkommen der WHO zur Eindämmung des Tabakgebrauchs (FCTC) ratifiziert. Der Bundesrat ist offenbar der Ansicht, dass der von der WHO in Bezug auf Tabakprodukte und andere nikotinhaltige Produkte eingeschlagene Weg derjenige ist, dem es zu folgen gilt.

Die WHO wurde jedoch kürzlich in eine Kontroverse verwickelt, nachdem sie im Januar 2020 eine Reihe von Fragen und Antworten veröffentlicht hatte, die starke Warnungen betreffend elektronische Zigaretten enthielten. Eine Position, die von einem Teil der wissenschaftlichen Gemeinschaft und der Präventionsspezialisten als inakzeptabel und befangen angesehen wird.

Unter dem Druck der Kritiker, die einen innovativeren Ansatz zur Risikoreduktion forderten, überarbeitete die WHO im Stillen ihre Fragen und Antworten, welche zuvor im Zuge der Veröffentlichung des ersten Entwurfs noch breit kommuniziert wurden.

Die Schweiz war schon immer ein Vorreiter bei der Schadensminderung in Belangen der öffentlichen Gesundheit. Auf eine Anfrage der SGK-SR erklärte der Bundesrat, dass "die Risiken, die mit E-Zigaretten und Tabakprodukten zum Erhitzen verbunden sind, für Raucherinnen und Raucher im Vergleich zum Zigarettenrauch höchstwahrscheinlich geringer sind als jene von herkömmlichen Zigaretten."

1. Wenn die Schweiz das Rahmenübereinkommen der WHO zur Eindämmung des Tabakgebrauchs (FCTC) ratifizieren würde, in welchem Umfang würde der Bundesrat auf einer

Umsetzung einer wirklichen Politik der Schadensminderung im Bereich des Tabak- und Nikotinkonsums bestehen? Dies insbesondere im Hinblick auf die Entwicklung neuartiger Produkte.

2. Wie beurteilt der Bundesrat die jüngsten Publikationen der WHO betreffend elektronische Zigaretten sowie die daraus resultierende Kontroverse?

3. Hält der Bundesrat dies für die richtige Position angesichts von neuen Produktekategorien, deren Potenzial zur Schadensminderung zunehmend anerkannt wird?

4. Wie könnte nach Ansicht des Bundesrates die Schadensminderung im neuen Tabakproduktegesetz besser berücksichtigt werden und sich die Schweiz somit als Vorreiterin in diesem Bereich positionieren?

5. Ist der Bundesrat der Ansicht, dass die derzeitige Haltung der WHO gegenüber neuartigen Tabak- und Nikotinprodukten mit einem Ansatz der Schadensminderung vereinbar ist?

**01.07.2020** Antwort des Bundesrates.

**20.3344 *n*** Mo. **Schneider Meret. Eine unabhängige Kontrolle von Betäubung und Entblutung in Schlachtbetrieben** (06.05.2020)

Der Bundesrat wird, gestützt auf Artikel 32 TSchG, beauftragt, die Kantone zu einer veterinärbehördlichen Personalaufstokkung für die Überwachung der Betäubung und Entblutung in Schlachtbetrieben zu verpflichten.

*Mitunterzeichnende:* Badertscher, Egger Kurt, Michaud Gigon, Python, Töngi (5)

**01.07.2020** Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

**20.3345 *n*** Ip. **Schneider Meret. Förderung tierfreier Verfahren beim Nationalen Forschungsprogramm zu Covid-19** (06.05.2020)

Der Bundesrat lanciert über den Schweizerischen Nationalfonds SNF ein Nationales Forschungsprogramm (NFP) zu COVID-19 und unterstützt die biomedizinische und klinische Forschung dafür mit 20 Millionen Franken. Zusätzlich läuft die hoch dotierte 2-jährige Sonderausschreibung des SNF für Forschungsprojekte zur Bekämpfung des Virus, die explizit auch zur Forschung mit Tieren auffordert.

Obwohl seit mehr als 25 Jahren gesetzlich gefordert, werden Methoden für den Ersatz, die Reduktion und Verfeinerung von Tierversuchen (3R) nicht annähernd so hoch subventioniert wie Tierversuche. Die Förderung der Erforschung und Implementierung tierfreier Methoden ist ungenügend und marginal verglichen mit jener, die auf oftmals leidvollen Tierversuchen und die nicht artgerechter Tierversuchshaltung basiert. Jährlich werden etwa 650 000 Tiere für Tierversuche genutzt und weit über eine Million Tiere in Versuchstierhaltungen gezüchtet und gehalten bei Kosten von mehreren hundert Millionen Franken pro Jahr. Das Verhältnis Tierversuch zu tierfreier Methode steht seit Jahrzehnten bei etwa 99:1 und darunter, obwohl tierfreie Verfahren nachweislich effizienter, schneller und günstiger sind. Für einen Grossteil der Bevölkerung wie auch für viele innovative Forschende wäre jetzt der richtige Zeitpunkt für einen Richtungswechsel: weg vom Tierversuch - hin zu den 3R, insbesondere den (tierfreien) Ersatzmethoden. Bereits gibt es wegweisende Erkenntnisse mit menschlichen Zellen und Organoiden. Zudem werden Therapien und Impfstoffe dringend zeitnah benötigt - den Umweg über Tierversuche können wir uns weder zeitlich noch in Bezug auf Effizienz leisten, er würde 10-15 Jahre dauern und garantiert keine für den Menschen wirksame Therapien.

Der Bundesrat wird um die Beantwortung folgender Fragen gebeten:

1. Kann der Bundesrat sicherstellen, dass die COVID-19 Forschungsförderung die tierfreien Forschungsmethoden mindestens äquivalent und mit gleichen Ressourcenanteilen wie Tierversuchsprojekte berücksichtigt?

2. Wird er sich dafür einsetzen, dass für die Entwicklung humanrelevanter Therapien gegen COVID-19 primär humanbasierte, tierfreie Verfahren gefördert werden, da diese besser übertragbar, wissenschaftlich aussagekräftiger, schneller und günstiger sind?

3. Im internationalen Umfeld gibt es führende Forschungsteams, die gerade in der jetzigen therapeutischen Krise die grosse Chance für einen Paradigmenwechsel sehen: Weg vom Tiermodell - hin zu (tierfreien) Ersatzmethoden. Wie kann der Bundesrat sicherstellen, dass solche Kapazitäten angehört und sich am Forschungsprojekt beteiligen können? Wie kann er sicherstellen, dass das hiesige 3RCC mit ausgewiesenem Expertenwissen an der COVID Science Task Force beteiligt wird?

*Mitunterzeichnende:* Badertscher, Egger Kurt, Michaud Gigon, Python, Töngi (5)

**19.08.2020** Antwort des Bundesrates.

**25.09.2020 Nationalrat.** Diskussion verschoben

**20.3346 *n*** Ip. **Schneider Meret. Ist eine Jagd ohne gesetzlich geforderten Treffsicherheitsnachweis sicher, tiergerecht und effizient?** (06.05.2020)

Seit dem 1. Januar 2017 ist in der ganzen Schweiz ein Treffsicherheitsnachweis (TSN) für die Ausübung der Jagd obligatorisch. Die Jagd- und Fischereiverwalter-Konferenz der Schweiz und des Fürstentums Liechtenstein (JFK) hat dazu den Standard vorgelegt und schreibt: 'Die sichere Handhabung der Waffe und eine gute Treffsicherheit sind unverzichtbare Bestandteile einer verantwortungsbewussten Jagd. Die Treffsicherheit ist aus Gründen des Tierschutzes, der Sicherheit, der Wildbretgewinnung und nicht zuletzt aufgrund einer effizienten Jagd als Grundhandwerk der Jägerinnen und Jäger von herausragender Bedeutung. Regelmässiges Schiesstraining und der überprüfbare Nachweis der Treffsicherheit sollten daher für jeden Jäger und für jede Jägerin zur Selbstverständlichkeit gehören'.

Wegen der Corona-Situation sind die Schiessstände schweizweit bis auf weiteres geschlossen. Offensichtlich reagieren die kantonalen Jagdverwaltungen darauf sehr unterschiedlich. Einige Kantone verlängern abgelaufene Schiessausweise automatisch bis zum 30. September 2020, andere verlangen eine Erneuerung des TSN innerhalb von zwei Monaten nach Aufhebung der Corona-Auflagen und wieder andere verzichten vollständig auf eine Erneuerungspflicht dieses Nachweises in diesem Jahr.

Der Bundesrat wird um die Beantwortung folgender Fragen gebeten:

1. Ist der Bundesrat auch der Ansicht, dass es in der jetzigen Situation sicherer für Mensch und Tier wäre, wenn Jägerinnen und Jäger mit abgelaufenem TSN von der Jagd ausgeschlossen würden?

2. Wie wird sichergestellt, dass die gesetzlich geforderte und überprüfte Treffsicherheit gesamtschweizerisch eingehalten

werden kann und es nicht zu vermehrtem Tierleid durch Fehlschüsse kommt?

3. Sollten alle Jagenden zur Jagd zugelassen werden, also auch solche ohne TSN, wie steht der Bundesrat dazu, eine nationale Fehlschussstatistik einzuführen und diese Erhebungen und Analysen in der jährlich erscheinenden eidgenössischen Jagdstatistik zu veröffentlichen? Die verschiedenen Massnahmen zur Verbesserung der Jagd und zur Verminderung der Fehlschüsse könnten so bewertet werden.

*Mitunterzeichnende:* Egger Kurt, Michaud Gigon, Python (3)

**01.07.2020** Antwort des Bundesrates.

**25.09.2020 Nationalrat.** Diskussion verschoben

**20.3353 *n*** Ip. **Fivaz Fabien. Starlink. Welchen Spielraum haben wir bei der Kontrolle der Satellitenkonstellationen?** (06.05.2020)

Ich bitte den Bundesrat um die Beantwortung der folgenden Fragen:

1. Wie steht der Bundesrat zur Stationierung von Satellitenkonstellationen?

2. Die Konstellationen wurden einzig von der Federal Communications Commission, einer US-Behörde, gutgeheissen; sie überfliegen aber den ganzen Planeten. Kann die Schweiz intervenieren, um das eigene Territorium zu schützen? Falls ja, wie kann sie dies tun? Falls nein, warum kann sie dies nicht tun?

3. Astronominnen und Astronomen, aber auch Bürgerinnen und Bürger, sind besorgt, dass der Nachthimmel nicht mehr so gut beobachtet werden kann wie früher. Kann der Bundesrat sich vorstellen, sich auf internationaler Ebene für einen besseren Schutz des Nachthimmels einzusetzen?

4. Jeder Satellit emittiert in Richtung Erde elektromagnetische Wellen (und die Anlagen auf der Erde emittieren solche Wellen in die Gegenrichtung). Erlauben das Bundesgesetz über den Schutz vor Gefährdungen durch nichtionisierende Strahlung und Schall (NISSG) und die dazugehörige Verordnung eine Kontrolle dieser Emissionen und den Schutz der Bevölkerung vor den Auswirkungen?

5. Hat die Schweiz Zugang zu Einzelheiten der verwendeten Technologie? Falls nein, ist sie in Kontakt mit Starlink, um so rasch als möglich diese Einzelheiten zu erfahren?

6. Wurden die Risiken evaluiert, die sich aus der Verwendung der vorgesehenen Technologie für die Bevölkerung ergeben? Falls ja, zu welchen Schlüssen ist man gelangt? Falls nein, sind Studien geplant?

*Mitunterzeichnende:* Clivaz Christophe, Michaud Gigon, Pasquier, Schneider Meret, Walder (5)

**12.08.2020** Antwort des Bundesrates.

**25.09.2020 Nationalrat.** Diskussion verschoben

**20.3355 *n*** Po. **Marchesi. Gesundheits- und Sozialbereich. Die Schweiz soll sich aus ihrer Abhängigkeit von ausländischen Arbeitskräften befreien** (06.05.2020)

Der Bundesrat wird beauftragt, eine mittelfristig ausgerichtete Strategie auszuarbeiten, damit das Gesundheits- und Sozialsystem in der Schweiz nicht mehr von ausländischen Arbeitskräften abhängig ist. Das Projekt muss so ausgestaltet sein, dass es bei den Jugendlichen ein stärkeres Interesse für die entsprechenden Berufe wecken kann, dies durch die Förderung der verschiedenen Ausbildungen und eine darauf ausgerichtete Berufsberatung bereits während der obligatorischen Schulzeit und zusätzlich durch die Schaffung ansprechender Arbeitsbedingungen und Karrieremöglichkeiten. Wer in der Schweiz wohnt, muss bei Stellenbesetzungen vom Inländervorrang profitieren können gegenüber den ausländischen Arbeitskräften, gerade weil es sich um einen für die Schweiz strategisch wichtigen Bereich handelt.

Der Bundesrat wird zudem beauftragt, zusammen mit den Kantonen den Zeitplan für die Umsetzung, die Kosten, die vorgesehenen Investitionen und klare Indikatoren für das Monitoring des Projekts festzulegen.

**12.08.2020** Der Bundesrat beantragt die Ablehnung des Postulates.

**20.3357 *n*** Mo. **Borloz. Deklassierung von AOC-Wein. Verhindern, dass die Weinbranche wegen Covid-19 in eine noch nie dagewesene Krise schlittert** (06.05.2020)

Ich beauftrage den Bundesrat, eine ausserordentliche finanzielle Unterstützung bereitzustellen für die Deklassierung von AOC-Wein zu Tafelwein oder tieferen Klassen wie Wein für die Destillation und für die Verwendung in Fondues. Zusätzlich müssen die Rahmenbedingungen für die Einrichtung einer Klimareserve durch die Kantone geschaffen werden. Damit soll die Weinbranche am Leben erhalten und die wegen der aktuellen Krise entstandenen Lagerbestände abgebaut werden. Auch soll verhindert werden, dass es nochmals zu einer solchen Situation kommt, und sichergestellt werden, dass die Branche für die Zukunft gerüstet ist.

*Mitunterzeichnende:* Bourgeois, de Montmollin, Hurter Thomas, Romano (4)

**02.09.2020** Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

**20.3358 *n*** Po. **Python. Welche Auswirkungen hätte Tempo 40 generell oder Tempo 30 generell im städtischen Raum?** (06.05.2020)

Der Bundesrat wird beauftragt zu prüfen, welche Auswirkungen eine Senkung der allgemeinen Höchstgeschwindigkeit im städtischen Raum auf 40 km/h oder auf 30 km/h hätte, und diese beiden Szenarien mit der heutigen Regelung von 50 km/h zu vergleichen. Zu berücksichtigen sind dabei die folgenden Punkte:

- Luftverschmutzung
- Lärmbelastung
- Emission von Treibhausgasen
- Anzahl und Schweregrad der Unfälle
- Verkehrsfluss (Staus)
- Nachfrage in Bezug auf den öffentlichen Verkehr
- Nachfrage in Bezug auf den Langsamverkehr (Fussverkehr, Velos und ähnliche Geräte).

*Mitunterzeichnende:* Mettler, Michaud Gigon, Pasquier, Prelicz-Huber, Schlatter, Töngi (6)

**01.07.2020** Der Bundesrat beantragt die Ablehnung des Postulates.

**20.3359 *n*** Mo. **Python. Gesundheits- und Umweltkosten des motorisierten Verkehrs berücksichtigen** (06.05.2020)

Der Bundesrat wird beauftragt, Massnahmen zu treffen, damit die Gesundheits- und Umweltkosten des motorisierten Verkehrs internalisiert werden.

Die Umwelt- und Gesundheitskosten des motorisierten Verkehrs in der Schweiz betragen 12,1 Milliarden Franken pro Jahr. Davon gehen 3,9 Milliarden auf die Luftverschmutzung zurück, 2,6 auf den Lärm, 2,7 auf die Treibhausgase und 2,9 auf andere Auswirkungen, insbesondere die Beeinträchtigung von Lebensräumen, Böden und Produktionsprozessen (2016, Quelle: ARE/BFS). (Hinzu kommen 10,0 Milliarden Franken für Unfallkosten.)

Zum jetzigen Zeitpunkt wird weniger als 1 Prozent dieser Kosten durch die Verkehrsteilnehmerinnen und -teilnehmer internalisiert.

*Mitunterzeichnende:* Klopfenstein Broggini, Mettler, Michaud Gigon, Pasquier, Prelicz-Huber, Schläpfer, Töngi (7)

**12.08.2020** Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

**20.3360 *n*** Mo. **Python. Personenwagen. Einfuhrsteuer proportional zum Fahrzeuggewicht festlegen** (06.05.2020)

Der Bundesrat wird beauftragt, das Automobilsteuergesetz (AStG, SR 641.51) dahingehend zu revidieren, dass Personenwagen mit höherem Gewicht, die entsprechend die Umwelt stärker verschmutzen und klimaschädlicher sind, steuerlich nicht bessergestellt sind als leichtere Fahrzeuge. Artikel 13 AStG ist wie folgt zu ändern: Die Steuer beträgt durchschnittlich 4 Prozent. Der Steuersatz für Personenwagen wird nach Fahrzeuggewicht festgelegt. Elektroautos sind gemäss Artikel 1 Absatz 1 Buchstabe d der Automobilsteuerverordnung von der Steuer befreit.

*Mitunterzeichnende:* Mettler, Michaud Gigon, Prelicz-Huber, Schlatter, Töngi (5)

**12.08.2020** Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

**20.3362 *n*** Mo. **Rytz Regula. Faire Finanzierung zur Bewältigung der Covid-19-Krise** (06.05.2020)

Der Bundesrat wird beauftragt, dem Parlament eine Vorlage für einen befristeten Solidaritäts-Zuschlag auf Dividenden und Kapitaleinlagereserven (KER) vorzulegen. 2 bis 3 Prozent des Wertes von ausgeschütteten Dividenden und Kapitaleinlagereserven sollen in den Jahren 2020-2025 zweckgebunden für Massnahmen zur Bewältigung der Corona-Krise eingesetzt werden.

*Mitunterzeichnende:* Andrey, Baumann, Clivaz Christophe, Egger Kurt, Glättli, Michaud Gigon, Prelicz-Huber, Prezioso, Ryser, Töngi, Walder, Wettstein (12)

**12.08.2020** Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

**20.3364 *n*** Mo. **Prelicz-Huber. Kurzarbeitsentschädigung von 100 Prozent des Lohnes für Einkommen bis rund 4000 Franken** (06.05.2020)

Der Bundesrat wird beauftragt, bei Arbeitnehmenden mit einem Brutto-Monatslohn bis rund 4000 Franken (auf 100%) die COVID-Kurzarbeitsentschädigung auf 100% ihres Lohnes zu setzen.

*Mitunterzeichnende:* Andrey, Clivaz Christophe, Egger Kurt, Fivaz Fabien, Michaud Gigon, Pasquier, Töngi, Walder, Wettstein (9)

**26.08.2020** Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

**20.3365 *n*** Mo. **Addor. Die Schweiz muss ein Land des Bargeldes bleiben** (06.05.2020)

Der Bundesrat wird beauftragt, dem Parlament einen Entwurf vorzulegen, mit dem das Recht auf Barzahlung in der Bundesverfassung verankert und auf Gesetzesstufe verbindlicher ausgestaltet werden soll.

**12.08.2020** Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

**20.3367 *n*** Mo. **Addor. Nein zur Überwachung der Kundinnen und Kunden öffentlich zugänglicher Einrichtungen und Betriebe!** (06.05.2020)

Der Bundesrat wird beauftragt, alle nötigen Bestimmungen zu erlassen, um die öffentlich zugänglichen Einrichtungen und Betriebe daran zu hindern, die Identitäten ihrer Kundinnen und Kunden systematisch zu kontrollieren, und diese Aktivitäten wenn nötig sofort zu unterbinden.

**19.08.2020** Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

**20.3370 *n*** Mo. **Rösti. Zulassung von Medizinprodukten nach aussereuropäischen Regulierungssystemen** (06.05.2020)

Der Bundesrat wird beauftragt, die Gesetzgebung so anzupassen, dass in der Schweiz auch Medizinprodukte aussereuropäischer Regulierungssysteme zugelassen werden können.

**02.09.2020** Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

**20.3373 *n*** Mo. **Bendahan. Mechanismus der Direkthilfe für Unternehmen zur Verhinderung von Konkursen** (06.05.2020)

Um der Coronakrise zu begegnen, hat der Bundesrat ein System zur Unterstützung von Unternehmen geschaffen, das zinslose Darlehen vorsieht, die von Banken gewährt werden und für die der Bund bürgt.

Der Bundesrat wird beauftragt, neben der Weiterführung dieses Mechanismus für den Fall einer grossen Krise die Möglichkeit zu schaffen, dass Unternehmen unter gewissen Bedingungen eine Unterstützung à fonds perdu erhalten können. Dies kann durch einen völligen oder teilweisen Forderungsverzicht geschehen. Ein Darlehen muss rasch ausbezahlt werden, aber eine Unterstützung à fonds perdu ist weniger dringend, wenn die Liquidität einmal hergestellt ist; aus diesem Grund kann jedes Dossier einzeln geprüft werden. Der Bundesrat kann eine Obergrenze für den Forderungsverzicht vorsehen.

Ein Forderungsverzicht darf unter den folgenden Voraussetzungen gewährt werden:

a. Er ist für das Überleben des fraglichen Unternehmens entscheidend.

b. Es gilt als gesichert, dass eine weltweite grosse Krise der Grund für die vorübergehenden Schwierigkeiten des Unternehmens ist.

c. Die Arbeitsplätze bleiben, abhängig von den wirtschaftlichen Möglichkeiten des Unternehmens, erhalten.

d. Es darf während fünf Jahren nach dem Forderungsverzicht von Seiten der Besitzerinnen oder Besitzer des Unternehmens keinerlei Gewinnentnahme stattfinden, es sei denn, das Unternehmen habe die ihm gewährte Unterstützung gänzlich zurückbezahlt und vom Forderungsverzicht abgesehen.

*Mitunterzeichnende:* Crottaz, Dandrès, Fehlmann Rielle, Friedl Claudia, Funiciello, Gysi Barbara, Locher Benguerel, Marra, Marti Samira, Meyer Mattea, Munz, Nussbaumer, Piller Carrard, Pult, Reynard, Roth Franziska, Schneider Schüttel, Seiler Graf, Wermuth (19)

**12.08.2020** Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

**20.3374 *n*** Mo. **Gugger. Unter-16-Jährige wirksam vor pornografischen Inhalten auf dem Internet schützen. #banporn4kids#** (06.05.2020)

Der Bundesrat wird beauftragt, der Bundesversammlung die gesetzlichen Anpassungen vorzulegen, die Fernmeldedienstanbieter verpflichten, Zugangsperren über Anbieter zu verfügen, welche pornografische Inhalte im Sinne von Artikel 197 Absatz 1 StGB verbreiten, ohne hinreichende technische Vorkehrungen zum Schutz von Personen unter 16 Jahren zu treffen.

*Mitunterzeichnende:* Arslan, Baumann, Bregy, Bulliard, Giacometti, Glättli, Herzog Verena, Kamerzin, Locher Benguerel, Prelicz-Huber, Rechsteiner Thomas, Regazzi, Roduit, Romano, Rösti, Roth Franziska, Roth Pasquier, Rytz Regula, Schläpfer, Streiff, Studer, Wasserfallen Christian (22)

**12.08.2020** Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

**20.3375 *n*** Ip. **Glättli. Unverhältnismässige Aufhebung des Grundrechts auf Demonstrationen und Kundgebungen trotz Einhaltung der Vorschriften der Covid-19-Notverordnungen** (06.05.2020)

Demonstrationen und Kundgebungen auf öffentlichem Grund geniessen in der Schweiz den verfassungsrechtlichen Schutz sowohl der Meinungs- und Informationsfreiheit nach Artikel 16 BV wie auch der Versammlungsfreiheit Artikel 22 BV. Auf europäischer und internationaler Ebene garantieren Artikel 11 der Europäischen Menschenrechtskonvention EMRK (in Verbindung mit Art. 10 EMRK) und Artikel 21 UNO-Pakt II das Recht, sich frei und friedlich mit anderen zu versammeln.

In den Wochen seit der Verhängung des Versammlungsverbots und der Vorschrift, dass keine Gruppen über fünf Personen erlaubt seien, wurden in der ganzen Schweiz verschiedentlich politische Äusserungen im öffentlichen Raum untersagt. Die Polizei verhaftete, büsste oder wies Personen weg, welche mit Fantasie im öffentlichen Raum ihre politische Meinung kundgetan hatten, auch in Fällen, bei denen sie dabei keine Gruppen über fünf Personen bildeten und innerhalb der Gruppe die Distanzregeln einhielten.

Gegenüber dem "Tages-Anzeiger" stellte das Bundesamt für Gesundheit (BAG) am 1. Mai 2020 denn auch klar, dass es einen gewissen Spielraum gebe bei der Auslegung der Verordnung, insbesondere dann, wenn sich nur einzelne Personen an einer Aktion beteiligten. "Denkbar sind alle Formen von politischen Äusserungen, bei denen es zu keinen Menschenansammlungen kommt", teilte das BAG mit.

1. Kann der Bundesrat bestätigen, dass er selbst auch bei der Verhängung von bundesrätlichem Notrecht an das verfassungsmässige Prinzip der Verhältnismässigkeit gebunden ist, d.h. dass alle Einschränkungen der Grundrechte geeignet, erforderlich und angemessen sein müssen, um ein legitimes öffentliches Interesse (hier den Schutz der Gesundheit) zu verfolgen?

2. Teilt er die Auffassung, dass die gleichen Prinzipien auch leitend sind für rechtsdurchsetzende Organe bei der Interpretation und Umsetzung der COVID-19 Verordnung und anderer notrechtlichen Vorgaben?

3. Teilt er - auch im Sinne der Auskunft des BAG - die Einschätzung, dass Verbote von Kundgebungen im öffentlichen Raum, welche die Hygienevorschriften einhalten, eine unverhältnismässige Einschränkung des Grundrechts der Demonstrationsfreiheit darstellen?

4. Ist er bereit, dies gegenüber Kantonen und Gemeinden entsprechend klarzustellen?

*Mitunterzeichnerin:* Michaud Gigon (1)

**01.07.2020** Antwort des Bundesrates.

**18.12.2020 Nationalrat.** Diskussion verschoben

**20.3376 *n*** Mo. **Regazzi. Verlängerung der befristeten Entbindung von der Pflicht zur Überschuldungsanzeige bis 31. Dezember 2021** (06.05.2020)

Der Bundesrat wird beauftragt, im Rahmen der COVID-19-Botschaft sicherzustellen, dass die in der COVID-19-Verordnung zum Insolvenzrecht für 6 Monate befristete Entbindung von der Pflicht zur Überschuldungsanzeige bis 31. Dezember 2021 ausgedehnt wird, sofern die Aussicht besteht, dass die Überschuldung bis zu diesem Zeitpunkt behoben werden kann.

*Mitunterzeichnende:* Bregy, Bulliard, Glanzmann, Gschwind, Kutter, Pfister Gerhard, Rechsteiner Thomas, Roduit, Romano (9)

**01.07.2020** Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

**20.3377 *n*** Ip. **Hurter Thomas. Auswirkungen der Corona-Krise auf den Nationalstrassen- und Agglomerationsverkehrsfonds?** (06.05.2020)

Seit Inkrafttreten der coronabedingten Einschränkungen, ist der Strassenverkehr gemäss ETH Zürich um etwa 50 Prozent zurückgegangen. Einen Rückgang von zw. 35 u. 80 Prozent verzeichnen verschiedene Verkehrszählungen auf den Nationalstrassen. Gemäss Studien könnte dies zu einem Rückgang des Treibstoffabsatzes von 50 - 70 Prozent führen, was einen entsprechenden Steuerausfall zur Folge hätte. Die Treibstoffsteuern generieren etwa 4,5 Milliarden Schweizer Franken pro Jahr, die zur Finanzierung des NAF, der Spezialfinanzierung Strassenverkehr, des FABI, der allgemeinen Bundeskasse und verschiedene Subventionen an die Kantone dienen.

Die Gesetzesgrundlage des NAF sieht einen aut. Steuererhöhungs- Mechanismus vor, falls die Mittel des Fonds unter 500 Millionen Schweizer Franken fallen. Aufgrund der krisenbedingten Mineralölsteuerausfälle steigt das Risiko einer vorgezogenen Erhöhung des Mineralölsteuerzuschlags. Erhöhte Treibstoffpreise würden aber in der jetzigen Situation einen weiteren Tiefschlag für die gebeutelte Wirtschaft bedeuten.

Die Finanzierung der Infrastrukturen ist ein zentraler Punkt bei der Wiederbelebung der Wirtschaft. 2019 genehmigte das Parlament die Projekte und Mittel für die Nationalstrassen- und Agglomerationsprogramme. Eine rasche resp. sofortige Umsetzung dieser Projekte würde die Wirtschaft vorteilhaft unterstützen. Deshalb sollten die erforderlichen Massnahmen getroffen werden, um die Umsetzung der genehmigten Strassenbauprojekte voranzutreiben.

D.h., die Auswirkungen der Krise müssen analysiert und antizipiert sowie die vom Parlament bereits genehmigten Infrastrukturprojekte beschleunigt werden.

1. Wie hoch schätzt das UVEK die Gesamteinbussen bei den Mineralölsteuereinnahmen ein und wie verteilen sich diese?

Welche Szenarien wurden für die kommende Periode ausgearbeitet?

2. Wie werden die Folgen der Krise auf Umfang und Zeitpunkt einer durch die NAF-Gesetzesgrundlagen vorgesehenen Mineralölsteuererhöhung eingeschätzt?

3. Welche, vom Parlament bereits genehmigten Nationalstrassen- und Agglomerationsprojekte, sind in Bearbeitung und baureif? Kann das UVEK eine Liste mit dem Stand aller Nationalstrassen- und Agglomerationsprojekte, die vom NAF (mit)finanziert werden, veröffentlichen?

4. Gibt es, anstatt einer Treibstoffpreiserhöhung, andere Möglichkeiten, um die Finanzierung und Umsetzung der vorgesehenen NAF-Infrastrukturprojekte zu sichern?

**12.08.2020** Antwort des Bundesrates.

**25.09.2020 Nationalrat.** Diskussion verschoben

**20.3378** ***n*** Ip. **Page. Kampfflugzeuge. Kompensationsgeschäfte für die Romandie** (06.05.2020)

Die Covid 19-Pandemie hat schwerwiegende Folgen sowohl für unsere Gesellschaft als auch für unsere Wirtschaft. Die KMU sehen sich derzeit mit Schwierigkeiten konfrontiert und brauchen daher mehr denn je dringend Perspektiven. Allgemein in der Romandie, namentlich aber in der Gegend des Militärflugplatzes Payerne ist es für die Menschen wichtig zu wissen, welche wirtschaftlichen Auswirkungen die Beschaffung der neuen Kampfflugzeuge hat. Mit klaren und genauen Auskünften im Vorfeld der Abstimmung kann verhindert werden, dass sich das Szenario von 2014 (Ablehnung durch das Volk) wiederholt.

Diese Beschaffung bietet eine ausgezeichnete Gelegenheit, um die Auswirkungen auf die Arbeitsplätze im Zusammenhang mit der Nutzung des Militärflugplatzes Payerne auszugleichen. Denn die Region ist von der Hälfte der Lärmemissionen des Flugbetriebs mit Kampfjets betroffen (zwei Drittel, wenn man nur die F/A-18-Flüge berücksichtigt.

Ich bitte den Bundesrat mit dieser Interpellation daher, im Vorfeld der Abstimmung vom kommenden 27. September Folgendes aufzuzeigen:

1. Welche konkreten und glaubwürdigen Massnahmen beabsichtigt er zu ergreifen, um das Vertrauen der Bürgerinnen und Bürger in der Romandie und im Tessin in Bezug auf die wirtschaftlichen Folgen dieser Beschaffung wiederherzustellen?

2. Mit welchen Massnahmen will er das Ungleichgewicht zwischen Fluglärm und Arbeitsplätzen in der Region Payerne beseitigen?

3. Wo will er schliesslich aktiv werden, um auf dem zivil und militärisch genutzten Technologiepark in Payerne Tätigkeiten der Ruag anzusiedeln, die den Zielen 5 und 10 der Strategie der BGRB Holding AG entsprechen?

**24.06.2020** Antwort des Bundesrates.

**25.09.2020 Nationalrat.** Diskussion verschoben

**20.3379** ***n*** Mo. **Klopfenstein Broggini. Eine CO2-Bilanz der Tätigkeiten des Bundes** (06.05.2020)

Der Bundesrat wird beauftragt, eine CO2-Bilanz über die Ausgaben und Investitionen des Bundes zu erstellen.

*Mitunterzeichnende:* Andrey, Badertscher, Clivaz Christophe, Egger Kurt, Michaud Gigon, Nordmann, Pasquier, Prezioso, Rytz Regula, Töngi, Walder, Wettstein (12)

**26.08.2020** Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

**20.3381** ***n*** Mo. **Grüne Fraktion. Keine Kinderarmut** (06.05.2020)

Der Bundesrat wird aufgefordert, eine gesetzliche Grundlage zu schaffen, die für Familien bzw. Erziehungsberechtigte ohne existenzsicherndes Einkommen die Möglichkeit schafft, Unterstützung analog dem Modell der Ergänzungsleistungen für AHV und IV beziehen zu können. Die Anspruchsberechtigung soll gelten, bis die Kinder bzw. jungen Erwachsenen ihre Ausbildung/ihr Studium abgeschlossen haben.

*Sprecherin:* Prelicz-Huber

**12.08.2020** Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

**20.3382** ***n*** Mo. **Grüne Fraktion. Covid-19-Impulsprogramm für die Bereiche Energie und Biodiversität** (06.05.2020)

Der Bundesrat wird beauftragt, in Zusammenarbeit mit den Kantonen für die Bereiche Energie und Biodiversität ein ehrgeiziges Impulsprogramm zu lancieren. Das Ziel besteht darin, im Nachgang zur Covid-19-bedingten Krise umgehend eine grüne Wende anzustossen.

Der Akzent muss dabei auf folgende Punkte gelegt werden:

1. Eine rasche Umsetzung der ersten Phase der Energiestrategie 2050, das Aufgleisen der zweiten Phase der Energiestrategie 2050 mit dem Energieziel von 100 Prozent erneuerbarer Energie bis 2050; um eine unmittelbare Wirkung zu erzielen, wird auf Massnahmen im Bereich der Gebäudesanierungen fokussiert, namentlich via Beiträge an die Finanzhilfen für das Gebäudeprogramm und den massiven Ausbau der erneuerbaren Energien.

2. Eine rasche Umsetzung der Biodiversitätsstrategie; um eine unmittelbare Wirkung zu erzielen, wird auf umsetzungsreife Sofortmassnahmen fokussiert, die im Umsetzungsplan der Biodiversitätsstrategie entwickelt worden sind, indem namentlich Synergien zwischen Landwirtschaft und Wald sowie natürlicher Lebensraum und Strassennetz genutzt werden und indem ein starker Schutz der Hochmoore gefördert wird.

Das Impulsprogramm sollte auf drei bis fünf Jahre ausgelegt sein und über einen finanziellen Rahmen von drei bis vier Milliarden Schweizerfranken verfügen.

*Sprecherin:* Klopfenstein Broggini

**26.08.2020** Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

**20.3383** ***n*** Mo. **Grüne Fraktion. Der Bundesrat muss sich auf internationaler Ebene für die Einführung einer Kerosinsteuer einsetzen** (06.05.2020)

Der Weltklimarat fordert die Regierungen auf, die Treibhausgasemissionen rasch zu senken, da die Auswirkungen der Erderwärmung nur so auf einem akzeptablen Niveau gehalten werden können. Die zivile Luftfahrt ist einer der Bereiche, in dem die CO2-Emissionen am schnellsten zunehmen. In der Schweiz haben die CO2-Emissionen der zivilen Luftfahrt seit 1990 um mehr als 70 Prozent zugenommen. Prognosen der Internationalen Zivilluftfahrtorganisation zufolge werden die globalen Emissionen im Jahr 2020 um 70 Prozent höher sein als im Jahr 2005.

Die Luftfahrt der Schweiz trägt im Umfang von 18 Prozent zur weltweiten Klimaerwärmung bei. Diese Zahl ist im internationalen Vergleich sehr hoch.

Im Unterschied zu den anderen fossilen Treibstoffen ist Kerosin steuerfrei. Dies geht auf einen Beschluss zurück, der gegen Ende des Zweiten Weltkrieges mit dem Ziel gefasst wurde,

"Freundschaft und Verständnis zwischen den Staaten und Völkern der Welt zu schaffen und zu erhalten". Die Luftfahrt hat es geschafft, sich diesen Ausnahmestatus sowohl 1997 in Kyoto wie auch 2015 in Paris zu erhalten, und ist somit nicht Gegenstand der Verpflichtungen, die die Staaten eingegangen sind. Doch die Zeiten haben sich geändert, und diese Ausnahme ist nicht mehr akzeptabel.

Das Programm "CORSIA" (Carbon Offsetting and Reduction Scheme for International Aviation) ist ungenügend, denn es bezweckt nicht die Begrenzung, sondern leidglich die Kompensation von Emissionen, und bis 2027 ist die Teilnahme am Programm freiwillig.

Zudem kommen die Luftfahrtunternehmen in den Genuss von Steuerprivilegien, für internationale Flüge zahlen sie weder Mehrwert- noch Treibstoffsteuer.

Auf internationaler Ebene haben sich Fachleute sowie Ministerinnen und Minister für eine Kereosin-Steuer ausgesprochen. Die schwedische Finanzministerin befürwortet bilaterale und multilaterale Abkommen zur Besteuerung von Kerosin. Der stellvertretende Generalsekretär der OECD wies darauf hin, dass die Luftfahrt sich aus Gründen der Effizienz und der Gerechtigkeit an den Bemühungen zur Dekarbonisierung beteiligen müsse, zumal unter allen Haushalten jene mit hohem Einkommen die Luftfahrt am häufigsten in Anspruch nehmen.

In der Schweiz belaufen sich die durch die Luftfahrt nicht gedeckten Kosten auf 1,3 Milliarden Franken. Das entspricht einem Betrag von 2,6 Rappen pro Kilometer und Passagier.

Der Bundesrat muss auf internationaler Ebene daher eine treibende Kraft hinter der Einführung einer Kerosinsteuer sein.

*Sprecherin:* Pasquier

**02.09.2020** Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

**20.3384 *n*** Po. **Grüne Fraktion. Masterplan Flugverkehr. Neue Spielregeln für den Flugsektor** (06.05.2020)

Der Bundesrat wird angehalten, einen Masterplan für die Luftfahrtindustrie auszuarbeiten und aufzuzeigen, welche konkreten Massnahmen nötig sind, um die Vereinbarkeit des Flugsektors mit den Klimazielen von Paris zu gewährleisten.

Dazu sollen folgende Punkte in die Erwägungen einfliessen:

1. Einbezug der Fluggesellschaften und Flughabenbetreiber zum Erreichen der Pariser Klimaziele mit Zielvereinbarungen;

2. Vorgaben zur Förderung und zum Einsatz synthetischer Treibstoffe und effizienterer Flugzeuge, insbesondere bei der Flottenerneuerung;

3. Eine proaktive Rolle in internationalen Verhandlungen zur Einführung einer CO2-Steuer auf Kerosin und der Integration des Flugverkehrs ins zukünftige Klimaabkommen;

4. Ein Moratorium für den Ausbau der Flughafeninfrastruktur, bis nachgewiesen werden kann, dass sich diese mit der notwendigen Reduktion der Treibhausgasemissionen des Sektors vereinbaren lassen;

5. Die Verlagerung von kommerziellen Transit- und weiteren Inlandflugen auf die Schiene;

6. Die Einfuhrung einer Nachtflugsperre von mindestens 8h, wie es die WHO empfiehlt, fur alle Flughafen, welche die Gesundheit der Anwohnerinnen und Anwohner garantiert

7. Die Einrichtung eines Umschulungs- und Weiterbildungsfonds, um den Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer Perspektiven in klimavertragliche Sektoren des offentlichen Verkehrs zu bieten;

8. Ein Unterstutzungspaket fur die Bahn, insbesondere fur die Entwicklung der internationalen Linien und der Nachtzuge.

*Sprecherin:* Schlatter

**02.09.2020** Der Bundesrat beantragt die Ablehnung des Postulates.

**20.3385 *n*** Mo. **Grüne Fraktion. Covid-Impulsprogramm zur Stärkung einer resilienten Wirtschaft und Gesellschaft** (06.05.2020)

Der Bundesrat wird beauftragt, zusammen mit den Kantonen und den Sozialpartnern ein Impulsprogramm zur mittel- und langfristigen Sicherung von Arbeitsplätzen in der Schweiz aufzugleisen. Der Fokus soll auf Massnahmen liegen, die den durch die Coronakrise beschleunigten Strukturwandel in eine nachhaltige Richtung lenken. Die Massnahmen müssen mit der Erreichung der Umwelt- und Klimaziele im Einklang stehen und nachhaltig finanziert werden.

*Sprecherin:* Ryser

**19.08.2020** Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

**20.3386 *n*** Mo. **Brenzikofer. Covid-19. Kündigungsschutz und Fristerstreckung im Geschäftsmietwesen** (06.05.2020)

Der Bundesrat wird beauftragt, eine befristete Gesetzgebung auszuarbeiten, welche die Fristen bei Zahlungsrückstand des Mieters verlängert. Für Geschäftsmieterinnen, welche nachweislich aufgrund wirtschaftlicher Folgen der Corona-Pandemie in Zahlungsverzug geraten, soll der Kündigungsschutz und die Zahlungsfrist für fällige Mietzinsen bis mindestens Dezember 2021 verlängert werden. In diesem Zusammenhang soll ein Härtefallfonds für Vermieter eingerichtet werden, welcher zinslose Darlehen für einen angemessenen Zeitraum ermöglicht.

*Mitunterzeichnerin:* Michaud Gigon (1)

**19.08.2020** Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

**20.3387 *n*** Po. **Grüne Fraktion. Wege, die die SNB in der Covid-19-Krise beschreiten könnte** (06.05.2020)

Der Bundesrat wird beauftragt, in Zusammenarbeit mit der Schweizerischen Nationalbank (SNB) und den Kantonen zu prüfen, welche Möglichkeiten die SNB hat, mit einer ausserordentlichen Finanzintervention zur Bewältigung der Covid-19-Krise beizutragen.

*Sprecher:* Andrey

**26.08.2020** Der Bundesrat beantragt die Ablehnung des Postulates.

**20.3388 *n*** Mo. **Nationalrat. Ordnungsbussen. Die Personen schützen, die Ordnungsbussen verhängen (Addor)** (06.05.2020)

Der Bundesrat wird beauftragt, eine Änderung des Ordnungsbussengesetzes vorzulegen, mit der die Pflicht der Person, die die Ordnungsbusse verhängt, auf der Quittung oder dem Bedenkfristformular ihren Vor- und Nachnamen anzugeben, ersetzt wird durch die Pflicht, lediglich ihre Matrikelnummer anzugeben.

**01.07.2020** Der Bundesrat beantragt die Annahme der Motion.

NR/SR *Kommission für Rechtsfragen*

**25.09.2020 Nationalrat.** Annahme

**20.3389** ***n*** Ip. **Weichelt-Picard. Corona-Taskforce und Beratungsstäbe. Wo sind die Frauen?** (06.05.2020)

Warum hat der Bundesrat bei der Besetzung der "Swiss National COVID-19 Science Task Force" und bei internen Krisen- und Beratungsstäben (bsp. BAG-Corona-Taskforce (ab 23.1.20), Bevölkerungsschutz Bundesstab (ab 24.1.20) oder Krisenstab Bund zu COVID19 (eingesetzt durch BR am 20.3.20)) die Anforderungen der BV sowie des CEDAW's nicht beachtet?

Wie stellt der Bundesrat sicher, dass er heute und in Zukunft bei internen Krisen- und Beratungsstäben die angemessene Vertretung beider Geschlechter gewährleistet?

*Mitunterzeichnende:* Arslan, Badertscher, Bertschy, Birrer-Heimo, Brenzikofer, Chevalley, Christ, de Quattro, Fehlmann Rielle, Feri Yvonne, Graf-Litscher, Gysin Greta, Kälin, Klopfenstein Broggini, Locher Benguerel, Marti Min Li, Michaud Gigon, Munz, Pasquier, Piller Carrard, Porchet, Prelicz-Huber, Prezioso, Python, Roth Franziska, Roth Pasquier, Ryser, Rytz Regula, Schaffner, Schlatter, Schneider Meret, Schneider Schüttel, Studer, Suter, Trede, Widmer Céline (36)

**02.09.2020** Antwort des Bundesrates.

**25.09.2020 Nationalrat.** Diskussion verschoben

**20.3390** ***n*** Ip. **Arslan. Verarmungswelle in der Schweiz muss verhindert werden** (06.05.2020)

Die Titel in verschieden grossen Zeitungen nennen das Problem in aller Klarheit: "In der Schweiz haben wir noch nie eine solche Armutswelle erlebt" oder "Corona drängt immer mehr Menschen in die Armut". Obwohl auf Bundes- und Kantonsebene Milliarden Franken eingesetzt wurden, um Arbeitsplätze erfolgreich zu retten und eine Massenarbeitslosigkeit zu verhindern, wächst derzeit die Armut. Weil mit einem grossen Abbau von Arbeitsplätzen in nächster Zeit gerechnet wird, ist mit einem grossen Anstieg der Armut zu rechnen. Im Jahre 2018 waren gemäss Bundesamt für Statistik 7,9 Prozent der ständigen Wohnbevölkerung in Privathaushalten von Einkommensarmut betroffen. Dies entspricht rund 660 000 Personen. Oder anders ausgedrückt waren 3,7 Prozent aller Erwerbstätigen von Armut betroffen. Dies entspricht rund 135 000 Personen. Damit sind Zehnttausende von armutsbetroffenen Menschen, die nicht erwerbstätig sind, noch nicht erfasst. Zu den Hauptbetroffenen gehören alleinstehende Frauen mit Kindern, Migrantinnen und Migranten mit tiefem Bildungsniveau und Sans Papiers. Die genannten Zahlen werden aufgrund der Coronakrise massiv steigen. Es darf aber nicht sein, dass wie in Genf 2500 Personen Schlange stehen, um ein bisschen Essen zu erhalten. Dies ist unerträglich und für ein reiches Land wie die Schweiz unwürdig.

Die Schweiz muss in Anbetracht dieser Situation rasch und nachhaltig handeln. Ich ersuche deshalb den Bundesrat um die Beantwortung folgender Fragen:

1. Welche generellen Massnahmen sieht der Bundesrat vor, um eine Verarmungswelle wirksam zu verhindern?

2. Wie gedenkt er, die unhaltbare Situation von Sans Papiers zu regeln?

3. Ist er bereit, auf breiter Basis Aus- und Weiterbildungsprogramme zu lancieren bzw. bestehende zu unterstützen, um die Berufsqualifikationen zu erhöhen und damit vielen von der Armut Betroffenen neue Perspektiven zu geben?

4. Ist er bereit Beratungsprojekte zu lancieren oder bestehende zu unterstützen, damit von der Armut betroffene Personen die notwendige Beratung zur Verbesserung ihrer Situation erhalten?

5. Ist er bereit, gesamtschweizerisch Wiedereinsteigerinnenkurse zu lancieren oder bestehende zu unterstützen, um insbesondere arbeitslosen und von Armut betroffenen Frauen eine neue Perspektive zu bieten?

*Mitunterzeichnerin:* Michaud Gigon (1)

**01.07.2020** Antwort des Bundesrates.

**25.09.2020 Nationalrat.** Diskussion verschoben

**20.3391** ***n*** Mo. **Wasserfallen Christian. Frist für die Einreichung der Covid-19-Kreditgesuche bis Ende 2020 verlängern** (06.05.2020)

Der Bundesrat wird beauftragt, Artikel 11 Absatz 1 der COVID-19-Solidarbürgschaftsverordnung dahingehend anzupassen, dass die Einreichung eines Gesuchs bis Ende 2020 erfolgen kann.

**12.08.2020** Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

**20.3392** ***n*** Mo. **Dettling. Umfassende Lösung zur Bewältigung der Corona-Krise. Stabilisierung des Bundeshaushaltes und der Sozialwerke** (06.05.2020)

Der Bundesrat wird beauftragt, dem Parlament eine umfassende Lösung zu präsentieren, wie die ausserordentlichen Leistungen des Bundes während der Coronakrise und die kommenden Steuerausfälle durch die Coronakrise in den Rechnungen des Bundes behandelt werden sollen.

Insbesondere muss der Bundesrat aufzuzeigen, wie das geschätzte 40 Milliarden Franken-Loch im Ausgleichfonds in den kommenden 6-8 Jahren abgebaut, wie die Steuerausfälle von geschätzt 5 Milliarden Franken pro Jahr aufgefangen und welche Massnahmen für die Sicherung der Sozialwerke 1. und 2. Säule gesichert werden sollen.

Auflage: Die erfolgreiche Schuldenbremse darf nicht ausgeschalten werden.

**19.08.2020** Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

**20.3393** ***n*** Mo. **Friedli Esther. Mehrwertsteuererlass oder Mehrwertsteuerreduktion für vom Bundesrat geschlossene Betriebe** (06.05.2020)

Der Bundesrat wird beauftragt, dem Parlament eine Vorlage zur Änderung der Mehrwertsteuergesetzgebung vorzulegen. Diese soll beinhalten, dass die vom Bundesrat durch die Corona-Pandemie geschlossenen Betriebe 12 Monate nach Wiederaufnahme des Betriebes einen Erlass oder eine Reduktion der Mehrwertsteuer auf ihre Umsätze erhalten.

**12.08.2020** Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

**20.3394** ***n*** Mo. **Barrile. Stärkung der Ausbildung von Ärztinnen und Ärzten in der Schweiz** (06.05.2020)

Der Bundesrat wird beauftragt, die notwendigen Massnahmen zu ergreifen, damit mehr Ärztinnen und Ärzte in der Schweiz ausgebildet werden.

*Mitunterzeichnende:* Crottaz, Fridez (2)

**12.08.2020** Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

**20.3396 *n*** Mo. **Ruppen. Retten wir den Detailhandel. Für eine befristete Regelung der Ausverkaufsperioden** (06.05.2020)

Bereits vor der Corona-Krise hat sich der Wettbewerb in der Detailhandelsbranche so stark verschärft, dass seit 2015 jährlich allein in der Bekleidungsbranche etwa 100 Geschäfte schliessen mussten. Dies als direkte Folge vom stark wachsenden (und meist im Ausland domizilierten) Onlinehandel und von Auslandeinkäufen von Schweizern (meist im grenznahen Ausland). Die Corona-Krise verschärfte die Lage des stationären Handels und der vorgelagerten Partner zusätzlich. Der "Lockdown" von 9 Wochen und die erwarteten Auswirkungen auf die Konsumentenstimmung nach Wiedereröffnung Mitte Mai 2020 erfordern daher befristete gesetzliche Massnahmen, um Massenschliessungen von Detailhändlern und den damit verbundenen massiven Verlust von Arbeitsplätzen im Detailhandel zu verhindern. Es muss damit gerechnet werden, dass ohne gesetzliche Massnahmen der Detailhandel auch aufgrund der entstandenen massiven Warenlager in eine regelrechte "Rabattschlacht" absinken wird, was die Margen schmälert und die Branche in einen unaufhaltsamen Teufelskreis bringen wird. Etliche Anbieter würden wahrscheinlich auch zum Mittel von sogenannten "Mondpreisen" greifen (überhöhte, nicht marktgerechte Kalkulation), um so den Konsumenten ein vermeintlich interessantes Angebot anbieten zu können. Aus Konsumentensicht ist dies auch nicht zu begrüssen. Letztlich sind aber nicht nur die Detailhändler an der "Kundenfront" betroffen, sondern auch alle Zulieferer und Lieferanten.

Zur Rettung des Detailhandels wie Kleider-, Schuh-, Lederfachgeschäfte etc. (und der vorgelagerten Partner, d.h. Industrie, Grosshandel, usw.) ist daher dringend eine befristete Regelung der Ausverkaufsperioden für die gesamte Branche wieder einzuführen. Bereits früher existierte eine gesetzliche Regelung der Ausverkaufszeiten. Dieses Gesetz wurde zwischenzeitlich abgeschafft. Die neue - befristete - gesetzliche Regelung müsste zeitlich festgelegte Ausverkaufsperioden umfassen (z. B. ab 1. Februar für Winterware, 1. August für Sommerware - Beispiel Modebranche). Damit würden Praktiken wie "Cyber-Monday", "Black Friday", welche aus wirtschaftlicher Sicht für den Detailhandel langfristig nicht nachhaltig sind, Einhalt geboten.

Mit einer solchen befristeten Regelung würden die Konsumenten vor Mondpreisen geschützt, Arbeitsplätze gesichert und dem Detailhandel eine nachhaltige Geschäftstätigkeit ermöglicht.

**12.08.2020** Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

**20.3397 *n*** Mo. **Funiciello. Gender Budgeting. Für eine gerechte Bewältigung der Krise** (06.05.2020)

Der Bundesrat wird beauftragt, bei der Verteilung der Gelder im Rahmen der Bewältigung der Coronakrise mittels Gender Budgeting auf die Gleichbehandlung der Geschlechter zu achten.

*Mitunterzeichnende:* Bendahan, Crottaz, Dandrès, Fehlmann Rielle, Feri Yvonne, Friedl Claudia, Gysi Barbara, Locher Benguerel, Marra, Marti Samira, Meyer Mattea, Molina, Munz, Piller Carrard, Pult, Reynard, Roth Franziska, Schneider Schüttel, Seiler Graf, Wermuth, Widmer Céline (21)

**12.08.2020** Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

**20.3399 *n*** Ip. **Roduit. Covid-19-Pandemie. Für die Spitäler nicht gedeckte Zusatzkosten** (06.05.2020)

Seit der Bundesrat die ausserordentliche Lage erklärt hat aufgrund der starken Zunahme der Ausbreitung des Coronavirus, sind die Zusatzkosten für die Hygiene-, Gesundheitsschutz- und Sicherheitsmassnahmen in den Spitäler und Kliniken, und immer mehr auch in den Altersheimen, stark angestiegen. Das höhere Schutzniveau muss dort nun während Monaten unverändert eingehalten werden. Dies gilt insbesondere für Angestellte sowie für Patientinnen und Patienten mit koronaren Herzerkrankungen, aber auch für alle anderen ambulant oder stationär durchgeführten Untersuchungen, Diagnosen, Therapien und Operationen. Die Zusatzkosten sind weder in den Tarifstrukturen für den ambulanten beziehungsweise den stationären Bereich noch bei den festgelegten Preisen berücksichtigt. Gemäss dem KVG müssen sie aber im ambulanten Bereich von den Krankenkassen und im stationären Bereich von den Versicherern und den Kantonen übernommen werden. Die Zusatzkosten für die Krankenkassen müssen gemäss dem KVG über die Reserven bezahlt werden, sodass den Versicherern, die von den Prämien betroffen sind, keine Zusatzkosten entstehen. Andererseits sind durch das Verbot nicht dringender Behandlungen die Kosten der Versicherer massiv gesunken, schätzungsweise um 200-300 Millionen Franken.

Ich stelle dem Bundesrat folgende Fragen:

1. Anerkennt der Bundesrat, dass den Spitälern und Altersheimen durch die Coronapandemie Zusatzkosten entstehen und gibt es bereits Schätzungen zu deren Höhe?

2. Teilt der Bundesrat die Einschätzung, dass die Zusatzkosten, die den Spitälern durch die Pandemie entstehen, im ambulanten Bereich von den Versicherern und im stationären Bereich von den Versicherern (45 %) und den Kantonen (55 %) über einen Tarifzuschlag übernommen werden müssen?

3. Kann der Bundesrat bestätigen, dass die Reserven der Krankenkassen gegenwärtig 8 Milliarden Franken betragen und dass die Reserven auch für die Zusatzkosten verwendet werden müssen, die den Leistungserbringern aufgrund der Pandemie im Bereich der obligatorischen Krankenpflegeversicherung entstehen?

**12.08.2020** Antwort des Bundesrates.

**25.09.2020 Nationalrat.** Diskussion verschoben

**20.3400 *n*** Mo. **Arslan. Förderung der Kultur während der Corona-Krise unter Auflagen erlauben** (06.05.2020)

Der Bundesrat wird beauftragt, Artikel 7 der Verordnung 2 über Massnahmen zur Bekämpfung des Coronavirus (COVID-19) dahingehend zu ändern, dass kulturelle Veranstaltungen, welche die jeweils geltenden Schutzmassnahmen einhalten und ein Schutzkonzept vorlegen, im Sinne einer Ausnahme erlaubt sind.

*Mitunterzeichnende:* Andrey, Egger Kurt, Michaud Gigon, Prelicz-Huber, Schneider Meret, Walder (6)

**01.07.2020** Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

**20.3401 *n*** Ip. **Candinas. Ist ein schweizweiter Betreibungsauszug tatsächlich mit einem erheblichen Zusatzaufwand verbunden?** (06.05.2020)

Mit Stellungnahme vom 27. November 2019 hat der Bundesrat die Motion 19.4338 - Einführung eines schweizweit vollständigen Betreibungsregisterauszuges - zur Ablehnung beantragt. Zur Begründung lässt der Bundesrat mitunter ausführen, dass

die von der Motion vorgeschlagene Lösung keine zusätzlichen Vorteile bringen, sondern zu einem erheblichen administrativen Zusatzaufwand für die betroffenen Ämter führen würde.

In diesem Zusammenhang stellen sich dem Unterzeichneten die folgenden Fragen:

1. Vertritt der Bundesrat effektiv die Ansicht, dass die um eine Betreibungsauskunft ersuchenden Personen keinen zusätzlichen Vorteil erlangen, wenn sie, was nicht selten vorkommt, in den letzten Jahren umgezogen sind, nur noch eine Auskunft beantragen müssen - und nicht wie bislang mehrere (mit entsprechenden Kostenfolgen)?

2. Hat der Bundesrat Kenntnis von den neu sich bietenden Möglichkeiten der Betreibungssoftware eSchKG (im schweizweiten eSchKG-Verbund sind nicht nur die meisten Grossgläubiger wie Steuerämter und Krankenversicherer zusammen geschlossen, sondern notgedrungen auch alle rund 400 Betreibungsämter)? Hat er insbesondere Kenntnis davon, dass mittels der von der Motion vorgeschlagenen Lösung auf elektronischem Wege (eSchKG) einfach und niederschwellig bei den Betreibungsämtern Datenabfragen (Datenabfrage, -übermittlung und -einspeisung in das Betreibungsregister im neu zuständigen Amt) automatisiert vorgenommen werden könnten - ohne jeden Zusatzaufwand der betroffenen Ämter? Inwiefern kommt der Bundesrat dazu, von einem erheblichen Zusatzaufwand für die betroffenen Ämter zu sprechen?

3. Ist der Bundesrat nicht viel eher der Ansicht, dass der mit der vorgeschlagenen Lösung (automatisiert erfolgende elektronische Datenübermittlung) zu leistende Aufwand für eine Betreibungsauskunft (für eine Person, welche in den letzten fünf Jahren ggf. mehrmals umgezogen ist), ungleich geringer ist, als mit der ggf. manuell vorzunehmenden Anmerkung der letzten Wohnsitze (Motion 16.3335)?

4. Der vom Bundesrat in seiner Antwort angesprochene künftige nationale Adressdienst wird einen wichtigen und wohl entscheidenden Baustein bilden, damit zuverlässig und aktuell die Betreibungsregisterdaten von früheren Wohnsitzen schweizweit direkt und automatisiert elektronisch abgefragt werden können. Bis wann ist mit der Realisierung dieses nationalen Adressdienstes zu rechnen?

**01.07.2020** Antwort des Bundesrates.

**25.09.2020 Nationalrat.** Diskussion verschoben

**20.3402 *n*** Ip. **Reimann Lukas. Mangelnde Rechtsgrundlage für Artikel 10f Absatz 1 der Covid-19-Verordnung 2** (06.05.2020)

Artikel 10f Absatz 1 der Covid-19-Verordnung 2 besagt: "Sofern keine schwerere strafbare Handlung nach dem Strafgesetzbuch vorliegt, wird mit Freiheitsstrafe bis zu drei Jahren oder Geldstrafe bestraft, wer sich vorsätzlich Massnahmen nach Artikel 6 widersetzt."

Der Strafrechtsprofessor Marcel Alexander Niggli kritisiert in der NZZ vom 16. April 2020 Artikel 10f Absatz 1 der Covid-19-Verordnung 2 als verfassungswidrig. Im Epidemiengesetz (EpG) gäbe es keine hinreichende Grundlage, welche den Bundesrat dazu ermächtigen würde, Strafandrohungen zu Geld- und Freiheitsstrafen in einer Verordnung zu erlassen. So würden weder Artikel 7 EpG noch Artikel 185 Absatz 3 BV den Bundesrat zum Erlass von Strafandrohungen im Rahmen eines Vergehens, wie in dieser Verordnung vorliegend, ermächtigen. Zahlreiche namhafte Staats- und Strafrechtsgelehrte stützen diese These.

Ebenso ermächtigt das EpG den Bundesrat mit keinem Wort zum Erlass solcher Strafen. Wäre dies beabsichtigt gewesen, hätte der Gesetzgeber eine entsprechende Kompetenz dem Gesetz hinzugefügt.

Weiter fordert Artikel 1 StGB, dass eine Strafe in einem Gesetz geregelt sein müsse, womit ein Gesetz im formellen Sinn gemeint ist. Gerade hinsichtlich der Androhung der Freiheitsstrafe müsste gemäss Artikel 36 Absatz 1 BV ein Gesetz im formellen Sinne diesem schwerwiegenden Grundrechtseingriff zugrunde liegen. Folglich erfüllt die fragliche Verordnung die Voraussetzung der genügenden Normstufe nicht, was diesfalls einer Verletzung des Legalitätsprinzips gleichkommt. Diesen Mangel mag auch die ausserordentliche Lage nicht ansatzweise beheben.

Aus diesen Gründen bitte ich den Bundesrat, zu folgenden Fragen Stellung zu beziehen:

1. Basierend auf welcher Grundlage rechtfertigt der Bundesrat den Erlass von Strafnormen in Artikel 10f Absatz 1 Covid-19-Verordnung 2?

2. Hält der Bundesrat diese Grundlage für ausreichend, um etwa weitgehende Freiheitsstrafen zu verhängen?

3. Hat der Bundesrat mit dem Erlass dieser Strafandrohungen seine Kompetenzen überschritten und die Gewaltenteilung verletzt?

4. Müsste für künftige ausserordentliche Lagen eine klarere Kompetenzen- und Zuständigkeitsordnung gelten?

**01.07.2020** Antwort des Bundesrates.

**25.09.2020 Nationalrat.** Diskussion verschoben

**20.3405 *n*** Ip. **Clivaz Christophe. Nationales Forschungsprogramm zu Covid-19 (NFP 78). Stellung der Geistes- und Sozialwissenschaften?** (06.05.2020)

Im Zusammenhang mit der Lancierung des NFP 78 stelle ich dem Bundesrat folgende Fragen:

1. Ist der Bundesrat der Ansicht, dass die Bewältigung der Covid-19-Pandemie lediglich eine Sache des Gesundheitswesens ist oder dass sie praktisch alle Aspekte des individuellen und sozialen Lebens des Menschen betrifft?

2. Könnte sich der Bundesrat vorstellen, das NFP 78 um ein Programm zu ergänzen, das die Geistes- und Sozialwissenschaften in diese Bewältigung einbezieht, nachdem er doch darauf hingewiesen hat, dass die Bekämpfung der Pandemie heute wesentlich vom Verhalten der Bevölkerung abhängt?

3. Werden Expertinnen und Experten aus den Geistes- und Sozialwissenschaften angemessen vertreten sein, wenn es darum geht, die Projektgesuche zu begutachten, die auf die Sonderausschreibung vom März 2020 hin und im Hinblick auf das NFP 78 eingereicht worden sind?

4. Erachtet der Bundesrat den Betrag von 30 Millionen als genügend, mit Blick auf den Umstand, dass in zahlreichen andern Ländern weitaus höhere Beträge für die Forschung in diesem Bereich aufgewendet werden?

*Mitunterzeichnerin:* Michaud Gigon (1)

**12.08.2020** Antwort des Bundesrates.

**25.09.2020 Nationalrat.** Diskussion verschoben

**20.3406 *n*** Mo. **Arslan. Corona-Krise darf Aufenthaltsstatus und Einbürgerungen nicht gefährden** (06.05.2020)

Der Bundesrat wird beauftragt, möglichst rasch mit geeigneten Massnahmen wie Gesetzesanpassungen und Weisungen dafür zu sorgen, dass Covid-19 begründete Verschuldung oder Sozi-

alhilfeabhängigkeiten kein Hinderungsgrund sein dürfen bezüglich Familiennachzug, Einbürgerung oder Aufenthaltsstatus. Dazu gehört insbesondere die Aussetzung des Kriteriums der "wirtschaftlichen Integration".

*Mitunterzeichnende:* Atici, Michaud Gigon (2)

**01.07.2020** Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

**20.3407 *s*** Mo. **Rieder. Investitionssicherheit für die Stromproduktion aus einheimischer Wasserkraft gewährleisten** (06.05.2020)

Der Bundesrat wird beauftragt, im Energiegesetz einen Auffangmechanismus zu verankern, der neu konzessionierte Wasserkraftanlagen (Neukonzessionierung, vorzeitige Konzessionserneuerung, ordentliche Konzessionserneuerung oder Heimfall und Weiterbetrieb durch die öffentliche Hand) während der neuen Konzessionslaufzeit gegen Tiefpreisphasen absichert und so Investitionen in den Weiterbetrieb bestehender Wasserkraftwerke fördert.

**12.08.2020** Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

NR/SR *Kommission für Umwelt, Raumplanung und Energie*

**15.09.2020 Ständerat.** Zuweisung an die zuständige Kommission zur Vorberatung

**20.3409 *s*** Mo. **Ständerat. Öffentliche Beschaffungen. Sicherheit und Verlässlichkeit von Lieferketten berücksichtigen (Würth)** (06.05.2020)

Der Bundesrat wird beauftragt, im Rahmen seiner Eignerstrategien darauf hinzuwirken, dass die öffentlichen Unternehmen des Bundes "Sicherheit und Verlässlichkeit von Lieferketten" als Zuschlagskriterium bei ihren Beschaffungen aufnehmen.

*Mitunterzeichnende:* Ettlin Erich, Häberli-Koller, Juillard, Rieder, Schmid Martin (5)

**19.08.2020** Der Bundesrat beantragt die Annahme der Motion.

NR/SR *Kommission für Wirtschaft und Abgaben*

**22.09.2020 Ständerat.** Annahme

**20.3410 *s*** Mo. **Graf Maya. Die Kurzarbeitsentschädigung soll für Einkommen bis 4000 Franken 100 Prozent des Monatslohns betragen** (06.05.2020)

Der Bundesrat wird beauftragt, bei Arbeitnehmenden mit einem Brutto-Monatslohn bis 4000 Franken (100%) die COVID-Kurzarbeitsentschädigung die ersten 6 Monate auf 100 Prozent ihres Lohnes zu setzen.

*Mitunterzeichnende:* Carobbio Guscetti, Mazzone, Rechsteiner Paul, Thorens Goumaz, Vara, Zanetti Roberto, Zopfi (7)

**26.08.2020** Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

NR/SR *Kommission für soziale Sicherheit und Gesundheit*

**24.09.2020 Ständerat.** Zuweisung an die zuständige Kommission zur Vorberatung

**20.3411 *s*** Mo. **Maret Marianne. Dringende Covid-19-Massnahmen für den Rebbau** (06.05.2020)

Der Bundesrat wird beauftragt, Massnahmen zu ergreifen, mit denen die Importeure von ausländischem Wein verpflichtet werden, auch Schweizer Wein in den Handel zu bringen.

*Mitunterzeichnende:* Mazzone, Vara (2)

**26.08.2020** Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

NR/SR *Kommission für Wirtschaft und Abgaben*

**24.09.2020 Ständerat.** Zuweisung an die zuständige Kommission zur Vorberatung

**20.3415 *s*** Mo. **Kuprecht. Moratorium für EO- und ALV-Vorlagen und andere neue Sozial- und Fürsorgeleistungen** (06.05.2020)

Der Bundesrat wird aufgefordert, bereits verabschiedete aber noch nicht in Kraft gesetzte Leistungsausbauten bei der Erwerbsersatzordnung, der Arbeitslosenversicherung und anderen neuen Sozialleistungen während der Dauer von 3 Jahren nicht in Kraft zu setzen und im Sinne eines Moratoriums aufzuschieben. Der Bundesrat wird zudem aufgefordert, dem Parlament vor Ablauf dieser drei Jahre einen Grundlagenbericht zur Lage der Sozialwerke zu unterbreiten.

*Mitunterzeichnende:* Chiesa, Germann, Hegglin Peter, Knecht, Minder, Noser, Salzmann, Stark (8)

**26.08.2020** Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

**20.3416 *s*** Mo. **Rieder. Errichtung eines souveränen Staatsfonds zur Stabilisierung und Stärkung der Wirtschaft** (06.05.2020)

Der Bundesrat wird beauftragt, einen vom Bundeshaushalt unabhängigen gemeinwohl- und ertragsorientierten Fonds einzurichten, der vom Bund mit einer finanziellen Grundausstattung und/oder einer Garantie ausgestattet wird der folgende Aufgaben erfüllen soll:

1. Uebernahme von Beteiligungen mittels Eigenkapitalerhöhungen an systemrelevanten Unternehmen in der Schweiz (insbesondere KMU), die in der Folge der Corona Krise trotz erfolgreichem Geschäftsmodell nicht in der Lage sind ihre Tätigkeit ohne finanzielle Unterstützung fortzuführen oder aufgrund insbesondere eines tiefen Aktienwertes in akute Gefahr geraten von ausländischen Unternehmen, insbesondere von Staatsunternehmen übernommen zu werden.

2. Darlehen für Unternehmen, die für die gesundheitliche und wirtschaftliche Bewältigung der Corona Krise einen elementaren Beitrag leisten und unverschuldet in finanzielle Schwierigkeiten geraten sind.

3. Übernahme von strategischen Sachwerten, insbesondere auch von Infrastrukturen, Immobilien, Patenten oder spezifischen Mobilien um den Erhalt und die Funktionsfähigkeit von unverzichtbaren und nachweislich erfolgreichen Wirtschaftszweigen sicherzustellen.

4. Finanzierung von Investitionsprogrammen zur Wiederbelebung der Konjunktur und zur Sicherstellung der Standortvorteile der Schweiz, insbesondere der Infrastrukturen in den Bereichen Verkehr, Datennetze, Gesundheitswesen, Produktion und Tourismus sowie Bildung und Forschung.

**19.08.2020** Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

NR/SR *Kommission für Wirtschaft und Abgaben*

**22.09.2020 Ständerat.** Zuweisung an die zuständige Kommission zur Vorberatung

x **20.3418 *s*** Mo. **Ettlin Erich. Verlängerung der befristeten Entbindung von der Pflicht zur Überschuldungsanzeige bis 31. Dezember 2021** (06.05.2020)

Der Bundesrat wird beauftragt, im Rahmen der COVID-19-Botschaft sicherzustellen, dass die in der COVID-19-Verordnung

zum Insolvenzrecht für 6 Monate befristete Entbindung von der Pflicht zur Überschuldungsanzeige bis 31. Dezember 2021 ausgedehnt wird, sofern die Aussicht besteht, dass die Überschuldung bis zu diesem Zeitpunkt behoben werden kann.

*Mitunterzeichnende:* Rieder, Wicki (2)

**01.07.2020** Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

NR/SR *Kommission für Rechtsfragen*

**23.09.2020 Ständerat.** Zuweisung an die zuständige Kommission zur Vorberatung
**17.12.2020** Zurückgezogen

**20.3419 *s*** Mo. **Ständerat. Bewahrung der demokratischen Rechte und Stärkung der digitalen Einsatzbereitschaft (Rieder)** (06.05.2020)

Der Bundesrat wird beauftragt, Massnahmen zu ergreifen damit die Handlungsfähigkeit des Staates sowie die Ausübung der demokratischen Rechte auf allen staatlichen Ebenen unter Wahrung des Föderalismus auch in Krisenzeiten gewährleistet sind. Der Bundesrat soll unter anderem in folgenden Bereichen Massnahmen ergreifen:

1. Der Stillstand von politischen Fristen, sowie das Verschieben von Volksabstimmungen und Wahlen sollen in einem ordentlichen Bundesgesetz geregelt werden.

2. Der Bundesrat soll die digitale Kompetenz in allen drei Gewalten fördern und damit auch die Ausübung der direkten Demokratie sicherstellen.

**26.08.2020** Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

NR/SR *Staatspolitische Kommission*

**17.09.2020 Ständerat.** Annahme

**20.3420 *s*** Mo. **Baume-Schneider. Situation der Menschen ohne rechtlich geregelten Status berücksichtigen** (06.05.2020)

Der Bundesrat wird beauftragt, pragmatische Lösungen für Unterstützungsmöglichkeiten und für die Zusammenarbeit mit den Hilfsorganisationen vorzuschlagen, damit bei Krisen wie der Covid-19-Krise den Menschen ohne rechtlich geregelten Status geholfen werden kann (Sans-Papiers, Personen ohne gültige Aufenthaltsbewilligung und/oder solche, die in Branchen wie der Hauswirtschaft, dem Gastgewerbe oder dem Baugewerbe arbeiten und einen prekären Status haben). Diese Menschen haben weder Zugang zu Lohnersatzmassnahmen oder zur ordentlichen Sozialhilfe noch zum Gesundheitssystem.

*Mitunterzeichnende:* Carobbio Guscetti, Graf Maya, Herzog Eva, Juillard, Levrat, Mazzone, Rechsteiner Paul, Sommaruga Carlo, Thorens Goumaz, Zanetti Roberto (10)

**01.07.2020** Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

NR/SR *Staatspolitische Kommission*

**17.12.2020 Ständerat.** Zuweisung an die zuständige Kommission zur Vorberatung

**20.3423 *s*** Mo. **Carobbio Guscetti. Es braucht Sofortmassnahmen, um dem Armutsrisiko entgegenzuwirken, das infolge der gesellschaftlichen Krise entstanden ist, die durch das Coronavirus ausgelöst wurde** (06.05.2020)

Der Bundesrat wird beauftragt, umgehend mit einem Massnahmenpaket auf die Coronakrise zu reagieren, um das Armutsrisiko und die Abhängigkeit von der Sozialhilfe zu verringern.

*Mitunterzeichnende:* Baume-Schneider, Graf Maya, Herzog Eva, Mazzone, Rechsteiner Paul, Sommaruga Carlo, Zanetti Roberto (7)

**12.08.2020** Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

NR/SR *Kommission für soziale Sicherheit und Gesundheit*

**16.09.2020 Ständerat.** Zuweisung an die zuständige Kommission zur Vorberatung

**20.3424 *s*** Mo. **Sommaruga Carlo. Einfuhrverbot für Waren aus Zwangsarbeit** (06.05.2020)

Der Bundesrat wird beauftragt, ein Einfuhrverbot für Waren zu erlassen, die in Zwangsarbeit hergestellt wurden oder in Zwangsarbeit hergestellte Bestandteile enthalten.

Zu diesem Zweck sind die notwendigen rechtlichen Bestimmungen vorzuschlagen, die unter anderem die Einrichtung einer Stelle vorsehen, bei der entsprechende Anzeigen eingereicht werden können.

Zusammen mit der Eidgenössischen Zollverwaltung soll der Bundesrat ein Verfahren zur Prüfung der Waren entwickeln und sich dabei auf Informationen internationaler Institutionen, auf Forschungszentren und auf die Privatwirtschaft stützen.

*Mitunterzeichnende:* Baume-Schneider, Carobbio Guscetti, Graf Maya, Herzog Eva, Mazzone, Thorens Goumaz, Zanetti Roberto (7)

**12.08.2020** Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

NR/SR *Aussenpolitische Kommission*

**24.09.2020 Ständerat.** Zuweisung an die zuständige Kommission zur Vorberatung

**20.3425 *s*** Mo. **Ständerat. Die Schweiz muss mehr Ärztinnen und Ärzte ausbilden (Carobbio Guscetti)** (06.05.2020)

Der Bundesrat wird beauftragt aufzuzeigen, welche Massnahmen es braucht, damit in der Schweiz mehr Ärztinnen und Ärzte ausgebildet werden

**12.08.2020** Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

NR/SR *Kommission für soziale Sicherheit und Gesundheit*

**24.09.2020 Ständerat.** Annahme

**20.3430 *n*** Mo. **Regazzi. Flexible Arbeitsbedingungen temporär ermöglichen** (06.05.2020)

Der Bundesrat wird beauftragt, die Arbeitsbedingungen temporär zu flexibilisieren und dabei namentlich die Bestimmungen der wöchentlichen Höchstarbeitszeit, der Pikettdienste und der Bewilligungspflicht für Sonntags- und Nachtarbeit zu prüfen. Die Flexibilisierung der Arbeitsbedingungen sollen bis und mit mindestens drei Monate nach der Aufhebung aller Notverordnungen Geltung haben.

**19.08.2020** Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

**20.3431 *n*** Mo. **Walder. Für eine Ausweitung des Zugangs von Selbstständigerwerbenden zu Erwerbsausfallentschädigungen** (06.05.2020)

Der Bundesrat wird beauftragt, die Obergrenze des AHV-pflichtigen Einkommens, bis zu welchem Selbstständigerwerbende Zugang zu Erwerbsausfallentschädigungen haben, von 90 000 Franken auf 120 000 Franken anzuheben, damit alle Selbstständigerwerbenden mit einem AHV-pflichtigen Einkommen zwischen 90 001 und 120 000 Franken ebenfalls Anspruch auf

die maximale Entschädigung von 196 Franken pro Tag erhalten.

*Mitunterzeichnende:* Addor, Arslan, Crottaz, Fehlmann Rielle, Kälin, Klopfenstein Broggini, Michaud Gigon, Nicolet, Prezioso, Python, Rytz Regula, Schneider Meret, Weichelt-Picard (13)

**12.08.2020** Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

**20.3432 *n*** Mo. **Maitre. Für eine Ausweitung des Zugangs von Selbstständigerwerbenden zu Erwerbsausfallentschädigungen** (06.05.2020)

Der Bundesrat wird beauftragt, die Obergrenze des AHV-pflichtigen Einkommens, bis zu welchem Selbstständigerwerbende Zugang zu Erwerbsausfallentschädigungen haben, von 90 000 Franken auf 120 000 Franken anzuheben, damit alle Selbstständigerwerbenden mit einem AHV-pflichtigen Einkommen zwischen 90 001 und 120 000 Franken ebenfalls Anspruch auf die maximale Entschädigung von 196 Franken pro Tag erhalten.

*Mitunterzeichnende:* Addor, Arslan, Crottaz, Fehlmann Rielle, Kälin, Klopfenstein Broggini, Michaud Gigon, Nicolet, Prezioso, Python, Rytz Regula, Schneider Meret, Walder, Weichelt-Picard (14)

**12.08.2020** Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

x **20.3433 *n*** Po. **Reimann Lukas. Auslandabhängigkeit vermindern, souveräner und krisenresistenter werden** (06.05.2020)

Corona machte die weltweite Abhängigkeit von ausländischen Lieferketten deutlich. In der Wirtschaft setzt sich derzeit ein Umdenken durch: Laut "manager magazin" werteten fast vier von fünf befragten Unternehmern die aktuelle Krise als Indiz dafür, dass Unternehmen ihre Lieferketten auf lokalere Lösungen umstellen sollten. 27 Prozent stimmten der Aussage "voll und ganz" zu, weitere 49 Prozent "eher zu". Lediglich 4 Prozent sahen keinen Anlass für eine Lokalisierung der Versorgung.

Auch die Eidgenossenschaft muss sich fragen:

In welchen Bereichen hat man nicht genügend vorgesorgt, auf welche Stimmen hat man vielleicht nicht gehört?

Drehen wir nach der Corona-Krise nur an winzigen Schräubchen, oder ziehen wir wirkliche Lehren aus der Krise?

In sehr zentralen Fragen wie z.B. Medizinprodukten sind wir komplett vom Ausland abhängig. Wir müssen ernsthaft diskutieren, in welchen sensiblen Bereichen sich die Schweiz anders aufstellen muss.

Der Bundesrat wird deshalb eingeladen, einen umfassenden Bericht über den aktuellen Stand der Ausland-Abhängigkeit der Schweiz und mögliche Massnahmen zur Verminderung dieser Ausland-Abhängigkeit in folgenden Bereichen zu erarbeiten:

1. Nahrung: Erhöhung des Selbstversorgungsgrades und Verstärkung der Notlager;

2. Strom: Erhalt bzw. Stärkung der Energie-Autarkie;

3. Wasser: Erhalt einer intakten Trinkwasser-Autarkie;

4. Daten und Kommunikation: Verhinderung der ausländischen Bearbeitung und Abhörbarkeit von Datenspeichern und Kommunikationsnetzen;

5. Unabhängigkeit von Währung und Nationalbank: Grosse Positionen in Fremdwährungs-Aktien und EURO-Staatsanleihen anstatt krisensicheres Gold: Souveränität als Sekundärziel zur Preisstabilität?

6. Verminderung der Abhängigkeit von Primärrohstoffen z.B. durch Stärkung der Kreislaufwirtschaft/Ressourceneffizienz/ Alternativenergien;

7. Gesundheitsversorgung: Reduktion der Grenzgänger-Abhängigkeit dank Bildung/Zugangserleichterung im Inland und Verringerung der Ausland-Abhängigkeit in der Medikamentenproduktion;

8. Grenzkontrollen statt Massenmigration: Eigenständige Kontrolle der Grenzen und Verminderung der Abhängigkeit von Zuwanderung bzw. ausländischen Fachkräften z.B. durch Stärkung von Bildung und Forschung/Aufstockung GwK;

9. Blaulichtorganisationen, Post, Infrastruktur und Armee inkl. Ausrüstung

10. Alle weiteren Bereiche, in welchen der Bundesrat kritische Ausland-Abhängigkeiten identifiziert und bei denen sich die Frage stellt, wie dem entgegengewirkt werden kann.

**26.08.2020** Der Bundesrat beantragt die Annahme des Postulates.

**25.09.2020 Nationalrat.** Bekämpft. Diskussion verschoben
**30.11.2020 Nationalrat.** Ablehnung

**20.3434 *n*** Mo. **Reimann Lukas. Keine weiteren Erhöhungen der Krankenkassenprämien! Verbot von Prämienanstiegen in der obligatorischen Versicherung für zehn Jahre** (06.05.2020)

Der Bundesrat wird beauftragt, einen Erlass vorzulegen, wonach während zehn Jahren eine Erhöhung der Krankenkassenprämien-Gesamtsumme der obligatorischen Grundversicherung verboten ist. Sollten die Prämienbeiträge nicht reichen, um die Kosten der Leistungserbringer zu decken, so werden die Leistungserbringer (Spitäler, Ärzte, Apotheken, Pharma, Kantone, übrige Leistungserbringer und Krankenkassen) angehalten, ihre Ausgaben entsprechend ihrem Gesamtkostenanteil zu reduzieren.

**01.07.2020** Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

**20.3435 *n*** Ip. **Binder. Einsetzung einer Taskforce "Corona und Wirtschaft" zwecks eines schnellen und nachhaltigen Wiederaufbaus der Wirtschaft während und nach der Corona-Krise** (06.05.2020)

Mit seinen Massnahmen zur Eindämmung der Pandemie COVID19 hat der Bundesrat mit Notrecht massiv in die Wirtschaftsfreiheit eingegriffen. Zur Abfederung der negativen Folgen für verschiedenste Branchen und Bereiche hat er ein umfangreiches finanzielles Hilfspaket geschnürt und auch effiziente Soforthilfe mit einer unbürokratischen Abwicklung über die Banken geleistet. Das ganze Hilfspaket beinhaltet über 65 Milliarden Schweizer Franken und es muss zentral sein, dass sich die Wirtschaft schnell erholt und die finanziellen Belastungen für die künftigen Generationen tragbar zu machen sind.

Deshalb frage ich den Bundesrat an:

Wie steht er zum Einsatz einer breit und kompetent zusammengesetzten Task Force, die sich dem schnellen Wiederaufbau der Wirtschaft während und nach der Coronakrise widmet, ebenso der schnellen Sanierung des Bundeshaushaltes, um künftige Generationen zu entlasten. Die Task Force setzt sich zusammen aus Vertretern der Wirtschaft, der Wissenschaft und den Arbeitnehmenden und kann auch den Zweck haben, künftig

Sounding Board zu sein für Regierung, Verwaltung und öffentliche Entscheidungsträger.

**19.08.2020** Antwort des Bundesrates.

**20.3436 *n*** Mo. **Roduit. Dringliche Covid-19-Massnahmen. Schweizer Weinbaubranche mit Direktzahlungen unterstützen** (06.05.2020)

Aufgrund der Schliessung von öffentlich zugänglichen Einrichtungen und des generellen Einbruchs des Konsums von Wein im Zusammenhang mit der ausserordentlichen Lage wegen Covid-19 hat die Weinbaubranche Geschäftsverluste erlitten, die zurzeit auf 40 Prozent geschätzt werden. Diese Verluste führen zu einem Druck auf die Preise und insbesondere auf das Einkommen der schweizerischen Traubenproduzentinnen und -produzenten. Zum heutigen Zeitpunkt werden die Einkommenseinbussen auf über 50 Millionen Franken geschätzt.

Hinzu kommt, dass der momentane Druck auf Wirtschaft und Handel (sinkende Verkaufszahlen, steigende Lagerbestände) mit grosser Sicherheit dazu führen wird, dass sich die Traubenproduzentinnen und -produzenten für die Ernte 2020 mit Produktionsbeschränkungen konfrontiert sehen werden. Dieser auferlegte Rückgang der Produktion wird bei der kommenden Weinlese wahrscheinlich ebenfalls zu einer starken Einkommenseinbusse führen, was wiederum grosse Auswirkungen bis in das Jahr 2021 haben wird.

Der Bundesrat wird daher beauftragt, die schweizerischen Traubenproduzentinnen und -produzenten mittels einer Direktzahlungsmassnahme im Umfang von mindestens 15 Millionen Franken zu unterstützen. Dieser Betrag entspricht einer Erhöhung der Direktzahlungen für Rebflächen um 10 Rappen pro Quadratmeter im Jahr 2020. Je nach Entwicklung der Situation könnte diese Massnahme auf das Jahr 2021 verlängert werden.

Die Massnahme hat insbesondere die folgenden Vorteile:

1. Die Einkommen der Weinbäuerinnen und Weinbauern werden direkt gestützt.

2. Es wird auf ein bestehendes Instrument zurückgegriffen, und es gibt keine zusätzliche administrative Belastung.

3. Sie führt kaum zu einer ungleichen Behandlung der Weinbaubranche im Vergleich zu anderen Produktionszweigen, da die Direktzahlungen einen sehr kleinen Teil des Einkommens von Weinbäuerinnen und -bauern ausmacht.

4. Die Massnahme wirkt unabhängig von Entscheidungen betreffend Wirtschaft und Handel, die die Einkellerinnen und Einkellerer bereits getroffen haben (z.B. Deklassierung von Lagerbeständen).

5. Sie kann an Beschränkungen der Produktionsmengen durch die Regionen für die Ernte 2020 geknüpft werden und hat somit auch Auswirkungen auf das künftige Angebot und dessen Anpassung an die Marksituation.

6. Die Massnahme steht im Einklang mit den Verpflichtungen der Schweiz im internationalen Handel.

*Mitunterzeichnende:* Addor, Bregy, Clivaz Christophe, Kamerzin, Nantermod, Reynard, Ruppen (7)

**26.08.2020** Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

**20.3437 *n*** Mo. **Mäder. Rasche Einigung der Tarifpartner bezüglich der Covid-19-Gesundheitskosten** (06.05.2020)

Der Bundesrat wird beauftragt, die Tarifpartner zu einer raschen Einigung einzuladen, um die Kostenübernahme rund um COVID-19 abschliessend zu regeln. Einigen sich diese nicht innerhalb von zwei Wochen, so erlässt der Bundesrat die Regeln

*Mitunterzeichnende:* Grossen Jürg, Mettler (2)

**26.08.2020** Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

**20.3438 *n*** Ip. **Badran Jacqueline. Nachschusspflicht als Bedingung für die Kreditbürgschaften des Bundes für die Swiss und bodennahen Betriebe** (06.05.2020)

Der Mutterkonzern der Swiss, die Lufthansa, ist bekannt für eine aggressive Steuervermeidungsstrategie, sowie eine auf Maximierung der Eigenkapitalrenditen ausgerichtete Politik durch Aktienrückkäufe und hohe Dividendenausschüttungen. Über die bodennahen Betriebe am den Flughäfen wie Swissport und Gategorurmet ist diesbezüglich weniger bekannt.

In diesem Zusammenhang stellen sich einige Fragen:

1. Wie wurde oder wird sichergestellt, dass künftige Steuern dieser von Bundesbürgschaften profitierenden Firmen auch tatsächlich in der Schweiz bezahlt werden und Gewinne nicht künstlich ins Ausland verschoben werden.

2. Wurde oder wird eine Nachschusspflicht der (grösseren) Eigentümer, die viele Jahre auf Kosten der Reserven ihrer Firmen von hohen Eigenkapitlarenditen profitiert haben, diskutiert und vereinbart?

3. Wenn keine Nachschusspflicht vereinbart wurde, wieso nicht? Ich bitte um eine detaillierte Begründung.

**02.09.2020** Antwort des Bundesrates.

**25.09.2020 Nationalrat.** Diskussion verschoben

**20.3441 *n*** Ip. **Badran Jacqueline. Temporäre Investitionskontrollen** (06.05.2020)

Die EU sowie einzelne Länder haben ihre Massnahmen zur Investitionskontrollen verschärft. Dies nachdem das Interesse an ausländischen Übernahmen strategisch wichtiger Firmen in der Pharma, der Medizinaltechnik etc. aber auch anderer Branchen durch ausländisches Kapital deutlich gestiegen ist. So hat beispielsweise Frankreich die Meldepflicht für Übernahmen von 25 Prozent des Kapitals auf 10 Prozent des Kapitals gesenkt.

In diesem Zusammenhang stellen sich verschiedene Fragen:

1. Beobachtet der Bundesrat die Situation rund um übernahmen strategisch wichtiger Firmen und die Situation auf dem Übernahmemarkt überhaupt? Wenn nein, wieso nicht?

2. Gedenkt der Bundesrat eine temporäre Meldepflicht für Übernahmen oder Teilübernahmen durch ausländische Akteure einzuführen. Wenn nein, wieso nicht?

3. Plant der Bundesrat andere Massnahmen zur Verhinderung unerwünschter Übernahmen?

**19.08.2020** Antwort des Bundesrates.

**18.12.2020 Nationalrat.** Diskussion verschoben

**20.3442 *n*** Ip. **Steinemann. Knapp 10 000 Härtefall-Einreisen während des Lockdowns** (06.05.2020)

Um die Bevölkerung vor den Folgen des Coronavirus zu schützen, war seit dem 13. März die Einreise in die Schweiz nur noch für Bürgerinnen und Bürger aus der Schweiz, aus dem Fürstentum Liechtenstein, für Personen mit einem Aufenthaltstitel in der Schweiz, für Grenzgänger und Personen mit einer Meldebestätigung erlaubt. Sonst war die Einreise nur für Menschen mög-

lich, die sich in einer Situation äusserster Notwendigkeit befanden.

Diese Fälle äusserster Notwendigkeit wurden knapp 10 000 Mal mit einem positiven Einreise-Ausnahmegesuch seitens des Bundes beschieden.

Zahlreiche andere europäische Staaten haben für Beerdigungen, Familienzusammenführungen und ähnliches keine Einreisebewilligungen erteilt.

1. Welches waren die 10 häufigsten Gründe der Einreise trotz geschlossener Grenzen?

2. In wie vielen Fällen spielten eigene gesundheitliche Gründe, in wie vielen Fällen gesundheitliche Gründe von nahen Angehörigen, wie viele Mal Tod bzw. Beerdigungen von Angehörigen in der Schweiz eine Rolle?

3. Inwiefern spielten wirtschaftliche Gründe eine Rolle und inwiefern unternehmerische?

**01.07.2020** Antwort des Bundesrates.

**25.09.2020 Nationalrat.** Diskussion verschoben

**20.3444 *n*** Ip. **Rutz Gregor. Übernimmt der Bund die Verantwortung für die durch Bundesanordnungen verursachten Mehrkosten?** (06.05.2020)

Gestützt auf Artikel 185 BV (Polizeigeneralklausel) und das Epidemiengesetz rief der Bund eine ausserordentliche Lage aus und verfügte Massnahmen, die beträchtliche Eingriffe in Grundrechte zur Folge hatten. Damit bewegt er sich politisch wie juristisch auf dünnem Eis. Genannte gesetzliche Grundlagen geben dem Bund nicht generelle Vollmachten, sondern erlauben einzig die "gezielte und direkte Bekämpfung der Gefahren" (A. Kley, NZZ vom 7.4.2020). Sodann legitimiert Notrecht "nicht jedweden entschädigungslosen Eingriff in die Wirtschaftsfreiheit und in die Eigentumsgarantie" (Gutachten P. Richli). Vor diesem Hintergrund sieht das Landesversorgungsgesetz (Art. 38 LVG) Abgeltungen vor im Falle von Requisitionen und Betriebsschliessungen. Das Enteignungsgesetz (Art. 16 EntG) sieht "volle Entschädigung" vor bei Enteignungen.

Neben Ladenlokalen und Restaurants, welche derzeit mit den Vermietern über die Kosten der Zwangsschliessungen streiten, stehen die Spitäler im Fokus. Diese betrieben im Hinblick auf die Vermeidung möglicher Engpässe bei der Behandlung von Covid-19-Patienten einen beträchtlichen Mehraufwand für entsprechende Vorhalteleistungen. Um die nötigen Behandlungskapazitäten sicherzustellen, untersagte der Bundesrat am 17. März die Durchführung von Wahleingriffen und nicht dringlichen Therapien bis zum 26. April 2020. Da die Spitäler im fraglichen Zeitraum nur dringliche Behandlungen durchführen durften, müssen sie bis Ende Jahr mit Ertragsausfällen in Milliardenhöhe rechnen. Es drohen Liquiditätsengpässe, und die Kantone müssen Massnahmenpakete für die Spitäler schnüren, um die Versorgungsstrukturen sicherzustellen.

Vor diesem Hintergrund bitte ich den Bundesrat um die Beantwortung folgender Fragen:

1. Anerkennt der Bund seine Verantwortung und Entschädigungspflicht für die Zwangsschliessung von Restaurants und Ladenlokalen? Welche nächsten Schritte sind geplant?

2. Wie und in welchem Umfang beteiligt sich der Bund an den Kosten der Kantone zur Deckung der Ertragsausfälle der Spitäler, ihren Leistungen zur Bekämpfung der Pandemie und die Kosten zum Erhalt der Versorgungsstrukturen?

3. Im Fall einer zweiten Welle ist mit erneuten Behandlungsverboten, zusätzlichen Vorhalteleistungen in Spitälern sowie Eingriffen in die Wirtschaftsfreiheit zu rechnen. Hat der Bund hierfür eine Strategie, um diesbezügliche Aufwendungen und Schäden möglichst tief zu halten?

**26.08.2020** Antwort des Bundesrates.

**25.09.2020 Nationalrat.** Diskussion verschoben

**20.3445 *n*** Ip. **Pasquier. Transparenz bei der Vergabe von Covid-19-Krediten** (06.05.2020)

Um die Transparenz bei der Vergabe von Überbrückungskrediten zu gewährleisten, wird der Bundesrat gebeten, Informationen zu denjenigen Unternehmen und Wirtschaftssektoren zu veröffentlichen, die Covid-Kredite erhalten haben.

Ist der Bundesrat für den Fall, dass er nicht über diese Informationen verfügt, bereit, bei den Bürgschaftsorganisationen vorstellig zu werden?

Diese Informationen sollten enthalten:

1. den Namen der Unternehmen, die eine Unterstützung erhalten haben, den Wirtschaftssektor, in welchem die betreffenden Unternehmen tätig sind, und die Höhe der gewährten Beträge;

2. den Namen der Unternehmen, denen eine Unterstützung verwehrt wurde, den Wirtschaftssektor, in welchem die betreffenden Unternehmen tätig sind, und den Grund für die Ablehnung.

Die pro Wirtschaftssektor gewährten Beträge sind systematisch aufgeschlüsselt nach Wirtschaftszweigen bekanntzugeben.

*Mitunterzeichnende:* Prezioso, Schneider Meret, Walder (3)

**12.08.2020** Antwort des Bundesrates.

**25.09.2020 Nationalrat.** Diskussion verschoben

**20.3446 *n*** Mo. **Roduit. Situation der Menschen ohne rechtlich geregelten Status berücksichtigen** (06.05.2020)

Der Bundesrat wird beauftragt, pragmatische Lösungen für Unterstützungsmöglichkeiten und für die Zusammenarbeit mit den Hilfsorganisationen vorzuschlagen, damit bei Krisen wie der Covid-19-Krise den Menschen ohne rechtlich geregelten Status geholfen werden kann (Sans-Papiers, Personen ohne gültige Aufenthaltsbewilligung und/oder solche, die in Branchen wie der Hauswirtschaft, dem Gastgewerbe oder dem Baugewerbe arbeiten und einen prekären Status haben). Diese Menschen haben weder Zugang zu Lohnersatzmassnahmen oder zur ordentlichen Sozialhilfe noch zum Gesundheitssystem.

*Mitunterzeichnende:* Binder, Bulliard, Dandrès, Eymann, Gysi Barbara, Hess Lorenz, Maitre, Prezioso (8)

**01.07.2020** Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

**20.3447 *n*** Mo. **Michaud Gigon. Einrichtung einer alternativen Produktionskette, die in einer Gesundheitskrise in Gang gebracht werden kann** (06.05.2020)

Der Bundesrat wird beauftragt, eine alternative Produktionskette vor Ort einzurichten, damit die Bevölkerung in einer Ausnahmesituation mit dem zu ihrem Schutz notwendigen medizinischen Material versorgt werden kann.

*Mitunterzeichnende:* Brélaz, Feller, Prelicz-Huber, Prezioso, Töngi, Walder, Wettstein (7)

**18.09.2020** Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

x **20.3448** ***n*** Mo. **Nationalrat. Für einen Wiederaufbau des Ethanol-Pflichtlagers in der Schweiz (Michaud Gigon)** (06.05.2020)

Der Bundesrat wird beauftragt, sämtliche rechtlichen Massnahmen zu ergreifen, um das Ethanol-Pflichtlager des Bundes wiederaufzubauen oder Dritte damit zu beauftragen.

*Mitunterzeichnende:* Bourgeois, Brélaz, Feller, Prezioso, Töngi, Walder, Wettstein (7)

**12.08.2020** Der Bundesrat beantragt die Annahme der Motion.

NR/SR *Sicherheitspolitische Kommission*

**25.09.2020 Nationalrat.** Annahme
**15.12.2020 Ständerat.** Annahme

**20.3449** ***n*** Ip. **Gugger. Staatshilfe für Fluggesellschaften muss vorrangig den Gläubigern in der Schweiz zugutekommen** (06.05.2020)

Wie stellt der Bundesrat sicher, dass die vom Bund unterstützten Fluggesellschaften ihren vertraglich geschuldeten Leistungen an systemrelevante Partner in der Schweiz nachkommen und welche Standortgarantien beinhalten die Verträge für die Überbrückungsfinanzierung an die Luftfahrtgesellschaften?

*Mitunterzeichnende:* Bregy, Bulliard, Lohr, Regazzi, Ruppen, Streiff, Studer (7)

**02.09.2020** Antwort des Bundesrates.

**20.3450** ***n*** Mo. **Nationalrat. Bundesanteil der "Ausschüttung" der Schweizerischen Nationalbank für den Abbau der Corona-Schulden einsetzen (Kommission für Wirtschaft und Abgaben NR)** (11.05.2020)

Der Bundesrat wird beauftragt, den Anteil des Bundes der "zusätzlichen Ausschüttungen" sowie der ordentlichen "Ausschüttung" vollumfänglich zum Abbau der Corona-Schulden zu verwenden. Dies hat solange zu erfolgen, bis die Bundesschulden wieder auf dem Stand vor der Corona-Krise liegen.

Eine Minderheit der Kommission (Ryser, Badran Jacqueline, Baumann, Bendahan, Bertschy, Birrer-Heimo, Grossen Jürg, Michaud Gigon, Rytz Regula, Wermuth) beantragt, die Motion abzulehnen.

**27.05.2020** Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

NR/SR *Kommission für Wirtschaft und Abgaben*

**17.06.2020 Nationalrat.** Annahme

**20.3452** ***n*** Mo. **Nationalrat. Elektronische Rechnungen auch im elektronischen Patientendossier ablegen (Kommission für soziale Sicherheit und Gesundheit NR)** (14.05.2020)

Der Bundesrat wird beauftragt, eine gesetzliche Bestimmung vorzulegen, mit welcher das Bundesgesetz über das elektronische Patientendossier so geändert werden kann, dass die Leistungserbringer in einem bestimmten Bereich des elektronischen Patientendossiers elektronische Rechnungen ablegen können. Mit dieser gesetzlichen Bestimmung soll sichergestellt werden, dass für den medizinischen Teil des elektronischen Patientendossiers alle bisherigen Garantien in Sachen Vertraulichkeit gewährleistet sind.

**12.08.2020** Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

NR/SR *Kommission für soziale Sicherheit und Gesundheit*

**24.09.2020 Nationalrat.** Annahme

**20.3454** ***n*** Mo. **Nationalrat. Änderung des Arbeitslosenversicherungsgesetzes (Kommission für soziale Sicherheit und Gesundheit NR)** (14.05.2020)

Der Bundesrat wird beauftragt, das Arbeitslosenversicherungsgesetz - namentlich dessen Artikel 31 Absatz 3 Buchstabe b - so zu ändern, dass in einem Familienunternehmen (KMU) der mitarbeitende Ehegatte des Arbeitgebers bei Kurzarbeit, die nicht auf vom Arbeitgeber zu vertretende Umstände zurückzuführen ist, Anspruch auf eine plafonierte Entschädigung hat (Härtefall im Sinne von Art. 32 Abs. 3).

Eine Minderheit der Kommission (Aeschi Thomas, Amaudruz, de Courten, Dobler, Glarner, Herzog Verena, Riniker, Rösti, Sauter, Schläpfer) beantragt, die Motion abzulehnen.

**19.08.2020** Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

NR/SR *Kommission für soziale Sicherheit und Gesundheit*

**07.09.2020 Nationalrat.** Annahme

**20.3461** ***n*** Mo. **Kommission für Umwelt, Raumplanung und Energie NR. Schutz kritischer Infrastrukturen** (19.05.2020)

Der Bundesrat wird beauftragt, dem Parlament die gesetzlichen Grundlagen für eine Investitionskontrolle bei kritischen Infrastrukturen zu unterbreiten, sofern ausländische Direktinvestitionen in Schweizer Unternehmen zu einer faktischen Kontrolle der Unternehmung führen. Er prüft dabei unter anderem, wie eine Genehmigungsbehörde für die der Investitionskontrolle unterworfenen Geschäfte eingesetzt werden kann.

Eine Minderheit der Kommission (Nordmann, Jans, Masshardt, Munz, Suter) beantragt, die Motion abzulehnen.

**12.08.2020** Der Bundesrat beantragt die Annahme der Motion.

NR/SR *Kommission für Umwelt, Raumplanung und Energie*

**16.12.2020 Nationalrat.** Rückweisung an die Kommission
**25.01.2021** Zurückgezogen

**20.3470** ***n*** Mo. **Finanzkommission NR. Keine Buchung der ausserordentlichen Ausgaben in Zusammenhang mit Covid-19 auf das Amortisationskonto der Schuldenbremse** (28.05.2020)

Der Bundesrat wird beauftragt, die ausserordentlichen Ausgaben in Zusammenhang mit Covid-19 nicht auf das Amortisationskonto der Schuldenbremse (Art. 17a und 17b des Finanzhaushaltgesetzes; SR 611.0) zu buchen.

**19.08.2020** Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

NR/SR *Finanzkommission*

**20.3483** ***n*** Mo. **Porchet. Für eine neue Definition von Cannabis** (02.06.2020)

Der Bundesrat wird beauftragt, das Betäubungsmittelgesetz (BetmG) so zu revidieren, dass:

1. die Cannabispflanze nicht mehr als psychotroper Stoff verboten ist

2. im Gesetz nur noch der Wirkstoff von Erzeugnissen und nicht mehr die gesamte Pflanze genannt wird

3. in Artikel 8 Absatz 1 Buchstabe d die psychotropen Wirkungen umschrieben werden

*Mitunterzeichner:* Silberschmidt (1)

**12.08.2020** Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

**20.3485 *s*** Mo. **Ständerat. Biomasseanlagen in der Schweiz nicht gefährden, sondern erhalten und ausbauen (Fässler Daniel)** (03.06.2020)

Der Bundesrat wird beauftragt, dem Parlament die notwendigen Gesetzesänderungen zu unterbreiten bzw. Massnahmen zu ergreifen, damit Biomasseanlagen (Holz und Biogas) auch in Zukunft wirtschaftlich betrieben werden können.

Unter Berücksichtigung der verschiedenen wertvollen Leistungen von Biomasseanlagen (erneuerbarer Strom, erneuerbare Wärme, erneuerbare Treibstoffe, Klimaschutz, Naturdünger, geschlossene Nährstoffkreisläufe und andere Umweltleistungen) sind in einem interdisziplinären Ansatz die verschiedenen rechtlichen Rahmenbedingungen (u.a. Energie-, Gasversorgungs-, CO2- und Landwirtschaftsrecht) so anzupassen, dass in der Schweiz der Weiterbetrieb der bestehenden Biomasseanlagen gewährleistet und ein rascher Zubau effektiv und effizient unterstützt wird.

*Mitunterzeichnende:* Burkart, Dittli, Engler, Gmür-Schönenberger, Graf Maya, Hegglin Peter, Kuprecht, Müller Damian, Reichmuth, Rieder, Stark, Thorens Goumaz, Zanetti Roberto, Z'graggen, Zopfi (15)

**12.08.2020** Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

NR/SR *Kommission für Umwelt, Raumplanung und Energie*

**17.09.2020 Ständerat.** Annahme

**20.3494 *n*** Mo. **Masshardt. Unterstützung für sauberes Trinkwasser** (03.06.2020)

Der Bundesrat wird beauftragt,

a. einen Fonds zu schaffen zur Finanzierung von Trinkwassergewinnungsmassnahmen (z.B. Aufbereitungsverfahren, Erschliessung neuer Wasservorkommen, etc.), welche infolge der Pestizidbelastung von Trinkwasservorkommen nötig werden und deren Kosten nicht gemäss Verursacherprinzip überwälzt werden können.

b. in Zuströmbereichen von Trinkwasserfassungen nur noch landwirtschaftliche Produktionsformen zuzulassen, welche ohne chemisch-synthetische Pestizide funktionieren.

c. weitere Massnahmen zur Verringerung der Grundwasserverschmutzung zu ergreifen.

*Mitunterzeichnende:* Barrile, Bendahan, Crottaz, Dandrès, Friedl Claudia, Gysi Barbara, Hurni, Jans, Locher Benguerel, Maillard, Marra, Marti Min Li, Marti Samira, Munz, Nussbaumer, Pult, Roth Franziska, Schneider Schüttel, Seiler Graf, Storni, Streiff, Suter, Wermuth, Widmer Céline (24)

**02.09.2020** Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

**20.3495 *n*** Mo. **Grossen Jürg. Biomasseanlagen in der Schweiz nicht gefährden, sondern erhalten und ausbauen** (03.06.2020)

Der Bundesrat wird beauftragt, dem Parlament die notwendigen Gesetzesänderungen zu unterbreiten bzw. Massnahmen zu ergreifen, damit Biomasseanlagen (Holz und Biogas) auch in Zukunft wirtschaftlich betrieben werden können.

Unter Berücksichtigung der verschiedenen wertvollen Leistungen von Biomasseanlagen (erneuerbarer Strom, erneuerbare Wärme, erneuerbare Treibstoffe, Klimaschutz, Naturdünger, geschlossene Nährstoffkreisläufe und andere Umweltleistungen) sind in einem interdisziplinären Ansatz die verschiedenen rechtlichen Rahmenbedingungen (u.a. Energie-, Gasversorgungs-, CO2- und Landwirtschaftsrecht) so anzupassen, dass in der Schweiz der Weiterbetrieb der bestehenden Biomasseanlagen gewährleistet und ein rascher Zubau effektiv und effizient unterstützt wird.

*Mitunterzeichnende:* Badertscher, Baumann, Brunner, Chevalley, Christ, Fischer Roland, Jauslin, Mäder, Nussbaumer, Pointet, Schaffner, Suter, von Siebenthal, Wismer Priska (14)

**12.08.2020** Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

**20.3498 *n*** Mo. **Marti Min Li. Verbesserung der Datenlage bezüglich der Auswirkungen auf die Geschlechter** (03.06.2020)

Der Bundesrat wird beauftragt, sicherzustellen, dass alle massgeblichen Statistiken und Studien des Bundes nach Geschlechter aufgeschlüsselt beziehungsweise deren Auswirkungen auf die Geschlechter untersucht und dargestellt werden.

*Mitunterzeichnende:* Arslan, Bendahan, Bertschy, Feri Yvonne, Hurni, Locher Benguerel, Mettler, Munz, Pult, Roth Franziska, Schneider Schüttel, Streiff, Suter, Vincenz (14)

**12.08.2020** Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

**20.3499 *n*** Po. **Nussbaumer. Erarbeitung eines Aktionsplans Social Economy** (03.06.2020)

Der Bundesrat wird beauftragt, in einem Bericht die wirtschaftspolitischen Möglichkeiten von Bund und Kantonen zur Stärkung der sozialen Innovationen mit Sozialunternehmen, Social Entrepreneurs und Social Businesses aufzuzeigen.

*Mitunterzeichnende:* Atici, Bendahan, Dandrès, Feri Yvonne, Graf-Litscher, Locher Benguerel, Molina, Pult, Roth Franziska, Schneider Schüttel, Suter (11)

**19.08.2020** Der Bundesrat beantragt die Ablehnung des Postulates.

**20.3500 *n*** Mo. **Gysin Greta. Totschlag. Anpassung des Schweizerischen Strafgesetzbuchs** (03.06.2020)

Der Bundesrat wird beauftragt, dem Parlament die nötigen Gesetzesanpassungen vorzulegen, um die problematische Terminologie in der französischen und der italienischen Version von Artikel 113 des Schweizerischen Strafgesetzbuchs (StGB) zu korrigieren. Es gibt zwei Möglichkeiten:

1. In der italienischen und der französischen Version wird auf den Ausdruck, der das Wort "Leidenschaft" (passione, passion) enthält, verzichtet, und anstelle wird ein neutraler Ausdruck verwendet, der nicht zu Missverständnissen Anlass gibt, wie dies in der deutschen Version mit "Totschlag" bereits der Fall ist;

2. Artikel 113 StGB wird aufgehoben, da es ihn nicht braucht.

*Mitunterzeichnende:* Chevalley, Crottaz, de Montmollin, de Quattro, Fehlmann Rielle, Giacometti, Klopfenstein Broggini, Marra, Michaud Gigon, Pasquier, Piller Carrard, Porchet, Prezioso, Python, Roth Pasquier (15)

**26.08.2020** Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

**20.3503 *s*** Mo. **Carobbio Guscetti. Totschlag. Artikel 113 des Schweizerischen Strafgesetzbuchs muss korrigiert werden** (03.06.2020)

Der Bundesrat wird beauftragt, dem Parlament die notwendigen Gesetzesanpassungen vorzulegen, mit denen Artikel 113 des Schweizerischen Strafgesetzbuchs (StGB) folgendermassen korrigiert werden kann:

In der italienischen und der französischen Version soll auf den Ausdruck, der das Wort "Leidenschaft" (passione, passion) enthält, verzichtet und anstelle soll ein neutraler Ausdruck verwendet werden, wie dies in der deutschen Version mit "Totschlag" bereits der Fall ist.

*Mitunterzeichnende:* Baume-Schneider, Chiesa, Gapany, Graf Maya, Herzog Eva, Jositsch, Maret Marianne, Mazzone, Sommaruga Carlo, Thorens Goumaz, Vara, Zanetti Roberto (12)

**26.08.2020** Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

NR/SR *Kommission für Rechtsfragen*

**23.09.2020 Ständerat.** Zuweisung an die zuständige Kommission zur Vorberatung

**20.3504 *s*** Ip. **Kuprecht. IV-Entschuldung. Wie sollen die Milliarden der AHV zurückbezahlt werden?** (03.06.2020)

Die Invalidenversicherung weist seit Jahren eine Darlehensschuld zu Lasten der AHV aus. Diese Schuld konnte in den vergangenen Jahren durch eine Mehrwertsteuer-Zusatzfinanzierung von 0,4 Prozent von 15 Milliarden auf noch immer 10,3 Milliarden abgebaut werden. Es war klar, dass mit dem Wegfall der Zusatzfinanzierung eine weitere, planmässige Reduktion des Darlehens, kaum mehr möglich sein wird. Seit dem Betriebsjahr 2017 verharrt die IV-Schuld bei der AHV auf dem konstant gleich hohen Niveau. Die aktuelle Lage wird zudem weitere Mindereinnahmen mit sich bringen und die Ausgaben übertreffen durch verschiedene Ursachen wieder über die Einnahmen. Auch die Kapitalerträge werden wohl kaum das notwendige Mass erreichen um die notwendigen Schulden tilgen zu können. Ein ständiges unrealistisches Hinauszögern, jetzt schon über das Jahr 2034 hinaus, ist weder angebracht noch plausibel und glaubwürdig. Die AHV braucht diese finanzielle Mittel jetzt.

Ich ersuche den Bundesrat deshalb um die Beantwortung folgender Fragen:

1. Wie beeinflussen die Weiterentwicklung der Invalidenversicherung und neueste Entscheide des Bundesgerichtes die Umlagerechnung bis ins Jahr 2030?

2. Welche Auswirkungen wird in finanzieller Hinsicht die Coronakrise auf die Umlagerechnungen der nächste 2-5 Jahre haben?

3. Wie beurteilt der Bundesrat die Möglichkeit durch eine Kapitalaufnahme zu Lasten der Invalidenversicherung das von der AHV gewährte Darlehen innerhalb der nächsten Jahre auf einmal zurückzuzahlen?

4. Welche Massnahmen müssten ergriffen werden um die Umlagerechnung nach erfolgter Schuldentilgung in einer Einnahme/Ausgaben-Balance zu halten?

**02.09.2020** Antwort des Bundesrates.

**20.3506 *n*** Mo. **Hurni. Elektronisches Patientendossier. Kompetenzen der Patientinnen und Patienten fördern** (03.06.2020)

Der Bundesrat wird beauftragt, die rechtliche Grundlage zu schaffen, die notwendig ist, um Patientenorganisationen und Gesundheitsligen damit zu beauftragen, Informationsanlässe und Kursangebote für Patientinnen und Patienten zur Nutzung der elektronischen Patientendossiers zu organisieren. Diese Veranstaltungen sollen es den zukünftigen Nutzerinnen und Nutzern ermöglichen, die digitalen Instrumente im Zusammenhang mit dem EPD zu beherrschen und ihre Gesundheitskompetenzen zu stärken. Patientinnen und Patienten sollen sich dank diesen Angeboten an eine Vertrauensperson wenden können, die sie berät und orientiert. Dies setzt insbesondere voraus, dass die beauftragten Organisationen frei von jeglichen Interessenskonflikten sind.

*Mitunterzeichnende:* Barrile, Dandrès, Fehlmann Rielle, Friedl Claudia, Funiciello, Gysi Barbara, Marra, Marti Min Li, Munz, Nantermod, Nussbaumer, Piller Carrard, Pult, Reynard, Schneider Schüttel, Storni (16)

**02.09.2020** Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

**20.3507 *n*** Mo. **Wettstein. Luftschadstoffemissionen stationärer Anlagen, welche die Tagesmittel-Grenzwerte überschreiten. Pflicht zur Veröffentlichung** (03.06.2020)

Der Bundesrat wird beauftragt, die Luftreinhalteverordnung dahingehend zu ergänzen, dass die kantonalen Fachstellen regelmässig die Anzahl Tage, an denen kontinuierlich gemessene Luftschadstoffemissionen stationärer Anlagen die Grenzwerte im Tagesmittel überschreiten, schadstoff- und betriebsspezifisch veröffentlichen müssen.

*Mitunterzeichnende:* Andrey, Badertscher, Baumann, Clivaz Christophe, Egger Kurt, Feri Yvonne, Flach, Girod, Kälin, Klopfenstein Broggini, Locher Benguerel, Pult, Rytz Regula, Schlatter, Suter, Töngi, Wermuth (17)

**12.08.2020** Der Bundesrat beantragt die Annahme der Motion.

**25.09.2020 Nationalrat.** Bekämpft. Diskussion verschoben

**20.3508 *n*** Po. **Seiler Graf. Stärkung der Milizpolitik. Anrechnung der Tätigkeit von Milizpolitikerinnen und Milizpolitikern an Weiterbildungen im Hochschulbereich** (03.06.2020)

Der Bundesrat wird beauftragt, zusammen mit der Schweizerischen Hochschulkonferenz bzw. den Hochschulen und dem Schweizerischen Gemeindeverband zu prüfen, wie Mitglieder der Gemeindeexekutive ihre im Amt erworbenen Kompetenzen an Aus- und Weiterbildungen im Hochschulbereich (CAS, DAS, MAS z.B. im Bereich Public Administration; MBA, EMBA) anrechnen lassen können. Es geht insbesondere um:

1. die Prüfung von standardisierten Verfahren zur Anrechnung der im Milizamt erworbenen Kompetenzen an die formale Bildung im Hochschulbereich

2. die Festlegung der Kriterien (Voraussetzungen) zur Anrechenbarkeit der Kompetenzen von Milizpolitikerinnen und Milizpolitikern

*Mitunterzeichnende:* Aebischer Matthias, Barrile, Bendahan, Crottaz, Dandrès, Feri Yvonne, Flach, Friedl Claudia, Gugger, Gysi Barbara, Jans, Locher Benguerel, Mäder, Maillard, Marra, Marti Min Li, Molina, Munz, Nussbaumer, Roth Franziska,

Schlatter, Schneider Schüttel, Storni, Studer, Suter, Widmer Céline (26)

**26.08.2020** Der Bundesrat beantragt die Ablehnung des Postulates.

**20.3509** ***n*** Mo. **Seiler Graf. Verlagerungsstrategie für Kurzstreckenflüge** (03.06.2020)

Der Bundesrat wird beauftragt, zur Minderung der negativen Auswirkungen des Luftverkehrs auf das Klima und die Gesundheit:

a. ein Verlagerungsziel für Kurzstreckenflüge auf andere Verkehrsträger (insbesondere Bahn und Nachtzug),

b. eine verbindliche Frist für dessen Erreichung,

c. zielunterstützende Massnahmen,

d. weiter gehende Massnahmen bei Nichterreichung des Zieles zu beschliessen.

*Mitunterzeichnende:* Aebischer Matthias, Barrile, Bendahan, Crottaz, Dandrès, Feri Yvonne, Friedl Claudia, Gysi Barbara, Jans, Locher Benguerel, Maillard, Marra, Marti Min Li, Marti Samira, Molina, Munz, Nussbaumer, Pult, Roth Franziska, Schlatter, Schneider Schüttel, Storni, Suter, Wermuth, Widmer Céline (25)

**02.09.2020** Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

**20.3511** ***n*** Ip. **Gysi Barbara. Wie kann die Förderung klinischer Versuche von nichtkommerziellen Medizinprodukten und Arzneimitteln weiterhin erhalten werden?** (04.06.2020)

Der Bundesrat lehnt die Motion 19.4245 Förderung Klinischer Versuche von nicht kommerziellen Medizinprodukten durch Aufhebung der Erhöhung von Gebühren und Auflagen ab. Er teilt zwar das Grundanliegen die biomedizinische und klinische Forschung zu fördern, sieht aber keinen Handlungsbedarf.

Die Ablehnung der Motion ist nicht nachzuvollziehen, da mit dem neuen Gebührentarif der Heilmittelverordnung, seit 1. Januar 2018 in Kraft, insbesondere kleinere klinische Forschungsprojekte massiv gefährdet sind. Die Verfünffachung der Gebühren trifft die Nachwuchsforschung, aber auch Forschung, die mit öffentlichen Drittmitteln gefördert wird.

Von der akademischen Forschung betroffen sind dadurch auch einfache, nicht kommerzielle Medizinprodukte im Rahmen von Masterarbeiten und Dissertation sowie Forschung mit kommerziell nicht interessanten Orphan-Drugs. Konnten bislang mit relativ kleinen Forschungsbudgets Projekte angestossen werden, ist dies mit der massiven Gebührenerhöhung nicht mehr möglich und die innovative Forschung klar behindert. Das ist ganz klar nicht in unserem Interesse.

Andere Bereiche, etwa der harmonisierte Tarifkode von swissethics, kennen differenzierte Tarife, die sich je nach Komplexität des Verfahrens und Finanzierungsart unterscheiden.

Ich bitte den Bundesrat um die Beantwortung folgender Fragen:

1. Welchen Stellenwert hat die Nachwuchsforschung für den Bundesrat?

2. Erkennt der Bundesrat die Problematik, dass akademische Forschungsprojekte gefährdet sind?

3. Sieht der Bundesrat einen abgestuften Gebührentarif, wie ihn beispielsweise swissethics kennt, als sinnvolle Lösung an? Wie könnte dies in der Gebührenordnung des Heilmittelinstitutes (Swissmedic) möglichst rasch umgesetzt werden?

4. Welche anderen Lösungsmöglichkeiten sieht der Bundesrat?

*Mitunterzeichnende:* Bendahan, Dandrès, Feri Yvonne, Graf-Litscher, Hurni, Lohr, Meyer Mattea, Munz, Prelicz-Huber, Roth Franziska, Wasserfallen Flavia, Weichelt-Picard (12)

**12.08.2020** Antwort des Bundesrates.

**25.09.2020 Nationalrat.** Diskussion verschoben

**20.3513** ***n*** Po. **Gysi Barbara. Begleitpersonen bei Begutachtungen** (04.06.2020)

Der Bundesrat wird beauftragt, in einem Bericht aufzuzeigen, in welchen Situationen Begleitpersonen zu Anhörungen, Befragungen und Begutachtungen zugelassen werden und wie sich die Anwesenheit von Begleitpersonen auf die Erhebungen auswirken. Dabei sind mindestens medizinische Begutachtungen in verschiedenen Sozialversicherungen, Asylverfahren, KESB sowie Opferbefragungen zu berücksichtigen.

*Mitunterzeichnende:* Atici, Bendahan, Dandrès, Graf-Litscher, Hurni, Locher Benguerel, Lohr, Meyer Mattea, Prelicz-Huber, Pult, Roth Franziska, Schneider Schüttel, Wasserfallen Flavia, Weichelt-Picard (14)

**02.09.2020** Der Bundesrat beantragt die Ablehnung des Postulates.

**20.3514** ***n*** Ip. **Kälin. Längere Zwischenlagerung radioaktiver Abfälle. Plan des Bundes?** (04.06.2020)

2008 plante das BFE, dass Bundesrat und Parlament bis spätestens Ende 2019 eine Rahmenbewilligung für ein geologisches Tiefenlager erteilen und dass der Sachplan abgeschlossen wird. Laut aktuellem Zeitplan dürfte dies erst nach 2030 der Fall sein. Statt 12 Jahren Sachplanverfahren dürften es mindestens 22 Jahre werden. Und selbst der aktuelle Plan ist sehr eng getaktet, soll doch schon in zwei Jahren die Standortwahl bekannt gegeben werden. Wie der Tagesanzeiger am 6. Februar berichtete, streiten sich die betroffenen Kantone mit dem BFE über Oberflächenanlagen in Gewässerschutzzonen. Das Potenzial für weitere Verzögerungen ist enorm. Jede neue Verzögerung führt unweigerlich dazu, dass die radioaktiven Abfälle länger in Zwischenlagern untergebracht werden müssen. Dies führt zur Frage, wie mit dem Zwilag umgegangen werden soll. Selbst der Ensi-Rat hat in der neuen Leistungsvereinbarung vom 20. Februar 2020 mit dem Ensi diese Problematik erkannt und fordert Untersuchungen zu den sicherheitstechnischen Auswirkungen einer längeren Zwischenlagerung. Schliesslich antwortete der Bundesrat auf die Interpellation 11.3133, dass er keinen Plan B habe, falls das Sachplanverfahren scheitert: "Andernfalls müssten die radioaktiven Abfälle auf längere Sicht zwischengelagert werden." In diesem Zusammenhang stellen sich folgende Fragen:

1. Hat der Bundesrat und das BFE alternative Szenarien vorbereiten, für den Fall, dass sich beim geologischen Tiefenlager massiver Verzögerungen ergeben? Wenn ja, wie sehen diese aus?

2. Wie würde in einem solchen Fall mit dem Zwischenlager umgegangen?

3. Ist der Bundesrat der Meinung, dass das Zwischenlager für hochradioaktive Abfälle sicher genug ist, um über längere Zeit am aktuellen Standort zu verbleiben?

4. Gibt es Pläne des Bundesrats, z.B. im Fall dass das Sachplanverfahren scheitert, das Zwischenlager besser zu sichern, zum Beispiel in einer oberflächennahen Kaverne oder mit einer Betonkuppel?

5. Wird sich das BFE dem Ensi anschliessen und das Szenario verlängerte Zwischenlagerung untersuchen?

**12.08.2020** Antwort des Bundesrates.

**25.09.2020 Nationalrat.** Diskussion verschoben

**20.3515** ***n*** Mo. **Addor. Reform des Europäischen Gerichtshofs für Menschenrechte zur Bewahrung seiner Unabhängigkeit** (04.06.2020)

Der Bundesrat wird beauftragt, die zuständigen Organe des Europarates zu ersuchen, den Europäischen Gerichtshof für Menschenrechte zu reformieren, um die in Artikel 4 der Verfahrensordnung des Gerichtshofs vorgesehenen Garantien der Unabhängigkeit zu verstärken - unter anderem um die Ernennung von politisch aktiven Personen auf das Richteramt zu vermeiden, um die Transparenz der Interessenbindungen der Richterinnen und der Richter des Gerichtshofs zu gewährleisten und um ein formelles Ausstandsverfahren einzurichten.

*Mitunterzeichner:* Nidegger (1)

**26.08.2020** Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

**20.3516** ***n*** Ip. **Hurni. Unlauterer Wettbewerb zwischen Motorfahrzeugen, die der LSVA unterliegen, und solchen, die der PSVA unterliegen?** (04.06.2020)

Immer mehr Mandate für den Materialtransport, insbesondere für den Transport von Aushubmaterial und zwar auch im Rahmen öffentlicher Aufträge, werden an nichtlandwirtschaftliche Unternehmen vergeben, die für den Materialtransport anstatt Lastwagen Traktoren mit Anhängern verwenden, damit sie nicht die leistungsabhängige Schwerverkehrsabgabe (LSVA) bezahlen müssen. Gedenkt der Bundesrat, gegen diese unlautere Geschäftspraktik vorzugehen, indem er zum Beispiel diese Fahrzeuge, mit Ausnahme natürlich der Fahrzeuge im Einsatz von landwirtschaftlichen Unternehmen, der LSVA unterstellt?

*Mitunterzeichnende:* Bendahan, Dandrès, Locher Benguerel, Munz, Roth Franziska (5)

**12.08.2020** Antwort des Bundesrates.

**25.09.2020 Nationalrat.** Diskussion verschoben

**20.3517** ***n*** Po. **Glarner. Den linksextremen Terror rechtzeitig stoppen. Antifa jetzt verbieten!** (04.06.2020)

Der Bundesrat wird beauftragt, gestützt auf Paragraph185 BV ein Verbot der Gruppierung "Antifa" oder deren Klassifizierung als terroristische Organisation zu prüfen.

**19.08.2020** Der Bundesrat beantragt die Ablehnung des Postulates.

**20.3518** ***n*** Po. **Hurni. Telemedizin. Standortbestimmung und Perspektiven** (04.06.2020)

Der Bundesrat wird gebeten, einen Bericht zu folgenden Punkten vorzulegen:

1. Stand im Bereich der Telemedizin, insbesondere in Bezug auf den Zugang zu den Leistungen, auf Möglichkeiten der Tarifierung, auf den Datenschutz sowie auf die Koordination und die Nachbetreuung bei den Behandlungen;

2. Bedürfnisse der Patientinnen und Patienten und der Leistungserbringer in Bezug auf die Telemedizin und Angemessenheit des gegenwärtigen Rechtsrahmens;

3. Wenn nötig, mögliche Massnahmen zur Verbesserungen des Rechtsrahmens.

*Mitunterzeichnende:* Bendahan, Dandrès, Locher Benguerel, Munz, Roth Franziska (5)

**19.08.2020** Der Bundesrat beantragt die Ablehnung des Postulates.

**20.3520** ***n*** Po. **Bourgeois. Mikrosteuer-Analyse** (04.06.2020)

Im Zusammenhang mit der aktuellen Debatte über die Einführung einer Mikrosteuer, die die direkte Bundessteuer, die Mehrwertsteuer und die Stempelsteuer ersetzen soll, wird der Bundesrat beauftragt, in einem Bericht zu folgenden Fragen Stellung zu nehmen.

1. Was wären die Vor- und Nachteile der Einführung eines Mikrosteuer-Systems als Ersatz der direkten Bundessteuer, der Mehrwertsteuer und der Stempelsteuer?

2. Wie schätzt der Bundesrat die Möglichkeit ein, ein solches System zu verwirklichen, insbesondere mit Blick auf die Bürgerinnen und Bürger?

3. Was wären die steuerlichen Auswirkungen auf Bundes- und Kantonsebene?

4. Welche Auswirkungen kann man auf die Schweizer Wirtschaft erwarten?

5. Welche Massnahmen sieht der Bundesrat in Betracht, um eine Mikrosteuer auf Zahlungen im Ausland oder Transaktionen mit dem Ausland anzuwenden?

*Mitunterzeichnende:* Borloz, Cottier, de Montmollin, Farinelli, Feller, Nantermod, Wehrli (7)

**12.08.2020** Der Bundesrat beantragt die Ablehnung des Postulates.

**20.3523** ***n*** Mo. **Masshardt. Chicagoer Abkommen von 1944 anpassen und Flugverkehr endlich besteuern** (04.06.2020)

Der Bundesrat wird beauftragt, darauf hinzuwirken, dass das Chicagoer Abkommen so angepasst wird,

a. dass Kerosin künftig besteuert wird und dabei

b. ein einheitlicher Steuersatz gilt.

*Mitunterzeichnende:* Bendahan, Brunner, Christ, Dandrès, Egger Kurt, Friedl Claudia, Locher Benguerel, Mäder, Mettler, Munz, Nordmann, Pult, Roth Franziska, Schaffner, Suter, Wismer Priska (16)

**02.09.2020** Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

**20.3524** ***n*** Mo. **Nationalrat. Weniger Sozialdumping und mehr Kostenwahrheit beim Strassentransport. Berufschauffeure und Berufschauffeusen sollen ihre wöchentliche Ruhezeit nicht mehr im Fahrzeug verbringen dürfen (Storni)** (04.06.2020)

Der Bundesrat wird beauftragt, die Chauffeurverordnung dahingehend anzupassen, dass die Fahrerinnen und Fahrer ihre wöchentliche Ruhezeit nicht im Fahrzeug verbringen dürfen.

Der Gütertransport auf der Strasse geniesst eine Vorzugsposition gegenüber dem Gütertransport auf der Schiene, auch wegen der Arbeitsbedingungen: Diese werden zwar durch die Chauffeurverordnung geregelt, sind aber trotzdem belastend, weil die Fahrerinnen und Fahrer gezwungen sein können, ganze Wochen in ihren Fahrzeugen zu verbringen, Wochenenden eingeschlossen. Dies gilt insbesondere für Fahrpersonal

aus Osteuropa, das zu extrem tiefen Löhnen angestellt wird; man spricht von 600 Euro pro Monat.

Verschiedene europäische Länder haben Regelungen erlassen, die es verbieten, dass die Fahrerinnen und Fahrer ihre wöchentliche Ruhezeit im Fahrzeug verbringen. Diese Regelungen zielen darauf ab, das Sozialdumping einzudämmen. Sie wollen aber auch einem Wettbewerb Grenzen setzen, der nahe an der Unlauterkeit steht und der von ausländischen Transportunternehmen ausgeht, die davon abhängig sind, dass sie ihr Personal zu solchen Arbeitsbedingungen anstellen können.

Kürzlich hat Dänemark, wo eine entsprechende Regelung seit Jahren in Kraft ist, die Sanktionen auf 10 000 Kronen (ca. 1500 Franken) für die Fahrerin oder den Fahrer und 20 000 Kronen (3000 Franken) für den Fahrzeughalter erhöht. Dies zeigt, dass das Problem existiert und dass es angegangen werden muss.

Der Wettbewerb im internationalen Gütertransport auf der Strasse, der auf inakzeptablen Arbeits- und sozialen Bedingungen und damit auf Dumpingpreisen beruht, schadet nicht nur den Schweizer Transportunternehmen, sondern ist auch problematisch mit Blick auf die Verlagerung des alpenquerenden Güterverkehrs von der Strasse auf die Schiene (Art. 84 der Bundesverfassung).

Verbietet man den Fahrerinnen und Fahrern, die wöchentliche Ruhezeit im Fahrzeug zu verbringen, so würde dies - neben einer Verbesserung der Arbeitsbedingungen der Fahrerinnen und Fahrer - zu einer Verbesserung der Kostenwahrheit beim Güterverkehr auf der Strasse beitragen.

*Mitunterzeichnende:* Aebischer Matthias, Atici, Badran Jacqueline, Barrile, Bäumle, Bendahan, Birrer-Heimo, Crottaz, Dandrès, Egger Kurt, Farinelli, Fehlmann Rielle, Feri Yvonne, Friedl Claudia, Funiciello, Girod, Glättli, Graf-Litscher, Grossen Jürg, Gysi Barbara, Gysin Greta, Hurni, Jans, Klopfenstein Broggini, Locher Benguerel, Maillard, Marra, Marti Min Li, Marti Samira, Masshardt, Meyer Mattea, Molina, Munz, Nordmann, Nussbaumer, Pasquier, Piller Carrard, Prelicz-Huber, Pult, Reynard, Romano, Roth Franziska, Ryser, Rytz Regula, Schneider Schüttel, Seiler Graf, Suter, Töngi, Wasserfallen Flavia, Weichelt-Picard, Wermuth, Wettstein, Widmer Céline (53)

**02.09.2020** Der Bundesrat beantragt die Annahme der Motion.

NR/SR *Kommission für Verkehr und Fernmeldewesen*

**25.09.2020 Nationalrat.** Annahme

**20.3527 *n*** Ip. **Hurni. Sollten Pärke von nationaler Bedeutung nicht auch unter dem Gesichtspunkt der Nachhaltigkeit und des Klimas bewertet werden?** (04.06.2020)

Gegenwärtig leiten sich die Anforderungen an Pärke von nationaler Bedeutung vom NHG und von der Pärkeverordnung ab und sind im Handbuch Programmvereinbarung Umweltbereich 2020-2024 des BAFU festgelegt. Unter den festgelegten Anforderungen liegt das Schwergewicht im Wesentlichen auf der Biodiversität und der Landschaft. Sollten andere massgebende Kriterien, wie die nachhaltige Entwicklung, das Klima und die Erzeugung erneuerbarer Energie (Solar- und Windenergie), nicht auch in Erwägung gezogen werden?

*Mitunterzeichnende:* Bendahan, Dandrès, Locher Benguerel, Munz, Roth Franziska (5)

**26.08.2020** Antwort des Bundesrates.

**25.09.2020 Nationalrat.** Diskussion verschoben

**20.3528 *n*** Ip. **Schneider Schüttel. Gleichstellung von Frau und Mann. Einzelne Kantone verstossen gegen die Bundesverfassung sowie gegen das DBG, und das EFD bzw. die ESTV nehmen ihre Aufsicht nicht wahr** (04.06.2020)

Gestützt auf Artikel 125 ParlG bitte ich den Bundesrat um Beantwortung folgender Fragen:

1. Hat der Bundesrat Kenntnis von Ungleichbehandlungen bzw. Diskriminierungen der verheirateten Frauen im Steuerverfahren von Kantonen?

2. Haben das EFD und die ESTV im Rahmen ihrer Aufsichtstätigkeit über die Kantone gemäss Artikel 102 DBG interveniert gegen derartige formelle, rechtsungleiche Behandlungen?

3. Sind das EFD und die ESTV bereit, ab sofort mit ihren Aufsichtsinstrumenten (Art. 102 und 103 DBG) bei den verfassungs- und gesetzwidrig agierenden Kantonen die nötigen Korrekturen zu verlangen und durchzusetzen?

4. Ist es aufgrund der offenbar unterschiedlichen Deutung der verfahrensrechtlichen Stellung der Ehegattin/des Ehegatten durch die Kantone zielführend, ein Kreisschreiben der ESTV an diese zu richten, welches eine harmonisierte und auf das Geschlecht bezogen diskriminierungsfreie Ausgestaltung des Steuerverfahrens sicherstellt?

*Mitunterzeichnende:* Badertscher, Bendahan, Bertschy, Brenzikofer, Bulliard, Dandrès, Fehlmann Rielle, Feri Yvonne, Friedl Claudia, Funiciello, Gysi Barbara, Hurni, Locher Benguerel, Marti Min Li, Marti Samira, Munz, Piller Carrard, Pult, Reynard, Roth Franziska, Seiler Graf, Streiff, Vincenz, Widmer Céline (24)

**12.08.2020** Antwort des Bundesrates.

**25.09.2020 Nationalrat.** Diskussion verschoben

**20.3529 *n*** Po. **Reynard. Telearbeit. Chancen und Schutz für Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer** (04.06.2020)

Der Bundesrat wird beauftragt, in einem Bericht die zunehmende Nutzung der Telearbeit infolge der Corona-Krise durch Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer und im Rahmen anderer Arbeitsverhältnisse darzulegen.

Es ist auch die Möglichkeit zu prüfen, einen "Arbeitsvertrag für Telearbeit" im Privatrecht zu schaffen, d. h. die Telearbeit nur im Arbeitsvertrag zu regeln und die jeweiligen Rechte und Pflichten von Arbeitgeber sowie Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmern festzulegen.

*Mitunterzeichnende:* Bendahan, Dandrès, Friedl Claudia, Hurni, Maillard, Marra, Munz, Pult, Roth Franziska, Schneider Schüttel, Suter (11)

**26.08.2020** Der Bundesrat beantragt die Ablehnung des Postulates.

**20.3530 *n*** Ip. **Friedl Claudia. Stand bei Ziel 15 (Landökosysteme schützen, wiederherstellen und ihre nachhaltige Nutzung fördern) der Agenda 2030** (04.06.2020)

Die Weltgemeinschaft hat sich mit der Agenda 2030 das Ziel einer Nachhaltigen Welt gegeben. Auch die Schweiz macht mit. Ziel 15 fordert den Erhalt, die Wiederherstellung und die Nachhaltige Nutzung von Ökoystemen. Einige der Unterziele müssen bis 2020 erfüllt sein. Im Länderbericht 2018 wurden einige Ziele als erfüllt angeben, während bei anderen der Trend negativ war.

Ich bitte den Bundesrat um die Beantwortung der folgenden Fragen:

1. Erfüllt die Schweiz das Unterziel 15.1 "Bis 2020 im Einklang mit den Verpflichtungen aus internationalen Übereinkünften die Erhaltung, Wiederherstellung und nachhaltige Nutzung der Land- und Binnensüsswasser-Ökosysteme und ihrer Dienstleistungen, insbesondere der Wälder, der Feuchtgebiete, der Berge und der Trockengebiete, gewährleisten." oder wir es bis Ende 2020 erfüllen?

2. Erfüllt die Schweiz das Unterziel 15.5 "Umgehende und bedeutende Massnahmen ergreifen, um die Verschlechterung der natürlichen Lebensräume zu verringern, dem Verlust der biologischen Vielfalt ein Ende zu setzen und bis 2020 die bedrohten Arten zu schützen und ihr Aussterben zu verhindern" oder wird es bis Ende 2020 erfüllen? [Hier war der Trend im Bericht 2018 negativ]

3. Beim Unterziel 15.8 zu invasiven Neophyten erarbeitet der Bundesrat zurzeit eine Gesetzesänderung. Wird diese ausreichen, um das Ziel erfüllen zu können oder braucht es weitere Anstrengungen?

4. Falls die Schweiz eines der Unterziele nicht erreichen wird: Welche Massnahmen plant der Bundesrat, um diese schnellst möglichst zu erreichen?

*Mitunterzeichnende:* Atici, Barrile, Bendahan, Crottaz, Dandrès, Fehlmann Rielle, Gysi Barbara, Hurni, Locher Benguerel, Marra, Marti Min Li, Molina, Munz, Piller Carrard, Pult, Reynard, Roth Franziska, Schneider Schüttel, Seiler Graf, Suter, Widmer Céline (21)

**26.08.2020** Antwort des Bundesrates.

**25.09.2020 Nationalrat.** Diskussion verschoben

**20.3531 *s*** Mo. **Caroni. Fairerer Wettbewerb gegenüber Staatsunternehmen** (08.06.2020)

Der Bundesrat wird beauftragt, die nötigen Gesetzesänderungen vorzuschlagen, um Wettbewerbsverzerrungen durch Staatsunternehmen einzudämmen. Dabei soll er den bürokratischen Aufwand tief halten und die föderalistischen Zuständigkeiten beachten.

**26.08.2020** Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

NR/SR *Kommission für Wirtschaft und Abgaben*

**24.09.2020 Ständerat.** Zuweisung an die zuständige Kommission zur Vorberatung

**20.3532 *s*** Mo. **Rieder. Fairerer Wettbewerb gegenüber Staatsunternehmen** (08.06.2020)

Der Bundesrat wird beauftragt, die nötigen Gesetzesänderungen vorzuschlagen, um Wettbewerbsverzerrungen durch Staatsunternehmen einzudämmen. Dabei soll er den bürokratischen Aufwand tief halten und die föderalistischen Zuständigkeiten beachten.

**26.08.2020** Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

NR/SR *Kommission für Wirtschaft und Abgaben*

**24.09.2020 Ständerat.** Zuweisung an die zuständige Kommission zur Vorberatung

**20.3538 *n*** Ip. **Roduit. Mit Blockchain die Rückverfolgbarkeit von Lebensmitteln sichern** (08.06.2020)

Ist der Bundesrat bereit, ein Blockchain-Pilotprojekt zu lancieren, mit dem:

1. die Rückverfolgbarkeit von Lebensmitteln genau untersucht werden kann?

2. der administrative Aufwand, der aufgrund von Kontrollen und der Rückverfolgung anfällt, gesenkt werden kann?

3. den betroffenen Berufsgruppen die Anwendung der Technologie begünstigt und eine einfache Nutzung der Blockchain ermöglicht werden kann?

**12.08.2020** Antwort des Bundesrates.

**25.09.2020 Nationalrat.** Diskussion verschoben

**20.3539 *n*** Ip. **Fischer Roland. Ist die Schuldenbremse krisentauglich?** (08.06.2020)

Vor dem Hintergrund der grossen Herausforderungen und Unsicherheiten in Bezug auf die zukünftige wirtschaftliche Entwicklung und der durch die Schuldenbremse angestrebten stabilisierenden Wirkung der Finanzpolitik stellen sich folgende Fragen:

1. Wie entwickelt sich gemäss aktuellstem Informationsstand der Trend des Bruttoinlandprodukts in den Jahren 2021-2024 und der k-Faktor der Schuldenbremse unter der Annahme, dass der Trend des Bruttoinlandprodukts mit der bisher im Rahmen der Schuldenbremse verwendeten Methode (modifizierter HP-Filter) berechnet wird?

2. Wie entwickelt sich gemäss aktuellstem Informationsstand der Trend des Bruttoinlandprodukts in den Jahren 2021-2024 und der k-Faktor der Schuldenbremse unter der Annahme, dass für die Berechnung des Trend-BIP eine Methode gewählt wird, welche die langfristige Entwicklung der Produktionsfaktoren Arbeit und Kapital und deren Produktivität widerspiegeln (Produktionsfunktionsansatz).

3. Ist der Bundesrat vor dem Hintergrund der Antworten zu Ziffer 1 und Ziffer 2 der Auffassung, dass im Hinblick auf eine bessere Wirksamkeit der Schuldenbremse im Sinne einer antizyklischen Fiskalpolitik die Berechnung des Trend-BIP und des k-Faktors auf eine neue Grundlage gestellt werden müssen?

*Mitunterzeichnende:* Chevalley, Christ, Flach, Gredig, Grossen Jürg (5)

**19.08.2020** Antwort des Bundesrates.

**25.09.2020 Nationalrat.** Diskussion verschoben

**20.3542 *n*** Po. **de Quattro. Ein Kompetenzzentrum für die Zeit nach Covid-19** (08.06.2020)

Der Bundesrat wird beauftragt, in einem Bericht die Schaffung eines Kompetenzzentrums zu prüfen, das aus einem festen Pool von Expertinnen und Experten besteht und erlaubt, zukünftige Krisen - unabhängig davon, ob sie Gesundheit, Wirtschaft, Sicherheit, Technologie oder Gesellschaft betreffen - zu antizipieren. Der Bericht soll die Vor- und Nachteile einer solchen Einrichtung aufzeigen und darlegen, ob allenfalls anderer Optionen vorzusehen und Gesetzesänderungen notwendig sind.

*Mitunterzeichnende:* Addor, Borloz, Bourgeois, Buffat, Cattaneo, Chevalley, de Montmollin, Feller, Fiala, Fluri, Gmür Alois, Gössi, Heimgartner, Hurter Thomas, Jauslin, Lüscher, Matter Michel, Nicolet, Pointet, Portmann, Rechsteiner Thomas, Riniker, Sauter, Schneeberger, Vincenz, Wasserfallen Christian, Wehrli (27)

**19.08.2020** Der Bundesrat beantragt die Ablehnung des Postulates.

**20.3543 *n*** Po. **de Quattro. Krisenmanagement optimieren** (08.06.2020)

Der Bundesrat wird beauftragt, in einem Bericht darzulegen, ob die Weisungen vom 21. Juni 2019 über das Krisenmanagement in der Bundesverwaltung sich als ausreichend erwiesen haben und angemessen umgesetzt wurden, sodass zukünftigen Krisen - unabhängig davon, ob sie Gesundheit, Wirtschaft, Sicherheit oder Technologie betreffen - begegnet werden kann. Zudem wird er beauftragt, neue Massnahmen zu prüfen, falls Schwächen und Lücken festgestellt wurden.

**19.08.2020** Der Bundesrat beantragt die Ablehnung des Postulates.

**20.3548 *n*** Mo. **Bulliard. Befristeter Entlassungsstopp für einheimische Mitarbeitende von diplomatischen Vertretungen der Schweiz** (09.06.2020)

Der Bundesrat wird eingeladen, die diplomatischen Vertretungen der Schweiz im Ausland anzuweisen, angesichts der grassierenden CORONA-Pandemie

bis auf Weiteres beim jeweils einheimischen Personal auf Entlassungen aus wirtschaftlichen Gründen zu verzichten. Diese Beschäftigungsgarantie für die lokalen Mitarbeitenden soll bis mindestens 2021 gelten.

*Mitunterzeichnende:* Friedl Claudia, Gugger, Lohr, Romano (4)

**26.08.2020** Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

**20.3549 *n*** Ip. **Baumann. Mit der Agrarpolitik 2022 plus eine wirksame Obergrenze für Direktzahlungen einführen** (09.06.2020)

Ich bitte den Bundesrat um die Beantwortung der folgenden Fragen:

1. Kleine und mittlere Bauernbetriebe bilden das Rückgrat der Schweizer Landwirtschaft und der Landwirtschaft weltweit (Weltagrarbericht 2013). Diese Betriebe sind die Basis für eine vielfältige, standortangepasste Landwirtschaft. Sieht der Bund Handlungsmöglichkeiten, um diese Strukturvielfalt mit der AP22+ zu fördern?

2. Kleine und mittlere Betriebe sind anpassungsfähig und können auf Krisen besonders agil reagieren. Kann eine tiefer angesetzte Obergrenze für Direktzahlungen z.B. bei maximal 150 000 Schweizer Franken und/oder Abstufung bereits ab der 40. Hektare sowie eine Umverteilung dieser Beiträge die Betriebsvielfalt fördern und damit die Resilienz der Schweizer Landwirtschaftsbetriebe stärken?

3. Sieht der Bundesrat weitere Ansatzpunkte, um die Betriebsvielfalt und damit die Resilienz der Schweizer Landwirtschaft insgesamt zu stärken?

4. Möchte der Bundesrat mit einer schwachen Begrenzung der Direktzahlungen eine Spezialisierung und das Grössenwachstum der Betriebe aktiv fördern?

5. Hätte eine Obergrenze von maximal 150 000 Schweizer Franken pro Betrieb und eine vorangehende Abstufung eine positive Auswirkung auf die Akzeptanz der Direktzahlungen in der Bevölkerung?

6. Ist mit dem fortschreitenden Grössenwachstum der Betriebe eine Schwächung und damit ein Rückgang der Anzahl bäuerlicher Direktvermarkter zu befürchten?

7. Führt der fortschreitende Strukturwandel und die damit einhergehende Spezialisierung zu höheren Tierzahlen pro Betrieb und damit zu mehr Massentierhaltung?

**19.08.2020** Antwort des Bundesrates.

**25.09.2020 Nationalrat.** Diskussion verschoben

**20.3551 *n*** Ip. **Baumann. Eine vielfältige Landwirtschaft fördern** (09.06.2020)

Ich bitte den Bundesrat um die Beantwortung der folgenden Fragen:

1. Gemäss der Studie zu den gesellschaftlichen Wünschen an die Landwirtschaft (BLW 2017) möchte die Bevölkerung eine Landwirtschaft mit kleinflächigen, vielfältigen Kulturlandschaften. Was unternimmt der Bundesrat, um eine solche Landwirtschaft zu unterstützen?

2. Sieht der Bundesrat Möglichkeiten die innerbetriebliche Vielfalt und Strukturvielfalt zu fördert, damit Biodiversität und wirtschaftliche Stabilität der Betriebe gestärkt werden?

3. Die Studie zur Förderung der Agrobiodiversität (SCNAT 2020) zeigt den engen Zusammenhang zwischen dieser und der Anzahl kleiner und mittlerer Betriebe auf und kommt zum Schluss, dass das vorherrschende Paradigma der Gleichförmigkeit durch eines der Vielfalt ersetzt werden muss. Mit welchen kurzfristigen Ansätzen (AP 22+) und längerfristigen Massnahmen könnte die Agrarpolitik diesen dringenden Transformationsprozess unterstützen?

4. Eine Studie der HSLU zum Konsumverhalten in der Corona-Krise zeigt, dass die Konsumentinnen und Konsumenten beim direkten Einkauf stärker auf regional, ökologisch und fair produzierte Lebensmittel achten. Dieses positive Signal zeigt, dass die Konsumentinnen und Konsumenten zu einem Beitrag für eine ökologische und faire Landwirtschaft bereit sind. Wäre angesichts der drohenden Klimakrise eine stärkere Förderung einer ganzheitlichen nachhaltigen Produktion (z.B. Bio-Offensive mittels AP 22+) der zielführende und konsequente Schritt?

5. Voraussetzung für eine vielfältige Landwirtschaft sind genügend Arbeitskräfte. Welche Möglichkeiten sieht der Bundesrat, um die Arbeitsbedingungen in der Landwirtschaft zu verbessern und damit deren Attraktivität für Arbeitnehmerinnen und Abreitnehmer zu erhöhen?

**19.08.2020** Antwort des Bundesrates.

**25.09.2020 Nationalrat.** Diskussion verschoben

x **20.3553 *n*** Ip. **Guggisberg. Wie können Inspektionen bei Herstellern von Komplementär- und Phytoarzneimitteln risikogerecht und verhältnismässig umgesetzt werden?** (09.06.2020)

Kantonale Inspektorate führen periodisch Inspektionen zur Überprüfung der gesetzlichen Vorgaben der Arzneimittel-Herstellung durch. Swissmedic überwacht die Inspektorate.

Bei Inspektionen kommen internationale Bestimmungen der "Good Manufacturing Practice" (GMP) zur Anwendung. Gemäss der Arzneimittel-Bewilligungsverordnung (Art. 63 AMBV) erlässt Swissmedic Richtlinien und technischen Interpretationen zur einheitlichen Inspektionspraxis. Bezüglich Sicherheit und Qualität ist die Harmonisierung im Grundsatz zu begrüssen. Bei der Umsetzung ist jedoch sicherzustellen, dass diese verhältnismässig und risikogerecht erfolgt.

Internationale Inspektionsstandards wurden verstärkt, um die Sicherheit und Qualität auch für globalisierte Produktionsketten

zu gewährleisten. Verstärkte Vorsicht ist etwa für Produktionen in Asien geboten, also in Ländern mit larger Inspektionspraxis.

Werden diese Normen auf Schweizer KMU-Betriebe mittels strenger Inspektionspraxis umgesetzt, so besteht die Gefahr, dass Auflagen unverhältnismässig ausgelegt und nicht mehr eingehalten werden können. Die Folge ist eine Vollzugspraxis, welche die lokalen Betriebe in ihrer Existenz bedroht und die Abhängigkeit von globalen Herstellern weiter erhöht.

Komplementär- und Phytoarzneimittel KPA werden überwiegend aus natürlichen Rohstoffen hergestellt. Die Anforderungen an Sicherheit und Qualität sind bei lokaler Produktion mit jenen bei der globalisierten Herstellung synthetischer Produkte nur bedingt vergleichbar. Diesem Umstand muss bei der Inspektionspraxis Rechnung getragen werden.

Die aktuelle Vollzugspraxis steht im Widerspruch zur vereinfachten Zulassung gemäss Heilmittelgesetzgebung. Den Bundesrat bitte ich folgende Fragen zu beantworten:

1. Wie beurteilt der Bundesrat die Praxistauglichkeit der Richtlinien im Bereich der Komplementär- und Phytoarzneimittel KPA?

2. Haben die Inspektoren Erfahrung mit Inspektionen im Ausland, insbesondere Asien, um ein praxisrelevantes Benchmark ziehen zu können?

3. Wird in der Risikobewertung die vergleichsweise geringe Umweltbelastung bei den KPA-Betrieben berücksichtigt?

4. Welche Möglichkeiten sieht der Bundesrat, um die Inspektionshürden risikogerecht auszugestalten? Wäre eine technische Interpretation für KPA ein gangbarer Weg?

5. Wie kann sichergestellt werden, dass KPA-Herstellern keine existenzbedrohenden Auflagen auferlegt werden?

**19.08.2020** Antwort des Bundesrates.

**18.12.2020 Nationalrat.** Erledigt

**20.3556 *s*** Po. **Kuprecht. Auswirkungen von Covid-19 auf die Sozialwerke** (10.06.2020)

Der Bundesrat wird beauftragt in einem Bericht aufzuzeigen, inwieweit sich die Prognosen zur Finanzierung der Sozialversicherungen infolge des Wirtschaftseinbruchs 2020 verschlechtern, namentlich

a. die AHV

b. die IV

c. die Pensionskassen

*Mitunterzeichnende:* Bischof, Caroni, Chiesa, Dittli, Engler, Ettlin Erich, Germann, Häberli-Koller, Hefti, Hegglin Peter, Knecht, Minder, Müller Damian, Noser, Salzmann, Schmid Martin, Stark, Wicki, Würth (19)

**26.08.2020** Der Bundesrat beantragt die Annahme des Postulates.

**20.3557 *n*** Ip. **de la Reussille. Repression demokratischer Bewegungen in der Türkei** (10.06.2020)

Präsident Recep Tayyip Erdogan nutzt die durch die Corona-Pandemie ausgelöste Krise, um Minderheiten und politische Gegnerinnen und Gegner brutal zu unterdrücken, so wie es viele Diktatoren in Krisenzeiten tun.

Zur Erinnerung: In den Kommunalwahlen im Frühling 2019 hat die Demokratische Partei der Völker (HDP) in fast 65 Provinzen vor allem im Osten und Südosten des Landes auf ganz demokratische Weise gewonnen, ohne dass diese Wahlen angefochten wurden. Seither sind 45 Bürgermeister abgesetzt und mit von Erdogan ernannten Verwaltern ersetzt worden. Gegenwärtig sind 21 dieser Bürgermeister ausserdem im Gefängnis.

Die Zentralmacht hat in den letzten Wochen ihre Repression weiter verschärft. So sind zwei politische Gegner, übrigens bekannte Musiker, nach einem sehr langen Hungerstreik im Gefängnis verstorben. Am vergangenen 15. Mai wurden vier demokratisch gewählte Bürgermeister ebenfalls ihres Amtes enthoben und von der islamisch-konservativen Regierung ohne gerichtliches Urteil mit Funktionären ersetzt. Schliesslich wurde vor ein paar Tagen zwei kurdischen Abgeordneten, Leyla Güven und Musa Farisogullari, ihr Mandat entzogen; danach wurden sie verhaftet.

Der Bundesrat wird ersucht, von der türkischen Regierung die Freilassung aller gewählten Bürgermeister und Abgeordneten zu fordern, die - meistens ohne Prozess und lediglich "schuldig", dass sie die türkische Demokratie verteidigen - inhaftiert wurden.

Hat der Bundesrat auf humanitärer Ebene zugunsten der beiden inhaftierten Hungerstreikenden, die seither leider verstorben sind, interveniert?

Gedenkt der Bundesrat, Schritte zugunsten der Demokratie in der Türkei zu unternehmen? Gedenkt er auch, wirtschaftliche Massnahmen gegen das jetzige diktatorische Regime zu ergreifen?

**26.08.2020** Antwort des Bundesrates.

**25.09.2020 Nationalrat.** Diskussion verschoben

**20.3558 *n*** Po. **Fehlmann Rielle. Werden wir über Covid-19 hinaus etwas gegen Adipositas tun?** (10.06.2020)

Der Bundesrat wird beauftragt, die Steuermodelle für zuckerhaltige Getränke in verschiedenen Ländern daraufhin zu analysieren, ob eines von ihnen auch in der Schweiz Anwendung finden könnte.

Laut dem Bundesamt für Statistik hat der Anteil der Bevölkerung mit Adipositas oder Übergewicht in der Schweiz seit 1992 wie folgt zugenommen: Der Anteil fettleibiger Männer hat sich von 6 auf 12 Prozent, derjenige fettleibiger Frauen von 5 auf 10 Prozent verdoppelt. Alle Altersgruppen sind von dieser Entwicklung betroffen.

Im Jahr 2017 waren 42 Prozent der Bevölkerung übergewichtig oder fettleibig, bei den Männern betrug dieser Anteil 51 Prozent, bei den Frauen 33 Prozent.

Dieser Trend ist besorgniserregend. Zudem hat sich herausgestellt, dass deutlich übergewichtige Menschen besonders anfällig für Covid-19 sind. Wie eine neuere Genfer Studie erneut gezeigt hat, spielt bei Übergewicht und Adipositas eine unausgewogene Ernährung mit zu viel Zucker eine grosse Rolle (HUG/DGS: "lien entre quartiers d'habitation, consommation de boissons sucrées et obésité", November 2019).

Die WHO empfiehlt nicht nur Sensibilisierungskampagnen, sondern auch die Einführung gezielter Steuern. Dabei geht es nicht darum, die Staatskasse zu füllen, sondern darum, erprobte Massnahmen zur Gesundheitsförderung vorzuschlagen. In vielen Ländern wurde zum Beispiel eine Steuer auf gesüsste Getränke als wirksam anerkannt. Zudem braucht es ein Ersatzprodukt, was wir mit Trink- und Mineralwasser haben. Dies würde auch zum Schutz der Kinder beitragen, da wir wissen, dass sie grosse Mengen solcher Süssgetränke konsumieren.

Ein sehr interessantes Beispiel ist England: Die Regierung kündigte eine Steuer auf gesüsste Getränke zwei Jahre vor deren

Einführung an. Nach der Ankündigung haben mehrere Unternehmen den Zuckergehalt ihrer Getränke gesenkt, um der Steuer zu entgehen. Diese hatte also eine positive Wirkung.

Andere, ganz unterschiedliche Länder wie Frankreich, Portugal, Belgien, Ungarn und Mexiko haben gestützt auf verschiedene Modelle ebenfalls Steuern auf gesüsste Getränke eingeführt.

Mehrere Kantone der Westschweiz haben die Einführung einer Steuer vorgeschlagen, weil sie erkannt haben, dass Sensibilisierungskampagnen allein nicht ausreichen, um Adipositas und ernährungsbedingte chronische Krankheiten einzudämmen. Es braucht daher eine etwas visionäre Politik.

*Mitunterzeichnende:* Bendahan, Dandrès, Hurni, Locher Benguerel, Munz, Python, Reynard, Schneider Schüttel (8)

**19.08.2020** Der Bundesrat beantragt die Ablehnung des Postulates.

**20.3559 *n*** Po. **Molina. Soziales Unternehmertum, Mitarbeiterbestimmung, öffentlicher Dienst. Lehren für die Schweiz** (10.06.2020)

Der Bundesrat wird aufgefordert, einen Bericht über die weltweite Bedeutung und die Entwicklung in den letzten zehn Jahren von alternativen, gemeinwohlorientierten Unternehmensformen zu erstellen. Darunter fallen insbesondere das soziale Unternehmertum (Social Entrepreneurship, Economie sociale et solidaire), Unternehmen mit ausgebauter Mitarbeiterbestimmung und Mitarbeiter/innen- und Konsumgenossenschaften. Im Bericht soll weiter aufgezeigt werden, wie diese Formen von staatlicher Seite gefördert oder unterstützt werden.

*Mitunterzeichnende:* Bendahan, Dandrès, Funiciello, Gysi Barbara, Locher Benguerel, Munz, Nussbaumer, Pult, Roth Franziska, Suter (10)

**19.08.2020** Der Bundesrat beantragt die Ablehnung des Postulates.

**20.3560 *n*** Po. **Molina. Zukunftsfähigkeit des Schweizer Service public** (10.06.2020)

Der Bundesrat wird beauftragt, einen Bericht über die Zukunftsfähigkeit des Service public der Schweiz zu erstellen. Er analysiert darin die heutige Definition und Ausgestaltung der öffentlichen Grundversorgung anhand der folgenden Fragestellungen:

1. Ist die heutige Ausgestaltung des Service public angesichts der gesellschaftlichen Veränderungen und Herausforderungen noch ausreichend, um jederzeit eine gute Versorgung der Bevölkerung zu gewährleisten? Der Bericht identifiziert die Bereiche, in welchen die Versorgung der Bevölkerung gefährdet ist oder eine Verbesserung der Versorgung angezeigt ist.

2. Für die Bewältigung der Klimakrise sind in vielen Bereichen Investitionen in die Infrastruktur nötig. In welchen Bereichen kann der Ausbau des Service public zum Klimaschutz beitragen und diesen sozialverträglich gestalten?

*Mitunterzeichnende:* Bendahan, Feri Yvonne, Gysi Barbara, Hurni, Locher Benguerel, Nussbaumer, Pult, Roth Franziska, Suter (9)

**02.09.2020** Der Bundesrat beantragt die Ablehnung des Postulates.

**20.3561 *n*** Mo. **Molina. Keine Gewinnabschöpfung bei Unternehmen des Service public** (10.06.2020)

Der Bundesrat wird beauftragt, die gesetzlichen Bestimmungen für Unternehmen in Bundesbesitz und mit Versorgungsauftrag für die Bevölkerung (insbesondere Post, Swisscom und SBB) anzupassen:

Der Bund verlangt als Eigentümer der Unternehmen keine Ausschüttung einer Dividende. Allfällige Gewinne des Unternehmens werden in die Sicherung und den Ausbau der Grundversorgung reinvestiert.

*Mitunterzeichnende:* Bendahan, Gysi Barbara, Hurni, Locher Benguerel, Munz, Pult, Roth Franziska (7)

**26.08.2020** Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

**20.3562 *n*** Mo. **Molina. Bundeseigene Unternehmen müssen dem Gemeinwohl dienen!** (10.06.2020)

Der Bundesrat wird beauftragt, die gesetzlichen Bestimmungen für bundeseigene oder mehrheitlich im Bundesbesitz befindliche Unternehmen so anzupassen, dass diese dem Gemeinwohl verpflichtet werden:

a. Die Unternehmen verfolgen eine Unternehmensstrategie, die auf Menschenwürde, Solidarität, ökologischer Nachhaltigkeit, sozialer Gerechtigkeit, Transparenz und demokratischer Beteiligung gründet.

b. Die Unternehmen müssen aktiv Massnahmen zur Umsetzung dieser Ziele ergreifen und sich als Treiber des Klimaschutzes, guter Arbeitsbedingungen und der Gleichstellung betätigen.

*Mitunterzeichnende:* Bendahan, Dandrès, Feri Yvonne, Gysi Barbara, Locher Benguerel, Munz, Nussbaumer, Roth Franziska, Suter (9)

**19.08.2020** Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

**20.3563 *n*** Mo. **Molina. Rahmenbedingungen für Genossenschafts-Start-ups verbessern** (10.06.2020)

Der Bundesrat wird beauftragt, Artikel 831 des Obligationenrechts so anzupassen, dass die nötige Anzahl von Gründungsmitgliedern für Genossenschaften von sieben auf drei reduziert wird.

*Mitunterzeichnende:* Bendahan, Feri Yvonne, Gysi Barbara, Locher Benguerel, Munz, Nussbaumer, Pult, Roth Franziska, Schneider Schüttel, Suter (10)

**19.08.2020** Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

**20.3564 *n*** Po. **Walder. Bessere Vereinbarung der Ziele und Praktiken des IWF mit unserem Engagement im Bereich der nachhaltigen Entwicklung** (10.06.2020)

Der Bundesrat wird gebeten, in einem Bericht darzulegen, wie er die Praktiken des Internationalen Währungsfonds mit den Zielen und Vorschriften internationaler Abkommen über nachhaltige Entwicklung in Einklang bringen will. Neben der UNO-Agenda 2030 sind auch multilaterale Umweltabkommen (insbesondere das Klimaabkommen und das Übereinkommen über die biologische Vielfalt) und die Vorschriften zu den Menschenrechten betroffen. In diesem Zusammenhang wird der Bundesrat insbesondere damit beauftragt, folgende Optionen auf ihre wirtschaftlichen, ökologischen und sozialen Folgen hin zu evaluieren:

1. Vollständiger oder teilweiser Schuldenerlass des IWF für die am stärksten verschuldeten Länder;

2. Neugewichtung der Kreditkonditionen und der Strukturanpassungsprogramme zugunsten von Umweltmassnahmen (CO2-Bilanz und Biodiversität), sozialen Massnahmen (Zugang zur Gesundheitsversorgung, Mindesteinkommen usw.) und von Menschenrechten (Freiheiten, Recht auf Arbeit, Schutz der Arbeitnehmenden, Kinderrechte usw.);

3. Überprüfung des Systems der Gewichtung der Stimmen der Mitgliedsländer durch stärkere Berücksichtigung des demografischen Gewichts der Länder, so wie es in demokratischen Institutionen auch der Fall sein sollte.

*Mitunterzeichnende:* Arslan, Badertscher, de la Reussille, Klopfenstein Broggini, Pasquier (5)

**02.09.2020** Der Bundesrat beantragt die Ablehnung des Postulates.

**20.3565 *n*** Ip. **Amaudruz. Bürgschaftskredite unter dem Covid-19-Regime** (10.06.2020)

Der Bundesrat wird aufgefordert, die folgenden Fragen bezüglich der Erfahrungen mit der Personenfreizügigkeit während und nach der COVID-19 Krise auf die Bürgschaftskredite zu beantworten:

1. Wie viele Schweizer, EU-Ausländer und Ausländer aus Drittstaaten haben als wirtschaftlich berechtigte Personen Bürgschaftskredite während dem COVID-19 Regime bezogen und wie hoch waren gesamthaft die Auszahlungen an diese drei Gruppen?

2. Wie hoch ist die Rückzahlquote bis zur Beantwortung dieses Vorstosses bei Schweizern, EU-Ausländern und Ausländern aus Drittstaaten, welche als wirtschaftlich Berechtigte Bürgschaftskredite bezogen haben?

3. Wie hoch waren die Missbrauchsquoten der drei Gruppierungen und wie viele vermutete Scheinselbständige wurden, aufgeschlüsselt in die drei Gruppierungen bis zur Beantwortung dieses Vorstosses, entdeckt?

**19.08.2020** Antwort des Bundesrates.

**18.12.2020 Nationalrat.** Diskussion verschoben

**20.3566 *n*** Mo. **Stadler. Corona-Krise. Lehrstellen sichern und Jugendarbeitslosigkeit verhindern** (10.06.2020)

Der Bundesrat wird beauftragt, mit den Verbundpartnern Kantone und Organisationen der Arbeitswelt Massnahmen zu ergreifen, um die negativen Folgen der COVID-19 Massnahmen auf die Lehrbetriebe und die Jugendlichen vor, in und nach der Lehre zu mindern. So hat er mit geeigneten Massnahmen sicherzustellen, dass ein weiterhin attraktives Lehrstellenangebot erhalten bleibt, allenfalls verpassten Lernstoff während der Lehre aufgeholt werden kann und Stellensuchende nach dem Lehrabschluss so unterstützt werden, dass eine Arbeitslosigkeit verhindert werden kann. Zudem hat er jene Massnahmen zu ergreifen, mit denen er bei einer allfälligen zweiten Welle, die negativen Auswirkungen auf die Lehrbetriebe und die Jugendlichen auffangen will. Das Ziel muss es sein, unserer Wirtschaft längerfristig den Nachwuchs an gut qualifizierten Arbeitskräften zu sichern.

*Mitunterzeichnende:* Aebischer Matthias, Gmür Alois, Kutter, Roth Pasquier, Schneider Meret, Studer (6)

**26.08.2020** Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

**20.3567 *n*** Mo. **Fraktion der Schweizerischen Volkspartei. Aufgaben- und Ausgabenmoratorium während fünf Jahren** (10.06.2020)

Der Bundesrat wird beauftragt, der Bundesversammlung während mindestens fünf Jahren nach Annahme der Motion keine Erlassentwürfe zu unterbreiten, die beinhalten:

1. Übernahme neuer oder Erweiterung bisheriger Aufgaben durch Bund oder Kantone;

2. Schaffung neuer oder Erhöhung bisheriger Ausgabenposten, die einen Teuerungsausgleich übersteigen.

Verabschiedet der Bundesrat dennoch einen solchen Erlassentwurf, so sind darin mindestens gleichwertige Entlastungsmassnahmen vorzusehen. Ziel ist, dass mit diesen Massnahmen die Bundesausgaben plafoniert werden.

*Sprecher:* Guggisberg

**12.08.2020** Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

**20.3568 *n*** Ip. **Roth Franziska. Zugang zu unterstützter Kommunikation** (10.06.2020)

Kommunikation dient dem sozialen Austausch, ermöglicht gesellschaftliche Teilhabe und ist damit ein menschliches Grundbedürfnis. Mit der Ratifizierung der UNO-Behindertenrechtskonvention verpflichtete sich die Schweiz, auf individuelle Bedürfnisse abgestimmte Kommunikationsformen und Kommunikationsmittel zu fördern. Für Menschen mit eingeschränkter Lautsprache gibt es die Unterstützte Kommunikation (UK). Das Gelingen der UK hängt u.a. davon ab, ob die passenden Methoden und Hilfsmittel zum Einsatz kommen, ob genügend UK-Fachpersonal in den Institutionen arbeitet und ob das Umfeld UK täglich und in möglichst vielen Lebensbereichen nutzt.

Ich bitte den Bundesrat um die Beantwortung folgender Fragen:

1. Wie viele Menschen sind in der Schweiz auf UK angewiesen? Wie sieht die Verteilung aus zwischen Menschen mit leichten und Menschen mit schweren Kommunikationsbeeinträchtigungen u.a. aufgrund von schweren sowie mehrfachen Behinderungen?

2. Was tun Bund und Kantone, um sicherzustellen, dass alle Personen, Kinder und Erwachsene, mit eingeschränkten lautsprachlichen Fähigkeiten während ihres gesamten Lebens in verschiedenen Lebensbereichen wie u.a. Frühbereich, Bildung, Wohnen, Arbeit, Gesundheitsversorgung mit UK kommunizieren können? Welche Hilfestellungen erhalten Arbeitgebende bei der Anstellung und Teamintegration von Menschen, die UK nutzen?

3. Wie wird UK die Gesellschaft für UK sensibilisiert, damit sich Menschen mit eingeschränkter Lautsprache im Sozialraum bewegen können?

4. Wie sorgen Bund und Kantone dafür, dass Fachpersonen der Bereiche Bildung, Soziales und Gesundheit in ihrer Ausbildung das methodisch-didaktische Know-how für den UK-Einsatz mit dem nötigen Praxisbezug erhalten? Wie werden die UK-Kenntnisse bei Abschluss der entsprechenden Ausbildungen geprüft?

5. Sind im Lehrplan von Sonderschulen konkrete UK-Kompetenzziele definiert? Wenn nein, ist das Festlegen von Kompetenzzielen geplant?

6. Wie fördern Bund und Kantone die Weiterentwicklung der inhaltlichen Qualität von UK und den Einsatz von einheitlichen Qualitätsstandards?

7. Wie wird UK in integrativen Schulen eingesetzt?

8. Existieren nationale und internationale Empfehlungen zur Dotation mit UK-Fachpersonal insbesondere in Erwachsenen-Institutionen?

*Mitunterzeichnende:* Bendahan, Friedl Claudia, Locher Benguerel, Lohr, Munz, Schneider Schüttel, Suter (7)

**12.08.2020** Antwort des Bundesrates.

**25.09.2020 Nationalrat.** Diskussion verschoben

**20.3569 *n*** Po. **Gysi Barbara. Mitbestimmung und Mitarbeitendenrechte bei der Digitalisierung der Arbeitswelt** (10.06.2020)

Die digitale Transformation der Arbeitswelt ist in vollem Gange. Die Mitarbeitenden der Privatwirtschaft wie auch der öffentlichen Verwaltungen sind davon stark betroffen.

Die aktive Mitgestaltung dieser Transformationsprozesse ist für die Betroffenen daher von grosser Bedeutung. Sie sollen sowohl bei der Ausgestaltung, wie auch bei der Vorbereitung der Mitarbeitenden auf diese Prozesse, wie etwa Weiterbildung, eingebunden sein. Die Mitwirkung der Mitarbeitenden in die Auswirkung der Digitalisierung ist in letzter Zeit geschlossene, resp. erneuerte Gesamtarbeitsverträge (Swisscom, SBB) umgesetzt worden, die die Mitbestimmung bei der digitalen Transformation explizit aufgenommen haben.

Das Mitwirkungsgesetz regelt im Allgemeinen die betriebliche Mitwirkung. Doch betrifft es nur Betriebe ab 50 Mitarbeitenden und die Mitarbeitenden müssen aktiv die Mitwirkung einfordern, die zudem beschränkt ist.

Bei der digitalen Transformation und den neuen Technologischen Möglichkeiten sind beispielsweise die dauernde Überwachung der Mitarbeitenden möglich und werden auch praktiziert. Diese Dauerüberwachung erhöht den physischen wie auch psychischen Stress der Mitarbeitenden. In den wenigsten Fällen werden die Mitarbeitenden einbezogen, wenn Überwachungsinstrumente eingesetzt werden. Dies ist zwingend zu ändern.

Der Bundesrat wird gebeten in einem Bericht darzustellen wie die Respektierung der Mitarbeitendenrechte in den Digitalisierungsprozessen umgesetzt wird und werden kann, namentlich in der Privatwirtschaft, aber auch in öffentlich-rechtlichen Anstellungsverhältnissen. Dabei soll er auch Verbesserungsmöglichkeiten aufzeigen, wie die Mitsprache der Mitarbeitenden verbessert werden können. Im Bericht ist darzulegen, wie sich die Mitarbeitendenrechte in der Schweiz entwickeln im Vergleich zu den OECD-Ländern.

Ebenso ist darzulegen, ob es für die Überwachungsmöglichkeiten von Angestellten gesetzlich klarere Vorgaben braucht.

*Mitunterzeichnende:* Atici, Bendahan, Dandrès, Feri Yvonne, Graf-Litscher, Hurni, Locher Benguerel, Marti Samira, Meyer Mattea, Molina, Munz, Nussbaumer, Reynard, Roth Franziska, Schneider Schüttel, Seiler Graf, Suter, Wermuth (18)

**26.08.2020** Der Bundesrat beantragt die Ablehnung des Postulates.

x **20.3571 *n*** Ip. **Friedli Esther. Bezug von Schweizer Arbeitslosengeldern sowie Kurzarbeitsentschädigung durch EU-Ausländer** (10.06.2020)

Der Bundesrat wird aufgefordert, die folgenden Fragen bezüglich der Erfahrungen mit der Personenfreizügigkeit während und nach der COVID-19 Krise auf den Schweizer Arbeitsmarkt zu beantworten:

1. Teilt der Bundesrat die Auffassung, dass aufgrund der Tragweite der COVID-19 Krise, ähnlich wie bei der Finanzkrise 2009, eine Zuwanderung und Ansässigkeit von eher unqualifiziertem Einwanderer gefördert wird, wie dies im Bericht des SECO über die "Auswirkung der Eurokrise auf die Zuwanderung aus der EU in die Schweiz" von 2016 gezeigt wird?

2. Wie haben sich die ausbezahlten Arbeitslosengelder, aufgeschlüsselt auf die Nationalitäten der Bezüger, zwischen Januar 2020 und August 2020 verändert?

3. Wie viele Schweizer Arbeitslosengelder wurden zwischen Januar 2020 und August 2020 an Ausländer mit Wohnsitz in der EU bezahlt und wie hoch waren die Zahlungen von EU-Staaten an Schweizer Arbeitnehmer, welche ihre Stelle in der EU verloren haben?

4. Welches sind die ausbezahlten Beträge für Kurzarbeitsentschädigungen, aufgeschlüsselt nach Nationalität der Bezüger und Auszahlungsmonat, welche in der Schweiz zwischen Januar 2020 und Juni 2020 ausbezahlt wurden?

**02.09.2020** Antwort des Bundesrates.

**18.12.2020 Nationalrat.** Erledigt

x **20.3573 *n*** Ip. **Aebi Andreas. Massnahmen zum Erhalt der Schafsömmerung mit Blick auf die Grossraubtiersituation** (10.06.2020)

Welche Massnahmen braucht es, damit die Schafsömmerung hinsichtlich der veränderten Grossraubtiersituation sowohl tierfreundlich als auch kostendeckend weiterhin betrieben werden kann?

Eine neue Studie (Moser et al. 2020) zeigt, dass die Veränderungen der Grossraubtiersituation Anpassungen in der Schafsömmerung erfordern, dies sowohl in der Bewirtschaftung als auch in der Umsetzung von Herdenschutzmassnahmen. Diese Mehrkosten sind nur rund zur Hälfte mit höheren Erlösen durch Direktzahlungen und Herdenschutzbeiträgen gedeckt. Die verbleibende Hälfte tragen die Schafalpbewirtschafter selbst. Die Alpsömmerung trägt nachweislich zur Biodiversität bei. Auch die Qualität der Tierhaltung ist bei diesen Haltungsformen meist sehr gut.

Fragen:

1. Ist der Bundesrat auch der Meinung, dass die Schafsömmerung grundsätzlich für Landwirtschaft und Landschaft von Bedeutung ist und deshalb Massnahmen getroffen werden müssen, damit diese Form der Viehhaltung mit erwiesenermassen wirksamen Schutzmassnahmen langfristig erhalten und wirtschaftlich kostendeckend betrieben werden kann?

2. Welche konkreten Massnahmen schlägt der Bundesrat vor, um dieses Ziel zu erreichen?

**02.09.2020** Antwort des Bundesrates.

**18.12.2020 Nationalrat.** Erledigt

**20.3574 *n*** Mo. **Piller Carrard. Corona-Krise. Abfederung der Folgen für einkommensschwache Personen** (10.06.2020)

Der Bundesrat wird beauftragt, zusammen mit den Kantonen die Verbilligung der Krankenversicherungsprämien für einkommensschwache Personen für zwei Jahre um 50 Prozent zu erhöhen, damit vermieden wird, dass in der Schweiz noch mehr Menschen in eine prekäre finanzielle Situation geraten.

*Mitunterzeichnende:* Barrile, Dandrès, Friedl Claudia, Gysi Barbara, Maillard, Marra, Munz, Pult, Roth Franziska, Schneider Schüttel, Seiler Graf, Suter (12)

**19.08.2020** Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

**20.3576 *n*** Ip. **Schläpfer. Auswirkungen von Covid-19 auf die Nationalitätenzusammensetzung der Sozialhilfebeziehenden** (10.06.2020)

Der Bundesrat wird gebeten, zur Sozialhilfe folgende Angaben zu machen:

1. Welche EU-Nationalitäten beziehen zu welchen Anteilen Sozialhilfe (eine Gegenüberstellung der Zahlen von Januar und Juli 2019 und 2020);

2. Eine aktualisierte Prognose, wie sich diese Bezügerzahlen in der Sozialhilfe und ihr Finanzierungsbedarf entwickeln werden.

**19.08.2020** Antwort des Bundesrates.

**18.12.2020 Nationalrat.** Diskussion verschoben

**20.3578 *n*** Mo. **Reynard. Wehrpflichtersatzabgabe. Keine rückwirkende, willkürliche und diskriminierende Anwendung** (10.06.2020)

Der Bundesrat wird beauftragt, eine Übergangsbestimmung in die Änderung vom 16. März 2018 des Bundesgesetzes über die Wehrpflichtersatzabgabe (WPEG) aufzunehmen, um klarzustellen, dass die Änderung nicht für vor 1989 geborene Bürger gilt, die am 1. Januar 2019 bereits von der Wehrpflichtersatzabgabe befreit waren.

*Mitunterzeichnende:* Friedl Claudia, Gysi Barbara, Maillard, Marra, Munz, Nussbaumer, Piller Carrard, Pult, Roth Franziska, Schneider Schüttel, Seiler Graf, Storni, Studer (13)

**12.08.2020** Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

**20.3580 *n*** Ip. **Atici. Behördeninformationen in Nichtlandessprachen im öffentlichen Interesse** (10.06.2020)

Während der Corona-Krise haben wir festgestellt, dass viele Migrantinnen und Migranten aus sprachlichen Gründen die Medien nicht verfolgen konnten und vor allem in den ersten Wochen sehr verzweifelt waren. Unser integrationspolitisches Ziel ist es, dass die Neuzugezogenen möglich schnell die Landesprache lernen. Aber aus verscheiden Gründen klappt das nicht immer. Laut dem Bundesamt für Statistik gibt es rund 2 Millionen Personen in der Schweiz, welche eine andere Hauptsprache als an ihrem Wohnort können. Studien zeigen, dass diese Menschen bei wichtigen Ereignissen oder Themen, in den Muttersprachen informiert werden sollten. Das BAG hat mit der Zeit Informationen in verschiedenen Sprachen veröffentlicht. Um eine flächendeckende Information zu erreichen, sind diverse Migrantenorganisationen oder -medien trotz bescheidenen Mitteln in die Verbreitungslücke gesprungen. Die Diskussionen in den sozialen Medien zeigten, der Informationsbedarf blieb unbefriedigt.

Dass alle die verbreiteten Anordnungen und Empfehlungen gut verstanden werden, liegt in einer Epidemie im Interesse der öffentlichen Gesundheit.

In diesem Zusammenhang bittet der Interpellant den Bundesrat, folgende Fragen zu beantworten:

1. Wie stellt der Bundesrat die Nachfrage nach klaren Informationen für alle Bevölkerungsgruppen sicher?

2. Wie beurteilt er die Nachfrage nach Informationen in Nicht-Landessprachen? Um wie viele Menschen geht es? Wie wichtig ist es, dass in einer Epidemie alle die Anordnungen und Empfehlungen gut verstehen?

3. Über welche Kanäle hat er während der Corona-Krise in Nicht-Landessprachen kommuniziert? Hat er Kommunikationslücken entdecken können?

4. Bestehen institutionalisierte Beziehungen zu Migrantenorganisationen oder -medien, die sich als Multiplikatoren für die Verbreitung eignen? Wie gestaltet er die Zusammenarbeit mit diesen? Sieht er Ausbau-Potenzial? Werden diese künftig Bestandteil der Krisenkommunikation und Unterstützung bekommen?

5. Welche staatlichen Institutionen könnten mit diesen Organisationen strukturiert zusammenarbeiten?

6. Wie beurteilt er deren teilweise Abhängigkeit von ausländischen Geldgebern? Welche Massnahmen ergreift er, um der vom Ausland gesteuerten Verbreitung von Falschmeldungen entgegenzuwirken?

*Mitunterzeichnende:* Barrile, Friedl Claudia, Locher Benguerel, Maillard, Marti Samira, Munz, Piller Carrard, Pult, Roth Franziska, Schneider Schüttel, Seiler Graf, Storni (12)

**19.08.2020** Antwort des Bundesrates.

**18.12.2020 Nationalrat.** Diskussion verschoben

**20.3582 *n*** Ip. **Munz. Revision AKW Beznau 2020. Sicherheit trotz Corona gegeben?** (11.06.2020)

Das AKW Beznau 1 hat als ältester Reaktor Europas mehrere Auflagen zur Alterungsüberwachung und Zustandsdiagnose. Die Auflagen resultieren aus vergangenen Sicherheitsberichten, dem Langzeitsicherheitsbericht 2010 und den nötigen Überprüfungen des durch Einschlüsse geschwächten Reaktordruck-behälters.

Die Revision 2020 des AKW Beznau 1 wurde gemäss AXPO-Medienmitteilung unter Corona Restriktionen und nur mit dem notwendigsten Personal durchgeführt. Dies lässt erahnen, dass dadurch auch der Prüfumfang reduziert wurde. Dazu nachfolgende Fragen:

1. Der Betreiber des AKW Beznau hätte 2018 einen überarbeiteten Langzeitsicherheitsbericht zum AKW Beznau einreichen sollen. Der 2018 eingereichte Bericht wurde vom ENSI zurückgewiesen. Wurden in der Revision 2020 wegen der Corona Beeinträchtigung Untersuchungen zurückgestellt, welche in die ausstehenden Berichte einfliessen müssten? Wenn Ja, welche? Werden die Berichte wegen Corona zusätzlich verzögert?

2. Die ENSI Forderung 4.3-1 zur Langzeitsicherheit 2010 fordert vom KKB jährlich einen aktuellen Ermüdungsbericht für alle ermüdungsrelevanten Stellen der Blöcke 1 und 2. Konnten in der Corona bedingt verkürzten Revision 2020 "alle" ermüdungsrelevanten Stellen kontrolliert werden? Wenn nicht welche?

3. Der Liste der "Geschäfte des ENSI" (Welche seit dem Fukushima Super-GAU nicht mehr öffentlich zugänglich ist) lässt sich entnehmen, dass Forderungen, wie zum Beispiel zur Periodischen Sicherheitsüberprüfung 2012, immer noch in Bearbeitung sind. Wurden in der Revision 2020 Untersuchungen zu Beznau bezogenen ENSI-Geschäften aufgrund der Corona bedingt verkürzten Revision 2020 zurückgestellt? Wenn Ja welche?

4. Die Stahldruckschale des Beznau Reaktors korrodiert seit Jahren. Wurden in der Revision 2020 Untersuchungen zur Korrosion der Stahldruckschale, deren Korrosionsraten sowie

Wanddickenmessung durchgeführt? Wenn ja, welches ist der Wanddicken Zustand?

5. Wurden in der Revision 2020 Ultraschall oder Wirbelstrom Untersuchungen am Reaktordruckbehälter oder dessen Ein-Austrittsstutzen durchgeführt? Wurden solche Aufgrund der Corona Umstände reduziert oder verschoben?

*Mitunterzeichnende:* Friedl Claudia, Gysi Barbara, Maillard, Piller Carrard, Pult, Reynard, Schneider Meret, Schneider Schüttel, Seiler Graf, Storni, Suter (11)

**12.08.2020** Antwort des Bundesrates.

**25.09.2020 Nationalrat.** Diskussion verschoben

**20.3584 *n*** Mo. **Gschwind. Unverzügliche Einführung einer allgemeinen Steueramnestie** (11.06.2020)

Der Bundesrat wird beauftragt, Gesetzesbestimmungen für die unverzügliche Einführung einer allgemeinen Steueramnestie vorzulegen. Gegen eine Abgabe, deren Höhe einen Anreiz setzen soll, und in einem einfachen Verfahren sollen den Steuerbehörden entzogene Bundes-, Kantons- und Gemeindesteuern wiederzufliessen.

*Mitunterzeichnende:* Bulliard, Candinas, Kamerzin, Maitre, Pfister Gerhard, Regazzi, Romano, Roth Pasquier (8)

**12.08.2020** Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

**20.3586 *n*** Mo. **Schneider Schüttel. Mobilfunkanlagen mit 5G-Technologie. Konsequenzen der Millimeterwellen auf die Natur und den Menschen** (11.06.2020)

Der Bundesrat wird beauftragt, die nötigen Massnahmen zu treffen, damit die Nutzung von Frequenzen über rund 20 GHz (Millimeterwellen) für Mobilfunk nur erlaubt wird, wenn deren Konsequenzen auf die Natur (namentlich auf die Insekten) und den Menschen hinreichend geklärt und die nötigen vorsorglichen Schutzmassnahmen getroffen werden. Wenn möglich sollen Konsequenzen und/oder Massnahmen durch Studien belegt werden.

In der Bevölkerung bestehen grosse Befürchtungen, dass sich 5G-Antennen, adaptive Antennen (Stichwort beamforming) und die Nutzung der Millimeterwellen negativ auf die Gesundheit der Menschen oder auf gewisse Tierarten auswirken (namentlich Insekten). Diese Befürchtungen sind ernst zu nehmen und es sind alle Massnahmen zu treffen, um schädliche Auswirkungen zu verhindern.

In der Antwort zur Frage 19.5315 von Nationalrat Thomas Hardegger, ob 5G schon in Betrieb sei bzw. ob auch die Zuteilung der Frequenzen im umstrittenen Millimeterwellenbereich anstünden, hat die zuständige Bundesrätin am 17. Juni 2019 u.a. geantwortet, dass die "rechtlichen und regulatorischen Rahmenbedingungen zur Nutzung von Millimeterwellen, d.h. von Frequenzen in den Bereichen oberhalb von 24 Gigahertz, für 5G in der Schweiz zurzeit nicht vorhanden" seien. Gemäss neustem Infoblatt auf der Webseite des BAFU vom 31. Januar 2020 scheint auch eine Vollzugshilfe für adaptive Antennen und 5G noch nicht bereit zu sein.

Bevor die Nutzung von Millimeterwellen zugelassen wird, sind deren Konsequenzen vertieft zu studieren, die Schutzmassnahmen müssen geklärt werden und allenfalls ist auf eine Zulassung dieser Nutzung zu verzichten.

*Mitunterzeichnende:* Andrey, Badertscher, Baumann, Bendahan, Bourgeois, Brenzikofer, Dandrès, Friedl Claudia, Gschwind, Locher Benguerel, Munz, Pult, Roth Pasquier, Töngi (14)

**02.09.2020** Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

**20.3588 *s*** Mo. **Ständerat. Verbesserung der Datenlage bezüglich Auswirkungen auf die Geschlechter (Herzog Eva)** (11.06.2020)

Der Bundesrat wird beauftragt, sicherzustellen, dass alle massgeblichen Statistiken und Studien des Bundes nach Geschlechtern aufgeschlüsselt beziehungsweise deren Auswirkungen auf die Geschlechter untersucht und dargestellt werden.

*Mitunterzeichnende:* Baume-Schneider, Carobbio Guscetti, Ettlin Erich, Gapany, Graf Maya, Häberli-Koller, Levrat, Mazzone, Sommaruga Carlo, Thorens Goumaz, Vara, Zanetti Roberto, Z'graggen (13)

**12.08.2020** Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

NR/SR *Kommission für Wissenschaft, Bildung und Kultur*

**24.09.2020 Ständerat.** Annahme

**20.3589 *n*** Mo. **Munz. Missbrauch von Antibiotika durch ausländische Tierärztinnen und Tierärzte verhindern** (11.06.2020)

Der Bundesrat wird beauftragt, die Tierarzneimittelverordnung (TAMV) so zu ändern, dass ein Missbrauch von Tierarzneimittel durch Medizinalpersonen aus dem Ausland ausgeschlossen werden kann durch streichen des Passus in TAMV, Artikel 7, Absatz 5 "in ihrem Herkunftsland oder". Zudem sind Antibiotikaabgaben gemäss Artikel 4 der Verordnung über das Informationssystem Antibiotika in der Veterinärmedizin ISABV-V zu melden.

*Mitunterzeichnende:* Badertscher, Baumann, Bendahan, Bertschy, Friedl Claudia, Graf-Litscher, Jans, Locher Benguerel, Roth Franziska (9)

**19.08.2020** Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

**20.3590 *n*** Mo. **Munz. Den Rotfleischabzug bei Kälbern verbieten** (11.06.2020)

Der Bundesrat wird beauftragt, Rahmenbedingungen zu schaffen, damit Kalbfleisch, das gemäss Tierschutzgesetz korrekt erzeugt worden ist, nicht mit einem Rotfleischabzug bestraft wird.

*Mitunterzeichnende:* Badertscher, Baumann, Bertschy, Friedl Claudia, Gysi Barbara, Jans, Maillard, Pult, Reynard, Roth Franziska, Schneider Meret, Schneider Schüttel (12)

**19.08.2020** Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

**20.3591 *n*** Po. **Munz. Griffige Instrumente für die Oberaufsicht im Tierschutzrecht** (11.06.2020)

Der Bundesrat wird beauftragt, in einem Bericht aufzuzeigen, welche griffigen Instrumente der Bund benötigt, um seine Oberaufsicht über den Vollzug des Tierschutzgesetzes wirkungsvoll sicherzustellen.

*Mitunterzeichnende:* Badertscher, Baumann, Bendahan, Bertschy, Friedl Claudia, Jans, Locher Benguerel, Roth Franziska, Schneider Schüttel, Suter (10)

**19.08.2020** Der Bundesrat beantragt die Ablehnung des Postulates.

**20.3593** ***n*** Mo. **Munz. Verbot von giftigen Fluorwachsen auch im Breitensport** (11.06.2020)

Der Bundesrat wird beauftragt, alle PFAS-haltige Wachse (Fluorwachse) so rasch als möglich zu verbieten.

*Mitunterzeichnende:* Bendahan, Chevalley, Dandrès, Locher Benguerel, Roth Franziska, Schneider Schüttel, Suter (7)

**19.08.2020** Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

**20.3599** ***n*** Mo. **Suter. Verkehrsunfälle reduzieren. PS-Beschränkung für Auto-Junglenker und Auto-Junglenkerinnen** (11.06.2020)

Der Bundesrat wird beauftragt, dem Parlament die nötigen Gesetzesanpassungen zu unterbreiten, um eine PS-Beschränkung für Auto-Junglenker*innen einzuführen.

*Mitunterzeichnende:* Aebischer Matthias, Bendahan, Clivaz Christophe, Egger Kurt, Jans, Klopfenstein Broggini, Locher Benguerel, Munz, Pult, Roth Franziska, Rytz Regula, Schneider Schüttel, Töngi, Widmer Céline (14)

**02.09.2020** Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

**20.3600** ***n*** Mo. **Humbel. Zugang zu rechtsmedizinischen Gutachten im Interesse der Patientensicherheit** (11.06.2020)

Der Bundesrat wird beauftragt, die gesetzlichen Grundlagen zu schaffen, welche den durch den postmortalen Persönlichkeitsschutz verwehrten Zugang zu rechtsmedizinischen Gutachten - insbesondere aber nicht nur - bei aussergewöhnlichen Todesfällen für Ärztinnen und Ärzten, welche einen Patienten/eine Patientin bis zum Tode betreut haben, aufhebt und ihnen Einblick in das entsprechende rechtsmedizinische Gutachten gewährt.

**19.08.2020** Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

**20.3601** ***n*** Mo. **Schneider-Schneiter. Zugang zu Grossinfrastrukturprojekten für Schweizer KMU** (11.06.2020)

Der Bundesrat wird beauftragt sicherzustellen, dass aus seinen internationalen Quellen verfügbare Informationen zu Infrastruktur-Grossprojekten gebündelt und bewertet werden und diese dann wiederum den Schweizer Unternehmen in geeignet und rechtzeitig zur Verfügung gestellt werden. Ebenso hat er sicherzustellen, dass er mit seinen Kompetenzen die Schweizer Unternehmen von der Offerteinreichung bis zur Auftragsabwicklung unterstützt. Er hat dabei die Branchenverbände einzubinden.

Weltweit werden viele Infrastrukturprojekte vorangetrieben (es wird mit einem Volumen von rund 90 Billionen Dollar in den nächsten 20 Jahren gerechnet). Viele dieser Projekte tragen zur besseren Erschliessung und Versorgung der Bevölkerung bei oder ersetzen alte, marode Infrastrukturen und sind sowohl aus ökologischer, humanitärer und wirtschaftlicher Sicht unterstützungswürdig. V.a. Grossprojekte werden praktisch immer international ausgeschrieben, da deren Komplexität und Umfang meistens die Möglichkeiten eines Landes übersteigen resp. verschiedene Technologien gar nicht überall verfügbar sind.

Schweizer Firmen kommen da meistens nicht als GU in Frage, wohl aber als Unternehmer für Teilprojekte oder als Zulieferer mit ganz besonderen technischen Kompetenzen. Sie sind da meist gut positioniert und können nicht nur technologisch mithalten, sondern auch wirtschaftlich attraktive Angebote unterbreiten.

Aber ausgerechnet zu Beginn der (Wertschöpfungs-) Kette haben insbesondere KMU kaum die Möglichkeit, die notwendigen Informationen zu solchen Grossprojekten zu erhalten. Dabei verfügt die Schweiz über ein gutes Netzwerk von Sensoren, welche die Informationen auch in den entlegensten Winkeln der Erde aufnehmen, bewerten und rechtzeitig in die Schweiz melden könnten. Durch das Zusammenführen der Informationen von Botschaften, Business Hubs, Entwicklungsbanken, Hilfswerken etc. auf der einen Seite und das Abgleichen dieser Informationen mit den Möglichkeiten unserer Wirtschaft auf der anderen Seite, könnten rasch und gezielt Schweizer Anbieter und internationale Nachfrager zusammengebracht werden.

Gleichzeitig könnte so auch sichergestellt werden, dass Schweizer Unternehmen auch bei Projekten von Schweizer Hilfswerken und Entwicklungsbanken nicht vergessen werden. Dies ist wiederum die Grundlage dafür, dass mehr Schweizer Geld in solche Projekte gesteckt werden kann.

**02.09.2020** Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

**20.3602** ***n*** Ip. **Rytz Regula. Hat das ASTRA das Chip-Tuning von Motorfahrzeugen im Griff?** (11.06.2020)

Seit dem 1. April 2010 benötigen sämtliche Änderungen an der Motorelektronik, welche Leistung, Geräuschentwicklung oder Abgasverhalten des Fahrzeugs beeinflussen (so genanntes Chip-Tuning) eine Typengenehmigung.

Wer Änderungen ohne eine Bewilligung durch das vom ASTRA beauftragte DTC (Dynamic Test Center in Vauffelin) an Motorfahrzeugen vornimmt oder öffentlich anbietet, macht sich strafbar. Trotz dieser Strafandrohung werben Firmen heute für "spurloses" und ungeprüftes Chip-Tuning (z.B. https://www.chiptuningpower.ch/de/) und damit für illegales Verhalten.

Es stellen sich folgende Fragen:

1. Ist dem Astra bekannt, dass Chip-Tuning-Firmen mit "spurlosen" Dienstleistungen werben und damit illegales Verhalten begünstigen?

2. Wie kontrollieren bzw. sanktionieren das Astra und die kantonalen Behörden illegale Geschäftspraktiken?

3. Wie viele Motorfahrzeuge werden seit dem 1. April 2010 jährlich für die Genehmigung eines Chip-Tuning beim Dynamic Test Center in Vauffelin angemeldet (Zahlen pro Jahr)?

4. Wie viele Einzelbewilligungen bzw. Typengenehmigungen (für wie viele Fahrzeuge) werden seit dem 1. April 2010 jährlich erteilt?

5. Wie hoch ist die maximale bewilligungsfähige Leistungssteigerung für ein Strassenfahrzeug über Chip-Tuning?

6. Wie hoch sind die Kosten für eine Einzelbewilligung bzw. für eine Typengenehmigung?

7.- Wie viele Strafen wurden in der Schweiz seit dem 1. April 2010 wegen illegalem Chip-Tuning jährlich verhängt?

8. Wie hoch ist das (durchschnittliche) Strafmass?

*Mitunterzeichnende:* Klopfenstein Broggini, Streiff, Suter (3)

**02.09.2020** Antwort des Bundesrates.

**25.09.2020 Nationalrat.** Diskussion verschoben

**20.3603 *n*** Ip. **Töngi. Verletzung der Menschenrechte von trans- und intergeschlechtlichen Menschen in Ungarn. Was macht der Bundesrat?** (15.06.2020)

Das ungarische Parlament hat einer Gesetzesänderung zugestimmt, wonach im nationalen Register und Ausweisdokumenten der Begriff "Geschlecht bei Geburt" eingeführt wird. Das Geschlecht der Personen wird damit bei der Geburt erfasst und kann später nicht mehr geändert werden. Trans und intergeschlechtlichen Personen wird damit die amtliche Anerkennung ihrer Geschlechtsidentität verunmöglicht. Bereits seit einiger Zeit können in der Schweiz wohnhafte Ungar*innen ihr amtliches Geschlecht im Heimatland nicht mehr ändern.

Intergeschlechtliche Menschen sind insofern betroffen, als in Ungarn geschlechtsverändernde Eingriffe an körperlichen Geschlechtsmerkmalen von intergeschlechtlichen Kindern vorgenommen werden. Aus entwicklungspsychologischer Sicht und aufgrund von Studien ist anerkannt, dass die Geschlechtsidentität des Kindes bei der Geburt nicht bekannt ist bzw. wie sie sich entwickeln wird. Eine chirurgisch-hormonelle "Zuweisung" des Geschlechts nach der Geburt, die nicht mit der später sich manifestierenden Geschlechtsidentität übereinstimmt, würde die spätere amtliche Anerkennung der Geschlechtsidentität auch für intergeschlechtliche Personen verunmöglichen.

Gesetzliche Verfahren zur Anerkennung der Geschlechtsidentität sind ein elementarer Teil der Menschenrechte von trans und intergeschlechtlichen Menschen. Vertreter*innen und Organe des Europarats, der Europäischen Union, der Vereinten Nationen sowie Amnesty International, und weitere Organisationen verurteilen diese Gesetzesänderung, weil sie die Charta der Grundrechte der Europäischen Union und verschiedene UNO-Menschenrechtsübereinkommen schwerwiegend verletzt.

Ich bitte den Bundesrat folgende Fragen zu beantworten:

1. Wie beurteilt der Bundesrat diese Gesetzesänderung hinsichtlich der Einhaltung der Menschenrechte von trans und intergeschlechtlichen Menschen?

2. Welche Möglichkeiten sieht der Bundesrat, in internationalen Gremien gegen diesen Verstoss gegen die Menschenrechte vorzugehen?

3. Welche Auswirkungen hat diese Gesetzesänderungen auf trans und intergeschlechtliche schweizerisch-ungarische Doppelbürger*innen?

4. Welche Auswirkungen hat diese Gesetzesänderung auf trans und intergeschlechtliche Menschen mit einer ungarischen Staatsangehörigkeit, die in der Schweiz leben?

*Mitunterzeichnende:* Arslan, Barrile, Flach, Funiciello, Walder (5)

**26.08.2020** Antwort des Bundesrates.

**25.09.2020 Nationalrat.** Diskussion verschoben

**20.3604 *n*** Ip. **de la Reussille. Kriegsplan der USA für den Nahen Osten ablehnen** (15.06.2020)

Nach ihrer Bestätigung durch das Parlament hat die neue israelische Koalitionsregierung noch am selben Abend angekündigt, dass sie den von der US-Administration ausgeheckten "Friedensplan" umsetzen will. Faktisch handelt es sich bei diesem Plan jedoch in keiner Weise um einen Friedensplan, sondern um eine Kriegserklärung an das palästinensische Volk. Denn letztlich sieht der sogenannte Friedensplan die Annexion des Jordantals und der "legalen" israelischen Siedlungen vor, die jedoch nur in israelischen und amerikanischen Köpfen als legal gelten. Es ist wohl nicht nötig, die Inhalte des vierten Genfer Abkommens sowie der Resolution 2334 des UNO-Sicherheitsrats in Erinnerung zu rufen, die jegliche Form der Kolonisierung, sei es in Palästina oder anderswo auf der Welt, entschieden verurteilt. Der sogenannte Friedensplan würde der palästinensischen Bevölkerung nur ein paar Fleckchen Land übriglassen. Seine Folge wäre eine noch grössere Verzweiflung der Bevölkerung in den besetzten Gebieten, und man kann sich leicht ausmalen, wie dramatisch die Auswirkungen wären.

Ich ersuche den Bundesrat, die beiden genannten Länder an den Vorrang des Völkerrechts und an seine völlige Ablehnung von grotesken Pseudolösungen zu erinnern, die das bereits bestehende Kriegsrisiko nur noch erhöhen würden, verbunden mit allem Leid, das auf die Zivilbevölkerung zukäme.

Ich bitte den Bundesrat, folgende Fragen zu beantworten:

1. Gedenkt der Bundesrat beim UNO-Sicherheitsrat vorstellig zu werden, damit dieser diese faktische Kriegserklärung verurteilt, bevor es zu spät ist?

2. Beabsichtigt der Bundesrat, über das EDA die Botschafter der beiden Länder einzubestellen, um ihnen in aller Deutlichkeit klarzumachen, dass jede einseitige "Lösung" unannehmbar, kontraproduktiv und gefährlich wäre?

3. Will der Bundesrat klar und deutlich sein Eintreten für die Schaffung eines palästinensischen Staats bekunden, wie dies verschiedene UNO-Resolutionen vorsehen, die - müssig, es zu wiederholen - von keinem der beiden Ländern beachtet werden?

**02.09.2020** Antwort des Bundesrates.

**25.09.2020 Nationalrat.** Diskussion verschoben

**20.3619 *n*** Mo. **Hurni. Anlageentscheide der SNB müssen in der Schweiz getroffen werden** (15.06.2020)

Der Bundesrat wird beauftragt, einen Entwurf zur Änderung der Gesetzgebung über die Schweizerische Nationalbank (SNB) auszuarbeiten, der diese Einrichtung dazu verpflichtet, eine Ethikkommission einzusetzen, die aus Mitgliedern der SNB und der Zivilgesellschaft besteht. Diese Kommission soll keinen Einfluss auf die Geldpolitik nehmen, aber dennoch zwei Entscheide treffen können: Sie soll bestimmte Aktien nach ethischen Kriterien ausschliessen und das Stimmrecht von am Markt angelegten Aktien der SNB ausüben können. Die SNB ihrerseits bliebe vollkommen unabhängig, wenn es im Rahmen ihrer Währungspolitik um die Anzahl der zu erwerbenden oder zu veräussernden Aktien geht.

*Mitunterzeichnende:* Barrile, Friedl Claudia, Gysi Barbara, Maillard, Munz, Nussbaumer, Piller Carrard, Pult, Roth Franziska, Schneider Schüttel, Seiler Graf, Storni (12)

**02.09.2020** Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

**20.3621 *n*** Ip. **Haab. Mehr Fairness durch die Deklaration von landwirtschaftlichen Produktionsmethoden** (15.06.2020)

Die Globalisierung macht vor der Landwirtschaft nicht halt. Zugunsten der Wirtschaft schliesst die Schweiz laufend neue Freihandelsabkommen ab. Jenes mit den Mercosur-Staaten zum Beispiel, löst Kontroversen über die Tierfütterung mit gentechnisch veränderten Futterpflanzen, die Haltung der Nutztiere oder die Brandrodungen von Urwald aus. Während dort sehr wenig gesetzliche Anforderungen bestehen und falls vorhanden, dann meist sehr tiefe, welche kaum vollzogen werden, kämpft die Schweizer Landwirtschaft mit hohen Produktionskosten, die u.a. durch die Anforderungen an die Produktionsme-

thoden verursacht werden. Gelangen solche günstige Lebensmittel in unser Land, welche diese Anforderungen nicht erfüllen müssen, so ist das unfair und inkohärent gegenüber den Produzenten aber auch gegenüber den Konsumenten unseres Landes. Damit mehr Transparenz herrscht, braucht es neue Mindestanforderungen an die obligatorische Deklaration von Herkunft und Produktionsmethoden. So sorgt die Deklaration für Fairness. Auch wenn davon hauptsächlich die Importe betroffen sind, ist diese Lösung WTO-konform, weil der Import ungehindert möglich bleibt und die Deklarationspflicht für Importe wie für Inlandprodukte gleichermassen gilt.

Nun meine Fragen an den Bundesrat:

1. Wie beurteilen Sie den Nutzen und die Effizienz der aktuellen Deklarationsvorschriften und wie können sie gestärkt werden?

2. Finden Sie es fair, dass die Schweizer Landwirtschaft sehr hohe gesetzliche Anforderungen einhalten muss, während Importe diese weder erfüllen noch die bei uns verbotene Produktionsmethoden ausweisen müssen?

3. Wie gedenken Sie zügig eine Verbesserung der Transparenz über die Deklarationsanforderungen die in der Schweiz verbotenen Produktionsmethoden zu erzielen?

4. Welche weiteren Massnahmen können Sie ergreifen, um den Import von Lebensmitteln aus bedenklicher Produktion zu vermeiden?

**19.08.2020** Antwort des Bundesrates.

**25.09.2020 Nationalrat.** Diskussion verschoben

**20.3622 *n*** Po. **Kamerzin. Regionales Coworking fördern** (15.06.2020)

Der Bundesrat wird beauftragt, auf der Marktwirtschaft gründende Lösungsansätze zur Förderung des regionalen Coworking zu prüfen. In einem Bericht soll er Massnahmen aufzeigen, mit denen bis ins Jahr 2030 mindestens 100 000 regionale Coworking-Arbeitsplätze geschaffen werden können, die einen wirtschaftlichen, ökologischen und sozialen Nutzen erzeugen.

*Mitunterzeichnende:* Gschwind, Roduit, Romano, Roth Pasquier (4)

**26.08.2020** Der Bundesrat beantragt die Ablehnung des Postulates.

**20.3625 *s*** Mo. **Ständerat. Wirksamer Trinkwasserschutz durch Bestimmung der Zuströmbereiche (Zanetti Roberto)** (16.06.2020)

Der Bundesrat wird beauftragt, zum gezielten Schutz des Grundwassers (und damit eines wesentlichen Teils unseres Trinkwassers) die rechtlichen Grundlagen wie folgt zu schaffen beziehungsweise anzupassen:

1. Die Pflicht der Kantone zur Bestimmung der Zuströmbereiche für alle im öffentlichen Interesse liegenden Grundwasserfassungen von regionaler Bedeutung, sowie anderer Grundwasserfassungen, bei welchen die Gefahr einer Verunreinigung besteht, wird im Gesetz verankert. Diese Zuströmbereiche müssen bis 2035 bestimmt werden.

2. Um eine zügige Umsetzung sicherzustellen, werden 40 Prozent des anrechenbaren Aufwandes für die Bestimmung der Zuströmbereiche vom Bund subventioniert. Dabei soll eine rückwirkende Finanzierung möglich sein, wenn die Arbeiten nach dem 1. Januar 2020 begonnen wurden.

3. Die Kantone sind zu verpflichten, dem Bund dazu innerhalb von zwei Jahren nach Inkrafttreten der entsprechenden Gesetzesvorschriften eine Planung zur Bestimmung der Zuströmbereiche vorzulegen.

4. Die Kantone sind zur periodischen Berichterstattung über den Stand der Umsetzung der Planung zur Bestimmung Zuströmbereiche und der darin festgelegten Massnahmen zum Schutz der Wasserqualität zu verpflichten.

5. Im Zuströmbereich von Trinkwasserfassungen dürfen nur Pflanzenschutzmittelprodukte eingesetzt werden, welche nicht zu Abbauprodukten im Grundwasser mit Konzentrationen von über 0,1 Mikrogramm pro Liter führen (siehe Antwort des Bundesrates zu Mo. 19.4314, Moser: Trinkwasser durch die Verschärfung der Zulassung besser schützen).

*Mitunterzeichnende:* Français, Graf Maya, Jositsch, Mazzone, Sommaruga Carlo, Thorens Goumaz, Vara (7)

**02.09.2020** Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

NR/SR *Kommission für Umwelt, Raumplanung und Energie*

**17.09.2020 Ständerat.** Annahme
Punkt 5 zurückgezogen.

**20.3630 *n*** Mo. **Streiff. Arbeitsausbeutung als Straftatbestand** (16.06.2020)

Der Bundesrat wird beauftragt, das Strafgesetzbuch um einen Tatbestand der Arbeitsausbeutung zu ergänzen, der den Begriff klar definiert, die real existierenden Ausbeutungssituationen erfasst und den Motiven der Ausbeutenden Rechnung trägt.

*Mitunterzeichnende:* Binder, Bulliard, Christ, Feri Yvonne, Friedl Claudia, Gugger, Kälin, Lohr, Marti Min Li, Meyer Mattea, Müller-Altermatt, Munz, Reynard, Rytz Regula, Seiler Graf, Stadler, Studer, Töngi, Vincenz, Walder, Wasserfallen Flavia, Wermuth, Wismer Priska (23)

**02.09.2020** Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

**20.3632 *n*** Ip. **Hurter Thomas. Deutsch-schweizerischer Staatsvertrag von Lugano aus dem Jahre 1996 wird immer mehr zur Makulatur** (16.06.2020)

Seit Jahren beteuern beide Staaten immer wieder, wie wichtig der Ausbau der Gäubahn von Zürich nach Stuttgart sei. Gemäss dem Staatsvertrag sollte diese Strecke einmal mit 2 1/4 Stunden Fahrzeit erreicht werden. Mittlerweile sind wir weit davon entfernt. Massive Verspätungen, schlechtes und unzuverlässiges Wagenmaterial, allenfalls Umsteigen während dem Bau Stuttgart 21 haben dazu geführt, dass diese Strecke immer weniger eine Bahnstrecke wird. Dies ist konträr zu der heute immer wieder geäusserten Willen, Nahverkehrststrecken so auszubauen, dass die zu Alternativen zum Fliegen oder dem Auto werden. Leider fehlen die Taten dazu. So hat zum Beispiel Deutschland die Gäubahn kürzlich nicht mehr in die Liste von zu realisierenden Verkehrsprojekten aufgenommen. Trotzdem wird auf Schweizer Seite behauptet, man sei in Gesprächen mit Deutschland. Solche Antworten hören wir schon seit Jahren.

Es stellen sich daher folgende Fragen:

1. Erachtet der Bundesrat die geplante und vereinbarte Fahrtzeitverkürzung zwischen Zürich und Stuttgart noch als umsetzbar? Wenn ja, wie? Wenn nein, warum?

2. Welche Alternativen könnte man in Betracht ziehen, damit diese Strecke endlich die entsprechende Qualität, Verlässlichkeit und Regelmässigkeit erfährt?

3. Wie kann sichergestellt werden, dass diese Strecke während dem Bau Stuttgart 21, nicht komplett unattraktiv wird?

4. Wäre es möglich und sinnvoll, wenn unter der Leitung des BAV ein alternatives Angebotskonzept mit Einbezug von Baden-Württemberg erarbeitet würde?

5. Die SBB verkündete am 12. Juni 2020, dass sie das Berner Oberland besser mit Deutschland anbinden werde. Warum setzt sich die, teilweise vom Staat finanzierte, SBB nicht im gleichen Ausmass für die Strecke Zürich Stuttgart ein?

**26.08.2020** Antwort des Bundesrates.

**25.09.2020 Nationalrat.** Diskussion verschoben

**20.3634** ***n*** Mo. **Roduit. Aromatisierte Zigaretten. Junge Menschen schützen** (16.06.2020)

Der Bundesrat wird beauftragt, zum Schutz von Kindern und Jugendlichen das geltende Recht mit den folgenden zwei Verboten zu ergänzen:

1. Verbot des Inverkehrbringens von Rauchtabakerzeugnissen mit einem charakteristischen Aroma;

2. allgemeines Verbot von Zusatzstoffen für Tabakerzeugnisse und E-Zigaretten, die das Suchtpotenzial oder die Toxizität steigern oder die CRM-Eigenschaften (CRM=carcinogenic, mutagenic, reprotoxic = krebserzeugend, erbgutverändernd, fortpflanzungsgefährdend) aufweisen.

Diese zwei Anpassungen entsprechen der geltenden Europäischen Richtlinie über Tabakerzeugnisse.

*Mitunterzeichnende:* Barrile, de Quattro, Gugger, Herzog Verena, Mäder, Porchet (6)

**12.08.2020** Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

**20.3637** ***n*** Mo. **Klopfenstein Broggini. Abfallfreie Takeaway-Gastronomie** (16.06.2020)

Der Bundesrat wird damit beauftragt, gestützt auf Artikel 30a des Umweltschutzgesetzes Wegwerfgeschirr in der Takeaway-Gastronomie zu verbieten. Dieses Verbot soll nicht allein für Wegwerfgeschirr aus Plastik gelten, sondern auch für Wegwerfgeschirr aus Ersatzmaterialien wie Karton oder kompostierbare Materialen. Wiederverwendbares Geschirr und Besteck muss in der Takeway-Gastronomie zur Norm werden.

*Mitunterzeichnende:* Bulliard, Clivaz Christophe, Egger Kurt, Girod, Maitre, Matter Michel, Munz, Schneider Schüttel, Suter (9)

**26.08.2020** Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

**20.3638** ***n*** Po. **Graf-Litscher. Förderung von regionalem Coworking** (16.06.2020)

Der Bundesrat wird beauftragt, marktwirtschaftliche Lösungen zur Förderung von regionalem Coworking zu prüfen. Ein Bericht soll Massnahmen aufzeigen, welche die Schaffung von mindestens 100 000 regionalen Gemeinschaftsarbeitsplätzen bis 2030 ermöglichen, die einen wirtschaftlichen, ökologischen und gesellschaftlichen Nutzen stiften.

*Mitunterzeichnende:* Barrile, Friedl Claudia, Gysi Barbara, Maillard, Munz, Nussbaumer, Piller Carrard, Pult, Roth Franziska, Schneider Schüttel, Seiler Graf, Storni, Suter (13)

**26.08.2020** Der Bundesrat beantragt die Ablehnung des Postulates.

**20.3639** ***n*** Po. **Vincenz. Förderung von regionalem Coworking** (16.06.2020)

Der Bundesrat wird beauftragt, marktwirtschaftliche Lösungen zur Förderung von regionalem Coworking zu prüfen. Ein Bericht soll Massnahmen aufzeigen, welche die Schaffung von mindestens 100 000 regionalen Gemeinschaftsarbeitsplätzen bis 2030 ermöglichen, die einen wirtschaftlichen, ökologischen und gesellschaftlichen Nutzen stiften.

*Mitunterzeichnerin:* Gysi Barbara (1)

**26.08.2020** Der Bundesrat beantragt die Ablehnung des Postulates.

**20.3640** ***n*** Po. **Guggisberg. Förderung von regionalem Coworking** (16.06.2020)

Der Bundesrat wird beauftragt, marktwirtschaftliche Lösungen zur Förderung von regionalem Coworking zu prüfen. Ein Bericht soll Massnahmen aufzeigen, welche die Schaffung von mindestens 100 000 regionalen Gemeinschaftsarbeitsplätzen bis 2030 ermöglichen, die einen wirtschaftlichen, ökologischen und gesellschaftlichen Nutzen stiften.

**26.08.2020** Der Bundesrat beantragt die Ablehnung des Postulates.

**20.3641** ***n*** Po. **Studer. Förderung von regionalem Coworking** (16.06.2020)

Der Bundesrat wird beauftragt, marktwirtschaftliche Lösungen zur Förderung von regionalem Coworking zu prüfen. Ein Bericht soll Massnahmen aufzeigen, welche die Schaffung von mindestens 100 000 regionalen Gemeinschaftsarbeitsplätzen bis 2030 ermöglichen, die einen wirtschaftlichen, ökologischen und gesellschaftlichen Nutzen stiften.

*Mitunterzeichnende:* Gugger, Hess Lorenz, Lohr, Rechsteiner Thomas (4)

**26.08.2020** Der Bundesrat beantragt die Ablehnung des Postulates.

**20.3642** ***n*** Po. **Andrey. Förderung von regionalem Coworking** (16.06.2020)

Der Bundesrat wird beauftragt, marktwirtschaftliche Lösungen zur Förderung von regionalem Coworking zu prüfen. Ein Bericht soll Massnahmen aufzeigen, welche die Schaffung von mindestens 100 000 regionalen Gemeinschaftsarbeitsplätzen bis 2030 ermöglichen, die einen wirtschaftlichen, ökologischen und gesellschaftlichen Nutzen stiften.

**26.08.2020** Der Bundesrat beantragt die Ablehnung des Postulates.

**20.3643** ***n*** Po. **Gredig. Förderung von regionalem Coworking** (16.06.2020)

Der Bundesrat wird beauftragt, marktwirtschaftliche Lösungen zur Förderung von regionalem Coworking zu prüfen. Ein Bericht soll Massnahmen aufzeigen, welche die Schaffung von mindestens 100 000 regionalen Gemeinschaftsarbeitsplätzen bis 2030 ermöglichen, die einen wirtschaftlichen, ökologischen und gesellschaftlichen Nutzen stiften.

*Mitunterzeichnende:* Brunner, Christ, Flach, Mäder (4)

**26.08.2020** Der Bundesrat beantragt die Ablehnung des Postulates.

**20.3645** ***n*** Po. **Estermann. Immunsystem versus Impfungen** (16.06.2020)

In der Öffentlichkeit und in diversen Gremien und Interessengruppen sind momentan Diskussionen über mögliche Impfungen gegen den Corona Virus und andere Influenza-Viren im Gange.

Laut Nachrichten vom 05. Juni 2020 wird sich der Bund an der Forschung über weitere Impfstoffe mit 30 Millionen beteiligen.

Die Statistiken im Corona-Szenarium zeigen ganz klar, dass die Leute, die ein intaktes und starkes Immunsystem haben, von diesem Virus keinerlei Schaden genommen haben.

Die Fälle, welche zum Tod des Patienten führten, hatten die Menschen bereits eine Immunschwäche oder zusätzlich andere schweren Krankheiten.

1. Der Bundesrat wird beauftragt, eine nationale Informationskampagne mit korrekten Daten über die Wirkungsweise unseres Immunsystems und was eigentlich eine Impfung bewirken soll, zu lancieren.

2. Der Bundesrat wird weiterhin beauftragt, die Finanzierung von Forschung zu unterstützen, die die Wirkungsweisen unseres Immunsystems intensiver und genauer ermittelt, insbesondere auch die Tatsache, dass z.B. Kinder, welche sich oft und intensiv im Freien aufhalten, ein starkes Immunsystem aufweisen und von solchen Infektionen überhaupt nicht betroffen werden.

3. Die Resultate solcher Forschungsprojekte sollen insbesondere auch aufzeigen, dass die meisten Impfszenarien einen ziemlich grossen Risikofaktor enthalten und in der Regel das Immunsystem zu einem gewissen Grad schwächen.

4. Weiterhin sollen diese Forschungsprojekte aufzeigen, dass viele Viren die Fähigkeit zur Mutation besitzen und damit unser Immunsystem ebenfalls neue Abwehrmechanismen entwickeln muss, was es auch mit Erfolg macht. Zusätzlich soll auch aufgezeigt werden, dass bei jeder Mutation ein ursprünglich entwikkelter Impfstoff seinen Sinn nicht mehr erfüllt und er wertlos geworden ist.

**19.08.2020** Der Bundesrat beantragt die Ablehnung des Postulates.

**20.3646** ***n*** Po. **Wettstein. Gesundheitliche Folgen der Telearbeit berücksichtigen** (16.06.2020)

Der Bundesrat wird beauftragt, über die gesundheitlichen Auswirkungen von Telearbeit Bericht zu erstatten und in seinen Schlussfolgerungen allfällige zu ergreifende Massnahmen zu nennen, die geeignet sind, einerseits umfassend aufzuklären, andererseits drohende Belastungen abzuwenden.

Gesundheit soll dabei in ihren sozialen, psychischen und körperlichen Dimensionen verstanden werden. Innerhalb von Telearbeit soll, soweit sinnvoll, zusätzlich unterschieden werden zwischen der Arbeit von zuhause aus ("Homeoffice") einerseits, Telearbeit in wohnnahen "third places" (Coworking-Spaces, Village Offices, ...) andererseits.

*Mitunterzeichnende:* Brenzikofer, Fivaz Fabien, Prelicz-Huber, Ryser, Trede, Weichelt-Picard (6)

**02.09.2020** Der Bundesrat beantragt die Ablehnung des Postulates.

**20.3647** ***n*** Mo. **Schneider Meret. Stopp dem Vergasen lebender Küken** (17.06.2020)

Der Bundesrat wird beauftragt, die Tierschutzverordnung dahingehend anzupassen, dass die routinemässig praktizierte Tötung männlicher Küken in der Legehennenzucht unterbunden wird.

*Mitunterzeichnende:* Aebischer Matthias, Badertscher, Baumann, Girod, Locher Benguerel, Moser, Munz, Reynard, Streiff, Studer (10)

**26.08.2020** Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

**20.3648** ***n*** Mo. **Schneider Meret. Schlafen im Stroh auch für Schweine** (17.06.2020)

Der Bundesrat wird beauftragt, durch eine Änderung von Artikel 44 der Tierschutzverordnung, die Beschäftigungspflicht dahingehend zu verschärfen, dass bei allen Schweine-Kategorien stets eingestreut werden muss.

*Mitunterzeichnende:* Aebischer Matthias, Badertscher, Baumann, Brunner, Girod, Gugger, Locher Benguerel, Moser, Munz, Streiff, Studer, Wasserfallen Christian (12)

**19.08.2020** Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

**20.3653** ***n*** Mo. **Baumann. Massnahmenplan zur Reduzierung des Fleischkonsums** (17.06.2020)

Zur Erreichung der Reduktionsziele bei den landwirtschaftlichen Treibhausgasemissionen wird der Bundesrat beauftragt, einen Massnahmenplan zur Reduzierung des Fleischkonsums zu erarbeiten und einen entsprechenden Absenkpfad zu definieren. Als mögliche Massnahmen sollen insbesondere in Betracht gezogen werden:

1. Der Bund übernimmt mit einer nachhaltigen öffentlichen Beschaffung eine beispielhafte Vorreiterrolle bei der Reduzierung des Fleischkonsums. Er ist bemüht, die Kantone für das Ergreifen entsprechender Massnahmen zu gewinnen und unterstützt sie in diesem Vorhaben.

2. Der Bund lanciert eine Informationskampagne, um die Bevölkerung für die ökologischen und gesundheitlichen Folgen eines übermässigen Fleischkonsums zu sensibilisieren.

**19.08.2020** Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

**20.3654** ***n*** Mo. **Kamerzin. Öffentliches Beschaffungsrecht. Differenzen zwischen dem Bund sowie den Kantonen und Gemeinden bezüglich Arbeitnehmerschutz beseitigen** (17.06.2020)

Der Bundesrat wird beauftragt, eine Änderung des Binnenmarktgesetzes vom 6. Oktober 1995 (BGBM) vorzulegen, die es den Kantonen erlaubt, bei öffentlichen Beschaffungen des Kantons oder der Gemeinden betreffend die Einhaltung der Arbeitnehmerschutzbestimmungen das "Leistungsortsprinzip" anzuwenden, nach dem Muster von Artikel 12 Absatz 1 des Bundesgesetzes vom 21. Juni 2019 über das öffentliche Beschaffungswesen (BöB).

*Mitunterzeichnende:* Gschwind, Hess Lorenz, Reynard, Roth Pasquier, Ruppen (5)

**26.08.2020** Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

x **20.3656** ***n*** Ip. **Grin. Einfluss der Covid-19-Krise auf ältere Arbeitnehmende** (17.06.2020)

1. Welches sind die Gründe, dass zusätzlich 4152 ältere Arbeitnehmer zwischen Januar 2020 und Mai 2020 arbeitslos gemeldet wurden?

2. In welchen Bereichen (aufgeschlüsselt nach Qualifikation und Berufsgattung, Lohnstruktur (aufgeschlüsselt nach monatlichen Lohneinnahmen unter 4000 CHF, zwischen 4000 CHF und 6000 CHF, zwischen 6000 CHF und 8000 CHF, und höher als 8000 CHF) und Beschäftigungsgrad (aufgeschlüsselt nach Arbeitspensen unter 50%, 50-75% und über 75%)) waren diese arbeitslos gemeldeten Arbeitnehmer tätig?

3. In welchen Kantonen waren diese zwischen dem Januar 2020 und Mai 2020 gemeldeten 4152 Arbeitslose wohnhaft?

**02.09.2020** Antwort des Bundesrates.

**18.12.2020 Nationalrat.** Erledigt

**20.3657** ***n*** Po. **Fehlmann Rielle. Uneingeschränkte Achtung der Rechte von Menschen mit einer Behinderung** (17.06.2020)

Der Bundesrat wird beauftragt, zu prüfen, wie das Zivilgesetzbuch (ZGB) in Übereinstimmung gebracht werden kann mit den Anforderungen des Übereinkommens über die Rechte von Menschen mit Behinderungen (BRK), das für die Schweiz am 15. Mai 2014 in Kraft getreten ist.

Die Ratifikation der BRK erfordert eine Anpassung des ZGB. Die geltende Bestimmung des ZGB, wonach eine Person, die aufgrund einer psychischen Störung fürsorgerisch untergebracht ist, ohne ihre Zustimmung medizinisch behandelt werden kann (Art. 434 ZGB), ist nicht konform mit der BRK; sie läuft Artikel 17 BRK zuwider, der vorsieht, dass jeder Mensch mit Behinderungen gleichberechtigt mit anderen das Recht auf Achtung seiner körperlichen und seelischen Unversehrtheit hat. Zudem ist das ebenfalls in Artikel 434 vorgesehene Verfahren, in dem über die Durchführung einer medizinischen Behandlung bei einer urteilsunfähigen Person entschieden wird, ohne dass deren Patientenverfügung berücksichtigt werden muss, nicht kompatibel mit dem Gebot, dass die Rechte, der Wille und die Präferenzen einer Person, die nicht über ihr Rechts- und Handlungsfähigkeit verfügt, geachtet werden müssen (Art. 12 BRK). Schliesslich fusst unser gesamtes System der Vertretung von urteilsunfähigen Personen auf dem System der ersetzenden Entscheidung, während die BRK den Wechsel zu einem System der unterstützenden Entscheidung fordert.

Auch das Sterilisationsgesetz vom 17. Dezember 2004, das die Sterilisation einer dauerhaft urteilsunfähigen Person auch dann für rechtens erklärt, wenn dies nicht dem Willen der fraglichen Person entspricht, widerspricht den Artikeln 12 und 17 BRK. Und auch die Tatsache, dass Personen unter umfassender Beistandschaft vom Stimm- und Wahlrecht ausgeschlossen sind, steht im Widerspruch zur BRK.

Es ist somit an der Zeit, diese berechtigten Anliegen aufzunehmen und unsere Gesetze und unsere Rechtspraxis an die Persönlichkeitsrechte gemäss der BRK anzupassen.

*Mitunterzeichnende:* Barrile, Crottaz, Feri Yvonne, Hurni, Locher Benguerel, Maillard, Piller Carrard, Reynard, Storni, Suter (10)

**12.08.2020** Der Bundesrat beantragt die Ablehnung des Postulates.

**20.3660** ***n*** Ip. **Andrey. Finanzielle Risikokategorien für Biodiversitätsverluste** (17.06.2020)

Gemäss Berichten des World Economic Forums (Global Risk Report; Nature Risk Rising) nehmen die Risiken des Biodiversitätsverlustes in der Wahrscheinlichkeit und der Tragweite zu. Biodiversitätsverlust führt gemäss WEF zu Unterbrüchen in Lieferketten, einem Kollaps des weltweiten Ernährungssystems und hohen Gesundheitskosten. Hochgerechnet ist gemäss Bericht mit Ernteausfällen im Wert von bis zu 577 Milliarden US Dollars jährlich zu rechnen. Ende Januar 2020 hat PwC in ihrem Bericht "Nature is too big to fail" das Thema Biodiversitätsrisiken auch aufgegriffen und vier Kategorien für biodiversitätsrelevante Finanzrisiken vorgeschlagen: Transitionsrisiken, Physische Risiken, Reputationsrisiken und Systemrisiken. Obwohl die finanziellen Risiken, welche der Klimawandel auslöst, zunehmend anerkannt werden, besteht ein grosser Aufholbedarf im Bereich des Biodiversitätsverlustes. Der Bundesrat wird angefragt:

1. Teilt der Bundesrat die Ansicht des WEF 2020 Global Risks Report, dass Biodiversitätsverluste in ihrer Wahrscheinlichkeit und Tragweite die Schweizer Wirtschaft und demnach die Schweizer Finanzakteure signifikant schädigen?

2. Wie beurteilt er die vier Risikokategorien zu den Biodiversitätsrisiken?

3. Welche Massnahmen plant er, um diesen Risiken zu begegnen?

*Mitunterzeichnende:* Bulliard, Fischer Roland, Fluri, Landolt, Masshardt (5)

**19.08.2020** Antwort des Bundesrates.

**25.09.2020 Nationalrat.** Diskussion verschoben

**20.3662** ***n*** Ip. **Lohr. Elektronischer Datenaustausch zwischen den Spitälern, den kantonalen Behörden und dem Bund. Erfahrungswerte aus der Corona-Krise** (17.06.2020)

Die Coronakrise hat die Schweiz seit über zwei Monaten im Griff. Dank dem raschen Handeln des Bundesrates und der grossen Solidarität in der Bevölkerung ist die Zahl an Neuinfektionen stark gesunken. Die Wucht der Infektionswelle hat uns alle überrascht. Um so mehr mussten sich die beteiligten Akteure im Gesundheitswesen auf grosse Herausforderungen einstellen. Dies betrifft insbesondere auch den Datenaustausch zwischen den Spitälern, den Kantonen als Leistungsbesteller und dem Bund. So müssen die Spitäler den kantonalen Gesundheitsbehörden täglich melden, wie hoch die Anzahl leeren Intensivbetten sind, wie viele Neuerkrankungen es gibt etc. Aus einem Kanton ist bekannt, dass dies via WhatsApp von statten ging. Nicht zuletzt aus Gründen des Datenschutzes ist dies bedenklich. Im Zusammenhang mit dem Ressourcenmanagement sind Verbesserungen notwendig. Auf dem Höhepunkt der Coronakrise befanden sich viele Pflegekräfte in Kurzarbeit, gleichzeitig waren gewisse Abteilungen aufgrund der steigenden Corona-Fälle am Anschlag.

Kommt hinzu, dass bezüglich der bestätigten Corona-Infektionen ein Chaos herrscht. Die Daten der John-Hopkins-Universität, des Bundesamtes für Gesundheit und des statistischen Amtes des Kanton Zürichs unterscheiden sich stark. Ein Grund sind die unterschiedliche Meldung von Daten. Teilweise wird noch mit Fax oder Mail gearbeitet. Es zeigt sich also, dass gerade beim Austausch von Daten die Digitalisierung vorangetrieben werden muss.

Ich bitte den Bundesrat um die Beantwortung der folgenden Fragen:

1. Ist sich der Bundesrat im Klaren, dass der Datenaustausch bzw. die Datenwege im Rahmen der Coronakrise nicht zuletzt aufgrund des Datenschutzes zu überdenken und zu professionalisieren ist?

2. Welches Potential sieht der Bundesrat im Bereich der Digitalisierung konkret bezogen auf die Datenmeldung bzw. -austausch?

3. Welche Rolle könnte das elektronische Patientendossier spielen?

4. Ist der Bundesrat der Meinung, dass Gesetzes- oder Verordnungsanpassungen notwendig sein könnten?

**02.09.2020** Antwort des Bundesrates.

**20.3664** ***n*** Mo. **Graf-Litscher. Salutogenetische Aspekte bei der Prävention, Behandlung und Nachsorge von Epidemien und Pandemien fördern und die Komplementärmedizin einbeziehen** (17.06.2020)

Gestützt auf den Bundesverfassungsartikel 118a "Komplementärmedizin" und das Epidemiengesetz wird der Bundesrat beauftragt:

1. Mindestens eine Fachperson der Komplementärmedizin ist in die Clinical Care Task Force sowie in die Eidgenössische Kommission für Pandemievorbereitung und -bewältigung EKP zu berufen.

2. Den Pandemieplan mit Erfahrungen zur Salutogenese und zur Stärkung der Resilienz aus der Komplementärmedizin zu ergänzen.

3. Einen spezifischen Auftrag für die Erforschung salutogenetischer, komplementärmedizinischer Ansätze zu erteilen und dafür die notwendigen Mittel zu sprechen. Dabei sind auch Ansätze der nicht-ärztlichen Alternativmedizin und Komplementärtherapie zu berücksichtigen.

4. Behandlungskonzepte der integrativen Medizin ambulant und stationär im Rahmen der Umsetzung des Nationalen Forschungsprogramms "COVID-19" explizit einzubeziehen.

*Mitunterzeichnende:* Addor, Badertscher, Chevalley, Estermann, Feri Yvonne, Jans, Lohr, Piller Carrard, Porchet, Prelicz-Huber (10)

**19.08.2020** Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

**20.3665** ***s*** Mo. **Ständerat. Transparenz bei den Arbeitslosenkassen (Müller Damian)** (17.06.2020)

Der Bundesrat wird beauftragt, die gesetzlichen Grundlagen zu überprüfen und dahingehend anzupassen, dass in den kommenden Leistungsvereinbarungen zwischen dem Seco und den Arbeitslosenkassen mehr Transparenz hergestellt und damit mehr Wirkung erreicht werden kann.

Dabei sind erstens international bewährte Benchmarking-Methoden hinsichtlich Einnahmen, Leistungen, Verrechnung, Mittelverwendung und Effizient einzuführen. Die Kassen habe dem Seco vorgegebene Leistungsindikatoren sowie alle zur Berechnung notwenigen Buchhaltungszahlen zu melden, wie Betriebsaufwand, -ertrag und -überschuss, Anzahl Beschäftigte, Durchschnittskosen je Leistungspunkt, Verwaltungskosten, Raumkosten sowie Ertrag und Ertragsüberschuss je Bezügerin bez. Bezüger. Das Seco veröffentlicht jährlich die Benchmarking-Ergebnisse, die jeder Kasse eindeutig zugeordnet werden können.

Zweitens ist das bestehende Bonus/Malus-System so anzupassen, dass die gemäss Benchmarking sehr effizienten Kassen entsprechend belohnt und die sehr ineffizienten Kassen effektiv sanktioniert werden.

Drittens ist das intransparente System der Pauschalvergütung abzuschaffen. In künftigen Leistungsvereinbarungen dürfen nur noch die Effektivkosten verrechnet werden.

Viertens muss den Arbeitslosenkassen untersagt sein, ihren Tätigkeitsbereich auf ein bestimmtes Gebiet und/oder einen bestimmten Personen- oder Berufskreis zu beschränken.

*Mitunterzeichnende:* Bauer, Chiesa, Dittli, Français, Germann, Schmid Martin, Wicki (7)

**19.08.2020** Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

NR/SR *Kommission für soziale Sicherheit und Gesundheit*

**24.09.2020 Ständerat.** Annahme

**20.3667** ***s*** Mo. **Thorens Goumaz. Dank Innovation Green Deals die Kreislaufwirtschaft und die nachhaltige Ressourcennutzung fördern** (17.06.2020)

Der Bundesrat wird beauftragt, Massnahmen zur Innovationsförderung zugunsten der Kreislaufwirtschaft und der Schonung von Ressourcen, Umwelt und Klima zu treffen, nach dem Vorbild der "Innovation Green Deals". Es geht insbesondere darum, im Sinn und Geist des Postulats 18.3509 Noser regulatorische Hürden abzubauen, die innovative Lösungen behindern.

"Innovation Green Deals" wurden in den Niederlanden lanciert, um Projekten zugunsten der Kreislaufwirtschaft den Weg zu ebnen. Hunderte von Vereinbarungen wurden unterzeichnet, vor allem mit privaten Unternehmen, aber auch mit staatlichen Akteuren, mit Verbänden und Hochschulen. Andere Länder sind diesem Beispiel gefolgt, etwa Frankreich, Belgien (Procurement Green Deals de Circular Flanders), Finnland oder das Vereinigte Königreich. Auch die EU hat das Instrument der Innovationsvereinbarungen eingeführt.

In solchen Vereinbarungen kann es um regulatorische Erleichterungen gehen, um Vereinfachungen im administrativen Bereich, um Unterstützung bei der Erschliessung neuer Märkte, um die Verpflichtung zur Beschaffung von Gütern und Dienstleistungen nach den Prinzipien der Kreislaufwirtschaft ("achats circulaires"), um Unterstützung bei Innovationen oder um Vernetzungen. Solche Vereinbarungen leisten einen Beitrag zur Entwicklung moderner Formen der Regulierung, die auf die Praxis zugeschnitten sind. Der Staat verstärkt damit seine Rolle als Innovations-Facilitator, vor allem gegenüber KMU.

In ihrem Bericht "Beurteilung von ausgewählten Massnahmen zur Förderung der Kreislaufwirtschaft in der Nutzungsphase" zuhanden des BAFU kommen die beiden Beratungsbüros Rytec Circular und INFRAS zum Schluss, dass die "Innovation Green Deals" eine wichtige Rolle spielen könnten bei der Förderung der Kreislaufwirtschaft.

Der Bundesrat sollte, auf der Grundlage bisheriger Erfahrungen, Massnahmen entwickeln, die den Realitäten in der Schweiz angepasst und so ausgestaltet sind, dass sie möglichst wirksam sind und eine möglichst geringe administrative Belastung mit sich bringen. Die Massnahmen sollten mit ähnlichen Aktivitäten des Bundes abgestimmt werden, namentlich mit jenen mit einem Bezug zu den Artikeln 41a und 49 des Umweltschutzgesetzes (Zusammenarbeit mit der Wirtschaft bzw. Ausbildung und Forschung) oder mit jenen, die in Umsetzung der parlamentarischen Initiative 20.433 "Schweizer Kreislaufwirtschaft stärken" getroffen werden könnten. Wenn nötig könnte der Bundesrat in Umsetzung der vorliegenden Motion

Artikel 49a wieder aufgreifen, den er vor einiger Zeit mit einer Vorlage zur Revision des Umweltschutzgesetzes vorgeschlagen hat (Grüne Wirtschaft). Dieser erleichterte öffentlich-private Partnerschaften in den Bereichen Kreislaufwirtschaft und Reduktion der Umweltbelastungen.

*Mitunterzeichnende:* Baume-Schneider, Carobbio Guscetti, Herzog Eva, Jositsch, Mazzone, Michel, Minder, Müller Damian, Noser, Sommaruga Carlo, Vara, Zanetti Roberto (12)

**02.09.2020** Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

NR/SR *Kommission für Umwelt, Raumplanung und Energie*

**17.09.2020 Ständerat.** Zuweisung an die zuständige Kommission zur Vorberatung
**08.12.2020 Ständerat.** Annahme

**20.3669 *s*** Mo. **Baume-Schneider. Für ein verstärktes und institutionalisiertes Mitspracherecht der Studierenden** (17.06.2020)

Der Bundesrat wird beauftragt, eine Änderung des Hochschulförderungs- und koordinationsgesetzes (HFKG) vorzulegen mit dem Ziel, die Zusammenarbeit der Hochschulen mit dem Verband der Schweizer Studierendenschaften (VSS), der die Studierenden sämtlicher Hochschulen vertritt, zu verstärken.

Ich schlage dazu vor, das Mitspracherecht der Studierenden dadurch zu verstärken, dass Artikel 15 HFKG in seinem Absatz 1 um einen zusätzlichen Buchstaben ergänzt sowie in andern Teilen entsprechend angepasst wird:

Art. 15Ausschüsse

1 Der Hochschulrat schafft zur Vorbereitung von Entscheiden:

a. einen ständigen Ausschuss für Fragen der Hochschulmedizin;

b. einen ständigen Ausschuss aus Vertreterinnen und Vertretern der Organisationen der Arbeitswelt;

c. einen ständigen Ausschuss aus Vertreterinnen und Vertretern der Studierenden;

d. weitere ständige und nichtständige Ausschüsse nach Bedarf.

2 Den Ausschüssen können auch Personen angehören, die nicht Mitglieder der Schweizerischen Hochschulkonferenz sind.

3 Der ständige Ausschuss aus Vertreterinnen und Vertretern der Organisationen der Arbeitswelt und der ständige Ausschuss aus Vertreterinnen und Vertretern der Studierenden nehmen Stellung zu den Geschäften der Hochschulkonferenz nach den Artikeln 11 Absatz 2 und 12 Absatz 3.

4 Die Mitglieder im ständigen Ausschuss aus Vertreterinnen und Vertretern der Studierenden werden vom Verband der Schweizer Studierendenschaften (VSS) vorgeschlagen.

Die aktuellen Absätze 4 und 5 sind ebenfalls entsprechend zu ergänzen.

*Mitunterzeichnende:* Carobbio Guscetti, Graf Maya, Herzog Eva, Jositsch, Mazzone, Rechsteiner Paul, Sommaruga Carlo, Thorens Goumaz, Vara, Zanetti Roberto, Zopfi (11)

**02.09.2020** Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

NR/SR *Kommission für Wissenschaft, Bildung und Kultur*

**24.09.2020 Ständerat.** Zuweisung an die zuständige Kommission zur Vorberatung

**20.3670 *s*** Mo. **Müller Damian. Gewinne aus den Negativzinsen in der beruflichen Vorsorge gehören den Versicherten** (17.06.2020)

Der Bundesrat wird beauftragt, zwecks Finanzierung der Massnahmen zur Sicherung des Rentenniveaus der Übergangsgeneration in der Botschaft zur BVG-Revision für die Dauer der Übergangsmassnahmen jährlich 500 Millionen Schweizer Franken aus der Gewinnausschüttung der Nationalbank an den Bund dem Sicherheitsfonds BVG zuzuführen.

*Mitunterzeichnende:* Bauer, Caroni, Dittli, Français, Gapany, Germann, Hefti, Kuprecht, Minder, Noser, Schmid Martin (11)

**02.09.2020** Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

NR/SR *Kommission für soziale Sicherheit und Gesundheit*

**21.09.2020 Ständerat.** Zuweisung an die zuständige Kommission zur Vorberatung

**20.3672 *s*** Mo. **Ständerat. Emissionsmindernde Ausbringverfahren in der Landwirtschaft weiterhin fördern (Hegglin Peter)** (17.06.2020)

Der Bundesrat wird beauftragt, die Verordnungen so auszugestalten, dass der Schleppschlaucheinsatz auch nach 2021 durch die Weiterführung von finanziellen Anreizsystemen zielführend gefördert wird. Das Obligatorium ist aus der LRV zu streichen.

*Mitunterzeichnende:* Ettlin Erich, Fässler Daniel, Graf Maya, Juillard, Reichmuth, Salzmann, Würth (7)

**19.08.2020** Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

NR/SR *Kommission für Wirtschaft und Abgaben*

**24.09.2020 Ständerat.** Annahme

**20.3674 *s*** Mo. **Graf Maya. Geistige Eigentumsrechte. Anpassung im Bereich Pflanzenzucht** (17.06.2020)

Der Bundesrat wird beauftragt, das Patentgesetz und - sofern notwendig - das Sortenschutzgesetz so anzupassen, dass die Transparenz betreffend geistige Eigentumsrechte verbessert und die Weiterzucht erleichtert wird. Die Anpassung soll die Rechtssicherheit für die Züchter in der Schweiz erhöhen, die neuesten rechtlichen Entwicklungen bezüglich geistiger Eigentumsrechte in Europa berücksichtigen und sich auf die Pflanzenzucht beschränken.

*Mitunterzeichnende:* Baume-Schneider, Engler, Ettlin Erich, Fässler Daniel, Gapany, Hegglin Peter, Juillard, Knecht, Maret Marianne, Mazzone, Reichmuth, Salzmann, Sommaruga Carlo, Stark, Thorens Goumaz, Vara, Zanetti Roberto, Zopfi (18)

**26.08.2020** Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

NR/SR *Kommission für Wissenschaft, Bildung und Kultur*

**23.09.2020 Ständerat.** Zuweisung an die zuständige Kommission zur Vorberatung

**20.3676 *n*** Ip. **Fiala. Schlüsseltechnologien und Innovationen für die Schweiz in der Schweiz sichern** (17.06.2020)

Ich bitte den Bundesrat nachstehende Sachverhalte zu erörtern und Fragen zu beantworten:

1. Welche Forschungsgebiete und folglich Innovationen und Wirtschaftszweige rund um ICT, Sicherheit und Cyber, Pharmaindustrie, Gesundheit/Life-Science, Energie, Logistik, Versorgung sowie Maschinenbau etc. würde der Bundesrat erstens als systemrelevant oder zweitens mindestens als gewichtig

genug erachten, dass aktiv Rahmenbedingungen so gesetzt werden müssten, dass die genannten Gebiete und Tätigkeiten nicht an ausländische Mitbewerber übergehen?

2. Welches sind die Kriterien, die rechtfertigen würden, dass wir die wirtschaftlichen Rahmenbedingungen so setzen/beeinflussen, dass Schlüsseltechnologien und Innovationen sowie relevante Wirtschaftszweige in der Schweiz verbleiben werden?

3. Wie müssten Rahmenbedingungen entsprechend verbessert werden?

**19.08.2020** Antwort des Bundesrates.

**25.09.2020 Nationalrat.** Diskussion verschoben

**20.3679** ***n*** Mo. **Roth Franziska. Wirksamer Trinkwasserschutz durch Bestimmung der Zuströmbereiche** (17.06.2020)

Der Bundesrat wird beauftragt, zum gezielten Schutz des Grundwassers (und damit eines wesentlichen Teils unseres Trinkwassers) die rechtlichen Grundlagen wie folgt zu schaffen beziehungsweise anzupassen:

1. Die Pflicht der Kantone zur Bestimmung der Zuströmbereiche für alle im öffentlichen Interesse liegenden Grundwasserfassungen von regionaler Bedeutung, sowie anderer Grundwasserfassungen, bei welchen die Gefahr einer Verunreinigung besteht, wird im Gesetz verankert. Diese Zuströmbereiche müssen bis 2035 bestimmt werden.

2. Um eine zügige Umsetzung sicherzustellen, werden 40 Prozent des anrechenbaren Aufwandes für die Bestimmung der Zuströmbereiche vom Bund subventioniert. Dabei soll eine rückwirkende Finanzierung möglich sein, wenn die Arbeiten nach dem 1. Januar 2020 begonnen wurden.

3. Die Kantone sind zu verpflichten, dem Bund dazu innerhalb von zwei Jahren nach Inkrafttreten der entsprechenden Gesetzesvorschriften eine Planung zur Bestimmung der Zuströmbereiche vorzulegen.

4. Die Kantone sind zur periodischen Berichterstattung über den Stand der Umsetzung der Planung zur Bestimmung der Zuströmbereiche und der darin festgelegten Massnahmen zum Schutz der Wasserqualität zu verpflichten.

5. Im Zuströmbereich von Trinkwasserfassungen dürfen nur Pflanzenschutzmittelprodukte eingesetzt werden, welche nicht zu Abbauprodukten im Grundwasser mit Konzentrationen von über 0,1 Mikrogramm pro Liter führen (siehe Antwort des Bundesrates zu Mo. 19.4314, Moser: Trinkwasser durch die Verschärfung der Zulassung besser schützen).

*Mitunterzeichnende:* Barrile, Baumann, Egger Kurt, Jans, Kälin, Locher Benguerel, Masshardt, Moser, Munz, Nussbaumer, Piller Carrard, Pult, Storni, Suter, Töngi, Weichelt-Picard, Wettstein (17)

**02.09.2020** Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

**20.3681** ***n*** Mo. **Riniker. Aktualisierung des Reduktionssatzes an die Wehrpflichtersatzabgabe für die Schutzdienstpflichtigen** (17.06.2020)

Der Bundesrat wird beauftragt, die rechtlichen Grundlagen bezüglich des Reduktionssatzes an die Wehrpflichtersatzabgabe für Schutzdienstpflichtige an das geltende Dienstleistungssoll bei der Armee und im Zivilschutz (ab 1. Januar 2021) zu aktualisieren. Der Reduktionssatz ist von heute 4 Prozent auf 4,5 Prozent anzupassen.

*Mitunterzeichnende:* Addor, Candinas, Cattaneo, de Quattro, Fiala, Fivaz Fabien, Flach, Glanzmann, Graf-Litscher, Heimgartner, Hess Erich, Hurter Thomas, Marti Min Li, Pointet, Porchet, Rechsteiner Thomas, Schlatter, Seiler Graf, Tuena, Walliser, Zuberbühler (21)

**12.08.2020** Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

**20.3682** ***n*** Po. **Flach. Intelligenz statt Beton! Mehr Effektivität im Verkehr durch die Verknüpfung von Infrastrukturausbau mit der Reduktion von Verkehrsspitzen** (17.06.2020)

Der Bundesrat wird gebeten zu prüfen, wie

1. sichergestellt werden kann, dass Verkehrsinfrastrukturausbauten, die durch den Bund erstellt werden, nur unter der Bedingung finanziert werden, dass die kantonalen Nutzniesser ergänzend dazu auch Massnahmen umsetzen, welche der Glättung der Verkehrsspitzen dienen,

2. diese Bemühungen für die Glättung der Pendlerspitzen möglichst einfach aufgezeigt und bewertet werden können.

und

3. Zu überprüfen, wie die Definition von "Stau" angepasst werden kann, um den Auftrag des ASTRA zur Stauvermeidung nachhaltiger, da das ASTRA Stau als Fahrzeuggeschwindigkeit unter 10 km/h während mindestens einer Minute mit häufigem Stillstand definiert. Stockender Verkehr ist definiert als Fahrzeuggeschwindigkeit unter 30 km/h während mindestens einer Minute und/oder es teilweise kurzem Stillstand. Bei der Stauerfassung wird in der VSS-Norm zwischen Verkehrssituationen mit "Stau" und solchen mit "stockendem Verkehr" unterschieden. Das ASTRA macht diese Unterscheidung nicht. Beide Zustände werden als "Stau" bezeichnet. Eine Verlustzeit von mehr als 5 min gilt als Stau. Das ASTRA hat also einen politischen Auftrag, den Verkehrsfluss zu gewährleisten, und muss schon bei Verlustzeiten von über 5min aktiv werden und entweder schlau lenken, oder neue Strassen bauen.

**02.09.2020** Der Bundesrat beantragt die Ablehnung des Postulates.

**20.3683** ***n*** Mo. **Feri Yvonne. Bedarfsabhängige Kinderzulagen** (17.06.2020)

Der Bundesrat wird beauftragt, ein Gesetz vorzulegen, welches die heutigen Kinderzulagen schweizweit bedarfsabhängig ergänzt.

In seinem Bericht "Familienpolitik. Auslegeordnung und Handlungsoptionen des Bundes" vom 20. Mai 2015 in Erfüllung des Postulates Tornare 13.3135, "Familienpolitik", vom 20. März 2013 führt der Bundesrat aus, dass die Kinderkosten ein erhöhtes Armutsrisiko für einkommensschwache Familien mit sich bringen, insbesondere für Alleinerziehende und kinderreiche Familien.

Der Bericht erörtert vier Handlungsfelder (wirtschaftliche Absicherung der Familien - Bekämpfung der Familienarmut -, Förderung der Vereinbarkeit von Familie und Erwerbstätigkeit, Anpassung des Familien- und Erbrechts an die aktuellen Lebensformen sowie die Förderung der Familie als solcher) und stellt drei Massnahmen vor, die vertieft geprüft werden sollen: die Schaffung einer gesetzlichen Grundlage, damit der Bund die familienergänzende Betreuung besser unterstützen kann, die Schaffung eines Rechtsanspruchs auf Reduktion des Beschäftigungsgrads bei der Geburt eines Kindes sowie die Einführung bedarfsabhängiger Kinderzulagen zur Bekämpfung der Familienarmut. Der Bund könnte solche ergänzenden Zulagen auf-

grund von Artikel 116 der Bundesverfassung einführen, um finanziell schlecht gestellte Familien gezielt zu unterstützen.

Bereits mit der Motion 15.3939 stellte ich dieselbe Forderung. Der BR kam damals zum Schluss, dass die Kostenfolgen für diese neuen Zulagen in der Grössenordnung von 300 bis 600 Millionen Franken pro Jahr zu liegen kämen. Mit Blick auf die aktuelle finanzpolitische Situation hielt der BR die Einführung eines solchen Bedarfszulagen-Systems für nicht tragbar. Die aktuelle weltweite Krisensituation zeigt auf, dass die Armut sich rasch und unvermittelt verbreiten kann. Kinder stellen das grösste Armutsrisiko für Familien dar. Aus diesem Grunde müssen wir hier ansetzen um mitzuhelfen, dass Kinder aus allen sozialen Schichten Chancen auf eine Bildung und ein finanzielles unabhängiges Leben bekommen und sie aus der Armutsspirale herausfinden.

Am Grundsatz "ein Kind, eine Zulage" soll festgehalten werden. Es geht darum, dass die heutigen Kinderzulagen erhalten bleiben und darüber hinaus bedarfsabhängige Ergänzungen ausbezahlt werden sollen.

*Mitunterzeichnende:* Locher Benguerel, Maillard, Meyer Mattea, Piller Carrard, Prelicz-Huber, Reynard, Storni, Suter (8)

**19.08.2020** Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

**20.3684 *n*** Po. **Feri Yvonne. Massnahmen zur Armutsprävention** (17.06.2020)

Der Bundesrat wird beauftragt, in einem Bericht aufzuzeigen, mit welchen Massnahmen die Armutsprävention schweizweit vorangetrieben werden, in welchen Bereichen der Bund den Lead übernehmen kann und wie die Kantone zu Massnahmen verpflichtet werden können.

Die 26 Kantone gehen mit den Armuts-Realitäten sehr unterschiedlich um. Deutlich zeigt sich aber folgendes: Je mehr ein Kanton armutspräventive Massnahmen umsetzt, desto kleiner ist die Zahl der Armutsbetroffenen, die Sozialhilfe beziehen muss. Zur Armutsprävention gehören bspw. Familienergänzungsleistungen, grosszügige Kinderzulagen, zugängliche frühe Förderung und Bildungsangebote, Kinderbetreuungseinrichtungen, ausgebaute individuelle Prämienverbilligung, günstige Wohnungen oder ein für viele zugängliches Stipendienwesen.

*Mitunterzeichnende:* Barrile, Crottaz, Locher Benguerel, Maillard, Meyer Mattea, Piller Carrard, Prelicz-Huber, Reynard, Storni, Suter, Widmer Céline (11)

**12.08.2020** Der Bundesrat beantragt die Ablehnung des Postulates.

**20.3685 *n*** Po. **Wermuth. Möglichkeiten für die Strukturförderung der schweizerischen Musikwirtschaft abklären** (17.06.2020)

Der Bundesrat wird gebeten, in einem Bericht aufzuzeigen, wie die schweizerische Musikwirtschaft mit einer gezielten Strukturförderung unterstützt werden kann.

*Mitunterzeichnende:* Atici, Bendahan, Dandrès, Flach, Glättli, Hurni, Locher Benguerel, Müller-Altermatt, Munz, Pult (10)

**12.08.2020** Der Bundesrat beantragt die Ablehnung des Postulates.

**20.3686 *n*** Ip. **Wermuth. Antisemitismusbericht 2019 und Corona. Möglichkeiten zur Bekämpfung von rechtsextremen Verschwörungstheorien im Internet** (17.06.2020)

1. Der Antisemitismusbericht 2019 zeigt, dass insbesondere der Antisemitismus im Zusammenhang mit rechtsextremen Verschwörungstheorien auf dem Vormarsch ist (u.a. in Form der "Replacement Theory"). Die rechtsextremen Terroranschläge der vergangenen Jahre und Monate im benachbarten Ausland geschahen praktisch immer im Zusammenhang mit solchen Verschwörungstheorien. Im Internet und den sozialen Medien finden diese Theorien rasch und oft unwidersprochen ein Publikum. Gerade die Coronakrise scheint vielen dieser Milieus neuen Auftrieb zu geben. Welche Möglichkeiten sieht der Bundesrat, der Verbreitung solcher Verschwörungstheorien entgegen zu wirken? Welche Verantwortung sieht er insbesondere bei sozialen Plattformen wie Facebook, Youtube, Twitter, etc.?

2. Verschwörungstheorien fallen gemäss wissenschaftlichen Erkenntnissen insbesondere bei Menschen mit geringer Selbstwirksamkeitserfahrung auf fruchtbaren Boden. Offline begegnet die Gesellschaft diesem Umstand u.U. mit Integrationsmassnahmnen und sozialer Arbeit. Im Internet fällt die Radikalisierung lange nicht auf, u.a. da jede aufsuchende soziale Arbeit praktisch vollständig fehlt. In den sozialen Medien lässt sich nur schwierig mit der Zuständigkeit der Gemeinden oder Kantone argumentieren. Radikalisierung im Internet macht nicht an der Kantonsgrenze halt. Heute fehlt ein Frühwarnsystem für die Verbreitung von rechtsextremen Verschwörungstheorien vollständig. Gibt es Bemühungen auf Ebene Kantone und Gemeinden, eine aufsuchende soziale Arbeit im Internet aufzubauen? Kann sich der Bundesrat vorstellen, die aufsuchende soziale Arbeit im Internet als Bundesaufgabe zu übernehmen?

*Mitunterzeichnende:* Atici, Bendahan, Dandrès, Hurni, Locher Benguerel, Munz, Pult, Roth Franziska (8)

**19.08.2020** Antwort des Bundesrates.

**25.09.2020 Nationalrat.** Diskussion verschoben

**20.3687 *n*** Mo. **Nationalrat. Social-Media-Kampagne gegen Mobbing und Cybermobbing bei Kindern und Jugendlichen (Feri Yvonne)** (17.06.2020)

Der Bundesrat wird beauftragt, eine nationale Kampagne zu lancieren, welche Kinder und Jugendliche für die negativen Folgen von Mobbing und Cybermobbing sensibilisiert sowie auf mögliche strafrechtliche Folgen hinweist. Im Sinne einer Täterinnen- und Täterprävention soll dabei insbesondere auf die Täterinnen und Täter sowie die Zuschauenden fokussiert werden.

*Mitunterzeichnende:* Barrile, Crottaz, Locher Benguerel, Maillard, Piller Carrard, Reynard, Storni, Suter (8)

**02.09.2020** Der Bundesrat beantragt die Annahme der Motion.

NR/SR *Kommission für Wissenschaft, Bildung und Kultur*

**25.09.2020 Nationalrat.** Bekämpft. Diskussion verschoben
**29.10.2020 Nationalrat.** Annahme

**20.3689 *n*** Mo. **Flach. Einschüchterung und Desinformation von Schuldnern durch unseriöse Inkassounternehmen unterbinden** (17.06.2020)

Der Bundesrat wird beauftragt, im Bundesgesetz gegen den unlauteren Wettbewerb (UWG) einen neuen Tatbestand einzufügen, der allen Personen, die im Inkasso tätig sind, gewisse Verhaltenspflichten auferlegt. Diese sollen insbesondere vorsehen, dass die geltend gemachten Beträge zu spezifizieren und

zu begründen sind, dass keine täuschenden oder irreführenden Angaben über die eigenen rechtlichen Möglichkeiten - auch hinsichtlich der Geltendmachung von Mahngebühren - gemacht werden dürfen und dass drohendes, einschüchterndes oder sonst wie unangemessenes Verhalten gegenüber dem Schuldner unlauter und widerrechtlich ist. Eine Missachtung dieser Pflichten wäre gestützt auf Artikel 23 UWG auf Antrag auch strafbar.

**26.08.2020** Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

**20.3690** ***n*** Mo. **Feri Yvonne. Zwingend nötige Anpassung des Straftatbestands der sexuellen Belästigung von Kindern** (17.06.2020)

Der Bundesrat wird beauftragt eine Vorlage zu erarbeiten, die alle neue Formen von sexueller Belästigung mit Schriften und mittels moderner Informations- oder Kommunikationstechnologien gesetzlich erfasst. Wenn das Opfer unter 16 Jahren ist, wird die Tat von Amtes wegen verfolgt und der Täter/die Täterin bestraft.

*Mitunterzeichnende:* Barrile, Crottaz, Locher Benguerel, Maillard, Piller Carrard, Reynard, Storni (7)

**19.08.2020** Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

**20.3691** ***n*** Mo. **Nationalrat. Automatische Ausstellung eines Ausweises für den Bezug einer Hilflosenentschädigung (Lohr)** (17.06.2020)

Der Bundesrat wird beauftragt, die nötigen Grundlagen zu schaffen, damit der heute nur auf explizites Verlangen hin ausgestellte IV-Ausweis, der den Bezug einer Hilflosenentschädigung (HE) bestätigt, automatisch ausgestellt wird (analog zu Personen mit IV-Rente). Dies namentlich für folgende Personengruppen:

1. Kinder mit einer HE,

2. Erwachsene, die eine HE, aber keine IV-Rente erhalten,

3. Personen im AHV-Alter, die eine HE erhalten.

*Mitunterzeichnende:* Bulliard, Candinas, Gugger, Gysi Barbara, Gysin Greta, Pasquier, Roth Franziska, Streiff, Studer, Trede, Wismer Priska (11)

**19.08.2020** Der Bundesrat beantragt die Annahme der Motion.

NR/SR *Kommission für soziale Sicherheit und Gesundheit*

**25.09.2020 Nationalrat.** Annahme

**20.3692** ***n*** Mo. **Schneeberger. Neuordnung Quellensteuer ab 1. Januar 2021. Kreisschreiben Nr. 45** (17.06.2020)

Der Bundesrat wird beauftragt, die Quellensteuerverordnung wie folgt zu ändern:

Artikel 10 der Quellensteuerverordnung

1 Die quellensteuerpflichtige Person kann bei der zuständigen Steuerbehörde bis zum 30. Juni des auf das Steuerjahr folgenden Jahres schriftlich einen Antrag um Durchführung einer nachträglichen ordentlichen Veranlagung einreichen. Die Steuerpflichtigen können begründet Fristerstreckung verlangen. Ein gestellter Antrag kann nicht mehr zurückgezogen werden.

*Mitunterzeichnende:* Aeschi Thomas, de Courten, de Quattro, Eymann, Feller, Gmür Alois, Gutjahr, Jauslin, Regazzi, Riniker, Schneider-Schneiter, Sollberger, Wasserfallen Christian (13)

**26.08.2020** Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

**20.3693** ***n*** Mo. **Fehlmann Rielle. Jeder Kanton soll ein Gleichstellungsbüro haben** (17.06.2020)

Der Bundesrat wird beauftragt, durch eine Anpassung des Gleichstellungsgesetzes (GlG) die Kantone zur Einrichtung kantonaler oder interkantonaler Büros für die Gleichstellung von Frau und Mann zu verpflichten; die Büros sollen insbesondere die folgenden Aufgaben wahrnehmen:

1. Förderung der Gleichstellung im Erwerbsleben und in der Ausbildung;

2. Fachberatung für öffentliche Dienste und die Kantone;

3. Ausrichtung von Finanzhilfen an fachliche Organisationen, welche die Gleichstellung fördern und die Gewalt gegen Frauen bekämpfen, insbesondere an Einrichtungen für Frauen, die vor häuslicher Gewalt flüchten (Frauenhäuser);

4. Durchführung von Projekten des Eidgenössischen Büros für die Gleichstellung von Frau und Mann.

23 Jahre nach der Annahme des Gleichstellungsgesetzes erhält ein beträchtlicher Teil der noch immer weniger Lohn, als ihnen zusteht. Eine Mutterschaft kommt einem beruflichen Hindernis gleich - jede fünfte Frau in unserem Land verliert deswegen ihre Stelle. Und noch dramatischer ist, dass im Verlauf ihres Lebens jede fünfte Frau in der Paarbeziehung Gewalt erlebt.

Seit Jahren gibt es in allen Westschweizer Kantonen Büros für die Gleichstellung von Frau und Mann, die sich dieser Probleme annehmen. Sie haben die Aufgabe, im Erwerbsleben und in der Ausbildung den Grundsatz der Geschlechtergleichstellung umzusetzen. Manchmal erstreckt sich ihr Mandat auch auf den Kampf gegen häusliche Gewalt. Geht es darum, Massnahmen im Bereich der Geschlechtergleichstellung einzuführen, können Regierung, Parlament und kantonale Verwaltung die Expertise des Gleichstellungsbüros einholen. Eine Reihe von Büros unterstützen zudem Fachverbände, die sich der Gleichstellungsförderung verschrieben haben. Die Büros spielen eine wichtige Rolle, wenn es darum geht, Einstellungen zu ändern.

In der Schweiz wird die Gleichstellungsförderung sehr uneinheitlich gelebt, was zwangsläufig grosse regionale Unterschiede zur Folge hat. Bloss zwölf Kantone - die Mehrheit davon in der Westschweiz sowie auch das Tessin - haben in ein Gleichstellungsbüro oder einen in die Verwaltung integrierten spezialisierten Dienst für Gleichstellung. Fünf Deutschschweizer Kantone verfügen in diesem Bereich über Kompetenzzentren oder über beratende Kommissionen. Weitere fünf Kantone, darunter die kleinsten der Schweiz, haben gar keine Einrichtung zur Förderung der Geschlechtergleichstellung. Es ist an der Zeit, diese Lücken zu schliessen.

Es ist nur recht, wenn die Grundsätze der Gleichstellung der Geschlechter landesweit einheitlich angewendet werden.

*Mitunterzeichnende:* Bendahan, Dandrès, Hurni, Locher Benguerel, Munz, Piller Carrard, Reynard, Roth Franziska, Schneider Schüttel, Suter (10)

**26.08.2020** Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

**20.3694** ***n*** Ip. **Sauter. Warum liegt noch kein SIL-Objektblatt zur aviatischen Umnutzung des Flugplatzes Dübendorf vor?** (17.06.2020)

2014 hatte sich der Bundesrat für die Dreifachnutzung (militärische und zivile Aviatik und Errichtung des Hubstandorts Zürich des Schweizerischen Innovationsparks) des Flugplatzareals Dübendorf entschieden. Im Rahmen eines Ausschreibungsverfahren wählte er eine Betreiberin für den zivil-aviatischen Teil

aus und verpflichtete diese vertraglich, die Planungs- und Bewilligungsverfahren zu durchlaufen und die notwendigen Gesuche einzureichen. Das UVEK erhielt den Auftrag, bis Ende März 2019 das SIL-Objektblatt Flugplatz Dübendorf zur Genehmigung vorzulegen. Am 28. November 2019 hat das UVEK überraschend zwei Fragen aufgeworfen, die im Rahmen der Umnutzung aufgetaucht sind (vertiefte Abklärungen zum Flugverfahren und fehlende Enteignungsrechte bei zivilen Anflügen).

Die Umnutzung in einen zivil betriebenen Flugplatz erfordert neben dem SIL-Objektblatt auch eine Plangenehmigung, eine Betriebskonzession und ein bewilligtes Betriebsreglement.

Dazu stellen sich folgende Fragen:

1. Wie stellt der Bundesrat sicher, dass die von ihm angestrebte und vom Regierungsrat des Kantons Zürich unterstützte Dreifachnutzung (RRB37/2017) aber auch die Entwicklung der Bundesbasis (Armeebotschaft 2020) nicht gefährdet werden?

2. Wo steht man konkret im Prozess und was sind die nächsten geplanten Schritte? Welches sind die Meilensteine?

3. Welche Vorgehensschritte hat der Bundesrat gewählt, um sich mit dem Standortkanton abzusprechen und offene Fragen zu klären? Wer hat den Lead?

4. Was unternimmt der Bundesrat, um das laufende Umnutzungsverfahren parallel zum Sachplanverfahren effizient voranzutreiben?

5. Warum sollen nach Ansicht des UVEK die Grundstücke im Vergleich zu heute respektive im Vergleich zur Ausschreibung tiefer überflogen werden?

6. Bis wann gedenkt der Bundesrat nach Klärung offener Fragen eine Betriebskonzession zu erteilen?

7. Wie gedenkt der Bundesrat seiner vertraglichen Verpflichtung gegenüber der Betreiberfirma für den aviatischen Teil nachzukommen?

8. Kann der Bundesrat bestätigen, dass die ausgewählte Betreiberfirma einen Finanzierungnachweis vorgelegt hat und sich mit Mitteln von Schweizer Investoren finanziert?

9. Wie werden die hoheitlichen Interessen der Luftwaffe bei einem privat betriebenen Flugplatz gewahrt?

10. Welchen Einfluss hat das ab 1. Januar 2021 in Kraft tretende BöB auf den aktuellen Umnutzungsprozess?

*Mitunterzeichnende:* Candinas, Gugger, Heer, Hurter Thomas, Jauslin, Rechsteiner Thomas, Rutz Gregor, Schläpfer, Silberschmidt, Tuena, Vogt, Walliser, Walti Beat, Wasserfallen Christian (14)

**02.09.2020** Antwort des Bundesrates.

**25.09.2020 Nationalrat.** Diskussion verschoben

**20.3695 *n*** Mo. **Nationalrat. Förderung der Kreislaufwirtschaft. Die Schweiz soll mehr Plastik rezyklieren (Dobler)** (17.06.2020)

Der Bundesrat wird beauftragt, mittels Verordnung festzulegen, dass stofflich verwertbare Anteile von Kunststoffabfällen schweizweit koordiniert und flächendeckend getrennt gesammelt und hochwertig stofflich verwertet werden können.

*Mitunterzeichnende:* Andrey, Fiala, Girod, Grossen Jürg, Jauslin, Munz, Riniker, Vincenz (8)

**26.08.2020** Der Bundesrat beantragt die Annahme der Motion.

NR/SR *Kommission für Umwelt, Raumplanung und Energie*

**25.09.2020 Nationalrat.** Annahme

**20.3696 *n*** Mo. **Nationalrat. Monitoring des alpenquerenden Gefahrguttransports (Pasquier)** (17.06.2020)

Der Bundesrat wird beauftragt, die Semesterberichte und den Zweijahresbericht über die Verlagerung des alpenquerenden Güterverkehrs zu ergänzen mit Zahlen zum Gefahrguttransport.

*Mitunterzeichnende:* Borloz, Bregy, Clivaz Christophe, Giezendanner, Grossen Jürg, Pult, Rytz Regula, Schaffner, Schlatter, Storni, Töngi, Trede, Wasserfallen Christian (13)

**26.08.2020** Der Bundesrat beantragt die Annahme der Motion.

NR/SR *Kommission für Verkehr und Fernmeldewesen*

**25.09.2020 Nationalrat.** Annahme

**20.3697 *n*** Ip. **Roth Franziska. Mit dem Tarnkappenbomber F-35 zu einer geteilten Souveränität mit den USA** (17.06.2020)

1. Nimmt die Stealth-Fähigkeit Schaden, falls eine F-35 während mehr als 10 Minuten einen (ziemlich langsamen Mach-1.2-) Überschallflug durchführt? Ist Schnelligkeit für den Bundesrat nicht so wichtig?

2. Die Hauptaufgaben der F-35 sind das unerkannte Eindringen weit in feindliche Lufträume, die mit hochentwickelten bodengestützten Luftverteidigungssystemen geschützt sind, sowie die Identifizierung und Zerstörung feindlicher Bedrohungen auf grosse Distanzen. Gestützt auf welche Militärdoktrin will der Bundesrat mit der F-35 fernliegende Hauptstädte von hochentwickelten Staaten bedrohen? Wie ist die Stealth-Eigenschaft mit dem Grundsatz vereinbar, auf besonders offensiv verwendbare Angriffswaffen zu verzichten? Wie beeinflusst dies den Ruf der Schweiz als friedliebendes Land?

3. Bleibt bei der Beschaffung der F-35 das 'Autonomic Logistics Information System' (ALIS) im Eigentum der Herstellerfirma Lockheed Martin bzw. der USA?

4. Bildet das ALIS ein komplexes Computersystem aus 65 Einzelprogrammen mit 16 Millionen Zeilen Softwarecode, das fortlaufend Flugzeugdaten der F-35 sammelt, analysiert und nach den USA übermittelt?

5. Müssen vor und nach dem Flug mit der F-35 die ALIS-Profile aktualisiert werden? Werden sie dafür ausgelesen, über das Internet an den ALIS Mainframe nach Texas geschickt, von dort an das US Reprogramming Laboratory und Lockheed Martin weitergeleitet und dann die aktualisierten Daten über den Mainframe zurück zur F-35 der Schweiz gesendet?

6. Was passiert, wenn die Internet-Verbindung zwischen F-35 in der Schweiz und dem ALIS Mainframe in den USA gestört ist?

7. Wie minimiert die Schweiz das Risiko, dass den USA irgendetwas nicht passt und via ALIS ein Schadprogramm in den F-35 der Schweiz einspeist?

8. Sind Schweizer Techniker befugt, ALIS und sämtliche anderen Teile des F-35 ohne Anwesenheit von Personal aus den USA auszubauen, zu öffnen und technisch zu überprüfen und zu untersuchen?

9. Wie beurteilt der Bundesrat den mit der Beschaffung des F-35 und damit des ALIS verbundenen Souveränitätsverlust der Schweiz?

10. Der Armeechef lässt sich in den Medien mit der Aussage zitieren: "Welcher der vier Typen, die zur Auswahl stehen ... am besten ist, diesen Entscheid sollten wir den Spezialisten überlassen." Ist die mit den USA geteilte Souveränität über den F-35 keine politische Frage, die politisch und demokratisch entschieden werden sollte?

*Mitunterzeichnende:* Barrile, Fridez, Locher Benguerel, Marti Min Li, Piller Carrard, Seiler Graf (6)

**26.08.2020** Antwort des Bundesrates.

**25.09.2020 Nationalrat.** Diskussion verschoben

**20.3699 *n*** Ip. **Badran Jacqueline. Wie wird sichergestellt, dass der Import von Pestiziden den gesetzlichen Anforderungen entspricht?** (17.06.2020)

In Asien, insbesondere aber in Indien und China werden grosse Mengen an Pflanzenschutzmittel (PSM) billig produziert und nach Europa verkauft - auch in die Schweiz. Diese Pestizide entsprechen bezüglich Inhaltsstoffen oder Rückständen teilweise nicht den hierzulande geltenden Vorschriften.

Letztes Jahr importierte die Firma Sharda Swiss Sàrl in Zürich angeblich das Insektizid Primicarb, von ihrer Mutterfirma in Mumbai. Tatsächlich war in den Gebinden das giftigere und in der Schweiz verbotene Fipronil enthalten. Innert Tagen starben in einem einzigen Gebiet rund 600 000 Honigbienen sowie eine unbekannte Zahl von Wildbestäubern und anderen Insekten, bevor eine Rückrufaktion eingeleitet wurde. Die Sharda Suisse war als Briefkastenfirma mit einem Strohmann besetzt, der auch als Verwaltungsrat, Direktor oder Geschäftsführer von 20 weiteren Schweizer Firmen mit unterschiedlichsten Aktivitäten wie Führen eines Coiffeursalons, Verkauf von Tonträgern, Gastronomie, IT, Bauwesen oder Finanzinvestment amtete, oft mit ausländischen Inhabern.

Vor diesem Hintergrund bitte ich den Bundesrat, folgende Fragen zu beantworten:

1. Wie hoch ist die absolute Menge bzw. der Anteil der jährlich in der Schweiz verkauften PSM, die aus dem Ausland importiert werden?

2. Wie hoch ist die absolute Menge bzw. der Anteil der jährlich in der Schweiz verkauften PSM, die über das Internet direkt im Ausland bezogen werden?

3. Gestützt auf welche rechtlichen Grundlagen und wie stellen die zuständigen Behörden (z.B. BLW, BAFU, SECO, Oberzolldirektion) sicher, dass importierte Chargen von PSM den gesetzlichen Anforderungen entsprechen, insbesondere den Anforderungen der Zulassung?

4. Wie oft führten die zuständigen Stellen in den letzten fünf Jahren chemische Analysen an solchen Chargen durch, insbesondere zur Feststellung von Verunreinigungen?

5. Wie oft wurden in den letzten fünf Jahren importierte PSM beanstandet?

6. Wer kommt für die Kosten solcher Kontrollen auf?

7. Ist es zulässig, dass solche Importfirmen von Strohmännern "geführt" werden?

8. Gibt es unter den über 150 Importfirmen für PSM "schwarze Schafe" und wenn ja, wie können sie gestoppt werden?

**26.08.2020** Antwort des Bundesrates.

**18.12.2020 Nationalrat.** Diskussion verschoben

**20.3700 *n*** Po. **Bellaïche. Nutzung anonymisierter persönlicher Daten im öffentlichen Interesse. Prüfung der Machbarkeit einer freiwilligen Datenspende** (17.06.2020)

Der Bundesrat wird beauftragt, dem Parlament Lösungsansätze vorzulegen, wie die Bereitstellung persönlicher Daten auf anonymer Basis (Datenspende) zur Nutzung im öffentlichen Interesse, insbesondere für die Forschung im Gesundheitswesen, gefördert werden kann.

*Mitunterzeichnende:* Andrey, Arslan, Atici, Bertschy, Cottier, Flach, Graf-Litscher, Gredig, Grossen Jürg, Grüter, Kamerzin, Mäder, Marti Min Li, Mettler, Pointet, Riniker, Vincenz (17)

**02.09.2020** Der Bundesrat beantragt die Ablehnung des Postulates.

**20.3704 *n*** Ip. **Fischer Roland. Ist die Schweizerische Nationalbank an das Pariser Klimaabkommen gebunden?** (17.06.2020)

Gemäss Artikel 5 des Nationalbankgesetzes führt die Nationalbank die Geld- und Währungspolitik im Gesamtinteresse des Landes. Die Schweiz hat das Pariser Klimaabkommen am 6. Oktober 2017 ratifiziert.

1. Ist der Bundesrat der Ansicht, dass die Umsetzung des Pariser Klimaabkommens dem Gesamtinteresse der Schweiz entspricht und deshalb auch die Nationalbank daran gebunden ist?

2. Wie stellt die Nationalbank sicher, dass ihre Geld- und Währungspolitik mit dem Pariser Klimaabkommen kompatibel ist?

3. Ist aus der Sicht des Bundesrats eine Anpassung der gesetzlichen Grundlagen notwendig, damit die Geld- und Währungspolitik der Nationalbank einen Beitrag zur Umsetzung des Pariser Klimaabkommens leisten kann?

*Mitunterzeichnende:* Andrey, Bertschy, Birrer-Heimo, Brunner, Chevalley, Christ, Flach, Gredig, Jans, Mäder, Mettler, Moser, Schaffner (13)

**26.08.2020** Antwort des Bundesrates.

**25.09.2020 Nationalrat.** Diskussion verschoben

**20.3705 *n*** Mo. **Fischer Roland. Mehr Transparenz über die Klimaverträglichkeit des Schweizer Finanzplatzes** (17.06.2020)

Der Bundesrat wird beauftragt, institutionelle Investoren mit Sitz in der Schweiz zur Durchführung einer Prüfung der Klimaverträglichkeit ihres Anlagenportfolios zu verpflichten und deren Resultate jährlich pro Finanzinstitut zu veröffentlichen. Damit soll die Transparenz über die Klimaverträglichkeit von Anlagen erhöht und der Wettbewerb für klimafreundliche Anlagestrategien unter den institutionellen Investoren gefördert werden.

*Mitunterzeichnende:* Andrey, Bertschy, Birrer-Heimo, Brunner, Chevalley, Christ, Flach, Gredig, Jans, Mäder, Mettler, Moser, Schaffner (13)

**02.09.2020** Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

**20.3706 *n*** Ip. **Glarner. Schweizer Antifa-Extremisten in Syrien ausgebildet?** (17.06.2020)

Verschiedene europäische Medien berichteten, dass Anhänger der linksextremen Antifa aus Europa und den USA seit dem Jahr 2013 nach Syrien geströmt sind, um sich dort militärisch ausbilden zu lassen und an der Seite von Kurden-Milizen zu kämpfen. Sie betätigen sich dort im "Internationalen Freiheits-Bataillon", das in den sozialen Medien immer wieder Propaganda verbreitet und Frontberichte veröffentlicht. Viele von ihnen sind bereits wieder in ihre Heimatländer zurückgekehrt und werden noch zurückkehren.

Dazu bitte ich den Bundesrat um Beantwortung folgender Fragen:

1. Ist Ihnen bekannt, dass aus der Schweiz Antifa-Anhänger nach Syrien gezogen sind, um sich dort militärisch ausbilden zu lassen und an kriegerischen Auseinandersetzungen zu beteiligen? Falls ja: Von wie vielen Personen ist hier auszugehen?

2. Welche Gefahr geht von linksextremen Syrien-Rückkehrern in Bezug auf die innere Sicherheit aus?

3. Welche Massnahmen ergreifen die Sicherheitsbehörden, um im Falle der Rückkehr militanter und militärisch geschulter Links-Aktivisten einer weiteren Radikalisierung der linksextremen Szene entgegenzuwirken?

**26.08.2020** Antwort des Bundesrates.

**25.09.2020 Nationalrat.** Diskussion verschoben

**20.3707** ***n*** Ip. **Marra. Erleichterte Einbürgerung für die dritte Generation? Ist sie das wirklich?** (18.06.2020)

Im Februar 2017 wurde die erleichterte Einbürgerung der 3. Generation in der Volksabstimmung mit über 60 Prozent Ja-Stimmen angenommen; das Ausführungsverordnungsrecht ist im Februar 2018 in Kraft getreten. Erste Zahlen über die Wirkung dieser neuen Regelung liegen vor. Es zeigt sich eine paradoxe Situation. Die Betroffenen ziehen es vor, sich auf dem normalen Weg einbürgern zu lassen, statt das Verfahren der erleichterten Einbürgerung zu wählen, weil die normale Einbürgerung offenbar weniger anforderungsreich und leichter ist als die "erleichterte" Einbürgerung. Das steht im Widerspruch zur Idee der erleichterten Einbürgerung für die 3. Generation, zu der das Stimmvolk Ja gesagt hat.

1. Sind dem Bundesrat spezielle Schwierigkeiten bei der Benutzung dieses neuen Verfahrens bekannt?

2. Wie will der Bundesrat evaluieren, ob wirklich von einer Erleichterung gesprochen werden kann?

3. Ist eine qualitative Bilanzierung statt einer bloss quantitativen vorgesehen?

4. Was wäre vorzukehren, um allenfalls das Verfahren und die Kriterien zu überdenken?

*Mitunterzeichnende:* Arslan, Atici, Barrile, Bulliard, de Quattro, Flach, Fluri, Gysin Greta, Maitre, Marti Samira, Moser, Nantermod, Porchet, Roth Pasquier, Silberschmidt, Streiff, Wehrli (17)

**26.08.2020** Antwort des Bundesrates.

**25.09.2020 Nationalrat.** Diskussion verschoben

**20.3709** ***n*** Po. **Fluri. Rahmenbedingungen für eine effiziente und umweltfreundliche Logistik schaffen** (18.06.2020)

Der Bundesrat wird eingeladen, die folgenden Veränderungen der bundesrechtlichen Rahmenbedingungen für eine zeitgemässe urbane Logistik zu prüfen:

1. Zulassung schwerer und grösserer Cargo-Velos: die erleichterte Zulassung bzw. Förderung von emissionsarmen Fahrzeugen für die urbane Logistik in der Verordnung über die technischen Anforderungen an Strassenfahrzeuge, z.B. schwerere (>200 kg) oder breitere (>1 m) Cargovelos. Diese dürfen heute gemäss Artikel 175 VTS in der Schweiz nicht verkehren.

2. Unterstellung von "Postdiensten" unter Zufahrtsbeschränkungen: einen praxistauglichen und zukunftsfähigen Rahmen für effektive Zufahrtsberechtigungen von Post- und Paketdiensten. Heute ist die Interpretation so, dass diese aufgrund von Artikel 3 Absatz 3. SVG von Lieferzeitbeschränkungen ausgenommen sind ("Fahrten im Dienste des Bundes bleiben gestattet").

3. Grössere Handlungsspielräume für umweltfreundlichen Warenverkehr: die Schaffung rechtlicher Grundlagen für Regulierungen zur Einführung von leistungsabhängigen Abgaben auch für Lieferwagen mit Verbrennungsmotoren. Dies als Anreiz für den Umstieg auf umweltfreundlichere Transportmittel.

4. Übersicht über Warenverkehrsanlagen: die Erhebung und Offenlegung von Daten zu bestehenden Güterverkehrsanlagen, die sich im Eigentum des Bundes befinden oder von ihm mitfinanziert werden bzw. wurden. Damit sollen sich mögliche Synergien im Gesamtsystem der urbanen Logistik z. B. zur Einrichtung von Umladestellen (Hubs) erkennen und nutzen lassen.

*Mitunterzeichnende:* Aebischer Matthias, Brunner, Candinas, Grossen Jürg, Munz, Pult, Töngi, Walder, Widmer Céline (9)

**02.09.2020** Der Bundesrat beantragt die Ablehnung des Postulates.

**20.3710** ***n*** Mo. **Wobmann. Die Verbindung von fehlenden Erträgen und drohenden Sanktionen, das heisst "Bussen", ist toxisch für die systemrelevante Autobranche mit rund 86 000 Mitarbeitenden** (18.06.2020)

Der Bundesrat wird beauftragt, eine Regelung zu treffen, um die Sanktion bei Überschreiten der individuellen Zielvorgaben betreffend CO2-Emissionen der Neuwagenflotte eines Importeurs oder Herstellers - also einer Branche, welche aufgrund der Covid-19-Krise besonders hart betroffen ist - in den Jahren 2020 und 2021 auszusetzen.

*Mitunterzeichnende:* Aeschi Thomas, Burgherr, Giezendanner, Glarner, Guggisberg, Hess Erich, Hurter Thomas, Imark, Rösti, Rüegger, Rutz Gregor, Sollberger, Tuena, Umbricht Pieren, Zuberbühler (15)

**19.08.2020** Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

**20.3711** ***n*** Po. **Marti Min Li. Wirkungszusammenhänge im Betreibungswesen** (18.06.2020)

Der Bundesrat wird beauftragt, einen Bericht über die sozialpolitischen Wirkungszusammenhänge der Arbeit der Betreibungsämter zu erstellen und dabei insbesondere allfällige wechselseitige Einflüsse der jeweiligen betreibungsamtlichen Praxis auf die Sozialhilfeabhängigkeit in den Kantonen genauer zu untersuchen.

*Mitunterzeichnende:* Barrile, Friedl Claudia, Gysi Barbara, Munz, Nussbaumer, Piller Carrard, Pult, Roth Franziska, Seiler Graf, Suter (10)

**26.08.2020** Der Bundesrat beantragt die Ablehnung des Postulates.

**20.3714** ***n*** Ip. **Baumann. Ernährung und Gesundheitsförderung. Reduzierung des Fleischkonsums** (18.06.2020)

Ich bitte den Bundesrat um die Beantwortung der folgenden Fragen:

1. Im Rahmen seiner Ernährungsstrategie verfolgt der Bund Präventionsmassnahmen beim Zucker-, Fett- und Salzkonsum. Angesichts des hohen Konsums von Fleisch und Fleischprodukten und den damit verbundenen gesundheitlichen Risiken sind auch in diesem Bereich Massnahmen angezeigt. Beabsichtigt der Bund, die Reduzierung des Fleischkonsums als weiteren Präventionsschwerpunkt in die Ernährungsstrategie aufzunehmen und die Bevölkerung mit einer Informations- und

Sensibilisierungskampagne auf die gesundheitlichen Folgen eines übermässigen Fleischkonsums aufmerksam zu machen?

2. In der Schweiz werden fast 40 Prozent der totalen Lebensmittelausgaben für den Ausserhauskonsum ausgegeben. Sieht der Bundesrat Möglichkeiten, die Gastronomie zu einer freiwilligen Reduzierung des Fleischangebots zu bewegen - etwa durch ein Übereinkommen mit den grossen Anbietern im Bereich der Gemeinschaftsgastronomie im Rahmen der Initiative actionsanté oder durch eine entsprechende Ergänzung der Schweizer Qualitätsstandards für eine gesundheitsfördernde Gemeinschaftsgastronomie?

**19.08.2020** Antwort des Bundesrates.

**25.09.2020 Nationalrat.** Diskussion verschoben

**20.3715** ***n*** Mo. **Fridez. Restriktivere Regeln für die Ausfuhr von Pfefferpistolen** (18.06.2020)

Der Bundesrat wird beauftragt, die Ausfuhr von Pfefferpistolen restriktiver zu regeln.

Im Zusammenhang mit einer Petition, die Demonstrantinnen und Demonstranten aus Hongkong einreichten, wurde behauptet, die Bereitschaftspolizei dieser Grossstadt habe zur Niederschlagung der Demonstrationen für ein demokratischeres Hongkong in der Schweiz hergestellte Pfefferpistolen des Typs JPX4 eingesetzt. Die Personen, die die Petition einreichten, waren selber Opfer von Schüssen aus diesen Waffen geworden. Der Bundesrat hat laut seiner Antwort auf die Frage 20.5329 Kenntnis von diesen Behauptungen. Er habe aber nie eine Bewilligung für die Ausfuhr, solcher Pfefferpistolen nach Hongkong erteilt.

Die Pistolen, um die es hier geht, und vergleichbare Waffen ermöglichen es, Pfeffer zur Selbstverteidigung mit sehr hoher Geschwindigkeit (600 km/h beim Abschuss) abzuschiessen. Sie können aber auch sehr wirksam gegen Kundgebungen eingesetzt werden; denn sie sind geeignet, Personen zu verletzen oder zumindest stark zu beeinträchtigen. In den Händen von autoritären Machthabern und deren Polizeikräften können sie zu repressiven Waffen werden und die demokratischen Rechte der Bürgerinnen und Bürger einschränken.

Im von der Petition der Hongkonger Demonstrantinnen und Demonstranten angeprangerten Fall wird mit dem Finger auf die Schweiz und ihre Waffenproduzenten gezeigt. Der Zweifel, ob unser Land da wirklich die Hände mit im Spiel hatte, bleibt aber. Ein Unternehmen weist die Anschuldigungen zurück. Es ist aber nicht das Einzige, das solche Waffen in unserem Land herstellt. Und der Bundesrat hat keine entsprechende Ausfuhrbewilligung erteilt: Kommen diese Waffen also woanders her? Oder ist der Endempfänger, also die Hongkonger Polizei, eventuell nicht der, der der Schweiz gemeldet wurde? Wurden solche Waffen nach China ausgeführt?

Unbestreitbar ist, dass die Ausfuhr solcher Waffen restriktiver geregelt werden muss, damit deren Nutzung zur Unterdrückung der Bevölkerung verhindert werden kann. Die politische und die soziale Lage des Empfängerstaates muss gründlich analysiert werden. Zudem ist der Weg, den die Waffen nehmen, genau zu überprüfen, um sicherzustellen, dass der offizielle Empfänger der Sendung auch wirklich der Endempfänger ist.

*Mitunterzeichnende:* Barrile, Crottaz, Hurni, Locher Benguerel, Maillard, Piller Carrard, Reynard, Storni (8)

**02.09.2020** Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

**20.3716** ***n*** Ip. **Fridez. Bedrohung durch Raketen. Schwachpunkt im Schutz des Schweizer Luftraums?** (18.06.2020)

1. Der belarussische Präsident Lukaschenko hat am 22. Mai 2020 erklärt, dass Belarus eigene Raketenwaffen brauche. Die einzig richtige Entscheidung heute im Bereich der Rüstung sei die Entscheidung für Lenkwaffen, denn dies seien Waffen von hoher Präzision. Belarus werde nun prüfen, wie es ein Programm zur Herstellung von hochpräzisen Lenkwaffen und anderen Raketen entwickeln könne.

Kann der Bundesrat die Möglichkeit ausschliessen, dass in Europa heute Lenkwaffen von hoher Präzision stationiert werden?

Wie schätzt er das Risiko der Proliferation von Lenkwaffen ein, zum Beispiel an Belarus, an die Ukraine oder an die Türkei?

Wie gedenkt der Bundesrat gegebenenfalls auf eine solche Proliferation zu reagieren?

2. In seinem Bericht vom 2. Mai 2019 (9. April 2019) zur Bedrohungslage und den Konsequenzen für den Schutz des Luftraumes unterstreicht das VBS die immer grösser werdende Bedrohung, die seit dem Rückzug Russlands und der Vereinigten Staaten vom INF-Vertrag von ballistischen Lenkwaffen ausgeht: "Im Vorfeld [der Ankündigung des Rückzugs] hatte Russland damit begonnen, seine Raketenbrigaden mit Marschflugkörpern auszurüsten, die die INF-Limiten verletzen." 2017 hatte die Expertengruppe "Neues Kampfflugzeug" in ihrem Bericht "Luftverteidigung der Zukunft" noch erklärt: "Die Anzahl Staaten, die solche Waffen von ihrem Territorium aus bzw. von ihren militärischen Einsatzplattformen gegen die Schweiz einsetzen könnten, bleibt trotz zunehmender Proliferation in den vergangenen Jahren äusserst beschränkt. [...] Ballistische Lenkwaffen mit konventionellem Gefechtskopf, die mindestens eine mittlere Reichweite aufweisen, haben aufgrund der geringen Zielgenauigkeit nur eine beschränkte militärische Wirkung."

Was ist die Haltung des Bundesrates gegenüber diesen Einschätzungen?

3. Russland und China haben ballistische Lenkwaffen entwikkelt, die von Flugzeugen aus grosser Distanz zum Ziel (mehr als 2000 Kilometer) abgefeuert werden können. Ist eine solche Lenkwaffe einmal abgefeuert, kann sie von Kampfflugzeugen nicht mehr bekämpft werden. Es gibt Länder, die Raketen mit konventionellen Gefechtsköpfen einsetzen zu Zwecken, die dem Einsatz präzisionsgelenkter Munition vergleichbar ist - eine Einsatzform, die bis anhin die Aufgabe von Kampfflugzeugen war.

Wie kann der Bundesrat vor diesem Hintergrund behaupten, dass die neuen Kampfflugzeuge in der Lage sein werden, den Schweizer Luftraum zu schützen. Im Falle eines bewaffneten Konflikts (was schon wenig wahrscheinlich ist) könnten sämtliche Militärflugplätze und Flugzeugkavernen innert weniger Stunden zerstört werden. Wozu dienten in einem solchen Szenario Luxus-Kampfjets?

*Mitunterzeichnende:* Crottaz, Locher Benguerel, Maillard, Piller Carrard, Reynard, Storni (6)

**26.08.2020** Antwort des Bundesrates.

**18.12.2020 Nationalrat.** Diskussion verschoben

**20.3720** ***n*** Ip. **Seiler Graf. Abschätzung der Lebenszykluskosten von Kampfflugzeugen oder finanzpolitischer Blindflug?** (18.06.2020)

1. Laut Parlamentsgesetz Artikel 141 Absatz 2 litera f. erläutert der Bundesrat in seinen Botschaften "die personellen und finanziellen Auswirkungen des Erlassentwurfs und seines Vollzugs

auf Bund, Kantone und Gemeinden sowie die Art und Weise der Kostendeckung". Wie ist dies in Bezug auf Investitionsausgaben zu interpretieren? Trägt die Abschätzung der Lebenszykluskosten (LCC) einer Grossinvestition zu einer verantwortungsvollen Finanzpolitik bei?

2. Der Bundesrat leitet seine "Faustregel" zur Abschätzung der "Betriebskosten" neuer Kampfflugzeuge aus den "Erfahrungen beim Betrieb der Schweizer Kampfflugzeuge ... über die letzten Jahrzehnte" ab (Frage 20.5293). Studien des Congressional Budget Office (CBO) und des Government Accountability Office (GAO) der USA kommen zum Schluss, dass mit jeder neuen Generation von Kampfflugzeugen die Lebenszykluskosten explodiert sind. Hält der Bundesrat Methodik und Ergebnis der CBO- und GAO-Studien für plausibel? Erwartet er für die Schweiz keine ähnlich inflationäre Kostenentwicklung der LCC?

3. Ist die Abschätzung der LCC im Rahmen einer verantwortungsvollen Finanzpolitik auch für die Schweiz sinnvoll? Welche Studien gab der Bundesrat in Auftrag? Wo sind diese publiziert? Oder plant der Bundesrat die Beschaffung der neuen Kampfflugzeuge weiterhin im finanzpolitischen Blindflug?

4. In der Frage 20.5293 spricht der Bundesrat allein von "Betriebskosten". Welche weiteren Kostenelemente sind zur Abschätzung der Lebenszykluskosten von Kampfflugzeugen zu berücksichtigen? Projektierung, Erprobung, Unterhalt, Munition, Werterhalt, Immobilien, Infrastruktur, Liquidation usw.? Gehören all diese Kostenelemente nicht auch zu den "finanziellen Auswirkungen" gemäss Artikel 141.2.f ParlG?

5. Die Lebenszykluskosten sinken, wenn ein Kampfflugzeug - wie bisher in der Schweiz üblich - weit vor Ende der potenziellen Nutzungsdauer liquidiert wird. So liquidiert die Schweiz F-5 Tiger nach bloss 3100 Flugstunden, während andere Staaten diese mehr als doppelt so lang nutzen. Neben den LCC interessieren deshalb auch die Kosten pro Flugstunde, berechnet aus LCC geteilt durch Anzahl Flugstunden. Mit welchen LCC und welchen Kosten pro Flugstunde rechnet der Bundesrat je für F-35, Super Hornet, Rafale und Eurofighter?

*Mitunterzeichnende:* Barrile, Crottaz, Fridez, Graf-Litscher, Locher Benguerel, Marti Min Li, Marti Samira, Roth Franziska, Storni, Widmer Céline (10)

**26.08.2020** Antwort des Bundesrates.

**25.09.2020 Nationalrat.** Diskussion verschoben

**20.3722 *n*** Po. **Gysi Barbara. Umfassende Aufarbeitung von Auslandsadoptionen** (18.06.2020)

Der Bundesrat wird beauftragt, ergänzend zur Untersuchung zu den illegalen Adoptionen aus Sri Lanka, welche für die Beantwortung des Postulat Ruiz 17.4181 "Licht ins Dunkel bringen. In den Achtzigerjahren wurden Kinder aus Sri Lanka in der Schweiz illegal adoptiert" erarbeitet wurde, eine umfassende Aufarbeitung der Auslandsadoptionen in allen Kantonen zu initiieren und anschliessend dem Parlament darüber Bericht zu erstatten. Es ist der Zeitraum 1960 bis 2020 zu untersuchen.

Die Aufarbeitung der Auslandsadoptionen durch eine unabhängige Instanz soll die Praxis der Vermittlungsstellen wie auch der Behörden in und mit den verschiedenen Herkunftsländern berücksichtigen. Zudem sollen auch die psychologischen Auswirkungen auf die Betroffenen aufgezeigt werden.

Der Bundesrat soll ebenfalls Bericht darüber erstatten, ob und wie mit dem Haager Adoptionsübereinkommen (HAÜ) das Kindeswohl gemäss Artikel UN-KRK gewährleistet ist, ob zusätzlicher Handlungsbedarf bei der aktuellen Auslandsadoptionspraxis besteht und was die Schweizer Behörden im UN-Kinderausschuss berichten.

*Mitunterzeichnende:* Barrile, Bulliard, Crottaz, Feri Yvonne, Fiala, Gugger, Locher Benguerel, Maillard, Marti Samira, Meyer Mattea, Piller Carrard, Porchet, Prelicz-Huber, Reynard, Schneider Schüttel, Storni, Streiff, Suter, Wasserfallen Flavia, Weichelt-Picard (20)

**26.08.2020** Der Bundesrat beantragt die Ablehnung des Postulates.

**20.3723 *n*** Ip. **Gysi Barbara. Angehörige sollen während Gesundheitskrisen mit Assistenzbeiträgen für ihre Arbeit entschädigt werden können** (18.06.2020)

Das Epidemiengesetz erlaubt es der Regierung, Personen, die krankheits- oder ansteckungsverdächtig sind, unter Quarantäne zu stellen und Personen, die krank oder angesteckt sind oder Krankheitserreger ausscheiden, abzusondern (Art. 35 EpG). Müsste die Regierung in einer solchen Situation nicht auch die Gesetzgebung in Bezug auf die Auszahlung von Assistenzbeiträgen an Personen lockern, denen eine Hilflosenentschädigung der IV ausgerichtet wird? Mit den Beiträgen sollen die Angehörigen für die Arbeit entschädigt werden können, die sie in Krisenzeiten gezwungenermassen leisten.

*Mitunterzeichnende:* Barrile, Crottaz, Feri Yvonne, Locher Benguerel, Maillard, Meyer Mattea, Piller Carrard, Reynard, Storni, Wasserfallen Flavia (10)

**12.08.2020** Antwort des Bundesrates.

**25.09.2020 Nationalrat.** Diskussion verschoben

**20.3725 *n*** Ip. **Michaud Gigon. Umsetzung des Geldspielgesetzes. Werden die Spielerschutzmassnahmen wirklich angewendet?** (18.06.2020)

1. Nach dem Geldspielgesetz (BGS) muss mindestens ein Mitglied der Eidgenössischen Spielbankenkommission (ESBK) über besondere Kenntnisse im Bereich der Suchtprävention verfügen. Hat der Bundesrat die richtigen Vertreterinnen und Vertreter gewählt? Wie stellt der Bundesrat sicher, dass die dem Geldspiel innewohnenden Gefahren von der ESBK berücksichtigt werden?

2. Die Werbung der Spielbanken war während dem Lockdown sehr aufdringlich. Nach Artikel 74 Absatz 1 BGS darf aber die Werbung weder aufdringlich noch irreführend sein. Hat die ESBK nach Auffassung des Bundesrates ihre Arbeit zur Überwachung der Werbung gemacht?

3. Es gibt zurzeit Werbung, die ein spielerisches Universum vorgaukelt und geeignet ist, vor allem Minderjährige anzuziehen. Dasselbe gilt für verschiedene Online-Spiele (z.B.: Jackpot.ch). Nach welchen Kriterien wird beurteilt, ob die Werbung im Einklang steht mit Artikel 74 Absatz 2 BGS?

4. Die Spielbanken müssen eigentlich die Spielerinnen und Spieler überwachen. Wie kommt es also, dass Spielerinnen und Spieler so rasch so viel verlieren, ohne dass die Spielbanken es bemerken, wie dies vom RTS publik gemacht wurde? Funktioniert die Aufsicht?

5. Die Spielbanken müssen für die Spielerinnen und Spieler Informationen über die Risiken des Spiels bereithalten. Auf verschiedenen Websites sind diese Informationen nur auf Deutsch vorhanden. Haben die Italienisch-, Französisch- und Romanischsprachigen nicht Anspruch auf den gleichen Schutz wie die Deutschsprachigen? Wer sollte diese Informationen vor der Veröffentlichung prüfen?

6. Offenbar werden wesentliche Dienstleistungen ins Ausland ausgelagert (z.B. Live-Roulette der "Schweizer" Online-Casinos wird in Malta betrieben). Dadurch wird verunmöglicht, dass die Probleme bei deren Auftauchen erkannt werden. Wie soll unter solchen Umständen eine wirksame Aufsicht durchgeführt werden?

7. Welche Wirkung hat die Sperre ausländischer Sites heute? Trägt sich der Bundesrat mit dem Gedanken, die Finanztransaktionen, die auf illegalen Plattformen getätigt werden, zu überwachen? Könnte die FINMA allenfalls beim Aufspüren illegaler Spielangebote behilflich sein?

8. Wie ist es möglich, dass eine so einträgliche Branche - Bruttospielertrag von 742 Millionen (+ 5 % gegenüber dem Vorjahr) - so nachlässig überwacht wird? Hat die ESBK die Mittel zur Erfüllung ihres Auftrags?

**02.09.2020** Antwort des Bundesrates.

**25.09.2020 Nationalrat.** Diskussion verschoben

x **20.3726** ***n*** Ip. **Badran Jacqueline. Russland und mögliche Straftaten. Verfahrenseinstellung als einzige Antwort?** (18.06.2020)

Der Tages-Anzeiger berichtete am 5. März 2020 über undurchsichtige Geschäfte von Alexander Udodov, die einen Bezug zu Konten auf Schweizer Banken und Schweizer Immobilien aufweisen. Diese Geschäfte haben eine bristante politische Dimension, ist Udodov doch seit 2008 mit der Schwester des neuen Premierministers Russlands und ehemaligen obersten Chef der russischen Steuerbehörde, Michail Mischustin verheiratet. Laut Medienbericht stiessen im Fall Udodov bisher alle Abklärungen und Verfahren der Bundeskriminalpolizei, der Bundesanwaltschaft und der Meldestelle für Geldwäscherei über undurchsichtige Immobiliengeschäfte und nicht erklärbare millionenschwere Transaktionen über Schweizer Bankkonten ins Leere.

In diesem Zusammenhang stellen sich verschiedene Fragen:

1. Weshalb hat die Bundesanwaltschaft 2014 eine Strafuntersuchung eingestellt? Welche Begehren um internationale Rechtshilfe stellte die Schweiz? Welche Rolle spielen dabei mangelnde Rechtshilfe und Zurückhaltung relevanter Informationen seitens Russland? Verfügen die erwähnten Behörden über unzulängliche Instrumente und Ressourcen, um Klarheit zu schaffen?

2. Sind dem Bundesrat die Informationen der Stiftung zur Korruptionsbekämpfung von Alexei Nawalny bekannt, wonach Familienangehörige von Michail Mischustin über sehr bedeutenden Immobilienbesitz verfügt, der durch sein Lohneinkommen als Staatsangestellter nicht erklärbar sei?

3. Sind in der Schweiz im Zusammenhang mit Immobiliengeschäften und Finanztransaktionen von Alexander Udodov noch Justizverfahren oder Anfragen an die russischen Behörden hängig? Gelangten diese ihrerseits mit Auskunftsbegehren an die Schweiz?

4. Bereits im Fall des Cellisten Sergei Roldugin warfen Schweizer Medien den zuständigen Behörden Versagen und Kapitulation vor. Roldugin ist ein enger Freund von Putin und hat - wie die Panama Papers zeigten - Millionen über Schweizer Konten verschoben. Sind in diesem Zusammenhang noch Verfahren hängig resp. wie prüft die Schweiz den Wahrheitsgehalt dieser Anschuldigungen?

5. Sind die rechtlichen Grundlagen in der Schweiz ausreichend, um schwere Fälle von Korruption und Geldwäscherei zu verfolgen, wenn andere Staaten wenig kooperativ sind? Wenn nein, welche rechtlichen Grundlagen müsste man schaffen, ändern oder erneuern?

**07.09.2020** Antwort der Aufsichtsbehörde

**18.12.2020 Nationalrat.** Erledigt

**20.3729** ***n*** Ip. **Roth Franziska. Gleichstellung aller Patienten von psychotherapeutischen Leistungen, unabhängig von der Krankenversicherung** (18.06.2020)

Die Corona-Krise und ihre Folgen sind für viele Menschen mit einer grossen psychischen Belastung verbunden. Psychische Erkrankungen wie Angstzustände, Depressionen, Missbrauch von Substanzen, familiäre Konflikte, Verhaltensauffälligkeiten bei Kindern und Jugendlichen, Einsamkeit und Überforderung haben in den vergangenen Monaten zugenommen.

Während der Corona-Krise hat der Bundesrat unterschiedliche Regelungen für Psychiater und psychologische Psychotherapeuten getroffen. Auch wurden Leistungen der Obligatorischen Krankenpflegeversicherung OKP und der Invalidenversicherung unterschiedlich geregelt. Diese Ungleichbehandlungen waren für die betroffenen Kreise schwer nachvollziehbar.

Der Bedarf an psychotherapeutischen Behandlungen manifestiert sich oft mit einer zeitlichen Verzögerung. Aufgrund des steigenden Bedarfs ist es zentral, den Zugang zu psychotherapeutischer Behandlung für alle Patientengruppen niederschwellig und für alle Leistungserbringer in allen Sozialversicherungen gleichartig zu regeln.

Ich bitte den Bundesrat, folgende Fragen zu beantworten.

1. Wie stellt der Bundesrat sicher, dass in allen Sozialversicherungen flächendeckend ein niederschwelliger Zugang zu psychotherapeutischen Leistungen gewährleistet ist?

2. Besonders Menschen mit Angststörungen sind während einer Pandemie gefährdet, dass sich ihre Befindlichkeit verschlechtert und dass sie dringend behandlungsbedürftig werden. Für viele dieser Patienten ist es, aufgrund ihrer Ängste, unzumutbar eine Psychotherapeutische Praxis aufzusuchen. Sie bevorzugen daher eine Online-Intervention. Ist der Bundesrat - auch im Hinblick auf eine eventuelle 2. Welle - gewillt die Anzahl von Telebehandlungen generell zu erhöhen und in spezifischen Einzelfällen auch fernmündliche Behandlung ohne physischen Erstkontakt zuzulassen?

3. Wie stellt der Bundesrat eine Gleichbehandlung von Patientinnen und Patienten von Psychiatern und psychotherapeutischen Psychologen sicher?

4. Wie stellt der Bundesrat sicher, dass die Vorgaben bezüglich der Behandlungen von Patientinnen und Patienten, wie beispielsweise Limitationen, in allen Sozialversicherungen (OKP, IV, Unfall- und Militärversicherung) gleichartig geregelt werden?

5. Welche Rolle hat dabei der Wechsel vom Delegations- zum Anordnungsmodell? Wann plant der Bundesrat, das Anordnungsmodell in Kraft zu setzen?

*Mitunterzeichnende:* Barrile, Gysi Barbara, Locher Benguerel, Maillard, Piller Carrard, Storni, Widmer Céline (7)

**19.08.2020** Antwort des Bundesrates.

**25.09.2020 Nationalrat.** Diskussion verschoben

**20.3730** ***n*** Mo. **Borloz. Zugang zum Verteilnetz. Eine Möglichkeit, die Produktion inländischer Energie zu fördern** (18.06.2020)

Der Bundesrat wird beauftragt, einen Entwurf zu einer Änderung der Gesetzgebung vorzulegen, mit dem den privaten Elek-

trizitätsproduzentinnen und -produzenten, deren Anlagen mehr Elektrizität erzeugen, als sie selber brauchen, Zugang zum Verteilnetz verschafft wird. Dazu sollten auch die Möglichkeiten neuer Stromproduktionsarten im Hinblick auf das Ziel 2050, nämlich den Ausstieg aus der Kernenergie, geprüft werden.

*Mitunterzeichnende:* Addor, Bourgeois, Chevalley, Clivaz Christophe, Nidegger, Nordmann, Romano, Trede, Wehrli (9)

**26.08.2020** Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

**20.3731 *n*** Mo. **Munz. Pandemierisiko weltweit vermindern durch nachhaltige Wirtschaft und nachhaltigen Konsum** (18.06.2020)

Der Bundesrat wird beauftragt, Massnahmen zu ergreifen, die Risiken von Infektionskrankheiten durch Zoonosen weltweit zu vermindern durch nachhaltige Wirtschaft und Konsum. Dabei sollen auch Importbeschränkungen geprüft werden.

*Mitunterzeichnende:* Barrile, Crottaz, Egger Kurt, Feri Yvonne, Girod, Locher Benguerel, Maillard, Piller Carrard, Schlatter, Schneider Meret, Storni, Weichelt-Picard (12)

**26.08.2020** Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

**20.3732 *n*** Ip. **Munz. Ensi-Rat. Glaubwürdigkeit der Atomaufsicht** (18.06.2020)

Das Eidgenössische Nuklearsicherheitsinspektorat (ENSI) ist die unabhängige Aufsichtsbehörde des Bundes für nukleare Sicherheit. Es beaufsichtigt die Atomkraftwerke, die Zwischenlager für radioaktive Abfälle, die Nagra sowie die nuklearen Forschungseinrichtungen des PSI. Das ENSI ist für die Sicherheit der atomaren Anlagen verantwortlich. Der ENSI-Rat ist das strategische und interne Aufsichtsorgan des ENSI.

Die Mitglieder des ENSI-Rats verfügen insbesondere über Fachkenntnisse im Bereich der nuklearen Sicherheit sowie über Managementerfahrungen und sie dürfen weder eine wirtschaftliche Tätigkeit ausüben noch ein Amt bekleiden, welches geeignet ist, ihre Unabhängigkeit zu beeinträchtigen. Sie dürfen in keiner Beziehung stehen, die den Anschein der Voreingenommenheit erwecken kann.

Der Bundesrat wählte Martin Zimmermann auf den 1. April 2017 als Mitglied des ENSI-Rates und auf den 1. Januar 2020 als dessen Präsident. Damit wurde Zimmermann oberster Aufseher über die nuklearen Anlagen der Schweiz und trägt für die Sicherheit der Bevölkerung eine grosse Verantwortung.

Den Medien war zu entnehmen, dass bei der Wahl von Martin Zimmermann die Interessensbindungen nicht vollständig offengelegt wurden.

In diesem Zusammenhang bitte ich den Bundesrat folgende Fragen zu beantworten:

1. Wie stellt der Bundesrat sicher, dass die Interessensbindungen aller ENSI-Ratsmitglieder offengelegt werden?

2. Ist diese Transparenz derzeit gewährleistet und wie wird sie weiterhin sichergestellt?

3. ENSI-Ratsmitglieder dürfen nicht den Anschein von Voreingenommenheit erwecken. Trifft dies für alle Mitglieder inklusiv den Präsidenten zu?

4. Sind die Mitglieder genügend unabhängig von den Betreibern der Atomanlagen, um sie glaubwürdig beaufsichtigen zu können?

5. Für seine Glaubwürdigkeit muss der ENSI-Rat breit aufgestellt sein. Ist diese breite Fachkompetenz gegeben und sich auch atomkritische Fachleute eingebunden?

*Mitunterzeichnende:* Egger Kurt, Girod, Jans, Locher Benguerel, Schlatter, Schneider Meret, Weichelt-Picard (7)

**02.09.2020** Antwort des Bundesrates.

**25.09.2020 Nationalrat.** Diskussion verschoben

**20.3733 *n*** Ip. **Munz. Bummelvollzug bei der Gewässerrenaturierung durch Personalmangel** (18.06.2020)

In seinem Bericht "Renaturierung der Schweizer Gewässer: Stand ökologische Sanierung Wasserkraft 2018" weist das Bundesamt für Umwelt BAFU mehrfach auf die fehlenden Ressourcen hin, um die aufwändigen Projekte zu begleiten und die gesetzlich geforderte Sanierungsfrist bis 2030 einhalten zu können. Unter anderem stellen die personellen Ressourcen beim BAFU einen Engpass dar, welcher zu erheblichen Verzögerungen bei den Planungen führt.

Im Bereich der Gewässerrenaturierung ist das BAFU mitverantwortlich für den Verzug der Sanierungen. Auf die Nachfrage eines Journalisten hat das BAFU bestätigt, dass nur ein Drittel der benötigten Stellen bewilligt wurden.

Der Bund untergräbt durch den Personalmangel bewusst seine eigene Gesetzgebung. Das kann nicht im Interesse des Bundes und des Gesetzgebers sein.

Ich bitte den Bundesrat um die Beantwortung folgender Fragen:

1. Ist die Aussage korrekt, dass nur ein Drittel der benötigten Stellen für den Vollzug bewilligt wurden? Wenn ja, wie soll das Gesetz ohne das notwendige Personal umgesetzt werden?

2. Die gesetzlich geforderte Sanierungsfrist der Gewässer dauert bis 2030. Wie stark ist die Sanierung durch den Personalmangel im Verzug?

3. Wie viele zusätzliche Stellen sind für einen korrekten Vollzug des Gewässerschutzes nötig? Ist der Bundesrat bereit zusätzliche Stellen zu bewilligen, damit die Biodiversität durch den Bummelvollzug nicht noch grösseren Schaden erleidet?

4. Gibt es weitere Vollzugsstellen im Bereich Umwelt, die mit zu wenig Personal ausgestattet sind? Wenn ja, welche Massnahmen werden eingeleitet, um den Personalmangel zu beheben und die den gesetzlichen Vollzug zeitgerecht zu ermöglich?

*Mitunterzeichnende:* Dandrès, Hurni, Locher Benguerel, Pult, Roth Franziska, Schneider Meret, Schneider Schüttel, Suter, Weichelt-Picard (9)

**02.09.2020** Antwort des Bundesrates.

**25.09.2020 Nationalrat.** Diskussion verschoben

**20.3734 *n*** Ip. **Munz. Massnahmen zum Schutz von Insekten beim Mähen und Ernten** (18.06.2020)

Im 2010 publizierte die Forschungsanstalt Agroscope einen Bericht zur Wirkung von Wiesen-Ernteprozessen auf die Fauna (ART-Bericht 724). Nach einer fundierten Literaturstudie wurde die Wirkung von Mähgeräten und Ernteschritten auf Heuschrekken, Raupen und Attrappen untersucht. Die Studie kam zum Schluss, dass bei den heute üblichen Erntetechniken nur wenige wiesenbewohnende Tiere überleben.

Bereits im 2001 hatten die Forschungsanstalt Agrarwirtschaft und Landtechnik und das Zentrum für Bienenforschung (beide heute Agroscope) einen Artikel zu "Bienenverluste beim Mähen mit Rotationsmähwerken" publiziert (AGRARForschung 8). Damals kamen die Forschenden zum Schluss, dass beim Mähen mit Rotationswerken je nach Art der Wiese bis zu 90 000 Bienen pro Hektare bzw. bis zu 62 Prozent aller Bienen sterben. Beim Mähen ohne Aufbereiter resultierten rund siebenmal weni-

ger tote und flugunfähige Bienen. Der Verlust an Wildbestäubern und anderen Insekten wurde nicht untersucht.

Gemäss bundesrätliche Antwort auf die Frage 17.5571 ist in der Schweiz davon auszugehen, "dass die Verbreitung der Insektenarten gering ist und weiter abnimmt". Ihr Verschwinden habe jedoch "enorme Folgen für die Landwirtschaft, aber auch für die Waldwirtschaft und für die Gesellschaft als Ganzes". Während der letzten 30 Jahre dürfte die Insektenmasse in der Schweiz um rund 75 Prozent zurückgegangen sein - seit Publikation der erwähnten Berichte also rund 25 bzw. 50 Prozent.

Ich bitte den Bundesrat daher, folgende Fragen zu beantworten:

1. Beide Autorengruppen sprachen Empfehlungen aus, um die hohen Sterberaten von wiesenbewohnenden Tierarten bei Ernteprozessen zu reduzieren. Welche davon wurden umgesetzt?

2. Welche messbaren Auswirkungen zeigen sich, auf Grund der umgesetzten Massnahmen?

3. Bestehen heute noch Anreize im Agrarsystem, welche die in der Studie von 2010 erwähnten, "üblichen Erntetechniken" begünstigen oder gar fördern?

4. Reichen die ergriffenen Massnahmen, um die hohen Sterberaten bei wiesenbewohnenden Insekten und anderen Tierarten wirksam zu senken so, dass diese nicht weiter zurückgehen?

5. Wenn nein, welche zusätzlichen Massnahmen sind dafür nötig?

6. Welche Massnahmen wären nötig, damit sich wiesenbewohnende Tierarten innert nützlicher Frist erholen könnten?

*Mitunterzeichnende:* Badertscher, Crottaz, Locher Benguerel, Maillard, Piller Carrard, Schneider Meret, Weichelt-Picard (7)

**02.09.2020** Antwort des Bundesrates.

**25.09.2020 Nationalrat.** Diskussion verschoben

**20.3735 *n*** Ip. **Romano. Das Tessin und die Schweiz enden nicht in Lugano. Das Mendrisiotto muss ins Streckennetz für den Bahnfernverkehr eingebunden werden** (18.06.2020)

Mit der Eröffnung des Ceneri-Basistunnels und einer auch sonst verbesserten Infrastruktur bricht für den Bahnverkehr und somit für das gesamte Netz des öffentlichen Verkehrs im Tessin im Dezember 2020 eine neue Ära an mit effizienteren und in der Folge attraktiveren Verbindungen für die Nutzerinnen und Nutzer. Der Fahrplanentwurf 2021 zeigt, dass das Netz und der Fahrplan auf die Verbindungen zwischen den Knoten Lugano, Bellinzona und Locarno ausgerichtet sind. Dieses System schliesst in der Tat von vornherein und ohne sachliche Rechtfertigung das Mendrisiotto einschliesslich der Städte Mendrisio und Chiasso aus: Es fahren nur noch Regionalzüge, was für die Nutzerinnen und Nutzer namentlich in den Stunden des starken Pendlerverkehrs nachteilig ist. Das Mendrisiotto zählt 51 000 Einwohnerinnen und Einwohner, 27 000 Beschäftigte und 2400 Studierende und Lehrkräfte an der Università della Svizzera italiana (Accademia di Architettura) und an der Fachhochschule der italienischen Schweiz. Am Bahnhof Mendrisio enden zehn regionale Buslinien, und die Passagierfrequenz an den Bahnhöfen Mendrisio und Chiasso beläuft sich auf täglich rund 7000 Personen. Die Region verfügt über eine hochentwickelte und internationale Wirtschafts- und Industriestruktur; zehntausende Grenzgängerinnen und Grenzgänger aus dem Einzugsgebiet von Como und Varese kommen täglich ins Tessin. Seit 2017 gabeln sich am Bahnhof Mendrisio zwei strategisch wichtige internationale Bahnverbindungen in Richtung Süden: StabioVarese und ChiassoComo. Im Fahrplanentwurf 2021 wird dieser Situation in keiner Weise Rechnung getragen. Für das Tessin und somit für die ganze Schweiz endet der Bahnfernverkehr in Lugano.

1. Endet das Tessin für den Bundesrat und die SBB in Lugano?

2. Weshalb sind für den Bahnfernverkehr (IC) im Mendrisiotto keine Halte vorgesehen?

3. Hat der Kanton Tessin eine solche Forderung gestellt? Falls ja, weshalb wurde ihr nicht Folge geleistet?

4. Weshalb werden mit dem Fahrplan 2021 auch die heutigen IC-Halte frühmorgens und spätabends gestrichen? Ist der Entscheid definitiv? Welche Argumente liegen ihm zugrunde?

5. Weshalb gehört das Mendrisiotto nicht zum Bahnstreckennetz, das die Schweizer Städte mittels Fernverkehrszügen miteinander verbindet? Welche Bedingungen sind nicht erfüllt und führen dazu, dass die IC im Mendrisiotto nicht halten?

6. Ist es angesichts der wirtschaftlichen und geografischen Bedeutung des Mendrisiotto nicht angezeigt, die Wegleitung "Grundsätze für den Fernverkehr", die auf dem Raumkonzept Schweiz abstützt, zu aktualisieren? Wäre dem Bundesrat ein Vorschlag der kantonalen Regierung dienlich?

**26.08.2020** Antwort des Bundesrates.

**25.09.2020 Nationalrat.** Diskussion verschoben

**20.3736 *n*** Mo. **Romano. Das Tessin und die Schweiz enden nicht in Lugano. Das Mendrisiotto muss ins Streckennetz für den Bahnfernverkehr (IC-Streckennetz) eingebunden werden** (18.06.2020)

Der Bundesrat wird beauftragt, dafür zu sorgen, dass das Mendrisiotto via die Bahnhöfe Mendrisio und/oder Chiasso ins IC-Streckennetz, das die Schweizer Städte miteinander verbindet, eingebunden wird.

**26.08.2020** Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

**20.3737 *n*** Po. **Töngi. Unterscheidung wertvermehrender und werterhaltender Investitionen vereinfachen** (18.06.2020)

Der Bundesrat wird beauftragt, zu prüfen, ob der Bund eine Berechnungshilfe bei Investitionen in Liegenschaften zur Aufteilung der wertvermehrenden und werterhaltenden Kosten schaffen kann.

*Mitunterzeichnende:* Badran Jacqueline, Bertschy, Brenzikofer, Candinas, Dandrès, Friedl Claudia, Glättli, Gugger, Hurni, Kutter (10)

**26.08.2020** Der Bundesrat beantragt die Ablehnung des Postulates.

**20.3738 *n*** Mo. **Nationalrat. Konfliktgeladenes Duopol China-USA. Internationale Positionierung und Freihandelsabkommen der Schweiz überprüfen (Nidegger)** (18.06.2020)

Der Bundesrat wird beauftragt, im Rahmen seiner aussenpolitischen Strategie 2020-2023 dem Parlament eine Analyse vorzulegen, die sich spezifisch damit auseinandersetzt, welche Auswirkungen auf die Schweiz die fortschreitende Marginalisierung der EU in einer multipolar gewordenen und vom konfliktgeladenen Duopol China-USA beherrschten Welt hat.

In der Analyse soll der Bundesrat insbesondere die jeweiligen wirtschaftlichen und politischen Vorteile (demokratische Werte, Souveränität) folgender Optionen miteinander vergleichen:

a. Abschluss einer Vielzahl von Freihandelsabkommen mit allen möglichen Partnern (China, USA, EU, Japan, Indien, Mercosur usw.), parallel zu den Abkommen im Rahmen der WTO, die sich seit mehreren Jahren in Schwierigkeiten befindet,

b. Abschluss und/oder Vertiefung regionaler Freihandelsabkommen mit den wichtigsten Akteuren, in erster Linie mit China, den USA und der EU,

c. institutionelle Einbindung in die EU, dies angesichts des Duopols China-USA, und Schutz gegen "hegemoniale" ausländische Investoren.

**02.09.2020** Der Bundesrat beantragt die Annahme der Motion.

NR/SR *Aussenpolitische Kommission*

**25.09.2020 Nationalrat.** Annahme

**20.3739 *n*** Ip. **Dandrès. Früh- und Sonntagszustellung von Zeitungen. Für eine Grundversorgung ohne Dumping**
(18.06.2020)

Der Bund gibt im Rahmen des Grundversorgungsauftrags jedes Jahr 50 Millionen Franken für die Zustellung von Zeitungen über den regulären Zustellkanal der Post aus. Der Bundesrat will den Kreis der Nutzniesser dieser Unterstützung erweitern (20.038 "Massnahmenpaket zugunsten der Medien").

Am 27. Mai 2020 hat die ständerätliche Kommission für Verkehr und Fernmeldewesen (KVF) einem Ausbau der Unterstützung der Früh- und Sonntagszustellung zugestimmt. Diese Leistungen gehören aber nicht zum Grundversorgungsauftrag. Die Zustellbetriebe müssen die branchenüblichen Arbeitsbedingungen unter der Aufsicht der Eidgenössischen Postkommission (PostCom) einhalten. Da ein Gesamtarbeitsvertrag (GAV) fehlt, ist der Schutz auf den Bruttomindestlohn von 18.27 Franken bei einer wöchentlichen Höchstarbeitszeit von 44 Stunden begrenzt. Zur Erinnerung: Der GAV der Post sieht eine 42-Stunden-Woche und einen Mindeststundenlohn von 21.72 Franken vor (Untergrenze für Erwachsene).

2019 hat die PostCom gegen Epsilon, eine Postfiliale, ein Verfahren eröffnet. Epsilon bietet Früh- und Sonntagszustelldienste für Zeitungen an. Diese Firma hält sich nicht einmal an den Mindestlohn von 18.27 Franken, ein sehr tiefer Betrag, von dem man im Kanton Genf nicht leben kann. In Genf wird über einen Mindestlohn von 23 Franken abgestimmt. Das Vergehen von Epsilon wog so schwer, dass die Firma eine Busse von 180 000 Franken bezahlen muss.

Die Situation wurde dann mit Hilfe der Gewerkschaft in Ordnung gebracht.

Während dem coronabedingten Lockdown konnte Epsilon die Zustellung weiterhin gewährleisten. Die Abonnentinnen und Abonnenten waren somit weiterhin informiert, obwohl zahlreiche wirtschaftliche Aktivitäten ruhten. Trotz allem hat Epsilon den Angestellten mitgeteilt, dass ihnen der Lohn gekürzt würde.

Die Information ist in einer Demokratie grundlegend. Die Art der Zustellung beeinflusst direkt den Zugang zur Information. Sie ist darum genereller und öffentlicher Natur.

Der Wettbewerb darf sich zudem nicht auf die Arbeitsbedingungen auswirken.

Um das Dumping zu bekämpfen, den Angestellten ein würdiges Leben zu bieten und in der ganzen Schweiz die Früh- und Sonntagszustellung zu gewährleisten, bitte ich den Bundesrat, die folgenden Fragen zu beantworten:

a. Ist er bereit, die Früh- und Sonntagszustellung von Zeitungen in den Grundversorgungsauftrag der Post (Art. 14 PG) zu integrieren?

b. Wie stellt er sicher, dass mit dem eventuellen Ausbau der Unterstützung durch den Bund nicht das gegenseitige Unterbieten subventioniert wird?

*Mitunterzeichnende:* Aebischer Matthias, Bendahan, Fehlmann Rielle, Funiciello, Graf-Litscher, Gysi Barbara, Maillard, Marra, Nordmann, Piller Carrard, Prelicz-Huber, Pult, Reynard, Storni (14)

**26.08.2020** Antwort des Bundesrates.

**25.09.2020 Nationalrat.** Diskussion verschoben

**20.3742 *n*** Mo. **Atici. Schaffung von informellen Beschwerdemechanismen für Fälle von Racial und Ethnic Profiling und Ausbau der Fachstelle für Rassismusbekämpfung**
(18.06.2020)

Der Bundesrat wird aufgefordert, der Fachstelle für Rassismusbekämpfung einen erweiterten Auftrag wie folgt zu erteilen:

a. Einrichtung einer unabhängigen Schlichtungsstelle, die niederschwellige informelle Beschwerdemechanismen für Betroffene von Fällen von Racial und Ethnic Profiling auf Bundesebene anbietet;

b. Unterstützung und Beratung des Grenzwachtkorps, des FedPol und der kantonalen Polizeikorps im Bereich der Dienstanweisungen, der Aus- und Weiterbildung und der Bereitstellung von Ombuds- oder Mediationsstellen auf kantonaler und städtischer Ebene mit dem Ziel, die Anzahl von Fällen von Racial und Ethnic Profiling innerhalb von fünf Jahren ab Inkraftsetzung mindestens zu halbieren;

c. Schweizweite Einführung einer Web-Applikation zur Erfassung von Personenkontrollen im Zusammenhang von Racial und Ethnic Profiling, um die statistischen Aussagen zur Anzahl der Kontrollen, Treffer, Zeit, Ort und Kontrollgrund zu verbessern;

d. Erschliessung weiterer Datenquellen, um ein systematisches Monitoring und Reporting von Vorfällen im Bereich des Racial und Ethnic Profiling zu ermöglichen.

*Mitunterzeichnende:* Barrile, Brenzikofer, Feri Yvonne, Hurni, Locher Benguerel, Marti Samira, Piller Carrard, Storni (8)

**19.08.2020** Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

**20.3745 *s*** Mo. **Ständerat. Sicherstellung der nachhaltigen Pflege und Nutzung des Waldes (Fässler Daniel)**
(18.06.2020)

Der Bundesrat wird beauftragt, den im vierten Landesforstinventar aufgezeigten Defiziten in der Waldpflege entgegenzuwirken und die durch den Klimawandel verschlechterten Rahmenbedingungen für die Schweizer Waldbewirtschaftung rasch und konkret zu verbessern. Es sind gezielt Massnahmen zu fördern und finanziell zu unterstützen, die es den Waldeigentümern ermöglichen, einen gesunden, stabilen und klimafitten Wald zu erhalten. Es sind finanzielle Anreize zu schaffen, damit die Waldeigentümer den Wald auch in Zukunft so bewirtschaften können, dass er "alle Funktionen und Leistungen nachhaltig und gleichwertig erfüllen kann", wie dies die Waldpolitik 2020 vorsieht. Namentlich Einschränkungen der Funktionen für das Klima, die Wohlfahrt und die Holzversorgung ist mit effektiv wirkenden Massnahmen dringend zu begegnen.

Der Bundesrat wird zu diesem Zweck aufgefordert, in einem ersten Schritt für eine erste 4-Jahres-Periode zusätzliche leistungsbezogene, finanzielle Beiträge im Umfang von mindestens 25 Millionen Franken pro Jahr in drei Bereichen

auszurichten: für eine "Stabilitäts-Waldpflege" in allen Entwicklungsstufen, für Sicherheitsholzschläge und für klimaangepasste Wiederaufforstungsmassnahmen. Sofern dazu neue gesetzliche Grundlagen zu schaffen oder bestehende anzupassen sind, wird der Bundesrat aufgefordert, diese dem Parlament spätestens innert 12 Monaten vorzulegen.

*Mitunterzeichnende:* Baume-Schneider, Burkart, Dittli, Engler, Ettlin Erich, Häberli-Koller, Hefti, Juillard, Knecht, Kuprecht, Maret Marianne, Mazzone, Reichmuth, Stark, Thorens Goumaz, Wicki, Zanetti Roberto, Zopfi (18)

**19.08.2020** Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

NR/SR *Kommission für Umwelt, Raumplanung und Energie*

**17.09.2020 Ständerat.** Annahme

**20.3751 *n*** Ip. **Strupler. Missbrauch der Arbeitslosenkasse für Saisonarbeiter** (18.06.2020)

Fragen an den Bundesrat

1. Wie gedenkt der Bundesrat den offensichtlichen Missbrauch der Arbeitslosenkassen für Saisonarbeiter, welche dann in der Arbeitslosenkasse "überwintern" einzuschränken und ist dem Bundesrat bewusst, dass dies systematisch betrieben wird da beide Parteien davon profitieren?

2. Wie und wer kontrolliert, ob die Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer aus dem EU/EFTA Raum während dem Bezug von Arbeitslosenleistungen in der Schweiz oder in ihrer Heimat nicht einer anderen Arbeit nachgehen? Denn für die Arbeitslosen gilt ja keine Aufenthaltspflicht in der Schweiz.

3. Wie wird kontrolliert ob sich arbeitslose Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer aus dem EU/EFTA Raum ernsthaft um Arbeit bemühen? Denn sie wissen ja nur vorübergehend ohne Arbeit zu sein.

4. Ist es möglich, dass dieser Systemfehler mitverantwortlich für die überdurchschnittlich hohen Arbeitslosenzahlen von Personen mit Nationalitäten welche in Branchen mit starken saisonalen Schwankungen, wie Bau, Landwirtschaft, Gastronomie arbeiten ist?

5. Was unternimmt der Bundesrat, um diesen Systemfehler in den Verträgen mit der EU zu korrigieren? Wäre es hier nicht richtig vermehrt, nur zeitlich begrenzte Aufenthalts- und Arbeitsbewilligungen auszusprechen, ähnlich wie früher dem Saisonnier-Status?

6. Wie stellt der Bundesrat sicher, dass im Stundenlohn angestellte Mitarbeitende mit hohen Monatsarbeitsstunden während der Saison trotz Arbeitslosengeld im Winter nicht bessergestellt sind, als Personen mit einem Jahreslohn?

7. Wie ist der Begriff der Kettenarbeitsverträge zu verstehen, müssten da Arbeitsvermittlungsbüros und Arbeitgeber nicht besser kontrolliert werden um einen Missbrauch der Arbeitslosenversicherung zu verhindern?

8. Wie viele Bezüger von Kurzarbeit haben eine B oder C Aufenthaltsbewilligung und profitieren momentan indirekt von der vereinfachten Möglichkeit Kurzarbeitsgeld zu beziehen?

**02.09.2020** Antwort des Bundesrates.

**25.09.2020 Nationalrat.** Diskussion verschoben

**20.3754 *s*** Mo. **Sommaruga Carlo. Beteiligung der Schweizer Museen an der Rückgabe von Kulturgütern, die in der Kolonialzeit weggenommen wurden. Einrichtung eines bundesrechtlichen Verfahrens** (18.06.2020)

Der Bundesrat wird beauftragt, Verfahren einzurichten, die es den Schweizer Museen ermöglichen, sich am Vorhaben der Rückgabe und Rückführung von Kulturgütern zu beteiligen, die deren Ursprungsländern während der Kolonialzeit weggenommen wurden.

Die vorgeschlagenen Massnahmen sollen folgende Elemente enthalten:

1. technische und finanzielle Hilfe für öffentliche und private Schweizer Museen, auf Bundes-, Kantons- und Gemeindeebene, damit die nötige Provenienzforschung betrieben werden kann;

2. Sammlung und Verbreitung von Informationen über Objekte, die zurückgegeben werden sollten;

3. Einrichtung eines wirksamen Mechanismus, um auf dem Weg der Kulturdiplomatie Streitigkeiten mit den Ländern oder Gemeinschaften zu schlichten, aus denen die Objekte stammen;

4. logistische Unterstützung bei der Durchführung der sich aufdrängenden Rückgaben oder Bereitstellung alternativer Lösungen anstelle einer Rückgabe.

*Mitunterzeichnende:* Baume-Schneider, Carobbio Guscetti, Français, Gapany, Herzog Eva, Jositsch, Juillard, Mazzone, Rechsteiner Paul, Thorens Goumaz, Vara, Zanetti Roberto, Zopfi (13)

**12.08.2020** Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

NR/SR *Kommission für Wissenschaft, Bildung und Kultur*

**21.09.2020 Ständerat.** Zuweisung an die zuständige Kommission zur Vorberatung

**20.3760 *s*** Mo. **Chiesa. Konfliktgeladenes Duopol China-USA. Internationale Positionierung und Freihandelsabkommen der Schweiz überprüfen** (18.06.2020)

Der Bundesrat wird beauftragt, im Rahmen seiner aussenpolitischen Strategie 2020-2023 dem Parlament eine Analyse vorzulegen, die sich spezifisch damit auseinandersetzt, welche Auswirkungen auf die Schweiz die fortschreitende Marginalisierung der EU in einer multipolar gewordenen und vom konfliktgeladenen Duopol China-USA beherrschten Welt hat.

In der Analyse soll der Bundesrat insbesondere die jeweiligen wirtschaftlichen und politischen Vorteile (demokratische Werte, Souveränität) folgender Optionen miteinander vergleichen:

a. Abschluss einer Vielzahl von Freihandelsabkommen mit allen möglichen Partnern (China, USA, EU, Japan, Indien, Mercosur usw.), parallel zu den Abkommen im Rahmen der WTO, die sich seit mehreren Jahren in Schwierigkeiten befindet,

b. Abschluss und/oder Vertiefung regionaler Freihandelsabkommen mit den wichtigsten Akteuren, in erster Linie mit China, den USA und der EU,

c. institutionelle Einbindung in die EU, dies angesichts des Duopols China-USA, und Schutz gegen "hegemoniale" ausländische Investoren.

**02.09.2020** Der Bundesrat beantragt die Annahme der Motion.

NR/SR *Aussenpolitische Kommission*

**15.09.2020 Ständerat.** Zuweisung an die zuständige Kommission zur Vorberatung
**11.01.2021** Zurückgezogen

x **20.3766** ***n*** Ip. **Widmer Céline. Einbezug der Städte in die Corona-Krisenorganisation des Bundes** (18.06.2020)

Städte waren und sind von der Corona-Krise und den Massnahmen zur Eindämmung der Pandemie besonders betroffen. Gestützt auf Artikel 50 der Bundesverfassung, der den Bund zur besonderen Rücksicht auf die Interessen der Städte und Agglomerationen verpflichtet, wird der Bundesrat gebeten, folgende Fragen zu beantworten:

1. Hat er die Städte in die Corona-Krisenorganisation einbezogen (KSBC, weitere Gremien)? Falls dies nicht der Fall ist: Wie ist vor dem Hintergrund des Städteartikels in der Bundesverfassung zu rechtfertigen, dass der Bundesrat die Kantone, die Wissenschaft, die Wirtschaft und die Zivilgesellschaft direkt eingebunden hat, nicht aber die Städte?

2. Wie gedenkt er bei zukünftigen Entscheiden betreffend Weiterführung/Aufhebung der Corona-Massnahmen (z.B. Polizeistunde, Demonstrationsverbot, Veranstaltungsverbot) die Bedürfnisse und Erfahrungen der Städte einzubeziehen?

3. Wie gedenkt er in Zukunft sicherzustellen, dass die Städte in die Krisenorganisation des Bundes einbezogen werden?

4. Wie gedenkt er in den kommenden Monaten und Jahren den gravierenden finanziellen Konsequenzen der Krise für die Städte Rechnung zu tragen?

*Mitunterzeichnende:* Brélaz, Eymann, Fluri, Kutter, Maillard, Rytz Regula, Schneider Schüttel, Seiler Graf, Streiff (9)

**02.09.2020** Antwort des Bundesrates.

**18.12.2020 Nationalrat.** Erledigt

**20.3767** ***n*** Ip. **Baumann. Erhöhtes Krebsrisiko bei Kindern durch Pestizide** (18.06.2020)

Ich bitte den Bundesrat um die Beantwortung der folgenden Fragen:

1. Beabsichtigt der Bund, die von den Forscherinnen und Forscher geforderte Intensivierung der Suche nach den Ursachen dieser Tumor-Erkrankungen bei Kindern zu unterstützen?

2. Kinder reagieren empfindlicher auf bestimmte Umwelteinflüsse als Erwachsene, was sich in einem erhöhten Krebsrisiko bei gleicher Exposition niederschlägt. Wie wird dies im Zulassungsverfahren für Pestizide berücksichtigt?

3. Gemäss Stellungnahme des Bundes (19.4549) führt das BAFU eine Untersuchung zur Luftverfrachtung von Pestiziden durch. Wie ist diese aufgebaut, welche Kantone sind beteiligt und liegen schon erste Resultate vor?

4. Gemäss Stellungnahme des Bundes (19.3101) ist kein systematisches Monitoring der Verbreitung von Pestiziden durch Volatilität, Abdrift und Winderosion von Bodenpartikeln geplant. Zieht er vor dem Hintergrund der aktuellen Forschungen nun ein Monitoring in der Umgebung von landwirtschaftlichen Nutzflächen in Betracht?

5. Was tut der Bundesrat konkret, um die Risiken der Luftverfrachtung von Pestiziden rasch und signifikant zu reduzieren, wie dies gemäss Vorsorgeprinzip nun angezeigt ist?

**26.08.2020** Antwort des Bundesrates.

**25.09.2020 Nationalrat.** Diskussion verschoben

**20.3770** ***n*** Mo. **Sauter. Einführung eines E-Rezepts** (18.06.2020)

Der Bundesrat wird beauftragt, die gesetzlichen Grundlagen zu schaffen, damit Rezepte für Heilmittel grundsätzlich elektronisch ausgestellt und digital übertragen werden müssen. In Anbetracht unterschiedlicher digitaler Kompetenzen von Patientinnen und Patienten ist eine angemessene Alternative zum digitalen Rezept in Papierform vorzusehen.

*Mitunterzeichnende:* de Courten, Herzog Verena, Humbel, Mäder, Mettler, Nantermod, Silberschmidt (7)

**02.09.2020** Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

**20.3771** ***n*** Ip. **Prezioso. Schweiz-Kolumbien. Gewissheit über die Verwendung der Bundeshilfen** (18.06.2020)

Nach über 50 Kriegsjahren wurde am 24. November 2016 in Bogot ein Friedensabkommen zwischen dem kolumbianischen Staat und der Guerillaorganisation FARC-EP unterzeichnet. Als Spezialabkommen fügt es sich in den Rahmen ein, den das humanitäre Völkerrecht und die Genfer Konventionen bilden. Der Bundesrat wurde als Depositar des Abkommens eingesetzt.

Seit mehreren Monaten weisen verschiedene internationale Organisationen darauf hin, dass die gegenwärtige Regierung die Abkommen nicht einhält. Zu den schwerwiegendsten Verstössen zählt die Ermordung von bisher 201 ehemaligen Kämpferinnen und Kämpfern und 33 ihrer Familienmitglieder. Ebenfalls getötet wurden Mitglieder bäuerlicher Organisationen, namentlich Vertreterinnen und Vertreter von Bewegungen zur Rückgewinnung von Land oder für Alternativen zum illegalen Anbau, die sich alle für die Umsetzung dieser Abkommen einsetzten. Zahlreiche ehemalige Kämpferinnen und Kämpfer, aber auch neue Teile der Bevölkerung sahen sich so dazu veranlasst, ungeachtet der Verträge erneut zu den Waffen zu greifen.

Am 7. April 2018 verwies die spanische Presse auf ein Schreiben der Botschaften Norwegens, Schwedens und der Schweiz, worin diese ihre Besorgnis darüber äusserten, dass sich die kolumbianische Regierung über die Verwendung der 200 Millionen Dollar, die diese Länder dem Friedensförderungsfonds "Fondo Colombia en Paz" zur Verfügung gestellt hatten, in Stillschweigen hülle. Der kolumbianische Generalstaatsanwalt hat zwar eine Untersuchung eingeleitet, doch hat diese noch keine Ergebnisse gezeitigt.

Am 4. Mai 2020 hat die kolumbianische Presse enthüllt, dass ein Vertrag über mehrere Millionen Franken mit einer Kommunikationsfirma (Du Brands SAS) besteht, die das Image der Präsidentschaft und deren Kommunikation über die sozialen Netzwerke pflegen soll, wofür sie via den "Fondo de Programas Especiales para la Paz" mit Geldern aus dem Friedensförderungsfonds bezahlt wird.

1. Alle diese Informationen geben Anlass zur Besorgnis, was die Verwendung der Mittel der Schweiz zur Friedensförderung in Kolumbien betrifft. Kann der Bund gewährleisten, dass diese auf verschiedene Weise geleistete Hilfe nicht dazu dient, die Korruption zu nähren oder, schlimmer noch, die Menschenrechte zu verletzen und politische Oppositionelle zu verfolgen und zu ermorden?

2. Kann der Bundesrat die für die Zusammenarbeit und den Frieden in Kolumbien bestimmten Beträge genauer beziffern und deren Verwendung aufzeigen, um so auf diese Besorgnis einzugehen?

*Mitunterzeichnende:* Badertscher, Brélaz, de la Reussille, Maillard, Prelicz-Huber, Python, Rytz Regula, Walder, Wermuth (9)

**26.08.2020** Antwort des Bundesrates.

**25.09.2020 Nationalrat.** Diskussion verschoben

**20.3772 *n*** Mo. **Bulliard. Statistik über Kinder, die Zeuginnen und Zeugen von häuslicher Gewalt sind** (18.06.2020)

Der Bundesrat wird beauftragt, die Anzahl Kinder, die Zeuginnen oder Zeugen von häuslicher Gewalt sind, statistisch zu erfassen. Diese jährliche oder zumindest in regelmässigem Abständen geführte Statistik wird aufzeigen, wie viele Kinder in Haushalten gemeldet sind, in denen Polizeiansätze aufgrund von häuslicher Gewalt stattfinden.

*Mitunterzeichnende:* Aebischer Matthias, Andrey, Badertscher, Bendahan, Bregy, Brenzikofer, Candinas, Eymann, Feri Yvonne, Friedl Claudia, Geissbühler, Giacometti, Gschwind, Gugger, Gysi Barbara, Kamerzin, Klopfenstein Broggini, Kutter, Lohr, Maitre, Molina, Müller-Altermatt, Munz, Paganini, Piller Carrard, Rechsteiner Thomas, Regazzi, Reynard, Ritter, Roduit, Romano, Roth Pasquier, Schneider Schüttel, Stadler, Streiff, Studer, Vincenz, Wismer Priska (38)

**19.08.2020** Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

**20.3773 *n*** Ip. **Büchel Roland. Zuwanderungsabgabe als Einnahmequelle für den Bund** (18.06.2020)

Im Rahmen der Debatte über die eine mögliche Einführung einer Zuwanderungsabgabe für EU-Bürger wurde meine Frage 19.5579 (Steuerung der Zuwanderung; Abgaben oder Kontingente, welches Konzept ist besser?) vom Bundesrat so beantwortet, dass man zuerst die betroffenen Sektoren definieren müsste, um die Folgen für die "gewünschten Arbeitskräfte" zu evaluieren. Die Idee einer solchen Abgabe sei wohl einmal geprüft, dann jedoch nicht weiterverfolgt worden.

1. Was wären die voraussichtlichen Auswirkungen bei einer einmaligen Zuwanderungsabgabe von 5000 Schweizer Franken für alle EU-Ausländer auf die verschiedenen Sektoren (Landwirtschaft, Industrie und Dienstleistung)?

2. Was würde sich bei einer Zuwanderungsabgabe von jährlich auf 2000 Schweizer Franken ändern?

3. Wie hoch wären die voraussichtlichen jährlichen Einnahmen für den Bund in beiden Fällen?

4. Könnte eine solche Zuwanderungsabgabe dazu führen, dass vermehrt höher qualifizierte Arbeitskräfte in die Schweiz kämen?

**26.08.2020** Antwort des Bundesrates.

**25.09.2020 Nationalrat.** Diskussion verschoben

**20.3774 *n*** Ip. **Clivaz Christophe. Ist das Eidgenössische Nuklearsicherheitsinspektorat durch die Atomlobby unterwandert?** (18.06.2020)

Der Bundesrat wird gebeten, folgende Fragen zu beantworten:

1. Wusste der Bundesrat, dass Martin Zimmermann zum Zeitpunkt seiner Wahl in den ENSI-Rat und schliesslich bei der Ernennung zu dessen Präsidenten Mitglied der Schweizerischen Gesellschaft für Kernfachleute (SGK) und des Nuklearforums Schweiz war?

2. Wenn er es nicht wusste, ist der Bundesrat nicht auch der Ansicht, dass die Ernennung von Martin Zimmermann nach den Vorschriften der Regierungs- und Verwaltungsorganisationsverordnung (RVOV) unverzüglich widerrufen werden muss?

3. In welchem Mass lässt sich der Entscheid, dass das in die Jahre gekommene Kernkraftwerk Beznau trotz der bekannten Mängel den Betrieb wiederaufnehmen durfte, durch die Präsenz dieses Atomlobbyisten an der Spitze des Aufsichtsorgans ENSI erklären?

4. Kann der Bundesrat für alle ENSI-Mitglieder bestätigen, dass sie integer sind und keinerlei Interessensbindungen zur Atomlobby aufweisen?

*Mitunterzeichnende:* Egger Kurt, Klopfenstein Broggini, Python, Walder (4)

**02.09.2020** Antwort des Bundesrates.

**25.09.2020 Nationalrat.** Diskussion verschoben

**20.3775 *n*** Ip. **Amaudruz. Operation Papyrus. Vertrauen oder Versagen?** (18.06.2020)

In Genf läuft eine Untersuchung zur Operation Papyrus. Die erhobenen Fakten zeigen, dass sich mit verschiedenen Methoden eine Aufenthaltsbewilligung erlangen liess, ohne dass die Bedingungen dafür erfüllt waren. Es ist die Rede von Scheinfirmen, gefälschten Dokumenten, gefälschten Unterschriften, Scheinehen, Betrug bei den Französischtests. Das Betrugsrisiko war offensichtlich hoch, da nie das nötige Personal zur Verfügung stand und die Zeit für die nötigen Abklärungen fehlte, insbesondere in Bezug auf die den Dossiers beigelegten Unterlagen. Die befragten Personen weisen auch darauf hin, dass der für die Operation zuständige Staatsrat anscheinend persönlich interveniert habe und in einem Fall sogar ein Gesuch zugelassen haben soll, welches die Kriterien nicht erfüllte, obschon diese ohnehin sehr vage und offensichtlich nicht wirklich restriktiv waren. Das Resultat sind 2390 Legalisierungen, denen nur 50 Ablehnungen gegenüberstehen.

Diese gelinde gesagt zweifelhaften Dossiers wurden dann für den definitiven Entscheid nach Bern übermittelt. Das Resultat macht deutlich, dass der Bund dem Kanton Genf viel Vertrauen entgegenbrachte und dessen Meinung häufig, wenn nicht gar systematisch berücksichtigte.

1. Welche Aufgaben hatte der Kanton Genf im Rahmen der Operation Papyrus (Entgegennahme der Unterlagen, Prüfung, Erstellung des Dossiers, Entscheid)?

2. Welche Aufgaben hatten die Bundesangestellten, die für die Prüfung der Dossiers aus Genf zuständig waren?

3. Hatten sie die Mittel, um die Echtheit der eingereichten Unterlagen zu überprüfen, oder mussten sie nur prüfen, ob die nötigen Dokumente tatsächlich vorhanden waren?

4. Zeigte der Bundesrat nicht zu wenig Neugierde bei der Prüfung dieser Dossiers?

5. Wie viele Dossiers wurden durch den Bund abgelehnt?

6. Welches waren die Gründe für die Ablehnung durch den Bund?

7. Was gedenkt der Bundesrat zu unternehmen in Bezug auf die Dossiers, bei denen Betrug im Spiel war?

8. Wird die Aufenthaltsbewilligung bei nachgewiesenem Betrug wieder entzogen?

9. Falls die Aufenthaltsbewilligung wieder entzogen wird, werden die betreffenden Personen dann ausgeschafft?

10. Wird der Bundesrat gegen den Kanton Genf vorgehen wegen dessen leichtfertiger, wenn nicht sogar betrügerischen Haltung?

11. Welche Massnahmen wird der Bundesrat treffen, um zu verhindern, dass eine kantonale Behörde seine Gutgläubigkeit ausnutzt?

**19.08.2020** Antwort des Bundesrates.

**20.3776 *n*** Po. **Brenzikofer. Schaffung einer unabhängigen Ombudsstelle für Asylsuchende** (18.06.2020)

Schaffung einer unabhängigen Ombudsstelle für Asylsuchende

Der Bundesrat wird eingeladen, die Schaffung einer unabhängigen Ombudsstelle im Asylwesen zu prüfen. Diese Meldestelle soll Ansprechpartner bei Gewalt, Diskriminierung und anderweitigen schwerwiegenden Problemen in den Asylunterkünften sein.

*Mitunterzeichnende:* Andrey, Atici, Bulliard, Gugger, Gysin Greta, Jans, Klopfenstein Broggini, Landolt, Marti Samira, Mettler, Meyer Mattea, Moser, Nussbaumer, Pasquier, Prelicz-Huber, Roth Franziska, Streiff, Studer, Suter, Walder (20)

**26.08.2020** Der Bundesrat beantragt die Ablehnung des Postulates.

**20.3777 *n*** Mo. **Buffat. Vorbildfunktion des Bundes und Solidarität mit den inländischen Arbeitskräften. Taten statt Worte** (18.06.2020)

Der Bundesrat wird beauftragt, seine Rekrutierungspolitik in Bezug auf das gesamte Bundespersonal klar am Vorrang für Schweizerinnen und Schweizer auszurichten.

**19.08.2020** Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

**20.3779 *n*** Mo. **Christ. Medienförderung und Bildungsoffensive mit Mediengutscheinen für Jugendliche und junge Erwachsene** (18.06.2020)

Der Bundesrat wird beauftragt, die gesetzlichen Grundlagen zu schaffen, damit der Bund für die 16- bis 25-Jährigen ein Pilotprojekt für Mediengutscheine durchführen kann.

*Mitunterzeichnende:* Aebischer Matthias, Arslan, Atici, Binder, Chevalley, Farinelli, Feller, Fischer Roland, Flach, Gredig, Grossen Jürg, Moser, Pasquier, Pointet, Pult, Schaffner, Storni, Streiff, Wasserfallen Christian (19)

**02.09.2020** Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

**20.3782 *n*** Mo. **Egger Mike. SOS Jugendarbeitslosigkeit. Lehrbetriebe entlasten** (18.06.2020)

Der Bundesrat hat zu prüfen, welche administrativen Hindernisse bei der Ausbildung von Lehrlingen bestehen, und wird beauftragt, Anreize für die Bereitstellung von Ausbildungsplätzen zu treffen. Dabei ist insbesondere auch eine steuerliche Entlastung der Lehrbetriebe pro Ausbildungsplatz zu prüfen.

*Mitunterzeichnende:* Ryser, Silberschmidt (2)

**26.08.2020** Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

**20.3783 *n*** Ip. **Weichelt-Picard. Auswirkungen des Klimawandels auf die Gesundheit** (18.06.2020)

Die medizinische Fachzeitschrift The Lancet veröffentlichte einen Bericht zu den Folgen des Klimawandels unter dem Titel "The 2019 report of The Lancet Countdown on health and climate change: ensuring that the health of a child born today is not defined by a changing climate" (vgl. https://www.thelancet.com, Vol 394 November 16, 2019). Es werden 41 Schlüsselindikatoren definiert.

In diesem Zusammenhang möchte ich den Bundesrat bitten, folgenden Fragen zu beantworten:

1. Hat der Bundesrat Kenntnis der obgenannten Studie? Wenn ja wie ist seine Beurteilung?

2. Hat der Bundesrat die Auswirkungen des Klimarisikos auf die Kosten der Sozialversicherungen, insbesondere der obligatorischen Krankenversicherung (OKP), abgeschätzt?

- Wenn ja, was sind die erwarteten Auswirkungen?

- Wenn nicht, plant er, eine solche Analyse durchführen zu lassen?

3. Wie wurden diese Ergebnisse in die Umsetzung der Gesundheitsstrategie 2030 integriert?

4. Welche Massnahmen plant der Bundesrat, um die Vorsorge zu verbessern anstelle die Nachsorge mit den entsprechenden Gesundheitskosten ausbauen zu müssen?

5. In der Schweiz gilt das Verursacherprinzip. Kann sich der Bundesrat vorstellen, eine Klimaabgabe einzuführen, um die Verursacher*innen an den zusätzlichen Krankheitskosten (insbesondere der OKP) stärker zu beteiligen

*Mitunterzeichnende:* Feri Yvonne, Gysi Barbara, Meyer Mattea, Munz, Porchet, Prelicz-Huber, Roth Franziska (7)

**26.08.2020** Antwort des Bundesrates.

**25.09.2020 Nationalrat.** Diskussion verschoben

**20.3784 *n*** Ip. **Streiff. Wird zur Organentnahme nach Herz-Kreislauf-Stillstand der Hirntod aktiv sichergestellt?** (18.06.2020)

Als Antwort auf meine Interpellation 19.4569 hat der Bundesrat ausgeführt, dass nach Artikel 9 des Transplantationsgesetzes der Mensch tot ist, wenn die Funktionen seines Hirns einschliesslich des Hirnstamms wegen fehlender Sauerstoffversorgung bei Herz- und Kreislaufstillstand irreversibel ausgefallen sind. Derartige irreversible Schäden des Hirns würden bereits nach wenigen Minuten eintreten. Nach vorgeschriebener Wartezeit von 5 Minuten und zusätzlicher Diagnostik zur Todfeststellung könne daher bedenkenlos die Organentnahme vorgenommen werden.

Ich bitte den Bundesrat folgende Fragen dazu zu beantworten:

1. Wie stellt sich der Bundesrat dazu, dass die einschlägigen Maastricht-Empfehlungen einen Herzstillstand von 10 Minuten vorgeben sowie namhafte Neurologen nicht einmal diese 10 Minuten Wartezeit als ausreichend erachten, um die Irreversibilität des Funktionsausfalls des Gehirns gemäss Gesetz zu gewährleisten?

2. Bestätigt der Bundesrat, dass - wie in der Fachliteratur ausgeführt - in den Schweizer Organentnahmezentren bei Organentnahme nach Kreislaufstillstand (DCD) nach der Todesfeststellung zum Beispiel für Lungenentnahmen die mechanische Beatmung weitergeführt sowie Herzmassage durchgeführt werden, um Heparin im Kreislauf der Organspender zu verteilen sowie bei Nierenentnahmen in manchen Zentren nach der Todesfeststellung eine Herzmassage angewandt wird, um kurzzeitig die Zirkulation wiederherzustellen?

3. Trifft es zu, dass bei solchen Massnahmen die Verhinderung der Blutzirkulation ins Gehirn notwendig wird, um eine Reaktivierung der Hirnfunktionen zu verhindern?

4. Trifft es zu, dass zum Beispiel 2019 in Genf für die Durchblutung der zu transplantierenden Organe die normothermische regionale Perfusion (NRP) praktiziert wurde, bei der mittels Ballon in der Aorta die Halsschlagadern blockiert werden, damit kein sauerstoffhaltiges Blut ins Gehirn gelangt und Hirnfunktionen wieder aktiviert werden? Kann der Bundesrat Auskunft darüber geben, ob diese Methode weiterhin in der Schweiz angewendet wird und worauf stützt er seine Angaben?

5. Teilt der Bundesrat die Auffassung, dass es sich hierbei nicht mehr um simples Sterbenlassen handelt, sondern der Hirntod durch einen aktiven Eingriff sichergestellt wird?

6. Was gedenkt der Bundesrat zu tun, um sicherzustellen, dass ab sofort keinen Sterbenden Organe entnommen werden?

*Mitunterzeichnende:* Gugger, Studer (2)

**12.08.2020** Antwort des Bundesrates.

**25.09.2020 Nationalrat.** Diskussion verschoben

x **20.3786** ***n*** Ip. **Markwalder. Wie kann der Bund zielgerichtet helfen, wieder Vertrauen entlang der Wertschöpfungsketten zu schaffen, um den wirtschaftlichen Wiederaufschwung zu fördern?** (18.06.2020)

Der Bundesrat wird eingeladen folgende Fragen zu beantworten:

1. Ist der Bundesrat bereit analog der Garantie-Schemen in unseren Nachbarländern eine massgeschneiderte Schweizer Public-Private-Partnership-Lösung zur Sicherung des Vertrauens entlang der Wertschöpfungsketten zu prüfen und zu realisieren?

2. Ist sich der Bundesrat bewusst, dass ohne staatliche Garantien ein negativer Domino-Effekt eintreten könnte, der bei Warenkredit-Ausfällen und vermehrten Unternehmensinsolvenzen eine Ansteckungsgefahr für die Banken bedeuten würde?

3. Anerkennt der Bundesrat, dass es zu den bisherigen "onefits-for-all"-Instrumenten wie Kurzarbeitsentschädigung und COVID-Krediten auch massgeschneiderte Lösungsansätze braucht, die im Endeffekt hoch wirksam sein können ohne viel Steuergeld zu kosten?

**12.08.2020** Antwort des Bundesrates.

**18.12.2020 Nationalrat.** Erledigt

**20.3788** ***n*** Ip. **Rutz Gregor. Schnüffelstaat in Bundesbern. Wieso fordern Bundesbehörden die Offenlegung von Werbebudgets privater Unternehmen?** (18.06.2020)

Dieser Tage erhielten verschiedene Importeure von Personenwagen ein Schreiben des Direktors des Bundesamts für Energie. Das BFE führe, wie es im Schreiben heisst, eine Umfrage zu den "Auswirkungen der Corona-Krise auf den Markt für neue Personenwagen" durch. Wer den Fragekatalog liest, staunt nicht schlecht. Das BFE erfragt die Marketing-Ausgaben, welche getätigt wurden, um die "verschärften CO2-Ziele für Personenwagen" zu erreichen. Detailliert wird Auskunft verlangt über die Marketingausgaben für Steckerfahrzeuge, für effiziente Fahrzeuge mit Verbrennungsmotoren bzw. Hybride sowie über den konkreten Marketing-Aufwand 2019/2020 in diesem Bereich. Das BFE will weiter Bescheid wissen über Promotionsaktionen, über Massnahmen im Bereich der Margen- und Preispolitik, aber auch über Aus- und Weiterbildungsmassnahmen.

Schliesslich, so das BFE, werde seit der Wiedereröffnung der Showräume ein "starker Fokus auf die Lagerfahrzeuge" gelegt, weshalb sich die Frage stelle, ob die Importeure genügende Massnahmen getroffen haben, um "effiziente Modelle an Lager verfügbar zu haben".

Vor diesem Hintergrund frage ich den Bundesrat:

1. Hat der Bundesrat Kenntnis vom Schreiben, welches der Direktor des BFE am 16. Juni an Automobil-Importeure versandt hat?

2. Auf welche gesetzliche Grundlage berufen sich die zuständigen Stellen, wenn sie "möglichst detaillierte" Angaben über die Marketing-Ausgaben und Weiterbildungsmassnahmen der einzelnen Firmen einfordern?

3. Sind die Probleme, welche sich hiermit aus wettbewerbsrechtlicher Sicht ergeben, für den Bundesrat irrelevant?

4. Gibt es andere Branchen, in welchen die Bundesverwaltung derartige Auskünfte über private Zahlen der Betriebe verlangt?

*Mitunterzeichnende:* Bregy, Giezendanner, Regazzi, Wasserfallen Christian (4)

**02.09.2020** Antwort des Bundesrates.

**25.09.2020 Nationalrat.** Diskussion verschoben

**20.3794** ***n*** Mo. **Dettling. Stopp dem Politfilz bei den staatsnahen Betrieben (Lex Pardini)** (18.06.2020)

Der Bundesrat wird beauftragt dafür zu sorgen, dass der Politfilz bei staatsnahen Betrieben (aktuell Verwaltungsrat Post) sofort gestoppt wird.

*Mitunterzeichnende:* Friedli Esther, Heer, Imark, Sollberger, Zuberbühler (5)

**02.09.2020** Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

**20.3795** ***n*** Ip. **Schneider Meret. Für die Aufnahme der Landwirtschaft ins Arbeitsgesetz** (18.06.2020)

1. Anerkennt der Bundesrat die tiefen Löhne und schlechten Arbeitsbedingungen in der Landwirtschaft als problematisch?

2. Wie steht der Bundesrat zu einer Aufnahme der Landwirtschaft ins Arbeitsgesetz und welche Möglichkeiten sieht er, die entstehenden Mehrkosten nicht auf die Betriebseigner*innen abzuwälzen?

3. Sieht der Bundesrat eine Möglichkeit, Löhne von landwirtschaftlichen Mitarbeitenden zu einem Prozentsatz mittels Subventionen mitzufinanzieren, um das Lohnniveau in der Schweizer Landwirtschaft auf ein in der Schweiz übliches Mindestniveau anzuheben?

*Mitunterzeichnende:* Badertscher, Baumann, Girod, Gugger, Munz, Ryser, Rytz Regula (7)

**19.08.2020** Antwort des Bundesrates.

**25.09.2020 Nationalrat.** Diskussion verschoben

**20.3796** ***n*** Ip. **Schneider Meret. Einfuhrbestimmungen für Jagdtrophäen aus dem Ausland** (18.06.2020)

Ich bitte den Bundesrat um Beantwortung der folgenden Fragen:

1. Welche Massnahmen schlägt der Bundesrat vor, die verhindern, dass Trophäen von Tieren in die Schweiz importiert werden, welche tierschutzwidrig getötet worden sind?

2. Wäre es aus Sicht des Bundesrates sinnvoll, dass für die Einfuhr von Jagdtrophäen neu zusätzlich die Art der Jagdwaffe angegeben werden muss?

3. Wäre es nicht analog zu den Einfuhrbestimmungen lebender Wildtiere gerechtfertigt, auch für tote Tiere ungeschützter Arten (inkl. Teile davon) eine Einfuhrbewilligung zu verlangen?

4. Wie steht der Bundesrat dazu, in Anbetracht der verschärften Wildereiproblematik ein Importverbot für Jagdtrophäen bedrohter Tierarten zu erlassen?

*Mitunterzeichnende:* Andrey, Baumann, Chevalley, Gredig, Munz, Rytz Regula (6)

**19.08.2020** Antwort des Bundesrates.

**25.09.2020 Nationalrat.** Diskussion verschoben

**20.3798** ***n*** Mo. **Fischer Roland. Green Bonds für Klimaschutz und Artenvielfalt** (18.06.2020)

Der Bundesrat wird beauftragt, die Grundlagen für einen "Swiss Sustainable Development Fund" zu schaffen, welcher die Finanzierung von Grossprojekten zugunsten des Klimaschutzes und dem Erhalt der Biodiversität dient. Gefördert werden sollen insbesondere neue Technologien und grosse Projekte mit hohem Investitionsrisiko, geringen Erfahrungswerten und langen Investitionszeiträumen.

Das Hauptziel des Fonds ist die Minimierung des Risikos, um die Attraktivität für private Investoren zu steigern. Der "Swiss Sustainable Development Fund" soll im Eigentum des Bundes stehen und hauptsächlich durch die Ausgabe von Green Bonds finanziert werden. Dabei handelt es sich um Bundesanleihen, deren Emissionsergebnis für die Einlage in den Fonds und somit für grüne Investitionen zweckgebunden wäre. Erträge würde der Fonds durch den Verkauf von erneuerbarer Energie auf dem Markt sowie mit Beiträgen des Bundes, z.B. für Biodiversitätsleistungen, erzielen. Mit den Erträgen sollen der Betriebsaufwand des Fonds sowie die Zinszahlungen der Green Bonds gedeckt werden.

*Mitunterzeichnende:* Bertschy, Brunner, Chevalley, Christ, Flach, Gredig, Grossen Jürg, Mäder, Matter Michel, Mettler, Moser, Pointet, Schaffner (13)

**26.08.2020** Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

**20.3799** ***n*** Po. **Marti Samira. Die rechtlichen Vorgaben zur Verhinderung von Racial und Ethnic Profiling stärken** (18.06.2020)

Der Bundesrat wird aufgefordert, dem Parlament die Rechtsgrundlagen für die effektive Durchsetzung des Verbots von Racial und Ethnic Profiling und die Stärkung des Rechtsschutzes von Betroffenen vorzulegen.

*Mitunterzeichnende:* Barrile, Crottaz, Feri Yvonne, Locher Benguerel, Maillard, Marra, Meyer Mattea, Piller Carrard, Reynard, Suter, Wermuth (11)

**26.08.2020** Der Bundesrat beantragt die Ablehnung des Postulates.

x **20.3800** ***n*** Ip. **Matter Michel. Ist es akzeptabel, dass ein Unternehmen, dessen Haupteigentümer der Bund ist, von seiner Position profitiert, um im Internet vergleichende Klassifizierungen, einschliesslich kostenpflichtiger Leistungen, anzubieten?** (18.06.2020)

Seit Jahren florieren im Internet zahlreiche Websites und Plattformen, die Waren- und Dienstleistungsanbieter vergleichen und klassifizieren. Einer der bekanntesten Anbieter ist "TripAdvisor" im Tourismusbereich. Solche Plattformen basieren auf der Logik des partizipativen Webs. Sie erlauben jeder und jedem, einen Anbieter nach eigenen Kriterien und Erfahrungen zu kommentieren, zu bewerten oder zu klassifizieren.

Diese Plattformen sind sehr oft privat. Man kann aber beobachten, dass auch Anbieter, die mehrheitlich in öffentlicher Hand sind, am Markt teilnehmen wollen und im Internet Vergleichsplattformen betreiben, wobei gewisse Leistungen gegen Bezahlung angeboten werden. Die Anbieter profitieren dabei von ihrer marktbeherrschenden Stellung und machen sich Marktvorteile zunutze. Die Vergleichsplattform Vergleich CH (www.schreinervergleich.ch, www.physiotherapievergleich.ch, www.tierarztvergleich.ch usw.) wird von der Swisscom Directories AG betrieben. Diese gehört der Swisscom, deren Haupteigentümer wiederum der Bund ist.

Ich bitte den Bundesrat, folgende Fragen zu beantworten:

1. Ist es akzeptabel, dass ein Unternehmen, dessen Haupteigentümer der Bund ist, Vergleichsplattformen anbietet und so von seiner marktbeherrschenden Stellung profitiert?

2. Sollte ein solcher Status nicht eher mit Zurückhaltung und Neutralität verbunden sein, zumal die Swisscom Directories AG in keiner Weise verpflichtet ist, die veröffentlichten Bewertungen zu prüfen?

3. Steht es um diese vermeintliche Neutralität nicht noch schlechter, wenn man bedenkt, dass die Vergleichsplattform auch kostenpflichtige Leistungen anbietet, welche die Unternehmen in Anspruch nehmen können, um ihre Position zu verbessern?

4. Die allgemeinen Geschäftsbedingungen einer Vergleichsplattform, die einem Unternehmen gehört, dessen Haupteigentümer der Bund ist, räumen diesem Unternehmen gebührenfrei das ausschliessliche Recht ein, die auf dieser Plattform veröffentlichten Bewertungen zu verwenden, zu verteilen und zu veröffentlichen. Ist das akzeptabel?

5. Ist dieses Recht kein Problem für den Persönlichkeitsschutz, wenn die Nutzerinnen und Nutzer der Plattform es gar nicht ablehnen können und so eine Einverständnispflicht geschaffen wird?

*Mitunterzeichnende:* Christ, Fehlmann Rielle, Fischer Roland, Flach, Lüscher, Maitre, Mettler, Michaud Gigon, Pointet (9)

**02.09.2020** Antwort des Bundesrates.

**18.12.2020 Nationalrat.** Erledigt

**20.3801** ***n*** Mo. **Pointet. Moratorium für den Bau neuer Kehrichtverbrennungsanlagen** (18.06.2020)

Der Bundesrat wird beauftragt, ein Moratorium für den Bau neuer Kehrichtverbrennungsanlagen (KVA) in der Schweiz zu erlassen. Die Modernisierung von KVA soll möglich bleiben unter der Bedingung, dass sie Elektrizität produzieren und einen sehr hohen Anteil der produzierten Wärme nutzen.

*Mitunterzeichnende:* Bäumle, Bellaïche, Chevalley, Christ, Fischer Roland, Flach, Gredig, Grossen Jürg, Mäder, Matter Michel, Moser (11)

**19.08.2020** Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

**20.3803** ***n*** Ip. **Badran Jacqueline. Wirtschaftlichkeit von bundeseigenen Immobilien. Berechnungsgrundlagen bei der Beurteilung von Verkauf versus Behalten** (18.06.2020)

Der Bundesrat hat vorletztes Jahr angekündigt das Immobilienportfolio der Eidgenössischen Zollverwaltung im Wert von rund einer Viertelmilliarde zu verkaufen. In der Motions-Antwort zur Motion 18.4214, die einen Verzicht auf die Verkäufe fordert, begründet der Bundesrat seine ablehnende Haltung unter anderem damit: "Die Wohnobjekte können somit in keiner Weise als Anlageobjekte mit hoher Rendite bezeichnet werden und sind aus wirtschaftlicher Sicht zu veräussern." Zudem lehnt der Bundesrat eine Motion (19.3808) ab, die verlangt, dass bundeseigene Immobilien, für die Kantone und Gemeinden gemäss

Bundesverordnung ein Vorkaufsrecht besitzen, nur an den Meistbietenden verkaufen zu wollen und den Preis nicht mittels üblichen Verkehrswert-Schätzverfahren zu ermitteln. In der Begründung wird unter anderem aufgeführt: "Sie würde dem Finanzhaushaltgesetz widersprechen, welches den wirtschaftlichen und wirksamen Einsatz der öffentlichen Mittel fordert."

Nun will die Post einen Teil ihres Immobilienportfolios verkaufen.

In diesem Zusammenhang stellen sich folgende Fragen:

1. Immobilien - insbesondere in der Schweiz - gelten als die wirtschaftlich besten Anlagen überhaupt. Dies insbesondere in einem Tiefzinsumfeld. Institutionelle Anleger wie Pensionskassen drängen aggressiv in Immobilienanlagen, was zu seit Jahrzehnten steigenden Preisen führt. Bestreitet das der Bundesrat? Wieso denn will der Bundesrat im Immobilienbereich "aus wirtschaftlichen Gründen", wie er selber aufführt, desinvestieren, wo doch alle das Gegenteil tun und aus ebendiesen wirtschaftlichen Gründen in Immobilien drängen?

2. Ist die Finanzkontrolle mit diesen Verkäufen einverstanden, die doch selber den "wirtschaftlichen und wirksamen Einsatz der öffentlichen Mittel" fordert? Wenn ja, welche Berechnungsgrundlage ist Grundlage für die Behauptung des Bundesrats "Wohnobjekte können somit in keiner Weise als Anlageobjekte mit hoher Rendite bezeichnet werden"? Wird eine Gesamtrendite inkl. Vermögenswertsteigerungen (von je nach Lage und Jahr von 2-6% jährlich) einbezogen?

3. Müsste die Finanzkontrolle aus finanzpolitischen Gründen nicht dringend davon abraten, Immobilien zu verkaufen und sie nicht viel eher - analog der SBB - zu behalten und professionell zu bewirtschaften. Würde das nicht viel eher einem "wirtschaftlichen und wirksamen Einsatz unserer Mittel" entsprechen?

**02.09.2020** Antwort des Bundesrates.

**25.09.2020 Nationalrat.** Diskussion verschoben

**20.3804** ***n*** Ip. **Romano. Meldestelle bei Verdacht auf sexuelle Gewalt an Kindern via Internet** (18.06.2020)

Sexualisierte Gewalt gegen Kinder online hat in den letzten Jahren ein erschreckendes Ausmass angenommen. Die Zahlen zu verbreiteten kinderpornografischen Darstellungen steigen markant. So hat beispielsweise das FBI 2018 rund 9000 Verdachtsfälle von Kinderpornografie an die Schweiz gemeldet. Genau wegen dem Anstieg von sexualisierter Gewalt gegen Kinder online war es wichtig und richtig, dass das Parlament 2019 den Kinder- und Jugendschutz in den Zweckartikel des Fernmeldegesetzes (neuer Art. 1 Abs. 2 Bst. e FMG) aufnahm und in Artikel 46a FMG diesen Schutzgedanken noch konkretisierte. Damit Informationen mit verbotenem pornographischem Material (z. B. Kinderpornografie) rasch und weltweit gelöscht werden, sieht Artikel 46a Absatz 2 FMG vor, dass das BAKOM, das Bundesamt für Polizei und die zuständigen Stellen in den Kantonen geeignete Massnahmen koordinieren und dass dazu von Dritten betriebene Meldestellen sowie Behörden im Ausland beigezogen und unterstützt werden können. Der Bundesrat soll die Einzelheiten regeln.

In den Verordnungen zum FMG, so wie sie in die Vernehmlassung geschickt wurden, wird aber in keiner Weise auf die im Gesetz genannten Meldestellen eingegangen.

Der Bundesrat wird gebeten, folgende Fragen zu beantworten:

1. Was hält er von Meldestellen zu Kinderpornografie und sexueller Gewalt gegen Kinder im Internet, die von Dritten betriebenen werden, wie sie z. B. in Frankreich (Point de Contact) und in Deutschland ausgestaltet sind?

2. Warum wurde der Willen des Gesetzgebers bezüglich der Zusammenarbeit des BAKOM, des Bundesamtes für Polizei und der zuständigen Stellen in den Kantonen mit einer von Dritten betriebenen Meldestelle in den Verordnungen zum FMG nicht konkretisiert?

3. Wie stellt er sich eine solche Zusammenarbeit zwischen den genannten Akteuren vor, bzw. welche verschiedenen Möglichkeiten sieht er dazu und was hat er in dieser Hinsicht geplant?

4. Würde er es begrüssen, wenn die grossen Fernmeldedienstanbieterinnen und -anbieter gemeinsam eine geeignete nationale Meldestelle erschaffen und betreiben würden?

**02.09.2020** Antwort des Bundesrates.

**25.09.2020 Nationalrat.** Diskussion verschoben

**20.3806** ***n*** Po. **Piller Carrard. Anders in die Institutionen der familienergänzenden Kinderbetreuung investieren** (18.06.2020)

Der Bundesrat wird beauftragt, die wirtschaftlichen und sozialen Folgen einer Unentgeltlichkeit familienergänzender Kinderbetreuung für Familien zu eruieren, in denen beide Elternteile erwerbstätig sind. Die Studie soll Antworten auf die folgenden Fragen liefern:

1. Wie würde sich das Arbeitskräftepotenzial auf dem Arbeitsmarkt erhöhen?

2. Um wie viel würden sich die Steuereinnahmen erhöhen?

3. Welche Auswirkungen hätte eine solche Massnahme auf die Familienarmut?

4. Welches wären die Auswirkungen in Bezug auf die frühe Förderung der Kinder?

*Mitunterzeichnende:* Aebischer Matthias, Atici, Fehlmann Rielle, Hurni, Marra, Reynard (6)

**19.08.2020** Der Bundesrat beantragt die Ablehnung des Postulates.

**20.3808** ***n*** Mo. **Barrile. Keine Diskriminierung von älteren Personen im Einbürgerungsverfahren** (18.06.2020)

Der Bundesrat wird beauftragt, die Härtefallklausel in Artikel 9 der Bürgerrechtsverordnung (SR 141.01; BüV) so zu ergänzen, dass alters- und entwicklungsbedingte Einschränkungen der körperlichen, geistigen und psychischen Fähigkeiten als gewichtige persönliche Umstände gewertet werden können.

*Mitunterzeichnende:* Atici, Crottaz, Dandrès, Fehlmann Rielle, Feri Yvonne, Friedl Claudia, Funiciello, Graf-Litscher, Gysi Barbara, Jans, Locher Benguerel, Maillard, Marra, Marti Min Li, Marti Samira, Molina, Munz, Nussbaumer, Piller Carrard, Pult, Reynard, Roth Franziska, Schneider Schüttel, Seiler Graf, Storni, Suter, Wasserfallen Flavia, Widmer Céline (28)

**19.08.2020** Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

**20.3813** ***n*** Mo. **Regazzi. Auch Covid-19-Kredite Plus für die gesamte Dauer der Solidarbürgschaft nicht als Fremdkapital berücksichtigen** (18.06.2020)

Der Bundesrat wird beauftragt, im Rahmen der Covid-19-Gesetzgebung dafür zu sorgen, dass für KMU-Betriebe auch die Covid-Plus Kredite analog zur Artikel 24 der COVID-19-Solidarbürgschaftsverordnung vorgenommen werden.

*Mitunterzeichnende:* Badran Jacqueline, Birrer-Heimo, Bregy, Bulliard, Cattaneo, Dettling, Farinelli, Friedli Esther, Grossen Jürg, Gschwind, Gutjahr, Jans, Kamerzin, Landolt, Michaud Gigon, Paganini, Rechsteiner Thomas, Ritter, Ryser, Rytz Regula, Schneeberger, Zuberbühler (22)

**19.08.2020** Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

**20.3814 *n*** Mo. **Barrile. Informations- und Beratungspflicht der Behörden über die Einbürgerung** (18.06.2020)

Der Bundesrat wird beauftragt, in Zusammenarbeit mit den Kantonen einen Aktionsplan zu erarbeiten, damit die Einbürgerung als wesentliches Element einer erfolgreichen Integration der im Rahmen der Integrationsförderung bestehenden Informations- und Beratungspflichten von Bund, Kantonen und Gemeinden anerkannt wird.

*Mitunterzeichnende:* Atici, Dandrès, Fehlmann Rielle, Feri Yvonne, Friedl Claudia, Funiciello, Graf-Litscher, Gysi Barbara, Jans, Locher Benguerel, Maillard, Marra, Marti Min Li, Marti Samira, Molina, Munz, Nussbaumer, Piller Carrard, Pult, Reynard, Roth Franziska, Schneider Schüttel, Seiler Graf, Storni, Suter, Wasserfallen Flavia, Widmer Céline (27)

**26.08.2020** Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

x **20.3815 *n*** Ip. **Jans. Beschleunigung der Investitionen in den Klimaschutz** (19.06.2020)

Die EU plant für den Green Deal rund eine Billion Euro zu mobilisieren. Im Zeitraum 2021-2027 will sie jährlich mindestens 100 Milliarden Euro eigene Mittel zum Schutz des Klimas und der Biodiversität beitragen. Die OECD bemängelt in ihrem jüngsten Bericht, dass die Investitionstätigkeit der Schweiz gemessen am Wirtschaftswachstum schrumpft, und empfiehlt der Schweiz, vor allem dort mehr zu investieren, wo grosse Herausforderungen warten, zum Beispiel beim Klimaschutz. Wichtige Ökonomen wie Nicolas Stern von der Oxford University schätzen, dass die Stabilisierung des Klimas und damit der Ausstieg aus der fossilen Energieversorgung (Energiewende) bis 2050 nur dann rechtzeitig gelingt, wenn weltweit mindestens 2% des BIP in Energieeffizienz und erneuerbare Energie investiert werden. Die Klimaökonomen gehen davon aus, dass diese Investitionen günstiger sind als die Kosten für die Reparatur klimabedingter Naturkatastrophen und für die Anpassung an eine unkontrollierbare Klimaerhitzung.

Der Bundesrat wird gebeten, mit Hilfe grober Abschätzungen und bestehender Daten folgende Fragen zu beantworten:

1. Wie viel müsste in der Schweiz investiert werden, um das Energiesystem Schweiz (ohne Fliegerei) bis 2030 resp. bis 2050 nach heutigem Stand des Wissens weitgehend erneuerbar zu gestalten?

2. Wie viel wurde in der Schweiz (Bund und Kantone grob zusammengefasst) bisher pro Jahr etwa für Klimaschutz-Investitionen ausgegeben und wie verteilte sich die Finanzierung zwischen Erhöhung des Energiepreises (Förderbeiträge aus Stromnetzzuschlag, Gebäudesanierungsprogramm ....), privaten Investitionen, und der Finanzierung aus ordentlichen Steuereinnahmen?

3. Wie viel wird nach Annahme des CO2-Gesetzes (Stand Nationalrat) etwa ausgegeben, und wie verteilt sich die Finanzierung zwischen Erhöhung des Energiepreises (Förderbeiträge aus Stromnetzzuschlag, Gebäudesanierungsprogramm ....), privaten Investitionen, und der Finanzierung aus ordentlichen Steuereinnahmen?

4. Wie hoch ist der Anteil des Bundeshaushaltes der für den Klimaschutz aufgewendet wird?

5. Welche Möglichkeiten sieht der Bundesrat, um wie die EU über eine Erhöhung der Gelder aus ordentlichen Steuermitteln die Investitionen zu Gunsten der Energiewende zu beschleunigen?

*Mitunterzeichnende:* Barrile, Friedl Claudia, Graf-Litscher, Gysi Barbara, Maillard, Marti Samira, Munz, Nussbaumer, Piller Carrard, Pult, Roth Franziska, Schneider Schüttel, Seiler Graf, Storni, Suter (15)

**02.09.2020** Antwort des Bundesrates.

**18.12.2020 Nationalrat.** Erledigt

**20.3820 *n*** Po. **Barrile. Nationaler Aktionsplan gegen LGBTQ-feindliche "hate crimes"** (19.06.2020)

Der Bundesrat wird beauftragt, einen nationalen Aktionsplan zur Verminderung LGBTQ-feindlicher Hate Crimes und Gewalt zu erarbeiten. Der Aktionsplan soll Massnahmen zur Unterstützung und Schutz der gewaltbetroffenen Personen (inklusive im Zugang zu Opferhilfe und Rechtsmitteln), präventive Massnahmen zur Verminderung sowohl von Gewalt als auch von feindlichen Einstellungen gegen lesbische, schwule, bisexuelle, trans und queere Personen sowie Täter*innenarbeit beinhalten. Die Erarbeitung und Umsetzung soll in Zusammenarbeit mit den Kantonen und Gemeinden sowie in Zusammenarbeit mit zivilgesellschaftlichen Organisationen und Expert*innen erfolgen und sich an bestehenden nationalen Aktionsplänen orientieren.

*Mitunterzeichnende:* Arslan, Cottier, Crottaz, Feri Yvonne, Fiala, Flach, Friedl Claudia, Funiciello, Graf-Litscher, Hurni, Kutter, Landolt, Locher Benguerel, Maillard, Marti Min Li, Marti Samira, Molina, Piller Carrard, Portmann, Reynard, Roth Franziska, Schlatter, Seiler Graf, Storni, Suter, Töngi, Widmer Céline (27)

**19.08.2020** Der Bundesrat beantragt die Ablehnung des Postulates.

**20.3821 *n*** Mo. **Barrile. Das Arbeitsgesetz ist in den Spitälern keine Empfehlung, es ist ein Muss** (19.06.2020)

Der Bundesrat wird beauftragt, das Arbeitsgesetz oder entsprechende Verordnungen anzupassen, damit die heutige ungenügende Umsetzung und Verletzungen des Arbeitsgesetzes im Gesundheitswesen bekämpft werden. Er trifft landesweit Massnahmen für eine effektivere Kontrolle und Einhaltung der arbeitsrechtlichen Bestimmungen.

*Mitunterzeichnende:* Birrer-Heimo, Crottaz, Feri Yvonne, Gysi Barbara, Maillard, Prelicz-Huber, Roth Franziska, Seiler Graf, Streiff (9)

**02.09.2020** Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

**20.3822 *n*** Ip. **Prezioso. Schulden ärmerer Länder bei Schweizer Gläubigern. Beträge und Perspektiven** (19.06.2020)

Die Covid-19-Krise hat zahlreiche ärmere Länder in eine ausserordentlich schwierige Lage gebracht. Durch die zahlreichen negativen Entwicklungen der Weltwirtschaft sind diese Staaten von der schwersten Schuldenkrise seit den 1980er-Jahren bedroht. Sie bahnte sich schon vor Corona an und wird jetzt noch verschärft. Die zusätzlichen finanziellen Mittel, die von multilateralen Organisationen wie dem Internationalen Währungsfonds (IWF) und der Weltbank, aber auch von einzelnen Ländern wie der Schweiz im Rahmen der humanitären Hilfe und

der Entwicklungszusammenarbeit bereits gesprochen wurden, reichen nicht aus, um der Krise im Weltsüden adäquat zu begegnen. Gläubiger- und Geberländer müssen sich deshalb jetzt auch finanz- und steuerpolitisch bewegen. Sie haben in den letzten Monaten historisch einmalige Hilfspakete zur Rettung der eigenen Volkswirtschaften geschnürt. Ärmere Länder konnten davon kaum profitieren, und sie verfügen nicht über die notwendigen wirtschaftspolitischen Hebel, die es ihnen erlauben würden, im Kampf gegen Covid-19 vergleichbare Mittel zu mobilisieren.

Über Schuldenerlasse können für die betroffenen Länder jedoch schnell zusätzliche Mittel für die Krisenbekämpfung mobilisiert werden.

Die Schweiz vergibt keine bilateralen Kredite mehr an staatliche Gläubiger. Schweizer Banken hingegen spielen als private Gläubiger von Staaten eine wichtige Rolle: Gemäss bisher unveröffentlichten Zahlen der Schweizerischen Nationalbank (SNB) belaufen sich die öffentlichen Schulden, die die 86 ärmsten Länder bei insgesamt vierzig Schweizer Banken derzeit haben, auf insgesamt 5,7 Milliarden Franken.

Ist der Bund Gläubiger von Staatsschulden? Falls ja: Von welchen Staaten, und welche Beträge werden ihm geschuldet?

Sind die Schweizerische Nationalbank oder andere öffentlichrechtliche Institutionen Gläubiger von Staatsschulden, die nicht von der Eidgenossenschaft oder den Kantonen stammen? Falls ja: Von welchen Staaten, und welche Beträge werden geschuldet?

Gemäss unveröffentlichten Zahlen der SNB sich die Schulden der 86 ärmsten Länder bei insgesamt vierzig Schweizer Banken derzeit auf 5,7 Milliarden Franken. Kann der Bundesrat diese Zahlen veröffentlichen?

Wurde mit diesen Banken schon das Gespräch bezüglich des teilweisen oder vollständigen Erlasses dieser Schulden gesucht oder ist dies vorgesehen?

Wurde schon überlegt, welche anderen Mechanismen geeignet sein könnten, um Schweizer Privatgläubiger dazu zu ermuntern, die Staatsverschuldung der ärmeren Länder zu verringern oder die Schulden gänzlich zu erlassen?

*Mitunterzeichnende:* Arslan, Brélaz, Clivaz Christophe, de la Reussille, Fridez, Marra, Molina, Piller Carrard, Python, Rytz Regula, Schneider Meret, Walder, Weichelt-Picard (13)

**26.08.2020** Antwort des Bundesrates.

**25.09.2020 Nationalrat.** Diskussion verschoben

**20.3823 *n*** Mo. **Prelicz-Huber. Rahmengesetz für die Existenzsicherung** (19.06.2020)

Der Bundesrat wird beauftragt, ein Rahmengesetz für die Existenzsicherung vorzulegen, das folgende Elemente regelt:

1. Die Gewährung eines sozialen Existenzminimums, das die Teilnahme am gesellschaftlichen Leben ermöglicht.

2. Die Voraussetzung für den Leistungsbezug, die Bestimmung der Mindesthöhe und Referenzgrösse für den Grundbedarf in Anlehnung an die Ergänzungsleistungen.

3. Die Umschreibung der weiteren Sozialhilfeleistungen im Grundsatz, nicht in der Höhe (persönliche Hilfe, Mietzinsrichtlinien, medizinische Versorgung, situationsbedingte Leistungen etc.).

4. Die Stärkung der Grundkompetenzen sowie der beruflichen Qualifikationen der Sozialhilfebeziehenden.

5. Die Vereinheitlichung des Verfahrens.

6. Die Stärkung des Rechtsschutzes.

7. Vorschriften bezüglich dem Fachpersonal in den Sozialdiensten.

8. Die Finanzierung der Sozialhilfe durch die Kantone und Gemeinden unter Beteiligung des Bundes.

*Mitunterzeichnende:* Andrey, Brenzikofer, Clivaz Christophe, Feri Yvonne, Gysi Barbara, Marti Samira, Meyer Mattea, Porchet, Prezioso, Python, Ryser, Rytz Regula, Schneider Meret, Töngi, Walder, Weichelt-Picard, Wettstein (17)

**12.08.2020** Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

x **20.3825 *n*** Mo. **Nationalrat. Entschädigung der Selbstständigerwerbenden aufgrund der Covid-19-Massnahmen (Fraktion der Schweizerischen Volkspartei)** (19.06.2020)

Der Bundesrat wird beauftragt sicherzustellen, dass die Selbständigerwerbenden, die in ihrer Arbeit direkt und nachweislich aufgrund der vom Bundesrat verhängten COVID-19-Massnahmen eingeschränkt sind, solange Erwerbsersatzentschädigung oder Anspruch auf Entschädigung der Kurzarbeit haben, bis die entsprechenden COVID-19-Massnahmen aufgehoben werden.

*Sprecher:* Rösti

**01.07.2020** Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

NR/SR *Kommission für soziale Sicherheit und Gesundheit*

**08.09.2020 Nationalrat.** Annahme
**09.12.2020 Ständerat.** Ablehnung

**20.3826 *n*** Mo. **Fraktion der Schweizerischen Volkspartei. Risikogerechte Beiträge an die Arbeitslosenversicherung (ALV)** (19.06.2020)

Das Arbeitslosenversicherungsgesetz AVIG vom 25. Juni 1982 ist dahingehend zu ändern, dass die Höhe der Arbeitnehmer- resp. Arbeitgeberbeiträge auf administrativ einfache Weise je nach Arbeitslosigkeitsrisiko der Nationalität (oder Nationalitätengruppe) des Versicherten adjustiert wird.

*Sprecher:* Matter Thomas

**02.09.2020** Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

**20.3828 *n*** Po. **Fivaz Fabien. Strassenbeleuchtung und Verkehrssicherheit. Klischees überwinden** (19.06.2020)

Der Bundesrat wird beauftragt zu prüfen, welche - positive oder negative - Rolle die Strassenbeleuchtung für die Verkehrssicherheit spielt, dies zu den Stunden mitten in der Nacht, in denen das Verkehrsaufkommen minimal ist. Er soll die Regelungen den Resultaten dieser Untersuchung entsprechend anpassen.

*Mitunterzeichnende:* Andrey, Arslan, Brélaz, Brenzikofer, Clivaz Christophe, Egger Kurt, Glättli, Kälin, Pasquier, Porchet, Prezioso, Python, Ryser, Rytz Regula, Schlatter, Schneider Meret, Töngi, Walder, Wettstein (19)

**12.08.2020** Der Bundesrat beantragt die Ablehnung des Postulates.

**20.3829 *n*** Ip. **Barrile. Das Gesundheitswesen wieder als Service public verstehen** (19.06.2020)

Die COVID-19-Krise hat uns in Beziehung auf das Gesundheitswesen vor Augen geführt, was schon länger bekannt ist: die seit langem herrschenden Spardruck, Renditedenken sowie

Wettbewerbsgedanken unter den Spitälern hat negative Folgen für Patient*innen und Personal. Die erforderlichen präventiven Massnahmen wurden wohl auch aus Kostengründen nur ungenügend oder gar nicht getroffen. Schon früher durch angeprangerte Zustände wie Mangel an qualifiziertem Personal, knapp berechnete Stellenpläne, minimale Ausstattung der Lager mit Schutzmaterial und technischen Mitteln haben sich während der Corona-Krise so zugespitzt, dass die Gesundheit von Personal und Patient*innen unnötig gefährdet wurde.

Wir alle sehen in der Krise die Wichtigkeit eines funktionierenden Gesundheitswesens für Gesellschaft und Wirtschaft. Diese Wichtigkeit geht über Franken und Rappen hinaus und lässt sich nicht in Planspielen berechnen. Eine gute Gesundheitsversorgung ist auch nicht plan- und optimierbar wie die Herstellung eines Konsumguts. Sie muss deshalb als Service public gelten, der etwas kosten darf. Denn fehlende Vorhalteleistungen und Reserven lassen sich bei plötzlichem Bedarf nicht kurzfristig schaffen. Zu wenige Kapazitäten bei medizinischem Personal und Material kommen am Ende teuer zu stehen.

In diesem Zusammenhang bitte ich den Bundesrat um Beantwortung folgender Fragen:

1. Wie gedenkt er die gescheiterte Strategie von Spardruck und Renditedenken so zu bremsen, damit im Gesundheitswesen wieder der Service public-Gedanke mehr gefördert wird und präventive Massnahmen mehr in den Vordergrund rücken?

2. Geht er mit mir einig, dass es für die Zukunft mehr Kapazitäten an medizinischem Personal und Material braucht, damit wir für weitere Krisen gewappnet sind?

3. Wird er einen Massnahmenplan erarbeiten, damit in Zukunft das Gesundheitswesen wieder dafür das ist, wofür es gedacht ist: für die Gesundheit von uns allen und insbesondere der Patient*innen?

4. Welche Pläne bestehen, damit Empfehlungen und Vorgaben (bspw. gemäss Pandemieplan) bezüglich Reserven in Bezug auf Personalkapazitäten und Material eingehalten und kontrolliert werden?

5. Stimmt der Bundesrat zu, dass zur Erreichung der genannten Ziele die Arbeitsbedingungen für das Personal eine zentrale Rolle spielen?

**26.08.2020** Antwort des Bundesrates.

**25.09.2020 Nationalrat.** Diskussion verschoben

**20.3830** ***n*** Ip. **Barrile. Aufklärung über Depressionen und andere psychische Erkrankungen in der Schule** (19.06.2020)

Gemäss der Weltgesundheitsorganisation WHO soll Depression bis 2021 die zweit häufigste psychische Erkrankung werden. Der WHO zufolge waren 2015 rund 332 Millionen Menschen betroffen, das sind 4,4 Prozent der Weltbevölkerung, mehr als ein Drittel der Bevölkerung leidet mindestens einmal im Leben an einer depressiven Erkrankung.

Folglich erkranken gemäss Bundesamt für Statistik auch immer mehr Jugendliche an einer Depression oder anderen psychischen Leiden. In der Alterskategorie von 15-24 Jahren erkranken bei den Männern 12,3 Prozent, bei den Frauen 13,9 Prozent an einer Depression.

Aus verschiedenen Studien sowie aus eigener Erfahrung als langjähriger Assistenzarzt in der Psychiatrie ist zudem eines klar: Kinder und Jugendliche mit psychischen Erkrankungen leiden besonders stark unter der damit verbundenen Stigmatisierung und Mobbing. Die Suizidalität und die Suizidrate sind immer noch sehr hoch in dieser Alterskategorie.

Die Jugendlichen selber sowie die Eltern und Lehrpersonen sind im Umgang mit den psychischen Leiden und deren Folgen überfordert. Häufig ist ihnen nicht bekannt, wie sie helfen können beziehungsweise wo sie Hilfe holen können.

Zwar sind Depressionen und andere psychische Leiden Bestandteil der Ausbildung zur Lehrperson sowie der Lehrpläne für die Jugendlichen, aber dies reicht nicht, um auf diese Situationen vorbereitet zu sein. Es besteht Handlungsbedarf, damit ein jahrelanges Leiden und die dadurch entstehenden irreparablen Schäden möglichst verhindert werden können.

In diesem Zusammenhang bitte ich den Bundesrat um Beantwortung folgender Fragen:

1. Welche Massnahmen wurden bisher ergriffen, damit schweizweit einheitlich möglichst viele Jugendliche, Eltern sowie Lehrpersonen und andere Bezugspersonen von Kindern und Jugendlichen genügend auf das mögliche Auftreten psychischer Krankheiten vorbereitet sind und die Anlaufstellen bekannt sind?

2. Wie viel Platz nimmt die Sensibilisierung der Lehrpersonen für das Thema in deren Aus- und Weiterbildung ein?

3. Welche Massnahmen plant der Bundesrat, damit in Zukunft die Sensibilisierung für das Thema zunimmt?

4. Wie kann zukünftig das Thema verbindlicher in die Lehrpläne eingebunden werden?

5. Wie kann die Schaffung von niederschwelligen Hilfsangeboten landesweit gefördert werden, was gemäss wissenschaftlichen Studien für eine Früherkennung und zeitnahe Behandlung zentral ist?

**02.09.2020** Antwort des Bundesrates.

**25.09.2020 Nationalrat.** Diskussion verschoben

**20.3831** ***n*** Mo. **Schneider Schüttel. Die Zulassung von giftigen und sehr giftigen Pflanzenschutzmitteln für die Privatanwendung rasch aufheben** (19.06.2020)

Der Bundesrat wird aufgefordert, die Zulassung von giftigen und sehr giftigen Pflanzenschutzmitteln für die Privatanwendung rasch aufzuheben.

*Mitunterzeichnende:* Badertscher, Barrile, Baumann, Birrer-Heimo, Fehlmann Rielle, Fischer Roland, Flach, Friedl Claudia, Gugger, Jans, Masshardt, Michaud Gigon, Moser, Munz, Pasquier, Roth Franziska, Rytz Regula, Seiler Graf, Widmer Céline (19)

**26.08.2020** Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

x **20.3832** ***n*** Ip. **Egger Mike. Fragen zum Ordnungsbussengesetz und zur Ordnungsbussenverordnung** (19.06.2020)

Gemäss Ordnungsbussengesetz (OBG) können Übertretungen, welche in der Ordnungsbussenverordnung (OBV) aufgeführt sind, in einem einfachen Verfahren ohne Verfahrenskosten erledigt werden. Da der Vollzug der Ordnungsbussen den Kantonen obliegt, dauern die Verfahren je nach Kanton unterschiedlich lange.

Für alle nicht in der OBV aufgeführten Übertretungen muss ein ordentliches Verfahren eingeleitet werden, was hohe Verfahrenskosten zur Folge hat, welche je nach Kanton unterschiedlich hoch sind und die Höhe der Busse oftmals übersteigen. In der OBV sind insbesondere geringfügige Verstösse gegen das Strassenverkehrsgesetz (SVG) aufgeführt. Ein Grossteil dieser

Verstösse gegen das SVG wird durch eine Verkehrsüberwachungsanlage anhand eines Fotos dokumentiert. Mit Ausnahme der Stadt Zürich, die vom kantonalen Datenschutzbeauftragten dazu verpflichtet wurde, haben die Betroffenen kein Anrecht auf eine kostenfreie Einsicht der Unterlagen, welche ihren Verstoss belegen.

Der Bundesrat wird gebeten, die folgenden Fragen zu beantworten:

1. Wie lange dauert die durchschnittliche Verfahrensdauer (gerechnet vom Tatzeitpunkt bis zum Versand der Busse) einer Übertretung, die durch eine Verkehrsüberwachungsanlage aufgezeichnet und im Ordnungsbussenverfahren erledigt wird?

2. Wie viele Vollzeit- und Teilzeitstellen sind aktuell in den Verwaltungen der Kantone tätig, um Ordnungsbussenverfahren zu bearbeiten?

3. Existiert bei ordentlichen Verfahren infolge von Übertretungen eine absolute Obergrenze der Verfahrenskosten, beziehungsweise eine Obergrenze im Verhältnis zur gesprochenen Busse?

4. Wie beurteilt der Bundesrat die Einführung einer einheitlichen Regelung bezüglich eines kostenlosen Einsichtsrechts bei aufgezeichneten Verkehrsverstössen?

**02.09.2020** Antwort des Bundesrates.

**18.12.2020 Nationalrat.** Erledigt

**20.3833** ***n*** Mo. **Silberschmidt. Nachhaltige Finanzierung der AHV für alle Generationen sicherstellen. Netto null AHV-Defizite bis ins Jahr 2050** (19.06.2020)

Der Bundesrat wird beauftragt, die Zielsetzung zu beschliessen und umzusetzen, wonach die AHV bis ins Jahr 2050 nachhaltig und generationengerecht finanziert werden muss (kein Umlagedefizit im Jahr 2050). Dieses Ziel soll mit ausgaben- und einnahmenseitig zu gleichen Teilen ausgewogenen Massnahmen umgesetzt werden.

*Mitunterzeichnende:* Dobler, Egger Mike, Nantermod, Sauter (4)

**02.09.2020** Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

**20.3834** ***n*** Po. **Friedl Claudia. Klima- und Umwelttransparenz von Produkten verbessern mit einer Umweltproduktdeklaration** (19.06.2020)

Der Bundesrat wird beauftragt, in einem Bericht darzulegen, wie die Klima- und Umwelttransparenz von Produkten und Dienstleistungen durch eine Umweltproduktdeklaration gefördert werden kann und, sofern notwendig, Vorschläge für die gesetzlichen Grundlagen für die Einführung vorlegen.

*Mitunterzeichnende:* Atici, Badertscher, Barrile, Bendahan, Birrer-Heimo, Brunner, Crottaz, Dandrès, Egger Kurt, Fehlmann Rielle, Feri Yvonne, Fischer Roland, Funiciello, Graf-Litscher, Gysi Barbara, Hurni, Jans, Locher Benguerel, Marti Min Li, Marti Samira, Molina, Moser, Munz, Nussbaumer, Piller Carrard, Pult, Reynard, Roth Franziska, Ryser, Schneider Schüttel, Storni, Suter, Wettstein (33)

**19.08.2020** Der Bundesrat beantragt die Ablehnung des Postulates.

**20.3835** ***n*** Mo. **Badertscher. Keine gesundheitsschädigenden Rückstände von verbotenen Pflanzenschutzmitteln in importierten Lebensmitteln** (19.06.2020)

Der Bundesrat wird beauftragt, die Gesundheitsrisiken durch Pflanzenschutzmittel (PSM) zu vermindern, indem er bei importierten Lebensmitteln:

a. Grenzwerte für Rückstände von in der Schweiz zugelassenen Pflanzenschutzmitteln (PSM) prüft und reduziert;

b. Rückstände von nicht zugelassenen PSM verbietet und im Besonderen für alle PSM, die aus Gründen des Gesundheits- oder des Umweltschutzes verboten wurden, strikt die Nulltoleranz anwendet;

c. Die Nulltoleranz von 0,01 mg/kg überprüft und gemäss heutigen Laborstandards reduziert;

d. das Kontroll- und Sanktionssystem befähigt, die strikte Einhaltung zu garantieren.

*Mitunterzeichnende:* Bourgeois, Bulliard, Huber, Michaud Gigon, Munz, Page, Ritter, Schneider Schüttel, Siegenthaler, Wismer Priska (10)

**19.08.2020** Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

**20.3836** ***n*** Mo. **von Siebenthal. Programmvereinbarung Wald. Waldleistungen jetzt sichern!** (19.06.2020)

Der Bundesrat wird beauftragt:

1. Den Mittelbedarf für die Programmvereinbarung Wald 2020-2024, insbesondere für die Schutzwaldpflege und den Waldschutz, bei den Kantonen im Rahmen der laufenden NFA-Periode neu zu erheben.

2. Die Mittel im Rahmen der bestehenden Programmvereinbarung Wald 2020-2024 so zu erhöhen, dass die festgehaltenen Leistungsziele erreicht und die vereinbarten Waldleistungen nachhaltig erbracht werden können.

3. Im Bedarfsfall Nachkredite für das laufende Jahr bereitzustellen.

*Mitunterzeichnende:* Candinas, Cattaneo, Gafner, Gmür Alois, Grossen Jürg, Jans, Pult, Ritter, Rösti, Wehrli (10)

**19.08.2020** Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

x **20.3837** ***n*** Ip. **von Siebenthal. Palästinensische Autonomiebehörde. Einseitige Massnahmen beenden und an den Verhandlungstisch zurückkehren** (19.06.2020)

Bundesrat Cassis beantwortete mündlich alle Fragen zu den Annexionsplänen der israelischen Regierung am 8. Juni 2020. In seiner Antwort sagte er, dass der Bundesrat den Vorschlag der USA als Vorschlag betrachtet. Wenn dieser Vorschlag beide Parteien interessieren und sie an einen Tisch bringen würde, wäre der Bundesrat zufrieden. Er sagte auch, dass die Schweiz im Zusammenhang mit der Pandemie aktiv mit allen Parteien zusammenarbeitet, um einen Raum für den Dialog zu schaffen und einseitige Massnahmen zu verhindern.

Israel sieht den US-Friedensplan auch als Grundlage für die Wiederaufnahme von Verhandlungen und eine Lösung des Konflikts. Der neue Israelische Aussenminister Gabi Ashkenazi sagte: "Das Friedensprogramm von Präsident Trump ist ein bedeutender Meilenstein. Es wird verantwortungsvoll und in Abstimmung mit den USA vorangetrieben werden, wobei Friedensabkommen und die strategischen Interessen Israels gewahrt bleiben".

In diesem Zusammenhang schadet die einseitige Aussetzung der Sicherheitskoordination durch die Palästinensische Autonomiebehörde (PA) den Palästinensern und der PA selbst, bedroht die Stabilität, stört das Lebensgefüge der palästinensischen Gesellschaft und untergräbt die Fähigkeit, Sicherheits- und Gesundheitsprobleme wirksam zu bewältigen.

Die Unwilligkeit und Sturheit der palästinensischen Führung hat in der Vergangenheit Verhandlungen vereitelt, und der Stillstand ergibt sich aus einem strategischen Ansatz, der den Konflikt nicht beenden wird.

Mit den oben genannten Begründungen ersuche ich den Bundesrat um die Beantwortung folgender Frage:

- Welche Politik erwägt der Bundesrat, um die Palästinenser davon zu überzeugen, von einseitigen Massnahmen abzusehen und an den Verhandlungstisch mit Israel zurückzukehren?

*Mitunterzeichnende:* Binder, Gafner, Pfister Gerhard (3)

**02.09.2020** Antwort des Bundesrates.

**18.12.2020 Nationalrat.** Erledigt

**20.3840 *n*** Mo. **Birrer-Heimo. Obligatorische Epidemie- bzw. Pandemieversicherung** (19.06.2020)

Der Bundesrat wird beauftragt, eine obligatorische Epidemieversicherung mit folgenden Eckwerten vorzuschlagen:

1. Gesetzliche Grundlage im VAG;

2. Bindung der Epidemiedeckung an die Betriebsunterbruchsversicherung (analog Bindung der Elementarschadenversicherung an die Feuerversicherung nach Artikel 33 VAG), d.h. Versicherungsunternehmen dürfen Betriebsunterbruchsversicherungen nur anbieten, wenn das Epidemierisiko mitversichert ist;

3. Versichert sind die Kosten von Massnahmen, die von den zuständigen Behörden gestützt auf das Epidemiengesetz erlassen werden;

4. Verbindlicher und einheitlicher Prämientarif und Deckungsumfang, welche von der FINMA genehmigt werden müssen;

5. Katastrophenbremse analog Artikel 176 Absatz 2 AVO mit einer oberen Leistungsbegrenzung (z.B. 2 Mrd. Franken);

6. Verordnungskompetenz zur Regelung der Details, insbesondere: Leistungsauslösende Massnahmen, versicherte Interessen und Leistungen, allfällige Selbstbehalte, Behandlung von Serienschäden, statistische Erfassung der Risiken und Schäden.

Die Versicherungsunternehmen sollen die Möglichkeit haben, die Risiken zu poolen. Der Bundesrat soll den Beitritt zu einem Pool verbindlich vorschreiben. Bei der Ausarbeitung der Regelung sollen auch die Versicherten einbezogen werden.

*Mitunterzeichnende:* Atici, Bendahan, Bertschy, Dandrès, Dobler, Eymann, Feri Yvonne, Gmür Alois, Graf-Litscher, Grüter, Gugger, Hurni, Locher Benguerel, Michaud Gigon, Munz, Pult, Regazzi, Ritter, Roth Franziska, Rytz Regula, Schneider Schüttel, Streiff, Suter, von Siebenthal (24)

**26.08.2020** Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

x **20.3841 *n*** Ip. **Studer. Der Zivildienst darf in einer Krise nicht eingeschränkt werden** (19.06.2020)

Im Hinblick auf Einsätze zur Bewältigung von Katastrophen und Notlagen sowie zur Regeneration kann das Bundesamt für Zivildienst (ZIVI) Ausbildungskurse organisieren, Dritte mit der Durchführung beauftragen und Fachkräfte beiziehen. Für ausserordentliche Einsätze gehen die Einschränkungen der Zivis bzw. die Rechte des ZIVI noch weiter als bei Einsätzen im Zusammenhang mit Katastrophen und Notlagen. Gemäss Artikel 14 Absatz 1 ZDG kann der Bundesrat ausserordentliche Zivildienstleistungen zur Bewältigung von besonderen und ausserordentlichen Lagen anordnen. Dazu können sonst geltende Regeln aufgehoben werden. Unter anderem auch die Arbeitsmarktneutralität (Art. 6 Abs. 1 ZDG), die Vorbereitung der Einsätze (Art. 19 ZDG), wie auch die orts- und berufsüblichen Arbeits- und Ruhezeiten (Art. 28 Abs. 2 ZDG). Aufgrund der Corona-Krise stellen sich zu dieser Thematik einige Fragen:

1. Bildet das ZIVI Zivis zu SRK-Pflegehelfern aus? Falls ja, wie viele sind es pro Jahr durchschnittlich? Wurden solche Zivis während der Coronakrise eingesetzt?

2. Das Bundesamt für Zivildienst ZIVI hat in einer Medienmitteilung vom 15. April 2020 unter dem Titel "Die Wochenübersicht: 4094 Zivis waren im Gesundheits-, Sozialwesen und in Schulen im Einsatz" die Verschärfung der Anforderungen an die Arbeitsmarktneutralität für Zivildiensteinsätze in der Covid-19-Pandemie kommuniziert: [...] Das Bundesamt ZIVI heisst Begehren für den Einsatz von Zivis zur Bewältigung der COVID-19 Pandemie und zur Regeneration nur gut, wenn sich Personalressourcen nicht aus dem zivilen Arbeitsmarkt zumindest temporär rekrutieren lassen." Damit wurden die Anforderungen verschärft, statt unkompliziert und rasch Zivis zur Verfügung zu stellen, obwohl der Artikel 6 Absatz 1 ZDG sogar ganz ausgesetzt werden könnte. Warum?

3. Warum hat der ZIVI nicht versucht Zivis auf freiwilliger Basis sich für Einsätze zu melden? In Österreich haben sich auf einen solchen Aufruf über tausend Personen gemeldet.

4. Welches Potenzial sieht der Bundesrat, Zivildienstleistende für ausserordentliche Lagen einsetzen zu können?

5. Können Zivildienstleistende in ausserordentlichen Lagen auch aufgeboten werden, obwohl sie bereits alle Diensttage geleistet haben?

6. Welche Anpassungen müssten aus Sicht des Bundesrates getätigt werden, um in einer Krise Zivildienstleistende rasch rekrutieren und einsetzen zu können?

*Mitunterzeichnende:* Gugger, Stadler, Streiff (3)

**26.08.2020** Antwort des Bundesrates.

**18.12.2020 Nationalrat.** Erledigt

**20.3842 *n*** Po. **Gredig. Mit einer beruflichen Teilzeit-Zweitausbildung im Erwachsenenalter die Durchlässigkeit des Berufsbildungssystems erhöhen und damit Berufswechsel für Erwachsene erleichtern** (19.06.2020)

Der Bundesrat soll aufzeigen, wie eine berufliche Teilzeit-Zweitausbildung für Erwachsene ein fester Bestandteil unseres Berufsbildungssystems werden könnte.

Erwachsene, welche aufgrund ihrer Lebenssituation (beispielsweise aufgrund ihrer Erwerbstätigkeit, der Betreuung von Angehörigen oder Kindern) keine Vollzeit-Ausbildung absolvieren können, soll es durch die Verlängerung der gesamten Ausbildungsdauer, einer Verkürzung der täglichen oder wöchentlichen Ausbildungszeit, dem modularen Aufbau von Bildungsgängen, der Einführung von Spezialklassen oder der besseren Anerkennung bestehender Ausbildungen und Kompetenzen vereinfacht werden, eine Zweitausbildung zu absolvieren.

*Mitunterzeichnende:* Aebischer Matthias, Python, Stadler, Studer, Wasserfallen Christian (5)

**02.09.2020** Der Bundesrat beantragt die Ablehnung des Postulates.

**20.3843 *n*** Po. **Mettler. Volkswirtschaftlicher Nutzen von Sozialversicherungssystemen** (19.06.2020)

Der Bundesrat wird beauftragt, die volkswirtschaftliche Wirkung von Sozialversicherungssystemen aufzuzeigen. Weiter wird der Bundesrat beauftragt, das volkswirtschaftliche Potential von Massnahmen zur Erhöhung der Arbeitsmarktfähigkeit zu prüfen.

1. Soll Bericht erstattet werden über die volkswirtschaftlichen Effekte der sozialen Absicherung (IV, ALV und Sozialhilfe) auf die Wirtschaftsleistung.

2. Soll Bericht erstattet werden darüber, welchen Effekt Investitionen zur Erhöhung der Arbeitsmarktfähigkeit (Inklusions- und Eingliederungsprogramme) haben auf die kurz- und langfristige Kostenentwicklung

a. in der IV, ALV und Sozialhilfe (5 Jahre-20 Jahre)

b. bei den Gesundheitskosten, inkl. sozio-ökonomische Folgen (5 Jahre-20 Jahre)

c. für Arbeitgebende und für Krankentaggeldversicherer.

Der Bericht zeigt den gesellschaftlichen Nutzen sowie die Kosten sozialer Absicherung sowie erhöhter (Teil-)Arbeitsmarktfähigkeit basierend auf volkswirtschaftlichen Daten auf. Dies beinhaltet nicht nur Daten des Arbeitsmarkts und der verschiedenen staatlichen Versicherungen, sondern ein integriertes impact measurement unter Berücksichtigung von Daten aus dem Gesundheitswesen, aus der Privatwirtschaft und der Forschung. Der Bericht soll interdisziplinär koordiniert werden.

(Nicht Teil dieses Berichts sind wirtschaftliche Effekte auf der Ebene des Individuums und individuellem wirtschaftlichem Lebensstandard).

*Mitunterzeichnende:* Bäumle, Bellaïche, Bertschy, Brunner, de Courten, Flach, Gredig, Grossen Jürg, Humbel, Lohr, Mäder, Maillard, Matter Michel, Moser, Prelicz-Huber, Sauter (16)

**02.09.2020** Der Bundesrat beantragt die Ablehnung des Postulates.

**20.3845 *n*** Mo. **Glarner. Zwingende DNA-Prüfung bei Familiennachzug aus dem Ausland** (19.06.2020)

Der Bundesrat wird beauftragt, dem Parlament die entsprechenden Gesetzesänderungen vorzuschlagen, damit für unter sämtlichen Aufenthaltsstatus geplanter Familiennachzug vor der Bewilligung nebst den üblichen Unterlagen und Beweisen für die tatsächliche oder angebliche Verwandtschaft neu auch zwingend ein DNA-Test gemacht werden muss.

**02.09.2020** Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

**20.3846 *n*** Po. **Birrer-Heimo. Versicherungen bei Epidemien und Pandemien. Gesetzliche Lücken betreffend Leistungspflicht der Versicherer gegenüber Einzelversicherten schliessen** (19.06.2020)

In der Covid-19-Krise hat sich gezeigt, dass bei Reiseversicherungen die heute von einigen Versicherungen praktizierte Unterscheidung zwischen Pandemie und Epidemie sowie der Leistungsausschluss bei einer Pandemie einer rechtlichen Prüfung nicht standhält: Es braucht verbindliche und transparente Lösungen für die Konsumentinnen und Konsumenten.

Der Bundesrat wird beauftragt, in einem Bericht die gesetzlichen Lücken darzulegen und aufzuzeigen, wie sie geschlossen werden können. Dabei sollen die gewonnenen Erkenntnisse auf sämtliche Bereiche übertragbar sein, in denen die Konsumentinnen und Konsumenten einen Versicherungsvertrag abschliessen.

*Mitunterzeichnende:* Atici, Bendahan, Bertschy, Dandrès, Dobler, Eymann, Feri Yvonne, Flach, Gmür Alois, Graf-Litscher, Grüter, Gugger, Hurni, Locher Benguerel, Michaud Gigon, Munz, Pult, Regazzi, Ritter, Roth Franziska, Rytz Regula, Schneider Schüttel, Streiff, Suter, von Siebenthal (25)

**26.08.2020** Der Bundesrat beantragt die Ablehnung des Postulates.

**20.3847 *n*** Ip. **Clivaz Christophe. Transportieren die SBB unbegleitetes Gepäck auf der Schiene oder auf der Strasse?** (19.06.2020)

Der Bundesrat wird ersucht, folgende Fragen zu beantworten:

1. Transportieren die SBB unbegleitetes Gepäck (Koffer, Velos usw.) zumindest teilweise eher auf der Strasse als auf der Schiene, selbst wenn dafür Bahnverbindungen zur Verfügung stehen?

2. Wenn ja: aus welchen Gründen?

3. Wenn ja: Widerspricht das nach Auffassung des Bundesrates nicht dem Etikett der Nachhaltigkeit, das die SBB bei ihrem Angebot des Transports von unbegleitetem Gepäck für sich beanspruchen?

4. Wenn unbegleitetes Gepäck sowohl auf der Strasse wie auf der Schiene transportiert wird: Welchen Anteil des Gepäcks transportieren die SBB auf der Strasse anstatt auf der Schiene?

*Mitunterzeichnende:* Egger Kurt, Girod, Klopfenstein Broggini, Pasquier, Trede (5)

**26.08.2020** Antwort des Bundesrates.

**25.09.2020 Nationalrat.** Diskussion verschoben

**20.3848 *n*** Ip. **Flach. Der Zivildienst könnte die Bevölkerung in einer Notlage stärker unterstützen** (19.06.2020)

Das Bundesamt für Zivildienst (ZIVI) ist ständiges Mitglied im Bundesstab Bevölkerungsschutz. Damit hat ZIVI Einsitz in der Projektorganisation des zivilen ResMaB des BABS. Als grösstes ziviles Instrument der Sicherheitspolitik soll der Zivildienst bei der Vorbeugung, Vorsorge und Bewältigung von natur- und zivilisationsbedingten Katastrophen und Notlagen unterstützen. Der Expertenbericht "Bedarf an Einsätzen von Zivildienstleistenden bei Katastrophen und Notlagen" im Auftrag des Bundesrats hat bereits im Jahr 2013 festgehalten, dass ein entsprechender Bedarf besteht, die personellen Ressourcen vorhanden sind und spezialisiertes Fachwissen geboten werden könnte.

Die gesetzlichen Grundlagen sind vorhanden, um innerhalb von vier bis sechs Wochen mehrere tausend Zivis zu Einsätzen aufzubieten. Die Erfahrungen zeigen jedoch, dass sich viele Zivis innert kürzester Zeit freiwillig melden.

Die gesetzlichen Möglichkeiten, Zivis in einer besonderen oder ausserordentlichen Lage (Art. 14 ZDG) einzusetzen gehen weit: Sie entsprechen dem Assistenz- oder Aktivdienst der Armee. In der aktuellen Corona-Krise wurden Zivis sehr zurückhaltend eingesetzt.

1. Wieviele Angehörige der Armee, Zivilschützer und Zivis wurden speziell zur Bewältigung der Pandemie aufgeboten?

2. Wieviele dieser Diensttage von Armee, Zivildienst, Zivilschutz wurden in zivilen Spitälern, Heimen etc. unter ziviler Führung geleistet? Sei es in Betreuung und Pflege, der Küche, technischem Dienst, Reinigung etc.?

3. Wieviele Diensttage in Notlageneinsätzen hat der Zivildienst zwischen dem 16. März und dem 31. Mai 2020 geleistet?

4. Wieviele Zivis wurden in den Gesundheitssektor versetzt (zB. weil Kultureinrichtungen den Einsatz abbrechen mussten)?

5. Das Bundesamt für Zivildienst betont, dass es Notlageeinsätze nur auf Nachfrage der Kantone verfügen kann. Gibt es keine Gesetze, die es ZIVI ermöglichen, selber aktiv zu werden?

6. Im Prozess ziviles Ressourcenmanagement Bund (ResMaB) sollen alle Einsätze koordiniert werden. Warum wurden keine Einsätze von der Armee im Gesundheitswesen an den Zivildienst abgegeben?

7. Warum hält sich der Bundesrat in einer zivilen Krise nicht an den Grundsatz "zivil vor militärisch", also Zivildienst vor Armee?

8. Warum wurden Zivis, trotz relativ langer Vorlaufzeit, nicht von Beginn an aktiv eingesetzt und werden es bis heute nicht?

**26.08.2020** Antwort des Bundesrates.

**25.09.2020 Nationalrat.** Diskussion verschoben

**20.3850 *n*** Mo. **Widmer Céline. Keine Besteuerung nach dem Aufwand bei Verwaltungsratstätigkeit** (19.06.2020)

Der Bundesrat wird beauftragt, das Bundesgesetz über die direkte Bundessteuer (DBG) und das Bundesgesetz über die Harmonisierung der direkten Steuern der Kantone und Gemeinden (Steuerharmonisierungsgesetz, StHG) dahingehend zu präzisieren, dass bei einer Verwaltungsratstätigkeit die Aufwandbesteuerung im Grundsatz nicht zur Anwendung kommen kann.

*Mitunterzeichnende:* Fischer Roland, Gschwind (2)

**02.09.2020** Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

**20.3851 *n*** Mo. **Jans. Wer Glas, Karton, Papier oder Metall dem Recycling zuführt, soll nicht dafür bezahlen müssen** (19.06.2020)

Der Bundesrat wird beauftragt, eine Änderung des Umweltschutzgesetzes vorzunehmen, welche sicherstellt, dass die Kantone und Gemeinden bei den Haushalten und Gewerbebetrieben keine Recyclinggebühren erheben müssen.

Recyclinggebühren sind in der Praxis nicht verursachergerecht umsetzbar. Es sei denn, sie werden mit einem riesigen bürokratischen Aufwand betrieben. Einen ökologischen Mehrwert bringen sie nicht und in aller Regel sind sie unsozial. Trotzdem zwingt das USG die Gemeinden dazu, solche Gebühren zu erheben.

Dies, weil die Weltmarktpreise für separat gesammelte Wertstoffe wie Karton, Metalle und Glas stark gefallen sind und die Sammlung von gebrauchten Wertstoffen nicht mehr kostendekkend betrieben werden kann. Weil das Umweltschutzgesetz (USG) den Gemeinden verbietet, das Defizit aus der Abfallrechnungen aus dem ordentlichen Haushalt zu decken, müssen viele Gemeinden nun zusätzlich zu den Sackgebühren für das Recycling von Karton, Glas oder Metallen Gebühren einführen. Dafür können sie gemäss gesetzlichen Vorgaben entweder die Grundgebühren erhöhen. Das ist unsozial und in keiner Weise verursachergerecht. Selbst wer fast keinen Abfall produziert, muss sie bezahlen und wird trotz des umweltbewussten Verhaltens bestraft.

Als zweite Möglichkeit können die Gemeinden eine direkte, mengenabhängige Recyclinggebühr einführen. Das ist, insbesondere wenn es für Papier, Metalle, Altglas separat ausgestaltet werden muss, sehr aufwändig und ohne ökologischen Nutzen. Wer viel recycliert wird demotiviert. Es besteht die Gefahr, dass die Leute ihre Wertstoffe dann dem Siedlungsabfall statt dem Recycling zuführen.

Da der Bundesrat die Kreislaufwirtschaft stärken will, hat er ein grosses Interesse daran, dass Kantone und Gemeinden weiterhin attraktive und funktionierende Recyclingangebote machen können. Er soll deshalb dafür sorgen, dass sie auch dann gebührenfreie Recyclingstruktur betreiben dürfen, wenn die Wertstoffpreise tief sind.

*Mitunterzeichnende:* Arslan, Atici, Barrile, Christ, Eymann, Feri Yvonne, Gmür Alois, Gugger, Gysi Barbara, Locher Benguerel, Masshardt, Nordmann, Nussbaumer, Piller Carrard, Ritter, Schneeberger, Storni, von Siebenthal (18)

**19.08.2020** Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

**20.3852 *n*** Mo. **Jans. Die angeschlagene Schweizer Wirtschaft mit Investitionen für die Zukunft fit machen** (19.06.2020)

Der Bundesrat wird beauftragt, das COVID-19-Kreditprogramm um mindestens ein Jahr zu verlängern. Die bisher beschlossene Gesamtsumme von 40 Milliarden Franken soll als Obergrenze bestehen bleiben. Die genehmigten Kredite sollen neu auch für Investitionen, die zur Erreichung der Pariser Klimaziele beitragen, verwendet werden können, zum Beispiel für Investitionen in Anlagen, Flotten, Forschung und Entwicklung.

*Mitunterzeichnende:* Badran Jacqueline, Bendahan, Marti Samira, Meyer Mattea, Munz, Nordmann, Nussbaumer, Pult, Schneider Schüttel, Streiff (10)

**26.08.2020** Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

**20.3854 *n*** Ip. **Andrey. Mit Covid-19-Krediten Investitionen in die Energiewende ermöglichen** (19.06.2020)

Mit den Covid-19 Krediten ist in Rekordzeit ein Werkzeug entstanden, welches unzählige Firmen unbürokratisch mit Liquidität versorgen konnte. Welche Möglichkeiten sieht der Bundesrat diese Massnahme umzubauen, um eine mögliche Investitionsschwäche der Unternehmen zu verhindern und dabei den Strukturwandel hin zu einer nachhaltigen und krisensicheren Wirtschaft zu fördern?

*Mitunterzeichnende:* Grossen Jürg, Jans, Rytz Regula, Siegenthaler (4)

**26.08.2020** Antwort des Bundesrates.

**25.09.2020 Nationalrat.** Diskussion verschoben

**20.3855 *n*** Po. **Borloz. Schnelle Bahnverbindung aus dem Unterwallis und der östlichen Waadt nach Bern** (19.06.2020)

Der Bundesrat wird beauftragt, die Massnahmen zu prüfen und zu treffen, die nötig sind, um die Fahrzeiten mit dem Zug zwischen dem Waadtländer und Walliser Chablais sowie der Waadtländer Riviera einerseits und Freiburg andererseits zu

verkürzen und so die Bahnverbindungen in Richtung Deutschschweiz zu verbessern. Dieser Auftrag fügt sich ein in das strategische Leitbild der Waadt, das einen starken Kapazitätsausbau der Bahnlinien anstrebt und dadurch eine leistungsfähige Verbindung mit der übrigen Schweiz sicherstellt. Es fügt sich auch ein in die Optionen, die der Kanton Wallis nachdrücklich empfiehlt. Beide Kantone sind zum Schluss gekommen, dass dieser Vorschlag umsetzbar ist. Aber die Umsetzung liegt in den Händen des Bundes. Ziel ist es, die Bahn gegenüber dem Auto wettbewerbsfähig zu machen, denn heute dauert die Zugfahrt beispielsweise zwischen Aigle und Bern doppelt so lange.

*Mitunterzeichnende:* Addor, Andrey, Bendahan, Brélaz, Buffat, Chevalley, Clivaz Christophe, Crottaz, de Quattro, Feller, Grin, Kamerzin, Maillard, Marra, Michaud Gigon, Nantermod, Nicolet, Nordmann, Page, Pointet, Porchet, Python, Roduit, Wehrli (24)

**02.09.2020** Der Bundesrat beantragt die Ablehnung des Postulates.

**20.3856 *n*** Ip. **Addor. Schleierverbot an Post- und SBB-Schaltern?** (19.06.2020)

Der Verwaltungsrat der Post wie auch der Verwaltungsrat der SBB sehen davon ab, dem weiblichen Personal zu verbieten, sich öffentlich mit einem Hidschab oder einem anderen islamischen Schleier zu zeigen. Ist der Bundesrat bereit, folgende Massnahmen zu ergreifen, damit die Kundinnen und Kunden, die auf die Dienstleistungen dieser Unternehmen angewiesen sind, nicht schockiert werden oder sich unwohl fühlen:

1. Er setzt das Verbot über seine Vertreterinnen und Vertreter in den Verwaltungsräten dieser Unternehmen und allgemein aller Unternehmen durch, die mehrheitlich in Besitz und unter Kontrolle des Bundes sind.

2. Er unterbreitet dem Parlament eine gesetzliche Grundlage, um ein solches Verbot durchzusetzen.

**02.09.2020** Antwort des Bundesrates.

**25.09.2020 Nationalrat.** Diskussion verschoben

**20.3857 *n*** Mo. **Bregy. Schaffung eines Anreizsystems zur Rückzahlung der Covid-19-Kredite** (19.06.2020)

Der Bundesrat wird beauftragt, nach Ablauf der Bezugsfrist ein Anreizsystem zur Rückzahlung der Covid-19-Kredite zu definieren. Der Mechanismus zur Rückführung der Kredite ist mit der gänzlichen respektive teilweisen Regulierung des Schadens zu koppeln.

**26.08.2020** Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

**20.3858 *n*** Mo. **Herzog Verena. Risikobasierte Maskenpflicht** (19.06.2020)

Der Bundesrat wird aufgefordert im Kampf gegen Corona eine risikobasierte Maskenpflicht einzuführen, die insbesondere für die Stosszeiten im überfüllten Öffentlichen Verkehr, in Taxis, im Gesundheitsbereich und in Branchen, in denen Abstand halten nicht möglich ist, gelten soll.

*Mitunterzeichnende:* Geissbühler, Mettler, Quadri, Schläpfer (4)

**02.09.2020** Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

**20.3859 *n*** Mo. **Herzog Verena. Neue Teststrategie im Kampf gegen Corona** (19.06.2020)

Der Bundesrat wird aufgefordert im Kampf gegen Corona regelmässige und repräsentative Corona- und Antikörpertests einzuleiten, um ein fundiertes Lagebild als Entscheidungsgrundlage zu erhalten.

*Mitunterzeichnende:* Burgherr, de Courten, Geissbühler, Humbel, Quadri, Roduit, Rösti, Schläpfer (8)

**26.08.2020** Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

**20.3861 *n*** Mo. **Burgherr. Solidarität von allen statt Steuergelder für wenige** (19.06.2020)

Der Bundesrat wird aufgefordert, die Löhne der Bundesangestellten ab einem Jahreslohn von 100 000 Franken für die nächsten 2 Jahre um mindestens 5 Prozent zu kürzen.

**02.09.2020** Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

**20.3863 *n*** Ip. **Klopfenstein Broggini. Diese Insekten, die im Verborgenen wirken** (19.06.2020)

Welche Auswirkungen haben dungverzehrende Insekten, Würmer und Mikroorganismen und auf unsere Landwirtschaft?

Insekten sind zentral für das Leben. Oft spricht man von den Bienen, die die Blüten bestäuben und damit den Anbau zahlreicher, für das Überleben des Menschen unverzichtbarer Lebensmittel ermöglichen. Aber es gibt auch die Insekten, die weniger augenfällig sind, aber trotzdem eine wichtige Rolle spielen, weil sie lebenswichtige Nährstoffe in den Boden einarbeiten. Sie stehen auch am Anfang der Nahrungskette, denn sie dienen den Fischen, den Vögeln und manchen Säugetieren als Nahrung.

Die dungverzehrenden Insekten (Coprophagen), aber auch die Würmer und verschiedene Mikroorganismen zersetzen Dung, insbesondere Mist, und arbeiten die Nährstoffe in den Boden und damit in den natürlichen Kreislauf ein. Dieser Prozess ist für die Fruchtbarkeit des Bodens den Schutz unseres Trinkwassers notwendig. Er ist aber fragil und hängt davon ab, dass die Coprophagen gesund sind.

In diesem Zusammenhang bitte ich den Bundesrat um Antwort auf folgende Fragen:

1. Wie viel Kuhmist fällt in der Schweiz jährlich an?

2. Wie viel Mist produzieren die anderen Nutztiere in der Schweiz pro Jahr?

3. Welche Alternativen zur natürlichen Zersetzung und zur Einarbeitung des Mists in den Boden, wie oben beschrieben, gibt es und wie hoch sind deren Kosten?

4. 2017 untersuchte Agroscope die Bedeutung der Bestäubungsleistung von Honig- und Wildbienen für die Landwirtschaft und schätzte den Wert dieser Leistung auf etwa 350 Millionen Franken jährlich. Welche direkte und indirekte Bedeutung haben die Coprophagen für die Landwirtschaft? Und auf wie hoch lässt sich der Wert von deren Leistung pro Jahr beziffern?

5. Welches sind die wichtigsten Faktoren, die zu einem Rückgang der dungverzehrenden Insekten, Würmer und Mikroorganismen führen?

6. Welche Folgen hat dieser Rückgang?

7. Was unternimmt der Bundesrat, um dieser Entwicklung entgegenzuwirken, beispielsweise im Rahmen der Agrarpolitik 22+?

*Mitunterzeichnende:* Clivaz Christophe, Egger Kurt, Fivaz Fabien, Girod, Masshardt, Munz (6)

**19.08.2020** Antwort des Bundesrates.

**25.09.2020 Nationalrat.** Diskussion verschoben

**20.3864 *n*** Mo. **Grossen Jürg. Homeoffice und Telearbeit ausbauen und vereinfachen** (19.06.2020)

Der Bundesrat wird beauftragt:

1. in der Bundesverwaltung dauerhaft mehr Homeoffice und Telearbeit zu ermöglichen als vor Beginn der Corona-Krise.

2. die notwendigen technischen und rechtlichen Voraussetzungen zu schaffen, damit Mitarbeitende der Bundesverwaltung soweit es ihre Aufgaben objektiv erlauben, im Homeoffice oder mobil arbeiten können.

3. Dafür zu sorgen, dass im Einklang mit den Punkten 1 bis 2 dieses Vorstosses eine Erhöhung der Stellenprozente pro Büroarbeitsplatz und damit einer Reduktion des Bürobedarfs resultiert.

*Mitunterzeichnende:* Bäumle, Bellaïche, Bertschy, Brunner, Chevalley, Christ, Fischer Roland, Flach, Gredig, Mäder, Matter Michel, Mettler, Moser, Pointet, Schaffner (15)

**26.08.2020** Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

**20.3865 *n*** Mo. **Roth Franziska. Bezahlter Urlaub für Arbeitnehmende mit einem offiziellen politischen Amt** (19.06.2020)

Der Bundesrat wird beauftragt, dem Parlament eine Änderung des Obligationenrechtes vorzulegen, nach der Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmern, die ein offizielles politisches Amt ausüben, bezahlter Urlaub für die zur Ausübung des Amtes bis zu insgesamt 10 Tagen pro Jahr gewährt wird.

*Mitunterzeichnende:* Aebischer Matthias, Bendahan, Dandrès, Locher Benguerel, Molina, Munz, Pult, Schneider Schüttel (8)

**26.08.2020** Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

**20.3866 *n*** Po. **Bendahan. Rechenschaftsbericht von Unternehmen des Bundes über ihren Beitrag zum Gemeinwohl** (19.06.2020)

Der Bundesrat wird beauftragt, zu prüfen, in welcher Form Unternehmen des Bundes verpflichtet werden könnten, über ihren Beitrag zum Gemeinwohl regelmässig Rechenschaft abzulegen. Er muss insbesondere einen Vorschlag dazu ausarbeiten, in welcher Form die Anforderungen an eine Gemeinwohl-Bilanz, wie sie schon in einigen deutschen, italienischen und österreichischen Gemeinden existiert, für Unternehmen des Bundes übernommen werden können.

*Mitunterzeichnende:* Dandrès, Hurni, Locher Benguerel, Molina, Munz, Pult, Roth Franziska, Schneider Schüttel (8)

**26.08.2020** Der Bundesrat beantragt die Ablehnung des Postulates.

**20.3867 *n*** Po. **Reynard. Den Wert unserer Landschaften ermitteln** (19.06.2020)

Der Bundesrat wird beauftragt, eine Studie durchzuführen, mit dem Ziel, eine allgemein anerkannte Methode zur Ermittlung des (Geld-)Werts der Landschaft zu entwickeln. Damit liessen sich der Wert einer Landschaft schätzen und die finanziellen Auswirkungen gewisser Infrastrukturen auf die Regionen und deren Tourismus ermessen.

*Mitunterzeichnende:* Addor, Clivaz Christophe, Ruppen (3)

**02.09.2020** Der Bundesrat beantragt die Ablehnung des Postulates.

**20.3868 *n*** Ip. **Rytz Regula. Ist das Ausmass der Probleme bei der Zulassung von Pestiziden erkannt worden, und werden diese Probleme nun rasch und entschieden angegangen?** (19.06.2020)

Auf die Fragen 20.5511 und 20.5512 nach dem weiteren Vorgehen in Sachen Zulassung von Pestiziden antwortet der Bundesrat mit der Zusammenfassung alter Medienmitteilungen.

Vor dem Hintergrund des im November 2019 publizierten KPMG-Berichts, der beim Zulassungsverfahren unter anderem gravierende Defizite bei der Governance und der Transparenz ausmacht, ist es unverständlich, dass zum Stand der Dinge aus der Zeitung mehr zu erfahren ist als vom Bundesrat.

Ich bitte den Bundesrat deshalb, folgende Fragen zu beantworten:

1. Wie bzw. bis wann sollen die 10 Handlungsempfehlungen der KPMG umgesetzt werden, so dass die Schweiz künftig mindestens mit guten Beispielen im Ausland mithalten kann?

2. Wird künftig eine informative, übersichtliche Datenbank zur Verfügung stehen, etwa nach dem Vorbild der "EU pesticides database"?

3. Werden Pestizide künftig bedingt bzw. befristet zugelassen?

4. Wird als Voraussetzung für die Zulassung von Pestiziden künftig der Nachweis für eine risikoabhängige Produktehaftpflicht verlangt?

5. Wie soll der Informationsaustausch an den Schnittstellen zwischen Zulassung und Vollzug rasch, umfassend und effizient abgewickelt werden, in beide Richtungen?

6. Wie werden Erkenntnisse aus der Wissenschaft, Praxis und dem Vollzug künftig rasch integriert (z.B. unverzügliches Verkaufs- und Anwendungsverbot)?

7. Wie sollen die externen Kosten die etwa bei der Zulassung, Prüfung oder dem Monitoring von Wirkstoffen anfallen, künftig kostendeckend auf den Verursacher überwälzt werden?

8. Wie wird künftig die Vollzugstauglichkeit von Anwendungsauflagen sichergestellt?

9. Wie wird die Anwendung des umweltrechtlichen Vorsorgeprinzips sichergestellt?

*Mitunterzeichnende:* Baumann, Bertschy (2)

**02.09.2020** Antwort des Bundesrates.

**25.09.2020 Nationalrat.** Diskussion verschoben

**20.3869 *n*** Po. **Reynard. Technische Fortschritte bei der Erdverkabelung** (19.06.2020)

Der Bundesrat wird beauftragt, einen Bericht über die technischen Fortschritte bei der Erdverkabelung der Stromleitungen zu erstellen, gestützt auf den es möglich ist, die systematischere Erdverkabelung der Höchstspannungsleitungen in Betracht zu ziehen zu verlegen.

*Mitunterzeichnende:* Addor, Bregy, Clivaz Christophe, Kamerzin, Nantermod, Roduit, Ruppen (7)

**19.08.2020** Der Bundesrat beantragt die Ablehnung des Postulates.

**20.3870 *n*** Ip. **Barrile. Die Schweiz ist ein Zufluchtsort für "Homo-Heiler"** (19.06.2020)

In Vergangenheit hat der Bundesrat mehrmals festgehalten, dass er bezüglich eines Verbots von "Konversionstherapien" - auch "Homo-Heilungen" genannt- in unserem Land keinen Handlungsbedarf sieht. Letztmals bei der Beantwortung der Motion Quadranti 19.3840, die ein Verbot von "Heilungen" bei Minderjährigen verlangt.

Im Gegensatz zu unserem Land hat der Deutsche Bundestag reagiert. Ab Mitte des Jahres sind "Konversionstherapien" - zumindest für Minderjährige- gemäss SOGISchutzG in Deutschland verboten.

Wegen dieses Verbots in unserem Nachbarland hat sich die Bruderschaft des Weges, als eigener Verein in der Schweiz gegründet. Dieser neu entstandene Verein geht ursprünglich aus Wüstenstrom hervor, der bekanntesten Organisation, die im Zusammenhang mit den schädlichen "Homoheiler-Therapien" steht.

Dieses Ausweichen der Aktivitäten auf unser Land liegt nahe, dass in der Schweiz die gesetzlichen Grundlagen nicht reichen, um solche Praktiken zu verhindern.

Spätestens jetzt sollten beim Bundesrat die Alarmglocken läuten!

In diesem Zusammenhang bitte ich den Bundesrat um Beantwortung folgender Fragen:

1. Wie erklärt er sich, dass dieser Verein nach dem Verbot von Konversionstherapien in Deutschland seine Aktivitäten in die Schweiz verlegt?

2. Welche Massnahmen trifft er, damit diese schädlichen Praktiken, die für Betroffene traumatisch sein können und gemäss Berufsordnung der Schweizerischen Psychotherapeut*innen untersagt sind, nicht in die Schweiz verlagert werden?

3. Wie gedenkt er, den Schutz für die Betroffenen, insbesondere Minderjährige und Jugendliche, zu garantieren?

4. Wäre es nicht angebracht, das Strafgesetz so anzupassen, damit diese Gesetzeslücke geschlossen und die Schweiz nicht zum Zufluchtsort für "Homo-Heiler" wird?

**02.09.2020** Antwort des Bundesrates.

**25.09.2020 Nationalrat.** Diskussion verschoben

**20.3871 *n*** Po. **Bendahan. Das "Bruttoglücksprodukt". Analog zum Bruttoinlandprodukt gestalteter Index zur Messung des Beitrags zum Gemeinwohl** (19.06.2020)

Der Bundesrat wird beauftragt, zu untersuchen, inwieweit man Daten über das Wohlbefinden der Bevölkerung und über den Beitrag der Wirtschaft und der verschiedenen gesellschaftlichen Akteure zu diesem Gemeinwohl sammeln und veröffentlichen könnte. Damit könnte einerseits das Wohlbefinden auf andere Weise als mit den bestehenden Indikatoren beurteilt und andererseits der Beitrag der verschiedenen Akteure an das Gemeinwohl ermessen werden.

*Mitunterzeichnende:* Dandrès, Hurni, Locher Benguerel, Munz, Pult, Roth Franziska, Schneider Schüttel, Suter (8)

**19.08.2020** Der Bundesrat beantragt die Ablehnung des Postulates.

**20.3872 *n*** Mo. **Reynard. Für ein verstärktes und institutionalisiertes Mitspracherecht der Studierenden** (19.06.2020)

Der Bundesrat wird beauftragt, eine Änderung des Hochschulförderungs- und koordinationsgesetzes (HFKG) vorzulegen mit dem Ziel, die Zusammenarbeit der Hochschulen mit dem Verband der Schweizer Studierendenschaften (VSS), der die Studierenden sämtlicher Hochschulen vertritt, zu verstärken.

Ich schlage dazu vor, das Mitspracherecht der Studierenden dadurch zu verstärken, dass Artikel 15 HFKG in seinem Absatz 1 um einen zusätzlichen Buchstaben ergänzt sowie in andern Teilen entsprechend angepasst wird:

Art. 15 Ausschüsse

1 Der Hochschulrat schafft zur Vorbereitung von Entscheiden:

a. einen ständigen Ausschuss für Fragen der Hochschulmedizin;

b. einen ständigen Ausschuss aus Vertreterinnen und Vertretern der Organisationen der Arbeitswelt;

c. einen ständigen Ausschuss aus Vertreterinnen und Vertretern der Studierenden;

d. weitere ständige und nichtständige Ausschüsse nach Bedarf.

2 Den Ausschüssen können auch Personen angehören, die nicht Mitglieder der Schweizerischen Hochschulkonferenz sind.

3 Der ständige Ausschuss aus Vertreterinnen und Vertretern der Organisationen der Arbeitswelt und der ständige Ausschuss aus Vertreterinnen und Vertretern der Studierenden nehmen Stellung zu den Geschäften der Hochschulkonferenz nach den Artikeln 11 Absatz 2 und 12 Absatz 3.

4 Die Mitglieder im ständigen Ausschuss aus Vertreterinnen und Vertretern der Studierenden werden vom Verband der Schweizer Studierendenschaften (VSS) vorgeschlagen.

Die aktuellen Absätze 4 und 5 sind ebenfalls entsprechend zu ergänzen.

*Mitunterzeichnende:* Aebischer Matthias, Fivaz Fabien, Piller Carrard, Prezioso, Python, Schneider Meret (6)

**02.09.2020** Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

**20.3873 *n*** Po. **Reynard. Elternurlaub. Die Zukunft unserer Familienpolitik** (19.06.2020)

Der Bundesrat wird beauftragt, die Einführung eines Elternurlaubs in der Schweiz vorzubereiten.

*Mitunterzeichnende:* Aebischer Matthias, Chevalley, Fivaz Fabien, Piller Carrard, Prezioso, Python, Schneider Meret (7)

**12.08.2020** Der Bundesrat beantragt die Ablehnung des Postulates.

**20.3875 *n*** Ip. **Glättli. Verbesserung des Datenschutzes im Zusammenhang mit dem US Cloud Act** (19.06.2020)

Der US Cloud Act weckt immer wieder Sorgen, weil das Ziel dieser Gesetzgebung ist, die Herausgabe von Daten zu erzwingen, und zwar unabhängig davon, ob diese sich in den USA befinden oder auf einem Server im Ausland.

Schweizerische Anbieter können sich unter bestimmten Bedingungen gegen einen Herausgabebefehl nach US-Recht wehren, wenn sie nachweisen, dass Betroffene nicht US-Bürgerinnen und Bürger sind, sich nicht in den USA aufhalten und Bestimmungen des Sitzstaates verletzt würden (wie z. B. Art. 271/273 des Schweizerischen Strafgesetzbuches). Voraus-

setzung dafür ist aber ein bilaterales Rechtshilfeabkommen. Entsprechend würde eine solches Abkommen den Schutz der Kunden von Schweizerischen Rechenzentren deutlich verbessern.

In Beantwortung der Frage 19.5121, ob der Bundesrat bereit sei, entsprechend Verhandlungen einzuleiten, hat die Bundesrätin darauf verwiesen, dass dies im Zusammenhang mit der Umsetzung der Motion 18.3379 (und wohl auch 18.3306) geprüft werde.

1. Hat der Bundesrat unterdessen analysiert, ob die beiden Anliegen sinnvollerweise vereinigt werden?

2. Welche Schritte hat der Bundesrat bisher konkrete Schritte unternommen, um entsprechende Verhandlungen einzuleiten?

2.1. Wenn ja, in welchem Stadium befinden sich diese?

2.2. Wenn nein: Warum nicht? Plant er dies konkret zu tun? In welchem Zeitrahmen?

*Mitunterzeichner:* Mäder (1)

**26.08.2020** Antwort des Bundesrates.

**25.09.2020 Nationalrat.** Diskussion verschoben

**20.3876 *n*** Ip. **Bertschy. Individualbesteuerung. Lückenhafte Gesamtsicht des Bundesrates?** (19.06.2020)

Der Bundesrat schreibt in seiner Antwort auf die in der aktuellen Debatte "Gleichstellung und Vereinbarkeit: Jetzt die Lehren aus der Corona-Krise ziehen" vom 18. Juni 2020 im Nationalrat traktandierten Interpellation 20.3487 " Vereinbarkeit von Familie und Beruf und Gleichstellung verbessern und damit die Krisenresistenz von Gesellschaft und Wirtschaft stärken" zum Thema Verbesserung der Arbeitsanreize für Zweiteinkommen folgendes:

"Was die Verbesserung der Erwerbsanreize für Zweiteinkommen anbelangt, so schneidet von den bisher untersuchten Modellen für die Besteuerung der Ehepaare die Individualbesteuerung am besten ab". Ohne näher zu begründen, warum, schreibt der Bundesrat aber ebenso, dass er sich (...) "auf Grund einer Gesamtsicht gegen die Individualbesteuerung ausgesprochen hat".

1. Inwiefern hat der Bundesrat bei seiner Gesamtsicht berücksichtigt, dass die Individualbesteuerung zusätzlich 60 000 Beschäftigte und ein entsprechendes BIP-Wachstum von geschätzten 1 Prozent generiert? Wie wurde dieses Argument konkret gewichtet?

2. Inwiefern ist die Gleichstellung der Geschlechter in die Gesamtsicht des Bundesrates eingeflossen? Wie wurde dieses Argument konkret gewichtet?

3. Kann der Bundesrat seine Gesamtsicht detailliert darlegen und insbesondere aufzeigen, wie der enorme Nutzen für Volkswirtschaft und Gleichstellung (vgl. Fragen 1 und 2) durch andere Argumente aufgewogen wird? Wie sehen diese anderen Argumente konkret aus und wie wurden sie gewichtet?

4. Ist es gerade aufgrund der aktuellen wirtschaftlichen Situation nicht angebracht, diese Gesamtsicht zu revidieren und dem Parlament eine Botschaft zu Einführung einer Individualbesteuerung vorzulegen?

*Mitunterzeichnende:* Arslan, Bäumle, Bellaïche, Birrer-Heimo, Chevalley, Christ, Fiala, Fischer Roland, Flach, Gredig, Grossen Jürg, Jans, Landolt, Locher Benguerel, Mäder, Markwalder, Matter Michel, Mettler, Moser, Pointet, Riniker, Rytz Regula, Sauter, Schaffner, Vincenz, Walti Beat (26)

**26.08.2020** Antwort des Bundesrates.

**18.12.2020 Nationalrat.** Diskussion verschoben

**20.3877 *n*** Ip. **Trede. Faire Entschädigungen in der wirtschaftlichen Landesversorgung für Lagerhalter (Lagerlogistiker) ohne Verpflichtung zur Lagerhaltung** (19.06.2020)

Der Bundesrat wird um Beantwortung der folgenden Fragen gebeten:

1. Teilt der Bundesrat die Auffassung, dass die Lagerlogistik, wie sie insbesondere in Basel betrieben wird, systemrelevant für die Versorgungssicherheit der Schweiz ist und die Lagerlogistiker faire und marktgerechte Rahmenbedingungen für den Betrieb, Unterhalt und Ersatz ihrer Infrastrukturbauten erhalten sollen?

2. Welche Massnahmen sieht der Bundesrat materiell und zeitlich vor, damit die Sicherstellung der systemrelevanten Dienstleistungen der Lagerlogistiker sowie die Zielsetzung einer fairen und marktgerechten Entschädigung für Lagerlogistiker ohne Pflichtlagerverpflichtung erreicht wird?

3. Ist der Bund bereit, alle notwendigen Massnahmen zu ergreifen, um die Funktionalität des Verkehrsträgers auch in Zukunft zu sichern?

**19.08.2020** Antwort des Bundesrates.

x **20.3878 *n*** Po. **Schneider Schüttel. Covid-19-Krise. Geschlechterspezifische Auswirkungen** (19.06.2020)

Der Bundesrat wird beauftragt, im Rahmen seiner allenfalls geplanten Evaluation der wirtschaftlichen Auswirkungen der Corona-Krise oder in einem zusätzlichen Bericht die Auswirkungen der Krise geschlechterspezifisch auszuwerten.

*Mitunterzeichnende:* Andrey, Barrile, Crottaz, Feri Yvonne, Funiciello, Locher Benguerel, Maillard, Piller Carrard, Reynard, Seiler Graf, Storni, Suter, Widmer Céline (13)

**02.09.2020** Der Bundesrat beantragt die Annahme des Postulates.

**25.09.2020 Nationalrat.** Bekämpft. Diskussion verschoben
**30.11.2020 Nationalrat.** Ablehnung

**20.3879 *n*** Po. **Bertschy. Wettbewerb statt Protektionismus. Schweizweite Liberalisierung des Notariatswesens** (19.06.2020)

Der Bundesrat soll in einem Bericht darlegen, wie eine schweizweite Liberalisierung des Notariatswesens mit einem möglichst freien, interkantonalen Wettbewerb umgesetzt werden kann. Dabei soll aufgezeigt werden, welcher Nutzen für Volkswirtschaft und Konsumenteninnen und Konsumenten daraus resultiert.

*Mitunterzeichnende:* Bäumle, Bellaïche, Brunner, Fischer Roland, Gredig, Grossen Jürg, Matter Michel, Mettler, Moser, Pointet, Schaffner (11)

**02.09.2020** Der Bundesrat beantragt die Ablehnung des Postulates.

**20.3882 *n*** Ip. **Grin. Verlust von Kulturland. Verantwortlich ist nicht nur die Bautätigkeit** (19.06.2020)

Zwar geht hauptsächlich durch die Verstädterung Kulturland verloren. Die Revitalisierung von Bächen und die Schaffung von Überflutungszonen entlang von Wasserläufen sind aber ebenfalls mit dem kompletten oder teilweisen Verlust von Flächen verbunden. Ein Teil der bestehen bleibenden Flächen darf nur noch extensiv bewirtschaftet werden.

**02.09.2020** Antwort des Bundesrates.

**25.09.2020 Nationalrat.** Erledigt

**20.3884 *n*** Ip. **Dandrès. Eingeschränkter Grenzübertritt im Rahmen der Massnahmen zur Bekämpfung der Covid-19-Pandemie** (19.06.2020)

Im Rahmen der Massnahmen zur Bekämpfung der Pandemie beschloss der Bundesrat Einschränkungen für den Grenzübertritt (COVID-19-Verordnung 2).

Die Eidgenössische Zollverwaltung (EZV) hat zuhanden ihrer Angestellten, die für die Grenzkontrollen zuständig sind, Dienstanweisungen erlassen. Diese sahen Vorgaben vor, die restriktiver waren als diejenigen des Bundesrates. So war die EZV gar nicht dazu befugt, an den Grenzkontrollstellen, die nicht geschlossen waren, den Schweizerinnen und Schweizern und den Inhaberinnen und Inhabern von Aufenthaltsbewilligungen den Grenzübertritt zu verbieten.

Trotzdem wurden gegenüber solchen Personen Bussen verhängt oder sie wurden strafrechtlich verfolgt, obschon dies nicht hätte der Fall sein dürfen.

1. Beabsichtigt der Bundesrat, zur Gewährleistung der Rechtsstaatlichkeit die illegal verhängten Sanktionen zu annullieren und/oder die kantonalen Strafverfolgungsbehörden dazu aufzufordern, dies zu tun?

2. Wie viele Bussen wurden gestützt auf solche Dienstanweisungen gegenüber Schweizerinnen und Schweizern und Inhaberinnen und Inhabern von Aufenthaltsbewilligungen ausgesprochen und/oder wie viele Strafverfahren wurden gegen sie eröffnet?

*Mitunterzeichnende:* Crottaz, Fehlmann Rielle, Funiciello, Gysi Barbara, Klopfenstein Broggini, Maillard, Maitre, Marti Samira, Molina, Nordmann, Nussbaumer, Pasquier, Pult, Reynard, Schneider Schüttel, Storni, Walder (17)

**26.08.2020** Antwort des Bundesrates.

**25.09.2020 Nationalrat.** Diskussion verschoben

**20.3885 *n*** Po. **Roth Franziska. Einführung eines nationalen Ausweises für Menschen mit Behinderungen** (19.06.2020)

Der Bundesrat wird beauftragt, mittels einer Analyse die Einführung eines nationalen Ausweises für Menschen mit Behinderungen vorzubereiten und Bericht zu erstatten. Der Ausweis soll sich an der Begriffsdefinition der UNO-Behindertenrechtskonvention (UNO-BRK) orientieren und alle Menschen mit Behinderungen, Kinder und Erwachsene inkl. Pensionierte, sollen diesen Ausweis erhalten.

*Mitunterzeichnende:* Barrile, Birrer-Heimo, Brenzikofer, Feri Yvonne, Gysi Barbara, Locher Benguerel, Lohr, Molina, Müller-Altermatt, Porchet, Pult, Schneider Schüttel, Streiff, Suter, Wasserfallen Flavia, Weichelt-Picard, Wettstein (17)

**19.08.2020** Der Bundesrat beantragt die Ablehnung des Postulates.

**20.3888 *n*** Po. **Gugger. Berufsbildung für die digitalisierte Wirtschaft von morgen** (19.06.2020)

Der Bundesrat wird beauftragt in Zusammenarbeit mit den Verbundpartnern der Berufsbildung einen Bericht zu erstellen, wie die Schulung von Arbeitnehmenden in Bezug auf die digitalen Kompetenzen umgesetzt wird und wo Verbesserungspotentiale bestehen. Darin sind gute Beispiele und Programme aus den Branchen, sogenannte "best-practice" ebenfalls aufzunehmen.

*Mitunterzeichnende:* Aebischer Matthias, Arslan, Atici, Badertscher, Bellaïche, Binder, Birrer-Heimo, Bulliard, Gafner, Giacometti, Gössi, Grossen Jürg, Gysi Barbara, Jans, Landolt, Locher Benguerel, Lohr, Mäder, Marti Samira, Michaud Gigon, Molina, Moser, Müller-Altermatt, Munz, Nussbaumer, Rechsteiner Thomas, Regazzi, Ritter, Rytz Regula, Schaffner, Schneider Schüttel, Schwander, Stadler, Streiff, Studer, Töngi, Walder, Wasserfallen Christian, Wehrli, Wismer Priska (40)

**26.08.2020** Der Bundesrat beantragt die Ablehnung des Postulates.

**20.3892 *n*** Mo. **Rytz Regula. Monitoring für die Umsetzung des Bundesgesetzes über die Steuerreform und die AHV-Finanzierung** (19.06.2020)

Der Bundesrat wird beauftragt, ab 2021 einen jährlichen Monitoring-Bericht zur Umsetzung des Steuerteils des Bundesgesetzes über die Steuerreform und die AHV-Finanzierung (STAF) vorzulegen. Das Monitoring soll insbesondere umfassen:

1. Eine Analyse der Entwicklung der Steuereinnahmen von Bund, Kantonen und Gemeinden in den durch die Unternehmenssteuerreform STAF veränderten Bereiche (Abschaffung der Statusgesellschaften, Patentbox, Inputförderung, zinsbereinigte Gewinnsteuer, Step-Up bei Zuzug usw.)

2. Ein Vergleich der realen Entwicklung des Steuersubstrates von Bund, Kantonen und Gemeinden mit den vom Eidgenössischen Finanzdepartement geschätzten Zahlen vor der Inkraftsetzung der Steuerreform STAF.

3. Eine Analyse der dynamischen Auswirkungen der Steuerreform STAF auf die Steuereinnahmen des Bundes sowie der Kantone und Gemeinden gemäss der Studie "Dynamische Schätzung der Einnahmeeffekte der Steuervorlage 17" vom 19. März 2018.

*Mitunterzeichnende:* Andrey, Arslan, Badertscher, Baumann, Brélaz, Clivaz Christophe, Egger Kurt, Fivaz Fabien, Funiciello, Glättli, Kälin, Meyer Mattea, Michaud Gigon, Molina, Porchet, Prelicz-Huber, Prezioso, Schneider Meret, Töngi, Walder, Weichelt-Picard, Wermuth, Wettstein (23)

**19.08.2020** Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

**20.3893 *n*** Mo. **Rytz Regula. Aus Covid-19-Solidarbürgschaften werden Zukunftsinvestitionen in Klimaschutz, Innovation und Bildung** (19.06.2020)

Der Bundesrat wird beauftragt, so rasch als möglich die Voraussetzung zu schaffen, um das Instrument der COVID-19-Liquiditätshilfen in ein Instrument zur Förderung von Zukunftsinvestitionen umzuwandeln.

Konkret sollen die COVID-19-Solidarbürgschaften in dem vom Bundesrat genehmigten Maximalrahmen von 40 Milliarden Franken neu auch für Investitionen in die Energieeffizienz, in die CO2-Reduktion, in Forschung und Entwicklung oder für betriebliche Weiterbildungsmassnahmen verwendet werden können.

Weil die negativen wirtschaftlichen Auswirkungen der COVID-19-Krise in einigen Branchen erst mit Verzögerung eintreten, soll die Möglichkeit zur Beanspruchung der vom Bund verbürgten Kredite bis Ende 2021 verlängert werden. Die geltenden Regelungen sollen beibehalten werden.

*Mitunterzeichnende:* Andrey, Arslan, Badertscher, Baumann, Brélaz, Clivaz Christophe, Egger Kurt, Fivaz Fabien, Glättli, Kälin, Michaud Gigon, Prelicz-Huber, Prezioso, Python, Ryser, Schneider Meret, Weichelt-Picard (17)

**19.08.2020** Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

**20.3894 *n*** Ip. **Gugger. Pflanzenschutzmittel. Der Bundesrat verspricht seit vielen Jahren, die Privatanwendung griffig zu regulieren. Wann macht er es endlich?** (19.06.2020)

Die zuständigen Bundesämter sind daran, eine Verschärfung der Zulassung von Pflanzenschutzmittel für den Laiengebrauch vorzubereiten. Der Bundesrat verspricht seit Jahren, die Privatanwendung griffig zu regulieren. Die Situation ist zum Teil prekär:

Gemäss Bundesrat stellen heute 103 zugelassene Pestizid-Produkte ein Risiko für Bienen, Wildbestäuber und andere Insekten dar. 48 davon sind für den nicht-professionellen Gebrauch zugelassen (20.5290). Der Verkauf von Pestiziden der Profi-Anwendung an Hobbygärtner ist aber nicht verboten (20.5343).

Die Bedingungen für die Verwendung von PSM für den Hausgebrauch richten sich nach jenen für die gewerbliche Anwendung (20.5502). Profis müssen jedoch spezifische Ausbildungen absolvieren. Der gewerbliche Einsatz bestimmter Pestizide ist gar genehmigungspflichtig (20.5478).

Auf Gebrauchsanweisungen von Pestiziden zur Privatanwendung heisst es etwa: "Bienengefährlich: Darf nur am Abend, ausserhalb des Bienenfluges mit blühenden oder Honigtau aufweisenden Pflanzen (z.B. Kulturen, Einsaaten, Unkräuter, Nachbarkulturen, Hecken) in Kontakt kommen". In der Sendung Kassensturz, vom 7. Mai 2019, bezweifelte ein Experte von Jardin Suisse, dass diese Auflage praxistauglich ist.

Auf der Gebrauchsanweisung von Chlorpropham, einem Keimhemmer für Kartoffeln, steht: "von Nahrungsmittel, Getränken und Futtermitteln fernhalten". Das Pestizid konnte in einem Testkauf des Fernsehen SRF, vom November 2019, von Laien problemlos erworben werden.

Vor diesem Hintergrund bitte ich den Bundesrat, folgende Fragen zu beantworten:

1. Seit wann verlangt die PSMV ein Verkaufsverbot von Profi-Pestizide an Laien und warum wurde es bisher nicht umgesetzt?

2. Warum gelten für die Anwendung von Pestiziden durch Laien nicht spezifische, auf die Hobby-Anwendung zugeschnittene Auflagen sondern offenbar dieselben Bedingungen, wie für Profis mit einer Aus- und Weiterbildungspflicht?

3. PSM werden unter Auflagen zum Gebrauch zugelassen. Hat der Bund untersucht, ob diese von Hobbyanwendern gelesen, verstanden, befolgt und nicht einfach ignoriert werden? Wenn nein, warum nicht? Wenn ja, kann er die Ergebnisse publizieren?

4. Warum werden Pestizide unter Auflagen zugelassen, die in der Praxis kaum angewendet werden können und die sogar als widersprüchlich bezeichnet werden können?

5. Wer setzt die Auflagen für Privatanwender durch und wie macht er das?

*Mitunterzeichnende:* Schneider Schüttel, Streiff, Studer (3)

**26.08.2020** Antwort des Bundesrates.

**20.3896 *n*** Ip. **Bertschy. Stickstoff. Unterschiedliche Behandlung der Wirtschaftssektoren?** (19.06.2020)

Um unerwünschte Stickstoffemissionen in die Umwelt zu reduzieren, reguliert die Schweiz den Stickstoffhaushalt mit verschiedenen Bestimmungen im Umweltschutz-, Gewässerschutz- und Landwirtschaftsrecht - so beschrieben in der bundesrätlichen Antwort auf die Interpellation 19.4480.

Die Schweiz hat sich im Rahmen von verschiedenen internationalen Abkommen verpflichtet, Massnahmen zu ergreifen, um eine Reduktion der Stickstoffüberschüsse zu erreichen. Beispielsweise in der Genfer Konvention (CLRTAP), im Göteborg-Protokoll, Kyoto-Protokoll, dem OSPAR-Übereinkommen oder den Internationalen Nordseeschutz-Konferenzen (INK).

Dem OSPAR- Übereinkommen ist die Schweiz bereits1994 beigetreten. Das vereinbarte Ziel war eine Reduktion der Stickstoffeinträge in die Gewässer, um 50 Prozent gegenüber 1985 - dies im Bereichen der Siedlungswirtschaft, wie auch der Landwirtschaft. Die Daten der vergangenen Jahre zeigen, dass die stickstoffhaltigen Luftschadstoffe aus Verkehr, Industrie und Gewerbe wirkungsvoll reduziert werden konnten, ebenso die Stickstoffeinträge aus der Siedlungswirtschaft (z.B. via Kläranlagen). Dagegen ist es der Landwirtschaft nicht im selben Masse gelungen, die Stickstoffproblematik zu entschärfen: Die in den Agrarpolitiken formulierten Reduktionsziele werden Jahr für Jahr deutlich verfehlt. Waren früher Verkehr und Industrie die grössten Stickstoffemittenten, ist es heute die Landwirtschaft.

Nachdem er in seiner Antwort auf meine IP 19.4480 die rechtliche Verbindlichkeit der Reduktionsziele im Bereich Stickstoff unterstrichen hat, bitte ich den Bundesrat, folgende Fragen zu beantworten:

1. Sind, nebst den drei Bereichen Verkehr, Industrie und Gewerbe, Siedlungswirtschaft sowie Landwirtschaft weitere wichtige Felder zu nennen, in denen signifikant Stickstoff emittiert wird?

2. Wenn in einigen dieser Bereiche die Stickstoffeinträge signifikant reduziert wurden, in anderen seit 20 Jahren aber kaum (siehe Antworten auf 19.5603, 19.5667, 19.4480 oder 19.4602): Besteht hier eine erhebliche Einschränkung in einigen Bereichen, in anderen aber nicht?

3. Wenn nein: Warum nicht?

4. Wenn ja: Gibt es eine objektive Rechtfertigung für eine solche Ungleichbehandlung der Wirtschaftssektoren in den genannten Bereichen? Wie lautet diese?

**02.09.2020** Antwort des Bundesrates.

**25.09.2020 Nationalrat.** Diskussion verschoben

**20.3897 *n*** Po. **Moser. Biodiversitätsrisiken eindämmen** (19.06.2020)

Der Bundesrat soll eine Analyse über die Risiken des Biodiversitätsverlustes auf Schweizer Finanzinstitute veranlassen. Dabei sind insbesondere folgende Punkte zu prüfen:

1. Welche Auswirkungen sind ab 2022 nach in Kraft treten des EU-Aktionsplans und dessen Grenzwerte betreffend Biodiversität und Ökosysteme für Schweizer Finanzinstitute mit Tätigkeiten im EU Raum zu erwarten?

2. Wie kann die Schweiz ideal auf diese neuen Rahmenbedingungen reagieren?

3. Wie können finanziellen Risiken aufgrund von künftigen Extremereignissen (wie Zoonosen) am wirkunsvollsten eingedämmt werden?

*Mitunterzeichnende:* Bäumle, Bellaïche, Bertschy, Brunner, Chevalley, Christ, Fischer Roland, Flach, Gredig, Grossen Jürg, Mäder, Matter Michel, Mettler, Pointet, Schaffner (15)

**02.09.2020** Der Bundesrat beantragt die Ablehnung des Postulates.

**20.3898 *n*** Po. **Roduit. BVG-Renten anpassen, um die Gleichstellung zu verbessern** (19.06.2020)

Der Bundesrat wird beauftragt, im Rahmen der Reform der beruflichen Vorsorge zu untersuchen, wie gewährleistet werden kann, dass der umzuwandelnde Betrag jeweils dem Beschäftigungsgrad der Angestellten zwingend angepasst wird. Dabei ist insbesondere zu beachten, dass der Beschäftigungsgrad der Versicherten zuverlässig in Zusammenhang mit dem Arbeitsgesetz definiert wird, dass die beste Verbindung zwischen der Eintrittsschwelle und dem Koordinationsbetrag gesucht wird, dies namentlich für die Frauen, und dass die Kosten für Arbeitgeber von KMU tragbar sind.

*Mitunterzeichnende:* Hess Lorenz, Mettler, Nantermod, Wasserfallen Flavia (4)

**12.08.2020** Der Bundesrat beantragt die Ablehnung des Postulates.

**20.3899 *n*** Ip. **Roth Pasquier. Die Anwendung von Bundesrecht sollte keine Lotterie sein** (19.06.2020)

Die Antwort des Bundesrates auf die Interpellation de Buman 19.4267 ist unbefriedigend.

1. In Sachen Finanzierung äussert sich der Bundesrat einzig zur interkantonalen Aufsichts- und Vollzugsbehörde und zu den Grundsätzen der Finanzierung der Aufsichts- und Präventionsmassnahmen im Geldspielbereich. Er schweigt sich aber aus über die Finanzierung der Fachdirektorenkonferenz Geldspiele (FDKG), des Geldspielgerichts und des Kantonsanteils der Kosten des Koordinationsorgans (Art. 117 BGS). Diese Tätigkeiten sind gesetzlich geregelt. Verstösst die Abgabe, mit der das Konkordat diese Kosten der Swisslos und der Loterie Romande überbürden will, nicht gegen Artikel 125 des Geldspielgesetzes (BGS)?

2. In Sachen Sportförderung steht in der Antwort, dass jede Förderung des Schweizer Sports über nationale Verbände grundsätzlich einem gemeinnützigen Zweck entspreche, unabhängig von der Verwendung der Gelder. Wenn dies zutrifft, sind der Erlass von Kriterien und die Regelung eines Verfahrens zur Verteilung der Mittel, wie sie Artikel 127 BGS verlangt, überflüssig. Entspricht dies der Haltung des Bundesrates? Wenn nicht, sollte dann das Konkordat nicht wenigstens grobe Kriterien und ein Zuteilungsverfahren festlegen?

Überdies geht die Antwort nicht auf den kommerziellen Charakter einer Vorschrift ein, die tendenziell die Organisation von Fussball- und Hockeywetten subventioniert. Lässt sich eine solche Praxis mit dem gemeinnützigen Zweck vereinbaren?

3. Die Antwort schlägt die Befürchtung, der nationale Zusammenhalt sei in Gefahr, in den Wind mit einem Hinweis auf die Botschaft, die besagt, dass das BGS die Bildung mehrerer interkantonaler Aufsichts- und Vollzugsbehörden zulässt. Diese Aussage der Botschaft steht aber im Widerspruch zum klaren Gesetzestext und ist unvereinbar mit dessen Anwendung. Der Bundesrat hat selbst festgelegt (Art. 110 Geldspielverordnung; VGS), dass es nur eine solche interkantonale Behörde geben kann, indem er sie als nationale Plattform gegen die Manipulation von Sportwettbewerben bezeichnet. Die Frage bleibt also: Widerspricht der Zwang, dem Konkordat beizutreten, den eine Mehrheit auf die Kantone ausübt, die wegen Unregelmässigkeiten des Konkordats unzufrieden sind, nicht Artikel 105 BGS, und gefährdet er nicht den nationalen Zusammenhalt?

4. Mit welchen Massnahmen will der Bundesrat diese Verletzungen von Bundesrecht verhindern?

**26.08.2020** Antwort des Bundesrates.

**20.3902 *n*** Po. **Mettler. Wirtschaftliches Gender-Monitoring im Zusammenhang mit der Covid-19-Krise** (19.06.2020)

Der Bundesrat wird beauftragt, im Zusammenhang der COVID-19 Krise ein wirtschaftliches Gender-Monitoring einzurichten.

1. Erhebung geschlechterspezifische Daten zur Nutzung konjunkturstützender Instrumente: Kurzarbeit, Kreditvergabe, à-fonds-perdu Beiträge. Die Daten werden wo anwendbar getrennt nach beantragt (Entscheidungsträger und Entscheidungsträgerinnen) und verordnet (Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen).

2. Eine Studie in Auftrag zu geben zum Führungsverhalten in öffentlichen Organisationen und privaten Unternehmen während und nach der Krise und dies in geschlechterspezifischen Daten zu erheben.

a. Mitarbeitende auf Kurzarbeit plus Abbau Überzeit (evtl. plus Ferien beziehen) mit gleichbleibender Auftragslast.

b. Organisatorische Unterstützung/Koordination für Mitarbeitende im Home-Office.

c. Organisatorische Unterstützung/Koordination für Mitarbeitende mit Betreuungspflichten.

d. Ressourcenallokation, resp. Priorisierung und Effektivität von freiwilligen Chancengleichheitsprogrammen und Aktivitäten im Bereich Gleichstellung und Diversity.

*Mitunterzeichnerin:* Feri Yvonne (1)

**26.08.2020** Der Bundesrat beantragt die Ablehnung des Postulates.

**20.3903 *n*** Ip. **Reynard. Norm gegen die Homophobie. Bemühungen fortsetzen** (19.06.2020)

Ich bitte den Bundesrat um Antwort auf folgende Fragen:

1. Welche konkreten Massnahmen will der Bundesrat ergreifen nach dem deutlichen Volksentscheid vom 9. Februar 2020 für die Ausweitung der Antirassismusstrafnorm auf die Diskriminierung aufgrund der sexuellen Orientierung?

2. Will er das Mandat der Eidgenössischen Rassismuskommission (ERK) auf die Bekämpfung homophober Diskriminierung ausweiten oder eine eidgenössische Kommission schaffen, die sich speziell mit diesem Thema befasst?

3. Welche Mittel müssten bereitgestellt werde für eine wirksame Präventions-, Forschungs- und Informationspolitik?

*Mitunterzeichnende:* Arslan, Cottier, Fehlmann Rielle, Landolt, Portmann, Trede, Wasserfallen Flavia (7)

**19.08.2020** Antwort des Bundesrates.

**25.09.2020 Nationalrat.** Diskussion verschoben

**20.3904 *n*** Mo. **Binder. Dringliche Schaffung der gesetzlichen Grundlagen für die virtuelle Teilnahme an Parlamentssitzungen** (19.06.2020)

Das Büro wird beauftragt, die gesetzlichen Grundlagen zu schaffen, welche Parlamentariern, denen es aus gesundheitlichen oder rechtlichen Gründen nicht möglich ist, physisch an den Parlamentssitzungen teilzunehmen können, die Teilnahme in virtueller Form ermöglicht.

**10.09.2020** Das Büro beantragt die Ablehnung der Motion.

**20.3906 *s*** Mo. **Ständerat. Schweizer Landesversorgung in sehr grossen Krisen sicherstellen (Minder)** (19.06.2020)

Der Bundesrat wird beauftragt, dem Parlament eine Vorlage zu unterbreiten, um die Schweizer Landesversorgung in sehr grossen Krisen sicherzustellen. Hierzu sollen lebenswichtige Güter zur Aufrechterhaltung der Schweizer Volkswirtschaft und Landesversorgung in der Schweiz hergestellt werden müssen. Wo dies nicht möglich oder ökonomisch nicht tragbar ist, sind zumindest hinreichend grosse Pflichtlager zu führen.

**02.09.2020** Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

NR/SR *Sicherheitspolitische Kommission*

**24.09.2020 Ständerat.** Annahme

**20.3908 *s*** Mo. **Sommaruga Carlo. Neuer Schwung für die konsequente Umsetzung der elektronischen Tools zur Ausübung der politischen Rechte** (19.06.2020)

Der Bundesrat wird beauftragt, in Zusammenarbeit mit den Kantonen aufzuzeigen, welche institutionellen Instrumente entwickelt werden müssen, wie die wissenschaftliche Zusammenarbeit mit den Schweizer Hochschulen sich gestaltet und welche unbestrittenen technologischen Errungenschaften die Kantone bereits gemacht haben, welche Errungenschaften zur Verfügung stehen und welche übernommen werden können, um ein oder mehrere vertrauenswürdige digitale Tools zu entwickeln, die für die Ausübung der politischen Rechte eingesetzt werden können.

*Mitunterzeichnende:* Ettlin Erich, Jositsch, Juillard, Mazzone, Noser, Thorens Goumaz, Zanetti Roberto (7)

**26.08.2020** Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

NR/SR *Staatspolitische Kommission*

**17.09.2020 Ständerat.** Zuweisung an die zuständige Kommission zur Vorberatung

**20.3910 *s*** Mo. **Ständerat. Deklaration des Produktionslandes von Brot und Backwaren (Kommission für Wissenschaft, Bildung und Kultur SR)** (25.06.2020)

Der Bundesrat wird beauftragt, das aktuelle Gesetz so anzupassen, dass die Geschäfte, welche direkt oder in verarbeiteter Form (z. B. Sandwiches) Brot und Backwaren verkaufen oder bereitstellen (z. B. Restaurants), an einem für den Kunden sichtbaren Platz das Produktionsland (bei verarbeiteten Produkten wie Sandwiches das Produktionsland des Brotes) anzugeben.

*Sprecherin:* Gmür-Schönenberger

**26.08.2020** Der Bundesrat beantragt die Annahme der Motion.

NR/SR *Kommission für Wissenschaft, Bildung und Kultur*

**21.09.2020 Ständerat.** Annahme

**20.3914 *n*** Mo. **Nationalrat. Zulassungssteuerung bei psychologischen Psychotherapeuten und Psychotherapeutinnen (Kommission für soziale Sicherheit und Gesundheit NR)** (26.06.2020)

Der Bundesrat wird beauftragt, die Frage der Zulassung von psychologischen Psychotherapeuten und Psychotherapeutinnen im Rahmen einer Änderung des Krankenversicherungsgesetzes (KVG) zu regeln. Es wird den Kantonen die Möglichkeit gegeben, das Leistungsangebot von psychologischen Psychotherapeuten und Psychotherapeutinnen zu steuern.

**26.08.2020** Der Bundesrat beantragt die Annahme der Motion.

NR/SR *Kommission für soziale Sicherheit und Gesundheit*

**23.09.2020 Nationalrat.** Annahme

**20.3915 *n*** Mo. **Nationalrat. Erhöhung der Internet-Mindestgeschwindigkeit in der Grundversorgung auf 80 Megabit pro Sekunde (Kommission für Verkehr und Fernmeldewesen NR)** (29.06.2020)

Der Bundesrat wird beauftragt, die Grundversorgung mit Breitbandinternetzugang in der Fernmeldedienstverordnung auf ein Niveau von mindestens 80 Megabit pro Sekunde anzupassen.

**26.08.2020** Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

NR/SR *Kommission für Verkehr und Fernmeldewesen*

**10.09.2020 Nationalrat.** Annahme
**08.12.2020 Ständerat.** Sistierung
Die Motion wird für voraussichtlich höchstens ein Jahr im Ständerat sistiert.

x **20.3916 *n*** Mo. **Nationalrat. Ausnahme des Modellflugs von der EU-Drohnenregelung (Kommission für Verkehr und Fernmeldewesen NR)** (30.06.2020)

Der Bundesrat wird beauftragt, bei der Übernahme der EU-Verordnung 2019/947 den traditionellen Modellflug auszunehmen und unter nationalem Recht zu belassen.

Eine Minderheit der Kommission (Trede, Christ, Pasquier, Piller Carrard, Pult, Schaffner, Schlatter, Töngi) beantragt, die Motion abzulehnen.

**02.09.2020** Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

NR/SR *Kommission für Verkehr und Fernmeldewesen*

**10.09.2020 Nationalrat.** Annahme
**08.12.2020 Ständerat.** Annahme

x **20.3917 *n*** Mo. **Nationalrat. Covid-19-Verordnung familienergänzende Kinderbetreuung vom 20. Mai 2020. Überdenken der Umsetzung (Kommission für Wissenschaft, Bildung und Kultur NR)** (02.07.2020)

Der Bundesrat wird beauftragt, die im Titel erwähnte Verordnung so anzupassen, dass das Ziel von Artikel 1 in allen Kantonen gleichermassen erreicht wird.

Dabei ist insbesondere Artikel 3 dahingehend zu ändern, dass eine flexiblere Umsetzung möglich ist und auch Institutionen berücksichtigt werden, die vom Kanton oder von der Gemeinde Subventionen erhalten, oder gar von der öffentlichen Hand betrieben werden, um so sicherzustellen, dass die lateinischen Kantone ebenfalls von den beschlossenen Massnahmen profitieren können. Eine Anpassung von Artikel 4 ist auch empfehlenswert, um zur Umsetzung des vom Parlament erteilten

Auftrags beizutragen und dafür zu sorgen, dass die verschiedenen Infrastrukturen und Institutionen gleich behandelt werden.

Eine Minderheit der Kommission (Umbricht Pieren, Gafner, Gutjahr, Haab, Herzog Verena, Hess Erich, Keller Peter, Wasserfallen Christian) beantragt, die Motion abzulehnen.

**02.09.2020** Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

NR/SR *Kommission für Wissenschaft, Bildung und Kultur*

**15.09.2020 Nationalrat.** Annahme
**09.12.2020 Ständerat.** Annahme

**20.3918 *n*** Mo. **Nationalrat. Förderung der Mobilität und der Sprachaufenthalte der Lernenden (Kommission für Wissenschaft, Bildung und Kultur NR)** (02.07.2020)

Der Bundesrat wird beauftragt, die für landesweite Sprachaufenthalte im Rahmen der beruflichen Grundbildung vorgesehenen Mittel signifikant aufzustocken. Er wird beauftragt, in Zusammenarbeit mit den Kantonen und den Berufsverbänden die Mobilität der Lernenden zu fördern und dafür namentlich eine auf nationaler Ebene koordinierte digitale Plattform zu schaffen.

Eine Minderheit der Kommission (Gutjahr, Gafner, Haab, Herzog Verena, Huber, Keller Peter, Kutter, Stadler, Umbricht Pieren) beantragt, die Motion abzulehnen.

**12.08.2020** Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

NR/SR *Kommission für Wissenschaft, Bildung und Kultur*

**07.09.2020 Nationalrat.** Annahme

x **20.3919 *s*** Mo. **Ständerat. Forschungs- und Züchtungs-Initiative (Kommission für Wirtschaft und Abgaben SR)** (03.07.2020)

Der Bundesrat wird beauftragt, die Voraussetzung und zusätzliche Ressourcen für eine Forschungs- und Züchtungsinitiative zu schaffen. Die Forschungs- und Züchtungsinitiative hat das Ziel, die Risiken im Zusammenhang mit dem Einsatz von Pflanzenschutzmitteln zu reduzieren, Alternativen zum Pflanzenschutzmitteinsatz zu entwickeln und resistentere Sorten zu züchten.

*Sprecher:* Hegglin Peter

**26.08.2020** Der Bundesrat beantragt die Annahme der Motion.

NR/SR *Kommission für Wirtschaft und Abgaben*

**24.09.2020 Ständerat.** Annahme
**10.12.2020 Nationalrat.** Annahme

**20.3920 *n*** Mo. **Nationalrat. Monitoring der Bewerbungen auf offene Stellen bezüglich Sprachgemeinschaft und Herkunftskanton der Kandidaten und Kandidatinnen (Staatspolitische Kommission NR)** (03.07.2020)

Gestützt auf die Erkenntnisse des Berichts 2019 zur Förderung der Mehrsprachigkeit der Bundesverwaltung, ist der Bundesrat beauftragt während einer angemessenen Zeit (z.B. zwei Jahre) ein Monitoring der Bewerbungen bei den offenen Stellen durchzuführen, um die Sprachgemeinschaft und der Herkunftskanton der Kandidaten und Kandidatinnen zu eruieren.

**19.08.2020** Der Bundesrat beantragt die Annahme der Motion.

NR/SR *Staatspolitische Kommission*

**30.10.2020 Nationalrat.** Annahme

**20.3922 *s*** Mo. **Kommission für Rechtsfragen SR. Ausgewogene Revision der Regeln zur Mietzinsgestaltung bei Wohn- und Geschäftsräumen** (10.08.2020)

Der Bundesrat wird beauftragt, nach Konsultation der Sozialpartner im Wohnungswesen die geltenden Rechtsgrundlagen der Mietzinsgestaltung für Wohn- und Geschäftsräume zu prüfen und dem Parlament eine ausgewogene Vorlage zu unterbreiten, mit welcher das Obligationenrecht im Achten Titel und im Achten Titelbis über die Miete bzw. die Pacht geändert werden soll.

**07.10.2020** Der Bundesrat beantragt die Annahme der Motion.

NR/SR *Kommission für Rechtsfragen*

**15.12.2020 Ständerat.** Annahme

**20.3923 *s*** Mo. **Kommission für soziale Sicherheit und Gesundheit SR. Besseres Datenmanagement im Gesundheitsbereich** (10.08.2020)

Der Bundesrat wird beauftragt, seine Politik im Bereich des Datenmanagements im Gesundheitsbereich zu ändern und dabei namentlich Folgendes vorzusehen:

- Rasche Umsetzung der "Open Government Data"-Strategie 2019-2023;

- Orientierung an den weltweit besten Praktiken im Bereich des Datenmanagements, namentlich vor dem Hintergrund einer Gesundheitskrise;

- Schaffung einer zentralisierten Datenverwaltung für personelle und materielle Ressourcen für Krisenzeiten;

- Einleitung der auf internationaler Ebene erforderlichen Schritte zum Abschluss von Abkommen über den Daten- und Informationsaustausch im Falle einer Epidemie, gestützt auf Artikel 80 des Epidemiengesetzes.

**25.11.2020** Der Bundesrat beantragt die Annahme der Motion.

NR/SR *Kommission für soziale Sicherheit und Gesundheit*

**15.12.2020 Ständerat.** Annahme

**20.3924 *n*** Mo. **Staatspolitische Kommission NR. Unterstützung von gewaltbetroffenen Geflüchteten in den Bundesasylzentren sicherstellen** (13.08.2020)

Der Bundesrat wird beauftragt, die fachliche Unterstützung im Bereich Opferidentifikation und Betreuung für gewaltbetroffene, traumatisierte Geflüchtete in den Bundesasylzentren und den Zugang zu externen Angeboten auszubauen, und dabei sicherzustellen, dass die Knappheit an spezialisierten psychologischen und insbesondere kinder- und jugendpsychiatrischen Angeboten behoben wird.

Eine Minderheit der Kommission (Bircher, Buffat, Cottier, Fluri, Jauslin, Marchesi, Rüegger, Rutz Gregor, Silberschmidt, Steinemann) beantragt, die Ablehnung dieser Motion.

**21.10.2020** Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

NR/SR *Staatspolitische Kommission*

**16.12.2020 Nationalrat.** Annahme

**20.3925 *n*** Mo. **Staatspolitische Kommission NR. Keine Lehrabbrüche nach langen Verfahren. Rückkehrhilfe durch den Abschluss einer bereits begonnenen Lehre bei einem negativen Asylentscheid** (13.08.2020)

Der Bundesrat wird beauftragt, die rechtlichen Grundlagen und die aktuelle Praxis dahingehend anzupassen, dass Asylsu-

chende, welche mit einem Lehr- oder Ausbildungsvertrag ausgestattet sind und im schweizerischen Arbeitsmarkt integriert sind, bei einem negativen Asylentscheid vor der Rückkehr ins Herkunftsland ihre berufliche Grundbildung mittels einer verlängerten Ausreisefrist in der Schweiz weiterführen und abschliessen können.

Eine Minderheit der Kommission (Steinemann, Bircher, Buffat, Marchesi, Rüegger, Rutz Gregor) beantragt, die Ablehnung dieser Motion.

**28.10.2020** Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

NR/SR *Staatspolitische Kommission*

**16.12.2020 Nationalrat.** Annahme

**20.3926 *s*** Mo. **Aussenpolitische Kommission SR. Schweizer Anbieter bei der Umsetzung der Strategie der internationalen Zusammenarbeit prioritär berücksichtigen** (13.08.2020)

Der Bundesrat wird beauftragt, im Rahmen von Submissionen von Projekten und Mandaten der Strategie der internationalen Zusammenarbeit dafür zu sorgen, dass die Anbieterinnen und Anbieter aus der Schweiz bei ausreichender Erfahrung und Kompetenz prioritär berücksichtigt werden.

**25.11.2020** Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

NR/SR *Aussenpolitische Kommission*

**03.12.2020 Ständerat.** Annahme

**20.3930 *s*** Mo. **Kommission für Wissenschaft, Bildung und Kultur SR. Konzept zur Pflege des Kulturerbes der Schweiz** (18.08.2020)

Der Bundesrat wird beauftragt, dem Parlament bis Ende 2022 ein Konzept zur Bewahrung und aktiven Pflege des Kulturerbes der Schweiz vorzulegen, welches übergeordnet für alle Kultursektoren die Ziele, Handlungsfelder, Umsetzungsmassnahmen, Verantwortlichkeiten und Aufgaben der einzelnen Akteure sowie die Finanzierung beschreibt.

**04.11.2020** Der Bundesrat beantragt die Annahme der Motion.

NR/SR *Kommission für Wissenschaft, Bildung und Kultur*

**15.12.2020 Ständerat.** Annahme

x **20.3931 *s*** Po. **Kommission für Wirtschaft und Abgaben SR. Zukünftige Ausrichtung der Agrarpolitik** (20.08.2020)

Der Bundesrat wird beauftragt, bis spätestens im Jahr 2022 einen Bericht zur zukünftigen Ausrichtung der Agrarpolitik vorzulegen. Dabei sind insbesondere folgende Aspekte vertieft zu prüfen:

- Massnahmen zur Aufrechterhaltung des Selbstversorgungsgrades

- Erweiterung der Agrarpolitik in Richtung einer ganzheitlichen Politik für gesunde Ernährung und nachhaltige Lebensmittelproduktion;

- Möglichst weitgehende Schliessung der Kreisläufe aller Nährstoffe über die gesamte Wertschöpfungskette inklusive Konsum;

- Reduktion der Komplexität und Fokussierung auf besonders wirksame agrarpolitische Instrumente; Reduktion des administrativen Aufwandes für die Landwirtschaft und Reduktion der Verwaltung beim Bund und den Kantonen.

- Rahmenbedingungen schaffen für eine möglichst grosse unternehmerische Freiheit und wirtschaftliche Perspektive für die Land- und Ernährungswirtschaft.

- Reduktion von Wettbewerbsverzerrungen zwischen Inlandproduktion und Importen aufgrund unterschiedlicher gesetzlicher Vorschriften für die Produktion unter Berücksichtigung internationaler Verpflichtungen.

Eine Minderheit der Kommission (Levrat, Rechsteiner Paul, Thorens Goumaz, Zanetti Roberto) beantragt, das Postulat abzulehnen.

**04.11.2020** Der Bundesrat beantragt die Ablehnung des Postulates.

SR *Kommission für Wirtschaft und Abgaben*

**14.12.2020 Ständerat.** Annahme

x **20.3932 *n*** Po. **Aussenpolitische Kommission NR. Bericht über die Umsetzung der seit 2016 bestehenden Umwelt- und Sozialstandards in der Weltbankgruppe** (24.08.2020)

Der Bundesrat wird beauftragt, einen Auswertungsbericht zu verfassen über die Umsetzungserfahrungen mit den Umwelt- und Sozialstandards der Weltbankgruppe aus dem Jahre 2016. Insbesondere soll aufgezeigt werden, inwieweit die Standards die politischen Leitlinien der Schweiz erfüllen, inwieweit die Schweiz im Exekutivrat Einfluss nehmen konnte und wo zukünftig weiterhin Verbesserungsbedarf zur Durchsetzung von Sozial- und Umweltstandrads sowie zur Korruptionsbekämpfung in den Programmen der WBG besteht.

**21.10.2020** Der Bundesrat beantragt die Annahme des Postulates.

NR *Aussenpolitische Kommission*

**16.12.2020 Nationalrat.** Annahme

x **20.3933 *n*** Po. **Aussenpolitische Kommission NR. Steuerliche Anreize für einen nachhaltigen internationalen Handel** (25.08.2020)

Der Bundesrat wird beauftragt, zur Förderung eines nachhaltigen internationalen Handels die Einführung von Grenzausgleichssystemen zu prüfen und dem Parlament darüber Bericht zu erstatten.

**28.10.2020** Der Bundesrat beantragt die Annahme des Postulates.

NR *Aussenpolitische Kommission*

**16.12.2020 Nationalrat.** Annahme

**20.3934 *n*** Mo. **Kommission für Verkehr und Fernmeldewesen NR. Private Reisebusbranche in der Existenzkrise. Dringend notwendige Härtefallregelung!** (25.08.2020)

Der Bundesrat wird beauftragt, private Transportunternehmen in der Reisebusbranche, die aufgrund behördlicher Corona-Massnahmen unverschuldet und unbeeinflussbar an den Rand des Ruins gedrängt werden, zu unterstützen. Er erarbeitet dazu eine Vorlage ähnlich dem "Dringlichen Bundesgesetz über die Unterstützung des öffentlichen Verkehrs in der COVID-19-Krise" (Mo. 20.3151), primär basierend auf bestehenden Unterstützungsmassnahmen und ohne Beiträge à fonds perdu.

**28.10.2020** Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

NR/SR *Kommission für Verkehr und Fernmeldewesen*

**16.12.2020 Nationalrat.** Annahme

x **20.3935** ***n*** Mo. **Kommission für soziale Sicherheit und Gesundheit NR. Milderung der wirtschaftlichen Folgen der Covid-19-Epidemie für Unternehmen im Eventbereich** (27.08.2020)

Der Bundesrat wird beauftragt, für die Milderung der wirtschaftlichen Folgen der Covid-19-Epidemie die Unternehmen im Eventbereich, wie Eventtechnik-Unternehmen, Eventagenturen, Unternehmen im Bereich der temporären Bauten (Tribünenbauer, Zeltbauer) sowie Eventdienstleister im Bereich von Mobiliar und Geschirr, usw. mit finanziellen Beiträgen zu unterstützen.

Eine Minderheit der Kommission (Sauter, Dobler, Mäder, Mettler, Silberschmidt) beantragt, die Motion abzulehnen.

**28.10.2020** Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

NR/SR *Kommission für soziale Sicherheit und Gesundheit*

**16.12.2020** Zurückgezogen

**20.3936** ***n*** Mo. **Nationalrat. Medikamentenpreise. Für eine Kostendämpfung dank Beseitigung negativer Anreize unter Aufrechterhaltung von Qualität und Versorgungssicherheit (Kommission für soziale Sicherheit und Gesundheit NR)** (28.08.2020)

Der Bundesrat wird beauftragt, die Vertriebsanteile im Art. 38 KLV im Einvernehmen mit den betroffenen Leistungserbringern so zu revidieren, damit sie effektiv die Vertriebskosten abdekken, die im Art. 67, Abs. 1quater, Bst. a KVV erwähnt sind und damit sie die Abgabe von preisgünstigeren Arzneimitteln nicht mehr benachteiligen, sondern Anreize dafür setzen.

Diese Revision soll mit einem vom Fabrikabgabepreis unabhängigen Fixanteil erfolgen und dabei weder höhere Kosten zu Lasten der OKP noch unberechtigte Kürzungen bei den verfügbaren Mitteln für die Gewährleistung einer hochqualitativen medizinischen Grundversorgung verursachen.

Sollte die Erreichung dieser Ziele mathematisch zu einer schwer akzeptablen Erhöhung der tiefpreisigen Arzneimittel führen, dann soll das EDI/BAG vom Ziel der Preisunabhängigkeit des fixen Vertriebsanteils gegenüber dem Fabrikabgabepreis abweichen und eine zweigeteilte Fixmarge vorschlagen (tiefere Fixmarge für preisgünstigste Arzneimittel und höhere für alle anderen). Um die daraus resultierenden residualen Fehlanreize zu eliminieren, kann ein Ausgleichsmechanismus vorgesehen werden, der entweder per Verordnungsweg oder zwischen den Tarifpartnern geregelt wird.

Das neue Modell der vom Fabrikabgabepreis unabhängigen Vertriebsanteile muss zwingend spätestens simultan zu den weiteren Massnahmenpaketen zur Förderung der Wirtschaftlichkeit im Arzneimittelbereich in Kraft treten.

**21.10.2020** Der Bundesrat beantragt die Annahme der Motion.

NR/SR *Kommission für soziale Sicherheit und Gesundheit*

**29.10.2020 Nationalrat.** Annahme

**20.3937** ***n*** Mo. **Nationalrat. Evaluation einer leistungsorientierten Abgeltung der Apothekerinnen und Apotheker (Kommission für soziale Sicherheit und Gesundheit NR)** (28.08.2020)

Der Bundesrat wird beauftragt, eine finanzielle und qualitative Evaluation der Aufnahme einer leistungsorientierten Abgeltung (LOA) der Apothekerinnen und Apotheker in die Massnahmen zur Kostendämpfung im Gesundheitsbereich vorzunehmen. Ein solches Modell ist spätestens bei der Behandlung des 2. Kostendämpfungspakets zu diskutieren.

**14.10.2020** Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

NR/SR *Kommission für soziale Sicherheit und Gesundheit*

**29.10.2020 Nationalrat.** Annahme

**20.3938** ***n*** Po. **Kommission für Umwelt, Raumplanung und Energie NR. Auswirkungen der Zulassung von pferdegestützten Therapien in der Landwirtschaftszone** (31.08.2020)

Der Bundesrat wird gebeten, aufzuzeigen, welche Auswirkungen die Zulassung der pferdegestützten Therapien in der Landwirtschaftszone haben würde. Zudem bitten wir um eine Berichterstattung, ob analog zu den pferdegestützten Therapien weitere Angebote mit Therapietieren bestehen, welche nach heutiger Rechtsprechung in der Landwirtschaftszone nicht zonenkonform sind, dort jedoch sinnvollerweise anzusiedeln sind und auch angeboten werden.

**28.10.2020** Der Bundesrat beantragt die Annahme des Postulates.

NR *Kommission für Umwelt, Raumplanung und Energie*

**20.3940** ***n*** Mo. **Kommission für Umwelt, Raumplanung und Energie NR. Mehr rezyklierten Kunststoff in Kunststoffverpackungen für Getränke und Reinigungsmittel** (01.09.2020)

Der Bundesrat wird beauftragt, bis zum Jahr 2025 eine Steuer auf alle Einweg-Kunststoffverpackungen für Getränke und Reinigungsmittel einzuführen, die weniger als 25 Prozent rezyklierten Kunststoff enthalten. Die Einnahmen aus dieser Steuer werden für die Verbesserung des Recyclings von Kunststoff aufgewendet.

Eine Minderheit der Kommission (Jauslin, Bourgeois, Imark, Page, Paganini, Rösti, Wasserfallen Christian) beantragt, die Motion abzulehnen.

**28.10.2020** Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

NR/SR *Kommission für Umwelt, Raumplanung und Energie*

**17.12.2020 Nationalrat.** Annahme

x **20.3941** ***n*** Ip. **Schneeberger. Baselbiet. Fehlplanung der SBB** (07.09.2020)

Die Regierung des Kanton Basel-Landschaft wurde von der SBB sehr kurzfristig darüber in Kenntnis gesetzt, dass aufgrund des bestehenden Lokführermangels die S-Bahnlinie Sissach-Läufelfingen-Olten S9 vom 7. September bis zum 12. Dezember 2020 auf Busbetrieb umgestellt wird. Die Bau- und Umweltschutzdirektion (BUD) des Kanton Basel-Landschaft, die nicht in die Entscheidungsfindung über diese einschneidende Massnahme miteinbezogen wurde, akzeptiert die dreimonatige Umstellung der S9 auf Busbetrieb nicht. Die BUD hat daher die SBB umgehend aufgefordert, diesen Entscheid zu revidieren. Die SBB hat bis heute nicht auf diese Forderung reagiert.

Die Bedeutung der S9 wurde im November 2017 vom Baselbieter Stimmvolk mit der Ablehnung einer Umstellung auf Busbetrieb unterstrichen. Die politischen Diskussionen führten zu guten Entwicklungen, um die Passagierzahlen der S9 zu erhöhen.

Vor diesem Hintergrund bitte ich den Bundesrat die folgenden Fragen zu beantworten:

1. Wie beurteilt der Bundesrat das Vorgehen und den Entscheid der SBB, eine vereinbarte Bestellung derart kurzfristig und ohne Involvierung des Auftraggebers (Kanton) abzuändern?

2. Was sind aus Sicht des Bundesrates die rechtlichen und finanziellen Konsequenzen für die SBB für die selbst verursachte (Mangel an Lokführern) Nicht-Erfüllung des Leistungsauftrages?

3. Wie stellen der Bundesrat und die SBB sicher, dass der Kanton Basel-Landschaft möglichst rasch in die Entwicklung des Ersatzkonzeptes involviert wird, so dass die Bedürfnisse der Kundinnen und Kunden bestmöglich abgedeckt werden?

4. Als Konsequenz des einseitigen Entscheids der SBB ist es sehr wahrscheinlich, dass der erwähnte positive Trend in den Passagierzahlen und in der Kostendeckung nach der Wiederaufnahme des Bahnbetriebs im Dezember gebrochen wird. Was unternimmt der Bundesrat, dass ein solcher Trendbruch nicht zu einer höheren Kostenbeteiligung des Kantons führt?

5. Wird sichergestellt, dass die getroffene Massnahme spätestens per Fahrplanwechsel definitiv aufgehoben wird?

*Mitunterzeichnende:* Brenzikofer, de Courten, Marti Samira, Nussbaumer, Schneider-Schneiter, Sollberger (6)

**25.11.2020** Antwort des Bundesrates.

**18.12.2020 Nationalrat.** Erledigt

x **20.3942** ***n*** Ip. **Wasserfallen Christian. Aussagekräftigere Informationen betreffend Covid-19** (07.09.2020)

In der aktuellen Situation spielt das Bundesamt für Gesundheit (BAG) eine wichtige Rolle in Bezug auf eine aussagekräftige und kohärente Kommunikation.

Jedoch sind die täglich dargestellten sog. "Fallzahlen" ohne jegliche Relativierung zur Anzahl Tests im selben Zeitraum. Das Fehlen der zum Verständnis nötigen Ergänzungen hierzu erscheint äusserst fragwürdig. Auch die Einhaltung von BAG-internen Richtlinien hinsichtlich Testungen und Interpretationen lassen viele Fragen offen. Mehrere Pannen in der Aufbereitung von Daten, die darauffolgende irreführende Kommunikation wie auch die unausweichlichen Berichtigungen trugen nicht zum besseren Verständnis bei. Daraus entstand ein grosser Schaden hinsichtlich der Compliance und des Vertrauens in der Öffentlichkeit.

Im Vergleich zu anderen Staaten verfügt die Schweiz über hohe Testkapazitäten. Da die absoluten Fallzahlen bekanntlich mit der Anzahl Tests anwachsen, droht die Schweiz mit den dadurch verursachten steigenden Fallzahlen bei Reise-Bestimmungen und Quarantäne-Regeln anderer Staaten auf sog. schwarzen Listen aufgeführt zu werden.

Ich bitte daher den Bundesrat, folgende Fragen zu beantworten:

1. Weshalb werden ausschliesslich absolute Fallzahlen von positiven Tests gegen aussen kommuniziert, ohne diese in den Kontext der im selben Zeitraum durchgeführten Anzahl Tests zu setzen?

2. Weshalb werden im Gegensatz zu den Fallzahlen wesentlich aussagekräftigere, relative Kennzahlen wie die Hospitalisierungen und Todesfälle kaum je medial aufbereitet?

3. Weshalb hat das BAG nie bei den Medien interveniert und veranlasst, dass der erwähnte Zusammenhang laienverständlich erklärt wird?

4. Wer zeichnet verantwortlich dafür, dass mit der Einführung der Gratistests die Anzahl Tests signifikant erhöht wurde, sodass der Eindruck eines gewissen Anstiegs in Form einer "zweiten Welle" entstand?

5. Weshalb werden die Bestimmungen unter den beiden Punkten "PCR/NAT" im "Merkblatt zur aktuellen COVID-19 Testung in der Schweiz" des BAG und Swissmedic nicht eigehalten und stattdessen ignoriert?

6. Wie will das BAG dem inhärenten Risiko entgegentreten, dass die Schweiz wegen steigender Fallzahlen aufgrund hoher Testkapazitäten negative Auswirkungen bei Reise- und Quarantäne-Regelungen anderer Staaten erleidet?

**25.11.2020** Antwort des Bundesrates.

**18.12.2020 Nationalrat.** Erledigt

x **20.3943** ***n*** Ip. **de Quattro. Grippe und Covid-19. Ein explosiver Cocktail für die öffentliche Gesundheit** (07.09.2020)

Jedes Jahr erfassen Ärztinnen und Ärzte in der Schweiz zwischen 100 000 und mehr als 300 000 Fälle von saisonaler Grippe, wovon jeweils mindestens 400 Fälle tödlich enden. Diese Zahlen variieren je nach Jahr und Ansteckungsfähigkeit der Influenza-A-Viren und Influenza-B-Viren, die die Epidemie verursachen. Momentan ist die Situation aufgrund von Covid-19 noch besorgniserregender.

Eine Person könnte sich somit gleichzeitig mit der Grippe und mit Covid-19 anstecken oder zuerst mit der einen und darauf mit der anderen Krankheit, wenn man bedenkt, dass solche Krankheiten das Immunsystem schwächen. Dadurch werden die Diagnose-, Tracing- und Behandlungsverfahren noch komplexer. Es scheint bereits jetzt so, als würden die verfügbaren Grippe-Impfdosen nicht ausreichen, damit sich die gesamte Bevölkerung impfen lassen kann: Angehörigen von Risikogruppen wird empfohlen, eine Impfung zu reservieren.

Sollte die Schweiz mit diesen beiden Epidemien gleichzeitig konfrontiert werden, stünde sie vor einer enormen medizinischen Herausforderung, ist es doch für das Gesundheitssystem schon schwer, eine Epidemie auf einmal zu bewältigen.

Ich bitte den Bundesrat, die folgenden Fragen zu beantworten:

1. Wie sieht die Strategie des Bundesrats aus, sollten wir mit zwei Epidemien gleichzeitig konfrontiert werden?

2. Besteht nicht die Gefahr, dass durch den Wettlauf um einen Impfstoff gegen Covid-19 die Produktionskreisläufe "traditioneller" Impfstoffe gegen die Grippe, aber z. B. auch gegen Masern oder Hepatitis, lahmgelegt werden?

3. Hat der Bundesrat vor, den Kantonen zu empfehlen, eine möglichst umfassende Impfung gegen die Grippe zu fördern oder gar für obligatorisch zu erklären, sollte sich die gesundheitliche Krise auf die gesamte Schweiz ausdehnen?

4. Plant der Bundesrat eine nationale Kampagne, um die Bevölkerung zu sensibilisieren und die Grippeimpfung zu fördern?

5. Wie würde gemäss dem Bundesrat die Kostenverteilung aussehen, sollte eine Impfung für obligatorisch erklärt werden?

**18.11.2020** Antwort des Bundesrates.

**18.12.2020 Nationalrat.** Erledigt

**20.3944** ***n*** Ip. **Page. Bewilligung für die erneute Verwendung eines Insektizids zum Schutz der Zuckerrübe** (07.09.2020)

Ich bitte den Bundesrat, für die Saat 2021 die Verwendung des Insektizids "Gaucho" wieder zu bewilligen, um unsere Zuckerrübenkulturen zu schützen.

Obwohl dieses Insektizid kontrovers diskutiert wird, muss es wieder bewilligt werden, denn die Kulturen leiden dieses Jahr unter einem besonders hohen Befall von Blattläusen. Diese übertragen Vergilbungsviren. Die Zuckerrübenernte ist in Gefahr, und der diesjährige Ertrag wird um die Hälfte geringer ausfallen. Der Zuckergehalt wird ausserdem von 19 auf 13 Prozent sinken.

Wenn die Schweizer Zuckerrübe nicht mit diesem Insektizid geschützt wird, sind die Zuckerunternehmen in Gefahr und wird die Schweiz Zucker importieren müssen. Der importierte Zucker wird im Ausland unter Verwendung dieses Insektizids produziert worden sein.

Die Bewilligung für die erneute Verwendung dieses Insektizids muss auf drei Jahre beschränkt werden. In dieser Zeit wird die landwirtschaftliche Forschung eine neue Sorte entwickeln, die gegen die Krankheit resistent ist. Es ist ausserdem zu erwähnen, dass die Verwendung dieses Insektizids keine negativen Auswirkungen auf die Bienen hat, da die Zuckerrübe vor der Blüte geerntet wird.

Die Verwendung dieses Insektizids liegt also im Interesse der Schweiz und ihrer Selbstversorgung.

**11.11.2020** Antwort des Bundesrates.

**10.09.2020 Bü-NR.** Dringlichkeit abgelehnt
**18.12.2020 Nationalrat.** Diskussion verschoben

**20.3945 *n*** Mo. **Nicolet. Milchpreisstützungsverordnung so ändern, dass die Zulage für verkäste Milch nur noch auf Milchmengen gewährt wird, für die mindestens der Preis des A-Segments bezahlt wurde** (07.09.2020)

Der Bundesrat wird beauftragt, die Milchpreisstützungsverordnung (MSV) so zu ändern, dass die Zulage für verkäste Milch nur noch auf Milchmengen gewährt wird, für die mindestens der Preis des A-Segments bezahlt wurde.

*Mitunterzeichnende:* Addor, Aebi Andreas, Aeschi Thomas, Amaudruz, Buffat, Burgherr, Dettling, Friedli Esther, Gafner, Giezendanner, Glarner, Grin, Gschwind, Guggisberg, Haab, Huber, Müller Leo, Page, Rösti, Rüegger, Ruppen, Strupler, von Siebenthal (23)

**11.11.2020** Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

**20.3946 *s*** Mo. **Herzog Eva. Monitoring über die Entwicklung der Kundennachfrage und der Flugaktivitäten im Rahmen der Einführung der Flugticketabgabe** (07.09.2020)

Der Bundesrat wird beauftragt, im Rahmen der Einführung der Flugticketabgabe ein Monitoring über die Entwicklungen der Kundennachfrage und der Flugaktivitäten, insbesondere in Bezug auf den binationalen Flughafen Basel Mülhausen, durchzuführen und dem Parlament innert 12 Monaten nach Inkrafttreten des Gesetzes einen ersten Bericht zu erstatten. Danach soll dem Parlament jährlich Bericht erstattet werden. Falls die Abgabe zu unerwünschten Verlagerungen der Flugpassagiere führt, erarbeitet der Bundesrat Vorschläge, wie auf diese Entwicklung reagiert werden könnte.

*Mitunterzeichnende:* Baume-Schneider, Graf Maya (2)

**25.11.2020** Der Bundesrat beantragt die Annahme der Motion.

NR/SR *Kommission für Umwelt, Raumplanung und Energie*

**08.12.2020 Ständerat.** Annahme

**20.3947 *n*** Mo. **Sozialdemokratische Fraktion. Mehr Solidarität vonseiten der Unternehmen, die während der Covid-19-Krise Gewinne erzielen** (08.09.2020)

Der Bundesrat wird beauftragt, eine ausserordentliche Erhöhung der Gewinnsteuer für Unternehmen um 3 Prozent vorzuschlagen, die ab 2022 in Kraft tritt und auf fünf Jahre befristet ist. Mit dem Ertrag sollen die Schulden abgebaut werden, die der Bund zur Bewältigung der Coronakrise macht.

*Sprecher:* Nordmann

**11.11.2020** Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

x **20.3948 *n*** Ip. **Geissbühler. Das Ende unserer Demokratie?** (08.09.2020)

Mit dem "Marsch fürs Läbe" soll jährlich im September ein gemeinsames Zeichen für das Leben gesetzt werden. Die Kundgebung fand 2019 in Zürich statt. Linksautonome, meist Vermummte, blockierten Strassen, zündeten Container an, griffen Feuerwehrleute bei den Löscharbeiten an. Zudem wurden Polizisten mit Flaschen, Steinen und anderen Wurfgegenständen beworfen und verletzt und Polizeifahrzeuge massiv beschädigt. Dieses Jahr gab es aus Sicherheitsgründen keine Kundgebungsbewilligung und sogar der Mietvertrag für die Räumlichkeiten in Winterthur, wo ein friedlicher Anlass hätte stattfinden sollen, wurde kurzfristig aufgelöst. Dies, weil gewaltbereite linke Chaoten diesen Anlass stören und verhindern wollten.

Fragen:

1. Was gedenkt der Bundesrat zu unternehmen, damit die Meinungsäusserungsfreiheit für alle Personengruppen gewährleistet werden kann?

2. Sieht er diese Massnahmen gegen die friedlichen Demonstranten/Demonstrantinnen auch als Kapitulation vor Gewalttäter/-innen und damit als Gefährdung unserer Demokratie?

3. Wäre ein zukünftiges, konsequenteres Vorgehen gegen gewalttätige Chaoten das richtige "Stopp-Signal"?

**18.11.2020** Antwort des Bundesrates.

**18.12.2020 Nationalrat.** Erledigt

**20.3949 *n*** Po. **Pult. Szenarien für die Versorgung mit Dienstleistungen von Nachrichtenagenturen** (08.09.2020)

Der Bundesrat wird beauftragt, einen Bericht mit Szenarien für die künftige Versorgung der Schweizer Medien mit Dienstleistungen von Nachrichtenagenturen für alle Landesteile und für alle Landessprachen zu erarbeiten. Dabei sollen auch Modelle aufgezeigt werden, wie eine nationale Nachrichtenagentur im Sinne des Service Public betrieben und finanziert werden könnte.

*Mitunterzeichnende:* Aebischer Matthias, Bregy, Candinas, Christ, Giacometti, Graf-Litscher, Locher Benguerel, Pasquier, Piller Carrard, Schaffner, Schlatter, Storni, Töngi, Trede (14)

**04.12.2020** Der Bundesrat beantragt die Annahme des Postulates.

**18.12.2020 Nationalrat.** Bekämpft. Diskussion verschoben

**20.3950 *n*** Po. **Schneider-Schneiter. Versorgungssicherheit. Metalle der seltenen Erden. Ressourcenstrategie** (08.09.2020)

Der Bundesrat wird beauftragt, in einem Zusatzbericht zum Bericht vom 14. Dezember 2018 in Erfüllung des Postulates

12.3475, aufzuzeigen, wie die Schweiz langfristig die von der Schweizer Industrie benötigten Ressourcen an Metallen der Seltenen Erden sichern kann, wie er die Abhängigkeit reduzieren kann und welche Aussenwirtschaftspolitik er dazu verfolgt. Der Bericht soll aufzeigen, welche Massnahmen im Bereich Forschung vorgesehen sind, mit dem Ziel der Substituierung der kritischen Rohstoffe durch weniger kritische. Gleichzeitig soll der Bericht aufzeigen, wie die Recycling-Wirtschaft dahingehend unterstützt werden kann, dass eine bessere Wiederverwertbarkeit dieser Stoffe möglich wird.

**18.11.2020** Der Bundesrat beantragt die Ablehnung des Postulates.

x **20.3951** ***n*** Ip. **Locher Benguerel. Wie weiter mit der Unterstützung des Bundes für die italienische Sprache in Graubünden?** (08.09.2020)

Der Bericht des Zentrums für Demokratie Aarau (ZDA) "Massnahmen zur Erhaltung und Förderung der rätoromanischen und der italienischen Sprache und Kultur im Kanton Graubünden" vom 31. März 2019, der als Anhang zur Kulturbotschaft 2021-2024 veröffentlicht wurde, kommt zum Schluss, dass die Unterstützung des Bundes zugunsten des Rätoromanischen und des Italienischen im Kanton Graubünden entsprechend ihren jeweiligen Bedürfnissen neu auszurichten sei. Als Priorität für das Italienische wird angegeben, dessen Präsenz im öffentlichen Dienst (Verwaltung, Spitäler usw.) zu verstärken und so die Gleichbehandlung der italienischsprachigen Minderheit zu gewährleisten.

Der Bericht des ZDA empfiehlt auch die Ausarbeitung einer neuen Governance, d.h. eine effektivere Steuerung und Kontrolle der eingesetzten Mittel. Die Steuerung dieser Mittel ist heute nämlich durch den Abschluss mehrerer, hintereinander und zu allgemein formulierter Leistungsvereinbarungen erschwert. Gemäss dem Bericht des ZDA bleiben Bund und Kanton für die Verwendung der eingesetzten finanziellen Mittel verantwortlich, trotz Abschluss solcher Leistungsvereinbarungen.

Darum bitte ich den Bundesrat, die folgenden Fragen zu beantworten:

1. Beabsichtigt der Bundesrat, analog mit den in der Kulturbotschaft vorgesehenen Massnahmen zur Förderung des Romanischen, den Service public des Kantons Graubünden zugunsten der italienischsprachigen Minderheit zu verstärken? Wenn ja, mit welchen Massnahmen?

2. Mehr als die Hälfte der italienischsprachigen Bündnerinnen und Bündnern in Graubünden leben ausserhalb ihres angestammten Territoriums. Beabsichtigt der Bundesrat, sie zu unterstützen? Wenn ja, mit welchen Massnahmen?

3. Mit welchen Massnahmen will der Bundesrat die Governance im Bereich der Förderung der Sprachminderheiten im Kanton Graubünden verbessern?

*Mitunterzeichnende:* Candinas, Giacometti, Martullo, Pult (4)

**04.11.2020** Antwort des Bundesrates.

**18.12.2020 Nationalrat.** Erledigt

x **20.3952** ***n*** Ip. **Marti Samira. Busersatz im Nachtangebot der TNW-Linien. Wird die Region Basel von den SBB im Stich gelassen?** (08.09.2020)

Während des Lockdowns wurde das Angebot im öffentlichen Verkehr auf ein Grundangebot reduziert, das der Grundversorgung dienen sollte. Seit den Lockerungen vom 11. Mai haben die Transportunternehmen in Absprache mit den Bestellern das Angebot etappiert wieder hochgefahren. In der Region Basel wurde das Nachtangebot der TNW-Linien ab dem 03. Juli wieder aufgenommen. Am 15. Juli wurde vom TNW jedoch mitgeteilt, dass die drei Nacht-S-Bahnlinien ab Basel SBB ins Ergolztal, ins Laufental und ins Fricktal bis zum 16. August als Bahnersatzbusse von Postauto statt den gewohnten SBB-Zügen verkehren. Für die Benützer*innen des Nachtangebotes brachte dies jedoch eine massive Verlängerung der Reisezeit und damit eine Verschlechterung des Angebotes mit sich. Begründet wird diese Massnahme mit einem vorübergehenden Unterbestand beim Lokpersonal. Dass die SBB einen Mangel an Lokführer*innen haben, ist nicht neu. So stellten die SBB am Samstag, dem 12. Oktober 2019 den Betrieb des "Läufelfingerlis" ein. Auf dieser Strecke fuhr ab dann von 11 Uhr morgens bis Betriebsschluss kein Zug mehr. Wer die S9 nehmen wollte, musste auf einen Bahnersatzbus umsteigen. Das soll jetzt sogar bis Ende Jahr so bleiben.

Ich bitte den Bundesrat um die Beantwortung der folgenden Fragen:

1. Wie kam es, dass die Nacht-S-Bahnlinien in der Region Basel vom 17. Juli bis zum 16. August als Bahnersatzbusse angeboten wurden?

2. War die Reduktion und Verschlechterung des Angebots, so wie dies die SBB beim TNW-Nachtnetz angeboten hatten, überhaupt rechtens?

3. Teilt der Bundesrat die Ansicht, dass das Bahnersatzangebot auf den Nacht-S-Bahnlinien des TNW während einem Monat für die Benützer*innen des Nachtangebots unattraktiv ist (insbesondere da das Angebot nur in Richtung "Land" betrieben wird und eine massiv längere Fahrzeit mit sich bringt)?

4. Anerkennt der Bundesrat die Tatsache, dass die Region Basel aufgrund der vielen Geschehnisse abgehängt wurde?

5. Muss die Region Basel damit rechnen, dass aufgrund des Unterbestands beim Lokpersonal in den nächsten Monaten erneut Ersatzbusse aufgeboten werden müssen?

6. Wie verhindert der Bundesrat zukünftig, dass sich Unterbestände beim Lokpersonal nicht nachteilig auf die Region Basel auswirken?

7. Welche Massnahmen ergreift die SBB zur Personalrekrutierung? Ist ein spezifisches Frauenrekrutierungsprogramm angedacht?

*Mitunterzeichnende:* Brenzikofer, de Courten, Nussbaumer, Schneeberger, Schneider-Schneiter, Sollberger (6)

**25.11.2020** Antwort des Bundesrates.

**18.12.2020 Nationalrat.** Erledigt

x **20.3953** ***n*** Ip. **Marti Samira. Busersatz auf der Strecke S9. Wird die Region Basel von den SBB im Stich gelassen?** (08.09.2020)

Mit grosser Verärgerung mussten die Baselbieterinnen und Baselbieter zur Kenntnis nehmen, dass ab dem 7. September bis zum 12. Dezember 2020 die S9 durch einen Busbetrieb ersetzt wird. Mit dieser Massnahme wird die Fahrstrecke von ursprünglich 22 Minuten (Sissach-Läufelfingen-Olten) um über das Doppelte verlängert (46 Minuten).

Diese Massnahme ist auf den Mangel an Lokomotivführerinnen und Lokomotivführer zurückzuführen. Es ist absolut inakzeptabel, dass ein weiteres Mal die Strecke der S9 durch die SBB stillgelegt wird. Bereits während der Sommerferien war die Region Basel davon betroffen, als das Nachtangebot während

mehr als einem Monat lediglich mit Bussen betrieben wurde. Erst vor drei Jahren lehnte die Baselbieter Stimmbevölkerung zudem eine Umstellung auf einen Busbetrieb auf der Strecke der S9 deutlich ab. Für eine Erhöhung der Passagierzahlen wurden seither verschiedene Massnahmen aufgegleist, welche deutliche Wirkung zeigten und einen Fahrgastzuwachs zur Folge hatten.

1. Der Kanton wurde in diesen Prozess sehr kurzfristig involviert bzw. zu spät über den Entscheid der SBB informiert. Auf die Aufforderung der Bau- und Umweltschutzdirektion (BUD) des Kantons BL wurde bis heute nicht reagiert. Wie erklärt sich der Bundesrat dies?

2. Weshalb kommunizierten die SBB die Umstellung der S9 auf Busbetrieb erst am 26. August und nicht bereits am 05. August mit den ersten Massnahmen wegen der Verzögerungen der Lokpersonalausbildung?

3. Wie erklärt der Bundesrat die Tatsache, dass die Nordwestschweiz und insbesondere die Region Basel unverhältnismässig oft betroffen ist, wenn die SBB Personalmangel hat oder Störungen auf dem Streckennetz der SBB eintreten?

4. Der erneute Ausfall der S9 verunsichert die ÖV-Benutzerinnen und Benutzer und ist somit schädlich für den Kostendekkungsgrad. Wie verhindert der Bundesrat, dass der Kanton eine höhere Kostenbeteiligung tragen muss?

5. Welche finanzielle Entschädigung erhält der Kanton für das verschlechterte Angebot?

6. Wie stellt der Bundesrat sicher, dass der Kanton und insbesondere die BUD von Beginn weg in das Umsetzungskonzept einbezogen werden, damit nicht noch weitere Kollateralschäden zulasten der Bevölkerung folgen?

7. Werden zusätzliche Kosten, zum Beispiel Einsatz von Zusatzbussen, durch die SBB entschädigt? Es ist absehbar, dass gerade für den Schülerinnen- und Schülertransport ein Bus die Kapazität des Zuges nicht abdeckt.

*Mitunterzeichnende:* Brenzikofer, de Courten, Nussbaumer, Schneeberger (4)

**25.11.2020** Antwort des Bundesrates.

**18.12.2020 Nationalrat.** Erledigt

x **20.3954** ***n*** Ip. **Nantermod. Wer entscheidet was bei der Umsetzung der Motionen 16.3066 und 16.3068?** (08.09.2020)

Die Bürgerinnen und Bürger sowie die betroffenen Unternehmen warten auf die Umsetzung der Motionen 16.3066 und 16.3068, die von beiden Räten angenommen wurden. Das Bundesamt für Strassen (ASTRA) antwortete auf diesbezügliche Anfragen, der Vorschlag habe bei den "betroffenen Organisationen" gemischte Reaktionen ausgelöst. Die Regierung habe daher darauf verzichtet, die Umsetzung der vom Parlament geforderten Änderung in den Gesetzesentwurf aufzunehmen, der am 12. August 2020 in die Vernehmlassung ging.

1. Kann der Bundesrat bestätigen, dass nur eine informelle Konsultation und keine Vernehmlassung durchgeführt wurde, um diesen Entscheid zu fällen - mit dem ein Auftrag der Bundesversammlung ignoriert wird?

2. Der Bundesrat wird gebeten, eine abschliessende Liste derjenigen "betroffenen Organisationen" vorzulegen, die gegen die Umsetzung der Motion waren.

3. Der Bundesrat wird gebeten, die Stellungnahmen dieser Organisationen zu veröffentlichen.

4. Gemäss den bekanntgegebenen Informationen plant das ASTRA, eine "zusätzliche Studie" durchzuführen, anstatt die Motion umzusetzen. Was ist das Ziel dieser Studie?

**18.11.2020** Antwort des Bundesrates.

**18.12.2020 Nationalrat.** Erledigt

x **20.3955** ***n*** Ip. **Molina. Treibstoffschmuggel in Libyen. Wird mit Rohstoff-Deals aus der Schweiz der Bürgerkrieg angeheizt?** (08.09.2020)

Im libyschen Bürgerkrieg ist der von kriminellen, international organisierten Gruppen betriebene Schmuggel von Treibstoff weit verbreitet. Die Verbindungen dieser Kriminellen reichen bis in die Schweiz: Die Rohstoffhandelsfirma Kolmar Group AG mit Sitz in Zug hat gemäss Recherchen von Nichtregierungsorganisationen zwischen 2014 und 2015 mit einem mächtigen Netzwerk Geschäfte gemacht, dessen Mitglieder mittlerweile in Italien vor Gericht stehen. Der Rohstoffplatz Schweiz steht erneut im Verdacht, durch illegale Geschäfte zu blutigen bewaffneten Konflikten beigetragen zu haben. In diesem Zusammenhang bitte ich den Bundesrat um die Beantwortung folgender Fragen:

1. Wie kommt der Bundesrat den Verpflichtungen der UN-Sicherheitsratsresolution 2509 (2020) nach? Diese Resolution ist aufgrund von Artikel 103 UN-Charta für die Schweiz rechtsverbindlich und verpflichtet diese gemäss Paragraph 1-4, zur Verhütung unerlaubter Ausfuhren von Erdöl aus Libyen beizutragen.

2. Gemäss Paragraph 13 der UN-Sicherheitsratsresolution 2509 (2020) ist die Schweiz verpflichtet, die ihr zur Verfügung stehenden Informationen bzgl. illegaler Ausfuhren von Erdöl aus Libyen dem Sanktionsausschuss sowie der Sachverständigengruppe der Vereinten Nationen weiterzugeben und mit diesen "uneingeschränkt zusammenzuarbeiten". Hat eine solche Zusammenarbeit stattgefunden? Ist zukünftig ein Informationsaustausch geplant?

3. Wie stellt der Bundesrat sicher, dass in der Schweiz ansässige Firmen den Bürgerkrieg in Libyen nicht durch den illegalen Handel mit subventioniertem libyschem Erdöl finanzieren und dadurch weiter anheizen?

4. Hat sich die Kolmar Group AG über ihre Geschäftspraktiken in Libyen an Kriegsverbrechen beteiligt?

5. Sieht der Bundesrat gesetzgeberischen Handlungsbedarf, um die nicht abebben wollende Flut von illegalen Handelspraktiken Schweizer Firmen zu unterbinden?

6. Welche vorsorglichen Massnahmen hat der Bundesrat ergriffen, um die Einhaltung der Sorgfaltspflichten von Schweizer Rohstoffunternehmen in Übereinstimmung mit Schweizer Recht und internationalen Verpflichtungen zu überprüfen?

7. Wie beurteilt der Bundesrat die Effektivität freiwilliger "Corporate Social Responsibility"-Prinzipien angesichts der sich nicht verbessernden Praktiken Schweizer Unternehmen im Ausland?

*Mitunterzeichnende:* Badertscher, Crottaz, Friedl Claudia, Marti Min Li, Nussbaumer (5)

**11.11.2020** Antwort des Bundesrates.

**18.12.2020 Nationalrat.** Erledigt

**20.3956 *n*** Mo. **Heimgartner. LSVA. Wirtschaft und Konsumenten in der Corona-Krise nicht noch zusätzlich belasten!** (08.09.2020)

Der Bundesrat wird beauftragt, auf die geplante Abklassierung der EURO-Normen IV und V per 1. Januar 2021 zu verzichten.

*Mitunterzeichnende:* Bircher, Burgherr, Dobler, Egger Mike, Giezendanner, Glarner, Grüter, Guggisberg, Gutjahr, Hess Erich, Hurter Thomas, Reimann Lukas, Schilliger, Silberschmidt, Tuena, Zuberbühler (16)

**25.11.2020** Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

x **20.3957 *n*** Po. **Kommission für Umwelt, Raumplanung und Energie NR. Reduzierte Bemessungsgrundlage bei Geschäftsfahrzeugen mit null Gramm CO2-Ausstoss pro Kilometer im Betrieb** (08.09.2020)

Der Bundesrat wird gebeten, in einem Bericht darzulegen, welche Auswirkungen eine reduzierte Besteuerung des Privatanteils für Inhaberinnen und Inhaber von Geschäftsfahrzeugen mit null Gramm CO2 pro Kilometer im Betrieb hätte.

**25.11.2020** Der Bundesrat beantragt die Annahme des Postulates.

NR *Kommission für Umwelt, Raumplanung und Energie*

**03.12.2020 Nationalrat.** Annahme

x **20.3960 *n*** Ip. **Schneeberger. Arbeitsplätze sichern, Rezession abfedern, zusätzliche Schulden vermeiden** (09.09.2020)

Um ohne weitere Verschuldung Arbeitsplätze zu sichern und die Rezession abzufedern, hat die Bauwirtschaft fünf Punkte präsentiert, die bei öffentlichen Bauherren im Rahmen ihrer Aufgaben anstehen und nun angegangen werden sollen:

1. Bauprojekte unverzüglich in Angriff nehmen

2. Aufträge an Architekten, Ingenieure und Unternehmer erteilen

3. Laufende Planungen und Projektierungen forcieren

4. Bewilligungsverfahren beschleunigen

5. Baustellen sicher und uneingeschränkt weiterführen

Zu diesem 5-Punkteplan stellen sich insbesondere folgende Fragen:

1. Welche Bauprojekte kann der Bundesrat über die Bundesämter sowie die bundesnahen Betriebe in der Rolle von öffentlichen Bauherren vorantreiben.

2. Welche zusätzlichen Planungen kann der Bundesrat über die Bundesämter und die bundesnahen Betriebe in der Rolle von öffentlichen Bauherren vorantreiben, damit ein langfristiges Potenzial zur Stütze der Bauwirtschaft bestehen bleibt.

3. Ist der Bundesrat gewillt, diese Bau- und Planungsprojekte voran zu treiben und was tut er dafür?

4. Welche Massnahmen trifft der Bundesrat, damit die Baubewilligungsverfahren in der Hälfte der Zeit oder schneller von statten gehen?

5. Was unternimmt der Bundesrat zusätzlich, um den Auftragsrückgang von 9 Prozent im ersten Halbjahr 2020 aufzuholen?

**04.11.2020** Antwort des Bundesrates.

**18.12.2020 Nationalrat.** Erledigt

x **20.3961 *n*** Ip. **Atici. Pandemie und gute bi- und trilaterale Lösungen in den Grenzregionen** (09.09.2020)

Der Wohlstand einer Grenzregion hängt in hohem Mass von durchlässigen Grenzen und einer funktionierenden grenzüberschreitenden Zusammenarbeit ab. Da die Schweiz 15 Grenzkantone aufweist, kommt auch der subnationalen, grenzüberschreitenden Kooperation grosse Bedeutung zu.

Die Corona-Pandemie fordert die Schweizer Grenzregionen sehr heraus. Die grenzüberschreitenden Wirtschafts- und Lebensräume weisen einen intensiven territorialen, wirtschaftlichen und sozialen Zusammenhalt auf. Die Grenzschliessungen von März bis Juni 2020 waren einschneidend und haben das soziale und kulturelle Leben in der Grenzregion massiv eingeschränkt und die Wirtschaft und Bevölkerung hart getroffen.

Die rasante Ausbreitung des Coronavirus zeigte die Notwendigkeit auf, die Lage sehr ernst zu nehmen, länderübergreifende Lösungen zu treffen und namentlich in Grenzregionen die erforderlichen Massnahmen zwischen den Behörden abzusprechen und grenzüberschreitend zu koordinieren.

Vor diesem Hintergrund wird der Bundesrat gebeten, die folgenden Fragen zu beantworten:

1. Wie gestaltet sich die Koordination der Massnahmen zur Bekämpfung des Corona-Virus mit unseren Nachbarstaaten und was wird vorgekehrt, damit in Grenzregionen wie der Regio Basilensis, Regio Bodensee, Regio Genf oder Vaud nicht unterschiedliche oder gar widersprüchliche Regelungen getroffen werden?

2. Die Möglichkeit der Einreise war einige Monate auf Situationen der äussersten Notwendigkeit sowie Härtefälle beschränkt. Wird geprüft, für den kleinen Grenzverkehr einfachere und liberalere Regelungen zu treffen?

3. Kann über bisherige Ausnahmeregelungen hinaus den über 300 000 Grenzgängerinnen und Grenzgänger auch im Fall einer Grenzschliessung ermöglicht werden, ihrer Erwerbstätigkeit in der Schweiz nachzugehen?

4. Gibt es Bestrebungen, um die rechtlichen Rahmenbedingungen von Grenzgängern und Grenzgängerinnen im Falle des Home-Office dauerhaft zu verbessern? Was wird vorgekehrt, damit diese nicht im Wohnsitzland sozialversicherungspflichtig werden?

5. Wird abgeklärt, in der epidemiologischen Lage für Grenzregionen Sonderregelungen vorzusehen und den Grenzkantonen zur Sicherstellung des kleinen Grenzverkehrs eine gewisse Autonomie einzuräumen? Mit dem Ziel, damit lokal und grenzüberschreitend zweckmässige Regelungen zur Pandemiebekämpfung, zur Gesundheitskooperation und für die Durchführung von Grenzkontrollen anzuordnen?

**25.11.2020** Antwort des Bundesrates.

**18.12.2020 Nationalrat.** Erledigt

**20.3962 *n*** Ip. **Atici. Erweiterungsbeitrag. Förderung der Bildung und sozialen Integration von Roma in Ost- und Südosteuropa** (09.09.2020)

In Bulgarien, Rumänien, Ungarn und der Slowakei leben grosse Roma-Minderheiten in sehr prekären Bedingungen. Ihre Teilhabe am gesellschaftlichen Entwicklungsprozess hat sich in den letzten Jahren leider kaum verbessert. So wird die Schulpflicht bei Roma-Kindern oft nur ungenügend oder gar nicht durchgesetzt. Nicht wenige junge Roma, die mit Behörden in Kontakt kommen, sind Analphabeten. Die mangelnde soziale Integration und die Ausgrenzung von Roma birgt gewaltiges

soziales Konfliktpotential in sich - primär in ihren Herkunftsländern, aber auch in Westeuropa und in der Schweiz.

Laut Botschaft zum zweiten Schweizer Erweiterungsbeitrag vom 28. September 2018 misst der Bundesrat Programmen zur Integration von Minderheiten, insbesondere Roma, weiterhin Bedeutung zu, will aber seinen Schwerpunkt auf "Palliativ- und Langzeitpflege, zur Unterstützung betagter Menschen und in der Erziehung und Familienplanung" legen.

Ich ersuche um Beantwortung der folgenden Fragen:

1. Das EDA erwähnt in seiner "Bilanz zum Abschluss der Länderprogramme in den EU-12 Staaten", dank dem Schweizer Erweiterungsbeitrag hätten mehr als 100 000 Roma in Bulgarien, Rumänien, der Slowakei und Ungarn besseren Zugang zu Bildungs- und Gesundheitseinrichtungen erhalten. Wie kommt man genau auf diese Zahl?

2. Welche Bilanz zieht der Bundesrat aus der Evaluation dieser Projekte für eine bessere soziale Integration von Roma?

3. Teilt der Bundesrat die Ansicht, dass in der neuen Finanzierungsperiode des Erweiterungsbeitrags Massnahmen für die bessere schulische und berufliche Integration von Roma mehr Priorität beigemessen werden sollte?

4. Man gewinnt den Eindruck, dass im Rahmen der Kohäsionszahlungen der kommenden Jahre der Zugang von Roma zu Gesundheitsleistungen bis hin zu Palliativpflege gefördert werden soll. Ist dieser Eindruck richtig? Wenn ja: wieso werden Programme in diesen Bereichen gegenüber Programmen für die schulische und berufliche Integration von Roma priorisiert?

5. Lässt sich sagen, aus welchen Staaten und Regionen die meisten Roma stammen, die sich v.a. in den Sommermonaten längere Zeit in der Schweiz aufhalten?

6. Inwiefern bemüht sich die Schweizer Diplomatie auf multilateraler Ebene sowie im Rahmen ihrer Beziehungen zu ost- und südosteuropäischen Staaten (in- und ausserhalb der EU), auf eine bessere schulische, berufliche und soziale Integration der Roma hinzuwirken?

**04.11.2020** Antwort des Bundesrates.

**18.12.2020 Nationalrat.** Diskussion verschoben

x **20.3963** ***n*** Ip. **Aebischer Matthias. Investition in die Zukunft. Weiterbildungsgutscheine zur Förderung von Geringqualifizierten** (09.09.2020)

Die Weiterbildung erfüllt in der Schweiz eine zentrale gesellschaftliche und wirtschaftliche Funktion. Gerade in Krisenzeiten vermag es die Weiterbildung, die Folgen von Umwälzungen zu mildern und den gesellschaftlichen Zusammenhalt zu stärken. Diese Funktion ist heute wichtiger denn je.

Die durch die Corona-Krise noch weiter beschleunigte Digitalisierung sowie die Anpassung von Geschäftsmodellen führt dazu, dass von den Arbeitnehmenden immer rascher neue Kompetenzen und Qualifikationen gefordert werden. Wer nicht mithalten kann, wird arbeitslos. Gemäss aktuellen Studien sind 100 000 Stellen in der Schweiz gefährdet. Ältere und geringqualifizierte Arbeitnehmende sind besonders betroffen. Der Bedarf an Weiterbildung infolge struktureller Veränderungen wächst stark.

Die Unterschiede der Weiterbildungsbeteiligung je nach Qualifikationsniveau sind in der Schweiz enorm. Eine Person mit Hochschulabschluss nimmt mehr als viermal so oft an Weiterbildung teil, wie eine Person ohne nachobligatorische Ausbildung. (Daten BFS) Bereits vor der Corona-Krise hat der Bundesrat deshalb die Erhöhung der Weiterbildungsbeteiligung von Geringqualifizierten als eine bildungspolitische Priorität definiert. Bisher fehlen aber griffige nationale Massnahmen, um dieses Ziel auch zu erreichen.

Die Analyse und Studie "Finanzierung der Weiterbildung von älteren Arbeitnehmenden", welche das Staatssekretariat für Bildung und Forschung (SBFI) beim Büro BSS erstellen liess, untersuchte verschiedene Finanzierungsinstrumente in der Weiterbildung. Das Fazit: Weiterbildungsgutscheine haben einen positiven Effekt auf die Weiterbildungsteilnahme von Geringqualifizierten. Im Vergleich zu anderen Finanzierungsinstrumenten weisen Gutscheine insbesondere in Verbindung mit Informations- und Beratungsmassnahmen mehrere Vorteile auf. Zu einem gleichen Ergebnis kommt eine aktuelle Studie der OECD (Individuelle Weiterbildungskonten, 2019).

Bis heute werden Weiterbildungsgutscheine auf nationaler Ebene nicht zur Erhöhung der Weiterbildungsteilnahme von Geringqualifizierten eingesetzt.

Ich frage den Bundesrat:

1. Wie ist im Hinblick auf die BFI-Periode 25-28 ein nationales Gutscheinsystem auszugestalten, um die Weiterbildungsteilnahme von Geringqualifizierten zu erhöhen?

2. Wie sind Weiterbildungsgutscheine in den Massnahmenplan zur Stärkung der Berufs-, Studien- und Laufbahnberatung einzubetten?

**18.11.2020** Antwort des Bundesrates.

**18.12.2020 Nationalrat.** Erledigt

x **20.3964** ***n*** Ip. **Nantermod. Reform bei der Eidgenössischen Zollverwaltung. Wird es im Bezirk Monthey noch lokale Ansprechpersonen geben?** (09.09.2020)

Das Transformationsprogramm bei der Eidgenössischen Zollverwaltung läuft seit zwei Jahren und bald soll offenbar über die Einzelheiten der Reorganisation auf der Lokalebene informiert werden. Gemäss den Informationen, die einem zu Ohren kommen, könnte die Zollstelle für den französischsprachigen Teil des Wallis künftig relativ weit vom Bezirk Monthey entfernt sein, obwohl dort die Präsenz an den Grenzübergängen besonders wichtig ist.

In der Chablais-Region ist die Präsenz an den Grenzen nämlich unabdingbar. 2006 wurden die Zeiten, an denen der Grenzübergang Saint-Gingolph besetzt ist, infolge einer Umstrukturierung stark verkürzt und der Grenzübergang Morgins ist seither gar nicht mehr besetzt. Daraufhin nahm in der Region die grenzüberschreitende Kriminalität zu, woraufhin der Grenzübergang wieder besetzt werden musste; in Saint-Gingolph gibt es seither eine permanente Anwesenheit und in Morgins vereinzelte Kontrollen. Die Auswirkungen dieser Massnahmen sind sehr positiv und werden in der Region geschätzt.

Vor diesem Hintergrund bitte ich den Bundesrat, die folgenden Fragen zu beantworten:

1. Ist die Wahl der Platzierung der zukünftigen Zollstellen von der Nähe zu den zu überwachenden Grenzübergängen abhängig? Falls nicht, welche Kriterien sind bei der Wahl ausschlaggebend?

2. Welches ist der momentan vorgesehene Standort für die Zollstelle im Unterwallis?

3. Kann der Bundesrat versichern, dass die Präsenz an den Grenzübergängen Saint-Gingolph und Morgins bestehen bleibt, insbesondere die ständige Präsenz in Saint-Gingolph?

4. Wie viele Grenzübertritte gibt es an den Grenzübergängen im Unterwallis, in "normalen" Zeiten und in Zeiten von Covid-19,

aufgeteilt nach den Grenzübergängen Grosser St. Bernhard, Châtelard, Morgins und Saint-Gingolph?

5. Wie ist die Tätigkeit an diesen Grenzübergängen, d.h. wie viele Widerhandlungen wurden aufgedeckt?

**04.11.2020** Antwort des Bundesrates.

**18.12.2020 Nationalrat.** Erledigt

x **20.3965** ***n*** Ip. **Giacometti. Zivildiensteinsätze. Ein Mehrwert für die Schweiz** (09.09.2020)

Zivildienstleistende sind überall dort im Einsatz, wo die Mittel knapp sind. Der Mehrwert, welcher der Zivildienst leistet, wird tagtäglich in Spitälern, Altersheimen, im Naturschutz, der Landwirtschaft oder der Kulturgütererhaltung spürbar.

Dieser Mehrwert für die Schweiz wurde bisher nie genauer analysiert.

1. Wie viele der Zivildienst-Einsatzbetriebe befinden sich in ländlichem Gebiet? Wie viele auf städtischem Boden?

2. Wie viele Einsatzplätze sind in ländlichen Gebieten aktuell verfügbar? Wie viele auf städtischem Boden?

3. Wie viele Einsatztage werden in Einsatzbetrieben in ländlichen Gebieten jedes Jahr geleistet und in welchen Tätigkeitsbereichen? Wie viele auf städtischem Boden?

4. Wie viele Einsatztage werden in jedem Kanton geleistet und in welchen Tätigkeitsbereichen?

5. Welchen fiktiven Geldwert haben die Zivildiensteinsätze, wenn auf der Grundlage zur Erhebung des Wertes von unbezahlter Arbeit gerechnet wird? Welchen fiktiven Geldbetrag erbringen dabei die Einsätze auf ländlichem Gebiet?

**11.11.2020** Antwort des Bundesrates.

**18.12.2020 Nationalrat.** Erledigt

x **20.3966** ***n*** Ip. **Walder. Gedenkt der Bundesrat, auf die Rechtsverweigerungen in der Türkei zu reagieren?** (09.09.2020)

In der Türkei wurden unmittelbar vor einem wichtigen politischen Prozess, der im September 2017 begonnen hat, achtzehn Rechtsanwältinnen und Rechtsanwälte festgenommen.

Ihnen wurde vorgeworfen, das getan zu haben, was von Rechtsanwältinnen und Rechtsanwälten grundsätzlich erwartet wird, nämlich ihre Mandantinnen und Mandanten im Gefängnis besucht zu haben, mit ihnen über die Prozessakte gesprochen zu haben und die Verteidigung der Opfer des Grubenunglücks von Soma übernommen zu haben.

Zur Erinnerung: Beim Grubenunglück von Soma am 13. Mai 2014 starben 301 Bergleute. Es ist die schlimmste industrielle Katastrophe in der Türkei seit derjenigen von Kozlu, bei der am 3. März 1992 263 Menschen ums Leben gekommen waren.

Die gegen die Anwältinnen und Anwälte erhobenen Anklagen stützen sich auf anonyme Zeugenaussagen und falsche Aussagen und Dokumente. Sechsunddreissig der Polizistinnen und Polizisten, die in dieser Sache Befragungen durchgeführt hatten, fünf mit der Akte betraute Staatsanwältinnen und Staatsanwälte sowie zwei Richter, die Abhörungen von Telefongesprächen angeordnet hatten, wurden in der Folge entlassen, und gegen sie wird wegen Fälschung und Urkundenfälschung gerichtlich vorgegangen.

Am 14. September 2018, also ein Jahr nach der Festnahme der Anwältinnen und Anwälte, sprach sich das Gericht einstimmig für deren Freilassung aus. Dasselbe Gericht ordnete jedoch am Tag danach erneut die Festnahme von zwölf der am Vorabend freigelassenen Anwältinnen und Anwälte an. Zwei von ihnen, Frau Ebru Timtik und Herr Aytaç Ünsal, wurden schliesslich am 20. März 2019 zu dreizehn respektive zehn Jahren Haft verurteilt. Sie traten am 5. Februar 2020 in einen Hungerstreik, um zu fordern, dass endlich ein faires Verfahren unter Einhaltung der grundlegenden rechtlichen Garantien stattfindet.

Frau Timtik ist am Donnerstag, 27. August an den Folgen dieses Hungerstreiks verstorben.

Ich bitte daher den Bundesrat, folgende Fragen zu beantworten:

1. Wurde diese Angelegenheit beim Treffen zwischen Bundesrat Ignazio Cassis und seinem türkischen Amtskollegen, Aussenminister Mevlüt Çavuolu, am 14. August 2020 in Bern angesprochen?

2. Beabsichtigt der Chef des Eidgenössischen Departements für auswärtige Angelegenheiten, diese schwere Verletzung der minimalen Verfahrensregeln bei seinem nächsten Treffen mit seinem türkischen Amtskollegen anzusprechen?

3. Welche Schritte gedenkt der Bundesrat zu unternehmen, damit die Türkei - die von der Schweiz als prioritärer Partner angesehen wird und mit der unsere Regierung die Beziehungen intensivieren möchte - die von der Europäischen Menschenrechtskonvention auferlegten minimalen Garantien für faire Verfahren einhält, die sie schon seit dem 18. Mai 1954 einhalten sollte?

**04.11.2020** Antwort des Bundesrates.

**18.12.2020 Nationalrat.** Erledigt

**20.3967** ***n*** Ip. **Schneider-Schneiter. Stromversorgungssicherheit** (09.09.2020)

In den Wintermonaten ist die Schweiz ein Nettoimporteur von Strom aus dem angrenzenden Ausland. Dieser stammt überwiegend aus Deutschland. Mit der definitiven Abschaltung sämtlicher deutscher Kernkraftwerke bis Ende 2022, und der Dekarbonisierung des Energiesektors in Europa, fallen grosse Stromproduktionsanlagen weg. Durch die Motion 19.3004 (Langfristige Stromversorgungssicherheit. Sicherstellung und Klärung der Verantwortlichkeiten), welche sich derzeit in Bearbeitung durch den Bundesrat befindet, sollen die langfristige Stromversorgungssicherheit gewährleistet und Verantwortlichkeiten geklärt werden. Kurz- bis mittelfristig bleibt aber unklar, welche Folgen der deutsche Atomausstieg für die Stromimporte in die Schweiz haben wird.

Der Bundesrat wird gebeten, folgende Fragen zu beantworten:

1. Wie gedenkt der Bundesrat die Energiestrategie 2050 umzusetzen, um die Versorgungssicherheit sicherzustellen, ohne die Ziele dieser Strategie zu gefährden?

2. Erwartet er durch die Abschaltung der deutschen Kernkraftwerke Veränderungen bei den Stromimporten aus dem Ausland? Falls ja, in welchem Umfang, in welchen Zeiträumen und wie sollten allfällige Importausfälle kompensiert werden?

3. Wie wird zwischen der Exportfähigkeit (technisch) und der Exportbereitschaft (politisch) der Nachbarländer in ihren Prognosen zur Stromversorgungssicherheit unterschieden?

4. Ist er nach wie vor überzeugt, dass die Stromversorgung - vor allem während des Winterhalbjahres - nach Abschaltung der deutschen Atomkraftwerke gesichert und ein Blackout mit Sicherheit ausgeschlossen werden kann?

5. Falls nein, wie hoch wird die Wahrscheinlichkeit eines Blackouts nach einer Reduktion der deutschen Importe eingeschätzt?

6. Wie hoch werden die Folgekosten eines solchen Blackouts eingeschätzt?

7. Wie können die erarbeiteten Lastabwurfszenarien öffentlich gemacht werden, damit die Unternehmen und die Bevölkerung entsprechende Massnahmen ergreifen können?

**25.11.2020** Antwort des Bundesrates.

x **20.3968** ***n*** Ip. **Addor. Erteilung von gewerblichen Importbewilligungen für Sammlerwaffen** (09.09.2020)

Wie stuft der Bundesrat die Vergabepraxis in Bezug auf die Erteilung von gewerblichen Importbewilligungen für Sammlerwaffen hinsichtlich ihres Einklangs mit der Waffenverordnung ein?

**11.11.2020** Antwort des Bundesrates.

**18.12.2020 Nationalrat.** Erledigt

x **20.3969** ***n*** Ip. **Porchet. Wie wird der Zugang zu politischen Informationen für alle gewährleistet?** (09.09.2020)

In seiner Antwort auf die Interpellation 20.3254 schreibt der Bundesrat, dass die SRG SSR in Zusammenarbeit mit der Bundeskanzlei die Medienkonferenzen des Bundesrates während der Covid-19-Krise in die drei Gebärdensprachen der Schweiz übersetzt. Die Bundeskanzlei beteiligt sich zu fünfzig Prozent an den Kosten, bei einem Kostendach von 500 000 Schweizerfranken. So soll sichergestellt werden, dass die Bevölkerung während der Krise auf dem Laufenden gehalten wird.

Jedoch ist es für gehörlose Menschen und Menschen mit Behinderung im Allgemeinen auch in normalen Zeiten essenziell, dass die vom Bundesrat und von der Bundeskanzlei bereitgestellten Informationen barrierefrei zugänglich sind.

Der Zugang zu politischen Informationen wie zum Beispiel dem Abstimmungsbüchlein, das Funktionieren der direkten Demokratie, oder die Dienstleistungen der Amtsstellen des Bundes - all das sind wichtige Voraussetzungen, damit Gehörlose ihre demokratischen Rechte wahrnehmen können, und somit für unsere Demokratie. Heute sind diese Informationen in Gebärdensprache nur in sehr verkürzter Form oder gar nicht verfügbar.

In diesem Zusammenhang bitte ich den Bundesrat, folgende Fragen zu beantworten:

1. Was tut die Bundeskanzlei, um gehörlosen Menschen die Informationen des Bundesrats zugänglich zu machen, auch nach der Covid-19-Krise?

2. Wie stellt die Bundeskanzlei sicher, dass Gehörlose einen uneingeschränkten Zugang zu politischen Informationen des Bundes haben?

3. Wie wird die Qualität der Übersetzung von politischen Informationen in eine möglichst einfache Sprache gewährleistet?

4. Wie wird geprüft, ob Dokumente und neue Informationen der Bundeskanzlei blinden und sehbehinderten Menschen zugänglich sind?

5. Wie werden die betroffenen Personen von der Bundeskanzlei aktiv in die Auswahl, die Bearbeitung und die Überprüfung der Informationen einbezogen?

*Mitunterzeichnende:* Buffat, Cottier, Reynard, Romano (4)

**18.11.2020** Antwort des Bundesrates.

**18.12.2020 Nationalrat.** Erledigt

**20.3970** ***n*** Ip. **Python. Wie soll man mit den Risiken umgehen, die mit der Digitalisierung im Bereich der Bildung verbunden sind?** (10.09.2020)

Die Digitalisierung unserer Gesellschaft stellt für die Schweiz eine Chance dar. In dieser Hinsicht hat der Bundesrat die Strategie Digitale Schweiz mit hoch gesteckten Zielen, unter anderem im Bildungsbereich, veröffentlicht. Angesichts dieser Begeisterung für das Digitale stellt sich die Frage, wie sich die Digitalisierung unserer Gesellschaft, die vor allem durch die Internet-Giganten vorangetrieben wird, mit dem Schutz der Privatsphäre und der Gesundheit der Bevölkerung vereinbaren lässt.

1. Wie gedenkt der Bundesrat, die Digitalisierung (vor allem im Bereich der Bildung) mit dem Schutz der Privatsphäre der Nutzerinnen und Nutzer zu vereinbaren?

2. Auf welche Weise interagiert der Bundesrat mit den Internet-Giganten und wie bewertet er ihren gegenwärtigen und zukünftigen Einfluss auf die Bildung in der Schweiz?

3. Gedenkt der Bundesrat, seine Digitalisierungsstrategie aus einem Blickwinkel zu revidieren, der der Nachhaltigkeit stärker Rechnung trägt?

4. Studien zeigen, dass die Verwendung von modernen digitalen Geräten (Smartphones, Tablets, Computer etc.) für sehr kleine Kinder gesundheitsschädigend ist. Gedenkt der Bundesrat, Massnahmen zu treffen, um die Bevölkerung über die Risiken zu informieren, die die Verwendung dieser Geräte für kleine Kinder birgt?

5. Im Juli 2017 hat der Bundesrat einen Bericht mit dem Titel "Herausforderungen der Digitalisierung für Bildung und Forschung in der Schweiz" veröffentlicht. Wie bewertet der Bundesrat nun, drei Jahre später und nach dem Lockdown im Zusammenhang mit Covid-19, den digitalen Umbruch im Bereich der Bildung?

6. Wie gedenkt der Bundesrat, die Kantone zu unterstützen, damit Lehrerinnen und Lehrer angesichts dieser neuen digitalisierten Unterrichtsmethoden angemessen ausgebildet werden?

7. Welche besonderen Schwierigkeiten sieht der Bundesrat namentlich auf den Bereich der Berufsbildung zukommen?

*Mitunterzeichnende:* Fivaz Fabien, Pasquier, Piller Carrard, Porchet, Prezioso, Reynard, Roth Pasquier (7)

**18.11.2020** Antwort des Bundesrates.

**18.12.2020 Nationalrat.** Diskussion verschoben

**20.3971** ***n*** Po. **Feri Yvonne. Analyse zur Umsetzung der Mankoteilung** (10.09.2020)

Der Bundesrat wird beauftragt, in enger Zusammenarbeit mit den Kantonen in einem Bericht aufzuzeigen, wie die Mankoteilung rechtlich und praktisch umgesetzt werden kann.

*Mitunterzeichnende:* Crottaz, Friedl Claudia, Locher Benguerel, Marra, Marti Min Li, Molina, Munz, Piller Carrard, Schneider Schüttel, Seiler Graf (10)

**04.11.2020** Der Bundesrat beantragt die Ablehnung des Postulates.

**20.3972** ***n*** Po. **Feri Yvonne. Evaluation der Revision der elterlichen Verantwortung nach Trennung oder Scheidung** (10.09.2020)

Der Bundesrat wird beauftragt, mittels einer Evaluation darzulegen, welche Wirkung die Neuregelung der elterlichen Verantwortung nach Trennung und Scheidung hat (gemeinsame

elterliche Sorge und Neugestaltung des Unterhaltsrechts), ob die Ziele der beiden Revisionen erreicht worden sind und ob nicht intendierte Nebeneffekte aufgetreten sind.

Untersucht werden soll u.a.,

1. welche Rechtspraxis sich etabliert hat,

2. wie die Machtstrukturen und Entscheidungsbefugnisse durch die Revisionen verändert worden sind,

3. was der Zügelartikel für Familien und Kinder bedeutet,

4. ob sich Konflikte von der elterlichen Sorge zur Obhut verlagert haben,

5. wie sich die Regelung, wonach bei gemeinsamer elterlicher Sorge die alternierende Obhut auf Antrag hin geprüft werden muss (Art. 298 Abs. 2ter ZGB), auf die Situation der Nachscheidungsfamilie, in sozialer wie auch in finanzieller Hinsicht ausgewirkt hat,

6. wie häufig und in welchen Konstellationen die elterliche Sorge einem Elternteil allein übertragen wird,

7. welche Praxis bzgl. der elterlichen Sorge im Kontext von häuslicher Gewalt etabliert hat (vgl. auch Postulat 16.3163),

8. ob der Anteil von Kindern aus Einelternhaushalten in prekären finanziellen Situationen verringert werden konnte und

9. wie sich der Schutz des Existenzminimums der unterhaltspflichtigen Person auf das Wohl der Kinder auswirkt.

Die Optik von betroffenen Menschen ist im Rahmen der Evaluation angemessen einzubeziehen.

*Mitunterzeichnende:* Crottaz, Fehlmann Rielle, Friedl Claudia, Hurni, Locher Benguerel, Maillard, Marra, Marti Min Li, Molina, Munz, Piller Carrard, Pult, Schneider Schüttel, Seiler Graf, Suter (15)

**04.11.2020** Der Bundesrat beantragt die Ablehnung des Postulates.

**20.3973 *n*** Mo. **Grin. Die einheimische Zuckerindustrie ist in grosser Gefahr und muss gerettet werden** (10.09.2020)

Der Bundesrat wird beauftragt, durch verschiedene Anreize die Zuckerrübenfläche zu vergrössern, damit die Zuckerfabriken von Aarberg und Frauenfeld in Betrieb gehalten werden können.

*Mitunterzeichnende:* Aebi Andreas, Amaudruz, Badertscher, Borloz, Bourgeois, Büchel Roland, Buffat, de Montmollin, de Quattro, Feller, Gafner, Grüter, Gschwind, Guggisberg, Haab, Herzog Verena, Huber, Matter Michel, Nicolet, Page, Porchet, Ritter, Rösti, Strupler, von Siebenthal, Wehrli (26)

**04.11.2020** Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

**20.3974 *n*** Mo. **Kamerzin. Alle Weine ins Zollkontingent aufnehmen** (10.09.2020)

Der Schweizer Weinbau steht aus verschiedenen Gründen unter Druck. Erstens ist der Weinkonsum in letzter Zeit zurückgegangen. Zweitens ist die Branche teilweise einem unfairen Wettbewerb ausgesetzt: Weine werden zu tiefen Preisen importiert, weil im Ausland die Produktionskosten wegen tieferer Löhne geringer sind, weil die Herstellung weniger stark reglementiert ist oder weil finanzielle Unterstützung durch die öffentliche Hand vorhanden ist. Ein weiterer Grund für die angespannte Lage ist die herrschende Gesundheitskrise, denn die Schliessung von Restaurants und anderen öffentlichen Lokalen, der Rückgang der Hotelübernachtungen sowie die Absage von öffentlichen Veranstaltungen haben zu drastischen Umsatzeinbussen geführt (fast 80 % bei manchen Produzentinnen und Produzenten).

2019 haben wir in der Schweiz rund 254 Millionen Liter Wein konsumiert, davon waren 63 Prozent ausländische und 37 Prozent Schweizer Weine. Der Konsum von ausländischen Weinen hat in den letzten Jahren zugenommen. Der Schweizer Markt ist somit ein offener Markt, trotz des mit der WTO ausgehandelten Einfuhrkontingents von 170 Millionen Litern pro Jahr.

Gemäss offiziellen Zahlen wurde das Kontingent von 170 Millionen Liter importiertem Wein in den letzten Jahren nie ausgeschöpft. Diese Zahlen sind jedoch irreführend, denn Schaumweine, Süssweine und weitere Spezialitäten und Likörweine (z. B. Portwein) sind im Kontingent nicht enthalten. Von diesen Weinen werden jährlich 20 Millionen Liter importiert. Würde man diese Weine miteinrechnen, so würde das Gesamtkontingent für importierte Weine bei Weitem überschritten.

Es gibt keinen objektiv nachvollziehbaren Grund, weshalb diese Weine nicht in das Zollkontingent aufgenommen werden sollten. Es handelt sich, wie bei Rot- und Weisswein auch, um Weine auf Traubenbasis, die ausserdem den Schweizer Weinen ebenfalls Konkurrenz machen. Aus diesen Gründen müssen sie in das Einfuhrkontingent aufgenommen werden.

In früheren Antworten zu diesem Thema gibt der Bundesrat an, dass er das Weinkontingent nicht neu verhandeln möchte. Nun geht es jedoch nicht darum, das Kontingent zu ändern, sondern darum, dass neu alle Weine unter das Kontingent fallen. Das Argument, gewisse Weine seien nie Teil der Verhandlungen gewesen, ist nicht überzeugend: Die vorgeschlagene Anpassung zielt darauf ab, die Praxis zu ändern und Schaumweine und andere Spezialitäten in das bestehende Zollkontingent aufzunehmen, und nicht, die mit der WTO vereinbarten Bedingungen zu ändern. Aufschlussreich ist, dass die Schweizer Weinhandelskontrolle diese Produkte, die nicht im Kontingent enthalten sind, ohnehin bereits kontrolliert. Es soll wie gesagt die Praxis und nicht das Abkommen geändert werden.

*Mitunterzeichnende:* Borloz, Clivaz Christophe, Gschwind, Reynard, Roth Pasquier, Ruppen (6)

**28.10.2020** Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

x **20.3975 *n*** Ip. **Reynard. Abschaffung des GA für Studierende verhindern** (10.09.2020)

Ich bitte den Bundesrat, folgende Fragen zu beantworten:

1. Was denkt der Bundesrat über die Entscheidung der SBB, das Angebot des Generalabonnements (GA) für Studierende zwischen 25 und 30 Jahren zu streichen?

2. Ist diese Entscheidung mit der Chancengleichheit in der Bildung vereinbar?

3. Ist diese Entscheidung mit der Erreichung der Klimaschutzziele vereinbar?

4. In seinen Antworten auf ähnliche Vorstösse erklärt der Bundesrat, die Transportunternehmen seien für operative Aspekte wie die Festlegung des Angebots an Billetten und Abonnementen zuständig, er stelle jedoch gewisse Erwartungen an die SBB. Sollte der Zugang zum öffentlichen Verkehr zu erschwinglichen Preisen für Studentinnen und Studenten nicht in den nächsten strategischen Zielen des Bundesrates für die SBB enthalten sein?

*Mitunterzeichnende:* Atici, Barrile, Crottaz, Dandrès, Fehlmann Rielle, Feri Yvonne, Friedl Claudia, Hurni, Locher Benguerel,

Maillard, Marra, Marti Min Li, Molina, Munz, Piller Carrard, Pult, Schneider Schüttel, Seiler Graf (18)

**25.11.2020** Antwort des Bundesrates.

**18.12.2020 Nationalrat.** Erledigt

**20.3976 *n*** Po. **Reynard. Das Burn-out-Syndrom als Berufskrankheit anerkennen und die Prävention fördern** (10.09.2020)

Der Bundesrat wird beauftragt, zu prüfen, ob das Bundesgesetz über die Unfallversicherung oder andere gesetzliche Bestimmungen so geändert werden sollten, dass das Burnoutsyndrom als Berufskrankheit anerkannt und die Prävention gefördert wird. Er könnte sich dabei an einigen anderen europäischen Staaten orientieren, wo entsprechende Bestimmungen bereits in Kraft sind.

*Mitunterzeichnende:* Atici, Barrile, Crottaz, Dandrès, Fehlmann Rielle, Feri Yvonne, Friedl Claudia, Hurni, Locher Benguerel, Maillard, Marra, Munz, Nussbaumer, Piller Carrard, Pult, Schneider Schüttel, Seiler Graf, Storni, Suter, Widmer Céline (20)

**25.11.2020** Der Bundesrat beantragt die Annahme des Postulates.

**18.12.2020 Nationalrat.** Bekämpft. Diskussion verschoben

**20.3977 *n*** Ip. **Binder. Mangelhafte Planung bei den SBB und Konsequenzen für den Bund, die Kantone und die SBB** (10.09.2020)

Die SBB lässt wegen Mangel an Lokführerpersonal schweizweit täglich 200 Zugverbindungen ausfallen. Damit fallen Leistungen aus im regionalen Verkehr, die von den Kantonen bestellt und mitfinanziert werden. Diese neuerliche Angebotsreduktion der SBB ist gravierend und sie schadet dem Image des Bahnlandes Schweiz.

In diesem Zusammenhang stelle ich dem Bundesrat folgende Fragen:

1. Wie kam es zu dieser Fehlplanung?

2. Wie beurteilt der Bundesrat die Aufsichtsfunktion des Bundesamtes für Verkehr? Die Problematik fehlender Lokführer und die mangelhafte Personalplanung zeichnete sich schon länger ab. Hat es das BAV versäumt, sich rechtzeitig mit den Führungsgremien kurzzuschliessen?

3. Gemäss Schreiben des BAV an die SBB sei es nicht tolerierbar, dass die SBB ihren Verpflichtungen bei bestellten und durch die öffentliche Hand mitfinanzierten Leistungen nicht nachkomme. Was heisst das kurzfristig, wenn ja offensichtlich ist, dass das Personal fehlt?

4. Welche finanziellen Konsequenzen haben die Ausfälle für die Kantone und für die SBB. Wer finanziert die Ausfälle? Wie werden nicht erfüllte Leistungen geahndet?

5. Wie und wann wurde die betroffenen Kantonsregierungen von der SBB über die Zugsausfälle informiert und in mögliche Szenarien und Strategien eingebunden?

6. Besonders betroffen von diesen Ausfällen ist der viertgrösste Kanton der Schweiz, der Kanton Aargau. Wichtige Verbindungen in allen Regionen fallen völlig aus und teilweise ganz. Im speziellen betroffen ist auch das Fricktal. Dabei fällt besonders ins Gewicht, dass der Kanton Aargau beim nächsten Bahnausbauschritt wichtige Direktverbindungen einbüsst. Ist der Bundesrat bereit, die Situation mit den einzelnen betroffenen Kantonsregierungen zu analysieren, um Verbesserungen zu erreichen.

**25.11.2020** Antwort des Bundesrates.

**20.3978 *n*** Ip. **Kälin. Bus statt Zug. Wer entscheidet?** (10.09.2020)

Ende August hat die SBB angekündigt, dass bis zum Fahrplanwechsel täglich 200 Züge ausfallen werden. Gewisse Angebote fielen ganz aus, in anderen Fällen werden als Ersatz Busse eingesetzt. Grund ist der Mangel an Lokomotivführer*innen. Die SBB musste bereits mehrmals in der Vergangenheit wegen diesem Personalmangel S-Bahnen durch Busse ersetzen. Das Bundesamt für Verkehr und andere Besteller*innen haben dies kritisiert, denn bestellt wurde eine andere Leistung. Die Information - auch an die Bahnbenützer*innen - erfolgte kurzfristig. Für viele unter ihnen verlängert sich die Reisezeit.

Wir danken dem Bundesrat für die Beantwortung folgender Fragen:

1. Wie beurteilt der Bundesrat die Situation hinsichtlich dem Ersatz von Zügen durch Busse?

2. Auf Grund welcher Vorgaben / rechtlichen Grundlagen kann die SBB Züge Angebote nicht mehr fahren?

3. Auf Grund welcher Vorgaben / rechtlichen Grundlagen kann die SBB Züge Angebote durch Busse ersetzen?

4. Kann die SBB ab Fahrplanwechsel Dezember 2020 wieder alle S-Bahnen gemäss Fahrplan fahren?

5. Der Mangel an Lokomotivführer*innen zeichnete sich schon länger ab. Hat der Bund in den Eignergesprächen diese Frage mit den SBB diskutiert respektive Massnahmen verlangt?

6. Welche konkreten Massnahmen werden ergriffen, um einen weiteren Mangel an Personal zu verhindern?

7. Welche Lehren zieht der Bundesrat in seiner Rolle als Eigner aus dieser Erfahrung?

8. Gibt es aus Sicht des Bundesrates Handlungsbedarf hinsichtlich der rechtlichen Grundlagen?

*Mitunterzeichnende:* Binder, Bircher, Brenzikofer, Egger Kurt, Flach, Heimgartner, Riniker, Schlatter, Studer, Suter, Töngi, Wettstein (12)

**25.11.2020** Antwort des Bundesrates.

**18.12.2020 Nationalrat.** Diskussion verschoben

x **20.3979 *s*** Ip. **Juillard. Für einen sinnvolleren Umgang mit der Kurzarbeit. Kurzarbeit und Weiterbildung** (10.09.2020)

Die bundesrechtlichen Bestimmungen zur Arbeitslosigkeit enthalten ein Instrument, das sich bewährt hat, wenn es darum geht, im Fall einer Wirtschaftskrise Arbeitsplätze zu sichern. Dieses Instrument, nämlich die Kurzarbeit, ermöglicht es den Unternehmen, bei einem plötzlichen Auftragsrückgang Arbeitsplätze zu erhalten. Das Gesetz erlaubt es, die Arbeitgeber im Umfang von 80 Prozent des Lohns der betroffenen Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer, also derjenigen Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer, die wegen mangelnder Aufträge keine Arbeit mehr haben, zu entschädigen. Dies kann das ganze Unternehmen betreffen oder einen oder mehrere konkret definierte Bereiche.

Erstmalig beträgt die Dauer der Massnahme in der Regel sechs Monate. Der Bundesrat kann die Massnahme aber verlängern, wenn die wirtschaftliche Situation anhält, wie dies zurzeit der Fall ist.

Gleichzeitig weiss man heute mehr denn je, wie wichtig es ist, sich weiterzubilden und sein Wissen auf einem möglichst hohen Stand zu halten. Dies liegt nicht nur im Interesse der Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer, sondern auch der Unternehmen. Wenn es wirtschaftlich gut geht, fehlt es oft an der Zeit für Weiterbildungen oder die Mittel fehlen, weil sie in der Produktion verwendet werden. Warum werden Flauten nicht genutzt, damit sich die Angestellten in den Unternehmen weiterentwickeln können?

Ich bitte den Bundesrat, die folgenden Fragen zu beantworten:

1. Kann der Bundesrat das Gesetz weit auslegen und vorsehen, dass Unternehmen, die von Kurzarbeit profitieren, im Alleingang oder zusammen mit anderen Unternehmen, die auch von Kurzarbeit profitieren, Weiterbildungsprogramme auf die Beine stellen können oder sie sogar dabei unterstützen? Dies mit dem Ziel, die Weiterbildung zu fördern und die Unternehmen besser auf den Ausstieg aus der Krise vorzubereiten.

2. Liegt ein solches Vorgehen in seiner Kompetenz oder müsste das Gesetz geändert werden? Wenn ja, welche Bestimmungen?

**18.11.2020** Antwort des Bundesrates.

**02.12.2020 Ständerat.** Erledigt

x **20.3980** ***n*** Ip. **Addor. Bilanz der Entwicklungshilfe in Mali** (14.09.2020)

Nach 43 Jahren Entwicklungshilfe in Mali stelle ich die folgenden Fragen:

- Wieviel hat der Bund in die Entwicklungshilfe und andere Arten von humanitärer Hilfe investiert?

- Welche Bilanz zieht der Bundesrat angesichts der Instabilität, der Korruption, der weit verbreiteten Armut, der mangelnden Sicherheit oder auch des Dschihadismus?

- Kann der Bundesrat seine Strategie offenlegen und erläutern, ob er gedenkt, die zahlreichen Engagements fortzuführen? Falls ja, welches sind die Grundzüge seiner Strategie?

**18.11.2020** Antwort des Bundesrates.

**18.12.2020 Nationalrat.** Erledigt

x **20.3981** ***n*** Ip. **Pointet. Mit dem Velo in die Ferien!** (14.09.2020)

In seiner Antwort auf die Interpellation 19.4158 bekundet der Bundesrat seine Absicht, multimodale Mobilitätsangebote generell zu fördern. Dazu gehört auch die Kombination von Bahn und Velo mit Veloparkplätzen an den Bahnhöfen. Der Bundesrat führt weiter aus, dass er die Entwicklung multimodaler Plattformen erleichtern möchte, um eine integrierte Mobilität und die Vernetzung verschiedener Mobilitätslösungen zur Bildung verkehrsübergreifender Transportketten zu ermöglichen. Somit könne es in Zukunft sinnvoller sein, anstatt das eigene Velo im Zug mitzunehmen, ein Sharing-Angebot für Velos (Bikesharing) zu nutzen.

Selbstverständlich kann es sein, dass solche Lösungsansätze für den täglichen Pendlerverkehr geeignet sind. Für die Freizeitmobilität sind sie jedoch ungeeignet, da man in der Freizeit gerne sein eigenes Velo auf den Zug mitnehmen möchte.

Ich stelle daher dem Bundesrat folgende Fragen:

1. Hat der Bundesrat kurz-, mittel- und langfristige strategische Zielvorstellungen für die Entwicklung der Freizeitmobilität, in Anbetracht dessen, dass Freizeitreisen für die Schweizer Bevölkerung den wichtigsten Reisegrund darstellen?

2. Wie gedenkt der Bundesrat, die Mobilität mit dem Velo in der Freizeit und im Tourismus zu unterstützen und weiterzuentwikkeln?

3. Welche Möglichkeiten hat der Bundesrat geprüft bzw. welche Forderungen hat er an die in der Schweiz tätigen Bahnunternehmen (SBB, aber auch regionale Unternehmen) gerichtet, um die Mitnahme von Velos im Zug bei Tourismus- oder Freizeitreisen zu vereinfachen?

**25.11.2020** Antwort des Bundesrates.

**18.12.2020 Nationalrat.** Erledigt

x **20.3982** ***n*** Ip. **Pult. Verhindert die Freizeitfliegerei den breiten Einsatz von Flugrobotern?** (14.09.2020)

Flugroboter haben das Potential, die Nachhaltigkeit der Luftfahrt zu erhöhen. Beispielsweise können leise, elektrisch betriebene Drohnen bestehende, verschmutzende Aktivitäten in der Luft (z.B. Bauarbeiten mit Hubschraubern) oder am Boden (z.B. Transport leichter Güter mit Autos mit Verbrennungsmotoren) ersetzen, das Unfallrisiko gefährlicher manueller Arbeiten (z.B. Lawinensprengungen) senken, oder in der Form von Flugwindkraftwerken effizient Windenergie erzeugen. Die Schweiz ist dank Grundlagenforschung an den ETHs weltweit an der Spitze bei der Entwicklung entsprechender Technologien.

Damit dieses Potential ausgeschöpft werden kann, benötigen Flugroboter jedoch Zugang zum Luftraum. Diesen haben sie derzeit nur sehr begrenzt, weil zahlreiche, hauptsächlich in der Freizeitfliegerei verwendete Flugzeuge noch immer nach alten Sichtflugregeln fliegen dürfen und sich gegenüber anderen Luftraumnutzenden nicht in digitaler Art und Weise sichtbar machen müssen. Um Kollisionen zu verhindern, können Flugroboter daher in den meisten Fällen nur im Sichtkontakt ihrer Pilotin/ihres Piloten geflogen werden, was die Einsatzmöglichkeiten stark einschränkt. Eine CO2- und lärmintensive Freizeitaktivität verhindert somit die Weiterentwicklung und breite Verwendung einer nachhaltigen Technologie.

In diesem Zusammenhang bitte ich den Bundesrat um die Beantwortung folgender Fragen:

1. Nach welchen Kriterien beurteilt der Bundesrat den fairen Zugang zum öffentlichen Gut Luftraum?

2. Hat der Bundesrat eine Strategie, wie das oben beschriebene Problem behoben werden kann? Falls ja, was ist der zeitliche Rahmen?

*Mitunterzeichnende:* Christ, Trede (2)

**25.11.2020** Antwort des Bundesrates.

**18.12.2020 Nationalrat.** Erledigt

**20.3983** ***n*** Ip. **Imark. Wirtschaftsabkommen mit Taiwan** (14.09.2020)

Seit Anfang dieses Jahres stehen wir vor grossen Herausforderungen durch die COVID-19 Pandemie und Veränderungen in der globalen politischen und wirtschaftlichen Ordnung. Der gegenwärtige Handelskonflikt zwischen den Vereinigten Staaten und China und die aktuelle veränderte Situation in Hongkong, führen dazu, dass der Aussenhandel und die Investitionen mit chinesischen Unternehmen in Zukunft von den USA strenger kontrolliert werden. Die globale Lieferkette steht vor einer Umstrukturierung, und auch Schweizer Unternehmen in China und Hongkong, werden vor neuen Herausforderungen und Auswirkungen stehen. Um den Herausforderungen künftiger Veränderungen in den USA und in China zu begegnen, ist

die Unterzeichnung von Freihandelsabkommen mit Ländern auf der ganzen Welt eine nationale Strategie, die von der Schweiz forciert werden sollte.

Taiwan und die Schweiz setzen sich für Demokratie, Freihandel und gemeinsame Werte ein. Taiwan zählt zu den 20 grössten Volkswirtschaften der Welt, ist aber derzeit nur der 26.-grösste Handelspartner der Schweiz. Wir haben schon mit allen wichtigen Handelspartnern im asiatisch-pazifischen Raum Freihandelsabkommen unterzeichnet oder Verhandlungen dazu aufgenommen, aber bisher immer noch nicht mit Taiwan. Die Bereitschaft von Taiwan, mit der Schweiz ein Freihandelsabkommen auszuhandeln ist unbestritten.

In diesem Zusammenhang bitte ich den Bundesrat um die Beantwortung folgender Fragen:

1. Was sind die potenziellen Vorteile für die Schweiz bei der Unterzeichnung eines Abkommens über wirtschaftliche Zusammenarbeit zwischen der Schweiz und Taiwan?

2. Welches sind die Vor- und Nachteile bezüglich die Erleichterung von Zollangelegenheiten, nichttarifären Handelshemmnissen, Dienstleistungshandel, Investitionsförderung, E-Commerce, regulatorische Integration, Schutz von Rechten des geistigen Eigentums, Umweltschutzfragen, Arbeitsrechte und industrielle technologische Zusammenarbeit, wenn ein Abkommen über wirtschaftliche Zusammenarbeit zwischen der Schweiz und Taiwan unterzeichnet wird?

**11.11.2020** Antwort des Bundesrates.

**18.12.2020 Nationalrat.** Diskussion verschoben

**20.3984** ***n*** Po. **Pult. Digitale Infrastruktur. Geopolitische Risiken minimieren** (14.09.2020)

Der Bundesrat wird beauftragt, in einem Bericht zu analysieren, wie geopolitische Risiken beim Ausbau und der Weiterentwicklung von digitalen Infrastrukturen wie 5G minimiert werden können. Bei der Auswahl der Technologieanbieter sind die Aspekte Produktqualität, Zuverlässigkeit von Technologie-Lieferketten, Unternehmensstruktur der Anbieter und der Rechtsrahmen, welchem der Hauptsitz des Unternehmens unterliegt, zu berücksichtigen. Insbesondere ist auch zu klären, welche Risiken von Anbietern wie Huawei ausgehen, die in Ländern domiziliert sind, die weder marktwirtschaftlich noch rechtsstaatlich organisiert sind. Letztlich ist die Frage zu beantworten, wie sichergestellt werden kann, dass die Schweizer Technologieinfrastruktur nicht durch den auf absehbarer Zeit stattfindenden geoökonomischen Wettbewerb zwischen den USA und China beeinträchtigt wird.

*Mitunterzeichnende:* Atici, Crottaz, Dandrès, Fehlmann Rielle, Feri Yvonne, Friedl Claudia, Glättli, Gugger, Gysin Greta, Hurni, Jans, Locher Benguerel, Maillard, Marra, Masshardt, Molina, Munz, Nidegger, Nordmann, Nussbaumer, Pfister Gerhard, Piller Carrard, Regazzi, Schneider Schüttel, Seiler Graf, Trede (26)

**25.11.2020** Der Bundesrat beantragt die Annahme des Postulates.

**18.12.2020 Nationalrat.** Bekämpft. Diskussion verschoben

**20.3985** ***n*** Mo. **Fraktion der Schweizerischen Volkspartei. Institutionelles Abkommen. Kein Hüftschuss ohne Klärung der offenen Punkte** (14.09.2020)

Der Bundesrat wird beauftragt, sicherzustellen, dass die vom Bundesrat angefragten Klärungen zum institutionellen Abkommen mit der EU verbindlich im Vertragstext festgehalten werden.

*Sprecher:* Glarner

**25.11.2020** Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

**20.3986** ***n*** Mo. **Fraktion der Schweizerischen Volkspartei. Abschreibung des institutionellen Abkommens** (14.09.2020)

Der Bundesrat wird beauftragt, das institutionelle Abkommen mit der EU nicht zu unterzeichnen, das Vorhaben abzuschreiben und dies der EU klar und unmissverständlich mitzuteilen.

*Sprecher:* Aeschi Thomas

**25.11.2020** Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

**20.3987** ***n*** Mo. **Fraktion der Schweizerischen Volkspartei. Für eine kohärente Praxis bei illegalen Einwanderern (Sans-Papiers)** (14.09.2020)

Der Bundesrat wird beauftragt, im Sinne einer kohärenten Praxis bei illegalen Einwanderern (Sans-Papiers), Massnahmen und Gesetzesanpassungen namentlich in folgenden Bereichen vorzuschlagen:

1. Rechtsansprüche auf und aus Sozialversicherungen (namentlich AHV und Krankenversicherung) sind auf Personen mit geregeltem Aufenthaltsstatus zu beschränken. Vorbehalten bleiben Sozialversicherungsabkommen.

2. Verschärfung der Strafnormen für Arbeitgeber von illegalen Einwanderern, deren Arbeitsvermittler und Vermieter von Mietobjekten.

3. Sicherstellung des Datenaustausches zwischen staatlichen Stellen betreffend Personen ohne geregelten Aufenthaltsstatus (bspw. für Schulbesuche und individuelle Förderung).

*Sprecherin:* Herzog Verena

**04.11.2020** Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

**20.3988** ***n*** Mo. **Fraktion der Schweizerischen Volkspartei. Covid-19-Schnelltests statt einschneidende Quarantäne** (14.09.2020)

Der Bundesrat wird beauftragt, im Kampf gegen die Verbreitung von Covid-19 auf Schnelltests zu setzen und damit die Dauer der angeordneten Quarantäne massiv zu verkürzen.

*Sprecher:* de Courten

**25.11.2020** Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

x **20.3989** ***n*** Ip. **de la Reussille. Drohungen der amerikanischen Regierung gegen die internationale Justiz** (14.09.2020)

Der US-Präsident D. Trump hat ein Dekret unterschrieben, mit dem er wirtschaftliche Sanktionen gegen die Chefanklägerin und die Richterinnen und Richter des Internationalen Strafgerichtshofs (IStGH) androht, sollten diese gegen amerikanische Soldaten und Funktionäre wegen Kriegsverbrechen in Afghanistan ermitteln.

Seit dem Eingreifen der US-Armee in Afghanistan sind Hunderte von Zivilpersonen, Kindern, Frauen, Männern und alten Menschen bei Luftschlägen und weiteren Akten der "chirurgischen Kriegsführung" ums Leben gekommen.

Es ist, gelinde gesagt, angebracht, dass eine internationale Gerichtsbarkeit diese Ereignisse untersucht.

Doch der Präsident der Vereinigten Staaten denkt wahrscheinlich, dass er und sein Land über den Gesetzen stehen und dass diese nur für den Rest der Welt gelten.

- Ist der Bundesrat, der für die Schweiz einen Sitz im UNO-Sicherheitsrat anstrebt, bereit, solche Drohungen gegen die Vertreterinnen und Vertreter der internationalen Gerichtsbarkeit aufs Schärfste zu verurteilen?

- Gedenkt der Bundesrat, die Bemühungen des IStGH zu unterstützen, damit die Hunderten Opfer in Afghanistan Gerechtigkeit erhalten?

- Oder ist der Bundesrat tatsächlich der Meinung, dass es einer Zwei-Klassen-Justiz bedarf, eine für die Armen und Schwachen und eine für die Reichen und Mächtigen?

**18.11.2020** Antwort des Bundesrates.

**18.12.2020 Nationalrat.** Erledigt

x **20.3990** ***n*** Ip. **Walder. Lässt die Schweiz den Internationalen Strafgerichtshof im Stich?** (14.09.2020)

Am Mittwoch, 2. September 2020 hat der amerikanische Aussenminister M. R. Pompeo persönliche wirtschaftliche Sanktionen gegen die Chefanklägerin des IStGH, die renommierte gambische Juristin Fatou Bom Bensouda, angekündigt. Ihr war zuvor bereits das Visum für die Einreise in die USA entzogen worden. Gleichartige Sanktionen wurden auch gegen den Leiter der Abteilung für Gerichtsbarkeit, Komplementarität und Zusammenarbeit des Gerichtshofs, Phakiso Mochochoko, ausgesprochen.

Ebenfalls am 2. September hat Bundesrat Ignazio Cassis via Twitter begeistert über sein Telefongespräch mit dem US-Aussenminister berichtet. Die Sanktionen gegen eine hohe Würdenträgerin und einen hohen Würdenträger des IStGH wurden bei dieser Gelegenheit nicht erwähnt.

Rufen wir uns in Erinnerung, dass sich die Schweiz am 12. Juni 2020 einem gemeinsamen Aufruf von 67 Staaten angeschlossen hat, um dem IStGH ihre Unterstützung auszusprechen. Das Eidgenössische Departement für auswärtige Angelegenheiten betrachtet den IStGH "als wesentlichen Fortschritt im Kampf gegen die Straflosigkeit und für die Weiterverbreitung und Achtung des humanitären Völkerrechts und der Menschenrechte".

Ich bitte den Bundesrat, folgende Fragen zu beantworten:

1. Hat die Schweiz Frau Bensouda klar und unmissverständlich ihre Unterstützung zugesprochen, namentlich beim Treffen der UNO-Botschafterinnen und -Botschafter mit der Chefanklägerin am 9. September 2020?

2. Hat Bundesrat Ignazio Cassis die von den USA getroffenen Massnahmen gegen den IStGH bei seinem Austausch mit seinem amerikanischen Amtskollegen angesprochen? Falls ja, warum hat er die Öffentlichkeit nicht darüber informiert?

3. Hat die Schweiz weitere offizielle Schritte unternommen, um klar auszudrücken, dass sie das Vorgehen der USA ablehnt, und hat sie in diesem Zusammenhang den Botschafter der Vereinigten Staaten in Bern einbestellt?

4. Welche weiteren Massnahmen hat der Bundesrat bezüglich der Vereinigten Staaten getroffen oder gedenkt er zu treffen, angesichts der wichtigen Rolle des Gerichtshofs aus Sicht der Schweizer Diplomatie?

5. Was gedenkt die Schweiz zu unternehmen, um den IStGH zu unterstützen und sicherzustellen, dass die Chefanklägerin weiterhin unabhängig von den Mitgliedsstaaten und anderen Staaten die nötigen Untersuchungen durchführen kann?

6. Gedenkt der Bundesrat, eine stärkere Führungsrolle zu übernehmen, besonders bei den Vereinten Nationen, wenn es um die Verteidigung des IStGH und den Schutz der Unabhängigkeit und der Integrität der Funktionärinnen und Funktionäre sowie Würdenträgerinnen und Würdeträger von internationalen Organisationen geht?

**18.11.2020** Antwort des Bundesrates.

**18.12.2020 Nationalrat.** Erledigt

**20.3991** ***s*** Mo. **Germann. Institutionelles Abkommen. Kein Hüftschuss ohne Klärung der offenen Punkte** (14.09.2020)

Der Bundesrat wird beauftragt, sicherzustellen, dass die vom Bundesrat angefragten Klärungen zum institutionellen Abkommen mit der EU verbindlich im Vertragstext festgehalten werden.

*Mitunterzeichnende:* Chiesa, Knecht, Minder, Salzmann, Stark (5)

**25.11.2020** Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

NR/SR *Aussenpolitische Kommission*

**17.12.2020 Ständerat.** Zuweisung an die zuständige Kommission zur Vorberatung

x **20.3992** ***s*** Ip. **Vara. Neonicotinoide im Zuckerrübenanbau. Keinen Schritt zurück!** (14.09.2020)

Der Bundesrat wird beauftragt, das Parlament über den Druck zu informieren, den in jüngster Zeit gewisse Landwirtinnen und Landwirte und die Agrolobby ausüben, die ein neonicotinoidhaltiges Pflanzenschutzmittel, das sogenannte "Gaucho", (Wirkstoff: Imidacloprid) zur Behandlung des Zuckerrübensaatguts wieder zulassen wollen. Dieses Mittel soll das Saatgut gegen den Befall durch Blattläuse, die den Rübenvergilbungsvirus übertragen, schützen.

Insbesondere wird er gebeten, folgende Fragen zu beantworten:

1. Wurde beim Bundesrat oder beim Bundesamt für Landwirtschaft ein Gesuch um Wiederzulassung neonicotinoidhaltiger Pflanzenschutzmittel eingereicht?

2. Wenn dies zutrifft: Wie steht der Bundesrat oder das zuständige Bundesamt dazu?

3. Liegen dem Bundesrat und dem Bundesamt für Landwirtschaft die allerneusten Studien zur Giftigkeit dieser Mittel insbesondere für lebende Organismen und den Menschen und zu ihrem Verbleiben im Boden und im Wasser vor? Tragen sie diesen Studien Rechnung?

4. Die Verwendung dieser Mittel in Freilandkulturen wurde verboten. Hat der Bundesrat oder das Bundesamt für Umwelt in der Folge dieses Verbots seit 2018 Studien in Auftrag gegeben, die nach Alternativen zu den Nicotinoiden suchen? Wenn ja, was ist dabei herausgekommen?

5. Hat der Bundesrat Kenntnis von den jüngsten unabhängigen wissenschaftlichen Fortschritten bei der Suche nach Schädlingsbekämpfungsmittel, die umweltverträglich und nicht gesundheitsschädigend sind?

6. Wird die Gemeinschaft der unabhängigen wissenschaftlichen Forschung (das sind Forscherinnen und Forscher ohne Verbindung zur Industrie) in den Verfahren zur Zulassung von Neonicotinoiden jeweils konsultiert?

*Mitunterzeichnende:* Graf Maya, Mazzone, Thorens Goumaz, Zopfi (4)

**11.11.2020** Antwort des Bundesrates.

**02.12.2020 Ständerat.** Erledigt

**20.3993 *s*** Mo. **Salzmann. Abschreibung des institutionellen Abkommens** (14.09.2020)

Der Bundesrat wird beauftragt, das institutionelle Abkommen mit der EU nicht zu unterzeichnen, das Vorhaben abzuschreiben und dies der EU klar und unmissverständlich mitzuteilen.

**25.11.2020** Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

NR/SR *Aussenpolitische Kommission*

**17.12.2020 Ständerat.** Zuweisung an die zuständige Kommission zur Vorberatung

**20.3994 *n*** Ip. **Cottier. Unterstützung der kantonalen Behörden bei der Bekämpfung neuer Formen von Kriminalität** (15.09.2020)

In diesem Sommer hat sich eine neue Form von Kriminalität stark entwickelt, insbesondere in der Stadt Neuenburg, in geringerem Mass aber auch in Lausanne, Genf oder etwa Chiasso. Dabei begehen Banden von Jugendlichen, die gewalttätig sind und ihren eigenen Angaben nach hauptsächlich aus Nordafrika stammen, kriminelle Handlungen (Entreissdiebstähle, tätliche Angriffe usw.). Die kantonalen Polizeikräfte haben darauf energisch und adäquat reagiert. Kann der Bundesrat seinerseits darüber Auskunft geben, ob er die betroffenen Kantone unterstützen könnte, dies mit dem Ziel:

- die Zusammenarbeit zwischen den Behörden des Bundes und der Kantone zu verbessern?

- die Sogwirkung zu vermeiden, die Asylzentren auf Personen haben, die mit dem Asylverfahren nichts zu tun haben, und um dieses Phänomen zu bekämpfen?

- die Betreuung dieser Personen zu verbessern, sei es während des Verfahrens oder in den Zentren?

Ist der Bund im Übrigen nicht auch der Ansicht, dass:

- die Strategie überdacht werden muss, die heute verfolgt wird, um mit den Herkunftsländern dieser Staatsangehörigen (z. B. Algerien) Rückübernahmeabkommen zu unterzeichnen? Ist eine Strategie denkbar, die auf eine länderübergreifende Vorgehensweise setzt?

- er von sich aus tätig werden müsste, um die Banden aufzulösen, die in die Schweiz kommen, und um die Minderjährigen möglichst gut vor diesen Phänomenen zu schützen, insbesondere durch Empfangsstrukturen, die besser auf Minderjährige ausgerichtet sind?

- es sinnvoll ist, die Praxis beim Versetzen einer Person von einem Asylzentrum in ein anderes dahingehend anzupassen, dass die Personen, die von den genannten Phänomenen betroffen sind und das Asylzentrum wechseln müssen, beim Transfer begleitet werden?

**11.11.2020** Antwort des Bundesrates.

**18.12.2020 Nationalrat.** Diskussion verschoben

x **20.3995 *n*** Ip. **Hurni. Unterstützung der kantonalen Behörden bei der Bekämpfung neuer Formen von Kriminalität** (15.09.2020)

In diesem Sommer hat sich eine neue Form von Kriminalität stark entwickelt, insbesondere in der Stadt Neuenburg, in geringerem Mass aber auch in Lausanne, Genf oder etwa Chiasso. Dabei begehen Banden von Jugendlichen, die gewalttätig sind und ihren eigenen Angaben nach hauptsächlich aus Nordafrika stammen, kriminelle Handlungen (Entreissdiebstähle, tätliche Angriffe usw.). Die kantonalen Polizeikräfte haben darauf energisch und adäquat reagiert. Kann der Bundesrat seinerseits darüber Auskunft geben, ob er die betroffenen Kantone unterstützen könnte, dies mit dem Ziel:

- die Zusammenarbeit zwischen den Behörden des Bundes und der Kantone zu verbessern?

- die Sogwirkung zu vermeiden, die Asylzentren auf Personen haben, die mit dem Asylverfahren nichts zu tun haben, und um dieses Phänomen zu bekämpfen?

- die Betreuung dieser Personen zu verbessern, sei es während des Verfahrens oder in den Zentren?

Ist der Bund im Übrigen nicht auch der Ansicht, dass:

- die Strategie überdacht werden muss, die heute verfolgt wird, um mit den Herkunftsländern dieser Staatsangehörigen (z. B. Algerien) Rückübernahmeabkommen zu unterzeichnen? Ist eine Strategie denkbar, die auf eine länderübergreifende Vorgehensweise setzt?

- er von sich aus tätig werden müsste, um die Banden aufzulösen, die in die Schweiz kommen, und um die Minderjährigen möglichst gut vor diesen Phänomenen zu schützen, insbesondere durch Empfangsstrukturen, die besser auf Minderjährige ausgerichtet sind?

- es sinnvoll ist, die Praxis beim Versetzen einer Person von einem Asylzentrum in ein anderes dahingehend anzupassen, dass die Personen, die von den genannten Phänomenen betroffen sind und das Asylzentrum wechseln müssen, beim Transfer begleitet werden?

**11.11.2020** Antwort des Bundesrates.

**18.12.2020 Nationalrat.** Erledigt

x **20.3996 *n*** Ip. **Porchet. Fliegerei am Flugplatz La Blécherette. Es reicht!** (15.09.2020)

Auf dem Regionalflugplatz Lausanne-La Blécherette finden pro Jahr mehr als 38 000 Flugbewegungen statt. Fast die Hälfte der Flugzeuge heben in Richtung Süden ab, also in Richtung der Stadt und der Wohnquartiere. Anwohnerorganisationen klagen über die Lärmbelästigung und fordern Massnahmen zur Reduktion dieser Belästigung, gerade jetzt, wo in der Nähe ein neues Ökoquartier entsteht. Geschäftsflüge machen 10 Prozent der Bewegungen aus; sie verursachen, gemeinsam mit den Aktivitäten der Flugschulen, für die Anwohnerinnen und Anwohner eine unerträgliche Lärmbelastung.

Wie schätzt das Bundesamt für Zivilluftfahrt (BAZL) die Gegenwart und die Zukunft dieses Regionalflugplatzes ein in Anbetracht der Klimakrise und der ständigen Beschwerden der Anwohnerinnen und Anwohner und insbesondere aus dem Blickwinkel der Einhaltung der Lärmschutz-Verordnung (LSV)?

Sind Flüge ab diesem Flugplatz noch mit den Klimazielen des Bundesrats vereinbar, wenn man bedenkt, dass einige Fluggesellschaften Flüge auf Strecken innerhalb der Schweiz oder Europa anbieten, für die von Lausanne aus auch Verbindungen mit Hochgeschwindigkeitszügen bestehen?

*Mitunterzeichnende:* Brélaz, Klopfenstein Broggini, Michaud Gigon, Pasquier, Python, Walder (6)

**25.11.2020** Antwort des Bundesrates.

**18.12.2020 Nationalrat.** Erledigt

x **20.3997** ***n*** Ip. **Heimgartner. Neat. Deutschland und Italien sollen liefern!** (15.09.2020)

Aus verschiedenen Zeitungsartikeln über die Fertigstellung der NEAT mit dem Ceneri-Basistunnel geht klar hervor, dass das Jahrhundertprojekt NEAT als Folge der nach wie vor fehlenden Anschlüsse vor allem aus Deutschland, aber auch aus Italien ein Flickwerk bleibt. So bringt es unser nördlicher Nachbarstaat nicht fertig, die Nordzufahrt pünktlich auszubauen. Damit können die in die NEAT investierten gegen 20 Milliarden Franken ihre Wirkung nicht voll erzielen. Mit der Interpellation 18.4114 hat die frühere Nationalrätin Sylvia Flückiger-Bäni bereits am 29. November 2018 auf die Nichteinhaltung der vertraglichen Verpflichtungen von Deutschland und Italien aufmerksam gemacht. Auch Alt-Bundesrat Adolf Ogi bedauerte in seinen kürzlich gemachten Ausführungen, dass für die Anschlüsse vor allem mit Deutschland zu wenig hart verhandelt wurde. Ich bitte den Bundesrat um Beantwortung folgender Fragen:

1. Was haben Deutschland und Italien seit anfangs 2019 konkret unternommen, um die Anschlüsse an die NEAT sicherzustellen?

2. Sind diesbezüglich Fortschritte zu verzeichnen und wenn ja, welche?

3. Aus welchen Gründen ist Deutschland mit dem Anschluss so unglaublich in Verzug, es soll 2040 werden bis zur Fertigstellung. Stimmt das und was wird dagegen unternommen?

4. Wie rechtfertigt Deutschland dieses grosse Versäumnis?

5. Gemäss Stellungnahme des Bundesrates vom 13. Dezember 2019 auf die Interpellation 18.4114 begleitet ein Gremium die Umsetzung des Ausbaus mit Deutschland. Wie ist dieses Gremium zusammengesetzt und was hat es bisher erreicht?

6. Was gedenkt der Bundesrat konkret zu unternehmen, wenn sich Deutschland und Italien weiterhin nicht an die vertraglichen Abmachungen halten und weitere Verzögerungen eintreten?

7. Werden dies beiden Länder mit finanziellen Mitteln aus der Schweiz für den Anschluss unterstützt, wenn ja, in der Form von Darlehen?

8. Wann werden diese Mittel zurückbezahlt?

**18.11.2020** Antwort des Bundesrates.

**18.12.2020 Nationalrat.** Erledigt

**20.3998** ***n*** Po. **Porchet. Zugang zu Verhütungsmitteln für alle sicherstellen, auch während einer Krise** (15.09.2020)

Der Bundesrat wird beauftragt, einen Bericht über den Zugang zu Verhütungsmitteln in der Schweiz während der Covid-19-Pandemie vorzulegen. Insbesondere sollen diejenigen Personengruppen untersucht werden, die in der Schweiz einen erschwerten Zugang zu Verhütungsmitteln hatten, sowie die Faktoren, die den Zugang zu Verhütungsmitteln erschwert haben. Aus übergeordneter Sicht müssen auch die persönlichen, familiären, gesellschaftlichen, wirtschaftlichen und sozialen Folgen eines mangelhaften Zugangs zu Verhütungsmitteln analysiert werden. Schliesslich soll der Bericht Vorschläge für konkrete Massnahmen enthalten, die getroffen werden müssen, um den Zugang zu Verhütungsmitteln für alle sicherzustellen, auch während einer Krise wie zum Beispiel einer Pandemie.

*Mitunterzeichnende:* Feri Yvonne, Nantermod (2)

**18.11.2020** Der Bundesrat beantragt die Ablehnung des Postulates.

x **20.3999** ***n*** Ip. **Fivaz Fabien. Unterstützung der kantonalen Behörden bei der Bekämpfung neuer Formen von Kriminalität** (15.09.2020)

In diesem Sommer hat sich eine neue Form von Kriminalität stark entwickelt, insbesondere in der Stadt Neuenburg, in geringerem Mass aber auch in Lausanne, Genf oder etwa Chiasso. Dabei begehen Banden von Jugendlichen, die gewalttätig sind und ihren eigenen Angaben nach hauptsächlich aus Nordafrika stammen, kriminelle Handlungen (Entreissdiebstähle, tätliche Angriffe usw.). Die kantonalen Polizeikräfte haben darauf energisch und adäquat reagiert. Kann der Bundesrat seinerseits darüber Auskunft geben, ob er die betroffenen Kantone unterstützen könnte, dies mit dem Ziel:

- die Zusammenarbeit zwischen den Behörden des Bundes und der Kantone zu verbessern?

- die Sogwirkung zu vermeiden, die Asylzentren auf Personen haben, die mit dem Asylverfahren nichts zu tun haben, und um dieses Phänomen zu bekämpfen?

- die Betreuung dieser Personen zu verbessern, sei es während des Verfahrens oder in den Zentren?

Ist der Bund im Übrigen nicht auch der Ansicht, dass:

- die Strategie überdacht werden muss, die heute verfolgt wird, um mit den Herkunftsländern dieser Staatsangehörigen (z. B. Algerien) Rückübernahmeabkommen zu unterzeichnen? Ist eine Strategie denkbar, die auf eine länderübergreifende Vorgehensweise setzt?

- er von sich aus tätig werden müsste, um die Banden aufzulösen, die in die Schweiz kommen, und um die Minderjährigen möglichst gut vor diesen Phänomenen zu schützen, insbesondere durch Empfangsstrukturen, die besser auf Minderjährige ausgerichtet sind?

- es sinnvoll ist, die Praxis beim Versetzen einer Person von einem Asylzentrum in ein anderes dahingehend anzupassen, dass die Personen, die von den genannten Phänomenen betroffen sind und das Asylzentrum wechseln müssen, beim Transfer begleitet werden?

**11.11.2020** Antwort des Bundesrates.

**18.12.2020 Nationalrat.** Erledigt

x **20.4000** ***n*** Ip. **de Quattro. Tests anstatt Quarantäne** (16.09.2020)

Der Tourismus in der Schweiz ist sehr stark von den Massnahmen zur Bekämpfung von Covid-19 betroffen. Die Wahrscheinlichkeit, dass Tourismusunternehmen Konkurs gehen, ist gross. 55 Prozent der Personen, die in der Schweiz zu Gast sind, kommen aus dem Ausland. Es ist nicht sicher, ob diese Gäste, seien sie aus Europa, Amerika oder Asien, ab 2021 noch in die Schweiz einreisen dürfen. Andererseits verzichten immer mehr Schweizerinnen und Schweizer auf Auslandreisen. Warum schreibt man nicht Tests anstelle der Quarantäne vor? Die Schweiz würde den Reisenden - seien es Schweizer Bürgerinnen und Bürger oder Ausländerinnen und Ausländer - erlauben, aus Risikogebieten einzureisen, ohne in Quarantäne zu müssen, wenn sie einen negativen Covid-19-Test vorlegen. Ein zertifizierter Schnelltest könnte bei der Ankunft am Flughafen oder in Testzentren gemacht werden.

Gemäss Epidemiengesetz dürfen nur von einer Bundesbehörde beauftragte Laboratorien Antikörpertests auswerten. Mit den neuen Schnelltests könnte dieses Vorgehen gelockert werden. Die Aufhebung der Quarantänepflicht gegen Vorweisen eines aktuellen, negativen Covid-19-Tests müsste bilateral gelten. Ein bei der Ausreise in der Schweiz durchgeführter zertifizierter PCR-Test müsste bei der Einreise in ein Land mit Quarantänepflicht als Alternative anerkannt werden.

Ein negativer Covid-19-Test würde sozusagen zu einem "Gesundheitsvisum". Diese von der SWISS vorgeschlagene Lösung wird von der Tourismusbranche, den Berufsverbänden und den Vertreterinnen und Vertretern der grössten Reiseunternehmen unterstützt.

Ich bitte den Bundesrat, folgende Fragen zu beantworten:

1. Hat der Bundesrat die Möglichkeit geprüft, anstatt einer Quarantäne einen Test vorzuschreiben und gegebenenfalls das Epidemiengesetz zu ändern?

2. Falls ja, ist der Bundesrat bereit, diese Massnahme umzusetzen, und ab wann würde sie in Kraft treten?

3. Ist der Bundesrat bereit, bilaterale Verhandlungen mit den Gesundheitsbehörden derjenigen Staaten aufzunehmen, die für den Tourismus und die Wirtschaft in der Schweiz eine zentrale Rolle spielen, mit dem Ziel, dass diese Behörden die vorgeschlagene Lösung anerkennen?

4. Wäre der Bundesrat bereit, zumindest mit dem Schengen-Raum nach einer Lösung zu suchen, sollten die oben genannten Verhandlungen zu zeitaufwendig sein?

5. Sieht der Bundesrat weitere Alternativen vor, um dem Verlust von Arbeitsplätzen und den schweren wirtschaftlichen Schäden in der Tourismusbranche entgegenzuwirken?

*Mitunterzeichnende:* Addor, Amaudruz, Borloz, Bourgeois, Buffat, Candinas, Cattaneo, de Montmollin, Dettling, Dobler, Farinelli, Feller, Giacometti, Gmür Alois, Grin, Gutjahr, Heimgartner, Hurter Thomas, Jauslin, Lüscher, Markwalder, Martullo, Nantermod, Nicolet, Nidegger, Paganini, Page, Riniker, Roduit, Schilliger, Schneeberger, Silberschmidt, Sollberger, Walti Beat, Wasserfallen Christian, Wehrli (36)

**25.11.2020** Antwort des Bundesrates.

**18.12.2020 Nationalrat.** Erledigt

x **20.4001** ***n*** Ip. **Die Mitte-Fraktion. CVP-EVP-BDP.. Die Wirtschaft braucht praxistaugliche Lösungen** (16.09.2020)

Das Coronavirus wird uns auch im kommenden Winter beschäftigen. Bekanntlich ist dies auch die Grippe- und Erkältungssaison. Vor Corona gaben leichte Krankheitssymptome nicht zwingend Anlass dafür, das öffentliche Leben und die Arbeit zu meiden. Die jetzige Verfahrenspraxis stellt Betriebe vor grosse personelle Herausforderungen. Viele Mitarbeitende - auch solche mit nur geringen Krankheitssymptomen - müssen vermehrt zu Hause bleiben. Gerade für das Gastgewerbe, den Tourismus und generell überall dort, wo "Home-Office" keine Option ist, bedeutet dies ein faktisches Berufsausführungsverbot und damit verbunden erhebliche Personalausfälle. Ein Ausfall von mehreren Mitarbeitern über eine Zeit von bis zu 10 Tagen ist nicht zu verkraften, ohne das Angebot einzuschränken oder zu schliessen. Es braucht deswegen einfache und praxistaugliche Lösungen. Beim Gesundheitspersonal sind Ausnahmen bereits Realität - für Tourismus und Gastgewerbe wären sie überlebenswichtig!

Was unternimmt der Bundesrat, damit

1. Covid-19-Testresultate noch am gleichen Tag, oder spätestens am nächsten Morgen vorliegen (z. B. Schnelltests)?

2. Beschäftigte ohne oder mit nur leichten Krankheitssymptomen bis zum Vorliegen der Testresultate vor Ort weiterarbeiten können (analog Gesundheitswesen)?

3. Beschäftigte ohne oder mit nur leichten Krankheitssymptomen bei negativem Testergebnis sofort wieder vor Ort arbeiten dürfen?

Zudem:

4. Wie steht er zum Vorschlag, die Isolationsdauer auf 5 Tage zu senken?

5. Wie gibt er touristischen Winterbetrieben Planungssicherheit?

6. Unter welchen Bedingungen werden saisonale Angestellte aus dem Ausland einreisen können?

7. Wie schätzt er den Vorschlag ein, zertifizierte Masken nicht vorzuschreiben sondern lediglich zu empfehlen, so dass auch nicht zertifizierte Masken, Stoffmasken oder anderer Mund-Nasen-Schutz möglich wären?

8. Welche tourismusfördernden Massnahmen plant er für die Wintersaison?

*Sprecher:* Candinas

**25.11.2020** Antwort des Bundesrates.

**18.12.2020 Nationalrat.** Erledigt

**20.4002** ***n*** Mo. **Badertscher. Zulassung von Fahrzeugen für Nutztiertransporte gemäss Tierschutzgesetzgebung** (16.09.2020)

Der Bundesrat wird beauftragt, die gesetzlichen Grundlagen auszuarbeiten, damit Strassentransportfahrzeuge für Nutztiere bei ihrer Zulassung und bei den späteren periodischen Kontrollen auch auf die Vorgaben der Tierschutzgesetzgebung überprüft werden.

**18.11.2020** Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

x **20.4003** ***n*** Ip. **Steinemann. Positive Tests als unumstösslicher Indikator?** (16.09.2020)

Gemäss Daten des BAG starben viele Menschen im Zeitraum Mitte März bis Ende April, seither sind kaum noch Covid-positive Todesfälle zu verzeichnen (exakt 64 von den total 1747 Todesfällen seit Ende Mai). Die Anzahl der neuen positiven Tests ist ein höchst trügerischer Indikator für den Verlauf der Infektionen. In den letzten 7 Tagen wurden gemäss BAG von 86 030 durchgeführten Tests etwa 3100 positive Tests verzeichnet, was einer Positivitätsrate von 3,6 Prozent entspricht.

Es ist aber unbestritten, dass die verfügbaren Tests nicht perfekt sind. Je nach Quelle werden für die Spezifität der aktuellen PCR-Tests Werte von nur gerade 95 Prozent angegeben, was die Möglichkeit von bis zu 5 Prozent "False Positives" bedeuten würde. Die gemessene Positivitätsrate beläuft sich also deutlich innerhalb des zu erwartenden Fehlerbereichs der Tests und muss daher auch nicht bedeuten, dass tatsächlich viele Leute infiziert sind. Gemäss Schätzungen handelt es sich denn auch bei etwa 80-90 Prozent der positiv getesteten um False Positives, also Personen die eigentlich gar nicht infiziert sind.

Die Problematik dieser unzuverlässigen Tests ist, dass man damit rein schon aus mathematischen Gründen nie auf eine tiefe Anzahl positiver Fälle kommen kann, solange in grossem

Umfang getestet wird. Folglich ist es also sinnfrei, die Bevölkerung täglich mit der Anzahl neuer positiver Tests zu schrecken.

1. Welche Daten über die Genauigkeit der PCR-Tests liegen dem BAG vor und weshalb werden diese nicht publiziert?

2. Wie setzt sich die prozentuale Verteilung der verwendeten Tests zusammen und wie hoch sind jeweils pro Testkategorie Sensitivität und Spezifität?

3. Unter Berücksichtigung der Spezifität der Tests, wie hoch schätzt das BAG den Anteil der False Positives unter den positiven Testresultaten?

4. Falls keine Daten zu Testgenauigkeit vorliegen, worauf stützt sich die Einschätzung des BAG, bei wie vielen positiven Tests es sich tatsächlich um infizierte Personen hält?

5. Unter Berücksichtigung dieser Spezifität ist eine gewisse Quote positiver Tests zu erwarten, auch wenn keine einzige Person infiziert wäre. Wie gedenkt das BAG diesem Umstand bei der zukünftigen Kommunikation der täglichen Fallzahlen Rechnung zu tragen?

6. Welche Kennzahlen hält das BAG als geeignet zur Kommunikation der täglichen Situation, gegeben dass die Anzahl Neuinfektionen stark durch False Positives verfälscht ist?

**18.11.2020** Antwort des Bundesrates.

**18.12.2020 Nationalrat.** Erledigt

x **20.4004** ***n*** Ip. **de la Reussille. Neue Formen von Kriminalität berücksichtigen?** (16.09.2020)

In diesem Sommer hat sich eine neue Form von Kriminalität stark entwickelt, insbesondere in der Stadt Neuenburg, in geringerem Mass aber auch in Lausanne, Genf oder etwa Chiasso. Dabei begehen Banden von Jugendlichen, die gewalttätig sind und ihren eigenen Angaben nach hauptsächlich aus Nordafrika stammen, und zwar namentlich aus Algerien, kriminelle Handlungen (Entreissdiebstähle, tätliche Angriffe usw.). Die kantonalen Polizeikräfte haben darauf energisch und adäquat reagiert. Der Bundesrat wird aufgefordert, Antwort darauf zu geben, ob seiner Ansicht nach:

- eine bessere Zusammenarbeit zwischen den Behörden des Bundes und der Kantone möglich ist?

- die Asylzentren eine Sogwirkung haben auf Personen, die mit dem Asylverfahren nichts zu tun haben, und inwieweit sich dieses Phänomen bekämpfen lässt?

- die Strategie angepasst werden muss, die heute verfolgt wird, um mit den Herkunftsländern dieser Staatsangehörigen, namentlich Algerien, Rückübernahmeabkommen zu unterzeichnen, und ob diese Strategie nicht priorisiert werden muss? Ist eine Strategie denkbar, die auf eine länderübergreifende Vorgehensweise setzt, wie das bei Eritrea der Fall war?

- der Bund von sich aus tätig werden müsste, um die Banden aufzulösen, die in die Schweiz kommen, und um die Minderjährigen möglichst gut vor diesen Phänomenen zu schützen, insbesondere durch Empfangsstrukturen, die besser auf Minderjährige ausgerichtet sind?

- die Praxis beim Versetzen einer Person, die von den genannten Phänomenen betroffen ist, von einem Asylzentrum in ein anderes dahingehend angepasst werden sollte, dass die betreffende Person beim Transfer begleitet wird?

- die Betreuung dieser Personen während des Verfahrens und in den Zentren ungenügend ist?

**11.11.2020** Antwort des Bundesrates.

**18.12.2020 Nationalrat.** Erledigt

**20.4005** ***n*** Mo. **Page. Gleichbehandlung für Schweizer Zucker** (16.09.2020)

Der Bundesrat wird beauftragt, den Import von Zucker zu stoppen, der im Ausland mithilfe von Pflanzenschutzmitteln produziert wurde, die in der Schweiz nicht mehr bewilligt sind. Als Alternative muss in der Schweiz die Umhüllung des Saatguts mit Neonicotinoiden zeitlich begrenzt bewilligt werden, wie dies in den Nachbarländern bereits der Fall ist.

*Mitunterzeichnende:* Addor, Aebi Andreas, Aeschi Thomas, Amaudruz, Bircher, Buffat, Bulliard, Burgherr, de Courten, de Quattro, Egger Mike, Feller, Friedli Esther, Gafner, Geissbühler, Glarner, Grin, Gschwind, Guggisberg, Haab, Heimgartner, Herzog Verena, Huber, Kamerzin, Lohr, Maitre, Marchesi, Matter Thomas, Müller Leo, Nicolet, Page, Quadri, Regazzi, Ritter, Roduit, Rösti, Roth Pasquier, Rüegger, Schläpfer, Steinemann, Strupler, Tuena, von Siebenthal, Wismer Priska, Zuberbühler (45)

**11.11.2020** Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

x **20.4006** ***n*** Ip. **Nicolet. Wie können administrative Hürden abgebaut werden, die die Entwicklung von erneuerbaren Energien ausbremsen?** (16.09.2020)

Derzeit sorgen der Anschluss ans Netz und die Baubewilligungen namentlich im Bereich Fotovoltaik für grosse Verzögerungen und einen beträchtlichen administrativen Aufwand.

Diese Situation behindert und bremst die Entwicklung dieser interessanten Energiequelle und verursacht höhere Kosten.

Einige Netzbetreiber verlangen beispielsweise eine unverhältnismässige technische Ausstattung zum Schutz des Netzes und der Anlage, während einige Gemeinden komplexe und manchmal zu hohe Anforderungen haben, was die Meldung des Anbringens von Solarpannels oder die Baubewilligungen betrifft.

Was gedenkt der Bundesrat gemeinsam mit den Gemeinden, den Kantonen, den Netzbetreibern und den Verbänden zu unternehmen, um diese Hürden abzubauen und die Vorgänge zu beschleunigen?

**25.11.2020** Antwort des Bundesrates.

**18.12.2020 Nationalrat.** Erledigt

**20.4007** ***n*** Ip. **Pasquier. Wie will der Bundesrat Adblue-Manipulationen künftig aufdecken?** (16.09.2020)

2017 wurden aufgrund von intensivierten Kontrollen zur Aufspürung illegaler Software 200 Fälle von Manipulationen des AdBlue-Systems entdeckt. Verschiedene Studien gehen davon aus, dass bei 25 Prozent aller in Osteuropa immatrikulierten Lastwagen solche illegalen Manipulationen vorliegen. Diese führen zu 40-mal höheren Stickoxid-Emissionen.

Während bei Euro-V-Fahrzeugen die installierte Software aufgespürt werden kann, befürchten die Forscherinnen und Forscher, dass die Manipulationen an Euro-VI-Fahrzeugen zurzeit zu komplex sind, um mit den Systemen entdeckt zu werden, die die kantonalen Polizeikräfte verwenden.

Um dem entgegenzuwirken, hat das Bundesamt für Umwelt (BAFU) zwei Verfahren zur Messung der Emissionen unter realen Fahrbedingungen auf ihre Wirksamkeit geprüft: einerseits mobile Emissionsmessgeräte (PEMS), andererseits das sogenannte Plume-Chasing-Verfahren mit Messungen in der Abgasfahne. Die 2019 publizierte Studie kommt zum Schluss,

dass das Plume-Chasing-Verfahren wirksamer ist und grossflächig eingesetzt werden kann.

Ich bitte den Bundesrat, die folgenden Fragen zu beantworten:

- Welche Verfahren werden in der Schweiz heute eingesetzt, um AdBlue-Manipulationen aufzuspüren? Welche kantonalen Polizeikorps und welche Schwerverkehrskontrollzentren sind entsprechend ausgerüstet?

- Wie erklärt der Bundesrat die grosse Differenz zwischen den Manipulationen, die bei Messungen in der Abgasfahne entdeckt wurden, und den durch die kantonalen Polizeikräfte tatsächlich festgestellten illegalen Manipulationen? Teilt er die Befürchtungen der Fachleute, dass die Zahl der Fälle von Abgastrübungen nicht deswegen sinkt, weil diese Fälle tatsächlich zurückgehen, sondern weil die Manipulationen raffinierter werden?

- Welche weiteren Schritte will der Bund im Anschluss an die Studie unternehmen, die das BAFU in Auftrag gegeben hat?

- Die Studie zeigt auf, dass das Plume-Chasing-Verfahren grossflächig eingesetzt werden kann und bei hoher Leistung des Fahrzeugs, wie auf Autobahnen oder Bergstrassen, besonders zuverlässig ist. Ist der Bundesrat bereit, dieses Messverfahren vorrangig entlang der Transitachsen einzusetzen, da die illegalen Manipulationen vor allem bei Fahrzeugen im Transit vorkommen?

- Gemäss bestimmten Quellen soll das Bundesamt für Strassen die Installation fester Radars bevorzugen, welche übermässige Emissionen messen. Wurde eine Studie durchgeführt, die bestätigt, dass dieses Verfahren aus technischer Sicht zuverlässig ist, insbesondere bei Wind? Ist vorgesehen, dass diese Radargeräte immer wieder versetzt werden, damit sie ihre präventive Wirkung behalten und ihre Standorte nicht innert kurzer Zeit den schwarzen Schafen bekannt sind?

*Mitunterzeichnende:* Borloz, Giezendanner, Piller Carrard, Pult, Romano, Schaffner, Schlatter, Töngi, Trede (9)

**25.11.2020** Antwort des Bundesrates.

**18.12.2020 Nationalrat.** Diskussion verschoben

**20.4008** ***n*** Ip. **Romano. Stellenausschreibungen. Welche Regeln und Fristen gelten? Machen alle, was sie wollen?** (16.09.2020)

Schaut man die zahlreichen Inserate für Stellen in der Bundesverwaltung an, die auf dem Portal "stelle.admin.ch" und in den Medien publiziert werden, so zeigt sich deutlich, dass oft nicht angegeben ist, wie lange das Bewerbungsverfahren läuft oder bis wann man die Bewerbung einreichen muss. Häufig kommt es vor, dass ein Inserat, das am Tag X veröffentlicht wird, schon wenige Tage später wieder vom Portal verschwindet. Andere Inserate bleiben über einen langen Zeitraum hinweg veröffentlicht, ohne dass eine Frist für die Einreichung der Bewerbungen angegeben ist. Diese Uneinheitlichkeit ist für Personen, die eine Stelle in der Bundesverwaltung suchen, ärgerlich. Man findet ein Inserat, man überlegt, ob man sich bewerben soll, man bereitet die Bewerbungsunterlagen vor, und plötzlich ist die ausgeschriebene Stelle vom Portal verschwunden, ohne dass es dazu irgendeine Information gibt. In anderen Fällen wiederum reicht man eine Bewerbung ein, ohne über Informationen darüber zu verfügen, innert welchen Fristen über die Stellenbesetzung entschieden wird. Bei vielen Ausschreibungen verfügen die Interessierten über keinerlei Informationen zu den Bewerbungsfristen: "Bewerbungsverfahren läuft bis zum Tag X" oder "Bewerbungsfrist X".

Angesichts dieser Situation und mit Blick darauf, dass die Bundesverwaltung gegenüber ihren künftigen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern eine vorbildliche und transparente Arbeitgeberin sein sollte, wird der Bundesrat aufgefordert, die folgenden offenen Fragen zu klären.

1. Gibt es minimale, für alle Departemente geltende Grundregeln bezüglich Dauer der Publikation der Stellenangebote auf dem Stellenportal des Bundes? Welches ist die minimale Dauer, während deren die Inserate zugänglich sein müssen? Gibt es auch eine Maximaldauer?

2. Wenn es keine minimalen Regeln gibt, was sind die Gründe dafür?

3. Ist der Bundesrat nicht der Ansicht, dass es intransparent ist, wenn keine minimalen Regeln existieren, klare Angaben oft fehlen oder - noch schlimmer -Inserate geändert werden, während sie bereits publiziert sind, und ist er nicht der Ansicht, dass diese Faktoren Anzeichen für Alibiausschreibungen sind oder dazu dienen, vorab ausgesuchten Personen eine Stelle zu verschaffen?

4. Ist der Bundesrat nicht der Meinung, dass die Bundesverwaltung als vorbildliche Arbeitgeberin und aus Respekt gegenüber potenziellen Bewerberinnen und Bewerbern eine Mindestdauer vorsehen beziehungsweise die Bewerbungsfristen angeben sollte, um die Stellenausschreibungen glaubwürdiger zu machen und mögliche Diskriminierungen zu verhindern?

**18.11.2020** Antwort des Bundesrates.

**18.12.2020 Nationalrat.** Diskussion verschoben

**20.4009** ***n*** Mo. **Romano. Generalabonnement für Studentinnen und Studenten. Artikel 15 Absatz 3 des Personenbeförderungsgesetzes muss eingehalten werden** (16.09.2020)

Der Bundesrat wird beauftragt, dafür zu sorgen, dass die SBB sicherstellen, dass alle Studentinnen und Studenten bis zum Alter von 30 Jahren, die in einer Bildungseinrichtung im nachobligatorischen Bereich eingeschrieben sind und dort ein Vollzeitstudium absolvieren, das Generalabonnement (GA) zu denselben Bedingungen erwerben können, wie dies Artikel 15 Absatz 3 des Personenbeförderungsgesetzes (PBG) vorschreibt: "Sie (die Tarife) sehen für Kundinnen und Kunden in vergleichbarer Lage vergleichbare Bedingungen vor. Sie dürfen die Wahl zwischen verschiedenen Angeboten nicht unverhältnismässig beeinträchtigen."

*Mitunterzeichnende:* Farinelli, Gysin Greta, Marchesi, Porchet, Pult, Stadler, Storni (7)

**25.11.2020** Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

**20.4010** ***n*** Mo. **Romano. Formen mobilen Arbeitens. Es braucht eine Anpassung der gesetzlichen Grundlagen. Die öffentliche Verwaltung soll ein Vorbild sein** (16.09.2020)

Der Bundesrat wird beauftragt, den gesetzlichen Gesamtrahmen in Zusammenhang mit den Formen mobilen Arbeitens so anzupassen und zu vereinheitlichen, dass die Bestimmungen es den Bundesangestellten erlauben, dieses Instrument zu nutzen, soweit dies mit ihrer Rolle und der Ausübung ihrer Funktion vereinbar ist; gemeint sind damit die Rechte und Pflichten der Angestellten und der Arbeitgeberin, die Gesundheit der Angestellten, die Informatiksicherheit, der Datenschutz sowie die Nutzung und die Bereitstellung der für die ordnungsgemässe Ausübung ihrer beruflichen Tätigkeit erforderlichen Infrastruktur. Im Besonderen wird beispielsweise vorgeschlagen, dass Telearbeit (nach einem festgelegten Prozentsatz) als Recht

jeder oder jedes Angestellten anerkannt wird und dass Telearbeit nicht als Möglichkeit oder Zugeständnis gelten soll, das sich aus einem Entscheid der oder des Vorgesetzten oder der zuständigen Dienststelle ergibt. Ziel ist es, die Unterschiede in der Anwendung innerhalb der Verwaltung zu beseitigen.

*Mitunterzeichnende:* Cattaneo, Farinelli, Gysin Greta, Marchesi, Quadri, Regazzi, Storni (7)

**18.11.2020** Der Bundesrat beantragt die Annahme der Motion.

**18.12.2020 Nationalrat.** Bekämpft. Diskussion verschoben

**20.4011 *n*** Ip. **Binder. Kinder in Quarantäne. Wahrung des Kindeswohls und der Kinderrechte. Dringliche Anpassung der Covid-19-Regeln** (16.09.2020)

Gemäss "COVID-19: Anweisungen zur Quarantäne" des BAG vom 12. September 2020 gelten rigorose Einschränkungen auch für Kinder. So, wenn sich diese beispielsweise aufgrund der Erkrankung ihrer Kindergartenlehrperson in Quarantäne begeben müssen. Dies bedeutet gemäss momentaner BAG-Regelung, dass ein fünfjähriges Kind während zehn Tagen mehrheitlich alleine in seinem Zimmer bleibt, in seinem Zimmer isst und nur mit genügendem Abstand mit seiner Familie zusammen ist. Die Kontaktpersonen sind aufgefordert, Schutzmasken zu tragen, wenn der Sicherheitsabstand nicht eingehalten werden kann.

Es ist unzumutbar für ein kleines Kind, ebenso wie für die Eltern, solche Abstands-und Quarantäneregeln einzuhalten und es ist nicht im Sinne des zivilrechtlichen normierten Kindeswohles, wenn ein Kind ohne Krankheitssymptome während zehn Tagen "eingesperrt" ist und nicht ins Freie darf. Hinzu kommt, dass Kinder gemäss der UN- Kinderrechtskonvention sowohl ein Recht auf Partizipation, Bildung als auch auf Freizeit und Spiel haben. Die UN- Kinderrechte verlieren ihre Gültigkeit nicht durch die Covid-Pandemie.

Ich bitte den Bundesrat um die Beantwortung folgender Fragen:

1. Ist er bereit, bei der Anordnung von Quarantäne für Kinder von 0-6 Jahren dringlich Differenzierungen vorzunehmen?

2. Ist er bereit, bei der Anordnung auch für die Eltern dringlich Differenzierungen vorzunehmen, wenn sich diese in Quarantäne begeben müssen?

3. Wie können Eltern ihre Betreuungsfunktion wahrnehmen? Wie wird der Umgang mit den Kindern geregelt?

4. Wie werden die Kinderrechte und das Kindeswohl im Rahmen der Quarantäne gewährleistet?

5. Wie wird sichergestellt, dass die Quarantänepraxis bei Kindern zwischen 0 und 6 Jahren den kinderpsychologischen, pädiatrischen und kindesschutzspezifischen Minimalkriterien entspricht?

*Mitunterzeichnende:* Bregy, Candinas, Feri Yvonne, Glanzmann, Gschwind, Maitre, Pfister Gerhard, Rechsteiner Thomas, Regazzi, Romano, Roth Pasquier, Schneider-Schneiter, Streiff (13)

**25.11.2020** Antwort des Bundesrates.

x **20.4012 *n*** Ip. **Reynard. Berufsbildung. Hört man die Stimme der lateinischen Schweiz?** (16.09.2020)

Ich bitte den Bundesrat um die Beantwortung der folgenden Fragen:

1. Hat der Bundesrat Verständnis dafür, dass man gegenwärtig plant, die Fachrichtung "Betriebsinformatiker/in" abzuschaffen, wo diese Lehre in der Schweiz, namentlich in der lateinischen Schweiz, doch sehr beliebt ist?

2. Wir gedenkt der Bundesrat auf Kritiken der Berufsausbildungsseite aus der lateinischen Schweiz zu reagieren, deren Kultur heutzutage nicht genügend Rechnung getragen wird?

3. Sollte man nicht besser auf Verordnungsänderungen verzichten, wenn alle Kantone einer Sprachregion nicht damit einverstanden sind?

*Mitunterzeichnende:* Addor, Bregy, Clivaz Christophe, Fridez, Gysin Greta, Hurni, Kamerzin, Maitre, Nantermod, Regazzi, Roth Pasquier, Ruppen (12)

**18.11.2020** Antwort des Bundesrates.

**18.12.2020 Nationalrat.** Erledigt

**20.4013 *n*** Ip. **Maitre. Berechnung der Gesundheitskosten für das Jahr 2020. Wird es möglich sein, die Auswirkungen von Covid-19 auf der Grundlage von verlässlichen, transparenten und objektiven Daten und Statistiken zu berechnen?** (16.09.2020)

Angesichts der aussergewöhnlichen Situation im Zusammenhang mit der Covid-19-Pandemie stellen sich einige legitime Fragen bezüglich der Auswirkungen der Pandemie auf die Gesundheitskosten im ersten Halbjahr 2020. Um eine sachliche und hochwertige Debatte führen zu können, sind fundierte und transparente Zahlen nötig.

Ich bitte daher den Bundesrat, die folgenden Fragen zu beantworten:

1. Wird der Bundesrat eine zusätzliche genaue statistische Analyse erstellen, um die Auswirkungen der Covid-19-Krise auf die Gesundheitskosten im ersten Halbjahr zu untersuchen? Oder gibt er sich mit dem halbjährlichen Monitoring der Gesundheitskosten des Bundesamts für Gesundheit (BAG) zufrieden?

2. Wie wird der Bundesrat vorgehen, sollte er die Absicht haben, eine zusätzliche genaue statistische Analyse zu erstellen, um die Auswirkungen der Covid-19-Krise auf die Kosten zu untersuchen? Kann er eine Kostenanalyse durchführen, ohne auf die von der Sasis AG erhobenen Daten zurückzugreifen, von denen er selber anerkennt, dass es Probleme bezüglich Transparenz gibt?

3. Wie sieht das Vertragsverhältnis zwischen der Sasis AG und dem BAG aus? Erhält die Sasis AG für die Erhebung und die Weitergabe der Daten eine Entschädigung oder führt sie diese Tätigkeit unentgeltlich aus?

4. Hat die Expertengruppe, die mit der Erarbeitung einer Strategie für die Erfassung, Bearbeitung und Analyse der Daten im Gesundheitsbereich beauftragt wurde, ihre Resultate vorgelegt? Und falls ja, gedenkt der Bundesrat rasch zu handeln?

**11.11.2020** Antwort des Bundesrates.

**18.12.2020 Nationalrat.** Diskussion verschoben

x **20.4014 *s*** Ip. **Français. Ist die Zuckerindustrie in Gefahr?** (16.09.2020)

In einigen Regionen lässt sich feststellen, dass die Zuckerrüben dieses Jahr massiv von verschiedenen Schädlingen befallen sind. Der Ertragsausfall scheint so hoch zu sein, dass die Frage aufkommt, ob die Zuckerindustrie in unserem Land gefährdet ist. Das Verbot von drei Neonicotinoiden, das in der Schweiz und in der EU seit dem 1. Januar 2019 in Kraft ist, hat dazu geführt, dass die Zuckerrübe nicht mehr systemisch durch die Umhüllung des Saatguts gegen Schädlinge geschützt werden

kann, was wiederum hohe Produktionsausfälle verursacht hat. Die grüne Pfirsichblattlaus, die eine Viruserkrankung überträgt, konnte sich vermehren, was zu einem grossen Ertragsausfall von schätzungsweise 30 bis 50 Prozent geführt hat.

Angesichts dieser besorgniserregenden Situation und um die Zeit zu überbrücken, in der eine alternative Lösung, die keine direkten und indirekten negativen Auswirkungen auf die Flora und Fauna hat, noch nicht vorhanden ist, haben gewisse EU-Mitgliedstaaten eine ausserordentliche Bewilligung für die Umhüllung des Saatguts mit Neonicotinoiden erteilt. Diese unterschiedlichen Praktiken führen zu Ungleichheiten auf dem Zuckermarkt und haben Auswirkungen auf die hiesige Zuckerproduktion. Ausserdem wird Zucker importiert, der mithilfe von Stoffen produziert wurde, die in unserem Land verboten sind.

Vor diesem Hintergrund stelle ich dem Bundesrat folgende Fragen:

1. Kann der Bundesrat den Ertragsausfall in der Zuckerproduktion in gewissen Regionen der Schweiz sowie dessen direkte Ursache bestätigen?

2. Anerkennt der Bundesrat, dass ohne die Möglichkeit der Umhüllung des Saatguts mit Neonicotinoiden kurz- und mittelfristig mit einem Rückgang der schweizerischen Zuckerproduktion zu rechnen ist?

3. Wie kann längerfristig der Wettbewerb auf dem Schweizer Zuckermarkt sichergestellt werden, wenn eine der beiden Zukkerfabriken aufgrund des Mangels an Rohstoffen schliessen müsste?

4. Anerkennt der Bundesrat, dass der Verlust der Schweizer Zuckerindustrie eine Abhängigkeit gegenüber dem Ausland bedeuten würde, womit wir in einer Situation wären, die Artikel 104a der Bundesverfassung über die Ernährungssicherheit widerspricht?

5. Ist der Bundesrat der Meinung, dass eine sanfte Alternative gefunden werden kann?

6. Gedenkt der Bundesrat, die Forschung in diesem Bereich zu intensivieren, damit angesichts des Ertragsausfalls konkrete Lösungen vorgeschlagen werden können?

7. Wäre der Bundesrat demnach bereit, ausnahmsweise und für einen begrenzten Zeitraum von maximal drei Jahren die Umhüllung des Saatguts mit Neonicotinoiden erneut zu bewilligen?

*Mitunterzeichnende:* Dittli, Gapany, Häberli-Koller, Juillard, Würth (5)

**11.11.2020** Antwort des Bundesrates.

**02.12.2020 Ständerat.** Erledigt

x **20.4015** ***n*** Po. **Streiff. Einer abgewiesenen asylsuchenden Person auf transparente Weise Unterkunft zu geben, soll kein Verbrechen sein** (17.09.2020)

Artikel 116 des Ausländer- und Integrationsgesetzes (AIG) verbietet unter anderem, einem abgewiesenen Asylbewerber den rechtswidrigen Aufenthalt in der Schweiz zu erleichtern.

Das Gesetz sieht keine Ausnahmen für Personen vor, die sich dafür entscheiden, abgelehnte Asylbewerber uneigennützig und transparent unterzubringen, obwohl zum Beispiel im Kanton Bern eine solche Lösung von den kantonalen Behörden gutgeheissen wird. Dies hat wiederholt zu fragwürdigen Verurteilungen von Zivilpersonen in der Schweiz geführt.

Der Bundesrat soll prüfen, ob eine Anpassung des AIG notwendig wäre, damit in Zukunft Personen die abgelehnten Asylbewerbern transparent und uneigennützig Unterkunft bieten wollen, dafür nicht mehr bestraft werden.

*Mitunterzeichnende:* Arslan, Bulliard, Funiciello, Gafner, Gugger, Gysi Barbara, Masshardt, Müller-Altermatt, Roduit, Roth Franziska, Schneider Schüttel, Studer, von Siebenthal, Wehrli (14)

**04.11.2020** Der Bundesrat beantragt die Ablehnung des Postulates.

**18.12.2020 Nationalrat.** Ablehnung

**20.4016** ***n*** Po. **Streiff. Systemrelevanz sozialer Einrichtungen bei Pandemien anerkennen** (17.09.2020)

Der Bundesrat wird aufgefordert, einen Bericht vorzulegen, wie die Systemrelevanz der sozialen Einrichtungen, insbesondere im Bereich des Kindesschutzes und der Betreuung von Menschen mit Behinderung bei COVID-19 und bei künftigen Pandemien besser berücksichtigt werden kann.

Es braucht Antworten zu verschiedenen Fragen:

1. Welche Auswirkungen hatten pauschal erlassene Weisungen und Empfehlungen auf Bewohnende und Angehörige, Mitarbeitende mit Beeinträchtigung, Nutzer*innen von Tagesstruktur-Angeboten und Dienstleister?

2. Wie können die Situation sozialer Einrichtungen und die Bedürfnisse der Menschen, die institutionelle Leistungen in Anspruch nehmen, bei der Ausarbeitung von Empfehlungen und Weisungen adäquat berücksichtigt werden?

3. Wie lässt sich der Einbezug von sozialen Einrichtungen bei der Erarbeitung von Empfehlungen und Weisungen zu sie betreffenden Themen umsetzen?

4. Wie fliessen die Erfahrungen der sozialen Einrichtungen in die Auswertung der ersten COVID-19-Welle ein?

*Mitunterzeichnende:* Arslan, Binder, Bulliard, Candinas, Funiciello, Gugger, Gysi Barbara, Lohr, Masshardt, Müller-Altermatt, Ritter, Roduit, Roth Franziska, Schneider Schüttel, Stadler, Studer, Wehrli, Zuberbühler (18)

**18.11.2020** Der Bundesrat beantragt die Ablehnung des Postulates.

x **20.4017** ***n*** Ip. **Christ. Bedeutung von Drohnen für den Forschungs- und Wirtschaftsstandort Schweiz** (17.09.2020)

1. Welche Massnahmen trifft der Bundesrat, damit die Herstellung und der Betrieb von Drohnen (UAS/Unmanned Aircraft Systems) in der Schweiz wirtschaftlich und ökologisch nachhaltig gefördert werden kann?

2. Die Nachfrage nach Nutzung des öffentlichen Gutes "Luftraum" wird mit der Digitalisierung markant zunehmen. Was ist die Strategie des Bundesrates, den Zugang fair und sicher auszugestalten? Wo steht das Projekt "U-Space/SUSI"?

3. Wie soll das "UAS Traffic Management" ausgestaltet und zwischen BAZL und Skyguide sowie Bund, Kantonen und Gemeinden sowie privaten Akteuren koordiniert werden? Wer definiert "UAS-Korridore"?

4. Wie kann sichergestellt werden, dass die existierenden Nutzer des Luftfahrtsystems über die notwendige technische Ausrüstung verfügen, damit Drohnen effizient und sicher betrieben werden können? Wie sollen die Piloten von Drohnen ausgebildet und lizenziert werden?

5. Wie stellt der Bundesrat sicher, dass Schweizer Produkte und Dienstleistungen, insbesondere im Kontext der techn. Nor-

men und Standards, einfachen Zugang zu den relevanten Zielmärkten (EU, USA, Asien) haben?

6. Die USA preschen bei der Digitalisierung der Luftfahrtinfrastruktur voran. Was tut der Bundesrat, damit in der Schweiz ausgebildete Forscher und Unternehmer nicht ins Silicon Valley auswandern? Welche geeigneten Investitionsanreize sind in diesem Bereich vorgesehen?

*Mitunterzeichnende:* Bregy, Hurter Thomas, Pult, Schaffner, Töngi, Wasserfallen Christian (6)

**25.11.2020** Antwort des Bundesrates.

**18.12.2020 Nationalrat.** Erledigt

**20.4018 *n*** Ip. **Python. Wann werden die tatsächlichen Risiken von toxischen synthetischen Molekülen für die Gesundheit und die Biodiversität berücksichtigt?** (17.09.2020)

2021 wird die Bevölkerung über zwei Initiativen abstimmen, die synthetische Pestizide verbieten wollen. In den Räten wird ausserdem über die parlamentarische Initiative 19.475 debattiert, die die Risiken beim Einsatz von Pestiziden reduzieren möchte. Vor diesem Hintergrund stellt sich die Frage, ob dabei die folgenden drei bei Ökotoxikologinnen und -toxikologen wohlbekannten Konzepte berücksichtigt werden: hormonaktive Stoffe (sogenannte endokrine Disruptoren), Cocktaileffekte und chronische Exposition. Diese ermöglichen es, die tatsächlichen Risiken einzuschätzen, mit denen die belasteten Organismen, einschliesslich der Mensch, konfrontiert sind.

Ich bitte den Bundesrat, die folgenden Fragen zu beantworten:

1. Erkennt der Bundesrat an, dass das Ausmass der Auswirkungen von hormonaktiven Stoffen mehr als von der Dosierung zu einem bestimmten Zeitpunkt vor allem von den Umständen der Exposition (Alter, Schwangerschaft etc.) gegenüber einer solchen Substanz abhängt? Wie beabsichtigt der Bundesrat, diese Tatsache in das aktuelle Zulassungssystem einzubeziehen? Wurden die Auswirkungen der hormonaktiven Stoffe jedes in der Schweiz zugelassenen synthetischen Pestizids geprüft und ausgeschlossen?

2. Auf welche Auswertungen und Studien stützt sich der Bundesrat bei der Aussage, das Gesundheitsrisiko aufgrund von Kombinationswirkungen (auch Cocktaileffekte genannt) werde als gering eingeschätzt (Antwort auf die Interpellation 19.3791)? Was ist mit den Risiken von Kombinationswirkungen für die Biodiversität?

3. Das Grundwasser bildet 80 Prozent unserer Trinkwasserreserven. Laut einem kürzlich veröffentlichten Bericht des Bundesamts für Umwelt zeigen Analysen auf, dass im Grundwasser gleichzeitig zahlreiche synthetische Pestizide bzw. deren Abbauprodukte (Metaboliten) sowie Nitrat nachgewiesen wurden. Wie gedenkt der Bundesrat diese Ergebnisse zu nutzen?

4. Da sich diese Organismen durch ihre Fähigkeit zur Bioakkumulation in den Organismen auszeichnen, muss ihre Toxizität über einen längeren Zeitraum hinweg geprüft werden. Kann der Bundesrat ausführen, welche Tiere Gegenstand einer solchen Prüfung waren und über welchen Zeitraum sich diese erstreckte? Kann man, trotz der unterschiedlichen Lebenserwartungen, die bei den Nagetieren beobachteten Auswirkungen auf die Menschen übertragen?

5. Sollte die Berücksichtigung der typischen Merkmale der hormonaktiven Stoffe, der chronischen Exposition und der Cocktaileffekte nicht zur Folge haben, dass man einen Bewertungsprozess infrage stellt, der primär auf dem Grundsatz "Die Dosis mach das Gift" beruht? Kann der Bundesrat ein Zulassungsverfahren vorschlagen, bei dem diese drei wissenschaftlichen Konzepte berücksichtigt werden?

*Mitunterzeichnende:* Baumann, Mäder, Rytz Regula, Schneider Schüttel, Studer, Weichelt-Picard (6)

**25.11.2020** Antwort des Bundesrates.

**18.12.2020 Nationalrat.** Diskussion verschoben

**20.4019 *n*** Po. **Giezendanner. Sofortiger Marschhalt im neuen Geschäftsfeld des Nachtzug-Angebots!** (17.09.2020)

Der Bundesrat wird eingeladen die SBB zu einem sofortigen Marschhalt im neuen Geschäftsfeld des Nachtzugangebots anzuhalten. In einem Bericht sollen folgende Fragen und Aspekte im Hinblick auf den Ausbau des Nachtzugangebots der SBB vertieft beleuchtet respektive beantwortet werden:

Wie beurteilt der Bundesrat aus wirtschaftlicher Sicht und in Bezug auf die ökonomische Nachhaltigkeit den von Anfang an defizitären Angebotsausbau der SBB bei den Nachtzügen? Wie hoch wird dieses Defizit sein und wie nachhaltig wird dieses Defizit die öffentlichen Finanzen belasten? Steht dies nicht in Konflikt mit dem Ziel des Bundes, die gebundenen Ausgaben zu reduzieren? Wie wirkt sich diese Massnahme auf den Selbstfinanzierungsgrad der SBB aus?

Wie wird der Umstand erklärt, dass hierbei bereits Mittel aus dem Klimafonds beansprucht und gefordert werden, obwohl dieser noch gar nicht existiert? Wie wird ein solcher Ausbau und die entsprechend bereits vollzogenen Entscheidungen gerechtfertigt, obwohl nicht klar ist, wie und durch wen diese Defizite gedeckt werden? Welches ist der Plan, wenn die Subvention nicht durch den Klimafonds getätigt werden kann?

Wie sehen die wirtschaftlichen Auswirkungen einer solchen Lenkung des Verkehrs und einseitigen Subventionierung der SBB-Linien auf die bereits wegen Corona sehr stark und nachhaltig angeschlagene Reisebranche insbesondere Flug-und Reisecarbetriebe aus? Läuft die durch die Förderung der Nachtzugverbindungen entstehende Marktverzerrung nicht anderen Subventionen und Aufbauhilfen der öffentlichen Hand zuwider?

Wie steht der Bundesrat zur Kritik, dass die Ressourcen prioritär für die Alimentierung aller bestehender Linien im eigenen Land und zur Behebung des Lokführermangels eingesetzt werden sollten, bevor man einen solch massiven Ausbau der internationalen Verbindungen anstrebt und subventioniert?

Wie nachhaltig ist es, wenn ein Geschäft ab dem ersten Tag defizitär ist, weil es bei Nachtzügen lange Standzeiten gibt, hohe operationelle Kosten wegen verschiedenen Sicherheitssystemen in Europa und Trassennutzungsgebühren anstehen sowie ein erhöhter Aufwand für die Reinigung, die Gastronomie und ein grösserer Personalbedarf entstehen?

*Mitunterzeichnende:* Addor, Aebi Andreas, Aeschi Thomas, Binder, Bircher, Bregy, Büchel Roland, Buffat, Burgherr, Dettling, Egger Mike, Fiala, Fluri, Friedli Esther, Gafner, Geissbühler, Glarner, Grin, Grüter, Guggisberg, Gutjahr, Haab, Heer, Heimgartner, Herzog Verena, Hess Erich, Huber, Hurter Thomas, Imark, Keller Peter, Köppel, Marchesi, Matter Thomas, Nidegger, Page, Regazzi, Reimann Lukas, Rösti, Rüegger, Rutz Gregor, Schläpfer, Schwander, Sollberger, Steinemann, Strupler, Tuena, Umbricht Pieren, Vogt, Walliser, Wasserfallen Christian, Wobmann, Zuberbühler (52)

**25.11.2020** Der Bundesrat beantragt die Ablehnung des Postulates.

x **20.4020** ***n*** Po. **Grin. Ethanol-Pflichtlager. Für eine dauerhafte Lösung!** (17.09.2020)

Der Bundesrat wird beauftragt, zu prüfen, ob Ethanol auf die Liste der für die Sicherheit der wirtschaftlichen und medizinischen Landesversorgung notwendigen Güter gesetzt werden soll.

*Mitunterzeichnende:* Brélaz, Buffat, Bulliard, Chevalley, Fehlmann Rielle, Feller, Gschwind, Guggisberg, Keller Peter, Matter Michel, Michaud Gigon, Nicolet, Page, Piller Carrard, Pointet, Rüegger, Strupler (17)

**04.11.2020** Der Bundesrat beantragt die Ablehnung des Postulates.

**18.12.2020 Nationalrat.** Ablehnung

x **20.4021** ***n*** Ip. **Nicolet. Drama von Morges. Wer trägt die Verantwortung?** (17.09.2020)

Am 12. September wurde ein junger Mann, als er mit Freunden in Morges auf einer Terrasse sass, von einem 26-jährigen türkisch-schweizerischen Doppelbürger mit einer Stichwaffe tödlich verletzt.

Der Täter wurde kurz darauf von der Kantonspolizei Waadt gefasst. Deren Arbeit und rasches Handeln sind löblich.

Über diesen Mord wurde in den Medien ausführlich berichtet, wobei auf eine Reihe von Unzulänglichkeiten hingewiesen wurde und die Bundesanwaltschaft (BA) und die Waadtländer Behörden sich gegenseitig die Verantwortung zuschoben. Laut gewissen Quellen war der Täter den Bundesstellen seit 2017 bekannt, weil er islamistische Propaganda verbreitet hatte. Im April 2019 wurde er in Untersuchungshaft gesetzt, weil er in Prilly eine Tankstelle absichtlich in Brand gesetzt hatte. Im Juli 2020 wurde der junge türkisch-schweizerische Doppelbürger auf Antrag der BA aufgrund eines psychiatrischen Gutachtens auf freien Fuss gesetzt.

Die BA erwähnt ferner, dass sie alternative Überwachungsmassnahmen angeordnet habe, die von den Waadtländer Behörden offensichtlich nicht eingehalten worden seien; diese wiederum hätten darauf hingewiesen, dass es keinen Platz gegeben habe, um den jungen Mann in einer geeigneten Umgebung unterzubringen.

Heute können wir das Ganze drehen und wenden, wie wir wollen; ein Mord geschah vermutlich wegen Unzulänglichkeiten und der Nachlässigkeit der verschiedenen Behörden.

Ich bitte den Bundesrat daher um die Beantwortung der folgenden Fragen:

- Hat die BA ausreichend Vorsichtsmassnahmen getroffen, bevor sie die Entlassung dieses Straftäters angeordnet hat?

- Wurde im psychiatrischen Gutachten das Risiko einer solchen Tat erwähnt?

- Wurden die Waadtländer Behörden von der BA zur Ordnung gerufen, weil sie die angeordneten alternativen Überwachungsmassnahmen nicht eingehalten haben?

- Haben die Waadtländer Behörden die angeordneten Überwachungsmassnahmen eingehalten?

- Welche weiteren Massnahmen hätten ergriffen werden können und auf welcher Ebene, um ein solches Tötungsdelikt zu verhindern?

- Auf welcher Ebene braucht es gesetzliche Anpassungen, um einen weiteren solchen Fall zu verhindern?

**25.11.2020** Antwort der Aufsichtsbehörde

**18.12.2020 Nationalrat.** Erledigt

**20.4022** ***n*** Ip. **Klopfenstein Broggini. Befragungen ohne Rechtsvertretung. Wie können unter diesen Umständen die durch Verfassung und Gesetz gewährleisteten Rechte von Asylsuchenden gewahrt werden?** (17.09.2020)

Während des Lockdowns, als die Losung lautete, man solle Leben retten und möglichst zuhause bleiben, als Anwaltskanzleien, Sozialdienste und Arztpraxen geschlossen blieben - wurden weiterhin Asylverfahren durchgeführt und Asylentscheide getroffen. Die soeben bis Juni 2021 verlängerte Covid-19-Verordnung Asyl sieht zudem vor, dass das Staatsekretariat für Migration (SEM) Befragungen auch ohne Rechtsvertretung durchführen darf. Damit werden die Rechte der Asylsuchenden und die Bundesverfassung missachtet. Dass der Bundesrat dafür die Beschwerdefrist von 7 auf 30 Tage verlängert hat, löst die aufgeworfenen Probleme nicht.

"Die in Artikel 10 der Covid-19-Verordnung Asyl vorgesehene Verlängerung der Beschwerdefrist auf 30 Tage ändert nichts an der Tatsache, dass einer asylsuchenden Person das Recht auf eine Rechtsvertretung während der Befragung verwehrt wird", schreibt der Genfer Anwaltsverband.

"Angenommen, dass eine Befragung für eine asylsuchende Person schlecht ablief, weil sie sie ohne rechtlichen Beistand durchstehen musste - dann ändert die verlängerte Beschwerdefrist nichts am Ergebnis dieser Befragung", fügt der Genfer Rechtsprofessor Thierry Tanquerel an.

Diese Situation dauert seit dem 15. März an; sie hat grosse grosses Leid verursacht, weil es hier um existenzielle Fragen geht. Deshalb soll von unabhängiger Seite Bilanz gezogen werden über die Tätigkeiten des SEM im erwähnten Zeitraum und darüber hinaus. Dabei sollen die folgenden Fragen geklärt werden:

- Wie viele Befragungen wurden ohne Rechtsvertretung (neues Verfahren) oder in Abwesenheit einer Hilfswerksvertreterin oder eines Hilfswerksvertreters (HWV; altes Verfahren) durchgeführt?

- Bei wie vielen der Befragungen, die im beschleunigten Verfahren oder im erweiterten Verfahren ohne Rechtsvertretung oder HWV durchgeführt wurden, endete das Asylverfahren mit der Ablehnung des Asylgesuchs und mit einer Wegweisungsverfügung, und bei wie vielen mit einem Nichteintretensentscheid? Welcher Anteil dieser Entscheide wurde angefochten?

- Wie viele der Befragungen wurden mittels Videokonferenz und unter Zuhilfenahme einer Rechtsvertretung durchgeführt, während sich eine Übersetzerin oder ein Übersetzer in einem anderen Raum befand? Bei wie vielen dieser Befragungen endete das Asylverfahren mit der Ablehnung des Asylgesuchs und mit einer Wegweisungsverfügung, und bei wie vielen mit einem Nichteintretensentscheid?

*Mitunterzeichnende:* Dandrès, Gysin Greta, Kälin, Maitre, Pasquier (5)

**18.11.2020** Antwort des Bundesrates.

**18.12.2020 Nationalrat.** Diskussion verschoben

x **20.4023** ***n*** Ip. **Birrer-Heimo. Fachbewilligung für die beruflichen Anwender und Anwenderinnen von Pestiziden auf die Reduktion von Risiken ausrichten** (17.09.2020)

Der Ständerat hat in der Herbstsession einer gesetzlichen Verankerung eines Absenkpfades der mit dem Pestizideinsatz verbundenen Risiken mit quantifizierten Reduktionszielen zugestimmt. Bis 2027 soll die Reduktion 50 Prozent betragen.

Wichtig ist nicht nur, dass die Verkaufszahlen abnehmen, sondern vor allem auch, dass die Gesamttoxizität sowie die Persistenz der eingesetzten Wirkstoffe und deren Abbauprodukte zurückgehen. Ein Absenkpfad wirkt nur dann, wenn er auf der gesamten Wertschöpfungskette (Verkauf, private und öffentliche Beratung, Lohnunternehmen, Ausbildner und berufliche Anwender und Anwenderinnen) und mit wirksamen Bildungs-, Qualitäts- und Prüfungsstandards ausgestaltet wird.

Im Aktionsplan zur Risikoreduktion und nachhaltigen Anwendung von Pflanzenschutzmitteln hat sich der Bundesrat für eine Weiterbildungspflicht für die berufliche Anwendung von PSM (6.3.1.1.) ausgesprochen, ohne jedoch auf Anforderungen zur Qualitätssicherung hinzuweisen.

Im diesem Zusammenhang wird der Bundesrat gebeten, folgende Fragen zu beantworten:

1. Wie kann der Bundesrat die Erfahrungen von Qualitäts-, Prüfungs-, Aus- und Weiterbildungsstandards für Gefahrengutbeauftragte (SR 741.622: z.B. Risikobasierte Ausbildung; separate Prüfungen für besondere Gefahrengüter, Wiederholung der Prüfung vor Ablauf der Verlängerung um fünf Jahre) auch für jene der beruflichen Anwender und Anwenderinnen von Pestiziden nutzen?

2. Teilt der Bundesrat die Meinung, dass die Weiterbildung zur Verlängerung der Fachbewilligung von PSM einem Prüf- und Qualifikationsverfahren unterliegen muss, um die rechtlichen Anforderungen von Art. 6 Abs. 3 des Weiterbildungsgesetzes zu erfüllen?

3. Wie kann der Absenkpfad auch bei den Ausbildnerinnen und Ausbildnern, Prüfungsexpertinnen und -experten sowie bei Beraterinnen und Beratern von PSM in deren Qualifikationen und guten fachlichen Praxis aktualisiert werden? Ist vorgesehen, sogenannte PEX-Kurse für diese Berufsgruppen bei den Fachbewilligungen als obligatorisch zu erklären?

4. Wie kann der Absenkpfad auch in einem revidierten und berufspädagogisch aktualisierten Kompetenzprofil von Fachbewilligungen (Art. 8 ChemRRV) abgebildet werden?

**25.11.2020** Antwort des Bundesrates.

**18.12.2020 Nationalrat.** Erledigt

**20.4024** ***n*** Ip. **Gutjahr. Nationalstrassennetz langfristig optimieren. Stimmt die Priorisierung? Reichen die Kapazitäten?** (21.09.2020)

Im Februar 2017 hat das Volk den Nationalstrassen- und Agglomerationsverkehrs-Fonds (NAF) angenommen. In dieser Vorlage inbegriffen war die Ergänzung des Nationalstrassennetzes durch 414 km bisherige Kantonsstrassen. Der Bund hat diese Strassen per 1. Januar 2020 von den Kantonen übernommen. Das zuständige Bundesamt für Strassen (ASTRA) hat nun kürzlich den "Zustandsbericht 2019 über die neuen Strecken des Nationalstrassennetzes (NEB)" publiziert. Der Bericht gibt einen guten Überblick über den teils sehr unterschiedlichen Zustand der übernommenen Kantonsstrassen und nimmt erste Priorisierungen vor. Mit dem Ziel einer Kapazitätserweiterung durch verbesserte Entflechtung der zunehmenden Schnell- und Langsamverkehrsströme sowie einer Verkehrs-Entlastung mit Aufwertung von Stadt- und Ortskernen sind in verschiedenen Kantonen Neubaustrecken vorgesehen, welche die übernommenen neuen Nationalstrassen dereinst ablösen sollen. Diese Projekte werden im erwähnten Bericht als sogenannte N-Projekte ebenfalls aufgeführt, allerdings mit einer tiefen Priorität. In diesem Zusammenhang ersuche ich den Bundesrat um die Beantwortung von drei Fragen:

1. Neubauabschnitte (N-Projekte) werden im Nationalstrassennetz bisherige Kantonsstrassenabschnitte ersetzen, die dann wieder an die Kantone zurückfallen. Trägt der Bund diesem Sachverhalt Rechnung, indem er die Unterhalts- und Ausbauarbeiten auf solchen befristeten Nationalstrassenabschnitten minimiert und die Mittel auf die Ersatz-Neubaustrecken konzentriert?

2. Weshalb werden die N-Projekte im erwähnten Zustandsbericht angesichts ihrer verkehrlichen, raumplanerischen und volkswirtschaftlichen Bedeutung lediglich mit der Priorität 4 bewertet?

3. Ist gewährleistet, dass das ASTRA personell in der Lage ist, auch die 414 km neu übernommenen Nationalstrassen in gewohnter Professionalität zu betreuen eingedenk der grossen Herausforderungen, welche diese ehemaligen Kantonsstrassen bezüglich Betrieb, Unterhalt, Ausbau und Neubaustrecken für das ASTRA bedeuten?

*Mitunterzeichnende:* Egger Mike, Heer, Herzog Verena, Hurter Thomas, Imark, Lohr, Paganini, Rechsteiner Thomas, Strupler, Tuena, Walliser, Zuberbühler (12)

**18.11.2020** Antwort des Bundesrates.

**18.12.2020 Nationalrat.** Diskussion verschoben

**20.4025** ***n*** Mo. **Hurni. Nein zur geplanten Obsoleszenz! Für elektronische Geräte muss eine minimale Lebensdauer von fünf Jahren garantiert sein** (21.09.2020)

Der Bundesrat wird beauftragt, dem Parlament einen Gesetzesentwurf vorzulegen, mit dem der Käuferin oder dem Käufer eines elektronischen Geräts die Möglichkeit eingeräumt wird, bei einem Mangel, der nicht der Nutzerin oder dem Nutzer zugeschrieben werden kann, bis fünf Jahre nach dem Kauf von der Verkäuferin oder vom Verkäufer zu verlangen, dass das Gerät repariert oder der gesamte Kaufpreis zurückerstattet wird. Für verschiedene Produkte können unterschiedliche Fristen vorgesehen werden.

*Mitunterzeichnende:* Atici, Badran Jacqueline, Bendahan, Crottaz, de la Reussille, Fehlmann Rielle, Fivaz Fabien, Marra, Munz, Piller Carrard, Reynard, Roth Franziska, Suter (13)

**18.11.2020** Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

**20.4026** ***n*** Ip. **Dandrès. Vermögenswerte des ehemaligen Königs von Spanien. Was hat der Bundesrat unternommen, um sicherzugehen, dass der gesetzliche Rahmen eingehalten wird und dass möglicherweise unrechtmässig erworbene Vermögenswerte zurückgezahlt werden?** (21.09.2020)

2018 erfuhr man aus den Medien, der ehemalige König von Spanien sei der wirtschaftliche Nutzniesser eines grossen, bei Schweizer Banken hinterlegten Vermögens. Laut den spanischen Medien war dieses Vermögen bei den spanischen Steuerbehörden nicht deklariert worden.

Konkret war Juan Carlos Borbón y Borbón der einzige wirtschaftliche Nutzniesser einer Stiftung mit Sitz in Panama, die ihrerseits Inhaberin eines Kontos ist, auf das 100 Millionen US-Dollar aus Saudi-Arabien überwiesen worden waren. Diese Vorgänge sind in Spanien und in Genf zum Gegenstand einer Untersuchung der Staatsanwaltschaften wegen Verdacht auf Korruption und Geldwäscherei geworden.

Am 1. Juli 2020 forderte die Nichtregierungsorganisation Omnium Cultural die Sperrung der Vermögenswerte des ehemaligen spanischen Königs unter Anwendung des Bundesgesetzes über die Sperrung und die Rückerstattung

unrechtmässig erworbener Vermögenswerte ausländischer politisch exponierter Personen (SRVG). Am 17. Juli lehnte die Direktion für Völkerrecht die Forderung ab, dies mit der Begründung, die durch dieses Gesetz vorgesehenen Massnahmen seien nur in aussergewöhnlichen Situationen anwendbar und eine solche liege in diesem Fall nicht vor.

Am 3. August 2020 hat der ehemalige König seinen Wohnsitz in die Vereinigten Arabischen Emirate verlegt.

Vor diesem Hintergrund bitte ich den Bundesrat, folgende Fragen zu beantworten:

1. Wird die Nutzung von undurchsichtigen Finanzstrukturen bei Schweizer Banken durch ein ausländisches amtierendes Staatsoberhaupt, das dadurch in den Besitz von Dutzenden Millionen Dollar wahrscheinlich unrechtmässiger Herkunft gelangt, als "gewöhnliche" Situation angesehen?

2. Falls nicht, welche Massnahmen haben die Bundesbehörden getroffen, um Gewissheit über die Herkunft der Vermögenswerte zu erlangen, die vom ehemaligen König von Spanien in der Schweiz hinterlegt wurden?

3. Der ehemalige spanische König hat kürzlich das Exil in einem Land angetreten, das kein Rechtshilfe- oder Auslieferungsabkommen mit der Schweiz hat. Gedenkt der Bundesrat, die Situation neu zu beurteilen und die Sperrung eventuell noch immer in der Schweiz befindlicher Vermögenswerte anzuordnen?

Sollte dies nicht der Fall sein: Genügt das SRVG als rechtliche Grundlage, um unrechtmässig erworbene Vermögenswerte ausländischer politisch exponierter Personen zu sperren?

4. Läuft ein Amtshilfeverfahren wegen möglicher Verstösse gegen die spanische und/oder die schweizerische Steuergesetzgebung?

5. Ist die offensichtliche Untätigkeit der Bundesbehörden mit dem internationalen Engagement der Schweiz im Kampf gegen die Korruption vereinbar?

*Mitunterzeichnende:* Badertscher, Bendahan, Crottaz, de la Reussille, Fehlmann Rielle, Friedl Claudia, Hurni, Klopfenstein Broggini, Maillard, Marra, Meyer Mattea, Molina, Munz, Nordmann, Piller Carrard, Reynard, Schneider Schüttel, Walder, Wermuth, Widmer Céline (20)

**25.11.2020** Antwort des Bundesrates.

**18.12.2020 Nationalrat.** Diskussion verschoben

**20.4027 *n*** Mo. **Wehrli. Zeit nach Covid-19. Im Hinblick auf künftige Pandemien muss die Entschädigung von deren wirtschaftlichen Auswirkungen auf ambulante und stationäre Pflege- und Betreuungsleistungen im Gesetz verankert werden** (21.09.2020)

Der Bundesrat wird beauftragt, eine Gesetzesvorlage auszuarbeiten, mit der die Entschädigung der zusätzlichen Kosten geregelt wird, welche den verschiedenen Einrichtungen und Leistungserbringern entstehen, die ihr Angebot an Leistungen der Pflege, Betreuung und Begleitung von Personen, die während einer Pandemie Unterstützung benötigen, aufrechterhalten müssen. Ziel ist es sicherzustellen, dass der staatliche Auftrag erfüllt werden kann.

Während der Coronapandemie war es von entscheidender Bedeutung, dass das Angebot an Leistungen der Pflege, Betreuung und Begleitung von Personen, die Unterstützung benötigen, aufrechterhalten bleibt. Die Erfüllung dieser Aufgabe hat zu erheblichen Mehrbelastungen für die betroffenen Einrichtungen und Personen geführt. Bei der Umsetzung der von den Behörden beschlossenen ausserordentlichen Massnahmen entstanden insbesondere den Einrichtungen der Langzeitpflege sowie solchen für Menschen mit Behinderungen und/oder für Kinder und Jugendliche ungedeckte Zusatzausgaben. Zur Entlastung der Spitäler haben die Pflegeheime die Patientinnen und Patienten länger in ihren Strukturen behalten, gepflegt und betreut. Gleichzeitig verzeichneten diese Einrichtungen aber auch einen Rückgang bei der Bettenbelegung oder gar leere Betten, weil die vorgesehenen und vertraglich festgelegten Eintritte wegen der Coronakrise nicht möglich waren. All dies hatte Folgen für die Sozialeinrichtungen, namentlich in Bezug auf die Einnahmen und Ausgaben in den Bereichen Arbeit und Integration.

Die Frage, wie die Übernahme der Kosten aussieht und wie die Kosten bestimmt und entschädigt werden, kann erst im Nachgang geregelt werden, denn es gibt bis jetzt diesbezüglich keine verbindlichen Bestimmungen. Dies ist sehr arbeitsaufwendig und birgt für die Leistungserbringer das Risiko, auf nicht gedeckten Kosten sitzen zu bleiben. Um sicherzustellen, dass sich diese Situation bei einer zweiten Welle oder bei einer künftigen Pandemie nicht wiederholt, braucht es eine gesetzliche Regelung, die die Vergütung von finanziellen Auswirkungen im Zusammenhang mit Zusatzkosten, die aufgrund von behördlich verordneten Massnahmen entstehen, festlegt. Dadurch hätten die Einrichtungen Planungs- und Rechtssicherheit.

*Mitunterzeichnende:* Borloz, Bourgeois, de la Reussille, Fluri, Maillard, Maitre, Matter Michel, Michaud Gigon, Moret Isabelle, Nussbaumer, Streiff (11)

**25.11.2020** Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

**20.4028 *n*** Mo. **Imark. Enteignung des Bundesplatzes** (21.09.2020)

Der Bundesrat wird beauftragt, eine gesetzliche Grundlage zu schaffen, um den Bundesplatz der Stadt Bern zu enteignen und künftig selber Recht und Ordnung auf dem Bundesplatz durchzusetzen.

*Mitunterzeichnende:* Aeschi Thomas, Amaudruz, Bircher, Dettling, Egger Mike, Friedli Esther, Gafner, Giezendanner, Glarner, Grüter, Guggisberg, Gutjahr, Hurter Thomas, Markwalder, Matter Thomas, Rösti, Rüegger, Rutz Gregor, Tuena, von Siebenthal, Wobmann, Zuberbühler (22)

**25.11.2020** Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

x **20.4029 *n*** Ip. **Gysin Greta. Homeoffice. Massnahmen für eine bessere Regelung und zum Gesundheitsschutz der Angestellten?** (21.09.2020)

Mit der Corona-Krise hat sich die Arbeit im Homeoffice stark verbreitet. Diese Arbeitsform scheint bei einer Mehrheit der Angestellten und Arbeitgeber grossen Anklang zu finden. Sie erfordert jedoch eine umfassende Regelung. Die aktuellen arbeitsrechtlichen Bestimmungen (Arbeitsgesetz, Obligationenrecht) sind in Bezug auf Homeoffice unzureichend. Insbesondere die Häufigkeit, die Kostenrückerstattung und der Datenschutz müssen klar geregelt werden. Homeoffice bringt zahlreiche Vorteile (Wegfall der Reisezeit, grössere Autonomie der Angestellten, etc.), birgt aber auch echte Risiken. Risiken psychischer (soziale Vereinsamung, Überanstrengung), körperlicher (Ergonomie des Arbeitsplatzes) und sozialer Art (Verschlechterung der zwischenmenschlichen Beziehungen). Der Bundesrat wird aufgefordert, die folgenden Fragen zu beantworten:

1. Welche Massnahmen hat der Bundesrat getroffen, um die bestehenden arbeitsrechtlichen Bestimmungen in Bezug auf Homeoffice und die aktuelle Situation (Vermehrte Verlagerung der Arbeit ins Homeoffice) weiterzuentwickeln und zu ergänzen?

2. Plant der Bundesrat konkrete Massnahmen zur Weiterentwicklung und Ergänzung dieser arbeitsrechtlichen Bestimmungen?

3. Hat der Bundesrat die Auswirkungen des Homeoffice auf die psychische und körperliche Gesundheit der Arbeitnehmenden und auf das soziale Umfeld umfassend und ausreichend geprüft? Wenn ja, in welcher Form hat diese Prüfung stattgefunden und was waren die Erkenntnisse?

4. Sieht der Bundesrat konkrete Massnahmen vor, um die mit dem Homeoffice verbundenen Risiken abzuwenden und den Gesundheitsschutz der Arbeitnehmenden zu verbessern? Ist eine Information an die aktive Bevölkerung und an die Arbeitgeber geplant?

**18.11.2020** Antwort des Bundesrates.

**18.12.2020 Nationalrat.** Erledigt

**20.4030 *n*** Ip. **Köppel. Verschenkung eines Gemäldes von Max Liebermann durch die Schweizerische Eidgenossenschaft** (21.09.2020)

Am 14. April 2019 hat die Schweizerische Eidgenossenschaft mit der Max Liebermann-Gesellschaft einen Schenkungsvertrag über das Gemälde "Grosse Seestrasse in Wannsee" von Max Liebermann abgeschlossen. Das Gemälde wurde 1948 vom damaligen Schweizer Botschafter François de Diesbach in Berlin privat erworben und anschliessend in der Residenz der Schweizer Botschaft aufgehängt. Der Bund geht davon aus, dass er durch Ersitzung Eigentum am Gemälde erworben hat.

In diesem Zusammenhang ersuche ich den Bundesrat um Beantwortung folgender Fragen:

1. Auf welche gesetzliche Grundlage hat sich der Bund bei der Schenkung gestützt?

2. Warum hat der Bund als gesetzliche Grundlage nicht das Kulturförderungsgesetz angewendet?

3. Wieso hat man das Gemälde verschenkt und nicht nur ausgeliehen? Welches ist das öffentliche Interesse an einer Schenkung des Gemäldes?

4. Hat der Bund evaluiert, ob auch eine Schweizer Kunstinstitution als Beschenkte oder Leihnehmerin in Frage gekommen wäre, und weshalb wurde keine Schweizer Kunstinstitution berücksichtigt?

5. Nach deutschem Recht (welches auf die Frage der Ersitzung des Gemäldes anwendbar ist) geht die herrschende Meinung davon aus, dass eine Sache, die sich ursprünglich im Fremdbesitz befunden hat, stets im Fremdbesitz bleibt. Ein nachträglicher Wechsel zu Eigenbesitz ist ausgeschlossen. Ein einmal fremdbesessenes Werk kann somit nicht ersessen werden. Zu Lebzeiten von François de Diesbach hat der Bund Fremdbesitz am Gemälde gehabt. Wie begründet der Bund, dass er - entgegen der herrschenden Lehre - seinen Fremdbesitz nach dem Tod von de Diesbach zu Eigenbesitz gewechselt hat?

6. In einer Pressemitteilung vom 23. Januar 2020 hat das EDA verlauten lassen, ein erbrechtlicher Anspruch auf das Gemälde sei endgültig abgewiesen worden. In Tat und Wahrheit ist der Anspruch aber nicht endgültig abgewiesen worden, sondern es wurde nur entschieden, dass die Schenkung des Gemäldes nicht vorsorglich verboten wird. Wieso hat das EDA die Öffentlichkeit nicht korrekt informiert?

**25.11.2020** Antwort des Bundesrates.

**20.4031 *n*** Mo. **Atici. Verlängerung des Kündigungsschutzes für langjährige Mieterinnen und Mieter** (21.09.2020)

Der Bundesrat wird beauftragt, eine Teilrevision des Mietrechtes im Obligationenrecht in die Wege zu leiten, um bei der Kündigungsfrist eine Differenzierung vorzunehmen und die Kündigungsfrist für langjährige Mieterinnen und Mieter zu verlängern.

*Mitunterzeichnende:* Dandrès, Jans, Locher Benguerel, Marti Samira, Munz, Roth Franziska (6)

**04.11.2020** Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

**20.4032 *n*** Ip. **Grossen Jürg. Fischsterben im Blausee. Wurde das Grundwasser durch Aktivitäten im Zusammenhang mit der Sanierung des Lötschberg-Scheiteltunnels verschmutzt?** (21.09.2020)

Seit April 2018 kam es in der Fischzuchtanlage der Blausee AG wiederholt zu einem massiven Fischsterben. Nach dem heutigen Stand der Abklärungen im Auftrag der Blausee AG wird als Grund eine Verschmutzung des Grundwassers stromaufwärts vermutet. Als Quelle für die Verschmutzung werden Aktivitäten im nahegelegenen Steinbruch vermutet.

Ich bitte den Bundesrat, folgende Fragen zu beantworten:

1. Gibt es Anhaltspunkte, dass die Verschmutzung auf illegale Aktivitäten im Zusammenhang mit der Sanierung des Lötschberg-Scheiteltunnels stehen? Wenn ja, seit wann sind diese bekannt?

2. Wie erklärt sich der Bundesrat, dass offenbar verschmutzter Gleisaushub aus dem Scheiteltunnel (Schotter, Bahnschwellen, Sonderabfall) im nahegelegenen Steinbruch zwischengelagert, gesiebt, gewaschen und giftige Feinfraktionen deponiert wurde und wird?

3. Ist der Bundesrat nicht der Ansicht, dass bis zur sauberen Aufklärung des Sachverhaltes ein sofortiger Stopp der offenbar umweltschädlichen Zwischenlagerung von Altschotter und Eisenbahnschwellen auf nicht korrekt entwässerten Umschlagplatz verfügt werden muss?

4. Ist es denkbar, dass aufgrund der genannten Aktivitäten das Grundwasser flussabwärts im gesamten Kandertal zwischenzeitlich oder dauerhaft unzulässig belastet und verschmutzt wurde und wird? Wenn nicht, wo haben sich die schädlichen Stoffe abgelagert?

5. Kann der Bundesrat ausschliessen, dass die Wasserverschmutzung im Blausee und den Fischzuchtanlagen durch die 3500 Tonnen verschütteter Munition im ehemaligen Munitionslager Mitholz entstanden ist?

6. Kommen für den Bundesrat andere als in dieser Intepellation genannte Ursachen für das Massen-Fischsterben im Blausee und den Fischzuchtanlagen in Frage? Wenn ja welche?

7. Wer steht betreffend Aufsicht und Kontrolle in diesem Sachverhalt in der Verantwortung? Wie steht es insbesondere um die Verantwortung des Bundes und des Kantons Bern?

8. Welche Massnahmen unternimmt der Bundesrat zur lückenlosen Aufklärung und zur Wiedergutmachung der entstandenen Schäden?

**25.11.2020** Antwort des Bundesrates.

**18.12.2020 Nationalrat.** Diskussion verschoben

x **20.4034** ***n*** Mo. **Fiala. Importverbot für Daunen aus Lebendrupf** (21.09.2020)

Der Bundesrat wird beauftragt, ein Importverbot von Daunen aus tierquälerischem Lebendrupf zu erlassen

*Mitunterzeichnende:* Aebischer Matthias, Arslan, Atici, Badran Jacqueline, Barrile, Bäumle, Bertschy, Crottaz, Egger Mike, Feri Yvonne, Fivaz Fabien, Friedl Claudia, Funiciello, Geissbühler, Giacometti, Giezendanner, Glättli, Graf-Litscher, Gredig, Grüter, Gutjahr, Heimgartner, Hurni, Landolt, Locher Benguerel, Maillard, Marti Min Li, Meyer Mattea, Molina, Moser, Munz, Nussbaumer, Pasquier, Portmann, Prelicz-Huber, Pult, Python, Reimann Lukas, Riniker, Ritter, Rösti, Rutz Gregor, Schlatter, Schneider-Schneiter, Schwander, Seiler Graf, Storni, Streiff, Töngi, Trede, Umbricht Pieren, Vincenz, von Siebenthal, Walder, Wasserfallen Flavia, Wehrli, Weichelt-Picard, Zuberbühler (58)

**25.11.2020** Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

**18.12.2020 Nationalrat.** Ablehnung

**20.4035** ***n*** Mo. **Fiala. Bundesgesetz über Schuldbetreibung und Konkurs. Elektronische Übertragung der Verlustscheine** (21.09.2020)

Der Bundesrat wird beauftragt, eine Änderung des SchKG und, falls notwendig, anderer gesetzlicher Bestimmungen vorzuschlagen, damit die Verlustscheine elektronisch übertragen werden können.

*Mitunterzeichnende:* Aebischer Matthias, Barrile, Bäumle, Bertschy, Fivaz Fabien, Geissbühler, Giacometti, Giezendanner, Gössi, Graf-Litscher, Gredig, Grüter, Gutjahr, Jauslin, Landolt, Locher Benguerel, Markwalder, Portmann, Pult, Ritter, Rutz Gregor, Sauter, Schneeberger, Schneider Schüttel, Schwander, Silberschmidt, Steinemann, Tuena, Walti Beat, Wehrli (30)

**18.11.2020** Der Bundesrat beantragt die Annahme der Motion.

NR/SR *Kommission für Rechtsfragen*

**18.12.2020 Nationalrat.** Annahme

**20.4036** ***n*** Ip. **Dandrès. Welche Massnahmen zur Sicherstellung einer verstärkten und hochwertigen Unterstützung für von der Krise betroffene Arbeitslose?** (21.09.2020)

Die Covid-19-Pandemie hat die Schweiz in eine schwere wirtschaftliche Krise gestürzt. Die Situation droht anzudauern und könnte kurz- und mittelfristig dazu führen, dass sehr viele Menschen ihre Arbeit verlieren. Die Arbeitslosenzahlen sind bereits gestiegen: Laut dem Staatssekretariat für Wirtschaft war die Zahl der Stellensuchenden im August im Vergleich zum Vorjahr um 52,6 Prozent höher. Diese Tendenz wird sich bestimmt in den nächsten Monaten oder gar Jahren noch verstärken.

Die Konsequenzen werden wahrscheinlich die regionalen Arbeitsvermittlungszentren (RAV) tragen müssen.

Es könnte sein, dass diese regionalen Zentren, die ohnehin unter Druck stehen, nicht in der Lage sein werden, alle Anträge von kürzlich arbeitslos gewordenen Personen innert nützlicher Frist zu bearbeiten, sollte der Personalbestand der Personalberaterinnen und -berater nicht der Situation angepasst werden. Durch das Entschädigungssystem mit seinem "forcierten Skaleneffekt" wird die Situation noch schlimmer.

Ohne eine zufriedenstellende Unterstützung könnte der berufliche Wiedereinstieg von Tausenden Menschen noch schwieriger werden, was weder im Sinne der Arbeitslosen noch der Arbeitslosenkasse ist. Die Unterstützung der Arbeitslosen darf sich nicht auf eine einfache Kontrolle beschränken. Im Gegenteil: Sie muss verbessert werden, um den besonderen Schwierigkeiten dieser wirtschaftlichen Krise Rechnung zu tragen.

Ich frage daher den Bundesrat:

a. Wie viele Arbeitslose suchten bisher Unterstützung, d.h. wie viele Gespräche mit den Personalberaterinnen und -beratern gab es, wie häufig fanden diese statt und wie lange dauerten sie jeweils? Wie hat sich die Unterstützung bis zum Beginn der Covid-19-Krise entwickelt?

b. Wie wirken sich die Gesundheitsmassnahmen auf die Organisation der RAV und die Unterstützung der Arbeitslosen aus, namentlich auf die Anzahl, die Dauer und die Häufigkeit der Gespräche?

c. Welche organisatorischen Massnahmen haben die RAV getroffen, um eine Unterstützung mindestens auf demselben Niveau wie vor der Pandemie sicherzustellen?

d. Teilt der Bundesrat die Meinung, dass die Krisensituation verstärkte Mittel wie zum Beispiel die Einstellung von mehr Personalberaterinnen und -beratern rechtfertigt?

e. Gedenkt der Bundesrat, zusätzliche finanzielle Ressourcen zu gewähren?

*Mitunterzeichnerin:* Gysi Barbara (1)

**18.11.2020** Antwort des Bundesrates.

**18.12.2020 Nationalrat.** Diskussion verschoben

**20.4037** ***n*** Mo. **Suter. Die SBB sollen den kombinierten Bahn- und Veloverkehr aktiv fördern** (21.09.2020)

Der Bundesrat wird eingeladen, seine strategischen Ziele für die SBB AG für die nächste Strategieperiode (ab 2023) so zu ergänzen, dass die SBB den Auftrag erhält, die Kombination von Veloverkehr und Bahnverkehr aktiv zu fördern.

*Mitunterzeichnende:* Aebischer Matthias, Candinas, Dandrès, Egger Kurt, Feri Yvonne, Girod, Hurni, Jans, Locher Benguerel, Masshardt, Matter Michel, Moser, Müller-Altermatt, Munz, Nordmann, Pasquier, Piller Carrard, Pult, Schaffner, Schlatter, Storni, Studer, Töngi (23)

**25.11.2020** Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

**20.4038** ***n*** Mo. **Pasquier. Anspruch auf einen Platz für Velos im Zug** (21.09.2020)

Der Bundesrat wird beauftragt, sicherzustellen, dass Velos einfach in Züge verladen werden können und dafür genügend Platz vorhanden ist. Zugleich soll er dafür sorgen, dass der Velotransport zu den attraktiven Mobilitätslösungen gehört, die der Bundesrat in seinen strategischen Zielen für die SBB vorsieht.

*Mitunterzeichnende:* Aebischer Matthias, Borloz, Bourgeois, Büchel Roland, Candinas, Cattaneo, Christ, Dandrès, Girod, Klopfenstein Broggini, Pointet, Porchet, Schlatter, Suter, Töngi, Trede, Walliser (17)

**25.11.2020** Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

x **20.4039** ***n*** Ip. **Bäumle. Was unternimmt der Bundersrat gegen die mutmasslich verbreitete Wilderei an Luchsen?** (21.09.2020)

1. Wie beurteilt der Bundesrat die Häufigkeit von mutmasslicher Wilderei in der Schweiz, insbesondere in Bezug auf geschützte Tierarten wie Luchs und Wolf?

2. Welche Massnahmen hat der Bundesrat in den letzten Jahren unternommen, um die offenbar nachweisbar verbreiterte Wilderei einzudämmen?

3. Hat der Bundesrat Kenntnis von Fällen von der mutmasslichen geduldeten Wilderei in den kantonalen Jagdverwaltungen, insbesondere im Wallis? Falls ja, seit wann sind ihm solche bekannt?

4. Falls ja, hat der Bundesrat strafrechtliche Schritte gegen fehlbare Personen geprüft oder hat er Kenntnis, ob dies von den zuständigen Stellen geprüft wurde?

5. Welche aufsichtsrechtlichen Massnahmen hat der Bundesrat ergriffen oder gedenkt er zu ergreifen, um sicherzustellen, dass Bundesrecht in den Kantonen vollzogen wird, falls die Vorwürfe zutreffen?

6. Im revidierten Jagdgesetz ist eine Verschiebung der Kompetenz für die Regulation von geschützten Arten von Bund zu Kantonen geplant. Wie soll in Zukunft sichergestellt werden, dass sich Fälle von mutmasslich tolerierter Wilderei in den kantonalen Jagdverwaltungen nicht wiederholen?

7. Verschiedene Medienberichte deuten in den kantonalen Behörden auf eine Kultur des Schweigens und der Einschüchterung hin, wobei Verfehlungen verschwiegen und Mitwissende eingeschüchtert werden sollen. Was unternimmt der Bundesrat, um die Transparenz, Fehler- und Meldekultur zu verbessern?

*Mitunterzeichnende:* Bellaïche, Bertschy, Brunner, Chevalley, Christ, Fiala, Fischer Roland, Gredig, Grossen Jürg, Mäder, Matter Michel, Mettler, Moser, Schaffner (14)

**25.11.2020** Antwort des Bundesrates.

**18.12.2020 Nationalrat.** Erledigt

**20.4040** ***n*** Mo. **Bäumle. Steuererleichterung gewähren, Konkurse verhindern** (21.09.2020)

Vor dem Hintergrund der wirtschaftlichen Folgen der Covid-19-Pandemie wird der Bundesrat per Dringlichkeitsverfahren beauftragt, eine Mehrwertsteuererleichterung für stark betroffene Unternehmen einzuführen.

*Mitunterzeichnende:* Feller, Friedli Esther, Gmür Alois, Hess Lorenz, Pfister Gerhard, Rösti (6)

**18.11.2020** Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

x **20.4041** ***s*** Ip. **Stark. Nationalstrassennetz langfristig optimieren. Stimmt die Priorisierung? Reichen die Kapazitäten?** (21.09.2020)

Im Februar 2017 hat das Volk den Nationalstrassen- und Agglomerationsverkehrs-Fonds (NAF) angenommen. In dieser Vorlage inbegriffen war die Ergänzung des Nationalstrassennetzes durch 414 km bisherige Kantonsstrassen. Der Bund hat diese Strassen per 1. Januar 2020 von den Kantonen übernommen. Das zuständige Bundesamt für Strassen (ASTRA) hat nun kürzlich den "Zustandsbericht 2019 über die neuen Strecken des Nationalstrassennetzes (NEB)" publiziert. Der Bericht gibt einen guten Überblick über den teils sehr unterschiedlichen Zustand der übernommenen Kantonsstrassen und nimmt erste Priorisierungen vor. Mit dem Ziel einer Kapazitätserweiterung durch verbesserte Entflechtung der zunehmenden Schnell- und Langsamverkehrsströme sowie einer Verkehrs-Entlastung mit Aufwertung von Stadt- und Ortskernen sind in verschiedenen Kantonen Neubaustrecken vorgesehen, welche die übernommenen neuen Nationalstrassen dereinst ablösen sollen. Diese Projekte werden im erwähnten Bericht als sogenannte N-Projekte ebenfalls aufgeführt, allerdings mit einer tiefen Priorität. In diesem Zusammenhang ersuche ich den Bundesrat um die Beantwortung von drei Fragen:

1. Neubauabschnitte (N-Projekte) werden im Nationalstrassennetz bisherige Kantonsstrassenabschnitte ersetzen, die dann wieder an die Kantone zurückfallen. Trägt der Bund diesem Sachverhalt Rechnung, indem er die Unterhalts- und Ausbauarbeiten auf solchen befristeten Nationalstrassenabschnitten minimiert und die Mittel auf die Ersatz-Neubaustrecken konzentriert?

2. Weshalb werden die N-Projekte im erwähnten Zustandsbericht angesichts ihrer verkehrlichen, raumplanerischen und volkswirtschaftlichen Bedeutung lediglich mit der Priorität 4 bewertet?

3. Ist gewährleistet, dass das ASTRA personell und finanziell in der Lage ist, auch die 414 km neu übernommenen Nationalstrassen in gewohnter Professionalität zu betreuen eingedenk der grossen Herausforderungen, welche diese ehemaligen Kantonsstrassen bezüglich Betrieb, Unterhalt, Ausbau und Neubaustrecken für das ASTRA bedeuten?

*Mitunterzeichnende:* Caroni, Fässler Daniel, Häberli-Koller, Knecht, Noser, Salzmann, Würth (7)

**18.11.2020** Antwort des Bundesrates.

**08.12.2020 Ständerat.** Erledigt

**20.4042** ***s*** Mo. **Rieder. Steuererleichterungen gewähren, Konkurse verhindern** (21.09.2020)

Vor dem Hintergrund der wirtschaftlichen Folgen der Covid-19-Pandemie wird der Bundesrat beauftragt, eine Mehrwertsteuererleichterung für stark betroffene Unternehmen einzuführen.

*Mitunterzeichnende:* Maret Marianne, Schmid Martin, Wicki, Z'graggen (4)

**18.11.2020** Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

NR/SR *Kommission für Wirtschaft und Abgaben*

**10.12.2020 Ständerat.** Zuweisung an die zuständige Kommission zur Vorberatung

x **20.4043** ***s*** Ip. **Häberli-Koller. Basel III final. Welche Folgen hat die Verschärfung der Hypothekarregulierung auf die bereits heute tiefe Wohneigentumsquote?** (21.09.2020)

Aktuell liegt die Eigentumsquote in der Schweiz bei knapp 40 Prozent aller Haushalte - und verharrt dort. Das ist im internationalen Vergleich ein tiefer Wert. Der Grund: Nur noch jeder zehnte Mieterhaushalt kann sich eigene vier Wände überhaupt noch leisten - früher waren es 40 bis 50 Prozent. Das hat die Zürcher Kantonalbank im Dezember 2019 errechnet.

Der Bund soll Wohneigentum fördern. Das steht so in der Verfassung. Wenn sich heute aber immer weniger Menschen Wohneigentum leisten können, wird dieser Verfassungsauftrag der Wohneigentumsförderung mit weiteren regulatorischen Verschärfungen zur Umsetzung von Basel III final in Frage gestellt. So sieht der Bundesrat mit Basel III final insbesondere in den Bereichen Tragbarkeit und Bewertung erhebliche regulatori-

sche Einschränkungen vor, die direkt in den Markt und den Wettbewerb eingreifen.

In diesem Zusammenhang bitte ich den Bundesrat um die Beantwortung folgender Fragen:

1. Ist der Bundesrat der Meinung, dass eine solche Verschärfung im Einklang mit dem verfassungsmässigen Ziel der Wohneigentumsförderung steht?

2. Wie möchte er sicherstellen, dass die Ziele der Wohneigentumsförderung erreicht werden und sich auch junge Familien oder Rentner ein Eigenheim leisten können?

3. Welche Folgen wird der geplante Eingriff auf den Wohneigentumsmarkt haben und wie wird sich die inzwischen wieder rückläufige Wohneigentumsquote verändern?

4. Wie werden die volkswirtschaftlichen Folgen für den VVohneigentumsmarkt in der Regulierungsfolgenabschätzung zur Basel-III-Regulierung berücksichtigt?

5. Die geplanten Regulierungen betreffen einseitig die Kredite und Hypotheken vergebenden Banken. Es droht damit ein verstärkter Abfluss des Geschäfts in den unregulierten und unbeaufsichtigten Schattensektor und fördert damit die Praktiken, die 2008 in den USA zur Finanzkrise geführt haben. Wie beurteilt er diese Gefahr und damit verbundene Risiken für die Systemstabilität?

6. Hat er Vergleiche angestellt, wie andere Länder wie beispielsweise die USA oder europäische Länder die Basel-III-Regulierung im Hypothekarbereich umsetzen?

7. Der weitere Verlauf der Covid-Pandemie und die damit verbundenen volkswirtschaftlichen Auswirkungen - auch auf den Wohneigentumsmarkt sind noch nicht abschätzbar. Der Bundesrat will daher die Umsetzung von Basel III um ein Jahr verschieben. Ist er auch bereit, in ausserordentlichen Zeiten auf solche neuen Regulierungen ganz zu verzichten? Ist es aus Sicht des Bundesrats sinnvoll, in dieser unsicheren Zeit die Hypothekarregulierung zu verschärfen?

**18.11.2020** Antwort des Bundesrates.

**10.12.2020 Ständerat.** Erledigt

**20.4044 *n*** Mo. **Prelicz-Huber. Lücken bei der Vorleistungspflicht der Kostenträger schliessen** (22.09.2020)

Der Bundesrat wird aufgefordert, eine Vorlage auszuarbeiten, die bei der Behandlung von Kindern und Jugendlichen sicherstellt, dass nach Vorliegen einer ärztlichen Indikation mit der Therapie begonnen werden kann, auch wenn noch keine Einigung über den Kostenträger vorliegt.

*Mitunterzeichnende:* Andrey, Arslan, Badertscher, Barrile, Baumann, Bertschy, Brélaz, Brenzikofer, de la Reussille, Egger Kurt, Feri Yvonne, Fivaz Fabien, Girod, Glättli, Gugger, Gysi Barbara, Gysin Greta, Hess Lorenz, Kälin, Klopfenstein Broggini, Lohr, Mäder, Maillard, Marti Samira, Mettler, Meyer Mattea, Pasquier, Porchet, Prezioso, Python, Roduit, Ryser, Rytz Regula, Schlatter, Schneider Meret, Streiff, Suter, Töngi, Trede, Walder, Wasserfallen Flavia, Weichelt-Picard, Wettstein (43)

**25.11.2020** Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

x **20.4045 *n*** Ip. **Page. Qualität unseres Trinkwassers** (22.09.2020)

Gemäss diversen Informationen liegen in der Schweiz noch heute rund 100 000 Hektaren landwirtschaftliche Nutzfläche ausserhalb der Grundwasserschutzzonen. Kann der Bundesrat diese Zahl bestätigen oder, wenn nicht, uns sagen, wie gross die Fläche ist, die nicht innerhalb der Schutzzonen liegt? Sollte es sich um eine grosse Fläche handeln, gedenkt der Bundesrat, bei den Kantonen und den Gemeinden einzugreifen, damit die zuständigen Behörden diese Situation bereinigen?

**25.11.2020** Antwort des Bundesrates.

**18.12.2020 Nationalrat.** Erledigt

x **20.4046 *n*** Ip. **Landolt. Verbesserte Kontrollmöglichkeiten für exportierte Rüstungsgüter dank digitaler Innovation** (22.09.2020)

Neue Technologien - z. B. Blockchain - rund um die Digitalisierung eröffnen innovative Optionen im Bereich einer verbesserten Kontrolle von Rüstungsexporten. So könnte mittels digitalen Codes kontrolliert werden, ob exportierte Rüstungsgüter dort zum Einsatz kommen, wo dies gemäss Ausfuhrbewilligung vorgesehen ist.

Ich bitte den Bundesrat deshalb um die Beantwortung folgender Fragen:

Ist der Bundesrat bereit, den Einsatz innovativer, digitaler Lösungen sowie einen modernen Monitoringprozess für eine verbesserte Kontrolle von Rüstungsexporten zu prüfen?

Ist der Bundesrat gewillt, über solche Innovationen die Glaubwürdigkeit und Akzeptanz von schweizerischen Rüstungsexporten zu erhöhen?

Sind dem Bundesrat ähnliche Bestrebungen auf internationaler Ebene bekannt? Ist er bereit, sich auch auf internationaler Ebene für solche Lösungen zu engagieren und damit gleich lange Spiesse für schweizerische und ausländische Herstellern zu erreichen? Ist er bereit, hier proaktiv eine internationale Vorreiter- und Vorbildrolle zu übernehmen?

**11.11.2020** Antwort des Bundesrates.

**18.12.2020 Nationalrat.** Erledigt

x **20.4047 *n*** Ip. **Porchet. Speziesismus. Welche Wege führen weg von einer tierquälerischen Gesellschaft?** (22.09.2020)

Speziesismus ist die Diskriminierung von Tieren, die nicht zu unserer Art gehören; diese werden als minderwertige Wesen angesehen und können für unseren Konsum und unsere Interessen ausgebeutet, kommerzialisiert und getötet werden. Diese Sichtweise hat das Entstehen einer anthropozentrischen Gesellschaft begünstigt, in der jedes Jahr auf der ganzen Welt Milliarden von Tieren misshandelt und brutal getötet werden.

Die Diskriminierung von anderen Tieren als dem Menschen wird seit der Antike verurteilt und ist heute zu einem grossen gesellschaftlichen Problem geworden. In letzter Zeit hat dieses Thema dafür gesorgt, dass eine starke internationale Gegenbewegung und verschiedene politische Parteien entstanden sind. Der Speziesismus wirft grundsätzlich schwerwiegende ethische, soziale, gesundheitliche, ökologische, wirtschaftliche und finanzielle Fragen auf. Er banalisiert und legitimiert die alltägliche Gewalt gegen Individuen, deren Empfindungsfähigkeit, Interessen und grundlegende Bedürfnisse sowie deren soziale und kognitive Fähigkeiten - die wissenschaftlich anerkannt sind - vollständig vernachlässigt oder geleugnet werden. So tötet die Schweiz jedes Jahr mehr als 70 Millionen Landtiere und importiert ausserdem über 90 000 Tonnen tierisches Fleisch für den Verzehr, ohne dass dies nötig wäre. Die Misshandlung von Tieren, die umfassend dokumentiert ist, wird nie als Priorität behandelt.

Genau wie Covid-19 sind alle jüngeren potenziell tödlichen Zoonosen in einem Umfeld entstanden, in dem Tiere ausgebeutet und misshandelt werden, vor allem für die Lebensmittelproduktion. Das Phänomen tritt immer häufiger auf und bedroht die öffentliche Gesundheit und die Wirtschaft. Produkte tierischer Herkunft zu essen, ist aber gar nicht nötig, und deren (übermässiger) Konsum verursacht schwere Krankheiten. Bei der Herstellung dieser Produkte wird zudem eine grosse Menge an Treibhausgasen freigesetzt, sie hat einen grossen Wasser-Fussabdruck und verschmutzt die Umwelt in beträchtlicher Weise.

All diese Probleme verursachen wahnsinnige Kosten, die vom Staat und von den Bürgerinnen und Bürgern getragen werden müssen.

Ich stelle dem Bundesrat daher folgende Fragen:

1. Wie steht der Bundesrat zur Herausforderung, die der Speziesismus darstellt?

2. Wie kann er diese Problematik zu einem Schwerpunkt seiner öffentlichen Politik machen?

3. Welche Ansätze und Massnahmen sieht er vor, um gegen die beschriebenen Probleme anzukämpfen und um eine Gesellschaft zu schaffen, in der die Tiere nicht ausgebeutet werden und in der ein gerechteres Zusammenleben mit den empfindungsfähigen Tieren herrscht?

4. Welche Revision der Rechtsgrundlagen wäre denkbar, um den empfindungsfähigen Tieren schrittweise Grundrechte einzuräumen und gleichzeitig die wirtschaftliche und soziale Anpassung des Landes zu fördern?

*Mitunterzeichnende:* Schneider Meret, Schneider Schüttel, Walder (3)

**25.11.2020** Antwort des Bundesrates.

**18.12.2020 Nationalrat.** Erledigt

**20.4048 *n*** Ip. **Silberschmidt. Steuerliche Rahmenbedingungen für Business Angels verbessern** (22.09.2020)

Ich bitte den Bundesrat um eine Stellungnahme zu folgenden Fragen:

1. Welchen Handlungsbedarf sieht der Bundesrat in der Steigerung der Wettbewerbsfähigkeit in Sachen Besteuerung von Investitionen in Startups? Erkennt er Möglichkeiten, die Rahmenbedingungen für Start-Ups zu verbessern?

2. Für Business Angels und insbesondere Investorensyndikate besteht eine Rechtsunsicherheit in Bezug auf ihre steuerliche Behandlung als gewerbsmässige Wertschriftenhändler. Hat der Bundesrat Kenntnis von dieser Unsicherheit und steht er diesbezüglich in Kontakt mit den kantonalen Steuerbehörden und betroffenen Akteuren der Privatwirtschaft? Erkennt er Handlungsbedarf?

3. Sieht der Bundesrat Handlungsbedarf in der Tatsache, dass sich in letzter Zeit offensichtlich vermehrt Schweizer Business Angels für Investitionen in Schweizer Startups in ausländischen Konstrukten organisieren, in der Absicht, die Risiken im Zusammenhang mit den vorhandenen steuerlichen Unsicherheiten zu umgehen?

4. Ist der Bundesrat bereit, in einem Bericht darzulegen, wie das Kreisschreiben Nr. 36 der ESTV zum gewerbsmässigen Wertschriftenhandel angepasst werden kann, um die Rechtsunsicherheit bei Investitionen in Startups zu beseitigen?

5. Gemäss dem Bericht in Erfüllung des Postulates 13.4237 erscheint dem Bundesrat eine weitere Entlastung von der substanzzehrenden Kapital- und Vermögenssteuer wegen ihrer negativen ökonomischen Anreize grundsätzlich erwägenswert. Er wäre deshalb bei gegebenem parlamentarischem Auftrag bereit, die Auswirkungen einer Verlagerung von der substanzzehrenden Besteuerung hin zu einer verstärkten Ertragsbesteuerung zu prüfen. Das Postulat 17.4292 beauftragt den Bundesrat, einen Bericht über die Möglichkeiten und Folgen einer Senkung der Kapital- und der Vermögenssteuern von Unternehmen zu erstellen. Bis wann wird der Bericht vorliegen?

6. Wie stellt sich der Bundesrat dazu, steuerliche Anreize für (i) private Investments in Startups und (ii) Wagniskapitalgeber und/oder deren Verwalter (Fonds-Manager, Stichwort "Besteuerung des Carried Interest") auf Bundesebene zu prüfen?

7. Wie gedenkt der Bundesrat vorzugehen, damit die Schweiz im internationalen Wettbewerb der Wirtschaftsstandorte betreffend zukunftsträchtiger Start-Ups zu den attraktivsten Ländern gehört und nicht ins Hintertreffen gerät?

*Mitunterzeichnende:* Andrey, Bellaïche, Friedli Esther, Gmür Alois, Marti Min Li (5)

**18.11.2020** Antwort des Bundesrates.

**18.12.2020 Nationalrat.** Diskussion verschoben

**20.4049 *n*** Ip. **Grin. Neue Erkenntnisse bezüglich der Stärke des durch Windkraftanlagen emittierten Infraschalls!** (22.09.2020)

Ist dem Bundesrat die neue Studie des Physikers Jean-Bernard Jeanneret vom September 2020 über die Stärke des durch Windkraftanlagen emittierten Infraschalls und deren Abhängigkeit vom Untergrund und von Resonanzeffekten mit benachbarten Bauwerken bekannt?

**25.11.2020** Antwort des Bundesrates.

x **20.4050 *n*** Ip. **Grin. Gilt die Aquakultur (Fischzucht) als landwirtschaftliche Tätigkeit?** (22.09.2020)

Zum Primärsektor zählen die Landwirtschaft, aber auch die Forstwirtschaft und die Fischerei. Das steht in der Botschaft zur Weiterentwicklung der Agrarpolitik ab 2022 (AP22+). Der Verband Schweizerischer Fischzüchter zählt nicht zu den Organisationen, die bei der Ausarbeitung dieser künftigen Agrarpolitik zurate gezogen wurden.

**04.11.2020** Antwort des Bundesrates.

**18.12.2020 Nationalrat.** Erledigt

x **20.4051 *n*** Ip. **Pointet. Warum eine derartige Benachteiligung der Radwege?** (22.09.2020)

In Artikel 15 Absatz 3 der Verkehrsregelnverordnung heisst es: "Wer aus (...) Radwegen (...) auf eine Haupt- oder Nebenstrasse fährt, muss den Benützern dieser Strasse den Vortritt gewähren."

Durch diese Regel wird die Fahrt auf Radwegen, die von Nebenstrassen gekreuzt werden, systematisch unterbrochen. Die Radwege verlieren folglich an Attraktivität.

Womit lässt sich diese systematische Benachteiligung der Radwege begründen?

**25.11.2020** Antwort des Bundesrates.

**18.12.2020 Nationalrat.** Erledigt

x **20.4052** ***n*** Ip. **Pointet. Verpassen wir möglicherweise wegen eines Mangels an Fachkräften den ökologischen Wandel?** (22.09.2020)

Es wäre bedauerlich, wenn wir die Ziele des CO2-Gesetzes wegen eines Mangels an Fachkräften nicht erreichen würden.

Ich bitte daher den Bundesrat, die folgenden Fragen zu beantworten:

1. In welchem Rhythmus wird die energetische Gebäudesanierung durchgeführt, das heisst welcher Prozentsatz derjenigen Gebäude, die für das Erreichen der Ziele einer Sanierung bedürfen, werden pro Jahr saniert?

2. Wenn man diesen Rhythmus beibehält, wie viel Zeit wird gemäss dem Bundesrat schätzungsweise benötigt, um alle Sanierungen durchzuführen, die für das Erreichen der Ziele nötig sind?

3. Gedenkt der Bundesrat Massnahmen zu ergreifen, um den Mangel an Fachkräften auszugleichen?

4. Falls nicht, warum nicht?

5. Falls ja, welche Massnahmen sind vorgesehen?

**25.11.2020** Antwort des Bundesrates.

**18.12.2020 Nationalrat.** Erledigt

**20.4053** ***n*** Mo. **Bircher. Entzug der Aufenthalts- respektive Niederlassungsbewilligung aufgrund des widerrufenen Flüchtlingsstatus** (22.09.2020)

Der Bundesrat wird beauftragt, der Bundesversammlung eine Änderung der relevanten gesetzlichen Grundlagen vorzulegen, damit Aufenthalts- und Niederlassungsbewilligungen widerrufen werden können oder eine Niederlassungsbewilligung durch eine Aufenthaltsbewilligung ersetzt werden kann, wenn einer Person das Asyl widerrufen oder die Flüchtlingseigenschaft aberkannt wurde.

*Mitunterzeichnende:* Binder, Fluri, Glarner, Guggisberg, Huber, Rutz Gregor, Steinemann, Zuberbühler (8)

**18.11.2020** Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

**20.4054** ***n*** Ip. **Fiala. Eisenbahn. Digital auf der Bremse stehen?** (22.09.2020)

Der Bundesrat ist gebeten folgende Fragen zu beantworten:

1. Die Schweiz hat das dichteste Eisenbahnnetz Europas. Können wir uns daher leisten, nicht die Spitze in der Digitalisierung zu übernehmen?

2. Das Branchenprogramm smartrail 4.0 (https://www.smartrail40.ch) verspricht jährliche Einsparungen von 450 Millionen Franken. Erachtet der Bundesrat diese Zahl als realistisch und wie könnten diese Einsparungen anders erreicht werden, wenn "Smartrail" nicht zustande kommt?

3. Das Branchenprogramm smartrail 4.0 spricht von Kapazitätserhöhungen von bis zu 30 Prozent, Kosteneinsparungen von 450 Millionen Franken und Steigerung der Verfügbarkeit von Anlagen bis zu 50 Prozent. Wie viel ist dies wert und wie könnte eine ähnliche Kapazitätserhöhung erreicht werden, wenn "Smartrail" aufgegeben wird?

4. Wie weit geht die Rolle des BAV als Aufsichtsbehörde und welche Freiheiten haben die Eisenbahnverkehrsunternehmen betreffend die gewählten Technologien?

5. Bis wann sind führerlose Züge in der Schweiz zu erwarten?

6. Sind Befürchtungen nicht berechtigt, dass aufgrund der Etappierung und aufgeteilten Projekte Systembrüche und kein Gesamtprogramm entstehen können?

7. Heutige Züge können gemäss Sicherheitsforschern leicht gehackt werden, was auch als neue Form von Terrorismus-Risiko gewertet werden muss. Wie wird sichergestellt, dass ein höherer Cyber Security Standard in Zukunft gewährleistet wird?

8. Wie wird sichergestellt, dass die 194 von der SBB, Thurbo und Regio Alps ausgeschriebenen Züge - für einen Gesamtwert von 1,5 Milliarden Franken - höhere Cyber Security Standards erfüllen werden?

**25.11.2020** Antwort des Bundesrates.

x **20.4055** ***n*** Ip. **de Montmollin. Anreize zur Schaffung von firmeneigenen Kindertagesstätten** (22.09.2020)

Hochwertige und erschwingliche Kinderbetreuungsangebote sind die Grundvoraussetzung für die Vereinbarkeit von Familie und Beruf. Ohne angemessene Betreuungsangebote sind die Eltern - und das heisst grösstenteils noch immer die Frauen - gezwungen, ihre Berufstätigkeit vorübergehend zu unterbrechen oder die Arbeitszeit erheblich zu reduzieren. Die negativen Auswirkungen für die Frauen, die Gesellschaft und die Wirtschaft sind hinlänglich bekannt.

Seit 2003 unterstützt der Bund den Ausbau der familienexternen Kinderbetreuung in den Kantonen durch einen finanziellen Anreiz. Dagegen bieten nur wenige Unternehmen in der Schweiz eine interne Kinderbetreuung an. Es gäbe verschiedene Umsetzungsmöglichkeiten, die den Bedürfnissen der jeweiligen Unternehmen entsprechen würden (Kindertagesstätte im Unternehmen, Zusammenarbeit verschiedener Unternehmen bei der Schaffung und der Führung einer Kindertagesstätte etc.)

Ich bitte den Bundesrat, folgende Fragen zu beantworten:

1. Welches sind gemäss dem Bundesrat die Gründe dafür, dass in der Schweiz nur wenige private Arbeitgeber firmeneigene Kinderbetreuungsmöglichkeiten anbieten?

2. Hat der Bundesrat Massnahmen vorgesehen, um für die privaten Arbeitgeber Anreize zur Förderung der firmeneigenen Kinderbetreuung zu schaffen? Falls ja, welche?

3. Könnte sich der Bundesrat vorstellen, geeignete Anreize in der Form von steuerlichen Vorteilen zu schaffen? Falls ja, mit welcher Anpassung des Steuerrechts wäre das zu bewerkstelligen?

*Mitunterzeichnende:* Gössi, Vincenz (2)

**11.11.2020** Antwort des Bundesrates.

**18.12.2020 Nationalrat.** Erledigt

**20.4056** ***n*** Ip. **Heimgartner. Klarheit in Sachen Bestandesproblem in der Armee** (22.09.2020)

Seit Beginn der Umsetzung der Weiterentwicklung der Armee ("WEA") mit Reduktion des Armeebestandes wurden Bedenken geäussert, welche zu Problemen bei der Alimentierung führen.

Der Bundesrat wird um Beantwortung der folgenden Fragen (sie beziehen sich alle auf die Zeit seit Umsetzung der WEA, also auf die Jahre 2018, '19, '20) gebeten:

1. Wie lange bleiben AdA, welche ihre Dienstpflicht erfüllt haben ("Ausexerzierte") in ihrer Stammeinheit eingeteilt (Sdt, Uof, Of)?

2. Wie ist der aktuelle Einteilungsbestand pro Truppenkörper (Trp Kö), absolut & in %OTF

a. FDT-Pflichtigen;

b. Ausexerzierten;

c. Nicht-FDT-Pflichtigen?

3. Wie viele Ausexerzierte waren 2018, '19, '20 in der Armee in den einzelnen Trp Kö eingeteilt? (pro Trp Kö absolut & in %OTF)?

4. Wie viele Dienstverschiebungsgesuche (DVS) wurden (pro Trp Kö absolut & in %OTF) in den FDT 2018, '19, '20 bewilligt aufgeschlüsselt nach:

a. AdA in Hochschulausbildung (Fach-, Pädagogische und Universitäre Hochschule);

b. AdA in höherer Berufsausbildung (Höhere Fachschule, Höhere Fachprüfung und Berufsprüfung);

c. AdA im Zwischenjahr (Praktika, Sprachaustausch, etc.);

d. berufstätige AdA mit abgeschlossener Ausbildung;

5. Wie viele FDT leistet ein AdA im Durchschnitt effektiv, bis er seine Dienstpflicht erfüllt hat? Wie viele verschiebt er? Wie viele leistet er nicht in seiner Stammeinheit?

6. Wie hoch sind Durchschnitt und Median der zugeteilten Gast-AdA pro Trp Kö (absolut und in %OTF) 2018, '19, '20 aufgeschlüsselt nach

a. Gast-AdA, welche eine OTF-Funktion be- bzw. ersetzen;

b. Gast-AdA, welche keine OTF-Funktion vorweisen (z.B. Flieger Sdt in Pz Kp)?

7. Wie hoch waren in 2018, '19, '20 die effektiven Bestände Trp Kö (absolut und in %OTF) am ersten bzw. am letzten Tag ihrer FDT?

8. Wieviele Trp Kö konnten 2018, '19, '20 während mindestens Teilen des FDT eine der folgenden Bereitschaftsauflagen nicht erfüllten:

a. Sicherstellung des nominellen Bestands und Kaderung von Formation und Verband;

b. Sicherstellen eines Gesamtbestandes des Truppenkörpers von min. 75 Prozent des OTF-Bestandes;

c. Innerhalb 48 h Verfügbarkeit von min. 2 Kompanien à 100 AdA gekadert?

9. Wie viele AdA wurden 2018, '19, '20 nach Absolvierung ihrer Rekrutenschule in WK-Verbände eingeteilt aufgeschlüsselt nach Trp Kö? Wieviele davon haben innerhalb von 18 Monaten mindestens einen WK geleistet? Wieviele bereits eingeteilte AdA haben im gleichen Zeitraum ihre Dienstpflicht erfüllt (ausexerziert)?

10. Was sind die Massnahmen?

*Mitunterzeichnende:* Addor, Amaudruz, Bircher, Candinas, de Quattro, Fiala, Guggisberg, Hurter Thomas, Rechsteiner Thomas, Riniker, Tuena, Zuberbühler (12)

**11.11.2020** Antwort des Bundesrates.

x **20.4057** ***s*** Ip. **Dittli. Armee-IT muss wieder sicher sein** (22.09.2020)

Die IT-Probleme der Armee sorgen wiederholt für negative Schlagzeilen (z.B. NZZ Artikel vom 31. August 2020, Lukas Mäder, "Probleme der Armee-IT und kein Ende"). Aber auch die Bundesverwaltung schlägt Alarm: Das Sicherheitsniveau genügt den militärischen Anforderungen nicht, ja selbst elementare Sicherheitskontrollen fehlen, so dass die Cyber-Prävention grosse Fragen aufwirft.

Der Bundesrat hält in seiner neuen "IKT-Strategie des Bundes 2020-2023" vom April 2020 fest, die mit der Digitalisierung verbundenen durchgängigen Prozesse und die gemeinsame Datennutzung erforderten "eine erhöhte Wahrnehmung der Sicherheit, auch zur Gewährleistung des Vertrauens".

Und zugleich wird verlangt: "Bevor eine neue Lösung beschafft oder entwickelt wird, muss eine Wiederverwendung bestehender Lösungen aus wirtschaftlichen Gründen ausgeschlossen werden. Die Nutzung verfügbarer IKT-Lösungen hat Vorrang vor der Bereitstellung individueller IKT-Lösungen." Der Bund soll also, wenn immer möglich, auch auf Industrie-Lösungen zurückgreifen.

Ich bitte den Bundesrat folgende Fragen zu beantworten:

1. Ist der Bundesrat nicht auch der Meinung, dass er - insbesondere in der Armee - in das fehlende Sicherheitsbewusstsein investieren und dafür sorgen sollte, dass die IT-Sicherheit bzw. die gesicherte Datenablage möglichst schnell gewährleistet ist?

2. Wie rasch und in welchem Ausmass hat der Bundesrat vor, zur Rückgewinnung der Sicherheit und Datensouveränität in die Informations- und Management-Systeme im Bereich Verteidigung zu investieren?

3. Wie stellt er sich zum Widerspruch, dass der Bund auf der einen Seite die Machbarkeit individueller IKT-Lösungen (z.B. Swiss Cloud, Apps) prüft und auf der anderen Seite fordert, bestehende Lösungen zu nutzen? Wäre es nicht angebrachter, bestehende technische Lösungen für Schweizer Bedürfnisse sicher und rechtskonform zu machen?

4. Ist der Bundesrat auch bereit, für die Lösung der IT-Probleme Private-Public-Partnerships einzugehen und beispielsweise ein Industry-Advisory-board zu gründen?

**11.11.2020** Antwort des Bundesrates.

**08.12.2020 Ständerat.** Erledigt

x **20.4058** ***s*** Ip. **Juillard. Kurzarbeit und Forschung und Entwicklung. Forschung und Entwicklung nicht aufgrund einer Verlangsamung des Wirtschaftswachstums herunterfahren** (22.09.2020)

Um von einer Kurzarbeitsentschädigung profitieren zu können, müssen die Unternehmen dazu gezwungen sein, ihre Geschäftstätigkeit zu reduzieren oder einzustellen. Dies kann lediglich für einen gewissen Bereich des Unternehmens zutreffen. Meistens ist es die Produktion, die heruntergefahren oder gestoppt wird. In den anderen Bereichen des Unternehmens kann die Tätigkeit fortgeführt werden. Es ist in der Tat wünschenswert, dass die Tätigkeit im Bereich Forschung und Entwicklung fortgeführt wird, damit sich ein Unternehmen bestmöglich auf die Zukunft und vor allem auf die Erholung der Wirtschaft vorbereiten kann. Doch bei einer grösseren Krise wie diejenige, in der wir uns derzeit befinden, fliesst kein oder nicht mehr genügend Geld in die Unternehmen. So kann es sein, dass ein Unternehmen auch die Tätigkeit im Bereich Forschung und Entwicklung stoppen muss, um Löhne bezahlen zu können oder um von der Kurzarbeitsentschädigung zu profitieren. Diese Situation mag paradox erscheinen.

Ich bitte den Bundesrat, die folgenden Fragen zu beantworten:

- Wie beurteilt er die Situation?

- Wäre es nicht hilfreich, den Unternehmen zu gestatten, die Tätigkeit im Bereich Forschung und Entwicklung trotz Kurzarbeitsentschädigung fortzuführen?

- Kann das SECO eine finanzielle Einschätzung vornehmen?

**25.11.2020** Antwort des Bundesrates.

**17.12.2020 Ständerat.** Erledigt

**20.4059 *n*** Mo. **Funiciello. Blinden Fleck beseitigen. Lehrstuhl für feministische Ökonomie schaffen!** (23.09.2020)

Der Bundesrat wird beauftragt, in der Schweiz einen Lehrstuhl für feministische Makroökonomie zu schaffen und/oder zu finanzieren.

*Mitunterzeichnende:* Atici, Barrile, Dandrès, Fehlmann Rielle, Friedl Claudia, Locher Benguerel, Marti Samira, Mettler, Munz, Pult, Schneider Schüttel, Storni, Trede, Widmer Céline (14)

**18.11.2020** Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

x **20.4060 *n*** Ip. **Riniker. Gründe und Zahlen zu den medizinischen Entlassungen in der Armee. Alternativmöglichkeiten** (23.09.2020)

Die Armee verliert jedes Jahr zahlreiche AdA infolge Entlassungen aufgrund von medizinischen Gründen. Diese Personen waren zum Zeitpunkt der Rekrutierung als tauglich eingestuft worden. Diese Entlassungen finden während der Phase zwischen Rekrutierung und Start der Rekrutenschule, während der Rekrutenschule als auch später in der eingeteilten Formation statt.

Es stellen sich in diesem Zusammenhang diverse Fragen und ich bitte den Bundesrat um entsprechende Beantwortung.

1. Wie viele Entlassungen aufgrund von medizinischen Gründen gab es aus der Armee in den Jahren 2015 - 2019 (zusätzliche Aufschlüsselung nach Phase zwischen Rekrutierung und Start der Rekrutenschule, während der Rekrutenschule als auch in der eingeteilten Formation)?

2. Welches sind die häufigsten Diagnosen für die medizinischen Entlassungen?

3. Gibt es regionale Unterschiede? Wenn ja, in welchen Kantonen und Regionen treten medizinische Entlassungen am stärksten auf?

4. Wird mit jedem AdA ein Gespräch geführt, nachdem die medizinische Abklärung eine Entlassung vorgesehen hat?

Der Zivilschutz kämpft mit einem Bestandesproblem.

5. Könnten diese medizinisch begründeten Abgänge aus der Armee dem Zivilschutz zugeteilt werden?

6. Falls dazu Anpassungen in der Rechtsgrundlage vorgenommen werden müsste, welche Schritte wären einzuleiten?

*Mitunterzeichnende:* Binder, Cottier, de Quattro, Farinelli, Fiala, Heimgartner, Mettler, Paganini, Rechsteiner Thomas, Roth Franziska, Seiler Graf, Tuena (12)

**11.11.2020** Antwort des Bundesrates.

**18.12.2020 Nationalrat.** Erledigt

x **20.4061 *n*** Ip. **Gmür Alois. Aufwertung der Schweizer Regionallabels** (23.09.2020)

Anders als bei der Bio-Produktion, welche mit der Bio-Verordnung auf einer gesetzlichen Grundlage beruhen, gibt es bei den regionalen Labels keine vergleichbare Grundlage. Wie stellt der Bundesrat bei Regional-Labels grundlegende Anforderungen wie Zertifizierung, Rückverfolgbarkeit, unabhängige Kontrolle sowie die einheitliche Definition der Region sicher? Ist der Bundesrat auch der Meinung, dass bei den Anforderungen für regionale Produkte mehr Transparenz herrschen sollte, so bei heiklen Punkten wie dem Tierwohl und der Rückverfolgbarkeit? Ist der Bundesrat bereit, die Absatzförderungsmittel an bestimmte Leistungen zu koppeln?

**11.11.2020** Antwort des Bundesrates.

**18.12.2020 Nationalrat.** Erledigt

**20.4062 *n*** Mo. **FDP-Liberale Fraktion. Bürgerinnen- und Bürgerdienst. Weiterentwicklung des Milizsystems und Sicherung der Bestände** (23.09.2020)

Der Bundesrat wird beauftragt, dem Parlament eine Botschaft und die entsprechende Anpassung des rechtlichen Rahmens zur Einführung eines allgemeinen Bürgerinnen- und Bürgerdienstes zu unterbreiten. Die Vorlage berücksichtigt die sicherheitspolitischen, gesellschaftlichen, demographischen, gesundheitspolitischen und wirtschaftlichen Vorbedingungen und Bedürfnisse. Die Kantone sind einzubeziehen. Die Vorlage äussert sich u.a. zu den Aufgabengebieten, der Länge der Dienstpflicht und Anzahl Diensttage, der Organisation sowie den völkerrechtlichen Verpflichtungen. Die Bestände von Armee und Zivilschutz müssen garantiert sein.

*Sprecher:* Cattaneo

**11.11.2020** Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

**20.4063 *n*** Mo. **FDP-Liberale Fraktion. Schluss mit der Blackbox. Klimaschutz, Energiesicherheit und Infrastrukturnutzung dank Erforschung des Untergrunds** (23.09.2020)

Der Bundesrat wird beauftragt, ein Programm zur schweizweiten Erkundung des Untergrunds vorzulegen. Das Programm soll das ungenügende Wissen über den Untergrund verbessern und möglichst engmaschig Daten liefern. Dadurch werden die Voraussetzungen geschaffen, um den Untergrund insbesondere zur Ressourcengewinnung (Wärme, Strom, Mineralien), zur Speicherung (u.a. Wärme, Kälte, CO2) oder für die Infrastrukturverlagerung (z.B. Verkehr) nutzen zu können.

*Sprecher:* Jauslin

**25.11.2020** Der Bundesrat beantragt die Annahme der Motion.

NR/SR *Kommission für Umwelt, Raumplanung und Energie*

**18.12.2020 Nationalrat.** Annahme

**20.4064 *n*** Mo. **Bircher. Keine Aufnahme von Asylsuchenden aus abgebrannten Lagern** (23.09.2020)

Der Bundesrat wird beauftragt, keine Asylsuchende oder Flüchtlinge aus beschädigten oder zerstörten Lagern (z.B. durch Feuer) aufzunehmen.

*Mitunterzeichnende:* Burgherr, de Courten, Egger Mike, Glarner, Guggisberg, Heimgartner, Herzog Verena, Huber, Nicolet, Reimann Lukas, Wobmann, Zuberbühler (12)

**18.11.2020** Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

**20.4065 *n*** Mo. **Dandrès. Die Schweiz muss sich für die Beilegung der kollektiven Arbeitsstreitigkeiten bei der UNO einsetzen** (23.09.2020)

Der Bundesrat wird beauftragt, im Hinblick auf eine einvernehmliche Beilegung der kollektiven Arbeitsstreitigkeiten bei den Vereinten Nationen (UNO) und ihren Agenturen in der Schweiz die Guten Dienste unseres Landes anzubieten.

*Mitunterzeichnende:* Aebischer Matthias, Bendahan, Birrer-Heimo, Crottaz, Fehlmann Rielle, Feri Yvonne, Friedl Claudia, Gysi Barbara, Hurni, Klopfenstein Broggini, Locher Benguerel, Maillard, Marra, Marti Min Li, Munz, Piller Carrard, Prelicz-Huber, Pult, Roth Franziska, Schneider Schüttel, Seiler Graf, Storni, Walder, Wasserfallen Flavia, Widmer Céline (25)

**18.11.2020** Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

x **20.4066** ***n*** Po. **Schaffner. Grundversorgungsauftrag im Zahlungsverkehr. Was brauchen wir in Zukunft?** (23.09.2020)

Der Bundesrat wird gebeten zu prüfen und Bericht zu erstatten, ob der Grundversorgungsauftrag der Post im Zahlungsverkehr weiterhin erforderlich ist und, wenn ja, nötigenfalls Massnahmen vorzulegen, um den Auftrag auf die künftigen Erfordernisse auszurichten. Dabei sind unter anderem folgende Punkte zu berücksichtigen:

1. Absehbare Entwicklung (Volumen, Kosten, Kostendeckungsgrad), insbesondere mit Blick auf die fortschreitende Digitalisierung.

2. Vor- und Nachteile marktnäherer Lösungen (z.B. Ausschreibung von Leistungsaufträgen).

3. Auswirkungen der Umwandlung von Poststellen in Agenturen auf den Zahlungsverkehr gemäss Grundversorgungsauftrag

4. Lösungen in vergleichbaren Ländern, namentlich in Europa. Sofern diese keinen Grundversorgungsauftrag im Zahlungsverkehr kennen: Gründe für den Verzicht.

5. Etwaiger gesetzgeberischer Handlungsbedarf.

*Mitunterzeichnende:* Bäumle, Bertschy, Brunner, Christ, Fischer Roland, Flach, Grossen Jürg, Mäder, Matter Michel, Mettler, Moser, Pointet (12)

**25.11.2020** Der Bundesrat beantragt die Annahme des Postulates.

**18.12.2020 Nationalrat.** Annahme

x **20.4067** ***n*** Ip. **Schaffner. Audit von Biomasse-Energieanlagen** (23.09.2020)

Pronovo, als Tochtergesellschaft der nationalen Netzgesellschaft Swissgrid, ist zuständig für den Vollzug der im Artikel 63 EnG festgelegten Aufgaben. Details, insbesondere zu den Vergütungen, sind in der EnFV bzw. in der EnV geregelt, sowie in den Richtlinien des BFE vom 1. Januar 2016.

Pronovo kann Aufgaben an Dritte vergeben, z.B. das Audit von Biomasseenergie Anlagen. Als Grundlage für die Arbeiten der Auditoren hat Pronovo am 1. Juli 2020 eine Richtlinie herausgegeben.

Fragen an den Bundesrat:

1. Darf Pronovo als private Firma eigenständig solche Richtlinien verfassen?

2. Darf Pronovo insbesondere Richtlinien verfassen, welche von den Vorgaben des EnG, der EnFV oder den Richtlinien des BFE differieren?

3. Sollte bei der Änderung von Richtlinien oder auch nur bei Praxisänderungen nicht ein Bestandesschutz vorgesehen werden?

4. Wäre es nicht angezeigt, dass bei solchen Anpassungen der Richtlinien die Branchenverbände mindestens konsultiert werden sollten?

**25.11.2020** Antwort des Bundesrates.

**18.12.2020 Nationalrat.** Erledigt

**20.4068** ***n*** Po. **Roth Franziska. Behindertenfahrdienste. Ein fehlendes Glied in der Mobilitätskette** (23.09.2020)

Der Bundesrat wird beauftragt, in einem Bericht in Ergänzung zum Postulat 20.3874 aufzuzeigen, wie die Angebotslücken der Behindertenfahrdienste ergänzt werden müssen, damit das in der UNO-Behindertenrechtskonvention (UNO-BRK) verankerte Recht von Menschen mit Behinderungen auf persönliche Mobilität mit grösstmöglicher Unabhängigkeit gesetzgeberisch umgesetzt und praktisch eingelöst werden kann. Dabei ist der Fokus auf Menschen zu richten, die öffentliche Verkehrsmittel behinderungsbedingt nicht oder nur eingeschränkt nutzen können. Bei der Erstellung des Berichtes sollen die Perspektiven und Erfahrungen von Menschen mit Behinderungen, die auf Behindertenfahrdienste angewiesen sind, berücksichtigt werden.

*Mitunterzeichnende:* Aebischer Matthias, Barrile, Birrer-Heimo, Dandrès, Fehlmann Rielle, Feri Yvonne, Fiala, Flach, Fluri, Friedl Claudia, Gysi Barbara, Klopfenstein Broggini, Kutter, Locher Benguerel, Lohr, Moser, Müller-Altermatt, Munz, Nussbaumer, Pasquier, Prelicz-Huber, Pult, Reynard, Riniker, Schlatter, Schneider Schüttel, Seiler Graf, Storni, Streiff, Suter, Töngi, Vincenz, Wasserfallen Flavia, Weichelt-Picard, Wettstein (35)

**18.11.2020** Der Bundesrat beantragt die Ablehnung des Postulates.

**20.4069** ***n*** Ip. **Roth Franziska. Undurchsichtige Vorgänge rings um die Armeeapotheke** (23.09.2020)

1. Laut Medienberichten teilte der Chef der Armee am 18. Mai 2020 vormittags dem Chef der Armeeapotheke per Email mit, er werde ab sofort von dieser Funktion entbunden. Kann der Bundesrat diese Form der Mitteilung bestätigen? Wenn ja: Entspricht dies seinen Vorstellungen einer modernen Führungskultur?

2. Zu welchem Zeitpunkt und in welcher Form zog der Armeechef die nächsthöheren Vorgesetzten des Armeeapothekers - den Oberfeldarzt/Chef Sanität und den Chef Armeestab - in den Entscheid über die zukünftige Unterstellung ihrer Organisationseinheit mit ein? Wer ist dafür verantwortlich?

3. Wurde der Chef der Armeeapotheke während einer ärztlich attestierten Rekonvaleszenzphase definitiv von seiner arbeitsvertraglich vereinbarten Tätigkeit entbunden? Wenn ja wie beurteilt der Bundesrat dies arbeitsrechtlich. Welche Kostenfolgen erwachsen dem Bund aus diesem Vorgang?

4. Laut Medienberichten hat die Armeeapotheke 305 000 FFP2-Masken mit ungenügender Qualität beschafft und mit einem zweifelhaften Lieferanten in China einen weiteren mangelhaften Beschaffungsvertrag vorbereitet, der glücklicherweise nach Intervention der Schweizer Botschaft in Peking noch gestoppt werden konnte. Ist die Reorganisation der Armeeapotheke eine Folge dieser Probleme?

5. In seinem Bericht zur Sicherheit in der Medikamentenversorgung vom 20. Januar 2016 empfiehlt der Bundesrat, eine Erweiterung des Auftrags der Armeeapotheke unter Berücksichtigung der rechtlichen Grundlagen und möglichen Kostenfolgen zu prüfen (siehe Ip. 16.3531). In seiner Stellungnahme zur Motion 20.3166 SGK-SR, "Erhöhung der Versorgungssicherheit bei

Medikamenten und Impfstoffen", stellt der Bundesrat bis Herbst 2020 einen weiteren Bericht in Aussicht, an dem die Armeeapotheke beteiligt ist. Wie beurteilt der Bundesrat die Reorganisation der Armeeapotheke kurz vor Erscheinen dieses wichtigen Berichts? Wäre es nicht sinnvoller gewesen, zuerst dessen Ergebnisse abzuwarten?

6. Ad interim leitet ein Generalstabsoffizier die Armeeapotheke. Im Anforderungsprofil für die nun ausgeschriebene Stelle des Chefs Armeeapotheke wurde eine Person mit Generalstabsausbildung und Führungserfahrung in einem "grossen Verband" gesucht. Warum wird diese Funktion militarisiert, statt eine Fachperson mit einem zivil-pharmazeutischen Netzwerk zu suchen?

*Mitunterzeichnende:* Dandrès, Fridez, Friedl Claudia, Marti Min Li, Munz, Schlatter, Schneider Schüttel (7)

**25.11.2020** Antwort des Bundesrates.

**18.12.2020 Nationalrat.** Diskussion verschoben

**20.4070 *n*** Ip. **Storni. Planung des Bedarfs an SBB-Werken. Situation beim neuen Werk Bellinzona/Castione** (23.09.2020)

Ich empfinde die Antwort des Bundesrats vom 13. Mai 2020 auf die Interpellation 20.3019 als unbefriedigend. Ausserdem hat der neue CEO der SBB, Vincent Ducrot, bei der Pressekonferenz anlässlich seiner 100 Tage im Amt Aussagen über das Fehlen von Rollmaterial und Mängel beim Unterhalt gemacht, die den Antworten auf die Interpellation 20.3019 widersprechen. Aus diesen Gründen reiche ich eine neue Interpellation ein und versuche dadurch, die tatsächliche Situation und den Stand der Planung des Unterhaltsbedarfs beim Rollmaterial zu klären, vor allem im neuen Werk Castione.

Leider reicht das Reserve-Rollmaterial, entgegen der Antwort auf die Frage 6 der Interpellation 20.3019, nicht aus (vgl. Aussagen von SBB-CEO Ducrot).

Die Ausweitung des gesamten Bahnangebots in der Schweiz um 42 % von 141 Mio. Kilometer (2009) auf 201 Mio. Kilometer (2019) und der Anstieg der Nachfrage um 72 % von 12 621 Mio. Personenkilometer (2000) auf 21 737 Mio. Personenkilometer (2019) hat auch von der SBB eine Aufstockung und eine intensivere Verwendung des Rollmaterials gefordert.

Neben dem Mangel an Lokomotivführerinnen und Lokomotivführern, der zu Kürzungen des Angebots geführt hat, gab es auch Verbindungen mit weniger verfügbaren Plätzen, weil nicht genügend Wagen oder Zugskompositionen vorhanden waren.

Im Gegensatz zu dem, was unternommen wird, um dem Mangel an Lokomotivführerinnen und Lokomotivführern entgegenzuwirken, scheinen keine geeigneten Massnahmen zum Ausbau der Instandhaltungswerke vorgesehen zu sein.

Aufgrund der zahlreichen bekannten und von der neuen Geschäftsleitung bestätigten Mängel muss Klarheit geschaffen und der Bedarf an Unterhalt neu bewertet werden, um die gestiegene Nachfrage im Personen- und Gütertransport abdekken zu können, die auch in Zukunft wachsen wird. Ich frage daher den Bundesrat:

1. Wie viele Angestellte arbeiten momentan in den Werken für den kleinen und den schweren Unterhalt des Rollmaterials? Wie viele von ihnen arbeiten im Tessin? Und wie viele von ihnen sind Temporärangestellte?

2. Angesichts der Tatsache, dass die neue Geschäftsleitung Mängel beim Unterhalt des Rollmaterials bestätigt hat: Werden die Kapazitäten in den verschiedenen Werken neu festgelegt, besonders in Bellinzona, wo im neuen Werk Castione gemäss Absichtserklärung eine Verringerung der Arbeitskräfte von aktuell 400 auf 230 vorgesehen ist?

3. Angesichts der genannten Mängel beim Unterhalt des Rollmaterials: Ist im Werk Castione mehr Platz vorgesehen, damit die Kapazitäten in Zukunft erhöht werden könnten?

4. Welche Szenarien sind für das Leistungsangebot (in km) und die Nachfrage (in Personen-km) bis 2030 vorgesehen?

5. Welche Szenarien sind für das Unterhaltsangebot bis 2030 vorgesehen?

*Mitunterzeichnende:* Barrile, Dandrès, Friedl Claudia, Pult, Schneider Schüttel (5)

**25.11.2020** Antwort des Bundesrates.

x **20.4071 *n*** Ip. **Giacometti. Reform "Kaufleute 2022". Nur noch eine Fremdsprache obligatorisch?** (23.09.2020)

Die berufliche Grundbildung zur Kauffrau bzw. zum Kaufmann erfreut sich grosser Beliebtheit und wird jedes Jahr von mehr als 14 000 Studierenden abgeschlossen. Das entspricht rund einem Fünftel aller Jugendlichen, die sich nach der obligatorischen Schulzeit für eine Berufslehre entscheiden. Die Grundbildung zur Kauffrau bzw. zum Kaufmann ist eine der wenigen Berufslehren, die obligatorischen Fremdsprachenunterricht in zwei Sprachen vorsieht (E-Profil), nämlich in einer Landessprache und in Englisch. Sollte die vorgesehene Reform "Kaufleute 2022" (KV22) unverändert durchgeführt werden, würde sich diese Situation ändern und es wäre nur noch Fremdsprachenunterricht in einer Sprache obligatorisch. Der Unterricht in einer weiteren Fremdsprache würde als Wahlfach angeboten, zulasten von anderen Fächern oder interdisziplinären Projekten.

Vor dem Hintergrund einer Verstärkung der Mehrsprachigkeit in der Schweiz schlägt die Reform "KV22" eine Richtung ein, die die Landessprachen in eine sinnlose Konkurrenz zum Englischen stellen und den Wert unserer Landessprachen schmälern würde.

Mit der vorgesehenen Reform "KV22" würde man riskieren, dass der Französischunterricht in der Deutschschweiz unter Druck gerät. Im Kanton Graubünden hätte die Reform Auswirkungen auf das Italienische, das als Landes- und Kantonssprache gilt und heute neben dem Englischen obligatorisch unterrichtet wird.

Die Abschaffung des E-Profils und der (in der Deutschschweiz) sehr wahrscheinliche Rückgang der Teilnahmen am Unterricht in einer zweiten Fremdsprache im Rahmen eines Wahlfachs würde ausserdem den Wechsel der Studierenden zum Lehrgang für die Berufsmaturität erschweren, der zurzeit obligatorischen Fremdsprachenunterricht in zwei Sprachen vorsieht.

1. Ist sich der Bundesrat bewusst, dass sich die Reform "KV22" nachteilig auf das obligatorische Erlernen einer zweiten Landessprache auswirkt?

2. Ist sich der Bundesrat bewusst, dass mit dieser Reform der Fremdsprachenunterricht in Englisch auf Kosten einer zweiten Landessprache gefördert wird?

3. Ist der Bundesrat bereit, sich für die Mehrsprachigkeit und für das Erlernen unserer Landessprachen im Rahmen der Reform "KV22" einzusetzen, indem er festlegt, dass die erste Fremdsprache eine Landessprache sein muss?

**25.11.2020** Antwort des Bundesrates.

**18.12.2020 Nationalrat.** Erledigt

**20.4072 *n* Ip. Molina. Schweizer Banken betreiben Geldwäscherei. Was unternimmt der Bundesrat?** (23.09.2020)

Das "International Consortium of Investigative Journalists" enthüllt anhand der "FinCEN-Files" einmal mehr, welche eklatante Mängel in der Schweiz im Kampf gegen Geldwäscherei besteht. Die geheimen Unterlagen aus dem US-Finanzministerium zeigen, dass auch Schweizer Grossbanken kaum gegen Geldwäscherei vorgehen und ihre Melde- und Sorgfaltspflicht verletzen. So gelangt Geld von Drogenkartellen, korrupten Regimes, Waffenhändlern oder internationalen Kriminellen problemlos in die Schweiz. In diesem Zusammenhang bitte ich den Bundesrat um die Beantwortung folgender Fragen:

1. Gemäss "FinCEN-Files" sind in den Jahren 2000 bis 2017 bei Schweizer Banken rund 3,7 Milliarden Dollar an verdächtigen Geldern eingegangen und rund 4,2 Milliarden Dollar als Geldabgänge verbucht worden. Wurden diese Geldflüsse überprüft? Welche Massnahmen und Sanktionen wurden bei Verstössen ergriffen?

2. Deutschland und Grossbritannien wenden zur Überprüfung von ausländischen Geldflüssen eine Beweislastumkehr an. Welche Folgen hätte eine solche gesetzgeberische Änderung in der Schweiz? Sieht der Bundesrat gesetzgeberischen Handlungsbedarf?

3. Der Ständerat hat beschlossen, die Meldepflichten nach Artikel 9 GwG für Finanzintermediäre abzuschaffen. Welche Folgen hätte diese Änderung, würde sie in der Schlussabstimmung angenommen?

4. Die "FinCEN-Files" berichten von überlasteten Behörden und machtlosen Staatsanwaltschaften im Kampf gegen Geldwäscherei. Welche zusätzlichen Ressourcen sind geplant, um die Mängel in der Schweiz zu beheben?

5. Wie hoch schätzt der Bundesrat den Betrag an Geldflüssen, die mit Geldwäscherei in Zusammenhang stehen in der Schweiz? Wie hoch ist der Betrag, der klar als Geldwäsche identifiziert und blockiert wurde?

6. Im internationalen Vergleich hinkt die Schweiz anderen Staaten im Kampf gegen Geldwäscherei hinterher. Warum wehrt sich die Schweiz, internationale Empfehlungen gegen Geldwäscherei umzusetzen? Welche aussenpolitische Strategie verfolgt der Bundesrat, um das Problem der Geldwäscherei international zu lösen?

7. Gemäss "FinCEN-Files" stehen unter anderem die CS, die ZKB, oder die UBS im Verdacht, verdächtige Transaktionen getätigt zu haben. Welche Massnahmen ergreift der Bundesrat, um diese Vorfälle zu überprüfen?

8. Wurden Finanzintermediäre im Zusammenhang mit der Meldepflicht in Artikel 9 GwG für ihre Untätigkeit bereits gerügt? Wenn ja, welche?

*Mitunterzeichnende:* Badertscher, Dandrès, Fehlmann Rielle, Friedl Claudia, Munz, Pult, Schneider Schüttel (7)

**25.11.2020** Antwort des Bundesrates.

**18.12.2020 Nationalrat.** Diskussion verschoben

x **20.4073 *n* Ip. Birrer-Heimo. Verlässliche Information und Deklaration von Masken sicherstellen** (23.09.2020)

Das Tragen von Masken im öffentlichen Verkehr, in Geschäften und anderen Situationen, in denen die Abstandsempfehlungen nicht eingehalten werden können, wird zunehmend Teil des Alltags der Bevölkerung. Umso mehr ist unerlässlich, dass sich auch Laien unkompliziert informieren können, ob im Verkauf erhältliche Masken gegen eine Verbreitung des Corona-Virus schützen und die jeweiligen Normen erfüllen.

Eine Recherche des "Kassensturz" vom 1. September und 22. September 2020 zeigt jedoch, dass zahlreiche untaugliche oder falsch gekennzeichnete Modelle im Detailhandel angeboten werden. Das kann das Vertrauen der Bevölkerung in die Masken schädigen und sich negativ auf die Disziplin beim Umsetzen der BAG-Empfehlungen auswirken.

Um dies zu verhindern, muss sichergestellt werden, dass Anbieter die Eigenschaften und Normen von Masken korrekt und gut erkennbar deklarieren und nur geeignete Masken in den Verkauf gelangen. Dazu könnte der Bund ein Label definieren, welches die Eignung einer Maske zur Pandemiebekämpfung kennzeichnet und vom Detailhandel nur verwendet werden darf, wenn die entsprechenden Normen erfüllt sind. Dies würde den Maskenkauf stark erleichtern und das Vertrauen in der Bevölkerung stärken.

Zudem muss der Bund eindeutig und für Laien verständlich informieren, woran geeignete Masken erkennbar sind und verhindern, dass ungeeignete oder falsch deklarierte Masken im Umlauf sind. Solche Produkte müssen umgehend zurückgerufen oder korrekt deklariert werden.

Der Bundesrat ist gebeten, folgende Fragen zu medizinischen Masken, Hygienemasken und "Community"-Masken zu beantworten:

1. Welche Kennzeichnungen oder Normen schaffen Klarheit über die Eignung von Masken für die aktuelle Pandemiebekämpfung gemäss den BAG-Empfehlungen?

2. Wie werden Konsument*innen die nötigen Informationen zur Verfügung gestellt, damit sich auch Laien über die Qualität und Eignung von im Detailhandel angebotenen Masken informieren können?

3. Ist der Bund bereit, ein einheitliches Label zu definieren, das die Eignung einer Maske zur Pandemiebekämpfung bestätigt?

4. Wie wird sichergestellt, dass ungeeignete oder falsch gekennzeichnete Masken umgehend zurückgerufen oder korrekt deklariert werden?

5. An welche Stelle können sich Konsument*innen wenden, wenn sie Fragen zur Eignung und Qualität von Masken haben bzw. wenn sie feststellen, dass ungeeignete oder falsch deklarierte Masken angeboten werden?

**25.11.2020** Antwort des Bundesrates.

**18.12.2020 Nationalrat.** Erledigt

x **20.4074 *n* Ip. Schneeberger. Sicherheitslücken in der Mobilkommunikation?** (23.09.2020)

In meiner Frage 20.5562 wollte ich wissen, wie sicher die Kommunikation in der Bundesverwaltung ist - vor allem mit Mobilgeräten. Die Antworten des Bundesrates haben mich ehrlich gesagt sehr überrascht, denn sie sind voller Widersprüche und bringen zahlreiche Probleme auf den Tisch, an die ich gar nicht gedacht hatte. Nun möchte ich gerne besser verstehen, wie die Sachlage wirklich ist:

1. Warum wurde für die Bundesverwaltung noch nie die Frage nach der Sicherheit der mobilen Geräte und der unterschiedlichen Plattformen (Huawei, Android, IPhone, etc.) gestellt, sondern nur für das EJPD?

2. Woher weiss die Verwaltung, dass alle Systeme etwa gleich sicher sind, wenn das noch nie geprüft wurde?

3. Wenn alle Systeme etwa gleich sicher sind, warum wird dann immer wieder argumentiert, dass nur Apple Geräte eingesetzt werden können - aus Sicherheitsgründen? Wie viele Geräte werden pro Jahr beschafft, wieviel kostet diese Beschaffung jährlich und wie viel würde es kosten, wenn andere, alternative Geräte beschafft werden könnten?

4. Welche Handies sind in der Bundesverwaltung im Einsatz? Gibt es dazu Zahlen? Wissen wir, wieviele Geräte von Apple, Huawei und anderen Anbietern genutzt werden? Wie sieht die Verteilung aus?

**18.11.2020** Antwort des Bundesrates.

**18.12.2020 Nationalrat.** Erledigt

**20.4075 *n*** Mo. **Feller. Projekte zum Bau und zur Sanierung von Hotels in der Schweiz fördern** (23.09.2020)

Der Bundesrat wird beauftragt, die folgenden Massnahmen zu treffen:

- die Möglichkeit nach Artikel 8 Absätze 1-3 des Bundesgesetzes über Zweitwohnungen (ZWG), Projekte zum Bau und zur Sanierung von Hotels zu finanzieren, soll auch ausländischen Investorinnen und Investoren im Sinne des Bundesgesetzes über den Erwerb von Grundstücken durch Personen im Ausland (BewG) zugänglich gemacht werden;

- ausländischen Investorinnen und Investoren im Sinne des BewG soll auch eine Bewilligung zur Erstellung von touristisch bewirtschafteten Wohnungen nach Artikel 7 Absatz 1 Buchstabe b ZWG erteilt werden können.

**18.11.2020** Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

**20.4076 *n*** Mo. **Python. Zulassung synthetischer Pestizide unter Berücksichtigung unabhängiger Studien. Angleichung an das europäische Zulassungssystem** (23.09.2020)

Der Bundesrat wird beauftragt, im Rahmen einer Revision der Pflanzenschutzmittelverordnung eine Angleichung des schweizerischen Rechts an die Regelung in der EU zu prüfen, die im Zulassungsverfahren für Pflanzenschutzmittel die Abstützung auf unabhängige wissenschaftliche Studien vorsieht und am 27. März 2021 in Kraft tritt.

Gemäss geltendem Recht müssen Hersteller von Pflanzenschutzmitteln im Hinblick auf die Zulassung mithilfe von wissenschaftlichen Studien nachweisen, dass die im Pflanzenschutzmittel enthaltenen Wirkstoffe unbedenklich sind. Das Bundesamt für Lebensmittelsicherheit und Veterinärwesen ist zuständig für die Beurteilung dieser Studien und dafür, die Risiken zu bewerten, die ein Wirkstoff für die menschliche Gesundheit darstellt. Der Bundesrat gibt an, dass es aus wissenschaftlicher Sicht wünschenswert wäre, wenn für diese Beurteilung unabhängige Studien herangezogen und berücksichtigt werden, und dass man mit diesem Paradigmenwechsel im schweizerischen Zulassungsverfahren eine Angleichung an die EU-Regulierung erreichen würde. Diese Regelung, die die Berücksichtigung von unabhängigen Studien vorsieht, wird demnächst verabschiedet und am 27. Mai 2021 in Kraft treten (vgl. 20.5662).

*Mitunterzeichnende:* Crottaz, Fivaz Fabien, Matter Michel, Porchet, Roth Franziska, Rytz Regula, Schneider Schüttel, Weichelt-Picard (8)

**25.11.2020** Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

x **20.4077 *n*** Ip. **Amaudruz. KVG. Pflege für Versicherte, die im Ausland leben** (23.09.2020)

Personen, die in einem Mitgliedstaat der Europäischen Union leben, können unter bestimmten Umständen bei der obligatorischen Krankenpflegeversicherung (OKP) nach dem Bundesgesetz über die Krankenversicherung (KVG) versichert bleiben. Dies ist beispielsweise der Fall, wenn eine Person eine schweizerische Rente bezieht.

Nun kommt es vor, dass diese im Ausland lebenden Personen ambulante Pflege erhalten, die von in der Schweiz anerkannten und niedergelassenen Gesundheitsfachpersonen durchgeführt wird.

Vor diesem Hintergrund bitte ich den Bundesrat, die folgenden Fragen zu beantworten:

1. Muss das in der Schweiz niedergelassene und anerkannte Pflegefachpersonal, das im Ausland ambulante Pflege durchführt, im betroffenen Land zugelassen sein?

2. Müssen diese im Ausland erbrachten Leistungen gemäss KVG und den anwendbaren Tarifen in der Schweiz finanziert werden oder gemäss den Tarifen und dem rechtlichen Rahmen, die im Ausland gelten?

3. Entsprechend der Finanzierung der Langzeitpflege (Art. 25a KVG) übernimmt die OKP bei der ambulanten Pflege einen Teil der Kosten. Die versicherte Person muss ebenfalls einen Kostenanteil von maximal 20 Prozent übernehmen. Der Kanton, in dem die Person ihren Wohnsitz hat, übernimmt die Restfinanzierung. Wer übernimmt diese Restfinanzierung für Versicherte, die im Ausland leben?

**18.11.2020** Antwort des Bundesrates.

**18.12.2020 Nationalrat.** Erledigt

**20.4078 *n*** Mo. **Silberschmidt. Netto-null-Ziel im Jahr 2050. Ein Nachhaltigkeitsziel auch für die AHV** (23.09.2020)

Der Bundesrat wird beauftragt, basierend auf seiner Antwort auf die Motion 20.3833, die Zielsetzung zu beschliessen und langfristig umzusetzen, wonach die AHV bis ins Jahr 2050 nachhaltig und generationengerecht finanziert werden muss (kein Umlagedefizit im Jahr 2050).

*Mitunterzeichnende:* de Courten, Humbel, Mettler, Sauter (4)

**11.12.2020** Der Bundesrat beantragt die Annahme der Motion.

NR/SR *Kommission für soziale Sicherheit und Gesundheit*

**18.12.2020 Nationalrat.** Annahme

**20.4079 *n*** Ip. **Friedl Claudia. Invasive Quagga-Muschel bedroht Ökosysteme und Trinkwasserfassungen** (23.09.2020)

Seit rund 4 Jahren breitet sich die invasive Quagga-Muschel explosionsartig in Schweizer Seen aus. Ausgehend vom Bodensee sind heute weitere Seen wie der Genfer-, Neuenburger- und Bielersee betroffen. Seit einigen Jahren kämpfen die Berufsfischer und -fischerinnen in fast allen Seen ums Überleben, weil die Fangrückgänge erheblich sind. Die Ursachen dafür sind vielfältig und uneindeutig, wie verschiedene Forschungsprojekte belegen. Die Einschleppung der Quagga-Muschel ist sicherlich eine weitere Belastung. Durch die Fähigkeit dieser Muschel, sich das ganze Jahr fortzupflanzen, bildet sie innerhalb kurzer Zeit ganze Muschelbänke und dies bis in sehr grosse Tiefen. Die Muscheln filtrieren grosse Mengen Nahrung aus dem Wasser, welche dann für andere Tiere fehlt. Aber die Muschel bedroht nicht nur das Ökosystem, sondern ver-

stopft auch Trinkwasser-Leitungen. Dies ist ein neues Phänomen, weil die einheimischen Muscheln nicht bis in die Tiefen der Fassungen vordringen.

1. Wie schätzt der Bundesrat die Auswirkungen des Aufkommens der neuen invasiven Quagga-Muschel auf das Ökosystem, die Berufsfischerei und die Trinkwasserversorgungen aus den Seen ein?

2. Ist dieses Phänomen der explosionsartigen Vermehrung der invasiven Muschel aus anderen Ländern bekannt? Sind Massnahmen dagegen bekannt?

3. Gemäss Presse ist bereits ein internationales Forschungsprojekt mit Teilnahme der Schweiz aufgegleist. Gibt es bereits Erkenntnisse?

4. Gibt es eine Strategie, damit eine weitere Ausbreitung der Muschel verhindert werden kann?

*Mitunterzeichnende:* Dandrès, Locher Benguerel, Munz, Schneider Schüttel, Storni, Suter (6)

**25.11.2020** Antwort des Bundesrates.

**18.12.2020 Nationalrat.** Diskussion verschoben

**20.4080 *n*** Ip. **Friedl Claudia. Gefährdet die Exportrisikoversicherung die aussenpolitischen Ziele der Schweiz?** (23.09.2020)

Ein 90-Millionen-Kredit an die staatliche belarussische Eisenbahn für den Kauf von Stadler-Zügen wird von der Schweizer Exportrisikoversicherung (SERV) versichert. Angesichts der schockierenden Ereignisse in Belarus seit der Präsidentenwahl Anfang August 2020 (Gewalt gegen Demonstranten, Berichte von Folter, Berichte von Wahlfälschung), stellen sich grundsätzliche Fragen zur SERV:

1. Wie steht der Bundesrat zu versicherten Projekten, die zwar nicht direkt zu Menschenrechtsverletzungen im Ausland führen, aber indirekt einem undemokratischen Regime zu Gute kommen?

2. Wie stellt der Bundesrat sicher, dass die aussenpolitischen Ziele der Schweiz und insbesondere die Einhaltung der Menschenrechte bei der Vergabe von Exportrisikoversicherungen angemessen berücksichtigt werden?

3. Gemäss Artikel 34 SERVG hat der Bundesrat die Möglichkeit, Anweisungen über die Versicherung eines Exportgeschäfts von besonderer Tragweite zu erteilen. Wie stellt der Bundesrat sicher, dass Exportgeschäfte von besonderer Tragweite erkannt werden und an ihn gelangen?

4. Wie steht der Bundesrat zur Versicherung des 90-Millionen-Kredits an die staatliche belarussische Eisenbahn für den Kauf von Stadler-Zügen? Wird er bezüglich dieser Versicherung von seiner Kompetenz gemäss Artikel 34 SERVG Gebrauch machen?

5. Besteht Gesetzesrevisionsbedarf, um sicherzustellen, dass die aussenpolitischen Ziele der Schweiz bei der Vergabe von Exportrisikoversicherungen angemessen berücksichtigt werden?

6. Die SERV publiziert zwar vorbildlich alle bewilligten Versicherungen mit einem Lieferwert ab 10 Millionen Franken auf ihrer Webseite (https://www.serv-ch.com/nachhaltigkeit/projektinformationen/projekte/), aber auf Wunsch des Versicherungsnehmers werden Herstellername, Exportgut und Projektname zensiert. Dient diese Zensur dazu, Projekte, welche auf öffentliche Kritik stossen könnten, vor eben dieser Kritik zu bewahren?

*Mitunterzeichnende:* Barrile, Dandrès, Fehlmann Rielle, Molina, Munz, Pult, Schneider Schüttel, Seiler Graf (8)

**18.11.2020** Antwort des Bundesrates.

**18.12.2020 Nationalrat.** Diskussion verschoben

x **20.4081 *n*** Ip. **Nantermod. Vereinfachung und Beschleunigung von Health Technology Assessments** (23.09.2020)

Die Bewertung medizinischer Verfahren und Technologien (Health Technology Assessment, HTA) hat zum Ziel, systematisch zu prüfen, ob gewisse von der obligatorischen Krankenpflegeversicherung (OKP) vergütete Leistungen die Kriterien der Wirksamkeit, Zweckmässigkeit und Wirtschaftlichkeit (WZW-Kriterien) erfüllen. Erfüllen sie die Voraussetzungen nicht, müssen sie von der Vergütungspflicht der OKP ausgeschlossen oder ihre Vergütung muss zumindest eingeschränkt werden ("Disinvestment"). HTA sind somit ein wichtiges Instrument der Politikberatung.

Seit der Einführung der HTA hat das Bundesamt für Gesundheit verschiedene Studien durchgeführt. Massnahmen wurden bisher jedoch noch keine getroffen. Die 2013 angenommene umfassende Strategie "Gesundheit2020" fordert eine Stärkung der HTA. Eine Reduktion von nicht wirksamen und nicht effizienten Leistungen, Medikamenten und Verfahren wird angestrebt, um die Qualität zu steigern und die Kosten einzudämmen. Jährliche Kosteneinsparungen von mehr als 200 Millionen Franken wurden im Rahmen der Strategie erwartet.

Seit der Entwicklung der Strategie wurden zwar HTA lanciert, zahlreiche Berichte in Auftrag gegeben und zahlreiche Vernehmlassungen durchgeführt. Die im Bereich der Leistungen angekündigten Kosteneinsparungen sind jedoch bis heute ausgeblieben. Ein HTA dauert fast vier Jahre - im Vergleich mit anderen Ländern ist das eine viel zu lange Zeit. Zwar wurden die HTA in den letzten Jahren etwas beschleunigt. Sie dauern jedoch noch immer zu lange, sind zu kompliziert und zu schwerfällig, und sie erfordern eine grosse Anstrengung für ein mittelmässiges Ergebnis.

Der kürzlich veröffentlichte Bericht "Prüfung der Verfahrenseffizienz von Health Technology Assessments" der Eidgenössischen Finanzkontrolle kommt in all den oben genannten Punkten zu denselben Schlüssen. Der Bericht schlägt verschiedene Verbesserungsmassnahmen vor. Vor diesem Hintergrund stelle ich dem Bundesrat folgende Fragen:

- Welche Schlüsse zieht der Bundesrat aus dem Bericht?

- Welches sind die empfohlenen Massnahmen, die gemäss dem Bundesrat getroffen werden müssen?

- Beabsichtigt der Bundesrat weitere Massnahmen?

- Mehrere HTA sind abgeschlossen, so zum Beispiel die HTA zur Infusions-Eisentherapie, zur Blutzucker-Messstreifen und zur Kniearthroskopie. Warum wurden im Anschluss an diese Studien keine Massnahmen ergriffen? Wie lange wird es noch dauern, bis aufgrund der Ergebnisse die sich aufdrängenden Anpassungen der Spezialitätenliste beziehungsweise der Krankenpflege-Leistungsverordnung erfolgen?

**18.11.2020** Antwort des Bundesrates.

**18.12.2020 Nationalrat.** Erledigt

x **20.4082** ***n*** Ip. **Feri Yvonne. Transparente und klar geregelte Verfahren bei der Verabschiedung von medizinisch-ethischen Richtlinien** (23.09.2020)

Rechtsetzende Bestimmungen werden in der Schweiz in der Regel in breit abgestützten und transparenten Verfahren erlassen. Dazu gehört auch, dass alle interessierten Parteien, Dachverbände, Organisationen und weitere Kreise im Rahmen von Vernehmlassungen zu den Vorlagen Stellung beziehen und dabei ihr spezifisches Fachwissen einbringen können.

Vor diesem Hintergrund erstaunt es, dass medizinisch-ethischen Richtlinien, die für Ärztinnen und Ärzte verbindlich sind und Vorgaben für Entscheide über Leben und Tod machen, von einer privaten Institution, nämlich der Schweizerischen Akademie der Medizinischen Wissenschaften SAMW, in einem internen Verfahren erstellt werden. Die SAMW-Triagerichtlinien zur intensivmedizinischen Behandlung bei Ressourcenknappheit, die im März 2020 aufgrund der Covid-19-Epidemie aktualisiert worden waren, verdeutlichen, dass das Verfahren bei der Erarbeitung von medizinisch-ethischen Richtlinien dringend überprüft und verbessert werden sollte. Fachpersonen kritisieren nämlich, dass diese Triagerichtlinien bzgl. Altersdiskriminierung widersprüchlich seien und das in der Bundesverfassung statuierte Verbot der Diskriminierung aufgrund des Alters verletzen würden. In diesem Zusammenhang bitte ich den Bundesrat um die Beantwortung folgender Fragen:

1. In welchem Verfahren werden SAMW-Richtlinien erarbeitet resp. angepasst und genehmigt? Welche Akteure werden dabei einbezogen?

2. Wie wird zukünftig sichergestellt, dass die SAMW als privatrechtlicher Akteur bei der Formulierung von Richtlinien die verfassungsmässigen Grundrechte beachtet?

3. Wieso delegiert der Bund die Ausarbeitung dieser Richtlinien als eine im öffentlichen Interesse stehende Aufgabe an eine privatrechtliche Institution, die die Bundesverfassung nicht an die Grundrechte bindet (Art. 35/2 BV)?

4. Kann der Bund anordnen, dass die SAMW die diskriminierenden Alterskriterien aus den Triagerichtlinien streicht? Wenn ja, wird er das tun?

5. Wie wird der im Zusammenhang mit der Aktualisierung der Triagerichtlinien geäusserten Kritik bei der Leistungsvereinbarung ab 2021 mit der SAMW Rechnung getragen?

**18.11.2020** Antwort des Bundesrates.

**18.12.2020 Nationalrat.** Erledigt

x **20.4083** ***n*** Ip. **Feri Yvonne. Universelle Gesundheitsversorgung** (23.09.2020)

Im September 2019 nahmen die 193 UN-Mitgliedstaaten inkl. Schweiz die Erklärung zur Universellen Gesundheitsversorgung an, einschliesslich der Verpflichtung, die Anstrengungen im Bereich der seltenen Krankheiten zu verstärken. Universelle Gesundheitsversorgung (universal coverage) bedeutet gemäss WHO, dass alle Menschen Zugang zu notwendigen fördernden, präventiven, kurativen und rehabilitativen Gesundheitsdiensten haben, die von ausreichender Qualität sind, um effektiv zu sein und gleichzeitig sicherzustellen, dass die Menschen unter keinen finanziellen Schwierigkeiten bei der Bezahlung dieser Dienste leiden.

In diesem Zusammenhang bitte ich den Bundesrat um die Beantwortung folgender Fragen:

1. Welche besonderen Herausforderungen stellen sich für die Schweiz bei der Umsetzung einer universellen Gesundheitsversorgung mit Fokus auf seltene Krankheiten?

2. Mit welchen Massnahmen setzt die Schweiz die mit der Erklärung zur universellen Gesundheitsversorgung eingegangenen Verpflichtungen um?

3. Gemäss Konzept seltene Krankheiten stellt jeder Akteur die nötigen Mittel für die von ihm unternommenen Umsetzungsaktivitäten selbst bereit. Wie kann der Bund dazu beitragen, dass diese von den Akteuren selbst finanzierten Aktivitäten nach einiger Zeit aus Ressourcenproblemen nicht eingestellt werden? Was unternimmt der Bund, damit sich die Situation von Menschen mit seltenen Krankheiten dank der im Konzept definierten Massnahmen auch langfristig verbessert?

4. Medikamente können die Lebensqualität von Menschen mit seltenen Krankheiten verbessern und ihre Beschwerden lindern. Da für seltene Krankheiten wenige Medikamente verfügbar sind, ist die Medikamentenentwicklung besonders bedeutend. Bei der Entwicklung ist der enge Einbezug von Patientinnen und Patienten in allen Phasen unabdingbar, da sie am besten beurteilen können, welche Wirkungen Medikamente entfalten müssen, um den eigenen Gesundheitszustand positiv zu beeinflussen. Mit welchen Rahmenbedingungen kann die gleichberechtigte Zusammenarbeit zwischen Patientenorganisationen und Pharmaindustrie gefördert werden? Mit welchen weiteren Massnahmen kann die Einbindung von Patientenorganisation in den gesamten Prozess von der Medikamentenentwicklung, über die Zulassung bis hin zur Vergütung durch die Krankenversicherer gefördert werden?

**18.11.2020** Antwort des Bundesrates.

**18.12.2020 Nationalrat.** Erledigt

**20.4084** ***n*** Mo. **Feri Yvonne. Nationale Strategie zur Bekämpfung der Cyber-Pädokriminalität** (23.09.2020)

Der Bundesrat wird beauftragt, eine nationale Strategie zur effizienten Bekämpfung der Cyber-Pädokriminalität auszuarbeiten. Im Hinblick auf die Abgabe der verdeckten Ermittlung vom Bund an die Kantone per Januar 2021 muss eine nationale Strategie sicherstellen, dass die Verfolgung von Cyber-Pädokriminellen nicht an Kantonsgrenzen und kantonalen Rechtsunterschieden scheitert.

*Mitunterzeichnende:* Barrile, Dandrès, Fehlmann Rielle, Friedl Claudia, Jans, Locher Benguerel, Munz, Pult, Schneider Schüttel, Storni, Suter (11)

**18.11.2020** Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

**20.4085** ***n*** Ip. **Gugger. Tabak anstatt Schokolade für unsere Rekruten?** (23.09.2020)

Während dem Höhepunkt der Corona-Krise versandte der Tabakkonzern British American Tobacco Schweiz (BAT) eine verstörende Medienmitteilung. Darin wurde behauptet:

"In der Corona-Krise erfüllt British American Tobacco (BAT) Schweiz mit seiner Produktion eine systemrelevante Aufgabe bei der Landesversorgung, wie von offizieller Seite bestätigt wird."

Weiter stand in der Mitteilung, dass BAT die Soldatinnen und Soldaten im COVID-19-Sondereinsatz mit Tabakprodukten beliefere.

Diese Aussagen lassen einige Fragen aufkommen:

1. Besteht eine Kooperation zwischen dem VBS und dem BAT-Konzern?

2. Werden die Rekruten in den Kasernen und die WK-Truppen direkt mit Tabakprodukten beliefert, z.B. im Rahmen von Promotionen oder Sponsorings? Machen die Tabakkonzerne direkt Werbung in den Kasernen?

Falls Ja, was gedenkt das VBS dagegen zu unternehmen?

3. Hat Tabak irgendeine Bedeutung bei der wirtschaftlichen Landesversorgung? Wird der Versorgung der Menschen mit Tabakprodukten, gegenüber anderen Produkten, eine Priorität eingeräumt?

Falls Ja, wieso erhält ein Produkt, dass jährlich 9500 Menschen in der Schweiz tötet eine bevorzugte Behandlung?

4. Sollten die von BAT gemachten Aussagen nicht der Wahrheit entsprechen oder missverständlich sein, wird der Bund Massnahmen gegen diese Art der Kommunikation von BAT ergreifen?

Falls Nein, wieso lässt der Bund zu, dass ein Tabakkonzern den Namen des Bundes für Tabakwerbung missbraucht?

5. Wie schützt das VBS und die Armee allgemein die Rekruten vor aggressivem Marketing der Tabakkonzerne?

6. Jugendsport- und Jugendpräventionsfachleute sehen seit einiger Zeit einen zunehmenden Trend beim Konsum von oralen Tabakprodukten (Snus und snusähnliche Produkte). Ist diese Tatsache auch dem VBS bekannt und was unternimmt die Armee deswegen?

7. Gibt es Daten über den Konsum von Tabak- und Nikotinprodukten in der Armee? Gibt es eine Strategie beim VBS um unsere jungen Rekruten vor der Nikotinabhängigkeit zu schützen?

Einen Tag nach einer Anfrage an das Bundesamt für wirtschaftliche Landesversorgung (20.8.2020) über die systemische Bedeutung von BAT, verschwand die betreffende BAT-Medienmitteilung von der BAT Schweiz Webseite.

*Mitunterzeichnende:* Bulliard, Streiff, Studer (3)

**11.11.2020** Antwort des Bundesrates.

x **20.4086** ***n*** Ip. **de Montmollin. Budget für Mobilität und Sprachaufenthalte von Lernenden in der beruflichen Grundbildung** (23.09.2020)

Dass Mobilität und Sprachaufenthalte im Rahmen einer Ausbildung von grosser Bedeutung sind, ist längst erwiesen. Eines der Ziele der 2017 vom Bundesrat und den Kantonen ausgearbeiteten schweizerischen Strategie "Austausch und Mobilität" ist eine qualitative und quantitative Stärkung von Austausch und Mobilität auf allen Bildungsstufen (Primar-, Sekundar- und Tertiärstufe, sowohl im allgemeinbildenden als auch im Berufsbildungsbereich), in der Arbeitswelt und im ausserschulischen Bereich (Jugendförderung, Freiwilligenarbeit, Weiterbildung). Die Förderung von Austausch und Mobilität ist ebenfalls Teil der Kulturbotschaft 2021-2024. Für die Gesamtheit dieser Vorhaben ist ein Budget von 10 Millionen Franken vorgesehen. Es wird jedoch nicht weiter ausgeführt, wie genau diese Summe auf die verschiedenen Kategorien von Projekten und Nutzniessern aufgeteilt werden soll.

Ich bitte daher den Bundesrat, die folgenden Fragen zu beantworten:

- Welcher Anteil des aktuellen Ausgabenplafonds (10 Mio. Fr.) ist für Projekte zur Förderung von Sprachaufenthalten für Lernende in der beruflichen Grundbildung vorgesehen?

- Falls dieses Budget vom Parlament erhöht wird: Welcher Anteil könnte zusätzlich gezielt für die Förderung von Sprachaufenthalten für Lernende in der beruflichen Grundbildung gewährt werden?

*Mitunterzeichnende:* Chevalley, Kutter, Locher Benguerel (3)

**11.11.2020** Antwort des Bundesrates.

**18.12.2020 Nationalrat.** Erledigt

**20.4087** ***n*** Po. **Clivaz Christophe. Verunreinigung des Trinkwassers mit Chlorothalonil. Wie reagieren und wie die nötigen Sanierungen finanzieren?** (23.09.2020)

Chlorothalonil ist in der Schweiz seit dem 1. Januar 2020 verboten. Im Trinkwasser sind allerdings problematische Abbauprodukte von Chlorothalonil festgestellt worden, insbesondere in den Kantonen Genf, Waadt, Freiburg, Bern, Aargau, Solothurn, Schaffhausen, Zug, Thurgau, Luzern, Zürich und Tessin.

Um die Gesundheit der Bevölkerung zu schützen, müssen die Gemeinden die Konzentration der Abbauprodukte reduzieren, was dazu führt, dass sie gewisse Trinkwasserfassungen vom Netz nehmen, sich anderen Netzen anschliessen oder Wasser aus verschiedenen Quellen mischen müssen. Das Fassen von unbelastetem Wasser ist aber nicht überall möglich. In diesen Fällen muss das belastete Wasser in einem komplexen Verfahren gefiltert und gereinigt werden, was mit hohen Kosten und einem grossen Energieaufwand verbunden ist. In ihrer jüngsten Publikation schätzt die Avenir Suisse die Kosten, die durch den Einsatz von Pestiziden entstehen, auf 100 Millionen Franken pro Jahr, insbesondere wegen der Kosten für die Sanierung von Trinkwasserfassungen.

Der Bund hat in dieser Situation eine Verantwortung, denn er hat Chlorothalonil zugelassen und dessen Einsatz während mehrerer Jahrzehnte bewilligt. Offensichtlich hat er das Vorsorgeprinzip verletzt. Auch stellt sich die Frage der Verantwortung der Produzenten von Chlorothalonil, im Sinne einer "erweiterten Herstellerverantwortung". Die Frage wird zurzeit in der EU diskutiert.

Das Postulat 20.3408 Thorens Goumaz, in dem es um dasselbe Thema ging, wurde am 21. September 2020 im Ständerat mit einer einzigen Stimme Differenz abgelehnt. In seiner Antwort auf dieses Postulat äussert sich der Bundesrat zwar zu einzelnen Punkten, geht auf andere Punkte aber gar nicht richtig ein. Daher wird er beauftragt, einen Bericht vorzulegen, in welchem:

1. die für die Sanierungsarbeiten nötigen Fristen veranschlagt werden;

2. evaluiert wird, wie hoch das Risiko ist, dass ein Teil der Bevölkerung bis zum Abschluss der Sanierung kontaminiertem Trinkwasser ausgesetzt bleibt, sowie Massnahmen zur Risikoreduktion und zur Beschleunigung der Sanierungsarbeiten vorgeschlagen werden;

3. die Kosten der Massnahmen und der Arbeiten, die die Gemeinden in Angriff nehmen müssen, geschätzt werden;

4. Lösungen für die Finanzierung vorgeschlagen werden, mit denen die Gemeinden in ihren Aufgaben unterstützt werden, unter Berücksichtigung des Verursacherprinzips.

*Mitunterzeichnende:* Bulliard, Chevalley, Fluri, Jans, Jauslin, Klopfenstein Broggini, Pasquier, Python, Wehrli (9)

**25.11.2020** Der Bundesrat beantragt die Ablehnung des Postulates.

**20.4088 *n*** Po. **Clivaz Christophe. Durch Reifen- und Bremsabrieb freigesetzter Feinstaub. Lösungen zur Bekämpfung der gesundheitsschädigenden Auswirkungen finden** (23.09.2020)

Gemäss dem am 8. September veröffentlichten jüngsten Bericht der Europäischen Umweltagentur ist die Luftverschmutzung in Europa jedes Jahr für den vorzeitigen Tod von mehr als 400 000 Personen verantwortlich. Gemäss diesem Bericht bildet auch die Schweiz mit mehr als 4500 durch die Luftverschmutzung verursachten vorzeitigen Todesfällen keine Ausnahme. Als wichtigste Schadstoffe nennt der Bericht Feinstaub (verantwortlich für 3700 vorzeitige Todesfälle pro Jahr in der Schweiz), Stickoxide (620 vorzeitige Todesfälle) und Ozon (240 vorzeitige Todesfälle).

Der Strassenverkehr ist eine der wichtigsten Quellen von Feinstaub PM2.5, insbesondere im städtischen Raum. Der Fokus lag lange auf Abgasen als Emissionsquelle von Feinstaub, doch auch der Reifen- und Bremsabrieb sowie der Abrieb von Strassenbelag verursachen eine beträchtliche Menge der Feinstaubemissionen. Gemäss dem Centre interprofessionnel technique d'études de la pollution atmosphérique (CITEPA) sind diese Quellen in Frankreich jährlich für den Ausstoss von 15 000 Tonnen Feinstaub verantwortlich, das entspricht 46,5 Prozent der gesamten Menge des dort durch den Strassenverkehr freigesetzten Feinstaubs.

In der Schweiz wird Feinstaub derzeit, was die Emissionen, die Konzentration in der Luft und deren Auswirkungen betrifft, in zwei Kategorien eingestuft: in die Kategorie Feinstaubpartikel mit einem Durchmesser kleiner als 10 Mikrometer (PM10) für Reifenfragmente und in die Kategorie Feinstaubpartikel mit einem Durchmesser kleiner als 2,5 Mikrometer (PM2.5) für den Bremsabrieb. Es sind Arbeiten auf internationaler Ebene im Rahmen der Wirtschaftskommission der Vereinten Nationen für Europa (Commission Economique des Nations Unies pour l'Europe, CEE-ONU) im Gang, an denen die Schweiz beteiligt ist, um geeignete technische Lösungen für die Eindämmung der durch Bremsabrieb verursachten Emissionen zu finden. Weitere Arbeiten in der Schweiz haben die Charakterisierung des durch Reifenabrieb freigesetzten Feinstaubs zum Ziel.

Vor diesem Hintergrund wird der Bundesrat beauftragt, einen detaillierten Bericht vorzulegen, anhand dessen es möglich sein wird, neue Kenntnisse zu gewinnen betreffend:

- die Menge der durch den Reifen- und Bremsabrieb verursachten Emissionen;

- die in der Raumluft gemessenen Konzentrationen;

- die Auswirkungen für die Gesundheit, die daraus resultieren können;

- die Festlegung von Zielen zur Eindämmung der Emissionen; und

- die Massnahmen, die es ermöglichen, diese Ziele zu erreichen.

*Mitunterzeichnende:* Bourgeois, Bulliard, Fluri, Jans, Klopfenstein Broggini, Pasquier, Pointet, Python (8)

**18.11.2020** Der Bundesrat beantragt die Ablehnung des Postulates.

**20.4089 *n*** Mo. **Cattaneo. Entwicklung des Agrofotovoltaik-Sektors fördern** (23.09.2020)

Der Bundesrat wird beauftragt, die nötigen Änderungen des Raumplanungsgesetzes vorzunehmen, damit die Stromerzeugung durch Photovoltaik mit der Obst- und Gemüseproduktion kombiniert werden kann. Insbesondere soll im Gesetz verankert werden, dass die Installation von Systemen zur Nutzung der Sonnenenergie auf Infrastrukturen der Landwirtschaft und der Obst- und Gemüseproduktion grundsätzlich möglich und erlaubt ist. Die Installation solcher Systeme muss auf sowohl in Landwirtschaftszonen als auch in besonderen Zonen gelegenen Treibhäusern und anderen Infrastrukturen der Landwirtschaft und der Obst- und Gemüseproduktion möglich sein, unabhängig von der vorgesehenen Nutzung des Bodens.

*Mitunterzeichnende:* Aebi Andreas, Borloz, Bourgeois, Clivaz Christophe, de Quattro, Farinelli, Gafner, Giacometti, Grossen Jürg, Gysin Greta, Jauslin, Klopfenstein Broggini, Nordmann, Nussbaumer, Regazzi, Ritter, von Siebenthal (17)

**25.11.2020** Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

**20.4090 *n*** Ip. **Romano. Studien über die Gestaltung von Mobilität in Agglomerationen. Und das Italienische?** (23.09.2020)

Im Rahmen der Erfüllung des Postulats Burkart 18.3606 "Die Schnittstellenproblematik zwischen Nationalstrassen und dem nachgelagerten Strassennetz lösen" durch den Bundesrat sind zwei sogenannte "Grundlagenstudien" zur Gestaltung von Mobilität in Agglomerationen durchgeführt worden: "Gestaltung von Mobilität in Agglomerationen: Initialstudie Schnittstellen im Übergangsbereich nationaler, regionaler und lokaler Netze in Agglomerationen" und "Gestaltung von Mobilität in Agglomerationen: Auswirkungen siedlungsstruktureller Veränderungen auf den Verkehr".

Diese Studien gelten als wichtige Hilfe für die Ausarbeitung zukünftiger Agglomerationsprogramme; diese sind ein Instrument, das für die Raum- und Verkehrsentwicklungspolitik der Kantone und Gemeinden immer wichtiger wird. Trotz der offensichtlichen Bedeutsamkeit und der weit verbreiteten Nutzung dieser Studien muss man mit Bedauern feststellen, dass diese nur auf Deutsch verfügbar sind und dass auch die Zusammenfassungen nur auf Deutsch und Französisch vorliegen: Das Italienische wird einmal mehr ignoriert.

Ich bitte daher den Bundesrat, folgende Fragen zu beantworten:

1. Ist diese Praxis dem Bundesrat bekannt und kann er sie rechtfertigen?

2. Aus welchem Grund wird noch immer zu oft darauf verzichtet, eine Version der Dokumente in den verschiedenen Amtssprachen zur Verfügung zu stellen, oder anders gefragt, warum wird auf eine italienische Version verzichtet?

3. Wie bewertet der Bundesrat diese Vorgehensweise im Hinblick auf die zahlreichen Anstrengungen zur Förderung und zum Schutz der Mehrsprachigkeit?

4. Wie gedenkt der Bundesrat, die Übersetzung in die Amtssprachen von strategisch wichtigen Dokumenten oder solchen mit grosser Reichweite sicherzustellen?

*Mitunterzeichnende:* Farinelli, Giacometti, Gysin Greta, Marchesi, Quadri, Regazzi, Storni (7)

**18.11.2020** Antwort des Bundesrates.

**18.12.2020 Nationalrat.** Diskussion verschoben

x **20.4091 *n*** Ip. **Roth Pasquier. Das Bundesamt für Verkehr muss seine Praxis beim Einbau von Aufzügen in den Bahnhöfen überdenken** (23.09.2020)

2014 haben Volk und Stände mit der Annahme des Projekts FABI (Finanzierung und Ausbau der Bahninfrastruktur) die

Grundlage für eine leistungsfähige Verkehrsinfrastruktur geschaffen. Das Behindertengleichstellungsgesetz (BehiG) verlangt derweil von den Unternehmen des öffentlichen Verkehrs, dass sie die Bahnhöfe an die neuen Normen für Personen mit eingeschränkter Mobilität anpassen. Dadurch entstehen zahlreiche Baustellen, die vom Bund finanziert werden.

Sehr merkwürdigerweise ist es nicht vorgesehen, dass der Bund den Einbau von Aufzügen in den Bahnhöfen finanziert, obwohl er verspricht, den sicheren Zugang zu den Perrons für alle Personen mit eingeschränkter Mobilität zu gewährleisten.

Die Planungsanweisung BehiG, die dem Bundesamt für Verkehr (BAV) als Strategie zur Umsetzung des BehiG dient, sieht vor, dass ein Bahnhof ohne Aufzug der Norm entspricht, wenn neben einer Treppe auch eine Zugangsrampe vorhanden ist. Eine Rampe ist jedoch - obschon ihre Kapazität und ihre Verfügbarkeit grösser sein mögen - für Personen mit eingeschränkter Mobilität weniger praktisch und weniger sicher. So sind diese Rampen zwar von Gesetzes wegen erlaubt, sie sind jedoch oft sogar für Personen mit lediglich einer leichten Behinderung zu lang und zu steil. Das BAV muss seine Haltung schon jetzt in einem Fall betreffend den Bahnhof Freiburg vor Gericht verteidigen.

Ich bitte daher den Bundesrat, die folgenden Fragen zu beantworten:

1. Drängt es sich angesichts der beschriebenen Situation und der Tatsache, dass an den Bahnhöfen viele Personen mit eingeschränkter Mobilität unterwegs sind, nicht auf, mit der Zeit zu gehen und diese Haltung zu überdenken?

2. Falls ja, ist der Bundesrat bereit, die derzeit zu strenge Planungsanweisung BehiG des BAV zu überarbeiten?

3. Ist der Bundesrat schliesslich bereit, den Einbau von Aufzügen in den Bahnhöfen zu finanzieren?

*Mitunterzeichnende:* Andrey, Bourgeois, Bulliard, Candinas, Kamerzin, Maitre, Page, Piller Carrard, Python, Roduit, Schneider Schüttel (11)

**25.11.2020** Antwort des Bundesrates.

**18.12.2020 Nationalrat.** Erledigt

**20.4092 *n*** Mo. **Mäder. Keine mengenbezogenen Lohnanreize für Spitalärzte** (23.09.2020)

Der Bundesrat wird beauftragt, eine Gesetzesänderung vorzulegen, mit der sichergestellt wird, dass die Kantone nur solchen Spitälern Leistungsaufträge erteilen, die ihren internen und externen Fachkräften keine mengenbezogenen Lohnanteile oder Kickbacks bezahlen.

*Mitunterzeichnende:* Bäumle, Bertschy, Brunner, Fischer Roland, Flach, Gredig, Matter Michel, Pointet (8)

**25.11.2020** Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

**20.4093 *n*** Mo. **Mäder. Mit maximal sechs Gesundheitsregionen die Koordination fördern und Überkapazitäten abbauen** (23.09.2020)

Der Bundesrat wird beauftragt, in Zusammenarbeit mit den Kantonen ein Gesundheitsversorgungssystem

mit maximal sechs Versorgungsregionen zu implementieren.

*Mitunterzeichnende:* Bäumle, Bertschy, Brunner, Fischer Roland, Flach, Gredig, Matter Michel, Pointet (8)

**25.11.2020** Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

**20.4094 *n*** Ip. **Gutjahr. Wird die Bauprodukteverordnung bei der Ausschreibung von Bundesgebäuden ignoriert?** (23.09.2020)

Der Bundesrat wird ersucht, die folgenden Fragen zu beantworten:

1. Warum wird bei der Ausschreibung des neuen Verwaltungszentrums des VBS unter dem Umweltgesichtspunkt so explizit auf Holz gesetzt und nicht auf die neutrale Formulierung der Bauprodukteverordnung Anhang 1 Absatz 7, die sich hier zur nachhaltigen Nutzung der natürlichen Ressourcen äussert? Konkret, wurde der Einsatz von Sekundärbaustoffen geprüft?

2. Wurden auch Vorschläge anderer Bauweisen (z.B. mit Beton oder Stahl) eingereicht und hatten diese im Ausschreibungsprozess eine reelle Chance?

3. Welche Rolle haben Gesichtspunkte der Dauerhaftigkeit, der Kreislaufwirtschaft und die Wiederverwertung des Gebäudes respektive der Baustoffe gespielt?

*Mitunterzeichnende:* Flach, Jauslin, Regazzi, Schilliger, Sollberger (5)

**18.11.2020** Antwort des Bundesrates.

**18.12.2020 Nationalrat.** Diskussion verschoben

**20.4095 *n*** Mo. **Bourgeois. Inländische Zuckerproduktion schützen** (23.09.2020)

Der Bundesrat wird beauftragt:

a. ausnahmsweise und für eine Dauer von maximal drei Jahren den Einsatz von Neonicotinoiden zur Umhüllung von Rüben-Saatgut zu bewilligen, wie dies in einigen EU-Staaten der Fall ist, oder eine andere Methode mit vergleichbarer Wirksamkeit vorzuschlagen; dabei soll er dem Umweltaspekt Rechnung tragen;

b. innerhalb dieser Frist von maximal drei Jahren dafür zu sorgen, dass in der Forschung konkrete Ergebnisse erzielt werden, was die wirksame Bekämpfung der virösen Vergilbung der Zuckerrüben betrifft.

*Mitunterzeichnende:* Aebi Andreas, Aeschi Thomas, Amaudruz, Borloz, Bulliard, Cattaneo, de Montmollin, de Quattro, Grin, Gschwind, Haab, Müller Leo, Nicolet, Ritter, Roth Pasquier, Siegenthaler, Wehrli (17)

**11.11.2020** Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

**20.4096 *n*** Ip. **Andrey. Nachhaltigkeit im Finanzsektor** (23.09.2020)

Der Bundesrat hat im Juni 2020 einen Bericht und Leitlinien zur Nachhaltigkeit im Finanzsektor verabschiedet. Darin definiert er das Ziel, die Schweiz als führenden Standort für nachhaltige Finanzdienstleistungen zu positionieren. Der Bundesratsbericht zeigt auf, wo andere Finanzplätze bezüglich nachhaltige Finanzdienstleistungen stehen und diskutiert verschiedene Massnahmen, ohne jedoch konkrete Beschlüsse zu fällen. Die Bedeutung der Finanzwirtschaft für die Erreichung der globalen Nachhaltigkeits- und Umweltziele wird im Bericht zwar grundsätzlich anerkannt, fällt aber gegenüber dem Ziel der Erhaltung bzw. Verbesserung der Wettbewerbsfähigkeit des Schweizer Finanzplatzes klar zurück. Ausserdem geht der Bericht nicht auf die Problematik des Biodiversitätsverlusts ein.

Im Nachgang haben PwC Schweiz und WWF Schweiz im September 2020 eine Strategie für einen nachhaltigen Schweizer Finanzplatz veröffentlicht. Diese fokussiert auf die Stärken der Schweiz und stellt - im Unterschied zum Bundesratsbericht - die

positive Umweltwirkung der Finanzflüsse in den Mittelpunkt. Als Ziel postuliert die Qualitätsstrategie, dass bis spätestens 2050 alle Schweizer Finanzflüsse zu Netto-Null-Treibhausgasemissionen und zur Wiederherstellung der biologischen Vielfalt beitragen sollen. Um dies zu erreichen, fordert die Strategie, dass bereits ab 2030 alle neuen Finanzflüsse auf dieses Ziel ausgerichtet werden. PwC und WWF schlagen dafür über 40 konkrete Massnahmen vor. Diese richten sich an Finanzinstitutionen, Unternehmen, Politik, Aufsichtsbehörden, die Wissenschaft und die Zivilgesellschaft und sollen den Übergang zu einer widerstandsfähigeren Wirtschaft unterstützen.

Vor dem Hintergrund der beiden Berichte bitte ich den Bundesrat um die Beantwortung der folgenden Fragen:

1. Wie erklärt sich der Bundesrat, dass der Bundesratsbericht zur Nachhaltigkeit im Finanzsektor die Wirkungsperspektive vernachlässigt und die Biodiversitätsthematik komplett ausblendet?

2. Ist er bereit, diese fehlenden Aspekte in die Vertiefungsarbeiten, die derzeit unter der Federführung des SIF laufen, aufzunehmen?

3. Was hält der Bundesrat von den in der PwC/WWF -Strategie formulierten Zielsetzungen bis 2030 und 2050?

4. Inwiefern sieht der Bundesrat in den von PwC/WWF vorgeschlagenen Massnahmen einen Beitrag zu den eigenen Umweltzielen, insbesondere zum Klimaziel von Netto-Null Emissionen bis 2050?

*Mitunterzeichnende:* Bourgeois, Brélaz, Fischer Roland, Jans (4)

**18.11.2020** Antwort des Bundesrates.

**18.12.2020 Nationalrat.** Diskussion verschoben

**20.4097 *n*** Mo. **Marti Min Li. Aktionsplan zur Verbesserung des Diskriminierungsschutzes** (23.09.2020)

Der Bundesrat wird ersucht, auf der Grundlage des Berichtes und der Empfehlungen der Studie "Zugang zur Justiz in Diskriminierungsfällen" des Schweizerischen Kompetenzzentrums für Menschenrechte (SKMR) einen konkreten Aktionsplan zur Behebung der in dieser Studie aufgezeigten Mängel auszuarbeiten.

*Mitunterzeichnende:* Arslan, Barrile, Bertschy, Bulliard, Eymann, Feri Yvonne, Fiala, Flach, Funiciello, Gredig, Kutter, Landolt, Locher Benguerel, Molina, Munz, Portmann, Pult, Silberschmidt, Suter, Widmer Céline (20)

**18.11.2020** Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

**20.4098 *n*** Mo. **Marti Min Li. Sicherstellung der kulturellen Teilhabe und Vielfalt** (23.09.2020)

Der Bundesrat wird beauftragt, mittels geeigneter Massnahmen die existentielle Sicherung des Kultursektors und der Erhalt der kulturellen Vielfalt im Rahmen der anhaltenden COVID19-Krise sicherzustellen. Dazu soll er einen Fonds schaffen, der Projekte finanziert, welche bestehende oder geplante Angebote in den digitalen Raum transferiert. Das kann auch die Digitalisierung der Branche vorantreiben. Bestehende Plattformen und Technologien sollen dazu eingebunden werden (z.B. SRG, Swisscom).

*Mitunterzeichnende:* Dandrès, Fehlmann Rielle, Friedl Claudia, Jans, Locher Benguerel, Munz, Pult, Schneider Schüttel (8)

**25.11.2020** Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

x **20.4099 *s*** Po. **Hegglin Peter. Zeitgemässe Besoldungs- und Ruhestandsregelungen für Magistratspersonen** (23.09.2020)

Der Bundesrat wird beauftragt, in einem Bericht aufzuzeigen, wie die geltende Besoldung und berufliche Vorsorge von Magistratspersonen durch eine moderne Gehaltsordnung mit beruflicher Vorsorge inkl. Hinterlassenenrente sowie allfälliger Abgangsentschädigung bis zur Wiederaufnahme der Erwerbstätigkeit ersetzt werden können, welche weder systemische Ungereimtheiten mit dem BVG aufweist noch Schwierigkeiten im Vollzug bereitet. Der Bundesrat hat dabei mögliche Modelle zu prüfen und deren Vor- und Nachteile sowie finanziellen Konsequenzen aufzuzeigen.

*Mitunterzeichnende:* Hefti, Herzog Eva (2)

**18.11.2020** Der Bundesrat beantragt die Annahme des Postulates.

**09.12.2020 Ständerat.** Annahme

**20.4100 *n*** Ip. **Klopfenstein Broggini. Insekten, die im Verborgenen wirken. Bodenfruchtbarkeit** (24.09.2020)

In seiner Antwort auf meine Interpellation 20.3863 schreibt der Bundesrat, dass die Verwertung tierischer Ausscheidungen durch dungverzehrende Insekten ein wichtiges Element im landwirtschaftlichen Nährstoffkreislauf darstelle. Der Bundesrat schreibt zudem, dass es nicht möglich sei, den Wert dieser Insekten zu beziffern, dass aber der Produktionswert der bodenbewirtschaftenden Landwirtschaft weitestgehend auf das Funktionieren des Bodenökosystems angewiesen sei.

In diesem Zusammenhang bitte ich den Bundesrat, die folgenden Fragen zu beantworten:

1. Wenn "der Produktionswert der bodenbewirtschaftenden Landwirtschaft weitestgehend auf das Funktionieren des Bodenökosystems angewiesen" ist - wie hoch ist der Produktionswert der jährlichen landwirtschaftlichen Nutzung?

2. Kann der Bundesrat erläutern, was die Formulierung "lässt sich nicht beziffern" bedeutet und welche Schlussfolgerungen sich darauf für die Agrarpolitik ziehen lassen?

3. Welche landwirtschaftlichen Methoden fördern die Diversität der Gemeinschaften dungverzehrender Insekten und anderer Organismen, welche die Bodenfruchtbarkeit gewährleisten?

4. Ist der Bundesrat bereit, künftig solche Methoden zu fördern?

5. Hat der Bundesrat - angesichts der Bedeutung, die Gemeinschaften dungverzehrender Insekten und andere Organismen für die Bodenfruchtbarkeit haben -, Organismen, die zur Bodenfauna gehören, in die Überwachung der Biodiversität in der Schweiz aufgenommen (z.B. BDM-CH / ALL-EMA)? Falls nicht: Weshalb nicht?

6. Was gedenkt der Bundesrat in dieser Sache zu unternehmen, und hat er einen Zeitplan?

*Mitunterzeichnende:* Chevalley, Clivaz Christophe, Dandrès, Egger Kurt, Fivaz Fabien, Munz, Suter (7)

**04.11.2020** Antwort des Bundesrates.

**18.12.2020 Nationalrat.** Diskussion verschoben

**20.4101 *n*** Ip. **Klopfenstein Broggini. Insekten, die im Verborgenen wirken. Was geschieht, wenn Bodenorganismen verschwinden?** (24.09.2020)

Was würde mit den 20 Millionen Tonnen an Exkrementen geschehen, die jährlich von Nutztieren erzeugt werden, falls

dungverzehrende Insekten und weitere Bodenorganismen verschwänden?

In seiner Antwort auf meine Interpellation 20.3863 hat der Bundesrat nur sehr allgemein geantwortet und namentlich auf Statistiken zur Ausbringung von Hofdüngern in landwirtschaftlichen Kulturen, Wiesen und Weiden zurückgegriffen. Das Ausbringen trägt entscheidend zur Überdüngung der Böden und der Gewässer bei. Es hat einen schädlichen Einfluss auf die Biodiversität, und die im Hofdünger enthaltenen Tierarznei- und Pflanzenschutzmittel bereiten zusätzliche Probleme.

Deshalb bitte ich den Bundesrat, die folgenden Fragen zu beantworten:

1. Müsste der Mist, der in der Schweiz pro Jahr bei Rindern, Schweinen, Schafen, Ziegen, Pferden und beim Geflügel anfällt - geschätzte 20 Millionen Tonnen - in 40-Tönner verladen werden, würde die Kolonne dieser Lastwagen von Bern bis San Francisco reichen (rund 9375 km). Wie würde sich die Lage präsentieren, wenn die Gemeinschaften der dungverzehrenden Insekten und weitere Bodenorganismen verschwänden?

2. Kann diese wichtige "Ökosystem-Dienstleistung" durch das Zutun des Menschen oder von Tieren oder durch technische Unterstützung ersetzt werden? Falls ja: Wie wirksam wäre ein solcher Ersatz? Falls nein: Welche Schlussfolgerungen lassen sich daraus für die Agrarpolitik ziehen?

3. Welche Auswirkungen haben Mittel gegen Parasiten, die dem Vieh verabreicht werden, auf die Gemeinschaften dungverzehrender Insekten und andere Organismen, welche die Bodenfruchtbarkeit gewährleisten?

4. Welchen Einfluss haben Pflanzenschutzmittel auf die genannten Insekten und Organismen?

5. Welche landwirtschaftlichen Praktiken haben einen negativen Einfluss auf die genannten Insekten und Organismen?

6. Wie würde ein zunehmender Verlust an dungverzehrenden Insekten und an anderen Bodenorganismen die Versorgung mit Nahrungsmitteln und die Ernährungssicherheit beeinflussen?

*Mitunterzeichnende:* Chevalley, Clivaz Christophe, Dandrès, Egger Kurt, Fivaz Fabien, Munz, Suter (7)

**04.11.2020** Antwort des Bundesrates.

**18.12.2020 Nationalrat.** Diskussion verschoben

**20.4102 *n*** Ip. **Widmer Céline. Frauenmangel bei der Schweizerischen Nationalbank** (24.09.2020)

Gemäss Nachhaltigkeitsbericht der Schweizerischen Nationalbank (SNB) sind Frauen in Führungspositionen der SNB deutlich untervertreten. Mit einem Frauenanteil bei den Mitgliedern der Direktion von gerade mal 18,4 Prozent liegt die SNB deutlich unter der vom Parlament verabschiedeten Zielwerten für börsenkotierten Firmen und der Zielquote von 30 Prozent für Unternehmen und Anstalten des Bundes. Die Europäische Zentralban (EZB) mit 69 Prozent und die US-Notenbank mit 57 Prozent Männer im oberen Management zeigen, dass es auch anders geht. Dies auch gestützt auf wirksame Diversitäts-Programme. Die EZB will beispielsweise den Anteil Frauen auf verschiedenen Führungsebenen bis 2026 auf bis zu 51 Prozent erhöhen. Ein höherer Frauenanteil ist nicht nur ein Gebot der Gleichstellung, sondern es ist auch längst erwiesen, dass gemischte Teams erfolgreicher sind - jüngst wurde dies auch für den Finanzbereich aufgezeigt.

Gemäss Medienberichten werden Frauen bei SNB-internen Beförderungen systematisch übergangen. Von den internen Beförderungen profitierten zu 84 Prozent Männer. Nur bei einer Nulltoleranz-Politik gegenüber allen Formen von Diskriminierung und Sexismus entwickeln sich unsere Finanzinstitutionen nachhaltig und erfolgreich.

Vor diesem Hintergrund wird der Bundesrat gebeten, folgende Fragen zu beantworten:

1. Wie hoch ist der Anteil der Frauen in Führungspositionen aktuell in den drei Departementen der SNB?

2. Was unternimmt die SNB, um den Frauenanteil in Führungspositionen insgesamt und in allen Departementen deutlich zu steigern, damit sie eine Vorbildfunktion im Finanzsektor übernehmen kann? Zu nennen sind beispielsweise Diversity-Strategien und dazugehörige Massnahmen und Messkriterien im Rekrutierungsprozess.

3. Wie fördert die SNB die Vereinbarkeit von Familie und Beruf (z.B. Teilzeitstellen im Kader)?

4. Welche Stellen sind in der SNB für Prävention von Sexismus und Diskriminierung am Arbeitsplatz zuständig? Gibt es beispielsweise eine unabhängige Ombudsstelle?

5. Was unternimmt die SNB, um Diskriminierungen jeglicher Art vorzubeugen (z.B. Schulungen, Sensibilisierungen)

*Mitunterzeichnende:* Bertschy, Fiala, Funiciello, Gredig, Gysin Greta, Marti Min Li, Meyer Mattea, Roth Pasquier, Studer, Trede, Vincenz (11)

**18.11.2020** Antwort des Bundesrates.

**18.12.2020 Nationalrat.** Diskussion verschoben

**20.4103 *n*** Ip. **Pfister Gerhard. Schutz von Schweizer Investitionen in Polen** (24.09.2020)

1. Wie beurteilt der Bundesrat die Diskussionen über die "Repolonisierung" von ausländischen Unternehmen, insbesondere Medienkonzernen, die seit längerem in Polen geführt wird, und im kürzlichen Präsidentschaftswahlkampf ein Thema war?

2. Sind Investitionen von Schweizer Unternehmen in Polen ausreichend geschützt durch das Investitionsabkommen zwischen der Schweiz und Polen aus dem Jahr 1990?

3. Ist der Bundesrat bereit, Schweizer Unternehmen und deren Investitionen in Polen zu schützen vor diskriminierenden Massnahmen?

4. Sieht der Bundesrat Massnahmen vor zum Schutz der Schweizer Unternehmen, wenn ja, welche?

**11.11.2020** Antwort des Bundesrates.

**20.4104 *n*** Mo. **Badertscher. Ausweitung des Artikels 35e des Umweltschutzgesetzes auf Fleisch und Fleischerzeugnisse** (24.09.2020)

Der Bundesrat wird beauftragt, auf der Basis des Artikels 35e des Umweltschutzgesetzes und im Rahmen internationaler Standards eine Verordnung zum Inverkehrbringen von Fleisch und Fleischerzeugnissen auszuarbeiten.

Mit der Ausweitung des Artikels soll sichergestellt werden, dass das Inverkehrbringen von Fleisch, dessen Produktion die Umwelt erheblich belastet oder die nachhaltige Nutzung natürlicher Ressourcen erheblich gefährdet, verboten wird. Insbesondere soll das erstmalige Inverkehrbringen von Fleisch und Fleischerzeugnisse einer Sorgfaltspflicht gemäss Artikel 35f USG und Rückverfolgbarkeit gemäss Artikel 35g USG unterliegen.

*Mitunterzeichnende:* Bulliard, Michaud Gigon, Munz, Töngi, Wismer Priska (5)

**18.11.2020** Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

**20.4105 *n*** Mo. **Michaud Gigon. Für eine wirksame Kontrolle des Maskenmarkts** (24.09.2020)

Der Bundesrat wird beauftragt, für chirurgische Masken Sicherheitsstandards festzulegen und die Qualitätskontrolle für in die Schweiz importierte Masken zu verstärken.

*Mitunterzeichnende:* Aebischer Matthias, Bendahan, Bertschy, Birrer-Heimo, Borloz, Bourgeois, Bregy, Brenzikofer, Buffat, Candinas, Chevalley, Clivaz Christophe, de Quattro, Fehlmann Rielle, Feller, Fivaz Fabien, Glättli, Gredig, Grin, Grossen Jürg, Gschwind, Gugger, Gysin Greta, Jans, Kamerzin, Klopfenstein Broggini, Page, Pasquier, Pfister Gerhard, Piller Carrard, Pointet, Porchet, Python, Rechsteiner Thomas, Reynard, Roduit, Roth Pasquier, Ryser, Rytz Regula, Schlatter, Schneider Schüttel, Siegenthaler, Streiff, Studer, Töngi, Trede, Walder, Wehrli, Weichelt-Picard (49)

**25.11.2020** Das Bundesgericht beantragt die Ablehnung der Motion.

x **20.4106 *n*** Ip. **Egger Kurt. Vereinfachungen für den Eigenverbrauch von Solarstrom** (24.09.2020)

Die ElCom hat in ihrer Mitteilung vom 13. Juli 2020 mit Ergänzung vom 04. September 2020 die administrativen Hürden für das sogenannte VNB-Praxismodell beim Eigenverbrauch gegenüber den bisherigen positiven Erfahrungen deutlich erhöht.

Die "Praxismodelle" der Verteilnetzbetreiber (VNB) sollten unter folgenden Eckwerten weitergeführt werden dürfen:

- Für die Teilnahme von Mietern an Eigenverbrauchs-Gemeinschaften ohne ZEV soll es genügen, diesen eine Mitteilung für die Teilnahme zu senden, solange sich die Stromkosten der Betroffenen gegenüber der Grundversorgung nicht verteuern und keine zusätzlichen Verwaltungskosten entstehen. Die von der Elcom verlangte Einholung einer formellen Zustimmung entfällt, da den Betroffenen dauerhaft ein "opting out" zusteht. Das BFE stellt Musterformulare inkl. Rechtsmittelbelehrung zur Verfügung.

- Die Produzenten können freiwillig beim Preis des Stroms für Eigenverbrauch einen Rabatt gegenüber den Teilnehmern einräumen.

- Netznutzungstarife dürfen nur für den Strombezug aus dem Verteilnetz verrechnet werden. Die Eigenverbrauchsmenge muss für die Teilnehmenden transparent ausgewiesen sein. Die Verrechnung darf der Netzbetreiber im regulierten Bereich durchführen.

Mit den angeregten Änderungen wird ein faires, einfaches Modell vorgeschlagen.

Der Bundesrat wird gebeten, folgende Fragen zu beantworten:

1. Beurteilt der Bundesrat die ElCom-Mitteilung ebenfalls als eine administrative Hürde für die Installation von PV-Anlagen?

2. Auf welchen Grundlagen begründet sich das Verbot für ein "opting out" beim Praxismodell? Es ist unverständlich, dass das "opting out" sowohl beim ZEV als auch bei der Stromlieferung möglich ist, beim Praxismodell jedoch nicht.

3. Ist der Bundesrat bereit, allenfalls die Energieverordnung entsprechend zu ändern?

*Mitunterzeichnende:* Clivaz Christophe, Girod, Jans, Klopfenstein Broggini, Nussbaumer, Schaffner, Suter (7)

**25.11.2020** Antwort des Bundesrates.

**18.12.2020 Nationalrat.** Erledigt

**20.4107 *n*** Ip. **Grin. Verpflichtungskredite im Rahmen der Agglomerationsprogramme. Werden die Gelder gerecht verteilt?** (24.09.2020)

Von den finanziellen Mitteln, die für die Agglomerationsprogramme der ersten und zweiten Generation vorgesehen waren, wurde nur ein Teil verwendet oder über Finanzierungsvereinbarungen fest zugesichert.

Muss man die Zulassungskriterien weniger streng ausgestalten?

Wird bei den Verpflichtungskrediten der dritten Generation, die seit 2019 laufen, dasselbe der Fall sein?

**25.11.2020** Antwort des Bundesrates.

**20.4108 *n*** Ip. **Grossen Jürg. Enthornung von Nutztieren** (24.09.2020)

Am 25. November 2018 haben 45,3 Prozent der Stimmbürgerinnen und Stimmbürger der "Hornkuh-Initiative" zugestimmt. Die VOTO-Studie zur Abstimmung hat ergeben, dass 19 Prozent der Nein-Stimmenden der Ansicht waren, dass dies nicht in die Verfassung gehört und stattdessen im Gesetz geregelt werden sollte. Eine Mehrheit der Schweizer Bevölkerung ist demnach wohl der Meinung, dass die Haltung natürlicherweise behornter Nutztiere stärker unterstützt werden soll als diejenige von enthornten Nutztieren. In einer kurz nach der Abstimmung publizierten Studie der Vetsuisse-Fakultät der Universität Bern wurde die Entstehung von akuten und chronischen Schmerzen nach der Enthornung bei Kälbern untersucht. Darin wurde bestätigt, dass trotz optimaler Betäubung und Schmerzausschaltung sowohl eine akute wie auch eine chronische Schmerz- und Überempfindlichkeit bei den Kälbern entstehen kann. Auf dieser Basis gibt es sowohl in der Bundesverfassung als auch im Tierschutzgesetz sehr gute Argumente, Nutztiere möglichst nicht zu enthornen.

Ich bitte den Bundesrat, folgende Fragen zu beantworten:

1. Sieht der Bundesrat eine Möglichkeit, dass im Rahmen der AP22+ oder einem anderen Weg der Enthornung von Nutztieren entgegen gewirkt werden kann, dies bei insgesamt gleichbleibendem Gesamtvolumen der Direktzahlungen?

2. Wenn ja, welche?

3. Wenn Nein, wie begründet er das mit Blick auf die Bundesverfassung Artikel 104 Absatz 3, Buchstabe b und das Tierschutzgesetz Artikel 4 Absatz 2?

*Mitunterzeichnende:* Baumann, Moser (2)

**18.11.2020** Antwort des Bundesrates.

**18.12.2020 Nationalrat.** Diskussion verschoben

x **20.4109 *n*** Ip. **Quadri. Krankenversicherer. 10 Milliarden Reserven Ende 2019, und trotzdem könnten die Prämien 2021 weiter steigen?** (24.09.2020)

Bei der Beratung der Vorlage 20.058 (Covid-19-Gesetz) lehnte die Mehrheit des Nationalrats den Minderheitsantrag für einen Artikel 11b ab, wonach die übermässigen Reserven der Krankenversicherer gesenkt und die Überschüsse an die Versicher-

ten zurückerstattet werden sollten, dies als Massnahme zur Stärkung der Kaufkraft.

Das Thema ist aber trotzdem nicht vom Tisch. Die übertrieben hohen Reserven der Krankenversicherer sind eine direkte Folge von überhöhten Prämien. Und doch sollen die Prämien auch 2021 wieder steigen, obschon die Covid-19-Pandemie dazu geführt hat, dass die Gesundheitskosten 2020 weniger hoch waren als prognostiziert, dies weil die ärztlichen Tätigkeiten und die "Nicht-Covid"-Eingriffe zurückgefahren wurden. Eine Prämienerhöhung für 2021 würde folglich zu einem erneuten Anwachsen der Reserven der Krankenversicherer führen.

Ende 2019 betrugen die Reserven der Krankenversicherer nahezu 10 Milliarden Franken (9,994 Milliarden), während die vorgeschriebene Mindesthöhe bei 4,2 Milliarden lag. 2018 betrugen die Reserven 8,274 Milliarden, bei einer Mindesthöhe von 4,1 Milliarden. Die Zunahme ist augenfällig.

Die Zahlen zu den Reserven 2019 waren für kurze Zeit in der Datenbank des Bundesamts für Gesundheit (BAG) veröffentlicht, doch jetzt sind sie dort mysteriöserweise "verschwunden".

Das BAG hat in der Tat die Gewohnheit, die Zahlen zu den Reserven erst nach der Medienkonferenz zu den Krankenkassenprämien zu veröffentlichen. Diese Praxis ist alles andere als transparent, und es gibt dafür keine andere Erklärung, als dass so eine Diskussion über die Reserven vermieden werden soll, bevor die Prämien für das Folgejahr bekannt sind - und damit auch eine Diskussion über die wahre finanzielle Lage der Versicherer und darüber, ob die Prämienerhöhung begründet ist.

Ich frage den Bundesrat:

1. Wird er etwas unternehmen, damit die übermässigen Reserven der Krankenversicherer den Bürgerinnen und Bürgern zurückerstattet werden?

2. Kann er bestätigen, dass Ende 2019 die Reserven der Krankenversicherer 10 Milliarden Franken betrugen, bei einer vorgeschriebenen Mindesthöhe von 4,2 Milliarden? Falls ja, wie beurteilt der Bundesrat einen so hohen Überschuss, der kontinuierlich wächst, und was wird er diesbezüglich unternehmen?

3. Wie kann es sein, dass das BAG die Zahlen zu den Reserven erst nach der Medienkonferenz zu den Prämien für das kommende Jahr publiziert? Hält der Bundesrat diese Praxis für transparent? Beabsichtigt er, sie zu ändern?

**18.11.2020** Antwort des Bundesrates.

**18.12.2020 Nationalrat.** Erledigt

x **20.4110** ***n*** Ip. **Quadri. Dem Beispiel Österreichs folgen und keine Migrantinnen und Migranten aus Moria aufnehmen, trotz der Instrumentalisierung durch die üblichen politischen Kreise** (24.09.2020)

Das Feuer im Auffanglager Moria auf der Insel Lesbos - das von den Migrantinnen und Migranten selbst gelegt worden war, weil diese sich nicht der coronabedingten Quarantäne unterziehen wollten - hat zur absehbaren Flut von Forderungen aus einer bestimmten politischen Ecke geführt. Diejenigen politischen Kräfte, die ein offensichtliches Interesse daran haben, dass die Asylindustrie auf Hochtouren läuft, fordern, die Schweiz solle "möglichst viele" Asylsuchende von der griechischen Insel aufnehmen.

Die entsprechenden Forderungen wurden mit fotokopierten Vorstössen diverser Art auf Ebene des Bundes, der Kantone und auch der Gemeinden eingereicht (obschon es sich natürlich um eine Zuständigkeit des Bundes handelt).

Die österreichische Regierung hat angekündigt, sie werde keine Migrantinnen und Migranten aus Moria aufnehmen. Denn das würde bedeuten, dass man die illegale Einwanderung - und damit die Schlepper - belohnt und die Zerstörung der Auffanglager durch Asylsuchende, die sich so aufs europäische Festland verlegen lassen wollen, fördert. Und tatsächlich sind im Anschluss an das, was auf Moria passiert ist, auf der Insel Samos schon die ersten "verdächtigen" Brände ausgebrochen.

Ich frage den Bundesrat:

1. Ist er der Ansicht, dass die illegale Einwanderung gefördert werden muss, ebenso wie das Inbrandsetzen der nicht auf dem Festland gelegenen Auffanglager durch die Migrantinnen und Migranten selbst, weil diese "Richtung Westen" verlegt werden wollen?

2. Hat der Bundesrat die Absicht, dem Beispiel Österreichs zu folgen und KEINE Migrantinnen und Migranten aus Moria aufzunehmen, um so zu verhindern, dass die illegale Einwanderung und die vorsätzliche Zerstörung der Auffanglager gefördert werden und die Schlepper profitieren?

3. Ist der Bundesrat nicht auch der Ansicht, dass die Aufnahme von Migrantinnen und Migranten von griechischen Inseln nach der vorsätzlichen Inbrandsetzung der Auffanglager ein falsches und gefährliches Signal wäre, weil dadurch die Asylsuchenden dazu animiert werden, sich in Gefahr zu begeben, um illegal Westeuropa zu erreichen, was in einem erneuten "Asylchaos" wie im Jahr 2015 enden könnte?

**18.11.2020** Antwort des Bundesrates.

**18.12.2020 Nationalrat.** Erledigt

x **20.4111** ***n*** Ip. **Quadri. Entscheiden künftig ausländische Firmen darüber, an welche Spezialistinnen und Spezialisten Schweizer Patientinnen und Patienten überwiesen werden dürfen?** (24.09.2020)

Medienberichten ist zu entnehmen, dass die Krankenkasse Assura ab dem nächsten Jahr ein Versicherungsmodell anbieten will, bei dem eine deutsche Firma mit Sitz in Köln darüber entscheidet, zu welcher Spezialistin oder welchem Spezialisten eine Patientin oder ein Patient geschickt werden darf.

Kurz gesagt darf die Hausärztin oder der Hausarzt die betreffende Person nicht mehr direkt an die Spezialistin oder den Spezialisten weiterverweisen. Das Dossier muss an das besagte Kölner Unternehmen übermittelt werden, das dann entscheidet.

Beim Verein Medix Schweiz, in dem Hausärztinnen und Hausärzte zusammengeschlossen sind, hat dieser Vorschlag verständlicherweise bereits für Empörung gesorgt.

Das "neue Modell" der Assura wird, aus sprachlichen Gründen, vermutlich zunächst in der Deutschschweiz zum Einsatz kommen. Doch es besteht offensichtlich das Risiko, dass es auf das ganze Land ausgedehnt und auch von anderen Krankenversicherern übernommen wird.

Konkret heisst das, dass künftig ein italienisches Unternehmen darüber entscheiden könnte, an welche Spezialistin oder welchen Spezialisten eine Tessiner Patientin oder ein Tessiner Patient überwiesen werden muss.

Daher frage ich den Bundesrat:

- Ist er auf dem Laufenden über das neue Modell, das die Assura für 2021 anbieten will? Heisst er es gut?

- Ist es nach Ansicht des Bundesrates akzeptabel, dass ausländische Unternehmen darüber entscheiden, an welche Spezialistinnen und Spezialisten die Schweizer Patientinnen und

Patienten überwiesen werden, wodurch die Schweizer Hausärzteschaft de facto bevormundet wird?

- Hat der Bundesrat die Absicht, sich der Einführung eines solchen Modells zu widersetzen, auch weil die Gefahr besteht, dass es Schule macht?

**25.11.2020** Antwort des Bundesrates.

**18.12.2020 Nationalrat.** Erledigt

x **20.4112** ***n*** Ip. **Quadri. Regeln verschärfen für Asylsuchende, die Straftaten begehen oder sich ungebührlich verhalten** (24.09.2020)

Kürzlich hat der Tessiner Grossrat Stefano Tonini beim Tessiner Staatsrat eine Anfrage gestellt betreffend die problematischen Situationen, die im Tessin durch einige Asylsuchende verursacht werden, und zwar vor allem in Chiasso.

Der Vorstoss listet zahlreiche Vorfälle auf, die sich auf den Strassen der Stadt ereignen: Streitereien nach exzessivem Alkoholkonsum, Schlägereien, Ruhestörungen sowie Verhaltensweisen, die jeglichen Respekt gegenüber dem öffentlichen Raum vermissen lassen, etwa Urinieren auf den zentralen Strassen und Plätzen der Stadt. Ebenfalls genannt werden Fälle, in denen Personen sich selbst Verletzungen zugefügt haben, und nicht zu vergessen sind die Ladendiebstähle verschiedenster Art sowie die Vorfälle, bei denen Gruppen Bürgerinnen und Bürger einschüchtern und ihnen ihre Besitztümer stehlen.

Viele dieser Straftaten werden von ein- und denselben Personen begangen, die fast immer straflos davonkommen. Der jüngste Fall war so spektakulär, dass er weitherum für Schlagzeilen gesorgt hat: Ein Asylsuchender stahl ein Auto und lieferte sich dann eine Verfolgungsjagd mit der Polizei, wodurch er das Leben der Bürgerinnen und Bürger wie auch der beteiligten Polizisten in Gefahr brachte.

Angesichts dieser ernsten Lage und aufgrund der Tatsache, dass keine griffigen Massnahmen getroffen werden, mit denen man für angemessene Erziehung sorgen oder eine abschreckende Wirkung bei ungebührlichem Verhalten erzielen könnte, frage ich den Bundesrat:

1. Welche Massnahmen werden getroffen, wenn sich asylsuchende Personen wie oben beschrieben respektlos verhalten oder gar Straftaten begehen?

2. Plant der Bund, in den Bundesasylzentren strengere Regeln oder Sanktionen einzuführen für die Personen, die - wie in den oben beschriebenen Fällen - Straftaten begehen oder sich ungebührlich verhalten (z. B. temporäres Ausgehverbot oder andere ähnliche Massnahmen)?

3. Kann ein hängiges Asylgesuch abgelehnt werden aufgrund von solchen Verhaltensweisen? Falls nein, welches sind die Voraussetzungen oder Straftaten, die eine Ablehnung des Asylgesuchs nach sich ziehen?

4. Wie viele Asylgesuche von Personen, die in der Schweiz Straftaten begangen haben, sind in den letzten Jahren abgelehnt worden? Welchem Prozentsatz der insgesamt abgelehnten Asylgesuche entspricht dies?

**25.11.2020** Antwort des Bundesrates.

**18.12.2020 Nationalrat.** Erledigt

**20.4113** ***n*** Po. **Fehlmann Rielle. Gesetz zur Umsetzung der Istanbul-Konvention (Schutz vor Gewalt gegen Frauen)** (24.09.2020)

Der Bundesrat wird beauftragt, zu prüfen, ob Bestimmungen über den Schutz vor Gewalt gegen Frauen und häuslicher Gewalt in das Gleichstellungsgesetz (GlG) aufzunehmen sind oder ob dafür ein eigenes Gesetz vorzusehen ist.

Es ist eine Tatsache, dass häusliche Gewalt auch in der Schweiz ein verbreitetes Problem ist. Laut den Statistiken wird alle vierzehn Tage eine Frau durch ihren Mann, ihren Ex-Mann oder ihren Partner umgebracht. Im Jahr 2018 wurden in der Schweiz 18 522 Fälle von häuslicher Gewalt verzeichnet; 27 Personen sind dadurch ums Leben gekommen, davon 24 Frauen.

Die Daten weisen auch auf eine starke Zunahme von Straftaten gegen die sexuelle Integrität hin. Sexuelle Gewalt umfasst hauptsächlich Vergewaltigungen, versuchte Vergewaltigungen, sexuelle Nötigungen sowie den sexuellen Missbrauch Minderjähriger.

Diese Problematik betrifft nicht nur grossmehrheitlich Frauen, sondern auch Kinder, und sie kann tiefgreifende und dauerhafte Traumata hinterlassen. Eine Prävention wie auch Massnahmen zur Minderung der Folgen solcher Taten sind daher dringend nötig.

Die Covid-19-Krise und die dadurch bedingten Einschränkungen haben gezeigt, dass in unserem System der Überwachung sowie der Unterstützung von Frauen, die Opfer solcher Taten geworden sind, Lücken bestehen.

In einigen Kantonen haben die Frauenhilfsorganisationen eine Zunahme von Hilferufen verzeichnet. Schon vor der Gesundheitskrise war festzustellen, dass nur eine Minderheit der Opfer es wagte, ihre Situation anzuzeigen oder Klage einzureichen. Gründe dafür dürften ein Schamgefühl oder die Befürchtung sein, dass sie nicht ernstgenommen werden oder dass sich ihre Lage durch eine Klage nur noch verschlimmert. So wurde beispielsweise in Genf festgestellt, dass nur 35 Prozent der Klagen von der Staatsanwaltschaft angenommen wurden.

Handlungsbedarf besteht deshalb an verschiedenen Fronten: Es braucht eine Sensibilisierung, Bildungsgänge für Berufsleute, die mit diesen Problemen konfrontiert sind, sowie Ressourcen zur Bekämpfung der Gewalt gegen Frauen und zur konkreten Umsetzung der in der Istanbul-Konvention geforderten Massnahmen. Von grossem Nutzen wäre auch die Einrichtung eines Monitorings von Gewalt gegen Frauen und häuslicher Gewalt, damit verlässliche Angaben für das ganze Land verfügbar sind. Auch das Legislaturprogramm sieht vor, dass den in der Istanbul-Konvention geforderten Massnahmen besser Rechnung getragen wird.

*Mitunterzeichnende:* Barrile, Dandrès, Friedl Claudia, Locher Benguerel, Munz, Piller Carrard, Pult, Reynard, Schneider Schüttel, Storni, Suter (11)

**18.11.2020** Der Bundesrat beantragt die Ablehnung des Postulates.

**20.4114** ***n*** Mo. **Pasquier. Nachtzüge als Alternative zum Flugverkehr. Gerne auch ab Genf!** (24.09.2020)

Der Bundesrat wird beauftragt, dafür zu sorgen, dass die Genferseeregion angemessen mit den internationalen Bahnverbindungen und Nachtzügen bedient wird, die die SBB planen.

*Mitunterzeichnende:* Chevalley, Dandrès, Feller, Grin, Klopfenstein Broggini, Maitre, Matter Michel, Michaud Gigon, Nord-

mann, Piller Carrard, Pointet, Porchet, Prezioso, Python, Reynard, Roth Pasquier, Töngi, Trede, Walder (19)

**18.11.2020** Das Büro beantragt die Ablehnung der Motion.

**20.4115 *n*** Ip. **Töngi. Zu hohe Ammoniak- und Phosphoremissionen. Wie kann Agroscope zur Lösung beitragen?** (24.09.2020)

Agroscope richtet in Sursee einen dezentralen Versuchsstandort ein. An diesem sollen die "Stoffflüsse Stickstoff und Phosphor" untersucht werden. Dazu gibt es in verschiedenen Regionen der Schweiz Anlass. Im Kanton Luzern ist die Landwirtschaft jedoch besonders tierintensiv. Sie verursacht hohe Ammoniak- und Phosphor-Emissionen, die bestehende Gesetze seit vielen Jahren verletzen.

Der Kanton Luzern setzt sich für die Reduktion von Ammoniak- und Phosphor-Emissionen zu wenig ambitionierte Ziele, verfehlt selbst diese und ist seit Jahren mit dem Vollzug im Rückstand. Während dem er seine Aufsichtspflicht verletzt, schädigen die überhöhten Ammoniak- und Phosphor-Emissionen sensible Lebensräume wie Magerwiesen und Feuchtstandorte, destabilisieren die im Kanton so wichtigen (Schutz-)Wälder und machen es nötig, dass Seen seit Jahren mit steuerfinanzierten Belüftungsmassnahmen vor dem Kollaps bewahrt werden müssen. Die geltenden Gesetze im Bereich Stickstoff und Phosphor werden seit vielen Jahren nicht durchgesetzt. Dies schadet der Umwelt aber auch dem Ruf der Bauern.

Die neue Versuchsanstalt bietet mittel- und langfristig Chancen, wenn die Ziele richtig gesetzt werden und der Schwerpunkt auf Lösungsansätze zu Gunsten einer standortangepassten, nachhaltig produzierenden Landwirtschaft liegt.

Wir bitten den Bundesrat um die Beantwortung der folgenden Fragen:

1. Welche Schwerpunkte werden in der neuen Versuchsstation gesetzt?

2. Welche Zielsetzungen sollen erreicht werden, bis wann?

3. Die Belastungssituation im Kanton Luzern ist bekannt, ebenso die damit verbundenen Umwelteffekte. Welche weiteren Untersuchungen zum Thema Stoffflüsse Stickstoff und Phosphor werden durchgeführt?

4. Werden in Sursee auch nachhaltige Alternativen zur Produktion tierischer Eiweisse gesucht und damit Zukunftsperspektiven für bäuerliche Betriebe in der Region?

5. Wie sorgen Bund und Kantone dafür, dass die Forschungsresultate in die relevanten Programme und Vorgaben einfliessen?

6. Nebst einer mittel- und langfristigen Lösungssuche via Forschungsanstalt: Welche Massnahmen ergreift der Bund in der kurzen Frist, um die Ammoniak- und Phosphor-Emissionen rasch signifikant zu reduzieren?

7. Aus welchen Überlegungen ist die Versuchsstation bei der Dienststelle lawa und nicht bei der im Kanton Luzern verantwortlichen Dienststelle für Ammoniak- und Phosphoremissionen uwe angesiedelt?

*Mitunterzeichnende:* Baumann, Birrer-Heimo, Egger Kurt, Fischer Roland, Klopfenstein Broggini, Weichelt-Picard (6)

**18.11.2020** Antwort des Bundesrates.

**18.12.2020 Nationalrat.** Diskussion verschoben

x **20.4116 *n*** Ip. **Gysin Greta. Problematische Praxis bei der Erneuerung und der Erteilung von Aufenthaltsbewilligungen im Tessin** (24.09.2020)

Bei der Erneuerung und der Erteilung von Aufenthalts- und Niederlassungsbewilligungen (Ausweise B und C) für Ausländerinnen und Ausländer wendet das Tessiner Migrationsamt eine recht zweifelhafte Praxis an. Das Amt ignoriert bewusst die Rechtsprechung und setzt auf wiederholte und teure Polizeikontrollen, um den tatsächlichen Wohnsitz der betreffenden Personen zu überprüfen.

Dies zeigte eine Hintergrundrecherche im Tessiner Fernsehen (Sendung Falò vom 3. September auf RSI). Der Tessiner Staatsrat Norman Gobbi gab seelenruhig zu, dass ihm das Gesetz nicht passt und er es daher so restriktiv wie möglich anwendet. Die restriktive Praxis ist laut seiner Aussage vom Staatsrat politisch gewollt, denn dieser will die Anzahl positiver Entscheide betreffend die Erneuerung und die Erteilung von Aufenthaltsbewilligungen um jeden Preis begrenzen, selbst wenn das bedeutet, dass Gesetz und Rechtsprechung ignoriert werden.

Daher frage ich den Bundesrat:

1. Welche Bedingungen müssen erfüllt sein, damit in einem ausländerrechtlichen Verfahren eine Hausdurchsuchung zulässig ist?

2. Ist es verhältnismässig, wenn für die Erneuerung eines B-Ausweises oder die Erteilung eines C-Ausweises unzählige Polizeikontrollen stattfinden, bis zu 200 pro Fall?

3. Wie steht der Bundesrat zur Aussage von Staatsrat Norman Gobbi, dass ihm angesichts der Gesetzgebung zur Erteilung und Erneuerung von Aufenthaltsbewilligungen die Galle hochkommt, weil ihm diese Gesetzgebung gegen den Strich geht, und dass die Tessiner Regierung das Gesetz absichtlich restriktiv angewendet und die Rechtsprechung bewusst ignoriert hat?

4. Wie beurteilt der Bundesrat das Vorgehen des Tessiner Staatsrats, der bei der Erneuerung und der Erteilung von Aufenthaltsbewilligungen absichtlich das Gesetz und die Rechtsprechung ignoriert, dies laut den Aussagen des für Institutionen zuständigen Staatsrats?

**18.11.2020** Antwort des Bundesrates.

**18.12.2020 Nationalrat.** Erledigt

x **20.4117 *n*** Ip. **Addor. Covid-19 und Nachrichtenbeschaffung** (24.09.2020)

1. Wann hat eine offizielle Stelle in der Schweiz, etwa der Nachrichtendienst des Bundes, das Bundesamt für Gesundheit oder eine andere Stelle, erstmals verlässliche Informationen über Covid-19 erhalten?

2. Was waren die Reaktionen auf diese Informationen?

3. Wann wurde ein Mitglied des Bundesrates und wann die Landesregierung als Ganze zum ersten Mal über diese Informationen in Kenntnis gesetzt, und was haben sie mit diesen Informationen gemacht?

**25.11.2020** Antwort des Bundesrates.

**18.12.2020 Nationalrat.** Erledigt

x **20.4118 *n*** Ip. **Regazzi. Wer schützt uns vor den Herdenschutzhunden?** (24.09.2020)

Ich frage den Bundesrat:

1. Sind ihm die zunehmenden Konflikte bekannt, die Herdenschutzhunde in den Alpenregionen verursachen, da es immer wieder zu Angriffen besonders gegen Wandererinnen und Wanderer sowie Mountainbikerinnen und Mountainbiker kommt, bei denen es teilweise auch Verletzte gibt?

2. Gibt es eine Statistik über die Angriffe dieser Hunde gegen Personen? Falls ja, welche Daten stehen zur Verfügung?

3. Teilt der Bundesrat die Meinung, dass man unbedingt eingreifen und Regeln festlegen sowie Vorsichtsmassnahmen ergreifen sollte, um potentielle Konflikte auf ein Minimum zu reduzieren?

4. Wie bewertet der Bundesrat beispielsweise die Möglichkeit, solche Hunde bei Tag so wenig wie möglich einzusetzen, wenn man bedenkt, dass der Wolf in der Regel in der Nacht unterwegs ist und Herden angreift?

5. Unabhängig von anderen Einschätzungen, hält der Bundesrat die Ausbildung dieser Hunde für angemessen und was könnte unternommen werden, um diese Ausbildung wenn nötig weiter zu verbessern?

*Mitunterzeichnende:* Candinas, Cattaneo, Gschwind, Kamerzin, Marchesi, Quadri, Ritter, Roduit, Romano, Ruppen (10)

**25.11.2020** Antwort des Bundesrates.

**18.12.2020 Nationalrat.** Erledigt

**20.4119 *n*** Mo. **Regazzi. Ausübung einer Erwerbstätigkeit für Asylsuchende gestatten, die vom SEM einen negativen Asylentscheid erhalten haben und auf die Wegweisung warten** (24.09.2020)

Der Bundesrat wird beauftragt, die gesetzlichen Grundlagen - insbesondere das Asylgesetz (AsylG) und die entsprechenden Verordnungen - so zu ändern, dass Asylsuchende, deren Asylgesuch abgelehnt wurde, eine Erwerbstätigkeit ausüben dürfen. So können die betroffenen Personen finanziell unabhängig bleiben, während sie auf den Vollzug der Wegweisung warten - sofern ein solcher möglich ist. In einigen Fällen kann es nämlich sein, dass das Staatssekretariat für Migration (SEM) eine Wegweisung für zumutbar hält, diese jedoch nicht vollzogen werden kann, weil die betreffende Person nicht freiwillig in ihr Heimatland zurückkehren will oder weil eine zwangsweise Rückführung nicht zulässig ist. In solchen Fällen bleibt die oder der Asylsuchende in der Schweiz, ohne arbeiten oder Schulungen besuchen zu dürfen. Die betroffene Person wird sozial und beruflich ausgegrenzt und wird nicht zuletzt von der Sozialhilfe abhängig.

*Mitunterzeichnende:* Gschwind, Gysin Greta, Roduit, Storni, Streiff, Wasserfallen Flavia (6)

**18.11.2020** Das Bundesgericht beantragt die Ablehnung der Motion.

x **20.4120 *n*** Ip. **Regazzi. Unterstützung für die Wirtschaft. Beginnen wir damit, lokale Rohstoffe und Unternehmen bei öffentlichen Ausschreibungen vorzuziehen** (24.09.2020)

Bereits in früheren Interpellationen (16.3343 und 16.3344) habe ich den Bundesrat auf die Problematik aufmerksam gemacht, dass nach halböffentlichen Ausschreibungen oft andere Rohstoffe verwendet werden als jene, die im Pflichtenheft angegeben sind, zum grossen Schaden einiger Sektoren wie zum Beispiel dem Granitsektor. So wurde erst zu Beginn dieses Jahres für den Bau des Bahnhofs Altstetten (ZH) nicht der Granit aus Onsernone verwendet, den die SBB im Pflichtenheft als "Referenzprodukt" angegeben hatte, sondern ein anderes Produkt (konkret hat man sich für einen in Italien abgebauten Granit namens "Serizzo" entschieden, der zudem eine geringere Qualität aufweist als Tessiner Granit).

In einem anderen Fall, namentlich bei der Ausschreibung 201556-(b704-17) des Bundesamts für Sport für das Nationale Jugendsportzentrum Tenero, wird sogar bereits im Pflichtenheft der genannte "Serizzo"-Granit vorgesehen.

Ich stelle dem Bundesrat folgende Fragen:

1. Teilt der Bundesrat die Meinung, dass es insbesondere während einer Krise aus wirtschaftlicher und sozialer Sicht angezeigt wäre, lokale Rohstoffe vorzuziehen, vor allem dann, wenn sie im Pflichtenheft explizit verlangt werden?

2. Wäre der Bundesrat bereit, im Hinblick auf die Qualitätssicherung der Bundesverwaltung und den bundesnahen Unternehmen genauere Angaben und Empfehlungen zu machen, damit bei den Vergabeverfahren soziale Fragen (Erhalt von Arbeitsplätzen, Einhaltung der Lohnbedingungen) und umwelttechnische Fragen (Transportwege verkürzen) stärker berücksichtigt werden?

3. Die Marktverhältnisse sind heute aufgrund der Coronakrise und der ausländischen Konkurrenz schwieriger als je zuvor. Teilt der Bundesrat die Meinung, dass bei den Überlegungen, die der Vergabe eines Auftrags vorangehen, die stärkere Gewichtung der sozialen Bedingungen und der Arbeitslage in der Schweiz Priorität haben muss, auch wenn dadurch höhere Kosten entstehen können?

*Mitunterzeichnende:* Farinelli, Gutjahr, Marchesi, Quadri, Roduit, Romano, Storni (7)

**25.11.2020** Antwort des Bundesrates.

**18.12.2020 Nationalrat.** Erledigt

**20.4121 *n*** Mo. **Bäumle. Fairer Wettbewerb unter Finanzdienstleistern. Postfinance privatisieren, Kredit- und Hypothekenverbot aufheben** (24.09.2020)

Der Bundesrat wird beauftragt, die Privatisierung der Postfinance anzugehen. Dabei sind folgende Grundsätze zu beachten:

1. Der Bund bzw. die Schweizerische Post soll seine Beteiligung an der Postfinance auf einmal oder schrittweise abtreten.

2. Für die heute im Grundversorgungsauftrag definierten Dienstleistungen des Zahlungsverkehrs soll - falls es der freie Markt nicht erbringt - eine marktnähere Lösung gefunden werden, die keine staatlichen Beteiligungen an Finanzdienstleistern bedingt.

3. Das Kredit- und Hypothekenverbot und sonstige Sonderregelungen für die Postfinance sind aufzuheben.

*Mitunterzeichnende:* Bellaïche, Brunner, Chevalley, Christ, Fischer Roland, Flach, Gredig, Grossen Jürg, Mäder, Matter Michel, Mettler, Moser, Pointet (13)

**20.4122 *n*** Ip. **Bäumle. Massnahmen gegen die Ansteckung durch Aerosolübertragung mit Sars-CoV-2** (24.09.2020)

Seit Ende des Lockdowns steigen die Infektionszahlen kontinuierlich an. SARS-CoV-2 dürfte im Winter 2020/21 auf eine sehr günstige Lage treffen (trockene Luft, Erkältungen, Grippe).

In diesem Zusammenhang bitte ich den Bundesrat um die Beantwortung folgender Fragen:

1. Ist dem Bundesrat bekannt, dass Forscher die Existenz vermehrungsfähiger SARS-CoV-2 Viren in Aerosolen nachgewie-

sen haben und dass sich Aerosole in Innenräumen über grössere Strecken verbreiten sowie über längere Zeit darin verbleiben können?

2. Ist dem Bundesrat bekannt, dass Forscher mehrere SARS-CoV-2 Ausbrüche (z.B. Fleischverarbeiter Tönnies - 2000 Infektionsfälle) untersucht und den Übertragungsweg von SARS-CoV-2 mittels Aerosolen in der Luft ausserhalb des Labors bewiesen haben?

3. Welche unserer Behörden/Forschungseinrichtungen haben sich mit diesen Erkenntnissen befasst und zu welchem Schluss kamen sie?

4. Ist dem Bundesrat bekannt, dass die WHO die Übertragung von SARS-CoV-2 mittels Aerosolen nicht ausschliesslich in Spitälern, sondern auch in Restaurants, Nachtclubs sowie am Arbeitsplatz und damit an verschiedenartigen Innenräumen anerkannt hat?

5. Anerkennt der Bundesrat die Risiken dieses Übertragungsweges auch?

6. Warum kommuniziert der Bundesrat bzw. das BAG diesen Übertragungsweg (Aerosole) nicht?

7. Welche Strategie und welche Massnahmen sieht er für die Gewährleistung einer guten Luftqualität in Innenräumen wie z.B. Schulen, ÖV, öffentlichen Gebäuden, Arbeitsplatz usw. vor, um damit die Risiken einer Aerosolübertragung von SARS-CoV-2 zu minimieren und diese gerade im Hinblick auf den Herbst/Winter?

8. Ist dem Bundesrat bekannt, dass mehrere hundert Forscher/Mediziner eine Petition für die WHO unterschrieben haben, damit 40-60 Prozent relative Luftfeuchtigkeit in Innenräumen fordern, da es die Lebensdauer von SARS-CoV-2 mutmasslich verkürzt und unseren Schleimhäuten, die Teil des Immunsystems sind und als Barriere gegen Erreger wie Viren dienen, signifikant hilft, intakt zu bleiben?

9. Wird der Bundesrat entsprechende Empfehlungen und Massnahmen zur Optimierung des Raumklimas und zu Verminderung der Aerosolübertragung kommunizieren und bis wann gedenkt er das zu tun?

*Mitunterzeichnende:* Brunner, Chevalley, Christ, Fischer Roland, Flach, Grossen Jürg, Matter Michel, Mettler, Moser, Pointet (10)

**25.11.2020** Antwort des Bundesrates.

**20.4123 *n*** Mo. **Quadri. Übermässige Reserven der Krankenversicherer. Obligatorische statt freiwillige Rückerstattung** (24.09.2020)

Mit dieser Motion wird der Bundesrat beauftragt, die Krankenversicherungsaufsichtsverordnung (KVAV) dahingehend anzupassen, dass der Abbau überschüssiger Reserven durch die Krankenversicherer nicht mehr freiwillig, sondern obligatorisch ist, wenn die Reserven einen bestimmten Anteil überschreiten.

*Mitunterzeichner:* Marchesi (1)

**25.11.2020** Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

**20.4124 *n*** Mo. **Quadri. Die Schweiz soll Schengen verlassen, wenn die EU das Dubliner Übereinkommen aufgibt** (24.09.2020)

Mit dieser Motion wird der Bundesrat beauftragt:

- sich dafür einzusetzen, dass das Dubliner Übereinkommen beibehalten wird, natürlich ohne Zusatzkosten für die Schweiz;

- die Anwendung von Schengen auszusetzen und wieder systematische Grenzkontrollen einzuführen;

- die Teilnahme der Schweiz am Schengener Übereinkommen aufzukündigen, falls die EU das Dublin-System tatsächlich aufgibt.

*Mitunterzeichner:* Marchesi (1)

**18.11.2020** Das Bundesgericht beantragt die Ablehnung der Motion.

x **20.4125 *n*** Ip. **Rösti. Existenz der Universitätsspitäler durch die Revision der KVV nicht unnötig gefährden** (24.09.2020)

Der Bundesrat wird gebeten, Stellung zu nehmen, wie der speziellen Position der Universitätsspitäler im Schweizer Gesundheitswesen als Endversorger, Forschungs- und Ausbildungsstätte in der laufenden Revision der Krankenversicherungsverordnung (KVV) gebührend Rechnung getragen wird, um deren zentrale Position als Leistungserbringer am Ende der Versorgungskette und als Rückgrat der schweizerischen Spital- und Gesundheitsversorgung mit einer Verordnungsänderung nicht aufs Spiel zu setzen.

Die geplante Einführung eines schweizweiten Kostenvergleichs über alle Spitäler (vom Geburtshaus bis zum Universitätsspital), stellt für die universitäre Medizin in der Schweiz eine Bedrohung dar. Aufgrund der komplexen Patientenfälle lassen sich die Universitätsspitäler nicht direkt vergleichen mit Spitälern, die sich auf standardisierte Eingriffe an Patienten ohne Komplikationspotenzial konzentrieren. Aus diesen Gründen unterstützt auch die GDK in ihren Empfehlungen von 2019 eine separate Benchmarking-Kategorie für Universitätsspitäler. Dieser Aspekt wird in der aktuellen Revision KVV zu wenig berücksichtigt. Deshalb stellen sich die nachfolgenden Fragen:

a. Ist sich der Bundesrat der Bedeutung der Universitätsspitäler als Rückgrat des Schweizer Gesundheitswesens bewusst?

b. Worin liegt aus Sicht des Bundesrates der Vorteil sämtliche Spitäler (vom Geburtshaus bis zur Universitätsklinik) bei einem Kostenvergleich über den gleichen Kamm zu scheren, auch wenn sich deren Aufgaben und Leistungen nicht 1:1 vergleichen lassen?

c. Weshalb soll den Endversorgerspitälern allein die Verantwortung aufgebürdet werden, die Abbildungsmängel der Tarifstruktur SwissDRG datenbasiert nachzuweisen?

d. Wie gedenkt der Bundesrat mit der laufenden Revision KVV aber auch in Zukunft zu gewährleisten, dass Kostenvergleiche (Benchmarking) zwischen den Spitälern fair ausgestaltet sind und auch wirklich vergleichbare Leistungen miteinander verglichen werden?

e. Wie gedenkt der Bundesrat zu gewährleisten, dass die spezifischen Vor- und Rückhaltleistungen angemessen gewürdigt und bei Vergleichen angemessen berücksichtigt werden?

f. Ist der Bundesrat bereit, die Verordnung so anzupassen, dass Vergleiche zur Ermittlung von Spitaltarifen zwischen Spitälern, die vergleichbare Leistungen erbringen, durchgeführt werden und somit für die Universitätsspitäler separate Betriebsvergleiche vorzusehen?

*Mitunterzeichnende:* Amaudruz, Maillard, Mettler, Moret Isabelle, Rösti, Sauter, Schläpfer, Wasserfallen Flavia (8)

**18.11.2020** Antwort des Bundesrates.

**18.12.2020 Nationalrat.** Erledigt

x **20.4126** ***n*** lp. **Schneeberger. Sicherheit und Verantwortung beim Bootfahren** (24.09.2020)

Unsere Seen und Flüsse bieten einen hohen Freizeit- und Erholungswert. Nebst neuen Trendsportarten wie "Kite-Surfen" und "stand-up-paddeling" (SUP) steigt auch die Anzahl der Sportbootfahrer und der Segelbootfahrer. Dies führt zwangsläufig zu immer stärker genutzten Seen und Flüssen. Es wäre deshalb von Vorteil, wenn auch die Bootsfahrlehrer und Segellehrer über eine entsprechende Qualifikation in Form eines Fachausweises verfügen, so wie dies auch für Fahrlehrer im Strassenverkehr gilt. Durch die Erhöhung der Ausbildungsqualität wird die Sicherheit auf den Gewässern verbessert. Nun stellen sich für mich folgende Fragen:

1. Wie hat sich die jährliche Anzahl Schifffsführerausweise der Kategorie A Motorboot, D Segelboot und Segelboot mit Maschinenantrieb in den letzten 20 Jahren verändert?

2. Wie hat sich die jährliche Anzahl Theorieprüfungen in den letzten 20 Jahre in der Kategorie A/D verändert?

3. Wie hoch ist die Wiederholrate bei der Theorieprüfung und bei den praktischen Prüfungen?

4. Welche jährliche Unfallrate wurde im Zusammenhang mit der privaten Schifffahrt in den letzten 20 Jahren verzeichnet?

5. Wie hat sich die Anzahl Bootsfahrschulen und Segelschulen in der Schweiz in den letzten 20 Jahren verändert?

6. Wie beurteilt der Bundesrat bzw. das Bundesamt für Verkehr Abteilung Schifffahrt die Meinung, wonach eine Berufsprüfung "Bootsfahrlehrer mit eidg. Fachausweis" bzw. "Segellehrer mit eidg. Fachausweis für

Segellehrer" analog dem Obligatorium im Strassenverkehr die Sicherheit auf den Seen erhöhen würde?

7. Warum sind Fahrlehrer in der Verkehrszulassungsverordnung (VZV) und in der Fahrlehrerverordnung (VF) und den Richtlinien des ASTRA zur Ausübung dieses Berufes strengen Regeln unterworfen als in der Binnenschifffahrtsverordnung?

**25.11.2020** Antwort des Bundesrates.

**18.12.2020 Nationalrat.** Erledigt

x **20.4127** ***n*** lp. **Schneeberger. Staatsunternehmen. Warum weigern sich Bund und Kantone, die OECD Leitsätze umzusetzen?** (24.09.2020)

Staatsunternehmen mischen sich zunehmend in privatwirtschaftlich-organisierte Märkte ein. Dabei setzten sie auf wettbewerbsverzerrende Merkmale, um einen Vorteil gegenüber den Privaten zu erlagen. Diese Merkmale sind ihre explizite Staatsgarantie, die Verwendung ihrer Erträge in regulierten und monopolistischen Bereichen im privatwirtschaftlichen Markt, günstigere Kapitalstruktur und Nähe an Regulatoren und Politik. Die Ergebnisse sind Marktverzerrungen und unfairer Wettbewerb. Diese Gefahr ist bestens bekannt. Und weil sie so gross ist, hat die OECD "Leitsätze zu Corporate Governance in staatseigenen Unternehmen" entwickelt. Im dritten Kapitel dieser Leitsätze wird ausdrücklich das Verhalten dieser Unternehmen im Markt adressiert. Vor diesem Hintergrund werden dem Bundesrat folgende Fragen gestellt:

1. Wann gedenkt der Bundesrat ein Programm aufzustellen, um die Leitsätze in der Schweiz umzusetzen?

2. Warum werden diese Leitsätze in den gesetzlich vorgesehenen Berichterstattungen der Unternehmen mit Beteiligung des Bundes nicht ausdrücklich thematisiert?

3. Wie gedenkt der Bundesrat, diese Leitsätze auch auf der kantonalen Ebene zu verankern?

**11.11.2020** Antwort des Bundesrates.

**18.12.2020 Nationalrat.** Erledigt

**20.4128** ***n*** lp. **Binder. Menschen mit einem höheren oder hohen Betreuungsgrad in Quarantäne. Wahrung ihrer Rechte und ihres Wohls. Dringliche Anpassung der Covid-19-Regeln des BAG** (24.09.2020)

In Ergänzung zur Interpellation 20.4011, in welcher es um die "COVID-19-Anweisungen zur Quarantäne" des BAG vom 12. September 2020 geht und die Unmöglichkeit, für Kinder solche rigorose Einschränkungen einzuhalten, mache ich den Bundesrat darauf aufmerksam, dass Quarantäne oder gar Isolation auch für Menschen mit einem höheren oder hohen Betreuungsgrad kaum praktikabel ist. Dies gilt beispielsweise für Menschen mit einer geistigen Beeinträchtigung. Sie bewegen sich oft geistig auf dem Niveau eines Kindes von +/-6 Jahren und sie können die Massnahmen nicht nachvollziehen und nicht verstehen. Es gilt aber auch für viele Menschen mit körperlichen Beeinträchtigungen (z.B. zerebral Behinderte, Epileptiker, etc). Sie alleine in einem Zimmer zu isolieren, ist undenkbar.

Ich bitte deshalb den Bundesrat meine Erwägungen in der Interpellation 20.4011 auch für zu betreuende Menschen mit einem höheren oder hohen Betreuungsgrad zu berücksichtigen und frage:

1. Ist der Bundesrat bereit, bei der Anordnung von Quarantäne für Menschen mit einer schweren geistigen Behinderung dringlich Differenzierungen vorzunehmen?

2. Ist er bereit, bei der Anordnung auch für die Eltern oder die Betreuungspersonen dringlich Differenzierungen vorzunehmen, wenn sich diese in Quarantäne begeben müssen?

3. Wie wird der Umgang mit geistig behinderten Menschen geregelt?

4. Wie werden die Rechte und das Wohl behinderter Menschen im Rahmen der Quarantäne gewährleistet?

5. Wie wird sichergestellt, dass die Quarantänepraxis bei Menschen mit einer schweren geistigen Behinderung den psychologischen und physischen Minimalkriterien entspricht?

**25.11.2020** Antwort des Bundesrates.

**20.4129** ***n*** lp. **Glättli. Sicherheitslücken im Bereich von Wahlen und Abstimmungen** (24.09.2020)

Eine Recherche der REPUBLIK hat gezeigt, dass es in verschiedenen Kantonen im Bereich Ergebnisermittlung von Wahl- und Abstimmungsresultaten gravierende Sicherheitslücken gibt. Über zehn Kantone verwenden offenbar Software, die mehrere Fehlkonfigurationen von Servern beinhaltet, fehlende Sicherheitsvorkehrungen enthält und auf schwachen Verschlüsselungen basiert. Betroffen sind gemäss dem Bericht vor allem zwei Standardprodukte von privaten Softwareanbietern sowie Eigenentwicklungen von drei Kantonen.

Zu den schwerwiegendsten Schwachstellen zählen:

a. potenzielle Insider-Attacken durch Angreifer, die sich Zugriff zum Netz einer Wahlbehörde verschafft haben

b. schwache Standardpasswörter

c. mögliche Man-in-the-middle-Angriffe, bei denen sich eine Hackerin zwischen ein Wahllokal und die Zentrale schaltet

In diesem Zusammenhang bitte ich den Bundesrat um die Beantwortung der folgenden Fragen:

1. Sieht der Bundesrat eine Möglichkeit, im Rahmen des aktuellen gesetzlichen Rahmens entsprechende Bestimmungen zu erlassen, welche sicherstellen, dass Kantone im ganzen Prozess der Auszählung, Ermittlung und Auswertung von Wahl- und Abstimmungsresultaten genügend hohe Sicherheitsstandarts einhalten und Sicherheitslücken rasch schliessen müssen?

2. Sieht der Bundesrat eine Möglichkeit, im Rahmen des aktuellen gesetzlichen Rahmens die Kantone im

Falle eines Einsatzes von E-Counting-Verfahren zu verpflichten, die ermittelten Ergebnisse mittels statistisch relevanter Stichproben zu plausibilisieren, wie dies die GPK empfohlen hat?

3. Falls dazu die gesetzlichen Grundlagen fehlen: ist er bereit, deren Schaffung rasch an die Hand zu nehmen und eine entsprechende Vorlage zu unterbreiten, allenfalls durch eine "kleine Revision" des Bundesgesetzes über die politischen Rechte (BPR), nachdem die geplante grosse Revision mit der definitiven Einführung von eVoting aufgrund der Vernehmlassung gestoppt wurde?

*Mitunterzeichnende:* Binder, Fluri, Gredig, Gysin Greta, Kälin, Masshardt, Rutz Gregor, Steinemann, Streiff (9)

**18.11.2020** Antwort des Bundesrates.

**18.12.2020 Nationalrat.** Diskussion verschoben

x **20.4130** ***n*** Ip. **Wettstein. Daten über die Verwendung synthetischer Pestizide ausserhalb der Landwirtschaft sowie Instrumente zur Reduktion** (24.09.2020)

In den Debatten über die Volksinitiative 19.025 "Für das Verbot synthetischer Pestizide", ebenso in der Behandlung zu Vorstössen aus dem Parlament zur Reduktion des Einsatzes synthetischer Pestizide (z.B. Pa.Iv. 19.475 "Das Risiko beim Einsatz von Pestiziden reduzieren" der Kommission WAK-S) wird in aller Regel vom landwirtschaftlichen Einsatz gesprochen. Auch die Botschaft des Bundesrates zur erwähnten Volksinitiative vom 27. Februar 2019 stellt Massnahmen im Kontext der Agrarpolitik in Aussicht. In der Zwischenzeit ist zudem in Fragestunden und mit Vorstössen die Verwendung synthetischer Pestizide im ausserberuflichen Privatbereich ("Hobbygärtner") verschiedentlich thematisiert worden.

Im "Aktionsplan zur Risikoreduktion und nachhaltigen Anwendung von Pflanzenschutzmitteln" vom 07. September 2017, herausgegeben vom BLV, heisst es im Definitionskapitel 9.3: "PSM werden zu einem grossen Teil in der Landwirtschaft angewendet, um Ernte- und Qualitätsverluste zu reduzieren, finden aber in geringerem Mass auch Anwendung in der Forstwirtschaft, dem Vorratsschutz, auf öffentlichen Flächen wie z.B. Eisenbahngeleisen, Parkanlagen, Sportflächen, öffentlichen Erholungsflächen und in Privatgärten." Im Massnahmenkatalog des Aktionsplans sind die Privatgärten sowie die Strassenentwässerung berücksichtigt, nicht jedoch der Forst, der Unterhalt öffentlicher Anlagen und Plätze, jener von Strassenrändern und Eisenbahntrassen, auch nicht der kommerzielle Gartenbau oder der Einsatz von Pestiziden an Gebäudefassaden.

Vor diesem Hintergrund bitte ich den Bundesrat um die Beantwortung folgender Fragen:

1. Über welche Daten - namentlich Verbrauchsmengen - verfügen die Bundesbehörden bezüglich Anwendung von synthetischen Pestiziden in den Sektoren

a. Forstwirtschaft,

b. Eisenbahngleise und -borde,

c. Pflege von Strassenrändern,

d. öffentliche Flächen wie Parkanlagen, Sportflächen, Erholungsflächen,

e. professioneller Gartenbau und Gärtnereien,

f. Gebäudefassaden,

g. Vorratsschutz?

2. Bei welchen Anwendungsfeldern (a bis g in Frage 1) gibt es bereits definierte Absenkpfade für synthetische Pestizide? In welchen Erlassen sind diese definiert?

3. Bei welchen Anwendungsfeldern (a bis g in Frage 1) gibt es welche weiteren Vorschriften zur Begrenzung oder zur Substitution von synthetischen Pestiziden?

*Mitunterzeichnende:* Baumann, Clivaz Christophe, Egger Kurt, Pasquier, Python, Töngi (6)

**11.11.2020** Antwort des Bundesrates.

**18.12.2020 Nationalrat.** Erledigt

x **20.4131** ***n*** Ip. **Schlatter. Repression mithilfe von Schweizer Überwachungsgeräten?** (24.09.2020)

Das SRF-Reportageformat "Unzipped" hat zum Export und zur Verwendung von Gütern, die unter die Verordnung über die Ausfuhr und Vermittlung von Gütern zur Internet- und Mobilfunküberwachung (VIM) fallen, recherchiert und dazu einen Beitrag publiziert am 07. Juni 2020 ("Repression mithilfe von Schweizer Überwachungsgeräten?"). Als Grundlage diente die mit dem BGÖ herausgeforderte und vom Seco im September 2019 zugestellte Liste der VIM-Exporte 2014-Q1-2019-Q2.

Im Beitrag kann der Verdacht, dass mit Schweizer IMSI-Catchern in Pakistan und Vietnam Repression ausgeübt wird, nicht aus dem Weg geräumt werden. Es bleibt Grund zur Annahme, dass beispielsweise ein grosser Teil der Exporte der ATECS AG an militärische Stellen in Pakistan geliefert wurde und IMSI-Catcher aus der Schweiz zur Überwachung in Safe-City-Projekten und zu repressiven Zwecken eingesetzt werden.

Ich bitte den Bundesrat deshalb um die Beantwortung folgender Fragen:

1. Welche Stellen sind für die Prüfung der Exportgesuche zuständig?

2. Obliegt die Prüfung der Gesuche im Bezug auf das Repressionskriterium dem EDA? Falls nein, welchen anderen Bundesstellen?

3. Nach welchen konkreten Kriterien werden die einzelnen Gesuche geprüft?

4. Wie kann sichergestellt werden, dass die Geräte nicht zur Überwachung der Bevölkerung, insbesondere von Aktivist*innen und Journalist*innen, verwendet, und somit repressiv eingesetzt werden?

5. Kann mit den vorhandenen Kontrollmechanismen abschliessend ausgeschlossen werden, dass die betreffenden Schweizer Güter zu Repressionszwecken verwendet werden?

*Mitunterzeichnende:* Fivaz Fabien, Glättli, Graf-Litscher, Marti Min Li, Porchet, Roth Franziska, Seiler Graf (7)

**11.11.2020** Antwort des Bundesrates.

**18.12.2020 Nationalrat.** Erledigt

x **20.4132** ***n*** lp. **Schlatter. Mobility-Pricing. Weshalb beansprucht die Schaffung eines Versuchsartikels derart viel Zeit?** (24.09.2020)

Im Dezember 2019 hat der Bundesrat angekündigt, eine gesetzliche Grundlage schaffen zu wollen, die es Regionen ermöglichen soll, Pilotversuche zu Mobility Pricing durchzuführen. In einem Zeitungsartikel in den Schweizer Medien wurden am 19. September 2020 die zeitlichen Abläufe für den Beginn dieser Versuche skizziert. Nach der Vernehmlassung solle ein befristetes Bundesgesetz stehen, das die Pilotversuche ermögliche. Bis dieses in Kraft trete sollen gemäss dem Astra-Sprecher mindestens vier Jahre ins Land zielen. Der Sprecher wies zusätzlich darauf hin, dass auch ein befristetes Bundesgesetz einem fakultativen Referendum unterstehe. Dies hiesse konkret, dass die ersten Versuche 2025 starten könnten und nach einer Durchführung dieser Versuche, einer Auswertungsphase und der Ausarbeitung einer definitiven Gesetzesgrundlage Mobility Pricing erst nach 2030 eingeführt werden könnte.

Die Coronazeit hat gezeigt, dass parlamentarische Prozesse gestrafft werden können, wenn Dringlichkeit herrscht. In der Frage, wie im Moblitätsbereich klimaschädliche Treibhausgase vermindert werden können, herrscht höchste Dringlichkeit. Vier Jahre für die Einführung eines Versuchsartikel sind keine sportliche Vorgabe und viel zu lange. Viele Kantone wie Gemeinden setzen auf Lenkungsmassnahmen in ihren Mobilitätszielen.

Ich bitten den Bundesrat um die Beantwortung der folgenden Fragen:

1. Wie berechnet sich die Frist von vier Jahren für die Einführung einer gesetzlichen Grundlage?

2. Sieht der Bundesrat Potenzial für eine Verkürzung dieser Fristen?

3. Werden Arbeiten für die Einführung eines generellen Mobility Pricing parallel zur Projektphase ausgeführt?

4. Wie sieht aus Sicht des Bundesrates der Zeitplan für die generelle Einführung von Mobility Pricing aus?

*Mitunterzeichnende:* Christ, Grossen Jürg, Pasquier, Pult, Schaffner, Töngi, Trede (7)

**25.11.2020** Antwort des Bundesrates.

**18.12.2020 Nationalrat.** Erledigt

x **20.4133** ***n*** lp. **Schlatter. 5G. Ein Businessmodell für die SBB?** (24.09.2020)

Für die Bahnkommunikation baut die SBB entlang der Bahnlinien ein 5G-Netz auf. Die Antennenstandorte können mittels Plangenehmigungsverfahren direkt vom Bund bewilligt werden, und sind so nicht auf die üblichen Genehmigungsverfahren der Kantone für Standortbewilligungen angewiesen.

Ich bitte in diesem Kontext den Bundesrat um die Beantwortung folgender Fragen:

- Ist es korrekt, dass der 2018 eingeführte Artikel 18 1bis im Eisenbahngesetz dahingehend interpretiert wird, dass er der SBB erlaubt, ihre Antennenstandorte an andere Telecomanbieter zu vermieten, und damit kommerziell zu nutzen?

- Ist es im Sinne des Bundesrats, dass damit die SBB zu einem Marktplayer im Telecombereich wird unter Umgehung sämtlicher Frequenzvergabe- und ordentlichen Genehmigungsverfahren?

- Ist es im Sinne des Bundesrats, dass so öffentliche Mittel für Bahninfrastruktur dazu verwendet werden, diese Infrastruktur an Private weiter zu vermieten und damit den Markt zu verzerren?

*Mitunterzeichnende:* Pasquier, Prelicz-Huber, Töngi, Trede (4)

**25.11.2020** Antwort des Bundesrates.

**18.12.2020 Nationalrat.** Erledigt

**20.4134** ***n*** Mo. **Schlatter. Tempo 30. Unnötige Bürokratie für die Gemeinden** (24.09.2020)

Der Bundesrat wird beauftragt, die Einführung von Tempo-30-Zonen mittels Anpassungen in der Signalisationsverordnung (SSV) zu vereinfachen.

*Mitunterzeichnende:* Aebischer Matthias, Christ, Fluri, Graf-Litscher, Klopfenstein Broggini, Kutter, Markwalder, Masshardt, Mettler, Müller-Altermatt, Pasquier, Ryser, Schaffner, Schneider Schüttel, Streiff, Töngi, Trede (17)

**25.11.2020** Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

**20.4135** ***n*** Po. **Schaffner. Was heisst netto null für den Hochbau, und wie kann dieses Ziel erreicht werden?** (24.09.2020)

Der Bundesrat wird beauftragt, in einem Bericht aufzuzeigen, welche Massnahmen ergriffen werden müssen, damit der Hochbau kompatibel mit dem Ziel Netto Null 2050 wird. Dabei sind insbesondere folgende Themen zu diskutieren: Einsatz von Holz und nachwachsenden Dämmstoffen, Recycling und Reuse von Baustoffen, Rekarbonisierung von Beton.

Der Bundesrat wird gebeten, aufzuzeigen wie ein Absenkpfad für die graue Energie im Hochbau aussieht und welchen Beitrag die einzelnen Massnahmen leisten können.

Wie gedenkt der Bundesrat, solche Massnahmen finanziell zu fördern resp. auf der regulatorischen Ebene vorzuschreiben oder zu erleichtern?

*Mitunterzeichnende:* Müller-Altermatt, Nussbaumer, Vincenz, von Siebenthal, Wettstein (5)

**25.11.2020** Der Bundesrat beantragt die Annahme des Postulates.

**18.12.2020 Nationalrat.** Bekämpft. Diskussion verschoben

**20.4136** ***n*** Mo. **Grüne Fraktion. Ab 2025 nur noch Personenwagen und leichte Nutzfahrzeuge ohne fossilen Antrieb neu zulassen** (24.09.2020)

Der Bundesrat wird beauftragt, die rechtlichen Grundlagen zu schaffen, damit ab 2025 in der Schweiz keine mit fossilen Energieträgern (Zero Emission) betriebenen Personenwagen und leichte Nutzfahrzeuge neu zugelassen werden.

*Sprecherin:* Trede

**25.11.2020** Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

**20.4137** ***n*** Mo. **Grüter. Zwingende Entscheidungshoheit des Parlamentes für Entscheidungen betreffend Kapitel VII der UNO-Charta** (24.09.2020)

Der Bundesrat wird beauftragt, die Entscheidungshoheit der Bundesversammlung, während der Dauer einer Schweizer Einsitznahme im UNO-Sicherheitsrat, im Vorfeld jeder möglichen Anwendung des Kapitels VII der UNO-Charta durch den UNO-Sicherheitsrat sicherzustellen.

*Mitunterzeichnende:* Binder, Bircher, Büchel Roland, Egger Mike, Giezendanner, Guggisberg, Hess Erich, Matter Thomas,

Reimann Lukas, Rutz Gregor, Schwander, Vogt, Wobmann, Zuberbühler (14)

**18.11.2020** Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

x **20.4138** ***n*** Ip. **Reynard. Spezialkulturen. Gesundheit der Anwohnerinnen und Anwohner** (24.09.2020)

Ich bitte den Bundesrat, die folgenden Fragen zu beantworten:

1. Auf europäischer Ebene ziehen sich die Zulassungsverfahren mehrere Jahre hin. Warum hat der Bundesrat nicht, dem Beispiel Frankreichs folgend, die Einführung von Pufferstreifen zwischen Gebieten, in denen Pflanzenschutzmittel eingesetzt werden, und Wohngebieten vorgesehen?

2. Gibt es bei Pflanzenschutzmitteln einen Expositionsgrenzwert für Anwohnerinnen und Anwohner sowie für Landwirtinnen und Landwirte?

3. Sieht der Bund vor, epidemiologische Studien zur Gesundheit der Anwohnerinnen und Anwohner durchzuführen zu lassen, die zu den von Unternehmen verfassten Studien zur Toxikologie von Pflanzenschutzmitteln dazukämen?

4. Ist der Bundesrat der Ansicht, dass eine spezifische gesetzliche Grundlage betreffend die Drift-Risiken und die gesundheitlichen Risiken für die Anwohnerinnen und Anwohner sinnvoll wäre, damit bis zum Vorliegen der Zulassung Pufferstreifen vorgesehen werden könnten?

*Mitunterzeichnende:* Clivaz Christophe, Kamerzin, Roduit (3)

**11.11.2020** Antwort des Bundesrates.

**18.12.2020 Nationalrat.** Erledigt

**20.4139** ***n*** Mo. **Reynard. Praktika. Den Status der Praktikantinnen und Praktikanten besser regeln und damit stärken** (24.09.2020)

Der Bundesrat wird beauftragt, eine Änderung des Arbeitsrechts vorzulegen, mit der die Praktika geregelt werden. Ihnen soll auf Bundesebene ein rechtlicher Rahmen gesetzt werden, namentlich was Dauer, Entschädigung und Ausbildung betrifft. Dabei soll differenziert werden zwischen verschiedenen Typen von Praktika (obligatorische Praktika im Rahmen einer Ausbildung, Praktika nach Abschluss einer Ausbildung).

*Mitunterzeichnende:* Bendahan, Dandrès, Fehlmann Rielle, Friedl Claudia, Jans, Maillard, Marra, Munz, Pult, Roth Franziska, Schneider Schüttel, Storni, Suter (13)

**18.11.2020** Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

**20.4140** ***n*** Mo. **Reynard. Recht auf Schwangerschaftsabbruch. Eine bevormundende Gesetzgebung ändern** (24.09.2020)

Der Bundesrat wird beauftragt, die Artikel 118 und 119 des Strafgesetzbuchs (StGB) so zu ändern, dass die Entscheidung für einen Schwangerschaftsabbruch an keine Bedingungen geknüpft ist, ohne jedoch die Fristenregelung abzuschaffen.

*Mitunterzeichnende:* Amaudruz, Arslan, Buffat, Bulliard, Chevalley, Dandrès, de Montmollin, de Quattro, Fehlmann Rielle, Friedl Claudia, Grin, Markwalder, Marra, Matter Michel, Munz, Page, Pasquier, Porchet, Roth Franziska, Roth Pasquier, Schneider Schüttel, Storni, Vincenz, Wasserfallen Flavia (24)

**18.11.2020** Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

**20.4141** ***n*** Po. **Roduit. Für eine bessere soziale Absicherung der Selbstständigerwerbenden** (24.09.2020)

Der Bundesrat wird beauftragt, eine umfassende Untersuchung über die Modalitäten der sozialen Absicherung der Selbstständigerwerbenden (Einzelunternehmer/innen, Arbeitgeber/innen, mitarbeitende Ehegatten/Ehegattinnen, Personen in arbeitgeberähnlicher Stellung ...) durchzuführen. Insbesondere sollen Lücken ermittelt werden, die sich besonders in Krisen offenbaren, und in Abstimmung mit den Sozialpartnern sollen angemessene Massnahmen vorgeschlagen werden.

*Mitunterzeichnende:* Aebi Andreas, Bregy, Kamerzin, Kutter, Lohr, Maillard, Mettler, Nantermod, Prelicz-Huber, Roth Pasquier (10)

**25.11.2020** Der Bundesrat beantragt die Ablehnung des Postulates.

x **20.4142** ***n*** Ip. **Schneider-Schneiter. Vereinfachung des Vergütungsprozesses bei Impfungen** (24.09.2020)

Gemäss der Antwort des Bundesrates vom 26. August 2020 auf meine Anfrage sind nach der Begutachtung eines Impfstoffes durch Swissmedic mit der Eidgenössische Kommission für Impffragen (EKIF), der Eidgenössische Kommission für allgemeine Leistungen und Grundsatzfragen (ELGK) sowie der Eidgenössische Arzneimittelkommission (EAK) drei ausserparlamentarische Kommissionen in die Aufnahme vom Impfungen in die Vergütungspflicht involviert. Im Gegensatz dazu sind es bei der Aufnahme anderer Medikamenten nur eine Kommission (EAK). Impfungen sind sehr kosteneffektive und bewährte Public Health Instrumente, deren Marktzugang nicht zusätzlich erschwert werden soll. Bedauerlicherweise äussert sich der Bundesrat nicht zu meiner Frage bezüglich des Dauer des Aufnahmeprozesses im Vergleich zu anderen Arzneimitteln. Auf Grund der Komplexität muss davon ausgegangen werden, dass es für neue Impfstoffe bis zur Vergütung durch die Krankenversicherer deutlich länger dauert als für Medikamente.

In Anbetracht der Nützlichkeit von Impfungen aus Public Health Sicht, ist der aktuell komplizierte und bürokratische Prozess nicht haltbar und sollte dringend vereinfacht werden.

Ich bitte den Bundesrat um die Beantwortung der folgenden Fragen:

1. Wie müsste die bestehende gesetzliche Grundlage konkret angepasst werden, um die Anzahl der beteiligten Kommission von drei auf zwei zu reduzieren?

2. Welche ausserparlamentarische Kommission könnte aus Sicht des Bundesrates am einfachsten ausgelassen werden?

3. Ist der Bundesrat bereit eine Anpassung des Vergütungsprozesses im obigen Sinne anzustreben?

**18.11.2020** Antwort des Bundesrates.

**18.12.2020 Nationalrat.** Erledigt

**20.4143** ***n*** Ip. **Binder. Einseitige Verurteilungspraxis der UNO gegenüber Israel. Welche Konsequenzen zieht die Schweiz?** (24.09.2020)

Die Organisationen der UNO verabschieden jedes Jahr mehr Resolutionen, die sich gegen den Kleinstaat Israel richten, als solche gegen alle anderen Staaten der Welt zusammen. Im Jahr 2018 beispielsweise, waren es 21 von 26. Gut 80 Prozent aller UN-Verurteilungen wegen Menschenrechtsverletzungen richten sich folglich gegen die einzige Demokratie im Nahen Osten. Schwerste Vergehen anderer Staaten erscheinen margi-

nal. Die Schweiz duldet die Praxis und opponiert nicht. Dies, auch wenn das EDA im Geschäft 20.5417 bestätigt, dass diese Verurteilungen im Verhältnis zu den anderen Ländern "auffällig hoch" sind.

Im September 2020 hat der Wirtschafts- und Sozialrat der UNO (ECOSOC) erneut Israel als einziges Land wegen angeblicher Verletzung der Rechte der Frau verurteilt. Beantragt wurden die Resolutionen unter anderen ausgerechnet von Ländern wie dem Iran, Saudi-Arabien, Belarus und Pakistan. Einzig Kanada, die USA und Australien stellten sich gegen die bizarre Unverhältnismässigkeit. Die Schweiz enthielt sich einmal mehr der Stimme. Die Verletzung von Frauenrechten in anderen Ländern kam nicht zur Sprache. In einer zweiten Resolution verurteilte der ECOSOC Israel erneut wegen Verletzung der wirtschaftlichen und sozialen Rechte der Palästinenser.

Ich stelle dem Bundesrat deshalb folgende Fragen:

1. Welche Konsequenzen zieht der Bundesrat auf seine eigene Feststellung, dass die Anzahl der Resolutionen im Vergleich zu anderen Konflikten auffällig hoch ist? Ist er bereit, über diese Zahlen Transparenz zu schaffen?

2. Gemäss Aussage des Bundesrates ändert sich der Inhalt der Resolutionen nur geringfügig. Wie steht der Bundesrat zu dieser rituellen einseitigen Verurteilungspraxis der UNO?

3. Weshalb stellt sich die Schweiz gerade aus neutralitätspolitischer Sicht nicht klar gegen eine derartige Unverhältnismässigkeit?

4. Wie kontrolliert der Bundesrat die offenbar ritualisierte Abstimmungspraxis. Wer beurteilt die Entscheide? Wer fällt sie?

5. Ist der Bundesrat bereit, gerade im Zusammenhang mit der Kandidatur in den UNO Sicherheitsrat, mehr Transparenz zu schaffen über die Grundlagen und Begründungen des Abstimmungsverhaltens der Schweiz und diese im Einzelnen auf der Website des EDA aufzuschalten?

*Mitunterzeichnende:* Bregy, Gafner, Gmür Alois, Grüter, Heer, Paganini, Pfister Gerhard, Riniker, Ritter, Romano, von Siebenthal (11)

**25.11.2020** Antwort des Bundesrates.

**20.4144 *n*** Ip. **Roduit. Sömmerungsbeiträge. Tierhalterinnen und Tierhalter nicht zweimal bestrafen** (24.09.2020)

Die Agrarpolitik des Bundes sieht die Ausrichtung von Sömmerungsbeiträgen für Tierhalterinnen und Tierhalter vor, die ihre Tiere zur Sömmerung auf die Alp bringen. Damit die Beiträge gewährt werden, muss die effektive Bestossung der Alp zwischen 75 und 110 Prozent des Normalbesatzes liegen. Wird der Prozentsatz nicht erreicht, so werden keine Beiträge ausgerichtet, ausser bei extremen meteorologischen Ereignissen oder bei Futtermangel wegen grosser Trockenheit.

Werden die gesömmerten Tiere wiederholt von Grossraubtieren angegriffen oder wird die Sömmerung überstürzt aufgegeben, wie dies an verschiedenen Orten dieses Jahr der Fall war, so erhalten die Tierhalterinnen und Tierhalter keinerlei Aufschub, der ihnen ermöglichen würde, die gesamten Sömmerungsbeiträge zu erhalten. Und dies obwohl sie sowieso schon leben müssen mit einer verkürzten Sömmerungsdauer, mit dem Verlust von Tieren, mit einer frühen Bewirtschaftung der Flächen in tieferen Lagen und damit gegebenenfalls mit einem erhöhten Futtermittelbedarf.

1. Ist geplant, diesen Missstand im Rahmen der Arbeiten zur zukünftigen Agrarpolitik zu korrigieren?

2. Sollte die Präsenz von Grossraubtieren nicht zu den aussergewöhnlichen Umständen gezählt werden?

*Mitunterzeichnende:* Addor, Kamerzin, Nicolet, Page, Ritter (5)

**04.11.2020** Antwort des Bundesrates.

**18.12.2020 Nationalrat.** Diskussion verschoben

x **20.4145 *n*** Po. **Binder. Mehr Transparenz, Konsistenz und Koordination im Abstimmungsverhalten der Schweiz in den UNO-Organisationen** (24.09.2020)

Das Abstimmungsverhalten der Schweiz in den verschiedenen UNO-Organisationen wirft immer wieder Fragen auf. Wie werden die Entscheide begründet? Wer verantwortet sie? Wie gestalten sich die Entscheidprozesse? Die Antworten auf entsprechende Interpellationen (Grüter 20.3479 und Bigler 19.4010) zeigen, dass die Koordination nur punktuell stattfindet, dass das Eidgenössische Departement für auswärtige Angelegenheiten nur eingeschränkt entscheidet und diverse andere Departemente in sogenannten Fachfragen weitgehend eigenständig zu Beurteilungen kommen und wiederum selber entscheiden. Eine konsistente Position der Schweiz existiert unter diesen Umständen nicht. Gerade im Hinblick auf die Kandidatur der Schweiz in den UNO Sicherheitsrat ist es mehr als angebracht, Vertrauen und Transparenz zu schaffen.

Der Bundesrat wird deshalb gebeten folgende Prämissen für eine bessere Koordination unter Federführung des EDA zu prüfen und Umsetzungsvorschläge in einem Bericht darzustellen:

1. Die Fachstelle "UNO-Koordination" koordiniert alle Geschäfte der UNO-Organisationen, inkl. aller UNO-Unterorganisationen.

2. Jährliche wiederkehrende Resolutionen (z. B. im UNO-Menschenrechtsrat und der WHO) werden bei jeder Neuvorlage inhaltlich und politisch neu beurteilt.

3. Konsultationen der Aussenpolitischen Kommissionen werden auf alle Resolutionen von UNO-Organisationen und -Unterorganisationen ausgeweitet. Konsultationen finden nach Bedarf, aber mindestens halbjährlich statt.

4. Die Information des Parlaments erfolgt über einen mindestens jährlich erstellten Bericht, der detailliert Auskunft über das Abstimmungsverhalten der Schweiz in allen UNO-Organisationen und -Unterorganisationen Auskunft gibt.

5. Im Sinne der Transparenz informiert der Bundesrat die Öffentlichkeit auf der Internetseite des EDA aktuell über das Abstimmungsverhalten der Schweiz in allen UNO-Organisationen und UNO-Unterorganisationen.

*Mitunterzeichnende:* Bregy, Gafner, Gmür Alois, Grüter, Heer, Paganini, Pfister Gerhard, Riniker, Ritter, Romano, Rutz Gregor, von Siebenthal (12)

**25.11.2020** Der Bundesrat beantragt die Annahme des Postulates.

**18.12.2020 Nationalrat.** Annahme

x **20.4146 *n*** Ip. **Seiler Graf. Zugang zu Unterstützungsleistungen für asylsuchende Opfer von Menschenhandel mit Tatort Ausland während Bundeszuständigkeit** (24.09.2020)

Seit der Neustrukturierung des Asylverfahrens per März 2019 fallen asylsuchende Opfer von Menschenhandel neu über längere Zeit in die Zuständigkeit des Bundes. Seit 1. Januar 2020 erteilt das SEM potentiellen Opfern von Menschenhandel zudem eine Erholungs- und Bedenkzeit.

Daraus ergeben sich folgende dringliche Fragen:

1. Welche opferschutzrechtlichen Konsequenzen hat die Erteilung der Erholungs- und Bedenkzeit für die Betroffenen? Wie ist der Zugang zu den im Übereinkommen zur Bekämpfung des Menschenhandels (ÜBM) vorgesehenen minimalen Unterstützungsleistungen gem. Art. 12, Ziff. 1) für asylsuchende Opfer von Menschenhandel, die im Ausland Opfer von Menschenhandel geworden sind, während der Zuständigkeit des Bundes, gewährleistet? Gem. Bericht der Schweizerischen Konferenz der Sozialdirektorinnen und Sozialdirektoren SODK (2018) sind der Zugang zu drei der sechs Minimalleistungen, namentlich einer geeigneten Unterkunft, Übersetzungsleistungen sowie spezialisierte Beratung in der Schweiz zur Zeit weder gestützt auf das Opferhilfegesetz noch auf Artikel 12 BV gewährleistet. Der Bund stellte sich dagegen in der Vergangenheit wiederholt auf den Standpunkt, dass die erwähnten Minimalleistungen in Artikel 12 BV enthalten sind. Wie kommt der Bund seinen Verpflichtungen nach Artikel 12 Ziffer 1 ÜBM gestützt auf Artikel 12 BV nach? Falls nicht, weshalb nicht?

2. Welche konkreten Schritte werden vom SEM unternommen, um den logistischen Zugang zu diesen Leistungen, die von spezialisierten Opferhilfestellen geleistet werden sollen (vgl. Art. 12, Ziff. 5 ÜBM), sicherzustellen? Wie und durch wen erfolgt die Triage an diese Stellen?

3. Wie oft hat das SEM von sich aus bei Opfern von Menschenhandel Gebrauch vom Selbsteintritt gemacht? In wie vielen Fällen wurde eine Beschwerde gegen einen Dublin- oder Asylentscheid- Entscheid bei einem Opfer von Menschenhandel vom BVGer kassiert oder gutgeheissen (inkl. Angabe des Heimatlands bzw. Dublin-Land, auch wenn sich die Begründung der Kassation nicht direkt auf die Opfereigenschaft bzgl. Menschenhandel der asylsuchenden Person bezogen hat)?

4. Wie viele vom SEM als potentielle Opfer von Menschenhandel eingestufte Personen sind seit dem 1. März 2019 "unkontrolliert" ausgereist/ als "untergetaucht" registriert worden?

*Mitunterzeichnende:* Atici, Barrile, Crottaz, Dandrès, Fehlmann Rielle, Feri Yvonne, Friedl Claudia, Gugger, Locher Benguerel, Maillard, Marra, Marti Min Li, Meyer Mattea, Molina, Munz, Piller Carrard, Pult, Roth Franziska, Schlatter, Schneider Schüttel, Streiff, Studer, Vincenz, Widmer Céline (24)

**25.11.2020** Antwort des Bundesrates.

**18.12.2020 Nationalrat.** Erledigt

**20.4147 *n*** Ip. **Feller. Warum werden die monatlichen Finanzausweise der AHV, IV und EO plötzlich nicht mehr veröffentlicht?** (24.09.2020)

Die Zentrale Ausgleichsstelle veröffentlicht auf ihrer Internetseite die monatlichen beziehungsweise jährlichen Finanzausweise von AHV, IV und EO sowie die Betriebsrechnungen der Arbeitslosenversicherung und der bundesrechtlichen Familienzulagen in der Landwirtschaft. Nun sind die jährlichen Rechnungen von 2019 noch immer nicht auf der Internetseite zu finden. Und die letzten verfügbaren monatlichen Rechnungen sind vom November 2019. In der Fragestunde vom 21. September 2020 fragte ich, woran diese Verzögerungen lägen und wann die Monatsrechnungen 2020 veröffentlicht würden (20.5714).

In seiner Antwort hat der Bundesrat darauf hingewiesen, dass seit dem Inkrafttreten des Ausgleichsfondsgesetzes die Compenswiss allein zuständig sei für die Publikation der Monatsrechnungen. Eine monatliche Veröffentlichung sei zudem unüblich. Darum werde sie nicht mehr weitergeführt.

1. Das Ausgleichsfondsgesetz ist am 1. Januar 2018 in Kraft getreten. Trotzdem hat die ZAS 2018 und 2019 die monatlichen Finanzausweise der Sozialversicherungen publiziert. Warum fährt sie damit 2020 nicht fort?

2. Nach Artikel 71 Absatz 1bis des Bundesgesetzes über die Alters- und Hinterlassenenversicherung ist die ZAS für die Rechnungsführung der AHV, der IV und der EO zuständig und erstellt sie jährliche sowie monatliche Bilanzen und Erfolgsrechnungen. Erstellt die ZAS diese Rechnungen immer noch? Wenn ja, warum veröffentlicht sie sie nicht mehr?

3. In der Botschaft zum Ausgleichsfondsgesetz wird darauf hingewiesen, dass der Compenswiss die Verwaltung der Ausgleichsfonds von AHV, IV und EO obliegt, und präzisiert, dass diese Anstalt keine anderen Aufgaben für die AHV, IV und EO wahrnehme (S. 327). Und auf Seite 336 ist zu lesen: "Das historisch gewachsene System mit einer Aufgabenteilung zwischen der zentralen Ausgleichsstelle und den Ausgleichsfonds beziehungsweise der neu zu schaffenden Anstalt wird mit dem vorliegenden Entwurf nicht angetastet."

Warum soll nun die ZAS plötzlich (wegen der Compenwiss) die monatlichen Finanzausweise der Sozialversicherungen nicht mehr veröffentlichen?

4. Laut Botschaft (S. 336) wird mit dem Gesetz auch eine Verbesserung der Transparenz bei Rechnungsführung und Information der Öffentlichkeit angestrebt. Stärkt die plötzliche Einstellung der Veröffentlichung der monatlichen Finanzausweise wirklich die Transparenz?

**25.11.2020** Antwort des Bundesrates.

**18.12.2020 Nationalrat.** Diskussion verschoben

**20.4148 *n*** Mo. **Feller. Der Zentralen Ausgleichsstelle gestatten, die monatlichen Finanzausweise der AHV, IV und EO weiterhin zu veröffentlichen** (24.09.2020)

Der Bundesrat wird beauftragt, die Massnahmen zu ergreifen, die notwendig sind, damit die Zentrale Ausgleichsstelle (ZAS) auf ihrer Internetseite die monatlichen beziehungsweise jährlichen Finanzausweise von AHV, IV und EO sowie die Betriebsrechnungen der Arbeitslosenversicherung und der bundesrechtlichen Familienzulagen in der Landwirtschaft veröffentlicht.

**25.11.2020** Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

**20.4149 *n*** Ip. **Matter Michel. Staatliche Investitionen in Impfstoff gegen Sars-CoV-2** (24.09.2020)

Am 23. September wurde in der internationalen Ausgabe der Weltwoche ein bemerkenswerter Artikel eines namhaften Experten im Bereich der Entwicklung von Impfstoffen publiziert mit dem Titel: "Covid-19 Vaccine, Hope and Promise - Safety first!" Berechtigt und notwendig ist das Engagement des Bundes, um für die Schweizer Bevölkerung die Beschaffung eines Impfstoffes gegen Covid-19 sicherzustellen, sobald ein solcher auf dem Markt erhältlich ist. Ebenso berechtigt ist es aber, dabei die Gesundheit der Bevölkerung nicht zu gefährden und Steuergelder, insbesondere im Bereich der Gesundheitsversorgung, sorgfältig einzusetzen. Reinhard Glueck macht in diesem Artikel darauf aufmerksam, dass politische Versprechen, öffentliche Erwartung und Wissenschaft noch nie weiter voneinander entfernt waren in ihrer Einschätzung als heute im Kontext der Pandemie Covid-19. In diesem Zusammenhang stelle ich dem Bundesrat folgende Fragen:

1. Wie schätzt der Bundesrat Chancen und Risiken von zukünftigen Vakzinen gegen Covid-19 im Vergleich zwischen rekombinanten und DNA/mRNA-basierten Impfstoffen ein?

2. Bis zum heutigen Datum gab es trotz grosser Hoffnung und langjähriger Forschung auch auf Seite der Wissenschaft noch nie einen marktreifen Impfstoff der Gruppe der so genannten "Gen Therapie Impfstoffe", wobei abgesehen von den grossen Risiken auch die Logistik bis jetzt eine nicht zu bewältigende Herausforderung darstellt, da sie äusserst instabil sind und nur gekühlt auf minus 20 bis minus 70 Grad überhaupt haltbar sind. Warum hat der Bundesrat genau in diese Technologie gegen Covid-19 Geld investiert?

3. Wird der Bundesrat die Versorgung mit ersten rekombinanten Impfstoffen gegen Covid-19 für die Bevölkerung sicherstellen?

4. Wieviel Geld hat der Bundesrat für welche potenziellen Impfstoffe auf der Basis der beiden unterschiedlichen Technologien investiert?

**25.11.2020** Antwort des Bundesrates.

x **20.4150** ***n*** Ip. **Eymann. Anpassung des Rechtsrahmens für neue gentechnische Verfahren. Wann handelt der Bundesrat?** (24.09.2020)

Ich bitte den Bundesrat um die Beantwortung folgender Fragen:

1. Wie schätzt der Bundesrat das Potenzial neuer gentechnischer Verfahren zur Lösung globaler Probleme wie Biodiversitätsverlust oder Nahrungsmittelversorgung ein?

2. Ist er gewillt, einen rechtlichen Rahmen zu schaffen, der es erlaubt, sämtliche zielführenden technologischen Innovationen gleichberechtigt zu einer nachhaltigeren Wirtschaft und Gesellschaft beitragen zu lassen?

3. Was ist der aktuelle Stand und wie ist der vorgesehene Zeitplan zur Ausarbeitung der angekündigten risikobasierten Anpassungen an die neuen wissenschaftlichen Entwicklungen?

4. Sieht der Bundesrat eine Möglichkeit, durch Genomeditierung veränderte Organismen ohne artfremde DNA im Rahmen des Gentechnik-Gesetzes differenziert zu regeln?

5. Wie können die betroffenen Kreise mit ihren Anliegen und Fachkenntnissen bereits bei der Ausarbeitung einer Vernehmlassungvorlage einbezogen werden?

**25.11.2020** Antwort des Bundesrates.

**18.12.2020 Nationalrat.** Erledigt

**20.4151** ***n*** Po. **Reynard. Schaffung eines Ethikgremiums des Parlamentes** (24.09.2020)

Das Büro des Nationalrates wird beauftragt, die Schaffung eines Ethikgremiums des Parlaments zu prüfen, das den Ratsmitgliedern zur Verfügung stünde, damit im Parlament ein Mehr an Transparenz und ethischem Handeln erreicht werden kann.

*Mitunterzeichnende:* Bendahan, Fehlmann Rielle, Friedl Claudia, Marra, Munz, Pasquier, Roth Franziska, Schneider Schüttel, Storni (9)

**13.11.2020** Das Büro beantragt die Ablehnung des Postulats.

**20.4152** ***n*** Ip. **Roth Pasquier. Wehrpflichtersatzabgabe. Ungleichbehandlung beenden!** (24.09.2020)

Junge Schweizerbürger, die aufgrund eines Invaliditätsgrades von mehr als 40 Prozent (gilt nach WPEG als "erhebliche Behinderung") für militär- und zivilschutzdienstuntauglich erklärt worden sind, müssen keine Wehrpflichtersatzabgabe leisten. Das erscheint logisch. Werden aber Personen mit einem Invaliditätsgrad von 40 Prozent oder weniger für untauglich erklärt, so müssen sie die Ersatzabgabe zahlen. Das ist absolut diskriminierend. Ich ersuche den Bundesrat, die Gleichbehandlung herzustellen, indem er die Personen, die die Armee nicht will, von der Ersatzpflicht befreit und so dieser Praxis ein Ende setzt.

**18.11.2020** Antwort des Bundesrates.

**18.12.2020 Nationalrat.** Diskussion verschoben

x **20.4153** ***n*** Po. **Fischer Roland. Anwendung der NFA-Grundsätze bei der Bewältigung von Epidemien und Pandemien** (24.09.2020)

Der Bundesrat wird beauftragt, die Aufgabenteilung zwischen Bund und Kantonen bei der Bewältigung der Covid19-Pandemie zu analysieren und mögliche gesetzliche Anpassungen im Hinblick auf die Bewältigung von zukünftigen Epidemien und Pandemien aufzuzeigen. Dabei sollen insbesondere den in der Bundesverfassung verankerten Grundsätzen der Subsidiarität und der fiskalischen Äquivalenz Rechnung getragen werden.

*Mitunterzeichnende:* Andrey, Badertscher, Bellaïche, Bertschy, Bourgeois, Brélaz, Brunner, Chevalley, Christ, de Quattro, Farinelli, Feller, Flach, Friedl Claudia, Gmür Alois, Grin, Grossen Jürg, Gschwind, Guggisberg, Gysi Barbara, Mäder, Matter Michel, Mettler, Moser, Müller Leo, Pointet, Schaffner, Schilliger, Schneider Schüttel, Schwander, Siegenthaler, Sollberger, Strupler, Wettstein, Widmer Céline (35)

**25.11.2020** Der Bundesrat beantragt die Annahme des Postulates.

**18.12.2020 Nationalrat.** Annahme

**20.4154** ***n*** Mo. **Fluri. Biodiversität, Bundesverfassung und 30-mal mehr Strom** (24.09.2020)

Aufgrund der zunehmenden Klimaerwärmung und der gefährdeten Biodiversität wird der Bundesrat ersucht, dem Parlament möglichst zügig eine Vorlage zu unterbreiten, welche bei allen Restwasserfragen auch das vom Bundesrat im April 2019 bestätigte Solarstrompotential von 67 TWh/a zusätzlich zu den bisherigen 37 TWh/a Hydroelektrizität berücksichtigt.

*Mitunterzeichnende:* Eymann, Jans, Pult, Reimann Lukas, Ryser, Rytz Regula (6)

**25.11.2020** Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

**20.4155** ***n*** Ip. **Fivaz Fabien. Plug-in-Hybridfahrzeuge. Was ist, wenn man sie nie auflädt?** (24.09.2020)

Die Plug-in-Hybridfahrzeuge (PHEV) sind in Mode. Verglichen mit den konventionellen Hybridfahrzeugen haben die PHEV grössere Batterien, und man kann mit ihnen entsprechend längere Strecken zurücklegen, ohne den Verbrennungsmotor einzusetzen. Die PHEV machen es möglich, dass auf unseren Strassen weiterhin sehr schwere Fahrzeuge verkehren, deren Umweltbelastung aber kleiner ist als bei vergleichbaren konventionellen oder anderen hybriden Fahrzeugen, insbesondere was den CO2-Ausstoss betrifft. Diese Fahrzeuge lassen träumen: Ein Toyota RAV4 stösst (nach WLTP-Messverfahren) nur gerade 22 g CO2 / km aus und verbraucht nur 1,3 l / 100 km (für 2000 kg). Sein nicht extern aufladbares hybrides Pendant stösst 130 g CO2 / km aus und hat einen 4-mal höheren Verbrauch (für 1650 kg).

Das Problem dabei: Nichts zwingt einen technisch dazu, die aufladbaren Fahrzeuge auch tatsächlich aufzuladen. Eine britische Studie über die Fahrzeugflotten von Unternehmen hat 2018 gezeigt, dass 70 Prozent der PHEV gar nie aufgeladen werden (The Miles Consultancy). In unseren Städten stehen an

den Ladestationen oft Elektroautos, aber nur selten PHEV. Werden die PHEV jedoch nicht aufgeladen oder werden sie für lange Strecken eingesetzt, so sind diese Fahrzeuge nicht umweltfreundlicher, ja sie können gar umweltbelastender sein. Die Hersteller nützen hier eine Lücke im WLTP-Protokoll aus, ähnlich wie dies schon bei den Dieselmotoren der Fall war.

Sollten sich diese Zahlen auch für die Schweiz bestätigen, so besteht faktisch ein Recht auf Umweltverschmutzung: Die Hersteller vermeiden Bussen, indem sie Fahrzeuge importieren, die die Umwelt viel stärker belasten als auf dem Papier. Die Fahrzeughalterinnen und Fahrzeughalter können in gewissen Kantonen so Steuern umgehen. Kommt hinzu, dass die Preise für die PHEV so hoch sind, dass nur eine Minderheit von diesem Recht auf Umweltverschmutzung profitieren kann.

Der Bundesrat wird beauftragt, die folgenden Fragen zu beantworten:

- Gibt es unabhängige Statistiken (nicht die von den Herstellern vorgelegten) über die Zahl der PHEV, die in der Schweiz tatsächlich jeden Tag oder mehrmals pro Woche aufgeladen werden?

- Falls nein, könnte der Bund dieses Problem untersuchen?

- Müssen die Hersteller Angaben liefern zu den CO2-Emissionen und dem Verbrauch der PHEV, die nicht aufgeladen werden?

- Falls nein, könnte die Schweiz dies verlangen oder diese Zahlen allenfalls selber berechnen?

- Das WLTP-Protokoll enthält eine Lücke zugunsten der PHEV. Ist vorgesehen, dieses Problem zu beheben?

- Das Vereinigte Königreich und die Niederlande haben die steuerlichen Anreize für diese Fahrzeuge abgeschafft. Ist es denkbar, dass die Schweiz dieses Problem bei der Berechnung der Bussen beim Autoimport berücksichtigt?

*Mitunterzeichnende:* Clivaz Christophe, Klopfenstein Broggini, Pasquier, Python (4)

**25.11.2020** Antwort des Bundesrates.

**18.12.2020 Nationalrat.** Diskussion verschoben

**20.4156 *n*** Ip. **Romano. Sprengstoff- und Ammoniumnitratlager der Hisbollah auch in der Schweiz?** (24.09.2020)

Mehrere internationale Medien - unter Berufung auf Nathan A. Sales, den US-Koordinator für die Terrorismusbekämpfung des amerikanischen Aussenministeriums - haben in den vergangenen Wochen darauf hingewiesen, dass die Hisbollah seit 2012 möglicherweise mehrere Sprengstoff- und Ammoniumnitratlager in Europa betreibe, beispielsweise in Frankreich, Italien, Griechenland, Spanien oder aber in der Schweiz. Laut Nathan A. Sales wurden die Bestände via Belgien nach Frankreich, Italien, Griechenland und Spanien sowie in die Schweiz transportiert. Da die Schweiz ausdrücklich mit genannt wird, muss die Thematik auf diplomatischer und vor allem auch auf sicherheitspolitischer Ebene vertieft untersucht werden.

1. Wie stellt sich der Bundesrat zur Aussage des hochrangigen amerikanischen Funktionärs, der ausdrücklich auch die Schweiz nennt?

2. Kann der Bundesrat bestätigen, dass diese Meldung unbegründet ist und dass die Stellen, die für die Staatssicherheit zuständig sind, bereits konkrete Abklärungen getroffen haben? Wurden die Kantone mit einbezogen?

3. Ist dies die erste Meldung dieser Art, oder gab es in der Vergangenheit bereits Ermittlungen gegen die Hisbollah in Zusammenhang mit Ereignissen, die in der Schweiz strafbar sind?

4. Welche Beachtung schenkt man der Hisbollah im Rahmen des nationalen Sicherheitssystems? 5. Gilt sie als terroristische Organisation? Falls nein, weshalb nicht?

**18.11.2020** Antwort des Bundesrates.

**18.12.2020 Nationalrat.** Diskussion verschoben

**20.4157 *n*** Mo. **Burgherr. Moderne Leistungsbeurteilungen in der Bundesverwaltung** (24.09.2020)

Das Leistungsbeurteilungssystem der Bundesverwaltung soll gemäss folgenden Kriterien angepasst werden:

- Das System soll 5 Stufen oder eine höhere ungerade Zahl Beurteilungsstufen enthalten.

- Es sollen neue Zielerreichungsbezeichnungen eingeführt werden z.B. mit den Begriffen "nicht erfüllt", "teilweise erfüllt", "erfüllt", "übertroffen" und "deutlich übertroffen".

- Es sollen neue Lohnentwicklungsparameter eingeführt werden, die keine automatische Lohnerhöhung bei den mittleren drei Beurteilungsstufen beinhalten.

- Es sollen relative Beurteilungsmodelle geprüft werden, die automatisch eine Glockenverteilung ergeben.

**18.11.2020** Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

x **20.4158 *n*** Ip. **Burgherr. Verhaltensökonomie und staatliche Manipulation** (24.09.2020)

Der Bundesrat wird gebeten, zu folgenden Fragen Auskunft zu geben:

- In welchen Verwaltungseinheiten der Bundesverwaltung werden verhaltensökonomische Methoden, d.h. insbesondere Nudging (Schubsen) gegenüber der Bevölkerung eingesetzt, geplant oder veranlasst?

- In welchen Verwaltungseinheiten gibt es Verhaltensökonomie-Leitfäden?

- Was ist der Zweck und welches sind die Ziele dieser Methoden und Leitfäden?

- In welchen Verwaltungseinheiten wird aktuell oder wurde in den letzten 5 Jahren auf externe Berater oder Dienstleister aus der Verhaltensökonomie zurückgegriffen? Wie hoch waren die Kosten?

- Welche gesetzlichen und verfassungsrechtlichen Grundlagen haben verhaltensökonomische Methoden wie Einflussnahmen auf unterbewusste Verhaltensmuster, Verhaltenstreiber und andere "kleine" Psychotricks der Verhaltensökonomie?

- Wie sind diese Methoden und Leitfäden mit einem auf Eigenverantwortung und mündigen Bürgerinnen und Konsumenten ausgehenden Rechtsstaat und Demokratie vereinbar?

- Im BAG und BAFU wird offenbar an neuen Nudging-Methoden gearbeitet. In welchen Bereichen ist in den nächsten Jahren vermehrt oder neu mit staatlichen Schubsermethoden der Verhaltensökonomie zu rechnen? Mit welchen neuen und bisherigen Methoden wird dabei konkret gearbeitet?

- Wie wird bei der Anwendung dieser Methoden die Transparenz gegenüber der Bevölkerung, der Betroffenen und gegenüber der Politik gewährleistet?

**11.11.2020** Antwort des Bundesrates.

**18.12.2020 Nationalrat.** Erledigt

**20.4159 *n*** Po. **Burgherr. Auslegeordnung Energiepolitik** (24.09.2020)

Die Produktionsziele der aktuellen Energiestrategie werden in absehbarer Zeit nicht erreicht. Die Strategie blieb bruchstückhaft und unangenehme Entscheidungen wurden verschoben. Diverse Zielvorgaben im Bereich erneuerbarer Energien bleiben deutlich unerreicht, so etwa im Bereich Geothermie und Windenergie. Die Wasserkraft stagniert. Daraus ergibt sich, dass sich die Strategie unweigerlich in eine gefährliche Importstrategie verwandelt. Insbesondere im Winter akzentuiert sich diese Tendenz. Wenn man dabei die abnehmende Exportfähigkeit der Nachbarländer anschaut, wird die Unsicherheit und fahrlässige Abhängigkeit noch deutlicher. Es braucht ohne ideologische Scheuklappen eine breite und umfassende Prüfung von allen zeitgemässen Optionen und Technologien, die mittel- bis langfristig in Betracht gezogen werden könnten. Ansonsten braucht es immer teurere und kompliziertere Subventionen und Förderprogramme, die jedoch kaum zum Ziel führen werden. Es braucht mehr Pragmatismus und Innovation. Der Bundesrat wird gebeten in einem Bericht eine strategische Auslegeordnung aller möglicher Optionen der nächsten 30 Jahre vorzunehmen und diese nach den Kriterien Wirtschaftlichkeit, Versorgungssicherheit und CO2-Neutralität zu beurteilen.

Dabei soll er insbesondere auch neue Generationen von Kernenergietechnologien anschauen, wie etwa Flüssigsalzreaktoren und Kernfusion. Diese sind weltweit auf dem Vormarsch. Somit geht es hierbei auch um geopolitische Fragen, von wem wir uns in Zukunft abhängig machen werden, wenn wir den Anschluss verpassen. Die sicherheitspolitische Dimension soll bei der Analyse explizit berücksichtigt werden.

Zur Debatte müsste auch eine Gasstrategie inkl. Power-to-Gas stehen, die zentrale, dezentrale und internationale Elemente enthalten kann.

Zudem soll eine Strategie für den massiven Ausbau der Wasserkraft geprüft werden, die insbesondere auf Deregulierung setzt und neben den Grosskraftwerken auch Kleinwasserkraftwerke berücksichtigt.

Es sollen auch innovative Lösungen im Bereich Energiespeicherung geprüft werden, insbesondere Pumpspeicherkraftwerke, der Bereich Wasserstoff und Druckluftspeicherkraftwerke.

Des Weiteren müssen neue, unkonventionelle und kreative Ideen unbedingt miteinbezogen werden. Dabei sollen regulatorische und steuerliche Anreize für mehr Experimentierfreude und anschliessend skalierbare Lösungen geschaffen werden.

**25.11.2020** Der Bundesrat beantragt die Ablehnung des Postulates.

**20.4160 *n*** Ip. **Matter Michel. Qualimed von Assura. Ein neues Versicherungsmodell kontrovers diskutiert** (24.09.2020)

Der Krankversicherer Assura gelangt zur Zeit an Teile der Ärzteschaft, um diese für ein neues Versicherungsmodell mit dem markengeschützten Namen "Qualimed" zu gewinnen. Dabei wird dem Patienten ein Rabatt gewährt auf die Prämie, falls er den von ihm gewählten "Qualimed" Hausarzt als Gatekeeper wählt. Das Gatekeeping beinhaltet in diesem Fall, dass der Hausarzt bei Bedarf den Patienten an bestimmte, ebenfalls im Rahmen des Modells Qualimed eingebundene Spezialärzte überweist. Der Patient verzichtet verbindlich einerseits auf den direkten Zugang zu Spezialärzten, anderseits ist der beteiligte Hausarzt in Bezug auf die Überweisungen an diejenigen Spezialärzte gebunden, welche im Rahmen des Qualimed-Modells mit der Assura kooperieren.

Gern richte ich an den Bundesrat folgende Fragen:

- Die Firma "BetterDoc," welche im Rahmen dieses Modells Spezialärzte vermittelt, ist in Deutschland ansässig. Erfüllt die Assura die Anforderungen an den Datenschutz und die Datensicherheit im Umgang mit sensiblen Patientendaten beim Versicherungsmodell Qualimed?

- Die Assura entschädigt sowohl Hausärzte als auch Spezialärzte, welche Qualimed-Versicherte betreuen. Sind diese Entschädigungen HMG-konform?

- Bei Qualimed handelt es sich offensichtlich um ein besonderes Versicherungsmodell mit eingeschärnkter Arztwahl. Hat der Bundesrat im Rahmen seiner Aufsichtspflicht sichergestellt, dass die Assura die rechtlichen Rahmenbedingungen erfüllt, welche an diese besonderen Versicherungsmodelle gestellt werden?

**25.11.2020** Antwort des Bundesrates.

x **20.4161 *s*** Ip. **Thorens Goumaz. Agrarpolitik 2022 plus. Wie lassen sich die ökologischen Massnahmen vereinbaren mit einem guten Ertragsniveau in der Landwirtschaft und einem hohen Selbstversorgungsgrad bei den Lebensmitteln?** (24.09.2020)

Die ersten Debatten zur Agrarpolitik AP 22+ haben deutlich gemacht, dass der Selbstversorgungsgrad der Schweiz bei den Lebensmitteln ein zentrales politisches Anliegen ist. Es wurden Befürchtungen geäussert, dass dieser Grad wegen bestimmter im Entwurf vorgesehener ökologischer Massnahmen sinken könnte. Es wäre tatsächlich wenig sinnvoll, wenn man die lokale Produktion verringern würde, um dafür über weite Distanzen hinweg Produkte aus dem Ausland zu importieren, die unter schlechten ökologischen Bedingungen hergestellt wurden. Es müsste aber möglich sein, in der Schweiz ein gutes Ertragsniveau und einen hohen Selbstversorgungsgrad aufrechtzuerhalten und gleichzeitig auch die Umwelt zu respektieren. Das setzt insbesondere voraus, dass Massnahmen bezüglich Effizienz getroffen werden.

Ich stelle dem Bundesrat daher die folgenden Fragen:

1. Berücksichtigen die Prognosen, die er im Rahmen der AP 22+ in Bezug auf den Ertrag und den Selbstversorgungsgrad macht, das grosse Potenzial der Innovation im Landwirtschaftsbereich (insbesondere Resistenzzüchtung, Einsatz von Robotern usw.)? Kann man diesbezüglich mit positiven Auswirkungen rechnen?

2. Der Bundesrat hat beschlossen, im Einklang mit den Zielen für nachhaltige Entwicklung die Verschwendung von Lebensmitteln (Food Waste), von der gegenwärtig ein Drittel der produzierten Lebensmittel betroffen sind, bis 2030 zu halbieren. Welche Auswirkungen hat die Umsetzung dieses Beschlusses auf den Ertrag und auf den Selbstversorgungsgrad?

3. Mehr als die Hälfte der Ackerfläche wird für den Anbau von Tierfutter verwendet. Doch der Fleischkonsum sinkt seit einigen Jahren kontinuierlich, was ganz im Sinn der Empfehlungen der Schweizer Ernährungsstrategie 2017-2024 ist. Welche Auswirkungen hat diese Entwicklung auf den Ertrag und auf den Selbstversorgungsgrad? Welche Auswirkungen hätte eine Verstärkung der pflanzenbaulichen Produktion - die heute weniger stark unterstützt wird als die Tierproduktion - auf den Ertrag und den Selbstversorgungsgrad?

4. Heute wird der Selbstversorgungsgrad anhand der Kalorien berechnet, was sehr vereinfachend ist. Müsste die Berechnungsweise nicht verfeinert und ergänzt werden? Inwieweit ist der Selbstversorgungsgrad ein guter Indikator für die Ernährungssicherheit der Schweizer Bevölkerung? Müsste er nicht um andere Indikatoren ergänzt werden?

**04.11.2020** Antwort des Bundesrates.

**15.12.2020 Ständerat.** Erledigt

**20.4162 *s*** Mo. **Noser. Werden die Anforderungen an die Steuerbefreiung juristischer Personen wegen Gemeinnützigkeit im Falle von politischer Tätigkeit eingehalten?** (24.09.2020)

Der Bundesrat wird beauftragt, die Einhaltung der Anforderungen an die Steuerbefreiung juristischer Personen bei der direkten Bundessteuer wegen Gemeinnützigkeit im Falle von politischer Tätigkeit zu überprüfen. Die Steuerbefreiung ist bei Nichteinhaltung der Anforderungen zu widerrufen. Die Überprüfung und der allfällige Widerruf erfolgt durch die Eidgenössische Steuerverwaltung im Rahmen ihrer Aufsichtsfunktion über die direkte Bundessteuer.

**18.11.2020** Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

NR/SR *Kommission für Wirtschaft und Abgaben*

**10.12.2020 Ständerat.** Zuweisung an die zuständige Kommission zur Vorberatung

x **20.4163 *s*** Ip. **Salzmann. Existenz der Universitätsspitäler durch die Revision der KVV nicht unnötig gefährden** (24.09.2020)

Der Bundesrat wird gebeten, Stellung zu nehmen, wie der speziellen Position der Universitätsspitäler im Schweizer Gesundheitswesen als Endversorger, Forschungs- und Ausbildungsstätte in der laufenden Revision der Krankenversicherungsverordnung (KVV) gebührend Rechnung getragen wird, um deren zentrale Position als Leistungserbringer am Ende der Versorgungskette und als Rückgrat der schweizerischen Spital- und Gesundheitsversorgung mit einer Verordnungsänderung nicht aufs Spiel zu setzen.

Die geplante Einführung eines schweizweiten Kostenvergleichs über alle Spitäler (vom Geburtshaus bis zum Universitätsspital), stellt für die universitäre Medizin in der Schweiz eine Bedrohung dar. Aufgrund der komplexen Patientenfälle lassen sich die Universitätsspitäler nicht direkt vergleichen mit Spitälern, die sich auf standardisierte Eingriffe an Patienten ohne Komplikationspotenzial konzentrieren. Aus diesen Gründen unterstützt auch die GDK in ihren Empfehlungen von 2019 eine separate Benchmarking-Kategorie für Universitätsspitäler. Dieser Aspekt wird in der aktuellen Revision KVV zu wenig berücksichtigt.

Deshalb stellen sich die nachfolgenden Fragen:

a. Ist sich der Bundesrat der Bedeutung der Universitätsspitäler als Rückgrat des Schweizer Gesundheitswesens bewusst?

b. Worin liegt aus Sicht des Bundesrates der Vorteil sämtliche Spitäler (vom Geburtshaus bis zur Universitätsklinik) bei einem Kostenvergleich über den gleichen Kamm zu scheren, auch wenn sich deren Aufgaben und Leistungen nicht 1:1 vergleichen lassen?

c. Weshalb soll den Endversorgerspitälern allein die Verantwortung aufgebürdet werden, die Abbildungsmängel der Tarifstruktur SwissDRG datenbasiert nachzuweisen?

d. Wie gedenkt der Bundesrat mit der laufenden Revision KVV aber auch in Zukunft zu gewährleisten, dass Kostenvergleiche (Benchmarking) zwischen den Spitälern fair ausgestaltet sind und auch wirklich vergleichbare Leistungen miteinander verglichen werden?

e. Wie gedenkt der Bundesrat zu gewährleisten, dass die spezifischen Vor- und Rückhaltleistungen angemessen gewürdigt und bei Vergleichen angemessen berücksichtigt werden?

f. Ist der Bundesrat bereit, die Verordnung so anzupassen, dass Vergleiche zur Ermittlung von Spitaltarifen zwischen Spitälern, die vergleichbare Leistungen erbringen, durchgeführt werden und somit für die Universitätsspitäler separate Betriebsvergleiche vorzusehen?

*Mitunterzeichner:* Stöckli (1)

**18.11.2020** Antwort des Bundesrates.

**15.12.2020 Ständerat.** Erledigt

x **20.4164 *s*** Ip. **Baume-Schneider. Die Sanierung "verwaister" Altlasten muss vorangetrieben werden** (24.09.2020)

Die Altlasten-Verordnung (AltlV) des Bundes trat 1998 in Kraft. Sie hat insbesondere zum Ziel, belastete Standorte, die zu schädlichen oder lästigen Einwirkungen führen, zu ermitteln und zu sanieren. In den Erläuterungen zur AltlV bekräftigte der Bundesrat die Absicht, das Problem der Altlasten innert einer oder zweier Generationen, also ungefähr bis zum Jahr 2040, gelöst zu haben. Wir sind also auf halbem Weg in diesem komplexen, teuren, aber doch so wichtigen Prozess.

Die Internetsite des Bundesamts für Umwelt vermittelt ein ermutigendes Gesamtbild. Die Gesamtzahl der belasteten Standorte in der Schweiz ist tiefer, als erste Schätzungen dies vermuten liessen, und dank dem Einsatz des grössten Teils der zuständigen Behörden kommt die Sanierung dieser Standorte im Vergleich zu den Nachbarländern gut voran. Und doch muss man realistischerweise annehmen, dass das Ziel - die Sanierung aller belasteten Standorte bis 2040 - schwerlich erreichbar ist, wenn das gegenwärtige Tempo der Sanierungen nicht beschleunigt wird. Ein erster Schritt zur Beschleunigung ist die laufende Änderung von Artikel 32e des Umweltschutzgesetzes, in dem Fristen zur Gewährung von Abgeltungen aus dem VASA-Altlasten-Fonds festgelegt werden. Doch müssen die Kantone nun Folgemassnahmen ergreifen und diese rasch umsetzen, damit künftige Sanierungen erfolgreich durchgeführt werden können.

Das Tempo bei den Sanierungen vermag insgesamt nicht gänzlich zu befriedigen - noch unbefriedigender ist es bei einer ganz bestimmten Kategorie von Altlasten, nämlich bei den "verwaisten industriellen Altlasten", bei Standorten also, deren Belastung von einem in der Zwischenzeit verschwundenen Unternehmen verursacht wurde und deren Sanierung grösstenteils oder zur Gänze zulasten der öffentlichen Hand geht.

Für diese Kategorie von Standorten beteiligt sich der Bund zu 40 Prozent an den Ausfallkosten, und diese Beteiligung wird auch ausreichend gewürdigt. Aber trotz der Unterstützung durch den Bund lässt sich feststellen, dass es in vielen Fällen kompliziert oder gar unmöglich wird, die Sanierung verwaister industrieller Altlasten zu finanzieren. Die Kantone, manchmal auch die Gemeinden, müssen Mittel auftreiben, um gegen 60 Prozent der Kosten zu decken; gleichzeitig müssen sie die Sanierung vor Ort leiten. Der Jurabogen beispielsweise leidet noch heute an den Folgen der Uhrenkrise am Ende der 1970er-Jahre, weil die Gemeinwesen auf zahlreichen belasteten Uhren-

fabriken sitzenblieben und diese Standorte dann sanieren mussten.

Einerseits ist es notwendig, im Sinne der nachhaltigen Entwicklung zu handeln und im Einklang mit einem der Hauptziele der Raumplanung die bauliche Verdichtung in Ortschaften zu fördern; andererseits war der Stand des VASA-Altlasten-Fonds am 31. Dezember 2019 in einer Grössenordnung von 160 Millionen Franken, einem Betrag, der aus der Differenz zwischen den VASA-Einnahmen (642 Mio. Fr.) und der total verpflichteten Summe (480 Mio. Fr.) resultiert. Ich bitte den Bundesrat angesichts dieser Ausgangslage, die folgenden Fragen zu beantworten:

1. Teilt der Bundesrat die Ansicht, dass die Sanierung "verwaister" industrieller Altlasten jetzt, wo wir auf dem in der AltlV festgelegten Weg zur Sanierung aller Standorte auf halbem Weg angelangt sind, besonders langsam vorankommt?

2. Wäre eine Erhöhung der Bundesunterstützung für diese Kategorie von Altlasten eine wirksame Massnahme, um die Anliegen des Umweltschutzes voranzubringen und Industrieregionen mit einer hohen Zahl an sanierungsbedürftigen Standorten zu unterstützen?

3. Soviel wir wissen wurden bisher nur wenige "verwaiste" industrielle Altlasten saniert. Wären rückwirkende Massnahmen denkbar, um Kantone, die solche Altlasten bereits saniert haben, nicht zu benachteiligen?

4. Wäre es denkbar, im Rahmen der laufenden Änderung von Artikel 32e des Umweltschutzgesetzes dieses Gesetz im Sinne der hier beschriebenen Anliegen und Vorschläge anzupassen?

*Mitunterzeichner:* Juillard (1)

**25.11.2020** Antwort des Bundesrates.

**08.12.2020 Ständerat.** Erledigt

x **20.4165 *s*** Ip. **Français. In Saudi-Arabien festgehaltener Schweizerbürger. Wie ist der Stand der Dinge?** (24.09.2020)

Am 22. März 2019 hat Ständerätin Anne Seydoux-Christe den Bundesrat gefragt, was er bisher unternommen hat und unternehmen könne, um zu bewirken, dass das Reiseverbot, ausgesprochen gegen einen Schweizerbürger, der auch den libanesischen Pass besitzt, aufgehoben wird (20.3408).

Die sehr diplomatisch formulierten Antworten, welche der Bundesrat der Interpellantin gab, lassen den Schluss zu, dass sowohl mit diesem Landsmann als auch mit der saudi-arabischen Regierung regelmässige Kontakte stattgefunden haben.

Das Dossier ist zugegebenermassen komplex, denn im Zusammenhang mit einem Auslieferungsersuchen, das ein Nachbarstaat Saudi-Arabiens gestellt hat, befindet sich der erwähnte Schweizerbürger in einem rechtlichen Verfahren, das nicht voranzukommen scheint. Dazu kommt, dass derselbe Kläger bei der Genfer Staatsanwaltschaft ein Verfahren gegen diesen Landsmann angestrengt hat. Der besagte Schweizerbürger ist also in seiner Reisefreiheit eingeschränkt, da er Saudi-Arabien nicht verlassen darf. Er kann somit nicht in die Schweiz reisen, um sich hier zu verteidigen!

Ich erlaube mir, dem Bundesrat die folgenden Fragen zu stellen:

- Wie haben sich die Arbeiten an diesem Dossier entwickelt, und konnte mit den saudi-arabischen Behörden ein offizieller Kontakt hergestellt werden?

- Wie schätzt er die Lage ein?

- Besteht Hoffnung, dass dieser Landsmann in Kürze seine Bewegungsfreiheit wiedererlangt?

*Mitunterzeichnende:* Bauer, Gapany, Juillard, Rechsteiner Paul, Thorens Goumaz (5)

**18.11.2020** Antwort des Bundesrates.

**03.12.2020 Ständerat.** Erledigt

**20.4166 *s*** Po. **Vara. Synthetische Pestizide. Hirntumore und Atemwegserkrankungen bei Kindern** (24.09.2020)

Der Bundesrat wird beauftragt zu prüfen, ob es zweckmässig ist, Massnahmen treffen, um die Gesundheit von Kindern vor der Belastung durch synthetische Pestizide zu schützen. Zudem soll ein Bericht zu diesem Thema vorgelegt werden.

*Mitunterzeichnende:* Graf Maya, Mazzone, Thorens Goumaz, Zopfi (4)

**18.11.2020** Der Bundesrat beantragt die Ablehnung des Postulates.

NR/SR *Kommission für Wirtschaft und Abgaben*

**17.12.2020 Ständerat.** Zuweisung an die zuständige Kommission zur Vorberatung

x **20.4167 *s*** Ip. **Sommaruga Carlo. Israel und Palästina. Klärungsbedarf bezüglich der Schweizer Haltung** (24.09.2020)

Die Haltung der Schweiz zum israelisch-palästinensischen Konflikt beruht seit jeher klarerweise auf dem Völkerrecht, dem humanitären Völkerrecht (den Genfer Konventionen, insbesondere der 4. Genfer Konvention), den Resolutionen des UNO-Sicherheitsrates und der UNO-Vollversammlung sowie den Urteilen der internationalen Gerichte (Internationaler Gerichtshof).

Diese konstante Schweizer Haltung, die der Bundesrat in einer grossen Zahl von Antworten und Stellungnahme zu parlamentarischen Vorstössen immer wieder bekräftigt hat, umfasst folgende Punkte:

- Der Staat Israel ist anerkannt in den sogenannten Grenzen von 1967, die international anerkannt sind und sich aus verschiedenen UNO-Resolutionen ergeben.

- Das Westjordanland, Ostjerusalem und Gaza sind als von Israel besetzte palästinensische Gebiete anerkannt.

- Die israelischen Siedlungen in den besetzten palästinensischen Gebieten stellen eine Verletzung des Völkerrechts dar und sind deshalb illegal.

- Die Annektierung Ostjerusalems, die vom israelischen Verfassungsgerichtshof gutgeheissen wurde, ist nicht anerkannt.

- Die einseitige Bezeichnung Jerusalems durch Israel als seine Hauptstadt ist nicht anerkannt; die Schweizer Botschaft in Israel wird nicht nach Jerusalem verlegt.

- Die UNRWA wird als die zentrale UNO-Organisation zur Unterstützung der Flüchtlinge betrachtet und finanziell unterstützt.

- Die zwischen Palästinensern und Israelis ausgehandelte Zwei-Staaten-Friedenslösung ist der Weg, den die Schweiz unterstützt und fördert (vgl. die Genfer Initiative).

Diese Schweizer Haltung wird seit Ende 2017 und seit einigen Monaten verstärkt vernebelt durch Erklärungen des Vorstehers des EDA und durch Unterlagen, die in der Bundesverwaltung zirkulieren. Ich stelle dem Bundesrat deshalb zur Klärung die folgenden Fragen:

1. Anerkennt der Bundesrat die Gesamtheit der Resolutionen des UNO-Sicherheitsrates zum israelisch-palästinensischen Konflikt sowie ihre juristische und politische Tragweite?

2. Im Besonderen: Anerkennt der Bundesrat die juristische Tragweite der Resolution 181 über den Grundsatz der Teilung des historischen Palästinas, der Resolution 194 über das Rückkehrrecht der palästinensischen Flüchtlinge, der Resolution 242 über die Festsetzung der Grenzen des Staates Israel, der Resolution 302 über die Gründung der UNRWA, der Resolution 338 mit dem Aufruf zu Verhandlungen im Hinblick auf einen gerechten und dauerhaften Frieden, der Resolution 2253 mit der Verurteilung des Staates Israel wegen seiner Absicht, den Status von Jerusalem zu ändern, und der Resolution 2334, die die israelischen Siedlungen im palästinensischen Gebiet als Verletzung internationalen Rechts qualifiziert und von Israel einen Stopp dieser Besiedlungen fordert?

3. Bestätigt der Bundesrat, dass die Präsenz Israels im Westjordanland und in Jerusalem und die Einschliessung des Gazastreifens für die Schweiz eine illegale Besetzung darstellen?

4. Bestätigt er, dass die israelischen Siedlungen im besetzten palästinensischen Gebiet eine Verletzung des internationalen Rechts darstellen?

5. Bestätigt er, dass Israel rechtlich verpflichtet ist, seine Siedlungen zurückzubauen?

6. Bestätigt er, dass gemäss den UNO-Resolutionen der internationale Status von Jerusalem nicht unilateral durch Israel oder durch eine Erklärung eines Drittstaates verändert werden kann?

7. Bestätigt er, dass, wenn das internationale Recht und die Resolutionen des UNO-Sicherheitsrates respektiert werden sollen, es sowohl ausgeschlossen ist, die Annexion Ostjerusalems durch Israel anzuerkennen, als auch unmöglich ist, Jerusalem als Hauptstadt Israels anzuerkennen?

8. Anerkennt der Bundesrat, dass Gutachten des Internationalen Gerichtshofs in Den Haag als Rechtsprechung anzusehen sind und dass sie damit verbindlich sind für die Staatengemeinschaft, was die Anwendung des internationalen Rechts betrifft?

9. Anerkennt der Bundesrat die Tragweite des Gutachtens des Internationalen Gerichtshofs vom 9. Juli 2004, in dem festgestellt wird, dass die Grenzmauer zwischen Israel und Palästina insofern illegal ist, als die Mauer jenseits der international anerkannten Grenzen Israels verläuft, und dass jeder Staat verpflichtet ist, sich dafür einzusetzen, dass Israel das internationale Recht einhält?

10. Anerkennt der Bundesrat die grundlegende Rolle der UNRWA bei der Hilfe für die palästinensischen Flüchtlinge, die bei der Gründung des Staates Israel fliehen mussten?

11. Kann der Bundesrat bestätigen, dass er die UNRWA noch immer unterstützt und weiterhin unterstützen wird, und zwar wegen der Wichtigkeit und der Qualität der Hilfe für die Flüchtlinge und nicht aus blossem Opportunismus, weil damit die Chancen der Schweiz auf einen Sitz im UNO-Sicherheitsrat steigen könnten?

12. Unterstützt der Bundesrat weiterhin, im Rahmen der Resolutionen des UNO-Sicherheitsrates, die Suche nach einem gerechten und dauerhaften Frieden, fussend auf Verhandlungen, in die beide Seiten einbezogen werden?

13. Anerkennt der Bundesrat, dass eine unilaterale Lösung, die von einem oder mehreren Staaten gepuscht oder unterstützt wird und die einer der beiden Parteien des Konflikts aufgezwungen wird, nicht zu einem gerechten und dauerhaften Frieden führen kann?

14. Was unternimmt der Bundesrat konkret, um darauf hinzuwirken, dass Verhandlungen mit Beteiligung Israels und der Palästinenser aufgenommen werden, um eine Zweistaatenlösung zu erreichen, so wie dies in der Vergangenheit mit der Genfer Initiative angestrebt wurde?

15. Ist der Bundesrat nicht der Meinung, dass es kohärent wäre, bei seiner nächsten aussenpolitischen Strategie zum Nahen Osten die Gesamtheit des rechtlichen Rahmens und der Vorgaben des Völkerrechts einzubeziehen?

16. Erinnert der Bundesrat Israel bei allen offiziellen Treffen, sei es auf ministerieller Ebene oder in wirtschaftlichen oder militärischen Belangen, sei es in der Schweiz oder in Israel, an seine völkerrechtlichen Verpflichtungen?

**18.11.2020** Antwort des Bundesrates.

**03.12.2020 Ständerat.** Erledigt

**20.4168 *s*** Mo. **Stark. Gleich lange Spiesse für den Schweizer Zucker** (24.09.2020)

Der Bundesrat wird beauftragt,

a. eine befristete Ausnahmebewilligung für eine neonicotinoidhaltige Zuckerrüben-Saatgutbeizung zu erlassen, um massive Schädigungen der Zuckerrübenpflanzen zu verhindern und Konkurrenznachteile der Schweizer Bauern und der Schweizer Zuckerwirtschaft auszugleichen, da zahlreiche EU-Länder entsprechende Ausnahmebestimmungen erlassen haben. Als Variante ist unter Berücksichtigung der Umweltaspekte eine alternative Methode mit vergleichbarer Wirkung bereitzustellen;

b. innerhalb des Zeitraums von maximal drei Jahren sicherzustellen, dass die Forschung dank Intensivierung und Fokussierung konkrete Lösungen zur wirksamen Bekämpfung der BYV-Viren in den Zuckerrübenkulturen liefert.

*Mitunterzeichnende:* Burkart, Français, Gapany, Germann, Häberli-Koller, Knecht, Müller Damian, Salzmann, Würth (9)

**11.11.2020** Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

NR/SR *Kommission für Wirtschaft und Abgaben*

**17.12.2020 Ständerat.** Zuweisung an die zuständige Kommission zur Vorberatung

**20.4169 *s*** Mo. **Bauer. Kurzarbeitsentschädigung. Weitere administrative Hürden abbauen** (24.09.2020)

Der Bundesrat wird beauftragt, die Arbeitslosengesetzgebung ("normale" Gesetzgebung und Covid-19-bedingte Spezialgesetzgebung) wie folgt zu ändern:

1. Das vereinfachte Verfahren für die Voranmeldung von Kurzarbeit sowie das summarische Verfahren für die Abrechnung der Kurzarbeitsentschädigung (KAE) sind, mit den entsprechenden Ergänzungen in Bezug auf die Kontrolle, als ordentliche Verfahren in die KAE-Regelung zu überführen.

2. Die Zuschläge für Ferien und bezahlte Feiertage sind auch den Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmern auszurichten, die im Monatslohn bezahlt werden.

*Mitunterzeichnende:* Burkart, Chiesa, Dittli, Ettlin Erich, Français, Gapany, Juillard, Müller Damian, Wicki (9)

**25.11.2020** Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

NR/SR *Kommission für soziale Sicherheit und Gesundheit*

**17.12.2020 Ständerat.** Zuweisung an die zuständige Kommission zur Vorberatung

x **20.4170 *s*** Ip. **Gapany. Das Bundesamt für Verkehr muss seine Praxis in Bezug auf den Einbau von Aufzügen in Bahnhöfen überdenken** (24.09.2020)

Mit der Annahme der FABI-Vorlage (Finanzierung und Ausbau der Bahninfrastruktur) im Jahr 2014 haben Volk und Stände den Grundstein für eine leistungsfähige Verkehrsinfrastruktur gelegt. Das Behindertengleichstellungsgesetz (BehiG) seinerseits verpflichtet die Unternehmen des öffentlichen Verkehrs, ihre Bahnhöfe den neuen Vorschriften in Bezug auf Personen mit eingeschränkter Mobilität anzupassen. Dies führt zu zahlreichen, vom Bund finanzierten Baustellen in der ganzen Schweiz.

Paradoxerweise ist nicht vorgesehen, dass der Bund den Einbau von Aufzügen in diesen Bahnhöfen finanziert, obwohl mit Aufzügen allen Menschen mit eingeschränkter Mobilität ein sicherer Zugang zu den Perrons gewährleistet werden könnte.

Tatsächlich sieht die Plananweisung BehiG, die die Umsetzungsstrategie des BAV für das BehiG darstellt, vor, dass ein Bahnhof ohne Aufzug gesetzeskonform ist, wenn er mit einer Zugangsrampe oder einer Treppe erschlossen ist. Nun ist eine Rampe, selbst wenn ihre Leistungsfähigkeit und ihre Verfügbarkeit besser sind, für Menschen mit eingeschränkter Mobilität viel weniger geeignet und sicher. Auch wenn Rampen rechtlich zulässig sind, so sind sie sogar für Menschen mit einer leichten Behinderung oft zu lang und zu steil. Die Haltung des BAV wird in Bezug auf den Bahnhof Freiburg schon heute vor Gericht angefochten.

Ich bitte den Bundesrat daher um die Beantwortung der folgenden Fragen:

1. Ist es auf dem Hintergrund der oben angeführten Situation und angesichts der Tatsache, dass Menschen mit eingeschränkter Mobilität die Bahnhöfe häufig nutzen, nicht an der Zeit, sich den veränderten Gegebenheiten anzupassen und diese Haltung zu überdenken?

2. Falls ja, ist der Bundesrat bereit, die Planungsanweisung BehiG des BAV, die heute einen zu engen Rahmen setzt, zu überarbeiten?

3. Ist der Bundesrat schliesslich bereit, den Einbau von Aufzügen in den Bahnhöfen zu finanzieren?

*Mitunterzeichnende:* Levrat, Maret Marianne, Michel (3)

**25.11.2020** Antwort des Bundesrates.

**08.12.2020 Ständerat.** Erledigt

x **20.4171 *s*** Ip. **Müller Damian. Tageslicht in die Energiebilanz** (24.09.2020)

Die Wichtigkeit von Tageslicht in Wohn- und Bürogebäuden ist unbestritten. Tageslicht wirkt sich nicht nur auf das Wohlbefinden aus, sondern auch auf den Energieverbrauch eines Gebäudes. Die Schweiz hinkt beim Einbezug von Tageslicht in verbindlichen Regulierungen jedoch stark hinterher: Obwohl die Steigerung der Energieeffizienz ein Kernanliegen der Energiestrategie 2050 ist, bleibt das Tageslicht unberücksichtigt. Für Wohngebäude kennt das Baugesetz z.B. nur das Verhältnis der Fenster- zu Bodenfläche (1:8, 1:10 oder 1:12, je nach Kanton). Dieses Verhältnis lässt aber die energetischen Aspekte im Zusammenhang mit Tageslicht ausser Acht.

Die Kantone haben im Energiebereich eine umfassende Kompetenz. Die Umsetzung der 2015 verabschiedeten MuKEn verläuft aber schleppend und nicht zielgerichtet.

Ich bitte den Bundesrat um die Beantwortung folgender Fragen:

1. Ist der Bundesrat willens, die Umsetzung der MuKEn voranzutreiben und bei fehlender Aktivität der Kantone in geeigneter Weise zu reagieren?

2. Eine Neuauflage der geltenden MuKEn ist in Vorbereitung. Welche Verbesserungen unterstützt und empfiehlt der Bundesrat, die zentralen Aspekte des Tageslichts betreffend?

3. Wie schätzt der Bundesrat generell die Wichtigkeit von Tageslicht, insbesondere auch für die Senkung des Energieverbrauchs in Gebäuden, ein?

4. Inwiefern ist der Bundesrat willens, der geltenden Tageslicht-Norm SN EN 17037 (in der Schweiz in Kraft seit Juni 2019) höhere gesetzliche Verbindlichkeit zu verschaffen?

5. Fenster können nebst ihren Eigenschaften für die Gewinnung von Tageslicht und Heizenergie auch bei der Nachtauskühlung eine grosse Rolle für die Energieregulation spielen. Inwiefern sieht der Bundesrat Möglichkeiten, die Nachtauskühlung als zentrale Wirkungsweise in Energieverbrauchs-Konzepte miteinzubeziehen?

6. Aktuell wird der Wärmedurchgangskoeffizient U bei der Gebäudeplanung für Einzelbauteile verwendet. Die Energieetikette berücksichtigt zwar die Energiebilanz, jedoch nur den Winterfall. Inwiefern erachtet der Bundesrat für Fenster einen Wechsel hin zu einer ganzjährigen Energiebilanz, welche die Sommermonate und den Hitzeschutz einrechnet, als zielführend?

7. Welche Möglichkeiten sieht der Bundesrat grundsätzlich, den Nutzen und die Wirkung des Tageslichts in der Energiebilanz eines Gebäudes auszuweisen?

**25.11.2020** Antwort des Bundesrates.

**08.12.2020 Ständerat.** Erledigt

x **20.4172 *s*** Ip. **Zopfi. Vollzugsstau bei der ökologischen Sanierung der Wasserkraft** (24.09.2020)

Ich bitte den Bundesrat um die Beantwortung folgender Fragen:

1. Warum werden angesichts des bekannten und von verschiedenen Institutionen inklusive zahlreichen Kantonen bemängelten Vollzugsstaus nicht sofort zusätzliche Stellen beim BAFU geschaffen und besetzt sondern erst nach einer Prüfung im Jahre 2021 oder 2022?

2. Warum hat der Bundesrat den heutigen Verfahrensablauf zur Prüfung von Gesuchen zur ökologischen Sanierung der Wasserkraft nicht auf Optimierungen überprüft?

3. Wie können Doppelspurigkeiten bei der Prüfung der Gesuche durch Kantone und Bundesstellen vermieden werden und den Kantonen mehr Kompetenzen bei der Bearbeitung von Gesuchen für einfache Anlagen (z.B. Fischwanderhilfen, Massnahmen unter 1 Mio. Fr.) oder für Teilbereiche wie Untersuchungen zu Sanierungsvarianten übertragen werden?

4. Was gedenkt der Bundesrat zu tun, wenn sich der Vollzugsstau in den nächsten Jahren weiter verschärft?

*Mitunterzeichner:* Zanetti Roberto (1)

**18.11.2020** Antwort des Bundesrates.

**08.12.2020 Ständerat.** Erledigt

x **20.4173 *s*** Ip. **Rieder. Nationale Datenkompetenzkampagne. Datenkompetenz (Data Literacy) ist gefragt** (24.09.2020)

Ich frage den Bundesrat an:

1. Ist der Bundesrat bereit eine flächendeckende, fachlich kompetente nationale Datenkompetenz-Kampagne (unter anderem in Zusammenarbeit mit den Medien) einzuleiten, die zur Stärkung der Datenkompetenz der Bevölkerung führt und zu einer verlässlichen Datenkultur führt?

2. Ist der Bundesrat bereit, im primären, sekundären und tertiären Bildungsbereich Anstrengungen zu unternehmen, um die Datenkompetenz durch Miteinbezug von kompetenten Statistikern, Datenschützern, Datenethikern, Erziehungswissenschaftlern/Pädagogen und Fachleuten der betroffenen Domänen zu verbessern?

3. Ist der Bundesrat bereit Data Literacy Kompetenzstellen einzurichten, Zertifizierungssysteme für Datenkompetenz-Aus- und Weiterbildungen vorzusehen und/oder adäquate Zertifizierungen für staatliche oder private Stellen vorzunehmen?

4. Ist der Bundesrat bereit, zur Erreichung dieser Ziele die multiprofessionelle Zusammenarbeit zu fördern und bestehende nationale und internationale Zusammenarbeitsinitiativen, Projekte und Dokumentationen zu unterstützen?

**18.11.2020** Antwort des Bundesrates.

**17.12.2020 Ständerat.** Erledigt

x **20.4174** ***s*** lp. **Sommaruga Carlo. Gesuch Boliviens um einen IWF-Kredit unter Verletzung der von der Schweizer Vertretung gutgeheissenen demokratischen Regeln. Fakten klären, Transparenz gewährleisten und interne Schweizer Leitlinien beachten** (24.09.2020)

Am 17. April 2020 hat das Exekutivdirektorium des Internationalen Währungsfonds (IWF) der nicht gewählten Übergangsregierung Boliviens auf deren Gesuch einen Kredit von 327 Millionen Dollar bewilligt. Das geschah ohne die dafür nötige Genehmigung durch das bolivianische Parlament, wie die Senatspräsidentin Eva Copa der Regierung und dem IWF mitteilte.

Dieser Kredit ist ein Instrument zur raschen Finanzierung und muss für die Bekämpfung der Covid-19-Pandemie eingesetzt werden. Am 30. April 2020 wies die bolivianische Zentralbank auf ihrer offiziellen Website den Kredit als "emprestito" (Anleihe) aus. Die Zahlung ist jedoch in den seither veröffentlichten amtlichen Monatsberichten nicht mehr aufgeführt worden.

Weder das Parlament noch die Bürgerinnen und Bürger Boliviens können in Erfahrung bringen, ob mit diesem Kredit tatsächlich Massnahmen zur Bewältigung der Covid-19-Pandemie finanziert worden sind und, wenn ja, welche.

Am 8. September 2020 wurde die Senatspräsidentin darüber informiert, dass die Übergangsregierung unter Interimspräsidentin Jeanine Añez für diesen Kredit 1,6 Millionen Dollar an Zinsen bezahlt habe. Das stellt eine Verletzung von Artikel 322 der bolivianischen Verfassung dar, denn ein internationaler Kredit darf nur mit Genehmigung durch den bolivianischen Gesetzgeber aufgenommen werden. Demnach widerspricht die Zahlung von Zinsen für einen solchen Kredit der Verfassung Boliviens. Hinzu kommt, dass das bolivianische Parlament seine Sorgfaltspflicht hinsichtlich der Verwendung des Kredits nicht ausüben kann. Denn die Regierung gibt keinerlei Informationen darüber heraus, wo sich die Kreditmittel befinden, wer sie verwaltet und wozu sie verwendet werden.

Deshalb frage ich den Bundesrat:

1. Weshalb hat die Schweiz im IWF der Vergabe dieses Kredits zugestimmt? Diese Vergabe ist rechtlich und politisch höchst fragwürdig; mangels einer demokratischen Kontrolle besteht offensichtlich ein sehr hohes Korruptionsrisiko, und die Umstände der Vergabe stehen in klarem Widerspruch zu den "Grundsätzen der schweizerischen Politik im Internationalen Währungsfonds", die der Schweizer Vertretung im IWF in wichtigen Fragen jedoch zwingende Vorgaben machen.

2. Warum verschliesst sich das Staatssekretariat für internationale Finanzfragen (SIF) jeglicher Transparenz, indem es den Schweizerinnen und Schweizern, die sich Sorgen über die Lage in Bolivien machen und wissen möchten, wie der Kredit vor Ort eingesetzt wird, keinerlei Informationen liefert?

3. Ist der Bundesrat bereit, aktiv zu werden und rasch eine Untersuchung einzuleiten, um zu überprüfen, ob die demokratischen Regeln bei der Gesuchstellung, der Verwaltung des Kredits und der Verwendung seiner Mittel eingehalten wurden, und um bei begründetem Verdacht auf Korruption die nötigen Korrekturmassnahmen vorzunehmen?

4. Ist der Bundesrat bereit, die Bevölkerung, das Parlament und die Regierung Boliviens umgehend über die Ergebnisse seiner Untersuchung zu informieren und so dazu beizutragen, dass die Regierung ihre Verpflichtungen zu Verantwortlichkeit und Transparenz gegenüber dem Kreditgeber, der bolivianischen Verfassung und dem Parlament einhält und, falls erforderlich, nachträgliche Korrekturen vornimmt?

5. Wie gedenkt der Bundesrat künftig der Einhaltung der "Grundsätze der schweizerischen Politik im Internationalen Währungsfonds" bei allen künftigen Geschäften des IWF Nachachtung zu verschaffen, damit Kreditgesuchen und Kreditvergaben nicht zugestimmt wird, wenn diese den Verfassungsbestimmungen nicht entsprechen, keiner innerstaatlichen Kontrolle unterstehen und ein sehr hohes Korruptionsrisiko darstellen?

**18.11.2020** Antwort des Bundesrates.

**10.12.2020 Ständerat.** Erledigt

x **20.4175** ***n*** lp. **Baumann. Eintrag von Schad- und Fremdstoffen in Oberflächengewässer durch Drainagen** (24.09.2020)

Ich bitte den Bundesrat um die Beantwortung der folgenden Fragen:

- Drainageanlagen tragen massgeblich zum Abfluss von Dünger und Pestiziden in Oberflächengewässer bei. Ist sich der Bundesrat dieser Problematik bewusst? Sind das Ausmass und die Folgen bekannt?

- Ist der Bundesrat bereit, die anstehenden Sanierungen von Drainageanlagen als Chance im Sinne des Natur- und Gewässerschutzes zu nutzen und Massnahmen zur Reduktion des Schad- und Fremdstoffeintrags in Gewässer durch Drainagen zu ergreifen?

- Ein grundsätzlicher Verzicht auf das Ausbringen von Dünger und Pestiziden auf drainierten Flächen würde den Eintrag dieser Stoffe in Gewässer verhindern. Erwägt der Bundesrat eine Reduktion der Anwendung von Dünger und Pestiziden auf drainierten Flächen?

- Sieht der Bundesrat andere Möglichkeiten, um den Eintrag von Schad- und Fremdstoffen in Gewässer durch Drainagen zu verhindern oder zu reduzieren? Wie effizient sind diese Massnahmen und wie hoch schätzt er deren Kosten ein?

- Offensichtlich handelt es sich bei der Unterstützung von Drainagesanierungen um eine biodiversitätsschädigende Subvention. Erwägt der Bundesrat daher, seine finanzielle Beteiligung an Drainagesanierungen und Bodenaufschüttungen auf entwässerten Flächen vom Ergreifen von Massnahmen zur Verhin-

derung bzw. Reduktion von Schad- und Fremdstoffeinträgen in Gewässer abhängig zu machen?

**18.11.2020** Antwort des Bundesrates.

**18.12.2020 Nationalrat.** Erledigt

**20.4176** ***n*** Ip. **Baumann. Absatzförderung für Schweizer Fleisch im Widerspruch zu den Verfassungszielen zur Ernährungssicherheit?** (24.09.2020)

Ich bitte den Bundesrat um die Beantwortung der folgenden Fragen:

- Teilt der Bundesrat die Beurteilung der EFK bezüglich der Unvereinbarkeit der Absatzförderung für Schweizer Fleisch mit Artikel 104a BV?

- Die Implikationen von Artikel 104a BV auf die Agrarpolitik haben sich mit der Botschaft des Bundesrates zur AP22+ verdeutlicht. Werden die Empfehlungen der EFK nun bei der Erarbeitung des nächsten Umsetzungsprogramms berücksichtigt und fortan auf die Absatzförderung für Schweizer Fleisch verzichtet?

- Oder erwägt der Bundesrat eine Beschränkung der Absatzförderung auf nachhaltig und standortangepasst produziertes Label-Fleisch?

- Die Förderung des Fleischkonsums (Absatzförderung) ist eine offensichtlich biodiversitätsschädigende Subvention und steht auch den Bemühungen des Bundes um eine gesunde Ernährung diametral gegenüber. Werden auch diese Zielkonflikte bei der Erarbeitung des nächsten Umsetzungsprogramms berücksichtigt?

**11.11.2020** Antwort des Bundesrates.

**18.12.2020 Nationalrat.** Diskussion verschoben

**20.4177** ***n*** Ip. **Baumann. Mehrfachrückstände von Pestiziden in Lebensmitteln** (24.09.2020)

Ich bitte den Bundesrat um die Beantwortung der folgenden Fragen:

- Gemäss der Stellungnahmen des Bundesrates (19.3791, 19.3296, 19.3101) sind im Rahmen des NAP Massnahmen vorgesehen, um Gesundheitsgefährdungen durch Mehrfachrückstände von Pestiziden in Lebensmitteln intensiver und genauer zu prüfen. Im Jahresbericht 2020 zur Umsetzung des NAP heisst es dazu "In Erarbeitung". Was sind das für Massnahmen und was ist der genaue Stand von deren Planung, Umsetzung und Evaluation? Und was genau bedeutet "Die internationalen Bestrebungen werden verfolgt"?

- Gemäss seiner Stellungnahme (16.4153) sieht der Bundesrat von der Einführung eines vorsorglichen Summengrenzwertes für Pestizidrückstände in Lebensmitteln ab, da es aufgrund der tiefen Dosen an aufgenommenen Pestizidrückständen unwahrscheinlich sei, dass kumulative oder synergistische Interaktionen Effektstärke erreichten. Erachtet er vor dem Hintergrund der zahlreichen und in teilweise besorgniserregender Dosierung nachgewiesenen Rückstände nun im Sinne des Vorsorgeprinzips die Einführung eines Summengrenzwertes für Pestizidrückstände in Lebensmittel als sinnvolle Ergänzung zu den schon existierenden Grenzwerten für Rückstände von einzelnen Pestiziden?

**25.11.2020** Antwort des Bundesrates.

**18.12.2020 Nationalrat.** Diskussion verschoben

x **20.4178** ***n*** Ip. **Porchet. Mobbing an Schulen. Wie kann man es stoppen?** (24.09.2020)

Mobbing an Schulen ist definiert als wiederkehrende Gewalt, die verbaler, physischer oder psychischer Art sein oder von den sozialen Netzwerken im schulischen Umfeld ausgehen kann. Es heisst, dass eine Schülerin oder ein Schüler von zehn betroffen ist. Eine solch schwierige und belastende Situation hat Auswirkungen auf den schulischen und gesellschaftlichen Alltag der Mobbingopfer, aber auch auf ihr künftiges Leben. Mobbing an der Schule führt manchmal bis hin zum Suizid - im Übrigen die häufigste Todesursache bei den über 16-jährigen jungen Erwachsenen.

1. Über welche Zahlen verfügt der Bundesrat in Bezug auf Mobbing an Schulen?

2. Wie beurteilt der Bundesrat die Ergebnisse der PISA-Studie betreffend das Wohlbefinden, bei denen sich die Schweiz auf den letzten Rängen klassiert hat?

3. Welche Schritte werden auf Bundesebene und durch die Konferenz der kantonalen Erziehungsdirektoren unternommen, um dieses Übel zu bekämpfen?

4. Sind die bestehenden Präventionsmassnahmen nach Ansicht des Bundesrates ausreichend und angemessen?

5. Ist vorgesehen, neue Massnahmen in das Bundesgesetz über die Verbesserung des Schutzes gewaltbetroffener Personen aufzunehmen?

6. Wer ist rechtlich gesehen dafür verantwortlich, dass die Schülerinnen und Schüler vor Mobbing an der Schule geschützt werden?

7. Ist der Bundesrat nicht der Ansicht, dass die Lehrpersonen besser für den Umgang mit dieser Problematik geschult werden sollten?

8. Ist der Bundesrat nicht der Ansicht, dass es die Aufgabe der Schule ist, Wohlwollen, Toleranz und Empathie zu vermitteln?

9. Ist angesichts dieses Übels ein nationaler Aktionsplan gegen Mobbing an der Schule vorgesehen? Wäre es nach Ansicht des Bundesrates denkbar, das Programm KiVa zu übernehmen, wie dies andere Länder getan haben?

**18.11.2020** Antwort des Bundesrates.

**18.12.2020 Nationalrat.** Erledigt

x **20.4179** ***n*** Ip. **Kälin. Wo bleiben die Kinderrechte in der Quarantäne?** (24.09.2020)

Laut den Quarantänerichtlinien des BAG "COVID-19: Anweisungen zur Quarantäne" vom 12. September 2020 gelten die weitgehenden Einschränkungen und Quarantänemassnahmen für alle, also auch für Kinder. In den eigenen Wänden eingesperrt zu sein, weil man Kontakt hatte mit einer positiv getesteten Person ist bereits für gesunde Erwachsene eine grosse Einschränkung. Für Kinder, insbesondere kleine Kinder, erscheinen die Massnahmen der Quarantäne unverhältnismässig und unzumutbar und stehen in Widerspruch zu den Kinderrechten. Gemäss er UN-Kinderrechtskonvention haben Kinder ein Recht auf Partizipation, Bildung, Freizeit und Spiel. Kinder haben das Recht auf Freiheit und wir sind gut beraten, wenn wir sie vor den gesellschaftlichen und psychischen Auswirkungen der Massnahmen zur Eindämmung der Krise ebenso schützen wie vor einer möglichen Ansteckung mit dem Virus und dabei verhältnismässig und zum Wohle des Kindes differenzieren. Eine Quarantänepflicht nach denselben Kriterien wie für Erwachsene erscheint in jedem Fall nicht der richtige Weg zum Wohle des Kindes. Denn es ist unzumutbar für ein kleines Kind,

ebenso wie für die Eltern, die Quarantäneregeln einzuhalten und es ist nicht im Sinne des zivilrechtlichen normierten Kindeswohles, wenn ein Kind ohne Krankheitssymptome während zehn Tagen zuhause ausharren muss und nicht ins Freie darf.

Ich bitte den Bundesrat um die Beantwortung folgender Fragen:

1. Wie beurteilt der Bundesrat die Zumutbarkeit/Unzumutbarkeit der Quarantäne für Kinder, insbesondere für kleine Kinder?

2. Wie sieht der Bundesrat die Kinderrechte während einer Quarantäne gewährleistet?

3. Wie beurteilt der Bundesrat die psychischen Auswirkungen der Quarantäne auf Kinder, insbesondere auf kleine Kinder?

4. Ist er bereit Kinder von 0-6 Jahren grundsätzlich von der Quarantänepflicht zu befreien?

5. Ist er bereit, bei der Anordnung der Quarantäne und den Quarantänemassnahmen für Kinder grundsätzlich und mindestens bis zur Erreichung des 12. Altersjahrs differenziert vorzugehen?

**25.11.2020** Antwort des Bundesrates.

**18.12.2020 Nationalrat.** Erledigt

**20.4180 *n*** Ip. **Fiala. Crypto-Affäre. Nachhaltiger Schaden für die Schweiz?** (24.09.2020)

Der Bundesrat ist gebeten folgende Fragen zu beantworten:

1. Wie beurteilt der Bundesrat den Vertrauensverlust in die "Marke" Schweiz und in die Schweizer Neutralität?

2. Wie hoch schätzt er den potenziellen finanziellen Schaden, der einerseits durch den reduzierten Export von Crypto Dienstleistungen und andererseits durch den Einkauf solcher Leistungen zustande kommt?

3. Ist der Bundesrat der Ansicht, dass Kryptographie eine Schlüsseltechnologie ist für die Schweiz?

4. Welche Schlüsseltechnologien sollten zwingend in der Schweiz gehalten werden müssen? Besteht eine Liste von kritischen Schlüsseltechnologien?

5. Wie gedenkt der Bundesrat die Rechtssicherheit in Bezug auf Industrie und Forschung im Bereich der Kryptografie wiederherzustellen?

6. Welche Massnahmen ergreift er zur Sicherung von Schlüsseltechnologien in der Schweiz und zur langfristigen Sicherung des Forschungsstandorts Schweiz?

7. Weshalb hat sich der Bundesrat bisher noch nicht offiziell zu dieser Angelegenheit geäussert?

8. Was gedenkt der Bundesrat zu unternehmen, um den politischen Reputationsverlust bei Regierungen wiedergutzumachen, die bewusst auf Dienstleistungen gebaut haben, welche auf den Schweizer Werten Unabhängigkeit, Neutralität und Qualität basieren?

9. Wie beurteilt der Bundesrat die Möglichkeit der Gefahr, welche von zögerlichem Handeln der Schweiz ausgeht?

10. Wie beurteilt der Bundesrat den Einfluss dieser Affäre auf die bilateralen Beziehungen zu Partnerländern welche auch Kunden sind oder waren?

11. Welche Aktivitäten plant der Bundesrat auf nationaler und internationaler Ebene zur Wiederherstellung unserer Reputation wie auch derjenigen der Cryptoindustrie?

**25.11.2020** Antwort des Bundesrates.

**18.12.2020 Nationalrat.** Diskussion verschoben

**20.4181 *n*** Po. **de Montmollin. Die Attraktivität der Schweiz für MICE und Grossveranstaltungen stärken** (24.09.2020)

Der Bundesrat wird beauftragt, einen Masterplan auszuarbeiten, der kurz- und mittelfristige Massnahmen enthält, um:

- die Rahmenbedingungen der MICE (Tagungen, Kongresse, Ausstellungen, Messen) und der grossen Kultur- und Sportveranstaltungen in der Schweiz zu verbessern;

- diese Rahmenbedingungen in die Botschaft über die Standortförderung des Bundes 2024-2027 zu integrieren.

Der Masterplan soll Leitlinien für die Entwicklung des Wirtschaftsstandorts Schweiz als Gastgeberland für die MICE-Branche enthalten. Er soll die strukturellen Stärken und Schwächen des schweizerischen Markts der MICE und Grossveranstaltungen im Vergleich mit den wichtigsten Konkurrenzländern wie auch die regulatorischen Hürden in der Schweiz aufzeigen. Ziel ist es, dass die MICE und Grossveranstaltungen in der Schweiz in Zukunft im internationalen Kontext weiterbestehen können und einen Wettbewerbsvorteil erhalten.

*Mitunterzeichnende:* Borloz, Bourgeois, Candinas, Cottier, Farinelli, Romano, Wehrli (7)

**18.11.2020** Der Bundesrat beantragt die Ablehnung des Postulates.

x **20.4182 *n*** Ip. **Weichelt-Picard. Inkrafttreten des Bundesgesetzes über Überbrückungsleistungen für ältere Arbeitslose** (24.09.2020)

- Ist das Inkrafttreten des Bundesgesetzes "Überbrückungsleistung für ältere Arbeitslose" - im Falle eines Scheiterns des dagegen ergriffenen Referendums - auf den 1. Januar 2021 gesichert?

- Was unternimmt der Bundesrat, damit die von Ständerat und Nationalrat am 19. Juni 2020 beschlossene Überbrückungsleistung für ältere Arbeitslose auf den 1. Januar 2021 in Kraft treten kann?

*Mitunterzeichnende:* Porchet, Prelicz-Huber, Wettstein (3)

**11.11.2020** Antwort des Bundesrates.

**18.12.2020 Nationalrat.** Erledigt

**20.4183 *n*** Ip. **Schneider Schüttel. Ökonomie und Vorsorgeprinzip. Überprüfungsrate bei alten Pflanzenschutzmitteln erhöhen?** (24.09.2020)

Der Bundesrat antwortet auf diverse Vorstösse, die Anforderungen an die Zulassung für Pestizide hätten sich verschärft. Produkte, die noch vor 20 Jahren "bewilligbar" gewesen waren, seien dies heute nicht mehr unbedingt. Ein Überprüfungsverfahren stelle sicher, dass alte Produkte heutigen Anforderungen genügten. Falls nötig würden Einschränkungen erlassen, gegebenenfalls Bewilligungen teilweise oder ganz widerrufen.

Am 1. Juni 2020 waren in der Schweiz insgesamt 378 Wirkstoffe zur Verwendung als PSM zugelassen. Zur Senkung des Risikos von Pestiziden ist im 2020 die Überprüfung von 20 Wirkstoffen vorgesehen. Es dauert also rund 19 Jahre, bis alle heute zugelassenen Wirkstoffe überprüft sind. Damit dürften im 2040 zahlreiche Wirkstoffe mehr als 20 Jahren auf dem Markt sein, ohne dass sie seit ihrer Zulassung überprüft worden wären. Einige dieser Stoffe dürften dann vermutlich nicht mehr "bewilligbar" sein. Es erstaunt daher nicht, wenn sich über die Zeit Probleme wie jene betreffend Chlorothalonil-Metaboliten entwickeln - zum Teil völlig unbemerkt.

Ich bitte den Bundesrat, folgende Fragen zu beantworten:

1. Er wies verschiedentlich darauf hin, dass gewisse PSM-Wirkstoffe demnächst überprüft werden sollen. Wie viele Wirkstoffe sind das und bis wann werden sie überprüft sein?

2. Für die Überprüfung von zugelassenen Pestiziden werden Steuergelder eingesetzt. Wie hoch wären kostendeckende Gebühren? Warum werden sie nicht bei den antragstellenden Herstellern erhoben?

3. In der Wintersession 2019 hatte eine Minderheit aus der Finanzkommission eine Erhöhung der Globalbudgets um insgesamt 1,4 Millionen Franken beantragt zur Erhöhung der Überprüfungsrate von zugelassenen Wirkstoffen und damit zur Senkung des Risikos von alten Pflanzenschutzmitteln. Der Bundesrat hatte diese Erhöhung abgelehnt. Vor dem Hintergrund des Chlorothalonil-Skandals: Teilt er die Ansicht, dass die Erhöhung der Überprüfungsrate eine Massnahme der Risikoreduktion bzw. des vorsorglichen Gewässerschutzes (Vorsorgeprinzip) ist und daher rasch vollzogen werden sollte? Wenn nein, warum nicht?

4. Der KPMG-Bericht zur Zulassung von PSM kritisiert die fehlende Transparenz im Zulassungssystem. Ein erster wichtiger Schritt wäre eine übersichtliche, benutzer*innenfreundliche Datenbank: Ist der Bundesrat gewillt, in der Schweiz eine Datenbank entsprechend der "EU pesticide database" anzubieten?

*Mitunterzeichnende:* Barrile, Dandrès, Fischer Roland, Friedl Claudia, Jans, Michaud Gigon, Munz, Prelicz-Huber, Python, Roth Pasquier, Wettstein (11)

**11.11.2020** Antwort des Bundesrates.

**18.12.2020 Nationalrat.** Diskussion verschoben

**20.4184 *n*** Ip. **Gugger. Globalem Abkommen zur Vermeidung von Plastikverschmutzung beitreten** (24.09.2020)

Der Plastikkonsum und damit auch der Plastikabfall nehmen laufend zu. Eine wissenschaftliche Studie zeigt, dass Mikroplastik sogar schon in grossen Mengen im Schnee in den Schweizer Bergen vorhanden ist!

Der Bericht des Bundesamts für Umwelt zu Plastik in der Schweizer Umwelt zeigt, dass jedes Jahr rund 14 000 Tonnen Plastik in unseren Böden und Gewässer landen. Die Motion 19.4629 "Umweltverträgliche Zigarettenfilter" legt den Finger auf diesen Punkt: 2 von 3 Abfallstücken an unseren Seen und Flüssen sind aus Plastik, giftige Zigarettenstummel bilden mit Abstand die grösste Gruppe am Plastikabfall.

Die Entsorgung gelitterter Abfälle kostet die Schweiz gemäss BAFU pro Jahr rund 200 Millionen Franken (Gemeinden CHF 150 Mio., ÖV CHF 50 Mio.). Dennoch landen jedes Jahr etwa 2700 Tonnen Kunststoffe (z.B. Verpackungen, Plastiksäcke, Getränkeflaschen) durch Littering in Böden und Oberflächengewässern. Die Kosten, die für Private und insbesondere Landwirtschaftsbetriebe anfallen, sind dabei nicht erfasst.

Die zunehmende Verschmutzung wirkt sich verstärkt auf unsere Landwirtschaft, Natur, Seen und Flüsse und dadurch auch auf die Gesundheit der Bevölkerung und Tierwelt aus.

Die Schweiz allein kann dieses grenzüberschreitende Plastik-Problematik nicht lösen. Die Weltgemeinschaft hat anerkannt, dass die bestehende Governance fragmentiert und lückenhaft und nicht in der Lage ist, dieser wachsenden Bedrohung angemessen zu begegnen.

Erst diese Woche wurde das Parlament von einem Verbund von 11 Schweizer Organisationen auf die schädlichen Folgen von Plastik und die Notwendigkeit für ein internationales Abkommen, welches den gesamten Lebenszyklus von Plastik berücksichtigt, aufmerksam gemacht.

An der bevorstehenden fünften Sitzung der UNO-Umweltversammlung (UNEA5) hat die Schweiz die Gelegenheit, für ein internationales, rechtsverbindliches Plastik-Abkommen einzutreten.

1. Wird der Bundesrat diese Chance nutzen und eine zentrale Rolle in der Förderung der ambitionierten Zielsetzung einer multilateralen Zusammenarbeit und Koordinierung zu diesem Thema übernehmen?

2. Ist der Bundesrat bereit, die Schweiz als Vorreiterin zu positionieren und eine proaktive und konstruktive Rolle einzunehmen, insbesondere indem sie an der UNEA5, die das Mandat zur Aushandlung eines umfassenden und verbindlichen Abkommens erteilt, eine Resolution vorbringt?

*Mitunterzeichnende:* Bulliard, Stadler, Streiff, Studer, Wismer Priska (5)

**18.11.2020** Antwort des Bundesrates.

**20.4185 *n*** Po. **Clivaz Christophe. Auf die Verwendung wiederverwendbarer Masken hinwirken** (24.09.2020)

Der Bundesrat wird beauftragt, die Verwendung wiederverwendbarer Masken zum Schutz der Bevölkerung (Schutz vor der Ansteckung mit dem Sars-CoV-2-Virus) während der Coronapandemie zu untersuchen. Zu untersuchen ist auch deren Verwendung in den verschiedenen medizinischen und institutionellen Kreisen.

Die gegenwärtige Coronapandemie hat dazu geführt, dass generell sogenannte "chirurgische" Masken getragen werden. Dies wirft die Frage auf, wie es um die Umweltverträglichkeit dieser Einwegmasken steht. Diese Masken sind nicht auf ein Recycling ausgelegt. Sie enthalten synthetische Polypropylen-Fasern, eine Art Plastik, dessen natürlicher Abbau Jahrhunderte dauert. Wenn man berücksichtigt, dass spezifische Recycling-Anlagen schwer realisierbar sind, gibt es möglicherweise eine Alternative: die Wiederverwendung der Masken. Es gibt für die Produktion intelligenter Gewebe bekannte Schweizer Textilunternehmen, die daran sind, wiederverwendbare und waschbare Masken zu entwickeln. Als Beispiel sei hier das Unternehmen Livinguard angeführt: Es imprägniert Stoffmasken mit antiviralen Substanzen und erhöht damit ihre Wirksamkeit.

Allerdings bleibt die Zertifizierung der schützenden Eigenschaften waschbarer Masken ein Problem, denn deren Anerkennung als Medizinprodukt (als Qualitätsgarantie) durch die Swissmedic dauert lange und ist kompliziert. Das Unternehmen TESTEX hat den Empfehlungen der Swiss National COVID-19 Science Task Force folgend gemeinsam mit Forscherinnen und Forschern der EMPA ein Qualitätslabel "Community Mask" gegründet.

In diesem Zusammenhang bitten wir den Bundesrat um einen Bericht über:

- die Auswirkung wiederverwendbarer Masken auf die Umwelt im Vergleich zu Einwegmasken;

- die Förderung von Verfahren zur Zertifizierung wiederverwendbarer Masken, einschliesslich als Medizinprodukt;

- die Vermarktung wiederverwendbarer Masken und den Zugang der Bevölkerung zu solchen Masken;

- die Förderung der Verwendung wiederverwendbarer Masken im Gesundheitswesen.

*Mitunterzeichnende:* Bourgeois, Cottier, Egger Kurt, Kamerzin, Klopfenstein Broggini, Matter Michel, Munz, Pointet (8)

**25.11.2020** Der Bundesrat beantragt die Ablehnung des Postulates.

x **20.4186 *n*** Ip. **Clivaz Christophe. Covid-19-Pandemie und Hörbehinderung. Besteht Handlungsbedarf?** (24.09.2020)

In der Schweiz leiden ungefähr 13 Prozent der Bevölkerung an einer Hörbehinderung, 1 Prozent ist stark hörbehindert oder sogar vollständig gehörlos. Diese Personen haben eine geringere Gesundheitskompetenz (health literacy) und einen schlechteren Zugang zum Gesundheitssystem aufgrund ihrer Schwierigkeiten, sich mit dem Pflege- und dem Verwaltungspersonal zu verständigen. Sie haben die Tendenz, dem Gesundheitssystem mehr als üblich zu misstrauen, und zögern, sich in Behandlung zu begeben, aus Angst vor Traumatisierungen oder davor, bereits erlebte Traumatisierungen erneut durchmachen zu müssen. Ihre geistige Gesundheit ist weniger gut als beim Durchschnitt der Bevölkerung; namentlich leiden diese Menschen oft unter einem Gefühl der sozialen Isoliertheit.

Die gegenwärtigen Empfehlungen zum Tragen einer Maske, grundsätzlich in allen Gesundheitseinrichtungen, aber auch im öffentlichen Verkehr und in den Einkaufsläden, verschlechtern die Möglichkeiten, mit diesen Menschen zu kommunizieren, noch einmal beträchtlich. Zwar erlaubt das Lippenlesen nur ein Verstehen von 30-40 Prozent dessen, was gesagt wird, die Maske aber verhüllt die Lippen vollständig und macht damit eine Kommunikation mit diesen Menschen praktisch unmöglich.

Vor diesem Hintergrund bitte ich den Bundesrat, die folgenden Fragen zu beantworten:

1. In welchem Ausmass führen die Gesundheitsempfehlungen, insbesondere die Empfehlung zum Maskentragen, zu einer zusätzlichen Beeinträchtigung hörbehinderter Menschen?

2. In welchem Ausmass hat in den Spitälern, Kliniken, Alters- und Pflegeheimen, Arztpraxen und andern Einrichtungen des Pflege- und Gesundheitssystems das Pflege- und Betreuungspersonal, das mit hörbehinderten Menschen zu tun hat, Zugang zu Masken, die das Lippenlesen möglich machen?

3. Sollte nicht die Entwicklung und Verbreitung von transparenten Masken unterstützt werden?

4. Sollte nicht unter einem breiteren Blickwinkel gewährleistet werden, dass gehörlose Menschen, die der Gebärdensprache mächtig sind, systematisch und kostenlos eine Gebärdensprachdolmetscherin oder einen Gebärdensprachdolmetscher in Anspruch nehmen können?

5. Sollte nicht die Erforschung neuer Mittel der Kommunikation mit hörbehinderten Menschen gefördert werden, namentlich unter Ausnützung neuer digitaler Technologien?

6. Sollten nicht die kommunikativen Kompetenzen des Pflege- und des Verwaltungspersonals verbessert werden, indem dieses für die Verständigung mit hörbehinderten Menschen sensibilisiert und darin geschult wird.

**25.11.2020** Antwort des Bundesrates.

**18.12.2020 Nationalrat.** Erledigt

**20.4187 *n*** Mo. **Ruppen. Für eine aktive Strukturanpassungspolitik** (24.09.2020)

Der Bundesrat wird beauftragt, gestützt auf Artikel 103 der Bundesverfassung (Strukturpolitik) und das Bundesgesetz über die Förderung der Forschung und der Innovation (FIFG) die Innovationsförderung mit einem neuen Artikel wie folgt zu ergänzen:

Innosuisse kann den Strukturwandel über eine branchenbezogene Technologie- und Innovationspolitik begleiten durch:

a. Die Entwicklung und Umsetzung von Fördermassnahmen in Zusammenarbeit mit den Branchenverbänden;

b. Insbesondere die Förderung von Geschäftsmodellinnovationen.

*Mitunterzeichnende:* Addor, Bregy, Gmür Alois, Mettler, Rüegger (5)

**25.11.2020** Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

x **20.4188 *n*** Ip. **Humbel. HTA und Swiss Medical Board** (24.09.2020)

Der Begriff "Health Technology Assessment" (HTA) steht für die systematische Bewertung medizinischer Verfahren und Technologien. HTA ermöglicht eine transparente und evidenzbasierte Entscheidungsfindung, um nicht wirksame und nicht effiziente Leistungen zu reduzieren und die Qualität der Gesundheitsversorgung zu erhöhen.

Das Swiss Medical Board gilt als Pionier und führendes Schweizer Kompetenzzentrum für HTA und hat mit seinen Berichten wichtige Impulse gegeben, beispielsweise mit den Studien über PSA-Screening, Behandlung des Kreuzbandrisses, die systematische Frührehabilitation auf der Intensivstation, der Riss der Schultermuskulatur, der Schlafmittelkonsum im Alter, usw.

Inzwischen hat der Bund ein HTA-Programm zur Re-Evaluation von Pflichtleistungen, welche von der obligatorischen Krankenpflegeversicherung (OKP) vergütetet werden, lanciert.

Überraschend hat Swiss Medical Board am 7. September mitgeteilt, dass es seinen Betrieb per Ende 2021 einstellen wird. Dieser Entscheid ist in Anbetracht des klaren Willens, HTA zu stärken und nicht wirksame Leistungen zu unterbinden, unverständlich.

In diesem Zusammenhang ersuche ich den Bundesrat, folgende Fragen zu beantworten:

1. Welche Auswirkungen hat dieser Entscheid auf die Entwicklung von HTA in der Schweiz?

2. Was geschieht mit dem über die Jahre erworbenen Know-how und den Empfehlungen von Swiss Medical Board?

3. Wie viele und welche Aufträge hat das BAG Swiss Medical Board erteilt?

4. Welche andern Zentren gibt es in der Schweiz, um nötige HTA-Studien in der Schweiz durchzuführen?

5. Welche Auswirkungen hat dieser Entscheid von Swiss Medical Board auf die HTA- Strategie des Bundesrates?

**11.11.2020** Antwort des Bundesrates.

**18.12.2020 Nationalrat.** Erledigt

**20.4189 *n*** Ip. **Widmer Céline. Für einen sauberen Finanzplatz. Messung und Offenlegung von Klimarisiken** (24.09.2020)

Die FINMA identifiziert in ihrem Risikomonitor die finanziellen Risiken im Zusammenhang mit dem Klimawandel als eines der bedeutendsten längerfristigen Risiken. Auch der Bundesrat erkennt in seinem Bericht vom Juni 2020 zur Nachhaltigkeit des Finanzsektors die Bedeutung des Finanzsektors zur Erreichung des Ziels der Netto-Null-Emissionen bis 2050.

Als zentrales Instrument zur Erkennung von klimaschädlichen Investitionen werden in der Praxis oft Umwelt-, Sozial- oder Governance-Kriterien verwendet. Gegenwärtig divergieren solche Standards noch hinsichtlich Qualität oder können hinsichtlich ihrer Methodik mangels Transparenz nicht überprüft oder mit anderen Standards verglichen werden. Weiter können sich in diesen Standards Kriterien potentiell gegenseitig kompensieren, wodurch einzelnen Kriterien nicht angemessen Rechnung getragen wird.

Im Rahmen des "Europäischen Grünen Deals" hat das EU-Parlament im Juni 2020 eine Verordnung zur Schaffung einer einheitlichen Definition von Vorgaben für nachhaltige Investitionen erlassen. Die Umsetzung ist auf Anfang 2021 vorgesehen. Der Aktionsplan sieht vor, eine EU-weite Klassifizierung zu schaffen, die sich zunächst auf die ökologische Nachhaltigkeit konzentriert. Auch vor diesem Hintergrund ist der Handlungsbedarf für den Schweizer Finanzplatz ausgewiesen.

Der Bundesrat wird ersucht, folgende Fragen zu beantworten:

1. Welchen Regulierungsbedarf sieht der Bundesrat im Bereich der Offenlegung der ökologischen Nachhaltigkeit von Investitionen, damit der Schweizer Finanzplatz vor dem Hintergrund der Umsetzung der Taxonomie-Verordnung der EU nicht ins Hintertreffen gerät?

2. Mit welchen Messkriterien gedenkt die FINMA das mit der Klimakrise einhergehende finanzielle Risiko zu analysieren?

3. Welche Messkriterien müssen von den Finanzinstituten der FINMA zwingend zur Verfügung gestellt werden, damit eine Risikoabwägung adäquat durchgeführt werden kann?

4. Werden Kriterien der ökologischen Nachhaltigkeit in einer solchen Analyse als zwingende Kriterien formuliert oder besteht die Möglichkeit, dass diese durch Kriterien der sozialen Nachhaltigkeit kompensiert werden können?

5. Was gedenkt die FINMA zu tun, damit solche Klimarisiken im Schweizer Finanzsektor schnell abgebaut werden? Welchen Beitrag kann dazu eine Offenlegungspflicht leisten?

**25.11.2020** Antwort des Bundesrates.

**18.12.2020 Nationalrat.** Diskussion verschoben

**20.4190** ***n*** Ip. **Munz. Gefährden Interessenkonflikte die Netzstabilität in der Schweiz?** (24.09.2020)

Für den sicheren Netzbetrieb braucht es eine stabile Netzfrequenz und Spannung. Laut Jahresmedienkonferenz der ElCom bestanden in der Schweiz Herausforderungen im Bereich der Spannungshaltung während des coronabedingten Lockdowns. Gemäss Artikel von CIGRE kämpften die europäischen Stromnetze wegen tiefen Lasten mit hohen Spannungen. Die Spannung wird primär durch das Spannungsniveau im Übertragungsnetz vorgegeben und auf die tieferen Netzebenen transformiert. Die Spannung wird durch die Menge von Blindleistung im Netz definiert. Um die Spannung lokal beeinflussen zu können, muss die Blindleistung nahe davon beeinflusst werden, da sie nicht über grosse Distanzen transportiert werden kann. In grossen Mengen kann Blindleistung durch Kraftwerksgeneratoren und Kompensationsanlagen erzeugt oder vernichtet werden. Die Kraftwerksbetreiber erhalten gemäss Artikel 18 Absatz 2 und Artikel 4 Absatz 1 lit. g. StromVG für die Systemdienstleistung (SDL) Spannungshaltung Entschädigungen. Gemäss Tarifmedienmitteilung der Swissgrid ist für das Jahr 2021 mit 22 Prozent höheren Tarifen für die Blindenergie zu rechnen. Kompensationsanlagen können prinzipiell in jedem Unterwerk installiert werden. Die Installation von Kompensationsanlagen im Übertragungsnetz würden einerseits zu einmaligen höheren Investitionen führen, aber langfristig die SDL für die Spannungshaltung reduzieren.

Deshalb bitte ich den Bundesrat folgende Fragen zu beantworten:

1. Wie war die Spannung in der Schweiz während der Tieflastphasen wegen des coronabedingten Lockdowns?

2. Kann die Schweiz die Spannung selbst halten? Ist sie vom Ausland abhängig?

3. Kabelleitungen, die vermehrt im Verteil- und Übertragungsnetz installiert werden, führen zu höheren Spannungen. Wie sieht die langfristige Prognose aus?

4. Welche Entschädigungen erhalten die Kraftwerksbetreiber für die SDL Spannungshaltung insbesondere in Anbetracht der steigenden Tarife?

5. Gibt es Studien vom Bund oder von Netzbetreibern wie die Spannung in der Schweiz durch Kompensationsanlagen verbessert werden kann?

6. Besteht ein Interessenkonflikt bei den Eigentümern der Swissgrid, welche Investitionen in potenzielle Kompensationsanlagen genehmigen müssten, aber aktuell von Zahlungen durch die SDL Spannungshaltung profitieren? Ist die Entflechtung gemäss Artikel 10 StromVG eingehalten?

*Mitunterzeichnende:* Clivaz Christophe, Dandrès, Fehlmann Rielle, Friedl Claudia, Jans, Schneider Schüttel (6)

**25.11.2020** Antwort des Bundesrates.

**18.12.2020 Nationalrat.** Diskussion verschoben

**20.4191** ***n*** Ip. **Munz. Solarstromanteil in den Standardstrommix** (24.09.2020)

Für das Ausbauziel der Energiestrategie 2050 ist eine gesicherte Nachfrage nach Solarstrom wichtig. Um den Zubau von Solarstromanlagen zu erhöhen, reicht eine Förderung über die installierte Leistung der Anlagen allein nicht aus, die Nachfrage nach Solarstrom muss erhöht werden.

Die Kantone Zürich und Thurgau schreiben den EVU seit 2016 bzw. 2018 vor, dass sie den Endverbraucherinnen und Endverbrauchern als Basisangebot ein Stromprodukt aus erneuerbaren Energien anbieten müssen. Analog könnten die Kantone von den EVU verlangen, einen Mindestanteil lokal produzierten Solarstroms über den Standardstrommix abzusetzen. Bei einer Marktöffnung würden sich jedoch für die lokalen EVU Wettbewerbsnachteile gegenüber ausserkantonalen Mitbewerbern ergeben, die keine solche Vorgaben erfüllen müssen. Mit einer Reglung auf nationaler Ebene kann erreicht werden, dass alle EVU die gleichen Anforderungen einzuhalten haben.

Mit einem zwingenden Solarstromanteil aus lokaler Produktion würden sich die EVU um Herkunftsnachweise von lokalen Solarstromanlagen bemühen. Es ist zu erwarten, dass die Preise und damit die erzielbaren Rückspeisetarife steigen. Höhere Vergütungen für die Rückspeisung in das Netz würden dazu führen, dass die Anlagegrösse nicht nur auf den Eigenverbrauch optimiert wird, sondern darüber hinaus für die Einspeisung in das Netz ausgelegt wird. Damit wäre es für die Gebäudebesitzerinnen und Gebäudebesitzer interessant die ganze Dachfläche zu nutzen, anstatt nur einen Teil des Daches. Bisher gibt es diesen Anreiz wegen den tiefen Rückspeisetarifen nicht. Zudem würde es für die EVU auf dieser Basis ebenfalls interessant in den Bau eigener Anlagen zu investieren.

In diesem Zusammenhang bitte ich den Bundesrat folgende Frage zu beantworten:

Wie beurteilt der Bundesrat den Vorschlag und wie könnte er umgesetzt werden, dass mit einem national vorgeschriebenen Mindestanteil von Solarstrom im Standardstrommix EVU den Auftrag erhalten, vorwiegend in ihrem Netzgebiet Solarstrom von lokalen Produzenten einzukaufen oder selbst zu produzieren und dadurch gleichzeitig die Gewissheit bekommen, den Solarstrom kostendeckend im Rahmen der Grundversorgung an ihre Kundinnen und Kunden verkaufen zu können?

*Mitunterzeichnende:* Clivaz Christophe, Egger Kurt, Friedl Claudia, Grossen Jürg, Locher Benguerel, Pult, Schneider Schüttel, Suter (8)

**25.11.2020** Antwort des Bundesrates.

**18.12.2020 Nationalrat.** Diskussion verschoben

**20.4192 *n*** Mo. **Munz. Fleischwerbung nur für Produkte der Tierwohlprogramme** (24.09.2020)

Der Bundesrat wird aufgefordert, die rechtlichen Voraussetzungen so anzupassen, dass die Absatzförderung von tierischen Produkten beschränkt ist auf Produkte von Tieren, die regelmässigen Auslauf im Sinne des RAUS-Programmes gehabt haben.

*Mitunterzeichnende:* Baumann, Clivaz Christophe, Fiala, Klopfenstein Broggini, Locher Benguerel (5)

**11.11.2020** Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

**20.4193 *n*** Ip. **Munz. Erhöhtes Krebs- und Parkinson-Risiko durch Pestizide?** (24.09.2020)

Der ehemalige Zürcher Kantonsarzt bestätigte gemäss Tages Anzeiger vom 17. September 2020 im Sommer 2019 für den Bezirk Andelfingen ein erhöhtes Hirntumorrisiko für Kinder. Diese Zahlen wurden der Öffentlichkeit bislang vorenthalten. Der Forderung von Betroffenen für eine wissenschaftliche Untersuchung wurde nicht nachgekommen. Einer Studie des Berner Institut für -Sozial- und Präventivmedizin vom Frühling 2020 bestätigte, dass sowohl im Berner Seeland als auch im Zürcher Weinland für Kinder ein erhöhtes Hirntumorrisiko besteht. Die Forschenden vermuten einen Zusammenhang mit krebserregenden Pestiziden in Grundwasser, in der Nahrung oder in der Luft. Auch Landwirtinnen und Landwirte kommen in starkem Mass mit Pestiziden in Kontakt.

In Frankreich ist der Zusammenhang zwischen der Parkinsonkrankheit und der Verwendung von Pestiziden in der Landwirtschaft anerkannt. Die französischen Landwirte haben erwirkt, dass Parkinson als Berufskrankheit anerkannt ist. Auch in Deutschland wird geprüft, ob Parkinson bei Landwirtinnen und Landwirten als Berufskrankheit anerkannt wird.

In diesem Zusammenhang bitte ich den Bundesrat folgende Fragen zu beantworten:

1. Kann der Bundesrat die obengenannten Fakten bestätigen und mit Zahlen belegen?

2. Offenbar hatte der Kanton Zürich Kenntnis über ein regional erhöhtes Krebsrisiko bei Kindern, informierte aber die Öffentlichkeit nicht. Hat der Bundesrat Kenntnis über erhöhte Krankheitsrisiken der Bevölkerung und ist er bereit die Öffentlichkeit darüber zu informieren?

3. Ist der Bundesrat bereit die Informationen der kantonalen Gesundheitsbehörden zu sammeln, auszuwerten und der Öffentlichkeit zugänglich zu machen?

4. In der Schweiz besteht seit dem 1. Januar 2020 ein nationales Krebsregister. Wann sind die ersten Auswertungen zu erwarten? Kann anhand dieses Registers ein Zusammenhang zur Pestizidexposition untersucht werden? Wenn nein, ist der Bundesrat bereit eine entsprechende Studie in Auftrag zu geben?

5. Sind in der Schweiz Zusammenhänge zwischen Parkinsonkrankheiten und Pestizidanwendungen bekannt?

6. Gibt es in der Schweiz ein Monitoring zur Parkinsonkrankheit mit Bezug zur Pestizidexposition? Wenn nein, ist der Bundesrat bereit ein Monitoring aufzubauen?

7. Ist der Bundesrat bereit eine Datenbasis zur Untersuchung von Berufskrankheiten bei Landwirtinnen und Landwirten zu erstellen?

*Mitunterzeichnende:* Badertscher, Barrile, Clivaz Christophe, Dandrès, Fehlmann Rielle, Friedl Claudia, Gysi Barbara, Klopfenstein Broggini, Locher Benguerel, Pult, Schneider Schüttel, Storni (12)

**18.11.2020** Antwort des Bundesrates.

**18.12.2020 Nationalrat.** Diskussion verschoben

**20.4194 *n*** Ip. **Munz. Ladeinfrastruktur für E-Mobilität in Mietliegenschaften** (24.09.2020)

Elektrofahrzeuge weisen einen wachsenden Anteil am Fahrzeugmarkt auf und werden schon bald kostengünstiger als fossilbetriebene Fahrzeuge sein. Für eine sinnvolle Nutzung müssen Elektrofahrzeuge zu Hause aufgeladen werden können. In Einfamilienhäusern ist dies in den meisten Fällen relativ einfach realisierbar. In Mehrfamilienhäusern ist die Situation komplexer. Mietende sind heute auf den Goodwill der Vermieterinnen und Vermieter angewiesen, damit der Parkplatz mit entsprechender Infrastruktur ausgerüstet wird. Im Stockwerkeigentum muss die Eigentümergemeinschaft die Installation von Ladeinfrastruktur bewilligen. In beiden Fällen kann die Erlaubnis zum Einbau von Ladeinfrastruktur verweigert werden, selbst wenn die Bereitschaft besteht, für alle entstehenden Kosten aufzukommen. Dies hemmt den Kauf von energieeffizienten Elektrofahrzeugen und verzögert so die Durchdringung der Elektromobilität über Jahre hinaus. Die Bereitstellung der Ladeinfrastruktur ist entscheidend für die Akzeptanz und Marktdurchdringung von Elektrofahrzeugen.

In diesem Zusammenhang bitte ich den Bundesrat folgende Fragen zu beantworten

1. Welche Entwicklung von Elektrofahrzeugen wird für die nächsten 10 Jahre und bis 2050 vom Bund angestrebt (absolute Zahl jährlich sowie Anteil am Fahrzeugpark)? Wie hoch wird der Anteil von E-Fahrzeugen in Mietliegenschaften sein?

2. Welche Problematik erkennt der Bund bei der Bereitstellung von Ladeinfrastrukturen bei Stockwerkeigentum und Mietliegenschaften?

3. Mit welchen Fördermassnahmen und Anreizsystemen kann der Bund den Zubau von Ladeinfrastruktur in Mietliegenschaften fördern? In welchem Umfang ist der Bund bereit diese Massnahmen zu ergreifen?

4. Wie und mit welchen Mitteln ist der Bund bereit intelligente Ladestationen und entsprechende Kommunikationsstandards in Bezug auf das Lastmanagement in Gebäuden zu fördern und weiterzuentwickeln?

5. Ist der Bund bereit zusammen mit den Kantonen für Neubauten rasch eine Verpflichtung für Ladestationen und bei Altbauten eine entsprechende Pflicht mit angemessener Übergangsfrist zu erwirken?

*Mitunterzeichnende:* Clivaz Christophe, Dandrès, Egger Kurt, Friedl Claudia, Grossen Jürg, Grüter, Jans, Jauslin, Locher Benguerel, Pult, Schneider Schüttel (11)

**25.11.2020** Antwort des Bundesrates.

**18.12.2020 Nationalrat.** Diskussion verschoben

**20.4195 *n*** Ip. **Munz. Neues Nachweisverfahren für genomeditierte Pflanzen anwenden** (24.09.2020)

Das erste Nachweisverfahren für Produkte der neuen gentechnischen Verfahren wurde Anfang September veröffentlicht. Die bereits validierte neue Methode kann routinemässig angewendet werden, weil sie auf der weit verbreiteten PCR-Nachweistechnik basiert. Sie ermöglicht es, den in der EU nicht zugelassenen genomeditierten Raps (SU Canola) der US-Firma Cibus, schnell und eindeutig zu identifizieren.

Damit ist die Behauptung endgültig widerlegt, Produkte der neuen Gentechnik könnten nicht von herkömmlich gezüchteten Pflanzen unterschieden und daher nicht nach geltendem Gentechnikrecht reguliert werden.

Das neue Verfahren ist öffentlich zugänglich und kann in die staatlichen Kontrollprogramme integriert und weiterentwickelt werden, damit weitere nicht zugelassene gentechnisch veränderte Pflanzen als solche erkannt werden. Denn nur so kann die gesamte Produktionskette nachweislich frei von genomeditierten Organismen gehalten werden. Dies entspricht der Forderung nach Transparenz und der wachsenden Nachfrage der Konsumentinnen und Konsumenten nach gentechnikfreien Lebensmitteln. Die bestehenden Prüfungs- und Kennzeichnungspflichten gemäss Gentechnikgesetz können und müssen auch auf die Produkte der neuen Gentechnik angewendet werden.

Um das im Artikel 24a des Gentechnikgesetzes bzw. im Artikel 51 der Freisetzungsverordnung verlangte Umweltmonitoring zu gewährleisten, muss bei der Zulassung von gentechnisch veränderten Organismen von den Herstellerfirmen ein Nachweisverfahren zur Verfügung gestellt werden.

In diesem Zusammenhang bitte ich den Bundesrat folgende Fragen zu beantworten:

1. Plant der Bundesrat, bei Importen von Agrarprodukten die neue Methode bei der Gentechnikkontrolle der Schweizer Behörden routinemässig anzuwenden?

2. Wird die Schweiz auf das neue Verfahren aufbauen und die Entwicklung neuer Screening-Methoden zur Identifizierung weiterer Produkte aus den neuen Gentechnikverfahren mit staatlichen Geldern unterstützen?

3. Ist der Bundesrat bereit, sich national und international dafür einzusetzen, dass Unternehmen, die einen Antrag auf die Kommerzialisierung eines gentechnisch veränderten oder genomeditierten Organismus stellen, ein Nachweisverfahren zur Verfügung stellen müssen?

4. Welche Massnahmen plant der Bundesrat, um das gesetzlich vorgeschriebene Umweltmonitoring auch bei genomeditierten Pflanzen zu garantieren?

*Mitunterzeichnende:* Badertscher, Chevalley, Clivaz Christophe, Fivaz Fabien, Klopfenstein Broggini, Locher Benguerel, Ritter (7)

**25.11.2020** Antwort des Bundesrates.

**18.12.2020 Nationalrat.** Diskussion verschoben

**20.4196 *n*** Ip. **Fischer Roland. Taskforce für naturbezogene Finanzrisiken** (24.09.2020)

Im Juli 2020 haben sich über 10 global tätige Finanzinstitute und mehrere Nichtregierungsorganisationen einer gemeinsamen Initiative von UNO, Global Canopy und WWF angeschlossen mit dem Ziel, bis 2021 eine Task Force für naturbezogene Finanzrisiken (Task Force on Nature-related Financial Disclosure, TNFD) zu gründen. Auch die Regierungen Grossbritanniens und der Schweiz gehören der zu diesem Zweck gebildeten informellen Arbeitsgruppe an. Analog zur bereits existierenden und in Finanz- und Wirtschaftskreisen breit anerkannten Task Force on Climate-related Financial Disclosure (TCFD) soll die neue Task Force das Verständnis darüber verbessern, wie der Finanzsektor von den Dienstleistungen der Natur abhängt, mit welchen finanziellen Risiken der Verlust von Naturkapital verbunden ist und welche Auswirkungen der Finanzsektor auf die Natur hat. Die Schaffung einer vom Finanzsektor mitgetragenen Task Force wird als wichtiges Element gesehen, um den fortschreitenden Biodiversitätsverlust und die weltweite Zerstörung von natürlichen Lebensräumen aufzuhalten.

Vor diesem Hintergrund bitte ich den Bundesrat um die Beantwortung der folgenden Fragen:

1.Welche Bundesstelle ist für die TNFD verantwortlich und vertritt die Schweiz in der neu gegründeten informellen Arbeitsgruppe?

2. Was unternimmt die zuständige Bundesstelle, um die Arbeiten in der informellen Arbeitsgruppe in der Schweiz breit abzustützen und die Sichtweisen und Expertise der Schweizer Wirtschaft, Zivilgesellschaft und Wissenschaft einzubringen?

3.Teilt der Bundesrat die Auffassung, dass das Mandat der zu gründenden Task Force nicht auf die finanziellen Risiken beschränkt sein darf, sondern gleichermassen die Wirkungsseite umfassen muss?

4.Wie gedenkt der Bundesrat die Öffentlichkeit über die Fortschritte beim Aufbau der Task Force zu informieren?

*Mitunterzeichnende:* Andrey, Birrer-Heimo, de Quattro, Flach, Klopfenstein Broggini, Masshardt, Moser, Studer (8)

**25.11.2020** Antwort des Bundesrates.

**18.12.2020 Nationalrat.** Diskussion verschoben

x **20.4197 *n*** Ip. **Amaudruz. Corona-Krise. Abgabe von Hygienemasken an das Gesundheitspersonal. Gefährdung von Personal und Patientinnen und Patienten** (24.09.2020)

Die Coronakrise hat in zentralen Bereichen wie der Maskenproduktion einen Souveränitätsmangel offengelegt. Zwischen März und Juni 2020 hat die Schweiz für über 500 Millionen Franken Masken gekauft. 93 Prozent stammten aus China. Am 17. Juli 2020 haben die Suva und die BFU festgestellt, dass über 60 Prozent der Atemschutzmasken nur einen unzureichenden Schutz boten, und Verfahren gegen diejenigen Importeure und Verteiler eröffnet, die nicht konforme FFP-Atemschutzmasken auf den Markt brachten. Angesichts der Notsituation wurden die Masken verkauft, ohne dass ein Zulassungsverfahren durchgeführt wurde, das normalerweise etwa 6 Monate dauert. Die Verwirrung rund um die verschiedenen Maskentypen war ernorm. Frankreich, beispielsweise, kontrollierte alle Einfuhrdokumente 48 Stunden vor der Lieferung der Waren, und wies medizinische Masken, die nicht den Anforderungen entsprachen, zurück. Der Schweizer Markt hingegen wurde mit Masken schlechter Qualität überschwemmt, und das Gesundheitspersonal wurde mit nichtkonformen Masken ausgestattet.

Ich bitte den Bundesrat um Antwort auf die folgenden Fragen:

1. Warum konnten Masken straflos in die Schweiz eingeführt werden, die zum Gebrauch ungeeignet waren und deren Einfuhr in die EU verboten wurde? Warum wurde deren Nutzung nicht eingeschränkt?

2. Will sich der Bund rüsten, um die Vermarktung mangelhafter Masken zu verhindern?

3. Nutzt die Eidgenössische Zollverwaltung die Online-Meldungen der RAPEX-Zentrale in ausreichendem Mass (z.B. die Meldung von fehlerhaften KN95-Masken)?

4. Will der Bund eine zentrale Stelle schaffen, um mangelhafte und gefährliche Produkte aufzuspüren und die Rückverfolgbarkeit der importierten Lieferungen zu verstärken?

5. Plant der Bundesrat, risikogerechte Kontrollen vorzunehmen, um zu verhindern, dass medizinisches Material (FFP1- oder FFP2-Masken) zur Umgehung der geltenden Vorschriften unter einer falschen Tarifnummer verzollt wird?

6. Will der Bundesrat bei den importierten Masken Stichproben machen und sie von der EMPA prüfen lassen?

7. Wird über ein Verbot irreführender oder verwirrender Hinweise (z.B. "Medical Face Mask", obwohl es nur einfach Hygienemasken sind) und über die Angabe der Filterleistung der Masken auf der Packung nachgedacht?

8. Ist geplant, die nicht den Normen entsprechenden Lieferungen zu beschlagnahmen und zu vernichten?

**25.11.2020** Antwort des Bundesrates.

**18.12.2020 Nationalrat.** Erledigt

x **20.4198** ***n*** Mo. **Feller. Liste der Staaten und Gebiete mit erhöhtem Coronavirus-Infektionsrisiko. Anpassung in Absprache mit den Nachbarländern** (24.09.2020)

Der Bundesrat wird beauftragt, die Liste der Staaten und Gebiete mit erhöhtem Risiko einer Ansteckung mit dem Coronavirus, die Kriterien für die Aufnahme in diese Liste und die Konsequenzen für Reisende aus den betreffenden Staaten und Gebieten in Absprache mit den Nachbarländern anzupassen.

**25.11.2020** Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

**18.12.2020 Nationalrat.** Ablehnung

**20.4199** ***n*** Mo. **Feller. Berechnung der Krankenkassenprämien. Transparenz der zugrunde liegenden Annahmen und Modalitäten sicherstellen** (24.09.2020)

Der Bundesrat wird beauftragt, Massnahmen zu ergreifen, mit denen sichergestellt ist, dass die der Berechnung der alljährlich im Herbst kommunizierten Krankenkassenprämien zugrunde liegenden Annahmen und Modalitäten transparent, klar und vollständig dargelegt werden.

**18.11.2020** Das Bundesgericht beantragt die Ablehnung der Motion.

**20.4200** ***n*** Mo. **Bircher. Sozialkosten nach Integrationsagenda und Covid-19. Längere Beteiligung des Bundes an den Kosten für die Sozialhilfe** (24.09.2020)

Der Bundesrat wird beauftragt, die bundesgesetzlichen Grundlagen im Asylgesetz sowie im Ausländer- und Integrationsgesetz so anzupassen, dass die finanziellen Zahlungen des Bundes zugunsten der Sozialhilfe an die Kantone im Zusammenhang mit Personen im Asyl- und Integrationsverfahren (Globalpauschale) mindestens zehn Jahre ab Einreise zu erfolgen haben.

*Mitunterzeichnende:* Binder, Fluri, Heimgartner, Huber, Jauslin, Riniker, Steinemann (7)

**25.11.2020** Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

x **20.4201** ***n*** Ip. **Friedl Claudia. Verlängerung von Pass und ID für Schweizerinnen und Schweizer in Ländern ohne konsularische Vertretung wie beispielsweise Albanien** (25.09.2020)

In Albanien wohnhafte Schweizer Staatsangehörige können ihre Ausweise nicht in der Schweizer Botschaft in Tirana verlängern lassen, sondern müssen dazu die konsularische Vertretung in Pristina, Kosovo, aufsuchen. Das Konsulat verlangt, dass die neuen Papiere dann auch in Pristina abgeholt werden müssen. Dies bedeutet für die Betroffenen zweimal einen weiten Weg zurückzulegen und allenfalls übernachten zu müssen. Der hohe Zeitaufwand, die langen Distanzen und die Übernachtungen gehen dabei auch ins Geld.

Ich bitte den Bundesrat, folgende Fragen zu beantworten:

1. Ist es zumutbar, dass Schweizer Staatsangehörige zur Verlängerung ihrer Ausweispapiere diesen Zeitaufwand und solche Kosten auf sich nehmen müssen, obwohl in Tirana eine räumlich und personell gut ausgestattete Botschaft etabliert ist?

2. Ist es auch in Zeiten von Corona gewährleistet, dass Schweizerinnen und Schweizer Zugang zu den konsularischen Dienstleistungen ohne Gefährdung ihrer Gesundheit haben, vor allem wenn das Land mit der konsularischen Vertretung aus Schweizer Sicht ein Quarantäneland ist (wie im Fall Kosovo)?

3. Gibt es weitere europäische Staaten mit Schweizer Botschaften, aus denen Schweizerinnen und Schweizer die konsularische Vertretung in einem anderen Staat aufsuchen müssen, um ihre Ausweispapiere verlängern zu lassen? Falls ja, welche?

4. Welche Kosten entstehen, um eine Schweizer Botschaft mit den notwendigen Gerätschaften zur Erfassung der Daten für Ausweise auszustatten?

*Mitunterzeichnende:* Barrile, Dandrès, Graf-Litscher, Locher Benguerel, Munz, Pult, Roth Franziska, Schneider Schüttel, Seiler Graf (9)

**18.11.2020** Antwort des Bundesrates.

**18.12.2020 Nationalrat.** Erledigt

**20.4202** ***n*** Po. **Masshardt. Zugang zu Hochschulen (Universitäten/ETH) mit Berufsmatur im entsprechenden Fachbereich** (25.09.2020)

Der Bundesrat wird gebeten in Zusammenarbeit mit den Kantonen zu prüfen, wie die Durchlässigkeit zwischen beruflicher Grundbildung auf Sekundarstufe II und den Hochschulen (Universitäten/ETH) in Ergänzung zur bereits bestehenden Passerelle sinnvoll verbessert werden kann. Insbesondere ist zu prüfen, ob Berufs- und Fachmaturanden einen direkten Zugang zu einem universitären Lehrgang in ihrem Fachbereich ohne Passerelle gewährt werden kann.

*Mitunterzeichnende:* Aebischer Matthias, Arslan, Barrile, Bendahan, Burgherr, Crottaz, Dandrès, de Courten, Egger Mike, Feri Yvonne, Friedl Claudia, Glarner, Gysi Barbara, Imark, Jans, Jauslin, Locher Benguerel, Maillard, Marra, Molina, Pult, Roth Franziska, Schneeberger, Schneider Schüttel, Schneider-

Schneiter, Seiler Graf, Storni, Suter, Wasserfallen Christian, Widmer Céline (30)

**18.11.2020** Der Bundesrat beantragt die Ablehnung des Postulates.

x **20.4203** ***n*** Ip. **Pult. Subventionen und finanzielle Anreize im Verkehrsbereich schaden der Biodiversität. Was tun die zuständigen Stellen?** (25.09.2020)

In einer Studie von WSL und SCNAT wurden im Verkehrsbereich kürzlich Fehlanreize und Subventionen identifiziert, die eine negative Wirkung auf die Biodiversität entfalten.

Das dichte Strassen- und Schienennetz versiegelt und fragmentiert natürliche Lebensräume. Dadurch werden Pflanzen- und Tierpopulationen isoliert und verdrängt. Ausserdem können sich invasive Neobiota entlang von Verkehrswegen rasch ausbreiten. Das Verkehrsaufkommen verursacht Schadstoff-, Lärm- und Lichtemissionen, verkleinert die Lebensräume und schmälert ihre Qualität. Die negative Wirkung des motorisierten Individualverkehrs auf die Biodiversität ist dabei offenbar ungleich höher, als jene des Schienenverkehrs. Damit stellt sich die Frage der Kohärenz der Verkehrspolitik mit der Schweizer Nachhaltigkeits- und Biodiversitätspolitik.

Mit der Strategie Biodiversität setzte sich der Bundesrat 2012 das Ziel: "Negative Auswirkungen von bestehenden finanziellen Anreizen auf die Biodiversität werden bis 2020 aufgezeigt und wenn möglich vermieden. Wo sinnvoll werden neue positive Anreize geschaffen."

Ich bitte den Bundesrat, folgende Fragen zu beantworten:

1. Was wurde während der vergangenen Jahre im Verkehrsbereich bezüglich der Verbesserung der Kohärenz mit der Nachhaltigkeits- und Biodiversitätspolitik unternommen und was konnte erreicht werden?

2. Was soll im Bereich Verkehr unternommen werden, um negative Auswirkungen bestehender Anreize und Subventionen auf die Biodiversität zu identifizieren, zu vermindern, zu vermeiden oder zu transformieren?

3. Gemäss Antwort des Bundesrates auf die Interpellation 20.3660 müssen seit 2012 "bei Entscheidungen in allen Politikbereichen die Auswirkungen auf die Biodiversität transparent dargelegt und berücksichtigt werden". Wird dies im Verkehrsbereich gemacht und wenn ja, wo werden diese Analysen und Entscheidungen jeweils publiziert?

4. Vor dem Hintergrund der bestehenden internationalen Vereinbarungen und den Zielen der Strategie Biodiversität: Wie werden sich die zuständigen Departemente und Ämter in Projekte zur Analyse und Umgestaltung von Subventionen mit biodiversitätsschädigender Wirkung einbringen?

5. Werden sie darum bemüht sein, dass die Erkenntnisse und Empfehlungen der Studie zu biodiversitätsschädigenden Subventionen im Verkehrsbereich in den interkantonalen Konferenzen bzw. in den Kantonen aufgenommen und analysiert werden?

*Mitunterzeichnende:* Fluri, Masshardt, Schaffner, Schlatter (4)

**18.11.2020** Antwort des Bundesrates.

**18.12.2020 Nationalrat.** Erledigt

**20.4204** ***n*** Ip. **Bäumle. Strategie und Massnahmen zum Schutz des Menschen durch Verhütung und Bekämpfung von Sars-CoV-2** (25.09.2020)

Seit längerem steigen die Fallzahlen an. Der Herbst und Winter begünstigt die Ausbreitung von SARS-CoV-2, was für unsere Gesundheit und Wirtschaft die Risiken von negativen Folgen markant erhöht. Darum folgende Fragen zu SARS-CoV-2:

1. Wie lautet die konkrete Basis, aufgrund derer der Bundesrat die Strategie, Ziele und Massnahmen im Hinblick auf die Wintersaison 2020/2021 hinsichtlich Erkennung, Überwachung, Verhütung und Bekämpfung von SARS-CoV-2 erarbeitet und umsetzt?

2. Bis zu welcher Fallzahl bzw. Inzidenz/Tag können die Kantone das Contact Tracing in genügender Tiefe sicherstellen? Gibt es Kantone, die das konsequente Nachverfolgen nicht mehr gewährleisten können und was unternimmt der Bund zur Unterstützung solcher Fälle? Wird er insb. die Daten aus den kantonalen Tracing Organisationen gem. dem "minimal essential data set" anonymisiert der Öffentlichkeit zur Verfügung zu stellen?

3. Was unternimmt der Bundesrat, damit die Geschwindigkeit der Datenerfassung, Datenübermittlung sowie Datenauswertung deutlich schneller wird und die Daten digital und rascher aggregiert werden und dadurch wertvolle Zeit für die Früherkennung von neuen Fällen und Clustern gewonnen wird, um im besten Falle dem Virus voraus zu sein?

4. Hat der Bundesrat eine Datenbasis oder andere Grundlage, wie viele Personen täglich als ansteckend, aber noch nicht erkannt, isoliert oder in Quarantäne gelten und dies inklusive Dunkelziffer? Wenn ja, warum publiziert er diese Zahlen nicht? Wenn nein, warum fehlt eine solche Grundlage für die Entscheidung und ist der Bundesrat bereit, eine solche zu erarbeiten?

5. Auf welche internationalen Empfehlungen und Richtlinien von welchen Organisationen oder Fachleuten stützt sich der Bundesrat bei der Ausarbeitung der Strategie und der Ziele? Welche weiteren Empfehlungen/Informationen von welchen Organisationen/Firmen/Institutionen/Personen berücksichtigt der Bundesrat für die Bekämpfungsstrategie?

6. Wie geht der Bundesrat mit Empfehlungen der Swiss National COVID-19 Science Task Force um? Mit welcher Vorgehensweise arbeitet der Bundesrat den Stand der Wissenschaft heraus?

7. Hat der Bundesrat wie u.a. Kanton Zürich, Zug oder Bern eine "Entscheidmatrix" bzw. ein "Ampelsystem" ausgearbeitet, mit Hilfe derer bei Überschreiten von z.B. 7-Tage-Inzidenz oder/und Hospitalisationszahlen schärfere Massnahmen ergriffen werden.

*Mitunterzeichnende:* Bellaïche, Christ, Fischer Roland, Flach, Grossen Jürg, Mäder, Mettler, Moser (8)

**25.11.2020** Antwort des Bundesrates.

**18.12.2020 Nationalrat.** Diskussion verschoben

x **20.4205** ***n*** Ip. **Jans. Osttangente. Den Willen des Kantons Basel-Stadt und den Lärmschutz grundlos übergehen?** (25.09.2020)

Die 3,7 km lange A2-Osttangente ist eine sehr stark befahrene Autobahnstrecke durch den Stadtkern von Basel. Sie soll durch den Rheintunnel entlastet werden. Da dieser erst etwa 2040 fertig gestellt sein wird und die Lärmgrenzwerte infolge Verkehrszunahme immer stärker überschritten werden, setzt das Astra derzeit weitere Lärmschutzmassnahmen um. Bei rund 90

Gebäuden bleiben die Immissionsgrenzwerte, z.T. sogar die Alarmwerte überschritten. Der Grosse Rat des Kantons BS hat sich deshalb mit 91:1 Stimmen für Tempo 60 anstatt Tempo 80 für Lastwagen ausgesprochen. Der Regierungsrat und der Grosse Rat sind davon überzeugt, dass die stark lärmbelasteten Quartiere entlang der Osttangente mit dieser Signalisierungs-Massnahme einfach, kostengünstig und wirksam entlastet werden könnten.

In seiner abschlägigen Antwort auf das Schreiben der Regierung BS bemängelt das Astra, dass der Nachweis der Zweck- und Verhältnismässigkeit sowie der Notwendigkeit nicht erbracht sei und befürchtet, dass eine Temporeduktion zu Ausweichverkehr führen könnte. Letzteres ist haltlos, müssten die Lastwagen ja durch längere Quartierstrassen mit tieferen Tempolimiten ausweichen. Ich bitte den Bundesrat folgende Fragen zu beantworten:

1. Ist der Bundesrat bereit, die mit überwältigendem Mehr geforderte Temporeduktion einzuführen, wenn der Kanton BS den Nachweis plausibel erbringt, dass sie zu erheblichen Entlastungen für die lärmgeplagte Bevölkerung führt und verhältnismässig ist?

2. Wie stellt sich der Bundesrat zum Argument des Ausweichverkehrs, über das die Fachleute in BS die Stirne runzeln?

3. Lastwagen sind mit Tempo 80 doppelt so laut wie mit 60. Warum bestreitet das Astra den Nutzen der Temporeduktion?

4. Die Teilstrecke Hochbergerstrasse bis Gemeinschaftszollanlage ist seit einem Jahr, der Abschnitt Horburgbrücken seit 13 Jahren mit 60 signalisiert. Ist damit nicht der Beweis erbracht, dass die Temporeduktion funktioniert?

5. Ist der Bundesrat bereit, das Tempo für Lastwagen oder für alle Fahrzeuge wenigstens auf bestimmten Teilstrecken, z.B. auf dem Abschnitt zwischen Schwarzwaldtunnel bis Prattler Tunnel zu senken?

6. Gewichtet der Bundesrat einen geringen Zeitgewinn des Schwerverkehrs höher als 20 Jahre gesundheitsschädliche Lärmbelastungen der Bevölkerung?

7. Welche kurzfristigen Möglichkeiten sieht der Bundesrat, die Lärmschutzvorgaben entlang der Osttangente zu erfüllen?

*Mitunterzeichnende:* Arslan, Atici, Brenzikofer, Christ, Dandrès, Eymann, Friedl Claudia, Marti Samira, Nussbaumer, Schneider Schüttel, Storni, Suter (12)

**18.11.2020** Antwort des Bundesrates.

**18.12.2020 Nationalrat.** Erledigt

x **20.4206** ***n*** Mo. **Schneeberger. Anpassung der Liste der Regionen mit hohem Coronavirus-Infektionsrisiko in Absprache mit den Nachbarländern** (25.09.2020)

Der Bundesrat wird beauftragt, die Kriterien für die Aufnahme einer Region und die Konsequenzen für Reisende aus den betreffenden Staaten und Gebieten mit hohem Coronavirus-Infektionsrisiko in Absprache mit den Nachbarländern anzupassen

**25.11.2020** Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

**18.12.2020 Nationalrat.** Ablehnung

**20.4207** ***n*** Ip. **Kutter. Digitaloffensive von SRF** (25.09.2020)

Das Schweizer Radio und Fernsehen SRF hat am 20. August einen massiven Ausbau seines Angebots im Internet angekündigt. Im News-Bereich sollen dafür die Nutzerinnen und Nutzer von anderen Medienangeboten abgeworben werden, obwohl die SRG bereits heute über das zweitmeist genutzte Newsangebot der Schweiz verfügt und damit die privaten Medien mit Gebührengeldern im Online Bereich konkurrenziert.

Die SRG hatte sich nach der Abstimmung über die "No-Billag-Initiative" selber zur Konzentration auf das Basismandat verpflichtet, mit verstärkter Abgrenzung zu den privaten Medienangeboten. Zudem sollte verstärkt mit den Privaten zusammengearbeitet werden. Diese Absichtserklärung scheint angesichts der angekündigten, kompromisslosen Vorwärtsstrategie nichtig.

Fragen an den Bundesrat:

1. Wie stellt der Bundesrat sicher, dass die Expansionspläne der SRG die in BV Artikel 93 Absatz 4 verfassungsmässig verbriefte Rücksichtnahme auf die privaten Medien nicht vollständig aushöhlen?

2. Wie beurteilt der Bundesrat den Umstand, dass die SRG mit seinen kostenlos zugänglichen Inhalten den Aufbau der Zahlbereitschaft der Leserinnen und Leser von privaten Angeboten unterminiert?

3. Wie gewährleistet der Bundesrat, dass die SRG ihr Angebot so dimensioniert, dass den Privaten genügend Raum für Innovationen gewährt wird?

4. Wie stellt der Bundesrat sicher, dass die SRG auch mit dem neuen, speziell auf die Jungen ausgerichteten Angebot die Konzession respektiert und auch in diesem Segment mindestens 50 Prozent der Einnahmen für Informationsangebote einsetzt?

5. Ist es im Sinne des Bundesrates, dass internationale Plattformen über die gebührenfinanzierten Inhalte der SRG Werbeeinnahmen generieren können, die grossmehrheitlich auf Kosten der Privaten erzielt werden?

*Mitunterzeichnende:* Borloz, Bregy, Grüter, Guggisberg, Romano, Rutz Gregor, Wasserfallen Christian (7)

**25.11.2020** Antwort des Bundesrates.

**18.12.2020 Nationalrat.** Diskussion verschoben

**20.4208** ***n*** Ip. **Herzog Verena. Mehrgleisige Anti-Corona-Strategie** (25.09.2020)

Der Bundesrat wird gebeten folgende Fragen zu beantworten:

- Wie beurteilt der Bundesrat die aktuelle Entwicklung der Impfstoffherstellung gegen das Corona-Virus? Wie rasch wird ein solcher Impfstoff in der Schweiz verfügbar sein? Wie lange wird eine solche Impfung wirksam sein?

- Gibt es Pläne, solche Impfstoffe in einem verkürzten Verfahren zuzulassen? Wie steht der Bundesrat zur Kritik von wissenschaftlicher und klinisch-medizinischer Seite, dass insbesondere die mRNA-Impfstoffe wegen ihrer Neuartigkeit (bisher nicht bewährte Technologie) ein grosses Risiko darstellen könnten und daher keinesfalls mit verkürztem Prüfverfahren auf den Markt kommen sollten?

- Wie sehen die Fortschritte in der Schweiz bei neuen Therapiemethoden gegen das Coronavirus aus? Besteht die Gefahr, dass zu einseitig auf Impfstoffe gehofft wird, obwohl parallel dazu international an Therapiemethoden gearbeitet und geforscht wird? Wo steht der Forschungsplatz Schweiz?

- Wo steht die Entwicklung und Forschung von sogenannten Kombi-Therapien? Aus einer grossangelegten Studie aus Marseille https://www.journals.elsevier.com/travel-medicine-and-infectious-disease resultierten äusserst erfolgversprechende Ergebnisse. Wird dazu auch in der Schweiz geforscht?

- Ist der Bund bereit in die Forschung von Kombi-Therapien zu investieren, in dem er sich selbst oder durch den Nationalfond finanziell und/oder koordinativ beteiligt? Obwohl zukunftsweisend scheint die Pharmaindustrie offenbar nicht an der Entwicklung und Weiterentwicklung interessiert.

- Wird in der Schweiz eigentlich selber am COVID-19 geforscht? Wenn ja: Konkret woran?

*Mitunterzeichnende:* Aeschi Thomas, de Courten, Dobler, Humbel, Lohr, Mäder, Maillard, Mettler, Meyer Mattea, Moret Isabelle, Rösti, Schläpfer (12)

**25.11.2020** Antwort des Bundesrates.

**20.4209 *n*** Mo. **Addor. Kopftuchverbot an den Schaltern der Bundesverwaltung und der vom Bund beherrschten Betriebe** (25.09.2020)

Der Bundesrat wird beauftragt, dem Parlament eine gesetzliche Grundlage vorzuschlagen, die darauf abzielt, weiblichen Angestellten der Bundesverwaltung und von Betrieben, die mehrheitlich vom Bund beherrscht werden, das Tragen des Hijab, des islamischen Kopftuchs, oder anderer Kleidungsstücke, die das Gesicht oder den Kopf bedecken, zu verbieten, sobald sie sich der Öffentlichkeit präsentieren müssen.

*Mitunterzeichnende:* Amaudruz, Binder, Bregy, Marchesi, Ruppen, Rutz Gregor, Steinemann, Wobmann (8)

**18.11.2020** Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

**20.4210 *n*** Mo. **Buffat. Mehr Sicherheit für Velofahrerinnen und Velofahrer** (25.09.2020)

Der Bundesrat wird beauftragt, dem Parlament eine Änderung des Strassenverkehrsgesetzes vorzulegen, mit der eine Helmpflicht für alle Velofahrerinnen und Velofahrer eingeführt wird.

*Mitunterzeichnende:* Crottaz, de Quattro, Grin, Maillard, Marchesi, Nicolet, Page, Wehrli (8)

**25.11.2020** Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

x **20.4211 *n*** Po. **Chevalley. Gentechnikgesetz. Welcher Geltungsbereich?** (25.09.2020)

Der Bundesrat wird beauftragt, die geltenden Regelungen im Bereich der neuen Gentechnik-Verfahren einer Auslegeordnung zu unterziehen. Es wird dabei insbesondere um die folgenden Punkte gehen:

- Welche Kriterien und Daten müssen vorliegen, damit ein bestimmtes Verfahren vom Geltungsbereich des Gentechnikgesetzes ausgenommen wird und damit die Risiken, die sich für die Umwelt, die Gesundheit und die Wahlfreiheit der Konsumentinnen und Konsumenten ergeben, vorgängig nicht evaluiert werden müssen (Vorsorgeprinzip)?

- Der Begriff "gentechnisch veränderte Organismen", der in Artikel 5 Absatz 2 des Gentechnikgesetzes (SR 824.91) definiert ist, zu prüfen, insbesondere im Zusammenhang mit absichtlichen Veränderungen durch den Menschen im Hinblick auf den Umgang mit einem solchen Organismus in der Umwelt und im Zusammenhang mit der sich daraus ergebenden Haftung.

*Mitunterzeichnende:* Aebischer Matthias, Bourgeois, Bulliard, Fivaz Fabien, Girod, Grin, Klopfenstein Broggini, Munz, Page, Piller Carrard, Pointet, Reynard, Ritter, Roth Pasquier, Siegenthaler, Studer (16)

**25.11.2020** Der Bundesrat beantragt die Annahme des Postulates.

**18.12.2020 Nationalrat.** Annahme

**20.4212 *n*** Ip. **Fehlmann Rielle. Die Medikamente Avastin und Lucentis sind weiter im Gespräch** (25.09.2020)

Bekanntlich zwingt die Swissmedic die Ärzteschaft, zur Behandlung der altersbedingten Makuladegeneration Lucentis zu verwenden. Dieses Medikament ist 30 Mal teurer als Avastin. Dieses Thema kam in Frankreich jüngst wieder aufs Tapet, denn die französische Wettbewerbsbehörde hat gegen Roche und Novartis eine Busse von insgesamt 444 Millionen Euro wegen Missbrauchs der marktbeherrschenden Stellung bei der Behandlung der Makuladegeneration verhängt. Die beiden Basler Unternehmen, einschliesslich der amerikanischen Roche-Tochter Genentech, wurden für den Versuch bestraft, den Verkauf des Medikaments Lucentis zuungunsten des deutlich billigeren Avastins zu schützen.

Roche und Novartis wurden bereits 2014 von Italien zu einer Strafe von insgesamt 182,5 Millionen Euro verurteilt, weil sie die Verbreitung von Avastin zur Behandlung der Makuladegeneration zugunsten von Lucentis behindert haben. Rom versucht seither, von den beiden Unternehmen Entschädigungen von 1,2 Milliarden Euro einzutreiben.

Diese Diskussion läuft, auch in der Schweiz, schon seit rund zehn Jahren. Damals hat eine amerikanische Studie gezeigt, dass Avastin in der Behandlung degenerativer Erkrankungen am Auge gleich wirksam ist wie Lucentis.

Ich bitte den Bundesrat um Antwort auf die folgenden Fragen:

- Wie steht der Bundesrat zu den jüngsten Entwicklungen?

- Kann es sich die Schweiz angesichts der steigenden Gesundheitskosten noch immer leisten, die Überlegungen und Entscheide anderer Länder nur am Rande zu berücksichtigen?

- In seiner Antwort auf meine Motion 19.3285 hat der Bundesrat darauf hingewiesen, dass er das Eidgenössische Departement des Innern (EDI) beauftragt hat, die Bestimmungen zum Off-Label-Use von Medikamenten (Art. 71a-71d der Verordnung über die Krankenversicherung) zu überprüfen. Kann er Ergebnisse dieser Überprüfung vorlegen?

*Mitunterzeichnende:* Dandrès, Piller Carrard, Reynard (3)

**25.11.2020** Antwort des Bundesrates.

**18.12.2020 Nationalrat.** Diskussion verschoben

**20.4213 *n*** Mo. **Fischer Roland. Rahmenabkommen bis Ende 2020 dem Parlament übergeben** (25.09.2020)

Der Bundesrat wird beauftragt, bis Ende 2020 die Botschaft zum institutionellen Abkommen zwischen der Schweiz und der EU zuhanden des Parlaments zu verabschieden.

*Mitunterzeichnende:* Bäumle, Bertschy, Brunner, Christ, Flach, Gredig, Grossen Jürg, Mäder, Matter Michel, Mettler, Moser, Pointet, Schaffner (13)

**25.11.2020** Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

**20.4214** ***n*** Mo. **Moser. Amtliche Tierschutzkontrollen nachhaltig aus dem Landwirtschaftsbudget mitfinanzieren und transparent machen** (25.09.2020)

1. Der Bundesrat arbeitet ein Konzept aus, mit dem die amtlichen Tierschutzkontrollen in landwirtschaftlichen Betrieben beziehungsweise im Nutztierbereich im nötigen Umfang und nachhaltig in der ganzen Schweiz unter Beteiligung von Bund und Kantonen finanziert werden können.

2. Er bezieht dabei die kantonalen Vollzugsbehörden ein.

3. Die Mittel aus Direktzahlungskürzungen aufgrund von Tierschutzvergehen in direktzahlungsberechtigten Tierhaltungen fliessen dabei ganz oder teilweise in die Finanzierung der amtlichen Tierschutzkontrollen.

4. Die Zahl der Nutztiere, die Zahl der landwirtschaftlichen Betriebe, die Zahl der bei Nutztieren durchgeführten Tierschutzkontrollen (angemeldete und unangemeldete) sowie die finanziellen Aufwendungen der Kantone im Bereich Tierschutzkontrollen werden jedes Jahr nach Kanton aufgeschlüsselt publiziert.

*Mitunterzeichnende:* Fischer Roland, Grossen Jürg, Schaffner (3)

**25.11.2020** Das Bundesgericht beantragt die Ablehnung der Motion.

**20.4215** ***n*** Po. **Bendahan. Untersuchung zur künftigen Entwicklung der Einkommens- und Vermögensungleichheiten in der Schweiz** (25.09.2020)

Der Bundesrat wird beauftragt, einen Bericht über die Entwicklung der Einkommens- und Vermögensungleichheiten in der Schweiz zu erstellen. Dabei soll er von einer Analyse verschiedener Szenarien ausgehen. Insbesondere geht es darum, Prognosen zur Entwicklung der realen und verfügbaren Einkommen der Haushalte zu machen, und zwar in Abhängigkeit von deren Einkommenskategorie. Die Untersuchung soll verschiedene Szenarien aufzeigen, je nach Entwicklung der massgeblichen Parameter, die die Ungleichheit beeinflussen können (wichtige Änderungen im Steuerwesen, wachsende Bedeutung des Faktors Kapital in der Produktion). Ein wesentlicher Teil des Berichts ist der Frage zu widmen, wie sich das Verhältnis zwischen dem Arbeitseinkommen und den Kapitalerträgen (Mieterträge, Kapitalgewinne, Dividenden) entwickelt und wie sich das Wachstum der hohen Einkommen im Vergleich zu jenem in den übrigen Einkommenskategorien verhält.

*Mitunterzeichnende:* Crottaz, Dandrès, Fehlmann Rielle, Friedl Claudia, Jans, Marra, Marti Samira, Munz, Nussbaumer, Pult, Schneider Schüttel, Storni (12)

**18.11.2020** Der Bundesrat beantragt die Ablehnung des Postulates.

**20.4216** ***n*** Mo. **Streiff. Menschen sind keine Ware. Nordisches Modell für die Schweiz (Sexkaufverbot)** (25.09.2020)

Der Bundesrat wird beauftragt, das Strafgesetzbuch so zu ergänzen resp. zu ändern, dass der Kauf von Sex und sexuellen Dienstleistungen unter Strafe gestellt wird.

Er wird beauftragt, ein Massnahmenpaket vorzulegen, das effektive Hilfsangebote zum Ausstieg aus der Prostitution sowie wirkungsvolle Aufklärungs-, Präventions- und Bildungsmassnahmen in der Schweiz und den Herkunftsländern der Prostituierten beinhaltet.

*Mitunterzeichnende:* Bulliard, Gafner, Geissbühler, Gugger, Müller-Altermatt, Roduit, Schneider Schüttel, Studer, von Siebenthal, Wehrli (10)

**18.11.2020** Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

**20.4217** ***n*** Ip. **Binder. Expertise zu den Aktivitäten der Muslimbruderschaft in der Schweiz** (25.09.2020)

Die von den französischen Journalisten Chesnot & Malbrunot recherchierten "Qatar Papers" beschreiben, wie Katar in Europa über eine NGO und ihre Stellvertreter-Institutionen Einfluss auf Organisationen der Muslimbruderschaft gewinnt. Das Buch zeigt auf, wie Moscheen, islamische Kulturzentren, Koranschulen und Bildungsorganisationen mit Beiträgen in Millionenhöhe aus Qatar unterstützt werden. Gemäss der Schweizer Menschenrechtsaktivistin und Islamismus-Expertin Saïda Keller-Messahli sei auch die Schweiz Teil eines sich über ganz Europa erstreckenden Netzwerks des politischen Islams der Muslimbruderschaft geworden. Die Muslimbruderschaft gelte heute als Matrix aller islamistischen Terrororganisationen. Ob Hamas, IS, Taliban, Jamaat-e-Islami in Indien und Pakistan, Boko Haram in Afrika oder Al-Qaida seien alle mit der Muslimbruderschaft ideologisch, finanziell oder personell verbunden.

Ich stelle dem Bundesrat deshalb folgende Fragen:

1. Wird die Ideologie der islamistischen Muslimbruderschaft als extremistisch eingeschätzt? Kennt man die Strukturen der Muslimbruderschaft in der Schweiz?

2. Was ist über die Aktivitäten der Qatar Charity in der Schweiz bekannt? Ist es bekannt, dass Qatar Charity die Muslimbruderschaft in der Schweiz und deren Projekte unterstützt? Ist bekannt in welcher Höhe?

3. Ist zu verantworten, dass aus dem Ausland überwiesene finanzielle Mittel für religiöse Zwecke unter dem Schutz des Vereinsrechts, sich der föderalen und kantonalen Kontrolle entziehen?

4. Wie werden Individuen, die eine bewiesene Verbindung zur islamistischen Muslimbruderschaft und ihren Organisationen aufweisen, von den Schweizerischen Sicherheitsapparaten erfasst?

5. Wie kann es sein, dass die Gemeinde Biel, gemäss "Qatar Papers", keine Möglichkeit hat, generell Auskünfte bezüglich eines öffentlichen durch die Gemeinde befürworteten Projekts zu erteilen?

6. In verschiedenen arabischen Medien wird beispielsweise die VIOZ (Vereinigung Islamischer Organisationen des Kantons Zürich) als eine Organisation der Muslimbruderschaft bezeichnet. Wie steht der Bundesrat dazu?

7. Ist der Bundesrat bereit, sich dieser Fragen anzunehmen, eine neutrale und unabhängige Expertise durchzuführen und in einem Bericht die Gefährdung des Rechtsstaates durch die Organisationen der islamistischen Muslimbruderschaft darzulegen und die Konsequenzen aufzuzeigen?

**18.11.2020** Antwort des Bundesrates.

x **20.4218** ***n*** Ip. **Gredig. Positive Homeoffice-Anreize auch bei grenzüberschreitenden Arbeitsverhältnissen, im Interesse von Wirtschaft, Gesellschaft und Umwelt** (25.09.2020)

Die Schweiz hat 2020 Abkommen abgeschlossen, damit Grenzgänger*innen durch fiktionales Pendeln ihren Steuer- und Sozialversicherungsstatus behalten können, wenn sie aufgrund der

Covid-Ausnahmeregelungen der Regierung oder ihrer Arbeitgebenden zu Hause arbeiten müssen.

Umfragen zeigen, dass viele Unternehmen ihren Home-Office-Anteil auch nach der Covid-Krise erhöhen möchten. Dies wäre aus unterschiedlichen Gründen zu begrüssen: Vermehrtes Home-Office bringt weniger Verkehr, kann ein Beitrag sein zur Brechung von Verkehrsspitzen und bringt der Bevölkerung in den Grenzregionen eine Entlastung durch geringeres Verkehrsaufkommen an den Grenzen.

Die bis vor der Covid-Krise geltenden Regelungen aber setzen für Schweizer Unternehmen und Grenzgänger*innen negative Home-Office Anreize, da vermehrtes Home-Office steuer- und sozialversicherungsrechtliche Folgen haben könnte.

1. Sieht der Bundesrat in der aktuellen Rechtslage oder auch in der unter normalen Umständen geltenden Rechtslage in Bezug auf Home-Office bei grenzüberschreitenden Arbeitsverhältnissen Nachteile bzw. Risiken wie z.B. Rechtsunsicherheit, Schaden für den Wirtschaftsstandort Schweiz oder unnötigen administrativen Mehraufwand für Arbeitnehmende und -gebende?

2. Bestehen Bestrebungen, betreffend der Zuständigkeit der Sozialversicherungen die heutige Grenze der "wesentlichen Tätigkeit" von 25 Prozent der Arbeitszeit nach oben anzuheben?

3. Home-Office hat bei Grenzgänger*innen auch steuerrechtliche Konsequenzen (Betriebsstättenbildung, Quellensteuer). Sieht der Bundesrat hier Handlungsbedarf - und wenn ja, welchen?

4. Anerkennt der Bundesrat, dass Home-Office-Lösungen allgemein vielfältige Vorteile bieten können - namentlich einen Beitrag für Klima und Ökologie, Zeit- und Ressourcenersparnis im Sinne einer intelligenten Mobilität oder Verbesserung der Lebensqualität und der Vereinbarkeit von Familie und Beruf?

*Mitunterzeichnende:* Christ, Fischer Roland, Flach, Graf-Litscher, Grüter, Lüscher, Mäder, Matter Michel, Moser, Pasquier, Pointet (11)

**11.11.2020** Antwort des Bundesrates.

**18.12.2020 Nationalrat.** Erledigt

**20.4219 *n*** Mo. **Reimann Lukas. Regulierungsbremse als Ergänzung zur Schuldenbremse** (25.09.2020)

Der Bundesrat wird beauftragt, der Bundesversammlung einen Erlassentwurf zu präsentieren mit dem Ziel, die Schuldenbremse mit einer Regulierungsbremse nach denselben Prinzipien zu ergänzen. Dadurch soll der Bund verpflichtet werden, die Anzahl neuer Regulierungen, neuer internationaler Abkommen sowie Revisionen einerseits und die Streichung von Gesetzen, Bestimmungen, Verträgen, Beschlüssen und Verordnungen andererseits über den Konjunkturzyklus hinweg im Gleichgewicht zu halten.

**11.11.2020** Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

**20.4220 *n*** Mo. **Reimann Lukas. Beseitigung preistreibender staatlicher Handelshemmnisse beim Neuwagen-Import** (25.09.2020)

Der Bundesrat wird beauftragt, die gesetzlichen Grundlagen der Zulassung von Fahrzeugen dahingehend anzupassen, dass auch Bescheinigungen, die von Landesimporteuren, ausländischen Behörden oder Herstellern der betreffenden Fahrzeuge ausgestellt wurden, EG-Übereinstimmungsbescheinigungen gleichgestellt werden, sofern sie die entsprechenden Informationen enthalten.

**25.11.2020** Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

**20.4221 *n*** Mo. **Reimann Lukas. Doppelbesteuerung von Gebrauchtfahrzeugen reduzieren. Kampf gegen die Hochpreisinsel Schweiz** (25.09.2020)

Der Bundesrat wird beauftragt, die Frist von Artikel 17 Absatz 2 CO2-VO von 6 auf 3 Monate zu senken und das damit verbundene Monitoring einzustellen. Die Anpassung beendet die doppelte Besteuerung junger Occasionsfahrzeuge und führt zu überfälliger Harmonisierung mit dem EU-Recht. Das Umweltschutzziel wird nicht beeinflusst, da die seit 2018 auch in der EU faktisch zu entrichtende CO2-Steuer bei der erstmaligen Inverkehrsetzung bereits abgerechnet wurde. Von der wegfallenden Doppelbesteuerung profitieren die Schweizer Konsumenten und die Klimaziele sind nicht beeinträchtigt.

**25.11.2020** Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

**20.4222 *n*** Ip. **Trede. Toxische Pflanzenschutzmittel für Bienen, Gewässerlebewesen und Menschen. Was ist der Stand der Dinge?** (25.09.2020)

Pflanzenschutzmittel können für verschiedene Lebewesen unterschiedlich toxisch sein. Aus der zur Verfügung stehenden Datenbank des Bundes kann mit heute gängigen Filtermöglichkeiten und in nützlicher Frist leider nicht herausgefunden werden, wie viele Wirkstoffe und Produkte in den Bereichen berufliche bzw. nicht-berufliche Anwendung von Pflanzenschutzmitteln jeweils zugelassen, für Menschen, Bienen oder Gewässerlebewesen jedoch toxisch sind.

Um einen Überblick über die Gesamtsituation der zugelassenen Pestizide für die nicht-berufliche und die berufliche Anwendung zu erhalten, bitte ich den Bundesrat, folgende Fragen zu beantworten:

1. Wie viele Wirkstoffe sind aktuell für die nicht-berufliche bzw. für die berufliche Anwendung aktuell zugelassen bzw. wie viele Produkte?

2. Wie viele humantoxische Wirkstoffe sind für die nicht-berufliche Anwendung aktuell zugelassen bzw. wie viele Produkte?

3. Wie viele humantoxische Wirkstoffe sind für die berufliche Anwendung aktuell zugelassen bzw. wie viele Produkte?

4. Wie viele für Bienen toxische Wirkstoffe sind für die nicht-berufliche Anwendung aktuell zugelassen bzw. wie viele Produkte?

5. Wie viele für Bienen toxische Wirkstoffe sind für die berufliche Anwendung aktuell zugelassen bzw. wie viele Produkte?

6. Wie viele für Gewässerlebewesen toxische Wirkstoffe sind für die nicht-berufliche Anwendung aktuell zugelassen bzw. wie viele Produkte?

7. Wie viele für Gewässerlebewesen toxische Wirkstoffe sind für die berufliche Anwendung aktuell zugelassen bzw. wie viele Produkte?

8. Laut Antwort des Bundesrats auf die Frage 20.5279 führt die Liste der für die nicht-berufliche Anwendung zugelassenen PSM zu einer Verringerung der Risiken aus der Anwendung von Pflanzenschutzmitteln, da besonders toxische Produkte für diese Liste nicht zugelassen werden können. Auf meine Frage 20.5492 antwortet er dagegen, dass diese Liste derzeit 356 Produkte umfasse, wovon 74 hochgradig gefährlich für Wasser-

organismen seien. Wie sind diese beiden Antworten zu erklären und worin genau besteht die Risikoreduktion?

*Mitunterzeichnende:* Girod, Gysin Greta, Ryser (3)

**11.11.2020** Antwort des Bundesrates.

**18.12.2020 Nationalrat.** Diskussion verschoben

x **20.4223** ***n*** Ip. **Trede. Kostenwahrheit in der Landwirtschaft** (25.09.2020)

Ein wesentlicher Grund dafür, dass die Landwirtschaft die gesetzlichen Umweltvorgaben trotz Subventionen in Milliardenhöhe nicht annährend einhalten kann, ist die fehlende Kostenwahrheit. Das heisst, umweltschädliche Produktionsformen sind heute viel zu günstig, nachhaltige dagegen zu teuer. Die Schweizer Agrarpolitik verschärft diese Problematik teilweise noch weiter, indem umweltschädliche Produktionsweisen mit hohen Direktzahlungen unterstützt werden.

Landwirtschaft und Ernährung sind vom in der Schweiz und in der OECD grundsätzlich anerkannten Verursacherprinzip demnach weit entfernt. Die Preise der Nahrungsmittel und der Wettbewerb unter den Produzenten sind stark verzerrt. Heute mehren sich die Stimmen, die analog zum Verkehrsbereich auch in der Landwirtschaft mehr Kostenwahrheit fordern.

Ich bitte den Bundesrat, folgende Frage zu beantworten:

1. Teilt der Bundesrat die Einschätzung, dass die Agrarpolitik das Verursacherprinzip kaum oder sicher noch zu wenig berücksichtigt?

2. eilt der Bundesrat die Ansicht, dass Kostenwahrheit in der Landwirtschaft nicht nur ein Gebot der Effizienz, sondern auch der Fairness ist?

3. Teilt der Bundesrat die Einschätzung, dass die Klimaziele der Landwirtschaft ohne Kostenwahrheit nicht zu erreichen sind?

4. Teilt der Bundesrat die Einschätzung, dass die Biodiversitätsziele in der Landwirtschaft ohne Kostenwahrheit nicht zu erreichen sind?

5. Gedenkt der Bundesrat im Rahmen der AP 22+ erste Schritte in Richtung Kostenwahrheit zu unternehmen?

6. Als Referenz für die Einführung von Kostenwahrheit bietet sich an, die Umweltbelastungen der Produktion auf eigener Produktionsgrundlage zu tolerieren und weitergehende Umweltbelastungen (z.B. durch Treibstoffe und importierte Futtermittel) ihren Verursachern anzulasten. Wie beurteilt der Bundesrat diesen Grundsatz?

7. Die konsequente Umsetzung von Kostenwahrheit ist eine langfristige Aufgabe. Entwickelt der Bundesrat im Sinn der Planungssicherheit bereits Vorstellungen, in welchen Etappen die Umsetzung - auch in Kooperation mit dem Ausland - erfolgen soll?

**11.11.2020** Antwort des Bundesrates.

**18.12.2020 Nationalrat.** Erledigt

**20.4224** ***n*** Po. **Addor. Die Initiative zur Verwahrung gefährlicher Straftäter effektiv umsetzen** (25.09.2020)

Der Bundesrat wird aufgefordert, der Bundesversammlung einen Bericht vorzulegen: Darin soll zum einen mehr als dreizehn Jahre nach dem Inkrafttreten der Ausführungsgesetzgebung zur Volksinitiative "Lebenslange Verwahrung für nicht therapierbare, extrem gefährliche Sexual- und Gewaltstraftäter" Bilanz gezogen werden über die Umsetzung dieser Initiative. Und zum andern soll darin aufgezeigt werden, welche Gesetzesänderungen ins Auge zu fassen sind, damit dem Volkswillen und der Bundesverfassung effektiv Nachachtung verschafft werden kann.

**18.11.2020** Der Bundesrat beantragt die Ablehnung des Postulates.

**20.4225** ***n*** Po. **Schilliger. Pneus im Clinch. Ganzheitliche Studien angezeigt** (25.09.2020)

Der Bundesrat wird beauftragt zu prüfen und Bericht zu erstatten, mit welchen Massnahmen und Mitteln Verbesserungen an der Pneuqualität erzielt werden können und dabei die Balance zwischen Sicherheit, Lärmreduktion und Ökologie gewahrt werden kann. Entsprechende ganzheitliche Forschungsarbeiten sind angezeigt.

**18.11.2020** Der Bundesrat beantragt die Ablehnung des Postulates.

**20.4226** ***n*** Po. **Fluri. Auswirkungen der Subventionspraxis des Bundes auf die Biodiversität** (25.09.2020)

Der Bundesrat wird eingeladen, die Auswirkungen der Subventionspraxis des Bundes auf die Biodiversität zu überprüfen und dem Parlament Bericht zu erstatten, mit welchen Massnahmen die negativen Auswirkungen verringert und die positiven gefördert werden können.

*Mitunterzeichnende:* Bertschy, Clivaz Christophe, Eymann, Flach, Glättli, Jans, Jauslin, Müller-Altermatt, Vincenz (9)

**25.11.2020** Der Bundesrat beantragt die Ablehnung des Postulates.

**20.4227** ***n*** Ip. **Kälin. Welche Massnahmen für mehr Suffizienz?** (25.09.2020)

In der Beantwortung auf die Frage 20.5455 hat der Bundesrat eingeräumt, dass die Klima- und Energieziele ohne Suffizienz (Verhaltensänderung für eine Reduzierung des Energie- und Ressourcenverbrauchs) nicht erreichbar sind.

Es stellen sich die folgenden ergänzenden Fragen:

1. Was meint der Bundesrat mit "im Bereich des Konsumverhalten"? In welchen Bereichen will der Bundesrat Suffizienzmassnahmen umsetzen?

2. Wie konkret gedenkt der Bundesrat Anreize im Bereich Suffizienz politisch umzusetzen? Sind gewisse Massnahmen bereits in Planung? Falls nein, weshalb nicht? Falls ja, welche?

3. Braucht es neue Gesetzesgrundlagen, damit der Bundesrat Suffizienzmassnahmen umsetzen kann?

**25.11.2020** Antwort des Bundesrates.

**18.12.2020 Nationalrat.** Diskussion verschoben

**20.4228** ***n*** Po. **Reynard. Stress, Burn-out und Verschlechterung der Arbeitsbedingungen in den Service-public-Unternehmen** (25.09.2020)

Der Bundesrat wird beauftragt, einen Bericht vorzulegen über die Entwicklung der Gesundheit am Arbeitsplatz in den Service-Public-Unternehmen des Bundes (insbesondere SBB, Post und Swisscom) und ihren Subunternehmen.

Der Bericht soll die Entwicklung der Arbeitsbedingungen und der Stressbelastung, der sich die Angestellten in diesen Unternehmen ausgesetzt fühlen, aufzeigen. Er soll ebenfalls aufzeigen, welche Auswirkungen Absenzen am Arbeitsplatz und

Arbeitsunterbrüche (insbesondere wegen Burn-out) auf das Funktionieren dieser Unternehmen und auf die Service-Public-Leistungen haben.

Bei der Erarbeitung dieses Berichts sind die Sozialpartner beizuziehen.

*Mitunterzeichnende:* Aebischer Matthias, Barrile, Bendahan, Dandrès, Friedl Claudia, Gysin Greta, Jans, Locher Benguerel, Maillard, Marra, Munz, Pasquier, Pult, Roth Franziska, Schneider Schüttel, Storni, Suter (17)

**25.11.2020** Der Bundesrat beantragt die Ablehnung des Postulates.

**20.4229** ***n*** Po. **Reynard. Verlässliche Daten zur häuslichen Gewalt** (25.09.2020)

Der Bundesrat wird aufgefordert, eine quantitative Studie über die Problematik von Gewaltakten in der Partnerschaft durchzuführen.

*Mitunterzeichnende:* Barrile, Dandrès, Fehlmann Rielle, Feri Yvonne, Friedl Claudia, Marra, Munz, Pasquier, Pult, Roth Franziska, Schneider Schüttel, Storni, Suter, Wasserfallen Flavia (14)

**18.11.2020** Der Bundesrat beantragt die Ablehnung des Postulates.

**20.4230** ***n*** Po. **Prezioso. Für eine unabhängige landesweite Untersuchung der Auswirkungen der Corona-Pandemie auf das Gesundheitspersonal** (25.09.2020)

Der Bundesrat wird beauftragt, eine unabhängige landesweite Untersuchung der Auswirkungen der Coronapandemie auf das Gesundheitspersonal in den Spitälern, in der ambulanten Pflege, in den Pflegeheimen usw. in Auftrag zu geben.

Diese Untersuchung soll insbesondere Antworten auf folgende Fragen enthalten:

- Stand dem Pflegepersonal das nötige Schutzmaterial zur Verfügung? Welche weiteren Massnahmen wurden zum Schutz des Pflegepersonals getroffen? Welche dieser Massnahmen haben sich als wirksam erwiesen, welche nicht? Wurde dafür gesorgt, dass alle in den Genuss dieser Massnahmen kamen?

- Wurde systematisch getestet? Wenn ja, wie oft? Welche Ergebnisse liegen vor? Hatten sämtliche infizierten Pflegefachpersonen die Möglichkeit, sich krankschreiben zu lassen? Wurde das Coronavirus beim Pflegepersonal in sämtlichen Fällen als Berufskrankheit anerkannt?

- Konnten unterschiedliche Auswirkungen der Krise auf Frauen und Männer beobachtet werden?

- Hat die Bewältigung der Krise zu Überstunden für das Pflegepersonal geführt?

- Wie viele Personen dieser Berufsgruppe wurden mit dem Coronavirus infiziert? Wie viele sind daran gestorben?

- Welche Lehren ziehen die Expertinnen und Experten im Hinblick auf eine nächste Pandemie?

*Mitunterzeichnende:* Dandrès, de la Reussille, Maillard, Porchet, Python, Walder (6)

**25.11.2020** Der Bundesrat beantragt die Ablehnung des Postulates.

**20.4231** ***n*** Mo. **Schneider Meret. Schärfere Einfuhrbestimmungen für Teile bedrohter Tierarten beispielsweise als Jagdtrophäen** (25.09.2020)

Der Bundesrat wird beauftragt, die Einfuhrbewilligungspflicht auf alle toten Wildtiere (und Teile davon) auszuweiten. Die Einfuhrbewilligungspflicht soll damit nicht nur für CITES-gelistete Arten, sondern für alle Wildtiere und -Bestandteile gelten.

*Mitunterzeichnende:* Badertscher, Badran Jacqueline, Baumann, Bäumle, Chevalley, Haab, Heer, Landolt, Mäder, Munz, Stadler, Töngi, Trede, Wettstein (14)

**25.11.2020** Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

**20.4232** ***n*** Mo. **Schneider Meret. Deklaration von Kokosprodukten aus affenquälerischer Produktion** (25.09.2020)

Der Bundesrat wird beauftragt, eine Deklarationspflicht für Kokosprodukte einzuführen, die unter Einbezug von Affen produziert wurden. Der Code zur Nachverfolgbarkeit der Herkunft soll dabei um einen für Konsumierende klaren Hinweis auf die tierquälerische Produktion ergänzt werden.

*Mitunterzeichnende:* Badertscher, Badran Jacqueline, Baumann, Heer, Hess Lorenz, Landolt, Mäder, Munz, Ritter, Töngi, Trede, Wettstein, Wismer Priska (13)

**25.11.2020** Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

**20.4233** ***n*** Mo. **Suter. Plastiklittering durch Betreiber von Wasserkraftwerken stoppen** (25.09.2020)

Der Bundesrat wird eingeladen das Gewässerschutzgesetz so anzupassen, dass Wasserkraftwerkbetreiber Plastikabfälle, die im herausgefischten Treibgut enthalten sind, nicht mehr in die Gewässer zurückgeben dürfen.

*Mitunterzeichnende:* Fehlmann Rielle, Klopfenstein Broggini, Locher Benguerel, Munz, Schneider Schüttel (5)

**25.11.2020** Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

**20.4234** ***n*** Mo. **Candinas. Das Bauen ausserhalb der Bauzone darf nicht länger verteufelt werden!** (25.09.2020)

Der Bundesrat wird beauftragt, das Raumplanungsgesetz dahingehend anzupassen, dass das Bauen ausserhalb der Bauzone, vor allem in Zusammenhang mit bestehenden Bauten und Anlagen, vereinfacht wird. Die Kantone sollen zudem die Kompetenz erhalten, spezifisch definierte touristische Zonen zu bestimmen, in denen ein vereinfachtes Bewilligungs- und Realisierungsverfahren kantonal ermöglicht wird.

*Mitunterzeichnende:* Bregy, Glanzmann, Humbel, Kamerzin, Paganini, Ritter, Romano, Stadler (8)

**25.11.2020** Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

**20.4235** ***n*** Po. **Müller-Altermatt. Finanzierung und Marktrisiken der Rückgewinnung von Phosphor** (25.09.2020)

Der Bundesrat wird aufgefordert in einem Bericht darzulegen, wieviel die Phosphorrückgewinnung aus kommunalem Abwasser, Klärschlamm zentraler Abwasserreinigungsanlagen oder aus Klärschlammasche insgesamt kosten wird. Daneben soll dargelegt werden, welche Modelle für Innovationsförderung, Risikogarantien und die Finanzierung von Investitionen und Betrieb für diese neue Aufgabe grundsätzlich geeignet sind.

*Mitunterzeichnende:* Bulliard, Candinas, Fluri, Glanzmann, Gmür Alois, Paganini, Stadler, Wismer Priska (8)

**25.11.2020** Der Bundesrat beantragt die Ablehnung des Postulates.

**20.4236 *n*** Ip. **Marti Samira. Heikler Datenaustausch mit der Diktatur Eritrea** (25.09.2020)

Am 19. September veröffentlichte das Online-Portal "Watson", dass die Schweiz seit 2019 den eritreischen Behörden sensible Daten von eritreischen Asylsuchenden vermittelt, falls diese nicht freiwillig ins Herkunftsland zurückkehren. Der Bundesrat spricht dabei von einer "verbesserten Zusammenarbeit im Bereich der Identifikation von Einzelfällen" und stützt sich wohl auf Artikel 97 AsylG.

Ich bitte in dem Zusammenhang um die Beantwortung folgender Fragen:

- Auf welchem Weg wurde diese Zusammenarbeit mit den eritreischen Behörden erreicht und welche Ziele verfolgt der Bundesrat damit?

- Im Asylgesetz ist der Grundsatz verankert, dass die Heimatbehörden eines Geflüchteten nichts vom Asylgesuch erfahren dürfen, unabhängig vom Ausgang des Verfahrens. Wie ist die skizzierte Praxis damit vereinbar, wenn der allergrösste Anteil von Identifikationsanfragen den Asylbereich gemäss Statistik zu Rückkehrhilfen betrifft?

- Bei Einleitung einer Asylbefragung wird den Asylsuchenden versichert, dass alle Anwesenden unter Verschwiegenheitspflicht stünden und keine Daten an die Herkunftsbehörden weitergeleitet würden. Wie ist die skizzierte Praxis damit vereinbar, wenn der allergrösste Anteil von Identifikationsanfragen den Asylbereich gemäss Statistik zu Rückkehrhilfen betrifft?

- Eritrea ist nach wie vor eine repressive Diktatur, in der Menschenrechtsverletzungen an der Tagesordnung sind. Bereits das illegale Verlassen des Landes, geschweige denn die Desertion vom Militärdienst, steht unter Strafe. Wie ist der Austausch von sensiblen Daten geflüchteter Menschen damit vereinbar?

- Steht der Bundesrat in dem konkreten Fall im Austausch mit dem Eidgenössischen Datenschutzbeauftragten und wie wurde die bundesrätliche Praxis vom EDÖB als eingeschätzt?

*Mitunterzeichnende:* Barrile, Friedl Claudia, Marra, Masshardt, Meyer Mattea, Molina, Seiler Graf, Wermuth, Widmer Céline (9)

**18.11.2020** Antwort des Bundesrates.

**18.12.2020 Nationalrat.** Diskussion verschoben

**20.4237 *n*** Po. **Müller-Altermatt. Bestimmungen zur Beweiserhebung und Einvernahme praxistauglich anpassen** (25.09.2020)

Der Bundesrat wird beauftragt, in einem Bericht darzulegen, welche Auswirkungen die Artikel 147 (Teilnahmerechte bei Beweiserhebungen) und 159 (Polizeiliche Einvernahmen im Ermittlungsverfahren) der Strafprozessordnung (StPO) auf die Praktikabilität und den Aufwand der polizeilichen Einvernahmen und die Beweiserhebungen haben.

Mit einer Erhebung unter den kantonalen Ermittlungsbehörden soll dargelegt werden, wie hoch der Anteil mehrfach durchgeführter Einvernahmen ist, weil die Parteien sich auf ihr Recht berufen, dass die Verteidigung bei der Einvernahme anwesend sein darf und welche Ressourcen durch diese mehrfache Durchführung gebunden werden. Basierend auf den gewonnenen Erkenntnissen soll der Bundesrat Vorschläge für eine Revision der StPO präsentieren, welche den diesbezüglichen Administrationsaufwand und die Doppelspurigkeiten vermindern und die Fallbeteiligten entlasten.

*Mitunterzeichnende:* Bulliard, Candinas, Glanzmann, Gmür Alois, Roth Franziska, Stadler, Wismer Priska (7)

**18.11.2020** Der Bundesrat beantragt die Ablehnung des Postulates.

**20.4238 *n*** Mo. **Ryser. Covid-19. Weiterbildung während der Kurzarbeit unterstützen** (25.09.2020)

Der Bundesrat wird beauftragt, rasch die nötigen Vorkehrungen treffen, um Weiterbildungs- und Umschulungsangebote während der COVID-19-bedingten Kurzarbeitsphase gezielt zu unterstützen. Entsprechende Qualifizierungsmassnahmen der betroffenen Unternehmen sollen gefördert und mitfinanziert werden können.

*Mitunterzeichnende:* Birrer-Heimo, Girod, Glättli, Gredig, Gysin Greta, Kälin, Marti Samira, Mettler, Meyer Mattea, Michaud Gigon, Porchet, Prelicz-Huber, Rytz Regula, Stadler, Trede, Wermuth (16)

**18.11.2020** Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

**20.4239 *n*** Po. **Ryser. Klimabremse. Ein Pendant zur Schuldenbremse für die Klimapolitik** (25.09.2020)

Der Bundesrat wird beauftragt, zu prüfen und Bericht zu erstatten, wie eine Klimabremse analog zur Schuldenbremse ausgestaltet werden kann, die das CO2-Kontingent bis 2050 auf Netto-Null reduziert, und was für Auswirkungen diese auf die laufenden und anstehenden Geschäfte hat.

*Mitunterzeichnende:* Girod, Glättli, Gredig, Gysin Greta, Hurni, Kälin, Marti Samira, Mettler, Michaud Gigon, Molina, Porchet, Stadler, Trede, Wermuth (14)

**25.11.2020** Der Bundesrat beantragt die Ablehnung des Postulates.

x **20.4240 *n*** Ip. **Walder. Was hat die Schweiz unternommen, um in Belarus den Rechtsstaat und die Menschenrechte zu verteidigen und der Gewalt vorzubeugen?** (25.09.2020)

Angesichts der höchst besorgniserregenden Situation in Belarus und mit Blick darauf, dass die Schweiz weder Position bezogen noch sich explizit für die Unterstützung der Demokratie stark gemacht hat, bitte ich den Bundesrat um die Beantwortung folgender Fragen:

1. Was hat die Schweiz seit der Präsidentenwahl von 2015 in der Republik Belarus und im Hinblick auf die Präsidentenwahl vom 9. August 2020 konkret unternommen, um dazu beizutragen, dass die Wahlen möglichst frei und unverfälscht ablaufen und dass es rund um die Wahlen nicht zu Gewalt durch die Ordnungskräfte kommt?

2. Welche offiziellen Schritte hat der Bundesrat seit dem 9. August 2020 gegenüber den Behörden der Republik Belarus unternommen, abgesehen von der erfolgreichen Intervention zur Freilassung von Tanguy Darbellay? Dieser Schweizer Bürger wurde willkürlich inhaftiert, zusammen mit Hunderten friedlichen Demonstrantinnen und Demonstranten, Menschen, die sich für die Menschenrechte einsetzten, sowie Journalistinnen und Journalisten. Warum hat die Schweiz nach Darbellays Freilassung nicht ihren Botschafter aus Minsk zurückberufen?

3. Hat die Schweiz über ihre Botschaft in der Republik Belarus etwas unternommen zur Unterstützung der Zivilgesellschaft, der friedlichen Demonstrantinnen und Demonstranten, der Menschen, die für die Menschenrechte kämpfen, und der Journalistinnen und Journalisten, sei es in Minsk oder in anderen Städten des Landes?

4. Wie eng arbeitet die Schweiz mit der Europäischen Union und ihren Mitgliedstaaten sowie mit Drittstaaten zusammen, direkt in Minsk, aber auch in Brüssel und in Bern, um die Stellungnahmen sowie bilaterale Massnahmen wie wirtschaftliche oder politische Sanktionen gegenüber Belarus zu koordinieren?

5. Was beabsichtigt der Bundesrat zu unternehmen in Bezug auf die in der Schweiz liegenden Vermögenswerte von Amts- und Würdeträgern aus der Republik Belarus (politisch exponierte Personen nach dem Bundesgesetz über die Sperrung und die Rückerstattung unrechtmässig erworbener Vermögenswerte ausländischer politisch exponierter Personen), einschliesslich der Vermögenswerte von Präsident Alexander Lukaschenko und seinem Umfeld?

**25.11.2020** Antwort des Bundesrates.

**18.12.2020 Nationalrat.** Erledigt

**20.4241 *n*** Ip. **Bulliard. Zertifizierung von Hilfswerken als Voraussetzung für die Vergabe von Fördergeldern durch die DEZA** (25.09.2020)

In seiner Strategie der Internationalen Zusammenarbeit 2021-2024 legt der Bundesrat die strategische Ausrichtung der Entwicklungszusammenarbeit, der humanitären Hilfe sowie der Förderung des Friedens und der menschlichen Sicherheit für die nächsten vier Jahre fest. Er hat in diesem Zusammenhang vier Rahmenkredite im Gesamtbetrag von 11,25 Milliarden Franken beantragt. Ein massgeblicher Teil dieser Mittel wird von der Direktion für Entwicklung und Zusammenarbeit (DEZA) beansprucht. Seit 2019 arbeitet die DEZA offenbar ausschliesslich mit Hilfswerken zusammen, die über das Gütesiegel der privaten Zertifizierungsstelle ZEWO ("Zentrale Auskunftsstelle für Wohlfahrtsunternehmungen") verfügen. In diesem Zusammenhang stellen sich die folgenden Fragen:

1. Der vom Bund in Auftrag gegebene Bericht "Independent Evaluation of SDC Partnerships with Swiss NGO's" (Oktober 2017) enthält die Empfehlung, sich bei der Vergabe von Fördergeldern an Hilfswerke nicht nur auf eine einzige Zertifizierungsstelle abzustützen. Wie beurteilt der Bundesrat diese Empfehlung?

2. Die DEZA kommuniziert gegenüber der Öffentlichkeit, dass das ZEWO-Gütesiegel Voraussetzung für den Erhalt von Fördergeldern als Partnerorganisation der DEZA ist. Kann der Bundesrat diesen Befund bestätigen?

3. Ist der Bundesrat nicht auch der Ansicht, dass die Anerkennung von nur gerade einer einzigen, privaten Zertifizierungsstelle Hilfswerke diskriminieren kann, die anderweitig gleichwertig zertifiziert sind?

4. Ist der Bundesrat nicht auch der Ansicht, dass mit der ausschliesslichen Zusammenarbeit der DEZA mit der ZEWO andere, gleichwertige Zertifizierungsstellen diskriminiert werden?

5. Wieso definiert die DEZA nicht eigene Qualitätsstandards für die Vergabe von Fördergeldern und lässt diese Standards von einer unabhängigen Stelle auditieren?

6. Ist das EDA grundsätzlich bereit, den Zertifizierungsprozess der DEZA im Zusammenhang mit der Vergabe von Fördergeldern zu überprüfen?

*Mitunterzeichnende:* Aebi Andreas, Aebischer Matthias, Amaudruz, Andrey, Arslan, Badertscher, Binder, Bourgeois, Chevalley, Clivaz Christophe, Eymann, Fischer Roland, Fluri, Gschwind, Gugger, Kamerzin, Landolt, Locher Benguerel, Lohr, Lüscher, Maitre, Michaud Gigon, Molina, Moser, Müller-Altermatt, Munz, Nussbaumer, Pfister Gerhard, Piller Carrard, Portmann, Rechsteiner Thomas, Regazzi, Reynard, Roth Pasquier, Sauter, Schneider Schüttel, Schneider-Schneiter, Silberschmidt, Stadler, Studer, Wasserfallen Christian, Wehrli (42)

**25.11.2020** Antwort des Bundesrates.

**18.12.2020 Nationalrat.** Diskussion verschoben

**20.4242 *n*** Mo. **Trede. Velomitnahme im Zug, auch auf den Nachtzuglinien** (25.09.2020)

Der Bundesrat wird beauftragt, sicher zu stellen, dass

1. Velos auf jeder Zuglinie in der Schweiz und ohne Reservation mitgenommen werden können

2. Die Velomitnahme auch auf den geplanten Nachtzügen und auf den internationalen Linien möglich wird.

**04.11.2020** Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

x **20.4243 *n*** Ip. **Dandrès. Beteiligung an den Kosten für die Rückholflüge** (25.09.2020)

Infolge der Reisebeschränkungen, die zahlreiche Länder während der Gesundheitskrise aufgrund von Covid-19 beschlossen hatten, organisierte die Schweiz die Rückkehr von 7311 Reisenden. Der Bund verlangt von diesen Personen, dass sie die Rückkehrkosten in Form eines Pauschalbetrags und in Abhängigkeit der Länge der Flugstrecke gesamthaft übernehmen oder sich daran beteiligen.

Es sei darauf hingewiesen, dass sich die Gesamtkosten dieser Rückführaktion auf zehn Millionen Franken belaufen und dass das Eidgenössische Departement für auswärtige Angelegenheiten in diesem Zeitraum Einsparungen erzielte, weil gewisse geplante Tätigkeiten - ebenfalls wegen Covid-19 - nicht durchgeführt werden konnten.

Beabsichtigt der Bundesrat, den zurückgekehrten Reisenden in Anbetracht der Tatsache, dass der Schutz, den der Bund bietet, von grundlegender Bedeutung ist und dass die Rückkehrenden in keiner Weise verantwortlich waren für die Situation, in der sie sich wiederfanden, diese Leistung nicht zu verrechnen oder aber ihren Beitrag zumindest in Abhängigkeit der finanziellen Leistungsfähigkeit der Schuldnerinnen und Schuldner zu berechnen?

**18.11.2020** Antwort des Bundesrates.

**18.12.2020 Nationalrat.** Erledigt

**20.4244 *n*** Mo. **Trede. Aktionen und Demonstrationen auf dem Bundesplatz auch während den Sessionen erlauben** (25.09.2020)

Der Bund wird beauftragt, sich beim Gemeinderat der Stadt Bern dafür einzusetzen, dass das ungerechtfertigte Kundgebungsverbot während der Sessionen der eidgenössischen Räte aufgehoben wird.

Während der Sessionen der eidgenössischen Räte herrscht auf dem Bundesplatz ein generelles Kundgebungsverbot.

Die entsprechende Klausel steht im städtischen Kundgebungsreglement

Dieses Verbot ist demokratiepolitisch nicht haltbar und sachlich nicht gerechtfertigt.

1. Die Bevölkerung muss ihre Anliegen direkt an die eidgenössischen Räte tragen können. Die Sessionen sind die beste Gelegenheit, damit aktuelle Interessen durch Kundgebungen vor dem Bundeshaus öffentlich an die Adresse der "Volksvertreterinnen und Volksvertreter" gerichtet werden können. Die freie Meinungsäusserung soll unangefochten anerkannt werden.

2. Kundgebungen müssen immer durch die Stadt Bern bewilligt werden. Dasselbe würde für Kundgebungen vor dem Bundeshaus während der Sessionen gelten. Falls die Sicherheit der Innenstadt, der Parlamentarierinnen und Parlamentarier oder der Sicherheitskräfte nicht gewährleistet ist, kann die Stadt einer Kundgebung keine Bewilligung erteilen.

*Mitunterzeichnende:* Brenzikofer, Fivaz Fabien, Funiciello, Glättli, Gysin Greta, Klopfenstein Broggini, Marti Samira, Pasquier, Roth Franziska, Ryser, Rytz Regula (11)

**13.11.2020** Das Büro beantragt die Ablehnung der Motion.

**20.4245 *n*** Mo. **Rytz Regula. Eine Strategie für ein faires, gesundes und umweltfreundliches Lebensmittelsystem** (25.09.2020)

Der Bundesrat wird aufgefordert, eine Strategie für ein faires, gesundes und umweltfreundliches Lebensmittelsystem zu erarbeiten und damit die Ergebnisse des Nationale Forschungsprogramms 69 ("Gesunde Ernährung und nachhaltige Lebensmittelproduktion") umzusetzen. Anders als die bisherige "Schweizer Ernährungsstrategie" soll sich die neue Strategie nicht auf die Förderung einer abwechslungsreichen und ausgewogenen Ernährung beschränken, sondern die nachhaltige Produktion, Verarbeitung, den Handel und Konsum von Nahrungsmitteln entlang der gesamten Wertschöpfungskette in den Mittelpunkt stellen.

**18.11.2020** Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

x **20.4246 *n*** Ip. **Badertscher. Krise im Nordwesten und Südwesten Kameruns** (25.09.2020)

Das Eidgenössische Departement für auswärtige Angelegenheiten (EDA) engagiert sich zusammen mit dem "Centre for Humanitarian Dialogue" (HD Centre) für eine friedliche und dauerhafte Verhandlungslösung der Krise im Nordwesten und Südwesten Kameruns. Am 27. Juni 2019 hat das EDA kommuniziert, dass die Schweiz auf Anfrage der Parteien als Vermittlerin in der Krise agiere.

Fragen an den Bundesrat:

- Erfolgte die Anfrage an die Schweiz auch von der englischsprachigen Minderheit im Konfliktgebiet oder nur durch die Regierungspartei und den Präsidenten Paul Biya?

- Paul Biya regiert teilweise von Genf aus. Die Schweiz hat das Mandat für die Konfliktlösung einer in Genf ansässigen Firma übergeben. Welchen Reputationsschaden erwartet die Schweiz aufgrund dieser Korrelationen?

- Welche Massnahmen wurden unternommen oder sind geplant, damit die Rolle der Schweiz als Vermittlerin für alle Parteien im Konfliktgebiet nicht unglaubwürdig erscheinen lässt, aufgrund der häufigen Aufenthalte des Präsidenten in der Schweiz?

- Wurden die Gelder von Paul Biya auf Schweizer Bankkonten überprüft? Mit welchem Resultat?

**11.11.2020** Antwort des Bundesrates.

**18.12.2020 Nationalrat.** Erledigt

**20.4247 *n*** Ip. **Brenzikofer. Der Bund soll Bestrebungen der ÖV-Branche für eine einfachere Tariflandschaft beschleunigen** (25.09.2020)

Ich frage den Bundesrat

1. Unterstützt der Bundesrat die Bestrebungen der öV-Branche, die heute komplexe Tariflandschaft zu vereinfachen?

2. Wie sieht der Bund seine Rolle? Ist er bereit, darauf hinzuwirken, dass diesmal das Projekt erfolgreich - und wenn möglich bis Ende 2022 - abgeschlossen und dann auch umgesetzt wird? Wenn ja, wie?

3. Wie ist der Bund diesbezüglich im Austausch mit den Kantonen?

4. Ist er bereit, (befristete) finanzielle Ausgleichsmassnahmen zu prüfen für den Fall, dass mit einem vereinfachten Tarifsystem gewisse Verbünde bzw. Kantone finanzielle Einbussen erleiden würden?

5. Welche anderen Massnahmen sieht der Bundesrat, die zum Gelingen des Vorhabens beitragen können?

6. Wie beurteilt der Bundesrat Risiken und Chancen des veränderten Mobilitätsverhalten der letzten Monate? Wie beurteilt er diese in Bezug auf das Erreichen von CO2-Reduktionszielen im Verkehrsbereich?

**25.11.2020** Antwort des Bundesrates.

**20.4248 *n*** Po. **Suter. Sicherung von Arbeitsplätzen in der Schweiz bei Übernahmen und Verkäufen von arbeitsmarktlich bedeutsamen Unternehmen** (25.09.2020)

Der Bundesrat wird beauftragt, gesetzgeberische Einflussmöglichkeiten bei grossen Übernahmen/Verkäufen von arbeitsmarktlich bedeutsamen Unternehmen zu prufen. Das Ziel soll sein, möglichst viele Arbeitsplätze in der Schweiz zu erhalten.

Momentan haben Bund und Kantone wenig Handlungsspielraum zur Einflussnahme - mit fatalen Folgen für den Schweizer Arbeitsmarkt. Ein Beispiel: Als General Electric (GE) der französischen Alstom im Herbst 2015 deren Energiesparte abgekauft hatte, bot Alstom in der Schweiz 5300 Arbeitsplätze. Seither sind 3300 Stellen verloren gegangen - Bund und Kantone mussten ohnmächtig zuschauen.

In unseren Nachbarländern hat der Staat hingegen Einflussmöglichkeiten: Dort gibt es Kontrollen von Übernahmen bis hin zu Verboten. Im Fall GE/Alstom konnte der französische Staat dem Unternehmen Stellengarantien abringen - zum Nachteil des Standortes Schweiz. Auch die deutsche Bundesregierung will die Kontrolle ausländischer Investitionen verschärfen und so in strategisch wichtigen Bereichen die Übernahme deutscher Firmen erschweren. Und in der EU soll eine neue Verordnung eingeführt werden, die strengere Überprufungen von ausländischen Firmenkäufen ermöglicht.

Auch in der Schweiz sollen entsprechende Massnahmen geprüft werden, damit der Bund bei geplanten Übernahmen und Verkäufen von arbeitsmarktlich bedeutsamen Unternehmen gezielt Einfluss nehmen kann. Vorstellbar sind z.B. vorgängige Informationspflicht, vorgängige Prufung/Bewilligung, Aussprechen von Genehmigungsvorbehalten oder Bindung an konkretes Gegenrecht. Der Bundesrat soll mögliche Massnahmen und

die gesetzgeberischen Möglichkeiten zur Umsetzung der Massnahmen aufzeigen.

*Mitunterzeichnende:* Badran Jacqueline, Birrer-Heimo, Munz, Schneider Schüttel, Storni, Wermuth (6)

**11.11.2020** Der Bundesrat beantragt die Ablehnung des Postulates.

**20.4249 *n*** Ip. **Weichelt-Picard. Diskriminierung und Sexismus bei der Schweizerischen Nationalbank** (25.09.2020)

Nach der ETH, dem Bundesgericht und dem Bundesstrafgericht macht nun auch die Schweizerische Nationalbank Schlagzeilen im Zusammenhang mit Lohndiskriminierung, Mobbing und Sexismus (vgl. https://www.republik.ch/2020/09/24/die-letzte-bastion). Von den staatlichen und staatsnahen Institutionen erwarten wir eine Vorbildfunktion. Der Bankrat hat die Aufsicht über die SNB. Die Aufsicht des Bundesrates und des Parlamentes ist beschränkt, vgl. Gutachten Prof. Dr. iur. Paul Richli vom 15. Februar 2012. Hingegen wählt der Bundesrat sechs der elf Mitglieder des Bankrates, welcher auch die innere Organisation der Nationalbank festlegt, die Wahlvorschläge für die Mitglieder des Direktoriums und deren Stellvertreterinnen und Stellvertreter aufstellt und die Grundsätze der Entlöhnung des Personals festlegt. Rechtmässigkeit und Ordnungsmässigkeit ist für die Aufsicht auf jeden Fall ein Thema.

In diesem Zusammenhang möchte ich den Bundesrat bitten, folgenden Fragen zu beantworten:

1. Hat der Bundesrat Kenntnis von den in der Republik öffentlich gemachten Vorwürfe und Missstände?

2. Wie beurteilt der Bundesrat diese Vorwürfe?

3. Was hat der Bundesrat im Zusammenhang mit Lohndiskriminierung, Mobbing und Sexismus bei der SNB unternommen?

4. Haben die Mitarbeiterinnen der SNB eine externe und unabhängige Beschwerdestelle, um sich bei den genannten Missständen wehren zu können?

5. Wie nimmt der Bundesrat seine Aufsicht bei der SNB wahr, vor allem in den genannten Bereichen?

6. Ist der Bundesrat bereit, mit den von ihm gewählten Bankratsmitgliedern in den oben genannten Punkte Ziele zu besprechen?

*Mitunterzeichnende:* Andrey, Birrer-Heimo, Prelicz-Huber, Rytz Regula, Trede, Widmer Céline (6)

**18.11.2020** Antwort des Bundesrates.

**18.12.2020 Nationalrat.** Diskussion verschoben

**20.4250 *n*** Ip. **Binder. Covid-19-Quarantänevorschriften differenzierter gestalten** (25.09.2020)

In der Schweiz gilt eine Quarantäne von 10 Tagen. In Deutschland wird eine von fünf Tagen diskutiert. Gemäss dem deutschen Virenforscher Christian Drosten sei die Infektiosität nach fünf Tagen eigentlich vorbei. Die Zeit, in der ein Corona-Infizierter ansteckend ist, beginne im Schnitt zwei Tage vor dem Auftreten der ersten Symptome. Fünf Tage danach sei die Virenlast wieder viel geringer.

Das Quarantäne-System bedeutet eine grosse Belastung gerade auch für Unternehmen, da ein einzelner Infektionsfall je nachdem ganze Firmen oder Teile von Firmen handlungs- und produktionsunfähig macht. Dazu kommt, dass bei den momentanen Quarantäneregeln des BAV unterschiedliche Risikogruppen und Situationen identisch behandelt werden. Entscheidend ist nur die Nähe zu einem positiv Getesteten oder der Besuch eines Landes mit hohen Fallzahlen, was dazu führt, dass ganze Familien in Quarantäne sind obwohl niemand angesteckt ist.

Jede Quarantäne ist ein kleiner Shutdown. In seiner Summe kann er ein grösserer sein als derjenige im Frühling. Für die Wirtschaft. Für die Schulen. Für das öffentliche Leben.

1. Ist er bereit, die Quarantäneregeln differenzierter zu gestalten, um für die Wirtschaft, die Unternehmen, im besonderen die KMU und die Kleinstbetriebe einen jeweiligen Lockdown zu verhindern?

2. Ist er bereit, mehr Tests durchzuführen, um die Quarantänezeit zu verkürzen?

3. Hat der Bundesrat einen Überblick über die Situation in den Betrieben? In welchem Verhältnis stehen die Summe dieser kleinen Lockdowns zum grossen Lockdown im Frühling?

4. Ist der Bundesrat grundsätzlich bereit, mehr differenzierte Lösungen zu finden für die einzelnen Branchen?

**25.11.2020** Antwort des Bundesrates.

**20.4251 *n*** Po. **Piller Carrard. Erstellung eines Berichtes über gynäkologische Gewalt in der Schweiz** (25.09.2020)

Der Bundesrat wird beauftragt, einen Bericht über gynäkologische und geburtshilfliche Gewalt in der Schweiz zu erstellen, nach dem Vorbild Frankreichs, wo der Hohe Rat für die Gleichstellung von Frauen und Männern im Juni 2018 einen ausführlichen Bericht zu diesem Thema veröffentlicht hat. Es handelt sich um ein offenbar verbreitetes Phänomen mit Langzeitfolgen für die Opfer. Mit dem Bericht soll eine Übersicht geschaffen und eine Liste mit Empfehlungen herausgegeben werden, damit diesem Phänomen ein Ende bereitet werden kann. Insbesondere zu folgenden Fragen muss der Bericht Antworten liefern:

1. Wie verbreitet ist gynäkologische Gewalt in der Schweiz? Wie gross ist der Anteil der Patientinnen, die über eine schlechte Behandlung durch ihre Gynäkologin oder ihren Gynäkologen oder durch spezialisierte Pflegefachpersonen klagen?

2. Über welche Praktiken und Verhaltensweisen des medizinischen Personals in der Gynäkologie beschweren sich Patientinnen in der Schweiz am häufigsten?

3. Wie häufig wird insbesondere manuell Druck auf das Gebärmutterdach ausgeübt - eine Methode, mit der die Geburt des Kindes beschleunigt werden soll?

4. Welche Möglichkeiten, sich zur Wehr zu setzen, haben Frauen, die das Gefühl haben, Opfer von gynäkologischer Gewalt geworden zu sein? Inwiefern machen sie von diesen Möglichkeiten Gebrauch?

5. Welche Empfehlungen müssen zuhanden der medizinischen Fachgesellschaften abgegeben werden, damit von Gewalt geprägte Praktiken und Äusserungen nicht mehr vorkommen?

*Mitunterzeichnende:* Barrile, Bulliard, Dandrès, Fehlmann Rielle, Friedl Claudia, Locher Benguerel, Marra, Michaud Gigon, Munz, Porchet, Pult, Reynard, Roth Pasquier, Schneider Schüttel (14)

**18.11.2020** Der Bundesrat beantragt die Ablehnung des Postulates.

**20.4252 *s*** Mo. **Sommaruga Carlo. Rechtlicher und technischer Schutzmechanismus gegen die extraterritorialen**

**Auswirkungen der unilateralen Sanktionen von Drittstaaten** (25.09.2020)

Der Bundesrat wird beauftragt, dem Parlament einen Entwurf zur Schaffung eines rechtlichen und technischen Schutzmechanismus vorzulegen, mit dem insbesondere Wirtschaftsakteure und Organisationen mit ideellem Zweck, die ihren Sitz in der Schweiz haben, sowie Auslandschweizerinnen und Auslandschweizer geschützt werden sollen vor den extraterritorialen Auswirkungen der unilateralen Sanktionen von Drittstaaten.

*Mitunterzeichnende:* Bauer, Jositsch, Minder, Rieder, Vara (5)

**25.11.2020** Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

NR/SR *Aussenpolitische Kommission*

**17.12.2020 Ständerat.** Zuweisung an die zuständige Kommission zur Vorberatung

x **20.4253** ***s*** Po. **Graf Maya. Stärkerer Einbezug der Leistungserbringer und der Behindertenorganisationen im Bereich der sozialen Betreuung und der Langzeitpflege bei der Vorbereitung auf und Bewältigung von Pandemien** (25.09.2020)

Der Bundesrat wird beauftragt, in einem Bericht darzulegen, wie Dienstleister und Behindertenorganisationen (BO) im Bereich der Pflege und Betreuung von Menschen mit Unterstützungsbedarf bei der Vorbereitung auf und Bewältigung von Pandemien zu Branchenfragen in die nationalen und kantonalen Krisenstäbe einbezogen werden können.

Folgende Themenbereiche gilt es zu analysieren:

- Gemeinsame Aufarbeitung der ersten COVID-19-Welle von Bund, Kantonen, Leistungsanbietern und BO für die Bereiche Langzeitpflege und soziale Betreuungsarbeit;

- Aufrechterhaltung bestehender Angebote im Falle eines Lockdowns bzw. gemeinsame Entwicklung von Ersatzangeboten (in Bereichen Arbeit, Ausbildung, Tages- und Nachtstruktur) für Menschen, die Angebote in Anspruch nehmen, ohne aber in soz. Einrichtungen zu wohnen;

- Einbezug der BO und Dienstleister für Pflege und Betreuung für Menschen mit Behinderung bzw. für Kinder/Jugendliche in Krisenstäbe zu branchenrelevanten Fragen;

- gemeinsame Ausarbeitung von Pandemie-Schutzkonzepten basierend auf den Erfahrungen der ersten COVID-19-Welle durch Bund, Kantone, Dienstleister und BO;

- Synchronisierung der Arbeiten zur Vorbereitung auf Krisen und zur Krisenbewältigung zwischen Behörden und Akteuren des Behindertenwesens auf nationaler und kantonaler Ebene.

*Mitunterzeichnende:* Baume-Schneider, Bischof, Carobbio Guscetti, Ettlin Erich, Jositsch, Mazzone, Michel, Sommaruga Carlo, Stark, Thorens Goumaz, Vara, Zanetti Roberto, Zopfi (13)

**25.11.2020** Der Bundesrat beantragt die Annahme des Postulates.

**15.12.2020 Ständerat.** Annahme

x **20.4254** ***s*** Ip. **Graf Maya. Covid-19-Pandemie. Menschen mit Behinderungen bei der Kommunikation und Maskenpflicht mitberücksichtigen** (25.09.2020)

Bei der Verbreitung von Informationen zum Corona-Virus, zur Pandemielage und zu möglichen Hilfsangeboten (z.B. Lieferdienste) über Webseiten, Plakate und bei Medienkonferenzen zeigte sich: Barrierefreiheit ist nicht garantiert. Menschen mit einer Seh- oder Hörbehinderung und mit kognitiven Einschränkungen haben nicht oder nur ungenügend Zugang zu Informationen.

Ich bitte den Bundesrat daher folgende Fragen zu beantworten

1. Wie stellt der Bund sicher, dass Bund, Kantone und private Anbieter von Hilfsangeboten (z.B. Lieferdienste) bei ihrer Kommunikation die spezifischen Bedürfnisse von Menschen mit Behinderungen berücksichtigen?

2. Was kann der Bund unternehmen, dass Personen, die aus medizinischen Gründen von der Maskenpflicht befreit sind, von der Gesellschaft nicht diskreditiert werden?

3. Was tut der Bund, damit zertifizierte Schutzmasken mit Sichtfenstern in genügender Menge erhältlich sind?

4. Wie sorgen Bund und Kantone dafür, dass sich Personen in engen finanziellen Verhältnissen zum eigenen Schutz und zum Schutz Dritter (z.B. Pflegepersonal) mit genügend Schutzmaterial ausrüsten können (z.B. Schutzmasken)?

*Mitunterzeichnende:* Baume-Schneider, Maret Marianne, Mazzone, Sommaruga Carlo, Thorens Goumaz, Vara, Zopfi (7)

**25.11.2020** Antwort des Bundesrates.

**15.12.2020 Ständerat.** Erledigt

x **20.4255** ***s*** Ip. **Bischof. Das institutionelle Rahmenabkommen jetzt bereinigen** (25.09.2020)

Nach der Abstimmung über die Begrenzungsinitiative muss für die Schweiz die Bereinigung des institutionellen Rahmenabkommen mit der EU aussenpolitische Priorität haben. Vor mehr als einem Jahr hatte der Bundesrat beschlossen, in einzelnen Punkten (Unionsbürgerrichtlinie, staatliche Beihilfen, Lohnschutz) Präzisierungen des Vertragstextes mit der EU anzustreben. Ebenso wurden und werden zunehmend Forderungen nach souveränitätsrechtlichen Anpassungen des Streitbeilegungsmechanismus, insbesondere der Rolle des EuGH, laut (so durch die WAK des Ständerates mit ihrer Motion 19.3416 vom 9.4.2019). Ohne Lösungen für diese kritischen Punkten wird das Abkommen kaum die nötigen politischen Mehrheiten finden. Der Bundesrat ist jetzt in der Verantwortung, für die fällige Bereinigung die Zügel in die Hand zu nehmen.

Ich ersuche den Bundesrat, folgende Fragen zu beantworten:

1. Wie gedenkt er, die nötigen Präzisierungen und ev. Anpassungen mit der EU auszuhandeln? Welche Punkte erachtet er als wesentlich?

2. Welches Vorgehen wählt der Bundesrat hinsichtlich Unionsbürgerrichtlinie, um die Schweizer Position (Unterstellung nur von Erwerbstätigen) zum Vertragsbestandteil zu machen? Wie beurteilt der Bundesrat die Chancen hiezu?

3. Wie gewichtet er die Souveränitätsfragen bei der Streitbeilegung und wie gedenkt er sie zu lösen? Sollte eine Anrufung des EuGH nur gemeinsam möglich sein?

4. Wie gewichtet er die Forderung nach Stärkung des Mitspracherechts der Schweizer Bevölkerung bei einer "dynamischen Rechtsübernahme" (vgl. etwa die Motion 19.3170)?

5. Wie ist das weitere Vorgehen und der Zeitraster, wenn die von der Schweiz beantragten Präzisierungen/ Anpassungen vorgenommen werden können?

6. Wie ist das Vorgehen, wenn die EU wesentliche schweizerische Begehren ablehnt?

6.1 Welche Alternativen bestehen?

6.2 Ist der Zeitplan je nach Verlauf der Brexit-Verhandlungen EU-UK anzupassen?

**25.11.2020** Antwort des Bundesrates.

**03.12.2020 Ständerat.** Erledigt

x **20.4256** ***s*** Ip. **Maret Marianne. Pilotversuche der Post. Haltung des Bundesrates** (25.09.2020)

Im vergangenen Sommer hat die Post in zwei Gemeinden Pilotversuche durchgeführt. Die Versuche bestanden darin, die Zustellung auf die Kundenbedürfnisse auszurichten ("Post on Demand"). Ist der Bundesrat über diese Versuche vorgängig informiert worden? Hat er sie gutgeheissen?

*Mitunterzeichner:* Juillard (1)

**25.11.2020** Antwort des Bundesrates.

**08.12.2020 Ständerat.** Erledigt

**20.4257** ***s*** Po. **Würth. Demografischer Wandel und Zusammenhalt der Schweiz** (25.09.2020)

Der Bundesrat wird beauftragt, die Entwicklung des demographischen Wandels in der Schweiz in enger Zusammenarbeit mit den Kantonen vertieft zu analysieren und darzustellen, welche Auswirkungen sich daraus ergeben für die Ausgleichs- und Transfersysteme. Darüber hinaus ist aufzuzeigen, mit welchen Massnahmen eine ausgewogenere Entwicklung des Landes begünstigt werden kann, indem regionale Wirtschaftsräume und Arbeitsplatzstandorte gestärkt werden.

*Mitunterzeichnende:* Engler, Fässler Daniel, Juillard, Schmid Martin (4)

**25.11.2020** Der Bundesrat beantragt die Ablehnung des Postulates.

NR/SR *Finanzkommission*

**10.12.2020 Ständerat.** Zuweisung an die zuständige Kommission zur Vorberatung

x **20.4258** ***s*** Ip. **Ettlin Erich. Spitalplanung mit Mengenbeschränkungen und Quoten nach Versicherungsstatus. Umgehen damit gewisse Kantone ihre Vergütungspflicht nach KVG?** (25.09.2020)

Gemäss Artikel 49a KVG vergüten Kantone und Versicherer stationäre Behandlungen in einem Spital nach Artikel 49 anteilmässig. Die Kantone übernehmen den kantonalen Anteil für Versicherte, welche in ihrem Kanton wohnen und sich inner- oder ausserkantonal in einem Listenspital behandeln lassen. Gewisse Kantone (so zum Beispiel Waadt und Genf) machen mit ihrer Spitalplanung die Übernahme des kantonalen Anteils für gewisse Listenspitäler (meist Privatkliniken) davon abhängig, ob Quoten oder Mengenbegrenzungen eingehalten werden, welche sich am Versicherungsstaus der Patientinnen und Patienten orientieren. So fallen Patientinnen und Patienten, welche neben der obligatorischen Grundversicherung auch noch über eine Zusatzversicherung verfügen, unter diese Mengenbeschränkungen oder Quoten. Dies führt dazu, dass bei einer Verletzung der Mengenbeschränkung oder Quote durch eine Klinik der Kantonsanteil für diese Patientinnen und Patienten nicht mehr geleistet wird. Der KVG-Kantonsanteil wird dann den Patientinnen und Patienten oder evtl. ihrer Zusatzversicherung weiterverrechnet. Die Patientinnen und Patienten mit einer Grund- und Zusatzversicherung wissen im Vorfeld der Behandlung nicht, ob ein Kantonsanteil gesprochen wird. Auch ein Krankenversicherer weiss dies nicht. Mit dem Bundesverwaltungsgerichtsurteil (C-5017/2015) vom 16. Januar 2019 wurde die Genfer Krankenhausplanung mit Mengenbeschränkungen als nicht KVG-konform erklärt. Trotzdem hat der Kanton Genf auch seine neue Spitalplanung mit Quoten ausgestaltet, welche zu einem ähnlichen Ergebnis führen. In diesem Zusammenhang ersuche ich den Bundesrat um die Beantwortung folgender Fragen:

1. Kennt der Bundesrat die Problematik von Spitalplanungen mit Mengenbeschränkungen und Quoten aufgrund des Versichertenstatus der Patientinnen und Patienten?

2. Verletzen Spitalplanungen mit erwähnten Mengenbeschränkungen und Quoten nicht das Gleichbehandlungsgebot einerseits zwischen Patientinnen und Patienten mit und ohne Zusatzversicherung und andererseits zwischen Privat- und öffentlichen Spitäler?

3. Verletzt ein Spital die Planungsauflagen seines Kantons, sollte die Sanktion des Kantons nicht grundsätzlich prospektiv Einfluss auf den zukünftigen Leistungsauftrag des betroffenen Spitals haben? Wenn als Sanktion ad hoc einseitig der Kantonsbeitrag nicht mehr vergütet wird, verfehlt damit die Sanktion nicht ihren Adressaten indem sie die Patientinnen und Patienten oder evtl. ihre Zusatzversicherung trifft?

4. Welche Schlüsse und Konsequenzen zieht der Bundesrat aus dem Bundesverwaltungsgerichtsurteil vom 16. Januar 2019 (C-5017/2015) insbesondere in Bezug auf das Gleichbehandlungsgebot?

5. Ist nach Ansicht des Bundesrates die Krankenversicherungsverordnung (KVV) nicht dahingehend zu präzisieren, dass sich ein Kanton nicht mehr einseitig zulasten der Patientinnen und Patienten oder evtl. ihrer Zusatzversicherung von seiner Leistungspflicht gemäss Artikel 49a Absatz 1 KVG, d.h. vom Kantonsanteil, befreien kann, wenn ein Spital eine oder mehrere Auflagen der Spitalplanung verletzt?

**18.11.2020** Antwort des Bundesrates.

**15.12.2020 Ständerat.** Erledigt

x **20.4259** ***s*** Po. **Kommission für Verkehr und Fernmeldewesen SR. Gesamtschau zur Haftpflicht im Gütertransport auf der Schiene** (05.10.2020)

Der Bundesrat wird beauftragt, der Bundesversammlung eine Gesamtschau und gegebenenfalls klärende Bestimmungen über die Haftung beim Gütertransport auf der Schiene vorzulegen. Die Klärung soll insbesondere die rechtlichen Folgen von Vorfällen mit gefährlichen Gütern betreffen. Zur Erhöhung der Rechtssicherheit ist dabei besonderes Gewicht auf eine einfache Durchsetzung der Ansprüche der Geschädigten, auf die Sicherstellung effizienter Transportprozesse und auf die internationale Rechtsharmonisierung zu legen.

**18.11.2020** Der Bundesrat beantragt die Ablehnung des Postulates.

SR *Kommission für Verkehr und Fernmeldewesen*

**08.12.2020 Ständerat.** Annahme

**20.4260** ***n*** Mo. **Finanzkommission NR. Zukunftsfähige Daten-Infrastruktur und Daten-Governance in der Bundesverwaltung** (06.10.2020)

Der Bundesrat wird beauftragt, einen zentralen, standardisierten Zugang im Sinne eines "Daten Hub" zu den digitalen Daten und Prozessen der gesamten Bundesverwaltung zu schaffen. Mittels interoperablen, maschinenlesbaren und auf offenen

Standards basierenden Echtzeit-Schnittstellen (sogenannte Microservices und APIs) soll der digitale Austausch zwischen den Bundesbehörden und den Behörden anderer Staatsebenen, der Wirtschaft und der Zivilgesellschaft verbessert werden.

Für die Steuerung und zügige Durchsetzung dieses und anderer Vorhaben mit Anspruch auf departementsübergreifenden Gültigkeit, sowie die Regelung der Interaktion zwischen Datenproduzent*innen und Datenbezüger*innen, schafft der Bundesrat zudem die notwendigen Governance-Strukturen.

Der Bundesrat erarbeitet einen verbindlichen Umsetzungsplan und rapportiert jährlich über den Anteil (qualitativ und quantitativ) der gesamten Daten und Prozesse der Bundesbehörden, welche via Daten Hub erreichbar sind und wie diese genutzt werden.

**25.11.2020** Der Bundesrat beantragt die Annahme der Motion.

NR/SR *Finanzkommission*

**17.12.2020 Nationalrat.** Annahme

**20.4261 *n*** Mo. **Kommission für Wirtschaft und Abgaben NR. Reduktion der Stickstoffeinträge aus den Abwasserreinigungsanlagen** (13.10.2020)

Der Bundesrat wird beauftragt, die Problematik der Stickstoffeinträge aus den Abwasserreinigungsanlagen (ARA) in die Gewässer rasch anzugehen und Massnahmen zu deren Reduktion zu treffen.

**25.11.2020** Der Bundesrat beantragt die Annahme der Motion.

NR *Kommission für Wirtschaft und Abgaben*

SR *Kommission für Umwelt, Raumplanung und Energie*

**17.12.2020 Nationalrat.** Annahme

**20.4262 *n*** Mo. **Kommission für Wirtschaft und Abgaben NR. Massnahmen zur Elimination von Mikroverunreinigungen für alle Abwasserreinigungsanlagen** (13.10.2020)

Der Bundesrat wird beauftragt, die rechtlichen Grundlagen wie folgt anzupassen, damit alle rund 740 Abwasserreinigungsanlagen (ARA) Massnahmen zur Elimination von Mikroverunreinigungen treffen müssen:

1. Zur Finanzierung dieser zusätzlichen Massnahmen bei ARA wird im Gewässerschutzgesetz (GSchG) Art. 60b der höchstmögliche Abgabesatz der Abwasserabgabe des Bundes soweit wie nötig erhöht und die Frist der Abgabeerhebung verlängert.

2. Die Vorschriften über die Einleitung von Abwasser in die Gewässer der Gewässerschutzverordnung (GSchV) Anhang 3.1 Ziffer 2 Nummer 8 sind so anzupassen, dass alle zentralen ARA Massnahmen zur Elimination von Mikroverunreinigungen treffen müssen.

3. Die Kantone sind zu verpflichten, dem Bund dazu innerhalb eines Jahres nach Inkrafttreten der entsprechenden Gesetzesvorschriften eine Planung des Ausbaus aller ARA mit Massnahmen zur Elimination von Mikroverunreinigungen vorzulegen.

**25.11.2020** Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

NR *Kommission für Wirtschaft und Abgaben*

SR *Kommission für Umwelt, Raumplanung und Energie*

**17.12.2020 Nationalrat.** Annahme

x **20.4263 *n*** Po. **Kommission für Wissenschaft, Bildung und Kultur NR. Strategie zur Stärkung der Charta der Lohngleichheit** (15.10.2020)

Der Bundesrat wird beauftragt, einen Bericht über eine Strategie zur Stärkung der Charta der Lohngleichheit zu erstellen. Darin zeigt er Möglichkeiten, wie mehr Kantone, Gemeinden und bundesnahe Unternehmen zur Teilnahme an dieser Charta ermutigt werden könnten, sowie die ergriffenen Massnahmen zur Durchsetzung der Charta auf. Er evaluiert die Umsetzung der Charta im Rahmen des jährlichen Monitorings.

Eine Minderheit der Kommission (Umbricht Pieren, de Montmollin, Eymann, Gafner, Gutjahr, Haab, Herzog Verena, Huber, Keller Peter, Wasserfallen Christian) beantragt, das Postulat abzulehnen.

**25.11.2020** Der Bundesrat beantragt die Annahme des Postulates.

NR *Kommission für Wissenschaft, Bildung und Kultur*

**17.12.2020 Nationalrat.** Annahme

**20.4264 *s*** Mo. **Kommission für soziale Sicherheit und Gesundheit SR. Für eine angemessene Finanzierung der Palliative Care** (19.10.2020)

Der Bundesrat wird beauftragt, die notwendigen gesetzlichen Grundlagen zu schaffen, damit eine bedarfsgerechte Behandlung und Betreuung aller Menschen am Lebensende schweizweit gewährleistet ist, unter Berücksichtigung der allgemeinen und spezialisierten Angebote der Palliative Care in allen Versorgungsbereichen, ambulant, stationär sowie an Schnittstellen. Die Kantone sind in geeigneter Weise einzubeziehen.

**25.11.2020** Der Bundesrat beantragt die Annahme der Motion.

NR/SR *Kommission für soziale Sicherheit und Gesundheit*

**15.12.2020 Ständerat.** Annahme

x **20.4265 *s*** Po. **Kommission für Rechtsfragen SR. Bericht zur Einführung elektronischer Fussfesseln im Ausländer- und Integrationsgesetz** (19.10.2020)

Der Bundesrat wird damit beauftragt, in einem Bericht, nach Konsultation der Kantone, den Bedarf und die Zweckmässigkeit der Massnahme der elektronischen Überwachung (Electronic Monitoring) im Bereich der ausländerrechtlichen Zwangsmassnahmen näher zu prüfen. Dabei sollen auch Erfahrungen der europäischen Staaten berücksichtigt werden und weitere Alternativen zur Administrativhaft im Bereich der ausländerrechtlichen Zwangsmassnahmen geprüft werden.

Zudem soll der Bundesrat prüfen, ob alternative Massnahmen zur Administrativhaft zweckmässiger wären als die elektronische Fussfessel und inwiefern diese umgesetzt werden könnten.

**25.11.2020** Der Bundesrat beantragt die Annahme des Postulates.

SR *Kommission für Rechtsfragen*

**17.12.2020 Ständerat.** Annahme

**20.4266 *s*** Mo. **Kommission für Rechtsfragen SR. Modernere grenzüberschreitende Zivilprozesse** (20.10.2020)

Der Bundesrat wird beauftragt, dem Parlament den Entwurf eines Bundesbeschlusses zu unterbreiten, mit dem der Schwei-

zer Vorbehalt zum Haager Beweiserhebungsübereinkommen (HBewÜ) dergestalt angepasst werden kann, dass der Einsatz von Video- und Telefonkonferenzen im internationalen Kontext vereinfacht wird.

**18.11.2020** Der Bundesrat beantragt die Annahme der Motion.

NR/SR *Kommission für Rechtsfragen*

**17.12.2020 Ständerat.** Annahme

**20.4267 *s*** Mo. **Kommission für Wissenschaft, Bildung und Kultur SR. Deklaration von in der Schweiz verbotenen Produktionsmethoden** (22.10.2020)

Der Bundesrat wird beauftragt, die Kundentransparenz bei pflanzlichen und tierischen Erzeugnissen zu verbessern indem er die Produktionsmethoden, die in der Schweiz verboten sind, der Deklarationspflicht unterstellt und die Deklaration so gestaltet ist, dass Produktionsart und Herkunft klar ersichtlich sind. Dabei ist zu berücksichtigen, dass neue Deklarationspflichten klar definierbar, völkerrechtskonform und durchsetzbar sind.

*Sprecher:* Michel

**25.11.2020** Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

NR/SR *Kommission für Wissenschaft, Bildung und Kultur*

**09.12.2020 Ständerat.** Annahme

**20.4268 *n*** Mo. **Kommission für Umwelt, Raumplanung und Energie NR. Erhöhung der Planungssicherheit für Projekte für Anlagen von nationalem Interesse zur Nutzung erneuerbarer Energien** (27.10.2020)

Der Bundesrat wird beauftragt, die notwendigen gesetzlichen Grundlagen für eine Positivplanung - unter Einbezug der Kantone sowie der Verbände, denen ein Verbandsbeschwerderecht zukommt - für mögliche Standorte von Anlagen gemäss Art. 12 EnG zu schaffen. Soweit die Abwägung verschiedener nationaler Interessen im Rahmen dieser Positivplanung erfolgt, muss sie im konkreten Bewilligungsverfahren nicht mehr vorgenommen werden. Die neue Rechtsgrundlage hat Fristen vorzusehen, die dafür sorgen, dass die gesamte Verfahrensdauer nicht verlängert wird.

**25.11.2020** Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

NR/SR *Kommission für Umwelt, Raumplanung und Energie*

**20.4269 *n*** Ip. **Kamerzin. Auflagen für den Tourismus in den Skigebieten** (29.10.2020)

Die österreichische Regierung hat kürzlich mitgeteilt, welche Auflagen vor dem Hintergrund der aktuellen gesundheitlichen Lage für den Wintersport in den Skigebieten gelten.

Der Bundesrat wird beauftragt, die folgenden Punkte so rasch wie möglich zu präzisieren, damit die verschiedenen Akteure im Tourismus bei Bedarf die erforderlichen Massnahmen ergreifen können:

- Massnahmen betreffend Skilift- und Seilbahnanlagen: Anzahl Personen pro Kabine usw.

- Massnahmen betreffend öffentliche Einrichtungen im Bereich der Pisten

- Massnahmen betreffend öffentliche Einrichtungen in den Skigebieten

- Bestimmungen betreffend die Maskenpflicht: falls ja, wo

- usw.

**03.02.2021** Antwort des Bundesrates.

**20.4270 *n*** Ip. **Sollberger. Corona-Strategie auf der Grundlage von sauberen Daten** (29.10.2020)

Um eine saubere Datengrundlage zu haben und darauf eine solide Strategie aufzubauen, wird der Bundesrat gebeten, folgende Fragen zu beantworten:

1. Ist es korrekt, dass der PCR-Test zur Detektion von COVID-19-Erregern auch Virenfragmente erkennt und daher die positiv getesteten Personen nicht zwangsläufig krank oder infektiös sind?

2. Ist es korrekt, dass die öffentlich publizierten Corona-Statistiken des BAG zur Anzahl Infizierten, Hospitalisierten und Verstorbenen nicht mehr zwischen Grippe und COVID-19 unterscheiden? Weshalb gibt es diese Unterscheidung nicht mehr und was hat das für Konsequenzen für die Aussagekraft der aktuellen Corona-Statistiken?

3. Stimmt es, dass der PCR-Test nicht für Kliniken, sondern nur für Laborbetriebe zugelassen ist?

4. Wird in der Statistik die Todesfolge Corona kausal verstanden? Kann es also sein, dass jemand mit Corona positiv an einem Autounfall stirbt und daher zusammenhangslos als Corona-Toter gezählt wird? Wie viele solche Fälle gibt es?

5. Die Auslastung der Intensivbetten und Beatmungsgeräte im März und April 2020 mit Corona-Patienten (unter 50 Prozent und immer mit 300-600 freien Betten) zeigt im Nachhinein kein bedenkliches Ausmass. Wie beurteilt der Bundesrat diesen Umstand?

6. Auch die Auslastung der Intensivbetten und Beatmungsgeräte mit Corona-Patienten Ende Oktober 2020 zeigte ausgehend von der Aussage von Bundesrat Berset, dass bis zu 2000 Intensivbetten bereitstehen können, mit rund 10 Prozent keine bedrohliche Situation. Wie erklärt sich der Bundesrat die öffentliche Kommunikation, die eine bedrohliche Situation suggeriert?

7. Ist es korrekt, dass die Statistik der Bettenauslastung Doppelzählungen enthält?

8. Ist es korrekt, dass in diversen Projektionen der Entwicklung der Corona-Pandemie in der Schweiz mit einer viel zu hohen Sterbewahrscheinlichkeit von 1,4 Prozent ausgegangen wird und wurde, was nicht der aktuellen und wissenschaftlich erhärteten Sterbewahrscheinlichkeit entspricht?

9. Welche Auswirkungen haben alle die oben genannten systematischen Fehlannahmen und Messfehler auf die Projektion der Epidemie-Entwicklung?

10. Wie steht der Bundesrat zum übereilten Umstand, dass oft schon wieder Massnahmen gefordert und eingeleitet wurden, bevor die vorherigen Massnahmen überhaupt greifen?

11. Sind in der Schweiz genügend moderne Medikamente wie Dexamethason oder Remdesivir gegen Corona vorhanden? Werden diese eingesetzt?

**03.02.2021** Antwort des Bundesrates.

**20.4271 *n*** Ip. **Landolt. Zwischenbilanz zu den neu strukturierten Asylverfahren** (29.10.2020)

Seit dem 1. März 2019 sind die neuen Asylverfahren in Kraft. Diese sollen schneller darüber Klarheit verschaffen, ob ein asylsuchender Mensch bleiben darf oder nicht. Um die Rechtsstaatlichkeit der beschleunigten Verfahren zu garantieren, wird eine staatliche Rechtsvertretung gewährleistet. Eine externe Analyse des "Bündnis unabhängiger Rechtsarbeit im Asylbereich" zeigt nun Optimierungsbedarf. - Ich bitte den Bundesrat deshalb um die Beantwortung folgender Fragen:

- Welches Zwischenfazit zieht der Bundesrat in der Beurteilung der neuen Asylverfahren? Wurde eine Evaluation durchgeführt oder ist eine solche geplant?

- Wie findet die Qualitätskontrolle des staatlichen Rechtsschutzes statt?

- Wie beurteilt der Bundesrat die Tatsache, dass die Überführungsquote von beschleunigten in erweiterte Verfahren deutlich unter dem angestrebten Richtwert liegt?

- Wie hoch ist die Zahl der Mandatsniederlegungen durch den staatlichen Rechtsschutz? Welches sind die Gründe?

- Wie beurteilt der Bundesrat den Einsatz von Fallpauschalen? Führen diese zu den gewünschten Anreizen?

- Wie erklärt sich der Bundesrat die enormen regionalen Unterschiede bezüglich Beschwerdequote?

- Erachtet es der Bundesrat als sinnvoll, am hohen Verfahrenstempo (inkl. kurze Beschwerdefristen) festzuhalten?

**13.01.2021** Antwort des Bundesrates.

**20.4272** ***n*** Po. **Storni. Interkantonaler soziodemografischer Ausgleich der Krankenkassenprämien im KVG** (29.10.2020)

Der Bundesrat wird beauftragt, in einem Bericht darzustellen, ob und wie die soziodemografische Struktur der Kantone die Gesundheitskosten beeinflusst und sich auf die Prämien auswirkt.

Im Bericht soll geprüft werden, ob gestützt auf die durchschnittlichen Risikounterschiede in Bezug auf das Alter ein interkantonaler Risikoausgleich eingeführt werden kann, mit dem Ziel, die Prämienkosten auszugleichen, die auf die unterschiedliche Altersstruktur in den einzelnen Kantonen zurückzuführen sind. Darüber hinaus soll der Bericht prüfen, ob es möglich wäre, über eine individuelle Prämienreduktion einen Ausgleich der durchschnittlichen Risikounterschiede in Bezug auf das Alter zu schaffen.

*Mitunterzeichnende:* Barrile, Bendahan, Cattaneo, Crottaz, Farinelli, Fehlmann Rielle, Gysi Barbara, Hurni, Locher Benguerel, Marra, Piller Carrard, Pult, Regazzi, Schneider Schüttel (14)

**27.01.2021** Der Bundesrat beantragt die Ablehnung des Postulates.

**20.4273** ***n*** Ip. **Fehlmann Rielle. Umsetzung des Geldspielgesetzes. Es braucht unbedingt Korrekturen** (29.10.2020)

2019 trat das neue Geldspielgesetz in Kraft. Eines seiner Ziele ist, Jugendliche und besonders verletzliche Personen vor der Gefahr übermässigen Spiels zu schützen. Zur Erinnerung: Der Vorschlag, eine unabhängige Kommission einzusetzen, die die Entwicklung der Geldspiele verfolgt, wurde abgelehnt unter dem Vorwand, sie sei unnütz und zu teuer.

Zu Beginn des Sommers 2020 hat die Loterie Romande im Rahmen ihres Sportwetteangebots "JouezSport!" die Werbekampagne "Bienvenue dans le monde des parieurs" (ÜS: "Willkommen im Land der Wetten") lanciert. Diese Werbung wurde am Fernsehen gezeigt und ist heute in seiner Langversion auf YouTube zugänglich und in der Kurzform in den sozialen Medien der Loterie Romande.

Dieser Videoclip richtet sich an ein sehr junges Publikum: die darin gezeigte Umgebung, die Musik und die Gestaltung des Films beweisen das. Der Clip lädt die Zuschauerinnen und Zuschauer, insbesondere diejenigen, für die die Vorhersage der Zukunft zur zweiten Natur wird, ein, der Welt der Tipperinnen und Tipper beizutreten.

Laut Artikel 74 Absatz 1 des Geldspielgesetzes (BGS) dürfen aber Veranstalterinnen von Geldspielen nicht in aufdringlicher oder irreführender Weise Werbung betreiben. Absatz 2 des gleichen Artikels untersagt Werbung, die sich an Minderjährige richtet. In Artikel 77 Absatz 1 Buchstabe a der Geldspielverordnung wird präzisiert, dass Werbung insbesondere als dann als irreführend gilt, wenn sie den Eindruck vermittelt, Wissen, Fähigkeiten, Geschicklichkeit oder andere Eigenschaften der Spielerin oder des Spielers die Gewinnchance beeinflussen. Und dies ist ganz klar nicht der Fall.

*Mitunterzeichnende:* Bendahan, Crottaz, Dandrès, Marra, Piller Carrard (5)

**27.01.2021** Antwort des Bundesrates.

**20.4274** ***n*** Ip. **Bellaïche. Videoidentifikation gemäss Artikel 7 Absatz 1 VZertES** (29.10.2020)

Der Bundesrat wird gebeten zu erläutern, welche spezifischen technischen und betrieblichen Voraussetzungen für die Einführung der Video-Identifikation in der Schweiz gemäss Artikel 7 Absatz 1 VZertES erforderlich sind, sowie eine Konformitätsbewertungsstelle gemäss Artikel 7 Absatz 1 VZertES zu bestimmen.

**03.02.2021** Antwort des Bundesrates.

**20.4275** ***n*** Mo. **Fraktion der Schweizerischen Volkspartei. Stromversorgungssicherheit gewährleisten mittels systemtechnischer Abkommen mit den Nachbarländern** (29.10.2020)

Der Bundesrat wird beauftragt, Massnahmen zu treffen, damit die Schweiz - unabhängig von einem allfälligen institutionellen Abkommen mit der EU - rasch systemtechnische Abkommen mit den Nachbarländern im Energiebereich abschliessen kann. Diese technischen Abkommen sollen die Netzstabilität sicherstellen und die Versorgungssicherheit erhöhen.

*Sprecher:* Imark

**27.01.2021** Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

**20.4276** ***n*** Ip. **de la Reussille. Konzernverantwortungs-Initiative** (29.10.2020)

An der Medienkonferenz im Hinblick auf die Abstimmung vom 29. November 2020 hat Bundesrätin Karin Keller-Sutter, Vorsteherin des Eidgenössischen Justiz- und Polizeidepartements, erklärt, dass die Volksinitiative "Für verantwortungsvolle Unternehmen - zum Schutz von Mensch und Umwelt" Arbeitsplätze und den Wohlstand in unserem Land gefährdet. Wir sind von dieser Aussage des Bundesrats sehr überrascht und fordern ihn auf, die folgenden Fragen zu beantworten:

- Kann uns der Bundesrat erklären, inwiefern der Schutz der Menschenrechte durch Schweizer Unternehmen in Ländern, in welchen diese Rechte systematisch verletzt werden, Arbeitsplätze und Wohlstand in unserem Land gefährden könnte?

- Kann uns der Bundesrat erklären, warum der Schutz der Umwelt durch diese Unternehmen in diesen Ländern ein Problem darstellt für unsere Arbeitsplätze und unseren Wohlstand?

- Ist der Bundesrat der Meinung, dass die schlechte Behandlung der Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer sowie ihrer Umgebung eine unverzichtbare Voraussetzung ist, um den Wohlstand in der Schweiz zu gewährleisten?

- Ist der Bundesrat in seiner Funktion als Depositar zahlreicher internationaler Abkommen nicht vielmehr der Ansicht, dass mit

zwingenden Bestimmungen in diesen beiden Bereichen unser Land weltweit als Vorbild dienen könnte und von vielen Ländern als würdiges Beispiel anerkannt würde, das gerne zitiert wird?

**13.01.2021** Antwort des Bundesrates.

**20.4277** ***n*** Ip. **de la Reussille. Stopp dem Grössenwahn der Banken!** (29.10.2020)

Zahlreiche Medien unseres Landes haben über ein Projekt zur Fusion der UBS und der Credit Suisse berichtet. Laut diesen Quellen soll der Verwaltungsratspräsident der UBS bereits den Vorsteher des Eidgenössischen Finanzdepartements und Vertreter der FINMA getroffen haben, um dieses Thema zu erörtern. Aus dieser Fusion würde die grösste Bank Europas hervorgehen - als wäre das ein besonderer Ehrentitel für unser Land! Es sei daran erinnert, dass gewisse international tätige Banken sich in den vergangenen Jahren vor allem dadurch hervorgetan haben, dass sie überall in der Welt mehrfach für verschiedene Vergehen verurteilt worden sind. Hauptsächlich ging es darum, dass sie Superreiche dabei unterstützt oder angeleitet haben, ihr Geld vor dem Fiskus ihres Landes zu verbergen.

Sollte diese Fusion tatsächlich zustande kommen, so wäre die neue Bank in der Tat "too big to fail". Folglich könnte der Bundesrat die Bank nicht fallenlassen, wenn sie in neue Schwierigkeiten geriete, die zu massiven Verlusten oder neuen Verurteilungen führen würden. Ein Vollzug der Fusion hätte zudem gemäss einigen Quellen zur Folge, dass fast 15 Prozent der 5000 Stellen in der Schweiz verschwänden.

- Unterstützt der Bundesrat dieses Fusionsprojekt? Und gedenkt er ein Verfahren zur Information der Bundesversammlung einzuleiten?

- Kann der Bundesrat garantieren, dass die Schweizer Steuerpflichtigen das Konkursrisiko einer Bank, die fraglos "too big to fail" ist, in keinem Fall tragen müssten?

- Diese mögliche Fusion würde wahrscheinlich zu Hunderten von Entlassungen führen. Macht sich der Bundesrat Gedanken über diese Entlassungen und ihre sozialen Folgen?

**13.01.2021** Antwort des Bundesrates.

**20.4278** ***n*** Ip. **Hurni. Luftfahrt. Angesichts der geleisteten Unterstützung wäre ein faires Verhalten gegenüber den Konsumentinnen und Konsumenten das Mindeste** (29.10.2020)

Der Bundesrat wird gebeten, im Zusammenhang mit dem Vorgehen, welche einige vom Bund unterstützte Luftfahrtunternehmen bei der Annullation von Flügen an den Tag legen, die folgenden Fragen zu beantworten:

1. Ist dem Bundesrat bekannt, ob Luftfahrtunternehmen in den vergangenen Monaten bei der Rückerstattung von Flugtickets unlautere Geschäftspraktiken an den Tag gelegt haben?

2. Kann der Bundesrat gegebenenfalls darüber informieren, wie häufig unlautere Geschäftspraktiken festgestellt wurden und wie dann auf diese reagiert wurde?

3. Wie steht der Bundesrat zum Vorgehen, den Hinflug zu annullieren und die Kosten dafür zurückzuerstatten und einzig den Rückflug durchzuführen?

4. Ist vorgesehen, dass das SECO unter Berufung auf das Bundesgesetz gegen den unlauteren Wettbewerb von Amtes interveniert?

5. Beabsichtigt der Bundesrat bei den Luftfahrtunternehmen vorstellig zu werden und diese zu einem fairen Verhalten gegenüber den Konsumentinnen und Konsumenten anzuhalten - dies insbesondere mit Blick auf die grosse finanzielle Unterstützung, die den Unternehmen gewährt worden ist?

6. Könnte eine genauere Regelung des Luftbeförderungsvertrags künftig zur Klärung der Lage und zu einer Verringerung der Streitfälle beitragen?

*Mitunterzeichnende:* Bendahan, Crottaz, Fehlmann Rielle, Gysi Barbara, Marra, Molina, Munz, Piller Carrard, Pult, Roth Franziska, Schneider Schüttel, Seiler Graf, Storni (13)

**20.4279** ***n*** Ip. **Crottaz. Kosten der schweren Geräte der Medizintechnik** (30.10.2020)

Der Bundesrat verfolgt zurzeit verschiedene Wege, um den steten Anstieg der Gesundheitskosten zu bremsen.

Es gibt Vorschläge in den Bereichen Medikamentenpreise, Begrenzung der Anzahl Leistungserbringer im Pflegesektor, eine Revision der Tarife und der Einführung eines obligatorischen Hausarztmodells.

In den Kantonen Waadt, Freiburg und Neuenburg sorgt seit einigen Jahren ein Moratorium dafür, dass keine neuen schweren Geräte der Medizintechnik angeschafft werden. Der Kanton Genf hat für die Anschaffung neuer solcher Geräte eine Bedarfsklausel eingeführt.

Im Kanton Freiburg verdreifachte sich beispielsweise die Anzahl Magnetresonanztomographen und Computertomographen in den rund zehn Jahren vor 2016, also vor der Verhängung des Moratoriums. Damit lag der Kanton Freiburg über dem schweizerischen Mittel.

Jedes neue Gerät schafft neue Bedürfnisse. Wegen dieses Überangebots können die Gesundheitskosten nicht sinken.

Darum bitte ich den Bundesrat um Antwort auf folgende Fragen:

1. Sanken die Kosten der Untersuchungen, die mit solchen Geräten durchgeführt werden, in den Kantonen, die ein Moratorium verhängt haben?

2. Gibt es einen Bericht über die Gesamtzahl schwerer Geräte der Medizintechnik in der Schweiz?

3. Gibt es eine Untersuchung zu den Gesundheitskosten, die auf den Einsatz solcher Geräte zurückzuführen sind?

4. Gibt es einen Vergleich mit unseren Nachbarländern?

5. Ist ein landesweites Moratorium für die solche Apparate denkbar?

*Mitunterzeichnende:* Barrile, Bendahan, Fehlmann Rielle, Fridez, Hurni, Maillard, Marra, Molina, Schneider Schüttel, Storni, Suter (11)

**27.01.2021** Antwort des Bundesrates.

**20.4280** ***n*** Ip. **Nantermod. Reserven der Krankenversicherer. Aufsicht im Bereich der Prämien und Geschäftsgebaren** (30.10.2020)

Der Bundesrat hat am 18. September 2020 eine Änderung einiger Bestimmungen der Krankenversicherungsaufsichtsverordnung (KVAV), die die Reserven betreffen, in die Vernehmlassung geschickt. Die Vorlage enthält Präzisierungen zum freiwilligen Abbau der Reserven und zum Ausgleich von zu hohen Prämieneinnahmen.

In den Erläuterungen dazu steht namentlich: "Zusätzlich birgt die geltende Regelung Fehlanreize. Für die Versicherer besteht der Anreiz, eher zu hohe Prämien festzulegen, um nachher eine Rückerstattung vornehmen zu können. Es gibt auch erste Zei-

chen dafür, dass dieser Mechanismus auch zu kommerziellen Zwecken genutzt wird. Diese beiden Instrumente dürfen nicht für kommerzielle Zwecke eingesetzt werden. Die Versicherer sollen zum Beispiel nicht in gewissen Kantonen neue Versicherte gewinnen können, indem sie jedes Jahr Rückerstattungen für zu hohe Prämieneinnahmen in Aussicht stellen. Die Absicht des Gesetzgebers war nämlich nicht, den Versicherern ein neues Marketinginstrument an die Hand zu geben, sondern eine möglichst präzise Prämienfestsetzung zu gewährleisten".

In diesem Zusammenhang bitte ich den Bundesrat, folgende Fragen zu beantworten:

1. Welche konkreten Zeichen gibt es dafür, dass gewisse Versicherer die Rückerstattung der Prämien zu kommerziellen Zwekken nutzen?

2. Die Prämien müssen vom BAG genehmigt werden. Dieses kann die Genehmigung der von den Versicherern vorgelegten Prämien verweigern, wenn diese die Kosten nicht decken oder wenn sie zu übermässigen Reserven führen. Falls es tatsächlich Zeichen für eine Nutzung der Prämienrückerstattung zu kommerziellen Zwecken gibt, warum genehmigt dann das BAG zu hohe Prämien?

3. Falls gewisse Versicherer systematisch unnötig hohe Prämien zur Genehmigung vorgelegt haben, warum hat dann das BAG nicht die erforderlichen Korrekturmassnahmen ergriffen?

**20.4281** ***n*** Ip. **Nicolet. Covid-19-Solidarbürgschaften. Wie bewältigen wir neue Wellen?** (30.10.2020)

Zu Beginn der Covid-19-Pandemie hat der Bundesrat sehr rasch auf dem Verordnungsweg dafür gesorgt, dass Unternehmen, die von der Krise getroffen wurden, sich schnell mit Liquidität versorgen konnten. Dieses Programm funktionierte zur grossen Zufriedenheit der Unternehmen wie auch der Bürgschaftsorganisationen und des Bundes.

Angesichts der zweiten Welle und im Wissen, dass das Parlament es im Juni abgelehnt hat, den Unternehmen Zugang zu einer zweiten Bürgschaft zu gewähren, stelle ich dem Bundesrat folgende Fragen:

1. Gedenkt der Bundesrat, dieses Bürgschaftsprogramm im Rahmen des vom Parlament ursprünglich gutgeheissenen Verpflichtungskredits von 40 Milliarden Franken zu verlängern?

2. Eine bestimmte Anzahl Unternehmen hat diese Hilfen bereits in Anspruch genommen. Könnte der Bundesrat - im Wissen, dass diese Unternehmen keinen weiteren Antrag bei einer Bürgschaftsorganisation stellen können - einen Mittelweg ins Auge fassen, wonach ein zweites Gesuch um eine Bürgschaft nur bei derjenigen Organisation gestellt werden dürfte, die die erste Bürgschaft gewährt hat?

Ich danke dem Bundesrat für die Beantwortung dieser Fragen.

**13.01.2021** Antwort des Bundesrates.

**20.4282** ***n*** Ip. **Egger Mike. Mehr Objektivität bei den Covid-19-Zahlen** (30.10.2020)

Die bestehenden Statistiken über die Corona-Pandemie enthalten eine unübersichtliche Masse an Zahlen, deren Auslegung und Gewichtung grossen Einfluss auf die öffentliche Meinung haben können. Dies führt dazu, dass die Zahlen in gewissen Medien weniger im Sinne eines objektiven Informationsauftrags präsentiert werden, sondern im Hinblick auf die grösstmögliche Aufmerksamkeit der Leser, bzw. Nutzer der entsprechenden Print- und Onlinemedien. Zudem werden Begriffe vermischt, beispielsweise "Neu gemeldete Fälle" und "Neuinfektionen". Das kann dazu führen, dass aus wirtschaftlichen Gründen in der Bevölkerung bewusst oder unbewusst Unsicherheiten ausgelöst werden. Dieser Entwicklung sollte der Bundesrat entgegentreten. Die aktuelle besondere Lage ermöglicht es den Behörden, beispiellose Massnahmen zu treffen, die schwerwiegende Auswirkungen auf das wirtschaftliche und gesellschaftliche Leben haben und deshalb rechtfertigt sich auch eine Intervention bei den Medienverlagen.

Der Bundesrat wird gebeten, die folgenden Fragen zu beantworten:

1. Teilt der Bundesrat die Meinung, dass die täglich veröffentlichten Zahlen über die laborbestätigten Coronafälle nur einen Teil der tatsächlichen Situation abbilden, und dass die Entwicklung der Zahl der belegten Spital- und Intensivbetten durch Covid19-Patienten, sowie die Zahl der Personen, die keinerlei oder milde Symptome zeigen oder genesen sind, der Öffentlichkeit ein objektiveres Bild abgeben würden?

2. Ist der Bundesrat bereit, seine Kompetenzen im Rahmen der besonderen Lage zu nutzen, um die Medien zu veranlassen, die COVID19-Statistiken auf objektiverer Art und Weise zu veröffentlichen, einschliesslich der Präzisierung von gewissen Begriffen?

**03.02.2021** Antwort des Bundesrates.

**20.4283** ***n*** Ip. **Guggisberg. Covid-19. Schwerere Krankheitsverläufe und erhöhte Sterblichkeit bei niedrigem Vitamin-D-Blutspiegel** (30.10.2020)

Wie beurteilt der Bundesrat die Aussagen im Positionspapier der Schweizerischen Gesellschaft für Ernährung?

Ist der Bundesrat bereit, dafür zu sorgen, dass ausgewählte Spitäler, die Covid-19 Patienten behandeln, den Vitamin-Status bei der Einlieferung der Patienten messen, den Vitaminmangel bei einer Testgruppe ausgleichen und den Krankheits-Verlauf von Personen mit und ohne Mangelerscheinungen wissenschaftlich auswerten?

Ist er bereit, die Empfehlungen der Schweizerischen Gesellschaft für Ernährung in die Kommunikation der Öffentlichkeit aufzunehmen, um diese zu schützen?

Handelt es sich bei der Aussage eines Corona-Taskforce-Mitglieds, wonach der Effekt der Nahrungsergänzungsmittel nicht erwiesen sei, um eine persönliche Aussage oder um die wissenschaftlich fundierte Position der Taskforce?

**27.01.2021** Antwort des Bundesrates.

**20.4284** ***n*** Mo. **de Quattro. Einsatz von Schnelltests ohne Einschränkung** (30.10.2020)

Der Bundesrat wird beauftragt, Schnelltests so rasch wie möglich ohne Einschränkungen einzusetzen, also sobald die Produktions- und Vertriebskapazitäten der pharmazeutischen Industrie ausreichen. Die Anwendung wird vom Bund finanziert.

**20.4285** ***n*** Po. **FDP-Liberale Fraktion. Berufsbildung und Gleichstellung. Lust und Kompetenzen vermitteln, unternehmerisch tätig zu werden – Frauen wie Männern, und in allen Branchen** (30.10.2020)

Der Bundesrat wird beauftragt, die Inhalte der vom Bund anerkannten Ausbildungsprogramme (höhere Fachschulen, Fachhochschulen usw.) einem Vergleich zu unterziehen. Untersucht werden soll, welchen Stellenwert in diesen Programmen dem Unternehmertum zukommt (Entwicklung von Managementkom-

petenzen, Führung von Teams, Buchhaltung usw.). Dabei sollen insbesondere traditionelle Männerberufe und traditionelle Frauenberufe auf diesen Aspekt hin verglichen werden. Der Bundesrat wird zudem beauftragt, Lösungen vorzuschlagen, wie zu erreichen wäre, dass alle Ausbildungen diesen unternehmerischen Aspekten den ihnen gebührenden Stellenwert einräumen.

*Sprecher:* Nantermod

**03.02.2021** Der Bundesrat beantragt die Annahme des Postulates.

**20.4286 *n*** Ip. **Graf-Litscher. Zuschlagskriterien für Covid-19-Reservationsantrag mit Molecular Partners** (30.10.2020)

Im Zusammenhang mit dem Vertrag für einen Reservationsantrag für ein Therapeutikum gegen SARS-CoV-2 mit der Firma Mocular Partners bitte ich den Bundesrat, die folgenden Fragen zu beantworten:

- Aufgrund welcher Kriterien hat der Bundesrat der Firma Molecular Partners den Zuschlag erteilt, obwohl sich die Forschung im frühen präklinischen Stadium befindet? Ist der Bundesrat bereit, den Kriterienkatalog zu veröffentlichen? Ist er sich bewusst, dass er mit dem Vertrag de facto die klinische Forschung einer einzigen Firma mitfinanziert?

- Wurden auch Investitionen in Firmen mit chemischen und pflanzlichen Arzneimitteln geprüft, deren Arzneimittel eine bereits klinisch belegte antivirale, immunstärkende und entzündungshemmende Wirkung haben und die langjährig und sicher eingesetzt werden?

- Plant der Bundesrat, weitere Verträge mit Pharma-Firmen abzuschliessen, damit diese Covid-spezifische klinische Forschung durchführen können? Gehören auch Firmen mit Arzneimitteln mit belegter antiviraler, immunstärkender und entzündungshemmender Wirkung dazu oder setzt der Bundesrat einseitig auf neue Technologien? Falls ja, was ist der Grund, in neue Wirkstoffe und Wirkmechanismen zu investieren, wenn bereits bewährte Arzneimittel im Markt verfügbar sind?

**20.4287 *n*** Mo. **Graf-Litscher. Dringender Bedarf an wissenschaftlicher Forschung zur Wirkung von Naturheilmitteln bei der Stärkung des Immunsystems und der Behandlung von Virusinfektionen** (30.10.2020)

Der Bundesrat wird verpflichtet, aufgrund der Vorgaben der Bundesverfassung (BV Art. 64 Forschung, BV 118 Schutz der Gesundheit, BV Art. 118a Komplementärmedizin) und aufgrund der gesetzlichen Grundlagen im Bundesgesetz über die Förderung der Forschung und der Innovation folgende Forschungsarbeiten (SR 420.1) sicherzustellen:

In vitro und in vivo Forschung von traditionellen Naturheilmitteln und pflanzlichen Wirkstoffen,

- die eine belegte antivirale Wirkung haben;

- die traditionellerweise eingesetzt werden zur Stärkung des Immunsystems, zur Verbesserung der Lungentätigkeit und bei Herz-Kreislauf Problemen und

- die zur Behandlung von viralen Langzeitfolgen von SARS-CoV-2 wie eingeschränkter Geruchssinn, Müdigkeit oder Kopfschmerzen angewendet werden.

Auch zu erforschen sind Ansätze der integrativen Medizin (Kombination von Synthetika und Naturheilmitteln) bei der Prävention, Behandlung in der Akutphase und Verminderung von Langzeitfolgen von Corona-Viren.

*Mitunterzeichnende:* Addor, Egger Kurt, Feri Yvonne, Friedl Claudia, Gysi Barbara, Kälin, Locher Benguerel, Lohr, Munz, Prelicz-Huber, Weichelt-Picard (11)

**03.02.2021** Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

**20.4288 *n*** Ip. **Romano. Krankenkassenprämien 2021. Ist der Anstieg im Tessin auf institutionelle Probleme zurückzuführen?** (30.10.2020)

Im Tessin steigen die Krankenkassenprämien 2021 um durchschnittlich 2,1 Prozent. Im nationalen Vergleich ist dies der höchste Anstieg; er liegt um 1,6 Prozentpunkte über dem Landesmittel. Gleichzeitig wachsen die Reserven weiter an, die Prämien entsprechen also nicht den tatsächlichen Kosten. Darum bitte ich den Bundesrat um Antwort auf folgende Fragen:

1. Trifft es zu, dass die Krankenversicherer eine durchschnittliche Prämienerhöhung von 1,7 Prozent beantragten? Wie kommt es, dass das Bundesamt diesen Prozentsatz und die Angaben der Krankenversicherer erhöhte?

2. Zur Begründung wird angeführt, in den letzten Jahren seien die Erhöhungen möglicherweise zu gering ausgefallen. Wo hat der Mechanismus versagt? Welche Lösungen wurden nicht umgesetzt?

Der Bundesrat hat festgestellt, die Reserven seien übermässig hoch und es gelte einen Weg zu finden, sie abzubauen. Die Krankenversicherer können nach geltendem Recht die Reserven abbauen, sind aber nicht dazu verpflichtet. Das Problem ist offensichtlich, auch wenn man nicht nur die Situation im Tessin, die sich seit Jahren hinzieht, anschaut:

3. Darum und, weil es absolut notwendig ist, die Reserven besser zu kontrollieren, insbesondere sie zu begrenzen, fragt sich: Warum wird in der vorgesehenen Änderung der Krankenversicherungsaufsichtsverordnung (KVAV) an der völlig wirkungslosen Kann-Formulierung in Artikel 26 ("...kann seine Reserven abbauen...") festgehalten, statt zu einer verpflichtenden Formulierung ("...muss seine Reserven abbauen...") überzugehen?

4. Verschiedene Krankenversicherer stellen auf ausdrückliche Anweisung des BAG den Kantonen nicht mehr vollständige Daten zur Verfügung. Die betroffenen Kantone können darum die Prämienanträge der wichtigsten Krankenversicherer im Hinblick auf die Stellungnahme gegenüber dem BAG nicht vertieft prüfen. Schwächt diese Entwicklung nicht das Vertrauen der Bevölkerung in das System? Warum tritt das BAG den Föderalismus mit Füssen und arbeitet nicht umfassend mit den zuständigen kantonalen Stellen zusammen, die die Lage in den Kantonen doch am besten kennen?

**03.02.2021** Antwort des Bundesrates.

**20.4289 *n*** Ip. **Romano. Reform "Kaufleute 2022". Ein weiterer Schritt hin zum Englischen als Arbeitssprache. Hat der Bundesrat dazu nichts zu sagen?** (30.10.2020)

Die Reform "Kaufleute 2022" sieht vor, dass nur noch eine Fremdsprache - und und dies ist nicht zwingend eine Landessprache - obligatorisch ist und allenfalls eine zweite auf freiwilliger Basis. Es ist also wahrscheinlich, dass die Wahl zuungunsten der Landessprachen, insbesondere der Minderheitensprachen, mehrheitlich auf Englisch fallen wird. Die Auszubildenden in der italienischsprachigen Schweiz würden dadurch besonders leiden. Sie hätten gegenüber ihren Kolleginnen und Kollegen der Alpennordseite einen klaren Nachteil: Da sie eine Minderheitensprache sprechen und Englisch auf dem Arbeitsmarkt stark gefragt ist, müssten sie, gehauen oder

gestochen, auf den Erwerb einer anderen Landessprache verzichten oder andere Fächer, die für ihr Berufsprofil von Bedeutung sind, weglassen. Die Kenntnis der Landessprachen ist sowohl unter dem institutionellen Aspekt als auch unter dem realen Gesichtspunkt des Arbeitsmarkts im In- und Ausland wichtig. Angesichts dieser Reform bitte ich den Bundesrat um die Beantwortung folgender Fragen:

1. In welchem Verhältnis steht diese Reform zu Ziel 7 der Legislaturplanung 2019-2023: "Die Schweiz stärkt den Zusammenhalt der Regionen und fördert die Verständigung der unterschiedlichen Kulturen und Sprachgruppen"? Wie koordinieren sich die Departemente untereinander, um dieses Ziel zu erreichen?

2. Lässt sich diese Reform vereinbaren mit der Kulturbotschaft 2021-2024, die auf Förderung der Mehrsprachigkeit, Verständigung und Austausch unter den verschiedenen Sprachgemeinschaften und auf Erhaltung der Minderheitensprachen setzt?

3. Handelt es sich hier nicht um einen weiteren Schritt hin zum Verschwinden der Mehrsprachigkeit in der Schweiz?

4. In der Reform ist vorgesehen, dass jeder Kanton künftig die an den Berufsschulen angebotenen Sprachen selber festlegen kann. Entsteht dadurch nicht eine fragmentierte und wenig koordinierte Bildungslandschaft, in der die meisten Jugendlichen auf das Englische setzen?

5. Ist diese Reform wirklich vorteilhaft für den Arbeitsmarkt? Sind die Schweizer KMU nicht stark überregional - oft über die Sprachgrenzen hinweg - vernetzt, und sind deshalb Kenntnisse der anderen Landessprachen nicht eine Notwendigkeit?

6. Ist es im Sinne des Sprachengesetzes und der Förderung der Mehrsprachigkeit nicht sinnvoll, wenn die Kantone im Lehrplan für angehende Kaufleute eine Landessprache obligatorisch vorsehen?

**27.01.2021** Antwort des Bundesrates.

**20.4290** ***n*** Mo. **Romano. Änderung von Artikel 26 KVAV** (30.10.2020)

Der Bundesrat wird beauftragt, die Kann-Bestimmung von Artikel 26 der Krankenversicherungsaufsichtsverordnung (KVAV) ("...kann seine Reserven abbauen...") in eine Norm umzuwandeln, die den Krankenversicherern eine Pflicht auferlegt ("...muss seine Reserven abbauen...").

**13.01.2021** Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

**20.4291** ***n*** Ip. **Tuena. Wie lange könnte die Schweiz ein anhaltendes Grossaufgebot seiner Milizangehörigen verkraften?** (30.10.2020)

Der Bundesrat wird gebeten Auskunft zu geben, wie die Schweiz ein anhaltendes Armeegrossaufgebot stemmen könnte. Wie lange vermögen Armee und Zivilschutz ihre Rolle mit ihren unzureichend alimentierten Beständen zu erfüllen? Konkret

- in der gegenwärtigen anhaltenden Covid-19-Krise;

- in einem Szenario erhöhter Spannungen, vergleichbar demjenigen der Sicherheitsverbundsübung 19, wenn landesweit kritische Infrastrukturen über Monate hinweg geschützt werden müssen;

- im Verteidigungsfall, wenn zusätzlich zu den weiter zu erbringenden Schutzleistungen ein Gegner mit konventionellen und hybriden Mitteln abgeschreckt oder abgewehrt werden müsste.

Mit wie langen Aktivdienstzeiten müssten die einzelnen Armee- und Zivilschutzangehörigen rechnen, wenn wegen der zu tiefen Bestände weniger Ablösungen möglich sind?

Wäre es nicht gegenüber den Dienstpflichtigen fairer und für Wirtschaft und Gesellschaft tragbarer, wenn die Last eines andauernden Grossaufgebotes wieder auf mehr Schultern verteilt werden könnte?

**03.02.2021** Antwort des Bundesrates.

**20.4292** ***n*** Ip. **Quadri. Der Islamische Zentralrat Schweiz soll nach der Verurteilung seiner führenden Köpfe endlich verboten werden** (30.10.2020)

Das Bundesstrafgericht in Bellinzona hat kürzlich Nicolas Blancho und Qaasim Illi, das Führungsduo des Islamischen Zentralrats Schweiz (IZRS), zu bedingten Freiheitsstrafen von 15 beziehungsweise 18 Monaten verurteilt. Verurteilt wurden sie wegen verbotener Propaganda zugunsten von Al-Kaida und anderen extremistischen Organisationen.

Die Gefahr, die vom islamischen Extremismus ausgeht, ist offensichtlich. Dies zeigt die tragische und alarmierende Eskalation der Ereignisse in Frankreich. Auch die Schweiz kann sich nicht sicher fühlen: Mitte September musste sie beim Anschlag in Morges ihren ersten Toten verzeichnen. Das neue Gesetz zur Bekämpfung von Terrorismus - gegen das linke Gruppierungen übrigens das Referendum ergriffen haben - bietet zwar einige Instrumente, ist aber sicher nicht ausreichend.

Der IZRS wurde schon mehrmals von Gerichten unter die Lupe genommen. Jetzt kam es zu einer Verurteilung seiner Führungsmitglieder - die im Übrigen der Urteilsverkündung unentschuldigt fernblieben. Das zeigt klar, welchen Stellenwert diese Islamisten der Schweizer Gesetzgebung und unserem Rechtsstaat zumessen. Sie erkennen sich natürlich in anderen Regeln wieder (politischer Islam).

Wenige Tage nach der strafrechtlichen Verurteilung seiner Führungsriege macht der IZRS unbeeindruckt damit weiter, mit seinen Kampagnen über die sozialen Medien das Klima in Frankreich aufzuheizen. So kommt es dann zu den bestialischen Morden der islamischen Extremisten, die als Scheinflüchtlinge nach Europa gekommen sind.

Ich frage den Bundesrat:

- Beabsichtigt er angesichts der strafrechtlichen Verurteilung der IZRS-Führungsleute, diese Organisation zu verbieten, ihre Auflösung zu veranlassen und die Ausweisung ihrer Mitglieder mit ausländischer oder doppelter Staatsangehörigkeit aus der Schweiz anzuordnen?

- Beabsichtigt er, endlich die ausländische Finanzierung von Moscheen und islamischen Kulturzentren zu verbieten, dies auch angesichts der Zunahme des islamistischen Terrorismus im nahen Frankreich, vor der auch die Nachbarländer nicht die Augen verschliessen können?

**27.01.2021** Antwort des Bundesrates.

**20.4293** ***n*** Mo. **Walliser. Beseitigung der Marktabschottung mittels Gleichbehandlung aller Importeure** (30.10.2020)

Der Bundesrat wird beauftragt, die gesetzlichen Grundlagen dahingehend anzupassen, dass die CO2-Ziele auf Fahrzeugimporte von in der EU neu in Verkehr gesetzten Fahrzeugen, die über keine EG-Gesamtgenehmigung (EG-GG) verfügen, gleichgestellt werden mit den Zielen für Fahrzeugen, die über eine

EG-GG verfügen bzw. für die ein Klein- oder Nischenherstellerziel (KNHZ) beantragt wurde.

**27.01.2021** Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

**20.4294 *n*** Ip. **Quadri. Reserven der einzelnen Krankenversicherer 2019. Warum werden die Zahlen noch geheim gehalten?** (30.10.2020)

Bekanntlich belaufen sich die Gesamtreserven der Krankenversicherer gegenwärtig auf rund 11 Milliarden Franken.

Das BAG hat aber für 2019 und damit für ein konsolidiertes und abgeschlossenes Rechnungsjahr erst die Höhe der Gesamtreserven bekannt gegeben, nicht aber wie hoch sie für jeden einzelnen Krankenversicherer ausgefallen sind.

Diese Situation ist unüblich auch im Vergleich mit den vergangenen Jahren, in denen jeweils die Zahlen des Vorjahres gleich nach der Medienkonferenz zur Ankündigung der Krankenkassenprämien für das folgende Jahr veröffentlicht (auch diese Praxis wäre im Übrigen eine Diskussion wert, denn es wäre sinnvoll, die betreffenden Daten vor der Bekanntgabe der neuen Prämien schon bekannt wären).

2019 haben die Krankenversicherer einen Gewinn von 1,7 Milliarden erzielt. Diese flossen selbstverständlich in die Reserven, die damit erneut zunehmen.

Zurzeit ist die Verordnung über die Reserven in der sozialen Krankenversicherung in der Vernehmlassung. In diesem Zusammenhang ist es umso sinnvoller, den wirklichen Reichtum der Krankenversicherer zu kennen. Aber nein, gerade dieses Jahr wurden die entsprechenden Zahlen noch nicht veröffentlich - ohne Grund.

Darum frage ich den Bundesrat:

- Warum hat das BAG die Höhe der Reserven der einzelnen Krankenversicherer per Ende 2019, insbesondere die Tabellen T 5.03 und T 1.02 noch nicht bekannt gegeben?

- Wann ist mit diesen Zahlen zu rechnen?

- Ist es richtig, dass diese Zahlen geheim bleiben im Zeitpunkt, in dem die Verordnung über die Reserven in der sozialen Krankenkasse in der Vernehmlassung ist? Ist der Bundesrat nicht auch der Ansicht, dass damit denjenigen, die sich an der Vernehmlassung beteiligen, für die Beurteilung ein wichtiges Puzzleteil fehlt?

**13.01.2021** Antwort des Bundesrates.

**20.4295 *n*** Ip. **Streiff. Schutz der Bevölkerung in Berg Karabach** (30.10.2020)

Seit einigen Wochen kämpfen Armenien und Aserbaidschan unter grossen Verlusten um Berg-Karabach. Die Region wird einmal mehr zum Spielball der Geopolitik, mischen in dem Konflikt doch neben den beiden direkt involvierten Staaten auch die Türkei, Israel, Russland und der Iran mit. Insbesondere die Türkei muss aufgrund der Faktenlage als direkter Aggressor betrachtet werden und wurde von Frankreich, Russland und anderen Staaten auch bereits gerügt, unter anderem weil über die Türkei syrische Dschihadisten in die Konfliktregion geschleust wurden.

Am verletzlichsten in diesem Konflikt ist die christliche Bevölkerung von Berg-Karabach, die keinen international anerkannten und dadurch schützenden Staat besitzt. Vielmehr wird sie derzeit von jenem Staat, der Anspruch auf das Gebiet erhebt, selber beschossen. Der Bevölkerung von Berg-Karabach droht Vertreibung und Vernichtung. Gleiches gilt aber, sollte die Türkei ihre eingeschlagene Grossmachtpolitik weitertreiben, für das gesamte armenische Volk. Aserbaidschan und die Türkei lehnen Friedensgespräche unter der Leitung der explizit für diese Vermittlung zuständige "Minsker Gruppe" der OSZE ab.

Angesichts dieser bedrohlichen Ausgangslage, welche auch eine Eskalation weit über die Region hinaus möglich erscheinen lässt, bitte ich den Bundesrat um die Beantwortung der folgenden Fragen:

1. Welche Position nimmt der Bundesrat ein, um die Bevölkerung in Berg-Karabach zu schützen? Bekennt er sich zu den Madrid-Prinzipien der OSZE, welche einen konkreten Plan zur Beilegung des Konflikts enthalten?

2. Ist er bereit, die Republik Arzach als unabhängigen Staat zu akzeptieren, sollte dies das Mittel zum Schutz des Armenischen Volkes sein?

3. Welche Massnahmen unternimmt der Bundesrat, um sicherzustellen, dass die wirtschaftlichen Beziehungen zur Türkei und zu Aserbaidschan (z.B. über die staatliche Ölgesellschaft Socar) nicht dazu genutzt werden, um den Krieg im Kaukasus zu finanzieren?

4. Welche wirtschafts-, migrations- und aussenpolitischen Massnahmen hat der Bundesrat zur Hand und ist er bereit zu ergreifen, um völkerrechtswidrige Einmischungen der Türkei in den Konflikt um Berg-Karabach zu sanktionieren?

5. Welche Bemühungen zur Vermittlung in diesem Konflikt erachtet der Bundesrat als möglich oder hat er auf diplomatischer Ebene bereits unternommen?

*Mitunterzeichnende:* Candinas, de la Reussille, Gafner, Gugger, Marra, Moser, Studer, von Siebenthal (8)

**27.01.2021** Antwort des Bundesrates.

**20.4296 *n*** Ip. **Weichelt-Picard. Panzermörser 16** (30.10.2020)

1. Ist dem Bundesrat, der Vorsteherin des VBS und dem VBS das Dokument von RA Dr. iur. Rudolf P. Schaub Oberstleutnant a.D. bezüglich ""Panzermörser 16 - weiterer "Meilenstein" (2020) im Beschaffungsskandal" bekannt?

2. armasusisse kommt in ihrer Medienmitteilung vom 24. April 2020 zum Schluss, dass die Kriterien für die Truppentauglichkeit erfüllt seien und der Nachweis für einen Einsatz in der Armee erbracht sei. Wie kommt armasuisse zu dieser Schlussfolgerung?

3. Kann die Truppentauglichkeitserklärung des Armeestabs vom 3. August 2020 öffentlich gemacht werden? Wie viele Kriterien wurden geprüft und wie viele davon sind als "bedingt truppentauglich" bzw. wie viele als "nicht truppentauglich" qualifiziert? Gibt es Auflagen und wenn ja welche und bis wann müssen diese erfüllt werden? Ist die Truppentauglichkeitserklärung vom 3. August 2020 definitiv?

4. Sowohl im EFK Bericht vom 4. März 2020 als auch in den Medien (bsp. Blick vom 7. September 2020) ist vom Vorwurf der politischen Einflussnahme zu lesen, die zum Entscheid des Typen geführt habe. Was sagt der Bundesrat dazu?

5. Wann wird die Einführung des Panzermörsers 16 bei der Truppe fertig sein?

*Mitunterzeichnende:* Porchet, Schlatter (2)

**20.4297** ***n*** Ip. **Klopfenstein Broggini. Neonicotinoide sind "Bienenkiller"** (30.10.2020)

Neonicotinoide stellen für Bestäuber und die Natur insgesamt eine ernsthafte Bedrohung dar. Nun will der Bundesrat das gefährliche Insektizid Gaucho aus der Klasse der Neonicotinoide wieder zulassen. Hat der Bundesrat abgeschätzt, welche Auswirkungen dieses Produkt auf die Bienen und auf die Umwelt hat?

Hat der Bundesrat zudem Alternativen zum Einsatz des gefährlichen Insektizids Gaucho bei der Bekämpfung der grünen Blattlaus in Zuckerrübenkulturen geprüft, beispielsweise die Belüftung der Böden oder das Ausbringen von Fressfeinden der grünen Blattlaus?

*Mitunterzeichnende:* Clivaz Christophe, Dandrès, Matter Michel, Munz, Python (5)

**27.01.2021** Antwort des Bundesrates.

**20.4298** ***n*** Ip. **Klopfenstein Broggini. Riesiges Einkaufszentrum an der Grenze zur Schweiz. Drohende Austrocknung des Vallon de l'Allondon** (30.10.2020)

In Saint-Genis-Pouilly im Pays de Gex (F) ist das Einkaufszentrum OPEN in Planung. Hat die Schweiz in Anwendung der Espoo-Konvention an der Prüfung der Umweltauswirkungen dieses Vorhabens teilgenommen? Wenn ja: Welche Schlussfolgerungen wurden unter Berücksichtigung welcher Argumente gezogen? Falls der Bund nicht konsultiert worden ist: Wie beabsichtigt er sich Gehör zu verschaffen?

*Mitunterzeichnende:* Clivaz Christophe, Dandrès, Matter Michel, Pasquier, Python (5)

**03.02.2021** Antwort des Bundesrates.

**20.4299** ***n*** Ip. **Badran Jacqueline. Marktneutralität der Aktienanlagen der SNB und Klimarisiken** (30.10.2020)

Die SNB weigert sich standhaft Klimarisiken aus ihrem Anlageportfolio zu eliminieren. Unter anderem argumentiert sie damit sie wolle keine Verzerrungen ihrer marktneutralen Anlagestrategie. In diesem Zusammenhang stellen sich erneut einige Fragen:

1. Die SNB hat in einem Vortrag von Andréa Maechler und Thomas Moser im vergangenen November klargestellt, dass Klimarisiken zu den finanziellen Risiken zählen, denen die SNB Bilanz ausgesetzt ist, und dass die Berücksichtigung dieser Risiken ein integraler Bestandteil bei der Verwaltung des SNB Anleihenportfolios ist. Wie gehen Sie dabei vor? Nutzt die SNB die Szenarien in Bezug auf Klimarisiken, die vom "Central Banks and Supervisors Network for Greening the Financial System" erarbeitet worden sind, in dem die SNB Mitglied ist? Nutzt die SNB die Analysen spezialisierter Anbieter zu Klimarisiken? Wenn nicht, planen Sie den Einsatz dieser Szenarien und Analysen?

2. Die SNB verfolgt nach eigener Aussage in ihren Aktienanlagen einen passiven Ansatz, mit dem sie darauf abzielt, die Märkte, in die sie investiert, neutral abzubilden und Über- und Untergewichtungen in einzelnen Sektoren oder Unternehmen zu verhindern. Das Think Tank council on economic polciies hat in einem Beitrag kürzlich geschrieben, dass die SNB in ihrem US-Aktienportfolio, für das eine detaillierte Übersicht vorliegt, ein Übergewicht in gross- und mittelkapitalisierte Unternehmen hat. Stimmt es, dass das US-Aktienportfolio der SNB im Vergleich zum US-Gesamtmarkt überproportional in gross- und mittelkapitalisierte Firmen investiert ist? Wenn ja, wie verträgt sich diese Allokation mit Ihrem Anspruch marktneutral zu investieren? Gibt es neben der Unternehmensgrösse weitere Kriterien, nach denen Sie in Ihren Aktieninvestments von einem neutralen Ansatz abweichen?

3. Die SNB investiert gemäss ihren Anlagerichtlinien nicht in Unternehmen, die unter gewisse Ausschlusskriterien fallen. Ist die SNB bereit - ähnlich wie z.B. der norwegische Staatsfonds - die Liste der ausgeschlossenen Unternehmen offenzulegen? Wenn nein, warum nicht?

4. Einer der Ausschlüsse der SNB bezieht sich auf Unternehmen, die systematisch gravierende Umweltschäden verursachen. Was sind die konkreten Kriterien und Indikatoren, nach denen die SNB bzw. die externen Dienstleister, die die SNB in diesen Prozess einbindet, entscheiden, ob ein Unternehmen unter diesen Ausschluss fällt?

**13.01.2021** Antwort des Bundesrates.

**20.4300** ***n*** Mo. **Quadri. Terroristische Wirtschaftsmigranten. Entscheidend ist, dass an den Grenzen gehandelt wird** (30.10.2020)

Angesichts der Bedrohung durch den islamischen Terrorismus wird der Bundesrat beauftragt, Italien darum zu ersuchen, dass es seine Häfen für die illegale Migration wieder schliesst. Der Bundesrat wird zudem beauftragt, die Kontrollen an den Landesgrenzen, insbesondere an den Grenzen zu Italien, sowie die Regeln für die Aufnahme von Migrantinnen und Migranten zu verschärfen.

*Mitunterzeichner:* Marchesi (1)

**13.01.2021** Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

**20.4301** ***n*** Mo. **Funiciello. Keine Boni bei Covid-Hilfe!** (30.10.2020)

Der Bundesrat wird beauftragt, alle gesetzlichen Grundlagen im Rahmen von staatlichen Unterstützungsleistungen in der Covid-Krise so anzupassen, dass die Mitglieder der Geschäftsleitung eines Unternehmens, das in irgendeiner Art während der Covid-Krise durch Bundesgelder unterstützt wird und wurde (ob nun mit einem Kredit, durch Kurzarbeit, oder A-fonds-perdu-Beiträgen usw.), keine "variablen Lohnkomponenten" (Boni) erhalten dürfen, wenn das fixe Basis-Gehalt einen gewissen Betrag übersteigt.

*Mitunterzeichnende:* Atici, Badran Jacqueline, Bendahan, Birrer-Heimo, Crottaz, Dandrès, Friedl Claudia, Gysi Barbara, Hurni, Jans, Locher Benguerel, Maillard, Marra, Marti Samira, Meyer Mattea, Molina, Nordmann, Nussbaumer, Pult, Seiler Graf, Storni, Suter, Wasserfallen Flavia, Wermuth, Widmer Céline (25)

**13.01.2021** Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

**20.4302** ***n*** Po. **Molina. Übersicht zum sozialen Unternehmertum in der Schweiz** (30.10.2020)

Der Bundesrat legt einen Bericht vor, der eine Übersicht über bestehende Definitionen und die quantitative und qualitative Bedeutung des sozialen Unternehmertums (Social Entrepreneurship, Economie sociale et solidaire) in der Schweiz gibt und dabei auch aktuelle Erfahrungen im Ausland (z. B. in Frankreich, Deutschland, Italien oder Luxemburg) berücksichtigt. Auf dieser Grundlage zeigt er Wege auf, wie das soziale Unternehmertum hierzulande gezielt gestärkt werden könnte.

*Mitunterzeichnende:* Atici, Bendahan, Crottaz, Fehlmann Rielle, Friedl Claudia, Graf-Litscher, Gugger, Gysi Barbara, Hurni, Locher Benguerel, Marra, Marti Samira, Mettler, Munz, Piller Carrard, Pult, Roth Franziska, Schneider Schüttel, Storni, Suter, Trede, Widmer Céline (22)

**03.02.2021** Der Bundesrat beantragt die Ablehnung des Postulates.

**20.4303 *n*** Po. **Addor. Maskenpflicht. Wie steht es um die Nebenwirkungen?** (30.10.2020)

Der Bundesrat wird beauftragt, dem Parlament einen Bericht vorzulegen, der die verschiedenen Nebenwirkungen beschreibt, die sich durch das Maskentragen ergeben können. Im Bericht soll zudem eine Interessenabwägung vorgenommen werden, um allenfalls Änderungen betreffend Massnahmen vorzuschlagen, die im Zeitpunkt der Erarbeitung des Berichts umgesetzt werden. Dazu gehört insbesondere eine angemessene Ausnahmeregelung.

*Mitunterzeichner:* Nidegger (1)

**03.02.2021** Der Bundesrat beantragt die Ablehnung des Postulates.

**20.4304 *n*** Mo. **Addor. Masken von der Mehrwertsteuer befreien** (30.10.2020)

Der Bundesrat wird beauftragt, dem Parlament eine dringliche gesetzliche Grundlage dafür vorzulegen, dass chirurgische Masken von der Mehrwertsteuer (MWST) befreit oder zumindest dem reduzierten Satz unterstellt werden, dies mindestens so lange, wie die Covid-19-Krise andauert.

*Mitunterzeichnende:* Bendahan, Kamerzin, Reynard, Roduit, Ruppen (5)

**13.01.2021** Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

**20.4305 *n*** Ip. **Badran Jacqueline. Umweltbezogene Anlagerichtlinien der SNB. Diamondback Energy und Klimakrise** (30.10.2020)

SRF strahlte vor wenigen Wochen einen Dokumentarfilm SRF DOK über "Schweizer Grossbanken und die Klimakrise" aus. Er portraitiert unter anderem zwei von CS und UBS finanzierte Firmen: RWE und Diamondback Energy. Letztere ist auf die höchst umstrittene Förderung von Erdöl und Gas durch Frakking fokussiert. Zusätzlich wird berichtet, dass Diamondback Energy überdurchschnittliche Mengen an Gas abfackelt bzw. unverbrannt direkt in die Luft leitet, anstelle es als Energieträger nutzbar zu machen.

Gemäss dem US-amerikanischen Börsengesetz, dem "Securities Exchange Act", sind institutionelle Investoren mit einem Anlagevolumen über 100 Millionen US Dollars verpflichtet, vierteljährlich offenzulegen, welche Wertpapiere, die an einer US-amerikanischen Börse gehandelt werden, gehalten werden. Die SNB fällt unter diese Berichtspflicht der der "U.S. Securities and Exchange Commission" (SEC). Deshalb ist ersichtlich, dass die SNB in Diamondback Energy investiert ist.

Die SNB investiert gemäss ihren Anlagerichtlinien nicht in Unternehmen, die unter gewisse Ausschlusskriterien fallen. Einer der Ausschlüsse der SNB bezieht sich auf Unternehmen, die systematisch gravierende Umweltschäden verursachen.

In diesem Zusammenhang stellen sich folgende Fragen:

1. Ist die SNB auch in RWE investiert?

2. Wie ist die Anlage der SNB in Diamondback Energy mit den eigenen Anlage-Richtlinien zu vereinen, die ein Engagement in Unternehmen ausschliesst, die gravierende Umweltschäden verursachen? Welche Indikatoren respektive Kriterien werden herangezogen, um zu beurteilen, ob ein Unternehmen "systematisch gravierende Umweltschäden" verursacht?

**13.01.2021** Antwort des Bundesrates.

**20.4306 *n*** Mo. **Bircher. KVG. Dynamische Kostenneutralität während mindestens fünf Jahre sicherstellen** (30.10.2020)

Der Bundesrat wird eingeladen, mit einer Präzisierung des Krankenversicherungsgesetzes (KVG) dafür zu sorgen, dass

im Rahmen der jeweiligen Prüfung von schweizweit gültigen Tarifstrukturen die dynamische Kostenneutralität während

mindestens fünf Jahren sichergestellt wird.

**13.01.2021** Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

**20.4307 *n*** Mo. **Sozialdemokratische Fraktion. Corona-Prämie** (30.10.2020)

Der Bundesrat wird aufgefordert, eine Vorlage auszuarbeiten, um dem Personal in den Spitälern und ähnlichen stationären und ambulanten Einrichtungen mit Covid-Patientinnen und Covid-Patienten eine einmalige Corona-Prämie in der Höhe von pauschal 4000 Franken zu gewähren.

*Sprecherin:* Gysi Barbara

**20.4308 *n*** Mo. **Amaudruz. Einreiseregime. Covid-19-Schnelltests statt unberechenbare BAG-Risikoliste** (30.10.2020)

Der Bundesrat wird beauftragt, bei der Einreise in die Schweiz im Lichte von Covid-19 einen Systemwechsel zu vollziehen: Statt einer Liste von Staaten und Gebieten mit angeblich erhöhtem Ansteckungsrisiko zu führen und eine generelle Quarantäne zu verhängen, sollen Schnelltest zum Einsatz kommen. Nur für einreisende Personen mit positivem Testergebnis soll Isolation verfügt werden. Alle negativ getesteten Personen sollen grundsätzlich keine Auflagen mehr erhalten.

*Mitunterzeichnende:* Aeschi Thomas, Büchel Roland, Buffat, Chevalley, de Courten, Dettling, Giezendanner, Glarner, Grüter, Haab, Imark, Keller Peter, Köppel, Marchesi, Martullo, Matter Thomas, Nicolet, Nidegger, Page, Rösti, Ruppen, Rutz Gregor, Schwander, Sollberger, Steinemann, Strupler (26)

**20.4309 *n*** Po. **Schneider Schüttel. Flexibilisierung der Zulassung von Herdenschutzhunderassen** (30.10.2020)

Der Bundesrat wird aufgefordert, die Liste der anerkannten und geförderten Herdenschutzhunderassen zu erweitern, damit eine bessere Verfügbarkeit von einsatzbereiten anerkannten Herdenschutzhunden aus Arbeitslinien gewährleistet werden kann.

*Mitunterzeichnende:* Bendahan, Birrer-Heimo, Candinas, Clivaz Christophe, Crottaz, Fehlmann Rielle, Fischer Roland, Flach, Friedl Claudia, Giacometti, Gugger, Gysi Barbara, Jauslin, Locher Benguerel, Marra, Molina, Munz, Piller Carrard, Pult, Roth Franziska (20)

**20.4310 *n*** Ip. **Grüne Fraktion. Aus der Corona-Krise mit Klimaschutz-, Zukunfts- und Care-Jobs** (30.10.2020)

Viele während der Pandemie eingesetzten Instrumente - Kurzarbeit, Covid-19-Kredite, Erwerbsausfallentschädigungen - waren effektive und rasch wirksame Notmassnahmen. Leider ist die Pandemie noch nicht überwunden. Die Gesundheitskrise und damit die soziale und wirtschaftliche Krise dauern an und werden sich über den Winter wohl noch verschlimmern.

Wir Grüne wollen allen Menschen, die von Ertragsausfällen und Arbeitslosigkeit betroffen sind, eine neue Perspektive ermöglichen. Nur so kann die Akzeptanz der epidemiologisch notwendigen Massnahmen aufrechterhalten werden. Gleichzeitig bleibt die Klimakrise weiterhin ungelöst. Investitionen zur Bewältigung der Covid-19-Krise müssend darum zugleich Investitionen in eine grüne und soziale Zukunft sein. Zur Bewältigung der zweiten Welle schlagen wir Grüne eine beschäftigungswirksame und zukunftsweisende Solarenergie-, Bildungs- und Careoffensive vor (Details unter https://gruene.ch/gesellschaft/gesunheit/3-punkte-plan-corona-krise). Dies könnte am schnellsten umgesetzt werden, wenn der Bundesrat sie anschiebt.

1. Ist der Bundesrat bereit, die Förderung von erneuerbarem Strom rasch zu verdoppeln oder massiv zu erhöhen, um die bestehende Warteliste von umsetzungsbereiten Projekten rasch abzubauen, die Energiewende voranzutreiben und gleichzeitig neue Stellen zu schaffen?

2. Falls nein: Wieso nicht? Mit welchen alternativen Massnahmen will er die erwähnten Klima- und Beschäftigungsziele erreichen?

3. Ist der Bundesrat bereit, Bildungsgutscheine insbesondere für Personen in Kurzarbeit und in Arbeitslosigkeit einzuführen, um deren Chancen auf Weiterbildung zu erhöhen und neue Zukunftsperspektiven zu schaffen?

4. Falls nein: Wieso nicht? Mit welchen alternativen Massnahmen könnten die erwähnten Ziele ebenfalls erreicht werden?

5. Ist der Bundesrat bereit für eine Care-Offensive im Bereich Pflege und familienergänzender Kinderbetreuung, damit endlich mehr Fachkräfte ausgebildet und die Arbeitsbedingungen verbessert werden können?

6. Falls nein: Wieso nicht? Mit welchen alternativen Massnahmen könnten die erwähnten Ziele ebenfalls erreicht werden?

7. Welche über die bisherigen Instrumente hinausgehenden Massnahmen erachtet der Bundesrat als geeignet, um die sozialen und ökonomischen Auswirkungen der Krise abzufedern und einen Beitrag zur Bekämpfung der Klimakrise zu leisten?

*Sprecher:* Glättli

**20.4311 *n*** Ip. **Ruppen. Kosten Grossraubtier Wolf** (30.10.2020)

Der Bundesrat wird beauftragt, eine umfassende Kosten- und Nutzenschätzung der Rückkehr des Grossraubtiers Wolf zu erstellen. Darin zu berücksichtigen sind:

1. die direkten Kosten für die Bundesverwaltung und die kantonalen Fachstellen für Jagd und Herdenschutz,

2. der Mehraufwand für den Herdenschutz auf Heim-, Vor- und Alpweiden,

3. die geschätzte Verminderung an Biodiversität der alpinen Gebiete, ausgelöst durch die Nutzungsaufgabe von nicht schützbaren Weidegebieten,

4. der wirtschaftliche Verlust durch die Aufgabe der Weidehaltung und den Verzicht auf Förderbeiträge des Bundes in Form von Alpungsbeiträgen,

5. der Verlust touristischer Attraktivität durch die Aufgabe der traditionellen, tiernahen und ökologischen Tierhaltung und den Verlust der landschaftlichen Vielfalt.

**03.02.2021** Antwort des Bundesrates.

**20.4312 *n*** Mo. **Michaud Gigon. Einführung eines Reparaturfähigkeitsindexes für gewisse elektrische und elektronische Geräte** (30.10.2020)

Bis heute ist es den Schweizer Konsumentinnen und Konsumenten nicht möglich, beim Kauf eines elektrischen oder elektronischen Geräts einen Vergleich zwischen verschiedenen solchen Geräten in Bezug auf deren Lebensdauer anzustellen. Und diese Lebensdauer hängt in hohem Mass von der Reparaturfähigkeit der Geräte ab. Frankreich führt auf den 1. Januar 2021 einen Index ein, der gestützt auf objektive Kriterien die Reparaturfähigkeit von Smartphones, Laptops, Fernsehern, Waschmaschinen und Rasenmähern festhält. Damit Abfälle vermieden und die Konsumentinnen und Konsumenten bei der Wahl nachhaltiger Produkte unterstützt werden können, wird der Bundesrat beauftragt, eine vergleichbare Etikettierung für die gleichen in der Schweiz verkauften Produkte einzuführen. Dazu ist beispielsweise Artikel 30a ("Vermeidung") des Umweltschutzgesetzes anzupassen.

**03.02.2021** Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

**20.4313 *n*** Ip. **Reimann Lukas. Islamisten in der Schweiz** (30.10.2020)

1. Wie viele extremistisch-islamistisch geprägte Personen hielten sich nach Kenntnis des Bundesrates zum Ende des dritten Quartals 2020 in der Schweiz auf (bitte nach Anzahl und ggf. jeweiliger Organisation aufschlüsseln)?

2. Wie viele der in der Antwort zu Frage 1 genannten extremistisch-islamistisch geprägten Personen besitzen keine Schweizer Staatsangehörigkeit?

3. Welche Aussagen kann der Bundesrat zur Entwicklung des Gefährdungspotenzials der Salafistenszene, insbesondere zu aktuellen diesbezüglichen islamistischen Aktivitäten machen

a. mit Blick nach Frankreich und den neusten Terroranschlägen und

b. bezüglich dem IZRS, dessen Verschwinden aus der Öffentlichkeit und der Verurteilung im Oktober 2020 von Qaasim Illi und Nicolas Blancho?

4. Ist eine Verlagerung von umstrittenen Moscheen und deren Umfeld in die Schweiz zu beobachten, da extreme Organisationen und Moscheen in Österreich oder Frankreich verboten worden sind?

5. Wie viele islamistische Gefährder und relevante Personen aus dem islamistisch-terroristischen Spektrum hielten sich 2020 in der Schweiz auf?

6. Wie viele Personen, die ein islamistisch-terroristisches Potenzial im diesem Sinne haben, besitzen keinen Schweizer Pass?

7. Wie viele dieser Gefährder und relevanten Personen haben bereits einen Antrag auf Asyl in der Schweiz gestellt?

8. Über welchen derzeitigen aufenthaltsrechtlichen Status verfügen diese Personenkreise?

9. Wie viele dieser Gefährder und relevanten Personen befinden sich in Haft oder unterliegen anderweitigen Freiheitsbeschränkungen?

10. Wie viele islamistische Gefährder und relevante Personen aus dem islamistisch-terroristischen Spektrum wurden im 2020 ausgeschafft, und wie viele Ausschaffungen fanden im 2019 statt?

11. Wie viele Personen werden insgesamt von den Polizei- und Sicherheitsbehörden als islamistische Gefährder und relevante Personen aus dem islamistisch-terroristischen Spektrum eingestuft?

12. Wie hoch ist das Personenpotenzial hinsichtlich der terroristischen Vereinigung Hisbollah? Wie hoch ist das Personenpotenzial hinsichtlich des IZRS? Sind die Zahlen steigend oder fallend?

13. Wie viele Personen sind im 2019 und im 2020 "islamistisch motiviert" in Richtung Libyen, Syrien, Aserbaidschan, Irak, Türkei oder andere Länder ausgereist?

14. Wie viele Schweizer Staatsangehörige, die einen Bezug zum islamistischen Terrorismus aufweisen, befinden sich nach Kenntnis des Bundesrates derzeit im Ausland in Haft (bitte nach Staat, angeschlossener islamistischer Organisation, Geschlecht, Alter und weiteren Staatsangehörigkeiten aufschlüsseln)?

15. Wie viele Islamisten sind 2019 und 2020 aus welchen Staaten zurückgekehrt (bitte auch nach angeschlossener islamistischer Organisation, Geschlecht, Alter und Staatsangehörigkeiten aufschlüsseln)?

16. Wie viele Terrorzellen bzw. Netzwerke in der Schweiz, die islamistisch motivierte Anschläge geplant und vorbereitet haben, sind 2019/2020 von den Strafverfolgungsbehörden ausgehoben worden?

17. Wie hoch stufen die Polizei- und Sicherheitsbehörden des Bundes die Gefahr eines islamistischen Terroranschlags in der Schweiz und in den Nachbarstaaten ein, und mit welcher Entwicklungstendenz ist nach derzeitigem Wissenstand zu rechnen?

18. Wie viele Ermittlungsverfahren mit Bezug zum islamistischen Terrorismus wurden von der Bundesanwaltschaft eingeleitet (bitte nach Tatvorwurf, Anzahl der Beschuldigten im Verfahren, Geschlecht, Staatsangehörigkeit des Beschuldigten, Status des Ermittlungsverfahrens aufschlüsseln)?

**27.01.2021** Antwort des Bundesrates.

**20.4314 *n*** Ip. **Reimann Lukas. Frieden und Sicherheit in der Strasse von Taiwan sicherstellen. Neutrale Vermittlung durch die Schweiz?** (30.10.2020)

Welche Konsequenzen zieht der Bundesrat aus den zunehmenden Verletzungen des taiwanischen Luftraums durch die Volksrepublik China, und welche Massnahmen ergreift die Schweiz, insbesondere im Rahmen ihrer Gastgeberrolle zahlreicher UNO-Institutionen am "Palais des Nations" in Genf und im Rahmen ihrer Rolle als neutraler Vermittler in Konfliktsituationen, im Sinne seiner Indo-Pazifik-Ziele für eine "stärkere, politische, wirtschaftliche und sicherheitspolitische Vernetzung in und mit der Region", um den Frieden und die Sicherheit in der Strasse von Taiwan sicherzustellen?

**20.4315 *n*** Ip. **Rytz Regula. Gewisse Subventionen und Anreize in der Landwirtschaft schaden der Biodiversität und der Produktivität des Bodenökosystems. Was tut der Bund?** (30.10.2020)

Der Bund hat sich 2012 das Ziel gesetzt, die negativen Auswirkungen bestehender finanzieller Anreize auf die Biodiversität bis 2020 wenn möglich zu vermeiden und wo sinnvoll positive Anreize zu schaffen. Eine Studie von WSL und SCNAT identifizierte im Landwirtschaftsbereich 40 nationale Subventionen mit negativen Auswirkungen auf die Biodiversität. Diese Subventionen werden massgeblich durch die Agrarpolitik des Bundes geprägt.

Es ist gut belegt, dass eine intensive Landwirtschaft zu einem Rückgang von Flora und Fauna im Kulturland führt. Magerwiesen, Feuchtstandorte, Kleinstrukturen und naturnahe Gewässer verschwinden und sind zunehmend mit Schadstoffen belastet. Wie der Bundesrat auf die IF 20.3863 sagt, ist der "Produktionswert der bodenbewirtschaftenden Landwirtschaft weitestgehend auf das Funktionieren des Bodenökosystems angewiesen". Nebst der Abnahme der Produktivität droht der Landwirtschaft aus dem Biodiversitätsverlust aber auch ein zunehmender Imageschaden.

Vor diesem Hintergrund bitte ich den Bundesrat, folgende Fragen zu beantworten:

1. Der Bundesrat hat in seiner Antwort auf die Motion 19.3504 betont: "Die Auswirkungen auf die Biodiversität sollen im Kontext der Nachhaltigkeitbei Entscheidungen in allen Politikbereichen transparent dargelegt und berücksichtigt werden": Wird dies in der Agrarpolitik so gemacht? Wenn ja, wo finden sich die entsprechenden Analysen? Wenn nein, bis wann liegen diese vor und fliessen in die Entscheidungen ein?

2. Was wurde im Agrarbereich unternommen, um biodiversitätsschädigende Auswirkungen von Subventionen zu identifizieren, zu vermindern, zu vermeiden oder umzuwandeln?

3. Offenbar besteht zwischen der Agrarpolitik sowie den Strategien Biodiversität und Nachhaltigkeit nur bedingt Kohärenz: Was ist der Stand der Dinge? Wie und bis wann werden die verschiedenen Politikbereiche systematisch aufeinander abgestimmt?

4. Wie sind die zuständigen Departemente und Ämter in die Analyse, Reduktion und Umwandlung, bzw. den Abbau von biodiversitätsschädigenden Wirkungen von Subventionen im Agrarbereich einbezogen?

5. Sorgen sie im Austausch mit den interkantonalen Konferenzen, den Kantonen und den Verbänden dafür, dass die Ergebnisse und Empfehlungen aus der Studie "biodiversitätsschädigende Subventionen" analysiert und diskutiert werden? Wenn ja, wie? Wenn nein, warum nicht?

**27.01.2021** Antwort des Bundesrates.

**20.4316 *n*** Mo. **Addor. Ist die Polizei dazu da, Familien zu kontrollieren?** (30.10.2020)

Der Bundesrat wird aufgefordert, die Beschränkung der Anzahl Personen, die sich im familiären Rahmen versammeln dürfen, sofort aufzuheben oder eventualiter die zulässige Anzahl Personen angemessen zu erhöhen.

**20.4317 *n*** Ip. **Python. Welcher Preis soll für inländischen Zucker bezahlt werden und welche Abklärungen sollen durchgeführt werden, um die Verwendung von Neonicoti-**

**noiden zu verhindern und die Zuckerbranche zu erhalten?** (30.10.2020)

Der Bundesrat wird beauftragt, die folgenden Fragen zu beantworten:

1. Wie stark muss der Einzelkulturbeitrag bei einem Verzicht auf Neonicotinoide erhöht werden, um den durchschnittlichen Ertragsverlust von 50 Prozent (im schlechtesten Fall) alle drei Jahre kompensieren zu können?

2. Würde gestützt auf die Berechnung aus einem Standardertrag im Anbau gemäss ökologischem Leistungsnachweis von 90 t pro Hektare und von Fr. 44.-/t ein zusätzlicher Beitrag von Fr. 680.-/ha dieses Risiko decken?

3. Dieser Verlust würde - auf ein Jahr umgerechnet - einer Erhöhung des Einzelkulturbeitrags um 17 Prozent entsprechen, der schon Fr. 2100.-/ha beträgt. Umgerechnet auf eine Zuckerrübenfläche von 18 000 ha würde dies bedeuten, dass das Budget um 12,2 Millionen Franken erhöht werden müsste. Ist eine solche Erhöhung möglich?

4. Der konventionelle Zuckerrübenanbau hat auch Auswirkungen auf die Böden und die Wasserqualität aufgrund des intensiven Einsatzes von Herbiziden. Welche Massnahmen könnte der Bundesrat rasch umsetzen, um die Umstellung auf biologischen Anbau zu fördern - im Wissen, dass dieser nicht einmal 0,1 Prozent der bewirtschafteten Fläche erreicht?

5. Welche technischen Innovationen und welche spezifisch für die Forschung gedachte Unterstützung könnten die Bodenverdichtung und den Einsatz der erwähnten Stoffe verringern?

6. Welche Möglichkeiten ziehen Agroscope, die Fachhochschulen und das Forschungsinstitut für biologischen Landbau in Betracht?

*Mitunterzeichnerin:* Michaud Gigon (1)

**27.01.2021** Antwort des Bundesrates.

**20.4318 *n*** Ip. **Clivaz Christophe. Einfluss der Luftverschmutzung auf die Gesundheit** (30.10.2020)

2019 hat die Europäische Gesellschaft für Kardiologie eine wichtige Studie präsentiert, in der auf den unterschätzten Einfluss der Luftverschmutzung auf die Gesundheit hingewiesen wird, insbesondere auf den grossen und bisher wenig dokumentierten Einfluss, den Feinstaubpartikel (PM10 und PM2,5) auf das Herz-Kreislauf-System haben (die durch Luftverschmutzung verursachte Übersterblichkeit beläuft sich in der Schweiz auf jährlich rund 5600 Todesfälle). Und ein kürzlich erstellter Bericht der unabhängigen Organisation CE Delft kam zum Schluss, dass die durch Luftverschmutzung verursachten Schäden sich pro Jahr auf 166 Milliarden Euro belaufen. In derselben Studie wurden die Schäden, die die Luftverschmutzung in den acht grössten Städten der Schweiz verursacht, auf 1,236 Milliarden Franken beziffert. Schliesslich ist die Luftverschmutzung in zweifacher Weise mit der gegenwärtigen Pandemie verknüpft: Die zu deren Eindämmung ergriffenen Massnahmen hatten einen spektakulären Einfluss auf den Grad der Luftverschmutzung, und die Luftverschmutzung ist in Europa zu rund 19 Prozent für die durch Covid-19 bewirkte Mortalität verantwortlich.

Der Bundesrat wird gebeten, angesichts der Auswirkungen der Luftverschmutzung auf die Gesundheit die folgenden Fragen zu beantworten:

1. Welche Massnahmen gedenkt der Bundesrat zu ergreifen, um die kurz- und mittelfristigen Auswirkungen der Luftverschmutzung auf die Gesundheit der Bevölkerung und die Wirtschaft zu begrenzen?

2. Welche Handlungsmöglichkeiten hat der Bundesrat für den Fall, dass die geltenden Normen überschritten werden?

3. Gedenkt der Bundesrat angesichts der neusten Daten über die Toxizität des Feinstaubs für die Lunge und das Herz-Kreislauf-System, in der Luftreinhalteverordnung die Grenzwerte für PM10, PM2,5 und Stickoxide zu revidieren?

4. Beabsichtigt der Bundesrat eingedenk der Tatsache, dass 17 Prozent aller Feinstaubemissionen von Dieselmotoren verursacht werden, diesen Motor-Typ in der Schweiz demnächst zu verbieten?

5. Das Recht auf ein Leben in einer gesunden und unverschmutzten Umgebung gilt als Grundrecht. Kennt der Bundesrat das soziodemografische Profil derjenigen Personen und Bevölkerungsgruppen, die am stärksten der Luftverschmutzung ausgesetzt sind?

6. Der Zusammenhang zwischen Luftverschmutzung und Covid-19 zeigt, wie wichtig gesundheitspolitische Massnahmen für den Schutz der Bevölkerung sind und wie sehr Umwelt, Pandemie und Gesundheit zusammenhängen. Welche kurz- und mittelfristigen Lehren hofft der Bundesrat daraus zu ziehen?

*Mitunterzeichnende:* Crottaz, Klopfenstein Broggini, Matter Michel, Munz (4)

**03.02.2021** Antwort des Bundesrates.

**20.4319 *n*** Ip. **Clivaz Christophe. Rolle des BAFU bei der Handhabung des Dossiers "Lachgas bei Lonza"** (30.10.2020)

Im Artikel "Die Klimaschande von Visp", erschienen in "Das Magazin" vom 24. Oktober 2020, wird das BAFU wegen seiner Passivität gerügt, die es an den Tag legte, als bekannt wurde, dass bei der Lonza Lachgas (Distickstoffmonoxid) austrat.

Ich bitte den Bundesrat in diesem Zusammenhang um die Beantwortung der folgenden Fragen:

1. Warum hat das BAFU mit der Lonza eine Vereinbarung ausgehandelt, anstatt einfach das Gesetz anzuwenden?

2. Welchen Geldbetrag hat die Lonza eingespart, indem sie ihre Distickstoffmonoxid-Emissionen seit der Entdeckung des Gaslecks im April 2017 nicht durch den Kauf von Emissionsrechten kompensieren muss?

3. Wird die Vereinbarung es der Lonza ermöglichen, einen finanziellen Gewinn zu erzielen, wenn sie, sind die Katalysatoren einmal installiert, die gratis erhaltenen Emissionsrechte versteigern lassen kann?

4. Welche Sanktionen sind vorgesehen, falls die Lonza entgegen der Vereinbarung bis zum Ende des Jahres 2021 noch immer keine Katalysatoren installiert hat?

5. Trifft es zu, dass die Lonza mit dem Bund über finanzielle Vorteile verhandelt und den Bund mit dem Verweis auf ihre Rolle als Arbeitgeberin erpresst hat, anstatt ihre Verantwortung wahrzunehmen?

6. Wie erklärt der Bundesrat das Ausbleiben einer Reaktion des BAFU, wenn man bedenkt, dass die Distickstoffmonoxidemissionen der Lonza ein Prozent der jährlichen Treibhausgasemissionen der Schweiz ausmachen?

7. Findet es der Bundesrat nicht bedauerlich, dass seitens der Lonza und des BAFU nicht alles versucht worden ist, damit so rasch als möglich ein Katalysator installiert wird, dank dem die Schweiz ihre Kohlenstoffbilanz um mehrere Millionen Tonnen CO2-Äquivalente hätte verbessern können?

8. Ist der Bundesrat nicht der Ansicht, dass nicht vor dem Hintergrund seiner Antwort auf meine Interpellation 20.3045 "Ist das Lachgas von Lonza nur die Spitze des Eisbergs?" die Gesetzgebung so zu ändern wäre, dass sich ein Fall wie der hier erwähnte nicht wiederholen kann?

*Mitunterzeichnende:* Klopfenstein Broggini, Pasquier, Python (3)

**03.02.2021** Antwort des Bundesrates.

**20.4320 *n*** Ip. **Clivaz Christophe. Altfahrzeugentsorgung. Sollten wir nicht einen Schritt Richtung Kreislaufwirtschaft tun?** (30.10.2020)

Ich bitte den Bundesrat, die folgenden Fragen zu beantworten:

1. Wie hoch ist der Anteil rezyklierter Altfahrzeuge in der Schweiz?

2. In welche Länder werden Altfahrzeuge, die in der Schweiz nicht rezykliert werden, exportiert?

3. Was weiss man darüber, wie exportierte Schweizer Altfahrzeuge entsorgt werden? Was sind die Auswirkungen auf die Umwelt?

4. Was hat der Bundesrat vor, um die Recyclingkette von Altfahrzeugen in der Schweiz zu stärken?

5. Könnte das Finanzierungssystem des Kantons Neuenburg (Art. 16 Abs. 2bis des Gesetzes über die Motorfahrzeug-, Anhänger- und Schiffssteuer; Loi sur la taxe des véhicules automobiles, des remorques et des bateaux, LTVRB) auf Bundesebene übernommen werden?

Zwar gibt es in der Schweiz neben den etwa 60 Autoverwertern auch Shredderwerke, die ein wirksames Recycling sicherstellen und die strengen Umweltvorgaben einhalten. 2019 wurden aber 164 750 Altfahrzeuge exportiert und nur 61 428 geshreddert. Die in den Fahrzeugen enthaltenen Rohstoffe werden also zum grossen Teil weder rezykliert noch wiederverwertet.

Zudem wirft der Export dieser alten Fahrzeuge, die in der Schweiz nicht mehr zugelassen sind, grosse Fragen auf betreffend die Sicherheit von Gesundheit und Umwelt. Die Fahrzeuge werden oft in Länder ohne Recyclingkette exportiert. So gehen die zur Herstellung der Fahrzeuge verwendeten Rohstoffe verloren.

Das heisst, dass mit dem aktuellen System in der Schweiz der Grundsatz geschlossener Rohstoff-Kreisläufe nicht eingehalten wird. Die Schweiz setzt sich aber für die Förderung der Kreislaufwirtschaft ein. Hinzu kommt ein kontinuierlicher Preiszerfall von Metall und das Fehlen von echten Rahmenbedingungen für das Fahrzeugrecycling in der Schweiz, wodurch sich die wirtschaftliche Rentabilität dieses Wirtschaftszweigs laufend verschlechtert.

Im Übrigen nimmt die Anzahl neuer Elektrofahrzeuge in der Schweiz rasch zu, womit sich auch die Frage der Wiederverwertung der Batterien stellt.

Bezüglich der Entsorgung von Fahrzeugen verlangt der Kanton Neuenburg in Artikel 16 Absatz 2bis LTVRB: Ein Betrag zur Deckung der Kosten für die Entsorgung von Fahrzeugen, Anhängern und Schiffen wird der Stelle zugesprochen, die für diese Aufgaben zuständig ist. Die Eigentümerin oder der Eigentümer eines in diesem Kanton angemeldeten Fahrzeugs kann so ihr oder sein Altfahrzeug kostenlos entsorgen.

*Mitunterzeichnende:* Egger Kurt, Klopfenstein Broggini, Munz, Python (4)

**20.4321 *n*** Ip. **Clivaz Christophe. Verkauf sogenannter Occasionsfahrzeuge, um die Vorschriften über die durchschnittlichen CO2-Emissionen von Neufahrzeugen zu umgehen** (30.10.2020)

Ich bitte den Bundesrat, die folgende Frage zu beantworten:

Wann gedenkt das UVEK von seiner Kompetenz nach Artikel 17 Absatz 4 der CO2-Verordnung Gebrauch zu machen und die Frist zu verlängern, die massgeblich ist, wenn es darum geht, in die Schweiz importierte Neufahrzeuge von der Berechnung des CO2-Zielwerts auszunehmen? Dies, um zu verhindern, dass die Anzahl Missbräuche ansteigt.

Im Ausland zugelassene Neufahrzeuge werden nach sechs Monaten nicht länger als neu betrachtet, auch wenn sie keinen Kilometer gefahren sind. Die Importeure können sie als Occasionsfahrzeuge in die Schweiz einführen. So umgehen sie ganz legal die gesetzlich vorgeschriebenen CO2-Werte, denn diese Fahrzeuge werden bei der Berechnung des durchschnittlichen CO2-Zielwerts nicht berücksichtigt. Das ist ein lukratives Geschäft, um die wichtigste Massnahme der Schweizer Klimapolitik im Verkehrsbereich zu umgehen. Es reicht, ein neues Fahrzeug im Ausland anzumelden und eine Zeitlang stehen zu lassen, um es dann in die Schweiz zu importieren. Hier können die Fahrzeuge billiger verkauft werden als die gleichen direkt importierten, nicht immatrikulierten Modelle.

Ein Grossimporteur empfiehlt im Übrigen seinen Kundinnen und Kunden offiziell, von dieser Gesetzeslücke zu profitieren, wie die Zeitung "Matin Dimanche" vom 30. August 2020 berichtete (S. 3): Überraschenderweise erklärte uns der Sprecher der AMAG, wie man die Steuer bequem umgehen kann: "Der Kunde hat immer die Möglichkeit im Ausland ein leistungsstarkes Auto zu kaufen und es nach sechs Monaten in die Schweiz zu importieren, ohne die CO2-Steuer zu bezahlen."

In seinem Bericht "Auswirkungen der CO2-Emissionsvorschriften für neue Personenwagen 2012-2018" vom 18. Februar 2020 hält das UVEK fest: "Als Missbrauch wird gewertet, wenn Neuwagen in grossen Zahlen im Ausland erstmals zugelassen und vor der Verzollung in der Schweiz zurückgehalten werden, um die Bezahlung einer Sanktion zu umgehen." (S. 56). Und im selben Bericht steht auch: "Dies deutet darauf hin, dass bei emissionsstarken Fahrzeugen die Frist [von sechs Monaten] bewusst abgewartet wurde." (S. 57)

*Mitunterzeichnende:* Chevalley, Egger Kurt, Girod, Jauslin, Klopfenstein Broggini, Müller-Altermatt, Munz, Nordmann, Pasquier, Python, Roduit, Schneider Schüttel, Vincenz, Wismer Priska (14)

**27.01.2021** Antwort des Bundesrates.

**20.4322 *n*** Ip. **Munz. Bund verschleppt Massnahmen auf Kosten des Klimas** (30.10.2020)

Im Februar 2020 hat das BAFU informiert, dass aus einer bisher unbekannten Quelle der Lonza AG Lachgas in enormen Mengen entweicht. Lachgas ist rund 300 Mal klimaschädlicher als CO2. In der Medienmitteilung steht: "Lonza hat sich verpflichtet, bis spätestens Ende 2021 einen Katalysator einzubauen... Die Lonza ist in das Schweizer Emissionshandelssystem (EHS) eingebunden und muss dem Bund neu auch für diese Emissionen die nötigen Emissionsrechte oder, in begrenztem Umfang, ausländische Zertifikate abgeben."

In einem Medienartikel (Das Magazin, 24.10.2020) wurden weitere Details zum Klimaskandal bekannt. Bereits seit Frühling 2017 war der Lonza und seit Mai 2018 war dem Bund bekannt, dass 1800 t Lachgas pro Jahr in die Umwelt abgegeben wer-

den, statt wie angenommen 25 t. Trotzdem soll die Emission erst 2022 gestoppt werden.

In diesem Zusammenhang bitte ich den Bundesrat um die Beantwortung folgender Fragen:

1. Warum vergehen seit dem ersten Bekanntwerden einer bedeutenden Quelle von klimaschädigendem Gas rund fünf Jahre bis der Ausstoss gestoppt wird?

2. Warum hat das BAFU bim Mai 2018 nicht sofort den Einbau des Katalysators, den Produktionsstopp oder andere Massnahmen verfügt, um den Lachgasausstoss so rasch als möglich zu stoppen?

3. Warum hat der Bund rund ein Jahr auf ein Gutachten gewartet, wenn die Grössenordnung des Ausstosses schon sehr genau bekannt war?

4. Warum hat das BAFU akzeptiert, dass im Schadstoffregister 2018, das bis am 1. Juli 2018 ausgefüllt werden muss, die falsche Zahl von 25 t Lachgas aufgeführt wurde?

5. Warum hat das BAFU auf die Projektskizze für den Bau eines Katalysators im August 2018 nur mit einer ersten, freiwilligen Vorprüfung reagiert, anstatt das Projekt sofort voranzutreiben?

6. Warum wurde die Lonza von der Verpflichtung entbunden für den Ausstoss der klimaschädigenden Gase Emissionszertifikate zu kaufen? Warum soll das Unternehmen für den Lachgasausstoss für die Jahre 2019 und 2020 und teilweise 2021 Gratis-Emissionszertifikate erhalten? Wie viel Geld spart die Lonza durch diesen Erlass und wie stehen die gesparten Kosten im Verhältnis zum Einbau eines Katalysators von rund 12 Millionen Franken?

7. Die mit dem Bund vereinbarte Pflicht, den Katalysator bis Ende 2021 einzubauen, wird Lonza nicht einhalten. Die Inbetriebnahme wird auf 2022 verschoben. Welche Konsequenzen wird die Nichteinhaltung der Vereinbarung haben?

*Mitunterzeichnende:* Badran Jacqueline, Friedl Claudia, Jans, Schneider Schüttel, Suter (5)

**03.02.2021** Antwort des Bundesrates.

**20.4323 *n*** Mo. **Gugger. Fairness bei der Entschädigung von Rissen durch grosse Beutegreifer** (30.10.2020)

Der Bundesrat wird aufgefordert, eine Ausweitung an der Beteiligung des Bundes an der Entschädigung von Schäden durch Grosse Beutegreife (durch Wolf uvm) vorzunehmen, wenn Angriffe auf geschützte Herden erfolgten und Nutztiere verletzt oder vermisst wurden oder abgestürzt sind.

*Mitunterzeichnende:* Brenzikofer, Clivaz Christophe, Friedl Claudia, Girod, Gysin Greta, Locher Benguerel, Lohr, Molina, Munz, Prelicz-Huber, Pult, Rytz Regula, Schneider Schüttel, Streiff, Studer (15)

**20.4324 *n*** Ip. **Jauslin. Folgenschwere Kehrtwende des Bundesrates bei Umnutzung Flugplatz Dübendorf** (30.10.2020)

Am 14. Oktober 2020 liess der Bundesrat verlauten, dass er das Sachplanverfahren für die Umnutzung des Flugplatzes Dübendorf in ein ziviles Flugfeld einstellt, entgegen seinem Projektauftrag 2014 an die Flugplatz Dübendorf AG (FDAG). Er begründete dies mit der stark veränderten Ausgangslage, namentlich mit zu Beginn nicht absehbaren Fragen, Vorbehalten von Standortgemeinden sowie einem Entscheid des Verwaltungsgerichts Zürich, welches die Planung für den Innovationspark gebremst hat.

Es stellen sich folgende Fragen:

1. Was versteht der Bundesrat unter der nach wie vor unterstützten "dritten Nutzung", nachdem er sich von der Zivilaviatik in Dübendorf verabschiedet?

2. Mit den Festlegungen vom 31. August 2016 im SIL hat der Bundesrat verbindliches Planungsrecht geschaffen. Wer wird das Verfahren zur Anpassung des Sachplans Infrastruktur der Luftfahrt für die "dritte Nutzung" führen und wie setzt sich dieser Kreis der Anspruchsgruppen hinsichtlich der postulierten Dreifachnutzung zusammen?

3. Welchen Betrag wird der Bund aufbringen müssen für die vertraglich vereinbarte Schadloshaltung der FDAG?

4. Was passiert mit den von der FDAG erarbeiteten Studien, Grundlagen, Vorarbeiten und Konzepten?

5. Warum wurde das SIL-Objektblatt Flugplatz Dübendorf am 18. Februar 2019 öffentlich aufgelegt, wenn die Gründe, die zum Abbruch des Projektes geführt haben, verwaltungsintern bereits Ende 2018 bekannt waren?

6. Weshalb erklärt der Bundesrat in der Antwort vom 2.September 2020 zur Interpellation 20.3694, dass Abklärungen betreffend Überflug von Grundstücken und Flugsicherheit in Auftrag gegeben wurden, obwohl UVEK-intern der Entscheid zum Abbruch längst geplant war?

7. In der Antwort zur Interpellation 20.3694 erklärt der Bundesrat, die Luftwaffe könne einen zivilen Flugplatz Dübendorf analog dem konzessionierten Flughafen Bern-Belp mitbenutzen. War dem Bundesrat nicht bekannt, dass der Flugplatz Bern im Unterschied zu Dübendorf über eine Konzession verfügt und somit völlig andere Spielregeln zur Anwendung gelangen?

8. Warum hat das UVEK entgegen den Empfehlungen des Bundesamtes für Justiz nicht unverzüglich und parallel zum SIL-Verfahren ein Konzessionsverfahren dazu initialisiert wie von der FDAG angestossen?

9. Wie und wann wird das UVEK die nun obsolet gewordene Luftfahrtstrategie des Bundes (Lupo 2016) im Bereich der Flugplätze, Kapitel 5.2. überarbeiten?

*Mitunterzeichnende:* Candinas, Gugger, Hurter Thomas, Kutter, Rutz Gregor, Sauter, Silberschmidt, Vogt (8)

**20.4325 *n*** Ip. **Klopfenstein Broggini. Grossraumbüros. Wie steht es um den physischen und psychischen Gesundheitszustand am Arbeitsplatz?** (30.10.2020)

Verschiedene wissenschaftliche Studien belegen, dass die Ausgestaltung des Arbeitsplatzes als Grossraum- oder Multispace-Büro sich negativ auf die Gesundheit und die Leistungsfähigkeit der Angestellten auswirkt. In der Tat wurde nachgewiesen, dass die Störungen, die auf das Grossraumbüro-Konzept zurückzuführen sind, bei jeder und jedem Angestellten zu einem täglichen Zeitverlust von bis zu 86 Minuten, einer Abnahmen der Leistungsfähigkeit um 15 Prozent und einer Verminderung des Wohlbefindens um 32 Prozent führen können. Diese Studien zeigen zudem, dass die erwarteten Vorteile dieser Einrichtungsform sich nicht bewahrheiten: Es wird nicht vermehrt zusammengearbeitet; vielmehr nimmt der direkte Austausch zwischen den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern in solchen Büroräumen tendenziell ab. Weiter ist klar, dass solche Konzepte das Risiko einer Verbreitung von Covid-19 und damit den Druck auf die Angestellten de facto erhöhen.

Ich bitte den Bundesrat um die Beantwortung der folgenden Fragen:

1. Sind dem Bundesrat die Risiken, denen die Angestellten in Grossraum- oder Multispace-Büros in Bezug auf die Gesund-

heit am Arbeitsplatz ausgesetzt sind, und die negativen Auswirkungen auf die Arbeitsleistung bewusst?

2. Ist dem Bundesrat zudem das Risiko solcher Grossraumbüros in Bezug auf die Verbreitung von Covid-19 bewusst?

3. Ist der Bundesrat bereit, eine unabhängige Umfrage beim Bundespersonal durchzuführen und öffentlich zugänglich zu machen, um in Erfahrung zu bringen, wie seine Angestellten über das Arbeiten in Grossraumbüros denken und welche Erfahrungen sie damit gemacht haben?

4. Kann der Bundesrat angeben, wie viele der Bundesangestellten pro Departement zurzeit in einem Grossraumbüro und wie viele in einem Einzelbüro arbeiten und wie das Verhältnis ist? Welches sind die mittelfristigen Pläne (2025)?

**13.01.2021** Antwort des Bundesrates.

**20.4326 *n*** Ip. **Binder. Sofortige Umsetzung der Härtefallmassnahmen für Unternehmen nach Artikel 12 des Covid-19-Gesetzes** (30.10.2020)

Im Oktober hat der Bundesrat die Massnahmen zur Bekämpfung von COVID 19 erneut stark verschärft. Dadurch wurde die wirtschaftliche Misere der bereits arg gebeutelten Veranstaltungsbranche und die mit ihr verbundenen Messen, Konzerte, Kongresse, Theater, Kinobetriebe, Gastrounternehmen massiv verschärft. Sorgfältig geplante Veranstaltungen mit aufwändigen Schutzkonzepten und Vorleistungen der Unternehmen mussten kurzfristig wieder abgesagt oder unbefristet verschoben werden. Dies insbesondere auch, weil trotz der Vorhersehbarkeit der zweiten Welle das für die Wirtschaft zentrale Contact Tracing nicht funktioniert. Des Weiteren fehlen genügend Tests. Das Parlament hat dem Bundesrat mit Artikel 12 des Covid-19 Gesetzes ein starkes Instrument in die Hände gelegt. Insbesondere sieht dieses vor, dass der Bund à-fonds-perdu- Beiträge ausrichten kann. Die Inkraftsetzung dauert jedoch viel zu lange und es zeichnet sich ab, dass für viele Unternehmen jede Hilfe zu spät kommt. Leider haben viele Kantone die Ausfallentschädigungen für das letzte halbe Jahr nicht geleistet oder nur zum Teil ausbezahlt. Die Notfallkredite und Reserven sind aufgebraucht. Hilfeleistungen im Februar sind zu spät!

Ich bitte deshalb den Bundesrat um die Beantwortung folgender Fragen:

1. Wie begründet der Bundesrat, dass er trotz Kenntnis der anrollenden zweiten Covid-19 Welle, seine eigene Aufgabe bezüglich unterstützenden Massnahmen für die Wirtschaft (funktionierendes Contact Tracing, genügendes Testangebot) zuwenig erfüllt? Ist er bereit, hier schnell bessere Konzepte vorzusehen?

2. Ist der Bundesrat bereit, entgegen den momentan langwierigen Prozessen, Soforthilfe für Härtefälle zu schaffen für Unternehmen nach Artikel 12 des Covid-Gesetzes mit einem praktischen und unkonventionellen Ansatz zur Auszahlung oder Vorleistungen?

3. Bei Artikel 12 Covid-Gesetz handelt es sich um Unternehmen, die nach eigenen Angaben Schutz- und Hygienemassnahmen streng befolgen und die Einhaltung der Massnahmen durch ein Sicherheitspersonal überprüfen. Deshalb seien auch seit längerer Zeit keine Corona-Infektionen an den Anlässen zu verzeichnen gewesen. Ist der Bundesrat bereit, die einschränkenden Massnahmen zeitnah allgemein differenzierter zu gestalten? Das heisst, Veranstaltungen auf die Garantie eines funktionierenden Schutzkonzeptes auszurichten und nicht auf eine willkürliche Zahl?

**20.4327 *n*** Po. **Arslan. Massnahmenplan für den Wiedereinstieg von Frauen in die Arbeitswelt** (30.10.2020)

Der Bundesrat wird beauftragt, eine Gesamtstrategie und einen Massnahmenplan zur Ermöglichung des Wiedereinstieges von Frauen in die Arbeitswelt zu erarbeiten. Dabei sind die unterschiedlichen Bedürfnisse, persönlichen Verhältnisse und die finanziellen Ressourcen der interessierten Frauen zu berücksichtigen.

*Mitunterzeichnende:* Amaudruz, Bertschy, Binder, Feri Yvonne, Funiciello, Gysi Barbara, Kälin, Markwalder, Mettler, Porchet, Roth Pasquier, Rytz Regula, Schneider-Schneiter, Streiff, Vincenz (15)

**20.4328 *s*** Mo. **Kommission für Verkehr und Fernmeldewesen SR. Service public stärken** (03.11.2020)

Der Bundesrat wird beauftragt, dem Parlament zur Gewährleistung eines wirkungsvollen Service Public ein Gesetz über die politische Steuerung und Oberaufsicht von Unternehmen mit einem Grundversorgungsauftrag vorzulegen.

NR/SR *Kommission für Verkehr und Fernmeldewesen*

**20.4329 *s*** Mo. **Kommission für Umwelt, Raumplanung und Energie SR. Schweizerische Erdbebenversicherung mittels System der Eventualverpflichtung** (03.11.2020)

Der Bundesrat wird beauftragt die verfassungsrechtlichen und/oder gesetzlichen Grundlagen für die Schaffung einer Schweizerischen Erdbebenversicherung mittels einem System der Eventualverpflichtung zu schaffen.

Eine Minderheit der Kommission (Fässler Daniel, Germann, Müller Damian, Noser, Schmid Martin, Stark) beantragt, die Motion abzulehnen.

**03.02.2021** Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

NR/SR *Kommission für Umwelt, Raumplanung und Energie*

**20.4330 *n*** Mo. **Kommission für soziale Sicherheit und Gesundheit NR. Personen mit befristetem Arbeitsvertrag. Die Covid-Vergessenen** (06.11.2020)

Der Bundesrat wird beauftragt, dem Parlament folgende Änderung von Artikel 17 Buchstabe e des "Bundesgesetzes über die gesetzlichen Grundlagen für Verordnungen des Bundesrates zur Bewältigung der Covid-19-Epidemie" vorzulegen:

e. Anspruch und Auszahlung von Kurzarbeitsentschädigung für Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter auf Abruf und Personen, die in einem Arbeitsverhältnis auf bestimmte Dauer stehen.

Eine Minderheit der Kommission (Rösti, Aeschi Thomas, Amaudruz, de Courten, Dobler, Glarner, Humbel, Moret Isabelle, Nantermod, Rüegger, Sauter, Schläpfer) beantragt, die Motion abzulehnen.

**25.11.2020** Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

NR/SR *Kommission für soziale Sicherheit und Gesundheit*

**15.01.2021** Zurückgezogen

x **20.4331 *s*** Mo. **Kommission für Wissenschaft, Bildung und Kultur SR. Misshandlungen im Schweizer Sport. Schaffung**

**einer unabhängigen nationalen Anlauf- oder Meldestelle** (09.11.2020)

Der Bundesrat wird beauftragt, eine unabhängige nationale Anlauf- oder Meldestelle aufzubauen, bei der sich Athletinnen und Athleten unter Wahrung ihres Persönlichkeitsschutzes melden können bei jeglichen Missständen im Bereich Sport, sei dies bei physischer und psychischer wie auch sexueller Gewalt, Mobbing oder Machtmissbrauch.

Eine Minderheit der Kommission (Stark, Gmür-Schönenberger, Noser) beantragt, die Motion abzulehnen.

**25.11.2020** Der Bundesrat beantragt die Annahme der Motion.

NR/SR *Kommission für Wissenschaft, Bildung und Kultur*

**08.12.2020 Ständerat.** Annahme

**20.4332 *n*** Po. **Aussenpolitische Kommission NR. US-Blokkade gegen Kuba aktiv bekämpfen zugunsten einer der ärmsten Bevölkerungen weltweit** (09.11.2020)

Der Bundesrat wird beauftragt aufzuzeigen, wie er mit Blick auf die neue US-Regierung einen Beitrag leisten will, damit eine der ärmsten Bevölkerung auf diesem Planeten von den jahrzentelangen Fesseln der notbringenden Wirtschaftsblockade befreit werden kann.

Folgende zwei Fragen sind vordergründig zu klären:

1. Eine aktive Rolle der Schweiz innerhalb der UN-Gremien, um neben den mehrmals von der UN-Generalversammlung beschlossenen Rechtswidrigkeit der US-Sanktionen den Druck für eine Deblockierung auf die neue US-Regierung zu erhöhen.

2. Massnahmen überprüfen, damit Handel und Investitionen mit Kuba aus der Schweiz heraus ermöglicht werden. Dabei können Instrumente von Investitions- und Exportgarantien mit einbezogen werden, aber auch allfällige Hilfestellungen von bundesnahen Institutionen wie die PostFinance, die Schweizerische Nationalbank oder einer zu gründenden Zwischengesellschaft (analog INSTEX) geprüft werden.

Mit der Einreichung des Postulats hat die Kommission der Petition "19.2034 Pet. mediCuba-Suisse. Unblock Cuba" Folge gegeben.

Eine Minderheit der Kommission (Büchel, Aebi, Binder, Estermann, Fischer Roland, Gugger, Grüter, Köppel, Nidegger, Pfister Gerhard) beantragt, das Postulat abzulehnen.

**20.01.2021** Der Bundesrat beantragt die Ablehnung des Postulates.

NR *Aussenpolitische Kommission*

**20.4333 *n*** Po. **Aussenpolitische Kommission NR. Bericht über die Situation der Tibeterinnen und Tibeter in der Schweiz** (09.11.2020)

Der Bundesrat wird beauftragt, der Aussenpolitischen Kommission des Nationalrats einen detaillierten Bericht über die Situation der Tibeterinnen und Tibeter in der Schweiz zu unterbreiten. Insbesondere betreffend der Situation betreffend der Meinungsäusserungsfreiheit und der Überwachung.

Mit der Einreichung des Postulats hat die Kommission der Petition "18.2020 Pet. Gesellschaft für bedrohte Völker (GfbV). Grundrechte der Tibeterinnen und Tibeter schützen, auch in der Schweiz!" Folge gegeben.

Eine Minderheit der Kommission (Estermann, Aebi, Binder, Büchel, Giacometti, Grüter, Köppel, Markwalder, Nidegger, Pfister, Portmann, Wehrli) beantragt, das Postulat abzulehnen.

**18.12.2020** Der Bundesrat beantragt die Annahme des Postulates.

NR *Aussenpolitische Kommission*

**20.4334 *n*** Po. **Aussenpolitische Kommission NR. Bericht über die Umsetzung des bilateralen Menschenrechtsdialogs zwischen der Schweiz und China** (09.11.2020)

Der Bundesrat wird beauftragt, dem Parlament einen Bericht über die Umsetzung des bilateralen Menschenrechtsdialogs Schweiz-China vorzulegen. Es stellen sich insbesondere folgende Fragen:

- Wie ist der aktuelle Stand des Menschrechtsdialogs mit China?

- Wie geht der Bundesrat bei der Umsetzung des Menschenrechtsdialogs konkret vor?

- Welche Erfolge hat der Bundesrat dabei erzielt?

- Welche weiteren Schritte sieht der Bundesrat vor.

Mit der Einreichung des Postulats hat die Kommission der Petition "18.2020 Pet. Gesellschaft für bedrohte Völker (GfbV). Grundrechte der Tibeterinnen und Tibeter schützen, auch in der Schweiz!" Folge gegeben.

Eine Minderheit der Kommission (Estermann, Aebi, Binder, Büchel, Giacometti, Grüter, Köppel, Markwalder, Nidegger, Pfister, Portmann, Wehrli) beantragt, das Postulat abzulehnen.

NR *Aussenpolitische Kommission*

**20.4335 *n*** Mo. **Aussenpolitische Kommission NR. Stärkerer Einbezug des Privatsektors in der Entwicklungszusammenarbeit** (09.11.2020)

Der Bundesrat wird beauftragt Massnahmen zu treffen, damit der Swiss Investment Fund for Emerging Markets (SIFEM) schwerpunktmässig mittels konzessionellem Blending den Ausbau der wirtschaftlichen Entwicklungszusammenarbeit in den am wenigsten entwickelten Ländern ausbaut. Dabei soll auch überprüft werden, inwiefern private Investoren die klassische Entwicklungszusammenarbeit finanziell entlasten können.

**20.01.2021** Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

NR/SR *Aussenpolitische Kommission*

**20.4336 *n*** Mo. **Kommission für Verkehr und Fernmeldewesen NR. Stützung von DAB-Radios in der Covid-19-Krise** (10.11.2020)

Der Bundesrat wird beauftragt, für das Jahr 2021 die Beiträge an die Kosten der DAB+ Verbreitung für konzessionierte und meldepflichtige Radioveranstalter auf mindestens 50% statt wie vorgesehenen auf 30% festzulegen. Das entspricht dem Stand der budgetierten Beiträge für 2020. Die Finanzierung erfolgt aus der Radio- und TV-Abgabe. Sollte sich der entsprechende finanzielle Spielraum im Laufe des Jahres vergrössern, sind die Beiträge auf bis zu maximal 80% zu erhöhen.

**04.12.2020** Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

NR/SR *Kommission für Verkehr und Fernmeldewesen*

**17.12.2020 Nationalrat.** Annahme

**20.4337 *n*** Mo. **Finanzkommission NR. Sterblichkeit, Invalidität und Risiken nach Berufsgruppe und Gesellschaftsklasse in der Schweiz** (12.11.2020)

Der Bundesrat wird beauftragt,

a. eine oder mehrere Studien in Auftrag zu geben, anhand welcher beurteilt werden kann, wie sich die Zugehörigkeit zu einer der bei der Volkszählung verwendeten Berufsgruppen und zu einer der sozioprofessionellen Klassen (z. B. gemäss dem englischen System zur Klassifizierung der Gesellschaftsklassen anhand der Berufe) auf die Invalidität und die vorzeitige Sterblichkeit von Personen in der Altersklasse zwischen 45 Jahren und dem Pensionsalter auswirkt;

b. im Rahmen dieser Studie bzw. Studien die Invaliditäts- und die Sterblichkeitsrisikofaktoren (Krankheit usw.) nach Zugehörigkeit zu einer der obgenannten Gruppen oder Klassen vergleichen zu lassen;

c. eine oder mehrere statistische Studien in Auftrag zu geben, anhand welcher die Lebenserwartung nach sozialer Lage geschätzt werden kann (Sterblichkeit nach verfügbarem Einkommen);

d. eine solche Statistik zu Informationszwecken für die Bevölkerung und die Forschung einzuführen, sie à jour zu halten und sie - inklusive der ihr zugrunde liegenden Daten - der Öffentlichkeit zugänglich zu machen, indem er beispielsweise das Bundesamt für Statistik mit dieser Aufgabe betraut.

Eine Minderheit der Kommission (Gmür Alois, Grin, Gschwind, Keller Peter, Nicolet, Ritter, Schilliger, Schwander, Sollberger, Strupler) beantragt, die Motion abzulehnen.

**27.01.2021** Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

NR/SR *Finanzkommission*

**20.4338 *n*** Mo. **Finanzkommission NR. Die Covid-19-Erfahrungen nutzen, um das Arbeiten beim Bund nachhaltiger zu gestalten** (13.11.2020)

Der Bundesrat wird beauftragt, bei der Weiterentwicklung der Arbeitsplätze für das Bundespersonal die positiven wirtschaftlichen, sozialen und ökologischen Effekte durch mehr dezentrales Arbeiten - insbesondere in Co-Working-Räumen und zu Hause - als wesentliche Kriterien einzubeziehen.

Im Sinne einer ganzheitlichen Betrachtung sollen die Auswirkungen des Arbeitens für den Bund auf den Klimaschutz und den Erhalt der Biodiversität, insbesondere im Zusammenhang mit den Pendlerströmen und der regionalen Entwicklung einbezogen werden.

Der Bundesrat erarbeitet dazu einen verbindlichen Umsetzungsplan und Zielgrössen.

**27.01.2021** Der Bundesrat beantragt die Annahme der Motion.

NR/SR *Finanzkommission*

**20.4339 *n*** Mo. **Kommission für Umwelt, Raumplanung und Energie NR. Übermässigen Motorenlärm wirksam reduzieren** (17.11.2020)

Der Bundesrat wird beauftragt, ein Massnahmenpaket zu erarbeiten und dem Parlament entsprechende Gesetzesänderungen vorzulegen, damit übermässige Lärmemissionen im Strassenverkehr einfacher und stärker sanktioniert werden können. Der Bundesrat soll:

1. Massnahmen auf Gesetzes- und Verordnungsstufe ausarbeiten, mit denen die Verwendung von illegalen Bauteilen oder Veränderungen an Fahrzeugen bspw. durch zu laute Ersatzschalldämpfer besser sanktioniert oder eingeschränkt werden können; dabei soll neben höheren Bussen auch der Führerausweisentzug oder die Beschlagnahme des betroffenen Fahrzeugs sowie ein generelles Fahrverbot für besonders laute Fahrzeuge auf gewissen Strecken geprüft werden;

2. die gesetzlichen Bestimmungen so anpassen, dass Lenkerinnen und Lenker von Fahrzeugen, welche übermässigen Lärm verursachen, in Zukunft mit vernünftigem Aufwand zur Rechenschaft gezogen werden können. Zudem soll der Bundesrat die Kantone im Vollzug besser unterstützen;

3. Massnahmen zur Intensivierung der polizeilichen Kontrollen von Verkehrslärm prüfen; dabei soll insbesondere ein Vorgehen analog der Vereinbarung des Bundes mit den kantonalen Polizeien für die Schwerverkehrskontrollen geprüft werden;

4. darlegen, mit welchen Instrumenten der Bund die Vollzugstätigkeit unterstützen kann, insbesondere durch die Entwicklung und den Einsatz von Lärmblitzern, und welche rechtlichen Grundlagen dafür notwendig sind.

Eine Minderheit der Kommission (Wobmann, Egger Mike, Imark, Page, Rüegger, Ruppen, Steinemann) beantragt, die Motion abzulehnen.

**27.01.2021** Der Bundesrat beantragt die Annahme der Motion.

NR/SR *Kommission für Umwelt, Raumplanung und Energie*

**20.4340 *n*** Mo. **Kommission für Umwelt, Raumplanung und Energie NR. Schweizer Wolfspopulation. Geregelte Koexistenz zwischen Menschen, Grossraubtieren und Nutztieren** (17.11.2020)

Der Bundesrat wird beauftragt, den Handlungsspielraum innerhalb des geltenden Jagdgesetzes auszunutzen und durch Anpassungen auf Verordnungsstufe und der Ausführungsbestimmungen die Voraussetzungen zu schaffen für eine geregelte Koexistenz zwischen Menschen, Grossraubtieren und Nutztieren.

NR/SR *Kommission für Umwelt, Raumplanung und Energie*

x **20.4341 *n*** Mo. **Kommission für Wissenschaft, Bildung und Kultur NR. Misshandlungen im Schweizer Sport. Schaffung einer unabhängigen nationalen Anlauf- oder Meldestelle** (19.11.2020)

Der Bundesrat wird beauftragt, eine unabhängige nationale Anlauf- oder Meldestelle aufzubauen, bei der sich Athletinnen und Athleten unter Wahrung ihres Persönlichkeitsschutzes melden können bei jeglichen Missständen im Bereich Sport, sei dies bei physischer und psychischer wie auch sexueller Gewalt, Mobbing oder Machtmissbrauch.

Eine Minderheit der Kommission (Umbricht Pieren, Gafner, Gutjahr, Haab, Herzog Verena, Tuena, Wasserfallen Christian) beantragt, die Motion abzulehnen.

**25.11.2020** Der Bundesrat beantragt die Annahme der Motion.

NR/SR *Kommission für Wissenschaft, Bildung und Kultur*

**10.12.2020 Nationalrat.** Annahme

**20.4342 *n*** Po. **Kommission für Wissenschaft, Bildung und Kultur NR. Missbräuchliches Verhalten in Einheiten des**

**Bundes. Schaffung einer unabhängigen nationalen Anlaufstelle** (19.11.2020)

Der Bundesrat wird beauftragt, zu prüfen, ob es sinnvoll ist, eine unabhängige nationale Anlaufstelle zu schaffen, der - unter Einhaltung des Persönlichkeitsschutzes - missbräuchliches Verhalten (körperliche, psychische oder sexuelle Gewalt, Mobbing, Machtmissbrauch) in vom Bund kontrollierten oder beauftragten Einrichtungen gemeldet werden kann. Nötigenfalls leitet er eine entsprechende Anpassung der Rechtsgrundlagen in die Wege.

**27.01.2021** Der Bundesrat beantragt die Ablehnung des Postulates.

NR *Kommission für Wissenschaft, Bildung und Kultur*

**20.4343** ***n*** Po. **Kommission für Wissenschaft, Bildung und Kultur NR. Stärkung der Nationalen Strategie Sucht durch den Einbezug der Cyberabhängigkeit** (19.11.2020)

Der Bundesrat wird ersucht, im Rahmen der Nationalen Strategie Sucht ein Massnahmenpaket zur Bekämpfung der verschiedenen Formen von Cyberabhängigkeit zu erarbeiten. Die gemeinsam mit den Kantonen, den im Bereich der Prävention tätigen Vereinen und den sonstigen Akteuren dieses Sektors erarbeiteten Massnahmen decken die folgenden Bereiche der Suchbekämpfung ab: Bildung, Prävention, Behandlung und Risikoverminderung.

Eine Minderheit der Kommission (Tuena, Gafner, Gutjahr, Haab, Herzog Verena, Keller Peter, Umbricht Pieren, Wasserfallen Christian) beantragt, das Postulat abzulehnen.

NR *Kommission für Wissenschaft, Bildung und Kultur*

**20.4344** ***n*** Po. **Staatspolitische Kommission NR. Protokollierung bei Einbürgerungsverfahren** (20.11.2020)

Der Bundesrat wird beauftragt, in einem Bericht

- zu erheben ob und wie in den Kantonen Vorgaben betreffend die Protokollierung der Gespräche im Rahmen von Einbürgerungsverfahren bestehen und durchgesetzt werden

- mit den Kantonen Möglichkeiten zu klären, wie allfällige Lükken in der Umsetzung beseitig werden können.

**27.01.2021** Der Bundesrat beantragt die Ablehnung des Postulates.

NR *Staatspolitische Kommission*

**20.4345** ***n*** Ip. **Schaffner. Sicherung der Schweizer Interessen im Standortwahlverfahren des Endlagers für radioaktive Abfälle in Deutschland** (30.11.2020)

Im Zusammenhang mit dem Standortwahlverfahren des Endlagers für radioaktive Abfälle in Deutschland werden auch Standorte in Betracht gezogen, die sich in unmittelbarer Grenznähe zur Schweiz befinden. Wir bitten den Bundesrat um Beantwortung folgender Fragen:

1. Steht die Schweiz mit den entsprechenden deutschen Behörden betreffend des Endlagers im Kontakt?

2. Verfügt die Schweiz über eine geeignete und angemessene Vertretung, die in das deutsche Standortwahlverfahren eingebunden ist?

3. Wie hoch schätzt die zuständige deutsche Behörde, die Bundesgesellschaft für Endlagerung (BGE), die Wahrscheinlichkeit ein, dass für das Endlager in Deutschland ein Standort in Grenznähe zur Schweiz gewählt wird?

4. Sind im deutschen Verfahren Abgeltungen zugunsten der betroffenen Standortregion vorgesehen, die im Falle eines Standortentscheids in Grenznähe teilweise grenzübergreifend ausgezahlt werden (können)?

Falls ja: Wieviel Abgeltungsgelder stehen zur Verfügung und nach welchen Kriterien werden diese aufgeteilt?

*Mitunterzeichnende:* Brunner, Christ, Fischer Roland, Flach, Gredig, Grossen Jürg, Mäder, Matter Michel, Mettler, Moser, Pointet (11)

**20.4346** ***n*** Mo. **Fraktion der Schweizerischen Volkspartei. Keine Resettlement-Migranten mit ungeklärter Identität oder aus Gebieten mit einer starken Präsenz von terroristischen Gruppen** (30.11.2020)

Der Bundesrat wird beauftragt, auf die Erteilung von Asyl an Flüchtlingsgruppen (Art. 56 AsylG) zu verzichten, sofern sich darunter Personen befinden:

- deren Identität nicht nachweislich geklärt ist oder;

- deren tatsächliche oder vermutete Herkunft in einem Gebiet mit starker Präsenz von terroristischen, gewalttätigen, extremistischen Gruppierungen oder radikalen Strömungen liegt oder die sich in solchen Gebieten aufgehalten haben bzw. ein solcher Aufenthalt vermutet werden kann.

Sofern notwendig unterbreitet der Bundesrat der Bundesversammlung einen entsprechenden Erlassentwurf.

*Sprecher:* Buffat

**27.01.2021** Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

**20.4347** ***n*** Mo. **Fraktion der Schweizerischen Volkspartei. Migranten und Asylbewerber mit ungeklärter Identität oder aus Risikogebieten geschlossen unterbringen oder überwachen** (30.11.2020)

Der Bundesrat wird beauftragt, Migranten und Asylbewerber bis zur vollständigen Abklärung ihres Gefährdungspotentials in geschlossenen Zentren unterzubringen oder mit geeigneten Mitteln permanent zu überwachen, sofern:

- ihre Identität nicht nachweislich geklärt ist oder;

- ihre tatsächliche oder vermutete Herkunft in einem Gebiet mit starker Präsenz von terroristischen, gewalttätigen, extremistischen Gruppierungen oder radikalen Strömungen liegt oder sie sich in solchen Gebieten aufgehalten haben bzw. ein solcher Aufenthalt vermutet werden kann.

Sofern notwendig unterbreitet der Bundesrat der Bundesversammlung einen entsprechenden Erlassentwurf.

*Sprecherin:* Bircher

**27.01.2021** Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

**20.4348** ***n*** Po. **Silberschmidt. Stärkung der Möglichkeiten zur demokratischen Partizipation von Auslandschweizern und Auslandschweizerinnen** (30.11.2020)

Der Bundesrat wird beauftragt, zu prüfen und Bericht zu erstatten, ob der Versand an und die Abgabe von eidgenössischen Wahl- und Abstimmungsunterlagen von Auslandschweizerinnen und -schweizer vereinfacht werden kann. Dieser Bericht soll basierend auf einem Pilotprojekt erstellt werden.

Dieses Pilotprojekt kann folgendes umfassen:

1. Einsatz des diplomatischen Kuriers

2. Ausdehnung der Fristen für den Versand von Abstimmungsunterlagen

Mit diesen möglichen und weiteren Anpassungen soll sichergestellt werden, dass Schweizerinnen und -schweizer im Ausland rechtzeitig ihre eidgenössischen Wahl- und Abstimmungsunterlagen erhalten und einfacher an der demokratischen Mitwirkungsmöglichkeiten teilhaben können. Auch in globalen Krisenzeiten soll diese Mitwirkung wenn möglich nicht beingeschränkt werden. Eine allfällige Kostenbeteiligung von Auslandschweizerinnen und -schweizer in abgelegenen Gebieten kann geprüft werden.

*Mitunterzeichnende:* Giacometti, Markwalder, Portmann, Wehrli (4)

**20.4349 *n*** Mo. **Silberschmidt. Ressourcenverschleiss bei Verpackungen verkleinern. Verkauf von tiefgekühlten Lebensmitteln ohne Vorverpackung erlauben** (30.11.2020)

Der Bundesrat wird beauftragt, das Lebensmittelrecht so anzupassen, dass eine Abgabe von nicht vorverpackten Tiefkühlprodukten an die Konsumentinnen und Konsumenten möglich wird.

*Mitunterzeichnende:* Baumann, Birrer-Heimo, Friedli Esther, Ritter (4)

**27.01.2021** Der Bundesrat beantragt die Annahme der Motion.

**20.4350 *n*** Ip. **Lohr. Weg zu einem neuen ambulanten Tarif** (30.11.2020)

Der ambulante Tarif Tarmed gilt für die Krankenversicherung seit dem Jahr 2004. Im Laufe der Zeit hat sich ein Reformbedarf entwickelt. Eine Reform, die von allen Tarifpartnern getragen wird, ist allerdings gescheitert, so dass sich der Bundesrat dazu gezwungen sah, per Oktober 2014 und nochmals per Januar 2018 gewisse Korrekturen vorzunehmen. Damit konnten allerdings nicht alle Probleme behoben werden, weshalb die Tarifpartner eine grundlegende Überarbeitung weiterhin anstreben. Aktuell gibt es zwei konkrete Projekte für einen neuen ambulanten Tarif: einen neuen Einzelleistungstarif Tardoc, wie ihn die FMH und der Krankenkassenverband Curafutura vorschlagen sowie ambulante Pauschalen, wie sie H+, der Krankenkassenverband santésuisse und die FMCH vorschlagen. Beide Tarifarten werden im ersten Kostendämpfungspaket des Bundesrats explizit genannt. Gleichzeitig wird gemäss dem Kostendämpfungspaket auch ein ambulantes Tarifbüro geschaffen. Dieses Büro hat zum Ziel, die Modernisierung des ambulanten Tarifs mit allen Akteuren partnerschaftlich voranzutreiben.

Wie der Bundesrat in der Botschaft zum ersten Massnahmenpaket festgehalten hat, entfalten ambulante Pauschalen eine kostendämpfende Wirkung. Der Definition zwischen Bereichen und Leistungen, die sich pauschalieren lassen und jenen Bereichen, die über einen Einzelleistungstarif abgegolten werden, kommt daher einer grossen Bedeutung zu. Es ist für die Entwicklung der Kosten im Gesundheitswesen wichtig, dass das Tarifbüro seine Arbeit aufnimmt, bevor Tatsachen geschaffen und neue Tarifsysteme genehmigt werden. Der Bundesrat wird gebeten, folgende Fragen zu beantworten:

1. Teilt der Bundesrat die Einschätzung, dass der klaren Abgrenzung von Pauschal-, bzw.

Einzelleistungstarifen bei der Modernisierung der ambulanten Tarifierung eine grundlegende Bedeutung zukommt?

2. Wie sieht der Fahrplan des Bundesrats für die Einsetzung des ambulanten Tarifbüros aus?

3. Teilt der Bundesrat die Auffassung, dass eine Tarifgenehmigung sinnvollerweise erst nach Einsetzung des

Tarifbüros erfolgen sollte?

**20.4351 *n*** Ip. **Lohr. Investition in berufliche Perspektiven statt Erstarren in Hoffnungslosigkeit** (30.11.2020)

Zurecht haben Bundesrat und Parlament in einer ersten Phase der Covid-Krise auf Existenzsicherung und Strukturerhaltung gesetzt. Die Verlängerung der Kurzarbeit ist dabei für viele Beschäftigte bis auf weiteres ein Rettungsanker. Je länger die Krise jedoch dauert, desto klarer wird: in Branchen, die vor einem beschleunigten Strukturwandel stehen, kann die verlängerte Kurzarbeit auch zur Falle werden. Wer über viele Monate meist nur noch mit einem Kleinstpensum arbeitet und realisiert, dass seine Chancen auf eine Zukunft in der angestammten Branche sinken, droht in Perspektivlosigkeit zu erstarren. Vor dem beruflichen Nichts stehen aber auch viele Selbständigerwerbende. Anderseits beschleunigt sich durch die Krise der demografiebedingte Fachkräftemangel massiv. Das gilt insbesondere für die Pflegeberufe, vermutlich aber auch für andere. Mit dem Masterplan Bildung Pflegeberufe konnten Erfolge erzielt werden, mit dem indirekten Gegenvorschlag zur Pflegeinitiative sollen weitere Massnahmen folgen. Doch die von der Covid-Krise Betroffenen aus verschiedenen Branchen brauchen jetzt eine Perspektive und das Pflegepersonal braucht bald Entlastung.

Ich frage deshalb den Bundesrat an:

1. Das Sonderprogramm zur Erhöhung der Anzahl Abschlüsse in Humanmedizin wurde dank einer Anschubfinanzierung des Bundes erfolgreich lanciert. Sieht der Bundesrat die Möglichkeit, in einem raschen Verfahren in Zusammenarbeit mit den Kantonen ein analoges anreizorientiertes Modell zur Umschulung von Berufsleuten auf Funktionen in der Pflege vorzulegen?

2. Teilt der Bundesrat die Auffassung, wonach es sinnvoll ist, Umschulungswilligen für die Dauer einer entsprechenden Ausbildung über die Arbeitslosenkasse eine existenzsichernde Entschädigung anstelle der Kurzarbeits- oder später Arbeitslosenentschädigung auszurichten, und ihnen dadurch eine echte Perspektive zu bieten?

3. Falls ja, wie könnte ein sinnvolles und rasch umsetzbares Finanzierungssystem aussehen?

4. Für welche weiteren Branchen - etwa im handwerklichen Bereich - erachtet der Bundesrat die rasche Lancierung analoger anreizorientierter Umschulungsprogramme als prüfenswert?

**20.4352 *n*** Ip. **Grüter. CO2-Rückgewinnung als Teil der Lösung im Kampf gegen den Klimawandel?** (30.11.2020)

Unter den Klimaforschenden herrscht ein breiter Konsens, dass negative CO2-Emissionen zwingend sein werden, um die Erderwärmung auf 1,5 Grad zu begrenzen. Negative CO2-Emissionen entstehen dann, wenn CO2 aus der Atmosphäre entnommen und dauerhaft gespeichert wird. Dies kann durch natürliche Prozesse geschehen, beispielsweise durch Aufforstung, oder durch Direct-Air-Carbon-Capture-and-Storage-Anlagen (DACCS), die CO2 aus der Atmosphäre filtern und dann dauerhaft speichern. Die Annahme, dass solche CO2-Rückgewinnungsanlagen nötig sein werden, liegt so auch dem Pariser Klimaabkommen zugrunde. Wir sind ausserdem überzeugt, dass mit der Rückgewinnung und dauerhaften Speicherung von CO2, beispielsweise durch Mineralisierung im Boden, der

Transformationsdruck auf die Wirtschaft reduziert werden kann. So könnten zum Beispiel Industrieanlagen mit langen Investitionszyklen ordentlich abgeschrieben werden. Durch den Einsatz von CO2-Rückgewinnungsanlagen kann zudem eine exakte Bepreisung des CO2-Ausstosses eingeführt werden. So gehen führende Experten aus diesem Bereich davon aus, dass eine zu filternde und zu speichernde Tonne CO2 bis im Jahr 2030 noch 150-200 Franken kosten wird.

Daraus ergeben sich die folgenden Fragen:

1. Inwiefern werden die erwähnten CO2-Filter-Anlagen in die Klima- und Umweltstrategien des Bundes einbezogen?

2. Welches Potenzial sieht der Bundesrat, dass durch solche DACCS-Anlagen die Schweiz rascher CO2-neutral wird?

3. Ist der Bundesrat bereit solche DACCS-Anlagen künftig verstärkt zu fördern, um die Pariser Klimaziele zu erreichen? Falls ja, wie will man dabei konkret vorgehen?

4. Im Kanton Luzern wurde kürzlich eine Motion eingegeben, mit der gefordert wird, dass CO2-Filter-Anlagen in den entsprechenden Planungsbericht aufgenommen werden. Sind dem Bund weitere Aktivitäten aus anderen Kanton in diesem Bereich bekannt?

5. Ist der Bundesrat bereit Anreize für die Kantone zu schaffen, damit diese ebenfalls CO2-Filter-Anlagen in Ihre Planungen einbeziehen? Falls ja, welche Mittel stehen dem Bund dazu zur Verfügung?

**20.4353** ***n*** Mo. **Grüter. Eine dritte Autonummer für Veloträger und andere Anhänger** (30.11.2020)

Der Bundesrat wird beauftragt, die gesetzlichen Grundlagen der Verkehrszulassungsverordnung so zu ändern, dass Schweizer Fahrzeughalterinnen und Fahrzeughalter eine dritte Autonummer (Kontrollschild) für Anhänger einlösen können.

*Mitunterzeichnende:* Bircher, Büchel Roland, Burgherr, de Courten, Estermann, Friedli Esther, Gafner, Giezendanner, Glarner, Guggisberg, Heimgartner, Herzog Verena, Hess Erich, Huber, Keller Peter, Matter Thomas, Nicolet, Page, Rösti, Rüegger, Ruppen, Rutz Gregor, Schwander, Steinemann, Tuena, Wobmann (26)

**03.02.2021** Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

**20.4354** ***n*** Ip. **de la Reussille. Die türkische Gruppierung "Graue Wölfe" verbieten** (30.11.2020)

Die rechtsextreme türkische Terrorgruppierung "Graue Wölfe" hat in mehreren europäischen Ländern durch blutige Attacken auf Menschenrechtsverteidigerinnen und -verteidiger und auf kurdische und armenische Minderheiten auf sich aufmerksam gemacht. Am 4. November 2020 hat der französische Ministerrat auf Vorschlag des Innenministers die Auflösung dieser Bewegung verkündet. Daraufhin haben deutsche Abgeordnete denselben Schritt von ihrer Regierung gefordert.

Diese rechtsextreme Gruppierung ist auch in unserem Land präsent und ist bereits durch Angriffe auf kurdische Demonstrantinnen und Demonstranten und durch Drohungen im Kontext von Bestrebungen für die Anerkennung des Völkermords am armenischen Volk in Erscheinung getreten. 2017 haben die "Grauen Wölfe" in Reinach ein gross angelegtes Treffen geplant. Der Nachrichtendienst des Bundes hatte es damals nicht für notwendig gehalten, dieses Treffen zu verbieten. Nach der Amtsübernahme durch das aktuelle türkische Regime üben die "Grauen Wölfe" offen Druck auf geflüchtete Regierungsgegnerinnen und -gegner in der Europäischen Union und in der Schweiz aus, und es sind weitere gewalttätige Aktionen dieser Terrorgruppierung zu befürchten.

1. Wie kann der Bundesrat rechtfertigen, dass man eine Terrororganisation, die in einigen unserer Nachbarländer verboten ist, frei agieren lässt?

3. Haben türkische und kurdische politisch Verfolgte ein Recht darauf, vor den Personen und Organisationen, die sie zur Flucht aus ihrem Land gezwungen haben, geschützt zu werden?

3. Beabsichtigt der Bundesrat, rasch eine Entscheidung zu treffen und die Gruppierung "Graue Wölfe" zu verbieten, wie das in einigen unserer Nachbarländer bereits der Fall ist?

**20.4355** ***n*** Ip. **Wettstein. Swissmedic. Bundesbeitrag vollständig zu Gunsten der Gewinnsteigerung** (30.11.2020)

Die Swissmedic ist die Schweizerische Zulassungs- und Aufsichtsbehörde für Heilmittel. Sie ist eine öffentlich-rechtliche Anstalt des Bundes: Ihr Zweck ist die Erfüllung des gesetzlichen Auftrags. Die Swissmedic schliesst das Jahr 2019 gemäss Kurzbericht des Bundesrates über die Erreichung der strategischen Ziele mit einem Reingewinn von 26,0 Millionen Franken ab. Sie erzielte diesen Reingewinn bei einem Umsatz von 112,1 Millionen Franken: Der Gewinn beläuft sich somit auf über 23 Prozent des Umsatzes. Der Bundesbeitrag 2019 an Swissmedic betrug 14,2 Millionen Franken. Die übrigen Mittel erwirtschaftet Swissmedic mit Aufsichtsabgaben und Verfahrensgebühren. Diese waren mehr als kostendeckend: Selbst ohne Bundesbeitrag hätte der Reingewinn 2019 rund 11,4 Millionen Franken betragen.

Vor diesem Hintergrund bitte ich den Bundesrat um die Beantwortung folgender Fragen:

1. Erachtet es der Bundesrat als angemessen, dass eine öffentlich-rechtliche Anstalt des Bundes mit einem Monopolauftrag zur Erfüllung gesetzlicher Vorschriften einen Reingewinn von 23 Prozent erzielt?

2. Wie lässt sich rechtfertigen, dass das Institut den Bundesbeitrag vollständig zur Erhöhung seines Reingewinns einsetzen kann?

3. Wozu soll Swissmedic Rückstellungen tätigen? Worin besteht ein Verlustrisiko?

4. Welche Anpassungen in der "Verordnung des Schweizerischen Heilmittelinstituts über seine Gebühren (GebV-Swissmedic)" erachtet der Bundesrat als angemessen?

5. Wäre es in den Augen des Bundesrates angezeigt, dass sich Swissmedic mit einem deutlich höheren Betrag als bisher in der Entwicklungszusammenarbeit engagiert?

*Mitunterzeichnende:* Andrey, Badertscher, Brélaz, Schneider Schüttel, Widmer Céline (5)

**03.02.2021** Antwort des Bundesrates.

**20.4356** ***n*** Mo. **Grüter. Digitaler Fahrzeug- und Führerausweis** (30.11.2020)

Der Bundesrat wird gebeten eine digitale Lösung für den Fahrzeug- und Führerausweis zu erarbeiten. Dabei sollen die rechtlichen Grundlagen geprüft werden, die eine internationale Nutzung ermöglichen würden. Eine digitale Lösung soll personenbezogene Daten und Fahrzeugdaten trennen können. Zudem sollte geprüft werden, wie der digitale Fahrzeug- und Führerausweis als Grundlage für weitere Dienstleistungen eingesetzt werden kann, z.B. für Gebührenerhebungen, Integration

der Autobahn-Vignette oder Versicherungsleistungen. Dieser Vorstoss wird erneut eingereicht, da der gleiche Antrag schon in der Motion 18.3788 eingereicht, diese aber zwischenzeitlich leider abgeschrieben wurde.

**20.4357 *n*** Mo. **de Quattro. Schützen wir unsere Institutionen vor "hate speech"** (30.11.2020)

Der Bundesrat wird beauftragt, das Schweizerische Strafgesetzbuch so zu ändern, dass jede Person, die ein Mitglied des Bundesrats, der Bundesversammlung oder der eidgenössischen Gerichte oder die Staatsanwälte des Bundes bedroht, sei es in ihrer öffentlichen Funktion oder ausserhalb, von Amtes wegen verfolgt und bestraft wird.

*Mitunterzeichnende:* Arslan, Badran Jacqueline, Bulliard, Chevalley, Cottier, Giacometti, Maillard, Markwalder, Marra, Porchet, Tuena, Weichelt-Picard (12)

**20.4358 *n*** Mo. **de Quattro. Die terroristische Bedrohung, die von einer Person ausgeht, vor deren Freilassung besser beurteilen** (30.11.2020)

Der Bundesrat wird beauftragt, Gesetzesänderungen vorzuschlagen, die es erlauben, die terroristische Bedrohung, die von einer Person ausgeht, vor deren Freilassung aus der Untersuchungshaft oder aus dem Straf- oder Massnahmenvollzug umfassend und ganzheitlich zu beurteilen. Namentlich sollen ein zweites unabhängiges psychiatrisches Gutachten sowie die Erstellung von Berichten durch die Sicherheitsbehörden vorgeschrieben werden.

*Mitunterzeichnende:* Addor, Cattaneo, Cottier, Fiala, Markwalder, Tuena (6)

**20.4359 *n*** Mo. **de Quattro. Bessere Koordination im Kampf gegen schwere Straftaten** (30.11.2020)

Der Bundesrat wird beauftragt, die Rolle des Fedpol im Fall von schweren Straftaten zu stärken. Das Fedpol muss die Koordination der polizeilichen Aktivitäten sowie die Zusammenarbeit zwischen den kantonalen, nationalen und internationalen Sicherheitsbehörden sicherstellen.

x **20.4360 *n*** D.Ip. **Ruppen. Keine weiteren Einschränkungen für den Schweizer Wintertourismus!** (01.12.2020)

Die Schweizer Berg- und Sportbahnen, die Gastronomie und Hotellerie, der gesamte Wintertourismus sind für die kommenden Festtage auch unter den erschwerten Corona-Massnahmen gut vorbereitet. Um die Auflagen von Bund und Kantonen zu erfüllen, haben sie einen erheblichen Mehraufwand auf sich genommen und Schutzkonzepte erarbeitet. Die Wintersaison kann also stattfinden. Und sie muss stattfinden, will man grossen wirtschaftlichen Schaden für die Tourismusunternehmen und Bergregionen verhindern. Der Bundesrat plant nun aber Einschränkungen bei Skidestinationen. Diesbezüglich wird der Bundesrat um Beantwortung folgender Fragen gebeten:

1. Ist der Bundesrat bereit, dem Druck mehrere Nachbarländer zu widerstehen und keine weiteren Covid-Verschärfungen für den Schweizer Wintersport während der kommenden Festtage zu erlassen?

2. Setzt sich der Bundesrat dafür ein, dass ein normaler Skitourismus stattfinden kann, damit die betroffenen Tourismusunternehmungen eine Planungssicherheit erhalten?

3. Ist es nicht unverantwortlich gegenüber den Bergregionen, jetzt den Wintersport trotz vorhandener Schutzkonzepte mit weiteren einschränkenden Auflagen zu belasten?

4. Eine Kapazitätsbegrenzung in Skigebieten führt zu grossen wirtschaftlichen Schäden für Bergbahnen und Tourismus. Wie stellt sich der Bundesrat dazu?

5. Ist der Bundesrat nicht auch der Meinung, dass die von den Bergbahnen, Kantonen und Destinationen erarbeiteten Schutzkonzepte ausreichend sind?

6. Ist es nicht sinnvoll, dass die Kantone selbst Massnahmen ergreifen sollen (z-B. kein Après-Ski, Beschränkung der Werbung im Ausland, Einrichtung von grossen Testzentren rund um die grossen Tourismusstationen etc.) und selbst über die Öffnung und auch Schliessung ihrer Skigebiete verfügen können?

7. Ist es nicht so, dass allfällige Obergrenzen bzw. Kapazitätsgrenzen für einzelne Skigebiete - Stand heute - keinen Sinn machen, da dieses Jahr ausländische Touristen eher fehlen und die Skigebiete schon darum nicht voll sind?

8. Eine allfällige Kapazitätsbegrenzung ist in manchen Skigebieten aus ganz praktischen Gründen gar nicht umsetzbar. Wie stellt sich der Bundesrat dazu?

9. Scheinbar ist auch vorgesehen, Selbstbedienungsrestaurants zu schliessen. Sollte der Betrieb solcher Selbstbedienungsrestaurants unter strengen Auflagen seitens Kantonen, Destinationen und Gastroverbänden nicht doch möglich sein?

*Mitunterzeichner:* Addor (1)

**03.12.2020 Bü-NR.** Wird in eine dringliche Anfrage umgewandelt.

x **20.4361 *n*** D.Ip. **Grüter. Keine weiteren Einschränkungen für den Schweizer Wintertourismus!** (01.12.2020)

Die Schweizer Berg- und Sportbahnen, die Gastronomie und Hotellerie, der gesamte Wintertourismus sind für die kommenden Festtage auch unter den erschwerten Corona-Massnahmen gut vorbereitet. Um die Auflagen von Bund und Kantonen zu erfüllen, haben sie einen erheblichen Mehraufwand auf sich genommen und Schutzkonzepte erarbeitet. Die Wintersaison kann also stattfinden. Und sie muss stattfinden, will man grossen wirtschaftlichen Schaden für die Tourismusunternehmen und Bergregionen verhindern. Der Bundesrat plant nun aber Einschränkungen bei Skidestinationen. Diesbezüglich wird der Bundesrat um Beantwortung folgender Fragen gebeten:

1. Ist der Bundesrat bereit, dem Druck mehrere Nachbarländer zu widerstehen und keine weiteren Covid-Verschärfungen für den Schweizer Wintersport während der kommenden Festtage zu erlassen?

2. Setzt sich der Bundesrat dafür ein, dass ein normaler Skitourismus stattfinden kann, damit die betroffenen Tourismusunternehmungen eine Planungssicherheit erhalten?

3. Ist es nicht unverantwortlich gegenüber den Bergregionen, jetzt den Wintersport trotz vorhandener Schutzkonzepte mit weiteren einschränkenden Auflagen zu belasten?

4. Eine Kapazitätsbegrenzung in Skigebieten führt zu grossen wirtschaftlichen Schäden für Bergbahnen und Tourismus. Wie stellt sich der Bundesrat dazu?

5. Ist der Bundesrat nicht auch der Meinung, dass die von den Bergbahnen, Kantonen und Destinationen erarbeiteten Schutzkonzepte ausreichend sind?

6. Ist es nicht sinnvoll, dass die Kantone selbst Massnahmen ergreifen sollen (z-B. kein Après-Ski, Beschränkung der Wer-

bung im Ausland, Einrichtung von grossen Testzentren rund um die grossen Tourismusstationen etc.) und selbst über die Öffnung und auch Schliessung ihrer Skigebiete verfügen können?

7. Ist es nicht so, dass allfällige Obergrenzen bzw. Kapazitätsgrenzen für einzelne Skigebiete - Stand heute - keinen Sinn machen, da dieses Jahr ausländische Touristen eher fehlen und die Skigebiete schon darum nicht voll sind?

8. Eine allfällige Kapazitätsbegrenzung ist in manchen Skigebieten aus ganz praktischen Gründen gar nicht umsetzbar. Wie stellt sich der Bundesrat dazu?

9. Scheinbar ist auch vorgesehen, Selbstbedienungsrestaurants zu schliessen. Sollte der Betrieb solcher Selbstbedienungsrestaurants unter strengen Auflagen seitens Kantonen, Destinationen und Gastroverbänden nicht doch möglich sein?

**03.12.2020 Bü-NR.** Wird in eine dringliche Anfrage umgewandelt.

x **20.4362** ***n*** D.Ip. **Martullo. Keine weiteren Einschränkungen für den Schweizer Wintertourismus!** (01.12.2020)

Die Schweizer Berg- und Sportbahnen, die Gastronomie und Hotellerie, der gesamte Wintertourismus sind für die kommenden Festtage auch unter den erschwerten Corona-Massnahmen gut vorbereitet. Um die Auflagen von Bund und Kantonen zu erfüllen, haben sie einen erheblichen Mehraufwand auf sich genommen und Schutzkonzepte erarbeitet. Viele haben in den letzten Jahren investiert und ihre Gebiete vergrössert. Die Wintersaison kann also stattfinden. Und sie muss stattfinden, will man grossen wirtschaftlichen Schaden für die Tourismusuntemehmen und Bergregionen verhindern. Der Bundesrat plant nun aber Einschränkungen bei Skidestinationen. Diesbezüglich wird der Bundesrat um Beantwortung folgender Fragen gebeten:

1. Ist der Bundesrat bereit, den Kantonen die entsprechenden Regelungskompetenzen zu belassen?

2. Ist nicht jedes Skigebiet anders (Art der Bahnen, Zubringer, Restaurants, Grösse des Pistengebiets, Wintersportarten (Spazieren, Langlauf, Schlitteln etc.))?

3. Ist der Bundesrat bereit, dem Druck mehrere Nachbarländer zu widerstehen und keine weiteren Covid-Verschärfungen für den Schweizer Wintersport während der kommenden Festtage zu erlassen?

4. Setzt sich der Bundesrat dafür ein, dass ein normaler Skitourismus stattfinden kann, damit die betroffenen

Tourismusuntemehmungen eine Planungssicherheit erhalten?

5. Ist es nicht unverantwortlich gegenüber den Bergregionen, jetzt den Wintersport trotz vorhandener Schutzkonzepte mit weiteren einschränkenden Auflagen zu belasten?

6. Eine Kapazitätsbegrenzung in Skigebieten führt zu grossen wirtschaftlichen Schäden für Bergbahnen und Tourismus.

Wie stellt sich der Bundesrat dazu?

7. Ist der Bundesrat nicht auch der Meinung, dass die von den Bergbahnen, Kantonen und Destinationen erarbeiteten Schutzkonzepte ausreichend sind?

8. Ist es nicht sinnvoll, dass die Kantone selbst Massnahmen ergreifen sollen (z-B. kein Après-Ski, Beschränkung der Werbung im Ausland, Einrichtung von grossen Testzentren rund um die grossen Tourismusstationen etc.) und selbst über die Öffnung und auch Schliessung ihrer Skigebiete verfügen können?

9. Ist es nicht so, dass allfällige Obergrenzen bzw. Kapazitätsgrenzen für einzelne Skigebiete - Stand heute - keinen Sinn machen, da dieses Jahr ausländische Touristen eher fehlen und die Skigebiete schon darum nicht voll sind?

10. Eine allfällige Kapazitätsbegrenzung ist in manchen Skigebieten aus ganz praktischen Gründen gar nicht umsetzbar. Wie stellt sich der Bundesrat dazu?

11. Scheinbar ist auch vorgesehen, Selbstbedienungsrestaurants zu schliessen. Sollte der Betrieb solcher Selbstbedienungsrestaurants unter strengen Auflagen seitens Kantonen, Destinationen und Gastroverbänden nicht doch möglich sein?

**03.12.2020 Bü-NR.** Wird in eine dringliche Anfrage umgewandelt.

x **20.4363** ***n*** D.Ip. **von Siebenthal. Bergbahnen. Zusätzliche Corona-Schutzmassnahmen** (01.12.2020)

Ich ersuche den Bundesrat auf folgende Fragen Antwort zu geben:

1. Hat der Bundesrat das Vertrauen auch in diese Branche verloren, bevor die Wintersaison beginnt? Im Sommer wurde der Beweis erbracht.

2. Zusätzliche Massnahmen, Förderleistungen senken, zusätzliche Abstände mit Masken, keine Selbstbedienung in Restaurants - wo sind da die Beweise der Ansteckung?

3. Besteht dabei nicht die Gefahr übermässig zu reagieren und die finanzielle Situation vieler Bergregionen unnötig noch zu verschärfen?

4. Das System in der Schweiz, dass die Kantone Verschärfungen vornehmen können, hat sich bewährt. So muss es doch auch in der EU sein - jedes Land nach Situation seine entsprechenden Massnahmen. Ist der Bundesrat bereit, die Position so gegenüber der EU zu vertreten?

5. Sind wir mittlerweile nicht im Bereich angekommen, wo nicht mehr der Ansteckungsbereich massgebend ist, sondern damit schwer politisiert wird, und der Wille, verhältnismässige Lösungen zu suchen immer mehr schwindet?

**03.12.2020 Bü-NR.** Wird in eine dringliche Anfrage umgewandelt.

**20.4364** ***n*** Ip. **Guggisberg. AHV. Blick in die nächste Geländekammer** (01.12.2020)

1. Was ist nach Ansicht des Bundesrates gegen diese gefährliche Entwicklung zu unternehmen?

2. Ist der Bundesrat ebenfalls der Ansicht, dass bald nach dem Reformschritt AHV 21 weitere Reformschritte erfolgen müssen?

3. Hat er sich über den Inhalt solcher Reformen über die AHV 21 hinaus bereits Gedanken gemacht und mögliche Szenarien erarbeitet?

4. Bestehen Überlegungen, wie ein entsprechender Zeitplan aussehen soll?

5. Wenn nein, bis wann wird ein solcher Fahrplan erarbeitet?

6. Wie hoch müsste das Renteneintrittsalter angehoben werden, damit das Umlageergebnis 2040 ausgeglichen ist?

7. Wie hoch müsste die Mehrwertsteuer angehoben werden, damit das Umlageergebnis 2040 ausgeglichen ist?

8. Gibt es andere Wege, die für den Bundesrat in Frage kommen, um eine nachhaltige Sanierung der AHV für die nächste Generation zu erreichen?

**03.02.2021** Antwort des Bundesrates.

**20.4365 *n*** Ip. **Guggisberg. Gesamtbild der Entwicklung von Staatshaushalt und Schulden** (01.12.2020)

1. Kann das EFD Auskunft darüber geben, wie sich gesamthaft die Schuldensituation in unserem Land entwickelt, wo überall Finanzierungslücken drohen und wie gross diese sind?

2. Welche Auswirkungen der Covid-Krise und der sich abzeichnenden Rezession auf den Staatshaushalt sind in den nächsten Jahren zu erwarten?

3. Gibt es Prognosen, wie sich nun in den kommenden Jahren die Staatsquote und die Belastung des Bundeshaushalts verändern wird?

4. Was bedeutet die veränderte Situation im Kontext bereits bestehender finanzieller Verpflichtungen wie beispielsweise jener in der Altersvorsorge? Was kommt auf die Schweiz zu und was ist zu unternehmen, damit die Situation nicht aus dem Ruder läuft?

5. Wie betrifft die momentane Krise die Altersvorsorge? Mit welchen Folgen insbesondere für die AHV rechnet das EFD?

6. Was ist zu tun, damit die AHV nachhaltig gesichert werden kann?

**20.4366 *n*** Po. **Guggisberg. Ergänzte Fassung der "Langfristperspektiven der öffentlichen Finanzen der Schweiz"** (01.12.2020)

Das EFD wird beauftragt, die Schrift "Langfristperspektiven der öffentlichen Finanzen der Schweiz", die derzeit überarbeitet wird und anfangs 2021 in vierter Auflage erscheinen soll, mit einem Kapitel zu versehen, welches in einer groben Übersicht aufzeigt, in welchem Umfang das Renteneintrittsalter oder die Mehrwertsteuer zu erhöhen wären, um die Altersvorsorge dauerhaft und nachhaltig zu sanieren.

**20.4367 *s*** Mo. **Chiesa. Migranten und Asylbewerber mit ungeklärter Identität oder aus Risikogebieten geschlossen unterbringen oder überwachen** (01.12.2020)

Der Bundesrat wird beauftragt, Migranten und Asylbewerber bis zur vollständigen Abklärung ihres Gefährdungspotentials in geschlossenen Zentren unterzubringen oder mit geeigneten Mitteln permanent zu überwachen, sofern:

- ihre Identität nicht nachweislich geklärt ist oder;

- ihre tatsächliche oder vermutete Herkunft in einem Gebiet mit starker Präsenz von terroristischen, gewalttätigen, extremistischen Gruppierungen oder radikalen Strömungen liegt oder sie sich in solchen Gebieten aufgehalten haben bzw. ein solcher Aufenthalt vermutet werden kann.

Sofern notwendig unterbreitet der Bundesrat der Bundesversammlung einen entsprechenden Erlassentwurf.

**27.01.2021** Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

**20.4368 *s*** Mo. **Salzmann. Keine Resettlement-Migranten mit ungeklärter Identität oder aus Gebieten mit einer starken Präsenz von terroristischen Gruppen** (01.12.2020)

Der Bundesrat wird beauftragt, auf die Erteilung von Asyl an Flüchtlingsgruppen (Art. 56 AsylG) zu verzichten, sofern sich darunter Personen befinden:

- deren Identität nicht nachweislich geklärt ist oder;

- deren tatsächliche oder vermutete Herkunft in einem Gebiet mit starker Präsenz von terroristischen, gewalttätigen, extremistischen Gruppierungen oder radikalen Strömungen liegt oder sie sich in solchen Gebieten aufgehalten haben bzw. ein solcher Aufenthalt vermutet werden kann.

Sofern notwendig unterbreitet der Bundesrat der Bundesversammlung einen entsprechenden Erlassentwurf.

**27.01.2021** Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

**20.4369 *s*** Po. **Knecht. Arbeitsplätze des Bundes dank Digitalisierung verstärkt dezentralisieren** (01.12.2020)

Der Bundesrat wird beauftragt, zu prüfen und Bericht zu erstatten, welche Massnahmen zu treffen sind, um Arbeitsplätze der Bundesverwaltung durch die Nutzung der Möglichkeiten der Digitalisierung zu dezentralisieren. Dabei ist insbesondere auch auf moderne Möglichkeiten der Arbeitsplatzgestaltung wie beispielsweise "Shared-Workspaces" und "Co-Working-Spaces" einzugehen, mit dem Ziel, Büroflächen zu reduzieren und somit die Kosten zu senken. Darüber hinaus soll geprüft werden, inwiefern der Bund als Arbeitgeber für spezialisiertes Personal durch die Anwendung neuer Arbeitsplatzmodelle an dezentralen Standorten attraktiver werden kann.

**27.01.2021** Der Bundesrat beantragt die Annahme des Postulates.

x **20.4370 *n*** D.Ip. **Dettling. Stopp der Zerstörung des Wintertourismus durch den Bundesrat** (02.12.2020)

Meine Fragen:

1. warum will der Bundesrat die Kapazität der Bergbahnen massiv einschränken?

2. Wo ortet der Bundesrat einen Unterschied zwischen einem vollen Tram in der Stadt und einer vollen Gondel im Skigebiet?

3. Wenn die Kapazität der Bahnen beschränkt werden, gibt es dafür umso längere Warteschlangen vor der Bahn. In der Kälte stehend. Ist dies der Eindämmung des Virus förderlich?

4. Eine Vorreservierung in dieser Dimension ist mit der heutigen Technik nicht möglich? Wie stellt sich der Bundesrat zu diesem Problem?

5. Wenn sich weniger Leute geordnet auf den Skipisten aufhalten, wird es viel mehr Leute abseits der Pisten haben (heisst Schneeschuhlaufen etc) Dies führt zu grossen Problemen für die Wildtiere. Wie nimmt der Bundesrat dazu Stellung?

6. Wenn der Bundesrat den Bahnen massive Kapazitätsbeschränkungen auferlegt, wird dies zu massiv weniger Touristen in den sonst schon strukturschwachen Bergregionen der Schweiz führen. Wieso wird hier

mutwillig und einseitig der Skitourismus kaputt gemacht.

7. Der Bundesrat hatte den ganzen Sommer über Zeit. Warum wird jetzt diese hüst und hott Aktion

durchgeführt?

8. Wer kontrolliert und sanktioniert allfällige Verstösse gegen die geplanten Beschränkungen?

**03.12.2020 Bü-NR.** Wird in eine dringliche Anfrage umgewandelt.

x **20.4371 *n*** D.Ip. **Addor. Wintersaison. Gibt der Bundesrat dem Druck des Auslands nach und zwingt er damit die Tourismuswirtschaft definitiv in die Knie?** (02.12.2020)

*Mitunterzeichner:* Ruppen (1)

**03.12.2020 Bü-NR.** Wird in eine dringliche Anfrage umgewandelt.

x **20.4372** ***n*** D.Ip. **Rüegger. Keine weiteren Einschränkungen für den Wintertourismus!** (02.12.2020)

Schweizer Skigebiete bereiten sich zum Schutz der Wintergäste und der Mitarbeitenden seit Monaten mit allen möglichen und nötigen Massnahmen vor. Bergbahnen haben das Branchen- und ÖV-Schutzkonzept umgesetzt.

In der Gastronomie werden Distanzregeln und damit zulässige Personenmengen gemäss Gastro-Schutzkonzept eingehalten. Zusätzlich temporäre Gastroflächen können die Kapazitäten auffangen um überfüllte Restaurationen zu vermeiden. Diese Konzepte haben sich seit Sommer 2020 bewährt.

Zur Vermeidung von Warteschlangen wird die Personenführung zwecks Entflechtung von Menschenansammlungen mit Abstandsmarkierungen und/oder reservierten Online-Fahrzeiten gewährleistet. Dies führt automatisch zu Kapazitätseinschränkungen.

Zum Schutz einer Ansteckung werden Filter-Skimasken, Maskenpflicht, Trennwände in Gondeln und Restaurants, Desinfektionsmassnahmen in Kabinen und Infrastrukturen eingesetzt. Die Winter-Sportorte und Bergbahnen haben für die Erfüllung der Auflagen vom Bund und Kanton erheblichen Mehraufwand geleistet.

Dazu folgende Frage an den Bundesrat. Ist er bereit:

1. sich grundsätzlich gegen weitere Verschärfungen für die Betriebe in den Wintertourismusorten einzusetzen?

2. für Bergbahnen in deren Infrastrukturen keine strengeren Regeln geltend zu machen als für den übrigen ÖV und Bahnhöfe?

3. für die Gastrobetriebe in den Berggebieten nicht schärfere Massnahmen geltend zu machen als für alle anderen Gastrobetriebe?

4. Selbstbedienungsrestaurants mit Maskenpflicht offenzulassen und Betriebszeiten von Restaurants analog dem Bahnbetrieb zuzulassen?

5. bei einer Maskenpflicht im Freien nicht zusätzlich Abstandsregelungen geltend macht, d.h. die generellen BAG-Regeln anzuwenden sind?

6. Ist sich der Bundesrat bewusst, welchen verheerenden wirtschaftlichen, gesellschaftlichen und sozialen Schaden er verursacht, wenn er weitere Einschränkungen, Teil- oder Ganzschliessungen oder Kapazitätsbeschränkungen verordnet? Wintertourismusorte befinden sind oft in kleinen und einkommensschwachen Kantonen. Weitere wirtschaftliche Einschränkungen können weder die Tourismusbetriebe noch die Gemeinden und Kantone finanziell verkraften.

7. Ist der Bundesrat bereit, sich an den wirtschaftlichen Schäden, welche durch seine weiteren restriktiven Entscheide entstehen, vollumfänglich zu beteiligen?

**03.12.2020 Bü-NR.** Wird in eine dringliche Anfrage umgewandelt.

x **20.4373** ***n*** D.Ip. **Giacometti. Mehr Planungssicherheit für den Wintertourismus** (02.12.2020)

Der gesamte Schweizer Wintertourismus hat in enger Absprache mit dem Bundesamt für Gesundheit und den Kantonen strenge Schutzkonzepte entwickelt, um für die anstehenden Festtage und die ganze Wintersaison vorbereitet zu sein. Wie aus der Medienberichterstattung zu entnehmen war, plant der Bundesrat u.a. aufgrund des Drucks aus den Nachbarländern nun aber trotzdem strengere Auflagen für die Bergbahnen, Restaurants etc. Diese Planungsunsicherheit ist Gift für die Bergregionen, die sehr stark vom Wintertourismus abhängen. Aus diesem Grund wird der Bundesrat aufgefordert, folgende Fragen dringlich zu beantworten:

1. Wie will der Bundesrat mehr Planungssicherheit für die Bergregionen bzw. für die involvierten Menschen und Unternehmen in den Wintersportgebieten schaffen? Anhand welcher Indikatoren und mit welchem Zeitplan will der Bundesrat seine Strategie für die Wintersportgebiete festlegen?

2. Welche Anpassungen plant der Bundesrat gegenüber den bereits abgesegneten Schutzkonzepten der Gebiete bzw. Vorschriften der Kantone?

3. Wie will der Bundesrat mit den finanziellen Konsequenzen bzw. Forderungen umgehen, die diese erneuten Anpassungen der Schutzkonzepte verursachen?

4. Da wir uns gemäss Epidemiengesetz weiterhin in der besonderen Lage befinden, müssen die Kantone in die Entscheidungsfindung miteinbezogen werden. Wie wird sichergestellt, dass die berechtigten Anliegen der direkt betroffenen Kantone genügend berücksichtigt werden?

5. Wie will der Bundesrat bezüglich der weiteren Koordination mit den Nachbarländern vorgehen, um einerseits die Schweiz vor einem Corona-Hotspot zu bewahren und andererseits pragmatische Lösungen für den Wintersport zu präsentieren bzw. die Wintersportgebiete nicht unnötig zu bestrafen?

**03.12.2020 Bü-NR.** Wird in eine dringliche Anfrage umgewandelt.

x **20.4374** ***n*** D.Ip. **Die Mitte-Fraktion. CVP-EVP-BDP.. Sars-CoV-2-Impfstrategie** (02.12.2020)

Eine Impfung gegen Sars-CoV-2 wird sehnlichst erwartet. Selbst wenn sich in letzter Zeit Anzeichen auf eine mögliche baldige Verfügbarkeit mehren, sind wichtige Fragen bezüglich Wirkungen wie Immunitätsschutz und Risiken noch unklar. Unter Annahme einer guten Wirksamkeit eines Impfstoffes muss der Bundesrat mit den Kantonen eine Impfstrategie entwickeln. In diesem Zusammenhang ersuchen wir den Bundesrat, folgende Fragen zur Impfstrategie zu beantworten.

1. Gemäss Berichten haben die verschiedenen Impfstoffe verschiedene Eigenschaften, basieren auf unterschiedlichen Technologien, unterscheiden sich bezüglich Lagerung und Haltbarkeit.

a. Wie stellt sich der Bundesrat die logistische Verteilung vor und inwiefern wurden hier bereits die nötigen Vorbereitungen getroffen?

b. Wie ist die Zuteilung von Aufgaben und Verantwortlichkeiten zwischen Bund und Kantonen?

c. Welche Funktion haben Ärzte/Hausärzte und Apotheker in der Impfstrategie? Inwiefern wurden diese in die Vorbereitungen miteinbezogen?

2. Gewisse Personen haben aufgrund einer überstandenen COVID-19-Erkrankung Antikörper entwickelt und sind somit zumindest teilweise immun gegen das Virus.

a. Welche Erkenntnisse bestehen aktuell bzgl. Immunität gegen COVID-19?

b. Inwiefern wird diese (Teil-)Immunität in die Impfstrategie miteinbezogen?

c. Welche Rolle spielen dabei Antikörpertests?

d. Wann werden diese Antikörpertests breit eingesetzt werden können?

e. Wie beurteilt der Bundesrat die Möglichkeit eines sogenannten Immunitätszertifikates?

f. Wie hoch muss die Immunität in der Bevölkerung sein, damit ein "normales" gesellschaftliches Leben wieder möglich wird?

*Sprecherin:* Humbel

**03.12.2020 Bü-NR.** Wird in eine dringliche Anfrage umgewandelt.

x **20.4375 *n*** D.Ip. **FDP-Liberale Fraktion. Covid-19-Impfstoffe. Welche Strategie verfolgt der Bundesrat?** (02.12.2020)

Der Bundesrat hat bekanntgegeben, dass die Schweiz per Ende Januar 2021 die ersten Dosen des Impfstoffs gegen COVID-19 erhalten wird. Dies ist eine erfreuliche Ankündigung. Durch den Einsatz des Impfstoffs wird es möglich sein, gefährdete Menschen besser zu schützen. Sie wird es uns ermöglichen, allmählich zur Normalität zurückzukehren und unsere Grenzen wieder zu öffnen. Das kommt sowohl dem lokalen Tourismus als auch den Personen, die uneingeschränkt ins Ausland reisen wollen, zugute. Dieses Ziel kann aber nur erreicht werden, wenn die Schweizer Bevölkerung vom Nutzen einer Impfung überzeugt ist, und wenn eine Strategie zur Maximierung der Impfkapazität definiert, kommuniziert und umgesetzt wird. Der Bundesrat wird somit gebeten, die folgenden Fragen dringlich zu beantworten:

1. Wie sieht er vor, die Bevölkerung über den Nutzen der Impfung zu informieren?

2. Die Bürger müssen bescheinigen, dass sie tatsächlich zu einer Risikogruppe gehören. Welches Verfahren wird zu diesem Zweck eingeführt?

3. Wie wird die Patientensicherheit berücksichtigt?

4. Welche Anreize können geschaffen werden, um sicherzustellen, dass so viele Menschen wie möglich geimpft werden?

5. Private Akteure erwägen bereits, ob sie ungeimpfte Personen den Zugang zu ihren Räumlichkeiten verweigern können. Wie steht der Bundesrat zu dieser Frage?

6. Müssten Lokalitäten, bei denen der Zugang nur auf geimpfte Personen beschränkt wird, dennoch weiterhin die derzeit geltenden strengen Hygienekonzepte anwenden?

7. Welche Strategie erwägt der Bundesrat in Bezug auf die öffentlichen Räume und Gebäude?

8. Werden die geltenden Einschränkungen (Masken, Einschränkungen im Reiseverkehr, Versammlungsverbot, usw.) für geimpfte Personen weiterhin gelten? Oder werden sie erst behoben, wenn die Impfungen in der breiten Bevölkerung verfügbar sind?

*Sprecher:* Dobler

**03.12.2020 Bü-NR.** Wird in eine dringliche Anfrage umgewandelt.

x **20.4376 *n*** D.Ip. **Fraktion der Schweizerischen Volkspartei. Schutz der Schweizer Bevölkerung vor islamistisch motiviertem Terror** (02.12.2020)

In Anbetracht der jüngsten Terroranschläge von radikal islamistischen Attentätern in der Schweiz und Europa wird der Bundesrat ersucht, folgende Fragen zu beantworten:

1. Von wie vielen Gefährdern in der Schweiz, die sich auf freiem Fuss befinden, geht der Bundesrat derzeit aus? Wie werden diese überwacht? Bei wie vielen handelt es sich um Schweizer Doppelbürger? Weshalb werden die übrigen nicht des Landes verwiesen?

2. Welche Rolle in Zusammenhang mit der Terrorgefährdung fällt nach Ansicht des Bundesrates radikalen muslimischen Glaubensgemeinschaften in der Schweiz zu? Werden diese überwacht, namentlich deren Finanzierung? Weshalb werden diese nicht verboten?

3. Wie viele sogenannte muslimische Hassprediger leben zurzeit in der Schweiz? Wie werden diese überwacht? Bei wie vielen handelt es sich um Schweizer Doppelbürger? Weshalb werden die übrigen nicht des Landes verwiesen?

4. Welche Massnahmen ergreift der Bundesrat, um die Radikalisierung von Muslimen in der Schweiz zu verhindern?

5. Wie verhindert der Bundesrat, dass bereits radikalisierte Personen in die Schweiz einreisen, namentlich als vermeintliche Flüchtlinge?

6. Welche Erkenntnisse und Konsequenzen zieht der Bundesrat aus den Terrorangriffen in der Schweiz und unseren Nachbarländern, die islamistisch motiviert waren?

7. Ist der Bundesrat der Auffassung, dass die Inkraftsetzung des Bundesgesetzes über polizeiliche Massnahmen zur Bekämpfung von Terrorismus ausreichen wird, um dem islamistisch motivierten Terror zu begegnen?

*Sprecher:* Tuena

**03.12.2020 Bü-NR.** Wird in eine dringliche Anfrage umgewandelt.

x **20.4377 *n*** D.Ip. **Grüne Fraktion. People can not live healthy on an unhealthy world. Wege aus der Covid-Krise mit einer nationalen und globalen Impfstrategie und einem grün-sozialen Impulsprogramm** (02.12.2020)

Der Bund verhandelt mit verschiedenen Impfstoffproduzenten oder schloss bereits Kaufvereinbarungen ab. Der Bundesrat bewilligte hierfür bisher 400 Millionen Franken. Das BAG rechnet mit einer Covid-Impfung im ersten Halbjahr 2021. Ein effektiver und sicherer Impfstoff dürfte eine entscheidende Massnahme in der Bekämpfung der Pandemie sein. Dafür muss aber die Akzeptanz in der Bevölkerung und die Logistik frühzeitig sichergestellt werden und die Behörden brauchen eine kohärente Informationspolitik.

1. Wie stellt der Bundesrat sicher, dass Bund und Kantone die komplexe Logistik sorgfältig vorbereiten? Wann

kommuniziert er?

2. Wie sieht die national koordinierte und transparente Impfstrategie aus?

3. Welchen Gruppen erhalten welche Impfungen wann zu welchem Preis (oder gratis)?

4. Stellt er sicher, dass Menschen, welche auf eine Impfung verzichten, keinerlei Nachteile erfahren - auch nicht soziale, bei der Arbeit etc.?

5. Verzichtet er auf eine Impfpflicht? Wie überzeugt er die breite Bevölkerung?

6. Laut den Medien verlangen Pharmahersteller, dass sie für die COVID-19-Impfung nicht wie sonst für Produkte haften.

Stimmt das? Welche gesetzliche Grundlage erlaubt es, einer solchen Forderungen nachzukommen?

7. Setzt er sich dafür ein, dass ärmere Staaten auf die Durchsetzung des geistigen Eigentums bei Covid-Medikamenten und -Impfungen verzichten dürfen, um die eigene Versorgung

sicherzustellen (zeitlich begrenzte Ausnahmen von TRIPS-Bestimmungen während der Pandemie)?

Trotz der nahenden Impfung werden uns die wirtschaftlichen Folgen noch sehr lange beschäftigen. Darum fordern die GRÜNEN Investitionen für neue grüne und soziale Jobs.

8. Ist der Bundesrat bereit, massiv in einen Schweizer Green New Deal zu investieren?

9. Wie steht er zu rasch umsetzbaren Investitionen (Solaroffensive für neue Klimaschutz-Jobs; Umschulungs- & Weiterbildungsoffensive, Careoffensive für mehr Care-Jobs und bessere Arbeitsbedingungen in Pflege/Kinderbetreuung; vgl. 20.3410)?

10. Plant er andere rasch umsetzbare nachhaltige Investitionen zB. im Sinn des OECD-Policy Brief "Making the green economy work for jobs"?

11. Wie bewertet der Bundesrat schliesslich die wissenschaftlichen Hinweise auf Zusammenhänge zwischen Pandemien, Biodiversität und Klimakrise? Zieht er Lehren daraus? Wenn ja, welche?

*Sprecherin:* Trede

**03.12.2020 Bü-NR.** Wird in eine dringliche Anfrage umgewandelt.

x **20.4378** ***n*** D.Ip. **Fraktion der Schweizerischen Volkspartei. Keine willkürliche und unnötige Einschränkung des Wintertourismus** (02.12.2020)

Vor dem Hintergrund der sich verdichtenden Signale, dass der Bundesrat u.a. auch auf Druck aus dem Ausland im Zusammenhang mit der Covid Bekämpfungsstrategie den Wintertourismus stark einzuschränken gedenkt, macht sich die SVP grösste Sorgen um die betroffenen Tausenden von Unternehmungen, die auf die Einnahmen in den wenigen Ferienwochen der Wintersaison angewiesen sind. Die SVP-Fraktion fordert deshalb vom Bundesrat einstimmig für die Festtage von weiteren Corona-Massnahmen abzusehen. Dies zumal die Wintertourismusbetriebe sehr viel in Schutzkonzepte investiert haben. Besonders stossend ist die vorgesehene Beschränkung der Gäste in den Skigebieten auf zwei Drittel der Besucherzahl der vorangehenden Wintersaison. Für die Bergregionen wäre dies in jeder Hinsicht eine Zumutung. Vor diesem Hintergrund stellt die SVP Fraktion die folgenden Fragen an den Bundesrat:

1. Der Bundesrat hat bisher unter Beachtung des Föderalismus richtigerweise einen zweiten gesamtschweizerischen Lockdown vermieden, indem er den Kantonen die Verantwortung in der Corona-Bekämpfungsstrategie zugewiesen hat. Wo liegen die Gründe, von dieser Strategie, wenn es um den Wintertourismus geht, abzuweichen?

2. Fehlt dem Bundesrat das Vertrauen in die bereits in den Skiregionen erarbeiteten Schutzkonzepte und die Handlungsfähigkeit der Kantone zum Schutz vor Covid? Wenn ja, weshalb?

3. Ist nicht auch in Skigebieten, die räumlich weit auseinander liegen, eine in Abhängigkeit der kantonalen Infektionszahlen differenzierte Bekämpfungsstrategie sinnvoll?

4. Erachtet der Bundesrat eine Reduktion der Kapazität auf 2/3 nicht als kontraproduktiv, indem dadurch Menschenansammlungen in den Warteräumen kaum vermieden werden können?

5. Wie stellt sich der Bundesrat den Vollzug zur Einhaltung der Kapazitätsgrenzen vor?

6.) Wo liegt der Unterschied aus epidemiologischer Sicht zwischen einem vollen Tram und einer vollen Gondelbahn?

7. Wenn Kapazitätsgrenzen in Kabinen von Seilbahnen festgelegt werden, bräuchte es dann nicht vielmehr auch solche in allen anderen Verkehrsmittel?

8. Trifft es nicht zu, dass die Verweildauer in den meisten öffentlichen Verkehrsmitteln (Zug, Bus und Tram) meist länger ist, als in Kabinen von Luftseilbahnen, deren Fahrdauer oft unter 15 Minuten beträgt?

*Sprecher:* Rösti

**03.12.2020 Bü-NR.** Wird in eine dringliche Anfrage umgewandelt.

x **20.4379** ***n*** D.Ip. **Friedli Esther. Schneesportbetriebe haben bereits gute Schutzkonzepte** (02.12.2020)

Im Hinblick auf die kommende Wintersaison haben die Schneesportbetriebe auf der Basis der Grundschutzkonzepte von Seilbahnen Schweiz und GastroSuisse eigene, detaillierte und der Situation angepasste Schutzkonzepte zur Eindämmung der Corona-Epidemie verfasst. In den Skigebieten wurde analysiert, wo mögliche Gefahrenpunkte für Menschenansammlungen sein könnten und auf dieser Basis wurden Massnahmen ergriffen (z.B. längere Öffnungszeiten der Bahnen, bauliche Abgrenzungen beim Anstehen oder in den Bahnen, allgemeine Maskenpflicht, Staffelung beim Essen, etc.). Skifahren ist auf dieser Basis sicher und in der Gastronomie der Skigebiete gelten die gleichen Bestimmungen wie bei anderen Gastronomiebetrieben (4-Personen-Tisch-Regel, Maskenpflicht wenn nicht am Tisch, etc.). Dass Après-Ski diesen Winter nicht wie bisher stattfinden kann, ist allen bewusst.

Dass der Bundesrat nun auf Druck der umliegenden Länder die Kapazitäten der Bergbahnen beschränken oder andere repressiven Massnahmen ergreifen will, ist vor dem Hintergrund der bereits geltenden strengen Schutzkonzepte nicht nachvollziehbar. Weitere Einschränkungen und eine Verschärfung der Schutzkonzepte bedeuten, dass die Skigebiete kaum noch wirtschaftlich arbeiten können. Eine Ansteckung mit dem Covid-10-Virus auf Skipisten oder auf einem Skilift ist bis jetzt nicht bekannt. Der Schneesport ist in der Schweiz von grosser Bedeutung - zum einen für die Bevölkerung, aber auch für die ländlichen Regionen und den Tourismus.

Vor diesem Hintergrund bitte ich den Bundesrat um folgende Antworten:

1. Ist der Bundesrat nicht auch der Ansicht, dass eine Ansteckung mit dem Covid-19-Virus auf den Skipisten sehr gering ist?

2. Anerkennt der Bundesrat die grossen Anstrengungen der Skigebiete im Bezug auf die Umsetzung und Einhaltung der bisherigen Schutzkonzepte?

3. Warum will der Bundesrat ohne Rücksicht auf die lokalen Gegebenheiten (z.B. nur Ski- und Sessellifte) die Kapazitäten allgemein eindämmen und die Schutzkonzepte nochmals massiv verschärfen?

4. Ist der Bundesrat bereit, die Skigebiete diesen Winter unter Einhaltung der gültigen Schutzkonzepte, aber ohne Kapazitätseinschränkungen, offen zu lassen?

**03.12.2020 Bü-NR.** Wird in eine dringliche Anfrage umgewandelt.

x **20.4380** ***n*** D.Ip. **Sozialdemokratische Fraktion. Bestimmtheit und Planungssicherheit, um das**

**Ausmass der Epidemie und ihrer negativen Folgen zu verringern** (02.12.2020)

*Sprecher:* Nordmann

**03.12.2020 Bü-NR.** Wird in eine dringliche Anfrage umgewandelt.

**20.4381 *n*** Po. **Hurni. Für eine richtige Untersuchung zur Besteuerung von Robotern** (02.12.2020)

Der Bundesrat wird beauftragt, in einem Bericht folgende Punkte zu behandeln:

1. Prüfung von verschiedenen möglichen Besteuerungsmodellen für Roboter (Ersatz eines Arbeitsplatzes, Besteuerung des Roboters als juristische Person usw.),

2. Evaluation, welche Steuern oder Abgaben durch die Besteuerung von Robotern ersetzt werden könnten,

3. Definition des Begriffs Roboter,

4. Prüfung von anderen Formen der Finanzierung der Sozialversicherungen in einer robotisierten Gesellschaft.

*Mitunterzeichnende:* Aebischer Matthias, Crottaz, Fehlmann Rielle, Friedl Claudia, Funiciello, Molina, Munz, Piller Carrard, Pult, Reynard, Roth Franziska, Widmer Céline (12)

**27.01.2021** Der Bundesrat beantragt die Ablehnung des Postulates.

**20.4382 *n*** Ip. **Munz. Vernetzung und Biodiversitätsförderung entlang von Nationalstrassen** (02.12.2020)

Die Erhaltung und Förderung gefährdeter, national prioritärer und geschützter Arten entlang der Nationalstrassen (Aktionsplan Strategie Biodiversität vom 6.9.2017, Art. 3 NHG) wird nur begrenzt umgesetzt. Der Nationalstrassenunterhalt ist den national prioritären Arten mit speziellen ökologischen Ansprüchen noch zu wenig angepasst, auch breiten sich Problempflanzen weiter aus. Es fehlt zudem an geeigneten Maschinen zu einer optimierten Pflege von Biodiversitätsflächen.

In intensiv genutzten Landschaften könnten Nationalstrassen mit ihren extensiv genutzten Grünflächen als Vernetzungskorridore dienen. Leider sind Nationalstrassen auch noch immer kaum überwindbare Barrieren für alle Tierarten, die nicht fliegen können.

Ich bitte den Bundesrat, dazu folgende Fragen zu beantworten:

1. Werden die verschiedenen gefährdeten, national prioritären oder geschützten Arten und Lebensraumtypen entlang von Nationalstrassen kartiert? Wenn ja, bis wann wird definiert, welche gefährdeten oder national prioritären Arten und Lebensraumtypen gefördert werden sollen und welche darauf basierenden Gestaltungs- und Pflegemassnahmen umgesetzt werden? Wird dazu ein Monitoringprogramm ausgearbeitet?

2. Wie und mit welchem Zeitplan werden Problempflanzen (invasive Neophyten, Saatluzerne, etc.) entlang der Nationalstrassen reduziert? Gibt es Bemühungen zum Verzicht auf synthetische Herbizide?

3. Ist der Bundesrat bereit, die Entwicklung von Maschinen zur Pflege von Biodiversitätsflächen zu unterstützen, damit Problempflanzen nicht verschleppt werden, Schnitt und Schnittgutaufnahme für gefährdete Arten möglichst schonend erfolgen und, wo nötig, die Moosschicht reduziert wird, um offenen Bodenstellen zu schaffen und zu erhalten, welche für viele Arten essentiell sind?

4. Ist der Bundesrat bereit, bei Sanierungs- und Ausbauprojekten von Nationalstrassen zu prüfen, wie die Längsvernetzung verbessert werden, sowie die biologische Korridorfunktion von Fliessgewässern - vom Rinnsal bis zum Fluss - durch eine Aufweitung des Durchlassprofils und eine verbesserte Lichtführung möglichst wiederhergestellt werden kann.

*Mitunterzeichnende:* Aebischer Matthias, Baumann, Crottaz, Fehlmann Rielle, Friedl Claudia, Funiciello, Gysi Barbara, Jans, Klopfenstein Broggini, Locher Benguerel, Marti Min Li, Molina, Piller Carrard, Pult, Roth Franziska, Rytz Regula, Schneider Meret, Schneider Schüttel, Seiler Graf, Suter (20)

**03.02.2021** Antwort des Bundesrates.

**20.4383 *n*** Ip. **Munz. Wer profitiert von der Ersatzlösung für das "Schoggi-Gesetz"** (02.12.2020)

Exportsubventionen für verarbeitete Agrarprodukte müssen gemäss Beschluss der WTO-Ministerkonferenz bis Ende 2020 abgeschafft werden. Betroffen von diesem Verbot sind auch die Schweizer Ausfuhrbeiträge nach dem Bundesgesetz über die Ein- und Ausfuhr von Erzeugnissen aus Landwirtschaftsprodukten ("Schoggigesetz"). Die Rechtsgrundlage für die Ausfuhrbeiträge wurde deshalb per 1. Januar 2019 aufgehoben.

Als Grundlage für die Schaffung neuer Zulagen für Getreide und Verkehrsmilch, welche Teil der Begleitmassnahmen zur Aufhebung der Ausfuhrbeiträge sind, wurde eine Änderung des Landwirtschaftsgesetzes und zweier Verordnungen auf das gleiche Datum hin in Kraft gesetzt. Als weitere Begleitmassnahme vereinfachte der Bundesrat mit einer Änderung der Zollverordnung das Bewilligungsverfahren des aktiven Veredelungsverkehrs mit gewissen Milch- und Getreidegrundstoffen.

Gemäss Information der Schokoladehersteller Schweiz, fliessen rund ein Drittel der Gelder nicht in die vorgesehenen Kanäle.

In diesem Zusammenhang bitte ich den Bundesrat die folgenden Fragen zu beantworten:

1. Welche Massnahmen wurden als Ersatzlösung für das Schoggigesetz getroffen?

2. Wie hoch sind die finanziellen Mittel, bzw. die Vergünstigungen, die in die Ersatzlösung fliessen?

3. Wer profitiert von der Ersatzlösung?

4. Wie beurteilt der Bundesrat die Wirkung und den Nutzen der Ersatzmassnahmen?

5. Erwägt der Bundesrat die Ersatzmassnahmen anzupassen und wenn ja, wie?

*Mitunterzeichnende:* Friedl Claudia, Gysi Barbara, Jans, Locher Benguerel, Piller Carrard, Pult (6)

**20.4384 *n*** Po. **Gysin Greta. Bundesnahe Betriebe. Für eine angemessene Vertretung der vier Landessprachen in der Konzernleitung und bei den höheren Kadern** (02.12.2020)

Der Bundesrat wird beauftragt, einen mit Zahlen belegten Bericht zur Vertretung der vier Sprachgemeinschaften in den Konzernleitungen und bei den höheren Kadern von Swisscom, SBB und Post zu erstellen. Darin soll aufgezeigt werden, dass die drei sprachlichen Minderheiten (französische, italienische und rätoromanische Minderheit) in den genannten Organen untervertreten sind. Im Anschluss an das Erstellen des Berichts soll der Bundesrat Weisungen erarbeiten, um diese Untervertretung auszugleichen. Als bundesnahe Betriebe, die den Service public sicherstellen, sollen die Swisscom, die SBB und die Post verpflichtet werden, in ihrer Konzernleitung und bei den höhe-

ren Kadern die in Artikel 7 Absatz 1 der Sprachenverordnung festgelegten Bandbreiten einzuhalten. Die drei Unternehmen sollen also im Rahmen der Förderung der sprachlichen Vielfalt mit konkreten Massnahmen die Anstellung von Personen aus den sprachlichen Minderheiten in den oben genannten Organen fördern müssen.

**03.02.2021** Der Bundesrat beantragt die Ablehnung des Postulates.

**20.4385 *n*** Ip. **Porchet. Die Schweiz und die Bekämpfung des Rassismus gegenüber Schwarzen. Wie weiter?** (02.12.2020)

Struktureller Rassismus, der sich gegen Schwarze richtet, wird seit Jahren angeprangert. Dieses Jahr hat er jedoch an Stärke gewonnen und wurde dadurch endlich wahrgenommen. Auch in der Schweiz gibt es Rassendiskriminierung und strukturellen Rassismus gegenüber Schwarzen. Schwarze Menschen werden bei der Bildung und bei der Arbeits- oder der Wohnungssuche diskriminiert, ganz zu schweigen von der Problematik des Racial Profiling.

Struktureller Rassismus, der sich gegen Schwarze richtet, wird seit Jahren angeprangert. Dieses Jahr hat er jedoch an Stärke gewonnen und wurde dadurch endlich wahrgenommen. Auch in der Schweiz gibt es Rassendiskriminierung und strukturellen Rassismus gegenüber Schwarzen. Schwarze Menschen werden bei der Bildung und bei der Arbeits- oder der Wohnungssuche diskriminiert, ganz zu schweigen von der Problematik des Racial Profiling.

Meine Fragen lauten daher wie folgt:

1. Teilt der Bundesrat die Ansicht, dass der strukturelle Rassismus in der Schweiz ein Problem ist?

2. Der Bundesrat hat verschiedentlich (siehe 18.3072, 14.3315, 06.3070, 03.3014) die koloniale und rassistische Vergangenheit der Schweiz anerkannt. Wie beabsichtigt er nun, sich dafür einzusetzen, die notwendige Erinnerungsarbeit zu diesem Thema zu leisten und diese sichtbar zu machen? Will er unter anderem die Erziehungsdirektorenkonferenz auffordern, die Lehrpläne für das Fach Schweizergeschichte um dieses Thema zu ergänzen?

3. Werden auf Bundesebene Studien zu den Auswirkungen von Rassismus auf die betroffenen Bevölkerungsgruppen durchgeführt (Studien zur psychischen und physischen Gesundheit, zum Zugang zu Beschäftigung und Wohnraum usw.)? Wenn nein, weshalb nicht? Wie geht der Bundesrat bei diesem Thema vor, um die Rechtsgleichheit nach Artikel 8 der Bundesverfassung zu verwirklichen?

4. Beabsichtigt der Bundesrat, die Bestimmungen des Privatrechts (besonders Arbeitsrecht und Mietrecht) anzupassen, um die Rassendiskriminierung explizit zu bekämpfen?

5. Ist der Bundesrat der Ansicht, dass die Erhebung von Bevölkerungsdaten nach ethnospezifischen Kriterien in der Schweiz juristisch und institutionell machbar ist?

**03.02.2021** Antwort des Bundesrates.

**20.4386 *n*** Ip. **Fehlmann Rielle. Sterilisation von Frauen mit einer geistigen Beeinträchtigung. Stand der Dinge** (02.12.2020)

Seit 2004 regelt das Sterilisationsgesetz die Voraussetzungen, unter denen eine Sterilisation zu Verhütungszwecken zulässig ist.

Artikel 7 sieht vor, dass die Sterilisation einer dauernd urteilsunfähigen Person unter anderem zulässig ist, wenn sie nach den gesamten Umständen im Interesse der betroffenen Person vorgenommen wird (Art. 7 Abs. 2 Bst. a).

Diese Bestimmung ist jedoch gemäss den medizin-ethischen Richtlinien und Empfehlungen der Schweizerischen Akademie der Medizinischen Wissenschaften (SAMW) fast unmöglich umzusetzen. Das Problem der unvoreingenommenen Beurteilung der Interessen der betroffenen Person, die den Zweck des Eingriffs nicht verstehen und die Konsequenzen einer Schwangerschaft und vor allem der Elternschaft nicht abschätzen kann, ist nicht lösbar.

Urteilsunfähige Frauen müssen ausserdem nicht nur vor einer unerwünschten Schwangerschaft geschützt werden, sondern auch vor dem Risiko von sexuellem Missbrauch. Die Tatsache, dass eine Frau mit einer geistigen oder psychischen Beeinträchtigung sterilisiert ist, kann sie verletzlicher machen, da keine Schwangerschaft zu befürchten ist.

Der Bundesrat wird gebeten, folgende Fragen zu beantworten:

1. Sind aus den 15 Jahren, seit das Gesetz in Kraft ist, Fälle bekannt, in denen gestützt auf diese Bestimmung eine Sterilisation zugelassen wurde?

2. Stimmt es, dass einige Wohnheime nur sterilisierte Frauen aufnehmen?

3. Weiss man, wie viele Sterilisationen an Frauen und wie viele an Männern durchgeführt wurden?

4. Teilt der Bundesrat die kritischen Ansichten der SAMW, was die Umsetzbarkeit dieser Bestimmung betrifft?

5. Verstossen die Ausnahmen nach Artikel 7 des Sterilisationsgesetzes nicht gegen Artikel 23 des Übereinkommens über die Rechte von Menschen mit Behinderungen?

*Mitunterzeichnende:* Friedl Claudia, Gysi Barbara, Hurni, Locher Benguerel, Marti Min Li, Molina, Munz, Piller Carrard, Reynard, Roth Franziska, Suter (11)

**20.4387 *n*** Ip. **Aebischer Matthias. Klimaverträgliche Pensionskassen für die bundesnahen Betriebe SBB und die Post** (02.12.2020)

Im kürzlich erschienenen Klima-Rating der Klima-Allianz, in dem über 110 Vorsorgeeinrichtungen in einem Rating auf ihre Klimaverträglichkeit überprüft wurden, kommt zutage, dass 92 Prozent des Vorsorgekapitals durch Institutionen angelegt werden, die Klimarisiken weitgehend ignorieren. Nur gerade 8 Prozent des Anlagevolumens stammen von Pensionskassen, die ihre Ziele auf das Pariser Klimaabkommen ausrichten. Zu den 92 Prozent gehören auch die beiden bundesnahen Betriebe SBB und Die Post. Dies, obwohl sie sich als Unternehmen für Klimaschutz einsetzen. Ich stelle dem Bundesrat folgende Fragen:

1. Inwiefern ist die Klimastrategie des Bundes (Netto null 2050, Pariser Klimaabkommen) mit der Anlagepolitik (Pensionskassen) der beiden bundesnahen Betriebe SBB und Die Post vereinbar?

2. Wie kann es der Bund verantworten, dass die Pensionskassen seiner Betriebe SBB und Die Post ihre Investitionen in fossile Energien tätigen, dies obschon bekannt, dass es sich dabei um hochriskante Investitionen handelt?

3. Was unternimmt der Bund, damit der wirtschaftliche Niedergang der Kohle-, Erdöl- und Erdgasindustrie die Spargelder der PK der SBB und der Post nicht dahinschmelzen lässt?

*Mitunterzeichnende:* Atici, Crottaz, Friedl Claudia, Gysi Barbara, Hurni, Jans, Locher Benguerel, Marti Min Li, Marti Samira, Molina, Munz, Piller Carrard, Pult, Roth Franziska, Seiler Graf, Suter, Widmer Céline (17)

**20.4388 *n*** Po. **Storni. Künstliche Intelligenz. Sicherheitsvorschriften, Transparenz und Information bei Anwendungen von maschinellem Lernen** (02.12.2020)

Der Bundesrat wird beauftragt, in einem Bericht die Notwendigkeit von Vorschriften für Anwendungen von künstlicher Intelligenz (KI) genauer zu untersuchen. Gemeint sind Anwendungen, die auf Algorithmen des maschinellen Lernens (ML) basieren, die in risikoreichen automatisierten Technologiebereichen eingesetzt werden und den privaten Bereich betreffen. Dabei muss er auch die Notwendigkeit der Information der Bevölkerung über die Anwendungen von KI beurteilen. Der Bericht soll in Ergänzung zu dem Bericht der IDAG-KI von 2019 den Regulierungsbedarf bewerten.

*Mitunterzeichnende:* Aebischer Matthias, Crottaz, Graf-Litscher, Gysi Barbara, Hurni, Munz, Nussbaumer, Piller Carrard, Pult, Reynard, Roth Franziska, Seiler Graf (12)

**20.4389 *n*** Po. **Schneider-Schneiter. Bundesbeteiligung und gesetzliche Grundlagen bei schweizerischen NGO** (02.12.2020)

Der Bundesrat wird beauftragt einen Bericht zu erstellen, in welchem aufgezeigt wird, welche Aktivitäten von Non-Governmental Organizations (NGO) mit Sitz in der Schweiz im Zusammenhang mit der Internationalen Entwicklungszusammenarbeit (IZA) mit welcher gesetzlichen Grundlage finanziert werden.

Der Bericht soll Transparenz schaffen, welche Aktivitäten von NGO, mit welchen Finanzierungsinstrumenten, zu welchem Zweck mit Bundesmittel finanziert werden. Er soll eine Liste/ Beschreibung aller NGO enthalten und konkrete Beispiele zu den obengenannten Leistungsaufträgen, bzw. Projekte und die finanziellen Beiträge/Subventionen enthalten.

Gleichzeitig soll der Bericht zeigen, welche konkreten Interessenbindungen die finanzierten NGO verzeichnen und welche politischen Vertreter die Steuerungsorgane bilden. Gleichzeitig soll der Bericht erklären, welche Voraussetzungen eine NGO zu erfüllen hat, damit ihre Projekte von der Finanzierung des Bundes profitiert und welche Rolle dabei die ZEWO, als Zertifizierungsorganisation spielt.

**20.4390 *n*** Ip. **Schneider-Schneiter. CPTPP als nachhaltige Aktualisierung und Erweiterung des Schweizer Freihandelsnetzes?** (02.12.2020)

Im Aussenwirtschaftsbericht 2018 hat der Bundesrat versprochen die Opportunität eines Schweizer Beitritts zum CPTPP sorgfältig zu prüfen. Wichtige Handelspartner der Schweiz wie das UK oder China haben ihre Absicht einen Beitritt zum CPTPP anzustreben bereits kommuniziert und auch die USA, als ursprünglich treibende Kraft hinter dem damaligen TPP, könnten unter Präsident Biden zu dieser Initiative zurückkehren wollen.

1. Empfiehlt und verfolgt der Bundesrat aufgrund seiner 2018 angekündigten Analyse einen CPTPP Beitritt?

2. Erfüllt die Schweiz die Bedingungen, um dem CPTPP beitreten zu können?

3. Der Schweiz gelingt es kaum bestehende Freihandelsabkommen zu aktualisieren: Bei Mexiko (In Kraft seit 2001), Korea (2006) Japan (2009) oder China (2014) sind Bemühungen für ein Update bis heute erfolglos geblieben. Neuere und umfassendere Abkommen der EU begünstigen die europäischen Konkurrenten von Schweizer Firmen zunehmend in aussereuropäischen Märkten wie Japan oder Vietnam. Könnte CPTPP eine Lösung sein, um die zunehmend veralteten Regeln in den Schweizer/EFTA Freihandelsabkommen zu aktualisieren? Falls ja, in welchen Bereichen würde dies der Schweizer Wirtschaft Vorteile bringen?

4. Wie gross ist das Diskriminierungspotential für die Schweiz im Falle einer Nichtteilnahme an CPTPP sollten wichtige Handelspartner wie die UK, die USA oder sogar China dem CPTPP beitreten?

5. Ist sich der Bundesrat der Risiken (höherer Eintrittspreis, weniger Verhandlungsspielraum) eines späten Beitritts bewusst?

**03.02.2021** Antwort des Bundesrates.

**20.4391 *n*** Ip. **Wasserfallen Christian. Unterstützung Flughafen Bern** (02.12.2020)

Die Corona-Krise bedeutet für einige Branchen massive Umsatzeinbussen. Gerade in der Reisebranche und damit zusammenhängend in der Luftfahrt, brechen die Erträge fast komplett weg. Bereits vor dieser beispiellosen Krisensituation befanden sich gerade die Regionalflughäfen unter starkem Druck. Die Insolvenz des Flughafens Lugano-Agno darf sich nicht wiederholen. Es gilt die regionale Luftfahrt-Infrastruktur zu stärken. Es handelt sich um eine Infrastruktur, die gerade in Bezug auf die Bundesstadt-Funktion am Flughafen Bern entscheidend wichtig ist. Das VBS, das EDA, sowie andere Departemente nutzen diese regelmässig. Aus diesen Gründen möchte ich dem Bundesrat folgende Fragestellungen unterbreiten:

1. Ist sich der Bundesrat der schwierigen Lage des Flughafens Bern bewusst?

2. Wäre ihm eine Schliessung egal?

3. Wie schätzt er die Bedeutung auch im Zusammenhang mit der Ausstrahlung als Bundesstadt ein?

4. Teilt der Bundesrat die Einschätzung, dass der Flughafen Bern als Flughafeninfrastruktur erhalten werden soll bzw. was hat die Analyse der "Flugplatzlandschaft Schweiz" diesbezüglich ergeben?

5. Was hat der Bundesrat für einen Plan, damit nicht dasselbe geschieht wie in Lugano?

6. Die Flughafen Bern AG stellt während und ausserhalb der Betriebszeiten alle für den Betrieb notwendigen Infrastrukturleistungen für die Flüge des Bundes sicher. Diese Leistungen werden seit 2008 mit einer Benutzungspauschale abgegolten. Wäre der Bundesrat bereit, eine nachhaltige Erhöhung dieser Abgeltung zu prüfen?

Aufgrund der sich abzeichnenden kritischen finanziellen Situation im 2021 hat die Flughafen Bern AG eine Gebührenerhöhung für die zivilen Benutzer beschlossen.

7. Wäre es, nachdem der Bund die Skyguide bereits mit rund 150 Millionen unterstützt hat und unterstützen wird, denkbar, die Regionalflughäfen vorübergehend und im Sinne einer Sofortmassnahme von den Flugsicherungs-Zahlungen zu entlasten?

*Mitunterzeichnende:* Candinas, Hurter Thomas, Jauslin, Regazzi, Romano, Vogt (6)

**20.4392 *n*** Ip. **Wasserfallen Christian. Paradigmenwechsel in der Verkehrspolitik. Das Parlament muss einbezogen werden** (02.12.2020)

Es ist auffällig, mit welcher Kadenz das UVEK derzeit Vernehmlassungen mit grosser Tragweite durchführen lässt. Angefangen bei der "Strategie Nachhaltige Entwicklung 2030" bis hin zum Projekt "Mobilität und Raum 2050". Es soll, oft behördenverbindlich, inklusive Kantons- und Gemeindeebene in fast sämtliche Politikebereiche strategisch und operativ eingegriffen werden.

Noch bis zum 15. Dezember läuft die Anhörung des UVEK zum überarbeiteten Programmteil Sachplan Verkehr. Unter dem Titel "Mobilität und Raum 2050" formuliert der Bund darin sein Zielbild für eine koordinierte Verkehrs- und Raumpolitik. Dieses Zielbild wird mit umfangreichen behördenverbindlichen Vorgaben für Kantone und Gemeinden ergänzt. Inhaltlich führt der überarbeitete Programmteil an einigen Stellen grundlegende politische Richtungswechsel herbei, etwa bei der Verkehrsverlagerung und -vermeidung oder durch die explizite Abkehr vom nachfrageorientierten Infrastrukturausbau. Aufgrund der Tragweite dieser Änderungen drängen sich folgende Fragen auf:

1. Wie gewährleistet der Bundesrat die demokratische Legitimation der verwaltungsintern erarbeiteten Grundsätze von "Mobilität und Raum 2050"? Wie wird generell sichergestellt, dass der Bund seine Kompetenzen im Rahmen von Sachplänen und Konzepten nicht überschreitet?

2. Ist der Bundesrat der Ansicht, dass eine faktische Einschränkung der freien Verkehrsmittelwahl im Rahmen des Programmteils Sachplan Verkehr gerechtfertigt ist?

3. Sieht der Bund für die normativen und behördenverbindlichen Inhalte des Programmteils Sachplan Verkehr eine unabhängige Überprüfung oder Regulierungsfolgeabschätzung vor? Falls nein: Warum nicht?

4. Wie kann garantiert werden, dass der in der Volksabstimmung klar angenommene Nationalstrassen und Agglomerationsfonds (NAF) hinsichtlich Infrastrukturfinanzierung und -ausbau nicht bereits wieder ausgehöhlt wird?

5. Warum vernachlässigt der Programmteil die Luftfahrt (insb. Landesflughäfen, Regionalflughäfen und die Bedürfnisse der General Aviation)?

*Mitunterzeichnende:* Hurter Thomas, Regazzi (2)

**03.02.2021** Antwort des Bundesrates.

**20.4393 *n*** Ip. **Bourgeois. Deklaration von nicht nachhaltigem importiertem Zucker** (02.12.2020)

Angesichts der Tatsache, dass verschiedene europäische Länder die Behandlung von Zuckerrübensaatgut insbesondere mit dem Wirkstoff Imidacloprid (mit dem Produkt "Gaucho") wieder bewilligt haben, während dies in unserem Land weiterhin verboten bleibt, stelle ich dem Bundesrat folgende Fragen:

1. Artikel 104a der Bundesverfassung, "Ernährungssicherheit", sieht vor, dass unsere grenzüberschreitenden Handelsbeziehungen zur nachhaltigen Entwicklung beitragen müssen. Wie gedenkt der Bundesrat, diesen Artikel im beschriebenen Fall anzuwenden?

2. Sieht der Bundesrat angesichts der Annahme des Postulats 17.3967 der WBK-S, "Obligatorische Deklaration der Herstellungsmethoden von Nahrungsmitteln", eine Deklarationspflicht für Zucker aus Ländern vor, die Imidacloprid wieder bewilligt haben, er beim Import keine Handlungsmöglichkeiten hat?

3. Wenn ja, wie und innerhalb welcher Frist?

4. Wenn nein, wieso nicht, wenn die Konsumentinnen und Konsumenten doch das Recht haben müssen, zu wissen, ob sie Lebensmittel kaufen, die mit in der Schweiz verbotenen Herstellungsmethoden produziert wurden?

*Mitunterzeichnende:* Andrey, Badertscher, Borloz, Bulliard, Cattaneo, Chevalley, Cottier, de Montmollin, Gafner, Grin, Haab, Matter Michel, Michaud Gigon, Nicolet, Page, Pasquier, Ritter, Schneider Schüttel, Strupler, Wehrli, Wettstein (21)

**03.02.2021** Antwort des Bundesrates.

**20.4394 *n*** Ip. **Feller. Effektivität des Aufsichtssystems über die Subventionierung des öffentlichen Verkehrs** (02.12.2020)

Am 24. November 2020 gab das Bundesamt für Verkehr (BAV) bekannt, dass die BLS und die Verkehrsbetriebe Luzern AG (VBL) Bund und Kantone als Besteller des öffentlichen Verkehrs getäuscht und ungerechtfertigte Subventionen erwirkt haben. Das BAV hat Strafanzeigen bei den kantonalen Staatsanwaltschaften eingereicht.

Am 6. Mai 2019 hat das BAV mitgeteilt, dass es sein Aufsichtssystem zu den Subventionen im öffentlichen Verkehr anpasse, um besser sicherzustellen, dass die Subventionen von den Transportunternehmen korrekt eingesetzt würden.

In seiner Antwort auf meine in der Interpellation 20.3106 vom 12. März 2020 gestellte Frage zur Effektivität des vom BAV angepassten Aufsichtssystems hat der Bundesrat Folgendes festgehalten: "Die Kantone, das BAV und die Finanzkontrollen führen Kontrollen durch. Diese erfolgen risiko- und stichprobenorientiert und die Ressourcen hierfür sind begrenzt. Es kann daher nicht ausgeschlossen werden, dass Fehler oder bewusste Manipulationen nicht oder erst nach einiger Zeit aufgedeckt werden."

1. Wird es angesichts der neusten Enthüllungen und damit verhindert werden kann, dass gewisse Transportunternehmen ungerechtfertigte Subventionen einkassieren, nicht zur Dringlichkeit, die Effektivität des Aufsichtssystems beim BAV zu verbessern?

2. Beabsichtigt der Bundesrat, dem BAV zusätzliche Ressourcen zur Verfügung zu stellen, damit dieses die Verwendung der Subventionen, die an die Transportunternehmen gehen, besser überwachen kann?

3. Müsste der Bundesrat nicht alles daran setzen, mögliche bewusste Manipulationen bei den Transportunternehmen so schnell wie möglich aufzudecken, da es Steuergelder sind, die auf dem Spiel stehen?

4. Wie gestalten sich die Kontrolle durch das BAV und diejenige durch die Kantone? Wie wird zusammengearbeitet? Erachtet der Bundesrat die Überwachungsinstrumente der Kantone als zufriedenstellend?

**20.4395 *n*** Mo. **Portmann. Keine öffentlichen Gelder an Projekte von Nichtregierungsorganisationen (NGO), welche sich an politischen Kampagnen beteiligen** (02.12.2020)

Der Bundesrat wird beauftragt, staatliche Unterstützungen an Projekte der internationalen Zusammenarbeit von Nichtregierungsorganisationen (NGOs), die sich an politischen Kampagnen beteiligt haben, zu überprüfen, und bei Verletzung von allgemeinen Standards gemeinnütziger Tätigkeiten in Bezug auf politische Gesinnungspropaganda die staatlichen Geldmittelflüsse einzustellen.

**20.4396 *n*** Mo. **Atici. Ausstiegsplan aus internationalen Programmen zur Entwicklung neuer Atomreaktoren im Bereich der Kernspaltung (Fission) und der Kernverschmelzung (Fusion)** (02.12.2020)

Der Bundesrat wird aufgefordert, einen Ausstiegsplan vorzulegen, um die Schweizer Beteiligung an internationalen Programmen auf dem Gebiete neuer Atomreaktoren im Bereich der Kernspaltung und der Kernverschmelzung schrittweise bis spätestens zum Abschluss der Assoziierung am 9. Rahmenprogramm der EU zu beenden und die Mitgliedschaft der Schweiz in der Agentur Fusion for Energy zu kündigen.

Für die Fortsetzung der Schweizer Beteiligung an Forschungsaktivitäten von Euratom zur sicheren Entsorgung von Brennstoffen und radioaktiven Abfällen, für Technologien zum Abbau von Atomanlagen und zur Beseitigung von Umweltschäden, die diese verursacht haben, sowie für weitere nicht energiebezogene Anwendungen ist eine Teilassoziation oder eine projektbezogene Zusammenarbeit vorzusehen.

*Mitunterzeichnende:* Arslan, Brenzikofer, Fivaz Fabien, Hurni, Munz, Nordmann, Nussbaumer, Reynard, Wettstein (9)

**20.4397 *n*** Ip. **Feri Yvonne. Wiedererwägungspraxis in den Sozialversicherungen** (02.12.2020)

Die Sozialversicherungen decken Risiken ab, die ausserordentliche Kosten (z.B. Heilungskosten) verursachen und/oder zu einem Wegfall des Erwerbseinkommens führen. Wer versichert ist, sollte sich darauf verlassen können, dass bei Eintritt des versicherten Risikos entsprechende Leistungen ausgerichtet werden. Doch wenn dem Versicherungsträger bei seinen Abklärungen des Leistungsanspruchs Fehler unterlaufen, kann das fatale Folgen für die versicherte Person haben. Der Versicherungsträger ist nämlich auch auf Antrag nicht verpflichtet, auf rechtskräftige Verfügungen (oder Einspracheentscheide) zurückkommen. Dies selbst dann nicht, wenn der Entscheid zweifellos unrichtig war und ein Anspruch der versicherten Person somit zu Unrecht verneint wurde. Demgegenüber kann der Versicherungsträger bei Entdeckung einer zweifellosen Unrichtigkeit seinen Entscheid ohne weiteres in Wiedererwägung ziehen.

Entscheidet sich der Versicherungsträger, nicht auf ein Gesuch um Wiedererwägung nach Art. 53 Abs. 2 ATSG einzutreten, steht die versicherte Person ohne die Leistungen, auf die sie eigentlich einen Rechtsanspruch hätte, da. Betroffene Personen fühlen sich zurecht in einer materiellen und gesundheitlichen Notlage von den Institutionen der sozialen Sicherheit im Stich gelassen.

Ich bitte den Bundesrat um die Beantwortung folgender Fragen zur Wiedererwägungspraxis:

1. Nach welchen Kriterien werden Wiedererwägungsanträge von versicherten Personen beurteilt?

2. Wie oft, in welchen Fällen und mit welchem Resultat wird das Instrument der Wiedererwägung nach Artikel 53 Absatz 2 ATSG eingesetzt?

3. Gibt es Unterschiede in der Wiedererwägungspraxis zwischen den einzelnen Versicherungszweigen sowie zwischen den Kantonen?

4. Wie sorgen Bund und Kantone für eine möglichst einheitliche und gerechte Wiedererwägungspraxis? Wie könnte das System verbessert werden?

*Mitunterzeichnende:* Aebischer Matthias, Atici, Crottaz, Friedl Claudia, Gysi Barbara, Locher Benguerel, Marti Min Li, Molina, Munz, Piller Carrard, Pult, Roth Franziska, Wasserfallen Flavia (13)

**20.4398 *n*** Ip. **Maillard. Ungenügender Personalbestand bei den kantonalen Arbeitsinspektoraten und Aufsicht des SECO. Wie will der Bundesrat erreichen, dass die von ihm eingegangenen internationalen Verpflichtungen eingehalten werden und die Schutzpflicht wahrgenommen wird?** (02.12.2020)

Ich stelle dem Bundesrat folgende Fragen:

1. Wie beurteilt der Bundesrat die kantonalen Unterschiede beim Personalbestand der Arbeitsinspektorate und die Abweichung von den ILO-Normen, die die Schweiz ratifiziert hat?

2. Ist der Bundesrat der Ansicht, dass das SECO seine Oberaufsichtsplicht in diesem Bereich wahrgenommen hat (Art. 79 Abs. 3 Verordnung 1 zum Arbeitsgesetz)? Hat es namentlich die in der genannten Bestimmung aufgeführten Richtlinien zuhanden der Kantone erlassen?

3. Beabsichtigt der Bundesrat, Massnahmen zur raschen Stärkung der Arbeitsinspektorate zu ergreifen, da diese in einer Pandemie zu den strategischen Ressourcen zählen?

*Mitunterzeichnende:* Dandrès, Hurni, Marra, Reynard, Wasserfallen Flavia (5)

**20.4399 *s*** Po. **Caroni. Für ein modernes Bundesgerichtsgesetz** (02.12.2020)

Der Bundesrat wird beauftragt, in einem Bericht darzulegen, wie das Bundesgerichtsgesetz (BGG) dergestalt modernisiert werden kann, dass die Belastung des Bundesgerichts und der Rechtsschutz optimiert werden.

**20.4400 *s*** Ip. **Gapany. Wird die Förderung der multimodalen Mobilität durch das Monopol der Transportunternehmen gehemmt?** (02.12.2020)

Multimodale Mobilitätsangebote, die es den Kundinnen und Kunden erlauben, öffentliche Verkehrsmittel, lokale Taxis, Anbieter von geteilter Mobilität wie Mobility, Bond, Lime oder Publibike und Fusswege einfach zu kombinieren, können die Effizienz der Mobilität in der Schweiz steigern.

Ausserdem würde die multimodale Mobilität eine bessere Nutzung der bestehenden Angebote ermöglichen. Sie könnte dazu beitragen, dass die privaten und öffentlichen Angebote besser genutzt werden, der Kostendeckungsgrad im öffentlichen Verkehr (öV) steigt, die Umweltbelastung sinkt und die verschiedenen Ärgernisse, wie zum Beispiel Staus, weniger werden.

Gemäss seiner Medienmitteilung vom 1. Juli 2020 zur Förderung der multimodalen Mobilität hat der Bundesrat das UVEK beauftragt, im Sinne eines Service public eine neutrale "Nationale Dateninfrastruktur Mobilität" (NaDIM) für den Austausch von Mobilitätsdaten aufzubauen und in der Botschaft zur multimodalen Mobilität die Rechtsgrundlagen dafür zu erarbeiten.

Die Einführung einer solchen Infrastruktur wäre ein wichtiger Schritt in der Förderung der multimodalen Mobilität, würde aber keineswegs ausreichen. Die Mobilität besteht momentan aus sogenannten Silos: Jedes Transportunternehmen offeriert den Kundinnen und Kunden nur sein eigenes Angebot. So wird der Anreiz, ein anderes Verkehrsmittel zu benutzen, geschmälert. Multimodale Angebote folgen aber in der Praxis ebenfalls dem Modell des "Silodenkens". Sie werden vor allem den Personen angeboten, die bereits den öV nutzen (zum Beispiel Car-Sha-

ring in Kombination mit dem Zug). Das entspricht jedoch nur einem kleinen Teil des Verkehrsaufkommens (etwa 15 % aller Personenkilometer). Um die multimodale Mobilität wirklich weiterzuentwickeln, ist es unerlässlich, solche Angebote der grossen Mehrheit der Verkehrsteilnehmerinnen und Verkehrsteilnehmer vorzuschlagen, die andere Verkehrsmittel nutzen.

Aus diesem Grund braucht es eine Infrastruktur, die unabhängig von allen Verkehrsträgern funktioniert. In anderen Worten würde also eine Infrastruktur, die den Datenaustausch vereinfacht, Akteuren des Individualverkehrs erlauben, ihre Kundinnen und Kunden zum Benutzen des öV anzuregen und umgekehrt. Gegenwärtig stellt jedoch die Tatsache, dass öV-Tickets nur von den öV-Unternehmen verkauft werden können, ein grosses Hindernis dar. Die öV-Unternehmen können so andere Anbieter daran hindern, innovative und attraktive Angebote auf den Markt zu bringen. Durch die neue Lösung könnten neue Kundinnen und Kunden vom öV überzeugt werden, vor allem durch spezialisierte Anbieter, die sich direkt an Automobilistinnen und Automobilisten richten würden.

Am 1. Juli 2020 hat der Bundesrat verkündet, dass die Öffnung des Ticketverkaufs im öV für branchenexterne Akteure, wie von der öV-Branche in der Vernehmlassung vorgeschlagen, von der Branche und nicht durch das Personenbeförderungsgesetz geregelt werden soll. Diese Branchenregelung muss bundesrechtskonform ausgestaltet und vom Bundesamt für Verkehr (BAV) genehmigt werden.

Die öV-Branche arbeitet seit bald zwei Jahren an der Ausgestaltung dieser Regelung. Im dynamischen Mobilitätsmarkt, der sich schnell entwickelt, sind jedoch schnelle Reaktionen vonseiten der involvierten Akteure unabdinglich.

1. Ist der Bundesrat auch der Meinung, dass rasch eine Lösung für den Ticketverkauf durch Dritte ausgearbeitet werden muss, um die gegenwärtig noch fehlende Rechtssicherheit zu schaffen und in der Schweiz innovative und kundenorientierte Angebote der multimodalen Mobilität zu entwickeln?

2. Was ist der aktuelle Stand der Arbeiten der öV-Branche und was sind die nächsten Schritte und Termine?

3. Welchen Einfluss hat der Bundesrat auf die Arbeiten der öV-Branche?

4. Bis wann wird die öV-Branche eine bundesrechtskonforme Branchenregelung zur Öffnung des Ticketverkaufs für Dritte präsentieren?

5. Wie viel Zeit wird das BAV danach für die Genehmigung brauchen?

**20.4401 *s*** Ip. **Wicki. Rahmenbedingungen für wichtige Infrastrukturprojekte verbessern** (02.12.2020)

In der Praxis ist im Zusammenhang mit grossen Infrastrukturvorhaben festzustellen, dass die Sachpläne in den verschiedenen Bundesämtern schlecht oder gar nicht aufeinander abgestimmt sind und daraus verhängnisvolle Verfahrensfehler entstehen können - Beispiele sind der Innovationspark Zürich, die BLS Werkstätte Chliforst bei Bern, die Planung von Übertragungsleitungen im Aargauer Reusstal, usw.

Diese Vorhaben werden aufgrund der Verfahrensfehler durch Gerichtsentscheide blockiert, bzw. es muss wieder von vorne begonnen werden. Dadurch geht viel Zeit verloren, es erwachsen hohe Kosten und führt zu Frustrationen bei den Projektträgern. Wichtige Infrastrukturvorhaben kommen nicht (oder nicht zeitgerecht) zur Realisierung.

Insbesondere bezüglich der Sachplanungen für Vorhaben mit Raumbezug gehen die Verfahrensfehler in der Regel darauf zurück, dass Artikel 13 RPG (Konzepte und Sachpläne) nur sehr rudimentär formuliert ist. In der Folge haben die verschiedenen Bundesämter ihre eigene Auslegung von Artikel 13 entwickelt. Sie gehen davon aus, dass sie aufgrund der Bewilligungskompetenz für die einzelnen Vorhaben abschliessende Kompetenz haben und sie im Rahmen der Sachplanung auch die raumplanerische Abstimmung mit andern Nutzungsinteressen vornehmen. Die kantonale Richtplanung kommt dabei nicht zum Einsatz, obwohl der Artikel 8 RPG festgelegt hat, dass diese Koordination durch die kantonale Richtplanung durchzuführen ist.

Dem Bundesrat werden daher die folgenden Fragen unterbreitet:

1. Ist sich der Bundesrat bewusst, dass der Artikel 13 RPG seit 1979 existiert und ein Aktualisierungsbedarf besteht?

2. Ist sich der Bundesrat bewusst, dass die zuständigen Bundesstellen ihre eigenen Vorstellungen zu Konzepten und Sachplänen entwickelt haben und dass die in Artikel 13 RPG geforderte Abstimmung der Sachpläne nicht korrekt bzw. überhaupt nicht stattfindet?

3. Wie stellt der Bundesrat sicher, dass alle zuständigen Bundesämter ein einheitliches Verständnis bezüglich Zweck und Inhalt von Konzepten und Sachplänen haben?

4. Was gedenkt der Bundesrat zu unternehmen, damit die fehlende Abstimmung der Sachpläne der einzelnen Bundesämter vollzogen wird?

5. Wie ist sichergestellt, dass die Vorhaben aus der Sachplanung mit gewichtigen Auswirkungen auf Raum und Umwelt in den Richtplänen für die Abstimmung mit andern Nutzungen angemeldet werden?

6. Wie hat der Bund sichergestellt, dass die Richtplanung durch die zuständigen kantonalen Ämter einheitlich bezüglich Methodik, Text und kartographischer Darstellung durchgeführt wird, damit Zusammenarbeit mit Bund und den Kantonen überhaupt möglich ist?

7. Wie ist sichergestellt, dass die einzelnen Planungsstufen (Sachplanung, Richtplanung, Projektierung) zur Vorbereitung grosser Infrastrukturvorhaben konform gemäss Sach-, Raumplanungs- und Umweltschutzgesetzgebung abgewickelt werden?

8. Wie hat der Bundesrat die Führung von gebündelten multifunktionalen Vorhaben geregelt, die verschiedene Bundesämter betreffen?

**20.4402 *s*** Ip. **Caroni. Lehren aus der Einreisequarantäne** (02.12.2020)

Am 2. Juli 2020 führte der Bundesrat per Verordnung (SR 818.101.27) eine Einreisequarantäne per 6. Juli 2020 ein. Diese galt und gilt für "Gebiete mit erhöhtem Ansteckungsrisiko.

Dazu gehörten von Beginn an namentlich Gebiete mit einer 14-Tage-Inzidenz von mehr als 60 Fällen pro 100 000 Einwohner (Art. 3 Abs. 1 lit. a). Die Schweiz wies bei Einführung einen einstelligen Wert auf.

Am 12. September 2020 aber überstieg die Schweiz ihren eigenen Schwellenwert. Ab dann gerieten Zehntausende von Personen in Einreisequarantäne, obschon sie aus einem Gebiet mit tieferer Inzidenz als die Schweiz kamen.

Dennoch dauerte es bis 1,5 Monate zum 28. Oktober 2020, dass der Bundesrat per 29. Oktober 2020 diesen Wert relativ zur Schweiz (Schweizer Inzidenz + 60) festlegte.

Dabei unterliess es der Bundesrat zudem, diese Änderung Rückwirkend anzuordnen, so dass rund 12 000 Personen bis zu 10 Tage weiterhin ohne Anlass in Quarantäne blieben.

Schliesslich war in den Medien zu lesen, dass die generelle Wirksamkeit der Einreisequarantäne äusserst tief sei, das BAG jedoch aus "politischen" Gründen daran festhalten wollte.

Vor diesem Hintergrund bitte ich den Bundesrat um Beantwortung folgender Fragen:

1. Teilt der Bundesrat die Einschätzung, dass eine einzig auf der Inzidenz beruhende Quarantäne für ein Gebiet mit tieferer Inzidenz als die Schweiz unverhältnismässig (Art. 5 Abs. 2 BV) bzw. gar willkürlich (Art. 9 BV) ist?

2. Warum legte der Bundesrat nicht schon von Anfang an einen relativen Schwellenwert fest (z.B. Schweiz + X)?

3. Warum dauerte es nach Überschreiten der Schwelle durch die Schweiz selber noch 1,5 Monate, bis der Bundesrat einen relativen Schwellenwert festlegte?

4. Warum liess der Bundesrat seinen am 28. Oktober 2020 endlich vollzogenen Systemwechsel nicht auch den bereits von der Quarantäne Betroffenen zugute kommen, sondern beliess 12 000 Personen weiterhin zu Unrecht in Quarantäne?

5. Wie schätzt der Bundesrat die Wirksamkeit und Effizienz der Einreisequarantäne im Allgemeinen ein?

6. Welche zielgerichteteren Instrumente (z.B. präzisere Indikatoren für Risikogebiete, "Test and Release" etc.) prüft der Bundesrat anstelle des heutigen Systems?

**20.4403 *s*** Mo. **Salzmann. Weniger Bürokratie, mehr Sachgerechtigkeit und raschere Entscheide in der Raumplanung!** (02.12.2020)

Der Bundesrat wird beauftragt, Artikel 25 Absatz 2 des Raumplanungsgesetzes (RPG) so anzupassen, dass die Kantone eine zentrale kantonale Behörde oder dezentrale kantonale Behörden bezeichnen können, die bei allen Bauvorhaben ausserhalb der Bauzonen entscheiden, ob sie zonenkonform sind oder ob für sie eine Ausnahmebewilligung erteilt werden kann.

**20.4404 *s*** Po. **Graf Maya. Ausreichende Rechtsgrundlagen für Triage bei Ressourcenknappheit auf Intensivstationen infolge Covid-19-Pandemie? Menschen mit Behinderungen vor Diskriminierungen schützen** (03.12.2020)

Der Bundesrat wird beauftragt zu überprüfen, ob die heutigen rechtlichen Grundlagen ausreichen für Triage-Entscheidungen, welche in den Schweizer Spitälern getroffen werden müssten, sollte die fortdauernde Covid-19-Pandemie im intensivmedizinischen Bereich eine Ressourcenknappheit verursachen. Dabei untersucht er insbesondere, ob die bestehenden gesetzlichen Grundlagen in genügendem Masse gewährleisten, dass bei solchen Entscheidungen Menschen nicht aufgrund ihrer Behinderung diskriminiert werden.

*Mitunterzeichnende:* Baume-Schneider, Carobbio Guscetti, Engler, Germann, Maret Marianne, Mazzone, Michel, Rechsteiner Paul, Salzmann, Thorens Goumaz (10)

**20.4405 *n*** Ip. **Klopfenstein Broggini. Ausnahmen, um den Lärmschutz zu umgehen?** (03.12.2020)

Lärm kann Stress verursachen und gesundheitsschädlich sein. Eine dauernde Lärmbelastung, insbesondere an Hauptverkehrsachsen, erhöht die Risiken für die Gesundheit um 15 bis 20 Prozent. Der Lärm belastet während des Tages und verursacht nächtliches Aufwachen. Das kann die Entwicklung von schweren Krankheiten wie Herz-Kreislauf-Erkrankungen oder Diabetes begünstigen. Die finanziellen Folgen der Lärmbelastung belaufen sich in der Schweiz jährlich auf fast zwei Milliarden Franken. Gemäss dem BAFU sind 1,6 Millionen Menschen, also ein Fünftel der Bevölkerung, schädlichem Strassenlärm ausgesetzt.

Die Lärmschutz-Verordnung (LSV) sieht vor, dass die Kantone Sanierungsmassnahmen ergreifen, wenn die Immissionsgrenzwerte überschritten werden. Die Vollzugsbehörde, also der Bund, kann Erleichterungen oder Ausnahmen gewähren. Gemäss Artikel 14 LSV können unter anderem Erleichterungen gewährt werden, wenn die Sanierung unverhältnismässige Betriebseinschränkungen oder Kosten verursachen würde, oder wenn überwiegende Interessen des Naturschutzes oder der Verkehrssicherheit entgegenstehen. In Genf wurden in den letzten zehn Jahren 716 Erleichterungen für Sanierungsmassnahmen gegen Lärmbelastung, die von Strassen ausgeht, gewährt, und mehr als 100 Anträge werden gegenwärtig geprüft.

1. Wie viele Erleichterungen bei Sanierungen gewährt der Bundesrat pro Jahr?

2. Welchen Kantonen werden die meisten Erleichterungen gewährt?

3. Steigt die Zahl der Anträge auf Erleichterungen bei Sanierungen?

4. Welches sind die Hauptgründe für die Annahme eines Antrags auf Erleichterungen bei Sanierungen?

*Mitunterzeichnende:* Clivaz Christophe, Egger Kurt, Girod, Munz, Suter (5)

**20.4406 *n*** Mo. **Suter. Grüne Wasserstoffstrategie für die Schweiz** (03.12.2020)

Der Bundesrat wird beauftragt, eine nationale Strategie für nachhaltigen, grünen Wasserstoff auszuarbeiten. Die Strategie soll aufzeigen, wie der Einsatz von grünem Wasserstoff zur Klimaneutralität der Schweiz beitragen kann und wie er sich bis in die Jahre 2035, 2050 und danach entwickeln könnte. Ein Schwerpunkt soll auf der Importstrategie für grünen Wasserstoff liegen.

*Mitunterzeichnende:* Bäumle, Borloz, Bourgeois, Chevalley, Girod, Grossen Jürg, Klopfenstein Broggini, Müller-Altermatt, Nordmann, Nussbaumer, Vincenz (11)

**20.4407 *n*** Mo. **Cattaneo. Covid-19. Zivildienst in Notlagen verbindlich aufbieten** (03.12.2020)

Der Bundesrat wird beauftragt, einen Gesetzesentwurf vorzulegen, damit Zivildienstleistende in Notlagen verbindlich aufgeboten und eingesetzt werden können.

*Mitunterzeichnende:* Borloz, Bourgeois, Dobler, Eymann, Feller, Glanzmann, Gössi, Hurter Thomas, Portmann, Riniker, Romano, Schilliger, Schneeberger, Umbricht Pieren, Walti Beat, Wasserfallen Christian, Wehrli (17)

**20.4408 *n*** Ip. **Wehrli. Mehrsprachigkeit. Besser, aber ...** (03.12.2020)

Kürzlich wurden die Resultate der Studie "Les langues du pouvoir" vorgestellt, die das Zentrum für Demokratie Aarau (ZDA) durchgeführt hat. Sie zeigen, dass sich die Situation der Mehrsprachigkeit in der Bundesverwaltung zwar verbessert, dass die Ziele aber noch nicht erreicht sind. So arbeiten beispielsweise 60 Prozent der Bundesangestellten in einem Bundesamt, in dem die sprachlichen Minderheiten in Bezug auf die in der Bundesverfassung und im Sprachengesetz von 2007 verankerten Grundsätze nicht angemessen vertreten sind. Italienisch fristet immer noch ein Schattendasein.

Je nach Departement, geografischer Lage des Bundesamts und Themenbereich gibt es erhebliche Unterschiede. Jüngste Ernennungen von Führungskräften deuten darauf hin, dass die Frage der angemessenen Vertretung der verschiedenen Kulturen und Sprachen nicht oberste Priorität hat.

Ich bitte daher den Bundesrat um die Beantwortung der folgenden Fragen:

1. Welche Massnahmen sind vorgesehen, um die Mehrsprachigkeit in der Bundesverwaltung weiter zu verbessern, und wie ist der Zeitplan?

2. Welche Massnahmen sind insbesondere im Bereich der Rekrutierung von Führungskräften geplant, um die Ziele zu erreichen?

*Mitunterzeichnende:* Addor, Borloz, Bourgeois, Candinas, Cattaneo, Chevalley, Cottier, Farinelli, Fehlmann Rielle, Fridez, Giacometti, Grin, Moret Isabelle, Nicolet, Nordmann, Piller Carrard, Pointet, Reynard, Romano (19)

**03.02.2021** Antwort des Bundesrates.

**20.4409 *n*** Ip. **Rösti. Wie weiter mit dem elektronischen Patientendossier?** (03.12.2020)

Gemäss Bundesgesetz über das elektronische Patientendossier (EPDG) müsste seit dem 15. April 2020 der Zugang der Bevölkerung zu einem Datenbearbeitungssystem im Gesundheitswesen sichergestellt sein.

Mitte Februar hatte das BAG mitgeteilt, das erste elektronische Patientendossier werde nicht wie geplant im Frühling 2020 eröffnet werden können, sondern erst im Sommer. Mittlerweile ist Winter. Aktuell ist offenbar völlig unklar, wann das EPD eingeführt werden kann.

Rückblickend muss festgehalten werden, dass im März 2020 schweizweit alle Zertifizierungsverfahren für mehrere Monate praktisch zum Stillstand kamen, was grosse Verzögerungen zur Folge hatte. Von Seiten der Stammgemeinschaften wird berichtet, dass die Zertifizierungsverfahren auch heute noch schleppend und kompliziert verlaufen. Die Akkreditierungsverfahren der Zertifizierungsstellen hängen scheinbar schweizweit von der Verfügbarkeit von Einzelpersonen bei der Schweizerischen Akkreditierungsstelle ab.

Neben den erheblichen Mehrkosten für die Zertifizierungsverfahren fallen in der Zwischenzeit auch hohe Kosten für die bereitstehenden technischen Infrastrukturen und Betriebsorganisationen an. Es sieht sich bisher niemand in der Verantwortung, die verzögerungsbedingte Finanzierungslücke zu decken oder zu überbrücken. Es besteht die Gefahr, dass die Einführung des EPD in letzter Minute an der fehlenden Regelung der Finanzierung scheitert.

In diesem Zusammenhang stelle ich dem Bundesrat folgende Fragen:

1. Was sind die Gründe für die schweizweite Verzögerung bei der Einführung des EPD?

2. Welche konkreten Massnahmen hat das EDI in der Folge getroffen, um eine möglichst rasche Einführung sicherstellen zu können?

3. Welche konkreten Massnahmen hat das EDI nach der Vorlage des Berichts der Eidgenössischen Finanzkontrolle vom 24. Februar 2020 zur Einführung des EPD getroffen?

4. Trifft es zu, dass die Akkreditierungsverfahren von einer einzigen Person bei der Schweizerischen Akkreditierungsstelle SAS abhängen, bei deren Ausfall sich mangels Stellvertreterlösung die Verfahren bis hin zur Einführung des EPD verzögern?

5. Wann wird das erste elektronische Patientendossier einschliesslich der dazu notwendigen elektronischen Identität für Patienten eröffnet werden können?

6. Wer deckt die Mehrkosten für die Umsetzung des EPDG sowie die verzögerungsbedingte Finanzierungslücke der Stammgemeinschaften?

**20.4410 *n*** Mo. **Feller. Rückerstattung der Mineralölsteuer und des Mineralölsteuerzuschlags für Wasserrettungsorganisationen** (03.12.2020)

Der Bundesrat wird beauftragt, die notwendigen Massnahmen zu ergreifen, damit den auf den Schweizer Seen tätigen Wasserrettungsorganisationen die Mineralölsteuer und der Mineralölsteuerzuschlag rückerstattet werden.

*Mitunterzeichnende:* Aeschi Thomas, Büchel Roland, Moret Isabelle, Roduit, Romano, Wehrli (6)

**27.01.2021** Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

**20.4411 *s*** Po. **Gapany. Weiterentwicklung des Abfallrecyclings. Vereinbarkeit mit dem Raumplanungs- und Umweltrecht** (07.12.2020)

Der Bundesrat wird beauftragt, einen Bericht vorzulegen, anhand dessen beurteilt werden kann, wie sich bestehende und zukünftige Recyclingunternehmen in der Schweiz entwickeln können. Ziel ist es, die energie- und umweltpolitischen Ziele (Kreislaufwirtschaft) des Bundes unter Berücksichtigung der gesetzlichen Bestimmungen zum Umweltschutz und zur Raumplanung, insbesondere was die Zonenplanung betrifft, zu erreichen. Dies soll in Absprache mit den Kantonen erfolgen.

*Mitunterzeichnende:* Baume-Schneider, Herzog Eva, Levrat, Michel, Müller Damian, Schmid Martin, Stark, Stöckli (8)

**20.4412 *s*** Mo. **Würth. Regionalflugplätze als Schlüsselinfrastrukturen sichern** (07.12.2020)

Der Bundesrat wird beauftragt, die Gesetzesgrundlagen so anzupassen, dass die heutige durch den Bund praktizierte finanzielle Stützung der Regionalflugplätze dauerhaft gesichert ist, ohne dass eine neue Verbundaufgabe mit den Kantonen eingeführt wird.

*Mitunterzeichnende:* Bauer, Bischof, Burkart, Caroni, Chiesa, Engler, Ettlin Erich, Fässler Daniel, Germann, Gmür-Schönenberger, Häberli-Koller, Juillard, Maret Marianne, Müller Damian, Reichmuth, Rieder, Salzmann, Schmid Martin, Stark, Stöckli, Wicki, Zanetti Roberto, Z'graggen (23)

**20.4413 *n*** Ip. **Streiff. Gleichberechtigter Einbezug von Menschen mit Behinderungen in den Corona-Massnahmen der DEZA** (07.12.2020)

Die Corona-Pandemie stellt die Welt vor ungeahnte Herausforderungen und Gesellschaften weltweit sind gefordert, sich in einer neuen Normalität zurechtzufinden. In Entwicklungsländern sind die Folgen der Coronavirus-Pandemie jedoch besonders schwerwiegend. Die DEZA hat rasch reagiert und entsprechende Massnahmen zur Bewältigung der Krise ergriffen. Menschen mit Behinderungen zählen in der Corona-Krise zu den am stärksten betroffenen Menschen und müssen seit dem Ausbruch des Virus zusätzliche Barrieren und Ungleichheiten in allen Lebensbereichen bewältigen. Damit macht die Corona-Pandemie einmal mehr die Notwendigkeit einer inklusiven Entwicklungszusammenarbeit und humanitären Hilfe in Übereinstimmung mit der UNO-Behindertenrechtskonvention deutlich.

Daher wird der Bundesrat um die Beantwortung der folgenden Fragen ersucht:

1. Inwiefern berücksichtigen die COVID-19-Massnahmen der DEZA Menschen mit Behinderungen gleichberechtigt mit anderen Menschen?

2. Welche Daten liegen dem Bundesrat hierzu vor?

*Mitunterzeichnende:* Gugger, Lohr, Studer (3)

**20.4414 *n*** Ip. **Streiff. Behinderungsbedingte Leistungen im AHV-Alter** (07.12.2020)

Gemäss einem Urteil des Verwaltungsgerichts Baselstadt von Ende April 2020 sind behinderungsbedingte Leistungen (bL)auch im AHV-Alter möglich. Das Behindertengesetz in BS gewährt bL jedoch nur dann über die AHV-Altersgrenze hinaus, wenn eine Person diese schon vorher in Anspruch genommen hat.

Das Gericht hält fest, dass nicht das Alter, sondern die Frage nach der Art des Bedarfs entscheidend sei. So lasse sich nicht rechtfertigen, dass Personen, deren behinderungsbedingter Unterstützungsbedarf lange vor Erreichen des AHV-Alters bestanden hat, von bL ausgeschlossen sind.

Das Gericht weist zudem auf das Diskriminierungsverbot in der Bundesverfassung hin. Artikel 8 Absatz 2 verbiete neben der direkten auch die indirekte Diskriminierung. Eine solche liege dann vor, wenn eine Regelung Personen einer gegen Diskriminierung geschützten Gruppe in ihren tatsächlichen Auswirkungen stark benachteilige, ohne dass dies sachlich begründet wäre.

Die Besitzstandwahrung als Voraussetzung für die Gewährung von bL im AHV-Alter findet sich in den meisten kantonalen Behindertengesetzen wieder. Diese orientierten sich bei ihrer Abfassung an der IV-Praxis, die vor dem durch den NFA bedingten Wechsel bei der Finanzierung sozialer Einrichtungen zur Anwendung kam: Für Personen, die im AHV-Alter neu in ein sogenanntes IV-Wohnheim eintraten, gewährte die IV keine Betriebsbeiträge mehr.

Ich bitte den Bundesrat um die Beantwortung folgender Fragen:

1. Ist dem Bundesrat die Problematik der Hindernisse bei der Gewährung von bL im AHV-Alter bekannt?

2. Die Problematik, dass bL im AHV-Alter nur im Rahmen einer Besitzstandwahrung gewährt werden, findet sich nicht nur in kantonalen Behindertengesetzen, sondern auch im IVG. - Welche Möglichkeiten bieten sich auf nationaler Gesetzes- oder Verordnungsstufe, die Problematik anzugehen?

3. Aufgrund der demografischen Entwicklung bei Menschen mit Behinderung kann ein Finanzierungsbedarf für spezialisierte Wohnangebote auch erst im Alter entstehen. Wie kann der Zugang zu solchen Angeboten losgelöst von einer Altersgrenze ermöglicht werden?

4. Ist der Bundesrat bereit, eine beispielhafte Regelung zur Gewährung von bL losgelöst vom Alter der Leistungsbeziehenden auszuarbeiten, die den Kantonen zur möglichen Adaptation in ihren kantonalen Behindertengesetzen zur Verfügung gestellt wird?

*Mitunterzeichnende:* Gugger, Lohr, Studer (3)

**20.4415 *n*** Po. **Nantermod. Beurteilung der klinischen Wirksamkeit von hochpreisigen Therapien** (07.12.2020)

Der Bundesrat wird beauftragt, einen Bericht zur klinischen Wirksamkeit von neuen hochpreisigen Therapien zur Behandlung von Krebs zu erstellen.

**20.4416 *n*** Ip. **Storni. Linie Mendrisio–Varese–Gallarate–Malpensa. Die Reisezeit ist zu lang und die versprochene Verbindung mit der Simplonlinie fehlt** (07.12.2020)

In der Botschaft 07.092 zur Erweiterung des SBB-Netzes durch die neue Verbindung Mendrisio-Landesgrenze-Varese stand, dass die Neubaustrecke (die der VCS in der Studie "Ticino 2001" 1987 vorgeschlagen hatte) die Gelegenheit biete, das Tessin mit dem Flughafen Malpensa zu verbinden und eine "effiziente Verbindung zwischen der Gotthard- und der Simplonline via Gallarate" zu schaffen. Heute ist die Bahnstrecke in Betrieb, doch die zitierten Ziele wurden nicht erreicht. Die Strecke nach Malpensa kann aufgrund der langen Reisedauer nicht mit der Busverbindung (die jedoch die Konzession verloren hat) konkurrenzieren und die Anbindung an die Simplonlinie, die für die Verbindung zwischen dem Sottoceneri und der Westschweiz sehr wertvoll wäre, wurde gar nie realisiert. Der Tessiner Staatsrat hat diese Aufgabe in seiner Antwort auf meine Anfrage 114.19 auf die Betreiber der Eurocity-Züge abgewälzt.

Der Staatsrat führte aus, dass es trotz mehrerer Anfragen an die Fernverkehrsbetreiber (Trenitalia/SBB im Bereich des nicht abgeltungsberechtigten Verkehrs) nicht gelungen sei, einen regulären Halt der Eurocity-Züge in Gallarate zu erwirken. Gegenwärtig gebe es nur zwei "nützliche" Verbindungen zwischen dem Tessin und der Westschweiz über die Simplonachse. Auf diesen Verbindungen müsse zudem zweimal umgestiegen werden und die Umsteigezeit sei sehr knapp. Des Weiteren seien die Schweizer Pauschalfahrausweise wie das Generalabonnement, das Halbtaxabonnement und die Tageskarte für diese Angebote nicht gültig. Eine Verbesserung des Angebots hänge stark von den Entscheiden der Betreiber der Eurocity-Züge ab.

Konkret fehlt also nicht nur eine schnelle RegioExpress-Verbindung zwischen Mendrisio, Gallarate und Malpensa, es halten pro Tag auch nur zwei Eurocity-Züge via Simplon in Gallarate.

1. Bestätigt der Bundesrat die Antwort des Tessiner Staatsrats auf die Anfrage 114.19?

2. Wie will der Bundesrat vorgehen, um die Zahl der Eurocity-Züge, die auf der Simplonlinie in Gallarate halten, zu erhöhen?

3. Ist es denkbar, die genannten Bahnstrecken in den Geltungsbereich der Schweizer Pauschalfahrausweise aufzunehmen?

4. Wie und wann gedenkt der Bundesrat, die Verbindung MendrisioVareseMalpensa, die im Moment eine unhaltbar lange

Reisedauer aufweist, zu verbessern und die Reisezeit soweit zu senken, dass sie einer RegioExpress-Verbindung entspricht?

5. Kann angesichts der Reisedauer auf der Strecke zum Flughafen Malpensa nicht die Konzession für die Busverbindung wieder erteilt werden, bis eine RegioExpress-Verbindung angeboten wird?

**20.4417 *n*** Ip. **Nordmann. Finanzierung der Kampagne gegen das CO2-Gesetz durch internationale Ölkonzerne** (07.12.2020)

Weiss der Bundesrat, dass die Unterschriftensammlung gegen das CO2-Gesetz und die Nein-Kampagne zu einem Grossteil von Avenergy, der früheren Erdöl-Vereinigung Schweiz, finanziert und organisiert werden? Die wichtigsten Mitglieder des Verbandes Avenergy sind BP, ENI, Total, Shell, Socar, Tamoil und Tochtergesellschaften dieser Unternehmen.

Befürwortet der Bundesrat die Einmischung der internationalen Ölkonzerne in die demokratische Debatte in der Schweiz?

Welche Massnahmen will der Bundesrat gegen diese unerträgliche Einmischung in die demokratische Debatte in der Schweiz ergreifen?

*Mitunterzeichnende:* Aebischer Matthias, de Quattro, Girod, Grossen Jürg, Klopfenstein Broggini, Schneider Schüttel (6)

**20.4418 *n*** Ip. **Fehlmann Rielle. Covid-19 und die Gefahren des Tabak- und Nikotinkonsums** (07.12.2020)

Das Rauchen oder das Inhalieren von durch E-Zigaretten (Electronic Nicotine Delivery Systems, ENDS) abgegebenen Aerosolen, die das Lungengewebe reizen, sind erhebliche Risikofaktoren für zahlreiche Krankheiten, auch für Covid-19-Infektionen. Der Konsum von Tabak und Nikotin wird im Rahmen der Strategie zur Prävention nichtübertragbarer Krankheiten (non-communicable diseases, NCD) als einer der wichtigsten Risikofaktoren für NCD hervorgehoben. Viele NCD sind wiederum Risikofaktoren für Covid-19.

Genaue Daten zur Prävalenz von Covid-19 bei den verschiedenen Typen von Raucherinnen und Rauchern scheinen in der Schweiz nicht verfügbar zu sein.

Schon zu Beginn der Coronakrise wurden nicht belegte und gefährliche Hypothesen, dass Nikotin gegen Covid-19 schützen könnte, von der Presse aufgegriffen. Hinter diesen Hypothesen, die seither weitgehend entkräftet wurden, schien sich der Einfluss der Tabakindustrie zu verbergen. Aktuellere Studien weisen bei Raucherinnen und Rauchern auf ein erhöhtes Infektionsrisiko sowie problematische Folgen einer Infektion hin. Bei jungen Konsumentinnen und Konsumenten von E-Zigaretten soll das Infektionsrisiko fünf- bis siebenmal höher sein.

Die Information über die Risiken des Tabakkonsums scheint bei der Prävention von Covid-19 nebensächlich geblieben zu sein, vor allem was die Risiken des Rauchens von Wasserpfeifen betrifft.

Ich bitte den Bundesrat, folgende Fragen zu beantworten:

1. Wie hoch ist der Anteil der Konsumentinnen und Konsumenten von Tabak und anderen nikotinhaltigen Produkten (ENDS), einschliesslich ehemaliger Konsumentinnen und Konsumenten, an der Zahl der Infektionen, Hospitalisationen, Intensivpflegebedürftigen und Toten infolge von Covid-19?

2. Wie hoch ist der Anteil der Personen mit NCD an der Zahl der an Covid-19 Erkrankten?

3. Beabsichtigt der Bundesrat, die Daten zu vervollständigen, falls diese Zahlen nicht vorliegen sollten?

4. Was tut der Bundesrat, um die Konsumentinnen und Konsumenten von Tabakprodukten oder ENDS besser über das erhöhte Gesundheitsrisiko im Zusammenhang mit Covid-19, das der Konsum solcher Produkte mit sich bringt, zu informieren?

5. Was tut der Bundesrat, um die Bevölkerung über das Übertragungsrisiko beim Passivrauchen oder beim passiven Konsum von durch ENDS erzeugten Aerosolen zu informieren und diesem vorzubeugen?

6. Beabsichtigt der Bundesrat, Massnahmen zur Beschränkung des Wasserpfeifenkonsums zu ergreifen?

*Mitunterzeichnende:* Dandrès, Piller Carrard, Porchet, Reynard (4)

**03.02.2021** Antwort des Bundesrates.

**20.4419 *n*** Mo. **Guggisberg. Weniger Bürokratie, mehr Sachgerechtigkeit und raschere Entscheide in der Raumplanung!** (07.12.2020)

Der Bundesrat wird beauftragt, Artikel 25 Absatz 2 des Raumplanungsgesetzes (RPG) so anzupassen, dass die Kantone eine zentrale kantonale Behörde oder dezentrale kantonale Behörden bezeichnen können, die bei allen Bauvorhaben ausserhalb der Bauzonen entscheiden, ob sie zonenkonform sind oder ob für sie eine Ausnahmebewilligung erteilt werden kann.

*Mitunterzeichnende:* Bircher, Bregy, Candinas, Egger Mike, Gafner, Geissbühler, Giezendanner, Grüter, Imark, Nicolet, Rösti, Rüegger, Ruppen, Strupler, Tuena, von Siebenthal, Wobmann (17)

**20.4420 *n*** Ip. **Friedl Claudia. Aufklärung der Fälle von Vermissten in Sri Lanka** (08.12.2020)

Das Ende des sri-lankischen Bürgerkrieges ist nun über elf Jahre her und noch immer bleiben tausende Fälle von Vermissten ungelöst. Die Familien der Vermissten brauchen Klarheit über den Verbleib ihrer Angehörigen. 2018 wurde das staatliche Büro für Vermisstenfragen (OMP) gegründet. Es ist jedoch fraglich, wie sehr die Regierung Gotabaya Rajapaksas das OMP unterstützt, als mit dem ehemaligen Militärchef einer der zentralen Akteure des Kriegs zum Präsidenten gewählt wurde. Statt um Aufklärung der Fälle von Vermissten scheint sich die Regierung Rajapaksas vor allem um die Konsolidierung ihrer Macht zu kümmern, wie die jüngste Verfassungsreform zeigt.

Da die Schweiz eine grosse Diaspora von Menschen aus Sri Lanka hat, ist auch bei uns das Interesse an der Aufarbeitung gross.

Der Bundesrat wird deshalb um die Beantwortung folgender Fragen gebeten:

1. Hat der Bundesrat die sri-lankische Regierung aufgefordert, die Fälle von Vermissten aufzuklären? Gedenkt er, dies zukünftig zu tun?

2. Wie setzt sich die Schweiz für die Einhaltung der Menschrechte in Sri Lanka ein?

3. Wie steht der Bundesrat zum 20. Verfassungszusatz, welche die Gewaltenteilung in Sri Lanka schwächt und die Macht des Präsidenten stärkt?

4. Wie setzt sich die Schweiz für die Rechtsstaatlichkeit in Sri Lanka ein?

5. Wie steht der Bundesrat zu einem von der UNO und von Menschenrechtsorganisationen geforderten Kriegsverbrechertribunal, welches Menschenrechtsverletzungen während des Bürgerkriegs untersuchen soll?

*Mitunterzeichnende:* Aebischer Matthias, Atici, Crottaz, Fehlmann Rielle, Graf-Litscher, Gysi Barbara, Locher Benguerel, Marti Min Li, Molina, Munz, Piller Carrard, Pult, Roth Franziska, Schneider Schüttel, Seiler Graf, Storni (16)

**20.4421 *n*** Po. **Marti Samira. Kindeswohl im Asyl- und Ausländerrecht** (08.12.2020)

Der Bundesrat wird gebeten, in Zusammenarbeit mit dem Schweizerischen Kompetenzzentrum für Menschenrechte (SKMR) in einem Bericht zu analysieren, inwiefern das Kindeswohl im Asyl- und Ausländerrecht gewährleistet wird und ob Handlungsbedarf besteht. Die UNO-Kinderrechtskonvention verpflichtet die Staaten dazu, das Kindeswohl in allen Entscheiden vorrangig zu berücksichtigen (Art. 3 Abs. 1 KRK). Der Bericht soll insbesondere folgende Problembereiche beleuchten:

1. Kindgerechte Ausgestaltung von asyl- und ausländerrechtlichen Verfahren: Wie wird das Kindeswohl ermittelt und bestimmt? Wie werden die Rechte auf Gehör, Mitwirkung und Vertretung im Asylverfahren, bei Familiennachzügen und Wegweisungen gewährleistet? In Bezug auf das Asylverfahren stellt sich zudem die Frage, ob Jugendliche ab 13 Jahren tatsächlich eine "grundsätzlich volle und effektive Urteilsfähigkeit" (SEM, Handbuch Asyl und Rückkehr, Artikel C9, Anm. 2.4.3) besitzen, ob bei Minderjährigen für die Beurteilung der Mitwirkungspflicht ein anderer Massstab angewendet werden soll als für Erwachsene und ob die Befragenden den grösseren Teil der Beweisführung übernehmen sollen.

2. Recht auf Privat- und Familienleben: Wie werden das Kindeswohl und das Recht auf regelmässige persönliche Beziehungen zu beiden Elternteilen in der Interessenabwägung beim Familiennachzug berücksichtigt? Wie wird bei vorläufig aufgenommenen Personen durch die Wartefrist von 3 Jahren für den Familiennachzug das Kindeswohl gewahrt? Weiter ist zu analysieren, ob das "Recht auf umgekehrten Familiennachzug" eingeführt werden soll, damit Minderjährige - die teilweise den Schweizer Pass haben - ihre ausländischen Eltern nachziehen können.

3. Wegweisungen: Inwiefern prüft das SEM die Wegweisungshindernisse genügend und in jedem Fall und hält es die Begründungspflicht ein? Wie wird ein Wegweisungsentscheid nach langjährigem Aufenthalt in der Schweiz unter dem Aspekt des Kindeswohls und des geschützten Privat- und Familienlebens gerechtfertigt? Weiter stellt sich die Frage, ob die Situation von Minderjährigen in der Nothilfe kindgerecht und menschenrechtskonform ausgestaltet ist.

4. Unterbringung, Betreuung und Bildung: Entspricht die Situation von Minderjährigen bzgl. Unterbringung, Betreuung und Bildung dem Kindeswohl und ist sie menschenrechtskonform?

*Mitunterzeichnende:* Binder, Bulliard, Cottier, Feri Yvonne, Fluri, Gredig, Landolt, Lohr, Maitre, Marra, Moret Isabelle, Moser, Romano, Roth Franziska, Silberschmidt, Streiff, Studer, Wismer Priska (18)

**20.4422 *n*** Ip. **Reynard. Gibt es bald konkrete Massnahmen für den Kampf gegen sexistische und sexuelle Übergriffe?** (08.12.2020)

Der Bundesrat wird gebeten, die folgenden Fragen zu beantworten:

1. Inwiefern wird dem juristischen Gutachten der Universität Zürich aus dem Jahr 2019 ("Rechtliche Möglichkeiten gegen Stalking in der Schweiz - Gutachten zuhanden des Eidgenössischen Büros für die Gleichstellung von Frau und Mann (EBG)") gesetzgeberisch Folge geleistet?

2. Wäre es zielführend, den Begriff des Sexismus in die Strafnorm aufzunehmen, die den Aufruf zu Hass verbietet (Art. 261bis StGB)?

3. Gedenkt die Regierung, endlich gesetzliche Bestimmungen zur Problematik des Cybermobbings zu schaffen?

4. Was wird der Bundesrat auf gesetzgeberischer Ebene unternehmen, um das Übel der sexistischen und der sexuellen Übergriffe sowie des Cybermobbings zu bekämpfen?

5. Welche Massnahmen wird die Regierung ganz allgemein ergreifen, um die Problematik der sexistischen und der sexuellen Übergriffe endlich einzudämmen?

*Mitunterzeichnende:* Fehlmann Rielle, Marra, Piller Carrard (3)

**20.4423 *s*** Mo. **Salzmann. Im Interesse der Steuerzahlenden Trassee im Lötschbergtunnel jetzt vollständig sanieren** (08.12.2020)

Der Bundesrat wird beauftragt, dafür zu sorgen, dass der Lötschberg-Scheiteltunnel vollständig, zeitnah, in sehr guter Qualität und insgesamt zu tiefstmöglichen Kosten saniert wird. Der Bundesbeitrag für die BLS bleibt unverändert, allfällige Mehrkosten für die Sanierung des Lötschberg-Scheiteltunnels müssen von der BLS bei andern Projekten kompensiert werden.

*Mitunterzeichnende:* Knecht, Maret Marianne, Rieder, Stark (4)

**20.4424 *s*** Ip. **Müller Damian. Strategie Digitalaussenpolitik 2021-2024** (08.12.2020)

Im Jahr 2014 hat die Schweiz das Übereinkommen über die Rechte von Menschen mit Behinderungen (UNO-BRK) ratifiziert und sich dadurch für die Inklusion von Menschen mit Behinderungen auf nationaler und internationaler Ebene ausgesprochen.

In der neuen Strategie Digitalaussenpolitik 2021-2024 definiert die Schweiz die Aktionsfelder der Digitalaussenpolitik für die kommenden Jahre. Die Strategie besagt, dass Menschenrechte "im Physischen wie im Digitalen gleiche Gültigkeit" haben und nimmt Bezug auf die Arbeit des UNO-Generalsekretärs zur Stärkung der globalen digitalen Zusammenarbeit und der darauf basierenden Road Map.

Die Strategie Digitalaussenpolitik 2021-2024 des Bundesrats geht jedoch nicht auf die Rechte von Menschen mit Behinderungen ein. Gerade für Menschen mit Behinderungen bieten sich aber durch die neuen Technologien Teilhabemöglichkeiten, aber auch Risiken und unüberwindbare Barrieren, wenn die Zugänglichkeit ebendieser nicht gewährleistet wird.

Artikel 9 der UNO-BRK betont, dass die Zugänglichkeit von Technologien ein integraler Bestandteil der Zugangsrechte von Menschen mit Behinderungen ist und spricht von Zugang zu Informations-, Kommunikations- und anderen Diensten, einschliesslich elektronischer Dienste und Notdienste. Die Wichtig-

keit der digitalen Zugänglichkeit wird auch in der Agenda 2030 hervorgehoben.

Auch in der Road Map für die digitale Zusammenarbeit des UNO-Generalsekretärs, auf die der Bundesrat Bezug nimmt, heisst es zum Thema "Digitale Inklusion": "Digitaler Zugang bedeutet nicht nur Barrierefreiheit durch physischen Zugang und Kompetenzentwicklung, sondern auch Design, das die Bedürfnisse aller Menschen, einschliesslich Menschen mit Behinderungen, berücksichtigt [...].". Die Erfahrung zeigt, dass wenn die Rechte von Menschen mit Behinderungen nicht explizit genannt werden, sie dann regelmässig vergessen gehen.

In diesem Kontext wird die Beantwortung der folgenden Fragen zur Digitalaussenpolitik 2021-2024 ersucht:

- Durch welche Massnahmen wird die Umsetzung der UNO-BRK (insbesondere Art. 9) wie auch die internationale Road Map für die digitale Zusammenarbeit (insbesondere Digitale Inklusion) durch die Schweizer Strategie Digitalaussenpolitik sichergestellt?

- Inwiefern gedenkt der Bundesrat bei der Umsetzung der Strategie Digitalaussenpolitik Menschen mit Behinderungen und ihre repräsentativen Organisationen gemäss Artikel 4.3 UNO-BRK zu konsultieren und aktiv einzubeziehen?

**20.4425 *s*** Mo. **Dittli. Abrechnung der Sozialversicherungen und der Steuern bei Hausdienstangestellten vereinfachen** (08.12.2020)

Der Bundesrat wird beauftragt, den interessierten Arbeitgeberinnen und Arbeitgebern von Beschäftigten im Haushalt die Möglichkeit zu bieten, sämtliche Sozialversicherungen und die Steuern bei einer einzigen Anlaufstelle abrechnen zu können.

*Mitunterzeichnende:* Bauer, Burkart, Ettlin Erich, Hegglin Peter, Müller Damian, Noser, Rechsteiner Paul, Schmid Martin, Wicki, Z'graggen (10)

**20.4426 *n*** Ip. **Grüne Fraktion. ILO-Konvention 190** (09.12.2020)

An der Konferenz der Internationalen Arbeitsorganisation ILO im Juni 2019 verabschiedete das Plenum in Genf das Übereinkommen 190 "über die Beseitigung von Gewalt und Belästigung in der Arbeitswelt". Auch die Schweizer Delegation und besonders die staatliche Vertretung hat dem Abkommen zugestimmt.

Im Übereinkommen wird klar formuliert, "dass jede Person das Recht auf eine Arbeitswelt ohne Gewalt und Belästigung, einschliesslich geschlechtsspezifischer Gewalt und Belästigung hat...". Ebenso wird darin erkannt, "dass Gewalt und Belästigung in der Arbeitswelt eine Verletzung oder einen Missbrauch der Menschenrechte darstellen können und dass Gewalt und Belästigung eine Bedrohung für die Chancengleichheit, inakzeptabel und mit menschenwürdiger Arbeit unvereinbar sind...". Weiter weist das Abkommen darauf hin, "dass die Mitglieder eine grosse Verantwortung dafür haben, ein allgemeines Umfeld von Nulltoleranz gegenüber Gewalt und Belästigung zu fördern...". Im Übereinkommen werden die Staaten auch aufgefordert, eine "umfassende Strategie, um Massnahmen zur Verhinderung und Bekämpfung von Gewalt und Belästigung umzusetzen..."

Gewalt und Belästigung sind zum Glück auch in der Schweiz nicht toleriert und strafbar. Die Frauen*streik- und die MeToo-Bewegung machen sichtbar, wie hoch aktuell das Thema ist und speziell von den Frauen als grosses Problem wahrgenommen wird. Untersuchungen zeigen, dass sich fast jede zweite Frau schon einmal belästigt fühlte. Ein intolerabler Zustand! Es muss alles getan werden, ein Klima zu schaffen, das frei von Gewalt und Belästigung ist. Mit der schnellen Ratifikation der Konvention 190 würde die Schweiz zeigen, dass es ihr wirklich ernst ist mit der Umsetzung und den Betroffenen ein starkes Mittel in die Hand geben.

Dazu stellen sich folgende Fragen an den Bundesrat:

1. Wie sieht der Fahrplan der Ratifizierung aus?

2. Welche Aktivitäten, welche Strategie und welche Durchsetzungsmassnahmen unternimmt der Bundesrat, ein umfassendes Umfeld von Nulltoleranz gegenüber Gewalt und Belästigung allgemein und speziell am Arbeitsplatz zu schaffen?

*Sprecherin:* Prelicz-Huber

**20.4427 *n*** Ip. **Marti Samira. Steuerpflicht der Grenzgängerinnen und Grenzgänger** (09.12.2020)

Gemäss Gesetz müssen Grenzgängerinnen und Grenzgänger mindestens 75 Prozent ihrer Arbeitszeit an einem Arbeitsplatz in der Schweiz verbringen, damit Steuern und Sozialabgaben hier und nicht im Ausland anfallen. Wegen der aktuellen Pandemie gilt aber auch für Grenzgängerinnen und Grenzgänger die Home Office-Empfehlung in der Schweiz, von schärferen Einschränkungen wie Ausgehverboten in ihren Herkunftsländern (bspw. Frankreich) sind sie aber teilweise ausgenommen. Viele Grenzgängerinnen und Grenzgänger, die das können, zeigen sich solidarisch und bleiben freiwillig zuhause. Während der ersten Welle wurde die 25 Prozent-Obergrenze der Arbeitszeit ausserhalb der Schweiz ausser Kraft gesetzt, damit niemand aus steuerlichen Gründen unnötig die Home-Office-Empfehlung missachtet und damit eine Beschleunigung der Pandemie riskiert. Die Regelung wurde zwar zuletzt mit Frankreich bis am 31. Dezember verlängert. Läuft die Regelung aber danach aus, würde das die Bekämpfung der Pandemie gefährden und den ökologisch schädlichen Pendelverkehr unnötig vergrössern. Ich habe deshalb folgende Fragen:

1. Bis wann ist die 25 Prozent-Regel mit den einzelnen Nachbarländern ausser Kraft gesetzt?

2. In welchen Fällen verlängert sich die Frist stillschweigend?

3. Wo tritt die Sonderregelung automatisch ausser Kraft, wenn bestimmte Schutzmassnahmen gelockert werden?

Falls die Sonderregelung mit bestimmten Ländern bald abzulaufen droht oder aufgehoben werden könnte:

4. Wie ist der Verhandlungsstand mit unseren Nachbarländern und welche Priorität räumt das Staatssekretariat für internationale Finanzfragen diesem Problem ein? Zeichnet sich eine Einigung ab?

5. Welche langfristige Strategie verfolgt der Bundesrat an, um gemeinsam mit unseren Nachbarländern in der Zukunft falsche steuerliche Anreize für umweltschädliches und unfreiwilliges Pendeln zu verhindern?

*Mitunterzeichnende:* Atici, Crottaz, Dandrès, Friedl Claudia, Gysi Barbara, Locher Benguerel, Munz, Pult, Schneider Schüttel (9)

**27.01.2021** Antwort des Bundesrates.

**20.4428 *n*** Ip. **Marti Samira. Schulische Sensibilisierungs- und Informationsarbeit über die Vielfalt an Geschlechtsidentitäten und sexuellen Orientierungen** (09.12.2020)

Homophobie ist bis heute ein weitverbreitetes Problem in unserer Gesellschaft. Das zeigt sich nicht zuletzt auch in den Zahlen der Suizide von homosexuellen Jugendlichen. Frühzeitige Aufklärungs- und Sensibilisierungsarbeit in der Volksschule tragen entscheidend dazu bei, dem entgegenzutreten. Viele Lehrpersonen fühlen sich nicht ausreichend sicher oder kompetent, um die Vielfalt an Geschlechtsidentitäten und sexuellen Orientierungen explizit im Unterricht anzusprechen und sind darum auf Schulprojekte wie ABQ (Bern, Freiburg und Jura), GLL (Innerschweiz), Comout (Ostschweiz), anyway (Basel) und Transgender Network Schweiz angewiesen.

Ich bitte den Bundesrat um die Beantwortung folgender Fragen:

1. Welche Bedeutung hat die Sensibilisierungs- und Informationsarbeit über die Vielfalt an Geschlechtsidentitäten und sexuellen Orientierungen bei Jugendlichen im Rahmen der Gesundheitsförderung und Prävention für den Bundesrat?

2. Wie unterstützt der Bundesrat die Kantone bei der entsprechenden Arbeit?

3. Wie wird das Thema in den verschiedenen Kantonen aktuell im Unterricht thematisiert? Geschieht dies ausschliesslich durch private Vereine, oder gibt es auch Alternativen?

4. Wie wird die Arbeit durch private Projekte und Vereine, die sich dem Thema annehmen und in den Volksschulen Informationsarbeit leisten, finanziert?

5. Hat der Bundesrat eine Übersicht über die entsprechenden kantonalen Bemühungen?

6. Was macht der Bundesrat, um diese Sensibilisierung in der Volksschule voranzubringen?

Dieser Vorstoss ist in Zusammenarbeit mit dem Projekt engage.ch entstanden.

*Mitunterzeichnende:* Atici, Crottaz, Dandrès, Friedl Claudia, Gysi Barbara, Hurni, Locher Benguerel, Marra, Munz, Pult, Schneider Schüttel (11)

**27.01.2021** Antwort des Bundesrates.

**20.4429 *n*** Mo. **Gysin Greta. Regionale Stellen für eine erste Hilfe für Opfer von Missbrauch und Diskriminierung am Arbeitsplatz** (09.12.2020)

Der Bundesrat wird beauftragt, regionale Stellen für eine erste Hilfe für Opfer von Missbrauch, Mobbing oder Diskriminierung am Arbeitsplatz zu schaffen.

*Mitunterzeichnende:* Marra, Müller-Altermatt, Pasquier, Porchet, Prelicz-Huber, Pult, Python, Ryser, Trede (9)

**20.4430 *n*** Ip. **Addor. Verbot, das Personal der EZV zu filmen. Ausweitung auf Polizistinnen und Polizisten?** (09.12.2020)

Das Fotografieren oder Filmen des Personals der EZV während der Ausübung seiner Tätigkeit ist ohne Bewilligung verboten. Die Nichteinhaltung dieses Verbots stellt eine Ordnungswidrigkeit nach Artikel 127 Absatz 2 des Zollgesetzes dar (Art. 236 der Zollverordnung, ZV).

Verschiedene Vorfälle haben nach der Verbreitung von Aufnahmen von Polizeieinsätzen in der Schweiz und im Ausland heftige Diskussionen ausgelöst. Vor diesem Hintergrund bitte ich den Bundesrat, folgende Fragen zu beantworten:

- Wie viele Anzeigen und wie viele Verurteilungen gab es während der letzten zehn Jahre wegen Nichteinhaltung des genannten Verbots?

- Welche Bilanz zieht der Bundesrat über die Anwendung von Artikel 236 ZV?

- Wäre es seiner Einschätzung nach angebracht, das in Artikel 236 ZV festgelegte Verbot des Fotografierens und Filmens ohne Bewilligung auf die Verbreitung von Fotos und Filmen auszuweiten, vor allem, um das betroffene Personal zu schützen?

- Erachtet der Bundesrat es als nützlich oder sogar notwendig, dem Parlament einen Gesetzesentwurf vorzulegen, der auch das Fotografien und Filmen von Polizistinnen und Polizisten sowie anderen Angehörigen der Ordnungskräfte von Bund und Kantonen verbietet?

**03.02.2021** Antwort des Bundesrates.

**20.4431 *n*** Po. **Pult. Politische Werbung im Internet und Schutz der Demokratie** (09.12.2020)

Der Bundesrat wird beauftragt, in einem Bericht Kennzahlen und Fakten zur politischen Werbung im Internet zu erheben sowie den Bedarf nach Regulierung derselben aufzuzeigen. Das Ziel besteht darin, das Ausmass der Entwicklung darzulegen, Schwachpunkte der heutigen Rechtslage zu identifizieren und allfällige Lösungen zu skizzieren, wie der demokratische Meinungsbildungsprozess vor absichtlichen Falschmeldungen und intransparenten, algorithmusgetriebenen Anzeigen im Internet geschützt werden kann.

*Mitunterzeichnende:* Aebischer Matthias, Atici, Bregy, Candinas, Christ, Crottaz, Farinelli, Fehlmann Rielle, Fluri, Friedl Claudia, Funiciello, Giacometti, Glättli, Graf-Litscher, Grossen Jürg, Gugger, Gysi Barbara, Gysin Greta, Hurni, Jans, Kutter, Landolt, Locher Benguerel, Marti Min Li, Marti Samira, Molina, Moser, Munz, Pasquier, Piller Carrard, Reynard, Romano, Roth Franziska, Schaffner, Schlatter, Seiler Graf, Siegenthaler, Stadler, Streiff, Studer, Suter, Töngi, Trede, Widmer Céline (44)

**20.4432 *n*** Ip. **Walder. Die Rolle der Menschenrechte in unserer China-Strategie stärken** (09.12.2020)

Der Bundesrat beabsichtigt, demnächst seine erste offizielle aussenpolitische Strategie für China zu verabschieden. Gleichzeitig häufen sich die alarmierenden Berichte zur Menschenrechtssituation in China. In der chinesischen Provinz Ostturkestan (Xinjiang) zum Beispiel werden mindestens eine Million Uiguren in Internierungslagern festgehalten und Zehntausende werden gezwungen, in Fabriken zu arbeiten, die unter anderem multinationale Konzerne beliefern. Auch in Tibet wird die Bevölkerung gemäss neuen Berichten zu einem grossen Teil gezwungen, an Arbeitsprogrammen der chinesischen Regierung teilzunehmen. Manchmal werden Tibeterinnen und Tibeter in andere Regionen Chinas verschleppt. Ich danke dem Bundesrat für die Beantwortung der folgenden Fragen:

1. Welche Rolle spielen in der neuen China-Strategie die Menschenrechte? Wie werden sie im Kontext der Strategie zur wirtschaftlichen Zusammenarbeit gewichtet?

2. Was schlägt der Bundesrat vor, um die Einhaltung der Menschenrechte in Tibet und in Ostturkestan besser zu fördern?

3. Wie sensibilisiert der Bundesrat die Schweizer Unternehmen konkret für die Einhaltung der UNO-Leitprinzipien für Wirtschaft und Menschenrechte und der OECD-Leitsätze für multinationale Unternehmen bei ihren Geschäftstätigkeiten in China?

**20.4433 *n*** Mo. **Schläpfer. CO2-Zielwerte um drei Jahre verschieben** (09.12.2020)

Der Bundesrat wird beauftragt, die ab 2020 in Kraft getretenen neuen Grenzwerte der CO2-Emissionsabgben für Personenwagen und leichte Nutzfahrzeuge bis ins Jahr 2023 zu verschieben, und somit die Phasing-In und die Supercredits entsprechend bis Ende 2026 zu verlängern.

*Mitunterzeichnende:* Aeschi Thomas, Dettling, Geissbühler, Giezendanner, Haab, Heer, Herzog Verena, Imark, Rösti, Rüegger, Schneeberger, Walliser, Wasserfallen Christian, Wobmann (14)

**20.4434 *n*** Ip. **Pasquier. Sexuelle Belästigung. Wie sieht es bei der Bundesverwaltung aus?** (09.12.2020)

Eine journalistische Recherche brachte kürzlich Fälle von sexueller Belästigung in einem öffentlichen Unternehmen ans Licht. Seit das Schweigen gebrochen ist, berichten immer mehr Personen über solche Erlebnisse, nicht nur in diesem Unternehmen, sondern auch in anderen öffentlichen oder staatsnahen Betrieben. Dieses systemische Problem in unserer Gesellschaft zeigt, dass die Unternehmenskultur in unseren Betrieben sehr oft von Sexismus geprägt ist und so ein Klima der Toleranz gegenüber Mobbing, Belästigung und sexistischen Angriffen sowie gegenüber geschlechtsspezifischer Diskriminierung schafft. Es ist zu befürchten, dass die Bundesverwaltung hier leider keine Ausnahme ist.

Der Bundesrat wird daher gebeten, folgende Fragen zu beantworten:

1. Wie sieht das Verfahren bei den Bundesbehörden aus, mit dem sexuelle Belästigung innerhalb der Behörden gemeldet und angezeigt werden kann?

2. Wie werden die Opfer in diesem Verfahren begleitet und geschützt und wie schützt man sie vor jeglichen negativen Auswirkungen einer solchen Anzeige?

3. Gibt es eine Anlaufstelle, eine Hotline oder eine E-Mail-Adresse, die die Opfer nutzen können, um sich jemandem anzuvertrauen (streng vertraulich, wenn sie es wünschen)?

4. Wenn ja, wird von diesen Angeboten Gebrauch gemacht und verfügt der Bund über Zahlen nach Departementen?

5. Wurde eine unabhängige Untersuchung durchgeführt, um sicherzustellen, dass die möglichen Opfer die bereitgestellten Verfahren als vertraulich wahrnehmen und dass sie gegen jegliche negativen Auswirkungen ihres Vorgehens geschützt sind?

6. Welche Sensibilisierungs- und Schulungsmassnahmen wurden vom Bundesrat ergriffen, um der sexuellen Belästigung am Arbeitsplatz vorzubeugen (durch Personalschulungen, bei der Rekrutierung von neuen Angestellten, durch die Einführung von Ethikrichtlinien usw.)?

7. Kann der Bundesrat bestätigen, dass in Fällen von schwerem Fehlverhalten, wie im Fall von sexueller Belästigung, ein juristisches Vorgehen empfohlen und die fristlose Kündigung ausgesprochen wird?

8. Gedenkt der Bundesrat also, eine Botschaft der Nulltoleranz an potenzielle Täterinnen und Täter auszusenden?

9. Kann der Bundesrat unter Wahrung der Privatsphäre und des Schutzes von personenbezogenen Daten Statistiken zu den Meldungen von sexueller Belästigung am Arbeitsplatz und im Allgemeinen von allen Formen der Belästigung am Arbeitsplatz bei der Bundesverwaltung zur Verfügung stellen?

*Mitunterzeichnende:* Amaudruz, Gysin Greta, Klopfenstein Broggini, Mettler, Moret Isabelle, Piller Carrard, Porchet, Python, Schneider-Schneiter, Trede, Weichelt-Picard (11)

**27.01.2021** Antwort des Bundesrates.

**20.4435 *n*** Ip. **Munz. Vernetzung und Biodiversitätsförderung entlang dem Bahnliniennetz** (09.12.2020)

Die Bahnunternehmen sind wichtige Partnerinnen in der Umsetzung der nationalen Biodiversitätsstrategie. Die Verbreitung der verschiedenen gefährdeten, national prioritären und geschützten Arten und Lebensräume entlang von Bahnlinien ist allerdings in Hinblick eine gezielte Erhaltung und Förderung erst ungenügend bekannt. Die aktuelle Pflege schadet vielerorts diesen Arten und Lebensräumen, wie z.B. das Mulchen. Auch ist nicht festgelegt, welche national prioritäre Arten und Lebensräume mit welchen Massnahmen gefördert werden sollen. Der biodiversitätsfördernde Unterhalt, wie Schnittgutabfuhr statt Mulchen, schonende Mahd und Schnittgutaufnahme, Moosreduktion für gefährdete Arten, die auf offene Bodenstellen angewiesen, sollte gefördert werden. Weiter sollten Neophyten mit geeigneten Massnahmen bekämpft und Verbreitungsbarrieren beseitigt werden, wie z.B. durch den Ersatz von Betonplatten-Systemen durch Steinkorbsysteme.

Der Bundesrat wird gebeten, dazu folgende Fragen zu beantworten:

1. Ist der Bundesrat bereit, mit den Bahnunternehmen Vereinbarungen zu treffen, um die gefährdeten, national prioritären und geschützten Arten und Lebensräume entlang der Bahnlinien kartieren und darauf gestützt einen Massnahmenplan festzulegen zu lassen, der auch das generelle Standortpotential miteinbezieht?

2. Ist der Bundesrat bereit, zusammen mit den Bahnunternehmen Reduktionsziele zur Bekämpfung von Problempflanzen, wie invasiven Neophyten und Saatluzerne zu erarbeiten?

3. Ist der Bundesrat bereit, die Bahnunternehmen bei der Biodiversitätsförderung zusätzlich zu unterstützen, wenn allenfalls die in der Leistungsvereinbarung für die Bahninfrastruktur 2021-2024 dafür vorgesehenen Mittel nicht ausreichend sind?

*Mitunterzeichnende:* Dandrès, Friedl Claudia, Gysi Barbara, Locher Benguerel, Schneider Schüttel, Storni (6)

**20.4436 *n*** Ip. **Glarner. Unterstützung von Hilfsorganisationen, welche sich aktiv in Abstimmungskämpfe einmischen** (09.12.2020)

Ich bitte den Bundesrat höflich um Angabe sämtlicher in den letzten 5 Jahren ausbezahlten Beiträge sowie sämtlicher im selben Zeitraum erteilten Aufträge des Bundes (inkl. Angabe der Auftragswerte) an nachstehende "Hilfsorganisationen":

- Swissaid
- Fastenopfer
- Brot für alle
- Helvetas
- Caritas
- Heks
- Amnesty International
- Terres des hommes
- Greenpeace

**20.4437 *n* Ip. Locher Benguerel. Vernachlässigtes Kindeswohl** (09.12.2020)

Die schweizerische Beobachtungsstelle für Asyl- und Ausländerrecht (SBAA) stellt in ihrem neusten Fachbericht der Schweiz ein schlechtes Zeugnis aus. Der Bericht stellt anhand von juristisch aufgearbeiteten Fällen fest, dass die Rechte von geflüchteten und migrierten Minderjährigen immer wieder verletzt wird. Beispielsweise wird das Recht auf Familienleben ungenügend geschützt oder das rechtliche Gehör ungenügend gewährt. Zu oft würden migrationspolitische Interessen der Kantone und des Bundes höher gewichtet als die Interessen der Minderjährigen. Dabei ist klar, dass Migrierte und geflüchtete Kinder und Jugendliche besonderen Schutz brauchen. Die UNO- Kinderrechtskonvention verpflichtet die Staaten dazu, das Kindeswohl in allen Entscheiden zu berücksichtigen. Auch im Rahmen des Runden Tisches des UNHCR vom Dezember 2019 wiesen Kinderschutzexpert*innen darauf hin, dass die Umsetzung der Kinderrechtskonvention im schweizerischen Asylverfahren noch nicht genügend gewährleistet ist.

Vor diesem Hintergrund stellen sich folgende Fragen:

1. In welchen Bereichen sieht der Bundesrat auf Grund dieses neusten Fachberichts Handlungsbedarf (zB. Unterbringung, Verfahrensabläufe, Recht auf Familienleben)?

2. Ist der Bundesrat bereit, Strukturen und Verfahren im Bereich des Ausländer- und Integrationsrechts und des Asylrechts zu überprüfen und gegebenenfalls anzupassen, damit diese der UNO- Kinderrechtskonvention nicht mehr widersprechen?

3. Wie kann der Bundesrat für Kinder und Jugendliche, welche die Mehrheit ihrer Lebensjahre in der Schweiz verbracht haben, einen speziellen Schutz vor Ausweisung gewährleisten?

*Mitunterzeichnende:* Aebischer Matthias, Atici, Brenzikofer, Dandrès, Feri Yvonne, Friedl Claudia, Gysi Barbara, Gysin Greta, Locher Benguerel, Maillard, Marti Samira, Munz, Prelicz-Huber, Pult, Roth Franziska, Schneider Schüttel (16)

**20.4438 *n* Ip. Prelicz-Huber. Partizipation von Kindern und Jugendlichen** (09.12.2020)

1. Wie gedenkt der Bundesrat, Artikel 12 der UNO-Konvention systematisch umzusetzen?

2. Wie will der Bundesrat erreichen, dass die Mitwirkung der Kinder und Jugendlichen verbindlich festgeschrieben und damit verbrieftes Recht auf der Ebene von Bund, Kantonen und Gemeinden wird?

3. Ist der Bundesrat bereit, ein Projekt zusammen mit Kindern und Jugendlichen aufzugleisen, das über das Diskussions- und Petitionsrecht hinausgeht (wie die Jugendsession) und gemäss Konvention das Recht auf Mitbestimmung inklusiv den dazu gehörigen Kompetenzen wie eigenem Budget und Antragsrecht beinhaltet?

*Mitunterzeichnende:* Badertscher, Brenzikofer, Clivaz Christophe, de la Reussille, Egger Kurt, Feri Yvonne, Girod, Glättli, Gysi Barbara, Gysin Greta, Kälin, Klopfenstein Broggini, Michaud Gigon, Pasquier, Porchet, Ryser, Rytz Regula, Schlatter, Schneider Meret, Trede, Walder, Weichelt-Picard, Wettstein (23)

**20.4439 *n* Ip. Quadri. Wird nach den Festtagen wirklich sichergestellt, dass sich Personen, die in Risikoländern waren, in Quarantäne begeben? Wird es systematische Kontrollen an den Grenzen geben?** (09.12.2020)

Im Sommer wurde die Quarantänepflicht bei der Rückkehr aus Risikoländern locker gehandhabt. Es gab keine systematischen Kontrollen an den Grenzübergängen, man drohte nur mit Strafen für diejenigen, die sich der Pflicht widersetzten.

Die Folge daraus war, dass sich viele Ferienreisende, die aus auf der Quarantäneliste aufgeführten Ländern in die Schweiz zurückkehrten, der Quarantänepflicht problemlos entziehen konnten.

Es ist anzunehmen, dass diese Situation einen Teil zur Entstehung der zweiten Welle der Coronapandemie beigetragen hat. Es ist auf jeden Fall Tatsache, dass die asiatischen Länder, die die Einhaltung der Quarantäneregeln rigoros durchsetzen, eine zweite Welle verhindern konnten.

Nun stehen die Weihnachtsferien vor der Tür.

In der Schweiz leben viele Menschen aus Staaten, die auf der Quarantäneliste des Bundes stehen. Viele von ihnen werden, wie bereits im Sommer, in ihr Herkunftsland reisen, um Weihnachten dort zu verbringen.

Ich frage den Bundesrat:

1. Welchen Anteil an der zweiten Welle der Pandemie, die wir aktuell erleben, hat die Scheinquarantäne von Personen, die in den Sommerferien in Risikoregionen reisten? Damit ist die Quarantäne gemeint, deren Einhaltung aufgrund fehlender Grenzkontrollen alleine der Verantwortung der Einzelnen überlassen wurde und die daher nicht eingehalten wurde.

2. Wie will der Bundesrat sicherstellen, dass in der Schweiz wohnhafte Personen, die in Länder gereist sind, die auf der Quarantäneliste stehen, nach den Weihnachtsferien die Quarantänepflicht tatsächlich einhalten?

3. Beabsichtigt der Bundesrat, systematische Kontrollen an den Grenzübergängen einzuführen, um sicherzustellen, dass sich die Einreisenden wirklich in Quarantäne begeben und diese nicht wie im Sommer zur Farce verkommt?

**20.4440 *n* Ip. Quadri. Coronavirus. Überall Einschränkungen, nur an den Grenzen nicht?** (09.12.2020)

Bundesrat Berset drohte einigen Kantonen mit weiteren Einschränkungen für die Bevölkerung und die Wirtschaft, um die Zahl der Ansteckungen mit Covid-19 zu senken.

Gleichzeitig sieht man aber an vielen Orten immer noch Ansammlungen von Hunderten von Personen, oft Junge, die sich nicht um die Einhaltung der Schutzmassnahmen scheren. Die Polizei schreitet aus Gründen der "Verhältnismässigkeit" nicht ein.

Ausserdem treffen sich die Menschen unnötigerweise im privaten Umfeld, ohne die Massnahmen einzuhalten, was nicht kontrolliert wird und auch nicht kontrollierbar ist.

Dazu kommt, dass für die Einreise von Grenzgängerinnen und Grenzgängern und Angestellten von italienischen Unternehmen keine Einschränkungen gelten. Im Tessin arbeitet nur ein kleiner Teil der über 70 000 Grenzgängerinnen und Grenzgänger in systemrelevanten Berufen, wie zum Beispiel im Gesundheitswesen. Nichts spricht gegen Einreisebeschränkungen für Personen aus bestimmten Tätigkeitsbereichen.

Zudem kann jede und jeder aus allen möglichen Gründen frei aus Italien ins Tessin einreisen, da keine Grenzkontrollen durchgeführt werden.

Das gänzliche Fehlen von Einreisebeschränkungen für Personen aus Italien hat auch offensichtliche Auswirkungen auf die Auslastung der öffentlichen Verkehrsmittel, auf Menschenansammlungen usw.

Die immer strenger werdenden Einschränkungen für die Bevölkerung wirken sich nicht auf diejenigen aus, die sich ohnehin verantwortungslos verhalten, sondern schikanieren unnötigerweise die, die sich bereits jetzt gewissenhaft an die Massnahmen halten.

Die neuste Verschärfung der Massnahmen scheint das x-te Einknicken der Schweiz unter dem internationalen Druck zu sein.

Es ist ausserdem enttäuschend, dass die Schweiz im Gegensatz zu anderen Ländern nicht beabsichtigt, flächendeckende Schnelltests durchzuführen, um so weitere Einschränkungen vermeiden zu können.

Ich frage den Bundesrat:

1. Sind die angedrohten strengeren Einschränkungen das Ergebnis aus dem x-ten Einknicken des Bundesrates unter dem internationalen Druck?

2. Wieso gibt es keine Einschränkungen für die Einreise in die Schweiz? Wie passen die immer noch weit geöffneten Grenzen zu den immer strengeren Massnahmen für die Bevölkerung?

3. Wenn wir doch "die Kontakte reduzieren müssen", findet der Bundesrat dann nicht, dass das Senken der beachtlichen Pendlerzahl zur Erreichung dieses Ziels beitragen würde? Denn jeden Tag reisen 70 000 Grenzgängerinnen und Grenzgänger und tausende Angestellte von italienischen Unternehmen ins Tessin ein 3. einen Kanton mit 350 000 Einwohnerinnen und Einwohnern. Fürchtet man vielleicht die Reaktion Italiens, das jedoch die eigenen Grenzen praktisch geschlossen hat?

**20.4441 *n*** Mo. **Aebischer Matthias. Dringliche Massnahmen zur Verbesserung der internationalen Eisenbahnverbindungen zwischen der Schweiz und Italien auf der Simplon-Achse** (09.12.2020)

Der Bundesrat wird beauftragt, beim Verkehrsministerium der Republik Italien zu intervenieren, mit der Zielsetzung, gemeinsam und möglichst rasch

- die Qualität des internationalen Eisenbahn-Reiseverkehrs auf der Simplon-Achse durch geeignete bahntechnische Sanierungs- und Ausbaumassnahmen auf italienischen und schweizerischen Streckenabschnitten zu verbessern;

- die Attraktivität der Eisenbahnverbindungen zwischen der Westschweiz, Bern und Oberitalien mit einem markant besseren Angebot (höhere Anzahl Züge, Stundentakt, stabiler Betrieb, pünktliche Fahrzeiten) generell zu erhöhen und damit den Verkehrsanteil der Schiene zu steigern;

- die Konkurrenzfähigkeit der Eisenbahn im internationalen Reiseverkehr auch durch eine verstärkte, wirksamere Zusammenarbeit der Verantwortlichen für Infrastruktur, Trassenmanagement und Bahn-Produktion auf dieser internationalen Achse sicherzustellen.

*Mitunterzeichnende:* Bregy, Grossen Jürg, Guggisberg, Pult, Rytz Regula, Wasserfallen Christian (6)

**20.4442 *n*** Ip. **Clivaz Christophe. Asylstatistik des Staatssekretariats für Migration. Präzisierungen sind nötig** (09.12.2020)

Die in den offiziellen Publikationen des Staatssekretariats für Migration (SEM) aufgeführten Asylzahlen sind nicht transparent genug. Mit der Methode, nach der die Zahlen gegenwärtig publiziert werden, werden Geburten von Kindern, deren Eltern sich in einem Asylverfahren befinden oder den Status "vorläufig aufgenommen" erhalten haben, als Asylgesuche gezählt. Dies gilt auch für Geburten von Kindern, deren Eltern seit Jahren als Flüchtlinge oder vorläufig Aufgenommene in der Schweiz leben. Gemäss asile.ch, einer Informationsplattform zum Thema Asyl, waren deshalb 98 der 102 im Mai 2020 vom SEM registrierten Asylgesuche aus Eritrea auf Neugeborene zurückzuführen - und das, obwohl ein Neugeborenes, dessen Eltern sich im Asylverfahren befinden, automatisch den Status der Mutter erhält. Ausserdem werden auch Personen, die durch Familiennachzug in die Schweiz kommen und deshalb kein Asylverfahren durchlaufen müssen, in diese Zahlen einberechnet.

2017 waren gemäss asile.ch mehr als 30 Prozent der Asylgesuche in Wirklichkeit auf Geburten oder Familiennachzug zurückzuführen. Bei Asylgesuchen von Personen aus Eritrea kann dieser Prozentsatz bis zu 80 Prozent betragen.

Die Asylstatistiken des SEM unterscheiden ausserdem nicht zwischen den verschiedenen Typen von Asylverfahren, also zwischen beschleunigten und erweiterten Verfahren.

Deshalb bitte ich den Bundesrat, die folgenden Fragen zu beantworten:

1. Wieso werden Geburten separat in den Asylstatistiken aufgeführt, wenn doch die Neugeborenen automatisch den Status ihrer Mutter erhalten?

2. Inwiefern ist es gerechtfertigt, dass Personen, die durch Familiennachzug in die Schweiz kommen und kein Asylverfahren durchlaufen, in den Asylgesuchszahlen enthalten sind?

3. Beabsichtigt der Bundesrat, Zahlen zur Verfügung zu stellen, die zwischen den verschiedenen Asylverfahren unterscheiden?

4. Würde eine Überprüfung und Validierung der Statistiken des SEM durch das Bundesamt für Statistik es erlauben, die Übereinstimmung dieser Statistiken mit dem Bundesstatistikgesetz im Hinblick auf die internationale Vergleichbarkeit und die Genauigkeit der Angaben sicherzustellen?

*Mitunterzeichnende:* Arslan, Reynard, Walder (3)

**20.4443 *n*** Ip. **Clivaz Christophe. Phytoremediation als Instrument zur Befreiung des Bodens von Schadstoffen?** (06.12.2020)

Das üblicherweise bevorzugte Vorgehen bei der Sanierung von mit Schwermetallen verunreinigten Böden in Schiessanlagen ist der Aushub und die anschliessende Behandlung des verunreinigten Bodens. Wäre die Phytoremediation nicht eine weniger invasive Lösung, die ausserdem den Vorteil mit sich bringt, dass Treibhausgasemissionen vermieden werden können, die mit dem Transport und der Entsorgung der verunreinigten Erde zusammenhängen?

Könnte die Phytoremediation nach dem Vorbild von Projekten im Ausland und unter gewissen Voraussetzungen nicht nur im Kontext von Schiessanlagen, sondern auch allgemein eine gute Lösung zur Befreiung des Bodens von Schadstoffen sein?

*Mitunterzeichnerin:* Klopfenstein Broggini (1)

**20.4444 *n*** Ip. **Prelicz-Huber. Unterstützung der Personen des Reisendengewerbes** (09.12.2020)

Jenische, Sinti und hoffentlich bald auch Roma sind als nationale Minderheit anerkannt und ihre Kultur und Lebensweise, die oft fahrend oder teilfahrend ist, soll gemäss Kulturbotschaft

gefördert werden. Speziell sie sind aber stark durch die Corona-Massnahmen betroffen und erleiden einen enormen Erwerbsausfall.

Viele arbeiten im Rahmen der Reisendengewerbebewilligung. Verschiedene Kantone haben aber das Reisendengewerbe wegen Covid-19 verboten oder stark eingeschränkt. Dort wo es erlaubt ist, ist der Umsatz stark eingebrochen, weil über die Hauskontakte eine Virus-Übertragung befürchtet wird. Viele leben seit Monaten praktisch ohne Einkommen und unter dem Existenzminimum. Von den vom Bund getroffenen Massnahmen können sie nur sehr selten profitieren, sind sie doch meist weder als Selbständige gemeldet noch bei einer Firma angestellt.

Während der ersten Covid-19-Welle erhielten Familien oder Einzelpersonen durch den Unterstützungsfonds der Glückskette temporäre Überbrückungshilfe. Für die jetzige zweite Welle kann sie nicht mehr beansprucht werden. Den Betroffenen bleibt höchstens die Sozialhilfe. Aufgrund der Vergangenheit (Kinder der Landstrasse) herrscht in der Gemeinschaft der Jenischen und Sinti aber eine grosse Behördenskepsis. Eine weitere Schwierigkeit ist, dass sich viele Gemeinden weigern, Fahrenden die Wohnsitznahme zu gewähren, weil sie ihre Lebensweise pflegen und nur temporär vor Ort sind. Als Schweizer Bürger*innen wären sie aber wohnsitzberechtigt. Der Zugang zu den regulären staatlichen Leistungen ist deutlich erschwert. Sie sind auf spezielle Unterstützung angewiesen.

In diesem Zusammenhang stellen sich folgende Fragen an den Bundesrat:

1. Können Personen, die dem Reisendengewerbe nachgehen, auf Erwerbsausfallentschädigung zählen, auch wenn sie nicht als Selbständige gemeldet sind?

2. Wenn nicht, können sie auf Härtefallmassnahmen zählen?

3. Kann sich der Bundesrat vorstellen, ähnlich dem Kulturbereich in Artikel 11, Absatz 4 des Covid-19-Gesetzes eine Möglichkeit zu schaffen, auf Gesuch nicht rückzahlbare Geldleistungen zur Deckung der unmittelbaren Lebenshaltungskosten zu gewähren, sofern die Betroffenen diese nicht selber bestreiten können? Der Bund könnte bspw. Organisationen, mit denen er bereits einen Leistungsvertrag hat, für die Ausrichtung der Geldleistungen einen Betrag für 2021 zur Verfügung stellen.

*Mitunterzeichnende:* Arslan, Baumann, Brélaz, Clivaz Christophe, Egger Kurt, Feri Yvonne, Fivaz Fabien, Flach, Glättli, Graf-Litscher, Gysin Greta, Kälin, Klopfenstein Broggini, Locher Benguerel, Munz, Pasquier, Porchet, Python, Ryser, Rytz Regula, Schlatter, Schneider Meret, Töngi, Weichelt-Picard (24)

**20.4445 *n*** Mo. **Hurni. Witwerrente. Dieser rechtswidrigen und veralteten Regelung, die gegen die Rechtsgleichheit verstösst, jetzt ein Ende setzen** (09.12.2020)

Der Bundesrat wird beauftragt, Artikel 24 Absatz 2 AHVG anzupassen oder aufzuheben, sodass die Bestimmung mit dem EMGR-Entscheid B. gegen die Schweiz (Fall-Nr. 78630/12) und vor allem mit dem in unserer Verfassung verankerten Grundsatz der Rechtsgleichheit übereinstimmt.

*Mitunterzeichnende:* Aebischer Matthias, Crottaz, Dandrès, Friedl Claudia, Gysi Barbara, Maillard, Marra, Nussbaumer, Pult, Schneider Schüttel, Storni (11)

**20.4446 *n*** Po. **Hurni. Gleichbehandlung bei der Zulassung zum Militärdienst** (09.12.2020)

Der Bundesrat wird beauftragt, einen Bericht zur Zulassung von Personen mit einer Behinderung oder einer gesundheitlichen Beeinträchtigung zum Militärdienst und folglich auch zum Zivilschutz und zum Zivildienst zu erstellen. Dieser Bericht soll insbesondere folgende Fragen beantworten:

1. Welche medizinischen und körperlichen Kriterien stellen die grössten Hindernisse für eine Zulassung zum Militärdienst dar?

2. Welche Personengruppen gelten zwar nicht als invalid, werden aber trotzdem für untauglich erklärt?

3. Wie haben sich die Statistiken zur Tauglichkeit von Personen mit einer Behinderung oder mit chronischen Krankheiten entwickelt?

4. Wurden aufgrund des Entscheids des Europäischen Gerichtshofs für Menschenrechte auch die Zulassungskriterien für den Zivildienst erweitert?

5. Wie relevant wäre die Festlegung von anderen Tauglichkeitskriterien für den Zivildienst als für den Militärdienst?

6. Ist es wirklich nötig, die Wehrpflichtersatzabgabe von den zehn Personen pro Jahr einzufordern, die der Armee beitreten wollen, dies aber nicht dürfen, obwohl sie gemäss der Invalidenversicherung nicht als invalid gelten?

*Mitunterzeichnende:* Aebischer Matthias, Dandrès, Maillard, Munz, Schneider Schüttel, Storni (6)

**20.4447 *n*** Ip. **Python. Welche Strategie zur Bekämpfung von Belästigung und Sexismus an den Hochschulen, insbesondere den ETH?** (09.12.2020)

Der Bundesrat wird gebeten, die folgenden Fragen zu beantworten:

1. In Ziel 10 der strategischen Ziele des Bundesrates für den ETH-Bereich für die Jahre 2017-2020 formulierte der Bundesrat die Erwartung, dass der ETH-Bereich für Chancengleichheit sorgt. Wie beurteilt der Bundesrat die erzielten Ergebnisse und die Bemühungen des ETH-Rats im Zusammenhang mit der Chancengleichheit von Frau und Mann bei den ETH im genannten Zeitraum?

2. Werden die Ziele 2021-2024 eine Massnahme beinhalten, die spezifischer auf die Chancengleichheit von Frau und Mann sowie die Bekämpfung von geschlechtsspezifischer Diskriminierung und von Belästigung ausgerichtet ist?

3. Wie und mit welchen finanziellen Mitteln gedenkt der Bundesrat, wirklich gegen das sexistische Klima anzukämpfen, das an unseren technischen Hochschulen herrscht?

4. Wie können die Schwere und das wiederholte Auftreten der in der Presse angeprangerten Fälle von Fehlverhalten erklärt werden, wenn doch eines der strategischen Ziele des ETH-Rats explizit einen respektvollen Umgang und eine respektvolle Kommunikation vorsieht?

5. Sind Präventionskampagnen zum Abbau von Geschlechterstereotypen und zum Thema der sexuellen Orientierung geplant, die sich an die Studierenden, den Mittelbau, die Professorinnen und Professoren sowie an das gesamte Personal richten?

6. Wie könnten der Bundesrat und der ETH-Rat sicherstellen, dass alle Studierenden ausreichend für diese Problematiken sensibilisiert werden?

7. Welche Massnahmen ergreifen der Bundesrat und insbesondere das Staatssekretariat für Bildung, Forschung und Innova-

tion, um sicherzustellen, dass dieses Problem nicht auch an Fachhochschulen, Universitäten und allen anderen Bildungs-, Forschungs- und Innovationseinrichtungen, die mit Bundesgeldern finanziert unterstützt werden, besteht?

*Mitunterzeichnende:* Gysin Greta, Munz, Pasquier, Piller Carrard, Porchet, Trede, Weichelt-Picard (7)

**20.4448 *n*** Po. **Feri Yvonne. Evaluation des Bundesgesetzes über internationale Kindesentführungen** (10.12.2020)

Ich bitte den Bundesrat, eine Evaluation des Bundesgesetzes über Kindesentführungen (BG-KKE) und der Bearbeitung von Kindesentführungsfällen durch die Bundesbehörden durchzuführen.

*Mitunterzeichnende:* Crottaz, Dandrès, Friedl Claudia, Gysi Barbara, Hurni, Locher Benguerel, Maillard, Marra, Munz, Nussbaumer, Pult, Schneider Schüttel, Storni (13)

**20.4449 *n*** Po. **Feri Yvonne. Ungleichbehandlung von Witwen und Witwern beheben** (10.12.2020)

Der Bund wird beauftragt, in einem Bericht aufzuzeigen, wie die Ungleichbehandlung von Witwen und Witwer in der AHV und der Unfallversicherung behoben werden können und wie gleichzeitig eine angemessene Existenzsicherung für Hinterbliebene unabhängig von ihren Familienmodellen und Lebensformen gewährleistet werden kann.

*Mitunterzeichnende:* Aebischer Matthias, Crottaz, Dandrès, Friedl Claudia, Gysi Barbara, Hurni, Locher Benguerel, Maillard, Marra, Munz, Nussbaumer, Pult, Schneider Schüttel, Storni (14)

**03.02.2021** Der Bundesrat beantragt die Annahme des Postulates.

**20.4450 *n*** Ip. **Molina. 30 Jahre "Charta von Paris für ein neues Europa". Bedeutung und Beitrag der Schweiz für ein friedliches, demokratisches und geeintes Europa?** (10.12.2020)

Im November 1990 unterzeichneten die Regierungen aus 34 Ländern zum Abschluss der KSZE-Sondergipfelkonferenz die "Charta von Paris für ein neues Europa". Die Charta von Paris besiegelte das Ende des Kalten Krieges und der Teilung Europas und ist deshalb eines der bedeutendsten internationalen Übereinkommen. In dem sich die Vertragsstaaten zu Demokratie, Menschenrechten, Rechtsstaatlichkeit, Umweltschutz, Zusammenarbeit und Abrüstung verpflichteten sowie die Essenz der europäischen Werte völkerrechtlich verankerten, sollte der Grundstein für ein geeintes Europa in Frieden gelegt werden.

Im November 2020 feierte die Charta von Paris ihr 30-jähriges Jubiläum. Während andere Regierungen den Vertrag zu diesem Anlass würdigten und seine Bedeutung für die Lösung der Probleme unserer Zeit unterstrichen, liess sich der Bundesrat nicht verlauten. Aus diesem Grund bitte ich den Bundesrat um die Beantwortung folgender Fragen:

1. Welche Bedeutung für ein friedliches, demokratisches und geeintes Europa misst der Bundesrat der Charta von Paris bei?

2. Welche Beitrag zur Einhaltung der aus der Charta erwachsenen Verpflichtungen aller Vertragsparteien leistet er? Wo sieht er Verbesserungspotential?

3. Warum hat er die Charta anlässlich ihres 30-jährigen Jubiläums nicht gewürdigt? Ist der bereit, dieses Versäumnis nachzuholen und der Charta von Paris die Aufmerksam zukommen zu lassen, die sie verdient?

4. In welchen Bereichen hält sich die Schweiz nicht an ihre Charta-Verpflichtungen? Was wird konkret unternommen, damit sich die Schweiz zukünftig an alle eingegangenen Verpflichtungen hält?

5. Welchen Beitrag zum Ziel der koordinierten Rüstungskontrolle und Abrüstung leistet er konkret?

6. Mit welchen Mitteln gedenkt der Bundesrat die OSZE zu stärken? Wie wurde die OSZE im Jahr 2020 unterstützt? Konnte die Schweiz die Tätigkeit der Minsk Gruppe in ihren Friedensbemühungen im Konflikt zwischen Aserbaidschan und Armenien stärken?

*Mitunterzeichnende:* Aebischer Matthias, Atici, Bulliard, Cottier, Crottaz, Fehlmann Rielle, Friedl Claudia, Gysi Barbara, Locher Benguerel, Maitre, Markwalder, Marti Min Li, Moser, Munz, Piller Carrard, Pult, Reynard, Roth Franziska, Schneider-Schneiter, Seiler Graf, Walder, Wehrli, Wermuth, Widmer Céline (24)

**20.4451 *n*** Mo. **Funiciello. 24-Stunden-Beratungsangebot für von Gewalt betroffene Personen gemäss Istanbul-Konvention** (10.12.2020)

Der Bundesrat wird beauftragt, ein schweizweites professionelles 24h-Beratungsangebot (sowohl telefonisch wie auch Online) für Opfer von Gewalt und davon mitbetroffenen Personen einzurichten oder dieses schweizweit zu koordinieren. Es muss die Anforderungen von Artikel 24 der Istanbul-Konvention erfüllen, für alle Betroffenen leicht zugänglich sein und in der Bevölkerung breit bekannt gemacht werden.

*Mitunterzeichnende:* Amaudruz, Arslan, Badran Jacqueline, Birrer-Heimo, Brenzikofer, Bulliard, Crottaz, Fehlmann Rielle, Feri Yvonne, Fiala, Friedl Claudia, Locher Benguerel, Marti Min Li, Marti Samira, Moret Isabelle, Munz, Piller Carrard, Roth Franziska, Schneider Schüttel, Schneider-Schneiter, Seiler Graf, Streiff, Studer, Suter, Vincenz, Wasserfallen Flavia, Widmer Céline (27)

**03.02.2021** Der Bundesrat beantragt die Annahme der Motion.

**20.4452 *n*** Mo. **Vincenz. 24-Stunden-Beratungsangebot für von Gewalt betroffene Personen gemäss Istanbul-Konvention** (10.12.2020)

Der Bundesrat wird beauftragt, ein schweizweites professionelles 24h-Beratungsangebot (sowohl telefonisch wie auch Online) für Opfer von Gewalt und davon mitbetroffenen Personen einzurichten oder dieses schweizweit zu koordinieren. Es muss die Anforderungen von Artikel 24 der Istanbul-Konvention erfüllen, für alle Betroffenen leicht zugänglich sein und in der Bevölkerung breit bekannt gemacht werden.

*Mitunterzeichnende:* de Quattro, Eymann, Farinelli, Fiala, Fluri, Funiciello, Giacometti, Gredig, Markwalder, Moser, Riniker, Schaffner, Streiff, Studer, Wismer Priska (15)

**03.02.2021** Der Bundesrat beantragt die Annahme der Motion.

**20.4453 *n*** Ip. **Roth Franziska. Menschen mit Behinderungen im Resettlement-Programm** (10.12.2020)

Die Schweiz nimmt seit 2013 im Rahmen von Resettlement-Programmen Menschen auf. Zu den Resettlement-Flüchtlingen gehören u.a. Menschen mit gesundheitlichen Einschränkungen, Traumatisierungen und Behinderungen. Mit der Ratifizierung der UNO-Behindertenrechtskonvention verpflichtete sich die

Schweiz, umfassende Rehabilitationsprogramme, um Selbstbestimmung und Teilhabe von Menschen mit Behinderungen in allen Lebensbereichen zu gewährleisten (Art. 26 UNO-BRK). In der Schweiz erbringt die Invalidenversicherung Leistungen für Menschen mit Behinderungen, die zu einer eigenverantwortlichen und selbstbestimmten Lebensführung der Betroffenen beitragen sollen. Flüchtlinge, die aufgrund ihrer gesundheitlichen Beeinträchtigungen über das Resettlement-Programm in die Schweiz kommen, haben kein Anrecht auf IV-Leistungen, weil sie die versicherungsmässigen Voraussetzungen nicht erfüllen. In diesem Zusammenhang bitte ich den Bundesrat um die Beantwortung folgender Fragen:

1. Wie wird den in der UNO-BRK festgeschriebenen Rechte von Menschen mit Behinderungen in den Resettlement-Programmen Rechnung getragen?

2. Wie werden Resettlement-Flüchlingskinder mit Behinderungen gemäss ihren Fähigkeiten gefördert, damit sie sich schulisch und sozial bestmöglich entwickeln können?

3.Die rasche berufliche Integration ist das Hauptziel des Resettlement-Programms, dazu stehen die Massnahmen und Angebote der kantonalen Integrationsprogramme KIP zur Verfügung. Aufgrund ihrer psychischen und physischen Einschränkungen sind nicht alle Resettlement-Flüchtlinge in der Lage, dieses Angebot zu nutzen. Wie wird ihr Recht auf Arbeit und Beschäftigung gemäss Art. 27 UNO-BRK eingelöst? Gibt es beispielsweise niederschwellige Beschäftigungsangebote für Menschen, die nicht arbeitsmarktfähig sind?

4. Wer kommt für die behinderungsbedingten Mehrkosten von Resettlement-Flüchtlingen u.a. für Hilfsmittel, angepassten Wohnraum (z.B. rollstuhlgängige Wohnung) und Hilfestellungen Dritter kurz-, mittel- und langfristig auf?

5. Wie werden die spezifische Beratung und Begleitung von Flüchtlingen mit Behinderungen sichergestellt?

6. Wie könnte das Resettlement-Programm aus Sicht des Bundes weiterentwickelt werden mit dem Ziel, die spezifischen Voraussetzungen und Bedürfnisse von Menschen mit Behinderungen noch besser zu berücksichtigen?

*Mitunterzeichnende:* Brenzikofer, Flach, Friedl Claudia, Gysi Barbara, Hurni, Locher Benguerel, Lohr, Maillard, Marra, Marti Samira, Mettler, Munz, Schneider Schüttel, Streiff, Vincenz, Weichelt-Picard, Wettstein (17)

**20.4454 *n*** Ip. **Roth Franziska. Verbesserung der Situation von Menschen mit einer Autismus-Spektrum-Störung** (10.12.2020)

Im Oktober 2018 verabschiedete der Bundesrat einen Bericht mit verschiedenen Massnahmen zur Verbesserung der Situation von Kindern, Jugendlichen und Erwachsenen mit einer Autismus-Spektrum-Störung ASS. Ich bitte den Bundesrat in diesem Zusammenhang um die Beantwortung folgender Fragen:

1. Wie viele Menschen sind in der Schweiz von Autismus betroffen?

2. Wie sieht der zeitliche Horizont für die im Bericht festgelegten Massnahmen aus? Wie wird die Umsetzung überprüft?

3. Welche Fortschritte konnten seit Verabschiedung des Berichts in den drei prioritären Handlungsschwerpunkten "Früherkennung und Diagnostik", "Beratung und Koordination" sowie "Frühintervention" in welchen Kantonen erzielt werden und wie sehen sie konkret aus?

4. Gemäss Bericht darf die Komplexität einer gemeinsamen und koordinierten Vorgehensweise im Autismusbereich nicht ausser Acht gelassen werden. Wie werden die Zusammenarbeit und Koordination aller involvierten Akteure als zentrales Element für die erfolgreiche Umsetzung sichergestellt? Welche Rolle übernimmt dabei der Bund?

5. Der UN-Kinderrechtsausschuss empfahl der Schweiz Anfang 2015, die spezifischen Bedürfnisse von Kindern mit ASS in allen Kantonen aufzugreifen und dabei insbesondere ihre vollständige Inklusion in sämtlichen Bereichen des sozialen Lebens sicherzustellen. Des Weiteren gelte es, der Inklusionspädagogik eine höhere Priorität beizumessen, die Autismus-Früherkennung zu stärken und die Aufnahme von betroffenen Kindern in wissenschaftlich fundierte Frühförderprogramme sicherzustellen. Inwieweit konnten diese Empfehlungen im Rahmen der im Oktober 2018 definierten Massnahmen umgesetzt werden?

6. Die Studie "Versorgungssituation psychisch erkrankter Personen in der Schweiz" aus dem Jahr 2016 weist Lücken in der Versorgung von Menschen mit Autismus aus (fehlende Anschlussangebote beim Übergang vom Jugend- zum Erwachsenenbereich, fehlendes spezifisches Know-how bei den Fachpersonen und lange Wartefristen). Gibt es quantitative und qualitative Daten dazu, wie die Situation mit den im Bericht definierten Massnahmen für Menschen mit ASS konkret verbessert werden konnten? Wenn ja, was sagen sie aus?

7. Welcher Handlungsbedarf besteht aus Sicht des Bundes, um die Situation von Menschen mit einer Autismus-Spektrum-Störung nachhaltig zu verbessern?

*Mitunterzeichnende:* Aebischer Matthias, Atici, Brenzikofer, Crottaz, Dandrès, Flach, Friedl Claudia, Gysi Barbara, Hurni, Locher Benguerel, Lohr, Maillard, Mettler, Munz, Schneider Schüttel, Stadler, Streiff, Vincenz, Weichelt-Picard, Wettstein (20)

**20.4455 *n*** Ip. **Roth Franziska. Umgang mit den Empfehlungen des Ausschusses zur UNO-Behindertenrechtskonvention** (10.12.2020)

Die Schweiz durchläuft zurzeit erstmals das Staatenberichtsverfahren zur UNO-Behindertenrechtskonvention BRK. Im Rahmen dieses Verfahrens überprüft der BRK-Ausschuss die Umsetzung der Konvention in der Schweiz. Er stützt sich dabei auf den Initialbericht der Schweizer Regierung, auf den Schattenbericht der NGO's, auf die Antworten der Schweiz zum spezifischen Fragekatalog, auf Gespräche mit unterschiedlichen Akteuren sowie auf die Anhörung der Schweiz. Der BRK-Ausschuss schliesst das Staatenberichtsverfahren mit der Verabschiedung der Handlungsempfehlungen (Concluding Observations) zuhanden der Schweiz ab.

Dazu bitte ich den Bundesrat um die Beantwortung der folgenden Fragen:

1. Wie wird die Schweiz mit den Empfehlungen des BRK-Ausschusses umgehen? In welchem Verfahren wird die Schweiz festlegen, welche Empfehlungen wie, von wem, wann und in welcher Priorität umgesetzt werden?

2. Wie werden die NGO's dabei einbezogen?

3. Gemäss UNO-BRK sind Menschen mit Behinderungen bei sämtlichen Entscheidprozessen zur Durchführung der UNO-BRK einzubeziehen (vgl. Art. 4 Abs. 3 UNO-BRK sowie General comment Nr. 7). Wie wird diese Vorgabe der UNO-BRK bei der Umsetzung der Handlungsempfehlungen des BRK-Ausschusses berücksichtigt?

*Mitunterzeichnende:* Brenzikofer, Flach, Friedl Claudia, Gysi Barbara, Hurni, Locher Benguerel, Lohr, Maillard, Mettler, Munz, Schneider Schüttel, Stadler, Streiff, Vincenz, Weichelt-Picard, Wettstein (16)

**03.02.2021** Antwort des Bundesrates.

**20.4456 *n*** Ip. **Molina. Jahrzehntelanger Bruch des Neutralitätsrechts durch den Nachrichtendienst. Konsequenzen und Risiken für die Schweiz** (10.12.2020)

Als neutraler Staat ist die Schweiz an das Haager Neutralitätsabkommen von 1907 gebunden. Beim Abkommen handelt es sich um einen Staatsvertrag und damit für die Schweiz verbindliches Recht (Völkerrecht). Gemäss Haager Abkommen (Art. 9) ist die Schweiz verpflichtet, für die Kriegsführung relevante Kommunikationstechnologien an alle kriegsführenden Parteien gleichermassen zu liefern und über deren Gleichbehandlung (auch durch "Privatpersonen und Gesellschaften") zu wachen. Im Falle der inzwischen durch die GPDel untersuchten Crypto AG hat die Schweiz diese Pflicht in eklatanter Weise verletzt. Die USA waren in den letzten Jahrzehnten in zahlreiche bewaffnete - teilweise völkerrechtswidrige - Konflikte involviert (Jugoslawien, Irak, Afghanistan, Syrien, Jemen u.a.) und während der Zeit der Crypto-Affäre entsprechend kriegsführende Partei. Die Chiffriergeräte der durch die US-amerikanische CIA kontrollierten Crypto AG haben den USA eine Hintertüre offengelassen, welche anderen kriegsführenden Parteien nicht offenstand. Es besteht also eine vorsätzliche Ungleichbehandlung der Kriegsparteien und somit eine Verletzung von Artikel 9 des Haager Abkommens.

In diesem Zusammenhang bitte ich den Bundesrat um die Beantwortung folgender Fragen:

1. Anerkennt der Bundesrat den jahrzehntelangen Bruch des Haager Abkommens durch die Schweiz? Falls ja: Welche Konsequenzen zieht er daraus? Falls nein: Wie kommt er zu dieser Rechtsauffassung?

2. Welche Bedeutung misst er dem Neutralitätsrecht bei?

3. Ist er bereit, sich bei den durch die Crypto AG geschädigten Staaten zu entschuldigen?

4. Ist er bereit, die Mitverantwortung der Schweiz für brutalste Menschenrechtsverletzungen anzuerkennen, die im Wissen und durch Zutun der Schweiz im Verlaufe der Crypto-Affäre durch die USA begangen wurden? Wird er diese Mitverantwortung historisch aufarbeiten lassen?

5. Welchen aussenpolitischen Schaden hat die Schweiz durch das Fehlverhalten von Nachrichtendiensten und Bundesrat genommen? Wie soll der Schaden behoben werden?

6. Wie hoch ist das Risiko einer Verurteilung der Schweiz durch den internationalen Gerichtshof (IGH) in Den Haag gemäss Artikel 38 para. 1 des Statuts des IGH? Welche Konsequenzen drohen der Schweiz im Falle einer Verurteilung?

7. Stehen oder standen in der fraglichen Zeit gesetzliche Bestimmungen zum Nachrichtendienst im Widerspruch zum Haager Abkommen?

*Mitunterzeichnende:* Crottaz, Fehlmann Rielle, Friedl Claudia, Gysi Barbara, Hurni, Marti Min Li, Marti Samira, Munz, Piller Carrard, Pult, Roth Franziska, Seiler Graf, Widmer Céline (13)

**20.4457 *n*** Ip. **Seiler Graf. Fraglicher Mehrwert des Nachrichtendienst des Bundes** (10.12.2020)

Der Nachrichtendienst des Bundes (NDB) sorgt regelmässig für Skandale. Die Crypto-Affäre ist dabei nur das vorerst letzte Kapitel in einer langen Reihe. Es liegt in der Natur der Sache, dass gewisse Tätigkeiten eines Geheimdienstes geheim bleiben müssen. Um seine Aufsichtsfunktion erfüllen zu können, muss sich das Parlament jedoch ein möglichst genaues Bild des Mehrwerts des NDB verschaffen können. Der konkrete Nutzen ist jedoch alles andere als offensichtlich. Deshalb wird der Bundesrat gebeten, die folgenden Fragen zu beantworten:

1. In welchen Tätigkeitsbereichen des NDB wurden konkrete und nachweisbare Erfolge erzielt und wo müssen Versäumnisse eingestanden werden?

2. Wie viele terroristische Taten konnten in den letzten zehn Jahren dank des NDB vereitelt werden?

3. Nach der Crypto-Affäre stellt sich unweigerlich die Frage: Wie gedenkt der Bundesrat die politische Führung gegenüber dem NDB sowie die Handlungsfähigkeit auf Stufe Bundesrat sicherzustellen?

4. Ist der Bundesrat der Ansicht, dass die Vorsteherin des VBS und ihr Generalsekretariat sich angepasste Instrumente geben sollten, um sich im Falle einer Nachrichtendienstaffäre umgehend und eigenständig zu informieren?

5. Was unternimmt der Bundesrat, damit zukünftig kein politisches Verantwortlichkeits-Vakuum bei groben Verfehlungen des Nachrichtendienstes besteht?

6. Welchen Revisionsbedarf sieht der Bundesrat im Nachrichtendienstgesetz angesichts der Crypto-Affäre?

7. Wie wird zukünftig sichergestellt, dass bei einer Zusammenarbeit des NDB mit einem Schweizer Unternehmen der Bundesrat rechtzeitig informiert wird? Gedenkt der Bundesrat Kriterien festzulegen, nach welchen er über eine solche Zusammenarbeit selbst entscheiden will?

8. Wie wird zukünftig sichergestellt, dass inländische Lieferanten die sicherheitsrelevanten Aspekte der Entwicklung der Produktion von Verschlüsselungslösungen kontrollieren?

9. Wie steht der Bundesrat zu den Enthüllungen zur Firma Omnisec, welche am 26. November 2020 in der WOZ publiziert wurden? Welche Massnahmen sind notwendig, um sicherzustellen, dass Schweizer Bundesstellen nicht mit manipulierten Verschlüsselungsgeräten beliefert werden?

*Mitunterzeichnende:* Crottaz, Fehlmann Rielle, Friedl Claudia, Gysi Barbara, Locher Benguerel, Marti Min Li, Marti Samira, Meyer Mattea, Molina, Munz, Piller Carrard, Pult, Reynard, Roth Franziska, Widmer Céline (15)

**20.4458 *n*** Mo. **Klopfenstein Broggini. Die grünste Energie ist die, die man nicht verbraucht. Hürden für Energiesparprogramme in der Schweiz abbauen** (10.12.2020)

Der Bundesrat wird beauftragt, für die Kantone und deren Versorgungsunternehmen eine Plattform für Energiesparprogramme einzurichten und eine Finanzierungsgrundlage für die Entwicklung von Energiesparprogrammen bereitzustellen. Die Plattform soll dem Austausch über angewandte Methoden, unternommene Anstrengungen und ergriffene Massnahmen dienen.

*Mitunterzeichnende:* Bourgeois, Clivaz Christophe, Dandrès, Egger Kurt, Girod, Jans, Matter Michel, Müller-Altermatt, Nordmann, Pasquier, Schneider Schüttel, Walder (12)

**20.4459 *n*** Mo. **Klopfenstein Broggini. Zertifizierte Stoffmasken gegen mehr Abfall im öffentlichen Raum** (10.12.2020)

Der Bundesrat wird beauftragt, die Produktion von zertifizierten wiederverwendbaren Stoffmasken zu unterstützen. Diese Massnahme soll die Auswirkungen auf die Umwelt und insbesondere die Verschmutzung, die von Einwegmasken ausgeht, verringern.

*Mitunterzeichnende:* Clivaz Christophe, Dandrès, Egger Kurt, Girod, Python, Walder (6)

**20.4460 *n*** Ip. **Fivaz Fabien. Ökologische Herausforderungen im Zusammenhang mit dem Doubs** (10.12.2020)

Der Bundesrat wird gebeten, folgende Fragen zu beantworten:

1. Wie weit sind die Arbeiten zur Eindämmung von Schwall und Sunk im untersten Abschnitt des Wasserkraftwerks Châtelot gemäss der vom BFE verfügten Sanierungspflicht zur Vermeidung des Strandens von Fischen in Sunk-Phasen fortgeschritten und wie gestaltet sich der Terminplan für die nächsten Schritte?

2. Beabsichtigt der Bundesrat, angesichts der mangelnden geologischen Kenntnisse über den Karstuntergrund in der Region eine Studie durchführen zu lassen, um den Einfluss der Versikkerung besser beurteilen zu können?

3. Wie sieht es mit der Abtragung der alten Schwellen des Doubs aus, insbesondere denen von Theusseret, Bellefontaine und Ocourt? Eine Abtragung würde sich positiv auf die Fischgängigkeit auswirken.

4. Wie läuft generell der grenzüberschreitende Austausch in der französisch-schweizerischen Arbeitsgruppe für die Verbesserung der Wasserqualität und des aquatischen Lebensraums des Doubs? Wann hat sich die Gruppe zuletzt getroffen? Ist der Bundesrat der Ansicht, dass diese Koordination zwischen den beiden Ländern zufriedenstellend und effektiv ist?

5. Beabsichtigt der Bundesrat, die Umwelt-NGOs in den Prozess der Erneuerung des Übereinkommens zwischen der Schweiz und Frankreich über die Verleihung der Wasserkräfte des Doubs bei Châtelot miteinzubeziehen? Wenn ja, wie?

*Mitunterzeichnende:* Cottier, de la Reussille, Fridez, Gschwind, Hurni (5)

**20.4461 *n*** Ip. **Crottaz. Wie kann die Schweiz zur Rückkehr zur Rechtsstaatlichkeit und zur Achtung der demokratischen Grundsätze in der Côte d'Ivoire beitragen?** (10.12.2020)

Die Schweiz unterhält enge Beziehungen zur Côte d'Ivoire. Vor diesem Hintergrund hat sie sich mit der Unterstützung verschiedener Projekte, die eine faire, friedliche und transparente Wahl garantieren sollten, am Wahlprozess beteiligt, der zur Wahl eines neuen Präsidenten am 31. Oktober 2020 führen sollte. Leider wurde dieser Wahlprozess von schwerer Gewalt überschattet, was zu der Krise geführt hat, die wir jetzt, nach den Wahlen, beobachten.

Diese Situation wirft Fragen auf, die ich dem Bundesrat stellen möchte.

1. In seiner Antwort auf die Interpellation 20.3827 von Claudia Friedl hat der Bundesrat bestätigt, dass die Schweiz an verschiedenen Projekten beteiligt war, die einen reibungslosen Ablauf der Präsidentschaftswahl in der Côte d'Ivoire erlauben sollten. Welche Bilanz zieht der Bundesrat aus dem Engagement der Schweiz?

2. Die Wahlkrise hat offiziell 85 Tote und Hunderte von Verletzten gefordert, sehr häufig unter grausamen Bedingungen. Was unternimmt die Schweiz für die Einleitung einer unabhängigen Untersuchung dieser Gräueltaten und für die Ermittlung der Verantwortlichkeiten?

3. Hält die Schweiz angesichts der Gewalt und der zahlreichen rechtswidrigen Handlungen der ivorischen Regierung den Wahlausgang vom 31. Oktober für glaubwürdig, legitim und legal? Folgendes ist bei den Wahlen vorgefallen: Verstoss gegen die Verfassung (Verstoss gegen Art. 55 und Art. 183, um die rechtswidrige Kandidatur des scheidenden Präsidenten zu ermöglichen), willkürlicher Ausschluss von Kandidatinnen und Kandidaten, Nichteinhaltung mehrerer Entscheide des Afrikanischen Gerichtshofs für Menschenrechte und die Rechte der Völker (Entscheide vom 18. November 2016, vom 15. Juli 2020 und vom 25. September 2020), niedrige Wahlbeteiligung, Betrug und Manipulation von Zahlen (beides von Beobachterinnen und Beobachtern und Diplomatinnen und Diplomaten festgestellt).

4. Bleibt Alassane Ouattara angesichts des Engagements der Schweiz für die demokratischen Grundsätze und die Menschenwürde ein glaubwürdiger und geeigneter Gesprächspartner für unser Land?

5. Bald beginnen Verhandlungen zwischen der Opposition und Alassane Ouattara. Was macht der Bundesrat, um dazu beizutragen, dass diese Verhandlungen zur Rückkehr der Côte d'Ivoire zur Rechtsstaatlichkeit führen, indem die verschiedenen Verstösse gegen die Verfassung, die den Ausgang dieser Wahl beeinflusst haben, rückgängig gemacht werden, um so einen nachhaltigen Frieden in diesem Land zu gewährleisten?

*Mitunterzeichnende:* Dandrès, Friedl Claudia, Gysi Barbara, Hurni, Maillard, Marra, Munz, Pult, Schneider Schüttel, Storni (10)

**20.4462 *n*** Ip. **Trede. Sexuelle Belästigung und systematischer Machtmissbrauch bei RTS. Wie reagiert der Bundesrat?** (10.12.2020)

Der Bundesrat wird gebeten folgend Fragen zu beantworten und aktiv zu werden:

1. Hat der Bundesrat eine klare Haltung, was die Vorfälle von sexueller Belästigung und systematischem Machtmissbrauch bei RTS anbelangt? Welche?

2. Wird sich der Bundesrat dafür einsetzen, dass eine externe Überprüfung der Organisationsstruktur durchgeführt wird und die Kontrollmechanismen überprüft werden?

3. Wie konnte über eine so lange Zeitspanne sexuelle Belästigung und Machtmissbrauch unter den Teppich gewischt werden, obwohl sie intern bekannt waren?

4. Welche Massnahmen erwartet der Bundesrat vom Verwaltungsrat angesichts der durch diese Fälle aufgedeckten gravierenden Managementfehler?

5. Teilt der Bundesrat die Position, dass jeder Fall von sexueller Belästigung oder Mittäterschaft/Deckung von bestätigter sexueller Belästigung zur fristlosen Entlassung führen sollte?

6. Eine der drei von RTS durchgeführten Untersuchungen liess auch RTS-Mitarbeitende zu Wort kommen. Wie viele Menschen haben über Leiden am Arbeitsplatz (Belästigung, Mobbing usw.) berichtet?

7. Ist der Bundesrat der Meinung, dass es personelle Konsequenzen bei der RTS und der SRG geben muss nach den publik gewordenen Fällen?

8. Welche Konsequenzen zieht der Bundesrat aus den Vorfällen bei RTS?

9. Wie sieht die konkrete Frauenförderung bei der SRG aus?

**20.4463 *s*** Mo. **Herzog Eva. 24-Stunden-Beratungsangebot für von Gewalt betroffene Personen gemäss Istanbul-Konvention** (10.12.2020)

Der Bundesrat wird beauftragt, ein schweizweites professionelles 24h-Beratungsangebot (sowohl telefonisch wie auch Online) für Opfer von Gewalt und davon mitbetroffenen Personen einzurichten oder dieses schweizweit zu koordinieren. Es muss die Anforderungen von Artikel 24 der Istanbul-Konvention erfüllen, für alle Betroffenen leicht zugänglich sein und in der Bevölkerung breit bekannt gemacht werden.

*Mitunterzeichnende:* Baume-Schneider, Carobbio Guscetti, Gapany, Gmür-Schönenberger, Graf Maya, Häberli-Koller, Maret Marianne, Mazzone, Thorens Goumaz, Vara, Z'graggen (11)

**03.02.2021** Der Bundesrat beantragt die Annahme der Motion.

**20.4464 *s*** Po. **Sommaruga Carlo. Krieg in Berg-Karabach. Die Rolle von Socar bei der Finanzierung des Krieges beleuchten** (10.12.2020)

Der Bundesrat wird beauftragt, einen detaillierten Bericht über die Aktivitäten von SOCAR, der staatlichen aserbaidschanischen Ölgesellschaft mit Sitz in der Schweiz, auf Schweizer Boden zu erstellen. Darin sollen auch die Verbindungen, die der Konzern aus der Schweiz heraus pflegt, und dessen Geldflüsse aus der Schweiz analysiert werden. Im Blick soll dabei die Finanzierung des Krieges zwischen Aserbaidschan und Berg-Karabach sein, insbesondere was die Beschaffung von Kriegsmaterial und die Beteiligung dschihadistischer syrischer Söldner an den Kriegshandlungen angeht.

*Mitunterzeichnende:* Carobbio Guscetti, Juillard, Mazzone, Minder, Rieder, Thorens Goumaz (6)

**20.4465 *s*** Mo. **Caroni. Reform der lebenslangen Freiheitsstrafe** (10.12.2020)

Der Bundesrat wird beauftragt, die nötigen Rechtsanpassungen zu entwerfen, um seine eigenen Vorschläge zur Reform der lebenslangen Freiheitsstrafe umzusetzen (vgl. den bundesrätlichen Bericht zum Postulat 18.3530 vom 25. November 2020, Ziff. 6.4).

Konkret umfasst dies:

1. Eine spätere erstmalige Prüfung der bedingten Entlassung aus der lebenslangen Freiheitsstrafe.

2. Die generelle Aufhebung der ausserordentlichen bedingten Entlassung.

3. Die Klärung und Vereinfachung des Verhältnisses von lebenslanger Freiheitsstrafe und Verwahrung.

**20.4466 *n*** Mo. **Porchet. Insulinpumpen müssen für Diabetikerinnen und Diabetiker zugänglich sein** (14.12.2020)

Der Bundesrat wird beauftragt, die Liste der Mittel und Gegenstände (MiGeL) anzupassen und für Insulinpumpen die Option "Kauf" in die Liste aufzunehmen.

*Mitunterzeichnende:* Crottaz, Humbel, Hurni, Matter Michel, Nantermod (5)

**20.4467 *n*** Ip. **Silberschmidt. Alternierende Obhut. Wie wird der Wille des Gesetzgebers umgesetzt?** (14.12.2020)

Ich bitte den Bundesrat um eine Stellungnahme zu folgenden Fragen:

1. Hat der Bundesrat Kenntnis, wie viele solche (siehe Begründung) Anträge seit dem Inkrafttreten dieser Bestimmungen bei den zuständigen Behörden eingegangen sind und welcher Anteil davon gutgeheissen wurde? Falls nein: Ist er bereit, eine systematische Erhebung zu veranlassen?

2. Hat der Bundesrat Kenntnis, mit welchen Begründungen solche Anträge abgelehnt worden sind? Falls ja, mit welchen Begründungen wurden sie abgelehnt?

3. Erachtet es der Bundesrat nicht als problematisch, wenn durch die Ablehnung solcher Anträge das anerkannte Recht des Kindes, mit beiden Eltern eine regelmässige Beziehung zu pflegen, in Frage gestellt wird?

4. Erachtet der Bundesrat den im Bericht "Alternierende Obhut in Erfüllung des Postulats RK-N 15.3003" in Kapitel 2.2.2. vertretenen Standpunkt bezüglich der Einschätzung des Kindeswohls bei alleiniger bzw. alternierender Obhut als hinreichend (empirisch) fundiert und akkurat angesichts aller Forschungsergebnisse?

5. Teilweise wird geltend gemacht, dass die fehlende Kooperationsbereitschaft der Eltern eine alternierende Obhut ausschliesse. Erachtet es der Bundesrat nicht als problematisch, wenn die Behörden für ihren Entscheid über die alternierende Obhut auf das Kriterium der Kooperationsbereitschaft abstellen, obwohl dadurch einem Elternteil die Möglichkeit eröffnet wird, durch unkooperatives Verhalten die Anordnung einer alternierenden Obhut einseitig zu verunmöglichen?

6. Welche Möglichkeiten sieht der Bundesrat, um in dieser unbefriedigenden Situation Abhilfe zu schaffen und das Recht des Kindes auf regelmässige persönliche Beziehungen mit beiden Eltern besser zu verwirklichen?

7. In seinem Bericht vom 8. Dezember 2017 zur alternierenden Obhut hat der Bundesrat verschiedene Wege skizziert, wie diese Situation verbessert werden könnte. Ist er der Ansicht, dass sich die Situation seither tatsächlich verbessert hat?

8. Ist er bereit, weitere Schritte einzuleiten, um das Recht des Kindes auf regelmässige persönliche Beziehungen mit beiden Eltern weiter zu stärken?

9. Hat der Bundesrat überprüft, ob die privaten und volkswirtschaftlichen Kosten der alternierenden Obhut tatsächlich höher sind als diejenigen der alleinigen Obhut? Falls ja, was sind die Unterschiede? Falls nein, wäre er bereit dies abzuklären?

**20.4468 *n*** Ip. **Vogt. Schweizer Unternehmen in der Corona-Krise. Günstige Übernahmen durch chinesische Unternehmen verhindern** (14.12.2020)

1. Welche Massnahmen wird der Bundesrat ergreifen, um zu verhindern, dass schweizerische Unternehmen, die wegen der Corona-Krise in finanziellen Schwierigkeiten sind, von finanzstarken chinesischen Unternehmen oder Privatpersonen übernommen werden?

2. Im Zusammenhang mit verschiedenen Vorstössen betreffend Übernahmen von schweizerischen Unternehmen durch ausländische Staatsbetriebe hat der Bundesrat betont, dass er die Situation laufend beobachte. Was sind die Beobachtungen seit Beginn der Corona-Pandemie?

3. Ist der Bundesrat bereit, mit Blick auf die in Ziffer 1 beschriebene Gefahr mit erhöhter Dringlichkeit die Gesetzesvorlage

gestützt auf die von beiden Räten angenommene Motion 18.3021 (Schutz der Schweizer Wirtschaft durch Investitionskontrollen) auszuarbeiten und dem Parlament vorzulegen? Was ist der diesbezügliche Stand der Arbeiten?

4. Ist der Bundesrat bereit, mit Blick auf die in Ziffer 1 beschriebene Gefahr dem Parlament eine Gesetzesvorlage zu unterbreiten, mit der die Bewilligungspflicht gemäss der Lex Koller vorübergehend, das heisst, bis zum Ende der Corona-Krise, auf Betriebsstätte-Grundstücke erstreckt wird?

5. Teilt der Bundesrat die Auffassung, dass Übernahmen von schweizerischen Unternehmen, die wegen der Corona-Krise in finanziellen Schwierigkeiten sind, durch ausländische Unternehmen, die in der Corona-Krise von ihren Staaten stärker unterstützt wurden als die schweizerischen Unternehmen, eine Wettbewerbsverzerrung bedeuten und darum verhindert werden müssen? Teilt der Bundesrat die Auffassung, dass dies nicht nur im Fall von kritischen Infrastrukturen oder Unternehmen der öffentlichen Sicherheit der Fall ist, sondern auch etwa bei Übernahmen von Hotels oder Technologie-Unternehmen?

6. Wie beurteilt der Bundesrat die Tatsache, dass die Schweiz gegen 100 Milliarden Franken ausgibt, um die schweizerische Wirtschaft zu stützen, gleichzeitig aber in Kauf nimmt, dass ausländische, oft staatsnahe Unternehmen in Notlage geratene schweizerische Unternehmen zu einem tiefen Preis übernehmen? Fliessen damit nicht letztlich schweizerische Steuergelder an ausländische Unternehmen oder Staaten?

7. Wie beurteilt der Bundesrat den Umstand, dass ausgerechnet jener Staat, der nach gegenwärtigem Wissensstand der Ursprungsort der Corona-Pandemie ist, durch günstige Einkäufe von wegen der Pandemie in Schieflage geratenen Unternehmen profitieren könnte?

**20.4469 *n*** Ip. **Clivaz Christophe. Covid-19-Pandemie. Welche Auswirkungen haben Desinfektionsmittel auf die Gesundheit und die Umwelt?** (14.12.2020)

Die Covid-19-Pandemie hat unsere Lebensgewohnheiten auf den Kopf gestellt und zu ungewohnten Empfehlungen zum Schutz der Gesundheit geführt: Maskentragen, Social Distancing und Handhygiene. Aufgrund Letzterer ist die Verwendung von Desinfektionsmitteln massiv gestiegen. In seiner Antwort auf die Frage 20.5467 hat der Bundesrat am 15. Juni 2020 festgehalten, dass die Anmeldestelle Chemikalien Ende Februar, aufgrund dessen, dass die Versorgung mit desinfizierenden Produkten zum Schutz vor dem Coronavirus nicht mehr gewährleistet war, eine Allgemeinverfügung über die Zulassung von gewissen dieser Produkte in Ausnahmesituationen erlassen hat. Diese Verfügung erlaubt die Inverkehrbringung dieser Produkte, ohne dass der Hersteller ein Zulassungsgesuch stellen muss. Einige der betroffenen Desinfektionsmittel enthalten jedoch Stoffe, die sich längerfristig negativ auf die Gesundheit oder die Umwelt auswirken können, insbesondere Benzalkoniumchlorid (BAC), Didecyldimethylammoniumchlorid (DDAC) und Triclosan.

Es genügen aber einfache hydroalkoholische Lösungen, um ein Virus wie Sars-CoV-2 zu bekämpfen.

Deshalb bitte ich den Bundesrat, die folgenden Fragen zu beantworten:

1. Gilt die Allgemeinverfügung, nach der Desinfektionsmittel auf den Markt gebracht werden können, ohne dass der Hersteller ein Zulassungsgesuch einreichen muss, immer noch? Wenn ja, wie lange noch? Wenn nein, seit wann gilt sie nicht mehr?

2. Ist die Konzentration von BAC, DDAC und Triclosan im Abwasser infolge der Pandemie gestiegen? Sieht der Bundesrat ein Monitoring dieser Substanzen im weiteren Verlauf der Pandemie vor?

3. Hat man eindeutige Informationen zum Risiko, das die Verwendung von Desinfektionsmitteln mit BAC, DDAC und Triclosan, die anfangs nur im Gesundheitsbereich verwendet wurden, für die menschliche Gesundheit und die Umwelt darstellt?

4. Beabsichtigt der Bundesrat, Massnahmen zu ergreifen, um die Verwendung von einfachen Desinfektionsmitteln (Seife und hydroalkoholische Gels ohne BAC, DDAC und Triclosan) zu fördern, insbesondere an öffentlichen Orten wie Schulen und Kindertagesstätten?

5. Welche Massnahmen sieht der Bundesrat vor, um die Auswirkungen der Händedesinfektion auf die Umwelt zu beurteilen?

6. Welche Massnahmen sieht der Bundesrat vor, um die Auswirkungen der Händedesinfektion auf die Umwelt zu beschränken?

*Mitunterzeichnende:* Fivaz Fabien, Klopfenstein Broggini (2)

**20.4470 *n*** Ip. **Clivaz Christophe. Inwiefern wurden die den Tourismus betreffenden Empfehlungen des Ecoplan-Berichts aus dem Jahr 2013 berücksichtigt?** (14.12.2020)

Ziel 5 der Strategie Biodiversität Schweiz verlangt, dass negative Auswirkungen von bestehenden finanziellen Anreizen auf die Biodiversität wenn möglich vermieden werden und dass, wo sinnvoll, neue positive Anreize geschaffen werden.

Im Ecoplan-Bericht "Finanzielle Anreize bezüglich Biodiversität optimieren. Studie zur Konkretisierung von Ziel 5 der Strategie Biodiversität Schweiz (SBS) im Hinblick auf den Aktionsplan SBS" aus dem Jahr 2013 wird empfohlen, die Arbeiten für eine stärkere Berücksichtigung der Biodiversität in der Neuen Regionalpolitik (NRP), insbesondere bei touristischen Infrastrukturen, und für die Einführung von Biodiversitätskriterien für die kantonale und kommunale Tourismus-Unterstützung zu vertiefen.

Vor diesem Hintergrund bitte ich den Bundesrat um die Beantwortung der folgenden Fragen:

1. Wurde die Empfehlung, die Biodiversität besser in die NRP zu integrieren, insbesondere was die touristischen Infrastrukturen angeht, berücksichtigt und umgesetzt? Wenn ja, mit welchen Ergebnissen? Wenn nein, weshalb nicht?

2. Wurde die Empfehlung, Biodiversitätskriterien für die kantonale und kommunale Tourismus-Unterstützung einzuführen, berücksichtigt und umgesetzt? Wenn ja, mit welchen Ergebnissen? Wenn nein, weshalb nicht?

3. Was gedenkt der Bundesrat im Zusammenhang mit diesen zwei Empfehlungen zu tun (unter Berücksichtigung der eventuell bereits getroffenen Massnahmen)?

4. Welche messbaren Ziele und Zwischenziele will der Bundesrat erreichen? Bis wann will er sie erreichen? Wann gedenkt er, einen Bericht über den Stand der Dinge zu verfassen?

5. Welchen anderen Handlungsbedarf sieht der Bundesrat im Tourismussektor im Zusammenhang mit der Biodiversität, und welche Stossrichtungen schlägt er vor?

*Mitunterzeichnende:* Klopfenstein Broggini, Munz (2)

**20.4471 *n*** Ip. **Clivaz Christophe. Biodiversitätsschädigende Subventionen und Anreize für den Tourismus** (14.12.2020)

Verkehr und touristische Infrastrukturen haben oft negative Auswirkungen auf die Biodiversität. Der Bau von Strassen, Seil-

bahnen und anderen Freizeitanlagen führt zum Verschwinden, zur Fragmentierung und zur Veränderung von Lebensräumen. Generell kann man davon ausgehen, dass eine Zunahme von infrastrukturabhängigen touristischen Aktivitäten eine weitere Schädigung der Biodiversität nach sich zieht. Auch touristische Aktivitäten, die wenig von der Infrastruktur abhängen, können die Fauna in einem grossen Umkreis schädigen.

Gleichzeitig gibt es aber auch lokale Tourismusangebote, die dazu beitragen, die Naturgebiete zu erhalten oder wenigstens nicht zu schädigen. Es scheint jedoch, dass diese Angebote bis jetzt nur eine sehr begrenzte Nische darstellen. Obwohl die Tourismusstrategie des Bundes Naturlandschaften als wichtige Grundlage für den Tourismus anerkennt, liegt der Schwerpunkt noch immer auf der Wirtschaftsleistung. Damit können bei Zielkonflikten wirtschaftliche Interessen gegenüber dem Naturschutz privilegiert werden. Eine kürzlich erschienene Studie der WSL und der SCNAT hat verschiedene Arten von Subventionen und Anreizen für den Tourismus identifiziert, die der Biodiversität schaden. Ich bitte daher den Bundesrat, folgende Fragen zu beantworten:

1. Wie beurteilt der Bundesrat die Ergebnisse dieser Studie, welche den Tourismus betreffen?

2. Wie beurteilt der Bundesrat die Empfehlungen dieser Studie für den Tourismus?

3. Gibt es eventuell noch andere Subventionen und finanzielle Anreize für den Tourismus, die in der Studie nicht behandelt wurden?

4. Ist der Bundesrat bereit, die problematischen Anreize und Subventionen für diese Branche angemessen zu analysieren und zu beurteilen?

5. Welche biodiversitätsschädigenden Subventionen und Anreize für den Tourismus können relativ rasch reduziert oder vermieden oder so verändert werden, dass sie positive Auswirkungen haben, zum Beispiel, indem Programme oder Verordnungen angepasst werden?

6. Welche Subventionen und Anreize erfordern Gesetzesanpassungen?

7. Wie beabsichtigt der Bundesrat, beim Abbau von biodiversitätsschädigenden Subventionen für den Tourismus weiter vorzugehen?

*Mitunterzeichnende:* Klopfenstein Broggini, Munz (2)

**20.4472 *n*** Ip. **de la Reussille. Gezielte Tötungen scharf verurteilen** (14.12.2020)

Seit einigen Jahren erleben wir eine, gelinde gesagt, eigenartige Entwicklung einiger Konflikte, namentlich das Aufkommen von gezielten Tötungen. Das neueste Beispiel dafür ist die Tötung eines führenden iranischen Wissenschaftlers, der für die Entwicklung des iranischen Atomprogramms zuständig war, in einem Vorort von Teheran. Obwohl es eigenartig ist, darauf hinweisen zu müssen, gibt es sogar in Kriegen Regeln, die eingehalten werden müssen. Mit dem Verüben von Attentaten in Drittländern werden diese nicht eingehalten.

Die Überlegungen zu den gezielten Tötungen, in diesem Fall im Iran, sind selbstverständlich keineswegs als Unterstützung des Mullah-Regimes zu verstehen, einer Theokratie, die für die entsetzliche Unterdrückung ihres Volkes verantwortlich ist und sich tausender Tötungen von Oppositionellen schuldig gemacht hat.

- Beabsichtigt der Bundesrat, diese gezielten Tötungen, die in Wirklichkeit Staatsterrorismus sind, zu verurteilen?

- Bedeutet das Schweigen des Bundesrates zur Tötung dieser wichtigen Persönlichkeit für das iranische Atomprogramm (das wir verurteilen), dass gezielte Tötungen das effektivste Mittel sind, um die Entwicklung von Atomprogrammen rund um den Globus zu kontrollieren?

**20.4473 *n*** Ip. **de la Reussille. Israelisch-palästinensischer Konflikt. Geben sie dem Friedensprozess eine Chance** (14.12.2020)

Im Nachgang zur Reise von Bundesrat Ignazio Cassis, Vorsteher des EDA, in den Nahen Osten stellt sich uns sie Frage, ob auch über politische Themen gesprochen wurde oder ob es sich um eine rein geschäftliche Reise gehandelt hat.

Unser Land, das sich derzeit um einen Sitz im UNO-Sicherheitsrat bewirbt, sollte die israelische Regierung wiederholt und mit Nachdruck an die Grundsätze des internationalen Rechts erinnern.

Laut der israelischen NGO "Frieden jetzt" wurden im Jahr 2020 in den besetzten Gebieten mehr illegale Siedlungen gebaut als je zuvor. Dieser erneute Angriff auf das internationale Recht und auf die Resolutionen der UNO hat zur Folge, dass sich weitere 50 000 Siedlerinnen und Siedler zusätzlich in den palästinensischen Gebieten niedergelassen haben. Einmal mehr schafft die israelische Regierung mit ohrenbetäubender Stille Tatsachen und missachtet das internationale Recht.

- Die Schweiz bewirbt sich bekanntlich um einen Sitz im UNO-Sicherheitsrat. Mit welchen Mitteln gedenkt der Bundesrat darauf hinzuwirken, dass das internationale Recht eingehalten wird?

- Die Schweiz ist Depositarstaat für verschiedene völkerrechtliche Verträge. Ist der Bundesrat nicht auch der Ansicht, dass es folglich seine Aufgabe wäre, dafür zu sorgen, dass diese Verträge eingehalten werden?

- Plant der Bundesrat, den israelischen Botschafter in der Schweiz einzubestellen und ihn auf die Grundsätze des internationalen Rechts hinzuweisen?

**20.4474 *n*** Ip. **de la Reussille. Situation in Kolumbien** (14.12.2020)

Unser Land kann nicht weiter die Augen vor der dramatischen Menschenrechtssituation in Kolumbien verschliessen. Politische Morde an Aktivistinnen und Aktivisten sind an der Tagesordnung und die Spitzen der paramilitärischen und staatlichen Streitkräfte sind offensichtlich daran beteiligt.

Die Unterzeichnung der Friedensverträge im Jahr 2016 hat die kolumbianische Bevölkerung hoffen lassen. Endlich, nach Jahrzehnten des Krieges, war der Frieden möglich. Leider hat der Regierungswechsel 2018 den Konflikt wiederaufleben lassen, einfach auf eine andere Art, die aber noch brutaler und für die Zivilbevölkerung noch tödlicher ist. So wurden 2020 nach Angaben zahlreicher NGOs vor Ort und der unabhängigen Medien 215 Menschenrechts-, Sozialrechts- und Umweltrechtsaktivistinnen und -aktivisten ermordet, zudem 44 Mitglieder der Farc, obwohl sie ihre Waffen niedergelegt hatten. Es ist klar erwiesen, dass die Regierung von Ivan Duque für diese Gewalttaten verantwortlich ist.

Damit sind die Friedensvereinbarungen von 2016 stark bedroht, und die bemerkenswerten Bemühungen unserer Diplomatie laufen Gefahr, zunichtegemacht zu werden.

Zahlreiche internationale Entwicklungshilfe-Organisationen und mehrere europäische Länder wie auch die Schweiz sind am

Friedensprozess beteiligt, indem sie Projekte mitfinanzieren, die eigentlich nach der Beilegung des Konflikts durchgeführt werden sollten.

- Ist sich der Bundesrat der dramatischen Entwicklung der Menschenrechtssituation in Kolumbien bewusst, insbesondere, wenn wir an die Ermordung Hunderter von vereinsmässig und politisch organisierten Aktivistinnen und Aktivisten denken?

- Gedenkt der Bundesrat, bei der kolumbianischen Regierung zu intervenieren und sie dazu aufzufordern, der Brutalität von Polizei und Armee ein Ende zu setzen? Beabsichtigt er ausserdem, die Auflösung der paramilitärischen Gruppen zu fordern, die bis heute ungestraft Oppositionelle ermorden?

- Gedenkt der Bundesrat, die Initiative zu ergreifen, damit wieder ein echter Friedensprozess in Kolumbien in Gang kommt?

**20.4475** ***n*** Ip. **Sollberger. Überlastung des Gesundheitswesens durch Covid-19-Patienten aus dem Ausland** (14.12.2020)

Wie viele COVID-19-Patienten aus dem Ausland werden aktuell in Schweizer Spitäler behandelt?

Wer hat die Behandlung dieser Personen veranlasst? Wurde die Schweiz offiziell von ausländischen Regierungen angefragt, oder haben Schweizer Behörden proaktiv angeboten, einen Teil der Spitalkapazitäten für COVID-19-Patienten aus dem Ausland zur Verfügung zu stellen?

Erhält die Schweiz von den jeweiligen Staaten eine Gegenleistung für diese karitative Geste?

Wie lässt sich eine freiwillige Belastung des Gesundheitswesens rechtfertigen, wenn der Bundesrat die Massnahmen gleichzeitig mit der Begründung verschärft, dass dem Gesundheitswesen in der Schweiz die Überlastung drohe?

**03.02.2021** Antwort des Bundesrates.

**20.4476** ***n*** Ip. **Roth Pasquier. Ältere Personen rasch impfen und damit deren Sterberate senken** (14.12.2020)

Die Sterberate von älteren Personen muss unverzüglich gesenkt werden. Dieses Ziel kann erreicht werden, wenn die Bewohnerinnen und Bewohner von Alters- und Pflegeheimen rasch geimpft werden. Denn sie zahlen heute mit der hohen Sterblichkeit und der Isolation wegen Covid-19 den höchsten Preis: Diese Personen sollen nicht in Kauf nehmen müssen, dass ihre Lebenserwartung wegen Covid-19 sinkt, wo es mit der Impfung doch eine Lösung gibt, die allerdings nicht umgesetzt wird, weil die Schweizer Gesetzgebung eine Schönwetter-Gesetzgebung ist, die dem gegenwärtig wütenden Sturm nicht gewachsen ist: Unsere Seniorinnen und Senioren möchten die letzten Jahre ihres Lebens in Sicherheit und in Gesellschaft ihrer Nächsten verbringen. Der Bundesrat allein hat die Befugnis, diesen Prozess anzustossen. Das ist denn auch meine dringende Bitte an ihn.

Die Qualität, die Wirksamkeit und die Sicherheit der Impfung sind in keinem Fall verhandelbar. Namentlich in England, in Kanada und in den USA, wo man die Regulierungsbehörden nicht der Trägheit bezichtigen kann, wurde mit den Impfkampagnen bereits begonnen. Die Europäische Arzneimittel-Agentur kennt wie andere auch Notfallverfahren für die Zulassung eines Medikaments, dies im Gegensatz zur Schweiz, deren Gesetzgebung in diesem Bereich legitimerweise streng, aber mit der gegenwärtigen Pandemie nicht vereinbar ist. Angesichts der Dringlichkeit der Situation könnte die Schweiz sich auf die Arbeit von anderen Ländern, die ebenfalls strenge Regeln kennen, abstützen und so ihre am meisten gefährdete Personengruppe schützen. Covid-19 lehrt uns, dass das Zusammensein uns fehlt. Könnte das Virus für den Bundesrat nicht auch Anlass zu etwas mehr Vertrauen in andere sein? Unsere Seniorinnen und Senioren, denen wir alles zu verdanken haben, brauchen diese Impfung so rasch wie möglich, also jetzt. Ich stelle dem Bundesrat in diesem Zusammenhang die folgenden Fragen:

1. Verfügt die Schweiz derzeit über eine genügend grosse Menge an Impfdosen, um diese gefährdete Bevölkerungsgruppe schon heute zu impfen?

2. Falls ja, ist der Bundesrat bereit sicherzustellen, dass die Bewohnerinnen und Bewohner von Alters- und Pflegeheimen bei der Impfung priorisiert und rasch geimpft werden?

3. Falls nein, kann der Bundesrat sagen, wann die bestellten Impfdosen eintreffen, und sicherzustellen, dass diese besonders gefährdete Personengruppe bei der Impfung priorisiert und rasch geimpft wird?

**20.4477** ***s*** Mo. **Müller Damian. Jetzt mit Algerien Rückführungen auf dem Seeweg verhandeln!** (14.12.2020)

Der Bundesrat wird beauftragt, zwangsweise Rückführungen nach Algerien tatsächlich zu vollziehen:

1. Eine technische Vereinbarung mit Algerien zu verhandeln, um die Rückführungen auf dem Seeweg zu erlauben;

2. Die Bewilligung eines Transitland (z. B. Frankreich, Italien oder Spanien), zwecks Seezugang zu erhalten;

3. Ein Immigration Liaison Officer (ILO) in Algier zu entsenden.

*Mitunterzeichnende:* Chiesa, Rieder (2)

**20.4478** ***s*** Mo. **Dittli. Gleich lange Spiesse bei Arbeits- und Ruhezeitbestimmungen** (14.12.2020)

Der Bundesrat wird beauftragt, im Strassengüterverkehr für gleich lange Spiesse zu sorgen. Hierfür hat er die Arbeits- und Ruhezeitbestimmungen auf Fahrer von Lieferwagen ab 2,5 Tonnen im gewerbsmässigen Strassengütertransport analog zu den bestehenden Bestimmungen im Schwerverkehr und unter Berücksichtigung der Entwicklungen in der EU auszudehnen. Parallel dazu sind für diese Fahrzeuge die Ausrüstungsvorschriften der EU bezüglich dem digitalen Fahrtschreiber im grenzüberschreitenden Verkehr auch für die Schweiz zu übernehmen.

*Mitunterzeichnende:* Burkart, Hegglin Peter, Wicki (3)

**20.4479** ***s*** Ip. **Carobbio Guscetti. Rete Due, das zweite Radioprogramm der RSI, ist unverzichtbar für die Erfüllung des Service-public-Auftrags in der SRG-Konzession** (15.12.2020)

Vor ein paar Tagen hat die Tessiner Sektion der Mediengewerkschaft SSM publik gemacht, im Rahmen des Projekts zur Neuausrichtung der Radioprogramme der Radiotelevisione Svizzera (RSI) sei vorgesehen, dass auf Rete Due nächstens der Anteil für Wortbeiträge auf 10 Prozent der Sendezeit gesenkt wird, also auf nur 6 Minuten pro Stunde. Heute liegt dieser Anteil bei mehr als 40 Prozent. Mit dieser Massnahme wird der Programmauftrag in der SRG-Konzession verletzt, und daneben werden Arbeitsplätze gefährdet.

Das zweite Programm der RSI ist für die italienische Schweiz äusserst wichtig, aufgrund der Besonderheiten der Region und weil das Gebiet einer Sprachminderheit in der Schweiz betroffen ist. Das Museo Vela, die Schweizerische Nationalphonothek

und die RSI sind die drei nationalen Kulturinstitutionen, die in der italienischsprachigen Schweiz präsent sind. Rete Due hat es sich zur Hauptaufgabe gemacht, die Italianità zu verbreiten und zu bewahren, indem es Hintergrundinformationen zur italienischen Kultur bereitstellt, sich mit Forscherinnen und Forschern der Schweizer Universitäten und mit anderen Kulturinstitutionen vernetzt und die wichtigsten kulturellen Veranstaltungen in der Schweiz und im Ausland aufmerksam verfolgt.

Das von der Direktion der RSI aufgegleiste Projekt sieht eine radikale Neuausrichtung des kulturellen Angebots vor, den Abbau von Hintergrundsendungen von Rete Due, und dies ohne die Möglichkeit, diese Inhalte in andere Gefässe der RSI zu verschieben. Dies führt zwangsläufig zu einem Qualitätsabbau.

Vor diesem Hintergrund und ohne die Notwendigkeit von technologischen Innovationen zu negieren, bitte ich den Bundesrat, folgende Fragen zu beantworten:

1. Ist er nicht der Ansicht, dass die RSI mit dem Projekt zur Neuausrichtung von Rete Due die SRG-Konzession verletzt, namentlich deren Artikel 3, 7 und 8?

2. Ist er nicht der Ansicht, dass Rete Due der RSI wichtig ist, um die Sender der SRG von den Programmen der Privatsender abzugrenzen?

3. Ist er nicht der Ansicht, dass das Projekt zur Neuausrichtung die kulturellen Hintergrundprogramme, die Verständigung und den Austausch zwischen den Sprachregionen unseres Landes und damit auch den nationalen Zusammenhalt gefährdet?

4. Gedenkt er einzugreifen, um die Einhaltung des in der Konzession festgelegten Auftrags in Bezug auf die Kultur durchzusetzen?

5. Teilt er die Auffassung, dass der Service public bei Radio und Fernsehen der Kultur ein besonderes Gewicht geben muss, da sie Vertiefungen ermöglicht, Debatten einen Raum gibt und die Demokratie stärkt?

**20.4480 *s*** Ip. **Baume-Schneider. Präsenz der Asiatischen Hornisse. Sich gemeinsam mit den Bienenzüchterinnen und Bienenzüchtern auf den Frühling vorbereiten**
(15.12.2020)

2010 hat das BAFU das Centre for Agricultural Bioscience International (CABI) beauftragt, einen Bericht zum Stand des Wissens und zu den Risiken, die von der Asiatischen Hornisse Vespa velutina ausgehen, zu verfassen.

Der Bericht kam zum Schluss, dass sich der Räuber mit einem breiten Nahrungsspektrum, der 2004 erstmals in Südfrankreich auftrat und der vermutlich in Töpfen für Bonsai aus China eingeschleppt wurde, rapid verbreitet. Kolonien Asiatischer Hornissen wurden 2010 auch in Spanien gefunden. Vespa velutina jagt die heimischen Honigbienen und frisst zahlreiche weitere Bestäuber, was möglicherweise Folgen für die Artenvielfalt hat.

Zwar wurden 2010 die der Schweiz am nächsten gelegenen Nester im Departement Côte-d'Or gefunden, weniger als 200 Kilometer von der Landesgrenze entfernt. Der Bericht kam aber zum Schluss, dass die Asiatische Hornisse eher über die Genferseeregion, die Ajoie oder die Region Basel in die Schweiz gelange und dass dieses natürliche Vordringen unvermeidbar sei.

Im Mai 2017 meldete Apisuisse, dass eine Königin in der Gemeinde Fregiécourt in der Ajoie gefangen worden sei.

Eine Kommission zur Asiatischen Hornisse, die vom Schweizerischen Bienengesundheitsdienst (BGD) einberufen wurde, hat im April 2017 ein Dokument erstellt, das Auskunft darüber gibt, was bei der Entdeckung eines Nests zu tun sei. Der BGD hat in Zusammenarbeit mit dem Zentrum für Bienenforschung zudem die wichtigsten Informationen zu diesem Schädling in einem Merkblatt zusammengetragen.

In seinem "Leitfaden Bienengesundheit" hielt das Zentrum für Bienenforschung 2018 fest: "Wenn sich eine Hornissenpopulation in der Schweiz etabliert, werden die zuständigen Schweizer Stellen (BGD, ZBF, BAFU) Bekämpfungsempfehlungen herausgeben, die auf dem aktuellen Kenntnisstand basieren."

Die Asiatische Hornisse ist nunmehr in der Schweiz angelangt (insbesondere in den Kantonen Jura, Genf und Tessin). Die Zerstörung einiger - zugegebenermassen seltener - Nester, die im Oktober in den Kantonen Jura und Genf unter Verwendung eindrücklicher technischer Hilfsmittel und grosser Kosten erfolgte, belegt, wie notwendig ein koordiniertes Vorgehen ist.

Auf der Grundlage des bisher Gesagten gilt es zu bedenken, dass im Frühling 2021 die Lage schwierig sein wird und dass auf nationaler Ebene gehandelt werden muss; notwendig sind Massnahmen zugunsten der Bienenzüchterinnen und -züchter, damit dann nicht überstürzt gehandelt wird, beispielsweise, indem im Frühling Fallen aufgestellt werden, die nicht sehr selektiv funktionieren und für viele Bestäuber schädlich sind.

Der Bundesrat wird gebeten, die folgenden Fragen zu beantworten:

1. In kantonalen Konzepten ist vorgesehen, die Nester so rasch als möglich zu vernichten; besteht ein Monitoring der in den Kantonen ergriffenen Massnahmen, und werden sie evaluiert?

2. Wurden neue Studien durchgeführt, die aufzeigen, wie diese invasive Art bekämpft und ob sie ausgerottet werden kann oder ob verhindert werden kann, dass die Asiatische Hornisse sich in den bereits befallenen Orten dauerhaft festsetzt? Wenn man bedenkt, wie stark sich der Kenntnisstand verbessert hat, wäre vor allem eine Aktualisierung des 2010 vom CABI verfassten Berichts zum Stand des Wissens und zu den Risiken, die von Vespa velutina ausgehen, ins Auge zu fassen.

3. Falls die Ausrottung oder die Einhegung nicht möglich ist: Wie kann eine Koexistenz mit diesem Insekt aussehen, wenn wir seine negativen ökologische und wirtschaftliche Auswirkungen möglichst geringhalten, die Bienenzüchterinnen und -züchter unterstützen und die Artenvielfalt erhalten wollen?

4. In der Strategie der Schweiz zu invasiven gebietsfremden Arten steht: "Ziel 9 des strategischen Plans 2011 - 2020 der CBD [UN-Convention on Biological Diversity / Strategischer Plan zur Biodiversität 2011-2020] fordert die Unterzeichnerstaaten auf, bis 2020 eine Identifizierung der invasiven gebietsfremden Arten und ihrer Verbreitungswege mit Prioritätensetzung, eine Kontrolle oder Beseitigung der wichtigsten Arten sowie Massnahmen zur Verhinderung ihrer Einführung und Ansiedlung vorzunehmen." Falls diese Priorisierung vorgenommen worden ist: In welche Kategorie wurde die Asiatische Hornisse eingeteilt?

5. Ist es denkbar, dass zusätzlich zur Bereitstellung wissenschaftlichen Knowhows und zum landesweit koordinierten Austausch guter Praktiken die Kantone finanziell unterstützt werden, sodass diese den Bienenzüchterinnen und -züchtern bei den zu ergreifenden Massnahmen eine angemessene Unterstützung zukommen lassen können?

**20.4481 *s*** Ip. **Maret Marianne. Nachhaltige Finanzdienstleistungen im Bereich Kundeneinlagen?** (15.12.2020)

Der Bundesrat hat als Priorität für den Finanzplatz Schweiz die Entwicklung nachhaltiger Finanzdienstleistungen festgelegt. Daran erinnert er erneut in seiner strategischen Weiterentwicklung der Finanzmarktpolitik vom 4. Dezember 2020, die insbesondere auf Nachhaltigkeit und Innovation setzt. Gemäss Bundesrat soll der Schweizer Finanzplatz "ein global führender Standort für nachhaltige Finanzdienstleistungen sein". In seinem Bericht vom 24. Juni 2020 führt er aus: "Dazu beabsichtigt der Bundesrat die Rahmenbedingungen so zu gestalten, dass erstens die Wettbewerbsfähigkeit des Schweizer Finanzplatzes kontinuierlich verbessert wird und zweitens der Finanzsektor einen effektiven Beitrag zur Nachhaltigkeit [...] leisten kann." Laut dem Staatssekretariat für internationale Finanzfragen gilt: "Der Staat übernimmt hierbei die Rolle eines Vermittlers, führt mit der Branche und den interessierten Kreisen einen intensiven Dialog und setzt sich für einen optimalen Regulierungsrahmen ein." Der mit dem Bundesamt für Umwelt durchgeführte Klimaverträglichkeitstest und der Ergebnisbericht vom 9. November 2020 berücksichtigen aber nur Anlagen in Portfolios (Aktien, Obligationen, Anlagefonds usw.). Ein grosses Verbesserungspotenzial besteht jedoch bei den Bankeinlagen der Kundinnen und Kunden: Diese Kundeneinlagen betragen fast 2000 Milliarden Schweizer Franken, womit sich bei der Förderung nachhaltiger Finanzdienstleistungen ein entsprechend grosser Effekt erzielen liesse. Verschiedene Untersuchungen, unter anderem des WWF und der Konsumentenorganisation "Fédération romande des consommateurs", zeigen, dass nur ganz wenige Banken beispielsweise Sparkonten anbieten, deren Gelder dann nachhaltig platziert werden (zum Beispiel über Hypotheken oder Kredite, die bestimmte Nachhaltigkeitskriterien erfüllen). Kleinsparerinnen und Kleinsparer haben somit fast keine Möglichkeit, ihr Geld für den ökologischen Wandel einzusetzen, wenn sie nicht Anlagen tätigen wollen, die riskant sind oder bei denen das Vermögen gebunden ist.

Vor diesem Hintergrund wird der Bundesrat gebeten, die folgenden Fragen zu beantworten:

1. Teilt er die Ansicht, dass es unbedingt Innovation im Bereich der nachhaltigen Finanzdienstleistungen braucht, um dem Finanzplatz Schweiz eine Führungsrolle zu sichern, und dass die Kundeneinlagen ein grosses Potenzial aufweisen in Bezug auf Innovation und auf eine stärkere Nachhaltigkeit des Finanzsektors?

2. Wie will der Bundesrat als Vermittler, der mit der Branche einen Dialog führt, die Finanzbranche dazu anspornen, bei den Bankkonten für Kleinsparerinnen und Kleinsparer neue, nachhaltige Angebote zu entwickeln?

3. Hat der Bundesrat die Absicht, die Nachhaltigkeit der Kundeneinlagen in seine Strategie für einen Finanzplatz, der im Bereich nachhaltiger Finanzdienstleistungen wettbewerbsfähig und führend ist, aufzunehmen?

**20.4482 *s*** Mo. **Hegglin Peter. Vermeidung von kontaktlosen Guthaben. Geringe Altersguthaben vereinfacht auszahlen lassen** (15.12.2020)

Der Bundesrat wird beauftragt, eine Vorlage auszuarbeiten, um Artikel 5 Absatz 1 Buchstabe c des Freizügigkeitsgesetzes dahingehend zu ändern, dass Versicherte die Barauszahlung aufgrund Geringfügigkeit verlangen können, wenn ihr Altersguthaben weniger als 5000 Schweizerfranken beträgt und sie nicht innert drei Monaten nach Beendigung des letzten Vorsorgeverhältnisses wieder in eine Vorsorgeeinrichtung eingetreten sind.

*Mitunterzeichnende:* Engler, Ettlin Erich, Germann, Gmür-Schönenberger, Hefti, Müller Damian (6)

**03.02.2021** Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

**20.4483 *s*** Po. **Müller Damian. Lokal kaufen, Arbeitsplätze sichern** (15.12.2020)

Mit der Zielsetzung die Binnenwirtschaft in der Coronakrise zu stärken, wird der Bundesrat beauftragt, über das Staatssekretariat für Wirtschaft und in enger Zusammenarbeit mit den Branchenverbänden eine Promotionskampagne mit dem Fokus: "Lokal kaufen, Arbeitsplätze sichern" zu lancieren.

*Mitunterzeichnende:* Dittli, Germann (2)

**20.4484 *n*** Ip. **Chevalley. Der Bund übernimmt bei der Dekkung der Risiken von Kernkraftwerken die Rolle eines Rückversicherers** (15.12.2020)

Der Bundesrat schreibt in seiner Antwort auf die Interpellation 20.3620 Folgendes: "Um Schäden bei einem Unfall zu decken, stünden somit neu 1,5 Milliarden Euro zur Verfügung. [...] Reichen diese Mittel nicht aus, um den ganzen Schaden zu dekken, sieht das aktuelle sowie das neue Kernenergiehaftpflichtrecht eine Grossschadensregelung vor. Die Bundesversammlung kann dann unter anderem bestimmen, dass der Bund nötigenfalls zusätzliche Beiträge an den nicht gedeckten Schaden leistet."

Vor diesem Hintergrund stelle ich dem Bundesrat die folgenden Fragen:

1. Der Bund fungiert für die Betreiber der Kernkraftwerke als Rückversicherer, ohne dafür eine Gegenleistung zu bekommen. Welchen Vorteil hat der Bund davon, den Betreibern eine solche Rückversicherung zu bieten?

2. Kann der Bund nach dem Kernenergiehaftpflichtgesetz (KHG) die Rolle eines Rückversicherers (offizieller "lender of last resort") übernehmen? Welche Rolle hat der Bund gemäss KHG?

3. Sollte von den Betreibern der Kernkraftwerke eine finanzielle Entschädigung verlangt werden, damit Kostentransparenz geschaffen wird und die Wettbewerbsverzerrungen beseitigt werden, die durch diese Rolle des Bundes als Rückversicherer entstehen?

**20.4485 *n*** Ip. **Guggisberg. Übersteuert das UVEK beim neuen Sachplan Verkehr den Bundesrat?** (15.12.2020)

Das UVEK hat im Herbst den Sachplan Verkehr Kantonen und Gemeinden, nicht aber weiteren Organisationen, zur Anhörung zugestellt. Dies erfolgte selbständig, ohne es vorab dem Bundesrat unterbreitet zu haben. Mit diesem behördenverbindlichen Sachplan beabsichtigt das UVEK, dass die Verkehrsteilnehmer vermehrt die von ihnen verursachten internen und externen Kosten selber tragen (S. 37).

Dies überrascht. Denn der Bundesrat nahm wiederholt, so in seinem Bericht 2016 zum Mobility Pricing, die Auffassung ein, dass er nicht auf eine Internalisierung der externen Kosten hinarbeitet: "Da mit Mobility Pricing nicht mehr, sondern anders bezahlt werden soll, wird auch keine Erhöhung der Kostendekkungsgrade oder eine Internalisierung der externen Kosten angestrebt." (S. 12)

Diese Kehrtwende führt zu folgenden Fragen:

1. Ist der Sachplan, der nicht der parlamentarischen Diskussion und Genehmigung unterliegt, das richtige Instrument, um eine

so wichtige Änderung der Belastung der Verkehrsteilnehmer in die politische Diskussion zu bringen?

2. Der Bundesrat hat wiederholt vom Konzept der Internalisierung der externen Kosten Abstand genommen. Stimmt die neue Position des UVEK mit der Vision des Bundesrates überein?

3. Welche Folgen hätte die "schrittweise Übernahme aller Kosten im Verkehrsbereich durch die Nutzenden" (S. 37) für Bahnnutzer, die gegenwärtig nicht 50 Prozent ihrer Transportkosten tragen?

**20.4486 *n*** Mo. **Python. Sofortiger Widerruf der Zulassung der SDHI-Fungizide** (15.12.2020)

Der Bundesrat wird beauftragt, die Zulassungen der SDHI-Fungizide sofort zu widerrufen. Die Risiken dieser Fungizide für die Biodiversität und die menschliche Gesundheit sind nicht kontrollierbar.

In seiner Antwort auf die Fragen 18.5233 und 19.5526 sagte der Bundesrat, dass die Anwendungsbeschränkungen für SDHI-Fungizide in der Landwirtschaft, die Bestimmungen zum Schutz der Anwenderinnen und Anwender und die Festlegung von Grenzwerten für Rückstände in Lebensmitteln ausreichen würden, um die Gesundheit der Bevölkerung zu schützen. Es sei daher nicht nötig, für diese spezifische Familie von synthetischen Pestiziden das Vorsorgeprinzip zur Anwendung zu bringen. Doch die Einträge dieser Moleküle in die Umwelt gab Fachleuten aus Biologie und Medizin aufgrund des Wirkmechanismus dieser Substanzen schon damals Anlass zur Sorge.

Es ist erwiesen, dass SDHI-Fungizide die Zellatmung hemmen, indem sie ein Enzym der Mitochondrien, das Enzym Succinat-Dehydrogenase (SDH), blockieren. Sie tun dies artenunabhängig und blockieren so das Enzym sowohl bei Regenwürmen, Bienen und Pilzen als auch beim Menschen. Es ist nicht erstaunlich, dass sich dieses Enzym im Laufe der Evolution aussergewöhnlich wenig verändert hat und bei allen Arten fast identisch ist. Durch ihren Wirkmechanismus sind diese Pestizide somit eine nicht kontrollierbare Bedrohung für die gesamte Biodiversität und die menschliche Gesundheit. Mehrere Hundert unabhängige Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler haben, sich auf die Gesamtheit der vorhandenen unabhängigen Studien berufend, Alarm geschlagen. Die wissenschaftlichen Erkenntnisse erlauben die Schlussfolgerung, dass die SDHI-Fungizide ein zu grosses Risiko sind für die gesamte lebende Umwelt, einschliesslich der Menschen. Es muss unverzüglich das Vorsorgeprinzip angewendet werden.

*Mitunterzeichnende:* Baumann, Crottaz, Fivaz Fabien, Klopfenstein Broggini, Matter Michel, Munz, Rytz Regula (7)

**20.4487 *n*** Ip. **Guggisberg. Die Autonomie der Schweiz zur Deckung des zunehmenden Strombedarfs ist wichtig!** (15.12.2020)

Bis zur Jahrtausendwende war die Autonomie der Schweiz bezüglich Stromerzeugung musterhaft. Dies war dank der Grundpfeiler Atomstrom und Wasserkraft möglich. Mit der Energiestrategie 2050 soll der Atomstrom abgebaut, die Wasserkraft sowie Solarstrom und weitere Energieträger ausgebaut werden. Um die Überkapazitäten von Solarstrom in Speicherenergie umzuwandeln, müssen die Wasserkraftwerke möglichst umgehend massiv ausgebaut werden. Mit dieser Ausgangslage ergeben sich folgende Fragen:

1. Teilt der Bundesrat die oben beschriebene Darstellung der Situation?

2. Wie entwickelten sich die Strom-Importe seit 2000 bis heute jährlich?

3. Woher und aus welchen Quellen kam der Strom, der in die Schweiz eingeführt wurde?

4. Wie beurteilt der Bundesrat die Situation, dass in der Schweiz die Atomkraftwerke abgestellt werden sollen, andererseits aber nicht bekannt ist, ob der importierte Strom nicht auch von Atomkraftwerken stammt, die möglicherweise weniger gut gewartet werden als diejenigen in der Schweiz?

5. Wie beurteilt der Bundesrat die zunehmende Auslandabhängigkeit der Schweiz bezüglich Strombedarf?

6. In welcher Form kann das Ausland zukünftig auf die Schweiz Druck ausüben, wenn wir unsere Strom-Autonomie zunehmend verlieren?

7. Wenn die Vorgaben zur Energiestrategie 2050 stimmen, werden zukünftig beim Zubau von Solaranlagen vor allem im Sommer massive Strom-Überkapazitäten entstehen, die sinnvollerweise in Stauseen gespeichert werden. Was gedenkt der Bundesrat zu tun, um dieser Vorgabe möglichst rasch nachzukommen?

8. Müsste der Bundesrat jetzt nicht prioritär den weiteren Ausbau der Wasserkraft vorantreiben, damit sich die Speicher-Kapazitäten verbessern?

9. Nach dem letzten Bundesgerichtsurteil: Wie gedenkt der Bundesrat die gesetzlichen Rahmenbedingungen anzupassen, um den Ausbau der Wasserkraft zu fördern? Mit welchen Partnern gedenkt er dies voranzutreiben?

10. In welchem Umfang sind die Erhöhungen der Speicher-Kapazitäten der Wasserkraftwerke geplant bis 2030, 2040, 2050?

*Mitunterzeichnende:* Aeschi Thomas, Gafner, Grüter, Imark, Martullo, Page, Rösti, Stadler, von Siebenthal, Zuberbühler (10)

**20.4488 *n*** Ip. **Roth Franziska. Welche Massnahmen trifft der Bundesrat, um Versorgungsengpässe bei psychotherapeutischen Behandlungen zu verhindern?** (15.12.2020)

Die Nachfrage nach psychotherapeutischen Leistungen ist während der Corona-Krise enorm gestiegen. Die Versorgung ist an vielen Orten an die Belastungsgrenze gestossen. Das Regionaljournal Basel berichtet Anfang Dezember, dass psychiatrische Kliniken von Kindern und Jugendlichen überfüllt seien, dass es Doppelbelegungen gäbe und die Kapazität fehle, um neue Patient*innen aufzunehmen. Vielfach könnten nur noch die schweren Fälle behandelt werden. Im ambulanten Bereich gäbe es lange Wartelisten für Kinder- und Jugendliche.

Verzögern sich die Behandlungen, so nimmt der Schweregrad zu und es kann zu Chronifizierungen kommen. Das Leid der Betroffenen, die Belastung des Umfelds und auch die Behandlungskosten steigen. Um diesen Teufelskreislauf zu durchbrechen, braucht es rasch Lösungen zur Finanzierung niederschwelliger Angebote. Der Bedarf dürfte weiter steigen und auch nach Abklingen der Pandemie anhalten, weil psychische Probleme oft mit Verzögerung auftreten.

Um Versorgungsengpässe zu verhindern, braucht es rasch Massnahmen von Bund (Tarife, Limitationen, neue Modelle) und Kantonen (Versorgungsangebote).

Aus diesem Grund stelle ich dem Bundesrat folgende Fragen:

1.Wie schätzt der Bundesrat aktuell die Nachfrage von ambulanten und stationären psychotherapeutischen Leistungen bei verschiedenen Bevölkerungsgruppen ein?

2.Besteht eine Übersicht pro Kanton punkto Angebot und Nachfrage und eine Einschätzung der Entwicklung der Nachfrage in den nächsten Monaten? Bestehen aktuelle Zahlen zur Entwicklung von Suiziden?

3.Ist die psychische Gesundheit ein regelmässiges Traktandum des Dialogs nationale Gesundheitspolitik, der ständigen Plattform von Bund und Kantonen?

4.Bietet der Bundesrat Hand für tarifliche Lösungen niederschwelliger Angebote, falls die Nachfrage mit den aktuellen Strukturen nicht mehr erfüllt werden kann?

5.Ist der Bundesrat im Falle eines andauernden Versorgungsengpasses bereit, während einer Übergangsphase generell auf Limitationen im Bereich Online-Interventionen bei der delegierten Psychotherapie zu verzichten, z.B. bis zur Einführung des Anordnungsmodells?

6.Ist der Bundesrat im Falle eines wachsenden Versorgungsengpasses bereit, während einer Übergangsphase auf die Aufsichtspflicht von delegiert tätigen Ärztinnen und Ärzten zu verzichten und de facto das Anordnungsmodell frühzeitig einzuführen?

*Mitunterzeichnende:* Atici, Christ, Eymann, Feri Yvonne, Guggisberg, Gysi Barbara, Landolt, Locher Benguerel, Müller-Altermatt, Munz, Piller Carrard, Pult, Riniker, Streiff, Suter, Trede, Wasserfallen Flavia, Weichelt-Picard (18)

**20.4489 *n*** Ip. **Reynard. Sparbillette in den Tarifverbünden?** (15.12.2020)

Sparbillette sind ein Erfolgsschlager bei den Nutzerinnen und Nutzern des öffentlichen Verkehrs; 2019 wurden 8,8 Millionen solcher Billette verkauft. Laut einer Untersuchung der SBB wurden dank Sparbilletten 2,9 Millionen Fahrgäste mehr befördert, und 1,5 Millionen Reisende haben ihre Reisezeiten in Randstunden verschoben, um davon zu profitieren. Somit trägt diese Lösung auch wirksam zur Entlastung in den Stosszeiten bei. Beispiele im Wallis und im Jura haben gezeigt, dass diese Angebote im Regionalverkehr sowohl für die Fahrgäste wie für die Transportunternehmen vorteilhaft waren. Dennoch bieten die Tarifverbünde noch immer keine Sparbillette an, obwohl der Preisüberwacher und der Direktor des Bundesamts für Verkehr dies in den Medien schon mehrfach gefordert haben. Für die Kundinnen und Kunden ist diese Situation unverständlich, denn manchmal ist es günstiger, ein Sparbillett für eine weitere Distanz zu kaufen, als man eigentlich zurücklegen möchte (z. B. Martigny-Lausanne statt Aigle-Lausanne). Nun scheinen aber entsprechende Projekte aufgegleist zu werden, so etwa im Luzerner Tarifverbund Passepartout.

In diesem Zusammenhang bitte ich den Bundesrat, folgende Fragen zu beantworten:

1. Ist es nach Ansicht des Bundesrates nicht unverständlich oder gar eine Ungleichbehandlung, wenn ein Sparbillett für den Fernverkehr zwar im direkten Verkehr gekauft werden kann, nicht aber in einem Tarifverbund?

2. Auch wenn die Transportunternehmen in der Tarifgestaltung frei sind: Befürwortet der Bundesrat die Einführung von Sparbilletten in den Tarifverbünden?

3. Wenn ja: Wann möchte der Bundesrat Sparbillette unter den Angeboten der Tarifverbünde sehen?

4. Wie kann der Bundesrat die Tarifverbünde dazu anregen, Sparbillette anzubieten?

*Mitunterzeichnende:* Bendahan, Fehlmann Rielle, Fridez (3)

**03.02.2021** Antwort des Bundesrates.

**20.4490 *n*** Ip. **Grin. Nahrungsmittelhilfe. Könnten wir nicht mehr tun?** (15.12.2020)

Auf der Welt herrscht aufgrund bewaffneter Konflikte oder langer Dürreperioden immer mehr Hunger; die Nahrungsmittelhilfe der Schweiz stagniert aber seit Jahren.

Seit vielen Jahren sind die Beiträge auf 14 Millionen Franken für Getreide und auf 20 Millionen Franken für Milchprodukte begrenzt, wohingegen die Beiträge der Schweiz an verschiedene Massnahmen im Bereich der humanitären Hilfe, der Entwicklungszusammenarbeit und der Osthilfe pro Jahr um durchschnittlich zwei bis drei Prozent ansteigen. Sollte ein Teil dieser zusätzlichen Mittel nicht auch dazu verwendet werden, hungerleidende Menschengruppen zu ernähren?

- Warum bleibt die Höhe der genannten zwei Beiträge konstant, warum wird sie nicht mit den Jahren heraufgesetzt?

- Im Voranschlag zum Budget 2021 sind die Beiträge für die Nahrungsmittelhilfe dem Budgetposten humanitäre Hilfe zugeordnet; wird es zukünftig möglich sein, in der Bundesrechnung die tatsächlich für die Nahrungsmittelhilfe durch Getreide und Milchprodukte aufgewendeten Mittel genau zu ersehen?

**20.4491 *n*** Ip. **Maillard. Bekämpfung von Covid-19. Beabsichtigt der Bundesrat, die Kantone dazu zu verpflichten, das Personal in den Alters- und Pflegeheimen zu stärken, zumindest um die Quarantäne zu ermöglichen?** (15.12.2020)

1. Kann der Bundesrat eine Liste der Kantone erstellen, welche die Quarantäne des Personals von Alters- und Pflegeheimen nicht gewährleisten, weil gemäss dem Factsheet des BAG akuter, weitverbreiteter Personalmangel besteht?

2. Die Mehrheit der Todesfälle im Zusammenhang mit Covid-19 betrifft Personen, die in einem Alters- oder Pflegeheim leben oder vor der Hospitalisierung in einer solchen Einrichtung gelebt haben. Zieht der Bundesrat deshalb in Betracht, die Kantone zu verpflichten, die Personalbestände zu erhöhen, um so die Einhaltung des Arbeitsgesetzes zu gewährleisten und die Quarantäne für Personen zu ermöglichen, die mit einer kranken Person in Kontakt waren oder selbst positiv getestet wurden?

*Mitunterzeichnende:* Dandrès, Gysi Barbara, Humbel, Prelicz-Huber, Roduit, Wasserfallen Flavia (6)

**20.4492 *n*** Ip. **Gysin Greta. Kurzarbeitsentschädigung (KAE) für alle Unternehmen im öffentlichen Verkehr gewähren** (15.12.2020)

Der aktuelle Stand bei der Gewährung von KAE, insbesondere hervorgerufen durch die Corona-Krise, zeigt einen stossenden Flickenteppich bezüglich Gewährung von Mitteln aus der KAE. Trotz der grundsätzlichen (zu hinterfragenden) Haltung des SECO dass viele öffentlich-rechtliche Verkehrsunternehmen kein Betriebs- oder Konkursrisiko aufgrund allfälliger negativer wirtschaftlicher Entwicklungen tragen und kein unmittelbarer Stellenabbau droht, wird gerade in den Kantonen unterschiedlich entschieden.

Der Bundesrat wird beauftragt, folgende Fragen zu beantworten:

1. Warum hat der Bundesrat keine einheitliche Richtlinie bzgl. der Gewährung von KAE für die öffentlich-rechtlichen Verkehrsunternehmen?

2. Wie kann der Bundesrat erklären, dass nicht alle öffentlich-rechtlichen Verkehrsunternehmen von KAE profitieren, wenn

diese Unternehmen Arbeitgeber- und Arbeitnehmerbeiträge an die ALV bezahlen?

3. Warum ALV-Beiträge von öffentlich-rechtlichen Unternehmen in gleicher Höhe entrichtet werden müssen, aber aus diesem Beitragssubstrat alle anderen Firmen mit KAE entschädigt werden?

4. Beabsichtigt der Bundesrat, Änderungen in Gesetzen an die Hand zu nehmen, damit der Prozess einheitlich und nichtdiskriminierend für alle öV-Unternehmen gilt und die KAE ungeachtet ihrer Rechtsform gewährt werden muss?

**20.4493 *n*** Po. **Porchet. Kampf gegen die Periodenarmut. Kostenloser Zugang zu Produkten der Monatshygiene** (15.12.2020)

Der Bundesrat wird beauftragt, einen Bericht über Periodenarmut in der Schweiz vorzulegen. Es sollen darin Massnahmen aufgezeigt werden, mit denen gewährleistet werden kann, dass all jene Personen kostenlos Zugang zu Produkten der Monatshygiene haben, die ihre Periode haben und auf ein solches Angebot angewiesen sind.

*Mitunterzeichnende:* Feri Yvonne, Funiciello, Ryser (3)

**20.4494 *n*** Ip. **Sauter. Bessere statistische Grundlagen in der beruflichen Vorsorge** (15.12.2020)

Die Diskussionen um die BVG-Reform zeigen, dass es keine einheitliche, von allen Akteuren anerkannte Statistik in der beruflichen Vorsorge gibt. Die statistischen Grundlagen werden praktisch ausschliesslich auf der Basis der jeweiligen Pensionskassen-Reglemente erhoben. Verschiedene Grössen müssen deshalb geschätzt und hochgerechnet werden, um einen vollständigen Überblick über die Situation in der zweiten Säule zu bekommen. Dies beeinträchtigt die Genauigkeit, erschwert die Diskussionen und führt dazu, dass die verschiedenen Akteure mit eigenen Zahlen operieren, die nur teilweise vergleichbar und nachvollziehbar sind.

Daher ist der Bundesrat gebeten, die folgenden Fragen zu beantworten:

1. Teilt der Bundesrat die Meinung, dass die herrschende Situation in Sachen Statistiken im BVG unbefriedigend ist?

2. Könnte die Meldepflicht an die Zentralstelle 2. Säule gemäss Artikel 24a des Freizügigkeitsgesetzes (FZG) auf alle Versicherten und Versicherungsträger ausgedehnt werden? Was wären die Vorteile und Nachteile einer solchen Lösung?

3. Braucht es zusätzliche Angaben, um über vollständige Statistiken zu verfügen, z.B. betreffend obligatorische und überobligatorische Altersguthaben, jährliche Sparbeiträge Arbeitgeber/Arbeitnehmer, AHV-Lohn oder zur Anwendung kommenden Koordinationsabzug? Welche Angaben wären noch sinnvoll?

4. Wäre es stattdessen ein gangbarerer Weg, von den Pensionskassen standardisierte Statistiken zu verlangen? Was wären gemäss dem Bundesrat die Vor- und Nachteile dieser Lösung, und welche gesetzlichen Anpassungen wären dafür nötig?

5. Hat der Bundesrat weitere Vorschläge, wie man die Transparenz und Vergleichbarkeit zwischen den Pensionskassen verbessern könnte?

**20.4495 *n*** Mo. **Grüter. Beteiligung des Bundes beim Aufbau und Betrieb des Nationalen Testinstituts für Cybersicherheit NTC** (15.12.2020)

Kritische Infrastrukturen, Behörden und Wirtschaft sind in hohem Masse von internationalen Hard- und

Softwareanbietern abhängig. Bei Produkten dieser Anbieter wurden in der Vergangenheit vermehrt gravierende Sicherheitslücken festgestellt.

In Anbetracht der gesellschaftlichen, wirtschaftlichen und geopolitischen Stabilität der Schweiz ist es inakzeptabel, dass Einkäufer und Betreiber von kritischen Komponenten keine hinreichende Möglichkeit haben, die Qualität hinsichtlich der Cybersicherheit der einzusetzenden Produkte durch eine unabhängige, vertrauenswürdige nationale Organisation prüfen zu lassen.

Unter der Schirmherrschaft des Kantons Zug ist eine Initiative entstanden, die diese Lücke durch die Schaffung eines Nationalen Testinstituts für Cybersicherheit NTC schliessen will.

Die Initiative wird bereits fachlich durch das Nationale Zentrum für Cybersicherheit (NCSC) unterstützt. Um das Testinstitut auf nationaler Ebene zu etablieren, ist zusätzlich ein verbindliches, langfristiges und rechtlich abgestütztes Engagement des Bundes nötig.

Der Bundesrat wird beauftragt, die notwendigen rechtlichen Grundlagen für die Beteiligung des Bundes am Aufbau und Betrieb des Nationalen Testinstituts für Cybersicherheit NTC zu schaffen und festzulegen mit welchen Mitteln er sich beteiligt.

*Mitunterzeichnende:* Addor, Amaudruz, Andrey, Bellaïche, Bircher, Büchel Roland, Buffat, Burgherr, de Courten, Dobler, Egger Mike, Gafner, Geissbühler, Giezendanner, Glättli, Gredig, Gugger, Guggisberg, Gutjahr, Haab, Heimgartner, Herzog Verena, Hess Erich, Huber, Hurter Thomas, Imark, Köppel, Mäder, Marchesi, Matter Thomas, Nicolet, Reimann Lukas, Rösti, Rüegger, Sauter, Schläpfer, Schwander, Silberschmidt, Sollberger, Strupler, Tuena, Umbricht Pieren, Walliser, Wasserfallen Christian, Wobmann, Zuberbühler (46)

**20.4496 *n*** Ip. **Klopfenstein Broggini. Wann wird die Evaluierung der Aichi-Ziele für die Biodiversität veröffentlicht?** (15.12.2020)

Wann wird die Evaluierung der im Rahmen der Biodiversitätskonvention von Aichi formulierten Ziele, zu deren Erreichung sich die Schweiz bis Ende 2020 verpflichtet hat, veröffentlicht?

Wie sozusagen alle anderen Staaten der Erde hat die Schweiz die Biodiversitätskonvention unterzeichnet. Sie hat sich vor zehn Jahren dazu verpflichtet, die weltweit gültigen Aichi-Ziele für die Biodiversität zu erreichen. Die dafür festgelegte Frist läuft Ende 2020 ab.

Bisher hat der Bundesrat keine Evaluierung der von der Schweiz umgesetzten Massnahmen zur Erreichung der weltweiten Biodiversitätsziele veröffentlicht. In früheren Jahren hat die Schweiz einen zusammenfassenden Bericht zum Stand der Umsetzung der Massnahmen, die der Erreichung der Aichi-Ziele dienen, in den Landessprachen veröffentlicht; die letzte solche Information erfolgte 2014 in Gestalt der Kurzfassung des 5. Nationalberichts zuhanden der Biodiversitätskonvention. Für die Jahre ab 2017/2018 sind einige Informationen in englischer Sprache auf der Biodiversitäts-Seite auffindbar.

Ich bitte den Bundesrat, die folgenden Fragen zu beantworten:

1. Warum veröffentlicht der Bundesrat keine Evaluierung der Erreichung der Aichi-Ziele für die Biodiversität durch die

Schweiz, warum keine Evaluierung der bis Ende 2020 getroffenen Massnahmen im Rahmen des Aktionsplans Strategie Biodiversität Schweiz?

2. Wird er noch eine Evaluierung veröffentlichen? Falls ja: Wann? Falls nein: Warum nicht?

3. Wie steht der Bundesrat zur Einschätzung von Fachleuten, gemäss denen die Schweiz nur 13 der 60 weltweiten Ziele für die Biodiversität erreichen werde, wohingegen bei der Erreichung von 35 Zielen sozusagen kein Fortschritt erzielt worden sei?

4. Wann wird die Schweiz nach Einschätzung des Bundesrats die Ziele erreicht haben, falls dies nicht bis Ende 2020 der Fall ist?? Wie gedenkt der Bundesrat vorzugehen, um die Ziele nunmehr zu erreichen?

*Mitunterzeichnende:* Clivaz Christophe, Egger Kurt, Fivaz Fabien, Girod, Python (5)

**20.4497 *n*** Po. **Klopfenstein Broggini. Rechtspersönlichkeit und Rechtswege für die Gletscher. Eine Chance für unser Land?** (15.12.2020)

Der Bundesrat wird beauftragt, einen Bericht vorzulegen, in dem er aufzeigt, ob es angezeigt sein könnte, die Schweizer Gletscher mit Rechtspersönlichkeit auszustatten und Rechtswege einzurichten, die beschritten werden könnten, damit die Verletzung der Rechte dieser neuen juristischen Personen vor Gericht eingeklagt werden können.

Verschiedene Länder haben Naturgegebenheiten mit Rechtspersönlichkeit ausgestattet, um die Beschädigungen zu bremsen, denen sie ausgesetzt sind. So hat das Parlament von Neuseeland 2017 den Fluss Whanganui, der den Maoris heilig ist, zu einem Lebewesen erklärt. Im Namen des Flusses können seither Klagen eingereicht werden. Der oberste Gerichtshof des indischen Bundesstaates Uttarakhand im Himalaya hat zwei Flüsse, den Ganges und den Yamuna, zu Lebewesen erklärt, die damit juristische Persönlichkeit haben. Der gleiche Gerichtshof hat diese Bestimmung zudem auf die Gletscher ausgedehnt, auf weitere Flüsse und Wasserwege, Wasserfälle, Bäche, Seen, Quellen, die Luft, Grasland, Täler, Urwälder, Feuchtzonen in den Wäldern. Damit können Bürgerinnen und Bürger im Namen dieser Naturgegebenheiten die Gerichte anrufen, um sie vor Verschmutzungen und anderen Gefährdungen zu schützen. Auch dem Tal Vilcabamba in Ecuador wurde 2011 die juristische Persönlichkeit verliehen, ebenso dem Rio Atrato in Kolumbien im Jahr 2016. Zur Diskussion stehen gegenwärtig auch die Rhone und die Loire.

Die Gletscher sind Teil der Schweizer Identität und stellen ein ganz besonderes Naturerbe dar, an dem unserer Bevölkerung sehr viel gelegen ist. Der Wissenschaft zufolge wird von den Gletschern, die unser Land im Jahr 2000 zählte, bis 2050 die Hälfte verschwunden sein. Bis zum Ende des Jahrhunderts werden fast alle Gletscher abgeschmolzen sein. Das Verschwinden der Gletscher stellt eine Gefährdung der lokalen Wohnbevölkerung dar. Aufgrund ihrer Erosion steigt die Ablagerung von Sedimenten in den Alpenflüssen, was zu vermehrten Murgängen führen kann. Wo heute Gletscher liegen, entstehen in den kommenden Jahrzehnten oftmals grosse Seen, manchmal mit Flächen von über 50 Quadratkilometern. Sie werden grosse Gefahren von Überschwemmungen und Erdrutschen bergen und unsere Landschaft grundlegend verändern.

Heute, wo wir darüber nachdenken, den Robotern Rechtspersönlichkeit zu verleihen, ist es an der Zeit zu prüfen, ob es nicht angezeigt sein könnte, auch den Gletschern Rechtspersönlichkeit zuzuerkennen. Das würde ihren Schutz verstärken. Im Bericht sollen auch verschiedene Rechtswege geprüft werden, auf denen die Verletzungen der Rechte dieser juristischen Personen eingeklagt werden könnten.

*Mitunterzeichnende:* Clivaz Christophe, Egger Kurt, Fivaz Fabien, Girod, Gysin Greta, Porchet, Python, Ryser, Schlatter (9)

**20.4498 *n*** Ip. **Wehrli. Die Auslandschweizerinnen und Auslandschweizer haben das Recht, an den eidgenössischen Abstimmungen und Wahlen teilzunehmen** (15.12.2020)

Bis heute stellt E-Voting für die 193 500 Schweizerinnen und Schweizer, die im Ausland leben und in einem Stimmregister eingetragen sind, die einzige Möglichkeit dar, ihre politischen Rechte auszuüben. Seit 2019 gibt es in der Schweiz jedoch kein E-Voting-System mehr. Der Abbruch des Projekts ist auf mehrere Gründe zurückzuführen: die Zahl der involvierten Parteien, technische Probleme und Anforderungen, die Finanzierung des Projekts, fehlende Vorschriften.

Bei den letzten Abstimmungen sind bei der Auslandschweizer-Organisation zahlreiche Beschwerden von Schweizer Bürgerinnen und Bürgern eingegangen, die ihre politischen Rechte nicht wahrnehmen konnten, weil sie die Unterlagen zu spät erhalten hatten. Die Abstimmung vom 27. September 2020 über die Kampfflugzeuge oder aber die Ständeratswahlen 2019 im Tessin haben gezeigt, dass bei knappen Ergebnissen die Auslandschweizerinnen und Auslandschweizer durchaus das Zünglein an der Waage sein und das Endergebnis beeinflussen können.

Für den Erhalt unserer lebendigen, partizipativen und repräsentativen halbdirekten Demokratie ist es unabdingbar, dass alle gesellschaftliche Gruppierungen, einschliesslich der Auslandschweizerinnen und Auslandschweizer, ihre politischen Rechte ausüben können.

Die einzige Lösung, wie ein E-Voting-Systems langfristig sichergestellt und ein erneuter Projektabbruch vermieden werden können, besteht darin, dass der Bund die Finanzierung und die Projektleitung für das System sicherstellt.

Ich bitte den Bundesrat daher um die Beantwortung der folgenden Fragen:

1. Ist der Bundesrat bereit, im Detail zu evaluieren, welche Möglichkeiten den Auslandschweizerinnen und Auslandschweizern zur Verfügung stehen, um ihre politischen Rechte auch wirklich auszuüben?

2. Ist der Bundesrat bereit, die Projektleitung und die Finanzierung der Einführung eines eidgenössischen E-Voting-Systems trägt, zu übernehmen?

3. In der Medienmitteilung der Bundeskanzlei vom 19. November 2019 zum Thema

"E-Voting: Wegweisende Ergebnisse aus dem Dialog mit der Wissenschaft" steht, dass "der Bundesrat zu gegebener Zeit über eine Neuausrichtung des Versuchsbetriebs entscheiden" wird. Wann wird dieser Entscheid fallen?

4. Bis wann gedenkt der Bundesrat ein solches eidgenössisches E-Voting-System einzuführen?

5. Welche Schritte braucht es laut dem Bundesrat, um dieses Ziel zu erreichen?

6. Gibt es einen Zeitplan in Bezug auf die Erreichung dieser Ziele? Falls nein, wann wird ein verbindlicher Zeitplan erarbeitet?

Ich danke dem Bundesrat für seine Antworten.

*Mitunterzeichnende:* Bircher, Bourgeois, Cottier, Crottaz, de Courten, Giacometti, Schneider-Schneiter, Silberschmidt (8)

**20.4499 *n*** Ip. **Lohr. Eliminierung von Gebärmutterhalskrebs in der Schweiz** (15.12.2020)

In der Schweiz erkranken jedes Jahr rund 250 Frauen an Gebärmutterhalskrebs, 80 sterben daran. Knapp die Hälfte der Patientinnen sind zum Zeitpunkt der Diagnose jünger als 50 Jahre alt. Die Erkrankung wird hauptsächlich durch humane Papillomaviren (HPV) ausgelöst. Dagegen existiert seit einigen Jahren eine wirksame Impfung, die der Bund seit 2007 als Basisimpfung für 11-15-jährige Jugendliche empfiehlt. Um einen ausreichenden Schutz in der Bevölkerung zu erzielen, gibt das Bundesamt für Gesundheit BAG als Zielvorgabe eine Durchimpfung von 80 Prozent vor.

Wie der Tagesanzeiger kürzlich berichtete, konnte eine im New England Journal of Medicine publizierte Studie nun erstmals den Nachweis erbringen, dass sich bei Frauen das Risiko, an invasivem Zervixkarzinom zu erkranken, um 88 Prozent reduziert, wenn sie vor dem 17. Lebensjahr geimpft wurden. Die WHO hat im November 2020 einen "call to action" lanciert und die Länder dazu aufgerufen, Strategien und Aktionspläne zu implementieren, um Gebärmutterhalskrebs bis 2050 zu eliminieren und eine Durchimpfungsrate von 90 Prozent zu erreichen.

In der Schweiz ist man weit entfernt von solchen Zielen: Bei 16-jährigen Mädchen beträgt die HPV-Durchimpfungsrate lediglich 59 Prozent, bei 16-jährigen Jungen nur gerade 17 Prozent, obwohl auch Männer die Viren übertragen können. Dabei gibt es grosse kantonale Unterschiede: Die Spanne reicht bei Mädchen von 19 bis 74 Prozent. Insgesamt ist das Bewusstsein und Wissen um HPV in der Schweiz tief im Vergleich zu anderen europäischen Ländern. Es fehlt eine übergeordnete Strategie für eine Elimination HPV-bedingter Krebserkrankungen oder Gebärmutterhalskrebs.

Ich ersuche deshalb den Bundesrat um die Beantwortung folgender Fragen:

1. Wie gedenkt der Bund, die Kantone darin zu unterstützen, die HPV-Durchimpfungsrate bei jungen Frauen und insbesondere bei Männern in der Schweiz zu erhöhen?

2. Wie möchte der Bundesrat das Bewusstsein und Wissen um HPV in der Schweiz verbessern?

3. Plant der Bundesrat, dem Aufruf der WHO zu folgen und in der Schweiz die Elimination von HPV-bedingtem Gebärmutterhalskrebs anzustreben?

4. Inwieweit kann der Bundesrat die vom Schweizerischen Konsumentenforum initiierten Bemühungen unterstützen, um Redundanzen zu einer nationalen Strategie zu vermeiden?

**20.4500 *n*** Ip. **Burgherr. Regulierungsfolgeabschätzung des indirekten Gegenvorschlags "Stopp der Hochpreisinsel - für faire Preise" (19.037)** (15.12.2020)

Der indirekte Gegenvorschlag zur Volksinitiative "Stop der Hochpreisinsel - für faire Preise" kann nach dem Entscheid des Ständerats vom 2. Dezember 2020 relativ klar umrissen werden.

Die Vorlage scheint das Potenzial aufzuweisen, die Wirtschaftsfreiheit und die Regulierungsdichte in der Schweiz in ihren Grundzügen zu verändern. Deshalb scheint eine pointierte Regulierungsfolgeabschätzung angebracht. Der Bundesrat wird gebeten unter anderem zu folgenden Fragen Auskunft zu geben:

1. Welche Rechte erhält der Endkonsument (Einzelperson) mit dem Gegenvorschlag, wenn der Konsument der Auffassung ist, dass er für ein Produkt oder eine Dienstleistung einen überrissenen Preis bezahlt?

2. Welche Rechtsansprüche könnten Unternehmen geltend machen, wenn sie der Meinung sind, dass sie gemäss Artikel 4 Absatz 2 (Kartellgesetz) nachfrage- oder angebotsabhängig sind und für eine Ware oder eine Dienstleistung zuviel bezahlen?

3. Welche Branchen könnten von diesen Rechtsansprüchen betroffen sein?

4. Welche Hersteller in der Nahrungsmittelindustrie (von einzelnen Landwirten bis zur verarbeitenden Nahrungsmittelindustrie) könnten am ehesten

a. solche Rechtsansprüche geltend machen und

b. sich mit solchen Rechtsansprüchen konfrontiert sehen?

5. Welche Regulatoren müssten

a. für die Umsetzung des Gegenvorschlags gestärkt werden und

b. welche zusätzlichen Rechte beziehungsweise Kompetenzen müssten diese Regulatoren erhalten?

6. Schwächt oder stärkt der indirekte Gegenvorschlag den Produktionsstandort Schweiz im Vergleich zum Status quo?

7. Wie kann rechtlich gesehen ein Verbot für Geoblocking gegen eine ausländische Firma durchgesetzt werden?

8. Wieviele Unternehmen in der Schweiz sind schätzungsweise marktbeherrschend oder relativ marktmächtig einzustufen?

9. Wie hoch wären die geschätzten regulatorischen Kosten für die Wirtschaft bei einer Umsetzung des Gegenvorschlags?

**20.4501 *n*** Ip. **Bourgeois. Transparenz bei der finanziellen Unterstützung von NGO durch den Bund** (15.12.2020)

Zahlreiche Nichtregierungsorganisationen (NGO) engagieren sich je länger je mehr auch politisch. Angesichts dieser Tatsache bitte ich den Bundesrat um die Beantwortung der folgenden Fragen:

1. Welche NGO werden vom Bund finanziell unterstützt? Wie hoch sind die Beträge und nach welchen Kriterien werden die Gelder gesprochen?

2. In welchen Bereichen sind diese NGO aktiv? Müssen sie jährlich transparent darlegen, wie die vom Bund erhaltene finanzielle Unterstützung eingesetzt wurde?

3. Verwenden die vom Bund unterstützten NGO öffentliche Mittel zur Finanzierung von politischen Kampagnen?

4. Falls ja, erachtet der Bundesrat es als normal, dass öffentliche Mittel des Bundes zur Finanzierung von politischen Kampagnen eingesetzt werden?

5. Falls nein, was gedenkt der Bundesrat zu unternehmen, damit diese öffentlichen Mittel zur Unterstützung einer Sache und nicht zur Finanzierung von politischen Kampagnen verwendet werden?

*Mitunterzeichnende:* Borloz, Cottier, de Montmollin, Farinelli, Nantermod, Wasserfallen Christian, Wehrli (7)

**20.4502 *n*** Mo. **Bourgeois. Ernteversicherung umsetzen** (15.12.2020)

Ich beauftrage den Bundesrat, die Ernteversicherung in der Landwirtschaft ohne weitere Verzögerung umzusetzen.

*Mitunterzeichnende:* Borloz, Bulliard, Candinas, de Montmollin, Grin, Gschwind, Nicolet, Ritter, Rösti, Siegenthaler, Wehrli, Wismer Priska (12)

**20.4503 *n*** Mo. **Farinelli. Zinsen und Verzugszinsen. Das Gesetz der Realität anpassen** (15.12.2020)

Der Bundesrat wird beauftragt, eine Änderung der Bestimmungen des Obligationenrechts zu den Zinssätzen vorzulegen: Die Zinssätze sollen im Vergleich zu den Marktzinsen nicht unverhältnismässig sein. Vielmehr sollen sie jedes Jahr vom Bundesrat festgelegt werden.

**20.4504 *n*** Ip. **Nicolet. Covid-19-Massnahmen und Ausübung der Jagd. Die Jagd als Sport einstufen und die Kantone entscheiden lassen** (15.12.2020)

Die Entscheide zur Ausübung der Jagd, die das BAFU jüngst im Nachgang zu den vom Bundesrat beschlossenen Covid-19-Massnahmen fällte, verunmöglichen die Gruppenjagd; einzig die Einzeljagd auf Hirsch und Wildschwein sind noch möglich.

Da die Gruppenjagd durch die Bundesbehörden als "öffentliche Veranstaltung" eingestuft wurde, ist sie seit Samstag, 12. Dezember, aus Gründen der öffentlichen Gesundheit verboten. Zahlreiche Sportarten, die im Freien betrieben werden, sind aber nach wie vor erlaubt.

Sollte der Bundesrat die Ausübung der Jagd nicht als Sport einstufen, der im Freien betrieben werden kann, und folglich als Sport, der wie andere Sportarten, die im Freien stattfinden, einzeln oder in der Gruppe ausgeübt werden kann?

Sollte der Bundesrat bei der Entscheidfindung nicht dem Föderalismus den Vorzug geben und die Kantone - da diese näher an der Problematik sind - über die Anpassung der Gesundheitsmassnahmen, welche die Jägerinnen und Jäger beachten müssen, entscheiden lassen?

**20.4505 *n*** Ip. **Bourgeois. Entwicklung einer CO2-armen individuellen Mobilität** (15.12.2020)

Im Dokument "Mobilität und Raum 2050. Sachplan Verkehr", das das UVEK bis am 15. Dezember in eine Anhörung geschickt hat, kommen die Begriffe "Wasserstoff" und "Elektromobilität" nicht vor. Vor diesem Hintergrund stelle ich dem Bundesrat die folgenden Fragen:

1. Hat der Bundesrat auch künftig vor, den motorisierten Individualverkehr langfristig weiterzuentwickeln, insbesondere indem er zur Beschleunigung der Entwicklung von CO2-armen Technologien beiträgt? Wenn ja, wie und bis wann gedenkt er dies zu tun?

2. Um auf die Nachfrage im Zusammenhang mit der emissionsarmen individuellen Mobilität, insbesondere der Elektro- und Wasserstoffmobilität, reagieren und die entsprechende Infrastruktur aufbauen zu können, sind bauliche Massnahmen erforderlich. Ist der Bundesrat der Ansicht, dass es Ziel des Sachplans Verkehr sein muss, insbesondere die Koordination dieser baulichen Massnahmen zu ermöglichen?

3. Wenn nein, wie gedenkt der Bundesrat die baulichen Massnahmen zu koordinieren, die für den Aufbau der Infrastruktur im Zusammenhang mit der Elektro- und Wasserstoffmobilität erforderlich sind?

*Mitunterzeichnende:* Borloz, Cottier, de Montmollin, Farinelli, Fluri, Nantermod, Wasserfallen Christian, Wehrli (8)

**20.4506 *n*** Ip. **Riniker. Waffen in den Händen von Kriminellen durch Einbruchdiebstahl** (15.12.2020)

Anfang Oktober 2020 wurde in Zwingen (BL) ein Munitionsdepot aufgebrochen, aus welchem über hundert Waffen entwendet wurden. Ende Oktober dieses Jahres ereignete sich ein Einbruch auf ein Waffengeschäft in Wallbach (AG), der durch den Ladenbesitzer vereitelt werden konnte. Den Einbrechern gelang die Flucht. Schusswaffen in den Händen von Kriminellen sind nicht tolerierbar.

In diesem Zusammenhang bitte ich den Bundesrat, die nachfolgenden Fragen zu beantworten:

1. Stellt der Bundesrat eine Häufung von Einbrüchen in gewerbliche Einrichtungen (Geschäfte, Lager) in denen Waffen gelagert werden oder Entwendungen von Waffen aus Privatem Besitz in den letzten 5 Jahren fest?

2. Wie viele Feuerwaffen aus der Schweiz sind aktuell als verloren oder gestohlen gemeldet, wie viele Feuerwaffen werden jährlich als verloren oder gestohlen gemeldet?

3. Welche Herkunft haben die durch die Schweizer Polizei konfiszierten Waffen, die bei Strafdelikten zum Einsatz kamen?

4. Gibt es einen Zusammenhang zwischen der Häufigkeit von Einbrüchen oder Überfällen auf gewerbliche und oder private Einrichtungen und der Nähe zur Landesgrenze?

5. Sieht der Bundesrat Handlungsbedarf, um die Sicherheit bei Diebstahl gefährdeten Waren wie Waffen zu erhöhen, wenn Ja welche?

6. Benötigt es höhere Schutzmassnahmen für die gewerblichen und/oder privaten Einrichtungen, in denen sich Waffen befinden?

7. Hat der Bundesrat Kenntnis darüber, welche Waffen bei Einbrüchen, Überfällen auf Waffenläden benutzt werden?

**20.4507 *s*** Ip. **Stöckli. Fehler beim Rüsten von Arzneimitteln vermeiden** (16.12.2020)

Im Zusammenhang mit dem Rüsten von Arzneimitteln bitte ich den Bundesrat, folgende Fragen zu beantworten:

1. Gibt es Richtlinien zum Rüsten von Arzneimitteln in der Schweiz? Wird unterschieden zwischen Rüsten von Hand und maschinellem Abpacken von Arzneimitteln (Verblisterung)?

2. Wer hat die Richtlinien erlassen, werden diese umgesetzt, wer prüft deren Einhaltung?

3. Gibt es wissenschaftliche Studien über die Fehlerhäufigkeit beim Rüsten von Hand und der Reduktion beim maschinellen Verblistern?

4. Wie beurteilt der Bundesrat die Empfehlung des Europarats zur Verblisterung von Arzneimitteln aus dem Jahr 2018?

5. Wie beurteilt er die Richtlinie des EDQM?

6. Ist der Bundesrat gewillt, ebenfalls eine Empfehlung auszusprechen oder eine Regelung zu schaffen oder erachtet er dies als Aufgabe der eidgenössischen Qualitätskommission?

7. Wie beurteilt der Bundesrat die Verblisterung bezüglich Kombinations- und Dosierungsfehlern und bezüglich der Einnahmetreue der Medikamente?

8. Wie schätzt der Bundesrat das Potenzial ein, mit maschineller Verblisterung den Medikamentenabfall zu reduzieren und damit Kosten zu senken?

9. Ist der Bundesrat bereit, die gesetzlichen Grundlagen zu schaffen, damit die bewährte Grand-frère Lösung zwischen Leistungserbringern und Kassen unkompliziert weitergeführt werden kann?

10. Ist er auch bereit, die gesetzlichen Grundlagen zu schaffen, damit Swissmedic die im Registrierungsdossier vorhandenen Stabilitätsdaten ausserhalb der Primärpackung in geeigneter Form zur Verfügung stellen kann?

**20.4508** ***s*** Mo. **Stöckli. Verbesserung der Medikationsqualität und Patientensicherheit von polymorbiden Patienten** (16.12.2020)

Der Bundesrat wird beauftragt, dem Parlament eine Gesetzesrevision zu unterbreiten, um die Medikationsqualität und Patientensicherheit bei Patienten mit Polymedikation zu erhöhen. Dabei sind insbesondere folgende Vorgaben zu berücksichtigen:

1. Die berechtigten Fachpersonen sind verpflichtet, ab gleichzeitiger Einnahme von fünf Arzneimitteln einen Medikationsplan zu erstellen.

2. Die Patienten erhalten die Möglichkeit, nicht verschreibungspflichtige Arzneimittel im Medikationsplan einzutragen bzw. eintragen zu lassen.

3. Liegt ein Medikationsplan vor, so ist dieser von allen beteiligten Fachpersonen aktuell zu halten.

4. Ein/e Apotheker/in führt mindestens halbjährlich einen Medikationsabgleich durch, um die Angemessenheit der Arzneimittel-Kombination zu prüfen und zu verbessern. Sind mehrere Fachpersonen an der Behandlung beteiligt, so kann eine Hausärztin/ein Hausarzt den Medikationsabgleich durchführen.

5. Diplomierte Pflegefachpersonen gleichen ab fünf Arzneimitteln die tatsächlich eingenommenen Arzneimittel mit dem Medikationsplan ab und melden allfällige Differenzen.

6. Um die Compliance zu erhöhen, erhalten Patienten das Recht, ihre Arzneimittel in der verordneten Zusammenstellung einnahmebereit (verblistert) zu beziehen.

7. Die Aufwände der Leistungserbringer sind tarifarisch zu vergüten, namentlich auch Leistungen in Abwesenheit der Patienten.

**05.02.2021** Zurückgezogen

**20.4509** ***s*** Mo. **Wicki. Gleich lange Spiesse im Strassengüterverkehr** (16.12.2020)

Der Bundesrat wird beauftragt, für gleich lange Spiesse zwischen Lastwagen (>3,5 t) und Lieferwagen (<3,5 t) zu sorgen. Hierfür hat er eine gesetzliche Grundlage zu schaffen für die Deckung der externen Kosten, welche durch den gewerbsmässigen Strassengüterverkehr mit Lieferwagen in der Schweiz verursacht werden.

Lieferwagen, die Material oder Ausrüstung zur Berufsausübung transportieren, sind von der Kostentragung auszunehmen. Überdies soll am geltenden Abgabesystem für Lastwagen keine Änderungen vorgenommen werden, insbesondere keine Anhebung der Grundgebühren.

*Mitunterzeichnende:* Burkart, Dittli, Hegglin Peter, Noser, Reichmuth, Schmid Martin, Würth (7)

**20.4510** ***s*** Ip. **Mazzone. Menschenrechtskrise in Ostturkestan (chinesisch Xinjiang). Wie reagiert die Schweiz?** (16.12.2020)

In einem kürzlich veröffentlichten Rechtsgutachten kam Thomas Cottier, Professor für Handelsrecht und WTO-Spezialist, zum Schluss, dass die Schweiz beim Abschluss des Freihandelsabkommens mit der Volksrepublik China nicht den ganzen verfügbaren Spielraum ausgenützt hat, da das Abkommen keine verbindlichen Bestimmungen zum Schutz der Menschenrechte enthält. Fragen, welche die Menschenrechte betreffen, können somit nur in einem unverbindlichen Dialog angesprochen werden. Auch das zeitgleich mit dem Freihandelsabkommen in Kraft getretene Zusatzabkommen über die Zusammenarbeit in Arbeits- und Beschäftigungsfragen enthält kein Instrument, mit dem die Schweiz bei systematischen Rückgriffen auf Zwangsarbeit reagieren kann.

Angesichts der dramatischen Menschenrechtssituation in Ostturkestan (chinesisch Xinjiang), die mittlerweile Züge eines Genozids angenommen hat, aber auch mit Blick auf die jüngsten Entwicklungen in Hongkong und Tibet, bitte ich den Bundesrat um die Beantwortung der folgenden Fragen:

1. Welche Mechanismen stehen dem Bundesrat zur Verfügung, um im Rahmen des Freihandelsabkommens mit China zu gewährleisten, dass keine Produkte aus China importiert werden, bei deren Herstellung es zu Zwangsarbeit oder zu schweren Verstössen gegen die Menschenrechte kam, und dass insbesondere keine Zollpräferenzen gewährt werden?

2. Ist der Bundesrat bereit, das Freihandelsabkommen mit China dahingehend nachzuverhandeln, dass es neu eine verbindliche Klausel zu den Menschenrechten enthält?

3. Mit dem Embargogesetz, dem Güterkontrollgesetz und dem Kriegsmaterialgesetz sowie durch die Ratifikation des Römer Status des Internationalen Gerichtshofs und durch das Bundesgesetz über die Sperrung und die Rückerstattung unrechtmässig erworbener Vermögenswerte ausländischer politisch exponierter Personen verfügt die Schweiz über Instrumente, um gegen Staaten, die systematische und schwere Menschenrechtsverletzungen begehen, rechtliche, wirtschaftliche oder politische Sanktionen zu verhängen. Wie schätzt der Bundesrat die Verwendung dieser Instrumente im Verhältnis mit China und im Zusammenhang mit der Menschenrechtskrise in Ostturkestan ein? Unter welchen Bedingungen und nach welchen Kriterien ist er bereit, diese Instrumente gegen China einzusetzen?

4. Erst vor Kurzem hat die Europäische Union eine globale Sanktionsregelung im Bereich der Menschenrechte angenommen (EU-Global Human Rights Sanctions Regime), die es ihr erstmals erlaubt, gegen Einzelpersonen, Organisationen und Einrichtungen vorzugehen, die für schwere Menschenrechtsverletzungen und verstösse verantwortlich sind oder damit in Verbindung stehen. Wo diese Verletzungen oder Verstösse begangen wurden, ist nicht mehr entscheidend. Wie steht der Bundesrat zu dieser EU-Regelung? Unter welchen Bedingungen würde er die Einführung eines vergleichbaren rechtlichen Rahmens in der Schweiz prüfen?

*Mitunterzeichnende:* Graf Maya, Juillard, Michel, Sommaruga Carlo (4)

**20.4511** ***s*** Ip. **Müller Damian. Ausschaffungen nach einem Strafurteil. Wie weiter?** (16.12.2020)

Der Bundesrat ist gebeten, diese Fragen zu beantworten:

1. Per Twitter hat das EJPD Handlungsbedarf anerkannt. Die EJPD-Vorsteherin werde im Herbst Massnahmen mit den Kan-

tonen besprechen. Welche Massnahmen sind angedacht und wie ist der Stand der Arbeiten?

2. Bei den Kantonen gibt es in der Anwendung der Härtefallklausel grosse Unterschiede. Sieht der Bundesrat Handlungsbedarf in diesem Bereich?

3. Kann der Bundesrat die Top-5 Staatsangehörigkeiten, die am meisten einen Landesverweis erhalten, veröffentlichen?

4. Spielt die Möglichkeit eine Rolle, eine Ausschaffung im Heimatland tatsächlich zu vollziehen, in der Anwendung der Härtefallklausel? Gemäss einem Staatsanwalt wird einen Landesverweis erst angeordnet, wenn eine Ausschaffung überhaupt möglich ist. Entspricht die Entwicklung dieser Praxis dem Willen des Gesetzgebers?

**20.4512** ***s*** lp. **Burkart. Sachplan Verkehr. Koordination des Güterverkehrs** (16.12.2020)

Der Programmteil des Sachplans Verkehr, genannt Mobilität und Raumplanung 2050, hat zum Ziel, die langfristige Entwicklung des schweizerischen Verkehrssystems mit der Raumplanung zu koordinieren. Dabei handelt es sich um das strategische Instrument, um auf nationaler Ebene die Koordination zwischen Strasse, Schiene, Luftfahrt und Schifffahrt sicherzustellen. Der Sachplan Verkehr ist behördenverbindlich.

Das Hauptziel des Sachplans Verkehr ist eine Verlagerung der Mobilität von der Strasse auf andere Verkehrsträger. Gemäss Entwurf sollen die Kapazitäten der bestehenden Infrastrukturen vollständig ausgenutzt werden (mit entsprechenden Massnahmen), bevor in zusätzliche Infrastrukturen investiert wird. Der Bericht fokussiert dabei auf urbane Gebiete (beispielhaft Mobilität und Raum 2050, S. 21): "Die Verlagerung zugunsten umweltschonender sowie flächensparender Verkehrsträger und -mittel (ÖV, sowie Fuss- und Veloverkehr) und multi-/intermodale Transportketten werden für den Personen- wie auch für den Güterverkehr konsequent gefördert, insbesondere in urbanen Räumen."

Obschon der Entwurf zum Sachplan Verkehr den Güterverkehr erwähnt, sind indes kaum Aussagen und Zielsetzungen zur Güterversorgung und Entsorgung zu finden. Die Zunahme der Verkehrsüberlastung in städtischen Gebieten hat eine Verschlechterung der Erreichbarkeit der Städte für den Güterverkehr zur Folge. Der Sachplan Verkehr trägt diesem Umstand keine Rechnung und bietet keine Konzepte in Bezug auf die für die Logistik benötigten Flächen oder auf die für die Entwicklung neuer CO2-armen Antriebstechnologien erforderlichen Einrichtungen an (z.B. Verkehrsdrehscheiben für die Feinverteilung von Gütern). Im Gegenteil: der vom UVEK zur Vernehmlassung vorgelegte Entwurf scheint den Strassengütertransport mit dem motorisierten Individualverkehr (MIV) gleichzusetzen. Dieses Vorgehen ist aber nicht zielführend. Die Anforderungen sind unterschiedlich. Um den Bedürfnissen einer wachsenden Bevölkerung und einer prosperierenden Wirtschaft gerecht zu werden, ist eine effiziente Ver- und Entsorgung, insbesondere in den Städten, zentral. Gerade vor dem Hintergrund der Zunahme von Arbeitsmodellen mit Homeoffice steigt die Bedeutung der Güterversorgung und Entsorgung in urbanen Gebieten umso mehr.

Vor diesem Hintergrund bitte ich den Bundesrat, folgende Fragen zu beantworten:

1. Wie will der Bundesrat bis 2050 den Zugang in die Städte für den Strassengüterverkehr sicherstellen, und wie koordiniert er die damit verbundenen raumplanerischen Anforderungen, insbesondere für Lastwagen und Geschäftsfahrzeuge?

2. Wie berücksichtigt der Bundesrat die raumplanerischen Bedürfnisse zur Entwicklung einer CO2-armen Mobilität im Strassentransport (Wasserstoff, E-LKW).

3. Inwiefern soll der Güterverkehr bei den sogenannten "Verkehrsdrehscheiben" berücksichtigt werden?

*Mitunterzeichnende:* Caroni, Engler, Schmid Martin, Zanetti Roberto (4)

**20.4513** ***s*** lp. **Michel. Versicherungsschutz bei künftigen Pandemien durch eine Risikopartnerschaft auf Basis einer Public Private Partnership (PPP)** (16.12.2020)

Die Erfahrungen aus der Covid-Krise zeigen, dass mit Blick auf künftige Pandemien die Verfügbarkeit einer Versicherungslösung zur Abdeckung des Betriebsunterbruchrisikos - verbunden mit der Sicherheit über die im Schadenfall garantierten Versicherungsleistungen - wichtig wäre, vor allem für KMU. Jedoch ist das Betriebsunterbruchrisiko bei einer Pandemie aufgrund deren globalen Ausmasses auf rein privatwirtschaftlicher Basis nicht versicherbar bzw. es werden solche Versicherungslösungen aufgrund des enormen Schadenrisikos und der daraus resultierenden exorbitant hohen Prämien am Markt gar nicht erst angeboten.

Die Erfahrung im Umgang mit anderen Grossrisiken zeigt, dass bei solchen, am Markt nicht versicherbaren Risiken eine Risiko-Partnerschaft im Rahmen einer Public Private Partnership ein zielführender Weg ist. Auf Basis eines solchen Ansatzes hätten Betriebe im vornherein Klarheit darüber, unter welchen Bedingungen bei einem Betriebsunterbruch eine Schadendeckung erfolgt. Zudem würde eine teilweise Vorfinanzierung der Versicherungsleistungen durch die Betriebe selbst erfolgen - dies im Unterschied zu der im Rahmen der Covid-Kredit-Lösung generierten Nachfinanzierung, die zudem ein nicht unerhebliches Missbrauchsrisiko birgt.

Zentral für eine Lösung im Rahmen einer Risiko-Partnerschaft sind die Eckwerte des Versicherungskonstrukts. Es geht hierbei darum, festzulegen, auf welche Kreise sich die Versichertengemeinschaft erstreckt und ob ein Obligatorium einzuführen wäre. Weiter wären - neben anderen Parametern - die versicherten Gefahren und Leistungen, die Träger zur Finanzierung der Versicherungsdeckung und der Finanzierungsschlüssel zu definieren.

In seiner Stellungnahme vom 26. August 2020 zur Motion 20.3840 Birrer-Heimo "Obligatorische Epidemie -bzw. Pandemieversicherung" hat der Bundesrat festgehalten, dass derzeit Diskussionen über die Machbarkeit einer funktionierenden, praktikablen und kosteneffizienten Pandemieversicherungslösung im Gange sind und vor dem Entscheid zur Ausarbeitung einer Vorlage die Ergebnisse dieser vertieften Abklärungen abgewartet werden sollten. Das weitere Vorgehen werde vom Bundesrat bis Anfang 2021 bestimmt. Unabhängig des bis Anfang 2021 in Aussicht gestellten Entscheids zum weiteren Vorgehen ist der Bundesrat eingeladen, folgende Fragen zu beantworten:

1. Was gedenkt der Bundesrat aufgrund des fehlenden Produkteangebots der Privatversicherer mit Blick auf künftige Pandemien zu tun, um das Betriebsunterbruchrisiko von Unternehmen, insbesondere der KMU, zu minimieren?

2. Wie beurteilt der Bundesrat den Lösungsvorschlag, bei künftigen Pandemien das Betriebsunterbruchrisiko im Rahmen einer Risiko-Partnerschaft mit den Privatversicherern zu versichern?

3. Welche Parameter wären bei einer solchen Lösung für den Bundesrat zentral und innerhalb welchen Zeitrahmens erachtet es der Bundesrat als angemessen, eine Lösung zu schaffen, damit Unternehmen in der Schweiz im Pandemiefall gegen das Betriebsunterbruchrisiko versichert sind?

**20.4514 *s*** Ip. **Germann. Kostendämpfung im Gesundheitswesen. Wo sind die sinnvollen Reformvorschläge der Expertengruppe des Bundesrates geblieben?** (16.12.2020)

Am 24. August 2017 hat eine vom Bundesrat eingesetzte Expertengruppe einen Bericht mit 38 Massnahmen zur Kostendämpfung im Gesundheitswesen vorgelegt. Einige dieser Massnahmen sind widersprüchlich, keineswegs unumstritten, es fehlt ein verbindendes Reformkonzept.

Am 14. September 2018 hat der Bundesrat ein erstes Kostendämpfungspaket in die Vernehmlassung gegeben, wobei von neun vorgeschlagenen Massnahmen sechs aus der Expertengruppe stammten. Im Kostendämpfungspaket 2, welches der Bundesrat am 19. August 2020 vorgelegt hat, stammen nur noch vier von neun Massnahmen aus dem Expertenbericht.

Somit ist nur ein kleiner, willkürlich ausgewählter Teil der Massnahmen aus dem Expertenbericht in den zwei Sparpaketen zu finden. Und die Sparpakete sind weder in ein Gesamtkonzept noch in die Strategie Gesundheit2020 bzw. Gesundheit2030 integriert worden.

Wichtige und sinnvolle Massnahmen aus dem Expertenbericht wie die Massnahme 36 (Governance-Konflikt der Kantone reduzieren) wurden bis heute nicht weiterbearbeitet.

Seit Jahren geraten Reformprozesse immer wieder ins Stocken oder Scheitern gänzlich, weil keine verbindende Struktur resp. kein Konzept wie der regulierte Wettbewerb gemäss KVG mit anreizorientiertem Handlungsspielraum der Akteure erkennbar ist. Dies führt zu Blockaden und zu einem Innovationsstau, dem man durch transparentes und strukturiertes Vorgehen entgegenwirken könnte.

Somit ist es wichtig, das Reformkonzept des Bundesrates und den beabsichtigen Umgang mit Schlüsselthemen wie der Mehrfachrolle der Kantone zu kennen.

In diesem Zusammenhang bitte ich den Bundesrat, folgende Fragen zu beantworten:

1. Nach welchen Kriterien resp. systemischen Überlegungen wurden Massnahmen aus dem Expertenbericht in die beiden Pakete gepackt?

2. Weshalb wurden einzelne Massnahmen aus dem Expertenbericht bis heute nicht weiterverfolgt?

3. Weshalb wurde die Massnahme 36 (Governance-Konflikt der Kantone reduzieren) bis jetzt nicht weiterbearbeitet und wie gedenkt der Bundesrat mit diesem Thema umzugehen?

4. Bis wann ist in diesem Zusammenhang mit einem Bericht zum Postulat Cassis 15.3464 "Roadmap zur Entflechtung der Mehrfachrolle der Kantone" zu rechnen, welches vom Nationalrat am 2. Mai 2017 angenommen wurde?

5. Werden künftig weitere Massnahmen aus dem Expertenbericht in Reformprojekte integriert? Falls ja, welche, mit welchen konzeptionellen Überlegungen und mit welchem Zeithorizont?

*Mitunterzeichnende:* Chiesa, Ettlin Erich, Knecht, Müller Damian, Schmid Martin, Wicki (6)

**20.4515 *n*** Mo. **de Montmollin. Sozialversicherungsschutz für Bauernfamilien. Risikovorsorge für auf dem Betrieb arbeitende Ehepartnerinnen und Ehepartner** (16.12.2020)

Der Bundesrat wird beauftragt, unverzüglich das Landwirtschaftsgesetz so zu ändern, dass der Sozialversicherungsschutz von auf dem Betrieb mitarbeitenden Ehegattinnen und -gatten verbessert wird und die Risiken bei Krankheit, Unfall oder Invalidität namentlich für die Bäuerinnen reduziert werden.

*Mitunterzeichnende:* Amaudruz, Badertscher, Bourgeois, Bulliard, Feri Yvonne, Grin, Mettler, Moret Isabelle, Page, Ritter, Streiff, Vincenz (12)

**20.4516 *n*** Mo. **Glarner. Angleichung des Rentenalters von Mitarbeitenden der Flugsicherung** (16.12.2020)

Der Bundesrat wird beauftragt, zusammen mit Skyguide geeignete Massnahmen zu ergreifen, um das Rentenalter von Fluglotsinnen und Fluglotsen unter Gewährleistung der sicherheitsrelevanten Aspekte und weitestgehend kostenneutral auf das ordentliche Rentenalter von 64 respektive 65 Jahre anzuheben.

**20.4517 *n*** Mo. **Matter Michel. Tatsächlich mehrsprachige Bundesverwaltung** (16.12.2020)

Der Bundesrat wird beauftragt, eine Strategie umzusetzen, die folgende miteinander verknüpfte Massnahmen enthält:

1. Start einer schweizweiten Kampagne für einen mehrsprachigen Arbeitgeber Bund;

2. Ergänzung der Stellenausschreibungen durch einen Hinweis auf die Mehrsprachigkeit;

3. Beseitigung von Verzerrungen aufgrund der Sprache bei Stellenbesetzungsverfahren sowie obligatorische Sprachtests;

4. Sprachkurse für alle neu eingestellten Personen;

5. Angemessene Vertretung der einzelnen Sprachen in den obersten Führungsgremien der Bundesämter und der Generalsekretariate der Departemente.

Der Bundesrat wird beauftragt, zwei Jahre nach Annahme der Motion einen Bericht vorzulegen, der die getroffenen Massnahmen und die erzielten Fortschritte zusammenfasst, und zwar in Bezug auf die Quantität (Vertretung) und die Qualität (Sprachkenntnisse) sowie auf die Position der italienischen Sprache innerhalb der Bundesverwaltung.

*Mitunterzeichnende:* Bourgeois, Chevalley, de Quattro, Fehlmann Rielle, Flach, Gredig, Gysin Greta, Moret Isabelle, Nordmann, Page, Pointet, Reynard, Walder (13)

**20.4518 *n*** Mo. **Dandrès. Die amtlich genehmigten Formulare für die Kündigung des Mietverhältnisses und für Vertragsänderungen oder Mietzinserhöhungen müssen zum besseren Schutz der Mieterinnen und Mieter ergänzt werden** (16.12.2020)

Der Bundesrat wird beauftragt, die Artikel 9 und 19 der Verordnung über die Miete und Pacht von Wohn- und Geschäftsräumen (VMWG) folgendermassen anzupassen:

Art. 9: Abs. 1 VMWG:

1 Das Formular für die Mitteilung der Kündigung im Sinne von Artikel 266l Absatz 2 OR muss enthalten:

b. den Namen, den Vornamen und den Wohnsitz des Vermieters oder den Namen der Firma und deren Sitz;

e. die ausdrückliche Angabe der gesetzlichen Voraussetzung, dass im Falle einer Solidarmiete alle Mieter gemeinsam von ihrem Recht, die Kündigung anzufechten oder die Erstreckung des Mietverhältnisses zu verlangen; Gebrauch machen müssen.

[Die bisherigen Buchstaben b - e werden zu den Buchstaben c, d, f und g.]

Art. 19 Abs. 1 Bst. c VMWG:

1 Das Formular für die Mitteilung von Mietzinserhöhungen und anderen einseitigen Vertragsänderungen im Sinne von Artikel 269d OR muss enthalten:

c. Für beide Fälle:

1. den Namen, den Vornamen und den Wohnsitz des Vermieters oder den Namen der Firma und deren Sitz;

3. die ausdrückliche Angabe der gesetzlichen Voraussetzung, dass im Falle einer Solidarmiete alle Mieter gemeinsam von ihrem Recht, die Berechtigung der Forderung anzufechten, Gebrauch machen müssen.;

[Die bisherigen Ziffern 1 und 2 werden zu den Ziffern 2 und 4.]

*Mitunterzeichnende:* Arslan, Funiciello, Glättli, Gysi Barbara, Hurni, Maillard, Marti Min Li, Prelicz-Huber, Töngi (9)

**20.4519 *n*** Ip. **Moret Isabelle. Schutz historischer Monumente in Berg-Karabach** (16.12.2020)

Berg-Karabach ist mit mehr als viertausend Monumenten eine der bedeutendsten Regionen für die armenische Kulturgeschichte.

- Wie steht der Bundesrat zum Vorgehen der Unesco, eine Mission nach Berg-Karabach zu entsenden, um die betroffenen Monumente zu dokumentieren?

- Gedenkt der Bundesrat, sich in der Unesco im Rahmen seiner Möglichkeiten dafür einzusetzen, dass der Schutz dieser Denkmäler Monumente werden kann?

*Mitunterzeichnende:* Arslan, Müller-Altermatt, Streiff (3)

**20.4520 *n*** Ip. **Quadri. "Neues" Abkommen über die Grenzgängerbesteuerung. Italien verhöhnt die Schweiz einmal mehr. Wie lange duldet der Bundesrat die Verzögerungstaktik noch, anstatt die Vereinbarung von 1974?** (16.12.2020)

Gemäss italienischen Medien, die von den Tessiner Medien zitiert werden, ist es beim "neuen" (?) Abkommen über die Grenzgängerbesteuerung erneut zum Stillstand gekommen, wie es Italien wollte, obschon ein "rascher Abschluss" angekündigt war.

Die Unterzeichnung des Abkommens wird somit nicht mehr vor Ende Jahr erfolgen, sondern wird erneut auf ein unbestimmtes Datum verschoben. Es ist ja nicht so, dass noch grosse Unklarheiten bestehen. Denn es sind jetzt mehr als 5 Jahre, in denen die Unterzeichnung des Abkommens nach Ansicht des Bundesrates und seiner Verwaltungsangestellten "unmittelbar" bevorsteht. Und jedes Mal wird der Termin wieder verschoben.

Antonio Missiani, der stellvertretende italienische Wirtschaftsminister, liess am Rand des letzten Treffens zwischen den Delegationen der Schweiz und Italiens verlauten, sein Land - das das neue Abkommen nie wollte - habe zurzeit "andere Prioritäten", die offensichtlich mit der Covid-19-Krise zusammenhängen.

Auch die Schweiz hat andere Prioritäten. Die Vorteile aus dem neuen Abkommen sind deutlich geringer, als man berechtigterweise hätte erwarten können (dass nämlich das Tessin den gesamten oder annähernd den gesamten Betrag zurückbehalten kann, den die Grenzgängerinnen und Grenzgänger an Quellensteuern zahlen).

Die Ausgleichszahlungen an Italien belaufen sich mittlerweile auf fast 100 Millionen Franken pro Jahr, und dieser Betrag steigt kontinuierlich. Im Tessin würde dieses Geld aufgrund der coronabedingten aktuellen Wirtschaftskrise dringend gebraucht.

Nachdem fast sechs Jahre lang verhandelt wurde und immer noch kein konkretes Ergebnis vorliegt, ist es jetzt an der Zeit, die Verhandlungen für gescheitert zu erklären, die Vereinbarung von 1974 zu kündigen und im Tessin die Gesamtheit der Quellensteuern zurückzubehalten, die die Grenzgängerinnen und Grenzgänger bezahlen.

Ich frage den Bundesrat:

- Der Bundesrat hatte einen raschen Abschluss des neuen Abkommens über die Grenzgängerbesteuerung angekündigt, das heisst einen Abschluss vor Ende Jahr. Er wurde von seinem italienischen Verhandlungspartner einmal mehr desavouiert. Wie stellt er sich dazu? Ist diese Situation seiner Meinung nach noch akzeptabel?

- Ist der Bundesrat nicht auch der Ansicht, dass es an der Zeit ist, die überholte Vereinbarung von 1974 zu kündigen und im Anschluss daran keine Ausgleichszahlungen mehr an Italien zu überweisen? Dies auch aus dem Grund, dass sich die wirtschaftlichen Rahmenbedingungen im Lauf des Jahres 2020 radikal verändert haben und dass diese Gelder - die sich mittlerweile auf fast 100 Millionen Franken pro Jahr belaufen - für das Tessin unverzichtbar geworden sind, dies wegen der durch Covid-19 verursachten Wirtschaftskrise.

*Mitunterzeichner:* Marchesi (1)

**20.4521 *n*** Mo. **Quadri. Coronabedingte Wirtschafts- und Arbeitsmarktkrise. Moratorium für die Erteilung von neuen Grenzgängerbewilligungen und Wiedereinführung des Inländervorrangs** (16.12.2020)

Mit dieser Motion wird der Bundesrat beauftragt, die Grenzkantone - insbesondere das Tessin - dazu zu ermächtigen, aufgrund der coronabedingten Wirtschafts- und Arbeitsmarktkrise ein Moratorium für die Erteilung von neuen Grenzgängerbewilligungen (Ausweise G) zu erlassen und wieder den Inländervorrang anzuwenden.

*Mitunterzeichner:* Marchesi (1)

**20.4522 *n*** Po. **Cottier. Föderalismus im Krisentest. Die Lehren aus der Covid-19-Krise ziehen** (16.12.2020)

1. Der Bundesrat wird beauftragt, einen Bericht vorzulegen, in dem er untersucht, wie in der Covid-19-Krise die föderalistischen Strukturen und Verfahren funktioniert haben, welche Vor- und Nachteile die aktuellen Gegebenheiten bieten und welche institutionellen und organisatorischen Verbesserungen im Hinblick auf die Bekämpfung einer Epidemie oder einer anderen Gesundheitskrise möglich wären.

2. In dem Bericht soll der Bundesrat auch aufzeigen, welche Lehren aus der aktuellen Krise für andere Arten nationaler Krisen gezogen werden können (z. B. eine Sicherheitskrise, ein Cyberangriff, Naturkatastrophen grossen Ausmasses, Ausfall kritischer Infrastrukturen, ...); dabei soll er verschiedene Stossrichtungen möglicher Verbesserungen auf institutioneller

oder organisatorischer Ebene aufzeigen, damit die Schweiz für künftige Krisen grossen Ausmasses bestmöglich gerüstet ist.

3. In dem Bericht soll auch die Sichtweise der Kantone auf die einzelnen behandelten Punkte dargestellt werden; dazu soll der Bericht in Zusammenarbeit mit den Kantonen - über die Konferenz der Kantonsregierungen (KdK) oder über die thematischen Direktorenkonferenzen - erarbeitet werden.

*Mitunterzeichnende:* Addor, Binder, Buffat, de la Reussille, de Quattro, Farinelli, Fivaz Fabien, Fluri, Glättli, Gredig, Hurni, Maitre, Mettler, Moret Isabelle, Nordmann, Pfister Gerhard, Porchet, Roth Pasquier, Schneider-Schneiter, Wehrli (20)

**20.4523 *n*** Ip. **Prelicz-Huber. Aufgekündigte Sozialpartnerschaft bei Swissport?** (16.12.2020)

1. Ist es richtig, dass Swissport International keine Hilfe vom Bund erhalten hat, obwohl sich das Parlament dafür ausgesprochen hat? Wenn ja, was waren die Gründe? Wenn nein, wie hoch waren die gesprochenen Kredite und mit welchen Auflagen?

2. Weiss der Bundesrat von den Arbeitskonflikten auf den Flughäfen Genf, Zürich und Basel und verfolgt er sie?

3. Was unternimmt der Bundesrat zur Unterstützung der Arbeitnehmenden bei rückläufiger Sozialpartnerschaft bzw. wie kann er zur Stärkung der Sozialpartnerschaft beitragen, deren Wichtigkeit er immer wieder betont?

4. Ist sich der Bundesrat bewusst, welch hohe Lohnreduktionen im Raum stehen und dass damit für viele Arbeitnehmende die Existenzsicherung in Frage gestellt wird?

5. Ist der Bundesrat bereit, sich im Arbeitskonflikt in der Luftfahrt zu engagieren, damit eine konstruktive Sozialpartnerschaft gelebt und faire Löhne und Arbeitsbedingungen gewährt werden können?

6. Ist der Bundesrat nicht auch der Meinung, dass eine gute Qualität der Arbeit auch mit fairen Löhnen entschädigt werden muss?

*Mitunterzeichnende:* Arslan, Badran Jacqueline, Baumann, Brenzikofer, Dandrès, de la Reussille, Egger Kurt, Glättli, Gysin Greta, Klopfenstein Broggini, Maillard, Marti Min Li, Molina, Porchet, Python, Roth Franziska, Ryser, Rytz Regula, Schlatter, Töngi, Trede, Walder, Weichelt-Picard, Wettstein (24)

**20.4524 *n*** Ip. **de Montmollin. Die unverzichtbaren Infrastrukturen des internationalen Genf aufrechterhalten** (16.12.2020)

Die Covid-19-Krise hat auch das internationale Genf nicht verschont. Veranstaltungen wie Konferenzen oder Zusammenkünfte konnten nicht mehr oder lediglich in beschränktem Rahmen organisiert werden. Die Genfer Wirtschaft wurde dadurch hart getroffen, insbesondere die Hotellerie, die als Basis-Infrastruktur für das internationale Genf anzusehen ist. Dieser Wirtschaftszweig kämpft zurzeit um sein Überleben.

Das internationale Genf ist von zentraler Bedeutung für die Schweiz: Es garantiert unserem Land den Zugang zur internationalen Diplomatie und leistet einen bedeutenden Beitrag zum Multilateralismus und damit zum Frieden in der Welt. Von daher ist es sehr wichtig, dass angemessene Massnahmen ergriffen werden, damit das internationale Genf weiterleben und auch nach der Covid-19-Krise seine wichtige Rolle weiterhin voll und ganz spielen kann.

Ich bitte den Bundesrat, die folgenden Fragen zu beantworten:

a. Wie hat die Covid-19-Krise den Multilateralismus insgesamt und wie hat sie das internationale Genf im Besonderen getroffen?

b. Müssen wir mit negativen Auswirkungen auf das internationale Genf aufgrund von weniger oder kleineren Konferenzen rechnen?

c. Was wären die Folgen einer bedeutenden Reduktion der Rolle des internationalen Genf für die Schweizer Aussenpolitik und Diplomatie?

d. Wäre ein internationales Genf ohne eine hochstehende Basis-Infrastruktur - bestehend insbesondere aus Flughafen, Hotels, Restaurants, Ausstellungs- und Konferenzzentren - überhaupt denkbar?

e. Wie gedenkt der Bundesrat dem internationalen Genf die Aufrechterhaltung der für seine Entwicklung unverzichtbaren Basis-Infrastruktur über die Covid-19-Krise hinaus sicherzustellen?

**20.4525 *n*** Mo. **de Montmollin. Freimenge für den Import von Wein. Stärkere Berücksichtigung der Weinwirtschaft in den Grenzregionen** (16.12.2020)

Der Bundesrat wird beauftragt, die Freimenge und/oder die Höhe der Zollabgaben für den Import von Wein anzupassen und so den Interessen der Schweizer Weinwirtschaft stärker Rechnung zu tragen.

*Mitunterzeichnende:* Borloz, Bourgeois, Fivaz Fabien, Grin, Piller Carrard, Reynard, Romano (7)

**20.4526 *n*** Po. **Weichelt-Picard. Sponsoring-Listen des Bundes veröffentlichen** (16.12.2020)

Der Bundesrat wird beauftragt, regelrnässig die Sponsoring-Listen der einzelnen Departemente/Ämter zu veröffentlichen.

*Mitunterzeichnende:* Badran Jacqueline, de Quattro, Flach, Fridez, Glättli, Graf-Litscher, Gredig, Gugger, Jans, Locher Benguerel, Porchet, Prelicz-Huber, Pult, Rytz Regula, Schlatter, Seiler Graf, Streiff (17)

**20.4527 *n*** Ip. **Weichelt-Picard. Sponsoring der Armee** (16.12.2020)

1. Ist der Bundesrat bereit, Rüstungsfirmen für das Sponsoring der Armee auszuschliessen?

2. Finanziert das VBS selbst das Sponsoring durch zu hohe Kosten, zum Beispiel für die Wartung der FA 18?

3. Ist ein "Anfüttern" von militärischen Gesellschaften durch VBS-Lieferanten gut für das Image der Armee in der Bevölkerung?

*Mitunterzeichnende:* Fivaz Fabien, Flach, Fridez, Graf-Litscher, Marti Min Li, Porchet, Roth Franziska, Schlatter, Seiler Graf (9)

**20.4528 *n*** Ip. **Fiala. Fragen zur Züri City-Card** (16.12.2020)

In der Stadt Zürich leben aktuell über 10000 und in Genf gemäss einer Schätzung des Staatssekretariats für Migration 13 000 Sans-Papiers. Mit der Züri-City Card hat der Zürcher Stadtrat nun eine Art Identitätskarte eingeführt. Es stellen sich daher folgende Fragen:

1. Wie bewertet der Bundesrat den Nutzen einer solchen Karte für Sans-Papiers? Würde diese überhaupt genutzt?

2. Umgeht die Stadt Zürich damit Bundesrecht?

3. Inwiefern können Städte in Eigenregie solche faktischen Identitätskarten erstellen?

4. Wie plant der Bund in Zukunft die Problematik der Sans-Papier Schweizweit anzugehen?

5. Können elektronische Identifizierungsdienste (eID) hier einen Beitrag zur Verbesserung der Situation leisten?

6. Welchen Standards muss eine solche Karte, mit welcher bspw. auch e-Governement Dienstleistungen

bezogen werden könnten, datenschutztechnisch genügen?

7. Welche Erfahrungen hat der Bundesrat im Zusammenhang mit dem "Papyrus" Projekt der Stadt Genf?

**20.4529 *n*** Mo. **Fiala. Antibiotika-Forschung durch Pull-Anreize verbessern** (16.12.2020)

Der Bundesrat wird aufgefordert, Anreize zur Förderung der Entwicklung neuer Antibiotika zu schaffen. Konkret soll der Bundesrat folgende Massnahmen in Betracht ziehen:

1. Finanzielle Anreize wie Markteintrittsprämien oder Abo-Modelle in denen unabhängig von der bezogenen Menge vergütet wird,

2. Zusammenarbeit mit Länder wie Grossbritannien oder Schweden, die bereits über Pull-Anreiz-Systeme verfügen,

3. Steuerliche Entlastungen für Investitionen in Forschung und Entwicklung von neuen Antibiotika.

**20.4530 *n*** Ip. **Lohr. Wie weiter mit dem Schweizer Breitensport?** (16.12.2020)

Die Folgen der Corona-Pandemie zeigten sich im Jahr 2020 in verschiedensten Lebensbereichen. Stark betroffen von den teils namhaften Einschränkungen im täglichen Alltag ist insbesondere auch der Schweizer Breitensport. Zahlreiche Sport- und Freizeitangebote sowie Vereinsaktivitäten sind seit vielen Wochen und Monaten nicht mehr möglich. Junge Menschen werden in ihrer wichtigen Bewegungsfreiheit ebenso zurückgebunden wie aktive Seniorinnen und Senioren beim gemeinsamen Fitnessprogramm. Es bereitet gesellschaftspolitisch Sorge, wenn Vereine Mitglieder verlieren. Auch muss es gesundheitspolitisch zu denken geben, wenn sich Sportbegeisterte aufgrund COVID-19 nachweislich weniger bewegen. Gerade in dieser schwierigen Zeit gilt es die Strukturen des Schweizer Breitensports zu fördern, zu stärken. Gefragt sind Initiativen und klare Strategien, in welche auch die Basis miteinzubeziehen ist.

Um die aktuelle Ausgangslage für die künftige Entwicklung des Schweizer Breitensports zu beleuchten, bitte ich den Bundesrat um die Beantwortung folgender Fragen:

1. Wie beurteilt der Bundesrat die Situation des Schweizer Breitensports hinsichtlich der aktuellen Covid-19-Pandemie?

2. Sieht der Bundesrat kurz-, mittel- und langfristig zusätzlichen Handlungsbedarf, um die Strukturen im Breitensport zu erhalten? Wenn ja, wo?

3. Was für Lösungsansätze sieht der Bundesrat? Ist bereits absehbar, ob es finanzielle und personelle Zusatzmittel benötigt?

**20.4531 *n*** Ip. **Imark. Subventionen an dubiose Firmen für zweifelhafte Projekte zum Nachteil der Bevölkerung** (16.12.2020)

In Kleinlützel (Kanton Solothurn) will die Kuwaitische-Deutsch-Schweizerisch-Libanesische "BAK International AG" auf dem Grundeigentum der in Liquidation befindlichen Französischen "Bio Energie Lützeltal" ein Holzkraftwerk betreiben. Dieses Vorhaben löste bei der Bevölkerung der Gemeinde einen Sturm der Entrüstung aus, insbesondere wegen den damit verbundenen Emissionen (Lastwagenfahrten, Lärm, Geruch, etc.). Abgesehen von den lokal politischen Problemen stellen sich in diesem Zusammenhang auch noch weitere Fragen:

1. Trifft es zu, dass für das Holzkraftwerk in Kleinlützel (SO) eine Zusicherung über die Ausrichtung von Einspeisevergütungen gemacht und die Auszahlung von Beiträgen in Aussicht gestellt wurde, obwohl die verfeuerten Holzschnitzel aus dem Ausland stammen?

2. Wie prüft das Bundesamt für Energie die Lauterkeit von Firmen, an welche Einspeisevergütungen ausgerichtet werden?

3. Trifft es zu, dass für das Holzheizkraftwerk in Kleinlützel Vergütungen ausgerichtet werden, obwohl sich der Grundeigentümer "Bio Energie Lützeltal GmbH" in Liquidation befindet?

4. Wie hoch sind/werden die Einspeisevergütungen an die "BAK International AG" im Zusammenhang mit dem Holzkraftwerk in Kleinlützel?

5. Wie lauten zu den Fragen 1 bis 3 die rechtlichen Grundlagen?

6. Inwiefern interessiert es das Departement Sommaruga überhaupt, dass die Bevölkerung von Kleinlützel massiven Widerstand gegen ein vom Steuerzahler mitfinanziertes Projekt leistet?

**20.4532 *n*** Ip. **Feller. Wie hat das Bundesamt für Energie die vier von ihm geförderten Gebäudelabels ausgewählt?** (16.12.2020)

Das Bundesamt für Energie (BFE) hat im Januar 2018 seine Vision für den Gebäudepark Schweiz 2050 publiziert. Darin ist die "Gebäudelabelfamilie" enthalten, die aus dem Gebäudeenergieausweis der Kantone (GEAK), Minergie, dem Standard Nachhaltiges Bauen Schweiz (SNBS Hochbau) und den 2000-Watt-Arealen gebildet wird.

Im Mai 2020 kündigte das BFE an, die Labelfamilie solle konsolidiert werden, dies über eine engere Zusammenarbeit zwischen den vier Labels und eine bessere Nutzung der Synergien. In diesem Zusammenhang wurde die Charta Gebäudelabels Schweiz publiziert. Ziel dieser Charta ist es, die vier Labels zu stärken und bekannter zu machen.

1. Nach welchen Kriterien hat das BFE diese vier Labels ausgesucht? Gab es eine Ausschreibung?

2. Sind andere Labels von vergleichbarer Qualität auf dem Markt, die den Eigentümerinnen und Eigentümern nützlich sein könnten im Hinblick auf das Erreichen der Ziele der Energiestrategie 2050? Falls ja, warum fördert das BFE nur vier ausgewählte Labels?

3. Werden die vier vom BFE ausgewählten Labels vom Bund finanziell unterstützt? Falls ja, gibt es finanzielle Unterstützung auch für andere Labels von vergleichbarer Qualität oder ist eine solche finanzielle Unterstützung möglich?

4. Können Eigentümerinnen und Eigentümer, die Gebäude bauen oder renovieren und dabei eines der vier vom BFE geförderten Labels berücksichtigen, Subventionen erhalten (beispielsweise über das Harmonisierte Fördermodell der Kantone, das Gebäudeprogramm oder den im neuen CO2-Gesetz vorgesehenen Klimafonds)? Falls ja, sollte das nicht auch der Fall sein für Eigentümerinnen und Eigentümer, die andere auf dem

Markt verfügbare Labels von vergleichbarer Qualität berücksichtigen?

5. Arbeitet das BFE darauf hin, dass die vier von ihm geförderten Labels künftig eine Monopolsituation haben? Falls ja, ist das aus rechtlicher Sicht zulässig?

**20.4533 *n*** Ip. **Hurni. Windenergieanlagen. Gegenwind aus der Bundesverwaltung?** (16.12.2020)

Ich danke dem Bundesrat im Voraus für die Beantwortung der folgenden Fragen:

1. Sind ihm Verwaltungspraktiken bekannt, insbesondere im Eidgenössischen Starkstrominspektorat (ESTI), die die Errichtung von Windenergieanlagen allenfalls bremsen? Kommt es oft vor, dass das ESTI ein Verfahren verlangsamt, indem es mit seiner Stellungnahme so lange zuwartet, bis die Resultate des kantonalen Verfahrens vorliegen?

2. Wird das Koordinationsprinzip auf Bundesebene immer konsequent angewendet, wenn es um den Bau von Windenergieanlagen geht? Setzt das Eidgenössische Departement für Umwelt, Verkehr, Energie und Kommunikation wirklich alles daran, um die Verfahren im Bereich erneuerbare Energien zu beschleunigen, dies angesichts der ambitionierten Ziele der Energiestrategie 2050 in diesem Bereich?

3. Ist für den Bundesrat eine Verordnungs- oder Gesetzesänderung denkbar, welche das ESTI verpflichtet, seine Entscheide rasch zu treffen, wenn es keinen besonderen Grund dafür gibt, den Ausgang des kantonalen Verfahrens abzuwarten?

*Mitunterzeichnende:* Bendahan, Crottaz, Dandrès, Fehlmann Rielle, Maillard, Nordmann, Reynard (7)

**20.4534 *n*** Mo. **Dandrès. Artikel 10c der Covid-19-Verordnung 2 wieder in Kraft setzen. Für einen wirksamen Schutz besonders gefährdeter Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer** (16.12.2020)

Der Bundesrat wird beauftragt, eine Änderung des Bundesrechts vorzuschlagen, mit der besonders gefährdete Personen an ihrem Arbeitsplatz angemessen geschützt werden können; dazu soll der normative Gehalt von Artikel 10c der ehemaligen Covid-19-Verordnung 2 wieder aufgegriffen werden.

In dieser Verordnung hatte der Bundesrat wirksame Massnahmen zu einem effektiven Schutz der Gesundheit der Beschäftigten vorgeschrieben.

In diesem Artikel 10c war Folgendes vorgesehen:

Der Arbeitgeber muss es seinen besonders gefährdeten Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmern ermöglichen, ihre Arbeitsverpflichtungen von zu Hause aus zu erfüllen, und er muss, sollte diese nicht möglich sein, ihnen eine gleichwertige Ersatzarbeit zuweisen, die von zu Hause aus erledigt werden kann, bei gleicher Entlöhnung.

Wo diese beiden Möglichkeiten nicht gegeben sind, dürfen die Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer vor Ort beschäftigt werden, jedoch nur, wenn wirksame Schutzmassnahmen getroffen werden.

Die betroffenen Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer haben das Recht, die ihnen zugewiesene Arbeit abzulehnen, wenn die genannten Voraussetzungen nicht erfüllt sind oder die Arbeitnehmerin oder der Arbeitnehmer trotz der vom Arbeitgeber getroffenen Massnahmen einem zu hohen Risiko einer Ansteckung ausgesetzt ist; allenfalls ist ein ärztliches Attest vorzulegen; die Entlöhnung wird nicht ausgesetzt.

*Mitunterzeichnende:* Fehlmann Rielle, Funiciello, Gysi Barbara, Maillard, Meyer Mattea, Prelicz-Huber, Storni (7)

**20.4535 *n*** Mo. **Dandrès. Für ein Recht von Sterbenden auf Begleitung in ihren letzten Stunden** (16.12.2020)

Der Bundesrat wird beauftragt, die notwendigen Massnahmen zu treffen, damit Personen, die im Sterben liegen, das Recht beanspruchen können, von einer nahestehenden Person ihrer Wahl begleitet zu werden. Als einzige Ausnahme von diesem Recht vorzusehen sind unumgängliche Einschränkungen zum Schutz Dritter, mit denen die sterbende Person den Raum teilen muss.

*Mitunterzeichnende:* Crottaz, Fehlmann Rielle, Gysi Barbara, Maillard, Marra, Piller Carrard, Prelicz-Huber (7)

**20.4536 *n*** Ip. **de Quattro. Revision des Opferhilfegesetzes für eine bessere Unterstützung von Personen, die im Ausland Opfer eines Attentats wurden** (16.12.2020)

In der Schweiz und auf der ganzen Welt werden immer wieder terroristische Anschläge verübt. Die Wirksamkeit der Massnahmen, die von den zuständigen Rettungsdiensten im Notfall ergriffen werden, ist zwar unbestritten. Opfer von Attentaten im Ausland äussern sich aber dahingehend, dass sie vom Staat zu wenig Unterstützung erhalten. In der Tat ist das Opferhilfegesetz diesbezüglich nicht ausreichend.

Bis 2009 wurden, gestützt auf das Opferhilfegesetz, Opfer von Attentaten im Ausland subsidiär entschädigt, wenn der Staat, in dem das Ereignis stattfand, dies nicht tat. Seit der Gesetzesrevision, die 2007 verabschiedet wurde, haben Opfer von Attentaten aber nur noch Anrecht auf Leistungen von Beratungsstellen und auf eine Kostenbeteiligung. Sie erhalten aber keine Entschädigung im Sinne einer Genugtuung.

Die Schweiz verfügt auch über keinen Fonds für Terrorismusopfer, wie dies in Frankreich seit 1986 der Fall ist. Diese Einrichtung hat sich jedoch bewährt: Ein Jahr nach den Attentaten von Paris im Jahr 2015 haben 90 Prozent der Opfer eine Entschädigung erhalten. Die Frage einer besseren Unterstützung der Opfer von Attentaten oder terroristischer Gewalt stellt sich auch in der Schweiz.

Vor diesem Hintergrund wird der Bundesrat gebeten, die folgenden Fragen zu beantworten:

1. Zieht der Bundesrat angesichts der Zunahme von Terrorakten in Betracht, das Opferhilfegesetz hinsichtlich der Risiken, denen unsere Bürgerinnen und Bürger im Ausland ausgesetzt sein können, anzupassen?

2. Ist der Bundesrat bereit, eine Entschädigung oder Genugtuung für solche Opfer vorzusehen?

3. Wo stehen wir in der Diskussion zwischen dem Bund und den Kantonen betreffend eine bessere Unterstützung der Opfer, auf die der Bundesrat in seiner Antwort vom 22. November 2017 auf die Interpellation Leutenegger Oberholzer 17.3869 hingewiesen hat?

4. Wurde die Errichtung eines Fonds für Opfer von Terrorismus oder terroristischer Gewalt geprüft?

**20.4537 *n*** Ip. **Addor. Ist die Swissmedic genügend unabhängig von Bill Gates, um einen Impfstoff gegen Covid-19 zu prüfen?** (16.12.2020)

Am 6. März 2020 hat die Swissmedic darüber informiert, dass eine Finanzierungsvereinbarung mit der Bill & Melinda Gates

Stiftung (BMGF) unterzeichnet wurde, um die Aufsichtsbehörden in ressourcenarmen Ländern zu fördern und so den beteiligten Ländern einen besseren Zugang zu medizinischer Versorgung zu ermöglichen. Die Swissmedic erinnerte daran, dass die Zusammenarbeit auf einem Memorandum of Understanding beruht, das 2014 von der BMGF, dem Eidgenössischen Departement des Innern und dem Eidgenössischen Departement für auswärtige Angelegenheiten unterzeichnet wurde (Bill & Melinda Gates Foundation (BMGF) (swissmedic.ch).

1. Ist der Bundesrat gestützt auf das Öffentlichkeitsprinzip bereit, das ganze Memorandum of Understanding von 2014 sowie die Vereinbarung von 2020 öffentlich zugänglich zu machen?

2. Bill Gates arbeitet mit dem erklären Ziel, die Covid-19-Pandemie einzudämmen, mit der WHO, Pharmakonzernen und mehreren NGOs zusammen. Welche Verbindungen unterhält der amerikanische Milliardär direkt oder über Einrichtungen wie die BMGF mit Pharmakonzernen, deren Impfstoffe zurzeit in der Schweiz geprüft werden?

3. Welche wirtschaftlichen Verbindungen, egal welcher Art, unterhält die Swissmedic mit der BMGF?

4. Verfügt die Swissmedic durch die Umsetzung des Memorandum of Understanding von 2014 und die Vereinbarung von 2020 über die nötige Unabhängigkeit, damit sie ihre Rolle im Verfahren, das im Januar 2021 zu einer massiven Impfkampagne gegen Covid-19 führen soll, glaubwürdig wahrnehmen kann?

5. Hält der Bundesrat es für nötig, Massnahmen zu ergreifen, damit die Swissmedic bei der Bevölkerung das nötige Vertrauen geniesst? Wenn ja: welche und innerhalb welcher Fristen?

**20.4538** ***n*** Po. **Page. Unterstützung für Personen, die Angehörige über lange Zeit betreuen?** (16.12.2020)

Der Bundesrat wird beauftragt, in einem Bericht verschiedene Lösungen aufzuzeigen, wie Personen, die Angehörige über lange Zeit betreuen, Hilfe und Unterstützung erhalten könnten.

*Mitunterzeichnende:* Badertscher, Bulliard, de Montmollin, Dettling, Gafner, Gschwind, Marchesi, Matter Michel, Nicolet (9)

**20.4539** ***n*** Po. **Page. Rolle der Organisationen in der Land- und Ernährungswirtschaft** (16.12.2020)

Der Bundesrat wird beauftragt, einen Bericht zu erstellen, der die Rolle der Organisationen in der Land- und Ernährungswirtschaft und ihren Beitrag zur Erreichung der agrarpolitischen Ziele beschreibt. Insbesondere sollen folgende Fragen behandelt werden:

1. Wie sind die verschiedenen Sektoren und ihre Organisationen organisiert? Wie sind sie zusammengesetzt?

2. Worin bestehen die Unterschiede zwischen Produzentenorganisationen und Branchenorganisationen und was sind die Stärken und Schwächen jeder der beiden Organisationsformen?

die Schwächen der beiden Organisationsformen?

3. Was sind die Aufgaben dieser Organisationen?

4. Wie tragen diese Organisationen zur Erreichung der agrarpolitischen Ziele bei? Wie beeinflussen sie die Verhandlungsmacht innerhalb einer Wertschöpfungskette? Wie tragen sie zum geschäftlichen Erfolg der Wertschöpfungskette bei?

5. Welche Rolle spielen diese Organisationen in der zukünftigen Agrarpolitik?

*Mitunterzeichnende:* Badertscher, Bourgeois, Bulliard, Chevalley, de Montmollin, Dettling, Friedli Esther, Gafner, Grin, Gschwind, Guggisberg, Haab, Marchesi, Matter Michel, Nicolet, Rösti, Strupler (17)

**20.4540** ***n*** Mo. **Chevalley. Unterstützung von Euratom in den Bereichen Kernfusion, Abfälle und Rückbau** (16.12.2020)

Der Bundesrat wird beauftragt, eine Teilbeteiligung am Euratom-Programm auszuhandeln. Die Beteiligung der Schweiz soll sich auf die Kernfusion und im Bereich der Kernspaltung auf die Abfälle und den Rückbau beschränken. Hingegen beteiligt sich die Schweiz nicht mehr an der Erforschung neuer Kernspaltungsreaktoren und auch nicht mehr an der Lobbyarbeit für die Förderung der Atomkraft.

*Mitunterzeichnende:* Bäumle, Bellaïche, Bertschy, Brunner, Christ, Fischer Roland, Flach, Gredig, Grossen Jürg, Mäder, Matter Michel, Mettler, Moser, Pointet, Schaffner (15)

**20.4541** ***n*** Mo. **Porchet. Besteuerung 2.0. Ausweitung der Bemessungsgrundlage für die Arbeitgeberbeiträge an die Sozialversicherungen – unter Einbezug der Bruttowertschöpfung in der Schweiz** (16.12.2020)

Der Bundesrat wird beauftragt, einen Vorschlag zur Ausweitung der Bemessungsgrundlage für die Sozialversicherungsbeiträge vorzulegen. Das Ziel spricht er selbst in seinem Bericht vom 1. März 2017 in Erfüllung des Postulats 17.3045 Schwaab kurz an: "Auf diese Weise sind alle Produktionsfaktoren, Arbeit und Kapital, an der Finanzierung der Sozialversicherungen beteiligt." Es geht mit anderen Worten darum, die Einnahmen der Sozialversicherungen trotz der fortgesetzten Automatisierung und Digitalisierung langfristig zu sichern, indem die in der Schweiz erzielte Bruttowertschöpfung als Grundlage für die Bemessung der Arbeitgeberbeiträge verwendet wird.

Die Reform soll den Sozialversicherungen Gesamteinnahmen ermöglichen, die den heutigen Einnahmen zumindest entsprechen.

*Mitunterzeichnende:* Clivaz Christophe, Python (2)

**20.4542** ***n*** Mo. **Porchet. Vorsorge für die ökologische berufliche Umorientierung (ÖBUV)** (16.12.2020)

Der Bundesrat wird beauftragt, eine neue Form der beruflichen Vorsorge nach dem Modell der Erwerbsersatzordnung vorzusehen, mit folgender Ausrichtung:

1. Die neue Versicherung schlägt jeder Person, die beruflich von menschengemachten Umweltbeeinträchtigungen, namentlich dem Klimawandel, betroffen ist, eine berufliche Umorientierung nach den Grundsätzen der Nachhaltigkeit vor.

2. Sie schlägt jeder Person, die beruflich von den politischen Massnahmen zugunsten der energetischen und ökologischen Transition betroffen ist, eine ebensolche Umorientierung vor.

3. Sie umfasst alle gegenwärtigen und künftigen Leistungsbezügerinnen und bezüger der Sozialversicherungen und schlägt ihnen eine berufliche Umorientierung nach den Grundsätzen der Nachhaltigkeit vor.

Jede berufliche Umorientierung muss auf Dauerhaftigkeit angelegt sein.

*Mitunterzeichnende:* Clivaz Christophe, Python (2)

**20.4543 *n*** Ip. **Roduit. Bundesanwaltschaft und Fälle internationaler Kriminalität** (16.12.2020)

Das Bundesstrafgericht führt gegenwärtig einen Prozess gegen einen ehemaligen liberianischen Kriegsherrn und damit einen Prozess von historischer Bedeutung, ist dies doch der erste Kriegsverbrecherprozess vor einem Schweizer Gericht, seit diese Verbrechen 2011 in die Zuständigkeit der zivilen Gerichte übergegangen sind.

Ob dieses wichtigen Meilensteins dürfen allerdings nicht die zahlreichen kritischen Stimmen der letzten Jahre über die Bundesanwaltschaft, was deren Behandlung von Fällen internationaler Kriminalität betrifft, vergessen gehen. Diese Thematik hat auch schon mehrere Fragen von Mitgliedern der Bundesversammlung provoziert, und sie ist gerade jetzt wieder anlässlich des laufenden Prozesses virulent geworden. So hält etwa die Organisation Human Rights Watch (HRW) fest, dass kritische Stimmen von "unzureichenden Kapazitäten, mangelndem politischen Willen, unnötigen Verzögerungen und Vorwürfen politischer Einmischung" sprechen. Der Direktor der Schweizer Nichtregierungsorganisation TRIAL International beklagte in den Medien "ungenügende Ressourcen" und "Langsamkeit" bei diesen Verfahren. Diese Langsamkeit offenbart ein allgemeineres Problem. Die universelle Gerichtsbarkeit der Schweiz und die etwa zehn hängigen Verfahren scheinen auf der Prioritätenliste von alt Bundesanwalt Michael Lauber auch nie weit oben gestanden zu haben; für ihn waren diese Verfahren einerseits zu komplex und andererseits zu wenig attraktiv für das breite Publikum. So dauern denn einzelne Verfahren schon seit vielen Jahren, etwa dasjenige zu Khaled Nezzar seit 2011. Gegenwärtig herrscht wenig Klarheit über die Mittel, die wirklich für diese Verfahren zur Verfügung stehen, während die mit diesen Fällen betrauten Staatsanwältinnen und Staatsanwälte des Bundes Rechtshilfegesuche ohne Verbindung zu internationaler Kriminalität behandeln. Mehrere Staatsanwältinnen und Staatsanwälte haben im Übrigen die betreffende Einheit auch verlassen.

Vor diesem Hintergrund stelle ich dem Bundesrat die folgenden Fragen:

1. Ist der Bundesrat der Auffassung, dass die Anzahl Staatsanwältinnen und Staatsanwälte, die für die Verfolgung internationaler Kriminalität eingesetzt werden, ausreichend ist?

2. Ist er der Auffassung, dass die Arbeitszeit, die diese Staatsanwältinnen und Staatsanwälte effektiv für diese Fälle aufwenden, ausreichend ist? Was ist der prozentuale Anteil?

3. Kann der Bundesrat zusichern, dass die Bundesanwaltschaft 2021 Fälle von internationaler Kriminalität behandeln wird?

4. Ist er der Ansicht, dass die Bundesanwaltschaft bei der Personalrekrutierung und der Aus- und Weiterbildung mehr Gewicht auf die Bewältigung von Dossiers dieser Art und auf die Entwicklung spezifischer Kompetenzen in diesem Bereich legen sollte?

5. Ist er der Auffassung, dass die Bundesanwaltschaft sich stärker engagieren sollte für die Begleitung und den Schutz der Opfer während solcher Verfahren?

**20.4544 *n*** Ip. **Roduit. Revision des Sachplans Verkehr, Teil Programm. Föderalismus respektieren und Bedürfnisse der dünner besiedelten Gebiete berücksichtigen** (16.12.2020)

Drei Viertel der Mobilität in der Schweiz entfallen auf den motorisierten Individualverkehr. Dieser ist besonders wichtig für die Regionen, die weniger dicht besiedelt sind als die Metropolitanräume des Mittellandes. Auch die Erschliessung und der Wohlstand der touristischen Regionen hängen stark von der Mobilität auf der Strasse ab, sei es vom Personenverkehr oder vom Individualverkehr. Folglich kommt dem Parkierungsangebot für die Attraktivität und Prosperität dieser Regionen eine Schlüsselrolle zu, sei es in kleinen Agglomerationen oder in Dörfern. Damit die nichturbanen Regionen bestehen und sich entwickeln können, müssen sie ihre Infrastrukturen an die Bedürfnisse sowohl des öffentlichen Verkehrs wie auch des Langsamverkehrs und des motorisierten Individualverkehrs anpassen können.

Das UVEK sieht eine Revision des Sachplans Verkehr vor, deren Zielsetzung sich zusammenfassen lässt als Verlagerung auf den öffentlichen Verkehr und das Velo. Diese einseitige Vorstellung von der künftigen Mobilität ist jedoch für die dünner besiedelten und die Berggebiete, in denen die Entwicklung des öffentlichen Verkehrs schwieriger ist, nicht realistisch. Übrigens sei darauf hingewiesen, dass - entgegen der Antwort des Bundesrates auf meine Frage 20.5931 - der vom UVEK in die Anhörung geschickte Revisionsentwurf des Sachplans ausdrücklich vorsieht, die Zentren zur Verringerung ihres Parkierungsangebots zu zwingen (S. 23): "Das MIV-Parkierungsangebot [...] soll in den Kernen gezielt abgebaut werden."

Angesichts dessen bitte ich den Bundesrat, folgende Fragen zu beantworten:

1. Ist sich der Bundesrat bewusst, dass das UVEK einen Revisionsentwurf des Sachplans Verkehr in die Anhörung geschickt hat, der hinsichtlich des Parkierungsangebots den Föderalismus untergräbt?

2. Teilt er die Auffassung, dass der motorisierte Individualverkehr unverzichtbar ist, namentlich für die Entwicklung der nichturbanen Regionen der Schweiz?

3. Ist er ebenfalls der Meinung, dass es möglich sein muss, alle Verkehrsarten jeweils unter Berücksichtigung der Bedürfnisse der Wirtschaft und der Bevölkerung des betreffenden Kantons und der betreffenden Gemeinde zu entwickeln?

**20.4545 *n*** Mo. **Geissbühler. Meldepflicht für Hanfanbau** (16.12.2020)

Der Bundesrat wird beauftragt, die gesetzlichen Grundlagen für die Meldepflicht zum Hanfanbau zu schaffen, sowie entsprechende Sanktionen bei Zuwiderhandlung einzuführen.

*Mitunterzeichnende:* Bircher, Burgherr, de Courten, Gafner, Glarner, Guggisberg, Herzog Verena, Nicolet, Roduit, Romano, Rüegger, Ruppen, Schläpfer, Strupler, Tuena, von Siebenthal (16)

**20.4546 *n*** Mo. **Fivaz Fabien. Einnahme von Boden, der durch Blei oder andere Schadstoffe belastet ist. Wir müssen unverzüglich handeln, um die Gesundheit der Kinder zu schützen** (16.12.2020)

Der Bundesrat wird aufgefordert, die nachstehenden Verordnungen und Gesetze wie folgt zu ändern:

a. In Anhang 3 Ziffer 2 der Altlasten-Verordnung (AltlV) sind die Grenzwerte für Blei, Benzo[a]pyren und polyzyklische aromatische Kohlenwasserstoffe (PAK) von Böden auf ein für Kinder unschädliches Mass zu senken.

b. Das Umweltschutzgesetz (USG), die AltlV und die Verordnung über Belastungen des Bodens (VBBo) sind so zu ändern, dass alle belasteten Böden, auf denen Kinder regelmässig spielen und welche die Gesundheit der Kinder gefährden, zu sanieren sind.

c. Das USG soll dahingehend geändert werden, dass aus dem VASA-Altlasten-Fonds Beiträge für die Untersuchung und

Sanierung belasteter Böden, auf denen Kinder spielen, entrichtet und die Grundeigentümerinnen und eigentümer dadurch finanziell entlastet werden können.

*Mitunterzeichnende:* Chevalley, Clivaz Christophe, Fiala, Girod, Klopfenstein Broggini, Matter Michel, Müller-Altermatt, Munz, Pasquier, Piller Carrard, Porchet, Python, Roth Pasquier, Schlatter (14)

**20.4547 *n*** Ip. **Bellaïche. Sekundärnutzung der Personen- und Sachdaten der öffentlichen Verwaltung und verwaltungsnaher Institutionen** (16.12.2020)

Die öffentlichen Verwaltungen und verwaltungsnahe Institutionen in der Schweiz erheben und verwalten Personen- und Sachdaten zu verschiedensten Zwecken und in grossem Umfang. Diese Daten sind aber nicht nur für ihren primären Verwendungszweck, sondern auch für sekundäre Nutzungen in der Forschung, in der Ausbildung und für weitere Anwendungen im Interesse der Allgemeinheit wertvoll. Die Pandemie hat den Wert solcher Daten, namentlich aus dem Gesundheitssektor, für das bessere Verständnis der Notlage sowie für die Planung und Wirksamkeitsprüfung von Massnahmen aufgezeigt.

Um die Sekundärnutzung der Daten der öffentlichen Verwaltung und verwaltungsnaher Institutionen im Interesse der Allgemeinheit zu verbessern, wird der Bundesrat gebeten, die folgenden Fragen zu beantworten:

1. Wie beurteilt der Bundesrat die Bedeutung der Sekundärnutzung der Personen- und Sachdaten der öffentlichen Verwaltung und verwaltungsnaher Institutionen zur Bewältigung seines Grundauftrages, inkl. der Bewältigung aktueller und zukünftiger Notlagen?

2. Welches sind die wichtigsten rechtlichen, ethischen organisatorischen und technischen Hürden, welche eine Sekundärnutzung dieser Daten behindern oder verunmöglichen?

3. Welche kurz-, mittel- und langfristige Handlungsoptionen stehen zur Auswahl, um diese Hürden zu überwinden und die Sekundärnutzung der Daten der der öffentlichen Verwaltung und verwaltungsnaher Institutionen in anonymisierter oder pseudonymisierter Form zu ermöglichen?

**20.4548 *n*** Po. **Bulliard. Massnahmen zur Stärkung der Alp- und Berglandwirtschaft** (16.12.2020)

Der Bundesrat wird beauftragt zu prüfen, welche Massnahmen im Rahmen der Agrarpolitik ergriffen werden können, um im Nachgang zur Ablehnung des revidierten Jagdgesetzes die Alp- und Berglandwirtschaft zu stärken.

*Mitunterzeichnende:* Candinas, Gschwind, Locher Benguerel, Pult, Ruppen, Stadler (6)

**20.4549 *n*** Ip. **Moret Isabelle. Covid-19-Speicheltests** (16.12.2020)

Das St. Galler Unternehmen Home Sampling hat kürzlich in der Schweiz einen Covid-19-Speicheltest auf den Markt gebracht. Im Gegensatz zum üblichen PCR-Test, der durch einen Nasen- und Rachenabstrich erfolgt und somit zwingend von einer Drittperson durchgeführt werden muss, erfolgt dieser Test durch die Selbstentnahme von Speichel. Laut den zur Verfügung stehenden Studien ist er ebenso zuverlässig wie die üblichen PCR-Tests.

Speicheltests haben mehrere Vorteile:

- Selbst durchgeführt ermöglichen sie es, infizierte Personen und ihre Kontakte rascher zu erkennen und zu isolieren.

- Es werden Ressourcen gespart und das medizinische Personal wird keinem Infektionsrisiko ausgesetzt.

- Sie sind weniger schmerzhaft als der Nasen- und Rachenabstrich und eignen sich deshalb besonders gut bei Kindern.

Ich bitte deshalb um die Beantwortung der folgenden Fragen:

- Zieht der Bundesrat in Betracht, im Rahmen der Teststrategie auch solche Speicheltests zu verwenden?

- Ist der Bundesrat auch der Ansicht, dass die Tests eine Option wären, um das Virus bei Kindern festzustellen?

**20.4550 *n*** Ip. **Moret Isabelle. Umsetzung von Artikel 5c Absatz 3 Buchstabe b der "Covid-19-Verordnung Skigebiete" vom 4. Dezember 2020** (16.12.2020)

Artikel 5c Absatz 3 Buchstabe b der Covid-19-Verordnung besondere Lage in der Fassung vom 4. Dezember 2020 bestimmt, dass Betreiber von Skigebieten eine kantonale Bewilligung bekommen, wenn der Kanton über die notwendigen Kapazitäten für die erforderliche Identifizierung und Benachrichtigung ansteckungsverdächtiger Personen verfügt.

In meinen Fragen 20.6091 und 20.6092 hatte ich zwei ganz präzise Fragen zur Auslegung dieser Bestimmung gestellt, die man mit Ja oder Nein hätte beantworten können.

Der Bundesrat hat auf diese Fragen mit allgemeinen Ausführungen geantwortet. Da es sich um eine Verordnung des Bundesrates handelt, ist der Bundesrat für eine genauere Auslegung zuständig.

Ich stelle dem Bundesrat folgende Fragen:

1. Anfang November hat der Kanton Neuenburg wegen Überlastung für eine Woche damit aufgehört, Personen zu testen, die zwar Symptome zeigten, jedoch in einem guten gesundheitlichen Zustand waren; er hat sie stattdessen einfach auf die Website zum Coronacheck verwiesen.

Sollte ein Kanton in Zukunft ebenso verfahren: Würde er dann nach Auffassung des Bundesrates die Anforderung der genannten Bestimmung erfüllen - ja oder nein?

2. Die meisten Westschweizer Kantone haben bis vor Kurzem wegen Überlastung nur noch ein vereinfachtes Krisen-Contact-Tracing gemacht und die Nachforschungen nach Kontaktpersonen eingeschränkt.

Sollte ein Kanton in Zukunft ebenso verfahren: Würde er dann nach Auffassung des Bundesrates die Anforderung der genannten Bestimmung erfüllen - ja oder nein?

**20.4551 *n*** Mo. **Bulliard. Bauernfamilien und Betriebsaufgabe. Doppelbestrafung abschaffen** (16.12.2020)

Landwirtinnen und Landwirte, die ihre Tätigkeit aufgeben, können wählen, ob sie ihren in der Bauzone gelegenen Hof ganz oder teilweise behalten wollen, um mit ihrer Familie dort zu wohnen, oder ob sie ihn an ihre Kinder übergeben wollen. In beiden Fällen werden sie heute aber doppelt bestraft: Zum einen müssen sie ihre wirtschaftliche Tätigkeit aufgeben und zum anderen wird der Verkehrswert des Gebäudes vom Fiskus auf das Einkommen des Landwirts oder der Landwirtin aufgerechnet, da er als Gewinn betrachtet wird. Der Bundesrat muss diese Praxis, die schwerwiegende finanzielle Folgen für die betroffenen Bauernfamilien hat, ändern.

*Mitunterzeichnende:* Aebischer Matthias, Bourgeois, Bregy, de Montmollin, Grin, Gschwind, Kamerzin, Maitre, Nicolet, Page, Roth Pasquier, Ruppen, von Siebenthal (13)

**20.4552 *n*** Mo. **Gmür Alois. Eine Abrechnungsstelle für Sozialversicherung und Steuern** (16.12.2020)

Der Bundesrat wird beauftragt, den interessierten Arbeitgeberinnen und Arbeitgeber von Beschäftigten im Haushalt die Möglichkeit zu bieten, sämtliche Sozialversicherungen und die Steuern (Quellensteuer) bei einer einzigen Anlaufstelle abrechnen zu können.

*Mitunterzeichnende:* Bäumle, Birrer-Heimo, Burgherr, Glanzmann, Glarner, Gössi, Gutjahr, Humbel, Paganini, Pfister Gerhard, Rechsteiner Thomas, Ritter, Romano, Rösti, Schneeberger, Schneider-Schneiter, Trede (17)

**20.4553 *n*** Mo. **Clivaz Christophe. Mit der Mehrwertsteuer die Kreislaufwirtschaft fördern. Anwendung eines reduzierten Steuersatzes auf Reparaturen** (16.12.2020)

Der Bundesrat wird beauftragt, das Mehrwertsteuergesetz dahingehend anzupassen, dass der Mehrwertsteuersatz für Reparaturdienstleistungen auf 2,5 Prozent gesenkt wird.

*Mitunterzeichnende:* Porchet, Python (2)

**20.4554 *n*** Po. **Clivaz Christophe. Mit der Mehrwertsteuer die Kreislaufwirtschaft fördern. Mehrwertsteuerreduktion für nutzenbasierte Geschäftsmodelle mit ökologischem Mehrwert** (16.12.2020)

Der Bundesrat wird beauftragt, in einem Bericht darzulegen, ob es machbar ist, eine reduzierte Mehrwertsteuer für nutzenbasierte Geschäftsmodelle mit ökologischem Mehrwert einzuführen, und welche Vorteile dies hätte.

*Mitunterzeichnende:* Porchet, Python (2)

**20.4555 *n*** Ip. **Schlatter. Fehlanreize zum Ersatz von funktionstüchtigen Handys** (16.12.2020)

Jugendliche ersetzen durchschnittlich alle zwei Jahre ihr Mobiltelefon. Laut einer Studie der Zürcher Hochschule für Angewandte Wissenschaften im Jahr 2018 gaben nur 28 Prozent der befragten Jugendlichen an, dass Ihr Gerät kaputt war. Zwei Drittel der Jugendlichen gab für den Grund des Wechsels an, dass sie sich ein aktuelleres, neueres Modell wünschten. Für 40 Prozent der Jugendlichen war es ein Anreiz zum Wechsel, dass sie nach Ablauf der Abolaufzeit ein verbilligtes neues Handy beziehen konnten.

Die Praxis der Telecomanbieter und des Fachhandels, mit Fehlanreizen wie vergünstigten Abos oder Handys den Austausch noch funktionstüchtiger Endgeräte zu fördern, ist aus ökologischen Gründen nicht mehr vertretbar. Das Ziel einer Reduktion des Hardwarekonsums und Vermeidung von Elektroschrott sollte nicht mit Fehlanreizen torpediert werden.

Ich bitte den Bundesrat in diesem Kontext um die Beantwortung folgender Fragen:

Ist der Bundesrat bereit, Massnahmen zu prüfen, mit denen er die Praxis von Telecomanbietern und dem Fachhandel, Kundinnen und Kunden mit Fehlanreizen zum Austausch funktionstüchtiger Handys zu bewegen, unterbinden kann? Falls ja, welche Massnahmen kommen für den Bundesrat in Frage?

*Mitunterzeichnende:* Clivaz Christophe, Egger Kurt, Girod, Klopfenstein Broggini, Trede, Weichelt-Picard, Wettstein (7)

**20.4556 *n*** Ip. **Schlatter. Neuregelung für Velos auf dem Trottoir. Monitoring unerwünschter Effekte** (16.12.2020)

Mit der Revision der Verkehrsregeln hat der Bundesrat erlaubt, dass ab 2021 Kinder bis zu 12 Jahren auf dem Trottoir Velo fahren dürfen, sofern die Veloinfrastruktur ungenügend ist. Damit wird die Begegnung von Fussgängerinnen und Fussgängern auf dem Trottoir zum Regelfall. Diese Regeländerung wurde in der Vernehmlassungsphase von der Mehrheit der Vernehmlassungsteilnehmenden (u.a. Kantone, Verbände, Polizeidirektionen) kritisch beurteilt.

Ich bitte den Bundesrat in diesem Kontext um die Beantwortung folgender Fragestellungen:

1. Plant der Bundesrat ein Monitoring unerwünschter Effekte der neuen Regelung entlang folgender Fragestellungen:

- Führt die neue Regelung zu mehr Unfällen bzw. Beinahe-Unfällen auf dem Trottoir?

- Wird die neue Regelung verstanden, bzw. führt sie nicht zu grundsätzlich mehr Velofahrenden auf dem Trottoir (z.B. die Eltern der Kinder, oder auch Kindern, welche nicht in der Lage sind abzuschätzen, ob sie das Trottoir an dieser Stelle benützen können oder nicht)

- Welches sind die Stellen mit erhöhtem Konflikt- bzw. Unfallrisiko? (Bspw. Ein- /Ausfahrten, Übergänge von fehlender Veloinfrastruktur zu vorhandener Infrastruktur)

- Wie wirkt sich die neue Regelung aus auf das Sicherheitsgefühl der Zufussgehenden, insb. älteren Menschen oder Familien mit kleinen Kindern oder Menschen mit Beeinträchtigungen?

2. Für den Fall der Begegnung zwischen Fussgängerinnen und Fussgängern und Velofahrerinnen und Velofahrern sollte nach den entsprechenden VSS-Normen minimal 2,50 m, eigentlich mindestens 3,00 m, zu Verfügung stehen.

- Plant der Bundesrat in diesem Kontext die Anpassung der Breite der Trottoirs, damit ein konfliktfreier Begegnungsfall zwischen Fuss- und Veloverkehr möglich ist?

*Mitunterzeichnende:* Mettler, Pasquier, Ryser, Schaffner, Schneider Schüttel, Töngi, Trede (7)

**20.4557 *n*** Ip. **Hess Erich. Finanzierte der Bund den Abstimmungskampf der Unternehmensverantwortungs-Initiativ-Befürworter?** (16.12.2020)

Der Bundesrat wird beauftrag, nachfolgenden Fragen zu beantworten:

1. Welche dieser Vereinigungen, welche sich im UVI-Abstimmungskampf aktiv, ideell und/oder finanziell beteiligt haben, erhalten vom Bund finanzielle Zuwendungen?

2. Wie hoch sind diese finanziellen Zuwendungen im laufenden Jahr resp. waren sie im vergangenen Jahr?

3. Welche Zuwendungen sind allgemeiner Natur, sprich sind nicht an irgendeine Zweckbindung gekoppelt?

4. Wie beurteilt der Bundesrat, dass der Bund gemeinnützige, steuerbefreite und von der öffentlichen Hand unterstützten Vereinigungen finanziell unterstützt, welche sich aktiv in Abstimmungskampagnen engagieren?

**20.4558 *n*** Mo. **Python. Gelder öffentlicher und halböffentlicher Einrichtungen aus den fossilen Energien zurückziehen und in die Energiewende investieren** (16.12.2020)

Der Bundesrat wird beauftragt, eine Strategie auszuarbeiten, nach der bis 2026 die Investitionen öffentlicher und halböffentlicher Einrichtungen aus den fossilen Energien zurückgezogen werden. Die frei werdenden Gelder sollen in die Energiewende investiert werden [Projekte oder Unternehmen aus den Bereichen erneuerbare Energien und Energieeffizienz, CO2-arme Bauten und nachhaltiger Verkehr (öffentlicher Verkehr, neue Technologien, Langsamverkehr), natürliche Kohlenstoffspeicher und Bodenaufwertung]. Ab 2026 sollen Investitionen öffentlicher und halböffentlicher Einrichtungen in fossile Energien verboten werden.

Die Strategie legt Etappenziele und restriktive Massnahme für den Fall fest, dass die Etappenziele nicht eingehalten werden.

*Mitunterzeichnende:* Brélaz, Clivaz Christophe, Porchet (3)

**20.4559 *n*** Mo. **Matter Michel. Massnahmen gegen Hass oder Gewalt verherrlichende Reden bei NGO, die von der Schweiz unterstützt werden** (16.12.2020)

Weil die aktuellen Mechanismen nicht genug wirkungsvoll sind, wird der Bundesrat beauftragt, klar zu regeln, welche Kriterien bei der Finanzierung von NGOs in der Schweiz und im Ausland zum Tragen kommen, und wirksame Kontrollvorschriften zu erlassen. Ausserdem muss eine eigene Bestimmung zum Antisemitismus in diese Rechtsgrundlagen aufgenommen werden, die sich auf die Definition der IHRA (International Holocaust Remembrance Alliance) bezieht.

*Mitunterzeichnende:* Binder, Gafner, Glarner, Imark, Nantermod, Pfister Gerhard, Sauter, von Siebenthal (8)

**20.4560 *n*** Ip. **Python. Rechtfertigen Klimanotstand und öffentliche Gesundheit eine Regulierung der Werbung?** (16.12.2020)

Die Stadt Grenoble entschied 2014, jegliche kommerzielle Werbung auf öffentlichem Grund zu verbieten, was damals für grosses Aufsehen sorgte. Der Entscheid der Behörden beruhte auf einer einfachen Feststellung: Kommerzielle Werbung verleitet die Bürgerinnen und Bürger zu einem extremen Konsumverhalten, das mit den beschränkten Ressourcen unseres Planeten nicht vereinbar ist. Werbung auf öffentlichem Grund wird zudem oft als visuelle Verschmutzung wahrgenommen, die das architektonische Erbe und die Landschaft verschandelt. Werbung verfolgt das Ziel, Produkte zu fördern, die man meist nicht braucht und die oft schädlich sind sowohl für das Klima (übermässiger Konsum, hohe CO2-Bilanz) als auch für die Gesundheit (stark veränderte Lebensmittel mit hohem Zuckergehalt, giftige Reinigungsmittel, Kosmetika mit hormonaktiven Substanzen usw.).

Die Werbung, die gesundheitsschädigende Produkte (Alkohol, Tabakprodukte usw.) anpreist, ist heute in verschiedenen Gesetzen reguliert.

In diesem Zusammenhang scheint es angebracht, darüber nachzudenken, in welcher Form Werbeprozesse auf öffentlichem Grund verboten werden können. Der Bundesrat wird daher gebeten, die folgenden Fragen zu beantworten:

1. Gibt es eine Möglichkeit, kommerzielle Werbung auf öffentlichem Grund auf Bundesebene zu regulieren, wenn man bedenkt, dass es bereits Vorschriften für Werbung im Bereich von gesundheitsschädigenden Produkten (Alkohol, Zigaretten usw.) gibt? Welches ist der gesetzliche Spielraum?

2. Ist ein Verbot von Werbung auf Flächen, die von ehemaligen Regiebetrieben des Bundes bewirtschaftet werden (Bahnhöfe, Postautos usw.), denkbar?

3. Ist es denkbar, den Einsatz von hintergrundbeleuchteten Anzeigetafeln und Bildschirmen zu verbieten, wenn man bedenkt, dass diese unverhältnismässig viel Energie verbrauchen und mit den Klimazielen der Schweiz nicht vereinbar sind?

*Mitunterzeichnende:* Brélaz, Clivaz Christophe, Porchet (3)

**20.4561 *n*** Po. **Cattaneo. Wasserkraftwerke und Stauseen für die Fotovoltaik-Produktion nutzen** (16.12.2020)

Der Bundesrat wird beauftragt, auf nationaler Ebene eine Untersuchung durchzuführen über das Potenzial, das mit der Nutzung der Oberflächen von Wasserkraftwerken und Stauseen für die Produktion von Sonnenstrom verbunden ist. Untersucht werden soll auch, ob allenfalls allfällige Gesetzesänderungen erforderlich sind. In jüngster Zeit wurden auf der Albigna-Staumauer im Bergell (GR) und auf dem Wasserspiegel des Lac des Toules im Wallis Photovoltaikanlagen erstellt. Diese Anlagen sind praktische Beispiele dafür, wie sinnvoll eine solche Nutzung ist.

*Mitunterzeichnende:* Borloz, Bourgeois, Candinas, Farinelli, Giacometti, Jauslin, Marchesi, Nordmann, Nussbaumer, Riniker, Romano, Rösti, Storni (13)

**20.4562 *n*** Po. **Wasserfallen Christian. Umsetzungsdauer für vom Parlament beschlossene Infrastrukturprojekte** (16.12.2020)

Bevölkerungswachstum, Verdichtung beim Wohnungsbau und die Energiepolitik erfordern viele Veränderungen der Verkehrsinfrastruktur, sei es beim öffentlichen Verkehr, bei der Strassenmobilität oder beim Langsamverkehr. Der Schweiz stehen die Bundesfonds (NAF, BIF) zur Verfügung, um die Finanzierung von Verkehrsinfrastrukturprojekten zu garantieren. Zunächst debattiert und entscheidet das Parlament alle vier Jahre über die zu finanzierenden Projekte und Etappen für Schiene und Strasse. Anschliessend setzt der Bundesrat diese Projekte dann um, indem er diese selber umsetzt oder finanziert. Kürzlich hat das UVEK zudem die Verordnung über die Agglomerationsprogramme angepasst, um bei der Prioritätensetzung den Umsetzungsgrad der laufenden Projekte durch die Städte und Kantone zu berücksichtigen. Während die Überwachung der Umsetzung der städtischen und kantonalen Projekte also erst vor kurzem eingeführt worden ist, gibt es keine entsprechende Analyse der Umsetzungsdauer von Bundesprojekten.

Um diese Lücke zu schliessen und eine klare Information über die Umsetzungsdauer der vom Parlament beschlossenen Projekte zu erhalten, ist der Bundesrat für die Berichterstattung über diese in seine Zuständigkeit fallenden Infrastrukturprojekte zuständig.

In regelmässigen Berichterstattungen sollte der Bundesrat insbesondere für jeden Verkehrsträger angeben, wie lange die durchschnittliche Umsetzungsdauer zwischen der Verabschiedung durch das Parlament und der Inbetriebnahme des Projekts dauert.

Zudem wird der Bundesrat gebeten, die Massnahmen, die er im Bereich der Raumplanung (Sachplan, Strategie Nachhaltigen Entwicklung, Bodenstrategie usw.) getroffen hat oder zu treffen beabsichtigt, in den Bericht aufzunehmen. Es ist anzugeben,

wie sich diese Massnahmen auf die vom Parlament beschlossenen Verkehrsinfrastrukturprojekte auswirken.

**20.4563 *n*** Mo. **Hess Erich. Bezug übermässiger Personalleistungen bei Skyguide ein Ende setzen, denn das Risiko trägt der Steuerzahler** (16.12.2020)

Der Bundesrat wird beauftragt, geeignete Massnahmen zu treffen, um die Struktur der Personalkosten bei Skyguide grundlegend zu überarbeiten. Mit dem Ziel die Kostenstruktur zu verschlanken, hat der Bundesrat namentlich dafür zu sorgen, dass die Personalleistungen verstärkt den heutigen Gegebenheiten angepasst und diese nicht die Grenzen der Bundespersonalverordnung überschreiten.

*Mitunterzeichnende:* Aeschi Thomas, Bircher, Egger Mike, Giezendanner, Glarner, Huber, Matter Thomas, Nicolet, Reimann Lukas, Schwander (10)

**03.02.2021** Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

**20.4564 *n*** Ip. **Fridez. Lachgas als Partydroge. Auch in der Schweiz ein Problem?** (17.12.2020)

Die französischen Medien haben über - manchmal schwere - gesundheitliche Probleme berichtet, die bei der Verwendung von Distickstoffmonoxid, besser bekannt als Lachgas, als Partydroge auftreten.

Genannt werden Orientierungsstörungen, Schwindel, Unwohlsein mit Ohnmacht, manchmal Erstickungsanfälle und bei wiederholtem Gebrauch Herzprobleme sowie psychiatrische und neurologische Störungen. Kombiniert mit anderen Drogen oder mit Alkohol sind die Auswirkungen natürlich noch schwerwiegender. Bei wiederholter Verwendung kann das Lachgas anscheinend auch abhängig machen.

Es scheinen vor allem Jugendliche zu sein, die von dieser Modedroge und ihrer flüchtigen, euphorisierenden Wirkung angezogen werden und sie inhalieren.

Das Produkt ist anscheinend leicht erhältlich, da es in Form von kleinen Kartuschen oder Gasflaschen im freien Handel verkauft wird.

Kann der Bundesrat darüber informieren, ob es solche Phänomene auch in der Schweiz gibt, welche Relevanz sie in Bezug auf die öffentliche Gesundheit haben und welche Massnahmen allenfalls getroffen wurden oder getroffen werden sollten?

Ich danke dem Bundesrat schon im Voraus für seine Antwort.

**20.4565 *n*** Ip. **Fridez. Zulage für jedes Kind in der Schweiz. Ziel erreicht?** (17.12.2020)

In seiner Antwort auf die Anfrage 13.1017 "Werden in der Schweiz nun für alle Kinder Familienzulagen ausgerichtet?" hielt der Bundesrat fest, es sei trotz der Ausweitung der Gesetzgebung über die Familienzulagen, namentlich ihrer Öffnung für Selbstständigerwerbende, nicht ganz auszuschliessen, dass unter Umständen weiterhin Lücken bestehen könnten und bestimmte Kinder und Jugendliche keinen Zugang zu den Zulagen haben könnten. Ich wies damals auf das Beispiel einer krankheitsbedingten Arbeitsverhinderung während mehr als drei Monaten hin, was für den unselbstständig erwerbstätigen Elternteil den Verlust des Anspruchs auf eine Kinderzulage nach sich zieht. Ist der andere Elternteil, aus welchen Gründen auch immer, nicht in der Lage, Anspruch auf diese Zulage zu erheben und so den vorübergehenden Verlust des Anspruchs des kranken Elternteils zu ersetzen, so kann der Anspruch auf die Zulage ausgesetzt werden. In seiner damaligen Antwort erläuterte der Bundesrat die Lösung im vorliegenden Fall; diese würde einen Behördengang bedingen, der den betroffenen Personen nicht unbedingt bekannt ist. Um sich eingehender mit der Frage zu befassen und mögliche Lücken ganz zu schliessen, legte der Bundesrat nahe, ein Postulat einzureichen mit dem Auftrag, "zu prüfen, ob bundesrechtliche Lösungen vorgeschlagen werden könnten, um diese Lücke zu schliessen."

Ein solches Postulat wurde 2015 eingereicht, aber bekämpft und vom Nationalrat abgelehnt.

Mit dieser Interpellation frage ich den Bundesrat, ob sich in dieser Sache etwas getan hat und ob er bestätigen kann, dass unser Land über ein angepasstes und genügendes soziales Netz verfügt, dank welchem heute davon ausgegangen werden kann, dass in der Schweiz keine Kinder und Jugendlichen mehr der Ausrichtung einer Zulage verlustig gehen könnten.

Ich danke dem Bundesrat im Voraus für seine Antwort.

**20.4566 *n*** Ip. **Fridez. Für ein Verbot der Bombardierung von städtischen und bevölkerten Gebieten** (17.12.2020)

Die Zeiten traditioneller Kriege, in denen sich zwei feindliche Armeen auf dem Schlachtfeld gegenüberstanden, sind Geschichte. Heute werden vermehrt hybride Kriege geführt, und die Kämpfe unserer Zeit werden mehr und mehr in städtischen Gebieten ausgetragen. Der Einsatz von Explosivwaffen, seien es Bomben, Lenkwaffen oder Raketen, verursacht massive Zerstörungen und fordert unzählige Todesopfer und Schwerverletzte in der Zivilbevölkerung. Trauriges Zeugnis davon legen die jüngsten Kriege in Syrien und im Jemen ab.

Letzten Oktober kamen Vertreterinnen und Vertreter von 133 Staaten in Wien zur "Internationalen Konferenz zum Schutz der Zivilbevölkerung in der städtischen Kriegsführung" zusammen. Seither sind diplomatische Verhandlungen in Gang gekommen, die in eine internationale politische Erklärung münden sollten.

Bekanntlich spielt unser Land in diesem Prozess eine aktive Rolle. Das ist zu begrüssen und drängt sich geradezu auf angesichts der humanitären Tradition der Schweiz, ihrer Stellung als Depositarstaat der Genfer Abkommen und ihres beständigen Kampfes für den Frieden und ein friedliches Zusammenleben.

Dazu meine Fragen:

- Kann der Bundesrat Auskunft über den Fortschritt der Verhandlungen zu diesem aktuellen Thema geben, und ist er bereit, bei der Ausarbeitung der internationalen politischen Erklärung für ein Verbot der Bombardierung von städtischen Gebieten eine Hauptrolle zu spielen?

- Beabsichtigt der Bundesrat, öffentlich möglichst bald eine starke und klare Haltung zum Ausdruck zu bringen, um dank der Glaubwürdigkeit, die die Schweiz bei derartigen Themen geniesst, zur Schaffung einer positiven Dynamik beizutragen, die rasch zahlreiche Staaten dazu bewegt, die Erklärung zu unterschreiben und sich entsprechend einzusetzen?

Ich danke dem Bundesrat für die Beantwortung dieser Fragen.

**20.4567 *n*** Ip. **Locher Benguerel. Jugendarbeitslosigkeit entgegenwirken** (17.12.2020)

Der erfolgreiche Abschluss einer Berufslehre ist gleichbedeutend mit dem Start ins Berufsleben, legt den Grundstein für ein eigenständiges Leben und eröffnet Perspektiven für den weiteren beruflichen Weg und das lebenslange Lernen. Ein schlechter Start ins Berufsleben schmälert die Chancen auf dem Arbeitsmarkt mit langfristigen Folgen. Die Verantwortlichen zei-

gen bereits heute eine grosse Sensibiltät für dies Schnittstelle II. Durch den prognostizierten wirtschaftlichen Einbruch als Folge der Covid- 19 Krise ist zunehmend mit verstärkter Jugendarbeitslosigkeit und negativen Effekten für Berufseinsteigerinnen und- einsteiger zu rechnen. Dies zeigt auch eine Studie des EHB vom Herbst 2020 welche zum Schluss kommt, dass sich eine schlechte Beschäftigungssituation zum Zeitpunkt des Ausbildungsabschlusses negativ auf den Berufseinstieg auswirkt.

Deshalb braucht die Schnittstelle Lehrabgang und Einstieg ins Berufsleben weiterhin einen verstärkten Fokus. Dies sowohl mit der Perspektive der Lehrabschlüsse 2021 als auch einer längerfristigen Perspektive, denn die Folgen der Covidkrise werden die Wirtschaft noch längerfristig betreffen.

In diesem Zusammenhang stellen sich folgende Fragen:

1. Wie viele Lehrabgänger*innen sind derzeit ohne Arbeit oder Anschlusslösung?

2. Wie sieht diese Zahl im Vergleich zu den letzten fünf Jahren aus und welche Entwicklung erwartet der Bundesrat in den nächsten zwei Jahren?

3. Welche Instrumente bestehen bereits für den Berufseinstieg bei Lehrabgänger*innen auf Ebene der Bildung als auch Ebene des Arbeitsmarktes?

4. Welche zusätzlichen Massnahmen ergreift der Bundesrat, um einen Anstieg arbeitsloser Abgänger*innen zu verhindern?

5. Ist die Taskforce Berufsbildung 2030 auch mit der Schnittstelle II betraut?

*Mitunterzeichnende:* Aebischer Matthias, Atici, Brunner, de Montmollin, Eymann, Fivaz Fabien, Gutjahr, Kutter, Munz, Piller Carrard, Python, Reynard, Stadler, Studer, Trede, Wasserfallen Christian (16)

**20.4568 *n*** Mo. **Quadri. Der politische Islam soll auch in der Schweiz ein Straftatbestand werden** (17.12.2020)

Der Bundesrat wird beauftragt, einen Gesetzesentwurf vorzulegen - nach dem Modell des von der österreichischen Regierung vorgelegten Entwurfs -, um in der Schweiz den Straftatbestand "politischer Islam" einzuführen.

*Mitunterzeichner:* Marchesi (1)

**20.4569 *n*** Ip. **Atici. Besonders vulnerable Gruppen. Erweiterter Auftrag an die Swiss National Covid-19-Science Task Force** (17.12.2020)

1. Der Erfolg der Pandemie-Bekämpfung hängt entscheidend davon ab, wie gut es gelingt, auch die schwächsten Gruppen in unserer Gesellschaft zu erreichen und ihnen ein menschenwürdiges Dasein zu ermöglichen. Gibt es eine Gesamtsicht und Koordination der Massnahmen, um dem in Artikel 12 der Bundesverfassung verankerten Anspruch auf Hilfe und Betreuung für Menschen in Not gerecht zu werden?

2. Welche Hilfswerke sind neben den Kantonen aktiv, um besonders vulnerable Gruppen, die teilweise nicht als Unternehmen konstituiert und nicht ins Sozialversicherungssystem integriert sind, mit Hilfe, Betreuung und Massnahmen zur Eindämmung der Pandemie zu erreichen? Welche Erfahrungen machen sie?

3. Wird der Bundesrat der Swiss National COVID-19 Science Task Force einen erweiterten Auftrag erteilen, damit diese - unter Einbezug der bisher stark untervertretenen Sozialwissenschaften - die spezifische Betroffenheit besonders verletzlicher Gruppen der Gesellschaft durch die Covid-19 Krise identifiziert? Namentlich jene, die durch die bisher ergriffenen Massnahmen im Kampf gegen Armut, soziale Ausgrenzung und die Pandemie nur ungenügend erreicht wurden?

4. Stellt die Task Force fest, dass die Kantone ihrer verfassungsmässigen Pflicht, für ein menschenwürdiges Dasein aller zu sorgen, nicht ausreichend nachkommen: Wird der Bundesrat in diesem Fall bedarfsorientiert und subsidiär weitere Massnahmen durch den Bund einleiten?

*Mitunterzeichnende:* Feri Yvonne, Nussbaumer, Piller Carrard, Pult, Storni, Trede, Wettstein (7)

**20.4570 *s*** Ip. **Müller Damian. Durchgangsbahnhof Luzern. Droht eine Etappierung?** (17.12.2020)

Gemäss Beiblatt zum Sachplan Verkehr OB 5.1 Raum Luzern soll in einer ersten Etappe ein Kopfbahnhof erstellt werden und erst in einer zweiten Etappe ein Durchgangsbahnhof. Diese Aussage hat in der Zentralschweiz erhebliche Irritationen und Fragen aufgeworfen. In der bereits längeren Planungsgeschichte zum Ausbau des Luzerner Bahnnetzes wurde von allen Partnern klar festgehalten, dass nur ein Durchgangsbahnhof den vollen verkehrlichen Nutzen bringen kann und sein Kosten-Nutzen-Verhältnis bedeutend höher als der Bau anderer Lösungen ist. Die Luzerner Regierung und der Luzerner Stadtrat sind besorgt, dass mit einer Etappierung auf längere Zeit zwei Kopfbahnhöfe nebeneinander existieren würden, die sowohl im regionalen wie auch im nationalen Verkehr bei Weitem nicht den gleichen Nutzen wie ein Durchgangsbahnhof bringen würde. Gemäss Aussagen des Bundesamtes für Verkehr wird weiterhin ein Durchgangsbahnhof geplant, doch wird auch von dieser Seite von einzelnen Etappen gesprochen.

Wir danken für eine Klärung in der Frage und bitten den Bundesrat, folgende Fragen zu beantworten:

1. Bestehen Absichten, den Bau des Durchgangsbahnhofs Luzern zu etappieren und in einer ersten Etappe einen weiteren Kopfbahnhof zu bauen?

2. Was ist unter einer Etappierung zu verstehen? Ist damit eine baulich bedingte Realisierungsabfolge gemeint oder eine eigentliche auch finanziell begründete Etappierung?

3. Sind die laufenden Arbeiten auf Kurs?

4. Wie funktioniert die Zusammenarbeit zwischen den verschiedenen Partnern?

*Mitunterzeichnende:* Dittli, Gmür-Schönenberger, Wicki (3)

**20.4571 *s*** Ip. **Rechsteiner Paul. Unterdotierung der Arbeitsinspektorate und Aufsichtsfunktion des Bundes** (17.12.2020)

Die Covid-19-Pandemie hat die gravierende Unterdotierung der Arbeitsinspektorate erneut sichtbar gemacht (vgl. auch ARV/DTA 2020 S. 183ff.). Diese widerspricht nicht nur den minimalen Anforderungen des heute besonders wichtigen Gesundheitsschutzes am Arbeitsplatz, sondern auch den gesetzlichen Zielen und den internationalen Verpflichtungen. Dabei stechen auch die enormen Unterschiede zwischen den Kantonen ins Auge. Ich bitte den Bundesrat um die Beantwortung folgender Fragen:

1. Anerkennt er die Bedeutung des Gesundheitsschutzes am Arbeitsplatz und damit verbunden die Notwendigkeit einer genügenden personellen Ausstattung der Arbeitsinspektorate?

2. Welche Massnahmen gedenkt er im Rahmen seiner Aufsichtsfunktion zu treffen?

3. Sieht er gegebenenfalls vor, die Eidgenössischen Arbeitsinspektorate wieder zu stärken?

4. Was hält er vom Vorschlag, die ausreichende Finanzierung der Arbeitsinspektorate durch einen Prämienzuschlag zum UVG zu gewährleisten?

5. Ist er bereit, Synergien durch die Zusammenarbeit mit den für die Kontrollen der Arbeitsbedingungen und der Sozialversicherungen zuständigen Instanzen zu prüfen?

**20.4572** ***s*** Mo. **Zanetti Roberto. Verkürzung der Frist zur Abgrenzung von Neubauten zu bestehenden Bauten bezüglich steuerlicher Abzugsfähigkeit von Investitionen, die dem Energiesparen und dem Umweltschutz dienen** (17.12.2020)

Der Bundesrat wird beauftragt, die rechtlichen Grundlagen zu schaffen, damit eine Verkürzung und Harmonisierung der Frist zur Abgrenzung von Neubauten zu bestehenden Bauten bezüglich steuerlicher Abzugsfähigkeit von Investitionen, die dem Energiesparen und dem Umweltschutz dienen, erreicht wird.

*Mitunterzeichnende:* Ettlin Erich, Germann, Wicki, Zopfi (4)

**03.02.2021** Der Bundesrat beantragt die Annahme der Motion.

**20.4573** ***s*** Mo. **Français. Führerausweis ab 16 Jahren für vierrädrige Leichtmotorfahrzeuge** (17.12.2020)

Der Bundesrat wird beauftragt, Artikel 6 der Verkehrszulassungsverordnung (VZV) dahingehend zu ändern, dass das Führen von vierrädrigen Leichtmotorfahrzeugen mit einer Höchstgeschwindigkeit von maximal 45 km/h ab 16 Jahren erlaubt ist. Dies, damit die für die verschiedenen Verkehrsteilnehmerinnen und teilnehmer geltenden Vorschriften besser aufeinander abgestimmt sind und sich die Schweizer Regeln denjenigen der Nachbarländer annähern.

*Mitunterzeichnende:* Bauer, Burkart, Dittli, Gapany, Germann, Jositsch, Juillard, Michel, Müller Damian, Rechsteiner Paul, Salzmann, Sommaruga Carlo, Stöckli, Wicki (14)

**20.4574** ***s*** Mo. **Gapany. Sozialversicherungsschutz für Bauernfamilien. Risikovorsorge für auf dem Betrieb arbeitende Ehepartnerinnen und Ehepartner** (17.12.2020)

Der Bundesrat wird beauftragt, unverzüglich das Landwirtschaftsgesetz so zu ändern, dass der Sozialversicherungsschutz von auf dem Betrieb mitarbeitenden Ehegattinnen und -gatten verbessert wird und die Risiken bei Krankheit, Unfall oder Invalidität namentlich für die Bäuerinnen reduziert werden.

*Mitunterzeichnende:* Baume-Schneider, Carobbio Guscetti, Gmür-Schönenberger, Graf Maya, Hegglin Peter, Herzog Eva, Maret Marianne, Thorens Goumaz (8)

**20.4575** ***s*** Mo. **Levrat. Vorbereitung der Einführung einer Digitalsteuer** (17.12.2020)

Der Bundesrat wird beauftragt, einen Entwurf zu einem Erlass der Bundesversammlung vorzulegen, der die Besteuerung der digitalen Wirtschaft vorsieht für den Fall, dass die Verhandlungen im Rahmen der OECD zu diesem Thema im Juni 2021 nicht zu einem Ergebnis führen sollten. Diese Bestimmungen sollen insbesondere die grossen Technologiekonzerne (GAFA) betreffen, die dank ihren multinationalen Strukturen und Steuervereinbarungen die Zahlung von Steuern vermeiden. Die Schweizer Gesetzgebung ist mit den Nachbarländern und den Staaten der EU zu koordinieren.

*Mitunterzeichnende:* Rechsteiner Paul, Thorens Goumaz, Zanetti Roberto (3)

**20.4576** ***s*** Mo. **Hegglin Peter. Die Covid-19-Schulden sollen verträglich abgebaut werden** (17.12.2020)

Der Bundesrat wird beauftragt, untenstehende Gesetzesänderung zum Covid-19-Schulden-Abbau vorzunehmen.

1 Mit dem Rechnungsabschluss des Jahres 2020 wird der negative Saldo des Amortisationskontos nach Artikel 17a im Umfang von zwei Dritteln mit dem positiven Saldo des Ausgleichskontos nach Artikel 16 verrechnet.

2 Der verbleibende Fehlbetrag des Amortisationskontos wird mittels Einsparungen nach Artikel 17b Absatz 1 ausgeglichen.

3 Die Frist für den Ausgleich des verbleibenden Fehlbetrags auf dem Amortisationskonto wird nach Artikel 17b Absatz 3 auf 12 Jahre erstreckt.

*Mitunterzeichnende:* Bischof, Dittli, Engler, Ettlin Erich, Rieder, Würth (6)

**20.4577** ***s*** Ip. **Sommaruga Carlo. Vertrag der UNO über das Verbot von Kernwaffen. Gedenkt der Bundesrat, dem Willen des Parlamentes Folge zu leisten?** (17.12.2020)

Am 7. Juli 2017 stimmte die Generalversammlung der Vereinten Nationen dem Vertrag über das Verbot von Kernwaffen (Treaty on the Prohibition of Nuclear Weapons, TPNW) zu.

Im Juni 2018 nahm der Nationalrat die Motion 17.4241 an; sie verlangt vom Bundesrat, den Vertrag möglichst rasch zu unterzeichnen und ihn dem Parlament zur Ratifizierung zu unterbreiten. Der Ständerat wies in seinem Bericht von Juni 2018 die vom Bundesrat vorgebrachten Einwände zurück und nahm die Motion im Dezember 2018 ebenfalls an. Bis heute hat der Bundesrat kein Verfahren eingeleitet, um die Motion umzusetzen.

Anfang April 2019 entschied der Bundesrat, vertieft über einen allfälligen Beitritt der Schweiz zum TPNW nachzudenken und bis Ende 2020 einen weiteren Bericht vorzulegen. Die Bedenkzeit wollte er nutzen, um hinsichtlich der letzten Entwicklungen der internationalen Politik und der Sicherheitspolitik Bilanz zu ziehen. Das Besondere daran war, dass der Bericht sich auf ein verwaltungsexternes Gutachten unter Beizug von ausländischen Fachleuten abstützen sollte.

Dieser zusätzliche Bericht liegt bis heute nicht vor. Der Bundesrat verschob ihn wiederholt und machte dessen Erstellung anstatt von einer eigenen Politik von Ereignissen und Stellungnahmen von Drittländern abhängig, über die er keine Kontrolle hat.

Unterdessen wurde der TPNW von 50 Ländern ratifiziert und wird im Januar 2021 in Kraft treten.

In diesem Zusammenhang ist es wichtig, dass der Bundesrat sich zu den folgenden Fragen äussert:

1. Das Parlamentsgesetz räumt dem Bundesrat zwei Jahre ein, um eine Motion zu erfüllen. Diese Frist ist unterdessen abgelaufen, ohne dass der Bundesrat die Unterzeichnung und die Ratifizierung an die Hand genommen hat. Wie gedenkt der Bundesrat, dem Willen des Parlaments Folge zu leisten?

2. Aus welchem Grund folgt der Bundesrat in Bezug auf die Ratifizierung des TPNW nicht seinem Credo "Aussenpolitik ist Innenpolitik", wie er dies bei seiner Positionierung zum Migrati-

onspakt getan hat, zumal beim TPNW das Parlament klar Stellung bezogen hat und die Bevölkerung dem Vertrag mehrheitlich positiv gegenübersteht?

3. Unterscheidet sich die Neutralität der Schweiz so stark von der Neutralität anderer neutraler Staaten wie Irland oder Österreich, dass dies zur Folge hat, dass sie sich von den Grundprinzipien des humanitären Völkerrechts wie die Beseitigung von Massenvernichtungswaffen, auf die das IKRK uns immer wieder hinweist, entfernt?

4. Welche Schritte haben die verwaltungsinternen Fachleute zur Klärung der seit Juni 2018 offenen Fragen unternommen?

5. Der Bundesrat beabsichtigt, externe Fachleute aus dem Ausland beizuziehen, um die politische Positionierung der Schweiz zu erarbeiten. Soll die humanitäre, neutrale und unabhängige Vision der Schweiz in Bezug auf die nukleare Abrüstung auf der Meinung einiger ausländischer Fachleute abstützen? Wären ein Entscheid unseres Parlaments sowie die Ressourcen und das Wissen unserer Diplomatie und unserer Verwaltung, namentlich im Bereich der Abrüstung, als Grundlage nicht angebrachter?

6. Wie erklärt der Bundesrat die Haltung der Schweiz in Bezug auf die nukleare Abrüstung auf internationaler Ebene? Denn diese hat in den letzten drei Jahren um 180 Grad gedreht, d. h. die Schweiz ist von einer aktiven Befürworterin der nuklearen Abrüstung zu einem Land geworden, das die Haltung der fünf offiziellen Atommächte unterstützt, was in komplettem Widerspruch zum Willen unserer beiden Parlamentskammern steht.

7. Ist die Tatsache, dass der Bundesrat dieses Geschäft vor sich hinschiebt, so zu deuten, dass es die Meinung vertritt, dass die Schweiz zur Wahrung der Sicherheit auf die Nuklearwaffen der Nato-Mitgliedländer angewiesen ist?

*Mitunterzeichnende:* Baume-Schneider, Carobbio Guscetti, Français, Herzog Eva, Jositsch, Levrat, Mazzone, Rechsteiner Paul, Stöckli, Thorens Goumaz, Zanetti Roberto, Zopfi (12)

**20.4578 *s*** Ip. **Carobbio Guscetti. Wann ratifiziert die Schweiz das IAO-Übereinkommen Nr. 190 über die Beseitigung von Gewalt und Belästigung in der Arbeitswelt?** (17.12.2020)

Das Übereinkommen der Internationalen Arbeitsorganisation (IAO) über die Beseitigung von Gewalt und Belästigung in der Arbeitswelt wurde am 21. Juni 2019 angenommen. Damit wurde zum ersten Mal überhaupt auf internationaler Ebene ein Instrument geschaffen, das anerkennt, dass jede und jeder das Recht auf einen Platz in einer Arbeitswelt hat, die auf Würde und gegenseitiger Achtung basiert und frei von Gewalt und Belästigung ist. Das Übereinkommen schliesst alle mit ein, d. h. dass der Schutz für alle Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer unabhängig von ihrem Vertragsstatus gilt. Weiter werden geschlechterspezifische Gewalt und Belästigung besonders hervorgeben, so die häusliche Gewalt, die einen Einfluss auf die Produktivität, die Gesundheit und die Sicherheit der Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer hat. Das Übereinkommen gilt zudem für die privaten und die öffentlichen Sektoren sowie für die formelle und die informelle Wirtschaft. Der Schutz vor Gewalt und Belästigung gilt nicht nur am eigentlichen Arbeitsplatz, sondern erstreckt sich unter anderem auch auf den Arbeitsweg, die Örtlichkeiten für die Pausen und die arbeitsbezogenen Fahrten.

Bis heute wurde das Übereinkommen von Uruguay, Namibia und Fidschi ratifiziert. Somit wird das Übereinkommen am 25. Juni 2021 in Kraft treten. Zahlreiche weitere Länder haben den Text des Übereinkommens den zuständigen Behörden zur Prüfung übermittelt.

Es ist wichtig, dass auch die Schweiz sich den internationalen Bestrebungen, Gewalt und Belästigung in der Arbeitswelt zu verhindern und zu bekämpfen, anschliesst. Wenn man anerkennt, dass es sich um ein weltweites Problem handelt und dass die Arbeitswelt heute schon oft nicht mehr an den Landesgrenzen aufhört, ist es grundlegend, dieses internationale Instrument zu nutzen und sich gemeinsam für bessere Bedingungen für Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer einzusetzen.

In Zusammenhang mit diesen Überlegungen bitte ich den Bundesrat um die Beantwortung der folgenden Fragen:

1. Beabsichtigt der Bundesrat, das IAO-Übereinkommen über die Beseitigung von Gewalt und Belästigung in der Arbeitswelt baldmöglichst zu unterzeichnen und das Ratifizierungsverfahren in die Wege zu leiten?

2. Falls ja, welches sind die nächsten Schritte?

3. Plant der Bundesrat weitere Massnahmen zur Bekämpfung der Belästigung am Arbeitsplatz?

**20.4579 *s*** Mo. **Graf Maya. Pflanzenschutzmittel, die für Menschen, Insekten oder Gewässerlebewesen toxisch sind. Keine Zulassung mehr für die nichtberufliche Anwendung** (17.12.2020)

Der Bundesrat wird beauftragt,

1. Pflanzenschutzmittel (PSM) für die nicht-berufliche Anwendung nicht mehr zuzulassen, die für Menschen, Insekten oder Gewässerlebewesen toxisch sind,

2. Alle PSM, die zum Verkauf an bzw. zur Anwendung durch Hobby-Anwender zugelassen bleiben, auf einer Positivliste aufzuführen und laufend zu aktualisieren. Die Liste soll auf die Bedürfnisse der Zielgruppe zugeschnitten sein, heutigen Anforderungen an die Transparenz und Benutzerfreundlichkeit solcher Datenbanken entsprechen und sich am Ziel der Risikoreduktion orientieren,

3. Sicher zu stellen, dass dem Anwendungsbereich entsprechend die für Hobby-Anwender zugelassenen PSM in kleinen Gebinden verkauft werden ("ready-to-use").

*Mitunterzeichnende:* Baume-Schneider, Carobbio Guscetti, Herzog Eva, Jositsch, Mazzone, Rechsteiner Paul, Sommaruga Carlo, Stöckli, Thorens Goumaz, Zanetti Roberto, Zopfi (11)

**20.4580 *n*** Ip. **Graf-Litscher. Corona zeigt den Handlungsbedarf bei der digitalen Transformation im Gesundheitswesen auf** (17.12.2020)

Ich bitte den Bundesrat, folgende Fragen zu beantworten:

1. Wie schätzt der Bundesrat den Stand der Umsetzung der Strategie eHealth 2.0 ein?

2. Wieso wurden bei rund einem Drittel der Ziele noch keine Massnahmen in Angriff genommen? Wie haben die Absender der Strategie, das EDI und die GDK, auf den ungenügenden Stand der Umsetzung reagiert? Wurden Massnahmen ergriffen?

3. Muss die Strategie eHealth 2.0 aufgrund der Erfahrungen der Corona-Krise angepasst werden, z.B. bezüglich der Meldung von Daten wie Anzahl Ansteckungen oder bezüglich Intensivpflegeplätze und verfügbarem Personal?

4. Haben das BAG und eHealthSuisse genügend digitale und medizinische Kompetenzen, um zeitnah gesetzgeberische Ent-

würfe für die digitale Transformation im Gesundheitswesen und für den Relaunch des ePatientendossiers EPD zu erarbeiten?

5. Wieso wurde der partizipative Ansatz, der sich bei der Erarbeitung des EPD bewährt hat, in den letzten Jahren nicht weitergeführt?

6. Ist der Bundesrat bereit, die Stakeholder zu einem runden Tisch "digitale Transformation im Gesundheitswesen" einzuladen?

7. Wann wird der Bundesrat Ziel 48 der Legislaturplanung, den "Massnahmenplan zur Umsetzung der digitalen Transformation im Gesundheitswesen", verabschieden? Wird er die Stakeholder in die Erarbeitung einbinden?

**20.4581** ***n*** Mo. **Porchet. Frankenkäufe im Ausland mit einer Abgabe belegen** (17.12.2020)

Der Bundesrat wird beauftragt, alle Käufe von Schweizerfranken mit einer Abgabe zu belegen. Die Höhe der Abgabe ist so festzulegen, dass die Wirkung auf den Schweizerfranken erheblich ist und sich der Franken gegenüber dem Euro verbilligt. Die Abgabe soll als Lenkungsabgabe gestaltet werden und nicht zusätzliche Einnahmen bewirken.

*Mitunterzeichnerin:* Wasserfallen Flavia (1)

**20.4582** ***n*** Ip. **von Siebenthal. Covid-19-Schnelltests** (17.12.2020)

1. Ist sich der Bundesrat bewusst, auf welcher Basis das PCR Testverfahren läuft und dass die Testresultate keine klare Aussage liefern, ob die Person nun wirklich mit einem Covid-19 Virus infiziert wurde.

2. Wenn eine Person ein positives Testergebnis aufzeigt, sollte diese Person nochmals eingehend untersucht werden, um festzustellen, was wirklich vorliegt.

Wie stellt sich der Bundesrat zu diesem Vorgehen?

3. Wie begründet der Bundesrat seine Massnahmen, wenn die Basis solcher Entscheide auf sehr wackligen Füssen steht?

4. Welche alternativen Massnahmen kann der Bundesrat aufgrund dieser Sachlage in Angriff nehmen?

**20.4583** ***n*** Ip. **von Siebenthal. Covid-19 Statistiken** (17.12.2020)

1. Welche Massnahmen kann der Bundesrat vornehmen, damit die Verbreitung von Covid-19 Statistiken nur mit Vergleichszahlen gemacht werden kann und damit unnötige Ängste und Verunsicherung in Bevölkerung vermieden werden kann?

2. Todesstatistik im Zusammenhang mit Covid-19: Wenn eine Person bei einem Autounfall ums Leben kam, aber festgestellt wurde, dass sie ein positives Covid-19 Testergebnis hatte, wird diese Person dann zu der Covid-19 Todesstatistik gezählt?

3. Die Maskenpflicht ist nun schweizweit seit einigen Monaten eingeführt worden. Gibt es auch eine Messung der Resultate aus solchen Massnahmen?

Kann der Bundesrat das BAG veranlassen, hier ebenfalls eine Statistik zu veröffentlichen, damit man sieht, was diese Massnahme bewirkt hat.

4. Wenn eine Massnahme erwiesenermassen keinen oder nur sehr beschränkten Erfolg aufweist, wird der Bundesrat diese dann wieder rückgängig machen?

**20.4584** ***n*** Po. **von Siebenthal. Wirksame Massnahmen zur Offenhaltung der Weideflächen im Sömmerungsgebiet** (17.12.2020)

Es ist ein Erschwernisbeitrag für Sömmerungsalpen mit bis zu 40 Normalstössen zu prüfen, welcher vom BAFU geleistet wird, um den enormen personellen und materiellen Aufwand zum Schutz der Nutztiere und die Offenhaltung sicher zu stellen.

*Mitunterzeichnende:* Aebischer Matthias, Bulliard, Candinas, Dettling, Gafner, Giacometti, Locher Benguerel (7)

**20.4585** ***n*** Ip. **von Siebenthal. Selbstversorgung der Schweiz und ihre Pflichtlager** (17.12.2020)

Wegen schrumpfender Anbaufläche (ökologische Kompensation, Landschaftsschutz usw.) und sinkender Produktivität (biologischer Anbau, Verbot von Pestiziden usw.) wird der Selbstversorgungsgrad der Schweiz immer kleiner. Die Abhängigkeit vom Ausland für Nahrungsmittel wächst mit den folgenden negativen Folgen:

- Die importierten Rohstoffe fehlen bei den Völkern, die regelmässig Hungersnöte erleben. Die Qualität der Rohstoffe ist nicht mehr gewährleistet, weil es weit weg produziert wurde.

- Die Transport- und ökologischen Kosten steigen.

Mit den heute steigenden Weltpreisen für Rohstoffe (Weizen, Reis, usw.) und dem knappen Angebot aufgrund des Klimawandels (Dürre) werden diese Effekte noch verschärft. Hinzu kommen die Auswirkungen der COVID19-Krise: Fehlende Arbeitskräfte für die Ernte, Versagens der Versorgungskette bis zum Verbrauchermarkt. Ein kleiner Selbstversorgungsgrad ist für die Unabhängigkeit der Schweiz gefährlich. Da die Schweiz keinen direkten Zugang zum Meer hat, kann sie unter Druck geraten, falls die Nachbarländer ihre Grenzen schliessen. Dies haben wir im Frühling mit der Corona-Krise erlebt.

Würden wir gleichzeitig dazu noch einen Ernteausfall in der Schweiz erleben, hätten wir definitiv ein Problem. Eine Kumulation von negativen Umständen könnte unweigerlich zu einem Ernstfall führen, doch dann würden unsere Pflichtlager mit dem heutigen Bestand nicht ausreichen. Pflichtlager mit dem Versorgungszeitraum von einem Jahr kosten nicht viel. Zudem bestehen bereits alle Infrastrukturen (z.B. Kornsilos, sie stehen einfach noch leer).

Gerne ersuche ich den Bundesrat um die Beantwortung folgender Fragen:

1. Ist der Bundesrat auch der Meinung, dass unter diesen Umständen die Anbauflächen der Schweiz ausgedehnt werden müssten, um die Pflichtlager zu erhöhen und so die Reserve von vier Monaten wieder auf ein Jahr zu erhöhen, wie dies vor einigen Jahren noch der Fall war?

2. Was wäre ein heutiger und zukünftig angemessener Selbstversorgungsgrad der Schweiz und wie liesse sich dieser erhöhen?

3. Welche Produkte sollten in grösserer Menge produziert und gelagert werden?

4. Die Ernte 2021 ist wohl schon geplant oder bereits gepflanzt. Inwiefern liesse sich bewerkstelligen, für die Ernte 2022 die Pflichtlager aufzustocken?

5. Inwiefern ist die Schweiz von Grosskonzernen in Bezug Saatgut abhängig? Wie könnte dies vermieden oder mindestens minimiert werden?

**20.4586** ***n*** Ip. **Baumann. Wie wird die Umsetzung des Verbots des Verkaufs gewisser Pestizide für die Privatanwendung unterstützt?** (17.12.2020)

Ich bitte den Bundesrat, folgende Fragen zu beantworten:

1. Warum genau braucht der Bund für den Aufbau einer solchen Datenbank 5 Jahre?

2. Wann und wie genau hat der Bund das Verkaufsverbot von 1250 Pestizid-Produkten für die Privatanwendung kommuniziert?

3. Mit welchen rechtlichen Konsequenzen müssen die Verkaufsstellen und das Verkaufspersonal rechnen, falls sie nach dem 1. Januar 2021 Pestizide für die berufliche Anwendung an Unberechtigte verkaufen?

4. Plant der Bundesrat eine gut sichtbare Kennzeichnung auf den Verpackungen von Pestiziden, die dem Verkaufspersonal und den Kunden eine rasche Unterscheidung in Produkte "für die berufliche Anwendung" und "für die Anwendung durch Laien" erlaubt? Wenn ja, ab wann? Wenn nein, warum nicht?

5. Plant der Bundesrat, in Verkaufsstellen künftig eine klare (räumliche) Trennung von Pestiziden für die private und solche für die berufliche Anwendung zu verlangen? Wenn ja, ab wann? Wenn nein, warum nicht?

6. Wird der Bundesrat Pestizide für die Privatanwendung endlich nur noch in kleinen Gebinden und "ready to use" zulassen? Wenn ja, ab wann? Wenn nein, warum nicht?

**20.4587** ***n*** Ip. **Baumann. Kulturlandverlust als Gefahr für die langfristige Versorgungssicherheit?** (17.12.2020)

Ich bitte den Bundesrat um die Beantwortung der folgenden Fragen:

Gemäss der Zielsetzung der Bodenstrategie soll ab 2050 netto kein Boden mehr verbraucht werden. Wie hoch schätzt der Bundesrat den Verlust an landwirtschaftlicher Nutzfläche und speziell an Fruchtfolgeflächen bis 2050?

Welchen Einfluss hat dieser bis 2050 andauernde Kulturlandverlust auf die landwirtschaftliche Produktion und damit auf den Selbstversorgungsgrad und die langfristige Versorgungssicherheit?

Eine Intensivierung der Produktion auf dem verbleibenden Kulturland ist nicht nachhaltig und nachweislich keine Option. Wie kann die Versorgungssicherheit bei andauerndem Kulturlandverlust aufrechterhalten werden?

Die Biodiversität ist zentral für den langfristigen Erhalt der Versorgungssicherheit. Zu ihrer Förderung sind auch Massnahmen vorgesehen, die mit einem Produktionsrückgang verbunden sind. Sieht der Bundesrat die Gefahr, dass für die Aufrechterhaltung des Selbstversorgungsgrades bei schwindender Agrarfläche Abstriche bei den Massnahmen zur Förderung der Biodiversität gemacht werden und wie will er das verhindern?

**20.4588** ***n*** Mo. **Hess Erich. Die Eidgenössische Kommission gegen Rassismus abschaffen** (17.12.2020)

Der Bundesrat wird beauftragt, die Kommission gegen Rassismus aufzulösen.

*Mitunterzeichnende:* Addor, Bircher, Buffat, Dettling, Geissbühler, Glarner, Gutjahr, Haab, Heimgartner, Köppel, Matter Thomas, Nicolet, Nidegger, Rösti, Ruppen, Schwander, Sollberger, Strupler, Tuena (19)

**27.01.2021** Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

**20.4589** ***n*** Ip. **Burgherr. Daten bezüglich der Entwicklung der Regulierungstätigkeit** (17.12.2020)

Seit der Interpellation Knecht (16.3304) scheint es keine aktualisierten Daten betreffend der Entwicklung der Regulierungsdichte in Bezug auf Erlasse des Bundes zu geben. Diese Daten sind hinsichtlich einer Standortbestimmung in Sachen Regulierung notwendig und dienen ebenfalls der Erarbeitung einer effizienten Regulierungsfolgeabschätzung.

1. Wieviele Erlasse des Bundes waren in den Jahren 2000 und 2020 in Kraft (Entwicklung der Anzahl Erlasse und Seitenzahl dieser Erlasse)?

2. Welches sind gemäss dem Bundesrat die aussagekräftigsten Indikatoren, um die Regulierungsdichte des Bundes, der Kantone oder für die Schweiz relevanten internationalen Verträgen darzustellen? Welche Rückschlüsse kann man bezüglich der Entwicklung dieser Indikatoren für die Zeitdauer von 2000 bis 2020 ziehen?

3. Wie verhält sich die Entwicklung der Regulierungsdichte auf Bundesebene, verglichen mit der Entwicklung auf Kantonsebene sowie der Entwicklung der für die Schweiz relevanten internationalen Verträge?

4. Wie hat sich die Durchschnittsdauer der Anwendbarkeit von Erlassen des Bundes, der kantonalen Gesetzgebung und internationalen Verträgen zwischen 2000 und 2020 verändert?

**20.4590** ***n*** Mo. **Burgherr. KMU in herausfordernden Zeiten entlasten. Umsatzuntergrenze für Mehrwertsteuerpflicht anheben** (17.12.2020)

Der Bundesrat wird beauftragt, die Umsatzuntergrenze für die Mehrwertsteuerpflicht für in der Schweiz ansässige Unternehmen, Vereine und gemeinnützige Institutionen auf 500 000 Franken pro Jahr anzuheben. Unternehmen mit Sitz im Ausland, welche Leistungen in der Schweiz erbringen, bleiben wie bis anhin, ab dem ersten Franken Umsatz in der Schweiz steuerpflichtig.

*Mitunterzeichnende:* Aeschi Thomas, Bircher, Friedli Esther, Giezendanner, Glarner, Grüter, Heimgartner, Huber, Nicolet, von Siebenthal, Wobmann (11)

**20.4591** ***n*** Mo. **Hess Erich. Höchstgeschwindigkeit auf Autobahnen auf 130 Stundenkilometer anheben** (17.12.2020)

Der Bundesrat wird beauftragt, folgende Massnahmen zu treffen: Die Höchstgeschwindigkeit auf Autobahnen wird auf 130 km/h angehoben.

*Mitunterzeichnende:* Addor, Bircher, Buffat, Burgherr, Dettling, Giezendanner, Glarner, Grüter, Gutjahr, Heimgartner, Köppel, Nicolet, Nidegger, Reimann Lukas, Ruppen, Rutz Gregor, Schwander, Sollberger, Tuena, Umbricht Pieren, Wasserfallen Christian, Zuberbühler (22)

**20.4592** ***n*** Mo. **Nicolet. Verbesserung des Sozialversicherungsschutzes gemäss der AP 22 plus mit einer Änderung des Landwirtschaftsgesetzes umsetzen, unabhängig von der Behandlung der neuen Agrarpolitik** (17.12.2020)

Der Bundesrat wird beauftragt, die notwendigen Gesetzesänderungen, insbesondere im Landwirtschaftsgesetz, vorzulegen, mit denen die mit der AP 22+ vorgeschlagenen Massnahmen im Bereich des Sozialversicherungsschutzes rasch und wirk-

sam umgesetzt werden, unabhängig davon, ob die neue Agrarpolitik gutgeheissen wird oder nicht.

*Mitunterzeichnende:* Addor, Baumann, Bendahan, Bircher, Brélaz, Buffat, Burgherr, Chevalley, Egger Mike, Gafner, Glarner, Grin, Gschwind, Guggisberg, Herzog Verena, Huber, Maillard, Matter Michel, Page, Pointet, Roduit, Rösti, Rüegger, Ruppen, Siegenthaler, von Siebenthal (26)

**20.4593 *n*** Mo. **Stadler. Prüfungsfreier Zugang mit der Berufsmatura zu pädagogischen Hochschulen für die Ausbildung zur Primarlehrperson** (17.12.2020)

Der Bundesrat wird beauftragt, Artikel 24 des Hochschulförderungs- und -koordinationsgesetzes (HFKG; SR 414.20) so zu ändern, dass Absolventinnen und Absolventen einer Berufsmatura prüfungsfrei zur Primarlehrerausbildung an den Pädagogischen Hochschulen zugelassen werden.

*Mitunterzeichnende:* Aebischer Matthias, Baumann, Binder, Birrer-Heimo, Bregy, Brenzikofer, Brunner, Bulliard, Candinas, de Montmollin, Egger Mike, Eymann, Fischer Roland, Gafner, Gmür Alois, Gredig, Grüter, Gschwind, Guggisberg, Gutjahr, Haab, Herzog Verena, Hess Lorenz, Humbel, Kamerzin, Keller Peter, Kutter, Landolt, Lohr, Mäder, Maitre, Müller-Altermatt, Munz, Nussbaumer, Paganini, Piller Carrard, Rechsteiner Thomas, Reynard, Ritter, Romano, Roth Franziska, Roth Pasquier, Schneider Meret, Siegenthaler, Silberschmidt, Töngi, Trede, Wasserfallen Christian, Wettstein, Wismer Priska (50)

**20.4594 *n*** Po. **Bellaïche. Ethisches Hacking institutionalisieren und Cybersicherheit erhöhen** (17.12.2020)

Der Bundesrat ist beauftragt zu prüfen, inwiefern Ethisches Hacking als Grundsatz für die Erhöhung der Cybersicherheit zu institutionalisieren und in Bundesverwaltung und bundesnahen Betrieben mit den folgenden Massnahmen zu fördern:

1. Öffentliche Verwaltung und bundesnahe Betriebe sollen Offenlegungsrichtlinien, sogenannte Vulnerability Disclosure Guidelines, erarbeiten. Diese Richtlinien sollen einen klar geregelten Ablauf beim Auffinden einer Sicherheitslücke in einem Datenverarbeitungssystem vorsehen und eine koordinierte Offenlegung durch Dritte, sogenannte Coordinated Disclosure, sicherstellen.

Die Richtlinien legen insbesondere fest, welche Systeme überprüft werden dürfen, welche Tests dazu erlaubt sind und wohin eine Lücke gemeldet werden kann. Sie schaffen Rechtssicherheit für Ethische Hacker, indem sie den Verzicht auf Strafverfolgung regeln, sofern die Bedingungen der Richtlinien eingehalten worden sind.

2. Die Betriebe sollen ihre Datenverarbeitungssysteme proaktiv im Rahmen von Bug Bounty Programmen auf Schwachstellen prüfen lassen. Davon ausgenommen sind klassifizierte Systeme. Da diese Programme in der Regel erfolgsbasiert prämiert werden, sollen die Budgets der Staats- und staatsnahen Betriebe entsprechen ausgestaltet werden dürfen.

3. Das National Cyber Security Center (NCSC) unterstützt diesen Prozess aktiv und begleitet die Umsetzung.

*Mitunterzeichnende:* Andrey, Arslan, Chevalley, Flach, Graf-Litscher, Grüter, Kamerzin, Mäder, Riniker (9)

**20.4595 *n*** Mo. **Grin. Reform der 2. Säule. Koordinationsabzug bei der Berechnung der Sparbeiträge teilweise oder ganz aufgeben** (17.12.2020)

Der Bundesrat wird beauftragt, im Rahmen der Reform der 2. Säule den Koordinationsabzug bei der Berechnung der Sparbeiträge auf dem Lohn abzuschaffen.

*Mitunterzeichnende:* Amaudruz, Badertscher, Brélaz, Buffat, Bulliard, Chevalley, de Montmollin, Gschwind, Moret Isabelle, Nicolet, Page, Pointet, Roduit (13)

**20.4596 *n*** Ip. **Buffat. Mobilität und Raum 2050. Technologischen Übergang fördern, statt Verkehrsverlagerung aufzwingen** (17.12.2020)

Das Projekt "Mobilität und Raum 2050" des UVEK hat zum Ziel, die langfristige Entwicklung des Verkehrssystems mit der Raumplanung zu koordinieren. Es ist jedoch darauf hinzuweisen, dass der in die Anhörung geschickte Entwurf sich nicht darauf beschränkt, die Bedürfnisse im Hinblick auf die Realisierung der Infrastrukturprojekte des Bundes zu koordinieren. Vielmehr gibt er den Behörden einen verbindlichen Rahmen vor, indem er zahlreiche neue Massnahmen und Elemente einbezieht. Dazu ein Beispiel (Mobilität und Raum 2050, S. 32): "Bund, Kantone und Gemeinden setzen sich dafür ein, dass auf einem zurückzulegenden Weg so früh wie möglich ein Umsteigen auf flächenschonende und emissionsarme Verkehrsträger und -mittel erfolgen kann." Hier muss man beunruhigt feststellen, dass das UVEK davon ausgeht, es gebe emissionsarme Verkehrsträger, nicht aber emissionsarme Antriebstechnologien für jede Verkehrsart. Es liegt jedoch auf der Hand, dass die Reduktion der CO2-Emissionen des privaten Strassenverkehrs erhebliche Anpassungen und Änderungen von Infrastrukturen und Einrichtungen bedingt (Tankstellen, Strom- und Wasserstoffproduktion, Stromleitungen, Ladestationen usw.). Leider zielt der in die Anhörung gegebene Entwurf auf die Verkehrsverlagerung, anstatt die für die Entwicklung von CO2-armen Antriebstechnologien unabdingbaren Umstellungen zu koordinieren, damit der Privatverkehr rasch dekarbonisiert werden kann. Unbedingt vermieden werden sollte insbesondere, dass die für den technologischen Übergang notwendigen Umstellungen durch die mit der Raumplanung verbundenen Auflagen unnötig verhindert oder gebremst werden.

Ich bitte deshalb den Bundesrat, folgende Fragen zu beantworten:

- Auf welche Gesetzes- und Verfassungsgrundlagen stützt sich das UVEK, wenn es via den Sachplan Verkehr eine Verkehrsverlagerung von der Strasse auf andere Verkehrsarten aufzwingen will?

- Teilt der Bundesrat die Auffassung, dass in erster Linie ein Übergang zu emissionsarmen Antriebstechnologien für alle Verkehrsarten zur Dekarbonisierung der Mobilität führt?

- Ist der Bundesrat bereit, Massnahmen mit dem Ziel zu treffen, die Auflagen zu lockern und die nötigen Umstellungen zu erleichtern, um zur Entwicklung von CO2-armen Antriebstechnologien für den motorisierten Individualverkehr beizutragen?

**20.4597 *n*** Ip. **Dobler. Ist der internationale Reiseverkehr 2021 nur mit Impfnachweis wieder möglich?** (17.12.2020)

Wegen der Covid-19-Krise wurde der internationale Reiseverkehr 2020 weitgehend lahmgelegt. Das hat die Reisebranche vor grosse finanzielle Herausforderungen gestellt und die Mobilitätsmöglichkeiten der Kundinnen und Kunden drastisch redu-

ziert. Nun sind die ersten Impfungen für das erste Quartal des nächsten Jahres vorgesehen. Es ist davon auszugehen, dass viele Länder eine Einreise ohne Impfnachweis oder negativen Tests nicht zulassen werden. Freiwillige Impfungen könnten uns ermöglichen, auch im Reiseverkehr zu einer Normalisierung zurückzukehren. Bei den Akteuren herrscht aber weiterhin Unklarheit, welche Rolle Impfungen in den nächsten Monaten im Reiserverkehr für den Bundesrat spielen werden. Daher wird er gebeten, folgende Fragen zu beantworten:

1. Was unternimmt der Bundesrat, um den internationalen Reiseverkehr wieder zu ermöglichen?

2. 2021 wird es ein einfaches, international anerkanntes Dokument brauchen, welches sowohl bei der Reisebranche als auch bei Grenzübertritten als Impfnachweis akzeptiert wird. Beabsichtigt der Bundesrat einen solchen Nachweis zu schaffen?

3. Ist der Anbieter des schweizerischen elektronischen Impfausweises in die Diskussionen involviert?

4. Könnte der internationale gelbe Impfausweis der WHO kurzfristig zum Eintragen von Covid-19-Impfungen dienen?

5. Später, aber baldmöglichst, könnte eine App zum Nachweis der Impfung verwendet werden. Es müsste dann nur der QR-Code bei den Fluggesellschaften und Grenzbehörden gezeigt werden. Diese App sollte idealerweise weltweit akzeptiert werden. Führt der Bundesrat hier Diskussionen auf internationaler Ebene und mit der WHO?

6. Sollte eine einheitliche, internationale Lösung nicht zustande kommen, wie will der Bundesrat vorgehen, um Impfnachweise oder Apps von anderen Ländern anzuerkennen? Hat der Bundesrat diesbezüglich bereits Abklärungen gemacht?

7. Hat der Bundesrat vor, geimpften Personen die Einreise in Länder, die auf der Risikoliste stehen, zu ermöglichen? Und Personen mit einem negativen Test?

8. Wie beurteilt der Bundesrat die Wirksamkeit von Impfnachweisen und negativen Tests zur Pandemiebekämpfung, da weder die Impfungen noch die negativen Tests einen 100 Prozent Schutz bieten?

9. Können bei der Ein- und Ausreise negative Tests und Impfungen gleichgesetzt werden?

**20.4598 *n*** Po. **Clivaz Christophe. Chancengerechtigkeit in Bezug auf die Qualität der Gesundheitsversorgung und des Gesundheitssystems** (17.12.2020)

Der Bundesrat wird beauftragt, einen Bericht vorzulegen über die Chancengerechtigkeit in Bezug auf die Qualität der Gesundheitsversorgung und des Gesundheitssystems. Der Bericht soll in erster Linie darüber Gewissheit verschaffen, ob alle Patientinnen und Patienten in der Schweiz dieselben Chancen hinsichtlich Versorgungsqualität und medizinischer Behandlung haben; dabei ist insbesondere die derzeit herrschende Pandemie zu berücksichtigen.

Mit dem Bericht sollen somit die folgenden Ziele erreicht werden:

1. Zusammenstellung des bestehenden Wissens und der laufenden Forschung in diesem Bereich;

2. Identifizierung der wichtigsten Herausforderungen, die in Bezug auf die Chancengerechtigkeit im Bereich der Gesundheitsversorgung und des Gesundheitssystems heute bestehen;

3. Ausarbeitung von Empfehlungen für konkrete Massnahmen für den Bund und die Akteure im Bereich der Versorgungsqualität;

4. Vorschlag für die Einführung eines Monitorings der Chancengerechtigkeit im Bereich der Gesundheitsversorgung und des Gesundheitssystems auf Bundesebene.

*Mitunterzeichnende:* Addor, Crottaz, Matter Michel, Moret Isabelle, Porchet, Prelicz-Huber, Reynard, Roduit, Roth Pasquier (9)

**20.4599 *n*** Ip. **Grin. Gibt es eine Möglichkeit, den Bundespersonalbestand zu stabilisieren?** (17.12.2020)

Die Zahl der Vollzeitstellen (FTE) des Bundes steigt trotz der zunehmenden Digitalisierung Jahr für Jahr deutlich an. Mehrere Vorschläge, die in den letzten Budgetdebatten zur Begrenzung des Personalbestands vorgebracht wurden, wurden abgelehnt. Dasselbe gilt für das Postulat 15.3704, das verlangte, analog zur Ausgabenbremse eine Personalbremse einzuführen. Bis ins Jahr 2019 war das Finanzergebnis des Bundes jeweils positiv; im Jahr 2020 und in den folgenden Jahren sind wegen der Massnahmen, die zur Wiederankurbelung der Wirtschaft ergriffen werden müssen, Defizite zu erwarten. Da in den nächsten Jahren zudem die Steuereinnahmen zurückgehen werden, wird man nicht darum herumkommen, die Ausgaben bis zu einem bestimmten Grad zu stabilisieren.

- Wird der Bundesrat in Bezug auf das Bundespersonal Massnahmen ergreifen, um die Zahl der FTE künftig zu stabilisieren?

- Könnte dies mit einem neuen Aufgabenüberprüfungsprogramm erreicht werden?

**20.4600 *n*** Ip. **Töngi. Monitoring Geschäftsmieten. Wie geht es weiter?** (17.12.2020)

Im Herbst hat der Bundesrat ein Monitoring zur Situation der Geschäftsmieter*innen während der Covid-19 Krise erstellt. Die Zahlen zeigten, dass viele betroffenen Geschäftsmieter*innen noch keine Mietzinssenkung erhalten haben, andere noch keine Einigung gefunden haben. Nach der Erstellung des Monitorings sind weitere kantonale amtlich verordnete Geschäftsschliessungen erfolgt. Die Situation muss deshalb weiter beobachtet werden und das Monitoring fortgeführt werden.

Gleichzeitig hat die Auswertung eine weitere Lücke bei den Zahlen im Bereich Miete aufgezeigt. Zu den Geschäftsmieten gibt es keine nationalen amtlichen Statistiken, weder zum Umfang, zur Mietzinsentwicklung oder zu den Streitfällen. So steht im Bericht: "Die öffentliche Statistik verfügt über kein vollständiges Bild bei Geschäftsmieten. Verschiedentlich werden, beispielsweise in der Wertschöpfungsstatistik, stichprobenweise Daten mitunter zu Miet- und Pachtaufwendungen erhoben. Die Angaben sind aber in verschiedenen Datensätzen und in einer Form aufbereitet, welche keine Kombination zu einer verlässlichen Grundgesamtheit zulassen." (S. 32, Bericht Monitoring Geschäftsmieten). Dies ist unverständlich, geht es doch um einen volkswirtschaftlich relevanten Bereich. Leider will der Bundesrat keine Datenerhebung ins Auge fassen, aufgrund des Aufwands zur Einführung einer Vollererhebung im Bereich Geschäftsmieten. als zu Durch die bisher gemachten Erfahrungen bei der Lancierung von Vollerhebungen in der öffentlichen Statistik ist aufgrund des "mehrjährigen Initialaufwands" von einer solchen Lösung im Ge-schäftsmietenbereich abzusehen.

Ich bitte den Bundesrat, folgende Fragen zu beantworten:

1. Wird das Monitoring zu den Geschäftsmieten fortgeführt?

2. Wenn ja, in welcher Form?

3. Wie hoch sind die Schätzungen zu den Umsätzen im Bereich der Geschäftsmieten?

4. Würde die ökonomische Bedeutung der Geschäftsmieten - wie auch andere Bereiche wie die Büromieten - nicht eine Erfassung rechtfertigen?

5. Wurde neben der Vollerhebung auch ein Ausbau der bisherigen erhobenen statistischen Daten (u.a. im Rahmen der Wertschöpfungsstatistik) geprüft?

6. Können die Statistiken der Schlichtungsstellen im Bereich Miete und Pacht erweitert werden, damit die Fälle der Geschäftsmieten einzeln ausgewiesen werden?

*Mitunterzeichnende:* Badran Jacqueline, Brenzikofer, Dandrès, Glättli, Hurni (5)

**20.4601 *n*** Ip. **Töngi. Durchgangsbahnhof Luzern. Droht eine Etappierung?** (17.12.2020)

Gemäss Beiblatt zum Sachplan Verkehr OB 5.1 Raum Luzern soll in einer ersten Etappe ein Kopfbahnhof erstellt werden und erst in einer zweiten Etappe ein Durchgangsbahnhof. Diese Aussage hat in der Zentralschweiz erhebliche Irritationen und Fragen aufgeworfen. In der bereits längeren Planungsgeschichte zum Ausbau des Luzerner Bahnnetzes wurde von allen Partnern klar festgehalten, dass nur ein Durchgangsbahnhof den vollen verkehrlichen Nutzen bringen kann und sein Kosten-Nutzen-Verhältnis bedeutend höher als der Bau anderer Lösungen ist. Die Luzerner Regierung und der Luzerner Stadtrat sind besorgt, dass mit einer Etappierung auf längere Zeit zwei Kopfbahnhöfe nebeneinander existieren würden, die sowohl im regionalen wie auch im nationalen Verkehr bei Weitem nicht den gleichen Nutzen wie ein Durchgangsbahnhof bringen würden. Gemäss Aussagen des Bundesamtes für Verkehr wird weiterhin ein Durchgangsbahnhof geplant, doch wird auch von dieser Seite von einzelnen Etappen gesprochen.

Wir danken für eine Klärung in der Frage und bitten den Bundesrat, folgende Fragen zu beantworten:

1. Bestehen Absichten, den Bau des Durchgangsbahnhofs Luzern zu etappieren und in einer ersten Etappe einen weiteren Kopfbahnhof zu bauen?

2. Was ist unter einer Etappierung zu verstehen? Ist damit eine baulich bedingte Realisierungsabfolge gemeint oder eine eigentliche auch finanziell begründete Etappierung?

3. Sind die laufenden Arbeiten auf Kurs?

4. Wie funktioniert die Zusammenarbeit zwischen den verschiedenen Partnern?

*Mitunterzeichnende:* Birrer-Heimo, Fischer Roland, Glanzmann, Gmür Alois, Grüter, Keller Peter, Müller Leo, Rüegger, Schilliger, Stadler, Weichelt-Picard, Wismer Priska (12)

**20.4602 *n*** Ip. **Fluri. Sind wir bei der Bauzonenredimensionierung auf Kurs?** (17.12.2020)

Ich bitte den Bundesrat um die Beantwortung folgender Fragen:

1. Wie stellt er sicher, dass die Kantone die Massnahmen zur rechtskonformen Bauzonendimensionierung umsetzen?

2. Wie überprüft er die Umsetzung der im Rahmen der Prüfberichte zu den kantonalen Richtplänen geforderten Massnahmen zur Rückzonung überdimensionierter Bauzonen?

3. Wie stellt er sicher, dass auch in insgesamt nicht überdimensionierten Kantonen die Anforderungen von Artikel 8a in Verbindung mit Artikel 15 RPG (insbesondere Rückzonungen in überdimensionierten Gemeinden, regionale Abstimmung, Baulandmobilisierung und die Nutzung der vorhandenen Innenentwicklungspotentiale bei Neueinzonungen) respektiert und umgesetzt werden?

4. Wie gedenkt er, eine allfällige mangelhafte Umsetzung zu verbessern?

*Mitunterzeichnende:* Aebischer Matthias, Bäumle, Eymann, Flach, Glättli, Markwalder, Moser, Müller-Altermatt, Nordmann, Trede, Wettstein (11)

**20.4603 *n*** Mo. **Fluri. Bodenstrategie gesetzlich verankern und umsetzen** (17.12.2020)

Der Bundesrat hat am 8. Mai 2020 die Bodenstrategie Schweiz verabschiedet. Das darin formulierte Ziel: "Es wird angestrebt, dass in der Schweiz ab 2050 netto kein Boden mehr verbraucht wird" kann nur erreicht werden, wenn unmittelbar Massnahmen getroffen werden.

Der Bundesrat wird daher aufgefordert:

- Einen Aktionsplan mit konkreten Teilzielen und Massnahmen zu erarbeiten

- Eine Plafonierung der Flächenbeanspruchung von Neueinzonungen und für Bauten ausserhalb der Bauzonen im Bundesgesetz über die Raumplanung zu verankern

*Mitunterzeichnende:* Aebischer Matthias, Bäumle, Eymann, Flach, Glättli, Grossen Jürg, Moser, Müller-Altermatt, Nordmann, Trede, Wettstein (11)

**20.4604 *n*** Ip. **Fluri. Arbeiten am neuen Aktionsplan Biodiversität** (17.12.2020)

Ich bitte den Bundesrat um Antworten auf folgende Fragen:

1. Was ist der Stand der Planung des Bundesrats für den neuen Aktionsplan Biodiversität ab 2024, nachdem die Erarbeitung des Aktionsplans 2017 volle fünf Jahre gedauert hatte?

2. Ein neuer Stakeholder-Prozess zur Erarbeitung von Massnahmen, welche die Erreichung der Ziele der Strategie Biodiversität Schweiz des Bundesrates auch tatsächlich ermöglichen, ist wichtig. Wann plant der Bundesrat, diesen Prozess zu starten?

3. Soll der Aktionsplan "Biodiversität aus Sicht der Zivilgesellschaft" für den neuen Aktionsplan 2024 als Grundlage benützt werden? Wenn ja, wie genau? Wenn nein, warum nicht?

*Mitunterzeichnende:* Aebischer Matthias, Bäumle, Eymann, Flach, Glättli, Grossen Jürg, Markwalder, Moser, Müller-Altermatt, Nordmann, Silberschmidt, Trede, Wettstein (13)

**20.4605 *n*** Ip. **Fluri. Was passiert mit jenen biodiversitätsschädigenden Anreizen und Investitionen, die der Bund bis 2023 nicht untersuchen will?** (17.12.2020)

Der Bundesrat schreibt auf mein Postulat 20.4226: Wie die Strategie Biodiversität Schweiz des Bundesrates festhält, müssen gemäss den Anforderungen der Biodiversitätskonvention "der biologischen Vielfalt abträgliche Anreize einschliesslich Subventionen beseitigt, schrittweise abgebaut oder umgestaltet werden, um die negativen Auswirkungen auf ein Minimum zu reduzieren oder sie ganz zu vermeiden".

Weiter schreibt er: Einerseits werden bundesintern eine Auswahl von Bundessubventionen aufbauend auf der Studie der Eidgenössischen Forschungsanstalt für Wald, Schnee und Landschaft (WSL) und des Forums Biodiversität vertieft untersucht. Andererseits werden mögliche Reformvorschläge entwikkelt und geprüft, mit welchen Anreize mit negativer

Biodiversitätswirkung reduziert bzw. umgestaltet werden könnten.

Acht Jahre nach Publikation der Strategie Biodiversität beginnt der Bund nun also, aus der Menge der biodiversitätsschädigenden Anreize die Teilmenge der biodiversitätsschädigenden Subventionen vertieft zu untersuchen - oder zumindest eine Auswahl davon. Bis 2023 will er darauf aufbauend Reformvorschläge für einzelne Subventionen präsentieren. Über diesen Zeitpunkt hinaus formuliert der Bundesrat bisher keine Ziele oder Visionen. Ob bis dahin erste Massnahmen ergriffen werden, bleibt offen.

Vor diesem Hintergrund bitte ich den Bundesrat, folgende Fragen zu beantworten:

1. Welche Zwischenziele will der Bund bis 2023 erreichen und wann werden Zwischenberichte zum Grad der Zielerreichung bzw. zu den wichtigsten Herausforderungen und Vorgehensweisen publiziert?

2. Was passiert mit jenen biodiversitätsschädigenden Anreizen und Investitionen, die der Bund bis 2023 nicht untersuchen will bzw. zu denen er 2023 keine Reformvorschläge präsentieren wird?

3. Was passiert nach 2023, betreffend die biodiversitätsschädigenden Anreize und Investitionen?

4. Wirtschaftsverbände und Rückversicherer warnen inzwischen vor den negativen volkswirtschaftlichen Effekten des Biodiversitätsverlustes, wie sie das vor einigen Jahren beim Klimawandel begonnen haben. Welche Schlüsse zieht der Bund aus dieser Analogie?

*Mitunterzeichnende:* Aebischer Matthias, Bäumle, Eymann, Flach, Glättli, Grossen Jürg, Markwalder, Moser, Müller-Altermatt, Nordmann, Silberschmidt, Trede, Wettstein (13)

**20.4606 *n*** Ip. **Schneeberger. Preisregulierung. Mehr Transparenz bei den Fakten** (17.12.2020)

Seit mehreren Jahren wird im Rahmen der sogenannten Dreijahresüberprüfung der Preis von Medikamenten überprüft.

Dabei geht es darum, die Preise der Medikamente zu senken - und zwar immer und immer wieder.

Allerdings stellen sich dennoch einige Fragen, die bei einer solchen Regulierung gerade vor dem Hintergrund der Knappheit von Medikamenten, dem Fehlen von Medikamenten und der Versorgungssicherheit beantwortet werden müssen. Gleichzeitig gilt es die Gesamtkosten der Überprüfung, die Rechtssicherheit und die Innovationsanreize im Blick zu behalten. Viele wesentliche Fragen sind vor dem Hintergrund dieser Gesamtlage offen und müssen beantwortet werden:

1. Stimmt es, dass alle Medikamente unabhängig davon ob sie günstig oder teuer, viel genutzt oder selten genutzt sind nach dem gleichen Schema überprüft werden?

2. Gibt es Medikamente bei denen der Preis stärker und schwächer überprüft wird? Gibt es eine Preisuntergrenze? Kann der Preis auch angehoben werden, wenn zum Beispiel die Kosten der Produktion nicht mehr gedeckt sind?

3. Wird der Preis nur gesenkt oder wird er auch angehoben, wenn sich die Parameter entsprechend verschieben, z.B. wenn sich Wechselkurs ungünstig entwickelt?

4. Was kostet die Überprüfung eines Preises für ein Medikament seitens Behörde und seitens Unternehmen (Aufwand in Stunden)? Wie hoch sind die jährlichen Gesamtkosten der Behörde für diese Überprüfung und wer trägt diese?

5. Welche Rolle spielt die Qualität und die Relevanz eines Medikamentes für die Festsetzung der Preisüberprüfung?

6. Was wären die Auswirkungen einer jährlichen Überprüfung - inwiefern würde dies die behördlichen Aufwände erhöhen?

7. Wo liegt die Untergrenze des heutigen Systems? Wann sind Preisüberprüfungen ausgereizt?

8. Werden Medikamente ohne Innovation, die seit Jahrzehnten im Markt sind, ebenfalls dem System der Dreijahresüberprüfung unterzogen und könnte man diesen Aufwand nicht einsparen?

9. Wie viele Medikamente werden insgesamt alle drei Jahre überprüft? Wieviele Medikamente machen etwa 50 Prozent des gesamten Umsatzes aus? Wieviel machen 80 Prozent aus? Würde es sich nicht lohnen auf diese zu fokussieren und die Überprüfung für die anderen sein zu lassen?

10. Wie viele Medikamente wurden in der Überprüfung 2020 mit den identischen Produkten wie 2017 verglichen?

**20.4607 *n*** Ip. **Brenzikofer. Potenzial von Holz zur Erreichung der Klimaziele von Paris** (17.12.2020)

Folgende Fragen stellen sich an den Bundesrat:

1. Welcher Anteil an den gesamten nötigen CO2-Sparanstregungen zur Erreichung der Schweizer COP21-Reduktionsziele kann mit der Förderung des Baustoffes Holz erreicht werden?

2. Wie beurteilt der Bundesrat die Ausschöpfung des Klimaschutzpotentials der Schweiz im Vergleich zu anderen Ländern mit vergleichbaren Waldanteilen?

3. Wie gross ist die lokale Wertschöpfung im Vergleich zu anderen Ländern?

4. Welche Schritte konnten bezgl. des Zieles 1.3 d der Waldpolitik 2020 getätigt werden. Ist der Bundesrat bereit, das Gebäudeprogramm konsequenter auf die Förderung von energieeffizienten Holzbauten auszurichten?

5. Ist der Bundesrat zu verbindlichen Zielvorgaben des Holzanteils bei Neubauten bereit?

6. Welche Massnahmen plant der Bundesrat, um das Klimaschutzpotenzial von Holz für die Schweiz zu nutzen?

7. Sind die Leistungen für das Klima, die durch den Schweizer Wald erbracht werden, bekannt und quantifiziert?

*Mitunterzeichnende:* Badertscher, Baumann, Egger Kurt, Gafner, Huber, Ryser, Schaffner, Schneider Schüttel, Töngi, von Siebenthal, Walder, Wettstein (12)

**20.4608 *n*** Po. **Brenzikofer. Schweizer Lebensmittel in Kantinen des Bundes fördern** (17.12.2020)

Der Bundesrat wird beauftragt zu prüfen, ob und wie Kantinen des Bundes, der Bundesbetriebe, der Bundesunternehmen und verselbständigten Einheiten dazu angehalten werden können, alle Nahrungsmittel, welche in der Schweiz und im grenznahen Ausland erhältlich sind, regional zu beziehen und die saisonale Verwendung von Produkten zu fördern.

*Mitunterzeichnende:* Badertscher, Baumann, Egger Kurt, Nussbaumer, Ryser, Schneider Schüttel, Töngi, von Siebenthal, Walder, Wettstein (10)

**20.4609 *n*** Mo. **Brenzikofer. Förderung der psychischen Gesundheit der Bevölkerung während der Corona-Pandemie** (17.12.2020)

Der Bundesrat wird beauftragt, den Schutz der psychischen Gesundheit der Bevölkerung als wichtigen Pfeiler der Pandemiebewältigung aufzunehmen, und insbesondere:

- Eine Arbeitsgruppe mit Vertretung von Bund, Kantonen und Fachverbänden zu gründen. Dies mit dem Ziel, innert weniger Wochen kantonale, regionale oder lokale Versorgungsengpässe oder eine Unterversorgung bei bestimmten Personengruppen festzustellen. Die Kantone sollen zudem mit Empfehlungen zur besseren Koordination ihrer Angebote und der Schliessung allfälliger Versorgungslücke unterstützt werden.

- Zeitnah eine rasch umsetzbare Strategie zum Schutz der psychischen Gesundheit

der Bevölkerung während Corona zu entwickeln, welche neben der Bewältigung der

aktuellen Situation im Psychiatriewesen vor allem auch präventive und psychotherapeutische Angebote im Hinblick auf die nächsten Monate und potenziell Jahre vorsieht und einen Fokus auf vulnerable Gruppen wie Kinder und Jugendliche sowie sozial isolierten Personen legt. Hierbei soll auch die Finanzierung niederschwelliger, rascher Angebote und falls nötig befristet ausserhalb der geltenden Regelungen geschaffen werden, damit die Finanzierung solcher Behandlungen für alle Patient*innen gesichert ist.

*Mitunterzeichnende:* Aebischer Matthias, Christ, Eymann, Giacometti, Glättli, Gredig, Locher Benguerel, Mettler, Munz, Nussbaumer, Pointet, Pult, Roth Franziska, Stadler, Streiff, Walder (16)

**20.4610 *n*** Ip. **Brenzikofer. Auswirkungen der chinesischen Belt and Road Initiative auf das nachhaltige Beschaffungswesen?** (17.12.2020)

1. Welche Chancen und Risiken sieht der Bundesrat in der chinesischen BRI?

2. Haben sich die Prognosen bezgl. der Auswirkungen der BRI auf die Schweiz aufgrund der Covid19-Pandemie verändert?

3. Wie beurteilt er die Auswirkungen der BRI auf Menschenrechte, Rechtstaatlichkeit und Demokratie in den betroffenen Ländern?

4. Wie beurteilt er die Auswirkungen der BRI auf die Verschuldung und Souveränität von Schwellenländern?

5. Wie beurteilt er den Einfluss der BRI auf das Beschaffungswesen in der Schweiz, insbesondere auf die Bemühungen im Bereich Nachhaltigkeit und Corporate Social Responsibility?

*Mitunterzeichnende:* Badertscher, Baumann, Egger Kurt, Ryser, Schaffner, Schneider Schüttel, Töngi, Walder, Wettstein (9)

**20.4611 *n*** Ip. **Schneider-Schneiter. Solidar-Gate und Folgen für die IZA** (17.12.2020)

Im Rahmen der Abstimmung zur Konzernverantwortungsinitiative wurde publik, dass das Hilfswerk "Solidar" Gelder der Entwicklungshilfe für die Abstimmungskampagne verwendet hat. Solidar musste die Gelder zurückzahlen. Eine Klage gegen das Hilfswerk ist gemäss Medienberichten hängig. Die Vermutung, dass staatliche Gelder der Entwicklungshilfe in den Abstimmungskampf zur Konzernverantwortung geflossen sind (anstatt Bedürftigen in humanitären Notlagen zu helfen), wiegt schwer und schadet dem Ansehen der Hilfswerke und insbesondere auch der Schweizer IZA.

Ich bitte den Bundesrat darum folgende Fragen zu beantworten:

1. Wie beurteilt der Bundesrat diesen Vorfall?

2. Welche Konsequenzen ergeben sich aus dem Vorfall für die Zusammenarbeit mit dem Hilfswerk?

3. Führt die Klage zu provisorischen Massnahmen?

4. Wie wurde sichergestellt, dass keine anderen Hilfswerke Staatsgelder der Entwicklungshilfe in die Schweiz und den Abstimmungskampf umleiten? Sind andere Fälle bekannt?

Allgemein zur Zusammenarbeit der IZA mit NGO stellen sich folgende Fragen, um das Vertrauen in die Hilfswerke und IZA zu stärken:

5. Welche Lehren werden im Umgang mit NGO aus dem Vorfall gezogen?

6. Müssen Kontroll- oder Risikominimierungsinstrumente verbessert werden?

7. Wo wird die Grenze zwischen Lobbying und Informationsarbeit gezogen?

8. Finanziert der Bund mit Geldern aus der Entwicklungshilfe auch Informationsarbeit von NGO im Inland (wenn ja: Wieviel in der IZA-Botschaft 17-20)?

**20.4612 *n*** Ip. **Farinelli. Covid-19 und Verteilung des Impfstoffs. Wäre nicht eine gesamtschweizerische Lösung besser?** (17.12.2020)

In den kommenden Wochen wird auch in der Schweiz der Covid-19-Impfstoff verfügbar sein. Bei dessen Beschaffung wurden augenscheinlich die richtigen Schritte unternommen: Die Lieferung der wirksamsten Impfstoffe wurde frühzeitig sichergestellt. In Bezug auf dessen Verteilung hingegen bestehen angesichts der Aufteilung der Logistik auf Bund und Kantone etliche Zweifel.

In Anbetracht der besonderen Lage und der Tatsache, dass es sich um rein logistische und organisatorische Aufgaben handelt, bitte ich den Bundesrat um Beantwortung der folgenden Fragen:

1. Warum hat man entschieden, auf kantonale Lösungen zu setzen?

2. Wäre es, in Anbetracht der Tatsache, dass es sich im Grunde genommen um eine Herausforderung logistischer und organisatorischer Natur handelt, nicht besser gewesen, auf eine gesamtschweizerische Lösung zu setzen und beispielsweise in den Kantonen Impfzentren zu schaffen, die direkt von der Armee geführt werden?

3. Welche Vor- und Nachteile hat die gewählte Lösung? Und welche Vor- und Nachteile hätte eine gesamtschweizerische Lösung? Wie wurde abgewogen und gewichtet?

4. Welche Ziele sollen in Bezug auf die Regionen, die verschiedenen Bevölkerungsgruppen innerhalb welcher Zeiträume erreicht werden?

5. Was gedenkt der Bundesrat zu unternehmen, wenn sich die gewählte Vorgehensweise als zu langsam oder als schlecht funktionierend herausstellen sollte, und innerhalb welcher Fristen?

**20.4613 *n*** Ip. **Riniker. Government Technology (GovTech) innerhalb der Verwaltung** (17.12.2020)

Der Bundesrat hat das Postulat 20.3240 "Bildung eines Zentrums für Innovation in der Bundesverwaltung (Public Innovation Hub)" zur Annahme empfohlen. Der Nationalrat ist dieser Empfehlung in der Herbstsession gefolgt.

Technologischer Fortschritt, Digitalisierung und die damit verbundenen neuen Abläufe haben in den meisten Sektoren der Privatwirtschaft bereits Fuss gefasst und viele Veränderungen hervorgerufen.

GovTech erweitert das Spektrum der Digitalisierung um die Zusammenarbeit des öffentlichen Sektors mit innovativen Firmen aus dem Privatsektor, darunter Technologie-Startups.

In diesem Zusammenhang bitte ich den Bundesrat, die nachfolgenden Fragen zu beantworten:

1. Können in der Beantwortung des Postulates 20.3240 auch Aspekte, die durch den zielgerichteten Einsatz von GovTech durch die Zusammenarbeit mit Technologie-Startups erzielt werden könnten, beleuchtet werden?

2. In welchen Anwendungsbereichen der Verwaltung sieht der Bundesrat Chancen, dass Lösungen von Technologie-Startups erprobt und angewendet werden könnten?

3. Kann sich der Bundesrat vorstellen, Technologie-Startups in der Verwaltung spezifisch miteinzubeziehen? Wenn ja, mit welchen Mitteln und in welcher Grössenordnung?

4. Können die Herausforderungen im GovTech Bereich in bestehenden, verwaltungsnahen Strukturen identifiziert, Lösungen begleitet und anschliessend umgesetzt werden? Oder braucht es noch einen entsprechenden Technologiekompetenzaufbau?

5. Wie stellt der Bundesrat sicher, dass das Kader aus der Verwaltung das Potenzial neuer Technologien versteht und auch anwendet?

6. Wäre der Bundesrat bereit, mit anderen Ländern, welche schon mehr Erfahrung in diesem Bereich gemacht haben, zu kooperieren? Falls ja, wie sähe die Kooperation aus?

7. Ist das heutige Beschaffungswesen mit den geltenden Vorgaben geeignet, um jungen Technologie-Startups eine Chance für die Auftragsvergabe zu ermöglichen? Könnte das junge Alter ein Hindernis darstellen, auch wenn die Kompetenzen bei der Auftragserfüllung vorhanden sind?

8. Welche Akteure, die heute schon auf dem Markt aktiv sind, könnten die Verwaltung dafür am besten begleiten?

9. Wie wird sichergestellt, dass alte Prozesse nicht einfach ins Digitale kopiert werden, sondern auch neu konzipiert werden?

*Mitunterzeichnende:* Cottier, Farinelli, Silberschmidt (3)

**20.4614 *n*** Mo. **Reynard. Keine Besteuerung von Entschädigungen, die infolge einer Diskriminierung oder einer missbräuchlichen Kündigung empfangen wurden** (17.12.2020)

Der Bundesrat wird beauftragt, eine Änderung des Bundesgesetzes über die direkte Bundessteuer (DBG) und des Bundesgesetzes über die Harmonisierung der direkten Steuern der Kantone und Gemeinden (StHG) vorzulegen. Dies mit dem Ziel, dass Entschädigungen, die mit einer Kündigung verbunden oder auf das Gleichstellungsgesetz (GlG) gestützt sind, nicht mehr als Einkommen gelten und folglich nicht als solches besteuert werden.

*Mitunterzeichnende:* Chevalley, Gysin Greta, Marra, Pasquier, Piller Carrard (5)

**20.4615 *n*** Mo. **Reynard. Sexuelle Belästigung. Klärung im Strafgesetzbuch** (17.12.2020)

Der Bundesrat wird beauftragt, eine Änderung des Strafgesetzbuchs vorzulegen, in der das typische Verhalten der sexuellen Belästigung als Tatbestand festgeschrieben und in der für solches Verhalten endlich eine wirklich abschreckende Strafe vorgesehen wird.

*Mitunterzeichnende:* Bendahan, Gysin Greta, Hurni, Marra, Pasquier (5)

**20.4616 *n*** Ip. **Roduit. EL-Reform. Ungerechte Nebeneffekte für Grundeigentümerinnen und Grundeigentümer** (17.12.2020)

Die jüngste Reform der Ergänzungsleistungen (EL-Reform) hat sich beim Thema des Vermögensverzichts darauf beschränkt, die von der Rechtsprechung entwickelten Definitionen und Handhabungen zu übernehmen. Sie hat damit die Gelegenheit versäumt, beim Vermögensverzicht wichtige Differenzierungen vorzunehmen. Deshalb wird der Bundesrat gebeten, sich zur Einführung einer Regelung zu äussern, die es ermöglichen würde, den Vermögensverzicht differenzierter zu behandeln, dies namentlich in den folgenden zwei Fällen:

1. Es soll verdeutlicht werden, dass bei der Entäusserung eines Grundstücks im Rahmen eines Erbvorbezugs, dank welchem sich Nachkommen dort niederlassen können (Errichtung eines Hauptwohnsitzes), unter dem Vermögensverzicht der Steuerwert angerechnet wird oder dass zumindest ein Grund eingeführt wird, aus welchem unter dem Vermögensverzicht ein Abzug auf dem Verkehrswert des betreffenden Grundstücks gewährt werden kann.

2. Wurde ein Grundstück unter dem Vermögensverzicht in die EL-Berechnung einbezogen und danach auf Anordnung einer Behörde oder von Gesetzes wegen herabgestuft (Auszonung), so soll die EL neu berechnet und das Grundstück mit seinem neuen Wert ab dem ersten Monat nach der Herabstufung in den Vermögensverzicht einbezogen werden. Dies rechtfertigt sich als Ausgleich der doppelten Benachteiligung durch die Auszonung. Einerseits bewirkt diese nämlich aufgrund der Abwertung des übertragenen Guts einen Wertverlust bei der empfangenden Person. Andererseits bleibt auf dem EL-Berechnungsblatt der übertragenden Person ein Wert stehen, der in keiner Weise mehr dem Verkehrswert des Grundstücks entspricht. Inhaberinnen und Inhaber von Bankkonten, deren Saldo in einem bestimmten Zeitraum massiv gesunken ist, können aus den in Artikel 17d Absatz 3 ELV aufgeführten Gründen unter dem Sachverhalt des übermässigen Vermögensverbrauchs erhebliche Abschläge auf dem anrechenbaren Vermögen geltend machen. Grundeigentümerinnen und Grundeigentümern wird hingegen bezüglich des Vermögensverzichts auf ihrem EL-Berechnungsblatt ein fixer und unveränderlicher Betrag angerechnet.

**20.4617 *n*** Ip. **Friedl Claudia. Massnahmen für den Erhalt vom Aussterben bedrohte Pflanzenarten im Alpenrhein** (17.12.2020)

Der Kanton St. Gallen hat zusammen mit Liechtenstein angekündigt, während der nächsten 20 Jahre Dammertüchtigungen durchzuführen, weil die Hochwassersicherheit nicht mehr garantieren werden kann. Diese Dammertüchtigungen sollen allerdings ohne jegliche Aufweitungen und Revitalisierungen realisiert werden, obwohl dies dringend nötig wäre und seit Jahrzehnten geplant wird. Auf dem betroffenen Flussabschnitt

existieren vereinzelt geschützte Arten, die akut vom Aussterben bedroht sind und für welche die Schweiz eine prioritäre Verantwortung trägt; so beispielsweise der Zwerg-Rohrkolben, der europaweit vom Aussterben bedroht ist und gemäss Berner Konvention streng geschützt ist. Auch die Deutsche Tamariske, welche in der Roten Liste der Schweiz als "vom Aussterben bedroht" geführt wird.

Durch die wasserbaulich eingeleiteten Massnahmen, unter anderem die Kiesbankabschürfungen, werden diese geschützten Arten liquidiert und zum Aussterben gebracht. Dabei wären Rheinaufweitungen erforderlich, um die genannten Pflanzenarten zu fördern und die Hochwassersicherheit zu erhöhen.

Ich bitte den Bundesrat um die Beantwortung der folgenden Fragen:

1. Trägt die flächendeckend angekündigte Dammertüchtigung ohne verbindliche Planung von Rheinaufweitungen den Gewässerschutzvorschriften Rechnung?

2. Dürfen die mehrere Jahrzehnte langen, internationalen Bestrebungen zwecks ökologischer Sanierung des Rheins einfach ausgeblendet werden?

3. Müssten nicht besondere Massnahmen ergriffen werden, um die nach Berner Konvention streng geschützten Arten wie die Deutsche Tamariske und den Kleinen Rohrkolben im Alpenrhein zwischen Trübbach und der Illmündung zu erhalten und zu fördern?

4. Braucht es nicht jetzt rasch Fördermassnahmen für eine nachhaltige Zukunft des Alpenrheins und nicht erst in 20 Jahren?

*Mitunterzeichnende:* Brunner, Gysi Barbara, Ryser, Schneider Schüttel (4)

**20.4618 *n*** Ip. **Friedl Claudia. Fast Weltmeister im Anfallen von Elektroschrott** (17.12.2020)

Gemäss The Global E-Waste Statistics Partnership liegt die Schweiz weltweit auf Platz drei beim Anfallen von Elektroschrott pro Person. 2019 ist in der Schweiz 23,41 kg Elektroschrott pro Kopf angefallen, nur Norwegen und das Vereinige Königreich haben einen noch höheren Wert. Schaut man sich alle Länder an, fällt auf, dass der Wert stark mit dem Bruttoinlandprodukt pro Kopf korreliert oder anders ausgedrückt: Wer Geld hat kauft sich schnell ein neues Gerät.

Ich bitte den Bundesrat um die Beantwortung der folgenden Fragen:

1. Welche Möglichkeiten sieht der Bundesrat, um Hersteller zu längerer Bereitstellung von Ersatzteilen zu verpflichten (national oder international)?

2. Wie steht der Bundesrat zu einer Erhöhung der gesetzlichen Gewährleistung (Garantie) für gewisse Geräte, damit die Hersteller langlebigere Geräte bauen?

3. Sieht der Bundesrat Möglichkeiten, die Reparatur von Geräten für Hersteller und Kunden attraktiver zu machen gegenüber dem Kauf eines neuen Produktes?

4. Sieht der Bundesrat weitere Möglichkeiten, das Anfallen von Elektroschrott zu reduzieren?

*Mitunterzeichnende:* Atici, Birrer-Heimo, Crottaz, Munz, Schneider Schüttel, Seiler Graf, Suter (7)

**20.4619 *n*** Mo. **Seiler Graf. Besondere militärische Güter dem Kriegsmaterialgesetz unterstellen** (17.12.2020)

Der Bundesrat wird beauftragt, besondere militärische Güter nach Anhang 3 der Güterkontrollverordnung dem Kriegsmaterialgesetz (KMG) zu unterstellen.

*Mitunterzeichnende:* Aebischer Matthias, Atici, Crottaz, Flach, Friedl Claudia, Graf-Litscher, Gugger, Gysi Barbara, Hurni, Jans, Locher Benguerel, Marti Min Li, Marti Samira, Molina, Munz, Piller Carrard, Prelicz-Huber, Pult, Reynard, Roth Franziska, Schlatter, Storni, Streiff, Studer, Weichelt-Picard, Widmer Céline (26)

**20.4620 *n*** Ip. **Seiler Graf. Wie kommt der Bund der Erbringung von spezifischen Leistungen für Opfer von Menschenhandel nach?** (17.12.2020)

Aus der Antwort des Bundesrates zu Interpellation 20.4146 bleiben folgende Fragen offen:

Beratung: Keine der in der Antwort des Bundesrates erwähnten Leistungen entspricht den unter Artikel 12 vorgesehenen spezifischen Leistungen für Opfer von Menschenhandel (OMH): Die genannte "unentgeltliche Beratung und Rechtsvertretung" bezieht sich lediglich auf die unentgeltliche Rechtsberatung und Rechtsvertretung (RV) für das Asylverfahren. Die damit beauftragten RVs haben jedoch weder den Auftrag, noch die Spezialisierung oder Qualifikation, um die Leistung unter Art. 12, Abs. d) und e) der Europaratskonvention gegen Menschenhandel (EKM) zu erbringen.

Unterbringung: Die Expertengruppe zur Bekämpfung des Menschenhandels GRETA hat im Juni 2020 eine Guidance Note für Opfer von Menschenhandel im Asylsystem veröffentlicht, in der festgehalten wird, dass Asylzentren keine geeignete Unterbringung für OMH darstellen (Ziff. 143). Die Schweizer Bundesasylzentren - in der Antwort als "angemessene Unterkunft" bezeichnet - genügen den Minimalanforderungen der EKM demnach nicht; sie entsprechen weder den im Explanatory Report zur EKM aufgeführten Minimalleistungen (Ziff. 154), noch denen in der Guidance Note unter Ziff. 143.

Im Explanatory Report steht weiter: "149. Under para. 5 the assistance can be provided in cooperation with nongovernmental organisations, other relevant organisations or other elements of civil society engaged in victim assistance. It is nevertheless the Parties that remain responsible for meeting the obligations in the Convention. Consequently, it is they who have to take the steps necessary to ensure that victims receive the assistance they are entitled to, in particular by making sure that reception, protection and assistance services are funded adequately and in time."

Die Schweiz wurde im Rahmen der 2. Evaluationsrunde des Europarates im Oktober 2019 erneut in einer "Immediate Action" aufgefordert, sicherzustellen, dass alle OMH in der Schweiz, auch Asylsuchende und Opfer mit Tatort Ausland, Zugang zu den Leistungen von Artikel 12 erhalten.

Wie also kommt der Bund den spezifischen Leistungen unter Art. 12 EKM, insbesondere Abs. a), c), d) und e) nach, die über die allgemeinen Leistungen für alle Asylsuchenden hinausgehen und auf die OMH zusätzlich und unabhängig vom Tatort ein Anrecht haben?

*Mitunterzeichnende:* Feri Yvonne, Friedl Claudia, Meyer Mattea, Roth Franziska, Schneider Schüttel, Streiff, Suter, Widmer Céline (8)

**20.4621 *n*** Mo. **Dandrès. Für Einzelunternehmen muss es möglich sein, ihren Geschäftsmietvertrag zu kündigen, ohne dabei in den Ruin getrieben zu werden** (17.12.2020)

Der Bundesrat wird beauftragt, einen Entwurf zu erarbeiten und dem Parlament zu unterbreiten, mit dem die Bestimmung in Artikel 266g des Obligationenrechts (OR) geändert wird. Dieser Artikel besagt, dass das Mietverhältnis aus wichtigen Gründen mit der gesetzlichen Frist auf einen beliebigen Zeitpunkt gekündigt werden kann und dass der Richter unter Würdigung der Umstände die vermögensrechtlichen Folgen daraus bestimmen kann.

Mit der Anpassung, die ich fordere, soll erreicht werden, dass die natürliche Person, die einen Geschäftsmietvertrag nur zu Garantiegründen mitunterzeichnet, nicht Gefahr läuft, von der vermietenden Partei zur Zahlung einer Mietzinsforderung oder einer Entschädigung gemäss Artikel 266g OR gezwungen zu werden.

*Mitunterzeichnende:* Glättli, Hurni, Maillard, Marti Min Li, Piller Carrard, Storni, Töngi (7)

**20.4622 *n*** Ip. **Dandrès. Wenn der Hunger vor der Tür steht, hauen die Forscherinnen und Forscher durch das Fenster ab** (17.12.2020)

Anknüpfend an meine Frage 20.5974 bitte ich den Bundesrat um die Beantwortung folgender Fragen:

1. Wie schätzt der Bundesrat die Wirksamkeit der Massnahmen gemäss der BFI-Botschaft 2017-2020, die er fortzuführen gedenkt, ein?

2. Wie steht er zu den Empfehlungen 9, 19, 20 und 23 des Berichts "Next Generation: Für eine wirksame Nachwuchsförderung" (S. 63-65), was die Förderung unbefristeter Stellen im akademischen Mittelbau betrifft?

3. Was ist seine Haltung gegenüber den Forderungen der Hochschulmitarbeiterinnen und -mitarbeiter, wie sie in der Petition "Für mehr Festanstellungen im akademischen Bereich" (www.petition-academia.ch) formuliert sind, und gegenüber den Klagen über prekäre Arbeitsverhältnisse der Betroffenen, wie sie auch von den Medien verbreitet werden?

4. Weiss er um die Auswirkungen des Systems des permanenten Wettbewerbs auf die Gesundheit des akademischen Personals und auf die Qualität von dessen Forschungen? Kann er seine allfälligen Feststellungen dokumentieren? Falls nein: Was könnte er unternehmen, um diese Situation zu dokumentieren, und hat er vor, dies auch zu tun?

5. Welche Massnahmen könnte und wird er ergreifen, um das Problem der Prekarität der Arbeitsverhältnisse der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter an den Hochschulen zu lösen, die zwar hochqualifiziert sind, aber zu alt, um sich ausserhalb der akademischen Welt neu zu orientieren?

*Mitunterzeichnende:* Aebischer Matthias, Bendahan, Fivaz Fabien, Maillard, Molina, Piller Carrard, Prelicz-Huber, Storni (8)

**20.4623 *n*** Po. **de Courten. Zuwanderung in die Sozialwerke** (17.12.2020)

Der Bundesrat wird beauftragt, dem Parlament einen Bericht vorzulegen, welcher folgende Fragen beantwortet:

1. Welche Probleme der Zuwanderung in die Sozialwerke wurden in den letzten Jahren festgestellt? Gibt es regionale oder branchenspezifische Tendenzen?

2. Wie viele Personen beziehen Sozialhilfe, die in den letzten fünf Jahren eingewandert sind (aufgesplittet nach Herkunftsland)?

3. Wie viele Personen haben in den ersten fünf Jahren nach ihrer Einwanderung in die Schweiz mindestens einmal Arbeitslosengelder bezogen (aufgesplittet nach Herkunftsland)?

4. Wie viele Personen beziehen Ergänzungsleistungen, die in den letzten fünf Jahren eingewandert sind (aufgesplittet nach Herkunftsland)?

5. Gibt es Kantone oder Gemeinden, welche durch spezielle Massnahmen eine Abnahme der Sozialhilfeabhängigkeit von Zugewanderten erreichen konnten? Wenn ja, was sind dies für Massnahmen?

6. Welche Massnahmen können ergriffen werden, um die Anreize für Zuwanderer, in unsere Sozialwerke einzuwandern, zu minimieren und damit die Zuwanderung in unsere Sozialwerke zu verhindern?

7. Welche rechtlichen Hürden, Streichungen und Anpassungen von Sozialleistungen für Einwanderer wurden bisher geprüft?

8. Welche der geprüften Massnahmen könnten ohne Anpassung der Personenfreizügigkeit umgesetzt werden?

9. Für die restlichen Massnahmen: Wie könnte und müsste hierfür das Abkommen zur Personenfreizügigkeit angepasst werden?

10. Ist er bereit, diese Fragen im Rahmen seiner weiteren Abklärungen zum Entwurf eines Rahmenabkommens mit der EU einzubringen und beispielsweise eine Revision des Abkommens zur Personenfreizügigkeit zu fordern? Wenn nein, warum nicht?

**20.4624 *n*** Po. **de Courten. Umfassende Überprüfung der Staatsaufgaben** (17.12.2020)

Der Bundesrat wird beauftragt, dem Parlament einen Bericht zur umfassenden Prüfung aller eidgenössischen Staatsaufgaben vorzulegen.

Angesichts der massiven zusätzlichen Verschuldung des Bundes im Rahmen der Bewältigung der Covid19-Pandemie zu Lasten künftiger Generationen sind alle Aufgaben und Ausgaben des Bundes kritisch auf ihre Notwendigkeit und Angemessenheit zu überprüfen.

Der Bundesrat macht in einem Bericht an das Parlament Vorschläge, auf welche Aufgaben die Eidgenossenschaft in Zukunft verzichten kann und soll. Das Ziel sollte eine Senkung der eidgenössischen Staatsquote um mindestens 5 Prozent sein.

Dabei gilt es zwingend, Aufgaben- bzw. Kostenverlagerungen von der Bundesebene auf die Kantons- oder Gemeindeebene zu vermeiden.

**20.4625 *n*** Mo. **de Courten. Reduktion der stark gebundenen Ausgaben im Bundeshaushalt** (17.12.2020)

Der Bundesrat wird beauftragt, dem Parlament die erforderliche Revision der gesetzlichen Grundlagen zu unterbreiten, damit die "stark gebundenen Ausgaben" gemäss den "Grundlagen der Haushaltführung des Bundes", Ausgabe Dezember 2019, Seite 51ff., von heute bereits über 63 Prozent (Voranschlag 2020), Tendenz stark steigend, bis zum Voranschlag für das Jahr 2025 bei maximal 60 Prozent des Bundeshaushaltes stabilisiert werden können.

**20.4626 *n*** Mo. **Fraktion der Schweizerischen Volkspartei. Sans-Papiers. Für eine kohärente Praxis bei illegalen Einwanderern** (17.12.2020)

Der Bundesrat wird beauftragt, im Sinne einer kohärenten Praxis bei illegalen Einwanderern (Sans-Papiers), Massnahmen und Gesetzesanpassungen namentlich in folgenden Bereichen vorzuschlagen:

1. Rechtsansprüche auf und aus Sozialversicherungen (namentlich AHV und Krankenversicherung) sind auf Personen mit geregeltem Aufenthaltsstatus zu beschränken. Vorbehalten bleiben Sozialversicherungsabkommen.

2. Verschärfung der Strafnormen für Arbeitgeber von illegalen Einwanderern, deren Arbeitsvermittler und Vermieter von Mietobjekten.

3. Sicherstellung des Datenaustausches zwischen staatlichen Stellen betreffend Personen ohne geregelten Aufenthaltsstatus (bspw. für Schulbesuche und individuelle Förderung).

*Sprecher:* de Courten

**20.4627 *n*** Po. **Grossen Jürg. Fossilfreier Verkehr bis 2050 ermöglichen** (17.12.2020)

Der Bundesrat wird gebeten aufzuzeigen, welche gesetzlichen Grundlagen nötig sind, um einen im Betrieb vollständig fossilfreien Verkehr bis spätestens 2050 zu ermöglichen. Der Bericht soll aufzeigen, wo bestehende Gesetze, Verordnungen und Reglemente anzupassen sind um den fossilfreien motorisierten Individualverkehr (MIV), den öffentlichen Verkehr (ÖV) und den Güterverkehr sicherzustellen. Zudem sollen mögliche Hindernisse identifiziert werden, welche diese Zielerreichung gefährden. Im Bericht sind diesbezügliche Handlungsempfehlungen aller drei Verkehrsbereiche darzulegen.

*Mitunterzeichnende:* Bäumle, Bellaïche, Bertschy, Brunner, Chevalley, Christ, Fischer Roland, Flach, Glättli, Gredig, Mäder, Matter Michel, Mettler, Moser, Nussbaumer, Pointet, Ryser (17)

**20.4628 *n*** Po. **Grossen Jürg. Klare Regelung der Verantwortlichkeiten und Zuständigkeiten bei der Aufsicht durch die Bundesverwaltung** (17.12.2020)

Der Bundesrat wird beauftragt, zu prüfen und Bericht zu erstatten, wie die Aufsichtspflicht in der Bundesverwaltung klarer geregelt werden kann. Der Bericht soll aufzeigen, wie die gesetzlichen Grundlagen über die Verantwortlichkeiten und Zuständigkeiten sowie die Aufsicht für Projekte, an denen Amtsstellen verschiedener Staatsebenen und/oder teil- oder vollstaatlich kontrollierte Unternehmen beteiligt sind angepasst werden könnten, dass eindeutig, transparent und nachvollziehbar geregelt wird, wer für was die Verantwortung trägt.

*Mitunterzeichnende:* Baumann, Bäumle, Bellaïche, Bertschy, Brunner, Chevalley, Christ, Fischer Roland, Flach, Gredig, Guggisberg, Mäder, Matter Michel, Mettler, Moser, Nussbaumer, Pointet (17)

**20.4629 *n*** Ip. **Grossen Jürg. Trotz Direktzahlungen für ökologische Leistungen schwindet die Biodiversität in der Landwirtschaft weiter. Wie will der Bundesrat das Problem angehen?** (17.12.2020)

Der Bundesrat führt in seiner Antwort auf meine Frage 20.5982 aus, dass sich die Kürzungen der Direktzahlungen an landwirtschaftliche Betriebe aufgrund von Verstössen gegen die geforderten ökologischen Leistungen im 2019 auf insgesamt 9 404 335 Franken beliefen. Bei den Sömmerungsbetrieben beliefen sie sich zusätzliche auf 771 502 Franken.

Im 2019 beliefen sich die Direktzahlungen an die Landwirtschaft auf insgesamt 2 819 000 000 Franken oder 2,8 Milliarden Franken. Wegen Verstössen gegen die geforderten ökologischen Leistungen wurden demzufolge Direktzahlungen im Umfang von nur gerade 3,6 Promille gekürzt. Bei insgesamt 50 038 Betrieben und durchschnittlich 56 337 Franken an Direktzahlungen pro Bauernbetrieb ergeben sich pro Betrieb demnach durchschnittlich 203 Franken an Kürzungen.

Vor dem Hintergrund dieser marginalen Kürzungen und der Tatsache, dass der Biodiversitätsverlust in der Landwirtschaft trotz der ökologischen Leistungen bisher nicht aufgehalten werden konnte (siehe dazu 20.6088), bitte ich den Bundesrat, folgende Fragen zu beantworten:

1. Weshalb schwindet die Biodiversität derart rasant, obwohl der grösste Teil der direktzahlungsberechtigten Betriebe offenbar die geforderten ökologischen Leistungen erfüllen?

2. Sind die Vorgaben an die ökologischen Leistungen ausreichend wirkungsvoll ausgestaltet? Wenn ja, weshalb werden die Ziele trotzdem nicht erreicht? Wenn nein, was ist zu tun?

3. Sind unzureichende Kontrollen eine mögliche Begründung für den Biodiversitätsverlust in der Landwirtschaft? Wenn ja, was ist zu tun? Wenn nein, warum nicht?

4. Ist es möglich, dass die heute bei Verstössen drohenden Sanktionen zu schwach sind, um ausreichend Anreize zur vollständigen Erbringung der vereinbarten ökologischen Leistung darzustellen? Wenn ja, was ist zu tun? Wenn nein, warum nicht?

5. Gibt es aus Sicht des Bundesrates weitere Erklärungsvarianten?

6. Angesichts der vom Ständerat beschlossenen Sistierung der AP22+: Wie will der Bundesrat dieses Problem angehen?

*Mitunterzeichnende:* Bäumle, Bellaïche, Bertschy, Brunner, Christ, Fischer Roland, Flach, Glättli, Gredig, Mäder, Matter Michel, Mettler, Moser, Ryser (14)

**20.4630 *n*** Ip. **Grossen Jürg. Wird die Ernährungssicherheit durch eine übermässige Futtermittelproduktion beeinträchtigt?** (17.12.2020)

Wenn Futtermittel dort angebaut werden, wo auch Nahrungsmittel angebaut werden könnten, steht die Ernährung von Tieren in Konkurrenz zu jener von Menschen. Dies ist besonders problematisch, wenn Nahrungsmittel direkt als Futtermittel genutzt werden. Agroscope und die Berner Fachhochschule HAFL haben zwei Messgrössen entwickelt/getestet, um diese Feed-Food-Competition (FFC) in der Milchproduktion zu bestimmen. Um die FFC zu reduzieren schlagen sie vor, den Kraftfuttereinsatz anzupassen, Nebenprodukte der Nahrungsmittel-Verarbeitung zu verfüttern, weniger ackerfähige Flächen für den Anbau von Futtermitteln zu nutzen sowie die Effizienz von Betrieben zu steigern. Die Ergebnisse der Studie können jedoch auf tierische Produkte im Allgemein übertragen werden.

Ich bitte den Bundesrat, folgende Fragen zu beantworten:

1. Wie zeigt sich die Problematik der FFC in der Schweiz und wo ist sie besonders ausgeprägt?

2. Welchen Einfluss hat eine Erhöhung bzw. Reduktion der FFC auf die Ernährungs- und Versorgungssicherheit und auf die Umwelt (Biodiversität, Klima, etc.)?

3. Welche agrarpolitischen Instrumente führen heute zu einer Intensivierung der Nahrungsmittel- und Flächenkonkurrenz? Wann werden allfällige Fehlanreize behoben?

4. Welche agrarpolitischen Instrumente führen heute zu einer Verringerung der Nahrungsmittel- und Flächenkonkurrenz? Wann werden solche Anreize verstärkt und welche neuen Anreize eingeführt?

5. Wie plant der Bundesrat, die entwickelten Indikatoren "Nahrungsmittelkonkurrenz" und "Flächenkonkurrenz" anzuwenden?

6. Die von Agroscope und HAFL entwickelten Indikatoren beziehen sich auf die Milchproduktion. Plant der Bundesrat, den Forschungsauftrag an Agroscope und die HAFL mit dem Fokus Fleischproduktion bei Geflügel, Schweinen und Rindern weiterzuführen? Wenn ja, wann? Wenn nein, warum nicht?

*Mitunterzeichnende:* Bäumle, Bellaïche, Bertschy, Brunner, Christ, Fischer Roland, Flach, Glättli, Gredig, Mäder, Matter Michel, Moser, Ryser (13)

**20.4631 *n*** Ip. **Schlatter. Zivil vor militärisch in der Corona-Krise** (17.12.2020)

Der Bundesrat hat bei den Corona-Einsätzen der Armee einen Paradigmenwechsel vollzogen. In der zweiten Welle wird die Armee nur eingesetzt, wenn die Bedingungen der Subsidiarität erfüllt sind und die zivilen Mittel - darunter explizit auch der Zivildienst - nicht ausreichen. Er wendet damit den Grundsatz "zivil vor militärisch" konsequent an.

Gemäss Medienmitteilung vom 4. November 2020 gilt: "Die Kantone müssen bei ihren Gesuchen aufzeigen, dass sie sämtliche ihnen zur Verfügung stehenden zivilen Mittel und Instrumente ausgeschöpft haben, um die Voraussetzungen für die Subsidiarität für einen Armeeeinsatz zu erfüllen. Dabei handelt es sich um die Mittel von Zivilschutz, Zivildienst, und Feuerwehr wie auch aus dem privaten Sektor (...)." Und weiter: "Der Bundesstab Bevölkerungsschutz unter Leitung des Bundesamtes für Gesundheit prüft die Einhaltung dieser Bedingungen in Absprache mit der Konferenz der kantonalen Gesundheitsdirektoren."

In diesem Kontext bitte ich den Bundesrat um die Beantwortung folgender Fragen:

1. Ist es korrekt, dass (bisher) der gesamte Bedarf nach Zivildienstleistenden in der Corona-Krise ohne ausserordentliche Einsatzaufgebote gedeckt werden konnte?

2. Warum werden/wurden in der COVID-19-Pandemie nicht mehr Zivildienstleistende in der Pflege und Betreuung eingesetzt, trotz Personalnotstand?

3. Wie zeigen/zeigten die Kantone in ihren Gesuchen auf, "dass sie sämtliche ihnen zur Verfügung stehenden zivilen Mittel und Instrumente ausgeschöpft haben", insb. in Bezug auf den Zivildienst?

4. Wie zeigen/zeigten die Kantone auf, dass Soldaten besser geeignet seien, insb., dass die Ausbildung und Erfahrung der Zivildienstleistenden nicht genüge, um die Leistungen in den beiden ersten Bereichen gemäss Medienmitteilung zu erfüllen (in privaten Spital- und kantonalen Gesundheitseinrichtungen)?

5. Wie kann der Bundesrat durchsetzen, dass sein Entscheid, prioritär den Zivildienst einzusetzen, umgesetzt wird/wurde?

*Mitunterzeichnende:* Fivaz Fabien, Flach, Graf-Litscher, Porchet, Roth Franziska, Seiler Graf, Weichelt-Picard (7)

**20.4632 *n*** Mo. **Fridez. Ausbau der Lufttransportfähigkeiten der Schweiz zugunsten der Friedensförderung, der humanitären Hilfe und der Entwicklungszusammenarbeit** (17.12.2020)

Der Bundesrat wird beauftragt, die Lufttransportfähigkeiten der Schweiz auszubauen, um einerseits durch die Unterstützung der Engagements der UNO und der EU die Friedensförderung zu begünstigen und andererseits die Entwicklungszusammenarbeit, die humanitäre Hilfe und die Katastrophenhilfe zu unterstützen; geprüft werden soll auch, wie die Lufttransportfähigkeiten der Schweiz in militärische oder zivile Lufttransportpools eingebracht werden können.

*Mitunterzeichnende:* Aebischer Matthias, Andrey, Atici, Bendahan, Birrer-Heimo, Brélaz, Bulliard, Candinas, Chevalley, Crottaz, Dandrès, de la Reussille, Fehlmann Rielle, Feri Yvonne, Flach, Friedl Claudia, Glanzmann, Graf-Litscher, Grin, Gschwind, Gugger, Gysi Barbara, Jans, Maillard, Marti Min Li, Matter Michel, Molina, Moret Isabelle, Nantermod, Nordmann, Nussbaumer, Piller Carrard, Pointet, Pult, Reynard, Roth Franziska, Schneider Schüttel, Schneider-Schneiter, Seiler Graf, Storni, Wasserfallen Flavia, Wehrli, Wermuth, Widmer Céline (44)

**20.4633 *n*** Ip. **Müller Leo. Amtshilfe in Steuersachen in Konzernverhältnissen. Die Eidgenössische Steuerverwaltung (ESTV) als Erfüllungsgehilfe ausländischer Steuerbehörden?** (17.12.2020)

In Amtshilfeverfahren, die sich auf Schweizer Konzerngesellschaften beziehen, werden regelmässig sensitive Daten ausgetauscht. Dies ist einerseits auf die äusserst "austauschorientierte" Rechtsprechung des Bundesgerichts zurückzuführen, welches die ursprünglichen Bestimmungen des StAhiG "ausgehebelt" hat. Anderseits besteht der Eindruck, dass die ESTV zu proaktiv agiert und sich im Zweifelsfall für die Interessen des Ersucherstaats einsetzt. Nachdem sich das Bundesgericht diametral zur Vorinstanz für den Austausch von Bilanz und Erfolgsrechnung sowie Steuerdaten schweizerischer Konzerngesellschaften ausgesprochen hatte, werden von der ESTV auch weitere Daten regelmässig zum Austausch vorgeschlagen.

Dem Vernehmen nach beabsichtigt die ESTV zudem, die Namen von Mitarbeitenden, inkl. Saläre, auszutauschen. Im Gegensatz zur früheren Praxis der ESTV tauscht sie seit 2018 auch regelmässig Steuerrulings und Steuererklärungen aus. Die betroffenen Unternehmen sind bestürzt über den Umfang des Austausches.

Vor diesem Hintergrund ersuche ich den Bundesrat, folgende Fragen zu beantworten:

1. Welche Daten von Schweizer Konzerngesellschaften werden gestützt auf welche Rechtsgrundlagen regelmässig ausgetauscht? Wie wird dem ursprünglichen gesetzgeberischen Willen des StAhiG (inkl. Einschränkungen bezüglich des Austauschs) Rechnung getragen?

2. Ist der Eindruck korrekt, dass sich die ESTV diesbezüglich proaktiv verhält? Wenn ja, wie ist dies gesetzgeberisch zu rechtfertigen?

3. Wie sorgfältig prüft die ESTV, ob Nichteintretensgründe vorliegen und wie oft kommt Nichteintreten zum Zug?

4. Gemäss Artikel 8 Absatz 1 StAhiG muss die Schweiz keine Amtshilfe leisten, die weiter geht als die Verfahrenspflichten in der Schweiz. Wird diese "Schranke des internen Rechts" von der ESTV respektiert?

5. Wie werden die Rechte Dritter bzw. deren Namen in Amtshilfeverfahren geschützt?

6. Wie viele Amtshilfe-Ersuchen erhält (und stellt) die Schweiz seit 2013 (separat aufgeteilt nach Konzernen/anderen)? Wie viele Ersuchen erhalten die anderen Mitglieder des OECD Global Forum? Handelt es sich bei der Schweiz statistisch gesehen um ein typisches "Geberland"? Wenn ja, wie können die Interessen der Schweiz besser gewahrt werden?

7. Wie wird sichergestellt, dass die Schweiz inhaltlich Amtshilfe höchstens im selben Umfang wie andere Staaten leistet (Gegenseitigkeit)?

*Mitunterzeichnende:* Aeschi Thomas, Binder, Bregy, Glanzmann, Hess Erich, Landolt, Matter Thomas, Paganini, Rechsteiner Thomas, Regazzi, Ritter, Romano, Rösti, Schneeberger (14)

**20.4634 *n*** Ip. **Müller Leo. Amtshilfe in Steuersachen basierend auf gestohlenen Daten. Wie ist das devote Verhalten der Eidgenössischen Steuerverwaltung (ESTV) zu erklären?** (17.12.2020)

Gemäss Artikel 7, Bst. c des StAhiG darf nicht auf ein Amtshilfegesuch eingetreten werden, wenn dieses den Grundsatz von Treu und Glauben verletzt. Wiederholt verstossen jedoch Gesuche dagegen. So mehren sich die Fälle, in denen die ESTV Steuerdaten ohne gründliche Prüfung und ohne Rechenschaft herausgibt. Durch dieses Vorgehen handelt die ESTV nicht nur gegen den ausdrücklichen Willen des Parlaments, sondern macht sich zum proaktiven Erfüllungsgehilfen treuwidrig handelnder Staaten.

Dies lässt sich an folg. Beispiel illustrieren: Gegenwärtig beabsichtigt die ESTV reaktivierte Amtshilfegesuche in mehreren Hundert Fällen aus Indien zu bewilligen, die auf gestohlenen Steuerdaten beruhen, obwohl sich Indien in bilateralen Gesprächen im Jahr 2016 gegenüber der Schweiz verpflichtet hatte, solche Rechtshilfegesuche nicht zu erneuern, bis das StAhiG geändert worden ist. Diese Gesetzesänderung kam zwar nicht zustande, da eine Aufweichung des Vertrauensprinzips abgelehnt wurde, aber dies macht diese Zusicherung nicht ungültig. Eine Aktennotiz einer wiederholten Zusicherung vom 19. August 2016 wird jedoch von der ESTV unter Verschluss gehalten.

Vor diesem Hintergrund ersuche ich den Bundesrat, folgende Fragen zu beantworten:

1. Wieso beabsichtigt die ESTV trotz klarer Indizien eines Verstosses gegen den Grundsatz von Treu und Glauben, Amtshilfegesuche zu bewilligen?

2. Wie ist es mit dem Interesse der Schweiz zu vereinbaren, dass Steuerdaten trotz Verstosses gegen das Vertrauensprinzip herausgegeben werden?

3. Wieso hält die ESTV eine Aktennotiz eines offiziellen Treffens unter Verschluss, obwohl diese belegt, dass Indien der Schweiz zugesichert hat, dass Amtshilfegesuche nicht auf gestohlenen Daten beruhen, bis eine Gesetzesänderung in Kraft tritt " (die nie stattgefunden hat)?

4. Welche Schweizer Behörden sind in Besitz einer Kopie des in der Aktennotiz vom 19. August 2016 erwähnten Abkommens zwischen der Schweiz und Indien? Wer sind die Unterzeichner dieses Abkommens, an welchem Datum wurde es unterschrieben und was ist der genaue Inhalt?

5. Wie evaluiert der Bundesrat die Gefahr, dass die Anforderungen der Schweiz an Gesuchsteller nicht mehr ernst genommen werden und die selbstherbeigeführte Untergrabung der Glaubwürdigkeit durch Nachahmer ausgenutzt wird?

*Mitunterzeichnende:* Aeschi Thomas, Binder, Bregy, Glanzmann, Hess Erich, Landolt, Matter Thomas, Paganini, Rechsteiner Thomas, Regazzi, Ritter, Romano, Rösti, Schneeberger (14)

**20.4635 *n*** Mo. **Marti Min Li. Bundesnahe Pensionskassen sollen nicht in Atomwaffen investieren** (17.12.2020)

Der Bundesrat wird beauftragt, sicherzustellen, dass die bundeseigene Pensionskasse Publica und die Pensionskassen der bundesnahen Betriebe (Swisscom, Post, Ruag, SBB, etc.) Unternehmen aus ihren Anlagen ausschliessen, die an der Herstellung von Atomwaffen beteiligt sind.

*Mitunterzeichnende:* Aebischer Matthias, Crottaz, Dandrès, Feri Yvonne, Flach, Friedl Claudia, Funiciello, Glättli, Gugger, Gysi Barbara, Hurni, Locher Benguerel, Maillard, Marra, Munz, Nussbaumer, Pult, Schlatter, Schneider Schüttel, Seiler Graf, Storni, Studer, Widmer Céline (23)

**20.4636 *n*** Mo. **Marti Min Li. Verankerung und Ausbau einer nachhaltigen Schuldenprävention und -beratung in den Kantonen** (17.12.2020)

Der Bundesrat wird eingeladen, die gesetzlichen Grundlagen zu schaffen, damit gesamtschweizerisch in allen Kantonen eine nachhaltige Schuldenprävention und -beratung institutionalisiert und ausgebaut werden kann.

*Mitunterzeichnende:* Arslan, Atici, Crottaz, Dandrès, Eymann, Feri Yvonne, Flach, Friedl Claudia, Glättli, Gugger, Gysi Barbara, Hurni, Locher Benguerel, Maillard, Marra, Müller-Altermatt, Munz, Nussbaumer, Pult, Schneider Schüttel, Widmer Céline (21)

**20.4637 *n*** Ip. **Quadri. Kommen Abkommen mit Italien nur dann zum Abschluss, wenn sie zum Vorteil Italiens sind?** (17.12.2020)

Die Aussenministerien der Schweiz und Italiens haben sich darauf geeinigt, dass die Bürgerinnen und Bürger von Campione d'Italia weiterhin Schweizer Autokennzeichen verwenden dürfen. Da die Enklave neu zum Zollgebiet der EU gehört, hätten die Einwohnerinnen und Einwohner bis Januar 2021 ihre Kontrollschilder abmontieren und die Fahrzeuge in Italien immatrikulieren müssen, dies auf eigene Kosten.

Gleichzeitig hat Italien jedoch zum x-ten Mal die Unterzeichnung des "neuen" Abkommens über die Grenzgängerbesteuerung verschoben und erklärt, es habe "andere Prioritäten".

Ich frage den Bundesrat:

- Werden Abkommen mit Italien nur dann abgeschlossen, wenn sie zum Vorteil Italiens sind?

- Aus welchem Grund geht die Schweiz immer und immer wieder Konzessionen gegenüber Italien ein, ohne dafür eine Gegenleistung zu bekommen?

- Inwieweit wurde das kontroverse Dokument zur Grenzgängerbesteuerung, um das seit Jahren gerungen wird, bei den Verhandlungen über die Nummernschilder in Campione d'Italia berücksichtigt?

- Die Schweizer Arbeitslosenversicherung (ALV) kommt für die Entschädigungen auf für die ehemaligen Angestellten des Casinos und der Gemeinde Campione d'Italia, die im Tessin wohnen (einschliesslich solcher mit Ausweis B), obschon diese nie die

entsprechenden Beiträge einbezahlt haben. Wie viel hat diese Operation die Schweizer ALV gekostet, wenn man berücksichtigt, was der Bundesrat in seiner Antwort auf die Interpellation 19.3629 selber einräumt: "Die von der Schweiz ausbezahlten Arbeitslosenentschädigungen für ehemalige Mitarbeitende des Casinos und der Gemeinde Campione d'Italia können [...] den Nettolöhnen vor der Arbeitslosigkeit entsprechen oder sogar noch höher ausfallen."

**20.4638** ***n*** Po. **Porchet. Mehr wissen über schulisches Mobbing in der Schweiz. Zum besseren Schutz der Kinder** (17.12.2020)

Der Bundesrat wird beauftragt, einen Bericht über schulisches Mobbing vorzulegen mit quantitativen und qualitativen Informationen, die die Grundlage bilden können für die Entwicklung von Massnahmen gegen wiederkehrende verbale, physische und psychische Übergriffe im schulischen Umfeld.

Der Bericht soll insbesondere Folgendes enthalten:

1. spezifische statistische Daten zum schulischen Mobbing in der Schweiz

2. eine Bilanz der bisherigen Unterstützungsleistungen des Bundes

3. eine lückenlose Auflistung der bisherigen Massnahmen des Bundes und der Kantone gegen schulisches Mobbing

4. eine Einschätzung der Möglichkeiten, Finanzhilfen bereitzustellen zur Unterstützung von Präventionsmassnahmen gegen schulisches Mobbing, analog zu den Finanzhilfen, die zur Bekämpfung von Gewalt gegen Frauen und häuslicher Gewalt zur Verfügung stehen.

*Mitunterzeichnende:* Bulliard, Cottier, Geissbühler, Gredig, Hurni, Kutter, Marti Samira, Reynard, Roduit, Roth Pasquier, Ryser, Trede (12)

**20.4639** ***n*** Mo. **Jauslin. Unisex-WC. Abbau von Überregulierung für KMU auch am stillen Örtchen** (17.12.2020)

Der Bundesrat wird beauftragt, die nötigen Massnahmen zu treffen und die Verordnung zum Arbeitsgesetz so zu ändern, dass Toiletten nicht nur getrennt vorzusehen sind. Unisex-Toilettenanlagen sollen in jedem Falle erlaubt sein. Fehlen dazu die gesetzlichen Grundlagen, sind diese der Bundesversammlung zu unterbreiten.

*Mitunterzeichnende:* Bäumle, Burgherr, Cattaneo, Cottier, Dobler, Eymann, Farinelli, Flach, Fluri, Gössi, Heimgartner, Markwalder, Nussbaumer, Portmann, Schilliger, Schneeberger, Sollberger, Vincenz, Wasserfallen Christian, Zuberbühler (20)

**20.4640** ***n*** Po. **Jauslin. Fossilfreier Verkehr bis 2050 ermöglichen** (17.12.2020)

Der Bundesrat wird gebeten aufzuzeigen, welche gesetzlichen Grundlagen nötig sind, um einen im Betrieb vollständig fossilfreien Verkehr bis spätestens 2050 zu ermöglichen. Der Bericht soll aufzeigen, wo bestehende Gesetze, Verordnungen und Reglemente anzupassen sind um den fossilfreien motorisierten Individualverkehr (MIV), den öffentlichen Verkehr (ÖV) und den Güterverkehr sicherzustellen. Zudem sollen mögliche Hindernisse identifiziert werden, welche diese Zielerreichung gefährden. Im Bericht sind diesbezügliche Handlungsempfehlungen aller drei Verkehrsbereiche darzulegen.

*Mitunterzeichnende:* Borloz, Bourgeois, Cattaneo, Cottier, de Quattro, Eymann, Farinelli, Feller, Fluri, Giacometti, Gössi, Jans, Locher Benguerel, Markwalder, Moret Isabelle, Nussbaumer, Portmann, Pult, Riniker, Sauter, Schilliger, Silberschmidt, Suter, Vincenz, Wasserfallen Christian, Wehrli (26)

**20.4641** ***n*** Ip. **Geissbühler. Massnahmen zur Gewaltprävention** (17.12.2020)

Eltern wissen heute, dass Gewalt gegen ihre Kinder nicht zielführend ist und auch nicht toleriert wird. Gesetze dazu existieren ebenfalls. Trotzdem kommen Gewalttaten in Familien noch allzu oft vor, da die Eltern immer öfters einer Mehrfachbelastung ausgesetzt und dadurch überfordert sind im Umgang mit ihren Kindern, vor allem in der Trotzphase oder der Pubertät.

Deshalb ist Handlungsbedarf angesagt.

Es wäre sinnvoll, wenn Eltern eine Tel. Nr. oder Handy App von Hilfe- und Beratungsstellen (welche ja bereits vorhanden sind) zur Hand hätten, wenn Kinder aggressiv oder handgreiflich werden, damit der Streit nicht eskaliert und die Eltern Gewalt anwenden würden.

Fragen:

1. Wäre es nicht an der Zeit, die Probleme an den Wurzeln anzupacken, nämlich mit Hilfestellungen an die Eltern?

2. Wäre der Bundesrat bereit zu veranlassen, dass Eltern schon von den ersten Kontaktpersonen nach einer Geburt (zum Beispiel Hebammen, Frauenärzte/innen, Mütter-/ Väterberatung) einen Flyer mit einigen Fakten zu den schwierigen Entwicklungsphasen der Kinder und Adressen mit Tel Nr. und Handy App von Anlaufstellen erhalten, bei welchen sie in kritischen Erziehungssituationen Soforthilfe erhalten können?

**03.02.2021** Antwort des Bundesrates.

**20.4642** ***n*** Ip. **Müller-Altermatt. Zielerreichung der Strategie Biodiversität Schweiz** (17.12.2020)

Das Parlament verpflichtete den Bundesrat 2008, die damals schon über ein Dutzend Jahre verspätete Biodiversitätsstrategie zu erarbeiten. Dieser ging darauf die Arbeiten zügig an und konnte nach einer ausgedehnten Vernehmlassung im April 2012 die Strategie Biodiversität Schweiz festsetzen. Er beschloss zehn Ziele, die bis 2020 - also innerhalb vom 8 Jahren - zu erreichen waren.

Der Bundesrat legte weiter fest, dass bis 2017 ein Zwischenbericht zu Zielerreichung, Wirksamkeit der Massnahmen, allfälligen Anpassungen etc. erstellt werde. Nach 2020 verlangte der Bundesrat eine Gesamtevaluation.

2017 wurde allerdings kein Zwischenbericht veröffentlicht. Tatsächlich beschloss der Bundesrat zu diesem Zeitpunkt erst seinen Aktionsplan. Die rasant fortschreitende Biodiversitätskrise verlangt, dass die bundesrätliche Biodiversitätsstrategie durchgezogen wird - erst recht, nachdem sie bereits viele Verzögerungen erfahren hat. Dafür braucht es saubere und aktualisierte Grundlagen, weshalb auch der erwähnte Zwischenbericht verlangt wurde.

Ich bitte den Bundesrat daher, folgende Fragen zu beantworten:

1. Weshalb wurde die Evaluationen der Strategie Biodiversität Schweiz nicht durchgeführt?

2. Wann wird diese Evaluation nachgeholt und wann werden die detaillierten Ergebnisse publiziert, wie dies der Bundesrat zugesichert hatte?

3. Wird die Evaluation extern in Auftrag gegeben, mit dem Ziel einer möglichst unabhängigen, glaubwürdigen Analyse und eines möglichst umfassenden Lernprozesses?

4. Stimmt der Bundesrat den Ergebnissen einer kürzlich veröffentlichten Evaluation durch Fachpersonen zu, wonach die Schweiz nur gerade ein einziges Ziel der Biodiversitätsstrategie rechtzeitig erreichen kann und dass bei 5 Zielen die Entwicklung sogar entgegen den bundesrätlichen Zielvorgaben verläuft?

*Mitunterzeichnende:* Bäumle, Fluri, Jauslin, Stadler, Streiff (5)

**20.4643 *n* Ip. Müller-Altermatt. Implikationen des Kriegs um Berg-Karabach** (17.12.2020)

Am 10. November fanden die schweren Kampfhandlungen zwischen Armenien und Aserbaidschan um Berg-Karabach mit dem von Russland vermittelten Waffenstillstandsabkommen ein Ende. Die durch Russland geschaffenen Fakten und die vorläufig eingefrorene Situation führen zu Handlungs- und Klärungsbedarf seitens der Schweiz: Einerseits stellt sich die Frage, wie die Schweiz im Geiste ihrer humanitären Tradition für die Bevölkerung Berg-Karabachs aktiv werden kann, andererseits gilt es, die Lehren für die Sicherheit unseres Landes aus der Situation im Südkaukasus zu ziehen. Es stellen sich folgende Fragen:

1. Welche Bemühungen zur Vermittlung eines dauerhaften Friedens im Südkaukasus erachtet der Bundesrat als möglich oder hat er auf diplomatischer Ebene bereits unternommen?

2. Die armenische Bevölkerung von Berg-Karabach hat keinen international anerkannten und dadurch schützenden Staat. Sie wird derzeit von russischen Friedenstruppen geschützt. Wie steht der Bundesrat zum Lebens- und Selbstbestimmungsrecht des Volkes von Berg-Karabach? Ist der Bundesrat bereit, einen unabhängigen Staat der Karabach-Armenier zu akzeptieren, sollte die internationale Staatengemeinschaft dies zum Schutz der Bevölkerung in Betracht ziehen?

3. Der Ausgang des Konflikts führte zu einer massiven Machtverschiebung in der Region. Neben der Erweiterung und Stärkung der russischen Machtsphäre fällt vor allem die türkische Machterweiterung ins Gewicht. Welche Schlussfolgerungen zieht der Bundesrat aus dieser Machterweiterung in der Region und in Bezug auf den türkischen Expansionismus im Allgemeinen?

4. Welche wirtschafts-, migrations- und aussenpolitschen Massnahmen hat der Bundesrat zur Hand und ist er bereit zu ergreifen, um weitere türkische Expansionen zu sanktionieren und zu verhindern, dass die Bemühungen der Türkei um eine Erweiterung der Einflusssphäre zu einer Destabilisierung der Sicherheitslage in Europa und im Nahen Osten führen? Wie koordiniert der Bundesrat solche Massnahmen mit jenen der Europäischen Union?

*Mitunterzeichnende:* Binder, Grüter, Molina, Moret Isabelle, Moser, Nussbaumer, Rytz Regula, Stadler, Streiff (9)

**20.4644 *n* Ip. Schneider Schüttel. Biodiversitätsschädigende Subventionen und Anreize im Bereich Abwasserentsorgung** (17.12.2020)

Abwasser belastet die Gewässerqualität durch Nährstoffeintrag, erhöhte Sauerstoffzehrung, Temperaturanstieg oder Mikroverunreinigungen und beeinträchtigt dadurch die Gewässerbiodiversität. Die Intensität der Belastung ist sowohl vom Verschmutzungsgrad des Abwassers abhängig als auch von der Gewässergrösse respektive dem Verdünnungsverhältnis des Vorfluters. Somit ist die Belastung insbesondere in kleineren Fliessgewässern vergleichsweise hoch. Durch das weitgehend vollständige Ableiten von Regenwasser aus dem Siedlungsraum wiederum fehlen in urbanen Räumen Kleingewässer und Versickerungsflächen, die für Biodiversität wichtig sind, wodurch der dortige Gewässerlebensraum reduziert wird. Eine Zentralisierung von Abwasserreinigungsanlagen kann zudem zum Austrocknen von Gewässerteilstrecken führen.

Eine Studie von WSL und SCNAT hat kürzlich unterschiedliche Arten von Fehlanreizen und Subventionen identifiziert, die eine negative Wirkung der Abwasserentsorgung auf Biodiversität begünstigen oder fördern.

Ich bitte den Bundesrat daher, folgende Fragen zu beantworten:

1. Wie beurteilen die zuständigen Departemente und Ämter die grundsätzlichen Ergebnisse der wissenschaftlichen Studie im Bereich "Abwasser"?

2. Wie beurteilen sie die grundsätzlichen Empfehlungen der Studie zum Umgang mit den biodiversitätsschädigenden Wirkungen von Subventionen (Subventionen in einem weit gefassten Sinn)?

3. Bestehen möglicherweise weitere solche Subventionen und Anreize im Abwasserbereich, die in der Studie nicht erfasst wurden?

4. Ist der Bundesrat bereit, die im Abwasserbereich identifizierten Fehlanreize und Subventionen zu analysieren und in geeigneter Weise zu bewerten?

5. Welche der im Abwasserbereich identifizierten biodiversitätsschädigenden Wirkungen können relativ rasch reduziert, vermieden oder zu einer positiven Wirkung umgewandelt werden, etwa durch Anpassungen von Programmen oder Verordnungen?

6. Bei welchen der identifizierten Fehlanreize und Subventionen sind Gesetzesanpassungen nötig?

7. Wie gedenkt der Bundesrat, bezüglich der Umgestaltung bzw. des Abbaus von biodiversitätsschädigenden Subventionen im Bereich Abwasser vorzugehen?

*Mitunterzeichnende:* Andrey, Brenzikofer, Dandrès, Friedl Claudia, Klopfenstein Broggini, Locher Benguerel, Maillard, Munz, Pult, Seiler Graf, Widmer Céline (11)

**20.4645 *n* Ip. Schneider Schüttel. Bezüglich Schutzgebieten ist die Schweiz eines der Schlusslichter Europas. Was tut der Bundesrat?** (17.12.2020)

Die Schweiz ist bezüglich Schutzgebieten seit Jahren eines der Schlusslichter Europas. Nun zeigt sich, dass sie auch bei den Smaragdgebieten weniger als einen Fünfzigstel der nötigen Arbeit getan hat. Gemäss dem Übereinkommen über die Erhaltung der europäischen wildlebenden Pflanzen und Tiere und ihrer natürlichen Lebensräume werden mit dem Smaragd-Programm des Europarats grösserflächige Gebiete gesichert, in denen abgestimmte Massnahmen für die Erhaltung gefährdeter Arten und ihrer Lebensräume getroffen werden sollen. Eine angepasste Nutzung ist möglich. Eines der bekanntesten von nur gerade 37 Smaragdgebieten in der Schweiz ist der Oberaargau im Kanton Bern.

Seit Jahren stagnieren die Arbeiten am Smaragdnetzwerk beim Bund. Es wurden wissenschaftliche Studien in Auftrag geben und dann doch nicht genutzt, um das Smaragdnetzwerk wie vom Europarat vorgegeben bis Ende 2020 fertigzustellen. Nachdem die Frist verstrichen ist, erhält die Schweiz nun eine letzte Chance: Bis 2030 muss sie nicht nur das Smaragdnetzwerk aufgebaut, sondern zusätzlich Managementpläne erarbeitet und umsetzt haben. Im Hinblick auf die Schutzziele müssen diese eine angepasste Nutzung garantieren.

Nachdem mittlerweile sogar Länder wie Armenien und die Ukraine mit ihren Smaragdprogrammen auf gutem Weg sind, sollte die Schweiz diese Chance nutzen, statt sich im Naturschutz weiter zu blamieren.

Ich bitte den Bundesrat daher um Beantwortung der folgenden Fragen:

1. Welche Massnahmen ergreift er, damit nach der Jahreswende im 2021 rasch an der Fertigstellung des Smaragdnetzwerks gearbeitet wird und bis wann will er diese Arbeiten am Smaragdnetzwerk abschliessen?

2. Wie geht er vor, damit bis 2023 die erforderlichen Smaragdgebiete ausgeschieden bzw. bis 2025 die Managementpläne ausgearbeitet sind und anschliessend deren Umsetzung mit den Bewirtschafterinnen und Bewirtschaftern angegangen werden kann?

3. Wann plant er, mit Zwischenberichten den Stand der Dinge darzulegen, damit bei Bedarf korrigierend eingegriffen werden kann?

4. Hat der Bundesrat die nötigen personellen und finanziellen Ressourcen bereitgestellt, damit die Arbeiten nun rasch an die Hand genommen werden können? Wenn nein, was muss getan werden und von wem?

*Mitunterzeichnende:* Andrey, Brenzikofer, Dandrès, Friedl Claudia, Klopfenstein Broggini, Locher Benguerel, Maillard, Munz, Pult, Seiler Graf, Widmer Céline (11)

**20.4646 *n*** Mo. **Schneider Schüttel. Gesamtheitliches Konzept zur Zuckerversorgung der Schweiz** (17.12.2020)

Der Bundesrat wird beauftragt, ein gesamtheitliches Konzept zur Zuckerversorgung der Schweiz zu erarbeiten und der Bundesversammlung vorzulegen. Das Konzept soll Fragen bezüglich der Wirtschaftlichkeit der Zuckerverarbeitung in der Schweiz, der Umweltschäden durch intensiven konventionellen Rübenanbau, gesundheitlichen Auswirkungen eines (übermässigen) Zuckerkonsums sowie die Importfrage (Abhängigkeit Saatgut, Stärkung von Fairtrade Zucker aus Übersee) aufgreifen und in einer gesamtheitlichen Sicht Lösungen und Massnahmen vorschlagen, welche die negativen Begleiterscheinungen des Zuckers dauerhaft reduzieren.

*Mitunterzeichnende:* Andrey, Badertscher, Badran Jacqueline, Baumann, Bendahan, Bertschy, Birrer-Heimo, Bourgeois, Bulliard, Egger Kurt, Friedl Claudia, Grossen Jürg, Gugger, Jans, Klopfenstein Broggini, Maillard, Müller-Altermatt, Munz, Nussbaumer, Piller Carrard, Rytz Regula, Streiff, Suter (23)

**20.4647 *n*** Mo. **Gutjahr. Auflösung der Kommission für Wirtschaftspolitik** (17.12.2020)

Die Motion beauftragt den Bundesrat, die Kommission für Wirtschaftspolitik aufzulösen. Sei es während der Coronakrise oder in guten Zeiten: Die Kommission ist inexistent und wird ihrer Rolle als wichtiger Akteur an der Seite des Bundesrates zur Eindämmung der aktuellen Wirtschaftskrise in keinem Moment gerecht.

*Mitunterzeichnende:* Aeschi Thomas, de Quattro, Glarner, Gmür Alois, Grüter, Imark, Regazzi, Rutz Gregor, Schilliger, Schneeberger, Wasserfallen Christian (11)

**20.4648 *n*** Mo. **Fischer Roland. Bevorzugter Marktzugang für nachhaltige Produkte** (17.12.2020)

Der Bundesrat wird beauftragt, sich in zukünftigen Freihandelsabkommen für griffige Nachhaltigkeitsbestimmungen einzusetzen und nachhaltig produzierten Produkten gemäss international anerkannter Standards einen präferentiellen Marktzugang zu gewähren.

*Mitunterzeichnende:* Bäumle, Bellaïche, Bertschy, Brunner, Chevalley, Flach, Friedl Claudia, Giacometti, Gredig, Grossen Jürg, Gugger, Mäder, Markwalder, Matter Michel, Mettler, Molina, Moser, Nussbaumer, Pointet, Portmann, Schaffner, Wehrli (22)

**20.4649 *n*** Mo. **Gutjahr. Die Sozialpartnerschaft vor umstrittenen Eingriffen schützen** (17.12.2020)

Der Bundesrat wird aufgefordert, das Bundesgesetz über die Allgemeinverbindlicherklärung von Gesamtarbeitsverträgen (Aveg; SR 221.215.311) wie folgt zu ändern:

Artikel 1 Aveg, neuer Absatz 4

Die Bestimmungen des allgemeinverbindlich erklärten Gesamtarbeitsvertrages zu Mindestlohn, 13. Monatslohn und Ferienanspruch gehen anderslautenden Bestimmungen der Kantone vor.

Artikel 2 Ziffer 4 Aveg, Änderung

Der Gesamtarbeitsvertrag darf die Rechtsgleichheit nicht verletzen und dem zwingenden Recht des Bundes nicht widersprechen. Jedoch können zugunsten der Arbeitnehmer abweichende Bestimmungen aufgestellt werden, wenn sich aus dem zwingenden Recht nichts anderes ergibt.

*Mitunterzeichnende:* Aeschi Thomas, Bregy, Burgherr, Glarner, Gmür Alois, Grüter, Guggisberg, Imark, Jauslin, Rechsteiner Thomas, Regazzi, Rösti, Rutz Gregor, Sauter, Schilliger, Schneeberger, Sollberger, Strupler, Wasserfallen Christian, Zuberbühler (20)

**20.4650 *n*** Ip. **Müller-Altermatt. Finanzierung des Krieges um Bergkarabach von der Schweiz aus** (17.12.2020)

Der grösste Teil des aserbaidschanischen Öl- und Gashandels wird von in der Schweiz domizilierten Firmen abgewickelt. Aserbaidschan seinerseits war in den vergangenen Monaten Kriegspartei im Konflikt um Berg-Karabach. Alleine die in der Antwort auf die Frage 20.5948 genannte Gewinnsumme des staatlichen Ölkonzerns Socar (383 Mio. USD) entspricht dem Verteidigungsetat des Kriegsgegners Armenien. Es kann kaum bestritten werden, dass der Schweizer Handelsplatz eine relevante Rolle spielte bei der Finanzierung des Krieges.

Vor diesem Hintergrund bitte ich den Bundesrat um die Beantwortung der folgenden Fragen:

1. Wie verträgt sich die Relevanz des Schweizer Handelsplatzes für den Krieg in Berg-Karabach mit der schweizerischen Neutralität und welche Implikationen hat sie für die Reputation des Schweizer Handelsplatzes?

2. Wie schätzt der Bundesrat den Kapitaltransfer von der Schweiz nach Aserbaidschan ein in Bezug auf das Völkerrecht und die Menschenrechte?

3. Während in Bezug auf Aserbaidschan keine Sanktionsentscheide unserer wichtigsten Handelspartner vorliegen, bestehen seitens der EU, einiger der Mitgliedsländer und den USA Sanktionen gegen die Türkei, welche gemeinsam mit Aserbaidschan den Krieg im Südkaukasus geführt hat. Ergeben sich aus

den kriegerischen Ereignissen, den Verflechtungen der beiden Staaten und den Sanktionen der wichtigsten Handelspartner gegen die Türkei keine Tatbestände gemäss dem Embargogesetz?

*Mitunterzeichnende:* Molina, Moret Isabelle, Moser, Rytz Regula, Stadler, Streiff, Walder (7)

**20.4651 *n*** Ip. **Herzog Verena. Staatsgelder für Masturbationskampagne?** (17.12.2020)

1. Wie steht der Bundesrat dazu, dass sich die Co-Präsidentin von Sexuelle Gesundheit Schweiz, einer privaten Organisation, die vom Bund jährlich beträchtliche Gelder erhält, so offensiv zum Thema Masturbation äussert?

2. Teilt der Bundesrat die Ansicht von Frau Grütter, dass das Thema Masturbation systematisch in die Sexualkundekurse in der ganzen Schweiz eingebaut werden soll?

3. Teilt der Bundesrat die Ansicht von Frau Grütter, dass Kinder im Sexualkundeunterricht schon in sehr jungen Jahren bei ihren Erfahrungen mit Masturbation "begleitet" werden sollen?

4. Sind Bundesgelder in die Masturbationskampagne von Sexuelle Gesundheit Schweiz geflossen?

5. Ist der Bundesrat bereit - nach nun schon einigen unschönen Vorkommnissen rund um Sexuelle Gesundheit Schweiz (s. z.B. die Interpellationen 19.4103, 19.3606, 18.3075 und das Postulat 14.4115) -, die Gelder an die Organisation zu streichen oder wenigstens zu kürzen?

6. Falls der Bundesrat keine Streichung der Beiträge vorsieht: Welche Beträge soll die Organisation in den nächsten vier Jahren erhalten?

**20.4652 *n*** Ip. **Herzog Verena. Covid-19-Vorhalteleistungen der Spitäler. Welche Strategie verfolgt der Bundesrat?** (17.12.2020)

Der Bundesrat wehrt sich kategorisch gegen eine Bundesbeteiligung an den Kosten der Vorhalteleistungen, die aufgrund seines Verbots von nicht-dringlichen Eingriffen und Behandlungen im Rahmen der ausserordentlichen Lage im Frühjahr 2020 in praktisch allen Schweizer Spitälern entstanden sind. Verschiedentlich wurde auf eine Abmachung mit den Kantonen verwiesen, wonach der Bund die Kosten der Impfstoffe und der Tests übernehme, und die Kantone die Kosten, die bei den Spitälern anfielen. Der Verband der Schweizer Spitäler H+ hat diese Kosten in der Grössenordnung von insgesamt rund 2 Milliarden Franken beziffert, die Kantone in der Höhe von ungefähr 1,3 Milliarden Franken. Der viel zu späte Einbezug des direkt betroffenen Spitalsektors wurde im "Bericht zur Auswertung des Krisenmanagements in der Covid-19-Pandemie" der Bundeskanzlei explizit kritisiert.

Vor diesem Hintergrund wird der Bundesrat gebeten, die folgenden Fragen zu beantworten:

1. Wann, durch wen, und mit welchem Inhalt wurde die Abmachung zwischen Bund und Kantonen über die Deckung der Vorhaltekosten der Spitäler während der Periode der Behandlungsverbote getroffen?

2. Wie stellt er sicher, dass die stationären Leistungserbringer im überkantonalen Vergleich sowie unabhängig von ihrer öffentlichen oder privaten Trägerschaft rechtsgleich behandelt werden?

3. Weshalb hat der Bundesrat den arg geprüften Spitalsektor erst im Herbst 2020 zu Gesprächen über die Lösung der akuten Probleme eingeladen, während andere Branchen bereits während dem Lockdown unkompliziert finanzielle Unterstützung zugesichert wurde?

**20.4653 *n*** Mo. **Herzog Verena. Psychopharmakaverschreibung in Altersheimen senken** (17.12.2020)

Der Bundesrat wird beauftragt, Massnahmen einzuleiten, die verhindern, dass in Alters- und Pflegeheimen Psychopharmaka eingesetzt werden, welche die Aktivität und Lebensfreude der Insassen einschränken und damit die Menschenwürde beeinträchtigen. Es sollte dabei sorgfältig abgewogen werden, ob der Einsatz solcher Psychopharmaka wirklich notwendig ist. Psychopharmaka dürfen nur unter strengen Voraussetzungen verschrieben werden. Eine allfällige Verschreibung sollte unter Anwendung des 4-Augenprinzips vorgenommen werden.

*Mitunterzeichnende:* Aeschi Thomas, Burgherr, Gafner, Geissbühler, Grin, Humbel, Lohr, Moret Isabelle, Page, Porchet, Rösti, Rüegger, von Siebenthal (13)

**03.02.2021** Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

**20.4654 *n*** Ip. **Schilliger. Beabsichtigt der Bundesrat den Sachplan Verkehr "verbindlich für die Behörden aller Stufen" zu erklären?** (17.12.2020)

Sachpläne definiert das UVEK als das "wichtigste Planungsinstrument des Bundes". Der Sachplan Verkehr ist derzeit in Anhörung. Er bildet nicht nur einen Rahmen bei der Konkretisierung der Programmbotschaften des Bundes, der Agglomerations-Programme und seiner Richtplanung, sondern soll für all diese Bereiche verbindlich für die Behörden aller Stufen sein. Auch die Erteilung von Konzessionen und Bewilligungen, die Gewährung von Beiträgen, kantonale Richtpläne oder auch kommunale Nutzungspläne sollen den Inhalt des Sachplans berücksichtigen und dürfen seinen Festlegungen nicht widersprechen. Es drohen Anpassungen von Kompetenzen.

Die Bezeichnung der Behördenverbindlichkeit für Bund, Kantone und Gemeinden (u.a. S. 5, "Mobilität und Raum 2050: Sachplan Verkehr, Teil Programm", 15.09.2020; Faktenblatt, S. 1) lässt aufhorchen. Denn die noch gültige Version von 2006 hält hierzu einschränkend fest, dass "Aufgaben der Kantone und Unternehmungen [...] nur soweit angesprochen werden, als sie die Erfüllung der Aufgaben des Bundes berühren." (S. 1, 2006) Die Verordnung zur Raumplanung weist im Artikel 22 Absatz 1 RPV darauf hin, dass Sachpläne für Behörden zwar verbindlich sind. Doch damit werden nicht die Behörden aller Stufen gemeint. So hält Artikel 23 Absatz 1 RPV fest, dass die "im Sachplan mit Bezug auf die Realisierung konkreter Vorhaben getroffenen Anordnungen [...] für den Kanton so weit verbindlich sind, als der Bund im betreffenden Bereich von Verfassung und Gesetzes wegen über entsprechende Kompetenzen verfügt".

Gerne bitte ich den Bundesrat um Beantwortung folgender Fragen:

- Welches ist eigentlich die gesetzliche Grundlage für das Ausmass an "Verbindlichkeit für die Behörden aller Stufen" des vorliegenden Sachplans?

- Der Sachplan Verkehr erfasst neue Bereiche wie bspw. die Parkplatzpolitik, die klar in der Kompetenz der Kantone und Gemeinde liegt. Wie können solche Bestimmungen im Sachplan Verkehr verpflichtenden Charakter haben? Warum wird im

Sachplan nicht explizit ausgewiesen, dass hier ein geringeres Ausmass der Behördenverbindlichkeit möglich wäre?

- Wie gedenkt der Bundesrat das Parlament und betroffene Akteure einzubeziehen, wenn solche Sachpläne neu derartig weitreichende Konsequenzen haben sollen?

**20.4655 *n*** Ip. **Piller Carrard. Was ist mit den ungerechtfertigten Subventionen für den öffentlichen Verkehr?** (17.12.2020)

Nach der Postauto-Affäre mit ihren 205 Millionen Franken an erschlichenen Subventionen wurden noch gegen zwei weitere grosse Transportunternehmen Klagen wegen Betrugs eingereicht: Die BLS soll in den Jahren 2011-2018 43,6 Millionen Franken unrechtmässig einkassiert haben, während die Verkehrsbetriebe Luzern (VBL) seit 2010 16 Millionen erschlichen haben sollen. Laut dem Bundesamt für Verkehr (BAV), das die Untersuchung durchgeführt hat, haben die BLS und die VBL einen Teil ihrer Einnahmen vor den sie unterstützenden Gemeinwesen versteckt, um dadurch höhere Subventionen zu erhalten.

Dass mehrere Unternehmen durch Tricksereien auf dem Buckel von Bund und Kantonen als Subventionsgebern Gewinne einfahren konnten, zeigt, dass das System nicht funktioniert. Alle Verfahren im Zusammenhang mit der Rechnungsprüfung bei diesen Unternehmen gehören auf den Prüfstand.

Ich bitte deshalb den Bundesrat, folgende Fragen zu beantworten:

1. Beabsichtigt das BAV nach der Enthüllung dieser Fälle, die grössten Unternehmen des öffentlichen Verkehrs zu überprüfen?

2. Besteht die Absicht, das System der Subventionierung des öffentlichen Verkehrs zu analysieren?

3. Sind die in diesen Unternehmen durchgeführten Kontrollen den immer komplexeren Strukturen der Unternehmen angemessen?

4. Gibt es ein strukturelles Problem, das Anreize zu böswilligem Verhalten gibt? Ist es nicht widersprüchlich, wenn einerseits Rentabilitätsziele gesetzt werden und andererseits die Gesetzesbestimmungen es verbieten, in gewissen Bereichen Gewinne zu erzielen?

5. Verfügt das BAV über genügend Ressourcen, um seine Aufsichtspflicht ordnungsgemäss wahrzunehmen? Wenn nicht, ist der Bundesrat bereit zu einer personellen Verstärkung?

*Mitunterzeichnende:* Dandrès, Fehlmann Rielle, Marra (3)

**03.02.2021** Antwort des Bundesrates.

**20.4656 *n*** Po. **Herzog Verena. Strengere Regeln bei ärztlichen Attesten und Arbeitsunfähigkeitszeugnissen** (17.12.2020)

Die Diskussionen um Maskentragdispensen während der Coronapandemie haben gezeigt, dass es Probleme und offene Fragen gibt bei der Ausstellung von ärztlichen Attesten. Wie auch den Medien zu entnehmen war, wurden teilweise zu leichtfertig solche Dispensen ausgestellt. Ahndungen solch regelwidriger Verhaltensweisen von Ärzten und Gesundheitsfachpersonen gestalten sich als schwierig bis unmöglich. Zurecht verweist der Bundesrat in seiner Antwort auf die Fragen 20.5887 und 20.5886 auf die Verantwortung der Ärzteschaft und der Kantone. Nichtsdestotrotz braucht es Lösungen für dieses Problem. Denn eine ähnliche Tendenz zeigt sich auch in der normalen Lage beispielsweise bei Arbeitsunfähigkeitszeugnissen.

Der Bundesrat wird gebeten in einem Bericht Lösungen aufzuzeigen, wie die Pflicht von Gesundheitsfachpersonen und Ärzten zur sorgfältigen Berufsausübung bei der Ausstellung von Attesten und Arbeitsunfähigkeitszeugnissen verstärkt werden kann. Welche rechtlichen Anpassungen wären nötig, um diese Pflicht und die Rechenschaft allgemein zu stärken? Welche neuen Regeln und Anreize für die Kantone, Standesorganisationen und Ärztegesellschaften wären denkbar, um diesem Problem Herr zu werden? Wie können Ärztinnen und Ärzte effektiv strafbar gemacht werden für Gefälligkeitsatteste und Falschbeurkundungen? Wie können die Rechtsmittel verstärkt werden, damit Ärzte, die reine Gefälligkeitsatteste oder auch Gefälligkeits-Arbeitunfähigkeitszeugnisse ausstellen, auch effektiv zur Rechenschaft gezogen werden? Der Bundesrat soll verschiedene Optionen auflisten, prüfen und Bericht erstatten.

*Mitunterzeichnende:* Aeschi Thomas, Burgherr, de Courten, Geissbühler, Giezendanner, Grüter, Gutjahr, Humbel, Moret Isabelle, Portmann, Rösti, Rüegger (12)

**20.4657 *n*** Mo. **Regazzi. Abbau von Bürokratie bei der Fahrzeugzulassung** (17.12.2020)

Der Bundesrat wird beauftragt, für aus dem Ausland stammende Personenwagen und leichte Nutzfahrzeuge, die nicht nach Schweizer- oder EU-Vorschriften gebaut sind, die Zulassungsvoraussetzungen/Anforderungen bezüglich Insassenschutzes bei Front- und Seitenaufprall (verbindlich) festzulegen. Bisher verlangen die Strassenverkehrsämter zur Prüfung der Zulassungsvoraussetzungen solcher Fahrzeuge von den Importeuren individuelle Bestätigungen und Zertifikate. Deren Erbringung ist bürokratisch, preistreibend, wirkt als technisches Handelshemmnis und leistet keinen Beitrag zur Verkehrssicherheit. Gemessen an dem Anteil der durchschnittlich 300 000 Neuzulassungen können so für die nur 0,5 Prozent Importe, die davon betroffen sind, die Aufwände erheblich reduziert werden.

*Mitunterzeichnende:* Bregy, Gschwind, Kamerzin, Marchesi, Rechsteiner Thomas, Rutz Gregor, Steinemann, Wasserfallen Christian (8)

**20.4658 *n*** Mo. **Regazzi. Härtere Strafen für ehemalige Kämpfer des islamischen Staates und ihre Sympathisantinnen und Sympathisanten** (17.12.2020)

Der Bundesrat wird beauftragt, das Strafgesetzbuch zu ergänzen und darin spezifische Strafbestimmungen vorzusehen für Personen, die:

1. sich von dschihadistischen und ähnlichen terroristischen Bewegungen inspirieren lassen;

2. sich solchen Bewegungen anschliessen;

3. mit solchen Bewegungen zusammenarbeiten. Dabei sind Strafen vorzusehen, die endlich die Schwere dieser Straftaten wirklich angemessen berücksichtigen und gleichzeitig eine abschreckende Wirkung entfalten können.

Es braucht jetzt ganz dringend eine Strategie dafür, wie man mit Personen umgehen soll, die aus dem Dschihad zurückkehren, wie ihre Verurteilung zu handhaben ist und welche Aspekte Priorität haben sollen. Dabei müssen die Sicherheit und der Schutz unserer Bevölkerung im Vordergrund stehen.

*Mitunterzeichnende:* Addor, Gschwind, Kamerzin, Marchesi (4)

**20.4659 *n*** Mo. **Regazzi. Umweltschutz ohne staatliche Subventionen effektiv fördern** (17.12.2020)

Der Bundesrat wird beauftragt, Artikel 23 Absatz 4 CO2-Verordnung (SR 641.711) dahingehend anzupassen, dass die Handelbarkeit von CO2-Emissionen (CO2-Em.) neu während des gesamten Abrechnungsjahres möglich ist. Der BR kann damit Anreize für Importeure schaffen, die CO2-Zielvorgaben zu unterschreiten, womit vermehrt umweltfreundliche Fahrzeuge (Fzg.) in die Schweiz importiert werden, was dem Ziel der Senkung der CO2-Em entgegenkommt. Der Importwettbewerb fördert die CO2-Ziele ohne staatliche Subventionen und entlastet das Budget der Behörde. Damit wird dem Anliegen des Bundesrats betreffend Vereinfachung des Vollzugsprozesses entsprochen.

*Mitunterzeichnende:* Bregy, Gschwind, Marchesi, Rechsteiner Thomas, Rutz Gregor, Steinemann, Wasserfallen Christian (7)

**20.4660 *n*** Po. **Regazzi. Integration der erwarteten Mobilitätsentwicklung in Sachplänen und anderen Grundlagen der Raumentwicklung** (17.12.2020)

Der Bundesrat ist eingeladen, in einem Bericht die mittelfristig zu erwartenden Entwicklungen im Mobilitätssektor darzustellen, insbesondere im Hinblick auf die Sharing Economy, die Elektromobilität und alternative Antriebsformen, der Emissionsrückgang der Mobilität, die Automatisierung und die Logistik. Anschliessend werden die Auswirkungen dieser Entwicklungen auf das Verkehrssystem im Allgemeinen, die Raumplanung und die notwendigen infrastrukturellen Anpassungen, die sich daraus ergeben sollten, bewertet. Schliesslich wird die Frage untersucht, wie diese Elemente in die Sachpläne integriert werden können, die den Rahmen für die grossen strategischen Infrastrukturentwicklungsprogramme bilden.

*Mitunterzeichnende:* Bregy, Gschwind, Kamerzin, Marchesi, Rechsteiner Thomas, Rutz Gregor, Steinemann, Wasserfallen Christian (8)

**20.4661 *n*** Ip. **Clivaz Christophe. Übermässige Stickstoff- und Phosphoreinträge. Wann gibt es endlich griffige Massnahmen?** (17.12.2020)

Seit vielen Jahren zeigt die Forschung, dass der übermässige Eintrag von Stickstoff und Phosphor einen starken Einfluss auf die Biodiversität, auf die Wasser- und Luftqualität, auf die Wälder und auf die menschliche Gesundheit hat. Sehr viele Standorte (Gewässer, Wälder, Wiesen, Sümpfe usw.) weisen einen überhohen Gehalt an Stickstoff und Phosphor auf; dies setzt sie und die von ihnen erbrachten Ökosystemdienstleistungen einer beträchtlichen Gefährdung aus, zum Beispiel durch den Verlust an Biodiversität, eine erhöhten Anfälligkeit für die Folgen des Klimawandels oder durch Bodenversauerung. Stickstoffemissionen in der Luft sind zudem gefährlich für die menschliche Gesundheit und mitverantwortlich für die Klimaerwärmung. Im jüngsten Factsheet der Akademie der Naturwissenschaften Schweiz (SCNAT) wird betont, wie dringend ein rasches Handeln jetzt wäre (Übermässige Stickstoff- und Phosphoreinträge schädigen Biodiversität, Wald und Gewässer, Factsheet 15 (8), 2020).

Der Bundesrat wird deshalb gebeten, die folgenden Fragen zu beantworten:

1. Schliesst sich der Bundesrat den im Factsheet der SCNAT festgehaltenen Befunden an?

2. Welche Massnahmen gedenkt der Bundesrat innert welcher Frist zu ergreifen, um in der Schweiz den Eintrag von Stickstoff und Phosphor drastisch zu verringern?

3. Beabsichtigt der Bundesrat, Subventionen, die direkt oder indirekt Stickstoff- oder Phosphoremissionen begünstigen, abzuschaffen oder umzugestalten?

4. Gedenkt der Bundesrat, für die Biodiversität wertvolle Lebensräume vor übermässigem Stickstoff- oder Phosphoreintrag zu schützen? Wenn ja, wie?

5. Wie will der Bundesrat vorgehen, um in der Schweiz die Produktion von tierischem Eiweiss zu verringern und die Pflanzenproteinproduktion zu steigern?

6. Auf welche Weise will der Bundesrat bewirken, dass in der Landwirtschaft weniger Kraftfutter und weniger stickstoff- und phosphorhaltiger Dünger verwendet und importiert werden?

7. Wie gedenkt der Bundesrat, gute landwirtschaftliche Praktiken und organisatorische Massnahmen zur Reduktion des Stickstoff- und Phosphoreintrags in der Landwirtschaft besser bekannt machen?

8. Welche Indikatoren und welche messbaren und zwingenden Zielvorgaben sieht der Bundesrat vor, um die Einträge von Stickstoff und Phosphor weiter zu reduzieren?

*Mitunterzeichnende:* Klopfenstein Broggini, Suter (2)

**20.4662 *n*** Po. **Clivaz Christophe. Klimaerwärmung und Gletscherrückgang. Für einen besseren Schutz der neuen Gletschervorfelder** (17.12.2020)

Der Bundesrat wird beauftragt, in einem Bericht darzulegen, wie die neuen Gletschervorfelder, die durch den Rückgang der Gletscher entstehen, besser geschützt werden können.

1. Der Bericht soll den derzeitigen Wissensstand über die Gletschervorfelder, die dynamischen Prozesse und die Lebensräume, die durch den Gletscherrückgang entstehen - erarbeitet in Zusammenarbeit mit den auf diesem Gebiet tätigen Forschungseinrichtungen - zusammenfassen.

2. Es soll eine proaktive Strategie für den Schutz und das integrierte Management der neuen Gletschervorfelder von einer gewissen nationalen Bedeutung erarbeitet werden.

3. In dieser Strategie sollen die Interessen der bestehenden Infrastruktur der Stromerzeugung, des Tourismus und des Hochwasserschutzes zusammengeführt werden. Dies erfolgt durch eine angemessene Überwachung und Bewirtschaftung der von den Gletschern freigegebenen Flächen und der Geschiebemenge, die durch die neuen Auen transportiert wird.

4. Dieses Vorgehen ist mit dem Ausbau der Wasserkraft (Energiestrategie 2050) zu koordinieren.

*Mitunterzeichnende:* Chevalley, Klopfenstein Broggini, Munz, Reynard, Roth Pasquier, Suter (6)

**20.4663 *n*** Ip. **Widmer Céline. Umsetzung Gemeindeklausel STAF und erste Einschätzungen zur Steuerentwicklung** (17.12.2020)

Nach der abgelehnten Unternehmenssteuerreform III (USR III) schaffte erst die nachgebesserte USR IV mit dem Namen "STAF" (Bundesgesetz über die Steuerreform und die AHV-Finanzierung) am 19. Mai 2019 mit 66,4 Prozent JA die Referendumshürde. Ein wichtiger Grund, weshalb sich die Städte im Gegensatz zur USR III hinter die STAF gestellt haben, war der neu aufgenommene "Gemeindeartikel" (Art. 196 Abs. 1bis DBG), wonach die Kantone Steuerausfälle von Städten und

Gemeinden angemessen abgelten müssen. Aufgrund der COVID-19-Krise erwarten die Städte und Gemeinden zudem zusätzlich deutliche Steuerausfälle. Umso dringender ist es, dass die in der STAF verankerte Gemeindeklausel umgesetzt wird und die Kantone die Gemeinden an den Ausgleichsmassnahmen des Bundes beteiligen.

Daher bitte ich den Bundesrat um die Beantwortung folgender Fragen:

1. In welchem Ausmass gelten die Kantone den Städten und Gemeinden die finanziellen Auswirkungen der Steuersenkungen auf kantonaler Ebene ab (Umsetzung Art. 196 Abs. 1bis DBG)? Gibt es grosse Differenzen zwischen den Kantonen?

2. Bitte um Auflistung aller kantonalen Regelungen zur Ausfallentschädigung der Gemeinden mit Angaben zur Höhe der Abgeltung und den dazugehörigen Regelungen.

3. Ist der Bundesrat der Ansicht, dass - gerade auch angesichts der Mehrausgaben und Mindereinnahmen der Städte aufgrund der COVID-19-Pandemie - die Ausfallentschädigungen nach Artikel 196 Absatz 1bis DBG ausreichend sind?

4. Was für Auswirkungen hat die Umsetzung der Gemeindeklausel auf die Kantonsfinanzen?

5. Stimmt die im Bundesbüchlein genannte Zahl von 2 Milliarden geschätzten kurzfristigen jährlichen Steuerausfällen von Bund und Kantonen gemäss aktuellen Informationen noch?

6. Inwiefern berücksichtigt der Bundesrat die Gemeindeebene bei den bevorstehenden Reformen im Steuerbereich? Dies im Hinblick auf die zu erwartenden Mindereinnahmen der Städte aufgrund der COVID-19-Pandemie und STAF-Umsetzung?

*Mitunterzeichnende:* Bertschy, Birrer-Heimo, Borloz, Fiala, Fluri, Gredig, Gysi Barbara, Kutter, Mäder, Markwalder, Marti Min Li, Nordmann, Roth Pasquier, Ryser, Rytz Regula, Schneider Schüttel, Seiler Graf, Streiff, Wehrli, Wettstein (20)

**20.4664 *n*** Ip. **Stadler. Stärkung und Weiterentwicklung des Milizsystems** (17.12.2020)

Ich ersuche den Bundesrat, folgende Fragen zu beantworten:

1. Wie sieht der Zeitplan für den sogenannten Alimentierungsbericht (inkl. parlamentarische Beratung) aus und welche Akteure sind bei der Erarbeitung beteiligt? Ist auch eine Änderung auf Verfassungsstufe denkbar?

2. Ist der Bundesrat bereit, im Zusammenhang mit einem neuen Dienstpflichtmodell unter Einbezug der Kantone und der relevanten Akteure weitergehende Frage (u.a. allgemeiner Dienst für Frauen und Ausländer, generelle Dauer der Dienstpflicht, Änderung des WK-Modells, Auswirkungen auf den Arbeitsmarkt und Wirtschaft, Vereinbarkeit mit Beruf und Familie) vertieft zu prüfen?

3. Ist der Bundesrat nicht auch der Meinung, dass das Dienstpflichtsystem stärker an die gesellschaftlichen Entwicklungen (z.B. Vereinbarkeit mit Beruf und Familie, Vaterschaftsurlaub, stärkere Ausrichtung am Dienst an der Gesellschaft) angepasst werden müsste?

4. Ist für den Bundesrat bereits heute absehbar, ob eine nachhaltige Lösung im Rahmen des heutigen Systems vorgeschlagen werden kann oder ob es langfristig eine grundlegende Anpassung des Dienstpflichtsystems braucht?

5. Ist der Bundesrat nicht auch der Meinung, dass im Sinne einer nachhaltigen und effizienten Lösungsgestaltung eine Zusammenführung von Armee, Zivilschutz und Zivildienst als wichtige Pfeiler eines einzigen Systems in einem Departement zu prüfen wäre?

6. Könnte die Alimentierungsproblematik, insbesondere jene der Armee, aus Sicht des Bundesrates nicht auch mit der mangelnden Reputation der Institution zusammenhängen? Falls ja, wie könnte man dies in Zukunft ändern? Welchen Teilen der Gesellschaft muss man ein besonderes Augenmerk schenken?

*Mitunterzeichnende:* Candinas, Flach, Gredig, Landolt, Maitre, Pult, Rechsteiner Thomas, Studer, Trede, Wismer Priska (10)

**20.4665 *n*** Ip. **Bertschy. Biodiversitätsschädigende Wirkungen von Subventionen im Bereich Landwirtschaft. Was unternimmt der Bundesrat?** (17.12.2020)

Eine Studie von WSL und SCNAT (Gubler, L.; Ismail, S. A.; Seidl, I., 2020: Biodiversitätsschädigende Subventionen in der Schweiz. Grundlagenbericht. WSL Ber. 96. 216 S.) hat im Bereich Landwirtschaft kürzlich 46 Fehlanreize und Subventionen auf nationaler Ebene identifiziert, welche "partiell oder je nach Umsetzung biodiversitätsschädigend" wirken, resp. die Lebensräume durch die intensive Bewirtschaftung und Homogenisierung der Landschaft schädigen, zerstören und verschmutzen. Das heisst, mit Steuergeldern wird die Zerstörung der Biodiversität nicht aufgehalten, sondern im Gegenteil noch verschärft und beschleunigt.

Ich bitte den Bundesrat daher um die Beantwortung folgender Fragen:

1. Wie beurteilen die zuständigen Departemente und Ämter die Ergebnisse der Studie zu den biodiversitätsschädigenden Subventionen im Bereich Landwirtschaft?

2. Teilen sie die entsprechenden Empfehlungen der beiden wissenschaftlichen Institutionen?

3. Haben die Ämter Kenntnis von weiteren biodiversitätsschädigenden Subventionen und Anreizen im Bereich Landwirtschaft, die in der Studie nicht erwähnt sind oder besteht Überprüfungsbedarf?

4. Sieht der Bundesrat innerhalb der im Landwirtschaftsbereich identifizierten Subventionen mit biodiversitätsschädigenden Wirkungen welche, die vergleichsweise rasch reduziert oder vermieden bzw. in eine positive Wirkung umgewandelt werden können, etwa durch Anpassungen von Programmen oder Verordnungen?

5. Bei welchen der identifizierten Subventionen sind Gesetzesanpassungen nötig?

6. Wird der Bundesrat die im Bereich identifizierten Fehlanreize und Subventionen umfassend analysieren, bewerten und deren Umwandlung oder Abschaffung vorschlagen? Wenn ja: Wann dürfen diese Vorschläge erwartet werden? Wenn nein: Wie lautet die Begründung?

7. Welche konkreten Schritte wird der Bundesrat einleiten, zur Verminderung, Vermeidung bzw. Umwandlung der biodiversitätsschädigenden Wirkung von Subventionen in der Landwirtschaft?

**20.4666 *n*** Ip. **Bertschy. Widersprüchliche Steuergeldverwendung bei den Absatzförderungsinstrumenten in der Landwirtschaftspolitik beenden** (17.12.2020)

Jährlich werden rund 56 Millionen Franken Steuergelder zur Förderung des Absatzes von landwirtschaftlichen Erzeugnissen eingesetzt. Eine Absatzförderung stellt ökonomisch einen Markteingriff dar und steht zudem rasch im Widerspruch zu übergeordneten Zielsetzungen (z.B. nachhaltige Entwicklung, Erreichen der Klimaziele, Erhalt der Biodiversität, Gesundheits-

politik). Solche Instrumente sind daher mit Vorsicht einzusetzen und zu begründen oder abzuschaffen.

Die eidgenössische Finanzkontrolle schreibt in ihrem Bericht zur Aufsicht des BLW im Bereich Absatzförderung: "Die EFK hat nicht im Detail die Konformität der durch das BLW umgesetzten Absatzförderungsinstrumente zu den Anforderungen der nachhaltigen Entwicklung und des Marktes geprüft. Diese Frage wird im Rahmen einer künftigen Prüfung weiterverfolgt."

Vor diesem Hintergrund bitte ich den Bundesrat um Beantwortung folgender Fragen:

1. Ist diese Prüfung mittlerweile erfolgt? Wenn ja: Was sind die Schlussfolgerungen (Konformität der Absatzförderinstrumente zu den Anforderungen der nachhaltigen Entwicklung, der Strategie Biodiversität oder der Gesundheitspolitik). Wenn nein: Wann wird die Prüfung erfolgt sein?

2. Wie viele Bundesmittel fliessen nach wie vor jährlich in die Förderung des Absatzes von tierischen bzw. in jene von pflanzlichen Erzeugnissen der Landwirtschaft (absolute und relative Zahlen)? In welche Kulturen + Erzeugnisse und zu welchen Teilen?

3. Warum fördert der Bundesrat nach wie vor den Konsum von Fleisch und anderen tierischen Produkten mit Steuergeldern, wenn ihm die damit verbundenen externen Kosten (Umwelt, Gesundheit) bewusst sind?

4. Inwiefern steht die Verwendung dieser Steuergelder konkret im Widerspruch zur

a. Erreichung der Reduktionsziele bei den landwirtschaftlichen Treibhausgasemissionen, zu

b. Erhaltung der Biodiversität, zu

c. der Gesundheit, wie auch im Widerspruch zu

d. der "Ausrichtung auf den Markt"?

5. Verneint der Bundesrat diese Widersprüche? Wenn nein: Wann gedenkt der Bundesrat die Absatzförderung abzuschaffen oder zu überarbeiten und diese widersprüchliche Steuergeldverwendung zu beenden?

**20.4667 *n*** Ip. **Guggisberg. Zweckentfremdung von Steuergeldern?** (17.12.2020)

Bezugnehmend auf die Rolle von zahlreichen Hilfsorganisationen sowie die massive Einmischung der Landeskirchen in den Abstimmungskampf über die Unternehmensverantwortungs-Initiative (Urnengang vom 29.11.2020) stellen sich folgende Fragen:

1. Wie beurteilt der Bundesrat das Ausmass sowie die Art und Weise, wie die Kirchen in den Abstimmungskampf eingegriffen haben (z. B. durch Beflaggung von als schutzwürdig eingestuften, denkmalgeschützten Kirchtürmen mit riesigen Fahnen, Vorbereitung von Muster-Predigten für Pfarrer etc.)?

2. Wo sieht der Bundesrat die Grenze, inwieweit sich (steuerfinanzierte) Kirchen überhaupt in politische Entscheide einmischen dürfen?

3. Kann der Bundesrat ausschliessen, dass beim Abstimmungskampf über die Unternehmensverantwortungs-Initiative Entwicklungshilfe-Gelder durch Hilfsorganisationen zweckentfremdet wurden?

4. Wie stellt der Bundesrat sicher, dass dies nicht geschieht?

**20.4668 *n*** Ip. **Munz. Biodiversitätsschädigende Subventionen und Anreize im Siedlungsbereich. Was ist der Stand der Dinge und was ist geplant?** (17.12.2020)

Der Flächenverbrauch und die Versiegelung aufgrund von Wohn- und Gewerbeimmobilien werden durch eine Vielzahl von Subventionen und Anreizen gefördert, hauptsächlich mittels schwer quantifizierbarer Steuervergünstigungen. Gewisse dieser biodiversitätsschädigenden Anreize werden derzeit politisch diskutiert, etwa der Eigenmietwert und die Unterhaltsabzüge.

Die Siedlungsfläche und ihre Ausdehnung wirken sich auf die Biodiversität jedoch unterschiedlich aus: Zum einen schädigen sie die Biodiversität, weil sie die Versiegelung, Bodennutzung, Erschliessung, Fragmentierung und den Lebensraumverlust vorantreiben. Zum anderen bieten Gebäude und umgebende Areale Lebensraum für zahlreiche Arten, wenn sie entsprechend gestaltet sind.

Eine Studie von WSL und SCNAT identifizierte kürzlich verschiedene Anreize und Subventionen im Siedlungsbereich, welche negative Wirkungen auf die Biodiversität entfalten.

Ich bitte den Bundesrat, folgende Fragen zu beantworten:

1. Wie beurteilen die zuständigen Departemente und Ämter die grundsätzlichen Ergebnisse der wissenschaftlichen Studie im Siedlungsbereich?

2. Wie beurteilen sie die grundsätzlichen Empfehlungen der Studie, zum Umgang mit den biodiversitätsschädigenden Wirkungen von Subventionen?

3. Bestehen möglicherweise weitere solche Subventionen und Anreize im Bereich Siedlungen, die in der Studie nicht erfasst wurden?

4. Ist der Bundesrat bereit, die im Siedlungsbereich identifizierten Fehlanreize und Subventionen zu analysieren und in geeigneter Weise zu bewerten?

5. Welche der im Bereich identifizierten biodiversitätsschädigenden Wirkungen können relativ rasch reduziert, vermieden oder zu einer positiven Wirkung umgewandelt werden, etwa durch Anpassungen von Programmen oder Verordnungen?

6. Bei welchen der identifizierten Fehlanreize und Subventionen sind Gesetzesanpassungen nötig?

7. Wie gedenkt der Bundesrat, bezüglich der Umgestaltung bzw. des Abbaus von biodiversitätsschädigenden Subventionen im Siedlungsbereich vorzugehen?

*Mitunterzeichnende:* Baumann, Friedl Claudia, Klopfenstein Broggini, Locher Benguerel, Rytz Regula, Schneider Meret, Schneider Schüttel, Suter (8)

**20.4669 *s*** Ip. **Mazzone. Änderung des Bundesgesetzes über die Wehrpflichtersatzabgabe. Folgen für die mit 30 oder mehr Jahren eingebürgerten Männer?** (17.12.2020)

Das Bundesgesetz über die Wehrpflichtersatzabgabe (WPEG) wurde im Rahmen des Vorhabens "Weiterentwicklung der Armee" geändert, und die Änderung ist 2019 in Kraft getreten. Gemäss dem geänderten WPEG beginnt für Dienstpflichtige die Ersatzpflicht im Folgejahr nach bestandener Rekrutenschule, spätestens aber im Jahr, in dem sie 25 Jahre alt werden; sie beginnt also nicht mehr automatisch mit 20 Jahren, wenn die Person die Rekrutenschule nicht bestanden hat. Die Ersatzpflicht beginnt frühestens am Anfang des Jahres, in dem die Person 19 Jahre alt wird, und dauert längstens bis zum Ende des Jahres, in dem sie 37 Jahre alt wird. In diesen 19 Jahren kann die Ersatzabgabe aber nur während 11 Jahren erhoben werden. Seitdem die Änderung des Militärgesetzes (MG) 2018

in Kraft getreten ist, absolvieren Stellungspflichtige die Rekrutierung grundsätzlich spätestens im Jahr, in dem sie 24 Jahre alt geworden sind (Art. 9 Abs. 2 MG). Unter den Voraussetzungen nach Artikel 9 Absatz 3 MG können sie die Rekrutierung jedoch ausnahmsweise noch spätestens bis 30 absolvieren, sofern ein Bedarf der Armee besteht (Art. 12 Abs. 2 VMDP).

Diese Änderungen haben Auswirkungen auf die Eingebürgerten, namentlich, wenn diese mit 30 oder mehr Jahren eingebürgert worden sind oder wenn sie beim Inkrafttreten der WPEG-Änderung zwischen 30 und 37 Jahre alt waren. Ab 30 Jahren können diese Neubürger keinen Militärdienst mehr leisten, selbst wenn sie möchten. Sie sehen sich dazu gezwungen, eine Ersatzabgabe zu zahlen. Es stellt sich nun aber die Frage nach der Natur dieser Abgabe, da diese Personen die durch die Abgabe ersetzte Leistung weder erbringen konnten noch erbringen können. Da sie nie zur Rekrutierung aufgeboten wurden, sind sie weder in die Armee eingegliedert worden, noch konnten sie stattdessen Zivildienst oder Zivilschutzdienst leisten.

Der Europäische Gerichtshof für Menschenrechte (EGMR) hat sich 2009 in seinem Urteil zum Fall Glor gegen die Schweiz zum Wesen der Wehrpflichtersatzabgabe geäussert. Der EGMR hat erkannt, dass Personen, die nicht von der Ersatzpflicht befreit sind, obwohl sie für dienstuntauglich erklärt worden sind, gegenüber Personen, die von der Ersatzpflicht befreit sind, diskriminiert werden. Er weist im Urteil auf die Notwendigkeit einer Alternative hin und auf den Willen der betroffenen Person, dennoch Dienst leisten zu können. Er stützt sich dabei auf die Gleichheit, die zwischen der Unterstellung unter eine Pflicht und der Erhebung jeglicher Ersatzabgabe herrschen muss, sowie auf die direkte Beziehung zwischen der besagten Kausalabgabe und der betreffenden Leistung.

Deshalb fordere ich den Bundesrat auf, folgende Fragen zu beantworten, und zwar jeweils erstens bezüglich der mit 30 oder mehr Jahren eingebürgerten Männer und zweitens bezüglich der Männer, die beim Inkrafttreten der WPEG-Änderung zwischen 30 und 37 Jahre alt waren:

1. Wurde untersucht, ob die Ersatzpflicht, der diese Personen unterstellt worden sind oder künftig unterstellt werden, im Einklang steht mit dem EGMR-Urteil in Sachen Glor gegen die Schweiz? In beiden obgenannten Fällen besteht nämlich keine Möglichkeit, den zu ersetzenden Dienst zu leisten.

2. Die Ersatzabgabe muss an die Stelle einer Leistung treten, die die normalerweise dazu verpflichtete Person nicht erbracht hat. Entspricht sie nach Ansicht des Bundesrates den für Kausalabgaben geltenden Grundsätzen, auch wenn die oben genannten Personen weder die Möglichkeit noch die Gelegenheit hatten, Dienst zu leisten?

3. Die Ersatzabgabe ist eine Kausalabgabe, die allein aufgrund einer Leistungsbefreiung geschuldet ist. Entspricht in den beiden obgenannten Fällen die Abgabe dem Grundsatz, dass die Höhe der Ersatzabgabe in einem Verhältnis zum objektiven Wert der entsprechenden Leistung steht?

4. Hat der Bundesrat den Umstand bedacht, dass unter der vor dem 1. Januar 2018 geltenden Regelung eine mit 25 oder mehr Jahren eingebürgerte Person durchaus der Ersatzpflicht unterstellt werden konnte, weil sie - theoretisch - bis 30 die Möglichkeit hatte, Dienst zu leisten, und weil somit beide Leistungen (Dienstpflicht und Ersatzpflicht) nebeneinander bestanden, was ab 30 Jahren unter dem neuen Recht nicht mehr der Fall ist?

5. Ab 30 Jahren besteht neben der Ersatzabgabe keine Möglichkeit, die Rekrutierung zu absolvieren: Wie stuft der Bundesrat diese Abgabe für diese Personen aus juristischer Sicht ein?

6. Im Fall Glor gegen die Schweiz hatten die Schweizer Behörden vorgebracht, dass die Ersatzabgabe die Anstrengungen und Belastungen ausgleichen solle, die die von der Dienstpflicht befreiten Personen nicht auf sich nehmen müssten. Wie bewertet der Bundesrat den Umstand, dass die obgenannten Personen die Anstrengung gar nie leisten konnten und mussten, an deren Stelle die Ersatzabgabe treten soll, da sie zuvor als ausländische Staatsangehörige keine Möglichkeit gehabt hatten, Militärdienst oder einen Ersatzdienst zu leisten?

**20.4670 *n*** Mo. **Munz. CO2-Sequestrierung in Partnerländern** (17.12.2020)

Der Bundesrat wird beauftragt, im Rahmen von Artikel 6 des Pariser Übereinkommens (internationale Anerkennung nationaler Klimaziele) sicherzustellen, dass die Schweiz auch im Ausland auf eigene Kosten CO2 der Atmosphäre entziehen und sequestrieren sowie inländisches CO2 im Ausland sequestrieren kann. Die Sequestrierung hat dabei nach höchstem unabhängig und wissenschaftlich garantiertem Kenntnisstand zu erfolgen. Diese negativen Emissionen sollen dabei als inländische Reduktionen anerkannt werden.

*Mitunterzeichnende:* Bäumle, Bourgeois, Egger Kurt, Girod, Imark, Jans, Nussbaumer, Schneider Schüttel, Suter, Vincenz (10)

**20.4671 *n*** Mo. **Lohr. Schweizerische Radio- und Fernsehgesellschaft. Prüfung durch die Eidgenössische Finanzkontrolle** (17.12.2020)

Der Bundesrat wird beauftragt, dem Parlament eine Änderung des Bundesgesetzes über Radio und Fernsehen (RTVG, SR 784.40) vorzulegen, die es der Eidgenössischen Finanzkontrolle (EFK) ermöglicht, inskünftig auch die Schweizerische Radio- und Fernsehgesellschaft (SRG) zu prüfen.

*Mitunterzeichnende:* Aebischer Matthias, Badertscher, Bourgeois, Brélaz, Fischer Roland, Friedli Esther, Geissbühler, Giezendanner, Grossen Jürg, Grüter, Keller Peter, Kutter, Nussbaumer, Pasquier, Rechsteiner Thomas, Regazzi, Ritter, Romano, Rutz Gregor, Schneider Schüttel, Steinemann, Storni, Wasserfallen Christian, Weichelt-Picard, Widmer Céline (25)

**20.4672 *n*** Mo. **Humbel. Verbindlicher Zeitplan für die digitale Transformation im Gesundheitswesen** (18.12.2020)

Der Bundesrat wird beauftragt, einen verbindlichen Zeitplan für die Digitalisierung zentraler Gesundheitsdaten vorzulegen. Dieser soll kurz-, mittel- und langfristige insbesondere folgende Massnahmen enthalten:

- Innert einem Jahr ist ein patiententaugliches Impfdossier einzuführen;

- Innert zwei Jahren ist ein einheitlich strukturierter elektronischer Datenaustausch zwischen Leistungserbringern und Behörden auf Bundes-, Kantons- und Gemeindeebene (Once-Only-Prinzip) einzuführen;

- Innert drei Jahren ist ein Medikationsdossier für alle chronisch kranken Patienten anzubieten,

- Innert fünf Jahren muss die Verwendung der ePatientendossiers für alle Leistungserbringer verbindlich sein (inklusive Impf- und Medikationsdossier),

Dabei sind folgende Querschnittaufgaben zu lösen:

- elektronisch strukturierte Patienteninformationen

- elektronischer standardisierter Austausch relevanter Daten und Dokumente wie die Medikation inkl. Rezepte, Zuweisungen, Untersuchungsberichte, Labor, Röntgenbilder,

- Wiederverwendung der Daten für Statistik und Forschung,

- Einmalerfassung aller Daten ("Once-Only-Prinzip).

*Mitunterzeichnende:* Aeschi Thomas, Bäumle, de Courten, Dobler, Flach, Gmür Alois, Graf-Litscher, Hess Lorenz, Lohr, Mäder, Mettler, Paganini, Roduit, Sauter, Schneider-Schneiter (15)

**20.4673 *n*** Po. **Bendahan. Es braucht Lösungen, um besser über den Zuckergehalt in Lebensmitteln zu informieren** (18.12.2020)

Der Bundesrat wird beauftragt, sich Massnahmen zu überlegen, wie die Konsumentinnen und Konsumenten besser über den Zuckergehalt in Lebensmitteln informiert werden können. Es geht dabei namentlich um den Nachweis, dass den Konsumentinnen und Konsumenten - unabhängig davon, wie der Zucker bezeichnet wird (Traubenzucker, Glukose oder Dextrose; Fruchtzucker oder Fruktose; Rohrzucker, Saccharose oder Sukrose: Malzucker oder Maltose; Sirup, Nektar ...) - bewusst ist, dass es sich um Zucker handelt, und dass sie in der Lage sind, den Zuckergehalt und die möglichen Folgen auf ihre Gesundheit beim Konsum eines Lebensmittels zu erfassen.

*Mitunterzeichnende:* Dandrès, Fehlmann Rielle, Locher Benguerel, Nordmann, Pult, Reynard, Schneider Schüttel (7)

**20.4674 *n*** Ip. **Bendahan. Muss etwas unternommen werden, damit das Telemarketing verantwortungsvoller betrieben wird?** (18.12.2020)

Am 22. März 2019 wurde mit einer Änderung des Fernmeldegesetzes im Bundesgesetz gegen den unlauteren Wettbewerb eine Bestimmung eingeführt (Art. 3 Abs. 1 Bst. u, v und w), die beabsichtigt, die Verwendung von Informationen, die mit Hilfe von unlauteren Telemarketingmethoden erhoben wurden, selbst als unlauter zu betrachten. Dies geht insbesondere auf die parlamentarische Initiative Nantermod (16.490) zurück.

Mit dieser Massnahme soll sichergestellt werden, dass ein Unternehmen belangt werden kann, wenn es nachweislich Daten erworben und verwendet hat, die von einer Telemarketingfirma unlauter erhoben wurden.

Es kann aber sein, dass Telemarketingfirmen mit Sitz im Ausland als Intermediäre oder Makler auftreten oder im Auftrag handeln, ohne die Daten der Auftraggeberin direkt zu übergeben.

Ich bitte den Bundesrat um die Beantwortung der folgenden Fragen:

1. Warum ist diese Gesetzesänderung noch nicht in Kraft? Wann tritt sie in Kraft und wann können die unlauteren Telemarketingmethoden nach Ansicht des Bundesrats dank dieser Massnahme reduziert werden?

2. Erlaubt diese Massnahme nach Ansicht des Bundesrats, gegen sämtliche unlauteren Telemarketingmethoden von Unternehmen vorzugehen, die nicht direkt oder nicht leicht belangt werden können, insbesondere weil sie im Ausland sind?

3. Könnte beispielsweise eine Person, die einen Anruf erhält, ein Unternehmen verklagen, das ein anderes Unternehmen oder eine Person mit dem Anruf beauftragt hat? Kann ein Unternehmen verurteilt werden, wenn es die Dienste eines Intermediärs oder Maklers in Anspruch nimmt, der mit unlauteren, belästigenden Telefonmarketing-Methoden arbeitet, auch wenn der Makler die Daten dem Unternehmen nicht direkt liefert?

**20.4675 *n*** Ip. **Bendahan. Hat das SECO die Kompetenzen, um die Folgen der Krise zu bewältigen?** (18.12.2020)

Schon zu Beginn der Covid-19-Krise wurde deutlich, dass die Wirtschaftspolitik des Bundes in dieser Zeit ein Schlüsselfaktor ist, wenn es darum geht, dass unser Land auf die Herausforderungen erfolgreich reagieren soll. Immer wieder hat der Bundesrat völlig unverständlich gezögert, unterstützende Massnahmen zu beschliessen. Die Unsicherheit in unserem Land war damit immer viel höher als nötig. Die Prognosen und Informationen des SECO waren oft ungenau und haben nie zu den Antworten geführt, die dringend nötig gewesen wären.

Auf die mangelnde Unterstützung und die Probleme im Zusammenhang mit der fehlenden raschen und wirksamen Reaktion des Bundesrats wurde rasch hingewiesen. Unternehmen, Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer sind in eine Notsituation geraten, gegen die Gesundheitsmassnahmen wurde lobbyiert und die Reaktionsfähigkeit unseres Landes wurde massiv geschwächt. Nach vielen letztlich doch beschlossenen Massnahmen wurde schon Monate im Voraus verlangt. Aber weder das SECO noch der Bundesrat haben die Optionen ernsthaft geprüft, bevor sie unter Druck gesetzt wurden. Die Folgen dieses Mangels an vorausschauendem Handeln sind gravierend.

- Hat das SECO die nötigen Kompetenzen, um seine Aufgaben zu erfüllen?

- Ist das SECO so organisiert, dass es die für eine gute Wirtschaftspolitik nötige Information und Unterstützung liefern kann?

- Wird das SECO aus ideologischen Gründen daran gehindert, die Wirtschaftspolitik vorzuschlagen, die es heute bräuchte?

- Verfügt das SECO über die erforderlichen Mittel, damit der Bund bei Bedarf rasch reagieren kann - sowohl bei der Bewältigung der aktuellen Krise wie auch in möglichen anderen schwierigen Situationen?

- Es hat sich gezeigt, dass wir oft nicht über genügend Zahlen, Daten und Statistiken verfügen, um die richtigen Entscheidungen zu treffen. Was gedenkt der Bundesrat zu tun, um dieses bedeutende Problem zu lösen?

- Welche Lehren zieht der Bundesrat aus der Bewältigung der wirtschaftlichen Aspekte der Krise durch das SECO?

- Was beabsichtigt der Bundesrat zu unternehmen, damit das SECO künftig in der Lage ist, deutlich mehr zur Lösungsfindung beizutragen, damit unser Land die COVID-19-Krise und andere künftige Herausforderungen bestmöglich übersteht?

- Wird die Rolle des SECO im Umgang mit der Krise von externer Seite her evaluiert?

**20.4676 *n*** Mo. **Bendahan. Vorbereitung der Einführung einer Digitalsteuer** (18.12.2020)

Der Bundesrat wird beauftragt, einen Entwurf zu einem Erlass der Bundesversammlung vorzulegen, der die Besteuerung der digitalen Wirtschaft vorsieht für den Fall, dass die Verhandlungen im Rahmen der OECD zu diesem Thema im Juni 2021 nicht zu einem Ergebnis führen sollten. Diese Bestimmungen sollen insbesondere die grossen Technologiekonzerne (GAFA) betreffen, die dank ihren multinationalen Strukturen und Steuervereinbarungen die Zahlung von Steuern vermeiden. Die

Schweizer Gesetzgebung ist mit den Nachbarländern und den Staaten der EU zu koordinieren.

*Mitunterzeichnende:* Dandrès, Fehlmann Rielle, Locher Benguerel, Nordmann, Pult, Reynard, Schneider Schüttel (7)

**20.4677 *n*** Mo. **Schaffner. Nachtfahrverbot für E-Lastwagen und andere geräuschlose Antriebsarten aufheben** (18.12.2020)

Der Bundesrat wird beauftragt, die Verkehrsregelnverordnung (oder sofern notwendige das Strassenverkehrsgesetz) so anzupassen, dass Lastwagen (schwere Motorwagen) mit einem Elektroantrieb oder einem anderen geräuschlosen Antrieb auch während dem Nachtfahrverbot verkehren dürfen.

Neben einem geräuschlosen Antrieb sollen weitere Bedingungen gelten, die mögliche negative Auswirkungen auf die Nachtruhe und die Verlagerungspolitik einschränken. Solche Bedingungen können beispielsweise die Verwendung von geräuscharmen Reifen, eine limitierte Geschwindigkeit, eine Gewichtslimit oder den Ausschluss von grenzüberschreitenden Fahrten beinhalten.

*Mitunterzeichnende:* Candinas, Christ, Grossen Jürg, Vincenz (4)

**20.4678 *n*** Ip. **de Montmollin. Für den Wirtschafts-, Tourismus- und Eventstandort unverzichtbare Infrastrukturen. Strategie** (18.12.2020)

Messen, Konferenzen und Grossveranstaltungen sind wichtige Einnahmequellen für den Tourismus in den Städten. Doch gegenwärtig sind solche Aktivitäten praktisch lahmgelegt. Die wirtschaftlichen Verluste, die den Infrastrukturen in den betroffenen Städten durch diesen abrupten Stopp entstehen, sind enorm. Diese Infrastrukturen sind aber für die Wirtschaft unseres Landes unverzichtbar. Zwar tragen die Härtefallhilfen zurzeit spürbar zur Aufrechterhaltung dieser Infrastrukturen bei. Doch es ist wichtig, dass die Schweiz nach überstandener Covid-19-Krise im internationalen Wettbewerb gut aufgestellt ist, weil dann viele Länder ihre Wirtschaft mit solchen Veranstaltungen unterstützen wollen.

Ich bitte den Bundesrat, die folgenden Fragen zu beantworten:

a. Hat der Bundesrat eine Strategie, um die strategisch wichtigen Infrastrukturen zu erhalten, die für die Wirtschaft, für den Tourismus und für die Durchführung von Grossveranstaltungen unverzichtbar sind?

b. Über welche Mittel verfügt der Bund, um diese grundlegenden, unverzichtbaren Infrastrukturen aufrechtzuerhalten?

c. Wie kann sich die Schweiz gegenüber anderen Ländern in eine vorteilhafte Position bringen, was das Akquirieren von Grossveranstaltungen betrifft?

d. Über welche Ressourcen verfügt der Bund, um selber solche Veranstaltungen in der Schweiz zu organisieren und um die Kantone, Regionen und Städte dabei zu unterstützen, sich erfolgreich um solche Veranstaltungen zu bewerben?

e. Beabsichtigt der Bund, für die Förderung solcher Aktivitäten zusätzliche Mittel zu sprechen?

*Mitunterzeichnende:* Eymann, Rutz Gregor, Silberschmidt, Wehrli (4)

**20.4679 *n*** Ip. **Studer. Förderung der Freiwilligenarbeit** (18.12.2020)

Freiwilliges Engagement ist aus der Schweiz nicht wegzudenken und leistet einen erheblichen Anteil an unserer Wohlfahrt. Man rechnet zurzeit mit einem formellen und informellen freiwilligen Engagement von rund 40 Prozent der Schweizer Bevölkerung ab 15 Jahren und einen monetären Wert auf Grundlage durchschnittlichen Löhnen von etwa 34 Milliarden Franken. Was wäre somit der Sport-, der Kultur-, der Umwelt- und der Sozialbereich und unsere Gesellschaft ohne das grosse freiwillige Engagement? Aber u.a. auch in der Politik oder in der Nachbarschaftsunterstützung oder in der Angehörigenpflege kann das wichtige freiwillige Engagement nicht mehr weggedacht werden. Auch während des Lockdowns wurde die Wichtigkeit dieser Tätigkeit uns noch einmal vor Augen geführt.

28 national tätige Organisationen haben ein Manifest unterzeichnet und dem Parlament übergeben, das mehr Anerkennung und Unterstützung auf nationaler Ebene für Freiwilligenarbeit fordert. Neben Forderungen ist das Ziel einen Diskurs zu führen, wie freiwilliges Engagement auch in Zukunft gesellschaftlich relevant und attraktiv gestaltet werden kann. Diverse Forderungen wurden dabei formuliert, wozu ich folgende Fragen stelle:

1. Wie stellt sich der Bundesrat zum Manifest (https://www.netzwerkfreiwilligengagiert.ch/netzwerk/manifest/) zur Förderung und Ankerkennung von freiwilligem Engagement und allgemein zum Anliegen nach Diskurs auf Bundesebene?

2. Wie stellt sich der Bundesrat zur Einführung eines "Freiwilligen-Urlaubs", also für spezifische Freiwilligen-Einsätze, für über 30jährige (z.B. analog des Jugendurlaubs, Obligationenrecht Art. 329e)? Was wären aus seiner Sicht die Vorteile?

3. Im Manifest wird eine Ansprechstelle in der Bundesverwaltung für zivilgesellschaftliche Organisationen angeregt, bessere und partnerschaftliche Antworten seitens Staat, Wirtschaft und Zivilgesellschaft auf gesellschaftliche Herausforderungen zu finden.

a. Wie wichtig erachtet der Bundesrat den zivilgesellschaftlichen Input und Diskurs von aussen?

b. Wie holt er sich heute diesen Diskurs und dieses Wissen mehrheitlich ab?

c. Was wäre aus Sicht die Vorteile einer solchen Ansprechstelle seitens Bundesrat?

*Mitunterzeichnende:* Feri Yvonne, Gugger, Streiff, Wismer Priska (4)

**20.4680 *n*** Ip. **Fehlmann Rielle. Die myanmarische Anführerin Aung San Suu Kyi verweigert die Freilassung politischer Gefangener** (18.12.2020)

Während Jahren haben zahlreiche Kampagnen im In- und Ausland versucht, der Friedensnobelpreisträgerin Aung San Suu Kyi, die während der Militärdiktatur inhaftiert und dann unter Hausarrest gestellt wurde, zur Freilassung zu verhelfen.

2015 wurde Aung San Suu Kyi Regierungschefin, im November 2020 wurde sie wiedergewählt; ihre Bilanz ist allerdings sehr enttäuschend. Aung San Suu Kyis Partei, die Nationale Liga für Demokratie (NLD), hat die Befreiung aller politischer Häftlinge als ihr vorrangiges Ziel erklärt, aber noch immer sind mehr als 584 politische Gefangene, von denen 548 auf ihren Prozess warten, hinter Gittern. Zudem sind noch alle repressiven Gesetze in Kraft.

Die Problematik der politischen Gefangenen ist sozusagen aus der nationalen und internationalen Agenda verschwunden. Trotz des nach wie vor grossen Einflusses der Armee in Myanmar verfügt die von Aung San Suu Kyi geleitete zivileRegierung über die notwendigen Befugnisse, um die politischen Gefangenen freizulassen, bloss wurde davon kein Gebrauch gemacht. Mit dem Ziel, seine Wählerschaft für sich einzunehmen, hat Aung San Suu Kyis Vorgänger U. Thein Sein sein Recht zur Freilassung politischer Gefangener grosszügig ausgeübt und zwischen 2011 und 2012 mehrere Hundert Häftlinge befreit.

Die NLD verfügt über eine erdrückende Mehrheit im Parlament, und es wäre für sie ein Leichtes, repressive Gesetze abzuschaffen und andere zu erlassen, die der Meinungsfreiheit und dem Schutz der Menschenrechte förderlich sind.

Die Schweiz unterhält mit Myanmar Kontakte, vor allem, indem sie für Repräsentantinnen und Repräsentanten der Zivilgesellschaft Schulungen zur Demokratieförderung abhält; ausserdem kam 2017 eine Delegation myanmarischer Armeeangehöriger in die Schweiz, um sich über den Föderalismus zu informieren. Vor diesem Hintergrund bitte ich den Bundesrat um die Beantwortung der folgenden Fragen:

- Wird der Bundesrat bei der Regierung um Aung San Suu Kyi vorstellig werden und auf die Problematik der politischen Gefangenen und der demokratischen Rechte in Myanmar aufmerksam machen?

- Wird der Bundesrat Aung San Suu Kyi die Frage stellen, aus welchen Gründen sie das Menschenrechtsdossier ausser Acht lässt, zumal sie selbst eine politische Gefangene war und sie ihren Wählerinnen und Wählern versprochen hat, sich um das Los der politischen Häftlinge zu kümmern?

*Mitunterzeichnende:* Atici, Dandrès, de la Reussille, Reynard, Storni (5)

**20.4681 *n*** Ip. **Ryser. Von St. Gallen Richtung Bundeshauptstadt. Eine attraktive ÖV-Verbindung sieht anders aus!** (18.12.2020)

Mit dem Fahrplanwechsel vom 14. Dezember 2020 wurde der IC1 auf der Strecke von St.Gallen nach Zürich um 5 zusätzliche Zwischenhalte ausgebaut. Diese zusätzlichen Halte, welche bis anhin durch den IC5 bedient wurden, führen bei der Direktverbindung zwischen St.Gallen und Bern zu einer Fahrtzeitverschlechterung von 17 Minuten.

Schnellere Alternativen zwischen St.Gallen nach Zürich mit dem EC oder dem IC5 können diesen Umstand nur teilweise ausgleichen: Zwar wird so die Strecke St.Gallen-Zürich neu unter einer Stunde gefahren, doch die Weiterreise Richtung Bern und Genfersee ist nur mit Umsteigen in Zürich möglich.

Ob man sich nun für einen zusätzlichen Zugwechsel oder für eine zusätzliche Viertelstunde Fahrtzeit entscheidet - von St.Gallen den Zug Richtung Bern zu nehmen hat mit dem Fahrplanwechsel massiv an Attraktivität eingebüsst. Das gilt selbstredend auch für die Gegenrichtung, etwa für Messe- und Kongressgäste oder für Feriengäste aus der Westschweiz, welche die Ostschweiz derzeit als beliebtes Ziel für sich entdecken.

Darum ersuche ich den Bundesrat um Stellungnahme zu folgenden Fragen:

1. Wie rechtfertigt der Bundesrat die Verschlechterung des öV-Angebotes ausgerechnet auf der Hauptstrecke St.Gallen-Zürich-Bern vor dem Hintergrund der Klimaziele, für deren Erreichung attraktive Verbindungen mit öffentlichen Verkehrsmitteln eine zentrale Rolle spielen?

2. Teilt der Bundesrat die Ansicht, dass auf der Hauptachse Ost-West (St.Gallen-Zürich-Bern-Lausanne-Genf) mindestens einmal pro Stunde eine direkte und schnelle Verbindung angeboten werden sollte?

3. Ab wann darf die Metropolitanregion St.Gallen-Bodensee wieder auf attraktive und direkte Verbindungen Richtung Bundeshauptstadt/Arc lémanique zählen?

*Mitunterzeichnende:* Brunner, Friedl Claudia, Paganini, Vincenz (4)

**20.4682 *n*** Ip. **Ryser. Auswirkung von internationalen Lieferkettengesetzen auf die Schweiz** (18.12.2020)

Mit dem Gegenvorschlag zur Konzernverantwortungsinitiative wurde im OR Artikel 964sexies eine Sorgfaltspflicht eingeführt. Diese beschränkt sich jedoch auf die Einfuhr von Mineralien und Metallen aus Konfliktgebieten, sowie auf Produkte und Dienstleistungen, bei denen ein begründeter Verdacht auf Kinderarbeit besteht.

Rund um die Schweiz wird Corporate Social Responsibility sehr viel breiter interpretiert. Verbindliche Regeln zur Umsetzung der OECD-Leitsätzen für multinationale Unternehmen werden aktuell auf nationalstaatlicher und gesamteuropäischer Ebene diskutiert. In Deutschland zum Beispiel kündigten die Ministerien für Arbeit und Entwicklung die Ausarbeitung eines Lieferkettengesetzes an, nachdem ein Monitoring von 450 Unternehmen ergeben hat, dass nur gerade 13-17 Prozent die Anforderungen des Nationalen Aktionsplans Wirtschaft und Menschenrechte erfüllen. Das neue Gesetz soll die unternehmerische Sorgfaltspflicht stärken und zur Vermeidung von Menschenrechtsverletzungen in globalen Wertschöpfungsketten beitragen. Die ersten Eckwerte wurden bereits veröffentlicht [1]: Unternehmen mit mehr als 500 Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer sollen bei Verstoss der zivilrechtlichen Haftung unterstehen, sofern eine Beeinträchtigung vorliegt, die bei Erfüllung der Sorgfaltspflicht vorhersehbar und vermeidbar gewesen wäre (Bemühungspflicht).

Vor diesem Hintergrund stellen sich folgende Fragen:

1. Wie beurteilt der Bundesrat die Pläne der EU und der Nachbarländer bezüglich eines Lieferkettengesetzes?

2. Was würde es für die global stark vernetzte Schweiz bedeuten, wenn die EU und andere wichtige Handelspartnerinnen weitergehende Corporate Social Responsibility-Regeln beschliessen als die Schweiz?

3. Strebt der Bundesrat eine Angleichung an internationale geltende Standards an?

4. Falls Ja: Bestehen Pläne zur Erarbeitung eines Lieferkettengesetzes über die neue OR-Regulierung hinaus?

5. Falls Nein: Welche Auswirkungen hätten tiefere Corporate Social Responsibility-Standards in der Schweiz für die hier ansässigen international vernetzten Unternehmungen und das Image des Wirtschaftsstandortes allgemein?

6. Auch die Schweiz hat einen nationalen Aktionsplan Wirtschaft und Menschenrechte (NAP) beschlossen. Wird regelmässig evaluiert, wie dieser von den Unternehmen umgesetzt wird?

7. Falls Nein: Ist er Bundesrat bereit, mit der Umsetzung einem periodischen Monitoring zu überprüfen.

*Mitunterzeichnende:* Arslan, Bendahan, de la Reussille, Grossen Jürg, Molina, Rytz Regula, Schlatter, Stadler, Töngi, Trede, Walder, Weichelt-Picard (12)

**20.4683 *n*** Ip. **Dandrès. Schliessung der letzten Poststelle von Chêne-Bougeries** (18.12.2020)

Die Post zieht die Schliessung der Poststelle der Gemeinde Chêne-Bougeries in Betracht.

Diese Gemeinde mit über 11 000 Einwohnerinnen und Einwohnern würde so nach der Aufhebung der Poststelle von Conches im Jahr 2015 die letzte Poststelle verlieren.

Die Nachfrage ist gross und die Schliessung ist nicht nachvollziehbar.

Chêne-Bougeries ist eine Gemeinde, die sich mit neuen Quartieren weiterentwickelt. Ausserdem ist ein Viertel der Bevölkerung im Rentenalter und fast 10 Prozent sind älter als 80. Diese Leute benutzen die Post häufig. Zudem ist diese Poststelle ein strukturierendes Element in der räumlichen Gestaltung der Gemeinde, das insbesondere bei der Erschliessung der Infrastruktur für den öffentlichen Verkehr berücksichtigt wurde.

2017 wurde von einer politischen Gruppierung, den Gewerkschaften sowie Kundinnen und Kunden eine Petition lanciert. 1251 Unterschriften wurden Anfang 2018 gesammelt und der Postdirektion übergeben.

Ich bitte den Bundesrat, die folgenden Fragen zu beantworten:

1. Wie wird die Poststelle von Chêne-Bougeries seit 2015 frequentiert?

2. Wie soll zugunsten der Einwohnerinnen und Einwohner von Chênes-Bougeries eine hochstehende Grundversorgung mit Postdienstleistungen sichergestellt werden?

3. Wenn die Post beabsichtigt, die Poststelle von Chênes-Bougeries durch eine Postagentur zu ersetzen: Wo soll sich diese befinden und wer soll für die Partnerschaft in Frage kommen?

4. Welches wären die Bedingungen einer solchen Partnerschaft mit einem Unternehmen oder einer Einrichtung öffentlichen oder privaten Rechts? Welches wären die Leistungen und Gegenleistungen im Rahmen der Partnerschaft und wie hoch wäre die Entschädigung für die Bereitstellung dieser Postagentur?

5. Hätte die Schliessung der Poststelle den Abbau von Arbeitsplätzen zur Folge?

*Mitunterzeichnende:* Amaudruz, de Montmollin, Fehlmann Rielle, Klopfenstein Broggini, Lüscher, Maitre, Matter Michel, Nidegger, Pasquier, Walder (10)

**20.4684 *n*** Ip. **Schaffner. Gleich lange Spiesse für Hofdünger in der Suisse-Bilanz** (18.12.2020)

Ich bitte den Bundesrat um die Beantwortung dieser Fragen:

1. Teilt der Bundesrat die Einschätzung, dass eine Förderung der Nutzung von Nährstoffen basierend auf einheimischen Hofdüngern und Biomasse Mineraldüngerimporte ersetzen und somit Überschüsse reduzieren kann?

2. Gedenkt der Bundesrat im Rahmen der Weiterentwicklung der Suisse-Bilanz die Standardwerte des Pflanzenbedarfs (GRUD) zu prüfen und wo nötig differenziert anzupassen?

3. Gedenkt der Bundesrat im Rahmen der Vereinfachung und der Weiterentwicklung der Suisse-Bilanz, Nährstoffanalysen von Hofdüngern für alle Landwirtschaftsbetriebe als Ersatz der Standardwerte anzuerkennen?

4. Wie beurteilt der Bundesrat die Möglichkeit, die Transparenz zu verbessern, indem Kunstdüngerlieferungen im Sinne einer Gesamtbilanz im Erfassungssystem HODUFLU eingerechnet werden?

*Mitunterzeichnende:* Badertscher, Baumann, Grin, Grossen Jürg, Jauslin (5)

**20.4685 *n*** Ip. **Müller Leo. Warum konnte der Wille des Parlamentes nicht früher umgesetzt werden?** (18.12.2020)

Vor dem Inkrafttreten der Vorlage zur Finanzierung und Ausbau der Bahninfrastruktur (FABI) deklarierten die Arbeitgeber für die private Nutzung des Geschäftsfahrzeuges pro Monat 0,8 Prozent des Fahrzeugkaufpreises im Lohnausweis der Geschäftsfahrzeuginhaber als dessen Einkommen. Mit Annahme der FABI-Vorlage wurde ab dem 1. Januar 2016 eine andere Lösung in Kraft gesetzt. Mit der Motion 17.3631 der Kommission für Verkehr und Fernmeldewesen des Ständerats wurde verlangt, wieder die alte Praxis einzuführen, allenfalls mit einer massvollen Erhöhung des Prozentsatzes. Diese Motion wurde im Ständerat am 12. Dezember 2017 und im Nationalrat am 29. Mai 2018 überwiesen.

Offenbar ist das Inkrafttreten der neuen Vorlage auf den 1. Januar 2022 vorgesehen.

In diesem Zusammenhang bitte ich den Bundesrat, folgende Fragen zu beantworten:

1. Warum dauert es so lange, bis der Wille des Parlaments umgesetzt werden kann?

2. Warum benötigte die Verwaltung mehr als ein Jahr für die Ausarbeitung der Vernehmlassungsvorlage, auch wenn auf vormaliges Recht zurückgegriffen werden konnte?

3. Wieviel Zeit haben andere vergleichbare Vorlagen, bei denen auf bereits gehandhabtes Recht zurückgegriffen werden konnte, für die Erarbeitung der Vernehmlassungsvorlage in Anspruch genommen?

4. Wie lange dauern Vernehmlassungsfristen für Verordnungsänderungen im Durchschnitt?

5. Gibt es bei dieser Vorlage ein besonderes Problem, das für die Umsetzung des Parlamentswillens zu lösen war?

6. Gibt es andere Überlegungen, die es nicht möglich machten, die Vorlage nach zweieinhalb Jahren nach Überweisung der Motion durch den Zweitrat in Kraft zu setzen, unter Berücksichtigung, dass auf bereits während Jahren geltendes Recht hat zurückgegriffen werden können?

*Mitunterzeichnende:* Aeschi Thomas, Grüter, Jauslin, Paganini, Rechsteiner Thomas, Regazzi, Ritter, Schilliger, Schneeberger (9)

**20.4686 *n*** Mo. **Eymann. Zulassungszeiten für Indikationserweiterungen verkürzen. Beseitigung der Nachteile für Schweizer Patientinnen und Patienten** (18.12.2020)

Der Bundesrat wird beauftragt, die Swissmedic-Zielfristen für die Zulassung von neuen Indikationen und Indikationserweiterungen von bereits zugelassenen Originalmedikamenten deutlich zu senken und verbindlich im Minimum den Fristen der EMA (European Medicines Agency) in der EU anzugleichen. Weiter sollen keine zusätzlichen, spezifisch schweizerische zulassungstechnische Anforderungen für diese Indikationserweiterungsverfahren gegenüber EMA-Einreichungen verlangt werden.

*Mitunterzeichnende:* Cattaneo, Cottier, de Montmollin, de Quattro, Dobler, Farinelli, Fiala, Fluri, Giacometti, Jauslin, Markwalder, Nantermod, Portmann, Riniker, Sauter, Vincenz (16)

**20.4687 *n* Ip. Crottaz. Wie beeinflusst die Covid-19-Krise zahlenmässig die kantonale Sozialhilfe?** (18.12.2020)

Die Covid-19-Krise hat Mängel im System der sozialen Sicherheit der Schweiz offengelegt, insbesondere für Personen mit tiefem Einkommen.

Um der Covid-19-Krise, die sich auf unsere Gesellschaft immer noch stark auswirkt, entgegenzutreten und um zu wissen, wie folglich die Sozialpolitik in den kommenden Monaten weiterentwickelt werden soll, ist es unumgänglich, die Inanspruchnahme von Sozialhilfe infolge der Gesundheitskrise so rasch wie möglich zahlenmässig zu erfassen.

Ich stelle dem Bundesrat die folgenden Fragen:

1. Wurde die Inanspruchnahme von Sozialhilfe für das Jahr 2020 in jedem Kanton zahlenmässig erfasst?

2. Wie sieht die Entwicklung im Vergleich zu 2019 aus?

3. Welche Personen haben im Jahr 2020 aufgrund der Krise neu Sozialhilfe bezogen (Alter, Geschlecht, Beruf, sozialer Status)?

4. Wie viel finanzielle Unterstützung mussten die karitativen Organisationen zusätzlich zur kantonalen Hilfe leisten?

**20.4688 *n* Ip. Eymann. Die Gebühren von Swissmedic dürfen die Arzneimittel-Versorgungssicherheit nicht gefährden** (18.12.2020)

Ich bitte den Bundesrat um die Beantwortung der folgenden Fragen:

1. Teilt der Bundesrat die Haltung, dass die Gebührenmodelle bei Swissmedic für "technische Änderungen" zu hoch sind?

2. Kann durch zu hohe Gebühren die Versorgungssicherheit gefährdet sein?

3. Sind die gem. Geschäftsbericht Swissmedic 2019 gegenüber dem Vorjahr um 24 Prozent höheren Einnahmen aus Verfahrensgebühren nicht Indiz für überhöhte Gebühren?

4. Können mit der für 2021 angekündigten Revision der Gebühren-VO Entlastungen der Zulassungsinhaber z.B. mittels Einführung eines Kostendachs erfolgen?

5. Ist sichergestellt, dass Swissmedic technische Änderungsgesuche konsequent in gleicher Weise wie die EU klassiert und folglich in der Schweiz nicht höhere Gebührenkategorien resultieren?

**20.4689 *n* Ip. Trede. Recycling von E-Bike-Batterien in der Schweiz** (18.12.2020)

Seit Jahren erlebt die Schweiz einen regelrechten E-Bike-Boom. 2018 wurden in der Schweiz 111 661 E-Bikes verkauft, 2019 wuchs der Absatz gar um 19 Prozent auf eine neue Rekordmarke von 133 033 Stück. Im laufenden Jahr hält dieser Trend aller Wahrscheinlichkeit nach weiter an: Laut einer Hochrechnung der Schweizer Fachstelle für Zweiradfragen dürfte der Absatz 2020 erneut um ein Viertel steigen.

Als Folge dieser Entwicklung müssen in der Schweiz immer mehr alte Akkus von E-Bikes ersetzt werden. Denn das Ende der Lebenszeit eines E-Bike-Akkus wird nach fünf bis sieben Jahren erreicht.

Aufgrund der zunehmenden Relevanz und Verbreitung von E-Bikes wird der Bundesrat gebeten, folgende Fragen zu beantworten:

1. Welcher Anteil an alten E-Bike-Batterien werden von den Fahrerinnen und Fahrern retourniert?

2. Was geschieht mit den retournierten Batterien und inwiefern können diese wiederverwertet werden?

3. Welche zusätzlichen Massnahmen braucht es aus Sicht des Bundesrates, um die Wiederverwertungsquote von E-Bike-Batterien gegebenenfalls zu erfassen und/oder zu erhöhen?

4. Wie präsentiert sich die Situation im Zusammenhang mit den weiteren kleineren elektrischen Verkehrsmitteln wie E-Trotinetts?

*Mitunterzeichnende:* Clivaz Christophe, Fivaz Fabien, Klopfenstein Broggini, Porchet, Ryser, Schlatter (6)

**20.4690 *n* Ip. Trede. Aufnahme der Geschichte der Roma, Sinti und Jenischen in schulische Lehrpläne und Lehrmittel** (18.12.2020)

Das Ministerkomitee des Europarates hat im Sommer 2020 eine Empfehlung verabschiedet, in der erstmalig die 47 Mitgliedsstaaten der Organisation aufgefordert werden, die Geschichte der Roma und Fahrenden in die schulischen Lehrpläne und Lehrbehelfe aufzunehmen.

Im Rahmen der Beantwortung zweier parlamentarischer Vorstösse (14.3343 / 14.3370) hat eine Arbeitsgruppe unter der Leitung des Bundesamtes für Kultur (BAK) zwischen Frühjahr 2015 und Juni 2016 den Aktionsplan "Jenische, Sinti, Roma" erarbeitet. Im Bereich Bildung wurden zwei primäre Herausforderungen identifiziert: einerseits die Vereinbarkeit des Rechts auf Bildung mit dem Recht auf Ausübung der traditionellen fahrenden Lebensweise, andererseits die Thematisierung der Minderheiten der Jenischen, Sinti und Roma mit ihrer Geschichte und Kultur im Unterricht. Insbesondere sollen Unterrichtsmaterialien unter Mitarbeit von Jenischen, Sinti und Roma erarbeitet, das Thema in den Lehrstoff der padagogischen Hochschulen integriert und das bereits existierende Material verbreitet werden.

Das BAK hat den Auftrag erhalten, den Bundesrat regelmassig uber den Stand der Umsetzung der im Aktionsplan aufgeführten Massnahmen zu informieren. Dies geschah letztmals mit dem Bericht "Stand Umsetzung Aktionsplan" im Dezember 2018.

Aus diesem Grund wird der Bundesrat gebeten, folgende Fragen zu beantworten:

1. Welche Bilanz zieht der Bundesrat heute bezüglich der Umsetzung der im Aktionsplan aufgeführten Massnahmen, insbesondere betreffend die Bereitstellung der entsprechenden Unterrichtsmaterialien?

2. Wie gedenkt der Bundesrat, die Resolution des Ministerkomitees des Europarates in der Schweiz zu implementieren?

3. Welche zusätzlichen Massnahmen braucht es aus Sicht des Bundesrates, um die im Aktionsplan und in der Resolution geforderten Schritte erfolgreich und zeitnah umsetzen zu können?

*Mitunterzeichnende:* Fivaz Fabien, Glättli, Gysi Barbara, Porchet, Ryser (5)

**03.02.2021** Antwort des Bundesrates.

**20.4691 *n* Ip. Trede. Warum sind weiterhin so viele toxische Pestizide für die Hobbyanwendung zugelassen?** (18.12.2020)

In seiner Antwort auf 13.4162 schreibt der Bundesrat: "Laut Pflanzenschutzmittelverordnung sind die Abgabe von als sehr giftig eingestuften Pflanzenschutzmitteln an nichtgewerbliche Anwenderinnen und Anwender sowie deren Verwendung in

Siedlungsgebieten verboten." Dennoch sollen Hobbyanwenderinnen und -anwender auch in Zukunft für Mensch und Umwelt toxische PSM kaufen können: In seiner Antwort auf meine Interpellation 20.4222 führt der Bundesrat aus, dass für nichtberufliche Anwenderinnen und Anwender von Pestiziden nach wie vor 129 Produkte zugelassen sind, die als "humantoxisch" gelten und 149 Produkte, die als "umwelttoxisch" gelten, 32 speziell als bienentoxisch.

In diesem Zusammenhang bitte ich den Bundesrat, folgende Fragen zu beantworten:

1. Weshalb sind heute immer noch derart viele für Menschen, Bienen und Gewässerorganismen toxische Pestizide für die Hobbyanwendung zugelassen?

2. Mit Bezug auf die 129 zugelassenen Produkte, was genau bedeutet "humantoxisch"?

3. Wie viele der für die Privatanwendung zugelassenen und als humantoxisch bewerteten Produkte können bzw. stehen im Verdacht, Krebs (zu) verursachen, das Kind im Mutterleib (zu) schädigen, genetische Defekte (zu) verursachen, etc.?

4. Mit Bezug auf die 149 zugelassenen Produkte, was genau bedeutet "umwelttoxisch"?

5. Mit Bezug auf die 32 zugelassenen Produkte, was genau bedeutet "bienentoxisch"?

6. Wie viele der genannten Produkte gelten in mehrfacher Hinsicht als toxisch?

7. Wie viele dieser Wirkstoffe und Produkte wird der Bundesrat im 2021 für die Privatanwendung noch verbieten?

**20.4692 *n*** Ip. **Trede. Vor der Anwendung Lebens- und Futtermittel, Vogelkäfige und Aquarien entfernen oder dicht verschliessen!** (18.12.2020)

Kann allergische Hautreaktionen verursachen; Verursacht schwere Augenreizungen; Sehr giftig für Wasserorganismen mit langfristiger Wirkung; Giftig für Katzen; Vor der Anwendung Lebens- und Futtermittel, Vogelkäfige und Aquarien entfernen oder dicht verschliessen; Bei Gebrauch nicht trinken, essen oder rauchen; Bienengefährlich: Solche und andere Warnhinweise sind auf Pestiziden zu finden, die in der Schweiz für Hobby-Anwenderinnen und -anwender zugelassen sind.

Freisetzung in die Umwelt vermeiden; Leere Gebinde gründlich gereinigt zur Kehrichtabfuhr; Jeden unnötigen Hautkontakt vermeiden: Auch solch "kreative" Warnhinweise stehen auf Pestiziden, die für die Privatanwendung zugelassen sind.

In diesem Zusammenhang bitte ich den Bundesrat, folgende Fragen zu beantworten:

1. Welche weiteren Warnhinweise sind auf Gebinden von Pestiziden für die Privatanwendung zu finden, insbesondere auf jenen, die als "humantoxisch" gelten?

2. Warum ist die Anwendung von solch offensichtlich problematischen Produkten auch Laien gestattet und nicht ausschliesslich Profis?

3. Was genau bedeutet: Freisetzung in die Umwelt vermeiden? Kann ein Produkt, das nicht freigesetzt werden soll überhaupt angewendet werden? Wenn ja, warum und wie genau? Wenn nein, warum wird es verkauft?

4. Was bedeutet: Leere Gebinde gründlich gereinigt zur Kehrichtabfuhr? Warum und wie soll das gemacht werden? Wie genau dient diese Anweisung der Risikoreduktion aus der Anwendung von Pestiziden?

5. Was bedeutet: Jeden unnötigen Hautkontakt vermeiden? Gibt es Situationen, in denen ein Hautkontakt mit Pestiziden nötig ist? Wenn ja, welche?

6. Welche weiteren widersprüchlichen und schwer verständlichen Warnhinweise gibt es auf toxischen Produkten, die für die Hobby-Anwendung zugelassen sind?

7. Ist der Bundesrat bereit, diese Warnhinweise zu überprüfen und zielführend anzupassen? Wenn ja, bis wann? Wenn nein, warum nicht?

**20.4693 *n*** Mo. **Romano. Gleiche Rechte bei der Witwen- und der Witwerrente. Das Urteil des Europäischen Gerichtshofs für Menschenrechte (EGMR) legt eine Gesetzesänderung nahe** (18.12.2020)

Der Bundesrat wird beauftragt, das Bundesgesetz über die Alters- und Hinterlassenenversicherung (AHVG) zu ändern, damit die Waisen und der überlebende verheiratete Elternteil, ob Frau oder Mann, nicht diskriminiert werden. Es ist vorzusehen, dass:

1. alle volljährigen Waisen in Ausbildung und alle volljährigen pflegebedürftigen Waisen Anspruch darauf haben, dass der überlebende Elternteil, der für sie sorgt, egal ob verheiratet oder geschieden und egal ob Vater oder Mutter, die Witwer- oder Witwenrente erhält;

2. die geschiedenen überlebenden Ehegattinnen oder Ehegatten (Mütter oder Väter) ohne Kinder in Ausbildung und ohne pflegebedürftige Personen, für die sie sorgen müssen, nur dann Anspruch auf eine Witwen- oder Witwerrente haben, wenn im rechtskräftigen Scheidungsurteil Unterhaltsbeiträge für sie vorgesehen sind. Die Witwen- oder Witwerrente (AHV und berufliche Vorsorge zusammen) kann höchstens den im Scheidungsurteil festgelegten Unterhaltsbeitrag betragen, der vom verstorbenen ehemaligen Ehegatten oder der verstorbenen ehemaligen Ehegattin (Vater oder Mutter) geschuldet war. Der Anspruch auf die Rente erlischt mit dem Anspruch auf den Unterhaltsbeitrag.

**20.4694 *n*** Po. **Romano. Fossilfreier Verkehr bis 2050 ermöglichen** (18.12.2020)

Der Bundesrat wird gebeten aufzuzeigen, welche gesetzlichen Grundlagen nötig sind, um einen im Betrieb vollständig fossilfreien Verkehr bis spätestens 2050 zu ermöglichen. Der Bericht soll aufzeigen, wo bestehende Gesetze, Verordnungen und Reglemente anzupassen sind um den fossilfreien motorisierten Individualverkehr (MIV), den öffentlichen Verkehr (ÖV) und den Güterverkehr sicherzustellen. Zudem sollen mögliche Hindernisse identifiziert werden, welche diese Zielerreichung gefährden. Im Bericht sind diesbezügliche Handlungsempfehlungen aller drei Verkehrsbereiche darzulegen.

*Mitunterzeichnende:* Lohr, Müller-Altermatt, Paganini, Stadler (4)

**20.4695 *n*** Po. **Romano. Wie viele Einsparungen und Gewinne pro Franken, der in die Entlastungsangebote für die Angehörigenbetreuung fliesst?** (18.12.2020)

Der Bundesrat wird beauftragt, einen Bericht über die Gewinne und Einsparungen (Return on Investment) vorzulegen, die dank den Entlastungsangeboten für alle Personen erzielt werden, die Angehörige regelmässig unterstützen und betreuen.

*Mitunterzeichnerin:* Piller Carrard (1)

**20.4696 *n*** Po. **Fivaz Fabien. Systematische Eliminierung der unnötigen Schwellen in Schweizer Fliessgewässern** (18.12.2020)

Schwellen in Fliessgewässern behindern die Fischwanderung und die Verfrachtung von Nährstoffen und Sedimenten. Durch die Fragmentierung werden Fischpopulationen isoliert. Ausgehend von der ökomorphologischen Kartierung wird geschätzt, dass sich in den Schweizer Fliessgewässern über 100 000 Verbauungen befinden, durchschnittlich alle 1,6 Kilometer. Heute haben zahlreiche Schwellen keine Bedeutung mehr, weder für den Hochwasserschutz noch für die Stromproduktion.

Internationale Studien haben gezeigt, dass die Eliminierung der Schwellen eine der wirksamsten Massnahmen ist, um Fliessgewässer wieder in ihren Ursprungszustand zu versetzen.

Es ist eines der Ziele im Schweizer Gewässerschutz, die Durchgängigkeit der Gewässer wiederherzustellen. Entsprechende Massnahmen sind beispielsweise im Rahmen von Programmvereinbarungen im Umweltbereich vorgesehen, allerdings werden diese Instrumente nur selten verwendet.

Der Bund wird gebeten, in Zusammenarbeit mit den Kantonen die Eliminierung aller unnötigen Schwellen zu prüfen; es soll namentlich darum gehen:

1. die Schwellen zu erfassen und sie in Bezug auf ihre Notwendigkeit, insbesondere für die Energieproduktion, einzustufen;

2. die Eliminierung unnötiger Schwellen abhängig vom ökologischen Nutzen, von der technischen Machbarkeit und den anfallenden Kosten zu priorisieren;

3. bei Bedarf die Finanzierung dieser Massnahmen im Rahmen von Programmvereinbarungen NFA zu intensivieren.

*Mitunterzeichnende:* Girod, Klopfenstein Broggini, Trede (3)

**20.4697 *n*** Mo. **Walder. Gratiszeitungen in Briefkästen. Annahmeverweigerungsrecht garantieren** (18.12.2020)

Der Bundesrat wird beauftragt, alle nötigen Massnahmen zu treffen, damit Gratiszeitungen nur in die Briefkästen derjenigen Einwohnerinnen und Einwohner verteilt werden, die dies wünschen. Zu diesem Zweck soll er die Option prüfen, dass Gratiszeitungen als unadressierte Werbesendungen betrachtet werden, die nur in Briefkästen ohne "Stopp Werbung"-Kleber verteilt werden dürfen. Ebenfalls prüfen soll er die Option, dass allen Einwohnerinnen und Einwohner das Recht garantiert wird, mit einer Aufschrift an ihrem Briefkasten zu signalisieren, dass sie keine Gratiszeitungen erhalten wollen.

*Mitunterzeichnende:* Arslan, Brenzikofer, Dandrès, de la Reussille, Fehlmann Rielle, Fivaz Fabien, Matter Michel, Porchet, Ryser (9)

**20.4698 *n*** Mo. **Egger Mike. Keine Sonderprivilegien für Magistratspersonen und Parlamentarier** (18.12.2020)

Der Bundesrat wird beauftragt, das im Bundesgesetz über Besoldung und berufliche Vorsorge der Magistratspersonen vorgesehene Ruhegehalt zu streichen. Ebenfalls ist Artikel 8a des Parlamentsressourcengesetzes (PRG) zu streichen und somit die Überbrückungsleistungen für Parlamentarier abzuschaffen.

**20.4699 *n*** Ip. **Pfister Gerhard. Schädliche Emissionen im Ausland durch PFAS-Export?** (18.12.2020)

Wie stellt der Bundesrat sicher, dass bei der Entsorgung von PFAS-belasteten Abfällen, welche von der Schweiz ins Ausland exportiert werden, keine schädlichen Emissionen von PFAS in die Luft, den Boden oder das Wasser gelangen? Wie beurteilt der Bundesrat die entsprechenden Entsorgungswege und Behandlungen im Ausland? Erfüllen diese die Anforderungen, die in der Schweiz in der Verordnung zum Verkehr mit Abfällen (Ve VA) festgelegt sind?

**20.4700 *n*** Mo. **Schilliger. Behördenverbindliche Planungsinstrumente nur mit Vernehmlassung erlassen** (18.12.2020)

Der Bundesrat wird beauftragt, die Bestimmungen zur Raumplanung des Bundes so anzupassen, dass der Erlass behördenverbindlicher Planungen (wie Sachpläne) nur nach der Durchführung einer Vernehmlassung des Bundesrates erfolgt.

**20.4701 *n*** Ip. **Vogt. Dynamische Rechtsübernahme geht viel weiter als autonomer Nachvollzug von EU-Recht** (18.12.2020)

1. Bestätigt der Bundesrat, dass ein autonomer Nachvollzug erfolgt, "wo wirtschaftliche Interessen [der Schweiz] dies erfordern oder rechtfertigen" (Bundesrat, BBl 2010, S. 7288), nicht aber, wenn die EU-Regeln "materiell nicht überzeugen" (Bundesrat, BBl 2017, S. 470), während die Schweiz gemäss Entwurf zum EU-Rahmenabkommen ("Rahmenabkommen") EU-Recht übernehmen muss, auch wenn es den schweizerischen Interessen nicht dient oder materiell nicht überzeugt?

2. Bestätigt der Bundesrat, dass die Schweiz gemäss Rahmenabkommen von der EU sanktioniert werden kann, wenn sie EU-Recht nicht übernimmt, während sie keine Nachteile bzw. nur die Nachteile der fehlenden Äquivalenz zu tragen hat, wenn sie EU-Recht nicht autonom nachvollzieht?

3. Bestätigt der Bundesrat, dass zwar 30-50 Prozent des Bundesrechts durch EU-Recht beeinflusst sind, die mehr oder weniger unveränderte Übernahme von EU-Recht jedoch nur etwa 15 Prozent des Bundesrechts ausmacht und die EU somit heute keinen bestimmenden Einfluss auf das schweizerische Recht hat?

4. Bestätigt der Bundesrat, dass das neue Datenschutzgesetz zahlreiche, auch bedeutsame Abweichungen gegenüber dem EU-Recht enthält (z.B. betreffend die Höhe der Bussen), obwohl es diesem zwecks Äquivalenz angeglichen wurde?

5. Bestätigt der Bundesrat, dass das neue Finanzdienstleistungsgesetz zahlreiche, auch bedeutsame Abweichungen gegenüber dem EU-Recht enthält (z.B. betreffend Anforderungen an die Anlageberatung), obwohl es diesem zwecks Äquivalenz angeglichen wurde?

6. Bestätigt der Bundesrat, dass das Lebensmittelgesetz von 2014 zahlreiche, auch bedeutsame Abweichungen gegenüber dem EU-Recht enthält (z.B. betreffend Angabe der Herkunft von Zutaten), obwohl es diesem angeglichen wurde?

7. Bestätigt der Bundesrat, dass die Schweiz beim autonomen Nachvollzug in den genannten Bereichen mehr Spielraum hatte, als sie es bei einer Pflicht zur Rechtsübernahme gehabt hätte, und dass dies allgemein gilt?

8. Bestätigt der Bundesrat, dass die Schweizer Gerichte bei der Auslegung von autonom nachvollzogenem EU-Recht nicht strikt an die Rechtsprechung des EuGH gebunden sind, während sie es bei der Auslegung der bilateralen Verträge und bei "dynamisch übernommenem" EU-Recht im Prinzip sind, sodass der Einfluss des EuGH auf die Schweizer Rechtsordnung im Fall einer dynamischen Rechtsübernahme grösser ist als bei einem autonomen Nachvollzug?

**20.4702 *n*** Mo. **Dobler. Erweiterung des Epidemie-Gesetzes zur Stärkung der Digitalisierung und zur Vereinheitlichung der Daten, gemeinsam mit der Wirtschaft** (18.12.2020)

Der Bundesrat wird beauftragt, das Epidemiegesetz dahingehend zu ändern, dass der Bund die Steuerung der Datenerhebung auf nationaler Ebene einleiten und koordinieren kann und die Wirtschaft enger in den Prozess einbezogen wird.

*Mitunterzeichnende:* Andrey, Flach, Glättli, Graf-Litscher, Grüter, Hess Lorenz, Mäder, Paganini, Sauter, Schneeberger, Wasserfallen Christian (11)

**20.4703 *n*** Ip. **Rutz Gregor. Zürcher "City Card". Schaffung von Parallelrecht zum Schutz von illegal Anwesenden** (18.12.2020)

Artikel 121 Absatz 1 BV legt fest, dass "die Gesetzgebung über die Ein- und Ausreise, den Aufenthalt und die Niederlassung von Ausländerinnen und Ausländern sowie über die Gewährung von Asyl" in der Zuständigkeit des Bundes liegt. Während der Bund die einheitliche Anwendung des Bundesrechts zu gewährleisten hat, sind die Kantone für den Vollzug dieser Bestimmungen zuständig. In Artikel 41 AIG wiederum ist festgelegt, unter welchen Voraussetzungen Ausländer einen Ausweis erhalten. In Artikel 1 Absatz 3 AwG bzw. Artikel 1 VAwG ist geregelt, wer für die Regelung der Ausweisarten für Schweizer zuständig ist bzw. dass Pass und Identitätskarte als Ausweisarten anerkannt sind.

Trotz dieser klaren bundesrechtlichen Vorgaben, die Kantonen und Gemeinden keinen Spielraum lassen, hält der Zürcher Stadtrat am Projekt einer "City Card" fest. So soll offensichtlich eine Art Parallelrecht geschaffen und das Unrechtsbewusstsein gegenüber ausländerrechtlichen Delikten geschwächt werden.

Vor diesem Hintergrund bitte ich den Bundesrat um Beantwortung folgender Fragen:

1. Ist es richtig, dass Gemeinden oder Kantone keine Kompetenz haben, den Aufenthalt von Sans-Papiers nach eigenen Bestimmungen mit einem Ausweis oder einer Karte verbindlich zu regeln?

2. Wie beurteilt der Bundesrat die Tatsache, dass mit der "City-Card" der Aufenthalt für Sans-Papiers erleichtert und der Anschein einer rechtskonformen Situation bezüglich der Regelung ihres Aufenthalts erweckt werden soll?

3. Sind die Polizeibehörden auch bei Vorlage einer sog. "City-Card" trotzdem verpflichtet, Anhaltspunkten für die Begehung ausländerrechtlicher Straftaten - z.B. rechtswidriger Aufenthalt in der Schweiz - nachzugehen?

4. Artikel 116 AIG qualifiziert die Erleichterung eines rechtswidrigen Aufenthalts in der Schweiz als strafbare Handlung. Würde ein Polizist, der einen solchen Ausweis akzeptiert, folglich gegen die Strafbestimmungen des AIG verstossen?

5. Wie weit gehen die Anzeigepflichten der Polizei oder auch anderer Behörden in Bezug auf ausländerrechtliche Delikte bzw. die Feststellung oder Vermutung rechtswidrigen Aufenthalts? Sind andere Behörden, z.B. Gesundheits- oder Sozialämter, auch zur Meldung verpflichtet?

6. Ist der Bundesrat bzw. die zuständigen Behörden gewillt, in dieser Sache beim Zürcher Stadtrat vorstellig zu werden, um Klarheit zu schaffen und zu verhindern, dass sich hier Parallelrecht etabliert?

**20.4704 *n*** Ip. **Steinemann. Lösung des 2005 durch Richter verursachten Eritrea-Problems in Sicht?** (18.12.2020)

Bis ins Jahr 2005 verzeichnete die Schweiz pro Jahr nie mehr als 260 Asylgesuche aus Eritrea, prozentual etwa gleich viele wie andere europäische Länder Die Asylrekurskommission fällte am 20. Dezember 2005 eines der umstrittensten Schweizer Urteile der letzten Jahrzehnte. "In Eritrea ist die Bestrafung von Dienstverweigerung und Desertion unverhältnismässig streng; sie ist als politisch motiviert einzustufen. Personen, die begründete Furcht haben, einer solchen Bestrafung ausgesetzt zu werden, sind als Flüchtlinge anzuerkennen", hiess es im 22-seitigen Leitententscheid.

Seither schafft es die Schweiz nicht, den Strom von Eritreern in die Schweiz zu unterbinden. Gemeinden ächzen unter den Sozialhilfekosten, jeder 10. Fürsorgeempfänger ist aus Eritrea.

1. Ist in naher Zukunft eine Reise der EJPD-Vorsteherin oder des SEM-Staatssekretärs nach Eritrea geplant? Wenn nein, warum? Bildet Eritrea trotz der weitreichenden Folgen keine Priorität unserer Migrationspolitik?

2. Im Januar 2017 führte eine gemeinsame Reise die Botschafter der Schweiz, Deutschlands, Norwegens und Schwedens nach Asmara. Die vier Staaten erhoffen sich von der engen Kooperation mehr Gewicht. Was hat diese gemeinsame Haltung für die Schweiz konkret gebracht? Können Deutschland, Schweden oder Norwegen, zwangsweise Rückkehr nach Eritrea organisieren? Wie sieht die Fortsetzung der Zusammenarbeit mit diesen vier Ländern aus?

3. Zur Begründung seiner zurückhaltenden Wegweisungspraxis behauptet das SEM: "Im Rahmen von Dienstreisen konnten in den letzten Jahren weder das SEM noch Partnerbehörden Gefängnisse in Eritrea besuchen" (Blick 30.09.2018). Sind mögliche Gefängnisbesuche ein Kriterium für das SEM, um über Wegweisungen in ein Land zu entscheiden? Haben das SEM oder IKRK Zugang z.B. Zugang zu Gefängnissen im Iran, der Türkei, in China oder in Russland?

4. Im Dezember 2019 hat der Staatssekretär für Migration in einem Interview in der NZZ angekündigt, dass das SEM für die Länder am Horn von Afrika (Äthiopien, Eritrea, Somalia und Sudan) spezifische Rückkehrhilfeprogramm plane? Wie ist der Stand dieser Programme? Wenn nein, warum nicht?

**20.4705 *n*** Ip. **Steinemann. Nie versiegender Strom von Asylbewerbern aus Eritrea** (18.12.2020)

2020 haben bereits über 1200 Eritreer ein Asylgesuch in der Schweiz eingereicht. Die verschärfte Asylpraxis gegenüber Eritrea wirkt sich offenkundig nicht aus. Rund 40 000 Eritreer leben in der Schweiz, davon haben 20 551 einen B-Ausweis mit Asylstatus erhalten und über 10 000 Eritreer sind gegenwärtig im Asylprozess. Im Bereich Rückkehrunterstützung sind die Eritreer (466 Personen) die zweitgrösste Gruppe nach Algerien (547 Personen), welche die Schweiz verlassen müssen (Stand jeweils 30.09.2020). Mit der Integration harzt es bekanntlich stark. Die Sozialhilfeabhängigkeit ist notorisch hoch, die Erwerbsquote tief. Von den Sozialhilfebezügern ausländischer Nationalität stammten die meisten aus Eritrea.

Im Sommer 2016 hat das SEM beschlossen, die Praxis gegenüber Eritreern zu verschärfen. Ihnen wird nicht mehr allein wegen der illegalen Ausreise aus dem Land Asyl gewährt. Für Personen, die vom Nationaldienst befreit oder aus diesem entlassen wurden, gilt eine Rückkehr als grundsätzlich zumutbar. Das Bundesverwaltungsgericht bestätigte entsprechende Asylentscheide. Trotzdem gab es 2020 kaum Rückkehren nach Eri-

trea. Gemäss Asylstatistiken sind lediglich etwas mehr als 20 Eritreer freiwillig in ihren Heimatstaat zurückgekehrt; zwangsweise Rückführungen gibt es bekanntlich keine. Eritrea bietet noch immer keine Hand bei Rückschaffungen abgewiesener Asylsuchender.

1. Warum sind die Eritreer noch immer die grösste Asylgruppe? Wirkt die Verschärfung des Asylgesetzes nicht? Wenn nein, warum? Ist der Bundesrat bereit, eine weitere Verschärfung in Betracht ziehen, um eine abschreckende Wirkung zu erreichen?

2. Von Januar bis September 2020 betrug die Schutzquote eritreischer Asylbewerber 86,2 Prozent (Für die gleiche Periode 2019 betrug sie 85,1 % und 2018 76,8 %). Warum steigt ihre Schutzquote weiterhin anstatt abzunehmen?

3. Die Schweiz ist offensichtlich noch immer sehr attraktiv für die Eritreer. Was unternimmt der Bundesrat zur Senkung der Attraktivität unseres Landes für Asylbewerber aus Eritrea?

4. In einem Pilotversuch hat das SEM die Dossiers von 250 vorläufig Aufgenommene aus Eritrea überprüft. Mitte 2019 hat das SEM die vorläufige Aufnahme von sämtlichen 3400 Eritreern, die unter das Urteil des Bundesverwaltungsgerichts fallen, überprüft. Werden Parlament und Öffentlichkeit über das Ergebnis dieser Überprüfung informiert?

**20.4706 *n*** Ip. **Binder. Forschung zur Unterwanderung von religiösen und politischen Institutionen durch legalistisch operierende islamistische Organisationen in der Schweiz, insbesondere auch durch Mitglieder der Muslimbruderschaft** (18.12.2020)

Kritische Stimmen warnen vor der Unterwanderung von religiösen und politischen Institutionen durch legalistisch operierende islamistische Organisationen in der Schweiz, insbesondere auch durch Mitglieder der Muslimbruderschaft. Über die Aktivitäten, der in der Schweiz tätigen Organisationen, ist nur wenig bekannt. Oft sind auch die Behörden deshalb nicht ausreichend über den Charakter solcher Organisationen informiert. In der Gesellschaft führt dies zu Unsicherheit.

In Österreich hat im November 2020 eine Dokumentationsstelle "Politischer Islam" die Arbeit aufgenommen, um Netzwerke und Strukturen zu erforschen. Auch in der Schweiz besteht ein Forschungs- und Aufklärungsbedarf.

Ich bitte den Bundesrat folgende Fragen zu beantworten:

1. Anerkennt der Bundesrat die Notwendigkeit für vertiefte Aufklärung und Forschung in diesem Bereich?

2. Sind dem Bundesrat Forschungsarbeiten bekannt, die die Aktivitäten islamistischer Organisationen in der Schweiz über einen längeren Zeitraum untersuchen?

3. Sind dem Bundesrat Forschungsarbeiten bekannt, die das Vorgehen der Behörden gegenüber islamistischen Organisationen untersuchen und Handlungsanweisungen gibt?

4. Wie steht der Bundesrat zur Erforschung des Islamismus in der Schweiz, z.B. durch den Schweizer Nationalfonds?

5. Gedenkt der Bundesrat Forschung in diesem Bereich zu fördern?

**20.4707 *n*** Po. **Binder. Bericht über die rituelle Verurteilungspraxis von Israel durch die WHO und Unterstützung der Resolutionen durch die neutrale Schweiz** (18.12.2020)

Der Bundesrat wird beauftragt, in einem einen Bericht darzulegen, wie die rituelle Verurteilungspraxis gegenüber Israel bezüglich der gesundheitlichen Lage in den Palästinensergebieten in der WHO zu rechtfertigen ist. Des weiteren, aufgrund welcher Entscheidprozesse (laut Auskunft des Bundesrates auf eine Anfrage Bigler verantworten diese Fragen das Gesundheitsdepartement) und Faktenlage sich die Schweiz daran beteiligt und inwiefern diese Praxis mit der Neutralität der Schweiz zu vereinbaren ist.

Der Gesundheitslage in den palästinensischen Autonomiegebieten widmet die WHO Jahr für Jahr einen eigenen Punkt und stellt Israel als einziges Land an den Pranger. Der Vorwurf: die schlechte medizinische Versorgung in den Palästinensergebieten, unter denen die Menschen leiden würden. Am 13. November stimmten die Mitglieder erneut über eine Resolution ab, die hauptsächlich darin besteht, dass man Israel 2021 wieder verurteilen wird. Eingebracht wurde die Klage von Kuba, dem Irak, dem Libanon, Katar, Syrien, Tunesien, der Türkei sowie der Palästinenser. 78 Länder stimmten zu. 14 Länder (Deutschland, die USA, Grossbritannien, Australien, Kanada, Brasilien, Tschechien, Ungarn, Slowenien, Israel, Kamerun, Swasiland, Honduras und Mikronesien) stimmten dagegen. Die Schweiz gesellte sich zu den Anklägern. Dies im Wissen, dass die WHO selbst in einem bisher unveröffentlichten Papier keine Schuldzuweisungen an Israel macht und auch ohne zu berücksichtigen, dass gemäss dem Geschäftsführer der Organisation UN-Watch, Hillel Neuer, tausende Palästinenser regulär in israelischen Krankenhäusern medizinisch behandelt würden und Israel auch Syrern geholfen habe, die im Bürgerkrieg verletzt worden seien. Selbst der UN-Gesandte für den Nahen Osten, Nickolay Mladenov, habe Israel eine "exzellente Kooperation" mit den Palästinensern in der Corona-Pandemie bescheinigt.

**20.4708 *n*** Ip. **Töngi. Warum schaffen Bund und Kantone finanzielle Anreize, damit in der Landwirtschaft gesetzlich festgelegte Grenzwerte eingehalten werden?** (18.12.2020)

Im August 2020 hatten mehrere Organisationen scharfe Kritik am Kanton Luzern geübt und eine Aufsichtsbeschwerde eingereicht: Das zuständige Departement (BUWD) habe es versäumt, strenge Regeln einzuführen: "Die verabschiedeten Ziele zur Ammoniak- und Phosphor-Reduktion sind zu wenig ambitioniert und reichen bei weitem nicht aus, um die Umwelt zu entlasten und die geltenden Gesetze des Bundes einzuhalten." Die Verbände forderten eine ambitionierte Nachbesserung, welche das BUWD mit dem Bund erarbeiten solle.

Auf die Frage 20.5971 schreibt der Bundesrat, er wolle mit der AP22+ "den Einsatz technischer und betrieblicher Massnahmen zur Reduktion der Ammoniakemissionen und Stickstoffverluste flächendeckend ausbauen. Wenn aufgrund der hohen Viehdichte in einer Region das Umweltziel nicht erreicht werden kann, sollten zusätzliche Massnahmen zur Reduzierung der Intensität in Betracht gezogen werden."

Daher bitten wir den Bundesrat, folgende Fragen zu beantworten:

1. Seit wann sind im Kanton Luzern die Stickstoff- bzw. Ammoniak- und Phosphor-Emissionen gegenüber den gesetzlichen Werten zu hoch? Wie hoch ist die Überschreitung, auch im Vergleich mit anderen Regionen?

2. Diverse Seen im Kanton werden wegen der Überschüsse seit Jahren mit teuren Massnahmen vor dem Kollaps bewahrt. In welchem Umfang hat sich der Bund an den Kosten der Projekte beteiligt, seit Anbeginn (in CHF/%)?

3. Wie viel Steuergeld hat der Bund in den letzten 20 Jahren in den Einsatz von technischen und betrieblichen Massnahmen zur Reduktion von Stickstoff-, Ammoniak- und Phosphorverlu-

sten in der Landwirtschaft investiert? Wie stark sind die Emissionen in dieser Zeit gesunken (in CHF/%)?

4. Ist es korrekt, dass Bund und Kantone so Anreize schaffen, damit die für diese Stoffe gesetzlich festgelegten Grenzwerte in der Landwirtschaft eingehalten werden? Wenn nein, was ist korrekt? Wenn ja, warum fahren Bund und Kantone damit weiter, wenn sich offenbar kaum Erfolge einstellen?

5. Warum unterstützen Bund und Kantone Massnahmen, die Stand der Technik sind?

6. Wann führt der Bundesrat in der Landwirtschaft Kostenwahrheit und Verursacherprinzip ein?

7. Ist der Bund vom BUWD kontaktiert worden, zwecks der raschen Ausarbeitung von Massnahmen? Wenn nein, werden Bundesrat und Verwaltung allfällige Aufsichtspflichten wahrnehmen und diese Massnahmen (inkl. Termine für die Zielerreichung) vom Kanton Luzern einfordern?

*Mitunterzeichnende:* Birrer-Heimo, Egger Kurt, Fischer Roland, Schneider Meret, Wettstein (5)

**20.4709 *n*** Po. **Candinas. Wasserstoff. Auslegeordnung und Handlungsoptionen für die Schweiz** (18.12.2020)

Im Hinblick auf die Erreichung des Netto-Null Zieles bis 2050 wird der Bundesrat beauftragt, in einem Bericht die Bedeutung von grünem Wasserstoff zur Reduktion von energetisch bedingten CO2-Emissionen und zur Sicherung der langfristigen Energieversorgung in der Schweiz darzulegen sowie entsprechende Handlungsoptionen abzuleiten. Unter anderem soll aufgezeigt werden, in welchen Sektoren der Einsatz von grünem Wasserstoff Sinn macht (Mobilität, Industrie, Gebäude) und welche regulatorischen Rahmenbedingungen erfüllt sein müssen, um eine schrittweise Entwicklung einer sauberen heimischen Wasserstoffwirtschaft zu gewährleisten. Zudem soll aufgezeigt werden, ob und in welchem Ausmass und zu welchen Kosten künftig die Rückverstromung von grünem Wasserstoff einen Beitrag zur Stromversorgungssicherheit im Winterhalbjahr leisten kann und wie hoch das Speicherpotenzial in der Schweiz sein könnte. Zudem soll dargelegt werden, welchen Anforderungen eine künftige Strategie für Gas-, Wasserstoff- und CO2-Netze genügen muss (Gesamtplanung der Netzinfrastruktur) bzw. an welchen Standorten - und zu welchen Kosten - ein künftiges Wasserstoff-Verteilnetz (bestehende Netzinfrastruktur / neue Netzinfrastruktur) nötig sein wird. Auch ist abzuklären, inwieweit das bestehende Gasverteilnetz Teil eines künftigen Wasserstoff-Netzes sein kann. Dies setzt eine Analyse über künftige Wasserstoff- und weitere Power-to-X Produktionsstandorte sowie Standorte für die Entnahme und den Transport von CO2 voraus. Schliesslich ist aufzuzeigen, wie der künftige Schweizer Wasserstoffmarkt an den EU-Wasserstoffbinnenmarkt angebunden werden kann. Die umfassende Untersuchung der Ausgangslage soll in Zusammenarbeit mit der Branche bzw. den betroffenen Akteuren durchgeführt werden.

*Mitunterzeichnende:* Bregy, Bulliard, Candinas, Kutter, Müller-Altermatt, Paganini, Rechsteiner Thomas, Roduit, Stadler, Wismer Priska (10)

**03.02.2021** Der Bundesrat beantragt die Annahme des Postulates.

**20.4710 *n*** Ip. **Arslan. Bewahrung älterer Menschen vor Vereinsamung und übermässiger Angst infolge der Coronakrise** (18.12.2020)

Die Kontakte mit älteren Menschen zeigt, dass viele von ihnen grosse Angst vor den Folgen der Coronakrise haben. Die Gründe dafür liegen einerseits in der enormen Höhe der Übersterblichkeit in der Schweiz, anderseits in den zahllosen, negativ belasteten Medienberichten. Auch die Tatsache, dass viele ältere Menschen vereinsamen oder auf Intensivstationen alleine sterben müssen, wirkt belastend.

Die von den Kantonen und insbesondere die neusten, vom Bund angekündigten Massnahmen lassen bei ihnen die Befürchtung wachsen, völlig isoliert zu werden, insbesondere an wichtigen Feiertagen. Hinzu kommt, dass die Pflegedienste stark überlastet sind und sich nur auf das Notwendigste konzentrieren können. Für menschliche Kontakte bleibt kaum Zeit. Und schliesslich beängstigt auch die Tatsache, dass in Alters- und Pflegheimen besonders viele Menschen durch das Virus angesteckt werden und oft gar sterben. Vor diesem Hintergrund stellen sich folgende Fragen:

1. Verfügt der Bundesrat in Zusammenarbeit mit den Kantonen über ein Konzept, aufgrund dessen die Angst der älteren Bevölkerung vor den Folgen der Coronakrise reduziert und dieser Bevölkerungsteil vor der Vereinsamung oder Isolation möglichst bewahrt werden kann?

2. Ist der Bundesrat bereit, finanzielle Mittel einzusetzen, um bestehende Pflege- und Betreuungsdienste auszubauen oder neue zu schaffen?

3. Was gedenkt der Bundesrat für eine Zukunftsstrategie zu fahren, um ältere Menschen in solchen Situationen zu schützen und gleichzeitig vor Isolation zu bewahren?

*Mitunterzeichnende:* Badertscher, Baumann, Brenzikofer, Clivaz Christophe, de la Reussille, Egger Kurt, Fivaz Fabien, Girod, Glättli, Gysin Greta, Klopfenstein Broggini, Pasquier, Porchet, Prelicz-Huber, Python, Ryser, Rytz Regula, Schlatter, Schneider Meret, Töngi, Trede, Walder, Weichelt-Picard, Wettstein (24)

**20.4711 *n*** Ip. **Gugger. Die EU verbietet den hormonschädlichen Wirkstoff Mancozeb. Wann zieht die Schweiz nach?** (18.12.2020)

Im Oktober 2020 hat die Europäische Union die Verwendung des Wirkstoffes Mancozeb untersagt und ihm die Marktzulassung entzogen. Mancozeb wurde bereits im März 2019 von der Europäischen Chemikalienbehörde (ECHA) als reproduktionstoxische Substanz der Kategorie 1B eingestuft. Die Europäische Behörde für Lebensmittelsicherheit (EFSA) kam darüber hinaus zum Schluss, dass der Wirkstoff die Schilddrüse schädigt und Schilddrüsentumore hervorrufen kann. Sie stufte die Substanz als hormonschädlich für den Menschen und wahrscheinlich hormonschädlich für die Umwelt ein.

Mancozeb gehört laut der Studie "Datengrundlage und Kriterien für eine Einschränkung der PSM-Auswahl im ÖLN" des Agroscope überdies zu den 20 Wirkstoffen mit dem höchsten Risikoscore für Gewässerlebewesen.

Das Pflanzenschutzmittelverzeichnis des BLW führt 83 in der Schweiz zugelassene Fungizide mit dem Wirkstoff Mancozeb auf. Laut PSMV dürfen Grundstoffe aber nur dann genehmigt werden, wenn sie keine Störungen des Hormonsystems und keine neurotoxischen oder immuntoxischen Wirkungen auslösen können.

Laut der bundesrätlichen Antworten auf meine Fragen 20.6105 und 20.6106 gilt für die Überprüfung von bereits auf dem Markt zugelassenen Produkten ab dem 1. Januar 2021 ein verkürztes Widerrufsverfahren.

Vor diesem Hintergrund bitte ich den Bundesrat, folgende Fragen zu beantworten:

1. Welche Menge an Pestiziden, die Mancozeb enthalten, wurden 2019 und 2020 in der Schweiz ausgebracht? Wofür und in welchen Kulturen?

2. Welche Risiken für Mensch, Tier und Umwelt konnten mit der Anwendung von Mancozeb in Verbindung gebracht werden?

3. Nach der Antwort des Bundesrates auf die Interpellation 19.3380 und dieser Neubewertung von Mancozeb in der EU: Wendet er nun die Cut-off-Kriterien an und verbietet Mancozeb? Wenn ja, wird das Verbot sofort umgesetzt (Verkaufs- und Anwendungsverbot)? Wenn nein, warum nicht?

4. Wird die Überprüfung von Mancozeb entsprechend dem ab dem 1. Januar 2021 geltenden Verfahren überprüft? Wenn nein, warum nicht?

5. Welche Pestizidwirkstoffe weisen laut Agroscope einen höheren Risiko-Score als Mancozeb auf, bezüglich Gewässerlebewesen? Wie viele weisen einen höheren Risiko-Score auf, bezüglich ihrer Wirkung auf den Mensch?

6. In der EU wurde der Stoff im Oktober verboten. Wann ist er in der Schweiz vom Markt?

*Mitunterzeichnende:* Streiff, Studer (2)

**20.4712 *n*** Ip. **Gugger. Seeregulierungen und Biodiversität** (18.12.2020)

Seeregulierungen haben grosse Auswirkungen auf Mensch und Natur. Im Zusammenhang mit dem Klimawandel ist es noch dringender, gute Lösungen bei Seeregulierungen zu finden. Gemäss dem "Aktionsplan 2014-2019 Anpassung an den Klimawandel in der Schweiz" sollte eine mehrstufige Studie den Handlungsbedarf bei den Regulier-Reglementen klären, insbesondere die Auswirkungen von Seepegelregimeänderungen auf Flora und Fauna.

Auf meinen Vorstoss 17.4266 antwortete der Bundesrat wie folgt: "Im Rahmen der Umsetzung der Massnahme "w5 Seeregulierung" des Aktionsplans Anpassung an den Klimawandel werden zurzeit Messungen der Seespiegel durchgeführt und ausgewertet. 2018 werden die Modellrechnungen mit verschiedenen Klimaszenarien beginnen. Basierend auf diesen Berechnungen werden die Auswirkungen von Seespiegeländerungen untersucht und Reglementsanpassungen geprüft. Bei der Seespiegel-Regulierung ist sicherzustellen, dass natürliche Seespiegelschwankungen in ausreichendem Mass zugelassen werden, um die natürlichen Uferhabitate zu erhalten und die Fortpflanzung der Fische und weiterer Arten zu ermöglichen." Das war vor drei Jahren.

Im neuen Aktionsplan 2020-2025 wird hingegen erklärt, dass die Massnahme w5 in der "Anfangsphase" stehe und es sich um eine "mittelfristige" Massnahme handle. Das tönt nach weiteren massiven Verzögerungen.

Das führt zu folgenden Fragen an den Bundesrat:

1. Welches sind die Ergebnisse der Messungen der Seespiegel und der 2018 durchgeführten Modellrechnungen? Wo sind sie publiziert?

2. Wurde eine Abschätzung zu möglichen biodiversitätsschädigenden Wirkungen der Seeregulierung erstellt? Wenn ja, wo kann sie eingesehen werden?

3. Welche Anpassungen sind konkret vorgesehen, um die natürlichen Uferhabitate, insbesondere auch die Moore von nationaler Bedeutung, zu erhalten und die Fortpflanzung der Fische und weiterer Arten zu ermöglichen?

4. Wann beginnt die Umsetzung? Wann erfolgen Zwischenevaluationen? Wann endet diese "Mittelfristige" Massnahme?

5. Welche Stakeholder werden involviert und in welcher Weise?

6. Wie wird die Wirkung der Anpassungen untersucht und wie wird über die Untersuchungen Bericht erstattet?

*Mitunterzeichnende:* Müller-Altermatt, Streiff, Studer (3)

**20.4713 *n*** Ip. **Sozialdemokratische Fraktion. Welche Pläne hat der Bundesrat bezüglich der mittel- und längerfristigen Stützung der Wirtschaft nach der Corona-bedingten Krise?** (18.12.2020)

Namhafte Ökonominnen und Ökonomen prognostizieren eine corona-bedingte schwere Wirtschaftskrise. Bereits die erste Welle der Pandemie führte in der Schweiz zur schwersten Rezession seit 45 Jahren. Nach der zweiten Welle, die wir derzeit erleben, dürfte sich die Ausgangslage für eine Erholung der Wirtschaft als noch schwieriger erweisen, insbesondere wenn es Ende Jahr zu einer Konkurswelle kommt und die lokale Wirtschaftsstruktur erodiert. Auch wenn die Aussichten bezüglich eines wirksamen Impfstoffes eine gewisse Zuversicht erlauben, dürfte sich die internationale Wirtschaftslage nur sehr langsam erholen. Experten gehen davon aus, dass die Sparquote bei den Haushalten aufgrund der unsicheren Lage hoch und die Konsumneigung infolge von höheren Arbeitslosenzahlen weiter verhalten bleibt. Vor diesem Hintergrund hat die EU ein Konjunkturprogramm von 750 Milliarden Franken beschlossen. Der Bundesrat hat zur Abfederung der kurzfristigen Auswirkungen der Corona-Krise rund 31 Milliarden Franken gesprochen.

1. Welche mittel- und langfristigen Konjunkturstützungsmassnahmen sind geplant?

2. Was gedenkt der Bundesrat zu tun, um die Wiederbelebung der Konjunktur zu unterstützen und insbesondere die Infrastrukturen in den Bereichen Verkehr, Datennetze, Gesundheitswesen, Produktion und Tourismus sowie Bildung und Forschung zu stärken und zu sichern?

3. Gibt es einen Plan, um zu verhindern, dass systemrelevante Infrastrukturen und Unternehmen in der Schweiz (insbesondere KMU), die in der Folge der Krise trotz erfolgreichem Geschäftsmodell nicht in der Lage sind, ihre Tätigkeit ohne finanzielle Unterstützung fortzuführen, in akute Gefahr geraten von ausländischen privaten oder staatlichen Unternehmen, die von Konjunktur- und Investitionsprogrammen profitieren, übernommen zu werden?

4. Welchen Beitrag kann ein beschleunigt in Gang gesetztes Investitionsprogramm zur Erreichung der Pariser Klimaziele (z.B. für den Ausbau erneuerbarer Energien, Verstärkung des Gebäudesanierungsprogramms, Ausbau der Elektrifizierung der ÖV-Flotten, Forschung und Entwicklung) und zu einer rascheren Erholung der Konjunktur beitragen?

5. Gibt es bereits Programme, um Menschen, deren Berufe im Rahmen des Corona-bedingten Strukturwandels entwertet wurden, oder die den Einstieg ins Berufsleben nicht (mehr) finden und die dringend einer Umschulung bedürfen, finanziell und administrativ zu unterstützen?

*Sprecherin:* Marti Samira

**20.4714 *n*** Ip. **Birrer-Heimo. Abrechnungs-Debakel Spitalzusatzversicherungen** (18.12.2020)

Am 17. Dezember 2020 veröffentlichte die FINMA ihre Ergebnisse aus der Vor-Ort-Kontrolle bei einer Anzahl von Versicherern, die mehr als 50 Prozent des gesamten Prämienvolumens für private und halbprivate Spitalversicherungen abdecken. Die Analyse der FINMA fördert erschreckende Ergebnisse zutage und zeigt, dass viele Verträge zwischen Krankenzusatzversicherern und Leistungserbringern - Ärztinnen und Ärzten sowie Spitälern - intransparent und berechnete Leistungen nicht nachvollziehbar sind. In der Folge werden systematisch ungerechtfertigt hohe Rechnungen ausgestellt und von den Zusatzversicherungen bezahlt, was zu grundlos hohen Zusatzversicherungsprämien führt.

Im Bericht "Stärkung der Instrumentarien der FINMA in der Krankenzusatzversicherung (KZV) Regulatorische Möglichkeiten" vom 2. September 2020 schlägt das SIF vor, die Aufsicht der FINMA über Krankenzusatzversicherungen zu stärken, indem die Zusammenarbeit zwischen FINMA, BAG, Preisüberwacher und EFD optimiert und per Ende 2022 eine Wirksamkeitsanalyse durchgeführt wird.

Die inzwischen von der FINMA veröffentlichten Missstände zeigen deutlich, dass dringender Handlungsbedarf besteht. Für Prämienzahlerinnen und -zahler ist es inakzeptabel, über Monate oder Jahre auf eine Korrektur dieser Systemfehler zu warten und weiter ungerechtfertigt hohe Prämien zahlen zu müssen.

1. Wie und in welchem Zeitrahmen kann der Bundesrat gewährleisten, dass die Bestimmungen des Tarifschutzes gemäss Artikel 44 KVG eingehalten werden und die Versicherungen ihre Verträge mit den Leistungserbringern anpassen oder neue, korrekte Verträge abschliessen?

2. Wann werden in der Folge dieser Tarifanpassungen die Prämien der betroffenen Zusatzversicherungen gesenkt? Wie stellt Bundesrat sicher, dass dies nicht verzögert wird?

3. Wie kann der Bundesrat gewährleisten, dass geschädigte Prämienzahlerinnen und -zahler, die wegen systematisch fehlerhafter Abrechnungen jahrelang viel zu hohe Zusatzversicherungsprämien gezahlt haben, entschädigt werden?

4. Welche Auswirkungen werden diese Anpassungen auf die Leistungserbringer und die Spitalfinanzierung und -planung haben?

5. Wie geht der Bund gegen Akteure vor, die an der systematisch inkorrekten Abrechnung von Leistungen beteiligt waren? Welche rechtlichen Schritte werden in die Wege geleitet?

6. Wie gewährleistet der Bundesrat, dass Transparenz geschaffen wird und sich ein solches Abrechnungsdebakel nicht wiederholt?

**20.4715 *n*** Ip. **Bäumle. Digitale Desinformation. Eine unterschätzte Gefahr?** (18.12.2020)

Die Corona-Pandemie hat offengelegt, wie schädlich Falschinformationen und gezielte Desinformation sein können, insbesondere im digitalen Raum. Die Vereinten Nationen sehen darin eine Gefahr und haben Massnahmen zur Eindämmung von Falschinformationen gestartet oder angekündigt. Die EU verstärkt den Kampf gegen Desinformation mit einem Aktionsplan gegen Desinformation. Auch in der Schweiz erschweren es Falschinformationen der Bevölkerung in vielen Themen, sich objektiv zu informieren. Solche Falschinformationen stehen immer auch im Spannungsfeld mit der freien Meinungsäusserung, welche natürlich nicht eingeschränkt werden darf. Gezielte Desinformation kann die Einigung auf gemeinsame, ausgewogene und breit abgestützte Positionen verhindern und schadet damit besonders auch unserer direkten Demokratie. Wie gross das Problem ist, zeigt sich an der Breite der am meisten betroffenen Themen: Pandemiebekämpfung, Impfschutz, Klimaschutz, Energiewende und Mobilfunk-Infrastruktur. Diverse Zukunftsprojekte werden dadurch behindert und Innovation wird gebremst. Während die Zivilgesellschaft begonnen hat, sich zu engagieren, zum Beispiel mit der Plattform ReclaimTheFacts.com, stellt sich die Frage, was der Bundesrat gegen Falschinformationen unternimmt. Ich bitte deshalb um die Beantwortung der folgenden Fragen.

1. Wie gross schätzt der Bundesrat das Problem- und Gefahrenpotential von Falschinformationen bei den erwähnten Themen ein?

2. Hat der Bundesrat Informationen über Urheber, Strategien und Mechanismen der gezielten Verbreitung von Falschinformationen?

3. Tauscht der Bundesrat sich mit Institutionen anderer Staaten über Gefahren, Situation und Möglichkeiten zur Bekämpfung von Falschinformationen aus?

4. Welches ist die Strategie der Departemente im Umgang mit Fake News und Desinformation unter Berücksichtigung der freien Meinungsäusserung?

5. Plant der Bundesrat eine aktive Aufklärung der Bevölkerung über Desinformation und Fake News, insbesondere zu den genannten Themen?

**20.4716 *n*** Mo. **Suter. Keine Zweckentfremdung von Altersguthaben** (18.12.2020)

Der Bundesrat wird eingeladen, dem Parlament die gesetzlichen Änderungen vorzulegen, damit die angesparten obligatorischen Pensionskassenbeiträge in der Pensionskasse oder auf dem Freizügigkeitskonto nicht für die Rückerstattung von Sozialhilfe verwendet werden können.

*Mitunterzeichnende:* Feri Yvonne, Flach, Gysi Barbara, Mäder, Maillard, Mettler, Meyer Mattea, Prelicz-Huber, Roth Franziska, Rytz Regula, Studer, Wasserfallen Flavia, Weichelt-Picard (13)

**20.4717 *n*** Mo. **Flach. Bürgerinnen und Bürger müssen digitale Hoheit über ihre Gesundheitsdaten erhalten** (18.12.2020)

Der Bundesrat wird beauftragt, die notwendigen gesetzlichen Grundlagen zu schaffen, damit alle Bürgerinnen und Bürger die Hoheit über ihre Gesundheitsdaten erhalten. Dabei sind folgende Voraussetzungen zu schaffen:

- Es braucht einen einfachen, digitalen, gesicherten Zugang zu allen Gesundheits- und Krankheitsdaten.

- Alle Gesundheitsfachpersonen werden verpflichtet, medizinische Daten elektronisch auszutauschen.

- Es ist konsequent sicherzustellen, dass alle Daten nur einmal erfasst werden müssen (Once-Only-Prinzip), aber mehrfach genutzt werden können. Informationen, die auf Wunsch von Patientinnen und Patienten in Papierform zur Verfügung gestellt werden, sind elektronisch lesbar zu machen.

- Die Daten sollen mit vorgängiger Zustimmung der Patientinnen und Patienten für verschiedene Zwecke zur Verfügung gestellt werden können, z.B. für die Forschung.

- Zu schaffen sind aufwandgerechte Tarife für Gesundheitsfachpersonen, z.B. für durchgängige Medikationsprozesse, und

Anreizsysteme für alle Akteure, z.B. den Einsatz digitaler Daten in der Prävention.

*Mitunterzeichnende:* Andrey, Arslan, Bellaïche, Bertschy, Brunner, Chevalley, Dobler, Egger Mike, Feri Yvonne, Fischer Roland, Fridez, Graf-Litscher, Gredig, Grossen Jürg, Grüter, Humbel, Jauslin, Markwalder, Marti Min Li, Matter Michel, Moser, Nussbaumer, Reimann Lukas, Schaffner, Seiler Graf, Stadler, Suter, Weichelt-Picard (28)

**20.4718 *n*** Ip. **Flach. Optimale Platzierung von Elektrolyseanlagen zur Schliessung der Winterstromlücke mit Wasserstoff** (18.12.2020)

m Zusammenhang mit der Energiestrategie stellt die sich abzeichnende Stromlücke im Winter eine wesentliche Herausforderung dar. Wasserstoff und synthetische Gase und Treib-/Brennstoffe stellen eine vielversprechende Option zur Schliessung dieser Lücke dar. Gemäss Dokument "Energieperspektiven 2050+" soll der Wasserstoff in erster Linie direkt bei Laufwasserkraftwerken produziert werden. Ich bitte den Bundesrat in diesem Zusammenhang um Beantwortung folgender Fragen:

1. Wo wird der Wasserstoff in Zukunft mutmasslich grossmehrheitlich verwendet oder weiterverarbeitet?

2. Könnten Elektrolyseure auch in (Industrie- oder Wohn-) Quartieren eingesetzt werden und bei der gemäss Energieperspektiven 2050+ angenommenen grossen Durchdringung mit Photovoltaik und Elektromobilität zur Stabilisierung des Netzes beizutragen?

3. Findet der Bundesrat es optimal, dass mit der aktuellen Regulierung Elektrolyseure aufgrund der fehlenden Befreiung vom Netzentgelt in erster Linie direkt bei Wasserkraftwerken gebaut bzw. geplant werden und der Wasserstoff anschliessend aufwändig per LKW in Drucktanks transportiert werden muss?

4. Wie viele LKW-Fahrten pro Jahr werden mutmasslich durch die Platzierung der Elektrolyseure an den Kraftwerksstandorten ausgelöst?

*Mitunterzeichnende:* Bäumle, Bellaïche, Bertschy, Brunner, Chevalley, Fischer Roland, Gredig, Grossen Jürg, Mäder, Matter Michel, Moser, Pointet, Schaffner (13)

**20.4719 *n*** Mo. **Suter. Negative Emissionstechnologien fördern** (18.12.2020)

Der Bundesrat wird aufgefordert, Projekte zur CO2-Abscheidung und -Sequestrierung zu fördern, damit möglichst zeitnah negative Emissionen im industriellen Massstab durchgeführt werden können.

*Mitunterzeichnende:* Bäumle, Bourgeois, Chevalley, Clivaz Christophe, Egger Kurt, Flach, Girod, Grossen Jürg, Jauslin, Müller-Altermatt, Munz, Nussbaumer, Roth Franziska, Schneider Schüttel, Wettstein (15)

**20.4720 *n*** Po. **Suter. Förderung der der Stimm- und Wahlbeteiligung** (18.12.2020)

Der Bundesrat wird beauftragt, einen Bericht vorzulegen und Massnahmen zu prüfen, wie die Stimm- und Wahlbeteiligung in der Schweiz erhöht werden könnte.

*Mitunterzeichnende:* Binder, Crottaz, Flach, Friedl Claudia, Glättli, Gysi Barbara, Heimgartner, Locher Benguerel, Maillard, Marra, Marti Samira, Munz, Pult, Roth Franziska, Schneider Schüttel, Streiff (16)

**20.4721 *n*** Mo. **Humbel. Effektive Umsetzung von HTA-Studien** (18.12.2020)

Der Bundesrat wird beauftragt, die einschlägigen Bestimmungen zur HTA (Health Technology Assessment) so anzupassen, dass:

- sich die Ergebnisse der HTA-Studien rascher und verbindlicher auch auf die Vergütung durch die Krankenversicherung auswirken,

- der Prozess beschleunigt wird (insbesondere durch die Übernahme von internationalen Erkenntnissen),

- mehr HTA-Studien pro Jahr durchgeführt werden.

*Mitunterzeichnende:* Aeschi Thomas, de Courten, Gmür Alois, Herzog Verena, Hess Lorenz, Lohr, Mäder, Mettler, Roduit, Sauter (10)

**20.4722 *n*** Ip. **Rytz Regula. Führen die Auflagen zur Anwendung von Pestiziden in der Praxis tatsächlich zu einer Risikoreduktion?** (18.12.2020)

Auf meine Intervention 20.6103, auf welche wissenschaftlichen Untersuchungen sich der Bund abstütze bei der Beurteilung der Frage, ob die geltenden Auflagen zu Pestiziden von den Anwenderinnen und Anwender in der Schweiz stets gelesen, verstanden und eingehalten werde, antwortete der Bundesrat: "Il n'existe pas d'études scientifiques sur la mise en oeuvre des exigences en matière de protection des utilisateurs."

Das erstaunt. Denn mit diesen Auflagen sollen nicht nur Gesundheitsrisiken für Anwenderinnen und Anwender von Pflanzenschutzmitteln reduziert werden, sondern laut Aktionsplan des Bundesrates sämtliche Risiken aus der Anwendung von Pestiziden: Wie die SonntagsZeitung vom 21. Juni 2020 aufzeigte, galten damals für die Anwendung 2301 verschiedenen Produkte 1457 Verwendungsregeln. Alleine beim Insektizid Pirimicarb 50 müssten 32 verschieden Vorschriften beachtet werden. Von 2011 bis 2018 habe der Bund zudem 550 neue Einschränkungen eingeführt.

In dem Zusammenhang bitte ich den Bundesrat, folgende Fragen zu beantworten:

1. Sind die oben genannten, von der SonntagsZeitung recherchierten Zahlen korrekt und aktuell? Wenn nein, wie lauten die korrekten Zahlen?

2. Bestehen wissenschaftliche Untersuchungen dazu, ob die aktuell geltenden Auflagen für weitere Risiken von Pestiziden als den Anwenderschutz von den Anwenderinnen und Anwender in der Schweiz gelesen, verstanden und eingehalten werden? Wo können diese Untersuchungen gegebenenfalls eingesehen werden?

3. Falls hierzu ebenfalls keine wissenschaftliche Untersuchungen bestehen: Wie lässt sich nachvollziehbar belegen, dass die geltenden Auflagen in der praktischen Anwendung auch tatsächlich eingehalten werden (was eine Voraussetzung dafür ist, dass die Risiken aus der Anwendung auch tatsächlich sinken)?

4. Falls sich dies nicht oder nur unbefriedigend belegen lässt: Was genau sagt dies über das aktuelle Konzept der Risikoreduktion des Bundes aus?

5. Ist der Bundesrat bereit, rasch eine unabhängige Studie zur Untersuchung der relevanten Sachverhalte in Auftrag zu geben? Wenn nein, warum nicht?

6. Ist der Bundesrat bereit zu untersuchen, ab welcher Anzahl Auflagen die Risiken aus der Anwendung eines Produktes in der Praxis zunehmen, statt sinken?

7. Besteht diesbezüglich weiterer Handlungsbedarf?

**20.4723 *n* Ip. Andrey. Energieautarke Armee** (18.12.2020)

Zentrales strategisches Anliegen der Armee ist maximale Autonomie, um im Krisenfall funktionieren zu können. Deshalb werden zum Beispiel grosse fossile Treibstofflager gehalten, Ersatzteile für viele Monate vorrätig bewirtschaftet oder gehärtete, komplett autarke Softwaresysteme beschafft.

Zurzeit ist die Mobilität und damit die Handlungsfähigkeit der Armee fast vollständig von fossilen Brennstoffen abhängig. Im Bereich dieser nicht erneuerbaren Betriebsmittel stellt sich die Frage, inwiefern mit der Lagerung, auf Erdöl basierender und damit endlicher Rohstoffe, die Funktionstüchtigkeit der Armee langfristig aufrechterhalten werden kann. Angesichts der durch das VBS verursachten hohen Emissionen wäre es auch in Friedenszeit sinnvoll, eine vollständige Substitution durch erneuerbare Betriebsmittel anzustreben. Durch die vorhandene, grosse kritische Masse des VBS hätte eine solche strategische Entscheidung eine beträchtliche Signalwirkung auf die Industrie.

1. Inwiefern teilt der Bundesrat diese Analyse und die Folgerung, dass die Armee mittelfristig vollständig auf erneuerbare Treibstoffe setzen muss?

2. Welche Möglichkeiten sieht der Bundesrat, Mittel aus Offsetgeschäften in Industrien, die sich bspw. der Entwicklung erneuerbarer Energieträger wie Synfuels oder Wasserstoff und damit verbundenen Antriebstechniken für die Luftfahrt und andere Mobilitätsformen verschreiben, zu lenken?

3. Welche Impulswirkung für die zivile Wirtschaft, die Umsetzung der Nachhaltigkeitsziele des Bundes und die Entwicklung der erneuerbaren Treibstoff-Preise sieht der Bundesrat bei einer strategischen Ausrichtung der Armeebeschaffung auf Antriebe mit erneuerbaren, nachhaltigen Energieträgern?

4. Wie liessen sich die verschiedenen heutigen F&E-Initiativen auf dem Gebiet Photovoltaik (z.B. EPFL/CSEM), katalytischen Herstellungsverfahren von Synfuels (z.B. PSI, EMPA) und Anwendungen auf Verbrennungsmotoren und Flugtriebwerken als nationales Prioritätsprogramm bündeln und beschleunigen?

*Mitunterzeichnende:* Candinas, Dobler, Fiala, Fivaz Fabien, Flach, Fridez, Graf-Litscher, Jauslin, Schlatter (9)

**20.4724 *n* Ip. Andrey. Mit Schweizer Holzbau einen wichtigen Beitrag zur langfristigen Speicherung von CO2 leisten** (18.12.2020)

Dank einer sehr gut ausgebildeten, innovativen Holzbaubranche und dank neuer Holzverbindungstechnologien sowie angepasster Brandschutznormen ist in den letzten Jahrzehnten ein eigentlicher Boom beim Bauen mit Holz in der Schweiz im Gange. 15-stöckige Holzbauten sind heute auch in der Schweiz möglich. Insbesondere werden in zunehmendem Masse auch öffentliche Gebäude mit Holz gebaut, womit ein wichtiger ökologischer Beitrag geleistet wird, insbesondere in der langfristigen Speicherung von CO2.

Zu einem beträchtlichen Teil und wegen fehlenden Industriekapazitäten basiert dieser Boom jedoch weitgehend auf importierten Holzbauprodukten. Diese Entwicklung führte zu einer stetigen Abnahme bei der einheimischen Stammholznutzung und deren Verarbeitung in der Schweiz. So hat die Nadelstammholznutzung gemäss Jahrbuch Wald und Holz 2019 des BAFU zwischen 2005 und 2017 um rund 30 Prozent abgenommen.

1. Wie schätzt der Bundesrat das in der "Ressourcenpolitik Holz 2017 bis 2020 " formulierte Ziel "Die Nachfrage nach stofflichen Holzprodukten nimmt in der Schweiz zu, besonders jene nach Holz aus Schweizer Wäldern" heute ein? Ist das Ziel aufgrund der vorherrschenden Markt- und Preispolitik überhaupt realisierbar?

2. Welche Art von Anreizen ist der Bundesrat bereit zu schaffen um die Wettbewerbsfähigkeit inländischer Holzbauprodukte zu steigern?

3. Derzeit wird das Instrument der CO2 Kompensationsprojekte lediglich von der Waldwirtschaft und der Holzindustrie genutzt. Ist der Bundesrat bereit, den Anwendungsbereich der biologischen CO2 Sequestrierung im Rahmen der Bemühungen zur Emissionsverminderung im Inland, auf die gesamte Wertschöpfungskette auszudehnen?

4. Weshalb werden in diesem Zusammenhang die verarbeitenden Branchen wie der Schweizer Holzbau und der Verband Holzwerkstoffe Schweiz (HVVS) welche den Substitutionseffekt von konventionellen Bau- und Werkstoffen durch die Verwendung von Holz direkt beeinflussen, nicht berücksichtigt?

5. Was hält der Bundesrat davon, die Anforderungen an das Label Schweizer Holz (HSH) anzupassen, dass auch Holzbauprodukte, welche im benachbarten Ausland aus Schweizer Holz produziert werden, unter Einhaltung der Swissness-Gesetzgebung als HSH Label Holz anerkannt werden?

6. Ist der Bundesrat bereit dafür, zu sorgen, dass die Statistiken der schweizerischen Wald- und Holzwirtschaft den Bedürfnissen einer wirksamen Erfolgsanalyse angepasst werden?

*Mitunterzeichnende:* Bourgeois, Clivaz Christophe, Flach, Girod, Roth Pasquier, Schneider Schüttel, Siegenthaler, von Siebenthal (8)

**20.4725 *n* Ip. Glättli. Strukturwandel aufgrund der Corona-Krise. Welche Massnahmen plant der Bundesrat?** (18.12.2020)

Die Antworten des Bundesrats auf die Fragen 20.5911, 20.5912 und 20.5913 zeigen: Der Bundesrat sieht keine Notwendigkeit für explizite Impulsprogramme, und auch explizit keine rasch wirksamen Investitionen mit ökologischem Nutzen. Im Gegensatz zu vielen anderen Staaten verpasst es die Schweiz damit, in der Krise gezielt in zukunftsgerichtete Bereiche zu investieren und so den Strukturwandel zu begleiten.

Dabei ist mit der zweiten Welle von Corona klar, dass die Erwartung vieler auf eine V-Rezession, die nach einem raschen Rückgang schnell wieder den alten Zustand erreicht, verfrüht waren. Bestimmte Branchen (wie z.B. die Luftfahrt) werden gemäss Beobachter*innen kaum wieder gleich viele Menschen beschäftigen wie vor der Krise.

1. Welche Branchen sieht der Bundesrat nach den Erfahrungen der zweiten Welle besonders gefährdet in Bezug auf lang andauernde Kurzarbeit und Jobverluste? Wo zeichnet sich ein permanenter Abbau von Arbeitsplätzen ab?

2. Welche Regionen drohen bleibend von den ökonomischen Auswirkungen der Corona-Krise betroffen zu sein?

3. Wie gedenkt der Bundesrat auf diesen Strukturwandel zu reagieren? In welchen Bereichen wird er ihn fördern und in welchen wird er ihm entgegentreten?

4. Der Bundesrat plant aktuell kein Impuls- oder Wiederaufbauprogramm. Zu welchem Zeitpunkt wird er ein solches prüfen? Wird sein Fokus auf der Nachhaltigkeit (Green New Deal) liegen oder nicht?

**20.4726 *n*** Mo. **Glättli. Grüner aus der Corona-Krise. Für ein nachhaltiges Impulsprogramm, das Klimaschutz-, Zukunfts- und Care-Jobs schafft** (18.12.2020)

Der Bundesrat wird beauftragt, zur Bewältigung der Corona-Krise rasch ein nachhaltiges Impulsprogramm zu schaffen mit dem Ziel:

1. Den Klimaschutz und die Energiewende mit zusätzlichen Investitionen in den Umbau rascher voranzubringen als dies gegenwärtig geplant ist. Diese Investitionen sollen rascher greifen und arbeitsplatzwirksam werden als die geplanten Gesetzesänderungen (CO2-Gesetz, Energiegesetz etc.),

2. Menschen, die in Kurzarbeit oder Arbeitslosigkeit sind oder die in strukturell von Arbeitsplatzabbau bedrohten Branchen arbeiten, durch zusätzliche Unterstützung in der Aus- und Weiterbildung und Umschulung dabei zu unterstützen, im geänderten Umfeld eine neue Erwerbsperspektive zu finden,

3. Neue Arbeitsplätze in nachhaltigen Bereichen zu schaffen (Verstärkung des Klimaschutzes, Erhalt der Biodiversität, Pflege, Kinderbetreuung),

4. Durch eine Ausbildungsoffensive den Fachkräftemangel insbesondere im Pflegebereich zu korrigieren,

5. Verbesserungen der Arbeitsbedingungen im Gesundheitsbereich zu erreichen, in Zusammenarbeit mit den Kantonen und den Institutionen der Gesundheitsversorgung,

6. Dank gezielter Investitionen die Digitalisierung der Verwaltung voranzutreiben.

**20.4727 *n*** Mo. **Candinas. Der Bund als Vorbild beim Anbieten von dezentralen Arbeitsplätzen** (18.12.2020)

Der Bundesrat wird beauftragt eine Strategie vorzulegen, die Ziele und Massnahmen vorgibt, damit die Arbeitsplätze der Bundesverwaltung breiter und proportionaler über alle Kantone verteilt sind. Weiter soll geprüft werden, wie die Bundesverwaltung als Arbeitgeber attraktiver werden kann für Menschen, die in ländlichen Regionen wohnhaft sind oder in Zukunft wohnen wollen.

*Mitunterzeichnende:* Andrey, Bregy, Bulliard, Cattaneo, Fridez, Giacometti, Kutter, Locher Benguerel, Marchesi, Müller-Altermatt, Paganini, Pult, Quadri, Rechsteiner Thomas, Roduit, Romano, Stadler, Wismer Priska (18)

**03.02.2021** Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

**20.4728 *n*** Po. **Binder. Keine Kinderkopftücher in Schulen und Kindergärten. Eine Frage der Gleichberechtigung, des Kinderschutzes und nicht der Religion** (18.12.2020)

Der Bundesrat wird beauftragt, einen Bericht zu erstatten, inwiefern, gestützt auf die Bundesverfassung Artikel 8 Absatz 1-3; Artikel 10 Absatz 2; Artikel 11 Absatz 1; Artikel 19, sowie Artikel 41 Absatz 1 Buchstabe g eine Grundlage geschaffen werden kann, welche allen Kindern an unseren Kindergärten und Schulen die gleichen Rechte und die gleichen Freiheiten garantieren und den Kinderschutz gewährleisten. In unseren Bildungseinrichtungen muss eine freie Entfaltung aller Kinder ohne Kinderkopftuch garantiert sein.

Kleidungsstücke, welche Unterordnung und Diskriminierung von muslimischen Mädchen ausdrücken, widersprechen obigen Artikeln der Bundesverfassung. Mit dem Grundsatz, dass sich religiöses Recht dem staatlichen unterzuordnen hat, soll auch die Rangierung von Artikel 8 gegenüber Artikel 15 geklärt werden. Sich auf die Glaubens-und Gewissensfreiheit zu berufen, um Unterordnung zu rechtfertigen, kann nicht im Sinne der Verfassung sein.

Unsere Schulen sind ein Freiraum für die Ideale des Rechtsstaates: Freiheit und gleiche Rechte für alle. Diese Rechte sollen für alle Kinder gleichermassen gelten und ebenso geschützt werden. Deshalb soll das Kopftuch für muslimische Mädchen mit sexualisierendem und diskriminierendem Charakter darin keinen Platz haben. Es hemmt die Entwicklung und Bewegungsfreiheit der Mädchen und widerspricht dem pädagogischen Ziel der Gleichberechtigung und Chancengleichheit. Es macht Unterordnung und Sexualisierung (sichtbar) evident und schafft mit der irreführenden Argumentation der Religionsfreiheit eine Markierung und Unfreiheit für eine Minderheit von Mädchen, die es tragen.

Diese Minderheit darf -und mag sie auch klein sein- kein übergehbarer Gegenstand der Betrachtung sein in unseren westlichen Gesellschaften, die unter dem Aspekt der Emanzipation zu den fortschrittlichsten der Welt gehören. Es geht nicht um Sonderrecht gegen Minderheiten, sondern um Recht für eine kleine Minderheit von Kindern.

*Mitunterzeichnende:* Bregy, Bulliard, de Quattro, Glanzmann, Gmür Alois, Gschwind, Gugger, Herzog Verena, Hess Lorenz, Müller Leo, Müller-Altermatt, Pfister Gerhard, Rechsteiner Thomas, Romano, Rüegger, Schneeberger, Schneider-Schneiter, Stadler, Streiff, Studer (20)

**20.4729 *n*** Ip. **Schneider Meret. Kein Buschfleischimport in die Schweiz** (18.12.2020)

Zur Problematik des Buschfleischhandels in der Schweiz bitte ich den Bundesrat folgende Fragen zu beantworten:

1. Wie sieht die Lage bezüglich des Imports von illegal erlangtem Buschfleisch in die Schweiz seit der letzten Auswertung durch die Tengwood-Studie aus?

2. Welche Massnahmen (ausser die Informations- und Identifikationsbroschüre) wurden seither konkret ergriffen?

3. Welche Massnahmen (z.B. oben erwähnte Broschüre, ausgebildete Hunde am Zollübergang, etc.) wertet der Bundesrat als zielführend bei der Bekämpfung von illegal eingeführtem Buschfleisch und inwiefern?

4. Gibt es weitergehende Massnahmen, die der Bundesrat noch "ausprobieren" möchte?

5. Gibt es aufgrund der momentanen Corona-Krise neue Vorsichtsmassnahmen betreffend Buschfleisch?

*Mitunterzeichnende:* Badertscher, Chevalley, Munz, Töngi, Trede (5)

**03.02.2021** Antwort des Bundesrates.

**20.4730 *n*** Po. **Schneider Meret. Tierfreundliche Kennzeichnung von Nutztieren** (18.12.2020)

Der Bundesrat wird ersucht, zu prüfen, welche tierfreundlichen Alternativen zur Kennzeichnung von Nutztieren anstelle von Kunststoff-Ohrmarken möglich sind, die den Vorgaben des Tierseuchenrechts entsprechen, das Tierwohl jedoch besser berücksichtigen.

*Mitunterzeichnende:* Badertscher, Baumann, Munz, Töngi, Trede (5)

**20.4731 *n*** Mo. **Schneider Meret. Kein Experimentieren bei Ohrmarken für Nutztiere!** (18.12.2020)

Der Bundesrat wird beauftragt, die Beschaffung von Ohrmarken für Nutztiere gestützt auf Artikel 10 Absatz 4 litera b BöB vom üblichen Ausschreibungsverfahren des öffentlichen Beschaffungswesens auszunehmen.

Geeignete, bewährte und für die Tiere verträgliche Ohrmarken sollen künftig beibehalten werden können.

*Mitunterzeichnende:* Badertscher, Baumann, Munz, Trede (4)

**20.4732 *n*** Mo. **Schneider Meret. Keine Hürden für innovative Landwirte** (18.12.2020)

Der Bundesrat wird beauftragt, für eine kostenlose Bereitstellung von RTK-Korrektursignalen via Swipos GIS/GEO für Landwirte zu sorgen.

Das aktuelle Preismodell benachteiligt Landwirte, die nur eine einzelne Lizenz für sich brauchen, gegenüber Firmen, die viele Lizenzen beziehen und diese an Landwirte weitervermieten. Diese Ungleichbehandlung soll durch eine kostenlose Bereitstellung wie es beispielsweise im Bundesland Bayern der Fall ist, ausgeräumt werden.

*Mitunterzeichnende:* Badertscher, Baumann, Munz, Ritter, Töngi, Trede (6)

**20.4733 *n*** Mo. **Badertscher. Pflanzenschutzmittel, die für Menschen, Insekten oder Gewässerlebewesen toxisch sind. Keine Zulassung mehr für die nichtberufliche Anwendung** (18.12.2020)

Der Bundesrat wird beauftragt,

1. Pflanzenschutzmittel (PSM) für die nicht-berufliche Anwendung nicht mehr zuzulassen, die für Menschen, Insekten oder Gewässerlebewesen toxisch sind,

2. Alle PSM, die zum Verkauf an bzw. zur Anwendung durch Hobby-Anwender zugelassen bleiben, auf einer Positivliste aufzuführen und laufend zu aktualisieren. Die Liste soll auf die Bedürfnisse der Zielgruppe zugeschnitten sein, heutigen Anforderungen an die Transparenz und Benutzerfreundlichkeit solcher Datenbanken entsprechen und sich am Ziel der Risikoreduktion orientieren,

3.Sicher zu stellen, dass dem Anwendungsbereich entsprechend die für Hobby-Anwender zugelassenen PSM in kleinen Gebinden verkauft werden ("ready-to-use").

*Mitunterzeichnende:* Brenzikofer, Grin, Siegenthaler, Töngi, Wismer Priska (5)

**20.4734 *n*** Ip. **Badertscher. Israel, Givat Hamatos und die Schweiz** (18.12.2020)

Die israelische Regierung hat kürzlich beschlossen, den Bau einer weiteren Siedlung mit 1357 Wohneinheiten in der besetzten Westbank zu bewilligen. Nicht irgendeine, sondern den seit vielen Jahren auch von der EU und den USA als rote Linie bezeichneten Riegel zwischen Jerusalem und Bethlehem.

Als Mitunterzeichnerin der 4. Genferkonvention hat sich die Schweiz verpflichtet das Abkommen unter allen Umständen einzuhalten und seine Einhaltung durchzusetzen.

Bereits 2014 war der Bundesrat "besorgt" über die Genehmigung der Pläne zur Errichtung der israelischen Siedlung Givat Hamatos. Jetzt versucht die israelische Regierung, das Zeitfenster bis zur Amtsübernahme US-Präsident Biden zu nutzen, nochmals "facts on the ground" zu schaffen.

Bisher hat sich das EDA öffentlich nicht geäussert zu diesem neuen geplanten neuen Verstoss Israels gegen seine völkerrechtlichen Verpflichtungen.

Ich bitte den Bundesrat, folgende Fragen zu beantworten:

1. Welche diplomatischen Demarchen hat der Bundesrat bei diesem von Israel geplanten, weiteren Verstoss gegen die 4. Genferkonvention, bei der Regierung Israels unternommen, nachdem die diplomatisch-höfliche Rüge im November 2014 zum gleichen Siedlungsprojekt keine Wirkung gezeigt hatte?

2. Der Medienmitteilung des EDA vom 29. November 2020 zum Besuch von Bundesrat Cassis beim israelischen Aussenminister Gabi Ashkenazi ist nicht zu entnehmen, dass dieser weitere Verstoss gegen die 4. Genferkonvention von der Schweiz nicht hingenommen werden könnte.

Lässt sich daraus schliessen, dass der Bundesrat noch immer nur "diplomatisch besorgt" und nicht bereit ist, auf Israel Druck auszuüben?

3. Weshalb hat der Bundesrat das geplante Siedlungsprojekt nicht öffentlich verurteilt und Israel zur Respektierung des humanitären Völkerrechts aufgerufen?

4. Wie reagiert der Bundesrat auf den kürzlich publizierten Bericht "Highway to Annexation - Israeli Road and Transportation Infrastructure Development in the West Bank". Dieser lässt keine Zweifel daran, dass Israel keine, auch von palästinensischer Seite akzeptierbare, Zwei-Staatenlösung zulassen will?

**20.4735 *n*** Ip. **Python. Die Berufsentwicklung auf den Arbeitsmarkt und die Klimaneutralität ausrichten** (18.12.2020)

Die Schweiz hat sich im Rahmen des Pariser Klimaübereinkommens verpflichtet, bis 2030 ihren Treibhausgasausstoss gegenüber dem Stand von 1990 zu halbieren, und bis 2050 will sie unter dem Strich gar keine Treibhausgase mehr ausstossen. Das Zusammenspiel von Arbeitsmarkt und Klimawandel sowie von Berufsqualifikationen und grünen Arbeitsstellen spielt im Pariser Übereinkommen sowie in der Internationalen Arbeitsorganisation (ILO) eine wichtige Rolle.

In diesem Zusammenhang bitte ich den Bundesrat, die folgenden Fragen zu beantworten:

1. Wie werden sich die Entscheide und Massnahmen, mit denen die angestrebte Klimaneutralität erreicht werden soll, bis 2030 beziehungsweise 2050 auf den Arbeitsmarkt auswirken?

2. Andere Länder, die sich zur Erreichung des Netto-Null-Ziels verpflichtet haben, verfügen über Strategien zu grünen Arbeitsstellen und Qualifikationen. Greift die Schweiz auf wichtige Erkenntnisse aus solchen Strategien zurück? Wenn ja, auf welche Erkenntnisse? Wenn nein, wieso nicht?

3. Senegal hat für seine Strategie zur Förderung grüner Arbeitsplätze 2019 einen Preis des World Future Council erhalten. Wird die Schweiz nun auch eine nationale Strategie für nachhaltige Erwerbstätigkeit nach dem Vorbild von Senegal ausarbeiten? Wenn ja, wie? Wenn nein, wieso nicht?

4. Wie gewährleistet die Schweiz, dass Ausbildung, Berufsbildung und Laufbahnentwicklung gezielt in die Prozesse auf dem Weg hin zur Klimaneutralität einbezogen werden?

5. Ist die Schweiz bereit aufzuzeigen, wie ermöglicht werden kann, dass die Anforderungsprofile für künftige Berufe sowie Berufsreformen nicht ausschliesslich von den Berufsverbänden

bestimmt, sondern auch von jungen Menschen mitgestaltet werden? Wenn ja, wie? Wenn nein, wieso nicht?

6. Ist der Bundesrat bereit, ab sofort auf das Instrument von Zielvereinbarungen mit Berufsverbänden zurückzugreifen, das ihm nach dem Umweltschutzgesetz (Art. 41a) und dem Energiegesetz (Art. 4) zur Verfügung steht, und so die Arbeitswelt und den Weiterbildungssektor auf dem Weg hin zur Klimaneutralität zu stärken? Wenn ja, wie? Wenn nein, wieso nicht?

*Mitunterzeichnende:* Andrey, Brélaz, Fivaz Fabien, Locher Benguerel, Prelicz-Huber, Reynard, Ryser (7)

**20.4736 *n*** Ip. **Maitre. Sorgt der Bundesrat dafür, dass die Anzahl Parkplätze insgesamt nicht reduziert wird?** (18.12.2020)

Die demografische Entwicklung und das Wirtschaftswachstum führen dazu, dass die Bedürfnisse bezüglich Mobilität in der Schweiz stark ansteigen werden. Es droht eine Überlastung bei allen Verkehrsarten, vor allem in den Stadtzentren. Dies trifft insbesondere auch auf die Parkplätze zu, und es ist damit zu rechnen, dass es gemessen am Bedarf nicht genügend davon geben wird.

Im Programmteil des Sachplans Verkehr, "Mobilität und Raum 2050", sieht das UVEK vor, dass "Parkplätze in Stadtzentren [...] zu Gunsten von solchen an Verkehrsdrehscheiben aufgehoben [werden]" (S. 31). In seiner Antwort auf meine Frage 20.5898 gab der Bundesrat an, das Ziel des Sachplans sei nicht, die Anzahl Parkplätze insgesamt zu verringern, sondern sie räumlich besser zu verteilen. Verkehrsangebote, die für einen bestimmten Weg die Nutzung verschiedener Verkehrsmittel ermöglichen - die sogenannte Multimodalität -, sind für die Mobilität in den Städten eine zukunftsträchtige Lösung, das steht ausser Zweifel. Um multimodale Verkehrsangebote zu schaffen, ohne dabei die Bewegungsfreiheit einzuschränken, ist es jedoch von zentraler Bedeutung, dass zuerst alternative und auf die Bedürfnisse zugeschnittene Angebote entwickelt werden, bevor Beschränkungen eingeführt werden. Es ist daher unumgänglich, zuerst die Verkehrsdrehscheiben mit den neuen Parkplätzen zu bauen und erst in einem nächsten Schritt in den Stadtzentren Parkplätze aufzuheben. Sonst besteht das Risiko, dass die Anzahl Parkplätze insgesamt stark verringert wird, ohne dass die Automobilistinnen und Automobilsten für ihren Arbeitsweg eine Alternative haben. Dies würde zu noch grösseren Staus in den Städten führen.

Ich bitte den Bundesrat, die folgenden Fragen zu beantworten:

1. Auf welche gesetzliche Grundlage stützt sich das UVEK, wenn es den Gemeinden und Kantonen bezüglich Parkplätzen Vorschriften auferlegt?

2. Wird der Bundesrat dafür sorgen, dass die Anzahl Parkplätze insgesamt nicht abnimmt, gemäss seiner Antwort auf meine Frage 20.5898?

3. Ist der Bundesrat insbesondere der Ansicht, dass jeder im Zentrum aufgehobene Parkplatz durch einen anderen Parkplatz an einer Verkehrsdrehscheibe ersetzt werden müsste?

4. Ist der Bundesrat nicht auch der Meinung, dass es von zentraler Bedeutung ist, zuerst neue Parkplätze an den Verkehrsdrehscheiben zu schaffen, bevor Parkplätze im Stadtzentrum aufgehoben werden?

*Mitunterzeichnende:* Bregy, Gschwind, Kamerzin, Pfister Gerhard, Regazzi, Romano, Roth Pasquier (7)

**20.4737 *n*** Po. **Heimgartner. Neat. Sicherung der Anschlüsse Deutschland und Italien** (18.12.2020)

Der Bundesrat wird beauftragt in einem Bericht aufzuzeigen, wie die längst versprochenen Anschlüsse zur NEAT durch Deutschland und Italien gesichert werden können, unter Verzicht der finanziellen Beteiligung der Schweiz. Es ist darzulegen welche Verhandlungen seitens des Bundesrates aufgenommen wurden/werden und welche Vorgaben zur Umsetzung vereinbart wurden/werden. Ebenso soll der Zeitpunkt der Fertigstellung festgelegt und etappenweise überprüft werden.

*Mitunterzeichnende:* Bircher, Giezendanner, Glarner, Grüter, Guggisberg, Imark, Wobmann, Zuberbühler (8)

**20.4738 *s*** Mo. **Ettlin Erich. Sozialpartnerschaft vor umstrittenen Eingriffen schützen** (18.12.2020)

Der Bundesrat wird beauftragt, das Bundesgesetz über die Allgemeinverbindlicherklärung von Gesamtarbeitsverträgen (Aveg; SR 221.215.311) wie folgt zu ändern:

Artikel 1 Aveg, neuer Absatz 4

Die Bestimmungen des allgemeinverbindlich erklärten Gesamtarbeitsvertrages zu Mindestlohn, 13. Monatslohn und Ferienanspruch gehen anderslautenden Bestimmungen der Kantone vor.

Artikel 2 Ziffer 4 Aveg, Änderung

Der Gesamtarbeitsvertrag darf die Rechtsgleichheit nicht verletzen und dem zwingenden Recht des Bundes nicht widersprechen. Jedoch können zugunsten der Arbeitnehmer abweichende Bestimmungen aufgestellt werden, wenn sich aus dem zwingenden Recht nichts anderes ergibt.

*Mitunterzeichnende:* Burkart, Engler, Rieder, Wicki (4)

## Anfragen

### *Fraktionen*

* x **20.1069 n Grüne Fraktion. People can not live healthy on an unhealthy world. Wege aus der Covid-Krise mit einer nationalen und globalen Impfstrategie und einem grün-sozialen Impulsprogramm** (03.12.2020)

**18.12.2020** Antwort des Bundesrates.

* x **20.1067 n FDP-Liberale Fraktion. Covid-19-Impfstoffe. Welche Strategie verfolgt der Bundesrat?** (03.12.2020)

**18.12.2020** Antwort des Bundesrates.

* x **20.1072 n Sozialdemokratische Fraktion. Bestimmtheit und Planungssicherheit, um das Ausmass der Epidemie und ihrer negativen Folgen zu verringern** (03.12.2020)

**18.12.2020** Antwort des Bundesrates.

* x **20.1068 n Fraktion der Schweizerischen Volkspartei. Schutz der Schweizer Bevölkerung vor islamistisch motiviertem Terror** (03.12.2020)

**18.12.2020** Antwort des Bundesrates.

* x **20.1070 n Fraktion der Schweizerischen Volkspartei. Keine willkürliche und unnötige Einschränkung des Wintertourismus** (03.12.2020)

**18.12.2020** Antwort des Bundesrates.

* x **20.1066 n Die Mitte-Fraktion. CVP-EVP-BDP.. Sars-CoV-2 Impfstrategie** (03.12.2020)

**18.12.2020** Antwort des Bundesrates.

### *Nationalrat*

* x **20.1063 n Addor. Wintersaison. Gibt der Bundesrat dem Druck des Auslands nach und zwingt er damit die Tourismuswirtschaft definitiv in die Knie?** (03.12.2020)

**18.12.2020** Antwort des Bundesrates.

* **20.1078 n Andrey. In allen Politikbereichen Biodiversitätsrisiken aufzeigen und negative Einflüsse auf die Biodiversität vermindern** (14.12.2020)

* **20.1079 n Andrey. Datenschutz beim backward contact tracing** (14.12.2020)

* **20.1085 n Baumann. Werbung für Schweizer Fleisch oder sachliche Konsumenteninformation?** (17.12.2020)

x **20.1047 n Bregy. Landesausstellung 2027. Stand der Dinge?** (24.09.2020)

**25.11.2020** Antwort des Bundesrates.

* **20.1084 n Bregy. Swiss National Covid-19-Science Task Force. Auftrag und Pflichtenheft** (17.12.2020)

* x **20.1062 n Dettling. Stopp der Zerstörung des Wintertourismus durch den Bundesrat!** (03.12.2020)

**18.12.2020** Antwort des Bundesrates.

x **20.1049 n Eymann. Bundesbeiträge an kantonal finanzierte Hochschulen an Bedingungen knüpfen?** (24.09.2020)

**18.11.2020** Antwort des Bundesrates.

x **20.1050 n Eymann. Mit welchen Massnahmen erreichen wir die grösstmögliche Reduktion der CO2-Emissionen?** (24.09.2020)

**25.11.2020** Antwort des Bundesrates.

* **20.1082 n Eymann. Packungsbeilagen für Medikamente künftig in elektronischer Form** (17.12.2020)

* **20.1088 n Feri Yvonne. Ökonomische Effekte des Gendergaps im Gesundheitswesen** (18.12.2020)

**03.02.2021** Antwort des Bundesrates.

* x **20.1071 n Friedli Esther. Schneesportbetriebe haben bereits gute Schutzkonzepte** (03.12.2020)

**18.12.2020** Antwort des Bundesrates.

x **20.1046 n Gafner. Schweizer Tierschutz im internationalen Vergleich** (24.09.2020)

**25.11.2020** Antwort des Bundesrates.

* x **20.1065 n Giacometti. Mehr Planungssicherheit für den Wintertourismus** (03.12.2020)

**18.12.2020** Antwort des Bundesrates.

* x **20.1059 n Grüter. Keine weiteren Einschränkungen für den Schweizer Wintertourismus!** (03.12.2020)

**18.12.2020** Antwort des Bundesrates.

* **20.1074 n Gysin Greta. Präzisierungen zur Mehrsprachigkeit in der Bundesverwaltung** (09.12.2020)

* **20.1075 n Gysin Greta. Anpassung der Angaben bei Bewerbungen** (09.12.2020)

* **20.1077 n Gysin Greta. Wann schaffen wir die Kehrichtverbrennungsanlagen ab?** (10.12.2020)

x **20.1041 n Landolt. Verordnung über das öffentliche Beschaffungswesen** (22.09.2020)

**25.11.2020** Antwort des Bundesrates.

**20.1053 n Landolt. Kondensatbehandlung bei Holz-, Gas- und Ölheizungen. Warum darf unten raus, was oben nicht raus darf?** (29.10.2020)

**20.01.2021** Antwort des Bundesrates.

x **20.1042 n Marchesi. Krankenkassenprämien. Schon wieder Aderlass im Tessin** (23.09.2020)

**18.11.2020** Antwort des Bundesrates.

* **20.1056 n Marchesi. Skigebiete. Vermeiden wir es, der Wirtschaft in den Randregionen Schaden zuzufügen und die Arbeitsplätze zu gefährden** (30.11.2020)

* **20.1076 n Marchesi. Schweizerisches Zentrum für Islam und Gesellschaft (SZIG) in Freiburg. Fördert oder hemmt es die Radikalisierung?** (09.12.2020)

* x **20.1060 n Martullo. Keine weiteren Einschränkungen für den Schweizer Wintertourismus!** (03.12.2020)

**18.12.2020** Antwort des Bundesrates.

x **20.1044 n Molina. Wirtschaftsförderung der Schweiz und Status der Westsahara** (23.09.2020)

**11.11.2020** Antwort des Bundesrates.

* **20.1083 n Molina. Besteht der Bundesrat bei den FHA-Verhandlungen mit Malaysia wider besseren Wissens weiterhin auf UPOV 91?** (17.12.2020)

* **20.1080 n Nantermod. Presseförderung. Was passiert, wenn die Westschweiz nicht bedient wird?** (14.12.2020)

* **20.1073 n Nussbaumer. Aktualisierter Positionsbezug des Bundesrates zur Verordnung über die Anerkennung ausländischer Handelsplätze ... (958.2) vom 30. November 2018** (03.12.2020)

**27.01.2021** Antwort des Bundesrates.

x **20.1045 n Portmann. Strafuntersuchung gegen illegale Besetzung des Bundesplatzes** (23.09.2020)

**25.11.2020** Antwort des Bundesrates.

x **20.1040 n Prelicz-Huber. Covid-19-Pandemie und Sensibilisierung der Migrationsbevölkerung** (21.09.2020)

**25.11.2020** Antwort des Bundesrates.

**20.1032 n Rechsteiner Thomas. Beschaffung von Rüstungsgütern. Beschleunigung für mehr Sicherheit und Jobs in der Schweiz** (18.06.2020)

**26.08.2020** Antwort des Bundesrates.

x **20.1052 n Reynard. Charta der Lohngleichheit. Wie weiter?** (24.09.2020)

**25.11.2020** Antwort des Bundesrates.

* **20.1090 n Reynard. Sind die Krankenkassen den Gesetzen unterstellt?** (18.12.2020)

**03.02.2021** Antwort des Bundesrates.

x **20.1043 n Romano. Coworking-Spaces für Angestellte der Bundesverwaltung. Ist jetzt der richtige Zeitpunkt, um ein Pilotprojekt zu lancieren?** (23.09.2020)

**18.11.2020** Antwort des Bundesrates.

**20.1054 n Romano. Aufnahme von Kindern in eine Pflegefamilie. Ist es nicht nötig und angebracht, die Rolle des Bundes zur Unterstützung der Kantone (und vor allem der Familien und der Kinder) zu stärken?** (30.10.2020)

**13.01.2021** Antwort des Bundesrates.

* x **20.1064 n Rüegger. Keine weiteren Einschränkungen für den Wintertourismus!** (03.12.2020)

**18.12.2020** Antwort des Bundesrates.

* x **20.1058 n Ruppen. Keine weiteren Einschränkungen für den Schweizer Wintertourismus!** (03.12.2020)

**18.12.2020** Antwort des Bundesrates.

* **20.1086 n Rytz Regula. Wann werden die Handlungsempfehlungen der KPMG bei der Zulassung von Pflanzenschutzmitteln endlich umgesetzt?** (17.12.2020)

* **20.1089 n Schwander. Vollständige und lückenlose Auflistung** (18.12.2020)

x **20.1048 n Seiler Graf. Flugverkehr. Wie weiter mit dem Staatsvertrag mit Deutschland?** (24.09.2020)

**18.11.2020** Antwort des Bundesrates.

x **20.1039 n Storni. Wurde die rollende Landstrasse durch den Gotthard eingestellt? Warum?** (16.09.2020)

**18.11.2020** Antwort des Bundesrates.

**20.1055 n Storni. Sicherheit im Mappo-Morettina-Tunnel** (30.10.2020)

**03.02.2021** Antwort des Bundesrates.

* **20.1081 n Storni. Ceneri 2021. Störungen und Verspätungen bei den Bahnhöfen und Haltestellen** (15.12.2020)

* **20.1087 n Umbricht Pieren. Gab es eine schwarze Kasse in der jurassischen "Fondation de la Réunification"?** (17.12.2020)

* x **20.1061 n von Siebenthal. Bergbahnen. Zusätzliche Corona-Schutzmassnahmen** (03.12.2020)

**18.12.2020** Antwort des Bundesrates.

***Ständerat***

x **20.1051 s Carobbio Guscetti. Risikoanalyse für schwangere Kindergärtnerinnen** (24.09.2020)

**11.11.2020** Antwort des Bundesrates.

* x **20.1057 s Chiesa. Telemonitoring. Ein überzeugender Ansatz aus dem Tessin** (02.12.2020)

**18.12.2020** Antwort des Bundesrates.